

# LATEINISCHES ETYMOLOGISCHES WÖRTERBUCH

VON

DR. ALOIS WALDE

O. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT GIESSEN

---

ZWEITE UMGEARBEITETE AUFLAGE



HEIDELBERG 1910  
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Verlags - Nr. 475.

Alle Rechte, besonders das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen,  
werden vorbehalten.



## Aus dem Vorwort zur ersten Auflage.

---

Als die Herren Herausgeber und Verleger der «Sammlung indogermanischer Lehr- und Wörterbücher» im November 1900 an den Unterzeichneten mit dem Vorschlage herantraten, die Ausführung des lateinischen etymologischen Wörterbuches zu übernehmen, verhehlte er sich die großen Schwierigkeiten des wissenschaftlich außerordentlich lockenden Unternehmens nicht. Sich trotzdem dieser Aufgabe zu unterziehen, bestimmte ihn vor allem die Erwägung, daß ein etymologisches Wörterbuch des Lateinischen schon seit langem zu den dringendsten Bedürfnissen der Sprachwissenschaft gehört; es soll nicht nur berufen sein, dem lateinischen und romanischen Philologen das zu vermitteln, was ihn die vergleichende indogermanische Sprachwissenschaft über die Vorgeschichte des lateinischen Wortschatzes zu lehren vermag, sondern soll auch dem Sprachvergleichler durch möglichst kritische Einordnung dieses Wortschatzes in den Rahmen des aus andern Sprachen gewonnenen einen Gegendienst erweisen. Es war dabei von vornherein klar, daß das Buch erst dann den rechten Nutzen stiften könne, wenn es nicht rein dogmatisch die Ansicht des Verfassers zum Ausdruck bringe, sondern dem Benutzer durch Angabe der einschlägigen Literatur und durch Erwähnung abweichender Auffassungen Gelegenheit biete, sich an der Hand der Quellen ein eigenes Urteil zu bilden und die vom Verfasser getroffene Entscheidung nachzuprüfen. Daß des Lesers Entscheidung hierbei nicht selten in abweichen-

dem Sinne erfolgen dürfte, wird nicht verwunderlich finden, wer sich gegenwärtig hält, welche Rolle in etymologischen Dingen heute noch notwendig subjektive Denkgewohnheiten spielen; dieser Subjektivismus betätigt sich notwendig überall dort, wo es sich um Abschätzung größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit von Bedeutungsentwicklungen handelt oder wo formale Erwägungen die Anknüpfung an der Bedeutung nach nächstverwandt scheinende Sippen erschweren. . . . Konnte also über die Notwendigkeit von Literaturangaben kein Zweifel herrschen, so um so mehr über deren wünschenswerten Umfang. Ausgehend von der Erwägung, daß im vorliegenden Buche keine Geschichte der Etymologie zu schreiben, sondern nur im einzelnen Falle das anzuführen sei, was den Leser weiter belehrt, und geleitet von dem Bestreben, alle unübersichtliche Häufung von Literaturangaben tunlichst zu vermeiden, hat sich der Verfasser dafür entschieden, für alles schon bei Vaniček und Curtius Erwähnte auf diese, bzw. deren Literaturangaben zu verweisen, also hier einen Querschnitt zu ziehen, der sich hoffentlich als praktisch erweisen wird; dagegen war alle seit jener Zeit erfolgte oder versuchte Bereicherung unseres etymologischen Wissens zu buchen und für jede neuere etymologische Deutung und jede neugewonnene morphologische oder bedeutungsgeschichtliche Modifikation älterer Deutungen der Urheber ausfindig zu machen. . . .

Aufgenommen sind alle lateinischen Worte, bzw. von etymologisch zusammengehörigen Worten dasjenige, unter dem vermutlich der Leser die ganze Sippe sucht, wobei eigenartigere oder der etymologischen Durchsichtigkeit entrücktere Ableitungen oder Zusammensetzungen verwiesen wurden. . . . Daß bei größeren Wortsippen unter einem Schlagworte nicht vollständige Aufzählung aller zugehörigen Bildungen, sondern nur eine Auswahl geboten wurde, dürfte keinem Widerspruche begegnen; bei der getroffenen Auswahl wurden in erster Linie solche Formen berücksichtigt, denen aus anderen Sprachgebieten

gleiche oder ähnliche Bildungen an die Seite gesetzt werden konnten, weiter solche, die in lautlicher oder begrifflicher Beziehung für die Etymologie der Sippe von Bedeutung sind. Ausgeschieden wurde im allgemeinen die große Menge griechischen Lehnguts im Lateinischen, da die gebräuchlichen Wörterbücher, sowie besonders die einschlägigen Werke von Weise und Saalfeld hier im wesentlichen ausreichenden Aufschluß gewähren. Nur wo eine Richtigstellung der genannten Werke nötig schien oder ein griechisches Lehnwort aus irgendeinem sprachlichen Grunde bemerkenswert war, ist es kurz erwähnt. . .

Ein Register der nichtlateinischen Worte beizugeben, schien unumgänglich, um den verarbeiteten Stoff möglichst allgemein nutzbar zu machen. Um aber den Umfang des Bandes nicht allzusehr anzuschwellen, wurde in zweifacher Weise eine Sichtung vorgenommen: einerseits wurde, wenn eine größere Anzahl wurzelgleicher und im Alphabete nicht weit voneinander abliegender Worte derselben Sprache in demselben Artikel angeführt war, auf vollzählige Verweisung aller verzichtet, da der Benutzer die ausgewählten Formen leicht als Vertreter anderer von ihm gerade gesuchter Worte erkennen wird; andererseits aber wurde in jenen Teilen des Registers, die größere Sprachgruppen, z. B. Germanisch, zusammenfassen, von ganz oder nahezu sich deckenden Formen mehrerer Mundarten nur eine, z. B. die gotische, verwiesen, und durch einen nachgesetzten Stern (z. B. got.\*) angedeutet, daß auch entsprechende Formen anderer Mundarten unter dem betreffenden Schlagworte erwähnt sind; bei stärkerer lautlicher Verschiedenheit mußte allerdings von dieser Kürzung abgesehen werden. . . Um dem Nichtfachmann nicht durch die verschiedene Buchstabenfolge der einzelnen nationalen Alphabete das Auffinden zu erschweren, wurde — mit Ausnahme des Altindischen und Iranischen — die Reihenfolge des lateinischen Alphabetes gewählt, wobei differenzierte Buchstabenzeichen nach den undifferenzierten eingereiht sind. . .

---

## Zur zweiten Auflage.

---

Viel rascher, als ich es gewünscht hätte, bereits anderthalb Jahre nach Abschluß der ersten Auflage, stellte sich im Spätherbst 1907 die Notwendigkeit heraus, die Bearbeitung dieser Neuauflage in Angriff zu nehmen, die trotz der Kürze des zeitlichen Abstandes doch eine vollständige Neubearbeitung darstellt. Das hat seinen Grund zunächst in dem außerordentlich regen Leben, das gerade in den letzten Jahren, und gewiß angeregt durch die auf verschiedenen Sprachgebieten erschienenen oder erscheinenden etymologischen Sammelwerke, sich auf dem Gebiete der indogermanischen Etymologie entfaltet hat; andererseits war ich schon beim Erscheinen der ersten Auflage nicht darüber im unklaren, daß die Grundlagen, auf denen sich der Bau der Darstellung erhob, in Zukunft an gar vielen Stellen tieferer Fundierung bedürfen werden. Daß ein indogermanistischer Bearbeiter der lateinischen Etymologie bei künftigen Auflagen gerade an den einzelphilologischen Grundlagen des Buches, an der genauen Feststellung der ältesten Bedeutungen und deren weiteren Entwicklung, an der eingehenden Beobachtung des Sprachgebrauches, kurz an der intern lateinischen Etymologie als der verlässlichen Grundlage auswärtiger Vergleichen sich selbst am meisten nachzuarbeiten finden werde, konnte von Anfang an nicht zweifelhaft sein. Man wird zwar vom Verfasser eines etymologischen Wörterbuches, der schon für die Feststellung der auswärtigen Beziehungen in der kritischen und oft wenig erfreulichen Sichtung einer fast schon unübersehbaren Literatur von leider sehr ungleichem Werte eine Aufgabe zu erfüllen hat, die schon

für sich auch eine starke Arbeitskraft auf eine nicht leichte Probe stellt, billigerweise nicht fordern, daß er dazu auch noch jene Aufgabe löse, die Generationen von Philologen noch nicht gelöst haben und die erst mit dem Fortschreiten des großen Thesauruswerkes ihre sichere Grundlage und zum Teile auch ihre Lösung finden wird, nämlich die genaue Verfolgung der Bedeutungsentwicklung in jedem einzelnen Worte des lateinischen Sprachschatzes. Daß die monographische Behandlung einzelner Wortsippen uns auf Schritt und Tritt zeigt, wie viel von ungenauen oder schiefen Bedeutungsangaben das deskriptive Wörterbuch gewohnheitsmäßig mit sich schleppt und auch sehr bewußte Philologen mit sich schleppen, bis sie aus irgendeinem Grunde an die monographische Untersuchung einer begrenzten Sippe heranzutreten sich veranlaßt finden, soll für uns alle, die wir an der Sprache interessiert sind, vor allem aber doch für die Einzelphilologen, in deren ureigenstes Gebiet dies fällt, ein Sporn sein, hier Wandel zu schaffen. Für mein Teil wird, so hoffe ich, trotz der kurzen Zeit, die seit Abschluß der ersten Auflage zur Verfügung stand, die vorliegende Neubearbeitung überall die Sorgfalt erkennen lassen, die gerade bei weniger häufigen Worten, aber auch, wo sich Zweifel regten, bei reicher entwickelten Sippen auf die Feststellung der Bedeutung und Bedeutungsentwicklung verwendet wurde. Daß der Zukunft noch vieles vorbehalten bleibt, wird der nicht rügen, der sich die eigentlich doch recht naheliegende Frage vorlegt, welchen Zeitraum er selber nötig hätte, um auf Grund eigener Monographien jeder einzelnen Wortsippe das lateinische etymologische Wörterbuch nicht bloß zu — planen, sondern auch zum Abschlusse zu bringen.

An der allgemeinen Anlage des Buches zu ändern habe ich keine Veranlassung gefunden. Öfters, als es in der ersten Auflage geschehen war, habe ich auf Schwierigkeiten der Wortbildung, deren Klarlegung allein erst einer im wurzelhaften Elemente zutreffenden Ver-

knüpfung zur vollen Überzeugungskraft zu verhelfen vermag, ausdrücklich aufmerksam gemacht, öfters, hoffe ich, sie auch gelöst. Wie weit man in der Aufzählung von Ableitungen gehen soll, ist Geschmacksache, und ich bin vielleicht diesbezüglichen Wünschen von philologischer Seite zu wenig entgegengekommen; außer den schon in der ersten Auflage vertretenen Grundsätzen war für mich die Erwägung bestimmend, daß ein zu starkes Anschwellen des Umfanges vermieden werden müsse; aus demselben Grunde habe ich auch an dem gedrängten Stile der Ausdrucksweise mit ihren Klammern und Einschachtelungen nicht ändern mögen und können; das wäre nur durch Zusammendrängung der Literaturangaben an den Schluß jedes Artikels möglich gewesen. Getilgt wurde die Lauttabelle A der 1. Auflage, S. XXII—XXXVII: überflüssig für den Kenner, gab sie dem Fernerstehenden kaum ein ausreichendes Mittel zur Beurteilung an die Hand.

Für die keltischen Entsprechungen hat sich bei dem bekannten Charakter vornehmlich der irischen Lexikographie besonders sorgfältige Nachprüfung des vielfach zweifelhaften Wortmaterials als unumgänglich erwiesen; wo sie mit den mir zugänglichen Hilfsmitteln nicht zu erreichen war, hat der getreue keltologische Eckart der deutschen Indogermanistik, Rudolf Thurneysen, mit nie versiegender Liebenswürdigkeit und Bereitwilligkeit mir auf meine oft recht zahlreichen Anfragen Auskunft erteilt; ihm auch an dieser Stelle dafür innig zu danken, ist mir nicht bloß Pflicht, sondern Bedürfnis.

Was während des Druckes an neuer Literatur Berücksichtigung heischte, ist, soweit es nicht noch im Texte verwertet werden konnte, in den Nachträgen kurz erwähnt; daß es sich dabei nur um eine recht subjektive Auswahl handeln konnte, ist wohl selbstverständlich.

Gießen, im Juli 1910.

**Alois Walde.**

## Zur Einführung.

---

Wenn wir den wahren Sinn eines Wortes bestimmen wollen — und dies ist die Aufgabe der Etymologie im strengsten Sinne —, so heißt dies eigentlich nichts anderes, als anzugeben, welche von den meist sehr zahlreichen Teilvorstellungen, deren Summe den durch das Wort ausgedrückten Begriff bildet, derart die Aufmerksamkeit des ersten Bildners dieses Wortes fesselte, daß er den Begriff gerade nach diesem Merkmal benannte. Im Augenblicke der Entstehung ist daher jedes Wort etymologisch vollkommen klar und durchsichtig; erst die weitere Entwicklung der Sprache hat, sei es durch lautliche Vorgänge oder durch Bedeutungsverschiebungen oder durch Verlust des Stammwortes, in vielen Fällen jene etymologische Durchsichtigkeit verdunkelt oder ganz aufgehoben, so daß nur mehr die wissenschaftliche Forschung die verlorengegangenen Zusammenhänge aufzuweisen vermag. Und zwar zum Teile innerhalb derselben Sprache; so ergibt sich für *lūna* „Mond“ aus dem Zusammenhange mit *luceo* „leuchte“ die ursprüngliche Bedeutung „leuchtender (Himmelskörper)“. Zum Teile aber beim Fehlen von Verwandten innerhalb der betreffenden Sprache nur mittelst Heranziehung von Worten verwandter Sprachen. Aber gerade hier zeigt es sich besonders häufig, daß der Nachweis verwandter Worte durchaus nicht identisch ist mit der Feststellung der ursprünglichen Bedeutung des zu etymologisierenden Wortes, wie umgekehrt im Falle von *lūna* die Heranziehung von apr. *lauxnos* „Gestirne“, av. *raoxšna-* „glänzend“ usw., so wertvoll sie zum Nachweise des Alters der Bildung auch sein mag, für die Bestimmung

des eigentlichen Sinnes von *lāna* überflüssig war. Wollen wir lat. *lumbus* etymologisieren, so bietet sich zwar nhd. *Lende*, ab. *lēdvija* „Lende, Niere“ zum Vergleiche, an sich gewiß ein Gewinn; aber darüber, auf Grund welchen Merkmals die Lende mit diesem idg. Wort *\*londhyos* (u. dgl.) benannt worden sei, sagt diese Wortgleichung noch nichts aus; erst wenn die weitere Heranziehung auch von ai. *rāndhram* „Öffnung, Höhle“ u. dgl. zutrifft, gewinnen wir die Erkenntnis, daß die Lende als Einbuchtung aufgefaßt worden war. Gar oft aber stehen wir heute — und in sehr vielen Fällen wohl für immer — trotz reichlicher Wortverwandtschaft innerhalb der Einzelsprache sowie der Schwestersprachen beim Versuche, die zur Benennung führende Anschauung zu ermitteln, an dem Punkte, wo wir uns zum Verzicht auf weiteres Vordringen bequemen müssen, indem kein Vergleichungsmaterial vorliegt, das noch ältere Bedeutungsverhältnisse durchblicken ließe. So ist lat. *heluos* „honiggelb, isabellfarben“ nicht bloß offenbar mit *helus*, *holus* „Grünzeug, Gemüse, Kohl“ verwandt, sondern auch genau identisch mit ahd. *gelo* „gelb“, lit. *želvas* „grünlich“, und endlich reiht sich eine große Anzahl außerlateinischer Wörter an, die dieselbe Lautgruppe *ghel-* „grün, gelb, grüne Kräuter“ enthalten; aber was jenes *ghel-* für eine Bedeutungsvorgeschichte hat, bleibt uns verschlossen; es ist nicht einmal ausgemacht, daß es von Anfang an eine Farbenbezeichnung gewesen sei, da vielleicht „Gras“ oder dergleichen bei der Bezeichnung aller grünen Farbentöne ebenso Gevatter gestanden haben könnte, wie unsere Farbenbezeichnung „rosa“ von einer bestimmten Blume genommen ist; vielleicht ist es aber auch aus einer ganz andern Anschauung erwachsen, z. B. wie unser „brennend“ für „rot“. Und vor demselben „Non liquet“ stehn wir, wenn wir etwa nach der Bedeutungsvorgeschichte jenes *leug-* „leuchten“ oder *lendh-* „Einbuchtung“ fragen wollten. Darüber, wie sich die ältesten von uns zu erreichenden, sich an gewisse Lautgebilde knüpfenden Bedeutungen, die wir ohnehin häufig genug



nur wenig scharf zu fassen vermögen, ihrerseits entwickelt haben, breitet sich daher wohl für immer der Nebel der Urgeschichte; ausnehmen dürfen wir nur Schallnachahmungsworte. Entgeht nun auch in einer großen Zahl von Fällen jene eingangs vertretene Auffassung vom Wesen der Etymologie der erwähnten Schwierigkeit dadurch, daß sie bloß das unmittelbar einem neugebildeten Worte zugrunde liegende Stammwort, aber nicht dessen ganze Ahnenreihe aufzuweisen hat, daß sie also z. B. mit der Beziehung von *lūna* auf *leuq-* „leuchten“ genug getan hat, ohne daß sie nach der Bedeutungsgeschichte dieses *leuq-* zu fragen hätte (was sie allerdings bei der Erklärung von *lūceo* nicht mehr umgehen könnte), so ist es doch angesichts der anderen Fälle, in denen nicht mehr anzugeben ist, auf Grund welches Merkmals ein Wort oder eine ganze Wortsippe zur Benennung der dadurch bezeichneten Begriffe geworden ist, ganz gerechtfertigt, wenn mit jener ursprünglichen Auffassung der Etymologie eine andere in Wettbewerb getreten ist, die ein einzelsprachliches Wort dann als erklärt betrachtet, wenn sich durch verwandte Worte der Schwestersprachen der Nachweis erbringen läßt, daß es seinen Ursprung im Wortschatze der indogermanischen Grundsprache hat. Diese Auffassung, die freilich mit der erstgenannten nie die Fühlung verlieren darf, setzt sich hiermit die Feststellung der Wortverwandtschaften innerhalb unseres Sprachstammes zum Ziele.

Dabei ist es von vornherein klar, daß solche vollständige Wortgleichungen wie lat. *heluos*, ahd. *gelo*, lit. *želvas* den wertvollsten Bestand unserer etymologischen Feststellungen ausmachen. Aber sie sind in der Minderzahl; meist zeigen sich innerhalb offenbar verwandter Worte Abweichungen der Bildung, wie neben obigem idg. *gheluos* „grün, gelb“ z. B. lit. *želiù* „grüne“, *žālias* „grün“ steht. Diese Abweichungen beruhen teils im Vokale der — hier — ersten Silbe, teils in dem verschiedenen Lautbestande der folgenden Silben. Da nun die Lautgruppen, die die letzteren ausmachen, auch in

anderen Worten von etymologisch ganz verschiedener Zugehörigkeit wiederkehren, offenbaren sie sich als Elemente, die dem Begriffskern der sie enthaltenden Worte fremd sind, wobei wir uns freilich darüber des Urteils enthalten müssen, ob das auch in jenen Wörtern der Fall gewesen sei, die als erste jene Elemente enthielten und möglicherweise erst das Muster für die übrigen gleichartigen Bildungen abgegeben haben. Indem wir nun diese den Begriffskern höchstens modifizierenden, nicht aber wesentlich bestimmenden Elemente als Suffixe oder — wie neuerdings auch gesagt wird — Formantien vom ganzen Wortkörper in Abzug bringen, gelangen wir dazu, den dabei übrig bleibenden, den Begriff wesentlich bestimmenden Wortteil jenen Suffixen entgegenzustellen, und bezeichnen ihn als Wurzel, als welche sich im angeführten Beispiele also idg. *ghel-* (mit den Ablautstufen *ghol-* usw.) ergibt. In dem überwiegenden Teile unserer etymologischen Erkenntnisse werden wir uns damit begnügen müssen, das Vorhandensein eines solchen wurzelhaften Bestandteiles in mehreren idg. Worten von suffixal verschiedener Bildung nachzuweisen. Gerade dadurch, daß die Sprechenden den wurzelhaften Wortteil als Begriffskern gegenüber den Suffixen empfanden, war auch die Möglichkeit reicher Neuschöpfung von Worten gegeben, da von demselben wurzelhaften Bestandteile aus mittels verschiedener Bildungsmittel neue Worte gebildet werden konnten, die vielfach ältere verdrängten. Es ist aber nicht überflüssig, zu bemerken, daß das, was die Sprechenden als Wurzel, d. h. als Begriffskern, empfanden, durchaus nicht zu allen Zeiten der Sprache dasselbe gewesen zu sein braucht. Uns liegt es allerdings gewohnheitsmäßig am nächsten, die Wurzeln als einsilbig anzusetzen, was sich freilich schon auf Grund von Fällen wie gr. *ἀΐέζω* : lat. *augeo* (Wurzel \**ayeg-*) nicht als allgemein durchführbar herausstellt. Aber — was wichtiger ist — auch bei der Trennung von Wurzel und Suffix können wir in keinem einzelnen Falle sicher sein, ob der von uns

geführte Schnitt geschichtlich berechtigt ist. Wir haben oben *ghel-* als Wurzel angesetzt und so haben auch sicher die Indogermanen zu jener Zeit gefühlt, als schon *\*ghelyos*, *\*gheliō*, *\*gholiōs* usw. nebeneinander bestanden. Wenn aber jemand die Vermutung äußern würde, daß die Indogermanen einer noch älteren Zeit nicht *ghel-*, sondern *ghelow-* oder *ghelouo-* als Wurzel empfunden hätten, so würde er schwerlich zu widerlegen sein. Denn es könnte tatsächlich *\*ghéloyos* (woraus *\*ghelyos*) und *\*ghelóyos* (woraus *\*ghloyos*, gr. *χλόος*) der älteste Bestand, der Grundstock der Sippe gewesen sein; es wäre dann weiter anzunehmen, daß die Lautgruppe *-(o)yō-* durch Nachahmung dieses und vielleicht auch einiger anderer Muster auch in andere Farbenbezeichnungen Eingang gefunden habe, also produktiv geworden sei, womit es aber auch aufhörte, für den durch *\*ghelouo-* bezeichneten Begriff „grün, gelb“ charakteristisch zu sein. Damit war aber von selbst die Auffassung bloß von *\*ghel-* als wurzelhaften, d. h. den Begriffskern ausmachenden Wortteiles gegeben und weiter auch die Bahn frei für Bildungen ohne dieses nun als suffixal empfundene *-ouo-*, wie *\*ghelos*, *\*gholiōs* usw. Da derartige Erwägungen in jedem einzelnen Falle als grundsätzlich möglich anerkannt werden müssen, werden wir, um festen Boden unter den Füßen zu behalten, die Wurzeln in jener Gestalt anzusetzen bestrebt sein, in der sie sich auch den Indogermanen gegen den Ausgang der Urgemeinschaft zu — auf welche Periode wir ohnehin alle unsere sprachlichen Rückschlüsse zunächst zu projizieren haben — im Gegensatze zu den als formantisch empfundenen Elementen dargestellt haben werden; das bedeutet aber keinen grundsätzlichen Verzicht auf den Versuch, durch Berücksichtigung der Ablautsmöglichkeiten im einzelnen Falle noch ältere Gestaltungen zu erschließen. Eine davon ganz verschiedene Frage ist es, ob die von den Indogermanen der erwähnten oder einer früheren Zeit als Wurzel empfundenen Lautgruppen einmal für sich als Worte verwendet waren oder nur in Verbindung mit For-

mantien. Und da verbietet nichts die Annahme, daß, um mit Brugmanns Worten zu reden, die Wurzeln in der von historischen Sprachphasen aus zu erschließenden oder in einer ähnlichen älteren Gestalt teilweise einmal „Wörter“ gewesen seien, wie man ja allzeit nur Wörter, nicht Wurzeln geschaffen hat; aber im einzelnen Falle können wir die Statthaftigkeit dieser Annahme nie erweisen. Wir verzichten daher, wenn wir eine bestimmte Wurzel erschließen, im einzelnen Falle ausdrücklich darauf, damit gleichzeitig auszusagen, daß sie für sich, d. h. außer Verbindung mit formantischen Elementen, einst in einer viel älteren Periode der indogermanischen Grundsprache ein selbständiges Dasein als „Urwort“ geführt habe.

Schon aus den im vorstehenden gebrachten Beispielen ist ersichtlich, daß das wurzelhafte Wortstück, auch abgesehen von seiner Abgrenzung gegen die als suffixal empfundenen Elemente, nichts in sich starr Unveränderliches ist, sondern daß es mehrfacher Vokalisierung fähig ist, eine Erscheinung, die man bekanntlich als Ablaut bezeichnet und die man als die Wirkung von Betonungsverschiedenheiten erkannt hat. Eine gedrängte Darstellung unserer heutigen Anschauungen vom Ablaut hier zu geben, darf ich mir um so eher versagen, als auch der sprachwissenschaftlichen Studien fernerstehende Benützer dieses Buches in der klar orientierenden Skizze Hirts: „Der indogermanische Ablaut“ in den Neuen Jahrbüchern für das klassische Altertum, Bd. XV, S. 465—475, vollkommen ausreichende Belehrung findet. Nur zwei Punkte seien hier herausgegriffen, um für im vorliegenden Buche öfters wiederkehrende Lautzeichen die Aufklärung zu geben. Der erste betrifft tiefgestellte Vokale, *e*, *o*, *a*. Aus Beispielen wie gr. *λείπειν* : *λιπεῖν* wissen wir, daß Unbetontheit von Silben den Schwund eines kurzen Vokals, hier *e*, zur Folge hat, wobei das früher mit *e* zum Diphthong verbundene *i* die Rolle als Vokal übernimmt; ebenso führt unbetontes *eu*, *er*, *el*, *em*, *en* durch Schwund des *e* zu *u*, *r*, *l*, *m*, *n*, wobei wir in den vier letzteren Laut-

zeichen durch den untergesetzten Kreis ausdrücken, daß *r, l, m, n* als Vokale, d. h. silbenbildend, fungieren wie z. B. in der deutschen Aussprache *fätr, handln, gebm, wettn* für geschriebenes *Vater, handeln, geben, wetten*. Steht nun aber der der Unbetontheit ausgesetzte kurze Vokal in anderer Nachbarschaft als der der angeführten Laute *i, u, r, l, m, n* oder gehören letztere schon zur nächsten Silbe, so erwarten wir infolge des Vokalschwundes vokallöse Silbe; diese treffen wir z. B. in Fällen wie  $\sigma\chi\text{-}\epsilon\text{iv}$  gegenüber  $\xi\chi\text{-}\epsilon\text{iv}$  (aus  $*\sigma\acute{\epsilon}\chi\text{-}\epsilon\text{iv}$ ), oder wie  $\beta\acute{\epsilon}\text{-}\beta\lambda\text{-}\eta\kappa\alpha$  neben  $\beta\acute{\epsilon}\lambda\text{-}\epsilon\mu\nu\text{ov}$ . Aber in anderen Fällen ist es nicht zum vollen Schwunde des kurzen Vokals gekommen, sondern letzterer ist unter gewissen, bei Hirt dargelegten Stellungsbedingungen bloß zum undeutlichen Murmelvokale herabgesunken, der auch in den Fällen der ersten Art als die Vorstufe des gänzlichen Schwundes betrachtet werden muß. Diese bei Hirt durch untergesetzten Punkt (z. B.  $\epsilon$ ) bezeichneten Murmelvokale, deren Klangfarbe in den einzelnen Sprachen je nach der Natur der folgenden Laute in verschiedener Weise entwickelt erscheint, sind im vorliegenden Buche durch Tiefstellung kenntlich gemacht, z. B. ing.  $*peq^ut\acute{o}s$  „gekocht“ (gr.  $\pi\epsilon\pi\tau\acute{o}s$ , lat. *coctus*),  $*g^{\epsilon}el\acute{e}$  (gr.  $\beta\alpha\lambda\epsilon\acute{\text{iv}}$ ). Der andere Punkt betrifft das Zeichen  $\bar{a}^x$ . Der Ablaut wirkt im ganzen Worte; er betrifft also nicht bloß die erste Silbe, sondern alle im urindogermanischen Worte vereinten Silben. Für die Praxis empfiehlt es sich allerdings vielfach, dabei von Flexionsendungen und produktiven Stammbildungssuffixen abzusehen, da letztere durch Ausbreitung über ganze Wortkategorien die ursprünglichen Verhältnisse nur selten durchblicken lassen, und in bezug auf den Ablaut nur die ihnen vorangehenden Wortstücke zu betrachten, für die man den Namen Ablautbasen eingeführt hat. Diejenigen — zwei- oder mehrsilbigen — Ablautbasen, die auf langen Vokal endigen, schwächen ihn, wenn er in unbetonte Stellung gerät; während z. B.  $\beta\acute{\epsilon}\text{-}\beta\lambda\eta\text{-}\kappa\alpha$  den auslautenden langen Vokal der Basis  $*g^{\epsilon}el\acute{e}$  unverseht zeigt, hat  $\beta\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\text{-}\mu\nu\text{ov}$  ihn

zur Kürze geschwächt. Da nun das Schwächungsergebnis sowohl von  $\bar{a}$ , als von  $\bar{e}$  und  $\bar{o}$  in den meisten Sprachen, zum Teil auch im Griechischen, in denselben Vokal zusammengefallen ist, nämlich europäisch  $a$ , arisch  $i$ , die wir unter der Formel  $\bar{a}$ , „Schwa indogermanicum“, zusammenfassen, gestattet der Schwächungsvokal meist nicht die Feststellung der Klangfarbe der ursprünglichen Länge; ist also letztere nicht selbst in einer oder der anderen etymologisch verwandten Wortform noch nachzuweisen, so können wir aus der Reduktionsstufe  $\bar{a}$  nur mehr erschließen, daß die Ablautbase auf einen der Vokale  $\bar{a}$ ,  $\bar{e}$ ,  $\bar{o}$  endigte, ohne aber zwischen den dreien eine Entscheidung treffen zu können; dies ist durch  $\bar{a}^x$  bezeichnet.

Es folgt hier zur wenigstens beiläufigen Übersicht über die wichtigeren in Betracht kommenden Ablautmöglichkeiten eine Auswahl von Beispielen für ein- und zweisilbige Ablautbasen, wobei V. die Vollstufe, D. die Dehnstufe, R. die Reduktionsstufe und S. die Schwundstufe bezeichne. Für genauere Auskunft sei auf Hirts erwähnte Darstellung und auf den einschlägigen Abschnitt in Brugmanns kurzer vergleichender Grammatik verwiesen.

Wz. *\*ped-* „Fuß“:

V. *\*ped-* (z. B. acc. sg. *\*pédm*, lat. *pedem*); mit Abtönung:

*\*pod-* (gr. πόδα);

D. *\*pēd-* (z. B. nom. sg. *\*pēds*, lat. *pēs*); mit Abtönung:

*\*pōd-* (z. B. dor. πώς);

R. (nachträglich bei kurzem Vokale durchaus mit der Vollstufe zusammengefallen) *\*p<sub>e</sub>d*, *\*p<sub>o</sub>d-* (z. B. gen. sg. *\*p<sub>e</sub>dés*, lat. *pedis*, gr. ποδός);

S. *\*pd-* (z. B. ai. *upa-bdā-* „Getrampel“).

Wz. *\*leiq<sup>u</sup>-* „lassen“:

V. *\*leiq<sup>u</sup>-* (z. B. Präs. *\*léiq<sup>u</sup>ō*, gr. λείπω); mit Abtönung:

*\*loi<sup>u</sup>q<sup>u</sup>-* (z. B. gr. λέλοιπα);

D. *\*lēiq<sup>u</sup>-*, *\*lōiq<sup>u</sup>-* (z. B. Aorist ai. *árāikšam*);

S. *\*liq<sup>u</sup>-* (z. B. Aoristpräsens *\*liq<sup>u</sup>ō*, gr. Aorist λιπέιν).

Wz. *\*bheudh-* „geistig rege“:

V. *\*bheudh-* (z. B. Präs. *\*bhéudhō*, gr. πεύθομαι); mit Abtönung:

*\*bhoudh-* (z. B. Perf. got. *-bauþ*);

D. *\*bhēudh-*, *\*bhōudh-* (z. B. Aorist ai. *ábhāutsam*);

S. *\*bhudh-* (z. B. Aoristpräsens *\*bhudhō*, gr. πυθέσθαι).

Wz. *\*bher-* „tragen“:

- V. *\*bher-* (z. B. Präs. *\*bhérō*, gr. φέρω); mit Abtönung:  
*\*bhor-* (z. B. gr. φορᾶ);
- D. *\*bhēr-* (z. B. Aorist ai. *ábhāršam*); mit Abtönung:  
*\*bhōr-* (z. B. gr. φόρ);
- R. *\*bher-* (nur vor Vokal; z. B. idg. *\*bherós*, got. *baúr* „Sohn“);
- S. *\*bhr-* (vor Vokal, z. B. gr. δί-φρ-ος), *\*bhṛ-* (vor Kons., z. B. ai. *bhṛtíh* „das Tragen“).

Wz. *\*kel-* „hehlen“:

- V. *\*kel-* (z. B. Präs. *\*kélō*, ir. *celim*); mit Abtönung:  
*\*kol-* (z. B. ahd. *halla* „Halle“);
- D. *\*kēl-* (z. B. lat. *cēlo*); mit Abtönung *\*kōl-* (unbelegt);
- R. *\*kel-* (nur vor Vokal, z. B. gr. καλύπτω);
- S. *\*kl-* (vor Vokal, z. B. lat. *clam*), *\*kḷ-* (vor Kons.; unbelegt).

Wz. *\*ten-* „dehnen“:

- V. *\*ten-* (z. B. Präs. *\*tenīō*, gr. τείνω); mit Abtönung:  
*\*ton-* (z. B. gr. τόνος);
- D. *\*tēn-* (z. B. Aorist ai. *átasam* aus *\*é-tēnsam*);
- R. *\*ten-* (nur vor Vokal; z. B. *\*tenu-* „gedehnt“, gr. τανυ-);
- S. *\*tn-* (vor Vokal; z. B. ai. Perf. Med. *ta-tn-ē*), *\*tṇ-* (vor Kons.; z. B. gr. τatóς).

Analog Wurzeln mit Vokal *a* (Abtönung *o*, selten belegt) oder *o* (ohne Abtönung) statt *e*.

#### Wurzeln mit langen Vokalen.

Wz. *\*dhē-* „setzen“:

- V. *\*dhē-* (z. B. gr. τίθημι); mit Abtönung *\*dhō-* (gr. θωμός);
- R. *\*dhə-* (z. B. ptc. *\*dhə-tós*, ai. *dhitáh*; vgl. auch lat. *fā-c-io*; gr. θετός, nicht \*θατός, scheint eine Vermittlung zwischen *ē* und *ə* darzustellen);
- S. *dh-* (z. B. ai. 1. pl. *da-dh-máh*).

Wz. *\*dō-* „geben“:

- V. *\*dō-* (z. B. gr. δίδωμι);
- R. *\*də-* (z. B. ptc. *\*dətós*, ai. *ditáh*, lat. *datus*; gr. δοτός, nicht \*δατός, wie θετός);
- S. *\*d-* (z. B. ai. 1. pl. *da-d-máh*).

Wz. *\*pāk-* „befestigen“:

- V. *\*pāk-* (z. B. lat. *pāx*);
- R. *\*pək-* (z. B. lat. *pāciscor*).

Wz. *\*ghēi-* „verlassen“:

- V. a) mit bewahrtem 2. Teile des Langdiphthongs *\*ghēi-* (z. B. ai. aor. *a-hāyi*);
- b) mit geschwundenem 2. Teile des Langdiphthongs *\*ghē-* (nur vor Kons.; z. B. ai. *ja-hā-ti* „er verläßt“, lat. *hērēs*);

R. \**ghai-* (\**ghai-*; z. B. got. *gaidw* „Mangel“ aus \**ghai-tuóm*);

S. \**ghī-* (z. B. ai. ptc. *hīnāh* „verlassen“) und mit noch stärkerer Reduktion \**ghī-* (z. B. ai. *jahimah*).

Wz. \**pōit-* „ernähren“:

V. \**pōit-* (z. B. lit. *pétus* „Mittagessen“) und \**pōt* (z. B. got. *fōdjan* „füttern“);

R. \**pait-* (\**pait-*; unbelegt);

S. \**pīt-* (z. B. ab. *pītati* „nähren“) und mit äußerster Reduktion:

\**pīt-* (z. B. ai. *pītúh* „Nahrung“).

Anm.: \**pōt-* zog \**pāt-* nach sich, z. B. gr. πατέομαι.

Wz. \**stēur-* „massig, stark“:

V. \**stēur-* (ahd. *stiuri* „stark“); bzw. mit Abtönung: \**stōur-* (nicht belegbar), woraus \**stōr-* (lit. *stóras* „dick“);

R. \**staur-* (\**staur-*; z. B. gr. σταυρός, lat. *restauro*);

S. \**stūr-* (z. B. ai. *sthūrāh* „massiv, stark“), und mit äußerster Reduktion: \**stūr-* (unbelegt).

Zweissilbige Basen mit langem Vokal der zweiten Silbe.

Basis \**gerō-* „Kranich“ (z. T. auch \**gerōu-*)

V. der 1. Silbe \**gére-* (bzw. \**géræu-*; vgl. gr. γέρα-νος, bzw. lit. *gėrv-ė*);

V. der 2. Silbe \**gērō(u)-* (urslavisch \**žrav-ъ*, serb. *ždrāo*) und

\**grō(u)-* (lat. *grūs* aus \**grōus*);

R. beider Silben \**gērō(u)-* (gall. *garanus*);

S. der 1., R. der 2. Silbe \**grā-* (ahd. *cra-nuh*).

Basis \**telē-* „tragen“:

V. der 1. Silbe \**télā-* (gr. ἐτέλασσα, ai. *tali-man-*);

V. der 2. Silbe \**tēlē-* (lit. *tylėti* aus älterem \**tīlėti*) und \**tlē-* (lat. *clēmens*, wenn aus \**tlē-mens*);

R. beider Silben \**tēlā-* (gr. τάλαντον; gewöhnlich — als sog. *l̄* — einsilbig vertreten, z. B. gr. τλᾶτός, woraus att.-jon. τλητός);

S. der 1., R. der 2. Silbe \**tlā-* (gr. τέτλαμεν).

Basis \**delāxgh-* „lang“:

V. der 1. Silbe \**delāgh-* (ἐν-δελεχής aus -δελαχης);

V. der 2. Silbe \**dēlāxgh-* (unbelegt) und \**dlāxgh-* (ai. *drāghīyas-*);

R. beider Silben \**dēlāgh-* (ai. *dīrghāh*, sog. *l̄*);

S. beider Silben \**dlāgh-* (lat. *indulgeo*).

Basis \**genē-*, \**genō-* „erzeugen“:

V. der 1. Silbe \**genā-* (z. B. ai. *janiman-* „Geburt“, gr. γένεσις);

V. der 2. Silbe \**genē-*, \**genō-* (unbelegt; vgl. von \**genē-*, \**genō-* „wissen“, das lit. *žinóti* „wissen“) und



- \**ġnē-*, \**ġnō-* (ai. *jñātīh* „Verwandter“, gr. γνωτός „Bruder“, kypr. κασί-γνητος);  
 R. beider Silben \**ġenə-* (ai. *jātāh* „Sohn“, lat. *nātus*; sog. *n̄*);  
 S. der 1., R. der 2. Silbe \**ġnə-* (ai. *ja-jni-h*, ahd. *knabo*).  
 Basis \**ueiē-* „winden“:  
 V. der 1. Silbe \**ueiə-* (ai. *vēman-* „Webstuhl“ aus \**vayiman-*); mit Abtönung:  
 \**uoio-* (gr. οἶσος „Weide“);  
 V. der 2. Silbe \**ueiē-*, woraus uridg. \**uiē-* (lat. *viēre*), bzw.:  
 \**uiē-* (ai. *vyā-nam* „das Winden“);  
 R. beider Silben \**ueio-*, woraus uridg. \**ui-* (ai. *vītāh* „gewunden“);  
 S. der 1., R. der 2. Silbe \**uiə-* (ai. *vyá-yati* „er windet“);  
 S. beider Silben \**ui-* (gr. ἵτρος „Radfelge“).  
 Basen \**bheuā-* und \**bheuē-* (zugleich Beispiel für das Vorhandensein mehrerer Basenformen von derselben Wz., hier \**bheu-*) „werden, sein“:  
 V. der 1. Silbe \**bheuə-* (ai. *bhāvitum*);  
 V. der 2. Silbe \**bheūā-*, \**bheūē-*, woraus uridg. \**bhuuā-* (lat. *fuam*), \**bhuuē-* (unbelegt), und  
 \**bhuā-* (lat. *-bām* in *amā-bam* usw.), \**bhuē-* (ab. *bě* „war“ aus \**bhuē-s-t*);  
 R. beider Silben \**bheuo-*, woraus uridg. \**bhū-* (z. B. gr. ἔφῶ);  
 S. der 1., R. der 2. Silbe \**bhuə-* (liegt dem ai. *á-bhva-* zugrunde);  
 S. beider Silben \**bhu-* (z. B. gr. φύσις).

Die folgende Lauttabelle soll einen gedrängten Überblick darüber bieten, von welchen idg. Lauten die einzelnen lateinischen abstammen. Für die Beurteilung von Worten aus den übrigen in Vergleich gezogenen Sprachen muß auch hier wieder auf Brugmanns systematische Werke, fürs Lateinische außerdem auf Sommers in dieser Sammlung erschienenenes Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre verwiesen werden.

## Die Entstehung der lateinischen Laute aus denen der indogermanischen Grundsprache.

- ǣ = idg. *a* (*ago*: ἄγω, ai. *ájati*).  
*o* (*pater*: πατήρ, ai. *pitár-*).  
*e* vor *r*, *l* (*varus*: lit. *vĩras*).  
*o* vor dem lat. Ton (*cavēre*: κοέω).
- ě = idg. *e* (*fero*: φέρω).  
*i* vor aus *s* entstandenem *r* (*sero* aus \**si-sō*).  
in der Verbindung *en*, *em* aus idg. *n̥*, *m̥* (*tentus*: τατός, ai. *tatáh*; *pedem*: πόδα).  
*o*, seit dem 2. Jh. v. Chr. vor *r*, *s*, *t* nach *v-* (*versus* aus *vorsus*, *vester* aus *voster*, *veto* aus *voto*).
- ĩ = idg. *i* (*quis*: τίς).  
*e* vor *n* (*quinque*: πέντε), und durch Assimilation an ein *i* der nächsten Silbe (*milium*: μελίνη).
- œ = idg. *o* (*octo*: ὀκτώ).  
in der Verbindung *or*, *ol* aus idg. *g*, *ǵ* (*mors*: ai. *mṛtīh*; *mollis*: ai. *mṛdúh*).  
*e* vor *u* (*novus*: νέ(ῥ)ος).  
*e* vor *t̥* (*volvo*: ἐλύω).  
*u* vor aus *s* entstandenem *r* (*foret*: o. *fusid*).  
*ue* nach *s-* und *c-* (*soror*: ahd. *swestar*; *coquo* aus \**quequō*).  
*uo* (*sūdor* aus \**suoidos*: ahd. *sweiz*).
- ũ = idg. *u* (*jugum*: ai. *yugám*, gr. ζυγόν).  
*e* vor *t̥* + Kons. (*pulmentum*: u. *pelmner*).  
*o* vor *n* (*uncus*: ὄγκος), vor *t̥* + Kons. (*multa*, alat. *molta*), vor *m* (*umbo*: ὀμφαλός; *umerus*: got. *ams*), teilweise vor *r* + Kons. (*furnus*: *fornax*).
- ā = idg. *ā* (*frāter*: φράτωρ).  
in den Verbindungen *rā*, *lā*, *nā* aus idg. sogenanntem *ǵ*, *ǵ̃*, *n̥* (richtiger zweisilbigen Schwächungsprodukten von zweisilbigen Basen auf langen Vokal): *grātus*: ai. *gūr-táh*; *lāna*: ai. *ūrṇā*; (*g*)*nātus*: ai. *jātáh*.
- ē = idg. *ē* (*rēx*: ai. *rāj-*).  
*ā* vortonig nach *j-* (*jējūnus* neben *jājūnus*).
- ī = idg. *ī* (*vīvus*: ai. *jīváh*).  
*ei* (*dīco*: δείκνυμι).  
*oi* nach *v-* (*vīcus*: (ῥ)οῖκος), oder nach *l* vor Labial (*clīvus*: got. *hlaiw*).

ō = idg. *ō* (*nōtus*: γνωτός).

ū = idg. *ū* (*fūmus*: θυμός).

*oi* (*ūnus*: οἶνή, got. *ains*).

*eu* (*ūro*: εὔω).

*ou* (*clūnis*: aisl. *hlaun*).

ii (durch *i* oder *u* bezeichnet) = idg. *ǣ* nach *l* vor Labial (*libet*, *libet*: ai. *lúbhyati*).

ae = idg. *ai* (*aedēs*: αἶθω).

oe = idg. *oi* nach *p*-, *f*-, *qu*-(*c*-) (*poena* aus ποινή).

au = idg. *au* (*augeo*: αὔζω).

j = idg. *i*- (*jugum*: ai. *yugám*).

*dj*- (*Jovem*: ai. *dyāuh*).

inlautend (Geltung *ǵi*) = *ǵi* (*ajo* zu *adagiūm*), = *dǵi* (*cāja* aus *\*caidǵā* zu *caedo*).

v = idg. *u* (*vīcus*: φοῖκος).

*ǵu* (*vīvus*: ai. *ǵiváh*, lit. *gývas*) außer nach *n* (*inguen*: ἀδήν).

*ǵuh* im Inlaut (*nivem*: νίφα) außer nach *n* (*ninguit*).

*qu*- (nicht *ǵu*!) (*vapor*: καπνός, lit. *kvāpas*).

*ǵu* inlautend (*svāvis*: ai. fem. *svādvī*).

r = idg. *r* (*fero*: φέρω).

*s* zwischen Vokalen (*generis*: *genus*).

*z* vor *g* (*mergo*: lit. *mazgótī*).

*ur*- anlautend (*rica*: ags. *wrigels*).

l = idg. *l* (*lūcere*: λευκός).

*d* in ursprünglich dialektischen (sabinischen) Worten (*lacrima*: altlat. *dacruma*, gr. δάκρυ).

*ul*- anlautend (*lāna* zunächst aus *\*ulānā*: lit. *vīlna*).

*il*- anlautend (*lātus* aus *\*tlātos*: *tulī*).

*sl*- anlautend (*laxus*: ahd. *slach*).

m = idg. *m* (*māter*: μήτηρ).

*p*, *b(h)* vor *n* (*somnus*: ὕπνος).

*sm* (*psm*, *tsm*, *ksm*) (*cōmis*, älter *cosmis*, u. dgl.).

n = idg. *n* (*novus*: νέος).

= vielen, besonders Guttural oder *s* enthaltenden Konsonantengruppen (z. B. *nātus*, älter *gnātus*; *nurus*: ai. *snusā*; *lūna*: apr. *lauxnos*).

p = idg. *p* (*pater*: πατήρ).

*pu* (*aperio*, wenn aus *\*apueriō*).

*tu* anlautend (*paries*: lit. *tverii*).

b = idg. *b* (*dē-bilis*: ai. *bálam*).

*m* vor *r* im Inlaut (*hibernus* aus *\*heimrinos*: χειμερινός).

*bh* im Inlaut (*nebula*: νεφέλη).

*dh* im Inlaut nach *r*, vor *r*, vor *l*, nach *u* (*verbum*: got. *waúrđ*;

*glabro*:- ahd. *glat*; *stabulum* aus *\*stādhlom*;

čech. *stadlo*; *über*: οὔθαρ).

*ǵh* vor *r* im Inlaut (*nebrundīnes*: νεφρός, ahd. *nioro*).

*s* vor *r* im Inlaut (*sobrīnus* aus *\*sǵestīnos*).

# XXIV Die Entsteh. der lat. Laute aus denen der idg. Grundsprache.

- bhu* im Inlaut (*superbus* aus *-bhūos*).  
*du* im Anlaut (*bonus*, älter *duonus*).
- t** = idg. *t* (*pater*: πατήρ).  
*d* vor *r* (*taeter* aus *\*taidros*: *taedet*).
- d** = idg. *d* (*dīco*: δείκνυμι).  
*dh* im Inlaut (*medius*: ai. *madhyaḥ*).  
*zd* (*nūdus*: ahd. *nest*).
- c** = idg. *k* (*centum*: ἑκατόν, ai. *catām*).  
*q* (*cruor*: κρέας, ai. *kravīh*).  
*q<sup>u</sup>* vor Kons. (*coctus*: πεπτός, ai. *paktāh*).  
*q<sup>u</sup>* vor *i* (*socius* aus *\*soq<sup>u</sup>ios*: *sequor*).  
*q<sup>u</sup>* vor *u* (*relicuos* zu *relinquo*).  
*q<sup>u</sup>* vor *ō* (*cottidie* aus *\*quotitei diē*).  
*t* vor *l* (*pōc[u]lum* aus *\*pō-tlom*).
- qu** = idg. *q<sup>u</sup>* (*sequor*: ἑπομαι, ai. *sācatē*).  
*p* durch Assimilation an ein die nächste Silbe anlautendes  
*q<sup>u</sup>* (*quinque*: πέντε, ai. *pāñca*).  
*kū* (*equus*: ai. *aṣvaḥ*).
- g** = idg. *ǵ* (*ager*: ἄγρός, ai. *ájraḥ*).  
*g* (*gratus*: γέρας, ai. *gūrtāh*).  
*ǵh*, *gh* nach Kons. (*ango*: ἄγχω, ab. *qzəkz*).  
*g<sup>u</sup>* vor Kons. (*glans*: βάλανος, ab. *želad<sup>o</sup>*).  
*g<sup>u</sup>* vor *u* (*gurdus*: βραδύς).  
lat. *c* vor *m* (*segmentum*: *seco*), *n* (*agna*: *acus*).
- gu** = idg. *g<sup>u</sup>*, *g<sup>u</sup>h* nach *n* (*unguen*: ai. *añjih*; *ninguit*: *nivem*, *νίφα*).
- s** = idg. *s* (*sequor*: ai. *sacatē*).  
*ps-* (*sabulum*: ψάμμος), *ks-* (*sentis*: Σαίνω).  
*t* in den Verbindungen *ss* = idg. *tt* (*versus*: ai. *vṛttāh*) und  
*str* = idg. *ttr* (*assestrix*: *assessor*, idg. *\*sed-trī*, *-tōr*).
- f** = idg. *bh-* (*fero*: φέρω, ai. *bharati*).  
*dh-* (*facio*: ἔθηκα).  
*g<sup>u</sup>h-* (*formus*: θερμός, ai. *gharmāh*).  
*ǵhu-* (*ferus*: θήρ, lit. *žvėr̃s*).  
*ǵh-* vor *u* (*furca*: lit. *žirklės*).  
*m-* vor *r* (*fracēs*: ir. *mraich*).  
*s-* vor *r* (*frīgus*: sloven. *srěž*).  
*bhu-* (*fio* aus *\*bhu-iō*).  
*dhū-* (*forēs*: ab. *dvor̃s*, gr. *θύρα*).
- h** = idg. *ǵh*, *gh* (*humus*: χαμαί, lit. *žėmė*; *hostis*: ab. *gosts*, got. *gasts*).

## Alphabetisches Verzeichnis stärkerer Abkürzungen bei Literaturangaben.

---

- Ait. St(ud). = Altitalische Studien, hg. v. C. Pauli. Hannover 1883—87. 5 Bände.
- AfceltLex. = Archiv für keltische Lexikographie, hg. v. W. Stokes und Kuno Meyer. Halle a. S. 1898—1907.
- AfIL. = Archiv für lateinische Lexikographie, hg. v. Wölfflin. Leipzig 1884 ff. 15 Bände.
- A. f. neuere Spr. = Archiv f. d. Studium der neueren Sprachen, hg. v. Herrig. Elberfeld u. Braunschweig 1846 ff.
- AfslPh. = Archiv für slavische Philologie, hg. v. Jagić. Berlin 1875 ff.
- Am. Journ. Phil. = The American Journal of Philology, edited by Gildersleeve. Baltimore 1880 ff.
- AfRelW. = Archiv für Religionswissenschaft, hg. v. Achelis. Freiburg i. B. 1898 ff.
- Arch. glott. = Archivio glottologico italiano, dir. da Ascoli. Roma 1873 ff.
- Ark. (f. n. fil.) = Arkiv for nordisk filologi, udgivet af Storm. Christiania 1883 ff.
- Bartholomae Air(an). Wb. = Altiranisches Wörterbuch. Straßburg 1905.
- Bartholomae Ar. Fo. = Arische Forschungen. Halle 1882—87. 3 Hefte.
- Bartholomae Grdr. = Bartholomae in Grundriß der iranischen Philologie. Bd. I. Straßburg 1895.
- Bartholomae Stud. = Studien zur indogermanischen Sprachgeschichte. Halle 1890—91. 2 Hefte.
- BB. = Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen, hg. v. Bezenberger. Göttingen 1877 ff. 30 Bde.
- Bechtel Hauptprobl. = Die Hauptprobleme der indogermanischen Lautlehre seit Schleicher. Göttingen 1892.
- Benfey Wzl. Lex. = Griechisches Wurzellexikon. Berlin 1839, 1842.
- Ber. d. sächs. (bayr. böhm.) Ges. (d. W.) = Berichte der philologisch-historischen Klasse der Königl. sächs. (bayr. böhm.) Gesellschaft der Wissenschaften.
- Berl. Phil. Woch(enschr.) = Berliner philologische Wochenschrift, hg. v. Chr. Belger und O. Seyffert. 1880 ff.
- Berneker Pr. Spr. = Die preußische Sprache. Straßburg 1896.

- Berneker Sl. Wb. oder Wb. = Slavisches Etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 1908 ff.
- Bersu Gutt. = Die Gutturalen und ihre Verbindung mit v im Lateinischen. Berlin 1885.
- Boisacq = B., Dictionnaire étymologique de la langue grecque. Heidelberg u. Paris 1907 ff.
- Bopp Gloss. = Glossarium comparativum linguae sanscritae. Ed. III. Berolini 1866—67.
- Bréal Tab. Eug. = Les Tables Eugubines. Paris 1875.
- Bréal-Bailly = Dictionnaire étymologique latin par M. Bréal et A. Bailly. Paris 1885.
- Brugmann = Brugmann Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. 2. Aufl., Bd. I—II/II/1. Straßburg 1897 ff.; Bd. II (1. Aufl.). 1889—92.
- Brugmann Dem. = Die Demonstrativpronomina der indogermanischen Sprachen. Leipzig 1904.
- Brugmann Gr. Gr.<sup>3</sup> = Griechische Grammatik. 3. Aufl. München 1900. In: Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft. Bd. II.
- Brugmann KG. = Kurze vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen. Straßburg 1904.
- Brugmann Tot. = Die Ausdrücke für den Begriff der Totalität in den indogermanischen Sprachen. Leipzig 1904.
- Buck Gramm. = A Grammar of Oscan and Umbrian. Boston 1904.
- Buck Vok. = Der Vokalismus der oskischen Sprache. Leipzig 1892.
- Bücheler Lex. it. = Lexicon Italicum. Bonn 1881.
- Bücheler Umbr. = Umbrica. Bonn 1883.
- Bugge A(lt)it. Stud. = Altitalische Studien. Christiania 1878.
- Bugge Beitr. (z. Erl. d. arm. Spr.) = Beiträge zur etymologischen Erläuterung der armenischen Sprache. I. Christiania 1889.
- C. Gl. L. = Corpus glossariorum latinorum. Lipsiae 1888 ff.
- C. I. L. = Corpus inscriptionum latinarum. Berolini 1862 ff.
- Cl. Rev. = The classical review. London 1887 ff.
- Conway It. dial. = The Italic dialects. Cambridge 1897.
- Corssen = Über Aussprache, Vokalismus und Betonung der lateinischen Sprache. 2. Aufl. Leipzig 1868—70.
- Corssen Beitr. = Beiträge zur italischen Sprachkunde. Leipzig 1876.
- Corssen Krit. Beitr. = Kritische Beiträge zur lateinischen Formenlehre. Leipzig 1863.
- Corssen Nachtr. = Kritische Nachträge zur lateinischen Formenlehre. Leipzig 1866.
- C. St.: s. Curt. Stud.
- Curtius = Grundzüge der griechischen Etymologie von Georg Curtius. 5. Aufl. Leipzig 1879.
- Curt. St(ud). = Studien zur griechischen und lateinischen Grammatik, hg. von Georg Curtius. Leipzig 1868—78. 10 Bände.
- Delbrück Grdr. I—III = Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen von Berthold Delbrück; bildet Bd. 3—5 von Brugmanns Grdr.
- Delbrück Verw. = Die indogermanischen Verwandtschaftsnamen Leipzig 1889.

- Diefenbach Or.eur. = Origines europaeae. Frankfurt 1861.  
 Dt. L(it)Z. = Deutsche Literaturzeitung, hg. v. Rödiger. Berlin 1880 ff.  
 Ernout ÉL.dial.lat. = Ernout Les éléments dialectaux du vocabulaire latin. Paris 1909.  
 Fest. = Sexti Pompei Festi de verborum significatu quae supersunt cum Pauli epitome. Ed. Müller (M.). — Ed. Aemilius Thewrewk de Ponor (ThdP.). Budapestini 1889.  
 Fick = Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen. 4. Aufl. Bd. I. Göttingen 1891; Bd. II (von Wh. Stokes und A. Bezzenger). ibd. 1894.  
 Georges = Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch. 7. Aufl. Leipzig 1879—82.  
 GGA. = Göttingische Gelehrte Anzeigen.  
 GGAbh. = Abhandlungen der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.  
 GGN. = Nachrichten von der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.  
 Glück KN. = Die bei Caesar vorkommenden keltischen Namen. München 1857.  
 Grimm = Deutsches Wörterbuch von J. und W. Grimm. Leipzig 1854 ff.  
 Hehn<sup>6</sup> = Kulturpflanzen und Haustiere. 6. Aufl. Berlin 1894.  
 Herm. = Hermes, Zeitschrift für klassische Philologie, hg. v. Hübner usw. Berlin 1866 ff.  
 Hes. = Hesychii Alexandrini Lexikon. Ed. min. cur. M. Schmidt. Ed. II. Jenae 1867.  
 Hirt Abl. = Der indogermanische Ablaut, vornehmlich in seinem Verhältnis zur Betonung. Straßburg 1900.  
 Hoffmann Gr. Dial. = Die griechischen Dialekte in ihrem historischen Zusammenhange mit den wichtigsten ihrer Quellen. Göttingen 1891—98.  
 Holder = Altkeltischer Sprachschatz. Leipzig 1896 ff.  
 Hoops Waldb. = Waldbäume und Kulturpflanzen im germanischen Altertum. Straßburg 1905.  
 Horn Np.Et. = Grundriß der neupersischen Etymologie. Straßburg 1893.  
 Hübschmann Arm. Gr. = Armenische Grammatik. I. Leipzig 1897.  
 Hübschmann Arm. St(ud). = Armenische Studien. I. Leipzig 1883.  
 Hübschmann Vok. = Das indogermanische Vokalsystem. Straßburg 1885.  
 IA. = Anzeiger für indogermanische Sprach- und Altertumskunde, hg. v. W. Streitberg; Beiblatt zum folgenden.  
 IF. = Indogermanische Forschungen, hg. v. K. Brugmann und W. Streitberg. Straßburg 1892 ff.  
 Jbb. f. Phil. = Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, hg. v. J. Chr. Jahn. Leipzig 1826 ff. (seit 1831: Neue Jahrbücher f. Phil. und Päd.).  
 Johansson Beitr. (z. gr. Sprachk.) = Beiträge zur griechischen Sprachkunde. Upsala 1891.

XXVIII      Alphabetisches Verzeichnis der Abkürzungen.

- Jordan Krit. Beitr. = Kritische Beiträge zur Geschichte der lateinischen Sprache. Berlin 1879.
- Keller Volkset. = Lateinische Volksetymologie. Leipzig 1891.
- Kluge<sup>6</sup> = Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 6. Aufl. Straßburg 1899.
- Körting (Lat. rom. Wb.) = Lateinisch-romanisches Wörterbuch. Paderborn 1891.
- Kretschmer Einl. = Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache. Göttingen 1896.
- KSB. = Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung auf dem Gebiete der arischen, keltischen und slavischen Sprachen, hg. v. Kuhn und Schleicher. Berlin 1858—76. 8 Bände.
- KZ. = Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen, hg. v. A. Kuhn usw. Berlin und Gütersloh 1852 ff.
- Lidén Stud. (z. ai. u. vgl. Sprachgesch.) = Studien zur altindischen und vergleichenden Sprachgeschichte. Upsala 1897.
- Lindsay-Nohl = Die lateinische Sprache. Von W. M. Lindsay. Übersetzt von H. Nohl. Leipzig 1897.
- Lit. Cbl. = Literarisches Centralblatt. Leipzig 1851 ff.
- Loewe Gl. nom. = Glossae nominum. Lipsiae 1884.
- Loewe Prodr. = Prodomus corporis glossariorum latinorum. Lipsiae 1876.
- Mahlow AEO. = Die langen Vokale AEO in den europäischen Sprachen. Berlin 1879.
- Meillet Et. = Études sur l'étymologie et le vocabulaire du Vieux-Slave. Paris 1902—05.
- Mém. soc. lingu.: s. Msl.
- G. Meyer Alb. St(ud). = Albanesische Studien (in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie in den Jahren 1883, 1884 und 1892).
- G. Meyer Alb. Wb. = Etymologisches Wörterbuch der albanesischen Sprache von Gustav Meyer. Straßburg 1891.
- L. Meyer Gr. Et. = Handbuch der griechischen Etymologie von Leo Meyer. Leipzig 1901—02. 4 Bände.
- Meyer-Lübke Rom. Gr. = Grammatik der romanischen Sprachen. Leipzig 1890—1902.
- Miklosich Et. Wb. = Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen. Wien 1886.
- Msl. oder Mém. soc. lingu. = Mémoires de la société de linguistique. Paris 1868 ff.
- M. U. = Morphologische Untersuchungen auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen von Osthoff und Brugmann. Leipzig 1878—90. 5 Bände.
- Niedermann ǣ und ǣ̃ = ǣ und ǣ̃ im Lateinischen. Darmstadt 1897.
- Niedermann Contrib. = Contributions à la critique et à l'explication des gloses latines. Neuchâtel 1905.
- Noreen Ltl. = Abriss der urgermanischen Lautlehre. Straßburg 1894.
- N. Jbb. f. Phil.: s. Jbb. f. Phil.
- N. Jbb. f. d. kl. Alt. = Neue Jahrbücher für das klassische Altertum,



- Geschichte und deutsche Literatur, hg. v. J. Ilberg. Leipzig 1898 ff.
- Osthoff Forsch. = Forschungen im Gebiete der indogermanischen nominalen Stammbildung. Jena 1875—76.
- Osthoff Par. = Etymologische Parerga. I. Leipzig 1901.
- Osthoff Pf. = Zur Geschichte des Perfekts im Indogermanischen. Straßburg 1884.
- Pauli-Wissowa = Paulys Real-Encyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft. Neue Bearbeitung, hg. v. G. Wissowa. Stuttgart 1896.
- Paul. Fest. = Pauli excerpta ex libro Sexti Pompei Festi. Siehe Fest.
- PBrB. oder PBB. = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, hg. v. Paul und Braune (später auch Sievers). Halle 1874 ff.
- Pedersen Kelt. Gr. = Vergleichende Grammatik der keltischen Sprachen. Göttingen 1908 ff.
- Persson Wzerw. = Studien zur Lehre von der Wurzelerweiterung und Wurzelvariation. Upsala 1891.
- Phil. = Philologus. Zeitschrift für das klassische Altertum, hg. v. Schneidewin usw. Stollberg 1846 ff.
- v. Planta = Grammatik der oskisch-umbrischen Dialekte. Straßburg 1892—97. 2 Bände.
- Pott Et. Fo. = Etymologische Forschungen auf dem Gebiet der indogermanischen Sprachen. Lemgo 1833—36. 2. Aufl. 1859—61.
- Prellwitz (Gr.) Wb. oder einfach Prellwitz = Etymologisches Wörterbuch der griechischen Sprache. Göttingen 1892. 2. Aufl. 1905.
- Rendic. d. R. Acc. d(ei) Linc. = Rendiconti della Reale Accademia dei Lincei. Roma 1892 ff.
- Rev. celt. = Revue celtique. Publiée par Gaidoz usw. Paris 1879 ff.
- Rev. de lingu. = Revue de linguistique et de philologie comparée. Paris 1867 ff.
- Rev. de phil. = Revue de philologie, de littérature et d'histoire anciennes. Paris 1845 ff.
- Rh. Mus. = Rheinisches Museum für Philologie, hg. v. F. G. Welcker usw. Bonn 1833 ff.
- Stolz Hdb.<sup>3</sup> = Lateinische Grammatik (Laut- und Formenlehre) von F. Stolz. 3., bzw. 4. Aufl. München 1900, 1909. In: Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, hg. von J. v. Müller. Bd. II.
- Stolz HG. = Lateinische Laut- und Stammbildungslehre von Fr. Stolz in: Historische Grammatik der lateinischen Sprache. Bd. I. Leipzig 1894—95.
- Thes. = Thesaurus linguae latinae. Lipsiae 1900 ff.
- Thurneysen KR. = Keltoromanisches. Halle 1884.
- Uhlenbeck Ai. Wb. = Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch der altindischen Sprache. Amsterdam 1898—99.
- Uhlenbeck Got. Wb. = Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch der gotischen Sprache. Amsterdam 1896.
- Vaniček = Etymologisches Wörterbuch der lateinischen Sprache. 2. Aufl. Leipzig 1881.

- Vendryes De hib. voc. = De hibernis vocabulis, quae a latina lingua originem duxerunt. Lutetiae Parisiorum 1902.
- Vendryes Intens. = Recherches sur l'histoire et les effets de l'intensité initiale en Latin. Paris 1902.
- Wackernagel Ai. Gr. = Altindische Grammatik. Bd. 1. Göttingen 1896. Bd. 2. 1905 ff.
- Weise = Die griechischen Wörter im Latein. Leipzig 1882.
- Wharton Et. lat. = Etyma latina. London 1890.
- Wiedemann Praet. = Das litauische Praeteritum. Straßburg 1891.
- Wochenschr. f. kl. Phil. = Wochenschrift für klassische Philologie, hg. v. G. Andresen, H. Draheim und F. Herder. Berlin 1883 ff.
- Wood *ax* = Indo-European *ax* : *axi* : *axu*. 1905.
- Wr. Stud. = Wiener Studien. Red. v. Hartel und Schenkl . . . Wien 1879 ff.
- ZdmG. = Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft. Leipzig 1847 ff.
- Zfd(t)A. = Zeitschrift für deutsches Altertum, hg. von M. Haupt. Leipzig 1841 ff.
- Z. f. dt. Phil. = Zeitschrift für deutsche Philologie, hg. von Höpfner und Zacher usw. Halle 1869 ff.
- Z. f. dt. Wortf. = Zeitschrift für deutsche Wortforschung. Straßburg 1901 ff.
- Z. f. celt. Ph. = Zeitschrift für keltische Philologie, hg. v. R. Meyer und L. Chr. Stern. Halle a. S. 1897 ff.
- Z. f. ö. G. = Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Wien 1850 ff.
- Z. f. rom. Phil. = Zeitschrift für romanische Philologie, hg. von Gröber. Halle 1877 ff.
- Zupitza Gutt. = Die germanischen Gutturale. Berlin 1896.

## Andere Abkürzungen.

---

ab. = altbulgarisch  
 abret. = altbretonisch  
 acymr. = altcymrisch  
 afries. = altfriesisch  
 ags. = angelsächsisch  
 ahd. = althochdeutsch  
 ai. = altindisch  
 air. = altirisch  
 aisl. = altisländisch  
 alat. oder altlat. = altlateinisch  
 alb. = albanesisch  
 ap. = altpersisch  
 apr. = altpreußisch  
 arm. = armenisch  
 as. = altsächsisch  
 aschw. = altschwedisch  
 av. = avestisch  
 Bed. = Bedeutung  
 bret. = bretonisch  
 čech. = tschechisch  
 corn. = cornisch  
 cymr. = cymrisch  
 dän. = dänisch  
 engl. = englisch  
 gall. = gallisch  
 Gdbed. = Grundbedeutung  
 Gdf. = Grundform  
 got. = gotisch  
 gr. = griechisch  
 idg. = indogermanisch  
 ill. = illyrisch

ir. = irisch  
 klr. = kleinrussisch  
 lat. = lateinisch  
 lett. = lettisch  
 lit. = litauisch  
 mbret. = mittelbretonisch  
 mhd. = mittelhochdeutsch  
 mir. = mittelerisch  
 marr. = marrucinisch  
 mars. = marsisch  
 mnl., mndl. = mittelnieder-  
     ländisch  
 nd., ndd. = niederdeutsch  
 nhd. = neuhochdeutsch  
 nir. = neuirisch  
 nl., ndl. = niederländisch  
 norw. = norwegisch  
 np. = neupersisch  
 o. = oskisch  
 päl. = pälnisch  
 pehl. = pehlevi  
 phryg. = phrygisch  
 poln. = polnisch  
 russ. = russisch  
 s. = siehe  
 schw. = schwedisch  
 serb. = serbisch  
 slov. = slovenisch  
 u. = umbrisch  
 vgl. = vergleiche  
 Wz. = Wurzel.

---



## A.

**ā, āh** (auch **aha?**) „ah, ach“, Ausruf des Schmerzes und Mitleids. Teils urverwandt, teils durch Neuschöpfung entstanden sind gr. *ᾗ, ᾗ*, lit. *á, áá* Ausrufe der Verwunderung, des Tadels oder Spottes, nhd. *ah, aha, aa*; ai. *ā*, got. mhd. *ō*, nhd. *oh* (nicht zu *\*uo, \*uh* entwickelt), air. *ā, a* (cymr. corn. bret. *a* Neuschöpfung) können idg. *\*ā* oder *\*ō* (lat. *ō*, gr. *ō*) fortsetzen. Vgl. Vaniček 1; Fick I<sup>4</sup>, 358, II<sup>4</sup>, 1.

**ab** „von“, Präp. m. Abl., ursprünglich vor tönenden Lauten aus *\*ap* entstanden, das noch in *aperio* (aber nicht in *apage, ape*) vorliegt; o.-u. nur in Zusammensetzungen belegt: u. *apehtre, ahatri-pursatu, ahauendu*, o. *aflukad*, päl. *afded* (vgl. v. Planta I, 75, 209, 426, II 454 f.). Ital. *\*ap* ist (trotz Meillet Ét. 158) apokopiert aus idg. *\*apo*, gr. *ἀπό* „von, weg, ab“, ai. *āpa* „weg, fort, zurück“, m. Abl. „von — weg“, av. ap. *apa* m. Abl. „von“, got. *af* „ab“, ahd. *aba, ab*, nhd. *ab*, aisl. *af*, ags. *af, of* (Vaniček 16, Curtius 263), alb. *prape* „wieder, zurück“ (*\*per-ape*, G. Meyer Alb. Wb. 351): lit. in *apaczià* „der untere Teil“ (Brugmann KG. 470); ganz problematisches aus dem Arm. bei Pedersen KZ. XXXIX, 399.

Aus dem Kelt. ist air. *a* „ex“ vielmehr Entwicklung aus *ass = ex*; als Abkömmlinge von *\*apo* werden in Anspruch genommen acymr. ncymr. *o* „ex, ab, de“, a.-mcorn., a.-nbret. *a* ds. von Fick II<sup>4</sup>, 4, Stokes BB. XXIII, 64, XXIX, 171, Zimmer ZfceltPh. II, 108 ff.; letzterer erklärt den Gegensatz *o:a* aus idg. *\*apo: \*po*; liegen darin überhaupt Abkömmlinge unserer Sippe vor, so könnte von einheitlichem *\*apo* ausgegangen werden, woraus *\*ō*, und im Corn. und Bret. mit so früher Kürzung zu *\*ō* in Proklise, daß dieses noch den Wandel alter vortoniger *o* zu *a* mitmachte, wie auch cymr. *trwy, drwy* und abret. *tre* m.-nbret. corn. *dre* einheitliches, nur im Corn. und Bret. früherer Proklisekürzung verfallenes urk. *\*trē* aus *\*trei* ist. Doch kommt für diese lautarmen brit. Gebilde auch Zugehörigkeit zu ir. *a* (= *ass* „ex“), *od-* (in Zs.), vielleicht auch zu *ō, ua* in Betracht (Thurneysen brieflich), so daß alles brit. ganz unsicher bleibt.

**af**, Cicero nur mehr in der Verbindung *emere af* bekannt (s. Havet AflL. IX, 167 f.), ferner inschriftlich und bei Paul. Fest. überliefert; nach Wölfflin AflL. VII, 506 spräche *af vineis, af villa* neben *ab castello, ab segete* derselben Inschrift Notizie d. Scavi Oct. 1891 dafür, daß die Erhaltung von *af* durch *v-* begünstigt sei; doch überwiegen die Belege von *af* vor *v-* nicht so sehr, daß diese Stellung — wenn

überhaupt — als einzige Quelle von *af* (Lindsay-Nohl 662) gelten könnte; noch anders v. Planta I 477. Wohl dialektischen Ursprungs (v. Planta II, 454 f., s. bes. Ernout Él. dial. lat. 92 ff.); nicht zu ai. *adhi* „auf, über, von“ nach Lindsays Eventualvorschlag.

**abs** = gr. ἄψ „fort, zurück“ (Vaniček, Curtius a. a. O., Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1883, 189, Thurneysen AfIL. XIII, 6; nicht nach J. Schmidt KZ. XXXII, 410 = ai. *ápah*); daraus **as-** vor *p-*, *ā-* vor Liquiden und Nasalen (Curtius 77, Schulze Qu. ep. 148 a 3).

Lat. *ā* nicht nach Froehde BB. VII, 327, J. Schmidt KZ. XXVI, 42 zu ai. *ā* „heran, an“, erst sekundär „von — her“, vgl. Buck Vok. 25; ebensowenig nach Schmidt und Buck zu wgrm. *ō*, z. B. in ahd. *uo-māt* „Nachmahd, foenum secundum“, das sich durch das ablautende grm. *ē*, z. B. in ahd. *ā-māt* derselben Bed., als idg. *ō* offenbart (s. auch unter *hērēs*). Auch u. *ā-* in *aha-tripursatu-*, *-uendu* ist aus *ap-* (vor *t*) entwickelt; o. *ā-* in *aamanaffed* „mandavit“ fasse ich als *\*ad-*, nicht *\*ab-mandavit* (lautlich zu stützen durch *vaamunim*, wenn „vadimonium“ bedeutend).

Eine Ablautform idg. *\*po* in lat. **po-situs** (*pōno*), **polio**, **polubrum** „Waschbecken“, **pōrcet** aus *\*po-arcet* (trotz Wiedemann BB. XXVIII, 40), av. *pa-zdayeiti* „er läßt wegrücken, weggehn“, sowie in ags. *fan* „von“, ahd. *fona* ds. (Graßmann KZ. XXIII, 569, Osthoff MU. IV, 340; ahd. *fona* vielleicht nach Persson J. F. II, 214 f. auf idg. *\*pu-* beruhend, s. unter *puppis*), alb. *pa* „ohne“ (G. Meyer Alb. Wb. 317); ob nach Lidén Arm. Stud. 60 ff. auch in arm. *otork* „eben, glatt, poliert, schlüpfrig“? Auch ab. *po* „nach, an, bei u. dgl.“ (lit. *po* „nach, unter“) und das Verbalpräfix lit. *pa-*, ab. *po-* (in echter Nominalzusammensetzung ab. *pa-*, lit. *po-*; apr. *pa-* wesentlich in nominaler, *pō-* in verbaler Zusammensetzung nach Bezzenberger GGN. 1905, 454 ff.) scheinen trotz der vielfach abweichenden Bedeutung hieher zu gehören (s. Osthoff IF. XV 330 m. Lit.; anders Delbrück Grdr. I, 699 f.). — Auf idg. *\*po-* beruht auch die Sippe von lat. **post** (Graßmann, Osthoff a. a. O., Johansson BB. XV, 311). — S. auch noch *aprilis*. — Fernzuhalten ist lat. *au* „weg“.

**abavus** „Ahnesohn, Ältergroßvater, Ahne“ (in der Reihenfolge der Vorfahren zwischen *proavus* und *atavus*, (*s*)*tritavus* stehend), **abavia** „Ältergroßmutter“, **abamita** „Schwester des Ältergroßvaters“, **abavunculus** „Bruder der Ältergroßmutter“, **abpatruus** „Bruder des Ältergroßvaters“, **abmatertera** „Schwester der Ältergroßmutter“, **abnepos**, **abneptis** „Ururenkel, -in“, **absocer** „des Ehemanns oder der Ehefrau Ältergroßvater“: enthalten *ab* in der Bed. „weiter weg, fort“ als Steigerung von *pro* (*-avus* usw.), vgl. ap. *nyāka-* „avus“, *apa-nyāka-* „abavus“ (Thurneysen Thes.).

*abavus* usw. nicht auf Grund der Vorstellung gebildet, daß *ab avo* gerechnet werde (so Delbrück Verwandschaftsnamen 98; s. auch Stolz Wr. Stud. XXVI, 321); auch nicht durch Anlehnung an *ab* aus *\*av-avus* „*avi avus*“ umgestaltet (Georges, Keller Volkset. 77).

**abbo**, *-āre* „küssen“ (C. Gl. L. II, 472, 8, s. Heraeus AfIL. XIII. 169): Lallwort.

**abdo**, *-ere*: vgl. ἀποτίθημι, ai. *apadādhāti* „amovet, abdit“.

**abdōmen**, *-inis* „Unterleib (ursprgl. bes. vom Schwein, Ernout Él. dial. lat. 89 f.), Schmerbauch, Wanst“: unsicherer Herkunft, vgl. die Übersicht der Erklärungsversuche bei Brugmann IF. XI, 271 ff. In Betracht kommen folgende Vorschläge:

1. nach Thurneysen Thes. und AfIL. XIII, 9 ff. (nach Kluge) zu ahd. *intuoma* „exta“, nhd. *inghedom* „intestina, viscera“, mndd. *ingedōme* „Eingeweide“, bair. (nürnberg.) *ingetum* „Eingeweide von Rindern und Kälbern“; die weitere dann wohl unumgängliche Anknüpfung an *abdere* als „abditum“ (so schon Bréal-Bailly s. v.) bietet allerdings die Schwierigkeit, daß nach gr. *θήρυα* \**abdēmen* zu erwarten wäre (*ō* nur im *o*-St. *θωμός*); hingegen bildet das seit dem 4. Jhdt. bei Grammatikern auftauchende *abdūmen* nach Thurneysen GGA. 1907, 800 keinen Einwand, da das Suffix *-ūmen* gegen das Romanische hin überhand nimmt.

2. nach Brugmann a. a. O. zu gr. *νη-δύς*, *-ύος* (\**nē-* „unten“, s. *nīdus*) „Bauch, Unterleib, Mutterschoß; auch andere Höhlungen in den fleischigen Teilen des Körpers“, *νήδυια* n. pl. „Eingeweide“ unter weiterer Anknüpfung an *δύομαι* „gehe ein, tauche ein, verberge mich in etwas“, *δύσις* „Eintauchen, Schlupfwinkel“, ai. *dōšā* „Abend, Dunkel“ (nicht überzeugendes weitere bei Osthoff MU. IV, 17 ff., Hirt Abl. 104), vielleicht auch — mit \*(*a*)*p(o)* zusammengesetzt — gr. *άλι-β-δύω* „versenke ins Meer“ (das kaum zu lat. *imbuo*; über gr. *νήδυμος*, Beiwort des Schlafes, s. zuletzt Bechtel BB. XXX, 265 f.). *Abdōmen* in diesem Falle aus \**abdouemen* (nach Ernout Él. dial. lat. 89 mit dial. *ō* aus *ou*). — Anders über *νηδύς* Windisch IF. III, 84, Hirt Idg. 668 (:got. *nati*, mir. *naidm*, s. *nassa*).

3. nach Wiedemann BB. XXVII, 258 zu idg. \**deus-* „Höhlung“ in lett. *duse*, *paduse* „Achselhöhe“, ai. *dōš* „Vorderarm, Arm“, ir. *doe* „Arm“; doch ist bei dieser Verbindung, der sich allenfalls auch *νηδύς* anreihen ließe, die anzunehmende Bed. „unter der Weichen befindlich“ mindestens sehr bedenklich, zumal idg. \**deus-*, wenn überhaupt „Höhlung“ bedeutend, doch sonst feste Beziehung zur Achsel, bezw. dem Arme zeigt.

*abdōmen* sicher nicht zu gr. *σημός* „Talg, Fett“ (Schrader KZ. XXX, 471; vgl. auch Persson Wzerw. 233 a. 1 und Lidén Arm. St. 74); auch nicht aus \**adipōmen* mit Anlehnung an *abdere* (z. B. Keller Volkset. 89; eine derartige Ableitung von *adepts* war im Griech. nicht vorhanden und im Lat. nicht bildbar); nicht von *obd(u)ere* „verstopfen, vorschieben, vormachen“ (Rönsch ZföG. XXXVII, 589 ff.).

**abdūco**: = got. *aftiuhan*, nhd. *abziehen*.

**Abella**, Stadt in Campanien: wenn nicht etwa auf Grund eines Cognomens benannt (Parallelen bei Schulze Eigennamen 576 f.), so wohl nach Hoops Waldbäume 477 f., Meillet Msl. XIV, 368 nach der Apfelzucht benannt (*malifera* bei Verg. Aen. VII, 740) und — als \**aplonā* — einziger südlicher Vertreter des nordeurop. Apfelnamens: ahd. *apful*, *afful*, ags. *æppel*, aisl. *eple*, air. *aball*, acymr. *aballen*, corn. bret. *auallen*, lit. *óbūlas*, apr. *woble*, lett. *ābols*, ab. *jablzko* (und mit unserem Ortsnamen entsprechenden *n*-Suffix ab. *jablantz*, russ. *jāblonʹ* „Apfelbaum“). Der Apfel also nicht nach Schrader BB. XV, 287, Reallex. 43 erst nach der Stadt Abella benannt.

Vergleich mit *abies* (Fick II<sup>4</sup>, 11 fragend) hat wohl nur die Laute für sich.

Gegen Herleitung aus \**Aprolā* „Eberstadt“ (zu *aper*; Corssen KZ. II, 17, Vaniček 15, Thesaurus s. v.) spricht die Nichtassimilation von *rl* in o. *Aderl.* „Atella“. Auch kaum nach v. Planta I, 336 (zweifelnd) zu *agnus*, ἀμνός.

**abeo:** = ai. *apa-ēti* „geht fort“, gr. ἄπειμι, got. *af-iddja* „ging fort“, vielleicht päl. *afded* „abiiit (?)“.

**Abeōna, Adeōna** „Beschützerinnen der ersten kindlichen Laufversuche“: von *abeo*, *adeo* (August civ. 4, 21, vgl. auch Stolz AfIL. X, 170 f.).

**abicio**, gr. ἀφ-ίημι; s. *jacio*.

**abies**, -*ētis* „Tanne“: gr. ἄβιν ἐλάτην, οἱ δὲ πεύκην Hes. (Fick II<sup>3</sup>, 19, J. Schmidt, Verw. 53); die Quelle der Glosse ist freilich unbekannt, aber doch wohl kaum das lat. *abies*; besonders der von Fick KZ. XLI, 348 angereihte (skythische?) Name der südrussischen Waldregion Ἀβική gestattet wenn auch keine sichere Lokalisierung der Glosse ἄβιν, so doch Widerlegung italischer Herkunft. — Fernzuhalten trotz Vaniček 17 ist *ēbrius* „trunken“ (sei „saftreich“), *ēbulus* „Hollunder“. — **abiēgnus** gebildet nach *salignus*, *larignus* (Havet Msl. V, 393).

**abiga**, -*ae* „chamaepitys“: zu *abigo*; denn „*chamaepitys latine abiga vocatur propter abortus*“, Plin. h. n. XXIV, 29 (Vaniček 7).

**abigo:** = ἀπάγω, ai. *apa-ajati* „abigit“; s. *ago*.

**ablacuārī** (Varro r. r. I, 29, 1), sonst **ablaqueāre** „die Erde um Weinstöcke oder Obstbäume herum abgraben; abteufen“: von *ab* und *lacus* „Grube“, s. Stolz HG. I, 251, der die Form mit *qu* durch lautliche Kreuzung der Ableitungen von *lacus* und *laqueus* erklärt. Genau entspricht in der Bildungsweise tirol. *gruben* und bes. *vergruben*, die wenigstens im Etschtal auch die Befreiung der Rebenwurzeln von der Erde bezeichnen (Zweck ist die Beseitigung der Schwebwurzeln und der direkte Einfluß der Sonnenstrahlen auf die Wurzel) nach Mitteilung L. v. Hörmanns (in Ergänzung zu Z. d. D. Ö. Alpenvereins 1905, 71, 85 und 1906, 103). Auf *lacūnar*, *laquear*, *laqueatus* („Felderdecke“ — „die Erddecke abnehmen“) ist nicht zurückzugreifen.

**ablegmina** „*partes extorum, quae dis immolabant*“ (Paul. Fest. 16 ThdP.; vgl. auch C. Gl. L. V, 589, 28): vielleicht von \**ablegere* „auslesen und beiseite legen“? — Gegen Niedermanns, *ē* und *ī* 39, Herleitung von *ablēgāre* im Sinne des gr. ἀποπομπή spricht die Bildungsweise (nicht \**ablēgāmina*; Thurneysen GGA. 1907, 88).

**abluo:** gr. ἀπολούω; s. *luo*, *lavo*.

**aboleo**, -*ere* „vernichte, vertilge“: wohl zu gr. ὀλλυμι, ἀπόλλυμι „verderbe“, ὀλεθρος „Verderben“, ὀλέκω „vernichte“ (Fick BB. I, 58, Vaniček 21), wie am wahrscheinlichsten auch **dēleo**; nicht überzeugend vermutet Thurneysen AfIL. XIII, 11 f. dabei eine Gdf. \**ab-lēre* (: *dē-leo*, *lētum*) mit Ablaut wie zwischen *rēmūs*: ἐρεμύς.

**aboleo** wegen seiner transitiven Bed. nicht zu *adulesco* usw. (Bréal-Bailly 230, Wharton Et. lat. s. v., Osthoff PBrB. XVIII, 258; zweifelnd v. Planta I, 445, wo auch über u. *holtu*); denn daß transitives *aboleo* erst zu *abolesco* „vergehe“ neugebildet sei nach



(*ad*)*augeo* „vermehre“: (*ad*)*augesco* „nehme zu“ ist trotz Thurneysen a. a. O. ein kaum gangbarer Ausweg. Wohl aber gehört *abolesco* „vergehe“ als \**ab-alesco* zu *alo*. Auch *exolesco* ist (trotz Fick a. a. O.) fernzuhalten, s. d.

**abolla** „vestis militaris, duplex amictus (nähere Beschaffenheit unbekannt)“: wohl griechischen Ursprungs. Zwar das gr. ἄπ. λεγ. ἄβολλοι (nach Bezenberger BB. XXVII, 147 aus \**sm* + βόλλω) ist nach Thurneysen Thes. und GGA. 1907, 800, L. Meyer Gr. Et. I, 129 vielmehr wohl selbst Lehnwort aus *abolla*, aber ἄβολεῖς [nach van Herwerden Lex. Graec. suppl. angeblich „neglecta nasali, ut in Ἐφιδόρηος, aliis“]· περιβολαὶ ὑπὸ Σικελῶν Hes., sowie vielleicht auch der sizil. Stadtname Ἀβόλλα (s. Stephani Thes.) weisen auf Sizilien als Heimat des Wortes.

Gr. ἄν(α)βολή, u. a. „Umwurf, Kleid“ (Keller Volkset. 95) hätte lat. \**ambula* ergeben.

**Aborigines**: auf Grund von *ab origine* entstanden (s. Stolz Wr. Stud. XXVI, 318 ff., gegen Cichorius Pauly-Wissowa I. 106).

**abscondo**: ai. *āpa-chid-*, gr. ἀποσχιζω, got. *afskaidan* „abspalten, abschneiden“, s. *scindo*.

**absisto**: ἀφίστημι; s. *sisto*.

**absque**: alat. in *absque me esset* u. dgl. „si sine me esset“ in konditionalem Sinn, vgl. ved. *ča* „wenn“ (s. unter *que*); später ohne Verb „ohne“ (Wackernagel IF. I, 417, Lindsay-Nohl 663, Brugmann KG. 668).

**abstemius** „enthaltensam, nüchtern“: s. *tēmulentus*, *tēmētum*.

**absum**: ἄπειμι; s. *sum*.

**absurdus** „widrig klingend; unpassend, ungereimt, töricht“: nach Curtius KZ. I, 268, Vaniček 346 als Bildung wie *absonus* zu Wz. \**suer-* (s. unter *susurrus*), die dann im Lat. ebenso wie im Ai. auch die Bed. des artikulierten Klingens, Tönens (s. auch \**suer-* „reden“ unter *sermo*?) gehabt hätte. Vgl. noch Thurneysen AfIL. XIII, 16 ff. Über *surdus* s. d.

**ac**: s. *atque*.

**acaunumarga** „Steinmergel“: kelt. (Fick II 4, 5), vgl. gall. *acaunum* „saxum“ (zur Sippe von ai. *ācan-*, *ācman-* „Felsstück“, gr. ἀκόνη „Wetzstein“ usw., s. *acer*) und *marga*, s. d.

**Acca** (*Lārentia* „Larenmutter“): ai. *akkā* „Mutter“ (Gramm.), gr. Ἀκκώ „Amme der Demeter“. Lallwort (Vaniček 4; vgl. auch Kretschmer Einl. 351).

**acceia** „Schnepfe“ (Itala, Gl.):?

**accendo**: s. *candeo*.

**accerso**: s. *arcesso*.

**accipiter**, *-tris* „Habicht, Falke“: wohl aus \**acū-peter* (mit *cc* durch volksetym. Anlehnung an *accipere* — vgl. Isidor Or. XII, 7, 55 —, woher auch die Nebenformen *acceptor*, und *acceptōrārius* „Falkenier“). Das zweite Glied \**-peter* zu ai. *pátram* „Flügel“, gr. πτερόν ds., cymr. *atar* „volucres“, ahd. usw. *fedara*, nhd. *Feder*, s. *penna*; das erste Glied, wohl identisch mit dem von *acu-pedius*, zu *ōcior* „schneller“, gr. ὠκύς, ai. *ācū-h* „schnell“, vgl. bes. gr. ὠκύπτερος, ὠκυπέτης, ai. *ācu-patvan-* „schnellfliegend“ (Benfey KZ. IX, 78, Vaniček 152, Curtius 210; zur Stammbildung des 2. Gliedes s.

J. Schmidt Pl. 174). Auf ein verwandtes idg. \**ōkro-* (: *ὠκύς* = *ἐλαφρός*: ai. *ragúh*) will Meillet Msl. XI, 185 auch ab. *jastrebo* „accipiter“ (Suffix ähnlich wie in ab. *golabo* „Taube“, lat. *columba*) zurückführen, doch s. auch Uhlenbeck KZ. XL, 556 ff., Pogodin IA. XXI, 103. — Es ist aber Thurneysen AfIL. XIII, 19 ff. zuzugeben, daß *acupedius*, da vielleicht Übersetzung von *ὀξύπους*, keine ganz sichere Stütze für eine Ablautform *acu-* (\**ōku-*) bildet; es bleibe dann Deutung als „Spitzflügler“ (zu *ācer* usw. Thurneysen), oder Umgestaltung von \**ōci-*, \**occipiter* nach *accipere* in Erwägung zu ziehen.

Bei Holthausens IF. V, 274 begrifflich durch Niedermann IA. XVIII, 74 gestützter Deutung als „Taubenstößer, falco palumbarius“ (: got. *ahaks* „Taube“ und lat. *peto*), ist die Stammbildung des 2. Gliedes schwierig (Solmsen, Versl. 149); denn ein \**petros*, das als *-piter* allerdings in die Flexion von *pater* hätte hineingezogen werden können, widerstreitet dem nicht aktivischen Sinn der Bildungen wie *dīrus* „wovor man sich fürchtet“, *cuprum* „bonum, d. i. was man begehrt“; auch ist ein \**aku-* oder \**ako-* „Taube“ für das Italische nicht wahrscheinlich zu machen, selbst wenn got. *ahaks* nach Solmsen von \**acu-* „schnell“ aus gebildet ist (anders über *ahaks* Uhlenbeck PBrB. XXX, 256: *ὠχρός*).

Nicht nach Zimmermann IF. XVIII, 380 mit vulgärem *ā* aus *au* (*accipiter* schon bei Plautus!) und aus *aucupator* verstümmelt, wie die Nebenform *acceptor* (die für *āceptor* stehe) aus *auceptor* [C. Gl. L. VI, 112, aber als Erklärung von *auceps*]; Umgestaltung eines klaren Schlußteiles *-cupator*, *-ceptor* zu *-cipiter* halte ich für ausgeschlossen.

**acēdia** (*acīdia*; spät *accīdia*) „taedium, lethargia“: aus gr. *ἀκηδία* (Wölfflin AfIL. IX, 579).

• **aceo**, *-ēre* „sauer sein“ (*acidus* „sauer“, *acētum* „Essig“, woraus got. *akeit* [*akēt*] n., ags. *eced*, as. *ecid*, mit Umstellung ahd. *ezzik*, nl. *edik* „Essig“ (s. auch Kluge Pauls Grdr. I<sup>2</sup>, 333), und durch got. Vermittlung ab. *ocetō* ds.), alb. *áðete* „herb sauer“ (G. Meyer, Alb. Wb. 2).

Zur Wurzel von *ācer* „scharf“ (Vaniček 5), vgl. *acerbus* und zur Bedeutung bes. gr. *ὀξύς* „scharf“: *ὄζος* n. „Weinessig“.

**acer**, *aceris* n. „Ahorn“: gr. *ἄκαστος ἢ σφένδαμνος* Hes. (Vaniček 5), ahd. *ahorn*, nhd. *Ahorn* (Grimm Wb.; die nur aus heutigen Mundarten vermutete Länge des *a* im Ahd. steht nicht sicher); vielleicht auch ved. *akrá-* RV. X, 77, 2, wenn von Brunnhofer BB. XXVI, 108 f. richtig als „Ahorn“ übersetzt; der Bed. halber ganz unsicher gr. *ἄκαταλίσ* „Wachholderbere“ (Johansson Beitr. 153; s. auch *acinus*). Nach Johansson einen idg. *r/n*-Stamm anzusetzen, würde *ἄκαστος* empfehlen, wenn aus \**akn-*; doch kann letzteres nach Osthoff Parerga I, 187 ff. [Literatur!], Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 4 f. aus \**ἄκαρστος* entstanden sein.

Beziehung zu *ācer* (Vaniček; Wz. \**ak-*) ist, ahd. *ā* vorausgesetzt, möglich trotz ved. *akrá-*, da auch Formen mit \**aq-* neben \**ak-* stehen. **acernus** „ahornen“ viel eher nach Brugmann Grdr. II<sup>2</sup>, I, 281 aus \**acer-īno-s*, als nach Osthoff suffixal dem ahd. *ahorn* und gr. *ἄκαρνα δάφνη* entsprechend.

• **ācer**, *ācris*, *ācre* „scharf“ (seltener als o-Stamm): gr. ἄκρος „spitz“ (= *ācer*, -*cra*, -*crum* bis auf *ā*, das sonst nur vereinzelt, so in gr. ἡκέες ὄξύ, np. *ās* „Mühlstein“ [Horn Np. Et. Nr. 22] in unserer Sippe begegnet), ἄκρις „Spitze, Berggipfel“, ἀκίς „Spitze, Stachel“, ἀκή „Spitze“, ἀκωκή ds., ἀκαχμένος „gespitzt“, ἄκων, -ντος „Wurfspeer“, ἄκανθος „Distel“ („Stachelblume“, Kretschmer Einl. 403, a. 1), ai. *aśāni-h* „Pfeilspitze, Geschoß“, *ācīh* „Ecke, Kante, Schneide“ (vielleicht = \**ōkris*), *catur-aśra-h* „viereckig“, lit. *asztrūs* „scharf“, *aszakà* „Fischgräte“, ab. *ostrz* „scharf“, *osztz* „τρίβολος, eine dornige Pflanze“, *ostniz* „Stachel“ (= lit. *ākstinas*; Guttural wie in lit. *akstis* „spitzes Stöckchen“, lett. *aksts* „flügge, hurtig“, gr. ὄξύς, ὄξινη, lat. *occa* Bezenberger BB. XXVII, 173; ganz problematisches über ὄξύς: *novācula* bei Keller KZ. XXXIX, 154), lett. *ass* „scharf“, aisl. *eggja* „schärfen“, ags. *egl* „Stachel“, ahd. *ekka*, as. *eggja* „Schwertschneide, Spitze“ usw. (Curtius 131, Vaniček 4 f.), o. *akrið* „acriter oder acri“ (z. B. v. *Planta* I, 77), u. *perakri-* „opimus“ (= lat. *perācer*, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1893, 144 ff., v. *Planta* II, 28), arm. *asetn* „Nadel“ (Hübschmann Arm. St. I, 20; vgl. ab. *os(ə)la* „Wetzstein“, gall. *AXPOTALUS*, air. *ēr* „hoch“, abret. *ar-ocrion* „atrocia“ usw. (Fick II 4, 5), gr. ἀκόνη „Wetzstein“. ai. *ācan-* „Schleuderstein“, *ācman-* „Felsstück“, gr. ἄκμων „Amboß“, lit. *aszmū* „Schärfe“, mit anderem Guttural lit. *akmū*, ab. *kamy* „Stein“ (Curtius) ferner gall. *acaunum* „saxum“, acorn. *ocoluin* „cos“, mcymr. *agalen*, ncymr. (h)*ogalen*, nbret. *higolen* „Wetzstein“ [urk. \**akulēnā*], ncymr. *hogi* „wetzen“ (Fick II 4, 5); hierher wohl mit Ablaut lat. *cōs*, *cātus* (Brugmann MU. I, 26).

Mit o-Stufe alat. *ocris* „mons confragosus“ Fest. 196 ThdP., lat. *mediocris*, *Ocriculum*, *Interocrea*, marr. *ocres* g. sg. „montis“, u. *ukar*, g. sg. *ocrer* „mons“, gr. ὄκρις „Bergspitze, Spitze, Ecke, Kante“, vielleicht ai. *ācī-h* (s. o.), mir. *ochar* „Ecke, Rand“ (cymr. *ochr*, *ochyr* „Rand“ aus \**oksu-ro-* oder \**okse-ro-* nach Loth RC. XVII, 434? eher nach Stokes BB. XXIII, 62 aus ir. *ochar* entlehnt), gr. ὄξύς „scharf“, ὄξινη „Egge“ (Curtius, Vaniček; abweichend darüber Bezenberger a. a. O. 173, welcher Wz. \**ak-* und \**og-*, s. bes. *acus* „Granne“, von einander trennt, was doch kaum wahrscheinlich ist). Aus dem Lat. hierher noch u. a. *acus*, -*ūs* „Nadel“, *acia* (wohl \**acūia*) „Faden zum nähen“, *acuo*, -*ēre* „schärfen“, *acūmen* „Spitze“, *aculeus* „Stachel“, *aquifolius* eigentlich „spitzblättrig“ (Mahlow KZ. XXIV, 437; auf denselben u-St. bezieht Wood *ac* Nr. 366 auch ai. *gūka-h* „Getreidegranne“, av. *sūkā* „Nadel“ — s. auch Bartholomae Airan Wb. 1582 —, ai. *gūla-h* „Spieß, spitzer Pfahl“, *acipenser* (s. d.), *acus*, -*eris* „Spreu“ (s. d.), *agna* „Ähre“ (s. d.), *occa* „Egge“ (s. d.), *ocrea* „Beinschiene“ (s. d.), *aceo* „bin sauer“ (s. d.), *acerbus* „herb“ (s. d.); unsicher *astus* „Schlauheit“ (s. d.), *acupedius* (s. d.), *acervus* „Haufe“ (s. d.). Weitgehende Wurzelanalysen bei Johansson KZ. XXX, 350. Lat. *ocris* usw. will Sommer IF. XI, 247 a, Hdb. 488 mit ὠκύς, *ōcior* verbinden; ich bin nicht überzeugt.

**acerbus** „herb, sauer, traurig“, s. *ācer* (Vaniček 5). Gdf. \**ācri-dho-s* (Lit. zur Bildung bei Niedermann IF. X, 231 f. a. 2).

**acerra** „Weihrauchkästchen“: den Gleichklang des Stadtnamens *Acerrae* (Ἀχέρραι) hält Schulze Eigennamen 344, 376 für zufällig. Nach Stowasser Wb.<sup>2</sup> semitisch?

**acervus** „Haufe“. Keine der vorgebrachten Deutungen ist ganz überzeugend.

Nicht nach Vaniček 5 zu *ācer* als „mit einer Spitze versehen“; auch Verbindung mit *acus* „Spreu“ (Weise Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen 1893, 394, Stolz HG. I, 475) ist wegen der vorausgesetzten Gdbed. „Haufe Spreu“ ganz fraglich; bei Osthoffs Par. I, 38 ff. Anknüpfung an air. *carn* „Steinhaufen“, cymr. *carn* „Haufen, Steinhaufen“, *carnen* „kleiner Haufen“, *carnu* „häufen“, und weiter an *creo, cresco* (s. d., vgl. bes. gr. κόρδus „Haufe“) als *\*ad-ceruo-s* „gewachsenes“ ist die Präp. *ad* funktionell nicht ganz klar. Die kelt. Worte sind vielmehr von *cresco* zu trennen und zu der Sippe von kelt.-venet. *\*karanto-* „Stein“ (Walde Mitteilungen der kk. geogr. Ges. 1898, 479 ff.; dazu auch nnd. usw. *Haar* „Gebirgszug“; s. auch *carcer*) zu stellen. Ich deute auch *acervus* als „Steinhaufen“, vgl. bes. die unter *ācer* erwähnten ai. *ācman-*, ab. *kamy*, lit. *akmū* „Stein“ und lat. *ocris* „mons confragosus“, Gdf. *\*akri-uos*.

**acia** „Faden zum nähen“: s. *ācer*.

**acieris** (-ē-?), -is (nicht *acceres*, vgl. Goetz, Ind. Jenensis 1885/86, S. VII, Hofmann AfIL. II, 275) „ein ehernes Beil zu gottesdienstlichem Gebrauche“: nach Bücheler Rh. Mus. XLVI (1891), 233 ff. zu *acies* „Schneide, Schärfe“, *aciārium* „vulgärer Name des Stahls“ (s. *ācer*). Bildung unklar.

**acies** „Schärfe, Schneide“: s. *ācer* und vgl. bes. gr. ἀκίς „Stachel, Spitze“, as. *eggja*, ahd. *ekka* „Spitze, Schwertschneide“ und (nach Henry Brét. mod. 109) nbret. *ek* „Spitze“.

**acinus, acinum, acina** „kleinere Beere, bes. Traubenbeere“: vielleicht nach Brugmann II<sup>2</sup>, I, 260 zu lett. *asns* „hervorbrechender Keim“; ob dazu auch gr. ἀκαταλίς „Wachholderbeere“? — Bei Ausdrücken der Weinkultur liegt freilich der Verdacht der Entlehnung aus einer Sprache des alten Mittelmeerkulturkreises stets bes. nahe. — Nicht nach Fick BB. III, 160, Wb. II, 7, zu gr. ὄρχνη, dor. ὄχνα „Birne“.

**acipenser**, älter *acupēnsēr*, *aquipēnsēr* (letzteres nach Weise BB. V, 78, Keller Volkset. 55 durch Anlehnung an *aqua*) „ein noch nicht bestimmter seltener Fisch, der als größter Leckerbissen galt“: „spitzflossig“? *acu-*, s. *ācer* (Vaniček 5); *penser* zu ahd. *fasa*, ags. *fæs*, nhd. *Faser*? (Bezenberger GGA. 1874, 672; wegen des lat. Nalsals höchst fraglich).

**acisculus** „kleiner Spitz-Hammer zur Steinarbeit im groben“: zu *acies* (Bücheler Rh. Mus. XLVI [1891], 236).

**aclassis** „tunica ab humeris non consuta“, Paul. Fest. 15 ThdP., Gloss.:?; s. C. Gl. L. VI, 18.

**aclys, -dis** „ein kurzer, vermitteltst eines Riemens geschleuderter Speer“: gewiß fremden Ursprungs; doch ist gr. ἀκυλίς, -ίδος „Jagdspieß“ (Saalfeld; Thes.) als Quelle nicht ganz sicher.

**acnua, agn(u)a**, wie *actus quadratus* „Feldmaß von 120 Fuß im Geviert“: etymologischer Zusammenhang mit *actus qu.*

ist äußerst wahrscheinlich; das befremdliche *cn* hielt Stolz HG. I, 262 (anders 314) für einen formelhaft erhaltenen Rest der alten Verwendung des Zeichens *c* für *g*, was mir jetzt das wahrscheinlichste ist.

Indem man *c* als gesprochene Tenuis auffaßte, hielt man *acnua* wegen seines unlateinischen *-cn-* für ein Lehnwort aus dem O.-U., indem man o. *akun.* als Abkürzung eines ein Längenmaß bezeichnenden Wortes und o. *akenei*, u. *acnu* als „fundus“ auffaßte und darin einen o.-u. Wandel von *gn* zu *cn* suchte (so Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 239 unter Anknüpfung an *agere*). Doch ist nach Thurneysen AflL. XIII, 25, wegen o. *acunum* VI *nesimum* „der nächsten sechs Jahre“, und neuerdings Brugmann IF. XVII, 492 als Bed. auch der erst angeführten o.-u. Worte vielmehr „Jahr; Festzeit, Opferfeier“ anzusetzen (vgl. zur Doppel-Bed. ab. *godz* „Zeit, passende Zeit“, russ. *god* „Jahr“, serb. *god* „Jahr, Festtag“, čech. *hod* „Zeit, festliche Zeit, Schmaus“, poln. *gody* „Fest, Hochzeit, Weihnachten“, und über die Deutungsversuche der o.-u. Worte noch v. Planta I, 382, II, 602 f.), s. *annus*.

v. Plantas I, 382 (nach ältern, z. B. Saalfeld 11) Alternativvorschlag, Verbindung mit gr. ἄκρυα (: *acuo*) „Spitze, Viehstecken“ und „Längenmaß von 10 Fuß“ ist mir trotz Solmsen Berl. Phil. Woch. 1906, 756 (aber *acnua* ist nicht „120 Quadratfuß“ sondern „120 Fuß im Quadrat“) unwahrscheinlich, da ein Maß von 120 Fuß wohl nicht mehr als „Stecken, Rute, yard“ bezeichnet werden kann.

**acrēdula**, *agrēdula*, wohl „eine Froschart“ (Thes.), nicht „luscinia“, obgleich in der Bildung an *ficedula*, *querquedula*, *monedula* erinnernd: unerklärt.

**acridium** [spät] „eine Pflanze von purgierender Wirkung“: nach Keller Volksetym. 64 aus δακρύδιον „Tränchen“ durch die (belegten) Zwischenformen *diagrydion*, *diagridium*, welche man als δι' ἀκρίδιον auffaßte nach den mit διὰ gebildeten Arzneinamen, zugleich in Anlehnung an *ācer*.

**acrifolium**: s. *aquifolium*.

**actor** „Treiber“ = gr. ἄκτωρ, s. *agere*.

**actūtum** „alsbald, sogleich“: adverbiall erstarrtes Neutrum eines \**actūtos* „bewegungsvoll, rasch“, gebildet von *actus* nach Art von *astūtus*, *statūtus*. Vgl. Priscian Gr. Lat. III, 76 „*actutum derivatum est ab actu, id est celeritate* (wogegen allerdings nach Hey AflL. XI, 35 einzuwenden ist, daß *actus* sonst nie „celeritas“ bedeutet; auch daß in der Ableitung *actuārius* als Beiwort von *canes*, *navis* und substantiviert als „Schnellschreiber“ nach Pokrowskij Rh. Mus. LXI, 185 der Begriff der Schnelligkeit liege, bezweifelt Hey AflL. XV, 276 wenigstens für *actuārius* als „Akten-schreiber“ gewiß mit Recht; wohl aber ist in der Sippe von *ago* der Begriff der gesteigerten, d. h. schnellen Bewegung nachweisbar in *agilis*, das sich in *agilis victoria* zu der mit *actūtum* genau stimmenden Bed. „unverzüglicher, baldiger Sieg“ entwickelt) und von neuern Zimmermann KZ. XXXIX, 606, Pokrowskij a. a. O., Skutsch Rom. Jahresber. VIII, I, 57.

Nicht nach Vaniček gr.-lat. Wb. I, 17, Prellwitz BB. XXV, 287 aus instr. *actū* + adv. *tum* „dann“, vgl. dagegen Stolz Wiener Stud. XXVI, 323 ff., an dessen Annahme eines \**actus* „Schnelligkeit“ zu *ōcior*, *acu-pedius* nicht festzuhalten ist. Auch nicht nach Hey a. a. O. aus \**ad tūtum* (: *tueor*) „auf den Blick, augenblicklich“ mit Umformung zu *actutum* nach den Formen von *agere*.

**aculeus** „Stachel“: zu *acuo*, *ācer*; vgl. bes. ags. *awel* „arpago, fuscinula, tridens“, engl. *awl* (\**azualō*), cymr. *ebil* „Bohrer“, corn. *epill hoern* „clavus“, mbret. *ebil* „Pflock, Stift, Nagel“, *ebil an lagat* „der Flecken im Auge“ (Fick II<sup>4</sup>, 5, Zupitza Gutt. 63).

**acupedius** „schnellfüßig“: wahrscheinlich *acu-* „schnell“, vgl. gr. *ὠκύ-πους* und *ōcior*, sowie *accipiter* (wo über Thurneysens abweichende Auffassung als „scharffüßig“), und *-pedius*, vgl. gr. *πεζός* „zu Fuße“ (nach Schulze Eigennamen 435, Brugmann IF. XVII, 355 *-io-s* „gehend“, s. *eo*, *ire*, enthaltend), ai. *pādyah* „den Fuß betreffend“, aisl. *fit*, gen. *fitjar* „die zwischen den Klauen befindliche Haut von Seevögeln und anderen Tieren“, *fiorfit* „vierfüßig“ (Bugge BB. III, 117), vgl. auch lit. *lengvapēdis* „leisefüßig, Leisetreter“, zu *pēs*.

**acus**, *aceris* „Granne, Spreu“: zu *ācer*, Wz. \**ak*, \**aq* (Vaniček 5); vgl. bes. got. *ahs* (g. \**ahsis*), ahd. *ehir*, *ahir*, ags. *ear*, aisl. *ax* „Ähre“, ahd. *ahil* „Achel, Ährenspitze“, ags. *egle* „Grannen“, lit. *akūtas*, lett. *akūts* „Granne“, apr. *ackons* ds., gr. *ἄχνη* („Flaum, Schaum“, aber auch:) „Spreu“ (\**ἄχνα*; oder zu *ἄχυρον* „Spreu“, Fick I<sup>4</sup>, 349), und lat. *agna* „spica“. Gr. *ἀκοστή* „Gerste“ entw. nach Hoffmann Gr. Dial. I, 278, Prellwitz Gr. Wb. hierher oder als \**ḡkostā* zu ab. *ječomy* „Gerste“ (Bezenberger BB. XXVII, 173 a). Der Guttural der balt. Ackerbauworte braucht nicht auf uralter Entlehnung zu beruhen, vgl. auch den nicht palatalen Gutt. in der Sippe von *occa* (lit. *akėczos* u. s. w.), sowie in lit. *akstis* „spitziges Stöckchen“, *ākstinas* „Stachel“ = ab. *ostynz* „stimulus“. Trennung beider Gruppen (Bezenberger a. a. O.) ist nicht geboten. Ableitungen: *acerōsus*, *acerātus*, *aceräre*.

**acus**, *-ūs* „Nadel; ein Fisch, gr. *βελόνη*“; s. *ācer*. Vgl. bes. arm. *asetn* „Nadel“.

**ad** Präp. c. acc. „zu, bei, an“: got. as. *at*, ahd. *az* „zu, bei, an“, air. *ad-* (z. B. *ad-cīu* „sehe“, *ad-glādur* „appello“), cymr. *add-* (*iad*), gall. z. B. in *Ad-lēdus*, althrit. *Ad-mānīus* (Fick II<sup>3</sup>, 14, II<sup>4</sup>, 9), u. (*asam*)-*ař* „ad (aram)“, (*spiniam*)-*a*, (*spinam*)-*ař*, o. *ad pūd* „quoad“, sonst mit *-s* erweitert *az* „ad“ (vgl. besonders v. Planta II, 442 ff.); phryg. *ad-δακετ*, *αβ-βερετ* (Ramsay KZ. XXVIII, 385); s. auch *atque*.

Mit Unrecht sieht Prellwitz BB. XV, 158 ff., XIX, 304 ff. unsere Präp. auch in gr. *ἄσβολος* „Ruß“ (\*„Anwurf“; vielmehr zu *Asche* usw., so jetzt auch Wb.<sup>2</sup> s. v.), *ἀσπάζομαι* „begrüße“ und \**at-* in *ἀτμήν*, *ἄτμενος* „Knecht, Diener“, vgl. dagegen Lagercrantz KZ. XXXIV, 383 f. Lautlich und teilweise in der Bedeutung unvereinbar ist ab. *otz* „von weg“, lit. *at-* „ab-, zurück“, allerdings auch „zu“ (s. vielmehr *at* und *et*). Vielleicht aber hierher ai. *acchā* „hin-zu“, wenn = \**ad* + *çā* (Foy, KZ. XXXV, 26)?

Die lat. (übrigens nach Ernout *Él. dial. lat.* 111 ff. dialektische) Form **ar-** nur vor *f, b, v* (Lit. bei v. Planta I, 408, und unter *arcesso*), ebenso u. *ar* nur vor *f, v*, volsc. *arpatitu*, daher als in dieser Stellung lautlich entwickelt zu betrachten (Corssen I<sup>2</sup>, 239, v. Planta II, 442 ff., Stolz Hdb. <sup>3</sup> 70), nicht auf ein idg. \**ar* (lett. *ar* „mit, an“, Bezzenberger BB. XXIII, 298, XXVII, 156, Johansson BB. XV, 312) zurückzuführen. — Eine Schwundstufe unserer Pröp. in ved. *t-sáratī* „schleicht, schleicht heran“, ahd. *z-agēn*: got. *agan* „fürchten“, ahd. *z-ougen* „zeigen“: got. *ataugjan* (Osthoff BB. XXII, 258), wenn nicht auf einzelsprachlicher Apokope beruhend.

Zusammensetzungen: *asserere* = o. *aserum*; *attingo*, *attigit*: volsc. *atahust* „attigerit“ (?); *appeto*: volsc. *arpatitu*, wenn „adpetito“ (?); *appello*: u. *ařpeltu* „adpellito“; *adveho*: u. *ařveitu* „advehito“; *adhibeo*: u. *neirhabas* „ne adhibeant“; *addūco*: got. *attiuhan* „anziehen“: *affero*: got. *atbairan*, phryg. αββερετ, u. *ařfertur*.

**adagio**, -ōnis (später *adagium*) „Sprichwort“: zu *aio* (Vaniček 9).

**adarca** „Schilfschaum“ (parasitisches Schwammgewächs an Schilf u. dgl.), gr. ἄδαρκα, ἄδαρκης „ein parasitisches Gewächs“ (Diosc.). Herkunft unklar; kelt.? (s. Holder Altk. Sp. I, 38).

**adasia** „ovis vetula recentis partus“, Paul. Fest. 9 ThdP., C. Gl. L. VI, 21: ? S. auch *asignae*.

**addax** „ein gehörntes (wohl gazellenartiges) afrikanisches Tier“: jedenfalls afrikanisches Wort.

**addūco**: = got. *attiuhan* „anziehen“, s. *ad* und *dūco*.

**adeo** adv. „bis zu dem Punkte, bis so weit“: *eō* „dorthin“ + *ad* zur Verdeutlichung der Richtung. Ebenso **adhūc** „bis hierher“.

**Adeōna**: s. *Abeōna*.

**adeps**, *adips*, -pis „Fett“: aus gr. ἄλειφα „Fett“ (Benfey Wz.-Lex. II, 122, Weise BB. V, 79 mit Lit.), wie auch u. *ařipes*, *ařepes* abl. pl. „*adipibus*“ (v. Planta I, 245), die zunächst ebenfalls *adeps* voraussetzen, während die Vulgärsprache *alipes* hat (Heräus Afll. XI, 63, Ernout *Él. dial. lat.* 98 f.). Daß jenes *adeps* Anlehnung an *adipiscor*, *adeptus* zeige (Keller Volksetym. 69), ist nicht glaublich, ebensowenig Pascals Riv. di fil. XXIV (1896), 290 f. Annahme von umbr. Vermittlung und Wiedergabe von ř durch lat. *d*. Vielleicht geht auch die *l*-Form *alipes* zunächst als „sabin.“ Lautform auf *adeps* zurück, das dann gemeinital. wäre. Obwohl für dessen Umgestaltung aus gr. ἄλειφα hiermit die Erklärung noch aussteht, ist trotz Ernout nicht an ἄλειφα als Quelle zu zweifeln. — Unrichtig schon wegen des u. Vokalismus Petr BB. XXV, 136: *ad* + Stamm *op-*.

**adfero**, *affero*: = got. *atbairan* „herbringen“, phryg. αββερετ „affer(e)t“; *adfertor* = u. *ař-fertur*, vgl. auch *arferia aqua quae inferis libabatur, dicta a ferendo, sive vas vini, quod sacris adhibebatur*, Paul. Fest. 8 ThdP.; s. *ad* und *fero*.

**adificio**, *afficio*: phryg. ἄδδακετ (Ramsay KZ. XXXVIII, 385), s. *ad* und *facio*.

**adigo:** = air. *ad-aig* „adigit, impellit“, s. *ad* und *ago*.

**adluvies:** s. *lavo*.

**admentum:** s. *am(m)entum*.

**adminiculum** „Stütze“: Ableitung von einem Verbum *\*adminēre*. Von im Lateinischen belegten Verben könnte dabei nur *ē-*, *im-*, *prominēre* in Betracht kommen (Georges), *\*adminēre* also „zu etwas emporragen“, *adminiculum* „eine nach oben hin geführte Stütze“, was auch durch Meringers Spott (IF. XVIII, 270a 2) nicht erschüttert wird.

Allerdings wäre eine Gdbed. „Pfahl“ und Anknüpfung an die Sippe von *moenia*, *mūnīre*, *mūrus*, *mēta* (Fick I<sup>3</sup>, 722 — nicht mehr I<sup>4</sup> —, und Osthoff Forsch. I, 83 ff., wo Vermengung der Sippen von *ēminēre* und *mūrus*) bestechend, vgl. die dort verzeichneten Worte für „Pfosten“ (also etwa „Anpfählung“; kaum nach Osthoff „Mittel oder Werkzeug, um daran befestigt, aufgerichtet zu sein“). Aber ein dem ai. *minōti* „befestigt, erbaut“ entsprechendes lat. Verbum gibt es nicht, würde zudem *\*minuere* oder *\*mināre* lauten, so daß man nur auf ein *\*adminuculum* oder *\*admināculum* käme.

**admissārius** „Zuchthengst“: *admitto*. Die vulg. und späte Form *ēmissārius* durch Volksetymologie (*emissio seminis*, Keller Volksetym. 49).

**adoleo**, *-ēre* „verbrenne (bes. Opfer)“, *adoleo*, *-ere* „auflodern (von Altären)“: zunächst zu *altāre* „Brandaltar“ (so schon Paul. Fest. 4 ThdP.), wohl auch u. *urētu*, am wahrscheinlichsten „(ad)oleto“ (vgl. v. Planta I, 291 f., wo andere Etymologisierungsmöglichkeiten erwogen werden; umbr. *u-* — Ablaut? — ist nicht unbedenklich). Weiter sehr wahrscheinlich nach Johansson Z. f. dt. Phil. XXXI, 285 ff. (m. Lit.) zu ai. *alātam* „Feuerbrand, Kohle“, nschw. *ala* „lodern, flammen“, aisl. *ylr* „Hitze“, *ylja* „wärmen“, vielleicht auch ai. *ūlmuka-m* „Brand“; ob hierher auch die Sippe von *alacer* als „feurig“? — Die von Fick (vgl. Vaniček 28) mit *adoleo* verbundenen grm. Worte ags. *ælan* „brennen“, *in-*, *on-ælan* „in Brand stecken“, aisl. *eldr* (gen. *elds*), ags. *æled* „Feuer, Brand“, die nach Sievers IF. IV, 339, Noreen Aisl. Gr<sup>3</sup> § 123, Zupitza KZ. XXXV, 265 f. vielmehr grm. *\*ail-* enthalten (cymr. *aelwyd*, corn. *oiled*, bret. *oaled* „Herd“ stammen aus dem Ags.) betrachtet Johansson a. a. O. als Verquickungen von *\*ail-* (*\*aidh-l-*) mit *\*alēto-*. — Fernzuhalten ist ahd. *elo*, *elawer* „lohfartig“ (s. Uhlenbeck PBrB. XXII, 536 f., Brugmann Grdr. II<sup>2</sup>, I, 201), ai. *aruṇa-h*, *aruṣa-h* „feuer farben“ (s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.).

Wz. *\*alē-*; urlat. unbetontes *-al-* zu *-ol-* vor dunklen Vokalen, *ē* und Konsonanten wie in *adoleo* „wachse heran“: *alo*; trotz Thurneysen GGA. 1907, 800 leuchtet mir aber Beziehung der italischen Worte (unter Verzicht auf die angeführte Vergleichung der außeritalischen) auf *alo* „mache wachsen“ („das Feuer wachsen machen, es hoch bringen“) nicht ein. — Anknüpfung an *olēre* als „duften machen“ hat Thurneysen a. a. O. [gegen AfIL. XIII, 13] selbst aufgegeben. — Ableitungen: *Adolenda*, *adolēfactus*.



**adolesco**, -ere „heranwachsen“: aus *ad* + *alesco*, zu lat. *alo*, *indoles*, *suboles*, *prōles*, wie *ab-*, *in-*, *ex-olesco* (Vaniček 21, Curtius 356).

**ador**, -ōris n. „eine Art Getreide, Spelt“: gr. ἀθήρ „die Hachel an der Ähre, überhaupt Spitze“, ἀνθέρις „Hachel, Halm“ (mit *v* nach ἄνθος „Blüte“?), ἀθάρη „Speltgrauen“ (? s. Boisacq und Prellwitz s. v.), Curtius 251; dazu nach Fick I<sup>4</sup>, 351 lit. *adýti* „nähen, steppen“, *adata* „Nähnael“ (ob auch ab. *ada* „Widerhaken, Haken an der Spindel“, *adica* „ὄγκινος“, in den neuern slav. Sprachen „Fischangel, Zaum, Gebiß“? von Uhlenbeck PBrB. XXX, 268 und zweifelnd Lidén Arm. St. 7 a 1 dagegen als \**uondhā* zu dt. *winden* gestellt, vgl. *Angel:ancus*); vgl. zur Bedeutung lat. *acus*, -eris „Spreu“: *acus*, -ūs „Nadel“.

Lottners KZ. VII, 179 (Curtius a. a. O. und 240, Vaniček 11, Uhlenbeck PBrB. XXX, 262, aber s. auch Tijdschr. v. Ned. Taalen Letterk. XXV, 254) Verbindung von *ador* mit got. *atisks* „Saatefeld“, ahd. *azzisk* (nhd. dial. *Esch*) und weiter mit Wz. \**ed* „essen“ ist farblos und im Vokalismus weniger natürlich.

**adōria** „δόξα, gloria, laus bellica“ (volksetymologisch durch Anlehnung an *adōreus* „von Spelt“ auch *adōrea*): zu *adōrāre* (vgl. bes. Stolz IF. X, 74 f.; nicht von *ador*, Vaniček 11, Curtius 251).

**adque**: s. *atque*; *adquī* s. *atqui*.

**adquo** „quoad“: vgl. o. *adpūd* „quoad“.

**adveho**: = u. *arveitu* „advehito“, s. *ad* und *veho*.

**advenio**: ahd. *azqueman* „ankommen“, s. *ad* und *venio*.

**adūlo**, -āre (*adūlor*, -ārī) „anwedeln; schmeicheln“ (vgl. zur Bed. gr. σαίνω, προσσαίνω „wedeln, schmeicheln“, Niedermann I. A. XVIII, 74): wohl mit Ablaut (vgl. J. Schmidt Pl. 204) zu ai. *vāla-h* „Schweifhaar, Schweif, Haarsieb“, *vāra-h* ds., lit. *valai* „Schweifhaar des Pferdes“. Aber aisl. *vēl*, *vēle* „Vogelschwanz“ nicht nach Bugge KZ. XX, 30 f. mit *ē* aus urg *ē*<sup>2</sup>, älter *ēi* hierher, sondern nach Falk und Sievers PBrB. XVI, 244 aus \**weplō*; auch ahd. *wāla* „Wedel, Fächer“ wohl mit *l* aus *ōl*, vgl. ahd. *wedil*, nhd. *Wedel*.

Weitere Beziehungen sind ganz unsicher; Vaniček 270, Curtius 359 denken an Wz. \**uel* „drehen, wenden“, s. *volvo*; der Anknüpfung an Wz. \**uē* „wehen“, s. *ventus* und vgl. nhd. *Wedel*, wäre der in dieser Wz. sonst nicht belegte Ablaut *ū*- ungünstig.

**adulter** „Ehebrecher“: nach Bréal Msl. IV, 82 (vgl. auch Birt AfL. XV, 163) Rückbildung aus *adulterāre*; dieses aber nicht als „fälschen, verderben, z. B. gemmas, dann matronas“ aus *ad* + *alterāre* „fälschen, verderben“, sondern „*adulter et adultera dicuntur, quod et ille ad alteram et haec ad alterum se conferunt*“ Paul. Fest. 16 ThdP. (ebenso Vaniček 28 unter Verweis auf ai. *anya-ga-h* „Ehebrecher“, Brugmann KG. 291); *adulterāre* hiermit auf Grund von *ad alterum* (*se convertere, se conferre*) gebildet.

**advocātus**: = o. *akkatus* (synk. aus \**advokatus*) „advocati“ (Skutsch BB. XXIII, 101; nicht ausschlaggebend dagegen Brugmann IF. XVIII, 532; s. auch Buck Gramm. 68), s. *ad* und *voco*.

**Aecetia** „Aequitia als Gottheit“ auf einer im Gebiet der Volsker gefundenen Schale: wohl *Aequitia*, s. bes. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1897, 146.

**aedes** und *aedis*, *-is* „Gemach, Zimmer; pl. Gebäude; besonders Gebäude zu gottesdienstlichem Zwecke, Tempel“, wohl urspr. „der häusliche Herd“: gr. αἶθω „brenne“, αἶθος „Brand, Feuer“, αἶθουσα „Halle im Haus“, αἶθων, αἶθωψ „feurig, funkelnd“, ἰθαρός „rein, heiter“ („leuchtend, funkelnd“), ἰθαίvesθαι θερμαίvesθαι Hes., ai. *édhah* n. „Brennholz“, *inddhé* „entzündet, entflammt“, *idhmá-h* „Brennholz“, ahd. *eit*, ags. *ād* „Scheiterhaufen“, ahd. *ëssa* „Esse“ (\**idhsā*), mir. *aed* „Feuer“ (Curtius 250), cymr. *aidd* „Eifer, Hitze“, bret. *oaz* „jalousie“, gall. *Aedui*, cymr. *ennyn*, *ynnyn* „entzünden, anzünden“ (Fick II<sup>4</sup>, 45), av. *aēsma-* „Brennholz“ (Justi Hdb., Fröhde BB. V, 273, Bartholomae IF. IV, 124), aisl. *eisa* (\**aidhsā*) „glühende Asche“ (J. Schmidt Pl. 379), agrm. *Aistomōdius*, ahd. *gan-eista* „Feuerfunke“ (v. Grienberger PBrB. XVIII, 397; freilich bleiben betreffs des ersten Wortteiles von *gan-eista* — s. auch unter *niteo* — Schwierigkeiten, s. Johansson IF. XIX, 136) aus \**aidhs-to-*, wie nach Fröhde BB. XVII, 312, s. auch V, 273, auch lat. *aestās*, *-ātis* „warme Jahreszeit, Sommer“, *aestus*, *-ūs* „Hitze, durch Hitze bewirkte Wallung“, *aestuāre* „infolge Hitze wallen, brausen (: nl. *eest* „Darre“), und nach Johansson a. a. O. auch čech. *niestěja* „Herd, Ofen“ (mit *n*-Vorschlag), slov. *isteja*, *istje*, *steja* (\**idhsto-*) „Ofenmündung“, ai. *iṣṭakā* „gebrannter Ziegel“, av. *ištya-* n. „Ziegel, Backstein“. Aus lat. *aedilis* (sicher Ableitung von *aedes*, obgleich die sachliche Beziehung noch unklar ist, s. Kubitschek bei Pauly-Wissowa I<sup>2</sup>, 448) stammt o. *aidil* (v. Planta I, 224): echt o. Lautgebung in *Aíifineis* (lat. *Aedinius*) u. ä. (Zimmermann BB. XXIII, 261), sowie im Namen der Äquerstadt *Aefula*. Als Fremdwort aus dem Germ. hierher spätlat. (seit dem 4. Jhdt.) *esca* (span. *yesca*) in der Bedeutung „Feuerschwamm, Zunder“ (Gundermann Z. f. dt. Wortf. VIII, 116 ff.). — Die Heranziehung von *Idus*, angeblich „die hellen Nächte“, ist wegen *i* schwierig, s. d. — Weitere Wz.-Analyse versucht Prellwitz BB. XXIII, 65 f. (s. auch *äter*).

**aeditumus**, *aeditimus* „zur aedes gehörig, qui aedibus praeest, Tempelaufseher“: von *aedes* gebildet, vgl. *finitumus*, *maritumus*; *aedituus* beruht auf Anlehnung an *tueor* (Skutsch Forsch. I, 22, Lindsay-Nohl 465, Stolz HG. I, 420, Sommer IF. XI, 213 f.).

**aeger**, *aegra*, *-um* „verstimmt, unwohl, krank“: lett. *īgstu*, *īgt* „innerlichen Schmerz haben, verdrießlich, mürrisch sein“, *īgnēt* „einen Ekel haben“, *īgnis* „mürrischer, verdrießlicher Mensch“ (Fick KZ. XIX, 259), nasaliert aisl. *ekke*, ags. *inca* „Schmerz“ (sehr zweifelhaft, s. Holthausen IF. XVII, 295), ab. *jeza*, *jeđza* (\**ingā*) „Krankheit“, nslov. *jeza* „Zorn“, poln. *jeđza* „furia“ (Vaniček 39, Fick I<sup>3</sup>, 507, Zupitza Gutt. 161; aber fernzuhalten ist nhd. *Ekel*, s. Schröder PBrB. XXIX, 559, und ags. *ācol* „bestürzt, erregt, erschreckt“, s. Wiedemann BB. XXVIII, 49); vielleicht auch russ. *bába jagá* „alte Hexe“, wenn urspr. „Graus, Abscheu“ (\**oigā* oder \**ingā*; Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1897, 37 f.).

Nicht hierher gr. αἴσχος „Schande“, got. *aiwiski* ds. (Brugmann a. a. O. 31, 37 f.; s. auch Uhlenbeck PBrB. XXX, 258) und gr. οἶκτος „Mitleid“, οἶκτρός „beklagenswert“, vgl. Lidén Stud. z. ai. und vgl. Sprachgesch. 69 ff. (Lit.!), der wenig über-

zeugend unter Annahme einer Wz. \**aieg-* auch ai. *yákšma-h* „Krankheit, bes. Auszehrung“ anreihen möchte, wozu gr. ἐκτικός „schwindstüchtig“ (Prellwitz Wb. s. v.) und vielleicht av. *yaska-* m. „Krankheit“ als \**yak-ska-* (Bartholomae Airan. Wb. 1269). — Alb. *iderim* „Bitterkeit, Zorn, Trauer, Ärger“ (G. Meyer Alb. Wb. 157) zeigt abweichenden Guttural. — Weitergehende Wz.-Analysen bei Wiedemann a. a. O.

**aemidus**, „tumidus, πεφυσημένος“ (Paul. Fest. 18 ThdP., Glossen): vielleicht nach Fick KZ. XXI, 5, Bugge Jbb. f. Phil. CV, 91 mit Ablaut *ai* : *oi* als \**aidmo-* oder \**aidsmo-do-* zu Wz. \**oid-* „schwellen“ in gr. οἰδῶ „schwelle“, οἶδος „Geschwulst“, arm. *aitumn* „Geschwulst“, *aitnum* „ich schwelle“, ab. *jadro* „sinus, velum“ (über letzteres anders Brugmann IF. XVIII, 436, Grdr. II<sup>2</sup>, I, 330, Meillet Et. 408); hierzu wohl auch ahd. *eiz*, nhd. dial. *Eis* „Eiterbeule, Geschwür“ und die Bezeichnung deren giftigen Inhalts ahd. *eitar*, ags. *attor*, aisl. *eitr* „Eiter“ und ähnlich lett. *idra* „das faule Mark eines Baumes“, *idrūt* „einen faulen Kern bekommen“ (um derentwillen Bezzenberger BB. XXVII, 172 abweichend die grm. und balt.-sl. Worte als eigene Sippe mit dem Begriffe des krankhaften Einschlusses zusammenfaßt, der aber aus Geschwulst spezialisiert sein kann, s. auch Binz Z. f. dt. Phil. XXXVIII, 369 ff.), ab. *jadz* „Gift“ (freilich auch anderer Deutungen fähig) und ohne den Beigeschmack des krankhaften russ. *jadro* „Fruchtkern“, isl. *eitill* „Einschluß in einem Steine“, norw. *etel* „ds., Drüse, Knoten, Knospe“ und (??) ags. *ate*, engl. *oat* „Hafer“ (als „Korn“; Binz a. a. O. nach Skeat).

Abweichend Fröhde BB. V, 273: als urspr. „entzündet“ (von der Haut) zu Wz. \**aidh-* in *aedes*, *aestus*, av. *aēsma-* „Brennholz“. — Die ursprüngliche Bedeutungsnuance ist mangels literarischer Belege nicht erkennbar.

**aemulus** „nacheifernd, Nebenbuhler“, **aemulor** „suche gleichzukommen“: zu **imitor** „komme gleich, ahme nach“, **imāgo** „Ebenbild“ (Corssen I<sup>2</sup>, 374). Sichere außerlateinische Anknüpfungen fehlen: got. *ibns*, aisl. *jafn*, ags. *efen*, as. ahd. *eban* „eben“ (Johansson PBrB. XV, 229 f., Uhlenbeck ibd. XXVI, 294) enthalten wegen ags. *e* ein idg. *e*, nicht *i* (Trautmann Germ. Lautges. 65; s. auch Wiedemann BB. XXVIII, 73 f.); ai. *yamá-h* „gepaart, Zwilling“, av. *yāma-* ds., lett. *jumis* „Doppelfrucht“, mir. *emuin* „Zwillinge“ (Fick I<sup>4</sup>, 523, Thurneysen KZ. XXXII, 566) haben die Bed. „Zwilling“ doch kaum aus „gleich, ähnlich“ entwickelt. Ganz unsicher auch Stokes Rev. celt. XXVII, 90: zu dem in air. *im-tha*, *-that* „so is, so are“, neg. *nīm-tha*, *-that* vorliegenden *im-* (*im* eher = ἄμφι? oder ist von dem auch häufigern negativen *nīmtha* auszugehen, s. Loth Rev. celt. XVIII, 64?).

In der Bed. nicht ansprechend Scheftelowitz BB. XXIX, 46: zu arm. *imanam* „vermuten, denken“, *imast* „Vermutung, Meinung“ („Einbildung“? „imaginär“?). — Unannehmbar geht Fay Am. Journ. Phil. XXV, 170 ff. auf Grund von Liv. I, 18, 2 *aemulantes studia* „pursuing their studies“ und der Glossen *imitantur* „secuntur“, *a(e)mitatores* „adsectatores“ von der Bed. „folgen, verfolgen“ aus und bezieht es sammt *imito(r)* und *imāgo* auf die unter *aerusco* besprochene Wz. \**ais-* „wünschen“ (auch in gr. ἔμερος „Sehnsucht“),

die ursprünglich etwa „nachjagen, haschen, fassen“ bedeutet habe. Aber dafür sind gr. αἶμονα θήρης, von Fay als θηρητήρα erklärt (aber s. Prellwitz<sup>2</sup> s. v.), αἰμύλος „schmeichelnd“ (als „captivating“; aber auch aus der Bed. „bittend“ gewinnbar) keine verlässlichen Stützen, und ἵμιτο(r), \*īmātur gestatten keine Gdf. \*ism-. Auch *aerumna* und *aerumnula* (letzteres zeige ein Bedeutungsverhältnis wie *capio*: nhd. *heben*), sowie *ira* bleiben fern.

**aëneus**, *ahēneus* „von Erz“: s. *aes*.

**aequor**, -ōris „Ebene“, poet. „Meer“: s. *aequus*; zur Bed. vgl. vielleicht lit. *aikszė* „ebene Fläche, Horizontale“, *aiksztus* „eben, weit, geräumig“ (Bezenberger BB. XXVI, 166 f. zweifelnd).

**aequus** „eben“; übertragen: „geeignet, passend“; auch „propitius, benignus“ (vgl. nhd. ein ebener Mensch); „gleich, ähnlich“: vgl. außer dem unter *aequor* genannten vielleicht lit. *ikl*, *ik* „bis“, lett. apr. *ik* verallgemeinerndes Präfix (z. B. lett. *ikdēnas* „täglich“), apr. *ickai*, *ikai* (*ik* + *kai*) „wann, ob“ (Bezenberger BB. XXVI, 166 f.; vgl. zur Bed. lett. *līdz*, nordlit. *līg* „bis“: *līgus* „gleich“).

Fernzuhalten ist ahd. usw. *ēwa* „Gesetz, Ehe“ (vgl. neuerdings z. B. Zupitza Gutt. 74, Meringer IF. XVIII, 295 gegen Noreen Ltl. 179, Kluge<sup>6</sup> 88f.; zu ai. *ēva-h* „Lauf, Gang, Sitte“); ai. *ēka-h* „ein, ein und derselbe“ (Vaniček 35; Thurneysen Thes.), das viel wahrscheinlicher mit idg. \*oi- zu *unus*; wegen -σ- (nicht -σσ-, -ττ-) auch gr. αἶσα „der gebührende Teil, Gebühr“, ἐν κατὸς αἴση „in Gleichheit des Todes“, das vielmehr aus \*aitia, s. Bezenberger BB. IV, 332 ff., Brugmann Gr. Gr.<sup>3</sup> 101 (vgl. auch *utor*).

**aera**, *ēra* „gegebene Zahl, Posten einer Rechnung; Zeitraum, von dem man in einer Rechnung ausgeht“: nach Kubitschek (Pauli-Wissowa I<sup>2</sup>, 611 ff.) ursprünglich Pl. von *aes* mit Geschlechts- und Deklinationswandel.

**aero**, -ōnis, *ēro* „ein aus Binsen geflochtener Tragkorb für Sand“, s. d. f.

**aerumna** „Plackerei, Mühseligkeit“, **aerumnula** „gabelförmiges Traggreff, Ranzen“: die sinnliche Bedeutung von *aerumnula*, das von *aerumna* nicht zu trennen ist (vgl. zur Bed. engl. *cumber* „beschweren, überladen“: dt. *Kummer*), macht Brugmanns IF. XII, 401 Erklärung aus \*ad-jerumna und Verbindung mit ai. *ā-yās-yati* „strengt an, ermüdet, quält, peinigt“ (s. auch unter *pejero*) unwahrscheinlich; ebenso Fröhdes BB. VII, 325, XIV, 99 (zweifelnd) Verbindung mit (gr. αἰζνός „schmerzlich, traurig“ — s. aber unter *saevus* — und:) lit. *aīsūs* „bitter, traurig“.

Der sinnlichen Grundbedeutung genügt besser die vielleicht zutreffende Erklärung bei Paul. Fest. 18 ThdP.: „*Aerumnulas Plautus refert furcillas, quibus religatas sarcinas viatores gerebant . . . Itaque aerumnae labores onerosos significant; sive a graeco sermone deducuntur. Nam αἰπεῖν graece, latine tollere dicitur*“; ebenso Keller Volksetym. 277 f.: *aerumna* aus αἰπομένη; auch *aero* „Tragkorb“ aus αἰρῶν (letzteres auch nach Saalfeld); Urverwandtschaft mit αἰρῶ, αείρῶ (Fick II<sup>3</sup>, 231; Diphthong unursprünglich! s. Brugmann Gr. Gr.<sup>3</sup> 299, De Witt Class. Phil. III, 31 f.) ist unmöglich. — Zimmermanns KZ. XXXIX, 606 Deutung von *aerūm(i)na* als eines zum

fem. sg. unempfundenen pl. eines \**aerumen* (: *aes*) „ehernes Gerät, hier Tragreiff“ ist sachlich ganz unwahrscheinlich.

**aerusco**, -*āre* „bitten“: unsicherer Herkunft. Fick BB. XVI, 170 f., Wb. I<sup>4</sup>, 347 sucht Anknüpfung an ai. *ēšā-h* „Wunsch, Wahl“, *icchāti* „sucht, wünscht“ = av. *isaiti* ds. (\**is-skō*), ai. *anu-išāti* „sucht auf“, *ēšati* „sucht“, av. *išaiti* ds., ab. *iskati*, lit. *jėszkōti* „suchen“ (ob aus dem Grm.? Nicht nach Bezenberger BB. XXIII, 294 a 2 zu gr. *ἵκανᾶν ἐπιθυμεῖν* usw. Hes., *ἵχνεύειν* „spüren, aufsuchen“, *ἵχνιον* „Fußspur“, über welche Worte andere Auffassungen bei Bartholomae Airan. Wb. 1730 s. v. *haēz-* „spürend umhergehen“, Brugmann IF. XVI, 498, Prellwitz Wb.<sup>2</sup> s. vv., und ahd. *jagōn* „jagen“, worüber unter *jacio*), ahd. *eiscōn*, ags. *āscian*, *āxian*, nhd. *heischen*, arm. *aic* (\**ais-skā*) „Untersuchung“, wozu nach Bugge KZ. III, 40 vielleicht u. *eiscurent* „arcessierint (dann wohl als *eh-iscurent* „ex-poposcerint“ aufzufassen, s. v. Planta I, 143, 150).

Die von Sommer Gr. Lautstud. 29 f. vorgeschlagene Anreihung von ai. *išanyāti* „treibt an“ usw., s. *īra*, ist mit der Bed. kaum vereinbar. — Auch o. *aisusis* usw. bleibt ferne, s. unter *aes-tumo*. — S. noch *quaero*.

Doch findet dabei die Stammbildung von *aerusco* (wäre \**aisoskā-iō*) keine befriedigende Erklärung. Paul. Fest. 18 ThdP. (s. auch C. Gl. L. VI, 36) erklärt *aeruscare* als *aera undique, id est pecunias colligere*, so daß *aerūgo*, *aerūca* zunächst in Vergleich käme.

**aes**, *aeris* „Erz“: Stamm \**a[i]es-* (s. zum Lautl. Brugmann Grdr. II<sup>2</sup>, I, 519 a 1) = got. *aiz* (gen. *aizis*), aisl. *eir*, ags. *ār*, ahd. *ēr* „Erz“ (urg. \**aiz* aus \**aiz-*), ai. *āyah* n. „Erz, Eisen“, av. *ayah-*; ***aēnus*** „ehern“ = u. *aēsnes* „aenis“ (Gdf. \**aies-no-*), *aēneus*, vgl. av. *ayanhaēna-* „metallen, eisern“, ags. *æren*, as. ahd. *ērīn*, nhd. *ēren* (*ehern*, Vaniček 20). ***aerugo*** „Rost“, ***aerūmentum*** „χαλκωμα, χαλκός“; s. auch *aerusco*.

Hierher wohl auch der kelt. und (aus dem Kelt. entlehnte?) grm. Eisennamen: gall. *Isarno-dori* „ferrei ostii“, air. *iarn* (daraus aisl. *jarn* nach Thurneysen KR. 36; unwahrscheinlich Noreen Ark. f. n. fil. IV, 110), cymr. *haiarn*, corn. *hoern*, abret. *hoiarn*, m.-nbret. *houarn*, als erstes Zusammensetzungsglied corn. bret. *iarn-*; ahd. *īsan*, ags. *īren*; ndl. *ijser*, mhd. *īser*; got. *eisarn*, ags. *īsern*, aisl. ahd. *īsarn* (Fick II<sup>4</sup>, 25; echt grm. nach Johansson BB. XVIII, 17, Wadstein IF. V, 9). Prellwitz BB. XXIII, 67 f. vermutet in *aes* eine Wurzel \**aiz-* „glänzen“, wovon \**aiz-dh-* in *aedes* eine Erweiterung sei.

**aesculus** „Bergeiche“: vgl. gr. αἰγίλωψ „Eichenart“, κράτ-αιγος, κράτ-αιγών „unbestimmte Baumart“ (auch αἰγειρος, oder nach Fick BB. XXX, 273 αἰγίρος, „Schwarzpappel“?), ags. *āk*, aisl. *eik*, ahd. *eih*, nhd. *Eiche* (Schrader KZ. XXX, 461, Hirt IF. I, 482, Johansson BB. XVIII, 14; aber gr. αἰγανέη „Lanze“, angeblich „aus Eichenholz“, αἰγίς „der «Eichenschild» des «Eichgottes»“ sind nach Thumb IF. XIV, 345 fernzuhalten).

Die ganze Verbindung kann wegen der noch nicht geklärten Stammbildung (die Endung nach *populus*, *ebulus*? \**aigs-* über \**aiks-* zu *aisk-*, vgl. *viscum*: ἰζός u. dgl.?) nicht als gesichert gelten; doch scheint sie mir der Ableitung Thurneysens Thes.

„fortasse ab aere propter ligni duritiem nomen accepit“ sicher vorzuziehen. — Ein lit. *eskulus* „Buche“ gibt es nicht, s. Leskien IF. XIII, 279. — Lat. *ilex* ist nicht als \**ig-slex* anreihbar, s. d.

**aestas**, -*ātis* „warme Jahreszeit, Sommer“, **aestus**, -*ūs* „Hitze und dadurch erzeugte Wallung“, aus \**aidh-s-t-*, s. *aedes*.

**aestumo**, **aestimo**, -*āre* „abschätzen, taxieren, den Wert einer Sache bestimmen; würdigen, schätzen, hochschätzen“: sehr wahrscheinlich nach Havet Msl. VI, 18, Studemund AfIL. I, 115 Denominativ eines wie *aeditumus*, *legitumus* usw. von *aēs* gebildeten \**aestumos* „wer bei Kauf oder Verkauf das zugewogene Erz auf seine Richtigkeit hin prüft, Schätzmeister“; an *tueor* im zweiten Gliede ist nicht zu denken.

Die ursprüngliche Bed. „taxieren“ kommt nicht genügend zu Rechte bei der in der 1. Aufl. vertretenen Verbindung als \**aizditumāre* (Bartholomae BB. XII, 91 a) mit got. *aistan* „sich scheuen, achten“ (Fick I<sup>3</sup>, 29, Fröhde BB. I, 194), gr. αἰδομαι „scheue, verehere“, αἰδώς „Ehrfurcht, Scheu, Scham“ (Bezzenberger BB. IV, 313, Bartholomae a. a. O., Walde KZ. XXXIV, 522, Solmsen IF. XIII, 137), ai. *īdē* „verehere, preise, flehe an“ (so jetzt auch Brugmann Grdr. II<sup>2</sup>, I, 352 gegen IF. I, 171, wo *īdē* an gr. ἄνθος und — doch s. auch Boisacq Wb. 7 — ai. *yājati* angeschlossen wurde).

Dies \**aizd-* ist Weiterbildung (oder Zusammensetzung mit \**dō* „geben“) von \**ais-* in ahd. usw. *ēra* „Ehre“, u. *erus* „diis“ (s. zur Bed. Ehrlich KZ. XL, 380), o. *aisusis* abl. pl. „sacrificiis“, marr. *aisos* d. pl. „dis“, vo. *esaristrom* „sacrificium“ (stammhaft durch das etrusk. *aesar* „Gott“ beeinflusst, dessen Wz. dem Ital. entlehnt sein dürfte), u. *esono-* „divinus, sacer“ (das nicht rhotazierte *s* wohl durch etrusk. Einfluß), pälign. *aisis* (\**aisifs*) „dis“ (Corssen I<sup>2</sup>, 375, Fick I<sup>3</sup>, 29, Bugge BB. III, 116, Johansson IF. II, 47 f., v. Planta I, 523, 527; Fick's I<sup>4</sup>, 346 Anknüpfung der sakralen Worte des O.-U. an die unter *aeruscāre* besprochene Sippe ist nicht vorzuziehen), ἱερός in der Bed. „heilig“ (Bugge a. a. O., Schulze Qu. ep. 210 f.; über andere ἱερός s. unter *īra*).

**aetas**, -*ātis* (= päl. *aetate* „aetate“) „Lebenszeit, Alter“, alt *aevitas*: zu *aevum*, und zwar als Ableitung von einem nicht mehr nachzuweisenden adj. \**aevos* (Meyer-Lübke AfIL. VIII, 323).

**aeternus**, älter *aeviternus*: Ableitung von einem adv. \**aeviter* (Meyer-Lübke a. a. O.).

**aevum** „Ewigkeit; Zeitlichkeit, Lebensdauer; Zeitalter“: bis aufs Geschlecht = got. *aiws*, ahd. *ēwa*, ags. *ǣ*, *ǣw* „Zeit, Ewigkeit“ (zu unterscheiden von ahd. *ēwa* „Gesetz, Ehe“, ags. *ǣ*, *ǣw* ds., s. unter *aequis*, Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v.), got. *aiw* „irgend einmal“, as. *ēo*, ags. *ā* „immer“, ahd. *io*, *eo* „immer, irgend einmal“, nhd. *jē*, ahd. *eo-mēr*, nhd. *immer*; ahd. *ēwīg*, got. *aiweins* „ewig“; gr. αἰών „Lebenszeit, Ewigkeit“, \*αἰώς (acc. αἰῶ, loc. αἰεί) ds., αἰέν usw. „immer“; mit Ablaut ai. *áyuḥ* n. „Leben, Lebensdauer“, *áyu-h* „lebendig, beweglich; lebendes Wesen“, av. *āyu-* „Dauer, Lebensalter“ (Curtius<sup>5</sup> 385; Vaniček 37 unter unrichtiger Verbindung mit \**eī-* „gehen“, ai. *ēva-h* „Gang, Lauf, Sitte“). — Aber air. *āes* (g. *āisso*) m. „Alter“ (früher aus \**aivestu-s* erklärt), cymr. *ois*, *oes*, corn. *hvis*, *oys* „saeculum“, acymr. *oet*, ncymr. *oed*, a.-mbret. *oet*, nbret. *oad* „Alter, Lebens-

dauer“ (angeblich *\*aivito-*, vgl. lat. *aetas*, päl. *aetate* = *\*aiuitāt-*), scheinen nach Thurneysen IA. VI, 196, Loth RC. XVII, 434 ferngehalten werden zu müssen (s. auch *utor*).

Daß nach Danielsson Gramm. und et. Stud. I, 49 a 1, Johansson Beitr. z. gr. Sprachk. 139 (letzterer unter Heranziehung auch von *Jūturna*, s. d.) auch lat. *jūgis* „immerdauernd, beständig“, bes. von Wasser „beständig fließend“ mit der Ablautstufe *\*(a)ieu-* (: *aiu-*: *aiū-*) und derselben kons. Weiterbildung wie got. *aju-k-đuþs* „Zeit, Ewigkeit“, ags. *ēce* „ewig“ anzureihen sei, lehnt Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. 1, 163 a 2 mit Recht ab, da „beständig“ aus „verbunden“ (: *jungo*) gewinnbar ist. — Lat. *jūs* „Recht“ ist trotz Hirt (Abl. 151) fernzuhalten.

**afannae**, *-ārum* „leere Ausflüchte, Ausreden, Utopien“: nach Ribbeck Leipziger Studien IX, 337 entlehnt aus gr. *ἄφ᾽αναι* „Utopien“, wie in älterer Zeit das gleichbedeutende *apinae*.

**adfati**m (*ad fatim*), *affati*m „bis zur Genüge, zum Überdruß, im Überfluß“; *ad* + adverbialem a. sg. *fatim* von *\*fatis*, s. *fatigo* (Curtius 201, Vaniček 88; unrichtig stellt Fick I<sup>4</sup>, 466 *ad fatim* wegen *ef-fētus* zu *fēmīna*, *fēlare* usw.).

**affinis** „benachbart, angrenzend; verschwägert, verwandt“: von *ad fines*, weil „in agris vicini“.

**africia**, *-ae* „eine Art Backwerk“: ?

**agaga**, *-ae* m.: aus gr. *\*ἀγαγᾶς* nach Heräus Sprache des Petronius 30, der „Bruder Liederlich“ übersetzt, während das Diminutiv *agagula* nach den Glossen „Kuppler“ bedeutet; Sittl AfIL. II, 611 übersetzt „deliciae“.

**agāso**, *-ōnis* „equos agentes id est minantes; duces equorum“: zu *ago*; Bildung wie *equūso* „Reiter“ (Vaniček 7); s- dialektisch (Ernout El. dial. lat. 95).

**agea** (Enn. Ann. 567; alle andern Belege beruhen darauf) „Schiffsgang, der zu den Ruderern führt“: aus gr. *ἄγυια*, *ἄγυια* (ursprgl. Ptc. pf. zu *ἄγω*); an eine (dor.) Nebenform *\*ἀγεία* (Saalfeld, Prellwitz Wb.<sup>2</sup> s. v.) zu denken ist weniger empfehlenswert, als Ernouts El. dial. lat. 96 Annahme, daß gr. *-uia* in osk. Munde durch das osk. Suffix *-ei(i)a* ersetzt wurde.

**ager**, *agri* „Acker“: = u. *ager* „ager“, ai. *ájra-h* „Flur, Gefilde“, gr. *ἄγρός* „Acker“, got. *akrs*, ahd. (usw.) *ackar*, *achar*, nhd. *Acker*, arm. (nach Pedersen KZ. XXXIX, 352 über *\*atsr-* *\*atr-*;) *art* „Acker“. — Die Sippe wurde bisher zu *ago* gestellt, vgl. zur Bedeutung das nhd. „treiben: Trift“ (z. B. Curtius 171, Vaniček 7, v. Planta I, 75); daß eine Bed. „Trift“ nirgends mehr, auch im Ai. nicht, nachweisbar ist (Uhlenbeck PBrB. XXX, 259), widerlegt diese Anknüpfung nicht; eine andere Möglichkeit ist aber, daß *\*agros* nach Brugmann Grdr. II<sup>2</sup>, I, 354 als „der Boden, von dem man (zum Zwecke der Bewirtschaftung) Besitz ergriffen hat“ zu hom. *ἄγρη* „das Ergreifen, Fang, Jagd“, air. *ār* n. „Schlacht“ (*\*agrom*), cymr. *aer* ds. (*\*agrā*), av. *azrā-*<sup>0</sup> „Jagd“<sup>0</sup> gehöre. — *agrestis* dissimiliert aus *\*agrestis* (Bildung nach *terrestris*) nach Grammont Diss. 29, Vendryes Msl. XIII, 384.

**agga** „festivitas“: hebr., vgl. Thes.

**agger**, -is „Material zum Aufschütten eines Dammes, Damm“: wohl aus *aggerere* (*ad*, *gero*) entwickelt. Schwierig bleibt freilich die Form *arger*, die kaum nach Brugmann IF. XIII, 92 Umbildung eines zu *arceo*, *arx* gehörigen *\*arcer* = gr. τὸ ἄρκος nach *agger* ist, aber auch kaum nach Osthoff bei Brugmann a. a. O. ein zu *tingo* gehöriges *\*ar-figer* (vgl. gr. τεῖχος, ai. *dēhī* „Aufwurf, Damm, Wall“, av. *uz-daēza-* „Anhäufung“, apers. *didā-* „Festung“) fortsetzt (welchenfalls *agger* ein aus *arger* urbanisiertes *\*adger*??); es bleibt doch das nächstliegende, daß das sonst nur vor Labial belegte dial. *ar-* für *ad-* hier sein lautgesetzliches Gebiet überschritten habe.

**agilis** „beweglich“, vgl. ai. *ajirā-h* „rasch, behende“, zu *ago*. (Anders über das ai. Wort Bloomfield BB. XXIII, 198).

**agina** (-ī-, s. Meyer-Lübke Berl. Phil. Woch. 1908, 632) „die Schere an der Wage“: zu *ago*, vgl. zur Bedeutung *exagium* „Wiegen, Gewicht“, *exāmen* „Zünglein an der Wage, Prüfung“, *exiguus* „knapp (zugewogen), dürftig“, *exilis* „winzig“ (C. Gl. L. V, 7, 1, Vaniček 8) und zu den Ableitungen *agināre* und *aginātor* Bücheler Rh. Mus. XXXVII, 518. Auch gr. ἄξιος „gleichgeltend, wert“ scheint auf der Verwendung von *\*ag-* für „wägen“ zu beruhen. S. auch *a(m)mentum* „Zünglein an der Wage“.

**agmen** „der Zug“: vgl. ai. *ājman-* n. „Bahn, Zug“, *ajmán-* m. „Bahn“; zu *ago*.

**agna** alat. „Ähre“, aus *\*acnā*: got. *ahana*, ahd. (usw.) *agana* „Spreu“, nhd. bair. *agn*; wie *acus*, -eris (s. d.) zu *ācer* (Aufrecht KZ. I, 353 f., usw.).

**agnīle** „Schafstall“: zu *agnus*. Der Suffixanklang an ab. *jagnilo* „locus ubi oves parturiunt“ ist zufällig.

**agnōmen**: s. *nōmen*.

**agnus**, -i, f. -a „Lamm“: = gr. ἄμνός, ἄμνῆ „Lamm“ (Walter KZ. XI, 429, Fick KZ. XX, 175), urk. *\*ognos* „Lamm“ in air. *ūan*, cymr. *oen*, corn. *oin*, bret. *oan* (Brugmann Grdr. I<sup>1</sup>, 328, Osthoff IF. IV, 289, Strachan BB. XX, 13); ab. *jagne* „Lamm“, *jagnъcъ* „Lämmchen“ (Fick a. a. O.; zum Vok. s. Pedersen KZ. XXXVIII, 315); ags. *ēanian*, engl. *to yean* „lammen“, ndl. *oonen* (westgrm. *\*aunōn*, von *\*auna-* = *\*azuna-* „Lamm“, Kluge PBrB. IX, 194, Osthoff IF. V, 324 ff.).

Grm. und kelt. zeigen *agu<sup>h</sup>no-*, gr. *\*agu<sup>h</sup>no-* (vielleicht mit sekundärem Verlust der Aspiration, s. Osthoff). U. *habina(f)* „agnos“ (v. Planta I, 76, 335 f., 445), das wegen seines festen *h*-verdächtig ist (auch die vor auszusetzende Dissimilation aus *\*abnina* ist kaum annehmbar), stelle ich vielmehr zu air. *gabor* „caper“, cymr. usw. *gafr* „Ziege“, gall. Γαβρη̄τα ὕλη „Böhmerwald“ (vgl. zur Sippe Zupitza KZ. XXXVII, 389 und s. auch unter *hiems*; daß kelt. *\*gab-ro-* eine Neuschöpfung für idg. *\*kap-ro-* sei, bewirkt durch die Verdrängung des lautähnlichen *\*cap-io* durch *\*gab-im*, ist mir nicht wahrscheinlicher).

Über *avilla* „Lämmchen“, *aububulcus* „pastor ovium“ s. d.

Lat. *agnus castus* „Keuschlammbaum“ natürlich Lehnwort aus gr. ἄγνος ds., worüber Lidén IF. XVIII, 506 f. und Boisacq Gr. Wh. s. v.



**ago**, -ere „treiben, führen, tun“: = gr. ἄγω „treibe, führe“ (ἄγός, ἄκτωρ „Führer“ = lat. **actor**, ἄγών „Wettkampf“, ἄγυια „Straße“, woraus lat. **agea**, usw.), ai. *ājati* „geht, treibt“ (*ajā-h* „Treiber“, *ajirā-h* „beweglich, behend“, vgl. lat. **agilis**, *ājman-* „Zug“, vgl. lat. **agmen**, *āji-h* „Wettlauf“, *pari jman-* „herumlaufend“), av. *azaiti* ds., an. *aka* „fahren“ (über got. usw. *ak* „sondern, aber“ s. unter *at*), air. z. B. *ad-aig* „adigit“, cymr. corn. bret. *a* „agit“ (Curtius 170 f., Vaniček 7 f.; weitere kelt. Formen z. B. bei Fick I<sup>4</sup>, 6, Stern ZfcPh. III, 384; mir. *ān* „schnell“, nach Stokes — s. Rev. celt. XXIV, 217 — aus \**agnos*), arm. *acem* „bringe, führe“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 16), o. *actud* „agito“, *acum* „agere“ (z. B. Vaniček; wegen *k* statt *g*, wenn nicht eher Schreibfehler, s. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1890, 237 ff.), u. *aitu* „agito“.

Mit Ablaut vielleicht ὄγμος „Bahn, Furchen usw., aber auch Schwaden“ (s. aber auch Prellwitz<sup>2</sup> s. v. γέντο).

U. *peracni-*, *sevacni-* „sollemnis“, subst. „hostia“, nicht hierher als \**agni-* (Brugmann a. a. O.) mit einer an marr. *agine* „\*agione, pompa“ und lat. **agōnium** „Fest“, **Agōnālia** (s. d.; Bücheler Umbr. 30) gemahnenden Bed., sondern wie lat. *perennis*, *sollemnis* zu *annus*. — Zweifelhaft ist Ostoffs BB. XIX, 320 Auffassung von \**g-es-* (lat. *gero*) als einer Weiterbildung von Wz. \**ag-* (wie \**u-es-* „kleiden“: \**eu-*, lat. *vestis*: *ind-uo*).

Hierher u. a.: **agito**, **ambiguus**, **agāso**, **indāgo**, **prodigus**, **abiga** (= gr. ἄγός, ai. *ajā-h*); **amb-āg-es** (kons. Stamm wie ai. *āj-ē*); **agēna** (s. d.); **exāmen**; **acitiosi** (s. d.); **agmen**; **coāgulum** „geronnene Milch im Labmagen der Wiederkäuer“; s. auch **ager**, **axis**, **āla**, **axilla**, **ambiēgna**.

**ago**, -ōnis (in Schol. Stat. Theb. 4, 463: *sacerdotum consuetudo talis est, ut aut ipsi percutiant victimas — et agones appellantur —, aut...*), **agōnium** „Opferfest“, **agōnia** „Opfertier“, **Agōnālia** „ein Fest zu Ehren des Janus“, **Agōnus** „mons Quirinalis“ usw. (vgl. Maurenbrecher Jb. f. kl. Phil., Suppl. XXI, 315 ff.): zu *ago*, vgl. bes. marr. *agine* „pompa“ (zweifelhaftes aus dem O. U. s. bei v. Planta I, 352). Die Vermittlung zur sakralen Bedeutung unserer Sippe bildete nicht „festlicher Aufzug“, so daß etwa zunächst gr. ἄγών „Wettkampf“, mir. *āg* „Kampf“, ai. *āji-h* „Wettlauf“ zu vergleichen wären, sondern *agere* gelangte direkt zur Bedeutung „opfern“. Entlehnung der ital. Worte aus dem Griech. (Bréal Mém. soc. ling. VI, 9 f.) ist ausgeschlossen.

**agolum** „Hirtenstab“ (Paul. Fest. 21 ThdP.): zu *ago* (nicht nach de Saussure Mém. 108 zu gr. ὄβολος), vgl. zur Bildung gr. ἄγέλη „Herde“.

**agrēdula** s. *acrēdula*.

**agrimōnia** „Odermennig“: Umstellung aus sonstigem *argemōnia* (aus gr. ἀργεμώνη „Schamkraut“) nach *ager* (Keller Volkset. 60).

**aio** „sage ja, spreche, behaupte“: aus \**agiō* (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 672), vgl. **adagio** „Sprichwort“, **prodigium** „Vorzeichen“ (= Vorhergesagtes), „Ungeheuer“, **acāmenta** „carmina Saliaria“ (s. auch **anxare** unter *anaxant*; wie ist der Nasal aufzufassen?), **indigitāre** „anrufen“ (? s. d.) **indigitāmenta** „Anrufungen“, **Aius Locutius** „der Gott, der durch seine Stimme das Herannahen der

Gallier verkündete“ (s. Wissowa Rel. 49); nach Curtius 399, Vaniček 9 zu gr. ἦ „er sprach“ (\*ἦκτ; ἦμί „spreche“ dazu neugebildet oder aus \*ἦμί lautlich entwickelt? Hierher nach Solmsen KZ. XXXIX, 218 ff. das Perf. ἄν-ωγα „befehle, treibe an“; anders über ἦ Bezzenberger BB. XXVII, 147, s. dagegen Solmsen a. a. O.; gr. ἤσανεν εἶπεν Hes. bleibt fern), arm. *asem* „sage“ (Hübschmann KZ. XXIII, 25, Arm. Gr. I, 421), wenn \**ac* im Auslaut zu *as* (Meillet Msl. VII, 164; nicht nach Scheffelowitz BB. XXVIII, 286 zu ahd. *jēhan* „reden“; noch eine andere Auffassung bei Pedersen KZ. XXXIX, 370); dazu mir. *ai*, *ae* „Sage“, vielleicht auch *aidacht* „Vermächtnis“ aus \**ati-akto-* (Fick II<sup>4</sup>, 6; s. auch Wharton s. v.) und wohl auch o. *angetuzet* „proposuerint, jusserint“, wenn aus \**an-age-tuzet* synkopiert („in-dixerint“). Aber ai. *āha*, *āttha* „sprach, sprachst“ (Curtius a. a. O., Osthoff Pf. 174 f., vgl. auch BB. XXIV, 172) ist wegen av. *āda* „sprach“ usw. vielmehr auf \**ādḥ-* zurückzuführen (Caland KZ. XXXIII, 466, Hübschmann IF. IV, 117 f., s. auch Wackernagel Ai. Gr. I, § 217).

**āla** „Flügel“, eigentlich „Achsel“: aus \**acslā* (vgl. *axilla* „Achselhöhle“) = aisl. *ǫxl*, ags. *earl*, as. *ahsla*, ahd. *ahsala*, nhd. *Achsel*; mit Dehnstufe ahd. *uochisa*, mhd. *uohse*, *üehse*, und ahd. *uohsana*, ags. *ōxn*, *ōcusta* „Achselhöhle“, ndl. *oksel* „Achsel“ (Curtius 132, Vaniček 8); av. *ašayaš* g. du. „der beiden Achseln“ (Hübschmann IF. IV, 118; weitere Lit. bei Zupitza Gutt. 187); nach Bugge KZ. XXXII, 2 auch arm. *anut* „Achselgrube“ aus \**asnut*.

Gr. ἄροστός „Hand“ (Wiedemann BB. XXVII, 257 a 1) gehört vielmehr als \*ἄρορ-στός zu ἄρῑπω (Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. 1 ff.). — Achsel als „Drehpunkt“ zur Sippe von *axis* und mit dieser wohl zu Wz. \**ag* „treiben“, s. *ago*.

**alabrum** oder **alibrum** (spät, s. Thes., und Schuchardt ZfomPh. XXXI, 721 f.) „Haspel, Garnwinde“: wohl Fremdwort. Georges' Verbindung mit *āla* beruht auf der falschen Messung *ālābrum*.

**alacer**, *-cris*, *-cre* (das Roman. setzt \**alicer*, \**alecris* fort) „munter, lustig, aufgeregt“: wohl nach Osthoff Forsch. I, 63—66, Fick Spracheinh. 302, Fröhde BB. XX, 185, Prellwitz Wb. s. v. ελαύνω zu got. *aljan* n. „Eifer“, ahd. *ellian*, *ellen* „Eifer, Tapferkeit“, as. ags. *ellen* ds., aisl. *eljan* ds., *elja* „Nebenbuhlerin“, ahd. *ello* „Rival“ (vgl. zur Bedeutung „Eifer: Eifersucht“; oder letztere beide zu *alius* nach Johansson a. u. gen. O. ? die grm. Sippe nicht zu ai. *aryá-h* „anhänglich, lieb“, das idg. *r* hat, s. Uhlenbeck PBrB. XXX, 259). Zweifelhafter ist Fröhdes a. a. O. Heranziehung von ai. *irya-h* „eifrig oder dgl.“.

Die Sippe ist möglicherweise nach Johansson Zeitschr. f. dt. Phil. XXXI, 285 ff. als „feurig“ mit der Sippe von *adolēre* „auf-lodern“ verwandt; oder zu der unter *alica* besprochenen Wz. \**el-* „spitz, scharf“? Lautlich wenig für sich hat Beziehung zu gr. ελαύνω „treibe“ (Fick II<sup>3</sup>, 26, I<sup>4</sup>, 365), die den lat. und grm. Vokalismus verschieden erklären müßte; nicht zu *alo* (Fröhde a. a. O., v. Planta I, 299) als „gedeihend“. Bréal Msl. XV, 148 f. denkt an Entlehnung aus hom. ἄλκαρ „Schutz“ durch Vermittlung des Osk. (daher mit Entfaltungsvokal *a*), doch wäre höchstens

ein zu ἀλκή „Kraft“ gehöriges \*ἀλκρος oder dergl. als Quelle denkbar.

**alapa** „Backenstreich, Ohrfeige“: daß *alapa* wie gr. κόλαφος „Ohrfeige“ aus hebr. *khelaphōt*, pl. von *khelaph* „Hammer“ entlehnt sei (hebr. kh als lat. [h], Stowasser Dunkle Wörter I, S. XXII), widerlegt Meyer-Lübke ZfomPh. XXXI, 585 f.; an positivem erwägt Schuchardt ibd. 724 f. etrusk. Ursprung (vgl. die Namen *Alapa*, *Alaponius*, etr. *alapu*) oder Entlehnung aus einem gr. \*ἀλάπη (zu got. *lofa*, aisl. *lōfi* „flache Hand“ u. dgl.); letzteres ist mir bei der Unbelegtheit des gr. Wortes nicht glaublich.

**alaternus** „ein immergrüner Strauch“, und zwar nach Ausweis der rom. Abkömmlinge (sard. *aladerru*, span. *ladierno*) „Rhamnus alaternus L.“ (stark dornig): s. eine ganz unsichere Vermutung unter *alica*. Weist das zweite *a* auf dial. Ursprung? (Ernout Ét. dial. lat. 98).

**alauda** „Haubenlerche“: aus gall. *alauda* (Glück Jb. f. kl. Phil. XCIII, 166 f., Fick II<sup>4</sup>, 20).

**alansa** „ein Fisch der Mosel, Alse“: gall. (Fick II<sup>4</sup>, 20).

**albus** „weiß“: = u. *alfo-* (z. B. a. pl. *alfu*) „albus“ (über „sabin.“ *alpum* = *album* siehe v. Planta I, 464, aber auch Schulze Eigennamen 120); o. *Alafaternum* „Alfaternorum“, päl. *Alafis*, gr. ἀλφός „weißer Ausschlag“, ἀλφούς· λευκούς Hes. (mit vollerer Wurzelform — s. übrigens auch Brugmann Grdr. II<sup>2</sup>, I, 388 — ἀλωφός· λευκός Hes., und wohl auch arm. *ātauni* „Taube“, Bugge KZ. XXXII, 1, Pedersen KZ. XXXVIII, 313); vgl. noch aisl. *elptr*, *qlpt*, ags. *elfet*, ahd. *albiz*, *elbiz* „Schwan“ (Curtius 292; Vaniček 234), ab. *lebedь*, r. *lebedь*, *lebjadь*, serb. *labud*, poln. *tabeǰ* (nicht aus dem Grm. entlehnt, s. Osthoff IF. VIII, 65, Pedersen a. a. O., Meillet Ét. 322, Charpentier KZ. XL, 433; über die Ablautschwierigkeiten der slav. Worte s. Meillet Msl. XIV, 377), ndl. *elft*, *alft*, gr. ἐλεφίτις „Weißfisch“ (Uhlenbeck PBrB. XXVI, 295).

Auch die Namen der *Alpes*, Ἀλπεις (s. d.), von *Albion* „Weißland“ = Britannien, ir. *Alba* „Schottland“ u. dgl. lassen sich als kelt. Vertreter unserer Sippe („a candore nivium“, „von den Kreidefelsen“) fassen (z. B. Curtius, Fick II<sup>4</sup>, 21), doch wird dies zweifelhaft durch den ital. Namen *Alba* hochgelegener Städte (vgl. freilich auch Schulze Eigennamen 576), weiter *Alburnus* „ein Gebirge Lucaniens“, *Alba* „Schwäbische Alp“, die natürlicher auf eine Bedeutung „hoch“ zurückgeführt werden (s. Mahn bei Curtius; vgl. auch die Bezeichnung „Hochland“ für „Schottland“, ir. *Alba*“ und Partsch Pauly-Wissowa I, 1599 f.), und vielleicht, wenn indogermanisch, mit gr. λόφος „Nacken, Helmbusch, Hügel“ auf eine Wz. \**alobh-* zu beziehen sind. — Hierher lat. *alburnus* „Weißfisch“ und „Splint“ (zunächst auf *albor* „Weiße“ beruhend), *albuētis* „eine Rebengattung“, *albūcus* „Asphodillpflanze“, *albārus* C. Gl. L. III, 264, 33, Erklärung zu λευκός, d. i. hier „Weißpappel“ wie ital. *alvaro*, sard. *sálvaru*, piemont. *árbra* (vgl. Meyer-Lübke AfIL. XIII, 50 mit Zweifeln an der Latinität der Bildung, gegenüber Zimmermann AfIL. XII, 365, XIII, 252) usw.

**alcēdo** „Eisvogel“: gr. ἀλκυών „Eisvogel“, ahd. *alacra* „mergulus“ (Vaniček 29, Curtius 132 nach Förstemann KZ. III, 48). Allerdings kann das nur in Glossen fränkischen Lautcharakters bezeugende ahd. *alacra* nicht als südobd. Form eines \**alezrōn*, wohl aber als fränk.-obd. Umgestaltung eines solchen in Anlehnung an *krā* gelten (Mitteilung von J. Seemüller).

Bruinier KZ. XXXIV, 362 denkt wie die genannten an Urverwandtschaft, Grundbedeutung „Schillervogel“, zu ai. *árcati* „strahlt“, gr. ἡλέκτωρ „strahlende Sonne“, ἡλεκτρον „glänzendes Metall, später Bernstein“ (auch ἀλεκτρούων „Hahn“ sei angeblich der „glänzend befiederte“, s. dagegen Boisacq s. v.); andererseits hält de Saussure Msl. VI, 75 f. *alcēdo* für Lehnwort aus ἀλκυών (dessen Verbindung mit ahd. *swalawa* „Schwalbe“ aber wegen des dann beiseite zu lassenden ahd. *alacra* an sich unwahrscheinlich und durch eine bessere Etymologie von *swalawa* überholt ist, s. Solmsen AfslPh XXIV, 575), so daß Suffixangleichung an \**ficēdo*, \**monēdo* (später *-dula*) vorläge nach Niedermann IF. X, 238.

Davon **alcēdōnia** n. pl. „Windstille“, so genannt nach der in die windstille Zeit der Wintersonnenwende fallenden Brutzeit des Vogels.

**alcē** oder *alcēs*, *ēs*, acc. *alcen*, pl. *alcēs* „Elch“: wie gr. ἄλκη „Elch, Elentier“ (Paus.) aus einem dem aisl. *elgr* nächst verwandten grm. \**álxis* stammend, s. Much ZfdtA. XXXIX, 26, Osthoff Par. I, 319 mit Lit.; vgl. ahd. *elho*, *elaho* „Elch, Elentier“, ags. *eolh*, aisl. *elgr* (\**olkís*), russ. *losi* „Elen“ (daraus čech. *los*, poln. *łoś*, os. *tos*, Miklosich Et. Wb. 174), ai. *ícyah* „Antilopenbock“, pām. *rus* „wildes Bergschaf“ (Curtius 132, Vaniček 26).

Dazu mit *n*-, statt *k*-Suffix gr. ἔλαφος (\**eln-bhos*) „Hirsch“, ἑλλός (\**elnós*; oder \**elnios* nach Osthoff a. a. O.) „junger Hirsch“, lit. *ėlnis* „Elentier“, *ėlnė*, *álnė* „Hirschkuh“, apr. *alne* ds., ab. *jeleno* „Hirsch“, cymr. *elain* „Hirschkuh“, air. *elít* „Reh“ (Curtius 360, Fick II<sup>4</sup>, 42), gall. *Elembiu* „Name eines Monats auf dem Kalender von Coligny, entsprechend dem gr. ἐλαφηβολιών“ (Ricci Rev. celt. XXI, 17, 23), arm. *etn* „Hirschkuh“ (Hübschmann Arm. St. I, 29), vgl. bes. Johansson IF. II, 52 f., Osthoff Et. Par. I, 278 ff.; nach letzterem ist ab. *lani* „Hirschkuh“ wegen des von J. Schmidt Voc. II, 148 herangezogenen apr. *lonix* „Stier“ auf \**l-ōn*-zurückzuführen, wozu ablautend gäl. *lon* „Elentier“ (Strachan BB. XX, 8 f. a 4), got. ahd. usw. *lamb* „Lamm“ aus \**l-on-bho* : ἔλαφος. Nicht überzeugend sieht Osthoff in \**el*- eine Bezeichnung für Horn.

**ālea** „Würfel, Spielwürfel“: wohl aus \**acslea* zu ai. *akśá-h* „Würfel“ (Leo Meyer Vgl. Gr. I<sup>2</sup>, 484), wenn dieses nicht als „mit Augen versehen“ zur Sippe von *oculus* gehört (Kretschmer Einl. 137). Kaum nach Prellwitz BB. XX, 303 als „Glücksspiel, blinder Zufall“ zu ἡλεός (\**āleiós*) „töricht, verwirrend“ (usw., s. *ālūcinor*).

**alers**, wohl besser **allers** „doctus, eruditus“ Gl., s. bes. Loewe Gl. nom. 11, Landgraf AfIL. IX, 362: kaum nach letzterem und Ernout Él. dial. lat. 104 aus \**ad-ers*, \**alers*, woraus *allers* mit *ll* nach *sollers*, sondern viel wahrscheinlicher nach Stolz Wiener

Stud. XXII, 312 ein mit *sollus* gleichbedeutendes \**allos* = got. usw. *alls* „all“, idg. \**al-no-s* Ptc. zu *alo*, enthaltend; auch für *allo* der Tab. Bantina ist mir „tota“ trotz v. Planta I, 532a1 wahrscheinlichere Übersetzung als „alia“, so daß *allers* vielleicht als dialektisches Wort stadtrömischem *sollers* gegenübersteht.

**āles**, *-itis* „geflügelt“: *āla* + *i-t-* „gehend“, siehe *eo* (Vaniček 8).

**alga** „Seegras, Seetang“: wohl nach Lidén Stud. z. ai. und vgl. Sprachgesch. 29 ff. zu ai. *γῆσά-η* „klebrig, glatt, schlüpfrig; Somatrest“, nnorw. *ulka*, *ølke* „anhaftender Schleim, z. B. an Holz im Wasser, nach Überschwemmungen, an verwesenden Dingen“, *ulku*, *ølket* „schmutzig, schleimig“, *ulka* „eitern“, adän. usw. *ulk* „Kaulkopf und andere schleimige Fischarten“, idg. \**lgo-* „Feuchtigkeit, Schleim“; vgl. zur Bedeutung von lat. *alga* ags. *wōs* „Schlamm, Feuchtigkeit“: engl. *woos* „Meergras“.

Mit anderem Wurzeldeterminativ aisl. *uldna* „verfaulen“, ahd. *oltar* „Schmutzkrume“, mhd. *ulmec* „verfault“, lit. *etmės*, *almens* „die aus dem toten Körper fließende Feuchtigkeit“, arm. *atb* „Kot, Schmutz“; lit. *alksna* „Lache“ entweder mit *k*-Einschub oder = \**alg-sna*. Hierher möglicherweise auch lat. *ulva* „Schilfgras, Seegras“.

**algeo**, *-ēre*, *alsi* „Kälte empfinden, frieren“, **algor**, *-ōris* „Kälte“, **algidus** „kalt“, **alsus** (s. d.): nach Lidén Stud. z. ai. und vgl. Sprachgesch. 66 (wo Lit. über verfehlte frühere Versuche) zu nisl. *elgur* m. „Schneegestöber, das von einer Seite her lange fort dauert und von starkem Frost begleitet ist; halbgeschmolzener Schnee“, aisl. gen. *elgiar* ds.

**alibi**, **aliubi** „anderswo“: wenn von *alibi* auszugehen ist, so zu *alius* gebildet nach *inter-ibi*, *post-ibi* usw.; *aliubi* (s. auch Brugmann IF. XV, 80 f.) dann mit Einführung des deutlicheren *ubi*. Umgekehrt geht Thurneysen GGA. 1907, 800 von *aliubi* aus, was die Analogie von *aliunde*, *aliuta* für sich hat; *alibi* daraus lautlich entwickelt, *aliuta* daneben durch Einfluß von *aliunde* teilweise gehalten.

**alica** (*halica*) „Speltgrauen“ (gr. ἄλιξ, -κος „Speltgrauen“, Ath., aus dem Lat. entlehnt?): unerklärt. Corssens I<sup>2</sup>, 106 Ableitung von *alo* als „nahrhafte Speise“ überzeugt mich nicht. Zusammenhang mit **alaternus** „immergrüner Wegdorn“ (vgl. zur Bed. *agna* „Ähre“ usw.: Wz. \**ak-* „spitz“) und dann vielleicht auch mit ahd. *āla*, *ālunsa*, *ālansa* (eigentlich *alesna*), nndl. *els*, ags. *æl*, aisl. *al* „Ahle“, ai. *ārā* „Ahle“ (Wz. \**ēl-* „spitz“ oder vielleicht \**ēil-* wegen lit. *ýla*, lett. *īlens*, apr. *ylo* „Ahle“) kann ebenfalls nur ganz zweifelnd vermutet werden. Wenn ἄλιξ trotz des späten literar. Beleges echt griech. ist (Isid. Orig. 17, 3, 9 „*alica graecum nomen est*“), so käme Ableitung von ἄλέω in Erwägung; *alica* dann auf Grund des griech. Akkusativs.

**alicubi** „irgendwo“: von *aliquis* und *ubi*; nicht *ali-cubi* zu trennen, da nicht „anderswo“ bedeutend. Ebenso *alicunde* (Aufrecht KZ. XXXV, 462). Über *ali-* s. unter *alius*.

**alicula** „ein nicht näher bekanntes, wohl überwurfartiges Kleidungsstück“ (s. Mau Pauly-Wissowa I, 1479): nach Vel. Gr. Lat.

VII, 68, 19 K. angeblich davon benannt *quod alas nobis injecta contineat*, wogegen schon die Kürze des *a* bei Martial XII, 81 spricht; vielmehr wohl Lehnwort aus thess. ἄλλιξ „χλαμύς“ (bzw. acc. ἄλλικα), vgl. z. B. Saalfeld, Hoffmann Gr. Dial. II, 224.

**aliēnus** „fremd“: von *alius*. Zur Suffixbildung siehe Skutsch de nom. lat. suff. -no- ope form. 13 f., Rom. Jahresber. V, I, 60 (Suffix -ino- mit Dissimilation) und andererseits Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, XLV, IF. XII, 389 (-oino-, -eino-; so auch v. Planta AfIL. XII, 367 ff.; vgl. auch Meyer-Lübke Miscellanea Ascoli 417); kaum nach Niedermann BB. XXV, 83 aus \**ali-ies-no-*.

**aliōquī** „in anderer Hinsicht, übrigens, sonst“: Bildung wie *ceteroqui*, sehr wahrscheinlich nach Thurneysen Thes. lat. Ablativbildung zu einem *aliud quid*. Es entfällt dadurch Gleichsetzung von *quī* mit gr. ποῖ, ap. *ada-kaiy* „damals“, eigentlich „in einem gewissen Punkte“ (Thumb KZ. XXXII, 125, Wackernagel KZ. XXXIII, 21 ff., s. auch Bartholomae Airan. Wb. 57, der ap. *adakiy* liest, das dem folgenden gleichzusetzen wäre), oder mit ags. *hwī*, ab. *ci-(m)* (instr. vom St. \**quī-*, J. Schmidt KZ. XXVII, 288, XXXII, 402, Pl. 43; s. noch *quī*).

Die Form *aliōquīn* beruht wie *cēterōquīn*, *atquīn* auf gelehrter Anlehnung an *quīn*, nicht auf sprachlich berechtigter Anfügung der hervorhebenden Partikel -ne (Persson IF. II, 211 ff.; unrichtig sah Bartholomae BB. XV, 18 a 2 in *aliōquīn* dieselbe Endung wie in ai. *asmin*, gr. ἐμίν usw.).

**ālīpilus** „ein Sklave, der die Haare unter der Achsel (*āla*, *axilla*) entfernt“: das zweite Glied zu *pīlāre*, ältest (Nov., Afran.) „Haare bekommen“, dann (Mart.) „der Haare berauben, enthaaren“ (vielleicht unterm Einfluß von *compīlāre* „berauben“, das andererseits seine gelegentliche Bed. „enthaaren“ derselben Wechselwirkung verdanken wird, wie endlich wieder *pīlāre* bei Amm. einfach „berauben, plündern“ wird).

**aliquis**: über das erste Glied s. unter *alius*.

**ālium** (*allium*), *ālum* „Knoblauch“: Vaniček 12 erklärt es als „stark riechende Pflanze“, Gdf. \**an-slom* zu (*h*)*ālāre*, *an-(h)ēlāre* „hauchen, duften“, Denominativen desselben \**an-slo-* zu Wz. \**an-* „hauchen“, s. *animus*. Vgl. zur Bed. noch ab. *ačati* „riechen“ (mit *ch* nach *dučati* ders. Bed., Pedersen IF. V, 57; eine Wurzelform \**ans-* erfordert auch das Lat. nicht, da -*slo-* Suffix); daß wegen der zweisilbigen Wz. von ai. *aniti* vielmehr lat. \**ana-slo-*, \**anēlo-* zu erwarten sei (das in *an[h]ēlāre* vorliege), ist trotz Thurneysen GGA. 1907, 801 kein zwingender Gegengrund. Doch wird die von Thurneysen a. a. O. und Thes. nach Fröhde BB. III, 289 vertretene Zugehörigkeit von *ālium*, sowie von *ālum* (oder *ālus*) „Symphytum officinale L., Beinwell, Wallwurz“ („beide Pflanzen um ihrer Wurzeln willen geschätzt“) vielmehr zu ai. *ālū-h*, *ālukā-m* „bulbus, radix globosa esculenta“ (*ālum* „symphytum“ übrigens vielleicht trotz Plin. 27, 41 gall. Wort, s. Thes.) dadurch empfohlen, daß auch das Osk. ein (hier nicht aus \**anslo-* herleitbares) *ālo-* = \**ālīo-* besessen zu haben scheint; denn gr. ἄλλας „Wurst“, ursprüngl. wohl „geknobelte Wurst“ (vgl. ἄλλην· λάχανον ἰταλοί Hes.) stammt nach Kretschmer

Glotta I, 323 ff. aus dem Italischen und zwar wegen λλ aus dem Oskischen; daß dies osk. \**ālo* aus dem Lat. entlehnt sei, ist wenigstens nicht zu erweisen.

**alius** „ein anderer“: = u. *arsir* „alius“ (s. zum Lautlichen Brugmann IF. XVIII, 532 a 1; über o. *allo* s. *allers*), got. *aljīs* „anderer“, ahd. in *ali-lanti* „die Fremde“ = nhd. *Elend*, ags. *elles* „anders“ = engl. *else* „sonst“, gr. ἄλλος, kypr. el. αἶλος „ein anderer“ (ntr. ἄλλο = lat. *aliud*), air. *aile* „anderer“, meymr. *eil*, neymr. *ail*, bret. *eil* „secundus“ (= alat. *alis*), arm. *ail* (Hübschmann Arm. St. I, 77) „anderer“ (gegen die Zurückführung von kypr. el. αἶλο-, arm. *ail*, cymr. bret. *eil* auf idg. \**ail-* durch Meillet Msl. VIII, 237, Ét. 433 f. s. Pedersen KZ. XXXIX, 404 f., Hübschmann IF. XIX, 476 f.), gall. *alla* „aliud“ (Juvenalscholiast, s. Thomas Rev. celt. XV, 216). Ein Komparativ \**al(i)-teros* „der andere von zweien“ in lat. *alter*. — Curtius 357, Vaniček 28. S. noch *aliēnus* und wegen weiterer Wurzelverwandtschaft *ollus*.

Auf Grund des aus altlat. *alis* usw. vom Sprachgeföhle erschlossenen Stammes *ali-* (statt *alio-*) bildete man *ali-quis*, *-quī* (dann auch *-quantus*, *-cubi*, *-cunde*). Abweichend sucht Sommer IF. XI, 5 f. in \**ali-* ein Adverb „an jener Stelle, dort“ (: *ollus*), was Brugmann IF. XXIV, 160 ff. zu \**ale* (ablautend mit \**le* in *ille*) modifiziert und in der Bed. durch die Annahme zu rechtfertigen sucht, daß ursprgl. doppeltes \**ale vel ale quis* „an dem einen oder an dem andern Orte, da wer und dort wer“ zu „irgendwo einer“ und endlich „irgend einer“ geführt habe. Ich halte die Auffassung als „anderswer“ (vgl. *ali-ubi*, *-uta*) für *aliquis* „irgendwer“ und dessen Anhang noch immer für einfacher und ausreichend.

**aliuta** altl. „irgend anders“: *ali-* + \**uta* (: *ita* = *ubi*: *ibi*; Lindsay-Nohl 657). \**uta* aus \**utā* (\**utā*?), vielleicht = ahd. *thar-ot*, *thor-ot*, *dor-et* „dorthin, dort“, *her-ot* „hierin“, *war-ot* „wohin“, as. *tharod* „dorthin, dort“, *herod* „hierhin, hier“, *hwarod* „wohin, wo“; vgl. auch mir. *ūt* „illic“, ai. *uta* „und, auch“ (etwas gegenüberstellend), av. *uta*, ap. *utā* ds., gr. ὅτε (\**h<sub>3</sub>-F(ε)-ute*) „wie auch“ (urspr. „wie andererseits“) u. dgl., vielleicht auch gr. οὐτος auf Grund von \**ō ute* (Brugmann Dem. 96 ff., wo auch über den zugrundeliegenden Pron.-St. \**u-* „ille“; vgl. über die vielumstrittene Form zuletzt Kretschmer KZ. XXXIX, 552 ff., Brugmann IA. XVIII, 9 f.).

**allec**, *hallec*, *allex*, *hallex*, *-ēcis* (auch *āl-*) „Fischlake“: aus gr. ἄλικόν oder besser ἄλυκός „salzig“ (z. B. Saalfeld; volksetymologische Anlehnung an *allectare*, *allicere*, im Ausgange z. T. an *lac*, nach Keller Volksetym. 79).

**almus** „nährend (*ager*), segenspendend, hold, hehr“: zu *alo*; vgl. bes. gr. φῦτ-άλμιος „Beiwort des Zeus und Poseidon“, ἄλμα „Hain“ (nicht aber nach Fröhde BB. XXI, 192 schweiz. bair. *alm* „nahrungsreiche Alpentrift, Viehweide auf den Bergen“); Vaniček 21.

**alnus** „Erle, Eller“: lit. *elksnis*, *ālksnis*, lett. *elksnis*, *alksnis*, apreuß. *alskande* (vgl. dazu Bezzenberger BB. XXIII, 297), ab. *jelbcha* (s. darüber auch Pedersen KZ. XXXVIII, 316), ahd. *elira*, *erila*, nhd. *Eller*, *Erle*, holl. *els*, ags. *alor*, aisl. *jölstr* (Vaniček 20, 23 f.).

Lat. *alnus* (obwohl vielleicht aus *\*alīnos* herleitbar, wie auch das Balt. trotz des Schleiftons — durch die Ableitung bedingt? — einen Mittelvokal verloren haben könnte; so früher Pedersen IF. V, 40), ist wohl wie auch die balt. Formen ursprünglich mittelvokalloso *\*alīnos* (Johansson Beitr. z. gr. Sprachk. 106); dann steht nach Pedersen KZ. XXXVIII, 316 *\*alīnos* zu ab. *jelŋcha* ähnlich wie *ulmus* zu cymr. *llwyf* aus *\*leima*, mit welcher Sippe übrigens vielleicht Wurzelverwandtschaft besteht (Vaniček 20 usw.). Daß das rötliche Holz das namengebende Element war, ist möglicherweise aus nhd. *Elsebeere* zu vermuten (H. Wirth brieflich). Zum lat. *a-* vgl. auch *alga*.

**alo**, *-ere*, *-ui*, *-itum* und *-tum* „ernähren, großziehen“: = got. *alan* (*ōl*) „aufwachsen“ (intrs. wie lat. *adoleo*), aisl. *ala* (*ōl*) „nähren, hervorbringen“ (trs. wie lat. *alo*), air. *alim* „ich nähre“, *aíl* „esca“; Wz. *\*al-* „wachsen; wachsen machen, nähren“; vgl. noch got. *alþeis*, ahd. usw. *alt* „alt“ (eigentlich „großgewachsen“) = lat. *altus* „hoch“, gr. ἄν-αλτος „unersättlich“, mir. *alt* „Höhe; Ufer, Küste“, cymr. *allt* „rupes“, corn. *als*, bret. *aod* „Küste“ (kaum Lehnworte, s. Vendryes De hib. voc. 112); air. *altram* „nutritio“ (weiteres aus dem Kelt. bei Fick II<sup>4</sup>, 20). Unsicheres aus dem Arm. (*aloj* „Zicklein“; *ul* „Böcklein“ — aber s. auch unter *inuleus* —) bei Lidén Arm. St. 24 f.

Weiterbildungen in gr. ἀλδαίνω „lasse wachsen, stärke“, ἀλδήσκω „wachse“, ἀλδομαι „bringe hervor“ (καρπούς); ἀλθαίνω, ἀλθω „heile“, ἀλθομαι „wachse, heile“ (Curtius 356, Vaniček 21). Dazu o. *altinūm* wenn nach Fiorelli (s. v. Planta II, 611 f.) „alimentorum“ bedeutend; weiter ai. *idā* „Labung“, zunächst zu gr. ἄλδ- (Fröhde BB. XX, 185, XXI, 192). Hierher u. a. lat. *alimo*, *-ōnis*, *Alimōnia*, *alescere*, *coalescere*, *adolescere*, *adolēre* „heranwachsen“, *adultus* (*\*adaletos*) „herangewachsen“, *indoles*, *suboles*, *prōles* (s. diese; *o* aus *a* vor dunklem *l*, wie in *adolēre* „verbrennen“, nicht mit Ablaut, wie Hirt Abl. 162 annimmt). — *Alacer* bleibt fern.

**Alpēs**, gr. Ἀλπεις „die Alpen“: mit Wiedergabe des kelt. *b* durch *p*; s. *albus*.

**alsus** „kühlend, erfrischend“, **alsius** „frostig“, **alsito** frequ. zu *algeo*: aus *\*algsos* usw., vom s-St. *algor*, s. *algeo*.

**altāria**, *-ium* pl., später auch *altāre*, *altar* „der Aufsatz auf dem Opfertisch, Opferherd, Brandaltar“: s. *adoleo* „verbrenne“.

Verbindung mit *altus* (Vaniček 21) ist farblos.

**alter**, *-era*, *-erum* „der andere von zweien“ (bei Plaut. auch *altr-*, wie auch in *altrinsecus*, *altrovorsum*): = o. *alttram* (usw.) „alteram“ (kaum mit Suff. *-tro-* neben *-tero*, v. Planta I, 220). Komparativbildung (Beschränkung auf die Wahl zwischen zweien) — vgl. gr. ἄλλό-τρο-ιος —, zu *ali-* (Tiefstufe von *alio-*), s. *alius* (so z. B. Sommer IF. XI, 3, Ciardi-Dupré BB. XXVI, 191); oder = urspr. *\*al-teros*, ohne das *-io-* des Positivs *\*al-ios*.

Air. *alltar* „das Jenseits“ hat nicht nähere Beziehung zu *alter* (v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w Krak. wyd. filol. Ser. II, tom X, 1897, 397 f.), sondern ist spez. ir. Ableitung vom Adv. (*t-*, *an-*)*all* (Thurneysen GGA. 1907, 801).



Hierher nach Warren Transact. of the Amer. Phil. Ass. XXXII, 114 ff. (m. Lit.) auch **ater** in *diesater* und in *Triatrus*, *Quinquatrus*, *Septimatrus* mit dial. *l*-Schwund, vgl. o. *atrud* der Tabula Bantina für *altrud* und des Nigidius Figulus Etymologie „*frater est dictus quasi fere alter*“, die ebenfalls die Aussprache *ater* voraussetzt.

Ableitungen z. B. **altercor**, -*āri* „hin- und hersprechen, einen Wortwechsel haben“ (auf Grund von \**altercus*; an Thurneysens Thes. Gdf. \**alternicor* glaube ich nicht), **alterāre**, **adulter** (s. d.), **alternus** „der eine um den anderen, abwechselnd“.

**altercum** „hyoscyamus, Bilsenkraut“: unerklärt. Identität mit dem auch durch *altercārī* vorausgesetzten \**altercus* liegt lautlich natürlich nahe, doch ist die alte Begründung (s. Thes.), daß durch den Genuß *mente abalienabuntur, cum quadam verborum altercatione* (also *altercum* Rückbildung von *altercari* aus) ungenügend.

**altus** „hoch“: s. *ālo*.

**alūcinor**, -*āri*, *hal(l)ūcinor* (*ā* wegen des gelegentlichen aber nach Thes. kaum richtigen *ll? ū?*) „gedankenlos ins Blaue hinein reden oder handeln; faseln, geistesabwesend sein“: sehr wahrscheinlich zu gr. ἡλεός (dor. *ā*) „verwirrt, betört“ (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 801), wozu weiter nach Prellwitz Wb.<sup>2</sup> 172, 28 ἡλάσκω „irre umher“, ἡλαίνω „bin wahnsinnig, Med. schweife umher“, ἁλόομαι „schweife umher“, ἁλύω „bin irr, außer mir“, ἁλύσσω „bin wütend“, ἁλύκη „Beängstigung“, lett. *āla* „halbverrückter Mensch“, *ālotēs* „sich närrisch gebärden“, *alūt*, *alūtēs* „umher irren, sich verirren“ (s. auch *amb-ulo?*), Wz. \**āl-* „planlos umherirren, auch geistig irre sein“. Doch liegt möglicherweise nach Thurneysen Thes. nicht Urverwandtschaft, sondern Entlehnung aus griech. ἁλύκη, ἁλύσσω vor (so schon Cloatius Verus, s. Thes.) unter Nachahmung der Endung von *vātināri*.

**alucita** „Mücke, Schnacke“ (*ā? ū?*): unerklärt. Georges' Anknüpfung an ἁλύω (s. die vorausgehende Sippe) etwa als „die planlos umherflatternde“ (*ālūco-* + *ī-t*) überzeugt nicht. S. das folgende.

**ālum** oder *ālus* „Symphytum officinale L., Beinwell“: vielleicht zu *ālium*. Verbindung mit *alucita* (Stammbildung!) unter einem (lat.) \**āl-* „stechend, rauh“ läßt sich nicht wahrscheinlich machen.

\***alūmen** „Alaun“, **alūta** „Alaunleder“: zu gr. ἁλὺδ(ο)μον· πικρὸν παρὰ Σώφρονι Hes., ἁλυδμαίνειν [πικραίνειν?] Hes. [s. aber zur Bed. Heerwerden Lex. Graec. suppl. 45], grm. \**aluþ-* „Bier“ in aisl. *ql* (mit *ʀ*-Weiterbildung *qlþr* „Bier, berauschendes Getränk“), ags. *ealu*, as. *alo-fat* „Biergefäß“, und balt.-slav. \**alut-* oder \**alu-* in ab. *olъ* „Bier“, lit. *alus* ds., apr. *alu* „Met“, die ein idg. \**alu-* (-*d-*, -*t-*) für irgendeine Art von „bitter“ voraussetzen; vgl. Johansson Beitr. 135, Osthoff IF. XX, 181 ff. Lat. *alūta* beruht formell auf einem Verbum \**alūiō* „handle mit Alaun“ (Osthoff a. a. O., Thurneysen IF. XXI, 175); *alūmen* vielleicht ebenso, wenn nicht eher direkte Erweiterung von \**alu-* nach Art von lat. *cacūmen*: ai. *kakūd-* (lat. *bitūmen* vielleicht nach Thurneysen a. a. O. Nachahmung von *alūmen*).

Ein griech. ἄλκιμα, aus dem *alūmen* nach Keller Volksetym. 67 unter Anlehnung an *lūmen* und *alumnus* entlehnt sein soll, gibt es in der Bed. „Alaun“ nicht.

**alumnus** „Pflegling, Zögling“, ptc. auf *-m(e)nos* (ὁ τρεφόμενος) zu *alo*.

\* **alvus** „Höhlung, Wölbung, Unterleib, Bauch“ (m., f.), **alveus** „längliche Vertiefung, Höhlung; Wanne, Mulde, Trog; Bienenkorb; Flußbett“: denselben Begriff der „länglichen, bes. röhrenförmigen Höhlung“ zeigt gr. αὐλός „Rohrflöte, längliche Höhlung“, ἔναυλος „Flußbett“, αὐλὼν „Bergtal, Schlucht, Graben, Kanal, Meerenge“ (Fröhde BB. III, 1 ff.), ab. *ulijō*, lit. *auljys* und *aviljys* „Bienenstock“, urspr. die Höhlung im Baum, in der sich der Schwarm ansiedelt (J. Schmidt Voc. II, 416), ab. *ulica* „Gasse, Straße in geschlossenen Ortschaften (\*enger Hohlweg)“, lit. *aulas*, apr. *aulinis* „Stiefelschaft“, apr. *aulis* „Schienbein“ (Kretschmer KZ. XXXI, 448; vgl. auch Solmsen Berl. phil. Woch. 1906, 723 f. und s. noch Charpentier AfslPh. XXIX, 10, Jokl ibd. 30), nnorw. *aul*, *aule*, *jöl* „angelica silvestris“, aisl. (*huann*-)*jōli* „der hohle Stengel (der Angelica archangelica)“ (Lidén St. z. ai. und vgl. Spr. 83), nach Pedersen KZ. XXXIX, 458 f. auch arm. *ut*, *uti* „Weg“ und (vgl. die lat. Bed. „Bauch“) *yti* „schwanger“. Die direkte Anknüpfung von *alv(e)us* an diese in der Bed. schlagend übereinstimmende Sippe setzt Umstellung von \**aul-* zu *alu-* im Lat. (Thurneysen a. a. O.; daß aber *aulla* noch die alte Lautfolge bewahre, halte ich für nicht zutreffend) oder (dialektisch) im Idg. (so Pedersen a. a. O.) voraus, die für *nervus*: νεῦρον unumgänglich ist, deren Bedingungen aber noch zu finden sind; vgl. ohne Umstellung vor *r*, *l* *caulis*, *laurus* (etym. dunkel), *taurus*, sowie *caurus* (:ab. *sēverō*; dadurch wird die Beschränkung der Umstellung auf urspr. zweisilbige Wortstücke, die wegen *alvus*: lit. *aviljys* und *nervus*: av. *snāvarə* vermutet werden könnte, wohl ausgeschlossen).

Die von Lidén a. a. O. 82 f. mit *alv(e)us* verbundenen lit. *ūlė* „Höhle“ (so schon Bopp Gloss., während Bezzenberger GGA. 1878, 208 f. das lit. Wort als Lehnwort aus mndd., mhd. *hol* „Höhle“ betrachtet, aus dem aber nach Lidén nur lett. *ala* „Höhle“ stammt), ai. *āra-h* „Höhlung“, *arana-m* „Tiefe, Abgrund“ (?), aisl. *āl* (\**elo-*) „tiefer enger Kanal im Meere oder in einem Flusse“, nnorw. *aal* „tiefe Rinne oder Furche im Boden eines Flusses oder einer Bucht“, in Ortsnamen „Tal“, sind mit den erstgenannten unter einer Wz. \**ē(u)l-*, *ō(u)l-*, \**ə(u)l-* oder besser \**ēua<sup>h</sup>l-* usw. verknüpfbar (Erweiterung von \**eu-* in *exuo* ??).

In der Bed. ebenfalls sehr ansprechend, aber lautlich nicht überzeugend erklärt neuerdings Lidén Blandade språkhist. bidrag I, 2 ff. (und Holthausen Anglia Beibl. XV, 71) *alv(e)us* aus \**aldhouos*, zu gemeinnord. *alda* „Trog, ausgehöhlter Baum [auch „Eiche“, s. u.], Vertiefung im Boden, Wogental, Woge“, ags. *aldot*, *aldaht* „alviolum“, nhd. bair. *alden* „Furche, Vertiefung im Ackerfelde“, ab. *ladiji*, *alzdiji* „Schiff“, lit. *ėldija* „Flußkahn“ (nach Mikkola, s. IA. XXI, 86, slav. Lehnwort), deren weitere Beziehung zu *alo* ἄλθαίνω usw. trotz aisl. *aldin*, schwed. *ällon* „Eichel“ (norw. „Frucht“ überhaupt) und der Bed. „Eiche“ von

*alda* [die allerdings zu ἄλθαίνω gehören mögen] nicht annehmbar ist.

**ama** „Feuereimer“ (besser *hama*, s. Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 181), Deminutiv *amula*: aus gr. ἄμη (recte ἄμη) „Wassereimer“ (Saalfeld). Aus dem Lat. stammt mhd. *āme*, *ōme*, nhd. *Ohm*.

**amārus** „bitter“: ndl. *amper* „scharf, bitter, unreif“, aisl. *apr* „scharf“, aschw. *amper* „sauer, scharf, bitter“, ags. *ompre*, ahd. *ampfaro* „Ampfer“ (\**ampra-* aus \**ambra-* mit eingeschobenem *b*; anders über die germ. Worte Johansson IF. III, 240), ai. *amlā-h*, *amblā-h* „sauer, Sauerklee“, *āmrā-h* „Mangobaum“ [mit bitter schmeckendem Samen] (Curtius 338 f., Osthoff Morph. Unt. V, 75, 124, Brugmann Grdr. II<sup>2</sup>, I, 350), alb. *embl'e* „süß“, *tembl'e* „Galle“ (G. Meyer Alb. Wb. 10).

Wohl Tiefstufenform zu gr. ὠμός „roh“, ai. *āmā-h* „roh, ungekocht, unreif“, mir. *om* „roh“, cymr. *of* (zum Lautl. s. Pederesen KZ. XXXVI, 85), arm. *hum* „roh“ (Curtius, das arm. nach Hübschmann Arm. St. I, 39). Mit Unrecht sieht Prellwitz BB. XXIII, 72 in der zweiten Silbe von *amārus* Wz. \**ās-* brennen (lat. *āreo*). Abzulehnen ist Zimmermanns KZ. XXXVIII, 503 Verbindung von *amārus* mit *amo* unter einem doppelsinnigen Lallwort \**ama* „lieb“ und „garstig“.

**amāta**, Anrede des Pontifex an die neuaufzunehmende Vestalin in der Formel „*ita te, amata, capio*“ (Gell. I, 12; *ā-* oder *ā-*?); der Zusatz des Gellius: „*Amata*“ *inter capiendum a pontifice maximo appellatur, quoniam, quae prima capta est, hoc fuisse nomen traditum est* ist eine konstruierte Namensklärung, die von Roßbach Pauly-Wissowa I, 1750 f. mit Recht abgelehnt wird, die aber doch darauf zu deuten scheint, daß Deutung als „Geliebte“ der Auffassung des Gellius, bezw. der Überlieferung widersprach. Sehr wahrscheinlich als \**ad(e)māta* (über \**ammāta*) nach Bréal Tabl. Eug. 91, v. Planta I, 294 f. zu den umbr. Sakralausdrücken von einem Stamme \**ar-* (= lat. *ad-*): *arsie* „sancte!“, *arsier* „sancti“ und bes. mit demselben *m*-Suffix und *ā*-Konjugation *ar̥mam* „ordinamini“, *ar̥matiam* „imperatoriam“, *ar̥mor* „ritus, institutiones“, *Ar̥mune* (\**Ademōn-*) „Beiwort des Juppiter“.

Daß ital. \**ad-* nach v. Planta „durch göttliche oder menschliche Ordnung festsetzen“ bedeute, wird durch *as*, *assis* (sei \**ad-ti-* „festgesetzte Einheit“) nicht erwiesen, ebenso wenig rein sinnliches „festmachen“ durch *amentum*, s. d.

**amb-, ambi-, am-, an-** untrennbares Präfix „herum, um, ringsum“ (auch Präp. **am**, s. Thes.): = u. *amb-* (*amboltu*: lat. *ambulato*), *an-ferener* „circumferendi“, *a-ferum*, *a-ferom* „circumferre“, *an-der-safust* „circumdederit“, *anseriatu* „observato“ (s. darüber Jacobsohn KZ. XL, 112 f.), o. *am-víanud* „circuitu, Umweg“, *amnúd* „circuitu, causā“ (wohl nicht aus \**amb-beno-*: *venio*, sondern einfach Ableitung mit *-no*, s. v. Planta II, 32, 623; nicht zu *amnis*; auch nicht nach Fay Cl. Rev. XIII, 399 zu *agmen*), mit *r*-Erweiterung o. *amfr-et* „ambiunt“, u. *ampr-etu* „ambito“ (vgl. bes. v. Planta II, 455; aber die vermuteten lat. Spuren dieser Form, *ambrices*, *amfractus*, sind trügerisch, und o.-u. *ampr*, *ambr* vermutlich nur in Zs. mit *ire* nach *praeter-*, *inter-co* aufgekommen), mit *-t(i)-*

Erweiterung (nach *pos-t*, *per-t*, Buck Elementarbuch 65) des aus \**amf-* z. T. entstandenen \**am-* osk. *ampt* „circum“; gr. ἀμφί „um“ (ἀμφί-ς „zu beiden Seiten“); gall. *Ambi-* (z. B. in Ἀμβί-δραυοί); air. *imb-*, *imm-*, *imme*, cymr. *am-* (durch *i*-Umlaut *em-*, *ym-*), corn. bret. *am-*, *em-* usw. (urkelt. \**mbi*, s. R. Schmidt IF. I, 68); ahd. as. *umbi*, ags. *ymb*, *ymbe* „um“ (idg. \**mbhi*), alb. *mbe*, *mbi* „bei, an, auf“ (G. Meyer Alb. Wb. 265); ai. *abhītaḥ* „zu beiden Seiten“ (Curtius 293, Vaniček 18). Ai. *abhī* mag in der Bedeutung „um“ (wie auch teilweise av. *aibi*, *aiwi*, ap. *abiy* in der Bed. „über, in Betreff von“, s. Bartholomae Airan. Wb. 87 f.) hierhergehören, ist aber im übrigen idg. \**obhi* (vgl. bes. Delbrück Grdr. I, 679 ff., 690 und s. lat. *ob*, in dem ebenfalls zwei idg. Präpositionen zusammengefallen sind).

Lat. *amb-* in der Regel vor Vokal, *am-*, *an-* vor Kons., *ambi-* stets im Sinne von „beide“, den aber auch *anceps* zeigt. Vgl. *ambulāre*, *amputāre*, *ambigere*, *ambarvāle* usw.; *amicere*, *ancaesus* („*ancaesa dicta sunt ab antiquis vasa . . . quod circumcaedendo talia fiunt*“ Paul. Fest. 15 ThdP.; kaum mit Recht sieht Stowasser Wr. Stud. XXII, 122 darin wegen gr. ἀνάγλυφα vielmehr *an-* = ἀνά), *acentus* = *accentus* (oder *an-* = ἀνά?), *ancilia arma* (s. d.), *anculus* = ἀμφίπολος (s. d.) usw.

S. noch *ambo*, wo auch über die Zusammensetzung von idg. \**am-bhi*.

**ambactus** „Höriger, Dienstmann“, kelt. Wort: „*ambactus apud Ennium lingua gallica servus appellatur*“ und „*servus ambactus, id est circumactus dicitur*“ Paul. Fest. 4 ThdP., cymr. *amaeth* „servus arans“; ptc. zu mir. *immagin* „ich treibe umher“ (vgl. lat. *ambāges*), s. lat. *ago* (vgl. bes. Thurneysen Keltorum. 29 ff., Uhlenbeck PBrB. XXX, 260; anders, aber unrichtig Fick I<sup>4</sup>, 87, 487).

Ebenfalls aus dem Kelt. scheint got. *andbahts* (volksetymologisch für \**ambahts*) „Diener“, ahd. usw. *ambaht* „Amt, Dienst; Diener“, nhd. *Amt* zu stammen (Zeuss ZfceltPh. III, 353, 374; aber s. auch Brugmann IF. XIX, 390).

**ambāges** „Umgang, Umlauf; Irrgang; Winkelzüge“: mit Dehnstufe zu *ago*; kons. Stamm wie ai. *āj-ē*.

**ambaxium** in: *ambaxioque circumeuntes* „catervatim“ Paul. Fest. 19 ThdP.: wenn richtige Lesung, so eher als „Umzug“ zu *amb-agere* (Müller zur Stelle; Stolz HG. I, 421, zweifelnd ob nicht zu *axis*) als zu *axāre*, *ajō* usw. (wäre „unter abwechselndem Hersagen von *axamenta*“).

**ambēgnus** oder **ambiēgnus**: nach Paul. Fest. 4 ThdP. „*ambegni bos et verbix appellabantur, cum ad eorum utraque latera agni in sacrificium ducerentur*“ (s. auch Varro l. l. VII, 31: *ambiegna bos apud augures, quam circum aliae hostiae constituuntur*). Doch ist der Gedanke an bloße Volksetymologie nicht ausgeschlossen (*bos* umgeben von *agni*?), so daß vielleicht zu lat. *agere* (vgl. zur Bildung *dignus*, zur Bed. auch teilweise *agōnia*, *agōnalia*) als „die im feierlichen, religiösen Umzuge herumgeführten Opfertiere“ (v. Planta I, 382 nach Huschke, s. auch Brugmann Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1890, 238 ff.).

**ambifārius** „doppelsinnig, zweideutig“: s. *bifariam*.

**ambiguus** „zweifelhaft“: nach Paul. Fest. 12 ThdP. „*ambiguum est, quod in ambas agi partes animo potest. Huiusmodi apud Graecos ἀμφίβολα dicuntur*“, vgl. genauer das wenig beliebte Verbum *ambigere* „certare, controversiam habere“, auch „dubitare“ — aus praep. *amb* und *agere* —, von dem aus *ambiguus* („strittig“ — „zweifelhaft“) erst gebildet ist. Der Stamm von *aio* (vgl. *ambifārius*) ist in *ambiguus* auch bei der ersten Auffassung nicht zu suchen.

**ambio** „gehe herum“: vgl. o. *amfr-et* „ambiunt“, u. *ampretu* usw. „ambito“, *amb-* und *eo*.

**ambo**, -ae, -o „beide“: = gr. ἄμφω; vgl. *amb-*, *ambi-* (ursprgl. „zu beiden Seiten“). Lit. *abū*, ab. *oba* ds. beruhen entweder auf Umgestaltung von \**ambhō* zu einer Zeit, als die Präp. \**ambhi* „um“ zugunsten von \**obhi* (ab. *obz*, s. lat. *ob*) aufgegeben wurde, oder gehören nach Solmsen Rh. Mus. LXI, 502a1 ursprgl. zu ab. *obz* „um, bei, an“ mit einem Verhältnis wie zwischen got. *bai* „beide“ zu *bi* „um, bei, an“. Ai. *ubhāu* „beide“, av. *uwa-*, got. *bai*, *baǵōþs*, ahd. *beide*, *bēde*, aisl. *bāðer*, gen. *beggja*, ags. *bēzen* enthalten dasselbe Element wie der zweite Teil von *am-bo* usw. (ai. *u-* wohl zu lat. *vīginti*), so daß *am-* in *am-bo* usw. einen Zusammensetzungsbestandteil darstellt; vgl. bes. Johansson BB. XIII, 123, Schulze Eigennamen 542a3, Solmsen a. a. O. und die Lit. bei Brugmann Distrib. 22a1; dieses *am-* mit Schulze auch in lat. *amictus* (vielmehr auf *am[b]-jacio* beruhend) zu suchen, scheint mir aber nicht angängig. Das Material bei Curtius 293, Vaniček 18.

**ambrices** „*regulae, quae transversae asseribus et tegulis interponuntur*“ Paul. Fest. 12 ThdP.: Zerlegung in \**ambr-jec-s* von *ambr-* (vgl. o. *amfr-*, u. *ambr-* unter *amb-*) und *jacio* (Zeyß KZ. XVII, 434, v. Planta II, 455) unter Berufung auf *obices* verliert alle formale Berechtigung dadurch, daß die zweite Stütze für *ambr-*, *amfr-* im Lat., *amfractus*, vielmehr in *am-fractus* zu zerlegen ist, und ist nach Thurneysen GGA. 1907, 801 auch wegen des Sinnes zu beanstanden; mit *imbrex* besteht keine Verwandtschaft.

**ambūbāja** „die Flötenspielerin“: aus syr. *abbūb* „die Pfeife“, *abbūbāj* „Name eines Flötenspielers“ (Georges, Thurneysen Thes., vgl. zum Lautlichen bes. Schulze KZ. XXXIII, 376).

**ambūbāja**, -*bēja*, in Gloss. je einmal *ambubia*, *ambuuia* „die wilde Cichorie“: trotz der Lautgleichheit mit dem vorhergehenden Worte fehlt eine befriedigende Bedeutungsvermittlung (trotz Keller Lat. Volksetym. 125).

**ambulo**, -*āre* „einherwandeln, hin- und her-, auf- und abgehen“, u. *amboltu* „ambulato“: vielleicht zu gr. ἀλάομαι, ἀλαίνω „schweife umher“ ἀλήτης „Bettler“, lett. *alūt*, *alūtēs* „umherirren, sich verirren“ (Fick BB. II, 264; s. weiteres unter *alucinor*).

Da aber letztere Worte meist den Begriff des Irrrens, Herumirrens zeigen, so ist *ambulo-amboltu* (aber nicht die genannten übrigen Worte, wie Fick a. a. O., Fick II<sup>4</sup>, 43, Johansson IF. III, 201 f. wollen; vgl. auch Osthoff Suppl.-Wesen 56 f.) eher zur Sippe von ἐλθεῖν, ἐλάω, ἐλαύνω, air. *ad-ellaim* „gehe hinzu, besuche“, *diellaim* „devio, declino“; corn. *yllyf* „eam“, cymr. *elwyfi* „iero“ zu stellen (nach Vendryes Bull. de la soc. de lingu. No. 47, S. XXIII, enthielte

auch *exul*, *exilium*, und — ? — *proelium* dieses \**el-*; ai. *aṭati* „schweift umher“ (s. Uhlenbeck Ai. Wb.) bleibt fern.

*ambulo* nicht nach Bugge BB. XIV, 62 zu gr. ἄγγελος usw.; auch kaum nach Bréal Msl. XII, 5 bloße Ableitung von *amb-* mit (deminutivem?) *lo*-Suffix, „faire un tour“.

**amellus** „eine Pflanze, *cuius est frutex luteus, purpureus flos*“ nach Columella 9, 13, 8, angeblich „*Aster Amellus* L.“: gall. Wort (Fick II<sup>4</sup>, 16). S. unter *apis*.

**ames**, *-itis* „Stellgabel zum Aufspannen der Netze beim Vogelfang; pl. die Tragstangen zu der von zwei Maultieren getragenen basterna; das Querholz, der Riegel an einem Wildzaun“: Gdbd. scheint etwas wie „Querholz oder Gabelast“, allenfalls einfach „Latte“ zu sein. Die Kürze der ersten Silbe verwehrt sowohl Vaničeks 15 Verbindung mit *apere* als \**apmes*, als auch Auffassung als \**abs-mi-t* (vgl. *trāmes* „Querweg“ aus \**trans-mi-t*) „ein (vom Hauptaste) abgehender, abzweigender Nebenast“ (1. Aufl.). Aber auch Charpentiers BB. XXX, 164 f. Anknüpfung an \**am-* „fassen, greifen“ (s. *ampla, manus*) und air. *ām* „Hand“ (sei \**am-men*; doch s. auch *apiscor*) als „Zweigggabelung“ — „Finger der Hand“ überzeugt nicht. — Die Endung stimmt zum bedeutungsverwandten *termes* „Zweig“.

**amfractus**, *-a*, *-um* „umgebogen“, **amfractus**, **anfractus** „Umbiegung, Krümmung“: nach Varro l. l. VII, 15, Thurneysen GGA. 1907, 801 als *am(b)-fractus* „nach beiden Seiten geknickt“ aufzufassen (ebenso vielleicht auch — vom lat. Standpunkte am nächstliegenden — *suffragines* „der Hinterbug der Tiere“ als „Knick“, Thurneysen a. a. O.; doch s. auch unter *brāca*).

Dadurch entfällt die wegen der ähnlichen Bed. von *ambāges* von Zeyß KZ. XVI, 381, Curtius<sup>5</sup> 293, v. Planta II, 455, Ernout Él. dial. lat. 106 f. vertretene Zerlegung in *amfr-actus*, die die nur in Zs. mit *eo* belegte und wohl nur in dieser durch den Gegensatz *intereo*, *praetereo* hervorgerufene o.-u.-Form *amfr-* (*ambr-*) unter Bewahrung des *f* wegen volksetymologischer Zergliederung in *am-fractus* voraussetzen mußte.

Ebenso de Saussures Mém. 17a2 (zustimmend Niedermann BB. XXV 295) Herleitung aus \**ambi-sractus* (Sinn der Präp.?) unter Verbindung mit ῥακτοῖ φάραγγες, πέτραι, χαράδραι Hes., ῥάπται φάραγγες, χαράδραι, γέφυραι, wozu Bartholomae Airan. Wb. 1637 av. *sraxtay-*, *θraxtay-* „Ecke, Seite“, ai. *srakti-h* „Zacke, Ecke“ (anders Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.) fügt.

**amicio**, *-ire* „umwerfen (ein Kleid)“: *amb-* und *jacio*.

**amīcus** „Freund“: zu *amo*. *-i-* erklärt Brugmann II<sup>2</sup>, I, 496 aus einer Lallkoseform \**amī*, vgl. *amīta* (allerdings mit *i*).

**amiddola**, **amygdala** „Mandel“: aus gr. ἀμυγδάλη ds. (z. B. Saalfeld); die gewöhnlicheren Formen *amandola*, *-ula* nach Keller Volksetym. 59 durch Anlehnung an *amandus* und *mandere*.

**amita** „des Vaters Schwester“: Weiterbildung von einem Lallwort \**ama*, \**amma*, bezw. (s. *amīcus*) \**amī* (wie lit. *anīta* „Schwiegermutter“: lat. *anus*), vgl. aisl. *amma* „Großmutter“, ahd. *amma* „Mutter, Amme“, nhd. *Amme* (Vaniček 19), gr. ἀμῆς, ἄμμια „Mutter“ Hes., o. *Ammaí* „*Ammae*, d. i. *Matri* (Göttername)“ (Fick I<sup>4</sup>, 354), mir. *ammait* „altes Weib, Hexe“ (Fick II<sup>4</sup>, 16). S. auch *amāre* „lieben“.

Ein ähnliches Lallwort in lit. *amba* „Amme“, ai. *ambā* „Mutter“ (z. B. Uhlenbeck Ai. Wb.).

**amma** „Ohreule“: wohl nach Keller Volksetym. 180 scherzhafte Bezeichnung: „Großmutter“, s. das vorige.

**ammentum** „Wurfriemen, Riemenschleife, auch andere Riemen zum Binden“. Vgl. zur Schreibung Lindsay-Nohl 130 nach Nettleship Contributions s. v., wonach *ammentom* ältere und bessere Schreibung als *āmentum*.

Die von Löwe Prodr. 367 f. nachgewiesene glossemat. Form *admentum* entscheidet nicht für etymologisch berechtigtes *adm-*, da vielleicht Analogie nach den Präpositionalzusammensetzungen mit *amm-* = *ad-m-* (so auch Götz C. Gl. L. IV, 61).

Wohl nach Vaniček 15 als *\*apmentom* zu altlat. *apere* „binden“ s. d.; nicht nach Planta I, 294 f. zu der unter *amāta* „Vestalin“ besprochenen Wz. *\*ad-*.

**amentum** (\*-ā) „Zünglein an der Wage“ (erst bei Isid.; im Thes. nicht vom vorhergehenden geschieden): zu *agina* „Zünglein an der Wage“, *exagium* „Wiegen, Gewicht“, *exāmen* „Zünglein an der Wage“, s. *agina* und *ago*.

**amnego**, -āre = *abnēgare*, nicht *amb-* und *negāre*.

**amnis** „Fluß“: aus *\*abnis*, vgl. zunächst air. *abann* „Fluß“, cymr. *afon*, corn. bret. *auon* „Fluß“, gall. brit. *Abona*, mir. *aub*, gen. *aba* ds. (die mit ai. *abhrām* „trübes Wetter, Gewölk“, gr. ἄπρος unverwandt sind, da letztere vielmehr zu lat. *imber*; aus dem Keltischen stammen die germ. Flußnamen auf -*apa*, ahd. -*affa*, s. auch unter *aqua*). Neben diesen ein *\*ab-* „Wasser, Fluß“ enthaltenden Worten stehn andere mit jedenfalls irgendwie verwandtem *\*āp-*: ai. *āp-* „Wasser“ (z. B. n. a. pl. *āpah*, *apáh*, g. pl. *apām*), av. n. sg. *āfš*, a. sg. *āpəm*, instr. *apā(-ca)*, ai. *āpavant-* „wässerig“ (das vermutlich — s. unter *sūcus* — anzureihende gr. ὀπός „Saft“ aus *\*ōpós*? auch Flußnamen wie Ἰωνπός, Ἀσωπός beweisen nichts für *o*-Vokalismus), apr. *ape* „Fluß“, *apus* „Quelle, Brunnen“, lit. *ūpė*, lett. *upe* „Wasser“ (zum *u* vgl. z. B. Meillet Ét. 171), gr. Ἀπία „Bezeichnung des Peloponnes“, Μεσσηπία ds., die lokr. Μεσσηπιοί, die illyr. Μεσσηπιοί und *Āpuli* Unteritaliens (vgl. Curtius<sup>5</sup> 469), der illyr. Flußname Ἀπος, *Apsus* (Johansson IF. IV, 137 m. Lit.). Johansson a. a. O. versucht auf Grund der Flußnamen Ἀπιδών (Arkadien) und Ἀπιδανός (Thesalien) die Vermittlung ansprechend unter einer Gdf. *\*abd-* aus *\*apd-*: vom Paradigma *\*abdō(n)*, *\*abdnés* (woraus *\*abnés*) wurde die oblique Form zu lat. *amn-*, während das Kelt. *\*abdō(n)*: *\*abnes* zu *\*abō* (ir. *a<sup>b</sup>b*), *\*abnes* (*abann*) ausgeglichen habe. Derselbe Stamm *\*abd-* (*\*apəd-*, vielleicht im zweiten Gliede Wz. *\*dō-* enthaltend: „Wasser gebend“) auch in ai. *ābda-h* „Wolke“, sowie in den mit *āp-* in einem Paradigma vereinigten i. d. pl. *adbhih*, *adbhyaḥ*.

Fraglich ist, wie, bezw. ob die nasalierten Formen gall. *inter ambes* „inter rivos“, *ambe* „rivo“, abrit. *Amboglanna* „Ufer des Stromes“, ai. *ambu* „Wasser“ (vgl. Fick II<sup>4</sup>, 16) zu den *\*ab-*-Formen in Beziehung zu setzen sind; die Nasalierung könnte durch Kreuzung mit der Sippe von *imber* bewirkt sein; *b* zeigt auch gr. ὄμβρος „Regen“, arm. *amp* „Wolke“ (woneben aber auch *amb*;

problematisch Scheftelowitz BB. XXIX, 41), die doch gewiß zu *imber* in ursprünglicher Beziehung stehn. Keinesfalls reicht m. E. kelt. ai. *amb-* zum Erweise eines idg. *\*amb-* aus.

Osk. *amnúd* „circuitu“ nicht nach Bartholomae IF. VI 309 hierher, sondern zu *amb-*, s. d.

**amo**, *-āre* „lieben“: Ableitung von dem auch in *amita*, *amīcus* vorliegenden Lallwort *\*ama* „Liebkosungsausdruck der Kinder an die Mutter“ (Zimmermann KZ. XXXIV, 584, BB. XXIII, 84). Nicht überzeugend zieht Wadstein IF. V, 8 isl. usw. *gaman* „amor, voluptus“ (zu scheiden von got. *gaman* „Genossenschaft, Genosse“, s. Uhlenbeck PBrB. XXX, 280) hierher.

Gegen Bréals Msl. IX, 165 und Schraders Reall. 255 Verbindung von *amāre* mit ai. *amā* „daheim“, *amāt* „von daheim“, *amātya-h* „Hausgenosse“ s. Uhlenbeck Ai. Wb., Brugmann Dem. 111 (zu *āma-* „dieser“) und Wackernagel Mél. Saussure 149 (von idg. *\*emo* gen. „meiner“, vgl. ai. *m-ama*; ursprgl. „domi meae, domo mea“).

Unrichtig auch Persson Wurzelersw. 233 (zu *mūnus* „Liebesgabe, Geschenk“) und Pedersen KZ. XXXVIII, 388 ff., XL, 178 (eigentlich *\*hamāre*, mit *famēs* zu ab. *chotēti* „wollen“). — Auch Kluges (ZfdtWortf. VII, 170) Anknüpfung an nhd. *emsig*, ahd. *emizīg* „emsig, treubeständig“ unter Vergleich von *diligens*: *diligo* überzeugt mich nicht. — Ganz problematisch vergleicht Fick BB. XXIX, 236 phryg. ἄδαινος „Freund“ mit *ad-amāre*. — Unannehmbar Fay Transact. Am. Phil. Ass. XXXVII, 19 ff.

**amoenus** „anmutig, lieblich, gefällig“: unsicherer Herkunft. Der Verbindung mit *amo* (Vaniček 44, wie z. T. die Alten) ist die Suffixbildung im Wege: Cecis (Appunti glottologici [IA. I, 158]) Ansatz *\*amēnus* von einem *\*amēre* „lieben“ entspricht nicht und eine Gdf. *\*amōuñnos* oder *\*amāuinos* (vgl. lautlich *oboedio* aus *\*óbauizdiō*) wäre fürs Lat. ohne Parallele. — Auch Stowassers, Dunkle Wörter I, S. IV f. Herleitung aus *\*ad-moenis* „an den Stadtmauern befindlich“ (woraus „angenehm, hübsch“) lehnt Meringer IF. XVIII, 270 a 3 mit Recht ab, da das als Bedeutungsparallele angeführte nhd. *hübsch*, mhd. *hüb(e)sch*, eigentlich „höfisch“, nicht auf „Haushof“ beruht. — Verbindung mit dem auf *\*ἀμει-vo-ς* beruhenden gr. ἀμείνων „besser“ (Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1897, 196 a 2, Hirt Handb. 295) vermag ich lautlich nicht zu rechtfertigen. — Am ehesten scheint mir eine Gdf. *\*ad moinos* erwägenswert, zu *mūnus* „Liebesgabe“ (: *mītis*), das ursprgl. wie ai. *māyah* etwa „Labung, Ergötzung, Freude“ bedeutet haben mag. Das setzt allerdings zweierlei voraus: 1. daß *\*ad móinos* „zur Erquickung“ noch nicht zur Zeit des Wandels von *oi* in nichterster Wortsilbe zu *i* (*ē*) zum anfangsbetonten Adjektiv geworden war (wenn die Adjektivierung nicht überhaupt erst in die Zeit der spätern Betonung fällt); 2. daß ein so ins Altlat. hereingekommenes *moi-* in nicht erster Silbe — außer vor *i*, wie in *com-*, *immūnis* — als *-moe-* erhalten blieb (gegenüber *mūnus* mit *moi-* in erster Silbe). *amoenus* dann zunächst *\*ammóinos* mit Vereinfachung von *mm* vor dem Ton unter Unterstützung durch den Anschluß an *amo*.



**ampendices** „*quod circumpendebant*“ Paul. Fest. 16 ThdP.: *amb-* und *pendeo*.

**ampla** „Handhabe, Griff, ansa“: aus \**am-lā* (*p*-Einschub), zu einer Wz. \**am-* „fassen, greifen“ (Schöll AfIL. I, 534, Stolz HG. I, 328), wie sicher auch *ansa*, das trotz lit. *asà* ein idg. \**am-sā* ist und wahrscheinlich **amplus** als „umfassend“, sowie die Sippe von *manus*. Nicht aber nach Neisser BB. XXX, 299 ff. hierher auch ai. *ámīti* „er schwört“, gr. ὀμύναι, ὀμόσαι (könnte freilich \*ἄμύναι, \*ἄμόσαι sein) „schwören“ („unter Anfassung des Gegenstandes, bei dem man schwört“), ai. auch „dringt an, bedrängt“ (wäre „pakt an“), *amīwā* „Drangsal, Leiden“ (wozu nach Uhlenbeck s. v. aisl. *ama* „plagen“, *amask* „Anstoß nehmen“, *áma-h* „Andrang“, av. *ama-* „Angriffskraft“; denn diese enthalten ein verschiedenes idg. \**omō-*, welcher Vokalismus durch gr. ὀμο-κλᾶειν „gewaltig rufen“, ὀμοῖος „kakós“ (Jacobssohn Phil. LXVII, 512) bestätigt wird.

Von den sonst (vgl. Osthoff Forsch. I, 28 f. J. Schmidt KZ. XXIII, 277, Curtius 323, Persson Wzerw. 62, weitere Lit. bei Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 180 ff.) auf \**am-* „fassen“ bezogenen Worten scheiden wegen des durch Solmsen nachgewiesenen Spir. asper zunächst aus gr. ἄμῃ, ἄμῃ „Wassereimer“ (daraus lat. *hama*), ἄμῃς „Nachtopf“, ἄμνιον „Opferschale“ (nicht zu *sanguis*); cymr. *af* in *byd-af* „Bienenstock“ (Stokes Rev. celt. XXVIII, 85) ist der Entlehnung verdächtig; eher kann ai. *ámatram* „Gefäß, Krug“, *amatrakam* „Krug, Trinkschale“, arm. *aman* „Gefäß“ (Hübschmann Arm. St. I, 18) angereicht werden („fassen“ — „Gefäß“; anders Wiedemann BB. XXIX, 317: mit ab. *jama* „Grube“ auf den Begriff hohl zu beziehen; doch s. über *jama* unter *mare*); lat. *matula* bleibt aber wohl fern, wie gewiß auch gr. ἄμᾶν „ernten, (ursprgl.) mähen, schneiden“ (: ahd. *māen* „mähen“, lat. *meto*), und andererseits auch ἄμᾶσθαι „sammeln, häufen“, ἄντλος „Haufen Getreide, Getreideschober“, ἄμαλλα „Garbe“ (: ἄμα, Solmsen a. a. O.), und ἄμῃ „Hacke, Schaufel“ (s. unter *mare*).

**amplus** „umfangreich, weit, geräumig, ansehnlich“, **ampliāre** (vom Komparativadverb *amplius* abgeleitet, Wölfflin AfIL. VIII, 412) „verschieben, vertagen; vergrößern“ (letzte Bedeutung von dem von *amplus* abgeleiteten **ampliāre** übernommen): wahrscheinlich als \**am-lo-s* „fassend, umfassend“ zum vorhergehenden.

Unbefriedigend ist Erklärung als \**am-plo-* zu *plēnus* usw., etwa „nach beiden Seiten voll, ringsum voll“ (Vaniček 161, Curtius 277, neuerdings z. B. Maurenbrecher AfIL. VIII, 292). — Auch kaum aus *amb-lo* (von *amb-*; Stolz HG. I, 506).

**ampotis** (s. Loewe Acta soc. phil. Lips. V, 306 = Glossae nom. 194, Ernout Él. dial. lat. 105 f.) „impotis“: wenn anzuerkennen, so o.-u. Form für lat. *impotis*, da eine Ablautsform *n̄* der Negativpartikel nicht erweislich ist (s. zum Lautlichen Brugmann IF. XV, 70 ff.).

**amptruo, antruo, antroo, andruo, -āre** „bei den saliarischen Religionsfeiern tanzend hüpfen“: doch wohl zu *truant moventur* und *truam quoque vocant, quo permovent coquentes exta* (Paul. Fest. 7 ThdP.), s. *trua*.

Nicht wahrscheinlicher nach Rheden Progr. d. Vicentinums Brixen 1896 und Lagercrantz KZ. XXXVII, 177 (wo ausführlich über

die Überlieferung) zu ai. *drávati* „läuft“, *drutáh* „eilend“ (idg. \**dreu-*), wozu ai. *drámati* „läuft“, gr. δρόμος „Lauf“, ἔδραμον, δέδρομα (idg. \**drem-*) und ai. *dráti* „läuft, eilt“, gr. διδράσκω „laufe“, aor. ἔδραον im Verhältnisse der Wurzelvariation stehn (Fick II<sup>3</sup>, 132 f., I<sup>4</sup>, 71, Persson Wurzelerw. 68, 69 a 2, vgl. auch Osthoff Par. I, 162 a).

Abzulehnen Vaniček 105 (zu gr. τρύω „reibe auf“, lat. *terō*) und v. Planta I, 337 (\**amb-b(i)truo*, zu *baeto*; zweifelnd).

**ampora** „Flasche“ (daneben als Buchwort *amphora*; Deminutiv *ampulla* „Flasche“): aus gr. ἀμφορεύς (ἀμφι-φορεύς) „zweihenkliges Gefäß“ (z. B. Saalfeld 54).

**amputo**, -āre „schneide weg“: *amb(i)-puto*.

**amulētum**, *amolētum* (die Messung *ā-* ist einwandfrei) „Amulet, Talisman“: vielleicht nach Schrader Reallex. 729 von *āmōliri* als „Abwendung des Unheils“. Da die Endung -ētum (etwa wie in *olētum* „stercus humanum“, *acētum*, *tēmētum*: \**tēmēre*) neben dem *i*-Verbum *āmōliri* auffällig ist, könnte auf eine imperativische Verbindung *āmōlī(re) lētum* zurückgegriffen werden, mit Silbendissimilation. Das *o* der zweiten Silbe, das nach der Form *amulētum* zu urteilen kurz gewesen zu sein scheint, ist vielleicht durch Einempfinden des Suffixes -ulus zu erklären.

Unwahrscheinlich Ceci Rendic. d. R. Acc. dei Lincei III (1894), 615: volksetymologisch nach *āmōliri* umgestaltetes \**amorētum*, zu air. *amre* „bonus, mirabilis; subst. praestantia, portentum“, *adamre* „mirus; subst. prodigium“.

Gegen die frühere Erklärung aus arab. *hamalet* (nicht „Anhängsel“, sondern „Obliegenheit“) s. Gildemeister ZdmG. XXXVIII, 140 f.

**amurca**, *amurga* „die beim Auspressen der Oliven vorfließende wässerige Unreinigkeit, der Ölschaum“: aus gr. ἀμόργη (älter \**ἀμόρκω*, s. lat. *marceo*, *marcidus*) „mulsche Masse der ausgepressten Oliven“ (z. B. Saalfeld).

**amussis** (davon *ad-*, *ex-amussim*, *amussim*) „Lineal der Zimmerleute, Winkelmaß, Lot, Bleiwage“, *emussitatos* „ad amussim exactos“ (s. Belege im C. Gl. L. VI, 387): kaum aus gr. ἀμυξίς „Zerkratzen, Zerreißen, Schröpfen“ (Weise 336 usw., Meyer-Lübke IA. I, 122; nhd. „Reißbrett: reißen“ bietet keine ausreichende Parallele für die Bedeutungsentwicklung). Ob nach Stowasser Progr. d. Franz-Josephs-Gymn. Wien 1891, 26 aus hebr. *amatha* „Richtscheit“? Unannehmbar Saalfeld und Keller Volksetym. 100: aus gr. ἀμμοξίς, ἀμμοσίς „Fuge, Zusammenfügung“, und Thurneysen Thes. („fortasse“): *ad* und *modus*, *moderari* (\**modsi-* hätte zu \**mossi-*, nicht *muissi-*, geführt, vgl. *fossa*, *cozzus*, *grossus*).

\* **an-** untrennbare Verbalpartikel „auf“ u. dgl. in *an-helāre*, vielleicht in (*an-axāre*?) *anquāre* (wenn nicht \**amb(i)-qu*), *an-testāri* (wenn nicht *ante-t*), *assignae*, *astasent* oder *astasint*, *antennae* (wenn nicht *ante-t*), *Angerōna*; = o.-u. *an-*? (meist allerdings eher = lat. *in*, *ind-*, s. Brugmann IF. XV, 70 ff. und Thurneysen AfIL. XIII, 22, der aber die Existenz auch eines lat. *an-* = *ἀνά* bezweifelt; doch ist *anēlāre* durch Thurneysen nicht überzeugend beseitigt); = gr. *ἀνά*, *ἀνά* oder eher nach Günther IF. XX, 62 f. = außeratt. *āv*; av. *ana* „über — hin“; got. *ana* „auf; an, wider“ (wohl = gr. *ἀνω*), ahd.

*ana*, aisl. *ā*, ags. *on* „auf, an“, nhd. *an*; ab. *a-*, *vz-* „auf, an“ (aus \**an-*? vgl. über die strittige Form Meillet Ét. 154, 161, 162, Vondrák BB. XXIX, 210 f.); air. *ainme*, cymr. *amynedd* (\**an-meniā*) „Geduld“ (: ἀναμένω, ἀμμένω; weiteres aus dem Kelt. bei Fick II<sup>4</sup>, 13). Vgl. Fick II<sup>3</sup>, 15, v. Planta II, 455 f. mit Lit.

Dazu gr. *άνω* „aufwärts, empor“, lit. *anót(e)* „entsprechend, gemäß“, ab. *na* „auf“, lit. *nũ* „von“, apr. *na* „nach, gemäß“ (daß in ai. av. ap. *ā* „an, auf, herbei, bis“ nach Hirt Abl. 92 eine Schwundstufe *ñ* vorliege, ist nicht wahrscheinlich); ai. *ānu* „nach, hinter, später, gemäß“, av. *anu*, ap. *anuv* „nach, gemäß, auf etwas hin, entlang“, av. *na-zdyah-*, ai. *nédīyas-* „näher“ (z. B. Uhlenbeck Ai. Wb., Brugmann K. G. 469).

**an** Fragepartikel im zweiten Gliede einer Doppelfrage, und bei Unterdrückung der ersten Frage mit dem Begriff des Gegensatzes zu einer vorhergehenden Äußerung „oder etwa?, oder vielmehr?“: nach Ebel KZ. VI, 208, Skutsch Forsch. zur lat. Gramm. und Metrik 60, Festschrift f. C. F. W. Müller (1900) 105 f., Jb. f. kl. Phil. XXVII, Suppl.-Bd., 105 ff., Rom. Jahresber. VIII, I, 57 aus *at* + Fragepartikel *ne*, wie auch *anne* als längere Form vorliegt; daher kaum zu got. *an* Fragepartikel, gr. *άν* (Vaniček 13, Behaghel Gebrauch d. Zeitformen i. konj. Nebens. 195, Brugmann GrGr.<sup>3</sup> 538, K. G. 615; s. noch Thurneysen AfIL. XIII, 21).

• **anas**, *-atis* (g. pl. auch *anatium*) „Ente“ (auch Formen mit Mittelvokal *-e-*, s. Ernout ÉL. dial. lat. 108 f., der *-a-* für dialektisch hält; doch halte ich assimilatorischen Einfluß des ersten *a* nicht für widerlegt): = ahd. *anut*, aisl. *ond*, ags. *æned*, nhd. *Ente*, lit. *ántis*, ab. *aty*, serb. *ūtva* „Ente“, ai. *ātí-h* (wenn nicht nach Tamm Et. Ordb. 86, Charpentier KZ. XL, 433 zu aisl. *æþr*, nschw. *āda* „Eider“, was mindestens ebenso gut ist) „ein Wasservogel“; vgl. noch gr. *νήσσα*, dor. *νᾱσσα* (Vaniček 14, Curtius 317). Abl.: *anatina* (sc. *caro*) „Entenfleisch“ = lit. *antėnà* ds.

**anaxant** ὀνομαζουσι C. Gl. L. II, 17,2: wegen des dreimaligen *anxati vocati, nominati* (s. C. Gl. L. VI, 78) und des bei Paul. Fest. 6 ThdP. unter *an-* stehenden und daher wohl in *anaxare* zu bessernden *axare nominare* vielleicht in *anaxant* zu bessern (vgl. auch Thurneysen AfIL. XIII, 22); andererseits *axamenta* ohne Nasal; s. unter *aio*.

**ancaesa**, *-ōrum*: von *amb* (s. d.) und *caedere*; ebenso *ancīsus*.

**anceps** (und älter *ancipes*), *ancipitis* „doppelköpfig“: *amb(i)* und *caput* (z. B. Vaniček 49); der n. sg. *anceps* in formaler Anlehnung an die Zusammensetzungen mit *-ceps* aus *\*capos* (z. B. *princeps*, *maniceps*) zu *capio*.

**acentus**: s. *amb-*.

**ancīle**, *-is* „der kleine, länglichrunde, in der Mitte violinenartig nach innen geschweifte heilige Schild“: schon von den Alten (vgl. auch Vaniček 312) richtig mit *amb(i)* und *caedere* (*ancaesa*, *ancīsus*) verbunden; Gdf. *\*ambi-caid-li-* oder *-sli-* „auf beiden Seiten eingeschnitten“ (s. auch *incīle*). — Unrichtig Keller Volksetym. 42 (aus gr. ἀγκύλια) und Corssen KZ. II, 27 (von *\*ancus* „Diener“, bezw.

*anculus*, also „Gerätschaften zum heiligen Dienst“; ebenso Netušil, s. IA. VII, 72).

**anclābris** „zum Gottesdienst gehörig“: von *anculo*, -āre „bedienen“, s. *anculus*.

**anclo**, -āre, „schöpfen“ (s. zur Bed. noch Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 185 a 1): aus gr. ἀντλεῖν ds.; bei Plautus noch *exantlāre*, nicht *exanclāre* (Lit. bei Saalfeld 69; über ἀντλον, ἀντλέω s. unter *sentina*).

**ancora** „Anker“: aus gr. ἄγκυρα (z. B. Saalfeld; vgl. *ancus*).

**ancrae** „convalles, vallis“ (durch span. *angra* „Meerbusen“ wird „Krümmung“ als Grundbedeutung erwiesen; zur Bedeutungsentwicklung zu „Tal“ s. Parallelen unter *vallis*): bis auf das Geschlecht = ahd. *angar*, nhd. *Anger*, vgl. auch aisl. *eng(e)* „Wiese“, gr. ἄγκος „Bucht, Tal“, zu Wz. \**anq-* „biegen, krümmen“, s. *ancus* (Vaniček 2, s. auch Uhlenbeck PBrB. XXVI, 290 f.).

**anculus** „Diener, Knecht“ = gr. ἀμφί-πολος „Diener, Dienerin“ (Bugge Ait. Stud. 23), vgl. auch ai. *abhi-cara-h* (Bugge a. a. O.; Osthoff BB. XV, 315); dazu als Demin. nach Bugge wohl o. *ampu[l]ulum*; *ancilla* ist Deminutiv auf Grund des im Sprachbewußtsein in *anculus* zerlegten Stammwortes. Der Name *Ancus*, o. Ἄμπυς (nach Tzetzes) wäre, wenn hierher gehörig, nach Osthoff a. a. O. und Fick GGA. 1894, 232 (s. auch v. Planta I, 332) als Kurzform aufzufassen, doch s. auch Schulze Eigennamen 122, 165.

Über das angebliche lat. oder sabin. **ancus** „Diener“ s. Bugge a. a. O.; es wird trotz Corssen und Netušil nicht durch *arma ancilia* (s. d.) vorausgesetzt. \**Ancus*, *anculus*, *ancilla* daher auch nicht nach Danielsson bei Noreen Ark. f. nord. fil. III, 17, Wadstein IF. V, 7 zu isl. *gā*, norw. *gaa*, schw. dial. *gā* „beachten, mit Aufmerksamkeit folgen“ (nach Noreen a. a. O. aus \**ga-ā(n)han*; verfehlt Rheden Programm d. Vicentinums Brixen 1896: lat. eigentlich \**hancus* „Läufer“). — Hiervon **anc(u)lo**, -āre „dienen“, **anclābris**.

**ancunulenta** „feminae menstruo tempore appellantur: unde trahitur inquinamentum“ Paul. Fest. 8 ThdP.: s. *inquinare*, *cunire*; *an-* wohl = *amb-* (oder die o.-u. Form von *in*? Loewe Acta soc. phil. Lips. V, 304 = Glossae nom. 193, Ernout ÉL. dial. lat. 106).

**ancus** „qui aduncum brachium habet“ (Paul. Fest. 15 ThdP., s. auch C. Gl. Lat. II, 17, 27), u. *ançif* („vices“? kaum nach Gray BB. XXVII, 303, wo Lit., „sich beugend“): lat. **uncus** „gekrümmt, Haken“, *aduncus* „gekrümmt“, gr. ἄγκών „Bug, Ellenbogen“, ἄγκος „Bucht, Tal“, ἄγκιστρον „Angelhaken“, ἄγκάλη „Ellenbogen“, ἄγκύλος „krumm“, ἄγκύλη „Riemen“ (dazu nach Falk Ark. f. nord. fil. VI, 115 aisl. *öl*, *āl* „Riemen“), ἄγκυρα „Anker“ („Widerhaken“; daraus lat. *ancōra*) usw.; ai. *anká-h* „Haken, Biegung zwischen Brust und Hüfte usw.“, *āñcati*, *ācati* „biegt“, *ānka-h* n. „Biegung, Krümmung“, *ankurá-h* „Sproß, junger Schoß“ (wenn urspr. „Ranke“; dazu nach Noreen Ltl. 25 aisl. *öll*, *all* „Keim“; über gr. ἄμπελος „Rebe“ — Johansson KZ. XXX, 434 — s. Boisacq Gr. Wh. s. v., Meillet Msl. XV, 163), *akná-h* „gebogen“, av. *axnah-* (Bartholomae Stud. II, 101) „Zügel“; got. *halsagga* „Nacken“, ahd. *angul* „Angel“, aisl. *ongoll* „Angelhaken“, ags. *ongel* „Angel“, ahd. usw. *ango* „Stachel“; ir. *écath*

(\**ank-*) „Fischhaken“, lit. *anka* „Schlinge“, ab. *ąkotz* „Haken“; s. auch lat. *ancrae*, ahd. *angar*, *angulus*, *ānus* „Ring“ (Curtius 130 f., Vaniček 2).

Der Ablaut *a : o* wie in *ācer : ocris*; um ihn zu umgehen, verbindet Hirt Abl. 161 ὄγκος vielmehr nach Fröhde BB. XIV, 97 (zweifelnd Prellwitz Wh.<sup>2</sup>) mit lit. *vāszas* „Haken“; doch ist Trennung von *uncus* unnatürlich.

**andabata** „ein Gladiator, der mit einem Helm ohne Öffnungen, also blind kämpfte“: wegen des zweiten Wortteiles *-bata* (vgl. das aus dem Gall. stammende lat. *battuere*) wohl kelt. Wort; \**anda-* zu ai. *andhá-h* „blind, dunkel“, av. *anda-* ds. (Fick II<sup>4</sup>, 15; aber über lat. *umbra* s. d.; ob gr. νόθος „unehelich, unecht“, Bezenberger BB. I, 342, zu *andhá-h* gehöre ist höchst zweifelhaft, ebenso Lehmanns IF. XXI, 192 Anreihung von ahd. *andorn* — nhd. Form? — „Marrubium, Ballota u. dgl.“).

**ānfractus**: s. *amfractus*.

**angarius** „Bote“: durch Vermittlung des Gr. aus ap. ἄγγαρος „Reichspostbote“; aus dem damit urverwandten gr. ἄγγελος „Bote, Engel“ stammt lat. *angelus* (z. B. Saalfeld).

**Angerōna**, eine Göttin, deren Fest, die *Angerōnālia*, am 21. Dezember gefeiert wurde, und deren Bild im sacellum Volupiae „sie mit verschlossenem Munde oder den Finger an die Lippen legend darstellte“ (s. Wissowa Rel. 193 f., der diesem Ausdrucke der Statue kein Gewicht beilegt): die Erklärung des Paul. Fest. 13 ThdP. „*Angeronae deae sacra a Romanis instituta sunt, cum angina omne genus animalium consumeretur, cuius festa Angeronalia dicebantur*“ (also als \**angesōnā* zu *angor*, *angere*, z. B. Stolz HG. I, 488) ist verdächtig, bloße Volksetymologie zu sein, da man vom Wesen der Göttin auch im Altertum nichts mehr wußte (vgl. Aust Pauly-Wissowa I. 2189 f.). Die Feier des Festes zur Zeit der Wintersonnenwende bestimmt Mommsen, Roscher (s. v. *Planta* II, 455 f.) und Wissowa a. a. O. dazu, sie als Göttin des neu aufsteigenden Sonnenlaufes, \**an-gesōnā* (*an-* „ἀνά“, und *gero*), zu fassen.

**angina** „Halsbräune“: Entlehnung aus gr. ἀγχόνη „das Würgen, Erdrosseln“ (z. B. Thurneysen Thes.) würde \**ancina* ergeben, daß freilich nach *ango* zu *angina* umgestaltet werden konnte; gegen Urverwandtschaft mit ἀγγόνη, *ango* (z. B. Weise 62, Saalfeld) spricht einigermaßen die Seltenheit eines primären Suffixes *-ina* im Lat.

**angiportus**, *-um* „enges Gäßchen“: von einem zu *ango* gehörigen Adjektivstamm *angu-* (vgl. bes. got. *aggwus*, ahd. *angi*, *engi*, aisl. *øngr* „eng“, ab. *ąz-zkz*, arm. *anjuk*, ai. *ąhú-h* „eng“; nicht nach Skutsch De nom. lat. comp. 29<sup>1</sup> mit dem subst. s-Stamm \**angus-* von *angus-tus*) und *portus* „Durchgang“ (z. B. Vaniček 155, Stolz HG. I, 430, Landgraf AfL. V, 139 f.).

**ango**, *-ere* „beengen, zuschnüren“ (o. *angetuzet* ist trotz Gray BB. XXVII, 298 f. fernzuhalten): = gr. ἄγχω „schnüre, würgen“; ἀγκτήρ „Spange, Kompress“, ἀγχόνη „Strick, Erdrosseln“, ἄγκι, ἄγκου „nahe“ (vgl. franz. *près* „bei“: *pressus*); ai. *ąhú-h* „eng“, *ąhah* n. „Enge, Bedrängnis“, av. *ązō* n. „Enge, Angst“, got. usw. *aggwus* „enge“ (s. *angiportus*), ahd. *angust*, nhd. *Angst* (s. *angustus*), ab. *ąziti* „beengen“, *ąz-zkz* „eng“, *ązota* „Enge“, *vęzati* (z. B. Miklosich Et.

Wb. 56; Pedersen KZ. XXXVIII, 311, auch KZ. XXXIX, 437; Meillet Msl. XIV, 369 f.; andere Ansichten über *vezati* verzeichnet Jokl AfslPh. XXIX, 42 a 1) „binden“, lit. *añksztas* (\**añsztas*) „eng“, air. *cum-ang* „Enge, Not“, cymr. *cyfyng* „enge“, *eang* (\**eks-angos*) „weit, reichlich“, bret. *concoez* „Kehlsucht“ (s. bes. Ernault Rev. celt. XIX, 319 ff., wo weiteres aus dem Bret.), air. *do-ē-cm-aingim* „accido“ usw. (Fick II<sup>4</sup>, 14, 87; s. zu den kelt. Worten noch Loth RC. XVII, 436, XVIII, 90, und Ernault a. a. O.) (Curtius 190 f. Vaniček 191), arm. *anjuk* „eng“ (Hübschmann Arm. St. I, 19); ved. *áhēma*, pf. *anāha* „zusammenschnüren“, av. *nyāzayən* „sie sollen hineinzwängen“, *nyāzata* „sie schnürt sich“ (Fick I<sup>4</sup>, 2; s. bes. Bartholomae IF. VIII, 235 m. Lit., Airan. Wb. 362). Aber gall. *Octo-durus* „arx in angustia sita“ (Glück KN. 133), air. *ochte* „angustia“ (Curtius 191) eher von einer Parallelwurzel \**ogh-*.

Kaum haltbar ist die von Curtius 190 u. a. angenommene Vergleichung folgender Worte für „geistige Beengung“: got. *agis* n. „Angst, Schrecken“, ahd. usw. *egi* ds., *egisa* „Schreckgestalt, Schreck“ (nhd. *Ei-dechse*), got. *ōg* „fürchte“, *unagands* „sich nicht fürchtend“, aisl. *ōggjask* „erschrecken“, *ōtte* „Furcht“, gr. *ἄχος* „Beängstigung, Schmerz, Leid“, *ἄχνομαι* (Schmidt Voc. I, 31) „bin geängstigt, betrübt“, air. *agathar* „timet“.

Sicher fernzuhalten sind air. *oc*, *ocus* „und“, cymr. *agos* „nahe“ trotz Rhys Rev. celt. II, 190 und Stokes IF. II, 168, vgl. Zimmer KZ. XXX, 189 a (aus \**ad-gestu-*); ebenso trotz Ebel KSB. II, 159 ab. *jē(d)za* „Krankheit“ (vgl. Lidén Stud. z. ai. und vgl. Sprachgesch. 69 a 5 und s. *aeger*).

**angobatae** „eine Art Automaten, nach Keller Volksetym. 125 in Flaschen eingeschlossene tanzende Figürchen“: vielleicht nach Keller aus einem nicht überlieferten gr. \**ἄγγοβάται* „Flaschenmännchen“ (vgl. *ἄγγοθήκη*, *ἄγρος* „Gefäß, Behältnis“).

**angor**, -*ōris* „das Würgen, Beklemmung, Angst“: zu *ango*; vgl. bes. ai. *qhaḥ* n. „Enge, Bedrängnis“, av. \**qzō* (*qzanh-*) „Enge, Angst“, ab. *qzos-tv* „Enge“, lit. *añksztas* „eng“.

**auguilla** „Aal“, s. unter *anguis*.

**anguis** „Schlange“: = ab. *ažb* (russ. *už*, poln. *wąż*), lit. *angl̃s* „Schlange, Natter“ (Curtius 193 f., Vaniček 10), arm. *auj*, *ōj* „Schlange“ (Fick I<sup>4</sup>, 352, Bugge IF. I, 413; von Pedersen KZ. XXXIX, 408 f. allerdings mit gr. *ὄφις* auf \**ogh-wi-s* zurückgeführt), mir. *esc-ung* „Aal“ (\*„Sumpfschlange“, *esc* „Sumpf“ Fick II<sup>4</sup>, 15). Dazu mit Tiefstufe und *g*<sup>u</sup> (wie auch *anguis* und die baltsl. Worte vielleicht mit *g*<sup>u</sup>, statt *g*<sup>h</sup>) ahd. *unc* „Schlange, Natter“ (Curtius, Vaniček) und gr. *ὄβεις* · *ἔχεις* Hes. (Fick I<sup>4</sup>, 352), mit *g*<sup>u</sup>*h-* vielleicht ai. *āhi-h*, av. *aži-* „Schlange“ (Curtius, Vaniček, Osthoff IF. IV, 270).

Von unserem \**āngg*<sup>u</sup>(*h*)*i-s*, \**ngg*<sup>u</sup>(*h*)*i-s* zu trennen sind folgende, z. T. von Curtius, Vaniček und Neueren damit verbundene, aber nach Fick I<sup>4</sup>, 361, Prellwitz Wb.<sup>2</sup> 166, Johansson Beitr. z. gr. Sprachk. 149, Hellquist Ark. f. nord. fil. XIII, 231 ff. vielmehr auf eine Wurzel \**egh-* „stechen“ zu beziehende Worte: gr. *ἐχίς*, *ἐχίδνα* „Schlange“ (über arm. *iž* „Schlange“ s. u.), wozu auch *ἐχίνος* „Igel“, ahd. *igil*, ags. *igl*, an. *igull* ds., lit. *ežỹs*, ab. *ježv*, *jazv* „Igel“, phryg. *ēzīs* (ē = ζ) „Igel“, arm. *ozni* (Hübschmann,

Arm. Gr. I, 481) „Igel“, wahrscheinlich auch ahd. *ägala* „Blutegel“, nach Hellquist auch der Vogelname aisl. *igða*, etwa „der Picker, Hacker“. Während diese Worte ein *\*ēghi-* „stechendes, beißendes Tier“ erschließen lassen, hat *\*ang<sup>u</sup>(h)i-* wohl ursprünglich „Wurm“ bedeutet, vgl. die von Bezzenberger BB. II, 154 (anders GGA. 1898, 554) herangezogenen ahd. *angar* „Kornmade“, nhd. *Engerling*, poln. *wagry* „Schweinsfinnen“, lit. *anksztirai* „Finnen, Engerlinge“, lett. *angsteri* „Maden, Engerlinge“, pr. *anxdris* „Natter“, russ. *ug(o)r<sup>o</sup>* „Hitzblätter, Finne, Aal“ (Weiterungen bei Trautmann BB. XXIX, 307). Hierher auch der Name des Aals: r. *ug(o)r<sup>o</sup>*, poln. *węgorz*, lit. *ungurys*, pr. *angurgis* (ab. *agulja*, *jegulja* „Aal“ aus dem Lat. entlehnt?). Auf Verquickung von *\*ang<sup>u</sup>(h)i-* und *ēghi-* beruht wohl, ohne daß im einzelnen irgendwelche Sicherheit erreicht wäre, gr. ἔγχελος „Aal“ (*\*ang<sup>u</sup>hi-* im Vokal — doch s. u. — und Gutt. von ἔχis beeinflusst?), andererseits gr. ὄφις „Schlange“ (*\*ōghi* + *g<sup>h</sup>* von *\*ang<sup>u</sup>hi-*? doch s. o.), vielleicht auch ai. *āhi-h*, av. *aži-* (wenn *\*og<sup>u</sup>hi-* oder *\*eg<sup>u</sup>hi-*, nicht *\*ng<sup>u</sup>hi-*), arm. *iž* „Schlange, Viper“ (Hübschmann Arm. Gr. I, 450; Gdf. *\*ēg<sup>u</sup>hi-*? oder nach Pedersen KZ. XXXIX, 404 *\*ēg<sup>u</sup>hi-*? nicht Lehnwort nach Scheffelowitz BB. XXVIII, 291). Es scheint also neben *\*ēghi-* wohl bereits idg. ein *\*ēg<sup>u</sup>hi-*, *\*og<sup>u</sup>hi-* getreten zu sein; auch gr. ἰμβηρίς ἔγχελος. Μεθυμναῖοι Hes. (de Saussure Mém. soc. lingu. VI, 78 ff.) mag im Vokal durch ἔχis beeinflusstes *\*avg<sup>u</sup>-* sein (von Hirt IF. XXII, 67 mit lit. *angurys*, russ. *ugr<sup>o</sup>* zu einer selbständigen Gleichung verbunden). Die versuchte Gleichsetzung von *anguilla* (ob aus *\*anguiluā*? W. Meyer KZ. XXVIII, 163, Johansson KZ. XXX, 425, Hirt a. a. O.) und ἔγχελος (möglicherweise ἔγγελος aus *\*ἄγγελος*, J. Schmidt KZ. XXXII, 369) ist noch unsicher; die Gutturalverschiedenheit erklärt Hirt a. a. O. — auch IF. I, 484 unter Leugnung eines ursprünglichen Zusammenhangs zwischen *anguilla* und *anguis* — so, daß entweder *u* im Gr. durch Dissimilation gegen das folgende *u* geschwunden oder im Lat. nach *anguis* eingeführt sei; jedenfalls ist Hirt zuzugeben, daß beide Worte (auch *anguilla*, das kaum nach Stowasser Wb. von einem *\*anguīnus* „schlangenartig“) nicht einzelsprachlich und nicht Deminutive sein können, und vielleicht, daß darin *\*elw-* (zum Fischnamen ahd. *alunt*, aisl. *qlunn*? Gdbed. „Wurmfisch“) verbaut sein könnte, wozu nhd. *Aal* als *\*ēlos* (von Schröder ZfdA. XLII, 63 f. nicht überzeugend als *\*ēdlos* „eßbarer [Wurm]“ gedeutet) im Ablaut stehn könnte.

Vgl. über unsere Sippe noch Osthoff IF. IV, 270, 292.

Ob hierher unter Annahme einer ursprgl. zweisilbigen Wz., Wechsel von Med. mit Med. asp., und im Germ. auch von *s*-Präfigierung ai. *nāgah* „Schlange“, aisl. *snākr*, *snōkr* „Schlange“, ags. *snaca* (*snāca*?) ds., nd. mnd. *snāke* „Ringelnatter“, nhd. *Schnake*, aisl. *snigell*, ags. *snægl*, ahd. *snēcko* „Schnecke“? (Schröder PBrB. XXIX, 483, z. T. nach Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 634; ganz problematisch).

**angulus** „Ecke, Winkel“: = u. *anglom-e* „ad angulum“ (v. Planta I, 23, 284 usw.), ab. *agzł<sup>o</sup>* „Winkel“ (Vaniček 2; s. bes. Meillet bei Thurneysen AfIL. XIII, 40, und in Ét. 183; doch wohl Entlehnung

aus dem Lat.), arm. *ankiun*, *angiun* „Winkel“ (Hübschmann Arm. St. I, 19).

Beziehung zur Sippe von *ancus* ist (trotz Klotz Arch. f. l. Lex. XII, 94, der im Anschluß an Varro es vielmehr zu *angustus* stellt, da bei Plaut. und Terenz „μυχός, Winkel im Hause“ bedeutend; s. dagegen Brugmann IF. XII, 397 a 2) kaum abzuweisen; doch ist die Erweichung von *k* zu *g* voritalisch, vgl. nach Meillet a. a. O. auch ai. *angulīyam* „Fingerring“, *anguli-h*, *angūri-h* „Finger, Zehe“, *angūsthā-h* „Daumen“ = av. *angušta-* „Finger, Zehe“, ai. *ānga-m* „Glieder“ (ahd. *ancha* „Schenkel“ usw., s. Zupitza Gutt. 159; Sommer Gr. Lautst. 58 ff. nimmt für die Sippe nicht überzeugend idg. *gʷ* an) und lat. *ungulus* „Fingerring“ (idg. *\*ongulo-*, das vielleicht auch in ai. *angulih*), das sich zu *uncus* verhält wie *angulus* zu *ancus*. — Ai. *āgram* „Spitze, Gipfel, Ecke“ (Uhlenbeck Ai. Wb.) ist wohl unverwandt.

**angustus** „eng, schmal“: zu *ango*; trotz ahd. *angust* „Angst“ kaum altes *\*angustos*, von einem zu got. usw. *aggwus* (s. *angiportus*) gehörigen *u/uo*-St. + *es*-St. *\*angus-*, sondern altes *\*angos-to-s* zu *angor*.

**anhēlo**, *-āre* „stark und mühsam atmen“: *an-* (s. d.) + *\*anslō*, vgl. (*h*)*alo* aus *\*anslō*, s. *animus* (Fick I<sup>3</sup>, 485; Stolz IF. IV, 236 f., IF. XVIII, 471 ff., Solmsen IA. XIX, 29 f.).

Nicht überzeugend sieht Thurneysen AfIL. XIII, 23 in *an-* die Wurzel von *animus*, so daß *anhēlo* als Denominativ von *\*anēla* „das Atmen“ (gebildet wie *querēla* usw.) für *\*anēlo* (*h* nach *hālo*) stünde; ähnlich Fay Cl. Rev. XII, 18 a 1, der aber neuerdings Cl. Quart. I, 18 *hālāre* und *an-hēlāre* unannehmbar als *\*hə-slo-* zu Wz. *\*ghēi-* in *hio* usw. stellen will.

**animus** „Seele, Geist“ (*anima* „Luftzug, Wind, Hauch, Seele“): = gr. *ἄνεμος* „Wind“; *ἀντρον* „Höhle“ (daraus lat. *antrum* ds.; vgl. zur Bed. gr. *σπήλαιον* unter *spirāre*); ai. *āniti* „atmet“, *ānila-h* „Wind“, got. *us-anan*, *-ōn* „ausatmen“, aisl. *andi*, *ond* „Seele, Geist“ (aber nicht got. *ansts*, ahd. *unst*, nhd. *Gunst*, s. Uhlenbeck Got. Wb. s. v.); ab. *qchati* „duften“ (s. unter *ālium*), *vonja* „Duft, Hauch“, *vonjati* „riechen, duften“, mir. *anāl* „Atem“, cymr. *anadl* ds., air. *anim* (gen. *anman*) f., corn. *enef*, mbret. *eneff* (wohl Lehnworte aus dem Lat., s. Vendryes de hib. voc. 112 f.) „Seele“ (Curtius 305, Vaniček 12), alb. *qj* „schwelle“ (G. Meyer Wb. 5). Aber ai. *ātmān-* „Seele“ nicht hierher (Prellwitz BB. XXIII, 75), sondern zu ahd. *ātum* „Atem“ (Hirt Abl. 92). — Zweifelhaft ist Zugehörigkeit von arm. *holm* „Wind“ (von Bugge IF. I. 442 aus *\*anlō* erklärt; bezweifelt von Lidén Arm. Stud. 38 ff.). — Eine *gh*-Erweiterung unserer Wz. in aisl. *angi* „Geruch, Duft“, arm. *anjn* „Seele“ nach Lidén a. a. O.

Hierher *hālo*, *anēlo* (*anhēlo*), *animal*.

**Anna Perenna**, bei Varro sat. Men. frg. 506 Buech. *Anna ac Peranna*, Göttin, die nach der Gebetsformel *ut annare perannareque commode liceat* (Macr. sat. I 12, 6) und ihrem in den ersten Monat des alten bürgerlichen Jahres fallenden Feste deutlich die Beziehung auf Jahresanfang und Jahresschluß zeigt (vgl. Wissowa Rel. 194). Formell ist es aber schwierig, von *annus* unmittelbar zu *Anna* zu



gelangen; entweder war ein mit *ānus* „altes Weib“ verwandter Name *Anna* (s. ähnliche vom Lallworte *\*an(n)a* stammende Namen aus dem Lat.-Etrusk. bei Schulze Eigennamen 345 f., z. B. *Annaeus*, aus andern Sprachen bei Kretschmer Einl. 344, Zimmermann BB. XXIII, 266 f.) bei der Bildung behilflich, oder *Anna* ist Rückbildung aus dem allerdings sonst nicht belegtem *annāre*, wie sicher *perannāre* älter ist als *Peranna*, *Perenna*.

**annōna** „der Jahresertrag“ (Thurneysen AflA. XIII, 27 meint an den betreffenden Stellen mit bloßem „Ertrag“ auszukommen), „der Preis des Getreides; Getreide, Getreidevorrat; öffentliche Getreidevorsorge“, **annōnāre** „mit Getreide, Nahrung versehen“: wohl Ableitung von *annus* (Pedersen Ark. f. n. fil. XX, 386; *annōna* zu *annius*, wie *patrōnus*, *matrōna* zu *patruus*, gr. *πάτριω*[F]ς, *μήτριω*[F]ς, Brugmann Grdr. II<sup>2</sup>, I, 280).

Nicht überzeugend Fröhde BB. XXI, 322 ff.: *ann-* (: *annus*) + *\*osna* „Ertrag“, zu as. *asna* „Zins“, afr. *esna* „Lohn“, got. *asans* „Erntezeit“, ahd. *aran*, *arn* „Ernte“, got. *asneis*, ags. *esne*, ahd. *asni*, *esni* „Tagelöhner“, aisl. *qnn* „Feldarbeit“, mhd. *asten* „bebauen“ (wohl auch ahd. *arnōn*, ags. *earnian* „ernten“, die weniger wahrscheinlich zu gr. *ἀρνύμαι* „erwerbe“, s. Uhlenbeck Got. Wb., Weyhe PBrB. XXX, 64 f.), ab. *jesenb*, apr. *assanis* „Herbst, Erntezeit“. (Diese Sippe hatte Fröhde früher, BB. I, 329, in der ersten Silbe von *annōna* gesucht, s. auch W. Meyer KZ. XXVIII, 165.)

Hypothetisch Keller Lat. Et. 9: statt *ad nundinas ire* „zu Märkte gehn“ sei vielleicht einmal auch *ad nōnas ire* gesagt worden, woraus *annōna* „das auf dem Märkte; Lebensmittel, Getreide usw.“ abstrahiert. S. noch Thurneysen AflL. XIII, 27.

**annus** „Jahr“: aus *\*atnos* (oder *\*at-sno-s* mit nachträglichem Ersatze von *-no-* durch *-sno-*, wie *penna* aus *\*pet-snā* für älteres *\*pet-nā*), = got. *aþnam* d. pl. „Jahr“ und wohl zu ai. *átati* „geht, wandert“ (Fick I<sup>2</sup> 338, W. Meyer KZ. XXVIII, 164, Fröhde BB. XVI, 196 f.). Im O.-U. entspricht (mit Wandel von *-tn-* zu *-cn-*, s. bes. Brugmann IF. XVII, 492) *akno-* „Jahr; Festzeit, Opferfeier“, s. die Belege unter *acnua* (Thurneysen AflL. XIII, 23 ff., Brugmann a. a. O., auch Bücheler Rh. Mus. LXIII, 316 ff.; trotz Fay Cl. Rev. XIII, 398 berechtigt o.-u. *akno-* nicht zur Herleitung von *annus* aus *\*agnos* zu *agere*). Ferner ist *annus*, o.-u. *akno-* enthalten im zweiten Gliede nicht nur von *perennis* „das ganze Jahr dauernd; beständig“, sondern auch von lat. *sollennis* „alljährlich wiederkehrend oder gefeiert, jährlich, in der Religionssprache von Festen und Spielen, feierlich; üblich“ (s. auch dieses; schon Festus 426 ThdP. „*quod omnibus annis praestari debet*“, Curtius 293, Vaniček 2, Thurneysen a. a. O.; über die Form *sollemnis* s. u.) und u. *sev-acni-*, *per-acni-* „sollennis; subst. hostia“ (Thurneysen, Brugmann).

Bezüglich *sollennis* liegt eine Schwierigkeit vor in der Nebenform *sollemnis*, dessen Ausgang aber nach Thurneysen irgendwelchem analogischen Einflusse zu verdanken sein wird; ich vermute von *omnis* (*sollemnis* „alljährlich“). Umgekehrt hielt Brugmann Tot. 46 f. *sollemnis* für die ältere Form, die nach *annus* zu *sollennis* geworden sei; Bréal Msl. IV, 391 und Pascal

Saggi linguistici (Torino 1893) 26 nahmen Zugehörigkeit zu o. *am n ū d* (s. unter *amb-*) an; Niedermann *ě* und *ĩ* 53 f. (wo auch über eine ältere Anknüpfung an *solēre* „gewohnt sein“) hielt *soll-ennis* und *-ennis* füs ursprgl. verschiedene Formen.

Unrichtig über *annus* Vaniček 2 (\**ancnos* „Jahresring“, zu *ānus* „Ring, After“) und Zimmerman AfIL. XIII, 229, BB. XXIX, 275 (als das „alte, sich stets erneuende“ zu *ānus*.)

**anguīna** „Ring oder Schlinge, womit die Raa eines Schiffes am Mast befestigt ist“: aus gr. ἀγκύνη (z. B. Saalfeld).

**anquīro**, *-ere* „nachforschen“: *amb(i)-* (z. B. Stolz HG. I, 390) oder allenfalls *an-* (Stowasser Wiener Stud. XXII, 122 wegen des allerdings nicht beweisenden gr. ἀνα-ζητεῖν) + *quaero*.

**ānsa** „Griff, Henkel, Handhabe“: = lit. *qsa* „Henkel am Topf, Schleife beim Knotenschürzen“, lett. *ūsa* ds., apr. *ansis* „Haken“, aisl. *æs* (\**ansi*) „Loch im Rande (bes. eines Schuhs), um ein Band durchzustecken“ (lat. *ansa crepidae*), allenfalls auch ai. *qsāu* du. „die beiden obern Arme des Altars“, *qsa-dhrī* „Gefäß mit Henkeln“ (doch eher als „Schultern“ aufzufassen) (PW. u. Bugge KZ. XIX, 401, Vaniček 18 f.). Mir. *ēsi* „Zügel“ ist fernzuhalten (s. Stokes IF. XII, 190; dazu Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 421; Hirt IF. XII, 222). S. noch *ampla*, *amplus*, *manus*. Lat. **ānsātus** = lit. *qsótas* „gehenkelt“.

**anser**, *-eris* „Gans“, eigentlich \**hanser* (das Verstummen des *h* wohl durch *anas* unterstützt, trotz Ernout Él. dial. lat. 109 f.): ai. *hasa-h*, *hasī* „ein Wasservogel“, gr. χήν, χηνός, dor. χᾶν „Gans“, mir. *géis* „Schwan“, ahd. usw. *gans* „Gans“ (aus ags. *gōs* stammt nir. *goss*), lit. *žqsis*, lett. *fūss*, apr. *sansy* „Gans“ (Curtius 200, Vaniček 90), ab. *qasb* „Gans“ (nach Meillet Msl. XIII, 243, Ét. 178 mit *g* statt *z* durch Dissimilation gegen den folgenden Zischlaut? an Entlehnung aus dem Germ. hält Schulze KZ. XL, 412 a 2 fest); über arm. *sag* „Gans“ s. vielmehr unter *cicōnia*. — Eine Maskulinbildung von einem *s*-losen Stamme ist ahd. *ganazzo* „Gänserich“, ags. *ganot* „Schwan“ (Johansson Beiträge zur gr. Sprachkunde 152), nicht aber mir. *gēd* „Gans“ wegen cymr. *gŵydd*, s. Fick II<sup>4</sup>, 109, Schrader bei Hehn<sup>6</sup> 361; auch kaum nach Fick I<sup>4</sup>, 413 apr. *gandarus*, lit. *gañdras* „Storch“, s. Berneker Pr. Spr. 280. — Die Stammbildung von *anser* erklärt Brugmann (z. B. Grdr. II<sup>2</sup>, I, 526 a 1) aus Verquickung von \**hans-* und \**hanes-*.

Wahrscheinlich wurzelverwandt mit χδσkw „gähne“ usw., s. *famēs* (Curtius a. a. O.). Bei Hirts BB. XXIV, 244 Anknüpfung speziell an die Wzf. von lat. *hiāre* usw. wäre idg. Schwund von *i* in \**ghian-* anzunehmen.

**antae**, *-ārum* nach Vitruv III, 2 „die frei endigenden und vorn etwas verstärkten Wände, die den Pronaos eines Tempels oder die Prostas eines Hauses einschließen“, nach Paul. Fest. 12 ThdP. auch „latera ostiorum“: = aisl. *ond* „Vorzimmer“ (Bugge KZ. XIX, 401), ai. *ātā* „Umfassung, Rahmen einer Türe“, av. *qīpyā* a. pl. „Türpfosten“ (Osthoff KZ. XXIII, 84, Bartholomae Airan. Wb. 359), arm. *dr-and* „Türpfosten“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 19).

Die Verbindung von *antae* mit *ante* (Vaniček 13, als Alter-native Thurneysen Thes.) ist nicht vorzuziehen.

**antārius** „vor der Stadt“ (bellum), von *ante*. — Ein anderes Wort ist **antārii funes** Vit. X, 3, 3 „die von der Spitze eines Windegerüsts seitwärts zum Boden gespannten, das Seitwärts-schwanken verhindernden Stricke“: unerklärt; gegen Herleitung aus gr. ἀνταίρω s. Mau Pauly-Wissowa I, 2347, dessen Annahme von Übersetzung aus gr. πρότονοι aber auch Schwierigkeiten läßt.

**ante** „vor“ = gr. ἀντί „gegenüber, anstatt“ (ἀντα „gegenüber“, ἀντην ds., ἀντικρύ „geradezu, entgegen“, ἀντομαι, ἀντιδω „begegne“), ai. *anti* „gegenüber, vor, angesichts“ (*antiká-h* „nahe“); got. *and* „entlang, auf, über“, daneben Verbalpräfix *and-* „gegen, gegenüber“, z. B. in *and-niman* „annehmen“, und Nominalpräfix *anda-*, z. B. in *andanēms* „angenehm“ (wegen der von der Pröp. *and* abweichenden Bed. erweist es für letztere nicht eine Gdf. \**anta*, s. Finck KZ. XXXIX, 537); ebenso ags. *and-*, *ond-*, aisl. as. *and-*, nhd. *ant-*, nhd. *ant-*, *ent-*, z. B. nhd. *Antwort* = got. *andawaurd*, ahd. *entsprechen* (zur Bedeutungsentwicklung s. Delbrück Grdr. I, 740 f.), alit. *anta* „auf, zur“, lit. *añt* (zur Betonung s. Mikkola BB. XXII, 248); arm. *and* „unter, zur Seite von, entlang (wie got. *and*), gegen etwas zu, mit“ (Hübschmann Arm. Gr. I, 447; Meillet Msl. XII, 429; ausführlich Finck a. a. O. 501—538). Osk. *ant* „usque ad“ (z. B. v. Planta II, 443; oder nach Brugmann IF. XV, 72 aus \**en-ti*?). — Dazu lat. **antiae** „capilli demissi in frontem“ = ahd. *endi*, aisl. *enni* „Stirn“, vgl. auch air. *ētan* „Stirn“ (Curtius 205 f., Vaniček 13), arm. *andranik* „Erstgeborener, Erster“ (Bugge KZ. XXXII, 2; vgl. lat. *anterior*). — Etwas zweifelhaft ist die Zugehörigkeit von got. *andeis*, ahd. usw. *anti*, *enti* „Ende“, ai. *ánta-h* „Grenze, Ende, Rand, Saum“ (anders Fick II<sup>4</sup>, 33).

Eine Ablautform \**nti* vielleicht in lit. *iñt* „auf“, got. as. *und*, ahd. *unt-az* „bis“ (gewiß aber nicht in ahd. *unti*, *enti*, *inti*, nhd. *und*; Prellwitz Wb.<sup>1</sup> s. v. ἀντί, nicht mehr Wb.<sup>2</sup>; s. auch Fick II<sup>4</sup>, 15, Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *und*).

Idg. \**anti* ist wohl Loc. eines Stammes \**ant-* „frons“, vgl. zur Bed. die obigen Worte für „Stirne“ (lit. *añtis* bed. „Busen“) und vielleicht lat. **antes**, *-ium* „Reihen“ (etwa „Front“; Thurneysen Thes. und AfIL. XIII, 28 f. m. Lit.; anders Günther IF. XX, 70).

Hierher lat. **anterior** „früherer“, **antārium bellum** „Krieg vor der Stadt“, **antīcus** „der vordere“, **antīquos** „alt“.

**antid-** in *antid-eā*, *-hac* „vorher“, *antid-ire* „vorangehn“ erklärt man wenig ansprechend teils aus *anti* + *d(ě)* (Lindsay-Nohl 666), teils aus *anti* + *id* „das, recht“, auch in ai. *nēd* „nicht, damit nicht“, s. lat. *nī* (Prellwitz BB. XXII, 77 a 1, vgl. auch J. Schmidt KZ. XXXII, 407); vielmehr stammt das *d* wie in *postid-eā* von *prō* aus *prōd*; *eā*, *hāc* adverb. Ablative, wie auch in *anteā*, *antehāc*, s. bes. Wedding BB. XXVII, 27 f.

**antecello**: s. *celsus*.

**antegerio**, **antigerio** altlat. „sehr“: scheint *ante* und *gerere* zu enthalten (z. B. Thes.).

**antēla**: s. *antilēna*.

**antenna** „Segelstange, Raa“ (*antenna* ist schlechtere Form, s. Thes. gegen W. Meyer KZ. XXVIII, 164): nach Weise 64, Nieder-

mann *ē* und *ī* 53 aus *\*ánt-ap-nā*, s. *\*apio*, *apere*, „die (gegenüber dem Hauptmaste) vor- (oder gegen-? vgl. ἀντί) gefügte, -gebundene (Stange)“? — Oder als „die aufgespannte“ aus *\*an(a)-tempnā* zu Wz. *\*temp* „spannen“, lit. *tempiù* „spanne durch Ziehen“ (s. unter *templum*)? Wie das mittlere *ē* der roman. Grundform *\*antēnna* (von Ettmayer ZfomPh. XXXII, 725 gegen beide vorstehenden Erklärungen geltend gemacht) einzuschätzen sei, vermag ich nicht zu beurteilen. Ist es etymologisch berechtigt, so käme Döhrings Jbb. f. class. Phil. 1896, 113 a Verbindung mit *tēmo* als „Doppeldeichsel“ = „sich nach beiden Seiten (*am-* = *amb-*) verjüngende Raa“ in Betracht; formell ist mir freilich in dem kaum sehr alten Seefahrerworte eine Suffixtiefstufe *-mn-* von *tēmōn-* höchst verdächtig.

Nicht Lehnwort aus ἀνατεταμένη (Keller Volksetym. 280 f.), oder als *\*ana-tem-nā* „die abgeschnittene“ zu gr. τέμνω „schneide“, ab. *tna* (*\*tīmna*) „spalte“ (Ciardi-Dupré BB. XXVI, 201). Von der Form *antenna* ausgehend erklärte es Fröhde BB. XVI, 197 aus *\*an-tēnda* (mit vulgärer Assimilation wie *distennite*) oder *-tetna* (vgl. τετανός „gespannt“) zu τείνω, *tendo*.

**antēs**, *-ium* „Reihen (von Soldaten, Weinstöcken usw.)“, ursprgl. etwa „Fronten“: s. *ante* (Vaniček, Curtius a. a. O.).

**antestor**, *-āri* „zum Zeugen anrufen“: im ersten Gliede *an(a)-* (Corssen I<sup>2</sup>, 564 a, v. Planta I, 475) oder *ante-* (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 861), im zweiten *testis*, bezw. *testor* (Thurneysen Thes.).

**antiae** „capilli demissi in frontem“ (Loewe Prodr. 323) = ahd. *endi*, aisl. *enni* „Stirn“, gr. ἀντίος, s. *ante*.

Dasselbe *\*antio-* auch in **antioper** „πρὸ τούτου“, „vormals“ (C. Gl. L. II, 17, 4) nach Bücheler AfIL. I, 102 f.

**antilēna**, *antelēna*, *antelīna*, *antēla* (*allena*, Loewe AfIL. I, 22, wohl Verderbnis aus *auena* = *habena* nach Schlutter ibd. X, 191) Gloss. „der Brustriemen der Pferde“. Ableitung von *ante*; vgl. den Gegensatz *postilēna*, *postēla*.

**antiquus**, bezw. **antīcus** „was in der Zeit, bezw. im Raum (Gegensatz *postīcus* nach hinten gewendet) vorangeht; alt, wichtiger“: von *ante*. Die Doppelheit des lat. Gutturals bereitet Schwierigkeiten: einerseits erinnert *antiquus* an die Bildung von ai. *prāṭikah* „zugewendet, entgegengesetzt“, *prāṭikam* „Antlitz“, *anīkam* „Angesicht, Vorderseite“, die im 2. Gliede idg. *\*oqʷ-* (lat. *oculus*) enthalten (Kretschmer KZ. XXXI, 389, Solmsen PBrB. XXVII, 356 f., Brugmann II<sup>2</sup>, I, 474 und 482; über andere Auffassungen orientiert Thumb Hdb. d. Sanskrit I, 219, s. auch *longinquus*); andererseits ist dagegen mit Thurneysen GGA. 1907, 802 einzuwenden, daß dann auch *\*postīquus* statt oder neben *postīcus* zu erwarten wäre, und auch zu beachten, daß *opācus* ebenfalls reinen Guttural zeigt. Die Form mit *c* als Verallgemeinerung der aus *-quos*, *-quom* lautgesetzlich entwickelten Lautung *-cos*, *-com* zu fassen, ist ganz unwahrscheinlich, da in *parvus*, *equus* usw. gerade umgekehrt ausgeglichen wurde. Es ist daher vermutlich nach Thurneysen AfIL. XIII, 30 f. wohl von idg. *\*antī-ko-s* auszugehen, das in zeitlicher Verwendung nach ital. *\*nouos* zu *\*antīkuos* wurde. Sollte das Italische eine doppelte Bildung aus dem Idg. ererbt haben (?), so wäre die Beschränkung der *-qʷo-*Form auf zeitliche Verwendung derselben Assoziation zu verdanken.

**antisto:** gr. ἀνδίσταμαι, got. *andstandan* „widerstehn“, as. *andstandan* „aushalten“, ahd. *intstantan* „gegenüberstehn, verstehn“.

**antrum:** s. *animus*.

\* **ānus** „Kreis, Ring (Fingerring, Fußschelle); Afterring, After“, **ānulus** „Ring“: zu **ancus** (Vaniček 2), Gdf. \**anc-no-* (Fröhde BB. XIV, 97, XVI, 194), vgl. ai. *akná-h* „gebogen“. — Air. *ānne*, *āinne* „Ring, Steiß“ (nach Stokes BB. IX, 86 f., Fick II<sup>4</sup>, 16 aus \**anknio-*) ist nach Vendryes De hib. voc. 111 vielmehr Lehnwort. Zur Bedeutung „Ring“ vgl. noch *ungulus* „Ring“: *uncus* „gekrümmt, Haken“, zur Bedeutung „After“ noch gr. δακτύλιος „Ring, Afterring, After“.

Unrichtig verbindet Bugge IF. I, 443 *ānus* mit arm. *ōt* „anulus, circulus“ (\**anl-*), und KZ. XXXII, 3 mit arm. *anur* „collare, giogo, cerchio“.

\* **anus**, -ūs „altes Weib“: ahd. *ana* „Großmutter, Urgroßmutter“, *ano* „Großvater, Urgroßvater“ (Deminutiv *eninchilī* „Enkel“, s. bes. Schulze KZ. XL, 408 f.), nhd. *Ahne*, *Ahn*, pr. *ane* „alte Mutter“, lit. *anỹta* „Schwiegermutter“ (Vaniček 14), gr. ἀννίς μητρός ἢ πατρὸς μήτηρ Hes., ahd. *hevi-anna*, nhd. *Hebamme* (Bezzenberger-Fick BB. VI, 235, van Helten PBrB. XXX, 250; oder nach Kluge<sup>6</sup> s. v. Ptc.), arm. *han* „avia“ (Hübschmann Arm. Gr. I, 463).

Altes Lallwort, s. auch unter *Anna*; unwahrscheinlich Wiedemann BB. XXVII, 223 (zu ab. *onə* „jener“ usw.).

**anxius** „ängstlich“: von der Tiefstufe des s-St. in *angor*; s. *ango*.

**apage** „pack dich, fort mit dir!“ aus gr. ἄπαγε (Weise 59); nicht echt lat. trotz Stolz HG. I, 267.

**ape** „prohibe, compesce“ (Paul. Fest. 17 ThdP.; über *apet* „ἀποσοβεῖ“ — C. Gl. L. VI 79 — s. Thurneysen AfIL. XIII, 32 f.): von \**apere* (Vaniček 15, Thes.), nicht zu *ab* (Johansson BB. XV, 311, Stolz HG. I, 267).

**apenārii** „Possenreißer“: s. *apinae*.

\* **aper**, *apri* „Eber“: = u. *apruſ*, *abrof* „apros“; u. *abrunu* „aprum“, *abrons* „\*aprōnes“ (aber über lat. *Aprōnius*, mars.-lat. *Apruſclano* s. Schulze Eigennamen 111, 124 f., v. Grienberger IF. XXIII, 348 f., über *Abella* dieses). Dazu mit idg. *ē* (ital. *a* eher nach *caper*, Skutsch Rom. Jb. V, I, 67, als mit altem Ablaut) ahd. *ēbur*, nhd. *Eber*, ags. *eofor* ds., aisl. *jofurr* nur in der übertragenen Bedeutung „Fürst“ (Corssen Krit. Nachtr. 31 f., Vaniček 15; nicht richtig stellen Berneker IF. VIII, 283 und Fick KZ. XLII, 85 — dieser samt thrak. ἔβρος „Bock“ und ai. *ibha-h* „Elefant“, worüber man aber *ēbur* sehe — die grm. Worte vielmehr zu ai. *yábhati*, r. *jebátā* „begatten“, s. dagegen Uhlenbeck PBrB. XXIV, 239 ff. und unter *ibex*).

Hierher wohl mit *v*-Vorschlag (s. bes. Pedersen KZ. XXXVIII, 311, auch Meillet Ét. 410, gegen Berneker a. a. O., Uhlenbeck a. a. O.) ab. *vepro* (woraus lett. *veprīs*) „Eber“ (Vaniček; Meillet IF. V, 332); Annahme idg. Doppelformen \**uepro-*: \**epro-* (Uhlenbeck a. a. O.; noch anders unter *vepres*) scheint entbehrlich. Sicher fernzuhalten ist äol. ἔπεροι „Widder“, vgl. *vervex*. — Davon Walde, Etym. Wörterbuch d. lat. Sprache. 2. Aufl.

**aprugnus** „vom Eber“ (-*gno-* zu *gigno*, vgl. zur Bildung besonders Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 243).

\* **aperio**, -īre, -ui, -tum „öffnen, enthüllen“, Gegensatz *operio*: \**ap-*, *op-ueriō* = lit. *ùž-veriu* „schließe, mache zu“, *àt-veriu* „öffne, mache auf“, *veriū*, *vérti* „auf- oder zutun, öffnen oder schließen“; ab. *vrra*, *vrēti* „schließen“, ai. *apa-vṛṇōti* „deckt auf, enthüllt, öffnet“, *api-vṛṇōti* „verschließt, bedeckt, verhüllt“, *vṛṇōti* „schließt, bedeckt, verhüllt“, vgl. noch o. *veru* „portam“, u. *verof-e* „in portam“, *uerisco* „apud portam“ (Corssen KZ. XXII, 290; dieses *uero-* „Tür“ auch in *vestibulum* s. d.), lit. *vaṛtai* „Tor“, ab. *vora* „saepimentum“ (s. Brugmann IF. I, 174 ff., nach Pott, Bopp u. Ebel, mit Lit.; ursprgl. sind nur die das Zudecken bezeichnenden Zusammensetzungen, daraus gefolgert die Gegensätze *aperio*, *àtveriu*, *apa-var-*). — Wahrscheinlich nach Rozwadowski Eos VIII [IA. XX, 10] hierher auch osk. *verehia-* „Gemeinwesen“ — anders unter *vergo* — als \**vereiā-*, vgl. čech. *veřejný* „öffentlich“ auf Grund von \**verēja* „Türangel“ aus loc. \**veroi* + Suff. -*io-* und zur Bed. lat. *forensis*: *forum*: *fores*. — Dazu nach Schulze Berl. Phil. Wochenschr. 1890, 1503, Solmsen Versl. 297 auch gr. ἄπορον· μυχλόν, πυλῶνα, θυρωρόν. Κύπριοι Hes., vgl. ab. *zavorz* „mit Stangen gesperrter Durchgang“.

Aus dem Begriffe „verschließen“ entwickelt sich die Bedeutung „durch Verschließen schützen, wehren“ in got. *warjan*, ahd. usw. *werjan* „wehren, schützen“, ai. *varūtár-* „Schirmer“, gr. ἐρυσθαι, ἐρύσασθαι „bewahren, retten“ usw. (Fick I<sup>4</sup>, 130; in ai. *var-* ist übrigens mit \**uer* „verschließen“ die Wz. von lat. *volvo* zusammengefallen, s. Uhlenbeck Ai. Wb., nicht aber die von lat. *vereor*). Über frühere Deutungen s. Thurneysen AfIL. XIII, 31 f.; Herleitung aus \**ab-*, *ob-pario* „mache auf, zu“ bleibt trotz Fays Fürsprache Am. Journ. of Phil. XXV, 180 ff. verfehlt.

**apex**, -icis „Spitze (z. B. *grani*, *lauri*, *collis*); bes. der stabartige, aus Ölbaumholz geschnitzte Aufsatz auf der Priestertermütze, der am obern Ende (Spitze oder Knopf) eine Wollflocke trug, am untern reifenförmigen Wulste, wo er auf dem pileus aufsaß, mit einem wollenen Bande umwunden war; auch die Helmspitze, in die der Helmbusch gesteckt wurde; Helm“, *apiculum* „filum quo flamines velatum apicem gerunt“ (Paul. Fest. 17 ThdP.): die Alten (auch Vaniček 15, „fortasse“ Thurneysen Thes.) knüpften an *apere* „comprehendere vinculo“ an, was auf den *apex* der Priestertermütze, aber nicht unmittelbar auf die sonstigen Anwendungen des Wortes paßt, die bei dieser, daher unsichern Auffassung sekundär sein müßten. Auch Kellers lb. f. kl. Phil. CXXXIII, 261 Verbindung von *apex* als „Stachel“ mit *apis* „Biene“ („\*stechend“) ist von Seite der Bed. nicht einwandfrei.

**apica** „ein Schaf, das am Bauch keine Wolle hat“: aus gr. ἄποκος „ohne Wolle“ (Weise 345).

**apinae** „Possen, Ausflüchte usw.“, s. *afannae*.

\***apio**, *apere* „comprehendere vinculo, verbinden, umbinden“, **aptus** „angefügt, verbunden, angepaßt, passend“, *cōpula* (*co-apula*) „Band“ (s. auch *ape*). Zusammenhang mit der Sippe von *apiscor* (s. d.) scheint mir bes. wegen des zu *aptus* genau stimmenden und von *āpnōti-apiscor* nicht zu trennenden ai. *āptā-h* „geschickt, ge-

eignet; vertraut“ geboten (Curtius 510 f., Vaniček 15, zweifelnd Thurneysen AfIL. XIII, 32 ff.); die Bedeutung „erreichen, erlangen“, „anfangen, beginnen“ ist entweder schon idg. aus „verknüpfen, in unmittelbare Verbindung bringen“ entstanden (vgl. Osthoff Pf. 156), oder es ist schon von einer Grundbedeutung „fassen, zusammenfassen“ aus einerseits „verbinden“, andererseits „erreichen“ entwickelt.

**apis**, *-is* „Biene“: unerklärt. — Die von Curtius 264, Vaniček 16 vertretene Verbindung mit gr. *ἐμπίς* „Mücke“, ahd. *imbi*, nhd. *Imme* (ursprgl. „Bienenschwarm“, s. unter *omnis*), wozu nach Fick II<sup>4</sup>, 16 gall.-lat. *amellus*, *amella* Gl. „binensug“, wäre wegen der lat. Nasallosigkeit nur unter der unwahrscheinlichen Annahme möglich, daß ein dem gr. und kelt. Worte entsprechendes *\*ampis* (woher *a*-?) durch Anlehnung an lat. *apex* „Spitze“ den Nasal einbüßte. Doch ist für *apex* „Spitze“ eine Bed. „Stachel“ nicht erweislich, was auch Urverwandtschaft von *apis* mit *apex* als ganz problematisch erscheinen läßt.

Dieselbe unwahrscheinliche Annahme macht auch Horns (Et. Wb. d. neupers. Spr. 254 f.) Verbindung von *apis* (o.-u.) mit neup. *eng* „Biene“. Vgl. noch Skutsch, Forsch. z. lat. Gr. I, 19, 21.

**apiscor** „fasse, erreiche“, **adipiscor** „erlange“, **coēpi** „habe angefangen (habe eine Sache angepackt)“: ai. *āpnōti* „erreicht, erlangt“, *āptá-h* „geschickt, geeignet, vertraut“ (*ā* durch Kontraktion der Pröp. *ā* mit *āp*-?? Keller KZ. XXXIX, 157), av. *apayēiti* „erreicht“ (Curtius 510 f., Vaniček 15), wozu ai. *āpí-h* „Genosse“, *āpitvá-m* „Genossenschaft, Freundschaft“ (auch gr. *ὁπάων*, *ὀπηδός* „Gefährte, Begleiter“?? Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1901, 108), air. *ām* „Hand“ („die Langerin, Ergreiferin“? Fick II<sup>4</sup>, 16; sehr zweifelhaft; eine andere Auffassung unter *āmes*). Hierher auch **apio**, **apud**.

**apium** „Eppich, Sumpfeppich“, **apiaster**, **apiastrum** „μελισσόφυλλον, eine von den Bienen bevorzugte Pflanze“, daher nach Thurneysen GGA. 1907, 802 von *apis*; das Grundwort *apium* mag also unter anderm einst auch die später *apiastrum* genannte Pflanze bezeichnet haben, so daß Johanssons IF. IV, 137 Anknüpfung an ai. *āp*- „Wasser“ (s. unter *amnis*) als „Wasserpflanze“ zu entfallen hätte.

**aplūda**, **adplūda** „Spreu, Kleie“ (nicht stadtrömisch, s. Ernout ÉL. dial. lat. 110 f.): bei Paulis KZ. XVIII, 12 Herleitung von *ab* und *plaudere* (eigentlich *plōdere*), vgl. unser „die Kleie abschlagen“, wäre *\*aplōda* zu erwarten. Eher nach Fick II<sup>4</sup>, 253 aus *ab-plūda* (die Form *adplūda* Neuschöpfung wie *admentum* statt *ammentum*) zu air. *im-luadi* „exagitat“, *im-luad* „agitatio“, urk. *\*(p)loudiō* „treibe“, wozu in anderer Bedeutung ahd. usw. *fliozan* „fließen“, lit. *plaudžiu* „wasche, reinige“, s. *pluit*. Das lat. Wort dann entweder auf Grund der kelt. Bedeutung „treiben“, oder einer aus „spülen“ entwickelten Bedeutung „reinigen“.

**aplustr-ia**, *-ium* oder *-a*, *-ōrum* „Schiffsknauf“: aus gr. *ἄφλαστον* „Knauf“ (Saalfeld); die sonderbare Verunstaltung macht ein etrusk.

\**aplstre* oder dgl. als vermittelnde Form wahrscheinlich (Thurneysen Thes.).

**apoculo**, -äre „sich fortmachen, sich drücken“: wohl Lehnwort. Wahrscheinlich nach Bücheler bei Friedländer Petronii cena Trimalchionis 287 aus gr. ἀποκαλεῖν „abrufen“, woraus in der Sklavensprache „von der Stelle bringen“, daher *ego me apoculo* „ich mache mich weg“. — Nicht überzeugend Weise BB. V 77: aus gr. ἀποκυλίω „fortwälzen“; dabei volksetymolog. Anschluß an „*ab oculis*“, sich aus den Augen machen“ anzunehmen, läge trotz Keller Volksetym. 145 f. kein Zwang vor.

**appello**, -äre = u. *ar̥peltu* „adpellito, admoveto“.

**appello**, -äre „ansprechen, anreden“, **compellāre** „ansprechen, anrufen, schelten“, **interpellāre** „dazwischen reden, Einsprache erheben, um Auskunft anheben“: vielleicht nach Fröhde BB. XIX. 241 ff. zu got. *spillōn* „verkündigen, erzählen“, *spill* „Erzählung, Sage“, *spilla* „Verkündiger“, ahd. *spēllōn* „erzählen“, *spēl* „erdichtete Erzählung“, *wārspello* „propheta“, deren weitere Verbindung mit gr. ἀπειλή „Drohung, prahlerische Versprechung“, ἀπειλέω „drohe, gelobe, prahle“ (Fröhde a. a. O.) und lett. *pe'lt* „schmähen“, *pašas* „Tadel, Schmähung“ (Bezzenger BB. XXVII, 149) unter einer Bedeutungsnuance „laut reden“ ansprechend ist. Anlaut-doubletten mit *bh-* vermutet mich nicht überzeugend Siebs KZ, XXXVII, 305.

Bei Anknüpfung an *pellere* (event. πέλναμαι „nähere mich“ macht die Bedeutung Schwierigkeit; denn *appello* ist kaum aus „ich mache mich an jemanden heran, wende mich an ihn“ zu „ich spreche an“ entwickelt; auch Fays (Journ. of Engl. and Germ. Phil. VI, 247 ff.) „to strike up with“ für *appellāre*, „to break in, to interrupt“ für *interpellāre* bietet wegen der nicht genau gefaßten Bed. von *pellere* keine ausreichende Rechtfertigung dieser vom lat. Standpunkte nächstliegenden Etymologie.

**appeto**: = volsk. *arpatitu*, wenn „adpetito“ (? v. Planta II, 652, wonach vielleicht eher „adquatito“).

**apricus** „der Sonne ausgesetzt, sonnig warm“: am ehesten nach Thurneysen GGA. 1907, 802 zu *rīca* „Kopftuch“: \**ap-urīcos* (Bildung wie *āmens*) ursprünglich „die Frau, die sich ohne schützen des Kopftuch an die Sonne wagt“, dann auf andere der Sonne schonungslos ausgesetzte Gegenstände übertragen. Noch überzeugender wird dies, wenn man für *rīca* von einer älteren allgemeineren Bedeutung „Hülle“ (nicht speziell „weibliche Kopfbedeckung“) ausgeht, die auch ags. usw. *wrīon* „einhüllen, bedecken“ zeigt und die auch für lat. *ricinium* berichtet wird.

Wohl nicht als \**aperī-cos* zu *aperio* (Lindsay-Nohl 205 nach den Alten). Auch Pedersens KZ. XXXIX, 352 f. Anknüpfung an arm. *arp̄*, *arp̄k* „Sterne“, *arp̄i* „Äther, Himmel“ unter Annahme von idg. \**aphr* überzeugt mich nicht. Gewiß nicht nach Prellwitz BB. XXII, 97 a Zusammensetzung „offenen Auges“ (: *oculus*).

**aprilis** „April“: da der 5. Monat des mit März beginnenden Jahres *quintilis* „Juli“, der 6. *sextilis* „August“ ist, erklärt Cuny Msl. XIV, 286 ff. den gleich gebildeten *aprilis* evident richtig als



den „zweiten Monat“, \**aporo-s* „der letzte von zweien“, daher „der zweite“ (Komparativ zu idg. \**apo*, lat. *ab*) = ai. *ápara-h* „hinterer, späterer, zweiter“, av. ap. *apara-* „der hintere, zweite“, got. *afar* „nach, nachher“; vgl. auch gr. ἀπώτερον „weiter entfernt“.

Früher teils mit *apricus* (s. d.), teils mit *aper* „Eber“ verbunden (Stolz HG. I, 512 nach Vossius; andere Sprachen haben allerdings derartige Monatsbezeichnungen, so das Slav. einen „Wolfsmonat“, einen „Taubenmonat“ usw., s. Schrader Reallex. 550).

**aptra** „Weinlaub“ (Gloss., worunter eine mit Titinnius als Quelle; s. auch Klein Rh. Mus. XXIV, 295): unerklärt. Verbindung mit *apere*, *aptus* (Thurneysen Thes.) ist mir nicht glaublich.

**aptus**: s. *apio*, -ere.

**apud** „bei“: die Nebenform *apor*, *apur* (vgl. mars.-lat. *apur finem*) weist auf ursprgl. -d, eventuell aus idg. ausl. -t, wodurch Lindsay-Nohls 666 und Thurneysens Aflat. Lex. XIII, 35 Vergleich mit dor. ποτί, av. *paiti* „zu, gegen“ (die kaum zu \**apo*, *ab* gehören) beseitigt wird. Auch Lindsays Eventualvorschlag, \**apo-de*, befriedigt der Bedeutung nach nicht. Vielmehr wohl nach Georges, Wharton Et. lat., und bes. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1901, 108 (wo auch gegen Stowassers ZföG. 1901, 868 f. Herleitung aus \**op* + *ad*) zu \**apio* „ligo“, *apiscor* „fasse, erreiche“, Grundbedeutung „in naher Verbindung“ (vgl. *juxta*). Und zwar viel eher ein ppa. neutr. \**apuod* (aus \**apuot*) „erreicht habend“ (was auch Brugmann vorzieht), als loc. eines Subst. \**apor-*, \**apur-* „Erreichung, Verbindung“, zu dem nach *ad:ar* ein *apud* neugebildet sei.

**Apulia**: s. unter *amnis* (vgl. noch Prellwitz BB. XXIV, 215).

**aqua** „Wasser“: = got. *aha*, ahd. *aha*, aisl. *ō*, ags. *ēa* „Wasser“, nhd. *Ache* (Vaniček 2, Curtius 469 f.), wozu ahd. usw. *ouwa* „Au“, *Scadin-avia* usw. (Müllenhoff ZfdA. XX, 27; anders über -avia, aber mich nicht überzeugend, Prellwitz Bursians Ib. CVI, 108 und Wb.<sup>2</sup> s. v. οἴη), aisl. *æger* „Meer, Gott des Meeres“ (Noreen Ltl. 59; erweist Ablaut *ē:ə[a]*); das von Fick II<sup>4</sup>, 5 aus grm. Flußnamen wie ahd. *Erił-*, *Asc-affa*, nhd. *Erlaff*, *Aschaff*, grm. -apa erschlossene kelt. -apa „Fluß“ besteht nicht zu Recht, da grm. -apa aus kelt. \**abō* oder dgl. verschoben ist, s. *amnis*.

Zweifelhaft, ob idg. \**aq̥ā* oder \**akuā*; einerseits vergleicht Johansson IF. II, 20 f. ai. *kām* „Wasser“ (zustimmend Foy KZ. XXXVI, 123; doch nach Uhlenbeck Ai. Wb. ein in Theologenkreisen erfundenes Wort); andererseits wird in der Academy 1891, II, S. 411 (s. auch Zupitza Gutt. 60, und Fay Am. Journ. Phil. XVII, 5) aus ai. *áçvāvant-* (das Rgv. X, 97, 7 „wässerig“ bedeuten soll) und Flußnamen wie *açvarathā*, Ὑδάσπης ein ar. \**asvā* erschlossen (ar. *a* = ə).

**aquifolium** „Stechpalme, Stecheiche“: eigentlich \**acu-*, \**aci-folium*, wie *acudens*, Mahlow KZ. XXIV, 437, Keller Volksetym. 59, 353, s. *ācer*, nach welchem später *acrifolium*.

**aquila** „Adler“: als „Schwarzadler“ (vgl. Il. Φ 252, Ω 315 f.) zu *aquilus* (Vaniček 3).

**aquilex**, *-legis* „Wassertechniker“: *aqua* und *legere* „aquam colligans“; die späte Flexion *aquilicis*, *-em* nach *aquilicium* „Bittgang um Wasser“ (Thurneysen Thes.).

**aquilo**, *-ōnis* „Nordwind“: als „der den Himmel verdunkelnde“ zu *aquilus* (Vaniček 3), vgl. zur Bedeutung gr. καικίας „Nordostwind“: lat. *caecus* (Prellwitz Gr. Wb.).

**aquilus** „dunkel“: vielleicht zu lit. *āklas*, lett. *akls* „blind“ und — mit allerdings sehr auffälligem Guttural — gr. ἄκαρος τυφλός und ἄγχρας μύωψ. Λοκροί Hes. (Fick KZ. XIX, 255 f., BB. II, 194, Wb. I<sup>4</sup>, 348); am nächsten stünde in der Bed. air. *adaig*, *aídche* „Nacht“, wenn in *\*ad-aq<sup>2</sup>i*, *-aq<sup>2</sup>iā* zu zerlegen (Fick II<sup>4</sup>, 326). Aber die von Fick a. a. O. weiter herangezogenen lit. *ap-jèkti* „erblinden“, *inkti* „verschießen, verbleichen (von der Farbe)“, lett. *ikls* „blind, dunkel“ weisen auf idg. *\*ieq-*, *i(n)q-*, das sich in der Ablautreihe und jedenfalls im anlautenden *i* von *āklas* scheidet; ob Mischungen zweier Wurzeln *\*aq<sup>2</sup>-* und *\*ieq-?*

Über lit. *úkanas* „trübe, bewölkt“ usw. s. vielmehr *umbra*; *opācus* ist ebenfalls anders zu beurteilen. Über die von Berneker Pr. Spr. 280 herangezogene Sippe von lit. *ankstl* „früh, morgens“ siehe unter *nox*. Alb. *akut* „Eis“ (G. Meyer BB. VIII, 185, Alb. Wb. 7) liegt in der Bedeutung ab. Unverwandt ist auch trotz Grienberger Untersuch. z. got. Wortkunde 1900, S. 11 got. *ahaks* „Taube“ (s. *accipiter*).

Bloß volksetymologisch an *aquilus* angelehnt ist der lat. Name der Hirpinerstadt *Aquilōnia* gegenüber richtigem o. *Akudunniad*, u. *Akeřunia-*, *Acersonia-*, modern *Cedogna*, *Lacedogna* (Buck Voc. 22, v. Planta I, 294, Petr BB. XXV, 148 f.).

**aquipedius**: s. *acupedi*us.

**ar**: s. *ad*.

**āra** „Altar“; *āra sepulcri* „Scheiterhaufen“; *ārae* „Felsbänke, Klippen“: Grundbedeutung „Brand(-altar)“? Dann = o. *aasas* n. pl. „arae“, u. *asa* „ara“ (Curtius 377, Vaniček 34; sehr schwierig ist dabei u. *s* statt *r*, s. v. Planta I, 527 mit Lit.), zu Wz. *\*ās-* „brennen, glühen“ in *āreo*, *āridus* (Bücheler L. J. Vb, Osthoff PBrB. XIII, 397). Die Bedeutung „Felsbänke, Riffe“ kann auf einem Tropus beruhen.

Unter Zugrundelegung einer Bedeutung „Aufwurf“ dagegen verbindet Fick GGA. 1894, 237 lat. *āra* mit gr. ἡῶν, dor. ᾠῶν „Strand, Ufer“ (freilich auch anders deutbar, s. Prellwitz Wb.<sup>2</sup> s. v.); vgl. auch bes. mir. *ā* „Höhe“ (Stokes BB. XIX, 38). Sehr beachtenswert wegen *ārae* „Felsbänke“ und weil dadurch für das wohl sicher zu *āreo* gehörige o. u. *\*āsā* eine Grundform *\*āssā* (vgl. bes. lat. *assus*, marr. *asum*, u. *aso*, volsk. *asif* unter *areo*) unbedenklich wird. Im Lat. wäre dann *\*āssā* „Brandaltar“ von *\*āsā* „(Altar-)Aufbau“ aufgesogen.

**arānea**, **arāneus** „Spinne“: vielleicht urverwandt mit gr. ἀράχνη ds. (vgl. Curtius 341, Vaniček 23, Weise 75; Gdf. *\*araksnā* Walde KZ. XXXIV, 478); Entlehnung wird allerdings durch den Anlaut *ara-* der Erwägung nahegerückt, doch erwartete man dabei *aragnea*.

Möglicherweise nach Walter KZ. XII, 377, Curtius KZ. XIII, 398 (bezweifelt von Lidén IF. XVIII, 507 f.) als „Spinnerin“ weiter zu gr. ἄρκυς „Netz“, ἄρκανη· τὸ ῥάμμα ᾧ τὸν στήμονα ἐγκαταπλέκουσιν αἱ διαζόμεναι Hes., wozu nach Bezzenberger BB. XXI, 295 lett. *e'rkuls* „Spindel; Ärmchen am Spinnrade, darum der Flachs gewickelt wird; Wickel von Heede zum Spinnen“. Lidén a. a. O. will dazu auch weiter kluss. usw. *rokýta* „Weide“ und gr. ἄρκευθος „Wacholder“ als Bäume, deren Zweige zum Flechten verwendet werden, stellen, doch s. auch *arcus*. — Durch die Bed. empfiehlt sich Anschluß von ags. *rynge* „Spinne, Spinnweb“ (Fick II<sup>3</sup> 23), obwohl lautlich nicht klar (aus grm. \**ruznia*? dies aus idg. \**rakniā*?).

Dagegen ahd. usw. *roc*, gen. *rockes* „Rock“ und aisl. *rokkr*, ahd. *rocko*, nhd. *Rocken* (Walter a. a. O.) sind wegen mir. *rucht* „tunica“ (Fick II<sup>4</sup> 235) und mir. *rogait* „Spinnrocken“ (Stokes ZfceltPh. III, 470) vielmehr auf ein idg. \**rug-* zu beziehen (Lidén a. a. O., wo auch Lit. über ἄρκυς; Marstrander IF. XXII, 332 ff. gegen XX, 346 f., der richtig \**rug-* als *urg-* zu *vergo* stellt). Unannehmbar Thurneysen GGA. 1907, 802: ἄράχνη zu *rāna*.

**arātor** „Pflüger“: vgl. gr. ἀροτήρ; s. *aro*.

**arātrum** „Pflug“: vgl. gr. ἀροτρον, dor. ἀρατρον, mir. *arathar*, cymr. *aradr*, aisl. *arðr*, arm. *araur*, lit. *árklas* „Pflug“; s. *aro*.

**arbiter**, -*tri* „Augenzeuge, Schiedsrichter“: u. *arputrati* „arbitratu“. Das u. Wort kann \**ad-botro-*, -*batro-*, aber wohl auch -*bētro-*, -*bītro-* (woraus vielleicht zunächst \**arbatra-* mit Vokalassimilation an das vorhergehende und folgende *a*?) fortsetzen, gibt also keine Entscheidung über den Vokal der zweiten Silbe. Im ersten Glied *ad* (*ar*). Das zweite Glied vermutlich zu *baetere* „gehn“ (Vaniček 73, Curtius 473, Thurneysen Thes. „fortasse“) mit Ablaut *i* (: *ai* oder statt *i* zu *ai*, *ēi*? s. *baeto*), und der Bed. „wer als Zeuge und Unbeteiligter zu zwei Streitenden hinzutritt“.

Dieselbe Bed. ergäbe Verknüpfung mit gr. ἀμφισβητέω „streite“ („in der Ansicht nach zwei Seiten auseinandergehen“); da aber letzteres wohl mit βαίνω zusammengehört (s. auch unter *baeto*), so müßte in diesem Falle *arbiter* Lehnwort aus dem Osk.-Umbr. sein. Ebenso bei Bezzenbergers BB. XII, 239, XVI, 245 Anknüpfung an aisl. *at-kveða* „bestimmen“, got. *qiþan*, ahd. usw. *quēdan* „sagen“, zu welchen nach Lidén Arm. Stud. 68 ff. arm. *kočem* „rufen, nennen, herbeirufen, einladen“ (s. dort und S. 133, sowie unter *basium*, auch über die versuchte Anreihung von air. *bēl* „Lippe“).

Mit nicht durchschlagenden Erwägungen faßt Zimmermann IF. XVIII, 376 f. alt-umbr. *p* in *arputrati* als nicht bloß graphische, sondern gesprochene Tenuis, und sucht nicht überzeugend Verbindung mit *pater* als dem allein zu Rechtsgeschäften befähigten, mit lat. Anlehnung an \**bītere*, *baetere*. — Verfehlt auch Fay Rev. de lingu. XXXI, 373 ff. [IA. XI, 169]: *arbiter* zu ai. *ardhá-h* „halb“, *árdha-h* „Seite, Teil, Hälfte“.

**arbor**, *arbōs*, -*oris* „Baum“: kurd. *ār-* aus \**ard-* „Baum“ in *ārzang*, eigentlich „Baumrost“, „die durch Wind und Wetter verursachte dunkle Farbe auf den Bäumen“ (Bartholomae IF. IX, 270 f.); idg. \**ardhos-* „Baum“ wohl als „(hohes) Gewächs“ zu Wz. \**ar(e)dh-*

„wachsen“, s. unter **arduus** (Fick I<sup>3</sup>, 24, II<sup>3</sup>, 24, I<sup>4</sup>, 117). Ableitung **arbustus**, -um „mit Bäumen bepflanzt, Baumpflanzung“.

**arbutus** „Erdbeerbaum, Hagapfelbaum“: unerklärt. Verbindung mit nhd. *Arbe*, *Arfe* „Pinus Cembra“ (das trotz Schrader BB. XV, 289 nicht zu *arcus*) als „Baum mit eßbaren großen Früchten“ ist schon wegen der Form mit *f* zu beanstanden.

Der Bedeutung wegen auch kaum nach Schrader Reallex. 198 zu ahd. *erda* „Bienenkraut, Melisse“; ahd. *ert-beri* „Erdbeere“ ist trotz Fröhde BB. XVII, 310 und Schrader a. a. O. bei *Erde* zu belassen, s. Böhntlingk IF. VII, 272.

Nicht nach Vaniček 27 zu *arbor* (Bed.! Mangel des -es-Suffixes!).

**arca** „Kasten, Kiste, Lade, Geldschrank, Kasse; Sarg“ (eigentlich „Verschluß“, vgl. *arcānus* „unter Verschluß, geheim“): s. *arceo*.

Aus dem Lat. stammt got. usw. *arka* „Kasten, Geldkasten, Arche“, ahd. *arahha*, *archa* „Arche“ und aus dem Germ. wieder ab. *raka* „Grabhöhle“, apr. *arkan* a. sg. „Arche“.

**arceo**, -ere „verschießen, einhegen; durch Verschließen fernhalten, abwehren, verhindern“: = gr. ἀρκέω „wehre, halte vor, schütze“; ἀρκος „Schutz“, air. *du-imm-aircthe* „arlabatur“, *doimmurc* „ango“, *tess-urc* „servo“ (Curtius 132, Vaniček 25), arm. *argel* „Hindernis“, *argelum* „schließe ein, wehre, halte ab“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 21). — Über den von W. Foy KZ. XXXV, 62 als „Burgberg“ gedeuteten ap. Bergnamen *arkadri-* s. Justi IA. XVII, 106, wonach vielmehr (*H*)*ara-kadriš* „Bergschlucht“. — Auch nir. *acrann* „Schuh, Kleidung“ scheint trotz cymr. *archen* „Kleidung, Schuh“, bret. *archenna* „Schuhe anziehen“ nicht nach Stokes KZ. XLI, 381 aus \**ark-* umgestellt, sondern enthält eher die ursprünglichere Lautfolge und stellt sich als \*(*p*)*ak-ro-* zu dem unter *baxea* genannten Stamm für Schuhwerk.

Andere Ablautstufen der Wz. \**areq* „abschließen“ zeigen lat. **orca** „Tonne“ (?), **Orcus** „Unterweltsgott“ (s. d.; vgl. bes. Osthoff IF. VIII, 54 ff. mit Lit.), und lit. *rakinti* „schließen“, *rāktas* „Schlüssel“ (Curt., Van.), ahd. *rigil* „Riegel“ (z. B. Hirt Abl. 124).

Hierher noch lat. **arca** „Kiste“, **arcānus** „abgeschlossen, geheim“, **arx** „feste Höhe, Burg“, **arcera** „bedeckter Wagen“, z. T. wohl auch **artus** „eingengt, straff, eng“.

Eine Parallelwurzel \**areq-* in ai. *argala-h*, *argalā* „Riegel“, ags. *reced*, as. *racud* „Haus“ (Osthoff IF. VIII, 62), got. *rōhsns* „Vorhof, Vorhalle“ (Uhlenbeck PBrB. XXVII, 129, XXX, 281 nach Grimm und Diefenbach Vgl. Wb. 2, 178); \**aleq-* in ai. *rākšati* „beschützt usw.“ (wenn nicht mit idg. *r*), gr. ἀλέζω „wehre ab“, ἀλκή „Wehr, Kraft“, ags. *ealgian* „schützen“, got. *alhs*, ags. *ealh*, as. *alah* „Tempel“, altlit. *elkas*, *alkas* „heiliger Hain“ (Curt., Van., Fick II<sup>3</sup>, 308).

**arcera** „bedeckter Wagen“: zu *arca* (und *arceo*; Vaniček 25); die Endung -*era* wohl nicht nach Bréal Mém. soc. lingu. XI, 122 die Femininform des in *pulvis*, *cinis* vorliegenden Suffixes, sondern Erweiterung von *arca* nach *cumer-a*, -*us*.

**arcesso**, -ere „herbeirufen, herbeiholen“ (durch Ersetzung von *arc-* durch *acc-* nach *accedo*, *accio*, und Nachholung des im Sprach-

gefühle festhaftenden *r* in der nächsten Silbe auch **accersso**; ein objektiver Beweis für die Posteriorität letzterer Form gegenüber **arcesso** ist allerdings nicht zu erbringen, s. Skutsch Glotta I, 403): am ehesten *ar* (= *ad* vor Labial) + *facesso* „mit Eifer tun, schaffen“, mit einem terminus a quo, z. B. *hinc*, „sich fortmachen“; \**arfacesso* also „herbeischaffen“ (Brugmann IF. XIII, 88 ff.).

Nicht wahrscheinlicher nach Thurneysens IF. XIV, 132, AfIL. XIII, 36 f. (gegen KZ. XXXII, 571) Eventualvorschlag aus \**arvocesso* zu *vōx*, *vocāre* (mit Synkope des aus *uo-* entstandenen *o*), da wohl nur \**ar(vo)casso* bildbar gewesen wäre, das allerdings analogischer Umbildung zu **arcesso** fähig war. — Nicht nach Nazari Riv. di fil. XXIX, 269 ff. als \**arkarssō* (*ar-* vor *k-*!) zu ai. av. *karš-* „ziehen, pflügen“. Auch Fays Transact. Am. Phil. Ass. XXXVII, 5 ff. Ausweg (*accersso* + daraus entwickeltem *accesso* habe zu **arcesso** geführt) überzeugt nicht. Morphologisch von **arcesso** zu trennen ist nach Thurneysen **incesso**, s. d.

**arcifinius** (*ager*) „der innerhalb des Grenzfriedens gelegene Acker“: nach Stolz IF. XVII, 85 ff. aus der Verbindung *arcae* („Grenzzeichen“, wie bei den Gromatikern) *finium* entstanden. Unwahrscheinlich denkt Kubitschek Pauly-Wissowa I, 789 an *arces finium*.

**arcubii** „qui excubebant in arce“ Paul. Fest. 19 ThdP.: dissimiliert aus \**arci-cubii*.

\* **arcus**, -*ūs* (Stammausl. *qu*, vgl. gen. altlat. *arquī*, sowie **arques**, **arquitenens**) „Bogen“: got. *arhazna* „Pfeil“, ags. *earh*, engl. *arrow*, aisl. *or* „Pfeil“ (Fick II<sup>3</sup>, 24, weitere Lit. bei Zupitza Gutt. 63), u. *arçlataf* „arculatas“ (\**arkelo-*, eher mit Verlust der Labialisierung wie *arcus*, als von einem *u*-losen Stamme, s. v. Planta I, 341). Stamm \**arqu(o)-* oder \**arq<sup>u</sup>o-*; für erstern Ansatz spricht russ. *rakita*, čech. *rokýta*, serb. *rokita* usw. „Haarweide“ (\**arqū-ta*; Miklosich Et. Wb. 226, Torbiörnsson BB. XX, 140; ganz fraglich ist Uhlenbecks Ai. Wb. Anreihung von ai. *arkā-h* „calotropis gigantea“) und das nach Lidén IF. XVIII, 507 gewiß zu letzteren gehörige gr. ἄρκυθος „Wacholder“, die doch eher zunächst als Bäume mit biegsamen, zur Bogenbereitung geeignetem Holze hierher zu stellen sind, als zu Wz. \**ark-* „Geflecht“ (s. unter *arānea*); doch kann letztere als „biegen — flechten — weben“ sehr wohl entfernter verwandt sein, vgl. auch den *u*-Stamm von ἄρκυς, lett. *erkuls*.

Ganz unsicher ist Ficks II<sup>4</sup>, 18 Heranziehung von cymr. *arffed* „Schoß“, wozu jedenfalls zunächst arm. *argand* „uterus, venter (feminae)“ nach Lidén Arm. Stud. 21 (ursprgl. „Biegung, Wölbung“?). Unrichtig ist Schraders BB. XV, 289 Vergleich von nhd. *Arfe*, *Arbe* „pinus Cembra“.

**ardalio** „ein geschäftig tuender Müßiggänger, Schlemmer“: nach Sonny AfIL. X, 381 aus gr. ἄρδαλος, ἄρδα „Dreckfink“; durch Vermittlung der Bühne zu einer komischen Figur geworden.

**ardea** „Reiher“: gr. ἑρῳδιός, ῥῳδιός „Reiher“ (Curtius 345, Vaniček 27), aisl. *arta* „ein Vogel“, schwed. *årta* „Kriekente“ (Bezenberger-Fick BB. VI, 235, Fick I<sup>4</sup>, 355), serb. *róda* „Storch“ (Solmsen Versl. 75).

**ardeo**, -ēre „brennen“: von *āridus*, synkop. *ardus*, s. *areo*; *d* = *dh* wegen des dialekt. *arfet* „siccum est“ (C. Gl. L. IV, 406, 15; Stolz Wr. Stud. XXII, 313).

**arduus** „hoch, steil“: gall. *arduo-* in *Arduenna silva*, air. *ard* „hoch, groß“ (Ebel KSB. II, 156, Stern ZfceltPh. IV, 577), aisl. *orðugr* „steil“, av. *ərədwa-* „hoch“ (aber nicht ap. *arda-stāna-*, Bugge KZ. XIX, 402, s. dagegen Bartholomae Airan. Wb. 193).

Zur Erklärung des lat. *d* ist Kretschmers (Berl. Phil. Wochenschr. 1898, 212) Annahme von Entlehnung aus dem Gall. nicht annehmbar; vielmehr Wechsel von idg. *d* (auch im Kelt. und Av.?) und *dh*, vgl. *rādīx*: ai. *vardhatē* (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 323, und Niedermann IF. XV, 119); *dh* in *arbor* und vielleicht in *Arfilius* u. dgl. nach Zimmermann BB. XXIII, 269.

Wurzel *\*ared(h)-* (Hirt Ablaut 138) „wachsen“ vielleicht auch in ab. *rastā* (s. u.) und (nach Wiedemann BB. XXVII, 221, Pedersen KZ. XXXIX, 360) arm. *ordi* „Sohn“, *urju* „Stiefsohn“ und (nach Brugmann Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1906, 174) in gr. *πτόρδος* „Schößling, Trieb, junger Zweig“, wenn aus *\*πῑ-ορδος* (?); aber nicht in ai. *rdhnōti* „gedeiht“, *árdhuka-h* „gedeihend“, die zu *ἄλθομαι* „ge-deihe“, s. lat. *alo* und Uhlenbeck Ai. Wb.

Daneben eine mit *u* anlautende Wurzel in ai. *ūrdhvā-h* „hoch“, gr. *ὀρθός*, dor. *βορθός*, ai. *vārdhate* „erheben, wachsen machen“ (s. Schmidt KZ. XXXII, 383; unrichtig Lidén BB. XXI, 113 a 1), vielleicht auch in ab. *rastā* „wachse“ (wenn nach Mikkola [IA. XXI, 107] aus *\*urodh-*, dagegen von Ehrlich KZ. XXXIX, 566 auf *\*ors-ti*: *ὀρος* zurückgeführt, von Lidén Ein b.-sl. Auslautges. 21 ff., bes. 23 a 1 als *\*ard-t-ō* zunächst mit *arduus* vereinigt), ab. *rodz* „Geburt, Geschlecht“ (dial. „Frucht“), das Lidén a. a. O. mit got. *ga-wrisqands* „Frucht bringend“, aisl. *roskinn* „ausgewachsen, zum reifen Alter gelangt“ (*\*ured-sq<sup>u</sup>-*) verbindet.

**ārea** „freier Platz, Fläche; Dreschtenne“: unsicherer Herkunft. Möglicherweise zu lit. *oras* „das Freie, freier Himmel, Luft, Wetter“, lett. *ārs* „das Freie, das draußen“ (aber kaum ai. *ārād* „aus der Ferne“, *āre* „in die Ferne“ usw., s. *ollus*) nach Fick BB. II, 195, Wb. I<sup>4</sup>, 5, 358 (Vaniček 24); vgl. noch Prellwitz BB. XXIII, 76, XXIV, 102, wonach *ārea* auf Grund eines Lok. *\*āreī* „im Freien“ erwachsen sei.

Andererseits vergleicht man ahd. *arin*, *erin* „Fußboden“, mhd. *ern* „Hausflur, pavementum“ (Corssen I<sup>2</sup>, 403), das aber nicht als „freier Raum, ebener Platz — Hofplatz — Tenne“ mit dem vorigen urverwandt, sondern aus lat. *arēna* entlehnt ist (Kluge Pauls Grdr. I<sup>2</sup>, 334); ein verschiedenes Wort ist aschw. *ærin*, *arin* „Herd“, aisl. *arenn* „Erhöhung, Herd“, finn.-urn. *arina* „Herd“, ahd. *arin*, *erin* in der Bed. „Altar“; daß letztere ursprgl. die fester gestampfte Feuerstelle, aber auch überhaupt gestampften Boden bezeichnet hätten (ähnlich z. T. Meringer IF. XVII, 122) und mit lat. *ārea* zu verbinden wären (lat. *ā* statt *ǣ* müßte von *āreo*, *āra* bezogen sein), würde für die germ. Worte eine wenigstens nicht mehr beweisbare Bed.-Entw. voraussetzen.

Nicht nach Fröhde BB. XVI, 208 (zweifelnd) zu ahd. *astrih*, *estirich* „festgestampfter, oder mit Steinen belegter Boden“, lit.

*aslà* „Fußboden, Hausflur“ oder nach Meringer IF. XVI, 183 zu *aro*.

**arēna:** s. *harena*.

**āreo**, *-ēre* „trocken, dürr sein“: Wz. \**ās-* „brennen, glühen, verbrannt, verdorrt“ in ai. *āsa-h* „Asche, Staub“, *āsita-h* „schwarz, von dunkler Farbe“ (wohl ursprgl. „aschenfarbig“; über das von Prellwitz angereihte gr. *ῥια* s. *via*). — Gutturalerweiterungen von \**as-* sind vielleicht got. *azgō* (*gh*), ahd. *asca*, ags. *asce*, an. *aska* „Asche“ (Vaniček 34, Osthoff PBrB. XIII, 396, Walde KZ. XXXIV, 521; Gdf. kaum \**azd(a)gōn-* nach Osthoff a. a. O.); syrak. *ἄσβολος* „Ruß“ (Kretschmer KZ. XXXI, 452; anders Prellwitz Gr. Wb., Zupitza Gutt. 96); eine *d*-Erweiterung gr. *ἄζω* „dörre, trockne“, *ἄζομαι* „verdorre“, *ἄζη* „Dürre, Trockenheit“, *ἄζαλέος* „dürr, dörrend, entflammend“, čech. apoln. *ozd* „Malzdörre“, čech. slov. *ozditi* „Malz dörren“ (Fick II<sup>3</sup>, 28, Osthoff a. a. O., Jacobsohn Phil. LXVII, 518; arm. *ostin* „dürr, trocken“, Scheftelowitz BB. XXIX, 32, widerspricht im Vokalismus). Lautlich nicht genügend gerechtfertigt ist Bugges KZ. XXXII, 1 Heranziehung von arm. *azazem* „arefacio“.

Ein Versuch von Wurzelanalyse bei Prellwitz BB. XXIII, 71, s. dazu Wiedemann BB. XXVIII, 52. Hierher lat. *āridus* „trocken“, synk. *ardus*, woher *ardeo* „brenne“ (s. d.); *assus* „trocken, gebraten, geschmort“ (woher *assāre* „schmoren“) aus urit. \**assos*, das wohl auch in marr. *asum* „assatum, arsum“, u. *aso* ds., volsk. *asif* „assans“ (kaum = lat. *ārens*, s. v. Planta II, 651 f. u. sonst); dies \**assos* kaum statt \**āstos*, oder nach Osthoff a. a. O. von einem *s*-St. \**ās-s-*, sondern wohl nach Thurneysen Thes. als \**azd-to-s* auf die Wz. von gr. *ἄζειν*, sl. *ozditi* zu beziehen, was auch durch die Bed. empfohlen wird; nicht richtig setzt Fröhde BB. I, 206 *assus* = \**ad-tos* wegen gr. *ἄζω* und *ἀδίας* „Herd“ bei Hes., das — wenn richtig — mit dial. *ḏ* aus *ζ* wie *ἄδδαυον* · *ξηρόν* *Ἀάκωνες* Hes., nicht aus \**āzdis*.

Nicht überzeugend sieht Schulze KZ. XXIX, 269 Wz. \**ās* auch in *πεινῆν* und *διψῆν* (angeblich \**πειν-*, *διψ-ās-ῖω* „brenne vor Hunger, Durst“), und Prellwitz BB. XXIII, 72 in lat. *avārus*, *amārus*.

**arepennis**, *-is* „Ackermaß, ein halber Morgen Ackers“: gall. Wort nach Columella V, 1, 6; vgl. mir. *airchenn*, *airceand* „ein Landmaß“ (Fick II<sup>4</sup>, 17, Thurneysen Thes.). Die Form *arpendia* C. Gl. L. II, 23, 24 kehrt wieder in frz. *arpent*, aspan. *arapende* (s. Niedermann IA. XVIII, 74).

**arferia:** s. *inferius*.

**argentum** „Silber“: = o. *aragetud* „argento“, gall. *Argentoratum* (usw.) „Straßburg“, air. *argat*, cymr. *ariant*, corn. mbret. *argant*, nbret. *erc'hant* (Curtius 172, Vaniček 26 f., Fick II<sup>4</sup>, 18, Stokes BB. XXIII, 42), arm. *arcat* „Silber“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 21); av. *arazata-* „Silber“, ai. *rajatā-m* ds.; mit anderm Suffix gr. *ἄργυρος* ds. (Curt., Van., zum Sachlichen s. Schrader Reall. 764 ff.).

Ableitungen einer Wurzel \**areg-* (\**ereg-*?) „weiß sein, hell glänzen“, die auch vorliegt in: lat. *arguo* „mache klar, deutlich: helle einen Sachverhalt auf, überführe“, *argutus* „hell im Denken, scharfsinnig, helltönend“ (als gr. Lehnwort auch *argil(l)a*,

s. d.), gr. ἀργής „licht, weißglänzend“, ἀργός „hell“, ἀργυρος „licht, weiß“ (wohl „weißen Glanz habend“, Wz. \*b̥h₂- „scheinen“), ai. *árjuna-h* „licht, weiß“, vielleicht auch teilweise in ai. *rājati* „glänzt“ (s. aber auch unter *rex*) (Curt., Van.); nach Osthoff MU. V, S. V auch in got. *un-airkns* „unrein“, *airkniþa* „Reinheit, Echtheit“, ahd. *ērchan* „recht, echt“, an. *jarknasteinn*, ags. *eorknanstān* „Edelstein“ (aber über arm. *erkin*, mir. *erc* „Himmel“ s. unter *arquatus*). — Lautlich und in der Bed. ganz problematisch ist Uhlenbecks KZ. XL, 552, 560 f. Heranziehung von lit. *áržūlas*, *aužūlas*, apr. *ausonis* „Eiche“.

Nicht ganz klar sind die Ablautsverhältnisse: bei den Silbernamen käme man unter Ansatz von \**ereġ-* mit der Annahme aus, kelt. ital. *ar-* beruhe auf Entlehnung aus einer Sprache mit *ar-* = *r-* (Brugmann Grd. I<sup>3</sup>, 479), doch versagt dies bei *arguo*; zum Ansatz *ġ* liegt keine Berechtigung vor; bei Hirts (Abl. 124) \**areġ* bereiten die germ. Worte Schwierigkeit, doch kehrt ein ähnliches Verhältnis bei *armentum* wieder.

**arger:** s. *agger*.

**argilla**, *argīla* „weißer Ton, Töpfererde, Mergel“ (über *i* s. Ettmayer Zfom. Ph. XXX, 524 a 5, 527; fem. nach *terra*): aus gr. ἀργίλλος, ἀργίλος ds., das zur Sippe von *argentum* usw. (nicht nach Bezzenberger bei Fick II<sup>4</sup>, 202 als \**mr̥g-* zu gall. lat. *marga* „Mergel“). Davon möglicherweise der römische Stadtteil *Argiletum* benannt (Varro, Keller Volksetym. 315).

**arguo**, -ere, s. *argentum*; vgl. zum *u* gr. ἀργυ-ρος, -φος, ai. *árju-na-h*.

**argūtus:** s. *argentum*.

Ohne ausreichenden Grund sieht Bréal Mém. soc. lingu. V, 340 in *argūtus* in den meisten Fällen ein wie *cornū-tus* gebildetes Adj. von einem Stamme \**argu-* „spitz“, für den etymologische Anknüpfung fehlen würde.

**ariēna** „die Frucht des indischen Baumes pala, die Banane“; ar. Lehnwort, vgl. die pers. Landschaft *Ariāna*, *Ariēna* (Thes.).

**ariēs**, -ētis „Widder, Schafbock“: u. *erietu* „arietem“ (s. v. Planta I, 283), gr. ἐρίφος „Böckchen“, lit. *ėras*, *ėrýtis* „Lamm“, lett. *jērs* ds., apr. *eristian* „Lamm“, serb. russ. *jarina* „weiße Lämmerwolle“ (ob auch *jarčev* „Bock“? Eher als jähriges Tier zu *jarč*, s. Miklosich Et. Wb. 100, Leskien Bild. d. Nom. im Lit. 15), air. *heirp*, m.-nir. *earb*, *fearb* „capra“ (Vaniček 24, Fick I<sup>3</sup>, 494, II<sup>4</sup>, 40, wozu Loth Rev. celt. XVII, 440), arm. *oroj* (\**eroj*) „Lamm“ (Lidén Arm. Stud. 23 f.).

**arillator** „cōcio, μεταβολεύς, Makler“: nach Skutsch Thes. wohl von *arra*, \**arilla*, s. d.

**arinca** „eine Getreideart, olyra“: wohl als kelt. Wort (s. Fick II<sup>4</sup>, 16 f. unter \**ar* und *arinka*; kaum nach Niedermann *ē* und *ī* 30 als echt lat.) = gr. ἄρακος „Hülsenfrucht, die unter den Linsen als Unkraut wächst“, ἄρακοι ὄσπριόν τι. τὸ δὲ αὐτὸ καὶ λάθυρον Hes.

**arista** „die Hachel, Granne an der Ähre, und diese selbst“: unsicherer Herkunft. Am ehesten noch nach Persson de orig. gerundii 59 [Boisacq und Prellwitz<sup>2</sup> s. v. ἄρον] zu (*h*)*arundo* „Schilf“ und gr. ἄρον; aber wie gebildet?



Ficks KZ. XX, 176 (zweifelnd de Saussure Mém. 108, Thurneysen Thes.) Verbindung von *arista* als „Schuß“ mit gr. *δυστός* „Pfeil“ und ai. *ásyati* „wirft, schleudert“ (s. aber auch Thumb KZ. XXXVI, 180) ist unbefriedigend. — Bezzenberger BB. XXIII, 298 würde lit. *àsys* „Schachtelhalm, Binsen“, lett. *aschi* ds., lit. *esiai*, *esiukles* „Kannenkraut“ vergleichen, wenn diese nicht nach Thomsen Beröringer 253 finnischen Ursprungs wären.

**aristis**, *-idis* „holcus“: wohl als „Pflanze mit Ähren“ von *arista* gebildet nach den vielen griech. Pflanzennamen auf *-is*, *-idis*. Kaum durchaus griechisch (Saalfeld).

**arma**, *-orum* „Gerätschaften, Rüstzeug, Waffen“: Wz. *\*ar-* „fügen“ in gr. *ἀραρίσκω* „füge zusammen“, *ἄρμενος* „gefügt“, *ἄρμος* „Gefüge, Gelenk, Schulter“, *ἄρμα* „Wagen“ (diese beiden trotz Wood Mod. langu. notes XXI, 41 nicht zu *sero*; über den Spir. asper s. Sommer Gr. Lautst. 133), *ἄρθρον* „Glieder, Gelenk“, *ἐπαρτή* „gerüstet“, *ἄρτι* „eben, gerade“, *ἀρέσκω* „passe, gefalle“, *ἀρετή* (oder als *\*nr-etā* „vir-tus“ zu *ἀνὴρ*?) „Tüchtigkeit“, wohl auch gr. *ἄρα*, *ἄρ*, *ῥά*, lit. *iř* „und, auch“ (s. bes. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1883, 37 f.); ai. *ar-páyati* „steckt hinein, befestigt“, *ar-d-h* „Radspeiche“, *áram* adv. „passend, genug“, av. *arānte* „sie setzen sich fest, bleiben stecken“ (Curtius 339 f., Vaniček 22), arm. *ar-nem* „mache“ (Hübschmann Arm. Gr. I, 420), *ardiun* „struttura“ (Pedersen KZ. XL, 210), und viele andere Worte, s. lat. **artus** „festgefügt, knapp, enge“, **artus**, *-ūs* „Glieder“, **armus** „Arm“, **amentum** „Großvieh“ (?), **ars** „Kunst“ (auch *ordior*, *ordo*? s. d.).

Weitere Beziehungen unter *reor*, *rītus*, *rētae*.

Air. *arm* „Waffe“, cymr. *arf* „telum“ (Stokes BB. XXI, 122) haben wegen der spez. Bedeutung „Waffe“ als lat. Lehnworte zu gelten (Vendryes De hib. voc. 114).

Lat. *arma* ist trotz Bréal Mém. soc. lingu. IV, 82 nicht Rückbildung aus dem angeblich von *armus* abgeleiteten *armāre* „\*sich die Schultern mit einem Panzer umgeben“.

**amentum** „Großvieh“: die neue Herleitung aus *\*arāmentom* (: *arāre*) „Rind zum Pflugziehen“ (Skutsch Glotta I, 348) setzt Jambenkürzung und folgende Synkope voraus; die Berechtigung ersterer Voraussetzung (bestritten von Brugmann IF. XXIV, 163 a 2) ist aber für vorhistorische Zeit nicht erwiesen.

Nicht vorzuziehen ist sie aber auch wegen des in Bed. und Form trefflich stimmenden aisl. *jǫrmuni* „Rind, Pferd“ (dazu die Namen got. *Aírmanareiks*, ags. *Eormenrīc*, aisl. *Jǫrmunrekr*, mhd. *Ermenrīch*). Grundbed. „Gespann, Spannvieh“, zur Sippe von *arma*, vgl. formell noch gr. *ἄρμα* „Wagen“, *ἄρμος* „Gefüge“ (Vaniček 22; unter Berufung auf ai. *ar-páyati* will Wood Mod. langu. notes XXI, 39 auch aisl. *arfr* „Ochs“, ags. *ierfe*, *orf* „Vieh, Hornvieh“ anreihen); der lat. und germ. Vokalismus verhalten sich wie in lat. *argentum*: got. *airkns*. Hierher auch ab. *jarzmz* „Joch“ (Miklosich Vgl. Wb., Pedersen KZ. XXXVIII, 311—316).

**armilla** „Armband“: zu *armus* (Thurneysen Thes.).

**armillum** „Weinkrug“: unerklärt. Die Ableitung bei Paul. Fest. 2 ThdP. „*quod armo, id est humero, deportetur*“ ist offenbar Volksetymologie. Auch kaum Deminutiv von *arma* als „kleines

Gerät“. Holthausens, IF. XX, 328, Deutung aus \**arcmen-lom*, Diminutiv eines \**arcmen* „Behälter“ ist erwägenswerter, entfernt sich aber doch erheblich von dem in *arca* zutage tretenden Begriff „Kiste“; für eine Gdbed. „Deckelkrug“ fehlen tatsächliche Anhaltspunkte.

**armus** „der oberste Teil des Oberarms, Schulterblatt“, bei Tieren „der Vorderbug“: = ai. *īrmá-h* „Arm, Vorderbug“, av. *arāma-* „Arm“, got. *arms*, ahd. usw. *arm* „Arm“; apr. *irmo* „Arm“, ab. *ramo*, *ramę* (serb. *rāme*) „Schulter“ (Vaniček 22, Curtius 339 ff.), arm. *armukn* „Ellenbogen“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 21).

Grundbed. wohl „Gelenk“, weshalb wie gr. ἄρθρον „Gelenk“ usw. zu Wz. \**ar-* „fügen“ (Curt., Van.), s. *arma*. — Trotz Hirt Abl. 76 ist lat. *rāmus* „Ast, Zweig“ viel eher zu *rādix* zu ziehen, als unter einer Basis \**arā-* „armförmige Astabgabelung“ hierher zu stellen, unter welcher Meringer IF. XVII, 121 auch die Sippe von *arāre* anschließen will, indem der Stamm mit einem Aste das Knieholz abgab, das man zum Pfluge brauchte.

**arnanti** „frementi, murmuranti“ (s. C. Gl. L. VI, 96): unerklärt.

**aro**, *-āre* „pflügen, ackern“: gr. ἄρῳ ds., ἄροτρον „Pflug“, ἄροτήρ „Pflüger“; got. *arjan*, ahd. *erran*, mhd. *ern* „pflügen, ackern“; aisl. *arðr* „Pflug“, ahd. *art* „das Pflügen“; lit. *ariù*, *árti* „pflügen“, *árklas* „Pflug“, *artójis* „Pflüger“, apr. *artoys* „Ackersmann“, lit. *arklỹs* „Pferd“, lett. *ar'u* „pflüge“, *ara*, *are* „Ackerland“; ab. *orja*, *orati* „pflügen“, *ralo* (serb. *rālo*) „Pflug“, *rataj* „Pflüger“; mir. *airim* „pflüge“, *arathar* „Pflug“, cymr. *arddu* „pflügen“, *arddwr* „Pflug“, *aradr*, corn. *aradar*, mbret. *arazr*, nbret. *arar* ds. (Curtius 341, Vaniček 23), arm. *araur* „Pflug“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 21). Vgl. noch Schrader IF. XVII, 32 und Meringer ibid. 121 ff. (mit mich nicht überzeugender Anfügung auch von *armus*, *ars* u. dgl. s. d.).

Entferntere Verwandtschaft mit *rādere* „scharren, kratzen“ (vgl. *terram radere*), *rāllum*, *rāstrum* „Karst“ (Hirt Abl. 77) ist möglich. Über *arvum* s. d.

**arquatus**, *arcuatus* (*morbis*), „gelbsüchtig (Gelbsucht)“: zu *arcus*, etwa „regenbogenfarbig, alle Regenbogenfarben spielend, grün und gelb aussehend“ (so schon die Alten, vgl. Thes.). Damit identisch ist *arcuatus* „bogenförmig“.

Mit Unrecht vergleicht Fick II<sup>4</sup>, 40 (zweifelnd) ai. *arká-h* „Strahl, Blitzstrahl, Sonne“, mir. *erc* „Himmel“, arm. *erkin* „Himmel“ (über erstere siehe vielmehr Wiedemann BB. XXVIII, 18 f., über arm. *erkin* dens. und bes. Scheftelowitz ibid. 308).

**arrabo**, *-ōnis*, und daraus verkürzt **arra**, bei Plautus einmal auch **rabo** „Unterpfand, Angeld, Kaufgeld, Kaufschilling“: durch Vermittlung des gr. ἄρραβών „Handgeld“ aus hebr. *‘ērābōn* „Unterpfand“ (A. Müller BB. I, 275, Keller Volksetym. 104, Saalfeld).

**arrugia** (ũ wegen ital. *roggia*) „Stollen im Bergwerk“: lat. **corrugus** „Kanal, Stollen“ macht Kellers (Volksetym. 192) Annahme von Entlehnung aus hebr. *‘aruggāh* zweifelhaft (gr. ὀρυγή, ὀρυχή ist wegen ὀρύσσω „grabe“ kaum semit.); *corrugus* sei Neubildung infolge einer Trennung *ar-rugia*. Trotz der nicht recht klaren Bedeutung der Präp. (*ar-r.* vielleicht „Anschürfung“) ist Verwandt-

schaft mit *rūga* (Curtius 349, Vaniček 242; Hoffmann BB. XXVI, 132 zweifelnd, ob nicht keltisch) nicht ausgeschlossen; freilich würde *runcāre* in der Bed., wenn auch nicht im Kons., besser stimmen.

**ars, -tis** „jede handwerksmäßige oder kunstfertige Geschicklichkeit, Kunst, Wissenschaft“: = mhd. *art* „Art und Weise“ (anders Wiedemann BB. XXVII, 221); ai. *ṛtá-m* „Ordnung, Brauch usw.“, *ṛtá-h* „recht, gerade, wacker“, *ṛtú-h* „bestimmte Zeit, Ordnung, Regel“, *ṛtí-h* „Art, Weise“ (Kluge PBrB. IX, 193; doch auch anders deutbar, s. Uhlenbeck Ai. Wb.); arm. *ardar* „gerecht“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 21, Arm. Gr. I, 423); gr. δάμ-αρ(τ), äol. δόμορτις „Hausfrau = die des Hauses waltende“ (J. Schmidt Pl. 221 f.: doch s. auch *domus*).

Zu der in *arma* usw. vorliegenden Wz. \**ar-* „fügen“, also „das (kunstvolle) Zusammenfügen, Fähigkeit dazu“; vgl. noch bes. gr. ἀρτίζω „bereite“, ἀρτιος „angemessen, gerade“, ἀρτι „eben, gerade“ (s. über letzteres, sowie über lit. *artì* „nahe“ bes. Bezenberger BB. XXVII, 157 f.), ἀρτώ „füge zusammen“, ἀρτύς σύν-ταξις Hes., lat. *artus* „Gelenk“ (dazu arm. *ard* „forma“, u-St., s. Hübschmann Arm. Gr. I, 423, und *ard* „soeben, jetzt“, Bartholomae Stud. II, 23, Bugge KZ. XXXII, 3). Unannehmbar Meringer IF. XVII, 123, s. *aro*. Zusammensetzungen: *in-ers* „kunstlos, träge“, *sollers* „(ganz) kunstbegabt“, *allers* (s. d.); s. auch *disertiōnes*.

**artus, -ūs** „Gelenk, Glied“: zu Wz. \**ar-* „fügen“, s. *arma* (Curt., Van.) und vgl. zur Bed. ἄρθρον „Gelenk, Glied“; formell = gr. ἀρτύς und arm. *ard* „forma“.

**artus** „was sich mit etwas eng berührt; wessen Teile eng mit einander zusammenhängen; eng in Raum und Zeit, straff“: wesentlich wohl als „eng zusammengefügt“ zu *ars*, *artus* „Gelenk“, *arma*, vgl. dann bes. *artāre* „fest zusammenfügen, zusammenpressen“ (älter allerdings *artīre* nach Thes.) = gr. ἀρτῶ „knüpfe, hänge auf“, ἀρτῶνη „Strick“ (Curt., Van.); doch scheint damit ein *artus* aus \**arctos* zu *arceo* (Bréal-Bailly) zusammengefloßen.

**arviga** oder *ariuga* „Widder, Schafbock als Opfertier“: unsicherer Form und daher nicht deutbar. Unter Zugrundelegung von *arviga* denkt Osthoff IF. VI, 49 f. an *victima* „geweihtes Opfertier“, u. *eveietu* (\**eks-ueig-ētōd*) „er soll weihen“ usw. und *ar-* = *ad-*.

Wenn *haru-iga* so mit den Alten zu *haru-(spex und ajo)*?

**arvīna** „Schmeer, Fett, bes. um die Eingeweide“: Thurneysen Thes. vergleicht ἀρβίννη·κρέας. Σικελοί Hes., das aber aus dem Lat. zu stammen scheint. Wahrscheinlich nach Fick I<sup>4</sup>, 436 zu gr. ὀρύα „Darm“ (das aus \*ἀρύα entstanden sein wird; aber u. *arvia* sind nicht nach Bréal Mém. soc. lingu. IX, 33 ff. „les entrailles“, sondern „Feldfrüchte“). — Vgl. zur Bed. ahd. *mitta-*, *mittila-garni* „das in der Mitte der Gedärme liegende Fett, arvīna“: lat. *haru-(spex)*. Daß *arvīna* vielmehr mit letzteren Worten zusammengehöre (Fick a. a. O.), wird dadurch ganz unwahrscheinlich, daß es im Gegensatz zu *haruspe*x nie \**harvīna* heißt.

**arundo**: s. *harundo*.

**arvus, -a, -um** „zum Pflügen bestimmt, Acker-, Saat-“, bes. *arvum* „Saatgefilde, Flur“: u. *arvam-en* usw. „in arvum“ (= dem

fem. lat. *arvas* a. pl.), *arvia* (s. unter *arvīna*), vgl. v. Planta I, 196 usw.; gr. ἄρουρα „Ackerland“ (s. bes. Kretschmer KZ. XXXI, 449), cymr. *erw* f. „acra, jugerum“, pl. *erwi erwydd*, corn. *erw* „ager“, a-mbret. *eru*, nbret. *ero* „lira“ (Curtius 341 f., Vaniček 23, Fick II<sup>4</sup>, 41); vielleicht arm. *haravunk* „Ackerland“ (Scheftelowitz BB. XXIX, 58; oder aus \**arā-mōn*- dissimiliert? Meillet brieflich zweifelnd); zu *arāre* s. d.

Fernzubleiben hat ai. *urvārā* „Fruchtfeld, Saatland“, av. *urvara* „Pflanze“; ebenso arm. *erkir* „Erde, Land“, gr. ἐραζε „auf die Erde“, ἐρας ῥῆς Hes., ahd. *ero* „Erde“, aisl. *jörve* „Erde“, wozu mit *t*-Erweiterung got. *airþa*, ahd. usw. *ërda* „Erde“.

**arx** „Burg“: s. *arceo*.

**ās** (d. i. *ass*), *assis* „das Ganze als Einheit; Pfund als Münze“: da *assis* (schlechter *axis*) in der Bed. „Brett“ (*ad foramina obturanda*, Vitr.), „Scheibe“ (*mandragorae radix secatur in asses ut cucumis*, Plin.), spät auch „Mondscheibe“ belegt ist, wohl nach Cavedoni [s. Thes.] mit *assis* gleichzusetzen, so daß *as* „viereckiges Metalltäfelchen“ nach der alten Form der Münze benannt ist. — Also nicht als \**ad-ti*- „festgesetzte Einheit“ zu der unter *amāta* besprochenen Wz. \**ad*- (v. Planta I, 294 f.), für die eine Bed. „durch menschliche Ordnung festsetzen“ nur konstruiert ist.

Unrichtig Vaniček 3, Christ AfL. II, 623 f. — Über die Zusammensetzungen *bes*, *tressis*, *dussis*, *quadrussis*, *quadrassis* usw. handelt Pieri Riv. di fil. XXXIV, 417 (s. *bes*).

**ascia** „Axt der Zimmerleute“: gr. ἀξίνη „Axt, Beil“, got. *aqizi*, aisl. *ex*, *ox*, ags. *æx*, ahd. *acchus* „Axt“. *ascia* aus \**acsia*, wie *viscus*: ἰξός, *vespa* aus \**vepsa* (Vaniček 5). — Ganz problematisch reiht Loth AfceltLex. III, 260 cymr. *ae* etwa „Lanze oder Schwert“ an.

**aser** C. Gl. L. II, 568, 35 „cui lingua ligatur naturaliter“; unerklärt. Vgl. Rönsch Rh. Mus. XXXI, 457 (hebr.?), Loewe Gl. nom. 19.

**aser**, *asser*, *assy* altlat. „Blut“, *assarātum* „ein Trank aus Wein und Blut gemischt“ (Paul. Fest. 12 ThdP.): wohl \**aser*, das nicht mit dissimilatorischem Unterbleiben des Rotacismus (bestritten von Stolz IF. XVIII, 440 f.), sondern Überlieferung aus vorrotacistischer Zeit oder eher nach Ernout ÉL dial. lat. 114 f. dial. Form: zu ai. *ásrk* (*ásrg*), gen. *asnáh* „Blut“, *asán*- ds., gr. ἄρ, ἄραρος, ep. εἶαρ, ἦαρ „Blut“, lett. *asins* „Blut“ (Curtius 398, Vaniček 32); auch arm. *ariun* „Blut“? (Bugge Beitr. z. Erl. d. arm. Spr. 24; doch s. Osthoff IA. XV, 58). Ob hierher auch *sanguis*? (de Saussure Mém. 225; s. d.).

**asignae** „κρέα περὶζόμενα“ C. Gl. Lat. II, 24, 6 = marr. *asignas* „irgend ein geweihter Gegenstand, der bei der Prozession mitgetragen wird“: sehr wahrscheinlich *an* + *secare*, Gdf. \**an-sec-nā* (Bréal Mém. soc. lingu. VI, 84, 137, v. Planta I, 381); unrichtig Bücheler AfL. I, 103 f.: zu *āra*; unwahrscheinlich Conway It. dial. 603: mit *adasia* zu einem ital. St. \**asi*- „Lamm“.

**asīlus**, -i „Bremse, Viehbremse“: ?

**asinus**, -i „Esel“ (wegen *s* dialektisches Wort? Ernout ÉL dial. lat. 116): aus dem Lat. stammen got. *asilus*, ags. *e(o)sol*, as. ahd. *esil* (-il- = unbetontem -in-); aus afrz. *asne* das aisl. *asne*; aus dem

Grm. ab. *osylz*, lit. *āsilas*, apr. *asilis*; aus dem Lat. mir. *as(s)an*, cymr. usw. *asyn*, aus dem Ir. oder Cymr. ags. *assa*, engl. *ass*.

*asinus* (nicht aus *\*asnos*, vgl. Niedermann IF. XV, 113f.) und gr. ὄνος (das nicht nach Weber KZ. X, 400 als „Lastträger“ zu lat. *onus*, ai. *ānah* „Last“ gehört) stammen als Lehnworte (durch thrakisch-illyrische Vermittlung?) aus einer kleinasiatischen Sprache; arm. *ēš*, g. *išoy* (türk. *ešek*) „Esel“ (dessen Verbindung mit *equus* durch Pedersen KZ. XXXVIII, 197, 205, XXXIX, 404 sehr unsicher scheint) dürfte in nächster Beziehung stehn. S. G. Meyer IF. I, 319 m. Lit., Schrader Sprachvgl.<sup>2</sup> 385, Reallex. 206, Hehn<sup>6</sup> 134, Stolz IF. XIII, 96 ff. und ausführlich Brugmann IF. XXII, 197 ff. — Semit. Ursprung ist abzulehnen.

**asinusca** „Weintraubenart“: wohl zu *asinus* „von der Farbe eines Esels“, vgl. *atrusca* „eine Weintraubenart“ (Thes.) und zur Bildung noch *lābrusca* „wilde Rebe“, worin Charpentier KZ. XL, 440 das Muster für die Endung vermutet.

**asper**, *-era*, *-erum* „rauh, barsch; überhaupt alles, was die Sinne oder das Gefühl beleidigt“: nach Osthoff IF. V, 14 f. eigentlich „wegstoßend, abstoßend“ = ai. *apa-spūra-h* „wegstoßend“, vgl. lat. *aspernāri* „abweisen, von sich weisen“, ai. *āpa-sparīh* aor. inj. „schnelle weg, entzieh dich rasch“, und s. *sperno*.

**assefolium**, *asifolium* „agrostis“: *assus* (s. *areo*) und *folium* „mit dünnen, trockenen Blättern“.

**assentāri**, *adsentāri* „zustimmen, beipflichten“: wohl als *\*assentitāri* zu *assentio* ds.

Wenig natürlich nach Stowasser Dunkle Wörter II (Progr. d. Franz-Josef-Gymn. Wien 1891), S. XIII (der sich auf den Mangel eines Supins *\*sentum* von *sentire* stützt) eine Bildung wie *absentāre* „sich abwesend machen“, vom Ptc. *\*ad-sens* „sich anwesend machen, sich anschließen“ (zustimmend Meyer-Lübke IA. I, 122).

**asser**, *-eris* „dicke Stange, Latte, Balken“, **assis** (woraus *axis* nur entsteht) „Diele, Brett, Bohle“, **assula** „Span, Splitter“ (das die Anknüpfung von *asser* an *adsero* — zweifelnd Stolz HG. I, 417 — verwehrt). Unerklärt. Mir. *asna* „Rippe“, cymr. *ais* „Rippen“, sg. *asen*, corn. *asen* „costa“ (Fick II<sup>4</sup>, 24) liegen in der Bed. ab; und cymr. *ais* pl. „Latten, Sparren“ (sg. *eisen*, das auch später als sg. zu *ais* „Rippen“ in Gebrauch kam) ist Lehnwort.

**assero**: = o. *aserum* „asserere“ (z. B. v. Planta I, 249).

**assis** „Diele usw.“: s. *asser*.

**assisa** „die Flut (Gegensatz *recessa*)“ (Isid.): nach Thurneysen Thes. vielleicht Verderbnis aus *asce(n)sa*.

**assula** (die Form *astula* stellt vulgäres *astla* [woraus roman. *ascla*] aus *ass'la* dar, Meyer-Lübke Rom. Gr. I, 321; anders Stolz HG. I, 317) „Span, Splitter“: s. *asser*.

**assus** „trocken gebraten, geschmort“, *asso*, *-āre* „braten, schmoren“: s. *areo*.

**ast** conj. „wenn aber, wenn ferner“: Erweiterung von *ad*, bezw. *\*ads* (= o. *az*) durch das *-ti* von *\*posti* (*post*) usw.; *\*ad-s-ti* ursprünglich „weiter, außerdem, dazu“; infolge häufigen Gebrauches

bei steigernden Zusätzen zu Bedingungssätzen wurde es selbst mit konditionalem Sinne durchtränkt, also „wenn aber gar, wenn ferner“.

Vgl. Jordan Krit. Beitr. 300 ff., Mommsen Monumenti ant. I, 662 a 4, Wackernagel KZ. XXXIII, 50 ff., Skutsch Festschrift für C. F. W. Müller (1900) 89 a 1. Anders v. Grienberger IF. XVI, 30 ff., der „wenn“, nicht „[wenn] aber“ als Gdbed. betrachtet. *ast* nicht nach Ceci (Rendic. d. R. Acc. dei Lincei, Ser. V, t. IV, S. 633) zu ai. *addhā* „sicher, fürwahr“, av. ap. *azdā* „Gewißheit, Kunde“.

**astur**, *-uris* „eine Habichtart“ (in einem mittelalterlichen Einschiebsel in Firm. math.; s. auch Gröber AfIL. I, 234, Thes.): roman. Entwicklung (altspan. *astor* usw.) aus lat. *acceptor* (Thurneysen brieflich). — Also nicht aus gr. ἀστερίας „eine Reiherart“ oder einem ähnlichen gr. Worte mit Endung nach *voltur* („bestärkter Falke“: *aster* „Stern“ aus gr. ἀστήρ) nach Weise 355, Keller Volksetym. 50.

**astus**, *-ūs* „List, Finte“, *astūtus* „listig, schlau“: unerklärt. Nicht überzeugend Curtius 131 (zweifelnd): zu *ācer* und Sippe unter einer Gdf. *\*ac-s-tu-s*, vgl. bes. ὄξυς. — Auch Cecis (Rendic. d. R. Acc. dei Lincei, Ser. V, t. IV, S. 633) Anknüpfung an ai. *addhā* „sicher, fürwahr“, av. *azdā* „Gewißheit, Kunde“, ai. *addhātīh* „Weiser“ (Grdf. *\*azdh-* aus *\*ad-dh-*?) ist nicht wahrscheinlicher als die Verbindung der ar. Worte als *\*md(e)s-dhē-* mit der Sippe von *meditari* (s. Johansson IF. II, 29 ff.).

**at** „aber“: got. *aþ-þan* „aber“, wohl auch gr. ἀτ-δρ „aber“ (das kaum mit ἄτερ zu got. *sundrō*), vielleicht got. ags. as. *ak*, ahd. *oh* „sondern, aber“, wenn aus *\*aþ-ke* (Brugmann K. Gr. 616; dagegen von Holthausen IF. XVII, 458 f. = gr. ἄτε, lat. *age* „geh! wohlan!“ gesetzt) und av. *at* „da, dann, darauf; aber; und“ (? s. Bartholomae Airan. Wb. 67 ff.); eine Bed. „darüber hinaus“ (woraus „aber“ leicht zu gewinnen) wohl im lat. *at-avus* usw. (nicht aber in *apprime* u. dgl., vgl. Skutsch AfIL. XII, 213), kelt. *\*ati-* „darüber“ in gall. *Ate-bodua*, *-gnata* u. dgl., air. *aith-*, *aid-*, vortonig *ad-*, abret. *Ate-cotti*, cymr. *ad-*, mbret. (*h*)*aznat*, nbret. *anat* „bekannt“ = gall. *Ategnatos* (kaum = av. *pa'ti*, gr. ποτι; Bezz. bei Fick II<sup>4</sup>, 8), ai. *āti* „über — hinaus“ (sicher in *ati-rēkah* s. u.; z. T. vielleicht aber = ἔτι, lat. *et*). — Die Bedeutungsentwicklung „über etwas hinaus“ — „weg von etwas“ (vgl. Brugmann K. Gr. 466 f.; unberechtigte Trennung zweier *\*at-* bei Fick II<sup>4</sup>, 8) führt zu kelt. *\*ati-* „re-, wieder“ in air. *aith-*, *aid-*, vortonig *ad-*, cymr. usw. *at-*, *et-* (jetzt *ed-*), ab. *otz* „weg von, wieder, zurück“ (nach Meillet Ét. 155 f. = *\*atos*, gen.-abl.), lit. *at-* (wozu die Gleichung *ātlaikas*, ab. *otzlēkz*, ai. *atirēkah* „Überrest“), oslit. *ata-*, in Nominalzusammensetzung *ato-* „zurück, wieder“, wozu nach Meillet a. a. O., Stokes BB. XXIX, 171 air. *to* Präp. und Präfix. — Vgl. im allgemeinen Curtius 207 f., Vaniček 1. Zusammenhang mit der Sippe von *et* ist wegen des Vokalismus unsicher; Meillet a. a. O. nimmt allerdings für abs. anlautendes *e* auch eine Abtönung *a* an.

**atalla**, **atanulus**, **atena**: s. *attanus*.

**atavus** „Vater des Urgroßvaters oder der Urgroßmutter“, **atavia** „Mutter des Urgroßvaters oder der Urgroßmutter“.

**adnepos** (in Gloss. **atnepos**) „Ururgroßenkel“, **adneptis** „Ururgroßenkelin“ enthalten wohl im ersten Teile *at-* „darüber hinaus“ (Curtius 207 f., Vaniček 1), nicht nach Paul. Fest. 10 ThdP., Bréal Mém. soc. lingu. VII, 447 und Schrader IA. IX, 172 ein mit *atta* (s. d.) zusammenhängendes \**atos* „Vater“, wobei *atnepos* Nachbildung nach *atavus* sein müßte.

• **äter**, *ātra*, *ātrum* „dunkel, schwarz“: = u. *atru*, *adro* „atra“, vgl. lat. *Atella* = o. *Aderl[ā]* (z. B. v. Planta I, 551), lat. *Ātrius* = o. *Aadiriis* (v. Planta II, 768, Thurneysen IA. IV, 38, Schulze Eigennamen 269, 578). Weitere Anknüpfung unsicher:

am ehesten als „verbrannt, daher schwarz“ zu av. *ātarš*, np. *ādar* „Feuer“, ai. *ātharvan-* „Feuerpriester“, av. *āθraua* (dat. *aθaurunē*; auffällig ai. av. *th*; av. *θ* allein wäre vor *r* aus *t* erklärbar) ds. (Kuhn KZ. VI, 240 nach Benfey Wzl. II), arm. *airem* „verbrenne, zünde an“ (auf Grund von \**air* aus \**āter* oder \**atēr*, Hübschmann Arm. St. I, 19, Arm. Gr. I, 418), mit *v*-Vorschlag serb. *vātra* „Feuer“, klr. *vātra* „Feuer, Herd“, pol. *wastra* „Strohasche“ (Pedersen KZ. XXXVIII, 311). — Aber das von Prellwitz BB. XXIII, 68 mit *äter* verbundene lett. *ātrs* „hitzig, rasch, heftig“, *ātrumā* „in der Eile, in der Hitze“ gehört nach Bezzenberger BB. XXVII, 174 in einen andern Zusammenhang; unter einer Wz. \**āi-* „brennen, leuchten“ will Prellwitz u. a. auch lit. *aitrūs* „brennend, ätzend (im Mund und Hals)“ und die Sippe von *ae-d-es* anreihen; s. auch dieses.

*äter* wohl nicht nach Fick II<sup>4</sup>, 50 zu mir. *odar* „dunkelgrau“, was Ablaut *ā*: *ō* und lat. Wandel von *dr* zu *tr* voraussetzt.

**atque**, **ac** „und dazu, und auch, und“: *ad* „zu“ + *que*, „und dazu“ (kaum *at* + *que*), = u. *ap* (*ape* = *ap* + Enclit. *i*) zeitlich „ubi, quum“ (v. Planta II, 460); aber av. *at-ca* „und dann, und“ (Osthoff BB. XXII, 258) enthält das unter *at* besprochene av. *at*.

**atqui** „dagegen eben, aber doch, vielmehr“ (nachdrücklicheres *at*, während *atque* rein kopulativ ist): *at* + *quī* (s. *aliōquī*, wo auch über die Form *atquān*), urspr. eine selbständige Frage „aber wie?“ nach Netušil Filol. obozrěnie III, 111—113 (IA. IV, 87).

**atribux** (*ā*) „senex atris buccis“: *äter* und *bucca* (Heraeus AfIL. X, 513, XI, 134).

**atriplex** „Melde“: aus gr. ἀτράραξος „Spinat“. Nach Niedermann IA. XVIII, 74 f. nicht mit Anlehnung an *äter* und *plico* (Keller Volksetym. 61), sondern durch Fernversetzung des *r* in \**atripex* (vgl. das durch afrz. *arrace* und it. *atrepice* vorausgesetzte \**atra-*, \**atre-picem*), zu \**atripex*, *atriplex*.

**ātrium** „das Atrium, der Mittelraum des altital. Hauses“: die älteste Überlieferung weist auf etrusk. Ursprung: Cato bei Serv. Aen. 1, 726 (alternativ mit der Ableitung von *äter*: „*alii dicunt, Atriam Etruriae civitatem fuisse*“), Varro l. l. 5, 161 (*atrium appellatum ab Atriatibus Tuscis; illinc enim exemplum sumptum*), Paul. Fest. 10 ThdP. (*dictum... quia id genus aedificii Atriae primum in Etruria sit institutum*); demgegenüber kann die auch von neueren (Lit. bei Stolz IF. XVII, 89) vertretene Ableitung von *äter* als „vom Herdfeuer geschwärzter Raum“ (Servius a. a. O., Schol. Luc. 2, 238, Isidor orig. 15, 3, 4) wegen der fühlbaren Ab-

sicht zu etymologisieren nicht in Betracht kommen, wird auch von Puchstein und Thurneysen Thes. abgelehnt, „quod nullo tempore culina in atrio fuerit“ (gegen Mau Pauly-Wissowa II, 2146). S. noch Zimmermann BB. XXIX, 276 (etrusk. *atar* nach Deecke „Haus“?), und Keller AfIL. XIV, 435, der *atrium* als „steinernes Gemach, steinerne Halle“ (mit etrusk. *t* aus *d*) zu (*h*)*adra id est petra* (Leydner und Pariser Juvenalscholien sat. 4, 40) und dem Stadtnamen *Adria* in Beziehung setzen möchte, so daß im letzten Grunde doch ein idg.-ital. Wort zugrunde läge.

An Entlehnung aus gr. αἶθριος, ὑπαίθριος (zweifeln Thurneysen Thes., Stolz a. a. O. nach Älteren) glaube ich nicht.

**atrōx**, -*cis* „gräßlich, scheußlich“: vielleicht mit Ablaut *a: o* zu *ōdi* „hasse“, vgl. bes. aisl. *atall*, ags. *atol* „atrox“ (Thurneysen KZ. XXXII, 562 nach Wharton Et. lat. 125, 131).

Andererseits verbindet Vaniček 4, Prellwitz BB. XXIII, 70 *atrōx* mit *āter* (vgl. *ācerbus: ācer*) als „finster blickend“, was an Wahrscheinlichkeit verliert, wenn *āter* urspr. „verbrannt“ bedeutet hat. Im zweiten Teile liegt nach Duvau Mém. soc. lingu. VIII, 256, Prellwitz a. a. O. \**ōx*, \**ōcis* = gr. ὤψ, hom. γλαυκῶπις, εὐὼπις vor, und zwar entweder direkt oder durch Nachbildung nach *ferōx*.

**atta** „Vater; Kosewort der Kinder dem Vater gegenüber“: = gr. ἄττα „Väterchen“; got. *atta* „Vater, Vorfahr“, ahd. *atto*, mir. *aite* „Pflegevater, Erzieher“, ab. *otcъ* „Vater“, vgl. auch ai. *attā* „Mutter, ältere Schwester“, *atti-h* „ältere Schwester“ (Curtius 207, Vaniček 11), alb. *at* „Vater“ (G. Meyer BB. VIII, 187, Alb. Wb. 20).

Ein \**ātos* liegt nach Schrader IA. IX, 172, Reallex. 815 auch dem ahd. *adal* „Geschlecht, nhd. Adel“, *uodal*, ags. *ēdel*, aisl. *ōðal* „Erbsitz, heimatliches (eigentlich väterliches) Gut“, got. *haimōþli* „ἀγρός“ zugrunde, womit Iusti IA. XVII, 109 f. auch av. *ādwya-* „Name des Vaters θραεταona's“ als „von adeliger Abkunft“ verknüpft. — Ein sich auf den verschiedensten Sprachgebieten immer von neuem bildendes Lallwort (vgl. z. B. magy. *atya* „Vater“, türk. *ata*, bask. *aita* ds.). Lat. Namen wie *Atta*, *Attus* usw. bei Zimmermann BB. XXIII, 272.

**attae** „*appellantur, qui propter vitium crurum aut pedum plantis insistent...*“ Paul. Fest. 9 ThdP., ὁ τοῖς ποσὶ ἀρχόμενος περιπατεῖν, *qui primis plantis ambulat*, Gloss.: unerklärt. Etruskisch? Ganz problematisch wäre Anknüpfung an die im Ital. nur durch *annus* vertretene Wz. \**at-* (ai. *ātati*) „gehn“; daß damit ein Gangfehler bezeichnet wird, könnte allerdings dadurch veranlaßt sein, daß \**atō* „ich gehe“ durch das Übergewicht von *eo* einen minderen Sinn, etwa „hatschen“, erhalten hätte. Natürlich nicht nach den Alten zu *atingo* (s. Loewe Prodr. 389f.).

**attāmino**: s. *contamen*.

**attanus** Nigid. bei Non. 40 „*itaque ex re in Saliaribus: attanus tintinnat, id est sonat*“, Deminutiv **atalla** (mit Vereinfachung von *tt* vor dem Ton) Acta lud. saec. Aug. 107 und 132, *ad atallam fuerunt...* „hatten Dienst bei der *atalla*...“, und **atanulus** Gloss. „ἀγριον ἱερὲως σκευὸς κειμήλιον, genus vasis“ (vielleicht ist auch *athanuuium est poculi fictilis genus quo in*



*sacrificiis utebantur sacerdotes Romani* Paul. Fest. 14 ThdP. in *athanulum* zu ändern); **atena** „είδος ποτηρίου ὁστράκου, ᾧ οἱ πρυτάνεις ἐν ταῖς θυσίαις χρῶνται“. Diesen gewiß nach Mommsen Eph. epigr. VIII, 254 zusammengehörigen Worten reiht sich an das hesychische ἄττανά· τὰ τήγανα, καὶ πλακοῦς ὁ ἐπ' αὐτῶν σκευαζόμενος (Mommsen a. a. O., Swoboda, s. Thes. s. v. *attanus*), das aber nicht die Quelle des lat. Wortes zu sein braucht. Etruskisch? — Für *atalla* nimmt Pascal *Studia philol.* Rom 1893 [IA. IV, 79] nicht überzeugend eine Bed. „pyra, ara“ (: *āter*) an.

**attāt** Ausruf des Erstaunens „ha!“ (vgl. Richter Studemunds Stud. I, 407 ff., Stowasser Wr. Stud. XI, 327); ähnliche Ausrufe sind gr. ἄτταταί, ὀποτοῖ „Schmerzensausruf“, lit. *at* „Ausruf der Verachtung“ (Vaniček 11).

**attegia** „Hütte, Zelt“: kelt. Wort, vgl. gall. *are tegia(s)*, rhaetorom. *tegia* u. dgl., deutschtirol. *Thei* (z. B. *Küh-tai*) „Alpenhütte“, vgl. bes. Meyer-Lübke Sitzungsber. d. Wr. Akad. CXLIII, II, 13.

Arab. Urspr. lehnt schon Pauli KZ. XVIII, 32 mit Recht ab. *attegia* scheint auf Übersetzung von *are* durch lat. *ad* in der als Zusammensetzung verstandenen kelt. Wortgruppe *are tegia(s)* „bei den Hütten“ zu beruhen.

**attegro**, *-āre est vinum in sacrificiis augere. Integrare enim et attegrare minus factum est in statum redigere* Paul. Fest. 9 ThdP. Diese Erklärung setzt voraus, daß *attegrāre* als Neubildung den Sinn von *integrāre* übernahm, u. zw. scheint, wie in glossematischem *becillus, columis* für *imbecillus, incolumis*, die Entwicklung die gewesen zu sein, daß *in-*privativum zur (verstärkenden) Präp. *in* umempfunden wurde. S. *integer*.

**attillo**, *-āre* „bekitzeln“ (nur Jul. Val. 3, 26): aus *ad-titillo*, nicht aus *ad* + nicht gedoppeltem *\*tillo*, s. *titillo* (Funck AfIL. IV, 243).

**attilus** „ein störrähnlicher großer Fisch im Po“: wohl als gall. Wort (Holder) zu gr. ἑτελῖς „ein Fisch“, lit. *atis, otis* „Steinbutte“ (Vaniček 11). Auch ligur. Ursprung wäre möglich.

**attinae** „als Grenzmark dienende Steinmauern“: kaum als „Grenze“ zu *attinēre* „bis wohin reichen“ (Thes.); warum hießen dann nur „*in effigie maceriarum*“ nicht aber „*acervatim*“ zusammengelegte Steine *attinae*?

**attingo**, *-ere*, volsk. *atahus* wohl „attigerit“; s. *ad* und *tango*.

**au** Interjection „ih! ho! ih bewahre“: vgl. nhd. *au!*

• **au** „fort“ (in *aufero* = ai. *ava-bharati, aufugio*): ai. *āva* „ab, herab“ (auch *ō-*, z. B. *ō-gandā-h* „alleinstehend“, nach Wackernagel Ai. Gr. I, 54), av. ap. *ava*, apr. *au-* „weg, ab“ (z. B. *aumāsnan* „Abwaschung“), lett. *au-* ds. (z. B. in *aumanis* „unsinnig, rasend“), lit. *aulinkai* „fernerhin, später“ (zu den balt. Worten vgl. Bezenberger BB. XVIII, 267, Zubatý AfslPh XV, 480), ab. *u-* „weg, ab“ (daraus entwickelt ab. *u* „bei“ trotz Kögel IF. IV, 315? s. Brugmann KG. 468) [Vaniček 31; unrichtig Curtius 263], ai. *ō, ua* „ab, von“ (z. B. Fick II<sup>4</sup>, 22, Bezenberger a. a. O.), gr. αὐ-χάττειν ἀναχωρεῖν, ἀναχάζεσθαι Hes. (Schulze Qu. ep. 60; s. auch Wackernagel GGN. 1902, 757, Thurneysen AfIL. XIII, 8).

Andere Ablautstufen von idg. \**au(e)-* in ai. *va-*, wohl auch in lat. *ve* (s. *vēscor*), lat. *vē* (z. B. *vē-cors*, vgl. lett. *aumanis*). — Hierher auch gr. αὔτως „vergeblich“, αὔσιος „vergeblich“, got. *auþ(ei)s*, ahd. *ōdi* „öde“ (s. bes. Schulze KZ. XL, 414a1), gr. ἐτός „umsonst, ohne Grund“, ἐτώσιος „vergeblich“ (s. *vetāre*) (Persson IF. II, 201 ff., Osthoff MU. IV, 368 f., Meillet Mém. soc. lingu. VIII, 235 f., Brugmann IF. XIII, 161), vielleicht auch got. *us-*, *uz-*, ahd. usw. *ur* „aus — heraus, von — weg“ (Brugmann KG. 468, Holthausen IF. XVII, 293, ausführlich Lehmann Das Präfix *uz-*, S. 1 ff.). Vgl. noch *haud* und *vesper*.

Gegen Heranziehung von ai. *ūna-h* „woran etwas fehlt, mangelhaft; mangelnd“, got. *vans* „fehlend, Mangel“, gr. εὔνις „beraubt, mangelnd“ (s. *vānus*) macht der gr. Vokalismus bedenklich.

Verwandtschaft mit dem Pron.-St. \**auo-*, s. *aut*, ist sehr wohl möglich.

**avārus** „gierig, geizig nach etwas“: zu *aveo* „begierig sein“.

Nicht überzeugend sieht Prellwitz BB. XXIII, 72 darin eine Zusammensetzung mit der Wz. von *āreo*; verfehlt Zimmermann KZ. XXXVIII, 502 (von \**arā* „Großmutter“, Lallwort „liebend — geldliebend“!).

**aububulcus** „pastor ovium“ (cod.: *bovium* oder *bovum*) Loewe Prodr. 348, oder wegen des Eigennamens *Obulcius* nach Zimmermann AfIL. XII, 132 vielleicht richtiger *aubulcus* (wie schon Baehrens Jen. Lit. 1877, 156); wenn die Glosse zu Recht besteht (s. Thes.), so *ovis* „Schaf“ + *bubulcus* (Curtius 390 f., Vaniček 29); Verbindung mit *agnus* wäre ausgeschlossen, s. bes. Solmsen KZ. XXXVII, 5 f.

**auca** „Vogel; bes. Gans“, Dem. *aucella*: aus \**avica* (: *avis*), das nach Niedermann Berl. phil. Wochenschr. 1903, 1305, IA. XVIII, 75 aus *avicula* rückgebildet ist. Zur Bedeutungsverengung von „Vogel“ zu „Gans“ erinnert Niedermann a. a. O. an ngr. ὄρνιθα „Henne“.

**auceps** „Vogelfänger“, *aucupium* „Vogelfang“: \**avi-cap-s*, -*iom*, s. *avis* und *cipio* (z. B. Vaniček 49).

**auceta** „saepe aucta“ Paul. Fest. 19 ThdP.: wenn richtig überliefert, so wohl zu *augeo* mit arch. Schreibweise *c = g*.

**auctor**, -*oris* „Urheber, Stifter, Schöpfer“ (urspr. Förderer: zu *augeo*) = u. *uhtur* „auctor“; vgl. zu *auctoritas* umbr. *uhtretie* „auctoritate“ (z. B. v. Planta I, 157 und sonst).

**audeo** „Lust haben wofür, aufgelegt sein, es übers Herz bringen, wagen“: von \**audus* (g. sg. *audi* bei Plaut. Bacch. 276, s. Skutsch Forsch. I, 44) = *avidus* „begierig“, s. *aveo* „bin begierig“ (Vaniček 29).

Nicht zureichend sind die Versuche, \**audeo* auf eine idg. Wz. \**aud-* „kühn sein, wagen“ zu beziehen: der von Erdmann Antiqu. tidskr. f. Sverige XI, 4, Wadstein IF. V, 9 als \**g(a)-aut-*, *g(a)-ut-* „die kühnen, mutigen“ gedeutete Gotenname (isl. *gautar*, ags. *gēatas*, Ptol. Γούται, und isl. *gotar* usw.) ist als Eigenname keine genügende Stütze; und die von Petr BB. XXI, 213 (zusammen mit ἄεθλον, s. u.) herangezogenen r. *údalb* „Tapferkeit“, *udalój* „tapfer“, čech. *udatný* „tapfer“ werden wohl als „sich hingebend“

an *u* und *dati* anzuknüpfen sein. — Abzulehnen ist Bartholomaeus BB. XVII, 120 und Prellwitz' Gr. Wh.<sup>2</sup> 8 Zurückführung von *audeo* auf Wz. *\*audhe-* zu *\*auedh-* in *ἄεθλον* usw. (s. unter *vas*, *vadis*), da dafür trotz Ceci Rendic. d. R. Acc. dei Lincei, ser. V, t. IV, 618 ff. *\*aubeo* zu erwarten wäre (richtig Ciardi-Dupré BB. XXVI, 206). — Hierher *audāx* „kühn, verwegen“.

• **audio** „höre“: nach Schulze KZ. XXIX, 251, Solmsen Stud. 150f. aus *\*auiz-diō*, vgl. bes. *oboedio* aus *ób-auiz-diō* (über *\*ob-oi(z)diō*), und zu der z. T. schon bei Curtius 386 verzeichneten Sippe von gr. αἰσθάνομαι (*ἄφισ-θ-*) „nehme wahr“, ἐπαῖστος „gehört, rufbar, bekannt“, ἄτω (ἦισ(σ)α, ἄϊον) „höre“ (kaum dazu nach Stokes BB. XXI, 122 auch mir. *ad-haim* „höre“ aus *\*ahim*; übrigens Bed. unsicher nach K. Meyer Contrib. 22), mit Dehnstufe ai. *āvih* adv. „offenbar, offenkundig“, ab. *javiti* „zeigen“ (lit. *ovytiš* „sich ins Gesicht sehen lassen“ daraus entlehnt), *javē* „offenbar“.

Von einer kürzeren Wurzelform stammt ai. *āvati* „beachtet“ (ob im letzten Grunde identisch mit dem unter *ave* genannten *āvati* „freut sich“ usw.? vgl. dann außer *avus* auch *aveo*), ab. *umz* „Verstand“. Idg. *\*aue-*, *\*auēi-* „worauf achten, aufmerken“, wozu auch die Sippe von *auris* „Ohr“. Aber direkte Ableitung von *audio* (als *\*auzdiō*) von dem in *auris* vorliegenden *\*aus-* (Benfey Gr. Wzl. I, 43, Bréal Mém. soc. lingu. III, 410, Thurneysen Verba auf *io* 12 f. — aber nicht mehr Thes. —, J. Schmidt KZ. XXVI, 17) scheitert an *oboedio*; denn *\*óbauzdiō* hätte *\*obūdio* ergeben und daß *oe* in *oboedio* nur umgekehrte Schreibung für *ū* sei (Havet Msl. IV, 410, AfIL. III, 281), wird durch die rom. Abkömmlinge, die auf *obedire* weisen, widerlegt. — Unannehmbar ist Hoffmanns BB. XV, 62 durch kypr. ἄφείδειν „hören“ veranlaßte Herleitung von *audio* aus *\*a-vidiō* und Verbindung mit *video* usw., das ursprünzl. ein allgemeiner Ausdruck für sinnliche Wahrnehmung gewesen sei. — Über das stammbildende *d* orientiert v. Planta I, 135.

• **avē, havē** (vgl. zur Aussprache Lindsay-Nohl 55, 65, 147 a 1) „sei gegrüßt“, pl. *avo* (Plaut. Poen. 994, 998, 1001), (*h*)*avēte*, imp. „fut.“ (*h*)*aveto*, inf. (*h*)*avere*; erst spät ein Indik. *aveo* „befinde mich wohl“ (Osthoff MU. IV, 59, BB. XXIV, 189 f.): wegen des pl. *avo* die punische Grußformel *𐤁𐤕𐤕* „vive“ (Thurneysen Thes. nach Mez).

Dadurch entfällt die Auffassung von *ave* als eines zum Imperativ „Heil dir, sei willkommen“ umempfundenen Vok. *\*ave* „Lieber“ (1. Aufl. S. 53) und (nach Vaniček 29, Curtius 386) Anschluß an die auf einem kosenden Lallworte *\*aya* beruhende Sippe von ai. *āvati* „freut sich, fördert, hilft, schützt“, *avitār-* „Gönner, Förderer“, *āvah* n. „Befriedigung, Gunst, Beistand“, *ūti-h* „Förderung“, *āvi-h* „günstig“, gr. φίλος „Freund, Geliebter“, φίλος bei Alkaios, ἐννής „wohlwollend, mild“ (urgr. *ā*, s. Solmsen KZ. XXXVII, 13; hierher nach Fick BB. XXVI, 233 noch -άφους im zweiten Gliede griechischer Stammnamen), air. *con-ōi* „servat“, *eo-* z. B. in *Eo-gan*, cymr. z. B. in *Eui-laun*, abret. z. B. in *Eu-cant*, gall. *Avi-cantus* (s. Fick II<sup>4</sup>, 23), got. *avi-liuþ* „χαρίς, εὐχαριστία“, ahd. Namen wie *Avo*, *Avileib*; dazu auch die Sippe

von *avus* (s. d.; weitere Lit. bei Brugmann IF. XV, 96) und möglicherweise von *aveo* s. d. (auch *audio*, *auris*? s. *audio*).

Gegen Osthoffs a. a. O. Verbindung von *have* als „sei angerufen, sei begrüßt“ mit ai. *hávātē* „ruft“, av. *zavaiti* ds., ab. *zovā* „rufe“, arm. *jaunem* „ich weihe“, n-zov-k<sup>c</sup> „Fluch“, lit. *žavėti*, lett. *šavēt* „zaubern“ (wenn ursprgl. „anschreien, besprechen“; von Leskien IF. XIII, 117 ff. dagegen mit *žúti* „verderben, umkommen“ — s. *fūnus* — verknüpft), got. *guþ*, ahd. usw. got „Gott“ („der angerufene“ oder „numen incantationis“; s. auch Uhlenbeck PBrB. XXX, 285) spricht auch, daß die lat. *ē*-Verba nicht passiv sind.

\* **avēna** „eine Grasart, Hafer, die aber nur als Viehfutter gebaut wurde“ (s. Hoops Waldbäume 408f.): ab. *ovsz*, r. *ověsz*, lit. *avižà*, lett. *aufas*, apr. *wyse* „Hafer“ (Vaniček 30); urspr. \**aviḡā* (lit.), daneben kons. St. \**aviḡ* (sl. \**ovsz* zu \**ovs*), lat. *avēna* durch Anlehnung an das Suffix *-ēna* aus \**avīna*, \**aviḡ-snā* (Pedersen IF. V, 42 f., vgl. auch Zupitza Gutt. 31 f., Schrader Reall. 320; ganz zweifelhaft ist Zugehörigkeit von gr. αἰγίλωφ „eine wilde Grasart, festuca oder dgl.“).

Weder die weitere Verbindung mit *ovis* „Schaf“ (Jak. Grimm Gesch. d. deutschen Spr. 66, Thurneysen Thes.), noch gar die mit ai. *avasá-m* „Nahrung“ (Fick I<sup>3</sup>, 502, Fröhde BB. III, 11 u. a.; vielmehr nach Solmsen KZ. XXXVII, 6a1 wohl erst im Ai. aus der Bed. „Förderung, Labung, Erquickung“, vgl. *áva-h*, entwickelt) sind überzeugend.

**aveo**, *-ēre* „begierig sein, heftiges Verlangen tragen“, *avidus* „begierig“, *audeo* (s. d.), *avārus* (s. d.): cymr. *ewyll*, *ewylllys* „voluntas“, corn. *awell*, *awel* „Verlangen“, bret. *eoull* „voluntas“ (Fick II<sup>4</sup>, 23). Bedeutungsvermittlung mit ai. *avati* usw. (s. unter *ave*, *audio*) ist möglich (z. B. Vaniček 29, Bréal Mém. soc. lingu. V. 193; Bedenken bei Curtius 386): „lieb, gerne haben — begehren“.

Von *aveo* zu trennen sind (trotz z. B. Zimmermann BB. XXIII, 90) die Flußnamen **Avens** (davon **Aventinus**), *Aventia* (in Etrurien), vgl. die gall. Flußnamen Ἄυος, *Avara*, ai. *avāni-h* „Strom, Fluß“ (Fick II<sup>4</sup>, 23), womit ich auch ai. *avatā-h* „Brunnen“, lett. *avūts* „Quelle“ (von Bezzenberger BB. XVIII, 267 nicht überzeugend zu \**ave* „herab“, lat. *au-* gestellt) verbinde (anders, doch nicht überzeugend, Lidén IF. XIX, 320 f.). Auch der Name des Sees **Avernus** kann hierher gehören (anders Vaniček 31; s. noch Stolz IF. XXII, 247 ff.).

**āverrunco**, *-āre* in der Religionssprache „etwas Böses abwenden, entfernen; verbieten“, *ea mihi bene verruncent* „das möge zu meinem Heil ausgehen!“, von Vaniček 269, Stolz HG. I, 516 mit *verrere* „schleifen (am Boden), fegen“ verbunden unter formeller Zugrundelegung eines Nomens \**verruncus* (vgl. *deus Āverruncus*) von \**verro-*, *-ōnis*. Unwahrscheinlich wegen der Bedeutung, die vielmehr zu *verto* stimmt (Bréal-Bailly 432); doch könnte, da *verr-* auf \**vers-* beruht, höchstens entfernte Verwandtschaft bestehn (\**uer-s-*: \**uer-t-*? s. auch *urvum*).

**averta** „Felleisen“: aus gr. ἀοπή „Kleidersack“ (Weise BB. V, 77, vgl. zum Lautlichen Solmsen Stud. 23).

**āverto** „wende ab“: ai. *apavartati*.

**aufero**: = ai. *ava-bharati* „bewegt nieder, fort“, s. *au-* und *fero*.

**augeo**, *-ēre* „wachsen machen, vermehren“: ai. *ōjah* n. „Kraft, Stärke“, av. *aōjah-*, *aogah-*, *aogara* „Kraft, Macht“, got. *aukan* „wachsen, zunehmen, mehren“, ahd. *ouhhōn*, aisl. *auka*, ags. *ēacian* „vermehren“, air. *ōg* „integer“, lit. *āgu* „wachse“, *āuksztas*, lett. *augsts* „hoch“ (= lat. **augustus**), pr. *aucktai-rikyskan* „Obrigkeit“, *aucktimmien* „Vorsteher“, lett. *aukts* „hoch“ (= lat. **auctus**; s. bes. Bezzenberger BB. XXIII, 295; unsicher ist die Zugehörigkeit von air. *ōs*, *uas* „über, oberhalb“, gall. *Uxellodunum* „Hochstadt“, cymr. corn. *uchel* „hoch“, *uch* „oberhalb“, die eher nach Osthoff IF. IV, 280 a mit got. *auhuma*, *auhumists* „höher, höchst“ zu verbinden sind, wozu nach Bezzenberger apr. *ucka-* Superlativartikel, u. a.), vielleicht alb. *agume* „Morgenröte, Morgen“, *agój* „tage“ (G. Meyer Alb. Wb. 4; über arm. *ačem* „wachse“, Pedersen KZ. XXXIX, 393, s. vielmehr Lidén IF. XVIII, 503 f.); mit *s*-Erweiterung (vgl. ai. *ōjas-*, lat. *augus-tus*) gr. *αὔξω* „mehre, steigere“, lat. **auxilium**, und das folgende.

\**aug-* ist Ablaut zu \**aug-*: gr. *ἀ(φ)έξω* „mehre“, med. „wachse“, ai. *vakšana-m* „Stärkung“, *vakšayati* „läßt wachsen“, av. *vaxša'ti* „läßt wachsen“ (schwächste Stufe in ai. *ugrá-h* „gewaltig“, *úksati* „er erstarkt“ [pf. *vavákša*], av. *uxšye'ti* „wächst“), got. *wahsjan*, ahd. usw. *wahsan* „wachsen“ (dazu mit Dehnstufe wohl got. *wōkrs*, ags. *wōcor*, ahd. *wuohhar* „Zunahme, Zuwachs, Gewinn, Wucher“; von Brugmann Grdr. II<sup>2</sup>, I, 349 allerdings unter Berufung auf ai. *vāja-h* „Kraft, Schnelligkeit, Kampfpfeis, Gewinn, wertvolles Gut“ zu *vegeo* gestellt; doch dürfte „Gewinn, wertvolles Gut“ wohl eine spez. ind. Bedeutungsentwicklung sein). — *Vegeo*, *vigil* usw. hat fernzubleiben. — Vgl. Curtius 187, Vaniček 259 f., weitere Lit. bei Zupitza Gutt. 160.

Vgl. noch lat. **auctor** = u. *uhtur*; **augmen(tum)** = lit. *augmū* „Wachstum, Auswuchs“, ai. *ōjmán-* „Kraft“.

\* **augur**, *-uris* „Vogelschauer, Vogeldeuter“; nach Priscian Gramm. lat. II, 27, 17 *antiqui auger et augeratus pro augur et auguratus dicebant*; vgl. auch C. Gl. L. V, 169, 37 *auigerus auguriator, qui aves aspicit* (s. auch Loewe Prodr. 348): eine Übersicht der Deutungsversuche bei Wissowa Pauly-Wissowa II, 2313 ff., dessen Teilung in \**avi-gur* (vgl. *auspex*) auch mir sachlich wie sprachlich fast unabweisbar erscheint. Das zweite Glied ist wegen des term. techn. *augurium agere* am ehesten *gero* (\**auī-ges-os*, nach *auspex* in die kons. Dekl. übergeführt), wobei sich das spätere *u* durch Assimilation an das *u* der ersten Silbe rechtfertigen würde. — Kaum mit Recht dachte man an lit. *žiūrėti* „nach etwas sehn, sein Augenmerk worauf richten“, lett. *šķūretēs* „lauern“, oder an ab. *zvrėti* „sehen, blicken“, *zorž* „Gesicht“ (wozu wohl ab. *zarja* „Glanz“, apr. *sari* „Glut“, lit. *žerėti* „strahlen“, *pažióra* „Widerschein am Himmel“, *žarýjos* „glühende Kohlen“, gr. *χαροπός* „strahläugig“, J. Schmidt KZ. XXV, 133 a; über alb. *zjař* „Feuer“ s. Wiedemann BB. XXVII, 203 a 1; vgl. noch *rāvus*), Fröhde BB. XVII, 310, Prell-

witz BB. XXI, 168 f.; denn *augur* wäre die einzige Spur dieser Sippe im Italischen.

Im Anschlusse an die Alten, die z. T. an *augeo*, *auctor* anknüpften, dachte Bücheler N. Ibb. LXXXVII, 785 (ähnlich Zimmermann Rh. Mus. LV, 486, AfL. VII, 435 f.; s. auch Thes.) an Verbindung mit *augustus*, so daß ein neutr. *\*augus*, *\*augos* zugrunde läge, auf das der pl. *augura* (Acc. trag. 624) zu beziehen sei. Tatsächlich würde ein *\*augus*-, *-eris* (vgl. *tempus*, *-oris*, älter *-eris*) der Form *auger* wie *augur* gerecht werden, doch ist mir *augura* keine ausreichende Stütze für ein ursprgl. Neutrum; da gerade die aus Neutra umgewandelten *Venus*, *vetus* in den Casus obliqui *-er* zeigen, müßte für *augur* auch in diesem Falle Assimilation an das *u* der ersten Silbe angenommen werden.

Unrichtig hält Giles Proc. of the Cambridge Phil. Soc. XXV—XXVII (1891), S. 14 *augur* für bloße Ableitung von *avis* mit dem in *πρέσβυς*, lit. *žmogùs* „Mensch“ vorliegenden Suffixe; dabei wäre vielmehr ein gen. *\*auguis* zu fordern (Zimmermann Rh. Mus. LV, 486). Gegen Stowassers (Wb.) *avis* + *\*gurere* („Stammwort zu *gustare*“) spricht die Form *auger*, auch ist *gustare* nicht „kiesen“.

**augustus** „heilig, geweiht; bewundernswert, erhaben“: = lit. *auksztas*, lett. *augsts*, vgl. auch den s-Stamm von ai. *ōjas*-, av. *aōjah*-, *aogah*- und die verbalen s-Erweiterungen, sowie *auxilium* unter *augeo*.

**avia** „eine Pflanze“, u. zwar nach Columella 6, 14, 3 „*herba quae vocatur avia, cum sale trita et imposita*“ und 6, 14, 6 „*Celsus . . . tumentis cervici herbam, quae vocatur avia, ut supra dixi, contundi et imponi jubet*“; da *Plantago* ein bekanntes kühlendes Verbandmittel bei äußern Entzündungen ist und die Etymologie *ā via* („Wegerich“) damit übereinstimmen würde, ist wohl „Wegerich“ als Bed. zu vermuten.

**avidus**: s. *aveo*.

**avillus** „agnus recentis partus“ (Paul. Fest. 10 ThdP.; Gloss.): vielleicht als *\*ovillos* Deminutiv von *ovis* (Vaniček 29, Curtius 391, Solmsen KZ. XXXVII, 5 f.); doch ist trotz Solmsen Fröhdes BB. I, 327 Verbindung mit *agnus* mindestens gleichwertig, da *\*agnulo-* (woraus *\*agnulo-* usw.) als Deminutiv der älteren Schicht durch das junge *agnellus* in keiner Weise diskreditiert wird (so auch Fay Stud. in Hon. of Gildersleeve 1902, 192, und Thes.).

**avis** „Vogel“: = u. *avif*, *avif* a. pl. „aves“, vgl. auch u. *aviekate* „auspicatae“ (dat. sg.), *aviecla*, *aviekla* „augurali“ (v. Planta z. B. I, 115); ai. *viḥ*, *véh*, av. *vīš* (*vay*-) „Vogel“, ai. *vayah* n. „Geflügel“, gr. *αἰετός*, *ἄετός* „Adler“ (wenn aus *\*αἰετός* über *\*αιφετός*, vgl. *αἰβετός* *ἄετός*. Περυαῖοι Hes.? Beachtenswert dagegen Danielsson IF. XIV, 384 ff.; Entlehnung aus dem Semit. anzunehmen ist keinesfalls nötig, s. Boisacq Wb. s. v.), οἰωνός „großer Vogel, Raubvogel“, wenn nach J. Schmidt KZ. XXXII, 374 aus *ἄφρωνός* assimiliert (vgl. noch Solmsen KZ. XXXVII, 12 mit Lit.; anders Brugmann IF. XVII, 487: οἶμα „stürmischer Angriff“), arm. *hav* „Vogel, Hahn, Henne“ (Hübschmann Arm. Gr. I, 465); ob hierher nach Stokes KZ. XLI, 381 auch nir. *ai*, *aoi* „Schwan“? Über ahd.

*wīo* „Weihe“ — Hirt Abl. 121 — s. aber vielmehr Schröder IF. XXII, 193. Fernzuhalten ist auch gr. οἶομαι „ich meine, glaube“ (s. unter *omen*). S. noch *auca*, *ovum*. Wesentlich nach Curtius 391, Vaniček 31.

**aulla**, *aula*, *ōlla* (letztere, dialektische Form auch die Gdf. der rom. Abkömmlinge, s. Ettmayer ZfomPh. XXX, 528) „Topf, Hafen“: nach Ausweis des Demin. *auxilla* wohl aus \**auxlā* und zu ai. *ukhá-h*, *ukhá* „Topf, Kochtopf“, got. *aúhns*, anorw. *ogn*, aschw. *oghn* „Ofen“ (urspr. „Feuertopf, Wärmpfanne“).

Zweifelhaft ist die Auffassung von aisl. *ofn*, ags. *oven*, ahd. *ovan*: sie werden von Zupitza Gutt. 15 f., 71 statt hierher zu den von J. Schmidt KZ. XXII, 192 untereinander verknüpften apr. *wumpnis* „Backofen“, *umnotle* „Backhaus“ und gr. ἰπνός „Ofen“ gestellt; unrichtig von Meringer IF. XXI, 296 als Entlehnung aus vorgriech. \**úpnos*, \**úqunos* (aber gr. κ aus *q* nach *u*!) und ihrerseits als Quelle der preuß. Worte betrachtet; nicht überzeugend will Bezenberger BB. XXIII, 315 auch got. usw. *aúhns* fernhalten und vielmehr zu lit. *aukszinis* „Rauchkamin“ stellen, das aber unter Annahme einer Zwischenbedeutung „Ofen“ mit unseren Worten zu vereinigen sein wird.

Vaniček 40f. — Bezenbergers a. a. O. Heranziehung auch von lit. lett. *aukszis* „Düte oder Schachtel aus Baumrinde“ überzeugt mich nicht.

Gegenüber dieser Auffassung, welche ursprüngliches *au* voraussetzt, betrachtete Thurneysen KZ. XXVIII, 157, Stolz HG. I, 211, Hdb.<sup>3</sup> 46 *ō* ganz unwahrscheinlich als ursprünglichen Vokal; weder o. *úlam* „ollam“ (v. Planta I, 155), noch falisc. *olna* (Zvětajeff Inscr. It. med. Nr. 51) wohl „olla, urna“, stützen dies, da o. *úlam* von v. Planta richtig als Lehnwort aus dem Lat. angesehen wird, und fal. *olna* als Lehnwort oder als urverwandt *o* = *au* hat (und im Suffix durch *urna* beeinflusst scheint). — Neuerdings erklärt Thurneysen Thes., mir unannehmbar, *aulla* als Deminutiv von *alvus* (s. d.), bzw. dessen Vorstufe \**aulos*; *auxilla* sei Analogiebildung.

**aura** „Luftbauch, Luftzug, Luft“: aus gr. αὔρα „Hauch“ entlehnt, nicht damit urverwandt; s. *ventus*.

**aureae**, **aureax**: s. *ōs* und *aurīga*.

**Aurelius**: s. *aurōra*.

**aurichalcum**, *orichalcum* „eine Kupferlegierung, (seit dem 1. Jhdt. v. Chr. sicher:) Messing“ (s. zum Sachlichen Diergart Phil. LXIV, 150 ff.): aus gr. ὀρείχαλκος „Messing“ mit teilweiser Anlehnung an *aurum* (z. B. Saalfeld).

**aurīga**, *ōrīga* „Wagenlenker“: *aureae* „Zügel“ (s. *ōs*) + *-iga* zu *ago*; gegenüber *aureax* wohl erst mit Übernahme des in andern Zusammensetzungen entstandenen *-iga*. Keinesfalls nach Vaniček 226 mit *jugum* im zweiten Gliede, da *aurīga* Nomen agentis ist gegenüber *bīga*, *trīga*, *quadrīga*.

Nicht annehmbar sieht Vaniček a. a. O., Nazari Riv. di fil. XXXII, 99 in *aureae* und \**auri*[-*juga*] ein \**auro*- „Pferd, Renner“ wegen gr. αὐριβάτης „schnellschreitend“, αὔρι „geschwind“,

αὔροι λαγωοί, γλωττῶν Ἰταλικῶν (van Herwerden Lex. gr. suppl.) und κένταυροι, das Nazari als „Rossestachler“ deutet.

• **auris** „Ohr“: jon. att. οὔς (\*ousos; daneben jon. dor. ὦς aus idg. \*ō(u)s; s. Sommer Gr. Lautst. 15 ff.), g. οὔατος, ὠτός (dor. ἐξωβάδια Hes., ὦφατα Alkman, ἐνὸδιον aus \*ōusidiom, mit urspr. *ōu*? vgl. alb. *veš* „Ohr“ aus \*ōs nach G. Meyer Berl. Phil. Wochenschr. 1891, 570, Alb. St. III, 11 f., Bugge BB. XVIII, 172; doch kann nach J. Schmidt Pl. 109, 406 [m. Lit.] das -w- dieser dor. Worte aus dem n. sg. ὦς bezogen sein), lit. *ausis* „Ohr“ (= lat. *auris*), lett. *auss*, apr. *ausins* a. pl. ds.; got. *ausō*, ahd. usw. *ōra* „Ohr“ (aus got. \**ausa*-, \**ausi-hrigga* stammt ab. *useregʷ*, *userēzʷ*), ab. *ucho*, g. *ušese*, du. *uši* „Ohr“, av. *uši* „die beiden Ohren“, übertragen „Verstand, Einsicht, Sinn“ (v. Fierlinger KZ. XXVII, 335, weitere Lit. bei Bartholomae Airan. Wb. 414), arm. *unkn* (gen. *unkan*) „Ohr“ (\**uson-go-m* mit dems. *q*-Suffix wie gr. ὠκίδες ἐνώτια Hes. aus \*ōa-ko-, Osthoff v. Patrubánys Spr. Abh. II, 54 f., 97). Ein kons. Stamm in lat. *aus-culto* (s. d.), lit. g. pl. *ausu*, a.-mir. *au*, *ō* „Ohr“ (de Saussure Mém. 224, J. Schmidt Pl. 406). Curtius 403, Vaniček 30.

Aber gr. ἀκούω, got. *hausjan*, ahd. usw. *hōrren* „hören“ ist nicht nach Kretschmer KZ. XXXIII, 567 als idg. \*(a)k-ous-iō (-*ausiō*?) „höre scharf“ (: *ācer*) aufzufassen, trotz gr. ἀκροδομαί aus \*ἀκρ-ουσόδομαι, s. *caveo*. Betreffs allfälliger Hierhergehörigkeit von jon. παρήϊον „Wange“ s. unter *ōs*.

Weitere Verwandtschaft s. unter *audio*. Ob der gr. und alb. o-Vokalismus ursprünglichen Ablaut darstellt oder auf Einfluß von \*ō(u)s- „Mund“ beruht, ist fraglich.

Abweichend nehmen Meringer Wiener Sitzungsber. 125, II, 12 f., zweifelnd G. Meyer Alb. Stud. III, 11 (ibid.), wegen der von ihnen auf \*ō(u)s zurückgeführten dor. und alb. Formen Identität mit der Sippe von lat. *ōs* „Mund“ an: idg. \*ō(u)s, \**aus-es* „Mund“ und „Ohr“, ursprgl. „Öffnung im Kopf“, was ganz unnatürlich ist. Weitere Lit. bei Pedersen IF. V, 34; Johansson BB. XVIII, 26.

• **aurōra** „Morgenröte“: hom. ἥως, äol. αὔως, att. ἔως „Frühlicht“, ἄγχαυρος „dem Morgen nahe“, αὔριον „morgen“ (\**ausp*-); ai. *uśáh* „Frühlicht“, *ucchāti* „wird hell, erstrahlt“, *usráh* „morgendlich, rötlich“, *ušarbúdh*- „früh wach“; lit. *auszrà* „Morgenröte“, *aūsza* „es tagt“, lett. *aust* ds., ab. *za ustra* „τὸ πρωί“ (ob auch ab. *utro*, *jutro* „Dämmerung, Morgen“? Kontamination von \**uchra* = lit. *auszrà* mit einer Form mit *t*-Suffix ist wenig natürlich, s. Berneker IF. X, 156, und Mikkolas IF. XXIII, 125 lautlicher Versuch nicht befriedigend; unwahrscheinlich Prellwitz BB. XXVI, 324; von Pedersen KZ. XXXVIII, 311 ff. zu ab. *jugʷ* „Süden“, gr. αὐγή „Glanz“ gestellt, von Meillet Ét. 406, Berneker IF. X, 156 zu ab. *ju*, lit. *jaũ* „schon“); grm. \**austr*- aus \**ausr*- in *Ostrogothae*, älter *Austrogoti* „die glänzenden Goten“, ags. *ēastro*, ahd. *ōstarūn* „Ostern“ (vgl. besonders Streitherg IF. IV, 305 ff.); grm. \**austra*- aus idg. \**aust(e)ro*- „östlich“ in ahd. usw. *ōstar* „ostwärts“ (s. lat. **auster**), vgl. auch ahd. usw. *ōstan* „von Osten“, nhd. *Ost*, *Osten*.



Andere Ablautstufen der Wz. \**ayes-* „leuchten“ in ai. *avasran* „sie leuchteten“, *vasarhán* „in der Morgenfrühe schlagend“ (aber lat. *Vesuvius* eher zu *uro*); \**uōs-* in mir. *fāir* „Sonnenaufgang“, cymr. *gwawr* „Morgenröte“ (Fick II<sup>4</sup>, 278). — Ganz unsicher ist Zugehörigkeit von *vēr* „Frühling“ usw.

S. noch *aurum*, *auster*. Curtius 400 f., Vaniček 277. — Auch etrusk. *usil* „Sonne“ (wozu zunächst lat. *Aurelius*, schon nach Paul. Fest. 18 „*a Sole dict.*“) ist in der Wz. italisch.

**aurum** „Gold“, sabin. *ausom* (nach Paul. Fest. 6 ThdP.); lit. *áuksas* „Gold“, apr. *ausis* „Gold“ (Vaniček 278) sind wohl frühe Lehnworte aus dem Ital., vgl. Schrader Sprachvergl.<sup>2</sup> 255, <sup>3</sup>I, 41 (urverwandt z. B. für Thurneysen Thes.). Aus dem Lat. stammt air. *ōr*, cymr. *awr* usw. Ital. \**ausom* zu Wz. \**ayes-* „leuchten, glänzen“ in *aurōra* usw. (Vaniček usw.)?

**ausculto**, -*āre* „aufmerksam zuhören“: *aus-* zu *auris* (Vaniček 30, Curtius 403); -*culto* setzt Zupitza BB. XXV, 99 = aisl. *halla* „neigen“, Brugmann IF. XI, 109 = -*clitāre* zu *clināre* usw.; beide Erklärungen sind nächstverwandt, da \**klei-* „neigen“ auf \**kelds*. (*halla* auf \**qel-*? s. *clino*) beruht, Persson Wzerw. 100; *aus-culto* wäre dann „ich neige mein Ohr, lausche“, vgl. ahd. *helde din ora ze minero digi* u. dgl. — Doch wird die Erklärung aus \**āus-clutāre* (: *clueo*; Pott KZ. IX, 207 a, Schulze Qu. ep. 38 a 1) durch die Analogie von gr. ὠτακουστέιν „horchen, lauschen“, mit dem es als Ableitung eines Ptc. \**aus-clutos* (\*ὠτακουστός) „mit (eigenen) Ohren gehört“ auch formell auf derselben Stufe steht, entschieden in den Vordergrund gerückt. Die Synkope (bzw. Umstellung) gegenüber *inclutus* erklärt sich durch die schwerere Konsonantengruppe von \**aus-clutos*.

Auf später Aphärese (der anlautende Vokal als Präp. empfunden, und zwar in der Form *asculto*) beruht *scultātor* „Kundschafter“ usw. (Rönsch ZföG. XXXV [1884], 579 ff.).

**ausculum** „Kuß“: s. *ō* s.

**auspex** „Vogelschauer“: *avi-* + Wurzelnomen zu *specio*, = ai. *spác-*, av. *spas-* „Späher“.

**auster**, -*tri* „Südwind“, **austrālis** „südlich“: = grm. \**austra-* „östlich“ (zum Suffix siehe Brugmann Grdr. II<sup>2</sup>, I, 327) in aisl. *austr* „Ost“, ahd. *ōst(a)ra* ds., ahd. usw. *ōstar* „ostwärts“, nhd. noch in Österreich = ahd. *ōstar-rīhi*; lett. *austrs* „Ostwind“, *austrums* „Osten“, vgl. auch ab. *ustrv* „aestivus“ (Pedersen IF. V, 69) und av. *ušas-tara-* „östlich“ und mit anderem Suffix ahd. usw. *ōstan* „von Osten“. Merkwürdig ist die Bedeutung „Südwind“, nicht „Ostwind“: doch ist auch in der Vogelschau die Richtung gegen Osten teilweise durch die Richtung nach Süden abgelöst, s. Schrader Sprachvergl.<sup>2</sup> 373. S. *aurōra*.

*auster* nicht zu gr. αὔος „trocken“ (z. B. Schrader Reall. 956; lit. *saūsas*!), auch nicht zu gr. εὔρος „Südwind“ (Prellwitz Gr. Wb.<sup>2</sup>, s. dagegen z. B. Sommer Gr. Lautst. 36 f.).

**austium**: s. *o* s.

**aut** „oder“: = u. *ute*, *ote* „aut“, o. *auti* „aut“, *aut* „autem, at“ (dieser Bedeutungsunterschied auf der Tab. Bantina; in Capua *avt* in beiden Bedeutungen, s. v. Planta II, 465), gr. αὐτι „wieder“,

vgl. auch αὐτε, αὐτις „wieder, zurück“, αὐθις ds., αὐτάρ (\*αὐτε-ἄρ) „aber“ (Vaniček 31). \**au-ti*, gebildet wie *pos-t(i)*, von \**au*, gr. αὖ „wiederum“, vielleicht auch in got. *auk*, ahd. *ouh*, nhd. *auch* = gr. αὖ-γε; damit ablautend ai. *u*, *u-tá* „und, aber, auch“ (Fick I<sup>4</sup>, 135, 347, Prellwitz Gr. Wb. s. v. αὖ).

Wohl zum Pronominalstamme ai. av. *ava-*, ab. *ovz* „jener“ (Lit. bei Brugmann Dem. 97 f., der Ber. d. sächs. Ges. LX, 33a2 auch αὖ-τός als „von ihm aus“ anreicht, vgl. αὖθι „dort, dortselbst, auf der Stelle“) oder (bzw. und, vgl. Johansson BB. XV, 315) zu lat. *au-* „weg“ usw. (Vaniček 31), welcher Verbindung die gr. Bedeutung „zurück, wieder“ allerdings nicht ungünstig ist. — Hierher lat. **autem** „aber“; vgl. zur Bedeutung noch Zimmermann IF. XV, 123 ff., der *autumäre* als Ableitung davon faßt; zur Form *-tem* eine Vermutung bei Skutsch Glotta I, 319; scheint nach *tum* usw. erweitertes \**auti-m*, das nach den acc. der *i*-St. zu *autem* wurde.

**autumnus** „Herbst“: ob nach Schrader Sprachvergl.<sup>2</sup> 440 zu aisl. *auðr*, ags. *ēad*, as. *ōd*, ahd. *ōt* „Besitz, Gut, Reichtum“, got. *audahafts* „beglückt“, aisl. usw. *auðenn* „geschenkt, verliehen“, ahd. *ōtag* „reich“ (eine Kritik weiterer Anknüpfungsversuche bei Uhlenbeck PBrB. XXX, 262), so daß *autumnus* (Suffix nach *Vertumnus*? Stolz HG. I, 497) „der Reichtum, Fülle spendende“ wäre? Unsicher schon wegen des festen grm. *ð* (nie *p*), das eher auf idg. *dh* weist. Eher auf Grund von *au* „fort, weg“ gebildet, wegen der Rückkehr und Abwendung von des Sommers Überhitze; die Suffixgeschichte (: *aut*) bleibt aber noch zu klären.

**autumo**, *-äre* „behaupten, sagen“, seltener „meinen“: da *autumäre* auch mit *iteräre* gleichbedeutend gebraucht erscheint, nach Zimmermann IF. XV, 124 (ebenso Fay Class. Quart. I, 25. Bréal Msl. XV, 138) Ableitung von *autem* „wiederum, andererseits, aber“ (wie ahd. *aberen* „wiederholen“ von *aber*, *negäre* von \**negi*); die Bildung mag durch *aestumare* unterstützt sein, mit dem *autumare* trotz Skutsch Rom. Ib. VIII, I, 57 nicht von Anfang an bildungs-gleich sein muß.

Nicht nach Havet Msl. VI, 17 f., Wharton Et. lat. zu gr. ὀΐομαι „meine, glaube“ (s. *ōmen*) als Denominativ eines \**avitumus* (Suffix wie in *legitimus*), zu *avis*; auch nicht nach Stolz Wiener Stud. IX, 305 (unter derselben formalen Annahme) zu *aveo*, da weder *aveo* „bin begierig“, noch das unter *ave* erwähnte idg. \**aye-* „lieb usw.“ in der Bed. vereinbar ist.

\* **avus** „Großvater, Ahn“ (*ava* „Großmutter“, *avia* ds.): ab. *ujъ* „Oheim“, *ujka* „Tante“, apr. *avis* „Oheim“, lit. *avýnas* ds., got. *awō* „Großmutter“, aisl. *āe*, *afe* „Großvater“, air. *ave* „Enkel“; zu lat. **avunculus** „Bruder der Mutter“ (s. zur Bed. Köhm Alat. Forsch. 146 ff.; formell von einem \**avo*, *-ōnis*) vgl. bes. kelt. \**auentēr* in cymr. *ewythr*, corn. *euter*, bret. *eontr* „Oheim“ und ags. *ēam*, afris. *ēm*, ahd. *ōheim* aus \**avun-χaimaz* (die Schlußsilbe besagt nach Osthoff PBrB. XIII, 447 ff.: „der im Heim des Großvaters lebende“; vgl. auch Wiedemann BB. XXVIII, 34). Curtius 386, Vaniček 29; nach Brugmann IF. XV, 94 ff. ist vielleicht auch gr. αἰα als „Urmutter Erda“ = lat. *avia* (doch s. auch Jacobsohn KZ. XXXVIII, 295, Phil. LXVII, 484 f.). —

Unsere Sippe beruht auf einem Lallworte, s. unter *ave* (Curt., Van., Osthoff a. a. O.; weitere Verwandtschaftsworte aus dem Gr. bei Meister BB. XVIII, 325), nicht nach Wiedemann BB. XXVII, 223 als „die Alten“ auf dem Pron.-St. \**auo-* in ab. *ovz* „jener“ (s. *au* und unter *aut*). — Hiervon **avitus** „großväterlich, angestammt“, von Jacobsohn Phil. LXVII, 524 f. aus \**avietos* erklärt, ursprgl. „vom Großvater her“, adv. auf *-itus* zum adj. \**avius* gebildet wie *antiquitus*, *primitus*; lautlich unsicher.

**auxilium** „(\*Zuwachs), Stärkung, Hilfe“: s. *augeo* und bes. *augustus*.

**auxilla** „kleiner Topf, Hafen“: s. *aulla*.

**axamenta** „jene Gattung von Saliergesängen, die die generalis invocatio enthielten“ (Wissowa Pauly-Wissowa II, 2624): s. *aio*.

**axitia** „Schere“ (?): wenn wirklich „Schere“, so wohl nach Hupfeld KZ. VIII, 373 (Vaniček 8) von *axis* abgeleitet, wegen der Bewegung um einen festen Mittelpunkt.

**axilla** „Achselhöhle“: s. *āla*.

**axio** „Ohreule“ (Plin.): ganz zweifelhaft, ob als „Schreierin, Ansagerin“ zu *axāre*, *axāmenta*.

**axis** „Achse“: = lit. *aszis* (zu *eszis* s. Bezenberger BB. XXIII, 298), apr. *assis*, lett. *ass*, ab. *osb* „Achse“, nir. *aiss* „Karren, Wagen“ (nur bei O'Reilly, s. Fick II<sup>4</sup>, 6); cymr. *echel* „Achse“, bret. *a(h)el* ds.; ai. *ákša-h*, av. *aša-*, gr. *ἄξων* „Achse“ (dazu *ἄμαξα* „Wagen“, als ursprgl. „einachsiger Wagen“ aufgefaßt von Meringer ZföG. LIV, 387, KZ. XL, 217 ff. gegen Kretschmer KZ. XXXIX, 549 ff.), alhd. *ahsa* „Achse“. Wohl als „Bewegungspunkt, Drehpunkt“ zu *ago*; auch *āxilla* „Achselhöhle“, *āla* „(\*Achsel) Flügel“ zeigen den Begriff des Drehpunktes (Curtius 383, Vaniček 8).

**axis**, richtiger **assis** „Diele, Brett, Bohle“: s. *asser*.

**axitiosi** „*factiosi dicebantur, cum plures una quid agerent facerentque. Axit autem dixisse antiquos pro egerit manifestum est: unde axites mulieres sive viri dicebantur una agentes*“ Paul. Fest. 2 f. ThdP.; zu *ago*, vgl. noch bes. C. Gl. L. VI, 122, Stolz Wiener Stud. IX, 303 (m. Lit.).

## B.

**babae, papae** „potztausend“: aus gr. βαβαῖ, παπαῖ ds.; davon *babaecalus* (Grundwort in span. *babieca*, Sittl AfIL. II, 610) etwa „Gigerl, Schwachkopf“ (Weise 357, Saalfeld; s. bes. Gröber bei Friedländer Petronii Cena Trimalchionis 220 f.; nicht echt lat. trotz Sittl a. a. O.). S. das flgde.

**habit** „γαυριῶ“ (C. Gl. L. II, 27, 52), **babiger** (Gloss.) „dumm“: wie gr. βαβαῖ (s. *babae*) zu einem redupl. Lallwort *baba*, wozu ai. *bababā karóti* vom Knistern des Feuers, gr. βαβάζω „schwatze“, βαβράζω „zirpe“, ital. *babbo* „Vater“, engl. *baby* „Kind“, cymr. *baban* „Kind“, alb. *bebe* „neugeborenes Kind“, lit. *bōba*, ab. *baba* „altes Weib“, mhd. *bābe*, *bōbe* „Alte, Mutter“; lat. *babulus* „Schwätzer“ stellt sich, wenn *-lo-* nicht Suffix, näher zum verwandten Lallworte:

idg. \**bal-bal-* (*ba-bal-*, *bam-bal-*, *bal-b-* usw.) für unartikulierte Sprechen und dgl., z. B. in lat. *balbus* (usw., s. d.), nhd. *babbeln*, *pappeln*, mir. *bablōir* (Lehnwort? vgl. Fick II<sup>4</sup>, 161, Vendryes De hib. voc. 115) „Schwätzer“, gr. βαμβαλίζω, βαμβακίζω „habe Zähneklappern“, βαμβαίνω „stammle“ (daraus entlehnt lat. *bambalo* „balbutiens“, s. Saalfeld s. v. und vgl. noch Bücheler Rh. Mus. XXXV, 70 und LVI, 324; nicht nach Sonny AfIL. X, 366 aus *babulus* durch sec. Nasalisierung), lit. *bambėti* „in den Bart brummen“. Lat. *baburrus* „stultus, ineptus“ (s. bes. Loewe Prodr. 54) zunächst zu gr. βαβύρτας ὁ παράμωρος Hes. (Fritzsche Curt. Stud. VI, 329), aber auch von lat. *burrae* (s. d.) „läppisches Zeug, Possen“ kaum zu trennen, schließt sich näher an gr. βάρβαρος usw. (s. *balbus*) an.

**bāca, bacca** „Beere“ (*bācalia* „Lorbeerart“, *bācina* „Bilsenkraut“ u. dgl.): cymr. *bagwy* „Traube, Bund“ und cymr. *bagad* ds., corn. *bagas* „Traube“, bret. *bagad* „Trupp, Schar“, gäl. *bagaid* „Traube, Schar“ sind Lehnworte aus dem Lat. (s. Thurneysen KR. 40, Johansson KZ. XXXVI, 366, Vendryes De hib. voc. 115). Das lat. Wort scheint ursprgl. als „Weinbeere“ mit dem thrak. Βάκχος zusammenzugehören, vgl. Varro l. l. 7, 87 *Bacchi et Liber, cuius comites Bacchae, et vinum in Hispania bacca* (auch Isid. orig. 20, 5, 4: *bachia primum a Baccho, quod est vinum, nominata: postea in usus aquarios transit*), also ein Wort einer vorindogermanischen Mittelmeersprache zu sein. Als Ableitungen mit einer ursprgl. Bed. „Weinkrug“ u. dgl. stellen sich wohl hierher (s. übrigens auch Thurneysen KR. 39) *bacar vas vinarium simile bacrioni* und *bac-rionem dicebant genus vasis longioris manubri. hoc alii trullam appellabant* (Paul. Fest. 22 ThdP.), *bacarium* „vas vinarium“ oder „vas aquarium“ (Gloss.); *bacario* „orceoli genus“ (Gloss.) — s. auch Loewe Prodr. 55 — und das obengenannte *bachia*.

Nicht zu lit. *bābkas* „Lorbeer, Pfeffernuß“, *bōbkas* „Pfeffernuß“, russ. *bobki* „Lorbeerbeeren, Lorbeer“ (Vaniček 176; vielmehr Ableitungen von russ. usw. *bobz* „Bohne“) oder gr. βάτος „Brombeere, Dornesträuch“ (Wharton Et. lat. 10, Ceci Rendic. d. R. Acc. dei Lincei ser. V, tom. III [1894], 313) oder lat. *baculum* „Stock“ (angeblich „Rundholz“, Fick I<sup>4</sup>, 398).

**bacalūsiae** (Petron. 41), unsicherer Bed. (s. Friedländer zur Stelle) und Etymologie.

**baccīna** „Bilsenkraut“: zu *bāca*, von den beerenähnlichen Samen (Vaniček 176).

**bacrio, -ōnis, bacario, bacarium, acar:** s. unter *bāca*.

**baculum** „Stab, Stock“, Demin. *bacillum* („*bacillum hic illic in codd.*“, Thes.), *imbēcillus* „schwach“ (= „ungestützt“; die Erklärung „*imbecillis quasi sine baculo*“ schon in den Leidener Juvenalscholien zu III, 28, s. Rönsch Collect. phil. 147 f., Niedermann IA. XVIII, 75): gr. βάκτρον, βακτηρία „Stock, Stab, Stütze“, βάκται ἰσχυροί Hes. (Ascoli Studi crit. II, 106 ff., Fick BB. VIII, 330 f., XVII, 320), mengl. *pegge*, engl. *peg* „Pinne, Pflock“, nhd. *pegel* „Pfahl“ (Uhlenbeck PBrP. XVIII, 242), air. *bacc*, nir. *bac* „Haken, Krummstab“ (Zupitza KZ. XXXVI, 234); vielleicht auch gr. ὀβάκης „ruhig, sanft“ (ursprgl. „schwach“?) und ähnliche, s. Bezzenberger BB. XXVII, 143 f., wo auch gegen Ficks BB. XVII, 320, Wb. I<sup>4</sup>, 398

Heranziehung von ahd. *chegil* „Kegel“. Wz. *\*bak-* „Stab als Stütze oder dgl.“ — Lat. *imbēcillus* fordert keine Hochstufe *\*bēk-*, sondern ist als *\*im-baccillus* mit *bac(c)illum baculum* aus *\*bac-(c)lom* (älter wohl *\*bak-tlom*) bildungsgleich (Duvau Mém. soc. lingu. VIII, 185 ff.); die Entwicklung von *-bēc-* (nicht *-bēc-*) aus *-bacc-* (nicht wortanlautend, gegenüber z. B. *mamilla* aus *\*mammilla*) ist wohl durch ältern Quantitätsumtausch zur Vermeidung langer Konsonanten in zwei aufeinanderfolgenden Silben zu erklären.

Unrichtig sieht Vaniček 73, Ceci Rendic. d. R. Acc. d. Lincej, ser. V, t. III (1894), 310 ff. in *baculum* einen Verwandten von Wz. *\*g<sup>h</sup>ā-*, *\*g<sup>h</sup>ē-* „gehn“ (s. *venio*); auch βακόν πεσόν. Κρήτες Hes. (vgl. zur Bed. σκῆπτειν „stützen, aufstemmen“ und „niederstürzen“) stützt dies trotz Fick BB. XXIX, 196 nicht, da sein Anklang an βέβηκα nicht etymologische Verwandtschaft erweist. Nichts für sich hat Johanssons Beitr. z. gr. Sprachk. 70 f. (m. Lit.) Anknüpfung an *baeto*.

**badius** „kastanienbraun“: air. *buide* (*\*bodius*) „gelb“, gall. *Bo-diocasses* (Fick II<sup>4</sup>, 176).

**bado**, *-āre*, **battat**, **bataclāre** „gähnen, mit offenem Munde dastehn“ (Gloss.): nach Ausweis von prov. *badar* (afrz. *baer*, ital. *badare*) ist *\*batāre* anzusetzen (Meyer-Lübke Wiener Studien XXV, 92); unerklärt. An Entlehnung aus dem Kelt. (air. *bāith* „Idiot“) dachte Thurneysen KR. 41 f.

**baeto**, *-ere* „gehn“ (*bēto* schlechtere Form; *bīto* aus den Zusammensetzungen, s. bes. Solmsen Stud. 130a1): u. *ebetrafe*, *hebetafe* (*\*ex-baetras*) „in exitus“ (Bücheler Rh. Mus. XXXIII, 29, v. Planta I, 336; o. *Baiteis* ist aber Eigennamen nach Buck Gramm. 257).

Weitere Anknüpfung zweifelhaft: gegen Verbindung mit gr. φοιδάω s. Osthoff BB. XXIV, 210. In Rechnung zu ziehen ist allenfalls lett. *gaita* „Gang“ (Lit. bei Johansson Beitr. z. gr. Sprachk. 70a1) unter Annahme o.-u. Ursprungs, idg. *\*g<sup>h</sup>ā-it-*, Erweiterung von *\*g<sup>h</sup>ā-*, *\*g<sup>h</sup>ē-* „gehn“ in ai. *gā-* „gehn“, gr. ἔβην usw. (s. *venio*; doch kann das lett. Wort mindestens ebensogut zu gr. φοιδάω gehören, v. Planta a. a. O. nach Fick BB. II, 187, Bezenberger-Fick BB. VI, 237, Fick Wb. I<sup>4</sup>, 397, Bezenberger BB. XVI, 238; auf idg. *bh* will φ- dagegen Wood Cl. Phil. III, 79 zurückführen), und unter derselben Annahme Vergleich mit gr. ἀμφισβητέω, ion. ἀμφισβᾶτέω „streite“ (= „in der Meinung nach zwei Seiten auseinandergehn“; s. auch *arbiter*), das zu ἔβην usw. gehört und nicht mit den ital. Worten unter idg. *\*bē(i)t-*, *\*bait-*, sekundär *\*bat-* zu vereinigen ist (zweifeln Johansson a. a. Ö.).

**bafer** „grossus, ferinus, agrestis“ (Gloss.): Dialektwort (Ernout Él. dial. lat. 117 f.) unbekannter Herkunft.

**baia** (franz. usw. *baie*, woraus nhd. usw. *Bai*): gegen Isidors (orig. 14, 8, 40) Erklärung „[portum] veteres a baiulandis mercibus vocabant baias...“, so daß an *baiulus* anzuknüpfen wäre, spricht nach Meyer-Lübke die span. port. Betonung *bahía* und die — allerdings im Widerspruch zu Isidors *portus* stehende — Bed. „Meerbusen“, nicht „Hafen“. Er hält das rom. Wort mit Uhlenbeck PBrB. XIX, 327

und früheren für baskischen Ursprungs [Zweifel bei Baist ZfomPh. XXXII, 31 ff.], dagegen Schuchardt PBrB. XIX, 541 ff. für den Namen des durch seine berühmte Bai ausgezeichneten *Bajae*, was zu Isidors Pluralform allerdings merkwürdig stimmt, aber die Betonung *bahia* unerklärt läßt.

**baiulus** „Lastträger“: unerklärt. Nicht nach Solmsen KZ. XXXVII, 22 zur roman. Sippe von span. *baga* „Last, die dem Maultier aufgelegt wird“, prov. *bagua*, afranz. (irgendwie entlehntem) *bague* „Bündel“, franz. *bagage* „Gepäck“, *bagatelle* „kleiner Pack, Kleinigkeit“, wozu u. a. cymr. *beich* „Bürde, Last“ (kaum zu *fascis*; vgl. die Sippe bei Thurneysen KR. 40), ndl. *pak* (daraus nhd. *Pack*), nord. *pakke*, mengl. *packe*, engl. *pack* (aus dem Germ. stammen ital. *pacco*, franz. *paquet*, nir. *pac* usw., wie aisl. *bagge* „Last“ aus dem rom. \**baga*; Spuren eines wohl aus dem Kelt. stammenden lat. *bacca* „capulus“ s. Corp. Gl. Lat. VI, 123). Denn diese sehr wortreiche romanische Sippe ist zeitlich von dem bereits plautinischen *baiulus* zu weit entfernt, um für letzteres etymologisch in Betracht zu kommen, außerdem doch gewiß nicht lateinischen Ursprungs (Einwände v. Ettmayers brieflich).

Osthoff BB. XIX, 321 f. erklärt *baiulus* aus \**bad̥io-*, zu gr. βασιτάζω „trage, hebe empor“, βάσταγμα „Last“; ganz fraglich.

**balatro**, -*ōnis* „Possenreißer, Schwätzer“: ob identisch mit *blatero* „Plapperer“ mit volksetymologischer Umgestaltung nach *bālāre* „blöken“ (Keller Volksetym. 130)? Eher gestattet die bei Porph. erscheinende Form *barathro* und die im Schol. Hor. sat. 2, 3, 166, begegnende Bezeichnung eines P. Servilius Balatro als „*fruit . . . tantus devorator, ut simili vitio laborantes balatrones dicti sint*“ an βάραθρον anzuknüpfen (Thurneysen Thes.).

**balbus** „stammelnd, lallend“, **balbutio** „stammle“: lautmalendes \**bal-* (vgl. auch *babulus* unter *babit*) mit gebrochener Reduplikation, wie ai. *balbūthá-h* „Name eines Mannes“ (eigentlich „Stammler“), čech. *blb* „Tölpel“, serb. *blebetati*, lit. *blebėnti* „plappern“; mit voller Reduplikation ai. *balbalā-kar-* „stammeln“, bulg. *blabolja*, *bl̥bolja* „schwätzen, mit der Zunge anstoßen“, russ. *bolobóliti* „schwätzen“; vgl. ähnliches unter *babalus*, *blatero*, und mit anderer Liquida ai. *barbara-h* „stammelnd, pl. Bezeichnung nicht arischer Völker“, gr. βάβραρος „nicht griechisch, von unverständlicher Sprache“ (woraus lat. *barbarus*), βαββρόφωνος „von undeutlicher Sprache“, lit. *biĩbti* „summen“, *barbōžius* „Summer“, serb. usw. *brbolati*, *brbljati* „plappern“ (Vaniček 176, Curtius 290 f. usw.).

*balbus* nicht nach Fröhde BB. XVII, 311 zu ai. *jálpati* „redet undeutlich“.

**balliolus** bei Plaut. Poen. V, 5, 22 ist jetzt gebessert zu *baiiolus*, bessere alte Schreibung für *baiulus*, daher nicht als „scheckig, gefleckt“ Ableitung von gr. βαλιός „scheckig“ (z. B. Saalfeld) oder von lat. *badius* (Petr BB. XXV, 137).

**ballaena** (Kurzform *ballo*) „Walfisch“: bei Entlehnung aus gr. φάλλαινα „Walfisch“ (z. B. Saalfeld) wäre lat. *p-* (oder *ph-*) zu erwarten. Dasselbe Verhältnis bei *Bruges*: Φρύγες weist wohl auf Entlehnung aus einer nördlicheren Balkansprache mit *b* = gr. φ, wo-

durch die ohnehin sehr zweifelhafte Verbindung von *φάλλαινα* mit lat. *squalus* usw. hinfällig wird.

**ballo**, -āre „tanzen“: aus gr. βαλλίζω „tanze“ (nach Ath. VIII, 362 in Sizilien und Großgriechenland; z. B. Saalfeld), das zu ai. *balbalūti* „wirbelt“ (Wackernagel Ai. Gr. I, 181). Nhd. *Ball* aus franz. *bal*.

**ballo**, -ōnis „Walfisch“: s. *ballaena*.

**bālo**, -āre „blöken (von Schafen), meckern (von Ziegen)“: schallnachahmend; mit den Sippen von *balbus*, *blatero*, *babulus* und mit gr. βλήχῃ „das Blöken“, βληχόμαι „blöke“, ab. *blējati*, *blekati*, *blekotati* ds., ags. *blāetan*, ahd. *blāzan* „blöken“, nhd. mundartlich *blüssen* (die germ. Worte mit stockender Lautverschiebung?) usw. (z. B. Vaniček 176, Curtius 291) besteht keine nähere Verwandtschaft. Unrichtig Fick I<sup>4</sup>, 33.

**balteus**, **baltenum** „Einfassung, Rand, Gürtel, Gurt“: nach Varro bei Charisius Gr. Lat. I, 77, 5 etruskisch. — Unmöglich Meringer IF. XVIII, 285.

**bālūca** (**ballūca**) oder *bālūx*, -ūcis „Goldsand, Goldkörner“ (wohl zusammengehörig mit dem größere Goldklumpen bezeichnenden *palaga*, *palacurna*, vgl. Plin. h. n. XXXIII, 77, Friedländer zu Mart. XII, 57, 9): span. Wort, vgl. Holder I, 338 f. (sehr fraglich v. Ettmayer ZfomPh. XXXII, 725).

**bambalo** „balbutiens“: s. *babit*, *babulus*.

**bambilium**, **bambōrium** „ein musikalisches Instrument“: schallnachahmend.

**banens** (erst bei Caelius Aurelianus, ca. V. Jhdt.) „ein Fisch“: gewiß Fremdwort.

**barba** „Bart“: ahd. usw. *bart* „Bart“, lit. *barzdà*, lett. *baršda*, apr. *bordus*, ab. *brada*, r. *borodà* „Bart“ (Vaniček 177; zum Stamm- auslaut s. Pedersen IF. V, 72, Walde KZ. XXXIV, 507, wo weitere Anknüpfungsmöglichkeiten).

Lat. *barba* ist assimiliert aus \**farba* (Solmsen KZ. XXXIV, 21a, Meillet Msl. XIII, 215; unrichtig dagegen Horton-Smith Class. Rev. X, 429 f.), wie umgekehrt vielleicht italien. *farfecchie* „Schnurrbart“, wenn nicht eher auf o.-u. \**farfa* beruhend (Meyer-Lübke Wr. Stud. XXIV, 527 f.). — Lat. *barbatus* = ab. *bradat̃s*, lit. *barzdótas* „bärtig“.

**barbarus**: s. *balbus*.

**barbus** „Barbe, Flußbarbe“: von den Bartfäden des Fisches benannt, zu *barba*. Aus dem Lat. stammt ahd. *barbo*, nhd. *Barbe* (Kluge<sup>6</sup> s. v.).

**barca** „Barke“ (aus \**bārica*), *bāris* „Nachen“: durch gr. βάρης aus kopt. *barī* ds. Aus dem Roman. stammt nhd. *Barke*; s. Weise BB. VII, 171, Bücheler Rh. Mus. XLII, 583 f. usw.

**barcala**: s. *bargena*.

**bardocucullus** „ein gall. Oberkleid mit einer Kapuze aus Filz“, gallisches Wort; *bardo-* ist wohl als „Barde“ zu deuten (Fick II<sup>4</sup>, 162; Holder I, 346), kaum auf den Volksnamen der illyr. *Bardaei* (auch *cuculli bardaici*; Mau Pauly-Wissowa III, 11) zu beziehen.

**bardus** „langsam oder schwer von Begriffen, stumpfsinnig, dumm“: gegen Walters KZ. XI, 437 Verbindung mit *gurdus* (s. d.), wonach es als o.-u. Dialektwort anzusehen wäre (Ceci Rendiconti d.

R. Acc. dei Lincei, ser. V, t. III [1894], S. 314, mit Lit.), spricht der Vokalismus. Am ehesten aus \**bāridus* (das freilich kaum mehr in der Glosse *barridus stolidus stultus fatuus vel pinguis* C. Gl. L. IV, 600, 17 — s. auch VI, 130 — nachwirkt), wie *bāro* „Tölpel“ auf einem Adj. \**bārus* beruhend (zweifeln schon Ceci a. a. O.; Verwandtschaft mit *gravis* als o.-u. \**g<sup>u</sup>ru-do-s*, Ernout *Él. dial. lat.* 118 f., scheitert am *ā* von *bāro*).

Entlehnung aus gr. βαρύς (so nach den Alten z. B. Saalfeld, Thurneysen *Thes.*, E. Richter *Wiener SB.* CLVI, V, 9) scheint mir trotz des gelegentlichen βαρύτερος, βαρδιστος nicht besser.

**bargëna**, *non barginna, genus cui barbaricum sit* (Caper Gr. Lat. VII, 103, 8 K), vgl. auch den Namen *Barginna*: etrusk., s. Schulze *Eigennamen* 73 f., wo auch über das unerklärte *bargus* „ἀφύης, sine ingenio“ (Gloss.), das Bücheler *Rh. Mus.* XXXV, 71 mit *barcala* m. (Petron. 67), etwa „Dummkopf“, verknüpft. Auch das flgde. klingt an, entbehrt aber freilich des ausl. Gutturals.

**bāro**, -ōnis „Tölpel“, genauer nach Wölfflin *AfIL.* IX, 13 ff. (unter richtiger Trennung von *vāro*, wogegen nicht zutreffend Settegast *Rom. Forsch.* I, 240, Körting *L.-r. Wb.* 3 1243) „einer, der einseitig, mehr körperlich als geistig, ausgebildet ist“; davon wohl *bardus*. Trotz Vaniček 82 unerklärt. Ein ganz unsicherer Anklang unter *bargena*.

Jedenfalls verschieden von mlat. *baro* „Kriegsknecht u. dgl.“, nhd. usw. *Baron* (trotz Settegast a. a. O.), das vielmehr auf ahd. *baro* „freier Mann“ (als „streitbarer Mann“ zu aisl. *berjask* „streiten“, ab. *borja* „kämpfe“, lit. *bārti* „schelten“? doch s. auch Wiedemann *BB.* XXVII, 219) beruht, vgl. *Diez Wb.* 3 I, 55 und bes. Uhlenbeck *PBrB.* XIX, 329.

**barrus** „Elefant“, **barrio**, -īre „schreien (vom Elefanten)“: Lehnwort aus einer asiatischen Sprache; man denkt an die Sippe von pehl. *banbarbita* „Elefant“ (dissimiliert aus \**barbarbita*, vgl. *Freudenberger BB.* XXV, 278, der allerdings *barrus* als \**barsos* damit urverwandt sein läßt), oder an ai. *bṛ̥hati* „schreit, brüllt (vom Elefanten)“ (so Ascoli *KZ.* XVII, 271, Vaniček 176; vgl. auch *Isid. orig.* 12, 2, 14 *elephas apud Indos . . . a voce barrus vocatur*), oder an ai. *vāraṇa-h*, *vāru-h* „Elephant“ (s. Thurneysen *Thes.*). — Nicht annehmbares bei Fick II<sup>4</sup>, 185.

Nach unserem Worte wurde auch der grm. Schlachtgesang *barditus* zu lat. *barritus* (nicht ursprgl. Ableitung von *barrio*) „Kriegsgeschrei“ umgestaltet (Keller *Volksetym.* 322 f.).

**bascauda** „eherner Spülkessel“: altbrit. Wort; ursprgl. wohl „eine große Kümme, geflochtener Korb“ (vgl. das Lehnwort engl. *basket* „Korb“, s. Kluge-Lutz s. v.) und dann urverwandt mit lat. *fascia* (Fick II<sup>4</sup>, 163).

**bäsium** „Kuß“, *bāsio*, -āre „küssen“: unsicherer Herkunft. Der anl. Labial könnte schallmalend sein, doch bleibt dabei die Bildung des Wortes dunkel. Andererseits ist trotz der zahlreichen Ableitungen (Stolz *HG.* I, 635) Entlehnung aus einem osk.-umbr. (oder kelt.?) Worte möglich. Ob unter \**guād-s*: \**gud-s* mit ahd. usw. *kus* (gen. *kusses*) „Kuß“ zu vereinigen? Got. *kukjan*, ofries. *kükken* könnte Umgestaltung von *kussjan* zu einer quasi-redupl. Form sein.



(kaum idg. \**gud-ko*-). Freilich sind die germ. Worte auch anderer Deutungen fähig, s. die Lit. bei Uhlenbeck PBrB. XXX, 297, dazu Prellwitz Wb.<sup>2</sup> s. v. *κυνέω* und bes. Holthausen A. f. d. Stud. d. n. Spr. CXIII, 38. — Siebs Mitteilungen d. schles. Ges. f. Volkskunde 1903, Hft. 10, No. 1 u. 2, S. 8, Fußnote [mir nicht zugänglich] will *bāsium* als kelt. Wort mit air. *bēl* „Lippe“ (s. über die versch. Erklärungen dieses Wortes unter *arbitr*) vereinigen. — Noch anders Horn Np. Et. No. 235: np. *bōsiden* „küssen“.

**bassum** „non altum“ (Gl.): zu *bas(s)is* aus gr. *βάσις*.

**bassus** „dick“ (Gl.): aus *πάσσων*, comp. zu *παχύς*?

**basterna** „eine geschlossene Sänfte, die vorn und hinten je zwei Stangen (*amites*) hatte, an denen sie, meist von Maultieren, getragen wurde“: gebildet nach *caverna*, *taberna*, u. zw. entweder von *bastum* „Stab, Stock“ (von den Tragstangen) oder nach Saalfeld s. v. von einem griech. zu *bastáō* „trage“ gehörigen Worte aus, vgl. prov. *basta* „der große Korb, den man am Packsattel befestigt“ u. dgl. Widerlegt ist die erste Herleitung auch durch Meyer-Lübke Wörter und Sachen I, 35 nicht.

**bastum** oder *bastus* „Stab, Stock“: das spät belegte, im Rom. sehr fruchtbare Wort wird durch Petrons 45 *burdubasta* (nach Stowasser Progr. d. Franz-Josefs-Gymn. Wien 1891, XXIV f. „Eselstreiber“) für frühere Zeit gesichert. Gr. *bastáō* „trage“ liegt in der Bed. so fern, daß die lat. Worte weder als urverwandt noch (nach Stowasser a. a. O., der auch *basterna* anreicht) als Lehnworte damit in wahrscheinliche Beziehung gesetzt werden könnten. — Auch Herleitung aus \**bacstom* (: *baculus*) ist nur ein Notbehelf. — Wegen bret. *baz* „Stock“: cymr. *bathu* „(Münzen)schlagen“ (s. *battuo*) ist *bastum* vielleicht am ehesten als kelt. Wort an *battuo* anzuschließen; doch ist die Gdf. unklar. Vgl. noch Meyer-Lübke Wörter und Sachen I, 37 f.

**basus** „rufus, niger“ (C. Gl. L. V, 170, 28) = span. *bazo* „dunkelbraun, schwärzlich-braun“ (Meyer-Lübke Wr. Stud. XXV, 92); das mit *badius* nicht zusammenzubringende Wort kann wohl nur einer Sprache der Pyrenäenhalbinsel entstammen.

**bataclare**: s. *bado*.

**battuo**, -ere (seit Fronto auch **batto**) „schlagen, klopfen, stampfen“ (zum *tt* s. Danielsson Ait. Stud. IV, 176, Johansson KZ. XXX, 409a, Sommer Hdb. 227): wohl aus dem Gall. entlehnt, vgl. air. *bathach* „moribundus“, mir. *bath* „Tod“, cymr. *bad* „Pest“, mir. *atbath* „mortuus est“ (darüber bes. Thurneysen KZ. XXXVII, 120; cymr. *bathu* „schlagen, münzen“, *bath* „Münze“ ist wegen seines *th* = lat. *tt* aus lat. *batto* rückentlehnt nach Loth Rev. celt. XVIII, 99), gall.-lat. *andabata* (s. d.), wozu nach Lottner KZ. VII, 180, Fick II<sup>4</sup>, 159 (vgl. auch Zupitza Gutt. 24) aisl. *bōð*, ags. *beadu*, ahd. *Batu-* „Kampf“; s. auch *fātuus* und *confūto*.

**baubor**, -āri „bellen (vom Hunde)“: gr. *βαύ βαύ* „Hundegebell“, *βαῦζω* „belle, schmähe“ (dazu das nächtliche Schreckgespenst *Βαῦβί*, s. Radermacher Rh. Mus. LIX, 311 ff.), lit. *baūbti* „brüllen (vom Rinde)“. Schallnachahmend wie nhd. *wau wau* und roman. bei Sainéan Msl. XIV, 212, 221 verzeichnete Worte. — Ob hierher gr. *βαυβῶ* „schlafe“ als ursprgl. „schnarche“? (Johansson KZ. XXXVI, 343a3).

**baxea** „eine leichte Art Sandalen“: aus gr. \*παῖξια, zu παῖξ „Schuhart“ (Saalfeld), welches seinerseits zu mir. *assa* „soccus“ (Fick II<sup>4</sup>, 6; anders, aber nicht überzeugend Loth RC. XVII, 434).

**beātus**: s. *beo*.

**beber** „Biber“: s. *fiber*.

**bēbo**, -āre „bäh schreien (von Böcklein)“: Naturlaut, wie gr. βῆ ds., nhd. *bäh* (z. B. Prellwitz Gr. Wb.).

**beccus** „Schnabel“: kelt., vgl. Suet. Vit. 18 „*cui Tolosae nato cognomen ... Becco fuerat, id valet gallinacei rostrum*“; daraus ital. *becco*, frz. *bec*, und aus dem rom. die neukelt. Worte gäl. *beic*, bret. *béc* „rostrum, facies“; s. Pauli KZ. XVIII, 4, Holder I, 364, Fick II<sup>4</sup>, 166, Thurneysen GGA. 1907, 803.

**bellis** „Gänseblümchen“: scheint Ableitung von *bellus* „hübsch“ mit gräcisierender Endung (Thurneysen Thes. zweifelnd).

**bellua** (richtiger als *bēlua*, s. Schulze GGA. 1895, 548) „Untier“: zu *bēstia* (\**dhuēz-dhiā*; zum Anlaut s. d.), Gdf. entweder \**dhuēzdh-louā*, woraus zunächst \**duēzdh-louā* (Aspiratendissimilation), \**bēllua*, oder \**dhuēs-louā* mit Ersatz von \**dhu-* durch \**du-* nach \**duēzdh-ā* aus \**dhuēzdh-ā*.

Verbindung von *bellua* und *bēstia*, aber unter falscher Anknüpfung an lit. *baisūs* „greulich, schrecklich“, ab. *bész* „Dämon, Teufel“ auch bei Petr BB. XXV, 147. — Keine der sonst vorgebrachten Etymologien von *bellua* befriedigt: Vaniček 177 (ai. *brhāti* „reißt aus“), J. Schmidt Voc. II, 225, 347 (gr. φάλλη, Stammwort zu φάλλαινα, s. lat. *ballaena*), Fick I<sup>4</sup>, 405 (ahd. *chala-wa* „Schauer“ usw.), Fick II<sup>4</sup>, 188 (mir. *bled* „Walfisch, Hirsch, Wolf“, acymr. usw. *bled* „Wolf“).

**bellum** „Krieg“: aus altlat. *duellum*, wie *Bellonae* = altlat. *Duelonai*: vgl. hom. δαῖ loc. „in der Schlacht“ (\**δαFi*), δῆιος (δαΐFιος Alkman) „feindlich, Feind“ (Fröhde BB. III, 5, Osthoff IF. VI, 17 ff. m. Lit.), lat. *indūtia* „\*Nichtbefindung, Waffenstillstand“ (Osthoff a. a. O.).

Die Suffixbildung von *bellum* (ebenso *perduellis* „Feind“, *perduellio* „feindselige Handlung gegen das Vaterland, Hochverrat“) ist freilich noch nicht erklärt; eine ältere Form \**duēlom* (woraus nach Stolz HG. I, 513 -*ellum* durch Vermischung mit dem Deminutivsuffix -*ello-*) ist möglich, aber durch die angebliche alte Form *Duēlius* des späteren Namens *Duellius*, *Bellius* nicht genügend gestützt, da *Duēlius* nach Solmsen KZ. XXXIV, 5 f. wohl vielmehr ein *Duīlius* und außerdem *Duellius*, *Bellius* eher zu *bellus* = *bonus* zu stellen ist.

Weitere Anreihung unserer Sippe an *duo* ist ganz problematisch; es wäre dabei nicht von „Zweikampf“ (Vaniček 126 usw.; *bellum* hat diese Bed. nicht), sondern höchstens von einer uridg. Bed. „Entzweiung“ auszugehen (Uhlenbeck KZ. XL, 553; vgl. *Zwist*: lat. *bis*). — Noch anders Prellwitz Wb.<sup>2</sup> s. v. δαίω.

**bellus** „hübsch, niedlich“: aus \**duen(e)los*, s. *bene*, *bonus*.

**bene** „gut, wohl“: s. *bonus*.

**benignus** „gütig“: \**dueno-* (s. *bonus*) + *gno-* (s. *gigno*; Vaniček 74); Thurneysen Thes. erwägt auch \**beningno-s*, zu *ingenium*.

**benna** „eine Art zweirädriger Wagen mit einem geflochtenen Korbe“, *combennōnes* „eadem benna sedentes“: gall. Wort (s. zur Et. unter *offendimentum*), vgl. cymr. *benn* „Fuhrwerk“, in Belgien *banne*, nhd. dial. *benne* „Wagenkasten“, nndl. *ben* „Korb, Mulde“ (wohl sämtlich durch roman. Vermittlung). Vgl. Paul. Fest. 24 ThdP., Holder I, 399, Stolz Beitr. zur Anthropologie, Ethn. u. Urgesch. Tirols, Innsbr. 1894, S. 51.

**beo**, -āre „glücklich machen, erfreuen, erquicken“, **beātus** „glücklich, selig“: aus \**dueiō*, s. *bonus*.

**berber**: s. *vervactum*.

**berna**: s. Meyer-Lübke Wiener St. XXV, 92 f.

**berula** „καρδαμίνη, eine kressenartige Pflanze“: aus einem kelt. \**berura* dissimiliert, vgl. mir. *biror*, nir. *biolor*, cymr. *berwr*, corn. *beler*, bret. *beler* „Kresse“ (s. Thurneysen KR. 85, GGA. 1907, 803, wo gegen Auffassung als Deminutiv von *ibēris* „Kressenart“ aus gr. ἰβηρίς, Saalfeld). Anknüpfung der kelt. Sippe an gr. φρέαρ, nhd. *Brunnen* (s. *defrutum*) als „Quell-, Brunnenkresse“ (Henry Lex. brët. 30) ist denkbar.

**bes** (*bēs*, d. i. *bess*), *bessis* „zwei Drittel eines zwölfteiligen Ganzen“: in der Bed. scharf geschieden von den das ganze As multiplizierenden Bildungen *tressis* „drei Asse“, *sexis* „sechs A.“, *quinguessis* „fünf A.“, *vicessis* „20 A.“ usw. (*tricessis*, *quadragesis*, *quinguessis*, *sexagessis*, *septuagessis*, *octogessis*, *nonagessis*), *semis(sis)* „ein halbes As“ (wonach später *tremissis*  $\frac{1}{3}$  As), *dussis* „zwei A.“ (darnach *quadrussis*, *septussis*, *octussis*, *nonussis*, *centussis*), *quadrassis* (Prisc. Gr. Lat. III, 416, 17 K.). *bēs* daher vermutlich nach Pieri Riv. di fil. XXXIV, 417 ff. aus einer Zusammenrückung \**duo assis* „zwei (Dritt-)Teile des As“, woraus univerbiert \**dúassis*, \**dúessis*, \**duéssis*; eine echte Zusammensetzung \**duei-assis* (über \**duei* s. *bis* und *duo*; so zuletzt Brugmann Distrib. 23, 68, Stolz N. Phil. Rundschau 1908, 7) hätte den Sinn „zwei Asse“ ergeben. — Ursprgl. multiplikative Zusammenrückungen sind dagegen *tressis* usw., auf pluralischem \**trēs assēs* (\**tres[es]ses*, \**sex[es]ses*) beruhend, s. Pieri a. a. O., wo auch über die vor -ssis erscheinenden Vokale.

Über das nicht sicher gedeutete o. *dias.is* oder *bias.is* s. Brugmann a. a. O. 23; über das nur zufällig anklingende air. *dias* „Zweiheit von Personen, zwei Mann“ dens. 66. — Über die Nebenform *des* Varros s. unter *biennium*.

**bēstia** „Tier, bes. wildes Tier“: samt **bellua** zu Wz. \**dheuēs-* „atmen“ (wie *animal* zu Wz. \**an-* „atmen“), vgl. got. *dīus* „wildes Tier“, aisl. *dýr*, ags. *dēor*, ahd. *tior* „Tier“ (von W. Burda KZ. XXII, 190 f. zu unserer Wz. gestellt, aber ohne *bēstia*), lit. *dvesiū dvēsti* „keuchen“, *dvāsė (dvasė)* „Atem, Geist“, *dvėsīmas* „das Verenden“, *dūsti* „ins Keuchen geraten“, *dūsėti* „schwer aufatmen“, *daūsos* „die obere Luft“, *dausiñti* „lüften“, lett. *duēsele* „Atem, Seele, Leben“ usw., ab. *dŕchnqti* „atmen“, *dychati* ds., *duchz* „Atem, Geist“, *duša* „Atem, Seele“ (W. Meyer KZ. XXVIII, 173, Wiedemann lit. Praet. 128, Ceci Rendic. d. R. Acc. d. Lincei, ser. V, t. III [1894], 608, Zubatý A. f. sl. Ph. XVI, 391, Leskien Abl. 34, 99), vielleicht gr. θείον „Schwefel“ (Persson Wzerw. 56, Noreen a. a. O., Solmsen Versl. 85 ff.; aber über gr. θεός s. unter *fānum*); mhd. *getwās* „Ge-

spenst“ (Fick a. a. O.), lat. *fērālis* „zu den Toten in Beziehung stehend (Gespensterglaube — Totenkult)“ (Fick II<sup>4</sup>, 151).

Da die angeführten Worte den Anlaut *dh-* teils fordern, teils erlauben, fehlt die Berechtigung, wegen lat. *bēstia* nach W. Meyer, Wiedemann, Ceci a. a. O. unsere Sippe in zwei Gruppen *\*dues-* und *\*dhues-* zu zerreißen. Ich setze *bēstia* = *\*dhuēsdhīā*, woraus mit Aspiratendissimilation in der Anlautgruppe gegenüber dem Inlaut *\*duēsdhīa*, *bēstia* (IF. XIX, 107). — Wz. *\*dheuēs-* ist Erweiterung von *\*dheuē-*, s. *fūmus* (Persson Wzerw. 56 usw.).

**bēta** „Beete, Mangold“: scheint nach Ettmayer Z. f. französ. Spr. u. Lit. XXXII, 153 ff. (wo über die rom. Abkömmlinge) kelt. zu sein, da nach ps. Apul. 30 für eine auch *beta plantaginis* genannte Pflanze (der Wegerich findet in der Küche dieselbe Verwendung wie *beta* und *blitum*) der gr. und lat. Name *britannica* lautet. Der Anklang an *betulla* (ě!) scheint zufällig. Aus dem Lat. stammt ahd. *bieza* „rote Rübe“, bair.-österr. *Biessen*, *Biesskohl*, nhd. (nidd.) *Beete*, ags. *bēte* (Kluge Wb.<sup>6</sup>), klr. usw. *botva* „Mangold“ (Miklosich Vgl. Wb.).

**betulla, betula** „Birke“ (Plin.): gall. Wort, vgl. air. *bethe* „buxus“ (s. auch C. Gl. L. V, 347, 15 „*beta berc* [ags.] *arbor dicitur*“), cymr. *bedw*, sg. *bedwen* „betula“, corn. *bedewen* gl. „populus“, bret. *bezuenn* „bouleau“ (Fick II<sup>4</sup>, 166, Holder I, 412). Das kelt. Wort ist nach Plin. n. h. XVI, 75 davon benannt, weil „*bitumen ex ea galli excoquant*“ (Thurneysen IF. XXI, 175). — Über alb. *bl'ëtezë* „Birke“ s. G. Meyer Alb. Wb. 39.

**bi-**: s. *bis*, und über die Nebenform *di-* unter *biennium*.

**bibiones**: s. *vipio*.

**bibo, -ere** „trinken“: assimiliert aus *\*pibō* (z. B. Solmsen KZ. XXXIV, 21 a) = ai. *píbatī* „trinkt“, air. *ibid* „trinkt!“, acymr. *iben* „bibimus“, corn. *evaf* „bibo“, bret. *euaff* (über idg. *b* statt *p* Vermutungen bei Brugmann Grdr. II, 933 f., Johansson IF. II, 8 f.; frühidg. Wandel eines anl. ursprgl. *b-* in *p-* nimmt Thurneysen IA. XXII, 65 an); mit *p* ai. 3. pl. *pipatē*, fal. *pipafo* „bibam“. Redupl. Präsens zur Wz. *\*pōi-*: *pō[i]-*: *pī-* (dieser Ansatz nach Schulze KZ. XXVII, 420 f.) in gr. πίνω, äol. πώνω „trinke“, πῶμα, πότος, πόσις „Trank“, πίνον „Gerstentrunk“ usw.; ai. *pāti* „trinkt“, *páyate* „tränkt“, *pānam* „Trunk“, *pītáh* „getrunken, getrunken habend“; ab. *piti* „trinken“, *pivo* „Trank“, *poja* „tränke“ (altčech. *panost* „Trunkenheit“ nicht nach Prusik KZ. XXXV, 600 Rest der Wzf. idg. *\*pō-*, sondern nach v. d. Osten-Sacken IF. XXII, 314 aus *\*pōj-anost*), lit. *pū'ta* „Zechgelage“, *pėnas* „Milch“ (*pỹvas* „Bier“ wie apr. *piwis*, *pewo* aus dem Slav.), apr. *poūt* „trinken“, air. *ōl* (s. bes. Fick II<sup>4</sup>, 46) „Trank, Trinken“ (Curtius 280, Vaniček 146), alb. *pī* „trinken“ (G. Meyer BB. VIII, 189, Alb. Wb. 336), vielleicht mir. *ān* „Trinkgefäß“ (Fick II<sup>4</sup>, 46 zweifelnd; unsicheres aus dem Kelt. bei Stokes KZ. XLI, 388). Hierher u. a. lat. *pōtus* „Trank“, *pōtus* „getrunken habend“ (= lit. *pū'ta* „Zechgelage“; mit Ablaut ai. *pītáh* „getrunken habend, getrunken“, gr. πότος „Trank“); *pōsca* „Mischtrank“; *pōculum* (*\*pō-tlo-m*) „Becher“ = ai. *pātram* „Trinkgefäß“ (mit Ablaut air. *ōl* aus *\*pōtlo-m*); *pōtor* „der Trinker“ = ai.

*pátar-*, *pátár-* ds. (m. Ablaut gr. οἶνο-ποτήρ, ποτήριον, woraus o. ποτερεμ „poculum“ entlehnt, v. *Planta* II, 597); *pōtio* „das Trinken“, gr. ἄμπωτις „Ebbe“ (m. Ablaut ai. *pīti-h* „Trunk“, gr. πόσις ds.). — Vgl. noch *opīmus*, *pīnus*, *pītuīta*. — Über u. *poni*, *pone* (v. *Planta* I, 120) s. vielmehr *pollen*.

**biceps**: vgl. ahd. *zuihoubit*; *bi-* und *caput*.

**bidens**, altlat. *duidens* „zweizähmig“ = ai. *dvi-dant-* ds.; s. *bis* und *dens*. Dazu *bidental* „Blitzmal“, indem der Zweizack, d. i. die Harpune, Symbol des Blitzes war (Usener Rh. Mus. LX, 22). — *bidens* „Opfertier, bes. Schaf“ trotz Lindsten Eranos VIII, 16 ff. nicht „wiederkäuend“, *bis* + *dens* in partizipialer Geltung = *edens*.

**bīduum**, **trīduum**, **quadrīduum** „Zeitraum von zwei, drei, vier Tagen“: *bi-*, *tri-* + *\*diuom* „Tag“ (nur in Zsn. belegt, gr. ὀγδόδιον θυσία παρὰ Ἀθηναίους τελομένη Θησεῖ Hes.; s. *dies*, z. B. Vaniček 123, Thurneysen Thes., Wackernagel Glotta II, 2a, wo auch über das nicht auf einen Nom. *\*diuom* zu beziehende ai. *divēdivē* „täglich“). *\*tri-diuom* wurde bes. im Abl. *\*tri-duo* „nach drei Tagen“ mit *postrīdiē* assoziiert, und übernahm dessen *i*, wonach auch *quadrīduum* (bei Plautus — ob zufällig? — nur im Abl. belegt) und (seit Terenz belegtes) *bīduum* (Wackernagel a. a. O., und Skutsch zur Stelle); umgekehrt zeigt *postrīduo* in der Endung Umbildung nach *trīduo*.

Dadurch entfällt Sommers (AfIL. XII, 582) Gdf. *\*bis diuom* „zweimal einen Tag“ (wegen der Bed. bekämpft von Skutsch Glotta I, 401) und Brugmanns (Distrib. 66 ff.) Gdf. *\*duei-*, *\*trei-diuom* (wie air. *dē-riad* „bigae“, cymr. *dwy-ulwyd* „biennis“ — s. auch air. *dias* unter *bes* — got. *twēi-fla-*, ahd. *zūwīfal* „Zweifel“). Brugmanns lautlicher Einwand gegen Sommers *\*tris diuom*, der auch Wackernagels *\*tri-diuom* trafe, daß daraus *\*terduum* geworden wäre, schlägt nicht durch, da der Einfluß von *\*biduum* und bes. der Parallelismus von *biennium*: *triennium* das Unterbleiben des Wandels von *\*trīd-* zu *\*terd-* vollauf rechtfertigt. — Über die Stadien der Entwicklung von *-diuom* zu *-duom* neuerdings mich nicht überzeugend Stolz IF. XVIII, 446 ff.

**biennium** „Zeitraum von zwei Jahren“: *bi-* und *annus*. Daß die gloss. Form *diennium* wie auch gloss. *dīmus* „bimus“, *divium* „bivium“, *disulcus* „bisulcus“, *difariam* „bifariam“ und Varros *dēs* „bes“ ein entlehntes gr. δι enthalte (Skutsch de nom. lat. compositione 36, Rom. Jahresber. V, I, 65) ist zwar wahrscheinlicher, als Berufung auf die allerdings für *dis-* unumgängliche idg. Doppelform *\*di-* (neben *\*dūi-*; vgl. z. B. Solmsen PBrB. XXVII, 361 ff., auch Skutsch Glotta I, 398), für welche sich die vermeintliche Stütze u. *di-fue* „bifidum“ (Solmsen a. a. O., Brugmann IF. XVIII, 531) durch das folgende erledigt; aber am ehesten liegt nach Ernout El. dial. lat. 152f. Einfluß des Osk.-Umbr. vor, das *du-* zu *d-* gewandelt zu haben scheint.

**bifāriam** „nach zwei Seiten hin“ (ebenso *tri-*, *multi-fariam* u. dgl.; die Adjektive *bifārius* „zweifach, doppelt“ usw. sind jünger, s. Skutsch IF. XIV, 488 ff.): möglicherweise *bi-* + *fās* in seiner alten Bed. „Äußerung“, ursprgl. „nach zwei Seiten hin sprechend, doppelzünftig“ (Skutsch a. a. O., der auch gr. δι-φάσιος „doppelt“

für wurzelverwandt hält, über welches nicht überzeugend Prellwitz Gr. Wb.<sup>2</sup>; für das gr. Wort ist Verbindung mit φαίνω als „doppelt sichtbar, erscheinend“ wahrscheinlicher). — Doch ist der Begriff des „Sagens“ nicht mehr nachzuweisen; es bleibt daher auch Anknüpfung an ai. *dvidhā* „zweifach, in zwei Teile(n)“ ((*f* = *dh*, weil als Anlaut eines zweiten Zusammensetzungsgliedes gefühlt, weshalb auch später nicht zu *b* geworden) offen, wofür Ernout ÉL. dial. lat. 120 f. die bes. beliebte Anwendung von *bifāriam* mit Verben des Teilens ins Feld führt, oder allenfalls Ableitung von einem \**dui-bh-o-* „nach zwei Seiten sichtbar, erscheinend“ (vgl. oben διφάσιος; zu Wz. \**bhē-* „scheinen“, s. *fānum*).

**bifer** „zweimal tragend“, vgl. δίφορος.

**biforis, biforus** „zweitürig“, vgl. δίθυρος.

**bigae** „Zweigespann“: \**bi-jugae* (daneben als Neuzusammensetzung *bijugus* „zweispännig“, vgl. gr. δίζυξ. S. *bis* und *jugum* (z. B. Vaniček 226; nicht \**bi* + *ago-* nach G. Meyer ZföG. XXXVI, 281).

**bigener** „von zwei Geschlechtern abstammend, Bastard“: = gr. διγενής.

**bilbo, -ere** „bil bil machen, glucksen (vom Wasser in einem Gefäß)“, schallnachahmende Bildung mit gebrochener Reduplikation (Paul. Fest. 24 ThdP., Vaniček 176).

**bilinguis** „doppelzünftig“, vgl. ahd. *zwi-zunki* u. s. *bi-s* u. *lingua*.

**bīlis** „Galle“: nach Fick II<sup>4</sup>, 175 als \**bislis* zu cymr. *bustl*, corn. *bistel*, bret. *bestl* „Galle“; aber aisl. *kveisa* „Beule“, *eitr-kveisa* „gallige Person“ (eigentl. „Eiterbeule“; das lat. Wort zeigte dann o.-u. Lautgebung) bleibt fern.

Nicht wahrscheinlicher nach W. Meyer KZ. XXVIII, 169 zu lit. *dvylas* „schwarz“. Unrichtig Ceci Rendic. d. R. Acc. d. Lincei, ser. V, t. III (1894), 472 (aus \**flislis*) und Corssen I<sup>2</sup>, 519 (zu lat. *gilvus*).

**bimāter** „zwei Mütter habend“: Nachbildung von gr. διμήτωρ (vgl. ai. *dvimātār-*) ds., nicht ererbte Wortgleichung.

**bīmus** „zwei Jahre (Winter) alt“: aus \**bīhimos*, \**dui-himos* (Aufrecht KZ. IV, 413 ff.), s. *bis* (das gloss. *dīmus* ist zu beurteilen wie *diennium*, s. *biennium*) und *hiems*; \**hīmos* = ai. *himá-h* „Kälte, Winter“, gr. δύς-χιμος „bösen Stürmen ausgesetzt, schaurig“, vgl. auch arm. *jmeñn* „Winter“ aus \**jim-er-*. Zählung nach Wintern = Jahren wie in nhd. dial. *Einwinter* „einjährige Ziege, e. Rind“, engl. *twinter* „zweijähriges Tier“, gr. χίμαρος „Ziegenbock, f. Ziege“, bei den Dorern „einjährige Ziege“.

**bīni** „je zwei“ (distrib.) und „zwei“ (kollektiv, bes. bei Pluralia tantum und von ihrem Sg. in der Bed. abweichenden Pluralen; vgl. Brugmann Distr. 30 f., 42, 53 f.); zwei Möglichkeiten:

1. aus \**duis-no-*, zu *bis*; dann wohl = ags. *twinn*, aisl. *tvennr*, *twinnr* „zweifach“ (bezweifelt von Weyhe PBrB. XXX, 59; mhd. nhd. *zwirn* „Zwirn, doppelt zusammengedrehter Faden“ beruht wegen ags. *twīn*, nl. *twijn* „Zwirn, Leinen“ wohl auf \**duisno-* mit *i*; ibd. 56, 66), vgl. auch die auf \**duis* beruhenden megl. *twist* „Zweig“, isl. *twistra* „zerteilen“. So z. B. Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 778 f.

2. in der Bildung zunächst zu lit. *dyvynù* „Zwillinge“ (idg. \**dui-no-*; Lindsay-Nohl 472 alternativ; Johansson Beitr. z. gr.

Sprachk. 98, wo auch ahd. *zwinal* „Zwilling“); fürs Lat. kommt auch \**duei-no-* oder \**duei-ino-* in Betracht, Brugmann Distr. 31.

Wegen *terni* aus \**tris-no-* muß *bīnī* wenigstens z. T. \**duis-no-* fortsetzen; und zwar nach Brugmann a. a. O. im distrib. Sinne, da *terni* letztere Geltung hat; das kollektive *trīnī* läßt andererseits für kollektives *bīnī* die Gdf. \**dui-no-* oder \**duei-no-* erwägenswert erscheinen. Freilich kann *trīni* ein durch Formen mit *tri-* in der Entwicklung zu \**tersno-* z. T. gehemmtes \**trisno-* sein mit sekundärer Bedeutungsabgrenzung gegen das lautgesetzliche *terni*, so daß es eine Gdf. \**duei-no-* oder \**dui-no-* nicht stützen würde.

**bipēs** „zweifüßig“: vgl. ai. *dvi-pād-*, gr. δίπους, ags. *twifēte* ds., u. *du-pursus* „bipedibus“.

**birotus** „zweiräderig“: vgl. lit. *dvirātis* ds.

**birrus** (*byrrus*, *byrrhus*) „ein mit einer Kapuze versehener Überwurf“ (s. Mau Pauly-Wissowa III, 498), als *gallicus* bezeichnet Schol. Juv. 8, 145; gr. βίρρος „χλαμύς“ (erst Artemidor) ist Fremdwort, s. Thurneysen Thes., der entweder mir. *berr*, cymr. *byrr* „kurz“, oder — mir wahrscheinlicher — βερρόν, βειρόν δασύ, βίρροξ δασύ. Μακεδόνες Hes. vergleichen will, welch letztere von Fick KZ. XXII, 203, Schulze Qu. ep. 119 a 1 (gegen J. Schmidts Anknüpfung Voc. II, 20 an russ. *vórsa* „Haar auf Tuch oder Wollzeug“, lit. *varsà* „Flocke von Wolle oder Haaren“) mit *burra* „zottiges Gewand (?)“ (nur Eucheria anth. 390, 5: *nobilis horribili iungatur purpura burrae*) und *reburrus* „widerhaarig, zottig“ (spät; s. auch *burrae*) verbunden werden; vgl. noch *birrica vestis ex lana caprarum valde delicata* (Gl.) und Anakreons βερβέριον „ärmliches Kleid“ (Solmsen KZ. XXIX, 357, Ehrlich KZ. XXXIX, 569). Der Ausgangspunkt der Sippe scheint Gallien (s. El. Richter Wiener SB. CLVI, V, 4, die an Verwandtschaft mit *Borste*, *fastigium* denkt); Fick I<sup>4</sup>, 411 (s. auch Ceci Rendic. d. Acc. d. Lincei III, 1904, 317 f.) verknüpft βερρόν, βίρροξ auch mit βύρσα „Fell“ (und ahd. *chursinna* „Pelzrock“, doch s. Kluge unter *Kürschner*); wenn mit Recht, so stünde *burra*, *reburrus* im Vok. am nächsten.

**bis** „zweimal“, aus altlat. *duis* (vgl. bes. Skutsch Rom. Jahresber. V, I, 64 f.): = gr. δίς, ai. *dvīh* (ved. *duvīh*), jgav. *biš*, mhd. *zwis* „zweimal“ (got. *twis-* „auseinander“, nhd. *Zwist*, vgl. auch lat. *dis-*); auch in ahd. *zwir-o(r)*, aisl. *twis-var* „zweimal“, und wenigstens z. T. in lat. *bīni* (s. d.).

Vom Stamme \**dui-* (zu *duo*, s. d.), der auch in lat. *bi-* (s. die vorangehenden Zs.) = u. *di(-fue* „διφύεζ“, vgl. v. Planta I, 413 ff. und über die Annahme von idg. \**di-* im Ital. unter *biennium*), gr. δι-, ahd. *zwi-*, ags. *twi-*, lit. *dvi-* in Zs. (air. *dedōl* „Zwielicht“, Stokes RC. XXVII, 88, ist wohl eher *dēdōl* mit idg. \**duei-*), sowie in ai. *dvitīya-h*, jgav. *bitya-*, ap. *duvitiya* „der zweite“ vorliegt; eine Vollstufe \**duei*, \**duoi* außer in den unter *bīdnum* genannten Worten auch z. B. in gr. δοιοί „zwei“ (\**duoi-īo*), δοίη „Zweifel“, ab. *drojē* „zweifach“, ai. *drayā-h* „zweifach“, *dvēdhā* „zweifach“ (neben *dvidhā*), ahd. usw., *zwiġ* „Zweig“ (s. über das einschlägige germ. Solmsen PBrB. XXVII, 354 ff.), alb. *dege* „Zweig, Ast“ (G. Meyer Alb. Stud. III, 9 f.; anders Lewy PBrB. XXXII, 148 a 4), sowie in der Flexion von idg. \**duō(u)*, vgl. Curtius 239, Vaniček 126.

**bitūmen** „Erdpech“: als Lehnwort aus einem o.-u. Dialekte zu ai. *jātu* n. „Lack, Gummi“, aisl. *kvāða*, ags. *cwidu*, *cwudu*, *cudu* „Baumharz“, ahd. *quiti*, *kuti* „Leim, Kitt“, nhd. *Kitt* (Bugge KZ. XIX, 428, Kluge Festgruß an Böhthlingk 60); s. noch *betulla*. — Arm. *kit*, *kt'an* „Milch“ (Scheftelowitz BB. XXIX, 15) klingt gewiß nur zufällig an.

**blaesus** „stammelnd, lallend, lispelnd“: unsicher, ob nach Fröhde BB. I, 332, Bersu Gutt. 130, Saalfeld, Stolz Hdb.<sup>3</sup> 68a 5 usw. Lehnwort aus gr. βλαῖσός (über welches s. Johansson IF. II, 37), da für letzteres literarisch nur die Bed. „mit auswärts gekrümmten Füßen“, bloß in Lexicis auch die Bed. „stammelnd“ vorkommt (s. Steph. Thes.), die vielleicht erst aus dem Lateinischen stammt, während Havet Msl. VI, 238ff. sie als in dem spendenden gr. Dialekte bodenständig entwickelt betrachtet.

Dafür daß *blaesus* — ob im letzten Grunde aus dem Griech. stammend oder nicht — zunächst aus dem Osk. bezogen sei, macht Ernout Él. dial. lat. 122f. die Beschränkung des Namens *Blaesus*, *Blaesius* auf das osk. Sprachgebiet geltend. Dies o. *blaesus* aber nicht nach Bugge KZ. XIX, 433 zu aisl. *kleiss* *ī māle* „lallend, stotternd“, weil dieses als „klebend in der Sprache“ zu norw. dial. *kleisen*, *klessen* „weich, klebrig“, *klessa*, *klass* „an etwas kleben“ gehört (so Bugge selbst), und die davon nicht zu trennende Sippe von *kleben* (s. lat. *glus*) idg. *g*, nicht *gʷ* zeigt. Lett. *gleists* „Schwätzer“ (Prellwitz Wb.<sup>2</sup> s. v. βλαῖσός sehr zweifelnd) klingt wohl nur zufällig an.

Aus einem lat. *\*blaesicus* stammt cymr. *bloesg* „blaesiloquus“

(Foy IF. VI, 323; über mbret. *blisic* s. Loth Rev. celt. XX, 348).

**blandus** „schmeichelnd, liebkosend“, *blandior* „schmeichle“: wohl nach Prellwitz BB. XXV, 284 vom lockenden Tone; lat. *blandus* als Beiwort der Taube erinnert an lit. *balāndis*, lett. *balodis* „Taube“, vgl. noch besonders lett. *blādu*, *blāst* „schwätzen“, weiter auch die lautmalenden Sippen von *blatero*, *balbus*, *babulus* „schwätzen, schwätzen“. *blandus* als ursprgl. „auf jemanden einschwätzend, freundlich schwätzend“.

An lautlichen Hindernissen scheitern folgende Erklärungsversuche: Bezzenberger BB. V, 168 knüpft an lit. *pa-glóstyti* „streicheln, schmeicheln“, lit. *galāndu*, *glāndu* „wetze“, apr. *glands* „Trost“, *glandint* „trösten“, Fick I<sup>4</sup>, 419 dazu an ahd. *glat* „glatt“ usw. an, doch hat diese Sippe (Wz. *\*ghladh-* „glätten“) vielmehr idg. *gh-* als Anlaut, vgl. unter lat. *glaber*. (Unhaltbar Ceci Rendic. d. R. Acc. d. Lincei, ser. V, t. III [1894] 403, 471.) — Johansson KZ. XXX, 441, v. Planta I, 305 verbinden es unter Annahme von *bl-* aus *ml-* mit der Sippe von *mollis* „weich“; doch wird *ml-* vielmehr zu *fl-*.

**blatea** bei Paul. Fest. 34 M. (s. d.) „*balatrones et blateas bullas luti ex itineribus, aut quod de calciamentorum soleis eraditur, appellabant*“ (im Thes. zweifelnd unter *blatta* „Bluttropfen“ einge-reiht); die an sich unsichere Erklärung des Festus wird durch das nach Körting<sup>3</sup> 184 unerklärte ital. *bratta* „Schmutz“ sachlich gestützt. Unerklärt.



Schon wegen der Bed. nicht nach Ceci Rendic. d. R. Acc. d. Lincei, ser. V, t. III, 472 unter Annahme dialektischen Wandels von *fl-* zu *bl-* (abzulehnen!) zu aisl. *bládra* „Blatter“ (ahd. *blättara* ds.; zu Wz. *\*bhlē-* „blasen“; s. z. B. Kluge Wb.<sup>6</sup> und unter *flāre*) und — richtiger oder — arm. *palar* „Blase, Pustel“ (idg. *b*, wie *bullā* usw.).

**blatero**, **-āre** „plappern, (dumm) daherschwatzen; auch vom Geschrei des Kamels, Widders, Frosches“, **blatio-**, **īre** „plappern, schwatzen“: auf demselben schallmalenden Element *bla-*, *bal-* beruhend wie *blandus*, *balbus*, s. auch *babulus* und vgl. bes. lit. *blebėnti* „schwatzen“, aisl. *bládra*, mhd. *bladeren*, ahd. *blabbizōn*, nhd. *plappern* (wenn als Schallworte mit stockender Lautverschiebung; verfehlt Ceci Rendic. d. R. Acc. d. Lincei, ser. V, t. III, 471). Vaniček 176.

**blatta** etwa „Schabe, Kakerlak, Motte (Wanze?)“: mit vulgärer Assimilation aus *\*blacta*, vgl. lett. *blakts* „Wanze“, lit. *blākė* „Wanze“ (Vaniček 179, Solmsen IA. XIX, 30).

**blatta** (*-ttea*, *-ttia*, *-tteia*) „Bluttröpfen, Purpur“: unerklärt; von der Farbe der Schabe? s. C. Gl. L. VI, 145. — Auch *bractea*, *brattea* hat durch die Vermischung mit unserm Worte die Bed. „Purpur“ übernommen (C. Gl. L. IV, 594, 15 und 602, 6); daraus stammt ab. usw. *brošto* „Purpur“ (Jokl Jagić-Festschrift 485; anders Berneker Slav. Wb. 88).

**boa** „Schenkelgeschwulst, Wasserschlange, Masern“: unerklärt. — Von Fick I<sup>4</sup>, 36, 406, Prellwitz Gr. Wb. mit der schon von Bugge KZ. XIX, 432 vereinigten Sippe gr. *βουβών* „Schamdrüsen, Weichen“, ai. *gavīnī* du. f. „Leisten“, aisl. *kaun* „Geschwür mit starker Geschwulst“ (das vielmehr als „Schwäre“ nach Zupitza Gutt. 78 zu russ. *zuděto* „jucken“, lit. *žaudus* „reizbar“) zusammengebracht, wobei aber bestenfalls (als o.-u. Lehnwort) *\*bova* zu erwarten wäre (die vereinzelt Belege für *bova* betrachten Bersu Gutt. 140 a 1 und Solmsen Stud. 148 a 4 mit Recht als Erzeugnisse der Volksetymologie oder Grammatik); daß rein lautliche Analogie nach *boare* die Verdrängung des *v* bewirkt habe, ist bei der Gegenwirkung von *bovis* usw. nicht sonderlich wahrscheinlich.

Auch Entlehnung aus dem Griech. (Bersu a. a. O.) ist ganz hypothetisch, da kein gr. *βόα* oder *βοή* in ähnlicher Bedeutung nachgewiesen ist.

An einen Schrecklaut *bo-bo* der Kinderstube denkt — mich nicht überzeugend — v. Ettmayer ZfomPh. XXXII, 725.

**boia** „eine jochartige Halsfessel für Sklaven und Verbrecher“: kaum entlehnt aus gr. *βόεια* „(Riemen) aus Rindleder“ (Weise 361, Saalfeld), da die *boiae* „tam lignae, quam ferreae“ waren (Sommer IF. XI, 79) und das jochartige der Fesselungsart dabei nicht berücksichtigt ist. Vielleicht nach Solmsen KZ. XXXVII, 24 eine den Römern durch die Boii bekannt gewordene Fesselungsart, „die Bojerin“, vgl. franz. *cravatte* „Krawatte, Halsbinde“, eigentlich „die Kroatin“.

Nicht nach Sommer a. a. O. als *\*bōdhiā* zu ai. *bādhatē* „drängt, zwingt ein“, da das ai. Wort wegen got. (*ga-*)*baidjan*, ahd. (*gi-*)*beiten* „drängen, nötigen, zwingen“ (wozu auch ab. *bēditi*

„zwingen“, nicht aber lit. *baidýti* „scheuchen“; s. auch unter *fīdo*) vielmehr Anlaut *bh-* voraussetzt (Wz. *\*bhē(ǵ)dh-*; vgl. bes. Solmsen a. a. O.; unberechtigte Zweifel bei Uhlenbeck KZ. XL, 553).

**bombus** (gelegentlich *bumbus*) „dumpfer Ton, Summen, Brummen“, *bombicāre*, *bombīre* „summen“: wegen *o* nicht urverwandt mit gr. βόμβος „dumpfer Ton“, βομβύκια „summende Insekten“ usw., lit. *biṁbalas* „Käfer“, *bambėti* „brummen“ (schallnachahmend, vgl. deutsch *bum bum*, Vaniček 176), sondern aus dem Griech. entlehnt.

**bonus** „gut“, altlat. *duonus*, noch älter *Duenos* (nicht damit ablautend; vgl. Thurneysen KZ. XXXV, 204, Pedersen KZ. XXXVI, 91), vgl. auch *bene*, *bellus*: nach Darmesteter De conjug. latini verbi dare (1876), 26 ff., Osthoff MU. IV, 370 ptc. auf *-eno-* zur Wurzel von ai. *dúvah* n. „Gabe, Ehrerweisung“, *duvasyāti* „ehrt, verehrt, erkennt an, belohnt“, *duvasyú-h*, *duvōyú-h* „verehrend, ehrerbietig“, wozu auch lat. *beāre* „beglücken, erquickern“, *beātus* „selig, glücklich“; hierher nach Wood Mod. Philology IV, 499 als idg. *\*duei-to-* vermutlich auch mnd. *twiden* „willfahren, gewähren, bewilligen, erhören“, mhd. *zwīden* ds., md. *getwedic* „zahn, willfährig“, vgl. auch as. *tu(g)idōn* „gewähren“, ags. *tygdian*, *tīdian* ds.; die Bed. „durch Gaben, durch Beschenkung ehren oder erfreuen“ (woraus die Bed. von ital. *\*du-eiō*, *\*du-enos* sich leicht ergibt) ist der Hirt'schen (IF. XXI, 169ff.) Anknüpfung der Sippe an alat. *duim* usw. „ich möge geben“ (s. *dō*; er führt idg. *\*dō-*, *\*dōu-* auf älteres *\*doue-* zurück) günstig. Sehr fraglich ist Zugehörigkeit von *dautia*, *lautia*, s. d.

Wenig ansprechend ist Fröhdes BB. IX, 111, Ficks I<sup>4</sup>, 457, II<sup>4</sup>, 150 (ebenso Prellwitz Gr. Wb. unter δύναται) Verbindung von *bonus* mit einer Wz. *\*dū-: \*deuā-* „stark, fest“ in gr. δύναται.

**boo**, *-āre* „brüllen, laut schreien“: wegen des mangelnden *v* der Stammsilbe (von der Schreibung *bovare* gilt dasselbe wie von *bova* für *boa*, s. bes. Solmsen Stud. 148 a 4) nicht als o.-u. Lehnwort urverwandt mit gr. βόαω „schreie“, ai. *jōguvē* usw. „laut ertönen lassen“, ab. *govorъ* „Lärm“, russ. *govorito* „reden“ usw. (Vaniček 85, Fick I<sup>4</sup>, 36, 406, Fröhde BB. XIV, 92; vgl. zur Sippe auch Osthoff IF. IV, 286, Persson Wzerw. 197, Zupitza Gutt. 146, Iljinskij AfslPh. XXIX, 496), sondern aus dem Griech. entlehnt (Weise 30, Saalfeld, Solmsen a. a. O.).

**borrio**, **burrio**, *-ire* „wimmeln“: Ficks Wb. I<sup>4</sup>, 519 Verbindung mit den Ameisennamen gr. μύρμηξ, lat. *formica* usw. ist lautlich nicht genügend gerechtfertigt. Vielmehr lautmalend von dem Gesamt einer großen Menge, wie bair.-österr. *wurln* = wimmeln.

**bōs**, *bōvis* „Rind“: als umbr.-samn. Lehnwort (für echt lat. *\*vōs*; s. zuletzt Ernout ÉL. dial. lat. 123f., der auch *bōbus* neben *būbus* als dial. auffassen will, doch s. Sommer Hdb. 418) = u. *bue* „bove“, *bum* „bovem“, osk. in *Búvaianúd* (W. Meyer KZ. XXVIII, 109, v. Planta I, 335), gr. βοῦς, g. βοός, dor. βῶς „Rind“ (ἐκατόμ-β[\*f]-η), air. *bō* „Kuh“, cymr. *buw* ds., abret. *bou(-tig* „stabilum“; zahlreiche Ableitungen bei Fick II<sup>4</sup>, 178, vgl. bes. acymr. *buch* „juvenca“, corn. *buch* „vacca“, bret. *buc'h* mit lat. *būcula*), ai.

*gāuh* „Rind“ (loc. *gāvi* usw.), av. *gəuš* ds., ahd. *chuo* (ursprgl. acc. sg. = gr. βῶν, ai. *gām*), ags. *cū*, aisl. *kýr* (n. sg. *\*gʷōus*, s. Walde grm. Ausl. 81, van Wijk IF. XIX, 393 ff.; anders Trautmann Germ. Lautges. 24) „Kuh“, ab. *govědo* „Rind“ (weiteres aus dem Slav. z. B. bei Pogodin [IA. XXI, 104 oben]), lett. *gūws* „Kuh“ (Curtius 478, Vaniček 85), arm. *kov* „Kuh“, *kogi* (*\*gʷouio-*) „Butter“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 36, Arm. Gr. I, 461), s. auch *būbulus*. Lat. *vacca* ist nicht anknüpfbar, s. d.

\* **botulus** „Darm“ (s. Thes. II, 2149, Z. 81 ff.), sonst stets eine Art Wurst“ (s. Mau Pauly-Wissowa III, 796): wohl als umbr.-samn. Lehnwort aus *\*gʷot-*: Fick I<sup>4</sup>, 400 verbindet es unter einer Wz. *\*gʷet-* (angeblich „winden“) mit den Wortgruppen:

einerseits gr. βότρυς „Traube, Büschel“, βότρυχος „Traubenstengel“ (wohl Verquickung von βόστρυχος, s. unter *vespices*, und βότρυς), deren Zugehörigkeit — wenn überhaupt idg., s. Meillet Msl. XV, 163 — aber nicht glaublich ist, und ai. *gutsá-h* „Büschel, Bund“, das aber Hypersanskritismus für *gucchá-h*, mind. aus *\*gr̥psá-s* ist, vgl. ai. *grapsa-h* „Büschel, Bund“ (Wackernagel Ai. Gr. . I, 158),

andererseits got. *giþus* „Bauch, Mutterleib“, aisl. *kuiðr*, ags. *cwið*, *cwiða* „Bauch, Unterleib“, ahd. *quiti* „vulva“, *quoden* „femina, interior coxae pars“, mndd. *queden* „Bauchfell der Eichhörnchen (nicht dazu mit Nasalierung lat. *venter*; gr. βύττος γυναικός αἰδοῖον Hes. ist aber wohl identisch mit βυσσός „Meerestiefe“, s. Lewy PBrB. XXXII, 138f.), wozu vielleicht (Lewy a. a. O. nach Wood) weiter noch ags. *codd* „Hülse, Schote“, ahd. *quedilla* „Hautbläschen“, ndd. *quadel* „eine umschriebene entzündete Anschwellung der Haut“. Dieses idg. *\*gʷet-* „Schwellung, schwanger usw.“ ist möglicherweise nach Kluge ZfdtWortf. VIII, 312 mit got. *qēns*, gr. γυνή, βανᾶ, ai. *gnā*, ab. *žena* „Weib“ auf einfacheres *\*gʷē-* zurückzuführen, kann freilich auch aus ganz verschiedenem Anschauungskreise erwachsen sein.

An *botulus* erinnert noch bes. mhd. *kuteln*, nhd. *kutteln* „Kaldaunen“, die als gut hochdeutsche Worte (gegenüber ndd. *kaldaunen*) kaum nach Fick I<sup>4</sup>, 37 zu ndd. *küt*, ved. *gudā-m* „Darm“, makedon. γόδα ἔντερα Μακεδόνες Hes. zu stellen sind (Kluge Wb. <sup>6</sup>); daß hochd. *kutteln* und nd. *küt* Erweiterungen mit verschiedenen Dentalen von einem *\*gʷe-* (aber kaum nach Fick a. a. O. der Wz. von *bubinari*) seien, ist durchaus nicht unmöglich; doch ist *küt* „Darm“ und *kutteln* „Bauchfell, Bauch“ wenigstens nicht notwendig auf denselben Begriff zu beziehen.

**bovīle**: s. *bubile*.

**bovīnor**, *-āri*: Bedeutung und daher Etymologie zweifelhaft, s. Solmsen Stud. 117 ff.

**brāca** „Hose, Pluderhose“: nach Diodor 5, 30 aus gall. *brāca*, das weiter mit ahd. *bruoh* „Bruch (= Hose)“, ags. *brōc*, aisl. *brōk* ds. zusammengehört; und zwar ist nach Kluge Wb. <sup>6</sup> 59 wegen ags. *brēc*, engl. *breech* „Steiß“ das Grm. die Quelle des kelt. Wortes: *brāca* ist dann entweder so früh aus dem Grm. entlehnt, daß es noch den Wandel von *ō* zu kelt. *ā* mitmachte, oder, wenn idg. *ā* zugrunde liegt, allenfalls zu einer Zeit, als dieses noch nicht zu grm. *ō* geworden war. Auf späterer Entlehnung beruht

mir. *brōc* „Hose“ (Zimmer KZ. XXX, 87f.; nicht \**brāch* oder *brācc*!). Vgl. noch Much Z. f. dt. Alt. XLII, 170; sachliches bei d'Arbois de Jubainville, Rev. arch. 1903, 337—342.

Zu *brāca* stellt sich vielleicht nach Schrader ZfdtWortf. I, 239 direkt lat. *suffraginēs* „Hinterbug der Tiere“ als „was unter dem Steiß gelegen ist“, wenn nicht eher speziell lat. Bildung der Bed. „Knick“, s. unter *amfractus*; auch für *brāca* ist weiterer Anschluß an *frango*, *brechen* möglich als „Bruch“ (vgl. mhd. *stiuz:stōzen*); doch konkurriert mit letzterer Anknüpfung als andere Möglichkeit die an *frāgro*.

**brado** „Schinken“ (Anthim.): grm. Wort: ahd. *brāto* ursprgl. „Wade, Schinken, dann Braten“, andd. *brādo* „Wade“ (Kluge Wb.<sup>6</sup>).

**branca** „Pranke, Pfote“ (spät.): scheint grm.; Lit. bei Körting Lat.-rom. Wb.<sup>3</sup> 183.

**brassica** „Kohl“: nicht nach Ceci Rendic. d. R. Acc. d. Lin-  
cei, ser. V, t. III, 470 als „Weißkohl“ zu der unter *fraxinus*  
besprochenen Wz. \**bherāg-* „weiß glänzen“ unter der Annahme  
eines mundartlichen *br-* statt *fr-*, wie auch ss mundartlich =  
*ks* sein müßte (s. dagegen Walde IF. XIX, 111). — Eher möchte  
ich *brassica* als gall. Wort (*br-* aus \**ur-* wie in *brigantes*) mit  
*rādx* verbinden, Gdf. etwa \**urād-so-* mit Bedeutungsverschiebung  
von rettig- und rübenartigen Kreuzblütlern zu Kohlarten.

**brattea** (seltener *bractea*, Lit. bei Stolz HG. I, 319, Ernout Él.  
dial. lat. 125f.) „dünnes Metall-, meist Goldplättchen; Flitterstaat“  
(über die Bed. „Purpur“ s. unter *blattia*): unerklärt.

Von Ceci zur selben Wz. \**bherāg-* wie *brassica* gestellt (als „leuch-  
tendes Plättchen“; *tt* vulgär bzw. dialektisch für hochlat. *ct*); da  
aber *br-* nirgends als ital. Entwicklung aus *fr-* anzuerkennen ist,  
müßte dies bestenfalls durch Annahme keltischen Ursprungs modi-  
fiziert werden, vgl. cymr. *berth* „pulcher, nitidus“ (unter *flagro*);  
nur ist gerade eine Vokalisierung \**brak-* oder \**brag-* nicht aus dem  
kelt. zu belegen, denn Fick's II<sup>4</sup>, 170f. mir. *brafad* „Augenblinzeln,  
Augenblick“ (sei entlehnt aus einem brit. \**brapat* aus \**braku-*) ist  
nach K. Meyer Contr. 248 vielmehr *brathad*, air. *brothad*.

Ahd. *brēt* „Brett“, got. (*fōtu-*)*baúrd* „(Fuß)bank“, mhd. *bort*,  
ags. ndl. *bord* „Brett“ (: ai. *bardh-* „schneiden“; s. Uhlenbeck  
PBrB. XXX, 276) ist nicht zu vergleichen.

**bratus** (Plin.) „eine vorderasiatische Cyprassenart“; aus dem  
Semit.: hebr. *beroš*, mit syr. Aussprache *berot*, chald. *berat*, ar. *brot*  
„Cyprasse“, woraus auch gr. βρῶδον „Sebenbaum“ (G. Meyer Alb.  
Wb. 45).

**brevis** „kurz, klein“: nach Osthoff MU. V, 89 ff. aus \**brehuī*,  
fem. zu gr. βραχύς „kurz“, vgl. auch lat. *brevia* und gr. βράχεια  
„seichte Stellen“ (Curtius 291, Vaniček 177), βράγος ἑλος Hes.  
(maked. nach Fick BB. XXIX, 199f.). Dazu vielleicht (doch s. Ber-  
neker Sl. Wb. 110 und unter *festino*) trotz der abweichenden Be-  
deutung ab. *bræz* „schnell“ (schnell und kurz, langsam und lang  
decken sich vielfach), vgl. bes. *bræzja* „Untiefen, seichte Stellen“  
(Curtius a. a. O., Johansson KZ. XXX, 440f.; Solmsens KZ. XXXVII,  
575 Verbindung von *bræz* mit lat. *fortis* überzeugt mich nicht). —  
S. noch *bruma*.

Idg. \**breg̃hu-*, nicht \**mreg̃hu-*, wie Johansson a. a. O. und v. Planta I, 303 f. unter weiterer Verknüpfung mit got. *gamaúrgjan* „verkürzen“, ags. *myrge* „kurzweilig“ usw. (vielmehr zu *marceo*, s. d.) annehmen (*mr-* wird lat. *fr-*! Osthoff MU. V, 85 ff.).

*brevis* nicht zu lit. *gražùs* „schön“ (Bezenberger BB. II, 271) oder zu ahd. *pfragina* „Schranke“, got. *anapraggan* „bedrängen“ usw. (Fick GGA. 1894, 232).

**bria** „Weingefäß, Becher oder dergl.“: unerklärt. — Nicht nach Ceci Rendic. d. R. Acc. dei Lincei, ser. V, t. III, 470 mit angeblich dialektischem *br-* statt *fr-* entweder zu ahd. *brīo* „Brei“ (aisl. *brīme* „Feuer“?) oder (recte: und) zu lat. *friāre* (*frivola sunt proprie vasa fictilia quassa* Paul. Fest. 64 ThdP.). — Auch ganz fraglich, ob o.-u. aus \**gʷr-ijā*, zu *vorare*, lit. *geriù* „trinke“ (Walde IF. XIX, 111). — Ob auch in *ebrius* enthalten?

**bridus** „eine Art Kochgeschirr“ (Anthim.): wohl germ. Wort; vermutlich zu ahd. *brātan* „braten“ usw., mit *i* = got. geschlossenem *ē*.

**brigantes** bei Marcellus Emp. 8, 127 „*sive vermiculos habeant aut brigantes, qui cilia arare et exulcerare solent*“: nach Zupitza IA. XIII, 51f. als gall. Wort = cymr. *gwraint* „worms in the skin“, air. *frige*, nir. *frigh* „Fleischwurm, Milbe“.

Unrichtig Ceci am unter *bria* gen. O.: aus *fricantes*.

**brīsa** „Weintrestern“: das beim Spanier Columella 12, 39, 2 (sonst nur in Glossen) belegte Wort, das in span. *brisa* und nach G. Meyer Alb. Wb. 34 in alb. *bersi* „Wein- und Öltrestern; Dungeerde“ fortlebt, kann von gr. βρύτεια, βρύτια „Trestern“ (Athenaeus) nicht getrennt werden; doch ist die Art des Zusammenhanges undeutlich, Entlehnung aus dem gr. Worte (Saalfeld) höchst unwahrscheinlich. An ein Wort aus der Sprache der voridg. Mittelmeeranwohner zu denken (wie bei *baca* und andern ins Gebiet geistiger Getränke weisenden Worten) ist mir zu gewagt, weil βρύτεια als nördliches Wort zu thrak. βρύτον, βρύτος „Bier“, ahd. *briuwān* „brauen“, lat. *defrutum* „eingekochter Most“ gehören wird, deren reich entwickelte Sippe sicher idg. ist.

**broccus** „mit hervorstehenden Zähnen, raffzähmig“: unsicherer Herkunft. Kaum nach Fick II<sup>3</sup>, 179, I<sup>4</sup>, 409, Prellwitz Gr. Wb. zu βρῶκω „beiß“, βροῦκος, βροῦχος, kret. βρεῦκος, βρύκος „eine Heuschreckenart“ (ahd. *krouwil* „dreizinkige Gabel, Kralle, Klaue“, gr. nhd. schweiz. *kräuel* „Gabel mit Haken zum Fassen“, ahd. *chrouwan*, nhd. *krauen*, also eigentlich „krallen“, gehören vielmehr zu *grumus*) mit Anlaut idg. *b* oder (wenn *broccus* o.-u. oder kelt.) allenfalls *gʷ* (*broccus* aus *-ōc-* mit dial. *ō* aus *au* oder *ou*?) — Viel wahrscheinlicher Henry Lex. brét. 45: *broccus* als kelt. Wort zu air. *brocc*, cymr. corn. *broch*, bret. *broc'h* „Dachs“ (gall. *Broc(c)omago*, Fick II<sup>4</sup>, 185); er führt auf das Bild der spitzen Schnauze, bzw. des spitzen schlechthin auch frz. *broc* „vase à bec“, *broche* „Spieß, Schmucknadel“ usw. (s. die reiche Sippe bei Körting<sup>3</sup> Nr. 1582) zurück.

Unrichtig denkt Keller Volksetym. 68 an Entlehnung aus gr. βροῦκος, und Ceci Rendic. d. R. Acc. d. Lincei, ser. V, t. III, 470 an Verbindung mit lat. *frango*.

**brūma** „Wintersonnenwende, Winter, Kälte“: als „Zeit der kürzesten Tage“ Superl. zu *brevis*, \**brevi-ma* (Paul. Fest. 23 ThdP., Vaniček 177, Pott KZ. XXVI, 148, Osthoff MU. V, 91, Sommer IF. XI, 210). Bartholomae BB. XV, 36 Verbindung mit av. *mrūra* ist von ihm selbst Airan. Wb. 1197 aufgegeben, da das av. Wort nicht „starrer Frost“ bedeutet.

Davon *brūmāria herba* „Leontopodium (Pflanzenname)“.

**bruscum** (Plin.) „ein Auswuchs oder Knorren am Ahornbaum mit schönen Masern“, s. bes. Meyer-Lübke Wiener Stud. XXV, 93 f., wo auch über die allfällige Besserung des glossemat. *brustum*, *brustrum* „materiae genus“ in *bruscum*, sowie über gloss. — eigentlich romanisches — *bruscus* „Mäusedorn“, das wohl lat. *ruscus* mit Einmischung von frz. *bruyère* usw. „Heidekraut“ darstellt (andere Auffassungen bei Körting<sup>3</sup> Nr. 1601). Unerklärt. Eine unsichere Vermutung s. unter *frutex*. — Ein glossematisches drittes *bruscus* „ranae genus“ (C. Gl. L. VII, 214) will Ernout Él. dial. lat. 128 als \**g<sup>u</sup>rot-sko-s* mit jon βρόταχος, att. βάτραχος, ahd. *chreta*, *chrota* „Kröte“ zusammenbringen.

**brutis**, woraus nach Niedermann Contrib. à la crit. et à l'explic. des gloses lat. 33 ff., IA. XVIII, 75 durch Umbildung (vgl. *nepta* aus *neptis*) **bruta** „nurus“ (Gl.): aus dem Grm., vgl. nhd. *Braut* (Keller Volksetym. 325, Domaszewski Neue Heidelberger Jahrb. III, 193 ff., Rh. Mus. LV, 318, Gundermann ZfdtWortf. I, 240 ff., Thumb Germ. Abhdlgn. f. H. Paul 233 f., Loewe KZ. XXXIX, 276, Braune PBrB. XXXII, 30 ff.); zur Et. s. *F'rūtis*.

**brūtus** „schwer (*brutum antiqui gravem appellabant*, Paul. Fest. 23 ThdP.), schwerfällig, stumpf, gefühllos, unvernünftig“: mit umbr.-samn. *b* aus *g<sup>u</sup>* = lett. *grūts* „schwer“; beruht auf idg. \**g<sup>u</sup>rū-*, Ablautstufe zu lat. *gravis* (s. d.). ai. *gurūh*, gr. βαρύς, got. *kairus* „schwer“ (Fick BB. II, 188, Vaniček 82, Curtius 475).

Weitere Anreihung von gr. βριθύς „schwer, lastend“ usw. (Fick a. a. O., Bersu Gutt. 130, anders Wiedemann BB. XXVIII, 34 f., s. auch Boisacq s. v.) ist ganz fraglich. — Fernzubleiben hat *ingruo* (Fick a. a. O., Osthoff MU. IV, 15, Ceci Rendic. d. R. Acc. d. Lincei, ser. V, t. III [1894], 313) und got. *braiþs* (v. Grienberger Wiener Sitzungsber. CXLII, 53).

**bua**, -ae „Trank (in der Kindersprache)“, vgl. auch Paul. Fest. 77 ThdP. „...unde infantibus an velint bibere dicentes, bu syllaba contenti sumus“: Lallwort, vielleicht in Nachahmung von *bibo*. Auch in *vīni-buas* (Lucil.: Vaniček 178, Heraeus AfIL. XIII, 163), das unannehmbar von Fick I<sup>4</sup>, 408 mit gr. βῶνέω, βύω „stopfe“, βύσπρα „Spund“, βύζην „gedrängt voll“ verbunden wurde (s. Prellwitz<sup>2</sup>, Boisacq s. v., Trautmann BB. XXX, 328).

Nicht hierher gehört *exbures* (s. d.).

**būbālus** „die afrikanische Gazelle: später Büffel“ (s. Schrader Reallex. 691): aus gr. βούβαλος (Saalfeld). Die Nebenform *būfalus* (Ven. Fort.) wohl trotz Ernout Él. dial. lat. 129 Nachahmung dialektischer Formen von *būbus* (d. abl. pl. von *bōs*), *bubulcus*: \**būfus*, ital. *bifolco*.

**bubile** (Quantität der ersten Silbe unsicher, s. Lagercrantz KZ. XXXVII, 177 ff.), **bovile** „Rinderstall“: *bovile* ist die ursprüng-

liche Form; daraus *bovīle*, *buvīle*, wie *clo-*, *clu-āca* aus *clovāca*; *bubīle* nach Thurneysen GGA. 1907, 803 und Thes. durch Einfluß von *cubīle* „Tierlager“ (nicht nach Vaniček 86 durch lautliche Assimilation von *v* an *b*, oder nach Ascoli Sprachwiss. Briefe 94 durch Anschluß an *būbalus*); *būbīle*, wenn so zu messen, wäre nach *būbus* weiter umgestaltet. *bovīle* mit nach *bovis* usw. aufgefrischem *v*.

**bubino**, *-āre* „mit dem monatlichen besudeln“: sehr wahrscheinlich (als umbr.-samnit. Dialektwort) nach Fick I<sup>4</sup>, 37 zu ai. *gūtha-h*, *gūtha-m* „Kot, Schmutz“, bei Grammatikern auch *guvāti* „cacat“, ab. *govino* „Kot“, wozu weiter ab. *o-gaviti* „belästigen“, čech. *o-haviti* „verunstalten“, *o-havný* „ekelhaft“, klr. *hyd* „Ekel“, ags. *cwēad* „Kot“ (zu scheiden von der allerdings z. T. damit assoziierten Sippe von ags. *cwēd*, nhd. *kot* usw., über welche Lit. bei Zupitza Gutt. 86, Wiedemann BB. XXX, 212 ff., Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 237), arm. *koy* „Mist“ (s. zur Gdf. *\*g<sup>ou</sup>-so* Pedersen KZ. XXXIX, 383 m. Lit.), cymr. *budr* „schmutzig“, *budro* „beschmutzen“ (Zupitza Gutt. 80 f.). Es ist wohl *\*bovino-* (= ab. *govino-*) wegen seines lautlichen Anklanges an die Sippe von *bōs* ebenso zu *bubino-* umgestaltet, wie *bovīle* zu *bubīle*.

**būbo**, *-ōnis* (auch dial. *būfo*, s. Ernout Él. dial. lat. 130 f.) „Uhu“, *būbilo*, *-āre* „bu bu rufen“ (vom Uhu): gr. βύας, βύζα „Uhu“, βύζω „schreie wie ein Uhu“ (daß im Gr. damit ein dem mhd. *kütze*, nhd. *kauz* entsprechendes Wort zusammengefloßen sei, s. Zupitza Gutt. 81, ist wegen β = *g<sup>u</sup>* vor *u* kaum glaublich, s. auch Ceci Rendic. d. R. Acc. d. Lincei, ser. V, t. III, 399; Vaniček 178, Curtius 291), arm. *bu*, *buēč* „Eule“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 23; ohne Lautverschiebung, da schallnachahmend).

Eine andere Nachahmung des Eulensrufes in ahd. *ūwo* „Uhu“, lit. *ývas* „Uhu“, und in lat. *cucubio*, *-īre*.

**būbulcus** „Ochsenknecht, Ochsentreiber“ (ital. *bifolco* setzt umbr.-samn. *\*bufulcus* voraus, s. Ascoli Sprachwissensch. Briefe 94 ff.): enthält *bōs* und, wie *sū-*, *au-bulcus* wohl ein dem gr. φυλάκος „Wächter“ (φυλάσσω, φύλαξ) entsprechendes zweites Glied, s. Fröhde BB. XIX, 238 f. Anm., Lagercrantz KZ. XXXVII, 177 ff., wo auch gegen Ascolis a. a. O. Erklärung aus *fulcio*, angeblich nicht bloß „stützen“, sondern auch „unterhalten“ im Sinne von „nähren“; auch nicht nach Sütterlin BB. XVII, 166 zu ahd. *pflegan* „pflegen, für etwas sorgen“, s. dagegen Zupitza Gutt. 25, Franck KZ. XXXVII, 132 ff., Kluge ZfdtWortf. VIII, 29 ff., van Wijk IF. XXIII, 372 f. (trotz Meringer IF. XVII, 115, s. auch Janko Wörter und Sachen I, 105).

**būbulus** „zum Rinde gehörig“: zu *bōs*. Bildung unklar; es scheint Identität mit gr. βούβαλος (woraus lat. *būbalus* entlehnt) „afrikanische Gazelle“ (eigentlich „rindartiges Tier“) zu bestehen; das Verhältnis zu ai. *gávāla-h* „Büffel“ ist dunkel, obgleich es eine Entsprechung in ai. *gavīnī* „Leisten“: gr. βουβών „Schamdrüse“ (allerdings ohne vergleichbares im Lat.) zu haben scheint.

**bucca** „die aufgeblasene Backe“: von einem schallmalenden *\*buq-* (vgl. *bu-* in ndd. *pūpen* „furzen“) „pusten, blasen, wobei ein dumpfer Ton entsteht“: ai. *buk-kāra-h* „das Gebrüll des Löwen“, *būkkati* „bellt“, gr. βύκτης „heulend“, ah. *bučati* „brüllen“, *bykz* „Stier“ (aber *bzčela* „Biene“ vielmehr als *bzčela* zu *fūcus*), lit.

*būkczius* „Stammler“, mhd. *pfūchen* „pfauchen“, ndd. *pogge* „Frosch“ (Vaniček 179), mir. *bochna* „das (brüllende?) Meer“, cymr. *bugad* „boatus, mugitus“ (Stokes BB. XXI, 130), mir. *būrithar*, *būirethar* „clamat“ (wenn aus \**būcr*-? Ceci Rendic. d. R. Acc. d. Linc., ser. V, t. III, 398; cymr. corn. *boch*, bret. *boc'h* „Wange“ — Thurneysen KR. 40, Fick II<sup>4</sup>, 179 — sind aus dem Lat. entlehnt).

Fernzuhalten ist (trotz G. Meyer Alb. Wb. 57) alb. *buzë* „Lippe; Spitze, Rand, Schnabel eines Gefäßes, Mundart“. — Vgl. über die Sippe besonders Johansson KZ. XXXVI, 358 f.

Davon lat. *bucco* „der Pausback, der Tölpel in den Atellanen“; s. auch lat. *būcina* „Horn, Trompete“.

**būcera** saecla u. dgl.: aus gr. βούκερως (Saalfeld; vgl. auch Osthoff Et. Par. I, 5).

**bucerda**: s. *muscerda*.

**būcētum** „(Kuh-)Trift“: *bōs*; in \**cētum* sucht man z. T. ein Zusammensetzungsglied und vergleicht got. *haiþi*, aisl. *heiðr*, ags. *hæð*, ahd. *heida* „Heide“, gall. *cēto*- (wohl besser *caeto*-) in *Cētobriga*, *Eto-cētum* usw., acymr. *coit*, ncymr. *coed* „Wald“, corn. *cuit*, bret. *coit*, *coat* „Wald, Gehölz“; die spätere roman. Aussprache *-zētum* liegt den deutschen Ortsnamen auf *-scheid* am linken Rheinufer zugrunde (Vaniček 45, Fick II<sup>4</sup>, 76). — Die Nebenform *būcītum* bei Varro und in Glossen (angezweifelt von Niedermann IF. X, 256 f.) hält Solmsen KZ. XXXIV, 14 für die ursprgl. Form (*i* = unbetont *ai*), die nach dem Suffix *-ētum* zu gewöhnlichem *-cētum* wurde; dagegen geht Niedermann a. a. O. unter wohl zutreffender Leugnung der Form *būcītum* von *cētum* = \**kē(i)tom* (sei Hochstufe zu germ. kelt. \**kaito*-) aus, und betrachtet *būcētum* als die Quelle des Suffixes *-(c)ētum*, wogegen dessen sonstige Verwendung zur Bildung von Kollektivnamen von Gebüsch und Sträuchern und die sonstige Unbelegtheit einer Hochstufe \**kē(i)to*- spricht.

Wohl richtig betrachtet daher Brugmann Grdr. II, 18 *-cētum* als durch falsche Zerlegung von *nucētum*, *ilicētum* entstandenes Suffix, was schon mangels eines selbständigen lat. *cētum* das beste erscheint.

**būcina** „Waldhorn, Jagdhorn“: gewiß nicht nach Keller Volkset. 112 aus gr. βυκάνη „Trompete“ entlehnt, das, da erst seit Polybios belegt und auch als βουκάνη erscheinend, nach Kuhn KZ. XI, 278, Thurneysen GGA. 1907, 803, Cuny Mélanges Saussure 109 ff. (gegen Pauli KZ. XVIII, 18) vielmehr umgekehrt aus dem lat. (bzw. einem entsprechenden o.-u.) Worte stammt. Dieses faßt man entweder als \**bovi-cina* (*bos*, *cano*), so daß *būcina* ursprgl. „Hirtenhorn“ war (so bes. Cuny a. a. O.); oder als die „bū-Macherin“ urverwandt mit gr. βύκτης usw., s. *bucca* (Georges, Noreen Ltl. 106). Vgl. Saalfeld m. Lit., Kretschmer KZ. XXXI, 452. Für die zweite Auffassung spricht, daß bei einer Zs. *bovi-cina* dativisch gedachtes erstes Glied anzunehmen wäre.

**buda** vulgär = *ulva* „Schilfgras“; wegen seines späten Auftretens wohl nicht nach Johansson KZ. XXXVI, 351 zu ai. *budbuda-h* „Wasserblase, Blase“, gr. βυζόν πυκνόν, συνετόν, γαῦρον δὲ καὶ μέγα Hes. (\**bud̥io*-; ursprgl. „aufgebläht“?), schwed.-dial. (usw.) *puta* „Kissen“, schw. *puta* „aufgeblasen, angeschwollen sein“, *put* „aufge-



blasene Knolle, Geschwulst“ (Weiterungen versucht Scheffelowitz BB. XXIX, 40). — Wohl Lehnwort; W. Lehmann erinnert brieflich an ags. *boðen* „lolium“.

**būfalus:** s. *bubalus*.

• **būfo** „Kröte“: sehr wahrscheinlich nach Niedermann BB. XXV, 83 f. (s. auch Ernout Él. dial. lat. 130) als osk.-sabell. Lehnwort (*ū* aus *\*ō*) zu apr. *gabawo* „Kröte“ (*\*gʷabh-*), ab. *žaba* „Frosch“ (*\*gʷēbh-*), und wohl auch ahd. *quappa* (*\*gʷabh-*), nhd. *Kaulquappe* (das allerdings nach Weise ZfdtWortf. V, 251 zunächst mit md. *quabbelig* usw. zusammengehört; *Quappe* auch für „schleimige, elastisch zitternde Masse, Wamme des Rindviehs u. dgl.“ gebraucht; doch können die außergerm. Froschnamen auf einer ähnlichen Anschauung beruhen oder die germ. Sippe erst von der Schleimigkeit und Zappeligkeit der Kaulquappe aus entwickelt sein). Ital. *\*gʷōbhō*.

Ficks (BB. XVII, 321, Wb. I<sup>4</sup>, 407) lautlich einwandfreie Verbindung von *būfo* mit ai. *gōdhā* „eine große Eidechsenart“ überzeugt wegen der weit abliegenden Bedeutung nicht (trotz der von Zupitza BB. XXV, 102 ff. nachgewiesenen starken Bedeutungsschwankungen in Tiernamen).

**bugillo**, *-ōnis* „eine Pflanze“ (Marc. Emp.; die Bestimmung als „ajuga reptans“ scheint ganz willkürlich); unerklärt. Im Thes. wird an den Anklang von *radix bugillonis* an glossemat. *radix bulgaginis* erinnert (*bulgago* oder *vulgago* nach Fischer-Benzon 56 „Asarum europaeum“), so daß *bugillo* allenfalls aus *\*bulgillo* (: *bulga*??).

**bulbus** „Zwiebel, Bolle“: gr. *βόλβος* „Zwiebel“, woraus vielleicht nach Weise, Prellwitz Gr. Wb.<sup>2</sup> entlehnt (nicht ganz sicher, s. Curtius 291, Saalfeld, Schrader Sprachvergl.<sup>2</sup> 428); redupl. aus *\*bol-*, vgl. lit. *bulbė*, *bulwis*, lett. pl. *bulbes*, *bulwas* „Kartoffel(n)“, *bumbuls* „Knolle“, lit. *buñbulas* „knotenartige Verdickung“, *bumbulys* „Steckrübe“ (disimiliert aus *bulbul-* wie gr. *βουβυλῖς* Hes. „Wasserblase“; mit anderer Diss. lit. *buřbulas* „Wasserblase“) (Vaniček 178, Curtius 291), wozu weiter lat. *bullā* „Blase, Knospe“, lit. *bulis* „Hinterbacke“, ai. *buli-h* „weibliche Scham, After“, russ. *búlka* „rundes Brötchen, Semmel“, *buldyr* „Beule“, nl. *puilen* „hervorschwellen“, mnd. *pūle*, *pōle*, ndl. *peul* „Hülse“, engl. *pulse* „Hülsenfrucht“ (Uhlenbeck PBrB. XX, 326 f., Ai. Wb. unter *bulih*), vielleicht ai. *bálbaja-h* „eine Grasart“ („aus Wurzelknollen hervorkommend“? Johansson KZ. XXXVI, 344; noch weiteres ibd. 363 f. und IF. XIV, 318 f.). Idg. *\*bol-*, *\*bul-*, (*\*buel?*-) „schwellen, sich aufblähen“. Eine Parallelwurzel *\*bhuel-*, *\*bhul-* s. unter *folium*.

*bulbus*, *βολβός* nicht nach Fröhde BB. I, 331 zu ahd. *cholbo* „Kolben, Keule“, aisl. *kōlfr* „Pflanzenknollen“, lat. *globus* usw. (s. d.); unannehmbar ist Ficks GGA. 1894, 232 Grundform *\*bholbho-*.

**bulga** „lederner Sack“: gall. Wort, vgl. mir. *bolg* „Sack“, cymr. corn. *bol* „Bauch“, zu got. *balgs*, ahd. usw. *balg* „Balg“, also ursprgl. „die abgezogene Tierhaut“ (Fick II<sup>4</sup>, 177, Kluge<sup>6</sup> 28, Holder I, 629).

**bullā** „Blase, Buckel, Knospe, Kapsel“, *bullāre*, *bullāre* „wallen, sprudeln u. dgl.“: s. *bulbus*.

**būmammus** (*bu-* und *mamma* eigentlich „großbrüstig“), *būmastus* (βούμαστος ds.) „großbeerig“ (*uva*), *bū-limum* „Esels-hunger, großer Hunger“ u. a. zum Teil rein griech. Worte enthalten *bū-* aus gr. βου- „Rind“ als Vergrößerungspräfix (vgl. unser „Esels-hunger, Viehdurst“ u. dgl.).

**būra, būris** „das Krummholz, der Krümmel am Hinterteile des Pfluges“, *imbūrus* „gekrümmt“: muß wohl nach Fick BB. XVII, 321 (z. T. so schon Fröhde KZ. XXII, 255), Wb. I<sup>4</sup>, 406 als o.-u. Lehnwort mit gr. γύης „Krummholz am Pfluge“, ἄροτρον αὐτόγυον „Pflug, an welchem Krummholz und Scharbaum noch aus einem Stück bestanden“ verbunden werden, wozu unter vielem andern (s. *vola*) gr. γῶρόω „krümme“, γῶρός „krumm“ (z. B. Fröhde a. a. O., Prellwitz Wb.<sup>2</sup> s. v.; s. noch Ceci Rendic. d. Acc. dei Lincei, ser. V, t. III, 387—398). Da weder für gr. γαυσός „krumm“, γαυσάδας ψευστής Hes. (übrigens eher galatisch, vgl. air. *gau* „falsum“, bret. *gaou* „mendacia“ unter *haud*) noch für die übrige Sippe von *vola* idg. *g\**, vielmehr *g* anzusetzen ist, kann die Verbindung nur unter dem Ansätze o.-u. \**guōsā*, gr. \**gūsā* bestehn.

**burdo, burdus** „Maultier (Hengst + Eselin)“: am ehesten als o.-u. Lehnwort nach Fröhde BB. VIII, 167 und bes. Prellwitz BB. XXII, 100, 127 zu ai. *gardabhá-h* „Esel“, *gárda-h* „geil, gierig“ und weiter möglicherweise als ursprgl. „gefräßig“ zu *voräre*, wie das von Wackernagel Ai. Gr. I, 171 mit *gardabha-h* verglichene engl. *colt* „Füllen“ vielleicht zu der idg. Parallelwurzel \**g<sup>h</sup>el-* „verschlingen“ (auch ai. *gálda-h* „brünstig, geil“ wohl mit altem *l*). — Oder nach El. Richter Wiener SB. CLVI, V, 9 als „das dumme, träge (?) Tier“ o.-u. Entsprechung von *gurdus*, βραδύς? — Oder zu spätlat. *būri-cus* „kleines Pferd“? (Thurneysen Thes. zweifelnd).

Mit Unrecht hält Stowasser Progr. d. Franz-Josef-Gymn. Wien 1891, S. XXIV f. *burdus* wie *veredus* für entlehnt aus hebr. *phered* „Reittier, Pferd, Maulesel“.

**burdubasta**: s. *bastum*.

**burgus** „castellum parvulum, auch Wachturm“, teils masc., teils fem.: nach Vendryes De hib. voc. 117, 200 je nach dem Geschlechte verschiedener Herkunft; *burgus* masc. aus gr. πύργος, vgl. auch die schon zu Hadrians Zeit begegnende Ableitung *burgarii* (Much ZfdA. XLI, 113 ff.); *burgus* fem. aus dem Germ., got. *baúrgs*, ahd. nhd. *Burg*.

**burra** „zottiges Gewand“: s. unter *bírrus*.

**burrae** „läppisches Zeug, Possen“: zu *baburrus* (Vaniček 176), s. unter *babulus*. Wegen der mangelnden Reduplikation ist vielleicht anzunehmen, daß ein *burrae* „Zoten“ (s. *burra*) durch *baburrus* in der Bedeutung beeinflusst wurde.

**burrus** „feuerrot, scharlachrot“: aus gr. πυρρός ds. (Saalfeld).

**bustum** „Leichenbrandstätte“, *bustār*, *-āris* „Leichenbrandstätte“, *bustio* „das Verbrennen“, *bustirapus* „Leichenbrandstattbestehler“; durch falsche Trennung von *amb-ūro* = gr. ἀμφ-εύω „senge ringsum“ und bes. dem darnach gebildeten (Osthoff Pf. 535a; kaum eher nach Ascoli Arch. Glott. X, 41 aus \**co-amb-ūrō* entstanden) *comb-ūro* ins Leben gerufen, s. *ūro*. — Nicht zu nir. *bōt* „Feuer“, das vielmehr zu gr. φαέθω (Fick II<sup>4</sup>, 176).

**būteo** „eine Falkenart, Bussard“, **būtio** „Rohrdommel“, **būtīre** „vom Naturlaut der Rohrdommel“: Schallworte; mit demselben *bu* wurde auch z. T. der Uhuruf nachgeahmt: *būbo* „Uhu“ (Vaniček 178).

Zupitza Gutt. 81 verbindet *būtio* „Rohrdommel“ nicht überzeugend mit ags. *cýta* „Rohrdommel, auch Gabelweihe“, so daß es ein (wohl o.-u.) Lehnwort wäre; doch würde man im isolierten Worte Verlust der Labialisierung vor *u* erwarten; auch wegen des nicht identischen Stammauslautes unglaublich; vgl. auch Schröder PBrB. XXIX, 556, Holthausen A. f. neuere Spr. CXIII, 38.

**buttuti**, **buttubatta** *Naevius pro nugatoriis posuit, hoc est nullius dignationis* Paul. Fest. 26 ThdP., ähnlich Char. Gr. Lat. I, 242, 10 von Plautus: scherzhafte Bildung [Thurneysen Thes.]; lautlich ähnlich ist nhd. *potz*.

**būtyrum** „Butter“: aus gr. βούτυρον ds. (Saalfeld); aus dem Lat. stammt ahd. usw. *butera*, nhd. *Butter*, s. zur Geschichte des Wortes Kluge Wb.<sup>6</sup> 66.

**buxus** „Buchs, Buchsbaum“: aus gr. πύξος ds. (Saalfeld); aus *buxa* „Büchse aus Buchsbaum“ stammt u. a. ahd. *buhsa* „Büchse“, vgl. z. B. Kluge Grdr. I<sup>2</sup>, 335, Schrader Reall. 119.

## C.

**caballus** „Pferd, Gaul, Klepper“, *cabo*, *-ōnis* (Gl.) „Wallach“; gall. *Caballos* (Eigennamen; mir. *capall*, bret. *caval*, cymr. *cafall* sind Lehnworte aus dem Lat., s. Vendryes De hib. voc. 121 und Loth Rev. celt. XVII, 443, wo auch über cymr. *ceffyl*), gr. καβάλλης ἑργάτης ἵππος Hes.

Der Ursprung der Sippe ist nicht im Kelt. zu suchen (vgl. Stolz HG. I, 10); auch daß gr. καβάλλης (wenn nicht überhaupt galatisch!) die Quelle des lat. und durch dieses des kelt. Wortes sei (Fick II<sup>4</sup>, 68), ist unglaublich, ja nicht einmal seine Vermittlerrolle zu erweisen; die Sippe beruht wohl auf Entlehnung (worauf auch die Bedeutung als „minderes, grobes Pferd“ gegenüber der urverwandten Sippe von *equus* deuten mag) aus Nordosteuropa, vgl. ab. *kobyła* „Stute“, *koně* „Pferd“ (nach Boháč Listy fil. XXXIII, 1906 [Rev. des revues XXXI, 110] ist *koby-la* Ableitung von *\*koby* = lat. *cabō[n]*, und *koně* aus *\*kabn-* der casus obliqui entstanden); auch aruss. *kómoně*, čech. *komoň*, apr. *camnet* „Pferd“ (wozu lit. *kumelė* „Stute“, *kumelys* „Fohlen“) werden nach J. Schmidt Krit. 138 f. (trotz Charpentier KZ. XL, 435, 464 a, der übrigens *koně* nach Johansson als „verschnittenes Pferd“ zu *kopati* stellen möchte; s. auch Thesaurus s. v. *cabo*) hierhergehören, aber nicht nach ihm *mannus* (s. d.) im zweiten Gliede enthalten, sondern wohl eine aus *\*kobni-* zunächst entstandene Mittelstufe *\*komni-* darstellen unter im einzelnen nicht festzustellendem Einflusse der Hin- und Herentlehnung zu den nicht idg. Nachbarstämmen.

Zugehörigkeit der Sippe zu ai. *çapháh* „Huf, Klaue“, av. *safō*, aisl. *höfr*, ags. *hōf*, ahd. *huof* „Huf“ (ab. *kopyto* aber zu *kopati*

„graben“, s. Uhlenbeck Ai. Wb. 303, Trautmann Grm. Lautges. 54), so daß an eine centum-Sprache, eventuell an das Makedonische als Heimat des Wortes zu denken wäre, ist ganz unwahrscheinlich.

**cabanna**: s. *capanna*.

**cabenses**, *-ium* „Priester der Feriae latinae auf dem alban. Berge“: ?

**cacabo**, *-āre* „gackern“ (vom Rebhuhn), **cacillo**, *-āre* ds. (von Hühnern): gr. *κακκάβη* „Rebhuhn“, *κακκαβίζω*, *κακκάζω* „vom Naturlaute der Rebhühner“ (wegen der genau stimmenden Bedeutungsnuance die Quelle von *cacabāre*, Thes.), ahd. *gackizōn* „gackern (von der eierlegenden Henne)“, nhd. *gackern*, dial. *gaggezen*, ab. *kokotz* „Hahn“, *kokoš*, *kokoša* „Henne“, frz. *coq* „Hahn“. Schallnachahmend wie lat. *coco coco* „Naturlaut der Hühner“, *cūcūrīre* „vom Kollern des Hahnes“ (s. d.) (z. B. Vaniček 45, Fick I<sup>4</sup>, 388, Stolz HG. I, 441).

**caccitus** von einem schönen Knaben (Petr.): unsicherer Bed. und Et.

**cachinno**, *-āre* „hell auflachen“, **cachinnus** „Gelächter“: gr. *καχάζω*, *κακχάζω*, *καγχάζω* „lache“, ai. *kakhati*, *kakkhati*, *khakkhati* (Gramm.) „lacht“, russ. usw. *chochotz* „Gelächter“, ab. *chochotati* „lachen“ (nicht nach Kozlovskij AfsPhil. XI, 384 zu ai. *hasana-m* „Gelächter“); ahd. *huohōn* „(ver)lachen, spotten, höhnen“, *huoh* „Spott, Hohn“ (Vaniček 45), gr. *κηκάζω* „schmähe“, *κηκαδεῖ* *λοιδορεῖ* Hes. (Prellwitz Gr. Wb.), mir. *cāinim* „schmähe, schelte“ (Fick II<sup>4</sup>, 66), arm. *xaxank* „cachinnus“ (Hübschmann Arm. Gr. I, 455). Schallwort, vgl. unser *haha!*, das für die Vorgeschichte der sog. Aspiraten wertvoll ist.

Ist *cachinnus* nach W. Meyer KZ. XXVIII, 165 als *\*cacnōd-no-s* mit *κακκάζω* aus *\*kakknōd-iō* auch in der Stammbildung verwandt? — Nicht überzeugend denken Keller Volksetym. 74 und Stowasser Progr. d. Franz-Josef-Gymn. Wien 1891 an Entlehnung aus dem Griech. unter Anlehnung an *hinnio* „wiehere“.

**caco**, *-āre* „scheißen“: gr. *κακκάω* ds., *κάκκη* „Menschenkot“ (dazu vielleicht ursprgl. als Kinderwort — vgl. nhd. *gegga* „pfui“ — auch gr. *κακός* „schlecht“, s. Prellwitz<sup>2</sup> s. v.), mir. *cacaim* „caco“, *cacc* „Kot“, cymr. *cach*, bret. *cac'h*, mbret. *cauch*, corn. *caugh* ds. (Vaniček 66, Curtius 139), russ. usw. *kakatv*, nhd. *kakken* (braucht nicht nach Kluge Wb.<sup>6</sup> entlehnt zu sein, s. Kretschmer Einl. 353), arm. *k'akor* „Mist“ (Pedersen KZ. XXXIX, 378). — Damit sind nicht unmittelbar zu vereinen lit. *szikti* „cacare“ (trotz Curtius, Vaniček), ai. *çákṛt*, gen. *çaknáh* „Mist“, gr. *κόπρος* „Mist“ (Bartholomae BB. XV, 41, Hirt BB. XXIV, 230, Kretschmer a. a. O. usw.). Doch ist ursprüngliche Identität mit dem Kinderlallwort *kaka* kaum zu bezweifeln.

**cacula**, **cacus** „ein Soldaten- oder Offiziersaufwärter im Felde“ (kaum dazu auch *cālo* „Troßknecht“): unsicherer Herkunft. Ganz fraglich, ob als „Laufbursche oder dgl.“ (vgl. got. *þragjan* „laufen“: ahd. *drigil* „Knecht“) nach Rheden Progr. Vicentinum Brixen 1896, 3 zu ab. *skokz* „Sprung“, *sکوچiti*, *skakati* „springen, hüpfen“, wozu wohl nach Zupitza Gutt. 27, 154 (Lit.) ahd. *giscehan* „geschehn“, ags. *sceacan* „eilen“, aisl. *skaga* „hervorspringen, her-

vorragen“, air. *roscāich* (Windisch KZ. XXIII, 214) „praeteriit“, *derscaigim* „zeichne mich aus“, lit. (mit Palatal) *szókti* „springen“. Zugehörigkeit auch von air. *cēle* „Diener“, *cēlsine* „Dienst“ (Fick II<sup>4</sup>, 66) zu dieser Sippe wird nach Thurneysen GGA. 1907, 803 (dem überhaupt die Etymologisierung der lat. Wörter vorderhand hoffnungslos scheint) durch cymr. *cilydd* „Genosse, anderer“ (erweist eine Gdf. \**keglios*) verwehrt.

Brugmann IF. XIX, 385 vermutet als Alternative Verbindung von *cacula* mit ai. *çaknōti* „er kann, ist förderlich, hilft“, aisl. *hagr* „geschickt“ usw. (s. unter *cohus*), wie schon Vaniček 65, Fick I<sup>4</sup>, 41, 419.

*cacula* gewiß nicht nach v. Planta II, 407 ein ursprgl. Abstraktum \**catlā* „Wache“, zu nhd. *Hut* usw. (s. *cassis*).

• **cacūmen** „Spitze, Gipfel“: vgl. ai. *kakūd-* (auch *kakūbh-*) „Gipfel, Kuppe“, *kakūdmant-* „mit einem Höcker oder Gipfel versehen“ (Vaniček 46); die *-men*-Weiterbildung wohl nach *acūmen* (Thurneysen Thes.). Ai. *kākūd-* „Mundhöhle, Gaumen“ spricht für eine ursprgl. Bedeutung „Wölbung (teils konkav, teils konvex)“ (Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.), s. auch *cumulus*.

**cada** „arvina“ (Gl.): ob als germ. Wort zur Sippe von *botulus*?

• **cadāver, -eris** „Leichnam“: wohl P. P. A. „Gefallenes“ (wie gr. πτώμα „Fall“ und „Leichnam“) zu *cado* (Vaniček 67, vgl. auch Schulze Qu. ep. 250a 1). — Bersus Gutt. 170 abweichende Verbindung mit der Wz. von ai. *kadanam* „Vernichtung“ usw. (s. *calamitas, cadamitas*) ist unwahrscheinlich, da ein P. P. A. dazu nur „vernichtet habend“ bedeuten würde und eine andere Auffassung des Suffixes aussteht.

• **cado, -ere** „fallen“: o. *antkadum* „occidionem(?)“ (sehr zweifelhaft schon in der Lesung; v. Planta I, 326); ai. *çad-* (pf. *çaçāda*, fut. *çatsyanti*) „abfallen, ausfallen“ (Vaniček 67, unbegründete Zweifel bei Hirt BB. XXIV, 232), mir. *casair* „Hagel“ (auch „Blitz“), cymr. *cesair* „Schloßen“, corn. *keser*, bret. *kazarc'h* „Hagel“ (Fick II<sup>4</sup>, 74; nicht entscheidend dagegen Loth Rev. celt. XVIII, 90), arm. *çacnum* „fallen, niedrig werden“ (Scheftelowitz BB. XXVIII, 287). — Dagegen hat gr. κεκάδοντο „sie wichen“, ἐκεκήδει „wich“ (Fick I<sup>3</sup>, 56, I<sup>4</sup>, 43) wohl fernzubleiben, da wegen κεκαδών „beraubend“, κεκαδησαι βλάψαι, κακῶσαι, στερῆσαι Hes. zu einer trans. Wurzel „schädigen, berauben, verfolgen“ (κεκάδοντο eigentlich „wurden zurückgedrängt“), ebenso ἀποκαδέω· ἀσθενέω (Prellwitz Gr. Wb. unter κεκάδοντο; s. unter *calamitas*) und ags. *hentan* „treiben“, *hunta* „Jäger“ (s. unter *cassis*), nhd. *hetzen*, *Haß* (Fick a. a. O.; s. unter *calamitas*). — Unverwandt ist auch *cēdo*, s. d.

Zu *cado* gehört u. a. *dis-, ex-, stilli-cidium* (Stowasser Dunkle Wörter II, S. XI f.), *cadūcus* „hinfällig“, *cāsus* „Fall“ (um die Erklärung des *ā* bemühen sich Sommer Hdb. 136 f., Meillet Msl. XV, 265) und sehr wahrscheinlich *cadāver*, s. d.

• **cādūceum, -eus** „Merkurstab, Heroldstab“: aus gr. κηρύκιον, dor. κᾱρύκιον „Heroldstab“; *d* für *r* in Anlehnung an *cādere* (Curtius 438, Keller Volksetym. 41 unter Verweis auf *cadūcus* „hinfällig“ und auf die Eigenschaft Merkurs als Totengeleiter; Saalfeld).

**cadurcum** „fascem lecti“, „tentorium quo merces proteguntur“: nach Thes. (wo über falsche Bedeutungsangaben der Glossen) vom aquitanischen Volke der *Cadurci*.

**cadus** „größeres kegelförmiges irdenes Gefäß“: aus gr. κάδος „Weinkrug“, das nach Müller BB. I, 276, 288 (s. auch Prellwitz s. v.) aus hebr. *kad* stammt (s. Saalfeld).

**caecilia** „Blindschleiche“: zu *caecus* (Vaniček 65). — Dagegen *caecilia* „eine Art lactuca“ (Colum. 10, 190) ist Abkürzung des plinian. *caeciliana lactuca*, nach Columella 10, 182 nach (Qu.) Caecilius Metellus benannt.

**caecus** „blind, lichtlos“: = air. *caech*, cymr. *coeg*, corn. *cuiç* „einäugig“ (nicht Lehnwort, s. Stern ZfceltPh. IV, 577), got. *haihs* „einäugig“ (Vaniček 65); ai. *kēkara-h* „schielend“ (Uhlenbeck Got. und Ai. Wb., PBrB. XXX, 286; dieselbe Bed. hat mir. *leth-caech*, Stokes KZ. XXXVII, 254 f.).

Sehr unsicher ist Zugehörigkeit von gr. κακίας „Nordostwind“ als „der verdunkelnde“ (setzte die nur im Lat. belegte Bedeutungs-entwicklung zu „blind“ voraus; vgl. *aquilo*: *aquilus*; Prellwitz Gr. Wb.; dagegen Fick GGA. 1894, 238: „vom Κάϊκος, einem Fluß der Äolis, herkommend“). Gr. κοικύλλω „gaffe umher“ (nach Lindsay-Nohl 278 aus \*καικύλλω) bleibt besser fern, wie sicher arm. *çaiç* „Nacht“ (Scheftelowitz BB. XXXVIII, 288), da nach Meillet (brieflich) vielmehr *ç-aiç* (wörtlich „jusqu'au matin“, wie *ç-erek* „Tag“ wörtlich „jusqu'au soir“). — Wegen der Gdbed. „einäugig“ sehr ansprechend sucht Prellwitz BB. XXII, 113 in idg. \**qaiços* dasselbe \**gai-* „allein“ wie in *caelebs*; das suffixale -*go-* ist aber wegen der Gutturalverschiedenheit nicht \**oqʷ-* „Auge“ (: *oculus*). Anders, aber nicht überzeugend statuiert Uhlenbeck eine Gdbed. „schief“.

**caedo, -ere** „hauen, schlagen, erschlagen“: wohl zu ai. *khidāti* (*skhidāti*) „stößt, drückt, reißt“, *khēdayati* „belästigt, ermüdet“, *khēdā* „Hammer, Schlegel“, *khēda-h* „Müdigkeit, Erschlaffung“ (Vaniček 293, Curtius 247); Wz. \*(s)*qaid-* (ind. *kh* dann aus *sq-*) oder \**sqhaid-* (vgl. auch arm. *xait'em* „steche“ nach Scheftelowitz BB. XXVIII, 312?) „schlagen“, erweitert aus \*(s)*gai-* in mnl. *heie* „Rammblock“, mhd. nhd. *heie* „Schlegel, hölzerner Hammer, Ramme“, nhd. *heier* ds., mnl. nhd. *heien* „schlagen, stoßen, rammen“ (Holt-hausen PBrB. XI, 554).

Hierher lat. *caia*, *caiāre* (\**caidiā*; s. d.), *ancaesa*, *caedēs*, *caementum*, *caelum* „Meißel“. — Wz. \**sqaid-* „schlagen“ ist (trotz Curtius, Vaniček, Fay Mod. langu. notes 1907, 38) scharf zu trennen von \**skeid-*, \**skeit-*, \**sgeid-*, \**sgeit-* „spalten“ in *scindo* usw.: Bed. und Vokalismus sind verschieden.

**caelebs, -ibis** „unvermählt, ehelos“: aus \**caivilo-b<sup>0</sup>* oder eher nach Prellwitz (s. u.) aus \**cailo-b<sup>0</sup>* „allein, für sich seiend oder lebend“. Im 2. Gliede wohl Wz. \**bhū-* „sein“, s. *fui*, *fore*, Solmsen KZ. XXXIV, 35 f.; kaum Wz. \**bhē-* „scheinen“ [s. *fānum*], Prellwitz BB. XXII, 113 f. Zum ersten Gliede vgl. ai. *kēvala-h* „jemandem ausschließlich eigen“, daher einerseits „allein“, andererseits „ganz, vollständig“, ab. *cěglъ*, *kě-grъchъ* „solus“ (Fick I<sup>1</sup>, 18), lett. *kails* „nackt, kahl, bloß“, *kaili laudis* „Ehepaar ohne Kinder“ (Bezenberger bei

Fick II<sup>4</sup>, 88, Prellwitz a. a. O., letzterer auch mit sehr ansprechender Heranziehung von *cae-cus* s. d.).

Da in ai. *kévala-h* auch die Bed. „ganz, vollständig“ vorliegt, hat man auch folgende Worte hierhergestellt: ab. *cēl* „vollständig, ganz“, apr. *kailūstiskan* „Gesundheit“, ahd. *heil* „ganz“ (daraus abgeleitet „gesund“), ags. *hāl*, engl. *whole* „ganz, vollständig“, got. *hails* „gesund, heilsam“, ahd. *heilisōn* „augurari“ usw., air. *cēl* „augurium“, cymr. *coel* „omen“, gr. κοῖλον τὸ καλόν Hes. (Hoffmann BB. XVI, 240, Fick II<sup>4</sup>, 88, Johansson IF. II, 28). Doch weisen einige dieser Worte auf Ablaut *ei: oi*, weshalb mir Trennung von der ersteren Sippe vorsichtiger scheint. Vgl. noch bes. Brugmann Ausdrücke f. d. Begr. d. Totalität 41, 50 f.

**caelum** „Meißel, Grabstichel des Ciseleurs“, *caelo*, -*āre* „in erhabener Arbeit ausführen“: aus *\*caid-(s)lom*, zu *caedo* (Vaniček 293).

**caelum** „Himmel, später Wölbung überhaupt“: vielleicht nach Solmsen Stud. 184 als *\*caid-lom* (oder *\*caid-*, *cait-slom*; nicht *\*cait-lom*) zu Wz. *\*(s)gait-*, *\*(s)gaid-* „hell, klar“ in aisl. *heid* „klarer Himmel“, *heidr* „heiter“, ahd. (usw.) *heitar* „heiter, glänzend (ursprgl. nur vom wolkenlosen Himmel)“, ai. *citrá-h* „augenfällig, herrlich“, av. *čiθra-* „augenfällig, klar“, ai. *kētú-h* „Helle, Licht, Strahlen“, av. *xšaēta-* „licht, hell“, lit. *skaidrūs*, lett. *skaidrs*, lit. *skáistas*, *skaistūs* „hell“, got. *haidus* „Art, Weise“, aisl. *heidr* „Ehre, Würde“, ahd. usw. *heit* „Stand, Rang, Beschaffenheit, Art und Weise“, ursprgl. wohl „Erscheinung, Glanz“, arm. (? s. Pedersen KZ. XXXIX, 379) *kaic* „Funke“; auch ahd. *heiz*, aisl. usw. *heitr* „heiß“, got. *heitō* „Fieber“, lit. *kaitrà* „Feuerglut“, *kaitrūs* „Hitze gebend“, *kaitulys* „Schweiß“ (vgl. Uhlenbeck PBrB. XVII, 435 ff.) sind wohl nicht als eine eigene Sippe mit der Bed. „Hitze“ abzutrennen; s. noch *caesi*us.

Got. dat. pl. *haizam* „den Fackeln“ und ahd. *hei* „dürr“ *gihei* „Hitze, Dürre“, *arheigētun* „verdorrten“ können allenfalls auf eine kürzere Wz. *\*gai-* bezogen werden, aber auch zu *\*skei-* in ab. *sijati*, *sinati* „glänzen, scheinen, hell werden“ gehören — s. van Helten PBrB. XXX, 241 —, wozu u. a. auch ab. *sivz*, *sinz*, lit. *szývas*, ap. *sywan* „grau“, ai. *cyāvā-h* „braun, dunkel“ (s. auch *cīmex*), av. *syāva-*, arm. *seav* „schwarz“, norw. dial. *hȳ* n. „Schimmel“ (Zupitza Gutt. 185, Brugmann Grdr. II<sup>2</sup>, I, 201), ags. *hāven* „blau“ (s. auch Lehmann ZfceltPhil. VI, 437), ab. *sěn* (*\*skoinis*) „Schatten“ (über *stěn*, *těn* ds. s. Vondrák BB. XXIX, 173 ff., Iljinskij AfslPh. XXVIII, 160), gr. σκοιός „schattig“, σκιά „Schatten“, alb. *hē* (G. Meyer Alb. Wb. 149 f.) ds., got. usw. *skein*an „scheinen“ (: ab. *sinati*, Hirt BB. XXIV, 263, PBrB. XXIII, 353, Pedersen KZ. XXXVI, 318; ob hierher lat. *scintilla*?), *skeima* „Leuchte“, *skeirs* „klar“ (woraus russ. *ščírj* „lauter, aufrichtig“ wohl entlehnt; ab. *čist* „rein“ zu *cěditi* „sehen“? Pedersen Ark. f. nord. fil. XX, 383; lett. *schkīsts* bedeutet nicht „rein“, sondern „dünnflüssig“, wie lit. *skýstas*), ai. *chāyā* „Glanz, Schimmer, Schatten“, np. *sāya* „Schatten, Schutz“ (air. *sciam* „Schönheit“, Fick II<sup>4</sup>, 309, aus *schēma* entlehnt; über mir. *cīr* und ahd. *hēr* usw. s. unter *caerimonia*).

Beachtenswert dagegen Thurneysen GGA. 1907, 803: *caelum* vielleicht das substantivierte Neutrum des Adjektivs *caerulus* (*caeruleus*) „dunkelblau“ (mit Synkope *\*caer'lom*, *caellum*), das bisher (z. B. Vaniček 70, Goetz AfIL. XIV, 76 f. m. Lit.) erst als Ableitung von *caelum*, also dissimiliert aus *\*caelul(e)us*, aufgefaßt worden war, wobei die Art der Ableitung im Lat. alleinstünde (Goetzens *\*caelulum* „lieber Himmel“ überzeugt mich nicht). Nur wäre *r* nicht wegen got. *haizam* (s. o.) aus *s* zu erklären, sondern (vgl. Keller Zur lat. Sprachgesch. I, 13) alt: zu dem nach der blauen Farbe benannten gr. κηρύλος „der blaue Eisvogel“, wozu nach Prellwitz<sup>2</sup> s. v. vielleicht ai. *çārā-h* „bunt“. *caerulus* kann genau = gr. κηρύλος gesetzt werden, wenn *\*cēr-* lautgesetzlich zu *\*cēr-* wurde (vgl. die durch *r* erhaltene offenere Klangfarbe *ē* statt *i* in *pomērium*; *cēra* wäre dann sicher Lehnwort), so daß Annahme von Ablaut (*ē[i]*: *ai*) entfallen dürfte. Weitere Beziehungen unbekannt (ahd. *hēr* usw. enthält wohl idg. *oi*, nicht *ai*).

*caelum* nicht aus *\*covilom* zu κοῖλος „hohl“ (Vaniček 70, dagegen Solmsen a. a. O.). — Thurneysen, H. Osthoff zum 14. August 1894, S. 7 f. setzte früher wegen o. *kaīla* (wohl „Tempel“, s. Gray BB. XXVII, 300 f.; nach Bücheler „περίβολος“) für *caelum* eine Gdf. *\*kaghīelo-* (wäre *\*cainulum*) an, zu o. *kahad* „capiat“, lat. *incohāre* usw. (s. d. und *cancer*).

**caementum** „Bruchstein“: *\*caid(s)mentom*, zu *caedo*.

**caenum** „Schmutz, Kot, Unflat“, *obscēnus*, *obscāenus* „kotig, schmutzig, ekelhaft, unsittlich“ (letzteres Rückbildung aus *\*obscēnāre*): obwohl *caenum*, nicht *coenum* die richtige Schreibung ist (Brambach Hilfsb. 29, 50, neuerdings Skutsch Rom. Jahresber. V, I, 62, Heraeus AfIL. XIII, 167; anders Sommer Hdb. 89a 1), ist die Verbindung mit *in-*, *con-quināre* „beschmutzen, besudeln“, *cūnīre* „est stercus facere, unde et *inquināre*“ Paul. Fest. 35 ThdP. (nicht nach Skutsch zu *cūnae*), *ancunulentaē* „feminae menstruo tempore“ trotz Bersu Gutt. 120a 1, Skutsch a. a. O. nicht aufzugeben, sondern nur das lautgesetzliche Verhältnis ausfindig zu machen; wegen *pūnio*: *poena* vermutlich anlautend *quoi-* vor *-i-* zu *cū-*, vor *-o-* zu *cae-* (über *coe-*; ähnlich wohl *can[is]* aus *\*cuon-*); unter derselben lautlichen Voraussetzung *caerimōnia* vielleicht aus *\*quoisomōnia* (oder, unter Mitwirkung von *r* = *s*, aus *\*quoisemōnia*?).

Außerhalb des Lat. vgl. ags. *ā-hwēnan* „plagen, quälen, belästigen“, aschw. *hwīn* „molestia“ (Zupitza Gutt. 53; auch lat. *inquinare* wird in übertragenem Sinne gebraucht), nir. *caonach* „Sumpf, Morast“ (Much Z. f. dt. Alt. XLII, 169; aber über gr. κίναδος „unzüchtig“, angeblich „mit befleckter Scham“ s. Fick BB. XXVIII, 101).

**caerifolium** „Kerbel“: aus gr. χαίρεφύλλον ds. mit Übersetzung des zweiten Gliedes (Weise, Saalfeld).

**caerimōnia** „heilige Verehrung“: unsicherer Herkunft. Auffällig ist das Auftreten des Wortes erst seit Cicero. Vermutlich steckt in der alten Anknüpfung an (etrusk.) *Caere*, *Caeretani* doch ein richtiger Kern, trotz der lat. Bildung des Wortes.

Wenn idg., so noch am ehesten nach Fick I<sup>4</sup>, 24 zur Wz. idg. *\*q<sup>u</sup>ei-* „scheuen, ehren, schätzen; strafen“, ursprgl. „beachten, auf



etwas achten“ (vgl. zur Bed. einerseits *animadverto* „vermerke tadelnd“, andererseits lat. *vereor*: nhd. *gewahren*) in ai. *cikēti* „nimmt wahr“, *cāyati* „verehrt“, *cāyú-h* „Ehrfurcht bezeugend“, *cāyatē* „rächt, straft“, gr. *τίω*, ark. *τείω* „schätze, ehre, bezahle“, *τιμή* „Ehre, Strafe“, *τίνω* „büße“, *τίνομαι* „strafe“, *ποινή* „Strafe“ (daraus lat. *poena*) = av. *kaenā* ds., ab. *cěna* „Ehre“ (dazu mir. *cin* „Schuld“? Uhlenbeck Ai. Wb. 88); av. *tkaēšō* „Glaubenslehre“, *cōišəm* „ich gelobte“, *cinahmi* „lehre, stelle in Aussicht, verspreche“ (ursprgl. „religiös geloben“? Fick I<sup>3</sup>, 35, J. Schmidt KZ. XXV, 80), welch letztere mit lat. *caerimōnia* (wäre \**quoiso-* oder \**quoise-mōnia*, vgl. zum Lautlichen *caenum*) auch in der *s*-Erweiterung am nächsten verwandt wären. Wenn Schulze Qu. ep. 355 diese Sippe mit Recht in ein \**q<sup>u</sup>ēi-* „ehren, scheuen“ und ein \**q<sup>u</sup>ei-* „büßen, strafen“ zerlegte, wäre *caerimōnia* wohl mit idg. *ai* ersterem zuzuteilen, wobei dann *c* statt *qu* widerstrebt; s. übrigens noch *quaero*.

Begrifflich ansprechend, aber lautlich auch nicht einmal unter obiger Voraussetzung zu rechtfertigen ist Danielssons Ait. Stud. IV, 165 Anknüpfung von *caerimonia* an lat. *cūra*, *coiravit* usw.

Unbefriedigend Brugmann Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1900, 408 ff.: dissimiliert aus \**crairos*, zu got. *hrains* usw., lat. *cerno*, Wz. \**k(e)rēi-* „sichten, scheiden“. Ebenso wenig nach Brugmanns Alternativvorschlag (von ihm selbst offenbar aufgegeben, s. z. B. Grd. II<sup>2</sup>, I, 349) zu ahd. *hēr* „würdig, erhaben“, aisl. *hārr*, ags. *hār* „altersgrau, grau“, da die Bed. „erhaben, würdig“ aus „altersgrau“ entwickelt ist, vgl. ab. *šěrv*, poln. *szary*, čech. *šerý* „grau“ (vgl. bes. Pedersen KZ. XL, 176 f. gegen Uhlenbeck IF. XVII, 97; vielleicht Lehnworte aus germ. \**χairoz*, Meillet Ét. 321 f., 403, Brugmann II<sup>2</sup>, I, 349, welchenfalls die gleichbed. ab. *šědv*, čech. *šedý* „grau“ sich im Anlaut danach gerichtet hätten), gr. *χοῖρος* „Ferkel“ (vgl. zur Bed. mhd. *grīs* „grau“: aisl. *grīss* „Ferkel“), mir. *cīar* „dunkel“, *cīrdub* „kohlschwarz“ (s. Stokes KZ. XXXVII, 255, Uhlenbeck PBrB. XXX, 308; *cīr* „Gagat, Pechkohle“, das in *cīrdub* steckt, könnte — da mit seinem *ī* schwierig — allerdings nach Thurneysen Thes. s. v. *carbo* als \**kēro-* zu letzterem gehören, s. d.) und die unter *caelum* genannten Worte ab. *siw*, *sin* „grau“ usw. (Zupitza Gutt. 185, s. auch Pedersen KZ. XXXVIII, 392 f.; ahd. *hēr* ist natürlich nicht von aisl. *hārr*, ags. *hār* zu trennen, und auch der Übergang zur Bed. von *caerimōnia* nicht wahrscheinlich zu machen).

Verkehrt Stowasser Dunkle Wörter I (Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890), S. XVI und Zimmermann KZ. XXXIX, 264.

**caerulus, caeruleus** „dunkelblau“: s. *caelum* „Himmel“.

**caesariēs, -ei** „Haupthaar“: ai. *kēsara-h*, *-m* „Haar, Mähne“ (Bopp Skr.-Gloss. 85, Vaniček 60; ai. *s* statt *ś* aus einer Form \**kēs-ra-*; *kēṣa-h* „Haupthaar“ vielleicht schlechte Schreibung für \**kēṣa-h*?), mit *dh*-Erweiterung ndd. fries. *hēde* „Werg“ (\**hēizdōn-*), ndl. *herde*, ags. *heorde* ds. (\**hizdōn-*; Sievers Z. ags. Vokal. 25, Trautmann Grm. Lautges. 33), ags. *heord-* und *hād-[swāpe]* „Haar[hüllerin]“ (\**hizd-* und \**haizd-*, Pogatscher Anglia Beibl. XII, 196 ff., XIII, 233 f.); Trautmann a. a. O. vermutet Zugehörigkeit zu lit. *kaiszi*

„schaben“, *apkaiszt* „abreiben“ wegen der Bed. Parallele κεσκίον „Werg“: aisl. *haddr* (\**haz-d-*) „Haar“: ab. *česati* „kämmen“ (s. unter *carro*).

Uhlenbecks PBrB. XXVI, 299 Heranziehung von mhd. *heister* „junge Eiche oder Buche“ unterbleibt besser. — Das *s* von *caesaries* ist wohl nicht durch Dissimilation gegen das folgende *r* (v. Planta I, 527<sup>3</sup>; Zweifel bei Stolz IF. XVIII, 441) dem Rotazismus entzogen, sondern eher durch Entlehnung aus dem Osk. (Keller Volksetym. 327) zu erklären, die auch das erhaltene mittlere *a* rechtfertigen würde (Ernout Él. dial. lat. 132 f.).

**caesius** „γλαυκός“ (von den Augen), *caesullae* „mit Augen dieser Farbe“ (Fest. 378 ThdP.): wohl zu lit. *skáistas* „hellglänzend“; idg. \**sqaid-*, \**sqait-to-* (Fick KZ. XXI, 8 f., Vaniček 293), s. weiteres unter *caelum*.

**caespes, -itis** „Rasenstück, Rasen“ (dazu *cespitat* „cadit“, „offendit“, C. Gl. L. VI, 204; vgl. zur Bed. engl. *grounds*, trans. und intrans., = *runs on the ground*, Fay Class. Quart. I 28), ursprgl. wohl „Abschnitt, Stück“ (ähnliche Bedeutungsspezialisierung wie in *caro*), vgl. nach Bugge Ait. Stud. 27 o. *kaispatar* etwa „sie (er?) sollen (soll?) zerstückelt werden“.

Die weitere Verwandtschaft ist unklar wegen des absonderlichen Suffixes, das auch in *secespita* „Opfermesser“ (aber gewiß nicht in *cuspis* „Spitze, Stachel“) wiederzukehren scheint. Vaniček 338 sucht darin die unter *pinna* besprochene Wz. \**spit-* „spitz“, doch ist ein \**caedi-spit-* „Hauspitze, Haumesser“ ebensowenig verlockend wie ein \**seces-spit-* „Schneidespitze, Schneidmesser“. Da *secespita* andererseits auch nicht nach Fay a. a. O. eine Zusammensetzung \**sece-caespita*, ursprgl. „Rasenschneidmesser“, ist (schon in der Bed. ganz hypothetisch), so ist der suffixale Anklang wohl trügerisch und \**caesp-* eher aus \**kaips-* umgestellt (vgl. *vespa*, *ascia* u. dergl.); es ergibt sich dann Anschluß [zwar kaum an got. *haifsts* „Streit“, aisl. *heipt* „Haß, Rache“, ags. *hæst* „Gewalt, Heftigkeit“, afris. *haest* „Eile“, ahd. *heisti* „heftig“, Fick I<sup>4</sup>, 421, über welche Worte einleuchtender Zupitza Gutt. 182; wohl aber:] an [das mit letzteren von Uhlenbeck Got. Wb. 65 verknüpfte] ab. *cēpiti* „spalten“ (das trotz Uhlenbeck PBrB. XXVII, 131 nicht zu *scipio* gehört, s. unter *cippus*), wozu wohl nach Wood Mod. Phil. IV, 495 ahd. *skivaro* „Steinsplitter“, nhd. *Schiefer* (auch „kleiner, in die Haut eingerannter Holzsplitter“).

Weder im Guttural, noch in der Bed. lassen sich mit letzteren Worten die von Fick I<sup>4</sup>, 46, 421 in Rechnung gezogenen av. *saēpa-* „Metallbearbeitung, -schweißen“ (über av. *sifaiti* „bohrt“ s. Grdr. d. iran. Phil. I, 302 und Bartholomae Airan. Wb. 1547 f.) und gr. κίβδη „Metallschlacke“ vereinigen. — *caespes* nicht nach L. Meyer Vgl. Gr. II, 610 zu ai. *gašpam* „Graskeim, junger Trieb von Reis usw.“ (über dieses zuletzt Charpentier KZ. XL, 436; mit *Ceres* trotz Hirt PBrB. XXIII, 353 nicht verwandt).

**caestus, -ūs** „der lederne, mit eingelegtem Blei oder Eisen versehene Riemen, mit dem die Faustkämpfer Hand und Arm umwickelten“: als \**caed-stus* „Schlagriemen“ zu *caedo*.

Nicht nach Paul. Fest 32 ThdP. mit *cestus* „weiblicher Schmuck“ aus gr. κεστός „gestickt“ zusammenzuwerfen (auch Fröhde BB. I, 202 zweifelnd).

**caetra, cētra** „ein kurzer Schild, bes. bei Spaniern und Afrikanern im Gebrauch“: wohl Fremdwort; spez. kelt. Ursprung (Holder I, 679 f.) steht nicht fest.

**caia** „Prügel“, *caio*, -āre „hauen, schlagen“: aus \**caidīā* zu *caedo* (Bersu Gutt. 178 zweifelnd; Thurneysen KZ. XXXII, 566, Solmsen Stud. 59). Verfehlt Stowasser Wiener Stud. XXVII, 302: aus gr. χαῖον „καμπύλην βακτηρίαν“.

**caium**: s. *cohūs*.

**cāla** „Holzstück, Brennholz“: aus gr. κᾶλον „Holz“ (stets pl. κᾶλα!) entlehnt (z. B. Saalfeld); nicht urverwandt mit ab. *kolz* (lit. *kālas* aus dem Slav.) „Pfahl“, ai. *kīla-h* „Pflock, Keil“ (mind. aus: \**kalya-s*, Uhlenbeck Ai. Wb.), mit welchem gr. κᾶλον [nicht \*κῆλον, daher als \*καφελον „Brennholz“ zu καίω, vgl. z. B. Prellwitz Gr. Wb.] unverwandt ist (Vaniček 59, J. Schmidt Voc. II, 216, Fick BB. II, 197).

**calabrīx**, -īcis „spina silvestris“:?

**calamitas** „Schaden“ u. zw. landwirtschaftlich: „Hagelschlag, Kornbrand, Mißwachs“, allgemein: „Unheil, Verderben“: für Herleitung aus *cadamitas* (mit „sabin.“ *l* für *d*, Conway IF. II, 166) scheint die nach Mar. Victorinus Gr. Lat. VI, 8, 15 von Pompeius gebrauchte Form *cadamitas* zu sprechen (wenn nicht Neuerung der unzutreffenden Ableitung von *cado* zuliebe, die auch bei Stolz HG. I. 265; vgl. Isid. Orig. 1, 26, 14; aber die von Gray BB. XXVII, 298 herangezogene Gl. *cadmeae* [codd. *catmeae*] *victoriae non bonae* C. Gl. L. IV, 215 gehört zum Eigennamen *Cadmus*).

Es bietet sich dann zum Vergleich gr. κῆδω, dor. κᾶδω „verletze, schädige“ (?; auch „betrübe“ s. u.), κεκαδών „beraubend“ usw. (s. unter *cado*), ai. *kādanam* „Vernichtung“, *cakāda kādanam* „richtete eine Vernichtung an“ (Bersu 169 f. und v. Planta I, 327 m. Lit.); das von Ehrlich KZ. XL, 380, Thurneysen Thes. in Rechnung gesetzte κᾶδαμος τυφλός. Σαλαμίνοι Hes. (freilich z. T. in Zweifel gezogen, s. Schmidt zur Stelle und Herwerden Lex. gr. suppl. s. v.) stünde formell dem lat. Worte am nächsten; aus dem Lat. selbst entspricht in Bildung und Bed. genau *incolumis* (Thurneysen; \**éncalamis*), was allerdings voraussetzt, daß die *l*-Form bereits zur Zeit der Anfangsbetonung im Lat. vorhanden war.

Got. *hatis*, ahd. usw. *haz* „Haß“ (Bersu a. a. O.) braucht nicht wegen ahd. *hetzen*, nhd. *hetzen* unter einer Gdbed. „verfolgen“ mit der vorstehenden Sippe vereinigt zu werden, sondern beruht auf einem idg. \**kād-*: \**kəd-* „seelische Verstimmung“ in av. *sādrəm* „Leid, Wehe, Unheil“, gr. κῆδω in der Bed. „betrübe“ (auch sonst? s. o.), κῆδος, dor. κᾶδος „Kummer, Trauer“, cymr. *cawdd* „offensa, ira, indignatio“, corn. *cueth*, bret. *cuez*, *ceuz* „Leid, Trauer“, mir. *caiss*, cymr. *cās*, bret. *cas* „Haß“ (Geldner KZ. XXVII, 242 f., Fick II<sup>4</sup>, 68, Zupitza Gutt. 184 m. Lit.), o. *cadeis amnuð* „inimicitiae causa“.

Die alte Verbindung mit *calamus* als „Halmschaden“ (auch bei Corssen Krit. Nachtr. 274, 276, Vaniček 68, Petr BB. XXV, 140, der-

*calamitas* und *cadamitas* nicht überzeugend als verschiedene Worte betrachtet) ist bloße Volksetymologie.

Sollte *calamitas* und *incolumis* idg. *l* haben, so ist vielleicht Anknüpfung an die Wz. von *clādes* (s. d.) zu suchen (Fick I<sup>4</sup>, 387); es verhielte sich dann \**calamo-*: κολοβός wie lett. *slums* „hinkend“: lit. *szlūbas*, oder wie gr. χαμός: χαβός (Niedermann IF. XXV, 53).

**calamus** „Rohr“: aus gr. κάλαμος entlehnt (Weise, Saalfeld), wie auch ai. *kalāmah* „ein Reisart, Schreibrohr“. Urverwandtes s. unter *culmus*.

**calautica** „Kopfbedeckung vornehmer Frauen“: unerklärt. Herleitung aus καλυπτική (Weise, Saalfeld) ist lautlich höchst bedenklich.

**calcar**, -*āris* (eigentlich *calcāre ferrum* „Ferseneisen“) „Sporn“, **calceus** „Schuh“, **calco**, -*āre* „treten“: s. *calx*.

**calcatrippa** (Gl.) „eine Pflanze“: Bed. und Etymologie unbekannt, s. Meyer-Lübke, Wiener Stud. XXV, 95.

**calendae** „der erste Tag des Monats“: bisher allgemein vom Ausrufen der Kalenderdaten erklärt, zu *calo*, -*āre*, vgl. die inschr. häufige Form *kalandae*. Der Mittelvokal von *calendae* neben dem *ā*-Verbum *calāre* ist allerdings schwierig. Daher faßt Döhring AfIL. XV, 222 c. als „Neumond“ (gegenüber *Idus* „Vollmond“) unter Anknüpfung an *occulo*, *clam*, *cēlo*; \**calēre* „verborgen sein“ wäre das regelrechte Mediopassiv zu dieser Sippe, und *kalandae* eine Umbildung infolge der alten Anknüpfung an *calāre* „rufen“. Für Döhring spricht, daß an den Kalenden die Ansetzung der Nonae auf den 5., bezw. 7. Tag durch die Formel *Dies te quinque* (bezw. *septem*) *calo*, *Juno Covella* (Mondgöttin!) erfolgte.

— **caleo**, -*ēre* „warm, heiß sein, glühen“, **calidus** (vulg. **caldus**) „warm, heiß“, **caldor** „Wärme, Hitze“: Wz. \**kelē-* (Hirt Abl. 86) oder \**kalē-* „warm sein“, vgl. lit. *szylū*, *szilaū*, *szilti* „warm werden“, *sziltas* „warm“, ahd. *lāo*, *lāwer*, nhd. *lau*, aisl. *hlȳr*, *hlǣr* „lau, mild“ (J. Schmidt Voc. II, 454; weiteres germ. bei van Wijk IF. XXIV, 32 ff.); arm. *çolanam* „leuchte, glänze, scheine“ (?? Scheftelowitz BB. XXVIII, 289).

Daneben eine gleichlautende Wz. der Bed. „kalt sein“ in ai. *çīçirah* „kühl, kalt“, av. *sarātō* „kalt“, *sarə-dā-* „Kälte bringend“, aisl. *hēla* (\**χīχlōn-*) „Reif“, ab. *slota* „Winter“, *slana* „Reif“, lit. *szalnà* „Reif“, *szálti* „frieren“, *száltas* „kalt“, *paszolyš* „Nachtfrost, Frost in der Erde“, nl. *hal* „gefrorener Boden“, ahd. usw. *hāli* „schlüpfrig“, nhd. bair.-österr. *hāl* ds. (s. Fick I<sup>4</sup>, 44, Zupitza Gutt. 184 m. Lit.), und mit idg. *r* arm. *sarn* „Eis“, *sarnum* „friere“, aisl. *hiarn* „hart gefrorene Schneekruste“, russ. *serēn* „Reif“, nslov. *srēn* „Reif, gefrorener Schnee“, poln. *śrzon* „Reif“ (s. auch unter *frigeo*), lit. *szarnà* ds. (Lit. bei Zupitza Gutt. 184), ahd. nhd. *Hornung* „Februar“, nhd. *großer und kleiner Horn* = „Januar und Februar“ (Walde Anz. f. dt. Alt. XXX, 145, 235 mit Lit.). Ai. *çarād-* „Herbst“, lit. *szilus* „August“ sind aber nach Wood Am. Journ. Phil. XXI, 182 auf \**kelē-* „warm sein“ zu beziehen.

Für *calidus* erweist der osk. Ortsname *Callifae* (sc. *aquae*) Suffix -*dho-* (Niedermann BB. XXV, 76 f.).

**caliandr(i)um** „hohe Frauenfrisur mittels künstlicher Haareinlagen“ oder eher „Häubchen“: gegen Entlehnung aus gr. κάλλυντρον „Gerät zum Schönmachen“ (Weise, Saalfeld) s. Sittl AfL. II, 478 ff. Nach letzterem wohl identisch mit roman. mlat. \*caliandra, calandr(i)us, \*caliandrus „Haubenlerche“; die Sippe stammt aus gr. χαράδριος „Regenpfeifer, vielleicht örtlich auch Haubenlerche“, das bereits griech. dissimilatorisch und volksetymologisch zu χαλάνδριος, χαράνδριος, χαλάνδριος umgestaltet war.

**calico**: s. *calx*.

**caliga** „der Schuh des gemeinen Soldaten“ (s. Mau Pauly-Wissowa III, 1355): unerklärt. Verwandtschaft mit *calceus*, *calx* (Vaniček 59) ist ganz problematisch; man müßte dabei von dem in lit. *kulñs* „Ferse“ vorliegenden einfacheren Stamme \*qal- ausgehn.

**cāligo**, -inis „dunkler Nebel, Rauch, Finsternis“: s. *callidus*.

**calim** oder **callim**? altlat. = *clam* (Paul. Fest. 33 ThdP.): s. *clam*.

**calix**, -icis „tiefe Schale, Becher, Kelch“: u. *scalseto*, *skalçeta* wohl „ex patera“, *scalsie* „in patera“ (? v. Planta I, 473; anders Fay Cl. Rev. XIII, 351), ai. *kaláca-h* „Topf, Krug, Schale“, gr. κύλιξ „Becher“ (aus welchem *calix* trotz Keller Volksetym. 82 nicht entlehnt ist) (Vaniček 314, Fick II<sup>3</sup>, 57, I<sup>4</sup>, 386), gr. σκάλλιον, σκαλίσ ds. (Hes.), nhd. *Schale* (v. Planta a. a. O. nach Huschke Iguv. Tfin. 158). — Dazu auch gr. κάλυξ „Fruchtkelch, Samenkelch“, ai. *kalikā* „Knospe“ (Vaniček a. a. O.).

Zugehörigkeit zu lat. *cēlo* „verhülle“ (Van., Fick) ist schon wegen des palatalen Gutturals des letzteren abzulehnen. Gr. κύλιξ nötigt nicht zum Ansatz einer Wz. \*kual-, sondern enthält vorgr. *ul* = „l“. Aus lat. *calix* stammt ahd. *cheliḥ*, nhd. *Kelch*. — Lat. *culigna* „kleiner Kelch, Becher“ stammt aus gr. κυλίχνη (Weise, Saalfeld), wie o. *culchna* ds.

**calleo**, -ēre „gescheit, gewitzt sein, erfahren sein“, **callidus** „gescheit, lebensklug, schlau“: cymr. *call*, corn. *cal* „astutus“ sind Lehnworte (s. Thurneysen IA. IV, 46 zu Loth) und ai. *kaláyati* u. a. „bemerkt, nimmt wahr“ (Fick II<sup>4</sup>, 73, Hirt BB. XXIV, 275; über av. *aipikarata-* „eingedenk“ s. aber Bartholomae Airan. Wh. 84,448) vermag kein idg. \*qal- „schlau, aufmerksam oder dgl.“ zu erweisen; vielmehr identisch mit *calleo*, -ēre „dickhäutig sein“ (s. *callum* „Schwiele“), vgl. Cic. de nat. deor. 3, 25 „*callidos* [eos appello], quorum tamquam manus opere, sic animus usu concalluit“ (ebenso Vaniček 55).

**callidus** (**cālidus**; Gloss.; s. auch Bücheler AfL. I, 106, Niedermann BB. XXV, 78): = u. *kaleřuf* „cal(l)idos“ (Aufrecht-Kirchhoff II, 210); mir. *caile* (Thurneysen Thes.) „Fleck“, gr. κηλίσ „Fleck“, κηλός... αἶξ, ἥτις κατὰ τὸ μέτωπον σημεῖον ἔχει τυλοειδές Hes., lit. *kalybas* (Thurneysen Thes.) „Hund mit einem weißen Halsring“; urspr. „dunkler Fleck“, vgl. lat. **cāligō** „Nebel, Finsternis“, κηλός νεφέλη ἄνυδρος καὶ χειμερινή ἡμέρα· καὶ αἶξ... (s. o.) Hes., ai. *kāla-h* „blauschwarz“, *kālī* „schwarze Farbe, schwarz aufziehendes Gewölk“ (Fick BB. II, 197, Bezzenberger BB. XVI, 246); dazu von einer Parallelwz. \*qel- ai. *kalanka-h* „Fleck, Makel“, *ká-*

*luša-h* „schmutzig“, *kalana-m*, *kalmaša-h* „Fleck, Schmutz“, *kalmā-ša-h* „bunt, gesprenkelt“ (Curtius 146), gr. κελαινός „schwarz“ (ibid.; trotz Hirt BB. XXIV, 268, Pedersen KZ. XXXIX, 380), nhd. schweiz. *helm* „weißer Fleck beim Vieh auf der Stirn“ (Ehrismann PBrB. XX, 57), mhd. *hilwe* „feiner Nebel“, bair. *gehilb* „Nebel, Herrauch“ (Zupitza Gutt. 113); s. auch *columba*.

Zugehörigkeit auch von lat. *callum* „Schwiele“ = ai. *kīṇa-h* ds. (Bücheler AfL. I, 106) war trotz des σημείον τυλοειδές in der Erklärung von κηλός schon an sich fraglich und ist durch neuere Zubeziehungen zu *callus*, *kīṇah* widerlegt; die Sippe von *calvus* (Fick I<sup>4</sup>, 26, v. Planta I, 187) ist fernzuhalten.

**callis**, -is „Bergpfad, Waldweg, Gebirgstriften“: man vergleicht z. T., vom Begriff der unwirtlichen, gebirgigen Waldgegend ausgehend, mir. *caill* „Wald“, cymr. *celli* „Wald“, corn. *kelli* „nemus“ (Johansson KZ. XXX, 435), die nach Curtius 149, Thurneysen KZ. XXVIII, 147 als \**kald-* weiter zu gr. κλάδος „Reis, Zweig“, aisl. *holt*, ahd. usw. *holz* „Holz, Wald“, ab. *klada* „Holz, Balken“, die vielleicht als „gehacktes Stück Holz — Holz — Gehölz“ auch mit *clādēs* usw. urverwandt sind, s. d. [z. B. Fick III<sup>3</sup>, 72] und vgl. noch ai. *kāsthām* „Holzscheit“, nach Johansson IF. XIV, 314f. aus \**kold-tho-*, und nach Schrader KZ. XXX, 475 noch čech. *klest*, *klest'* „Zweig“ aus \**kledti*, nslov. *klěstiti* „abästen“?

Wahrscheinlicher aber gehört *callis* vom Begriffe des „engen Weges, schmalen Gebirgspasses“ aus als \**calnis* nach Torbiörnsson Die gemeinslav. Liquidametathese I, Upsala univ. årsskr. 1902, 82 zu s. *klánac* „Engpaß“, slov. *klánec*, *klánjec* „Hohlweg, Dorfgasse, Rinnsal eines Baches, pl. Gebirgsweg“, čech. *klanec* „Einsenkung im Gebirge“, bulg. *klánik* „Raum zwischen Herd und Wand“, wozu nach Solmsen PBrB. XXVII, 366 nhd. *helle*, *hölle* „enger Raum hinter dem Ofen zwischen diesem und der Wand“ (ags. *heal* „Winkel, Ecke“? Kluge<sup>6</sup> 171).

Wenig prägnant in der Bed. und lautlich wegen lat. *ll* aus *lu* mindestens problematisch ist Vaničeks 54 (wo übrigens auch mir. *caill*) und Curtius' 146 Verbindung mit gr. κέλευθος „Weg“, lit. *keliáuju* „reise“ (*kēlias* „Weg“ wohl erst postverbal), deren Basis \**qeleu-* zu sein scheint nach Hirt Abl. 118, der auch got. *hlaupan*, ahd. usw. (*h*)*loufan* „laufen“ hier anschließen will (die aber besser nach Zupitza Gutt. 118 zu lett. *kluburat* „hinken“ usw. gestellt werden; über gr. κόλπη „Trab“, Brugmann Grdr. 1<sup>2</sup>, 572, s. noch Hermann KZ. XLI, 52 f., Iljinskij AfslPh. XXIX, 164, wonach vielleicht *qu* enthaltend). — Trennung von *callis* „Wald“ und *c.* „Pfad“ ist trotz Johansson abzulehnen; ebenso auch seine zweifelnde Anknüpfung von *c.* „Weg“ an *callum* „Schwiele“, das auch die „harte Decke des Erdbodens“ bezeichnet.

**callum**, **callus** „die verhärtete dicke Haut, Schwiele“: ai. *kīṇa-h* (mind. aus \**kṛṇas*) „Schwiele“ (Bezenberger BB. III, 131a, vgl. auch Hirt BB. XXIV, 268); vgl. weiter nach Thurneysen Thes. a.-mir. *calath*, *calad* „hart“ und ab. usw. *kaliti* „Eisen glühend machen und kühlen und dadurch härten“. Möglicherweise besteht entfernter Zusammenhang mit der in *clādēs* vorliegenden Wz. \**golā-* oder

\**galā-* „schlagen“, vgl. zur Bed. gr. φύσκα „Schwiele“: mhd. *būsch* „Knüttel, Schlag, der Beulen gibt“, lat. *fustis* (v. Sabler KZ. XXXI, 281). Ein anderer unter *callidus* erwähnter Anknüpfungsversuch wird durch *calath*, *kaliti* beseitigt. — *callum* nicht nach Bücheler AflL. I, 106 f. aus \**caluos* zu *calvus* „kahl“ als „helle, glänzende Stelle“.

**cālo**, -ōnis „Troßknecht“: kaum als \**cacslō* zu *cacula*, da die Suffixbildung nicht anspricht. Eher vielleicht nach den Alten (s. Thes.) von *cāla* „Holz“ (weil sie das Brennholz zu besorgen gehabt hätten? oder weil sie mit hölzernen Keulen ausgerüstet gewesen seien?).

**cālo**, -ōnis „ein Art Holzschuh, der Kothurn der Griechen“: von *cāla* „Holz“. Keller Volksetym. 93 möchte darin eine Kurzform von *cālopodium* (aus gr. καλοπόδιον) „Schusterleisten“ sehen.

**calo**, -āre „ausrufen, zusammenrufen“: = lett. *kalūt* „schwatzen“ (aber nicht ahd. as. usw. *halōn* „rufen“, nhd. *herbeiholen*, die vielmehr ursprgl. „ziehen“ sind, Mansion PBrB. XXXIII. 547 ff.); u. *kařetu* „calato“ (v. Planta I, 291 nach Aufrecht KZ. I, 278, s. noch Brugmann IF. XVIII, 532; anders Petr BB. XXV, 135, Ehrlich KZ. XL, 381), gr. καλέω „rufe“, κικλήσκω „rufe herbei, an“, ὁμοκλή „Zuruf“, ags. *hlōwan* „rugire, boare“, ahd. (h)*lōjan*, (h)*luoen*, mhd. *lūejen* „brüllen“, ags. *hlētan* „grunzen“, ahd. *hluotida* „latratus“, lat. **clāmor**, **clāmāre**, **clārus**, **nomenclātor**, u. *anglar* „oscines“ („avis inclamans“ nach Brugmann Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1890, 205), lat. **classis** (s. d.); mir. *cailech*, cymr. *ceiliog*, corn. *chelioc* „Hahn“, lit. *kalbà* „Sprache“, lett. *kalada* „Geschrei, Gezänk, Lärm“, ai. *uśā-kala-h* „Hahn“ (eigentlich „früh rufend“) und viele andere Worte, z. B. ab. *klakolz*, r. *kólokoz* „Glocke“ (Solmsen PBrB. XXVII, 364 f.; Wood Indo-eur. *ax*, Nr. 415); Wz. \**galā-*, woneben \**gel(a)-* in ahd. mhd. *hell* „laut, tönend“ (erst nhd. „glänzend“), ahd. *hēllan* „ertönen“, mhd. *hal* „Schall“, nhd. *Hall*, aisl. *hiala* „schwatzen“, gr. κέλαδος „Lärm“ usw., \**q(e)lem-* in ags. *hlímmān*, *hlymman* „klingen, tönen usw.“, ahd. (h)*limmēn* „brummen, heulen“, ai. *krándati* „schreit, brüllt“ usw., s. Vaniček 53, Curtius 139, Zupitza Gutt. 107, 118 m. Lit., Johansson PBrB. XIV, 310 f., Hirt Abl. 86; problematisches bei Siebs KZ. XXXVII, 299 f., wozu vgl. Zupitza KZ. XXXVII, 391. Vgl. aus dem Lat. noch *con-cilium* „Versammlung“, *calābra curia* „die zum Ausrufen bestimmte curia“, *calendae* (wenn von einem Verbum \**calēre*: gr. καλέω, doch s. dieses), *clango* „schalle usw.“.

**calo (chalo)**, -āre „herablassen“ (ital. *calare* „nachlassen“): aus gr. χαλάω „lasse herab“ (Stolz HG. I, 88).

**calpar**, -āris „Weinfäß“: gr. κάλπις, κάλπη „Krug“, ai. *karpara-h* „Schale, Scherbe, Hirnschale“ (oder mit idg. *r*? s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.; Curtius 148, Vaniček 64, Bezenberger-Fick BB. VI, 236), air. *cilornn* „urceus“, acymr. *cilurnn* „urnam“, bret. *quelorn* „Eimer“ (Rhys Rev. celt. II, 331, Stokes KZ. XXX, 558, Fick II<sup>4</sup>, 84). — Allenfalls aus dem Griech. entlehnt (Saalfeld); das lat. *r*-Suffix ist keinesfalls mit dem ai. (?) und kelt. *r* gleichzusetzen, sondern aus -*ālī-* dissimiliert.

Daß unsere Sippe (als „Gefäß mit Handhabe“) nach Bezenberger-Fick a. a. O. (ebenso Fick I<sup>4</sup>, 377, Prellwitz Gr. Wb., Hirt

BB. XXIV, 265) zu ahd. *halb* „Handhabe“, lit. *kālpa* „Steigbügel, Schlinge“ usw. (s. Zupitza Gutt. 116) gehöre, ist ganz zweifelhaft; Scheftelowitz BB. XXVIII, 149, XXIX, 69 nimmt Entlehnung aus assyr. *karp-u*, *karpa-tu* „Gefäß, Topf“ an.

**caltha** „eine gelbliche Blume“: aus einem nicht belegten gr. \*κάλθη (Weise, Saalfeld), das als \*ghldhā zu *helvus* usw.? Davon *calthula* „Frauenkleid von gelblicher Farbe“ (Lit. in C. Gl. L. VI, 170).

**calumnia** (ũ, vgl. Gröber AfL. I, 540) „Lug und Trug, Verleumdung, Ränke“, aus \*caluomniā (Solmsen KZ. XXXIV, 547, J. Schmidt Krit. 134), vgl. **calvor**, -i und **calvio**, -ire „Ränke schmieden, hintergehn, täuschen“ (s. auch *cavilla*): gr. κηλέω „zaubere, berücke“ (? Vaniček 52, Hirt BB. XXIV, 268), got. *hōlōn*, *afhōlōn* „verleumden“, ahd. *huolen* „betrügen“, ags. *hōl* „Verleumdung“ (Diefenbach Vgl. Wb. d. Goth. II, 593, Bersu Gutt. 170; die grm. Worte nicht zu *cēlo*), čech. *klam* „Falschheit, Betrug“ (Zupitza Gutt. 122).

Ai. *kūtām* „Falle, Fallstrick“ (v. Bradke KZ. XXXIV, 157) bleibt wohl fern; gr. παλεύω „locke Vögel ins Garn“ (Bradke ibd.) ist auch im Gutt. mit der vorigen Gruppe unvereinbar, mag aber vielleicht (trotz Uhlenbeck ai. Wb.) mit *kūtām* zusammengehören. — Auch gr. κωλύω ist wohl trotz Diefenbach a. a. O. und Solmsen KZ. XXXVIII, 448 beiseite zu lassen.

Daß die Gdbed. der Sippe „Gerede, Geschwätz“ gewesen sei, wird durch aisl. *hōl* „Lob, Eigenlob, Prahlerei“, *hōla* „preisen, prahlen“ (Uhlenbeck PBrB. XXX, 292 unter Anknüpfung an *calāre*) nicht erwiesen; „prahlen“ kann „mit großen, andere herabsetzenden Worten einen falschen Schein erwecken“ sein, z. T. vielleicht unter Aufsaugung eines zur Sippe von *calāre*, aisl. *hjala* gehörigen Verbums für „rufen“.

**calva** „Hirnschale, Schädel“, **calvāria** „ds.“, in Glossen auch „Becher“: für die Doppelbed. „Schädel — Becher“ vgl. die zahlreichen Parallelen bei Scheftelowitz BB. XXVIII, bes. 155 f.; u. zw. braucht nicht „Becher“ stets die ältere Bed. zu sein (wie z. B. in lat. *testa* „Krug, Topf, Hirnschale“: frz. *tête* „Kopf“); wegen der häufigen Verwendung von Schädeln zu Bechern kann im einzelnen Falle eben-  
sogut auch erstere Bed. die primäre sein. Lagercrantz' KZ. XXVII, 181 ff. lautlich trotz Scheftelowitz a. a. O. tadellose Gleichung *calva* = gr. κελέβη „Becher“ (kann aus \*καλέβη assimiliert sein), idg. \*kalegʷā, zwänge aber zur Trennung von *calva* von *calvus*, die wegen zahlreicher ähnlicher Bedeutungsverhältnisse (z. B. lit. *galvā*, ab. *glava* „Kopf“: ab. *golz* „nackt“, ahd. *kalo* „kahl“, Schulze KZ. XL, 424; s. anderes bei Scheftelowitz a. a. O. 116) unnatürlich ist (Vaniček 312, Thurneysen Thes.). S. also *calvus*; gr. κελέβη vielleicht zu engl. *scalp* „Schädel, Hirnschale“ (Lewy KZ. XL, 561).

**calvus** „kahl, haarlos“: ai. *āti-kulva-h*, *-kūrva-h* „allzu kahl“ (Vaniček 312), av. *kaurva-*, np. *kal* „haarlos“ (Geiger IA. IV, 23), ai. *khalatī-h* „kahlköpfig“, *khalvāta-h* ds. (woher *kh*? idg. Doublette mit *qh*? vgl. Scheftelowitz BB. XXVIII, 156), *kālvālikṛta-h* „kahl gemacht“ (J. Schmidt Voc. II, 354). Wohl mit Unrecht zieht v. Bradke KZ. XXXIV, 158 ai. *kūtāh* „ungehört“ (vom Rinde)



hierher unter einer Bed.-Entwicklung „Hervorragendes — Kopf, Schädel — alle Abnormitäten des Schädels: Haarlosigkeit bei Menschen, Hornlosigkeit bei sonst gehörnten Tieren“ (s. vielmehr *curtus*). Ital. Gdf. \**kalouos* (aus \**q<sub>e</sub>leuo-s*), vgl. o. *Kalúvieis* und noch o. *Kalaviis* „Calvius“, päl. *Calauian* (Solmsen Stud. 136, KZ. XXXVII, 16).

Ahd. usw. *kalo*, *kalwer* „kahl“ ist nicht aus lat. *calvus* entlehnt (Kluge KZ. XXVI, 91, auch Grdr. I<sup>2</sup>, 335), sondern nach Joh. Schmidt (Red.-Note dazu; anders Iljinskij AfslPh. XXIX, 166 f.) urverwandt mit ab. *golz* „nackt“ (s. auch unter *calva*); *golz*, *kalo* und *calvus* usw. betrachtet Zupitza KZ. XXXVII, 389 als alte Anlautdoubletten, zu denen sich als dritte vielleicht ai. *khalatīh* (s. o.), arm. *xalam* „Schädel“ gesellt. Wegen Bücheler AfL. I, 100 f. s. *callum* und *callidus*.

. **calx**, -*cis* „Ferse“: ab. *klzka* „poples“, nslov. *kolk* „Hüfte“, bulg. *klzka* „Schenkel“, lit. *kulkszīs*, *kulksznīs* „Knöchel am menschlichen Fuße, Sprunggelenk beim Pferde“ (Fick I<sup>4</sup>, 396). Ohne stammausl. Guttural lit. *kulnīs* „Ferse“ (Curtius 362, Hirt BB. XXIV, 275; über lat. *caliga* „Soldatenstiefel“ s. d.).

Die Sippe gehört vielleicht (die erstern Worte mit gebrochener Reduplikation) zu lit. *kūlti* „dreschen“, *kālti* „schlagen“, lat. *clādes* (usw.), enthält also dann den Begriff des Aufstampfens mit dem Fuße (Curtius a. a. O., Vaniček 59, Johansson PBrB. XIV, 311 ff., wo weitere Anknüpfungsversuche; unannehmbar Fay Cl. Rev. XIII, 351), der auch in gr. *κολετρᾶν* „treten“ (Curtius) vorliegt; oder (mir nicht wahrscheinlicher) nach Meillet Msl. XIV, 375 zu ab. *kolěno* „Knie“, lit. *keljys* ds., *kenklė* „Kniekehle“ (s. über diese beiden auch *colo*), gr. *σκέλος*, *κῶλον* „Glieder“, *κῶληψ*, *κωλέα* „Kniekehle“, ab. \**člěnz* „Glieder“. — Fernzuhalten ist ags. *hæll* „Ferse“ (s. darüber Zupitza Gutt. 115). Ableitungen: *calcāre* „treten“, *inculcāre*; *calcitrāre* (in der Endung durch *κολετρᾶν* beeinflusst? Thurneysen GGA. 1907, 806) „ausschlagen“, *calcar* „Sporn“, *calceus* „Schuh“.

. **calx**, -*cis* „Stein, Kalk“: Beziehung zu gr. *χάλιξ* „Stein, Kies; Kalk“ ist sicher, doch liegt vermutlich nach Weise, Saalfeld usw. Entlehnung vor, wie sicher die engere Bed. „Kalk, gebrannter Kalk“ griechischem Einflusse zuzuschreiben ist nach Ausweis des Mittelvokals von *calicāre* „weißtünchen“. Unter einem idg. \*(s)*qeliq-* (gebrochene Red. zu einem \**sqel-*?): \*(s)*qeliq-* (bezw. mit *qh* wegen gr. *χάλιξ*, das wegen des redupl. *κᾰχλ-ηξ* „Stein, Kiesel“, Prellwitz Wb.<sup>2</sup> s. v., nicht selber Fremdwort sein wird) läßt sich auch lat. *silex* „Kiesel“ (dissim. aus \**scilic-*, älter \**scelic-*) anreihen (Fick<sup>2</sup> 486 und bes. Johansson KZ. XXX, 435, Brugmann IF. V, 377), wozu nach Stokes BB. XXIII, 59 auch ir. *scelic* „Fels“ (\**skelinki-*); ferner wohl ab. *skolbka* „ostreum“, lat. *siliqua* „Schote“ (Johansson a. a. O.), von denen das letztere deutlich auf Zugehörigkeit der Sippe zur Wz. \**sqel-* „spalten, zerschlagen“ (vgl. *rupes* „Fels“: *rumpo*) weist (s. *scalpo*); am nächsten steht wegen des ausl. Gutt. nach Pedersen KZ. XXXIX, 422 arm. *čelk'em* „spalte, zerschlage“; vgl. auch noch ab. *skala* „Fels, Stein“ (Fick II<sup>3</sup>, 270) und „Schale“, ferner got. *skalja* „Ziegel“ (von Fick II<sup>3</sup>, 270 — nicht mehr I<sup>4</sup>, 566

—, Johansson a. a. O., Hirt BB. XXIV, 282 direkt zu *χάλιξ*, *skala* gestellt, von z. B. Zupitza Gutt. 151, Uhlenbeck PBrB. XXX, 308 dagegen zu \**sgel-* „spalten“, was sich nun vereinigen läßt).

Eine ähnliche Sippe mit idg. *r* ist gr. *κρόκη*, *κροκάλη* „Kiesel am Meeresufer“, ai. *çarkara-h*, *çarkarā* „Kiesel, Stein“ (Curtius 144, Pedersen KZ. XXXVI, 78), die aber in ähnlicher Weise mit ai. *çrḡāti* „zerbricht“ zusammenhängen könnte.

**calyx**, *-ycis* „Knospe“: aus gr. *κάλυξ*, s. urverwandtes unter *calix*.

**cama** „kurzes niedriges Bett, Pritsche“ (Isid.): vielleicht nach Diez Wb. II, 112 als „Streulager, niedriges Bett“ auf gr. *χαμαί* beruhend, etwa Kurzform zu *χαμ-ευνή* „niedriges Lager“.

**cambio**, *-āre* „wechseln, tauschen“: nicht aus gr. *κάμπτω* entlehnt (Weise, Saalfeld), sondern aus dem Kelt., vgl. *cambiare* „rem pro re dare“ (Endlichers Glossar; s. Zimmer KZ. XXXII, 231), mir. *cimb* „Tribut“, nir. *gaimbìn* „Zinsen“ (bret. *quem* „délai, exception, différence“, *es-quem* „échange“ sind aber Rückentlehnungen; s. d'Arbois Rev. celt. II, 128, Thurneysen dt. Lit.-Z. 1882, 1248, vgl. auch R. Schmidt IF. I, 68, Zimmer a. a. O. 240, Osthoff IF. IV, 267, Fick II<sup>4</sup>, 79 u. s. *campus*).

**camelis** *virginibus supplicare nupturae solitae erant* Paul. Fest 44 ThdP.: jedenfalls das gr. *γαμήλια* (Keller Volksetym. 34) mit *c* für *g* nach *Camēna*, wenn nicht eher bloß alte Schreibung für *gamelis* vorliegt.

**Camēnae**, wahrscheinlich „Quellgöttinnen“ (vgl. zur Bedeutung und Form bes. Solmsen Stud. 165 a 3), älter nach Varro und Festus **Casmēnae** (angezweifelt von Ernout Msl. XIII, 335). Da daraus nicht \**Cāmēna*, sondern \**Cammēna*, *Camēna* wurde (vgl. *penna* aus *pesna*, \**petsna*), kann nicht ursprgl. \**casmēna* zugrunde liegen, wodurch Bersus Gutt. 179 f. Anknüpfung an got. *hazjan* „loben“, ags. *herian* „loben, preisen“, ahd. *harēn*, *herēn* „rufen, schreien“ (letzteres übrigens nach Holthausen A. f. neuere Spr. CXIII, 46 zu aisl. *herma*, s. *carmen*) widerlegt wird, ebenso die Verbindung mit ai. *çāsti* (s. unter *castigo*) „weist zurecht“ (Fick I<sup>4</sup>, 42 usw.), zumal die Deutung als „Göttinnen des Gesanges, Weissagerinnen“ sachlich nicht zutrifft. Wenn echt lat., so wohl nach Solmsen a. a. O. als \**cad-smēnae* zu ai. *çāçadúr*, *çāçadānah* „sich auszeichnen“, gr. *κεκαδμένος*, *κεκασμένος* ursprgl. „sich auszeichnend, glänzend, prangend“, *ἐκέκαστο* „er zeichnete sich aus“, wozu nach Fick II<sup>4</sup>, 67 cymr. *cadr* „tapfer, stark“, abret. *cadr*, mbret. *cazr* ds.; am nächsten steht mir. *cād* „heilig“ und das nach Stokes BB. XXIX, 169 gallische *caddos* „sanctus“ C. Gl. L. V. 493, 30. — Mit *carmen* besteht keine Verwandtschaft (trotz Pascals Riv. di fil XXIV, 298 ff. Annahme dialektischer Unterschiede).

**camera**, **camara** „gewölbte Decke, Zimmerwölbung“: aus gr. *καμάρα* entlehnt (Saalfeld), womit urverwandt *camur*, s. d.

Aus dem Roman. stammt ahd. *chamara*, nhd. *Kammer*, woraus ab. *komara*, *kamara*, lit. *kamarà* „Kammer“.

**camisia** „Hemd“ (spät): gall. Wort; aus dem Lat. stammt air. *caimmse* „Hemd“ (s. Thurneysen KR. 51, Loth Rev. celt. XVII, 443 auch über die brit. Worte); damit urverwandt ai. *çāmulyā-m*

„wollenes Hemd“, ahd. usw. *hemidi* „Hemd“, vgl. zum Suff. bes. aisl. *hams* „Schlangenbalg“. Zu der unter *camur* besprochenen Wz. \**kem-*, \**kam-* (vgl. bes. Johansson BB. XVIII, 12 f., Fick II<sup>4</sup>, 70).

**camillus** „freigeborner Knabe oder Jüngling aus vornehmer Familie, daher zum Tempeldienste befähigt“: wenn echt lat., nach Solmsen Stud. 165 a 3 zu derselben Wz. wie *Camēnae*, Gdf. \**cad-millos* oder \**cadsmillos*.

Nicht nach Fick II<sup>4</sup>, 70 als „(Tempel-)Diener“ zu mir. *cumal* „Sklavin“ (\**kamulā*?).

Doch wohl vielmehr Fremdwort. Zusammenhang mit dem etrusk. Namen *Camitlnas* (Umstellung aus \**Catmilnas*?) und dem nach Schulze Eigennamen 290 ebenfalls etrusk. *Camillus* ist kaum abzuweisen (Thurneysen Thes.). Andererseits erinnern Berger Msl. VI, 140 ff. und Keller Volksetym. 241 an καδμίλοι, κασμίλοι „ministrierende Knaben bei den samothrak. Mysterien“, phönik. *Quadmīl* = gr. Ἐρμῆς, so daß die ital. Worte am ehesten (als etruskische? oder wenigstens durch etrusk. Vermittlung?) aus dem Osten stammen.

**camīnus** „Feuerstätte, Herd, Kamin“: aus gr. κάμινος ds. (Saalfeld), s. *camur*; aus dem Roman. stammt u. a. mhd. *kamīn*, nhd. *kamīn* und — auf älterer Entlehnung beruhend — alem. *kémi*, bair. *kémich* (Kluge Wb.<sup>6</sup> 191).

**cammarus** „Meerkrebs, Hummer“: entlehnt aus gr. κάμ(μ)αρος ds. (Saalfeld) = aisl. *humarr*, nhd. *Hummer*, als „überwölbtes Tier“ zur Sippe von *camur* (Prellwitz Gr. Wb.; Zweifel bei Uhlenbeck Got. Wb. 2).

**campagus** „ein nur Zehen und Sohle bedeckender Schuh, auf dem Fußblatt mit sich kreuzenden Riemen befestigt“ (Mau Pauly-Wissowa III, 1433 f.): Zusammenhang mit gr. κομβαών ds. (von κόμβος „Schleife“?) ist sicher, nicht aber Entlehnung aus diesem (Mommsen Ber. d. sächs. Ges. 1851, 73, Schuchardt Voc. I, 181), wobei nach Keller Volksetym. 94 Einfluß von *compāgēs*, und durch *campus* (gleichsam „Feldstiefel“) unterstützte rückwirkende Assimilation zu *campagus* gewirkt habe. Viel eher scheint das lat. und gr. Wort auf eine unbekannte gemeinsame Quelle zurückzugehn (Thurneysen Thes.).

**campso**: s. *campus*.

**campus** „Feld“: ursprgl. „Biegung, Einbuchtung, Senkung, Niederung“ (wie lit. *lankà* „Tal, Wiese“ zu *leñkti* „biegen“): gr. καμπή „Biegung“, κάμπτω „krümme, beuge“, καμπύλος, καμψός „gekrümmt“ (nicht auf letzterem, sondern nach Schulze Thes. auf dem Aor. κάμψαι beruht lat. *campāre* „navigando praeterire“), lit. *kaĩpas* „Ecke, Winkel, Gegend“ (= lat. *campus*), vielleicht ai. *kāmpatē* „zittert“, wenn ursprgl. „krümmt sich“ (Fick II<sup>3</sup>, 52, I<sup>4</sup>, 377), lit. *kuĩpti* „sich krümmen“, *kuĩpas* „krumm“ (anders, doch kaum wahrscheinlicher, über die lit. Worte Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. Hüfte), ai. *kumpa-h* (\**kāmpó-*? unbelegt) „lahm an der Hand“, got. *hamfs* „(verkrümmt) verstümmelt“, as. *hōf*, ahd. *hamf* „verkrüppelt“ (Prellwitz Gr. Wb.<sup>2</sup> s. v. καμπή), vielleicht poln. *kepa* „Flußinsel“ (Stokes IF. II, 173), ai. *kapatam* (*a* = *m*) „Betrug, Hinterlist“ (Uhlenbeck Ai. Wb.). — Daß nach Fick, Prellwitz und Uhlenbeck

ai. *cāpa-h*, -m „Bogen“, *capalá-h* „unstet, schwankend“, *kapaná* „Raupe“ (vgl. gr. κάμμη „Wurm, Raupe“; über lett. *kāpe* ds. s. Prellwitz Wb.<sup>2</sup> 206) eine unnasalierte Form \**qēp*- unserer Wz. \**qamp*- darstelle, ist deshalb unsicher, weil andererseits ab. *kaptz* „Winkel“ (kaum \**kaptz*, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 357, 513, 583), gr. κανθός „Augenwinkel“ (über cymr. *cant* „Einfassung eines Kreises“ s. aber unter lat. *cantus*; Kozlovskij Arch. f. sl. Phil. XI, 388) es möglich erscheinen lassen, daß \**qanth*- und \**qamp*- Weiterbildungen eines \**qam*- sind, das vielleicht auch in der Sippe von *camur* vorliegt.

Eine Nebenform \**qamb*- in gall. *Cambo-dunum* usw., air. *cam*, cymr. corn. bret. *cam* „gekrümmt“, wohl auch gall.-lat. *cam-biare* „wechseln, tauschen“ (Fick II<sup>4</sup>, 78 f.). — Gr. κῆπος, dor. κᾶπος „Garten“, ahd. *huoba* „Hufe“ usw. bleiben fern (s. die Sippe bei Zupitza Gutt. 103 und unter *scapulae*); ebenso *Capua* (*Campania* hat *m* erst durch Volksetymologie von *campus* bezogen, Schulze KZ. XXXIII, 374, v. Planta II, 15).

**camum** „eine Art Bier“ (Ulp. dig.): pannonisch, s. Holder I, 728.

**camur(us)**, -a, -um „gekrümmt, gewölbt“ (dial.; echt lat. *camerus* „obtortus“ bei Non. 30, 7; s. die Stellen bei Ernout Él. dial. lat. 134 f.): gr. κάμρα „Gewölbe“ (daraus lat. *camera*, *camara*), vgl. auch κάμινος „Ofen“ (daraus lat. *camīnus*), κμέλεθρον „Stubendecke, Dach, Haus“, ai. *kmárati* „ist krumm“ (unbelegt), av. *kamarā* f. „Gürtel“ (über av. *kamarāda*- „Kopf“ s. aber Bartholomae IF. V, 224, Airan. Wb. 440), lat. *cumera*, *cumerus* „Behältnis“ (?), got. *himins* = ahd. usw. *himil* „Himmel“ („Wölbung“; s. auch Uhlenbeck PBrB. XXX, 290), ahd. *himil* auch „Zimmerdecke“, vgl. nhd. *Himmelbett*, ndl. *hemel* „Dach“; aber *camisia* „Hemd“, wozu aisl. *hamr* „Hülle, Haut, Gestalt“, ags. *homa* „Hülle“, got. *ana*-, *ga-hamōn* „sich bekleiden“, ahd. *lihhin-amo* aus -*hamo* „Leib, Körper, Leichnam“ ist sowohl wegen der Bed. als wegen des Palatals von ai. *čāmulyām* fernzuhalten (s. noch Uhlenbeck Tijdschr. v. Ned. Taal- en Letterk. XXV, 245 f.). — Curtius 140 f., Vaniček 51, Fick I<sup>4</sup>, 23, 383 Bersu Gutt. 170 usw.

Unrichtig zieht v. Sabler KZ. XXXI, 284 ags. *hvamm* „angulus“, aisl. *hvammr* „kleines Tal“ heran (s. Zupitza Gutt. 55). —

**canaba**, **cannaba** (daß *nn* erst durch Anlehnung an *cannabis*, *canna* eingedrungen sei, Keller Volkset. 131, ist entbehrlich, wenn aus gr. καν(ν)αβος, s. u.), **canapa** (s. zur Form Mommsen Herm. VII, 304) „eine leicht hergerichtete Bude; auch Vorratskammer“: trotz Rönsch Berl. phil. Wochenschr. 1886, 259, Havet Mém. soc. lingu. VII, 56 nicht Entlehnung aus gr. καλύβη; vielmehr wohl nach Fick II<sup>3</sup>, 50 und Saalfeld trotz der abweichenden Bedeutung aus gr. καν(ν)αβος „Holzgerüst zum Modellieren, Modell“, da nichts anzunehmen hindert, daß in Unteritalien noch die weitere Bedeutung „Rohrgerüst, leichtes Holzgerüst“ oder „Rohrhütte“ lebendig war; vgl. noch die ebenfalls auf καννα „Rohr“ (s. *canna*) beruhende Sippe von καναθρον „Wagenkorb“, κανοῦν „Korb“ (z. B. bei Prellwitz Wb.<sup>2</sup> 207). — Mit Umstellung vielleicht hierher *capanna* (s. d.), das z. T. eine Betonung *canába* u. dgl. bewirkte (v. Ettmayer ZfomPh. XXXII, 725 f.).

**canabula** „eine zur Trockenlegung von Grundstücken angelegte Abzugsröhre“: wie *canālis* (s. d.) zu καννα, *canna*; formell eher

Deminutiv zu *can(n)aba* in sonst nicht belegter Bed., als durch Vermittlung eines Verbuns *\*can(n)āre*.

**canālis** „Röhre, Rinne, Kanal“: nach Georges, Bréal Mém. soc. lingu. V, 438, Osthoff z. B. Par. I, 41 Ableitung von *canna* „Rohr“, mit *n* aus *nn* vor dem Ton.

Nicht zu ai. *khánati* „gräbt“, av. ap. *kan-* ds. (Vaniček 293, weiteres bei Hübschmann Arm. Gr. I, 413, IA. IX, 44, Prellwitz Gr. Wb. s. v. *kvñv*, Persson KZ. XXXIII, 290).

**cancanum** „das Gummi des Balsamstrauches“: aus gr. *κάρκαμον* ds., das durch ind. Vermittlung aus dem Semit. stammt (Uhlenbeck Ai. Wb. 56).

**cancer**, *-cri*, **cancelli** „Gitter, Schranken“: dissimiliert aus *carcer* (s. d.) nach Skutsch BB. XXII, 127. Nicht zu *cingo* usw. (s. d.) nach Vaniček 46.

**cancer**, *-cri* „Krebs“: ebenso wie ai. *kāṇkaṭaḥ* „Panzer“ (Hopkins Am. Journ. of Phil. XIV, 12) mit aus *r* dissimiliertem *n* zu ai. *karkaṭa-h* „Krebs“, *karki-h*, *karkin-* ds., gr. *καρκίνος* „Krebs“; vgl. weiter ai. *karkara-h* „hart“, gr. *κάρκαρος* *τραχύς* Hes. (Curtius 143, 144, Vaniček 55; daß ab. *rakz* „Krebs“ aus *\*krakz* dissimiliert sei, ist nicht sicher); hierher auch *carīna*? Von der nicht redupl. Wz. *\*gar-* wohl auch got. *hardus*, ahd. usw. *hart* „hart, fest“ (das nicht nach Meillet Ét. 325 mit lit. *kartūs* „bitter“ zu *curtus*, *caro*), gr. *κρατύς* usw. „stark, fest, hart“, *κραταίριος* „mit harter Haut“, s. noch *carcer*.

Daß *cancro-* nicht aus *\*carcro-* (bez. idg. *\*qangro-* aus *\*qargro-*) dissimiliert, sondern aus *\*carcno-* umgestellt sei (wegen gr. *καρκίνος*; Havet Mém. soc. lingu. III, 196, vgl. auch Solmsen KZ. XXX, 21 a), ist unwahrscheinlich. Lat. *cornus* hat wohl fernzubleiben.

**candeo**, *-ēre* „glänzen, schimmern, hellglühen“: ai. *cand-*, *ṣcand-* „leuchten“, *candrá-h* „leuchtend, glänzend, glühend; Mond“, *candana-h*, *-m* „Sandelholz (Räucherwerk)“, gr. *κάνδαρος* „Kohle“ (Vaniček 309), alb. geg. *hqne*, tosk. *hene* „Mond“ (*\*skandnā*: G. Meyer Alb. Wb. 151, Alb. Stud. III, 59), cymr. *cann* „weiß“, mbret. *cann* „Vollmond“, gall. *Cantobennicus* „Berg in der Auvergne“, abret. *cant* „canus“ (Prellwitz Gr. Wb.<sup>2</sup> 207, Fick II<sup>4</sup>, 90), mir. *condud*, *connud* „Brennholz“, cymr. *cynneu* „zünden“, *cynnud* „Feuerung“, corn. *kunys*, bret. *queuneud* „Brennholz“ (ibid.); vgl. noch *in-*, *ac-cendo*, *cicindēla*. Wz. *\*(s)gend-* „leuchten, entzünden“; lat. kelt. arm. alb. *-an-* muß wohl mit gr. *-av-* gleichen Ursprungs sein, so daß nicht aus *n̄* (z. B. Brugmann I<sup>2</sup>, 421) herzuleiten. Unbegründete Zweifel bei Hirt BB. XXIV, 248 f. — Arm. *šand*, *šantʿ* „Funke, Blitz, glühendes Eisen“ (Bugge KZ. XXXII, 57; Hübschmann Arm. Gr. I, 47 a zweifelnd), das schon im Anlaut schwierig ist, stimmt auch im Dental nicht.

Kaum annehmbare weitere Kombinationen bei Fick I<sup>4</sup>, 23 (s. aber auch KZ. XLI, 199 f.), Prellwitz Gr. Wb.<sup>2</sup> 232, Petr BB. XXV, 135 (: ab. *kaditi* „räuchern“, *čadz* „Rauch“, gr. *κοδομή* „Gerstenrösterin“ usw.).

**canicae**, *-ārum* „eine geringe Art Kleie“: nach Paul. Fest. 32 ThdP. „a cibo canum vocatae“ (etwa „Hundskleie“), was wegen

des in seiner Bildung unklaren (s. u.) *cantabrum* „Kleie von Weizen oder Gerste“ nicht für sicher gelten kann (Helmreich Afll. I, 326 hält *cantabrum* nicht überzeugend für volksetymologische Umgestaltung einer Zusammensetzung von *canis* und *tero*). Nicht nach de Saussure Mém. 108 zu *cinis*, κόνις.

• **canis** „Hund“: gr. κύων, κυνός, ai. *ḡvā* (*ḡvan-*, g. *ḡúnah*), av. *spā*, g. *sūnō* „Hund“, med. σπάκα, pers. *sabah* ds. (daraus russ. *sobáka*, und nach Niedermann IF. XXV, 44f. das wohl aus σπάκαδες umgestellte σπάδακες κύνες Hes.), lit. *szū*, g. *szuñs*, russ. poln. *suka* „Hündin“, air. *cū*, g. *con*, cymr. *cí*, corn. bret. *ki* „Hund“, got. *hund*s, ahd. usw. *hūnt*, nhd. *Hund* (über den ausl. Dental orientiert Osthoff Par. I. 240 f.) (Curtius 159, Vaniček 70), arm. *šun* (gen. *šan*) „Hund“ (Hübschmann Arm. St. I, 46; zum Anlaut vgl. Osthoff a. a. O. 229 ff., Pedersen KZ. XXXVIII, 197, Scheftelowitz BB. XXVIII, 290; s. noch Rozwadowski Materyały i prace II, 344 über Καν-δαύλης). — Die Bedeutung von *canis* als „unglücklicher Wurf beim Würfelspiel“ kehrt in gr. κύων wieder, sowie in ai. *ḡva-ghnin-* eigentlich „Hundetöter“, d. i. „der die schlechten Würfe vermeidende, gewerbsmäßige, auch unehrliche Spieler“ (Schulze KZ. XXVII, 60 f.). — Über lat. *a* s. unter *caenum*; anders Hirt Ark. f. nord. fil. XIX, 361 und IF. XXI, 168: *a* = *e*, Gdf. \**kenés*, was (auch abgesehen von dem angeblich idg. geschwundenen *u*, richtiger *u*; der Vergleich mit βανά: γυνή trifft daher nicht zu) schon durch ir. *con-* unwahrscheinlich wird; noch anders Horton-Smith Law of Thurneysen 29; nicht überzeugend Osthoff a. a. O. 251 ff.: *a* von *catulus* bezogen. — Über *c-* (aus *cu-* nicht *cu-*) s. *cāseus* (nicht dialektisch nach Ernout Él. dial. lat. 72).

Weitere Anknüpfung ist unsicher: Vaniček 70, Hirt Abl. 102, Persson BB. XIX, 282 u. a. suchen in idg. \**kuōn* die Wz. \**key-* „anschwellen“ entweder im Sinne von ai. *ḡavīra-h* „mächtig“ usw., oder — wegen ai. *ḡḡu-h* „Junges, Kind“, aisl. *hūnn* ds., gr. κύος „fetus“ ansprechender — in dem von lat. *inciens* „schwanger“, so daß „Tierjunges“ die ursprgl. Bed. gewesen wäre (ähnliches in der Sippe von *catulus*); Osthoff a. a. O. denkt — schon an sich ganz problematisch — an Ableitung von idg. \**peku-* „Vieh“, \*(*p*)*ku-ón-* „der als Wächter beim Vieh seiende“, doch ist auch ganz fraglich, ob der Hundename jünger sei als das Vieh hüten (Hirt Ark. a. a. O.).

**canna** „kleines Rohr, Schilf“: aus gr. κάννα ds., das wieder durch Vermittlung von babyl.-assyrl. *kanū* auf sumer.-akkad. *gin* „Rohr“ zurückgeht (Saalfeld, Schrader bei Hehn Kulturpfl. 6 301. — Über kelt. Lehnworte s. Vendryes De hib. voc. 130. — Davon lat. *canālis*, s. auch *canaba*, *canabula*.

**cannabis** „Hanf“: aus gr. (seit Herodots Zeiten) κάνναβις (Weise, Saalfeld); von den nordeurop. Hanfnamen stammt lit. *kanāpės*, apr. *knapios* aus dem Slav., vgl. ab. *konoplja*; rein lautlich betrachtet könnte letzteres aus dem Germ. stammen, vgl. ags. *hænep*, aisl. *hampr*, ahd. *hanaf* „Hanf“, und das germ. Wort aus der südeurop. Form verschoben sein (z. B. Hirt Idg. 280, Meillet Ét. 182). Trotzdem ist κάνναβις als Vermittler zum germ. *hanap-*, und gar zum slav. *konop-* nicht gesichert; vielleicht gehn beide ohne südeurop. Vermittlung direkt auf dieselbe osteurop. Quelle zurück, wie gr.

κάνναβις und ai. *čaná-h* „eine Hanfart“, osset. *san* „Wein“ (der Hanfrausch Vorläufer des Weinrausches!); Schrader Reallex. (vgl. auch Hehn Kulturpfl.<sup>6</sup> 188 f.) vermutet die Mutterworte in čeremissisch *keñe*, *kiñe* „Hanf“ und syrjän.-wotjak. *piš*, *puš* „Hanf, Nessel“; beruhen ai. *bhangā-h*, *bhangā* „Hanf“, av. *banha-* „Hanf, und das daraus bereitete Narkotikum“, russ. *pen'ká*, poln. *pienka* „Hanf“ auf einer umgestellten Form? Die geographische Lagerung empfiehlt direkte Herkunft des slav. *konop-* aus dem Osten: doch ist germ. *h-* bei dieser Annahme gegenüber dem unverschobenen *p* (ob einst *pp*, woraus nicht urgerm. *f*?) als ernste Schwierigkeit zu bekennen.

**cano**, -ēre „singen“: = u. *kanetu* „canito“, *procanurent* „prae-cinuerint“, *ařkanī* „\*accinium, cantus flaminis“ (v. Planta I, 327); = air. *canim* „ich singe“, cymr. *canu* „singen“, bret. *cana* ds., mir. *cētal*, cymr. *cathl* „Gesang“, bret. *quentel* „leçon“; gr. κανάζω „ich töne“, ἡκανός „Hahn“ („Frühsänger“), καναχή „Getön, Geräusch“, got. *hana*, ahd. usw. *hano* „Hahn“ (dazu ahd. *henna* „Henne“, ahd. usw. *huon* „Huhn“ s. u.), vielleicht ai. *kanḥanī* „Schmuck mit Glöckchen“, *kanḥanah* „Reif, ringförmiger Schmuck“ („klingendes?“ oder schallnachahmend, wie *gingim* in der deutschen Kindersprache? oder als „Reif“ zu *cingo*?) (Curtius 141, Vaniček 48); lit. *kañklės* „die litauische Zither“? (Fick I<sup>4</sup>, 376; weitere Lit. bei Zupitza Gutt. 108 f.).

Die Zugehörigkeit von gr. κόναβος „Geräusch“, κонаβέω „raŕle“ (Curtius usw.) ist wegen der Bed. zu unsicher, als daß ihretwillen die Wz. als \**gonō-* (: *canō-rus*) angesetzt werden müßte (Hirt Abl. 92). — Wahrscheinlich ist dagegen die Zugehörigkeit von lat. *cicōnia*, prän. *cōnia* „Storch“ (s. d.) mit dem ahd. *huon* entsprechender Ablautstufe (Vaniček; Noreen Ltl. 45).

**cantabrum** „Kleie von Weizen oder Gerste“: s. *canicae*.

**cantērius** „Gaul, Klepper“. nach Varro und Paul. Fest. allerdings speziell „kastriertes Pferd“ (vgl. Rittweger-Wölfflin AfIL. VII, 316): letztere Bed. ist (wenn richtig) sekundär, da Entlehnung aus gr. κανθήλιος „Lastesel“ (κάνθων „Esel, Lasttier“, vgl. κανθήλια „Saumsattel zum Bepacken der Lasttiere“, κανθίαι „große Körbe“; Saalfeld, Thurneysen GGA. 1907, 804) nicht zu umgehen ist.

Dadurch entfällt Schraders Reallex. 626 Herleitung aus \**canc-terios* (allenfalls als gall. Wort; Diefenbach Orig. eur. 278) und Verbindung mit ahd. *hengist*, lex salica *hangisto*, ags. *hengest*, aisl. *hestr* „männliches Pferd“, nhd. *Hengst*, die Kluge Wb.<sup>6</sup> an lit. *szankùs* „schnell, behend“ (vom Pferde), *arḱlī szankinti* „ein Pferd sprengen“, *apszankinti kumēlę* „eine Stute bespringen lassen“, unnasaliert *szókti* „springen“ (*szankùs* also eigentlich „springend, bespringend“) anknüpft (weiteres bei Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 145 a 2).

**cant(h)us** „eiserner Radreifen“: nach Quintilian inst. 1, 5, 7/8 „*barbarismus... si quis afrum vel hispanum latinae orationi nomen inserat: ut ferrum, quo rotae vinciuntur, dici solet cantus, quamquam eo tamquam recepto utitur Persius*“, also Fremdwort afrikanischen oder span. Ursprungs. Am nächsten steht cymr. *cant* „Einfassung eines Kreises“, bret. *kant* „Kreis“, die mit ab. *katz* „Winkel“,

gr. κανθός „Augenwinkel“ vereinbar wären („Biegung“, s. *campus*), doch wohl vielmehr aus dem Lat. entlehnt sind (Diefenbach Orig. eur. 279, Thurneysen KR. 53; etwas zweifelnd Loth Mots latins 144), wie auch die nur in Schol. II. und Et. Magnum erwähnte Bed. „eiserner Radreifen“ von gr. κανθός. Der Ursprung von *cantus* ist dunkel. Entlehnung aus einem dem bret. *camhet an rot* „Radfelge“ entsprechenden altkelt. *\*cambitos*, *\*cammitos* (Thurneysen a. a. O., Fick II<sup>4</sup> 78, Schrader Reallex. 238) ist nicht wahrscheinlich, da dann lat. *\*camptus* zu erwarten wäre; es müßte denn die Stufe *\*cantos* schon im gebenden kelt. Dialekte erreicht gewesen sein.

**cānus** „grau, aschgrau“: aus *\*cas-nos*, vgl. o. pälign. *casnar* „senex“, sabin.-lat. *cascus* „alt“ (ursprgl. „altersgrau“, vgl. auch v. Planta II, 592, I, 148, 329), ags. *hasu* „graubraun“, aisl. *hoss* ds., ahd. *hasan* „grau, glänzend, poliert, fein“; auch der *Hase* ist als das graue Tier bezeichnet: ahd. *haso*, aisl. *here*, ags. *hara*, apr. *sasnis* „Hase“, cymr. *ceinach* (*\*casinaccā*) „Hase“ (Aufrecht KZ. II, 151 ff., Vaniček 60, Fick I<sup>4</sup>, 42, II<sup>4</sup>, 74, Uhlenbeck PBrB. XXI, 104), ai. *ḡaḡá-h* (assimiliert aus *\*ḡasá-s*, vgl. afgh. *soi* ds., ibid.; nicht wahrscheinlicher zu gr. κεκήνας λαγῶους. Κρήτες Hes., s. zuletzt Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 144 f.); vgl. zur Bed. r. *sěryjakz* „grauer Hase“: *sěryj* „grau“ (Uhlenbeck Ai. Wb.).

Das von Bezenberger BB. XVI, 246 zweifelnd herangezogene lett. *kōss* „klar, durchsichtig“, av. *kahvaṇ* „blinken“ (s. aber zu dessen Bed. vielmehr Bartholomae Grdr. I, 78, 79, Air. Wb. 472, wornach „klingend, pfeifend“) stimmt weder im Gutt. noch in der Bed.; auch air. *ad-ciu* „sehe“ (Fick II<sup>4</sup>, 85) ist fernzuhalten.

Hierher der o. Stadtname *Casinum* „Forum vetus“ (Varro l. l. VII, 28, 29; s. aber auch Schulze Eigennamen 550). — Weitere Verwandtschaft besteht mit gr. ξουθός „gelblich, bräunlich“ [*\*k(a)s-ou-*, vgl. grm. *\*hasu-* oben] und ξανθός „blond“ [*\*k(a)sen-*, vgl. ital. *\*cas-n(o)-*], Fick I<sup>4</sup>, 377, Hirt Abl. 118, 137.

**capanna** Isid. orig. 15, 12, 2 (unter Ableitung von *capio*) „Hütte“ (it. *capanna*, prov. *cabana*, span. *cabaña* M. L. im Th.; also besser als *cabanna*). Kelt. Ursprung ist unerwiesen, nir. *cabān*, cymr. *caban* usw. sind Lehnworte, s. Thurneysen KR. 53 f., Vendryes De hib. voc. 118, Körting Nr. 1683. Nach Keller Zur lat. Sprachgesch. 1, 19, 179 und Thurneysen Thes. vielleicht Umstellung aus *canaba*, *canapa*, s. d.

**capēdo**, *-inis* „ein einfaches tönernes Gefäß im Opfergebrauche; Trinkgefäß“ (s. Mau Pauly-Wissowa III, 1504): zu *capio* als „Gefäß“, s. auch *capis*.

**capello**: s. *capo*.

**caper**, *-pri* „Ziegenbock, Bock“, **capra** „Ziege“: = u. *kabru*, *kaprum* „caprum“ (*cabriner* „caprini“), gr. κάπρος „Eber“ (κάπρα αἴξ. Τυρρῆνοι Hes.), aisl. *hafr* „Ziegenbock“, ags. *heafor* ds., nhd. *Habergeiß* (Curtius 142, Vaniček 63), cymr. *caer-iwrch* „Rehbock“; vgl. auch air. *caera*, g. *caerach* „Schaf“ (Fick II<sup>4</sup>, 64; setzt allerdings *\*kapero-*, nicht *\*kapro-* voraus; über arm. *haur* „Herde von Ziegen, Schafen oder Großvieh“ — Pedersen KZ. XXXIX, 350, 387 — s. Lidén Arm. St. 26, wornach vielmehr zu *pāsko*).



Gegen Uhlenbecks PBrB. XIX, 330 Heranziehung von npers. *čapiš* „einjähriger Bock“, woraus (bezw. einer ältern iran. Form) poln. klr. slov. *cap* und viele Worte der Balkansprachen entlehnt zu sein scheinen, spricht der Vokalismus, vgl. Hirt BB. XXIV, 266 (wohl vielmehr zu as. *skāp*, ahd. *scāf* „Schaf“, idg. *\*sqēb-*, *\*sqēp-*). — Vielleicht bezeichnet idg. *\*qapros* ursprgl. nur das männliche Tier, vgl. ai. *kápr̥t* „membrum virile“; *capra* dann erst nachträglich dazugetreten (Foy IF. VIII, 295). — Hierher u. a. *caprea* „wilde Ziege“, wohl auch *Caprotina* „Beiname der Juno“ (s. Wissowa Rel. 118).

**caperro**, -āre (richtiger als *capero*, s. Nettleship Cl. Rev. VI, 168) „in Runzeln zusammenziehen, runzeln“: unerklärt. Die Alten dachten an *caper* („a caprae fronte“), was Thurneysen trotz der unklaren Bildungsweise für möglich hält. — Vaniček 50 verbindet es als ursprgl. „kräuseln“ mit *caprōnae* „Stirnhaare (Kräuselfransen)“, doch ist für *caprōnae* (bes. von dem über die Stirn der Pferde hereinhängenden Teil der Mähne) der Begriff des gekräuselten nirgends betont (s. noch *capillus*). — Idg. *\*qēp-* in ai. *cāpa-h*, -m „Bogen“, *capalā-h* „beweglich, schwankend, unstät“, npers. *čap* „link“ (\*„krumm“; s. *campus*) [womit Fay Cl. Quart. I, 17 *capillus* „Haar“ verbinden möchte], liegt wohl zu fern, würde auch die Bildung nicht erklären. — Stowassers (Progr. d. Franz-Josef-Gymn. Wien 1891) Annahme von Entlehnung aus gr. *καταφέρω* scheitert schon am *rr* von *caperro*. — Unglaublich auch Keller Volksetym. 446 (: *κάρφω* „einschrumpfen lassen“).

**capillus** „Haar, bes. Haupthaar“: wird gewöhnlich (z. B. Vaniček 49) und wohl richtig als „Haupthaar“ mit *caput* verbunden; die auffällige — weil nicht als deminutivisch zu fassende — Endung ist nicht als *no*-Erweiterung eines mit ai. *kapālam* „Schale, Hirnschale, Schädel“, ags. *hafola* „Kopf“ zu vergleichenden idg. *\*qap(e)lo-* „Kopf“ aufzufassen, da dieses im Lat. eben nicht vorkommt; vielmehr wohl aus für *\*caput-los* (sc. *crinis*) geneuertem *\*caput-slos*, *\*capullos*, woraus durch Anlehnung an *capitis capillus* [das würde sich noch vereinfachen, wenn für *capitis* nicht von *u* in der zweiten Silbe auszugehn wäre]. — Nicht überzeugend denkt Brugmann Ber. d. sächs. Ges. LVIII, 160 ff. an eine Zusammensetzung *\*cap[upp]illos* aus *\*caputpilos*, dessen zweites Glied als „Haarmenge“ zu *pilleus*, -m „Filzkappe“ (*pīlus* „das einzelne Haar am Körper“) gehöre; denn das idg. Kollektiv *\*pils-* zeigt auch im gr. *πίλος*, ab. *plzstv*, wie in lat. *pilleus* nur mehr die spezialisierte Bed. „Filz“.

Anknüpfung an *capulare* „in Stückchen hauen, abschneiden“ (erwogen von Thurneysen Thes.), *concupulare* „kurz und klein schlagen“ ist nicht vorzuziehen.

Die in der 1. Aufl. vorgeschlagene Verbindung (als *\*caprollos*) mit *caprōnae* „Stirnhaare“ hätte (unter Beiseitelassung von *caperro*) einen scheinbaren Halt an *crinis* „Haupthaar“: *crista* „Kamin der Tiere“, und da letztere auf dem Begriff „sich schüttelnd, wallend“ beruhen, hätte für erstere Fays Anknüpfung an ai. *capalā-h* (s. unter *caperro*) einen gewissen Schein. Aber dessen Wz. („krumm — sich hin und her biegend“) ist bisher nur im Ar. belegt, und — was den Ausschlag gibt — *caprōnae* ist anders aufzufassen, s. d.

**capio**, -ere „nehmen“: = got. *hafjan*, ahd. *heffen*, ags. *hebban*, aisl. *hefia*, nhd. *heben*, wozu u. a. nhd. *haschen* (\**hafscōn*), *Handhabe*, aisl. *hāfr* „Fischhamen“ (mit der Ablautstufe von lat. *cēpi*, Brugmann IF. VI, 95, anders Kluge<sup>6</sup> s. v. *Hamen*), ahd. *havan*, nhd. *Hafen* „Küchengeschirr“ und wohl auch aisl. *hofn*, nhd. (Meer-) *Hafen*, mir. *cūan* (?) „Hafen“ (s. Kluge<sup>6</sup> 156, wo auch eine andere Auffassung); got. usw. *haban* „haben“ (s. näheres unter *habeo*); gr. κῶπη „Griff“, κᾰπτω „schnappe, schlucke“, κᾰπη „Krippe“ usw. (s. *capsa*); lett. *kampiū* „ergreife, fasse“ (vgl. im allgem. Curtius 141, Vaniček 49); ai. *kapatī* „zwei Handvoll“ (Prellwitz<sup>1</sup>, <sup>2</sup> s. v. κᾰπετος, Pedersen KZ. XXXVI, 77), lit. *kūpà* „Lösegeld für gepfändetes Vieh, Pfandgeld“ (s. *capsa*), mir. *cāin* „Tribut“ (Stokes KZ. XXXVII, 255); lett. *k'epju* „fasse“ (Fick I<sup>4</sup>, 387, II<sup>4</sup>, 65, Bechtel Hauptprobl. 246, vgl. auch Bartholomae IF. III, 44) ist im Vokalismus durch eine ē-stufige Form wie *cēpi* beeinflusst (v. d. Osten-Sacken IF. XXII, 317 f., wo auch über das fernzuhaltende russ.-ksl. *čepь* „Kette“, Nebenform von russ. *cěpъ*). — Hieher wohl die Sippe von *caput* (s. d.); vgl. ferner *captus* „gefangen“ = air. *cacht* „Dienerin“, cymr. *caeth*, corn. *caid* „captive, servus“, gall. *Mani-captos* (Fick II<sup>4</sup>, 65; über cymr. *cael* „erlangen, sich bemächtigen“ — ibd. und I<sup>4</sup>, 387 — s. unter *cohus*), got. *hafts*, ahd. usw. *haft* „captive“, *haft* „Fessel“; *capto*, -āre „suche zu begreifen“ = mir. *cachtaim* „nehme gefangen“, as. (nur zufällig übereinstimmend) *haftōn* „haften“; *capax* „fassungsfähig, tauglich“, *capēdo*, *capis*, *capistrum*, *capsa*, *capulus*; Zusammensetzungen wie *auceps* „Vogelfänger“, *particeps* „teilnehmend“ usw.

Fernzubleiben hat arm. *kap* „Band, Fessel“, *kapem* „binde“ (Hübschmann Arm. Gr. I, 457 f.; Bugge KZ. XXXII, 60) nach Pedersen KZ. XXXIX, 379. — Alb. *kap* „ergreife, fasse“ betrachtet G. Meyer Alb. Wb. 174 — gegen BB. VIII, 185 — als Lehnwort aus türkisch *kapmak* „fangen, haschen“. — Ai. *ṣap-* [Dhp.] „berühren“ (Fick I<sup>4</sup>, 52) stimmt im Gutt. nicht. — Mindestens zweifelhaft ist Auffassung der Sippe ahd. *huoba* „Stück Land“, as. *hōba* ds., gr. κῆπος, dor. κᾰπος „Garten“, alb. *kopšte* „Garten“ (z. B. Prellwitz<sup>2</sup> s. v., Meringer IF. XVIII, 225 m. Lit.) als „in Besitz genommenes, behufs Bearbeitung ergriffenes Grundstück“ (wie allenfalls auch idg. \**agros*, s. *ager*); denn deren *ā* paßt nicht zu *capio*, *cēpī*, und vom Standpunkte der Bed. aus liegt Vergleichung mit gr. κᾰπετος „Grube“, lit. *kapóti* „hacken, hauen“ (s. *scapula*) als „gegrabenes, geharktes Grundstück“ viel näher.

Vereinigung von \**qap-* „fassen“ und \**qap-* „graben“ (Prellwitz Wb. s. v. κᾰπετος) ist abzulehnen; mindestens ganz nebelhaft die von \**qap-* „fassen“ mit \**qamp-* „krümmen“ (in *campus*; Uhlenbeck Ai. Wb. 43, Got. Wb. 64; „fassen“ = „sich beibiegen“? oder vom Krallen der Finger?).

**capis**, -idis „Henkelschale“: = u. *kapiře* „capide“, o. καπιδτωμ „ollarium“ (Curtius 141, v. Planta I, 75, 327); vielleicht nach Fröhde BB. I, 185 (vgl. auch KZ. XIII, 452) aus gr. σκαφίς entlehnt (wie gewiß *capisterium* aus σκαφιστήριον) mit s- Abfall in allen drei ital. Dialekten. — Sonst wie *capēdo* zu *capio* gehörig (Varro,

Paul. Fest., von Neuern z. B. Curtius a. a. O.), u. zw. als „Gefäß“ (: fassen; vgl. *capsa*, *capula* „Schöpfgefäß“ — das formell dem ai. *kapálam* „Schale, Hirnschale“, ags. *hafola* „Kopf“ am nächsten steht —, *capulāre* „aus einem Gefäße ins andere schöpfen“, sowie nhd. *Hafen* „Geschirr“) benannt, nicht vom „Henkel zum Anfassen“ wie Varro l. l. 5, 121 will.

**capistrum** „Schlinge zum Halten eines Gegenstandes; bes. Halfter“ (s. zur Bed. Olck Pauly-Wissowa III, 1511): wohl zu *capio*; zur Bildung vgl. Osthoff KZ. XXIII, 314 (direkt von *capio* mit Suffix *-strum*), Fröhde BB. I, 185 (durch Vermittlung eines \**capis* „Halfter“), Niedermann *ě* und *ĩ* 12 (aus \**cape-strom*; gewiß nicht zu *caput* nach Lindsay-Nohl 377).

**capitium** „Öffnung in der Tunika, durch die der Kopf gesteckt wurde; Tunika mit einer solchen Kopföffnung als Kleidungsstück von Frauen und christl. Priestern“: von *caput*.

**Capitōlium**, mit sabinischem *l* = *d* für *Capitōdium* (Marius Vict., Gr. L. VI, 26, 3 K.), s. Petr BB. XXV, 129; zu *caput*.

**capo, capus** „Kapaun“, nach Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 211 f. wegen der roman. Abkömmlinge (it. *cappone* usw.; vgl. auch die Lehnworte ahd. *kappo*, mhd. *kappūn* „Kapaun“, woraus nslov. serb. *kopun*) wohl richtiger *cappo*, als welches auch Martials *cāpōnes* aufzufassen sein wird; *pp* Konsonantendehnung wie in *vorri* „edaces“, Varro u. dgl.; dazu wohl *capulāre* (verbildet *capellāre*, s. Keller Volkset. 146) „concidere, spoliare, funditus tollere, scindere, desecare“: vgl. ab. *skopiti* „verschneiden“, *skopiec* „Verschnittener“ (nhd. *Schöps* entlehnt), ahd. (Solmsen a. a. O.) *hammēr* „verstümmelt, gebrechlich“, ahd. *skammēr*, aisl. *skammr* „kurz“ (\**kap-mós*, \**skapmós*), ahd. *hamal* „verstümmelt“ (*Hammel*), *hamalōn*, ags. *hamelian* „verstümmeln, lähmen“ (-*mml-* zu -*ml-*); gr. *κοπάς* „beschnitten, gestutzt (von Bäumen)“, *κοπίς* „Messer“, *κόπανον* „Schwert“, *σκόπελος* „Fels, Klippe“ (wie mhd. *hamel* „schroff abgebrochene Klippe, Anhöhe“), *κόπτω* „schlage“ (wohl ursprgl. „mit einem schneidenden Werkzeug dreinhauen“; Trennung des gr. *κοπ-* von den obigen Worten halte ich für unbegründet) zeigen o-Vokalismus, während in *capo* (und den sl.-germ. Worten?) eher *a*, als nach Solmsen ein *e* fortgesetzt scheint dazu mit *e* gr. *σκέπαρνον* „Beil“, russ. *ščap* (Štrekelj AfslPh. XXVIII, 499) „Anhieb; Stutzer“, *ščepátb* „spalten, spleissen“ (usw., s. Solmsen; aber lett. *schk'ēps* „Speer, Spieß“, ab. *štapz* „Stock“ eher Lehnworte, s. *scāpus*). S. über die Sippe Curtius 153, 167, Vaniček 310, Persson Wzerw. 58, Zupitza Gutt. 150 m. Lit.

Solmsen a. a. O. trennt die vorliegenden Worte, für die er \*(s)*kēp-*, \*(s)*kop-*, \*(s)*kēp-*, \*(s)*kep-* „(be-, ver-)schneiden“ als Wz. ansetzt (doch s. wegen lat. *a* oben) scharf von \*(s)*kāp-* „graben, behacken“ (s. *scapulae*), sowie von \**skabh-*, \**skobh-* „schaben, kratzen“ (s. *scabo*) [und gewiß richtig von der Sippe von *scāpus*]. Obwohl die Möglichkeit verschiedener Ursprünge grundsätzlich zuzugeben ist, müssen doch frühzeitig Wechselbeziehungen eingetreten sein (deren Annahme auf balt. Gebiet auch Solmsen nicht zu vermeiden vermag), was nicht verwunderlich ist, da primitive Schneidewerkzeuge gleicherweise zum schneiden, schaben und graben dienten.

Lett. *kapēt* „anhäufen“, *kapole* „Kornhaufen“, *kapa* „Metze in der Mühle“, *kaps* „ein Schock, eine Kanne als Maß“, gr. *κάπη* „Krippe“, *καπάνη* ds., thess. „Teil eines Wagens“ nicht nach Prellwitz Gr. Wb. s. v. *κάπετος* mit Entwicklung von „kratzen, graben“ zu „zusammenscharren, anhäufen“ hieher, sondern zu *capio*, *capsa*.

**cappa** „eine Art Kopfbedeckung“ (Isid.): wohl nach Thurneysen Thes. Kurzform zu *capitul-äre*, *-um* im Sinne von „Kopfbedeckung“. — Nicht als kelt. Wort zu mir. *cap* (s. *capsa*), für welches eine ältere allgemeinere Bed. „fassendes Behältnis“ (vgl. zur Bed. nhd. *Haube*: lat. *cūpa*) reine Hypothese wäre.

**caprōnae** „Stirnhaare, Stirnmähne, Haarzotten, die von den Schläfen auf die Backen herunterhängen“: im Sinne trefflich die Alten „*a capite prōnae, in caput prōnae*“ (s. Thes.). Ich halte ein daraus erwachsenes unverbirtetes \**caputprōnae*, *cap[upp]rōnae* für unanstößig. — Nicht nach Stowasser Progr. d. Franz-Josef-Gymn. Wien 1891 eine Zwitterzusammensetzung \**καταprōnae*. — S. noch *capillus*.

**Caprōtīna** (*Juno*), von Macr. sat. 1, 11, § 36 ff. mit dem Baume *caprifīcus* verbunden, also zu *caper*, *capra*; s. über die Rolle der Ziege (als Zeichen der Fruchtbarkeit) im Kulte der Juno bes. Wissowa Pauly-Wissowa III, 1551 ff., Rel. 118, Otto Phil. LXIV, 183 ff.

**capsa** „Behältnis, Kapsel, Kasten“, **capsus** „der kastenförmige Hauptteil des Wagens, Wagenkasten; Käfig für wilde Tiere“ (daraus gr. *κάψα*, *κάμψα*, *καμψίον*, aus welchen die lat. Form *campsa* stammt, s. Thurneysen Thes.): zu Wz. \**qap-* „fassen, in sich enthalten“, identisch mit \**qap-* „fassen, ergreifen“ (s. *capio*), vgl. bes.: gr. *καπέτις* „ein Hohlmaß“, ai. *kapati* „zwei Handvoll“, lett. *kapa* „Metze in der Mühle“, *κάπη* „Krippe“, *καπάνη* ds., thessal. „der Wagenkasten“, mir. *cap* „(\*Wagenkasten), Fuhrwerk, Bahre“ (letzteres nach Fick II<sup>4</sup>, 330; aber wieso *p* = idg. *p*?) lat. *capulus* „Sarg“. Die zwischen „fassen = nehmen“ und „fassen = in sich enthalten“ in der Mitte stehende Bed. „zusammenfassen“ in lett. *kūpt* „auf einen Haufen bringen“, *kūpin'a* „Garbe“, *kūpa* „Haufe, Summe“ (wenn nicht eher zu *cūpa*, s. d.), *kapēt* „anhäufen“, *kapole* „Kornhaufe“, *kaps* „Schock, eine Kanne als Maß“; vgl. noch *capis*, *capula*, *capēdo* (Prellwitz Gr. Wb.<sup>1</sup> 137, 138, <sup>2</sup>208; aber gr. *κάπετος* „Grube, Grab, Vertiefung“ [s. *scapulae*] zeigt eine erst sekundär entstandene Bedeutungsverwandschaft; ursprgl. sind \**qap-* „fassen“ und \*(s)*qap-* „graben, schneiden“ scharf geschiedene Wzln., s. *capio*).

**capula**, **capulāre**: s. *capis*.

**capulo**, *-äre* „concidere usw.“: s. *capo*.

**capulus** „Bahre“, später „Sarg“, und „Griff, Handhabe“: in beiden Bedeutungen zu \**qap-* „fassen“, s. *capio*; zur Bed. „Griff, Handhabe“ vgl. bes. gr. *κώπη* „Griff, Stiel“, ahd. *haba*, nhd. *Hand-habe*; zur Bed. „Bahre, Sarg“ bes. *capsa*.

Mit Unrecht knüpfen Prellwitz Gr. Wb.<sup>1</sup> 137 (s. aber auch <sup>2</sup>208) und Berneker Preuß. Spr. 300 an die Wz. \*(s)*qap-* „graben“ (s. *scapulae*) an: *capulus* heißt ursprgl. „Bahre“, zudem würde ein *capulus* von \*(s)*qāp-* „graben“ nur „grabend“, oder „Mittel zum Graben“ bedeuten.

**caput** „Kopf, Haupt“ (Monographie: O. Küspert, Ub. Bed. u. Gebrauch des Wortes *caput* im ältern Lat. 1903): = aisl. *hofod* „Haupt“ (Fick II<sup>3</sup>, 51), ai. \**kaput* in *kapucchalam* „Haar am Hinterkopfe, Schopf“ (Johansson IF. III, 236). Got. *haubiþ* „Haupt, Kopf“, ags. *hēafod*, aisl. *haufod*, ahd. *houbit*, nhd. *Haupt* (Curtius 148) beruhen auf Verquickung von \**hafud* = *caput* mit einem zu ai. *kakúbh-* „Spitze, Gipfel“, gr. κύπη· τρώγη, ahd. usw. *hūba*, nhd. *Haube* usw. (s. *cūpa*) gehörigen Worte (Noreen Ark. f. nord. fil. VI, 310, Johansson Beitr. z. gr. Sprachk. 135, Zupitza Gutt. 103 f., Bartholomae IF. V, 226, Uhlenbeck PBrB. XXX, 289).

Idg. \**qap-ut* (: \**qap-uet-*, -*uot-*; diese vollere Suffixform vielleicht in got. *haubiþ* und — ? — lat. *capitis*, Brugmann Grdr. II<sup>2</sup>, I, 428; die an sich denkbare Zurückführung auch des Nom. *caput* auf -*uot* oder -*uet-* vertrete ich nicht) ist ppa. zu *capio* (Johansson a. a. O.), mit welchem es schon früher (z. B. Fick a. a. O. und I<sup>4</sup>, 19, Vaniček 49) verbunden wurde; von derselben Wz. auch ags. *hafola* „Kopf“, ai. *kapālam* „Schale, Hirnschale, Schädel, Pfanne am Schenkel, schalen- oder scherbenförmiger Knochen“ (daher auch *kapōli* „Kniescheibe“, *kapōlah* „Wange“, s. zuletzt Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 198); vgl. in der Bed. „Gefäß, Behältnis“ auch *capēdo*, *capis*, *capsa*, *capulus*. Altlat. *bicaps*, lat. *biceps* (: ahd. *zuihoubit*; vgl. auch Ciardi-Dupré BB. XXVI, 219) sind in der Endung beeinflusst durch die Zusammensetzungen auf -*ceps* (\*-*caps*) von *capio*.

Lit. *kopūstas* „Kohlkopf von Weißkohl“ trotz Johansson IF. XIV, 336 nicht hierher, sondern wie nhd. *kabis* aus sl. *kapusta* aus lat. *composita* (Uhlenbeck KZ. XXXIX 259).

**carabus** „ein kleiner Kahn aus Flechtwerk, mit Leder überzogen“ (Isid.): identisch mit dem folgenden (Saalfeld).

**carabus** „eine Art langgeschwänzter Meerkrebse“: aus gr. κάραβος „Meerkrebsart“, E. M. auch „Art Schiff“ (Weise, Saalfeld), das als unreduplizierte Bildung zur Sippe von καρκίνος, *cancer*, u. zw. wohl als makedon. oder nicht echt gr. Wort, da -βος das idg. Suffix -*bhos* scheint.

**caracalla** „ein kurzer, nur den Oberkörper bedeckender, mit einer Kapuze versehener Überwurf: gall. Wort, s. Holder I, 762. Büchlers Rh. Mus. XXXIV, 426 Deutung aus *cara* (: *cerebrum*) + *cucullus*, also „Kopfhülle, Kopfmantel“ ist weder vom Lat., noch vom Kelt. aus zu rechtfertigen. Eine Erklärungsmöglichkeit ist unter *palla* erwähnt.

**caragus, caragius** „Zauberer“ (späte Eccl.): scheint als Lehnwort (aus einem unbelegten gr. κάραγος? Saalfeld) zu der von Osthoff BB. XXIV, 109 ff. behandelten Sippe von lit. *kerėti* „bezaubern“, ab. *čarъ*, *čara* „Zauber“, ai. *kṛtyā* „Behexung, Zauber“ zu gehören.

**carbasus** f. „feines Gewebe aus Baumwolle“: aus gr. κάπρασος „feiner Flachs“, das wieder aus ai. *karpāsa-h* „Baumwolle“ stammt (z. B. Schrader Reallex. 62).

**carbo**, -*ōnis* „Kohle“: wohl aus \**car-dhō*, vgl. ab. *krada* „Feuerstelle, Herd“, weiter lit. *kārsztas*, lett. *karsts* „heiß“, lit. *kařsztis* „Hitze“, lett. *karsēt* „erhitzen“; got. *haūri* „Kohle“, aisl. *hyrr* „Feuer“, lit. *kūrti*, lett. *kurt* „heizen“, mit Ablautentgleisung

lit. *kūrēnti* „heizen“, ab. *kuriti* „rauchen“, nslov. *kuriti* „heizen“ (anders Uhlenbeck Ai. Wb. 62: mit ai. *kūlayati* „versengt“, lit. *kūlēti* „brandig werden, vom Getreide“ zu Wz. \**qāu-* „brennen“ in gr. *καίω*, was aber die Kürze von lit. *kūrti*, got. *haúri* usw. widerrät; *kūlayati*, *kūlēti* kaum ebenfalls zu unserer Sippe als Parallelformen mit *l*); ahd. *harsta* „Röstung“, *gaharstit* „geröstet“, mndd. *harst* „Rost“.

Neben diesen Worten, denen wegen der annähernden Gleichheit von *carbo* und ab. *krada* wahrscheinlich idg. \**gar-* zugrunde liegt (so auch Hirt BB. XXIV, 275; an sich könnte lat. -*ar-* auch dem lit. -*ur-* entsprechen), steht idg. \**ger-* in ahd. usw. *herd* „Herd“, lett. *zeri* „Glutsteine“, russ. *čeren* „Kohlenbecken“, poln. *trzon* „Herd“ (diese beiden nach v. d. Osten-Sacken IF. XXII, 318 f.); ob dazu nach Bezzenberger lit. und lett. Drucke des 16. Jhdts. I, XII a 2, Zupitza Gutt. 114 auch lit. *keřsztas* „Zorn“, *kerszùs*, *kerszàngas* „zornvoll“, aisl. *herstr* „barsch“ als „hitzig“? (s. noch Johansson IF. XIX, 123 f.). — Ablaut scheint also \**gerā-*: \**qār-*; ein \**qēr-* wäre für mir. *cīr* „Gagat, Pechkohle“ anzunehmen, wenn hierhergehörig (s. unter *caerimonia*). Lat. *cremāre* kann auf \**ger-* oder \**gar-* beruhen, ebenso das von Bezzenberger BB. XVII, 214 herangezogene lit. *krósnis*, lett. *krāsns* „Ofen“. Vgl. J. Schmidt Voc. II, 332, 458, Zupitza a. a. O. — Gegen Heranziehung von arm. *krak* „Feuer, glühende Kohle“ (Bugge KZ. XXXII, 51, nach Fr. Müller) s. Zupitza a. a. O., Pedersen KZ. XXXIX, 380 f. und bes. Lidén Arm. St. 122 ff.

**carcer**, -*eris* „Umfriedigung, Einschluß, Kerker, Schranken“: die lautlich nächststehenden ags. *hearg* „heidnischer Tempel“, aschw. *harg* „heidnischer Altar“, aisl. *horggr* „Steinhaufen, heidnisches Heiligtum“, ahd. *harug* „Opferstätte“ als „umfriedigter, abgeschlossener Raum“ (Noreen Ltl. 87, 229; die germ. Worte nicht nach Hoops Waldb. 120 als „Eichenhain“ zu neuind. *karsu* „Eiche“) haben nach Falk-Torp-Davidsen 418 f. wohl die Gdbed. „Steinhaufen“ (: air. *carn* ds.); ist auch *carcer* einst „aus Steinen geschichtete Grenzmauer“ gewesen? Dann vgl. den unter *acervus* genannten Stamm \**kar-* (redupl. \**kar-kar-*, \**karə-k-*) „Stein“ (identisch mit \**kar-* „hart“? s. *cancer*, das schon von Prellwitz s. v. *καρκίος* mit *carcer* verglichen wurde). — Nicht zu *cingo*, oder nach Vaniček 316 zu *scrīnium*.

Hierher auch lat. *cancelli*, *cancer* „Schranke(n)“, s. d. Aus dem Lat. stammt got. *karkara*, ahd. *carcāri* „Kerker“, air. *carcar* ds.

**cardo**, -*inis* „Türangel, Wendepunkt“; Gdbed. „Drehpunkt“. zu gr. *καρδῆ* „Schwinge, Wipfel“, *καρδάω* „schwinge, schwanke“, *καρδαίνω* ds., ai. *kūrdati* „springt, hüpf“, aisl. *hrata* „schwanken, taumeln“, ags. *hratian* (auch *hrafian*, *hradian*, was Lehmanns KZ. XLII, 87 Anreihung von ahd. *hardilla* „Bachstelze“ als „Wipperin oder Hüpfarin“ als möglich erscheinen läßt) „rasen“, gr. *κόρδαξ* „Tanz“, *κορδίνημα* „Schwindel“, mir. *ceird* „das Schreiten“, cymr. *cerddaf* „wandle“, air. *fo-cherdaim* „werfe“ (?) (Fick KZ. XX, 164, Curtius 154, Vaniček 315; aber mhd. *scherzen* „fröhlich springen“, nhd. *scherzen* ist zunächst \**schernzen*, zu ahd. *scern*, Wilmanns Dt. Gr. II, 109), lit. *pakirsti* „aus dem Schlaf auffahren“ (Zupitza Gutt. 123), Wz. \**sgerād-* „sich drehend bewegen, schwingen“

(weiteres s. unter *curro*, *coruscus*). — Arm. *karth* „Angel, Kniekehle, hakenförmige Biegung“ (Scheftelowitz BB. XXVIII, 303) ist fernzuhalten, s. Lidén Arm. St. 36 f.).

Gegen Zupitzas Gutt. 113, 155 Verbindung von *cardo* mit ahd. *scerdo* „Angel“ (idg. *t*; gegenüber idg. *d* in *cardo*), ags. *heorr*, aisl. *hiarre* „Türangel“, lit. *kariù* „hänge“, *pakorė* „Galgen“, lett. *pakars* „Haken“, apr. *paccaris* „Riemen“ spricht bezüglich der balt. Worte (die übrigens natürlicher auf eine Wz. der *ā*- oder *ō*-Reihe zurückgeführt werden), daß die römischen Türen sich nicht in Hängeangeln, sondern in Stehzapfen drehen. Doch können die grm. Worte auf eine einfachere Form *\*sger-* unsrer Wz. *\*sgerād* zurückgehn.

**carduus** „Distel“: s. *carro*, -ere.

**careo**, -ēre „nicht haben, von etwas entblößt sein, entbehren; sich enthalten, einer Sache fern bleiben“ (falisk. *carefo* „carebo“): zunächst zu *castus*, -ūs, *castimōnia* „Enthaltung von Genüssen aus religiösen Gründen, Enthaltensamkeit, Keuschheit“, *castus* „sittenrein, rein oder unbefleckt von etwas; uneigennützig“, Ptc. zu *careo* (s. v. Planta II, 634, Schulze Eigenn. 474 a 5, Skutsch Rom. Ib. V, I, 65), o. *kasit* „oportet“ (v. Planta; das Bedeutungsverhältnis „entbehren, nötig haben, nötig sein“ — „sollen“ wie z. B. in gr. δέω, δέομαι „ermangle, entbehre, bedarf“ — δεῖ „oportet“); *carēre*, *castus* weiter als „abgeschnitten sein, getrennt sein“ Mediopassiv zu idg. *\*kas-* „abschneiden“ in ai. *ḡasati* „schneidet“, lat. *castro*, -āre (s. d.; Thurneysen Thes.).

Es entfällt daher die Gleichsetzung mit gr. καπῆναι: κεῖρω „schneide ab, schere“ usw. (s. unter *caro*), die dieselbe Bedeutungsentwicklung voraussetzte; ebenso Zupitzas Gutt. 110 und Hirts BB. XXIV, 275 zweifelnde Anknüpfung an mhd. nhd. *harren*, lett. *zerēt* „harren, hoffen“ (— „nicht haben“ — „entblößt sein“; die umgekehrte Entwicklung bei engl. *to want*; die Konstruktion mit dem Ablativ müßte dabei sekundär sein); ebenso Woods *a*<sup>x</sup> Nr. 381 Verbindung mit *caries*.

**cārex**, -icis „Riedgras“: unerklärt. Air. *curchas* „arundo“, acymr. *abret*, nbret. *corn. cors*, ncymr. *corsen* ds., Fick II<sup>4</sup>, 91, liegt lautlich doch sehr ab. Auch Ableitung von *carrere*, *cārere* (Bersu Gutt. 173) ist trotz der steifen, stechenden Halme kaum wahrscheinlich.

**cariēs** „das Morschsein, Faulsein“, *cariōsus* „mürbe, morsch“, *carinus* „tinea“ (C. Gl. L. V., 444, 44; s. dazu Meyer-Lübke Wiener Stud. XXV, 95): ai. *ḡrñāti* „zerbricht, zermalmt“, *ḡiryatē*, *ḡiryātē* „wird zerbrochen, zerfällt“, *ḡirñāh*, -*ḡirtāh*, *ḡirtāh* „zerbrochen usw.“, av. *asarata-* „unverletzt“, *sāri-* „Bruch, Zusammenbruch, Untergang“, *sari-* „Bruchstück, Scherbe“, gr. ἀκῆπατος „unverletzt“, κῆρ „Verderben, Tod“, κεραῖζω „verwüste, plündere“ (L. Meyer BB. VI, 297 f., Gr. I<sup>2</sup>, 278), gr. κεραυνός „Donnerkeil, Blitz“ (und vermutlich ai. *ḡaru-h* „Geschoß, Speer, Pfeil“, got. *hairus*, as. usw. *heru-* „Schwert“, wozu nach Stokes KZ. XL, 247 mir. *coire* acc. pl. „Schwerter“; anders Uhlenbeck Ai. Wb. 305; nicht nach Luft KZ. XXXVI, 145, Stokes a. a. O. zu gr. κεῖρω, s. *caro*, die idg. *q* haben), air. *ar-a-chrinim* „zerfalle“, *do-ro-chair* „cecidit“, *ir-chre* „Untergang“ (Fick I<sup>4</sup>, 43,

422, II<sup>4</sup>, 95), arm. *çrem* „zerstreue, breche, zerbreche“ (Scheftelowitz BB. XXVIII, 289). — Unrichtig Havet Msl. V, 160 (zu *cascus*, *cānus*).

**carīna** „Nußschale, Schiffskiel, Schiff“: gr. *κάρυον* „Nuß“, *καρύα* „Nußbaum“ (wohl auch ai. *karaka-h* „Kokosnuß, daraus bereiteter Wasserkrug“; *karanka-h* „Schädel“, s. auch Scheftelowitz BB. XXVIII, 145; oder mit idg. *qʷ*? s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.); Curtius 144, Vaniček 55, Prellwitz Gr. Wb.; dazu vielleicht bret. *crann* „Art Erdnuß“, mir. *cularān* (aus *\*carulān*?), cymr. *cylor*, mbret. *coloren*, nbret. *keler* (Stokes BB. XXIII, 45 f.).

Zusammenhang mit Wz. *\*qar-* „hart sein“ (s. *cancer*) ist wahrscheinlich. — Entlehnung des lat. Wortes aus dem Gr. vermutet Keller Volkset. 279, welchenfalls *καρύινος* die Quelle wäre.

**carino**, *-āre* „höhnern, spotten“ (wohl mit *ā*): air. *caire* „Tadel“, acymr. *cared* „nequitiae“, cymr. *caredd*, *cerrydd*, corn. *cara*, mbret. *carez* „Tadel“ (Curtius 148, Fick II<sup>4</sup>, 71), lett. *karināt* „necken, zergen“, ab. *korz* „contumelia“, *koriti* „demütigen“, *karati* „strafen“ (Fick I<sup>4</sup>, 377, II<sup>4</sup>, 71), gr. *κάρνη* *Ζημία*, *αὐτόκαρνος* *αὐτοζήμιος* Hes. (Curtius a. a. O.). Daneben mit *e*-Vokalismus lit. *iszkeruoti* „verleumden, schlecht machen“ (mhd. *herwen* „verspotten“? s. *caro*), gr. *κέρτομος* „höhnend“, *κερτομέω* „höhne, schmähe, lästere“, (σ)κέραφος „λοιδωρία“ (Fick II<sup>4</sup>, 71), die freilich auch mit *caro* usw. verwandt sein (Brugmann IF. XV, 97 f., v. d. Osten-Sacken IF. XXII, 316 f.) oder eine Verquickung der Sippen von *\*(s)qer-* „schneiden“ und *\*qar-* „tadeln“ darstellen können.

Trotz Fick I<sup>4</sup>, 377 nicht hierher die Sippe von got. *harjis* „Heer“, ahd. usw. *heri* ds., mir. *cuire* „Schar“, gall. *Tri-*, *Petru-corii*, apr. *karjis* „Heer“ in *karyago* „Heereszug“, lit. *kārias* „Krieg“, *kāras* „Streit, Krieg, Armee“, ab. *kara* „Streit“, ap. *kāra-* „Heer“, wozu nach Osthoff IF. V, 275 ff. gr. *κοίρανος* „Heerführer“ und nach Solmsen Glotta I, 76 f. Namen wie *Κοιρόμαχος*, Wz. *\*gor-* etwa „Heereszug“.

**carmen** „Gedicht, Lied“: wenn mit altem *r* (doch s. u.), so zu gr. *κήρυξ*, dor. *κάρυξ* „Herold“, ai. *kārū-h* „Sänger, Dichter“; neben *\*qār-* steht *\*qer(ā)-* in ai. *carkarti* „erwähnt rühmend“, *carkrti-h* „Ruhm, Preis“, *karkarī-h*, *karkarī* „eine Art Laute“, *kirtī-h* „Erwähnung, Ruhm, Kunde“, gr. *καρκαίρω* „lasse erdröhnen“, aisl. *hrōs* „Ruhm“, *hrōðr*, ags. *hrōðor*, *hrēð*, ahd. (h) *ruod* „Ruhm“, got. *hrōþeigs* „ruhmreich“, ahd. (h) *ruom* „Ruhm, Lob, Ehre“ (Bersu Gutt. 174, Fick I<sup>4</sup>, 19), apr. *kirdīt* „hören“, aisl. *herma* (s. auch ahd. *harēn* unter *Camēna*) „berichten, melden“ (Zupitza Gutt. 114, Osthoff Par. I, 35 m. Lit., wie auch Stolz HG. I, 282; aber ab. *krasa* „Schönheit“, Uhlenbeck Ai. Wb. 89, s. unter *corpus*). — Anlautdubletten unsrer Wz. sucht Zupitza KZ. XXXVII, 390 in ai. *gr̥nāti* „singt, lobt“, gr. *γῆρυς* „Stimme“, mir. *gair* „Ruf“ usw.

Gr. *κηλέω* „bezaubere“ nicht nach Pascal Riv. di fil. X, 289, Sütterlin Z. Gesch. d. Verba denom. 56<sup>1</sup> hierher, s. *calumnia*; eher wäre für die Sippe von *caragus* eine Grdbed. „incantare“ erwägenswert.

*Carmen* nicht aus *\*casmēn* zu got. *hazjan* „loben“ (s. unter *Camēnae*) oder ai. *čāsmān-* (zu *časayati*, lat. *censeo*!) „feierlicher Anruf“ usw. (Vaniček 68; s. dagegen Ceci Appunti glottologici



Turin 1892, Schrader Reallex. 132, und bes. Uhlenbeck Got. Wb. 71, Meyer-Lübke IA. II, 29).

Dagegen ist Herleitung aus *\*carmen* (: *cano*; Havet Msl. VI, 31, Thurneysen Thes.; sehr zweifelnd Lindsay-Nohl 310, 312; ablehnend Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 852) lautlich unanfechtbar, indem *immineo* usw. aus *in-m°* und *\*gemma*, angeblich (s. aber dieses) aus *\*genmā* keine ausreichenden Gegenbeispiele sind, und wird direkt empfohlen durch *germen*, für das *\*genmen* weitaus die natürlichste Gdf. ist.

**carmen** „Krämpel“: von *carrere* (z. B. Vaniček 60).

**caro**, **carnis** „Fleisch“, ursprgl. „Abschnitt, Stück (Fleisch)“, vgl. *carnifex* „Scharfrichter, Henker“, das nur von der Bed. „Stück Fleisch“ aus verständlich ist, ferner die Bed. „Stück“ von *carnem petunt, accipiunt* beim latin. Fest (s. Bücheler Rh. Mus. XXXVIII, 479) und den Plur. *carnes* „Fleischstücke“: = u. *karu* „pars“, *karnus* „partibus“, o. *carneis* „partis“ (Bréal Msl. II, 380 f., Bücheler a. a. O.; aber o. *karanter* „vescuntur“, von Thurneysen Thes. angereicht, und o. *caria* „Brot“ s. unter *Cerēs*; mir. *carna* „Fleisch“, Stokes KSB. VIII, 315, BB. XIX, 54, Fick II<sup>4</sup>, 71, zweifelnd Vendryes De hib. voc. 122, ist Lehnwort); Wz. *\*(s)ger-* „schneiden“, vgl. u. a. gr. *καίρω, καρῆναι* „schneide ab, schere“, ai. *kṛṇāti, kṛṇōti* „verletzt, tötet“ (*kṛntāti* „schneidet“, lit. *kertù* „haue scharf“ usw. mit *t*-Erweiterung, s. *cēna, cortex, scortum*), ahd. usw. *sceran* „schneiden, abschneiden“ (weiteres bei Neckel PBrB. XXXIII, 466 ff.), air. *scaraim* „trenne“, cymr. *ysgar* „sondern“, *ysgryd* „Bruchstück, Splitter“, lit. *skiriù, skirti* „trennen, scheiden“, *kiřwis* „Axt“, alb. (G. Meyer Alb. Wb. 410 f., 148) *š-k'er* „reiß auseinander“, *hař* „schneide Bäume oder Weinstöcke, jäte aus“, arm. (Meillet Msl. VIII, 154, Pedersen KZ. XXXIX, 377) *k'orem* „kratze“, *k'erem* „ds., schreibe“ (*k'ert'em* „ziehe die Haut ab, schäle ab“); auch von Gefühlseindrücken, vgl. ai. *kaṭú-h* „scharf, beißend“, lit. *kartùs* „bitter“, mhd. *here, herwer* „herb“ (*herwen* „verspotten“, ags. *hierwan* ds.? s. unter *carino*), lett. *schk'erbs* „herb“, *skarbs* „scharf, streng, rau“; usw., s. die Sippe bei Curtius 147 f., 156, Vaniček 311, Johansson de der. verb. 193, 198 a 3, Zupitza Gutt. 154 (mit Lit.), außerdem unter *corium, curtus, crēna, cerno, muscerda, carpo, scribo, scrobis*.

**carpa** „Karpfen“ (mlat.): wohl aus der nördlichen Sippe von ahd. *karp(f)o*, lit. *karpa*, cymr. *karp*, russ. *karp, korop*, serb. *krap* „Karpfen“ (woraus alb. *krap* „roter Fisch in der Bojana“, G. Meyer Alb. Wb. 204), u. zw. nach Thurneysen Thes. wohl speziell aus dem Germ.; zu diesen Karpfennamen, in denen G. Meyer a. a. O. ein vorarisches Wort Europas vermutet, gesellen sich wohl auch ai. *çaphara-h* „eine Karpfenart, cyprinus sophore“, lit. *szāpalas* „cyprinus dobula“, gr. *κυπρίνος* „Karpfen“ (?) mit dissimilatorischem Verluste des wurzelhaften *r* (Uhlenbeck PBrB. XIX, 331, XXVI, 288 f.; ähnlich Niedermann Berl. phil. Wochenschr. 1903, 1305), deren Konsonantismus die Einbürgerung des Wortes ins Germ., das also nicht als die nächste Quelle der nordeurop. Worte zu gelten hat, in die Zeit nach der Tenuesverschiebung verweist.

**carpentum** „zweirädriger Stadt-, Reise- oder Gepäckwagen, (nach Mau P. W. III, 1606 f. wohl ungenau:) auch Streitwagen der

Gallier und Britannier“: gall. Wort, vgl. Namen wie *Carbantorate*, *Καρβαντόριον* (rückentlehnt ist nach Vendryes De hib. voc. 122 air. *carpat* „Wagen“, daraus wieder cymr. *cerbyd*, abret. *cerpit* ds.; Diefenbach 281 ff., Fick II<sup>4</sup>, 71, Stokes BB. XXIII, 42).

**carpinus** „Hagebuche, Hainbuche“ (über 7 s. Gröber AfL. I, 543): wohl zu lit. *skiřpstus* „Rotbuche“, apr. *skerptus* „Rüster“ (Schrader Reallex. 117; eine Weiterung versucht Charpentier BB. XXX, 164: ai. *křpřtam* unsicherer Bed.).

**carpisculum** „eine Art Schuhwerk“: air. *cairem* „Schuhmacher“ (\**karpimon*), cymr. *crydd* ds. (\**cerýdd*, \**karpjos*), corn. *chereor*, bret. *kere*, *kereour* ds.; lit. *kūrpė*, apr. lett. *kurpe* „Schuh“, gr. *κηπίς*, -ῖδος „Schuh“, serb. *křplje* „Schneeschuh“, poln. *kierpce* „Art Beschuhung“, čech. *krpec* „Bastschuh“ (Rhys Rev. celt. II, 329, Bezenberger BB. XVII, 214, Fick II<sup>4</sup>, 70, Mikkola BB. XXI, 120 f.). Daß das bei Vopisc. begegnende Wort echt lat. sei, ist allerdings unsicher (Thes.).

**carpo**, -ere „rupfen, abpflücken“: ursprgl. „abzupfen, abrupfen“, vgl. *scarpo* (= *excarpo*) „eligo“ (d. i. „wählerisch an etwas herumzupfen“) C. Gl. L. V, 578, 15, ferner *scarpinat*: *scriptit haen*, C. Gl. L. V, 390, 11, „der Hahn kratzt, scharrt“ (hierher nach Rönsch ZföG. 1882, 593), und dazu Löwe Coni. Plaut. 209, Stowasser AfL. I, 287 (wo wie bei Fisch AfL. V, 64 *mascarpio* für echt lat. Anlaut *sk-* geltend gemacht wird; doch s. *masturbator*), Lommatzsch Rh. Mus. LII, 303 f.; wegen der Bed. „zupfen“ zunächst zu ags. *hearpe*, aisl. *harpa*, ahd. *harfa* (mhd. und nhd.-dial. auch mit *pf*; also urgrm. \**harp(p)*- mit Konsonantendehnung) „Harfe“ („Instrument zum Zupfen“; etwas anders Zupitza Gutt. 114 f., Meringer IF. XVI, 128 f.; unrichtig darüber Uhlenbeck PBrB. XXVI, 288; hierher auch mir. *carr* „the cross-tree of a harp“?); die Bed. „abrupfen“ scheint aus „abreißen, abtrennen“ modifiziert, *carp-* also eine *p*-Erweiterung der Wz. \*(s)*ger-* „abschneiden, trennen“ (s. *caro*) zu sein, vgl. gr. *καπρός* „Frucht (Abgepflücktes, Abgeschnittenes)“, *κρῶπιον* „Sichel“ (dazu mir. *corrān* „Sichel“, *cirrim* „haue, schneide“ mit *rr* = *rp*, Zupitza KZ. XXXV, 264; mit idg. *b* mir. *cerbaim* „schneide“, Stokes Rev. celt. XXVII, 87 f.), ags. *hærfest*, ahd. *herbist*, nhd. *Herbst* („Zeit des Abpflückens, Erntens“), lit. *kerpù*, *kiřpti* „schneide mit der Schere“, lett. *zīrpt* ds., *zīrpe* „Sichel“, lit. *karpýti* „schneiden“, ai. *křpāna-h* „Schwert“, *křpāñi* „Schere, Dolch“ (Curtius 144), aisl. *herfe* „Egge“, lett. *karpīt* „scharren“ (Zupitza Gutt. 114; aber nicht lett. *křāpju* „stehle“ mit einer Bed. wie zwischen ab. *krada* „stehle“: ai. *křnāti* „schneidet ab“ trotz Wood a<sup>x</sup> Nr. 418); zweifelhaft ist Zugehörigkeit von ab. *čřpaq*, *čřěti* „schöpfen“ (J. Schmidt Voc. II, 33), abzulehnen die von *corpus*. Eine Parallelform \**sqar-b-* in ahd. *scarf*, ags. *scearp* usw. s. unter *scrobis*.

Unbegründete Zweifel bei Hirt BB. XXIV, 267 und bei Lommatzsch a. a. O. (des letztern Bedenken erledigen sich durch die Annahme, daß *καπρός* „Handwurzel“ in einigen Fällen hereinspielt).

**car[r]acutium** „eine Art hochräderiger Wagen“ (Isid.): zu *carrus* (gall.; vgl. Diefenbach Orig. eur. 283 ff.); ebenso *carrūca*.

**carrāgō** „Wagenburg“, von Ammian. Marc. XXXI, 7, 7 als got.

Wort bezeichnet: *carrus* „Wagen“ + grm. \**hagas*, \**hagō* in ahd. usw. *hag* „Umfriedigung, Hag“ (Diefenbach a. a. O.; s. auch Kempf Jb. f. cl. Phil. Suppl. Bd. XXVI, 347).

**carro**, -ere „(Wolle) krämpeln“: zu ai. *kašati* (mind. aus \**kar-šati* nach Fortunatov BB. VI, 219) „reibt, schabt, kratzt“, lit. *kar-sziù*, *kařszi* „kämme, striegle, krämpel“, ab. *krasta* „Krätze“, mndd. *harst* „Rechen, Harke“, und vielleicht von einer s-losen Wzf. (so daß die s-Erweiterung ursprgl. bloß verbal) ahd. *haru*, aisl. *horr* „Flachs“ (Fröhde BB. VI, 175; Zupitza Gutt. 110; *horr* „Flachs“ stellt Meringer IF. XIX, 448 abweichend zu *curvus* „biegen — flechten — weben“; ?).

Da nicht von *cāro* (1. Aufl.), sondern von *carro* auszugehen ist, entfällt der Vergleich mit lit. *kasýti* „kratzen, krauen, striegeln“, *kasinti* „kratzen, jucken“, *kasù*, *kàsti* „graben“, ab. *česati* „kratzen, scharren, kämmen“ (Vaniček 60, Fick II<sup>3</sup>, 59; dazu gr. *χαίω* „kratze, kämme“, *ξέω* „schabe, glätte“, Fick I<sup>4</sup>, 387), ab. *kosa*, lit. (aus dem Sl. nach Brückner?) *kasà* „Haarflechte“, aisl. *haddr* „Haar“ (Pedersen IF. V, 46; dagegen ahd. *hār*, ags. *hær*, aisl. *hār* „Haar“ setzt wegen der nord. Umlautlosigkeit got. \**hēr*, nicht \**hēs* voraus, Detter ZfdA. XLII, 55; s. noch unter *caesaries* und *novacula*), Wz. idg. \**qesā*: \**qās-* mit demselben Ablaut wie \**qerā*: \**qār-* (s. *carmen*).

Hierher auch *carduus* „Distel“, auf Grund von \**carridus* „kratzend“.

**carroco** „ein Meerfisch, vielleicht Stör“ (Auson.): jedenfalls fremd, vgl. Diefenbach Or. eur. 302; ist *carr-* echt kelt. Entwicklung aus *carp-* in *carpa*??

**carrūca**: s. *carracutium*.

**carrus** „eine Art vierrädriger Wagen, Karren“: gall. Wort, vgl. den gall. Stadtnamen *Kappódouov* (Thurneysen Thes.) und — wenn nicht Rückentlehnungen — mir. *carr* „biga“, cymr. *carr* „carruca, biga“, abret. *carr* „vehiculum“ (z. B. Fick II<sup>4</sup>, 72), urverwandt mit *currus*. Auf skyth. *καπαύες οἱ Σκυθικοὶ οἴκοι, ἐνίοι δὲ τὰς κατήπεις ἀμάξας* Hes. verweist alternativ Thes., gewiß nicht vorzuziehen.

**cartibulum** „einfüßiger, steinerner Tisch zum Aufstellen der Gefäße im Kompluvium“ (Varro l. l. 5, 125): unerklärt. Nicht überzeugend Bersu Gutt. 171: zu got. *hardus* „hart“ usw. (s. *cancer*, *carcer*).

**cartilāgo**, -inis „der Knorpel im tierischen Körper“: scheint von den knotenartigen Endverdickungen der Knochen benannt und nach Curtius 144, Vaniček 58 usw. zur Sippe von *crātis* „Flechtwerk“ zu gehören: Wz. \**qerāt-* „verflechten, zusammenknüpfen, zu einem Knäuel zusammenwickeln“, vgl. zur Bed. bes. gr. *κροτώνη* „Astknorren“, air. *certle* „Knäuel“, ab. *kratz* „festgedreht, fest“. Abgesehen von der nicht ganz klaren lat. Weiterbildung (s. Stolz HG. I, 528) stehn im Vok. am nächsten aisl. *herðar* „Schultern“, ahd. *harti* „Schulterblatt“, und als Körperteilbenennungen auch russ. *kortyški* „Schultern“ (Hirt PBrB. XXIII, 351, BB. XXIV, 276), russ. *kortočki* „Fersen“ (Lewy PBrB. XXXII, 137), deren recht abliegende Bed. bei den in Worten für Körperteile häufigen Bedeutungsverschiebungen nicht zu sehr ins Gewicht fällt.

**cārus** „lieb, wert, teuer (auch vom Preise)“: = lett. *kārs* „lüstern, begehrlieh“; gall. *Carant-us*, *-illus* usw., abrit. *Carant-ānus*, *-orius*, air. *cara* „Freund“, *caraim* „liebe“, cymr. corn. bret. *car* „Freund“, cymr. *caraf* „liebe“; got. *hōrs* „ehetrecherisch“, aisl. *hōrr* „Hurer“, ags. *hōr* „Hure“, ahd. usw. *huorra* „Hure“, *huor* „Ehebruch“ u. dgl. (woraus ab. *kurva* „Hure“; die germ. Worte nicht nach Siebs Mitteilungen der schles. Ges. f. Volkskunde Hft. XI, S. 5 a 3 des S. A. zu ahd. usw. *horo* „Schmutz“, lat. *muscerda* usw.), s. Vaniček 44. Von Wz. \**qā-* (\**qāi-*?) „lieben, begehren“ in ai. *kāya-māna-h* „gernhabend“ (Fick I<sup>3</sup>, 34, I<sup>4</sup>, 18, Persson Wzerw. 70), av. *kā-* „verlangen nach“ (s. Bartholomae Airan. Wb. 462, 463, der richtig — wie auch Wood *ax* Nr. 67 — auch ai. *kā-ma-h* „Begehren, Wunsch, Liebe“, av. ap. *kāma-* „Verlangen, Wunsch“ anreicht und die ai. Wz. *kam-*, z. B. *kamana-h* „begierig, lüstern“ erst daraus entstanden sein läßt), ab. *kochati* „lieben“ (*-chati* analogisch für *-sati*; Fick a. a. O.; s. auch unter *cōmis*); daneben idg. \**qē-* in ai. *cāru-h* „angenehm, willkommen, lieblich“ (Fick a. a. O.), *cāyamāna-h* „begehrlieh“, *nicāyya-h* ds., *cāyu-h* „begehrend“ (Foy KZ. XXXVI, 130 f.). \**qā-*: \**qē-* wie ab. *rēpa*, ahd. *rāba* „Rübe“: lat. *rāpa*, ahd. *ruoba* „Rübe“ (Zupitza Gutt. 6, 122, Pedersen KZ. XXXVIII, 404); es ist demnach ai. *cāru-h* nicht nach Hirt BB. XXIV, 248 (vgl. auch Bezzenberger BB. XVI, 240) zu gr. *τηλύγετος* „jugendlich blühend“ zu stellen. — Daß \**qā-* nach Zimmermann KZ. XXXVIII, 502 auf einem Kinderlallworte beruhe, das in *malam partem* gewendet in *κακός*, *caccāre* erscheine, ist ganz unsicher. Erwägenswerter dagegen ist seine Heranziehung von *cicaro* (Petron.) etwa „Liebling, Junge“; nicht annehmbar aber die von *Cicero*, *cicur* „lieb, sanft“.

**casa** „Häuschen, Hütte“: zu Wz. \**kat-* „bergen, decken“ (s. *cassis*, *castrum*; Curtius 168, Vaniček 306). *Cāsa* nicht für \**cassa* (\**catsā* oder \**cat-tā*) durch Einfluß der Ableitung *casālis* (Stolz HG. I, 279), sondern wohl aus einem Dialekte, der, wie der oskische von Bantia, *tī* zu *s* wandelte; Gdf. \**catiā*.

Fröhdes BB. XVI, 182 (vgl. auch Johansson Beitr. z. gr. Sprachk. 152, Zupitza Gutt. 212) Verbindung mit nhd. *schans*, mhd. *schanz*, nhd. *Schanze*, gr. *σκήνη* „Zelt“ versagt für *cāsa* wie für *castrum*.

**cascabus** „caccabus grandis“, C. Gl. L. II, 571, 34, gesichert durch prov. katal. *kaskavel* „Glocke“ (Meyer-Lübke Wiener Stud. XXV, 95 f.): das Verhältnis zu *cac(c)abus* „Kochtopf“ (aus gr. *κάκκαβος*) ist unklar.

**cascus** „uralt, altersgrau“ (nach Varro l. l. VII, 28, 29 osk. und sabin., Ennius): s. *cānus*. Nicht wahrscheinlich trennt Pedersen IF. V, 45 *cascus* von *cānus*, und verbindet es als \**qās-kos* mit alb. *kohe* „Zeit“ (\**qēs-ko-*) und ab. *časz*, apr. *kīsmān* acc. „Zeit“.

**cāseus** „Käse“: ab. *kvasz* „fermentum“ (dazu ablautend ab. *kyselz* „bitter“, *kysnati* „sauer werden“; Vaniček 64), prāk. *chāsī* „Buttermilch“ (Pischel Abh. d. Ges. d. Wiss. zu Göttingen V, Nr. 4, S. 47 f.; zunächst aus \**skvāsī*). Wenn diese Worte *s* aus idg. *s* haben, so ist für lat. *cāseus* dial. Ursprung anzunehmen (Ernout ÉL. dial. lat. 137 f.). Doch kann *s* = idg. Dental + *s* sein (nur unter dieser Voraussetzung ist sl. *kys-elz*, *-nati* regelrecht!) und es ergibt

sich dann wohl Anschluß an ai. *kvathati* „siedet, kocht“, got. *waþō* „Schaum“, *waþjan* „schäumen“ (Pedersen IF. V, 37 mit Lit.; vgl. das mit dem Gären verbundene Aufbrausen gewisser Stoffe; die germ. Worte kaum besser nach Zupitza Gutt. 56 zu *quatio*). Andererseits sucht Petersson IF. XXIII, 388 eine einfachere Wzf. \**quā-* in engl. *wey*, ags. *wæz*, ndl. *hui* „Molken“ als \**quā-jo-*. Die ganze Sippe scheint „Buttermilch; Butter schlagen und dessen Begleiterscheinungen“ zu bezeichnen.

Wegen ai. *kv-* (nicht *k-*; vgl. Zupitza a. a. O.) ist von idg. \**qu(u)āt(h)-* mit silbischem *u* auszugehen, das im Lat. sekundär unsilbisch wurde und ebenso schwand, wie in *canis* aus \**cu(u)on-*, vgl. gr. *κύων* usw. mit silbischem *u*. — Ai. *kvathati* (d. i. wohl *kvāthati*; *kvāthati* nur Dhātup.) also kaum nach Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1897, 36 f. aus \**kšvāthati* und zu ahd. *siodan* „sieden“, lit. *szuntù*, *szùsti* „schmoren“ (auch letztere beiden will trennen Charpentier KZ. XL, 428), obwohl man für *chāsē* mit \**kšvāsē* durchkäme. — Schraders (bei Hehn Kulturpfl. 159) Herleitung von *cāseus* als \**cātteos* aus turko-tatar. *kaṭik* „lac concretum“ ist beim Fehlen der geographischen Mittelglieder ganz unwahrscheinlich; woher auch \**-tt-*, das nach uridg. Art behandelt erschiene? — Nicht nach Fay Cl. Phil. I, 23 f. „lac quassum“.

**casilam** *antiqui pro casside ponebant* Paul. Fest. 33 ThdP.; mit sabin. *l* = *d*; nicht mit echtem *l*-Suffix nach Petr BB. XXV, 140 f.

**Casīnum** „Forum Vetus“: s. *cānus*.

**Casmēna**: s. *Camēna*.

**casnar**: s. *cānus*.

**cassis**, *-idis* (*cassida*, *-ae* sieht aus wie ein griech. Akkusativ; doch fehlt für griech. Ursprung des Wortes sonst jede Grundlage; s. auch *casila*) „Helm aus Metall“: wenn echt lat., aus \**qat-ti-*, zu Wz. \**qat-* „bergen, umhüllen, ursprgl. wohl umschließen“ (s. auch *castrum*); vgl. ahd. mhd. *huot* „Hut, Mütze, Helm“, ags. *hōd* „Kappe“, ags. *hætt*, engl. *hat*, aisl. *hōttr* „Hut“; ags. *hædre* „sorglich, ängstlich“, *hōd*, ahd. *huota* „die Hut, Aufsicht, Fürsorge“, ahd. usw. *huoten* „hüten, besorgen“, cymr. *caddu* „sorgen für etw.“, air. *cathir* „Stadt“, cymr. *cader* „saepum“ (? s. unter *castrum*), mir. *caisse*, *cais* „Liebe“, *miscais* „Haß“ (Curtius 168, Vaniček 306, Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *Hut*, Zupitza Gutt. 206 f.; anders über die kelt. Worte Fick II<sup>4</sup>, 68). Hierher auch lat. *casa* (s. d.); auch *castula* ??.

Was ist auf Isid. Orig. XVIII, 14 „*Cassidemantem a Thuscis nominatam dicunt. Illi enim galeam cassim nominant: credo a capite*“ zu geben?

**cassis**, *-is* „Jänergarn, Netz“: nach Fröhde BB. I, 206 zu *catēna* „Kette“ (\**cates-nā*, Skutsch De nom. lat. suff. *-no-* ope form. 8f.; daher *cassis* eher aus \**cat-s-is* als aus \**cat-ti-s*), wozu nach Hellquist Ark. f. n. fil. VII, 167 isl. *hadda* (\**hād-id-ōn*) „Kette von Ringen“, und möglicherweise nach Johansson IF. XIX, 114 ags. *headorian* „cohibere, coartare“.

Aber got. *hinþan* „fangen“, *hunþs* „Gefangenschaft“, ags. *hūð*

„Beute“, ahd. *heri-hunda* „Kriegsbeute“, und ags. *hunta* „Jäger“, *huntian* „jagen“ (Konsonantengemination? oder von einer Wz.-Variante mit idg. *d*? vgl. Noreen Ltl. 164; nicht nach Holthausen IF. XX, 326 zu *scando*) gehören wohl mit dt. *Hand* (worüber nicht wahrscheinlicher Mikkola IF. XXIII, 122: ab. *katr*) zu einer *e*-Wz. mit stammhaftem Nasal (s. v. Blankenstein IF. XXI, 106 f., 111 unter *com*).

**cassita** „Haubenlerche“: von *cassis* I.

**cassiterum** „Metallmischung, Zinn“: wie ab. *kositerz* und ai. *kastira-m* „Zinn“ aus gr. (schon hom.) *κασσίτερος*, dessen Ursprung noch ganz unklar ist, s. Schrader Reallex. 993; Keltizität wird trotz S. Reinach Rev. celt. XV, 107, s. auch Boisacq Rev. d'instr. publ. en Belgique 1904, 248, durch die gall. Namen *Cassi-vellaunus*, *-gnatus* nicht erwiesen.

**cassus** „leer von etwas; nichtig, erfolglos“: wohl Ptc. zu *careo* (*castus*) von demselben Typus wie *census* zu *censeo*, *haesus* zu *haereo*, *cursus* zu *curro*, mit nachträglicher Bed.-Scheidung gegenüber *castus*.

Nicht zum sonst isolierten alb. *kot* (\**qēt-* oder \**qāt-*) „umsonst, vergeblich; Muße; Dunkelheit, Nacht“ (Prellwitz Wb.<sup>1</sup> s. v. *τήτη* „Mangel“, nicht mehr Wb.<sup>2</sup>); weiterer Anschluß an *cadamitas* usw. [Wz. \**qad-* „vernichten“] nach Bersu Gutt. 170 wäre schon wegen der Auslautdifferenz unsicher, und in der Bed. ebensowenig befriedigend, als etwa Anknüpfung an ahd. *scado* „Schade“, got. usw. *skapjan* „schaden“, nir. *scathaim* „lähme, verstümme“, gr. *ἀσκηθής* [urgr. *ē*] „unversehrt“.

**castanea** „Kastanie“: aus gr. *κάστανον* „Kastanie“, das wohl auf arm. *kask* „Kastanie“, *kaskeni* „Kastanienbaum“ beruht (Schrader bei Hehn<sup>6</sup> 387 m. Lit.); aus dem Lat. stammt ahd. *chestinna*, nhd.-obd. *kheštn*, durch neuere Entlehnung *Kastanie*.

**castigo**, *-āre* „zurechtweisen, rügen, züchtigen, strafen“ (von \**casti-* wie *fatigāre* von *fati-*): zu *castus* „enthaltend, sittenrein“ (s. *careo*), also etwa „auf jemandes Sittenreinheit hinwirken“. — Kaum, da vom lat. Standpunkte aus jetzt isoliert, zu ai. *ḡāstī-h* „Züchtigung“, *ḡāsti*, *ḡāsati* „weist zurecht, züchtigt, herrscht usw.“, *ḡāśānt-* „unterweisend“, *ḡāśtā-h* „unterwiesen, zurechtgewiesen“, av. *sāstu* „er unterweise“, *sīšā* (Fröhde KZ. XXIII, 310 f., Vaniček 69), arm. *sast* „Schelte, Vorwurf“, *sastem* „schelte, drohe“, *sastik* „heftig“ (Hübschmann Arm. St. I, 48 f., Arm. Gr. I, 488 f.), mir. *cāin* (\**kāsnī-*) „Gesetz“ (Fick II<sup>4</sup>, 74, s. auch Uhlenbeck Ai. Wb. 308 f. gegen Fick I<sup>4</sup>, 42, 420).

**castro**, *-āre* „abschneiden, verschneiden, kastrieren“, Denominativ von \**castrum* „Messer“, wohl = ai. *ḡastrá-m* „schneidendes Werkzeug, Messer, Dolch“, zu ai. *ḡāsati*, *ḡāsti* „schneidet, metzt, metzelt“, *ḡasta-h* „niedergemetzelt“ (Fröhde KZ. XXIII, 310), wozu vielleicht (doch s. Sommer Gr. Lautst. 79) gr. *κέϊω*, *κεάζω* „spalte“ (Fick I<sup>3</sup>, 54, I<sup>4</sup>, 424; aber *κέστρον* „spitzes Eisen“, *κέστρος* „Pfeil“, *κεστός* „gestochen, gestickt“ vielmehr zu *κεντέω*, z. B. Prellwitz<sup>2</sup> 218); nir. *ceis* (\**kesti-*) „Speer“ (Fick II<sup>4</sup>, 85); vielleicht ags. *hōs* „Dorn“ (Zupitza Gutt. 184; mndd. *hār* „Werkzeug zum Schärfen der Sense“, *haren* „scharf sein, schärfen“ dagegen eher zur Sippe von *cōs*, *catus*, obwohl in dieser bisher bloß *ō*-Vokalismus nach-

gewiesen ist); über ab. *socha* „Knüppel“, *osošiti* „abscindere“, Fick a. a. O., s. unter *seco*. Wz. \**kese-* (Hirt Abl. 15, 142), oder eher \**kēsā-* (vgl. κεδῶω): \**kās-* \**kas-*? — S. noch *castrum*.

Wenig wahrscheinlich ist entfernte Verwandtschaft der Sippe von *novācula*, s. d. — Verfehlt Keller Volksetymol. 285, Stowasser Dunkle Wörter II, S. IV f. (*castrare* von *castor* „Biber“!). — Ganz abweichend will Ehrlich KZ. XL, 381 wegen u. *kařitu*, *kařetu* (das er an einigen Stellen — höchst hypothetisch — mit „caedito“ übersetzt) und wegen des lat. *a castro* als \**cad-tro(m)* mit dem u. Worte vereinigen; aber weitere Anknüpfung an *cadamitas*, *calamitas* entspricht in der Bed. nicht recht; wäre ein u. *kařetu* in der Bed. „caedito“ besser gestützt, würde ich darin eher Kreuzung von \**kar-* (= \**kas-* „abschneiden“, s. *careo*, *castus*) und \**kēr-* (lat. *caedo*) suchen.

**castrum** „mit Wall und Graben umgebenes Lager“, *castellum* (daraus mir. *caissel*, cymr. usw. *cestyll*) „kleineres Lager; Befestigung; auch Sammelbecken bei Wasserleitungen (Wasserschloß)“: zunächst zu u. *kastruvuf*, *castruo* (acc. pl.), o. *castrous* (gen.), wenn diese „fundus“, nicht, wie nach Buck Gramm. 236 (auch für u. *neiro pequo castruo* als „virorum pecudumque capita“) wahrscheinlicher „caput“ bedeuten (dann aus \**capstro-*, \**caput-trom*?). Vom italienischen Standpunkte aus liegt Rückbildung bzw. Ableitung aus *castrāre* „abschneiden“ entschieden am nächsten (Bréal Msl. IV, 83), so daß (das o.-u. Wort allenfalls als „Grundstück“), das lat. Wort als „abgeschnittener Lagerraum“ oder „locus ad segregandum instructus“ (Thes.) aufzufassen wäre.

Eine ernste Schwierigkeit böten air. *cathir* (gen. *cathrach*; kann analogisch nach *nathir*, g. *nathrach* flektiert sein, Loth Rev. celt. XXIV, 298), cymr. *cair*, *caer*, mbret. *caer*, nbret. *kear*, corn. *caer* „Stadt“, wenn sie mit lat. *castra* zusammenhängen. Entlehnung aus dem Lat. (z. B. Henry Lex. brét. 57) wird fürs Ir., und gewiß richtig fürs Brit. bestritten von Loth a. a. O.; die brit. Worte wohl aus dem ir. (Aussprache *cahir*) entlehnt (Foy IF. VI, 326 f.), kaum nach Loth a. a. O. und Stokes KZ. XL, 245 f. als \**kagrā* zu cymr. *cae* „saepes, clausum“ usw. (s. *cohus*); das ir. Wort (aber nicht die brit., s. Loth) wäre aus \**catr(ek)-* herleitbar, zu Wz. \**qat-* „umschließen, umhüllen, bergen“ (s. unter *cassis* „Helm“; v. Planta I, 422, Foy a. a. O.); eher aber ist es wie das nach Stokes a. a. O. mit *cathir* zu verbindende cymr. *cader* „saepum, castrum, locus munitus“ doch Verstümmelung von lat. *castrum* (anders Pedersen Vgl. kelt. Gr. I, 31). Wie ir. *cathir* nach ersterer Auffassung könnte auch lat. *castrum* als „Bergungsort“ auf Wz. \**qat-* bezogen werden; doch ziehe ich Verbindung mit *castrāre* vor.

Eine abzulehnende Etymologie Fröhdes BB. XVI, 182 (unter Preisgabe einer ältern Auffassung BB. I, 178) s. unter *casa*.

**castula** „Schnürleib der Frauen“ (nur Varro bei Non. 548, 29; Mau PW. III, 1777 f., wo die Lesung *caltula* als wahrscheinlichere angenommen wird): wenn die Lesung *castula* zu Recht besteht, am ehesten als „umschließendes“ zu *cassis* „Helm“, *casa* (s. diese; Gdf. \**cat-tlā* mit -*stl-* aus -*ttl-*, wie -*str-* aus -*ttr-*?) oder als „Verschnürung“ (?) zu *cassis* „Netz, Jägersgarn“, *catēna* (Gdf. \**cat-s-tlā*?). Unter letzterer

Auffassung reiht Johansson IF. XIX, 113 noch an: ai. *çasta-m* „eine Art Gürtel“ (\**kat-s-to-*), gr. (Xen.) *κασ(σ)ᾶς* „Pferdeschabrake“ oder „Reitrock“ (\**katsā-φεντ-*). Sehr unsicher.

Gegen Fröhdes KZ. XXIII, 310 Verbindung mit *castigo* wegen *pectus castigatum* bei Ovid s. Johansson a. a. O.; auch nicht nach Stowasser (Progr. des Franz-Josef-Gymn. Wien 1891, S. XXIX) Entlehnung aus *καταστολή* (*περιβολῆς*) „das Herablassen des Überwurfs, so daß der rechte Arm bedeckt bleibt“, später „Kleidung, Bedeckung“.

**castus** „sittlich rein, fleckenlos, züchtig“: s. *careo*, *castigo*.

Gegen Curtius' 138 Verbindung mit gr. *καθαρός* „rein“ spricht (vgl. Fröhde KZ. XXIII, 311) die Verwendung des lat. Wortes im sittlichen Sinne. Auch nicht nach Hirt BB. XXIV, 276 (zweifelnd) zu apr. *kānxtai* „züchtig“, *ni-kanxts* „unhübsch“ (lett. *kūšchs* aus \**kansis* „hübsch, fein, zierlich“, vgl. Berneker Pr. Spr. 296).

**catasta** „die Sklavenbühne, Schaugerüst zur Ausstellung verkäuflicher Sklaven oder Verbrecher“ (später „Gerüst, auf dem die Märtyrer den Tod oder die Folterung erlitten“): aus *κατάστασις* in der ursprgl. Bed. „das Hinstellen“ (Weise, Saalfeld; oder einem *καταστατή* „aufgestellte, sc. Bühne, σκηνή“?) entlehnt. — Verkehrt Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1891, S. XXIX (*κατ' hasta*, vom „unter den Hammer kommen“; zur Möglichkeit einer solchen, aber nur volksetymologischen Umdeutung s. Ettmayer Z. f. frz. Spr. u. Lit. XXXIII, 274 f.).

**catax**, *-ācis* „hinkend, lahm“: wohl aus gr. *κατ-αγείς* „gelähmt“ (von *κατάγνυμι* „zerbreche, zerschlage“), mit Angleichung der Endung an *fugax*, *capax* usw. (z. B. Keller Volksetym. 135).

Vaničeks 66 Verbindung mit ai. *çātāyati* „haut ab, haut zusammen, wirft nieder“ (vgl. zur Bed. ahd. *lam*, nhd. *lahm*: aisl. *lemja* „zerschlagen“, ab. *lomiti* „brechen“) ist bei der Vereinzelung des ai. Wortes nicht vertrauenswürdig (vgl. übrigens Fick I<sup>3</sup>, 56, II<sup>4</sup>, 66).

**catēja** „eine mit Nägeln beschlagene Wurfkeule, die, mit einem Riemen geschleudert, in die Hand des Werfenden zurückkehrt“: „*tela gallica*“ nach Serv. zu Aen. VII, 741, Isid. Orig. 18, 7, 7 (allerdings andererseits auch als pers. oder germ. Wort bezeichnet, s. Thes.), daher wohl auch das Wort fremd, vermutlich gall. und zu air. *cath* „Kampf“ usw. gehörig (Holder I, 839, Fick II<sup>4</sup>, 66 f.).

**catēna** „Kette“: s. *cassis* „Jänergarn“; *caterva* (s. d.) bleibt fern.

**caterva** „geschlossener Haufe, Trupp, Schar“: u. *kateramu* „catervamini, congregamini“, air. *cethern*, *cethernach* „Truppe“, ab. *četa* „Schar“ (Bezzenberger BB. XVI, 240, v. Planta I, 524; un begründete Zweifel bei Hirt BB. XXIV, 255).

Durch das Ir. wird lat. *r* als ursprgl. erwiesen gegen Havet Mém. soc. lingu. VI, 22 a, Jordan krit. Beitr. 359, die \**cates-uā* voraussetzten; dadurch wird die in der Bed. unbefriedigende, im Vokalismus allerdings bestechende Heranziehung von *catēna* (\**catesnā*) durch Havet ibd. IV, 86, Skutsch de nom. lat. suff. -no- ope form. 5 ff. auch formell ferner gerückt.



**catīnus** „eine tiefere oder flachere Schüssel zum Speisenauftragen“, dem. *catillus*: = ags. *heden* „Kochgeschirr“ (Zupitza Gutt. 207), idg. \**qatīnos*; dazu gr. κοτύλη „Becher, Höhlung“ (aus \*κατύλη?), κότυλος „Pfanne“, ai. *catvāla-h*, *cātvāla-h*, -*m* „Höhlung“ (Vaniček 46, Curtius 154; Zweifel bei Hirt BB. XXIV, 249) und wohl nach Detter Z. f. dt. Alt. XLII, 58 auch die *l*-Ableitungen engl. *skull* „Schädel“ (\**sqatló*-), mhd. *schedel* „Schädel“ (\**sqatelo*-), aisl. *skalli* „Schädel“ (Kreuzung der vorhergehenden), ahd. *scāla* „Schale“ (\**sqētlā*; vgl. zur Bed. lat. *testa*: frz. *tête* u. dgl.).

Zweifelhaft ist Zugehörigkeit von ai. *cattā-h* „versteckt“, *cātant-* „sich verbergend“, got. *hēþjō* „Kammer“ (Curt., Van. a. a. O., Fick I<sup>4</sup>, 22, 381), zu welch letzterem (wenn nicht nach Grienberger Wn. Sitz.-Ber. 142, VIII, 112 f. für *heiþjō* stehend) zunächst av. *kata-* „Kammer, Vorratskammer, Keller“ (Bartholomae Airan. Wb. 432, ZfdWortf. VI, 355). — Aus dem Lat. stammen got. *katils*, ahd. usw. *chezzil*, nhd. *kessel*, und durch grm. Vermittlung lit. *kātilas*, apr. *catils*, ab. *kotlŕ* ds.

**cattia** „Maurerkelle“ (Gloss.): s. Meyer-Lübke Wiener Stud. XXV, 96.

**cattus**, **catta** „Kater, Katze“ (Martial; dann spätlat.; vgl. Sittl Arch. f. lat. Lex. V, 133, Sainéan ZfomPh. Beih. I, 5 ff. mit Übersicht der Erklärungsversuche): beruht auf der nordeurop. Sippe von gall. *Cattos*, mir. *catt* „Katze“, cymr. corn. *cath*, bret. *kaz* ds.; nhd. *Katze*, ahd. *kazza*, *kātaro* „Kater“, mengl. *kitte*, nhd. *kitze*, aisl. *ketlingr* usw. (vgl. bes. Kluge PBrB. XIV, 585 f.), ab. *kotelŕ* „Kater“, *kotŕka* „Katze“, lit. *katė*, lett. *katins*, apr. *catto* „Katze“.

Trotz der auffälligen Mannigfaltigkeit der germ. Formen scheint am ehesten das Kelt. (vgl. bes. Thurneysen Keltorum. 62, Schrader bei Hehn Kulturpfl. 6 477 ff., Reallex. 412) den Katzennamen geprägt zu haben, und zwar auf Grund eines \**qatos* „Tierjungen“, s. *catulus*. Doch ist aus dem Alter der einzelsprachlichen Belege keine Stütze dieser Ursprungsreihe zu gewinnen, s. Sainéan a. a. O.

**catulus** „Tierjungen, besonders aus dem Katzen- oder Hundegeschlecht; junger Hund“: = u. *katel*, g. *katles* „catulus“ (z. B. v. Planta I, 349); dazu serb. usw. *kotiti* „Junge werfen“, *kot* „Brut“ (kaum erst vom Katzennamen aus gebildet, wie Miklosich Vgl. Wb. 135 meint) und nach Osthoff Par. I, 250 (m. Lit.) aisl. *hādna* „junge Ziege“, mhd. *hatele* „Ziege“, nhd.-schweiz. *hatle* ds., mir. *cadla*, *cadhle* „Geiß“; ursprgl. wohl allgemein „Tierjungen von Haustieren“; die Spezialisierung auf verschiedene Arten (Ziege, Hund, Katze, s. *cattus*) ist einzelsprachlich.

Verwandtschaft mit *canis* ist trotz Bugge BB. XIV, 57, Persson BB. XIX, 282, Pascal Riv. di fil. XXIV, 289 nicht zu rechtfertigen.

**catus**, nach Varro sabin. = *acutus* „scharfsinnig, gewitzigt“: = ai. *çitā-h* „scharf“ (Aufrecht KZ. I, 472 ff.), mir. *cath* „weise“ (Fick I<sup>4</sup>, 45); zu ai. *çiçāti*, *çyāti* „wetzt“, *çāna-h* „Wetzstein“ (mind. aus \**çāna-s*, vgl. np. *sān*; anders Bezzenberger BB. XXVII, 171) = gr. κῠνος „spitzer Zapfen, Kegel“ (anders Bezz. a. a. O.), lat. *cōs*, *cōtis* „Wetzstein“, aisl. *hein*, ags. *hān* „Schleifstein“, av. *saēniš*

„Spitze, Wipfel“, *saenikaofa-* „mit spitzem (d. i. aufgerichteten) Höcker“ (Curtius 159, Vaniček 65, Fick I<sup>4</sup>, 45, 425, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 353 usw.), arm. *sur* „scharf“, *sair* „Schneide“ (Scheftelowitz BB. XXVIII, 284, Pedersen KZ. XXXIX, 407, Lidén Arm. Stud. 80). Wz. \**kō(i)-*: \**kəi-*: \**kə-* „schärfen, wetzen, spitzen“, eigentlich wohl \**kē(i)-*: \**kō(i)-* (s. auch Hirt Abl. 32), da auch mhd. *hār* „Werkzeug zum Schärfen der Sense“ (mndd. *haren* „schärfen, scharf sein“; nicht zu *castrāre*) anzureihen ist.

Gr. *κότος* „Groll, Hader“, *παλίγκοτος* „von neuem erzürnt“ (Fick a. a. O.) ist fernzuhalten, s. Fick I<sup>4</sup>, 66; ebenso gr. *έκουεν· ήσθόμεθα, κόν· είδός* Hes. (Reichert KZ. XXXIX, 10). — Unsere Wz. ist wohl Weiterbildung von \**ak-* „scharf“ (Persson Wzerw. 88a 3, 148a 2, Bartholomae IF. II, 270, Horton-Smith BB. XXII, 193, Pedersen a. a. O.).

• **cavannus** „Nachteule“ (Anth. lat.): von Schol. Bern. in Buc. VIII, 55 als gall. bezeichnet, vgl. abret. *couann*, nbret. *kaouen*, *kaouan*, cymr. *cuan* „Nachteule“, das nach Lidén AfslPh. XXVIII, 36 zu ab. *sova* ds. (\**kauā*), ahd. *hūwo* ds., *hiulen*, *hiuweln* „heulen, schreien“, ahd. *hiuwilōn* „jubeln“; mit *q* lit. *naktikova* „Nachteule oder Nachtrabe“; vgl. ähnliche Schallworte unter *caurio*, *cucubio*, *cocio*, *queror*.

**caucum** „Becher“: vgl. gr. *καυκα*, *καυκία*, *καυκάλιον*, mir. *cūach* „Becher“ (zweisilbig, daher von Stokes KZ. XLI, 383 abweichend als \**kūpāko-* mit *cūpa* verbunden, doch kann die Zweisilbigkeit nach Thurneysens Mitteilung vielleicht erst durch Einwirkung von *cu-a* „hohl“, subst. „Höhlung, eine Schale“ zustande gekommen sein), cymr. *cawg* „Becher, Schale“, doch ist der Ursprung der ziemlich späten Wortsippe fraglich; aus \**cavicum* zu *cavus*? s. Thurneysen Thes.

**cauda (cōda)** „Schwanz, Schweif des Tieres, Rute“: am ehesten zu lit. *kādas* „Schopf“, lett. *kūdel'sz* „Flachswickel“ (Wiedemann Prät. 38, Zupitza Gutt. 153), Gdbed. „Haarschopf“. *cauda* wohl Hyperurbanismus für *cōda* (z. B. v. Ettmayer ZfromPh. XXX, 528), kaum ursprünglicher (so zuletzt Ernout Él. dial. lat. 140) und mit Ablaut *au* gegenüber balt. *ō(u)*. — Für *Cistella caudea* (Plaut. Rud. 1109 und darauf bezügliche Glossen, s. C. Gl. L. VI, 191 m. Lit., wonach:) „juncea“ führt Lehmann A. f. neuere Spr. CXIX, 186a 3 eine Bed.-Parallele an; auch *Codeta appellatur ager trans Tiberim, quod in eo virgulta nascuntur ad caudarum equinarum similitudinem* Paul. Fest. 40 ThdP. zeigt Anwendung für Pflanzenbezeichnungen.

Wohl nicht zu got. *skauts* „Zipfel, Saum“, aisl. *skaut* „Zipfel, Ecke“, ags. *scēat* „Ecke, Zipfel, Keil“, ahd. *scōz* „Rock-schoß“, nhd. (eigentlich ndd.) *Schote* „Segelleine, Schote“, ags. *scēata* „Segelleine“ (ibd., Leo Meyer Vgl. Gr. 1036, Got. Spr. 167), die als „hervorschießendes“ zu ahd. usw. *sciozan*, aisl. *skjöta* „schießen“, ahd. *scoz* „Schoß, junger Sproß“, ohne *d*-Erweiterung lit. *szāuju*, *szāuti* „schießen“ (ab. *suja* „stoße, schiebe“?) gehören (Uhlenbeck Got. Wb. 128 f.). — **Caviares hostiae** (ein alle 5 Jahre stattfindendes Opfer) *dicebantur, quod caviae id est pars hostiae cauda tenus dicitur* (gelehrte Volksetymologie! Paul. Fest. 40 ThdP.; s. auch Wissowa Rel. 445a 1) steht sachlich vielleicht (s. Forcellini s. v.) in Beziehung zu dem bei Fest.

194 ThdP. erwähnten Opferpferd *cuius cauda, ut ex ea sanguis in forum destillaret, magna celeritate perferebatur in regiam* (freilich alljährlich). Etymologisch aber kaum nach Persson Wzerw. 148a 2, Ceci Rendic. d. Acc. dei Lincei, ser. V, tom. IV, 635 hierher (Gdf. wäre \**caudiā*) oder als „Brandopferstück“ zu gr. καίω „brenne“, sondern wohl zu *cavus*, obgleich die der Benennung zugrundeliegende Anschauung dunkel ist. — *cōda* nicht nach Havet Mém. soc. lingu. V, 444, Thurneysen KZ. XXVIII, 157 zu gr. πῶσθη „männliches Glied“, das vielmehr zu *pēnis* (vgl. Persson Wzerw. 148a 2, Walde KZ. XXXIV, 493); auch nicht nach Bersu Gutt. 177 zu *caudex*.

**caudeus** „von Binsen“: s. unter dem vorhergehenden Worte.

**caudex, cōdex** „Baumstamm, Klotz; zu Schreibtafeln gespaltenes Holz, Notizbuch“, *cōdicillus* „Scheitholz“, *caudica* „ein aus einem Baumstamm gemachter Kahn“ Grdbed. offenbar „geschlagener Baum, gespaltenes Holz“, weshalb nicht nach Vaniček 309 zu *cauda*. Vielmehr zu *cūdo*, -ere „schlagen“ (lit. *kājuju* „schlage“, ahd. *houwan* „hauen“ usw.), s. d.; Bedeutungsentwicklung ähnlich wie in *truncus*.

**cavea** „Käfig u. dgl.“: s. unter *caulae*.

**caveo**, -ere „sich in Acht nehmen, sich vorsehen“: aus \**covēre* (vgl. Thurneysen KZ. XXVIII, 155, Solmsen KZ. XXXVII, 1 ff.) = gr. κοέω „merke“; θυόσκοος „Opferschauer“, got. *us-skaws* „(\*aus-schauend,) besonnen“, ags. *scēawian* (und *hāwian* aus \**kēw*-?? Pogatscher Anglia Beibl. XIII, 233), ahd. *scouwōn* „schauen“, aisl. *skygna* „spähen“, *skoða* ds., got. *skuggwa* „Spiegel“ usw. (dazu auch got. *skauns*, ahd. usw. *skōni* „schön“ als „ansehnlich“? doch s. auch Uhlenbeck Got. Wb. 128 und Bartholomae ZfdWortf. IX, 19, der wenigstens als nächsten Bed.-Verwandten miran. *škōh*, np. *šikōh*, *šukōh* aus \**skauaða*- „Pracht, Herrlichkeit, Majestät, Würde“ nennt; über die von Pogatscher a. a. O. herangezogenen got. *hiwi* „Aussehen“, ags. *hīw* „Gestalt“ s. vielmehr Zupitza KZ. XL, 251a 1); ai. *kavi-h* „klug, weise; Seher, Dichter“, *ā-kuvate* „beabsichtigt“, *ā-kūta-m* „Absicht“ (vgl. bes. Osthoff M. U. IV, 92, 105), av. *čvīšī* „ich erhoffte“ (vgl. Bartholomae BB. XIII, 66 f., Iran. Grdr. I, 87), arm. *čuṇanem* „zeige“ (Scheftelowitz BB. XXVIII, 294), čech. *skoumati* „merken“ (z. B. Miklosich Vgl. Wb. s. v., Zupitza Gutt. 152); neben diesen Formen, die auf \**qouē(i)*- weisen (Hirt Abl. 102, 109), steht mit e-Vokalismus ab. *čuja*, *čuti* „empfinden, fühlen, wahrnehmen“, nslov. *čuti* „hören, wachen“, wr. klr. serb. *čuc* „hören“, ab. *čutiti*, *štutiti* „fühlen“, *čudo* (*študo*) „Wunder“ (s. zuletzt Iljinskij AfslPh. XXIX, 488 f.), serb. *čuvati* „hüten“ (anders, aber in der Bed. unbefriedigend, Hirt BB. XXIV, 254; noch weitere Trennungsversuche bei Fröhde BB. XVII, 308; lit. *kavóti* „verwahren, pflegen“ ist nach Brückner 92 Lehnwort aus poln. *chować*), mit s-Erweiterung russ. *čúchatʹ* „schmecken“, gr. ἀκεύω (Gortyn) „nehme wahr, behüte“, ἀκούω „höre“, got. *hausjan*, ahd. usw. *hōrren* „hören“, sehr wahrscheinlich auch lat. *custōs* „Wächter“ = „Obachtgebender“ (Bezzenberger BB. XXVII, 146). Wesentlich nach Curtius 152, Vaniček 318, andre Lit. bei Zupitza Gutt. 152. Dazu u. *kutef*, wohl „cautens“ (v. Planta I, 473 usw.), und die lat. Glossen *cutus*

und *cautus* „sacerdos“ aus \**cou(e)tos*, \**cau(e)tos* (scil. rei divinae, Stolz IF. XIII, 114).

**caviae, caviares hostiae:** s. *cauda*.

**cavilla** „Neckerei, Stichelei, Frotzelei“, *cavillor*, -*āri* „necken, bewitzeln; behöhlen“: sehr wahrscheinlich nach Rönsch Coll. phil. 194 aus \**calvilla* zu *calvor*, *calummia*.

Nicht besser nach de Saussure Mém. 106, Havet Msl. VI, 21, Lagercrantz KZ. XXXV, 279 ff. (vgl. auch Meyer-Lübke IA. I, 122, Solmsen KZ. XXXVII, 7a 1) zu gr. κόβαλος, κόβειρος „Possenreißer, Gauner“, κόβακτρα· κοβαλεύματα, πανουργήματα Hes., κόβατρα· κοβαλεύματα Phot., so daß *cavilla* aus \**cog<sup>u</sup>illā*. Vgl. über das gr. Wort Niedermann IA. XVIII, 75, IF. XXV, 46 (:ai. *ḡabála-h* „bunt, scheckig“? anders Thumb KZ. XXXVII, 193 ff.: got. *hwōpan* „prahlen, sich brüsten“, über welches aber auch Uhlenbeck PBrB. XXX, 294, Osthoff BB. XXIX, 259; s. auch Prellwitz<sup>2</sup> 232).

In der Bed. etwas näher läge gr. καύαξ, κάβαξ (β = *f*) „schelmisch“, καῦρος· κακός u. dgl., av. *skutara-* (wenn „peinigend“; ganz fraglich), aisl. *hýja* „necken“ (Fick I<sup>3</sup>, 243, 817, Vaniček 319; s. auch Lagercrantz und Solmsen a. a. O.).

**caulae, caullae** bei Lucrez „Öffnungen im Körper, in denen er sich etwa die Transfusion der Körperbestandteile als vor sich gehend vorstellt“, auch *caulae aetheris*: kaum „a cavo dictae“ Paul. Fest. 32 ThdP., so daß spec. lat. Ableitung von *cavus* „hohl“ (z. B. Vaniček 70; ähnlich gr. κοῖλος „hohl“ aus \**κοῖλος*); denn der philosophische Ausdruck ist weit eher eine Weiterentwicklung des gleich zu besprechenden *caulae*, ursprgl. „Geflecht“, zu „siebartig undicht“.

Daß nämlich auch **caulae** „Umfriedigung im Sinne von Hürde und der saepta des Heiligtums“ von *cavus* abstamme (Paul. Fest. „*Antiquitus enim ante usum tectorum oves in antris claudabantur*“), leugnet Havet Msl. IV, 184 mit Recht; vielmehr „als geflochtener Zaun“ Deminutiv wohl eines \**cavā* aus \**kag<sup>u</sup>hā*, deutsch *Hag* usw., s. unter *cohus* und *cōlo*; vgl. bes. glossemat. *cavella* „Korb“ (daraus ags. *cawel*, cymr. *kawell* ds. usw., s. Pogatscher Prager Deutsche Studien VIII, 84a2, wo auch:) lat. *cavea* „Umfriedung, Gehege, Behältnis, Käfig, Bienenstock“ (erst spät „Höhle“ durch Einfluß von *cavus*). — Verwandt Thurneysen Thes.: zu *cohus*, *incohare* als eigentliches *caholā*, *cahulā* = o. *kailla*, das eigentlich *kahelā* darstelle und περίβολος bedeute (vielmehr wohl „templum“, was allerdings aus „eingefriedigter Ort“ entwickelt sein kann). Diese Auffassung hätte zu wählen, wer neben \**kag<sup>u</sup>h-* „fassen“ (: *cohus*) kein \**kag<sup>u</sup>h-* „Hürde, Flechtwerk“ anerkennen wollte, für das aber *cavea* im Sinne von „saepes, sporta“ eine wichtige intern lat. Stütze bildet, während Thurneysens Etymologie von *kailla* viel zu unsicher ist, um als ausreichende Gegeninstanz gelten zu können.

Ganz problematisch sucht Niedermann IF. XXV, 48 unter Berufung auf Anlautverhältnisse wie zwischen lat. *splendēre* und lit. *spindėti* „glänzen“ Verbindung von *cavea* mit gr. κλωβός „Vogelkäfig“ unter \**k(l)ōg<sup>u</sup>os*; ich möchte aber auf jene idg. Anlautvariationen hin, die selbst soweit plausibel, doch eher auf Reimbildung als auf lautgesetzlicher Konsonantenvereinfachung zu beruhen scheinen, noch keine Etymologien wagen.

**caulis** (*cōlis*, *cōles*, s. zuletzt Ernout ÉL. dial. lat. 142; auch **caulus**, s. Baehrens AfIL. II, 475) „Stengel, Stiel an Pflanzen“: gr. *καυλός* „Stengel; Federkiel, Schaft“ (wohl nicht die Quelle des lat. Wortes), lit. *káulas* „Knochen“ (\**qáualos* oder \**qáulos*, vgl. Hirt BB. XXIV, 268), lett. *kauls* „Stengel, Knochen“, apr. acc. *kaulan* „Knochen“ (Curtius 157, Vaniček 70); mir. *cuaille* „Pfahl“ (Fick II<sup>4</sup>, 65); weiteres unter *cavus*. Grdbed. „Hohlschaft“, u. zw. sowohl „hohler Stengel“ als „Röhrenknochen“. Dazu mit schwächster Ablautstufe ahd. usw. *hol* „hohl“, got. *ushulōn* „aushöhlen“ (Curtius a. a. O.; gegen Verbindung mit *cēlāre*, Zupitza Gutt. 185, Uhlenbeck Got. Wb., s. L. Meyer GGN. 1906, 187), ai. *kulya-m* „Knochen“, *kulyā* „Bach, Graben, Kanal“ (Uhlenbeck Ai. Wb. 60). — Vgl. noch mit Palatal gr. *κύλα* (s. unter *cavus*), av. *sūra-* (?) „Loch“, arm. *soil* (\**keulo-*) „Höhle“ (Scheftelowitz ZdmG. LIX, 707).

**caupo** (*cōpo*), *-ōnis* „Schenkwirt, Inhaber einer Herberge“, **cōpa**, **cūpa** „Schenkmädchen“: unsicherer Herkunft. — Nicht nach Curtius 142, Thurneysen KZ. XXVIII, 157 zu gr. *κάπηλος* „Kleinhändler, Höker“ (das wohl vielmehr nach Prellwitz<sup>1, 2</sup> Ableitung von \**κάπη* „kleiner Bissen“, vgl. *κάπητον* „Grünfutter“, lett. *kapaini* „Häcksel“; an ein voridg. Wort denkt Ernout ÉL. dial. lat. 143 für *cōpo* und *κάπηλος*), so daß *ō* nach Thurneysen der ursprüngliche Laut, *au* Hyperurbanismus wäre: dagegen macht auch schon bedenklich, daß die Lehnworte got. *kaupōn* „Handel treiben“, ahd. usw. *koufōn* „kaufen“, woraus weiter ab. *kupiti* „kaufen“, apr. *kaupiskan* „Handel“, auf der nicht volkstümlichen Form beruhen sollten. Auch Verwandtschaft mit *cōcio* ist kaum möglich. — Am ehesten scheint *cuppa* „Becher“ (s. unter *cūpa*) in Betracht zu kommen (vgl. nhd. „Krug“ = „Wirtshaus“), mit dem *cūpa* „Schenkmädchen“ und spätlat. *cūpo* im Vokal stimmen können, wenn nicht gegenüber *caupo* ein ähnlich dunkles Vokalverhältnis besteht wie in *raudus*: *rōdus*: *rūdus*.

**caupulus** „eine Art kleinerer Schiffe“: möglicherweise dissimiliert aus \**calpulus* (: *calpar*, *κάλπη*), wie spätes *cauculus* aus *calculus* (Thurneysen Thes.). Oder Fremdwort?

**caurio**, *-īre* „schreien“ (vom brünstigen Panther; Anth. lat.): ebenso schallnachahmend wie gr. *καύᾱξ*, *-ᾱκος* „Mövenart“, lit. *kóvas* „Dohle“, serb. *čavka* „Dohle“, ai. *kāuti* „schreit“, ab. *kujati* „murren“, *kurz* „Hahn“, lit. *kaūkti* „heulen“ usw.; vgl. über die Sippe z. B. Fick I<sup>4</sup>, 380, Iljinskij AfslPh. XXIX, 496; s. auch *cavannus*.

**caurus** (*cōrus*) „Nordwestwind“: lit. *szidauré* „Norden“, *sziaurỹs* „Nordwind“, ab. *sěverz* „Norden“; mit Ablaut ahd. *skūr* „Ungewitter“, nhd. *Schauer*, got. *skūra windis* „Wirbelwind“, ags. *scūr* „Schauer“ (Vaniček 307). Wz. \**kēuer-*, \**kaur-*, \**kūr-*. — Nicht wahrscheinlicher stellt Thurneysen Thes. Zugehörigkeit zu *caurio* zur Wahl.

Weder Beziehung zu ahd. usw. *sciozan* „schießen“ (Prellwitz Gr. Wb. s. v. *σκεύος*; s. *cauda*), noch zu *obscurus* (Vaniček) ist wahrscheinlich.

**causa**, **caussa** „Grund, Ursache, Streitsache, Sache“: nicht zu *caveo* (Vaniček 318, Keller Volksetym. 312). Eher (vgl. Wharton Et. lat. 17) vielleicht als juristischer Ausdruck „Schlag als Ursache“ aus

\**caud-tā* zu *cūdere*, vgl. zur Bed. nhd. *Sache*, ursprgl. „Streit, Fehde“.

**cautes, cōtes** „spitziger Fels, Riff“: da Priscian Gr. L. II, 39, 9 *cōtes* als „more antiquo“ bezeichnet, wohl nach Havet Msl. IV, 410 zu *cōs* „Wetzstein“. Also kaum mit echtem *au* zu lett. *schkāute* „Kante“, *schkāuteris* „scharfe Kante an einem Stein“ (Fick BB. III, 166), wozu vielleicht ai. *kúšťhā* „hervorragendes Ende eines Dings, Schnabel, Spitze“ (Johansson IF. XIX, 125, der Verwandtschaft mit *cūdere* „hauen“ [?], lett. *skaudre* „scharfe Kante“ usw. annimmt). Letztere Sippe als \**q-ōu-*, \**q-ēu-* mit dem idg. \**k-ōi-* von *cōs* (*k*, s. Persson Wzerw. 148) in entfernte Beziehung zu setzen als Erweiterung von \**ak-*, \**aq-* in *acuo*, *acer*, wäre eine ganz vage glottogonische Spekulation. — S. noch *cicūta*.

**cautus** „vorsichtig“, **cautus** „sacerdos“: s. *caveo*.

**cauus** „hohl, gewölbt (konkav)“: aus \**comos* (vgl. port. *cova*, span. *cueva* „Höhle“, Thurneysen KZ. XXVIII, 154, Horton-Smith Law of Thurneysen 4, Solmsen KZ. XXXVII, 10, Kretschmer Wochenschr. f. cl. Phil. 1895, 923, Stolz IF. XIII, 109) = gr. *κόοι κοιλωματα* Hes., mir. *cūa* „hohl“ (Vendryes Msl. XIII, 405 f.; mir. *cūass* „Höhle“; bret. *kéo* „Grotte“ aus \**kou-io-*, ibd., woneben viel Lehnwort, s. auch Ernout Rev. celt. XXVII, 133 ff.; über cymr. *gogof*, bret. *kougoñ* „Höhle“ s. außer Vendryes und Ernault a. a. O. aber auch Loth AfceltLex. III, 259 unter *cubo*); *κοῖλος* „hohl“ (\**κοφίλος*). Wz. idg. \**keuā-* „wölben, sich wölben“, woraus negativ „Höhle“ (dazu auch ai. *cuših* „Höhlung eines Rohrs“, *cuširā-h* „hohl“?), positiv „Wölbung, Schwellung, schwellen“; vgl. noch ai. *cvāyatē* „schwillt an, wird stark, mächtig“, av. *spā(y)-* „aufschwellen“, ai. *čāvaḥ* „Stärke“, *čāvāra-h* „stark, mächtig“, *čūnā-h* „geschwollen, aufgedunsen“, *čūra-h* „stark, tapfer; Held“, av. *sūra-* „stark, gewaltig“ = gr. [ἄ]-*kōros* „[un]gültig“, *κῶριος* „Herr“, ai. *čōtha-h* „Anschwellung, Aufgedunsenheit“, lat. *inciens* „trächtig“, gr. *κυέω* „bin schwanger“, *κύος* „fetus“ (weiteres bei Persson BB. XIX, 282), *κύαρ* „Loch“, *κύαθος* „Becher“, *κύλα* pl., wenn „Vertiefung unter dem Auge“ (s. aber auch *cilium*), *κύτος* „Höhlung, Bauch, hohler bauchiger Körper“, *κύμα* „Woge“, *ἐγκύμων* „schwanger“ (hierher auch dor. *πᾶσασθαι* „Verfügung und Gewalt über etwas bekommen“? Brugmann Totalität 61 f.); gall. *cuno-* „hoch“, cymr. *cwn* „Höhe“, *cynu* „sich erheben“, gall. *καυρος*, mir. *caur* „Held“, cymr. *cawr* „Riese“, corn. *caur* ds. (Curtius 157, Vaniček 70; über *cumulus* s. aber d.); gr. *κῶος* „Höhle, Gefängnis“, lett. *schāwa* „eine scheidenartig geformte Spalte oder Höhlung an einem Baume“ (Bezenberger BB. XXVII, 171 f.); arm. *sor* „Höhle“ (von Scheftelowitz ZdmG. LIX, 707 allerdings als Lehnwort zu av. *sūra-* „Loch“ — s. *caulis* — gestellt), bildungsverwandt mit lat. *caverna* und gr. *κύαρ* „Loch“ (Meillet Mém. soc. lingu. X, 278, der auch ai. *čūna-m* „Leere, Abwesenheit, Mangel“, ab. *suž* „eitel“ heranzieht; *caverna* trotz Hirt PBrB. XXII, 310 nicht aus \**cauesinā*: ahd. *hūs*, s. über letzteres unter *custos*); Ablaut \**keuā-*: \**kāu-*: \**kau-*. Hierher vielleicht auch *canis*, *cōleus*; über *cohus*, *cous* s. d. — Eine Wzf. mit idg. \**q-* s. unter *caulis* (Curtius, Vaniček usw.). — Verfehlt über *cauus*, *κόφοι* Helm PBrB. XXX, 331a3: als „durch Feuer ausgehöhlt“ zu *καίω*.

**-ce** hinweisende Partikel „da“, z. B. in *hice, hic, si-c, illūc, tun-c* usw.: = -c in o. *iz-i-c, id-i-k*, päl. *eci-c, ecu-c*, marr. *iaf-c, esu-c*, u. *ere-k, eře-k* usw., sowie in air. *coi-ch* „cuius“ (Vendryes Msl. XIII, 404); lat. *cē-do, ce-tte* „gib her, gebt her“, o. *ce-bnust* „huc venerit“ (z. B. v. Planta I, 564, II, 216). Lokativ des Pron.-St. \**kō-*, wonen \**kjo-, \*ki-*; vgl. o.-u. *e-ko-*, z. B. in o. *ekas* „hae“, päl. *ecic* „hoc“, *ecuc* „huc“, mit *so-* erweitert o. *ekso-*, z. B. o. *exac* „hac“ (v. Planta I, 471, II, 216 m. Lit.; über u. *eso-* s. aber *ipse*); s. auch lat. *ecce*; lat. *cis, citer, citra*, u. *çimu, šimo* „ad citima, retro“, *çive* „citra“; gr. *ἐ-κεῖ* „dort“ (:mars.-lat. *cei-p* „hier“, v. Grienberger IF. XXXIII, 342) usw., *κεῖνος*, dor. *κηνος* (\**κεῖ-ενος*, Prellwitz BB. XV, 154 ff.), *σήμερον*, att. *τήμερον* (\**κῑ(o)-αμερον*) „heute“; aisl. *hānn, hann* „er“, *hōn* „sie“ (\**kēno-*), as. *hē, hie*, ahd. *hē, her* „er“, ags. *hē* „er“, engl. *he* „er“ (St. \**kō-*); got. *himma* „diesem“ usw., ahd. *hina* „weg“, nhd. *hin, hinweg*, got. *hiri* „komm hierher“, ahd. *hëra* „hierher“, nhd. *her*, ahd. *hiu-tu*, as. *hiu-diga* „an diesem Tage, heute“, ahd. *hiuru* aus \**hiu-jāru* „in diesem Jahre, heuer“ usw. (St. \**kī-, \*kio-*), as. *hodigo* „heute“ (\**kō-*; Brugmann Dem. 52, nach Franck; weiteres germ. z. B. bei Trautmann Grm. Lautges. 34); air. *cīan* (v. Rozwadowski Quaest. gramm. 10) „remotus, ultra“, *cē* „dieser“; lit. *szīs* „dieser“, *szė* „hierher“, ab. *sъ* „dieser“, alb. *si-vjēt* „in diesem Jahre“, *so-nte, sa-nte* „heute Nacht“ (G. Meyer BB. VIII, 186, Wb. 383; s. auch Brugmann Dem. 51); arm. -s (z. B. *tēr-s* „der Herr, dieser Herr“, Hübschmann Arm. St. I, 48, Arm. Gr. I, 487); phryg. *semun* „diesem“ (Fick BB. XIV, 50, XXIX, 239). Vgl. z. B. Brugmann Grdr. II, 769, und bes. Demonstr. 51 ff. (wo 72 auch ai. *çvaḥ* „morgen“ auf \**kō-* bezogen wird).

**cectoria** „ein um ein Grundstück gezogener Grenzgraben“: unerklärt. Kaum nach Bersu Gutt. 170, Niedermann *ē* und *ī* 34 mit *cicātrix* (? s. d.; *cīgnus* „ein Maß“ bleibt fern) zu einer unnasalierten Wzf. \**qeq-* neben \**qenq-* in *cingo*. Nicht Ableitung von gr. *\*έκτρον* (z. B. Saalfeld) mit Angleichung des Anlauts an *cinctorium* „Gürtel“ (Keller Volksetymol. 101).

**cedo**, pl. *cette* „gib, gebt her, her damit“: *ce-* (s. d.) + \**dō* (wie in *endo, indu*) „her-zu“, so daß *cette* eine nachträgliche Pluralisierung wie gr. *δεῦτε* von *δεῦπο* ist (Lit. bei Niedermann IA. XVIII, 75 f.). Nicht wahrscheinlicher mit Imp. \**dō* (vgl. lit. *dū-k*, gr. *δί-δω*; fürs Lat. eben ohne tatsächlichen Anhalt), *dāte* zu *dare* (Curtius 237, Vaniček 115, vgl. auch Stolz Hdb.<sup>3</sup>, 161 a 3).

**cēdo, -ere** „gemessenen Schrittes einhergehen, von stattem gehn; weichen, nachgeben, einräumen, zugestehn, abtreten“. Die beiden kaum zu vereinigenden Bedeutungen weisen wohl auf zwiefachen Ursprung. *cēdo* „schreite einher“ wohl nach Brugmann IF. XIII, 84 ff. (ohne Trennung vom andern *cēdo*) aus *ce-* „her“ (s. d. und *cēdo*) + \**zdō* (eventuell mit erst lat. Synkope aus \**sedō*?) zu Wz. \**sed-* „gehn“ (= \**sed-* „sitzen“, s. *sedeo*) in gr. *ὁδός* „Weg“, ab. *chodz* „Einerschreiten“, *choditi* „einerschreiten“, *šodz* „gegangen“, ai. *ā-sad-* „hintreten, hingehn, gelangen“, *ut-sad-* „sich beiseite begeben, sich entziehen, verschwinden“ (auch gr. *οὐδός*, epidaur. *ὁδός* „Schwelle“, *ἔδαφος* „Boden“?); -*zd-* auch in av. *na-*



*zd-yah-*, ai. *nē-dīyas-* „näher“, av. *āsna-* (\**ā-zd-na-*) „nahe“, *pa-zdayeiti* „er rückt weg“ (Bartholomae ZdmG. L, 686). Perf. *cessi* aus \**ce-zd-sī-*. — Dagegen *cēdo* „weiche, gebe nach usw.“ wohl zu air. *cet* „Erlaubnis“ (Thurneysen KZ. XXXII, 567 f.; das von Zimmer KZ. XXXIII, 153 ff. zugunsten einer ir. Gdf. \**cant* angeführte cymr. *caniad*, meymr. *canhyat* „Erlaubnis“ ist vielmehr wie bret. *kimiad* „congé“, corn. *kibmiaz* ds. aus lat. *commeatus* entlehnt, s. Thurneysen IF. XIV, 131); Gdf. \**kezd-* oder, wenn \**kī-* zu ital. und kelt. *k-* wurde, eher \**kīezd-*; in letzterem Falle weiter zu av. *syazd-* „zurücktreten vor —, aufgeben“, *sīždyamnā* „zurückweichende“, *sīždyō* „aufgehend“, *sīždra-* (Geldner KZ. XXV, 407) „scheu“ (Thurneysen a. a. O.); da das von Bartholomae Grdr. I, 77 (aber nicht mehr Airan. Wb.) angereihte ai. *ḡiṣyātē* „bleibt übrig“, *ḡināsti* „läßt übrig“, das das *d* der vorgenannten Verben als Präsenscharakter erweisen würde, wegen der starken Bed.-Verschiedenheit besser fernbleibt, darf auch idg. \**kīe-zd-* möglicherweise als Zusammensetzung mit \**sed-* gelten, so daß *cēdo* in beiden Bed. dieselben Elemente enthielte.

Nicht nach Vaniček 67, Curtius 503, Fick I<sup>4</sup>, 43, 424, Bezenberger BB. XXVII, 166 (letzterer mit gr. *κεδνός* „geehrt“ als „cui cēditur“) zu gr. *ἐκεκήδει* (Konjekture) *ὑπε(κε)χωρήκει* Hes., *κεκάδοντο* „sie wichen“, *κέκαδον*, *κεκαδήσω* „verdrängen, zurückweichen machen“ wegen deren dann nötiger Trennung von *κεκαδήσαι* „schaden, berauben“ (s. *cado*, *calamitas*) und bes. wegen des Pf. *cessi* statt dann zu erwartendem \**cēsi*. Auch nicht nach Uhlenbeck KZ. XXXIX, 258, XL, 553 zu ab. *čeznati* „schwinden“, das wegen *iš-tezovati*, *ištazati* nicht aus \**kezd-* herleitbar ist (Brugmann Dem. 143a1; s. auch *conquinisco*). — Natürlich nicht zu *caedo* (Fay Cl. Quart. I, 281).

**celeber**, *-bris*, *-bre* „zahlreich, belebt; viel besprochen, gefeiert; häufig“: wohl zu gr. *κέλλω* „treibe“ usw. (s. *celer*; Vaniček 54; die Sippe von gr. *τέλος* „Schar“ usw., ags. *sceolu*, as. *scola* „Schar“, Ehrismann PBrB. XX, 63, ist wegen *q<sup>u</sup>-*, nicht *q-*, fernzuhalten), als „betrieben, befahren“, vgl. *via celebris*, dann auch *locus celebris*, *oppidum celebre*; Gdf. nach Pokrowskij Rh. Mus. LXI, 186 \**kele-dhlo-* (*-dhli-*) mit Diss. des zweiten *l*.

Unrichtig Bréal Mém. soc. lingu. XI, 121 f. (*celebrāre* aus \**calebrāre* zu *curia calābra*, *calāre*) und Bersu Gutt. 170 (als „hoch, erhaben“ zu *celsus*).

**celer** „schnell, rasch“: Entweder:

1. zu gr. *κέλλω* (Gramm.; literar. in fut. und aor. Formen, z. B. *κέλσ-ειν*, *-αι*) „treibe“, *κέλης* „Renner“ (kaum zu 2.; Johansson WZKM. XIX, 237 vergleicht zunächst av. *carāiti-* „Mädchen“, ahd. *helid* „Held“), *κέλομαι* „treibe an (durch Zuruf)“, *κελεύω* „befehle“ (\*„treibe an“), ai. *kālāyati*, *kalāyati* „treibt“, *βουκόλος* „Rinderhirt, eig. Ochsentreiber“ (Curtius 146, Vaniček 54), mir. *būachail*, cymr. *bugail*, corn. *bugel* „Hirt“, bret. *bugel* „Kind (\*Hirtenknabe)“ [wenn die kelt. Worte und *βουκόλος* nicht etwa zu *colo*, s. d.], wohl auch got. *haldan* „Vieh weiden“, ahd. usw. *haltan* „hüten, halten“ (Zupitza Gutt. 106 m. Lit. und Osthoff IF. IV, 281 f. unter richtiger Trennung von *colo* usw.; die außergot. Bed. „halten“ wohl durch Einmischung eines dem lit. *keliti* „hebe“ — s. *celsus* — entsprechen-



den Verburs; vgl. bair. *heben* = „heben“ und „halten“) und mnd. *hilde, hille* „rasch, eifrig“ (L. Meyer, Hdb. d. griech. Et. II, 424 f.). Über alb. *kal* „stifte, stelle an“ s. G. Meyer BB. VIII, 185 und bes. Alb. Wb. 168; über das von Hoops BB. XXII, 435 f. hierherbezogene ags. *helma*, aisl. *hjálm* „Steuerruder“ s. Zupitza Gutt. 113, Pedersen KZ. XXXIX, 378 (der auch an arm. *k'eti* „Steuerruder“ erinnert). — Von \**gele-* „treiben“ scheidet sich durch die Bed. \**gele-* „heben“, s. *celsus*, und auch lautlich \**q'ele-* in lat. *colo* usw., vgl. Hirt BB. XXIV, 261 gegenüber z. B. Vaniček a. a. O., Fick I<sup>4</sup>, 386. — Für diese Deutung spricht, daß auch *celeber* an diese Sippe anzuschließen sein dürfte.

Oder 2. allenfalls nach Hirt BB. XXIV, 234 zu Wz. \*(s)*kele-* „springen“ in gr. κέλης „Renner, schnell segelndes Schiff“ (eher zu 1.), ai. *çālati* „eilt“ (?Dhātup.; wohl eher nach Zachariae KZ. XXXIII, 444 eine falsche Abstraktion aus *ucchalati* = \**ud-salati*), *çalabhā-h* „Heuschrecke“, *çalūna-h* „ein bestimmtes Insekt“ (?), *çālūra-h* „Frosch“, lit. *szūlŷs* „Galopp“, lett. *sūlis* „Schritt“ (die Verbindung der ai. und balt. Worte nach Zubatý BB. XVIII, 252 unter Annahme einer o-Wz.; die balt. Worte kaum nach Wiedemann Lit. Prät. 32, 37, Zupitza Gutt. 195 vielmehr zu got. *skēwjan*, aisl. *skæva* „gehn“), mhd. *schel* „springend, auffahrend, aufgebracht“ (auch in nhd. *Schöllkraut*, Lehmann Präf. uz- 145a), *schellec* „springend, zornig, wild“, ahd. *scelo* „Schellhengst“, eigentlich „Bespringer“, nhd. *beschälen* „bespringen“, gr. κήλων „Zuchthengst“ (Zupitza Gutt. 195, Prellwitz Gr. Wb.<sup>2</sup> 220).

**celia** „eine Art Weizenbier in Spanien“: span. Wort, vgl. Holder I, 675.

**cella** „Vorratskammer, Kammer, Zelle“: mit gr. καλῖα „Hütte, Scheune, Nest“, ai. *çālā* „Hütte, Haus, Gemach“, ndd. *hille* „Ort über den Viehställen, wo Gesinde und Kinder zu schlafen pflegen“, ahd. usw. *halla* „Halle“ (A. Kuhn KZ. V, 454, Curtius 140, Vaniček 314; s. auch unter *caulis*), air. *cuile* „Keller, Magazin“ (Fick II<sup>4</sup>, 83; wenn nicht identisch mit air. *cuile* „culina“ aus lat. *culīna*) zur Sippe von *cēlāre*, s. d.; Gdf. wohl \**cel-s-ā* (oder \**cel-n-ā*? vgl. Solmsen KZ. XXXVIII, 438), vgl. bes. ahd. *hulsa* (*hulis* Ahd. Gl. II, 552, 16) „Hülse“, got. *hulistr* „Hülle“, ags. *helostr*, *heolstor* „Hülle usw.“. Ai. *kulāya-m* „Geflecht, Nest, Gehäuse“ (Fick I<sup>3</sup>, 527, nicht mehr I<sup>4</sup>, 386; II<sup>4</sup>, 83) liegt im Gutt. und in der Gdbed. ab (Curtius 140). — *cella* nicht nach Wilbrandt KZ. XXIX, 192 als \**cērlā* zu *cēra* „Wachs“ (vgl. dagegen W. Meyer KZ. XXX, 337a).

Eine willkürliche Gruppierung bei Scheftelowitz ZdmG. LIX, 707: von \**keul-* „hohl“ (s. *caulis*) und \**kel-* „bergen“ (wozu ai. *çālā*) sei als 3. Gruppe das Wort für Hütte zu trennen: arm. *kal* „Tenne, Scheune“ (s. aber Pedersen KZ. XXXVIII, 203, XXXIX, 380), np. *karīč* „Scheune, Feldhütte“, ai. *kulāya-m*, gr. καλῖα, und mit *n-* Suffix apr. *calene* „Scheune“, lat. *cella*, ahd. *halla*, idg. \**qal-*.

\***cello**, -ere: s. einerseits *procello*, *percello*, andererseits *excello*, *celsus*.

**cēlo**, -āre „verhehlen, verbergen“; dehnstufiges Präs. (v. Rozwadowski IF. IV, 411; nominal in ai. *çālā*, s. u., und mhd. *hæle* „Verheimlichung“) zu Wz. \**kel-* „verhüllen, verbergen“ in lat. *oc-*

*culo* = air. *celim* „verhehle“, cymr. *celu* ds., *argelu* „verbergen, verstecken“, air. *foichlim* „hüte mich“, cymr. *gogelu* „sich hüten“ (die Fick II<sup>4</sup>, 83 unrichtig mit *colo* verbindet), ahd. as. ags. *helan* „hehlen, verbergen“; got. *hulundi* „Höhle“ (\*„hehlende“; ahd. usw. *hol* „hohl“ dagegen trotzdem zu *caulis*, s. d.), got. ahd. *huljan* „hüllen“, ahd. *hulsa* „Hülse“, got. *hulistr* „Hülle, Decke“, ahd. *hulst* „Decke“, aisl. *hulstr* „Futtermal“, ags. *helustr*, *heolstor* „Schlupfwinkel“; got. *halja*, ahd. usw. *hella* „Hölle“, aisl. *holl*, ags. *heall*, ahd. *halla* „Halle“; got. *hilms*, ahd. usw. *helm* „Helm“ (woraus durch sl. Vermittlung lit. *szálmas*, apr. *salmis* ds., s. Uhlenbeck PBrB. XXX, 290); ai. *čarman-* „Schutzdach, Schirm“, *čaraná-h* „schirmend, schützend“, *čālā* „Hütte, Haus, Gemach“; gr. *κατιά* „Hütte usw.“, *καλύπτω* „verberge“ (dessen *u* vielleicht in mir. *cul* „protection“, *culaid* „Hülle“, Stokes BB. XIX, 63, nachwirkt) und viele andere Worte, vgl. noch lat. *cella*, *clam*; *color*, *cilium* (*calix* hat dagegen idg. *q*; auch *cālidus*, *cāligo* ist fernzuhalten). Vgl. Curtius 140, Vaniček 313, Fick I<sup>4</sup>, 486, II<sup>4</sup>, 83, Zupitza Gutt. 185 usw. — Got. *hōlōn* „verleumden“ usw. nicht nach Kluge Grdr. I<sup>2</sup>, 405, v. Grienberger Wiener Sitzungsber. CXLII, VIII, 7, Wood Journ. Germ. Phil. II, 213 ff. [IA. XI, 205] hierher, sondern zu *calumnia*.

**celōx**: scheint nach Thurneysen Thes. Umbildung von gr. *κέλης* (lak. *κέληξ*) nach *velox*. Also kaum urverwandt mit *celer*.

**celsus** „emporragend, hoch“: ptc. von \**cello* in *ante-*, *ex-*, *prae-cello* „hervorragen“, -*d*-Präsens zu Wz. \**qele-* „ragen, hervorragen“ in: lat. *collis* „Hügel“, *columnen*, *culmen* „Gipfel“; got. *hallus* „Fels“, ags. *heall*, aisl. *hallr* „Hügel“, as. *holm* „Hügel“, aisl. *holmr* „kleine Insel“, ags. *holm* „Meer“ (vgl. „hohe See“), nhd. *Holm*, ags. *hyll*, engl. *hill* „Hügel“, norw. *hildra* „hervorragen“, aisl. *hiallr*, *hilla* „Gestell“, lit. *kálnas* „Berg“, *keliù*, *kélti* „heben“, *isz-kéltas* „erhaben“ (trotz Hirt BB. XXIV, 261), gr. *κολωνός* „Hügel“, *κολώνη* ds., *κολοφών* „Gipfel, Hügel, Spitze“ (Curtius 153, Vaniček 55, Zupitza Gutt. 106 f. m. Lit.; mir. *colba* „Säule“, Fick II<sup>4</sup>, 83, ist aber Lehnwort, vgl. die ältere Lautform *coloma*), ags. *heolor* „Wage“, ab. *čelesnъ* „praecipuus“, *čelo* „Stirn“ (Zupitza a. a. O. und 51; s. auch Meillet Msl. XIV, 375 gegen Verb. der sl. Worte mit *τέλος*), ai. *kúta-m* „Horn, Schädel“ („Erhebung, Vorspringendes“, v. Bradke KZ. XXXIV, 158 f.; aber in der Bed. „Hammer“ zu *clades*), *kúlmalā-m* „Hals der Pfeil- oder Speerspitze“ (Zupitza Gutt. 51), s. weiteres bei Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *čilā*, Got. Wb. s. v. *hallus*. Nicht überzeugend knüpft Johansson PBrB. XIV, 297 unter einer Gdbed. „wölben“, älter „biegen“, ab. *kloniti*, *sloniti* „biegen“ (als Weiterbildung von \**sqele-*) und andere Worte an; arm. *krem* „bringen, tragen, ertragen“ (Scheftelowitz BB. XXIX, 13) bleibt fern. — S. noch *collum* „Hals“.

**celtis** „der Meißel des Steinmetzen“ (Vulg.): wegen seines *e* und seines späten Auftretens Lehnwort (Skutsch BB. XXII, 126 f.; ein idg. \**qelth-* hat Petersson IF. XXIV, 46 nicht erwiesen). — Ebenso *celtium* „Schildkrötenschale“ (s. Thes.).

**cēna** „das Mahl“, alat. *cesnas* (Fest. 244 ThdP.; ist auch sab. *scensas* Fest. 504, 505 ThdP. Verderbnis aus *scēsneas*?) = o. *kerssnais* „cenis“, *kerssnasias* n. pl. f. „cenariae“, u. *šesna* „cenam“, *čersnatur* „cenati“; aus \**qert-snā* zu Wz. \**qert-*

„schneiden“ (vgl. zur Bed. *caro* „Fleisch“: κείρω; δαΐς „Mahlzeit“: δαΐζω „zerteile“) in: ai. *kṛntāti* „schneidet“, *kārtana-m* „das Schneiden“, *kṛtī-h*, av. *karāta-* „Messer“ usw., lit. *kertù* „haue“, *krintù* „falle“ (\*„werde abgeschnitten“), ab. *črtā* „schneide“, alb. *k'eð* „schere“ (G. Meyer Alb. Wb. 221), arm. *k'ert'em*, *k'erdem* „ziehe die Haut ab, schäle“ (Pedersen KZ. XXXIX, 377), air. *scrissid* „rasorium“, *scris ingen* „Nägel schneiden“ (Vendryes Rev. celt. XXIX, 203 f.); \**qert-* (auch in *cortex*, *scortum*) ist erweitert aus \**qer-*, s. *caro*. — Vgl. bes. von Planta I, 409 f., 496 f., wo über frühere Deutungsversuche, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 120. Abzulehnen Buck Voc. 67 ff. (Gdf. \**qersnā-*; wäre lat. \**cerna*!) und Fay AfIL. XIII, 436 f. (aus \**Ceresna* „Fest der Ceres“); Anknüpfung an *Ceres* (Prellwitz Wb.<sup>2</sup> s. v. κοπένη, auch Hirt IF. XXI, 173) wäre nur unter einer mich nicht überzeugenden Gdf. \**cers-snā* möglich. — Über *silicernium* (Bücheler Umbr. 129) s. d.

\* **censeo**, -ēre „begutachten, schätzen“, o. *censamur* „censetor“, *censaum* „censere“ (v. Planta I, 315, 326, 393, II, 268): ai. *çasáyati* (= *censeo*) „läßt aufsagen, kündigt an“, *çasati* „rezitiert, lobt, sagt auf“, *çasti-h* „Lob“, av. *saḥaiti* „er tut kund“, av. *sastiš* „Wort, Vorschrift“, ap. *ṣātij* oder *ṣanḥatij* „er spricht, verkündigt“ (Vaniček 69), ab. *setz* „inquit“ (Brugmann IF. I, 177), alb. *ḡom* „ich sage“ (\**ḡōsmi*, \**kēnsmi*; G. Meyer Alb. Wb. 91). Aber nir. *caint* „Gaunersprache“ (Fick II<sup>4</sup>, 69; dazu nach Loth Rev. celt. XX, 354 cymr. *ymgeinio* „zanken“, *ceintach* „Streit, Zank“ als \**cantio*?) ist nicht aus \**kansti-*, \**kns-ti-* herleitbar (ist engl. *cant* die Quelle, oder seinerseits entlehnt? Thurneysen brieflich). — Vgl. noch lat. *ensor* = o. *keen-zstur* „ensor“, ai. *çastar-* „der da rezitiert“, lat. *census* = o. *an-censto* n. sg. f. „incensa, non censa“, ai. *çastá-h* „gesprochen, gepriesen“ (idg. \**kns-tó-s*). — *Censorinus* = o. *kenssurineis* (echt osk.?).

Idg. \**kens-* scheint „autoritativ verkünden, feierlich sprechen“ bedeutet zu haben. Brugmann Distr. 19 vermutet, daß in „nach einer bestimmten Maßgabe und Ordnung, autoritativ kundtun“ das Begriffselement des Kundtuns und der mündlichen Äußerung erst nachträglich hinzugekommen sei, welchenfalls gr. κόσμος „Schmuck, Ordnung, Welt“ als \**κόνομος* (Fröhde KZ. XXIII, 311, Prellwitz Gr. Wb. s. v., Zupitza Gutt. 109) und got. *hansa* „Schar“, ahd. *hansa* „Gilde“ (s. aber auch unten; apr. *kanxtin* „Zucht“ stimmt im Gutt. nicht) und nach Brugmann auch -*ças* in ai. *dvicáh* „zu zweien“, *ṛtuçáh* „Jahreszeit für Jahreszeit“ usw., av. *navasō* „zu neunten, neunmal“, gr. ἀνδρακός „Mann für Mann“ herangezogen werden könnten. Arm. *çasnum* „zürne“ (Scheftelowitz BB. XXVIII, 288) bleibt fern.

Die Zugehörigkeit von got. ahd. *hansa* „Schar“, mhd. „Handelsabgabe, dann Handelsgenossenschaft“, ags. *hōs* „Schar“ (so auch Helm PBrB. XXIX, 194 ff.) ist höchst zweifelhaft; s. dagegen, wie gegen Wiedemanns BB. XXVII, 217 Verbindung von *hansa* mit *hinþan* „fassen“ Uhlenbeck PBrB. XXX, 289, ferner Kaufmann ZfdtPhil. XXXVIII, 238 ff., wonach der Gang der Bed. „Menge — Burschenschaft, societas — Eintrittskarte in eine solche“ ist; daher am ehesten nach Bugge PBrB. XII, 418 ff. aus \**kom-sōd* (*com*, *sedeo*)

„Versammlung“, trotz Osthoff PBrB. XIII, 425 ff. (der \**kom-d-tā*, zu lat. *Consus*, annimmt und lat. *consul* als Ableitung davon betrachten möchte).

**cento** „aus Lappen zusammengenähtes Kleid oder Decke, Flickwerk“: gr. κέντρων „Rock aus Lumpen“ (in dieser Bed. spät; durch lat. Einfluß?), ai. *kanthā* „geflicktes Kleid“; ohne Nasal vielleicht ahd. *hadara* „Hader, Lumpen“ (Vaniček 48), arm. *kotor* „Hader“ (? ? Bugge KZ. XXXII, 49; es wäre *k<sup>c</sup>* zu erwarten! Pedersen KZ. XXXIX, 380; s. u.).

Da arm. *kotor* auch „Streit“ bedeutet, denkt Zupitza Gutt. 103 an Zugehörigkeit auch von ab. *kotora* „Streit“, mhd. *hader* „Hader, Streit“, ahd. *hadu-* „Kampf-“ (dazu air. *cath* „Kampf“, cymr. *cadarn* „fortis“ usw.; s. Fick II<sup>4</sup>, 66 f., Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *čátru-h*, das mit dem *q* von *kotor*, *kotora* nicht stimmt, s. u.) unter Annahme eines Bedeutungsverhältnisses wie in gr. ῥάκος „Lumpen“, ῥάκος (ῥρ-) ἰμάτιον πολυτελές: ai. *vr̥kṇá-h* „abgehauen, gespalten“: as. *wrōht* „Streit“; aber die arm. Worte sind wohl auszuscheiden und die 2. Gruppe wegen *čatruh* abzutrennen. Über ai. *čithirá-h* „lose“ s. Lit. bei Hirt BB. XXIV, 235. — Daß gr. κεντέω „steche“, κοντός „Stange“, lett. *sīts* „Jagdspieß“ usw. (s. unter *recens*; \**kent-* „spitz“) anzureihen sei (Prellwitz<sup>2</sup> s. v.), widerstreitet dem *k* von ai. *kanthā*.

**centum** „hundert“: = gr. ἑκατόν (über *é-* zuletzt Brugmann IF. XXI, 7 f.), ai. *catá-m*, av. *satəm*, air. *cēt*, cymr., nbret. *cant*, corn. *cans*, got. ags. *hund*, ahd. *hunt* „hundert“ (aisl. *hundrað* 120, 100, ahd. usw. *hunterit*, *hundert*); lit. *szim̃tas*; ab. *szo* (vgl. über letzeres bes. Pedersen KZ. XXXVIII, 386 ff., Meillet Ét. 108); z. B. Curtius 135, Vaniček 120.

Zum Suffix von lat. *centuria* „Hundertschaft, Centurie“ vgl. aisl. *hundari*, ahd. *huntari* n. „Hundertschaft, Gau“, ab. *sutorica* „Hundertschaft“, lit. *szinteriõpas* „hundertartig“; *u* nach Schulze Eigennamen 545 nach *decuria*. — Idg. \**kmtó-m* aus \**dkmtó-m* „Zehnheit von Zehnern“ (s. *decem*) mit derselben Anlautvereinfachung wie in gr. τριά-κοντα „dreißig“ usw. (Bugge BB. XIV, 72, Kretschmer KZ. XXXI, 361 ff.; Spekulationen bei Stewart BB. XXX, 243 ff.).

**cēpe** (indecl.), **cēpa** (caepa), -ae „Zwiebel“: gr. κάπια· σκόροδα, Κερυνῆται Hes. (Curtius 148, Vaniček 49). Verknüpfung mit *caput* (wegen der Blütenköpfchen; z. B. auch bei Trautmann BB. XXIX, 309) geht schon auf das Altertum zurück, ist aber verdächtig wegen des sonst in dieser Sippe fehlenden Ablauts. *cēpe* scheint Lehnwort aus gr. \**κήπη* oder \**κήπια* (*cēpe* ist schon als Indeklinabile der Entlehnung verdächtig; ist kypr. κάπια eigentlich *kāpια*?), das möglicherweise zu gr. καπύω „hauche aus“, καπνός „Rauch“ usw. (s. unter *vapor*) gehört, vom scharfen Hauch, Geruch der Pflanze, wie allenfalls *ālum* (Schrader bei Hehn Kulturpfl.<sup>6</sup> 203); damit wäre allerdings der Vergleich von mir. *cainnenn*, cymr. *cenin*, acorn. *kennin*, bret. *kiñen* „Zwiebel“ als\* *kapn-* mit κάπια nicht zu vereinen.

**cēra** „Wachs“: von Curtius 149, Vaniček 57 als urverwandt betrachtet mit gr. κηρός „Wachs“, κηρίον „Wabe, Wabenhonig“, lit. *keorỹs* „Wabenhonig, Honigscheibe der Bienen“, lett. *kārītes* „Bienen-

zellen mit Honig“, wozu nach Zubatý A. f. sl. Phil. XVI, 411 auch poln. *skarżyk* „der Vorstoß im Bienenstock“.

Da dor. *καρός* (Fick I<sup>4</sup>, 378) nach Osthoff Par. I, 18 f., Herwerden Lex. graec. suppl. nicht genügend gesichert ist, beweist es nicht für Entlehnung des lat. Wortes aus dem Griech., und es bestünde dann gegenüber den balt.-sl. Worten Ablaut *ā:ē* (Kretschmer KZ. XXXI, 411). Endgültig widerlegt ist aber eine idg. Gdf. *\*qāro-* nicht, indem *κηρός* außerhalb des Jon.-Att. Lehnwort aus dieser Dialektgruppe sein kann, so daß (vgl. Fick BB. II, 196, Saalfeld) lat. *cēra* als griech. Lehnwort gesichert wäre. Letzteres steht auch vom lat. Standpunkte aus fest, wenn altes *cēr-* durch lat. *\*cēr-* (*caer-*) vertreten ist (s. unter *caelum*). — Unnatürlich ist Osthoffs Trennung des lat.-gr. Wortes, das er als „gewachsenes“ (: „Wachs“) zu *creo*, *crēscō* mit der Ablautstufe von *procērus*, *sincērus* stellt, von den balt.-sl., die entweder zu lit. *kārti* „hängen“ oder zu lit. *kūrti* „bauen“ gehören sollen.

**cerasus** „Kirschbaum“, **cerasum** „Kirsche“: aus gr. *κέρασος* „Kirschbaum“, das als kleinasiatisches Wort wahrscheinlich nach Curtius 147, Schrader bei Hehn Kulturpfl.<sup>6</sup> 391 ff., 400 zur Sippe von *cornus* gehört. Ahd. *kirsa*, nhd. *Kirsche* aus roman. *\*ceresia* (vgl. gr. *κεράσιον* „Kirsche“ usw.; Kluge Wb.<sup>6</sup> 206 f.).

**cerceris** „ein im Wasser und auf dem Lande lebender Vogel“: nur Varr. l. l. II, 79, wo als gr. Wort angeführt. Anklingende, wohl durchaus schallnachahmende Vogelnamen wie *κέρκας* *ιέραξ* sind unter *querquedula* erwähnt.

**cerdo** „gemeiner Handwerksmann“: entlehnt aus gr. *κέρδων* „Charaktername für den profitwütigen Banausen“ (Fick GGA. 1894, 239; Weise, Saalfeld); kaum urverwandt damit, sowie mit *κέρδος* „Gewinn, Vorteil“, *κερδαλέος* „schlau“ usw., air. *cerd* „Kunst, Handwerk“, *cerd* „aerarius, figulus, poeta“, cymr. *cerdd* „musica“ (Curtius 155; Schrader KZ. XXX, 474 unter nicht überzeugender Anknüpfung an *cor* „Herz“ als Sitz des Verstandes).

**cerea** „ein in Spanien übliches Getränk aus Getreide“ (Plin.): wohl kelt., vgl. *cervīsia* (Holder I, 675).

**cerebrum** „Gehirn“: aus *\*ceras-ro-m* (Curtius 143, J. Schmidt Pl. 364 ff. usw.), vgl. ai. *çirah* n. „Kopf, Spitze“ (s. zur Form neuestens Hirt IF. XXI, 170 f.), *çirśān-* „Kopf“ (g. *çirśnāh*, abl. *çirśatāh*), av. *sarō* (*sarah-*) „Haupt, Kopf“; gr. *καράρα* „Kopf“ Hes. (als *\*καρασ-ρά* mit *cerebrum* in der Bildung nächst verwandt, Thurneysen Thes.), *κέρας* „Horn“, *κάρ* (*\*καρς* nach Ehrlich KZ. XXXIX, 556), *κάρᾱ*, *κάρᾱνον* (*\*καρασ-νον*), jon. *κάρη*, *κάρηνον* (über diese Formen s. Brugmann IF. XVIII, 428 ff.) „Haupt, Kopf“, *ἑγκερος*, *ἑγκρος* „Gehirn“, *κρᾱνίον* „Hirnschale“, jon. *κρήδεμνον* „Kopfbinde“, *κόρση* „Schläfe, Haupt“, ahd. *hirni*, aisl. *hiarne* „Hirn“, aisl. *hiarse* „Kopfwirbel, Scheitel“ (auch aisl. *huern* „die beiden bootförmigen weißen Knochen im Fischgehirn“, nach v. d. Osten-Sacken IF. XXII, 319 mit *hu-* statt *h-* nach [got.] *hvaírnei*, s. u., und als *herzn-* nahe zu gr. *κέρναι*, *κέρνα* pl. „die beiden Hervorragungen an den Knochenfortsetzungen der Rückenwirbel“), arm. *sar* „Höhe, Gipfel, Abhang“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 49), bret. *kern* „Kopfwirbel“ (Fick II<sup>4</sup>, 81; anders Henry Lex. brét. 64; s. noch v. d. Osten-Sacken a. a. O.

322 f. über andere kelt. *cern*) und viele andre Worte, vgl. bes. *cernuus* (\**cersnuos*), *cornu*, *cervus*, *cervix*, wohl auch *crābro*. Lit. bei Curtius 142, Vaniček 68, Zupitza Gutt. 185 usw. — Wz. wohl nach Fick I<sup>4</sup>, 423 \**ker-* „in die Höhe ragen, starren“, so daß auch die unter *crinis* (das aber selber fernzubleiben hat) erwähnten Worte für „Borste, rauh“ angeschlossen werden können; für „Haupt“ dient vorzugsweise (nicht ausschließlich trotz Ehrlich KZ. XXXVII, 83 ff.) ein -es-, -as-Stamm davon. — Fernzuhalten ist got. *hairsnei* „Hirnschale“ usw., s. Zupitza Gutt. 57 f. und unter *cortina*.

**Cērēs**, -*ēris* „Göttin der fruchttragenden Erde“ (Geschichte der Etymologisierungsversuche bei Osthoff Par. I, 26 ff.): o. *Kerri* „Cereri“, *kerriiúi*, *kerríai* „Cereali“, u. 'Serfie ds., päl. *Cerria* ds., marr. *Cerie*, urit. \**keres-* (Bugge KZ. XXII, 423 ff.). — Weitere Anknüpfung ist nach zwei Seiten möglich:

1. als „Wachstum“ zu *creāre*: „Ceres a creando“ Serv. zu Verg. Georg. 1, 7, Corssen I<sup>2</sup>, 473 f., Vaniček 51, Curtius 154 f., Osthoff a. a. O., vgl. bes. den Götternamen *Cerus*.

2. als Personifikation der Nahrung, Sättigung zu lit. *szerti* „füttern“, *pāszaras* „Futter“, *szeĩmenys* pl. „Begräbnismahl“, gr. *kopévuvu* „sättige“, *kópoç* „Sättigung“, o. *caria* „Brot“, *karanter* „vescuntur“, vielleicht auch ahd. *hirsī*, *hirso* „Hirse“ (das nicht zu *cirrus*); Bugge Ait. St. 45 ff., weitere Lit. bei Osthoff a. a. O. und v. Planta I, 328 f.

Durchschlagende Gründe für die erstere Ansicht auch bei Osthoff a. a. O. nicht. Im letzten Grunde ist wohl \**ker-* „wachsen“ = \**ker-* „nähren“, vgl. *alo* „wachsen“ und „nähren“.

**cerno**, -*ere* „sichten, scheiden; deutlich wahrnehmen, erkennen“: aus \**crino*, vgl. gr. *κρίνω* (\**κρινῶ*) „scheide, unterscheide, entscheide“, *κρίσις* „Entscheidung“, *διακρίδόν* „abgesondert“, lat. *certus* „geschieden, entschieden, sicher, gewiß“ = gr. *κριτός*; beruhen auf einer Wzform \*(s)*q(e)rē(ǵ)-* „sondern, scheiden“, deren stärkere Ablautform im pf. *crē-vi* (danach auch *crētum*, vgl. Pedersen IF. II, 315), in *excrēmentum* „Ausscheidung“ (vgl. zur Bed. ai. *apa-*, *ava-skara-h* „Exkremeente“), und gr. *κησέπα* „feines Sieb“ vorliegt; dazu lat. *cribrum* „Sieb, Durchschlag“ (ital.-dial. *crefrat* = *cribrat*, Löwe Prodr. 421) aus \**qrēidhrom* (wegen *crefrat* kaum \**qrīdhrom*), air. *crīathar*, acymr. *cruitr*, corn. *croider*, mbret. *croezr*, nbret. *krouer* „Sieb“ (\**qrēitrom*), ags. *hrīdder*, *hrīddel* „Sieb“, ahd. *rītera*, nhd. *Reiter* „grobes Sieb“ (\**qrēi-* oder \**qrī-dhrom*; wegen lett. *kretulis* „Sieb“ zu lit. *krecziù* „schütte, schüttle“ denkt allerdings Zupitza Gutt. 125 f. an Zugehörigkeit dieser Siebnamen vielmehr zu grm. *hrisjan* „schütteln“, s. lat. *crinis*; dies ist wenig wahrscheinlich wegen der Unbelegtheit einer einfachern Wzf. \**krei-* neben \**kreis-*, sowie wegen des nach Kluge PBrB. VIII, 525 ebenfalls hierhergehörigen got. *hrains*, ahd. usw. *hreini* „rein“, nhd. *rein*, das im Rheinfränk. und Schweizerischen auch „fein gemahlen, gesiebt“ bedeutet; „gesiebt“ und „rein“ vereinigen sich wenigstens unmittelbarer auf Grund eines Begriffes „scheiden, sichten“ als „schütteln“). Vgl. Curtius 156, Vaniček 312 f.

Kaum hierher gr. *καρός* „Zeitpunkt, Zeit“ (Persson Wzerw. 107, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1900, 410 a 1, wonach aus

\*κραῖρός dissimiliert, urspr. entweder „Entscheidungspunkt“, vgl. lat. *discrīmen* ds., oder „Zeitabschnitt“, vgl. aisl. *hrīð* „Zeitabschnitt, Weile“, worüber neuerdings anders Brugmann IF. XVIII, 145 ff. — Wz. \*(s)qerē- ist Erweiterung von \*sger- „trennen, scheiden, schneiden“ in *caro* usw.; zu *cerno*, κρίνω der Gerichtssprache vgl. mir. *cert* „Recht“ von \*(s)qer-.

**cernuus, cernulus** „Gaukler, der Purzelbäume macht, Rad schlägt u. dgl., kopfüber oder vornüberhin sich überschlagend“: zur Sippe von *cerebrum* (Vaniček 68, Curtius 142 f.); am nächsten liegt κρανίζαι· κολυμβῆσαι, κυβιστῆσαι und κρανίζαι· ἐπὶ κεφαλὴν ἀπορρίψαι Hes. (Döderlein Syn. VI, 60 f., Thurneysen GGA. 1907, 804); nach Thurneysen gehn die lat. Worte vielleicht auf die Sprache der griech. Jongleure zurück.

**cernuus** „Schuh ohne Sohle, Gamasche“ (Lucil. 129, 703, s. Marx zur Stelle; Isid., Paul. Fest. 38 ThdP.): wenn die Bed.-Angabe nicht auf einem Mißverständnis des Lucilius-Verses beruht, wohl als „auf den Kopf gestellter, die Öffnung nach unten habender Schuh“ mit dem vorigen identisch; ein zu *carpisculum* gehöriges kelt. Wort (Vokalismus!) ist darin keinesfalls zu suchen.

**cerrītus** „verrückt“: nach Vaniček 52, Osthoff Par. I, 30 Ableitung von *Cerēs* (kaum vom Erdgeist *Cerus*, selbst wenn dieser eigentlich *Cerrus* sein sollte) „von der Ceres besessen“, vgl. *lymphātus, lārūātus*, und bes. den Gegensatz *num laruatus aut cerrītus* „ist er von Larven oder der Ceres besessen?“, ferner die Glosse Δημητριόληπτος· *cererosus* (s. Schulze Eigenn. 467, wo auch das Gentilicium *Cerrīnius*).

Also nicht nach Fick KZ. XVIII, 415 zu lit. *skeĩsas* „quer, schielend“, pr. *kirscha, kērscha* „über“, ab. *črěsz*, r. *čerezs* „ultra“, gr. ἐγκάρσιος, ἐπι-κάρσιος „schräg, schief“, κάρσιον· πλάγιον Hes. (vgl. zum Lautlichen Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 786, anders Pedersen IF. V, 54), wozu nir. gäl. *cearr* „querköpfig, verkehrt“ (Strachan IF. II, 369), arm. *xer* „querköpfig, widerstellig, störrisch“ (? Bugge IF. I, 446; die Bed. wäre allerdings trotz Hübschmann IA. X, 47 nicht unvereinbar).

**cerrones leves et inepti, a cratibus dicti, quod Siculi adversus Athenienses cratibus pro scutis sunt usi, quas Graeci γέρβας appellant** Paul. Fest. 28 ThdP.: s. C. O. Müller zur Stelle (40 M.), der wegen der Ähnlichkeit der Stelle mit Varro l. l. 7, 55 wohl mit Recht vermutet, daß damit das plautin. *congerro* gemeint sei; s. auch Thurneysen GGA. 1907, 804.

**cerrus** „die Cerreiche“: wahrscheinlich nach Fick I<sup>4</sup>, 386, Thurneysen Thes. zu ir. *cerr* „distortus“ (s. unter *cerrītus*). — Kaum aus \*q<sup>u</sup>risos (über \*crizos, \*cerzos), zu gr. πῑνος (sei \*q<sup>u</sup>ris-no-s) „Steineiche“ (Ehrlich KZ. XL, 374 f.; weitere Anknüpfung s. unter *cornus*, das aber nicht nach Vaniček 55 selbst verwandt ist), da \*q<sup>u</sup>risnos wohl gr. \*φῑνος ergeben hätte.

**certo, -āre** „kämpfen, streiten“: von *certus* „entschieden usw.“ (s. *cerno*), also „streitend entscheiden“, vgl. lat. *decernere* u. a. „eine kriegerische Entscheidung herbeiführen, streiten“, gr. κρίνεσθαι „streiten“ (Curtius 156, Vaniček 313).

Es liegt keine Veranlassung vor, an Einmischung eines dem lit. *kertù* „haue scharf“ (s. *careo*, *cēna*) entsprechenden Verbums zu denken.

**certus:** s. *cerno*.

**cervēs(i)a, cervisia** „eine Art Bier“: gall., vgl. Holder I, 995 ff. und Thes. m. Lit.; s. auch *cerea*.

**cervīx, -īcis** „der Nacken, das Genick“: *\*cers-ūic-s*; vgl. *cerebrum*, *cernuus*. Die zweite Silbe ist eher ein Zusammensetzungsglied als ein Suffix; vermutlich nach Bréal Msl. VII, 190 f. (Vaniček 256) zu *vincire* „binden“, vgl. bes. daß gewöhnlich (und ursprgl.) der Plural *cervīces* erscheint (den sg. gebrauchte zuerst Hortensius, nach Varro l. l. 10, 78), also „die Kopfbänder, die den Kopf mit dem Rumpfe verbindenden Muskeln“. Oder *\*cers-ū-cos* (kaum *\*cers-ūi*, woraus *ūi-c-s* nach *datrīx* aus *\*datrī*) „Kopfwender“, zu *viēre*? Gegen eine ganz abweichende Erklärung Burys s. Zupitza Gutt. 50.

**Cerus manus** „creator bonus“ (Paul. Fest., Varro): zu *creāre* (Vaniček 51, Curtius 154 f.). Sehr unsicher ist die Vermutung v. Plantas I, 486 (nach früheren) und Ostoffs Par. I, 30, daß *Cerus* nur altlat. Schreibung für *Cerrus* sei und daher den s-St. von *Cerēs* enthalte.

**cērussa** „weiße Schminke, Bleiweiß“: aus gr. *\*κηρόεσσα*, ursprgl. „wächsern“ (Saalfeld und bes. Stowasser Progr. d. Franz-Josef-Gymn. Wien 1891).

**cervus** „Hirsch“: beruht auf einer Wzform *\*kerāxu-* „Horn (am Kopfe)“ (woneben *\*koren-*, s. *cornu*), vgl. ahd. *hiruz*, aisl. *hiqrtr*, ags. *heorot* „Hirsch“ (dazu nach Johansson KZ. XXX, 347 auch aisl. *hrūtr* „Widder“), gr. *κερα(F)ός* „gehörnt“ (anderer Bildung ist *κέρας* „Horn“), cymr. *carw*, corn. *caruu*, *carow*, bret. *caru* „Hirsch“ (Gdf. *\*kruo-* nach Strachan Rev. celt. XXVIII, 203); lit. *kārvė* „Kuh“, pr. *kūrwis* „Ochse“, ab. *krava*, r. *koróva* „Kuh“ (mit *q* statt *k* infolge uralter Entlehnung aus dem centum-Gebiet? Dagegen *k* in:) apr. *sirwis* „Reh“, ab. *sr̥na* „Reh“ (trotz Berner Pr. Spr. 320); av. *srū-*, *sr̥vā-* „Horn, Nagel“, *sr̥vara-* „gehörnt“ (Curtius 147, Vaniček 68), air. *crū* „Huf“ (Fick II, 79); vgl. auch gr. *κόρυδος* „Haubenlerche“, *κόρυς* „Helm“, *κορυφή* „Gipfel“ usw. (Prellwitz Gr. Wb. s. v. *κόρυδος*), die auf der ursprgl. Bed. unserer Sippe „emporragendes“ beruhen; „Horn“ ist also nicht als das „am Kopfe befindliche“ benannt, sondern geht ebenso wie die Bed. „Haupt“ von *cerebrum* usw. direkt auf die Bed. „ragen“ der Wz. *\*ker-* zurück. Mit anderem Suffix vgl. in der Bed. „gehörntes Tier“ noch gr. *κόρνος* „Schaf“ Hes., ahd. (*h*)*rind*, ags. *hr̥yðer* „Rind“ (z. B. Curtius a. a. O., Charpentier KZ. XL, 431), gr. *κρίός* „Widder“ (G. Meyer BB. V, 240), aisl. *hreinn*, ags. *hr̥an* „Renntier“ (s. bes. Wiedemann BB. XXVIII, 33 f.). Vgl. noch: Danielsson Gramm. und et. Stud. I, 30, J. Schmidt Pl. 363 ff. und bes. 373, Krit. 36, Osthoff Par. I, 296, Zupitza Gutt. 116 f.

**cespitat:** s. *caespes*.

**cesso, -āre** „zurückbleiben, säumen“: Frequentativ zu *cēdo*, Gdf. *\*cezdsō*.

**cestus:** s. *caestus*.



**cēterus** „der andere oder übrige“: vielleicht nach Brugmann IF. VI, 87 f. aus \**cei-* oder \**cē-* (Loc. oder Instr. zum Pronominalst. \**kō-*, s. *ce*; hier mit der Bedeutung eines vorgesetzten Artikels?) + \**etero-* „anderer“ in u. *etro-* „anderer“, *Etruria* etwa „Fremdland, Elsaß“ (Corssen KZ. III, 272 ff., Voc. II<sup>2</sup>, 537; anders Deecke-Pauli Etr. Fo. u. St. III, 18), ab. *jeterz* (s. auch Meillet Ét. 406) „quidam“, alb. *játere* „anderer“ (G. Meyer Alb. Wb. 162), Komparativ zum Pron.-St. *e/o-* in *e-quidem*. — Eher aber steckt im ersten Gliede ein \**cae* = gr. *καί* (s. auch unter *ceu*), so daß \**cae-eteri* eigentlich „und die andern“.

Nicht nach Johansson BB. XV, 313 aus *cē* (gr. *κῆ*, *cēu*) + Komparativsuffix *-tero*. — Über das Schlußglied von *cetero-quī*, *-quīn* s. unter *alioquī*.

**cētra**: s. *caetra*.

**ceu** „gleichwie, ganz wie“: vielleicht aus \**cei-ue* oder \**cē-ue*; s. dann das erste Glied unter *cēteri*; *-ve* = ai. (*i*)*va* „wie, gleichsam“ (Havet Mélanges Renier 1886, 370 f.), identisch mit \**uē* „oder“ in lat. *ve*, gr. *ἢ(F)έ* „oder“, ai. *vā* „oder“ (Vaniček 257, Brugmann IF. VI, 87 f., Horton-Smith BB. XXII, 192). Eher aber ist das erste Glied nach Wackernagel bei Niedermann IA. XVIII, 76 identisch mit gr. *καί*, so daß \**kai-ue* „wie auch“ mit *e* aus *ai* wie in *prehendo*; dafür spricht, daß ein dem gr. *καί* entsprechendes Wort auch für *cēteri* die natürlichste Erklärung bietet.

**cēveo**, *-ēre* „wackeln (mit dem Hintern beim Beischlaf); wie ein wedelnder Hund schmeicheln“: nach W. Meyer KZ. XXVIII, 173 zu ab. *kyti*, *kyvati* „wackeln, schütteln“; die Doppelbedeutung des slav. Wortes läßt auch Vaničeks 318 Heranziehung von ahd. *scutten*, as. *skuddian* „schütteln“, ahd. *scutilon* „schütteln“ als möglich erscheinen, wozu lit. *kutėti* „aufrütteln“, aisl. *hossa* „schütteln, schleudern“ (Zupitza Gutt. 56, 121; oder letztere nach Ehrismann PBrB. XVIII, 232 zu *quatio*?).

Unwahrscheinlich ist Zugehörigkeit von *cēveo* als \**kīēueiō* (Sommer Hdb. 222) zu ai. *cyávatē* „regt sich, geht fort“ usw., s. *cio* (W. Meyer a. a. O.).

**cibus** „Speise (für Mensch und Tier)“: u. *kebu* abl. „cibo“ (v. Planta I, 367 mit Lit.), das aber der Entlehnung aus dem Lat. verdächtig ist. Vielleicht nach Osthoff Par. I, 7 a 1 (teilweise schon Hirt Abl. 107) zu einer Wz. \**ekō(i)-* „essen“ (*i* allerdings bisher nur wegen *cibus* angesetzt, s. Thurneysen GGA. 1907, 797; doch vgl. ab. *sěno* unter *fěnum*) in ai. *çiçāti* „teilt mit, bewirtet“ (wenn von *çiçāti* „wetzt, schärft“ zu trennen), *çitá-h* „bewirtet“, *açnāti* „ißt“, av. *kahrk-āsō* „Hühnerfresser, Geier“, wozu aisl. *æja* „mit den Pferden ruhen und sie mittlerweile weiden lassen“ aus \**ahjan*, nisl. usw. *agn* „Aas, Lockspeise für Fisch“ (Falk-Torp s. v., v. Blankenstein IF. XXIII, 133), und gr. *κῶμος* „Festschmaus, fröhliches Gelage“ (Prellwitz s. v., Osthoff a. a. O.; unwahrscheinlich Meillet Mém. soc. lingu. IX, 146; Zusammengehörigkeit mit *κῶμη* „Dorf“, s. unter *civis*, ist trotz Bezzenberger BB. XXVII, 168 f. nicht notwendig), air. *caithim* „verzehre“ (? Fick II<sup>4</sup>, 64), ahd. as. *fēhōn* „verzehren, essen“ (wenn aus \**pi-ēhōn*, Sütterlin PBrB. XVIII, 260; nicht überzeugend Wiedemann BB. XXX, 211: zu *πικρός*, *pingo*),

arm. *san* „alumnus, Zögling“, -*sun* (in Zusammensetzungen) „genährt“ (Osthoff a. a. O.). Ital. Grdf. wäre \**kī-bho-*, u. *kebu* also dann entlehnt.

Anschließend an Paul. Fest. 30 ThdP. „*cibus appellatur ex Graeco, quod illi peram, in qua cibum recondunt, cibisim appellant*“ erwägt Thurneysen Zusammenhang mit gr. κίβισις „Ranzen“, κίβω-τός, κίβος „Kiste, Lade“ (aus dem Semit., s. Prellwitz s. v.), so daß die Anwendung auf das Futter der Tiere sekundär wäre.

*cibus* nicht nach Zupitza Gutt. 32a als \**kebo-s* zu ahd. *habaro*, aschw. *hafre*, nhd. *Hafer* (\**kop-*); s. über *Hafer* zuletzt Charpentier KZ. XL, 436 f.).

**cicāda** „Cikade, Baumgrille“: schallnachahmend. — An redupl. \**ci-cāla* (: *calāre*, mit *d* für — im Roman. begegnendes — *l* wie in *adepts*) denkt v. Ettmayer ZfomPh. XXXII, 725; aber *calāre* hat *ā*.

**cicaro** „Bezeichnung eines Knaben, Liebling, Junge“ (Petr.): wohl redupl. Bildung zu *carus* (Zimmermann KZ. XXXVIII, 502).

**cicātrix** „Narbe, Schramme“: vielleicht nach Fick KZ. XX, 400, Wh. I<sup>4</sup>, 22, 381 zu ai. *kaca-h* „Narbe, Band“ (gewöhnlich freilich „Haupthaar“), *kāncate* „bindet“ usw. (s. *cingo*), so daß auf Grund eines \**cicāre* aus \**cecāre* „zusammenbinden, vernarben“ zu einer unnasal. Wz. \**geq-*, die man z. T. auch in *cectoria* sucht.

Nicht nach Wharton Et. lat. 19 zu *cicur* „zahn“ trotz Varros l. l. VII, 91: *nulla res neque cicurare neque mederi potis est*.

**cicer** „Kichererbse“: vgl. arm. *sisern* „Kichererbse“ (\**kēiker-* oder \**kōiker-*, de Lagarde Arm. Stud. 136); eine daraus sanskritisierte Form nach Brunnhofer BB. XXVI, 108 in ai. *çiṇa* RV. X, 33, 3, wenn „Erbse“. Neben diesen scheinbar redupl. Formen mit Reduplikationsvokal *i*, *ei* oder *oi* (Stolz HG. I, 441) steht gr. κριός „Kichererbse“ (Curtius 144; allenfalls aus \**κεκριός* dissimiliert) und (trotz Hirt BB. XXIV, 263) mit anderem Gutt. apr. *keckers* „Erbse“ und (mit auffälliger Bedeutung) lit. *kekė* „Traube“, lett. *kekars* ds. (Fick I<sup>3</sup>, 515).

Gerade die Gutturalverhältnisse, die sich mit denen der nicht-indogerm. Sippe von *cannabis* genau decken, deuten im Vereine mit den formalen Schwierigkeiten darauf, daß der Pflanzennamen aus einer nicht idg. Sprache Osteuropas stamme, mit einem Guttural, der von den asiat. satem-Stämmen als „Palatal“, von den europäischen als „Velar“ aufgefaßt wurde.

**cicindēla** „Leuchtkäferchen, Öllampe“, *cicendula* „Lämpchen“: zu *candēo* (Vaniček 309) als redupl. Form: \**cecend-*, älter \**cecand-* mit vortonigem *ci-* aus \**ce-*. Zur Bildung vgl. Brugmann Grdr. II, 192 f. (teilweise abweichend Stolz HG. I, 194 m. Lit.).

**cicirrus** „Beiname eines Messius als zungenfertiger Streiter“ (Hor.), scherzhafte, schallnachahmende Bildung, etwa „Kikeriki“, vgl. κίκιρρος ἄλεκτρούων (Thurneysen GGA. 1907, 804).

\***cicōnia**, praenest. (nach Plaut. Truc. 691) **cōnia** „Storch“: vielleicht zu *cano* (Vaniček 48), mit der Ablautstufe von aisl. *hōna* „Huhn“, *hōns* „Hühner“, ahd. *huon*, nhd. *Huhn* (Noreen Ltl. 45). *cicōnia* dann aus \**ce-cōnia*; praen. *cōnia* eher daraus synkopiert

(Jordan Krit. Beitr. 12, 357, Sommer Hdb. 150), als ursprgl. reduplikationslos (Ernout Msl. XIII, 308).

Nicht vorzuziehen scheint mir Förstemanns KZ. III, 52 und Zimmers Ai. Leben 430 Anknüpfung an ai. *çakuná-h* „großer Vogel“, gr. κύκνος „Schwan“ (letzteres wohl vielmehr als „der weiße“ zu ai. *çócati* „glänzt“, *çuci-h* „glänzend, weiß“, Wood Am. J. of Phil. XXI, 179); zu *çakuná-h* wohl nach Fick I<sup>4</sup>, 45, 425 auch ab. *sokolz* „Falke“, so daß lit. *sākalas* Lehnwort wäre (anders Pogodin [IA. XXI, 103]: *sok-* zu *sequor*; arm. *sag* „Gans“ nicht nach Scheftelowitz BB. XXVIII, 284 hierher, sondern aus \**kauā* „Schreierin“, vgl. ab. *sova* unter *cavannus*, Lidén Arm. St. 80 ff., 133).

**cicur** „zahn“: wohl aus \**cecuros* = ai. *çakura-h* „zahn“ (Hirt BB. XXIV, 232).

Havets Rev. de Phil. XV, 64 (s. auch Ernout Él. dial. lat. 135) Messung *cicur*, um derentwillen in der 1. Aufl. eine Gdf. \**cīvicuros*, etwa „heimisch (zivilisiert) gemacht“ (zu *civis*) vermutet wurde (wobei das Suffix unklar blieb), ist nicht genügend begründet (s. Ribbeck Trag. Rom. fragm. 3. ed. Pacuvius Incert. 24—26).

Weder *cingo* (Bersu Gutt. 170), noch *cicātrix* und *cicūta* sind verwandt.

**cicūta** „Schierling, Wasserschierling; Rohrflöte“: nicht nach Bezzenberger BB. IV, 353, Vaniček 66 zu *cicur* „sanft“ wegen der besänftigenden Wirkung, die der Pflanze, in geringen Mengen genossen, zugeschrieben wurde. Auch nicht zu gr. κῶνος „Kegel“ usw. (Prellwitz Gr. Wb. 171).

Eher vielleicht als redupl. Bildung zu *cautes* „spitzer Fels“, von den schmalen lineal-lanzetten spitzgezähnten Abschnitten der fiederschnittigen Blätter (s. auch Lehmann KZ. XLI, 394); da aber wohl *cōtes* die ältere und echte Lautform von *cautes* darstellt, müßte das *u* von *cicūta* dabei auf dialektischer Lautgebung beruhen.

**cieo**, *ciēre* und **cio**, *cīre* „in Bewegung setzen, rege machen, wecken“: gr. κίω „gehe“, κινέω „setze in Bewegung, treibe“, κί'νυμαι „bewege mich“, hom. ἐκίον usw., ὄνο-κί-νδιος „Eselstreiber“, κινδαξ „beweglich“, μετεκί'αθε „er folgte nach“; corn. bret. *ke* „geh“ (Curtius 149, Vaniček 65, Fick II<sup>4</sup>, 75); got. *haitan*, ahd. usw. *heizan* „befehlen, antreiben; dann auch mit Namen nennen“ (Brugmann IF. VI, 94 m. Lit., Hoffmann Γέρας 40f.; Bedeutungsentwicklung wie in gr. κέλλω „bewege“: κέλομαι „treibe an, fordere auf, rufe an, rufe beim Namen, nenne“; anders über *haitan* Zupitza Gutt. 105; Zweifel wegen des germ. *ai* bei Uhlenbeck Tijdschr. v. Ned. Taalen Letterk. XXV, 273); möglicherweise nach Kluge Grdr. I<sup>2</sup> 434, Glotta II, 55 auch ahd. *hi-r-līh* „eilig“ und ags. *hīgian* „eilen“ (sei redupl. \**kī-kai-mi*).

Wzerweiterungen in ai. *cē-štati* „regt sich, ist geschäftig, treibt“ (Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.) und in gr. σεύω „bewege heftig, scheuche, treibe weg, schleudere“, ἔσσυτο „eilte“, ai. *cyávātē* „regt sich, geht fort, entfernt sich“, av. *šyav-* „sich in Bewegung setzen“, arm. *çu* „Aufbruch“ (idg. \**qī-eu-*, woneben nasal-infigierendes \**qī-n-eu-* in den obgenannten κινέω, κί'νυμαι; Ebel KZ. I, 300 f. u. Pedersen IF. II, 311 a 1, wo auch über andere An-

knüpfungsversuche aus dem Ind.). — *Cieo* usw. nicht zu *catus*, *cōs* („schärfen“: „anspornen“, Curtius 149, Vaniček 65, Johansson de der. verb. 122). — Hierher lat. *citius* „(in Bewegung gesetzt,) rasch, schnell“, *citārē* „in Bewegung setzen, kommen lassen“, *solli-citus* „ganz, stark bewegt, beunruhigt“ usw.; s. auch *cillo*, *cunctus*.

**cignus** „ein Maß“ (= 8 scrupuli): spätes Wort, daher der Entlehnung dringend verdächtig und nicht zu *cectoria* s. d.

**cilium** „Augenlid, bes. das untere“, *supercilium* „oberes Augenlid“: aus \**celiom* „das verhüllende“, zu *cēlāre*. Dazu mit Ablaut gr. κύλον wenn „Augenlid“ (nach andern allerdings „Vertiefung unterm Auge“, vgl. Corssen I<sup>2</sup>, 462 f.; in letzterem Falle vielmehr zu *cavus*). Auch *cilium* aus \**culiom* zu erklären, scheitert an der Bewahrung von *u* in *mulier* (Sommer IF. XI, 328); *i* statt *u* auch kaum aus dem Komp. *supercilium*.

**cillo**, -ere „bewegen, von einer wippenden, schwingenden Hin- und Herbewegung“: daß das nur bei der Erklärung von *oscillāre* (und *furcillae*) belegte Wort bloße Grammatikererfindung sei, vermutet Funck AfL. IV, 244, Niedermann *ē* und *ī* 63 ff.; *oscillāre* sei zunächst mit *ōs* \**cellere* erklärt worden und letzteres dem *i* von *oscillāre* zuliebe in \**cillere* geändert worden. — Sollte das Wort echt sein, so verhielte sich *cillere* zu *oscillāre* wie *pellere* zu *compellāre* u. dergl., und es läge Verwandtschaft mit *cieo* nahe, ohne daß die Bildung klar wäre. Für ein idg. \**qil(nō)* wäre das mit lit. *kėlė*, *kýlė*, lett. *zēlawa* „Bachstelze“ (Prellwitz Gr. Wb.<sup>1</sup> 148, <sup>2</sup> 223) zu verbindende gr. κίλλουρος· σεισπορυγίς Hes. (Fröhde BB. III, 306) als „Schwanzwipperin“ eine ganz problematische Stütze, zumal es höchst unsicher ist, ob auch in lat. *mōtācilla* ein *cillo* zu suchen sei; ai. *khēlati* „schwankt“ (Fröhde a. a. O.) bleibt besser fern.

Gr. τίλλω „zupfe, zerre“ (Fick BB. XVI, 283) liegt in Laut und Bed. ferne; ebenso gr. κέλλον· στρεβλόν, πλάγιον Hes. und die übrige Sippe von *scelus* trotz Fortunatov BB. VI, 219, Johansson PBrB. XIV, 296 (s. *claudus*, *coluber*).

**cilo** (**cillo**, *ī*?) „jemand mit schmalem Kopfe und vortretender Stirne, cui hoc contingit in partu“ (Gramm.): unerklärt. Anklingende etrusk. Namen bei Schulze Eigennamen 149. — Nicht als \**keiq(h)-slō* oder \**keiq(h)-slō* „Spitzkopf“ zu ai. *čikhā* „Spitze“ (auch „Haarbüschel“ u. dgl., s. *cincinnus*), *čikhará-h* „spitzig, zackig“, m. „Spitze, Gipfel, Zinne“, *čēkhara-h* „Gipfel usw.“, wozu nach Horn Np. Et. 168 np. *sēχ* „Bratspieß“, bal. *sīh*, *sī* „Bratspieß, Ladstock“.

Bersus (Gutt. 181) Anknüpfung an *cōs*, *catus* ist auch morphologisch unwahrscheinlich.

**cīmex**, -icis „Wanze“: am ehesten nach Prellwitz BB. XXX, 176 als \**cīm-oqs* „von braunem Aussehen“ zu ai. *čyāmá-h* „schwarzgrau, schwarzgrün, schwarz“ (auch gr. Κίμωv?), *čyāvá-h* „braun, dunkel“ usw. (s. unter *caelum*); das zweite Glied ist aber wegen *atrōx*, *ferōx* (Dehnstufe!) eher als suffixal bzw. als Nachbildung bes. von *culex* zu fassen.

Nicht wahrscheinlicher als Bettungeziefer zu \**kei-m-*, s. *cīvis* (so 1. Aufl.). — Unannehmbar Fay Class. Quart. I, 281.

**cimussa** (eher *simussa* nach Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1891, S. XXVII? Sonst vgl. Keller Volkset. 67) „Bleiweiß“ (Gloss.): aus gr. ψιμύδιον, ψιμύδιον (Weise, Saalfeld); bei Plin. *psimithium*.

**cimussa** „σειρά“ (Gloss.): wohl griech., doch Etymon unbekannt.

**cincinnus** „gekräuselttes Haar, künstliche Haarlocke“: aus gr. κίκιννος „Haarlocke“. Weitere Anknüpfung fehlt. Besteht Zusammenhang mit *cinnus* „tortio oris; nutus“ (s. *cinnus* „Mischtrank“)? — Fernzuhalten ist ai. *çikhā* „Haarbüschel, Pfauenkamm“, *çikhī* „einen Haarbüschel tragend, Pfau, Komet, Feuer“ (Fick II<sup>3</sup>, 61, I<sup>4</sup>, 46, 425 usw.), weil „Spitze, Gipfel“ die ältere Bed. ist, s. unter *cilo*. Ebenso nhd. *Häher* usw. (vgl. über dessen Sippe Osthoff BB. XIII, 415 ff.).

**cingo**, -ere „gürten, gürtelartig umgeben“: u. *sihitu* „cinctos“, *an'sihitu* „\*incinctos, d. h. non cinctos“ (z. B. v. Planta I, 327); sehr wahrscheinlich weiter zu ai. *kāñcatē* „bindet“ (unbelegt), *kāñcē* „Gürtel“, *kañcuka-h* „Panzer, Wamms, Mieder“ (*kañcana-h* „Reif, ringförmiger Schmück“ hierher oder zu *cano*?); lit. *kinkaũ*, *kinkýti* „Pferde anschirren“; gr. κυκλῖς „Gitter“, κάκαλα (\**qñq-*) „Mauern“, ποδοκάκ(κ)η „Fußeisen“; Wz. \**qenq-* „gürten, umgeben“ (daneben \**qeq-* in *cectoria*?); lat. *cing-* kaum von einer ursprgl. Nebenform \**qeng-*, sondern wohl Umbildung nach den Präs. wie *mingo* usw. auf Grund des doppeldeutigen *cinxi*, *cinctum* (Vaniček 46, weitere Lit. bei Niedermann *ě* und *ĩ* 26); *cancer*, *cancelli* hat fernzubleiben. — *cingo* nicht als nasalierte Form zu Wz. \**kagh-* „umfassen“ (s. *cohús*), die trotz Fick I<sup>4</sup>, 22, Prellwitz Gr. Wb. s. v. κάκαλα mit der vorigen nicht zu vereinigen ist.

Gegen Vergleichung mit gr. κόμβος „Band, Schlinge“ u. dgl. s. Zupitza Gutt. 22.

**ciniflōnes** „ornatrices“ (s. bes. C. Gl. L. VI, 212): ob nach Schol. zu Hor. Serm. I, 2, 98 (einziger literar. Beleg) „*quod in cinerem flant ad ferrum calefaciendum*“? Dafür läßt sich anführen, daß die Sklaven, die das Brenneisen in glühender Asche heiß zu erhalten hatten, auch *cinerarii* hießen. — Kaum nur eine dieser Anschauung entspringende volksetym. Umgestaltung eines gr. Wortes mit κίκιννος als erstem Gliede (Keller Lat. Volkset. 102). Unannehmbar Fay Cl. Quart. I, 280.

**cinis**, -eris „Asche“: wahrscheinlich zum flexivisch genau stimmenden gr. κόνις, -ιος „Staub“, κονίσ-σαλος „Staubwirbel“ (Curtius 502, de Saussure Mém. 100; Suffix -is-, Danielsson Gramm. und etym. St. I, 51, nicht -as-, Bartholomae BB. XVII, 113), und weiter dann vielleicht nach Fick I<sup>4</sup>, 389, Prellwitz Gr. Wb. s. v. zu der z. B. in ai. *kiknasa-h* „Schrot, Gries“ (auch *khanati* „gräbt“? av. *kan-* „graben“ mit ursprünglicherem Anlaut? doch s. Bartholomae Grdr. I, 8 f.), gr. κνήν „schaben, kratzen“ vorliegenden Wz. \**qen-* (\**qn-es-*, \**qn-ē-*). — Lautlich sei *cinis* als \**kōnis* = κόνις nach Meillet De rad. *men*, vgl. ir. *sain*: lat. *sine*; ?.

G. Meyer Alb. Wb. 152, Alb. Stud. III, 59 knüpft dagegen unter Annahme eines ursprgl. Anlautes *sk-* an alb. *hi* (St. *hîn-*)

„Asche“ an, das vielleicht als „glühende Asche“ weiter zu got. *skeinan* „leuchten“ usw. (s. *scio*, *caelum*, *scintilla*) gehören könnte (so über *cinis* auch van Helten PBrB. XX, 241).

**cinnus** „ein Mischtrank“ (lit. bei Arnob. zuerst belegt, doch nach Non. 43 „apud veteres“): unsicherer Herkunft. Jedenfalls nicht urverwandt mit gr. *κικεύω* „Mischtrank“, *κικᾶω* „rühre ein, mische“, *κύκηθρον* „Rührkelle“, die von Bezenberger BB. XXVII, 170, Prellwitz<sup>2</sup> s. v. mit lett. *susla* „ein mit Syrup süß gemachtes Getränk“, lit. *száuksztas* „Löffel“, *szüükszmės* „Geröll, Auskehricht“, *szüüksztus* „mit Spreu oder Kleie gemischt“, von andern (z. B. Vaniček 207) unter einer Auslautsvariation *k:g* mit as. *khájati* „rührt um“, *khaja-h*, *khajaka-h*, *khajā* „Rührstock, Butterstößel, Löffel“, aisl. *skaka* „schütteln, erschüttern“, *skaka strokk* „buttern“, ags. *sceacan* „schütteln“ (s. auch Uhlenbeck Ai. Wb. 73) verbunden werden (*o*-Wurzel, *kuk*- dann wie *vúž*; also *cinnus* nicht aus \**cegnos* herleitbar, das zudem \**cignus*, d. i. *cinnus*, ergeben hätte). Auch Entlehnung aus *κικεύω* ist höchst zweifelhaft; jedenfalls nicht nach Keller Volksetym. 80 f. aus dem gen. *κικεύωος* über \**cucionus*, volksetymologisch \**concionus*, \**concinnus*, woraus *cinnus* losgelöst sei; auch kaum direkte Verstümmelung von *κικεύωος* zu \**cicnus*, *cinnus*, da tatsächlich *cinnus*. Letztere Lautung auch kaum durch Einfluß des gloss. *cinnus* „*tortio oris; inde dictus est cincinnus*“ und *cinnus* „*nutus*“ (ital. *cenno*); *cinnavit* „*innuit, promisit*“ (Loewe Prodr. 393 f., C. Gl. L. VI, 213), die etymologisch trotz Fay Cl. Quart. I, 279 f. selbst dunkel sind (s. auch *cincinnus*). Auch nicht nach Niedermann ž und ě 54 als \**centnos* (ebenso *concinnus* aus \**concentnos*, s. u.) zu *cento*.

In Rechnung zu ziehen ist auch *concinnus* „wohl zusammengefügt, gefällig, harmonisch abgemessen“, *concinnāre* „gehörig zurechtmachen“, bei Naevius bell. Pun. 42. L. Müller „*rem hostium concinnat*“ im Sinne von „dissipat“ (C. Gl. L. VI, 249), „in Verwirrung bringen“ (*concinnus* also nicht etwa als „sich zusammen neigend“ mit *cinnus* „Wink“ zu verbinden!), die nicht nach Fick KZ. XXII, 378, BB. II, 196, Wb. I<sup>4</sup>, 41 zu aisl. *hagr* „geschickt“ usw. (s. die Sippe unter *cohus*) gehören, welchenfalls \**cóncangnos* (doch sonst nirgends Nasal in dieser Wz.!) -*nn*- aus -*ngn*- nach unbetontem Vokal (gegenüber *quīni* aus \**quíncnoi*) entwickelt haben müßte(?), ebensowenig nach 1. Aufl. 136 als \**ketsnos* zu gr. *κόσμος*, oder nach Vaniček 67 als „zusammenfallend“ zu *cado*, was eher den Sinn „gleich, identisch mit etwas“ ergäbe; am ehesten nach Nonius 43 und Thurneysen GGA. 1907, 804 f. vom richtigen Mischen des *cinnus* (*concinnus* also Rückbildung aus *concinnāre*, das bei Naevius die Bed. „durcheinandermischen“ zum Sinne von „perturbare“ entwickelt hat), so daß sich für die Etymologie von *cinnus* daraus nichts ergibt. — Ganz anders Prellwitz KZ. XLI, 202 ff. (ähnlich Fay a. a. O.): dem „Zusammenfügen, so daß alle Teile zusammenpassen“ gehe das „Zurechtschneiden“ voran (auch *vinum concinnare* = „Wein verschneiden“); daher *concinnus* als \**concidnos* „zusammengeschnitten“ zu *caedo*, ebenso *concinnat* bei Naev. „macht nieder, vernichtet“; daß *cinnus* „Mischtrank“ ein \**cidnos* „geschlagenes Getränk“ (vgl. etwa unser „Schnee schlagen“) sei, ist Prellwitz selbst

zweifelhaft; auch Rückbildung von *cinnus* aus *concinnare* (1. Aufl. 121) bliebe ganz fraglich.

**-cippus** „Pfahl, spitze Säule aus Holz oder Stein“: die Schreibung *ceip.* (mars.-lat. Bronze vom Fucinersee) weist auf *i* aus *ei*; o. *Kiipis* (s. v. Planta I, 103, 192, 329) kann als Eigenname, der ganz andern Ursprungs sein kann, dagegen nicht konkurrieren. Wenn überhaupt idg., so vielleicht zu ai. *čēpa-h* „penis“, wozu mit Anlaut *sk-* prahr. *chepa-* „penis“ (Johansson IF. III, 213); Anreihung auch von lat. *scīpio* „Stab“, gr. σκίπων „Stab“ (Fick KZ. XX, 361 f., Vaniček 311) ist wegen deren altem *i* (: *ā[i]*, *ō[i]*, s. unter *scāpus*) bedenklich; eher hierher ai. *čiphā* „dünne Wurzel, Rute, Rutenstreich“ (Hirt BB. XXIV, 236, Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.), das ebenfalls auf kurzvokalisches *\*(s)keip-* weist. — Dagegen gr. σκοῖπος ἡ ἔξοχή τῶν ξύλων, ἐφ' ᾧ εἰσιν οἱ κέραμοι Hes. („Töpferscheibe“?) trotz Fick und Johansson a. a. O. vielmehr zu ahd. *scība*, aisl. *skīfa* „Scheibe“ (Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *čēpah*; s. auch unter *dissipo*). Wenig überzeugend sieht neuerdings Uhlenbeck PBrB. XXVII, 131 eine Wz. *\*sgeib-*, *\*sgeip-* „spalten“ („Stock“ und „Scheibe“ als „gespaltenes“) in *scīpio*, σκίπων, σκοῖπος, ahd. *scība*, auch got. usw. *skip*, ahd. *scif*, *scef* „Schiff“ (*cippus* und *čēpah* bleiben dabei außer Rechnung) unter Berufung auf ab. *scēpiti*, *cēpiti* „spalten“, das aber vielmehr als *\*(s)gaip-* zu *caespes* gehört.

Abzulehnen Danielsson Ait. Stud. IV, 139 (*cippus* zu *caput*).

**circum** „ringsumher, ringsum; zu beiden Seiten usw.“, adverbialer acc. zu *circus*, im altlat. Sinne von *circulus*; *circā* Umbildung nach *suprā*, *extrā*, wesentlich seit Cicero (Wölfflin AfL. V, 295 f., doch s. ältere Belege bei Stowasser Wr. Stud. XXII, 120 ff.; zuerst C. I. L. I, 198, 13 vom J. 122 v. Chr.). *circiter* „beiläufig“ nach *breviter* usw.; *id-circo*. — Verfehlt über die Bildung von *circum*, *čircā*, sowie von *circulāri* Stowasser a. a. O. (vgl. gegen letzteres auch Meyer-Lübke Z. f. ö. G. XLV, 36).

**circus** „Zirkellinie, Kreis in der Astronomie, bes. die (runde Rennbahn“: gr. κύκλος „Kreis“ (gegen Entlehnung daraus macht die Präp. *circum* sehr bedenklich), κρίκος ds. (Curtius 158; mir. *cercenn* „Kreis“, acymr. *circhenn*, neymr. *cyrchyn*, corn. *yn kerghen*, *yn kerghyn* „umgebend, um“, Fick II<sup>4</sup>, 79, stammen aus dem Lat., s. Vendryes De hib. voc. 124, Loth Les mots lat. 157); u. *kurčlasiu* Name eines Monats, falls „circulario“ (??\**qrq-* oder \**qorq-*; z. B. v. Planta I, 278). Gr. κύκλος, lat. *circus* enthalten altes *i*; eine Gdf. *\*kerkos* (bezw. *\*kerkros*, woraus Niedermann *ē* und *ī* 79 mit anderer Dissimilation auch *circulus* erklären wollte) ist mir unglaublich. Mit verschiedener Reduplikationsweise zur Sippe von *curvus* (Curtius a. a. O., Vaniček 56 usw.); steht der Red.-Vokal von *\*qir-q-* in näherem Zusammenhang mit der *i*-Weiterbildung von ab. *krivъ* „krumm“, lit. *kreivvas* „gewunden“?

**cirrus** „von Natur gelocktes Haar, Haarlocke; auch andere Haarzotten, Schöpfe, Fransen“: unerklärt. Eine Gdbed. „Büschel“, unter Verknüpfung mit ahd. *hirsī*, *hirso*, nhd. *Hirse* (zweifeln Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v., doch s. unter *Cerēs*) ist schon an sich nicht glaublich. Auch kaum wie *circus* zu *curvus*.

**cis** „diesseits“, *citer*, *-tra*, *-trum* „diesseitig“, *citrā* (junge Analogiebildung nach *extrā*, *intrā*, zuerst C. J. L. I, 603, 5 vom J. 58 v. Chr.) „diesseits“, *citrō* „hierher“: zum Pronominalst. \**kī* „dieser“ in u. *çimu*, *šimo* „ad citima, retro“, *çive* „citra“ (v. Planta I, 99), got. *hi-mma* „diesem“, lit. *szis*, ab. *so* „dieser“ usw., s. *-ce*; zu *citrō* usw. vgl. bes. got. *hidrē* „hierher“, ags. *hīder*, engl. *hither* „hierher“, zu lat. *citimus* bes. (nach Franck, s. Brugmann IA. XVIII, 9) ahd. *hitumum*.

**cisium** „leichter, zweirädriger Wagen“: scheint gall. Ursprungs, vgl. Holder I, 1031.

**cista** „Kiste, Kasten“: Entlehnung aus gr. κίστη ds. (Weise, Saalfeld), trotz zahlreicher Ableitungen, worunter **cisterna** „unterirdischer Wasserbehälter, Zisterne“ (Suffix nach *caverna*, *taberna*; u. *cisterno* „cisterna“, v. Planta I, 341, II, 21, stammt sicher aus dem Lat.); das gr. Wort nicht zu lat. *cūra* „Sorge“, *cūrāre* „sorgen, besorgen“ (als ursprgl. „verschließen“, wie *arca:arceo*) nach v. Planta a. a. O. (noch anders Fick BB. II, 266), sondern eher zu gr. κοτίς „Kästchen“ (Prellwitz<sup>2</sup> s. v.), oder als „Geflecht“ zu air. *ainches* „fiscina“ (Fick II<sup>4</sup>, 12), *cissib* „tortis (crinibus)“, *cisse* „sporta“ (s. Thes. palaeohib. I, p. 725).

**citer**, **citrā**: s. *cis*.

**cito**, *-āre* „(rege machen,) in Bewegung setzen, herbeirufen, vorladen“: von *citius*, s. *cieo*.

**citrus** „der Zitronenbaum, orientalischer Lebensbaum“: aus gr. κέδρος ds. (Saalfeld), mit Wandel von *dr* zu *tr* (Thurneysen KZ. XXXII, 564 f.).

**citius** „schnell, rasch“: ptc. zu *cieo*.

\***civis** „Bürger“: = o. *ceus* „civis“; got. *heiwafrauja* „Hausherr“, ahd. *hīwo* „Gatte“, *hīwa* „Gattin“, aisl. *hjin* „Ehegatten“, ags. *hīwan* pl. „Hausgesinde“ (usw., s. Noreen Ltl. 21); ai. *çéva-h* „traut, freundlich, lieb, wert“, *çivá-h* „vertraut, lieb, heilsam“; lett. *sēwa* „Weib“, *saimē* „Gesinde“, lit. *szeimýna*, apr. *seimīns* „Gesinde“, ab. *sēmija* ds., *sēm* „Person“ (Curtius 145, Vaniček 65, Fick I<sup>4</sup>, 42, 421 usw.; letzterer mit vielleicht richtiger Heranziehung auch von aisl. *hýrr* „sanft“, ags. *hēore*, ahd. *un-hiuri*, mhd. *ge-hiure*, nhd. *ge-heuer*, *ungeheuer*, ab. *posivz* „gütig, mild“); air. *cōim*, *cōem* „hübsch, lieblich“, acymr. *cum*, ncymr. *cu* „lieb“, acorn. abret. *cum* usw. ds. (Windisch IF. III, 78 ff., Fick II<sup>4</sup>, 75), arm. *sēr* „Zuneigung, Liebe“, *sirem* „liebe“ (Scheftelowitz BB. XXVIII, 284). Gdbed. der Sippe ist „sippenangehörig, daher vertraut, liebevoll usw.“; \**kei-u-*, \**kei-m-* zu Wz. \**kei-* „liegen“, z. B. in ai. *çētē*, av. *saēte*, gr. κεῖται „liegt“, ai. *çáyātē*, *-ti* „liegt; ruht“, gr. ὠ-κεανός = ai. *ā-çáyāna-h*, gr. κοίτη „Lager“ (: bret. *argud* „leichter Schlaf“ aus \**are-coi-to*, Loth Rev. celt. XXII, 334), κοῦδω „bette, schläfe ein“, aisl. *hūð* „Lager des Bären“, ags. *hæman* „beischlafen, heiraten“ (Curtius 145, vgl. auch Uhlenbeck Got. u. Ai. Wb. unter *heiwafrauja* und *çévah*, Zupitza Gutt. 49, 184); „ansässig sein, Ansiedlung, Sippe, Gemeinwesen“ bilden eine Begriffseinheit. Von Wz. \**kei-* „liegen“ trennt Hirt BB. XXIV, 286, Bezzenberger BB. XXVII, 168 eine Wz. \**qōi-* etwa „gesellen, sich scharen“ in lit. *kēmas* „Bauernhof“, *kaimas* „Dorf“, lett. *zēms* „Dorf, Versammlungs- und Herrnhuter“, apr.



*caymis* „Dorf“, lit. *kaimýnas* „Nachbar“, *kaĩmenė* „Herde“ (die aber der Entlehnung aus den fgd. germ. Worten verdächtig sind, v. Grienberger Wr. Sitz.-Ber. 142, VIII, 105; nach Bezzenberger auch lit. *kaĩkaras* „Horde, Haufe“, lett. *zĩku* „truppweise“), got. *haims* „Dorf, Flecken“, aisl. *heimr* „Wohnung, Welt“, *þingheimr* „die ganze beim *þing* anwesende Versammlung“, ags. *hām*, ähd. *heim* „Heim, Wohnort“, gr. κῶμη „Dorf“ und κῶμος „Festgelage“ (aber s. über letzteres auch unter *cibus*); doch könnten die germ. Worte auch auf \**kei-* beruhen, so daß dann alles auf die Länge von κῶμη ankommt. — Eine dritte bedeutungsverwandte Wz. siehe unter *quies*.

**clacendix** oder **claxendix**, *-icis* (Plaut. Vid. fr. VII, p. 22 Stud. und darauf bezügliche Glossen), nach Stowasser Z. f. ö. G. XLI, 200 f. nicht „Muschel“, sondern „Siegelring, gefaßter Stein“ (auch „genus conchae“ bei Paul. Fest. 32 ThdP. kann dasselbe meinen), wohl aus *calx endix* (*endo* + *jacio*) „eingesetzter Stein“; wenn *clacendix* die richtige Form ist, so entweder aus den casus obliqui, wie dat. *calci endici*, oder durch Dissim. des ersten *x* gegen das zweite. Die Umstellung zu *clacendix* ist durch die Vortönigkeit begünstigt.

**clādēs**, *-is* „Verletzung; Schaden, Unheil, Niederlage“: Wz. \**golād-* „schlagen, brechen, graben“ in gr. κλαδάρως „zerbrechlich“, κλαδάσαι· σείσαι Hes. (dazu vielleicht als „abgehacktes Stück Holz“ gr. κλάδος „Zweig“ und dessen unter *callis* erwähnte nächste Verwandtschaft), ab. *kladivo* „Hammer“ („Schlägel, Zerbrecher“), russ. *kladu* „verschneide“ („zerbreche die Hoden“), cymr. *claddu* „graben“ (bret. *claza*, vann. *claouein* ds., Loth RC. XVIII, 90), mir. *claidim* „grabe“, *clad* „Graben“, cymr. *cladd* ds., *clawdd*, corn. *claud* ds., bret. *cleuz* „ds., Hecke“ (W. Meyer KZ. XXVIII, 171, Fick II<sup>4</sup>, 81 f.; vielleicht auch mir. *slaidim* „schlage, zerhaue“, cymr. *lladd* „occidere, mactare usw.“, abret. *ladam* „caedo“, wenn aus \**sglād-*, doch sehr unsicher, vgl. Fick II<sup>4</sup>, 319, W. Foy IF. VI, 321), air. *claideb*, cymr. *clledyf* „Schwert, Klinge“ (Fick II<sup>4</sup>, 82, s. auch *gladius*), ai. *khadgá-h* „Schwert“ (Frankfurter und Rhys KZ. XXVII, 222), wenn aus \**goldgʷó-s* (doch ganz unsicher, s. Vendryes Mél. Saussure 309 f.; nicht zu φάσγανον nach Jakobi bei Bartholomae IA. XII, 28, das vielmehr \*σφαγ-σκ-ανον). Hierher auch *percello*, *-ere* „zu Boden werfen, niederschmettern“, *procello* „περιτρέπω“, *se procellere* „sich hinstrecken“, *procella* „Sturm“, *recello* „schnelle zurück“ (s. d.), wohl aus \**per-caldō* (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 479; kaum aus \**calsō*, v. Sabler KZ. XXXI, 281, oder aus \**celnō* nach Fröhde BB. IX, 109, der, wie auch Hirt BB. XXIV, 233, 286 unrichtig an ai. *ḡṛāti* „zerbricht“ anknüpft, das vielmehr zu *caries*; für *e*-Vokalismus der 1. Silbe ist gall. *Su-cellus*, d'Arbois de Jubainville bei Reinach Rev. celt. XVII, 49 f., natürlich keine ausreichende Stütze; ein *n*-Präsens nimmt auch Fick GGA. 1881, 1427 an); wohl auch ai. *kāṇḍa-h*, *-m* „Abschnitt, Stück, Stengel“ (Johansson PBrB. XIV, 314, IF. II, 42 f.; Gdf. \**qōlndo-s*); betreffs allfälliger Zugehörigkeit von got. *halts* „lahm“ usw. s. *claudus* „hinkend, lahm“.

Idg. \**golād-* ist erweitert aus \**golā-* in: lit. *kālti* „schlagen, schmieden“, *kūlti* „dreschen, auf Sprödes schlagen“, ab. *klati*

„schlagen“, r. *kolóto* „abstechen, schlachten“ (Solmsen PBrB. XXVII, 366 geht abweichend für diese slav. Worte von der Bed. „stechen“ aus unter Verbindung mit ab. *klas* „Ähre“, alb. *kał* ds., s. auch unter *cōllum*; doch ist nur in ab. *klati* in der Bed. „stechen“ und vielleicht in den Worten für Ähre ein ursprgl. verschiedenes Wort eingeflossen, das nach Meillet Msl. XIV, 374 zu mir. *cechlata* „foderunt“, cymr. *palu* „fodere“, mir. *celtair* „Speer“, cymr. *paladr* ds., s. auch unter *pala*), lat. *clāva* „Keule“ [über *incolumis* „unversehrt“ und *calamitas* s. letzteres], gr. κλάω „breche“ (Vaniček 59; aber gr. εὔ-, δύς-κολος „leicht, schwer zu behandeln“ sind trotz Hirt Ablaut 86 fernzuhalten), gr. κλῆρος (dor. κλᾶρος) „Los, Anteil“, air. *clār* „Tafel, Brett“, cymr. *clawr* ds. (Prellwitz Gr. Wb. <sup>1</sup> 151, <sup>2</sup> 227; anders Fick II<sup>4</sup>, 100 f.), bret. *cleur* „Gabelbaum am Wagen“ (Loth Rev. celt. XVIII, 92), gr. κόλος „verstümmelt, ungehörnt, gestutzt“, κολοβός „verstümmelt“, κολοβόω „verschneide“, ai. *kūtām* „Hammer“ (v. Bradke KZ. XXXIV, 159; in der Bed. „Kopf“ usw. dagegen zu *celsus*), mir. *colg*, *calg* „Schwert“, cymr. *cola*, *col* „Spitze, Ähre“, acymr. *colginn* gl. „aristam“, ncymr. *colyn* „Spitze“, corn. *collan* (Loth RC. XXIII, 249) „Messer“, cymr. *caly* = bret. *calc'h*, corn. *cal* „penis“, mir. *coll*, cymr. bret. *coll* „Verderben“ (kaum aber got. *halks* „dürftig“, s. die Lit. bei Uhlenbeck PBrB. XXX, 287), und vielen anderen Worten (Fick II<sup>4</sup>, 81 f.; Zupitza Gutt. 107 m. Lit.; viel Unsicheres bei Johansson PBrB. XIV, 313 ff.; mit lit. *skelū* „spalte“, gr. σκάλλω „scharre, grabe“, aisl. *skilja* „trennen, scheiden“, air. *scailim* „findo, zerstreue, nehme auseinander u. dgl.“ — vgl. auch *scalpo*, *sculpo* — besteht trotz Persson Wzerw. 38 keine Verwandtschaft; auch *culter* hat fernzubleiben). — Daß \**qolā*- Ablaut von \**qel(ā)*- sei, wird durch mir. *cellach* „Krieg“, as. ags. *hild*, ahd. *hilta* „Kampf“ u. dgl. (s. auch unter *gladius*; Prellwitz Gr. Wb. s. v. κλάδος, Zupitza a. a. O.; Fick II<sup>4</sup>, 81 zweifelnd) nicht gesichert, da deren Zugehörigkeit nicht feststeht.

**clam** „heimlich“: zu *cēlāre*, Bildung wie in *palam*, *cōram* (über alat. *callim* s. Lindsay-Nohl 667 f.).

*clandestīnus* eher nach Bréal Msl. IX, 39 f. nach *intestinus* gebildet (doch wäre nicht von \**clam-dum*, -*dem*, sondern von altlat. *clam-de*, *clan-de* auszugehn, nach Stolz Wiener Stud. II, 288 f., Lindsay a. a. O.), als nach Stowasser AfIL. VI, 564, Pokrowskij KZ. XXXV, 240 Ableitung von \**clam dēstus* (\**dēsitus* zu *dēsino*, wie *postus* zu \**posino*, *pōno*) „heimlich abgelegt“. — *clanculum* ist Deminutiv (Vaniček 313, Funck AfIL. VII, 23), nicht redupl. \**clamclam* (Stowasser a. a. O. 563).

**clāmo**, -*āre* „laut rufen, schreien“: zu *calāre*, mit der Wurzelstufe von *clā-rus*, u. *angla-*, ags. usw. *hlōwan*, gr. κικλήσκω (Curtius 139 f., Vaniček 53).

**clango**, -*ere* „schmettern (von der Trompete; von Vögeln:) schreien, krächzen“, Subst. *clangor*: gr. κλαγγή „Klang“, κλάζω (\*κλαγγίω), pf. κέκλαγγα „töne“, aisl. *hlakka* „schreien, krächzen“ (= *clango*); lit. *klagėti*, lett. *kladsēt* „gackern“ (dazu ablautend lett. *klēgāt* „schreien“, lit. *klugėti* „glucksen“, *suklūgu* „schreie auf“, und

[mit Ablautentgleisung? s. u.] lit. *klegėti* „laut lachen“, lett. *klēgt*, *klaigāt* „schreien“, vgl. Leskien Abl. 275), mir. *ro chichlaig* (Zupitza Gutt. 118) „wehklagte“; Vollstufe in lett. *klēgāt*, gr. κλώζω „schnalze, schreie“; mit ausl. Tenuis gr. κλώσσω „glücke“: got. *hlahjan*, ahd. usw. *lahhēn*, *lahhan* „lachen“, ags. *hleahotor* „Schall“ (Fick I<sup>3</sup>, 70, I<sup>4</sup>, 103, 395 f., Curtius 53, Vaniček 53, J. Schmidt Voc. 497, Zupitza Gutt. 118).

Unklar ist die Sippe von nhd. *Glocke*, mir. *clocc*, cymr. usw. *cloch* „Glocke“ (letztere zunächst aus mlat. *clocca*, Vendryes De hib. voc. s. v.), vgl. Fick II<sup>4</sup>, 103, Stokes IF. II, 168, Zupitza KZ. XXXVI, 241, Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. — Nach Vaniček a. a. O., Persson Wzerw. 13 f. Erweiterungen der in *calāre* vorliegenden Wz.; die vokalisch abweichenden balt. Worte, sowie ab. *klegota* „Geschrei“, *klegotati* „clangere“, *klekštati* „clamare“ daher eher mit ursprgl. Variation, als mit Ablautentgleisung.

**clārus** „laut, weithinschallend; berühmt; klar, hell“: zu *calāre* mit der Ablautstufe von *clāmāre* (z. B. Vaniček 53); Bedeutungs-entwicklung wie im wurzelverwandten ahd. *hell* „lauttönend“, nhd. auch „hell, glänzend“. — Daß lat. *r* aus *s* entstanden sei, wird durch got. *hlas* „heiter, fröhlich“ (Holthausen Anz. f. dt. Altert. XXIV, 34) nicht erwiesen; vielmehr wie *gnārus* mit altem *-ro-*.

**classis**, *-is* „Aufgebot“ (Herbeirufung), bes. in militärischem Sinne „Heer, Flotte“; „Klasse, Abteilung“: zur Sippe von *calāre* „rufen“ und zwar nicht als Lehnwort aus gr. κλήσις, bezw. einem dor. κλᾶσις (Saalfeld m. Lit.; Bréal Mém. soc. lingu. VI, 8), sondern aus *\*qlad-ti* zum erweiterten Stamme *\*qelā-d-* in κέλαδος „Getöse, Lärm“, lett. *kalada* „Geschrei, Lärm, Gezänk“, ai. *krándati* „schreit, brüllt“.

Nicht nach Corssen I<sup>2</sup>, 496 fa mit dem Dental von gr. κλητεύω „vorladen, vor Gericht fordern“, das vielmehr spez. gr. Bildung von κλητός aus. — Ganz abweichend Stowasser Lat.-dt. Wb.: *classis* als „Abteilung, Abschnitt“ zu gr. κλάω „breche“, vgl. die Sippe von *clādes*; doch zeigt diese im Lat. sonst durchaus den Begriff des „Schlagens“, nicht des „Schneidens“. — Den Vergleich mit ai. *krští-h* „Stamm, Volk“ (de Saussure Mém. 262 a 1, Niedermann IA. XVIII, 76) halte ich für trügerisch.

**clāva** „Stock mit verdicktem Ende, Knüppel, Keule“: mit u. *klavlaf* „clavolas, Keulen (des Opfertiers)“ (v. Planta I, 121, unter unrichtiger Anknüpfung an *clūnis*) wohl zu Wz. *\*qolā-* „schlagen, brechen“, s. *clādes* (Vaniček 59). Wood Mod. Phil. V, 274 f. sucht diese *u*-Erweiterung *\*qlā-u-* auch in got. usw. *hlauts* „Los [\*Losstäbchen], Erbteil“, aisl. (mit Ablautsneubildung) *hliōta* „auf sein Los erhalten“; unsicher.

**claudio**, *-ēre* „schließen, sperren“, **clāvis** „Schlüssel“, **clāvus** „Nagel“ (zum Nageln): ursprünglicher Begriff „Nagel, Pflock“, indem das Verpflocken die älteste Art des Verschlusses war, bezw. „Haken“ oder „anhaken“: zu ahd. *sliozan*, afris. *sluta* „schließen“, as. *slutil*, ahd. *sluggil* „Schlüssel“ (*sl-* aus *skl-*, vgl. bes. v. Fierlinger KZ. XXVII, 191, Johansson PBrB. XIV, 289 ff., 294), ab. *ključb* „Haken, Schlüssel“, *ključiti* „zusammenschließen“, lit. *kliūvù*, *kliūti* „anhaken, hangen bleiben“, *kliūtis*, *kliūtė* „Hindernis“, *kliaudžiu*, *kliausti* „hin-

dern, aufhalten“ usw. (s. *claudus*), air. *clō*, pl. *clōi* „Nagel“, meymr. *clo* „Riegel, Verschuß“, pl. *cloeu* „clavi“, *cloi* „verschießen, verriegeln“ (ob dazu air. *clōim* „vinco“? vgl. Windisch IF. III, 82, Fick II<sup>4</sup>, 103), gr. κληίς, dor. κλῆίς, κλῆξ „Schlüssel“, κληίζω, κλείω „schließe“, κλείστρον „Schloß“. Vgl. Curtius 149 f., Vaniček 320 usw. Der Ablaut \*(s)qlēu- : \*(s)qlēu- : \*(s)qlāu- ist noch nicht aufgeklärt, vgl. z. B. Hirt BB. XXIV, 269. Lat. *claudo* eher aus \*qlāui-d- als aus \*qlāu-d-.

**claudus** (auch altlat. *clūdus* in Nachahmung von *clūdēre* neben *claudēre* „schließen“, vulgär *clōdus*; anders Thurneysen KZ. XXVIII, 157) „lahm, hinkend“, *claudio*, -ēre (und nach *claudo* „schließe“ auch *claudo*, -ēre) „hinken“: am wahrscheinlichsten mit lit. *kliaudà* „körperliches Gebrechen“ (Fick KZ. XX, 164 f., Wb. I<sup>4</sup>, 395; zu -iau- vgl. ab. -ju- in *ključb* „Schlüssel“ gegenüber lat. *clāvis*), *kliauda padarýti* „Possen treiben, indem man sich z. B. lahm stellt“ (ob dazu ab. *kljuditi* „deridere“, Berneker IF. X, 151?) zu lit. *kliaudyti*, *kliauti* „hindern, aufhalten“, *kliūti* „anhaken, hangen bleiben“, lett. *klūms* usw. (s. Leskien Abl. 37) „Hindernis“, lat. *claudo*, *clāvis*, *clāvus* usw. (Vaniček 320). Es bleibt dabei zweifelhaft, ob die Bed. „Gebrechen“ von *kliaudà* und *claudus* bereits idg. aus „anhakend, hängen bleibend, gehemmt“ entwickelt ist oder ob *claudus* (\**clāvidos*) als einzelsprachliche Bildung auf *clāvis* oder *claudio* (\**claudēre* „geschlossen, gehemmt sein“?) beruht. S. noch Iljinskij AfslPh. XXIX, 490.

*claudus* wegen seiner abweichenden Bildung nicht zu got. usw. *halts*, ahd. *halz* „lahm“ (Noreen Ltl. 90; ai. *khōḍa-h* „hinkend“ ist, da richtiger *khōra-h*, fernzuhalten, s. v. Bradke KZ. XXXIV, 152 ff.; auch arm. *kaṣ* „lahm“, Bugge KZ. XXXII, 50, wird von Pedersen KZ. XXXVIII, 203, XXXIX, 380 abgelehnt), russ. *koldyka* „lahmer, hinkender Mensch“, *koldykato* „hinken“, *kolčā* „Hinkender“ usw. (Miklosich Vgl. Wb. 154, Uhlenbeck Got. Wb. 68, PBrB. XXX, 288; über ai. *kuṇi-h* „lahm am Arm“, gr. κυλλός „gekrümmt, gelähmt“, κελλόν· στρεβλόν, πλόγιον Hes. bei Fortunatov BB. VI, 216, Hübschmann Arm. Gr. I, 457, s. unter *coluber*); diese Worte eher zu Wz. \*(s)gel- „krümmen“ (s. *scelus*, auch *coluber*), als zu \*qolā- in *clādes* usw. als „geschlagen, gebrochen sein“ (Lit. bei Zupitza Gutt. 107; air. *clōim* „besiege“, Strachan IF. II, 370, bleibt fern, s. Windisch IF. III, 82). — Verbindung von *claudus* mit ai. *grāvaṇa-h*, *grōṇa-h* „lahm“ (v. Bradke a. a. O., Wood IF. XVIII, 28, Am. Journ. of Phil. XXIII, 195 ff. in mir unannehmbarem Zusammenhange und wie Niedermann BB. XXV, 295 mit Heranziehung auch von got. *halts*) ist trügerisch, denn diese können nach den Genannten mit ai. *grōni-h*, lat. *clūnis* „Hüfte, Schenkel“ (Gebrechen häufig von dem betroffenen Körperteile benannt) zusammenhängen, deren Vokalismus, idg. -ou-, von *claudus* abweicht, oder mit idg. *r* zu aisl. *hrumr* „gebrechlich“ usw. (s. unter *cruor*) gehören (Uhlenbeck Ai. Wb. 320).

**clāvis, clāvus**: s. *claudio*.

**clēmens, -tis** „mild, sanft“: zur Sippe von *clināre* als „geneigt“ (Bréal Mém. soc. lingu. III, 248 ff., Curtius 150, Vaniček 71,

allerdings unter Annahme von Zusammensetzung mit *mens*); und zwar nach Osthoff AfIL. IV, 463 (eine nicht überzeugende Modifikation bei Charpentier KZ. XL, 464a) ein Ptc. \**cleiemenos* zum Präs. ai. *gráyatē* „lehnt sich an“. Vgl. formell noch *vehemens*.

\* **clepo**, -ere „heimlich wegstehlen“: gr. κλέπτω „stehle“, κλοπή „Diebstahl“, κλώψ, κλέπτης (daraus lat. *clepta* entlehnt) „Dieb“; got. *hlifan* „stehlen“ (= *clepo*), *hliftus* „Dieb“; apr. *au-klipts* „verborgen“, ab. *poklopъ* „Hülle, Bedeckung“, *za-klopъ* „claustrum“, *zaklepe* „κατέκλεισε“ (Curtius 149, Vaniček 63), mir. *cluain* „Betrug, Schmeichelei“, *cluainech* „trügerisch“ (Fick II<sup>4</sup>, 103; arm. *kołopot* „Diebstahl“ ist aber nach Pedersen KZ. XXXIX, 378 fernzuhalten; weitere Lit. bei Zupitza Gutt. 118; ohne ausreichenden Grund hält Hirt BB. XXIV, 269 die balt.-slav. Worte fern); mit anl. *sl* aus *sq̃l* wohl lit. *slep̃iù*, *sl̃ẽpti* „verbergen“ (s. Siebs KZ. XXXVII, 285).

Die Gdbed. „verheimlichen, verstecken, stehlen“ macht an sich erwägenswert, daß \**qlep-* eine Erweiterung der in *cēlāre* vorliegenden Wz. sei (Curtius a. a. O., Persson Wzerw. 51), vgl. bes. gr. καλύπτω, καλύβη (allerdings im Auslaute als Nachbildung nach κρύπτω verdächtig); aber letztere zeigt idg. *k̃*, nicht *q* (Reihenwechsel?). — Hierher auch wohl lat. *clupeus*, *clipeus* „Schild“.

**clībanus** „Backform, Ofen“ (gloss. auch *camera*, wie das entlehnte ags. *cleofa* „Stube“, aisl. *klefe* „Gemach“, Kluge Grdr. I<sup>2</sup>, 336, Glotta II, 55): aus gr. κλιβανός (s. *libum*).

\* **cliens**, -tis „der sich an jemanden schutzeshalber anschließende, der Hörige, Klient“: da das früher an einigen Plautusstellen gelesene *cliens* jetzt durchaus durch *cliens* ersetzt ist (auch Men. 575, s. Thurneysen GGA. 1907, 805), ist es nicht mehr als „Höriger“ an *clueo* anzuknüpfen (wie Corssen II<sup>2</sup>, 740, Vaniček 72, Curtius 151, Holzapfel bei Kroll Die klass. Altertumswiss. 223 nach Neumann tun; auch ab. *sluga* „Diener“ nicht zu *clueo*, sondern als „bewaffnetes Gefolge“ zu air. *sluag*, cymr. *llu* „Armee, Menge, Volk“, Zubatý A. f. sl. Ph. XV, 479, Brugmann IF. XIX, 377 a 2, Mikkola [IA. XXI, 86]). Vielmehr nach L. Meyer BB. V, 176 ff., Bersu Gutt. 180 als „sich an jemanden anlehnend, Halt und Schutz bei ihm suchend“ (dieselbe Bed. hat ai. *ā-çrita-h*) zu *clino*, -āre, s. d.

\* **clingo**, -ere „cingo oder cludo“ (Paul. Fest. 39 ThdP., Gl.): nach Johansson PBrB. XIV, 298 zu aisl. *hlekker* „Kette“, ags. *hlence* „Panzer“, engl. *link* „Glieder, Kette“, *to link* „verbinden, fesseln“, ahd. (*h*)*lanca* „Hüfte“, mhd. *lenken*, nhd. *lenken* (ursprüngl. „eine schräge, schiefe Richtung geben“), mhd. *gelenke* „Verbeugung, Biegung, Hüfte“, nhd. *Gelenk*; dazu mit Auslautsvariation ai. *çr̥n̥khalā* „Kette, Fessel“? vgl. noch (mit *q-*) ab. *kleknati* „niederknien“, *poklecati* „sich biegen, hinken“ (s. auch Brugmann C. St. VII, 276, 281 f.; ahd. *slingen* „schlingen“, aisl. *slyngva* „werfen“, worüber auch Zupitza Gutt. 69, sind in ihrer Zugehörigkeit ganz unsicher). Neben \**kleng-* oder \**qleng-* „biegen“ steht gleichbedeutendes \**qreng(h)-* in u. *cringatro* „ein Schulterband als Amtszeichen“ (v. Planta I, 291), ab. *kragъ* „Kreis“, ahd. usw. *hring* „Ring“ (Vaniček 56 f., Curtius 158); s. noch *curvus*.

**clīno**, -āre „biegen, beugen, neigen“: ai. *cráyati* (vgl. lat. *clēmens*; *cliens*) „lehnt, legt an“ usw., *cráyatē* „lehnt sich an, befindet sich“ (ob mit ähnlicher Bedeutungsentwicklung auch arm. *linim* „werde, entstehe, geschehe, bin“? Bugge Beitr. 8, Hübschmann Arm. Gr. I, 451, vgl. auch arm. *leārn* „Berg“; aber Pedersen KZ. XXXVI, 341, XXXIX, 343 vereinigt *linim* mit alb. *kle*, *k'e* „war“ unter idg. *ql-*), *critá-h*, av. *srita-* (: *sray-*) „gelehnt“; gr. κλίνω (\*κλίνω) „neige, lehne an“, κέκλιται; κλίνη „Bett“, κλίτύς „Abhang, Hügel“, κλίμα „Neigung, Gegend, Weltgegend“, κλίμαξ „Leiter“, κλίτος, κλίτος „Hügel“, κλισία „Hütte, Zelt“; air. *clōin*, mir. *clōen* „schief, ungerecht, schielend“, mir. *cliath* „crates“ = cymr. usw. *chwyd* „Hürde, Barrière“ (kaum Lehnwort aus mlat. *clēta*, s. Thurneysen IA. IV, 44, Vendryes de hib. voc. 127), air. *clē*, cymr. *cledd*, corn. *gledh*, bret. *cleiz* „link“ (vgl. zur Bed. bes. got. *hleiduma* „link“, lat. *clīvius* „schief, ungünstig, von Vorzeichen“), mir. *clen* (Stokes BB. XXV, 253) „Neigung, Wunsch“; as. *hlinōn*, ags. *hlinian*, *hleonian* (bis auf *ī* = lat. *clīnā-re*), ahd. (*h*)*linēn* „lehnen (intr.)“, ahd. (*h*)*leinan*, ags. *hlænan* „lehnen (tr.)“, got. *hlains* „Hügel“, *hlaiw*, ahd. usw. (*h*)*leo* „Grabhügel, Grabdenkmal“ = lat. *clīvus* (s. dazu auch Meringer IF. XVI, 117 ff., Uhlenbeck PBrB. XXX, 291, Kück [IA. XXI, 60]), ahd. *hlina* „reclinatorium“, got. *hleipra* „Zelt, Hütte“ (s. *clītellae*), ags. *hlidan* „bedecken“, aisl. *hlid* „Tür“, ags. *hlid* „Deckel, Tür“, ahd. *lit* „Deckel“, got. *hlija* „Zelt, Hütte“ (ob nach Uhlenbeck in *hliwa* zu ändern?? s. zuletzt PBrB. XXX, 291; Stokes IF. XII, 186 f.), aisl. *hlē*, *hlý* „Schutz“, ahd. (*h*)*lita*, nhd. *Leite* (Bergabhang), aisl. *hlid*, ags. *hlid* „Hügel“; ags. *hlæder*, *hlædder*, ahd. (*h*)*leitara* „Leiter“; lett. *slinu*, *slit* „anlehnen, stützen“, lit. *atszlainis* „Erker, Anbau an ein Gebäude“, *szlējū* „lehne“, *szlįjes* „schief geworden“, *szleivas* „krummbeinig“, *szlaĩtas* „Bergabhang“, altlit. *szlītė* „Leiter“, lett. *slīta* „aus liegenden Hölzern gemachter Zaun“. — *clīnō* beruht wie die übrigen angeführten *n*-Präs. auf idg. \**klī-nā-mi* (s. bes. Pedersen IF. II, 303). Vgl. Vaniček 71, Curtius 150, Zupitza Gutt. 186 m. Lit. — Wz. \**klej-* „lehnen“ ist Weiterbildung von \**kel-* in aisl. *hallr*, ags. *heald*, ahd. *hald* „geneigt“, ahd. *halda*, nhd. *Halde* „Bergabhang“, ahd. nhd. *hold* „geneigten Sinnes, gnädig usw.“, got. usw. *hulþs* „gnädig“ (oder diese germ. Worte mit Velar zu ai. *kaṭakah* „Bergabhang u. dgl.“, lit. *atkalta* „Rückenlehne“? s. Zupitza Gutt. 107), lit. *szalīs* „Seite, Gegend“ (Bed. wie in gr. κλίμα), vgl. bes. Persson Wzerw. 100, und s. unter *ausculato*. — Zu weitgreifende Anknüpfungen (u. a. *cēlo*) bei Wood Am. Journ. of Phil. XXIII, 195 ff.

**clipeus**, älter **clupeus** „runder, eherner Schild“: wohl als „hüllender, deckender“ benannt; wegen lat. *u* scheint gr. καλύπτω „umhülle“, καλύβη „Obdach, Hütte“ nächst verwandt, doch s. unter *clepo* (Curtius 539, Vaniček 63). — An Zusammenhang mit got. *hleibjan* „schonen, sich freundlich annehmen“, ahd. *liban* „schonen“, aisl. *hlifa* ds., *hlif* „Schild“ zu denken (Aufrecht KZ. I, 361, Fröhde BB. XXI, 329), verwehrt die ältere Form *clupeus* (Zupitza BB. XXV, 94 a 1).

**clitellae** „Saumsattel, Packsattel für Esel und Maulesel“: Diminutiv von \**clitrā* (\**kleitrā*) = u. *kletram* „feretrum, lecticam“, got. *hleiþra* „Zelt“ (Bücheler Umbr. 154, v. Planta I, 147, II, 20), arm. *leaṛn*, gen. *lerin* „Berg“ (auf \**kleitrā* beruhend, Scheftelowitz BB. XXVIII, 292); cymr. *cledren* „Zaun, Gitter“, mir. *clithar* „Hag“ (Zupitza KZ. XXXV, 259). Zu *clīno* (Vaniček 71, Curtius 150), vgl. auch, daß nach Paul. Fest. 42 ThdP. „et in via Flaminia loca quaedam devexa subinde et adcliva“ *clitellae* hießen; zur Bed. „Packsattel“ (: „Satteldach“; von den gegeneinander gelehnten Hauptstangen, wie auch bei „Zelt“) s. Meringer IF. XVI, 120.

**clivius** „unheil kündend (von Auspizien)“: ursprgl. „schief, link“ zu *clīno*, vgl. zur Bed. air. *clē*, cymr. *cledd*, got. *hleiduma* „link“ (vgl. Fick II<sup>4</sup>, 101; unrichtig Vaniček 320).

**clivus** „Abhang, Hügel“: zu *clīno*; vgl. bes. got. usw. *hlaiw* „Grabhügel“ (bis aufs Geschlecht = *clivus* aus \**cloiuos*, s. Solmsen KZ. XXXVIII, 453, Sommer Hdb. 91), lit. *szlėĩvas* „krummbeinig“.

**cloāca, cluāca** (ältest **clovāca**; vgl. Solmsen Stud. 141 ff.) „Abzugskanal“: zu *cluere* „purgare“ (Vaniček 72, Curtius 151).

**clōdus**: s. *claudus*.

**cloppus** „χλωός, lahm, hinkend“ (Corp. Gl. L. II, 102; vulgärlat., vgl. die Nachkömmlinge auf gall. Gebiete bei Gröber AfIL. I, 547), daneben \**sclop̄pus* „hinkend“ (nicht zu verwechseln mit \**scloppus*, *stloppus* „Klaps“! Stolz HG. I, 257), zu erschließen aus dem Lehworte alb. *šk'ep* „hinkend“ (G. Meyer Alb. Wb. 410): cymr. *cloff* „lahm, hinkend“ ist lat. Lehnwort, so daß für Ficks II<sup>4</sup>, 103 Auffassung von *cloppus* als gall. Wortes kein Anhalt bleibt. Wohl nach Diez Wb. II, 260 aus gr. χλωό-, χλωοί-πους „hinkend“.

**clūden, -inis** vermutlich „das Schwert des römischen Schauspielers“ (angeblich „dessen Klinge beim Aufstoßen in den Griff zurückwich“ und als „sich schließendes“ zu *claudo*): wohl aus dem Griech., vgl. κολοίδιον· παραξίφίδιον Hes., Döderlein VI, 68.

**clūdus**: s. *claudus*.

\***clueo, -ēre** (später auch **cluo, -ēre**) „ich werde genannt, heiße“, *cluvior* „nobilior“ (Gl.), *inclutus* „berühmt“: Wz. \**kleu-* „hören“, vielfach im Sinne von „was man viel nennen und rühmen hört“: o.-u. nur in Namen, o. *Kluvatii*s „Clo(v)atius, Cluatius“, volsk. *Cloil*. „Cloilius, Cloelius, Cluilius“, u. *Kluvier* g. „Cluui“ (v. Planta I, 326, Otto, Fleckeisens Jbb. Suppl. XXIV, 874 f.; zu den Lautverhältnissen der entsprechenden lat. Namen vgl. Solmsen Stud. 141 ff.); ai. *gr̥nóti* „hört“, *grudhí* „höre!“, *graváyati* „läßt hören“ (nicht = *clueo* wegen der Bed.), av. *surunaoti* „hört, steht im Rufe, heißt“ (s. zuletzt Keller KZ. XXXIX, 158 ff.); gr. κλέω „mache berühmt, rühme“, κλέομαι „werde berühmt“, κλυθι, κέκλυθι „höre!“; cymr. *clwyed* „auditus, audire“, corn. *clewaf* „ich höre“, *clewas* „Gehör“, bret. *clevout* „hören“, air. *clunim* „ich höre“, cymr. *cigleu* „audivi“ (u. a. m. bei Fick II<sup>4</sup>, 101 f.), got. *hliuþ* „Zuhören, Aufmerksamkeit, Stille“, aisl. *hljóð* „Gehör, Ton“ (= av. *sraotəm* „das Hören“, slov. *slut* „Verdacht“), ags. *hlēoðor* „Ton, Melodie“, ahd. *hlīodar* n. „Ton, Schall“ (= ai. *gr̥ótra-m* „Ohr“, av. *sraothrəm* „das Singen“), got. *hliuma* m. „Gehör, Ohr“ (: av.

*sraoman-* „Gehör“, ahd. *hlumunt*, nhd. *Leumund* (= ai. *grómata-m* „guter Ruf“); ab. *slovq*, *sluti* „heißen, berühmt sein“, *slava* „Ruhm“, *slaviti* „berühmt machen“, lett. *sludināt* „verkünden“, lit. *szlovė* (nicht aus dem Slav., s. Meillet Ét. 208) „Ehre“; arm. *lu* „kund“, *lur* „Kunde, Gerücht, Nachricht“, *lsem* „höre“ usw. (Hübschmann Arm. Gr. I, 453, Scheffelowitz BB. XXVIII, 292), messap. *klohī* „höre!“ (Deecke Rh. Mus. XL, 142), alb. *k'uhem* „heiße“, *g'uañ*, *k'uañ* „nenne“ (Pedersen IF. V, 36). — Mit dem -es-St. von lat. *cluor* „δόξα“ (Gloss.), gr. κλέ(ς)ος „Ruhm“, ai. *grāvaḥ* n. ds., av. *sraoṇ* „Wort“, ab. *slovo* „Wort“, air. *clū* „Ruhm“ (aber cymr. *clyw* „Gehör“ ist eine jüngere Bildung, s. Foy ZfceltPh. 271), illyr. *Ves-klevesis* „εὐκλείης“ hängt die erweiterte Wzform \**klaus-* in folgenden Worten zusammen: ai. *gróšati* „hört, horcht, gehorcht“, *gruštī-k* „Willfähigkeit“, av. *sraoša-* „Gehör“ usw., air. *cloor* (\**klausō-r*) „höre“, *ro-chloss* „wurde gehört“, *clūasa* „Ohren“, cymr. *clūst* „Gehör“ (\**kloustā*); ab. *slyšati* „hören“, *sluchz* „Gehör“ (= ags. *hlēor*, aisl. *hlýr*, as. *hlīor* „Wange“, vgl. Wheeler Nominalacc. 83, Zupitza Gutt. 54), und mit Reihenwechsel (nicht nach Hirt BB. XXIV, 285 f. durch Entlehnung aus dem Grm.) lit. *klausau* „höre“, *po-klusnūs* „gehorsam“, apr. *klausiton* „hören“, lett. *klausīt* „hören, gehorchen“ usw.; ahd. *hlosēn* „zuhören, horchen“, nhd. (bair. alem.) *lōsen* ds., ahd. *lūstrēn*, schwäb.-bair. *laustern* ds., aisl. *hlusta*, ags. *hlystan* „aufhorchen, zuhören“, aisl. usw. *hlust* „Gehör“, nhd. *lauschen* (\**hlūs-skō-*). — Vgl. z. B. Vaniček 71 f., Curtius 151, Zupitza Gutt. 186 m. Lit., Persson Wzerw. 123; fernzuhalten ist *cliens* und *glōria*. — *clueo* nicht aus \**clov-*, sondern als *ē*-Verbum mit der Tiefstufe \**klu-* (Solmsen Stud. 133).

**clūnaculum:** s. *clūnis*.

**clūnis**, -is „Hinterbacke, Hinterkeule, Steiß bei Menschen und Tieren“: = ai. *grōni-h* „Hinterbacke, Hüfte“, av. *sraoniš* ds., lit. *szlaunīs* „Hüfte, Oberschenkel, Deichselarm“, pr. *slaunis* „Oberschenkel“, cymr. *clūn*, bret. *clun* „clūnis, coxendix“; aisl. *hlaun* „Hinterbacke“. Auch gr. κλόνις „Steißbein“, κλόνιον „Hüfte“, κλονιστήρ παραμήριος μάχαιρα Hes. (vgl. lat. *clūnāculum* „kleines Schwert oder Dolch, die man hinten trug“) scheinen kaum losgelöst werden zu können; doch ist das Lautverhältnis unklar: gewiß nicht aus \*κλόφνις (Fick I<sup>4</sup>, 48); auch nicht durch Annahme von *u*-Epenthese für die Worte der übrigen Sprachen erklärbar (Kretschmer KZ. XXXI, 449); am ehesten Ersatz von \*κλόϋνις durch κλόνις nach κλονεῖν (Brugmann Z. heut. Stand der Sprw. 70, Schulze Qu. ep. 105 a1; an Einwirkung von γόνυ dachte Holthausen PBrB. XIII, 590). — Vgl. Vaniček 72, Curtius 150, Zupitza Gutt. 186 m. Lit.

**cluo**, altlat. „purgo“ nach Plin. 15, 119 und Serv. zu Verg. Aen. 1, 720 (zur Präsensbildung vgl. Solmsen Stud. 132), dazu *cloāca*: ai. *gru-*, *gruvat* „zerfließen“ (Fröhde BB. VIII, 162; oder eher orthograph. Variante von *sru-*?), gr. κλύζω (\*κλύδιω) „spüle“, κλύδων „Wogenschlag“, κλυσμός „Plätschern“; got. *hlutrs*, ags. *hlūttor*, ahd. *hlūtтар* „hell, rein, klar“, nhd. *lauter* (? s. u.); lett. *slūta* „Besen“, *slauzīt* „fegen, wischen“, *slaukschēt* „platschen, pladdern“, *slāukst*



„melken“, lit. *szlū-jū*, *-ti*, *szlaviaū* „fegen, wischen“, *szlūta* „Besen“; ir. *Cluad* Flußname, Ptol. *Areclōta*, cymr. *clir* (\**klūros*, Osthoff ZfceltPh. IV, 395 f.) „hell, klar, heiter, rein“. Ursprüngliche Bed. der Wz. ist „bespülen“, daraus „reinigen, fegen“. Vgl. Vaniček 72, Curtius 151, Fick I<sup>4</sup>, 48, II<sup>4</sup>, 102.

Abweichend verbindet Berneker IF. X, 152 got. usw. *hlutrs* vielmehr mit čech. *kliditi* „reinigen“, r. *kljudb* „Ordnung“, čech. *klouditi* „sauber machen“ (ohne *d* nach Iljinskij AfslPh. XXIX, 491 russ. *kljuvyj* „gut, passend“ u. dgl.); sind die slav. Worte frühe Entlehnungen aus dem Germ.? Mit Unrecht hält Berneker κλύζω fern.

**clur**: s. *clueo*.

**clupea** „ein sehr kleiner Flußfisch“ (Plin.; ital. *chieppa* „Alse“, span. *chopa*, galiz. *jouba* weisen ins Häringsgeschlecht): vielleicht zu nhd. *Laube*, *Lauben* „Weißfisch“, woneben allerdings auch *Lauge*, *Laugen*, *Lauke* steht.

**clupeus**: s. *clipeus*.

**clūra**, **clūria** „Affe“: aus gr. κόλ-ουρος „stutzschwänzig“ (Saalfeld).

**cluvior**: s. *clueo*.

**coāgulum**: s. *ago*.

**coaxo**, *-āre* „quaken“ (von den Fröschen): wohl Nachbildung des aristophanischen κοῤῥ; derselbe Naturlaut im Oidiverse *quamvis sint sub aqua, sub aqua maledicere tentant*, und nhd. *quacken*. Etwas ähnlich, aber mit für das Schwein charakteristischem *i*, gr. κοῖζειν „quieken“ (vom Ferkel), ab. *kvičati* „grunzen (vom Schwein)“, nhd. *quieken*, *quieksen*, *quietschen* (vgl. Vaniček 62, Curtius 574 f.).

**cocētum** „genus edulii ex melle et papavere factum“ Paul. Fest. 28 ThdP., Gl. (bei Tert. = κυκεών): wohl nicht zu *coquo*, sondern Lehnwort aus gr. κυκητόν (mit *o* für *u* nach *coquo*); nicht nach Vaniček 307 damit urverwandt.

**coc(h)lear**, *-āris* „ein Löffel, dessen eines spitzen Ende zum Ausziehen der Schnecken aus ihrer Schale diente (Mart. 14, 121), das andere breite und gehöhlte dagegen zum Essen von Eiern und andern weichern Speisen“: aus \**cocleāli* dissimiliert, das Ableitung von *coclea* „Schnecke“ (aus gr. κοχλίας ds.; Saalfeld). — Nicht mit gr. κύκηθρον „Rührkelle“, ai. *khaja-h* „Löffel, Rührstock“ usw. (s. unter *cinnus*) zu Wz. \**sqok-*, \**sqog-* „umrühren“ (Vaniček 307).

**cōcio** (oder wegen ital. *cozzone* „Pferdemakler“, das nicht aus *coc[c]io* herleitbar ist, wohl richtiger:) **coctio** (s. Bugge Altit. Stud. 35, Gröber AfIL. I, 549), wohl nicht *cotio*, „Makler, Händler“: unerklärt. Nicht überzeugend Bugge a. a. O: zu *in-cohare* (Bildung wie *optio*); noch problematischer wäre Anknüpfung an lit. *szaukiū*, *szaukti*, lett. *saukt* „schreien, nennen“ (mit denen auch *caupo* wohl nicht — als Lehnwort — zusammengehört); nicht nach Paul. Fest. 35 ThdP., Vaniček 66 zu *cunctari* oder nach Bersu Gutt. 127 zu gr. κόπις „Schwätzer“.

**cocles**, *-itis* „der von Geburt einäugig“: wohl aus gr. κύκλωψ (Weise, Saalfeld, Keller Volksetym. 273, Havet Mém. soc. lingu. V, 283). Verbindung mit *oculus* (Pott Et. Fo. II<sup>2</sup>, 446) ist unmög-

lich, da *c* weder nach Meringer Wiener Sitzungsber. CXXV, II, 41 als Präfix, noch nach Lewy KZ. XL, 423 (:lit. *āklas*, s. *aquilus*) als Reduplikation zu betrachten ist, und *ocles* nur eine von Varro zu etymologischen Zwecken gebildete Form ist.

**coco** „Nатурlaut der Hühner“: schallnachahmend wie *cacabāre* (s. d.), vgl. bes. ab. *kokotz* „Hahn“, franz. *coq* ds. (Vaniček 45).

**cocturnix**: s. *coturnix*.

**cōdēta**: s. *cauda*.

**coenum** „Schmutz“, falsche Schreibung für *caenum*, s. d.

**coepi**: s. *apiscor*.

**cōgito**, -āre „denken“: \**co-agito*, als „secum agere“ zu *ago* (Corssen I<sup>2</sup>, 532; nicht nach Vaniček 9 zu *aio*).

**cognōmen**: s. *nōmen*.

**cōgo**, -ere „zusammentreiben, zwingen“: \**co-ago*.

**cohors**, -tis „Hofraum, Gehege, Viehhof; Haufe, Menge, Schar, Gefolge“: aus *co* + idg. \**ǵhrti-s* zu Wz. \**ǵher-* „fassen“ sowohl im Sinne von „zusammenfassen, ergreifen“ als von „umfassen, einfassen, gürten“, vgl. lat. *hortus* „Garten“ („umzäuntes, eingeghegtes Grundstück“) = o. *húrz*, acc. *húrtúm* ds., gr. *χόρτος* „Gehege, Weideplatz“, air. *gort* „Saat“ (kelt. \**gorto-*; daneben \**gartā* in:) bret. *garz* „Hecke, Zaun, Garten“, cymr. *garth* „Garten“ (mit Unrecht stellt v. Bradke Z. d. dt. mgl. Ges. XL, 655 ff. die vorstehenden Worte zu *grāmen* usw.), got. *gards* „Haus“, aisl. *garðr* „Zaun, eingeghegter Hof“, ags. *geard* „Umfriedigung, Garten, Wohnung“, as. *gard* „Umzäunung, Wohnung“, ahd. *gart* „Kreis“ (daraus höchst wahrscheinlich entlehnt lit. *gařdas* „Hürde“, ab. *gradz* „Einhegung, Stadt“, vgl. bes. *vrstogradz* aus got. *aúrtigards*, *vinogardz* aus got. *veinagards*; weniger einleuchtend halten J. Schmidt Voc. II, 128, 318, KZ. XXV, 120 ff., Fick II<sup>4</sup>, 115, G. Meyer Alb. Wb. 119 f. die balt.-slav. Worte für unverwandt mit ai. *grhá-h* „Haus“, av. *garəðō* „Höhle“, wozu vielleicht phryg. -*gordum* „Stadt“ und — aus dem Slav.? — alb. *garð* „Hecke, Zaun“, s. Meyer a. a. O., Uhlenbeck Ai. Wb. 82, mit idg. *gh-*; vgl. noch Uhlenbeck Got. Wb. 56 und bezüglich der ar. Worte die Zweifel Charpentiers KZ. XL, 468 ff.), ahd. *garto*, as. *gardo* „Garten“, got. *garda* „Stall“ (letztere grm. Worte eher aus \**ǵhortó-*, erstere eher aus \**ǵhordh-*, vgl.:) lit. *žařdis* „Hürde“, apr. *sardis* „Zaun“ (und mit Umstellung lit. *daržas* „Garten“, Hirt IF. XXI, 172; kaum zu *fortis*); dazu nach Fick BB. XVII, 322, Wb. I<sup>4</sup>, 436 auch got. *gařdan*, ags. *gyrdan*, ahd. *gurten* „gürten“, ags. *gyrdel*, ahd. *gurtil* „Gürtel“, und die Hesychglossen κορθέλαι· συστροφαι, σωροί, und κορθίλας και κόρθιν· τοὺς σωρούς. και την συστροφήν; ai. *harmyám* „festes Gebäude“ (Uhlenbeck IF. XVII, 97) ist wohl unverwandt.

In der Bed. „fassen = ergreifen“ vgl. o. *heriad* „capiat“, *herrins* „caperent“ (wenn nicht als „sich wünschen, aussuchen“ zu *her-* „wollen“, s. *horior*), gr. εὐ-χερής „leicht zu behandeln“, χεῖρ (dor. ark. kypr. χήρ, äol. acc. pl. χέρρας) „Hand“ („Greiferl“, s. auch lat. *hir*), arm. (Hübschmann Gr. I, 470) *jeřn* „Hand“, alb. (G. Meyer Alb. Wb. 72, Alb. Stud. III, 86) *dore* (\**ǵhērā*) „Hand“, ai. *hāratī* „nimmt, hält“, *haraṇa-m* „das Nehmen, der Arm“. — S. noch lat. *hara*, und vgl. *hir*, *hirundo*, *forus*.

Sicher fernzuhalten ist *hērēs*, *herctum*, *Hercules*. Wesentlich nach Curtius 199 f., Vaniček 93, Fick I<sup>4</sup>, 436, II<sup>4</sup>, 115; vielfach abweichend, doch nicht wahrscheinlich Meringer Abhdlgn. z. germ. Phil. 180 ff.

**cohortor**, -*ārī* „anfeuern, ermuntern“: *co(m) + hortor*; die bes. Anwendung auf das Anfeuern der Truppen ist unterstützt durch den Anklang an *cohors*.

**cohus (cous)** 1. nach Varro l. l. 5, 135 „*sub jugo medio cavum, quod bura extrema addita oppilatur, vocatur coum a covo*“, aber nach Paul. Fest. 28 ThdP. „*cohūm lorum, quo temo buris cum jugo colligatur, a cohibendo dictum*“; 2. „Höhlung des Himmels“: in ersterer Bed. nach Thurneysen „H. Osthoff zum 14. Aug. 1894“ (s. auch Zupitza Gutt. 111) als „Halter, Umfasser“ zu einer Wz. \**kagh-*, \**kogh-* „umfassen, fassen“ in lat. *incohāre* (besser als *inchoāre*, vgl. Stolz HG. I, 90) „incipere, anfangen“, wozu nach Bugge Ait. Stud. 34 o. *kahad* „capiat, incipiat“, und nach Thurneysen a. a. O. noch cymr. *caf*, inf. *cael* „erlangen, bekommen, finden“ (das nicht nach Fick I<sup>4</sup>, 387, II<sup>4</sup>, 65 zu *capio*; über die durch Kreuzung von *kag-* und *gabim* — s. *habeo* — entstandenen cymr. *caffael*, corn. *cavel*, mbret. *caffout*, nbret. *caout* ds., *cafout* „haben“ s. Thurneysen a. a. O.).

Bugge a. a. O. reiht noch an ahd. *hag* „Einfriedigung“, nhd. *Hag*, *Gehege*, *hegen*, ags. *haga* „Gehege“, aisl. *hage* „Weideplatz“, ahd. *hegga*, *hecca*, nhd. *Hecke*, ags. *hecg* ds., Thurneysen a. a. O. ferner noch abret. pl. *caïou* „munimenta“, cymr. *cae* „saepes, clausum“, corn. *ke* „Hecke“, mbret. *quae*, nbret. *cae* „Dornhecke, Zaun“, gall. (5. Jhdt., s. Zimmer KZ. XXXII, 237 f. und C. G. L. VI, 164) *caïum* „Gehege“ (daraus frz. *quai*), wovon abgeleitet cymr. *cau* „einhegen“, bret. *kea* „einen Hag machen“ (über cymr. *caer* „Stadt“ s. unter *castrum*). Aber diese Worte, die ursprgl. „geflochtener Zaun“ bedeuten, sind an sich schon nur gezwungen als „Umfassung“ mit den obigen Worten für „fassen“ zu vereinigen, und beruhen nach Pogatscher Prager Deutsche Studien VIII, 84 a 2 auf einer Wz. mit labiovelarem *g<sup>h</sup>* (im Germ. mit Verallgemeinerung der Formen mit lautgesetzlichem Verluste des *u*), die er auch in lat. *caulae* „Hürde“ erkennt, s. d. und *cōlo*. Auch ai. *kakšā* „Gürtel, Ringmauer, eingeschlossener Raum“ (verschieden von *kakšā* „Achselgrube“, s. *coxa*; Zupitza Gutt. 111) fügt sich. — Ab. *koža* „Haut“ ebenfalls nicht als „Hülle“ hierher, sondern zu *koza* „Ziege“ (Lagercrantz Zur gr. Lautgesch. 114 ff. m. Lit.); über gr. *κόχλος*, *κοχλίας*, *κοχλίον* „Schneckenhaus, Muschel, Schnecke“ s. *congius*. — Fern bleibt auch trotz Uhlenbeck PBrB. XXIX, 332 f. serb. *koš* „Scheuer aus Flechtwerk, Meierhof“, russ. *koš* „Hütte aus Flechtwerk, Gehege, Hürde, Schafstall“, *košara* „Schafstall, Pferch“, die vielmehr mit sl. *koš* „Korb“ zu lat. *quālum*.

Unsicher ist Bugges und Thurneysens a. a. O. Gleichsetzung unserer Wz. mit der von aisl. *hagr* „geschickt“, *haga* „anordnen“, *hōgr* „passend“, ags. *onhagian* „gelingen, möglich sein, gefallen, zu etwas imstande sein“, as. *bihagōn* „behagen“, mhd. *behāgen* „freudig, frisch“ usw., wozu nach Zupitza Gutt. 104 präkr. *ca(y)a(t)i* „ist

fähig“, Açoka-Inscr. *caghati* „ist zu etwas bereit, willig“, av. *čag-* (in Verbindung mit *rafəðrəm*) „(Hilfe) gewähren, leisten“ (weniger wahrscheinlich verbinden Fick I<sup>4</sup>, 41, 419 f. und Brugmann — s. *cacula* — die grm. Worte mit ai. *çaknóti* „kann, vermag, hilft“ unter Annahme eines Bedeutungsverhältnisses wie zwischen lat. *aptus* und *apiscor*).

Ob altlat. *cohus*, *cohūm* „Himmel“ ebenfalls als „Umfasser“ hierhergehört, oder als *cous*, *coum* zu *cavus* (\**covos*) „hohl“, ist kaum zu entscheiden (Thurneysen a. a. O.; *caelum* „Himmel“ bleibt fern); früher wurde *cohus* auch in der ersteren Bed. zu *cavus* gezogen von Vaniček 70 und Thurneysen selbst KZ. XXVIII, 155 f., der auch *incohāre* als „die Deichsel in den *cohus* einfügen, einhaken, anfangen“ erklärt hatte; auf diese unwahrscheinliche (bezw. für *cohūm* „lorum“ unmögliche) Auffassung müßte zurückgreifen, wer einen Ablaut *a : o* leugnet.

**coinquo**, *-ere*, und **coinquio**, *-ire*, in der Religionssprache „mit dem Messer beschneiden“ (s. zu Bed. Jordan Krit. Beitr. 279 ff.): unerklärt. Bei Herleitung aus \**co-in-squō* zu *secāre* (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 766) ist bes. *qu* für *c* schwierig.

**cōleus** „Hodensack“: am ehesten Ableitung von dem auch für „penis“ gebrauchten *caulis*, *cōlis*, mit vulg. *ō* für *au*. — Oder allenfalls nach Berneker IF. X, 155 zum freilich sonst alleinstehenden aruss. *šuljata* „Hoden“ (Ablaut \**kēul-*: \**kaul-* oder: \**kō[u]l-*? oder wie in *ključb*: *clāvis*? Weiterbildung von \**kēuā-* „schwellen“ in *cavus* usw.?) — Kaum identisch mit *culleus* „Sack“ (Georges), mit *ō* nach gr. *κολεός* „Sack“; eher vielleicht Kreuzung von *culleus* oder *κολεός* mit *cōlis* = *caulis*. — Gegen Verbindung mit nhd. *Hode*, ahd. usw. *hodo* (Kluge Wb.<sup>6</sup> 177; s. unter *cunnus*) spricht auch lat. *ō*, wenn man sich nicht auf dialekt. *ō* für \**ou* ausreden will (Ernout *Él. dial.* lat. 141 setzt ähnlich dial. *ō* = \**au an*).

**colliciae** „Wasserrinne“: vielleicht als \**con-liquiae* zu *liquēre* (Vaniček 237); oder — vgl. *elix* — nach Paul. Fest. 81 ThdP. von *con* und *lacio* („ab aquis colligendis“)? Dabei müßte allerdings *liqueo* in der Bed. hereingespielt und die Nebenform *colliquiae* erzeugt haben. — *delicia est tignum quod a culmine ad tegulas angulares infimas versus fastigatum collocatur; unde tectum deliciatum et tegulae deliciare* (Paul. Fest. 51 ThdP.) ist ersterer Auffassung günstiger. Gegen Verbindung von *del.* als „Abschrägung“ und *coll.* als „konvergent“ mit *oblīquus* spricht *ī*.

**collis** „Hügel, Anhöhe“: aus \**colnis*, vgl. got. *hallus* „Fels“, ags. *heall*, aisl. *hallr* „Hügel“, lit. *kálnas* „Berg“, gr. *κολωνός* „Hügel“ usw., oder (nach Kluge Glotta I, 55) aus \**clnis* = ags. *hyll*, engl. *hill* „Hügel“, s. *celsus* (Vaniček 55, Curtius 153).

**collūco**: s. *lūcus*.

**collum**, **collus** „Hals (bei Menschen und Tieren)“: aus \**colso* = got. aisl. ahd. *hals*, nhd. *Hals* (Vaniček 56), air. *coll* „Hals“ (Stokes IF. XII, 187; Lehnwort?). Herleitung aus \**q<sup>2</sup>olsos* (zu Wz. \**q<sup>2</sup>el-* „drehen“, s. *colus*) als „Dreher“ (Vaniček a. a. O., Noreen IF. IV, 322, Solmsen KZ. XXXIV, 547, Pedersen IF. V, 56; vgl. zur Bed. ab. *vratz* „Hals“: *vrtěti* „drehen“, Niedermann IA. XVIII, 76) wird von Zupitza Gutt. 50 kaum mit Recht wegen des Grm. be-

stritten; andernfalls nach Zupitza als „Träger des Hauptes, Säule“ (vgl. ai. *ġirō-dhara-h* „Hals“; ags. *swer* „Pfosten“: ags. *sweora* usw. „Hals“) zur Sippe von *celsus*, Ws. \**qel-* „erheben, ragen“, und dann wohl weiter = ab. *klas* „Ähre“ (eigentlich „Spitze, Gipfel, column“), alb. *kał* ds. (G. Meyer Alb. Wb. 168), wenn diese nicht etwa nach Solmsen PBrB. XXVII, 366 auf einer Bed. „stechen“ beruhen (s. unter *clādēs*).

Niedermann a. a. O. erklärt lat.-germ. \**kolso-* durch Diss. aus \**q<sup>u</sup>ol-slo-*, was mir weniger zusagt, als seine Zurückführung von lit. *kāklas* auf \**q<sup>u</sup>ol-tlo-* über \**kolklo-*.

Daß gr. κλοιός „Halsband“ als \**qlos-iós* eine andere Ablautstufe des in \**qols-os* weitergebildeten s-St. enthalte (fragend Hirt Abl. 128), ist ganz unwahrscheinlich.

**cōlo**, -*āre* „durchsehen, reinigen, läutern“, **cōlum** „Seihkorb, Seihgefäß, Durchschlag; Fischreue“: innerlich am wahrscheinlichsten ist eine Grundbed. „Flechtwerk“. Das von Havet Msl. IV, 184 und Iljinskij a. a. O. verglichene *caulae* „Umfriedigung, Hürde“ bietet etymol. Anschluß; und zwar ist *ō* in *cōlum* als dialekt. Entwicklung neben dem *au* von *caulae* unanstößig.

Kaum zu lit. *kósziu*, *kószti*, lett. *kāst* „sehen“, gr. κόσκινον „Sieb“ (Bersu Gutt. 174), Gdf. entweder \**qōs-lom* (*cōlāre* ist Denominativ), so daß lit. *kósziu*, gr. κόσκινον auf einem Praes. \**qōs-skō* beruhten (ähnlich Zupitza Gutt. 103), oder \**qōk-slom*. Doch hat vielleicht κόσκινον auszuscheiden, wenn nach Prellwitz<sup>2</sup> und Iljinskij AfslPh. XXIX, 165 als redupl. κό-σκι-νον zu Wz. \**ski-* (s. *scindo*, *scio*) gehörig, was freilich wegen des Redupl.-Vokals *o* bei nicht *u-* haltiger Wz. höchst unsicher ist; andererseits weisen die halt. Wörter auf *ā*, nicht *ō*, was das Vertrauen in die ganze Gruppierung erschüttert.

„Sieb“ ist nicht nach Iljinskij, Lindsay-Nohl 128 als \**cavillum* oder \**cavelom* „kleine Öffnung“ (: *cavus*) aufzufassen. — Prellwitz Wb.<sup>2</sup> s. v. κλώθω „spinne“ sucht Anknüpfung an ein idg. \**klō-*, \**klē-* „drehen, flechten“ (κάλαθος „Korb“, lett. *slōgsne* „Reiser zum Korbflechten u. dgl.“, s. auch unter *colus*), was schon am langen *ō* von *cōlum* scheitert.

**colo**, -*ere* „treiben, bebauen, bewohnen“ (*incolo*, -*ere* „bewohnen“, *incola* „Einwohner“), hegen und pflegen; ehren“: aus \**q<sup>u</sup>elō* (vgl. *inquitilīnus* „Insasse“, *Exquiliae* „außerhalb gelegene Wohnstätten“), idg. Wz. \**q<sup>u</sup>el-* „sich (drehend) herumbewegen“, daher einerseits „drehen“ (im Lat. wohl in *collum*, *collus* „Hals“ als „Dreher“, s. d., allenfalls auch in *colus* „Spinnrocken“, und [?] in *coluber*, *columna*), andererseits „versari, in Bewegung sein, irgendwo verkehren“ (auch abgeschwächt: wohnen, sein), sich um jemanden (auch fürsorglich) bewegen u. dgl.“: gr. πέλομαι „bin in Bewegung, versor“, ἐπλετο „versatus est“, περιπλόμενος „sich herum drehend“, πάλιν (nach Solmsen Berl. Phil. Woch. 1906, 755 acc. von \*πάλις „Wendung“) „zurück“, πόλος „Achse (Drehpunkt), umgepflügtes Land“, πολεύω „bewege mich herum“, π. γῆν „pflüge um“, πολέω „bewege mich herum, verweile wo“, πωλέομαι „bewege mich an einem Orte herum, komme häufig hin“, αἰπόλος „Ziegenhirt“, θεοπολέω „bin Priester“ (teilweise unter Einmischung von idg. \**pel-* in *opilio*, *pello*? s. d.; strittig ist, ob gr. βουκόλος, cymr. usw. *bugail* — s. auch unter *celer* — mit *q*

aus *q*<sup>2</sup> nach *u* hierhergehören, vgl. mit θεοπολέω auch θεη-κόλος „Priester“, θεοκόλος·ίερεία Hes., oder zu idg. \**qel-* „treiben“; Lit. bei Boisacq s. v. αἰπόλος), τελέθω „bin, werde“; ai. *cáratī* „bewegt sich, wandelt, treibt usw.“, av. *caraiti* „versatur, obliegt einer Tätigkeit, u. dgl.“, *carāna-* „Feld“ (Benfey KZ. VIII, 90 ff., Collitz BB. V, 101, Curtius 470), ap. *parikarā* „pflege“ („cole“! s. Meillet Msl. XIV, 190), ab. *kolo* (es-St., s. auch Meillet Ét. 357 f.) „Rad“, ab. *kolēno* „Knie“, lit. *kelỹs* „Knie“ (oder diese beiden eher mit *q* zu *scelus*? vgl. κώληψ „Kniekehle“; noch anders Iljinskij AfslPh. XXIX, 163 f.), apr. *kelan* „Rad“, aisl. *hvel* „Rad“, redupl. ai. *ca-krá-h*, -*m* „Wagenrad, Scheibe, Kreis“, av. *caxrəm* ds., gr. κύκλος „Kreis“, aisl. *hjöl*, ags. *hweohl*, *hwēol*, *hweohol*, *hweogol* „Rad“ (vgl. bes. Osthoff PBrB. VIII, 259 ff. mit Lit. und über die grm. Worte noch Zupitza Gutt. 6, 56 f., wo weiteres, und Siebs PBrB. XXIII, 255 f.; cymr. *pel* „Kugel“, Zupitza a. a. O., ist aber nach Thurneysen GGA. 1907, 805, aus lat. *pila* entlehnt), phryg. κίκλην „der große Bär“ (d. i. „Wagen“, Fick BB. XXIX, 239); ob hierher mit *ho-* aus *k'o-* arm. *holov* „das Rollen“ nach Pedersen KZ. XXXIX, 387?

Fernzuhalten ist wohl got. *haldan* „Vieh weiden“ usw. (s. unter *celer*); sicher air. *foichlim* „hüte mich“, cymr. *gogelu* „sich hüten“ (trotz Fick II<sup>4</sup>, 82 f.; s. *cēlo*); wegen der Bed. wohl auch (trotz Collitz und Zupitza a. a. O.) ai. *caramá-h* „der letzte, äußerste“ usw., s. unter *procul*, und alb. *sjet* „bringe“ (trotz Pedersen KZ. XXXVI, 322). Unberechtigterweise verteilt Darbishire Cambridge Phil. Soc., Feb. 9 [IA. IV, 86] unsere Sippe auf zwei verschiedene Wzln. \**qel-* „Bewegung“ und \**q<sup>2</sup>el-* „Ruhe“. — Meringers IF. XVII, 126 Gdbed. „steche, ackere mit spitzem Pfahl“ für idg. \**q<sup>2</sup>elō* ist bloße Konstruktion.

**colōnus** „Landwirt, Bauer“: vom vorigen.

**color**, -*ōris* „Farbe“: als „Hülle“ („Außenseite“) zu *cēlo* (wie ai. *várna-h* „Umhüllung, Farbe“ zu *vṛṇōti* „verhüllt, bedeckt“, χρῶμα „Farbe“ zu χρῶς „Haut“), vgl. Vaniček 314; der -*es*-Stamm von *color* auch in got. *hulistr* „Hülle“, ags. *heolstor* „Hülle, Schlupfwinkel, Dunkel“, ahd. *hulsa* „Schote“ (J. Schmidt Pl. 144), sowie wohl auch in *cella*.

**colostra**, **colustra** „die erste, dicke Milch in den Brüsten und Eutern, Biestmilch“: vielleicht nach Thurneysen GGA. 1907, 805 als \**colos-terā* „rahmartig“ von *colōs* („Farbe“ als „Hülle“) abgeleitet, das wie ai. *çárah* „die Haut auf der gekochten Milch“ einst vielleicht die auf stehender Milch sich bildende Rahmdecke bedeutet hätte. — Wood Cl. Phil. III, 81 vergleicht dagegen wegen gr. πῦος „Biestmilch“: πύω „mache eitern“, ags. *hwelian* „eitern“, lit. *szvelnūs* „weich, sanft anzufassen“, so daß \**kuelos-t(e)rā* „eiterartig“ (oder „schwammig“?) wäre. Doch scheint in *hwelian* wegen ags. *hwylca* „Krampfader“ der Begriff des Eiterns erst sekundär zu sein (Zupitza Gutt. 57: lett. *kwēle* „Entzündung einer Wunde“, *kwēlēt* „glühen“).

**coluber**, -*bri* „Schlange“: zunächst als „sich windende, krümmende“ zu gr. κέλλον·στρεβλόν, πλάγιον Hes., κυλλός „gekrümmt, gelähmt“, ai. *kunī-h* „lahm am Arm“; weiter entweder zu Wz. \*(s)*qel-* „Krümmung“ (s. *scelus*, und unter *claudus*; Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 425) oder, da gr. λλ aus ρλ, ai. *ṛ* aus *rn* entstanden und *coluber*-

aus \**corubros* dissimiliert sein kann, nach Sommer Gr. Lautst. 63 zur Parallelwz. \**qer-* „krümmen“ (s. *curvus*), was deshalb vorzuziehen ist, weil im Lat. und Gr. (κυρτός, κορωνός) in der nicht übertragenen Bed. „krumm“ nur mehr die *r*-Form lebendig ist.

Nicht so treffend in der Bedeutung, und κελλόν ausschließend ist Anschluß an *colo* (z. B. Bersu Gutt. 135, Thurneysen GGA. 1907, 805, s. auch *columna*). — Auch nicht aus gr. χέλυδρος „Schlangenart, Wasserschlange“ (Havet AfIL. IV, 142, Keller Volksetym. 306 ff.).

**colum**: s. *cōlo*.

\***columba**, *-bus* „Taube, Schlagtaube“: von der dunkeln Farbe benannt (vgl. zur Bed. ab. \**golabyj*, r. *golubyj* „blau“, apr. *golimban* „blau“: ab. *golab* „Taube“; *palleo*: *palumbes*), indem wohl zu κελαινός „schwarz“ usw. (s. *cālidus*) nach Prellwitz BB. XXII, 102 f.; zum Suffix vgl. Fröhde BB. VIII, 187, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 224 f.

Daß ai. *kādamba-h* „eine Gansart mit dunkelgrauen Flügeln“, ab. *golab* „Taube“ und gr. κόλυμβος „Taucher“ fernzuhalten seien (Prellwitz a. a. O.), ist nur für ersteres sicher; gr. κόλυμβος aber ist wohl = *columbus*, obwohl ein anderes Tier bezeichnend; *golab* (das Prellwitz mit lit. usw. *gulbẽ*, *gulbis* „Schwan“ verbindet, s. Wz. \**ghel-* unter *glaber*) ist wegen der Bed. „Taube“ wohl aus dem Lat. geflossen, so daß russ. *golubyj* „blau“, apr. (ursprgl. slav.) *golimban* „blau“, lit. *gelumbẽ* „blaues Tuch“ (s. auch Brugmann Grdr. II<sup>2</sup>, I, 386, Uhlenbeck KZ. XL, 557) erst nach dem blauen Schimmer des Taubenhalbes benannt erscheinen (Thurneysen GGA. 1907, 805). *golab* daher auch nicht urverwandt mit ags. *culufre* „Taube“ (s. Charpentier KZ. XL, 434 a 3 mit Lit.); letzteres vielmehr nach Pogatscher Festschrift zum VIII. allg. deutsch. Neuphilologentage 1898, 103 ff. durch vermutlich kelt. Vermittlung ebenfalls aus mlat. *columbula*, roman. \**columbra* entlehnt, s. auch Lidén Stud. z. ai. und vgl. Sprachgesch. 95.

**columen**, **culmen** „Höhepunkt, Gipfel“: zu Wz. \**gel-* „ragen“, s. *celsus* (Curtius 153, Vaniček 55). — Hierher vielleicht auch **columna** (dem. *columella*) „Säule“ (ibd.) als „in die Höhe ragender Balken“; von Thurneysen GGA. 1907, 805 dagegen als „Rundholz, gedrehte Walze“, ptc. zu *colere*, gedeutet, was formell der erstgenannten Deutung überlegen ist; doch liegt von dessen einstiger sinnlicher Bed. „drehen“ (genauer „sich drehen“) sonst im Lat. keine Spur mehr vor (außer wenn *coluber* anzureihen sein sollte; *collum* und -?- *colus* waren schon vorlateinisch von *colo* isoliert). Nicht nach Stowasser Lat.-dt. Schul-Wb. als „\*Strunk, abgehackter Stamm“ zu *incolumis*, gr. κολούω „verstümmle“, κόλος usw. (s. *clādēs*, *calamitas*).

**colurnus** „haseln, von Haselholz“: statt \**corulnus*, s. *corulus* (Vaniček 60).

**colus**, *-ūs* oder *-i* „Spinnrocken“: bisher zu *colo* gestellt, so daß entweder aus \**q<sup>u</sup>olos* (-us) oder aus \**q<sup>u</sup>elos* (-us); vgl. Havet Mém. soc. lingu. V, 160; in letzterem Falle = aisl. *hvel* „Rad“, apr. *kelan* „Rad“, in ersterem = gr. πόλος „Achse“.

Aber der Rocken dreht sich nicht. Daher sehr beachtenswert Osthoff Verhdlgn. der 41. Philologenvers. München 1891, 302: zu gr. κλώθω, κλώσχω „spinne“, wozu (wenn nicht zu ab. *krętnąti*

„drehen“) auch vielleicht ai. *kynátti* „spinnt“ (weitere Anreihung versucht Prellwitz<sup>2</sup>, s. unter *cōlo*).

\* **com-, cum** „mit“ (zu *o:u* s. Meyer-Lübke Abhdlgn. Schweizer-Sidler gew. 20 f.); die Form *quom* auf alten Inschriften beruht auf Einfluß der Konj. \**com*, *cum* (aus \**quom*) zu einer Zeit, als neben letztere nach den andern Formen des Relativstammes von neuem *quom* trat und den Sieg errang (Solmsen Stud. 79); die Form *co-* ist eine ursprgl. Doppelform zu *com-* (Bugge PBrB. XII, 413 ff.); = osc. *com*, *con*, *co-* „mit“ (Präp. mit Abl.; davon mit *no*-Suffix *comono*, *comenei* „comitium“), u. *com*, *-co*, *co-* „mit“ (Präp. mit Abl.), „apud, juxta“ (Postpos. mit Abl.), volsk. *co-*, fal. *cun-captum* „conceptum“; vgl. an Zusammensetzungen noch u. *kuveitu*: lat. *con-vehito*; volsk. *coueiriū*: lat. *curia*; u. *comohota* „commōtā“; *comoltu* „commolito“; *conegos* „conixus“; *couertu* „convertito“ (v. Planta passim).

Die Doppelheit *com*, *co* auch im Kelt.: air. *com-*, *cum-*, *con-* „mit“, cymr. *cyf*, gall. *com-*, aber auch gall. *co-vēros*, air. *cōir* „gerade, recht“, cymr. *co-*, *cy-* (z. B. *cywir*), corn. abret. *co-* (Vaniček 288). Für Gleichsetzung auch mit germ. *ga-* (Bugge a. a. O., Brugmann Totalität 21, Streitberg PBrB. XV, 102) sprechen bes. Gleichungen wie got. *gaman*: *commemini*; *gadeigan*: *confringo*; *gaqiman*: *convenio*, o. *kúmbened* pf., *kúmbennieis* g. sg. „conventus“; *gabrikan*: *confringo*; *gabairan* = *confero* (beides auch in der Bed. „vergleichen“); *gateihan* „anzeigen, verkünden“: lat. *condico*; *gaḥahan*: *conticeo*; mhd. *genanne*, *gename* subst. „desselben Namens“: lat. adj. *cognominis*; got. *gamains*: *commūnis* (\**kom*- wohl in grm. \**hansō*, s. unter *censeo*). Germ. *g-* aus *χ-* im unbetonten Präfix hat nach Rolffs „Got. *dis-* und *du-*“ S. 52 f. vergleichbares, so daß \**kom* nicht von einem \**gha* oder \**gho* (zu ab. *za* „hinter“, arm. *z-* „um, bei, über, während“) funktionell aufgesogen zu sein braucht (Meillet Msl. IX, 52 ff., Wiedemann BB. XXX, 215, Trautmann Grm. Lautges. 56). Über gr. κοινός „gemeinsam“ (eher \**κομ-ιός* als \**κοι-νός*) und anderes auf einem idg. \**qo-* beruhende s. Brugmann a. a. O. 21 und 50, und IF. XVII, 355.

Zu it. kelt. (grm.? gr.?) \**kom* „mit“ steht in Beziehung idg. \**knt-* (\**kmt-*) in a.-mir. *cēt-*, cymr. *cant*, *can*, *gan*, bret. *gant*, corn. *cans* „mit, bei, längs“, gall. *canta-* und gr. κατά „entlang, gemäß, herab von“ (Havet Msl. IV, 372, Bréal ibd. VIII, 476, X, 404, XII, 241, Fick II<sup>4</sup>, 94; man beachte, daß nach Bréal sich z. B. *condere mortuos* mit κατατίθηναι deckt) und (s. Havet, Brugmann KG. 479) aus dem Lat. selbst *contra* „gegenüber, dagegen, gegen“ (Abl. sg. eines *ā*-St., wie *contrō*-[*versia*] = o. *contrud* „contra“ eines *o*-St., s. v. Planta II, 192, 447, Lindsay-Nohl 668 f. und über *contrā* 640); doch ist das mit *com* in der Vokalstufe stimmende *contro-* (gegenüber kelt. gr. *η*) wohl in \**com-tro-* zu zerlegen und hat als eine Komparativbildung wie *al-ter* (: *alius*) spez. die aus dem „beisammen“ bloß zweier erklärbare Bed. des „gegenüber“ (trotz Meringer IF. XIX, 451; s. auch v. Blankenstein IF. XXI, 114).

Meillet Msl. IX, 49 ff. reiht auch ab. *sz* (aus \**knt-*, wie *szto* „100“ aus \**kmtóm*) an, allerdings nur teilweise (s. u.) u. zw. m. gen. „von — herab“ (sinngleich mit ai. av. *ni-*), vgl. z. B. ab. *szžešti* —



κατακαῦσαι — *combūrere*, *sǫdĕlati* — καταπράζει — *conficere*, ferner *sǫ*, κατὰ m. acc. einerseits z. B. in serb. *s onu stranu* — κατ' ἐναντίον, andererseits z. B. ab. *sǫ tri smokvy* — gr. κατὰ bei Zahlangaben „beiläufig“. Dagegen ab. *sǫ* „mit“ sei wegen *sq-* der Nominalzusammensetzungen, das allerdings sicher = ai. *sam* „mit“ ist, davon zu trennen, und ebenso lit. *sù* „mit“, in Nom.-Zus. *san-*, *sq-*; aber lit. *sù* ist (auch trotz Vondrák BB. XXIX, 211) aus *\*som* oder *\*sm̃* nicht herleitbar (so später auch richtig Meillet Ét. 162 f., wo wegen ab. *su-gub̃s* „doppelt“ auf idg. *\*sou-*: *\*su-* geschlossen wird) und am ehesten nach v. Blankenstein a. a. O. 113 ff. [vgl. hier und bei Meillet auch über gr. ζύν, σύν] aus dem Slav. bezogen, und sl. *sǫ* erst nachträglich mit *sq-* (= lit. *san-*, *sq-*) assoziiert; auch daß lat. kelt. *com* „mit“ von *com* — κατὰ — *sǫ* „von“ zu trennen und mit ai. *kam* „Partikel zur Hervorhebung der Beziehung des Dativs“, ab. *kǝ* „zu“ zu verbinden sei, ist nicht glaublich, da „mit“ und „herab“ von Blankenstein a. a. O. (vgl. auch Günther IF. XX, 120: κατὰ πόον „mit dem Strome“ = „stromabwärts“) befriedigend vermittelt werden. Es ist demnach an der Zusammengehörigkeit von *\*kom* „mit“, κατὰ, *cēt-gant*, *sǫ* festzuhalten.

v. Blankenstein geht aus von idg. *\*kem-*, *\*kem-t-* (die auch in got. *fra-hinþan* „gefangen nehmen“, *handus* „Hand“, idg. *\*de-km̃*, *\*de-kmt-* „10“ = „zwei Griffe“ vorliege, wovon auch *\*km̃-tóm* „100“ „fassen“; also „an etwas fassend“, woraus „mit“, „herab“ (κατὰ τῆς κλίμακος καταβαίνειν ursprgl. „an der Leiter sich festhaltend“) usw. — Sehr zweifelhaft ist, ob adän. aschw. *handær* „jenseits“, agutn. *handarmair* „noch weiter hin“ (Noreen Ltl. 138, v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w Krak., wydzał filol., Ser. II, tom. X, 398 a 2) und got. usw. *hindar* „hinter“ als Bildungen wie *contra* hierher, und nicht eher zum Pron.-St. *\*ko-*, *\*ki-* (s. *ce*) zu ziehen sind, obgleich in letzterm Falle das Suffix *-ntero* noch zu erklären bleibt (s. v. Blankenstein 114 f.).

*Contra* usw. nicht nach Meringer a. a. O. zu gr. κοντός „Stange“.

**combennones:** s. *benna*.

**combrētum** (Plin. 21, 30 und 133) „eine aromatische Pflanze“; die gewöhnliche Bestimmung als eine Juncus-Art ist gänzlich aus der Luft gegriffen; „*foliorum exilitate usque in fila attenuata*“ weist unzweifelhaft auf eine Umbellifere oder noch eher auf eine der Artemisia (Wermut) ähnliche Komposite, wie auch die von Plin. als habituell ähnlich bezeichnete βάκκαρις nicht das orientalische (nicht europäische!) *Gnaphalium sanguineum* oder eine verwandte Immortellenart, sondern wohl ebenfalls eine Komposite mit kugeligen Blütenköpfchen (wie die wermutartigen) bezeichnet (Mitteilung von J. Murr): aus *\*quemfr-*, idg. *\*kyendhro-*, lit. *szveñdrai* pl. „Schilffart, Typha latifolia“ (Bezenberger-Fick BB. VI, 237), aisl. *huonn* „Angelica silvestris“ aus *\*kuondh-nā* (Lidén Uppsalastudier 94, Noreen Ltl. 173; Fick I4, 428), dän. farö. *qvander* (*\*kuondhro-*) ds., nir. gäl. *contran* ds. (Lehmann ZfdtWtf. IX, 23, 161, KZ. XLI, 390). Die starken Bedeutungsverschiedenheiten bilden bei einem Pflanzennamen keinen Einwand, lassen aber immerhin die nur auf Lautgleichheit

und der allgemeinen Kategorie als Pflanzennamen aufgebaute Etymologie als unsicher erscheinen.

**combūro:** s. *bustum*.

**comes, -itis** „Begleiter“: \**com-i-t-* „Mitgeher“, s. *com-* und *eo*, Vaniček 37; Bildung wie ai. *viçva-ji-t*, *dēva-çru-t* usw.

**cōmis** „munter, frohsinnig, freundlich“: aus *cosmis* (Duenosinschrift, vgl. Osthoff Rh. Mus. XXXVI, 483); am ehesten als \**co-smi-s* „mit Lächeln, daher freundlich, frohsinnig“ zu Wz. \**smei-* „lächeln, lachen“ in ai. *smáyatē* „lächelt“ usw., s. *mīrus*; \**smi-* Wurzelnamen.

Die bisherigen Deutungen befriedigen nicht: ab. *kochati* „lieben“ (vgl. Pauli Ait. Stud. I, 15) hat idg. *a*, s. *cārus* (das von Ehrlich KZ. XLI, 287 für *e/o*-Vokalismus geltend gemachte lit. *kēkszé* „Hure“, so daß *kochati* aus \**koks-*, *cōmis* aus \**koks-mis* — wogegen auch Suff. *-mi-* bedenklich macht —, braucht nicht eigentlich „Liebchen“ zu bedeuten). — Gr. *κόσμος* „Schmuck, Ordnung, Welt“ (s. *censeo*, *cinnus*) ist lautlich unvereinbar; an der ältern Form *cosmis* scheitern die Erklärungen Vaničeks 66 und Ficks I<sup>4</sup>, 18.

**cōmissor, -āri** „einen fröhlichen Umzug halten, umherschwelgen“: aus gr. *κωμῶζω* (*kōmos* „Gelage“; Weise, Saalfeld).

**commētāre:** s. *mēta*.

**comminiscor:** s. *memini*.

**comminus, cōminus** „handgemein, ganz aus der Nähe“: *com-* und *manus*, vgl. zur Bed. gr. *ἐν-ῥύς* „nahe“: av. *gava* „die beiden Hände“; zum Formalen s. Brugmann Grdr. II, 700, Bréal Msl. XII, 242, Delbrück Grdr. I, 637 (nach letztern wäre *man'ū's* ein Abl. *manu(bu)s*).

**commisceo** „mische zusammen“: vgl. bes. air. *commescatar* „commiscentur“, *cummasc* „das Mischen, Vermischen“, cymr. *cymmysg* „commixtio“, mbret. *cemesc* ds. (Fick II<sup>4</sup>, 87); s. *misceo*.

**communis** „gemeinsam“, altlat. *comoin[em]*: got. *gamains*, ags. *gemæne*, ahd. *gimeini* „gemein(sam)“; o. *múinikad* „communi“; lit. *maĩnas* „Tausch“, *maĩnyti* „tauschen“, ab. *měna* „Wechsel, Veränderung“, *měniti* „ändern“; ai. *máyatē* „tauscht“, lett. *mīju* „tausche“ (Vaniček 219; unrichtig Curtius 324). Wz. \**mei-* „wechseln, tauschen“; daraus einerseits „im Austausch stehend“, vgl. auch lat. *mūnus* (älter *moĩnos*), *-eris* „Leistung, die zu verrichten ist (ursprgl. Gegengabe, Tauschleistung), Geschäft, Amt“, u. *muneklu* „munus, Sporteln“ (Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 141 ff.), lat. *mūnia* (älter *moĩnia*) „Leistungen“ (davon *immūnis* „frei von Leistungen“, wie *communis*, das aber älter ist; *mūnicipium*, altlat. *moĩnicipiis* „die autonomen Städte Latiums, deren Bürger gegen Rom die gleichen Pflichten [*munia*] hatten wie die *cives Romani*“), und „Gegengabe, Geschenk“, vgl. lat. *mūnus*, *-eris* „Liebesgabe“ (s. d.). Andererseits „tauschen“ als „vertauschen, verfälschen“ in ahd. *mein* „falsch, trügerisch“ (nhd. *Meineid* „falscher Eid“), ags. *mān* „Falschheit, Verbrechen, Frevel“, aisl. *meinn* „schädlich“, *mein* „Schade, Beschädigung, Unglück“ (Schade 599), vielleicht auch in gr. *μῦμος* „Schauspiel, -er“ (anders Prellwitz BB. XXVI, 310, aber s. auch Wb.<sup>2</sup> s. v.). Eine erweiterte Wz. \**mei-t(h)-* s. unter *mūtāre*, *mūtūus*.

Daß mit unserer Wz. die Wz. \**mei-* „mindern“ (s. *minor*) identisch sei (Fick I<sup>4</sup>, 102, Prellwitz Gr. Wb. s. v. *μινύθω*, Uhlenbeck Got. u. Ai. Wb. s. v. *minniza* und *mināti*, Meringer IF. XVIII, 270 f.) ist ganz zweifelhaft; sehr unsicher auch, daß lat. *meāre* „gehn“ auf dem Begriffe der Ortsveränderung beruhe (Prellwitz Gr. Wb. s. v. *μοῖτος*). — Daß *communis* als „wer dieselben Hauswände hat, Hausgenosse“, ebenso got. *gamains* und die andern ital. Worte zu *mōnia* usw. gehören sollen (Meringer a. a. O.), ist ganz unannehmbar.

**compāges:** s. *paciscor*.

**comparo:** s. *par* und *pario*.

**comparsit:** s. *compesco*.

**compello:** s. *appello*.

**comperce:** s. *compesco*.

**comperio, -ire** „genau erfahren“: s. *perītus*.

**compēs** „Fußfessel, Fessel“: s. *pedica*.

**compesco, -ere** „im Zaume halten“ (dazu erst als Gegensatz neugeschaffen *dispesco* „reiß auseinander“, Brugmann IF. I, 175): aus \**comparc-scō*, vgl. altlat. *comperce* „compesce“ (Paul. Fest. 42 ThdP.), *comparsit Terentius pro compescuit posuit* (ibd.), *pascito linguam in sacrificiis dicebatur, id est coerceto, contineto, taceto* (Paul. Fest. 222 M., oder *parcito*, wie ThdP. 279 schreibt), ferner (z. B. Wiedemann BB. XXVIII, 17, Thurneysen IF. XXI, 179 f.) *parco, -ere* mit Dat. *commodi* „sich zurückhalten jemandem gegenüber, ihn schonen“, *parcus* „zusammenhaltend, sparsam“ (auch mlat. *parcus* „eingezäunter Wald“ hält Meringer IF. XVIII, 259 für ein altes Wort), und nach Brugmann Grdr. II, 1035 o. *kúm-parakineís* „consilii (convocatae contionis)“, *comparascuster* „consulta erit“ [also ursprgl. vom Zusammentreiben, Zusammenrufen einer Versammlung; wegen des Vokalismus kaum besser zu *posco*, v. Planta II, 262; noch anders Fay Am. Journ. of Phil. XXV, 182 f., s. 1. Aufl. 701; u. *praco praccatarum* „saepium saeptarum“, v. Planta I, 321, ist in der Bed. nicht sicher und wäre wegen *ra* statt *ar* schwierig].

Außerital. Anknüpfung versucht Wiedemann BB. XXVIII, 17 ff.: idg. \**perk-* „umschließen“ in ai. *párçu-h* f. „Rippe, gebogenes Messer“, av. *parasu-* „Rippe, Seite“, osset. *fars* „Seite, Strich, Gegend“, ab. *prəsi* „Brüste“, *prəstz* „Finger“, lit. *piřsztas* ds., got. *fairhus* „Welt“, ahd. usw. *firiha* „Menschen“, ahd. usw. *ferah* „Leben, Seele“, ursprgl. „Leib“, wie ags. *feorh* „Leib, Gestalt“, gr. *πόρκης* „Ring um den Speerschaft zum Festhalten der eisernen Spitze“ (aber lat. *porcēre* „zusammenhalten, abhalten“ bleibt fern, ebenso *parma* „Schild“, *persōna* „Maske“, o. *pestlūm* „Tempel“, das zu *posco*) und zweifelhafteren anderen Worten. Schwierig bleibt dabei ital. *a*, und die Bedeutungsvermittlung ist doch sehr lose.

Verbindung mit *prnākti* „mischt, setzt in Verbindung; füllt, gibt reichlich“ (Vaniček 162, Curtius 166; s. unter *prope*) ist aber trotzdem nicht vorzuziehen.

**compīlo, -āre** „durchprügeln, durchbläuen“: von *pīlum* „Stempel zu Stampfen, Wurfspieß“, *pīla* „Mörser“, s. d.

**compīlo, -āre** „ausplündern, rauben, stehlen“, *expīlāre* „ausplündern“, *suppīlāre* „unter der Hand ab- oder ausplündern“,

*pīlātrīx* „die Berauberin“: das klärlich mit *pīlāre* „zusammen-drücken“ (Vaniček 149) zusammengesetzte *compīlāre* „*cogere est et in unum condere*“ (Paul. Fest. 28 ThdP.) macht es weitaus am wahrscheinlichsten, daß auch *compīlāre* „stehlen“ als „zusammenraffen“ damit identisch, und *ex-*, *sup-pīlāre* erst von ihm aus gebildet sind, wie auch *pīlātrīx*.

Kaum nach Fröhde BB. I, 249 zu gr. *ψιλός* „nackt“, *ψιλόω* „mache kahl, beraube“ mit einem Anlautverhältnisse wie bei *palpāre*, *parra*. — Auch wohl nicht zu lett. *spīlēt* „klemmen, zwicken, spannen“, *spīle* „Zwicke“, *spāiles* „Tortur“ (die von *pīlāre*, *πιλέω* „zusammen-drücken“ trotz Bezzenberger-Fick BB. VI, 239 zu trennen sind) unter einer Wz. *\*(s)pīl-* (*\*spail-*, *\*spāxil-*) etwa „zerren, zupfen“, womit *ψιλός* wohl ebensowenig zu verknüpfen ist, wie das von Trautmann Grm. Lautges. 14 f. angereihte ahd. *spīlōn* „sich in zuckender, zitternder Bewegung befinden, hüpfen, spielen“. — Unannehmbar Persson Wzerw. 116 a 2.

**compitum** „Kreuzweg, Scheideweg“: „*ubi viae competunt*“ (zusammentreffen) Varro l. l. VI, 25. Nicht nach Vaniček 152 zu *pons*.

**compos**: s. *potis*.

**concilium** „Vereinigung, Verbindung“, u. zw. materiell, geschlechtlich, und als „Verein, Zusammenkunft, Versammlung“, *conciliāre* „verbinden (materiell, und geschlechtlich, auch = kuppeln), *cogere* (Varro l. l. 6, 43 *vestimentum apud fullonem cum cogitur, conciliari dictum*); herbeischaffen; geneigt machen, befreunden“, *inconciliāre* „verführen, hineinreiten; betrügerisch an sich bringen“: gegen Verbindung mit *calāre* (vom Zusammenrufen der Volksversammlung) macht die materielle Bed. „zusammenbringen, verdichten“ bedenklich, s. Corssen Beitr. z. ital. Sprachk. 41 f., dessen eigene Anknüpfung an *cēlāre* („zusammenbergen“; ebenso Vaniček 314) aber gewiß den Sinn verfehlt; mit dem von Prellwitz<sup>2</sup> s. v. ἀπέλλα verglichenen gr. κλόνος „Schlachtgetümmel“, κλονέω „bringe ins Gedränge“ einen vagen Wurzelzusammenhang zu konstruieren, überzeugt nicht; auch wohl nicht zu κέλλω „treibe“ (s. *celer*).

**concinnus** „wohl-, gehörig zusammengefügt; gefällig“: s. *cinnus*.

**condio**, *-ire* „einmachen, würzen, einbalsamieren“: die nächstliegende Verbindung mit *condere*, etwa als „einmachen“, ist wegen der *i*-Konj. formell noch nicht sichergestellt; doch dürfte letztere nach andern Küchenausdrücken zustande gekommen sein, vgl. *sallire* „salzen“, das über *sallere* die Oberhand bekam, vielleicht auch *farcire*.

Solmsens KZ. XXXIV, 546 Anknüpfung an gr. τένθης „Näscher, Schlecker, Prasser“, Τενθείς, böot. Πενθείς unter Zugrundelegung eines *\*qʷondhi-* „Leckerei“, also etwa „Leckerbissen zubereiten“, darf dann als beseitigt gelten.

**condo**, *-ere*: s. *facio*.

**confero** „trage, bringe zusammen usw.“: = kelt. *\*komberō* „ver-einige“ in mir. *commor* „Zusammentreffen von Tälern, Strömen oder Wegen“, cymr. *cymmer* „Zusammenfluß“, *cymmeraf* „capio, sumo“, bret. *kemerout* „capere“ (Fick II<sup>4</sup>, 87); s. *fero*.

**confestim** „stracks, sofort“: adv. Acc. von *\*festi-*, woneben *\*festiōn-* in *festiōnō*, s. d. (Vaniček 184, Lindsay-Nohl 639).

**conflages:** wenn echt, zu *flagrum*; doch wohl Verstümmelung das flgdn., s. Thes. s. v. *confluges*.

**confluges:** s. *fluo*.

**confracesco:** s. *fraceo*.

**confūto, -āre** „niederschlagen, dämpfen; widerlegen“, *refūtāre* „widerlegen (zurückschlagen, zurückstoßen)“: vielleicht mit *ū* aus nachtonigem *au* (denn *futare arguere est, unde et confutare* Paul. Fest. 63 ThdP. und Gloss. ist gewiß nur Grammatiker-Rückschluß; an sich wäre auch idg. *ū* möglich, s. *fustis*) zu einer Wz. *\*bhāu-* „schlagen“ in aisl. *bauta* „schlagen, stoßen“, ags. *bēatan*, ahd. *bōzan* ds., nhd. *Amboß* (aber ahd. *bouuen*, *beuuen* „drücken, reiben, conficere“, aisl. *būinn* „verfertigt“ bleiben fern, s. Kögel PBrB. IX, 515 f., 532, Uhlenbeck PBrB. XXX, 265; problematisches bei Petersson IF. XXIII, 395); wohl auch nach Johansson und Persson (s. u.) in lat. *fūtuo, -ere* „beischlafen“ (als „stoßen“), vgl. mir. *both* „penis“ (Wharton Et. lat. 40) und aisl. *bøytell* „Zeugungsglied des Pferdes“; s. noch Persson Wzerw. 140 f., 73, der auch *fatuus, fā mex* „θλάσμα“ (aber nicht zutreffend auch *favissae, faux*) heranzieht (s. diese Worte), die gegenüber den erstgenannten kaum Wzvariation *\*bhā-, \*bhā-: \*bhāu-, \*bhāu-*, sondern Ablaut *\*bheuā-: \*bhāu-: \*bhuā-* (woraus einzelsprachliches *\*bhā-*) zeigen; auf letzterer Stufe beruht die Sippe von *battuo* (auch von Johansson GGA. 1890, 755 mit *con-, re-fūtāre* und *futuo* unter *\*bhuā-t-* vereinigt).

Nicht überzeugend sieht Osthoff MU. IV, 86, 99 f. in *con-, re-fūtāre* die Wz. *\*dhū-* „schütteln, erschüttern“ in ai. *dhūnōti* „schüttelt, erschüttert“ usw. (s. *suffio, fūmus*), welcher er auch *effūtāre* „schwatzen, herausblasen“ zuteilt, das aber eher zu *fundo*, s. d.

Dagegen ist die naheliegende Anknüpfung an *exfuti* „exfusi“, *fūtilis, fundo* (Curtius 204 f., Vaniček 97) als „hingießen, niederschlagen“ immerhin noch beachtenswert; freilich weist die sinnliche Bedeutung von Titinius com. 128 „*cocus magnum ahenum, quando fervit, paula confutat trua*“ gerade nicht in diese Richtung.

**congerro, -ōnis** „Schmausgenosse, Zechgenosse“: zu *gerro* „Maulaffe“, *gerrae* „Possen“, also etwa „Ulkgenosse, Spießgeselle“ (s. bes. Sonny AfIL. X, 378). — Nicht zu der sonst nur schwach, im Lat. gar nicht belegten Wz. *\*ger-* „verschlingen“ (s. unter *gurgis*).

~ **congius** „ein Maß für Flüssigkeiten, sechs sextarii enthaltend“: gr. *κόγχος, κόγχη* „Muschel, Hohlmaß“, ai. *çankhā-h* „Muschel, Schläfe“ (Vaniček 66), lett. *senze* „Muschel“ (Prellwitz Gr. Wh. s. v.; wenn ursprünglicher als auch vorkommendes *senze*, s. Bezzenberger BB. XXVII, 175a1, der dafür nslov. *senec* „Schläfe“ einzusetzen geneigt ist). *Congius* (wenn nicht aus *κόγχη*?) zeigt idg. *-gh* gegenüber ai., lett. (auch griech.?) *-qh*, vgl. Uhlenbeck IF. XIII, 217. Eine unnasalierte Form in gr. *κόχλος* „Muschel, Schneckenhaus, Schnecke“.

**congruo, -ere** „zusammenlaufen, -treffen, -stimmen, passen“: s. *ruo*.

**cōnia** praenest. für *cicōnia*, s. d.

**conjux, -jugis** „zusammengejocht“, bes. „Gatte, Gattin“: zu *jungo*; vgl. bes. ai. *yúk, yú(n)j-* „verbunden“ usw., *ayúk* „nicht

paarweise, ungerade“, gr. ὁμό-ζυξ „Genosse“, σύζυξ „gepaart, Genosse, Gemahlin“, ἄζυξ „nicht gepaart“ (Vaniček 226, Curtius 182), und mir. *cuing* „Joch“ (\**kom-jug-*; Zupitza KZ. XXXV, 270), got. *gajuka* „Genosse“.

*cōnīveo*, *-ēre*, *-nivi* und *-nixi* „sich zusammenneigen, sich schließen“ (*claustra*, *lineae*); bes. die Augen schließen, ein Auge zu-drücken, nachsichtig sein: zunächst zu *nicto*, *-āre* „zwinkern, zublinzeln, nicken“; weiter wohl als \**con-cnī(g)uēre* „\*nicken“ mit *nītor* (s. d.) zu Wz. \**kneig<sup>h</sup>*-, vgl. got. *hneiwan*, ahd. (*h*)*neigen* „neigen, beugen“, got. *hnaiws* „demütig, niedrig (sich neigend)“ (Corssen I<sup>2</sup>, 83, II<sup>2</sup>, 1017; weitere Lit. bei Zupitza Gutt. 100; von Uhlenbeck Got. Wb. 76 bezweifelt; teilweise anders Johansson PBrB. XIV, 366). U. *conegos*, *kunikaz* „conixus“ (gleichsam \**conigātus*) zeigt Verlust der Labialisierung, der aber wohl nicht mit den lautgesetzlichen Formen wie lat. *cō-nixi*, *nictāre* (vgl. v. Planta I, 339, 469; ein lat. *nicere* gibt es nicht, vgl. Osthoff PBrB. VIII, 274) auf eine Stufe zu stellen ist, sondern — worauf auch die Media statt Spirans weist — auf Analogiebildung nach Verben auf *-g-* beruht.

*coniveo* nicht nach Vaniček 142 (ebenso Fick I<sup>4</sup>, 500, aber richtig 391) zu ab. *po-nikz* „oculi demissi“, *poniča* „oculos demitto“, *po-niknati* „pronus esse“, die vielmehr idg. \**nīq<sup>o</sup>*- aus \**nī-oq<sup>o</sup>*- (s. *oculus*) enthalten. Gr. *νίσσομαι* hat trotz Fick GGA. 1894, 242 fernzubleiben, s. die Lit. bei Lagercrantz Zur gr. Lautgesch. 80 f.

**conmugento**: s. *mugio*.

*cōnor*, *-āri* „den Anlauf zu einem Unternehmen machen, den Versuch machen, sich körperlich anstrengen“: unsicherer Herkunft; am ehesten aus \**couenōr*, zu ahd. *giwinnan* „durch Arbeit, Mühe, Sieg wozu gelangen, etwas erwerben, gewinnen, siegen“, *winnan* „sich abarbeiten, streiten“, got. *-winnan* „sich plagen, Schmerz empfinden“, aisl. *vinna* „arbeiten, leisten, gewinnen“, ags. *winnan* „streiten, sich abmühen“, ai. *vánati*, *vanóti* in der Bed. „gewinnt, siegt“ (s. auch unter *venus*). Wz. \**uen-* „einen Wunsch mit Anstrengung durchzusetzen suchen“. — Oder ein zu *nāvus* „rührig“ gehöriges \**con-gnāvārī*? Da vom *v* keine Spur mehr zu merken ist, wäre dies wohl eher zu \**con-gnā-īo* abzuändern, mit Abzug des adj. *uo-* Suffixes.

Wenig ansprechend Wiedemann BB. XXVII, 196 f.: idg. \**gen-* „sich strecken, wonach verlangen, lieben“ in lett. *zīstēs*, *zītēs* „streben, trachten, ringen“, *zīnītēs* „kämpfen, ringen, sich bemühen“, *zenstēs* „sich anstrengen, sich bestreben, sich sehnen“, ai. *cānah* „Gefallen, Befriedigung“, av. *cinah-*, *cinman-* „Huld, Liebe“ (dazu m.-nir. *cin* „Liebe“, Stokes KZ. XL, 246), gr. *κῶνυ* „gerader Stab, Richtschnur“ [doch wohl vielmehr zu *κῶννα*] und zweifelhafterem andern; lat. *ō* ist formal höchst bedenklich. — Nicht überzeugend denkt Thurneysen GGA. 1907, 806 mit Vossius an Herkunft aus *κῶνᾱν*, vom Umtreiben des Kreisel (κῶνος); *cōnārī* der Knabensprache „sich rastlos herumtreiben wie ein Kreisel“ habe zunächst zu absolutem „sich anstrengen“ geführt, was doch gerade die Umkehrung einer planlosen in eine planvolle Tätigkeit bedeutete.

Nicht überzeugend Pedersen KZ. XXXIX, 382: arm. *xnam* „Sorge“; auch nicht aus \**co-onāre* zu einem mit *onus* „Last“ verwandten \**onāri*; gewiß nicht aus \**conc-nāri* zu *cunctāre* (Bed.) oder nach Schwyzer KZ. XXXVII, 147 f. aus \**co-snāri* „mit Anstrengung schwimmen“.

**conquinisco**, -ere, *conquexi* „sich niederbücken“: Präs. aus \**con-queg-nisco* dissimiliert (Brugmann Grdr. II, 971) oder eher aus nasalinfigierendem \**con-que-ne-c-scō* (Pedersen IF. II, 289 f., wo Lit.); mit *coxim* „hockend“, *incoxāre* „niederhocken“ (Vaniček 45; Grdf. \**quec-s-*, s. Solmsen Stud. 31 ff.; aber *coxa* „Hüfte“ hat wegen *q*, nicht *qʷ* fernzubleiben) zu færø. *hvökka* (aisl. \**huekka*), prät. *hvakk* „vor Schreck zusammenfahren, rasch abnehmen, verschwinden“, aisl. *huika*, *huak* „wanken, nachgeben, weichen“, caus. *huekkia* „quälen, belästigen“ (\*„vor Schreck sich ducken machen“), ab. *čeznati* „abnehmen“, *iščeznati*, *išteznati* „vor Schreck zusammenfahren, verschwinden“ (Zupitza Gutt. 58 und bes. BB. XXV, 105; s. auch *cēdo*). Gegen weitere Anknüpfungsversuche Fröhdes BB. I, 330 f. vgl. Johansson Beiträge 74.

**Consentes dii** „die zwölf obersten Götter, der Götterrat“, auch *dii complices* genannt: „die Zusammenseienden“, *com* + *sens*, ptc. zu *esse* (Vaniček 32).

**consēvīus**: s. *consiva*.

**consid̄ero**, -āre „betrachten“, *dēsīdero*, -āre „verlangen; (erst klass.) vermissen“: Zusammenhang mit *sīdus* „Gestirn“ (Vaniček 350) ist unabweisbar (vgl. auch *praesīderāre dicitur cum maturius hiberna tempestas movetur, quasi ante sideris tempus* Paul. Fest. 279 ThdP.). Es ist aber trotz Fröhde BB. XIV, 111 und obwohl sich auch z. B. in ab. *zvrēti* „sehen, blicken“: lit. *žerēti* „strahlen“ die Begriffe „sehen“ und „glänzen“ berühren, nicht auf eine ältere Bed. „blicken“ der Wz. \**s(u)eid-* „glänzen“ (*sīdus*) zurückzugreifen, obgleich die Bedeutungsentw. von *sīdus* „Stern“ aus noch nicht mit Sicherheit klargestellt ist. Nach Prellwitz Γέρας 63 ff. wäre *consīderātus* ursprgl. der Landmann, der seine Arbeiten im Einklang mit den Sternen (= der für jede Jahreszeit zu gewärtigenden Witterung) einteilt, daher verständig, erfahren, *inconsīderātus* der darauf nicht bedachte, \**consīderāre* (von *con* und *sīdus* ohne Hilfe eines einfachen Verbums) „die landwirtschaftlichen Arbeiten im Einklang mit den Sternen einrichten“, woraus „bedenken, besorgen, beurteilen“; endlich *dēsīderāre* ursprgl. von Pflanzen, die eine günstige Witterung verlangen, was am wenigsten befriedigt. Dagegen Thurneysen AfIL. XIV, 180 ff. (m. Lit.) schwankt für *consīderāre* zwischen der Erklärung „a contemplatione siderum“ (Paul. Fest. 29 ThdP.) d. i. „die Sterne oder ein Sternbild mit dem Blick zusammenfassen“ und folgender: *sīderātus* (zu *sīdus* in der häufigen Anwendung auf das Hundsgestirn mit seiner verderblichen Hitze) „ἀστροόβλητος, vom Sonnenstich befallen; lahm“, *sīderārī* „den Sonnenstich bekommen“, *dēsīderāre* (\*-ārī) „\*der Hitze erliegen, erschlaffen“ (*dē-* wie in *dēperire*), woraus (wie *schmachten nach*, frz. *languir après*) „sich sehnen“; so sei *consīderātus* vielleicht vom Erlahmen der Bewegung beim Nachdenken genommen und *consīderāre* (unterstützt durch

*contemplāre*) von „überlegen“ zu „mit den Blicken prüfen“ fortgeschritten (?).

**considium:** s. *consilium*.

† **consilium** „Ratsversammlung, Beratschlagung, Rat“: wegen der Bed.-Parallele o. *kúmparakineís* „consilii“: *comparascuster* „consulta erit“: lat. *parco* „coerceo“ (s. unter *compesco*) läßt Thurneysen IF. XXI, 180 auch *consilium* vom „Versammeln der beratenden Behörde“ benannt sein unter Verbindung mit gr. ἐλεῖν „nehmen“, air. *selb*, cymr. *helw* „Besitz“ (\**seluā*); **consulere** *senatum* ursprgl. „den Senat versammeln“, dann erst „ihn um Rat fragen, sich mit ihm beraten“, **consul** „nominatus qui consuleret populum et senatum“ (Varro l. l. 5, 80; über *solino* „consulo“, Fest. 526 ThdP., s. die Zweifel Thurneysens).

Diese Etymologie setzt voraus, daß *considium* Plaut. Cas. 966 im Ambrosianus entweder Schreibfehler oder (? Lindsay-Nohl 327) ein verschiedenes Wort sei. Indem man es als die ältere Form von *consilium* faßte, suchte man Anschluß an *sedeo*, als „Ratssitzung“, bzw. *consul* „Beisitzer“ (angeblich „im königlichen Rate“; zum Lautlichen s. Conway IF. II, 166, Petr BB. XXV, 130 m. Lit. über frühere Etymologien).

Interessant, aber wohl unzutreffend Pedersen KZ. XXXIX, 355: *consulo* zu *censeo* mit Ablaut und einem verbalen -el-Suffix wie *sepeleo*, ὀφείλλω = arm. *avelum* und dgl.

**Consīva** Beiname der Ops: vom Namen des ihr rituell (und daher als Gemahl) verbundenen *Consus* abgeleitet (vgl. bes. Wissowa Ind. lect. aest. 1891 Marburg, S. VI, Solmsen KZ. XXXIV, 11 ff., wesentlich nach Jordan Herm. XV, 16, Jordan-Preller II<sup>3</sup>, 21 a 1). Dagegen *Janus consēvius* (nicht *consīvius*) bei Tert. zu *sero*, *sēvi*; s. noch Skutsch Berl. Phil. Woch. 1895, 369.

**consobrīnus**, -a „Geschwisterkind von mütterlicher Seite“: aus \**consuesrīnos*, zu *soror*, s. d. (Vaniček 349).

**consōlor**, -ārī „trösten“: s. *sōlor*.

**consors**: s. *sero*.

**consterno**, -āre (bei Nonius auch *exsternavit*) „bestürzen, aus der Fassung bringen“: ahd. *stornēn* „attonitum esse“ (Schade 876) und wohl auch gr. πτόρω (\*πτουρω) „ich mache scheu“, πτόρωμαι „werde scheu, gerate in Schrecken“ (Walter KZ. XII, 409, Bugge KZ. XX, 37, Curtius<sup>5</sup> 706; mit unrichtiger Heranziehung von *spernere* Vaniček 335). — Lat. -e- muß nicht aus -u- geschwächt sein, wenn gr. -up- aus -ʒ- entwickelt ist (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 454); doch kann lat. -er- auch über -ʒ- aus -ur- entstanden sein; Wz. also \**pster-* oder \**pstur-*. — Nicht zu *sternere*.

**consul**, **consulo**, -ere: s. *consilium*.

**Consus**, -i (ursprgl. wohl auch *Consus*, -ūs, vgl. *Consuālia* „das dem Consus geweihte Fest“ und Schulze Eigennamen 474 mit a. 5) ein altrömischer, chthonisch-agrarischer Gott: nach Osthoff PBrB. XIII, 425 als „conditus, verborgen“ bzw. „Verborgenheit“ oder „Bergung“ (vgl. den unterird. Altar des Gottes!) zu *condere* (so schon Vaniček 128, doch unter unrichtiger Gdf.), mit tiefster Wurzelstufe: \**kom-d-to-*, -tu-, vgl. ai. *dēvá-t-tah* „gottgegeben“, auch *da-dh-máh* „wir



setzen, legen“ usw. (über grm. \**hansō* „Schar“ s. aber unter *censeo*).

Nicht zu Wz. \**sē-* „säen“ nach Wissowa bei Roscher Myth. Lex. s. v. (aber nicht mehr Rel. 166), Zimmermann BB. XXIII, 82. Auch nicht nach Fay Proc. Am. Or. Soc. 16, CLXXII [IA. VIII, 154] zur ved. Gottheit *Çasa-* (offenbar zu *censeo* usw.).

**contāgium:** s. *contāmen*.

**contāmen** „Berührung, Ansteckung, Befleckung“, *contāmino*, -*āre*, später auch *attāmino*, „in Berührung bringen, bes. mit Fremd-artigem, daher besudeln, beflecken, entweißen, schänden“: zu *contāgium* „Berührung, Ansteckung usw.“, \**tāmen* = \**tag-smen*, s. *tango* (Vaniček 325).

**contemplor**, -*ārī* „betrachten“: zu *templum* (Vaniček 103 nach den Alten) auf Grund von dessen Bed. „Beobachtungsbezirk“ (s. auch Prellwitz Γέρας 72). Nicht nach Fick I<sup>4</sup>, 443 unmittelbar von der Bed. „spannen“ der Wz. \**temp-* aus nach Art von gr. ἄτενής „sehr angespannt, straff, fest auf etwas gerichtet“: ἄτενίζω „mit unverwandtem Blick auf etwas hinsehen“.

**continuus** „zusammenhängend, sich unmittelbar anreihend“: *cum* und *teneo*, „zusammenhaftend“, also mit dem intransitiv-passivischen Sinne wie *attinēre*, *pertinēre* und *continens* in der Bed. „enthaltend“ und „continuus“, während *contineo* das transitiv gewordene *teneo* enthält.

**cōntio** „Zusammenkunft, Versammlung“: aus \**cōventio* (SC. de Bacch. noch *coventionid*; jüngerer *conventio* ist Neubildung), Vaniček 73 und bes. Solmsen Stud. 83; s. *venio*.

**contrā:** s. *com*.

**contubernalis**, *contubernium*: zu *taberna* (z. B. Vaniček 102).

**contumāx** „trotzig, widerspenstig“: zu *tumeo* „schwelle, walle auf, hin von Stolz oder dgl. aufgeblasen“ (Wharton Et. lat. s. v., Pokrowskij KZ. XXXV, 231 f.); wohl nicht zu *contemno*.

**contumēlia** „Ehrenkränkung, Schmähung, schimpfliche Mißhandlung“: wohl nach Isid. Or. X, 46, Wharton Et. lat. s. v., Pokrowskij KZ. XXXV, 231 f. wie das vorhergehende zu *tumeo*; das zugrundeliegende Adj. \**contumēlis* (Stolz HG. I, 513) bedeutete etwa „contumax“ und zwar in dessen tätlichen Äußerungen. — Kaum als \**con-temēlia* zu *contemno* (so z. T. schon die Alten), ob wohl in der Bed. sich leicht fügend; verkehrt Stowasser Prog. d. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, S. XIa 1; auch nicht nach Jacobsohn AfIL. XV, 424 f. als \**con-temes-lis* zu *temerāre*.

**conveho:** u. *kuveitu* „convehito“.

**convertō:** u. *couertu* „revertito“.

**convexus** „nach oben oder unten sich zuwölbend“: kaum aus \**cónvaxos*, zu Wz. \**uag-* „krümmen, biegen“ in: lat. *vacillo*, -*āre* „wackeln, wanken“ („krumm oder schief gehn“, vgl. zur Bed. *wanken* unter *vagor*), *vārus* „auseinander gebogen“, ai. *vāñcati* „geht krumm oder schief, wankt, wackelt, schleicht“ (kaum dazu gr. ὀκνος „Bedenklichkeit, Zaudern“ als \*ὄγκνος, L. Meyer Gr. Et. I, 502, s. *oculus*), *vacyátē* „schwingt sich, fliegt“, *vañcayati* „weicht aus, entwischt, täuscht, betrügt“, *vankú-h* „krumm gehend, schief gehend“,

*vanka-h*, *vankara-h* „Krümmung eines Flusses“, *vakrá-h* „gebogen, krumm“, ags. *wōh*, as. *wāh* „verkehrt“, got. *unwāhs* „untadelhaft“, aisl. *vangr* „falsch“ (ursprgl. „krumm, gebogen“), as. ahd. *wanga*, ags. *wonge* „Wange“ („gewölbte Gesichtsfläche“), got. *waggareis* „Wangenkissen, Kopfkissen“, got. usw. *waggs* „Feld, Aue“ („Niederung, Einbiegung“, Bed. wie in *ancrae* u. dgl.; apr. *wangus* „Dame-rau“, um dessentwillen Uhlenbeck PBrB. XIX, 523 für germ. *wanga* „Feld“ vielmehr idg. *gh* annimmt, wird aus dem Grm. stammen; vgl. noch Lewy PBrB. XXXII, 136), Fick I<sup>4</sup>, 417, 123, 541; dazu cymr. *gwaeth* (\**uakto-*) „schlechter“, *gwaethaf* „der schlechteste“, corn. *gweth*, mbret. *goaz* „schlechter“ (Fick II<sup>4</sup>, 260), av. *niyašta-kōsrua* „mit einwärts gebogenen Hörnern“ (Bartholomae IF. II, 264, Airan. Wb. 1084).

Von diesen Worten zu trennen ist trotz Johansson PBrB. XV, 237 got. *afswaggwjan* (? zur Beglaubigung s. Uhlenbeck PBrB. XXX, 255) „schwankend machen“, ahd. *swingan* „schwingen“ (vielmehr Wz. \**s(e)uengʷ-*, vgl. Uhlenbeck Got. Wb. s. v.). — Eine Parallelwz. \**uag-* ders. Bed. s. unter *vagor*. — Gegen Verbindung von *convexus* mit gr. *φοξός* „zugespitzt“, ahd. *wahs* „scharf“ s. Zupitza Gutt. 33, Lidén Arm. Stud. 59 f. (m. Lit.).

Zu dieser Auffassung von *convexus* stimmen schlecht die davon nicht zu trennenden *dēvexus* „geneigt, abschüssig“, *subvexus* „schräg aufsteigend“, weshalb mit Thurneysen GGA. 1907, 806 der alten Verbindung mit *vehi* der Vorzug einzuräumen ist; *convexus* also „zusammengeneigt, von beiden Seiten einem Punkte zustrebend“.

**convicium** „Lärm, Geschrei, Gezänk; Scheltrede, Vorwurf“: wohl zu *vōx*, *vocāre* usw. (Curtius 459 f., Vaniček 258), obwohl weder eine Gdf. \**kom-uēqʷiom* (Corssen Krit. Beitr. 12 f., Solmsen KZ. XXXIV, 15; ai. *vākya-m* „Rede“ hat wohl idg. *ō*), noch *-uñuoqʷiom* oder *-uñueqʷiom* (vgl. ai. *vivakti* und zum Lautl. *vīta* aus \**vīvitā*; Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 134), noch gar die Annahme von Ablautentgleisung (wie gr. *εἰπεῖν* ?? ibd. 505a 1) frei von Bedenken ist.

**convolvulus** „Wickelraupe; Winde (Pflanze)“: spez. lat. Bildung von *con-volvo* „zusammenrollen usw.“ aus; ai. *varvarah* „kraus“ (Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.) vielleicht ebenso gebildet, doch eher mit Reduplikation der einfachern Wz. \**uel-*.

**cōpa**: s. *caupo*.


**cōpis, cōps** „copiosus“ (altlat., s. Thes.), **cōpia** „Vorrat, Fülle, Hülle und Fülle“: \**cō-ōp-is, -ia* zu *ops* (Vaniček 15, Curtius 510), vgl. den Gegensatz *in-opia*; nicht nach Prellwitz Gr. Wb.<sup>1</sup> 138 zu lett. *kūpa* „Haufe, Summe“, *kūpin'a* „Garbe“ usw., s. dagegen Brugmann IA. IV, 30; auch nicht nach Bugge PBrB. XII, 416 zu got. *gabei* „Reichtum“, aisl. *gofugr*, *gofogr* „ansehnlich“, s. Uhlenbeck Got. Wb. s. v.

**cōpula** „Band, Strick“: \**co-apula*, zu *apio*, *-ere* (Vaniček 15).

**coquo**, *-ere* „kochen“: aus \**quequō*, idg. \**peqʷō* (vgl. zum Anlaut *quinque*, *quercus*) = ai. *pācati* „kocht, backt, brät“ (*pācyatē* „reift“, *pakvā-h* „gekocht, reif“), av. *pac-* ds., ab. *pekā* „backe, brate“ (*pekz* „Hitze“), lit. (umgestellt) *kepū* „backe, brate“, alb. (G. Meyer BB. VIII, 185, Alb. Wb. 341) *pjek* „ich backe“; vgl. noch gr. *πέσσω* (\**peqʷiō*) „koche, verdaue“, *ἄρτοκόπος* „Brotbäcker“

(nach Solmsen Sbornik Fortunatov aus umgestelltem *-q<sup>o</sup>opos* mit dissim. Entlabialisierung des *q<sup>o</sup>* gegen den folgenden Labial; s. noch Brugmann GrGr.<sup>3</sup> 117), *πόπανον* „Gebäck, Kuchen“, *πέπων* „reif“, cymr. *popuryes* „pistrix“, corn. *peber* „pistor“, bret. *pibi* „kochen“, *pobet*, *pober* „Bäcker“ usw. (ebenfalls aus *\*peq<sup>o</sup>-* über *\*q<sup>o</sup>eq<sup>o</sup>-*; Curtius 465 f., Vaniček 147), ags. *ā-figen* „geröstet“ (Lidén IF. XVIII, 412 f.); aus dem O.-U. stammt lat. *popīna* = *coquīna* (s. d.). — Lat. *cocti-ō(n-)* = ai. *paktī-h* „das Kochen, gekochtes Gericht“, gr. *πέψις*; *coctor* = ai. *paktár-* „der da kocht“, dazu f. gr. *πέπτρια*; sup. *coctum* = ai. *páktum*, ab. *pešt*; *coctus* „gekocht“ = gr. *πεπτός*, ai. *paktá-h* „gekocht“, cymr. *poeth* „heiß“, bret. *poaz* „gekocht“, mit Umstellung von *\*peq<sup>o</sup>-* zu *\*q<sup>o</sup>ep-* auch gr. *τεπτά· έπτά* (d. h. *έφθά*) Hes. (Fick BB. XVI, 281); *coquus* „Koch“ = gr. [*άρτο-*]κόπος; perf. *coxi*: gr. *έπεσα*, ai. aor. *pákšat*.

**\*cor** (aus *\*corr*, dies über *\*cors* aus *\*cord*), *cordis* „Herz“: gr. *κράδιη*, *καρδία* „Herz“, *κῆρ*, *κῆρος* „Herz“; air. *críde* (*\*kr̥diom*) „Herz“, cymr. *craidd* „Herz, Mittelpunkt“, bret. *kreis* „milieu“; got. *hairtō*, ahd. usw. *herza* „Herz“; ab. *sr̥d̥ace* „Herz“, lit. *szirdis* „Herz“ (*szirdis* „Herz des Holzes“, s. zur Betonung Gauthiot [IA. XXI, 98]), lett. *sirds*, apr. *seyr*, *sīran* „Herz“; ab. *sr̥da* „Mitte“, lett. *sērde* „Mark, Kern des Holzes“ (Curtius 143, Vaniček 315), arm. *sirt* (g. *srti*; Hübschmann Arm. Stud. I, 49) „Herz“. Hierher auch lat. usw. *crēdo* „glaube“; *\*kred-*, *\*kērd-*, *\*kr̥d-* beruhen auf *\*k̥ered-* (Hirt Abl. 124). — Ein verschiedenes Wort ist ai. *h̥īd-*, av. *zərādā* (instr.) „Herz“ (s. z. B. Lewy KZ. XL, 419).

**cōram** adv. und (erst nach Cicero) präp. „angesichts, in Gegenwart, vor“: Zusammenrückung aus *\*co(m)-* und einer zu *ōs*, *ōris* gehörigen Form, allenfalls einem *ā*-St. (Fröhde BB. VII, 119), u. zw. dann nicht Instr. (Lit. bei Stolz HG. I, 132 f.), sondern Acc. (Vaniček 33, Lindsay-Nohl 669, Brugmann KG. 451); eher aber Nachbildung von *clam*, *palam* (Bréal Msl. XV, 138 f.), bezw. Umbildung eines *\*cōre* = *\*co(m) ōre* nach letzteren. 

**corbis** „Korb“: = mir. *corb* „Wagen“ (wohl ursprgl. „geflochtener Wagenkasten“; Fick II<sup>4</sup>, 91), wenn dies nicht etwa erst entlehnt ist; statt der a. a. O. versuchten Heranziehung von lit. *sukargyti* „verschränken“, die ein nicht echtlat. *corbis* voraussetzen würde und das folgende ausschlosse, ist weiter höchstens näherer Vergleich mit aisl. *hríp* n. „hölzernes Gefäß“, ahd. *ref* „Gestell zum Tragen auf dem Rücken“ (ursprgl. geflochten; Hirt Abl. 125) möglich, wenn idg. *\*kreb-*, nicht *\*krib-*, welchenfalls es nur als Wzvariante *\*qreib-*: *\*qerb(h)-* zu *corbis* Beziehung haben könnte. Im letzten Grunde vielleicht mit *curvus*, *crātis* usw. (Wz. *\*ger-*) verwandt (so schon Isid. Orig. 20, 9, 10: *Corbes dictae, quia curvatis virgis contexuntur*). Aus dem Lat. stammt ahd. nhd. *Korb* (Kluge Wb. s. v.).

**corbīta** „langsam fahrendes Transport- oder Lastschiff“: von *corbis* (Vaniček 64), vgl. Paul. Fest. 26 ThdP.

**coreus** „das Kollern im Leibe“, *corcinor*, *-ārī* „Kollern im Leibe bekommen“: spätes Wort, aus gr. *κορκορυή* „Kollern im Leibe“ verkürzt (z. B. Saalfeld), nicht damit urverwandt (Prellwitz s. v.).

**cordus** „spät reifend (*faenum, uvae*), spät geboren“: unerklärt. Zurückgreifen auf ein zu gr. κόρη, lat. *creo* gehöriges adj. \**corus* ließe gerade den wesentlichen Begriff „spät“ unerklärt.

**corgo (-ō)** „zuverlässig, profecto“ (altlat.): aus \**cóm regō* oder *cóm rogō* „mit der Richtung, mit Recht, fürwahr“, s. auch *ergō, ergā*; der zweite Teil ist wohl schon in adverbialer Erstarrung mit *com-* zusammengewachsen; vgl. Corssen I<sup>2</sup>, 449, Vaniček 229, Giardi-Dupré BB. XXVI, 193. — Wegen des Auslauts nicht nach Persson (Stud. etym. 87) zu ai. *kar-hi* „wenn“, aisl. *hvar-ge* „ubique“, ags. *hwergen*, as. *hwergin* „irgendwo“ (s. über deren erstes Glied unter *cur*).

\* **corium** „dicke, feste Haut, Fell, Leder“: wenn echt lat., so mit *cortex* „Rinde“, *scortum* „Fell, Leder“ zu aisl. *hōrundr* „Haut“, ahd. *herdo* „vellus“, ags. *heorða* „Wildhaut“, ags. *hærdan* (\**haruþjan*, s. Trautmann BB. XXX, 329) pl. „Hoden“, aisl. *herðjar* ds. (ags. *hrider* „Haut“, Lehmann A. f. neuere Spr. CXIX, 188a7, von einer Wzf. \**greit-*), wozu nach Lehmann a. a. O. und ZfceltPh. VI, 436 wegen mir. *scairt* „Netz um die Gedärme, Zwerchfell“ wohl auch got. *hairþra*, ahd. *herdar*, ags. *hredær* „Eingeweide“ (andere Auffassungen s. unter *crassus*); ai. *kṛtti-h* „Fell“, *carman-* (av. *carman-*) „Haut, Fell“; ab. (s)kora „Rinde“, korob „Art Gefäß“, slov. *korec* „Körbchen aus Baumrinde“, lit. *karnà* „Lindenbast“ (J. Schmidt Voc. II, 76, 216, Vaniček 311, weitere Lit. bei Zupitza Gutt. 111), russ. usw. *korb* „Masern“ (wie poln. *o-dra* ds. zu δέπω, δέπμα) und „Motte“ (\**Schererin*; Štrekelj AfslPh. XXVIII, 485 f.), arm. *xorx* „Schlangenbalg“ (Bugge IF. I, 448), ab. *črēmz* „Zelt“ (ursprgl. aus Häuten), ahd. *scerm, scirm* „Schild (\*aus Häuten), Schutz, Bedeckung“ (aber apr. *kērmens* „Körper“, Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *carman-* und *kṛtti-h*, s. unter *corpus*).

Durchaus Ableitungen von Wz. \**sqer-*, \**sqer-t-* (s. *caro*) „schneiden, abtrennen“; die Bedeutungsentwicklung von „abschneiden“ zu „abgezogene Haut, Balg“ auch in ai. *dyṇāti* „spaltet usw.“, got. *ga-tairan* „zerreißen“, gr. δέπω „abhäuten, schinden“: δορά, δέπμα „abgezogenes Fell, Haut“ und anderen von Lidén BB. XXI, 93 ff. angeführten Fällen. Aber ahd. aisl. *hār*, ags. *hær*, aisl. *skor* „Haar“ (s. darüber auch *carro*, -*ère*), lett. *zera* „Haupthaar“, *zerba* „Locke“, lit. *kařeziai* „Mähne“ kaum nach Noreen Ltl. 205, Zupitza Gutt. 111 als „abgeschnittenes Haar“ hierher (eher zu lit. *kárti* „hängen“?).

Doch ist nach Prellwitz Wb., Thurneysen Thes. Entlehnung von *corium* aus gr. χόριον „Leder (dafür erster Beleg bei Theokrit), Fruchthülle, Nachgeburt“ unabweisbar, außer wenn umgekehrt letzteres in Sizilien aus dem Ital. entlehnt sein sollte; doch begegnet das gr. Wort als Bezeichnung einer mit Honig und Milch zubereiteten Speise nach Athen. schon bei Alexis.

\* **cornix, -icis** „Krähe“ (davon *divae Corniscae* „die Krähengöttinnen“ Vaniček 52), **corvus** „Rabe“: wie die unten anzuführenden Rabennamen anderer Sprachen von einem schallnachahmenden Element \**kor-* „krächzen“, das teils *k-*, teils (vielleicht mehrfach infolge steter Neuschöpfung in den satem-Sprachen) *q-* zeigt. Vgl.: u. *curnaco* „cornicem“ (v. Planta I, 110, 319), gr. κόραξ „Rabe“,

κορώνη „Krähe“, κόραφος· ποιὸς ὄρνις Hes.; ahd. *hruoh*, ags. *hrōc*, aisl. *hrōkr* „Krähe“, ahd. *hraban* „Rabe“, urn. *Hrabnar*, aisl. *hrafn*, ags. *hræfn*, ahd. *hram* (zur Stammbildung vgl. Holthausen KZ. XXVII, 623, und dagegen Hirt PBrB. XXIII, 306), lit. *szárka* „Elster“, lett. *sarke*, r. *soróka*, ab. *svraka* ds. (*v* nicht erst nach *svrčati* „einen Laut von sich geben“, womit es Miklosich kaum richtig direkt verbindet, lit. *szvirkšti* „pfeifen, sausen“, sondern alte Parallelforn mit *su-* wegen:) alb. *soře* (G. Meyer Alb. Wb. 390, Alb. St. III, 15, Pedersen KZ. XXXVI, 337 ff.) „Krähe“; die bisher genannten Worte nach Hirt Abl. 78 von einer Basis *\*korō-*; eine *u*-Erweiterung, wie in *corvus*, in folgenden: ai. *kārava-h* „Krähe“ (unbelegt; *karata-h* ds., *karāyikā* „eine Art Kranich“), mir. *crū* „Rabe“, aisl. *hraukr* „Seerabe“, ab. *krukz* „Rabe“, lit. *krauklys* „Krähe“. Verbal in lat. *crōcio*, *-īre* „krächzen“, *crōco*, *-āre* ds., ab. *krakati* „krächzen“, lit. *krokiū*, *krogū* „röchle, grunze“, lett. *krāzu* „krächze“, schnarche“, lit. *krankiū* „krächze, schnarche“, gr. κρώζω „krächze“, κπάζω „schreie“; got. *hrūkjan* „krähen“ (nisl. *hrygla*, nhd. *röcheln* usw., Lidén Bland. sprachhist. bidrag 33 ff.; gr. κραυγή „Geschrei“), lit. *kraukiū* „krächze“, ai. *krōcati* „kreischt, schreit“; *i*-Erweiterung in aisl. *hrīka* „knirschen“, *hrikta* „kreischen“, gr. κρίζω „knurre, kreische“, ab. *krikz* „Geschrei“, *kričati* „schreien“, und vieles andere; vgl. außer Vaniček 52 f., Curtius 153 besonders die reiche Auswahl hierhergehöriger Worte bei Zupitza Gutt. 123 f.

Abzulehnen ist Kozlovskijs (A. f. sl. Phil. XI, 394) direkte Verbindung von *corvus* mit ab. *kurz* „Hahn“ (Kretschmer KZ. XXXI, 450).

**cornu**, *-ūs* und (selten) *-ū* „Horn“: got. *haúrn*, ahd. usw. *horn* „Horn, Trinkhorn, Trompete“; κάρνον· τὴν σάλπιγγα. Γαλάται Hes. (dazu nach Osthoff Par. I, 38 ff. auch cymr. *corn*. bret. *karn* „Huf der Einhufer“; aber mir. *corn*. bret. *corn* „Trinkhorn“, cymr. *corn* „Horn“ sind Lehnworte); ai. *çr̥nga-m* „Horn“, gr. κραγγών „Art Krabbe“ u. dgl., s. Johansson Beitr. z. gr. Sprk. 13, Zupitza KZ. XXXVI, 60 f. (auf einer Basis *\*kereng-*, *\*kr̥ng-* beruhend, die Niedermann IA. XVIII, 76 für das Ergebnis einer bereits idg. Vermischung mit der Sippe von ab. *rogz*, lit. *rāgas* „Horn“ halten möchte). — Weiteres s. unter *cervus* (Curtius 147, Vaniček 68). Der *u*-St. des lat. Wortes ist nach Danielsson Ait. Stud. III, 188 aus dem Dual *\*cornō(u)* [bzw. *\*k̑rnō(u)*], g. *\*cornous* eines *o*-St. *\*corno-* = got. usw. *haúrn* entwickelt.

**cornus**, *-i* „der Kornelkirschbaum“, *cornum* „die Kornelkirsche“: *\*k̑rnos*, = gr. κράνος, κράνον „Kornelkirschbaum, Hartriegel“ (Vaniček 55, Curtius 147), wozu auch lit. *kirnis* „cerasus“ (Schrader Reallex. 429, 458, Niedermann Mélanges Meillet 97) und möglicherweise alb. *ðane* „Kornelkirschbaum“ (?G. Meyer Alb. Wb. 88, Pedersen KZ. XXXVI, 332).

Nicht nach Bezzenberger bei Fick II<sup>1</sup>, 63 (ebenso Schrader Reallex. 458) weiter zu lit. *kēras* „hoher, alter, verwitterter Baumstumpf, Staude“, *kirna* „Strauchband“, apr. *kirno* „Strauch“, *kerberse* „Wirsenhholz“, lett. *zers* „Strauch, knorrige Baumwurzel“, russ. *čerenočz* „Pfropfreis“, *čérenč* (v. d. Osten-Sacken IF. XXII, 315; s. auch Schwyzer IF. XXIII, 308 f.) „Eichenholz“, air. *crann*

„Baum“, cymr. *prenn* „Baum, Holz“, corn. *pren* „Holz“, bret. *prenn* „hölzern“, wegen des Labiovelars der brit. Worte, der auch die Anreihung von *πρίνος* (s. unter *cerrus*) an letztere Sippe empfiehlt. — Dagegen ist Zusammenhang mit *κέρασος* (s. lat. *cerasus* „Kirschbaum“) sehr wahrscheinlich (Curtius a. a. O.); Beziehung zu *cornu* als „hornhart“ (vom Holz) ist wegen des Gutt., Anknüpfung an Wz. *\*qar-* „hart“ (s. *carīna*, *cancer*; Vaniček 55; Prellwitz s. v. *κράνεια* mit beiden Alternativen) wegen des Vokalismus unsicher.

**corōna** „Kranz“: aus gr. *κορώνη* „Ring, überhaupt alles gekrümmte“ (spez. in der Bed. „Kranz“ ist *κορωνίς*, *χορωνός* belegt; urverwandt mit *curvus*) entlehnt (z. B. Prellwitz Wb. s. v.), nicht damit urverwandt (trotz z. B. Curtius 158, Vaniček 56).

**corpus**, *-oris* „Körper“: ai. *kṛp-* „Gestalt, Schönheit“, av. *kərəfš-*, gen. *kəhrpō* „Gestalt, Leib“, mpers. *karp* „Körper“ (Vaniček 52), mir. *crī* „Leib“ (aus *\*q<sup>u</sup>rpes-* nach Fick II<sup>4</sup>, 97, Stokes KZ. XXXVI, 275?); *\*q<sup>(u)</sup>rep-* oder *\*q<sup>(u)</sup>rop-njo-* vielleicht in arm. *orovain* „Bauch, Wanst, Mutterleib, Lende“ (Lidén Arm. St. 22 f.); auch ahd. *(h)rēf* m. „Leib, Unterleib, Mutterleib“, andd. *rif* „Bauch“, ags. *hrif* n. „Mutterleib, Bauch“ (Fick II<sup>4</sup>, 97), für die Trautmann Germ. Lautges. 13 wegen ags. *i* idg. *\*q<sup>(u)</sup>rip-* fordert, setzen idg. *\*q<sup>(u)</sup>repes-* fort (*es*-St. wie *corpus*; das wurzelhafte urgerm. *i* also durch das flgde. *-iz-* aus *-es-* bewirkt); dazu ags. *midhrif*, afris. *midref* „Zwerchfell“ und gr. *πρᾶνίδες* ds. (Havet Msl. VI, 18, Wiedemann BB. XXVIII, 5), das idg. *q<sup>u</sup>* erweist (zur Bed. s. u.); erwägenswert ist Zugehörigkeit von ab. *krasa* „Schönheit“, poln. „Dicke, Fettigkeit des Leibs“, als *\*q<sup>u</sup>rōps-ā* (Fick I<sup>4</sup>, 30; gegen Charpentier AfslPh. XXIX, 7 f., Jokl ibd. 20 ff. s. Brückner IF. XXIII, 207 ff., bes. 212). — Aber gr. *πρέπω* „falle in die Augen, erscheine, steche hervor, zeichne mich aus“, *πρέπει* „es geziemt sich“, arm. *erevim* „werde sichtbar, erscheine“ sind wohl fernzuhalten, s. Osthoff IF. VIII, 43 f. und Pedersen KZ. XXXIX, 363 m. Lit.

Idg. *\*q<sup>u</sup>rep-* scheint Erweiterung von idg. *\*q<sup>u</sup>er-* „bilden, gestalten (woraus auch farbloseres:) machen“ (vgl. zur Bed. „Gestalt“ lat. *facies*, frz. *façon*: *facere*) in ai. *karōti*, *kṛnōti*, av. *kərənaoiti* „macht“, ai. *karman* „Handlung, Werk“, lit. *kūrìti*, *kūrti* „bauen“, apr. *kūra* „baut“, ab. *krāčb* „Baumeister“ usw. (vgl. Osthoff Arch. f. Religionswiss. VIII, 51 ff., bes. 63 über:) air. *cruth* „Gestalt“: cymr. *pryd* „Aussehn“, nach Zupitza KZ. XXXV, 254 aus *q<sup>u</sup>rt-* (u. zw. *\*q<sup>u</sup>rtu-* nach Thurneysen Gramm. § 222, während *\*q<sup>u</sup>rtō-* in:) mir. *creth* „Dichtung“, cymr. *prydu* „dichten“ (cymr. *peri* „facere“ ist lat. Lehnwort, *pario* + *paro*). Auf dieser einfachen Wzf. beruhen vielleicht ab. *črěvo* (*\*q<sup>u</sup>crvo-*) „Leib“ (nicht ansprechender Pedersen KZ. XXXIX, 459, s. auch *crassus*), apr. *kērmens* ds. (oder aus *\*kērp-mens*?; Berneker Pr. Spr. 298, Wiedemann BB. XXVIII, 5 f.); auf einer *i*-Erweit. vielleicht ags. *hrāw*, *hrāw*, ahd. *(h)rē(o)*, aisl. *hræ* „Leichnam“, got. *hraiwadūbo* „Leichentaube“ (Fick II<sup>4</sup>, 97, Zupitza Gutt. 208; vgl. bes. Wiedemann BB. XXVIII, 32 f., der allerdings für die Wz. eine Bed. „decken“ voraussetzt).

Mit *\*(s)qerp-* „schneiden“ (s. *carpo*) besteht wegen *q<sup>u</sup>* keine Verwandtschaft (gegen Uhlenbeck Ai. Wb. 63 f.).

**corrigia**, *corrigium* „Riemen“ (u. zw. ältest zum Binden des Schuhs, daher nicht zu *corrigio*): mhd. *ric*, gen. *rickes* „Band, Strick“, air. *conriug* „binde zusammen“, *adriug* „binde an“, cymr. *mod-rwy* „Ring“, *rhwym* „vinculum“, acymr. pl. *ruimmein*; bis auf das Suffix entspricht genau air. *cuimrech* (\**kom-rig-om*) „Fessel, Fesseln“ (Fick II<sup>4</sup>, 233); eine Wzdublette auf *k* in lit. *riszù* „binde“, *raiszyti* „fortgesetzt ein wenig binden“ (kaum mit Ablautsentgleisung zu ai. *ra-čanā* „Strick“; ab. *rěšiti* „lösen“ ist wegen *š* fernzuhalten; vgl. Pedersen IF. V, 79, Zupitza Gutt. 27). — Entlehnung des lat. Wortes aus dem Gall. (Henry Lex. bret. 236) ist mindestens zweifelhaft.

**corrūda** (*cōrūda*) „wilder Spargel“: unerklärt. Der Anklang von κόρυμβος ὁ καυλὸς τοῦ ἀσπαράγου Hes. ist wohl trügerisch.

**corrugus** „Kanal, Stollen“: s. *arrugia*.

**cortex** „äußere Rinde, Schale, Borke; bes. Kork“: ursprgl. „abgeschälte, abgeschnittene Rinde“, zu Wz. \*(s)*ger-t-* „schneiden“, s. *corium*, *cēna* (Curtius 148, Vaniček 58).

**cortīna** „ein rundes Gefäß, Kessel; der Dreifuß Apollos mit dem Kessel darauf; Wölbung zw. Himmel und Erde, *cavum theatri*“: da sämtliche Bed. unter der Anschauung des Kesselartigen vereinbar sind, ist der Anknüpfung an *curvus* „krumm“ (Vaniček 56) wohl die prägnantere an die Sippe *cortex*, *scortum* (*corium*?) vorzuziehen, als „Korb oder Gefäß aus Baumrinde (vgl. slov. *korec* „Körbchen aus Baumrinde“, ab. *korьcь* „Art Gefäß“ unter *corium*) oder Leder“ (Fay Cl. Rev. XI, 298; Gdf. aber nicht \**cortīcnā*, sondern \**cortīc-snā* oder am besten \**cort-īnā*).

Dem verlockenden Vergleiche mit aisl. *huerr*, ags. *hwer*, ahd. (*h*)*wer*, aisl. *huerna* „Schüssel“, got. *hairnei* „Hirnschale“, ai. *carú-h* „Kessel“, r. *čára* „Schale“, mir. *coire*, cymr. *pair* „Kessel“ (s. die Sippe bei Fick I<sup>4</sup>, 24, Zupitza Gutt. 57 f. und v. d. Osten-Sacken IF. XXII, 318 ff.; *cortīna* wäre dann \**quortīna*) ist das *t* des lat. Wortes sehr ungünstig. — Davon verschieden ist das späte **cortīna** „Vorhang“, „*cortinae sunt auleae*“ (Isidor Orig. 16, 26, 9), das nach Thurneysen IF. XXI, 176 puristische Übersetzung von αὐλαία, αὐλεία ist, weil αὐλή gleich lat. *cors* (*cohors*) war; also nicht aus \**co-μortīnā* (*co-* und *verto*; Bergk Beitr. I, 118 a 3).

**corulus** „Haselstaude“: air. *coll*, acymr. usw. *coll* „Hasel“, air. *collde* „haseln“, ahd. *hasal*, aisl. *hasl*, ahd. *hæsel* „Hasel“, lit. (nach Niedermann *Mélanges Meillet* 97 f.) *kasulas* „Jägerspieß“ („Hasler“); *colurnus* „aus Haselholz“ aus \**corulnus*, vgl. ahd. *hesilīn* „haseln“ (Vaniček 60, Zupitza Gutt. 206).

**coruscus** „in schwingender Bewegung, schwankend, zitternd“, *corusco*, *-āre* „mit den Hörnern stoßend gegeneinander springen, schnell hin und her schwingen, schillern, flimmern“ (eine Nebenform *scoruscus* bei Loewe Prodr. 355, vgl. auch Ullmann Rom. Forsch. VII, 191, 219 und Thes.): die Bed. „mit den Hörnern stoßen“ erinnert an gr. κορύψαι „stoßen (vom Bock“, Theokrit), att. κυρίττειν „mit den Hörnern stoßen“, hom. κύμα κορύσσεται „bäumt sich“ (zu κέρας, *cerebrum* usw.), weshalb *coruscāre* wenigstens in dieser Bed., wohl aber überhaupt, eher aus dem Griech. (etwa aus einem κορύξαι) stammt (Thurneysen GGA. 1907, 806).

Besonders das mittlere *u* erschwert Anknüpfung an aisl. *horskr*, as. ahd. *horse* „rasch“, gr. σκαίρω, ἄσκαίρω „springe, hüpf, tanze“ (Vaniček 315), s. unter *curro*, bezw. wenn zunächst an die Wzform \**sgerād-* „schwingen“ anzuknüpfen wäre [\**(s)gorəd-sqo-s?*], unter *cardo*. — Nicht zu *querquerus* „schaurig kalt“ (Brugmann IF. XIII, 160 a 2).

**corvus** „Rabe“: s. *cornix*.

**cōs, cōtis** „Wetzstein, Schleifstein“: s. *catus*.

**cośim**: s. *coxim*.

**cośsus, cośsis** „eine Art Larven unter der Rinde der Bäume, Holzwurm“ (seit Plin.): wenn echt lat., am ehesten — doch sehr unsicher — zu aisl. *huāta* „durchbohren“, aschw. *hōta* „den Boden durchlöchern“ usw. (s. die Sippe unter *triquetrus*); man hätte neben idg. \**qʷed-* auch \**qʷed-* anzusetzen (?). — Nicht nach Bezzenberger bei Fröhde BB. I, 205, und Bersu Gutt. 174 zu lit. *kāndis* „Milbe“, *kāndu* „beiß“, poln. *kaśek* „Bissen, Stück, Brocken“, gr. κνώδαλον „wildes Tier“ usw., da deren *n* wurzelhaft ist. — Auch nicht zu lit. *kasù, kàsti* „graben“ usw. (s. *carro*; Vaniček 60) wegen lat. *ss* (ai. *kaśkaśaḥ* „ein schädliches Insekt“, *kaśati* „kratzt“ haben mind. *ś* aus *rś*, s. *carro*); gr. κίς „Holzwurm, Kornwurm“ (Fröhde a. a. O.) liegt auch im Vokalismus ab.

**costa** „Rippe; übertr. Seite“: wohl zu ab. *kostb* „Knochen“ (Curtius<sup>4</sup> 209, Fröhde BB. I, 193); weitere Anknüpfung an *os, ossis* usw. sucht Meringer Wr. Sitzungsber. CXXV, II, 42 unter der unbewiesenen Annahme eines *c*-Präfixes, Hirt Abl. 137 unter Voraussetzung von \**oqosth-*; beides unmöglich, wenn *os* aus idg. \**od-t(h)i*. *Costa* kaum aus \**co-sita* „dabei, daneben liegende (neben dem Rückgrate)“ oder „zusammenliegende“ (Bréal-Bailly 49). Noch ein anderer Versuch unter *coxa*.

**cottīdie** „jeden Tag, täglich“: aus \**quotitei* (nicht \**quetitei* nach J. Schmidt KZ. XXV, 94 a 1, vgl. Wackernagel KZ. XXIX, 148, Stolz Hdb.<sup>3</sup> 54 und bes. Solmsen Stud. 34; zu *quot*, vgl. bes. ai. *katithá-h* „quotus“) + *die* (vgl. Vaniček 125, Lindsay-Nohl 644), eigentlich „am wievielten Tage auch immer“.

**cōturnix, -icis** „Wachtel“: es ist unsicher, ob *quocturnix* (im Quadratus des Lucrez), *cocturnix* die ursprgl. Form ist, woraus *cōturnix* (Plaut.) und *cōturnix* durch Dissimilation und Anlehnung an *cōthurnus* entstanden wäre (Havet Mém. soc. lingu. VI, 234 ff., Keller Volksetym. 50 f.; v. Ettmayer ZfomPh. XXXII, 726 f. führt rum. *potîrnîche*, das ein o.-u. \**pohturnix* fortsetzen könne, für echtes *quocturnix* ins Feld), oder ob erstere Formen volksetymologisch aus *cot-* nach *coctus, coquo* umgestaltet sind; doch ist die Folge zweier Gutturale in dem doch auf Lautnachahmung beruhenden Vogelnamen a priori wahrscheinlicher. Anknüpfung an nhd. *Wachtel*, ahd. *wahtala* unter einer Gdf. \**qʷokt-* im erstern Falle ist bedenklich wegen ags. *wyhtel* (nicht \**hwyhtel*!), wenn ags. *w-* nicht etwa durch Volksetymologie oder Dissimilation für *hw-* eingetreten ist. Bei altem *cot-* möglicherweise nach Bopp Gloss. 122, Förstemann KZ. III, 59 zu ai. *cāṭakāḥ* „cuculus melanoleucus“, *cāṭaka-h* „Sperling“, was freilich ganz abliegt. — Die Endung erinnert an *spinturnix* und läßt Einfluß von gr. ὀρνίς, dor. ὀρνίξ



wenigstens denkbar erscheinen; Stowasser AfL. VI, 562 f. denkt an hybride Zusammensetzung \**quocta* „Wachtel“ + ὄρνις.

**Covella** Beiname der Juno als Mondgöttin (s. Wissowa Rel. 116): vermutlich zu *obscurus* (vom Neumonde, s. auch unter *calendae*; Döhring AfL. XV, 222). Nicht nach Otto Phil. LXIV, 214 f. als Göttin des (Mond-)Einganges zu *caulae*.

**covinnus** (*covīnus*) „Sichelwagen, Reisewagen“: kelt. Wort, urverwandt mit *veho*, vgl. Fick II<sup>4</sup>, 266.

**coxa** „Hüfte“, **coxendix** (eigentlich „Hüfteinsatz“, \**endix* wie in *clacendix*) „Hüftbein, Hüfte“: ai. *kákšā*, *kakša-h* „Achselgrube, Gurtgegend der Pferde“, av. *kašō* (also idg. \**qōks-*) „Achsel“, ahd. *hahsa* „Kniebug des Hinterbeins“, nhd. *Hächse*, bair. *Haxn*, air. *coss* „Fuß“, abret. Ἀργεντό-κοζος etwa „Weißfuß“ [dagegen cymr. *coes* trotz Bezzenberger BB. XVI, 246, Solmsen Stud. 31 a 1 aus dem Lat. entlehnt, vgl. Loth RC. XVIII, 91, Foy IF. VI, 331, Zupitza Gutt. 66, 104, 115] (Curtius 154, Vaniček 45). Dazu čech. *kosina* „Flügel“, mähr.-čech. *košrek*, *kosárek* „Feder am Hut“ (Prusík Krok VI [IA. III, 104]).

Daß nach Wiedemann BB. XXVIII, 15 f. von einer Gdbed. „gebogener Knochen“ aus auch lat. *costa* (sei \**coxta*) „Rippe“, ab. *kostъ* „Knochen“, und gar z. B. ab. *kosorъ*, russ. *kosa* „Sense“ („Rippe“) hierherzustellen sei, überzeugt mich nicht. Fernzubleiben hat *conquinisco*, *coxim* wegen der Gutturale; ebenso die Sippe von *cingo* trotz Fick I<sup>4</sup>, 22.

**coxim** „zusammenkauernd“ (*coxim* daraus wohl nicht durch Ferndissimilation nach Brugmann IF. XI, 107, sondern vulgär nach Solmsen Stud. 31, Ernout El. dial. lat. 143 f.): s. *conquinisco*.

**crābro** „Horniß“: aus \**crās-rō*, zu lit. *szirszā*, *szirszlys* „Wespe“, *szirszonė* „Horniß“, lett. *sīrsis*, apr. *sīrsilis* „Horniß“, ab. *srъša* „Wespe“, *srъšeno* „Horniß, Bremse“, serb. *srъšljēn* „Horniß“ (r̥ = lat. *rā* = idg. *r̥*) (Bezzenberger-Fick BB. VI, 237), ahd. *hornūz*, *hornaz*, ags. *hyrnet*, ndl. *horzel* „Horniß“ (\**hurz-*, \**hurznata-*; Kluge PBrB. VIII, 521; trotz Fick II<sup>4</sup>, 98 nicht Kurzform zu as. *hornobero*, das eher selbst Volksetymologie ist). — Cymr. *crēyryn* „Wespe“ (Fick II<sup>4</sup>, 98) ist vokalisch schwierig; es wird von Thurneysen Thes. mit mir. *crebar* „Bremse“ und — zweifelnd — lat. *crābro* zu einer eigenen Sippe zusammengefaßt. — Wohl näher zu gr. *κέρας* „Horn“ (s. *cerebrum*, *cornu*; so Lindsay-Nohl 253), als zu ab. *srъchъkъ* „asper“ usw. (s. *crīnis*), wenn auch letztere Sippe auf derselben Wz. \**ker-* „starren, ragen“ zu beruhen scheint.

**cracca**, nur Plin. h. n. XVIII, 142 „eine Pflanze, *degenerans ex leguminibus . . . columbis grata . . .*“: unbekannter Herkunft; lat.? — Weder Verbindung mit *cicer* usw. als \**kř-k-ā*, noch mit *cracens*, *gracilis* als „zierliche, schlanke“ (Vaniček 57) hat irgendwelchen Wert.

**cracentes**, **cracilo**, alte Schreibungen für *gracentes*, *gracilus*, *gracilis* „mager, schlank, zierlich“ (Stolz HG. I, 262): vielleicht zu ai. *křcā-h* „mager, schwächlich, kränklich“, *křcayati* „magert ab“ (Curtius 153, Vaniček 57, Bersu Gutt. 172), čech. *krs* „verschrumpfter Baum“, *krsati* „abnehmen“, lit. *kárszti* „sich in hohem Alter befinden, altern“ (aber nhd. *hager* kaum aus \**harger*

dissimiliert nach Zupitza Gutt. 104, sondern nach Trautmann ZfdtWortf. VII, 267 zu lit. *nukaszėti* „ganz entkräftet werden“, av. *kasu-* „klein, gering“, mit Dissimilation von *cr-* gegen das inlautende *c* zu *gr-* (Solmsen KZ. XXXIV, 21 a); sollte *cracca* hierhergehören, so beruhte das Unterbleiben der Dissimilation auf anderer Silbentrennung.

Nicht als „schlank, biegsam wie eine Ranke“ nach Wood *ax* Nr. 467 zu aisl. *kringr* „rund, biegsam, geschmeidig“, *krangr* „schwächlich“, *kringla* „Kreis“, ahd. *krāgo* „Haken“ (stünde lautlich dem lat. *grac-* am nächsten), ab. *sъgrъčiti se* „sich zusammenziehen“, serb. *grč* „Krampf“, so daß altes *cr* nur graphische Altertümlichkeit wäre; doch zeigen gerade die unnasalierten unter den angeführten Worten recht abliegende Bedeutungen.

**crāpula** „Weinrausch und das darauf folgende Übelbefinden“: aus gr. κραίπαλη (Weise, Saalfeld, vgl. auch Meyer-Lübke Rom. Gramm. I, 32, Stolz IF. XVII, 88 ff.), bezw. κραίπαλη (Fay KZ. XLI, 208, Jacobssohn Phil. LXVII, 509). — Nicht urverwandt mit ab. *kropiti* „tröpfeln“ (so Wood Am. Journ. of Phil. XXI, 178).

**crās** „morgen“: vielleicht nach Nazari Riv. di fil. XXVIII (1900), 250 ff. (auch Bartholomae Airan. Wb. 1631) zu ai. *çvah* „morgen, am folgenden Tage“, wenn dieses wegen des von Geldner KZ. XXVII, 253, 261 damit verknüpften av. *sūrəm* „früh morgens“ etymologisches *çvar*, nicht *çvas* ist. *crās* dann aus *\*kyās*, ai. *çvar* aus *\*çvars*. Sehr unsicher, da mindestens ebenso gut auch *çv-āh* (vgl. *hyāh*, χθές „gestern“!), *sū-rā-* getrennt werden kann.

**crassus** „dick, fett, grob“: sehr wahrscheinlich aus *\*grāt-to-* oder eher *\*qřt-to-* = ab. *črystъ* „solid, massiv“, gewöhnlicher *črystъ* und mit Umstellung *čvrystъ* (Fick KZ. XIX, 254), wozu wohl auch ai. *kṛtsná-h* „vollständig, ganz“ (Brugmann Tot. 55 f.; freilich kurzvokalisch). Vermutlich als „zusammengeballt“ zu Wz. *\*qerāt-*, *\*qert-* „flechten, zusammenknüpfen, zu einem Knäuel zusammenwickeln“ (vgl. zur Bed. ai. *grathnāti* „knüpft“: *grathitá-h* „geballt, knotig“) in: lat. **crātis** „Flechtwerk, Geflecht, Hürde, Rost, Faschinen“ = got. *hairds* „Tür“, ahd. usw. *hurt* (pl. *hurdi*) „Flechtwerk“, nhd. *Hürde*; got. *hairþra*, ahd. *herdar*, ags. *hreder* „Eingeweide“ (?? Noreen Ltl. 102, Zupitza Gutt. 111; doch s. auch Uhlenbeck Got. Wb. 66, PBrB. XXX, 286, ferner unter *corium*; gegen Meillets Ét. 167 Verbindung *hairþra*: ab. *črěvo* „Bauch“ s. Pedersen KZ. XXXIX, 459 und unter *corpus*); gr. κάρταλος „Korb“, κροτώνη (*\*κρατώνη*, J. Schmidt KZ. XXXII, 370 ff.) „Astknorren“, κύρτος „Binsengeflecht, Fischreuse“, κυρία „Flechtwerk“; ab. *kratъ* „zusammengedreht“, *kre(t)nati* „drehen“, *kre(t)ati* „flectere“ (über slavisches s. noch zuletzt Jokl AfslPh. XXIX, 20 ff., wo aber *krasa* fernzuhalten ist), lett. *krētns* (lit. *\*kreñtnas*) „tüchtig, trefflich“ (v. d. Osten-Sacken IF. XXIII, 381), ai. *kṛnāti* „dreht den Faden, spinnt“ (oder zu *colus*?), *cṛtāti* (trotz Hirts BB. XXIV, 249, 267 Zweifel) „bindet, heftet zusammen“, *kaṭah* „Geflecht, Matte“ (Curtius 144, Vaniček 58, Fick I<sup>4</sup>, 25, 385); apr. *korto* „Gehege“; air. *certle* „Knäuel“ (Fick II<sup>4</sup>, 80), mir. *crett* „Körper, Wagenkasten“ (*\*qřt-nā*, Stokes IF. II, 173). Idg. *\*qerāt-*, *\*qert-* ist wohl erweitert aus *\*qer-*

„biegen“, s. *curvus* (Osthoff a. a. O.). — Hierher *crātīre* „eggen“ und wohl auch lat. *cartilāgo* „Knorpel“ (s. d.).

Nicht wahrscheinlicher ist Verbindung von *crassus*, *črsts*, *krtśná-h* mit gr. κράτος, κρατύς, κρατερός „stark, hart“, got. *hardus* „hart“ (s. *cancer*; von Brugmann a. a. O. zur Wahl gestellt, von Wood a. Nr. 427 mit dem obigen verquickt).

**crätio**, *-īre* (Plin.), vom Säubern und Ebnen der Äcker und Wiesen durch Darüberziehen von Flechtwerk: Denom. von *crātis*. Nicht nach Bersu Gutt. 124 zu Wz. *\*geret-* „schneiden“ (s. *crēna*).

**crātis**, *-is* „Flechtwerk“: s. *crassus*.

**crēber**, *-bra*, *-brum* „dicht aneinander stehend, gedrängt, voll; häufig“: *\*krē-dhro-s* oder *\*krē-sro-s* (: *Ceres*? Hirt brieflich) „dicht wachsend“, zu *crēsko* (Döderlein Syn. I, 17 ff.), s. *creo*.

**crēdo**, *-ere* „vertrauen, glauben“ (über *credūam* s. unter *duim*): ai. *çrad-dhā* „das Vertrauen“, *çrad-dādāhāti* „vertraut, glaubt“ (getrennt noch z. B. in *çrad asmāi dhatta* „glaubet an ihn“), av. *zraz-dā-* ds. (aus *\*sraz-dā-* durch volksetym. Anschluß an *zərəd-* „Herz“, Bartholomae Airan. Wb. 1702 m. Lit.), air. *cretim* „glaube“, cymr. *credu* ds. (nicht *\*crethu*, daher erst spät zur festen Zusammensetzung geworden, vgl. Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 691), corn. *cresy*, mbret. *criddiff*, nbret. *credi* ds.

Idg. *\*kred-* mit Ablaut zu lat. *cor(a)* „Herz“ (s. d.), + *\*dhē-* (s. *facio*), Grdbed. „das Herz auf jemanden setzen“ (Curtius 254, Vaniček 71, Kretschmer Einl. 141; zum Lautlichen vgl. Walde KZ. XXXIV, 494, Sommer Hdb. 251, Solmsen IA. XIX, 30 f.). Nicht hierher trotz Fick I<sup>4</sup>, 44 ai. *çárdhati* „ist frech, trotzt“, *çrādhya* „Frechheit, Trotz“.

**crefrat**: s. *cerno*.

**cremo**, *-āre* „verbrennen“ (trans.): u. *krematra* pl. „\*crematra“ (v. Planta I, 326); dieses vermutlich aus *\*ger-* (s. *carbo*) erweiterte *\*gerem-* (Persson Wzerw. 94 a 1) steckt vielleicht auch in **cremor**, *-ōris* „der aus aufgeweichten Getreidekörnern oder sonst aus Pflanzen gewonnene dicke Saft, Brei“, wenn eigentlich „Decoct“, wozu wohl nach Fick II<sup>4</sup>, 93 (s. auch Geyer AfIL. VIII, 471) gall. *κοῦρμι*, mir. *cuirm*, *coirm*, cymr. *cwrwf*, corn. *coref*, *coruf* „Bier“, sowie allenfalls in gr. *κέραυος* „Töpfererde, Ziegel, Topf, Krug“ („gebrannte Erde“, Vaniček 67; gewöhnlich mit *κεράννυμι* verbunden, s. u.); in der Bed. unsicher ist ai. *kalmali-h* („Glanz“?), *kalmalīkī* („flammend, brennend“? Bezzenberger BB. XVI, 251).

Da über den Gutt. nichts feststeht, hat man (z. B. v. Planta a. a. O.) auch an entferntere Verwandtschaft mit idg. *\*kerā-*, *\*kerāi-* „mischen“ und (wohl vom Umrühren beim Kochen, sekundär?) z. T. „kochen, braten“ gedacht, z. B. in gr. *κέραυαι*, *κεράννυμι* „mische“, ai. *çrīnāti*, ptc. *çrītā-h* „mischt, kocht“, *çrātāh* „gekocht“, *ā-çrīta-h* „durch Zumischung warmer Milch gar gemacht“ (auch lat. *cremor* wird in ähnlichem Zusammenhange gebraucht), av. *sar-* „Vereinigung, Verbindung“ (usw., s. z. B. Brugmann IF. XVII, 364 f.), auch ags. *hrīnan* „berühren“ (Fick I<sup>4</sup>, 44, Zupitza Gutt. 187); von letzteren jedenfalls zu trennen sind aisl. *hrōra*, ags. *hrēra*, ahd. (*h*)*ruoren* „umrühren“, die nach Charpentier KZ. XL, 454 und Trautmann ZfdtWortf. VII, 171 zu av. *frāxrāmhaya-* „erschüttern“ ge-

hören (trotz Sommer Gr. Lautst. 74 bleibt κρούω usw., s. unter *cruor*, fern).

**crēna** „Einschnitt, Kerbe“ ist aus dem lat. Wörterbuche zu streichen, denn Plin. h. n. 11, 180 wird jetzt *renis* gelesen, und „die Glosse *crenae* γλυφίδες steht bei Labbé, aber mit dem Zeichen O, d. h. sie stammt aus dem Onomasticon, dessen modernen Ursprung Loewe Gloss. Nom. p. 125 f. nachgewiesen hat“ (Mitteilung von G. Götz, 5. III. 09). Daß rätorum. *crenna*, ital. *crena* (lat. \**crēna* nach Gröber AfL. I, 555) ein erst im Roman. in die Literatur aufgestiegenes altes Wort sei, bleibt freilich immerhin denkbar. Es käme im letzteren Falle eine Gdf. \**crē-nā* und Vergleich mit aisl. *skrā-ma* „Schramme“ (Persson Wzerw. 213 a) in Betracht, idg. \*(s)*qrē-*, Erweiterung zu \**qer-* „schneiden“ in *caro* usw.; mit *skrāma* vergleicht Mikkola IF. XXIII, 121 russ. *kromá* „Stück Brot“, ab. *kromě* „abseits“ und ähnliches auf „Schnitt, Rand“ beruhendes. — Keinesfalls aus \**qret-snā* (Vaniček 58), das lat. \**crenna* ergeben hätte; auch wird eine Wzf. \**qret-* „schneiden“ (neben \**qert-* in *cēna* usw.) weder durch gr. κρότος „das Schlagen“, κροτέω „schlage klatschend“, κροταφίς „Spitzhammer“ (Vaniček, Fick I<sup>4</sup>, 25, 385), noch durch poln. *krzesło*, čech. *křeslo* „Armstuhl“, lit. *krėslas* „stattlicher Stuhl“, apr. *creslan* „Lehnstuhl“, lett. *krēsls* ds. (Meringer Wiener Sitzungsber. CXLIV, VI, 95 f.) erwiesen (Bed.!).

**creo**, -āre „schaffen, erschaffen“, **crēscō**, -ere „wachsen“, **Ce-rus manus** „creator bonus“: zu Wz. \**ker-* „wachsen“ (Osthoff Et. Par. I, 1 ff. m. Lit.; zu scheiden von \**q<sup>u</sup>er-* „gestalten u. dgl.“, s. *corpus*) in arm. *ser* „Abkunft, Nachkommenschaft, Geschlecht“, *serem* „bringe hervor“, *serim* „werde geboren, stamme ab, wachse“, *ser* „Geschlecht, Nachkommenschaft“, *serm*, *sermn* „Same“ (so bereits v. Patrubány Sprachw. Abh. I, 215 f. zweifelnd), gr. att. κόπος „adulescens“, später auch „Schoß, Schößling, junger Zweig“, hom. jon. κοῦπος, dor. κῶπος, att. usw. κόπη „Mädchen, Jungfrau“; av. *sa-rəda-* „Art, Gattung“, ap. *pard-* „Art“, ai. *ḡárdhaḥ* (m. und n.) „Herde, Schar“, gr. κόπις „Haufe“, got. usw. *hairda*, ahd. *hërta* „Herde“ (ab. *črěda* „Herde“, lit. *keĩdzius* aus dem Grm., Hirt PBrB. XXIII, 332, oder in älterer Zeit aus dem centum-Gebiete überhaupt entlehnt, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 546); allenfalls hierher ahd. *harz* „Harz, Pech“ („Auswuchs“?), mnd. *hurst*, *horst* „Dickicht“, mhd. *harst* „Reisighaube, Haufe, Schar“ (s. auch Johansson IF. XIX, 123 mit Lit., der wegen ahd. *hart* „Wald“ von einer mit *t* oder *dh* erweit. Wzf. ausgeht; andernfalls von dem s-St. *Ceres*). — Fern bleibt ai. *ḡárdhati* „ist frech, trotzt“ (auch „furzt“, daher Grdbed. nicht „wächst“, sondern „bläst, ist aufgeblasen“, s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.). — Lat. *creo* aus \**crēiō*, Denominativ eines \**crēiā* „Wachstum“. S. noch *Cēres*; *procērus*; *sincērus* (?).

**creper** oder **creperus** [n. sg. m. unbelegt], -era, -erum „dämmerig, dunkel, ungewiß, zweifelhaft“, **crepusculum** „Dämmerung“: ganz fraglich, ob mit *cr-* aus *cn* (?; s. zuletzt Ernout Él. dial. lat. 145 f.) zu gr. κνέφας „Dunkel“, ψέφας, ψέφος ds., ψεφαρός, ψεφηνός „finster, dunkel“, δνόφος, γνόφος „Finsternis“, ai. *kšāp*, *kšapā* „Nacht“, av. *xšāp-* „Dunkelheit“ (Grdf. etwa \**sq<sup>u</sup>nep(h)-*, \**q<sup>u</sup>snep(h)-??*),

deren Zugehörigkeit untereinander selbst ganz problematisch ist (Curtius 705, Bersu 164 a 2, Johansson BB. XVIII, 7; es ist wohl nach Wood *a*<sup>2</sup> 3 an Anähnlichung ursprgl. verschiedener Worte zu denken).

Unwahrscheinlich Corssen Krit. Beitr. 407: *creper* zu gr. κρύπτω „verberge“, κρύφα „heimlich“, κρύβδην, κρύβδα ds. (u wäre zu beurteilen wie vielleicht in πτόρω: *consternāre* u. dgl.); aber Wzauslaut wohl *bh*; daß lat. *p* als Sabinismus dem gr. *φ*, sei es von κρύφα, sei es von κνέφας entspreche (Ernout a. a. O.), vermag *alpum*, nach Fest. sabinisch für *albus*, ἀλφός, doch nicht zu sichern. — Ficks BB. XVIII, 136 Anknüpfung an gr. πρέπειν (s. unter *corpus*) hat kaum mehr als die Laute für sich. — Sehr fraglich auch Trautmann BB. XXX, 329: zu lett. *krāpt* „trügen, betrügen“, lit. *krópti* ds. (doch wohl idg. *ā*; da im Lat. die Bed. „dunkel, dämmerig“ als die ursprünglichere zu gelten hat, müßte der Bed.-Wandel auf Seite des Balt. liegen).

**crepida** „der griechische Halbschuh“: aus gr. κρηπίδα, acc. von κρηπίς (Weise, Saalfeld), womit *carpisculum* urverwandt; die Kürze der Vokale nach Thurneysen Thes. durch Einfluß von *crepare*. Eben- daher auch *crepīdo* „Sockel, Steindamm an Gewässern“.

**crepo**, -as und -is, -ui, -itum, -ēre „knattern, knistern, krachen u. dgl.“, *crepundia*, -ōrum „Klappern als Kinderspielzeug; Kastagnetten“: zu ai. *kṛpatē*, aor. *akrapīṣṭa* „jammern“ (Fick I<sup>4</sup>, 30) und weiter zu den vielen Schallwörtern mit Anlaut *kr-*, vgl. unter *cornix*; ob in aisl. usw. *hrafn* „Rabe“ ebenfalls die Wzf. *\*krep-* vorliegt (Holt- hausen KZ. XXVII, 623, Persson Wzerw. 50, Zupitza Gutt. 23) ist unsicher (vgl. Hirt PBrB. XXIII, 306). — Über ahd. usw. *harfa* (Schade<sup>2</sup> 374) s. vielmehr unter *carpo*. Ab. *klopotz* „strepitus“ (Vaniček 62) zeigt idg. *l* neben *r*, wie *klikz*: *krikz* „Schrei“.

**crepundia** „Klappern als Kinderspielzeug“: von *\*crepundus*, *crepo*.

**crepusculum** „Dämmerung“: s. *creper*.

**crēscō**, -ere „wachsen, entstehen“: s. *creo*.

**crēta** „Kreide und andere weiße Lehmarten“ (daraus ahd. *crīda*, nhd. *Kreide*): das Verhältnis zu air. *crē*, gen. *criad* (zweisilbig) „Lehm, Ton, Erde“, cymr. *pridd* „weiße Töpfererde“, corn. *pry*, bret. *pri* ds. ist unklar; Fick's II<sup>4</sup>, 63 Gdf. *\*q<sup>u</sup>reid-* versagt; Henry's Lex. brét. 228 *\*q<sup>u</sup>rēiā*, bezw. Pedersens (Afnf. XXIV, 300) *\*q<sup>u</sup>rīiat-*, *\*q<sup>u</sup>rīiat-* (nach Kelt. Gramm. I, 68 aus *\*q<sup>u</sup>rēiet-*) genügt dem Kelt.; aber wahr- scheinlicher als Urverwandtschaft (*\*q<sup>u</sup>rēiet-*) oder als Herkunft des lat. *crēta* aus dem Kelt. ist die Annahme, daß aus lat. *crēta* zu- nächst air. *crē*, *criad*, und aus letzterem (daher nicht mit cymr. *wy* aus lat. *ē*) cymr. *pridd* usw. stamme, obwohl die lat. Entlehnungen sonst über Britannien nach Irland gehn.

Lat. *crēta* dann wohl *terra crēta* (: *cerno*) „gesiebte Erde“ (Kluge Wb.<sup>6</sup> 225 nach Kiefling Horatius Oden I, 140); nicht nach Brugmann M. U. I, 40 zu gr. κέρανος „terra coctilis“ (s. unter *cremo*; für keine der dort genannten Wzln. *\*qer-*, *\*ker-* ist eine Form auf -ē- gesichert); unrichtig ist die Deutung als „kretische Erde“.

**crētio**, *-ōnis* „die Willenserklärung zur Übernahme der Erbschaft und die dafür bewilligte Überlegungsfrist“: zu *cerno hereditatem* „ich nehme die Erbschaft an“.

**crībrum** „Sieb, Durchschlag“: s. *cerno*.

**crīmen**, *-inis* „Beschuldigung, Anklage, Verbrechen“: trotz *discrīmen* (Homonym?) ist Auffassung als „τὸ κρινόμενον“ (Corssen Beitr. z. it. Sprk. 229 f., Curtius 156, Vaniček 313) und Zugehörigkeit zu *crībrum*, *discrīmen* nicht zweifellos, obgleich für eine älteste Bedeutung „Rechtsfall“ — neben der gleich alt zu belegenden „Anschuldigung“ — Verbindungen wie *insimulatio criminis*, *crimine accusare*, *reus criminis* geltend gemacht werden können.

Andernfalls nach Brugmann IF. IX, 353 ursprgl. „das Geschrei, mit dem man seinen Schädiger beschuldigt“ (vgl. *querēla* „Wehklage“, dann „Beschwerde“, und nachklass. „gerichtliche Klage“), vgl. aisl. *hrīna* „schreien“, *hreimr* „Geschrei“, ahd. *scrian* „schreien“, mit Gutt.-Erweiterung gr. κρίκε, κρίζω „kreische, knarre“, κριγή „das Schwirren“, lit. *krykszcziū* „kreische“, ab. *krikz* „Geschrei“, aisl. *hrīka* „knirschen“, *hrikta* „kreischen“, ahd. *hreigir*, nhd. *Reiher*, aisl. *skríkia* „Schreier“ u. dgl. (vgl. noch Zupitza Gutt. 158); Wz. \**grei-* beruht auf der unter *cornix* besprochenen Schallwz. \**ker-*, \**ger-*. *crīmen* dann von \**krei-* oder von \**kreig-*, \**kreiq-* aus mit Suffix *-men* oder *-smen* gebildet.

\***crīnis** „das Haar, bes. Haupthaar“: als \**cris-ni-s* zu *crista* (Corssen I<sup>2</sup>, 515 f.; i wegen italien. *cresta*) und mit diesem wahrscheinlich als „sich schüttelndes, zitterndes, wallendes“ zu got. *afhrisjan* „abschütteln“, *ushrisjan* „ausschütteln“, as. ags. *hrisjan* „sich schütteln, zittern“, aisl. *hrista* „schütteln“ (so bezüglich *crista* schon Fröhde BB. I, 193 zweifelnd); dazu wohl ai. *krīḍati* „spielt, tanzt usw.“ (\**kriz-d-*; Persson Wzerw. 167, Johansson PBrB. XV, 229, IF. II, 49). Neben \**grei-s-* steht \**grei-t-* in ags. *hriða*, *hrið* „Fieber“, *hriðjan* „fiebern“, ahd. (h)*rīdōn* „zittern“, (h)*rit(t)o* „Fieber“, mir. *crith* „Zittern, Fieber“, cymr. *cryd* „Fieber“, *ysgryd*, corn. *scruth*, bret. *skrija* „vor Furcht zittern“ (Lidén PBrB. XV, 511, Fick II<sup>4</sup>, 99, Kluge<sup>6</sup> s. v. *Reis*, ahd. *hrīs* usw., das ursprgl. „das zitternde, sich schüttelnde“); dazu wohl lat. *crīso*, *-āre* (Bersu Gutt. 178; Gdf. wohl \**greit-s-ō* oder \**grīt-s-ō*, kaum \**greiz-d-sō*, nicht \**greis-ō* mit dissimilatorischem Unterbleiben des Rhotazismus). Weitere Wzanalysen (zu *curvus*?) bei Persson a. a. O., der vielleicht zutreffend auch *crispus* heranzieht.

Morphologisch unwahrscheinlich ist Zugehörigkeit zu ahd. *hursti* „cristas“, ab. *srzstb* „Haar“, r. *šerstb* „Wolle“, ab. *srzchzkb* „rauh“, *vsrašati* „die Haare sträuben machen“, nslov. *šersiti se* „sich sträuben (von den Haaren)“, r. *šorochz* „rauhe Oberfläche“, lit. *szurksztus* „rauh“, norw. *herren* „steif, hart“, aisl. *herstr* „rauh“, nhd. *harsch*, *verharschen*, lit. *szerjys* „Borste“, ab. *vszorz* „rauh“ (J. Schmidt Pl. 373, Prellwitz Gr. Wb. s. v. κόρη „Haupthaar, Schläfe“, das er wie J. Schmidt heranzieht, Fick I<sup>4</sup>, 423), deren Gdbd. vielleicht nach Prellwitz a. a. O. „starren, in die Höhe ragen“ ist, so daß zu ders. Wz. wie *cerebrum*. Aber eine Gdf. \**cresta* (J. Schmidt) und \**crz-tā* (Bally Mém. soc. lingu. XII,

315 ff., der *crīnis* unter einer Gdf. \**cr̥no-* als „Haupthaar“ mit *cerebrum* usw. verbindet), ist nicht annehmbar.

**crīso** (besser als *crisso*, Lachmann zu Lucr. 276), -*āre* „mit den Schenkeln wackeln“ (beim Beischlaf, von der Frau): s. unter *crīnis*.

**crispio**, -*ire* „Naturlaut der Henne“: wohl schallnachahmend.

**crispus** „kraus, sich kräuselnd, vibrierend“, *crispo*, -*āre* „kräuseln, in zitternde Bewegung setzen, schwingend bewegen“: cymr. *crych* „kraus“, gall. *Crixos* „Dux Boiorum“ (*ks* aus *sp* oder — s. u. — *ps*; Fick II<sup>4</sup>, 95, 332; s. zuletzt Osthoff ZfceltPh. VI, 410 a). Weitere Verbindung mit ahd. *hrespan* „rupfen, raffen“, *gi(h)rasi* „quisquillae“, (*h*)*rispahi* „Gezweig, Gesträuch“, mhd. nhd. *rispe* (Fick I<sup>4</sup>, 394) ist für erstere lautlich (Ablautentgleisung?) und in der Bed. bedenklich, dagegen für *Rispe* ansprechender (vgl. *Reis* unter *crīnis*). Die Bed. „Lockengeringsel“ und „vibrierend, schwingend“ machen Verwandtschaft mit *crīnis*, *crista*, *crīsare* (Persson Wzerw. 166 f., 291) erwägenswert: \**gris-p-*. Oder es ist von \**gri-p-s-* auszugehen, das zunächst zu lit. *kr̥ypti* „sich drehen, wenden“, *kreipti* „drehen, wenden“, ab. *krěsz* „τροπή, temporum mutatio“, aisl. *hreife* „Handwurzel“ und weiter wohl im letzten Grunde zu *curvus* gehörte (so auch Pedersen Kelt. Gr. I, 75).

**crista** „der Kamm am Kopfe der Tiere“: s. *crīnis*.

**crōcio**, -*ire* und **crōco**, -*āre* „krächzen (vom Raben)“: s. *cornix*.

**crocodilus** u. dgl.: aus gr. κροκόδιλος; s. über Formen und Etymologie bes. Solmsen Berl. Phil. Woch. 1906, 758 f.

**crūdēlis** „grausam, herzlos“: zu *crūdus*, wohl durch Vermittlung des Verbums \**crūdēre*, inchoativ *crūdescere* (Pokrowskij Rh. Mus. LII, 426; anders Stolz HG. I, 512).

**crūdus** „roh, rauh, hart“: zu *cruor*; Gdf. entweder \**greuo-do-*, mit *o*-St. für *es*-St. in der Ableitung, bzw. Zusammensetzung (Škutsch Forsch. I, 45), oder mit alter Suffixabstufung \**gr̥zdo-s* (Johansson IF. II, 49), so daß zunächst zu ai. *krūḍāyati* „macht dick, fest“ (*krūḍāti* „wird dick, wird fest“ Dhatup.), av. *xruždrō*, *xraoždō* „hart“, vgl. auch *crusta*; kaum \**greua-do*, \**grūdo-* (Hirt Abl. 103), zunächst zu air. *crūaid* „hart, fest“ (Fick II<sup>4</sup>, 98), wenn aus \**croudīs*, nicht mit altem *d* aus *zd* (s. unter *crusta*). Die Bed. „dick, fest“ und „Blut“ sind aus „geronnen“ entwickelt.

**cruentus** „blutig“: = lit. *krūvintas* „blutig gemacht“, vgl. auch lit. *krūvinas* „blutig“, ab. *kr̥vinъ* ds., und av. *xrvant-* „grauenhaft, grausig“; s. *cruor*.

**crumīna**, **crumēna** „das (gewöhnlich vom Halse auf die Brust herabhängend getragene) Geldbeutelchen, Börse“ (über die Endung s. Solmsen KZ. XXXIV, 14): wohl aus gr. γρομμία „Tasche“ umgebildet. — Nicht überzeugend Fick KZ. XX, 363, Vaniček 319, Bersu Gutt. 172: zu *scrautum* „Ledertasche“, *scrōtum* „Hodensack“.

**cruor**, -*ōris* „das rohe, dicke Blut“: o. *krustatar* „cruentator“ (Ableitung von einem Adj. \**kruues-to-s*; v. Planta I, 123, 228); ai. *kravīh*, *kravyam* „rohes Fleisch“, av. *xrvīšyant-* „blutdürstig, Grausen erregend“, acc. *xrūm* „blutiges Fleisch“, ai. *krūrā-h* „wund, roh, blutig“, av. *xrūra-* „blutig, grausam“; gr. κρέας „Fleisch“;

mir. *crū*, cymr. *crau*, corn. *crow* „Blut“; apoln. *kry*, ab. *krwv* „Blut“, lit. *kraūjas* „Blut“, *krūvinas* „blutig“ (s. auch *cruentus*), apr. *crauyo*, *krawia* „Blut“, aisl. *hrār*, ags. *hrēaw*, ahd. (h)rō, (h)rawēr, nhd. *roh* (aber nicht got. *hraiwa-dūbō* „Turteltaube“, eigentlich „Leichentaube“, ahd. usw. *hrēo* „Leichnam“ trotz Bugge PBrB. XXIV, 427, s. bes. Wiedemann BB. XXVIII, 31 ff. und *corpus*). „Blut“ ist als „gerinnendes bzw. geronnenes“ benannt, vgl. *crusta* und s. auch *crūdus* (Curtius 156 f., Vaniček 62 f., Johanson Beitr. 138).

Fernzuhalten ist dagegen ab. *krušiti* „brechen“, *kruchz* „Brocken“, *krzcha* „mica“, r. *krochā* „Stückchen“, lett. *krausēt* „stampfen“, lit. *kr(i)ūsztī* „zerschmettern“ (lit. *kr(i)uszà*, lett. *krusa* „Hagel“ hierher nach J. Schmidt Voc. II, 341 a? oder zu *crusta*?), gr. κρούω „stoße, schlage“, κροαίνω „stampfe“, aisl. *hrumr* „gebrechlich“, ahd. *hriiwan* „Schmerz empfinden, leid sein“, nhd. *reuen*, ags. *hrēowan* „verdrießen, ärgern“, aisl. *hryggva* „traurig machen“, poln. *skruszyć* „zermalmen“, *skrucha* „Reue“, vgl. Pedersen IF. V, 36 f., Solmsen KZ. XXIX, 97, Trautmann Grm. Lautges. 45.

**crūs**, *crūris* „Unterschenkel“: arm. *srin-kʰ*, gen. *srini-ç* pl. „Schienbeine, Waden“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 5, Z. d. deutsch. morgenl. Ges. XXXV, 176, Pedersen KZ. XXXIX, 343). Weitere Beziehung zu ai. *čáruh* „Geschoß, Speer, Pfeil“, got. *hairus*, as. usw. *heru-* „Schwert“ ist trotz Hirt BB. XXIV, 263 (Gdbed. angeblich „Knochen“, doch s. unter *caries*) abzulehnen.

**crūsta** „Kruste, Borke, Rinde, Schale“: ursprgl. „das durch Gerinnen festgewordene“, vgl. außer der Sippe von *cruor* besonders gr. κρυσταίνω „mache gefrieren“, κρύσταλλος „Eis“, κρύος (\**krūuos*) n. „Frost“, κρύός ds., κρύός „schauerlich“, κρυερός „schauerlich, kalt“; ags. *hruse* „Erde“, ahd. (h)roso, (h)rosa „Kruste, Eis“ (dazu nach Kögel PBrB. XVI, 511 auch der Name des *Monte Rosa*), aisl. *hrjōsa*, *hraus* „schaudern“, *hrūdr* „Schorf“, lett. *krušis*, *kruwesis* „der den Weg holprig machende gefrorene Kot“ (auch lit. *kriuszà* „Hagel“? s. unter *cruor*); von der nicht durch s erweiterten Wz. oder eher mit urkelt. -d- aus -zd- nach langem Vokal air. *cruaid* „hart, fest“, s. auch *crūdus*. Vgl. Curtius 155 f., Vaniček 62 f., Zupitza Gutt. 124 m. Lit.

**crux**, *crūcis* „das Marterholz, sowohl zum Anpfählen, als zum Hängen oder zum Spießen, besonders aber zum Kreuzigen“: von dem Begriff „Marterwerkzeug“ ausgehend vergleicht Vaniček 56 f. ai. *krūñcati* „krümmt sich“, ahd. *hrukki*, as. usw. *hruggi* „Rücken“, gall. *Penno-crucium* „Berg“, air. *crocenn* „Rücken“ (cymr. usw. *croen* „Fell“?), mir. *crūach* „Haufe, Schober, Hügel“, cymr. *crūg* „Haufe, Schober, Hügel, Beule“, corn. *cruc* „collis“, abret. *cruc* „Haufen“, aisl. *hrūga* „Haufe“, ags. *hrēac* „Kornhaufe“ (eine einfachere Wzf. in lit. *krāuti* „aufeinanderlegen, häufen“, *krūvā* „Haufe“), welche Worte auf den Begriff der „Krümmung, Wölbung“ zurückgehen können (vgl. über die Sippe Kluge Wb.<sup>6</sup> 322, Fick II<sup>4</sup>, 99, Uhlenbeck Ai. Wb. 68), wie auch lit. *kriauklas* „Rippe“ (Zupitza Gutt. 127). *Crux* wäre dann ursprgl. Abstraktum „das Krümmen, Verkrümmen, Martern“, woraus „Marterwerkzeug“.



Richtiger ist aber von der Bed. „Pfahl“ auszugehen. Trotzdem kaum nach Charpentier BB. XXX, 159 zu got. *hrugga* „Stab“, ags. *hrung* „Balken“, mhd. mnd. *runge*, nhd. *Wagenrunge* (mit nicht wurzelhaftem Nasal? doch s. Petersson IF. XXIV, 45).

v. Mansberg Z. f. Kulturgesch. VII, 64 glaubt an punischen Ursprung nicht bloß des Kreuzigens, sondern auch des Wortes *cruce*; letzteres unbewiesen und unnötig. — Aus dem Lat. stammt ahd. *chrūzi* „Kreuz“ usw.

**cubi:** s. *ubi*.

**cubitum, cubitus** „Ellenbogen“: gr. κύβιτον „Ellenbogen“ (Hippokr. und spät.) ist entlehnt, s. Stephanus Thes.; κύβωλον ds. Poll. daraus nach ὠλένη (: *ulna*) umgestaltet; urverwandt sind: κύβος „Höhlung vor der Hüfte beim Vieh“ (auch in der Bed. „Würfel“ hierher? oder näher zu lit. *kaũpas* usw., s. *cũpa*? daraus lat. *cubus*); got. *hups*, ags. *hype*, ahd. *huf* „Hüfte“, aisl. *huppr* ds. (Vaniček 50, Curtius 529, Pedersen IF. II, 301, 304). — Kaum auf Grund einer Wz. \**kub-* weiter zu av. *suptiš* „Schulter“, ai. *śũpti-h* wahrscheinlich ds., alb. *sup* ds. (G. Meyer Alb. Wb. 396), ndd. *Schuft* „Schulterblatt“ (Curtius a. a. O., Bartholomae Stud. II, 15; *-pt-* = \**-bt-*?), sondern wohl vielmehr mit *cubāre* (und ags. *on-hupian*, aisl. *hopa* „zurückweichen“, Holthausen Anglia Beibl. XV, 350 f.; auch ags. *hop* „Schlupfwinkel“ als „Lager“? Holthausen IF. XX, 322) von einer Wz. \**qub-* „sich im Gelenke biegen, biegen“, woneben \**qubh-* in gr. κῶφος „gebückt, gekrümmt“ (nicht wahrscheinlicher aus \**gheubh-*, s. *gibber*), κῶφώ „biege vorwärts, krümme“, ai. *kubjā-h* (aus \**kubjhās*, s. Walde KZ. XXXIV, 512, älter \**qubhkhō-s* = mhd. *hogger*, *hoger* „Buckliger“, Bartholomae IF. X, 18 f., Brugmann Grdr. II<sup>2</sup>, I, 476) „buckelig“ (Curtius a. a. O.), vielleicht auch in gr. κύπτω „beuge mich vorn über, ducke mich“ (s. Prellwitz Gr. Wb.<sup>1</sup> 169); auch die Sippe von ai. *kubhanyū-h* etwa „tanzend, sich drehend“, nhd. *hüpfen*, mhd. *hüpfen*, *hupfen*, *hopfen*, aisl. *hoppa*, ags. *hoppjan*, ags. *hoppettan*, nhd. *hopsen*, russ. *kubárʹ*, *kubéc* „Kreisel“, gr. κυβιστάω „tanze“ (wohl thrak. oder maked. für \**κυφιστάω*) — s. Uhlenbeck PBrB. XXI, 100 f., Ai. Wb. 58 — hat die Bed. „sich drehend bewegen“ vielleicht aus „sich biegen, sich in den Hüften wiegend drehen“ entwickelt. Eine Wz. \**qur-*, \**qub-* „wölben“, vielleicht ebenfalls urspr. „biegen“, s. unter *cũpa*.

**cubo, -āre** „liegen, gelagert sein“, **cumbo, -ere** „sich legen“: pälign. *incubat* „incubat“, sab. *cumba* „lectica“: s. *cubitus*; Gdbed. „sich bücken, sich zum Liegen niederbücken“ (Vaniček 50 f.). Und zwar wegen fal. *cupa* (d. i. *cuba*, neben *loferta* derselben Inschrift) von der Wzform \**qub-*, nicht \**qubh-* (Meyer-Lübke Wiener Stud. XXIV, 528 f.). — Hierher nach Loth als \**u(p)o-kubā* auch cymr. *gogof* (ältere Ableitung *guocobauc*), bret. *kougoñ* „Höhle“ (s. unter *cavus*). — Abweichend Osthoff Pf. 580.

**cubus:** s. *cubitum*.

**cucubio, -ire** „Naturlaut der Nachteule“: schallnachahmend wie gr. κίκυβος (wenn „Nachteule“, vgl. κίκυμος· λαμπτήρ. ἢ γλαυκός. ὁμοίως καὶ κίκυβος Hes. mit κικυμὶς „Nachteule“), unredupliziert ahd. *hūwo* „Eule“ (Vaniček 61), vgl. auch ai. *kāuti* „schreit“, *kōkūyatē* ds., ab. *kujati* „murren“, gr. κωκύω „schreie, wehklage“, lit. *kaũkti*

„heulen“; andre Nachahmungen des Eulenrufes s. unter *bubo*. Ein ähnliches \**ququ* in gr. κουκούφας „Vogelart“, ai. *kūkubha-h* „wilder Hahn“ und in *cucūlus* s. d. (Vaniček a. a. O., Fick I<sup>4</sup>, 21).

**cucullus** „Kapuze; Düte“: nicht als urverwandtes Wort nach J. Schmidt Voc. II, 253, KZ. XXV, 118 zu *cēlāre* (über ai. *kūkūla-h* „Hülse, Hülsenfeuer“ s. vielmehr Uhlenbeck Ai. Wb. 55; auch got. usw. *hakuls* „Mantel“ bleibt fern, s. Zupitza Gutt. 106, Wiedemann BB. XXIX, 314, Uhlenbeck PBrB. XXX, 287, Trautmann ZfdtWortf. VII, 171), sondern aus dem Kelt., vgl. Holder I, 1183 (cymr. *cwcell*, wohl auch *cwgwel* „Kapuze“, sowie air. *cochull* sind freilich aus lat. *cucullus* rückentlehnt).

**cucūlus** „Kuckuck“, als Schimpfwort „Hundsfoth, Schurke“ (dieselbe Doppelbed. zeigt auch das übrigens unverwandte nhd. *Gauch*; unrichtig scheidet v. Sabler KZ. XXXI, 274 *cūcūlus* „Kuckuck“ und *cūcūlus*, angeblich \**pcu-cūlus*, „Hundsfoth“): schallnachahmend, vgl. gr. κόκκυξ „Kuckuck“, κόκκυ „Ruf des Kuckucks“, κοκκύζω „rufe Kuckuck“, ai. *kōkildā-h* „der indische Kuckuck“, *kōka-h* „eine Gansart, auch Kuckuck“, mir. *cuach*, cymr. *cog* „Kuckuck“, lit. *kukūti* „Kuckuck rufen“, ab. *kukavica* „Kuckuck“, nhd. (ohne Lautverschiebung im Schallworte) *Kuckuck* (Vaniček 61; ähnliche Tiernamen bei Fick I<sup>4</sup>, 21, Meillet Mém. soc. lingu. XII, 213 ff.; s. auch *cucubio*). — *cucūlus* ist direkte Ableitung von \**cucū*, nicht wegen gr. κόκκυξ- auf \**cucūg(s)los* zurückzuführen (zweifelnd Fröhde BB. III, 290).

**cucuma** „Kochgeschirr, Kochtopf“: aus \**cocuma* assimiliert, zu *coquo* (Vaniček 147).

**cucumis, -eris** „Gurke“: gr. κύκνον· τὸν σικυόν, κυκνίζα· γλυκεῖα κολόκυντα Hes. (Fick I<sup>2</sup>, 22, 381; aber av. *cakuš-* „Schleuderkeule, Wurfhammer“, ab. *čekanž* „malleus rostratus“, lett. *tschaka* „Knüttel mit Knorren oder Wurzelende als Griff“, apr. *queke* „Stakel“ ist fernzuhalten); wenn überhaupt idg., so vielleicht zu ai. *ṣvādyati* „schwilt an“ usw. (s. *cavus, inciens*). Auf Entlehnung aus einer nicht idg. Sprache weist aber vielleicht gr. σίκυς, σέκυς, σίκυος „Gurke“ (wenn nicht Lehnworte aus dem Thrak.-Phryg., s. Hirt IF. II, 149 a, Kretschmer KZ. XXXI, 335) und ab. *tyky* „Kürbis“ (vgl. Fick I<sup>4</sup>, 449; lat. *cucumis*, gr. κύκνον trotz Johansson IF. II, 14 nicht aus \**tug-*: \**tueq-* assimiliert), so daß ein *ḡ-* oder *t'(k')*-artiger Laut verschieden substituiert wäre.

**cucurbita** „Kürbis“: ai. *carbatah, cirbhatī* „cucumis utilissimus“ (Vaniček 64). Aber ags. *hwerfette* „Kürbis“ (Kluge Et. Wb. <sup>5</sup> 221, Schrader bei Hehn Kulturpfl. <sup>6</sup> 313) ist nach Hoops Lbl. f. grm. u. rom. Phil. XVIII, 123 nur fehlerhafte Lesung für *hwerhwette*, das nach Zupitza Gutt. 59 vielleicht zu ai. *karkatī, karkāru-š* „Kürbisart“ (weniger ansprechend Hoops a. a. O.). Die Reduplikation ist im Lat. wohl erst nach *cucumis* eingeführt. — Aus dem Lat. stammt ags. *cyrfet*, ahd. *kurbiz*, nhd. *Kürbis*.

**cucūrio, -ire** „kollern (vom Haushahn)“: schallnachahmend wie ai. *kurkuṭa-h* „Hahn“, bulg. *kukurigam*, serb. *kukurijekati* usw., ngr. κουκούρίζω, sämtlich vom Krähen des Hahns, nhd. *kikeriki* (Vaniček 45).

**cucutium** „eine Art cucullus“: wenn richtig überliefert (doch s. Holder I, 1184, wo Meursius Lesung *cucullia* erwähnt ist), allenfalls Kreuzung von *cutis* und *cucullus*.

**cūdo**, -ere „schlagen, klopfen, stampfen, prägen“, dazu **incūs** „Amboß“, **caudex** (s. d.); da *cūdo* als Simplex viel seltener ist, als die Zusammensetzungen, so vokalisiert aus letzteren rückgebildet für \**caudo*, vgl. *caudex*; *d*-Präsens zu einer Wz. \**qouā*- : \**qāu*- „hauen“ oder \**qōu*- (\**qāu*-?): \**qau*- (s. Hirt Abl. 102, Brugmann IF. VI, 99) in: ahd. *houwan*, aisl. *hoggua*, ags. *hēawan*, nhd. *hauen* (got. *harwi*, ahd. usw. *hewi*, *hou* „Heu“ eher als „gemähtes, gehauenes“ hierher, als wegen des russ. *korýb* „federartiges Pfriemengras in den Steppen“, vgl. Uhlenbeck PBrB. XXII, 191, Lehmann IF. XXI, 192, zu letzterem); lit. *káuju*, *káuti* „schlagen, schmieden, kämpfen“, lett. *kaut* ds., lit. *kūgis* „großer Hammer“, *kovà* „Kampf, Streit, Schlacht“, ab. *kovq*, *kujq* „schmiede“, serb. *kūjem* „haue“, ab. *kyjъ* „Hammer“ (Vaniček 61); mir. *cuad* „schlagen, kämpfen“, *coach* (\**kovāko*-) „Angriff, Anfall“ (Fick II<sup>4</sup>, 88; weitere Lit. bei Zupitza Gutt. 122; Johansson IF. XIX, 125 f. bringt m. E. zu viel unter einen Hut).

**cūdo**, -ōnis „Helm von Fell“: zu av. *xaoδō* „Helm“, ap. *xauda*-ds., pamird. *skāđ* „hohe Mütze aus Schaffell“, Hübschmann KZ. XXIV, 412 unter Verknüpfung mit Wz. \**sgeu*- „bedecken“ in lat. *cutis*, *scutum* usw., vgl. noch bes. aisl. *skauder* „Scheide“, mhd. nhd. *schote*, got. *skauda-raip* „Schuhriemen“, ags. (Ritter A. f. neuere Spr. CXIX, 177 f.) *cēod*, *cēode* „Geldbeutel“; s. auch J. Schmidt KZ. XXV, 164 ff., Bartholomae BB. X, 290, Stud. II, 57. Idg. \*(s)q(h)eu-d- „bergen“ neben sonstigem \*(s)q(h)eu-dh- in *κεύθω* usw., s. unter *custos*.

**cuiās**, -ātis „woher stammend, was für ein Landsmann?“, gebildet wie *Arpinās* von:

**cuius**, -a, -um „wem angehörend“ zu *qui* und identisch mit dem „gen.“ *quouis*, *cuius*; s. zur Bildung (\**quoi-jo*-) Brugmann Ber. d. sächs. Ges. LX, 61 ff., 83, IF. XXIII, 311 a 1, Hujer IF. XXIV, 70 ff.

**cuine**: s. *quoniam*.

**culcita** „Kissen, Polster“: ai. *kūrcá-h* „Bündel, Ballen, Büschel“ (Vaniček 57, s. auch Kretschmer Einl. 134). Verbindung mit aisl. *hualf* „Gewölbe“, *huelfa* „wölben“, ahd. usw. (*h*)*welban* „wölben“, got. *hīlftrei* „Sarg“, gr. *κόλπος* „Wölbung, Busen“ (Zupitza Gutt. 54 m. Lit.) unter idg. \**quel-q*- : \**quel-p*-, wozu mit \**qlup*- aus \**quļp*- lit. *klupóti* „knieen“, *klūpti* „stolpern, straucheln“, lett. *klūpt* „ds., fehlen, irren“, apr. *klupstis* „Knie“ (die zunächst jedenfalls zu apr. *poquelbton* „knieend“ gehören, Bezzenberger BB. II, 157; s. noch unter *callis* wegen gr. *κάλη*) ist ganz unsicher, da eine Gdbed. „gewölbtes“ für *culcita* und *kūrcáh* reine Annahme ist (s. auch Uhlenbeck Got. Wb. 82); ebenso auch Anknüpfung an Wz. \**qel*- „biegen“ (s. unter *coluber*; Fick I<sup>4</sup>, 26). Entferntere Verwandtschaft von ai. *cūda-h*, *cūdā* „Wulst, Schopf, Kopf, Gipfel“ (Hirt BB. XXIV, 249; anders Scheffelowitz BB. XXVIII, 156) ist nicht wahrscheinlich zu machen.

**culex**, -icis „Mücke, Schnake, Gallwespe“ (Suffix wie in *pūlex*, *cīmex*, *apex*): air. *cuil* (\**ku-li*-) „culex“, cymr. *cylion-en* „culex,

musca“, corn. *kelionen*, bret. *quelyenenn* „musca“ (Fick II<sup>4</sup>, 94). Als stechendes Tier vielleicht nach Lidén Arm. St. 78 ff. zu ai. *çūla-h, -m*, *çūlā* „Spieß, Wurfspieß, Bratspieß; Pfahl; stechender Schmerz“, arm. *slak* (\**sul-ak*) „Spieß, Lanze, Dolch, Pfeil“ (aber mir. usw. *cūil* „Versteck, Winkel“ nicht als „Ecke“ hierher, s. *obscurus*), wozu mit andern Suffixen ai. *çū-ka-h, -m* „Stachel eines Insekts; Granne am Getreide“, av. *sūkā* „Nadel“, und wahrscheinlich auch lat. *cuneus*, s. d.

**culigna** „kleiner Kelch, Becher“: aus gr. *κλίχνη* „kleiner Kelch“ entlehnt (Weise, Saalfeld), wie o. *culchna* ds.

**culīna** „Küche“: zu *coquo* (Vaniček 147), aus \**coc-slīnā* (vgl. *coxilina* „coquina“ C. Gl. L. VI, 283, Schulze Eigennamen 439 a 2); *ñ* für *ō* ist nicht sicher erklärt, s. Stolz HG. I, 229, Sommer Hdb. 125; doch kann der Gegensatz gegen das erhaltene vortonige *ō* von *columba*, *colostra* durch das folgende Vokalextrem *ī* gerechtfertigt werden.

**culleus** „lederner Sack, größerer Schlauch“: wenn Erbwort, so wohl als \**cut-slejos* (wenig überzeugende Suffixkombination!) zu *cutis* „Fell“. Lit. *kuļs* „Sack“, *kuļkas* „Beutel“, lett. *kule* ds. stammt aus russ. *kuľ* „Sack“ (Brückner Sl. Fremdw. 99), dieses wie poln. *kuľ* „Sack“ vielleicht aus lat. *culleus* (Solmsen Versl. 78). — Doch liegt Entlehnung aus gr. att. *κολεός* „Schwertscheide, Scheide, Flügeldecke der Insekten“ (\**κολεφός*, vgl. herod. *κολεοῦ*) viel näher, doch ist die lautliche Seite noch nicht geklärt; denn hom. *κουλεόν* ist nur metrisch gedehnt, vereinzelt att. *κουλεός* bloß epische Schriftform (s. Solmsen a. a. O.), daher trotz Havet AfIL. IX, 308 und Meyer-Lübke Phil. Abhdlgn. f. Schweizer-Sidler nicht die Quelle von *culleus*, während andererseits *κολεός* dem lat. *u* und bes. *ll* nicht gerecht wird. Daß *culleus* bloß zufällig an *κολεός* anklinge, ist wenig wahrscheinlich; Urverwandtschaft (Fröhde BB. III, 297), wobei *culleus* aus \**k<sup>u</sup>luejos* (W. Meyer KZ. XXVIII, 163; *ll* aus *lu*??) oder \**k<sup>u</sup>l-n-, -s-ejos* herzuleiten wäre, mit Ablaut gegenüber *κολεός*, vertrete ich nicht.

**culmen**, *-inis* „der höchste Punkt, Gipfel, Kuppe“: s. *columen*.

**culmus** „Halm“: = ahd. usw. *halm*, *halam*, nhd. *Halm*; gr. *κάλαμος, καλάμη* „Rohr“ (daraus lat. *calamus*, aus diesem trotz Loth RC. XVIII, 90 cymr. usw. *calaf*), ab. *slama*, serb. *slāma*, russ. *solōma* „Stroh“, apr. *salme* ds., lett. *salms* „Strohalm“ (Curtius 139, Vaniček 68). — Ganz unsicher ist, ob ohne *m*-Suffix hierher ai. *çīla-h* „eine auf dem Felde zurückgebliebene Ähre“ (s. jetzt Uhlenbeck KZ. XL, 554), ai. *çalāka-h, çalākā* u. a. „Halm“ (Fick II<sup>4</sup>, 73; s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.).

**culpa**, altlat. *colpa* „Verschulden, Schuld“, *culpo, -āre* „beschuldigen, mißbilligen, schelten“, o. *culupu* „culpa“ (v. Planta IF. II, 438). Vertrauenswürdige weitere Anknüpfung fehlt. Nicht zu mir. *col*, gen. *cui* „Sünde, Blutschande“, cymr. *cwl* „culpa, peccatum“, abrét. *caul* „piacula“, *col* „nefariam rem“ (Fick II<sup>4</sup>, 94) wegen cymr. *cwl* (Zupitza KZ. XXXV, 264). Auch nicht nach Zimmermann Progr. Celle 1893 [IA. III, 201] zu \**colpus* „Schlag“ in frz. *coup* usw. (s. Gröber AfIL. I, 550, Körting s. v.; die rom. Sippe vielmehr aus lat. *colaphus* „Schlag, Backenstreich“); war „Schlag“ (als „Schuld“)

die Gdbed. von *culpa*, so möglicherweise zu gr. κολάπτω „behaue, behacke“, κολαπτήρ „Meißel“ und zu Wz. \**qolā-* in *clādes* usw. (nicht zu *sculpo*! Fay Am. Journ. Phil. XXIV, 73 f., Cl. Quart. I, 15).

*colpa* trotz Bezzenberger BB. II, 157 nicht zu lett. *klupt* „stolpern, fehlen, irren“ usw. (s. unter *culcita*; Wz. \**quelp-* „knien, einknicken“; \**quolpā* hätte lat. \**volpa* ergeben, was freilich nicht unbestritten ist). Andere Versuche verzeichnet Bersu Gutt. 135 a 1.

**culter**, -*tri* „Messer“: wohl dissimiliert aus \**ger-tro-s*, zu Wz. \*(s)*ger-* „schneiden“ in *caro* usw. (s. Vaniček 58 und bes. Skutsch BB. XXII, 126 gegen Ostoffs Transact. Am. Phil. Assoc. XXIV, 59 ff. Verbindung mit gr. κολάπτω „behaue, behacke, höhle aus“, κολαπτήρ „Meißel“, die vielmehr zu Wz. \**qolā-* „schlagen“ in *clādes*, von der *culter* trotz Zupitza Gutt. 107 [Lit.!] zu trennen ist); dazu wohl auch ai. *kuthāra-h* „Axt“ (mind. aus \**kythāras*, Bartholomae IF. III, 168).

*culter* und *kuthārah* stellt Solmsen PBrB. XXVII, 367 abweichend zu einer Wz. \**gel-* „stechen“, die aber durch ahd. *hulis*, *huls* „Stechpalme, Mäusedorn, Walddistel“, ags. *holegn* ds., air. *cuilenn*, cymr. *celyn*, corn. *kelin*, bret. *quelen* ds. nicht genügend gesichert ist; lautlich wäre das lat. und ai. Wort allenfalls vereinbar mit mir. *celtair*, cymr. *paladr* „Speer“ (\**g<sup>u</sup>*), ab. *klati* „stechen, schlachten, schneiden“ (ab. *klasъ*, alb. *kaŕ* „Ähre“?), s. unter *clādes*. — Noch anders Meringer IF. XVII, 126 (: *colo*).

**cūlus** „die Mündung des Mastdarms, das Loch“: wohl zu air. *cūl*, cymr. usw. *cil* „Rücken“ (Osthoff MU. IV, 16 a, Stokes BB. XI, 70, Fick II<sup>4</sup>, 94; nicht Lehnwort, s. Stern ZfceltPh. IV, 577), wozu möglicherweise ai. *kūlam* „Abhang, Ufer“ (?; Uhlenbeck Ai. Wb. 62), allenfalls auch (nach Rozwadowski Rozpr. Akad. um. w Krak., Wyd. filol. Ser. II, tom. X, 420 f., Pedersen Kelt. Gr. I, 50) ab. *kyla* „hernia“, serb. usw. *kīla* „hernia, tuber arboris“, jon. κήλη, att. κάλη „Bruch im Unterleibe“ (vokalisch sehr schwierig, s. Kretschmer KZ. XXXI, 472), ahd. *hola*, aisl. *haull* „hernia“ (die Krankheit nach ihrem Sitz benannt?). Pehl. *kūn* „Hinterer“ (Bezzenberger GGA. 1875, 1213 f.) bleibt fern.

Oder allenfalls als \**qūḡ-slo-*, \**qūk-slo-* zu lit. *kūszys*, *kūžys*, lett. *kūse* „cunnus, die Haare auf der vulva“ (Vaniček 70; ai. *cuṣi-h* „Höhlung“ aber wohl zu *cavus*), wozu ai. *kukṣi-h* „Bauch, Höhlung, Mutterleib, Scheide“ (Fröhde BB. XVI, 196), av. *kusra-* „Höhlung, Wölbung, Schlucht“ (Geldner Metr. 159, Bartholomae IF. I, 491), vielleicht auch ai. *kōṣa-h* (neben *kōṣa-h*, s. *cūria*) „Behälter, Faß, Kufe, Kasten“? (Johansson IF. II, 18 f.; aber lit. *kāuszias* „großer Schöpf-  
löffel“ vielmehr aus russ. *kovš*, s. Leskien Bild. d. Nom. 44; über lit. *kiāuszė* „Schädel“, *kiāūszis* „Ei“ vgl. Leskien a. a. O. 129, über av. *afratatkuṣiṣ* Bartholomae Grdr. I, 198). Idg. \**geu-k-*, verwandt mit \**geu-dh-*, -*t-* in *cunnus*.

*Cūlus* ist nicht mehr aus \**qūdh-* oder \**qūt-slo-s* herleitbar (wäre \**cullus*), höchstens vielleicht aus \**qūdh-*, \**qūt-slo-s*; daher nur unter letzterer Gdf. allenfalls unmittelbarer an lat. *cunnus* (z. B. Bersu Gutt. 133) und gr. κύθοσ „weibliche Scham“ (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 704) anknüpfbar.

**cum** Präp. „mit“: s. *com*.

**cūmātilis** „meerfarben, wasserblau“: von \**cūma*, entlehnt aus gr. κύμα „Meereswelle“ (Weise, Saalfeld).

**cumba** „Nachen“: aus gr. κύβη (Weise, Saalfeld); aber sabin. **cumba** „lectica“ echt ital., zu *cumbo*, *cubo*.

\***cumbo**, -ere „sich legen“ in *accumbo* usw.: s. *cubo*.

**camera** „Behältnis zur Getreideaufbewahrung“, **cumerus** „Kästchen mit den Utensilien der Braut“: vielleicht aus \**comeso-* (vgl. *umerus* aus \**omeso-*) zu ahd. *hamastro* „Kornwurm, Hamster“ (kaum entlehnt; s. auch Schrader IF. XVII, 30, Reall. 327), lit. *kemszù*, *kiñszti* „stopfen“ (?; Fick BB. II, 266; s. auch v. d. Osten-Sacken IF. XXIII, 381 f.). — Oder zu *camur* „gewölbt“ (Vaniček 51)? — Nicht zu gr. κύμυς „Büschel, Bündel“ (Bersu Gutt. 178).

**cumulus** „Haufe, aufgetürmte Masse“: nach Fröhde BB. XVI, 192 zu lit. *kūgis* „großer Heuhaufe“, lett. *kaudfe* „Haufe“, mhd. nhd. *Schock*, obd. *hock* „Heuhaufe“; u. zwar nach Justi IA. XVII, 86 von einer einfacheren Wzf. \**geu-* (oder dgl.; ähnlich aisl. *hrūga* „Haufe“: lit. *kráu-ti* „häufen“) in av. *fra-*, *apa-kavō* „vorn, hinten buckelig“; andere Wzerweiterungen z. B. in ai. *kakūd* „Gipfel, Kuppe“ (s. *cacūmen*), lit. *kaūpas* „Haufe“ (s. unter *cūpa*), lit. *karà* „Hügel“, got. usw. *hauhs* „hoch“.

*cumulus* trotz Curtius 157, Vaniček 70, Uhlenbeck Ai. Wb. 322

kaum zu ai. *ḡváyati* „schwillt an“ usw., s. *cavus*, *inciens*.

**cūnae**, **cūnabula** (pl.) „Wiege, Nest, Lagerstätte kleiner Kinder oder Tiere“; wohl aus \**koinā*, zu gr. κοίτη „Lager“, κεῖμαι „liege“ usw., Wz. \**kei-*, s. unter *civis* (Wharton Et. lat. 26).

An *cūnāre* „stercus facere“, *caenum* ist trotz der Beschränkung des Wortes auf Kinder- und Tierlager kaum zu denken, obwohl lautlich allenfalls durch *caerimōnia*: *cūra* (?) zu stützen. — Gewiß nicht nach Helm PBrB. XXX, 330 zu got. *hauns* „niedrig, demütig“.

**cunctor**, -āri „zagen, zaudern“: aus \**concitor*, Frequentativ zu \**concō* = ai. *ḡankatē* „schwankt, zweifelt, ist besorgt, fürchtet“ (*ḡankā* „Besorgnis, Furcht, Verdacht, Zweifel“); dazu vielleicht got. *hāhan* „hängen lassen, schweben lassen“, ahd. usw. *hāhan* „hängen“ trans., aisl. *hanga*, ahd. *hangēn*, as. *hangōn*, ags. *hongian* „hängen“ intrans.; sicherer aisl. *hætta* „Gefahr“, *hætta* „riskieren“ (\**hanxtjan*, mit ai. *ḡankita-h* „besorgt, ängstlich vor“ und *cunctor* nächst verwandt; Vaniček 66, Curtius 708, Noreen Ltl. 25 usw.).

Arm. *kaxem* „hänge“, Trautmann Grm. Lautges. 52 nach Fr. Müller, würde, wenn mit den germ. Worten für „hängen“ zusammengehörend, wegen seines Velars Trennung von den ai. lat. grm. Worten für „zagen, fürchten“ fordern, deren Bed. ohnehin nicht aus „hängen“ entwickelt sein muß; freilich ist arm. *k*, statt *kʰ*, aus idg. *q* bedenklich, s. Pedersen KZ. XXXIX, 379. — Wz. \**kenq-* „zaudern“, allenfalls (s. o.) als „geistig in Schwebē sein“ = „schweben, hängen“. Dazu vielleicht \**keng-* in mir. *al-chaing* „a rack for hanging-up arms“ (Stokes BB. XXV, 252 mit wegen des fehlenden Nasals kaum richtiger Heranziehung auch von aisl. *haki*, ags. *haca*, ahd. *hāko*, *hācko* „Haken“).

Nicht hierher trotz Hirt BB. XXIV, 232 got. *hūhrus*, ahd. usw. *hungar* „Hunger“, aisl. *hā* „quälen“, gr. κέῦκει πεινᾷ, die vielmehr zu lit. *keñkti* „wehtun“, ai. *kāṃkṣati* „begehrt, sehnt“

sich“ gehören (s. Uhlenbeck Ai. Wb. 51); auch *cicōnia* bleibt fern. — Nur volksetymologisch an *cunctor* angelehnt ist *percunctor* neben *percontor*, eigentlich „mit dem *κοῦτός*, *contus*, der Schifferstange sondieren“, dann „untersuchen, forschen“ (Keller Volksetym. 108, wie schon Verrius Flacc. bei Fest. 266 ThdP.).

**cunctus** (a. pl. *conctos* im carmen arvale) „gesamt, sämtlich“: wohl aus *\*con-cito-s*, s. *cieo*, ursprgl. „versammelt“ (so jetzt auch v. Grienberger IF. XIX, 164).

Nicht aus *\*cōnquitos*, älter *\*co-enquo-*: *co* + *\*enqʷ-* in ai. *samy-āñc-* „universus“, *praty-añc-* „zugewendet, zurückgewendet“ (schwache Kasus *pratīc-*), lat. *propinquus*, *longinquus*, gr. *ποδαπός*, *ἄλλοδαπός* „fremd“; *\*cōnquitos* sei ursprgl. Adv. auf *-tos* wie *prīmītus* zu *prīmus* (Brugmann Tot. 17–22 mit Beurteilung früherer Erklärungen; mit lat. *uncus* usw. ist dieses *-enqʷo-* nicht vereinbar; höchstens könnte idg. *-enqʷo-* oder *-onqʷo-* „wohin gewendet, gerichtet, blickend“ auf Verquickung von *\*onqo-* „gebogen, gewendet“ und *\*oqʷ-* „sehend“ — s. *oculus* — beruhen; vgl. noch J. Schmidt Pl. 388 ff.).

**cuneus** „Keil“: wohl nach Lidén Arm. St. 79 zu *cu-lex*, s. d.

Wegen lat. *-un-* (gegenüber *moneo* usw.; höchstens aus *\*n*) kaum nach Wiedemann BB. XXVII, 198 f. zu idg. *\*qʷen-* „spitz“ in air. *cenn* „caput“, cymr. *penn* „ds.“ (Bed.?! ) und (recte oder, da nicht mit Labiovelar, s. unter *recens*) ab. *iskoni* „ab initio“, *konco* „Ende“, nslov. *konica* „Spitze“, kluss. *kin* „Ecke“, russ. *konatʹ* „bis aufs äußerste treiben“, ab. *kaniti* „treiben, ermuntern“ („anstacheln“?).

Auch nicht zu gr. *κῶνος* „Kegel, spitzer Zapfen“ usw. (s. *catus*; Curtius 159, Vaniček 65, de Saussure Mém. 112), da ein sekundärer Ablaut *cō-* (: *cō-*) im Lat. ohne Parallele wäre; *κῶνος* auch nicht als dehnstufige Bildung nur mit *cuneus* zu verbinden; natürlich nicht zu Wz. *\*keuā-* „schwellen“ (s. *cavus*, *inciens*). Cymr. *cyn* „Keil“ stammt aus dem Lat. (Fick II<sup>4</sup>, 110).

**cunīculus** „Kaninchen; unterirdischer Gang, Kanal“: scheint iberisches Wort (Diefenbach Or. eur. 308, zweifelnd Osthoff Par. I, 252 m. Lit.), da auch das Tier von Spanien her den Römern bekannt wurde; baskisch *unchi* „Kaninchen“? (Schrader Reallex. 70, 407 f.). — Kaum Ableitung von *canis*, bezw. einem ausgestorbenen f. *\*cunīcs* „Hündin“ (s. Osthoff a. a. O.); nicht zu *cavus* usw. (Bersu Gutt. 171), oder zu ai. *khānati* „gräbt“ (Fick I<sup>4</sup>, 32; s. unter *canālis*).

**cūnio**, *-īre* „stercus facere“: s. *caenum*.

**cunnus** „der weibliche Geschlechtsteil“: als *\*kut(s)nos* oder *\*kudh-snos* zu gr. *κυσός* ἢ *πυγὴ* ἢ *γυναικεῖον αἰδοῖον* Hes. (Curtius 159, Vaniček 70; Gdf. *\*κυθλος* oder *\*κυτλος* oder *\*κυτ-*, *\*κυθ-σος*), *κυσθος* „weibliche Scham“ (vgl. Bühler KZ. VIII, 149, Kluge PBrB. IX, 153, Bartholomae BB. X, 290, Ar. Forsch. I, 176, W. Meyer KZ. XXVIII, 166; über abweichende Auffassungen orientiert Johansson IF. II, 18 f., Prellwitz Wb.<sup>2</sup> s. v.) aus *\*κυτ-*, *\*κυθ-(σ)-θος* (s. zur Gdf., wie über die Sippe noch bes. Johansson IF. XIX, 128 ff.), gr. *κύτταρος*, *κύταρος* „Höhlung, Wölbung“, *κύσσαρος* „anus“ (*\*κυτφαρος*; J. Schmidt Voc. II, 351 a reiht *cuturnium* an, s. d.), *κύτος* „Höhlung, Gefäß,

Urne“ (Fröhde BB. XIV, 100, XVI, 196), cymr. *cwthr* „After, Mastdarm“ (Strachan KZ. XXXIII, 306), mir. *cuthe* „Grube“ (Zupitza Gutt. 128, gr. κύστις „Harnblase, Beutel“, ai. *kuštha-h* „Lendenhöhle“, *kušthikā* „Inhalt der Gedärme“, *kōštha-h* „Eingeweide, Unterleib, Behälter für Speisen und Flüssigkeiten“, n. „Vorratskammer, Ringmauer u. dgl.“, ai. *cuti-h* (?) „After“ (Johansson a. a. O.). Diesen Worten der Bed. „Loch, Höhlung, Wölbung“ (vgl. mit Wzvar. auch \**geu-k-*, -*ĝ-* unter *cūlus*) stehn nahe gr. κυτίς „kleiner Kasten“, lit. *kutys* „Beutel“ (Fröhde a. a. O.), ahd. *hodo*, afries. *hotha* „Hode“ (Berneker IF. X, 155), cymr. *cwd* „Hodensack“ (Zupitza Gutt. 128; letzteres wie gr. *Hode* wären freilich auch als „Anschwellung“ mit ai. *çótha-h* „Anschwellung, Aufgedunsenheit“ verknüpfbar, idg. \**keuā-*, s. *cavus*), die andererseits von der Sippe von *cutis* (s. d. und unter *custos*) kaum trennbar sind; wenn man nicht Kreuzung zweier ursprgl. verschiedenen Sippen annehmen will (etwa \**sgeu-* „bedecken“ — „Fell, Haut“ und \**keuā-* „gewölbt — hohl“, dürfte \*(s)*geu-* „bedecken, verhüllen“ als „um etwas herumhüllen, umwölben, wölben, Wölbung nach außen oder innen“ zu verstehn sein.

*cunnius* nicht aus \**cusnos* (Lit. bei Johansson IF. II, 18); auch nicht zu ai. *khudāti* „stößt hinein“ (s. Uhlenbeck IF. XIII, 218).

**cunque** Verallgemeinerungspartikel: Skutsch Festschrift für C. F. W. Müller 1900, 85 sieht in *quicunque* die Konj. *quom* (daher mit Ind., wie stets bei *cum temporale*) und *que* „und“, eigentlich „wer und wann“. Ebenso sei *quisque* eigentlich „und welcher“, entstanden beim Vorausgehn eines andern Relativs (z. B. *ubi quemque hominem aspexero, obtruncabo*, eigentlich „wo und welche Menschen ich zu Gesicht bekomme“), wobei *quisque* sich mit der Bed. „in jedem Falle der betreffende Einzelne“ vollzog, ebenso *ubique*; daher *quisque* stets an zweiter Stelle. — Diese Erklärung ist in ihrem zweiten Teile bestechend, obwohl osk. -*pid*, u. -*pe*, -*pei* eher auf ein altes verallgemeinerndes \*-*q<sup>id</sup>*, \*-*q<sup>e</sup>* weisen (vgl. v. Planta II, 461); bei *cunque* aber wäre wegen des genau entsprechenden u. -*pumpe* (als Konj. „quum“ dient im O.-U. eine erweiterte Form \**quomde*, o. *pon*, u. *ponne*! s. v. Planta II, 458) die syntaktische Entwicklung wenigstens als vorlateinisch zu betrachten; es bleibt daher vorzuziehen, -*que* (wohl auch in *quisque*) nicht als „und“ zu übersetzen, sondern darin idg. \**q<sup>e</sup>*, das Pronominibus einen relativen und unbestimmten Sinn verleiht, zu sehen (allerdings ursprgl. dasselbe wie \**q<sup>e</sup>* „und“, doch mit bereits ursprachlicher Bedeutungsentwicklung), vgl. ai. *kaç-ca* „wer immer“, gr. ὅσπερ, got. *hah* „jedes (was immer)“.

Im ersten Teile von *cunque*, älter *quomque* steckt die Konj. *quom* „wann“, *quomque* also eigentlich „wann immer“ (Lit. bei Stolz HG. I, 308); nicht zu ai. *caná*, Partikel der Verallgemeinerung und Unbestimmtheit, av. *činä* (s. Bartholomae Airan. Wb. 594), got. -*hun* ds. (*ains-hun* „irgendeiner“), ahd. *gin* (in nhd. *ir-gen-d*, mhd. *iergen*, ahd. usw. *io wergen*, Kluge Wb. s. v. *irgend*), wozu nach Persson IF. II, 210 a 2 lit. *kana-kēk*, -*kēli* „einige“, *kanakur* „mancher Orten“, *kanakados* „manchmal“.

**cūpa** „der Griff an der Ölmühle, die Kurbel“: aus gr. κύπη „Griff“ durch osk. Vermittlung (osk. *ū* aus *ō*).



**cūpa** „die Kufe, Tonne“ (rom. auch „Wanne“): gr. κύπη τρώγλη Hes. (5?), κύπελλον „Becher“, ai. *kūpa-h* „Grube, Höhle“ (Vaniček 50, Curtius 159), ags. *hȳf* „Bienenstock“, aisl. *hūfr* „Schiffsrumpf“ (Zupitza Gutt. 128; alle diese Bedeutungen vereinigt lat. *alveus*; über mir. *cūach* — zweisilbig — s. unter *caucus*); durch Verquickung von *caput* mit einem Worte unserer Sippe erklärt sich auch got. usw. *haubiþ* „Haupt“ (s. *caput*; vgl. bes. Johansson Beitr. 135, Zupitza Gutt. 104). Dazu Auslautsdubletten in gr. κύβη „Becken, Kahn“, κύβος „Gefäß“, κυβίον „Schale“, ai. *kumbhā-h* „Topf, Krug“, av. *xumbō* „Topf, Vertiefung“ (Curtius 158), nhd. *Humpen* (Fick I<sup>4</sup>, 380), cymr. *cwm* „Tal“ (? s. Pedersen KZ. XXXIX, 380 m. Lit.), mir. *cum* „Gefäß“, *cummal* „Becher, Schale“ (Stokes KZ. XL, 247) und ohne Nasal pām. *kubūn* „hölzerne Trinkschale“, poln. *kubek* „Becher“ (Uhlenbeck Ai. Wb. 59). Eine Anlautsdublette vielleicht nach Zupitza KZ. XXXVII, 390 in gr. γύπη κοίλωμα γῆς, ags. *cofa* „Höhlung, Innenraum“ (wenn nicht zu gr. βούς, ai. *gōpā-yati*, Hirt brieflich).

Indem man in unseren Worten den Begriff „Wölbung nach einwärts“ sucht, verbindet man (so Fick I<sup>4</sup>, 380 f.) damit wohl richtig als „Wölbung nach auswärts oder aufwärts“ ags. *hēap*, as. *hōp*, ahd. *houf* „Haufe, Schar“ (grm. *\*haupa-* aus *\*hauppa-* mit Konsonantengemination; oder mit idg. *b*?), ahd. *hūfo*, nhd. *Haufe* (ebenso; hierher auch ahd. nhd. *hof* „Hof“, aisl. *hof* „Tempel mit Dach“? vgl. nnorw. *hov* „Erhöhung“, Trautmann Grm. Lautges. 24; Meringers IF. XVIII, 267 „Wohngrube“ paßt für die nord. Bed. nicht), lit. *kaūpas* „Haufen“, ab. *kupr* ds., lit. *kuprà* „Höcker“, *kūpstas* „Hügel“, *kūpeta* „kleiner Heu- oder Strohhaufen“, lett. *kupt* „sich ballen“, ap. *kaufa-* „Berg“ (J. Schmidt Urheimat 22), av. *kaofa-* „ds., Kamelbuckel“, ahd. *hovar* „Buckel“, *hubil* „Hügel“ und auf Grund von *\*qō(u)p-* (s. Trautmann Grm. Lautges. 23) aisl. *hōpr* „Haufe“, lett. *kūpa* „Haufe“ (anders unter *capio*; vgl. auch aisl. usw. *hōp* „Seebucht“, ags. *hōp* „Reifen“, und das damit ablautende *ō* von gr. κῶφός unter *cubitum*), endlich auf Grund von *\*quap-* (Iljinskij AfslPh. XXIX, 162 f.) russ. *kopz* „Haufen“, slov. *kop* „Büschel, Schopf“; dieselbe Begriffsspezialisierung zu „Haufen“, auch „Haarschopf“, auch in aisl. *skauf*, ags. *scēaf*, ahd. *scoub* „Bündel, Strohband, Garbe“, aisl. *skūfr* „Troddel, Quaste“, ahd. *scubil* „Büschel von Haaren oder Stroh oder dgl., Haufen, Menge“, *scobar* „Schober, Haufe, bes. von Getreide oder Heu“, got. ahd. *skuft* „Schopf, Haupthaar“, mhd. *schopf* „Schopf“, serb. *čupa* „Büschel“, čech. usw. *čup*, *čub* „Schopf“ (Ehrismann PBrB. XX, 54 ff., Uhlenbeck Got. Wb. 130, Berneker IF. X, 152, Iljinskij AfslPh. XXIX, 487; die Worte für Haarschopf sind vielleicht als eigene Sippe abzutrennen, Berneker Wb. 160 f.); ferner in ai. *kūmba-h* „weiblicher Kopfputz, Hervorragendes“, aisl. *hūfa* „Mütze, Kappe“, ags. *hūfe* „Haube“, ahd. *hūba* „Haube“ (Noreen Ark. f. n. fil. VI, 310, Johansson Beitr. 135; oder letztere als *\*„Wölbung nach innen“*?).

Idg. *\*geup-*, *\*geub-* „wölben“ (mit andern Wzdeterminativen *\*geu-g-*, *-d-*, auch einfach *\*geu-*; s. *cacumen*, *cumulus*) scheint als „biegen“ mit der Sippe von *cubitus*, *cubāre*, *cumbere* im letzten Grunde zusammenzuhängen. Allerdings wird die Bed. „biegen“

nicht gesichert durch lit. *kuṃpas* „krumm“, das viel wahrscheinlicher zu *campus* gehört.

*Cūpa* usw. trotz Scheftelowitz BB. XXVIII, 150 nicht Lehnworte aus assyr. *kuppa* „Gefäß, Kasten“. — Neben *cūpa* „Kufe, Tonne“ steht *cūppa* „Becher“ (Gloss.; roman.), vgl. Meyer-Lübke Wiener Stud. XXV, 97 f.; die von *κύπελλον* nicht zu trennende Form scheint eine späte Kurzform mit Konsonantendoppelung zu sein.

**cupio**, -ere „begehren“: u. *Cubrar* „Bonae“, sabin. *cuprum* (bei Varro l. l. V, 159, teils mit *y*, teils mit *i* überliefert; als Eigenname — s. Mommsen U. D. 350 f. — dagegen meist mit *u*, das also ursprgl., gegen Vendryes bei Ernout Él. dial. lat. 139) „bonum“ (d. i. „erwünscht, begehrenswert“, v. Planta I, 122); *cupere* ist ursprgl. „in Gemütswallung sein“, daher *cupere alicui* oder *alicuius causa* „lebhaft interessiert sein“ (vgl. bes. Osthoff Pf. 580): zu ai. *kúpyati* „wallt auf, zürnt, wird erschüttert“ (Curtius 115, Vaniček 50), ab. *kypěti* „wallen, siedern“ (vgl. Osthoff MU. IV, 33), Wz. \**qeuēp-* „wallen“, s. *vapor* (Curtius a. a. O.). — Nicht nach Fick BB. XVII, 320 zu got. *hugjan* „denken, meinen“ (worüber Charpentier BB. XXX, 153).

**cūppēs** (-ēdis oder -ēdis?) „Naschmaul“, **cuppēdium** „Näscherei, Leckerbissen“: ob nach Sommer Hdb. 290, Brugmann KG. 293 eine kurznamenartige Bildung mit Konsonantengemination zu *cupio*? Die Endung (vgl. etwa *absumēdo*) scheint eher mit dem Suff. -do (auch *cupīdo* usw.), als mit *edere* „essen“, *in-ēdia* zusammenzuhängen.

**cuprum** „Kupfer“, seit Spartianus Hist. Aug. I, 725 statt des älteren *aes cyprium* (Vitr. und Plinius): aus gr. *κύπριον* „aes cyprium“ (Schrader Sprachvergl.<sup>2</sup> 288 f., Saalfeld); ahd. *kupfar*, nhd. *Kupfer* usw. stammen aus dem Lat. — Nicht nach Nazari Riv. di fil. XXVIII (1900), 76 zu ai. *kúpyam* „unedles Metall, jedes Metall außer Gold und Silber“ (das nach Uhlenbeck Ai. Wb. 58 als „leicht in Wallung geratend, leicht schmelzend“ zu *kúpyati* „wallt auf“, s. *cupio*). — Ludwig WZKM. XIX, 240 denkt, weil Kupfer z. T. in Schlüssel- oder Plattenform (*panis aeris*) in den Handel kam, nicht überzeugend an Entlehnung aus hebr. *k'pōr*, *kapporet* „Deckel“.

**cūr** „warum, weshalb?“, aus \**q̥ō-r* (*quor* bezeugt von Velius Longus Gr. L. VII, 77, 9 K.) = lit. *kūr* „wo, wohin“; ai. *kar-hi* „wann?“; ahd. as. *hwār* „wo“ (\**q̥ē-r*? oder sekundäre Dehnung des flgdn.?); got. aisl. ags. *hwar* „wo?“ (\**q̥ō-r*); Lokative zum Pron.-St. \**q̥ō*-, s. *qui* (Hirt IF. I, 30, Streitberg IF. II, 415 m. Lit., Lindsay-Nohl 695). Daß *cūr* aus \**q̥ou-r* (vgl. gr. *ποῦ* „wo“) oder \**q̥ū-r* (ai. *kū*, av. *kū* „wo“) entstanden sei (J. Schmidt KZ. XXXII, 405, Persson IF. II, 248), wird durch *quor* widerlegt.

**cūra** „Sorge“, **cūro**, -āre „sorgen“, altlat. *coiravit* usw. (: *caerimōnia*?), pälign. *coisatens* „curaverunt“, u. *kuraia* „curet“, *kuratu* „curato“ (z. B. v. Planta I, 34 m. Lit., wo auch gegen Ostoffs Pf. 369 f., 578, 580 weitere Verbindung mit gr. *τεῖναι* „bin betrübt“; aber trotz v. Planta nicht weiter zu lat. *cista*, s. d.). Außerital. Anknüpfung unsicher. Ganz fraglich, ob nach Holthausen IF. XIV, 341 f. zu ags. *scīr* „Dienst, Geschäft, Besorgung“, ahd. *scīra* „Besorgung, Geschäft“ (wäre \**sqeisā* oder \**sqisā*), und allen-

falls got. *ushaista* „dürftig“ (= „vernachlässigt“? Wood [IA. XV, 107], Holthausen Arch. f. neuere Spr. CXIII, 42; nicht überzeugend über *ushaista* Uhlenbeck PBrB. XXX, 320). Die gall. Namen *Koisis*, *Coisa* (Fick II<sup>4</sup>, 88) helfen nicht weiter.

Nazari Riv. di fil. XXXVI, 567 ff. stellt ital. *\*koi-sā* zu ai. *khyāti* „schaut, sieht“ (*\*khi-ā-*); formell ganz vag.

Fern bleibt gr. *κοίπαυος* (dagegen Schrader KZ. XXX, 475, Osthoff IF. V, 279); ebenso die Sippe von *civis* (trotz Scheffelowitz BB. XXVIII, 284). Unrichtig Fay Cl. Quart. I, 21.

**curculio** „Kornwurm“: reduplizierte Bildung von Wz. *\*qer-* „krümmen“, s. *curvus*, *coluber* (wohl nicht von *\*q<sup>u</sup>el-* in *κύκλος*, *colo* usw.) Vgl. Vaniček 56, Bersu Gutt. 135; Bedeutungsparallelen für „krümmen“: „Wurm“ s. unter *vermis*. — Davon zu scheiden ist *gurgulio* (fälschlich *curculio*, s. J. Schmidt Voc. II, 350 a) „Schlemmer“ (zu *gurges*).

**cūria** „großer Geschlechterkomplex; dessen Versammlungsort; Kurie, Amtsgebäude“: volsc. *co-uehriu* wohl „curia“; *co-* + volsc. *\*uīro-*, lat. *\*uīro-* „Mann“ in lat. *vir* usw. (Pott. KZ. XXVI, 149; weitere Lit. bei v. Planta I, 440; Ciardi-Dupré BB. XXVI, 207).

Unverwandt ist *Quirītes*. — *cūria* nicht aus *\*cousiā* und (vgl. Bersu Gutt. 178 m. Lit., Fick I<sup>4</sup>, 27) zu got. *hūs*, nhd. *Haus*, aisl. *hauss* „Schädel“ (ursprgl. „Gefäß, Behälter“), ai. *kōśa-h* (neben *kōśa-h*) „Behälter usw.“ (s. Johansson IF. II, 18 f., XIX, 130 und unter *cūlus*, *custos*, *cutis*).

**curis**, **Curētes**: s. *Quirītes*.

**curis** (sabin.) „hasta“ (über *ū*, nicht *ū*, s. Deecke Fal. 85): unsicherer Herkunft. Ein ir. *cur* „Speer“ (Stokes BB. XXI, 124) steht nicht fest (s. Thurneysen GGA. 1907, 807); ob zu gr. *κείρω*, lit. *kiřvis* „Axt“ usw. (s. *caro*; Vaniček 311) mit dem Vokalismus von *curtus*? — Nicht zu *cūdo* „haue“ (v. Planta II, 46). S. noch *Quirītes*, *Quirīnus* (Bersu 39 a).

**curro**, **-ere** „laufen“, **currus** „Wagen“, **cursus** „Lauf“ usw.: *curro* aus *\*qrsō*: gall. *carros*, latinisiert *carrus* „Karren, Wagen“, ir. usw. *carr* „biga, vehiculum“ (Fick II<sup>4</sup>, 72, vgl. auch Foy IF. VI, 332), gr. *ἐπίκουρος* „zu Hilfe eilend“ (*-κορσος*; Fick II<sup>3</sup>, 67 und bes. Solmsen KZ. XXX, 600 f., Stud. 30; auch Ehrlich KZ. XXXIX, 571), ai. *kāśthā* „Rennbahn, Bahn, Ziel“ (Bezenberger BB. XVI, 120; teilweise anders Bartholomae IF. II, 269 a3; noch anders Uhlenbeck Ai. Wb. s. v., Johansson IF. XIV, 314), av. *karšiptar-* „ein Vogel“, wenn eigentlich „Schnellflügler“ (Bartholomae Airan. Wb. 458), lit. *karsziū* „gehe schnell“ (Solmsen KZ. XXX, 600 f.); ahd. *hros*, *-sses*, as. usw. *hross* „Roß“, andd. *hërs* ds. (grm. *\*hrussa-*, *\*herssa-*, Schade 426; wohl nach Kögel PBrB. VII, 176 von einer dental erweiterten Wzform wie ai. *kūrdati*); mhd. *hurren* „sich rasch bewegen“ (Fröhde BB. XIV, 105), arm. *karḱ* „Wagen“ (Hübschmann Arm. Gr. I, 458; von den Galatern entlehnt? eher nach Pedersen KZ. XXXIX, 380 aus dem Lat.). Fernzubleiben hat lat. *accerso*, s. unter *arcesso*. — Wz. *\*qer-s-* (nicht *\*q<sup>u</sup>er-s-*, trotz *equirria* „Pferderennen“, das vielmehr aus *\*equicirria* durch Haplologie, oder durch eine Mittelstufe *\*equiquirria*, vgl. Brugmann I<sup>2</sup>, 454; unrichtig Bersu Gutt. 151, Stokes BB. XXV, 254).

Neben \**ger-s-* (\**gere-s-*) „laufen, schnell sein“ stehn andere Wz-erweiterungen \**gere-t-*, \**gere-d-* (s. *cardo*, *coruscus*), vgl. bes. Persson Wzerw. 86, 166 f.; doch scheint sich in diese vielfach Wz. \**ger-* mit dem Begriffe der drehenden Bewegung einzumischen (lat. *curvus*), deren Identität mit unserer Wz. trotz Persson ganz problematisch ist. Die einfachere Wz. in gr. σκαίρω „hüpfen“, ahd. *scerōn* „mutwillig sein (springen)“. S. noch lat. *scurra*.

**curruca** angeblich „die singende Grasmücke“: ganz unsicherer Beglaubigung.

**cursus**: s. *curro*.

**curtio** (schlechter *curcio*, Meyer-Lübke Wiener Stud. XXV, 98; ital. *scorzona*) „vipera, ἔχιδνα“ (Gloss.): ob irgendwie in die Sippe von *curvus* gehörig?

**curtus** „verkürzt, verstümmelt“: kurd. *kūrd* „kurz“ (Bartholomae ZdmG. L, 702), ai. *kūtá-h* „ungehört“ (Wackernagel Ai. Gr. I, 169); trotz des alten *u*-Vok. (wohl idg. *ur* aus \**ʔ*; auch in *curis*? s. auch die unten gen. lit. und gr. Worte) wohl als „abgeschnitten, beschnitten“ Ptc. zu Wz. \*(s)*ger-* „schneiden“ in *caro* usw. (Curtius 148; kaum von der erweiterten Wz. \**sger-t-* in *cēna* nach Vaniček 58, Fick I<sup>4</sup>, 385); vgl. zur Bed. bes. ab. *kratškz* „kurz“, mir. *cert* „klein“ (Fick II<sup>4</sup>, 80), mir. cymr. *corr* „verkümmert, zwerghaft“ (\**gor-s-o-*; Stokes KZ. XXXVIII, 462), und von erweiterten Wzformen ai. *kyrdhú-h* „verkürzt, verstümmelt, klein, mangelhaft“, lit. *nu-skuĩdęs* „im Wachstum verkümmert“, *skurstù* „verkümmere, bleibe im Wachstum zurück“, σκυρθάλιος, σκύρθαξ, κυρσάνιος, κυρσίον „Un-erwachsener“ (Prellwitz Gr. Wb.<sup>1</sup> 169 f., <sup>2</sup> 252; aber nhd. *Schurz* „gekürztes Kleidungsstück“, engl. *short*, ahd. *scurz* „kurz“ stammen wohl aus einem vulgärlat. *excurtus*, vgl. Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v.; klare Lehnworte sind as. afries. *kurt*, ahd. nhd. *kurz*). Arm. *karč* „kurz“ bleibt nach Pedersen KZ. XXXIX, 380 fern.

**curūlis**: *equi curules* „das für die circens. Spiele aus der Staatskasse angeschaffte Viergespann“, *triumphus c.* „ἐφ' ἄρματος“, *sella c.* „Amtssessel der höchsten Beamten“: Herleitung aus \**currūlis* „Wagen-“ zu *currus* (Vaniček 54) ist formell einzig befriedigend; über die Bed.-Entwicklung von *sella c.* s. Mommsen Röm. Staatsrecht I<sup>3</sup>, 395 ff.

**curvus** „krumm, gekrümmt, gewölbt“: gr. κοῦννῃ „allerlei gekrümmtes, gebogenes“ usw. (daraus lat. *corōna*), κοῦννός „gekrümmt“, κυρτός „krumm“; mir. a. pl. *curu* „Kreise“, cymr. *corwynt*, bret. *coruent* „turbo“, air. *cruind* „rund“, acymr. *crunn*, abret. *cron* „rund“ (Curtius 158, Vaniček 56), alb. *kuĩús* „beuge, biege“ (G. Meyer Wb. 190 zweifelnd; aber arm. *kor* „krumm“, *kuĩn*, gen. *kĩran* „Rücken“, Scheftelowitz BB. XXVIII, 304, vielmehr nach Lidén Arm. St. 111, 115 f. zu gr. γῶρός usw.; über aisl. *horr* „Flachs“ s. unter *carro*). Wz. \**gere-* „biegen, drehen“, wovon Weiterbildungen z. B. in lit. *kreĩvas* „gewunden, schief“, ab. *krivz* „krumm“, ab. *o-krinz* „(rundes) Becken“, lit. *skrėĩti*, *skrėĩti* „im Kreise bewegen“, *skrėĩti*, *skrėĩti* „drehen“, *apskritus* „rund“, *skritulys* „Kreis, Knie-scheibe“, *skrėĩtis* „Radfelge“, gr. κρίκος „Ring“, lit. *kreipti* „drehen“, aisl. *hreifi* „Handwurzel“ (s. auch lat. *circus*, *scrīnium*), ferner

in lat. *crātis*, *crassus* usw. (ganz problematisches unter *crīnis*, *curro*). Vgl. bes. Persson Wzerw. 30, 106, 165 f. — Dagegen ab. *črāv* „Wurm“, ai. *kími-h*, lit. *kirmis*, air. *crūim* „Wurm“ gehn wegen cymr. *pryf* ds. auf eine Wz. mit idg. *qʷ* zurück und sind ebenso wie die bei Fick I<sup>4</sup>, 24 vereinigten Worte fernzuhalten. — Eine Parallelwz. *\*qel-* „drehen, krümmen“ s. unter *coluber*, *scelus*. Dieselbe Doppelheit im verwandten ahd. *hring* „Ring“: lat. *clingo* (s. d.).

**cuscolium** „Scharlachbeere der Stecheiche“ (angezweifelte Lesung bei Plin. 16, 32, aber durch rom. Abkömmlinge gestützt nach Körting<sup>3</sup> s. v.): erinnert an gr. *κόκκος* „Scharlachbeere, Scharlacheiche“ (Bersu Gutt. 178) und lautlich an *cascabus*: *caccabus*.

**cuspis**, *-idis* „Spitze, Stachel“: Herleitung aus *\*coispis* zu gr. *κίσπρα* *πικρά* τὸ ἥθος, *παλίγκοτος*. *Kῶοι* Hes. (Fick BB. VII, 94) ist an sich höchst unsicher und würde, wenn Körting<sup>3</sup> 327 altvenez. *cóspelo* mit Recht damit zusammenbringt, am *ŭ* scheitern.

Recht fragwürdige Zusammenhänge (: ags. *hosp* „Hohn“, *hyspan* „spotten“ = „sticheln“?) bei Johansson IF. XIX, 128, Holthausen IF. XX, 319 f.

Nicht nach Zimmermann Berl. phil. Wochenschr. XII, 546 aus *\*co-spīd-s* zu ahd. *spiz*, nhd. *spitz*, *Spieß* (s. unter *pinna*; wäre wohl Adj. „mit einer Spitze [versehen]“).

**cussilirem** *pro ignavo dicebant antiqui*, Paul. Fest. 35 ThdP.: ob Adjektivierung einer Vorstellung *cossim* (= *coxim*) *in tīra* „sich in der Ackerfurche duckend“, ursprgl. von Vögeln, Hasen u. dgl.? (Rheden ZföG. LVIII, 699).

**custōs**, *-ōdis* (*ū*?) „Wächter, Hüter“: am wahrscheinlichsten zu gr. *ἀκούω* usw., s. *caveo* (Bezenberger BB. XXVII, 145 f.).

Bisher meist (z. B. Curtius 259, Vaniček 61) als *\*qudhs-tōd-* (vgl. Brugmann IF. VI, 103 f., Walde KZ. XXXIV, 488, ausführlich Johansson IF. XIX, 131 f.; Weiterbildung des *-es*-St. von gr. *κεῦθος*) verbunden mit Wz. *\*geu-dh-* „verbergen“ in gr. *κεῦθω* ds., *κεῦθος*, *κευθυών* „verborgene Tiefe“, ags. *hȳdan* „verbergen“, cymr. *cudd* „Verbergung, Verborgenes“, *cuddio* „verbergen“, corn. *cuthe*, bret. *cuzañ* ds. (auch mir. *cuic* a. sg. „Geheimnis“ aus *\*kudki*? Fick II<sup>4</sup>, 89), ai. *kúhaka-h* „Schelm, Gaukler, Betrüger“, *kuharam* „Höhle“, *kūhū-h* „Neumond“ („der versteckte Mond“; anders über die ai. Worte Wackernagel Ai. Gr. I, 116, Uhlenbeck Ai. Wb. 61; av. *xaoda-* „Helm“ — vgl. lat. *cūdo* — erweist ar. *qh-*, aus idg. *\*sq-*? oder aus idg. *\*qh?* s. Bartholomae BB. X, 290). Dem lat. Worte stünde dann am nächsten got. usw. *huzd*, ahd. *hort* „Hort, Schatz“, urg. *\*huzda-*, wohl aus *\*qud(h)z-dho-* (kauni *\*qud-dho-* aus *\*qudh-to-*; allenfalls *-dho-* zu *\*dhē-* „setzen“ als „in Verborgtheit gebracht“?) und vielleicht got. ahd. *hūs* „Haus“, wenn aus *\*qudh-so-* (Brugmann IF. VI, 103 f.); doch wird letzteres wie auch ahd. *hutta* „Hütte“ (Schade 435) eher auf der Parallelwz. idg. *\*geu-t-* (s. *cutis*) beruhen wegen lit. *kūtis* „Stall“, lett. *kūts* „Viehstall, Vorhängeschloß“ (Bezenberger BB. XXVII, 146 a 1); nicht wahrscheinlicher bezieht man *huzd*, *hūs* samt den unter *cūria* genannten aisl. *hauss*, ai. *kōša-h* (und *custos*) auf eine Wzf. *\*geu-s-* (Grimm Myth. I<sup>2</sup>, 922; Corssen I<sup>2</sup>, 353 f.; Johansson IF. II, 18 f., nicht mehr XIX, 129 f.;

v. Patrubány IF. XIII, 163 unter Beiziehung des an sich auch auf \**qhudhsko-* zurückführbaren arm. *xuç* als \**qhusko-* „Stube, Zimmer“, das — wenn alt — im Anlaut zu av. *xaoda-*, s. o., stimmt). S. noch Zupitza Gutt. 128 m. Lit. — Idg. \*(s)*geu-dh-* „bedecken, verbergen“ ist Erweiterung von \*(s)*geu-* in *obscurus*; andere Erweiterungen (außer \*(s)*geu-s-*, s. o.) s. unter *cutis*, *scūtum*, *cunnus* und bei Johansson IF. XIX, 128 ff.

*custōs* nicht nach J. Schmidt KZ. XXV, 164 ff. (mit Zweifeln gegen die ganze Wz. \**geudh-*, wie auch KZ. XXVIII, 180) zu *cūrāre*.

Die Suffixbildung von *custōs* ist schwierig, scheint aber zunächst auf participiales \**kusto-* zurückzuweisen; Zusammensetzung mit einem zu gr. *ῥομαι* „kümme mich“, *ῥη* „Fürsorge“ gehörigen Wznamen (Prellwitz BB. XXV, 312 f.) als „wer auf den *Hort* achtgibt“ ist auch bei Anknüpfung an \**geudh-* nicht glaublich.

**cutis** „Haut“: als „Bedeckendes“ zu Wz. \**sgeu-t-* „bedecken, verbergen“ (Erweiterung von \**sgeu-*, s. unter *custōs*), wie gr. *κύτος* „Hülle, Fell, Haut“, *σκῦτος* „Haut, Leder“, *ἐγκυτί*, *ἐγκυτίς* „bis auf die Haut“; ags. *hȳd*, ahd. *hūt* „Haut“; lit. *kiaūtas* „Hülse“, apr. *keuto* „Haut“ (Curtius 169, Vaniček 306 f.), lit. *kutỹs* „Beutel, Geldkatze“, ahd. *hodo* „Hode“, cymr. *cwd* ds., eigentlich „Hautsack“ (s. unter *coleus* und bes. *cunnus*, wo auch eine andere Auffassung); in anderer Bed. wohl auch ahd. *hutta* „Hütte“, got. ahd. usw. *hūs* „Haus“, lit. *kūtis* „Stall“, lett. *kūts* „Viehstall, Vorhängeschloß“ (s. unter *custōs*); ags. *hos* „Hülse, Schote“, nhd. dial. *hosen* „Hülse, Schote, Balg von Früchten“, ahd. usw. *hosa* „Hose“ (Zupitza Gutt. 127 m. Lit.) können \**qudh-* oder \**qut-so-* fortsetzen; mir. *codal* „Haut“ (Stokes RC. XXVII, 87) aus \**qudh-*.

**cuturnium** „*vas, quo in sacrificiis vinum fundebatur*“ (Paul. Fest. 35 ThdP.), **gutturium** „*vas ex quo aqua in manus datur, ab eo, quod propter oris angustias guttatim fluat*“ (ibd. 70; vgl. auch C. Gl. L. VI, 508; zustimmend Vaniček 319): wenn die beiden Worte trotz der nicht genau stimmenden Bedeutungsangaben identisch sind, was doch das wahrscheinlichste ist, so hat entweder *gutturium* als nach *gutta* (oder z. T. *guttur*?) umgestaltetes *cuturnium* zu gelten, oder *c* und *g* sind wechselnde Wiedergabe eines gr. κ-. J. Schmidt Voc. II, 351 a vermutet Entlehnung aus gr. *κύτ(τ)αρος* (s. *cunnus*; vgl. bes. *κύτος* in der Bed. „Gefäß“) oder, wohl zutreffend (wie auch Keller Volkset. 91) aus gr. *κωθύσιον*, *κώθων* „Trinkgefäß mit gewundenem Hals“, auf das auch *guttus* „Gefäß mit engem Halse“ (ebenfalls im Opfergebrauch) zurückgeht, wenn auch lautlich durch *gutta* beeinflusst. — Wohl nicht Ableitung von *guttur* (*c* müßte dann wohl alte Schreibung sein).

**cutus**: s. *caveo*.

## D.

**dacruma** „Träne“: s. *lacruma*.

**dalivum** *supinum ait esse Aurelius, Aelius stultum. Ostorum quoque lingua significat insanum. Santra vero dici putat ipsum, quem graeci δέλαιον, id est propter cuius fatuitatem quis misereri*

*debeat* (Paul. Fest. 47 ThdP.). Letzteres trotz Bréals Mém. soc. lingu. VIII, 50 Zustimmung nur gelehrte Volksetymologie; vielmehr aus einem zu gr. δαλῖς μωρός Hes. (Weise 37) gehörigen, aber mit δειλαῖος „unglücklich“ unverwandten Worte (s. zuletzt Ernout ÉL. dial. lat. 149).

**-dam:** s. *d ē*.

**dāma (dāmma)** wahrscheinlich allgemeiner Ausdruck für ein Tier aus dem Rehgeschlecht (Gemse, Reh, Antilope): zu air. *dam* „Ochs“, *dam allaid* „Hirsch“, corn. *da* „dama“ (aber bret. *dem* „daim, chevreuil“ aus frz. *daim*, Loth Rev. celt. XVIII, 97), cymr. *dafad*, acorn. *dauat*, bret. *dauat* „Schaf“, gr. δαμῶλης „junger Stier“, δάμαλος „Kalb“, vgl. Fick II<sup>4</sup>, 142. — Trotz al. *damyah* „ungezähmter Stier“ und „zu zähmen“ ist Anknüpfung an *domāre* (Ablaut \**domā-*: \**dām-*; Bedeutungsübergang von „gezähmtes, gehörntes Rind“ zu „gehörntes Tier überhaupt“?) unwahrscheinlich; es sind wohl zwei ursprgl. verschiedene Gruppen („Horntier“ und „zähmen“) infolge Lautähnlichkeit erst nachträglich z. T. miteinander assoziiert.

Entlehnung von *dāma* aus dem Kelt. (hat aber -*ām-*, nicht -*ām-* oder -*amm-*!) oder anderswoher ist sehr erwägenswert; nicht aber ist es nach W. Meyer KZ. XXVIII, 170 als Lehnwort aus dem Kelt. oder Ligurischen identisch mit nhd. *Gemse*, *Gams* (worüber Lidén KZ. XL, 260) mit verschiedener Ersetzung des fremden Lautes in beiden Sprachen.

**damia** „Bona Dea“, *damium* „ein ihr von Matronen unter freiem Himmel bei dem Pontifex maximus dargebrachtes Opfer“, *damiatrix* „ihre Priesterin“: Erklärungsversuche verzeichnet Roschers Lex. s. v.; Entlehnung aus gr. δῆμιον, dor. δάμιον oder aus dem Namen der gr. Göttin Δαμεία (Weise, Saalfeld, Preller-Jordan I<sup>3</sup>, 403, Keller N. Jb. 1897, 348, Wissowa Realencycl. s. v. Bona Dea, Rel. 177 f.) ist kultgeschichtlich gestützt, setzt aber wohl voraus, daß der Anklang von o. *damuse* . . ., *damsennias*, sakrale Bezeichnungen unklarer Art (Bücheler Rh. Mus. XXXIII, 71, v. Planta I, 218 a), sowie des Namens der gall. Göttin *Damona* zufällig sei, was keine ganz leichte Annahme ist.

**damnum** „Verlust, Schaden, Nachteil“: aus \**dapnom*, zu gr. δαπάνη „Aufwand“, lat. *daps* „Mahl, Schmaus“ usw. (s. d.; Vaniček 116, Fick I<sup>4</sup>, 64 usw.). Der Begriff des Schadens ist aus dem des notwendig gewordenen Aufwandes, des erlittenen Vermögensverlustes entwickelt: *damnum* ist in den XII Tafeln die Entschädigungssumme bei Sachdelikten (nicht Lösegeld für Körperverletzungen; vgl. z. B. Vetter Programm d. Gymn. Wien XVII, 1903, Heinze AfL. XV, 97 a), und *damnōsus* noch zu Suetons Zeit „verschwenderisch“ (de Saussure Mém. 56 a 1); *damnāre aliquem* „jemanden am Vermögen schädigen“, gerichtlich vom obsiegenden Kläger wie vom verurteilenden Richter als Subjekt gebraucht, ursprgl. bloß vermögensrechtlich, erst sekundär strafrechtlich (Heinze a. a. O.).

*damnum* ist „erlittene Vermögensminderung“, daher nicht wahrscheinlicher als „Gegebenes, als Entschädigung Dargebotenes“

Ptc. zu *dare* (Ritschl Opusc. II, 709, Schmidt Krit. 132). — Nicht zu ai. *dabhnōti* „beschädigt, verzehrt, betrügt“ (Kuhn KZ. I, 467, Pedersen IF. II, 331), da letzteres aus *\*dhabh-nōti* (vgl. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.).

**danus:** s. *dardanārius*.

**daps, dapis** „Mahl, Schmaus, bes. Opfermahl“: gr. *δαπάνη* „Aufwand“, *δαπανάω* „wende auf“ (daraus lat. *dapino* „tische auf“), *δάπτω* „zerteile, zerreiße“, *δαψιλής* „freigebig“ (vgl. *damnōsus* „verschwenderisch“, *damnum* „Aufwand, Vermögensminderung“); ai. *dāpayati* „teilt“; aisl. *tafn* „Opfertier, Tieropfer“, arm. (s. Lidén Arm. Stud. 8 m. Lit.) *taun* (*\*dapni-*) „Fest“; als „opferbares Tier“ stellt man hierher gewöhnlich auch die auf idg. *\*dīpro-* weisenden ahd. *zēbar* „Opfertier“, got. *tibr* „δῶρον, Opfergabe“ (wohl richtige Korrektur aus überliefertem *aibr*, das Wood Mod. lang. notes XXI, 39 festhält unter Vergleich mit ai. *ibhya-h* „reich“; s. auch Lidén a. a. O.), ags. *tifer* „Opfer, Opfertier“, spät mhd. *ungezībere*, *unzīver*, nhd. *Ungeziefer* eigentlich „unreines, nicht zum Opfern geeignetes Tier“; wegen des auf *\*dīprā* zurückführbaren arm. *tvar* „Schafbock“, auch „Großvieh“, trennt aber Lidén a. a. O. sehr beachtenswert idg. *\*dīp(ə)ro-* „Vieh“ von *\*dap(ə)n-* „Schmaus, Opferschmaus“ (welchenfalls bloß germanische Bedeutungskonvergenz).

Dies idg. *\*dap-* (und eventuell *\*dīp-*: *\*dā[i]p-*) „zuteilen, zerteilen (auch im religiösen Sinne)“ ist Erweiterung von *\*dā[i]-* (*ā* wegen gr. *δάμος, δῆμος* „aufgeteiltes Land, Gau, Volk, Gebiet“, mir. *dām* „Gefolgschaft, Schar“; s. Reichelt KZ. XXXIX, 9, Prellwitz<sup>2</sup> s. v.) in ai. *dāti, dyāti* „schneidet, mäht“ (caus. *dāpayati* s. o.), *dāyatē* „zerteilt, hat Anteil, Mitgefühl“, *dānām* „Verteilung“, *dātu* „Anteil“ usw., gr. *δαίωμα* „teile, nehme Anteil“, *δατέομαι* „teile“, *δαίς, -τός, δαίτη, δαιτύς* „Portion, Mahl, Opfer“, *δαιτρός* „Zerleger“, *δαίνωμι* „bewirte“ (Curtius 232 f., Vaniček 116), *δάρος* „Darlehen, Geschenk“ (wohl nicht zu *δίδωμι*; s. Prellwitz<sup>2</sup> s. v.; für u. *purtiūs* „porrexeris“, *purditom* „porrectum“, *purtifele* „porricibilem“, Brugmann IF. XVIII, 531, ist aber wegen *purdouitu, purtuvies* vielmehr von *\*purduītom* usw. auszugehn, mit *d* aus *du*, s. unter *biennium*); hierher als „Zeitabschnitt“ wohl ahd. *zīt* „Zeit“, ags. as. *tīd*, aisl. *tīd* ds. = arm. *tī* „Zeit, Alter, Tage, Jahre“, ags. *tīma*, aisl. *tīmī* „Zeit“, nhd. alem. *zīmman* „Gelegenheit, Zeit“ (Lidén Arm. St. 91 f. m. Lit.; nicht besser Kluge ZfdtWortf. VIII, 145 f., s. *diēs*); wohl auch (vgl. *δατ-έομαι*) ahd. *zetten* „ausbreiten, zerstreuen“, nhd. *ver-zette[l]n*, und allenfalls aisl. *teđja* „bemisten“, *tađ* „Dünger“, *tađa* „das Heu von der Wiese in der Nähe des Hauses“ („Dünger“ als „Ausgeteiltes“?; Fick I<sup>4</sup>, 64).

Hierher vermutlich auch ab. *děls* „Teil“ als *\*dai-los* (s. aber auch *dolo*), das nicht wahrscheinlicher mit Anlaut *dh-* zu got. usw. *dails* ds. gehört (das trotz Prellwitz GrWb.<sup>1</sup> 66, <sup>2</sup> 103, Pedersen KZ. XXXIX, 372 nicht seinerseits aus dem Slav. entlehnt ist; vgl. nach Wood Mod. langu. notes XXI, 39 ahd. usw. *tīlōn, tīligōn* „vertilgen“). — *δεῖπνον* „Mahl“ vermag kaum als *\*dēipnom* *ē*-Vokalismus zu erweisen, s. Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 609, Gr. Gr. <sup>3</sup> 52, 59 (: got. *tēwa*); auch nicht nach J. Schmidt KZ. XXXVIII, 21 durch Epenthese aus *\*δέπινον*; *δέπας* „Becher“



ist trotz Prellwitz s. v. fernzuhalten und bildet keine Stütze für Hirts Abl. 16 Ansatz einer leichten Wz. \**dēp*. — S. noch *lapit*.

**dapsilis** „reichlich, mit allem reichlich versehen“: aus gr. *δαψιλής* (Weise, Saalfeld), s. d. vorige.

**dardanārius** „Kornwucherer, Getreidespekulant“, **danus** Gl. „Wucherer“: *danus* scheint auf gr. *δάνος* (s. *daps*) „Darlehen, Zins“ zu beruhen wie *danista* auf gr. *δανειστής*; *dardanārius* offenbar redupliziert aus \**dandanārius*; ob der Name *Dardanus* dabei von Einfluß war (Zeyss KZ. XVII, 433, Keller Volkset. 103), bleibe dahingestellt; das von Zeyss als *danus* + *δέπω* aufgefaßte rustike *darnus* des Papias wird wohl *danus* + *dardanarius* sein.

**dautia**, -*ōrum* „Bewirtung fremder Gäste und Gesandter in Rom“, Fest. 48 ThdP., sonst **lautia** mit sabin. *l* für *d* (Conway IF. II, 165; mit Unrecht trennen Corssen I<sup>2</sup>, 224, 358 und Petr BB. XXV, 141 *lautia* von *dautia* unter Verbindung mit *lūcrum*, *laverna* usw.): man vergleicht entweder ai. *dūtā-h* „Bote“, av. *dūtō* ds. (Aufrecht Umbr. Sprachdenkm. I, 86 a, L. Meyer BB. III, 79; s. *dūdum*), so daß „Bewirtung der Boten“ die eigentliche Bed. wäre; oder *duo* (s. *do*, *duim*) „gebe“ (Conway IF. II, 165; vgl. auch ai. *dúvah* „Ehrerweisung“ usw. unter *bonus*); letzteres vom lat. Standpunkte aus näherliegend, doch bes. wegen des Vok. ebenso problematisch wie der erstgenannte Versuch.

**dē** „von — weg, von — herab, inbetreff“: zu einem Pron.-St. \**do-*, als alter Instr. \**dē* (Buck Voc. 31 f.; gegen Auffassung als Abl. \**dēd* spricht das Auftreten der Form *dē* bereits in den ältesten Inschriften, vgl. Lindsay-Nohl 669). Vgl. falisk. *de zenatuo sententiad*, o. *dat* „dē“ (Abl. eines f. St. *dā-*, oder eher aus \**dā-ti*, vgl. *per-t*: lat. *per*), als Präfix in *dadid* „dēdiderit“, *dadikatted* „dedicavit“; u. *daetom* „demptum“ (kann -*d* oder -*t* im Auslaut verloren haben; vgl. über diese und die später genannten o.-u. Partikeln v. Planta I, 94 und bes. II, 465 ff. m. Lit.); air. *dī-*, cymr. corn. bret. *dī-* Privativpartikel (z. B. acymr. usw. *dī-auc* „segnem“, aus \**dē-āc-*, älter \**dē-ōc-*, zu lat. *ōcior*, Osthoff IF. VI, 2 f. m. Lit.), air. *de*, *di* „von — herab, von — weg“, acymr. *dī*, ncymr. *y*, corn. *the*, bret. *dī* (Fick II<sup>4</sup>, 143), vgl. auch *dē* als Vergrößerungspartikel in lat. *dēmagis*, air. *dīmōr* „sehr groß“. Dem Pron.-St. *do-* entspringt eine große Anzahl anderer Partikeln (vgl. Vaniček 115, Curtius 233, Fick II<sup>3</sup>, 118, I<sup>4</sup>, 65, 457 usw.), z. B. lat. *dē-nique*, -*dem* (*īdem*, *quidem*, *tandem*, *tantus-dem*, *toti-dem*; vielleicht acc. nach der *i*-Dekl., Skutsch Glotta I, 319 a 3), -*dam* (*quīdam*, *quondam*; verkehrt Stowasser Wr. Stud. XXI, 144 f.), u. \**dam* (in *nersa* „donec“), lat. *dum*, *dūdum*, *nondum*; lat. *quan-de*, *in-de*; idg. \**dō*, \**dē* „zu“ in lat. *dōnicum*, *quando*, *i-dō-neus* (? s. d.), ags. as. *tō*, ahd. *zuo*, *za*, *ze*, nhd. *zu* (got. *du* proklitisch aus \**tō*, Delbrück IF. XXI, 356, Rolffs „got. *dis* und *du*“ S. 46 ff.), air. *do-*, cymr. *du-* usw. (anders darüber Fick II<sup>4</sup>, 132), lett. *da* „bis — zu“, auch Präfix z. B. in *da-ēt* „hingehn“, lit. *do* Präp. und Präfix (Bezzenberger Z. G. d. lit. Spr. 280), *da-* (verleiht dem Verbum resultative Bed.), ab. *do* „bis zu“, lat. *en-do*, *in-du*, av. *vaēsman-da* „zum Hause hin“, gr. *οἰκόν δε* ds., *ἐνθάδε* „hierher“ (vgl. bes. Persson IF. II, 218 a 4; über gr. *δῶ* s. unter *domus*),

got. *untē* „bis, weil“, ab. *da* „damit, daß“; gr. ὁ-δε „der da“; air. -d- „is“ (infigiertes Pron.); gr. δὴ „gewiß“, δέ „aber“, u. dgl.

**dēbeo**, -ēre „schuldig sein, schulden“: \**dē-habeo* „habe von jemandem etwas weg, bin im Besitze einer ihm gehörigen Sache“.

**dēbilis** „schwach, gebrechlich“: sehr wahrscheinlich zu ai. *bála-m* „Kraft, Stärke, Gewalt“, *báliyān* „stärker“, *báliṣṭha-h* „der stärkste“ (Bopp Gloss. sancr. 238 a), ab. *bolijō* „größer“, gr. βέλτερος, βελτίων, βέλτατος, βέλτιστος „besser, best“ [?] (Ahrens KZ. VIII, 358 f., Bickell KZ. XIV, 426, J. Schmidt KZ. XXVI, 379, Osthoff IF. VI, 1 ff. m. Lit.; allerdings müßte dann kret. δέλτον· ἀγαθόν davon getrennt werden, was schwierig ist; deshalb, sowie wegen des für sämtliche nichtgriech. Worte nötigen oder zulässigen *a*-Vokalismus ist βελτίων eher auszuschließen; nicht überzeugend über die gr. Worte Wackernagel KZ. XXX, 301), nl. nd. fris. *pal* „unbeweglich, fest“ (Uhlenbeck PBrB. XVIII, 242); wohl auch mir. *díblide* „altersschwach“ (Fick II<sup>4</sup>, 177; aber air. *adbol* „valde, gewaltig“ hat *b* = *v*, vgl. Thurneysen bei Osthoff IF. VI, 1 ff., Stokes BB. XXIII, 49, 54), und vielleicht mir. *balc* „fest, dick, stark“, cymr. *balch* „hochragend, stolz“, bret. *balc'h* „stolz, schroff“ (Osthoff a. a. O.) und phryg. βαλήν „König“ (Fick Spracheinheit 412, s. auch BB. XXIX, 236 und Bezzenberger BB. I, 255), *dēbilis* also „von Kräften, entkräftet“.

Da *dē* nie den Sinn einer reinen Verneinungspartikel hat, ist Vaničeks 78 Herleitung aus \**dēhabilis* „nicht tauglich“ abzulehnen.

**decem** „zehn“: = u. *desen*-(*duf*) „(duo-)decim, decemduo“, gr. δέκα, ai. *dāca*, av. *dasa*, air. *deich* *n*-, bret. acymr. corn. *dec*; got. *taihun*, aisl. *tīu*, ags. *tīen*, *tyn*, ahd. *zehan*, lit. *dėszimt*, *dėszimtis*, ab. *desęts* „zehn“ (Curtius 134, Vaniček 120), arm. *tasn* (Hübschmann Arm. Stud. I, 52, Gramm. I, 496), alb. *djetë* (G. Meyer BB. VIII, 188, Wb. 86). — Dazu als Ordinale lat. *decimus* = ai. *daçamā-h*, av. *dasamō*; mit Weiterbildung air. *dechm-ad*, mcymr. *decret*, corn. *degves*; gr. δέκατος = got. usw. *taihunda*, ahd. *zēhanto*, lit. *desziūntas*, ab. *desęts*; arm. *tasnerord*. — Zu *decimus* auch *decumānus* (trotz Rönsch Collect. phil. 149 f. = Jahrbücher f. klass. Phil. 1880, 501), o. *dekmanñiūis* „\*decumaniis“. Vgl. noch lat. *decuria* = u. *decurier*, *tekuries* „decuriis“; osk. *dekkvīarīm* „decurialem“, u. *tekvias* (zum *u* s. u.); o. *deketasiūi*, *degetasis* wenn „\*decenarius“ (doch s. *decet*); lat. *Decius* = o. *Dekis*; vgl. v. Planta I, 114, 347, II, 7, 197 f., 679; lat. *decies* „zehnmal“; in Zusammensetzungen *decu*-, das nach *quadru*- gebildet ist, oder mit dem *u* von vulgärlat. *octuaginta* (ὀγδο(ς)ήκοντα) zusammenhängt (Lit. bei v. Planta I, 347, Brugmann Distr. 26), vgl. *decussis*, *decuplus*; auch in *decunx*.

Im Ablaut zu idg. \**dékṃ* steht \*(*d*)*kmtóm* „centum“, und gr. -κόντα aus \*(*d*)*kóm̥ta*, wenn nicht eher *de*- ein Zusammensetzungsglied ist, s. unter *com*; glottogonische Spekulationen auch bei Stewart BB. XXX, 229 usw.

**December, November, September, Octöber**: vielleicht nach Thurneysen KZ. XXX, 490 (vgl. auch Windisch IF. IV, 298, der früher an Verwandtschaft mit air. *nōnbor* „Neunheit“, mir. *dechenbor* „Zehnheit“ gedacht hatte) ursprgl. *Kalendae* \**Decemo-membrēs* (aus \**mensris* zu *mensis* „Monat“; nicht besser ersetzt Zimmermann

IF. XIX, 210 ff. Suffix *-ri-* durch eine Ableitung von *mentor*), dissimiliert zu *\*Decemembris*, *Decembris* (*Octōbris*, *Octōber* Neubildung mit dem aus *December* abstrahierten *-ber*). Dagegen nimmt Stolz HG. I, 566 Suffix *-dhri-* an, Skutsch AfIL. XII, 208 Suffix *-ri-*; bei letzterer mir jetzt wahrscheinlichsten Annahme wäre *\*Septemris* erst nach Erlöschen des Wandels von *mr* zu *fr*, *br* entstanden und dann zu *-mbris* gewandelt worden (nach der alten Weise müßte *Octōbris* für *\*Octōris* nach *\*Septebris* aus *\*Septemris* eingetreten sein und *Septembris* usw. *m* erst aus *septem* usw. neu bezogen haben, was nicht befriedigt). Ganz ohne Analogiebildung (auch für *Octōber*) käme man mit Suffix *-sri-* aus.

**dēcermina**, *-um* (pl.) „abgepflücktes Laubwerk“: zu *dēcerpo*, Gdf. *\*dēcārpmen* (Vaniček 58).

**\*decet**, *decēre* „es ziemt sich, ziert, paßt gut“, *decus*, *-oris* „Zierde“: u. *tiçit* „decet“ (über *i* s. v. *Planta* I, 87 usw., Buck Grammar 33); vielleicht auch o. *deketasiúi*, *degetasis*, wenn nach Brugmann IF. XI, 109 ff. „ordinarius“, nicht „decentarius“ (s. *decem*; Lit. bei v. *Planta* I, 282, II, 197); ai. *daçasyāti* „er erweist Ehre, ist gnädig“ (Denominativ zu *\*dāçah* = lat. *decus*), *dākṣati* „ist tüchtig, macht es einem recht, ist gefällig“, *dakṣa-h* „tüchtig, geschickt“ (aber wegen des Gutturals nicht av. *daxš-* „lehren“, np. *daxš* „Geschäft, Mühe“, s. Uhlenbeck Ai. Wb. 119; Curtius 134 f., Vaniček 118 f.), mir. *dech* „der beste, vorzüglichste“ (Fick II<sup>4</sup>, 145), gr. ἀριδείκετος „ausgezeichnet“ (metrisch gedehnt für δέκετος, Prellwitz Wb.<sup>2</sup> s. v.). Hierher nach Persson IF. II, 244 a 2., Pedersen IF. V, 48 auch die Sippe von lat. **dexter** (mit der Tiefstufe des *es*-St. von *decus*; die rechte Seite als die „passende, gute, taugliche“ bezeichnet).

Mit idg. *\*dek-* etwa „gut scheinen“ sind vereinbar (s. bes. Stolz Zur ital. Verbalflexion I, 68 f., und vgl. av. *xšā-*, *kaš-* „lehren“: *kas-* „gewahr werden“, Bartholomae Airan. Wb. 461, 541) und auch wohl zu vereinen: lat. **doceo** „lehre“ („mache etwas einem gut scheinend, einleuchtend“) = gr. δοκέω (δόξω, ἔδοξα) „meine, scheine“, δόξα „Meinung“, δόκιμος „ansehnlich, erprobt“, δόγμα „Beschluß“, wozu auch **disco**, *didici* (*\*di-de-scō*) „lerne“ und das davon nicht zu trennende gr. διδάσκω „lehre“, διδασχὴ „Lehre“ (freilich ist gr. α schwierig, s. Hirt Abl. 162; zu einer langvokalischen Parallelform *\*dēk-*, die auch dem lat. *disco* zugrunde liegen kann? oder nach Fick I<sup>4</sup>, 452 zu einer gleichbedeutenden Wz. *\*dengh-* „scheinen“ in lit. *dīngo* „es scheint“, *dīngotis* „sich dünken“, *pa-dīngti* „gefallen“, apr. *podīngai* „gefällt“?). Nicht wahrscheinlicher liegt diesen Worten der Begriff „geistig aufnehmen, annehmen“ zugrunde, so daß zunächst an *\*dek-* „annehmen, gewähren“ in gr. δέκομαι „nehme an“, δοκάνη·θήκη („aufnehmend“), ab. *desiti* „finden“, serb. *desiti* „treffen“, u-des „Unglück“, ags. *tigðian* „gewähren“, *tigð* „Gewährung“ (Vaniček a. a. O.) anzuknüpfen wäre; dazu von idg. *\*dēk-* (Dehnstufe oder Parallelwz.? s. o.) ai. *dāçati*, *dāṣti*, *dāçnōti* „bringt Opfer dar, erweist Verehrung, gewährt, verleiht“ (das nach L. Meyer BB. II, 260 ff., Wackernagel BB. IV, 268 f., vgl. auch Johansson Beitr. 57, Osthoff Pf. 325, zu:) gr. δήκνυμαι (so statt δείκνυμαι zu schreiben) „begrüße“. Im letzten Grunde ist auch letztere Gruppe mit der vorgenannten

identisch; sehr ansprechend geht Prellwitz Gr. Wb. s. v. δέκομαι von der Vorstellung des Hinhaltens der beiden Hände, sei es zur Begrüßung, sei es, um zu gewähren oder zu nehmen, aus; die engere Sippe von *decet* wäre also etwa „annehmbar sein“ oder dgl. Anders Meringer IF. XVII, 159).

**dēcrepitus** „altersschwach, abgelebt“: scheint Ableitung von *crepo* „knarren usw.“, obgleich trotz unseres „alter Kracher“ die Bed.-Entwicklung unklar ist; für \**dēcrepo* die Bed. von spätlat. und rom. *crepāre* „platzen, bersten“, nhd. *krepieren* anzunehmen, ist problematisch.

An Kluges (Glotta II, 55) „abgekörpert“, zu \**q<sup>u</sup>rep-* in *corpus* (ist tiefstufiges \**q<sup>u</sup>γpos*), vermag ich nicht zu glauben.

Nicht mit anderer Ablautsstufe zu *carpo* als „abgepflückt, in seiner Kraft gebrochen“ oder zu *creper* „dunkel“ als „geistig dunkel, geistesschwach geworden“. Woods *ax* Nr. 424 Anknüpfung an slovak. *krpenēť* „rigescere“ u. dgl. (\**qrep-* „krümmen“, Erweit. zu *curvus*) als „verschrumpft“ ist allzu entlegen.

**decus:** s. *decet*.

**decu-ssis, -plus:** s. *decem*.

\***defendo, -ere** „abwehren, verteidigen“, **offendo, -ere** „anstoßen, beleidigen“: wohl nach Curtius 255, Brugmann Grdr. II, 1051 aus \**g<sup>h</sup>en-dhō* oder \**g<sup>h</sup>en-dō* zu ai. *hānti* „schlägt“, *ghnānti* „sie schlagen“, *ghaná-h* „Knüttel, Keule“, av. *jainti* „schlägt, trifft, tötet“, gr. θείνω „schlage“ (ἐπεφνον, φάτος, πέφαται), φόνοϛ „Mord“, lit. *genù*, ab. *ženq* „treibe“ (durch Schläge; daher auch lit. *ganýti* „Vieh weiden, hüten“, eigentlich „Vieh treiben“), ab. *žvŋja*, *žeti* „ernten“ (auch ab. *želo* „Stachel“, poln. *żadło* ds., r. *žalo* „Stachel; Schneide eines Messers, einer Axt“ nach Lidén BB. XXI, 99), lit. *geniù* *genėti* „Äste abhauen“, *genijs* „Specht“, *giñčas* „Streit“, *ginù* „wehre“; ahd. *gundea*, aisl. *guðr*, *gunnr*, ags. *gūð* „Kampf“ (vgl. Fick I<sup>4</sup>, 39f.), air. *gonim* „verwunde, töte“, *guin* „Wunde“ (Fick; vgl. bes. Lidén a. a. O. und 114 m. Lit.), *geind* „cuneus“ (Lidén, Fick II<sup>4</sup>, 110), aisl. *gandr* „Stock“ (Lidén), arm. *gan* „Schläge“ (Hübschmann Arm. St. I, 24, Arm. Gr. I, 431 f.), *jín* „Stock“ (\**g<sup>h</sup>hēn-*), *jnem* „schlage“ (Scheftelowitz BB. XXIX, 17), alb. *gañ* „jage, verfolge“ (G. Meyer Alb. Wb. 136). Fernzubleiben hat air. *benim* „schlage“ (s. Osthoff IF. IV, 268 und bes. 273).

Hierher wohl auch lat. *fēnum* „Heu“, aus \**fend(s)nom* (vgl. zur Bed. *Heu*, wenn zu *hauen*, s. *cūdo*), s. d. — Ai. *gandháyati* „verletzt“ kaum nach Hirt BB. XXIV, 270 hierher, sondern wohl nasalierte Wzf. zu russ. *u-goditi* „schlagen“, lit. *gadinti* „beschädigen“, *gendù*, *gèsti* „ëntzwei gehn“ (Petr BB. XXI, 213 mit nicht befriedigender Heranziehung auch von lat. *fendo*; s. über letztere auch Wiedemann BB. XXX, 212 ff.). — Gegen Graßmanns KZ. XX, 120 und J. Schmidts Voc. I, 95 Verbindung von *-fendo* (\**-fandō*?) mit ai. *bádhatē* (s. auch unter *bōja*, *fastidium*) spricht die Bed. „einzwängen, drängen“ (nicht „stoßen“) des ai. Wortes (vgl. Sommer IF. XI, 79). Auch nicht zu gr. πένθος, πτόχω (trotz Wiedemann BB. XXVII, 197 a 1 nach Graßmann und Schmidt). Auch kaum nach Fick I<sup>4</sup>, 463 zu aisl. *detta* „schwer

und hart niederfallen“, *datta* „schlagen“ (vom Herzen), ags. *dynt* „Schlag“.

**dēfrūtum** „der eingekochte Most, Mostsaft“: zu Wz. *\*bhreu*(*āx*)- „wallen, gären, brauen“ in thrak. βρῦτος, βρῦτον, βροῦτος (s. auch *brisa*) „eine Art Gerstenbier, Most“ (Vaniček 188, Curtius 531; auch ahd. *bior* „Bier“? s. Schrader IF. XVII, 32), aisl. ags. *broð*, ahd. *prod* „Brühe“, ahd. *briuwan*, ags. *brēowan*, aschw. *bryggja* (aus *\*bryggwa* umgebildet) „brauen“, aisl. *brauð*, ags. *brēad*, ahd. *brōt* „Brot“, nhd. *brodeln*, ndl. *bruis* „Schaum, Gischt“, mhd. *brūsen*, nhd. *brausen*, ahd. *wintes prūt* „Windsbraut“ (J. Schmidt Voc. II, 369 ff., Osthoff MU. IV, 87 ff.; s. über letzteres aber auch Loewe KZ. XXXIX, 291 ff.), vielleicht auch ai. *bhrūṇá-h* „Embryo“ (Osthoff a. a. O., anders M. U. V, 135), wozu mhd. *brūne* „vulva“, mir. *brū* (gen. *bronn*) „Leib, Bauch“ (Persson Wzerw. 126, Fick II<sup>4</sup>, 187; ir. Gdf. *\*bhrusō*, Gen. *\*bhrusnos*, zunächst zu russ. *brjucho* „Bauch“ und [?] ahd. *brust* „Brust“, s. Lit. bei Pedersen Kelt. Gr. I, 72); air. *bruth* „Glut, Wut“, mir. *bruih* „Kochen“, *bruithe* „Brühe“, cymr. *brwd* „fervidus“, *brydio* „fervere“, corn. *bredion* „coctio“, bret. *broud* „heiß, gärend“ (Persson a. a. O., Fick II<sup>4</sup>, 172), gr. φρέαρ (*\*φρηφαρ*) „Brunnen“, got. usw. *brunna* „Brunnen“ (J. Schmidt a. a. O. m. Lit.), arm. *atbeur* „Quelle“ (zunächst aus *\*bteuar*; Hübschmann Arm. St. I, 17), mir. *tipra* (g. *tiprat*; aus *\*to-aith-brevant-*, z. B. Zimmer KZ. XXX, 156) „Quelle“ (s. auch *fons*); lit. *briáutis* „sich vordrängen“ (Uhlenbeck Ai. Wb. 208), russ. *brujátʹ* „strömen, rieseln“, lett. *brautīgs* „geil“ u. dgl. (v. d. Osten-Sacken IF. XXIII, 379). Wz. *\*bhreu-* aus *\*bhereu-*, woraus auch *\*bheru-* in *ferveo*, s. d. und vgl. für *defrutum* bes. *deferveo* „koche ein“ (intrans.).

**dēgener** „entartet“ (Vergil): Rückbildung aus *dēgenerāre*, Skutsch BB. XXI, 88.

**dēhōrio**: s. *haurio*.

**dēgūno**, -ere „degustare“ (Paul. Fest. 50 ThdP.): *\*dē-gus-nō*, zu *gustus* (Vaniček 86).

**dēiero**: s. *peiero*.

**deinceps** „folgend“: „*deincipem antiqui dicebant proximo quemque captum, ut principem primum captum*“ (Paul. Fest. 53 ThdP.), *\*deinde-capo-s* (Vaniček 49 usw.).

**deinde**: *de* + *inde*; *dein* daraus gekürzt, vgl. Skutsch Forsch. I, 82 ff., AfIL. VIII, 443.

**dēlecto**: s. *lacio*.

**dēleo**, -ēre „zugrunde richten, zerstören“: vermutlich auf Grund von *dē-lēvi*, ursprgl. Pf. zu *dēlino*, wozu als neues Präs. *deleo* gebildet ist (Keller Volkset. 147, Meyer-Lübke Lbl. f. g. u. r. Ph. 1906, 234; Vaniček 236 unter Vermengung mit der Anknüpfung an *lētum*).

Andere Versuche: aus *\*dē-(o)leo* (s. *ab-oleo*), Loewe Prodr. 342, Pedersen IF. II, 301, vgl. auch Persson Wzerw. 109. Man würde aber dabei ein Perf. auf -*ui* erwarten; wenn vorhistorische Wirkung des Jambenkürzungsgesetzes feststünde (doch s. *armentum*), könnte man versuchen diese Schwierigkeit durch die Annahme zu beseitigen, daß die Kontraktion von *dē* mit dem vok. Wzanlaut schon so alt sei, daß das Jambenkürzungsgesetz, das *\*ālēuī* zu *\*ālēuī*, *alui* wandelte,

in *dēlēvī* nicht mehr wirken konnte; aber ein *\*alēvī* mit *ē* ist ebenfalls eine durch nichts gestützte Gdf. (s. zur Bildung Sommer, Hdb. 607 f.). — Ebenso bei Anknüpfung an gr. δηλέομαι „zerstöre, beschädige“ (vgl. bes. Prellwitz BB. XXI, 161 und s. noch *dolāre*, *dolus*). — Kaum zu *lētum* „Tod, Hinschwinden“; Gdf. *\*dē-lēiō*; würde eher ein intransitives „hinschwinden“ ergeben. — Unrichtig ist Whartons (Academy Nr. 681) Herleitung aus *\*de-deo*, s. Petr BB. XXV, 147.

**dēlēro**: s. *dēlīro*.

**dēlibero**, -āre „erwägen, überlegen“: eigentlich „abwägen“, *\*dēlibrāre*, zu *libra* „Wage“ (Vaniček 110), mit volksetymologischem e-Einschub nach *liberāre* „befreien“ (Keller Volksetym. 147).

(**dēlibuo**, -ere) **dēlibūtus** „mit einer fetten Feuchtigkeit benetzen, bestreichen“, s. *libāre* (Curtius 365, Vaniček 237); -uo nach *unguo*, *tinguo*, *imbuo*.

**dēlicātus** „mollig, zart, reizend, elegant; weichlich“: unsicherer Herkunft. Wegen Paul. Fest. 49 ThdP. „*delicata dicebant dis consecrata, quae nunc dedicata. Unde adhuc manet delicatus, quasi lusui dicatus. Dedicare autem proprie est dicendo deferre*“ von Conway IF. II, 166, Ernout ÉL. dial. lat. 152 als sabin. Form statt *dēdicātus* betrachtet, mit volksetymologischer Unterstützung der sabin. l-Form durch Anlehnung an *dēliciae*, durch dessen Sippe *dēlicātus* stark in der Bed. beeinflusst sein müßte. Aber es ist doch sehr fraglich, ob diese Identifizierung mit *dēdicātus* mehr als eine antike Etymologie ist, d. h. ob man wirklich altes *dēdicātus* in der Bed. „delicatus“ zu Verrius Zeit noch kannte.

Bei ursprünglichem Zusammenhang mit *dēliciae* (z. B. Petr BB. XXV, 141) würde man *\*dēliciātus* erwarten; doch gibt es auch *ēlicātōres* „ὕδροσκοποι“ neben *ēlicio*, so daß vielleicht diese natürlichste Erklärung von *dēlicātus* gehalten werden könnte. — Wohl nicht zu *dēlicus* „von der Mutterbrust entwöhnt“, so daß *dēlicātus* zuerst von jungen zarten Tieren gebraucht gewesen wäre, die eben erst [„eben erst“ allerdings im Worte nicht ausgedrückt] der Mutter entwöhnt waren; Einfluß von *dēliciae* müßte auch hier die rasche Abkehr von der Grundbed. veranlaßt haben. — Kaum nach Bersu Gutt. 149 zu *dēlicāre* angeblich „klären“ (ursprgl. etwa vom Weine) und mit *ēlicātōres* „ὕδροσκοποι“ (doch s. vielmehr o.) zu *liquēre*, *lixa* („abgeklärt“, woraus „sauber, hübsch“), da *dēlicāre* „erklären“, nicht „klären“ wie *dēliquāre* bedeutet und eher identisch mit *dēdicāre* ist.

**dēlicia**, *tegulae dēliciārēs*: s. unter *colliciae*.

**dēliciae**, -ārum „ergötzliche Dinge, Genüsse, Galanterien“: aus *\*dēlaquiae*, zu *lacio*, *laqueus* (Vaniček 247).

**dēlictus** „verruclatus, einer, dessen Körper mit Warzen bedeckt ist“: *dē-* wie in *dē-prāvātus*, -sertus usw.; daß der zweite Teil zu gr. λειχήν „Flechte“ gehöre (Sütterlin BB. XVII, 162, der unter einem Ansatz *\*tleigh-* auch ahd. *flechten* „Flechten“ heranziehen möchte), ist wenig überzeugend; λειχήν wohl als „was um sich frißt, leckt“ zu λείχω (Prellwitz<sup>2</sup> s. v.); und ob *delictus* „verruclatus“ eine authentische Erklärung von *delictum* bei Cic. pro domo 12 sei (s. Schöll Rh. Mus. XLIII, 438 f.), ist überhaupt fraglich.

**dēlicus** „von der Mutterbrust entwöhnt“: aus \**dē-lāc-os*, zu *lac* „Milch“ (z. B. Prellwitz Gr. Wb.<sup>1</sup> s. v. γάλα), obwohl man die im nom. entwickelte *t*-lose Form *lac* statt des Stammes *lact-* zugrunde legen muß; nicht zu *linquere* (Vaniček 238).

**dēlinio** „besänftige“ (zur Überlieferung vgl. Lindsay-Nohl 229), gewöhnlich *dēlēnio* (vgl. Keller Epil. zu Hor. C. III, 1, 43), zu *lēnis*; urspgl. *dēlīnio*, *dēlēnīs* usw. (Solmsen KZ. XXXIV, 15). Nicht nach Osthoff PBrB. XIII, 401 zu *laena*.

**dēliquia, dēlicia** (letzttere Form lautgesetzlich) „der obere Dachbalken“: s. *colliciae*.

**dēliquo, -āre** „unreine Flüssigkeiten abklären“: zu *liquāre* „flüssig machen, klären“, s. *liqueo*. Über *dēlicāre* „dedicare“ s. unter *dēlicātus*.

**dēliro, -āre**, eigentlich „von der Furche (s. *līra*, wo auch über die Nebenform *dēlēro*), der geraden Linie abweichen“, daher „irre, verrückt sein“, auf Grund von *dēlīrus* (Vaniček 245).

**dēlūbrum** „Tempel, Heiligtum“: als „Sühnungs-, Reinigungsort“ zu *luo*, vgl. bes. *polūbrum* „Waschbecken“; Suffix wohl *-dhlo-m* (vgl. Lindsay-Nohl 377 f.). — Die z. T. von den Alten vertretene Verbindung mit *liber* „Bast“ (z. B. *dēlūbrum dicebant fustem delibratum, hoc est decorticatū, quem venerabantur pro deo*, Paul. Fest. 51 ThdP.) ist trotz Meringers Befürwortung IF. XVI, 157, XXI, 297 ganz unwahrscheinlich wegen der dann nötigen Annahme einer Doppelform \**lüber* neben *liber* mit *ū* (*ü*).

**-dem:** s. *dē*.

**dēmāgis:** s. *dē*.

**dēmum** „eben, nun; erst“, altlat. auch **dēmūs**: Superlativ zu lat. *dē*, eigentlich „zu unterst“, dann „zuletzt, endlich“ (Ebel KZ. I, 308, Vaniček 115, Sommer IF. XI, 209, Brugmann IF. XIV, 14). *dēmūs* ist erstarrter Nominativ, *dēmum* adverbialer Acc. wie *primum*. Mit gr. ἥμος „als“, τῆμος „da“ besteht trotz Lindsay-Nohl 635 keine Bildungsverwandtschaft.

**dēnārius** „zehn enthaltend, Denar“: von *dēnī*; aus dem Lat. stammt gr. δηνάριον, und durch dessen Vermittlung ai. *dīnāra-h* „eine bestimmte Goldmünze“.

**dēnī** „je zehn“: zu *decem*; von einem (unursprgl.) St. *dec-* gebildet, \**dec-sno-*, wohl für \**dec-no-* nach \**sex-no-*, *sēni* (Baunack KZ. XXV, 257 ff., s. auch Brugmann Distrib. 30; vielfach unbefriedigend Pieri Riv. di fil. XXXV, 318 f.).

**dēnicāles feriae colebantur, cum hominis mortui causa familia purgabatur. Graeci enim νέκυν mortuum dicunt**, Paul. Fest. 49 ThdP.; etymologisch noch zutreffender Cic. leg. 2, 55: *denicales quae a nece appellatae sunt . . .*; zustimmend Vaniček 137, Stolz HG. I, 510 unter Zugrundelegung von \**necu-s* oder \**neco-s* „Leiche“, also „von dem Toten reinigend“. Verfehlt Keller Zur lat. Sprachgesch. I, 32 f., Volksetym. 128 (zu *dēnique*).

**dēnique** „und nun gar, und dann, endlich“: *dē*, und zwar kaum ein „da, dann“ bedeutender Abkömmling des auch der Präp. *dē* zugrunde liegenden Pron.-St. \**do-*, sondern die Präp. selbst; es herrscht die Vorstellung des untersten Punktes einer absteigenden Aufzählungs- oder Ereignisreihe. *-ni-* aus *-ne-* verstärkende

Partikel vom Pron.-St. \**no-* (s. *enim*) wie in plaut. *hoci-ne* usw., in *quandō-ne*, u. *ar-ni-po* „quoad“. -*que* nicht verallgemeinerndes -*que* (-*cumque*), sondern *que* „und“ (Ebel KZ. I, 308). Vgl. bes. Persson IF. II, 218 f.

**dens, dentis** „Zahn“: gr. ὀδών, ὀδούς, -όντος, äol. pl. ἔδοντες „Zahn“, ai. *dán*, acc. *dántam*, g. *datáh* (= lat. *dentis*) „Zahn“, air. *dēt*, cymr. bret. *dant*, corn. *dans* „Zahn“, ahd. *zand*, ags. *tōđ*, aisl. *tonn*, got. *tunþus* „Zahn“, ags. *tūsc* „Zahn“; lit. *dantīs* „Zahn“ (Curtius 244, Vaniček 117), arm. *atamn* „Zahn“ (Hübschmann Arm. St. I, 20, Arm. Gr. I, 422), o. *dunte[s]*, wenn „dentibus“ (?? Danielsson Ait. Stud. III, 184, v. Planta II, 393). — Da die Zugehörigkeit von aisl. *tindr* „Spitze, Fels Spitze“, mhd. *zint* (g. *zindes*) „Zacke, Zinke“, ahd. *zinna*, nhd. *Zinne* (Curtius a. a. O.), ahd. *zinko* (ur-germ. \**tinkkō* aus \**tint-kō*) „Zinke“ (Brugmann IF. XI, 285 ff. unter nicht überzeugender Heranziehung auch von gr. δάκτυλος „Finger“ als \*δάκτυλος, \*δῆκτυλος) wegen des *i* von mir. *dinn*, *dind* „Hügel, Höhe“ (Fick II<sup>4</sup>, 151), phryg. Δίνδυμος „Bergname“ (Kretschmer Einl. 194) abzulehnen ist, hindert nichts, unsere Sippe als ein altes Ptc. zu \**ed-* „essen“ (s. *edo*) aufzufassen, vgl. Curtius a. a. O., J. Schmidt KZ. XXXII, 329 mit Lit., Pedersen KZ. XXXVI, 97, Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 32. — Vgl. noch lat. *dentātus* „gezähnt“: lit. *dantótas* ds.; *ambidens*; gr. ἀμφ-όδους; daß lat. *dentio* „das Zahnen“ direkt vom Verbalstamm \**dentī-* gebildet, nicht aus dem gewöhnlicheren *dentitio* durch Silbendissimilation entstanden sei (vgl. Prokowskij KZ. XXXV, 250), widerlegt Niedermann Musée belge XII, 267 f. durch den Nachweis, daß in der Mulomedicina Chironis der nom. *dentitio*, die casus obl. aber *dentitōn-is*, -*e* lauten.

**densus** „dicht“: nach Curtius 233, Vaniček 123 zu gr. δασύς „dicht“ (\*δῆντύς, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1901, 92 ff.; nicht nach J. Schmidt Krit. 51 f. aus \*δῆσός mit Bewahrung von -σ- nach nicht belegtem \*δένσος), δασκόν· δασύ, δασπέταλον· πολύφυλλον Hes.; dazu alb. *dent* „ich mache dicht“, *dendem* „ich bin übersatt“, *dendure* „dicht, gefüllt, häufig“ (G. Meyer Alb. Wh. 65, vgl. auch Bartholomae IF. I, 300 a 1). Neben dem diesen Worten zugrunde liegenden \**dent-* (lat. *densus* kann \**dent-so-* oder -*to-* sein) setzt man \**dens-* an für (*densus* alternativ, und :) gr. δαυλός oder δαυλος „dicht bewachsen“ (sei \*δῆσυλος; Curtius, Vaniček); aber dieses, zuerst bei Aesch. Supp. 97 in Verbindung mit δά-σκιος (\*ζά-σκιος = \*δα-σκιος, s. Solmsen Rh. Mus. LX, 499 f.) kann als δά-υλος (: ὕλη, Prellwitz<sup>2</sup> s. v. zweifelnd) gerade nach δά-σκιος gebildet sein (nicht zu *dūrus*, Prellwitz als Alternative, oder zu ai. *dōšā* „Abend, Dunkel“, Bezzenberger BB. VII, 71, GGA. 1896, 961). Zu *densus* stellt sich zunächst mir. *dēse* „Trupps, Menge“, n. sg. *dēis* (Stokes KZ. XLI, 384; Lehnwort?).

*Denseo*, -*ere* (perf. *densi*) „dicht machen“ ist wegen seiner trans. Bed. wohl primäres Verbum wie *censeo* und *densus* Verbaladjektiv dazu (Brugmann a. a. O.).

**dēnuo** „von neuem“: \**dē novō(d)*, s. *novus* (z. B. Vaniček 137).

**deorsum** „abwärts gewendet“: \**dēvorsom* (Vaniček 274, Solmsen Stud. 58 ff.).



**depso**, *-ere* „kneten, durcharbeiten“: da in einem echt lat. Worte altes *ps* wohl als *sp* erschiene (vgl. *caespes*, *vespa*), nicht urverwandt mit gr. δέψω, δεψέω „knete, gerbe“ (eigentl. „trete“), ahd. *zispēn* „auf etwas treten, stoßen“ (ohne s-Erweiterung gr. δέφω „knete, walke“, mhd. *zipfen* „trippeln“, nhd. *Zippeltritt*, *zappeln*, ahd. *zabalōn*, aisl. *tifa* „trippeln“; vgl. zur Sippe Fick I<sup>4</sup>, 453), sondern aus gr. δέψω, δεψέω entlehnt (Weise, Saalfeld; weniger entschieden Fick a. a. O., Prellwitz s. v.).

**dēpuvio**, *-ire* oder **dēpuvo**, *-ere* „abprügeln“: zu *pavire* „schlagen, hauen, stampfen“ (Vaniček 171).

**derbiōsus** „grindig“: an der einzigen Belegstelle durch die bessere Lesung *serniosus* zu ersetzen (Niedermann IF. XV, 118); doch ist in Glossen öfter **derbita** „impetigo“ belegt (und im Franz., Norditalien. und Rätorum. fortgesetzt; s. Horning ZfomPh. XX, 86 f.), das — als Lehnwort aus dem Kelt. — mit *b* für *v* zunächst zu cymr. *tarwyden* (aus \**darwyden*), bret. *dervoed* „Flechten-übel“ gehört (Niedermann a. a. O., vgl. auch Fick II<sup>4</sup>, 148) und weiter zu den auf idg. \**dereu-* mit verschiedenen Reduplikationsarten beruhenden ai. *dar-dru-h* „Art Hautausschlag“, *dardū-h* „Ausatz“, *dadrū-h* ds., *dadruka-h* ds. = ahd. *zittaroh* (\**de-dru-go-s*), nhd. *Zitterich* („Ausschlag“), vgl. auch ags. *teter* ds., lit. *dedervinė* „flechtenartiger Ausschlag“. Idg. \**dereu-* „rissige Haut“ wohl Erweiterung von Wz. \**der-* „aufspringen machen, spalten, reißen“ in ai. *dr̥nāti* „birst, sprengt, spaltet“, ptc. *dir̥na-h*, *dr̥ta-h*, ab. *dera* „schinde, zerreiße“, lit. *dirù*, *dirti* „schinden“, gr. δέρω „schinde“, δέρμα, δόρα „Fell“, cymr. corn. *darn* „Stück“, got. *-taíran*, ags. *teran*, ahd. *zeran* „zerreißen“, got. *-taúrnan* „reißen“ (intrans.), nl. *tornen* „sich auftrennen“, nhd. *zerren*, *zehren* (das wesentliche bei Vaniček 121, weitere Lit. bei Niedermann a. a. O.), arm. *teřem* „schinde, kratze“ (Meillet Msl. VIII, 165). — \**dereu-* auch in ahd. *trēnnen* „trennen“, Kaus. zu mhd. *trinnen* „sich absondern“ (idg. \**dr-en-u-ō*; Prellwitz Gr. Wb. s. v. δέρω).

Von Meyer-Lübkes Wiener Stud. XXV, 98 Annahme, ein *ērpita* (aus ἔρπις, -ητος; sonst lat. *herpēs*, *-ētis*) habe sich mit *derbiosus* zu *derbita* verschränkt, ist allenfalls noch die Erwägung haltbar, ob nicht kelt. *derbita* in der Endung nach *erpita* geformt sei.

**dēs**: s. *bēs*.

**dēscisco**, *-ere*, *-scīvi*, *-scīi* „abtrünnig werden, sich lossagen, abfallen von jemandem“: s. *scio* (Vaniček 292, Curtius 110, 145, Osthoff IA. I, 84).

**dēsīdero**, *-āre*: s. *consīdero*.

**dēsīvo**, *-āre* „ablassen“: s. *sino*.

**destico**, *-āre* „Naturlaut der Spitzmaus“: Schallwort?

**dēstino**, *-āre* „festmachen, befestigen; festsetzen, fest beschließen“, *dēstina* „die Stütze“, *obstināre* „bestehn auf etwas“, *praestināre* „den Preis vorher feststellen, kaufen“: aus \**stanāre*, *n*-Präs. zur Wz. von *sto*, vgl. bes. gr. ἵστανω, στανύω „stelle“, air. *con-o-snaim* (\**con-od-stānāio*) „desisto, desino“ (Fick II<sup>4</sup>, 311), arm. *stanam* „ich erstehe, erwerbe“ (Bugge KZ. XXXII, 26), ab. *stanā* „ich werde treten“ und zum *n*-Suffix auch ai. *sthāna-m* „Ort, Stelle“, ab. *stanž*, lit. *stónas* „Standort“, gr. δύστηνος, dor. δύστᾶνος „un-

glücklich“ (z. B. Vaniček 321), air. *fīn-tan* „vinetum“ (Fick a. a. O.). Nicht zutreffend sucht Hübschmann Arm. Gr. I, 492 in den obigen Präs. eine Wz. \**sten-* (\**stn-nā-mi*).

**dēterior** „minder gut, schlechter“, superl. *dēterrīmus*: Comp. zu *dē* (vgl. unser „herunter sein“), Corssen KZ. III, 352, Sommer IF. XI, 12. Der Superlativ heißt nicht \**dētīmus*, weil *dēterior* und *-rīmus* erst von einem \**dētero-* „herunten“ gebildet sind. Unrichtig wird z. B. von Vaniček 104 \**dēter(i)us* als „abgenützt“ zu *dētero* „reihe ab, nütze ab“ gestellt. Auch *deterīae porcae, id est macilentae* bei Paul. Fest. 51 ThdP. wird in der ersten Weise zu erklären sein.

**dētrecto** „ablehnen, nicht gelten lassen, heruntersetzen“: s. *tracto*.

**detrimentum**: s. *tero*.

**deunx** „wobei eine uncia, d. h.  $\frac{1}{12}$ , fehlt:  $\frac{11}{12}$ “: *dē* und *uncia*, eigentlich „weniger eine Uncia“ (z. B. Lindsay-Nohl 469).

**deus** „Gott“: mit *dīvus* „göttlich“ aus einem Paradigma \**deiuos* (daraus \**dēos*, *dēos*) \**deiūi* (daraus \**dēūi*, *dīvi*); *dīvus* und *dei* beruhen auf nachträglichem Ausbaue der so gewonnenen Doppelformen zu vollständigen Paradigmen mit sekundärer Scheidung von Subst. und Adj. (Lit. bei Brugmann IF. VI, 88). — Lat. *deus*, *dīvus* = o. *deivai* „*dīvae*“ (dazu o. *deivinais* = lat. *dīvīnīs*, *deivaid* „juret“; über o. *diīviiai* „*Divae*“ oder „*Joviae*“ s. unter *dīvus*; u. *deueia* „*divina*“, volsc. *deue* „*divae* oder *divo*“; s. v. Planta passim), ai. *dēvā-h* „Gott“ (*dēvī* „Göttin“), av. *daēvō* „Dämon“, lit. *dēvas* „Gott“, *dēvō sunēlei* „Himmelssöhne“ (*deivē* „Gespenst“), lett. *dēvs*, apr. *deivs* „Gott“ (ab. *divz* und *divo*, g. *divese* „Wunder“, *divn̄z* „wunderbar“), ahd. *Zīo* (nhd. in *Ziestag*, daraus verbildet *Dienstag*), aisl. *Týr*, ags. *Tīg*, gen. *Tīwes* „*Zio*“, aisl. pl. *tívar* „Götter“ (letzteres sicher urgrm. \**tīwaz*; über erstere vgl. Bremer IF. III, 301, aber auch Kögel GGA. 1897, 655, Brugmann Grdr. II<sup>2</sup>, I, 133 f.), air. *dia* „Gott“, gall. *Devognata*, Δειουνα usw., acymr. *duin*, ncymr. *duw*, corn. *duy*, mbret. *doe*, nbret. *doué* „Gott“ (Curtius 236, Vaniček 123).

Idg. \**deiuos* „Gott“, eigentlich der „himmlische“, ist Ablautform von \**d̥ieuo-*, von dem andere Ablautstufen \**d̥ieuo-*, \**d̥iēu-*, \**d̥iu-* usw. vorliegen in *nudius*, *diū*, *diēs*, *diēcūla*, *Jūpiter*, *Diālis*, *Diāna*, *sub dīo*, *dīus*. — \**d̥ieuo-* „leuchtend“ (daher „Himmel, himmlisch“ und „Tag“) stammt von idg. \**d̥eīā-* „leuchten, scheinen“ in gr. δέαται „scheint“, δῆλος „offenbar“ (\**δεαλος*, \**d̥eīa-lo-s*), δίαλος „schimmernd“, δέελος „deutlich“, δοάσσατο „schien“ (die Ablautstufe \**doī-* vermutlich auch in ags. *sweo-tol* „offenbar, deutlich, klar“ aus \**tāl*, Holthausen IF. XX, 321), ai. *dī-*, *adīdet* usw. „scheinen, strahlen“, *dīpyātē* „flammt“, lat. *nun-dinae* s. d. (Curtius, Vaniček a. a. O.), cymr. *dydd*, corn. *det*, bret. *deiz* „Tag“ (\**d̥iēs*? Fick II<sup>4</sup>, 144; eher Umbildung von \**d̥iēs* = \**d̥iē(u)s*, lat. *diēs*); lit. *dyrėti* „gucken, lauern“, aisl. *tīra* „steuern, genau sehen“ (Hirt Abl. 99; über bulg. *dir’z* „suche“, v. d. Osten-Sacken IF. XXIII, 380, s. vielmehr Berneker Slav. Wb. 201). Weiterbildungen davon nach Fick I<sup>4</sup>, 454, Prellwitz s. v. δέαται vielleicht in got. *taikns*

„Zeichen“, lat. *dīco* eigentlich „zeige“ (= „mache klar“?), aisl. *teitr*, ahd. *zeiz* „fröhlich“ (vgl. *heiter* = „fröhlich“ und „klar“).

**dexter**, -tra, -trum „rechts“, comp. *dexterior*, sup. *dextimus*: = o. *destrst* (abgekürzt für \**destrust*) „dextra est“, u. *destrame* „in dextram“ usw. (v. Planta I, 376), gr. δεξιτερός „rechts“; neben diesen Komparativbildungen (Gegensatz zwischen zwei Seiten) auf -teros stehn mit anderer Bildungsweise gr. δεξιός „rechts“, ai. *dákṣiṇa-h*, *dakṣiṇá-h* „dexter, südlich, tüchtig, geschickt“, av. *daśinō*, lit. *deszinė* „die rechte Hand“, ab. *desnъ* „rechts“, got. *taihswa* „rechts“, ahd. *zēso* ds., *zēsawa* „die rechte Hand“, air. *dess* „rechts, südlich“, cymr. usw. *deheu* „rechts“, gall. *Dexsiva dea* (Curtius 235, Vaniček 119), alb. *djate* „dexter“ (G. Meyer Alb. Wb. 69). — Weitere Wurzelverwandtschaft s. unter *decet*.

**diagridium**: s. *acridium*.

**Diālis**, flāmen *Diālis*: von *Diēspiter*, dem alten Nominativ zu *Juppiter*, gebildet, wie auch von *dies* „Tag“ *aequū*, *noven-diālis* (Solmsen Stud. 114 a 2, Stolz IF. XVIII, 455): s. *deus* und *Juppiter*.

**Diāna** „Tochter des Juppiter“: aus *Diviana* (noch bei Varro), von *dīus* „göttlich“ (\**dīuios*; s. d.; zu scheiden von *dīvus* „göttlich“), s. Solmsen Stud. 111 f. Die Gleichung *Diāna*: Διώνη ist aufzugeben, zumal beide Gestalten sich auch in religiöser Beziehung nicht decken, vgl. Kretschmer Einl. 116.

**dicio**, -ōnis „die Macht eines Herrn über andere, Botmäßigkeit, Gerichtsbarkeit“ (nicht *ditio*): zu *dīco*; ursprgl. etwa „Weisung, Spruchrecht“ (Curtius 134, Vaniček 118).

**dicis causa** „zum Schein, nur der Form wegen“: ob als unverwandt zu *dīco* mit demselben kons. St. wie ai. *dīc-* „Weisung, Hinweis, Richtung“ (Curtius 134, Vaniček 118)? Viel eher wegen seiner defektiven Art nach Forcellini, Keller Volksetym. 270 f. aus gr. δίκης entlehnt wie *dīca* aus δικά.

**dīco**, -ere „sagen“, *dīco*, -āre „feierlich verkündigen, zusprechen, weihen“: *dīco* (\**deikō*) = o. *deikum*, *deicum* „dicere“, u. *teitu*, *deitu* „dicito“, wozu ablautend o. *dicust* „dixerit“, u. *dersicust* „dixerit“, *tiçel* „dicatio“; = got. *gateihan* „anzeigen, verkündigen“, ahd. *zīhan* „anschuldigen, zeihen“, ags. *tēon* „aussagen, zeigen“; ahd. *inzicht* „Anschuldigung“, *zeigōn* „zeigen“; gr. δείκνυμι „zeige“, kret. πιδίκνυτι „ἐπιδείκνυσσι“, gr. δίκη „Recht“ = ai. *dīcā* „Richtung“, ai. *dīc-* „Weisung, Richtung“ (s. *dicis causa*), *dīcāti* „zeigt, weist“, *dīdēšti* ds., av. *daēs-* „zeigen“, air. *dodecha* „er sage“, fut. *india*; mit *dicāre* deckt sich o. *da-dīkatted* „dedicavit“, u. *tikamne* „\*dicamine“ (Curtius 134, Vaniček 117 f.). Dazu auch aisl. *tīgenn* „vornehm“, *tīgn* f. „Rang, vornehmer Mann“ (Osthoff M. U. IV, 206 f., der aber nicht überzeugend auch *dignus* als „was sich zeigt, was sich sehen lassen kann“ hierher stellt, statt zu *decet*).

Idg. \**deik-* „zeigen“, woraus lat. und teilweise grm. „sagen, mit Worten auf etwas hinweisen“; die ursprgl. Bed. „zeigen“ auch im Lat. noch deutlich in *indico* „zeige an“, *index* auch „Zeigefinger“, sowie in *jūdex* „der das Recht weist“ (s. auch Niedermann IA. XVIII, 73). — Eine Möglichkeit weiteren Wurzelzusammenhangs s. unter *deus*; anders, aber wegen der Bed.

ganz unwahrscheinlich Pedersen KZ. XXXIX, 358 (Alternation zu *decet*; s. dort auch über arm. *tesanem* „sehe“); derselbe Umstand spricht gegen Hirts Abl. 140 an sich schon höchst problematische Herleitung von *doceo* aus idg. *\*d(i)ok-* (dann wohl auch von *decet* aus *\*d(i)ek-*?) unter Ansatz von *\*deiek-*. — Aus dem Lat. hierher u. a. noch *dicāx*, *dictio*, *causidicus*, *condicio*. — Neben idg. *\*deik-* ist vielleicht *\*deiĝ-* für gr. δέδειγμα pf. med., δείγμα „Beweis, Beispiel“, ahd. usw. *zeihhan* „Zeichen“, got. *taikns* „Zeichen, Wunder“, ags. *tācan*, engl. *to teach* „lehren“ anzusetzen (z. B. Uhlenbeck Got. Wb. 141), s. auch *digitus*.

**dictio** „das Sagen, Ansagen“: *dicti(-on-)* = ai. *dišti-h* „Weisung, Vorschrift“, av. *ā-dišti-š* „Anweisung, Lehre“, ahd. *in-zicht* „Anschuldigung“, nhd. *Verzicht* „Entsagung“; s. *dīco*.

**didintriō**, *-īre* „Naturlaut des Wiesel“ (zw. Lesung), **drindro**, *-āre* ds.: ob kelt. wie das lautähnliche *drensāre*?

**diēcūla** „eine kurze Frist“: Deminutiv zu *diēs*, vgl. osk. *[d]i-kūlūs*, *zicolō* (über das strittige o. *iūklei* s. v. Planta I, 410 f., II, 26, 768, Buck Gramm. 184).

**diennium**: s. *biennium*.

**diēs**, *-ei* „Tag“ (masc.; als fem. in der Bed. „Termin, Frist, Zeit“, vermutlich nach *tempestas*, Schulze Glotta I, 331 ff.): u. *Di*, *Dei* „divom, dive“, kontrahiert aus *\*diē-* nach Thurneysen KZ. XXXII, 558, v. Planta II, 166 (anders früher I, 173 ff.), *Di(m)* also = lat. *diēm*.

Das idg. Paradigma des zu *\*deieuo-* „leuchtend“ (s. *deus*) gehörigen Wortes *\*diēus*, acc. *\*diēm*, voc. *\*diēu*, loc. *\*diēui*, dat. *\*diuāi*, gen. *\*diuēs*, *\*diuós* zerfiel im Lat. in zwei Paradigmen: in der Benennung des Himmelsgottes ist *\*diēu-* (ital. *diov-*) verallgemeinert, wohl unter dem Drucke des Vokativs: *Jovis* (gen., dann auch nom.), *Juppiter* ursprgl. Vok., doch daneben noch *Diēspiter* mit *\*diēs* statt *\*diēus* nach dem acc. *\*diēm*, und das neben *Vēdiovis*, *Vējovis* stehende *Ve-dius* aus idg. *\*diēus* (von Zimmermann BB. XXIII, 81 ohne ausreichenden Grund als Kurzname betrachtet), sowie *Dius Fidius* (setzt die Messung *dñs* als ursprgl. voraus, s. bes. Stolz IF. XVIII, 453 ff.). In der Bed. „Tag“ dagegen wurde der acc. *diem* für das Paradigma maßgebend (vgl. im übrigen *Juppiter*). Die Form *\*diu-* der schwächsten Kasus in der Bed. „Tag“ noch in lat. *bi-*, *tri-duum* (*\*divom*; s. d. und auch:) *dius*, *interdus*, arm. *tiv* „Tag“ (Hübschmann Arm. St. I, 53), cymr. *diw*, *dyw* „Tag“, air. *indiu* „heute“, ai. *divā* „am Tage“, alb. *dite* „Tag“ (G. Meyer Alb. Wb. 68). — Andere Reste der alten Flexion s. unter *diū* (vgl. bes. Solmsen Stud. 191 ff., und Stolz a. a. O.). — Nicht überzeugend (wegen der *-u*-Formen überhaupt, wie wegen der lat. Verhältnisse insbesondere) trennt Kluge ZfdtWortf. VIII, 145 f. die Worte für „Tag“ von Wz. *\*deieuo-* ab unter Vereinigung mit nhd. *Zeit* usw. (s. *daps*); obwohl der Tag der natürlichste Zeitmesser ist, brauchen „Tag“ und „Zeit“ im einzelnen Falle durchaus nicht etymologisch zusammenzugehören.

**Diēspiter**, andere Form für *Juppiter*, s. d. und *diēs*.

**digitus** „Finger, Zehe“: wohl aus *dicitus* (App. Probi; vgl. dazu Ullmann Rom. Forsch. VII, 212, Lindsay-Nohl 87) und zu ahd. *zēha*, nhd. *Zehe*, ags. aisl. *tā* „Zehe“ (\**dóik-ūā*), fränk. *zēwe* usw. (\**doikūā*; vgl. Zupitza Gutt. 70, Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *Zeh*, und auch die Lit. bei Curtius 133, Vaniček 119). Wohl als „Zeiger“ = „Finger“ („Zehe“ daraus sekundär, wenn auch sehr früh entwickelt) zu Wz. \**deiġ-* (*digitus* kaum zu einer Nebenform \**deiġ-*) in *dīco*.

Fernzubleiben hat osk. *degetasis*, da nicht „digitarius“ bedeutend (s. unter *decet*). Da *digitus* nicht auf \**degetos* (vgl. erhaltenes *vegetus*!) zurückführbar ist, nicht mit gr. δάκτυλος „Finger“ zu vereinigen (Curtius, Vaniček, unter Anknüpfung an δέκομαι „nehme“, s. unter *decet*), dessen Vokalismus allerdings bei Feists Got. Et. 116 Hinweis auf got. *tēkan* „berühren“, engl. *to take* „nehmen“, aisl. *taka* „nehmen“ (Lewy PBrB. XXXII, 148a4, KZ. XL, 563a1 nennt auch ndl. *tak* „Zweig, Ast, Zacken“, nhd. *Zacken*, lit. *dagys* „Klette, Dorn“, über welch letzteres aber wohl besser unter *figo*) verständlich wäre. Andere Auffassungen von δάκτυλος s. unter *dens*, bei Meringer IF. XVII, 162 (: δάκνω) und Wood Cl. Phil. III, 74 f. (: aisl. *tange* „Spitze eines Messers, Landvorsprung“, δάκτυλος eigentlich „Zinke, Zacke“). — S. noch *hallux*, *pollex*.

**dignus** „würdig, wert; zu etwas befähigt“: aus \**decnos*, zu *decet* (Vaniček 119, Curtius 134). Gegen Ostoffs M. U. IV, 206 f. Zurückführung auf \**dicnos* (aisl. *tigenn* „vornehm“, *tign* „Rang“, *dīco* usw.) als „was sich zeigen, was sich sehen lassen kann“ spricht die Bed. „zu etwas geeignet, befähigt“.

**dīligo**, -ere „hochachten, schätzen“, *dīligens* „sorgfältig“: vielleicht als \**dis-lego* „kümmere mich um etwas“ zu *neg-lego* (nicht \**ne-glego*, vgl. Zupitza Gutt. 25 gegen Bezenberger BB. XIX, 303) „kümmere mich nicht“, *religens* „gottesfürchtig“, *religio* „Gewissenhaftigkeit“ und zu gr. ἀλέγω „kümmere mich um etwas“, ἀλεγιζω ds., ἀλεγύνω „besorge“, ἀλεγεινός (\*„kummervoll“) „schmerzlich“, δυσηλεγής „schmerzlich“, ἄλγος „Kummer, Schmerz“ (Curtius 363, Fick I<sup>4</sup>, 535, Prellwitz Gr. Wb.<sup>2</sup> 24; ohne *dīligo* auch Vaniček 247).

Da in *dīligo* „schätze hoch“ das Präfix *dis-* Schwierigkeit bereitet, ist aber mit der Möglichkeit zu rechnen, daß *dīligo*, -ere „auswählen, Soldaten ausheben usw.“ (natürlich = *dis* + *lego* „sammele, lese aus“) teils über „auswählen, daher bevorzugen“, teils durch Verquickung mit *religens* und *neglego* den Begriff des Interesses erst nachträglich erhielt. Die ganze übrige Sippe hat dagegen trotz Wiedemann BB. XXVII, 240a kaum etwas mit *lego* gemein.

**diluvium**: s. *lavo*.

**dīmico**, -āre „fechten, kämpfen“: ob als „nach allen Seiten ausfahren“ zu *micāre* „zucken, zappeln usw.“, *digitis micāre* „Mora spielen“ (Stolz AfIL. XIII, 112)? Dann in der Bed. von gr. διαμάχεσθαι beeinflusst, aus dem es aber (nach Keller Volkset. 124) am ehesten direkt entlehnt ist. — Nicht als \**dis-macāre* zu *macto*, got. *mēkeis* „Schwert“ usw. (Fröhde KZ. XIV, 454, wo gr. μάχεσθαι auszuschneiden ist), zumal *mēkeis* auf idg. *g* weist.

**dīmīdius** „halb“: \**dis-medios* (Vaniček 207, Curtius 332).

**dīo** in *sub dīo* „unter heiterem, freiem Himmel“: zu *dīus*, s. d.; *sub dīu* ist an *diū*, *sub dīvo* an *dīvus* angelehnt, das überhaupt später die Rolle von *dīus* übernahm (Solmsen Stud. 110 ff., bes. 113).

**dīrus** „grausig, grauenhaft, unheilvoll“ (von Servius zu Aen. III, 235 auch als sabin. und umbr. Wort angeführt): zu Wz. \**duei-* „fürchten“ in av. *dvaēdā* „Bedrohung“, gr. δείδω „fürchte“, δεινός „furchtbar“, δειλός „furchtsam“ (δ*F* erwiesen durch korinth. Δ*F*εινιά, δεδ*F*οικώς Hes., geschrieben δεδ*F*οικώς, hom. ἔδδ*F*εισεν, δειδ*F*ιμεν usw., richtiger ἔδδ*F*εισεν, δέδ*F*ιμεν zu lesen) (Vaniček 127), ir. *dōel* „Schrecken“ (Fick II<sup>4</sup>, 158). *dī-ru-s* als „furchtbar“ (vgl. *clārus* „hörbar“ u. dgl.) mit Suff. -*ro-*, nicht mit *r* aus *s* zur *s*-erweiterten Wz. von ai. *dvēšti*, *dvišati* „haßt, feindet an“, av. *dvaēš-*, *tbaēš-* „hassen“, vgl. zur lat. Bed. noch mp. *bēš* „Leid, Unheil“ (z. B. Uhlenbeck Ai. Wb. 134). — Um des lat. *d-* willen ist nicht eine idg. Wzf. \**dei-* neben \**duei-* zu konstruieren, sondern nur dialektische Lautform anzunehmen (s. auch *biennium*), wozu die Servius-Notiz stimmt (Ernout ÉL. dial. lat. 153 f.).

Zusammenhang mit \**dui-* „zwei“ (z. B. Uhlenbeck KZ. XL, 553; ai. *dviš-* „hassen“ = „entzweien“?) wird durch die Bed. „fürchten“ der übrigen Worte wenig empfohlen.

**dis-** untrennbare Partikel „zer—“, eigentlich „entzwei, auseinander“ (s. Stolz AfIL. XIII, 99 ff.): = as. afris. *te-*, *tī-*, ags. *te-*, ahd. *zi-*, *ze-* (daraus jüngeres *zir-* durch Verquickung von *zi-* und *ir-*, s. Rolffs „Got. *dis-* und *du-*“) „auseinander, zer—“, aus idg. \**dis-*, vgl. gr. διὰ (wohl nach μετά aus \**dis* erweitert, Brugmann KG. 478) „durch“, eigentlich „zwischen durch“ (mit Anlaut *d-*, nicht *du-* bei Hom., s. Solmsen PBrB. XXVII, 361 ff.); auch got. *dis-* „auseinander“ ist nicht aus dem Lat. entlehnt (s. Loewe KZ. XL, 547 ff.), sondern nach Delbrück IF. XXI, 356 f., Meillet Msl. XV, 92, und Rolffs a. a. O. als vortonige Entwicklung aus \**tis* = lat. *dis* anzusehn. — Daneben (ursprünglicheres) \**duis* (s. auch *bis*) in got. *twis* „auseinander“ (*twisstandan* „sich trennen“), nhd. *Zwist* (Curtius 239, Vaniček 126), auch ahd. *zwis-k*, *-ki* „zwiefach“, in *zviskēn* „zwischen“; alb. *tš-* z. B. in *tšk'ep* „auftrennen“ (Pedersen KZ. XXXVI, 321). Ableitungen von \**dui-* „zwei“ (s. *bis*, *duo*), wie vielleicht ai. *duš-*, gr. *δυς-* „schlecht“, arm. *t-* verneinendes Präfix, air. *du-* tadelndes Präfix, got. *tuz-wērjan* „schwergläubig sein“, ahd. *zur-* „zer—“ von der einfacheren Stammform \**duo-*, \**du-* (v. Planta I, 415).

**Dīs pater** (gr. *Dītis*) „Sohn der Ops“, Übersetzung von Πλούτων, also = *dī(ve)s* „reich“ (Bechtel GGN. 1899, 195 f., Wissowa Rel. 255 f.); nicht nach Thurneysen KZ. XXXII, 558 f., Solmsen Stud. 116 umbr. Form von *Diēspiter* (u. *di*, *dei* formell = lat. *diem*).

**discidium**: *cado*.

**discipulus** „Schüler“: von \**dis-cipio* (Stowasser AfIL. V, 289 f., Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, XVI f.) „nehme geistig auf“, Gegensatz *praecipere* „lehren“ = „etwas mit den Schülern vornehmen“, *praeceptor* „Lehrer“; derselbe Gegensatz in nhd. *vernehmen*: *vornehmen*. Aber nicht nach Stowasser speziell von einem \**discipere* in der Bed. von *disceptare* „eine strittige Sache erörtern“,

trotz der Gleichsetzung von *discipuli* und λύται im Sinne des Lösens juristischer Streitfragen bei Justinian.

Wegen des Suffixes nicht von *disco* ableitbar (Vaniček 117; *disci-pulus* trotz Bréal AfIL. V, 579 nicht als „Schülerschar“ im Suffixe nach *manipulus* gebildet). Doch hat *discere* die Begriffsentwicklung von *discipulus* gewiß begünstigt.

**disco**, -ere, *didici* „lernen“: zu διδάσκω, *doceo*, s. *decet*. Nicht als \**dic-sco* zu *dīcere*, ursprgl. „zeigen, weisen“ (wie engl. *to teach* „lehren“; Vaniček 117).

**disertiones** *divisiones patrimoniorum inter consortes* Paul. Fest. 51 ThdP.: aus \**dis-arti-ō(n)* „Trennung“ auf Grund von \**ars* Zusammenfügung“, vgl. *ars* „Kunst“ usw. und bes. *artāre*, gr. ἀρτύνειν „zusammenfügen“. Nicht nach Vaniček 93 zu *herctum* „Erbschaft“.

**disertus** „redegewandt“: aus \**dissértus*, zu *dis-sero*.

**dispālo**, -āre „auseinander streuen, überallhin verbreiten“; s. *pālor*.

**dispesco**: s. *compesco*.

**dissipo**, -āre „auseinander werfen, zerstreuen“, **insipo**, -ere „hineinwerfen“, **obsipo**, -āre „entgegensprengen (Wasser, um aufzufrischen)“, **supo**, -āre „werfen“: wegen *supāre* mit altem *u*, so daß das *i* der Zusammensetzungen aus *u* (*ü*) vor Labial. Zu ab. *sypati* „fundere“, *rasypati* „dissipere“, lit. *sùpti* „schwingen, Schaukeln, wiegen“, ab. *svepiti se* „agitari“, *sunqti* „effundere“, *sypz* „Haufe“, *sypati* „fundere“, *rasypati* „dissipare“ (Fick I<sup>3</sup>, 676, I<sup>4</sup>, 579, vgl. auch Fröhde BB. XXI, 329). Fraglich ist, ob dies idg. \**sup-*, \**suep-* eigentlich \**ks-up-*, \**ks-uep-* ist und mit ai. *vápati* „wirft“ zusammengehört (Zupitza BB. XXV, 93 f.; dann auch gr. κτύπος „dröhnender Schlag“? Trautmann brieflich; nicht entscheidend dagegen Sturtevant Cl. Phil. III, 435 f.); vgl. dann zum Anlaut das flgde.

Nicht besser sieht man im *ü* der Komposita altes *i*, so daß *supāre* das *ü* der Zusammensetzungen in *u* gewandelt hätte (de Saussure Msl. VII, 76, Stolz HG. I, 297; lautlich anfechtbar! *supo* auch trotz Fröhde a. a. O. nicht aus \**sipo* in haupttoniger Stellung, s. dagegen Zupitza a. a. O.) unter Anknüpfung an ai. *kšipāti* „wirft, schleudert“, caus. *kšēpáyati*, *kšiprá-h* „schnell“ (A. Kuhn KZ. IV, 23), wozu vielleicht ahd. *sib*, ags. *sife* „Sieb“ (Wood IF. XIII, 120; Sieben durch Worfeln bewerkstelligt), poln. *siepac* „schütteln“ und mit \**qseib-* (: \**qseip-*) ab. *ošiba se* „wende mich ab“, r. *šibati* „werfen“, *šibkij* „schnell“, *ošibáti* „abschlagen“, *ošibatvsja* „sich irren“ (Zupitza a. a. O.). Neben \**qsei-p-*, -b- steht \**sqeip-* in gr. σκοῖπος· ἡ ἐξοχή τῶν ἐύλων, ἐφ' ᾧ εἰσὶν οἱ κέρατοι Hes. („Töpferscheibe“?), aisl. *skīfa*, ahd. *scība* „Scheibe“, mhd. *schīben* „scheiben, rollend fortbewegen“ (Uhlenbeck Ai. Wh. s. v. *kšipāti*, Wood Mod. Phil. IV, 495 f.; s. auch unter *cippus*) und \**suei-p-*, -b- in ahd. *sweifan* „schwingen, schweifen“, av. *xšviwra-*, *xšōiwra-* „schnell“ (Hübschmann KZ. XXVII, 107 f., Bartholomae IF. IX, 274), lat. *vibrāre* und den daselbst besprochenen Worten. Die Anlaute *qs-*, *sq-*, (*s*)*u-* lassen sich unter *qsu-* oder *squ-* vereinigen, vgl. Kretschmer KZ. XXXI, 419; ein unsicherer Versuch, auch das obige \*(*ks*)*uep-* unter

einer Inlautsvariation, etwa \**qsuep*:-\**qsueip*-, anzuschließen bei Persson Wzerw. 192.

**distinguo:** s. *instigo*.

**diū** „bei Tage“: zu *diēs* usw. (z. B. Vaniček 124), und zwar entweder nach Solmsen Stud. 192 ff. der Lok. idg. \**diéui* (\**dioui*, \**diou*, *diū*), oder nach Osthoff IF. V, 284 dehnstufiger Lok. \**diēu*. Obwohl *diū* in älterer Zeit nur in Verbindung mit *noctū* erscheint, braucht es nicht nach J. Schmidt Pl. 207 Neubildung nach *noctū* (:ai. *aktāu* „bei Nacht“) zu sein; vielmehr ist altes *diū* nur bei Anschluß an *noctū* der Umgestaltung zum gewöhnlichen *diē* entgangen. *diurnus* „täglich“ ist allerdings nach *nocturnus* geschaffen.

**diū** „lange“, **diūtīnus** „lange dauernd“, **diūturnus** ds., **diūtius**, **diūtius** „länger“ (vgl. zur Quantitätsfrage bes. Solmsen Stud. 194 ff.): am wahrscheinlichsten nach Solmsen a. a. O. aus \**dū* (noch in *dūdum*, s. d.) „lange dauernd, lange“ umgestaltet nach *diū* „bei Tage“ (auf Mitwirkung der Umstellung von \**dūito*- zu *diūto*- darf man sich nicht mehr berufen, s. u.). — Abweichend sieht Osthoff IF. V, 284 in *diū* einen Akk. der Raumerstreckung „die Tage hindurch“ wegen ai. *abhi dyūn* (neben *dyūbhiḥ*, *ūpa dyūbhiḥ*) „im Laufe der Tage, lange Zeit“ zu *diēs* usw.; ai. *dyūn* = idg. \**diu*-ns = lat. \**diūs*, vor tönenden Konsonanten zu *diū*, das wegen *diū* „bei Tage“ zur Alleinherrschaft gekommen sei. Aber einen idg. acc. pl. \**diuns* gibt es nicht; ar. \**diu*-ns ist einzelsprachliche Neubildung nach *dyubhiḥ* usw. — Ai. *jyōk* „lange“, von manchen als Prakritismus für \**dyōk* betrachtet und zu *dyāuh*, *diēs* gestellt, gehört vielmehr zu ai. *jīv*- „leben“, wie *āei* zu *aevum* (s. Wackernagel Ai. Gr. § 140 a Anm.).

*diūtīnus* ist von *diū* abgeleitet nach *crastinus*, *primōtinus*, *pristinus* usw., vgl. zum Suffix ai. *nūtanah* „jetzig“, *divā-tanah* „täglich“ (mit dem *diūtīnus* nicht verglichen werden darf trotz Johansson Beitr. 139), lit. *dabar-tanas* „jetzig“ (Solmsen a. a. O., Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 399). — Stowassers (Wb.) Erklärung aus *diu tenēre* als „lange anhaltend“ ist ebenso unglücklich wie die von *diuturnus* als „lange kreisend“ aus *diū tornāre*.

*diūto*- in *diūtius*, *diūturnus* (Endung nach *diurnus*) beruht auf Jambenkürzung in \**diūtīrnus* (Skutsch Berl. Phil. Woch. 1895, 1335 a, Sommer IF. XI, 68 ff.), nicht nach Solmsen auf Umstellung eines \**dūito*-, die nicht rein lautlich sein könnte, aber auch nicht durch Unterstützung von *diū* (aus \**diou*!) „bei Tage“ begreiflich wird; zudem wird eine Gdf. \**dūito*- (wäre \**duusto*-, zu \**deuā*-, s. *dū-dum*) nicht mehr gestützt durch die von Foy Z. d. dt. morgenl. Ges. I, 130 f., KZ. XXXVI, 135 ff. beigebrachten ai. *dvitā* (sei „von Alters her, vor Alters“), av. *daibitā* (sei „seit langem“), apr. *duvitā-tarnam* (vielmehr *duvitā-paranam*) (sei „vor Alters“), weil die Bed. dieser Worte nach Bartholomae IF. XXIII, 313 ff. anders zu bestimmen ist. *diū-tius*, *-turnus* auch kaum nach Osthoff a. a. O. aus \**dū-tius*, *-turnus* nach *diū* umgestaltet, da *ū* in einer *euā*-Basis nicht ohne Zwang anzunehmen ist.

**dives**, *-itis* (als Schnellsprechform *dīs*, *dītis* mit *-i-* aus *-ivi-*) „reich“: = päl. *des* wenn „dives“, *deti* „divitium“ d. h. „divitias“ (v. Planta I, 146). Nach Vaniček 124, Hirt Abl. 99 usw. zu idg.



\**deieuo-* „glänzend“, dessen ital. Abkömmlinge freilich sonst nur die spez. Bed. „Tag, Himmel, Gott“ (*deus*, *diēs*) zeigen. Bed. und Form von *divites* spricht daher für Bréals Msl. XV, 139 speziellere Auffassung von *divites* = *caelites*, von der dem Reichtum entgegengebrachten naiven Bewunderung; allenfalls mag Anwendung von *divus* auch auf die Könige mitgespielt haben, vgl. zur Bed. dt. *reich*. An die einfachere Wzf. \**deiā-* „leuchten, glänzen“ anzuknüpfen wäre beim Mangel eines lat. Suffixes *-uet-* nicht vorzuziehen; unglaublich ist mir Schraders Reallex. 666 Fassung „der mit den Göttern gehende“ (*-it-*). Anders Lidén Arm. St. 93: mit Suff. *-uet-* oder *-uot-* (s. aber o.) zu ai. *dāyatē* usw. (s. *daps*; die Wz. hat wohl *ā*-Vokalismus!) als „wer seinen Anteil, seinen Besitz hat“.

**divido**, *-ere* „trennen, teilen“: u. *uef* a. pl. „partes“, *vetu* „dividito“ (\**vēf-tu*), Bücheler Umbr. 39, 111 ff. und bei Osthoff IF. VI, 47; Brugmann Ber. der sächs. Ges. 1890, 211, v. Planta I, 455. — Zu ai. *vindhātē* „wird leer, hat Mangel an etwas“, *viddhāh* „durchbohrt, durchschossen“ (eigentlich „gespalten, auseinander getrennt“; kaum dazu gr. *ὀϊστός* „Pfeil“, über das zuletzt ein Versuch bei Jacobsohn Herm. XLIV, 93 a), *vyadh-* „durchbohren“, präs. *vidhyati*, wie im Lat. auch mit der Bedeutungsentwicklung „durch Isolierung hervorheben, auszeichnen“, caus. *vyādhayati*, *nirviddhah* „auseinander stehend, voneinander getrennt“, *vidhura-h* „getrennt, entfernt von, ermangelnd“, *vidhū-h* „vereinsamt“, lat. **vidua**, **viduus** samt Sippe, lit. *vidūs* „Mitte, Inneres, Inwendiges“, *vidurys* „Mitte“ („wozu man durch Teilen kommt“? freilich erinnert Zubatý IA. XXII, 60 an ein ai., zwar unbelegtes, *viduh* „die zwischen den beiden Erhöhungen auf der Stirn des Elefanten befindliche Gegend“) [Vaniček 282], ahd. *ur-wīs* „expulsus, entartet“, *wīsan* „meiden“ (eigentlich „von sich fern, getrennt halten“), *urweis* perf. „subterfugi“, ahd. *weis*, *weiso* „Waise“ (Osthoff M. U. IV, 78 ff.; aber gr. *ὀθνεῖος* „fremd, ausländisch“ kaum als \**ῥοθνεῖος* hierher). *Divisus* wohl nicht als \**uidh-so-* in der Stammbildung mit grm. *wīsan* identisch (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 671), sondern *-to*-Ptc.; s. noch *vīto*. — Idg. \**uidh-* „trennen“ ist wohl aus \**ui-* „auseinander“ (s. *vīginti*) und \**dhē-* „setzen“ (s. *facio*) zusammengesetzt (Prellwitz Gr. Wb.<sup>1</sup> 113, <sup>2</sup>171).

**divīnus** „göttlich“: = o. *deivinais* „divinis“; zu *deus*, *dīvus*. Über die Schnellsprechform *dīnus* s. Solmsen Stud. 114.

**dius**, **interdus** „tags, untertags“, **perdus** „tagsüber“: Gen. zu *diēs* (vgl. lat. *nox* „nachts“ aus \**noktes*, nhd. *tags*, *nachts*; die Verbindung *interdus* wie *intervias* „unterwegs“); und zwar wohl nach Solmsen Stud. 191 ff. mit spez. lat. Synkope (wie *aes* aus \**aīos*, *rūs* aus \**rouos*) = ai. gen. *diváh*.

Dagegen J. Schmidt KZ. XXV, 59, Schulze KZ. XXVII, 546 vergleichen mit *interdus* ai. *pūrvē-*, *aparē-dyuh* „Tags zuvor, darauf“, u. zw. unter Auffassung als Lok. eines *-es*-Stammes, was Stolz IF. XVIII, 450 ff. durch die Annahme eines schwundstufigen g. sg. \**diu-s* ersetzt, so daß die Synkope des Gen.-Vokals schon ursprachlich wäre. Mir steht die Ursprachlichkeit der ai. Formen nicht fest; und lat. *interdus* setzt syntaktisch jedenfalls ein schon adverbial erstarrtes \**dius* voraus, das auch als Gen. nicht ursprünglich von *inter* regiert gewesen sein kann.

**dīus** „göttlich“ (vgl. auch *dīum* „Himmelsraum“ bei Paul. Fest. 52 ThdP., *sub dīo*, *dīus Fidius*, *Dea dīa*, *Casmilus dīus*; zu unterscheiden von *divus*!): nach Bücheler Rh. Mus. XXXVII, 644, Fick I<sup>4</sup>, 67, 460, Solmsen Stud. 110 aus \**divios* (-*iui-* über -*ii-* zu -*i-*) = ai. *divyá-h*, *divia-h*, gr. δῖος (\*δῖ-*fiōs*). Vgl. bes. das substantivierte *dīum* „Himmelsraum“ mit ai. *divyāni* „die himmlischen Räume“, gr. εὐδῖα „heiterer Himmelsraum“, und s. *deus*, *diēs* usw. — Nicht nach Danielsson Gr. Anm. I, 16 als idg. \**dī-*io-** zur einfacheren Wz. \**deīā-* „leuchten“.

**Dinturna**: s. *Juturna*.

**dīvus** „göttlich, Gott“: s. *deus*. Für Thurneysens, Verba auf -*io* 42, KZ. XXVIII, 156, v. Plantas I, 173f. Herleitung von urit. \**dīuo-* aus \**diuio-* (s. dessen Nachkommen vielmehr unter *dīus*) durch Epenthese bietet o. *dīviiai* keine Stütze mehr, s. Thurneysen IA. IV, 38, v. Planta II, 768, Solmsen Stud. 112.

**dō**, *dāre* (*dāmus*, *dātus*) „geben“, **dō(t)s** „Gabe, Mitgift“, **dō-num** „Geschenk“, **sacer-dō(t)s** „Priester“: vest. *didet* „dat“, päl. *dida* „det“, u. *dīrsa*, *dersa*, *teṛa* „det“, *dīrsans* „dent“; o. *dadid* conj. perf. (wohl \**dad-dēdid*) „dēdiderit“, *dede*, u. *dede* „dedit“, *teṛust*, *dīrsust* „dederit“ (Fut. II), vgl. lat. *dedī*; o. *didest* „dabit“ usw. (s. v. Planta passim), vgl. lat. *reddō*, wenn aus *red(i)dō*; gr. δίδωμι „gebe“, δῶπον „Geschenk“, δωρίνη, δῶς, δόσις „Gabe“ (aber über δάρος n. „Darlehen“ s. auch unter *dardanarius* und *daps*), ai. *dādā-ti* „er gibt“, av. *dadāiti* ds., ap. imp. *dadātuv*; ai. *dātrā-m* „Gabe“; lit. *dūti* (*dūmi*, *dūdu*) „geben“, lett. *dūt*, preuß. *dāt* dass., lit. *davēs* ppa., *dūnis* „Gabe“, ab. *dati* „geben“ (*damo*, *dadęty*), *darz* „Gabe“, *damo* „Abgabe, Steuer“; cymr. *dawn* „donum“ (Curtius 237, Vaniček 215), arm. *tur* = gr. δῶπον, *etu* (= ai. *ā-dā-m*) „gab“, *ta-mk<sup>c</sup>* „damus“, *tam* „ich gebe“ (Hübschmann Arm. St. I, 52), alb. *daše* (idg. \**də-*) „ich gab“, geg. *daṇe*, tosk. *denē* „Gabe“ (G. Meyer BB. VIII, 188, Alb. Wb. 83).

Vgl. noch bes.: lat. *dātor* „Geber“, ai. *dātā*, *dātā (-tar-)*, gr. δῶτωρ, δοτήρ ds.; *dātrīx*, gr. δότειρα; *dātus* „gegeben“ = falisk. *datu* „datum“, vest. *data* „data“, päl. *datas* „datae od. datas“, = ai. *dita-h* ds., gr. δοτός ds., mit tiefster Stufe \**d-tó-* in ai. *ā-t-tah*, *dēvā-t-tah*, lat. *Consus* (s. d.); lat. *dōs*, -*tis* = ab. *datv*, lit. *dūtis* (? s. Leskien Bild. d. Nomina 554) „Gabe“, ai. *dāti-vāra-h* „gerne verteilend, freigebig“, *havya-dāti-h* „die Opfergabe besorgend, das Darbringen des Opfers“, av. *dāitiš* „Geben, Schenken, Gewährung“, vgl. auch gr. δωτί-νη und δῶς „Gabe“, und mit Ablaut lat. *datio*, ai. *diti-h*, gr. δόσις und noch schwächer ai. *bhaga-t-ti-h*; s. noch *dōnum* und *duim*, wo über die Wzf. \**dōu-* (\**doue-*?).

**doceo**, -*ere* „lehren“: s. *decet*.

**dōdrans** „<sup>3</sup>/<sub>4</sub> oder <sup>9</sup>/<sub>12</sub> des as“: aus \**dē-quadrans*, eigentlich „ein Viertel ab, ein Viertel weniger“; vielleicht nach Corssen Ausspr. II<sup>2</sup>, 370 f., Stolz HG. I, 99 über \**dēquodrans*, \**dōqu(o)drans*? Eine Neubildung ist *dōdra* (wohl *ō*) „ein Trank aus neun Stoffen“ bei Auson.

**doleo**, -*ere* „Schmerz empfinden“, *dolor*, -*ōris* „Schmerz“: lett. *dēlīt* „quälen, martern“ (Prellwitz BB. XXI, 162); Wz. \**del-*,

\**dēl-* „behauen, spalten“ (s. *dolāre* „behauen“, *doliium* „Faß“) in Anwendung auf das Gefühlsleben (Vaniček 122, Prellwitz a. a. O., Johansson de der. verb. 198 a 3), wie wohl auch gr. δάλλει· κακουργεῖ Hes.: lesb. Ζά-δηλος „zerrissen“ (G. Meyer Gr. Gr.<sup>3</sup> 80 f.), vgl. unser „das Herz zerreißen“.

Nicht nach Fick BB. VIII, 203, Wb. I<sup>4</sup>, 404 zu lit. *gēlia* „es schmerzt“, ahd. *quellen* „quälen“ usw.

**dōlium** „Faß“: wie ab. *dly*, g. *dlve*, und *delva* „Faß“, bulg. *delva* „großer, irdener Topf“ zu *dolāre* (Curtius 232, Vaniček 122); aber ai. *dārvi-h*, *dārvi* „Löffel“ (Fick I<sup>4</sup>, 456) wohl zu δόρυ usw. (s. *larix*; Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.).

**dolo**, -āre „bearbeiten, behauen“, *dolābra* „Hacke“: mit *dōlium* „Faß“, *dolēre* „Schmerz empfinden“ zu Wz. \**del-*, \**dēl-* „spalten, behauen, auch kunstvoll behauen“ in gr. δαιδάλλω „bearbeite kunstvoll“, δαίδαλον „Kunstwerk“, ai. *dālati* „birst, springt auf“, *dālayati* „spaltet“, *dālam* „Stück, Teil, Hälfte, Blatt“ (dazu nach Lidén Stud. zu ai. und vgl. Sprachgesch. 80 ff. auch ai. *daṇḍā-h* „Prügel, Keule, Stab, Stock u. dgl.“ als „abgespaltenes“, wie mndd. *tol*, *tolle* „Zweig“, nndl. *tol* „Kreisel“ nach Ehrismann PBrB. XX, 59), *dalk-h* „Erdscholle“ (Lex.), lit. *dylù*, *dilti* „sich abnützen“, lett. *delu*, *dilt* ds., lit. *dañs*, slav. *dolja*, apr. *dellieis* „Teil“, aisl. *talga* „das Schneiden“, *telgja* „schneiden, schnitzen“, mhd. *zelge*, *zēlch* „Zweig“ (anders darüber Solmsen PBrB. XXVII, 361 ff. wegen ahd. *zuelga*, dessen *zw* aber wohl nach *zwiġ* „Zweig“; so jetzt auch Lewy PBrB. XXXII, 148), lit. *daĩgis* „Sense“ (dazu nach Fick II<sup>4</sup>, 158 auch mir. *dluigim* „scindo“, und vielleicht nach van Wijk IF. XXIII, 367 ff. ahd. *pfluog* usw. „Pflug“, wenn germ. *tl-* zu *pl-*, und —? — gr. γλαυχίς „Spitze“, mhd. *zol(l)*, *zolle* „zylinderförmiges Stück, Klotz, Knebel“, *zol* als Längenmaß „Zoll“, *īs-zolle* „Eiszapfen“ (vgl. Curtius 232, Vaniček 122, Fick III<sup>3</sup>, 120; dazu weiter nach Fick II<sup>4</sup>, 150:) air. *delb* „Gestalt, Form“, *dolbud* „figmentum“, acymr. *delu*, ncymr. *delw* „Bild, figura“, bret. *delu*; nach Lidén a. a. O. u. a. auch air. *fo-dālim* „ich trenne“, acorn. *di-daui* „expers“ (eher aber zu ab. *dēl* „Teil“, s. unter *daps*, und bei Fick II<sup>4</sup>, 142), *deil* „Stab, Rute“, corn. *dele* „antenna“ (anderes bei Fick II<sup>4</sup>, 149 f.); nach Scheftelowitz BB. XXIX, 27 f. auch arm. *taš* „Einprägung, Eindruck, Zeichen, Vers“, *tašem* „präge ein, brenne ein“, nach Pedersen KZ. XXXIX, 372 auch arm. *toš* „Reihe, Zeile“ (vgl. auch dt. *Zahl* unter *dolus*, Scheftelowitz a. a. O.). Die langvokalisches Wz. \**dēl-* außer in lat. *dōlium* noch klar in gr. δηλέομαι „zerstöre“ (Fick III<sup>3</sup>, 120; s. auch *dēleo*).

Gr. δέλτος, kypr. δάλτος „Schreibtäfel“, das als „Spaltfläche“ den Übergang zur Bed. der folgenden Worte vermitteln könnte, ist vielmehr nach Solmsen Berl. Phil. Woch. 1906, 757 f. semit. Lehnwort. Wenig glaublich ist daher, daß aisl. *tjald* „Zelt, Zelt- haus, Teppich, Vorhang“, ahd. nhd. *Zelt* (eigentlich „ausgespannte Decke“), ags. *getēld* „Vorhang, Decke, Zelt“ (die nicht nach Kluge Wb. s. v. auf einem vulgärlat. *tenda* „Zelt“ beruhen), sowie lit. *dēlna* „flache Hand“, ab. *dlanb*, russ. dial. *dolónb* (Fick III<sup>3</sup>, 120 usw.; vgl. zur Bildung der slav. Worte bes. gr. δόλων „kleines Segel“) ihre Bed. „ausgebreitete, ausgespannte Fläche“ aus „flach gespalten u. dgl.“ entwickelt haben sollten; keinesfalls ist unter

einer ähnlichen Annahme cymr. *dalen*, corn. *delen*, bret. *delien* „Blatt“, air. *duilen* ds., gall. πεμπεδουλα „πεντάφυλλον“ anzu-reihen (s. unter *folium*).

Daß \**del-*, \**dēl-* aus \**dā(i)-* „teilen“ (s. *daps*) erweitert sei (s. Fick II<sup>4</sup>, 142, Prellwitz Wb.<sup>1</sup> 68, <sup>2</sup>106, und bes. Pedersen KZ. XXXIX, 372, Wood Modern Langu. Notes XXI, 39, *a<sup>x</sup>* Nr. 318), ist ganz unsicher (s. aber *dolus* am Schlusse); ab. *dělz* „Teil“ (wenn nicht mit idg. *dh-*) kann \**dēl-os* oder \**dāi-lo-s* sein. — S. noch *dolus*.

**dolo**, -*ōnis* „eine Art Stockdegen“: aus gr. δόλων „Stockdegen, Dolch der Meuchelmörder“ (Weise, Saalfeld); aus lat. *dolo* stammt nld. *dol* „Degenstock“, nhd. *Dolch* usw. (Kluge Wb. s. v., Schrader Reallex. 751; anders über *Dolch* Mikkola BB. XXV, 74 f.). — Ebenso ist *dolo*, -*ōnis* „das Vordersegel“ das gleichbedeutende gr. δόλων (s. unter *dolo*, -*āre*).

**dolus** „List, Täuschung“: = o. *dolom*, *dolud*, acc. und abl. „dolus“, gr. δόλος „Falle, List“; *dolōsus* „listig“, gr. δολόεις ds. (Curtius 237, Vaniček 122); aisl. *tāl* „Betrug“, ahd. *zāla* „Nachstellung, Gefährdung“ (Curtius a. a. O., Fick I<sup>4</sup>, 456) machen, weil von ahd. *zālōn*, *zālēn* „wegreißen, rauben“ nicht zu trennen, Identität unserer Wz. \**del-*, \**dēl-*, etwa „es worauf abgesehen haben, worauf abzielen, berechnen“ mit der Sippe von *dolo*, -*āre* (z. B. Pedersen KZ. XXXIX, 372) sehr erwägenswert; vgl. weiter nach Fick BB. II, 209, Wb. I<sup>4</sup>, 456 auch ahd. *zala* „Zahl“, ahd. *zālōn* „zählen, rechnen, berechnen“, *zellen* „zählen, rechnen, sagen“, aisl. *tal* „Zahl, Aufzählung, Rede, Gespräch“, *telja* „zählen, erzählen“, *tala* „reden“ usw. („berechnen“? oder nach Uhlenbeck Ai. Wb. 122 als „teilen“ und „mitteilen“ näher zu ai. *dalam* „Teil“, s. *dolāre*, ?); dagegen got. *gatilōn* „erzielen, erlangen“, ahd. *zīl* „festgesetzter Punkt, Ziel“ usw. nach Uhlenbeck Got. Wb. 142 wie nhd. *Zeile* zu einer *i*-Wz., deren Vokalismus Pedersen KZ. XXXIX, 372 aus der nach ihm auch in \**d-el-*, \**d-ēl-* weitergebildeten Wz. \**dāi-* (s. *dolāre*) erklären will. — Nicht einleuchtend über *dolus*, δόλος, *tāl* Wood Cl. Phil. III, 75.

**domicilium** „Wohnsitz; Palast“: zu *domus*; wohl nach Stolz HG. I, 461 Weiterbildung von \**domicula*; kaum Zusammensetzung mit einem zu *cēlāre*, *cella* gehörigen \**celiom* (Vaniček 314, Curtius 140) als „Haus-raum“.

**dominus** „der Herr“: nicht als „Bändiger“ direkt zu *domāre* (wie Curtius 232, Vaniček 117 u. a. wollen; vgl. auch Köhm Altlat. Forsch. 162 f., wonach ursprgl. *erus*, nicht *dominus* das Verhältnis gegenüber dem Sklaven bezeichnet), sondern nach Johansson GGA. 1890, 708 als „der im Hause seiende, wesentlich zum Hause gehörige“ Ableitung vom loc. \**domen* eines neben *domus* „Haus“ stehenden en-St. \**domen* „Haus“, der nach Danielsson Gramm. u. et. Stud. I, 34 a 2 auch in gr. ἀδμενίδες · δοῦλαι Et. M. (\**n-dmen* „im Hause“) vorliegt; oder nach v. Bradke IF. IV, 85 eine Ableitung vom o-St. idg. \**domo-s* „Haus“, wie ai. *dāmānas-* „zum Hause gehörig“ vom Loc. des u-St. idg. \**domu-s* (auf den Solmsen Glotta I, 77 auch lat. *dominus* selbst zu beziehen für möglich hält).

**domitus** „gezähmt, gebändigt“: = ai. *damita-h* ds.; mit anderer Ablautstufe ai. *dānta-h*, gr. ἄ-δάματος; s. *domāre*. Über das wohl nur zufällig anklingende cymr. *dafad* „Schaf“ vgl. lat. *dama*.

**domitor** „Bezähmer“: = ai. *damitār-*, vgl. auch gr. δμητήρ, πανδαμάτωρ; s. *domāre*.

**domo**, *-āre* „zähmen, bändigen“: \**domā-iō* = ai. *damāyāti* „bezwingt, bewältigt; beherrscht sich“, ahd. *zamōn* „zähmen“; vgl. ai. *dāmyati* „ist zahm, zähmt, bändigt“, *dāntā-h* usw. (vgl. *domitus*) „gezähmt“, *damā-h* „bändigend“, *dāma-h* „Bändigung“, *damya-h* „zu zähmen; m. junger, noch zu zähmender Stier“ (s. aber auch *dāma*; gr. δάμνημι, δαμάω „bezwinge, bändige“, δμητός, dor. δμᾱτός „gebändigt“, ἄδάματος „ungebändigt“, δματέα δαμαστέα Hes., ἄδμη(τ)ς „ungebändigt“, δμῶς „Sklave“; got. usw. *tanjan*, ahd. *zemmen* „zähmen“, ahd. usw. *zam* „zahm“; mir. *damnaim* „bändige, zähme (Pferde)“ (inf. *damnad* und *domnad*; nach Strachan Verbal-System 61 spielt wohl lautliche Vermischung mit *damnaim* aus lat. *damnare* mit; schwierig ist das ptc. *dammainti* mit seinem doppelten *mm*), air. *nidaim* „non patitur“, pf. *damair* „passus est“, cymr. usw. *goddef* „dulde“ (aber cymr. *dōf*, bret. *doff* „zahm“, cymr. *dofi* „zähmen“, acymr. *dometic* „gezähmt“, *ar-domaul* „gelehrig“ stammen aus lat. *domare*, Thurneysen); Curtius 232, Vaniček 117; über die weiteren Beziehungen zu *domus* s. d.

**domus**, *-ūs* „Haus“ beruht auf dem Zusammenfließen eines *o*- und *u*-Stammes: vgl. (nach Curtius 234, Vaniček 117) gr. δόμος „Haus“, ai. *dāma-h* „Haus“, loc. *dāmē* „im, zu Hause“ = lat. *domi* (über lit. *namai* s. Bezenberger BB. XXI, 303 a, XXVI, 167 gegen J. Schmidt Pl. 221, Kretschmer KZ. XXXI, 406; mir. *dom-*, *dam-liacc* „domus lapidum“ ist mit der Sache aus lat. *domus* übernommen, Thurneysen; ebenso *aur-dam* „prodomus“); ab. *domz* „Haus“ (*u*-St. = lat. *domus*, vgl. auch ai. *dāmānas-* „zum Hause gehörig“); daneben als Fortsetzer eines kons. St. \**dō(m)*, g. \**dems* gr. δῶμα „Haus“ (vielleicht auch gr. δῶ nach J. Schmidt Pl. 221, Streitberg IF. III, 331, wenn nicht eine zu lat. *dē* gehörige alte Praep., s. Bartholomae IF. I, 310; *do* = *domus* bei Ennius, s. Heckmann IF. XVIII, 318 f., ist Graecismus), δεσπότης, δέσποινα „Herr, Herrin“ (\**dems-p.*; eine andere Auffassung s. unter *hospes*), ai. *pátir dān*, av. loc. *dām*, gen. *dēng* „Haus“, arm. *tun*, g. *tan* „Haus“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 53), gr. δάπεδον (\**dəm-p.*) „Fußboden, Erdboden“ (nach Bugge PBrB. XXI, 42 =) aisl. *topt* „Platz für Gebäude“ (vgl. bes. J. Schmidt Pl. 221 ff. m. Lit., Kretschmer KZ. XXXI, 406), lit. *dīm-sti-s* „Hof, Gut“ (eigentlich „Hof-, Haus-stelle“, Mikkola BB. XXV, 75, Bezenberger BB. XXVI, 167), gr. δάμ-αρ, -απτος, äol. δόμορτις „Hausfrau“ (als „des Hauses waltende“ mit -αρ aus \**rt(i)* zu *ars* nach Schulze KZ. XXVIII, 281, Schmidt Pl. 221 f.? oder mit demselben -αρ wie ἡπαρ, also durchgeführtem *r*-St., s. Bezenberger BB. XXVII, 152 und vgl. auch Benfey GGA. 1861, 140 und v. Bradke IV, 85, deren Heranziehung auch von ai. *dārā* „Gattin“ — anders darüber Johansson IF. III, 229 ff., Wiedemann BB. XXVII, 217 f. — und *dāsā-h* „Sklave“ aber abzulehnen ist, s. Bezenberger a. a. O.); vgl. auch av. *dāmānəm*, *mānəm* „Haus“, gr. μεσό-δμη „Querbalken“

(eigentlich „Mittelbau“), ai. *māna-h* „Haus“ (vgl. Schmidt a. a. O., v. Bradke GGA. 1890, 911). Reste eines St. *domen-* s. unter *dominus*.

Zugrunde liegt Wz. \**demā-* „bauen“ in gr. δέμω „baue“, ppp. δε-δμημένος, ἐϋδμητος (Pind.) „wohl gebaut“, δέμας „Gestalt, Form“, got. *timrjan* „erbauen, zimmern“, ahd. usw. *zimberen*, nhd. *zimmern*, as. *timbrōn*, ags. *timbrian* ds., ahd. usw. *zimbar* „Bauholz, Holzbau, Wohnung, Zimmer“ (Curtius, Vaniček), mir. *damna* „Material“, cymr. *defnydd*, mbret. *daffnez* ds. (Fick II<sup>4</sup>, 141; über *māteriēs* s. d.). „Bauen“ aus „zusammenfügen, passen“ (Holzbau!), vgl. got. *gatiman*, as. *tēman* „geziemen, passen“, ahd. *zēman* „ziemen“ (Fick I<sup>4</sup>, 66, 454; unwahrscheinlich Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v.).

Hierher auch *domāre* „zähmen, bändigen“, und zw. nicht als Kaus. zu \**demā-* „fügen“ als „sich fügen machen“, sondern vom Begriffe „Haus“ aus als „domestizieren, ans Haus fesseln“. Trotz Fick II<sup>3</sup>, 123 f., Prellwitz Gr. Wb. s. v. δόμος, Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *dāmaḥ* ist nicht umgekehrt von „unterwerfen, zähmen“ als Grdbed. auszugehn, so daß δόμος usw. das „Unterworfene, Bereich der Gewalt des Hausherrn“, und „bauen“ erst aus „Haus“ sekundär entwickelt wäre.

**dōnicum** (altertümlich; eine späte Spur bei A. Zingerle AfIL. II, 604), **dōnec**, seit Lukrez auch **dōnique** „so lange als, bis daß, bis endlich“, aber auch „dann“ (Paul. Fest. 524 ThdP.; auch die roman. Fortsetzer weisen auf „dann, also“): auszugehn ist von *dōnicum*, das sich von u. *arnīpo* nur im ersten Gliede unterscheidet; wie o. *ne pon* (mit ursprgl. zum Hauptsatze gehörigen *ne*) von „nicht (erst in dem Zeitpunkte), wo“ zu „ehe“, „bevor“ entwickelt erscheint, ist auch \**ne quom* in *dō-nicum* (-com regelrecht aus \**quom*, während in selbständiger Stellung *quom* erneuert wurde), *ar-nīpo* ursprgl. solches „ehe, bevor“, bzw. mit Betonung des Endpunktes der Erstreckung „bis“; dieser Begriff „bis“ ist ebenso wie in lat. *adquō*, *quoad*, o. *ad pūd* durch *ad*, so in unserm Falle durch u. *ar-*, lat. *dō-* (ahd. *zuo*) verstärkt; s. über letzteres unter *dē*, *quando*.

*dōnec* mit abgefallenem -om, -um (wie *nihil*, *nōn*); *donique* daraus durch analogische Einwirkung von *dēnique* (Brugmann IF. XXIV, 85 f.; die Negation *ne* sieht auch v. Planta II, 460 unter dem Widerspruche Zimmermanns AfIL. XI, 584 f. in unserm Worte); s. noch *dunc*.

Abweichend Thurneysen KZ. XXVII, 175, Buck Vok. 129: *dōneque* + *um*, Ablautform zu -em in *idem* (vielmehr = \**id-dem*); für *dōneque* wurde, von der Bed. „dann“ ausgehend (woraus „bis“ und — wie bei *dum* — die relativ-konjunktionelle Bed.), bis auf den Ablaut *dō-* Identität mit *dēnique* vermutet (vgl. bes. Persson IF. II, 218 und Stolz HG. I, 338 m. Lit.); dagegen Zimmermann AfIL. V, 567 ff. (s. auch XV, 419 ff.), Lindsay-Nohl 699 f. zerlegen *dōnicum* in \**dō* „zu“ + *ne* (wie in *quandōne*, russ. *kudano*) + conj. *cum* (*quom*); aus *dōnecum* sei durch falsche Zerlegung *donec cum*, *donec* und daraus nach *nec: neque* seit Lukrez auch *dōneque* geworden. — Eine Übersicht der Deutungsversuche bei Schmalz AfIL. XI, 333 ff.

**dōnum** „Gabe, Geschenk“: = o. *dunum* „donum“ (*duunated* „donavit“), vestin. *duno*, mars. *dunom*, u. *dunu* „donum“, ai. *dānām*

ds., cymr. *dawn* ds., air. *dān* „donum, ars, ingenium“; vgl. auch ab. *danok* „donum, tributum“, *danō* „Abgabe, Tribut“ und mit Ablaut alb. geg. *ḍane*, tosk. *ḍene* „Gabe“; s. *do*.

**dormio**, -*īre* „schlafen“: ab. (und urslav.) *drēmati*, r. *drēmato* „schlummern“, gr. hom. *ἔδραθον* „schief“ (präsl. *κατα-δραθάνω* erst seit Plato, daher die *ap*-Form vielleicht sekundär und *ἔδραθον* = *\*ēdr̥m̥d̥hom* nach Pedersen IF. II, 309, Zupitza KZ. XXXVI, 55), arm. *tartām* (redupl.) „addormentato, langsam“ (Pedersen KZ. XXXIX, 416); neben *\*dorēm-* (dieser Ansatz nach Hirt Abl. 82) steht einfacheres *\*dorē-* in ai. *drāti*, *drāyati*, -*tē* „schläft“, *ni-drā* „Schlaf, schlafend“, *nidrita-h* „schlafend, eingeschlafen“ (Curtius 233, Vaniček 122). *dormio* nicht nach W. Meyer KZ. XXVIII, 172 aus *\*dordhmiō* mit dem *dh* von gr. *δραθάνω*.

**dorsum** „Rücken, bes. von Lasttieren, seltener Menschen; Berg-rücken u. dgl.“: wohl nach Bréal Msl. X, 5, Skutsch Rom. Jahresber. V, I, 70 = *\*deorsum* „Herabgewandtes, Abschüssiges“, vgl. noch Skutsch Berl. Phil. Wochenschr. 1895, 1333 a.

Nicht wahrscheinlicher als *\*dytsom* zu air. *druim* (pl. *dromann*) „Rücken, Bergrücken“, cymr. *trum* „Rücken“ (urkelt. *\*drotsmen*; Fick I<sup>4</sup>, 458, II<sup>4</sup>, 157).

Nicht zu ai. *dr̥śāt*, *dr̥śād-* „Felsen, Mühlstein“ und (doch s. Ehrlich KZ. XXXIX, 569 unter *veru*) gr. att. *δεῖρας*, kret. *δηράς* (sei *\*δεροδδ-*) „Bergrücken, Abhang“ nach Curtius 235, Vaniček 121, Prellwitz Gr. Wb. s. v., da, abgesehen von der abliegenden Bed. des ai. Wortes, eine für *dorsum* dabei anzusetzende Gdf. *\*dys-so-m* auch formell nicht überzeugt. — Noch anders Levy PBrB. XXXII, 149 a 1 (: ahd. *zers* „penis“).

**dōs**, *dōtis* „Gabe, Mitgift“: s. *do*.

**dossum** „dorsum“, *dossuārius* „mit dem Rücken tragend“: *dorsum* mit volkssprachlicher Assimilation von *rs(s)* zu *ss*.

**draucus** „wer mit Männern Unzucht treibt“: von gr. *δρᾶω* gebildet (Weise, Saalfeld). Ableitungsweise unklar.

**drenso**, -*āre* „Naturlaut der Schwäne“ (Anth. lat.): gall. Wort, vgl. mir. *drēsacht* „knarrendes oder quietschendes Geräusch“, zu ai. *ḍhrāṇati* „tönt“, gr. *θρηῖνος* „Totenklage“, nhd. *dröhnen*, hess. *drehsen* „ächzen“ usw., s. Fick II<sup>4</sup>, 147, Prellwitz Gr. Wb. s. v. *ἀνθρηῖνός*, Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *Drohne*.

**drindro**, -*āre* „Naturlaut des Wiesels“: s. *didintrio*.

**drino**, -*ōnis* „eine Art Fisch“ (Plin. h. n. 32, 145): kelt.? kaum direkt vom Flußnamen *Drinus*.

**drungus** „globus hostium, Schar“ (Veget., Vopisc.): daraus byzant. *δρουγγος* „eine Heeresabteilung bis zu 3000 Mann“, *δρουγγάριος* „deren Befehlshaber“; mir. *drong* „Schar“, abret. *drogn* „coetus“ stammen nach Vendryes De hib. voc. 136 ebenfalls aus dem Lat. (oder direkt aus dem Germ.?). Das zugrunde liegende germ. Wort setzt Loewe KZ. XXXIX, 274 ff. als *\*ḥrunga-* „zusammengedrängte Masse“ an unter Verbindung mit got. *ḥreihan*, ahd. *dringan*, was in der Bed. wie im Nasal besser zutrifft als die Verbindung mit got. *dringan* „Kriegsdienste tun“, *gadrauhts* „Krieg“, ahd. usw. *truht* „Schar, Kriegsfolge“ (ahd. *truhsāzzo* „Vorsitzer des Gefolges, der auch für die Verpflegung zu sorgen hatte“, nhd.



*Truchsess*), wozu lit. usw. *draūgas* „Gefährte“, ab. *drugš* „Genosse, Freund“ (Diefenbach Or. eur. 321, Fick II<sup>4</sup>, 157, Schade<sup>2</sup> 961; s. auch Wood Mod. Phil. V, 271 ff.).

**dubenus** *apud antiquos dicebatur, qui nunc dominus* (Paul. Fest. 47 ThdP.; über die vielleicht in *dubenus* zu bessernde Gl. **dubius** δεσπότης s. die Lit. im C. Gl. L. VI, 366): wohl nach Bréal Msl. VI, 261 und Vaniček 117 = *dominus*, aber nicht mit Übergang von *mn* im synk. *domnus* über *mpn* zu *pn*, *bn* (lautlich unmöglich), sondern durch Ferndiss. des ersten Nasals in die entsprechende Media (Brugmann Rh. Mus. LXII, 636). — Also nicht gall. Ursprungs (: gall. *Dubno-rix* usw., air. *domun* „Welt“, Corssen Krit. Nachtr. 185, vgl. auch Fick II<sup>4</sup>, 153, Uhlenbeck Got. Wb. 33, Pedersen KZ. XXXIX, 353).

**dubius** „zweifelhaft, unschlüssig“: im ersten Gliede *du-* „zwei“ (s. *duo*, *bis*), wie in *du-plus*, *-plex*, *-pondius*, *-centi*, u. *tuplak* „duplex“, *dupursus* „bipedibus“, lett. *du-celes* (Endzelin BB. XXVII, 325) „zweirädriger Wagen“ u. dgl.; dies *du-* ist aber (trotz idg. *\*du-s*, s. unter *dis*) wohl kein sehr alter Abkömmling von *duo-* „zwei“, sondern nach der Stammsilbe von *duo* usw. einzelsprachlich umgestaltetes *\*dui* (Bartholomae IF. XXIII, 44 f.), wie auch in u. *duti*, pali *dutiyam* „zum zweitenmale“. — *-bius* ist mehrdeutig: entweder nach Osthoff M. U. IV, 148, Pf. 432 zu Wz. *\*bhū-* „sein“ (s. *fui*, *fore*) als *\*du-bhu-īo-s*, vgl. ai. *ābhva-h* „allem Sein widersprechend“, u. *difue* „bifidum, διφυές“ (vgl. v. Planta I, 413), gr. διφυής „von doppelter Bildung“, ὑπερφυής „über die gewöhnliche Beschaffenheit hinausgehend, ungewöhnlich groß“, vielleicht auch gr. ὑπερφύαλος, lat. *superbus* „übermütig“, lat. *probus* (wenn nicht, wie folgt, aufzufassen). — Oder, mir weniger wahrscheinlich, zu Wz. *\*bhē-* „scheinen, glänzen“, s. *fānum* (Prellwitz BB. XXII, 111 ff.; noch anders über ὑπερφύαλος Prellwitz Wb.<sup>2</sup>). — Oder, nach demselben, wegen ai. *dvi-dhā* „zweifach, auf zwei Arten“ (vgl. auch lett. *tā-d-s* „ein solcher“ aus *\*tā-dho-s* „von solcher Art, von solchem Tun“ u. dgl., Wz. *\*dhē-*, s. *facio*) aus *\*du-dh-īos*? — Zur Bed. „Zweifel“ vgl. auch gr. δοίη, got. *tweifts*, ahd. *zwīfal*, nhd. *Zweifel* (unter *bīduum*). Lat. *dubito* ist Iterativ zu altlat. *dubat* „dubitāt“ (Paul. Fest. 47 ThdP.).

**dubius** „Herr“ (?): s. *dubenus*.

**dūco**, *-ere* „ziehen, schleppen, anziehen; führen (mit sich ziehen)“, altlat. *douco*: = got. usw. *tiuhan* „ziehen“, ahd. *ziohan* ds.; gr. δαι-δύσσεσθαι · ἔλκεσθαι Hes. (Curtius 135, Vaniček 126), wozu allenfalls (s. aber Boisacq Gr. Wb. 12) auch gr. ἐνδυκέως „eifrig, sorgfältig“, δέυκει · φροντίζει, ἀδευκής „schrecklich“ (? *aliquid in animo trahere* „etwas überlegen“? Prellwitz Gr. Wb. s. v., Lagercrantz KZ. XXXV, 276 ff.) und wahrscheinlicher alb. *nduk* „rupfe, reiße die Haare aus“ (G. Meyer Alb. Wb. 301). S. auch *dux*, *ductio*, *duco*, *-āre*. Dazu aus dem Grm. u. a. ahd. *zucchan*, *zucchen* „zücken“, *giziugōn* „bezeugen, erweisen“, eigentlich „zur Gerichtsverhandlung gezogen werden“ (Kluge Wb.<sup>6</sup> 439, Meringer IF. XIX, 454), nhd. *Zeuge*, *zeugen*; mit Bedeutungsübergang von „ziehen“ über „producere“ zu „hervorbringen, zeugen“ ahd. *giziug* „Ausrüstung, Gerät“, mhd. *ziugen*, nhd. *erzeugen*, *Zeug*, ags. *toht* „Zucht,



Nachkommenschaft“, *tēam* (zur Form s. u.) „Nachkommenschaft“, ndl. *toom* „Brut“, und air. *dūil* (\**dūkli-*) „Geschöpf, Element“, *dūl* (\**dūklo-*) „Schöpfer“ (Fick II<sup>4</sup>, 153). Daß wegen ahd. *zoum*, as. *tōm*, aisl. *taumr* „Zaum“, ags. *tēam*, ndl. *toom* (s. o.) die Wz. als \**deuq-* anzusetzen sei (vgl. die Lit. bei Osthoff IF. V, 282, und Brugmann Grdr. II, 164), ist nicht erwiesen; \**tauma-* vielmehr aus \**tauḡ-ma-*, nicht \**tauḡu-ma-*.

**dūco**, *-āre* „Anführer sein“: = aisl. *toga*, ahd. *zogōn* „ziehen“, ohne daß die Gleichung in idg. Zeit zurückreichte, da *ducāre* spez. lat. Ableitung von *dux* ist, s. d. und *dūco*.

**ductio**, *-ōnis* „Führung“, *ductim* „zugweise, in vollen Zügen“: *ducti-* = got. *us-taihts* „Vollendung, Vollkommenheit“, ags. *tyht*, ahd. *zucht*, nhd. *Zucht*; zu *dūco*.

**dūdum** „lange schon, längst, vor geraumer Zeit“: über den zweiten Teil s. *dum*; *dū-* zu lat. *dūrāre* „ausdauern, aushalten, wahren“, gr. δῆν (el. δάν Hes.) „lange“ (\**ḍFāv*), δηθά „lange“, δηρόν, dor. δάρόν „lange“, δοάν ds., δαόν πολυχρόνιον Hes. (Buttmann Ausführl. Sprachl. II<sup>2</sup>, 44, weitere Lit. bei Osthoff IF. V, 280), ab. *davě* „einst“, *davınz* „antiquus“, slov. *davi* „kurz vorher, heute früh“ (Bezenberger BB. XII, 340, Fick I<sup>4</sup>, 458, Prellwitz Gr. Wb., Solmsen Stud. 196), air. *doe* „langsam“ (Meillet Rev. celt. XXIV, 170), arm. *tevem* „dauere, halte aus, halte stand, bleibe“, *tev* „Ausdauer, Dauer“, *i tev* „auf die Dauer, lange Zeit hindurch“ (Osthoff a. a. O.), *tok* „Dauer, Ausdauer“ (zunächst aus \**touoko-*, Lidén Arm. St. 114), nhd. *zaudern* (Prellwitz a. a. O.). — Formell kann *dūrāre* als Denominativ eines *s*-St. \**dous* (idg. \**deuos*) „Weile, Dauer“ betrachtet werden, der allenfalls auch in *dūdum* (dann aus \**douz-dom*) vorliegen könnte (Osthoff a. a. O. 288); doch ist besser altes *dū-* anzusetzen, was sowohl für *dū-dum* das wahrscheinlichere ist wegen *diū* (s. d.), als auch für *dūrāre* (dann auf \**dū-ro-* beruhend, vgl. mit Ablaut gr. δηρόν). — *dūdum* nicht nach Radford Cl. Phil. III, 165 aus \**dīū-dum*.

Neben Wz. \**deuā-* (Hirt Abl. 104): \**dāu-* mit dem Begriffe der zeitlichen Erstreckung, der Dauer, liegt eine ähnliche Wz. mit dem Begriffe des Vordringens oder Vorwärtsliegens im Raume: ai. *dūrā-h* „fern, weit“, comp. *dāvīyān*, sup. *dāviṣṭha-h*, *dūtā-h* „Bote, Abgesandter“ (s. auch unter *dautia*), av. *dūrō*, *dūtō*, ap. *dūra-* „fern“, ved. *duvās-* „vordringend, hinausstrebend“, *duvasanā-h* „in die Ferne dringend, vorwärts eilend“ (Bezenberger, Fick, Prellwitz a. a. O.), trans. av. *dav-* „forttreiben, fortreißen“ (Bartholomae Airan. Wb. 688) deren Identität mit unserer nur auf zeitliche Erstreckung begrenzten Sippe ganz unsicher ist (Osthoff a. a. O.), zumal zu *duvasanāh* usw. wohl nach Fick und Prellwitz auch md. *zūwen* „sich voranbewegen, wegziehen, sich hinbegeben“, mhd. usw. *zouwen* „eilen, etwas beeilen, vonstatten-gehn, gelingen“, mhd. *zouwic* „rührig, tätig“, ahd. *zawen* „vonstattengehn, gelingen“, got. *tauḡan* „machen“ (ursprgl. also „vorwärts bringen, von der Stelle bringen“), aisl. *tōja*, *týja* „tun, machen, helfen, nützen“, urn. *tawido* „ich machte, verfertigte“, ahd. *zouwitun* „exercebant“ (s. weiteres germ. bei Trautmann Germ. Lautges. 27 f.) und nach Brugmann IF. XIX, 386 ff. auch

gr. δοῦλος „Sklave“ („\*regsam, tätig“) gehören. Gr. δεύουαι „entbehre, bleibe hinter etwas zurück“, att. δέομαι, δεῖ με τινός, δεύτερος, δεύτατος sind vielmehr zu ai. *dōša-h* „Mangel“ zu stellen (so jetzt auch Brugmann Gr. Gr.<sup>3</sup> 277; Lit. bei Osthoff a. a. O.; weiteres bei Wood Mod. Lang. Notes XVI, 17, XXII, 121, Holthausen IF. XX, 324).

**duellum**, ältere Form für *bellum*, s. d.

**duim**, *duis* usw. „dēm, dēs“ (Belege bei Lindsay-Nohl 592): zur Wz. von *dare*, wie u. *pur-dovitu* „porricito“, *purtuvies* „porricies“ (usw., vgl. v. Planta II, 752, Thulin Rh. Mus. LXIII, 259, und s. unter *daps*), gr. δοῦναι, δοῦναι, ai. *dāvānē* „zu geben“, *dadāu* „habe gegeben“, lit. *dovanà* „Gabe“, *daviau* „ich gab“, ab. *davati* (eine der Musterformen für die Iterative auf *-vati*), vgl. außer Curtius 237, Vaniček 116 bes. Darmesteter De conj. latini verbi dare 26 ff., Bechtel GGN. 1888, 409, Fick I<sup>4</sup>, 70, 459, Bronisch e- und i-Voc. 109, Wiedemann Lit. Praet. 41 ff., 97, der von \**dōu-* als der ursprgl. Form der Wz. ausgeht, Brugmann Grdr. II, 605 f., 1138, v. Planta II, 252, Hirt IF. XXI, 169 ff., der \**dōu-* als Ablaut zu älterm \**doue-* betrachten möchte (s. auch *bonus*).

Sehr unsicher ist Zugehörigkeit von *dautia*, s. d.; ein av. *duiē* „geben“ gibt es nicht (vgl. Bartholomae IF. I, 495 a 3). — Dieselbe *u*-Form auch in *perduim* zu *perdo*, *creduam* zu *credo* u. dgl. (ursprgl. idg. \**dhē-* enthaltend), bewirkt durch das lat. Zusammenfließen von \**dō-* und \**dhē-* in Zusammensetzungen.

**dulcis** „süß“: zu gr. γλυκύς „süß“, γλεῦκος „Most“ (Vaniček 86, Curtius 358) mit gr. Wandel von *dl-* zu *γλ-* (J. Schmidt KZ. XXV, 153; assimilierenden Einfluß des figdn. *k* anzunehmen, scheint unnötig); Hirts, Abl. 119, Basis \**doleuk-* (*dulcis* wäre dann \**dolucis*) ist abzulehnen, wenn nach Scheffelowitz BB. XXVIII, 290 arm. *khatēr* „süß, angenehm“ als \**dulku-* anzureihen ist; gr. γλυκύς dann mit *lu* aus *ul*.

**dum** „noch“, als Konj. „während, indes, indem“: ursprgl. Demonstrativ „dann“, vgl. *etiamdum*, *inderdum*, *nōndum*, *agedum* (vgl. gr. ἄγε δή), *quidum* „wie so“, *primumdum* „vor allem“ usw.; daraus entwickelt sich die relativ-konjunktionelle Bed. wie in *dōnec*, vgl. *dummodo*, *dumnē*, *duntaxat* (vgl. noch Schmalz AfIL. XI, 337 ff.). — Zum Pron.-St. \**do* in *dē*, *dēnique*, *dōnique*; Gdf. \**dom*, vgl. die osk. Identitätspartikel *-dum* in *is-i-dum* „idem“, wenn so zu trennen (s. Buck Gramm. 147; wohl vielmehr *is-id-um*); Lit. bei v. Planta II, 465 f., Osthoff IF. V, 288, vgl. noch bes. Persson IF. II, 221; mit Lindsay-Nohl 698 f. an altes \**du-m* von einem Parallelstamme \**du-* zu denken, liegt keine Veranlassung vor.

**dūmus** „Gestrüpp, dicht verwachsener hoher Strauch“, altlat. *dusmo in loco* Paul. Fest. 47 ThdP.: ir. *doss* „Busch“ (\**dusto-*, Stokes BB. XXI, 128; alternativ Fick III<sup>4</sup>, 216); wohl weiter zu mhd. *zūsach* „Gestrüpp“, ahd. *erzūsen*, *zirzūsōn*, nhd. *zausen* (Fröhde BB. XVI, 209, Osthoff MU. V, 74). — Nicht überzeugend Ehrlich KZ. XLI, 287: als \**duksmos* zu lit. *daužiū* „stoße“, ahd. *zwangōn* „anstacheln“.

**dunc** auf Inschriften der Kaiserzeit, nachgewiesen von Zimmermann AfIL. V, 571 als volkstümlich = „*dōnec, dum*“: entweder synkopiert aus *dōnec* (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 143) oder aus \**dum-que* (Skutsch Forsch. z. lat. Gr. I, 152, Stolz HG. I, 338).

**duntaxat** „genau genommen, nach richtigem Maße“ (vgl. zur Bed. Wölfflin AfIL. IV, 325): eigentlich „indem man die Sache genau abschätzt“, *dum + taxat*, conj. zu \**taxo, -ēre*, das zu *tango*, wie *viso* zu *video* usw. (Bréal Msl. V, 36, ähnlich Vaniček 325).

**duo** „zwei“: u. *tuva* neutr. „duo“, *tuves, duir* „duobus“, *dur* masc. „duo“, *tuf* „duas“; gr. δύω δύο, δ(Ϝ)ύ-δεκα; ai. *dvā(u)*, *dvā(u)* m., *dvē, duvē* f., n. „zwei“; air. *dāu, dā* m., *dī* f., cymr. *dau* m., *dwy* f.; got. *twai, twōs, twa*, aisl. *tveir, tvær, tvau*, ags. *twēgen, twā, tū*, ahd. *zwēne, zwō, zwei*, lit. *dù (\*dvū)* m., *dvì (\*dvē)* f.; ab. *dwa, dva* m., *divē, dvē* f. (Vaniček 126 f., Curtius 239), alb. *dü, di* „zwei“ (G. Meyer BB. VIII, 188, Alb. Wb. 78); über arm. *erku* s. Brugmann Grdr. II, 469, Pedersen KZ. XXXIX, 398. Zur Flexion und zur Stammbildung der Ableitungen vgl. bes. Meringer KZ. XXVIII, 234 ff., Brugmann Distrib. 55 ff. — Glottogonische Spekulationen bei Stewart BB. XXX, 234 ff., v. Blankenstein IF. XXI, 110. — Weiteres s. unter *bis, dis, bīni, dubius*.

**duōdecim, duōdecimus** „zwölf, zwölfter“: = ai. *dvādaça, dvādaçama-h*, av. *dvadasa*, gr. δωδέκα, δώδεκα; u. *desenduf*.

**duonus**, ältere Form von *bonus*, s. d.

**duplex, -icis** „doppelt“: = u. *tu-plak* ds.; gr. δίπλαξ, -ακος ds. Über *du-* s. *dubius*; das zweite Glied wegen u. *-plak* als „Schlag“ = „mal“ zu *plango, plāga* (Fick I<sup>4</sup>, 486, Brugmann IF. VI, 96), nicht zu *plico, plecto* (Curtius 165). — Daß sich dasselbe \**plak-ō* „schlage“ auch in *applicāre* in dessen Bed. „navigia adpellere, admovere“ einmenge, ist nicht anzunehmen nötig.

**duplus** „zweifach, doppelt“: = u. *dupla* „duplas“, *tupler* „duplis“; gr. διπλόος „zweifach“; das zweite Glied (auch in *simplus, tri-plus*) zu Wz. \**pel-* „falten“, die, z. T. erweitert, auch in got. *twēi-fl-s* „Zweifel“, got. *ain-falþ-s* „einfach“, ahd. *zwifalt* „zweifach“, gr. διπλάσιος, δίπαιτος ds. wiederkehrt, vgl. auch ai. *puṭa-h* „Falte“, got. *falþan*, alb. *pal'e* „Falte usw.“ (G. Meyer Alb. Wb. 320), und von welcher vielleicht auch *plico, plecto* eine Erweiterung darstellt. Vgl. bes. J. Schmidt KZ. XVI, 430, Persson Wzerw. 35.

**dūracinus, -a, -um** „feine Trauben- oder Pfirsichart“ (sc. *uva* usw.): wohl wegen besonders festen Fleisches benannt, *dūrus* und *acinus* „hartbeerig“ (Vaniček 127, vgl. auch Keller Volkset. 232 ff.). — Kaum Ableitung vom Namen der durch ihre Baumfrüchte und Trauben berühmten pers. Stadt *Durāk* (Lit. bei Stolz HG. I, 432) oder (wegen *-ino-* noch eher) der griech. Stadt *Dyrrachium* (Keller a. a. O.), mit Umwandlung von \**dūracinus* zu *dūracinus* (i steht übrigens nicht sicher) infolge der schon alten Verbindung mit *dūrus* und *acinus*.

**dūro, -āre** „dauern“: s. *dū-dum*.

**dūrus** „hart“: wohl nach Osthoff Par. I, 111 ff. dissimiliert aus \**drūro-s*, bezw. da die Ablautstufe *ū* durch gr. δρῦς „Eiche“, δρῦ-μός „Waldung“ nicht gestützt wird (so jetzt auch Stolz IF. XVIII,

457 ff.), aus \**dreuros*, zu Wz. \**dereuo-* „Baum“ (s. *larix*); Gdbed. „baumstark“, vgl. ai. *dārunā-h* „hart, rauh, streng“, air. *dron* „firmus“, ags. *trum* „fest, kräftig, gesund“, arm. *tram* „fest“ (Bugge Lyk. Stud. I, 72; \**dru-rā-mós*, mit altem Schwunde des ersten *r*, trotz Scheffelowitz BB. XXIX, 27 möglich, s. jetzt auch Pedersen KZ. XL, 208), ab. *sōdravz* (\*-*doruo-*) „gesund“, lit. *drūtas*, *driūtas* „stark, fest“ (zu scheiden von *drūktas*), gr. *δροόν · ἰσχυρόν*. Ἀπρείοι Hes., air. *derb* (\**deru-o*) „gewiß“ u. a.; cymr. *dir* „hart, stark, sicher“, bret. *dir* „Stahl“ sind wohl ebenso Lehnworte aus dem Lat., wie gewiß cymr. *dur* „Stahl“, mir. *dūr* „hart, fest, sicher“ (s. Ernault Rev. celt. XVI, 335 f., Loth ibd. XVIII, 98, D'Arbois ibd. XXII, 258; gall. *-durom* „Burg“ ist ein verschiedenes, zu *-dūnon* ds., air. *dān* „Festung“, ags. *tūn* „Umzäunung, Ortschaft“, engl. *town*, nhd. *Zaun* gehöriges Wort mit der Gdbed. „umfriedeter Ort“, kaum nach Philippon Rev. celt. XXX, 73 ff. als \**dūrom* zu *fores* zu stellen, s. d'Arbois ibd. 120). — Lit. auch über abweichende Auffassungen bei Osthoff a. a. O.

**dusmo:** s. *dumus*.

**dux**, *ducis* „Führer“: zum *en*-St. erweitert in as. usw. *heritogo*, ahd. *heri-zogo* „Heerführer“, nhd. *Herzog*; zu *dūco*.

## E.

**ebenus** „Ebenholz“: aus gr. ἔβενοϛ (z. B. Saalfeld), dieses aus ägypt. *heben* (Schrader Reallex. 148).

**ebilantur** „mutilantur“ (C. Gl. L. V, 358, 9): richtiger *evirantur* (Pokrowskij AfIL. XV, 121 f.).

**ēbrius** „trunken“: das erste Glied ist entweder *ē* = *ex* im Sinne von „überaus, sehr“ (Wharton Et. lat. s. v.; „überaus weinvoll, trunken“), oder allenfalls idg. \**ē-* wie in ai. *ā-dīrgha-h* „etwas verlängert“, *ā-nīlāh* „schwärzlich (= etwas schwarz)“, so daß *ēbrius* ursprgl. „etwas trunken, angeheitert“ (Niedermann Mélanges Meillet 98 f.); **sōbrius** „nüchtern“ enthält \**sō(d)*, Nebenform zu *sē(d)*- „ohne“, nach Wharton Et. lat. s. v., Stolz HG. I, 194, oder eher \**sue-* (vgl. *so-cors*) mit nach *ēbrius* gedehntem *sō-*; an \**suō* + *ēbrius* ist nicht zu denken. — Im zweiten Gliede mit Charisius Gr. L. I, 86, 16 K das späte *bria* „vas vinarium“ (das übrigens nicht Rückbildung aus *ēbrius*, *sōbrius* sein wird) zu suchen, ist chronologisch schwierig, s. Ribezzo Riv. di fil. XXXV, 79 ff.; dessen Herleitung aus \**ē(x)-m[e]rios* zu *merum* „ungemischter Wein“ befriedigt nicht, weil sie zur Zeit der Wortbildung schon festes *merum* dieser Bed. voraussetzt, während Plautus noch *vinum merum* oder wenigstens Beziehung auf vorhergehendes *vinum* fordert.

Unrichtig Fick I<sup>4</sup>, 363 (\**ēgʷ-* zu *inguen*), Ceci Rendiconti d. R. Acc. de Lincei 1894 (*ēbrius* aus *sōbrius* rückgebildet, und letzteres zu gr. σῶφρων „besonnen“!).

**ebulum**, **ebulus** „Hollunder, Sambucus ebulus“: der Bed. halber ganz fraglich, ob als \**edhlo-* zu ab. *jela*, čech. *jedla*, poln. *jodła* „Tanne“, apr. *addle*, lit. *ėglė*, lett. *egle* ds. (Niedermann Mélanges

Meillet 100); Mikkola IF. XXIII, 126 will mir. *aidlen* „abies“ (doch s. zur Bed. — vielleicht ursprgl. „Brett“? — K. Meyer Contrib. s. v. mit Lit.), corn. *aidlen* „sapin“, mbret. *ezlen* ds. anreihen.

Nicht zu *abies* (Vaniček 17).

**ebur**, *-uris* „Elfenbein“: nach Schrader Reallex. 180 aus ägypt. *āb*, *ābu*, kopt. ⲉⲃⲟⲩ, ⲉⲃⲟ „Elefant, Elfenbein“, womit stammverwandt hebr. *šen-ha-bbīm* „Zahn der Elefanten, Elfenbein“; auch ai. *ibha-h* „Elefant“ (Freudenberger BB. XXV, 277 f.; nicht nach Fick KZ. XLII, 85 zu *yābhati*) steht mit der semit. Sippe in Zusammenhang, scheint aber eher selbst entlehnt, als die Quelle der semit. Worte zu sein, s. noch Osthoff Par. I, 281 und Schrader a. a. O. über ἐλέφας.

**ēcastor** „beim Kastor“, *edepol* (oft *ēpol* überliefert) „beim Pollux“, *ēiūno*, *ēquirīne*: wohl eine hinweisende, bezw. versichernde Rufpartikel *ē!*, die vielleicht rein interjektionell, vielleicht aber ein ursprgl. loc. sg. des Pron.-St. *e/o* (s. *equidem*, *enim*) ist, + Vokativ des Gottesnamens (*pol* Kürzung von Pollux); die zweite Silbe von *edepol*, die auch in *ēcastor* usw. durch Synkope geschwunden sein kann, scheint *\*dē* = *\*dee*, Voc. von *deus* (Vaniček 124, Bronisch *i-* und *e-*Vokale 184, vgl. auch Keller Volkset. 109) mit Volkalverkürzung in *-dē-* infolge Tonanschlusses in der Enklise (und in *edepol* mit *ē-* nach dem *-ē-* der Mittelsilbe); nicht überzeugend hält v. Grienberger IF. XIX, 150 *ede-* für den Imper. von *ēdo* in der Bed. von *dā* „gib“, da man eben einfaches *dā* erwarten würde.

Neben *ēcastor*, *ēdiusfidius* stehendes *mēcastor*, *mēdiusfidius* (acc. *mē*, *mēd*, sc. *juvet*) kann, solange nicht der Schwund des *m-* gerechtfertigt wird, nicht als die Vorstufe von *ēcastor* usw. gelten. Daß nach Speyer, Festbündel Boot 53 ff. ein (*m*)*ēd Apollo* die Quelle von *edepol* gewesen sei, ist wegen *ēcastor* nicht glaublich.

**ecce** „da! sieh da!“: identisch mit dem ersten Glied von o. *ekkom* „item“ (*ekk-um* „eben-so“); *\*ed* (= u. *eř-ek* „id“, air. *ed*, *hed*), Neutrum zu *em* (s. d.), + *ce* (Brugmann Dem. 33, Ber. d. sächs. Ges. LX, 67).

Trotz *ecquis* aus *etquis* (fragend!) nicht aus *et* + *ce* (Birt AfL. XV, 77), was eine Betonung „und dá!“ voraussetzte, während *ce* sonst nirgends als hochtonig sicher steht (auch *cedo* „her damit“ ist ursprgl. *\*cedó* „herzu“).

Man dachte sonst noch u. a. an die Pronominalzs. *\*e-ko-* „dieser“ (o. *ekak* „hac“ usw., s. *ce*), mit Konsonantendoppelung entweder wie in *att-at* aus *\*at-at*, oder durch neuerlichen Antritt von *ce* (vgl. Lindsay-Nohl 708); dem ist bes. o. *ekkom* ebenso ungünstig, wie etwa einer Gdf. *\*ē-ce*, die in ein *\*ē* „da!“ (in *ēcastor*?) + *ce* zerfiel.

Unrichtig Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1891, S. XV ff. (aus gr. *ἔχε* entlehnt) und Bach Studemunds Stud. II, 387 ff. (zu *oculus*), vgl. dagegen auch Köhler AfL. VIII, 221 f.; noch andere Auffassungen verzeichnet Stolz Hdb.<sup>3</sup>, 139 f.

*eccum* u. dgl. aus *ecce* *\*hom* („hun-c“), nicht aus *ecce eum* (Lindsay-Nohl a. a. O., Bach a. a. O., bes. 401).

**eccere** *iurisjurandi est, ac si dicatur per Cererem, ut ecastor, edepol. alii eccere pro ecce positum accipiunt* (Paul. Fest. 55 ThdP.);

s. auch C. Gl. L. VI, 372; auch lit. belegt): da die Anwendung als Bekräftigungsformel „gewiß, in der Tat“ aus der Anrufung „bei Gott“ entwickelt sein kann (wobei *ecce* mitgewirkt haben mag), ist Auffassung als „bei der Ceres“ (oder nach v. Grienberger IF. XIX, 150 „beim Cerus“?) wohl zutreffender als die Annahme, man habe aus einem *ecce rē* „wirklich in der Tat“ (Corssen Beitr. z. it. Sprachk. 43 f.) erst durch, allenfalls gelehrte, Volksetymologie *Ceres* herausgehört.

-*re* ist nicht nach Persson IF. II, 249 a 1 mit der Endung von lit. *aurė* „dort“, ahd. *da-ra* „eo“ zu vergleichen.

**ecōnes** „sacerdotes rustici“: unerklärt, s. *praeco*.

**ecquis** „wohl irgendeiner?“, *ecqui* „wohl irgendeiner“, *ecquālis* „wie wohl beschaffen“, *ecquando* „(wann) wohl jemals“: aus *et quis* usw. (Döhring Jbb. f. cl. Ph. 1890, 439 f. in Modifikation von J. Schmidt KZ. XXII, 318 ff.; Birt AfL. XV, 76 ff. weist noch Schreibungen *etquis* usw. nach).

**edepol**: s. *ecastor*.

**edo**, -*ere* „essen“ (die 2. 3. sg. *ēs*, *ēst*, inf. *ēsse* ist trotz der röm. Grammatiker vielmehr mit *ē* zu lesen, s. Vollmer Glotta I, 113 f.): o. *edum* „edere“, u. *ezariaf*, wenn „escas“ (dann *\*edes-āsians*; v. Planta I, 392, II, 403); ai. *ādmi* „esse“, *ādman-* „Speise, Mahl“; gr. *ἔδω* „esse“, *ἑσθίω* ds. (unrichtig darüber Hillebrandt IF. V, 389), *ἑδῆδώς* „einer, der gegessen hat“; got. *itan* (at, *ētum* = lat. *ēdimus*, ai. *ādima*, vgl. auch lit. *ėdēs*), ahd. usw. *ezzan* „essen“, got. *afetja* „übermäßig essender“, ahd. *ās* „Speise“, nhd. *Aas*, ags. *æs* „Aas“ (kaum = lat. *ēsus*, idg. *\*ēd-to-*, sondern wohl *\*ēd-s-o-*); ai. *cini estar* „etsi non edit“, *esse* „esus“, cymr. *esu*, *ysu* „verschlingen“ usw.; lit. *ėdmi*, *ėdu* „fresse“, ab. *jamь* „esse“, *jažda*, *jadz* „Speise“, *jasli* „Krippe“ (Curtius 240, Vaniček 11), arm. *utem* „esse“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 47). Ein Ptc. unserer Wz. ist wohl *dens*, s. d.

Mit lat. *inēdia* vgl. formell ai. *ādyá-h* „genießbar“, aisl. *ætr* „eßbar“. *edūlis* „eßbar“, aus *\*edōs-li-s* (Prokowskij KZ. XXXV, 226 f.), vgl. auch *ēscā* und *helluor*. — Daß idg. *\*ēd-*, *\*ēd-* „essen“ auf *\*ē-*, *ē-dō-* „zu sich nehmen“ beruhe, vermutet mich nicht überzeugend Brugmann Album Kern 31.

**effafil(l)ato brachio** (Plaut.; Paul. Fest. 59 ThdP., Gloss.) „exerto brachio“, *exfabillavero* „exeruero“: u. *sufafaf* „partes exertas (hostiae)“? s. Ernout Él. dial. lat. 155 m. Lit.

**effero**: gr. *ἐκφέρω*.

**effētus** „was geboren hat; durch vieles Gebären geschwächt; geschwächt“: s. *fētus*.

**effigies**: s. *fingo*.

**effūtio**, -*ire* „herausplappern, schwatzen“: s. unter *confūto*.

**effūt(īci)us**: s. *exfuto*.

**egeo**, -*ere* „dürftig sein, Mangel haben, darben“, *egestās*, *egē-nus* (*\*egesnos*): nach Bezzenberger-Fick BB. VI, 235, Fick Wb. II<sup>4</sup>, 26 zu aisl. *ekla* „Mangel“, *ekla* „kaum“ *ekkill*, *ekkja* „Witwer, Witwe“, ahd. *ekorōdo* „bloß, nur“, *ekrōdi*, *eccherode* „dünn, schwach“. Hierher wohl auch o. *egmo* „res“ (Bedeutungsentwicklung wie in gr. *χρημα*? v. Planta I, 381).

Nicht nach Wood Am. Journ. Phil. XXVII, 59 zu gr. ἄγος „Frevel“, ags. *acan* „Schmerz“.

Wegen des Vokalismus und Konsonantismus nicht nach Vaniček 10, Fick I<sup>4</sup>, 163 (zweifelnd) zu gr. ἄχενία „Mangel, Armut“, ἄχην „dürftig“, κτεαν-ήχης · πένης, ἡχῆνες · κενοί, πτωχοί Hes. (Lit. bei Hoffmann BB. XXVI, 135; s. *inānis*) oder (bezw. nach Prellwitz<sup>2</sup> 69: und) zu av. *āziš* „Gier“, *izyeiti* „verlangt“, *īžā* „Eifer“, ai. *thatē* „er strebt nach“ (\**i-agh*-? Bartholomae IF. V, 215 f.; doch s. auch Boisacq 107 a 1, Uhlenbeck PBrB. XXX, 257).

**ego** „ich“: gr. ἐγώ(v), ai. *ahám*, av. *azəm*, ap. *adam*, got. *ik*, aisl. *ek*, ags. as. *ic*, ahd. *ih*, *ihha*, alit. *esz*, lit. *àsz*, lett. *es*, apr. *es*, as, ab. *jazъ*, *azъ* (*a* unklar; s. Pedersen KZ. XXXVIII, 315 ff., Brugmann KG. 407), arm. *es*; z. B. Vaniček 1,87.

Über lat. gr. *g*, grm. *k*: ai. *h* s. Walde KZ. XXXIV, 504 m. Lit., IF. XIX, 107, Kretschmer Einl. 138; anders Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 634, vgl. auch Pedersen KZ. XXXVIII, 225 f.; über den Ausgang von idg. \**egóm* s. Schmidt KZ. XXXVI, 405 ff., vgl. auch Brugmann Dem. 71.

**egula** „eine Art Schwefel“ (Plinius): unerklärt.

**ehem, hem**, Ausruf der freudigen Überraschung, *ehen*, *hen* Ausruf der Klage, des Schmerzes, *eho* „he, heda“: ähnlich ist ai. *āha*, *ahahā*, *ahē*, *ahō* (Fick I<sup>4</sup>, 361), vgl. auch nhd. *aha*, *oho* usw.

**ei (hei)** Ausruf des Schmerzes und der Klage, *ejulo* „laut aufheulen, laut wehklagen“: ähnlich mhd., nhd. *ei*; vgl. auch lat. *eia*, *heia* „ei der Tausend! heda“, das wohl kaum nach z. B. Saalfeld aus gr. εἶα, εἶεν „wohlan“ stammt; über letzteres s. Prellwitz Gr. Wb.<sup>2</sup> s. v., Brugmann Gr. Gr.<sup>3</sup>, 536.

**einom**: s. *enim*.

**ejulo**: s. *ei*.

**ejero**: s. *pejero*.

**ēlegans** „wählerisch, geschmackvoll, feingebildet“: zu *ēligo*, vielleicht auf Grund von \**ēligus*, Stolz HG. I, 563.

**elementum** „die primitivsten Bestandteile in den Körpern, im Wort die Einzellaute, im Schriftbild die Buchstaben“: ganz fraglich, ob aus *alimentum*, bezw. *amentum* durch Assimilation des anl. Vokals an den der Folgesilbe, der seinerseits wieder für *i* nach dem *e* der 3. Silbe eingetreten sein müßte, „etwas, wodurch oder woraus ein anderes erwächst, erwachsen ist“ (so nach Vossius und Trendelenburg U[hlig] Das humanist. Gymn. 1906, 75 f., Birt AflL. XV, 153 ff.). Denn der philosoph. Charakter des Wortes, das bei dieser Annahme eine Vokalassimilation voraussetzte, deren Ursprung doch nur in der gar nicht philosophischen, volkstümlich-raschen Umgangssprache gesucht werden könnte, und sein Auftreten erst bei Lukrez bleibt sehr auffällig. Vielleicht liegt daher trotz des lat. Suffixes doch eher nach Czerép AflL. XI, 583 f. hebr. אֵלָאָם, אֵלָאָם, אֵלָאָמוֹס, etwa „Türschwelle, Eingang“ zugrunde, wenn auch Wölfflin (Red.-Note) dagegen das sonst spätere Eindringen hebräischer Fremdworte einwendet.

Gegen Heindorfs zu Hor. Sat. I, 1, 26, Havets Msl. V, 44 ff., Wölfflins AflL. XI, 444 und Reiters, Progr. Gymn. Weinberge 1900,

Ableitung von LMN, welche Buchstaben bei Zerlegung des altlat. Alphabets von zwanzig Buchstaben in zwei Reihen (στοῖχοι) die zweite Reihe begannen (eine Modifikation dieser Deutung lehnt U[hlig] a. a. O. ab; *elementum* wäre etwa „abc“), wendet Schulze Sitzb. d. Berl. Akad. 1904, 779<sup>1</sup> ein, daß die Namen dieser Buchstaben in älterer Zeit überhaupt nicht *el*, *em*, *en* gelautet haben, U[hlig] a. a. O. außerdem, daß die Buchstaben bei Varro stets *litterae*, nicht *elementa* heißen, so daß für die Etymologie von *elementum* nicht von der Bed. „Buchstabe“ auszugehen ist. Ferner würde die seltsame Benennung des Abc nach den Anfangsbuchstaben gerade der zweiten Reihe nicht genügend gestützt durch Niedermanns IA. XVIII, 77 Parallele von it. *solfa* „Tonleiter“ aus (la) *sol fa*, d. i. drei rückwärts gelesenen Elementen aus der Mitte der Tonleiter *ut, ré, mi, fa, sol, la, si*, weil *la* (als Artikel empfunden) für die beim Abwärtssingen folgenden Töne *sol, fa* die Auffassung als Subst. zu *la* besonders nahelegte.

Nicht nach Diels („Elementum“, 1899) als Übersetzung von στοιχείον („Buchstabe“ und „Element“) aus \**elephantum* von ἐλέφας, „elfenbeinerner Buchstabe“, da *m* nicht aus *p* erklärbar ist. Andere Deutungsversuche bei Curtius 356, Fick KZ. XXII, 384, L. Meyer BB. II, 86 ff. sind ebenso abzulehnen wie der unter *nihil* erwähnte von Fay.

**ēlix**, -icis „Graben zur Ableitung des Wassers aus Saatfeldern“: zu *ēlicio* (z. B. Forcellini), wenn auch *liqueo* (Vaniček 237) in der Bed. hereinspielt; vgl. auch *colliciae*.

**ēlixus**: s. *liqueo*.

**ēlogium** „Aussage, Ausspruch“: aus gr. ἐλεγείον (Curtius Ber. d. sächs. Ges. 1864, 1 ff., Saalfeld usw.).

**ēlūcus** „*elucum significat languidum ac semisomnum, vel ut alii volunt, alucinatorem et nugarum amatorem, sive halonem, id est hesterno vino languentem, quod ἑωλον vocitant Graeci*“ (Paul. Fest. 53 ThdP.): wohl zu *alūcinor* (Gell. 16, 12) mit volksetymolog. Umgestaltung nach *ē* und *lūx* (das kaum ursprünglich zugrunde liegt) und allenfalls nach *helluor*.

**em**, **im** (altlat., Paul. Fest. 54, 73 ThdP.) „eum“: acc. von *is*; *em* (*emem* altlat. „eundem“) für *im* nach *turrem* für *turrim* (Lindsay-Nohl 503, Skutsch Glotta I, 306 f.) oder durch Einmischung des mit dem Pron.-St. *i*- im Ital. im Austausch stehenden Pron.-St. idg. \**e/o*, s. *e-quidem* (Brugmann Dem. 33). Auch adv. *em* (Paul. Fest. 53 ThdP.), \**im* (der Beleg des letzteren in selbständiger Stellung C. Gl. L. II, 75,36 jetzt allerdings als *i[a]m* gelesen, s. Radford Cl. Phil. III, 166 a 2) „tum“, class. noch in *inter-im*, *in-de*, gebildet wie *tum*, *quom* (s. bes. Brugmann IF. XV, 69 f.).

**em** „da, sieh da! da bin ich!“ (zu unterscheiden von *hem*, Ausruf des Schreckens): nach Stowasser ZföG. XLI, 1087, Skutsch Forsch. z. lat. Gr. I, 57, AflL. XI, 429, Phil. LIX, 493 ff. (gegen Maurenbrecher AflL. XI, 579 ff.) eigentlich Imperativ *eme* „nimm, da hast du“, daher in der ältesten Zeit nur mit Singularen verbunden und vor Vokal nicht weiter elidiert; Skutsch weist an der letztgenannten Stelle noch volles *eme* nach.



Nicht nach Ribbeck Beitr. z. Lehre von den lat. Partikeln 34 und Köhler AfIL. VI, 25, VIII, 221 ff. gleich dem acc. *em.* — *em illum* wird *ellum*.

**ēmineo**, -ēre „heraus-, hervorragen“: s. *mons*.

**ēminiscor**, *ementus sum* „aussinnen, erdenken“: s. *memini*.

**ēminus** „von ferne, in der Ferne“: s. *comminus*.

**emissarius**: s. *admissarius*.

**emo**, -ere, *ēmi*, *emptum* „nehmen (vgl. Skutsch AfIL. XII, 207), kaufen“: o. *pert-emet* „perimet“, u. *emantur* „emantur“, *emps* „emptus“; air. *air-ema* „suscipiat“, *airitiu* „acceptio“, *air-fo-emim* „sumo“, *cōima* = lat. *coemat*; lit. *imù* „nehme“ (prät. *ėmiaũ*: lat. *ēmi*), apr. *imt* „nehmen“, ab. *jemlja* „nehme“, *ima*, *jēti* „fassen“ (Curtius 323, Vaniček 19).

Neben idg. *\*em-* „nehmen, fassen“ liegt bedeutungsverwandtes *\*iem-* in ai. *yāmati* „hält, hält zusammen“ (allerdings speziell mittelst eines Zügels oder Bandes, s. *redimio*), av. *yam-* „halten, fassen“ (nur Zusammensetzungen, s. Bartholomae Airan. Wb. 1262; *yāta-* „der jmd. zugewiesene Anteil, Besitz“), lett. *jemt* „nehmen“ (*n'emt* Umbildung nach deutsch *nehmen*? Wiedemann BB. XXX, 216 a), die J. Schmidt Krit. 154 f. als *\*nem-*, d. i. Präf. *\*ni* + *em-*, mit grm. *niman* vereinigen wollte. Andererseits idg. *\*nem-* „zuteilen, nehmen, zuteiltes Land“ in ags. as. *niman*, ahd. *nēman*, aisl. *nēma* „nehmen“, gr. *véuω* „teile aus“, *véuomai* „teile mir zu, benütze, genieße, weide“, *véuoc* „Weidetrift“, *vouή* „Verteilung“, *vouóc* „Weide, Wohnsitz“, *vóuoc* „Gesetz“, *vωuάw* „teile zu“, lat. *nemus* „Hain“ (? s. d.), *numerus* „Zahl“, deren Verknüpfung mit idg. *\*em-* in mehrfacher Weise versucht wird: Osthoff Perf. 142 ff., IF. V, 321 (m. Lit.) stellt *\*nem-* „zuteilen, sich zuteilen, nehmen“ als Wz. auf und erklärt ital. kelt. *em-*, bsl. *im-* aus *\*mmō*, älter *\*nmō*; Hirt Abl. 131 setzt *\*enemo-* als Basis an (wahrscheinlich, wenn auch nicht sicher, hätte aber *\*enmō* lat. *\*emmo* ergeben, vgl. auch J. Schmidt a. a. O., Niedermann N. Ib. f. kl. Alt. IX, 1902, 402; man beachte auch das alte Pf. *ēmi*, lit. *ėmiaũ*); am ehesten noch wäre *\*(e)-né-m-ō* ein Präs. mit *ne*-Suffix von Wz. *\*eme-* (Fick I<sup>4</sup>, 363, Bezenberger GGA. 1896, 968). Es liegen aber wohl bloß Reimbildungen und Bedeutungsangleichungen vor. — *emptus* „genommen“ = lit. *im̃tas*, apr. *im̃ts*, ab. *jēt̃s* ds.

• **ēmungo**, -ere „ausschneuzen“: mit *mūgil* „Schleimfisch“, *mūcor* „Schimmel“, *mūcus* „Schleim“ zu idg. *\*meuq-*, *\*meug-* „Schleim, nasser Schmutz“, verbal etwa „sich ausschleimen“, vgl. gr. *ἀπόμυξις* „das Schneuzen“ (: *ē-muncti-o*), *ἀπομύσσω* „schneuze, witzige, betrüge“, *μυκτήρ* „Nase, Nüstern“, *μύξα* „Schleim, Nase“, *μύξων*, *σμούξων* (idg. Anlaut also z. T. *sm-*?) „Schleimfisch“; air. *mucc* „Schwein“, cymr. *moch* ds. (Curtius 162, Vaniček 222), aisl. *mugga* „feiner Regen“, norw. dial. *mugge* „Schimmel“, *mugga* „Feuchtigkeit“, aisl. *myke* „Dünger“, norw. dial. *mauk* „Flüssigkeit“, nhd. dial. *maukig* „verfault“, *maukeln* „moderig riechen“ (Johansson PBrB. XV, 235; auch got. *mūka-mōdei* „Sanftmut“, aisl. *mjúkr* „weich“, engl. *meek* „sanft, weich“? doch eher aus dem Begriff des „schmiegsamen“ entwickelt,

s. u.), serb. *mukljiv* „feucht“, cymr. *mign* „Schimmel“ (Zupitza Gutt. 136, 164).

Neben unserer Sippe steht eine lautgleiche der Bedeutung „sich an etwas anschmiegend daran vorbei streifen, an-, abstreifen“ in ai. *mūkti-h* „Lösung, Befreiung, Aufgeben“, ā-, *prati-muñcāti* „zieht an, legt an (Kleidung)“, *muñcāti* „löst, befreit, läßt los“, lit. *mūkti* „entwischen“, *maūkti*, *smaūkti* „gleitend streifen“, *smūkti* „gleitend sinken, rutschen“, lett. *mūkt* „sich ablösen“, *maukt* „streifen“, ab. *smýčati* „schleppen, ziehen“, *smýkati* *sę*, *mučati* „kriechen“; aisl. *smjuga* „durch etwas kriechen“, ags. *smūgan* „kriechen“, mhd. *smiegen* „sich eng an etwas drücken, sich zusammenziehen, ducken“, nhd. *schmiegen* (Lit. bei Zupitza Gutt. 138f.); obwohl „schneuzen“ als „die Nase abstreifen“ gefaßt werden kann, weisen doch die davon nicht zu trennenden Worte für „Schleim“ viel eher auf eine Gdbed. „schlüpfriges Zeug, schlüpfen“ (ob ursprünglich von der Schnecke?), unter der beide Gruppen trotz Fick I<sup>4</sup>, 104, 520 vereinbar sind. Eine Bed. „hineinschlüpfen“ noch in gr. *μυχός* „innerster Winkel“ (etwa „Schlupfwinkel“), ags. *smygels* „cuniculus“, ab. *māknati sę* „transire“ usw., arm. *mxem* „stecke hinein“ (Bugge KZ. XXXII, 20; Zweifel bei Hübschmann Arm. Gr. I, 475), vgl. Zupitza Gutt. 138.

**ēn** (s. Stowasser AfLL. XII, 415, z. T. nach Ribbeck Beitr. z. L. v. d. lat. Part. 34):

1. fragendes *ēn*: aus *\*est-ne* „ist es so? wirklich so?“; leitet nur Fragesätze ein.

2. hortatives *ēn*, ursprgl. nur in *ēn age*, erst bei Seneca auch *ēn incipe*, *ēn perage*: vielleicht aus *\*eis-ne* „gehst du? also mach dich!“; *ēn*, nicht *\*īn*, aus *\*ein'* im Wortschlusse, wie *nōn*, nicht *\*nūn*, aus *\*noin[om]*. Eher aber =

3. *ēn* „siehe da“ = gr. *ἤν* ds. (Fick I<sup>4</sup>, 6, 366; Lindsay-Nohl 708; unrichtig Bréal Mém. soc. lingu. V, 340; trotz Stowasser a. a. O. nicht identisch mit *em*).

**enectus** „erschöpft“: s. *nex*.

**engibata**, -*ōrum*, richtiger *angobatae*, s. d.

**enim** „denn, nämlich“, alat. nur bekräftigende Part. „fürwahr“ (Langen Beitr. z. Krit. u. Erkl. des Plaut. 262 ff.), wie class. *enimvero*: wie ai. *anā* „denn“ und „gewiß“ zum Pron.-St. idg. *\*no-*, *\*eno-* (vielleicht *e- + no-*), *\*ono-* „jener“ in ai. instr. sg. *anēna*, *anāyā*, av. *ana-*, lit. *anās*, *añs* „jener“, ab. *onz* „jener, er“, arm. -*n* Artikel, gr. *ἔνῃ* „der dritte Tag“ („jener Tag“), vgl. bes. Solmsen KZ. XXXI, 473, Persson IF. II, 199. Lat. *enim* ist nach der *i*-Dekl. gebildeter acc. (Skutsch Glotta I, 318 f., wie ähnlich schon Brugmann IF. XV, 70; nicht Instr. nach Hirt IF. I, 26 ff., Reichelt BB. XXV, 233) = o. *inim*, *inim* „et“, u. eine „et“, *enem* „tum“, gegenüber dem acc. vom o-St. pälign. *inom* „et“, u. *inum-k*, *inum-ek*, *enum-ek*, *enom*, *ennom* „tum“; der Vokalismus *e : i* der ersten Silbe dieser Formen zwingt weder auf *\*ēno-* (Dehnstufe zu *ēnim*), noch auf *\*ino-* zu rekurrieren (s. Buck Voc. 45 ff. und bes. Gramm. 150; Brugmann KG. 618, Dem. 120), in welch letzterem Falle Zusammensetzung aus *\*i-* (: lat. *is*, *id* usw.) + *-no-* anzunehmen wäre, sondern beruht auf Geschlossenwerden des anl. ursprgl. *ě* in durch Enklise ton-

schwacher Stellung (wie bei o. *ist* „est“ und *ip*, wenn =  $\epsilon\pi\iota$ ). Auf *einom* der Duenosinschrift, „igitur“ oder „et“, ist kein Gewicht zu legen (s. noch Kretschmer ZföG. LVII, 498).

Unrichtig über *enim* Stowasser AfIL. XII, 417 ff. (\**en-eme* „nimm an“, wozu *immo* aus \**enemo* 1. sg. sei) und Meringer IF. XVI, 166 (in der Enklise veränderte Ablautform von  $\delta\nu\omicron\mu\alpha$ , *nōmen*).

Zum St. *no-* gehören noch u. a. lat. *ne, nae* „fürwahr“ (\*„so“), gr.  $\nu\eta$ ,  $\nu\alpha\iota$  versichernde Partikel, ai. *nānā* „auf verschiedene Weise, an versch. Orten, mannigfach“ (\*„so und so“); ai. *na* „gleichsam, wie“ (hinter Subst.), lit. *nei* „gleichsam, wie“, *nei, neigi*, ab. *neže, nego* „wie, als“ (nach Komparativen); ahd. *na* enklit. Part. in negativen Fragen, wozu wohl lat. *-ne* in der Frage (Glöckner AfIL. XI, 491 f.); lat. *quandō-ne* „zu irgendwelcher Zeit“, *quī-n* „irgendwie“ (verschieden von *quī-n* „so daß nicht“ und „warum nicht“), vgl. auch ai. *canā* usw. unter *cunque*, lit. *ne-kur̃s* „ein gewisser“; hervorhebendes, z. T. aber verblaßtes, *ne* in lat. *ego-ne, tu-ne*, thess.  $\delta$ - $\nu\epsilon$  „öde“ (:  $\epsilon\gamma\omega$ - $\nu\eta$ ,  $\tau\omega$ - $\nu\eta$ , aisl. *þēr-na* „tibimet“), lat. *dēni-que, sīne* (ursprgl. „si vero“), av. *yaθ-nā* „wie“, ai. 2. sg. imp. *grhā-nā* u. dgl., ai. *vī-nā* „ohne“, lat. *pōne* „hinten“ (s. d.), *superne* „oberwärts, von obenher“, got. *aftana* usw.; lat. *nem-pe* (s. auch *nemut*) „denn doch, doch ja, allerdings, natürlich“ (*nem-*: *no-* wie *au-tem*:*to-*), *nam* „denn, nämlich“ (Bildung wie *tam, quam*), auch in *quīs-nam, quando-nam, ubinam*; s. noch *num* (?).

**enocilis** „ἐγγελευς“ (s. C. Gl. L. VI, 389): aus gr.  $\epsilon\gamma\chi\epsilon\lambda\upsilon\varsigma$  (Weise, Saalfeld).

**enos**: s. *nōs*.

**ensis** „Schwert“: = ai. *asi-h* „Schwert, Schlachtmesser“, av. *anhū-* ds.; da das Schwert keine Wurf-Waffe ist, kann weitere Anknüpfung an ai. *asanā* „Wurfgeschloß“, *ástra-m*, „Geschloß, Wurf-Waffe“, *ásyati*, av. *anhyeiti* „wirft, schleudert“ (Vaniček 33) nicht als sicher gelten; zu letzterm (idg. \**ns-*) mit Vollstufe \**ens-* vielleicht av. *asta-* m. „Feindschaft, Verfolgung, Haß“, wozu zunächst av. *anra-*, gñav. *anra-* „arg, böse“ aus \**ans-ra-* oder \**as-ra-* (Johansson IF. II, 26). Beim Zurechtbestehen aller dieser Zusammenhänge wäre idg. \**ens-* etwa „(in feindseliger Absicht) treffen“. — Gr.  $\alpha\sigma\pi\alpha$  „Schwert“ (L. Meyer Vgl. Gr. I<sup>1</sup>, 99) wohl zu  $\alpha\epsilon\iota\pi\omega$  „hebe“ (Prellwitz Wb. <sup>1</sup>. <sup>2</sup>. s. v., s. auch Boisacq s. v., und über arm. *sur* „Schwert“ auch Lidén Arm. St. 80 a 1).

**enubro** „inhibenti“ Fest. 54 ThdP., *eniber* Gl.: s. *inebrae* *avēs*.

**eo**, *ire* „gehn“: *eo* aus \**eio*; o. *amfr-et* „ambiunt“ (\**-ēnt* aus *-eient*, v. Planta I, 210, II, 291); päl. *eite* = lat. *ite*; u. *ampr-etu*, *-ēhtu* „amb-ito“ usw., *enetu* imp. = „*inito*“, *etu* = „*ito*“, *eest*, *est* „ibit“ (\**ei-seti*, vgl. lat. *irem*, oder \**eieseti*) usw.; zu lat. *itāre* (Frequentativ) = mir. *ethaim* „gehe“, gr.  $\iota\tau\eta\tau\epsilon\omicron\nu$ ,  $\iota\tau\eta\tau\iota\kappa\omicron\varsigma$  vgl. u. *etatu*, *etato* „itate, itatote“ (\**ei-tā*). — Ai. *ēti* (*imáh*, *yánti*), av. *aeiti*, ap. *aity* „er geht“, gr.  $\epsilon\iota\sigma\iota$  ds. ( $\epsilon\iota\mu\iota$ ,  $\imath\mu\epsilon\nu$ ,  $\imath\alpha\sigma\iota$ ), lit. *eĩt(i)* ds. (*eimì*, *einù*) = lat. *it* ds.; got. *iddja* „ging“ (s. Lit. bei Trautmann Grm. Lautges. 48; ags. *eode* ist nicht damit identisch, s. Sievers Zum ags. Vok. 52, Holthausen IF. XIV, 342, der im

Positiven — zu ahd. *watan* mit Augment *e* — aber nicht befriedigt; ahd. *gēn*, *gān*, ags. *gān*, aschw. adän. *ga* „gehn“ wohl nicht aus *\*ga-eimi*, wenn auch die von Streitberg IF. VI, 148 eingewendete durative, nicht perfektive Bedeutung in der Verdunklung der Zusammensetzung begründet sein könnte, sondern zu ai. *jáhāti* „verläßt“, lat. *hērēs* usw., Schulze KZ. XXVII, 425, Brugmann IF. XV, 127 m. Lit.); ab. *ida*, *iti* „gehn“ (Curtius 401, Vaniček 36); ir. *etha* „itum est“, *aith-et* „evadunt“, cymr. *wyf* wenn = *eiſu* usw. (Fick II<sup>4</sup>, 25; aber s. Stern ZfceltPh. III, 394 a 1); vgl. u. a. noch ai. *éma-h* „Gang“, gr. *εἰσιθῆναι* „Eingang“ (über gr. *οἶμος* „Streifen, Weg, Bahn“, bes. bei Sommer Gr. Lautst. 29, s. aber unter *via*; über gr. *οἶμν* „Lied“ vgl. Osthoff BB. XXIV, 161 ff.).

Eine weitergebildete Wz. *\*i-ā-* in lat. *jānuā* „Türe“, ai. *yāti* „er geht“, lit. *jóti* „reiten“, ab. *jachati* ds. (Vaniček a. a. O.), mir. *āth* (g. *ātho*) „Furt“ (Fick II<sup>4</sup>, 222). — Vgl. noch lat. *circum-itus* usw., gr. *ἄμαξ-ιτός* (s. *ὁδός*) „von Frachtwagen befahren“, ai. *dur-ita-h*, av. *duž-ita-* „schwer zugänglich“; lat. *exitium initium*, ai. *ityā* f. „Gang“ (z. B. Fick I<sup>4</sup>, 358). S. noch *queo*.

eō „dahin, dazu“: s. *is*.

**epi-rēdium** „der Zugriemen bei der Kutsche“: *ἐπι* + kelt. *rēda* „Wagen“ (s. über letzteres Fick II<sup>4</sup>, 228).

**epulae**, *-ārum* „die Speisen, Gerichte; reiches Mahl“: unsicherer Herkunft. An ein *\*edo-* (zu *edo* „esse“) + *\*plā* (zu *plēnus* usw. „Speisenfülle“ ist ebensowenig zu denken wie an gr. *ὄμπνη* „Nahrung, Getreide“, *ὄμπναι* „Feldfrüchte“, *Ὀμπνία* „Demeter“, *ὄμπνιος* „zum Landbau gehörig“, die von ahd. *uobo* „Landbebauer“ usw. (s. *ops* und *opus*) nicht zu trennen sind (*o*-Vokalismus!).

**e-quidem** „allerdings, fürwahr, in der Tat“: man erklärt gewöhnlich *e* als Loc. des Pron.-St. *\*e/o-* „da“, wie im Augment gr. *ἐ-*, arm. *e-*, ai. *a-*, in gr. *ἐ-κεῖ* „dort“, u. *e-tantu*, o. *e-tanto* „tanta“ (s. auch unter *e-nim*), ai. *a-sāu* „er“; vgl. noch o. *es-idum* „idem“, u. *estu* (s. *iste*), den acc. sg. lat. *em* (s. d.), *emem* (auch unter *is*), neutr. *\*ed* in u. *eř-ek*, *erse* „id“ und lat. *ecce* aus *\*ed-ke*, air. *ed* (*hed*) „es“, ai. *asmāi*, av. *ahmāi* „ihm“, fem. ai. *ābhyāh*, av. *ā-biō* „iis“, ai. *asyā*, got. *is*, ahd. *es* gen. „seiner“, air. *ē* „er“, a, cymr. *y*, bret. *e*, *he* „sein“ (= ai. *asya*) und „ihr“ (= ai. *asyāh*; s. z. B. Stern ZfceltPh. V, 319); ein Loc. *\*ei* in ai. *ē-śā*, av. *aē-ša* „der da“, u.-o. *\*ei-so-* (wenn nicht eher auf Grund eines g. pl. *\*eisōm*, s. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. LX, 49 m. Lit.; ist dann ein *\*oisōm*, vgl. *\*toisōm*, nach *\*eio-* umgefärbt?), z. B. u. *eru-ku* „cum eo“, o. *eizois* „iis“; s. noch *cēteri*, *ēcastor*, *iste*, *erus*, *enim*. Vgl. Brugmann Grdr. II, 768, 804, Dem. 32f., KG. 401, wo auch Anknüpfung von *ūnus* usw. versucht wird (doch s. d.), und am o. gen. O.).

*e-* kann aber auch nach Wackernagel Beitr. z. gr. Akzent 22 aus *ē-* (versichernde Partikel, s. *ēcastor*) gekürzt sein, oder nach Skutsch Hermes XXXII, 94 ff., Jacobssohn Phil. LXVII, 325 a 1 aus *\*ego-quidem* entstanden sein mit derselben Bed.-Entwicklung, die von *τύνη* „du auch“ zu „wahrlich“ geführt hat.

**equirria** (pl.) „Pferderennen zu Ehren des Mars“: s. *equus* und *curro*.

**equisētum** ἵππουρις, Pferdeschwanz, unser Schachtelhalm“: *equus* und *saeta* (*sēta*).

**equus** „Pferd“: = ai. *áçva-h*, av. *aspō*, ap. *aspa-* „Pferd“, gr. ἵππος, dial. ἱκκος, air. *ech*, gall. *epo-* (in *Eporedia*, *Epona* „mulionum dea“ usw.), cymr. corn. *ep* „Pferd“, got. *aiha-* in *aiha-tundi* „Dornstrauch“ (etwa „Pferdezahn“), as. *ehu-skalk* „Pferdeknecht“, ags. *eoh*, aisl. *jōr* „Pferd“; *equa* „Stute“ = ai. *áçvā*, lit. *asvā*, altlit. *eschwa* „Stute“ (Curtius 462, Vaniček 6).

Lat. **eques**, *-itis* „Reiter“ nach Hirt Hdb. d. gr. Laut- u. Formenl. 209 aus idg. *\*ekuo-t-*, woneben ein fem. Abstraktum *\*eknotā* „Reiterei“ in gr. ἵπποτης (mit dem es nicht nach Walter KZ. X, 194 ff. ursprgl. identisch ist, mit nachträglicher flex. Umgestaltung nach den Zs. mit *-it* „gehend“; vgl. noch Fröhde BB. VII, 99, und Brugmann Grdr. II<sup>2</sup>, I, 426, wonach auch *equitāre* trotz Otto IF. XV, 46 nicht notwendig dieses Abstraktum voraussetzt; noch anders Meyer-Lübke Lbl. f. germ. u. rom. Ph. 1906, 234); davon mit Suff. *-tri- equestris* (darnach *pedestris*; Sommer IF. XI, 22, Vendryes Msl. XIII, 386); über *eques* in der angeblichen Bed. „equus“ s. Klotz AfL. XIV, 126 ff. — **equinus** „vom Pferde“, vgl. apr. *aswinan* (*dadān*) „Pferde(milch)“. — Vereinigung mit der (langvokalischen!) Wz. von *ōcior* (Vaniček a. a. O., Fick I<sup>4</sup>, 8) ist kaum möglich.

**ēr**, *ēris* „Igel“, *ērīcius* ds. (zur Quantität der zweiten Silbe s. Meyer-Lübke Wiener Stud. XVI, 317), *ērīnāceus*, *hērīnāceus* ds.: ursprgl. *\*hēr* = gr. χήρ, gen. χηρός „Igel“ (Curtius 200, Vaniček 94 f.) und weiter zu Wz. *\*gher-*, *\*ghers-* „starren, sich sträuben, borstig“ in: ai. *hāršatē*, *hṛṣyati* „wird starr, sträubt sich, schaudert, ist erregt, freut sich“, av. *zarštra-* „Stein“ (Fick I<sup>4</sup>, 435; vgl. dazu bes. mars. *herna* „saxa“, v. Planta I, 439), gr. χέρσος „wüst, unfruchtbar“, lat. *horreo*, *hirsūtus*, *hirtus*, *hispidus* „rauh, struppig“ (Vaniček 95), air. *garb*, cymr. *garw* „rauh“, bret. *garu* „dur, cruel, rauh“ (*\*ghrsuo-*, Fick II<sup>4</sup>, 107, Strachan KZ. XXXIII, 304, Foy IF. VI, 322), cymr. *garth* „Vorgebirge, Berg“, wozu auch mhd. *grāt* „Bergrücken, Granne an den Ähren, Rückgrat, Gräte“ (Fick II<sup>4</sup>, 107; Wzform. *\*gherē-*), ags. *gorst* „Stechginster“ (Uhlenbeck PBrB. XXVI, 569; s. übrigens auch *hordeum*), nhd. *Granne*, ahd. *grana*, ags. *gronu*, aisl. *grōn* „Schnurrbart“ (Prellwitz Gr. Wb.<sup>1</sup> 354, <sup>2</sup> 502) und mir. *grend* „Schnurrbart“ (Kluge Wb. s. v. Granne; aber trotz Zupitza Gutt. 202 f. nicht ahd. usw. *gras*, s. *grāmen*).

Unter einer Gdbed. „starr, starren“, woraus z. T. „kratzig sein, kratzen“, sind nach Johansson KZ. XXXII, 470 a 2, Fick I<sup>4</sup>, 435, II<sup>4</sup>, 107, Prellwitz a. a. O. anzuschließen gr. χιράδες „Schründe an Händen und Füßen“, χιραλέος „mit aufgesprungenen Gliedern“ (anders darüber Ehrlich KZ. XXXIX, 568: mit χίμετλον „Frostbeule“ — das vielmehr zu χιών gehört und ἔ hat, s. Jacobssohn Phil. LXVII, 508 — zu Wz. *\*gheis-*, s. *foedus*; und Trautmann Grm. Lautges. 13, s. unter *hīra*), χαράσσω „spitze, kerbe, schneide ein“, χαράδρα „Riß, Spalt“, lit. *žerūti*, *žer̃ti* „scharren“, *žarstyt̃i* Walde, Etym. Wörterbuch d. lat. Sprache. 2. Aufl.

„mehrfach scharren“ (s. auch *hirūdo*?). Gr. χέραδος „Geröll, Kies“, χεράς, -άδος ds., χερμαός, -άδος „Kiesel, Schleuderstein“, aber wohl trotz *hera*: *zaršiva*- eher zu *frendo*. — Heranziehung von *hordeum* usw. (Vaniček 95, Fick I<sup>4</sup>, 435, Prellwitz Gr. Wb. s. v. κπῖ) ist wegen des Gutturals von mp. *džurtak*, arm. *gari* „Gerste“ (Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *hāršatē*) schwierig, wenn letztere nicht alte Entlehnungen sind. — Ganz unwahrscheinlich v. Sabler KZ. XXXI, 275, Schrader Reallex. 398 (*hēr*, χήρ zu lit. *ežỹs*, nhd. *Igel* usw., s. unter *anguis*, so daß -ēr- Suffix wäre).

**ēra**: s. *aera*.

**ergā** ursprgl. örtlich „gegenüber, gegen“, dann von der Gesinnung „gegen“ (meist in freundlichem Sinne); „in Hinsicht auf“; *ergō* präp. „wegen“, absolut „infolgedessen, also“. *ergō* aus \*ē *regō* oder \*ē *rogō* „aus der Richtung“ (vgl. zur Bed. „von wegen“) (Vaniček 229, Ciardi-Dupré BB. XXVI, 193). *ergā* ist eher nach Bréal Msl. V, 342, Zimmermann Berl. phil. Wochenschr. 1892, 546 Neubildung nach *ultrō*: *ultrā* usw., als ursprgl. \*ē *rogā*, \*ē *regā*.

Unrichtig Stowasser Wiener Stud. XI, 165 (*ergō* aus \*ē *rogo* „ich frage“) und Keller Volkset. 141 (aus gr. ἐργω entlehnt).

**Ergenna** Eigenname eines etrusk. Haruspex bei Persius 2, 26, nicht etrusk.-lat. Appellativum, s. Heraeus AfIL. IX, 595, Schulze Eigennamen 80.

**ergō**: s. *ergā*.

**ērigō** „richte auf“: = urk. \**eks-regō* „steige hinauf“ in mir. *ēirgin*, cymr. *eir(e)ant* „ascendent“ (Fick II<sup>4</sup>, 26); s. *ex* und *rego*.

**erneum** „Aschkuchen“ (Cato r. r. 81): nach Cato in einer *hirnea* („Asch“, d. i. „Backform“) zubereitet; (*h*)*erneum* also echt römische Form, *hirnea* mit dial. -ir- für -er-. — Nicht aus gr. ὄρνειον („von der vogelähnlichen Gestalt“, Weise, Saalfeld).

**erro**, -āre „irren“: got. *airzeis*, ahd. *irri* „irre“, got. *airziþa* „Irrtum, Betrug“, ahd. *irrida* ds., ahd. *irr(e)ōn* „irren“ (Curtius 556, Vaniček 28); vielleicht zu ai. *āršati* „fließt“ usw., s. *orior* und *rōs* und vgl. bes. gr. ἄποππος „rückwärts gehend“, ἄποππον „zurück, wiederum“, so daß „planlose Bewegung“ aus „zerfließen“ entwickelt wäre (Curtius, Vaniček a. a. O., Fick I<sup>4</sup>, 364 f.).

Daneben mit der Bed. „gewalttätig, zornig“ ags. *eorre*, *yrre*, as. *irri* „zornig, erbittert“, ags. *eorsian*, *yrisian* „übel wollen“, ai. *irin-* „gewaltsam“, *irasyāti* „zürnt, will übel, benimmt sich gewalttätig“, *irasyā* „das Übelwollen“, *iršyā* „Neid, Eifersucht“, av. *arəšyant-* „neidisch, mißgünstig“, *arəši-* „Neid“, gr. Ἄρης „Gott der Gewalttätigkeit“, hom. ἀπειή etwa „Schmähung“, ἐπ-ήρεια „gewalttätige, feindselige Handlung, Bedrohung, Mißhandlung“, ἀρή „Gewalttätigkeit“, lett. (v. d. Osten-Sacken IF. XXIII, 380) *erīgs* „ärgerlich, verdrießlich“, *erestība* „Ärger“, phryg. (Fick BB. XXIX, 236) ἀρῦν „Krieg“, arm. (Lidén Arm. St. 83) *heř* „Zorn, Neid, Unwille, Hader“, vielleicht auch (doch s. auch *ira*) ab. *jarz* „amarus, iratus“; vgl. zur Sippe Fröhde BB. V, 270; XX, 186. Die schon von Kretschmer KZ. XXXI, 384 betonte und bes. durchs Germ. befürwortete Zusammengehörigkeit beider Gruppen stützt Lidén a. a. O. durch arm. *eřam* „sieden, wallen; in un-

ruhiger Bewegung sein; wimmeln, kribbeln; sich entzünden; leidenschaftlich erregt sein; eifrig oder zornig werden oder sein“, *ērāndn* „Wallen usw.; Erregung“, *ērāndn marti* „Kampflust“ und *z-ērām* „sich umherbewegen, stark bewegt sein, schwimmen usw.; erregt sein“; vgl. zur Bed. auch gr. θῦμός: *fūmus*.

**ērūca** „Kohlraupe“ (in dieser Bed. auch *uruca*); „herba Venerem incitans“ (wohl „*Eruca sativa*, wilde Rauke, Senfkohl“, wie it. *ruchetta*): unerklärt. *ūrūca* scheint am ehesten aus *ērūca* assimiliert, so daß Anknüpfung an *urvum* als „sich krümmender Wurm“ auch lautlich nicht befriedigt. Aber auch kaum nach Bersu Gutt. 183 Rückbildung aus einem \**ērūcāre* „ausrunzeln“ oder „ausfurchen“, zu *rūga* oder *runcāre*. Bei Forcellinis sachlich ansprechender Anknüpfung an *erodere* (etwa \**erod[i]ca*) müßte -ūc- durch Volksetymologie an Stelle von -occ- getreten sein. — Gegen Anknüpfung an *ēr*, *ērīnaceus* als „rauhe, borstige“ spricht, daß gerade die Kohlraupe glatt ist.

**erudio**: s. *rudimentum*.

**erūgo**, -ere „ausrülpsen“, **ructo**, -āre „rülpsen, ausspeien“: zu gr. ἐρεύγομαι „speie aus, erbreche mich“, ἐρυγγάνω „rülpse“, ἐρυγή „Aufstoßen“, ahd. *it-ruchen* „wiederkauen“, ags. *rocettan* „rülpsen“ (ob dazu nach Wood, zuletzt Mod. Phil. V, 277 f., auch ags. *rēocan*, aisl. *ryjuka* „rauchen, dunsten, dampfen“, ahd. *riohhan* „ds., riechen, einen Geruch empfinden“, ahd. usw. *rou(h)h* „Rauch“ durch einen Mittelbegriff „aushauchen“?), lit. *riāugmī*, *raugiū*, *rūgiū* „rülpse“, ab. *rygaja se* „rülpse“ (Curtius 181 f., Vaniček 241), arm. *orcam* „erbreche mich, rülpse“ (\**orucam*, Hübschmann Arm. Stud. I, 47, Arm. Gr. I, 483, vgl. auch Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 433), np. *ā-rōγ* „das Rülpsen“ (Horn Np. Et. 5); vgl. noch *rūmīnāre*, *rūgīre*.

**erus**, **era** „Herr, Herrin“ (richtiger als *herus*), altlat. **esa**: ob zu av. *anhuš* „Herr“ (Lit. bei J. Schmidt Pl. 78)? Doch s. auch Bartholomae Airan. Wb. 281 ff. m. Lit., und über ai. *āsura-h* „mit Wunderkraft versehen, übermenschlich“, av. *ahurō* „Herr“, *ahurō mazdā*, ap. *aura-mazdāh* ebd., sowie v. Bradke Z. d. m. Ges. XL, 347, Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. Unsicher ist auch Zugehörigkeit von gall. *Esu-* (in Eigennamen; Fick II<sup>4</sup>, 43; von d’Arbois Rev. celt. XX, 89 f. als *ēsus* = \**eisos* zu ai. *iširā-h*, lat. *īra* gestellt).

Sehr eigenartig Brugmann Ber. d. sächs. Ges. LX, 67: erwachsen aus redupl. \**es-es* zum acc. *em-em* vom Pron.-St. *e*, der „Er“?

**ervum** „eine Hülsenfrucht“: aus \**erouom*, \**ereguom* oder \**eroguum*: gr. ὀροβος m. (aus \*ἔροβος nach gen. usw. ὀρόβου, J. Schmidt KZ. XXXII, 325), ἐρέβινθος n. „Kichererbse“, ahd. *araweiz* (s. zu -*eiz* Binz ZfdtPhil. XXXVIII, 371), nhd. *Erbse*, mndl. *erwt*, nd. *Arwten* pl., aisl. *ertr* (Curtius 343, Vaniček 24); das Grm. weist auf *g<sup>h</sup>*, das Griech. auf *g<sup>h</sup>*; lat. *u* ist zweideutig (vgl. auch Fick I<sup>4</sup>, 364).

Anklingende Bezeichnungen sind gr. ἄρακος „Art Hülsenfrucht“ (doch nicht direkt = ahd. *araweiz* trotz Schrader Sprachvergl.<sup>2</sup> 427, Reallex. 196 f.) und gr. λεβίνθιοι ἐρέβινθοι Hes. (Curtius a. a. O.; doch letzteres zu lat. *legumen*). Entlehnung der grm. und lat.-gr. Worte aus einer gemeinsamen (osteuropäischen) Quelle (Kluge Wb.<sup>6</sup> 97, Hoops Waldb. 463 f.) ist wahrscheinlich.

**ēscā** „Speise“: aus \*ēds-qā, vgl. lit. *ėską* (acc.; m. oder f.?) „Fraß, Aas“, zu *edo* (Vaniček 11), auf Grund des *es*-St. \*ēd(e)s- in lit. *ėdes-is* „Fraß“, ab. *jasli* „Krippe“, ahd. *ās* „ēscā, Aas“; s. auch *helluor*. — **ēscā** „Feuerschwamm, Zunder“ (erst seit dem IV. Jh.) ist germ. (zu *āðw*, *aedes*), s. Gundermann ZfdtWortf. VIII, 116 ff.

**escit, escunt** = erit, erunt (XII Tfln., s. auch C. G. L. VI, 400): gr. *ἔσκε* „er war“; Inchoativbildung zu *esse*.

**esox, -ocis** „ein Fisch, wahrscheinlich der Hecht“: kelt. Wort, vgl. air. *ēo*, gen. *iach*, cymr. *ehawc*, *eog*, corn. *ehoc*, bret. *eok* „Lachs“ (Fick II<sup>4</sup>, 43, Loth Rev. celt. XV, 99, XVII, 440), wozu möglicherweise nach Hirt IF. XXII, 69 f. nhd. *Asche, Äsche*, ahd. *asco*.

**Esquiliae, Exquiliae** „der esquilinische Berg“: *ex* und *colo*, also „Außensiedelung“ (Corssen II<sup>2</sup>, 1024).

**essedum, esseda** „zweirädriger Wagen, von den Kelten als Kriegswagen gebraucht“: gall. Wort (*en* = lat. *in* und *sed-* „sitzen“), Fick II<sup>4</sup>, 29.

**et** „auch, und“: = u. *et* „et“, päl. *et* ds. (v. Planta I, 566, II, 716), ai. usw. *āti* „darüber hinaus“ (mindestens z. T. aber aus idg. \**ati*, s. *at*), gr. *ἔτι* „ds., noch“ (Vaniček 1, Curtius 207 f.), phryg. *ετι-* (Fick BB. XXIX, 236); dazu wohl got. *iþ* „und, aber usw.“, *id-* „wider, zurück“, aisl. *ið-*, ags. *ed-*, ahd. *it-*, *id-*, *ita-* „wieder, zurück“ (Prellwitz Gr. Wb. s. v. *ἔτι*; anders Kappus Ablativ 14 ff.); idg. \**eti* „darüber hinaus“ viel eher Lok. eines Stammes *et-* (s. Meillet Ét. 155 ff.), als zum Pron.-St. \**e/o-*, s. *equidem*, mit dem *-ti* von \**pos-ti* usw.); s. noch *at*.

**etiam** „auch jetzt, bis jetzt, noch immer“: *et* + *iam* (\*„und bereits“); die Zusammenrückung braucht trotz Birt Rh. Mus. LI, 70 ff. nicht schon auf Grund des ältern \**eti* erwachsen zu sein.

**Etruria**: s. *ceterum*.

**evallo, -ere** „ausschwingen, auswerfen, enthülsen“: zu *vallus* „Futterschwinge“ (Vaniček 255, Solmsen KZ. XXXVII, 16 a 3). Nicht zu gr. *(f)ἔλυτρον* „Hülse“, lat. *volvo* usw., ai. *ūrṇōti* „verhüllt, bedeckt“ (v. Planta I, 188, Horton-Smith Law of Thurn. 27).

**ex** „aus“, daraus *ē-* vor *d-*, *m-* usw., *ec* vor *f-* (vgl. Stolz HG. I, 124 m. Lit.; *ec* und *ex* sind nicht gleich alte Formen, wenn auch *-s* in *ex* dasselbe Element ist, wie in *ἀμφίς*, *abs* neben *ἀμφί*, *ab*); o.-u. *ē-* in o. *eestint* „exant“, o. *ehpeílatas-set* „expilatae sunt, sind aufgestellt“, *eehiianasum* „exhiandarum“, u. *eheturstahmu* „exterminato“, *ehueltu* „jubeto“ usw. (s. bes. v. Planta I, 208); gr. *ἐξ* (*ἐκ*, *ἐγ*) „aus“, air. *ess-*, vortonig *ass-*, cymr. *eh-*, gall. *ex-* z. B. in *exobnus* „furchtlos“ (Vaniček 9, Curtius 383 f.), apr. *esse* „von, von — an“ (Berneker Pr. Spr. 289, s. auch Meillet Msl. X, 141 f.). Sehr schwierig wegen des Vok. ist Heranziehung von ab. *izъ*, *iz-*, *is-*, lit. *įsz*, apr. lett. *is* „aus“ (Curtius, Vaniček, Fortunatov KZ. XXXVI, 35, s. auch Meillet a. a. O. und ibd. VIII, 296; wohl vielmehr zu alb. *ið* „hinter“, G. Meyer Alb. Wb. 158, Brugmann K. G. 467 m. Lit.; oder letzteres aus dem Slav.?).

Idg. \**eghs* wegen gr. *ἔσχατος* (Brugmann a. a. O.)? Oder \**egs*, zu dem trotz Thurneysen KZ. XXXVII, 427 nicht mit *gh* anzusetzenden lat. *egeo* (Bezenberger bei Fick II<sup>4</sup>, 26)? — S. noch *exterus*.



**exagium** „das Wägen, Gewicht“: *ex* und *ago*, vgl. zur Bed. *agīna* „Schere an der Wage“, *exiguus*, *exāmen*.

**exāmen** „Bienenschwarm (ursprgl. der zur Gründung eines Stockes ausgeführte; darin allgem.): Schwarm“ und „Zünglein an der Wage, Prüfung, Untersuchung“: *ex* und *\*agsmen* (s. Sommer Hdb. 237f.; kaum *\*āg-men* — mit *ā* wie *ambāges*, vgl. bes. Osthoff Pf. 115 — eher noch daraus geneuertes *\*āgsmen*); zu *ago* (Vaniček 8).

**exbures** *exinteratas, sive exburae, quae* (M.; *qui* ThdP.) *exbiberunt, quasi epotae* Paul. Fest. 56 ThdP., 79 M.: wenn richtig überliefert (s. M. zur Stelle; *exuberes*?), möglicherweise nach Vaniček 178, Fick I<sup>4</sup>, 408 zu *bua*? oder als o.-u. Dialektwort zu *vorāre*? (Ceci Rendic. d. Acc. dei Lincei 1894, 401, Ernout *Él. dial. lat.* 157).

**excello**, *-ere* „rage hervor“; s. *celsus*.

**excetra** „Schlange, u. zw. bes. die Lernäische Hydra“: griech. Ursprung ist wegen der vorzugsweisen und wohl ursprünglichen Anwendung gerade auf die Lernäische Hydra kaum abzuweisen; doch ist weder Kellers (Volksetym. 54) *ἐχίδνα* + *ἐξεδρα*, noch Stowassers (Progr. d. Franz-Josef-Gymn. Wien 1891) *ex* (aus *ἐχίς*) + *cētra*, noch auch Rönschs (Berl. Phil. Wochenschr. 1886, 290 ff.) *ἐκ-σκύδρα* = *ὑπερλίαν σκυδρά* „überaus greulich“ glaubwürdig. Im ersten Gliede Stowasser folgend vermute ich *ἐχίς ὕδρα* (vgl. *citrus* aus *κέδρος*).

Weise BB. VI, 233 verglich altlit. *eschketras* „Walfisch“, lit. *erszkētras* „Stör“, *erszkētris* „Walfisch“ (mit *r*-Vorwegnahme aus dem Suffix, wohl in Anlehnung an *erszkētis* „Dornstrauch“), apr. *esketres* „Stör“ ab. *jesetrz* „Stör“ (unklar in seinem Verhältnis zum Balt.), wobei *excetra* als Lehnwort aus vielleicht nordöstlicher Quelle etwa eigennamenartig irgendein sagenhaftes Wasserungetüm bezeichnet hätte.

**excīdio**, *-ōnis* „Zerstörung“: zu *excīdo*, *caedo*. Dagegen:

**excīdium** „Zerstörung“ nebst *discīdium* zu *cadere* (Stowasser Progr. d. Franz-Josef-Gymn. in Wien 1891, S. XI), nicht zu *scindere* (Vaniček 293).

**excrēmentum** „körperliche Ausscheidung, bes. Kot“: *ex* und *cerno*, vgl. auch *muscerda* (Vaniček 313).

**exemplum** „Beispiel“: zu *eximo* (Vaniček 19); Gdf. *\*ex-em-lom* mit Übergang von *ml* zu *mpl*, vgl. Solmsen KZ. XXXIV, 11, Pedersen KZ. XXXVI, 110 gegen Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 370, Ber. d. sächs. Ges. 1897, 23 f.

**exfir** *purgamentum, unde adhuc manet suffitio* Paul. Fest. 56 ThdP., zustimmend Vaniček 134; *ex-fir* eigentlich „Ausräucherung“? S. *suffio*.

**exfuti** *effusi, ut mertat pro mersat* (Paul. Fest. 57 ThdP.: ebenso wie *fūtilis*, *futtilis*, *effūtus*, *effūticius* (nicht aus *\*effūticius* nach Wölfflin AfIL. V, 417, Stolz HG. I, 522) zur Wz. *\*gheu-* „gießen“, wonenben *\*gheu-d-* in *fundo* (Pokrowskij KZ. XXXV, 250, Ciardi-Dupré BB. XXVI, 212, Sommer Hdb. 647; auch Stolz IF. XV, 59, der HG. I, 317 *\*fud(i)to-* angenommen hatte).

Nicht nach Osthoff M. U. IV, 86, 99, v. Rozwadowski Anz. d. Krakauer Akad. 1892, 277 = ai. *dhū-tá-h* „geschüttelt“ (s. auch das vielleicht ebenfalls zu \**ǵheu-* gehörige *confūto*).

**exiguus** „knapp, dürftig“, eigentlich „knapp zugewogen“: vgl. *exagium* und zur Bed. auch ai. *mitá-h* „kärglich“, gr. μέτριος „mäßig, nicht zu viel“ zu Wz. \**mē-* „messen“.

**exilis** „dürftig, mager (solum, jecur, membra), kümmerlich, ärmlich“: als \**exēlis*, älter \**exagslis*, zum vorigen.

**exolesco**, -escere 1) „auswachsen“, nur im Ptc. *exolētus* „ausgewachsen, gereift, mannbar“: wie *adulesco* zu *alo* (Vaniček 21).

2) „vergehen, verschwinden“: wie *ab-olesco* (s. unter *aboleo*) ebenfalls zu *alo*; *ex* mit der Bed. „weg, fort“. Damit identisch

3) „außer Gewohnheit, außer Schwang kommen“, das, mit *soleo* nachträglich assoziiert, vermutlich auch *obsolesco* erst nach sich gezogen hat; kaum mit *obsolesco* ursprgl. zu *soleo* (Lindsay-Nohl 553), oder zu *ollus*.

**expedio**, -īre „loswickeln, lösen; fördern usw.“, *impedio*, -īre (Gloss. *indupedāre*) „verwickeln, verstricken, festhalten, hindern“: zu *pēs* (Vaniček 154); und zwar wohl zunächst von einem \**ped-s*, \**peda* od. dgl. „Fessel“, vgl. *compes* „Fessel“, *pedic-a* ds.; gr. ἐκποδών „aus dem Wege“, ἐκποδίζω „expedio; extrico“ und die glossemat. *pro-pedat*, *praepedit* „inpedit“ beruhen dagegen sicher auf der Anschauung „jemanden vor den Füßen, im Wege sein“, die sich in *impedio* höchstens sekundär eingestellt hat; ist *impedio* bloß Kontrastbildung zu *expedio*, wie gr. ἐμποδών zu ἐκποδών?

**expergiscor**, -i „erwache“: obwohl schon von den Römern mit *pergo* verbunden (daher ptc. *experrectus*), doch mit diesem nicht vereinbar, sondern nach J. Schmidt KZ. XXXVII, 155 f. aus \**ex-per-grīscor* dissimiliert und zu av. *fra-γrisəmnō* „erwachend“, *fra-γrāγrāyeiti*, *fra-γrā-rayeiti* „erweckt“, *jaγāurvānham* „den wachsam“, mpers. (Bartholomae IF. XIX, Beiheft 162) *vīgrās* „erwache“, ai. *jāratē* „erwacht“, *jāgārti* „wacht“, gr. ἐγείρω „wecke“, ἐγρήγορα (nach Thurneysen IF. XIX, 176 f. aus \*ἐγ-ήγορα nach aor. ἐγρέσθαι) „bin wach“ (dazu aisl. *karskr* „lebhaft, kühn“ nach Uhlenbeck Ai. Wb. 97); *pergere dicebant expergefacerē*, Paul. Fest. 265 ThdP., dürfte aus dem ptc. *expergitus* erwachsen sein, kaum eher auf einem alten trans. \**pergro* oder \**pergreo* beruhen. Wz. \**gerēi-*, \**ger-*. Da die Bed. von *per* dem Sinne der Zusammensetzung nicht ganz günstig ist, ist \**expergrīscor* eher altes \**exprogrīscor* (= av. *fra-γrā-*!), woraus \**expr-*, *exper-*; *pergere* daraus losgelöst, indem schon die Volksetymologie *pergo* = \**peragō* einsetzte.

**experior**, -īri „in Erfahrung bringen“: s. *periculum*.

**expīlo**: s. *compilo*.

**explōro**, -āre „auskundschaften“: nach Cuny Mélanges Havet 85 ff. (unter richtiger Ablehnung von Bréals „erweinen“ = „durch Tränen erlangen“) wohl mit derselben Bed.-Entwicklung wie dt. *er-gründen* ein durch *fundus* verdrängtes \**plōro-* = air. *lār* „Flur, Boden“, dt. *Flur* enthaltend (s. *plānus*), dessen *ō*-Vokalismus durch arm. *lrik* „side-paviment, footway“ (Pedersen Kelt. Gr. I, 48 f.) gesichert wird.

**explōdo:** s. *plaudo*.

**exquilia:** s. *colo*.

**exsul, -ulis** „der Verwiesene, Verbannte“: vielleicht nach Georges und den Alten zu *solum* „Boden“ (vgl. *exilii causa solum vertere* „in die Verbannung ziehen“). — Oder zu *ambulo* (s. d.)?

Nicht mit sabin. *l* für *d* nach Pedersen IF. V, 62 f. zu ab. *choditi* „gehen“, gr. ὁδός „Weg“ und anderen Bildungen von Wz. \**sed-* „sitzen“ (s. *sedeo*), die in gewissen Präpositionalzusammensetzungen auch den Begriff der Bewegung erhielt (z. B. lat. *dissidēre*; *l* für *d* wäre nach *consul*, vielleicht auch *praesul* festgeworden). — Nicht nach Vaniček 299 zu *salio* (wie *praesul*).

**exta, -ōrum** „die Eingeweide“: aus \**ex-secta* von *exsecāre* „ausschneiden“, vgl. *prosecāre* „die Eingeweide zum Opfer ausschneiden“, *prosecta* „Eingeweide“ u. bes. die Verbindung *exta prosecāre* (Vaniček 292, vgl. auch Fick a. u. a. O.). \**exsecta* zu *exta* durch eine Art Haplogie.

Trotz Fick KZ. XXI, 11 f. nicht als \**encsta* zu gr. ἔγκστα „Eingeweide“ und (richtiger: oder) der Sippe von lit. *inkstas* „Niere“ usw. (s. *inguen*), da diese Gdf. trotz Fick und Stolz HG. I, 325 höchstens \**encta*, \**incta*, eher \**ensta* usw. ergeben hätte. Auch nicht zu lit. *iszczos* „Eingeweide“ unter einer Gdf. \**eks-to-*, -*tio*- (lit. *isz* zu lat. *ex*?) s. lat. *intestinus*.

**extemplo** „auf der Stelle, sofort“: s. *templum*.

**exterus** „außen befindlich“ (*exterior*, *extrēmus*, *externus*, *extrā*): von *ex*, s. d. und vgl. bes. air. *echtar* (aber *echtrann* vielleicht aus lat. *extrāneus* entlehnt), cymr. *eithyr* „extrā“; lat. *extimus*: acymr. *heitham*, ncymr. *eithaf*; lat. *extrā*: o. *ehtrad* „extra“; u. *ap-ehitre* „ab extrim“ (vgl. z. B. Vaniček 9, Fick II<sup>4</sup>, 27).

Zur Gdf. (Lit. bei Sommer IF. XI, 11 f.): die kelt. Worte beruhen auf \**ektero-* (denn bret. *estr* stammt aus dem Franz., und erweist daher trotz Loth Rev. celt. XVII, 438 nicht britann. *st* aus *kst*), ebenso die o.-u. Formen, deren \**ektero-* kein \**ekstero-* fortsetzen kann; es wird daher auch lat. *exterus* aus urit. und idg. s-losem \**ektero-* nach *ex* umgestaltet sein.

**extrinsecus** „von außen, außerhalb“: \**extrim* (zu *exterus*) und *secus*, s. d.

**extro, -āre** „über etwas hinaus gehen“: *ex* und \**trāre*, s. *trans* (Vaniček 104).

**extorris** „aus der Heimat fortgejagt, verbannt“: zu *terra* mit demselben Ablaut wie *meditullium* zu *tellus* (Vaniček 108).

Wohl nicht als „igni interdictus“ zu *torris* „Brand, brennendes Scheit“ (Hayley Harvard studies in class. Phil. VII, 215 ff. [IA. VIII, 206]), oder zu *terreo* mit der Ablautstufe von u. *tursitu* (Warren Am. Journ. Phil. XXVIII, 261 a 3).

**exuo** „ziehe aus“, **induo** „ziehe an“: aus \*-*ouō*, älter \*-*euō*, vgl. u. *anouihimu* „induimino“ (v. Planta II, 251), lit. *aviù*, *avėti* „Fußbekleidung tragen“, *avnù*, *aùti* „Fußbekleidung anziehen“, lett. *aut*, ab. (ob)-*u-ja*, -*ti* „anziehen“, *iz-u-ti* „Fußbekleidung ablegen“, av. *aoṣram* „Schuh“ (Vaniček 31), arm. *aganim* „ziehe mir etwas an“ (Hübschmann Arm. Gr. I. 411); hierher u. a. *subūcula* „Unterkleid“, *indūmentum* „Gewand“, *indūcula* „Unterkleid“, *indu-*

*viae* „Anzug, Gewand“, *induvium* „Baumrinde“, *exuviae* „die abgelegte Haut der Schlange“, *reduviae* „Niednagel; Schneckenhäuser ohne Schnecke, abgelegte Schlangenhaut“, *omentum* „Netzhaut um die Gedärme“.

Die älteste Bed. war vielleicht „hineinschliefen“ (so daß kaum nach Fick I<sup>4</sup>, 12 auch *ovis* als das die Wolle zur Kleidung liefernde Tier herbeigezogen werden dürfte), wenn die folgd. Worte anzureihen sind: gr. εὐνή „Lager“, εὐναί auch „Ankersteine“ (Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1901, 113 ff.: eigentlich „δύσις, ἐνδύσις“; von andern nach Fick BB. I, 61 f. mit *venus* usw. verbunden, s. auch Prellwitz<sup>2</sup> s. v., von Wackernagel Verm. Beitr. 38 mit καθεύδω), av. *unā* „Loch, Riß (in der Erde)“ (Lidén IF. XIX, 320), air. *huam* „Höhle“ (Fick II<sup>4</sup>, 48, Lidén a. a. O., wo auch über mir. *uag* „Höhle, Grab“), ab. *jama* „Grube“ (\**ō[u]mā*, Lidén KZ. XLI, 395 f.), sowie die unter *alveus* auf idg. \**eu-l-*, \**ōu-l-* bezogenen Worte der Bed. „Höhlung u. dgl.“ (Lidén a. a. O.). Eine Erweiterung \**u-es-* von \**eu-* s. unter *vestis* (Brugmann Grdr. II, 1020).

## F.

**faba** „Bohne“, dial. **haba**: ab. *bobz* „Bohne“, apr. *babo* ds. (Vaniček 183); die weitere Vergleichung von aisl. *baun*, ags. *bēan*, ahd. *bōna* „Bohne“ (ibid.; vgl. auch den lat.-grm. Namen der fries. Insel *Baunonia*), die ohne Annahme von Entlehnungen lautlich nicht zu rechtfertigen wäre, ist überholt durch Peterssons IF. XXIII, 390 Anknüpfung des germ. Wortes an *ufbauljan* „aufschwellen machen, aufblasen“ (s. unter *folium*; vgl. zur Bed. κύαμος „Bohne“: κυέω, lit. *pupà* „Bohne“: lett. *paupt* „schwellen“).

Auch gr. φακός „Linse“ (vgl. ἀρακός: ὄροπος unter *ervum*) = alb. *baðe* „Saubohne“ (G. Meyer Alb. Wb. 22) klingt an. Die ganze Sippe scheint aus einer osteuropäischen Quelle entlehnt zu sein, vgl. bes. Hirt PBrB. XXII, 235. Ohne sachliche Berechtigung vergleicht Stokes IF. II, 171 gael. *bab* „Büschel, Quaste“.

**faber**, *fabri* „der Handwerker, Künstler“, *fabre* „handwerksgemäß, kunstgerecht, schlau“, *affabre* „kunstgerecht“, Gegensatz *infabre*, *fabrica* „List, Pffiffigkeit; Handwerkerarbeit“: nach Fick KZ. XIX, 260 f., Vaniček 130 zu ab. *dobrz* „schön, gut“, got. *gadaban* „passen“, *gadōbs* „passend, schicklich“, aisl. *dafna* „tüchtig, stark werden“, ags. *gedafen* „geziemend“, *gedæftan* „ordnen“, lit. *dabinti* „schmücken“, *dabnūs* „zierlich“, ab. *doba* „das Passen, Zutreffen, Gelegenheit“, *podoba* „Zierde, Anständigkeit“, *podobati* „geziemen“, *udobnъ* „leicht“, *doblъ* „stark“, vgl. noch bes. arm. *darbin* „Schmied“ (\**dhabhr-*; Meillet Msl. VIII, 165, Hübschmann Arm. Gr. I. 438); Wz. \**dhabh-* „passend fügen, hübsch machen“, woneben \**dhab-* in ahd. *taphar* „fest, gedrungen, stark, voll“ (ursprgl. „zusammengefügt, kompakt“, vgl. bes. Schröder ZfdA. XLII, 66, der auch mhd. *tamm*, nhd. *Damm* als \**dhabmó-* „Zusammenfügung, congeries“ anreicht,

das aber entweder nach v. Grienberger Unters. 66, Prellwitz<sup>2</sup> s. v. *ῥωμός*, Brugmann II<sup>2</sup>, I, 231 als *\*dhā-mnos* zu *ῥωμός* „Haufe“, Wz. *\*dhē-*, oder nach van Wijk IF. XXIV, 31 f. zu gr. *τάφος* gehört), nhd. *tapfer* (unrichtig Fick I<sup>4</sup>, 462; aisl. *dapr* „betrübt“ trotz der von Pedersen IF. V, 56 angeführten Parallelen nhd. *dreist*: lat. *trīstis* und — doch s. auch Jokl AfslPh. XXVIII, 11 f., XXIX, 44 f. — lit. *drąsus* „dreist“: ab. *dręszkz* „tristis“ kaum hierher, sondern wohl zu got. *afdōbnan* „verstummen“ [Wood Mod. Langu. Notes XXI, 227], gr. *θάμβος*, *τέθηπα* [Bezenberger bei Fick I<sup>4</sup>, 462] usw.; *tapfer* auch nicht wahrscheinlicher nach Bezenberger GGA. 1898, 554 zu ab. *debelz* „dick“, apr. *debīkan* „groß“). Auf *\*dhab-* beruht wegen päl. *faber* auch lat. *faber* (vgl. v. Planta I, 468 f.).

Gegen Ostoffs PBrB. XIII, 422 Vereinigung von *faber* mit gr. *σοφός* „geschickt, kunstfertig usw.“ und *σαφής* unter einer Wz. *\*dhuabh-*, *\*dhuobh-* s. Brugmann IF. XVI, 499 ff. Auch nicht als *\*dhā-dhro-s* zu Wz. *\*dhē-* „machen“ (s. *facio*; Corssen Beitr. z. ital. Sprachk. 178 ff., Ceci Appunti glott. [1892]; Stowasser Wb. unter Vergleich mit *saluber*), vgl. dagegen Osthoff a. a. O.; abgesehen von palign. *-b-*, bildet *-dhro-* nicht Nomina agentis.

**fabula** „Rede, Sage“: mit *fāri*, *fātum*, *fāteor*, *fāma*, *fās* usw. zu Wz. *\*bhā-* „sprechen“ (zu scheiden von *\*bhē-* „scheinen“, vgl. Prellwitz BB. XXII, 76 f. und s. *fānum*, *fēriāe*): o. *faamat* „er ruft aus, bietet aus“ (Skutsch Glotta I, 112 f.), gr. *φημί*, dor. *φᾶμί* „ich sage“, *φήμη*, *φᾶμα* „Stimme, Sage“, *φᾶτις* „Sage, Rede“, *φωνή* „Stimme“, *φᾶσκω* „sage“, ab. *bajati* „fabulari“, *basn* „Fabel, Bezauberung“ (d. i. „Bespprechung, incantatio“), *balija* „Zauberer“ (Curtius 296, Vaniček 179), aisl. *bōn*, *bōn* „Bitte“, ags. *bēn* ds. (aber ahd. *buozzan* „bücken“, Hirt Abl. 31, zu nhd. *besser* usw., s. Kluge Wb. s. v.) = arm. *ban* (gen. *-i*) „Wort“, lit. *bóju*, *bóti* „wonach fragen“ (Fick I<sup>4</sup>, 489), arm. *bay*, g. *bayi* (*\*bhā-tis*) „Wort“ (Bugge KZ. XXXII, 3, 13, Hübschmann Arm. Gr. I, 428); dazu auf Grund eines Prs. *\*bhā-nō* ai. *bhānati* „spricht“, ahd. *bannu* „befehle, lade vor“, ahd. *ban* „Gebot unter Strafandrohung“, nhd. *Bann*, aisl. *bann* „Bann, Bekanntmachung“ (Curtius, Vaniček a. a. O.), air. *for-banda* „mandata“ (? Fick II<sup>4</sup>, 159).

**facētus** „von feinem Witze, geistreicher weltmännischer Art“, *facētiae* „feiner Witz“: als „glänzend“ auf einem *\*facēre* „glänzen, leuchten“ beruhend, s. *fax* (unter *faciēs*; Vaniček 180, Curtius 296; von neuern z. B. Reichelt BB. XXVI, 270).

**faciēs**, *-ēi* „Aussehen, Erscheinung, Antlitz“: vielfach als „Schein, Anschein“ verbunden mit *fax* „Fackel“ (altlat. dafür *facēs* nach Paul. Fest. 62 ThdP.), *facula* ds. (daraus nhd. *Fackel*), *facētus* (s. d.), Wz. *\*ghuōq-*, *\*ghuəq-* „leuchten, schimmern“ in lit. *žvākė* „Licht“, gr. *διαφάσσειν* *διαφαίνειν* Hes., *παφάσσω* „blicke wild umher, zucke, bewege mich schnell“ (ursprgl. „funkle, flimmere“), gr. *φῶψ* *φᾶος* Hes. (Fröhde BB. VII, 123 f., Fick und Bezenberger BB. VIII, 331, Johansson Beitr. z. gr. Sprachk. 76; nicht besser vereinigt Scheffelowitz BB. XXVIII, 290 die lat. und gr. Worte mit arm. *boç* „Flamme“ unter idg. *\*bhaḱ-*); wegen des Vokals fernzu- bleiben hat *focus* „Herd“ trotz Fick a. a. O., Prellwitz Gr. Wb. s. v. *παφάσσω*, Stolz HG. I, 162. — Aber *facies* ist aus dieser Sippe (bei

der *fax*, *facētus* jedenfalls zu verbleiben hat) auszuschneiden und mit *facio* zu verbinden, vgl. *factura* bei Gellius = *faciēs*, *superficies* „Oberfläche eines Dinges“, frz. *façon* (lat. *factiōnem*) und die zahlreichen Sinnparallelen bei Osthoff Arch. f. Rel.-Wiss. VIII, 64 f. m. Anm.; Bréal Mém. soc. lingu. V, 435.

*Faciēs* nicht zu gr. *φῶς* „Licht“ usw. (Wz. \**bhē-* „scheinen“, s. *fānum*, *fēriāe*) trotz Curtius 296.

**facilis** „leicht“ (adv. altlat. *facul* „facile“, *difficul* „difficile“): zu *facio*, „tunlich“ (z. B. Vaniček 129); vgl. zur Bed. u. *facefele* „\*facibile, facile“ (v. Planta s. v.) und nach Bugge PBrB. XXI, 422 aisl. *dēll* „facilis“ (\**dhē-li-s*).

**facio**, -ere „tun, machen“: = o. *fakiiad*, u. *façia*, volsk. *facia* „faciat“, u. *fakurent* „fecerint“, *façiu* „facere“; praen. (Maniosinschr.) *vhevhaked* „fecit“ = o. *fefacid* conj. pf. „fecerit“, *fefacust* fut. II „fecerit“ usw.; *fēk-* in ū. *feitū*, *fetū* usw. „facito“, o. *fifikus* wenn „feceris“ (?? vgl. Buck Chicago Stud. of Phil. I, 163 ff., Brugmann Grdr. II, 1240, v. Planta I, 452 usw.), lat. *fēc[i]* = gr. [ἔ]θηκ[α]; vgl. auch phryg. ἀδδακετ (Lit. bei Bartholomae IF. II, 44), gr. *θήκη* „Behältnis“, ai. *dhākā-h* „Behälter“. *k*-Erweiterung der Wz. \**dhē-* „setzen, legen“ in: gr. *τίθημι*, *θήσω* usw. „setze“, ἀνδθήνα „das Aufgestellte, Weihgeschenk“, *θέσις* „Satzung“, dor. *τεθμός*, att. *θεσμός* „Satzung“, *θωή* „Strafe“ usw.; ai. *dādhāti* „er setzt“, *ādham* „ich setzte“ usw., *dhāman-* „Satzung, Gesetz, Weise, Wohnstätte“, *dhātar-* „Ansifter, Gründer“, *dhātār-* „Schöpfer“ (: gr. *θετήρ*, lat. *conditor*), -*dhita-h*, *hitā-h* „gesetzt“ (= *con-ditus*, idg. \**dhātós*, vgl. auch gr. *θετός* „gesetzt“ und mit Vollstufe av. ap. *dāta-*, lit. *dētas*), *dhiti-h* „das Stellen“ (= gr. *θέσις*, lat. *con-diti-o*; mit Vollstufe av. -*dāiti-*), av. *dadāiti* „er setzt“, *dāmi-* „Schöpfung, Weisheit“, ap. imperf. *adadā*; got. *gadēds* „Tat, Lage“, ahd. usw. *tāt* „Tat“, ahd. ptc. *gitān* „getan“, ahd. *tuon*, ags. as. *dōn*, nhd. *tun*; ahd. *teta* „tat“ (: lat. *con-didī*); got. *dōms*, ahd. *tuom* „Urteil, Tat, Sitte, Zustand“; lit. *dėti* (prs. *dėmi*, *dedū*) „legen, stellen“, ab. *dėti* (prs. *dežda*) ds., *dējati* „tun“, *děto* „Tat“, *dělo* „Werk“ (Vaniček 127 ff., Curtius 254), *sa-dz* „κρίσις, κρίμα“ (z. B. Meillet Ét. 162), gall. *dede* „posuit“ (Fick II<sup>4</sup>, 143; oder „dedit“?), mir. *des* „θέσις“ (\**dhestā*? Stokes KZ. XL, 247), arm. *edi* „ich setzte“, *dnem* „ich setze“, (Hübschmann Arm. Stud. I, 28).

Zusammensetzungen mit \**dhē-* sind z. B. *abdere*, *condere*, *crēdere* (s. d.), *perdere* usw.; es mischt sich vielfach *dare* ein (s. unter *duim*). Hierher z. B. *facies*, *facilis*, *facinus* (s. zur Bildung Meillet Msl. XV, 259), *ponti-fex*, *bene-ficus* u. dgl.

**facula**: s. *facies*.

**fācundus** „redegewandt“: zu *fā-bula* usw. (Vaniček 180); Suffix wie in *verecundus*, daher nicht nach Bezzenberger GGA. 1887, 428, Bréal Msl. VI, 412 f. eine *k*-Erweiterung der Wz. erfordernd.

**faenus**: s. unter *fēnus*.

**faex**, -*cis* „der Bodensatz, besonders gegorener Flüssigkeiten, Hefe, Weinmutter und dgl.“: unerklärt. Nicht überzeugend Niedermann IF. XXV, 49 f.

**fāgus** „Buche“: ahd. *buohha* (bei Cäsar noch *silva Bācenis*), ags. *bōc*, *bōce*, aisl. *bōk* „Buche“, got. *bōka* „Buchstabe“, ahd. *buoh* „Buch“

(s. über germ. *bōk-* und *bōka-* Sievers Grdr. I<sup>2</sup>, 252; aus dem Grm. stammt ab. *buky* „Buche, Buchstabe“, s. bes. Loewe KZ. XXXIX, 327 ff.), gr. φηγός, dor. φᾶγός „Eiche“ (Curtius 188, Vaniček 182); aber der Name des phryg. Zeus Βαγαῖος (wenn so zu lesen, s. Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 139 a 1) ist wegen *g* (nicht *ġ*) nicht als „φηγωναῖος, Eichengott“ hierherzustellen (vgl. Torp IF. V, 193 und dagegen Wiedemann BB. XXVIII, 13), sondern aus av. ap. *baga-* „Gott“ entlehnt (Solmsen KZ. XXXIV, 49).

Idg. *\*bhāg-* „Buche“ ist älteres *\*bhāuġ-* nach Ausweis von *\*bhūġ-* und *\*bhauġ-* in kurd. *būz* „Ulme“ (altiran. *\*būz-*; Bartholomae IF. IX, 271 f.), nisl. *beyki* „Buchenwald, Buche“, *beykir* „Küfer, Böttcher“ (von Buchenfässern! vgl. zur Bed. aisl. *ǫl-bōki* „vas cerevisiarium fagineum“, sowie:) schweiz. *bücki* „Faß, Bütte“, engl. *buck* „Waschkübel“, ags. *būc* „Krug, Flasche“ und „Bauch“, ahd. usw. *būch* „Bauch, Rumpf“, aisl. *būkr* „Leib, Körper“ („Faß“ — „Bauch“), mhd. usw. *būchen* „bauchen, d. i. mit heißer (Buchen-) Lauge waschen“ u. dgl. (Osthoff BB. XXIX, 249—258), slav. *\*bъzъ*, russ. usw. *bozъ* „Hollunder“, russ. *buziná* (-zu-) ds. (Hoops Waldb. 126; auch das durchs Slav. ins Lit. gedrungene germ. Lehnwort *būkas* bedeutet neben „Buche“ auch „Hollunder“). — Die alte Verbindung mit φαγεῖν, die schon wegen der semasiologischen Schwierigkeiten der Bildung aufzugeben ist, scheitert außer an der Gutturalverschiedenheit bes. am Vokalismus, selbst wenn man für φαγεῖν nach Hirt Abl. 139 von *\*bh(e)uāg-* ausgeht; s. noch Bartholomae Lbl. f. germ. u. rom. Phil. 1905, 188. — Vgl. noch *fāginus* „büchen“ = gr. φήγινος ds.

**fala** „hohes Gerüst, hölzerner Belagerungsturm, hölzerne Säule“: Gdbed. wohl „hoch“, vgl. *falae dictae ab altitudine a falado, quod apud Etruscos significat caelum* Paul. Fest. 63 ThdP., *falarica genus teli missile quo utuntur ex falis, id est ex locis exstructis, dimicantes* ibd. (vgl. Corssen KZ. X, 36 f., Deecke Falisker 22 ff., v. Planta I, 460, mit einer Übersicht der Erklärungsversuche für *fala*, und über anklingende Namen noch Schulze Eigennamen bes. 356): wohl nach Deecke etruskischen Ursprungs, vgl. außer Fest. (s. o.) noch etr. *falsti* „in fala“. Allerdings ist die *falarica* ein Brandpfel; daß aber daher nach Schuchardt ZfropPh. XXVIII, 140 ff. *fala* als Turm, von welchem aus brennende Geschosse geworfen wurden, mit gr. φάλιος „licht“ usw. (s. unter *fēriai*) zusammengehörte (so auch Corssen a. a. O., Vaniček 181), ist mir nicht glaublich.

Nicht zu *fulcio* oder gr. θάλλω „blühe“ (wie *altus: alo*) nach v. Planta a. a. O.

**falārica** s. *fala*.

**falco**, -ōnis „Falke“ (ältester Beleg um 340): aus dem Grm., vgl. ahd. *falcho* „Falke“, *Falco* vorhistorischer Eigenname bei Lango-barden, Westgoten, gallischen Franken, Angelsachsen, s. Kluge Et. Wb. s. v., Ztschr. f. franz. Spr. und Lit. XIII, 2, 185—187, Uhlenbeck IF. XIII, 215.

**falco**, -ōnis: *falcones dicuntur, quorum digiti pollices in pedibus intra sunt curvati, a similitudine falcis* Paul. Fest. 63 ThdP.: zu *falx* (Vaniček 192), vgl. unser „säbelbeinig“.

**falēre**, -is bei Varro r. r. 3, 5, 14 u. 16 „ein sich unmittelbar aus einem Teiche erhebender sockelartiger Unterbau unter einem Peristylum“ (nach Deecke Fal. 25 „ein Steig am Teichufer, unterhalb eines Säulenbaus“?): ob zu *fāla*, bleibt bei unserer undeutlichen Kenntnis der Sache ganz unsicher. Andere dachten an φαληρός „weiß“, *Phaleraeus*, s. Forcellini.

**fallo**, -ere (über vulgäres *fallire* s. Marx AfL. XV, 88) „täuschen, betrügen; unwirksam machen; sich entziehen; unbemerkt bleiben“: aus \**falnō*, \**falsō*, oder \**faldō*. Mehrere Erklärungsversuche:

1) am wahrscheinlichsten zu gr. φαλός, φήλος „betrügerisch, täuschend“, φαλητής „Betrüger“ (Fick KZ. XXII, 104, vgl. auch Schrader KZ. XXX, 466), dessen weitere Verwandtschaft (z. B. Prellwitz<sup>2</sup> s. v.) ganz unsicher ist; russ. *balamutb* „Schwätzer, Kopfverdrehher“, čech. *balamutiti* „faseln“ würden, wenn nach Prellwitz und Petr BB. XXI, 208 hierhergehörig, allenfalls Auffassung als Erweiterung von \**bhā-* (s. *fābula*) gestatten (s. übrigens Berneker Sl. Wb. 40). Gr. ἀποφώλιος „unnütz, eitel“ wohl nach Fick KZ. XLI, 198 f. vielmehr zu ἀπαφείν (anders bei Boisacq und Prellwitz s. v.); got. *balwawe[i]sei* „Bosheit“, *balwjan* „quälen“, ahd. *balo* „Verderben, Übel“, aisl. *bol*, ags. *bealu*, as. *balu* ds. verbindet Uhlenbeck Got. Wb. 22 mit ab. *bolb* „krank, Krankheit“, *bolēti* „Schmerz erleiden“, dagegen Meringer IF. XVII, 159, XXI, 304 f. durch „böser Geist“ mit poln. usw. *batwan* „Block; Götze“, serb. *balvan* „Balken“, slov. *bolvan* „idolum“, lit. *balvōnas* (Lehnw. aus dem Poln.) „Götze“ (\*„göttlich verehrter Pflock“), lett. *bulvans* (aus d. Russ.) „ausgestopfter Lockvogel“ (doch s. über die slav. Worte vielmehr Berneker Sl. Wb. 41; unrichtig über die germ. Worte Bugge PBrB. XIII, 182 und Petr a. a. O.).

2) zu got. *dwals* „töricht“, ags. *ge-dwelan* „sich irren“, ahd. *gi-twola* „Betörung, Ketzerei“, -*twelan* „betäubt werden“, ags. as. *dol*, ahd. *tol* „töricht“, nhd. *toll*, aisl. *dul* „Einbildung“ (Vaniček 134), wozu vielleicht mir. *dall* „blind“, *cluas-dall* „taub“ (Uhlenbeck Got. Wb. 53 f., dessen zweifelnde Anknüpfung an *fūlīgo* „Ruß“ usw. ganz unsicher bleibt). Wz. \**dhuelāx-*; vgl. noch z. B. Pott KZ. XXVI, 189, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 669, Lüft KZ. XXXVI, 147 f. — Ai. *dhūrpati* „bringt durch Täuschung zu Fall, beschädigt“, *dhvāpati* ds., *dhūrta-h* „arglistig, betrügerisch“, *dhvarāh* f. „Dämon“, *dhurūti-h* „Verführung“ werden eher idg. *r* enthalten, s. *fraus*; für gr. θολερός „trübe, verworren, unrein“ scheint θολός „Schlamm“ auf eine sinnliche Gbed. „trübe“ zu weisen, daraus „getrübten, verworrenen Sinnes“.

3) Kaum nach Fröhde BB. III, 306 mit ai. *hrunāti* „bringt zu Falle, macht fehlgehen“, *hvāpati*, *hvālati* „macht krumme Wege, strauchelt, irrt, verfehlt das Ziel“, caus. „führt in die Irre, täuscht“ und gr. φαλός (s. o.) etwa unter idg. \**ghuelāx-* zu vereinigen.

4) Kluge PBrB. VIII, 526 und andere vereinigen *fallo* mit ahd. usw. *fallan* „fallen“, *falla* „Falle, decipula“, ags. *fealle* „Fallstrick“, ndl. *val* „Falle, Schlinge“, lit. *pūlu*, *pūlti* „fallen“, wozu nach Bugge KZ. XXXII, 28 auch arm. *p'ul* „Einsturz, Zerstörung“, *p'tanim* „falle ein“; aber diese Sippe weist auf „stürzen“ (intrans.), und lat. *f* ist nicht = idg. *ph*. Gr. σφάλω „bringe



zu Fall“, med. „täusche mich“ gehört trotz Meillet Msl. VIII, 294 vielmehr zu ai. *skhālatē* „strauchelt, geht fehl“, arm. *sxalem* ds. (Hübschmann Arm. Stud. I, 49); über ai. *phala-m* „Frucht“ s. unter *fēlix*, über *ā-sphālayati* „läßt anprallen, schlägt auf“ s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.

**falx**, *-cis* „Sichel, Sense, Winzermesser“, *falx muralis* „Haken zum Einreißen von Mauern bei der Belagerung“: wohl zu lat. *flecto* (z. B. Curtius 169, Vaniček 192, Buck Vok. 116; scheint Umbildung nach *plecto*; vgl. übrigens zum Vok. *farcio*: *frequens*; nicht nach Meillet IF. V, 333 Kreuzung von *plectere*, ahd. *flēhtan* und *fugere* „biegen“) und gr. *φάλκης* „Schiffsrippe“ (das kaum vielmehr zu *φάλαγξ*, Prellwitz s. v.; *φολκός*, Beiwort des Thersites, wenn „krummbeinig, säbelbeinig“, aus \**φαλκός* assimiliert?).

Kaum nach Mikkola BB. XXV, 74 zu lit. *daļģis*, lett. *dalgs*, pr. *doalgis* „Sense“ (die wohl nach Fick II<sup>3</sup>, 582, Berneker Pr. Spr. 287 zu aisl. *telgja*, *talga* „schneiden“, nicht nach Uhlenbeck PBrB. XXVII, 121 zu nhd.-dial. *dalgen* „schlagen“ gehören); weitere Anknüpfung an aisl. *dālkr* „Nadel, um den Mantel über die Achseln zu befestigen, spina dorsalis piscium, Dolch, Messer“, mir. *delg* „Dorn, Tuchnadel“ (s. übrigens Loth Rev. celt. XVIII, 98), lit. *dilgė* „Nessel“, *dilgyti* „mit Nesseln brennen“ wäre weder in der Bed. („stechen“), noch im Vokalismus ganz einwandfrei. *falc-* wiche von *daļģis* im *q* ab, das höchstens in preuß.-lett. *dalkis* „Aalangel“ wiederkehrte (Fröhde BB. XVII, 310; viel eher germanisch); lat. *c* nicht nach Schrader Reallex. 763 Verallgemeinerung von *c* = *g* im n. sg. *falx*.

**fāma** „Gerede, Gerücht, Überlieferung“ (Denom. o. *faamat*): = gr. *φήμη*, dor. *φᾶμα* „Kunde, Ruf, Offenbarung“; *affāmen* „Ansprache“ = gr. *φήμα*, *ἀφήμονες* ἄρρητοι, οὐκ ὀνομαζόμενοι Hes. (die Gleichung braucht nicht alt zu sein, da *affāmen* erst bei Apul.); zu *fābula* usw.

**famēs**, *-is* (auch nom. *famis*) „Hunger“: meist verbunden mit gr. *χαίνω* (ob aus \**χαμῶ*? vgl. Reichelt BB. XXVI, 270; aber *famis* kann auch Suffix *-mo-* wie gr. *λιμός* enthalten, mit Umgestaltung nach *sitis*), *ἐχάνην* „gähne, klaffe“, *χάνος* „Kluft“, und weiter mit lat. *fatiscor*, *fatim*, *fatigo*, zu einer Wz. \**ghē-* „klaffen“ („Hunger“ also vom „Aufsperren des Rachens, des Mundes“) in ai. *hā-* (*jīhātē*) „aufspringen, weichen“, *vi-hā-* „klaffen“, gr. *χάσκω* „gähne“, *χήμη* „das Gähnen, Gienmuschel“, *χηλή* „Spalt“, *χάος* (\**χαφος*) „der leere Raum, Luftraum“ (s. *faux*; *haud*). Mit dieser Wz. ist wohl identisch \**ghē(ḡ)-* „leer sein, verlassen“ (s. *hērēs*; „klaffen“ und „Leersein“ — vgl. unser „gähnende Leere“ — sind nur verschiedene Seiten desselben Begriffes), woraus weitergebildet \**gheiā-* in *hiāre*. Vgl. Curtius 201 f., Vaniček 88 f., sowie bes. die Bed. „auseinandergehn, zerlechnen“ von *fatisco*. Warum aber lat. *f*, nicht *h*? Daher vielleicht nach Strachan KZ. XXXIII, 207, Zupitza KZ. XXXVII, 388 mit *fatigo* usw. zu air. *dedaim* „tabesco, fatisco“, air. mir. *dīth*, *dīth* „detrimentum; Tod, Ende“ (vgl. zur Bed. ai. *līyatē* „verschwindet“: gr. *λιμός* „Hunger“: lat. *lētum* „Tod“), wozu vielleicht nach Lidén Arm. St. 40, 133 arm. *di* „Leiche“ (allerdings unter Voraussetzung von \**dhui-* wegen ags. usw. *dwīnan* „verschwinden“, woneben aber *þwīnan*, was Kontaminationen als möglich erscheinen

läßt), kaum aber nach Wood Mod. Langu. Notes XXI, 226 f. got. *afdauiþs* „erschöpft“ (s. Trautmann Germ. Lautges. 21, auch gegen v. Grienberger Unters. 5 f.).

Nicht überzeugend verbindet Pedersen KZ. XXXVIII, 388 ff., XL, 178 f. *famēs* als „Begierde“ (und *amāre*) mit ab. *chātēti*, *chotēti* (über v. s. Iljinskij AfslPh. XXVIII, 457 f., wo Lit.), poln. *chęć*, čech. *chut’* „wollen“, wozu (nach Meillet Msl. IX, 153) arm. *xind*, g. *xndi* „Freude“, *xndir* „cerca, questione“ (*qh*), und (nach Zupitza BB. XXV, 94 f.) vielleicht cymr. *chwant* (daraus air. *sant*) „Begierde“ (*sqh*-? anders Fick II<sup>4</sup>, 321, Stokes BB. XXIX, 173), und mit gr. *χάτις* „Mangel“, *χατέω* „verlange, bedarf“ (unter unannehmbarer Trennung von *χῆτος* „Mangel“, s. vielmehr *hērēs* und Uhlenbeck IF. XVII, 96).

**fāmex (fāmīx)**, -*icis* „Blutunterlauf, Abszeß“: wohl nach Persson Wzerw. 73, 140 f. zu Wz. *\*bhūā-* (: *\*bheuā-*) „schlagen“, s. *confūtāre* und *fatuus*.

**famulus**, alat. *famul* „Diener“, **familia** „das Gesinde; die ganze Hausgenossenschaft (Freie und Sklaven); Familie“ (s. zur Bed. Köhm Altlat. Forsch. 1 ff.): *famulus* = päl. *famel*, o. *famel* „famulus“; *familia* = o. (bant.) *famelo* ds., u. *famerias* „familiae“ (Curtius 254, v. Planta I, 283, 380, 458, II, 657; über u. *ř* s. Brugmann IF. XVIII, 532; nicht nach Petr BB. XXV, 135 aus altem *d*, so daß lat. *l* Sabinismus wäre und o. päl. *famel* aus dem Lat. stammte). — Man faßt *famulus* teils als „den zum Hause gehörigen“, von einem *\*dhā-mo-* „Haus“, vgl. ai. *dhāman-* „Wohnstätte“ (: *\*dhē-*, *facio*; Curtius 254, Vaniček 128), *θαμός* *oikia*, *σπόρος*, *φυτεία* Hes. (Johansson IF. III, 231, De der. verb. 147); teils geht man von der Bed. „Schar (der Diener)“ aus wegen gr. *θήμων*, *θαμός* „Haufe“, *θαμό* „dicht“, *θαμέες*, *θαμειαί* „dicht gedrängt“ (Johansson a. a. O. in Verbindung mit dem frühern; Brugmann IF. XIX, 377 a 2), deren Zugehörigkeit zu *\*dhē-* ganz fraglich ist. Beides recht unsicher.

Nicht nach Bezzenberger BB. XVI, 239 f. (vgl. auch Hirt BB. XXIV, 240, IF. XXI, 168) zu lit. *giminē* „Familie“, *gaminti* „Kinder erzeugen, Vieh ziehen“, *i-gaminti* „einbürgern“, lett. *dfimts* „angeboren, erbgehörig, leibeigen“, *dfimtskungs* „Erbherr“, *dfimums* „Geschlecht, Nachkommenschaft“, da deren Wz. nach ai. *jāmi-h* „verwandt, verschwistert“, lit. *gemù*, *gimti* „geboren werden“ (s. unter *geminus*, *gener*) idg. Media hat, und die lat. Bed. „Familie“ erst aus „Sklavenschaft“ entwickelt ist. — Auch nicht nach Corssen KZ. XXII, 293 ff. (weitere Lit. bei v. Planta I, 458) als „der zum Erbteil, zum Besitz gehörige“ zu ai. *bhāga-h* „Anteil“ usw.

**fānum** (mit dialekt. *h hānulum*) „heiliger, den Göttern geweihter Ort“:

Trotz der Alten („*quod fando consecrantur*“ u. dgl.), denen sich Vaniček 180, Prellwitz BB. XXII, 79 (nicht mehr Wb.<sup>2</sup> s. v. *φαίνω*) anschließen, ist Beziehung zu *fāri*, *fābula* usw. (etwa als „Bann“ oder „Zugesprochenes, Geweihtes“) nur Volksetymologie.

Vielmehr als *\*fas-nom* (Lit. bei v. Planta I, 459; Ablaut *ē:ə*) zu o. *fiisnam* „templum“, u. *fesnaf-e* „in fanum“, päl. *fesn.*, altlat. *fēsiae*, lat. *fēriae*, *fēstus*.

Ital. *fēs-* stellte Prellwitz a. a. O. zu Wz. *\*bhē-* „Licht, schimmern, scheinen“ in: ai. *bhā* „Schein, Licht, Glanz“ (in Zusammensetzungen), *bhāti* „leuchtet, scheint, erscheint“, *bhāh* n. „Licht, Schein“, *bhāsati* „glänzt usw.“, *bhāna-m* „das Leuchten, Erscheinung, Einleuchten“ (wohl *\*bhōnom*, vgl. air. *bān* „weiß“, ags. *bōnian* „polieren“, d. i. „glänzend machen“, nhd. und durch Entlehnung nhd. *bönen* „scheuern“, mhd. *büenen* „bohlen“), *bhāma-h* „Schein, Licht“, av. *bāmyō* „glänzend“ (u. dgl., s. Bartholomae Airan. Wb. 952 ff.); gr. *φή* „wie“, *φάος* (*φάφος*, äol. *φαῦος*) „Licht“, *φαίνω* „zeige usw.“ (s. darüber und über nächstverwandtes auch *fenestra*), *πεφύσεται* „wird erscheinen“, *σαφής* „hell, klar“; ai. *bhāla-m* „Glanz“, ab. *bělz* „weiß“, aisl. *bāl* „Flamme“, ags. *bæl* „Scheiterhaufen“ (: lit. *báltas* „weiß“, gr. *φαλός* „glänzend“, *φάλιος* „licht, weiß“, cymr. *bal* „weißgesichtig“; gall. *Belenos* usw., s. Fick II<sup>4</sup>, 164 und *fullo*; Meillet Ét. 178 hält allerdings das -l- dieser Worte für wurzelhaft unter Vergleich mit *φλέγω* usw.); lit. *bės-kōgi* eigentlich „es ist klar, warum...“ u. dgl.; air. *do-ad-bat* „demonstrat“, *domm-ār-fas* „es erschien mir“ (aber lit. *bāsas*, ab. *bosz*, nhd. *bar-fuß* nicht als *\*bhə-sos* „blank“ hierher, da arm. *bok* „nackt“ auf idg. *o* weist, Hübschmann Arm. Gr. I, 430, Lidén IF. XVIII, 416; problematisch Petersson IF. XXIII, 393). Hierher *jubar*, kaum *februus*, nicht *fētiālis*. — Den ital. Worten müßte dabei der Begriff der lustratio durch Brandopfer zugrunde liegen, was nicht natürlich ist.

Vielmehr bedeutet *\*fēs-*, *\*fas-* an sich schon „religiöse Handlung“ (*fānum* dann „der dafür bestimmte Ort“, *fēriae* „die dafür bestimmten Tage“, *fēstus* „dazu in Beziehung stehend“) und stellt sich zu ai. *dhiš-nyah*, arm. *dik* „Götter“ (Bartholomae BB. XVII, 348, IA. XII, 28, Hübschmann IA. X, 45), wozu vielleicht auch gr. *θεός* (vgl. noch Bartholomae Wochenschr. f. klass. Phil. 1900, 678; etwa gleichwertig ist Bechtels BB. XXX, 267 ff. Verbindung von *θεός* als „glänzender“ mit *θεόντων* „der glänzenden“, *θοός* u. a. „λαμπρός“ Hes.; nicht als *θφεός* zu *bēstia*, de Saussure Mém. 81 a 5, Fick BB. XVI, 289, Wb. I<sup>4</sup>, 469, J. Schmidt KZ. XXXII, 342 mit Kritik abweichender Ansichten, s. dagegen Bechtel a. a. O.); idg. *\*dhē-s*, *\*dhē-s-és* „heiliger Brauch“, das nach Thurneysen KZ. XXX, 488 ff. zu Wz. *\*dhē-* (s. *facio*), vgl. zur Bed. *θεσμός* „Satzung“, *θεμς* (anders beurteilt von Hirzel, s. Glotta I, 381) „Gesetz“, ai. *dhāman-* „Gesetz“.

Wegen des Vokalismus ist nicht mit Bartholomae Lit. Cbl. 1884, 956, BB. XVII, 108 (wo aber richtig ai. *dhišnyah*) an gr. *δέσσασθαι* „anflehen“, *πολύθεστος* „viel angefleht“ anzuknüpfen, die weiter zu gr. *Θεόθεστος*, *Θιόφειστος*, *πόθος* „Verlangen, Sehnsucht“ (anders über letzteres Wiedemann BB. XXX. 213 a, zweifelnd Prellwitz<sup>2</sup> s. v.), air. *guidiu* „bitte“, av. *jaidyeiti* „bittet“ (Fick I<sup>4</sup>, 415).

**far** (eigentlich *farr*), *farris* (s. zur Flexion Brugmann II<sup>2</sup>, I, 519, wonach *farris* aus *\*fareris* synkopiert, und *farr* Neuschöpfung statt *\*faros*) „Dinkel, Spelt; Schrot, Mehl“: o. *far*, u. *far* „far“; u. *fasiu*, *farsio* = lat. *farrea* (vgl. bes. v. Planta II, 71), got.

*bariz-eins* „aus Gerste“, aisl. *barr*, ags. *bere* „Gerste“ (Curtius 299, Vaniček 94 f., Fick I<sup>4</sup>, 488), ab. *brašno* „Speise“, r. *borošno* „Mehl, Roggenmehl“ (Pedersen IF. V, 54), ab. *br̥r̥* „eine Hirsenart“, r. *bor̥* „Gerste“ (Miklosich Vgl. Wb. s. v.). Über alb. *bar* „Gras, Kraut“ vgl. G. Meyer BB. VIII, 189, Alb. Wb. 26. — Sowohl Anknüpfung an *fero* (s. Uhlenbeck PBrB. XXX, 264 f.) als an *Borste* wegen der langen, spitzen Grannen (s. *fastigium*; Hoops Waldbäume 359 ff.) ist wegen des *a* der Sippe schwierig, da *far* trotz *br̥r̥* nicht *\*bheros*, sondern idg. *\*bharos* fortzusetzen scheint; doch ist Hoops sachlich treffliche Et. wohl zu halten, vgl. das *a* von *fastigium*. — Hierher *confarreatio*, *diffarreatio*.

**farcio**, *-ire* „stopfen, vollstopfen, mästen“, *fartim* „gestopft, dicht“; mit **frequens** „gedrängt voll, zahlreich, häufig“ (vgl. zur Bed. *saepio*: *saepe*, zum Vok. *falx*: *flecto*) zu [gr. *φράσσω* „schließe ein, umfriedige, dränge aneinander, verstopfe“, *φράγμα* „das Eingeschlossene, Gehege“, *φράγμος* „das Einzäunen, befestigter Ort“? sehr zweifelhaft, s. Wiedemann BB. XXVII, 231, Zupitza KZ. XXXVI, 55 f.], lit. (mit ursprünglichster Bed.) *brukù*, *brùkti* „in eine Spalte einzwängen, drängen“, *brùnkliš*, *brunklỹs* „Knebel“ (mit fortwucherndem *u*-Vokalismus *įbraũkti* „hineinstecken“, *įbraukaĩ* „Füllwände“, bulg. *br̥kam* „stecke hinein“, ab. *brut̥* „Nagel, Keil“ aus *\*brukt̥*, v. d. Osten-Sacken IF. XXIII, 380), lett. *brankti* „fest anliegend“ (Curtius 115, 302, Vaniček 189, von neueren z. B. Osthoff IF. VIII, 58 m. Lit.), alb. *bark* „Bausch“, *mbars* „mache trächtig“ (Wiedemann a. a. O.), mir. *barc* „Überfluß“ (Stokes KZ. XLI, 381).

**farēdo**, *-inis* „eine Art Geschwür“ (Plin. Val.): ?

**farferus** (Plaut.), **farfarus**, **farfugium** (Plin.; **farfenum**? „virgulti genus“ Paul. Fest. 63 ThdP.) „Huflattich“: ob wegen der unterseits grau-weißen Blätter eigentlich *far-ferus* „mehltragend“? *farfarus* daraus mit Vokalassimilation vielleicht mit der Vorstellung einer reduplizierten Bildung. Die Verdunklung des Sinnes der Zusammensetzung könnte die Gestalt des zweiten Gliedes — statt *-fer* — rechtfertigen. Aber *farfugium*?

**farīna** „Mehl“: aus *\*farrīna*, *\*farsīnā* (Stolz HG. I, 225, Skutsch Berl. phil. Wochenschrift 1895, 320 a), vgl. ab. *brašno* (*\*borš-yno*), got. *barizeins*. Nicht von einem Wurzelnomen *\*far-* (Lit. bei v. Planta II, 71). S. *far*.

**fario**, *-ōnis* „ein Fisch, vielleicht Lachsforelle“ (Auson.): aus einer mit mir. *orc* „salmo“ (s. über dieses Stokes KZ. XXXV, 595; daneben nir. *earc* aus *\*perk̥os*, u. a. „a salmon“) ablautsgleichen grm. Nebenform *\*farhio* zu ahd. usw. *forhana*, nhd. *Forelle* entlehnt, wozu (vgl. z. B. Kluge Wb. s. v.) gr. *περκνός* „dunkelfarbig, schwarzblau“, ai. *p̥r̥cni-h* „gefleckt, bunt“ usw., s. *spargo* und *perca*, *porcus* II.

Oder allenfalls nach Much ZfdtAlt. XLII, 166 *-io(n)*-Ableitung von der einfachern Wzf. *per-*, so daß *fario* sich zu ahd. *farawa* „Farbe“ (kann aber auch *\*pork-ua* sein) und gr. (maked.) *παράος*: *ἀετός*, *παρῳός* „πυρρός, rötlichgrau“, ai. *paruša-h* „fleckig, bunt“, av. *pouruša-* „grau“ (Fick BB. XXIX, 198 f.; anders Wood *az* Nr. 252) verhielte wie *πολιός* zu *falb*.

**fariolus**: s. *hariolus*.

**farnus** „Esche“: zu *fraxinus*; Gdf. \**farcsnos* (Lindsay-Nohl 335: \**farcnos*) oder \**faracsnos* (Ernout Msl. XIII, 333).

**farreus**: u. *farsio* „farrea“; s. *far*.

**fās** eigentlich „Ausspruch, bes. göttlicher oder richterlicher; daher göttliches Recht“, *dies fāstus* (gebildet wie *iūstus* zu *iūs*) „Spruchtag für den Praetor“, *fāsti* „das Verzeichnis dieser Tage, der Kalender“: zu *fāri*, *fābula* usw. (s. letzteres), vgl. Curtius 296, Vaniček 180, neuerdings wieder Prellwitz BB. XXII, 79 unter richtiger Ablehnung der Anknüpfung an Wz. \**bhē-* scheinen (s. unter *fānum*; auch nicht als „δέμις“ zu Wz. \**dhē-*, s. *facio*, trotz Bréal Msl. V, 339 f., Fay ibd. XI, 22 ff.).

Formell ist *fās* ein alter Infinitiv \**fāsi* (Akt. zu *fāri*) nach Vetter Wiener Studien XXIV, 532; Abfall von -i (-e) vor Eintritt des Rotazismus (im Gegensatz zu *instar*) dann durch Elision in der gewöhnlichen Verbindung (ne) *fas est*. — Wegen seiner Indeklinabilität ist *fās* kaum ein alter s-St. *fā-s* (z. B. Brugmann II<sup>2</sup>, I, 536).

**fascia** „Binde, Band, Bandage“, **fascis** „Bund, Bündel, Paket; das Rutenbündel mit hervorragendem Beile als Zeichen der Herrschergewalt“: mir. *basc* „Halsband“, abrit. *bascauda* (allerdings nicht „geflochtener Korb“ wie das daraus entlehnte engl. *basket*, sondern) „eherner Spülkessel“ (Fick II<sup>3</sup>, 163; über mcymr. *beich*, bret. *bec'h* „Last, Bürde“ s. *bajulus*), alb. *baške* „zugleich, gemeinsam“ (erstarrtes Subst. „Verbindung“), *baškoñ* „nähere mich, vereinige“ (G. Meyer IF. VI, 106 mit unrichtiger Heranziehung von lat. *fascinum*, s. d.), gr. φασκίδες (Bed. s. u.; Fick a. a. O.), gr. (mak. nach Fick BB. XXIX, 199) βάσκιαι· δεσμοὶ φρυγάνων und βασκευταί· φασκίδες, ἄγκυλαι Hes. [Aber gr. φάσκωλος „ein Sack für Kleider, metallene Gegenstände u. dgl.“, das auch an φάκελος „Bündel“ wohl nur zufällig anklingt, ist nach Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 7 a 2 aus anderm Anschauungskreise erwachsen und erweist daher nicht Entstehung des \**bhask-* der obigen Worte aus \**bhak-sk-*]. Mit idg. \**bhask-* (allenfalls aus \**bhadhsk-*, das trotz Foy IF. VI, 323, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 687 auch dem brit. *be(i)ch* gerecht würde, da *dhs* sehr früh zu *s*) ist als \**bha(dh)-sto-* (z. B. Walde KZ. XXXIV, 492) vereinbar aisl. ags. ahd. *bast* „Baststrick“ (Vaniček 184), wozu vielleicht nach Johansson IF. XIX, 121 βαστά· ὑποδήματα. Ἰταλιῶται Hes. (messapisch?).

*Fascis* nicht nach Zupitza Gutt. 33 (wo richtig gegen Noreens Ltl. 180 a 12 Anknüpfung an aschw. *vase* „Bündel“, worüber Charpentier KZ. XL, 471) unter Ansatz von idg. (s)*ph-* (aber \**ph-* wird nicht zu lat. *f-*!) mit φάκελος und (?) φάσκωλος zu σφηκῶ „schnüre“, mhd. *spengen* „beengen“, ahd. *spanga* „Riegel, Spange“.

**fascinum** „Beschreibung, Behexung; das männliche Glied, zunächst als Mittel gegen Behexung“: nach Paul. Fest. 63 ThdP., Corssen II<sup>2</sup>, 257 zu *fābula*, *fāri*. Gr. βάσκανος „beschreibend, behexend usw.“, βασκαίνω „beschreie, behexe“ sind als Zauberworte Entlehnungen aus einer nördlichen Sprache, etwa Thrakisch oder Illyrisch (G. Meyer IF. VI, 106, Kretschmer Einl. 249; stammen aus derselben Quelle auch βάζω „rede, schwatze“, βάξις „Rede“, βάσκειν· λέγειν, κακολογεῖν Hes.); vgl. zur Bed. auch ab. *bajati* unter an-

derem „incantare“, *balija* „Zauberer“. *fascinum*, βάσκανον wohl auf Grund eines Präs. \**bhā-skō*.

Kaum Entlehnung aus βάσκανον unter nachträglicher Anlehnung an *fāri* (Osthoff BB. XXIV, 125 m. Lit.). G. Meyers IF. VI, 106 Anknüpfung an *fascia*, *fascis* als „den Willen bindend, unfrei machend“ beruht auf einer wohl zu modern-psychologischen Auffassung.

**fascis:** s. *fascia*.

**fasēna:** sabin. Form für *harēna*; s. d.

**fastidium** „Ekel, Widerwille“: vielleicht zu lit. *bódzīus* „ekle mich vor etwas“ (inf. *bóstis* und *bodėtis*), ai. *bībhatsatē* „empfindet Ekel, scheut sich vor etwas“ (Fick I<sup>4</sup>, 489). Daß letzteres Desiderativ zu *bādhātē* „drängt“ (s. *boia*, *defendo*) sei und die Sippe die Bed.-Entwicklung „sich von etwas abdrängen (wollen) — sich fernzuhalten suchen — sich scheuen“ erfahren habe (Uhlenbeck KZ. XL, 553), glaube ich nicht; viel ansprechender ist v. d. Osten-Sackens IF. XXIII, 378 weitere Anreihung an *foedus* „häßlich“ usw. unter einer Wz. \**bhō(i)dh-* „schmutzig, garstig“; *fastidium* beruhte dann auf \**fasti-s* = \**bhādḥ-ti-s* oder eher \**bhādḥ-s-ti-s*; Endung wie in *custō-d-īre*, nicht durch Dissimilation aus \**fasti-tidium* (: *taedium* „Ekel“, Vaniček 111, 132).

Eher aber nach Bechtel BB. I, 174 f. (Kluge Et. Wb.<sup>6</sup> s. v. *garstig*, Zupitza Gutt. 171 f.) als \**farstidium* zu mhd. *garst* „ranzig, verdorben“, nhd. *garstig*, aisl. *gerstr* „unwillig, mürrisch“, *gersta* „verdrießen“, lit. *grasūs* „ekelhaft, widerwärtig“, *grasà* „Abscheu, Ekel“, *grīsti* „überdrüssig werden“ (wozu wohl nach Stokes KZ. XL, 248 air. *goirt* „bitter“; kaum zu *horreo*).

**fastigium** „Spitze, Gipfel, Giebel; Abdachung“: weitergebildet aus \**fasti-*, \**farsti-*, vgl. ai. *bhr̥ṣṭi-h* „Zacke, Spitze, Kante, Gipfel“, ahd. aisl. *burst*, ags. *byrst* „Borste“, nhd. *Borste*, *Bürste*; ahd. *parrēn* „starr emporstehn“, *parrunga* „Stolz, Hochmut“, aisl. *barr* „Nadel“, nhd. (und nhd.) *barsch* „scharf, streng“ (= gr. φάσκος „die von Eichenbäumen herabhängenden Mooszotten“? s. dazu Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 5 f.); mir. *borr* (\**borsos*) „groß, stolz“, corn. *bor* „pinguis“; air. *barr* (\**barsos* aus \**bhr̥sos*) „Schopf, Gipfel“, corn. *bar*, bret. *barr* „sommet, branche“, abrit. *Vendubarri*; aisl. *broddr* „Spitze“, ags. *brord* „Stachel“, ahd. *prort* „Spieß, Geschoß, Pfeil; Rand (= \*Kante)“ (grm. \**bruzda-s*), mir. *brot* „Stachel“, corn. *bros*, mbret. *brout*, nbret. *broud* „Stachel“, cymr. *brathu* „stechen, beißen“, *brath* „Stich, Biß“; ab. *br̥zda*, r. *brozdá* „Zaum, Gebiß“ (? woher -r̥z-?), aisl. *barða* „Beil“, nhd. *barta* „Beil, Barte“, ab. *brazda*, r. *borozdá* „Furche“ (wenn als „Kante“ hierher; oder zu ai. *bardh-* „schneiden“, s. *forfex*?), dt. *brüst* (? Uhlenbeck PBrB. XXX, 271 m. Lit.; s. übrigens unter *defrutum*) usw. (Vaniček 192, Curtius 722, Fick I<sup>3</sup>, 697 f., II<sup>4</sup>, 172, Kluge Wb. s. v. *Barsch*, Walde KZ. XXXIV, 506; Hoops, s. unter *far*; E. Richter Wiener SB. CLVI, V, 3); einfaches \**bher-* zeigen aisl. *barmr* „Kante“, russ. *boroná* „Egge“, č. *brána* ds. (s. Wiedemann BB. XXVII, 234 nach Persson; daß auch *forāre* „bohren“, gr. φάρω „pflüge“, ahd. *borōn* „bohren“ zu \**bher-* „spitz sein“ statt zu \**bher-* „schneiden“, s. *ferio*, gehören, ist aber trotz Wiedemann nicht wahrscheinlich). Hierher auch *fastus* „Stolz“, *festuca*, s. d.;

die Wz. ist wohl als *\*bhera-s-* anzusetzen (: *\*bhars-*? dann könnte auch *barba* in entfernterer Beziehung stehn).

*fastīgium* ist gebildet wie *vestigium* (s. d.), nicht nach Bréal-Bailly s. v. dissimiliert aus *\*fasti-stīgium*. Unglücklich Rheden ZföG. LVIII, 699 (aus *\*ghá-stoigh-īom*, ahd. *gi-steigi* „ascensus, descensus“).

**fāstus diēs** „Spruchtag des Prätors“: s. *fās*.

**fastus**, -ūs „Stolz, Hochmut, abweisendes Benehmen“: wohl als „Steifheit“ oder dgl. zur Sippe von *fastīgium*, vgl. bes. ahd. *parrunga* „Stolz, Hochmut“ (Wharton Et. lat. s. v.).

Kaum zu *fastīdium* (Fröhde BB. I, 201), da der Begriff des Ekels in *fastus* fehlt, wenn auch Stolz sich z. T. in Gebärden des Widerwillens gegen andere äußert. — Nicht nach Bréal KZ. XX, 79, Vaniček 132, Curtius 256 zu gr. *θρασύς* „dreist“, ai. *dhṛṣṇōti* „ist dreist, kühn, wagt“, lit. *drąsūs* „dreist, mutig“, got. *gaðars*, ahd. *gitar* „wage“ usw. (Gdb. „wagen, kühn sein“). — Auch nicht nach Berneker IF. IX, 363 f. als idg. *\*phast-* zu as. usw. *fast*, ahd. *festi*, nhd. *fest*, adv. *fast*, nhd. usw. *fasten* (ursprgl. „an sich halten“), wozu nach Hübschmann Arm. St. I, 38 arm. *hast* „fest“ und nach Uhlenbeck PBrB. XX, 328 ai. *pastyām* „Haus und Hof“ („feste Wohnstätte“, vgl. nhd. Feste), zumal idg. *\*ph-* für die Sippe nicht einmal anzunehmen ist (vgl. Uhlenbeck IF. XIII, 214). — *fastōsus* „stolz; prächtig (superb)“.

**fateor**, -ēri „bekennen, zugeben“ (auch *fatāri* in einzelnen Spuren): = o. *fatium* „fari“; zu *fābula*, *fāri* usw. (Curtius 296, Vaniček 180), u. zw. auf Grund eines ptc. *\*fātos* (Lit. bei v. Planta II, 272).

Air. *do-ad-bat* „demonstrat“ u. dgl. (Fick II<sup>4</sup>, 159) dagegen zu Wz. *\*bhē-*, s. unter *fānum*.

**fatigo**, -āre „abhetzen, abmüden, ermüden“: aus *\*fati-ago*, bezw. -agos, mit Ersatz von -ago durch -igo nach anderen Zusammensetzungen, zu *ad fatim*, *affatim* „zur Genüge, ad lassitudinem“, *fatim* „abundanter“; *\*fatis* eigentlich „Erschöpfung“; dazu auch *fatisco*, -ere „auseinandergehn, zerlechzen, Ritzen bekommen, zerfallen“ und „dissolvi im geistigen Sinne, ermatten, sich erschöpfen“; s. *famēs*.

Daß in *fatiscor* „zerlechze“ ein zu *fāmex* usw. gehöriges Verbum der Bed. „zerschlagen werden“ mit hereinspiele (Persson Wzerw. 73, 140 f.), ist denkbar, doch nicht nötig.

**fatisco**, -ere und -scor, -sci: s. *fatīgo*; dazu *fessus*.

**fātum** „Ausspruch, Weissagung, festgesetzte Weltordnung, Geschick“: zu *fā-bula* usw. (z. B. Vaniček 179).

**fātuus** „blödsinnig, albern; fade (vom Geschmack)“: wohl nach Fick I<sup>4</sup>, 489, Persson Wzerw. 73, 140 als „(mit Dummheit) geschlagen“ zur Wz. *\*bhāu-* „schlagen“ (: *\*bheuā-*: *\*bhuā-*), bezw. einer t-Erweiterung davon (worüber zuletzt Petersson IF. XXIII, 395), s. *confūto* (aber got. *baups* „taub, stumm, fade im Geschmacke“ steht eher für *\*baþs*, zu ai. *badhirāḥ* „taub“ = mir. *bodar* ds., mit *au* nach *daufs*, s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *badhirāḥ*, PBrB. XXX, 265 f. mit Lit.); zur Endung *uus* vgl. auch *battuo*, *futuo*.

Wenig wahrscheinlich ist Verbindung von *fatuus* als „gähmend“ mit *fatiscor* (Lindsay-Nohl 369); gewiß unrichtig die mit *fābula* usw. als „schwatzend“ (Vaniček 180).

**Fātuus** anderer Name für *Faunus*: „Weissager“, zu *fābula* usw. (z. B. Wissowa Rel. 173 a 8).

**faveo**, -ēre „geneigt, günstig sein, fördern; sich einer Sache hingeben, dabei still sein, schweigen“: für eine Gdf. \**foveo* (vgl. zum Lautl. auch Stolz IF. XIII, 110 f.) spricht *fove* der von Bücheler Rh. Mus. LII, 392 veröffentlichten Inschrift aus vorhannibalischer Zeit, wenn nicht auf Verwechslung mit dem bedeutungsverwandten *foveo* beruhend. *Faunus* erklärte sich leichter aus altem *faveo*; zu letzterem zunächst u. *foner* „faventes“, *fons* „favens, propitius“, lat. *Fōnes* „dii silvestres“ (Bugge KZ. III, 41, v. Planta II, 49). Mehrere Erklärungsversuche:

1. nach Bücheler a. a. O. identisch mit *foveo*, so daß *fóveo*, *favēre* zu zwei vollständigen Paradigmen ausgebaut wäre; Bedeutungs-entwicklung „wärme, pflege, begünstige, bin wohlgeneigt“, deshalb auch endlich mit dem Dativ verbunden wie *noceo* (vgl. Solmsen KZ. XXXVII, 9). Doch ist unwahrscheinlich, daß eine so spät eingetretene Differenzierung so bald zu einer so streng durchgeführten Scheidung der Konstruktion (*fovere aliquem*, *favere alicui*) geführt habe.

2. nach Meillet Msl. VIII, 280, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1889, 47 = ab. *govēti* „religiose vereri, εὐλαβεῖσθαι, venerari, αἰδεῖσθαι“, osorb. *hović* „günstig sein, dienlich sein“ (venez.-slov. „mürrisch schweigen“, bulg. „nicht sprechen“; s. noch Štrekelj AfslPh. XXVIII, 484 f., der „schweigen“ als Gdbed. faßt; gewiß nicht nach Miklosich Lehnworte aus got. *gaweihan* „heiligen, segnen“; s. noch Zupitza Gutt. 172); aber arm. *govem* „lobe“ (Patrubby KZ. XXXVII, 428) wird von Pedersen KZ. XXXIX, 389 mit arm. *goh* „zufrieden“ (*v : h* aus idg. *p*) verbunden; sicher ist lit. *gausūs* „reichlich“, *gausingas* „freigebig, mildtätig“, lett. *dēvs gausī* „Gott gesegne es“ fernzuhalten (s. Prellwitz BB. XXI, 163), und die Zugehörigkeit von gr. προθέουσι „sie gestatten“ (Jacobssohn Phil. LXVII; Bed. wie in „Gunst: Vergunst“?) mindestens sehr fraglich.

3. Am wahrscheinlichsten nach Fick II<sup>4</sup>, 163 zu kelt. \**bavanos* „glückbringend“ (mir. *buan* „gut“, *Buanand* Name einer wohlwollenden Gottheit; würde sich mit *Faunus* zunächst berühren), \**bavos*- „Gunst, Vorteil, Nutzen“ (mir. *bā* ds.), womit Prellwitz a. a. O. Bechtels GGA. 1879, 272 (ebenso Vaniček 194, Thurneysen KZ. XXVIII, 154 ff., v. Planta I, 456) Auffassung von *faveo* = ai. *bhāvayati* „ins Dasein bringen; fovere, hegen und pflegen, erfrischen“ (caus. zu \**bhū*-, s. *fore*, *fui*), *bhāvita-h* u. a. „angenehm erregt, gut gestimmt“ kombiniert.

*Faveo* nicht nach Havet Msl. VI, 18, Horton-Smith Law of Thurneysen zu gr. θο(*F*)ός als „donner de la rapidité“.

\* **favilla** „Asche, bes. noch glühende Asche“: aus \**fovilla* (Thurneysen KZ. XXVIII, 159, Solmsen KZ. XXXVII, 4), zu ai. *dāhati* „brennt“, ptc. *dagdhā-h*, caus. *dāhayati*, av. *dažaiti* ds., ai. *dāha-h* „Brand, Hitze“, *nidāghā-h* „Hitze, Sommer“, lit. *dāgas*, *dagà* „Erntezeit“, apr. *dagis* „Sommer“, wozu vielleicht als „heiße Tageszeit“ auch



got. usw. *days*, ahd. *tag*, nhd. *Tag*, aisl. *dāgr*, ags. *dōgor* ds., und nach Stokes RC. XXVII, 88 auch air. *de-dōl* „Zwielicht“ aus \**dui-dhoghlo-* (wie verhält sich aber dazu ai. *áhar*, av. gen. pl. *asnam*, St. *azan-*? vgl. J. Schmidt Pl. 151, Pedersen KZ. XXXII, 250, Noreen Lit. 209); gr. τέπρα (\**dhegʰh[s]rā*) „Asche“, δεπτανός· ἀπτόμενος „angezündet“ (letzterem werden andere Erklärungen von τέπρα, Prellwitz<sup>2</sup> s. v., nicht gerecht); lit. *degù* „brenne“ (Fröhde BB. III, 15, Collitz ibd. 321; über ab. *žega* „brenne“ s. Meillet Msl. XIV, 334 f.), lett. *daglis* „Zunder“ (Prellwitz BB. XXI, 163 a 1; vgl. bes. lat. *fōmēs* „Zunder“, Fröhde BB. XVI, 329); mir. *daig* (gen. *daiged*) „Feuer“ (Fick II<sup>4</sup>, 140); čech. *dahněti* „brennen“ (Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *dáhati*); alb. *djek* „verbrenne, brenne an“ (G. Meyer Alb. Wb. 69; anderes aus dem Alb. bei Pedersen KZ. XXXVI, 323 f., der auch bret. *devi* „brennen“, cymr. *deifio* — mit sekundärem *f*-Einschub — anreihen will, die aber vielmehr nach Zupitza IA. XIII, 51 mit mir. *dō(th)im*, *dōd* zu ai. *dunōti*); wegen der Bed. ganz unsicher ist Zugehörigkeit von arm. *dag* „eindringlich“ („feurig“? Hübschmann Arm. Gramm. I, 437). — Hierher noch *foveo* usw., wohl auch *febris*.

Nicht zu φά(ῥ)ος (Fay Stud. in Hon. of Gildersleeve 1902, 191).

**favissae** „locum sic appellabant, in quo erat aqua inclusa circa templa. Sunt autem qui putant favissas esse in Capitolio cellis cisternisque similes, ubi reponi erant solita ea quae in templo vetustate erant facta inutilia“ Paul. Fest. 62 ThdP.: aus \**fovissae* zu *fovea* „Grube“ (Vaniček 88, Horton-Smith Law of Thurneysen 6, Solmsen KZ. XXXVII, 4). Nicht nach Persson Wzerw. 140 zu *faux*.

**Faunus** „Feld- und Waldgott“: s. *faveo*; ist dieses aus *foueo* entstanden, so müßte *Faunus* analogisches *au* statt \**ou*, *ū* haben. *Faunus* und u. *foner* scheinen aus \**fauno-* synkopiert zu sein.

*Faunus* nicht nach Horton-Smith Law of Thurneysen 45 ff. zur Wz. von *fundo* oder (*h*)*aveo*.

**favōnius** „der laue Westwind“; mehrdeutig: am ehesten als der „das Aufleben der Natur im Frühling fördernde“ (vgl. *Faunus*) zu *faveo* (Vaniček 194); oder vielleicht als der „laue, wärmende“ zu *foveo* (Solmsen KZ. XXXVII, 7; Gdf. \**fovōnios*); kaum nach Fröhde BB. XVII, 311 als „Regenwind, Tauwind“, da der Westwind stets Regen bringt, zu ags. *dēaw*, aisl. *dogg*, as. *dou*, ahd. *tou* „Tau“, wozu nach Fick I<sup>4</sup>, 75 ai. *dhāvatē* „fließt, rennt“ = gr. θέω „rinne, laufe“ (fut. θεύσουαι), ai. *dhāvati* ds. (nach Schulze Qu. ep. 278 =) hom. θήω, θεός „schnell“ (dazu nach Stokes BB. XXI, 127 mir. *dōe* „Meer“?); Gdf. wäre wieder \**fovōnios*. — *Föhn* ist Lehnwort, s. Kluge Grdr. I<sup>2</sup>, 338, Wehrle ZfdtWortf. IX, 166 ff.

**faustus** „günstig, glückbringend, von guter Vorbedeutung“: aus \**fauestos*, mit dem *es*-St. des allerdings erst bei Cicero belegten *favor*. S. *faueo*.

**favus** „die Wachsscheibe, Wabe im Bienenstock, bes. die mit Honig gefüllte, die Honigwabe“: wohl als „Bau“ zu ahd. usw. *būan* „bauen“ (Vaniček 194, s. unter *fuī*), mit Ablaut \**bheuā* : \**bhāu*.

Mit ahd. *waba* „Honigwabe“: (wohl „Gewebe“, s. Kluge<sup>6</sup> s. v.) scheint keine Vermittlung möglich (\**gʰhagʰhā* mit singulären Dissimilationserscheinungen zu \**waḍa*?). Nicht nach Havet

Msl. VI, 20 zu χοή, *fundo* (ablehnend auch Solmsen KZ. XXXVII, 12).

**faux**, *-cis*, gewöhnlich abl. *fauce* und plur. *faucēs* „Schlund, Kehle; Enge eines Gewässers, Engpaß“: vielleicht mit in der Sippe allerdings sonst nicht zu belegendem *k*-Suffix zu lit. *gomur̃ys* „Gaumen, Rachen“, lett. *gāmurs* „Lufttröhre“, ahd. *guomo*, aisl. *gōmr*, ags. *gōma* „Gaumen“ (\**ghō(u)men-*), ahd. *goumo* (-*əu-*), *giumo* (-*ēu-*) ds., dän. nhd. *gumme*, ahd. *commono* (doch vgl. dazu Bechtel Hauptprobleme 275 ff.) „Gaumen“ (Bechtel a. a. O.; über die germ. Worte s. noch J. Schmidt KZ. XXVI, 8, Schulze KZ. XXVII, 429, Zupitza Gutt. 175, Hirt Abl. 39, Trautmann Grm. Lautges. 23), wozu mit Gutturalreihenwechsel (wenn die obigen balt. Worte nicht etwa aus dem Germ.) \**ghēu-* (: \**ghēi-*) „klaffen“ (s. unter *fames*) in gr. χαῦνος „auseinander klaffend, locker, lose“, χα(φ)ος „Kluft, oberer Luftraum“ (Vaniček 88), χήμη „das Gähnen“ (kann \**ghē(u)-* oder \**ghē(i)-mā* sein). Aber ab. *zěvz* „Maul“, čech. *zívatí* „gähnen, klaffen“ (Petr BB. XXI, 214) wohl eher mit suff. *v* zu *hiare*; *favissae* bleibt fern. — *Faux* hat trotz *fōcāle* „Halstuch“, *fōcāneus* „schlundartig“ *offōcāre*, *suffōcāre*, *praefōcāre* nicht hyperurbanes *au* für *ō* (Thurneysen KZ. XXVIII, 157), sondern nach *offucare aquam in fauces absorbendam dare* Paul. Fest. 223 ThdP. echtes *au*, so daß die *ō*-Formen dialektisch (Ernout *Él. dial. lat.* 161 f.). Ebenso müßte lat. *f-* statt *h-* als dial. gelten.

Fick I<sup>4</sup>, 92, Persson Wzerw. 140 verbinden *faux* mit ai. *bhūká-h*, *-m* „Loch, Öffnung“ (unbelegtes und zweifelhaftes Wort), wozu Lidén BB. XXI, 112 aisl. *bauka* „wühlen, graben“, nnorw. *bauk* „ausgegrabene Höhle, Gang in der Erde“, *bauka*, *buka* auch „schlagen, klopfen“ stellt. Doch haben letztere idg. *g* und in *faux* ist Beziehung auf Wühlen oder Graben wenigstens nicht mehr zu spüren. S. noch Jokl *AfslPh.* XXIX, 29, Brückner *IF.* XXIII, 209.

**fax**, *facis* „Fackel“: s. unter *facies*.

**febris** „Fieber“ (dial. *hebris*): am wahrscheinlichsten nach Collitz BB. III, 321, Fröhde BB. XXI, 327 ff., Pedersen KZ. XXXVI, 324 aus \**dheg<sup>h</sup>hri-s* „Hitze“ zur Sippe von *favilla*, mit Übergang von *-g<sup>h</sup>hr-* in *-fr-*, *-br-* wie in lanuvín. *nebrundines* (vgl. Walde *IF.* XIX, 102; keinesfalls ist *febris* nach Nazari *Riv. di fil.* XXIX, 265 ff., wo noch über eine ältere Etymologie, als Dialektwort zu verdächtigen).

Nicht wahrscheinlicher nach Brugmann *Grdr.* I<sup>2</sup>, 441 dissimiliert aus \**febris*, zu lit. *drebul̃ys* „Fieber, Fieberschauer“, oder (wesentlich nach Pott II<sup>1</sup>, 556, Corssen *Beitr.* 204; vgl. auch Prellwitz BB. XXI, 236, Brugmann *Grdr.* II, 92, als Alternative auch II<sup>2</sup>, I, 129, 383) redupliziertes *fe-br-is* zu ai. *bhuráti* „zuckt, ist unruhig“, *bhurámāṇa-h* „zappelnd“, av. *barata* „er ritt“, *barənti* „bei dem wehenden“ (ar. \**bhráti*, vgl. Bartholomae *Grdr.* I, 69), wozu mit *u*-Erweiterung *ferveo*, vielleicht auch *furo* (s. d.). Nicht durchschlagende Einwände gegen beide vorgenannten Ansichten bei Fröhde a. a. O. — Noch anders Ehrlich KZ. XXXIX, 571 (\**dhues-ris*, *furo* aus \**dhusō*), Wood *Class. Phil.* III, 81 (zu einem \**bhes-* „zitternd, rasche Bewegung“, das auch in *festino*, *confestim*, aisl. *bisa*, *basa* „sich anstrengen“, ags. *bisig*, nld. *bezig* „geschäftig, tätig“ vorliege,

und allenfalls als *\*bhues-* mit norw. *baus* „hitzig, stolz“, *bausa* „dar- auf losgehn“, aisl. *bustla* „Hast“, ai. *bhūšati* „bewegt sich, ist ge- schäftig“ verwandt sei).

**februo**, *-āre* „reinigen“, im religiösen Sinne „sühnen“, abgeleitet von *februum* „Reinigungsmittel“ (nach Varro l. l. VI, 13 sabinisch, s. auch Ernout *Él. dial. lat.* 162), wie auch *Februārius* „der Reini- gungsmonat“: wenn *fēbr-*, so vielleicht aus *\*dhues-ro-* „räuchernd“, vgl. gr. *θύω* „räuchere, opfere“, *θύος* „Räucherwerk“, *θείον* „Schwefel“ (als religiöses Reinigungsmittel), lat. *suffiō* (*\*dhu-iiō*) „räuchere“ (idg. *\*dheue-*, *\*dheue-s-* „atmen, hauchen; dunsten, räuchern“, s. *bēstia*, *fūmus*, *finus*), vgl. Persson *Wzerw.* 81 f. (s. auch v. Planta I, 459, anders II, 17). Da auch mhd. *getwās* (*\*dhuēs-os*) zu dieser Wz. gehört, könnte *februum* statt „Räucherung“ auch „Reinigungsmittel von den Gespenstern“ oder dgl. sein, also zunächst Ableitung von einem *\*dhues-os* „Gespenst“. — Wenn da- gegen *fēbr-*, dann entweder wie oben (vgl. mhd. *getwās* sowie die im *Februar* gehaltenen *fērālia*) oder nach J. Schmidt *KZ.* XV, 158, Corssen *Krit. Nachtr.* 192, Prellwitz *BB.* XXII, 81, Petr *BB.* XXII, 275 zu *fēstus* (s. *fānum*). — Daß die an den Lupercalien aus dem Fell des geopfertem Bockes geschnittenen Riemen, mit denen die Frauen geschlagen wurden, um ihnen dadurch Fruchtbarkeit zu verleihen (daher *Juno Februa*, *Februlis* u. ä.; Wissowa *Rel.* 119, 173, 187 usw.), ebenfalls *februa* hießen, ist sekundär.

Ganz unwahrscheinlich verbindet Nazari *Riv. di fil.* XXIX, 267 ff. *februus* mit ai. *dāhati* „brennt“ usw., s. *febris*.

**fēcundus** „fruchtbar“: s. *fē-lix* (Vaniček 194, Curtius 304).

\* **fel**, *fellis* „Gallenblase, Galle“: ahd. as. *galla* f., ags. *gealla* m., aisl. *gall* n. „Galle“ (*n*-Suffix wie wohl in lat. *fel*); gr. *χόλος*, *χόλη* „Galle“, ab. *žlto*, *žlčb*, russ. *želčb* (Curtius 203, Vaniček 92), av. *garədō-karata-* wenn „die Galle herausschneidend“ (Bartholomae *Airan. Wb.* 523). Die Galle ist nach ihrer Farbe bezeichnet: ab. *žlto* „gelb“, r. *žěltyj*, lit. *gel̃tas*, *gelsvas*, apr. *gelatynan*, lett. *dseltens* „gelb“, russ. *želknuto* „gelb werden“ usw., s. *flāvus*, *fulvus*. Daneben mit idg. *gh* lat. *helus*, *holus*, *helvus*, ab. *zelenz* „grün“, lit. *želiū* „grüne“ usw.; auch ahd. *gelo*, ags. *geolo*, aisl. *gulr* „gelb“ werden *gh-* enthalten, wie auch *galla* selbst (s. auch Zupitza *Gutt.* 171 m. Lit.), gr. *χόλος* und av. *zāra-* oder *zār(d)-* „Galle“ (Bartho- lomae *Airan. Wb.* 1690, der auch *fel* als *\*fēld* auffassen möchte). Trotzdem ist es kaum angängig, wegen des einzigen lat. *f-* (vgl. Osthoff *MU.* IV, 99, anders Stolz *HG.* I, 288), die nicht palatale Parallelwz. von *\*ghel-* „grün, gelb, Galle“ als *\*g<sup>h</sup>hel-* mit Labiovelar anzusetzen (ähnlich auch v. Planta I, 448), denn auch die Schild- kröte, gr. *χέλως*, ab. *želvro*, ist nach Meillet *Msl.* XIV, 376 nach der Farbe benannt, und besser als die Annahme, daß im Griech. *χέλως* an Stelle von *\*g<sup>h</sup>helūs* getreten sei, ist die andere, daß lat. *f-* statt *h-* dialektisch gefärbt ist (s. Ernout *Él. dial. lat.* 163 m. Lit.).

**fēlēs**, *-is* (*fēlis*, *-is*; auch — besser? — mit *-ae-*) „Katze“, auch „Marder, Iltis“: wenn mit *ē*, so vielleicht nach Johansson *KZ.* XXX, 351, Hehn *Kulturpfl.* 3 542 (vgl. auch 6, 588) zu cymr. *bele* (St. *\*beleg-*) „Marder“ (aber ahd. *bilih* „Bilch“, vgl. Kluge *Wb.* s. v., ist wohl nach Schrader *IF.* XVII, 29 Lehnwort aus slav. *\*pŕlchz*, ab. *plŕchz*,

und russ. *bělka* „Eichhörnchen“, Kluge a. a. O., Petr BB. XXI, 209, wohl gewiß Ableitung von *bělz* „weiß“, Uhlenbeck PPrB. XXVI, 291).

Gegen das Indogermanentum des Wortes macht besonders das anklingende *mēlēs*, *-is* „Marder“ bedenklich; ist *fēlēs*, *mēlēs*, cymr. *bele* aus einer Sprache (des Alpengebietes? vgl. übrigens auch Kretschmer KZ. XXXVIII, 114 f.) mit nasalierten Labialspiranten entlehnt? Ganz unwahrscheinlich über *fēlēs* und *mēlēs* Schrader BB. XV, 129, über *bele*, *bilih*, *bělka* Wiedemann BB. XXVII, 207. *fēlēs* auch nicht nach Berneker IF. IX, 363 zu ai. *phērava-h*, *phēru-h* „Schakal“ (s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.), oder nach Vaniček 195 als „die fruchtbare, gebärende“ zu *fēlix*, *fēcundus*.

**fēlio**, *-īre* „schreien“ (vom Panther): Ableitung von *fēlēs*.

**fēlix**, *-īcis* „fruchtbar, glücklich“: die nächstliegende Verbindung mit *fēlāre* „säugen“, gr. *θήλη* „Mutterbrust“ (Bréal Msl. V, 344) würde — vgl. *datrix* u. dgl. — auf ein fem. Subst. *\*fēlī-c-* „die Säugende, also Fruchtbare“ weisen. Dem widerspricht, daß *fēlix* nur auf pflanzliche Fruchtbarkeit angewendet wird, ferner daß von *fēlix* kaum *fēnus* „Ertrag, Zinsen, Wucher“, *fēcundus* „fruchtbar“, *fētus*, *-ūs* „das Zeugen, Gebären“ getrennt werden kann. Daher zu einer Wz. *\*dhē-* „fruchtbar, Ertrag“, vgl. mir. *indile* „Zunahme, Vieh“, cymr. *ennill*, jetzt *ynnill* „lucrum, quaestus, emolumentum“, abret. *endlim* „fenus“ (l-Suff. wie in *fēlix*! Fick II<sup>4</sup>, 33), allenfalls auch ai. *dhānāh* (f. pl.) „Getreidekörner“, *dhānyām* „Getreide“, av. *dānō-karša-* „eine Ameisenart“ (d. i. „Körner, recte Ameiseneier schleppend“; Wood Mod. Langu. Notes XXI, 41 f., der auch ahd. *tenni* „Tenne“ als „granary“ anreihen will), wozu vielleicht nach Uhlenbeck s. v. lit. *dūna* „Brot“ (oder zu *dūti* „geben“, vgl. unser „Gottesgabe“?).

Daß dies *\*dhē-* alte Entwicklung aus *\*dhē(i)-* „säugen“ (s. *fēlāre*, *fēmina*) sei (Fröhde BB. XXI, 193, Johansson Beitr. 69), ist allerdings sehr erwägenswert, jedenfalls besser als Ficks frühere (Wb. I<sup>3</sup>, 630, nicht mehr I<sup>4</sup>) Anknüpfung an *\*dhē-* „setzen“.

*Felix* kaum mit Beiseitelassung der kelt. Worte zu einer Wzform *\*bhūē-* (zu *\*bheu-ā-*, s. *fui*, *fore*; so Vaniček 194 f., Curtius 304; für *fēnus*, *fētus* auch Brugmann Grdr. II, 961, zweifelnd I<sup>2</sup>, 333; als Alternative zur unannehmbaren Verbindung von *fēlix* als „glänzend“ mit ai. *bhālam* „Glanz“ usw. — s. unter *fānum* — auch Uhlenbeck IF. XIII, 214), da direkte Abkömmlinge von *\*bhū-ē-* in transitivem Sinne anderweitig nicht nachweisbar sind. *Fēlix*, da von *fēnus*, *fēcundus*, *fētus* nicht zu trennen, auch nicht nach Berneker IF. IX, 363 zu ai. *phālati* „bringt Frucht“, *phāla-m* „Frucht“, worüber zuletzt Lüders KZ. XLII, 198–206; auch nicht nach Petr BB. XXI, 211 zu ab. *o-bilz*, *obilnz* „reich“, r. *obilnyj* ds., *obilje* „Fülle, Reichtum“, čech. *obilí* „Getreide“, die vielmehr als *\*ob-vil-* mit ab. *izv-vilje* „Fülle“, *vizvito* „Gewinn“ zu verbinden sind (Miklosich Et. Wb. 218).

**fēlo**, *-āre* „säugen“: mit lat. *filius* (*\*fēlios*, = u. *feliuf*, *filiu* „lactantes“, vgl. lett. *dēls* „Sohn“) von idg. *\*dhē-l-* in gr. *θήλη* „Mutterbrust“, *θήλυς* „nähernd (ἐέπων), säugend, weiblich“, *θηλαμύων* „Amme“, lit. *dėlė* „Blutegel“, *pirmdėlė* „die zum erstenmal geboren

hat“, *pirmdeļys* „was gerade geboren worden ist“ (beides nur von Tieren), ai. *dhārū-h* „säugend“; ablautend lett. *dāle* „saugendes Kalb“, *dālit* „säugen“, und mir. *del* „Zitze“, *delech* „Milchkuh“, ahd. *tīla* „weibliche Brust“, aisl. *dilkr* „Lamm“, alb. *del'e* (\**dhāi-l*) „Schaf“ (das wesentliche bei Vaniček 130, Curtius 252; zum Alb. vgl. G. Meyer BB. VIII, 188, Alb. Wb. 63).

Zu Wz. \**dhēi-* (: \**dhē-*, \**dhī-*, \**dhə(i)-*, s. bes. Schulze KZ. XXVII, 425, Hübschmann Voc. 79, Hirt Abl. 35) „saugen“ in lat. *fēmina* (s. d.), ai. *dhātavē* „zu saugen“, *dhātrī* „Amme, Mutter“, *su-dhā* „Saft, Nektar usw.“, *dhāya-h* „ernährend, pflegend“, *dhāyū-h* „durstig“, *dhēnu-h* „milchend“, *dhāyati* „saugt“, *dhēnā* „Kuh“, *dhītā-h* „gesogen“, *dadhān-*, nom. *dā-dh-i* „saure Milch“, gr. *θήσατο* „er sog“, *θήσθαι* „melken“, *θήνιον* „Milch“, *τιθήνη* „Amme“, air. *dīnu* „Lamm“, *dīth* „suxit“, *dinim* „sauge“, bret. *denaff* „téter“ usw. (s. Fick II<sup>4</sup>, 146, Loth Rev. celt. XVIII, 97); arm. *diem* „sauge“, *dayeak* „Amme“, *dail* „Biestmilch“ (Hübschmann Arm. St. I, 26; auch *jur* „Wasser“ aus \**dhī-ōr*? Pedersen KZ. XXXIX, 428 f.); got. *daddjan*, aschw. *dægga* „säugen“, aschw. *dīa* „saugen“, ahd. *tāen*, prs. *tāju* „säugen“, lett. *dēju*, *dēt* „säugen“, *at-dēnīte* „eine Kuhstärke, die im zweiten Jahre kalbt“, lit. *dēnā* „trächtige Kuh oder Stute“, apr. *dadān* „Milch“, ab. *dēte* (: russ. *ditjá*) „Kind“, *doja* „säuge“, *doilica* „Amme“. — Vielleicht hierher *fēlix* und Sippe, wenn durch den Mittelbegriff „trächtig“ (vgl. lit. *dēnā*) zu „Ertrag geben“ zu gelangen ist.

**fēmina** „die Frau“: als „säugende“ (*θημένη*; Vaniček 130, Curtius 252) oder als „gesogene“ (Lindsay-Nohl 373, Ciardi-Dupré BB. XXVI, 202) zu Wz. \**dhē(i)-*, s. *fēlo*.

Unwahrscheinlich verbindet Stowasser Wb. *fēmina* speziell mit *fētus*, *fēcundus* (s. *fēlix*) unter Zugrundelegung eines Verbuns \**feo* oder \**feor* „gebäre“ (das zu *φύω* gehöre), und v. Bradke IF. IV, 86 a 3 mit ai. *dhāman-*, lat. *famulus*, *familia*, etwa als die „zum Hause, zur Familie wesentlich gehörige“.

**femur**, -*oris* und gewöhnlich (vgl. den veralteten nom. *femen*), -*inis* „Oberschenkel“ (einmal auch *femus*, Bréal Msl. XII, 81; über die Versuche einer Messung *fēmur* s. Niedermann IA. XVIII, 77): *r/n*-St., der freilich nicht alt sein muß, sondern allenfalls nach Berneker Sl. Wb. 47 f. aus \**femen*, *feminis* nach *jecur*, \**jecinis* umgewandelt sein könnte; Anknüpfung an ab. russ. *bedró* „Schenkel“ (Petr BB. XXI, 210; s. unter *fīdo*) als \**bhed(h)-men* (: \**bhedhr-* = sl. *vyme*; ai. *údhār*; Berneker a. a. O.) würde lange erste Silbe (\**femen* oder \**fēmen*) fürs Lat. voraussetzen; und ahd. usw. *bein* „Knochen“ (\**bho-i-no-* oder -*mno-*?; Bréal Msl. V, 158, Henry ibd. 233 [\**bhémrt*: \**bhemnés*], Petr a. a. O., wie schon Döderlein Syn. VI, 125, s. dagegen Wiedemann BB. XXVIII, 60 f.) kann so lange nicht in Betracht kommen, als nicht der germ. Diphthong erklärt ist.

Unannehmbar auch Vaniček 128, Fick I<sup>4</sup>, 463.

**fendicae**, -*arum* „eßbare Gedärme eines Tieres, Kaldaunen“ (Arnob.): nicht zum unbelegten ai. *phandām* „Bauch“ (Berneker IF. IX, 363), vgl. dagegen Uhlenbeck Ai. Wb., und IF. XIII, 214, Lüders KZ. XLII, 204; aber auch Uhlenbecks zweifelnde Anknüpfung

an Wz. \**bhendh-* „binden“ in *offendix*, *offendimentum* ist nicht glaublich. Das späte Wort auch nicht zu (*de*)*defendere* mit dem Begriff „schneidend hauen“ nach Art von *prosciciae*, *exta*. Eher noch zu *findo*, ital. *fendere* (Forcellini).

**fendo** „stoßen, schlagen“ (ohne Beleg bei Prisc.): s. *defendo*.

**fenestra** „Öffnung, Luke in der Wand, Fenster“ (synkopiert *fe(n)stra*, Paul. Fest. 64 ThdP.): allenfalls als Erbwort zur Wz. \**bhē-* „scheinen“ (s. unter *fānum*; Vaniček 181) auf Grund eines -*es*-St. \**fenos* „Licht“ (Prellwitz BB. XXII, 80), der von einem Präs. \**bhe-nō* ausgegangen wäre, wonen *bhē-nō* in gr. φαίνομαι „scheine, leuchte“, φανερός „hell“ (aber über air. *tes-banat* „deficiunt“, *cēt-banim* „verstehe“, *do-for-banim* „evenio, pervenio“ s. vielmehr Kern Rev. celt. XXII, 337f.), alb. geg. *baj*, tosk. *beñ* „mache, tue“ (ursprgl. etwa „bringe zur Erscheinung“, G. Meyer Alb. Wb. 23 f.), arm. *banam* „öffne“ (= „zeige“), vgl. Brugmann Grdr. II, 891 (nach Moulton); dazu aber kaum lat. *fons* (Brugmann a. a. O. 1433, z. T. nach Maurenbrecher N. Jb. f. Phil. CXLV, 199, der aber für *fons* und *fenestra* ein \**dhen-* „öffnen“ ansetzt).

Oder Entlehnung aus einem unbelegten gr. \*φανήστρα (Saalfeld) mit Assimilation aus \**fanēstra*, während *fenestra* die Betonung *fēnestra* voraussetzt? — Unrichtig Zimmermann KZ. XLII, 306.

**fēniculum** „Fenchel“: vielleicht von *fēnum* „Heu“ (Vaniček 194); auch *foenum graecum* ist eine durch den Geruch auffallende Pflanze.

**fēnum** „Heu“: am ehesten als \**fend-nom* oder, da *ndn* vielleicht eher *nn* ergeben hätte, \**fend-snom* „abgemähtes“ zu (*de*)*fendo* (Fick I<sup>4</sup>, 463). — Oder allenfalls als „Ertrag“ zu *fēlix*? (Vaniček 194, Curtius 304, s. auch Meillet Msl. XV, 257).

Ab. *sēno*, lit. *szēnas* „Heu“ (ob dazu gr. χιλός „Grünfutter“? und nach Pedersen KZ. XXXIX, 402 arm. *šil* „Zweig, Hälmchen“?) sollen nach Niedermann Mélanges Meillet 100 unter Annahme von idg. *k̑h-* = lat. *f-* genau dem lat. (\*sabin.) *fēnum* entsprechen. Aber die bsl. Worte könnten z. B. auch als „Futter“ zu \**koi-* „essen“ (s. *cibus*) mit idg. *k̑* gehören, oder zu gr. σχοίνος „Binse“ (? Lit. bei Prellwitz<sup>2</sup> s. v.); und echtes *faenum* mit altem *ae* wird durch Varro l. l. VII, 96 (wo auch *faeneratrīcem*, *scaeptrum* als neben den Formen mit *ē* gebräuchlich bezeichnet werden) ebenso wenig erwiesen, wie durch lat. *scaena* (s. d.), *scaeptrum* ein Diphthong *ai* im Grundworte σκηνή, σκήπτρον.

**fēnus**, -*oris* „Ertrag, Zinsen, Wucher“: zu *fēlix*, vgl. bes. abret. *endlim* „fenus“ und auch gr. τόκος „Zins“: τίκτω „erzeuge“.

Unwahrscheinlich verbinden Fick I<sup>4</sup>, 40, 415, Fröhde BB. XXI, 326 (zweifeln Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 591, Hirt BB. XXIV, 243) *fēnus* mit jon. εὐθηνής „reichlich, in Fülle, in Überfluß“, εὐθενής „blühend, gedeihend“, εὐθένεια „Fülle, blühender Zustand“, ἄφενος „reichlicher Vorrat“ (? s. *omnis*), φόνος „Masse“, Κρεσφόντης „kraftschwellend“, φανᾶν „θέλειν (eigentlich geil sein)“ Hes. (diese beiden bei Ehrlich KZ. XXXIX, 561, der auch lat. *praegnans* anreicht), ai. *āhanás-* „strotzend, üppig, geil“, *ghaná-h* „kompakt, dicht, dick“, npers. *ā-gandan* „anfüllen“, *āganiš* „Füllung“ (Horn Np. Et. 10, Grdr. d. iran. Phil. I, II, 62, 130), arm.

*yo-gn* „viel“ (Lidén Arm. St. 76 f. m. Lit., die auch bei Brugmann Ber. d. sächs. Ges. LVIII, 175, wo auch gr. παρ-θένος angereicht wird), lit. *ganà* „genug“, ab. *gonēti* „genügen“ (wohl nicht Lehnworte aus got. *ganah*, s. Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 167 a 2).

**fērālis** „zum Unterirdischen gehörig, zu den Toten gehörig; Leichenangelegenheiten, todbringend“: lautlich und in der Bed. (Geisterglaube — Totenkult) überzeugend von Fick II<sup>4</sup>, 151, Schrader Reall. 28 zu mhd. *getwās* „Gespenst“, lit. *dvāsė* „Geist“ gestellt, s. *bēstia*, *februo*.

Weniger treffend v. Planta IF. IV, 261: zu *fēriāe*, *fēstus*, welchenfalls auch *februo* (dann mit *ē*) so aufzufassen wäre; nicht nach Noreen Ltl. 72 zu ahd. *bāra* „Bahre“, lat. *fero* usw., oder nach Paul. Fest. 60 ThdP., Vaniček 186 „*a ferendis epulis (vel a feriendis pecudibus) appellata*“ (bloß Volksetymologie). Über *Fērōnia* s. d.

**ferax** „fruchtbar“: als „tragend“ zu *fero*.

**ferctum**: s. *fertum*.

**ferculum**: s. *fero*.

**ferē** „annäherungsweise, beinahe“, superl. *fermē* (aus *\*ferimē*, also nicht direkt zu *firmus*, vgl. bes. Lindsay-Nohl 212 und Sommer IF. XI, 210): zu Wz. *\*dher-* „tragen, halten, stützen“, die auch in **firmus**, **frētus** die Beziehung auf das „feste, stützende“ zeigt; denn *ferē*, *fermē*: *firmus* = nhd. *fast*: *fest* (Vaniček 131, Curtius 257).

**ferentārius** „Wurfschütze, eine Art leichter Truppen, Plänkler, Vorkämpfer“: ob von einem Ptc.-St. *\*ferent-* neben *ferio*, *-īre* „treffen, stoßen“ als „jaculis, fundis, lapidibus ferientes“ (Vaniček 187)? Es scheint eher ein *\*ferentum* (Waffenname? Bildung wie kelt. *carpentum*?) zugrunde zu liegen.

Kaum zu *ferre* (s. Forcellini; nach Wharton Et. lat. s. v. im Sinne von *se ferre*, *ferri*).

**fereola vitis** „eine Art Weinstock“ (Colum.): ?

**fēriāe** „Tage, an denen keine Geschäfte vorgenommen wurden, Feiertage“: s. *fānum*.

**ferio**, *-īre* „stoßen, hauen, stechen, schlagen, treffen“: zu Wz. *\*bher-* (*\*bherā-*, *\*bherēi-*) „schlagen, daß etwas in Stücke geht, spaltend, schneidend hauen, spalten u. dgl.“ in: lat. **forāre** „bohren, durchbohren“ = ahd. *borōn*, ags. *borian*, nhd. *bohren*, aisl. *borr*, ahd. *bora* „Bohrer“ (auch russ. *burāv*, *burav* „Bohrer“? Petr BB. XXI, 211); gr. φάρω „spalte, zerstückle“, φάρος „Furche“, φάρω „pflüge“, φάραξ „Fels mit Klüften“; mir. *bern*, *berna* „Kluft“, *ber-nach* „spaltig“; dazu mit derselben Bedeutungsentwicklung wie in gr. φάρυξ „Schlund“ und lat. *frāmen* (s. d.) auch arm. *beran* „Mund“ (Bugge KZ. XXXII, 4), lit. *burnà* „Mund“ (Fick II<sup>4</sup>, 168, Persson KZ. XXXIII, 292, Bezzenberger BB. XXI, 315); ab. *borja*, *brati* „kämpfen, streiten“, *bran* „Kampf“, čech. *bořiti* „zerstören“, čech. *zbraň* „Waffe“, russ. *bronja* ds. (vgl. auch Petr BB. XXI, 211 mit nicht hierhergehörigem; über russ. *boroná*, čech. *brána* „Egge“, und r. *borozdá* „Furche“ s. unter *fastigium*), lit. *bari* (*bárm*), *bárti* „in Worten streiten, schelten“ (vielleicht auch ai. *bhartsati* „droht, schilt“, Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.), aisl. *beria* „schlagen“, *berias*

„kämpfen“, *bardage* „Schlacht“, ahd. *berjan*, mhd. *bern* „schlagen, klopfen, treten“; air. *bare*, mir. *bara* „Zorn, Feindseligkeit“, cymr. *bār* „Zorn“ (Fick II<sup>4</sup>, 161), vielleicht auch mir. *berr*, bret. usw. *berr* „kurz“, mir. *berraim* „schere“ (Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *bhr̥nāti*, vgl. auch Curtius 298, Fick II<sup>4</sup>, 173); alb. *bie*, 2. pl. *birni* „klopfe, schlage“ (G. Meyer Alb. Wb. 35); arm. *bir* „aufgrabend“, *brem* „grabe auf, höhle aus, bohre“ (Scheftelowitz BB. XXIX, 37 f.; über *bah* „Spaten“ s. Pedersen KZ. XXXIX, 364 f., Scheftelowitz a. a. O. 25).

Fernzubleiben hat ai. *bhára-h* u. a. „Wettkampf“ (trotz Fick I<sup>4</sup>, 493, s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.) und ai. *bhurij-* (nicht „Schere“, sondern „Arm“, vgl. Pischel Ved. Stud. I, 239 ff., Johansson IF. II, 23, Uhlenbeck PBrB. XXVI, 291). Über u. *fefure* (nicht „turbavit, vitiavit“, sondern „fuerint“) s. Buck Gramm. 81 gegen v. Planta I, 457.

Vgl. noch *forfex* und *forma*. Die erweiterte Wzform *\*bherēi-* (*\*bherāi-*?), von der *ferio* abstammt, auch in ai. *bhr̥nāti* „versehrt, trifft“ (neben *bhr̥nāti* „bhartsane“, Dhatup.) av. *br̥nānti* „sie schneiden“, *brōiṣra-* „Schneide“ (neben *tiži-bāra-* „mit scharfer Schneide“), ab. *brija*, *briti* „scheren“, *britva*, *bričb* „Rasiermesser“ (oder letztere zu *frio* als „über etwas hinwegstreichen“? Wiedemann BB. XXVIII, 34 f.); vgl. bes. Persson Wzerw. 104, 19, 45, wo noch weitere Analysen. — Das wesentliche bei Vaniček 187, Curtius 298. Mehrfach abweichend Wiedemann BB. XXVII, 234, s. unter *fastigium*.

**fermē** „ganz annäherungsweise, beinahe“: s. *ferē*.

**fermentum** „Sauerteig, Gärungsstoff“: ags. *beorma*, engl. *barm*, nhd. *barme* (woraus nhd. *Bärme*) „Bierhefe“ (Vaniček 188), vgl. von der Wzform *\*bhreu-* alb. *brume* „Sauerteig“ (G. Meyer Alb. Wb. 49).

Direkte Ableitung von *ferveo* unter Annahme von Synkope aus *\*fervimentum* (z. B. Stolz HG. I, 499) ist nicht vorzuziehen; doch ist *ferveo* (s. auch *defrutum*) wurzelverwandt (*\*bhereu-*: *\*bhere-*).

**fero**, *ferre* „tragen“: u. *fertu* = „ferto“, *ferest* „feret“, *anferener* „circumferendi“ usw., volsk. *ferom* „ferre“, marr. *ferenter* „feruntur“; gr. φέρω „trage“ usw.; ai. *bhāratī* (*bhārtī* = lat. *fert*, *bībhārtī*, *bībhartī*) „trägt“, av. *baraiti* „trägt“, ap. *barantiy* „sie tragen“; air. *berim*, *-biur* „trage“, cymr. *cymmeryd* (usw., Fick II<sup>4</sup>, 169); got. *bairan*, ahd. usw. *beran* „tragen“, nhd. *gebären*, ahd. usw. *barn* „Kind“ (: lit. *bėrnas* „Knecht“), got. *bērusjōs* „Eltern“, *barms*, ahd. usw. *barm* „Schoß“ (= gr. φορμός „Tragkorb“); ab. *bera* „sammle, lese“, čech. *beru*, *bráti* „nehmen“ (Curtius 299, Vaniček 185 f.), arm. *berem* „trage, bringe“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 23), *beṛn* „Bürde“ (Bugge KZ. XXXII, 4), alb. *bie*, 2. pl. *birni* „führen, bringen“ (G. Meyer BB. VIII, 189, Alb. Wb. 35), *baṛe* „Last“ (*\*barnā*; G. Meyer BB. XIV, 52, Bugge a. a. O.); phryg. πᾶρ and viele andere Worte; vgl. noch:

Lat. **fors** „Zufall“ („was sich zuträgt, was das Geschick bringt“) = pälign. *forte* „fortunae“, ai. *bhṛtī-h* „das Tragen, Unterhalt, Lohn, Kost“, av. *-bərətīš* „Darbringung, Ertragung“, mir. *breith* „Herbeibringen, Hervorbringen, Geburt“, got. *ga-baurþs*,



ahd. usw. *giburt* „Geburt“, vgl. auch ai. *bhṛtyā* „Kost, Pflege“, got. *baúrþei*, ahd. *burdi*, nhd. *Bürde*;

**feretrum** „Bahre“ aus gr. φέρετρον „Bahre“ (auch φέρτρον ds.), ai. *bharítram* „Arm“ (d. i. „womit man trägt“; kann auch Suff. -*tlo-* enthalten, so daß = lat. **prae-fericulum** „weites Opfergefäß“, vgl. auch **ferculum** „Trage, Bahre“);

altlat. **offerumenta**, vgl. ai. *bhárma(n-)* „Tragung, Last“, *bhárma(n-)* ds., ab. *brěme* „Last, Bürde“;

**-fer** „tragend“ (in Zusammensetzungen), vgl. ai. -*bhará-h* „tragend, bringend usw.“, av. -*barō*, arm. *lusa-vor* „lichtbringend“ (*Lūcifer*), gr. φόρος „Ertrag, Steuer“, auch ahd. -*bari*, nhd. -*bar*, z. B. in mhd. *urbar* „Zinsgut, Rente“, nhd. *urbar* „zinstragend“;

**fertor** „der Träger“ (ungebräuchlich nach Varro, doch vgl. **fertōrius**) = u. *ařfertur*, *arsfertur* „\*adfertor, flamen“ (av. *fra-barətar-* „ein Unterpriester“), ai. *bhártar-*, *bhartár-* „Träger, Erhalter usw.“, av. *barətar-* „Träger“, fem. ai. *bhartrī*, av. *barədrī*;

**fertilis** „fruchtbar“ = päl. *fertlid* (abl. sg.), auf Grund eines (später auch wieder neugebildeten) \**fertus* = gr. φερός „getragen, ertragen“, mir. *bert* „Bündel, Geburt“.

Vgl. noch **fūr**. — Die Bed. „sich schnell fortbewegen“ von *ferri* kehrt wieder in gr. φέρεσθαι, ai. *bháratē*.

**Fērōnia** eine Gottheit, zunächst von den Sabinern bezogen (s. die Stellen bei Ernout Él. dial. lat. 164): etrusk. Ursprungs, s. Wissowa Rel. 231 f. und bes. Schulze Eigennamen 165.

Man dachte vielfach an *ferre* (mit der Ablautstufe von ahd. *bāra*, nhd. *Bahre*) als „tragende Erde“ oder (nach Georges) an *fērālis* („Totengöttin“ und „Gottheit der Fruchtbarkeit“) u. a. m., s. Roscher Lex. s. v., Hoops Waldbäume 360.

**ferōx**, -*ōcis* „wild, unbändig, trotzig“: zu *ferus* „wild“ (Vaniček 134, Curtius 256) + \**ōx*, s. *atrōx*.

**ferrum** „Eisen“: aus \**ferzom*, das wohl aus hebr. *bar(ē)zel*, sumer. *barzal*, assyr. *parzilla* entlehnt ist (Weise 153, Schrader Sprachvergl.<sup>2</sup> 300, wo über andere Erklärungsversuche); auch ags. *bræs*, engl. *brass* „Erz“ (Lottner KZ. VII, 183; Schrader Sprachvgl.<sup>3</sup> 71, 84) dürfte derselben Quelle entstammen.

Nicht als „das Starre“ zu Wz. \**bhers-* „emporstarren, spitz emporstehn“ (s. *fastigium*) nach Vaniček 192, Fick I<sup>4</sup>, 94, 493, oder nach Petr BB. XXV, 134 zu ai. *háršatē* „wird starr, sträubt sich“, av. *zarstva* „Stein“, mars. *herna* „saxa“, gr. χέρος „trocken, fest“ (usw., s. *ēr*).

**fertum**, altlat. **ferctum** (bei Paul. Fest. 60 ThdP. in den besten Hdschr. *firtum* mit dial. *i*, Ernout Él. dial. lat. 165) „eine Art Opferkuchen“ („*opimum*“), auch in *strufertarii* enthalten: o. *fer-talis* „Zeremonien, bei denen Opferkuchen gebraucht wurden“ (v. Planta IF. IV, 261); *ferctum* ist ptc. eines \**fergo* „backe“, vgl. lett. *birga* „Dunst, Qualm“, apreuß. *au-birgo* „Garkoch“, *birga-karkis* „Kochlöffel, Kelle“ (Fick II<sup>4</sup>, 162; aber air. *bairgen* „Brot“, cymr. corn. bret. *bara* „Brot“ sind urkelt. \**barago-*, s. Stokes BB. XXI, 129, Loth Rev. celt. XVIII, 99, Zupitza KZ. XXXVI, 212 a 1, daher eher zu *far* gehörig), russ. *brága* „Getränk aus gedörrter Gerste und Hirse“

(Petr BB. XXI, 208; lit. *brōgas* „die bei Branntwein- oder Bierbereitung zurückbleibende Masse“ ist slav.), *bāluči brijag* „backen“, ai. *bhyjāti* „röstet“ (*j* aus *zj*? vgl. Wackernagel Ai. Gr. I, 162); weitere Verwandtschaft s. unter *frīgo*.

*Ferctum* trotz Forcellini, Niedermann *ě* und *ĩ* 13 ff. nicht aus *-farctum* zu *farcio*.

**ferula** „*νάρθηξ*, eine Doldenpflanze mit knotigen, markhaltigen Stengeln; das gerade Stengelstück zwischen zwei Knoten; Rohrstöckchen als Züchtigungsmittel oder als Verband bei Gliederbrüchen“: vielleicht zu *ferio* „stoßen, treffen“, als „Stoß, Schuß“ (oder als „Stöckchen zum Schlagen“?).

• **ferus** „wild“: aus *\*ǵhueros*, vgl. gr. *θήρ*, lesb. *φήρ*, thess. *φείρ* (*πεφειράκοντες*, *Φιλόφειρος*) „Tier“, lit. *žvėr̃s*, lett. *swērs*, apr. acc. pl. *swirins* „wildes Tier“, ab. *zvěr̃o* (Vaniček 134, Curtius 256, doch unter Ansatz von *\*dhuer-*: Fick I<sup>4</sup>, 438 usw.). — Über *sēmi-fer* „halbwild“ s. Sommer Rh. Mus. LVI, 636 f., über *feriferus* „furens“ zuletzt Niedermann Glotta I, 265.

**ferveo**, *-ēre*, *ferbui* und (altlat. und poet.) *fervo*, *-ēre*, *fervi* „sieden, wallen“: mir. *berbaim* „koche“, cymr. *berwi*, bret. *bervein*, *beruein* „sieden, wallen“. Idg. *\*bheru-* und das unter **defrutum** besprochene *\*bhreu-* vereinigen sich unter idg. *\*bhereu-*, mit dessen *u* auch der Vokalismus von lat. *furo* (wenn hierhergehörig) und Sippe zusammenhängen mag (vgl. Curtius 303, Vaniček 187 f.).

Idg. *\*bhereu-* ist Erweiterung von *\*bhere-* „wallen, kochen, unruhige Bewegung“, wozu u. a. lat. **fretum** „Wallen, Glut“ (? s. d.), **fermentum** (s. d.), ferner nach Johansson de der. verb. 109 a 2, Fick II<sup>4</sup>, 172, Strachan BB. XX, 12 (wo ein mir. *brennim* „sprudle“; ?) mir. *bruinnim* „ich schieße hervor, sprudle hervor“, *doeprainn* (*\*to-eks-brunn-*) „strömt hervor“, got. ahd. usw. *brinnan*, nhd. *brennen*, cymr. *brann*, bret. *brenn* „furfur“ (beruhn auf *\*bhrenuō*, das übrigens *\*bhereu-* mit Nasalinfix sein wird). Hierher auch *\*bher-g-* „kochen“ in **fer(c)tum** usw., ferner lat. **frīgo** und Sippe und viele andere Worte, vgl. noch Fick I<sup>4</sup>, 493, Osthoff M. U. V, 101, Persson Wzerw. 20, 104, 126. — Das Perf. *ferbui* aus *\*ferui* (Vaniček a. a. O., Sommer Hdb. 614; nicht wahrscheinlicher Stolz HG. I, 284).

**Fescennīni versus**: nicht von *fascinum* (z. B. Birt AfL. XV, 155 f., wie als Alternative zum flgdn. schon Paul. Fest. 60 f. ThdP.), sondern von der falisk. Stadt *Fescennium* (s. Deecke Falisker 111 ff.), zu der man den etrusk. Namen *Fescenna* vergleiche.

**fessus** „mürbe, müde, erschöpft“: aus Zusammensetzungen losgelöst, für *\*fassus*, s. *fatīscō*, *fatīgo* (z. B. Vaniček 88).

**festīno**, *-āre* „eilig tun, sich beeilen“, daraus rückgebildet *festīnus* „eilend, eilig“ (Skutsch de nom. lat. suff. *-no-* ope form. 22 ff.); *festīn-* ist Tiefstufe eines *\*festiō(n-)* „Eile“, erweitert aus *festi-* in *confestim* (s. d.); wohl nach Osthoff IF. V, 291 ff. (m. Lit. über frühere Erklärungen) aus *\*fersti-*, zu mir. *bras* „schnell, rührig“ (vgl. zum Vok. mir. *frass* „Regen“: *ἔρση*), cymr. *brys* „Eile, Hast“, bret. *bresic*, *brezec* „eilig, wer Eile hat“, corn. (Loth Rev. celt. XXIII, 239) *a vrys* „promptement“; wenn ab. *brzez* „schnell“ (s. auch unter

*brevis*) *z* aus *s* hat, kann es als *\*bhṛsos* angereicht werden (Berneker Sl. Wb. 110).

Eine die Bed. weniger treffende Etym. Woods s. unter *febris*.

Nicht nach Corssen Krit. Beitr. 182, Fröhde BB. I, 195 mit *infestus* zu ai. *ā-dhr̥ṣti-h* „Antastung, Angriff“ usw.

**festūca** „Halm, Grashalm; das Stäbchen des Praetors, womit der Sklave zum Zeichen der Freilassung geschlagen wurde; wilder Hafer“: vermutlich aus *\*ferstūca*, zu *fastigium* usw.; Gdbed. „Borste, steif Emporstarrendes“ (Vaniček 192).

**fēstus** „festlich, feierlich“, ursprgl. von den der religiösen Feier gewidmeten Tagen: zu *fēriae*, *fānum*.

**fētiālis** „Kriegsherold, Bundespriester“, *fētiālēs* „eine Körperschaft von zwanzig Priestern, die über die Aufrechthaltung des Völkerrechtes zu wachen hatte“ (s. z. B. Wissowa Rel. 475 ff.): von einem *\*fēti-s*, idg. *\*dhē-ti-s* „Satzung, Vertrag“ (zu *facio* usw.), vgl. av. *dāta-* „Gesetz“, ai. *dhāman-* u. a. „Satzung, Gesetz“, gr. *θέμις* „Gesetz, Recht“ (v. Planta I, 359).

Nicht nach Prellwitz BB. XXII, 80 als „der Aufklärung dienend“ (: ai. *bhāti-h* „Glanz, Erkenntnis“) zu Wz. *\*bhē-* „glänzen, scheinen“ (s. *fānum*) oder nach Vaniček 180 zu *\*bhā-* „sprechen“ (s. *fābula*) als „Sprecher“; auch nicht nach Stowasser Progr. d. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, XI f. aus einem in *προφητεία* belegten gr. *\*φητία*, *\*φητεία* „Botschaft“ entlehnt.

**fētus**, *-ūs* „das Zeugen, Gebären, Werfen; Sprößling“, *fētus*, *-a*, *-um* „befruchtet, schwanger, trächtig“, auch „was geboren hat“: s. *fēlix*.

**fī** „pfui!“: so früher bei Plaut. Cas. III, 6, 7 gelesen und von Fick KZ. XXII, 106, Wb. I<sup>4</sup>, 466 zu ai. *dhik* „Ausruf der Unzufriedenheit, des Vorwurfs, der Geringschätzung“ gestellt (lit. *dygūs*, *dygētis* „Widerwillen, Ekel empfinden“ dagegen zu *dygūs* „stachelig, spitzig“, vgl. z. B. Uhlenbeck Ai. Wb. 137), was schon an sich ganz unsicher bliebe, da es aus dem beim Ausspucken entstehenden Laute neugebildet sein könnte; doch ist die Lesung jetzt durch eine andere ersetzt.

**fiber**, *-bri* (auch *feber* s. Havet in seiner Phädrusausgabe [Rev. celt. XVII, 296 f.]; spätlat. *beber* ist wohl kelt.) „Bieber“: lit. *bēbrus*, *bēbrus*, *bābras* (auch zu *dēbras* usw. dissimiliert) „Biber“, apr. *bebrus*, lett. *bēbris*, ab. *bebrz* (s. auch Meillet Ét. 230), ahd. *bībar*, aisl. *bjōrr*, ags. *beofor*, corn. *befer*, bret. *bieuze* „Biber“, gall. in *Bibrax*, *Bibracte*, *Bebriacum* (usw., s. D'Arbois Rev. celt. XVII, 296, XXVII, 340 ff.), ai. *babhráh* „braun; eine große Ichneumonart“, av. *bawra-* „Biber“; lat. *fibriñus* „vom Biber“, volsk. (Bachname) *Fibrēnus* (s. Brugmann II<sup>2</sup>, I, 276), ahd. *bibirīn*, nhd. *biebern*, gall. *bebrinus* (Schol. Juv.), vgl. auch lit. *bēbr̃nis*, av. *bawraini-* „vom Biber“.

Idg. *\*bhe-bhru-*, *\*bhi-bhru-* reduplizierte Farbenbezeichnung „der Braune“; unredupliziert in ahd. usw. *brūn*, nhd. *braun*, gr. *φρῦνη*, *φρῦνος* „Kröte“ (angezweifelt, s. Sommer Gr. Lautst. 69 ff., aber auch Charpentier KZ. XL, 474), ab. *brunātinz* „Braunschimmel“, nslov. *bruny* „braun“ (letztere bei Petr BB. XXI, 208), vgl. *Braun* als Name des Bären in der deutschen Tiersage und

weiter nach Fröhde BB. X, 295, Uhlenbeck Ai. Wb. 197 von der einfachern Wzform \**bhere-* lit. *bēras*, lett. *bērs* „braun“, ai. *bhallā-h*, *bhallaka-h*, *bhallūka-h* „Bär“, ahd. *bero*, ags. *bera*, aisl. *björn* „Bär“, ab. *br̥logъ*, russ. *berlōga* „Bärenlager, Wildlager“ (anders über letzteres Pogodin, s. IA. XXI, 104). Vgl. Curtius 303 f., Vaniček 188; *furvus*, *fuscus* (Curtius) vielleicht ebenfalls hierher?

**fibra** „Flügel (der Lunge), Lappen (der Leber, oder von Blättern), Eingeweide; die feinsten Verästelungen der Adern, die Wurzeln mit ihren haarförmigen Ausläufern“; was ist von Varros l. l. 5, 79 „... *antiqui februm dicebant extremum, a quo in sagis fimbriae et in jecore extremum fibra*“ zu halten? Sämtliche Bedd. kämen zu Rechte bei Herleitung aus \**fid-srā* „Abspaltung, Abschnitt“, zu *findere* (Corssen Krit. Beitr. 351, Vaniček 193; s. auch *fimbria*); doch lautlich nicht sicher, da *dsr* zu *ssr*, *ḫr*, *fr*, *br* nicht anderweitig zu stützen ist (idg. *t<sup>str</sup>* wird — über *ssr*? — zu *str*).

Abweichend Noreen Ltl. 228: zu aisl. *biōrr* (\**bebora-s*) „Leder schnitzel“. Der Herleitung aus \**fīsrā* (zu *fīlum*, Sommer Hdb. 73; ähnlich Petr BB. XXII, 275) ist die Bed. „Lappen“ ungünstig.

**fibula** „Heftel, Klammer, Spange, Schnalle, Heftnadel usw.“: zu *fīgere*, *fīvere* (Vaniček 130); Gdf. wohl \**fīui-bulā* aus älterem \**fī(g)ue-blā*, kaum \**fīg(e)-flā*, -*blā*.

**fīcedula** „Feigendrossel“ (ē? auf *fīcēdula* weisen nach Meyer-Lübke Wiener Stud. XVI, 322 die roman. Abkömmlinge, gegenüber *monēdula*, das wohl aus \**monēt-ēdula*): *fīcus* und *edulus* (s. *edo*) „essend“ (z. B. Niedermann IF. X, 235). — Über einen Baumnamen *fīcedula* oder *fīcidula* (: *fīcus*) handelt Niedermann BB. XXV, 78ff.

**fictio** „das Bilden, Formen; Bildung, Gestaltung; Erdichtung“, *fictilis* „(aus Ton) gebildet, irden, tönern“: s. *fingo*.

**fīcus**, -*i* und -*ūs* „Feigenbaum, Feige“: viel wahrscheinlicher als Entlehnung aus phöniz. *phaggim* „halbreife Feigen“ (Solms-Laubach Herkunft des Feigenbaumes, Gött. Abhdlgn. XXVIII; Zweifel dagegen bei Schrader Reallex. 238) ist Entlehnung aus gr. *σῦκον*, böot. *τῦκον* „Feige“ (trotz Schrader a. a. O. und Hehn Kulturpfl. 99, 560) zu einer Zeit, als noch gr. *ḫiūkon* gesprochen wurde, oder noch eher Entlehnung des gr. und lat. Wortes aus einer gemeinsamen mittelmeerländischen Quelle (Hirt Idg. 568), der auch arm. *t<sup>u</sup>z* „Feige“ entstammt (Meillet Msl. XV, 163).

Got. *peikabagms* nicht aus lat. *fīcus* (durch kelt. Vermittlung nach Much PBrB. XVII, 33), da nicht „Feigenbaum“, sondern „Palmenbaum“ bedeutend, sondern nach Johansson KZ. XXXVI, 383 zu isl. *pīk* „Stachel“ usw.

**fidēlia** „irdenes Gefäß, Topf“: aus \**fides-lo-*, vgl. *fiscus*, das vermutlich aus \**fīds-co-*: zu gr. *πίθος* n. „Faß, Weinfäß“, *πιθάκη*, *φιδάκη* „Weinfäß“ (Fick KZ. XXII, 105, Vaniček 184, Curtius 261, Solmsen KZ. XLII, 219), wohl auch isl. *biða* f. „Butterfaß“, *bidne* „kleines Gefäß“ (Bugge BB. III, 97).

Die von Vaniček, Fick I 4, 491, Prellwitz Gr. Wb. s. v. *πίθος* weiter herangezogenen ahd. *botahha*, nhd. *Bottich* (auch ags. *bodig*, engl. *body* „Leib, Körper“, ahd. *botah* „Rumpf, Leichnam“,

*budeming* „Bauchhöhle, Bauch“, gäl. *bodhaig* „Rumpf“, s. bes. Osthoff BB. XXIX, 256 ff.) und nhd. *Bütte*, ahd. *butin* „Gefäß, Bütte“, ags. *byden* ds., *bytt* „Schlauch“ sind wegen des Vok. fernzuhalten (wohl nach Kluge Grdr. I<sup>2</sup>, 335, Wb.<sup>6</sup> s. v. *Bottich*, *Bütte* entlehnt aus mlat. *butina*, wie auch gr. *βυτίνη·λόγυνος ἡ αἰς. Ταραντῖνοι* Hes., s. Berneker Sl. Wb. 106 m. Lit., auch Osthoff a. a. O.; für germ. Ursprung bietet Petersson IF. XXIII, 395 nicht ausreichende Stützen); aus dem Grm. stammt čech. *bedna*, nslov. *bedeň* „Kufe“, čech. *bednář*, poln. *bednarz*, klr. *bódnarъ*, russ. *bódnarъ* „Böttcher“, vgl. Miklosich Et. Wb. 25, Berneker a. a. O. (an Urverwandtschaft ist trotz Petr BB. XXI, 209 nicht zu denken). — Daß *fidēlia* usw. nach Curtius a. a. O. als „Gebinde“ auf ein \**bheidh-* „binden“ zu beziehen sei, würde *fiscus* „geflochtener Korb“, wenn hierhergehörig, wahrscheinlich machen; daß aber dieses mit \**bheidh-* „überreden“ („geistig binden“? oder „sich jemanden verbinden“?) in *fīdo* usw. identisch sei, ist ganz unsicher.

**fidēs** und *fidis*, *-is* „Darmsaite, Saite an Musikwerkzeugen“, *fidiculae* auch „Darmsaiten als Folterwerkzeuge“: kaum urverwandt mit gr. *σπίδη* „Darm, Darmsaite“, *σπίδες* ds. (Curtius 247; Gdf. wäre \**zbhid-*, Luft KZ. XXXVI, 147, Uhlenbeck IF. XIII, 215), sondern wohl daraus entlehnt (Saalfeld), vgl. zum Lautlichen *fungus* aus *σπόγγος*.

Nicht zu Wz. \**bheidh-* (s. *fidēlia*) nach Fick KZ. XXII, 105 (s. auch Fick BB. V, 352) oder zu *filum* nach Fick Wb. I<sup>4</sup>, 413 f.

**Fidius** (*Dius Fidius*) „als Gottheit personifizierte Heiligkeit und Treue“: zu *fīdo* (s. d. auch wegen o.-u. *Fīso*).

**fīdo**, *-ere*, *fīsus sum* „vertrauen, glauben“, *fīdus* „zuverlässig“, *fīdūcia* „Vertrauen“, *fīdes* (zur Flexion s. Reichelt BB. XXVI, 268) „Zutrauen, Glaube“: gr. *πείθω* „rede zu“, *πείθομαι* („lasse mich überreden“ =) „folge“, *πέποιθα* „vertraue“, *πίστις* „Treue“, *πειθῶ* „Überredung“, *πέισα* „Gehorsam“ (Curtius 261, Vaniček 184), alb. *bē* „Eid, Schwur“ (\**bhoidā*, G. Meyer Alb. Wb. 30), *bīnt* „überrede“, *bindem* „willige ein“ (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 536; nicht nach G. Meyer s. v. zu *offendimentum*), wohl auch u. *combifiatu* „mandato, nuntiato“ (s. v. Planta I, 467); *fīsus* (-to-Ptc.; kaum von dem -es-St. von *fīdustus*, *foedus*, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 212) ist mit o. *Fīsiāis*, u. *Fīso*, *Fīsiu*, *Fīsovie* usw. nur dann vergleichbar, wenn es urit. *ī* enthält, was sehr unsicher ist, wie infolgedessen auch überhaupt (trotz lat. *Fidius*) die etymologische Zugehörigkeit der o.-u. Götternamen zu unserer Wz., s. Schulze Eigennamen 475 a 3.

Hierher wohl auch got. usw. *bidjan*, ahd. *bittan*, *bitten* (Osthoff PBrB. VIII, 143) als „sich fügen machen, überreden“ [anders Kern, Tijdschr. v. Ned. taal- en letterk. I, 32 ff., s. auch Uhlenbeck Got. Wb. s. v.: zu ai. *bādhatē* „drängt, drückt, zwingt ein“, aisl. *knēbed*, as. *kneobeda* „Kniebeugung“, ai. *jñubād-* „die Knie beugend“; aber *bādhatē* geht mit got. *baidjan*, ahd. *beitten*, ab. *bēditi* „zwingen“ auf ein idg. \**bhēidh-* letzterer Bed. zurück, s. *boja*; und die Worte für Kniebeugung sind, wenngleich fürs Germ. allenfalls mit einer Gdbed. „kniefällige Bitte“ durchzukommen wäre, vielmehr auf ein idg. \**bhedh-* „biegen“ zu beziehen, Walde, Etym. Wörterbuch d. lat. Sprache. 2. Aufl. 19

das v. d. Osten-Sacken IF. XXIII, 377 f. auch in ab. *bedro* „Schenkel“, s. auch unter *femur*, sucht, und das allenfalls zu \**bhendh-* in *offendimentum* in Beziehung steht].

Dagegen got. *beidan* „erwarten“, *gabeidan* „dulden, ertragen“, aisl. *bīða*, ags. *bīdan* „warten, ertragen“, ahd. *bītan* „warten“ (Vaniček, weitere Lit. bei Osthoff a. a. O.) sind kaum vereinbar; denn die Gdbed. „aushalten“ ist nicht aus „sich fügen = warten“ zu gewinnen, aber auch nicht nach Wood Mod. Phil. IV, 489 f. (unter Berufung auf *halten*, *stillhalten*, *aushalten*: ai. *kaláyatē* „treibt, hält, trägt“, κέλλω „treibe“; aber s. wegen *halten* unter *celer*) auf eine — rein konstruierte — Gdbed. „antreiben, Zwang üben“ zurückzuführen, unter der allerdings πείθω, *fīdo* mit got. *baidjan* usw. vereinigt werden könnten.

S. noch *fidelia*.

**fīgo**, -ere „heften, stecken, anhaften; festsetzen; hineinstecken“, altlat. *fīvo* (Paul. Fest. 65 ThdP.): u. *fīktu* „figito“, *a-fīktu* „infigito“ (o. *fīfikus*, wenn „fixeris, decreveris“, nicht „feceris“ bedeutend; s. v. Planta I, 339, 344, 556); die u. Formen, sowie *figier* im S. C. de Bacch. erweisen altes, nicht aus *ei* entstandenes *i*; vgl. lit. *dýgstu*, *dýgti* „keimen“ (eigentlich „hervorstechen“), *dégia*, *dégti* „stechen“, *dégas* „Keim“, *dygùs* „spitzig, stachelig“ (Fick KZ. XXII, 103 f., Vaniček 130), ags. *dīc* „Abzugsgraben, Kanal“, nhd. *dīk* (daraus nhd. *Deich*, *Teich*), eigentlich „Ausstich“ (Fick ibd., Wb. I<sup>4</sup>, 462; kaum zu *fīngo*; unwahrscheinlich vergleicht Kluge Wb.<sup>6</sup> 391 gr. τῖφος „Sumpf“).

Ist lat. \**fīguō* idg. \**dhīg<sup>2</sup>-ō* oder *uō*-Präs., bezw. analogische Neubildung von idg. \**dhīg-* aus? Für letzteres spricht weniger gr. θιγγάνω, θιγγεῖν „anrühren“ (wäre etwa „antupfen“, Fick a. a. O.), das viel eher zu *fīngo* auch „streichelnd betasten“, ursprgl. „mit den Fingern kneten“ gehört (so z. B. Pedersen KZ. XXXIX, 357), als die etwas wahrscheinlicher verwandten gr. θήγω, dor. θᾶγω „schärfe“, gäl. brit. *dag*, *dager* „Dolch“ (daraus u. a. nhd. *Degen*), lit. *dagỹs* „Klette, auch Distel“ (Fick a. a. O.; anders über *dagỹs* Lewy, s. unter *digitus*), arm. *daku* „Axt“ (Lidén Arm. Stud. 55, mit Lit. über *Degen* usw.), womit Vereinigung unter idg. \**dhāig-* (: \**dhīg-*, und \**dhā(i)g-* : \**dhag-*) stattfinden kann (zu bestimmt abgelehnt von Wiedemann BB. XXVIII, 81). — Daß idg. \**s-teig-* in *instigāre* usw. eine s-präfigierte Form unserer Wz. sei (Siebs KZ. XXXVII, 312), ist schon wegen deren Kurzvokaligkeit ganz fraglich. — *fīgo* nicht nach v. Sabler KZ. XXXI, 279 zu lit. *gaĩszti* (prät. *gaĩszaũ*) „säume, zögere“.

**figulus** „Töpfer“: s. *fīngo*.

**figūra** „Bildung, Gestaltung, Figur“: zu *fīngo* (zum Lautlichen s. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1895, 36, und Hoffmann BB. XXVI, 134).

**filicōnes** oder **felicōnes** *mali et nullius usus, a felice* [*filice*] *dicti* (Paul. Fest. 61 ThdP.); auch *filix*, *felix* „Farn“ wird als Schimpfwort gebraucht.

**filius** „Sohn“: eigentlich „Säugling“, zu *fēlāre*; = u. *feliuf*, *filin* „lactantes“, urital. \**fēlios* (Skutsch Rom. Jahresber. V, I, 61,

Sommer Hdb. 77); Annahme eines urit. \**fīlios* mit demselben Ablaut wie zwischen lett. *dīle* „saugendes Kalb“ und lett. *dēle*, lit. *dėlė* „Blutegel“ (Wiedemann Praet. 32, Bartholomae IF. III, 28 f., Solmsen KZ. XXXIV, 4, IA. XIX, 29, Brugmann KG. 73) ist daher nicht vorzuziehen.

Alb. *bir* „Sohn“, *bil'e* „Tochter“ ist trotz Stier KZ. VI, 147, G. Meyer BB. VIII, 189, Alb. Stud. III, 27 f., Alb. Wb. 37 unverwand, erweist also für *fīlius* nicht Zugehörigkeit zu *φύλη* („Sippenangehöriger“) und Wz. \**bhū-* „werden“; s. dagegen Skutsch Berl. phil. Wochenschr. 1895, 342; Pedersen KZ. XXXIII, 541.

**fīlix**, *-icis* (auch *felix*) „Farnkraut“; als Schimpfwort „Nichtsnutz“: dem Vergleich mit ahd. *bilisa*, nhd. *Bilsenkraut*, dial. *bilme*, dän. *bulme*, ags. *beolone* ds., russ. *belená* (auch *bělena* geschrieben nach *běls* „weiß“, wegen der graulichen Blätter), č. *blín* (\**blěn*), poln. *biehun*, serb. *bûn* (Petr BB. XXI, 209, XXV, 146) ist die Bed. sehr ungünstig (s. Hoops Waldb. 481), wenngleich beiden Pflanzen ein geheimnisvoller Eindruck gemeinsam ist. — Auch kaum nach Wharton Academy Nr. 681 mit sabin. *l* statt *d* aus \**fidix* (zu *findo*, von den gespaltenen Blättern), wobei die wohl ursprünglichere Form *felix* unerklärt bleibt.

**filtrum** (Belege bei Ellis Cl. Rev. XV, 370, Corp. gloss. emend. I, 199) „*lana coactilis*“: aus der grm. Sippe von nhd. *Filz* (s. Dugange s. v.).

**fīlum** „Gestalt, äußere Bildung“: aus \**figsлом*, zu *figūra* *figo*; zu scheiden vom folgenden (Fröhde BB. I, 249, Schmidt Pl. 144).

\* **fīlum** „Faden“: lit. *gī'sla*, *gī'slė*, žem. *gīnsla*, apr. *gislo*, ab. žila „Ader“ (Fick BB. II, 188 f., Wb. I<sup>4</sup>, 413; Gdf. nach Ausweis des Žemaitischen bsl. \**gīnslā* nach Jaunis [s. Pedersen KZ. XXXIX, 413 und Mikkola BB. XXII, 245 f., über dessen abweichende etym. Beurteilung der bsl. Worte man *vēna* sehe], arm. *jil* „Sehne des Körpers, Schnur“ (Hübschmann Arm. Gr. I, 486; Pedersen a. a. O., wonach ebenfalls aus \**g<sup>h</sup>hinslo-* herleitbar wie auch lat. *fīlum*; dagegen alb. *deŕ* „Sehne, Flechse, Ader“ weist auf *gh-*, s. Pedersen IF. V, 68 und *hīlum*).

Weitere Beziehungen unsicher. Zu einer Gdf. \**g<sup>h</sup>hin-sлом* könnte lat. *fūnis* „Seil, Strick, Tau“ als \**g<sup>h</sup>hoin-is* in nächste Beziehung gesetzt werden (doch s. d.); ebenso mit Ablaut lit. *geinis*, wenn nach Nesselmann „der Kletterstrick der Waldbienenfänger“ (was bedeutet „Knecht“ in Mielckes Dt. lit. Wb. 303 „Knecht der Bienenwärter *geinys drawininkū*“? Solange man davon keine genauere Anschauung hat, läßt sich nicht sicher, wenn auch mit Wahrscheinlichkeit sagen, daß lit. *geinis* „ein Ast nebst einem Stück Holz, behauen wie ein Brettchen, zum Zurückschlagen des Kreisels“, von Leskien Bildung der Nomina im Lit. 292 mit *su-ginti* „den Kreisel zurückschlagen“ verbunden, ein verschiedenes Wort sei, was natürlich Voraussetzung für Verknüpfung mit *fīlum* ist), lett. *dfeinis* „eine Strickleiter, insbes. zum Besteigen der Bienenstöcke in Bäumen“ (aber *g'ine* „ein Tau zum Emporziehen der Windmühlenflügel oder bei Schiffspillen“ kann nach Ulmann Lett. Wb. zu *dŕenu*, *dŕit*

„treiben usw.“ gehören), klr. *ženb* (dann aus ursl. *\*žvnb*) „Bastleiter der Bienenzeidler“ (Leskien nur aus einem Wörterbuch bekannt, briefl. Mitteilung).

Eine einfachere Wzf. *\*g<sup>h</sup>hei-* (auf welche auch *filum* beziehbar wäre) sucht Fick ferner in lit. *gijà* „Faden“, ab. *žica* „Sehne“, die aber mindestens ebensogut zu gr. βίος „Bogen“, ai. *jyā* „Bogensehne“ gestellt werden können (s. Bezzenberger BB. XVI, 253), Osthoff IF. IV, 288 f. auch in cymr. *gi* „nervus“.

Sicher fern bleiben ahd. *geisala* „Peitsche“, aisl. *geisl*, *geisle* „Stock der Schneeschuhläufer“ (Fick; vielmehr als „Stock“ zu germ. *Ger*, *gaesum*, Kluge Wb.<sup>6</sup> 138), lat. *hīra* „Darm“ (Fick), lat. *fibra*, *fimbria* (Petr BB. XXII, 275). S. noch *hīlum*.

**fimbria** „Fransen, Troddel; krause Spitzen“: unsicherer Herkunft. Noch am ehesten nach Corssen Krit. Beitr. 351 aus *\*find-sriā* und wie *fibra* (wenn aus *\*fid-srā*) „Faser, Lappen“ zu *findo*.

Wenig wahrscheinlich ist folgendes: Prellwitz BB. XXI, 236: zu lit. *bemberis* „Tannenzapfen“ (ob dann weiter redupl. Bildungen zu Wz. *\*bher-* „in unruhiger Bewegung sein“, s. *ferveo*?) — Fick I<sup>4</sup>, 415 (vgl. auch BB. XII, 161 ff.): zu gr. ἀθεμβουσα ἀκολασταίνουσα Hes., mhd. *gampen*, *gumpen* „springen“, engl. *to jump* „springen“, mhd. *gümpel* „Gimpel“, *gampel*, *gumpel* „Possenspiel“, gr. φάψ, φαβός „wilde Taube“ (?), idg. *\*g<sup>h</sup>hemb-* „springen, hüpfen“. — Lagercrantz Zur griech. Lautgesch. (1898) 14 ff.: zu gr. θύσανος „Troddel, Quaste, Trense“; lat. *fimbria* wäre dann *\*dhuensriā* oder — wegen gr. σ besser — *\*dhuendhriā*, das aber lat. *\*bimbria* ergeben hätte. — Niedermann *ě* und *ĩ* 8 f. (unter Heranziehung auch von θύσανος unter einem das gr. -σ- nicht rechtfertigenden *\*dhue(n)s-*, *\*dhus-*), Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 673, Uhlenbeck Ai. Wb. 139: als *\*dhuensriā* „herabfallendes“ oder eher „zerstiebendes“ zu ai. *dhvā<sup>2</sup>sati* „zerstiebt, zerfällt, geht zugrunde“, *dhvasáyati* „streut, vernichtet“, womit ahd. *dun(ē)st* „Sturm, Hauch“, nhd. *Dunst*, ags. *dūst* „Staub“ formell, aber nicht unmittelbar in der Bedeutung vergleichbar sind, wenngleich vielleicht beides zur Sippe von *fūmus*. — Petr BB. XXII, 275: mit *fibra* zu *fīlum*. — Unrichtig Zimmermann KZ. XLII, 308.

**fimus**, **fimum** „Mist, Dünger“: nach Corssen Krit. Beitr. 179, Vaniček 134 zu *foeteo*, *-ēre* „übelriechen, stinken“, *suffio*, *-īre* „räuchern“ („Mist“ als „dampfend“ oder „stinkend“, „stinken“ = „dunsten, dampfen“). In Beziehung zur Sippe von *fūmus* (idg. *\*dhū-*, *\*dheuā-*), in der ebenfalls die Bed. „Geruch“ erscheint, vgl. got. *dauns* „Dunst, Geruch“, gr. θυμόν „Thymian (eine stark duftende Pflanze)“, mit welcher letzterm aber *fimus* nicht nach Osthoff MU. IV, 125 (unter Annahme vokalischer Einwirkung von *suffio*) genau gleichzusetzen ist. Die Vokalvermittlung versucht Persson Wzerw. 114 a 6 unter einer Wzerw. *\*dhu-ei-*, so daß *fimus* aus *\*dhu-i-mos*, *foeteo* aus *\*dhu-oi-to-* (formell nicht befriedigend); vielmehr ist wohl *fimus* erst von *io*-Präs. *suffio* (*\*-dhu-iō*) aus gebildet, und *foeteo* (als Denominativ nach Art von *fateor*: *\*fa-to-s*) auf Grund eines ptc. *\*dhū-itos* erwachsen, mit *oe* aus *ui* wie in *oboedio*. Das von Stokes Rev. celt. XXVII, 88 verglichene mir. *dē* (gen. *diad*) „Rauch“ braucht nicht *\*dhuēit-* (: *foet-eo*) zu sein.



*finus* nicht nach Fick I<sup>4</sup>, 463 zu ai. *dhámati* „bläst“, ahd. *dampf* „Dampf“, mhd. *dimpfen* „rauchen“, ab. *dmq*, *dqti* „blasen“ oder nach Prellwitz<sup>2</sup> s. v. σπῖλος zu einer (durch ai. *phēnah*, s. *spūma*, nicht einmal erwiesenen!) Wz. \**phei-* mit Tenuis asp.

**findo**, -ere, *fidī*, *fissum* „spalten“: ai. *bhinádmī* (ptc. *bhindánt-* = lat. *findens*, *bhittá-h* = lat. *fissus*), *bhédami* „spalte, schnitze, zerbreche usw.“, *bhidýátē* „wird gespalten“; got. usw. *beitan*, ahd. *bīzzan* „beißen“ (Vaniček 193), ags. as. *bill* „ensis“ (\**bhidló-*; auch got. *beist* „Sauerteig“ als „beißend“? Schröder Z. f. dt. Alt. XLII, 60); vielleicht auch arm. *ptut* „Frucht“ (wenn \**bhidulom*, Pedersen KZ. XXXIX, 342; die Bed.-Parallele ai. *phalam* „Frucht“: *phalati* „birst, springt; entzwei“ ist freilich von Lüders KZ. XLII, 198 ff. beseitigt).

Aber gr. φείδομαι τινος „entziehe mich einer Sache, schone, spare“ (\*„scheide mich von etwas“, Prellwitz Gr. Wb.<sup>1</sup> s. v., „spalte mir von etwas ein wenig ab, gebrauche mit vorsichtiger Einteilung“, ibd.<sup>2</sup> s. v.) wohl zu \**bhei-* „sich scheuen, fürchten“ (: „schonen“; Fick KZ. XLI, 201, Wood Cl. Phil. III, 79); gr. φῆτρος „Block, Klotz, Scheit“ (von de Saussure Msl. VI, 248 als \**bhi(d)-tro-* hierhergestellt) eher zu ab. *biti* „schlagen“ (s. *fīnis*; so auch jetzt Prellwitz<sup>2</sup> s. v.). Über acymr. *bibid* gen. „rei“, bret. *beuez* „schuldig“, air. *bibdu* „damnatus, reus“ (zweifelnd Uhlenbeck Ai. Wb. 201, Sommer [ZfceltPh. III, 432]) s. vielmehr Fick II<sup>4</sup>, 174. Auch arm. *pait'em* „zerbrechen“, *p'ait* „Holz, Baum“ (Bugge IF. I, 455, Scheffelowitz BB. XXIX, 41) bleibt fern.

*findo* ist kaum nach Hirt Abl. 136 mit *fodio* unter idg. \**bheid-* zu vereinigen; auch daß \**bhei-d-* Erweiterung von \**bhei-* „schlagen“ sei (Persson Wzerw. 178, Osthoff Verhdlgn. d. 41. Vers. dt. Schulmänner 303; s. unter *fīnis*), ist ganz unsicher.

**fingo**, -ere, *finxi*, *fictum* „eine Masse gestalten, bilden, formen; erdichten; streichelnd betasten“: o. *feihúss* „muros“, ai. *dēhī* „Aufwurf, Damm, Wall“, *dēhmi* (3. sg. *dēgdhi* für ursprgl. \**dēdhi*; s. auch Meillet IF. XVIII, 419 f.) „bestreiche, verkitte“, av. *daēzayeiti* „häuft“, *uzdaēza-* „Anhäufung“, *pairi-daēza-* „Umfriedigung“, *uzdišta-* „aufgeworfen“, ap. *didā* „Festung“; gr. τεῖχος, τοῖχος „Mauer, Wand“ (wohl auch θιγγάνω „berühre“, s. *fīgo*); got. *deigan* „kneten, aus Ton formen“, *daigs*, ahd. usw. *teig* „Teig“, got. *gadigis* „Gebilde“ (Curtius 182 f., Vaniček 133; doch über ahd. *tegal*, aisl. *digull* „Schmelztopf, Tiegel“ s. Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v.), aruss. *děža*, klr. *diža* usw. „Teigmulde, Backdose“ (Zubatý A. f. sl. Phil. XVI, 389), lit. *dižti*, *dėžti* „durchprügeln“ („durchwalken, durchkneten“), lett. *dēfēt* „aufschwätzen, anbieten“ („ansmieren“? Zubatý a. a. O.), arm. *dizem* „häufe“, *dēz* „Haufe“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 27), thrak. -διζος, -διζα „Burg“ (z. B. Kretschmer Einl. 230); auch ab. *zidati* „condere“, *zɔdati* „bauen“, *zidz* „τεῖχος“, lit. *žėdžiù*, *žėsti* „formen“ ist wahrscheinlich aus \**dheigh-* umgestelltes \**gheidh-* (Hirt BB. XXIV, 255). — Hierher *figūra*, *figulus*, *fīlum* „Gestalt“, *effigies*, *fictilis*.

Eine Parallelwz. \**dheig-* sucht Wood Mod. Phil. IV, 490 f. in mhd. *tichen* „schaffen usw.“, ahd. *tichtōn* „erfinden und schaffen; (durch Kreuzung mit lat. *dictare*:) dichten“; ganz problematisch.

\***fīnis**, -is „Grenze, Ziel, Ende usw.“: wohl nach Wiedemann BB. XXVIII, 76 ff. (wo etymolog. Lit.) als \**fīgnis* (= lit. *dýgnis* „Stich“) zu *fīgo*; die ursprüngliche Bed. „festgestecktes“ wohl noch in *fīnio* u. a. „setze fest, bestimme“, *praefīnio* „bestimme vorher“, *dēfīnio* bes. „bestimme genau“, die kaum erst aus „ein Ziel, eine Grenze setzen“ entwickelt sind.

Der Gesamtheit der Bedeutungen von *fīnis*, *fīnīre* entspricht weniger die Anknüpfung an lett. *beiga* „Ende, Neige“, lit. *pabaigà* „Ende“, *baigiù*, *baikti* „enden“, lett. *beidsu*, *beigt* ds. (Pott. E. F. II<sup>1</sup>, 577, Bezzenberger-Fick BB. VI, 239, weitere Lit. bei Osthoff IF. V, 296 und Wiedemann a. a. O.; lit. *bengiù* „beende“, um dessentwillen Fröhde BB. XVI, 194 *fīnis* aus \**fengnis* erklärte, beruht wohl auf Ablautentgleisung). — *Fīnis* nicht als „Schnitt, Abschnitt, Schlag“ zu lat. *per fines* „perfringas“ (Fest. 244 ThdP.; Lit. darüber bei Osthoff IF. IV, 273), air. *benim*, prät. *ro-bī* „schlage, schneide“, mbret. *benaff* „ich schneide“, acymr. *et-binam* „lanio“, gallolat. *bidubium* „falcastrum“ (d. i. *vidu-bium* „Holzhaue“), ncymr. *bidog* „Hirschfänger“, ahd. *bihal*, *bīal* (\**bīpla*-) „Beil“, gr. *φίτρος* „Holzscheit“ (s. auch unter *fīndo*), ab. *biti* „schlagen“, *ubojb* „φόνος“ (Thurneysen Rh. Mus. XLIII, 351, KZ. XXXI, 84, früher auch Osthoff Verhdlgn. d. 41. Vers. dt. Schulmänner 1891, S. 303), wozu wohl auch *fistūca*. — Auch nicht zu *fīndo* usw. — Cymr. *hiniog* „limen“ usw. stammen aus dem Lat., s. Stokes BB. XXIII, 43. — Unrichtig Bréal Msl. XV, 137 (: *σχοῖνος*).

**fīo**, *fieri* „werden, entstehen, erzeugt werden“: idg. \**bhu-iō* lat. \**fīo*; *fīo* nach *fīs*, \**fīt*), \**bhu-i-si*, \**bhu-i-ti* usw., *io/i*-Präs. zu Wz. \**bhū*-(*bheuā*-) in *fui* usw.; ö. *fiiet* „fiunt“, u. *fito* (wenn *fītum*); ags. *bēo* „bin“, 2. sg. *bis*, ahd. *bis* „bist“ usw. (i wohl durch Verquickung von idg. \**esi* und \**bhuīsi*); gr. *φίτω* „Erzeugnis, Sproß“; lit. 3. sg. *biti*, *bit* „er war“, lett. *biju* „ich war“, ab. *bim̃*, *bi*, *bi*, *bim̃* „wäre usw.“; alb. *bīn* „keime“ (dies nach G. Meyer BB. VIII, 189, Alb. Wb. 36); s. auch *fūcus*. — Eine Doppelform idg. \**bhūiō* in u. *fuiest* „fiet“, *fuia* „fiat“, ai. *bhūyatē*, lesb. *φυίω*. — Vgl. Osthoff Pf. 426 ff., weitere Lit. bei v. Planta II, 252 f. (wo auch gegen den Ansatz einer selbständigen idg. Wz. \**bhī*- und den Vergleich von *fīo* mit ai. *dhāyātē*, pass. zu *dhā*-, lat. *fa-cio*).

**fircus**, sabin. = *hircus*.

**firmus** „fest, derb, stark“: mit *ferē*, *fermē*, *frētus* zu ai. *dhārāyati* „hält, trägt, stützt“, *dharmán-* „Halter“, *dhárman-* (n.) „Halt, Stütze, Gesetz, Brauch“, *dhárma-h* „Satzung, Sitte, Gesetz, Recht“, av. *dārayēiti* usw. „hält“, ap. *dārayāmiy*; gr. *ὑπάρσασθαι* „sich setzen“, *ὑπόνοος* „Sessel“, *ὑπόνοος*, jon. *ὑπόνοος* „Bank, Schemel“ (Curtius 257, Vaniček 131), lit. *dermė* „Vertrag“, *deriū*, *derėti* „dingen, in Sold nehmen“ („etwas mit jemanden festmachen, fest abschließen“), *dorà* „Eintracht“ (Vaniček a. a. O., Fick I<sup>4</sup>, 74; aber ab. *sъ-dravъ* „gesund“ — eigentlich „fest, kräftig“, Miklosich Et. Wb. s. v., Prellwitz Gr. Wb. 121, s. auch Pedersen KZ. XXXVIII, 372 — vielmehr zu \**dereu-* „Hartholz“, s. *larix*, Osthoff Par. I, 119 ff.); vielleicht als „geistig zu etwas anhalten“ hierher auch gr. *ἀνότης*, *ἀνόσιος* Hes., *ἐνθρεῖν* φυλάσσειν, *θρήσκω* νοῶ, *θράσκειν*

ἀναμνησκειν Hes., θρησκεία „religiöser Brauch, Gottesverehrung“ (Curtius a. a. O., Hirt Abl. 81); beruht arm. *erd-num* „schwöre“ auf \**dhru-*? (Pedersen KZ. XXXIX, 355).

Das *i* von *firmus* ist nicht nach Sommer IF. XI, 210 mit ai. *dhīra-h* „fest, beständig“ (mind. aus \**dhārya-s*? s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.) in Beziehung zu setzen (so daß etwa \**dherēi-*: \**dherī-*: \**dhūr-*), sondern hat nach Thurneysen KZ. XXX, 487, Niedermann *ē* und *ī* 85 f., Ernout Msl. XIII, 321, El. dial. lat. 165 als dialektisch vor *r* + Gutt. berechnete Entwicklung aus \**dher-gh-mos* zu gelten (s. über einen *Fermus* Zimmermann ZfomPh. XXXI, 495); *firmus* also wie lit. *diržmas* „stark“ zur erweit. Wzf. \**dher-gh-* in *fortis*. — *firmamentum* „Befestigungsmittel“, aber auch „Himmel“, wie ahd. *festinunga* „Himmel“, mhd. *himelveste* ds. (Fröhde BB. XXI, 207).

**fiscus** „geflochtener Korb; Geldkorb, Kasse, bzw. Staatskasse“, **fiscina** „geflochtener Korb“: vielleicht zu **fidēlia**, Gdf. \**bhidh-sko-s* (Vaniček 184), wenn für letzteres eine ältere Bed. „geflochtenes Gefäß“ angenommen werden darf.

Oder zu gr. φῑμός „Maulkorb“? (Prellwitz Gr. Wb. s. v.).

**fistūca** (*i*?) „ein Werkzeug zum Einrammen, Schlägel, Ramme“: zu ab. *biti* „schlagen“ usw. (s. unter *fīnis*), von einer durch *s* erweiterten Wzform? Oder als \**fīgstu-*(?) zu *fīgo*? — Wegen der Bed. und des Gutturals nicht nach Fröhde BB. I, 202 zu mhd. *geisel* „flagellum“ (s. *gaesum*).

**fistula** „Rohrpfeife; hohles Rohr (bes. Wasserleitungsrohr), alle röhrenförmigen Öffnungen“ (*ī* nach Gröber AfL. II, 228): nur unter Ausgehn von der Bed. „Rohrpfeife“ liegen annehmbare etymol. Anknüpfungen vor: vielleicht aus \**fīstulā* dissimiliert, zu aisl. *blīstra* „mit dem Munde pfeifen oder flöten, auch zischen (von Schlangen)“ nach Bugge BB. III, 97 f., Fick I<sup>4</sup>, 497; \**bhl-is-* verwandt mit der Sippe von *flāre*, mit für die Bezeichnung eines feinen Lautes charakteristischem *i*-Vokal (Bugge; lat. — und durch Liquidendissimilation vielleicht auch germ. — Gdf. dann \**bhlīst-tlā-* oder \**bhlīs-tlā*). — Oder nach Petr BB. XXI, 214 zu ab. *zvīzdati*, čech. *hvizdati*, poln. *gwizdać* „pfeifen“, so daß lat. Gdf. dann \**ghuīzd(h)-tlā*? — Das von Wood a<sup>x</sup> Nr. 266 verglichene ahd. *bīsa* „Biese“ ist wegen mhd. *bisen* „umherrennen wie von Bremsen geplagtes Vieh“, aschw. *bīsa* „laufen“ nicht auf den Begriff „blasen“ zurückführbar.

Corssens (Beiträge z. it. Sprachk. 194 f.) Verbindung mit *findo* als „Spaltöffnung oder dgl.“ befriedigt in der Bed. ebensovienig wie die v. *Plantas* I, 457 mit *fidēlia*.

**fitilla** (nicht *fritilla*) „Opferbrei, Opfermus“: u. *fikla*, *fīclam* „fitillam, libum“; weitere Beziehung zu lat. *fīgere*, *fīvere* (Bücheler Umbr. 61) ist lautlich unanständig (lat. Gdf. \**fīgue-tlā*, bzw. Diminutiv *-tlānā*, woraus \**fīvītilla*, *fītilla-*, umbr. Gdf. \**fīgetlā*, kaum \**fīguetlā*), aber in der Bed. nicht befriedigend und darin auch durch die Verwendung von u. *fīktu*, *afīktu* im Opferritual nicht gestützt. Viel natürlicher nach Bréal Tabl. Eug. 101 zu *fīgere*, vgl. bes. got. *daigs* „Teig“, u. zwar wohl nach Ernout El. dial. lat. 165 f. als dial. Wort mit Wandel von *ct* zu *t* (echt lat. wäre \**fictilla*, vgl. *fictores* auch „die Opferkuchenbäcker“).

**fīvo:** s. *fīgo*.

**flaccus** „welk, schlaff“, *flaccidus* ds., *flaccēre* „welken“: aus \**mlākos*, vgl. gr. βλάξ, βλάκος „schlaff, träge, weichlich, töricht“, βλάκεύω „bin schlaff“, lit. *blakà* „schlechte Stelle in der Leinwand“ (?); Erweiterung von idg. \**melā-* „schlaff sein“ (daneben \**mlēi-* nach Solmsen KZ. XXXVII, 587 ff. in klr. *mlity* „gar werden, vom Fleische“, ab. *mlinz* „Fladen“, klr. *ml'a* „das Schwache, Mürbe“, ai. *mlāna-h* „welk“, *mlāyati* „welkt, erschläfft, wird schwach“), wozu mit andern Weiterbildungen u. a. wruss. *blagij* „dumm“ („Schwachkopf“; aus dem Wruss. stammen lett. *blāgs* „schwach in Krankheiten, schlecht“, lit. *blōgas* „kraftlos, schwach, elend, schlecht“; anders Trautmann BB. XXX, 328), grruss. *blagój*, gr. βληχρός, hom. ἄβληχρός „schwach, sanft“ (urg. *ā?* Hirt IF. XXI, 167; oder *ē?* Bechtel Glot ta I, 71 f., mit richtiger Anfügung von μαλάχη, μολάχη „malva“); slov. *mlēden* „macilentus“, ab. *mlahavz* „schwach“, gr. μῶλυσ „matt, träge“, μωλύ(ν)ω „entkräfte“, lett. *mūlkis* „Dummkopf, Tropf“ (dazu as. *malsc* „stolz“, got. *untilamalsks* „προπετής“? Johansson IF. II, 37 ff.; über ai. *mūrkhā-h* „schwachsinnig, stumpfsinnig“, *mūrcchati* „gerinnt, erstarrt, gerät in Geistesverwirrung, wird ohnmächtig“ s. aber Lüders KZ. XLII, 194a) u. dgl. (Prellwitz BB. XXV, 285). Auch lit. *blūksztu* „bin welk und schlaff“ (Vaniček 190, Wiedemann Prät. 61), russ. *bléknutō* „welken“ (Petr BB. XXI, 209), sowie lat. *mollis* „weich“ und *molo* „mahle“ (vgl. z. B. Persson Wzerw. 9, 37) beruhen auf demselben Wzelement. Dagegen ist die Sippe von *malus* fernzuhalten.

**flāgitium** „Schande, Schändlichkeit“: nicht nach Prellwitz BB. XXV, 280 ff. zu lett. *blāgs* usw. (s. das vorhergehende, und über das von Petr BB. XVIII, 283 f. mit *flāgitium* verbundene ab. *blaznō* „error, scandalum“ zuletzt Brückner IF. XXIII, 213 f., Berneker Sl. Wb. 58), obwohl körperliche Schwäche bei Naturvölkern auch als sittliche Minderwertigkeit gilt; vielmehr nach Usener Rh. Mus. LVI, 5 ff. ursprgl. „öffentliche Ausscheltung“ (eine ähnliche Bedeutungsentwicklung vielleicht in *crīmen*), zu *flāgitāre*, in älterer Zeit nur mit persönlichem Objekt, also etwa „jemanden anschreien“. Weniger sicher ist Useners weitere Verbindung mit *flagrum*, *flagellum* (als „Ausprügelung, ausprügeln“) wegen der Bed. von *flāgitāre*.

**flāgito**, *-āre* „zudringlich und mit Ungestüm fordern, dringend mahnen“, von *flāgitium* (s. d.) nicht zu trennen. Unsicherer Herkunft:

1. Nicht nach Fick I<sup>4</sup>, 94 zu ab. *blagz* „gut, erwünscht“ (dazu Denominativ poln. *blagać* „flehen, besänftigen“, Stolz HG. I, 605; urslav. \**bolgz*, s. Miklosich 17), av. *baraxda-* „erwünscht“ (? s. Bartholomae Airan. Wb. 945, 957, Berneker Sl. Wb. 69), die eine leichte Wz. \**bhelg(h)-* „wünschen“ voraussetzen, neben welcher ein \**bhelāg(h)-* rein um des Lat. willen aufgestellt wäre; der dann auf Rechnung der Frequentativform zu setzende Sinn „ungestüm verlangen“ wird weder dem ursprgl. nur persönlichen Objekt von *flāgitāre*, noch der Bed. von *flāgitium* gerecht.

2. Auch nicht nach Schrader Reallex. 907 zu air. *dliged* „Pflicht, Gesetz, Recht“, cymr. *dleu* „schuldig sein“, got. usw. *dulgs* „Schuld“ (\**dheligh-*, \**dhelāgh-*?), *flāgito* also „ich mache die Schuld eines andern gegen mich geltend“, *flāgitium* „öffentliche Beschuldigung“.

Aber lat. *g* = *gh*? Und wenn, so wäre Aspiratendissimilation zu \**blāg-* zu erwarten (s. Walde IF. XIX, 105).

3. Auch kaum nach Prellwitz BB. XXV, 282 von \**flāgāre*, Denominativ von \**flāgos* „schwach, schlecht“ (= wruss. *blagij*, s. unter *flaccus*, *flāgitium*), so daß *flāgitāre* „schwach machen, jemanden durch Fragen oder Fordern mürbe machen“ (?), *flāgitium* etwa „die Schwächlichkeit und daher Schlechtigkeit“; doch widerstrebt die Gdbed. von *flāgitium*.

4. Am ehesten noch nach Usener (s. *flāgitium*) mit Dehnstufe zu *flagrum*, *flagellum*, entweder mit einer Bedeutungsentwicklung wie in nhd. usw. *fluchen*: lat. *plango*, oder eher durch einen Mittelbegriff „durch körperliche Mißhandlung, dann durch bloße Drohung erpressen“. Doch ebenfalls sehr unsicher. — An Verbindung mit ahd. *bellan* „bellen“ usw. (*flāgitāre* ursprgl. „anschreien“) ist mangels einer entsprechenden Erweiterung \**bhl-āg-* in andern Sprachen nicht zu denken.

**flagro**, -*āre* „flammen, lodern, brennen“: mit *flamma* (s. d.), *fulgeo* „blitze, schimmere, leuchte“, *fulgor*, -*ōris* „das Blitzen, Schimmer, Glanz“, *fulgur*, -*uris* „Blitz, Schimmer“, *fulmen* ds. (s. zur Bed. Thulin AfL. XIV, 369 ff., 509 ff.), o. *Flagiúi* etwa „Fulguratori“ zu gr. φλέγω „ich flamme“, φλόξ „Flamme“, φλέγμα „Brand“, ahd. *blecken* „sichtbar werden lassen“, nhd. *die Zähne blecken*, ahd. *blechazen*, mhd. *bliczen*, nhd. *blitzen*, ndl. *blaken* „flammen“, ags. *blæcern*, *blacern* „Leuchter“, mhd. nhd. *blank* „weiß, glänzend“, aisl. *blakra* „blinken“, *blakkr* „Schimmel“, ags. *blanca* ds., ai. *bhārgaḥ* „Glanz“, *bhṛgu-* „Lichtgottheiten“.

Neben idg. \**bheleg-* „glänzen, flammen“ steht gleichbedeutendes \**bherēg-* in ai. *bhrājatē* „strahlt, funkelt“, av. *brāzaiti* ds., ab. (und ursl.) *brězgz* „Morgendämmerung“, lit. *apýbrėszkis* ds., *brėksza*, *brėszko* „es tagt“, *bėrsza javai* „das Getreide fängt an weiß zu werden“, lett. *berft* „scheuern“, got. *bairhts* „hell, offenbar“, ahd. usw. *beraht* „glänzend“, mhd. *brehen* „plötzlich und stark aufleuchten“ (vgl. über die letzteren balt. und grm. Worte bes. Johansson KZ. XXX, 445 ff., und dagegen Wiedemann IF. I, 511), cymr. *berth* „glänzend, schön“, alb. *barḥ* „weiß“; Wechselwirkungen zwischen \**bheleg-* und \**bherēg-* z. B. in mhd. *brehen* (s. o.), kaum aber im *a* von *flagro* (anders Hirt Abl. 16; Hirts — brieflich — neuerlicher Herleitung von *flagrāre* aus \**flegrāre* ist *flamma* ungünstig); zu \**bherēg-* auch die Sippe von *fraxinus* (Wiedemann a. a. O.); daneben idg. \**bherāxk-* in ai. *bhrācatē* „flammt, leuchtet“, gr. φορκόν λευκόν, πολιόν, ρυσόν Hes. und \**bheleiḡ-* in lit. *blizgù* „glänze, funkle“, *blizgis* „Flitter“, *bligstù*, *blizgau* „leuchte auf“, ab. *bliskati* „glänzen“, *blėskz* „Glanz“, lit. *blýszkiu* „funkle“, aisl. *blíkja* „erscheinen, glänzen, leuchten“, ags. *blīcan*, ahd. *blīchan* „glänzen, scheinen, blinken“, ahd. usw. *bleih* „blaß“; usw. — Vgl. Curtius 161, Vaniček 190, Fick I<sup>4</sup>, 91, 94, 497, Hirt Abl. 129, Walde KZ. XXXIV, 514 ff. usw. — *Flagro* nicht nach Berneker IF. IX, 364 zu ahd. *flagarōn*, nhd. *flackern*, aisl. *flakra* „flattern“, ags. *flacor* „fliegend, flatternd“ usw. mit idg. *ph-*, vgl. dagegen Uhlenbeck IF. XIII, 215.

**flagrum** „Geißel, Peitsche“, *flagellum* ds.: aisl. *blaka* „schlagen“ (z. B. von Vögeln mit den Flügeln), *blak* „Schlag“, nnorw. dial. *blækte* „fächeln“, lit. *blaszkaũ*, *bloszkiũ* (*szk* aus *-ġ-sk-*) „hin und her, seitwärts schleudern, hin und her reißen, umherzausen“ (Trautmann BB. XXX, 328), und aus dem Lat. noch *conflagres* „loca in quae undique confluunt venti“ (wenn echt, s. d.) bei Paul. Fest. 28 ThdP. (Zupitza Gutt. 213). — Das von Niedermann IA. XVIII, 77 verglichene lit. *sprāgilas* „Dreschflegel“ (Anlaut *bhl-*: *spl-*; die Verschiedenheit der Liquidae durch Umstellung von *\*fraglom* oder durch Dissim. aus *\*fragrom*) gehört als Schallwort zu lit. *spra-gēti* „prasseln“. — Nicht zu got. *slahan* „schlagen“ (Bugge Etr. Fo. Stud. IV, 114 f.; dagegen v. Planta I, 483; über o. *aflakus* unsicherer Bedeutung ders. II, 627, Buck Gramm. 64); auch nicht zu *fligo*, trotz Vaniček 199 (weitere Lit. bei Osthoff Forsch. im Geb. d. nom. Stammb. I, 162).

**flāmen** „der Priester einer bestimmten einzelnen Gottheit, Eigenpriester“ (wohl altes Neutr. „Funktion des Opfervollziehers“, vgl. W. Meyer Lat. Neutr. 70, Schrader Sprvgl.<sup>2</sup> 601 f., <sup>3</sup>448, Reall. 638; *flāmōnium* weist aber daneben auf ein m. *\*flāmo*, Stolz HG. I, 461): aus *\*flādmēn* oder *\*flādsmen*, zu got. *blōtan* „verehere“, aisl. ags. *blōta(n)*, ahd. *pluazzan* „opfern“, aisl. *blōt* „Gottesverehere mit Opfer, Opferfest“, *blōt-gode* „heidnischer Priester“, ahd. *bluostar* „Opfer“, got. *guþblōstreis* „Gottesverehere“ (Bugge BB. III, 98).

Kaum zu *flamma*, *flagrāre*, wobei auch *flāmen* aus *\*flagsmen* in auffälligem Gegensatze zu *flamma* (wenn aus *\*flagmā*?) stünde.

Nicht gleich ai. *bráhman-* n. „Zauberspruch, Andacht“ (L. Meyer Vgl. Gr. II, 275, Bradke Beitr. 13, Kretschmer Einl. 127 f., Stolz Hdb.<sup>3</sup> 90 a 8), da *bráhman-* nach Osthoff BB. XXIV, 142 f. (Lit.) vielmehr zu mir. *bricht* „Zauber, Zauberspruch“, aisl. *bragr* „Dichtkunst“ usw., daher mit idg. *r*.

**flamma** „die Flamme“: zu *flagrāre*; vgl. zum Suffix gr. φλογμός (Vaniček 190, Curtius 188, Sommer Hdb. 238); doch ist *\*flag-mā* als Gdf. fraglich, da *mm* aus *gm* nicht sicher steht, und *\*flag-smā* hätte, wenigstens zunächst, *\*flāma* ergeben.

Nicht zu ahd. *gluot*, *gluoen* „Glut, glühen“, mhd. *glast* „Glanz“, ahd. *glanz* „hell, glänzend“ usw. (Stolz HG. I, 326; s. die Sippe bei Zupitza Gutt. 174, Fick I<sup>4</sup>, 416), da letztere nicht idg. *g<sup>h</sup>-*, sondern *gh-* enthalten (*ġh-* in lit. *žlėjà* „Dämmerung“, Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *glühen*; anders Wood Mod. Phil. V, 280 f.).

**flasco**, *-ōnis* „Weinflasche“ (Greg.; roman.): eher Lehnwort aus ahd. *flasca*, ags. *flasce*, aisl. *flaska* „Flasche“, als die Quelle der grm. Worte.

**flāvus** „goldgelb, rotgelb, blond“: o. *Flaviies* „Flavii“; vielleicht zu ahd. *blāo*, nhd. *blau* (mhd. *blā* auch „gelb“), ags. *blāw*, aisl. *blār* „blau“ mit einem Vokalverhältnis wie zwischen *rāvus*: ahd. *grāo*, *gnāvus*: aisl. *knār* (Lottner KZ. VII, 183, Bremer PBrB. XI, 285, Fick I<sup>4</sup>, 498, II, 187, Walde IF. XIX, 100; ablehnend Hirt BB. XXIV, 245, Prellwitz BB. XXV, 285). Ist mir. *blā* „gelb“ (Fick II<sup>4</sup>, 187) germ. Lehnwort oder ablautendes *\*bhlōuos*? oder idg. *\*bhlāuos*?

Nicht wahrscheinlicher aus \**mlāuos*, zu lat. *mulleus* „rötlich“ usw. (s. d.; Prellwitz BB. XXV, 285). — Unwahrscheinlich auch v. Grienberger, Wiener Sitzb. CXLII, 52 (zu got. usw. *blōþ* „Blut“, s. *flōs*).

Gewöhnlich stellt man *flāvus* zu Wz. \**ghel-* „gelblich, grünlich“ in lat. *fel* (s. d.), ab. *žltz* „gelb“, lit. *geltas* „fahlgelb“, *gelšvas* „fahl“, *gelė* „Waldveilchen“, apr. *gelatynan* „gelb“, lett. *dfeltens* ds. (dazu nach Hirt BB. XXIV, 257 auch ab. *žlona*, lett. *dzilna* „Specht“), u. *felsva*, wenn „holera“ (s. v. Planta I, 448, Niedermann *ě* und *ĩ* 71), phryg. γλουρος „Gold“ (Fick I<sup>4</sup>, 436, BB. XXIX, 237; gebildet wie ἄργυρος). Daneben gleichbedeutendes idg. \**ghel-* in lat. *helvus* „gelb, blaßgelb“, *holus*, -*eris* „Gemüse, Grünkraut“, ai. *hāri-h* „gelb, goldig, grünlich“, *hārīta-h*, *harīṇa-h* „fahl, gelblich, grünlich“, *hīri-h* „gelb“, av. *zairi-* „gelb“, *zairīta* „gelblich“, ab. *zelenz* „grün“, *zeliže* „Grünzeug, Kraut, Gemüse“, *zlakz* „Gras“, lit. *želiū* „grüne“, *žālias* „grün“, *žolė* „Gras“, *žilti* „grau werden“, lett. *felt* „grünen“; gr. χλόη „Kraut, Gras“, χλόος „grün“, χλωρός „grünlich, gelblich“ (vgl. lat. *lūridus* und *lūtum*; das von Duvau Msl. VIII, 187 f., Ernout *Él. dial. lat.* 168 f. behandelte adj. *flōrus* „flauus“ dialektisch = χλωρός oder χλο[*f*]ερός? viel eher = dem von Loth Rev. celt. XX, 346 mit *flāvus* verbundenen schott. gael. *blār* „white-faced“, cymr. *blawr* etwa „gris oder gris-pâle“, χλαρός „grüngelb“; cymr. *gled* „grüner Rasen“ (Fick II<sup>4</sup>, 112), ahd. *gelo*, ags. *geolo* „gelb“ (= *helvus*), phryg. ζελκία „Grünkohl“; dazu auch die Worte für Gold: ai. *hātaka-m*, ab. *zlato*, russ. *zóloto*, got. usw. *gulþ*, ahd. *Gold*, ai. *hīraṇya-m*, av. *zaranya-* „Gold“, ap. δαρεικός „Goldstück“. — Vgl. Curtius 202, Vaniček 92, Prellwitz BB. XXII, 103 f., Zupitza Gutt. 171 usw. Das vielfach (vgl. bes. Weise BB. II, 281) zu dieser Sippe gestellte *fulvus* „rotgelb, braungelb; sandfarbig“ verbindet Niedermann IF. XV, 120 f. (m. Lit.) wahrscheinlicher mit lit. *dūšvas* „schmutzigweiß, rauchfarben, mausgrau“.

**flecto**, -*ere*, -*xi*, -*xum* „beugen, biegen, krümmen“: s. unter *falx*.

**flēmina** „Krampfadern, entzündete Geschwulst um die Knöchel“: wenn echt lat., wohl zu norw. *blæma* „Hautbläschen“ (Persson Wzerw. 173), mhd. *blātere*, nhd. *Blatter*, ags. *blædre* „Blase, Blatter“, aisl. *blādra* ds., ahd. *blāsa* „Blase“; Wz. \**bhlē-* „blasen, aufblasen, schwellen“, vgl. ahd. *blāsan* „blasen“, got. *ufblēsan* „aufblasen“, aisl. *blāsa* ds., ags. *blæst* „Sturmwind“, ags. *blāwan*, ahd. *blāen* „blasen“, nhd. *blāhen* (s. auch *flo*), gr. φλίναφος „Geschwätz, schwatzhaft“, φληδάω „schwätze“ (lat. *flēo*? s. d.); \**bhlō-* in *flōs* usw. (s. d.). \**bhlē-*, \**bhlō-* sind Erweiterungen von \**bhel-*, vgl. av. *barənti ayan* „an einem windigen Tage“ (Bartholomae Stud. II, 152 a, IF. I, 178), sowie *folium* und *follis*. — Vgl. Curtius 300 f., Vaniček 198 (der *flēmina* fernhält); andere Erweiterungen von \**bhel-* sind \**bhle-* (norw. *bleime* „flemina“, gr. φλιμέλια „flēmina“), vielleicht auch \**bhleu-*, \**bhleug-* („schwellen vom Wasser“? d. i.) „fließen“ (s. *fluō*); \**bhlen-* (gr. ἐκφλαίνω „sprudle hervor“) u. dgl., s. Curtius und Persson a. a. O.



*Flēminā* nicht nach Vaniček a. a. O. und Fick I<sup>4</sup>, 494 zu gr. φλεγμὼν „entzündliche Geschwulst“ (zu *flagrāre*; Gdf. wäre \**flegsmōnā*); Entlehnung aus φλεγμὼν wird bestritten von Weise 71, Kretschmer Einl. 128 a 2, weil gr. φ in älterer Zeit durch lat. *p* wiedergegeben wird, ist aber lautlich doch nicht ganz ausgeschlossen und wird durch die Endung sehr nahegelegt.

**fleo**, *-ere* „weinen“: kaum als „blasen oder fließen machen oder dgl.“ zu \**bhlē-* (s. *flēmīna*; so z. B. Curtius 301, Vaniček 198, Johansson de der. verb. 124, Prellwitz Gr. Wb. s. v. φλήναφος, gegen dessen Heranziehung auch von lett. *bilūt* „weinen“ — aber lit. *bilóti* „reden“ — man Johansson IF. VIII, 184 ff. vergleiche; s. u.). — Wahrscheinlich von einem schallnachahmenden (mit \**bhlē-* „blasen“ kaum identischen) \**bhlē-* für blöken und ähnliche Laute, vgl. ab. *blēja* „blöke“ (= *fleo*), mhd. *blæjen* ds., mhd. *blerren*, *blēren* „schreien, blöken“, nhd. *plärren*, *plären* (auch mundartlich = „weinen“), engl. *blare* „brüllen“. Ähnlich Johansson a. a. O. (zweifeln), der aber unwahrscheinlich dies \**bhlē-* in organischen Zusammenhang mit aisl. *belja* „brüllen, blöken“, *bylja* „brüllen“, ahd. *bellan*, lit. *bilstu* „fange zu reden an“, apr. *billīt* „sprechen“, lett. *bilšchu*, *bilst*, lit. *bylōti* „reden“, lett. *bilūt* „weinen“ bringen will.

**flexuntes**: altlat. Name der im aktiven Dienst stehenden römischen Ritter: wenn überhaupt einheimisches Wort, so pte. eines zu *flecto* gehörigen \**flexere*, vgl. *flexio*, *flexibilis* (Vaniček 192), obwohl die Bed.-Entwicklung unklar ist.

**fligo**, *-ere* „schlagen, anschlagen, zu Boden schlagen“: wohl zu ab. *blizъ bčъ* „offensus fui“, *blizna* „Narbe“, lett. *blaišīt* „schlagen, quetschen, zusammendrücken“ (Lottner KZ. XI, 200, Vaniček 199, Hoffmann BB. XXVI, 131; aber got. *bliggwan* „bläuen, schlagen“, ahd. *bliuwan*, nhd. *bleuen*, got. *blaggw*, ahd. *blou* „Schlag“ sind fernzuhalten, s. Trautmann Grm. Lautges. 43 f., Uhlenbeck PBrB. XXX, 269, 280); neben diesem \**bhlīg-* vielleicht \**bhlīg-* oder \**bhlīg-uō* (das allenfalls auch in *fligo* vorliegen kann mit Verlust des *u* nach *flīxi* usw.; Bersu Gutt. 154) in cymr. *blif* „catapult, ballistā“ und gr. φλίβω „drücke, quetsche“ (Fick II<sup>4</sup>, 188; φλίβω dann durch Kreuzung mit θλάω „zerquetsche“, wie andererseits neben letzterm auch φλάω).

**flo**, *flāre* „blasen“: s. unter *flēmīna*; lat. *flā-* wohl \**bhlā-iō*, das in die Analogie der Verba der I. Konj. übergeführt wurde; anders Hirt Abl. 89 (\**bhl-*, Tiefstufe zu \**bhelē-*).

**flocces** (besser *flōces*?) altlat. „der Bodensatz, die Hefe bei der Weinkelterung“: wohl nach W. Meyer KZ. XXVIII, 174 zu lit. *žliaūktai*, *-u* und *žliaūktys*, *-cziu* „Trebern“; lat. *ō* dann dialektisch für *au* (idg. \**ghlauq-*; kaum lat. *flōc-* aus \**ghlō(u)q-*) und ebenso *f* für *h* (s. zuletzt Ernout Él. dial. lat. 166).

Zusammenhang mit *floccus* „Faser“ (Vaniček 190) ist der Bedeutung halber unwahrscheinlich.

**floccus** „Flocke, Faser“: allenfalls als \**bhlod-ko-s* zu gr. φλαδεῖν, φλάζω „zerreißen“ (Brugmann Gdr. I<sup>2</sup>, 531), wozu aber kaum nach Prellwitz Gr. Wb. s. v. auch nhd. *platzen* „zerspringen“ (das eher wie mhd. *blatz*, *platz* „platzender Schlag“, nhd. *platschen*, *plätschern*



Schallwort ist (Kluge Wb. s. v. *platzen*); Bedeutungsentwicklung wie in *findo*: *fibra*.

Prellwitz BB. XXV, 285 vergleicht dagegen gr. *μαλλός* „Zotte, Flocke“, serb. *malje* „Flaum, Milchhaar“, lit. *m̃las* „Tuch“, lett. *mīla* „grobes Tuch“. Die begrifflich ja ansprechende Verbindung, die nur unter einem Ansatz *\*m(e)lō[-ko-s]*: *\*mōl-*: *\*māl-* denkbar wäre, ist nur auf der Vergleichbarkeit der lat. Anlautsgruppe aufgebaut und daher vollkommen problematisch.

**flōrus**: s. *flavus*.

**flōs**, *flōris* „Blume“: o. *Fluusai* „Florae“, *Fluusiasiaís* „Floralibus“, sabin. *Flusare* „Florali“ (z. B. v. *Planta* I, 117), mhd. *bluost* „Blüte“, nhd. *Blust*, ags. *blōstma* „Blume“, ndl. *blōsen* „blühen“ (= *flōrēre*, Kluge PBrB. VIII, 338), got. usw. *blōma*, ahd. *bluomo* „Blume“, ags. *blōwan*, ahd. *bluojen*, *bluowen* „blühen“, ahd. *bluot*, nhd. *Blüte*, wozu mit idg. *ē* ags. *blæd* „Blüte“ (und „Hauch“), ahd. *blāt* ds. (vgl. bes. Bremer PBrB. XI, 278), und mit idg. *ə* ahd. usw. *blat* „Blatt“ (Hirt PBrB. XXIII, 305 f.); mir. *blāth* „Blüte, Blume“, cymr. usw. *blawd*, *blodon* „Blüte“ (s. bes. Loth ZfceltPh. V, 177 f.). Hierher vielleicht auch got. usw. *blōþ*, ahd. *bluot* „Blut“ (anders Uhlenbeck PBrB. XXX, 269 f.: zu *mulleus*; s. noch unter *flāvus*).

Die Sippe (vgl. Vaniček 198, Curtius 300 f.) gehört wahrscheinlich zu *\*bhlē-* „aufblasen, schwellen“ (s. *flēmina*); Blüten- oder Blattknospe also als „Anschwellung“ benannt. Abweichend denkt Hirt a. a. O. und Abl. 90 an die in gr. *βλώσκω* „gehe, komme“ (*ἔμολον*, *μολοῦμαι*, *ἔβλω* *ἐφάνη* Hes.), *μολεύω*, *μολοῦω* „beschneide die Ausläufer der Pflanzen“, *ἀγχιβλώς* *ἄρτι παρών* Hes., *βλαστάνω* „sprosse“ vorliegende Wz. *\*melō-* „hervorkommen“, von Pflanzen „sprießen“; in der Bed. befriedigend, aber der Ablautstufe von ags. *blæd*, ahd. *blāt* nicht genügend; für „Blatt“ eher möglich, doch vgl. *folium*.

**fluō**, -ere, *fluxi*, *fluxum* „fließen, strömen“, *flūctus*, -ūs „Strömung, Woge“, *flūmen* (*\*fleugsmen*) „fließendes Wasser, Fluß“, *conflūges* (altlat.) „Zusammenfluß zweier Gewässer“, *fluvius* „Fluß“, *flustra* „Meeresstille“.

Wegen *conflovont* C. J. L. I, 199, 23 wird *fluō* meist aus *\*flouō* hergeleitet. Dann wäre entweder wegen des Gutturals von *fluxi* usw. *\*flouō* = *\*fle(g)uō* zu setzen, was wegen des *ū* von *fluxi* (das nicht nach Solmsen Stud. 128 f. Analogiebildung sein kann) abzulehnen ist; oder *\*flou-ō-* wäre *\*fleu-ō-*, wonneben in den außerpräsentischen Bildungen eine *g*-Erweiterung *\*fleu-g-* (beide Wzf. auch im Griech., s. u.).

Aber *conflovont*, das schon Persson Wzerw. 173 a 3 als Analogiebildung nach *\*complovō* (*compluo*) für *\*confluvont* eingetreten sein ließ, ist nach Niedermann Mél. Saussure 60 tatsächlich gesprochenes *confluunt* mit bloß graphischer Vermeidung der Folge zweier *u*; dieses *flu(v)o* ist für älteres *\*flūgō* nach *fīvo* (*\*fīguō*): *fīxi* u. dgl. eingetreten, sei es als älteres *\*flūguō* nach *\*fīguō*, sei es direkt als *fluvo* nach *fīvo* (Brugmann I<sup>2</sup>, 603, Meillet Msl. XIII, 216 a 1), vgl. gr. *φλυγ-* in gr. *οἰνόφλυξ* „weintrunken“, *φλυκτίς*, *φλύκταινα* „Blase“, *φλύζω*, aor. *φλύξαι* „aufwallen, überwallen“; auf einfacherem *\*bhleu-* beruhen gr. *φλύω* „walle über, sprudle auf, schwatze“, *ἀπο-*

φλύω „speie aus“, ἐκφλυνδάνω „breche auf“ (von Geschwüren), φλυδάω „fließe über, zerfließe“, φλέ(F)ω „strotze, fließe über“, ἀναφλύω „sprudle auf“, φλύαξ „Schwätzer“, mhd. *blôdern* „rauschen“ (?) (ab. *blivati*, *bljuvati* „erbrechen“, Fick I<sup>4</sup>, 498, Petr BB. XXI, 210, zeigt mindestens Einfluß von \**spieu-* „speien, erbrechen“, s. *spuo*); vgl. Vaniček 198, Curtius 300 f., wo, bes. wegen der griech. Worte überzeugend, \**bhleu(g)-* „überwallen, strotzen“ als Erweiterung von \**bhel-* „schwellen“ (s. *flēmīna*) betrachtet wird.

Nicht überzeugend stellt Solmsen a. a. O. (nach Bersu Gutt. 7 a 1) *fluo* als \**fleguō* zu gr. φλέψ „Ader“, φλεβάζειν „überströmen“, wozu φλυγ- Tiefstufe sei; doch s. o. — Unter Verzicht auf die Zusammenstellung mit gr. φλυγ- betrachtet Speyer Verslagen en Mededeelingen d. Kon. Akad. van Wetenschappen, Afd. Letterkunde 4 e Reeks, Deel VII, 123 ff. *fluo* als Kreuzung von \**frovere* (Wz. \**sreu-*, s. unter *Roma*) und *plovere* (s. *fluo*); doch ist eine *g-* oder *g<sup>2</sup>-*Erweiterung weder für \**sreu-* noch für \**pleu-* anderweitig nachzuweisen, und eben von altem *flu(v)o*, nicht *flovo*, auszugehn. — Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. Strom, Glotta II, 55 hält wenigstens lat. *flūmen* für nach *fluo* umgestaltetes \**frūmen*, \**sreumen*; das läßt sich nicht widerlegen, es liegt aber auch keine Veranlassung vor, eine Kontamination anzunehmen.

**flustra**, -*ōrum* „die Meeresstille“, zum vorigen; unsicher, ob mit Suffix -*strum* (vgl. Corssen Krit. Beitr. 412. Osthoff KZ. XXIII, 313), vor welchem -*g-* geschwunden sein kann, oder ob aus \**fluō-trom* mit der Wzform von gr. φλυδ- (Fröhde BB. I, 184), da in beiden Fällen die Bed. „ruhende Flut“ etwas auffällig ist; ist daher von \**fluvi-st(ə)tro-m* (zu *stāre*) auszugehn?

**fluta** „eine geschätzte Muränenart“: aus gr. πλωτή „Schwimmerin, die obenanschwimmende“ entlehnt mit lautlichem Anschluß an *fluere* (Keil Varro d. r. r. II<sup>2</sup>, 181, Weise, Saalfeld, Keller Volkset. 55).

**fluvius**: s. *fluo*.

**fōcāle** „Halstuch, Halsbinde“; s. *fax*.

**focilo**, -*āre* „durch Wärme wieder aufleben machen, erquicken“, zu *focus* (Vaniček 181).

**fōculum** „Wärmmittel, Wärmpfanne“: von *foveo*, Gdf. \**foveclom*.

**focus** „Feuerstätte, Herd“: vielleicht nach v. Patrúány IF. XIII, 163 zu arm. *boç* „Flamme“ (\**bhok-skhos*; anders Scheffelowitz BB. XXVIII, 290, XXIX, 58, s. unter *facies*).

Nicht zu *fax* (s. d.) wegen des Vokalismus; ebendarum auch nicht zu gr. φύγω „röste“, ahd. *backan*, *bahhan*, ags. *bacan*, nhd. *backen* (z. B. Noreen Ltl. 77, Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. zweifelnd; auch der Wzauslaut stimmt nicht); auch nicht nach Berneker IF. IX, 364 mit *f-* = idg. *ph-* zu ab. *peštō* „Ofen“ (welches vielmehr zu *pekaq*, lat. *coquo*), r. *opoka* „Lehmboden“, s. dagegen auch Uhlenbeck IF. XIII, 214.

**fodio**, -*ere*, *fōdi*, *fossūm* „graben“, **fossa** „der Graben“, **fodicāre** „stechen“: lit. *badaiū*, *badyti* „stechen“, lett. *badīt* ds., apr. *boadis* „Stich“, *embaddusisi* „sie stecken“, ab. *bodaq*, *bosti*, aor. *basz* „stechen“, *bodlb* „Dorn“ (Curtius 474, Vaniček 183), wohl auch got. *badi* „Bett“, ahd. usw. *beti* „Bett, Beet“, aisl. *bedr* „Polster“ (Franck, Kluge s. v.

und zweifelnd PBrB. XXXIV, 564, Meringer Stellung des bosn. Hauses 108, IF. XIX, 448 f., Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1901, 104).

Lett. *befschu*, *best* „begraben, schütten“, *bedre* „Grube, Gruft“, *bedīt* „graben, begraben, versenken“, lit. *bedù*, *bedėti* „graben“ brauchen nicht nach Bartholomae IF. III, 59 f. unursprgl. in die *e*-Reihe übergetreten zu sein, vgl. cymr. *bedd* „Grab“, corn. *bedh*, bret. *bez* ds. (Fick II<sup>4</sup>, 166). Gr. βόθρυος, βόθρος „Grube“ kann für \*ποθ- nach βαθύς usw. stehn (s. Curtius a. a. O., Fick I<sup>4</sup>, 491). — Über allfällige Verwandtschaft mit *findo* s. d.

**foedus**, -*eris* „Bündnis“, bei Ennius auch *fīdus* ds.: zu *fīdo* (Vaniček 185, Curtius 261); wegen -*oe*-, nicht -*ū*-, s. Sommer Hdb. 89.

Davon *confoedusti foedere conjuncti* (Paul. Fest 28 ThdP.), *fidustus* (i? s. Schulze Eigennamen 476 a 5), Bugge Jb. f. kl. Phil. CV, 97.

**foedus** „garstig, widerwärtig, ekelhaft, scheußlich“: zu lit. *baisūs* „greulich, abscheulich“, *baisioti* „beschmieren“, ab. *běsz* „Teufel“ (Pedersen IF. V, 41), wozu nach Solmsen Rh. Mus. LIII, 137 ff. auch gr. πίθηκος „Affe“ (von der Häßlichkeit benannt). — Weitere Verbindung von *foedus* mit ai. *bībhēti* „fürchtet sich“ (usw., s. *fūcus*; Wood Cl. Phil. III, 79) wird durch die auf „schmutzig, garstig“ weisende Bed. von lit. *baisioti*, und durch den unter *fastidium* erwähnten Zusammenhang verwehrt.

Aisl. *beiskr* „bitter“, got. *bairrs*, ahd. usw. *bittar* „bitter“, von Noreen Ltl. 117 mit *foedus* verglichen, ist kaum ursprgl. ebenfalls „widerwärtig“, sondern wohl als „beißend im Geschmacke“ zu got. *beitan*, lat. *findo* zu stellen, mit welchem *foedus* nicht zu verbinden ist (vgl. Solmsen Stud. 116). — *foedus* nicht zu lit. *gėda* „Schande, Schimpf“, *gėdinu* „beschimpfe, tue Schmach an“, preuß. *gīda* „Schande, Scham“ (urbalt. \**gēdā*, wozu ndl. usw. *quād* „böse“; Fröhde BB. XVII, 311, Wiedemann BB. XXX, 212 ff.; außerdem *ēi* als ursprgl. Vokalismus unerwiesen). Auch nicht zu ai. *hēdati* „ärgert, kränkt“, av. *zæša-* „schauderhaft“, *zōišnu-* „zusammenschreckend, schauernd, bebend (vor Frost)“, *zōiždišta-* „schauderhaftest“, got. *us-geisnan* „sich entsetzen“, aisl. *geisa* „wüten“ usw. und (?) lit. *žeidžiù* „verwunde“, air. *goet* „Wunde“, ai. *hīṣati* „verletzt“ (Fick I<sup>4</sup>, 53, Bartholomae Airan. Wb. 1651 m. Lit.; würde eher lat. *h-* erwarten lassen) oder zu lit. *dygėtis* „Widerwillen, Ekel haben“ (Fick I<sup>4</sup>, 75; s. *fī*).

**foedus**: s. *haedus*.

**foeteo**, -*ēre* „übelriechen, stinken“: s. *fimus*.

**folium** „Blatt“: vielleicht zu gr. φύλλον „Blatt“ (Curtius 305, Vaniček 194), gael. *bile* „Blättchen, Blüte“ (\**beljā*), gall. Βιλινουντία gallischer Pflanzennamen bei Dioscorides (Fick II<sup>4</sup>, 174) und weiter zu Wz. \**bhel-* (\**bhlē-*, \**bhlō-*) „aufblasen, schwellen“ (s. *flēmīna*, *flōs* und *follis*; vgl. auch ahd. usw. *blat*, nhd. *Blatt* unter *flōs*) nach Curtius 301, Fick I<sup>4</sup>, 498 usw.

Oder zu cymr. *dail*, pl. *deilion*, corn. *delen*, bret. *delien* „Blätter“, gall. πεμπέδουλα „quinquefolium“, air. *duillen* „Blatt“ (Zeuß-Ebel 15, Fraser Cl. Rev. XXII, 47)? Die stark (ob ursprünglich?) nach der *ā*-Reihe hinüberschillernden Vokalverhältnisse der übrigen Sippe von

θάλλω (s. unter *medulla*) stehn dieser mit der vhg. etwa gleichwertigen Anknüpfung nicht ernstlich im Wege.

Abweichend Johansson PBrB. XV, 225 f.: *folium* = *\*bhūliom*, φύλλον = *\*bhūliom*, Wz. *\*bheuel-* „schwellen“ (eine ähnliche Wz. mit idg. *b-* s. unter *bulia*) in ai. *bhūri-h* „reichlich, viel, gewaltig“, av. *būiriš* ds. (vielmehr wegen der Steigerungsformen *bhūyān*, *bhāvīyān* usw. zunächst zu arm. *bavel*, *bovel* „bastare“, s. Bartholomae Airan. Wb. 969, Scheftelowitz BB. XXIX, 37), mir. *bolach* „Beule“ (Stokes KZ. XXX, 557; kaum besser mit idg. *b* zu lat. *bulia*), aschw. *bulna*, *bolna* „aufschwellen“, ahd. *būlla*, mhd. *biule* „Beule“, ags. *byle* „Geschwür, Geschwulst“ (aisl. *bōla* „Beule“ aus *\*bhōul-*, s. Trautmann Grm. Lautges. 21 und vgl. ohne *l* φω(*F*)ίς „Blasen auf der Haut“), got. *ufbauljan* „aufblasen, aufschwellen machen“, ahd. *paula* „Blatter“, arm. (Meillet Msl. XII, 431) *boyl*, g. pl. *buliç* „Menge“, ab. *byle* „Kraut“; s. auch Uhlenbeck PBrB. XX, 326 f., XXX, 317 und Osthoff Suppletivwesen 66, wonach die Sippe vielmehr als „wachsen, Gewächs“ zu *\*bhū-* „fieri“, ältest „wachsen“ gehört wie auch lit. *buris* „Haufen, Herde“, lett. *būra* ds., engl. *burti* „dick aufgedunsen“, ahd. *burolang* „sehr lang“, ai. *prābhūta-h* „reichlich, zahlreich“ (die grm. Worte für „Beule“ und got. *ufbauljan* nicht nach Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 613 zu *biegen*, lat. *fugio*; noch anders Schröder ZfdA. XLII, 61 f.) — *folium* nicht nach Berner IF. IX, 363 (mit *felix*) unter Annahme von idg. *ph* = lat. *f* zu ai. *phālam* „Frucht“, *phalyam* „Blume“, *phullati* „blüht auf“.

**follis**, -is „lederner Schlauch; Windball, Ballon; Blasebalg; Geldbeutel“: nach J. Schmidt Voc. II, 225, Johansson PBrB. XV, 225, Persson Wzerw. 26 f. zu Wz. *\*bhel-* „aufblasen, schwellen“ (s. auch *folium*), woraus „aufgeblasener Ball, kugelförmiges, Hode, auch penis“ in gr. φάλλος, φάλης „penis“ (anders darüber, doch nicht wahrscheinlicher, Sütterlin IF. IV, 104), air. *ball* „Glieð“, hessisch *bille* f. „penis“, *bulle* „vulva“ (Bezenberger BB. XIX, 248), wozu nach Schulze KZ. XXIX, 263 nhd. *Bulle* „Zuchtstier“, ags. *bulluc* „junger Ochs“, aisl. *bole* „Stier“ (lit. *būlius* „Stier“ daraus entlehnt; lit. *bulis* „Hinterbacke“ wohl wie ai. *buli-h* „weibliche Scham“ zu *bulbus*), ahd. *ballo*, nhd. *Ball*, *Ballen* „kugelrunder Körper“, aisl. *bolli* „Kugel“, ags. *bealloc* „Hode“ („Bällchen“), ahd. *bolla* „Knospe, kugelförmiges Gefäß“, nhd. *Bolle*, ags. *bolla* „Gefäß, Schale“, ahd. *hirnibolla*, ags. *hēafodbolla* „Hirnschale“.

Daraus erweitertes *\*bhelgh-* in a.-mir. *bolg* „Sack“, *bolgaim* „schwelle“, gall. *bulga* „Ledersack“, got. usw. *balgs*, ahd. *balg* „Balg, Schlauch“, ahd. *bulga* „lederner Sack“, aisl. *bolgenn* „aufgeschwollen“, ags. as. ahd. *bēlgan* „aufschwellen, zornig sein“ (doch *follis* nicht etwa aus *\*folxis*, *\*folgis* oder *\*folgus*).

Ebenso ansprechend ist aber der Vergleich mit dem sonst freilich alleinstehenden gr. θάλλις (= *follis*, *\*dhlnis*), θάλλικα, nach Hes. „βαλάντιον, μάρσπιος μακρός“ (Schrader Reallex. 289).

**folus**, nach Paul. Fest. 59 ThdP. alte (Neben)form zu *holus*, s. *helus*; dialektisch.

**fōmentum** „ein erwärmender Umschlag“: aus *\*fovementom*, zu *foveo*.

**fōmes, -itis** „Zunder“: s. *favilla*.

**Fōnes**: s. *faveo*.

**fons, fontis** „Quelle“: u. *fondlir-e, funtler-e* „in fontulis“ (v. *Planta* I, 444); am wahrscheinlichsten nach Bugge *Curt. Stud.* IV, 343 f., *BB.* XIV, 78, *Fick* I<sup>4</sup>, 74, 463, Brugmann *Ber. d. sächs. Ges.* 1893, 144 (letzterer unter einer Gdf. *\*dhontos* wegen des — erst bei Arnob. in dieser Form belegten — Götternamens **Fontus**, doch s. auch Wissowa *Rel.* 182) zu ai. *dhānatē* „fließt, rennt“, *dhānu-h* „Wasser, Flut“, ap. *danuvatiy* „er fließt“, wozu wohl gr. *ῥίς, ῥίves* (*\*dhenu-*) „Düne, sandiges Gestade“, ai. *dhānvan-* „Düne, Strand“ (Gdbed. „fliegender, fließender Sand“), ndd. (und durch Entlehnung auch nhd.) *Düne* (grm. *\*dūn-*), wenn Ablaut zu *\*dhenu-* (?; oder zu ai. *dhāvati*?) und nach v. *Planta* I, 453 die Flußnamen *Donau, Don*.

**fons** kaum als „Öffnung“ zu *fenestra*, s. d., oder nach Havet *Msl.* VI, 116 zu Wz. *\*g<sup>h</sup>hen-* „schlagen“ (s. *defendo*) als „Stelle, wo das Wasser aufschlägt, entspringt“.

Daß die roman. Fortsetzer auf *fōnt-*, nicht auf *fōnt-* weisen (Havet a. a. O., W. Meyer *Phil. Abhdlgen Schweizer-Sidler* gewidmet, 18), trifft nach Gröber *AflL.* II, 426 nicht zu, wäre auch für die Etymologie des lat. Wortes nicht durchschlagend (vgl. roman. *monte* aus lat. *mōntem*, und Sommer *Hdb.* 81); an sich möglich, wenn auch nicht wahrscheinlicher, bleiben daher folgende Verbindungen: nach Johansson *Beitr. z. gr. Sprachk.* 116, *BB.* XVIII, 36 f. zu idg. *\*bhrēu-r(t)*, gen. *\*bhrūnos* oder *\*bhrūntos* „Quelle“ (gr. *φρέαρ, φρέατος* aus *\*bhrēu-r-*, *-ntos* usw., s. *defrūtum*), woraus mit dissimilatorischem Schwund des *r* im n. sg. *\*bhēu-r-*, ital. *\*four-*, *\*fouentes*; nach Curtius 205, Vaniček 97 dagegen zu *fundo*, *\*fovont-* = gr. *χεῖοντ-*; nach Kuhn *KZ.* III, 399 zu ai. *dhāva-tē, -ti* „rennt, fließt“, gr. *ῥέω* „laufe, rinne“.

**fōr, fāri** „sprechen“: s. *fābula*.

**forbeam** *antiqui omne genus cibi appellabant, quam Graeci πορβήν vocant* (Paul. Fest. 50 ThdP.): aus gr. *πορβή* „Weide, Nahrung“ (*φέρβω* „weide, hüte“) entlehnt (Saalfeld), kaum damit urverwandt (Vaniček 191, vgl. auch Curtius 300); idg. *\*bher-b-*, vgl. mit anderen Determinativen ai. *bhārvati* „kaut, verzehrt“, av. *baourvō* „kauend“ und aisl. *bergja* „schmecken, kosten“, *bergjask* „sich nähren von etwas“ (*Fick* *BB.* VI, 215, *Wb.* I<sup>4</sup>, 492; über ir. *baírgen* „Brot“ s. aber *ferctum*). S. noch *herba*.

**forceps, -cipis** „Zange“: synkopiert aus *formucapes forcipes dictae, quod forma capiant, id est ferventia* (Paul. Fest. 65 ThdP., fast ebenso 59; ebenso z. B. Vaniček 49, Curtius 494, Ciardi-Dupré *BB.* XXVI, 204); s. *formus* und *capio*. — Durch Umstellung aus *forcipem* „Zange“ und „Schiere“ seit dem ersten Jhdt. nach Chr. auch *forpicem* (**forpex**); daraus angeblich erst seit dem dritten Jhdt., doch in früheren Belegen mit Unrecht zugunsten der erstgenannten Formen beseitigt, *forficem, forfex* (zeige Assimilation an den Anlaut mit Unterstützung von *opifex* usw.; doch s. d.); noch später sogar **porfices**; s. Brandis *de aspiratione lat.*, Bonn 1881, 32 ff., Bücheler *Rh. Mus.* XXXVII, 528 a 1, Solmsen *KZ.* XXXIV, 21 a, Schulze *KZ.* XXXIII, 391.

**fordeum**, alte (Neben)form von *hordeum*, s. d.; dialektisch.

**fordus** (dialektisch auch *hordus*) „trächtig“: zu *fero*, deutsch gebären, ab. *brěžda* „forda“ (Curtius 299, Vaniček 186), Gdf. \**foridos*, nach Cuny *Mélanges Brunot* 72 f. Erweiterung eines Adj. \**foros* = gr. φορός „tragend; fruchtbar“; bisher knüpfte man an ein Subst. \**foro-s* oder \**forā* (= gr. φορά), oder ein Verbum \**foreo* (= gr. φορέω) an, vgl. z. B. Ciardi-Dupré BB. XXVI, 193.

Nicht nach Niedermann IF. X, 227 = ai. *garbhadha-h* „Leibesfrucht habend, schwängernd“, zu *gárbhah* „Leibesfrucht“, gr. βρέφος „Frucht im Mutterleib“, ab. *žrěbę* „Füllen“, wobei \**uor(b)dos* nach *fero* zu *fordus* umgestaltet sein müßte. Abzulehnen auch Fick I<sup>4</sup>, 418.

**forem** „wäre“, s. *fui*; Gdf. \**fuzē*- (z. B. Schulze Qu. ep. 330) = o. *fusid* „foret“.

**forfex, -icis** „Schere“ (auf dieses, nicht auf *forceps* oder *forpex*, weisen auch die romanischen Sprachen, s. Gröber AfIL. II, 426): vielleicht aus *forceps* (s. d.) entstanden, von dem es speziell die Bed. „Schere“ übernommen hätte.

Die Verbindung von *forf-ex* mit ai. *bardhaka-h* „abschneidend, scherend“, *bardhaka-h* „Zimmermann“, gr. πέρθω „zerstöre“ (?), wozu wohl auch ahd. *barta* „Beil“ u. dgl. (s. unter *fastigium*), idg. \**bherdh-*, Erweiterung von \**bher-* in *ferire*, *forāre* (vgl. Vaniček 187, Curtius 298, Fick I<sup>4</sup>, 90, 491, Stokes Msl. V, 420, Persson Wzerw. 45) setzt altes (im Falle der Richtigkeit von Brandis' unter *forceps* erwähnter später Datierung nur spät in die Literatur aufgestiegenes) *forfex* voraus, das dann *forceps*, *forpex* aufgesogen hätte; zu ihren Gunsten spricht die italien. Nebenform *forbice*, die ein \**forbex* mit alter, echt lat. Inlautsbehandlung von *f* voraussetzt, während *forfex* dialektische (s. Ernout Él. dial. lat. 171 f.) oder z. T. durch die Zusammensetzungen mit *fex* gehaltene Form ist (Ascoli Sprachwissensch. Briefe 88, v. Planta I, 459). — Noch anders erklärt Prellwitz BB. XXIV. 217 *forfex* aus *forma* „Gestalt“ (nach ihm „Schnitt“) + *-fex* „Schnitt machend“, s. *forma*.

**foria, -ae** und **-ōrum** „Durchfall (bei Varro r. r. 2, 4, 5 von Schweinen), dünne Exkrementa“, **forio, -ire** „cacare“, **forica** „Abtritt“: für letzteres ist, da der κοπρών draußen ist, Ableitung von \**fora* (*foras* „hinaus“) vollkommen ausreichend, wie *forire* als „hinausgehn“ vom *i*-St. \**fori-* gebildet sein kann (Skutsch AfIL. XV, 45 ff.); in *foria* ein Weiterwirken dieser Bedeutungsentwicklung zu suchen, erschwert aber die spez. Bed. „dünner Stuhlgang“. Es ist daher für letzteres mit einem alten Worte dieser Bed. zu rechnen. Vielleicht nach Fröhde BB. XXI, 327 zu aisl. *gor* „excrementa intestinorum“, *gorm* „Dreck, Schlamm“, ags. *gor* „Mist“, ahd. *gor* „Mist, Dünger“ (die von aisl. *garnar* usw., s. *haruspex*, zu trennen sind; idg. dann wohl \**g<sup>h</sup>hor-*, \**g<sup>h</sup>hr-*). — Oder nach Wood a<sup>x</sup> Nr. 353 zu ags. *drit*, mengl. nengl. *dirt* „Dreck“: *drītan*, aisl. *drīta* „cacare“, *dreita* „facere cacare“, ndrhein. *drīzen* „cacare“, mnl. ndd. *drēt*, *drit* „Dreck, Kot, merda humida“ (erweisen allerdings keine *i*-Erweit. der Wz., da vielleicht nach grm. *skitan* „scheißen“, s. *scindo*, geformt), wozu nach Matzenauer Listy fil. VII, 161, Solmsen KZ. XXXVII, 578 ff., XXXVIII, 142 nbulg. *dris-*

*kati*, serb. *dríckati*, čech. *dřístati* „Bezeichnung des dünnflüssigen Stuhlganges“ (ursl. \**dris-kati*, -*tati*), lit. *der-k-iù* „mit Unflat besudeln; den After leeren“; aber die auch von Bugge BB. XIV, 78 mit *foria* verbundenen gr. jon. *θορή, θορός* „männlicher Same“, *θορίσκεισθαι* „Samen in sich aufnehmen“ (*θόρνυμαι* „bespringe, begatte“, mir. *dairim* ds., Fick II<sup>4</sup>, 142) scheinen wegen *θρώσκω* „springe“, *θρωσμός* „Anhöhe“ nicht auf die Bed. „Samenerguß“ beziehbar; ai. *dhārā* „Strom, Guß, Strahl“, *dhāryam* „Wasser“ (Bugge a. a. O.) nach Uhlenbeck s. v. vielmehr zu *dhāvati* „rinnt“. — Oder endlich nach Zupitza KZ. XXXVI, 66 zu *perforāre*, ahd. *borōn* wegen lit. *trėdžiu* „habe Durchfall“: cymr. *trwyddo* „bohren“ (allerdings betrachtet Solmsen KZ. XXXVII, 578 ff. lit. *trėdžiu* „habe Durchfall“, *tridė, tryda* „Durchfall“ als Anlautdoubletten zum obigen germ. *drītan*; vgl. andererseits auch unser „Leibschneiden“)?

**foris**, -*is* „die Tür“, pl. *forēs* „zweiflüglige Tür“, **forīs** adv. „draußen, außerhalb“, **forās** „hinaus“, **forum** „Vorhof, ursprgl. des Hauses, dann bes. der Marktplatz“: ai. *dvār*, du. *dvārāu*, pl. *dvārah* (acc. pl. *dūrah, duráh*) „Türe“ (Verlust der Aspiration ursprgl. in den *bh*-Kasus der ursprgl. Plurale und Duale tantum nach v. Fierlinger KZ. XXVII, 475 ff., Brugmann II<sup>2</sup>, I, 133; durch Einfluß von *dvāu* „zwei“ nach Bloomfield Album Kern 194, Wackernagel Ai. Gr. II, 1, 12); av. acc. *dvarəm* „Tor, Hof“, ap. *duvarayā* „am Hofe“ (oder „am Tore“, s. Bartholomae Airan. Wb. 766) = lat. *forum*, lit. *dvāras*, ab. *dvorě* „Hof“, u. *furo* „forum“ (letzteres mit Ablaut \**dhurōm*? s. v. Planta I, 114); gr. *θύρᾱ* „Tür“, *θύραζε* „hinaus“, *θύρᾱσι* „draußen“, *θύρετρον* „Tür“, *θυρών* „Vorhalle, Vorraum im Hause“, *θαῖρός* (\**dhur-jo-s*, s. Brugmann IF. XVII, 357 ff.) „Türangel“; got. usw. *daūr*, ahd. *tor* „Tor“, aisl. *dyrr* pl., ahd. *turi*, ags. *dor, duru*, as. *dura* ds.; ab. *dvori* (pl.) „Tür“, lit. *dūrys* (pl.), lett. *duris*, pr. *dauris* „Tür“; air. *dorus* (\**dvorestu*-) „Tor, Türe“, in *dorus* „vor“, cymr. *drws* „Türe“ (Curtius 258, Vaniček 135), arm. *durn*, gen. *dran* „Tür, Tor, Hof“, *i durs* „hinaus“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 28); alb. *dere* „Türe“ (G. Meyer BB. VIII, 188, Wb. 63), wohl *ā*-St. wie lat. *forās, forīs*, gr. *θύρᾱ*, cymr. abret. corn. *dor* (\**dhurā* oder \**dhūrā*). — Lat. *foris* n. sg. (*or* aus *uer* oder wahrscheinlicher *uor*) ist kaum unthematischer n. pl. (Streitberg IF. III, 327), sondern eher nach Skutsch AfIL. XV, 45 nach *aedes, -ium* zum *i*-St. umgeformtes \**forā*. — S. zur Flexion des idg. Wortes Brugmann a. a. O., Meillet Ét. 207.

**forma** „Form, Gestalt“: vielleicht zu *ferīre* „schlagen, stoßen“ (Fick KZ. XX, 173; zweifelnd Wb. I<sup>4</sup>, 494), u. zw. entweder nach Prellwitz BB. XXIV, 217 auf die Bed. „schneiden“ zurückweisend als „Schnitt“, vgl. bes. die in engl. *brim* „Rand“ (d. i. Schnittstelle, Schnitt), mhd. *brēme* ds., nhd. *verbrämen* vorliegende Wzf. \**bhre-m*-, wozu *forma* Tiefstufe wäre, oder nach Fick als „Schlag“, wie gr. *τύπος: τύπτω*. Vgl. noch Osthoff BB. XXIV, 136 ff.

Zugehörigkeit zu ai. *dhariman-* „Form, Gestalt“ usw. (Curtius 257, Vaniček 131; Trautmann vergleicht ausgehend von der Bed. „charakteristisches Gepräge, Beschaffenheit, Art und Weise“ insbes. ai. *dhārma-h* „Satzung, Ordnung; Eigentümlichkeit, Art und Weise eines Dings“). bestreiten Solmsen KZ. XXXIV, 22, Osthoff a. a. O.,

da die lat. Abkömmlinge von idg. \**dher-* (*firmus*, *frētus*, *ferē*, *fermē*) durchaus Beziehung auf das feste, stützende zeigen; immerhin könnte *forma* als „die sich in festen Umrissen ausprägende Körperhaltung“ auch vielleicht mit dieser Bed. in Einklang gebracht werden.

Über μορφή „schöne Gestalt“ und dessen Verknüpfung mit *forma* einerseits durch Prellwitz Gr. Wb.<sup>1</sup> s. v., andererseits durch Solmsen a. a. O. (\**morg<sup>h</sup>mā*; an Dissimilation des anl. *m* gegen das inlautende denkt Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 369) s. Osthoff a. a. O.; Zusammenhang des gr. und lat. Wortes unter Annahme von Umstellung in einer von beiden Sprachen (Hirt IF. XXI, 173) ist trotzdem noch sehr erwägenswert und mir das wahrscheinlichste; ist *forma* aus μορφή entlehnt?

**formīca** „Ameise“: vgl. in derselben Bed. folgende Worte, die z. T. mit Assimilation der Silbenanlaute und andern Unregelmäßigkeiten wesentlich auf \**uorm(āi)-*, \**moru(āi)-* beruhen: gr. μόρμηξ (μόρμηξ), βόρμηξ, βόρμηξ Hes. (β Schriftausdruck für *F*, Schmidt Krit. 29 ff.; vgl. noch ὀρμηκας μόρμηξ Hes.); urkelt. \**morvi-* in ir. *moirb*, cymr. *mor*, *myr*, bret. *merien*; ab. *mraviž*, russ. *muravěj* (vielleicht aus \**morověj*; lautgesetzliche Diss. aus \**morm-* nimmt Pedersen KZ. XXXVIII, 372 an); ai. *vamráh*, *vamrī* (zunächst aus \**varm-a-s*, -ī), *valmīka-h* „Ameisenhaufen“, av. *maoiriš*, arm. *mrjīm*, *mrjiun* (s. Bugge KZ. XXXII, 18); aisl. *maurr*, ags. *mýre*, mnl. *miere*, krimgot. *miera* (scheint aber nach Bezenberger BB. XXVI, 188 eher zu lit. *mauróti* „wühlen“ zu gehören und ein älteres lautähnliches Wort unserer Sippe aufgesogen zu haben; *u*-Epenthese und nächste Verwandtschaft mit ir. *moirb* vermutet Pedersen KZ. XXXIX, 459). Vgl. außer Curtius 337 bes. J. Schmidt a. a. O. und Solmsen KZ. XXXIV, 18 ff. Daß im Suffixe zwischen *form-īca*, ai. *valm-īkah* und gr. μόρμη-ακ-ς Abstufung *ā(i) : ī* vorliege (Schmidt), ist durch Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 129 zweifelhaft geworden.

Schwierig ist der Anlaut des lat. Wortes. Volksetymologie nach Art des Serv. ad Aen. IV, 402 „*sane formica dicta ab eo, quod ore micas ferat*“ konnte doch erst auf Grund eines schon bestehenden *formīca*, nicht eines etwa älteren \**vormīca* einsetzen (s. gegen Schmidt Ciardi-Dupré BB. XXVI, 193 a); am ehesten zunächst aus \**mormīca* mit Dissimilation von *m-m* zu \**b*, *f-m* (Brugmann Curt. Stud. VII, 332, Grdr. I<sup>2</sup>, 369, Grammont La diss. cons. 44, 46 f.; anders Solmsen a. a. O.: \**mǵ-* lautlich zu *for-*, kaum haltbar); gleichartiges s. unter *formīdo*. — Unannehmbar Noreen Ltl. 224, Birt AfIL. XV, 159.

**formīdo**, *-inis* „das Grausen, peinigende Furcht; bes. religiöse Ehrfurcht“: gr. μορμύ „Schreckgespenst“, μορμολύττομαι „setze in Furcht“, μόρμος „Furcht“ (Fick II<sup>3</sup>, 168; zum Lautlichen s. *formīca*).

Verfehlt Petr BB. XXI, 214 (zu russ. *gromáda* „Haufen, Riesengröße“ usw.).

\* **formus** „warm“: = ai. *gharmá-h* „Glut, Hitze“, av. *garəmō*, „heiß“, apr. *gorme* „Hitze“, ahd. usw. *warm* „warm“ (trotz Bezenberger BB. XVI, 257, Zupitza Gutt. 33 nicht zu lit. *virtī* „kochen“, ab. *vrěti* „heiß sein“, *variti* „kochen“, *varz* „Glut“, deren Bed. aus „wallen“ spezialisiert ist, s. unter *urīna*, Lit. bei Brugmann KG. 176), ligur.



*aquae Bormiae* (vgl. lat. *Formiae*, kappadok. *garmia(s)*, Stadtnamen auf der Peutingerschen Tafel und die in Thermenorten Galliens belegten Götternamen *Borm-o*, *-anus*, *-anicus*; Niedermann BB. XXV, 81 a 2, Kretschmer KZ. XXXVIII, 114; über *Borvo* s. auch d'Arbois Rev. celt. XXII, 240), und ablautend mit gr. θερμός „warm“, phryg.-thrak. *germo-* (s. Kretschmer Einl. 231), arm. *ǰerm* „warm“ (s. Hübschmann Arm. St. I, 48), alb. *zjarm* „Hitze“ (Pedersen KZ. XXXVI, 320). Zu Wz. \**g<sup>h</sup>her-* „warm“ in: ai. *ghr̥nóti* „leuchtet, glüht“, *ghr̥ná-h* „Glut, Hitze“, *hárah* n. „Flammenglut“; gr. θέρος n. „Sommerhitze, Ernte“, θέρμασσα „Ofen“, θέρομαι „werde heiß“; air. *gorim*, *guirim* „erhitze, erwärme, brenne“, *gor* „Wärme, Feuer“, cymr. *gor* „Brut“, *gwres* „Hitze“, bret. *groez* ds., *gor* „Feuer“ (weiteres aus dem Kelt. bei Fick II<sup>4</sup>, 114; s. auch Loth AfceltLex. III, 42); lit. *gāras*, lett. *gars* „Dampf“, ab. *gorěti* „brennen“, *grěti* „wärmen“, russ. *gornz* „Herd“, ab. *žeravъ* „glühend“, *požarъ* „Brand“; arm. *ǰer* „Wärme“, *ǰernum* „wärme mich“ (Hübschmann a. a. O.), alb. *zjař* „Feuer, Hitze“ (Pedersen KZ. XXXVI, 320 f., Wiedemann BB. XXVII, 203 a 2). Alles Wesentliche bei Curtius 493, Vaniček 91.

Eine Weiterbildung \**g<sup>h</sup>hrens-* in mir. *grīs* „Feuer“, ai. *ghr̥asá-h* „Sonnenglut“ (Fick I<sup>4</sup>, 40, II<sup>4</sup>, 118). — Von idg. \**g<sup>h</sup>her-* „warm sein“ ist zu scheiden \**ǵher-* „strahlen“, s. *augur*. — Unannehmbar setzt Persson Wzerw. 105, als Alternative auch Osthoff IF. IV, 268, für *formus* Anlaut *bh-* an, unter Verbindung mit *ferveo* usw., in deren Sippe doch nur die Bed. „wallen“ vorliegt, die nur vereinzelt zu „kochen, siedend“ entwickelt ist.

**fornāx**, *-ācis*, **fornus**, **furnus** „Ofen“: zu *formus* (Vaniček 91, Curtius 493); vgl. bes. ab. *gr̥n̥z* „Kessel“, *gr̥nilo* „Ofen“, russ. *gornz* „Herd“, poln. *garniec* „Topf“ (Bezenberger BB. XII, 79), ai. *ghr̥ná-h* „Glut, Hitze“, *ghr̥nóti* „glüht, leuchtet“: die slav. und lat. Worte bedeuten ursprgl. „Feuergrube“ (v. d. Osten-Sacken IF. XXII, 318), dann „Wärmpfanne, Feuertopf“ (nicht „Topf“ schlechthin trotz Kretschmer Einl. 147).

**fornix**, *-icis* „Wölbung, Bogen“ (fast ausschließlich bei Gebäuden): zu \**dher-* „halten, stützen“, s. *firmus*, *ferē*, *frētus* (Vaniček 131); möglicherweise als \**dh̥rghno-* von der erweiterten Wzform \**dhergh-*, s. *fortis*.

Verbindung mit *fulcio*, bzw. einer Parallelwurzel mit idg. *r* (Stolz HG. I, 236) ist nicht zu suchen.

**fornus** „Ofen“: s. *fornāx*.

**foro**, *-āre* „bohren, durchbohren“: s. *ferīre*.

**forpex**, *-icis* „die Feuerzange“, umgestellt aus *forceps*, s. d.

**fors** (nur nom. und abl. *forte*) „Ungefähr, blinder Zufall“, **fortūna** „Zufall, Glücksfall; Glück“, **fortuūtus** (*ī*, nicht *ĩ*, s. Schmitz, Beitr. z. lat. Spr. 60 f.) „durch Zufall geschehend“: *fors* = idg. \**bhr̥ti-s*, s. *fero*; *fortūna* auf idg. \**bhr̥tu-s* beruhend; *forsitan* = *fors sit*, *an*; *forsan* = *fors*, *an*; *fortassis*, *fortasse* „vielleicht“ ebenfalls hierher, nicht nach Lindsay-Nohl 643 f. von einem Verbum \**fortāre* zu *fortis* (wie *affirmāre* zu *firmus*), und zwar wohl auf *forte an sis*, *sit* beruhend, kaum nach Stowasser ZföG. L (1899), 193 ff. Zusammenrückung aus *forte asse*, *assis* „vielleicht um ein Aß, einen Deut“.

• **fortis** „stark, tüchtig, tapfer“, altlat. **forctus** und **horctus** „bonus“, **forctes** „boni et qui nunquam defecerant a populo Romano“ (Paul. Fest. 59, 73, Fest 524 ThdP.), o. **fortis** „fortius, potius“: idg. \**dher-gh-*, -*gh-* „festhalten, festmachen“ (Erweiterung von \**dher-*, s. *firmus*), vgl. ai. *ḍṛḍhā-h* „fest“, *ḍṛhyati*, *ḍṛhati* „macht fest“, av. *darəzayeiti* „fesselt“, *darəz-* „Bande, Fessel“, *darəzra-* „fest“ (über anklingende, aber unverwandte iran. Wörter s. Lidén Arm. St. 103), lit. *diržas* „Riemen“ (-*gh-*), ab. *drəžati* „halten“, av. *dražaitē* „hält fest“ (-*gh-*) (Vaniček 132, Curtius 257, J. Schmidt KZ. XXV, 115), lit. *diržti* (-*gh-*) „zäh, hart werden“ (W. Meyer KZ. XXVIII, 173); vielleicht auch gr. *τρέφειν* „gerinnen, fest werden“, *ταρφύς* „dicht“, *τραφέρη* „festes Land“, *τάρφρα* „Dickicht“, *τρόφις* „feist, stark, groß“, *τροφαλῖς* „geronnene Milch“, *θρόμβος* (vgl. zur Nasalisierung av. *drənjaiti* „festigt, kräftigt“) „geronnenes Blut, geronnene Milch“, *τρέφειν* „nähren“ („halten“ — „unterhalten“?) nach Meillet Notes d'étym. grecque (1896), 1 ff. (würde für die nichtpalatale Wzfl. Labiovelar erweisen; anders Prellwitz<sup>2</sup> s. v., Stokes Rev. celt. XXVII, 88), russ. *drogá* „Verbindungs-holz zwischen Vorder- und Hinterachse“ (Meillet a. a. O.). Dazu von einer Wzfl. \**dherēugh-* aisl. *driūgr* „voll, stark“, *driūgum* „sehr“, aschw. *drýgher* „ansehnlich, stark, groß“, apr. *drūktai* adv. „fest“, *prodrūktinai* „ich bestätige“, lit. žem. *drūktas*, *driūktas* „dick, umfangreich, stark“ (Fortunatov BB. III, 55, J. Schmidt a. a. O., s. auch Wood Mod. Phil. V, 271 f.; aber lit. *drūtas* „fest“ zu lat. *dūrus*).

Got. *dragan* „tragen, halten, bringen, ziehen“, ahd. *tragan* „tragen“ (J. Schmidt a. a. O.; aber russ. *dergaty* „zerren“ ist vielmehr mit nhd. *zerger*, nd. *terger*, ags. *tergan* unter idg. \**dergh-* zu vereinigen) scheint zwar wohl die Bed. „halten, tragen“ von einem lautähnlichen Worte unserer Sippe übernommen zu haben, gehört aber ursprgl. wegen aisl. *draga*, ags. *dragan* „ziehen“ zu einer Wz. \**dherāgh-* „am Boden hinziehen“ (s. *traho*).

Die erstgenannten ar. und balt.-slav. Worte nicht nach Brugmann Ber. der sächs. Ges. 1897, 21 ff. mit idg. *d-* (aber vgl. aisl. *driūgr*!) zu gr. *δράσσομαι*, att. *δράττομαι* „fasse an“ (so auch Prellwitz Gr. Wb. s. v.), ursprgl. \*„umfasse“, ahd. *zarga* „Seiteneinfassung, Rand, Saum“, ags. *targe*, aisl. *targa* „Schild“ (eigentlich „Schildrand“), ab. *podrago* „Rand, Saum“ (aber lit. *daržas* „Garten“ nicht als „Umfriedetes“ mit Gutturalwechsel hierher; s. *cohors*): idg. \**dergh-* „cingere“ gegenüber \**dhergh-*, -*gh-* „fest, festhalten“. Eine Vereinigung beider Wzln. unter Annahme von Anlautsvariation (vgl. etwa Zupitza KZ. XXXVII, 391) wird durch die Bed. wenig empfohlen.

Aber ab. *drəz* „kühn“, *drəzati* „wagen“ (J. Schmidt a. a. O.) zu ai. *dhṛśṇōti*, gr. *θρασύς* (zum *z* s. die Literatur bei Berneker Sl. Wb. 258 f.).

Nicht wahrscheinlich verbindet Brugmann a. a. O. *fortis* mit ai. *brhánt-* „dick, stark, groß, hoch“, av. *barəzat-*, *barəz-*, *barəz-* „hoch“, air. *br̥hati*, *br̥hāti* „kräftigt, stärkt, macht fest“, *pari-br̥dhah* „feststehend, dicht, solid“, da die dazugehörigen Worte

arm. *barjr* „hoch“, *berj* „Höhe“, kelt. *Brigantes* „die Hohen“, mir. *brī* „Berg“, cymr. usw. *bre* „Berg, Hügel“, *bry* „hoch“, got. *baurgs* „Burg, Stadt“, ahd. usw. *burg* ds. („befestigte Höhe“; kaum zu ahd. *bergan* „bergen. in Sicherheit bringen“, ab. *brěga* „bewahre, behüte“, ahd. nhd. usw. *běrg* „Berg“ (daraus ab. *brěgъ* „Ufer“, s. *brějeg* „Hügel“) durchaus die Beziehung auf das Hohe zeigen, vgl. Solmsen KZ. XXXVII, 575; des letztern Verbindung von *fortis* mit ab. *brъъ* „schnell“ („Schnelligkeit ein hervorstechender Zug im alten Heldenideal“) ist bestimmt abzulehnen, da *fortes* noch deutlich den Begriff „festhaltend (am Bündnis)“ zeigt.

**fortūna:** s. *fors*.

**forum** „Vorhof; Marktplatz“: s. *foris*.

**forus** „Schiffsgang, Gang um ein Beet, Zuschauertribüne, Spielbrett“, **foruli** „Fächer für Bücher“: idg. *\*bhoros* „Abschnitt; besonders zu Planken oder Brettern geschnittenes Holz“, auf welch letztere Bed. sich alle Anwendungen des lat. Wortes zurückführen lassen; vgl. bes. ahd. *bara*, mhd. *bar* m. „Schranke, Balken, eingeghegtes Land“, mhd. *barre*, nhd. *Barre, Barren*, engl. *bar* „Gerichtsschranke, Schranke“ (die letztgenannten zunächst aus der rom. Sippe von *barrière* usw., die aber trotz Körting grm. Ursprungs ist; dazu nach Petr BB. XXI, 211 auch:) russ. *za-borъ* „Zaun“, čech. *zábradlí* „Geländer, Gitter“; mit der allgemeineren Bed. „Abschnitt“ lit. *bāras* „Stück Feld, das ein Schnitter in einem Zuge schneidet“, lett. *bars* „die Getreideschwade, die mit einem Sensenzuge niedergemäht wird“.

Zu lat. *ferire*, idg. *\*bher-* „schneidend hauen“; vgl. noch gr. *φάρος* „ein Stück Land, Furche“, *ἄφαρος, ἄφαρης* „ungepflügt“ (Schade 40, Fick I<sup>4</sup>, 491, Prellwitz Gr. Wb. <sup>1</sup> <sup>2</sup> s. v. *φάρος*; anders stellte derselbe <sup>1</sup> s. v. *χόρος* „Reihe, Reigen, Tanzplatz“ *forus* zu diesem und zu lit. *žāras* „Reihe, Ordnung beim Gehen“ unter Zustimmung Hoffmanns BB. XXVI, 135).

**fossa:** s. *fodio*.

**fostia**, altlat. (dial.) = *hostia* (Paul. Fest. 59 ThdP.), ebenso: **fostis** = *hostis* (ibd.).

**fovea** „Grube“: wohl = hom. *χεῖη*, Nikander *χέεια* (*\*gheueia*) „Höhle“ nach Fröhde KZ. XVIII, 160 (aber über arm. *gog* „Höhle“, Scheffelowitz BB. XXIX, 16, s. vielmehr Lidén Arm. St. 93 ff.); ist lat. *f* = *gh* dialektisch (Ernout Él. dial. lat. 172)? oder durch das folgende *u* bewirkt? Zur Sippe von *χέω*, *fundo* (Prellwitz Gr. Wb. <sup>1</sup> s. v.: Lidén a. a. O., der die Bed. durch nisl. *giōta* „Grube, Höhlung“: aisl. *giōta* „gießen“ stützt).

Kaum als *\*fod-uo-* zu *fodio* (v. Planta I, 448 a). — Davon **favissa**.

**foveo**, *-ēre* „wärmen, warmhalten (vgl. z. B. Paul. Fest. 60 ThdP.), baden, hegen, pflegen, u. dgl.“, **foculum** „Feuerpfanne“ (*foveri foculis ferventibus*, Plaut.), **fōmentum** „erwärmender Umschlag“: idg. *\*dhog<sup>h</sup>héiō*, s. *favilla*.

Nicht nach Prellwitz BB. XXI, 163 f. Kausativ zu Wz. *\*bhū-\** *bheuā-* (s. *fui, forem*) wie ai. *bhāváyati* „ruft ins Leben, erzeugt,

fördert, hegt und pflegt“, ab. *-baviti* „machen, daß etwas werde oder sei“, vgl. auch ai. *bhavá-h* „Entstehung, Dasein, Heil usw.“; s. dagegen Solmsen KZ. XXXVII, 3. — Wegen des Vokalismus auch nicht nach Vaniček 182, Fick I<sup>4</sup>, 494 zu ahd. *bāen*, nhd. *bāhen* „durch Überschlüge wärmen, Brot rösten“, ahd. usw. *bad* „Bad“, ab. *banja* „Bad“; auch nicht zu ab. *govėti* „verehren“ usw. (Zupitza Gutt. 172), wobei die Bed. „wärmen“ nicht zu Rechte kommt.

**fraceo**, *-ere* „ranzig sein, in Fäulnis übergegangen sein, sordere, displicere“, **fracesco**, *-ere* „in Gärung oder Fäulnis übergehen“, **confracesco**, *-ere* „zusammenwelken, zusammenfaulen“, **fraces**, *-um* „Öldruse, Ölhefe“, **fracidus** „mulsch, überreif“: aus *\*mrac-*, zu *marceo* (Osthoff MU. V, 103 ff.), s. d. und vgl. bes. mir. *mraich*, cymr. *brag* „Malz“.

Nicht nach Fröhde KZ. XIII, 455 zu aisl. usw. *dregg* „Hefe“, da apr. *dragios* „Hefe“ usw. *gh* als Wurzelauslaut erweisen.

**frāgor**, *-ōris* „das Krachen, Getöse“: zunächst zu aisl. *brak* „knarrendes Geräusch“, *braka* „knarren“, air. *braigim* (Lit. bei Osthoff ZfceltPh. VI, 396) „pedo“ (Osthoff MU. V, 100, der wie Vaniček 196 auch *frango*, got. *brikan* anreicht, welchenfalls letztere ursprgl. den beim Brechen erzeugten Krach bezeichnet hätten), lit. *braszkėti* (*\*bhraġ-skō*) „prasseln, krachen“ (Trautmann brieflich). Etwas verschieden ist die Bed. von lett. *braschu*, *brāsu*, *brāst* „sausen, brausen“, *brāfēt* „toseln“ (Fick I<sup>4</sup>, 495).

Kretschmer KZ. XXXI, 405 setzt dagegen lat. *fr* = *\*sr-*, älter *\*sphr-*, unter Vergleich mit gr. σφάραγος „Geräusch“, hom. σφαπαρέομαι „praßle, zische“, ai. *sphūrjati* „prasselt, dröhnt“, lit. *spragėti* „prasseln“, lett. *sprāgt*, *sprēgt* „bersten, knallen“, *spragstēt* „prasseln“, cymr. *ffraeth* „eloquens“, ags. *sprecan*, ahd. *sprehhan* „sprechen“ (*e* sekundärer Ablaut), aisl. *spraka* „prasseln“, idg. etwa *\*spherēg-*; doch ist dieses vermutlich aus idg. *\*bh(e)rēg-*, *\*bh(e)rāg-* (*ġ*) durch *s*-Präfigierung entstanden. — S. noch *suffrāgium*.

**frāgro**, *-āre* „stark riechen, duften“: Denominativ eines *\*bhrāgro-s* „riechend“, nach Vaniček 189, Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. Bracke, Wiedemann BB. XXVII, 242 a 2 zu ahd. *bracko*, nhd. *Bracke* „Spürhund“, mhd. *bræhen* „riechen“, wozu allenfalls nach Stokes IF. II, 168, Fick II<sup>4</sup>, 183 auch die unter *brāca* genannten Worte für „Steiß“ und (sekundär) „Hose“ (doch s. d.; nir. *breim*, cymr. usw. *bram* „crepitus ventris“ bleiben fern).

Nicht zu gr. ὀσπράινωμαι „wittere, rieche“, fut. ὀσπρήσομαι (*ὀσ* = *\*ods-* zu lat. *odor*, Wackernagel KZ. XXXIII, 43), ai. *jīghrati* „sie riechen“, *ghrāti* „er riecht“, ptc. *ghrātá-h*, *ghrāṇam* „Geruch“ (Pott Wz.-Wb. I, 64 f.; *frā-gr-o* wäre *\*g<sup>h</sup>hrā-g<sup>h</sup>hrā-iō*, vgl. Brugmann IF. VI, 100 ff.). S. dagegen Walde IF. XIX, 101 ff.

**frāgum** „Erdbeere“: am ehesten nach Vaniček 189, Osthoff MU. V, 66 f. zu *frāgrāre* „duften“, mit Dissimilation aus *\*frāgrōm*.

Kaum zu ags. *streauberie*, engl. *strawberry* „Erdbeere“ (Kluge IF. IV, 309; wäre *\*srak-uó-* mit Auslautsvariation, oder *\*sragh-uó-* gegenüber lat. *frāgum* aus *\*srāghom*).

Gr. *πάξ, πάγος* „Weinbeere“ (Fröhde KZ. XXII, 269, Collitz BB. III, 322) ist eher nach Döderlein Syn. VI, 298, Vaniček 228, Osthoff MU. V, 66 f., Nazari Riv. di fil. XXXII, 103 fernzuhalten und zu *racēmus* zu stellen. Auch ai. *sráj-* „Gewinde, Kranz“, *sragvin* „bekränzt“ (Fick I<sup>4</sup>, 577) bleibt fern (so auch Pedersen KZ. XXXVI, 82), ebenso poln. *ostrega*, čech. *ostružina* „Brombeere“ (Petr BB. XXII, 274; vielmehr zu ab. *ostrz* „scharf“).

**framea** „Speer der Germanen“, als germ. Wort angeführt (vgl. Leo Meyer KZ. VI, 424 ff., Müllenhoff ZfdA. VII, 383, und in sachlicher Beziehung noch R. Petersdorff „Germanen und Griechen“ 1902, 99 ff.).

**frango**, -ere, *frēgi*, *fractum* „brechen, zerbrechen“: got. *brikan*, ahd. *brehhan* „brechen“ (got. *brēkum*: lat. *frēgi*); nhd. *Brachfeld*, *Bruch*, *Brocken*, got. *gabruka* „gebrochenes, Brocken“ (Curtius 542, Vaniček 196), ai. *giri-bhráj-* „aus Bergen hervorbrechend“ (Roth bei Fick I<sup>3</sup>, 702, I<sup>4</sup>, 496). Lat. *a = e* nach Hirt Abl. 16? Doch vgl. auch den Vok. der vermutlich verwandten Sippe von *fragor*.

Eine Parallelwz. ohne *r* (bedingt durch die Nasalierung?) in ai. *bhanákti* „bricht“, air. *conboing* „confringit“, ai. *bhanga-h* „Bruch, Welle“, *bhañji-h* „Brechung, Welle“, lit. *bangà* „Welle“ (Fick I<sup>4</sup>, 90, Pedersen IF. II, 323), russ. *búga* „der Überschwemmung ausgesetztes Waldgebiet“ (vgl. zur Bed. nhd. *Bruch* „feuchte Wiese“), *búžatò* „Steine aus der Erde brechen“ (v. d. Osten-Sacken IF. XXII, 312 f.); arm. *bek* „zerbrochen, gebrochen“, *bekanem* „breche“ (nasallos! Bartholomae IF. VII, 109, Hübschmann Arm. Gr. I, 429) klingt nur zufällig an. Ai. *bhrácatē* „fällt, entfällt, kommt zu Fall“ hat trotz Zubatý KZ. XXXI, 56 f., Nazari Riv. di fil. XXVIII, 77 fernzubleiben; ebenso ab. *brěgz* „Ufer“ trotz Petr BB. XXI, 208 f. (s. *fortis*).

**frāter**, -tris „Bruder“: o. *fratrúm*, u. *fratrum*, *fratrom* „fratrum“ usw., u. *fratreks* „\*fratricus, magister fratrum“, ai. *bhrātar-*, av. ap. *brātar-* ds., gr. *φράτωρ, φράτηρ* „Mitglied einer *φρατρία*“, got. usw. *brōþar*, ahd. *bruoder* „Bruder“, air. *brāthir*, cymr. pl. *brodyr*, sg. *brawd* ds., ab. *bratrz*, *bratz* „Bruder“, apr. *brote*, *brāti* ds., lit. *broterėlis*, *brólis*, lett. *brālis* „Brüderchen“ (Curtius 302 f., Vaniček 185), arm. *eþbair*, gen. *eþbaur* „Bruder“ (Hübschmann Arm. St. I, 29), alb. *vta* ds. (G. Meyer Alb. Stud. III, 36); vgl. noch lat. *frātruēlis* „Vatersbrudersohn“, ai. *bhrātrvya-h* „ds., Vetter“, av. *bratūirya-* (vgl. zur Form Bartholomae Airan. Wb. 972) m. f. „Bruderssohn, Bruderstochter“, lit. *brotūszis* „Vetter“.

Man denkt wenig glaubhaft an Zugehörigkeit zu \**bher-* „tragen“ als „Ernährer, Beschützer“.

**fratilli**, -ōrum „κροασοί, Troddeln, Fransen“ Gl. (Corp. Gl. Lat. VI, 467 schwankt zwischen *fratellis* und *fracellis*; Paul. Fest. 64 ThdP. hat *fracilli*\*): unerklärt.

**fraus**, *fraudis* „Betrug, Ränke, hinterlistige Täuschung“: u. *froseto* „\*fraudatum, \*frausatum“, auf einem ptc. wie lat. *frausus sum* (Plaut.) beruhend (v. Planta I, 157 usw.); dazu vielleicht lit. *draudžiù* „drohe“, *nu-draudus* „tadelnswert“ (Johansson IF. XIX, 121 a 1). Eine verwandte Wz. \**dhreu-gh-* in ai. *drúhyati* „sucht zu schaden, tut zuleide“, ptc. *drugdhá-h*, av. *družaiti* „lügt, betrügt“, ap.

*drauga-*, av. *draoga-* „lügnerisch“, as. *bidriogan*, ahd. *triogan* „trügen“, aisl. *draumr*, ahd. usw. *troum* „Traum (Trugbild)“; aisl. *draugr*, as. *gidrōg* „Gespenst“, ir. *aurdrach* „Gespenst“ (s. Persson Wzerw. 25, 60a, Zupitza Gutt. 177 f.); einfacheres \**dhreu-* in ai. *dhṛūti-h* „Täuschung, Verführung“, *dhūrvati* „bringt durch Täuschung zu Falle“, *dhūrtu-h* „arglistig, betrügerisch“ (Curtius 223, Vaniček 135); da letztere nicht von ai. *dhvāratī* „bringt durch Täuschung zu Falle“ (nach Aufrecht KZ. XXXVIII, 499 f. „verletzt, beschädigt“; ptc. *dhṛuta-h*), *dhvarāh* „Dämon“, *dhvarā-h* „trügend“ („schädigend“) getrennt werden können, ist wohl von idg. \**dhuer-* auszugehen: \**dhuy-* zu \**dhru-*, mit sekundärer, doch bereits idg. Dazubildung neuer Ablautstufen \**dhreu-*, \**dhrou-* (auch \**dhrau-* wegen des sonst schwierigen lat. *ar?* Hirt Abl. 82 setzt \**dherā-u-* an; oder ist *fraus*, *frustra* einer jener dunklen lat. Vokalwechsel wie *naugae nūgae*, so daß fürs Italische allenfalls von \**dhreu-d-* ausgegangen werden dürfte?), vgl. Persson a. a. O., Prellwitz BB. XXI, 169. Daß dazu mit *u*-Schwund auch idg. \**dhēr-* etwa „listige, böswillige Beschädigung“, aisl. *dāra* „betören, täuschen“, ahd. *tara* „damnum, laesio“, *tarēn*, -*ōn*, *terren* „schaden“, *tarnen* „verbergen“, as. *derni* „verborgen, heimtückisch“ u. dergl. gehöre (Wood *ax*, Nr. 362), ist in keiner Weise zu erhärten.

Gr. *θραύω* „zerbreche“ nicht hierher, sondern zu *frustum*. Auch got. usw. *driusan* „fallen“ (von Johansson KZ. XXX, 422, WZKM. XIX, 237 zu *θραύω*, av. *draoša-* „Bezeichnung einer sündigen Tat“ gestellt) ist nicht „durch Täuschung zu Falle kommen“. — *fraus* nicht nach Fick I<sup>4</sup>, 56, 438 zu gr. *χραύω*, *χρᾶω* „ritze, verwunde“, oder zu ai. *hrunāti* „macht fehlgehen, bringt zu Falle“, *hvrnāti*, *hvarātē* (av. *zbar-*) „macht krumme Wege“; auch nicht nach Pedersen IF. V, 38 zu aisl. *brjōta* „brechen“.

**fraxinus** „Esche“ (*ā* oder *ǣ*?): mit *farnus* (s. d.) „Esche“ zu ai. *bhūrja-h* „Art Birke“, osset. *bārz* „Birke“, ab. *brěza*, russ. *berěza* „Birke“, ab. *brěstz*, russ. *bérest* „Ulme“, lit. *bėržas*, apr. *berse* „Birke“, aisl. *björk*, ags. *beorc*, *birce*, ahd. *bircha*, *birihha* „Birke“ (Schade 66, Fick I<sup>4</sup>, 492, Hirt IF. I, 476, Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.), aisl. *björkr*, nnd. *barke* „Rinde“ (vgl. ai. *bhūrjam*, russ. *berěsta* „Birkenrinde“; Kluge Wb. 53); über das lautlich vereinbare alb. *breð*, -*ði* „Tanne“ s. G. Meyer Alb. Wb. 45.

Idg. \**bherāg-* „Birke“ ist „weißer Baum“ und verwandt mit gr. *φορκός* usw., s. *flagro*; slav. \**berstz* = got. *bairhts* „hell“.

**fremo**, -*ere* „brummen, summen, brausen u. dgl.“: vielleicht mit *fr-* aus *mr-* (trotz Charpentier AfslPh. XXIX, 4) = gr. *βρέμω* „brause, dröhne“, *βρόμος* „Getöse“, *βροντή* „Donner“ (vgl. dazu bes. lat. *frontesia ostenta* „Donner- und Blitzzeichen“, Bücheler Rh. Mus. XXXIX, 408 ff.), ahd. *brēman* „brummen, brüllen“, mhd. *brummen* „brummen, summen“, *brimmen* „brummen, brüllen“, aisl. *brim* „Brandung“, ahd. *bremo* „Bremse“, andd. *brimmissa*, ags. *brimse*, nhd. (eigentlich nnd.) *Bremse* (Curtius 530, Vaniček 196, weitere Lit. bei Osthoff MU. V, 93 f.; aber ags. *brēme* „berühmt“, *brēman* „preisen, rühmen“, Holthausen Anglia Beibl. XV, 349 f., als \**bi-hrōmi-* zu dt. *Ruhm*), osk. *Frentrei* (? v. Planta I,

304), cymr. *breſu* „brüllen“ (Fick II<sup>4</sup>, 184); dies idg. \**mrem-* (Osthoff a. a. O.) stellt sich mit gebrochener Reduplikation zu ai. *marmara-h* „rauschend“, wozu ablautend lat. *murmur* „das Murmeln, Gemurr“, *murmuro* „murmle“, ai. *murmura-h* „kni-sterndes Feuer“, *murmurā* „Name eines Flusses“, gr. *μῶρυρῶν* (\**μῶρυρῖω*) „murmle, rausche“, lit. *murmlénti*, *murménti* „murmeln“, *murmeti* „murren, brummen“, ab. *mr̥mrati* „murmeln“, ahd. *murmurōn*, *murmulōn*, nhd. *murmeln* (s. Curtius 336, Vaniček 216), arm. *mr̥mram*, *mr̥mr̥im* „murre, murmle, brülle“ (Bugge KZ. XXXII, 19).

Das auch in der Bed. abweichende („schwirren“?) ai. *bhrāmati*, *bhrāmyati* „ist unstat, irrt umher“ (Ebel KZ. IV, 443, Kuhn KZ. VI, 152) ist bei dieser Auffassung fernzuhalten. Schwieriger ist es, ai. *bhramarā-h* „Biene“ von ahd. *bremo* usw. zu trennen, vgl. Persson Wzerw. 288; es wäre dann nach *bhrāmati* umgestaltetes \**bramarā-h*, wobei die durch ai. *bambhara-h* „Biene“ (? s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.), lit. *bĩrbti* „summen“, gr. *πεμφορηδών* „Wespenart“ (s. auch Prellwitz<sup>2</sup> s. v.) vertretene schallnachahmende Sippe mitgewirkt haben könnte.

Oder *fremo* ist mit ai. *bhramarā-h* (*bhrāmati*?), ahd. *breman* usw., gr. *φόρυγξ* „Zither“, poln. *brzemić* „ertönen, klingen, summen“ unter idg. \**bherem-* zu vereinigen (Bezenberger BB. XXVII, 183).

*fremo* nicht zu gr. *χρεμίζω*, *-ετίζω*, *-ετῶω*, *-έθω* „wiehere, mache ein Getöse“, *χρόμος*, *χρόμη* „das Knirschen, Wiehern“, got. *gramjan* „erzürnen“, ahd. usw. *gremmen* ds., ahd. usw. *gram* „zornig“, *grim*, *grimmi* „zornig“, ags. *grimman* „toben“ (vom Meere), ahd. *gramizzōn* „fremere, rugire“, ags. *grimetan* „brummen, knirschen“, ab. *gromz* „Donner“, *gr̥meti* „donnern“, lit. *gruménti* „von der Ferne donnern“, apr. *grumins* „Donner“ (auch ab. *groza* „horror“ nach Pedersen KZ. XL, 179? Die bsl. Worte eventuell unter \**grem-* mit *βρέμω*, *βροντή* zu vereinigen? Prellwitz<sup>2</sup> s. v.), av. *granta-* (wäre ai. \**ghramita-*, s. Hübschmann IF. XI, 47) „erzürnt“, *gramantam* „der grimmen“, idg. \**ghrem-* etwa „knirschen, grollen“ (Lit. bei Zupitza Gutt. 175); lat. \**fr-*, nicht (*h*)*r-*!

**frendo**, *-ere*, *fr̥sum* (*fressum*) „zerreiben (*fruges frendere saxo, ervi fresi, faba fresa*)“, die Zähne knirschen“: Verbindung mit *fremo* (z. B. Curtius 203, Fick I<sup>4</sup>, 418, Hirt Abl. 96) ist durch die Bed. „reiben“ ausgeschlossen. Vielmehr zu ags. *grindan*, engl. *to grind* „zerreiben, zermalmen, schärfen“ (*to grind one's teeth!*), nhd. (eigentlich nd.) *Grand* „Sand“, *Grind* „Schorf“ (Fröhde KZ. XVIII, 313 f.), lit. *grėndu*, *grėsti* „reiben“, *grándyti* „schaben“, gr. *χαίνω* „streife, bestreiche“, vielleicht auch got. *grundus* „Grund“ (in *grunduwaddjus* „Grundmauer“), aisl. *grunnr* „Meeresgrund; seicht“, ahd. usw. *grunt* „Grund“ (wenn „Sand, Sandboden“, oder „woran man beim Darüberfahren anstreift“ die Gdbed. ist; idg. \**ghr̥ntu-*; s. noch Uhlenbeck PBrB. XXX, 284 m. Lit.), Persson Wzerw. 72 f.; dazu auch gr. *χονδρός* „Graupe, Korn“, aus \**χρονδ-ρός* dissimiliert (Prellwitz Gr. Wb. s. v.).

Idg. \**gheren-dh-*, *-t-*, *-d-* (letzteres im Lat. und Gr.) ist Er-

weiterung einer Wz. \*gher- „reiben“, z. B. in gr. χέραδος „Geröll, Kies“, χερὰς, -άδος ds. (kann auch \*ghernā- sein!), χερμὰς -άδος „Kiesel, Schleuderstein“, ai. gháršati „reibt“, gr. χρίω (s. unter *frio*), κέρχρος „Hirse, Korn“ („Zerriebenes“, wie *grānum*) dissimiliert aus \*gher-ghr-os (Persson a. a. O.), vgl. auch lat. *furfur*, lit. *gurus* „bröckelig“. Lat. *fr-* statt (*h*)*r-* durch Einfluß der gleichbedeutenden *friāre*, *fricāre* (*fr-* = *mr-*).

**frēnum** „das Gebiß, der Zaum“: am wahrscheinlichsten zu *frendo* „knirsche mit den Zähnen“, Gdf. \*frend-nom, bezw. -snom (s. *fēnum*).

Kaum zu *frē-tus*, *firmus* (Curtius 257, Vaniček 132, Brugmann II<sup>2</sup>, I, 279); denn die vereinzelte Bedeutung „Zügel“ ist gewiß jünger als die Bedeutung „Gebiß, Zaum, worauf das Pferd beißt“; daß freilich das Gebiß ursprgl. als „Halter“ benannt sei, ist wegen nhd. *Zaum* nicht ganz unmöglich. — Nicht zu ab. *brzda* „Zaum, Zügel“ (Petr BB. XXI, 211; russ. *brozdá*, nicht \**borzdá*! Vgl. Walde KZ. XXXIV, 506, Berneker Sl. Wb. 93); von vorslav. \**bhrūd(h)ā* führt auch kein Weg zu ags. *bridel*, älter *bridil* „Zaum, Zügel“ (zweifeln Kluge-Lutz s. v. *bridle*, Kluge Glotta II, 55).

**frequens** „gedrängt voll; häufig in Ort und Zeit“: s. *farcio*.

**fretillo**: s. *fritillum*.

**fretum** und **fretus**, -ūs „Wallung des Meeres, bes. Meerenge (und zwar ursprgl. die sizilische), Brausen, Wallen, Hitze“, **fretāle** „Bratpfanne“, mehrdeutig:

1. wegen der Bed. von *fretāle* am wahrscheinlichsten nach Porphyrio, Vaniček 188, Bremer PBrB. XI, 279, Johansson de der. verb. 109 a 2, Noreen Ltl. 187, Persson Wzerw. 20, 104, 126 zu *fervēre*, u. zw. auf \**bhere-t-* beruhend, vgl. mhd. *brādem* „Dampf“, ahd. *bruoten* „brüten“, *brātan* „braten“, aschw. *brāpa up* „hitzig werden“, aisl. *brāðr* „hitzig, vorschnell“, *brāð* „beteertes Holz“, ahd. *brāt* „Fleisch“, nhd. *Wildbret* u. dgl.; allerdings beruhen die grm. Worte auf langvokalischem \**bhrēt-*, \**bhrōt-*, vgl. \**bhrō-* in mhd. *brüehen* „brühen“.

2. zu ahd. *stredan* „fervere, brausen, strudeln“ (nie im Sinne des Schalles, s. Bechtel BB. XX, 253 ff.), spät mhd. *strudel* „Strudel“ (Fick GGA. 1894, 245; Formen mit anderem Dental bei Prellwitz<sup>2</sup> s. v. *πόθος*).

3. als \**mrētom* zu gr. βράσσω, att. βράττω „siede, brause“ nach Osthoff MU. V, 97, der auch ahd. *brātan* usw. (s. o.) aus \**mrēt-* zu erklären geneigt ist. Am wenigsten wahrscheinlich.

**frētus** „fest vertrauend, auf etwas bauend, sich stützend“: u. *frite* „frētū, fiduciā“ (v. Planta I, 95, 163); s. *firmus*.

**frico**, -āre, -ui, -tum und -ātum „reiben, abreiben“: s. *frio*.

**frīgeo**, -ēre „kalt sein, frieren, gefroren sein“, **frigidus** „kalt“ (zur Ableitung s. Lit. bei Stolz HG. I, 229), **frīgus**, -oris „Kälte, Frost“: aus \**srīg-*, vgl. gr. ὄψος „Frost“ (Curtius 351), lett. *strēgele* „Eiszapfen“, lit. *strēgti* (\**srē(i)g-*) „erstarren, zu Eis werden“, nslov. *srěž* „Frost, Eis“, poln. *srzeż* „Grundeis“ (Collitz BB. III, 322, Bezzenberger-Fick BB. VI, 240); lautgesetzlich wäre slav. *str-*, s. Cuny Mélanges Brunot 77, Niedermann IA. XVIII, 78, doch kann



*sr-* nach den unter *caleo* besprochenen slov. *srěn*, poln. *śrzon* geneuert sein, mit welch letztern sie Meillet bei Niedermann a. a. O. sogar von Anfang an verwandt sein läßt, was aber der Wzauslaut *ž* nicht empfiehlt; lit. *srėgti* „schmerzlich stechen, ermüden, quälen“, Zubatý AfslPh. XV, 480, ist wohl unverwandt. Idg. \**srēig-*, \**srīg-*; s. auch *rīgeo*.

*frīg-* nicht nach Vaniček 196, Osthoff MU. V, 62 ff. zu gr. *φρίσσω* „starre, schaudere“.

• **frigo**, -ere „quietschen“ (von kleinen Kindern), *friguttio*, -ire „zwitschern (von Vögeln), lispeln“, *fringulio*, *fringultio* ds., *frigulo*, -āre „schreien (von der Dohle)“, *fringilla* „Fink, Sperling“: zu gr. *φρυγίλος* „ein Vogel“, ai. *bhr̥ngā-h*, *bhr̥ngā* „eine schwarze Bienenart; der gabelschwänzige Würger“ (Vaniček 191), čech. *brhel* „Grauspecht“, poln. *bargiel* „Bergmeise“, russ. *berglez* „junger Stieglitz“ (Niedermann BB. XXV, 295). Die noch unklaren Vokalverhältnisse scheinen mit denen von *frigo* auf einer Linie zu stehen.

Hierher nach Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *bhr̥ngah* vielleicht mit Auslautsvariation poln. *brzek* „Art Fliege“, slav. *breknati*, *brecati* „klirren, summen“, lit. *brinkszteriu* „schlage ein Schnippchen“, thrak. *βρυγχόν · κιθάραν*. — Kaum aber hierher ags. *beorcan*, *borkian*, engl. *to bark*, aisl. *berkjan* „bellen, lärmen“ (Fick I<sup>4</sup>, 492), da ab. *brechati* „bellen“ (Zupitza Gutt. 160) die Bedeutung „bellen“ als alt erweist. — Anklingend „*merulus frindit*“ (Löwe Gl. Nom. 248).

**frigo**, -ere = *erigo* „richte empor“ (Acc. tr. 443, 461): wenn anzuerkennen (s. Ribbeck zur Stelle), aus \*(e)ks-rego (v. Planta I, 379 a 1)? Oder nach Trautmann (zweifelnd; brieflich) zu alit. *prisreigti* „darreichen“? Nicht nach Fick II<sup>3</sup>, 175, Leo Meyer I<sup>2</sup>, 882, Osthoff MU. V, 63, Prellwitz Gr. Wb. 349 (nicht mehr<sup>2</sup> 495) zu gr. *φρίξ*, *φρικός* „das Schauern, Aufschauern, Starren“, *φρίσσω* „starre empor“ (aber intrans.! daher auch nicht aus \**srīg-* zum s-losen *rigeo*, Prellwitz<sup>2</sup> s. v. *ῥίφος*).

**frīgo**, -ere, -xi, -ctum „rösten, dörren“: u. *frehtu* „geröstet“ (s. Thurneysen Glotta I, 243f.), ai. *bhr̥jjāti* „röstet“, *bharjjáyati* „röstet“, *bhr̥štá-h* „geröstet“; gr. *φρῶγω* „röste, dörre, brate“, *φρυκτός* „geröstet, Feuerbrand“, *φρῶγανον* „dürres Holz“ (Curtius 188, Vaniček 191; mir. *bruighim* „röste“ ist aber nur gelegentliche Schreibung für *bruithim*); weiteres s. unter *fer(c)tum*.

Die Vokalverhältnisse sind noch unklar, haben aber eine genaue Entsprechung an denen der Sippe von *frigere* „quietschen“, wo die Kürze des Vokals die Annahme eines einst vorhandenen *z* wohl ausschließt; gegen *ž* in *frīgo* vgl. auch Walde KZ. XXXIV, 527. Diese Parallele läßt auch Perssons Wzerw. 104, 126, 164 Annahme verschiedener Ableitungen von \**bher-* (\**bhr̥-ǵ-* in *frīgo*, \**bhr̥-ǵ-* in *φρῶγω*, \**bherēg-* in *bhr̥jjāti*, *ferctum* usw.) nicht mehr als wahrscheinlich erscheinen.

**frigulo**, **friguttio**, **frindo**: s. *frigo*.

**fringilla** „Fink, Sperling“, *fringul(t)io*: s. *frigo* „quietsche“.

• **frio**, -āre „zerreiben, zerbröckeln“: wohl nach Osthoff MU. V, 107 zu ai. *mrityati* „zerfällt, löst sich auf“, *vi-mrityati* „zerbröckelt“,

*nī-mrētukah* „zerfallend, vergehend“ (Bildungen auf Grund eines Ptc. \**mri-to-*; nicht wahrscheinlicher über *mrityati* Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.), ahd. *brīo*, ags. *brīw*, nhd. *Brei* (\**mri-uo-s*, wozu zunächst:); lat. *re-frīva faba*, wenn „geschrotete Bohne“ (sehr zweifelhaft), *frivulus* „zerbrechlich“ (s. d., auch über cymr. *brīw* „fragmentum“); idg. \**mrei-* Erweiterung von \**mere-* „zermalmen“ in ai. *mṛṇāti* „zermalmt, zerdrückt, zerschlägt“, gr. *μαπαίνω* „reibe auf, verzehre, vernichte“, ahd. *maro*, *murwi* „zerbrechlich, mürbe“, nhd. *mürbe*, slov. *mrva* „mica“, serb. *mrva* „Brosamen“ (über aruss. *za-marvny* angeblich „futilis“ s. Leskien IF. XIX, 205, Meillet Msl. XIV, 380. — S. auch *marceo*, *morior*).

Die lat., kelt. und germ. Worte nicht wahrscheinlicher aus idg. \**bhrei-* „über etwas hinüberstreichen“, wozu Wiedemann BB. XXVIII, 35 ff. auch sl. *brija* „schere, rasiere“ stellen will (das doch wohl vielmehr zu *ferio*; über got. usw. *braiþs*, ahd. *breit* „breit“ s. die Lit. bei Uhlenbeck PBrB. XXX, 270).

*frio* nicht nach Walter KZ. XII, 386, Vaniček 94, Curtius 204 (weitere Lit. bei Osthoff a. a. O.) zu gr. *χρίω* „bestreiche, salbe, färbe, verletze, ritze“, *ἐρχρίω* „reibe ein, steche ein“, wozu nach Fick I<sup>4</sup>, 496, Prellwitz Gr. Wb. s. v. auch lit. *grėžiù*, *grėti* „Sahne von der Milch bogenförmig abschöpfen“, *užgrėti* „beim Fischen mit dem Netz auf etwas stoßen“ (Gdbed. „hart über etwas hinwegstreifen“? Aber *χρίω* beruht wohl vielmehr auf Wz. \**ghers-* in ai. *gharsati* „reibt“, s. Thurneysen KZ. XXX, 252, Walde KZ. XXXIV, 529). — *fricāre* „reiben“ ist Denominativ eines \**fri-co-s* „reibend“.

**frisio**, -*ōnis* „ein Vogel“ (Plin. Valerian; italien. *frisone* „der Kernbeißer“): wohl zu *fritinnio* „zwitschere“ (mit dial. *s* für *t*); kaum eher nach Körting<sup>3</sup> Nr. 3977 vom ptc. *frēsus* zu *frendo*.

**frit** „das Oberste an der Ähre“ (Varro): wohl verderbt (s. v. Planta I, 132); nicht glaublich Osthoff MU. V, 108, Persson Wzerw. 103: zu *frio* als „das, was sich leicht reiben läßt“.

**fritillum** „stillicidium stercoris in sterquilinum“ C. Gl. L. V, 599, 20: ob anzuerkennen? s. auch C. Gl. L. VI, 469; sollte nicht durch Verwechslung von *φίμος* „Knobelbecher“ mit *fimus* „Mist, Dünger“ (vgl. *fretillum fimum purgo* C. Gl. L. V, 653, 16) dieses *fritillum* aus *fritillus* „Würfelbecher“ mißverstanden worden sein? — Wenn auf echter Überlieferung beruhend, allenfalls nach Solmsen KZ. XXXVII, 580 zu germ. *drītan* (s. *foria*), doch ist der Wzauslaut verschieden, und könnte *fritillum* aus *fretillum* assimiliert sein; ebenso fragwürdig ist die für letzteren Fall erwogene Anknüpfung an serb. *serem*, *sрати* „cacare“ usw. (s. *sordeo*; mit *fr-et-illo*: \**ser-* vergliche sich formell *fretum*, wenn zu idg. \**bher-*).

**fritillus** „Würfelbecher“: unerklärt. Gegen Verbindung mit *frutex* (Wharton Et. lat. s. v.) spricht die Bedeutung. Zu *fritinnio*, vom Klappern der Würfel?

**fritinnio**, -*ire* „zwitschern“ (von kleinen Vögeln), *fritamentum* „vox merulae“ (C. Gl. L. II, 580, 42, s. dazu Heraeus AfIL. XIV, 62): klingt an *frīgere* an; s. noch *frisio*.

**frivulus** „zerbrechlich“ (*frivola sunt proprie vasa fictilia quassa*, Paul. Fest. 64 ThdP.); wertlos; fade, nichtig; Bagatellsachen: zu

*frio* (z. B. Vaniček 94; zweifelnd Fick I<sup>4</sup>, 496; s. noch Bartholomae IF. XIX, Beitr. 176); vgl. mit derselben Stammbildung lat. *refrīva faba* (?), ahd. *brīo* und nach Fick II<sup>4</sup>, 185 auch cymr. *brīw* „fragmentum, fractus“, *brīwo* „nocere, friare“, corn. *brew*, *breuyonen* „mica“, bret. *brevā* „zerbrechen“ (wenn diese nicht eher mit *i* = *ū* zu mir. *brūim* „zerschlage“ gehören; noch anders über die corn.-bret. Worte Henry Lex. brét. 44: zu corn. *brou*, bret. *breo* „Mühle“, s. unter *glarea*).

**frons, -dis** „Laub“: kaum nach Solmsen KZ. XXXV, 474 ff. als *fron-di-* (Weiterbildung wie *glan-di-*: βδλανος) zu russ.-ksl. *durónz*, russ. *dern*, čech. *drn*, poln. *darn* (ursl. \**dur̥n̥z*) „Rasen“ (Mittelbegriff „her-vorgesproßtes Grün“ od. dgl. ?; viel wahrscheinlicher Berneker Sl.Wb. 256), und gr. θρόνα etwa „Kräuter, Blumen, wie sie in kunstvolle Kleider eingestickt werden“, für das aber wegen ir. *druine* „Stickerei“ (Stokes Mél. Kern [Rev. celt. XXIV, 217]) eher „Stickerei“ die ursprgl. Bed. ist (θρόνα „φάρμακα“ dann etwa „gesticktes Amulett“ od. dgl. ?).

Anders Bugge BB. III, 99, Lidén Stud. z. ai. und vgl. Sprachgesch. 96: zu aisl. *brum* „frons, ramus frondeus“ (*frondi-* also aus \**bhrom-di-*), das aber wohl idg. *u* hat, s. *frutex*. — Nicht zu *frutex* (Vaniček 188, Fick II<sup>3</sup>, 168, I<sup>4</sup>, 493); auch nicht nach Petr BB. XXI, 210 zu russ. *brostb*, čech. *brost*, nslov. *brst* „Knospe, junger Sproß“, einmal wegen des Nasals (man müßte mit Vermischung von *-n*, *-s*, *-d* „Kasus“ rechnen) und weil nicht \**bhrod-ti*-, \**bhr̥d-ti*-, sondern ursl. \**br̥stb*, das wohl ebenfalls zu *frutex* (Iljinskij AfslPh. XXIX, 487).

**frons, -tis** „Stirn“: kaum nach Persson (bei Charpentier KZ. XL, 432 a 3) zu aisl. *brandar* „acroteria navium ac domuum“ (mir. *braine* „Stirn, Kante, Vorderteil von Schiffen“ ist wegen seines einfachen *n* nicht damit gleichzusetzen) mit einer Gdbed. etwa „Vorderseite“ (besser über *brandr* Petersson IF. XXIV, 40 ff., 274). — Petersson IF. XXIII, 390 ff. sucht (unter Anreihung von dt. *Brünne*, worüber aber unter *grandis*) wegen *Stirne*: *sterno* Beziehung zu lit. *beĩti* „streuen, ausbreiten“, was schon formell (ptc. praes. act. ?) ganz vag ist.

Kaum zu alb. *br̥i-ni* (Stamm *brin-*) „Horn, Geweih“, messap. βρεντίον „ἡ κεφαλὴ τοῦ ἐλάφου“ Strabo (G. Meyer Alb. Wb. 48; *-t* vielleicht ursprgl. nur Suffix gewisser Kasus nach Johansson Beitr. z. gr. Sprachk. 116), nschw.-dial. *brind*, *brinde* „Elentier“ (Noreen Ltl. 137), da die Bed. „Geweih“ oder eher „Hirsch“ kaum, auch nicht über „Horntier überhaupt, Stirn des Rindes“ zu „Stirn“ führt.

Auch kaum aus \**bhr̥ōu-uent-* oder \**bhr̥ēu-uent-* „mit Brauen versehen“, zu gr. ὀφρύς „Augenbraue“, ai. *bhr̥ū-h*, *bhr̥uváh* ds., aisl. *brūn*, ahd. *brāwa* ds., ab. *br̥v̥v*, lit. *bruvis* ds., mir. *brā* „Augenbraue“, g. du. *brūad* (Curtius 295, Vaniček 188, Kretschmer KZ. XXXI, 336). Nicht überzeugend Jensen Nord. Tidskr. f. Filol. X, 20 [IA. XV, 102]: *frons* = nhd. *Strand*; Wiedemann BB. XXVII, 231: schwed. *brikka* „Brust“, aisl. *brekka* „Hügel“.

**frontesia ostenta**: s. *fremo*.

**frūgius** „ordentlich, brav“: von *frūgi*, s. *frux*.

**frūmen** 1. „Opferbrei“ (Arnob.), 2. „Kehlkopf, Schlund“. In der 1. Bed. zu *fruor* „genieße“ (wegen des späten Auftretens

des Wortes kaum zu *defrutum*). In der Bed. „Schlund“ nach Fick BB. I, 63 zu gr. φάρυγξ „Lufttröhre, Schlund“ (*frümen* also wohl aus *\*frungmen*), aisl. *barke* „Hals“ (im Vokalismus näher zu gr. φάρυγξ „Kluft, Abgrund“, Johansson IF. II, 24); die Sippe beruht auf idg. *\*bher-* in *forāre*, *ferīre* (s. auch Petersson IF. XXIII, 403), vgl. zur Bed. noch arm. *beran* „Mund“, lit. *burnà* ds. unter letzterem. Mit lat. *rūmen* (Niedermann Berl. phil. Wochenschr. 1903, 1304) besteht dann keine Verwandtschaft.

Das von Fick II<sup>4</sup>, 182 hierhergestellte air. *brāge* „cervix“, cymr. usw. *breuant* „guttur, iugulum“ dagegen wohl nach Kretschmer KZ. XXXI, 405 zu mhd. *krage* „Hals“ (s. Kluge Wb. s. v. *Kragen*, auch Prellwitz Gr. Wb. s. v. βραγχάω, βρόγχος).

**frumentum** „Getreide“: zu *fruor* (Vaniček 197).

**frūmo**, -ere „genießen“ (Isid. nur zur Erklärung von *frumentum*), gelehrte Rückbildung aus *frūmentum* oder aus *frūmen*.

**frūniscor**, -sci, *frūnītus sum* „genießen“: zu *frūx*, *fruor*; Gdf. *\*frūg-niscor*, oder *\*frū-ne-g-scor* (M. Müller KZ. IV, 274, weitere Lit. bei Osthoff IF. V, 296 f.; s. auch *conquiniscor*).

**fruor**, *frui*, *fruitus* und *fructus sum* „genießen“: aus *\*frūguor*, bzw. *\*frūvor* (zur Länge des *ū* vgl. Solmsen Stud. 165, Osthoff IF. IV, 279) für *\*frūgor* (wie *fluo* für *\*flūgo*, s. d.) und mit *frūx*, *frūgi*, o. *fruktatiuf* „\*fructationes, fructus“ zu got. *brūkjan*, ahd. *brūhhan*, ags. as. *brūkan* „brauchen“, got. usw. *brūks* „brauchbar“ (Vaniček 197); ob hierher nach Tomaschek Thraker I, 29, Solmsen KZ. XXXIV, 70 auch der Name der Βρύχοι, Φρύγες? — Daß „genießen, gebrauchen“ urspgl. „sich ein Stück abbrechen“ gewesen sei, ist denkbar; Wood Mod. Phil. V, 270 f. sucht unter dieser Voraussetzung entfernte Wz.-Verwandtschaft mit ags. *brēotan* u. dgl. (s. *frustum*).

Die bedeutungsverwandte Sippe von ai. *bhunākti* „genießt“ (s. unter lat. *fungor*) stellt wohl eher eine von Anfang an selbstständige (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 426), als erst aus *\*bhrūg-* durch idg. *r*-Schwund (Pedersen IF. II, 289 f., Noreen Ltl. 220, 234; allenfalls in nasalierten Formen?) entwickelte Wz. dar.

**frustra** (später -ā nach *citrā*, *extrā* usw.) „irrtümlicherweise, ohne Erfolg, vergeblich“: zu *fraus* (Vaniček 135, Curtius 223); Gdf. *\*frudtrā*, das nach Skutsch Forsch. I, 8, Zimmermann KZ. XLII, 306 f. n. sg., bzw. pl. eines *\*frustrā*, bzw. *\*frustrom*, wovon das Denominativ *frustrō*, -āre „täuschen, vergeblich hinhalten, vereiteln“.

**frustum** „ein Brocken, Stückchen, Bissen“: entweder zu gr. θραύω „zerbreche“, ptc. θραυστός, θραυλός (*\*θραυσλός*) „zerbrechlich“ (Curtius KZ. II, 399), cymr. *dryll* „Bruchstück“ (*\*drushlō-*; Strachan IF. II, 369); aber lett. *druska* „Brocken, Krümchen“, lit. *druskà* „Salz“ (Persson KZ. XXXIII, 291; Fick II<sup>4</sup>, 158), apr. *druskins* „Ohrenschmalz“ (Konjektur für *dinskins*; Bezzenberger BB. XXIX, 247 f.) scheinen mit got. *drausna* (einmal), *drauhsna* (dreimal) „Brocken, Bissen“, *driusan* „fallen“, mhd. *trōr* „Regen, Tau usw.“ (s. Uhlenbeck Got. Wb. s. v.) auf einen verschiedenen Begriff „Abfall“ zu weisen (Bezzenberger a. a. O.).

Oder nach Persson a. a. O. und Wzerw. 125 f. (als Alternative), Johansson IF. XIX, 120 (Lit.) zu ags. *brȳsan* „zerbrechen“, ahd. *brōsma* „Krume, Brosamen“ (wenn diese nicht eher als \**bhreu-d-* zu ags. *brēotan*, aisl. *brjōta* „brechen“; sicheres \**bhreu-s-* in:) mir. *brūim* „zerschmettere“, alb. *brešen* „Hagel“ (eigentlich „Korn, mica“; \**bhreus-*, G. Meyer Wb. 47, Alb. St. III, 90; über slav. *br̥snati* „abreiben, abschaben“ s. Berneker Sl. Wb. 90f.).

*frustum* nicht nach Fick I<sup>4</sup>, 496 unmittelbar zu air. *brissim* „breche“, ahd. *brestan* „brechen“, nhd. *bersten* usw., wenn diese auch in entfernterer Wz.-Verwandtschaft zum obigen \**bhreu-d-*, \**bhreu-s-* stehen mögen (s. Persson 18f.), wie auch got. *brikan* „brechen“ usw.

**frutex**, *-icis* „Staupe, Strauch, Gesträuch“, **fruticāre** „Zweige hervortreiben, ausschlagen, buschig werden“: aisl. *brum* „Knospe, belaubter Zweig“ (Bugge BB. III, 99), mhd. *briegen*, *brōz* „knospen, schwellen“ (\**bhreu-d-*; s. auch lat. *Frutis*: germ. *brūþiz*, die auch im auslautenden Dental stimmen), slav. *br̥sto* „Knospe“ (aber über mir. *broth* „arista“, Fick II<sup>4</sup>, 185, s. K. Meyer Contrib. s. v.); idg. \**bhreu-* „sprießen“ ist wohl als „hervorbrechen“ mit dem unter *frustum* genannten \**bhreu-s-*, *-d-* identisch (Persson Wzerw. 288; an eine Gdbed. „schwellen“ denkt abweichend Iljinskij AfslPhil. XXIX, 487 unter Vergleich von slav. *brjucho* „Bauch“ usw. s. *defrutum*).

Nicht besser werden obige Worte von Osthoff MU. V, 85 ff. unter Zuziehung von gr. βύω „lasse frische Keime hervorsprießen“, βύον „Moos, Blütenkätzchen“, βυδίζω „strotze von Blüten und Früchten“, βυώνη „wildes Rankengewächs“ (Vaniček 188) auf idg. \**mru-* zurückgeführt; die gr. Worte viel eher als \**g<sup>h</sup>rū-* zu ahd. *krūt* „Kraut“ (Persson Wzerw. 123, 288, s. auch *gramen* und *veru*), mit welchem auch lat. *bruscum* „Schwamm am Ahornbaum“ (von Ceci Rendic. d. R. Acc. d. Lincei III [1894], 471 fälschlich mit *frutex* verbunden) als osk.-samn. Lehnwort allenfalls zusammengebracht werden kann.

Nicht nach Kluge Wb.<sup>6</sup> zu nhd. *Strauch*, mhd. *strūch* (sei \**srūtk-*, *frutex* dagegen \**srutek-*), welcher Verbindung die Bed. von *fruticāre* ungünstig ist, s. außerdem über *Strauch* Schröder IF. XVIII, 522 ff. — Auch nicht nach Fröhde BB. XXI, 330 zu βύον „Binse“.

**frutilla** „der Drehhals, ein Vogel“ (gr. ῥυξ Gl.), richtiger **fritilla**: s. *fritinnio*.

**Frutis** „Beiname der Venus“ (*ū* oder *ŭ*? s. Kluge PBrB. XXXIV, 562, auch über die Endung): wohl zu *frutex* „Strauch“ usw. als Bezeichnung der Fruchtbarkeit (Vaniček 188, Fick I<sup>4</sup>, 493), got. *brūþs* „Schwiegertochter“, ahd. usw. *brūt* „Braut“, urgerm. \**brūþiz* „jungvermählte Frau“, mhd. *bruten* „concumbere cum aliqua“ (Kluge a. a. O. 561 m. Lit.). — Gegen Herleitung von *Frutis* aus *Aphrodite* (Keller Volkset. 37) spricht *ū*. — [S. Nachtrag.]

**frūx**, *frūgis* „Frucht“, übertragen „sittliche Brauchbarkeit“: u. *friþ*, *fri* „fruges“ (vgl. bes. v. Planta I, 132 f.); s. *fruor*. Davon **frūgi** adj. (eigentlich alter Dativ von *frux*, „zum Gebrauche seiend“, daher:) „tauglich“, wie späteres **frūgālis**; von *frūgi* ist **frūgius** abgeleitet.

**fū** „pfui“: ähnlich ist gr.  $\phi\epsilon\upsilon$  „weh, ach“,  $\phi\upsilon$  „Ausruf des Schmerzes und des Unwillens“, nhd. *pfui* (Prellwitz Gr. Wb. s. v.  $\phi\epsilon\upsilon$ ); auf demselben Element beruht vielleicht lit. *biau-rūs* „häßlich, unrein, greuelhaft“ (Berneker IF. X, 157f.).

**fūcus** „eine rotfärbende Steinflechte (Lichen roccella); überhaupt jeder rote Farbstoff, Schminke“: aus gr.  $\phi\upsilon\kappa\omicron\varsigma$  „Meertang, rote Schminke“, das aus hebr. *pūk* „Schminke, malen“ stammt (Weise, Saalfeld).

Nicht urverwandt mit ags. *dēagian* „färben“ (Kluge Engl. Stud. XI, 511; s. dagegen Zupitza Gutt. 37).

**fūcus** „die Brutbiene, Drohne“: wohl aus *\*bhoi-ko-s*, zu air. *bech* „Biene“, cymr. *begegyr* „fucus“, ab. *bčela* „Biene“ (so, nicht als *bčela* aufzufassen, Meillet Msl. XIV, 476, s. auch *bucca*), wozu mit andern Suffixen mir. *beth-šamain* „Bienenschwarm“, cymr. *byd-af* „Bienenstock“, ahd. *bini* n., nhd. *Biene*, ahd. *bīa*, ags. *bēo*, aschw. *bī* „Biene“, aisl. *bý-fluga* ds., ahd. *bīna*, österr.-mundartlich *Bein* „Biene“, apr. *bitte* „Biene“, lit. *bitis*, *bītē*, lett. *bite* ds.; s. Johansson IF. III, 225, Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *Biene*.

Weiter nicht nach Kluge a. a. O. zu Wz. *\*bhei-* „sich fürchten“ in ai. *bháyatē*, *bibhēti* „fürchtet sich“, av. *bayente*, *byente* „sie setzen in Furcht“, ab. *bojā se* „fürchte mich“, lit. *bijótis* „sich fürchten“, ahd. usw. *bibēn* „beben“ (s. zu letzterem Kluge PBrB. XXXIV, 558f. gegen Wackernägel KZ. XLI, 305ff.), da begrifflich unbefriedigend; eher allenfalls nach Johansson a. a. O., der auch schw. *billa* „Wabe, Wespennest“, dän.-norw. *bille* allgemein „Insekt“ heranzieht, auf Grund des Prs. *\*bhu-ijō* (s. *fio*) der Wz. *\*bheuā-*, *\*bhū-* im Sinne von ahd. *būan*, nhd. *bauen*, wie auch *vespa* (zu nhd. *weben*) nach dem auffälligen Waben- oder Nestbau benannt ist.

*Fūcus* nicht nach Fick I<sup>4</sup>, 490 zu ab. *bučati* „brüllen“ (idg. *b-*, s. *bucca*; über *bčela* s. o.); auch nicht nach J. Schmidt KZ. XXII, 314 zu gr.  $\sigma\phi\acute{\eta}\xi$  „Wespe“.

**fugio**, -ere, *fūgi* „fliehen“: gr.  $\phi\epsilon\upsilon\gamma\omega$ ,  $\phi\upsilon\gamma\epsilon\iota\nu$  „fliehen“,  $\phi\upsilon\gamma\acute{\eta}$  = lat. *fuga* „Flucht“,  $\phi\upsilon\zeta\alpha$  ds.; ai. *bhujāti* „biegt, schiebt weg“, *bhugná-h* „gebogen“, *bhúja-h* „Arm“ („Biegung, Krümmung“; ähnlich *lacertus*), *bhóga-h* „Windung einer Schlange, Ring“, aisl. *baugr*, ahd. *boug* „Ring“, got. *biugan*, ahd. *biogan* „biegen“, ahd. *bougen*, nhd. *beugen*, ags. *būgan* „sich biegen, fliehen“, aisl. *bogenn* „gebogen“, ahd. usw. *bogo* „Bogen“; lit. *búgstu*, *búgti* „erschrecken“, *baugùs* „furchtsam“, *bauginti* „scheuchen“ (Curtius 189, Vaniček 195), air. *fid-bocc* „hölzerner Bogen“ (auch mir. *boc(c)* „zart“ als „biegsam“? *\*bhugnó-* nach Stokes IF. II, 169), allenfalls (doch s. Brugmann Gr. Gr. <sup>3</sup> 36) gr.  $\pi\acute{\upsilon}\sigma\sigma\omega$ ,  $\pi\tau\upsilon\chi\acute{\eta}$  (s. Meillet Notes d'étymologie grecque 8ff. und Pedersen Materyaly i prace I, 170f.; über slav. *bljuščb* „Efeu“ s. jetzt Berneker Sl. Wb. 65; anders v. d. Osten-Sacken IF. XXIV, 238f.); idg. *\*bheug-*, wonoben fürs Grm. *\*bheugh-* (so wegen des mangelnden gramm. Wechsels in *biugan* Uhlenbeck PBrB. XXX, 268; vgl. auch  $\pi\tau\upsilon\chi\acute{\eta}$ ) oder *\*bheug-* (so Wood Mod. Phil. V, 270; vgl. ahd. *bukil* „Büchel, Hügel“, lit. *buklūs* „listig, schlau“, wenn ursprgl. „krumm“, Wood bei Uhlenbeck a. a. O.) „biegen, ausbiegen = fliehen“ (oder „fliehen“ aus „sich bücken, ducken“?).

Nicht hierher ahd. usw. *būh* „Bauch“ (z. B. neuerdings Wood Cl. Phil. III, 79, Lehmann ZfdtWortf. IX, 24a4; s. vielmehr *fagus*). — Daß die Wz. mit Labiovelar anzusetzen sei (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 596) wird durch ags. *bȳle* „Geschwulst“, ahd. *būlla* „Blatter“, mhd. *biule*, nhd. *Beule*, got. *ufbauljan* „aufschwellen machen“ nicht erwiesen, da sie, selbst wenn sie hierher gehörten (doch s. vielmehr *folium*), auf *\*bheug-l-* beruhen könnten, und daß lit. *bėgu*, *bėgti* „fliehen, laufen“, ab. *běgъ* „Flucht“, *běžati* „fliehen“ (Vaniček a. a. O.) und gr. *φέβομαι* „fliehe“, *φόβος* „Flucht, Furcht“, *φοβέω* „scheuche, schrecke“, med. *fliehe*, *fürchte mich*“, als *\*bhueg-* mit den obigen Worten unter *\*bheueg-* (: *\*bheug-*) zu vereinen seien (Hirt Abl. 135), ist höchst fraglich.

• **fui** „bin gewesen“, *futūrus*, altlat. conj. *fuat*, intens. *futo*, -āre: o. *fust* „erit“ und „fuerit“, *fufans* „erant“, *fusid* „foret, esset“ (= lat. *foret*), *fuid* conj. pf. „fuerit“; u. *fust* „erit“, *furent* „erunt“, *futu* „esto“ usw.; o. *Fuutrei* „Creatrici, Genetrici“; ai. *bhāvati* „ist, ist da, geschieht, wird usw.“, fut. *bhaviṣyati*, av. ap. *bav-* usw., ai. *bhūmih* „Erde“ (s. *fundus*); gr. *φύσις* „Natur“, *φύω* „zeuge“, *φύομαι* „werde, wachse“, *φῦμα* „Gewächs“, *φυτόν* ds., *φῶλον* „Geschlecht“; alb. (nach G. Meyer Alb. Wb. 51) *byj* „wohne, miete, übernachte“, *bur* „Mann“; air. *buith* „sein“, *bōi* „fuit“, *bud* „erit“, *both* „futurus“, *ro-both* „man war“, mir. *both* f. „Hütte“, cymr. *bōd* „mansio, habitatio“, cymr. *bot*, corn. *bos*, bret. *bout* „sein“ (s. über die kelt. Formen des Verb. subst., in dem sich *\*bhū-* und *\*g<sup>uei</sup>(u)-* „vivo“ gekreuzt haben, bes. Stern ZfceltPh. III, 388 ff.), mir. *būan* „dauernd“ (: ai. *bhūvana-* „Wesen“); ags. *būan*, aisl. *būa*, ahd. *būan* „wohnen, bebauen“, got. *bauan* „wohnen“, nhd. *bauen*, aisl. *byggva*, *byggja* „vermieten“, aisl. *būđ* „Wohnung, Zelt, Hütte“, andd. *bođal*, ags. *bold*, *botl*, aisl. *bōl* „Wohnung“ (*\*boþl*; oder mit gr. *φωλεός* „Schlupfwinkel, Lager der wilden Tiere“ auf einer Wzf. *\*bhō(u)-* beruhend? s. Meringer IF. XVIII, 263 f. m. Lit., wo auch über Sachliches, Lidén Arm. St. 49), ags. *býldan*, engl. *to build* „bauen“, ahd. *būr* „habratio“, nhd. *Vogelbauer* (vgl. auch messap. *βύριον · οἴκημα*, *βαυρία · οἶκος* Hes., Fick BB. XXIX, 235); lit. *būti* „sein“, praet. *būvo* „er war“ (formell = lat. *fuat*), imp. *bū-k* „sei“ (= lat. *satur fu* Carm. arv.), *būtas* „Haus“, *būklà*, *būklẽ* „Heimat, Wohnstätte“, ab. *byti* „sein, werden, wachsen“, *bě* „er war“ (: *ἐφύη*), *zabava* „Verweilen, Beschäftigung“ usw.; vgl. Curtius 304, Vaniček 193 f. usw. und s. auch *forem*, *fīo*; einzelnes auch unter *folium*, *faveo*; idg. *\*bheuā-*: *\*bhū-* (: *bhōu-*) ist auch im lat. *b*-Futur und Imperf. verbaut.

**fulcio**, -āre, *fulsi*, *fultum* „stützen“: eigentlich „durch Balken, Streben stützen“, „verpfählen“ (*januam sera, aliquid trabibus*; des Properz *pedibus fulcire pruinas* scheint auf der Anschauung „mit Holzschlägeln die Erde feststampfen“ zu beruhen), und zu ahd. usw. *balcho*, aisl. *bjálke* „Balken“ (grm. *k* aus *kk* = idg. *kn*, wie fast alle hierhergehörigen grm. Worte als *n*-Stämme flektieren).

Nicht zum zweiten Gliede von *bu-bulcus*, s. d.; auch nicht zu mir. usw. *balc* „stark“ (Fick II<sup>4</sup>, 163 zweifelnd; s. *debilis*). Noch

anders Fick I<sup>4</sup>, 466; s. auch Bersu Gutt. 128. **fulcrum** (wohl *fulc-clom* aus *-tlom*) „Stütze des Bettes, Bettgestelle“.

**fulgeo**, *-ēre*, *fulsi* „blitzen, schimmern, leuchten“, **fulgor**, **fulgur**: s. *flagro*.

**fulica** „das Bläßhuhn“ (über *fulca* s. Skutsch Forsch. I, 113): zu ahd. *pelicha*, nhd. *Bölch*, *Belche*, gr. φαληρίς, φαλαρίς „Wasserhuhn, Bläßhuhn“ (Vaniček 181), vielleicht auch ai. *balākā* „eine Kranichart“ (wenn mit *b* statt *bh* nach dem bedeutungsverwandten *baká-h* „eine Reiherart“; Niedermann IA. XVIII, 78), s. auch *fullō*.

Nicht nach Keller Volkset. 53 aus φαληρίς entlehnt.

**fūlīgo**, *-inis* „Ruß“: lit. *dūlis* „Räucherwerk zum Forttreiben der Bienen“, *dūlys* „Räucherholz zum Bienenforttreiben“ (*dūlkė* „Stäubchen“), ai. *dhūli-h*, *dhūli* „Staub, staubiger Erdboden, Blütenstaub“, *dhūlikā* „Nebel“ (Vaniček 134), mir. *dūil* „Wunsch, Begehrt“ („Gemütswallung“; z. B. Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 439, Uhlenbeck Ai. Wb. 138, Hirt Abl. 104). Idg. *\*dhū-li-s* verwandt mit *\*dhū-mos*, *fūmus* usw. (Vaniček a. a. O.).

Mit gr. θολερός „trübe, unrein“ u. dgl. (s. *fallo*) besteht höchstens ganz entfernte Verwandtschaft (idg. *\*dhuelā-* auf *\*dheuā-* beruhend? Uhlenbeck Ai. Wb. 140).

**fullo**, *-ōnis* „der Kleiderwalker, der die Kleider walkt, reinigt und mit Kreide weiß macht“: vgl. gr. φαλός „glänzend“, φάλιος „licht, weiß“, φαληρός, dor. φαλαρός „glänzend“ (s. auch **fulica**), lit. *báltas* „weiß“, *balù*, *bálti* „weiß werden“, ab. *bělz* „weiß“, aisl. *bāl* „Flamme“, ags. *bæll* „Scheiterhaufen“ (Vaniček 181), ai. *bhāla-m* „Glanz“, mir. *ball* „Fleck“, cymr. *bal* „mit weißem Stirnfleck“ (von Tieren), bret. *bal* „weißer Stirnfleck“ (Fick II<sup>4</sup>, 164; s. auch Loth Rev. celt. XX, 344 f., Henry Lex. bret. 24), alb. *bale* „Stirn“ (G. Meyer Alb. Wb. 24), gr. φαλός „Stirnstück am Helm“, apr. *ballo* (geschrieben *batto*) „Stirn“ (Berneker Pr. Spr. 282, Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *bhālam*). — Idg. *\*bhē-l-*, *\*bhə-l-* (daraus lat. *ful-*), zu *\*bhē-*, s. unter *fānum*.

**fulmen**, *-inis* „Blitz“: *\*fulgmen*, zu *fulgeo*.

**fulvus** „rotgelb, braungelb“: s. *flāvus*.

**fuma** „terra“ (C. Gl. L. V, 296, 50; Lesung zweifelhaft, s. Schlutter AfL. X, 191 ff.): wenn zu Recht bestehend, so zu *humus* (mit dialektischem *f* = *h*).

Nicht zu *fovea* (Lindsay-Nohl 336; Bed.!).

**fūmus** „Rauch, Dampf, Qualm, Brodem“: = ai. *dhūmā-h* „Rauch, Dampf“ (*dhūmāyati* „raucht, dampft“: lat. *fūmāre*), gr. θυμός „Gemütswallung, Leidenschaft, Mut“ (θυμιάω aber noch rein sinnlich „rauche, räuchere“), ab. *dymz*, lit. pl. *dūmai* „Rauch“; mir. *dumacha* „Nebel“, nir. *dumhach* „nebelig, dunkel“ (Stokes KZ. XLI, 384; ū). Zu idg. *\*dhū-* (*\*dheuāx-*, Hirt Abl. 104) „in heftiger Bewegung sein, bes. wirbeln, von Rauch, Staub“, z. B. in ai. *dhūnóti* „schüttelt, bewegt“ (fut. *dhaviśyati*), *dhūtá-h* „geschüttelt“, *dhavítram* „Fächer, Wedel“; gr. θυέλλα „Sturm“, θυῶνω „fahre daher, stürme daher“, θυῶω „brause, tobe“, θυῶω „opfere“, θυός „Räucherwerk“, θυμός „Thymian“ usw.; ahd. *toum* „Dampf, Dunst, Duft“ (als Form mit idg. *s*-Präfix stellte Siebs KZ. XXXVII, 310 dazu ags. *stēam*,



engl. *steam* „Dampf“, während Wood *a x 5* darin bloße Reimworte sieht und van Wijk IF. XXIV, 34 sie wohl zutreffend als *\*staubma-* zu *stieben* stellt), got. *dauns* „Dunst, Geruch“, aisl. *daunn* „Duft, Geruch“; lit. *dùja* „Staub“; vielleicht arm. *dedevim* „schwanke, schaukle“ (de Lagarde Stud. § 118, Bugge KZ. XXXII, 38); und viele andere Worte, vgl. lat. *fūlīgo*, *suffio*, *fimus*, *foeteo* und s. noch Persson Wzerw. 55 f. Alles wesentliche bei Curtius 258, Vaniček 133 f.; eine abgeleitete Wz. *\*dheues-*, z. B. in ab. *duchz* „spiritus“, *dunqti* „spirare“ (Curtius a. a. O.), s. unter *bēstia*.

**funda** „Schleuderriemen, Schleuder; Wurfnetz; Kasten des Ringes; Geldsäckchen“: aus gr. σφενδόνη „Schleuder, Kasten des Rings“ mit Anlehnung an *fundere* (Weise, Saalfeld); nicht damit urverwandt (Prellwitz<sup>2</sup> s. v.); auch nicht ursprgl. zu *fundo*, obwohl die Bed. allenfalls vereinbar wäre (Schwyzer Berl. Phil. Woch. 1904, 1397).

Davon *\*fundāre*, *funditāre* „schleudern, herumwerfen (bes. mit Worten)“, erst später auch Frequentativ zu *fundere*, dessen Bed. „schleudern“ auf Vermischung mit *\*fundāre* beruht (Stowasser Dunkle Wörter I, S. XXII f.); hierher vielleicht auf Grund der Bed. „Kasten des Rings, Geldsäckchen“ auch *fundula* „Sackgasse“, *fundula* „eine Art auf- und niedersteigender Kolben“, *fundulus* „Blinddarm“, in denen aber doch z. T. wenigstens *fundus* hereinspielt.

**fundo**, -ere, *fūdi*, *fūsum* „gießen, fließen lassen, ausschütten; hinstrecken“: Wz. *\*gheu-d-*, *\*gheu-* „gießen“ in got. usw. *giutan*, ahd. *giozan* „gießen“, gr. χέω (fut. χεύσω) „gieße“, χύτρα „Weihwasser“, χύλος „Saft“, χυμός „Flüssigkeit“, χύσις „Guß“, χοή ds., χόανος, χώνος „Schmelzgrube“, χυδῆν (Fick I<sup>4</sup>, 434) „hingeworfen, zerstreut, ordnungslos; in Menge“, χυδαῖος „gemein, gering“ (nicht zu ai. *ḡudrā-h* „Mann der dienenden Kaste und nicht arischer Herkunft“), ai. *jūhōti* „gießt ins Feuer, opfert“, *hūyātē* „wird gegossen, geopfert“, *hutā-h* „geopfert“, *hōtar-* „Opferpriester“, av. *zaodra-* „Opferspende“, *zaotar-* „Priester“ (Curtius 204 f., Vaniček 97), arm. *jaunem* „weihe, bringe dar, opfere“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 40), alb. *dūte*, *dīte* „Wachs“ (*\*ghūlo-* „das Gegossene“, G. Meyer Alb. Wb. 78), phryg. *Ζευμάν·τὴν·πηγήν* Hes. (z. B. Kretschmer Einl. 230).

Ganz fraglich ist die Zugehörigkeit von lit. *žūvū* u. dgl. (s. *fūnus*). Idg. *\*gheu-* (nicht *\*gheu-d-*) auch in lat. *fū-tis* „Wassergeschirr“, *fūtilis* „leicht ausgießbar, nichts bei sich behaltend“, *exfuti* „effusi“ usw., vielleicht auch in *effūtio* „schwatze“ und *confūto* (s. d.).

Unannehmbar ist mir Ostoffs IA, I, 84 Verbindung von *fūtāre* und *fundo* mit ai. *dhūnōti* usw. (s. *fūmus*). — Über Hoffmanns, Γέρας 52, Trennung zweier *fundo* s. Schwyzer Berl. Phil. Woch. 1904, 1397.

**fundus** „Grund, Boden“: = mir. *bonđ*, *bonn* „solea“, cymr. *bon*, „stem, base“ (trotz Loth AfceltLex. III, 258; s. auch Rev. celt. XX, 345); ai. *budhnā-h* „Grund, Boden“, av. *būnō* ds., arm. *bun* ds. (Lehnwort aus dem Iran? s. Hübschmann Arm. Gr. I, 430 f. und Meillet Msl. XII, 430, der arm. *andundk* „ἄβυσσος“ als Vermischung

von *\*bhundhos* und *\*dhubnos*: got. *diups* „tief“ betrachtet, sowie Pedersen KZ. XXXIX, 353), gr. *πυθμήν* „Boden, Wurzelende“, *πύνδαξ* „Grund, Boden“, ags. *botm* „Boden“, aisl. *botn*, ahd. *bodam* „Boden“ (vgl. auch Kluge Wb. <sup>6</sup> s. v. *Bühne*; *m:n* erklärt sich nach J. Schmidt Krit. 104 aus *mn*, vgl. zum Suffix bes. gr. *πυθ-μήν*); aber ab. *džno* „Boden“ ist wohl kaum aus *\*bzdno* umgestelltes *\*džbno*, sondern zu nhd. *tief* usw. zu stellen, s. Meillet a. a. O., Štrekelj AfslPh. XXVIII, 482 f., Pedersen Kelt. Gr. I, 35.

Idg. wohl *\*bhudhno-* oder *\*bhudhm(e)n(-o-)*; die Formen mit innerem Nasal wahrscheinlich durch idg. (nicht erst lat., wie Thurneysen KZ. XXVI, 301 annahm) Überspringen des suffixalen Nasals, nach dem dann *dh* teilweise zu *d*. Vgl. Vaniček 195, Curtius 262; daß „Boden“ als „Stätte des Wachstums“ zu Wz. *\*bhū-* (s. *fīo*, *fuī*) gehöre, wie sicher ai. *bhūmih*, *bhūmī*, av. *būmiš*, ap. *bumiš* „Erde“, ist wahrscheinlich.

**fungor**, *-i*, *functus sum* „etwas verwalten, verrichten, vollziehen, mitmachen“, ursprgl. „sich von etwas frei machen, sich einer Sache entledigen“ (daher mit dem Abl. verbunden), woraus „mit etwas fertig werden, handelnd abmachen, vollziehen; leidend durchmachen, erleiden, etwas überstehn“, vgl. *dēfungi* „sich einer Sache entledigen, loskommen, überstehn; sterben“, *perfungi* „völlig mit etwas fertig werden, überstehn“: nach Osthoff IF. V, 293 ff. zu av. *buj-* (3. pl. *buñjainti*) „wegtun, ablegen, lösen, reinigen“, *būjim* (acc.) „Reinigung“, *azō-būj-* „aus Not befreiend“, *baoxtar-* „Befreier“, päli *paribhuñjati* „reinigt, kehrt aus“, *vi-nib-bhujati* „trennt“ (arm. *boiž* „Heilung“, *bužem* „heile, errette, befreie“ ist wohl aus dem Iran. entlehnt, vgl. Hübschmann Arm. Stud. I, 23), wozu (auch nach Fick I<sup>4</sup>, 89, 490) got. *us-baugjan* „ausfegen, auskehren“ (idg. *-k*), das mit *biegen*, *fugio* kaum vereinbar ist; kaum hierher aber lat. *fūnus*. [Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *bhujati* vermutet Beziehung zu *fugio* „mit eigentümlicher Bed.-Entwicklung“; die von ihm PBB. XXX, 320 erwähnte Behandlung der ai. Wz. *bhuj-* „befreien, reinigen“ durch Kern Museum X, 18 f. ist mir nicht zugänglich.]

*Fungor* aus Gründen der Bed. (vgl. Corssen Krit. Beitr. 394 und Osthoff a. a. O. mit Lit.) nicht zu ai. *bhunákti*, *bhuñjati* „gewährt Genuß, genießt, verzehrt“, *bubhukšā* „Hunger“, *bhóga-h* „Genuß“ (Vaniček 197; über das Verhältnis zur Sippe von *fruor* s. d.; über das unter Annahme von idg. *ǵ* dazugestellte arm. *bucanem* „ernähre, füttere, ziehe auf“, *boic* „Nahrung“ s. vielmehr Scheftelowitz BB. XXVIII, 310 und XXIX, 30; über das z. B. von Fick I<sup>4</sup>, 88 angereihte ahd. usw. *būh* „Bauch“ s. *fagus*); daß gr. *φαγεῖν* „essen“ (idg. *ǵ*, s. Wiedemann BB. XXVIII, 12 f.) mit diesen Worten unter Annahme von Gutturalwechsel unter idg. *\*bheuāǵ-*, *\*bheuāǵ-* zu vereinigen sei (Hirt Abl. 139), ist problematisch (s. Wiedemann a. a. O.).

**fungus** „Erdschwamm, Pilz“: aus gr. *σπόγγος*, *σπόγγος* „Schwamm“ entlehnt (Weise, Saalfeld; trotz Pedersen KZ. XL, 209), mit Wiedergabe des geschlossenen gr. o durch lat. u (Stolz HG. I, 144); zum Anlaut vgl. *fides* aus *σπίδες*.

Nicht mit lat. *f* aus idg. *ph* (s. auch Uhlenbeck IF. XIII, 265 f.) nach Prellwitz Gr. Wb. s. v. *σπόγγος*, Noreen Ltl. 105

urverwandt mit diesem, sowie mit engl. *spunk* „Feuerschwamm“, lit. *spaṅgūgė* „Moosbeere“ usw. (auch arm. *sung* „Schwamm“, Bugge KZ. XXXII, 64, Pedersen KZ. XXXVIII, 200, trotz Schefelowitz BB. XXVIII, 283; s. noch die Rekonstruktionsversuche von Pedersen *Materyały i prace* I, 170, Kluge *Glotta* II, 55, wozu Brückner KZ. XLII, 332; nhd. *Speck*, L. Meyer GGN. 1906, 189, bleibt fern, s. Lewy PBrB. XXXII, 143 a 2), wogegen lat. *u* statt *o* spricht.

**fūnis**, -is „Seil, Strick, Tau“: über allfällige Zugehörigkeit zu lit. *geinis* s. unter *fīlum*. — Eher nach Solmsen Beitr. z. gr. Wortf. 130 a 1 zu gr.  $\theta\omega\mu(\gamma)\xi$  „Strick, Schnur, Band, Sehne des Bogens“ ( $\bar{o}[u]:\bar{u}$ ; oder *fūnis* mit dial.  $\bar{u}$  aus  $\bar{o}$ ?).

Gr.  $\sigma\chi\omicron\iota\nu\omicron\varsigma$  „Binse, Schmele, (daraus gefertigte) Matten oder Tawe“ (Prellwitz Gr. Wb. s. v., Bréal Msl. XV, 137) hat fernzu-bleiben.

• **fūnus**, -eris „Leichenbegängnis, Bestattung“, erst dichterisch auch „Leichnam, Tod“ (Düntzer KZ. XI, 254 ff., Osthoff IF. V, 296):

1. Vielleicht als „Totenklage“ nach Fröhde BB. XXI, 325 zu got. *gaunōn* „Klagelieder singen, klagen“, *gaunōþus* „Trauer“; dazu sehr wahrscheinlich aisl. *gaula* „brüllen“, *gǫyia* „bellen, verspotten“, *gaudā* ds., *gauta* „schwatzen“ und vielleicht lit. *gaūsti* „heulen, jammern, summen, klingen“, lett. *gauda* „Geheul“ (wenn nicht nach Bugge BB. III, 119 mit idg. *g* zu gotl. *kaum* „Geheul“, ags. *cīegan* „rufen“, ahd. *gikewen* „vocare“, gr.  $\gamma\omicron\omicron\varsigma$  „laute Klage“; daß die germ. Worte zu der ein artikulierte Rufen bezeichnenden Sippe von ai. *hávātē* usw., s. unter *ave*, gehören sollen, s. Lit. bei Trautmann Germ. Lautges. 23, Uhlenbeck PBrB. XXX, 282, ist mir nicht wahrscheinlich). — Kaum ist *gaunōn* unter Betonung des Begriffs „Trauer“ vielmehr mit got. *gaurs* „betrübt, traurig“, ahd. *gōrag* „erbärmlich, elend, gering“, ai. *ghōrā-h* „furchtbar, schrecklich“ (Fröhde a. a. O.), mir. *gūre* „Schmerzhaftigkeit, Heftigkeit“, klruss. *žuryty* „betrüben“, *žurba* „Sorge“, wruss. *žuric śa* „sich grämen“, russ. *žurítb* „schelten“ (Zupitza Gutt. 172; anders und beachtenswert über die sl. Worte Petersson IF. XXIV, 253 f.) zu verbinden (womit man auch die — in ihrem Wesen aber ganz dunkle — lat. Göttin *Furrina* verknüpft hat). — S. noch *praeifica*. — Die alte Nebenform *fōnus* bei Mar. Victorinus Gr. Lat. VI, 12 K. ist als dial. Entwicklung eines *u*-Diphthongs tadellos.

2. Die Nebenform *fōnus* fügt sich auch leicht der Herleitung aus *\*fouenos*, zu got. *diwans* „sterblich“, *daup̃s*, ahd. usw. *tōt* „tot“, aisl. *deyia*, ahd. *touwen* „sterben“, air. *duine* (anders Pedersen Kelt. Gr. I, 89: *homo*) „Mensch“ (auch got. *afdauiþs* „erschöpft“, ab. *daviti* „erwürgen“? Die Bed. „würgen“ ist alt, vgl. phryg.  $\delta\delta\omicron\varsigma$  „Wolf“, lyd.  $\kappa\alpha\nu\delta\alpha\upsilon\lambda\eta\varsigma$  „Hundswürger“, und Rozwadowski *Materyały i prace* II, 344 ff., Fraenkel IF. XXII, 397); so Sommer bei Brugmann Ztschr. f. kelt. Phil. III, 596, und IF. XIV, 235 (vgl. auch schon Osthoff a. a. O.).

3. Kaum nach Osthoff a. a. O. zu *fungi* „sich einer Sache entledigen“, vgl. zur Bedeutung gr.  $\epsilon\kappa\phi\omicron\rho\alpha$ , lat. *fūnere efferre* und *efferre* allein, Gdf. *\*fungnos* oder *\*fougnos*, *\*fūgnos*.

4. Kaum, da „Leiche“ als älteste Bed. voraussetzend, nach Prellwitz Gr. Wb. s. v.  $\chi\acute{\epsilon}\omega$  und Wiedemann BB. XXVIII, 24 a zu

lett. *fūdu* (\**ġhundō*), *fust* „verloren gehn, verschwinden“, *faudēt* „verderben, verlieren“, lit. *žavinti* „umbringen“, *žūvū, žūti* „umkommen“, *žumūmus* „das Umkommen“, *žudyti* „ums Leben bringen“ (deren weitere Verbindung mit *fundo* ganz fraglich ist); mit lit- *žud-* läßt sich verbinden ags. *ġetan* „verletzen, töten“ (\**ġautjan*; Holthausen IF. XX, 327) und air. *ġūassacht* „Gefahr“ (\**ġoud-to-?* Stokes KZ. XLI, 386).

5. Gewiß nicht als „Räucherung“ zu *fūmus* (Vaniček 134).

**fūr**, *fūris* „Dieb“: = gr. φῶρ, φωρός „Dieb“ (Curtius 299, Vaniček 186) mit lateinischem (Fröhde BB. XIV, 100; ablehnend Kretschmer KZ. XXXI, 462, Ernout Él. dial. lat. 173 f.) Wandel von -ōr zu -ūr wie in *cūr* aus *quōr*; gewiß nicht nach Conway IF. IV, 213 f. durch osk.-samn. Vermittlung aus φῶρ entlehnt. Auch nicht nach van Wijk, Der nom. Gen. sg. 8 a 1, durch Ausgleichung eines Paradigmas \**fōr(s)*:\**fūris* (sei idg. \**bhōrés*) zu *fūr*:*fūris*. Zugehörigkeit zu *fero* als „der, der etwas fortträgt“ (Curt., Van. usw.) ist unzweifelhaft, vgl. ἔφερε καὶ ἦγε, *ferre et agere*, auch gr. ἴσ-φωρες · λησταί, κλέπται. Λάκωνες; φώρα „Haussuchung“, φωράω „spüre dem Diebe nach; dann überhaupt spüre nach“ sind erst von φῶρ aus gebildet, erweisen daher nicht eine Gdhd. „heimlich suchen“ oder dgl.

Gewiß nicht nach Fröhde a. a. O. zu ai. *hāra-h* „entwendend“, das mit *hāratī* „nimmt“ zu gr. χεῖρ mit idg. *ġh-*.

Dazu *furtum* „Diebstahl“ (worüber Pokrowskij, Fil. Obozrénie 1894, 236 ff., mir nicht zugänglich).

**furca** „zweizackige Gabel, V-förmiger Stützpfehl, gabelförmiger Halsblock als Züchtigungsmittel für Sklaven und Verbrecher; auch enges Bergjoch“: nach Prellwitz Gr. Wh. s. v. χαράσσω, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1895, 36 a 1, Grdr. I<sup>2</sup>, 454, 552 zu lit. *žirklės* pl. „Schiere“, lett. *firkles, dfirkles* „Schafschiere“; nach Niedermann IF. XV, 105 wäre *žirklės*, beruhend auf \**ġhṛ-tlo-*, wesentlich identisch mit **furcula**, aus welchem — dem Sprachgeföhle als Deminutivum erscheinenden — Worte ein *furca* abgezogen worden sei; \**ġhṛ-tlo-* dissimiliert aus \**ġhl-tlo-*, wie in anderer Weise \**ġhl-to-* in got. *gilþa* „Sichel“ (nicht wahrscheinlich darüber Holthausen IF. XX, 317 f.), das schon Uhlenbeck PBrB. XXVII, 120 f. zu ai. *halá-h*, *halá-m* „Pflug (auch als Waffe)“, arm. *jlem* „furche, pflüge“ stellt. Man käme so auf ein idg. \**ġhel-* „schneiden“, von welcher Bed. freilich *furca* und *žirklės* als „Gabelung“ in einem sehr wesentlichen Punkte abweichen; letztere Bed. aber zeigt mit s-Präfix auch gr. σχαλῖς „hölzerne Gabel als Stütze aufgerichteter Jagdnetze“ (auch = σκαλῖς, das aber zu σκάλλω, s. *scalpo*), das, wenn zugehörig, den Ansatz von idg. *l* als zutreffend erweisen würde.

Über abweichende Etymologien s. Niedermann a. a. O.; auch trotz Meringer ZföG. LIV, 391 nicht als \**forica* „bohrendes Instrument“ (*fuscina* ebenso aus \**for-scina*, was aber \**foscina* ergeben hätte) zu *forāre*.

**furfur**, *-uris* „der Balg, die Hülse des Getreides und der Hülsenfrüchte; die Kleie“: nach Vaniček 94 zu der unter *frendo* besprochenen Wz. \**gher-* „zerreiben“, vgl. zur Vokalstufe bes. lit. *gurus* „bröckelig“, *gurti* „bröckeln“ (Fröhde BB. XXI, 326; dial.

Vokalfärbung vermutet abweichend Ernout ÉL. dial. lat. 175) und zur Bed. gr. χοιδρός (\*χοιδρός) „Graupe, Korn“, κέγχρος „Hirse, Korn“.

**furnus**, altlat. **fornus** „Backofen“: s. *fornāx*.

**furo**, -ere „rasen, wüten“, **furia** „Wut, Raserei“: entweder

1. aus idg. \**bhur-* „sich heftig bewegen, wallen“ (in Beziehung zu \**bhereu-* in *ferveo*, *defrutum* usw. stehend), vgl. gr. φῶρω „vermenge, bringe durcheinander, besudle“, πορφῶρω „walle auf, woge auf“, πορμός „Verwirrung“, vermutlich auch ab. *burja* „Sturm“ (lit. *būrỹs lytaũs* „Regenschauer“ Lw.? weiteres aus dem Balt.-Slav. bei Bezenberger BB. XXVI, 187, Berneker Sl. Wb. 103), aisl. *byrr*, ags. *byre*, md. *bur* „günstiger Wind“ (kann natürlich auch \**bhr-* sein, wie sicher ai. *bhuráti* „bewegt sich schnell, zappelt“, s. unter *febris*), vgl. Vaniček 188, Fick I<sup>4</sup>, 493. Oder, mir weniger wahrscheinlich,

2. zu gr. θυιάς „Bacchantin“, θυῶζω „rase“, θυστάς = θυιάς Hes. (Fröhde BB. III, 18, VI, 171, XXI, 326, Bezenberger GGA. 1879, 228), ags. *dysig*, nhd. *düsig*, *dösig*, ahd. *tusig* „töricht“, nhd. *Dusel*, mhd. *töre* „irrsinnig, Narr“, nhd. *Tor*, *töricht*, ags. *dwæ̃s*, ndl. *dwaas* „töricht“ (Wharton Et. lat. s. v.); zu Wz. \**dheues-* in der Bed. „stieben“ (vgl. nhd. *gestoben* = verrückt) in aisl. ags. *dust* „Staub“, nhd. *Dust* ds., ai. *dhūsara-h* „staubfarbig“, aisl. *dys* „aufgeschütteter Steinhaufe“, schw. *duska* „rieseln, nebeln“, engl. *dusk* „trübe“, ai. *dhvā́sati* „zerstiebt, zerfällt“; identisch mit Wz. \**dheues-*, \**dheuā-* „keuchen, schnauben, in wirbelnder Bewegung sein u. dgl.“, s. *bēstia*, *fūmus* usw.

**furo**, -ōnis (*ū*) „Iltis, Frettchen“ (Isid.), mlat. *furetus* „Frettchen“, ital. *furetto*, woraus nhd. *Frett* „Wieselart, Frettchen“ (Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v.): zu *fūr*.

**fūrunculus** „am Weinstock ein dem Haupttriebe die Kraft raubender Nebentrieb; eitriges Blutgeschwür“: als „Räuber“ zu *fūr* (z. B. Wölfflin AfL. XII, 388f.).

**furvus** „tiefschwarz, finster“: steht zu **fuscus** als \**dhūs-u(y)o-*: \**dhūs-ko-* in demselben Suffixverhältnisse, wie ags. *basu* (\**bhas-uo-*) zu ir. *bask* (\**bhas-ko-*; Lidén IF. XVIII, 416); *fuscus* nach Kluge Engl. Stud. XI, 511, Zupitza KZ. XXXVII, 388 = ags. *dox* (\**dosc*) „dark“, nengl. *dusk* (eine Anlautdublette in ags. *geþuxad* „dunkel“?); dazu mit *no*-Suffix (vgl. *cānus* aus \**cas-nos:cas-cus*) ags. *dunn* „dunkel“, as. *dosan* „kastanienbraun“, ahd. *tusin* „gilvus“ (Weyhe PBrB. XXX. 56 ff.).

Weitere Beziehung zu nhd. *Dust* usw. (s. unter *furo*; so zweifelnd Fick I<sup>4</sup>, 76, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 108, bestimmt Fick II<sup>4</sup>, 152, Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *dhūsarah*) ist höchst fraglich.

Im Vokalismus nicht befriedigend ist Anknüpfung als \**furg-uo-s* (trotz Stolz HG. I, 635 im Konsonantismus möglich), -*sko-s* an ags. *deorc* „dunkel“, mir. *derg(g)* „rot“ (Pedersen BB. XIX, 300), mhd. *terken* „besudeln“, lit. *dargus* „garstig, schmutzig“, *dārgana* „schlechtes Wetter“, *dėrgia* „es ist schlechtes Wetter“, *dėrgesis* „unflätiger Mensch“ (wozu wohl auch apr. *dergē* „sie hasen“, alit. *dergėti*, *padirgti* „hassen“, lett. *derd̄fētēs* „sich ekeln“, vgl. Zupitza Gutt. 160. — Auch nicht aus \**m̃rghuo-* (Solmsen KZ.

XXXIV, 26). — Eher wäre der *u*-Vok. verständlich bei Verknüpfung mit idg. *\*bhrū-*, *\*bher-* „braun“ (s. unter *fiber*; Curtius 303f.), die aber vor der mit ags. *dosc* usw. jedenfalls zurückzutreten hat.

**fuscina** „Dreizack“: unerklärt.

Verbindung mit *furca* ist wegen der Schwierigkeit der Stammbildung kaum annehmbar (vgl. Solmsen KZ. XXXIV, 29; trotz Meringer ZföG. LIV, 391), zumal wenn von *furcula* auszugehen wäre; auch nicht nach Fröhde BB. I, 250 zu gr. *φάσγανον* „Schwert, Messer“ und (richtiger: oder) *fodio* (s. dagegen Meyer-Lübke Phil. Abhdlgn. f. Schweizer-Sidler 17); auch nicht Entlehnung aus *φάσγανον* (Keller Volkset. 125).

**fuscus** „dunkelbraun, schwarzgelb, schwärzlich“: s. *furvus*.

**fusterna** „der obere Teil der Tanne, der Schopf, das Knorrenstück“: s. *fustis*.

**fustis**, *-is* „Knüttel, Prügel, Stock“: wohl *\*bhud-sti-s*, vgl. aisl. *beysta* „klopfen, schlagen“ (Wood Mod. langu. notes XIX, 5), wozu als *\*bhūd-sko-* mhd. *büsch* „Knüttel; Schlag, der Beulen gibt; Wulst, Bausch“; zu ahd. *bōzzan*, ags. *bēatan* „schlagen, stoßen“, aisl. *būta* „hauen“, *būtr* „Holzklotz“ usw. (s. *confūto*) nach Kluge Wb. <sup>6</sup> s. v. *Bausch*; gr. *φύσκα* „Schwiele an der Hand“ (von v. Sabler KZ. XXXI, 281 mit *fustis* — *\*fusc-tis* — verbunden) könnte *\*φυσ-σκα* sein, wird aber eher zu lat. *pustula* gehören.

Kaum zu gr. *θύρσος* „Bacchusstab“ (Fröhde BB. I, 196, Prellwitz Gr. Wb. s. v.). — Nicht nach Ceci Rendic. d. R. Acc. d. Lincei Ser. V, tom. IV, 633f. aus *\*bhrzdhis* zu *fastigium*. Auch nicht nach Zimmermann IF. XIX, 211f. als „Niederstrecker“ zu *fundo* (wäre höchstens *\*fūsor*, oder *\*fūsio*).

**fūsus** „Spindel, Spille zum Spinnen“: Verbindung mit *fundere* (Wharton Et. lat.) liegt sehr nahe, doch ist die Bed.-Entw. unklar; behält Hoffmanns (Γραφ 52f.) „*fusus lapis*“ (s. darüber auch Schwyzer Berl. Phil. Woch. 1904, 1397) insoferne Recht, als abgerundete, zu Spindeln taugliche Steine von Flußgeschieben so genannt worden wären?

Nicht zu Wz. *\*dhū-*, *\*dheuā-* „wirbeln usw.“ in *fūmus* (Vaniček 134), wobei die Stammbildung unerklärt bleibt.

**fūtilis** „leicht ausgießend, nichts bei sich behaltend, unzuverlässig, unnütz“: zu *fundo*, und zw. auf *\*gheu-*, nicht *\*gheud-* beruhend, s. bes. *exfuti*.

**fūtis** „Wassergeschirr“: s. *fundo*. Anders Noreen Ltl. 155.

**futo**, **futūrus**: s. *fui*.

**futuo**, *-ere* „beschlafen“: kaum zu *fui* usw. als „erzeugen“ wie gr. *φύτω* „erzeuge“ (Vaniček 194, Curtius 304), sondern zu mir. *bot* „penis“, aisl. *bōytell* „Zeugungsglied des Pferdes“ (s. *confūto*), über welche nicht ansprechender neuerdings van Wijk IF. XXIV, 235f.

## G.

**gabalus** „Marterholz; Galgenstrick“: entlehnt aus dem Kelt. (Holder I, 1508), vgl. air. *gabul* „gegabelter Ast, Gabel, Weiche“, cymr. *gafl* „Gabel, feminarum pars interior“, abret. *gablau* „Gabel“,

nbret. *gavl*, *gaol* „Gabelung“, wozu ahd. *gabala* „furca“, ags. *geafol* ds. (die grm. Worte einst von Kuhn KZ. I, 136 als mit lat. *gabalus* urverwandt angesehen), ai. *gábhasti-h* „Gabeldeichsel(?), Vorderarm“ (Fick II<sup>4</sup>, 105), *gabhá-h* „vulva“ (Zupitza PBrB. XXIII, 238; doch s. auch Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.), arm. *gavak* „Hinterteil, Schwanzgegend bei Pferden usw.“ (Lidén Arm. Stud. 32, wo auch gegen Heranziehung von arm. *jov* „belaubter Zweig“). — Kaum ist „Zange“ oder dgl. die Gdbed., so daß an die unter *habeo* besprochene Wz. \**ghabh-* „greifen, packen“ anzuknüpfen wäre.

**gabata**, vulgärlat. auch *gavata* „eine Art Speisegeschirr“ (daraus ahd. *gebiza*, *gebita* „Eßgeschirr“): ob als kelt. Wort (Holder I, 1509) Ableitung von air. *gabaim* „nehme, fasse“ als „Gefäß“? Bildung wie in *κάπετος*: *cappio*. — Oder eher aus hebr. *kab* „ein Gefäß“ (gr. *κάβος* „ein Getreidemaß“)? Forcellini.

**gaesum** „schwerer eiserner Wurfspieß“, *gaesāti* „gallische Soldtruppen“: gall. Wort, vgl. gall. *gaison*, *gaisos*, *Γαισαται*, *Γαισατοι*, air. *gae*, cymr. *gwaew* (zum *gw* s. Pedersen Kelt.Gr. I, 96) „Speer“, *gaide* „pilatus“ (Diefenbach Orig. eur. 350 f.), wozu ai. *hēša-h* „Geschoß“ (vgl. auch *hēti-h* „Wurfwanne, Geschoß“), ahd. as. *gēr*, ags. *gār*, aisl. *geirr* „Wurfspeer“, gr. *χαίος* „Hirtenstab“ (letzteres nach Kluge KZ. XXVI, 87). Hierher auch ahd. *geisala*, nhd. *Geisel* „Peitsche“, aisl. *geisl*, *geisle* „Stock der Schneeschuhläufer“, ags. *gād* „Stecken“, langob. *gaida* „Pfeilspitze“, mit idg. *ei* langob. *gisil* „Pfeilschaft“, air. *gīallaim* „peitsche“ (und mit der von Much Wörter und Sachen I, 47 besprochenen Bedeutungsentwicklung über „adolescens“ ahd. *gīsal*, ags. *gīsel*, aisl. *gīsl*, air. *gīall*, cymr. *gwystyl*, corn. *guistel* „Bürgschaftsgefangener“, die also nicht zu *hērēs*), av. *zaya-*, *zaēna-* „Waffe“, ai. *hinōti* „schleudert, treibt an“, ptc. *hitá-h* (vgl. Fick II<sup>4</sup>, 104, I<sup>4</sup>, 53, 433; entfernteres bei Walde KZ. XXXIV, 488 ff.).

**gaius** (spät) „Häher“: Übername gleich dem Vornamen *Gaius* (Niedermann IF. XXV, 55 f.).

• **galba**: nach Suet. Galb. 3 gallische Bezeichnung für einen „homo praepinguis“ (auch „Larve des Eschenbohrers“, in welcher Bed. nach Suet. „a colore galbo“); ein gall. \**galbo-* „Wade, Arm“ scheint sich auch aus lat. *galbeus*, -eum „Armbinde, als Schmuck“ zu ergeben (das kaum von der Farbe *galbus* benannt ist), so daß aisl. *kālf* „Wade“, *kālfabōt* „Lende“, engl. *calf* „Wade“ (und „Kalb“, s. u.) zunächst in Vergleich kommen (Fick II<sup>4</sup>, 107); Gdbed. also etwa „Schwellung des Körpers“; dazu mit der Bed. („Mutterleib“ —) „fetus“ got. *kalbō*, ahd. usw. *kalb* „Kalb“, ahd. *chilburra* „Mutterlamm“, ags. *cilforlamb* ds.; neben idg. \**gelbh-* steht \**gelt-* in got. *kilþei* „Mutterleib“, *inkilþō* „schwanger“, ags. *cild* „Kind“ (aber aschw. usw. *kolder* „Junge desselben Wurfs, Kinder derselben Ehe“ gehört nach Lidén Arm. Stud. 48, IF. XIX, 335 ff. als „Lager, Nest“ zu lit. *gulta* „Tierlager“, lett. *gulta* „Bett“), ai. *jaṭhāram* „Bauch“, *jartū-h*, *jarta-h* (unbelegt) „vulva“; ferner \**g<sup>z</sup>elbh-* in gr. *δελφύς* „Gebärmutter“, *δέλφαξ* „Ferkel“, und \**g<sup>z</sup>erebh-* in ab. *žrēbē* „Füllen“ usw.; ai. *gārbha-h* „Leibesfrucht“ ist mehrdeutig. Lit. bei Zupitza Gutt. 77, wo auch über die notwendige Scheidung dieser Wzformen; dazu noch Osthoff Par. I, 312 a 1, wonach vielleicht mit Kreuzungen von \**g<sup>z</sup>er-* und \**gel(ebh)-* auszukommen ist (z. T. mit

anl. *ġ*-?); vgl. von einer Wz. \**ger*- auch arm. *korium* „Tierjunges“, mir. *gairri* „suras“, cymr. *garr* „poples“, corn. bret. *gar* „Bein“ (vielleicht \**garpi*-? vgl. dann nach Lidén Arm. St. 37 arm. *karth* „Kniebeuge, Schienbein, Bein“ aus \**garpti*-?). — Über lett. *gurni* „Lende, Hüfte; Gabel, worin das Spinnrad läuft“ s. Lidén a. a. O. 117 m. Lit., 119 f., aber auch Lehmann KZ. XLI, 391 f.

Niedermann IA. XIX, 32 zieht Verbindung von *galba* „prae-pinguis“ mit *χλαβόν· εὐτραφές* Hes. vor (?).

**galbanum** „Galbanharz, das Gummi einer syrischen Doldenpflanze“: durch Vermittlung von gr. *χαλβάνη* ds. aus hebr. *chelb'nah* (Weise, Saalfeld).

**galbeus, galbeum** „Armbinde“: s. *galba*.

\* **galbus** „χλωρός“, *galbinus* „grüngelb“, *galbulus* „ein so gefärbter Vogel, vielleicht die Goldamsel; die Cypressennuß“: entlehnt aus einem gall. \**galvos*, das am natürlichsten an die Sippe von *helvus*, *flāvus* angeschlossen wird.

Wohl nicht nach Prellwitz BB. XXII, 104 zu Wz. \**ġel*- in lit. *žilas* „grau“, lett. *filš* „blau“, *filgans* „bläulich“, gr. *γλαυκός* „bläulich glänzend“ (aber ags. *culfre*, *culufre* „Taube“ ist roman. Lehnwort, s. *columba*), wohl auch in gr. *γελεῖν· λάμπειν, ἀνθεῖν* Hes. (*γελᾶω* „lache“ als „heiter sein, glänzen“? zunächst jedenfalls zu arm. *caṭr* „Gelächter“, *cicaṭim* „lache“), *γλήνος* „Prachtstück“, *γλήνη* „Augenstern“, *γαλήνη* „Heiterkeit, Windstille“, air. cymr. bret. *glan* „rein“, air. *ro-glan* „erglänzte“, lit. *žlėjà* „Dämmerung“ u. dgl. (s. noch *glisomarga* und Prellwitz Wb. s. v. *γελᾶω*), so daß *galbus* ursprgl. „hell, glänzend“ wäre. Brugmann II<sup>2</sup>, I, 388 verknüpft *galbus* (enthalte Suff. -*bho*-) mit *gilvus*, was mit dem obigen vereinbar wäre; doch halte ich auch *gilvus* für keltisch.

Abweichend verbindet Holthausen IF. X, 112 *galbus* mit (ags. *culfre*, doch s. o., und:) ab. *golābb* „Taube“, apr. *golimban* „blau“, klr. *hoṭubij* „himmelblau“, die aber auf lat. *columba* beruhen.

**galea** „Helm aus Leder, mit Erz beschlagen; Haube auf dem Kopf afrikanischer Hühner“, *galear* ds., *galērus* „Pelzkappe, Perücke“ (nur negativ über letzteres Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1900, 411): gr. *γαλέη, γαλή* „Wiesel, Marder“ (Schrader KZ. XXX, 471 f.; Osthoff Par. I, 183 f. m. Lit.), wozu vielleicht nach Osthoff a. a. O. auch *glis* „Haselmaus, Bilchmaus“, ai. *giri-h* „Maus“. Zur Bed. von *galea* vgl. gr. *κυνέη* „Hundsfell“, dann „die daraus verfertigte Sturmhaube“, endlich auch „Sturmhaube aus anderen Tierfellen“, z. B. *κτιδέη κυνέη* „Sturmhaube aus Wieselfell“. — Entlehnung von *galea* aus *γαλέη* drängt sich formell auf und wäre dann gesichert, wenn sich die Bedeutungsentwicklung zu „Helm“ schon auf gr. Boden nachweisen ließe; doch sind die gr. Taubnesselbezeichnungen *γάλιον, γαλεόβδολον, γαλεόπις* kaum als „Helmauge“ (von den Punkten oder Augen im Helm der Blüte) aufzufassen (so 1. Aufl.), sondern wohl nach Prellwitz<sup>1</sup> als „Wieselaug“, vgl. nach Lehmann IF. XXI, 193 a 1 nhd. *Feldkatzengeſicht, Katzenauge*, engl. *weasel-snout* als Namen derselben Labiate.

Unrichtig Bersu Gutt. 185.



**galla** „Gallapfel“: vielleicht aus \**galnā* zu der unter \**gluo* besprochenen Wz. \**gel(ā)*- „ballen“. Andererseits hält Schuchardt ZfomPh. XXIX, 323 ff. (wo ausführlich über romanische Entwicklungen) die Bed. von kat. *gall* „Wasserblase“ für die ursprüngliche, und denkt an schallmalendes *glgl* für das Aufgurgeln des Wassers. Aus dem Lat., bezw. Roman. stammen mhd. *galle* „Geschwulst über dem Knie am Hinterbein des Pferdes“, nhd. *Galle* „geschwulstartige Stelle“, *Eisgalle*, *Gallapfel*, ags. *galloc* „Gallapfel“, engl. *gall* „Geschwulst, wunde Stelle, Gallapfel“, vgl. Kluge Wb. s. v.

**gallicula** „die grüne (äußere) Walnußschale“ (Gloss., vgl. bes. Löwe Prodr. 298, Ribbeck AfIL. II, 121, Zander AfIL. VI, 528): von *galla*, s. Schuchardt ZfomPh. XXX, 214 f.; spätes *callicula* durch Kreuzung mit *callum*.

**gallit** „perit“ (?), s. Loewe Prodr. 352, Ott N. Jb. CXVII (1878), 425, C. Gl. L. VI, 482; unklar.

**gallus** „Hahn“, *gallīna* „Henne“: nach Wilamowitz Phil. Unters. I, 78, Niedermann IA. XVIII, 78 eigentlich „das gallische Tier“ (vgl. gr. μῆδος, περσικός für „Hahn“).

Gewöhnlich als \**gal-no-s* oder \**gal-so-s* verbunden mit ab. *glasz* „Ton, Stimme“ (russ. *gólosz*), aisl. *kalla* „nennen, rufen“, ahd. *kallōn* „laut schwatzen“, engl. *to call* „rufen“, mir. *gall* „Ruhm“ (Beleg nur in einem nicht hgg. Glossar, Fick II<sup>4</sup>, 107), cymr. *galw* „rufen“, mbret. *galu* „appel“, ab. *glagolъ* (\**golgolъ*) „Wort“, *glagolati* „reden“, russ. *nagalъ* „Losungswort“ (Curtius 177 f., Fortunatov BB. VI, 218 usw., s. Zupitza Gutt. 143). — Eine davon trotz Vaniček 79, Fortunatov KZ. XXXVI, 3 verschiedene Wz. \**gar-* s. unter *garrio*; ai. *grṇāti* „singt, lobt, kündigt an“ ist zweideutig (s. Hirt BB. XXIV, 281). Auf einer Erweiterung von \**gel-* beruht wohl *glōria*, *glaris*.

**gamba** „das zwischen Huf und Schienbein befindliche Gelenk beim Pferde, die Fessel“ (Pelag. vet.; Veget.); daneben nach handschriftlichen Zeugnissen und einem Teil der romanischen Sprachen auch *camba*; die Anlautsdoppelheit weist auf Entlehnung aus griech. καμπή „Bug, Gelenk“ (vgl. „*calathus*, *non galatus*“ App. Prob. aus gr. κάλαθος), Kretschmer Philologus LX (1901), 276 (wo frühere Herleitungen erwähnt sind).

**gāneum** *antiqui locum abditum ac velut sub terra dixerunt*, Paul. Fest. 68 ThdP. mit Terentiuszitat; Isid. X, 8: *occulta loca et subterranea, quae ganea graeci vocant*, s. auch C. Gl. L. VI, 483: nach Stowasser Progr. d. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, XIII ein griech. \*γῆ-ναιον, dor. \*γᾶ-ναιον „οἰκησις κατὰγειος, Kellerwohnung“; daher *gānea* „die Kellerkneipe, Garküche“ und weiter *gāneo* (Landgraf AfIL. IX, 379) „Kneiper, gulosus“, *gānio*, -ire „schlemmen, sich der Wollust hingeben“, die demnach nicht mit gr. γάνυμαι „freue mich“, γάνος „Heiterkeit, Glanz, Labsal“ (s. *gaudeo*) zusammenhängen.

**gannio**, -ire „kläffen (von kleinen Hunden); belfern; schäkern (von Liebespaaren)“: unsicherer Herkunft. Fick I<sup>4</sup>, 33, II<sup>4</sup>, 109 verbindet es mit ai. *gañja-h* „Verachtung, Hohn“, *gañjana-h* „verachtend, höhnend“, gr. γαργανέω „verachte, höhne“, ags. *ge-canc* „Spott, Hohn, Tadel“, *cancettan* „spotten“, ir. *geōin* (nur in O'Clery's Glos-

sar, Rev. celt. V, 2) „Verachtung, Verspottung“ (mich nicht überzeugende Weiterungen bei Lewy PBrB. XXXII, 145) und ab. *gagnati*, *gagnati* „murmeln“, poln. *gęgać* „schnattern“ (wozu aber nicht gr. δέννος „Beschimpfung, Schande“, Bezzenberger BB. XXVII, 154, mit einem Anlautwechsel wie in δερíαι: *garrio*, δελφύς: *galba*; s. Prellwitz<sup>2</sup> s. v.). Dabei müßte ein aus \**gangniō* zunächst entstandenes \**gānio* zu *gannio* geschärft sein; doch ist slav. *gag-*, dessen Bed. allein diese Etymologie empfehlen würde, vielleicht nach ai. *gūñjati* „summt, brummt“, gr. γοπούζω „murre“ (Uhlenbeck Ai. Wb. 80) als \**gung-* aufzufassen (von Pedersen Materyały i prace I, 166ff. allerdings lautlich bestritten), oder nach Stokes IF. XXII, 336 mit γογγύζω und mir. *gēim* „Gebrüll“, *gēssim* „schreie“ unter idg. \**geng-* zu vereinigen. Freilich ist bei Schallworten der Bogen nicht zu überspannen, so daß alle letztgenannten Worte (samt *gannio*) Varianten desselben Schallbildes sein könnten.

**ganta** „Gans“ (Plin.): grm. Lehnwort, s. *anser*.

**garrio**, -ire „schwätzen, plaudern, plappern; selten von Tierlauten“, *garrulus* „geschwätzig“: wie gr. γαρριώμεθα · λαιδορούμεθα, norw. dial. *karra* (Bugge BB. III, 104) „gackern“ aus \**gar-s-*, oder unter Voraussetzung von Konsonantenschärfung im Schallworte aus \**gār-*; ohne s-Erw. gr. γῆρυς, dor. γάρυς „Stimme“, air. *gāir*, *gairm* „Ruf, Geschrei“, *ad-gaur* „fascino“, *da-ro-gart* „appellavit se“, *for-gaur* „befehle“, cymr. *gawr*, *garm* „Geschrei“ (usw., s. Fick II<sup>4</sup>, 106), ahd. *kara* „Wehklage“ (nhd. *Karwoche*), got. *kara*, ags. *cearu* „Sorge“, as. *karm* „Wehklage“ (Curtius 177, Vaniček 79). Wegen osset. *zarín*, *zarun* „singen“, *zar* „Gesang“ ist die Wz. nach Zupitza Gutt. 78 wohl als \**gār-* anzusetzen.

Daneben stehen gleichbedeutende Schallworte mit idg. \**g<sup>er</sup>-* (deutlich in ahd. *queran* „seufzen“, gr. δερíαι · λαιδορίαι, mir. *berrān* „Kummer“) und \**ger-*, ohne daß überall eine reinliche Scheidung möglich wäre; vgl. z. B. lit. *giriù*, *girti* „loben, rühmen“, *garbē* „Ehre“ (aber *gaĩsas* „Schall“ nicht nach Bezzenberger KZ. XXII, 479 zunächst zu aisl. *kurr* „Gemurmel, Gerücht“, sondern wegen *rs*, nicht *rsz*, und wegen lit. *girdėti* „hören“ besser nach Pedersen IF. V, 78 aus \**gardsas*), alb. *geršās* (G. Meyer Alb. Wb. 124) „zur Hochzeit einladen“ usw. (s. auch *grātus*), ai. *járatē* „ruft, rauscht, knistert“, *grñāti* „singt“, aisl. *kura* „Klage“, *kura* „knarren“, ahd. *kerran* „schreien, grunzen, wiehern, rauschen, knarren“, ags. *ceorran* „knarren“, *ceorung* „Klage, Murren“, mir. *grith* „Schrei“ (s. *gingrio*), lit. *gurti* „gellen“, alb. *ngurón* (G. Meyer Alb. Wb. 307) „vom Heulen des Windes“, und viele andere z. T. unter *graculus*, *grūs* erwähnte Worte; s. auch *gerrae*, *gerro*.

Ähnliche Schallworte mit anlautender Tenuis s. unter *cornix*.

**gavata**: s. *gabata*.

**gaudeo**, -ēre, *gāvīsus sum* „sich freuen“: *gaudeo* aus \**gāvideo* (die Analogie von *video* schuf dazu das ptc. *gāvīsus*, s. Brugmann IF. I, 176), älter \**gāuedheĩō* = gr. γηδέω (\**γᾱFēdēō*) „freue mich“, vgl. noch γήθουμαι, dor. γάθομαι ds., γαίω (\**γᾱFīō*) ds., und mit *ne*-Infix γάνυμαι ds. (idg. \**ga-né-u-mi*; γάνος „Heiterkeit, Glanz, Erquickung“ ist erst auf Grund von γάνυμαι entstanden, also nicht nach

Pedersen Kelt. Gr. I, 96 zu ir. *gen*, s. *honor*), γαῦρος „stolz“, γαύραξ „Prahler“, mir. *guaire* „edel“; idg. \**gāu-* also „sich freuen, sich freudig brüsten“ (Curtius 172, Vaniček 84, Fick I<sup>4</sup>, 397, die wie Lidén Arm. St. 72, Falk-Torp I, 342 auch aisl. *kātr* „froh“ heranziehen, das aber höchstens \**gaüedo-*, nicht *-dho-* wäre); dazu lit. *džiaugiuš* „freue mich“, umgestellt aus \**gaudžiūs* (Hirt BB. XXIV, 280).

Aber lett. *gawilēt* „jauchzen“ (Prellwitz Gr. Wb. s. v. γαῦρος) wohl zu ab. *govorž* „Lärm“, ahd. *gikewen* „rufen“, lit. *gaudžiū* „heule, jammere“ usw.; auch ab. *gověti* „religiose vereri“ (s. *faveo*) ist trotz Pedersen KZ. XXXVIII, 199 fernzuhalten.

**gāvia** „Möwe“: Umgestaltung eines gr. καύαξ „Möwenart“? oder zu einer ähnlichen Schallwz., wie sie in ai. *jōguvatē* „läßt ertönen“, ab. *govorž* „Lärm“, gr. γόος „Wehklage“ usw. (s. das vorhergehende) vorliegt?

**gaulus** „merops, Bienenspecht“ (Isid., Gloss.): scheint Fremdwort; ob aus einer spätern gall. Form \**gaulos* von \**galvos*, wenn letzteres die Quelle von lat. *galbus*?

**gausapa** „nur auf einer Seite zottiger Kleiderstoff, Fries“: gr. γαυσάπης, alb. *gezóf* „Pelz“; sämtlich Lehnworte aus einer unbekannten Quelle (G. Meyer Alb. Wb. 125).

• **gelidus** „eiskalt, sehr kalt“, **gelu**, -ūs (auch *gelus*, -ūs und *gelum*, -i) „Kälte, Frost“, **gelo**, -āre „frieren“: o. γελαν „πάχνην“ (Steph. Byz.), gr. γελανδρόν· ψυχρόν Hes., lit. *gėlmenis* „heftige Kälte“, *gelumà* „strenge, prickelnde Kälte“, *gėlia*, *gėlti* „stechen“ (ab. *žlédica* „gefrorener Regen“, slov. *žléd* „Glatteis“, klr. *oželeda* „Regen mit Schnee, Eis an Bäumen“, poln. *żłódz'* „Schneereggen, Glatteis“, Bezzenberger BB. XVI, 242, eher nach Solmsen AfslPh. XXIV, 579 mit *gh* zu gr. χάλαζα, \*χαλαδ-ια „Hagel“), ab. *golotv* „Eis“, got. usw. *kalds*, ahd. nhd. *kalt*, aisl. *kulde* „Kälte“, ahd. *kuoli*, ags. *cōl* „kühl“, aisl. *kala*, prät. *kōl*, ags. *calan* „frieren“ (Vaniček 83; weitere Lit. bei Osthoff IF. IV, 287 und Zupitza Gutt. 143; über ab. *chladz* „Kühle, Kälte“ s. Kozlovskij AfslPh. XI, 386 und Uhlenbeck Got. Wb. s. v. *kalds*, über av. *garənuš* Bartholomae Airan. Wb. 515 gegen Stud. II, 96); Wz. idg. \**gelā-* „frieren“, vielleicht ursprgl. von der durch die Kälte bewirkten stechenden Empfindung (lit. *gėlti*), wie *pruīna* „Frost“: *prūrīre* „jucken“. Hierher auch **glā-ciēs** mit tiefster Wzstufe (Hirt Abl. 87, im tatsächlichen nach Pictet Orig. I, 113).

Unannehmbar ist Ficks BB. VIII, 330 Heranziehung von gr. βδελυρός „ekelhaft“, βδελύσσομαι „schaudere“, βδύλλω „verschmähe, fürchte“; zweifelhaft die von ahd. *chalawa*, mhd. *kalwe* „Schauder“ (ibd.); abzulehnen die von ai. *jadah* „kalt, stumpf, dumm“ (s. *gurdus*).

Eine Anlautdoublette unserer Wz. sieht Zupitza KZ. XXXVII, 390 in ai. *çīçira-h* „kalt“, lit. *szálti* „frieren“, *száltas* „kalt“, osset. *sald* „Kälte“.

**gemellar**, -āris „Gefäß zur Aufnahme des ausgepreßten Olivenöls“: „fortasse . . ., ut putat Gesnerus, quod duo cava continua haberet“ (Forcellini s. v.)?

• **geminus** „Zwillings; doppelt; ähnlich, gleich“: Beziehung zur Wz. \**gen-* „gebären, geboren werden“ (s. *gigno*) ist abzulehnen (Curtius

546f.), da „erzeugen“ und „Zwilling“ nicht zu vermittelnde Begriffe sind. Man ist zum Ansatz einer Wz. \*gem- „paaren, verbinden, zusammenfassen“ gedrängt, die auch für gr. γαμέω „heirate“ (act. vom Mann, med. von der Frau; dies braucht aber nicht so ausgelegt zu werden, daß „drücken, zusammenpressen“ die Gdbed. sei, was Anknüpfung vielmehr — oder wenigstens zunächst — an ab. žma, žeti „drücken, pressen“ — s. gemo — zur Folge hätte), mir. gemel, cymr. gefyn „Fessel“, gr. γέντο „faßte“, kypr. ὕγγεμος · συλλαβή. Σαλαμίνοι Hes., aisl. kimbell „Bündel“, ags. cimbing „comissura“, gr. ὄγμος „Schwade, Garbe“, wruss. žmeňa „Handvoll“ (Wiedemann BB. XXVII, 211) anzuerkennen ist, sowie wohl für einige der unter gener genannten Verwandtschaftsbezeichnungen. So im wesentlichen Curtius a. a. O., Vaniček 78; s. gener. Ob hierher der av. Eigename jāmāspa- als „der ein Pferdegespann Besitzende“? — Unrichtig Fay Am. Journ. of Phil. XXV, 164: lat. ge- aus \*je-, zu ai. yamá-h „gepaart“ usw. (s. aemulus).

**gemma** „das Auge oder die Knospe am Weinstock oder an Bäumen, Edelstein“: aus \*gembmā (älter \*gemb-nā) zu lit. žėmbu, žėmbėti „keimen“, ab. zębati, zębnaći „keimen“, ahd. champ „racemus“, nhd. Kamm (der Traube; J. Schmidt Krit. 154a1); die von Pedersen KZ. XXXVI, 334 weiter angereihten Worte ai. jambhayati „zermalmt“, av. zambayadwam, ab. zęba „zerreiß“, alb. dēmp „es schmerzt mich“ und ai. jambha-h „Zahn“, ab. ząbъ „Zahn“, lit. žaĩbas „Balkenkante“, gr. γόμφος „Nagel“, ahd. usw. kamb „Kamm“ (auch aisl. kumbr „Klotz“, kumbl „Grabbügel“, ursprgl. „Pflock über dem Grabe“, ags. cumbol „Feldzeichen“ u. dgl., s. Meringer IF. XIX, 445, XXI, 298), alb. dēmb „Zahn“ erheischen als ursprgl. Bed. der Sippe „kleiner Pflock, Zahn und ein wie ein kleiner Zahn aussehender Pflanzentrieb; mit den Zähnen bearbeiten (zerreißen, zermalmen)“, s. Meringer a. a. O.

Nicht aus \*gen-mā zu gignere (Fick I<sup>3</sup>, 66, II<sup>3</sup>, 86, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 386, II<sup>2</sup>, I, 247; wäre wohl \*germa, s. germen); auch nicht unter Zugrundelegung der Bed. „Edelstein“ zu gr. γάνος „Glanz usw.“, γανάω „glänze, schimmere, freue mich“ (Fick I<sup>4</sup>, 398), die vielmehr zu gaudeo.

**gemo**, -ere, -ui, -itum „seufzen, ächzen, stöhnen“: unter Annahme einer Gdbed. „drücken, schwer sein“, woraus einerseits „voll sein“, andererseits „geistig gedrückt, beklemmt sein, daher seufzen“ von W. Meyer KZ. XXVIII, 174, Prellwitz Gr. Wb. s. v. γέμω, v. Planta I, 277, Brugmann IF. XIII, 88 verbunden mit u. gomia, kumiaf „gravidas“, gr. γέμω „bin voll, strotze“, γόμος „Ladung, Fracht, Last“, ab. žma, žeti „drücken, pressen“, gomolja „Klumpen, Haufen“ (usw., s. Jokl AfslPh. XXIX, 31; dazu nach Pedersen KZ. XXXIX, 393 auch arm. čim, čem „Zaum“, čmlem „drücke, drücke zusammen“), lett. gumstu, gumt „überfallen, sich langsam auf einen senken“, sagumt „sich unter einer schweren Last beugen“; aber mir. gemel „Fessel“, Fick II<sup>4</sup>, 111, wenigstens zunächst zu gr. γέντο „faßte“, kypr. ὕγγεμος · συλλαβή Hes. usw., s. geminus, deren Verbindung mit den vorigen durch Prellwitz a. a. O. trotz lett. gumt, auch „greifen“, nicht sicher, wenn auch unter der Vorstellung „was man mit beiden Händen greift und zusammenhält“

erwägenswert ist. Brugmann a. a. O. läßt *gemo* in der ursprgl. Bed. „drücken“ nach *pressi* zu *premo* geworden, und *gemo* nur in der abgeleiteten Bed. „ächzen“ bewahrt sein. — Doch macht die angenommene Bdentwicklung „lasten“ (? s. o.) — „seufzen“ die Zugehörigkeit von *gemo* ganz unwahrscheinlich. Eher ist *gemo* lautmalend, wie unser *hm*, *nm*.

Nicht nach G. Meyer Alb. Wb. 84 f. zu alp. *demp* „es schmerzt mich“, das nach Pedersen KZ. XXXVI, 334 vielmehr zu ab. *zēba* „zerreiß“ usw. (s. unter *gemma*). — Unrichtig Fay Am. Journ. of Phil. XXV, 164: zu ai. *yamati* „hält, hebt“ („Seufzer heben die Brust“).

**gemursa** „kleine Geschwulst zwischen den Zehen, wohl Hühner-  
auge“: Verbindung mit *gemere* (. . . *quod gemere facit eum, quid id gerat*, Paul. Fest. 67 ThdP., Vaniček 51) ist sicher nur Volksetymologie. Das wohl echt lat., alte Wort enthält vermutlich *gemma* „Knospe, Auge“ + \**ursa* „Druck“ (zu *urgeo*, *ursi*).

• **gena** „Wange“: ai. *hānu-h* „Kinnbacke“ (über av. *zānu-* s. Bartholomae Airan. Wb. 1689), gr. γένυς „Kinn“, γνάθος „Kinnbacke“ (mak. κνάδοι·σιαγόνας, γνάθοι Hes., Hoffmann Maked. 52), γένειον „Kinnbart“, got. *kinnus* „Wange, Backe“, ahd. usw. *kinni* (-nn- aus -nu-) „Kinnlade, Backe“, air. *giun*, *gin* „Mund“ (trotz Zupitza Gutt. 203 kaum zu *hiāre*), cymr. usw. *gen* „Wange, Kinn“, *genau* „ös, oris“ (zum Formalen s. Zimmer KZ. XXXVI, 461 ff.), lit. *žándas* „Kinnbacke“, lett. *fūds* „Kinn, scharfe Kante“ (Curtius 307, Vaniček 88), arm. *cnaut* „Kinnbacke, Wange“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 34), phryg. ἀζήν, acc. ἀζένα (praef. α + γένυς) „Bart“ (Hirt IF. II, 145).

Der *u*-St. von γένυ-ς usw. kehrt in lat. *genuinus* „zu den Wangen gehörig“ wieder. Gutturalverhältnis wie bei *ego*, *magnus*; es erhebt zugleich Einspruch gegen Woods (IF. XVIII, 32, Mod. langu. notes XXII, 235) Identifizierung von „Kinn“ und „Knie“ (s. *genu*, ai. *jānu*) unter „Ecke, Winkel“.

**gener**, -*eri* „Schwiegersohn“: die verwandten Sprachen zeigen teils Formen mit *m*, teils solche mit *n*, vgl. Curtius 546 f., Vaniček 78, und bes. Delbrück Verwandtschaftsnamen 536, v. Bradke IF. IV, 87, Schrader IF. XVII, 11 ff. Diese Ungleichheit der Bildungen kann nach v. Bradke dadurch erklärt werden, daß die durch Heirat entstandenen Verwandtschaftsbezeichnungen erst verhältnismäßig spät benannt wurden; genauer dadurch (Schrader), daß eine Bezeichnung für den durch Heirat Verwandten (unsere Worte bezeichnen mehrfach Schwiegersohn, Schwager und Schwiegervater zugleich) einzelsprachlich z. T. durch Bildungen von Wz. \**gen-* „gignere“ abgelöst wurde.

Auszugehn scheint von Wz. \**gem-* „paaren, verbinden“ (s. *geminus*; vgl. bes. gr. γαμεῖν „heiraten“), zu der wohl auch ai. *jāmi-h* „verschweistert, verwandt“, bes. von der Schwester „angehörig, eigen“, nachved. „Schwiegertochter“, *jāmā* „Schwiegertochter“. Dem ältesten Bestande gehört wohl an lat. *gener* (für \**gemer* durch nachträgliche Anlehnung an *genus* usw.; kaum nach Schrader erst von letzterer Sippe aus gebildet), gr. γαμβρός „Schwiegersohn“ (: γαμεῖν, von dem es aber kaum erst einzelsprachlich gebildet sein

wird) und ai. *jārā-h* „Freier, Buhle“ (Leumann KZ. XXXII, 307, v. Bradke a. a. O.), idg. *\*gm̥rós* (oder *\*gm̥-n̥rós* „Heiratsmann“? Hirt brieflich); ferner ai. *jāmātar-*, av. *zāmātar-* „Tochtermann“, nach v. Bradke wohl aus *\*jamītar-* durch Einfluß von *jāmi-h* „leiblich verschwistert“ (s. o.), *jā* „Verwandtschaft“ (zu idg. *\*gēn-*), und in der Endung von *mātar-* „Mutter“; gegen die Zurückführung von *gener*, γαυβρός, γαυέω auf *\*gēn-mo-*, von *jāmātar-* auf *\*gēn-mo-*, von *jārā-h* auf *\*gēn-ro-* (vgl. Johansson BB. XVIII, 39, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 405, aber auch II<sup>2</sup>, I, 335), sowie überhaupt gegen ursprgl. Zugrundelegung der Wz. *\*gēn-* macht auch bedenklich, daß wenigstens die Auffassung von „Schwiegersohn“ usw. als „Geschlechtsangehöriger“ noch auf das Mutterrecht weisen würde. Dagegen sind von Wz. *\*gēn-* aus gebildet (bzw. davon im Gutt. beeinflusst) lit. *žentas* „Schwiegersohn“, ab. *zeto* „ds., Schwager, Schwiegervater“ (lett. *snōts* „ds., Schwager“: ai. *jñātī-h* „Verwandter“, gr. γυνωτός „Verwandter, Bruder“, got. *knōþs* „Geschlecht“), alb. tosk. *dender*, geg. *dānder* „Schwiegersohn“, sowie das gloss. lat. *genta* „Schwiegersohn“ (nach Niedermann, s. Meillet Ét. 287). Aber lit. *gentis* „Verwandter“ noch mit dem *g-* von *\*gem-*, wie auch *gimti* „geboren werden“, apr. *gemton* „gebären“ (auch av. *nijāmayeinti*, wenn „sie bringen zum Gebären“, Bartholomae Airan. Wb. 1081) ihren Guttural durch Kreuzung mit letzterer Wz. erhalten haben.

**geniculum:** s. *genu*.

**genesta, genista** (letzteres nach *arista* umgestaltet? Sommer IF. XI, 336) „Ginster“ (*Spartium junceum* L.): Verbindung mit *genu*, *geniculum* „Knoten am Getreidehalm“ (s. Lehmann KZ. XLI, 391) ist zweifelhaft wegen der nicht knotigen Gestalt der Ginsterpflanze, sowie wegen der ungeklärten Suffixbildung. Ist auf Plin. h. n. XXIV, 66 „*genista tunsa cum axungia genua dolentia sanat*“ irgend Gewicht zu legen? — Nicht nach Lehmanns Alternativvorschlag zu mir. *geinn* „Keil“, lett. *dŕenulis* „Stachel“ usw. (*gh-*! s. *defendo*).

**genitor, genetrix** „Erzeuger, Erzeugerin“: ai. *janitār-* „Erzeuger, Vater“, *jānitri* „Gebärer, Mutter“, gr. γενέτωρ, γενετήρ, (γενετείρα; arm. (nach Bugge IF. I, 437 f.) *cnaut* „Erzeuger, Vater“ *\*genatro-s*). Wegen o. *Genetai* „Genitae, besser Genetrichi“ entspricht der lat. Mittelvokal wohl eher dem von gr. γενετήρ, als dem von ai. *janitār-* (s. v. Planta I, 76). Zu *gigno*.

**genius** „der Schutzgeist (des Mannes)“, ursprgl. die personifizierte Zeugungskraft (s. Wissowa Rel. 154): zu *gigno*; Gdf. *\*gēnios*, oder *\*gñios*; in letzterem Falle = grm. *\*kunja-* in got. usw. *kuni*, ahd. *chunni* „Geschlecht“, got. *samakunjis*, gr. ὁμόγυνος „von gleichem Geschlecht“, vgl. auch aisl. *konr* „Mann vornehmer Abkunft“, ahd. usw. *kuning* „König“ (woraus ab. *knežъ*, *knežъ* „Fürst“, apr. *konagis* „König“, lett. *kungs* „Herr“, lit. *kūningas* „Pfarrer“ entlehnt).

**gens, -tis** „Geschlecht, Stamm“, aber seit alter Zeit auch „Völkerschaft, Menge“ (s. Köhm Altlat. Forsch. 16 ff.): zu *gigno*; Gdform entweder *\*gñti-s*, oder *\*gēnti-s* = av. *fra-zaintiš* „Nachkommenschaft“, got. *kindi-* in *kindins* „Statthalter, Landpfleger“ (ahd. as. nhd. *kind* ist o-St.); daneben *\*gñti-s* in ai. *jāti-h* „Geburt, Geschlecht“.

**genta:** s. *gener*.

**genu,** -ūs „Knie“: gr. γόνυ (gen. \*γονῦτος, pl. ion. γούνα, äol. γόννα) „Knie“ (γωνία „Winkel, Ecke“; γνύξ „auf die Knie“, γνύπετος „auf die Knie sinkend“; ἱγνύη „Kniekehle“ aus \*ἐγ-γνύᾱ, Solmsen Beitr. z. gr. Wortf. I, 214 f.), ai. *jānu*, av. *žnu-* „Knie“ (ai. *jñu-bādḥ-* „die Knie beugend“, *abhiñú* „bis ans Knie“, *prajñu-h* „dessen Knie auseinanderstehn“, av. *frašnuš* etwa „die Knie nach vorn haltend“), got. ahd. usw. *knīu* „Knie“ (aber über got. *knussjan* „in die Knie fallen“ s. Kögel PBrB. VII, 177 f.), (Curtius 179, Vaniček 77), arm. *cunr* (\**gōn-*) „Knie“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 34, Bugge KZ. XXXII, 12). Kaum aber ist nach Mikkola IF. VI, 351 f. ab. *zveno* „Glieder, Radfelge“ aus \**zenvo* umgestellt.

Hiervon *geniculum* „Knie bei Kindern, Knoten an den Halmen des Getreides“. — Gegen Verbindung mit *gena* s. d.

**genuīnus** „zu den Wangen gehörig“: s. *gena*.

**genuīnus** „angeboren, echt“: zu *gigno*, auf Grund eines *u*-St. \**genu-s*, wie *ingenuos*, vgl. ai. *janu-h* „Geburt“ (Gramm.).

**genunt** „sie zeugen“: = ai. *jānati* „erzeugt, gebärt“ (*janáyati* ds., *ajījanat* „wurde geboren“, av. *zīzanāt* „sie soll gebären“ usw.), gr. ἐγένοντο (aor.) = ai. *ajananta*. Alte Nebenform von *gigno*, s. d.

**genus,** -eris „die Gesamtheit der Nachkommen eines Urvaters; Art, Gattung, Rasse“ (s. bes. Köhm Altlat. Forsch. 13 ff.): = gr. γένος, -ους „Geschlecht“, ai. *jānaḥ* „Geschlecht“, zu *gigno*. Davon *generāre* „erzeugen“.

**germānus** „leiblicher Bruder, l. Schwester (ursprgl. nur, wenn beide Eltern gemeinsam sind, s. Köhm Altlat. Forsch. 140); traut“ s. *germen*; wohl dissimiliert aus \**germn-ānus*.

**germen,** -inis „Keim, Sproß, Zweig, Abkömmling“, *germināre* „hervorsprossen“, *germānus* „leiblich usw.“: am natürlichsten nach Havet Mém. soc. lingu. VI, 31, Grammont Diss. cons. 54 aus \**gen-men* (ai. *jānman-* „Geburt, Entstehung, Ursprung“) dissimiliert (s. auch *carmen*). — Nicht nach Fick II<sup>3</sup>, 53 zu *creo*. Für Ostoffs Par. I, 34 ff. (m. Lit.) Annahme von Vermischung eines \**gen-men* mit einem zu *creo* gehörigen \**kermen* = arm. *sermn* „Same, Saat“ scheint mir keine lautliche Nötigung mehr vorzuliegen.

Verbindung mit gr. βρέφος „Leibesfrucht“ usw. (s. *galba*) wonach *germen* als \**gerbhmen* eine vierte Wzform \**gerebh-* neben \**g<sup>z</sup>erebh-*, \**gelebh-*, \**g<sup>z</sup>elebh-* voraussetzen würde (Curtius 479, Vaniček 82) empfiehlt sich schon darum nicht, weil die Abkömmlinge letzterer Wzln. sonst bloß tierische oder menschliche Leibesfrucht bezeichnen. *gremium* hat fernzubleiben, ebenso *grāmen*, ahd. *krūt* „Kraut“ usw. (J. Schmidt KZ. XXV, 133, Persson Wzerw. 123 ff.).

**gero,** -ere, *gessi*, *gestum* „tragen, führen“, *gers* „fac“ (imperativisch verwendete 2. sg. wie *fers*, s. van der Vliet Mnemosyne N. S. XXVI, 340), *gesto*, -āre „tragen, an sich tragen“: zu air. *ticsath* (= \**tu-id-gestātu* oder \**dī-od-gestatu*) „tollat, tollito“, air. *acus*, *ocus* „und, nahe“, acymr. *acos*, neymr. *agos* „nahe“ (zunächst aus \**aggoss-*; Zimmer KZ. XXX, 156, 189 a, vgl. auch Osthoff-BB. XIX,

321); hierher vielleicht auch aisl. *kasta* „werfen“, engl. *to cast* ds. (Vaniček 84, Curtius 476), wozu wohl aisl. *køstr* „Haufe“, *kø* „Haufe“, *kasa* „Erde aufhäufen“ (ibd.; die ähnliche Bed. von lat. *agger*, *congeries* beweist allerdings nichts, da durch die Präp. bewirkt).

Unvereinbar wegen der Bed. ist trotz Bezzenberger bei Fick II<sup>4</sup>, 113 die Heranziehung von mir. *gall* „Steinkrug, Kessel, Stein, Pfeiler“, cymr. *gāl* „stadium, meta, statio“ (urk. *\*gaslā* „Stein, Pfeiler“), ahd. *kes* „fester Boden“, *kis*, *kisil* „Kiesel“ (vgl. darüber Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v.), ab. *žestz* „hart“; allenfalls bildet ir. *gall*, cymr. *gāl* mit aisl. *kasa*, *kø*, *køstr* (?) eine eigene Sippe, wozu vielleicht als „steinernes, irdenes Gefäß“ auch got. *kas*, ahd. usw. *char* „Krug, Gefäß“ (auch mit Begriffsweiterung ahd. *chasto* „Kasten“?), die trotz Osthoff mit *gero* aus Gründen der Bed. nicht vereinbar sind. βαστάζω ist ebenfalls fernzuhalten. — Sehr wahrscheinlich ist *\*g-es-* nach Osthoff a. a. O. Erweiterung von *\*ag-* (*ago*), wie *\*u-es-* (*vestis*) von *\*eu-* (*ex-uo*, *ind-uo*); daher kaum hierher nach Bugge KZ. XXXII, 12 arm. *beřna-kir* „Lastträger“ u. dgl. (*\*ges-ro-*?).

Unrichtig Fay Am. Journ. of Phil. XXV, 164: mit *ge-* aus *je-* zu ai. *yasyati*, gr. ζέω, wozu auch *gemma*, *germen* und die von Götz mit Recht bezweifelte Glosse *gisma* „anulus“, sowie *gerro*, *gerrae* gehören solle.

**gerra** „Rutengeflecht“: aus gr. ῥέπρον „Rutengeflecht, geflochtener Schild“ (neuerdings Sonny AfIL. X, 377 ff., wie schon die Alten).

**gerrae** „Possen, dummes Zeug“, **gerro** „Possenreißer, Maulaffe“: nach Sonny a. a. O. als ursprgl. höhnender Zuruf aus sizil. ῥέπρα, Ausdruck für männliche und weibliche Geschlechtsteile (so schon Vossius), indem in der Sprache der Südländer die αἰδοῖα mit Vorliebe als Spottnamen verwendet werden. ῥέπρα selbst aus dem Semit., vgl. hebr. *‘ervah* „Blöße, Scham“ (ein anderes Wort ist aber gr. ῥέπρον, worüber Lidén Stud. z. ai. und vgl. Sprachgesch., 3 ff., Petersson IF. XX, 368, XXIII, 384 f., Scheftelowitz BB. XXVIII. 308, XXIX, 51).

Wenig überzeugend ist Verbindung von *gerrae* mit *garrío* (Vaniček 79, Zupitza Gutt. 78); bloß anekdotenhafte Volksetym. bietet Paul. Fest. 66 ThdP.

**gerres**, *-is* (besser *gírres*? auch die roman. Abkömmlinge liefern keine Entscheidung, s. Gröber AfIL. II, 438) „der Schrätz, ein geringer Seefisch“: unerklärt. Bersu Gutt. 185 vergleicht kaum mit Recht gr. ῥάπος, ῥάπον „Brühe von gesalzenen Fischen“.

**gibba**, **gibbus**, **gibber**, *-eris* „Buckel, Höcker“, *gibber*, *-a*, *-um* „höckerig“, *gibbus*, *-a*, *-um* „nach außen gewölbt“: bei Verbindung mit lett. *gībstu*, *gībt* „sich bücken“, *gibbis* „buckelig“ (Vaniček 85, Fick I<sup>4</sup>, 408), aisl. *keifr* „schief, krumm“ (Trautmann KZ. XLII, 372) müßte das vom Roman. z. T. vorausgesetzte *\*gūbbus* (s. auch *gūbia*; vgl. mit *f* auch venez. *gufo*), da trotz Parodi Stud. it. di fil. cl. I, 433 a 2 kaum o.-u. Entsprechung von *gibbus*, auf die Parallelwurzel *\*geubh* in lett. *gubt* „sich bücken“, ab. *gybžkz* „biegsam“ (Fick I<sup>4</sup>, 414; oder letztere vielmehr *\*gheubh-*? s. Lidén IF. XIX, 359) bezogen werden.



Vielmehr ist das Schwanken im Vok. und Labial (ven. *gufo*) durch Entlehnung der Sippe aus gr. *κῶφος* „vornübergebeugt, gebückt“ zu erklären; das *r* Suffix von *gibber* wohl nach *tuber*, die Geminata *bb* kurznamenartig.

**gīgerium** „Magen und Eingeweide des Geflügels“: s. zur Form und Et. Schuchardt ZfomPh. XXVIII, 444 f.; darnach wohl durch Vermittlung eines gr. \**γῆγέριον* auf eine asiat. Form von *jecur*, ἥπαρ, ai. *yakṛt* usw. (vgl. np. *džigar* u. dgl.) zurückgehend. — Unbefriedigend Bersu Gutt. 185.

**gigno**, -ere, *genui*, *genitum* „erzeugen, hervorbringen“, **nātus** „geboren“, *cognātus*, *agnātus* (päl. *cnatois* „natis“), **nāscor** „werde geboren“, **nātio** „Geburt, Geschlecht“ (u. *natine* „natione, gente“), **nātus** „Geburt“, **nātūra** „Geburtsglied; was Folge der Geburt ist: angeborene Anlage“ (zur Form s. Prellwitz BB. XXIV, 104) usw.: gr. *γίγνομαι* „werde geboren“, *γένεσις* „Ursprung“, *γενεά*, *γενέθλη* „Abstammung, Geschlecht“ usw., *γυνωτός* „Verwandter, Bruder“, -*γνητός* (διό-, κασί-) „geboren“, *γνήσιος* „vollbürtig“ (*γνᾶ* = lat. *gnā*); ai. *jānati* „erzeugt“, *janiman-* „Geburt“, *jāna-h* „Geschöpf, Mensch, Geschlecht“, av. ap. (Foy KZ. XXXV, 22) *zana-* „Volk, Menschenrasse“ (= gr. *γόνο-ς* „Geburt, Abstammung“), ai. *jñāti-h* „Verwandter“, *jāyatē* (\**ĝn̥-*) „wird geboren“, *jāti-h* „Geburt, Geschlecht“, *jātā-h* „geboren“, av. *zan-* „gebären“, *zāta-* „geboren“; air. *rogēnar* „ich wurde geboren“, fut. *gignid*, *gein* „Geburt“, cymr. *geni* „geboren werden“, acymr. -*gint* „Kind“, ogm. *inigena*, air. *ingen* „Mädchen“, gall. *Ari-*, *Cintu-gnātos* (entw. = lat. *nātus* oder = gr. *γυνωτός*) *Boduogenus*, *Litugenius*, *Ategnia* (weiteres bei Fick II<sup>4</sup>, 110); ags. *cennan* „erzeugen“, ahd. as. *kind* „Kind“ (daraus ab. *čedo* entlehnt), got. *knōþs*, ahd. *chnuot* „Geschlecht“, got. -*kunþs* „abstammend“, ahd. usw. *chnuosol* „Geschlecht“, ahd. *knabo* „Knabe“ (dies nach Hirt PBrB. XXIII, 306, Kluge Wh.<sup>6</sup> s. v.); lett. *snōts* „Schwiegersohn“ (über dieses und zugehörige Verwandtschaftsworte sowie über lit. *giñti* „geboren werden“ s. *gener*, arm. (Hübschmann Arm. St. I, 34) *cin* „Geburt“, *cnanim* „erzeuge, gebäre, werde geboren“, und viele andere Worte, vgl. außer *gens*, *genius*, *genunt*, *genitor*, *genuinus*, *ingenuus*, *praegnāns* (?), *indigena*, *genus*, *germen*, *Gnaeus* noch *malignus*, *benignus* usw.: gr. *νεογνός*, got. *niuklahs* „neugeboren“ (nach v. Grienberger Unt. 249 aus \**niuknahaz*), av. *ā-sna-* „angeboren, natürlich“, *Genita Mana* „Name einer Göttin“ (s. Wissowa Rel. 196) = o. *Genetai*, gr. *γενετή* „Geburt“, wovon *genitālis*, *genitābilis* (Pokrovskij KZ. XXXV, 251a1) usw. Alles wesentliche bei Curtius 175, Vaniček 74.

Ist nach Uhlenbeck Got. Wh. s. v. *knōþs* unsere Wz. (\**ĝenē-*: \**ĝnē-*: \**ĝnō-*: \**ĝn̥-*) als „vermögen, zeugungskräftig sein“ identisch mit \**ĝnō-* (*nōsco*) „kennen“?

**gillo**, -*ōnis* (auch *gello*) „ein Kühlgefäß zum Abkühlen des Weins“ (spät): zu *gelidus* usw. (Vaniček 83, vgl. auch Niedermann *ě* und *ĩ* 65).

**gilvus** „hellgelb“, von Pferden: Gleichsetzung mit lit. *gelšvas* „gelblich, fahl“ (W. Meyer KZ. XXVIII, 163, Niedermann *ě* und *ĩ* 70, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 766) ist schon deshalb ganz bedenklich, weil eine Wz.

\**gel-* (mit nicht pal. *g*) nicht sicher nachgewiesen ist (s. *galbus* und Prellwitz BB. XXV, 285), sondern nur \**ġel-*, \**ġhel-* und \**gʰhel-*; daß durch deren Vermischung auch \**gel-* entstanden sei, überzeugt nicht, da \**ġel-* „glänzen, hell sein“, \**ġhel-*, \**gʰhel-* aber „grün, gelb“ bedeutete. Das seltene lat. Wort erweckt vielmehr durchaus den Eindruck eines Fremdwortes (s. auch Ernout Étl. dial. lat. 169); wie *galbus* aus dem Kelt. stammt, ist auch *gilvus* als kelt. (oder sonst woher bezogenes) Lehnwort = lat. *helvus*.

Es hat demnach auch die lautlich ohnehin problematische Verbindung mit ai. *gāurá-h* „gelblich, rötlich“ (Curtius 202 f., Vaniček 83) zu entfallen.

• **gingīva** „Zahnfleisch“: wohl reduplizierte Bildung zu Wz. \**ġieu-* „kauen“ in ahd. *kiuwan*, ags. *ceowan*, aisl. *tyggia* (zu letzterem s. Streitberg IF. I, 514; nicht überzeugend Wood Mod. Phil. V, 279) „kauen“, ahd. *chewa* „Kinnbacke“, ab. *žvaq*, *žvati*, *žuja* „kauen, wiederkauen“ (kaum aber gr. *ζεύσασθαι*, *δεύασθαι* „γεύσασθαι“ Hes.) (Osthoff M. U. IV, 319, Fick I<sup>4</sup>, 406, Noreen Ltl. 225 a 1), arm. *kiv* „Baumharz“ (wenn ursprgl. „Kaupech“), npers. *jāvad*, *žāvad* „er kaut“ (Lidén Arm. St. 68).

Nicht wahrscheinlicher nach Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. 219 als „mit Beulen, Buckeln versehen“ oder „kompaktes, härtestes Fleisch“ zu einer Wz. \**genġ-* „geballt“ in gr. *γογγύλος* „rund“ (?), *γογγυλῖς* „Rübe“, *γγιγῖς* ds., *γόγγρος* „Auswüchse an Olivenstämmen“, *γογγρώνη* „Schwellungen im Halse“, aisl. *kokkr* „Klumpen“, *snæ-kokkr* „Schneeball“, slav. *gastъ* „dicht, dick, kompakt“, apr. *gunsix* „Beule“, lit. *gunžỹs*, *gūžỹs* „Kropf bei Vögeln, Adamsapfel, Kopf des Oberschenkelknochens, Kohlkopf“ usw. (mit Velar lett. *gungis* „Auswuchs, Knorren“, lit. *gūnga* „Buckel, Ball, Klumpen“).

Abweichend Niedermann *ě* und *ĩ* 27 (m. Lit.).

**gingrio**, *-ire* „schnattern (von Gänsen)“: reduplizierte Bildung (mit voreinzelsprachlicher Dissimilation von *r* — *r* zu *n* — *r*, vgl. z. B. Solmsen KZ. XXXIV, 20) zu der unter *garrio*, *grūs*, *graculus* besprochenen Schallwurzel \**ger-* „schreien, rufen u. dgl.“, vgl. einerseits gr. *γίγγρας*, *-αντος*, *γίγγρος*, *γίγγρα* „kurze, kreischende Flötenart“ (Vaniček 79; daraus lat. *gingrina* „eine Art kurzer Flöten von kreischendem Tone“, Weise, Saalfeld), lett. *āfīndfīnāt* „summen (von Bienen)“ (? Fick I<sup>4</sup>, 408), pamphyl. *Ζειγράδ · ὁ τέττιξ παρὰ Σιδήταις* Hes. (Fick ibid.), und andererseits zur *i*-Weiterbildung mhd. *krīschen* „kreischen“, mhd. *krīzen* „stöhnen“, nhd. *kreisen*, *kreisten* (Persson Wzerw. 195), mir. *grith*, cymr. *gryd* „Schrei“ (idg. \**gri-tus*), mir. *grinnigud* „grincement (des flêches)“ (\**gri-n-d-*; Vendryes Rev. celt. XXVIII, 138 ff., wo auch ir. *giugran* „Gans“ aus \**gegruna*).

**girba** „ein mörserähnliches Gefäß zum Zerreiben von Arzneien“ (Belege bei Helmreich AfLL. I, 327 f.): nach Groß bei Helmreich a. a. O. semitischen Ursprungs.

**girgillus** (Gloss., s. C. Gl. L. VI, 493) „der Drehbaum, an dem der Schöpfemer in den Brunnen hinabgelassen wird“: des Isid. 20, 15 Erklärung „*quod in gyrum vertetur*“ wird durch die bei Kluge Grdr. I<sup>2</sup>, 339, Diez 156, Grimm Wb. s. v. *gargel*, Körting Nr. 4169 erwähnten rom. Worte, bes. span. *gargola*, frz. *gargouille* „Speiröhre der Dachtraufe“ ganz unwahrscheinlich. Eher aus \**gurgillus* (neuge-

bildet \**gargulus*) „Schlund, Kehle“ — dann „Einkehlung, Rinne“, so daß *girgillus* eigentlich die im Drehbaum befindliche Rinne wäre, die das Ausspringen des Seils verhindert.

**glaber**, *glabra*, -um „glatt, unbehaart, kahl“: aus \**gladhro*-, das durch Aspiratendissimilation aus \**ghladhro*- (s. Walde IF. XIX, 103): ahd. *glat* „glänzend, glatt“, ags. *glæd*, aisl. *gladr* „fröhlich, glänzend“, mhd. *glatz*, nhd. *Glatze* (\**ghladhnā*), ab. *gladъkъ* „glatt“, russ. *gladkij* ds., ab. *gladiti* „glätten“, poln. *gładzić* „streichen“, lit. *glodùs* „glatt anliegend“, *glóstyti*, lett. *glāstīt* „streichen“, lit. *galq'sti* „wetzen“ (= „glätten“), lett. *galūds* „Wetzstein“, apr. *glosto* ds. (s. auch unter *blandus*). Lit. bei Johansson PBrB. XIV, 325, Zupitza Gutt. 174, dazu Hirt Abl. 88 (Basis \**ghelōdh*-).

Daß die Bed. „glatt“ schon idg. aus „glänzend“ entwickelt sei, ist möglich; daher vielleicht nach Prellwitz Gr. Wb. s. v. *χλᾶρόν γελαῖν* in den Kreis der Wz. \**ghel*- „glimmen, blank sein“ gehörig, die z. B. in ahd. *glanz* „hell, glänzend“, nhd. *Glanz*, *glimmen*, *glühen*, *Glut*, *gleißen*, *Glast* usw., vgl. Persson Wzerw. 188, Zupitza Gutt. 174 (anders Noreen Ltl. 214), s. auch *laetus*.

*glaber* trotz Vaniček 83, Curtius 178, Fick I<sup>4</sup>, 405, Hoffmann BB. XXVI, 141 nicht zu gr. *γλάφω* „höhle aus“, *γλαφυρός* „hohl, gewölbt, behauen, geglättet, fein“.

**glacies** „Eis“: zu *gelidus* usw.; vgl. an Lit. noch Bréal Mém. soc. lingu. V, 435, Bersu Gutt. 185, Stolz IF. X, 72 a 3.

**gladius** „Schwert“: die naheliegende Verbindung mit den zu *clādēs* gehörigen air. *claideb*, cymr. *clddyf*, corn. *cladhe*, bret. *kleze* „Schwert, Klinge“ (Vaniček 59, Osthoff IF. IV, 267), wozu allenfalls ai. *khađgáh* „Schwert“ (? ? s. *clādēs*) und nach Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. aisl. *hjált*, ags. *hilt*, ahd. *helza* „Schwertgriff“ (Schwert-„Griff“ ist freilich nicht „Schwert“) läßt für lat. *gl*- aus *cl*- bei Annahme von Urverwandtschaft bisher eine Erklärung vermissen, wird aber neuerlich fast unabweisbar durch Vendryes' (Mél. Saussure 310ff.) Nachweis, daß cymr. *clddyf*, mbret. *clezeff*, *clezeu(f)* durch Dissimilation aus \**clēdyđ* (anders z. B. mcymr. *clēfydeu*) ebenfalls auf \**klādijos* (: lat. *gladius*) zurückgehn und die Quelle des ir. Wortes sind. Dann ist aber wohl auch lat. *gladius*, das das alte *ensis* in den Hintergrund drängte, eigentlich keltisch (Schrader Sprachvgl.<sup>2</sup> 332, II<sup>3</sup>, 110), was kulturgeschichtlich durchaus einleuchtet und die Anlautfrage erledigt.

Also nicht zu aisl. *klōt* „Schwertknauf“, mnl. *cloet* „Ruderstange“, vgl. Johansson PBrB. XIV, 317a1, IF. II, 42, Wood Mod. langu. notes XXI, 228, *ax* Nr. 455 (hier wie bei Holthausen IF. XX, 331 weitere, aber in der Bed. „klettern“ und „Mistklumpen“ — : *gluo* — sehr abliegende Anreihungen); daß dies \**glād*- oder \**glōd*- : \**glād*- zu \**gelā*-, etwa „sich ballen“, gehöre, vgl. \**gluo*, *galla* (und mit *d*-Erweiterung \**gleud*- ahd. *chlōz*, nhd. *Kloß* und *Klotz*), würde „Knauf“ als ursprüngliche Bed. voraussetzen.

**glaesum** „Bernstein“, richtiger **glēsūm**: nach dem Zeugnisse des Tac. (Germ. 45) und Plinius (N. H. XXXVII, 42) germ. Wort; vgl. ags. *glære* „Baumharz“, ahd. nhd. *glas*, ags. *glæs*, aisl. *glér* „Glas“ (vgl. Osthoff M. U. IV, 145, der auch ags. as. *glitan*, ahd. *glīzan*, nhd. *gleißen* heranzieht, die aber eine andere Erweiterung der Wz. \**ghel*-

darstellen; Kluge Wb.<sup>6</sup> 146). Die grm. Worte zunächst nach Schrader Reallex. 94 zu air. *glass* „caeruleus, viridis“, acymr. *glas*, bret. *glas* ds. (\**glasto*-), mir. *glasin*, *glaisin* „Waid“ (lat. *glastum* „Waid“ stammt aus dem Kelt., s. Holder I, 2026), mir. *glain* „Glas“, mhd. mnd. nhd. *glast* „Glanz“, und weiter zu Wz. \**ghel*- „glänzen usw.“, s. *glaber*.

**glamae:** s. *gramiae*.

**glans, glandis** „Eichel“: ab. *želadъ* „Eichel“, gr. βάλανος ds., lit. *glė*, lett. *dfile* ds. (Vaniček 81, Curtius 474), ab. *žlěza* „glandula“ (vgl. Zupitza Gutt. 83; eine andere Möglichkeit bei Pedersen KZ. XXXIX, 361), arm. *katin* ds. (Hübschmann Z. dt. m. Ges. XXXV, 655, Arm. St. I, 34), vielleicht auch ai. *gula-h* „glans penis“ (Fick I<sup>4</sup>, 405, Johansson IF. II, 42 f.); trotz Johansson a. a. O. darf unser \**g<sup>u</sup>elē*- „Eichel“ nicht mit Wz. \**gel*- „ballen“ in \**gluo* usw. vermenget werden.

Auf letztere werden auch besser die von Zubatý A. f. sl. Phil. XVI, 424 mit *glans* usw. verbundenen Worte klr. *žola* „Arachis hypogaea“ (nach den unter der Erde wachsenden Knollen), klr. *žolna*, čech. *žluna* „Skrofel“, klr. *ohlony* „Zahnfleischgeschwulst beim Pferde“, ab. *žely* „Eitergeschwulst“, nslov. *želva* „Drüse“, russ. *želvakъ* „Geschwulst“, lett. *gilas* „Geschwulst zwischen Haut und Fleisch beim Pferde“ (aber lett. *dfeiva* „Hautauflauf, wie von Brennesseln verursacht“ vielmehr zu *dfeldēt* „stechen“, Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 223 a 1), ai. *gilāyu-h* „harte Rachengeschwulst“, *gulma-h* „Geschwulst am Unterleib“, *gunikā* „Geschwulst“ bezogen, vgl. auch die Bed. „Geschwulst“ des aus lat. *galla* stammenden mhd. *galle*. Eher trifft Zubatýs Heranziehung von lett. *gilūde* „Schnur mit einem Gewichte an der Türe“ zu (über ab. *želadzky* „Magen“ s. Meillet Et. 322 f.).

**glarans, -antis** „augenbutterartig“ (Plin. Val. 4, 14): klingt einerseits an *grāmia* „Augenbutter“, andererseits an gr. γλάμων „triefäugig“ an. Ist das späte ἀπαξ λεγόμενον, dessen stammauslautendes *r* gegenüber dem *m* der genannten schwierig zu beurteilen ist, aus \**grarans* dissimiliert? Zu weit ab liegt mir Holt-hausens IF. XX, 331 Herleitung aus \**glalans*, älter \**gladans*, zu westfäl. *kläter* „Klunker von Augenbutter“ (und weiter zu *gladius*).

• **glārea** „Kies“: nicht nach Wharton Et. lat. zu gr. χλῆδος „Schlamm, Schutt“ (s. dagegen Lindsay-Nohl 329). Vielmehr aus \**grāreīā* dissimiliert: \**grā-ro-s* als „Zerriebenes“ entweder zu Wz. \**gerā*- „zermalmen, zerreiben“ in lat. *grānum* usw., oder zur Wz. \**g<sup>u</sup>erā*- in got. *quairnus*, ahd. usw. *quirn* „Mühle“, lit. *gírnos*, ab. *žrōny* „Mühle“, mir. *brō* „Mühlstein, Handmühle“, cymr. *breuan* „Handmühle“, corn. *brou* „Mühlstein“, bret. *breo* ds., ai. *grāvan*- „Stein zum Somapressen“, vielleicht arm. *erkan* (Pedersen KZ. XXXIX, 353) „Mühlstein“ (vgl. über diese Sippe Bezzenberger BB. XVI, 239, Fick I<sup>4</sup>, 411), wenn für letztere Wz. „zermalmen“, nicht nach Fick a. a. O., Hirt Abl. 79 „schwer“, als Gdbed. anzusetzen ist.

**glaris:** s. *glōria*.

**glastum** „Waid“: gall. Wort (Plin. h. n. XXII, 2), s. *glaesum*. Nicht nach Wiedemann BB. XIII, 309 zu gr. βλαστάνω „keime, sprieße“.

**glattio**, *-ire*, *glattito*, *-äre* „Nатурlaut der kleinen Hunde“: Schallwort, wie *glōcīre* „Nатурlaut der Henne“, *glaucīre* Naturlaut der Schafe“, *gliccīre* „Nатурlaut der Gänse“. Kaum ist *glattio* Vulgärform für *\*glactio*, ablautend mit *glōcio*.

**glaucio**, *-ire* „Nатурlaut der Schafe“: s. *glattio*.

**glaucus** „bläulich, graulich, lichtgrau“: aus gr. γλαυκός „bläulich“ (Weise, Saalfeld), s. dies unter *galbus*.

**glēba** „Erdscholle; Stückchen, Klümpchen, Kügelchen; Landstrich“: wie *globus* zu der unter *\*gluo* besprochenen Wz. *\*gel-* „sich ballen, klumpig“; das suffixale *b* kehrt wieder in poln. *gleba*, russ. *glyba* „Erdscholle“, nhd. *Klumpen* (aus ndd. *klump*), engl. *clump* „Klumpen, Klotz, Klotz“, die im übrigen von andren Erweiterungen unserer Wz. gebildet sind, vgl. Persson Wzerw. 54 f., Bersu Gutt. 130, Johansson PBrB. XIV, 307 a 1, Petr BB. XXI, 212, weitere Lit. bei Stolz IF. X, 72 a 4); lautlich am nächsten liegt lit. *glėbiu* „umarme“, *glóbiu* „umarme, umhülle“, ursprgl. „zusammen-drücken“, wie mhd. *klimpfen* „fest zusammenziehen, drücken, ein- enge“, *klampfer* „Klammer“, schwed. *klimp* „Klümpchen, Klotz“ u. dgl. (Wood *ac*, Nr. 459, s. auch unter *glomus*), ab. *razglobiti*, poln. *głobić* „presser, serrer“, ab. *u-globa* „ἐνεπάγησαν“, *u-glebz* (*\*glbbz*) „ἐνεπάγην“ (Meillet Msl. XIV, 339); gall. *glebra* „arator lingua gallica“, *glebo* „rusticus“ (? Stokes BB. XXIX, 169; ē). — Nicht überzeugend Meringer IF. XVIII, 246: als *\*glē(u)bā* zu *glubo*.

Gr. βῶλος, βῶλαξ „Erdscholle“ (Fröhde BB. X, 298) nicht hierher, da *\*gel-*, nicht *\*gel-* als Wz. anzusetzen ist.

**gliccio**, *-ire* „Nатурlaut der Gans“: s. *glattio*.

**glīs**, *glīris* „Haselmaus, Bilchmaus, Siebenschläfer“: nach Pictet Orig. I, 412 zu ai. *giri-h*, *girikā* „Maus“ (Lex.); die lat. Flexion ist wohl nach Osthoff Par. I, 183 f. (m. Lit.) besonders durch *mūs*, *mūris* bedingt. Osthoff denkt an weitere Verknüpfung mit *galea*, s. d.; andererseits wäre Anknüpfung an *gula* usw. möglich, so daß „Nagerin, gefräßiges Tier“ Gdbed. wäre (Curtius 478, Vaniček 79).

**glis**, *-tis* „humus tenax“: s. *glūs*.

**glisco**, *-ere* „zunehmen, an Stärke gewinnen, schwellen; landw. dick, fett werden; auch vom Feuer entglimmen“: wohl idg. *\*glei-* „zunehmen, andrängen“ in ai. *jrāyati* „stürmt an, läuft an“, *jrayah* „Lauf, Anlauf, Ansturm“, av. *zrayō* „Meer, See“, ap. *drayahyā* „im Meer“ (Bersu Gutt. 186, Fick I<sup>4</sup>, 52, 433; über die ai. Worte vgl. bes. Geldner Ved. Stud. II, 248 ff.).

Daß „anwachsen“ (ohne alte Beziehung zum Feuer) die Gdbed. des lat. Wortes ist, lehrt Paul. Fest. 70 ThdP.: *gliscere crescere est. Gliscerae, mensae gliscentes, id est crescentes, per instructionem epularum scilicet*. Dadurch wird der älteren Verbindung mit gr. χλίω „bin warm“ und mit nhd. *glimmen*, as. *glīmo* „Glanz“ usw. (s. *glaber*; so z. B. Vaniček 91 f.), die übrigens nur ein lat. *\*(h)lisco* rechtfertigen würde, der Boden entzogen, vgl. dagegen Curtius 656.

Neuerdings sucht Solmsen Beitr. z. gr. Wortf. I, 226 ff. vielmehr Anschluß an *\*gel-* „ballen“ (s. unter *gluo*). Aber „schwellen“ und „sich ballen“ sind sehr verschiedene Anschauungen.

**glisomarga** „Gleißmargel, eine Art Mergel“ (Plin.): kelt. Wort (Diefenbach Or. eur. 381, Holder 2028); vgl. abret. *gloes*, *glois* „schön, rein“, cymr. *glwys* „schön“, wozu noch air. *glē* „glänzend, klar“, acymr. *gloiu*, ags. *clǣne* „rein“, ahd. *cleini* „rein, sauber, zierlich“ (Fick II<sup>4</sup>, 119); zu der unter *galbus* besprochenen Wz. \**gel-* (anders Kluge<sup>6</sup> s. v. *klein*). Über *marga* s. d.

**glittis** „subactis, levibus, teneris“: s. *glūs*, \**gluo*.

**globus** „Kugel, Haufe, Klumpen“: s. *glēba*.

Der Heranziehung von ahd. *cholbo* „Kolben, Keule als Waffe, Knüppel“, aisl. *kōlfr* „Wurfspieß, Pfeil, Pflanzenknollen“, *kylfi*, *kylfa* „Keule, Knittel“ (Fröhde BB. I, 331, Hirt Abl. 128 — „Basis \**gelobh-*“ —, Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. Kolben) steht als ansprechendere Verbindung die der grm. Worte mit air. *gulban* „aculeum“, mir. *gulba* „rostrum“, bret. *golvan* „passereau“ (\**gulbanos*), acymr. *gilbin* „acumine, foratorium“, cymr. *gylfin* „Schnabel“, abret. *golbinoc* „rostratus“ (\**gulbīno-*, vgl. Loth RC. XVIII, 93), corn. *gilb* „foratorium“ gegenüber (Sütterlin IF. IV, 105; Zupitza Gutt. 211). Höchstens ist in aisl. *kōlfr* wegen der Bed. „Pflanzenknollen“ ein lautähnliches Wort von Wz. \**gel-* „ballen“ (etwa \**kolpr*?) aufgegangen.

**glōcio**, -ire „glücken“ (von der Henne), **glōcidāre** ds., **gloc-toro**, **glottoro** (tt vulgär aus *ct*) „Naturlaut des Storchs“: Schallwort, vgl. außer *glattio* bes. mhd. nhd. *klucken*, *glucken* (von der Bruthenne), ags. *cloccian* „klucksen“, und mit anl. *k* gr. κλώσσω „glucke“ usw. (s. *clango*); Vaniček 53.

**glomus**, -eris „Kloß (als Speise); Knäuel“: aus \**glemos* (vgl. venez. *gemo*, nordit. *giemo*; G. Meyer Alb. Wb. 243, Sommer IF. XI, 334); mit *globus* nicht direkt als \**glob-mos* (Vaniček 83; wäre lat. \**glommus*), sondern nur insoweit zusammenhängend, als \**gl-ob-* und \**gl-om-* auf Wz. \**gel-* „zusammenballen“ (s. \**gluo*) beruhen. Idg. \**g(e)l-em-* „zusammenballen, zusammendrücken, einzwängen“ auch in ai. *gúlma-h*, -m „Geschwulst am Unterleib, Trupp Soldaten, Busch, Strauch“ (de Saussure Mém. 111 a 1; s. weiteres unter *glans*), mhd. *klamm* „Krampf, Beklemmung, Fessel“, nhd. *Klamm*, ags. *clom*, *clam(m)* „fester Griff, Krallen, Klaue, Fessel“, ahd. *klamma* ds., nhd. *klemmen* „einzwängen, zusammendrücken“, ags. *beclemman*, aisl. *klemma* „einklemmen“, mhd. *klamere*, *klampfer*, engl. *clamp*, ndl. *klamp* „Klammer“, aisl. *kleppr* „Klumpen“, ags. *clympre* „Metallklumpen“, nhd. *Klumpen* (aus ndd. *klump*; grm. -mp- vielleicht durch alte Kontamination von \**gl-em-* und \**gl-eb-*, s. *globus*; doch besteht auch \**glembh-*, vgl.:) aisl. *klambra*, *klembra* „zwängen“, *klqmbra* „Schraubstock“ (die grm. Worte nach Fröhde BB. I, 332), lit. *glẽmžti* „zusammendrücken, stopfen“, lett. *gļemst* ds., lit. *glomóti* „umarmen“ (J. Schmidt Voc. II, 291, Persson Wzerw. 67 f.), mir. *glomar* „Zaum“ (Strachan IF. II, 369, Fick II<sup>4</sup>, 120), wohl auch poln. *głęb*, čech. *hloub*, nslov. *glub* „Strunk“ (Petr BB. XXI, 212, Zupitza Gutt. 146; *b*-Erweiterung wie in den obigen grm. Worten).

**glōria** „Ruhm, Ehre“: solange nicht ein Grund für *gl-* aus *cl-* ausfindig gemacht ist (s. auch *gladius*), schwebt Anknüpfung an ai. *gravasyám* „Ruhm, Ruhmestat“, gr. κλέος „Ruhm“ usw. (s. *clueo*)

als *\*kleuesiā* (Kuhn KZ. III, 398, Vaniček 72, Curtius 151; gegen Kretschmers KZ. XXXI, 454 Gdf. *\*klōuesiā* s. Solmsen Stud. 92) lautlich in der Luft; nach Stolz IF. X, 70 zu *glaris* „μυθολόγος“ (Gloss.; *ā?*; dann wie *gnōsco:gnārus*), und weiter nach Bezzenberger BB. II, 156 zu aisl. *kalla* „rufen“ (usw., s. *gallus*) und ab. *glasz* „Stimme“, *glasitz* „famosus“, welche allerdings — vgl. russ. *golosz*, serb. *glās* (wäre lit. *\*gaĩsas*) — auf eine leichte Wz. weisen, zu der daher *\*gelō-* (*\*galō-*) in *glōria* eine Erweiterung darstellen würde; *glōria* brauchte daher trotz der sl. Worte nicht *r = s* zu haben.

• **glōs**, *glōris* „des Mannes Schwester; Frau des Bruders“ (s. Gundermann AfIL. XII, 413 f.): ab. *zēlva*, čech. *zelva*, serb. *zaova* „Mannes Schwester“, gr. γαλώως, γάλως ds. (Curtius 173 f., Vaniček 83), arm. *tal* ds. (aus acc. *\*tslōm*, *\*glō[u]m*, Pedersen KZ. XXXIX, 347, oder aus *\*cal* nach *taigr*, Bugge KZ. XXXII, 27); Stamm wohl nach Kretschmer KZ. XXXI, 453, Solmsen Stud. 107 f. (Zweifel bei Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 204) *\*ĝ(ə)lōu-*; n. sg. entweder *\*ĝ(ə)lō(u)s* = lat. *glōs*, so daß hom. γαλώως dann nach den Cas. obl. aus *\*γαλωφ-ος*, ab. *zēlva* aus *\*ĝəlū + ā*; oder lat. *glōs* aus *\*ĝlōuōs*, γαλώως aus *\*ĝalōuōs*, *zēlva* aus *\*ĝəlūōs*; für erstere Grundform spricht das Arm.

Phryg. γάλλαρος, γέλαρος „ἀδελφοῦ γυνή“ (Hirt IF. II, 145), ist wegen des Gutt. fernzuhalten (s. bes. Solmsen KZ. XXXIV, 39). — Vollkommen unklar ist das von Roensch Fleckeisens Jbb. CXVII, 798 angereihte gloss. *lussus* „frater mariti“.

**glottoro**: s. *glōcio*.

**glūbo**, *-ere*, *-si*, *-tum* „abschälen; bes. ein Tier abdecken, schinden; übertragen: berauben“: = ahd. usw. *klioban* „klieben, spalten“, wozu u. a. aisl. *klauf* „gespaltene Klaue“, *klofe* „Felspalte“, ahd. nhd. *Kluft*, ahd. *klūbōn* „zerpflücken, zerspalten“, nhd. *klauben* (weiteres aus dem Grm. z. B. bei Zupitza Gutt. 211); gr. γλύφω „schnitze“, γλύφεις „Kerbe“ (Curtius 178, Vaniček 83 mit richtiger Heranziehung auch von *glūma*). Dazu mit s-Präfix nhd. *Schlaube* „Schale“, wohl auch *Schlufft*, *Schlucht* (Siebs KZ. XXXVII, 315).

**glūma** „Hülse, Schale, Balg des Getreides“: aus *\*glūbh-mā* oder *-smā* zu *glūbo*. Gewiß nicht unter Trennung von *glūbo* zu ahd. *chliuwa* „Kugel, Knäuel“, lat. *\*gluo* (usw., s. d.) trotz Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *Knäuel*, Stolz HG. I, 150, Zupitza Gutt. 146.

**\*gluo** „συστύφω“: fälschlich aus *glūtus* abstrahierte Glosse (s. Persson Wzerw. 130), wie früher Cato de r. r. 45, 1 gelesen wurde, wofür jetzt Keil richtig *glittus* nach den Handschriften und Paul. Fest 98, 7 Müller einsetzt. Und zwar stammt die Glosse — συστύφω ist moderne Übersetzung — aus dem von Loewe Prodr. 200 als modern erwiesenen Onomastikon, das z. B. Vulcanius abgedruckt hat; von da kam sie in die Sammlung des Labbaeus, daraus schöpften alle andern (nach gütiger Mitteilung von Herrn Prof. G. Götz). Außeritalisch ist allerdings eine Wz. *\*gleu-* „zusammenballen“ reichlich belegt, vgl. ai. *glāu-h* „Ballen, Kugel, geballte Masse“, ahd. *chliuwa*, *chliwa* „Kugel, Knäuel“, *kliwi*, *kliuwi* „Knäuel“, nhd. *Knäuel* dissimiliert aus *\*klāuel*, ags. *clēowen*, *clīwen* „Garnknäuel“ (ahd. usw. *chlāwa*, *chlōa* „Klaue“ hierher als „Zu-

sammengeballtes“? z. B. Trautmann Grm. Lautges. 24 m. Lit.; eher — vgl. die Analogie von gr.  $\chi\eta\lambda\acute{\eta}$ , Lehmann Präf. *uz-* 162 — von einer einfachern Wzform von *klieben*, s. *glūbo*), mhd. nhd. *Kugel* (wohl aus *\*klugel*, vgl. rhein. *klugel*, *krugel*), engl. *clot* „Erdkloß, Scholle“, mhd. *kloz* (g. *klotzes*) „Klumpen, Masse, Kugel“, nhd. *Klotz* = ags. *cleot* (nachgewiesen von Lehmann a. a. O. 142a 3), mndd. *klūte* „was sich zusammenballt“, mndd. *klōt* „Kloß, Klumpen, Ball, Hode“, engl. *cleat* „Keil“, ahd. *chlōz* „Ball, geballte Masse, Spielkugel“, mhd. *klōz* „Klumpen“, nhd. *Kloß* (Holthausen KZ. XXVIII, 283, Kluge Wb.<sup>6</sup> s. vv., Persson Wzerw. a. a. O.; nicht überzeugend betrachtet Johansson PBrB. XIV, 307 a 1 grm. *\*klūt*, *\*klaut-* als sekundäre Ablautstufen zu *\*klut*, das als *\*glād-* näher zu *gladius* gehöre, doch s. d.); air. *glō-*, *glao-snathe* „linea, norma“ (wörtlich „Ballendraht“), gr.  $\gamma\lambda\omicron\upsilon\tau\acute{o}\varsigma$  „Hinterbacke“, eigentlich „Rundung“, vgl.  $\gamma\lambda\omicron\upsilon\tau\acute{o}\varsigma$   $\sigma\phi\alpha\iota\rho\omega\mu\alpha$  (τῆς κοτύλης) Hes. (Fick I<sup>4</sup>, 39, 411; II<sup>4</sup>, 120), gr.  $\gamma\alpha\lambda\iota\nu\theta\omicron\iota$   $\epsilon\rho\epsilon\beta\iota\nu\theta\omicron\iota$  Hes.,  $\gamma\epsilon\lambda\gamma\acute{\iota}\varsigma$  „Knoblauchkern“ u. dgl. (Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 222 ff., der auch lat. *glisco* als „schwellen“ anreihen möchte), ai. *guḍā-h* „Kugel, geballte Masse“, *gulī*, *gulikā* „Kugel, Spielball, Pille“, *guṭikā* „Pille, Kügelchen“ (Fröhde BB. X, 298; wohl aus *\*grud-*; oder nach Johansson a. a. O. aus *\*gald-*?), vielleicht lit. *glūdoju* „liege angeschmiegt da“, *glaudžiū* „mache etwas eng anschmiegen“, *glaudūs* „glatt anliegend“ (Fröhde a. a. O.) und arm. *kūṭ* „Zusammenfalten, Verdoppelung“, *kluim* „sich zusammenziehen, einschrumpfen“ (Scheffelowitz BB. XXVIII, 308). Idg. *\*gleu-* ist erweitert aus *\*gel-*, vgl. *galla*, *glēba*, *globus*, *glomus* und die unter *glans* erwähnten Worte wie slov. *želva* „Drüse“ usw.; vgl. Persson Wzerw. a. a. O., Wood IF. XVIII, 40 ff., *ax* Nr. 453–460.

**glūs**, *glūtis* „Leim“, *glūten*, *-inis* ds., *glūtino* „leime zusammen“, *glis*, *glitis* „humus tenax“: idg. *\*glei-*, *\*glei-t-* „klebrig sein u. dgl.“, vgl. lit. *glītūs* „glatt, klebrig“, *glītė* „Klebrigkeit, Fischleim“, *glēmės* [*e* = *ē(i)*] „zäher Schleim“, lett. *glīve* „Schleim“, *glīst*, *glidēt* „schleimig werden“, ab. *glěnz* „Schleim“, *glīna* „Ton“; gr.  $\gamma\lambda\iota\tau\tau\acute{o}\nu$   $\gamma\lambda\omicron\iota\acute{o}\nu$  Hes.,  $\gamma\lambda\acute{\iota}\sigma\chi\rho\omicron\varsigma$  „leimig, zähe, schlüpfrig“,  $\gamma\lambda\acute{\iota}\alpha$ ,  $\gamma\lambda\acute{\iota}\nu\eta$  „Leim“,  $\gamma\lambda\omicron\iota\acute{o}\varsigma$  „klebrige Feuchtigkeit“,  $\gamma\lambda\omicron\iota\acute{o}\varsigma$  „klebrig, feucht“ (auch  $\gamma\lambda\acute{\iota}\chi\omicron\mu\alpha\iota$  „verlange“, Prellwitz Gr. Wb. s. v., als „sich an jemanden heften“?), ahd. *chlenan* „kleben, schmieren“, aisl. *klīna* „schmieren“, ags. *clæg*, nd. *klei* „Lehm“, ahd. *klēbēn* „kleben, haften, festsitzen“, as. *klībōn*, ags. *cleofian* „kleben“; ahd. *kleiben* „befestigen“ (kleben machen), *klīban* „haften, kleben“, aisl. *klīfa* „klettern“ („wo haften“), ags. ahd. *klimban* „klimmen, klettern“ (die Bed. „klettern“ begegnet allerdings auch bei Angehörigen der Wz. *\*gel-*, s. unter *gladius* und Wood *ax* Nr. 458); mhd. *klīster* „Kleister“, aisl. *klīstra* „kleistern“, ahd. usw. *chleimen* „schmieren“, usw. (das wesentliche bei Curtius 367, Vaniček 87; vgl. auch noch Zupitza Gutt. 147 mit Lit.); air. *glenim*, cymr. *glynaf* „adhaereo“ (Fick II<sup>4</sup>, 120), alb. *ng'it* (*\*gl'it-*) „klebe, leime u. dgl.“ (G. Meyer Alb. Wb. 309).

Beziehung zu Wz. *\*gel-* (s. *gluo*) ist problematisch.

Lat. *glittis* „subactis, levibus, teneris“ (Cato de r. r. 45, 1, Paul. Fest. 70 ThdP., 98 Müller; s. auch *\*gluo*) zeigt eine Bedeutungs-



entwicklung wie nhd. bair. *kleber* „schwächlich, schwächig, zart, gering“.

Abzulehnen wegen *glis* ist Perssons (Wzerw. 130) Verbindung von *glūs* usw. mit lit. *gliaumūs*, lett. *glums* „schleimig“ und Holthausens (KZ. XXVIII, 283) Verbindung der lat. Worte mit *gluo*.

**glütio**, -ire (*gluttio*) „verschlucken, verschlingen“, *glūto*, -ōnis „Schlemmer“: s. *gula*.

**Gnaeus**, altlat. *Gnaivod*, o. *Gnaivs* „Gnaeus“, *Cnaivies* „Gnaevii“ (c Schriftausdruck für *g*) „Naevii“, lat. (*g*)**naevus** „angeborenes Mal, Muttermal“, *Naevius*: zu *gigno* (v. Planta I, 170; nicht zu *nōsco*, *gnārus* als „Kennzeichen, Mal“); ital. *Gnaiuos* vielleicht aus \**gnāuio-s* (Planta a. a. O. nach Thurneysen KZ. XXVIII, 155); oder *gnai-uos*: *gnā-tus* = γυναι(κός) · γυνή? (s. Kretschmer Glotta I, 375).

*naevus* nicht nach Johansson PBrB. XIV, 367 als \**knaig<sup>2</sup>os* oder \**snaig<sup>2</sup>os* zu schwed. dial. *fnäkrer* „Sommersprossen“ (vielmehr aus aisl. *frekna*).

**gnānus** „Zwerg“ (Löwe Prodr. 354), *nānus* ds.: aus gr. νᾶνος ds. (Stolz HG. I, 299).

**gnārus** „einer Sache kundig“, Gegensatz *ignārus*, *ignārures* ἄγνοῦντες Gloss., *gnāruris*; davon *narrāre* aus \**gnārāre* (s. Brambach Neugestaltung 272) „kundig machen, d. i. erzählen“ = u. *naratu* „narrato, declarato“, *naraklum* „\*narraculum“: zu *nōsco* (Curtius 178, Vaniček 76), vgl. zum Suffix gr. γνῶριμος „kenntlich, bekannt“ und zur Vokalstufe (\**ĝn̄-*, s. Brugmann I<sup>2</sup>, 419, Hirt Abl. 162) ai. *jānāti* „er kennt, weiß“, *jātá-h* ptc., lit. *pažinti* „kennen“, vielleicht auch arm. *caneay* „ich kannte“, *ancan* „unbekannt“ (\**ĝn̄-n*). S. noch *ignōro*.

**gnāvus**: s. *nāvus*. — **gnīxus**: s. *nītor*.

**grabātus** „niedriges, ärmliches Ruhebett“: aus gr. κράβατος, κράββατος „Ruhebett“ (Weise, Saalfeld; s. auch Thumb IF. II, 85 f.); Spuren des Anlautes *cr-* bei Lindsay AfIL. VIII, 442. Die Glosse „*grabatum dictum a graba, quod est caput*“ (Lindsay AfIL. X, 228) enthält einen chronologischen Irrtum, wenn *graba* nach Schuchardt das (süd)slav. *glava* ist.

**graccito**, -are „Naturlaut der Gänse“: Schallwort; vgl. *gracillo*.

**gracilis**, -e: s. *cracens*.

**graculus** „Dohle“, **gracillo**, -āre „Naturlaut der Hühner: gackern“: zu ahd. *chragil*, mhd. *kregel* „geschwätzig“, ahd. *kragilōn* „schwätzen“ (Fick BB. XVII, 320 f.), ab. *gračq*, *grakati* „krächzen“, *grakati* „girren (von der Taube)“ (Fick I<sup>4</sup>, 403), ir. *grāc* „Gekrächz“ (Stokes IF. II, 172; Beleg?), serb. *grōchot* „lautes Lachen“ (Hirt Abl. 79); ohne gutturale Weiterbildung ahd. *krāen*, nhd. *krähen*, *Krähe*, ags. *crāwan* „krähen“, ahd. *hanacrāt* „Hahnenschrei“, *chrōn* „geschwätzig“, ab. *graja*, *grajati* „krächzen“, lit. *gróju*, *gróti* ds. Dasselbe Schallelement \**ger-* s. in *grūs*; vgl. noch *garriō*; ähnliche Schallworte s. unter *crōcio* und *glōcio*. — Daneben altes *gragulus* (s. Niedermann IA. XVIII, 78), wohl mit Assimilation an den Anlaut.

**gradior**, -i, *gressus sum* „Schritte machen, schreiten“, **gradus**, -ūs „Schritt, Stufe“: ital. \**gradh-* aus \**ghradh-* durch Aspiratendissimilation (Walde IF. XIX, 99): lit. *gridiju* „gehe, wandere“ (Trautmann KZ. XLII, 369), got. *grīþs* „Schritt, Stufe“ (nicht mit idg. *i* trotz Schröder PBrB. XXIX, 553), ab. *grędą* „komme“ (Vaniček 82), air. *ingrennim* „ich verfolge“ (Bezenberger BB. XVI, 243 ff., Fick II<sup>4</sup>, 118), av. *garəd-* „gradi“ (Bartholomae Airan. Wb. 514 f.).

Ai. *gr̥dhyati* „holt aus, schreitet weit aus (einmal), ist gierig“ (Vaniček, Bezenberger, Fick a. a. O.) liegt in ersterer Bed. diesen Worten sehr nahe; in der zweiten Bed. (die allerdings als „auf etwas losgehn“ verständlich wäre) ist wegen der Bed. „Gier, Hunger“ der entsprechenden germ. Worte (s. *horior*) seine Anreihung trotz der Bed.-Parallelen bei Wood Mod. langu. notes XXI, 227 recht unsicher, s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *gr̥dhyati* und Got. Wb. s. v. *grēdus*.

*gressus* in Zusammensetzungen aus \**grassus* entstanden; aber noch *grassari*. S. noch *grallae*.

**Grādīvus** „Beiname des Mars“: ursprüngliche Zugehörigkeit zu *grādior* ist durchaus fraglich wegen des vorherrschenden *ā* des Namens, zumal wir in Unkenntnis seiner eigentlichen Bed. nur auf das formelle angewiesen sind: *ā* scheint ursprünglich, *ǣ* erst durch Anlehnung an *grādior* möglich geworden, die aber schon früher auch im Konsonantismus umgestaltend im Spiele gewesen sein könnte; der Anklang an den umbr. *Grabovius* (Beiname auch des Mars; Bréal Tabl. Eug. 66) ist kaum zufällig; ich nehme Entlehnung aus dem umbr. Namen an, der etymologisch selber dunkel ist.

**grallae** „die Stelzen“: aus \**grad-lā* oder *-slā*, zu *gradior* (Vaniček 82, s. auch Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 533).

**grāmen**, -inis „Gras“: vielleicht als \**grasmen* „Futter“ zu gr. γράσσις „Grünfutter“, γράω „nage“, γράωος (\**grōs-nos*) „ausgehöhlt“, γράωνη „Mauseloch u. dgl.“ (weiteres bei Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 228 ff.), ai. *grāsati* „verschlingt, frißt“, *grāsah* „Mundvoll, Bissen, Futter“, aisl. *krās* „Leckerbissen“ (Vaniček 80, Curtius 478), mir. *greim* (\**gresmen*) „Bissen“ (Fick II<sup>4</sup>, 118), apr. *grēnsings* „heissig“ (?; Zupitza KZ. XXXVI, 55; doch s. Bernerker Pr. Spr. 170). Ablaut \**grōs-*, \**grēs-* (fürs Ir. nasalisiertes \**grēnsmen*? s. Walde IF. XXV, 163 f.), \**grās-*, s. Solmsen a. a. O.

Da *ghr-* außer bei Aspiratendissimilation nicht zu lat. *gr-* wird, könnte Anknüpfung an got. ahd. usw. *gras* „Gras“, mhd. *gruose* „junger Trieb“, ahd. usw. *gruoan* „grünen, wachsen“, ahd. usw. *gruoni* „grün“ (J. Schmidt KZ. XXV, 133 a, Brugmann M. U. I, 50 f., Kluge Wb.<sup>6</sup> s. vv., Uhlenbeck Got. Wb. s. v. *gras*, Holthausen IF. XVII, 294; vgl. dagegen Hoffmann BB. XXVI, 141; weitere Anknüpfung der grm. Worte versucht Zupitza Gutt. 202) höchstens unter einer sonst nicht zu stützen- den Gdf. \**ghradh-smen* gesucht werden, die zudem wohl schon vor dem Wirken des Diss.-Gesetzes zu \**ghrasmen* geworden wäre. — Verbindung von *grāmen* mit ahd. *krūt* „Kraut“, gr. βρώω (Persson Wzerw. 123 ff.; s. auch *frutex*; *gremium* ist fernzuhalten), unter Ansatz von idg. \**gʷrā(u)-*: \**gʷrū-* hat nichts für sich, da diese Vollstufe sonst nicht nachzuweisen ist.

**grāmiaie** „Augenbutter“, *oculi grammōsi* (Gloss., vgl. Landgraf AfIL. IX, 403 f.; Non. 119 mit Cäciliuszitat): ab. *grmēžd* „Augenbutter“ (Vaniček 81), got. *grammiþa* (d. i. *krammiþa*) „Feuchtigkeit“, aisl. *kramr* „halbgetaut, feucht“ (Fick II<sup>3</sup>, 94; s. auch Uhlenbeck PBrB. XXX, 304), wozu vielleicht ab. *greznati* „einsinken“ (anders Kluge ZfdtWortf. VIII, 312), *greza* „Kot“, lit. *grīmsi* „einsinken“, lett. *grīmt* ds. (Fick I<sup>4</sup>, 409, Zupitza Gutt. 149).

Nicht aus gr. γλάμων „triefäugig“ entlehnt (Weise, Saalfeld), wie allerdings lat. *glamae* (Paul. Fest. 68 ThdP.), das nicht nach Johansson PBrB. XIV, 318 urverwandt mit γλάμων, γλήμη „Augenbutter“, lett. *glemas* „Schleim“, wozu nach Prellwitz Wb. lett. *glumt* „glatt, schleimig werden“, ostpreuß. *klamm* „klebrig, feucht“, engl. *clammy* „klebrig, zäh“ (im letzten Grunde mit lat. *glūs* usw. zusammenhängend).

**grandis**, -e „groß, ansehnlich“: lett. *grāds* „drall“ (Lewy KZ. XL, 562); weiter wohl zu ab. *grād* „Brust“, gr. βρένθος „Stolz“, βρενθόομαι „gebärde mich stolz“ (Wiedemann BB. XIII, 310), wozu air. *bruinne* „Brust“, acymr. *bronn*, ncymr. *bron* „pectus, mamma“, bret. *bron(n)* „mamelles“, in Ortsnamen auch „Hügel“, wie slovak. *hrud* „Erhöhung“ neben ab. *grād* „Brust“ (Fick II<sup>4</sup>, 184; über got. *brunjō*, aisl. *brynja*, ags. *byrne*, ahd. *brunna*, nhd. — durch Neu-hervorziehung aus dem Mhd. — *Brünne* „Brustharnisch“ s. die Lit. bei Uhlenbeck PBrB. XXX, 271; wohl aus dem Kelt., nicht nach Petersson IF. XXIII, 391 als \**bhrntiā* zu *frons*). Idg. \**gʷrendh-* „schwellen“.

Zweifelhaft ist die Zugehörigkeit von ab. *grād*, russ. *górdyĭ* „stolz, hochmütig“ (Fröhde BB. VII, 326), da *n* in \**gʷrendh-* wurzelhaft ist und Entstehung von urslav. \**gǫrdz* aus \**gʷrǫndz* nicht als sicher gelten kann; andere Auffassungen von \**gʷrdz* s. unter *grossus* und *gurdus*. *grandis* usw. ist trotz Osthoff IF. IV, 266 nicht weiter auch mit *grossus* und Sippe zu verknüpfen.

Verbindung von *grandis* mit ahd. *grōz*, ags. *grēat* „groß“ und gr. βλωθρός „hoch“ (J. Schmidt Voc. I, 170, Bersu Gutt. 130) ist nicht mehr haltbar.

**grando**, -inis „Hagel“: wohl zu ab. *grad* (ursl. \**gradz*) „Hagel“ (Curtius 196 f., Vaniček 95), arm. *karkut* aus \**ka-krut* „Hagel“ (Meillet Msl. X, 280), lit. *gródas* „frischer, steifgefrorener Straßenschmutz“ (Fick II<sup>3</sup>, 555, Wiedemann BB. XXVII, 248). Zur Beurteilung des lat. *n* ein Versuch bei Brugmann II<sup>2</sup>, I, 468, 469; seine, wie Woods a<sup>x</sup> Nr. 493, Heranziehung von χέραδος (also auch der Sippe von *frendo*, dem gegenüber *grando* dann auf \**ghrandhō* mit *dh* beruhen müßte, würde die Ausschließung des arm. Wortes bedingen, was mir nicht zusagt.

Über die mit ab. *grad* nur unter Annahme von Reihenwechsel und Ausschließung von arm. *karkut* vereinbaren ai. *hrādūni-h*, *hrādūnī* „Schloßen, Hagel“, av. *zrādō* „Kettenpanzer“ („rasselnd, klirrend“?) (z. B. Uhlenbeck PBrB. XXX, 284) s. Wiedemann BB. XXVII, 245 ff. m. Lit. (wäre zudem lat. (\**h*)*randō*!)

**grānum** „Korn, Kern“: = air. *grān* „granum“, cymr. usw. *grawn* ds. (Entlehnung aus dem Lat., Vendryes de hib. voc. 145, ist

nicht erweislich), lit. *žirnis*, lett. *firns* „Erbse“, apr. *syrne* „Korn“, ab. *zrno*, serb. *z`rno* „Korn“, got. *kaurn*, ahd. usw. *corn* ds., ai. *īrná-h* „zerrieben, zerfallen, morsch, alt“; idg. *\*ĝerāx-* (: *\*ĝr̥-*) trans. „reiben, aufreiben“, intr. „aufgerieben werden, gebrechlich, alt, morsch werden“, vgl. noch got. *gagrōtōn* „zermalmen“, ahd. *kērno*, aisl. *kjarne*, ags. *cyrnel* „Kern“, ai. *jīryati* „wird morsch, alt, löst sich auf, wird verdaut“, *járant-* „alt“ = gr. γέρων „Greis“, *jaráh* „Gebrechlichkeit, Alter“, *jarjara-h* „welk“, av. *zaurvan-* „Alter“, *zairina-* „aufreibend, erschlaflend“, gr. γῆρας „das Alter“, γέρας „Ehrengabe“ (Τὸ γὰρ γέρας ἐστὶ γερόντων, s. Osthoff IF. XIX, 217 ff.; kaum zu mir. *grād* „Liebe“, air. *gaire*, *goire* „Pietät“, s. *grātes*), γραῦς „altes Weib“, γίγαρον „Weinbeerkern“, γηράσκω „reife“, wohl auch γῦρις „feinstes Weizenmehl“, γεργέριμπος „von selbst abfallende oder reife Feige oder Olive“, ab. *zrēti* „reif werden“, *szorō* „reif“, arm. *cer* „alt“. Alles wesentliche bei Vaniček 81, Curtius 176, Fick I<sup>4</sup>, 432.

Dieselbe Vokalstufe wie in *grānum* auch in *glārea*, s. d.

**granus** „Zopf?“ (Isid.): grm. oder kelt. (Holder I, 2037).

**grassor**: s. *gradior*.

**grātēs** pl. „Dank“, **grātia** „Annehmlichkeit, Wohlgefälligkeit; Gefälligkeit, Gnade, Dank“, **grātis** „umsonst“ (bei Plaut. und Ter. noch *gratīs*, erst klass. kontrahiert, vgl. Lindsay-Nohl 463), **grātus** „gefällig, dankenswert, dankbar“: letzteres = o. *brateis* „gratie“, päl. *bratom* (Fick BB. III, 165, Wb. I<sup>4</sup>, 34, Walde Innsbrucker Festgruß 1909, 89 ff.), das idg. *gʷ* erweist (mir. *grād* „Liebe“ und air. *gaire*, *goire* „Frömmigkeit, Pietät“ gehören wohl zu got. *grēdus* „Hunger“ = „\*Gier“ und gr. χάρις, s. *horior*); ai. *gūrti-h* „Lob“ (= lat. *grātēs*), *gūrtá-h* „willkommen“ (= lat. *grātus*, ursprgl. also „gepriesen, begrüßt, willkommen heißen“), *gír*, gen. *giráh* „Lob, Lied“, *grātī* „singt, lobt, kündigt an“, *sa-girátē* „er gelobt, verspricht“, *gurátē* „begrüßt“, av. *gar-* „preisen“, *garō* gen. „Lob, Preis, Loblied“, *garah-* „Lob-, Preislied“ (weiteres bei Bartholomae WZKM. XXII, 72), lit. *giriù*, *girti* „loben, rühmen“, apr. *girtwei* „loben“, *girsnan* „Lob, Leumund“, *pogirrien* „Lob“ (Fick GGA. 1881, 1425 f., Wb. I<sup>4</sup>, 402).

Die Sippe von *garrio* ist trotz Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *gūrti-h* fernzuhalten, da idg. *\*ĝār-*; idg. *\*gʷerāx-* „loben, preisen, singen“ wegen *gʷ* auch nicht zu der (ebenfalls unter *garrio* erwähnten) Schallwz. *\*ger-* (Hirt Abl. 79). Abzulehnen ist die ältere (z. B. Curtius 158, Vaniček 93; neuerdings z. T. Wood Cl. Phil. III, 80) Verbindung von *grātēs* usw. mit gr. χάρις „Anmut, Gunst“, χαίρω „freue mich“ usw. (s. *horior*, *hortor*).

**grātulor**, -*āri* „Glück wünschen, danken“: *\*grāti-tulārī* (s. *grātēs* und *tollo*), Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 861, auf Grund eines *\*grātītulos*; nicht nach Stowasser (Verbum *lāre*) Rückbildung aus *\*grātum lātum*.

**gravastellus** Plaut. Epid. V, 1, 14, auch zitiert von Paul. Fest. 68 ThdP.: *gravastellus, senior. Plautus*: „*Qui est gravastellus, qui advenit*“. *Ut puto, gravastellus a gravitate dictus*; daneben **ravistellus** bei Paul. Fest. 375 ThdP. *Ravi coloris appellantur, qui sunt inter flavos et caesios, quos Plautus appellat ravistellos*. „*Quis, inquit, haec est mulier et ille ravistellus qui venit?*“ (s. zur

Überlieferung Loewe Epid. praef. XXIV): die Annahme zweier etymologisch verschiedenen Worte ist ganz unwahrscheinlich; es scheint eine alte Textverderbnis vorzuliegen (s. Sommer IF. XI, 29 f.); u. zw. spricht die etymologische Verbindung mit *rāvus* „grau“ für *rāvastellus* und *rāvistellus* als die berechtigten Formen. — Es entfällt somit Georges', Lindsay-Nohls 377 Anknüpfung von *\*grāvos*, *\*grāvaster* an gr. γραῦς, hom. γρηῦς „alte Frau“ (das wohl nach Brugmann IF. IX, 372, XXII, 184 spätere Umschrift eines richtigen \*γρη(F)ίς nach dem gewöhnlichen γραῦς; anders Schulze Qu. ep. 448, Sommer IF. XI, 30: \*γρᾱῖς; s. *grānum*).

**gravis** „schwer“: ai. *gurú-h* „schwer, wichtig, ehrwürdig“, comp. *gárīyān*, sup. *gáristha-h*; *gariman-* „Schwere“, *gru-muštī-h* „schwere Handvoll“, av. *gouruś* „schwer“, gr. βαρύς „schwer“, βάρος „Schwere“, got. *kaírus* „schwer“; mir. *bair* „schwer“, *baire* „Kummer“, *bruth* „Gewicht, Masse“ (Stokes IF. XII, 186, Rev. celt. XXVII, 85); lett. *grūts* = lat. *brūtus* „schwer“ (o.-u. Lehnwort, s. d.) (Curtius 475, Vaniček 81); cymr. *bryw* (*\*brui-*) „stark“ (Fick II<sup>4</sup>, 186); vielleicht arm. *kar* „Kraft, Macht“, *kari* „groß, sehr viel, gewaltig“ (Scheftelowitz BB. XXIX, 14).

Unsicher ist, ob nach Fick I<sup>4</sup>, 411, Hirt Abl. 79 (*\*g<sup>u</sup>erā-* Mühlstein“) hierher auch got. *qairnus* „Mühle“ usw. (s. unter *glārea*) gehöre.

**gremium** „Schoß“ (in der Vulg. „Armvoll, Bündel“): wohl nach Lidén Stud. zur ai. und vgl. Sprachgesch. 15 f. als „Umfassung, Umspannung mit den Armen“, bzw. „Körperstelle, an die man zusammengeraffte Gegenstände (z. B. Leseholz) drückt, um sie bequem zu tragen“ von einer Wz. *\*grem-* „fassen, umfassen, zusammennehmen“ in aschw. *krama* „mit der Hand drücken, hart umfassen“, aisl. *kremia* „drücken, pressen“, *krqm* „zehrende Krankheit“, *krumma*, *krymma* „Hand“, ags. *crammian* „vollstopfen“, ahd. *krimman* „drücken, mit den Klauen kratzen, kneifen“, ab. *gramota* „Haufen“, *gromada*, *gramada* „großer Haufe, Masse, Bauerngemeinde“, ai. *grāma-h* „Schar, Haufe; Gemeinde, Dorf“ (dazu schon nach Brugmann M. U. I, 62 ahd. *chram* „Zelt, Bude“, nhd. *Kram*; dagegen gr. γρόνθος „Faust“ wohl zunächst zu ai. *grantha-h* „Knoten“); eine einfachere Wz. *\*ger-* in gr. ἀγείρω „versammle“ usw., s. *grex* und vgl. noch ab. *grəstə*, russ. *gorstə* „Handvoll, hohle Hand“ (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 453, 572), gr. ἀγοστός „Hand“ (*\*ἀγοροστός*, Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 1 ff., 17). Die Sippe zeigt viele Bedeutungsberührungen mit der unter *glomus* besprochenen: *\*glem-*: *\*grem-*, *\*gel-*: *\*ger-* daher vielleicht ursprgl. identisch. — *gremium* und *gumia* sind auffällig durch ihr bewahrtes *m* vor *i* gegenüber *venio*, *laniare*, *quoniam*.

*gremium* nicht nach Curtius 479, Vaniček 82 zu *germen*.

**gressus**: s. *gradior*.

**grex**, *gregis* „Herde“: mit gebrochener Reduplikation zu Wz. *\*ger-* „zusammenfassen“, woraus auch „versammeln“, in mir. *graig* „Herde von Pferden“, cymr. *gre* ds., gr. ἀγείρω „sammle“, ἀγορά „Versammlung, Markt“, γέργερα „πολλά“ Hes., γάργαρα „Gewimmel, Haufe“, γαργαίρω „wimmle“, ἄρυρις „Versammlung“, ἀγύρτης

„herumziehender Sammler, Bettler“ (usw., s. Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 17), ai. *járantē* „conveniunt“, lit. *gretà* „dicht zusammen“ (Curtius 174, Vaniček 80); aber ags. *cordor*, ahd. *chortar* „Schar, Herde“ bleibt wegen ahd. *quartar* ds. fern); vgl. noch *gremium* und lit. *gurgulỹs* „dichter Schwarm, Wirrwarr von Fäden“, ai. *ganá-h* „Schar, Reihe, Menge“ (Lit. bei Wackernagel Ai. Gr. I, 193), air. *ad-gaur* in der Bed. „convenio“ (Fick I<sup>4</sup>, 35).

**gricenea** „funis crassus“ Paul. Fest. 70 ThdP.: unerklärt.

**grillo**, -*āre* „zirpen (von Grillen und Heimchen)“: von *gryllus* „Grille“, Lehnwort aus gr. γρύλλος ds. (Weise, Saalfeld).

**grōma** (*grūma*, *crūma*) „das Meßinstrument der Feldmesser“: entlehnt aus gr. γνῶμα = γνῶμων „Feldmeßinstrument“ (Weise, Saalfeld); u. zw. stellt Schulze Sb. der Berliner Akad. 1905, 709 die These etruskischer Vermittlung auf; an Anlehnung an *degrūmāre* „abebnen“, *grūmus* „Erdhaufen“ dachten Keller Volkset. 88, Stolz HG. I, 239.

**grosa** „das Schabeisen des Silberarbeiters“ (Arnob.): Lehnwort aus unbekannter Quelle.

**grossus** „die Spät- und Frühfeige, die selten reif wird, und abfällt“: ob identisch mit *grossus* „dick“ (Fick KZ. XIX, 255)? Warum dann nicht *grossa*?

**grossus** „dick“: mir. *bras*, nir. *bress* „groß“, corn. *bras* „grossus“ (Osthoff IF. IV, 266, Fick II<sup>4</sup>, 183; aber über ab. *grēdz* „stolz“ s. *grandis* und *gurdus*).

Ai. *grathitá-h* „geflochten, geballt, dick“ (Fick KZ. XIX, 254, Wb. I<sup>4</sup>, 410, II<sup>4</sup>, 182, Vaniček 87) ist fernzuhalten, vgl. Lidén Stud. z. ai. und vgl. Sprachgesch. 14 f.

**grūmula** „Hülse, Schale“: dissimiliert aus *\*glūmulā*, Deminutiv zu *glūma* (z. B. Georges s. v.).

**grūmus** „Erdhaufe“: als „zusammengekratzte Erde“ zu nhd. (eigentlich ndd.) *Krume*, ndd. *krūme*, ags. *crūme*, ahd. *krouwōn* „kratzen, mit den Nägeln bearbeiten“, gr. γρῦ „ein wenig, das Schwarze unterm Nagel“, γρῦτή, γρυμαία, γρυμέα „Gerümpel, Fischüberbleibsel“ („Zusammengekratztes“; Osthoff M. U. IV, 124). Eine *p*-Weiterbildung in gr. γρῦπός „gekrümmt“, γρυπώω „krümme“, γρύψ, γρυπός „Greif“ (von den Krallen benannt); es liegt der ganzen Sippe die Anschauung der beim Kratzen und Zusammenscharren gekrallten Finger zugrunde, vgl. noch ahd. *chrouwil*, nhd. *Kräuel* „dreizinkige Gabel, Kralle, Klaue“ (Prellwitz Gr. Wb. s. v. γρυπός); fernzuhalten ist lat. *broccus*.

Nicht nach Reichelt BB. XXVI, 274 aus *\*gru-* (Ablautstufe zu *gravis*) + *humus*.

**grunda** „στέγη“ (Gloss.), **suggrunda** „das auf den Wänden des Hauses liegende und die Dachdeckung tragende Sparrenwerk, Dachstuhl“, aber auch (wie speziell *suggrundia*) „die an sumpfigen Orten nötige Pfählung des Grundbaues, die Grundpfähle“: nach Lagercrantz KZ. XXXVII, 182 ff. mit vulgärer Verdampfung aus *\*grondā* „Balken, Balkenwerk“ (*\*ghrondhā*, Walde IF. XIX, 99), zu aisl. *grind* „Tür, Gatter, Pferch“, ags. *grindel* „bar, bolt“, ahd. *grintil* „Riegel, Balken, Deichsel“, ab. *grēdz* „Balken“, apr. *grandico* „Bohle“, lit. *grandà* „Latten, Reiser, die auf den Deckenbalken des

Stalles liegen“, *grindis* „gedielter Fußboden, Zimmerdecke“ (aber über dt. *Grund* s. *frendo*).

(*sug*)*grunda* nicht nach Curtius 197, Vaniček 95 als „Wetterdach“ zu *grando* „Hagel“, oder nach Rönsch Jbb. f. klass. Phil. 1880, 503 f. aus \**suggerunda* zu *suggerere* „unten anbringen“.

**grundio** und mit volkssprachlicher Assimilation **grunnio**, -ire „grunzen“ (von Schweinen): gr. γρύζω (\*γρυδιω) „grunze“, γρύ „Grunzlaut der Schweine“, γρύλος, γρύλλος, γρύσσων „Ferkel“, ahd. (mit im Schallworte stockender Lautverschiebung) *grunzian* „grunzen“ (= lat. *grundio*), engl. *to grunt* ds. (Vaniček 79, Ascoli Studj crit. II, 160, Thurneysen Verba auf *io* 18); aisl. *krytja*, *krutta* „knurren“ (Fick I<sup>4</sup>, 411).

**gruo**, -ere „Naturlaut der Kraniche“: s. *grūs*.

**grūs**, *grūis* „Kranich“: gr. γέρανος „Kranich; Maschine zum Lastheben: Krah“, cymr. corn. bret. *garan* „Kranich“, gall. *tarvos trigaranus* (über einem Stier mit drei Vögeln auf dem Rücken), ahd. *cranuh*, ags. *cran*, nhd. *Kranich*, *Krahn*, lit. *gervė*, pr. *gerwe*, ab. *žeravъ* „Kranich“ (\**žeravъ* in serb. *ždrāo* ds.; das balt.-slav. *v* steht in nächster Beziehung zum lat. *ū* = idg. *ū* — kaum *ōu*, vgl. gen. *grūis*, Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 120, wo auch über die Stamm-bildung — und zu ahd. *krōn* „geschwätzig“ [Fick I<sup>4</sup>, 403, Hirt Abl. 80]), lit. *garnỹs* „Reiher, Storch“ (Curtius 175 f., Vaniček 79), arm. *kṛunk* „Kranich“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 36, Pedersen KZ. XXXIX, 343). Die Sippe beruht wie die von *graculus* auf der unter *garrio* besprochenen Schallwz. \**ger-* (nicht \**g<sup>er</sup>-*, wie früher Hirt BB. XXIV, 257 wollte).

**guberno**, -āre „das Steuerruder führen, lenken, regieren“: aus gr. κυβερνάω (Weise, Saalfeld).

**gubbus**: s. *gibba*.

**gubia** „Hohlmeißel“ (spät; auch die romanischen Sprachen weisen nach Gröber AfIL. II, 442 auf *gūbia*; daher nicht *gulbia* zu lesen und nach Holder I, 2044 als Lehnwort aus air. *gulban* „aculeum“ u. dgl. — s. unter *globus* — zu betrachten): Beziehung zu *gibbus*, \**gufus* ist höchst fraglich, doch immerhin ernstlicher zu erwägen, als Niedermanns IF. XXV, 49 Verbindung des späten Wortes mit gr. γλύφω „höhle aus, grabe ein“ unter einer idg. *l*-losen Wurzelvariante. Eher aber als Lehnwort zur Sippe von γλύφω, mit *l*-Schwund durch noch aufzudeckende Kreuzungsvorgänge (ob mit einer Umstellungsform \**gulbia*, so daß das glossematische *gulvium* trotz Niedermann eine in beschränktem Umfange gesprochene Form darstellte?)

**gula** „Schlund, Speiseröhre“: idg. \**gel-* „verschlingen“, woneben idg. \**g<sup>el</sup>-*, das möglicherweise nach Osthoff IF. IV, 287 auf Vermischung von \**gel-* und \**g<sup>er</sup>-* (s. *voro*, *gurgēs*) beruht; lat. *gula* (Vokal wie in arm. *ekul* und ab. *glitz* s. u.) und die zugehörigen **glūtio** „verschlänge“, **ingluviēs** „Kehle, Gefräßigkeit“, **glūtus** „Schlund“ (beruhen auf einem Verbum \**gluo*), **singultus** (?) „Schlucken, Schluchzen“ enthalten wegen ihrer *u*-Farbigkeit eher die Reduktionsstufe von idg. \**g<sup>el</sup>-* als von \**gel-*; vgl. mit \**gel-*: air. *gelim* „fresse, grase“, mir. *gil*, corn. *gel* „Blutegel“, ai. *jalukā* ds., ahd. anfrk. *kēla*, ags. *ceole* „Kehle, Hals“, ahd. (mit gebrochener

Reduplikation) *kelk* „Halsgeschwulst“; mit \**g<sup>u</sup>el-*: gr. δέλεαρ, äol. βλήρ „Köder“, δέλος, δέλετρον ds., βλωμός „Bissen Brot“, καταβλέθει, καβλέει · καταπίνει Hes., βλέορον (recte βλέθρον) · βάθος, δεσμωτήριον Hes. („βάραθρον“; Fick BB. XXIX, 196), βλέττες · αἱ βδέλλαι Hes.; arm. (nach Hübschmann Arm. Stud. I, 36) *klanem* „verschlänge“, *ekul* „er verschlang“; mehrdeutig ist ai. *giráti*, *giláti* „verschlingt“, *gala-h* „Kehle, Hals“, av. *gar-* „ds.; schluckend, verschlingend“, ab. *glitz* „Schlund“, *glitati* „verschlingen“ (r. *goltz*, aber *glotati*!); vgl. Curtius 478, Vaniček 79, Bezenberger BB. XVI, 256.

**gullioca, gulluca**: Verderbnis, u. zwar entweder für *gallia* (u) *a*, s. d. (vgl. Schuchardt ZfomPh. XXIX, 327), oder eher (s. Stowasser Wiener Stud. XXVIII, 226 f.) für gloss. *gutulliocae*, das auf gr. \*κυτύλλιον, zu κυτός „Wölbung, Schale“, beruhte.

**gumia, gomia** „Schlemmer, Fresser“: eigentlich „Dickwanst“, entlehnt aus umbr. *gomia* „gravidas“, das zu gr. γέμω „bin voll“, γόμος „Befrachtung des Schiffes“, γέμος „die den Leib füllenden Fleischteile“ (Aeschylos) (s. *gemo*; Bücheler Rh. Mus. XXXVII, 522, Umbr. 63).

Nicht nach Stowasser AfIL. VIII, 444 aus dem Semit. entlehnt, hebr. *gemia* „Schluck, Mundvoll“.

**gunna** „Pelz“: kelt. Wort, vgl. Thurneysen KR. 64: cymr. *gŵn*, corn. *gun*, air. *fuan* „Leibroek“ (wohl aus \**vosna*, zu *vestis*; anders Loth Rev. celt. XX, 353).

**gurdus** „dumm, tölpelhaft“: \**g<sup>u</sup>urdus* aus \**g<sup>u</sup>rdus* = gr. βραδύς „langsam, träge“ (Walter KZ. XI, 437, Fröhde BB. I, 331, III, 128 f., XIV, 105, Bersu Gutt. 152); ai. *jádhuḥ*, angeblich „starr, kalt, stumpfsinnig“ (Fröhde a. a. O.), ist in der Bed. unsicher und stimmt im Wzausl. nicht (vgl. Bartholomae IF. III, 178 f., Solmsen Stud. 30).

v. Sabler KZ. XXXI, 278, Stokes BB. XVIII, 89, Fick I<sup>4</sup>, 411 reihen unter Annahme einer Bedeutungsentwicklung wie von lat. *stultus* zu dt. *stolz* auch ab. *grǫdz* „stolz“ (s. auch *grandis*) und mir. *brēd* „stolz“ an, deren Bed. „stolz“ freilich alt zu sein scheint. — *bardus* hat fernzubleiben.

**gurges, -itis** „Strudel, Wirbel; jedes tiefe Gewässer“: \**gurg-* voritalisch aus \**g<sup>u</sup>rg-*, mit gebrochener Reduplikation zu Wz. \**g<sup>u</sup>er-* „schlingen“ (s. auch *vorare*; daneben vereinzelt \**ger-*, ob durch Vermischung mit Wz. \**gel-*? s. *gula*), Gdbed. „Schlund, βάραθρον“. Vgl. ahd. *querdar* „Lockspeise, Köder“, nhd. *Köder*, aisl. *kverrk* „Kropf“, ahd. *querka* „Kehle“, mndd. *querke*, *quarke*, nordfries. *querk* „Gurgel“, afries. *querka* „erwürgen“ (wie *gurges* mit gebrochener Red.; s. z. B. Noreen Ltl. 226), ahd. *querechela* „Kehle“, lit. *gar-galiūju* „röchle, glucke“, lat. **gurgulio** „Gurgel, Luftröhre“ (Dissimilation von *r-r* zu *r-l*), ab. *grǫlo*, russ. *górlo*, serb. *g`rlo*, poln. *gardło* „Kehle“, apr. *gurcle* „Gurgel“, lit. *gerklė* ds., *gurklės*, acc. *gúrkli* „Kropf“, arm. *kur* „Fras“ (\**g<sup>u</sup>ur-* oder nach Bartholomae IF. II, 268 \**g<sup>u</sup>ōr-*), *ker* „Nahrung, Fras“, *keri* „ich aß“ (vgl. Hübschmann Arm. Stud. I, 35); ai. *gárgara-h* „Schlund, Strudel“, gr. βάραθρον, arkad. Ζέρεθρον „Schlund“; und auf Grund von \**ger-* γέργερος · βρόγχος Hes., γαργαρεύω „Zäpfchen im Munde“, γαργαρίζω „gurgle“ (: arm. *kerkerim* „werde heiser“? Pedersen KZ.



XXXIX, 379), wenn nicht allenfalls nach Brugmann II<sup>2</sup>, I, 127 nach Formen mit \*γυρ- entlabialisiert.

Vgl. Curtius 478, Vaniček 79f., Osthoff IF. IV, 287, BB. XXIV, 150. Gr. δέλεαρ. βλήρ „Köder“ gehören wohl zu \*g<sup>h</sup>el-, nicht hierher mit Liquidadissimilation nach J. Schmidt KZ. XXV, 153, Schulze Qu. ep. 102 f.

**gurgulio**, -ōnis „Gurgel, Luftröhre“: s. *gurgēs*.

**gurgustum** „ärmliche Wohnung, Hütte, Nest, Kneipe“: wohl als „Schlund, dunkle Kneipe“ (vgl. unser „Hölle“ für unterirdische Kneipen?) zu *gurgēs* (Vaniček 80). Daß darin eine Zusammensetzung mit vulgärlat. \*ūstium (von Gröber AfIL. VI, 149 aus den rom. Sprachen erschlossen) = ōstium, also „Schlundtüre“, vorliege (Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, XIII), leuchtet nicht ein; wohl im Suffix nach *angustus* gestaltet.

**gusto**, -āre „kosten, genießen“, **gustus**, -ūs „das Kosten, Genießen“, **dēgūno**, -ere (\*gus-nō) „kosten“: *gustāre* = ahd. as. *kostōn*, ags. *costian* „kosten“, *gustus* = bret. *di-us* „élection, élire“, got. *kustus* „Prüfung“, ahd. as. *kust* „Prüfung, Wahl“, nhd. *Kost*; got. *gakusts* „Prüfung“, ags. *cyst* „Wahl“; got. *kisan*, ahd. as. *kiosan*, nhd. *kiesen*, *küren*, got. *kausjan* „prüfen, kosten, schmecken“; air. *asa-gussim* (\*gustiō) „ich wünsche“, *togu* (\*-gusu) „wähle aus“, *dorōi-gu* „elegit“ (usw., s. Fick II<sup>4</sup>, 115, Loth RC. XVIII, 93); gr. γεύομαι „kostet, genießt“, γεύω „lasse kosten“; ai. *jūṣṭi-h* „Liebeserweisung, Gunst“, *jōṣa-h* „Zufriedenheit, Billigung, Genüge“, *jōṣati*, *juṣātē* „genießt, liebt, kostet“, av. -*zaoša-* „Gefallen“, *zaoš-*, ap. *dauš-* „Geschmack finden an“, av. *zušta-* „beliebt, erwünscht“ (Curtius 177, Vaniček 86), alb. *deša* „ich liebte“ (\*gēus-; G. Meyer Alb. Wb. s. v.).

**gutta** „Tropfen“: unerklärt. An dialektisches *g* für *f*, und Anknüpfung an *fundo* (Wharton Et. lat. s. v.; ähnlich Zimmermann KZ. XLII, 310: *guttur* = \*χύρω) ist nicht zu denken. Auch kaum an Verwandtschaft mit nhd. *schütten* (Anlaut *sk:g*), da dies kaum von *schütteln* zu trennen ist, oder mit gr. δεύω „benetze“ (Bersu Gutt. 160).

**guttur** „Gurgel, Kehle“: vielleicht zum vorigen (Vaniček 319).

**gutturium**: s. *cuturnium*.

**guttus**: s. *cuturnium*. — Kaum ursprünglich zu *gutta* (Vaniček 319).

## H.

**haba**: dial. = *fabā*.

**habēna**: s. *habeo*.

**habeo**, -ēre „haben, halten“: das Osk. weist, abgesehen von dem aber vielleicht nach Buck Gramm. 167f. in *hapiest* zu bessernden *hafiert*, auf -*p*-, das Umbr. auf -*b*- (und -*p*-? s. u.): o. *hipid* conj. perf. „habuerit“ (kaum aus \*hēbuīd, s. v. Planta I, 192, 469, 560a 1, sondern wohl vielmehr mit *p* durch Vermischung mit *capiō* nach Buck Stud. in class. phil., Univ. of Chicago I, 165, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1897, 146, IF. IX, 350; auch bezüglich des Vokalismus kann

dann zweifelhaft sein, ob  $\bar{e}$  ursprgl. Hochstufe zu  $a = \bar{a}$ , oder Nachahmung von *capio*: *cēpi* ist; vgl. auch Bartholomae IF. III, 44), *hipust* fut. II „habuerit“, u. *habetu*, *habitu* „habeto“, *habiest* „habebit“, *nei' rhabas* „ne adhibeant“, *haburent* fut. II „ceperint“, *haktu*, *hatu* (wohl \**habitōd*, nicht \**hapitōd*) „capito“. Zu wruss. *habač*, slovak. *habat'* „ergreifen“, lit. *góbti* „einhüllen“ (= „umfassen“?), *gabanà* „Armvoll“, *gobėti* „begehren“, *gobelėti* „sammeln“, *gabėnti* „wegtragen“ (Zubaty AfslPhil. XVI, 392; ai. *gabhasti-h* „Vorderarm, Hand, Deichsel“ eher zur Sippe von *gabalus*, deren Zugehörigkeit zu unsern Worten ganz zweifelhaft ist), air. *gabim* „nehme“, cymr. *gafael* „prehensio“, corn. *gavel* ds., abret. *an-gabol* „défaut de prise de possession“ (Bezenberger BB. XVI, 243; über Kreuzungen von *gabim* und \**kag-* s. unter *cohús*); da lit. *gabėnti* auch „bringen“, ebenso ir. *gabim* auch „gebe“ bedeutet, ist auch vielleicht got. usw. *giban*, ahd. *gēban* „geben“ (freilich *e*-Vokalismus), ab. *gobiznъ* „reichlich“, *gobino* „fruges“, got. *gabei* „Reichtum“ (Vaniček 78) heranzuziehen („nehmen“ und „geben“ vereinigen sich unter der Vorstellung der hingehaltenen Hände); freilich warum umbr. *b*, nicht *f*? Vgl. noch Fick I<sup>4</sup>, 415, Thurneysen Festgruß an Osthoff 5 ff.

Von *habeo* ist trotz der Lautgleichheit und flexivischen Übereinstimmung zu trennen got. usw. *haban*, ahd. *habēn* „haben“, wozu nach G. Meyer Alb. Stud. III, 6 alb. *kam* (\**kabmī*) „habe“, da Kluges früherer (nicht mehr ZfdWortf. VIII, 28) Ansatz von idg. \**qhabhē-* lat. \**cabē-*, nicht *habē* ergeben würde (vgl. bes. Luft KZ. XXXVI, 145) und Kozlovskijs AfslPh. XI, 392 \**χabhē-* abzulehnen ist. Das grm. und alb. Wort vielmehr zu *capio*. Vermutlich hatte das Grm. (und vielleicht auch das Ital.?) einst von den Wzln. \**qap-* und \**qhabh-* „nehmen“ nebeneinander ein  $\bar{e}$ -Verbum \**qapē-* und \**qhabhē-*, welches den durch das „genommen haben“ erzielten Ruhezustand des „Habens“ bezeichnete; im Grm., wo \**giban* ausschließlich zur Bed. „geben“ entwickelt wurde, konnte sich daher für „haben“ nur \**χabē-* = \**qapē-* halten; im Ital. eventuell Auswahl in entgegengesetzter Richtung; man beachte, daß im Umbr. das Gefühl für den Zusammenhang zwischen „nehmen“ und „haben“ noch klar zutage liegt.

Unbedingt abzulehnen ist Whartons Et. lat. VII und Lufts a. a. O. Annahme von Entlehnung des grm. \**habēn* aus lat. *habēre*, obwohl ab. *chabiti sę* „abstinere“, *ochaba* „Eigentum“ aus dem Grm. (got. *gahaban sik* „sich enthalten“) stammt.

Daß \**qap-* und \**qhabh-* unter Annahme einer ursprachlichen Artikulationsamplitude im letzten Grunde identisch seien, ist eine unsichere Vermutung Zupitzas KZ. XXXVII, 387.

*habeo* (*b*, nicht *d*!) nicht nach Fröhde BB. VIII, 165, Bezenberger BB. XVI, 243, Uhlenbeck Got. Wb. s. v. *gadiliggs* (zweifeln Ai. Wb. s. v. *gadh-*, wie Prellwitz<sup>2</sup> s. v.  $\alpha\gamma\alpha\theta\acute{o}\varsigma$ , Fick I<sup>4</sup>, 39, 413, Petr BB. XXI, 213) zu ai. *gádhyah* „festzuhalten“ usw. (s. *hedera*). Nicht zutreffende Erwägungen bei Pedersen IF. V, 64.

Aus dem Lat. hierher z. B. *habilis* „leicht zu handhaben, tauglich“, *habitāre* „zu haben pflegen, verweilen, wohnen“,

*habēna* „Halter, Riemen, Zügel“, *dēbeo*, *praebeo*, *enubro* „inhibenti“, *inebrae aves*, *manubrium* „Handhabe, Griff“.

**habito**: s. *habeo*.

**habus** „φάλλός“, ganz zweifelhafte Glosse, s. C. G. L. VI, 510 m. Lit.

**haedus** „Böckchen, junger Ziegenbock“ (vulgär bzw. dial. *hēdus*, *ēdus*, *faedus*, *fedus*, s. Georges Lex. d. lat. Wortf., Ernout Él. dial. lat. 154f.): ahd. *geiz*, got. usw. *gaits* „Geiß“; got. *gaitein*, ags. *gæten*, ahd. *geizzin* „Zicklein“, *geizzin* adj. „von Ziegen“ = lat. *haedīnus* „von jungen Böcken“ (Vaniček 89; über ahd. *ziga* „Ziege“, *zicchī*, ags. *ticcin* „Zicklein“, die Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. durch Umstellung erklären möchte, s. Lidén Arm. St. 10 ff. m. Lit., wozu noch Fick KZ. XLII, 148, Meillet Msl. XV, 356).

Die Ziege ist vielleicht als die „springende“ benannt, vgl. nach Prellwitz (s. v. χαίτη „fliegendes Haar“, das aber nach Lidén IF. XIX, 319 ff., Charpentier KZ. XL, 472 ff., wo Lit., selber fernzuhalten ist) ai. *jihūtē* „springt auf, fliegt“, *haya-h*, arm. *ji* „Roß“, wozu nach Zupitza Gutt. 200 auch ab. *zajec* „Hase“ und nach Fick I<sup>4</sup>, 433 lit. *žaidžiū* „spiele, vollziehe den Beischlaf“ („springe, bespringe“); letzteres macht es auch sehr fraglich, ob das *d* von *\*ghai-d-os* nach Charpentier a. a. O. 443 spezielles Tiernamensuffix sei.

**haereo**, *-ēre*, *haesi*, *haesum* „hängen, stecken, kleben, festsitzen“: lit. *gaisztū*, *gaiszaũ* „zaudern, zögern, schwinden“, *gaiszinti* „hindern“ (Vaniček 89); weitere Heranziehung von got. *usgaisjan* „erschrecken, von Sinnen bringen“, *usgeisnan* „außer sich geraten“ als „vor Schreck erstarren, stecken bleiben“ und von ab. *žasnati* „erschrecken, stupefieri“, *žasiti* „erschrecken“ (Vaniček a. a. O.) läßt sich unter einem Wzansatz *\*ghē(i)s-* (sl. *žas-* = *\*ghēs-*), *\*ghōis-*, *\*ghais-* halten, ist aber der Bed. wegen ganz unsicher; auch air. *gīall*, ahd. *gīsal*, nhd. *Geisel* „Bürgschaftsgefangener, zur Haftung Zurückbehaltener“ (Fick KZ. XXII, 383, Wb. I<sup>4</sup>, 414; kaum zu ahd. *geisini*, s. *hērēs*, H. Wirth brieflich) ist wohl anders aufzufassen, s. unter *gaesum*.

Unrichtig v. Sabler KZ. XXXI, 279: Denominativ von *\*haero* = gall.-lat. *gaesum* wie *Stock*: *stocken*.

**hallus**, *allux*, *allex* (Gloss.; Paul. Fest. 72 ThdP.: *hallus pollex pedis scandens super proximum dictus a saliendo*) „große Zehe“: unerklärt. — Höchst unsicher J. Schmidt Pl. 183: aus *\*hal(o)-doik-s*; *\*halo-* „groß“ zu ab. *golēmz* „groß“, poln. *ogół* „der allgemeine“ (weiter zu lit. *galėti* „physisch imstande sein“, cymr. *gallu* „posse, valere“, die ebenfalls keine Entscheidung zwischen *g-* und *gh-* gestatten); *-doiks* zu *digitus* (bedenklich wegen *ū* aus *oi* in nicht haupttoniger Silbe).

**hālo**, *-āre* „hauchen, duften“ (*h-* unursprgl.): s. *ālium*.

**hama**: s. *ama*.

**hāmus** „Haken, bes. Angelhaken“: vielleicht zu gr. χαμός·καμπύλος Hes. oder χαβόν·καμπύλον, στενόν Hes. (freilich sonst nicht belegt), vgl. Curtius 198, Vaniček 91; im letzteren Falle *hāmus* aus *\*hābmos* oder *\*habsmos*. Ficks II<sup>4</sup>, 434 weitere Heranziehung von

aisl. *gapa* „gähnen“, *gap* „Tiefe, Meer“, nhd. *gaffen* „mit offenem Munde dastehn“ hat die Bed. gegen sich.

Oder nach Leo Meyer BB. III, 155 eigentlich *āmus* (*āmātus* in Lucrezhandschriften) aus *\*anc-(s)mos* zu *ancus* (ebenso bei Ceci Rendic. d. R. Acc. dei Lincei 1894, 322)?

Für ahd. *hamo* „Angelrute, Angelhaken“ (Noreen Ltl. 120, Kluge Wb.<sup>6</sup>) bietet Ansatz von *kh-* keine Vermittlung mit lat. *hāmus*, vgl. Uhlenbeck IF. XIII, 216; *hamo* vielleicht aus *hāmus* entlehnt nach Luft KZ. XXXVI, 147; noch anders darüber Lagercrantz KZ. XXXIV, 398; Zupitza KZ. XXXVII, 388 beurteilt *hāmus*: *hamo* wie *cor*: ai. *hṛd*.

**hānulum** dial., Deminutiv zu *fānum*.

**hara** „Hürde für junge Gänse, bes. Schweinestall“: wohl zu *cohors*, *hortus* (Vaniček 93, Curtius 200).

**harēna**, **arēna** „Sand“, sabin. *fasēnā*: am ehesten nach Strachan Phil. Soc. 1893, May 5 [IA. IV, 103] aus *\*ghasesnā* und zu mir. *ganem* „Sand“ aus *\*ghasnimā*.

Gewöhnlich stellt man (so Vaniček 193, Johansson KZ. XXX, 431 ff., J. Schmidt KZ. XXXII, 362 m. Lit.) *fasēna*, (*h*)*arēna* unter Zugrundelegung ersterer Form zu der in *sabulum* „Sand“ vorliegenden Wz. *\*bhas-* „zerreiben“, s. d.; doch ist echt lat. *h* aus *f* nicht ohne Not anzunehmen. — Nicht überzeugend Fay Cl. Quart. I, 30: als „quod frangitur“ mit gloss. *harit* „ferit“ (aber s. Loewe Prodr. 426) und *hīlum* angeblich „bit, particle“ zu Wz. *\*ghe(i)s-* „schlagen“ in *hostia* usw.

**hariolus** (dial. *fariolus*) „Wahrsager“: s. *haruspex*.

**harundo** (*arundo*), *-inis* „Rohr“: mit unechtem *h* zu gr. ἄρον „Art Schilfrohr“ (Vaniček 20); zur Bildung vgl. *nebrundines*: νεπροι (Fick GGA. 1894, 231).

**haruspex** (über *harispex* s. Pokrowskij RhMus. LXI, 187) „Opferschauer“, eigentlich „Darmschauer“, falisk. *haracna* „haruspex“ (s. v. Planta II, 2): gr. χορδή „Darm“, aisl. *gorn* „Darm“, *garnar* pl. „Eingeweide“, aisl. ahd. *garn*, ags. *gearn* „Garn“ (Binden mit Darmsaiten), nhd. dial. *garn* „der zweite Magen der Wiederkäuer“, ai. *hirā* „Ader“, *hira-h* „Band, Gürtel“, lit. *žárna* „Darm“ (Curtius 203, Vaniček 96; aber über aisl. usw. *gor* „excrementa“ s. *foria*; über gr. χολῳδες „Gedärme“ Bezenberger BB. II, 154), alb. *zoře* „Darm, Eingeweide“ (G. Meyer Alb. Wb. 486, Pedersen KZ. XXXVI, 338). S. *hīra*, *hilla*, *hernia*.

Hierher möglicherweise nach Bezenberger BB. II, 191 auch ai. *hṛd* „Herz, Sinn, Innerstes“ (stünde flexivisch mit lat. *cor* im Zusammenhang).

*haru-* nicht nach Boissier Msl. XI, 330, XII, 35 f. aus assyr. *har* „le foie“. Kaum nach Thulin (s. Berl. Phil. Woch. 1907, 527) ein im Ausgange volkstümlich gestaltetes Fremdwort.

**hasta** „Stange, Stab, Schaft, bes. Wurfspieß, Speer“: mit u. *hostatu* „hastatos“, *anostatu* „non hastatos“ (v. Planta I, 284; kaum mit Ablaut gegenüber *hasta*) zunächst zu mir. *gas* „Schoß, Sproß, Reis“ („Rute“; lat.-kelt. *\*ghast-*, vgl. Walde KZ. XXXIV, 488 f., Solmsen IA. XIX, 31); daneben *\*ghazdh-* in mir. *gat* „Weidenrute“, air. *trigataim* „ich durchbohre“ (Fick I<sup>4</sup>, 108, Zupitza Gutt. 96),

got. *gazds* „Stachel“, aisl. *gaddr*, ahd. *gart* „Gerte“ (Vaniček 90; Osthoff KZ. XXIII, 87 f. unter Ansatz einer grm.-lat. Gdf. \**ghazdh-*, doch s. o.), ahd. *gerta*, ags. *gierd* „Gerte“ (von Cosijn Tijdschr. v. Ned. taal- en letterk. XIII, 19 ff. allerdings mit idg. *r* angesetzt und von Uhlenbeck PBrB. XIX, 520 — aber s. auch XXX, 266, 283 —, Loth Rev. celt. XVIII, 93 mit ab. *žrǫdǫ*, russ. *žerď* „dünne Stange“ verbunden; s. aber Sievers Zum ags. Vok. 1900, 25).

Nicht zu ai. *gádhya-h* „was festzuhalten ist“ (W. Meyer KZ. XXVIII, 166; s. *hedera*); auch nicht zu lat. *hostus* „Ertrag“ (Thurneysen KZ. XXVIII, 158); ab. *gvozď* „Keil, Nagel“ (Uhlenbeck Got. Wb. s. v. *gazds* — s. auch PBrB. XXX, 283 —, Hirt BB. XXIV, 282) liegt lautlich und in der Bed. ab.

**haud** (Begriffsnegation, gegenüber *ne* Satznegation; *haut* ursprünglich vor *r*, *hau* vor andern Kons.; Niedermann IF. XVIII, 78 m. Lit.) „eben nicht, gerade nicht“: nach Thurneysen IF. XXI, 179 aus \**haudom* verkürzt, wie *non*, *nihil* aus *noenum*, *nihilum*. Dieses neutr. adj. \**hāuidom* „falsch“, das mit dem verneinten Begriffe ursprgl. ein selbständiges Sätzchen „falsch wäre es [zu sagen]: so und so“ ausmachte, zu air. *gāu*, *gō* „Unrichtiges, Lüge“, mcymr. *geu*, ncymr. *gau*, corn. *gow* „Falschheit, Lüge“, mbret. *gou*, nbret. *gaou* „Lüge“; vielleicht weiter zu gr. *χαῦνος* „locker, leer, eitel“, *χάος* (s. *fames*). Nicht wahrscheinlicher werden die kelt. Worte von andern auf die Wz. \**gu-* „krümmen“ (*bura*, *vola*) bezogen (noch anders Pedersen Kelt. Gr. I, 55).

Also wohl nicht Entwicklung aus *aut*, nach Fowler The Negatives of the i.-e. langu. 1896 [IA. VIII, 134] aus *non aut* „nicht wiederum“ = „durchaus nicht“ verselbständigt, vgl. Plaut. *nequehaud* (s. auch Brugmann Dem. 120 a 2). — Auch nicht zu gr. οὐ nach Osthoff bei Hübschmann Vokalsystem 190 (s. auch Stolz HG. I, 343 und Horton-Smith Law of Thurn. 55 ff. m. Lit.) und lat. *au-(fero)* (Corssen I<sup>2</sup>, 205, und Persson IF. II, 204 a).

**haurio**, -ire, *hausi*, *haustum* (Neubildung *hausum*) „schöpfen“: die Verbindung mit aisl. *ausa* „schöpfen“, *austr* „das Schöpfen, Kielwasser“, ndd. *ūtoesen* „ausschöpfen“, gr. αὔω „schöpfe, entnehme“, ἑξ-αυστήρ usw. (Fick BB. II, 187, KZ. XXII, 384, Osthoff Pf. 486 ff., z. T. Vaniček 1) ist nach Thurneysen KZ. XXXVIII, 158, Meyer-Lübke Lbl. f. germ. u. rom. Phil. 1906, 234 wegen des festen *h*, sowie wegen des *ō* (nicht *ū*) von *dēhōrīre* (Cato r. r. 66) und von sardin. *orire* (*au* wird sard. *a*; *au* also Hyperurbanismus) abzulehnen. Vermutlich nach Thurneysen zu ai. *ghāsati* „verzehrt“ (s. *hostis*) mit der Vokalstufe von lett. *gōste* „Schmaus“; die vereinzelte dichterische Bed. „durchbohren“ von *haurio* hätte ihr Gegenstück in ai. *ghasrá-h* „verletzend“.

**hebeo**, -ere „stumpf sein“, **hebes**, -itis „stumpf“ (sinnlich und geistig): unerklärt. Gegen Ficks GGA. 1894, 239 Verbindung mit gr. κηφήν „Drohne“, κωφός „lahm“, κεκαφηώς „erschöpft“ spricht lat. *ē*. Much ZfdtWorf. I, 323 betrachtet den germ. Volksnamen der *Gepiden* als verwandt.

**hebris**: dial. = *febris*.

**hedera** „Efeu“: zum Suffix vgl. nach Niedermann IA. XVIII, 78 ai. *khadirá-h* „Acacia catechu“, gr. κίσσαρος „Efeu“ und

„Cistrose“, κόμπος „Erdbeerbaum“, ahd. *hemera* „Nießwurz“. Etymologisch nach Curtius 196, Vaniček 89 zu Wz. \**ghed-* „umklammern, fassen“ in lat. *prehendo* (s. d.). Gr. κισσός „Efeu“ ist aber fernzuhalten, da selbst beim Ausgehen von einer Wz. \**ghedh-* sowohl \**χιδιός* als \**χιδσός* zu \**χισσός* geführt hätte (Solmsen KZ. XXXIII, 294 ff.; κισσός nach ihm als „verlangend“ zu gr. κίσσα usw., s. *invitāre*; weniger wahrscheinlich nach Lagercrantz Zur gr. Lautgesch. 85 ff. zu ai. *çikyám* „Riemen, Tragseil“, lit. *sziksznà* „Riemen“).

Ebenso sind fernzuhalten die auf *a*-Vokalismus weisenden Worte ai. *gádhya-h* „festzuhalten“, *-gadhitah* „geklammert“, lett. *gāds* „Habe, Vorrat“, mir. *gataim* (\**ghadhnō*) „nehme weg, erbeute, stehle“, ab. *goditi* „genehm sein“, *godinz* „genehm“, *godz* „Zeit“, *godina* „Zeit, Stunde“, got. usw. *gōþs* „gut“, got. usw. *gadiliggs* „Vetter, Verwandter“, ahd. *gatulinc* „Verwandter“, ags. *gegada*, as. *gigado*, mhd. *gegate* „Genosse“, *gaten* „zusammenkommen, vereinigen“ usw. (vgl. auch die unter *habeo* verzeichnete Lit.), Gdbed. „festhalten, zusammenhalten; eng verbunden sein, zusammenpassen“.

**helluor** (*hēluor*, *elluor*), *-āri* „schwelgen und prassen“, *helluo*, *-ōnis* „Prasser, Schwelger“: kaum nach Fröhde BB. III, 293 zu ai. *ghāsati* „verzehrt, verschlingt, frißt“, av. *ganheiti* ds., lett. *gōste* „Schmaus“ (vgl. auch *hostia*, *hostus*), Gdf. \**hēslo-*; denn die Wz. scheint der *o*-Reihe anzugehören, s. *horreum*, *hostia*. — Vielleicht mit unechtem *h* (nach Paul. Fest. 70 ThdP. *aspiratur, ut aviditas magis exprobreter; fit enim vox incitator*) als „Fresser“ zu *edo*, Gdf. \**ēdlouo-* oder eher \**ēds-louo-* mit dem *-es*-St. von *ēscā* usw.

**helus** „Grünzeug, Gemüse, Kohl“: beruht mit (*h*)*olus* ds. auf einem Paradigma *holus* (aus \**hetos*), *heleris* (Solmsen Stud. 15); zu Wz. \**ghel-* „grün“, s. *flāvus* (Curtius 202, Vaniček 92).

**helvus** „honiggelb, isabellfarben“ (von Kühen): = lit. *želvas* „grünlich“, ahd. *gelo* „gelb“ (zum Lautl. s. Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 324 m. Lit., Solmsen KZ. XXXVIII, 449, Hirt IF. XXII, 67; lat. *el* statt zu erwartendem *ol* wohl nach Ernout Él. dial. lat. 167 durch Entlehnung der Form aus einem ländlichen Dialekte); s. *helus*, *flāvus*. Hiervon *helvius*, *helvolus* „gelblich, blaßrot“, *helvella* „kleines Küchenkraut“; über *fulvus* s. d.

**hem** Interjektion „hm“; wie nhd. *hm*.

**herba** „Pflanze, Halm, Kraut“: Verbindung mit *forbea*, bzw. gr. φορβή, φέρβω (Fick BB. VI, 215, Bersu Gutt. 148) ist wegen der dabei notwendigen Annahme eines dialektischen *h* = *f* ganz unsicher.

Auch v. Sablers KZ. XXXI, 278 Herleitung aus \**gherzdhā* (\**gherdhā* schwebt in der Luft), zu *hordeum* und (bzw. : oder) *horreo* ist wegen der anzunehmenden Entwicklung *rzdh*—*rp*—*rb* (man erwartete eher *rzdh*—*rzd*—*rd*) wenig glaublich.

**herctum** „Erbgut, Erbe“, **hercisco**, *-ere* „die Erbschaft teilen“: die Wendung *herctum ciere* „die Erbschaft teilen“ weist auf Entstehung aus \**hēr-citom*, *-cisco*, älter wohl \**hēro(m)* \**citom*, \**cisco*. Vgl. *hērēs* und *cieo*. (Verbindung mit *hērēs* schon bei Vaniček 93.)

Eine ital. Wz. \**herc-* (Stolz HG. I, 293, Hdb. <sup>3</sup> 80) ist also nicht anzuerkennen.

• **hērēs**, -*ēdis* „der Erbe“: gr. *χῆρος* „beraubt“, *χήρα* „Witwe“, *χωρός*, *χώρᾱ* „leerer, freier Raum; Land, Ackerflur“, *χωρίς* „getrennt“ (zur Form s. Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 176), *χωρίζω* „trenne“, *χῆτος* „Mangel“, ai. *jáhāti* (aor. *ahāyi*, ptc. *hīnāh*) „verläßt, gibt auf“, *jīhātē* „geht fort, geht hervor“ (aber *jīhātē* „springt auf“, ay. *uz-zā-* „aufspringen“, *ā-zā-* „herankommen“ s. unter *haedus*), *hīyātē* „wird verlassen, bleibt zurück“, av. *zazāmi* „entlasse“, ai. *hāni-h* „Mangel“, got. *gaidw*, ags. *gād* „Mangel“, wohl auch ags. *gā̅sne* „entbehrend“, ahd. *geisīni* ds., gr. *χάρις* „Mangel“, *χατέω*, *χαρίζω* „bedarf“. Idg. \**ghē(i)-*: \**ghī-*: \**ghō-* „verlassen; leer sein“, wohl identisch mit \**ghē(i)-* „klaffen“, s. unter *famēs*. Diese Auffassung von *hērēs* nach Pott Wzlex. I, 68, Fick I<sup>4</sup>, 437, Prellwitz s. v. *χῆρος*, Hirt Abl. 34 usw. Die zweite Silbe -*ēd* nach Brugmann Album Kern 29 ff., IF. XV, 103 aus (\**ghēro-* +) *ē-d(o)-* „(Erb)empfänger“ wie ai. *dāyādā-h* ds. aus *dāyā-* + *ā-da-*: *-d(o)-* zu *dare*; \**ē*, ablautend mit \**ō*, ist eine in keiner Sprache mehr in voller Bedeutungsfrische vorliegende Präp., selbstständig nur noch im Ar., z. B. ai. *ā gam-* „herbeikommen“, nach Acc. „hin — zu“, nach Lok. „an, auf, bei, zu“, nach Abl. „von — her“ (also bloß mehr den Sinn des Kasus unterstreichend, Brugmann KG. 464 f.), in Zs. z. B. in *ā-hanāh* „schwellend, strotzend, üppig“ (nach Lidén Arm. St. 77) = arm. *y-o-gn* „sehr, viel“, gr. ἡ-ρέμα, χηρωστής „Bezeichnung von Personen, die in Ermangelung von Söhnen die Hinterlassenschaft eines Verstorbenen erhalten“, gr. ὠκεανός eigentlich „der daran (oder dahinter? s. u.) liegende“, ab. *jazdz* „das Fahren, die Fahrt“ (wenn aus \**ē-zd-os*), im Germ. nach Lehmann Präf. *uz-* 138 ff. durchweg mit der auffälligen Bed. „unter, nach, hinterher, re-, zurück, wieder“, vgl. außer ahd. *ā-*, *uo-māt* (unter *ab*) noch ahd. *ā-*, *ua-wahst* „incrementum, recrementum, suboles“, ags. *ō-gengel* „der (zurückgehende) Querriegel“, ahd. *uo-chalawer* „Hinterkopf“ u. dgl. — Gegen Prellwitz' BB. XXV, 312 ff. Anknüpfung an \**ed-* „essen, verzehren“ s. Brugmann a. a. O.

Von Wz. \**ghēi-* zu scheiden ist (trotz Zupitza Gutt. 173, v. Grienberger Wiener Sb. CXLII, VIII, 81 f.) idg. \**ghei-* „begehren“ in got. *faihugeigō* „Habsucht“, *gagēigan* „κερδαίνειν“ (s. zur Bildung Uhlenbeck PBrB. XXX, 283), ahd. *gingo* „Verlangen“, *gīt* „Geiz, Gier“, ahd. *gītag* „geizig, gierig“ (nach Wiedemann BB. XXX, 213 auch vielleicht aisl. *geð* „Leidenschaft“), lit. *geidžiū*, *geīsti* „begehren“, lett. *gaida* „Verlangen“, apr. *gēide* „sie warten“, ab. *žida*, *žīdati* „warten“. — Hirt BB. XXIV, 252 und Pedersen KZ. XXXVIII, 395, XL, 180 f., vereinigen abweichend *hērēs* und *χῆρος* unter idg. \**khēir-* mit ab. *sirz* „orbus“, lit. *szeirys* „Witwer“ (dagegen Uhlenbeck IF. XVII, 95); doch sind die bsl. Worte bestenfalls nach Zupitza KZ. XXXVII, 388 Anlautdubletten zu \**ghei-* nach Art von *cor*: ai. *hṛd*.

Gegen diese Verbindung von *hērēs* mit *χῆρος* usw. wenden Wenger Wörter und Sachen I, 89 f. und Zupitza Woch. f. kl. Phil. 1909, 674 f. ein, daß die Erbschaft nach röm. Begriffe durchaus nicht „verwaist“ war. Der Einwand ist nicht zwingend, da das sehr altertüm-

lich gebildete Wort gewiß viel älter ist als die Ausbildung des historisch-römischen Erbschaftsbegriffes.

*herēs* nicht nach Curtius 199 f., Vaniček 93 (auch noch Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 133) zu gr. χείρ „Hand“, εὐχερής „leicht zu behandeln“, χέρης „untertan“ (*heres apud antiquos pro domino ponebatur* Paul. Fest. 71 ThdP. ist nicht so aufzufassen), ai. *háratē* „nimmt“ usw. (s. *cohors*), da Trennung von *hērēs* und χῆρος nicht angeht.

**heri** (*here*; s. Lindsay-Nohl 454 f.): ai. *hyáh*, gr. χθές, ἐχθές „gestern“, χθιζός, χθεσινός „gestrig“, got. *gistradagis* „morgen“, ags. *geostra*, ahd. *gestaron* „gestern“, aisl. *ī gær*, aschw. *ī gār* ds. (Curtius 201, Vaniček 98), alb. *dje* (G. Meyer BB. VIII, 187, Alb. Wb. 69); lautlich sehr eigenartig air. *indhē* „gestern“ (Stokes BB. XXV, 256) und cymr. *doe*, acorn. *doy* ds. (s. Pedersen Kelt. Gr. I, 67, 89); eine ganz verwischte Spur von \**ghestro-* in cymr. *neithiwr*, *neithiwr*, corn. *neihur*, *nehuer*, mbret. *neyzor*, nbret. *neizer* „gestern abend“ aus \**nokti-ghestro-* (Fick II<sup>4</sup>, 195). Vgl. zum Lautlichen noch Kretschmer KZ. XXXI, 436 f.; Glottogonisches (: *hic*) bei Brugmann Dem. 72 überzeugt mich nicht.

**Heriem Jūnōnis** (Gell. XIII, 23, 2), *Herem Marteam* (Paul. Fest. 71 ThdP.): Verbindung mit o. *heriam* „arbitrium, potestatem“ (Lindsay-Nohl 395; s. *horior*, *hortor*) ist zweifelhaft schon wegen der Messung *Hērem* (allerdings Konjekturen) des Ennius bei Gellius a. a. O. (positionslanges *heriem*?); s. zudem Schulze Eigenn. 468.

**herna** „saxa“ (sabin. nach Asper und Serv., mars. nach Paul. Fest., der auch den Namen der *Hernici* davon herleitet; die Stellen bei v. Planta II, 591): aus \**ghers-no-*, s. *ēr*.

**hernia** „Leibschaden, Bruch“: s. *haruspea* (Vaniček 96, Curtius 503) und vgl. im Suffix bes. aisl. *garnar* „Eingeweide“ usw. und lit. *žárna* „Darm“.

**herus, hera** „der Herr, die Herrin im Hause“: s. *erus*.

\* **hetta** *res minimi pretii quasi hieta, id est hiatus hominis atque oscitatio. Alii pusulam dixerunt esse, quae in coquendo pane solet adsurgere, a qua accipi rem nullius pretii, cum dicimus: non hettae te facio* (Paul. Fest. 71 ThdP., in Glossen *hetta*, *hitta* „ὄμην βοίας“, „membrana in carne“, „φλυκτὶς ἄρτου“): unerklärt und in der eigentlichen Bed. unsicher. Nicht nach Ceci Rendic. d. R. Acc. d. Lincei 1894, 615 als \**hēta* zu Wz. \**ghē(i)-* „verlassen“ in *hērēs* usw., oder nach Saalfeld aus gr. ἦττα, ἦσσα (ἦττων, ἦσων).

**heu**: s. *ehem*.

**hibernus** „winterlich“: \**heimrinos* (Lit. bei Skutsch Forsch. I, 21 f.), s. *hiems*.

**hic** (*hīc* aus \**hō-ce*, s. Skutsch BB. XXI, 84 f., Glotta I, 307; späteres *hīc* ist als nach *hocc* gebildetes *hicc* aufzufassen), *haec, hocc* „dieser“, adv. *hīc* „hier“, *hinc* „von hier“ (s. zur Bed.-Entwicklung Skutsch Glotta I, 317 f.) usw., u. -*hont* Hervorhebungspartikel: wohl erwachsen aus idg. \**gho*, \**ghe* + \**ke* (s. *ce*); ersteres zu den hervorhebenden Partikeln ai. *gha*, *ha* (*hánta* „wohlan, auf, da nimm, sieh da“), ab. -*go*, *že*, lit. -*gu* (*gi* durch Verquickung mit der unten angeführten Gruppe? ebenso wohl gr. οὐ-χί ναι-χί; οὐ-κί ist andern



Ursprungs). Davon verschieden ist eine Partikelgruppe, die europ. *ġ*, ar. *ġh* zeigt: gr. ἐμέ-γε, got. *mik*, arm. *z is* (zunächst aus *\*inc* = *\*eme-ġe*; hierher auch der Gutt. von *ego* usw.), ai. *hi* „denn, ja“, av. *zī* ds., ai. *á-ha* „ja, gewiß“ (?), bulg. *onъ-zi*, *тъ-zi*, serb. *zi* hervorhebende Partikel, lat. *neg-* in *nego*, *negōtium* (vgl. Walde IF. XIX, 107 ff.).

Wesentlich nach Brugmann Dem. 69 ff. (m. Lit.), KG. 620 f. — Eine Gdf. *\*kho-* ist heute überwunden, s. zuletzt Brugmann IA. XVIII, 9.

• **hiems**, *-mis* „Winter“, gr. χεῖμα „Winter“, χειμῶν „Wintersturm“, χειμερινός „winterlich“ (nahezu = lat. *hibernus* aus *\*heimrinos*), χιών „Schnee“, δύσχιμος „schauerlich“, ai. *hēman* „im Winter“, *hēmantá-h* „Winter“, *himá-h* „Kälte, Winter“, *himá-m* „Schnee“, av. *zaya(n-)* „Winter“, *zyā* ds., lit. *žemà*, lett. *jēma*, apr. *semo*, ab. *zima* „Winter“, mir. *gem-red* „Winter“, acymr. *gaem*, ncymr. *gauaf* „Winter“, mir. *gam* (nach *sam* „Sommer“ umgeformt, Brugmann II<sup>2</sup>, I, 135, Pedersen Kelt. Gr. I, 66) ds., gall. *Giamillus* (vgl. noch Fick II<sup>4</sup>, 104, Loth Rev. celt. XVIII, 92), arm. (Hübschmann Arm. Stud. I, 40) *jiun* „Schnee“, *jmeṛn* „Winter“, alb. (G. Meyer BB. VIII, 187, Alb. Wb. 67) *dimen* „Winter“. Zählung der Jahre nach Wintern in lat. *bīmus*, *trīmus* (*bi-*, *tri-himus* = ai. *himá-h*) „zwei-, dreijährig“, ab. *trizimz* „dreijährig“, ferner in Bezeichnungen einjähriger Tiere: gr. χίμαρος „Ziegenbock, Ziege“, χίμαιρα „Geiß“, bei den Doriern nur „die junge, einjährige Ziege“, aisl. *gymbr* „einjähriges Lamm“ (vgl. nhd. dial. *Einwinter* = „einjährige Ziege oder Rind“; aber kelt. *\*gabros* nicht nach Rhys Rev. celt. II, 337, Fick II<sup>4</sup>, 105 aus *\*gamros*: ir. *gam* „Winter“, s. vielmehr unter *agnus*). Vgl. Curtius 201 f., Vaniček 96. Idg. *\*ġheiem-* Hirt Abl. 559, zum Teil als *r/n*-St. entwickelt.

• **hilaris**, **hilarus** „heiter, fröhlich“: wegen des Mittelvokals *ǣ* Lehnwort aus gr. ἰλαρός (Weise, Saalfeld).

Nicht urverwandt mit gr. χλαρόν γελᾶν usw. (Fick I<sup>4</sup>, 416, Prellwitz Gr. Wb. s. v.).

**hilla**: s. *hīra*.

• **hīlum** „ein geringes“; die ursprgl. Bed. war schon den Alten nicht sicher, vgl. Paul. Fest. 72 ThdP. „*hīlum putant esse, quod grano fabae adhaeret, ex quo nihil et nihilum*“ und Varro bei Charis. Gr. L. I, 102 K. „*hīlum Varro rerum humanarum intestinum dicit tenuissimum, quod alii hīllum appellaverunt, ut intelligeretur intestinum propter similitudinem generis; unde antiqui creberrime dempta littera hīlum quoque dixerunt*“ (welche Etymologie an der „dempta littera“ scheitert): wenn wirklich „Fädchen, Fäschen“ die Gdbed. war, so wohl zu *fīlum*, aber kaum als dialektische Nebenform, sondern mit idg. *ġh-* wie alb. *deṭ* „Sehne“, so daß *nihil* dann nicht als dialektische Form in Anspruch zu nehmen wäre. — Nicht überzeugend Fay Cl. Quart I, 30.

• **hinnio**, *-īre* „wiehern“: Schallwort. Natürlich nicht nach Vaniček 95 aus *\*hirnio* zu *hirrio*.

• **hinnus** „Maultier“, *hinnulus* „junges Maultier“ (Hengst + Eselin): aus gr. ἵννος (Weise, Saalfeld; s. bes. Brugmann IF. XXII, 197 ff.), mit *h-* nach *hinnio*.

**hinuleus**, besser **inuleus** „junger Hirsch- oder Rehbock, männliches Hirschkalb“: zu gr. ἔνελος „Hirsch“ (Keller Volksetym. 311, Stolz IF. IV, 237), wozu vielleicht arm. *ul* „einjährige Ziege“ als \**onlos* (Niedermann BB. XXV, 84; anders Lidén Arm. St. 24 f., s. unter *alo*). Lat. Gdf. \**enelo-*, wovon *inuleus* abgeleitet. Das anlautende spätere *h* durch Einfluß von *hinnus*, *hinnulus* (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 679). — Idg. \**enelos* ist vielleicht nach Niedermann IA. XVIII, 78 f. aus \**elenos* umgestellt, zu ἑλαφος usw., s. *alces*.

**hio**, -*āre* „klaffen, gähnen, aufgesperrt sein“, *hisco*, -*ere* ds.: lit. *žióju*, *žióti*, lett. *schāwāt* „gähnen“, ab. *zějā* „sperre den Mund auf“, *zījati*, *zinaṭi* „gähnen“, ab. *zěvati* „gähnen“ (wohl auf Grund von *zējati* gebildet, nicht zu *fauz*), russ. *zěvz* „Maul“; aisl. *gīna*, ags. *gīnan* „klaffen, gähnen“, ags. *ginian*, *gānian*, ahd. *ginēn*, *geinōn*, *gīen* „gähnen“, aisl. *gin* „Rachen“ (aber ir. *gin* „Mund“ wohl zu *gena*), aisl. *gǰā* „Spalte“, *gīma* „große Öffnung“, *gisenn* „leck, löcherig“, *geispa* „gähnen“, ags. *giscian*, mhd. *gischen* (ähnlich gebildet wie *hisco*) „schluchzen“ usw. (weiteres aus dem Grm. z. B. bei Zupitza Gutt. 203; aber aisl. *gil* „enges Tal“, *geil* „ds., Engpaß“, nach von Blankenstein IF. XXIII, 133 vielmehr zu lit. *gilūs* „tief“), ai. *vi-hāya-h* „Luftraum“, gr. χαίω und andere unter *famēs* genannte Worte (Curtius 196, Vaniček 88). Lat. *hiā-*, bsl. \**žijā-* sind ā-Weiterbildungen der in *vi-hāyah* (ab. *zěj-a?* s. u.) deutlich vorliegenden Wz. \**ghēi-* „klaffen, leer sein“ (: \**ghē-*: \**ghī-*: \**ghā-*; vgl. bes. Schulze KZ. XXVII, 425; *zějā* vielleicht nach Zubaty AfslPh. XIII, 622 ff., XV, 500 ff., Meillet Mém. soc. lingu IX, 137 ff., XI, 14, Ét. 175 dissimiliert aus \**ziā-jā* = lit. *žióju*, mit dem aber auch *zījajā* gleichgesetzt werden kann; gewiß nicht nach Hirt Abl. 98 aus \**ghoi-īā-* oder \**ghai-īā-*).

**hippitāre** „oscitare, badare“ (s. C. Gl. L. VI, 522), \**hippāre* (span. *hipar* „schluchzen“): Schallwort, s. Meyer-Lübke Wiener St. XXV, 92.

**hīr**, **īr** „θέω, vola“: der literarische Beleg von *hīr* (Luciliusfragment) ist nach Solmsen KZ. XXXIV, 3 verderbt; bei Gramm. und Gloss. meist *ir*. Trotzdem wohl zu gr. χείρ „Hand“ (s. *cohors*; Vaniček 93, Fick I<sup>4</sup>, 54, 435 usw.), bzw. wegen des *ī* daraus entlehnt.

**hīra** „der Leerdarm; pl. Eingeweide“, *hīllae* „die kleinern vordern Därme“: wohl zu *haru-spes* (Vaniček 96, Curtius 203); Gdf. \**hēra* (Solmsen KZ. XXXIV, 2 ff., der auch alb. *zoře* „Darm“ auf idg. \**ghernā* zurückführt) mit lat. *ī* aus *ē* durch sabinischen Einfluß.

Nicht überzeugend Trautmann Grm. Lautges. 13: zu gr. χιρᾶς „Riß“ (s. vielmehr *ēr*), ahd. *gil* „hernia“, Wz. \**ghēi-* (*hio*). Nicht nach Fick I<sup>4</sup>, 413 zu *fīlum*.

**hircus** „Ziegenbock“ (sabin. *fircus* nach Varro l. l. 5, 97), *hirquīnus*, *hircīnus* „vom Bock“: o.-sab. *hirpus* „lupus“, wovon der osk. Volksstamm der *Hirpini* benannt ist (Bersu Gutt. 120, v. Planta I, 332 f.). Dazu zunächst **hispidus** „rauh“, das (als o.-u. Lehnwort) aus \**hers-quos*, Doppelform zum s-losen \**hirquos* aus \**her-quos* (Niedermann IF. X, 229), ferner nach Fröhde BB. III, 13 f. (wo aber gr. φρίσσω fernzubleiben hat) **hirtus** „borstig“, **hirsutus** „struppig, rauh“; von diesen mit *horreo* auf eine Wz. \**ghers-*, bzw. *hircus* auf s-loses \**gher-* „starren, struppig“ (s. *ēr*) zu beziehenden Worten wird *hirsutus* wohl nach Cuny Mélanges Brunot 73 a 2 auf

einem Verbalsubst. *\*hirs(s)us* „das Starren“ beruhen, das nach Pokrowskij KZ. XXXVIII, 282 zu einem von *hirtus* abgeleiteten *\*hirtēre* gehört; *hirtus* entweder aus *\*her-tos*, oder allenfalls aus *\*hersitos*, *\*hirsitos* (bzw. wegen ai. *ghr̥śú-h* *\*hirsutos*?) über *\*hirritos* (*\*hirrutos*) mit Synkope; kaum aus *\*hirquitos* („struppig wie ein Bock“? s. Niedermann IA. XVIII, 79).

Die Sippe nicht zu einer sonst nicht nachweisbaren Wz. *\*gheir-* (neben *\*gher-s-*) trotz Stolz Festgruß aus Innsbruck 1893, 96 ff., Niedermann *ě* und *ĩ* 79 f., wenngleich das *i* nur als dialektisch verständlich ist; *hirsutus* nicht nach Wharton Et. lat. auf Grund eines *\*hirt-tos* oder einer Nebenform *\*hirsos* zu *hirtus*.

**hirnea** (*hyrnea*) „Krug (als Trinkgefäß), Asch (als Backform)“: *i* aus *e*, s. *erneum*; Lehnwort? Jedenfalls ganz zweifelhaft, ob nach Vaniček 93 als „Gefäß“ zu *\*gher-* „fassen“ in *cohors* usw.; ebenso Anknüpfung an ai. *ghaṭa-h* „Krug, Topf“, das bisher unerklärt ist. Ab. *granz* „lebes“ (J. Schmidt Voc. II, 21, Bersu Gutt. 167, Niedermann *ě* und *ĩ* 87) gehört zu *formus* (*g<sup>h</sup>h-*).

**(h)irpus** „Wolf“: s. *hircus*.

**hirrio**, *-ire* „winselnd knurren (von Hunden)“: schallnachahmend: „rr“ (im anklingenden *hirundo* ist dagegen *i* das Charakteristische). Ähnlich ist ai. *gharghara-h* „rasselnd, gurgelnd“, *ghurghura-h* „ein gurgelnder Laut“, *ghurghurī* „Grille“, *ghurghurāyatē* „saust, surrt“ (Vaniček 95); ob diese Worte unter sich, sowie mit ags. *gryllan* „knirschen, grell tönen“, mhd. *grëllen* „laut, vor Zorn schreien“, nhd. *grell*, und mit ab. *grakati* „rasseln“ (Petr BB. XXI, 214) geschichtlich zusammenhängen, ist ganz unsicher. S. noch *irrīto*.

**hirsutus, hirtus**: s. *hircus*.

**hirūdo**, *-inis* „Blutegel“: Endung wie in *testūdo: testa*; die Kürze des *ĩ* verbietet aber Zugrundelegung von *hīra* „Darm“. Weder Anknüpfung an gr. *χαρδωσω* „kerbe ein“, lit. *žer̃ti* „scharren“ (usw., s. *ēr*), noch an *hirtus*, *hirsutus*, *horreo* (Fick I<sup>4</sup>, 435; „Egel“ als „rauher“?), noch an *\*gher-* „fassen“ in *cohors* usw. (Vaniček a. a. O., Curtius 199) ist irgend wahrscheinlich. Nicht zu mir. *gil* „Blutegel“ (Vaniček 93; s. *gula*).

**hirundo**, *-inis* „Schwalbe“: Schallwort, das wegen mnd. *gīren* „schreien, tönen, knattern“, nnl. *gieren* „een schurend geluid maken“, *gierzwaluw* „Gierschwalbe“ (Holthausen IF. XX, 332; *hirrio* hat aber etwas anderen Charakter) alt zu sein scheint. — Gr. *χελιδών* (das trotz Curtius 199, Wharton Et. lat. nur zufällig etwas an *hirundo* anklingt) gehört vielmehr zu ahd. *gellan* „gellen, schreien“, *Nachtigall* (Prellwitz Gr. Wb. s. v.), ähnelt aber in der Bildung.

*hirundo* nicht als „Insekten im Fluge haschend“ nach Vaniček 93 zu *\*gher-* „fassen“ in *cohors* usw.

**hisco**, *-ere* „klaffen, den Mund auftun, nur einen Laut von sich geben“: s. *hio*.

**hispidus** „rau“: s. *hircus*.

Nicht nach Rheden Progr. d. Vicentinums Brixen 1896, 14 aus *\*gho-spid-os* (s. *cuspis*).

**histrio**, *-ōnis* „Schauspieler“, *histricus* „zu den Schauspielern gehörig“: wohl nicht Erbwort und nach Vaniček 96, Niedermann *ě*

und *ī* 12 zu ai. *hāsati* „lacht, verspottet“, *hāsayati* „bringt zum Lachen“, *hāsa-h* „Gelächter, Scherz“, *hāsaka-h* „Spaßmacher“, *prahasana-m* „Art Lustspiel“, sondern wegen Liv. VII, 2 „*ister Tusco verbo ludio vocabatur*“ als etruskisches Wort zu betrachten (Windisch KZ. XXVII, 169; bestritten von Niedermann a. a. O.), wie auch *persōna* nach Skutsch AfIL. XV, 145 f. etruskisch ist.

**hiulcus** „klaffend, gespalten, offen; lechzend“, *hiulco*, -āre von der Hitze „Sprünge im Boden verursachen“: auf Grund eines \**hiulus* zu *hio*.

**hodiē** „heute“: aus \**hō diē* infolge Tonanschlusses verkürzt (Solmsen Stud. 100), nicht mit *hō-* als bloßem Stamme (Lit. bei Stolz HG. I, 109, dazu Brugmann Dem. 68 f.). Vgl. vom (unverwandten) Pron.-St. \**hio-* ahd. *hiu-tu* (\**hiutagu*), as. *hiudiga* „heute“ (Instr.). — Falisk. *foiēd* „hodie“ (aus \**fōdiēd*) erweist nicht ursprgl. ablativische Bildung, sondern mag nur Umbildung nach den Ablativen auf -*d* erfahren haben, vermag demnach trotz Stolz IF. XVIII, 451 a1 kein Stammkompositum \**hō-diēd* (und \**hōiōrinos*, *hornus*) zu erweisen, gegen welches auch Skutsch Glotta I, 307 a2.

**holus**: s. *helus*.

**homo**, -inis, altlat. *hemōnem* Paul. Fest. 71 ThdP.) „Mensch“, vgl. auch *nēmo* aus \**nēhēmō* „niemand“: o. *humuns* „homines“, u. *homonus* „hominibus“; o.-u. \**homōn-* Ablaut zu lat. \**hemōn-* (s. v. Planta I, 242 f.) oder einzeldial. Umlaut (Solmsen IA. XIX, 30); fürs Lat. kommt man mit \**hemōn-* (woraus *homōn-*), \**heminis* aus, vgl. Solmsen Stud. 18. Dazu (vgl. Curtius 197 f., Vaniček 91) lit. *žmā*, pl. *žmónės* „Mensch, Menschen“ (*žmónės* nach J. Schmidt und Meringer, s. Pedersen KZ. XXXVI, 101, wesentlich = lat. *humānus*), *žmogùs* „Mensch“, apr. *smonenawins* „Mensch“, *smūni* „Person“, *smoy* „Mann“; got. usw. *guma*, ahd. *gomo* „Mensch, Mann“, nhd. noch in *Bräuti-gam*.

Bernekers IF. IX, 360 f. Auffassung von got. *manna* „Mensch“, ahd. usw. *man* „Mann“, *mennisc* „menschlich“ als \**ghmon-* (ebenso von got. usw. *magus* „Knabe, Knecht“, *magap̃s* „Jungfrau“, *māwi* „Mädchen“, air. *mug* „Sklave“, die nach Bartholomae Air. Wb. 1111 vielmehr zu av. *maṣava-* „unverheiratet“), wird widerlegt durch ai. *manu-h* „Mensch“, ab. *mažb* „Mann“ (letzteres durch eine mit *žmogùs* suffixverwandte Bildung beeinflusst).

„Mensch“ wohl als „Irdischer“ zu *humus*, s. d.; anders, doch nicht überzeugend, Wiedemann BB. XXVII, 203.

**honor**, *honōs*, -ōris „Ehre, Ehrenbezeugung“: ob mit mir. *gen*, cymr. *gwen* „Lächeln“, wofür Fick II<sup>4</sup>, 110 (wie auch Pedersen, s. *gaudeo*) keine befriedigende Deutung bringt, unter einer Gdbed. „freundliches, liebenswürdiges Benehmen“ zu vereinigen?

Nicht überzeugend von Rheden Progr. d. Vicentinums Brixen 1896, 13 mit got. *ga-nists* „Heil, Seligkeit“, *ganisan* „genesen usw.“ unter \**gho-nes-* verbunden.

**hōra** „Zeit, Stunde“: aus gr. *ῥα* entlehnt (Weise, Saalfeld).

**horconia** *vitis* „eine Rebenart in Kampanien“ (Plin.): Lehnwort?

**horctus** dial. = *forctus*.

**hordeum** (dial. *fordeum*) „Gerste“: aus \**ghrzd-*, vgl. ahd. *gersta* „Gerste“, gr. κριθή (\**gherzdā*, s. Walde KZ. XXXIV, 528; von Uhlenbeck KZ. XL, 555 nach Wood allerdings mit ags. *grātan*, engl. *groats* „Grütze“, \**ghroidhn-*, verbunden) „Gerste“ (Curtius 156, Vaniček 95), pehl. *džurtāk* „Getreide“ (Hübschmann bei Kluge PBrB. IX, 150; s. auch Horn Np. Et. 146), vielleicht auch arm. *gari* „Gerste“ (Bugge KZ. XXXII, 5, Hübschmann Arm. Gr. 432, Arm. Stud. I, 24; es wäre \**garsti* zu erwarten; s. auch v. Bradke Über Methode usw. 189f.).

Weitere Anknüpfung unsicher: die gewöhnliche Verbindung mit *horreo* „starre“, ai. *hršyati* „sträubt sich“, *hršta-h* „starrend“ (von den stechenden langen Grannen; Vaniček a. a. O., Fick I<sup>4</sup>, 435, Zupitza Gutt. 202f. usw.; *hordeum* wäre dann nach Lehmann KZ. XLI, 391 ablautsgleich mit ags. *gorst* „Stechginster“, s. *ēr*) wird durch den nicht palatalen Anlaut des arm. und pehl. Wortes mindestens zweifelhaft; aber auch Hoops' Waldb. 364ff. Anknüpfung an ai. *gháršati* „reibt“ (s. *frendo*) als „Reibbefrucht“ ist nicht sehr überzeugend.

**hordus** dial. = *fordus*.

**horeia** (*oria*) „Fischerkahn“ (dies die richtige Form, s. Marx Wiener Sb. 140, VIII, 19; cod. auch *horreia*, *horrea*, *horia* Non.): zu *horreum* „Speicher“ als „Kahn mit Kasten für die gefangenen Fische“, oder direkt zu *haurire* (so Bücheler Rh. Mus. LIX, 324).

**horior**, *-iri* „antreiben, ermuntern“, **horitor**, synk. **hortor**, *-āri* ds.: o. *herest* „volet“, *heriam* „arbitrium, potestatem“, *Herentateis* „Veneris“, päl. *Herentas*, sabin. *horetum* „decretum oder dgl.“, u. *heriest* „volet“, *heris—heris* „vel—vel“ usw. (s. auch unter *cohors*); ai. *haryati* „findet Gefallen, begehrt“ (aber *háršatē* „freut sich“ wohl mit sekundärer Bedeutungsverschiebung zu *horreo*, oder nach J. Schmidt KZ. XXV, 73, 84 zu *ghřšu-h* „munter“, s. auch Hirt BB. XXIV, 244), av. *zara-* „Streben, Ziel“, gr. χαίρω, χαρῆναι „freue mich“, χάρις „Anmut, Gunst“, ahd. *ger* „begehrend“, *gerōn* „begehren“, got. *gairnjan* ds., *faihugairns* „geldgierig“, ahd. usw. *gern* „gierig, eifrig“, nhd. *gern*. Idg. \**gherēi-* „begehren, wollen, Lust haben“ (Fick I<sup>4</sup>, 436, v. Planta I, 438 usw.; s. auch ir. *gaire* unter *grātes*).

Lit. *gėrėtis* „Wohlbehagen empfinden“ (Curtius 198), russ. *žarkij* „begierig, lüstern“, *žárits* „Lust erwecken, reizen“ (Prusik KZ. XXXV, 598) sind im Vokalismus schwierig (Dehnstufe?) und jedenfalls im Gutt. unvereinbar; die von Bremer PBrB. XI, 280, Hirt PBrB. XXIII, 291 hierhergezogenen got. *grēdus* „Hunger“, aisl. *grāðr*, ags. *græð* „Gier, Hunger“, ahd. usw. *grātag* „gierig“ dürften eher mit air. *gorte* „Hunger“ (? beachtenswert dagegen Pedersen Kelt. Gr. I, 33), ai. *gr̥dhyati* „ist gierig“, lit. *gardūs* „würzig, wohlschmeckend“ (s. auch *gradior*) auf idg. \**gher-dh-*, \**gherē-dh-* beruhen (Persson Wzerw. 45, 96). — Lit. *žařtas*, *žeřtas* „Scherz“ trotz Prellwitz Wb.<sup>2</sup> s. v. χαίρω deutsches Lehnwort.

**hornus** „heurig“: wohl aus \**hōiōrinos*, gebildet auf Grund eines Instr. \**hō iōrō* „in diesem Jahre“ (vgl. *hodie* „heute“, und ahd. *hiuru* aus *hiu jāru* „heuer“); \**iōrō* zu av. *yārə* „Jahr“, got. *jēr*, aisl. *ār*, ahd. *jār* „Jahr“, čech. poln. russ. *jar* „Frühjahr“, wohl auch gr. ὥρα „Jahreszeit, Zeit“, ὥρος „Jahr“ (kaum nach Pictet Orig. II, 606, Solm-

sen KZ. XXXII, 277 zu ai. *vāra-h* „Wochentag, Mal“, das vielmehr idg. *l* haben wird, s. *semēl*; s. auch Sommer Griech. Lautstud. 99); vgl. Curtius 355 nach Pott, Solmsen Stud. 99; Meillet Ét. 405; Ableitungen eines aus *\*ei-* „gehn“ erweiterten *\*iē-: iō-*?

Unwahrscheinlich betrachten Johansson BB. XVI, 130, Persson IF. II, 244 *hornus* als *n*-Ableitung wie *prōnus*, *supernus* von einem pron. Adv. *\*hor*, gebildet von *\*ho-* (*hic*) wie ai. *tār* usw. (vgl. lat. *quōr*, *cur*), da von „hiesig“ kaum zu „jetzig, heurig“ zu gelangen ist. *hornus* auch nicht aus *\*ho-ver-nos* (zu *vēr*, Vaniček 277, zweifelnd Curtius 356; weitere Lit. bei Stolz Hdb.<sup>3</sup> 31a7), da es nur idg. *\*uēr* und *\*uesr*, aber nicht *\*uēr* gibt.

**horreo**, *-ēre* „rauh sein, starren; schaudern, sich entsetzen“: ai. *hršyati* „starrt“ usw., s. *ēr*, *hircus*. — Die Sippe von mhd. *garst* „ranzig, verdorben“ (s. *fastidium*) ist trotz Strachan Phil. Soc. 1893, May 5 [IA. IV, 103], Kluge<sup>6</sup> s. v. *garstig*, Hirt BB. XXIV, 283 fernzuhalten.

**horreum** „Vorratskammer, Scheune, Magazin, Speicher“: wohl zu *haurio* (mit *rr* nach *horreo*? s. auch *horeia* mit *-ōr-*) als „woraus man den Getreidebedarf schöpft“; kaum wäre unter Berufung auf ai. *ghasati* „verzehrt“, lett. *gōste* „Schmaus“ auf den Begriff „Speisekammer“ zurückzugreifen.

An ein *\*hor-s-eiom* zu *\*gher-* „fassen“ (*cohors*) ist wegen der dabei vorausgesetzten *s*-Erweiterung nicht zu denken.

**hortor**: s. *horior*.

**hortus** „Garten, jeder eingezäunte Ort“: o. *hūrz*, *hūrtum* „hortus“, gr. *χόρος*, air. *gort*, cymr. *garth*; weiteres s. unter *cohors*.

**hospes**, *-itis* „Gastfreund, u. zw. sowohl der Gastgeber, als der Fremde“, **hospita** „die fremde Frau“, pälign. *hospus* (zunächst aus *\*hospots*): aus *\*hosti-potis* „Gastherr“ (Vaniček 145), s. *hostis* und *potis*.

Mit ab. *gospodъ* „Herr“, *gospoda* „Herrschaft“ (ačech. auch mit *t hospota* „Herr, Frau“; sonstiges *-da* ist für *-ta* eingetreten, weil *-da* und *-ta* häufig auch sonst gleichwertig nebeneinanderstanden, z. B. in *gramota* und *gromada*; *gospodъ* wird mehrfach als Lehnwort betrachtet, u. zw. teils aus *hospes*, s. Mikkola [IA. XXI, 86], teils aus einem got. *\*gast-fadi-*, s. Kluge Glotta II, 55; an Urverwandtschaft hält fest Meillet Ét. 207), gr. *δεσ-πότης* „Herr“, ai. *jās-pati-h* „Hausvater“ besteht bloß betreffs des zweiten Zusammensetzungsgliedes Identität; nicht überzeugend darüber Richter KZ. XXXVI, 111f.; als erstes Glied nimmt er ein *\*g<sup>u</sup>ēs-*, *\*g<sup>u</sup>os-* „weibliche Dienerschaft“ an, das aber für das auch in der Bed. abweichende *hostis* nicht in Betracht kommt.

**hostia**, **hostio**, *-ire*: s. *hostis*.

**hostis**, *-is* „Fremdling“ (vgl. bes. Varro l. l. 5, 4, und s. auch *hospes*, auf das sich allmählich die friedlichen Anwendungen zurückzogen), dann „Feind“: = got. usw. *gasts*, ahd. *gast* „Fremdling, Gast“, ab. *gostъ* „Gast“ (Vaniček 90). Dazu vielleicht nach Brugmann IF. I, 172 (nach O. Müller zu Fest. 102) auf Grund eines Präs. *\*ghs-enuō* auch att. *ξένος* (*ξένος*) „Fremder, Gastfreund“, alb. *huai* (*\*ghsēn-*) „fremd“, die aber auch anderer Deutungen fähig sind (vgl. Zupitza BB. XXV, 94). Mir. *gall* „Ausländer“, cymr. *gāl* ds.,

gall. *Gallia* (Fick I<sup>4</sup>, 108 zweifelnd) bleiben sicher fern. Fay's Mod. langu. notes 1907, 38f. Beziehung von \**ghostis* als \*(e)*ghos-stis* „Auswärtiger“ auf die Präp. *ex*, die dann idg. \**egh(o)s*, nicht \**egh(o)s* wäre, ist höchst fraglich (s. u.).

Neben *hostis* steht eine Reihe lautähnlicher Worte, deren Gruppierung z. T. schwierig ist:

**hostia** „Opfertier, Opfer“, **hostio**, -*ire* „treffen, schlagen, verletzen“ (Paul. Fest. 73 ThdP. „*hostia dicta est ab eo, quod est hostire ferire*“; literar. wenigstens bei Laevius bei Non. 121, 17 ff. belegt, vielleicht auch in *hostio ferociam* Pacuv. bei Fest. 370 ThdP. als „niederschlagen, dämpfen“, während bei Ennius, Ribbeck Scaen. Rom. Poes.<sup>3</sup> I, 39, 149 eher „vergeltten“ zu übersetzen ist; daß *hostire* „ferire“ nach Fay Cl. Quart. I, 28 ff. nur auf antiker Mißdeutung solcher Stellen beruhe, glaube ich nicht);

**hostio**, -*ire* „vergeltten (*redhostire*), aequare, gleichmachen“ (davon vielleicht **hostorium** „lignum quo modius aequatur“, Prisc. Gr. Lat. II, 215, 17, wenn nicht zu *dēhōrīre* — *amurcam* bei Cato r. r. 66 — nach Fay a. a. O.); endlich:

**hostus** „der bei einer einmaligen Ölpressung erzeugte Ertrag“.

*hostis* mit *hostire* „verletzen“ unter einer Gdbed. „Schädiger, Feind“ zu verbinden (Vaniček, Thurneysen Verba auf -io 6), verwehrt der nicht feindselige Sinn von dt. *Gast*, slav. *gost*, lat. *hospes* und auch von *hostis* selbst in dessen älterem Gebrauchsumfange. — Auch daß nach Havet Msl. VI, 177 *hostire* „vergeltten“, *hostia* (sei „das als Ersatz für das Menschenopfer dargebrachte Tier“) und *hostis* (von der Gegenseitigkeit des Gastrechts) unter einem ursprgl. Begriffe der Vergeltung, Gegenseitigkeit zu vereinigen seien, ist in dieser Fassung zu abstrakt.

Wohl aber ist *hostire* „vergeltten“ nach Fay als Denominativ von *hostis* auf den Geschenkaustausch zwischen Gast und Gastgeber, Gabe und Gegengabe zurückführbar, woraus endlich „aequare“ [aber *hostia* ist gewiß nicht eigentlich „das beim Gastempfang dargebrachte Opfer“].

Ferner fügen sich zu einer zweiten Gruppe zunächst zusammen *hostia* „Schlachtopfer“ und *hostire* „verletzen, schlagen“, die mit *haurire* (z. B. *latus gladio*), d. i. *hōrīre*, ai. *ghasráh* „verletzend“ zu verbinden sind, also wohl überhaupt mit *haurio* (s. d.; Thurneysen KZ. XXVIII, 158), so auffällig die Doppelbedeutung des letzteren ist („findere, beißen — schlürfen“?); da ai. *ghásati* „verzehrt“, lett. *gōste* „Schmaus“ die Bed. „verzehren, essen, beißen“ neben dem „verletzen“ der obigen Worte als ebenfalls alt erweisen, ist vielleicht auch idg. \**ghostis* als „Gastmahl“ oder „der zu bewirtende“ (Ptc. necess. auf -*tio*-, -*ti*-) ursprgl. verwandt. [Aber *hostia* in gleicher Weise als „das zu verzehrende Opfer“ und *hostire* als „zur hostia, zum Opfer machen“ aufzufassen und von *hōrīre*, *ghasráh* abzurücken, ziehe ich nicht mehr vor.]

Endlich *hostus* ist am ehesten „das Ausschöpfen des Ertrags“ (Thurneysen; nicht „Nießnutzen“ nach Walde KZ. XXXIV, 489; auch nicht nach Fay als „Schlag“ eine Benennung wie schweiz. *anken-schlag*, *schmalzschlag* „so viel Butter, als man auf einmal macht“,

da man wohl Butter „schlägt“, aber das Ölpressen nicht mit *haurire* bezeichnet). (*red*)*hostire* ist kaum als „eintragen“ Denominativ von *hostus* (Thurneysen Verba auf -io 6).

*hasta* ist trotz Fay unverwandt.

**hostus:** s. *hostis*.

**hūc** „hierher“: zu *hic*. Auf Grund der Nebenform *hōc* (und *hō* in *hōrsum*) und der Dreiheiten *illūc*, *illōc*, *illō* und *istūc*, *istōc*, *istō* formell dat. sg. (Skutsch Glotta I, 319f.); der Wandel von *ō* zu *ū* vor *c* scheint mit dem vor *r* in *fūr*, *cūr* vergleichbar, während in *hōc* usw. das *ō* von *\*hō* hemmend wirkte. Es entfällt daher die Nötigung zu einer Gdf. *\*hoi-ce*, Loc. der Richtung wie gr. *ποῖ* (Kretschmer KZ. XXXI, 451 ff., Conway IF. IV, 213f.), ablautend mit *hīc* „hier“ aus *\*hei-ce* (vgl. z. B. Brugmann IF. XVII, 172).

**hui** „Ausruf des Erstaunens, des Unwillens, des Hohns“; vgl. nhd. *hui*.

**hūmānus** „menschlich“: zu *humus*, *homo*, obgleich die Gdf. bes. wegen des *ū* unsicher ist. Am ehesten aus *\*hōmānos* (auf Grund von *\*hōm*, Lok.; oder Nom.? vgl. zur Vokalstufe gr. *χθών*) „der irdische“, woraus *hūmānus* durch Umfärbung nach *hūmus* oder einem davon abgeleiteten *\*hūmānus* (daß *homo* nicht ebenfalls zu *\*humo* wurde, ist darin begründet, daß es damals noch *hemo* lautete); weniger wahrscheinlich aus *\*humnānos* mit Ersatzdehnung für den dissimilatorischen Schwund des ersten *n* (Thurneysen IA. IV, 39). Vgl. die Lit. bei Brugmann IF. XVII, 166f., dessen Erklärung aus *\*hoi-mo-* „hiesig, diesseitig“ (: *hū-c*) mir aber ebensowenig einleuchtet wie Pedersens (Kelt. Gr. I, 89) idg. Alternation *\*ǵh̥ǵjōm*: *\*ǵh̥ǵojm*. Nicht fördernd Fay Mod. langu. notes 1907, 37 (*hū-* mit dem Vokal von ai. *kšōnī*, u. a. „Erde, Land“).

**hūmeo** (*ūmeo*), -*ēre* „feucht, naß sein“, *hūmor* „Feuchtigkeit“: s. *ūmeo*. *h-* nach *humus* (Keller Volkset. 132).

**humerus** „Schulter“: s. *umerus*. *h* wohl zugleich wie in *hūmeo* eingedrungen.

**humilis:** s. *humus*.

**humulus** (mlat.) „Hopfen“: wie ab. *chmelb* ds. aus dem Ostfinnischen und Tatarischen stammend, vgl. wogulisch *quml̥x* usw. (E. Kuhn KZ. XXXV, 314).

\* **humus** „Erde, Erdboden“, **humilis** „niedrig“: idg. etwa *\*ǵh̥zem-*, *\*ǵh̥(z)m-* „Erde“ (s. zum Anlaut Bartholomae Ar. Forsch. I, 20a1, Brugmann II<sup>2</sup>, I, 135 m. Lit., s. auch Pedersen unter *hūmānus*), ai. *kšāh* „Erde, Erdboden“ (loc. *kšāmi*, instr. *jmā*, gen. *kšmāh*, *jmāh*, *gmāh*), *kšāma(n-)* „Erdboden“, av. *zā* (gen. *zəmō*) ds.; gr. *χθών* (*\*χθών*), *χθονός* „Erdboden“, *χαμαλός*, *χαμηλός* „niedrig“ (ähnlich lat. *humilis*), *χαμαί* „auf der Erde“ (vgl. lat. *humī*), *νεο-χμός* „neu, unerhört (auf der Erde)“; ab. *zemlja*, lit. *žemė*, lett. *feme* „Erde“, pr. *semme*, *same* ds., lit. *žėmas*, lett. *fems* „niedrig“, *fem* „unter“ (Curtius 197f., Vaniček 91), ab. *zmjja* „Schlange“ („*humilis*, *χαμαλός*“, Lidén AfslPh. XXVIII, 38), o. *huntrus* „inferi“, *huntru*, u. *hutra*, *hondra* „infra“, u. *hondomu* „ab infimo“ usw. (Fick-Bezzenberger BB. VI, 237, Danielsson Ait. St. III, 143, v. Planta I, 437, II, 203), phryg. *Ζεμελω* (*Σεμέλη*) „Mutter Erde“ (Kretschmer Aus der Anomia 19 ff., Hehn<sup>6</sup> 552; anders Wiedemann BB. XXVII, 213), alb. *de* „Erde“



(G. Meyer Alb. Wb. 83, Pedersen KZ. XXXVI, 335). Hierher auch **homo** und Sippe. — Pedersen Kelt. Gr. I, 89 will auch air. *dū, don* „Ort, Stelle“, *duine* „Mensch“ anreihen, deren *d-* = *gh̥j-* sei (?).

Daß *\*ghzem-* „Erde“ als „die tragende“ (wie *tellus*: *ταλάσσαι*) zu ai. *kšāmá-h* „ertragend, geduldig“, *kšāmatē* „duldet, erträgt“ gehöre (Prellwitz Gr. Wb. s. v. *χθών*, Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *kšāh*), ist denkbar. *humus* aus altem *\*homos* (vgl. Sommer Hdb. 80), nicht nach Thurneysen IA. IV, 39 aus *\*hmos* (wie auch *sumus* nicht aus *\*smos*, sondern *\*somos*).

**hybrida** „Blendling“: aus gr. ὕβρις, älter ὕ-ιβρις (Warren Am. Journ. of Phil. V, 501 f.).

## I.

**jaceo**, *-ēre, -ui, -itūrus* „sich gelagert haben, liegen“: Neutropassiv zu *jacio*.

**jacio**, *-ēre, jēci, jactum* „werfen“: gr. ἵημι „werfe, sende“ (*\*i-iē-mi*); ἵημι, ἔ-ηκα, ἦκα: *ja-c-io* = τίθημι, ἔθηκα: *fa-c-io*; vgl. Curtius Phil. III, 5, KZ. II, 400, weitere Lit. bei Osthoff Par. I, 198, der ebenso wie Hirt IF. XII, 229 mit Recht die Annahme bekämpft, daß in ἵημι die Wzln. *\*iē-* (*jacio*) und *\*sē-* (*sero*) zusammengefloßen seien. Vgl. noch ἀφίημι: *abicio*, ἐνίημι: *inicio*, προίημι: *projicio*, συνίημι: *conicio*.

Wz. *\*iē-* ist trotz Curtius 401, Vaniček 37 f., Johansson Beitr. 61 kein Faktitivum zu *\*ei-* „gehn“ (lat. *eo*), da derartige Wzerweiterungen sonst keine Abstufung zeigen.

*jacio* nicht nach Fick I<sup>4</sup>, 460 aus *\*diak-* zu gr. δῖκεῖν „werfen“, δίκτηον „Netz“, δί(κ)σκος „Wurfscheibe“, die auf eine kurzvokal. Wz. weisen; διώκω „verfolge“ erweist keine Wz. *\*diēk-* (s. Prellwitz<sup>2</sup> s. v.; anders Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *jagen*).

**jājūnus**: s. *jējūnus*.

**jam** „jetzt, bereits, schon“: wie die anders gebildeten lit. *jaũ* „schon“, lett. *jau*, ab. *ju* „schon“, got. ahd. as. ags. *ju* „schon“ (Vaniček 224) zum Pron.-St. *\*i-* (lat. *is*), vgl. Fick I<sup>4</sup>, 522; zur Endung von *iam* vgl. *tam, quam* Lindsay-Nohl 656), formell = acc. sg. f. got. *ija*, lit. *jā*, ab. *ja*, wie bei Varro l. l. 5, 166 und 8, 44 *iam* noch als acc. sg. f. zu *is* auftritt (Brugmann Ber. d. sächs. Ges. LX, 53; u. *ie-pru, -pi*, etwa „jam“, ist loc. *\*iāi*).

**janitrīcēs** „die Ehefrauen von Brüdern“: ai. *yātar-* „die Frau des Bruders des Gatten“, gr. hom. ἐνατέρες ds. (des Verses wegen ἐνατέρες geschrieben; der Anlaut mit jonischer Psilosis), kleinasiat.-gr. ἐνατρί „Frau des Bruders“ (vom Standpunkt eines Mannes; s. Solmsen Rh. Mus. LIX, 162 a, Berl. Phil. Wsch. 1906, 721), ab. *jetry* ds. (serb. *jětrve* „Frauen zweier Brüder“), lit. *jėntė*, ostlit. *intė* (*gentė* im Anlaut an *gentis* „Verwandter“ angelehnt, Bezenberger Beitr. z. Gesch. d. lit. Spr. 93 a 1), lett. *ētere* und *jentere* ds. (Curtius 308, Vaniček 225). Arm. *ner, nēr* „die Frauen von Brüdern oder desselben Mannes“ aus *\*neteri-??* (Bugge Arm. Beitr. 37, IF. I, 445, 449).

*janitrīc-* ist durch *-i-c-* erweitert nach dem Muster der Fem. zu Nomina agentis. *janitrīces* wohl schlechte Schreibung für *janetrīces*

nach dem durch *genitor* beeinflussten *genitrix*; über *jan-* s. Hirt IF. XXI, 168.

**janto:** s. *jējūnus*.

**Jānus** „altitalischer Gott des Sonnenlaufs“; davon *Jāniculum* „einer der sieben Hügel Roms“, *iānuā* „ein dem Jānus geweihter Kuchen“, *Jānuārius* (inschriftlich seit dem 4. Jh. häufig *Jēnuārius*, worüber Niedermann Contrib. à la critique des gloses lat. 27a3) „Jänner“ (nicht nach H. Winckler Die babylon. Kultur 31 aus dem bab. *jāna* „Monat“); *Jānus* ist trotz *Diānus* C. J. L. V, 783 die ursprgl. Form (s. Stolz HG. I, 305), während *Jana* „Mondgöttin“ allerdings nur vulgäre Entstellung aus *Diana* ist (Wissowa Rel. 198 a 6). *Jānus* (o- und u-St.) ist nach Wissowa N. Jbb. I, 164, Schulze Eigenn. 474f. „der personifizierte Torbogen“, \**jānos*, wovon **jānitor** „Pfortner“ direkt, dagegen **jānuā** „Tür“ durch Vermittlung des Gottesnamens abgeleitet ist, als die Stätte seines göttlichen Wirkens. \**jānos* zu ai. *yāna-h* „Bahn“, *yāna-m* „Gang, Vehikel“, *yāti* „geht, fährt“, av. *yāiti* ds., ab. *jada* „fahre“, *jachati* „fahren“, lit. *jóju*, *jóti*, lett. *jāju*, *jāt* „reiten“ (Vaniček 27), mir. *āth* (\**iātu-*) „Furt“ (Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *yāti*). Idg. \**i-ā-* ist Erweiterung von \**ei-* „gehn“ (s. *eo*; eine parallele Erweiterung \**iē-/iō-* möglicherweise in got. *jēr* „Jahr“ usw., s. *hornus*).

**ibex, -icis** „Steinbock“ (Plin.): ob (als Lehnwort?) zu ai. *yābhati*, russ. *jebátb* „begatten“, gr. οἶφω, οἶφέω „futuo“ (s. auch *aper*), mit Spezialisierung des Begriffes „(bespringender) Bock“ zu „Steinbock“?

Ebenfalls höchst unsicher Petersson IF. XXIII, 160f.: nach den gebogenen Hörnern benannt, zu einer Wz. \**ibh-* „biegen“, die durch got. *ibuks* „rückwärts, zurück“, *ibdalja* „Abhang, Tal“, ahd. *ippihhōn* „zurückrollen“, ahd. *ēbuh* „simus“, *ēbah* „Efeu“, gr. ἵψος ds. Hes. vorausgesetzt werde. S. übrigens noch Uhlenbeck PBrB. XXXV, 170.

**ibī** „da, dort“: vgl. u. *ife*, *ife* „ibi, eo“, *ifont* „ibidem“, ai. *iha*, prahr. *idha*, av. *iḍa* „hier“, gr. ἰθα-γενής „\*hier geboren, d. i. eingeboren, rechtmäßig geboren“; zum Pron.-St. \**i-* (s. *is*); zur Endung vgl. *ubi*.

[**icio** oder **ico**], -ere, -ici, *ictum* „treffen, verwunden“ (bei Plautus *eicit*, s. Anderson Transactions Am. Phil. Ass. XXXVII, 77, doch nicht für altes *ei* beweisend): zu gr. αἰχμή „Lanzenspitze, Lanze“ (\**αἰκμαῖ*; von Bezzenberger BB. XXVII, 166 wegen αἰσανέη usw. ferngehalten) = lit. *észmas*, *jészmas* „Bratspieß“, lett. *ēsms*, apr. *aysmis* „Spieß“, gr. αἰκλοι· αἰ γωνίαι τοῦ βέλους, ἰκτέα· ἀκόντιον Hes., ἱκταρ „nahe“ (= „anstößend“; anders Brugmann, s. *igitur*), ἰκμαμένος oder ἰχμαμένος (kypr.) „verwundet“ (Solmsen Berl. Phil. Woch. 1906, 723 m. Lit.), ἱγδῆ, ἱγδῖς „Mörser“ (Osthoff bei Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 172); ἱζ, ἱκός „kleines, den Weinstock schädigendes Tier“ (? L. Meyer Et. II, 23; daraus ἱψ vielleicht sekundär umgestaltet, Solmsen a. a. O.).

Sowohl durch den Labiovelar, als durch die Bed. „pressen, drücken“ scheiden sich ab die von Curtius 461, Vaniček 39 verglichenen ἱπώω „drücke, belaste“, ἱπωσις „Druck“, ἱπος „Schlagholz in der Mausefalle, Presse“, ἱπτομαι „bedrängen, drücken“ (kaum „schädigen“, s. Solmsen a. a. O., wo auch über ἱπνη „ein Vogel, an-

geblich „Baumhacker“); auch gr. ἰάπτω „sende, setze in Bewegung“ (von Thurneysen Verba auf *io* 24, Osthoff Pf. 188f. angereicht, wie auch *jacio*, doch s. d.) liegt ab; über ἐνίσσω, ἐνίπτω „fahre an, schelte“ s. Johansson Beitr. 61; über gr. ἡνεῖκα, ἐν-εῖκαι, jon. ἐξ-ενιχθῆναι und ἐνεείκω · ἐνέγκω Hes. s. Brugmann IF. III, 263 (zu lit. *sėkiu* „lange mit der Hand“, air. *rosiacht* „erreichte, kam an“, gr. ἰκέσθαι).

**īdem**, *eadem*, *īdem* „derselbe“: *is*, *ea*, *id* + *dem* (s. unter *dē*); über die Form des Neutr. *īdem* s. Osthoff IF. V, 290. Abweichende Auffassungen verzeichnet Stolz Hdb.<sup>3</sup> 183 a 3.

**identidem** „zu wiederholten Malen, immerwährend“: am ehesten aus *īdem itidem* (Lindsay-Nohl 658) oder aus *idem et idem*; weniger ansprechend ist Herleitung aus *idem ante idem* oder *idem tum idem*.

**ideō** „deswegen, darum“: *id eō* „dies zu diesem Zwecke“.

**idōneus** „geeignet, berufen, tauglich“: vielleicht Ableitung von *\*id-dō* „da-zu“ (vgl. *\*dō*, ahd. *zuo* usw. unter *dōnique*, *dē*) nach Art von *ultrō-neus*, *extrā-neus*; vgl. Osthoff IF. V, 290f. (m. Lit.). Kaum auf Grund von *\*id-ō*, d. i. *\*id* + der im Lat. eben sonst nicht vorkommenden Postposition *\*ō*, ar. *ā*, gr. -ω, = got. *ita* „es“ (Brugmann Dem. 142). *idōneus* hiermit „dazu das Wesen, die Eigenschaft habend“.

**īdūs**, -uum „die Monatsmitte“, o. *eiduis*, *eidūis* (o-St.; s. v. Planta II, 407, 631 f.): wohl nach Meyer-Lübke ZföG. XLVI (1895), 617f. zu air. *ēsce* (*\*eid-skiom*) „mensis lunaris, luna“.

Zugehörigkeit zu Wz. *\*aidh-* „leuchten“ (s. *aedēs*; „die hellen Nächte“, Corssen Krit. Beitr. 261) ist des Vokalismus wegen nicht mehr annehmbar (s. auch Hirt Abl. 146).

Auch Entlehnung aus dem Etruskischen ist nach Corssen Spr. d. Etr. II, 238, Bezenberger BB. IV, 323 abzulehnen, obwohl nach Varro l. l. VI, 28 (*„Idus ab eo, quod Tusci Itus, vel potius quod Savini Idus dicunt“*) und Macrobi. Sat. I, 15, 14 auch die Etrusker ein *Itis* oder *Itus* kannten (Lehnwort aus dem Lat.) und letzterer außerdem ein *īduo*, -āre „teilen“ als etruskisch anführt. Wenn letzteres nicht eine durch *divido* hervorgerufene Grammatikererfindung ist (Keller Volkset. 292, der *īdus* als „bedeutendste Monderscheinung“ fälschlich aus gr. εἶδος entlehnt sein läßt, wie z. T. schon die Alten), so ist es erst von *Idus* „Monatsmitte“ aus gebildet. — Auch an Verwandtschaft mit *ūtor* (Bezenberger a. a. O.; -t stammhaft!) unter Ausgehn von der Bed. „teilen“ (*Idus* „der Teiler“) ist nicht zu denken.

**jecur**, -oris und -inoris (seit Augustus auch *jocur*; s. zum o SommerHdb. 129) „Leber“, *jecunānum* „victimarium“ (Paul. Fest. 81 ThdP.): = ai. *yákṛt*, gen. *yaknāh*, av. *yākarə*, gr. ἥπαρ, ἥπατος, lit. pl. *jeknos*, lett. pl. *aknis*, apr. pl. *lagnos* (lies richtiger *jagnos*, Berneker Pr. Spr. 295) „Leber“ (Curtius 461, Vaniček 224f.). Idg. *\*iēqʷ-rt*, *\*iēqʷ-nés*, *r/n*-Stamm (s. Pedersen KZ. XXXII, 241 ff.); lat. *jecur* (Schwund der Labialisierung im n. sg. und vielleicht in Formen wie *\*jecnis*) = idg. *\*iēqʷrt*; *jecinoris* Verbindung des *r*- und *n*-St.

Das von J. Schmidt KZ. XXV, 23, Pl. 198 unter Annahme eines ursprgl. Anlauts *\*li-* hierhergezogene arm. *leard* (das nach Hübschmann Arm. Stud. I, 32, Bartholomae Stud. II, 13, Osthoff

IA. II, 196 idg. *p* gehabt habe) und aisl. *lifr*, ags. *lifer*, ahd. *lebara* „Leber“ erklärt Zupitza Gutt. 12 aus idg. *\*līperos*, *\*līparos* „fett“ (gr. λιπαρός, s. *lippus*), das als ursprgl. Beiwort der (gemästeten) Leber ebenso das alte Wort für Leber verdrängt habe, wie *jecur ficatum* zu ital. *fegato* usw. geführt hat; arm. *leard* hätte noch die Endung des verdrängten *\*ieq<sup>urt</sup>* übernommen. Doch ist nach Pedersen KZ. XXXIX, 351 f. *\*leq<sup>urt</sup>* als arm. Gdf. ansetzbar; für arm. *l-* und dt. *Leber* hat es wohl bei Zupitzas Annahme zu verbleiben. — Über ir. *iuchair* s. *ovum*.

Gr. ἰκτερός, ἰκτήρ „Gelbsucht“ ist trotz Havet Mém. soc. lingu. IV, 230 f. fernzuhalten (s. noch Prellwitz BB. XXX, 176).

**jējūnus** „nüchtern, hungrig“, **jējento**, **jento**, **jantō**, **-āre** „frühstücken“; bei Plaut. ausschließlich oder doch überwiegend **jāiūnus**; ebenso ist **jāientāculum** aus der hdschr. Überlieferung zu erschließen; **jēnto** (Varro), **jānto** (Mart.); ebenso **jēn-** und **jāntāculum** (Skutsch AfIL. VII, 528, Stolz HG. I, 166); **jento**, **janto** vielleicht aus *\*jējūnto*, *\*jājūnto* durch syllabische Dissimilation, *jējento*, *jājento* daraus durch neuerliche Einführung der quasi-Reduplikation von *jē-*, *jā-jūnus*.

Jedenfalls ist bezüglich der ersten Silbe *jājūnus* die ältere historisch belegte Form, die aber möglicherweise — durch eine später wieder rückgängig gemachte Dissimilation — auf noch älterem *\*jējūnos* beruht. Dieses dann vielleicht nach Thurneysen KZ. XXXII, 566 f., Fick I<sup>4</sup>, 460 (nach dem Pet. Wb.) = ai. *ādyūna-h* „gefräßig“, indem *\*ējūnos* zur Zeit, als es noch keine Form *ē-* der Praep. *ex* gab, zu gleichsam redupliziertem *\*jējūnos* gemacht wurde. Die Zerlegung in idg. *\*ēdi-ūno-s* „der Speise ermangelnd“ (: *\*ēdi-* = ab. *jadъ* „das Essen“, lit. *ēdis* „Fraß, Speise“, vgl. auch ai. *ādyā-h* „ekßbar“ und *edo*; *\*ūno-s* s. unter *vānus*) ist freilich nach Brugmann II<sup>2</sup>, I, 167a1 fraglich (vielleicht von *\*ādyu-h* wie *dāmūnas* von *domus*?). — Vgl. noch Niedermann BB. XXV, 293, wonach auch *ējūnium* bezeugt ist und *\*ājūnium* durch rom. Abkömmlinge und das Lehnwort mir. *āine* „Fasten“ (anders Fick II<sup>4</sup>, 223) vorausgesetzt wird.

Das natürlichste wäre freilich, daß die erste Silbe ein Negativpräfix enthielte; nur wäre nicht nach Bréal Msl. III, 412, XV, 140 ein *\*sē-* oder *\*vē-*, sondern *ē* = *ēx* darin zu suchen; gegen ein *\*dīūnā*, *\*dīēna* „Morgenmahlzeit“ (: *vesperna*) als zweites Glied macht zwar etwas bedenklich, daß *dīēs* nicht „Morgen“ ist, doch kann Tagesmahlzeit der Abendmahlzeit gegenüberstehen.

Ficks I<sup>4</sup>, 460 (s. auch Prellwitz Dt. Lit. Z. 1898, 823) Anknüpfung an lit. *džiāuti* „austrocknen“, *džiūti* „dürre werden“ (würde die idg. Partikel *\*ē* von *ēbrius* u. dgl. voraussetzen) überzeugt nicht. Auch kaum nach G. Meyer Alb. Wb. 308 zu alb. *ngirón*, *ngérón* „koste, versuche“, geg. *ngénohem* ds., sic. *ger* „Suppe“.

**igitur** „also“ (*sed apud antiquos ponebatur pro inde et postea et tum*, Paul. Fest. 74 ThdP., s. bes. Immisch WfklPh. 1887, 292 mit trotz Ziemer ibd. 1907, 683 unhaltbarer Anknüpfung an *ecce* usw.): die Erklärung aus *agitur* in enklitischer Stellung, z. B. *quid igitur*, durch Pott E. F. I<sup>2</sup>, 133, Wzl. III, 384, Hartmann KZ. XXVII, 558, Skutsch Forsch. I, 154, Rom. Jahresber. VIII, I, 54 wird bestritten von Lindsay-Nohl 650 und Brugmann IF. XVI, 495, weil es in den

ältesten Belegen gerade an der Spitze des Satzes stehe und wegen der darin sich zeigenden Bed. „darauf, darnach, alsdann“; doch kann gerade das häufige *quid igitur?* „was dann?“ ein antwortweise wiederholtes, daher an der Spitze des Satzes stehendes *igitur* „dann, nun“ nach sich gezogen haben.

Brugmann sucht Verbindung mit gr. ἱκταρ „nahe hintereinander, rasch hintereinander“ (vgl. nhd. *nach:nahe*), das zu ἐπ-είγειν „drücken, drängen, bedrücken, urgere, instare, beeilen“ gehöre (vgl. *pressus*: frz. *près*); doch hat ἱκταρ wohl etymologisches κ, s. unter *icio*.

Verkehrt Zimmermann KZ. XLII, 310 (: *\*jugator* „Zusammenfasser“).

**ignārus** „unerfahren“: s. *gnārus*.

**ignāvus** „träge, ohne Tatkraft“: s. *nāvus*.

**ignia** „*vitia vasorum fictilium*“, Paul. Fest. 74 ThdP.: aus dem Griech. (Weise, Saalfeld), und zwar nach Niedermann ε und ι 35a1 eher volksetym. Umgestaltung von ἱκμιος, ἱκμια „feucht“ (vgl. bes. die Gl. *ignia* νοτία, φυκίασις), als aus gr. ἱκνυον· κονίαν, σχῆμα Hes. entlehnt.

**ignis**, -is „Feuer“: zu ai. *agní-h* „Feuer“, ab. *ognь*, lit. *ugnīs*, altlit. *ungnis* „Feuer“ (Vaniček 8). — Gdf. unsicher. Gegenüber dem bisherigen Ansätze *\*egnis* (lat.): *\*ognis* (bsl.; zum lit. *u* ein Erklärungsversuch bei Brugmann I<sup>2</sup>, 146) gehn Pedersen KZ. XXXVIII, 395, Vondrák BB. XXIX, 212f. von idg. *\*ngnis* aus, woraus lit. *ungnis* (und mit dissimilatorischem Schwunde des ersten *n* *ugnīs*? Aber *ungnis* kann nach Bezzenberger B. z. Gesch. d. lit. Spr. 42 das erste *n* durch Epenthese entwickelt haben), und ursl. *\*zgnь*, *ognь* (z zu *y* gedehnt in čech. *výheň* „Rauchloch, Esse, Schmiede“ u. dgl., was sehr anspricht).

Ganz Zweifelhafte aus dem Kelt. bei Fick II<sup>4</sup>, 7, aus dem Griech. bei Bezzenberger BB. XXVII, 161. Unannehmbar Fay Cl. Rev. XIII, 396.

**ignōminia** „Schimpf, Schmach“: eigentlich „Beraubung des guten Namens“: *in-* negativum + *nōmen* (Vaniček 76, Curtius 321) mit derselben Anlehnung des Anlauts an (*g*)*nōsco*, wie in *agnōmen*, *cognōmen*.

**ignōro**, -āre „etwas nicht kennen, unwissend sein“: Denominativ von *\*ignōrus* „nicht wissend“ (s. *in* und *nōsco*, vgl. bes. gr. γνῶριμος) mit Ablaut zu *gnārus* (Vaniček 76); oder eher von *ignārus* mit Einführung des *ō* von *nōsco*?

**ignōsco**, -ere „verzeihen“, in Gl. „*non noscere*“ (Löwe Prdr. 409); trotzdem nach Bücheler N. Jbb. f. Phil. CV, 119a, Ascoli Vorl. I, 82a als „ein Einsehen haben, begreifen“ die Präp. *in* enthaltend, vgl. frz. *tout comprendre, c'est tout pardonner*, und Pokrowskij Rh. Mus. LII, 427f., LXI, 188ff., Sbornik Fortunatov 5ff. [IA. XVIII, 79].

Also nicht nach Bergk N. Jbb. f. Phil. CVII, 41f. (s. auch Stolz HG. I, 395) mit negativem *in-*, hiermit erst auf Grund des Ptc. *ignōscens* gebildet.

**ilex**, -icis „Stecheiche oder Steineiche“; daneben *ellex* bei Gregor von Tours und in Glossen (s. Ernout ÉL. dial. lat. 156); die Formen der rom. Sprachen sind auf *\*ēlex* zurückzuführen (Meyer-Lübke Wiener Sitzungsber. CXLV, V, 7f., Arch. f. neuere Spr. CXV, 397ff., wo gegen

die Schreibung *illex*, Schuchardt ZfomPh. XXVII, 106), das als Dialektwort eine Gdf. *\*eilex* erweise, oder auf *\*īlex* (Cuny IF. XXVI, 21 ff.); für letztere Form, die allerdings im Widerspruch zu der (nach Cuny der lebendigen Sprache fremden?) dichterischen Messung *īlex* steht, spricht auch mak. ἰλαῖ (recte ἰλεῖ, s. Hoffmann Mak. 42) „ilex“, das (gegen Kretschmer Einl. 164) aus dem Lat. stammen wird, und das von Cuny verglichene zweite Glied von gr. αἰγ-ἰλωψ; es liegt ein voridg. Mittelmeerwort vor. — Herleitung aus *\*eigslex*, zu *aesculus* (Fröhde BB. VIII, 162) wird durch nichts empfohlen, durch das Vokalverhältnis widerraten.

**īlia**, -um (n. sg. *īlium* in Glossen) „die Weichen, der Unterleib“: am ehesten nach Fick II<sup>4</sup>, 46 zu gr. ἰλία · μόρια γυναικεία, ἰλιν · τὸ τῆς γυναικὸς ἐφήβαιον δηλοῖ. καὶ κόσμον γυναικείον παρὰ Κῳοῖς Hes., cymr. *ilio* „gären“, *iliad* „Gärung“, gall. *Iliatus* usw., afries. *ili* „Schwiele“, ags. *īle* „Fußsohle“, aisl. *il* ds., schwäb. *illen* „Beule“, Wz. *\*il-* etwa „schwellen“.

Kaum besser Fröhde BB. VIII, 162, Fick I<sup>4</sup>, 373: als *\*ixlia* zu gr. ἰξῶς, -ύος „Weichen, Gegend über den Hüften“. — Nicht nach Johansson BB. XVIII, 20 als *\*engsliā* zu lit. *inkstas* „Niere“ (usw.; s. *inguen*).

**īlicet** „man kann gehn, laßt uns gehen“: aus bei Plautus noch einigemal begegnendem *ire licet* (s. Skutsch Glotta I, 407), also nicht imper. *ī* „geh“ + *licet*.

**īlico** „auf der Stelle“: *\*én sloco*, s. *in* und *locus* (Vaniček 326, Havet Mém. soc. lingu. V, 229, Stolz IF. IV, 236). — Daneben auch **īlicet** „auf der Stelle, sofort“, das Niedermann IA. XIX, 33 aus *\*ins(t)locēd* erklären will (mit -t aus -d vor stimmlosem Anlaut), das nach *directō(d)*: *directē(d)* zu *\*ins(t)locōd* neugebildet sei.

**ille**, -a, -ud „jener“: vielleicht Umfärbung des alten *ollus* nach *iste* (Vaniček 14, weitere Lit. bei v. Rozwadowski IF. III, 264 ff.). Oder nach (Rozwadowski a. a. O.; entschiedener:) Brugmann Dem. 96 aus *\*is-lē*, dessen zweiter Bestandteil zu den slav. hervorhebenden Partikeln *le* und *li* zu stellen wäre; *ill-a*, -ud dann wie *iste*, -a, -ud usw. mit nachträglicher Flexion des Schlußgliedes. Freilich wäre es der einzige ital. Rest dieser Partikel. — Nicht nach Meillet Msl. VIII, 237, v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w Krak., wyd. filol. Ser. II, tom X, 405, Niedermann IA. XVIII, 79 als *\*īle* zu cymr. *aīl*, bret. corn. *eīl* „secundus“, arm. *ayl* „alius“, kypr. αἶλος, was schon wegen des anzunehmenden Ablautes schwierig wäre; s. vielmehr unter *alius*.

**illectat**: s. *lacio*.

**illūc** „dorthin“: s. zur Bildung *hūc*.

**imāgo**, -inis „Bild, Bildnis“: ablautend mit *aem-ulus*, s. d.

**imbēcillus** „schwach, gebrechlich, kraftlos“: s. *baculum*.

**imber**, *imbris* „Regenguß“: *\*mbhró-s* (mit nachträglichem Übertritt in die *i*-Flexion) = ai. *abhrá-h* „trübes Wetter, Gewölk“, *abhrá-m* „Wolke, Luftraum“, av. *aurəm* „Wolke“, gr. ἀφρός „Schaum“ (vgl. auch W. Meyer KZ. XXVIII, 174), o. *anafríss* wohl „imbribus“ (Bugge KZ. II, 386 usw., s. v. Planta I, 320, 455, Ceci Rendic. d. R. Acc. d. Linc. 1894, 321), mir. *imrim* „Sturm“ (Prellwitz Gr. Wb. s. v. ἀφρός); dazu mit Vollstufe ai. *ambhah* „Wasser“, arm. *amp*, *amb* „Wolke“ (s. Hübschmann Arm. Stud. I, 18) und (mit *b* für *bh* nach Nasal oder

durch Einfluß der unter *amnis* besprochenen Worte?) gr. ὄμβρος „Regen“, ai. *āmbu* „Wasser“. Hierher nach Johansson IF. IV, 145a4 auch alb. *mbreme* „Abend“ (etwa „Tauzeit“) aus *\*(α)mb(h)g-mo-*.

Idg. *\*mbh-*, *\*embh-*, *\*ombh-* beruhen auf *\*enebh-* oder *\*onebh-* (Hirt Abl. 131), woraus auch *\*nebh-* in *nebula* usw. Wesentlich nach Curtius 338, Vaniček 17.

**imbractum** „Brühe zum Eintunken, Tunke“ (Apic.): aus gall. *εμβρεκτον* (Hes.) ds. (Fick II<sup>4</sup>, 30): s. *marceo*.

**imbrex**, *-icis* „der Hohlziegel zum Ableiten des Regens am Dache“: von *imber*.

**imbuo**, *-uere*, *-ui*, *-ūtum* „mit etwas tränken, befeuchten, benetzen“: kaum zu gr. ἀλιβδύω „versenke ins Meer“, δύω, δύνω „tauche unter“, εἰσδύομαι, ἐκδύομαι „ziehe an, aus“ (L. Meyer BB. III, 75, Fick BB. V, 352, Bugge BB. XIV, 61, Kretschmer KZ. XXXI, 425), von welchen ai. *gāhatē* „taucht sich ein, dringt ein in, vertieft sich in etwas“, av. *vī-gāθ-* „Einsenkung, Schlucht“, air. *bāidim* „tauche unter, ertränke“, *bādud* „naufragium“, cymr. *boddi* „mergi“ trotz Bugge zu trennen sind, wobei *imbuo* aus *\*im-bduo* zu erklären wäre (Bugge a. a. O.); unwahrscheinlich wegen der Konstruktion *imbuere aliquid aliqua re*, nicht *in aliquam rem*, was eher auf „benetzen“, als auf „eintauchen“ als ältere Bed. weist; gr. βδύω zudem vielleicht nach Brugmann IF. XI, 277 = (ἀ)π(ο)-δύω (s. *abdōmen*). — Demselben syntaktischen Bedenken unterliegt Gleichsetzung von *imbuo* mit gr. ἐμφύω „pflanze ein“ (Osthoff Pf. 254, Havet Mém. soc. lingu. VI, 32, Ceci Rendic. d. R. Acc. d. Lincei 1894, 317).

Verbindung mit gr. δεύω „benetze“ (Fehrnborg de verb. lat. in *uo* 22f. [Zitat nach Stolz HG. I, 297]) wäre nur unter einer wenig wahrscheinlichen Gdf. *\*dueuō* denkbar.

Am ehesten Denominativ eines *\*imbu* = *\*mbu* (vgl. ai. *ambu* „Wasser“) oder *\*mbhu* zu *imber* usw. (Fröhde BB. II, 336, Vaniček 17) und dann = gr. ἀφύειν (ἀφύσσειν) „schöpfen, begießen“ (Bezenberger BB. XXVII, 151).

**imbūrus**: s. *bāra*.

**imito**, *-āre* und *-or*, *-āri* „nachahmen“: mit *imāgo* zu *aemulus*. Nicht nach Bréal Msl. XV, 139 aus μιμητός.

**immānis** „ungeheuer, ungeschlacht, entsetzlich“: s. *manēs*.

**immineo**, *-ēre* „den Fall drohend über etwas hereinragen, sich über etwas herneigen“: s. *mons*.

**immo** zur Bezeichnung einer berichtigenden Antwort „ja vielmehr, ja sogar; o nein, nein vielmehr“: in Nonius- und Plautushandschriften oft *inmo*, daher nicht zu *imus* (Pott Et. Fo. I, 413, II<sup>2</sup>, 1052, Sommer IF. XI, 208) als „zu unterst, minime“, sondern am ehesten nach Stowasser Wr. Stud. XII, 153ff., AfIL. XII, 418 aus *\*en-emō* „ich nehme an“ (freilich *enim* ist trotz Stowasser nicht der zugehörige Imper. *\*eneme*); weniger wahrscheinlich *\*in-mō* „in magis“, *mō* zu air. *mār*, *mōr* „groß“, gall. *Virido-mārus* usw. (s. *major*; z. B. Lindsay-Nohl 692).

**immūnis** „frei von Leistungen“: s. *communis*.

**impancro**, *-āre* „invadere“ (nur Non. 59 mit Varrozitat), **pan-cra** „rapina“ (Gl., s. Loewe Prodr. 339f., C. Gl. L. VII, 43): unerklärt.

Entlehnung aus gr. παγ-κράτιον „Faust- und Ringkampf“ (Saalfeld) hat höchstens die Laute für sich.

**impedio**, -īre „verwickeln, verstricken, hindern“: s. *expedio*.

*indupedire* (*indupedat*, Loewe Prodr. 344, C. Gl. L. VI, 566) ist eine poetische, der lebenden Sprache fremde Bildung (Schulze Qu. ep. 15 a, Ciardi-Dupré BB. XXVI, 204); neben *impedimentum* auch *impelimentum* mit sabinischem *l* (Paul. Fest. 77 ThdP.).

**impero**, -āre „befehlen“, **imperātor** „Befehlshaber“: mit o. *embratur* „imperator“, päl. *empratois* „imperatis“ zu *paro*, -āre „bereiten, schaffen“, vgl. zur Bed. nhd. „schaffen: anschaffen“ (Vaniček 158). — Auf die lautliche Übereinstimmung mit apr. *emperri* „zusammen“, *empyrint* „versammeln“ (: *imperāre* „zur Versammlung beordern“), *perōni* „Gemeinde“ (: *imperium* „Reich, Staat“), Bezzenberger KZ. XLII, 87, wage ich nicht zu bauen.

Nicht nach Bréal Mém. soc. lingu. V, 27 zu *parāre* „kaufen“ (*imperium* sei ursprgl. die „Macht des Herrn über den gekauften Sklaven“). *Induperāre* wie *indupedire*, s. *impedio*.

**impetro**, -āre „erlangen, auswirken, durchsetzen“: s. *patro*.

*impetrāre* „durch günstige Wahrzeichen zu erlangen suchen“ ist wohl nach Thurneysen KZ. XXX, 492 Umgestaltung eines *\*impetire* „erstreben“ (zu *peto*) nach *impetrāre*.

**impetus**: s. *penna*.

**impōmenta** „quasi imponimenta, quae post cenam mensis in-ponebant“ (Paul. Fest. 77 ThdP.).

**importūnus** „unzugänglich, unbequem gelegen; schroff, rücksichtslos“: in negativum und *portus* (z. B. Vaniček 155) in der Bed. „Eingang, Zugang“ (Wood Cl. Phil. III, 81 f.); oder erst Kontrastbildung zu *opportūnus*?

**impos**, -otis „über etwas nicht mächtig, nicht Herr“: in neg. + *potis*.

**impraesentiarum**: = in praesentia harum (Brugmann IF. VIII, 220).

**impropero**, -āre „Vorwürfe machen“: vulgär aus *improbrāre* (s. *probrum*) nach *properāre* umgestaltet (Keller Volkset. 156).

**īmus** „der unterste“: = o. *imad-en* „ab imo“. Weitere Anknüpfung fehlt. Eine o.-lat. Gdf. *\*insmo-* mit Schwund von *s* zwischen den beiden Nasalen (v. Planta I, 481) ist abzulehnen, ebenso daher Verbindung mit air. *īs*, *īss* „unterhalb“, cymr. *īs*, mbret. *a-īs* „unterhalb“, air. *īsel*, *īssel*, cymr. corn. *isel*, bret. *izel* „niedrig“ (aus *\*ins-* nach Thurneysen KZ. XXX, 491; nicht überzeugendes Weitere bei Charpentier KZ. XL, 454 a 1; ganz anders Pedersen Kelt. Gr. I, 50: idg. *\*pēdsu* „zu Füßen“). — Ebenfalls am Osk. scheitert Stowasser (Wb.): *īmus* synkopiert aus *inf(i)mus*. — *\*īmos* muß bereits urital. sein; aber weder Auffassung als Superlativ zum Pron.-St. *i-* (*is*; Bronisch *i-* und *e-*Vokale 120), noch Verbindung mit slav. *i-zъ* „aus“ (Pedersen Kelt. Gr. I, 50) wird durch die Bed. irgendwie nähergerückt.

Zum obigen kelt. *\*ins-* auch nicht als *\*insrā* das lat. *infra*, das zu *inferus*, *infimus*, s. d.; air. *ichtar* „der untere Teil“, um dessentwillen d'Arbois de Jubainville Msl. VI, 56 (weitere Lit. bei v. Planta I, 380) *īmus* aus *\*icmo-*, und kelt. *is-* aus *iks-* erklärt (unmöglich, da brit. *s* nicht = *ks*), ist vielmehr Analogiebildung



nach *uachtar* „der obere Teil“, *echtar* „exterus“ (vgl. auch Sommer IF. XI, 208).

**in-**, ältest *en-* (s. Löwe Acta soc. phil. Lips. V, 306) Verneinungswort in Zusammensetzungen: = idg. \**n̥*, gr. ἀ-, ἀν-, got. ahd. ags. *un-*, aisl. *ō-* (*ū-*) „un-“, ai. av. ap. *a-*, *an-*, arm. (Hübschmann Arm. Stud. I, 19) *an-*, air. *an-*, *in-*, cymr. corn. bret. *an-* (vgl. über die kelt. Formen Zimmer KZ. XXIV, 523 ff., R. Schmidt IF. I, 68), o. *an-censto*, *-prufid*, *am-pert*, *amiricatud* „incenso, improbe, non trans, non mercato“, u. *an-hostatu* „non hostatos“, *antakres* „integris“ usw. (vgl. außer v. Planta I, 319, II, 409 bes. Brugmann IF. XV, 70 ff., der o.-u. *an-* aus \**en-* vor Kons. erklärt, während Hirt Abl. 18, IF. VII, 196, IF. XXI, 168 f. o. *an-* als vorvokalische Form betrachtet); aus dem Slav. vielleicht zwei Reste in ab. *ne-ję-sytъ* „Pelikan“ (\*„unersättlich“) und *ne-ję-věřъ* „ungläubig“, wenn Übereinanderschichtung von *ne-sytъ* + \**ję-sytъ*, \**ne-* und \**ję-věřъ* (Meillet Ét. 168 f., s. auch Vondrák BB. XXIX, 215 f.). Idg. \**n-* ist Tiefstufe zu *ne-*, s. d. Wesentlich nach Vaniček 13, Curtius 306. Vgl. noch lat. *inritus*: ai. *anṛtaḥ*, av. *anarata-*; *ignōtus* = ai. *ajñātaḥ*, gr. ἄγνωτος; *insomnis* = ai. *asvapnaḥ*, av. *axvafna-*, vgl. gr. ἄπνοος.

**in** „in, auf, gegen“, ältest *en* (Belege z. B. bei Stolz HG. I, 136): o. *en* (nachgesetzt), z. B. *censtom-en* „in censum“, *húrtin* (\**hortēi-en*) „in horto“ usw., päl. *prōtrom-e* „in prius, protinus“; *praicim-e* „in regnum“, u. *arvam-en* „in arvum“, *anglom-e* „ad angulum“ usw.; in Zusammensetzungen z. B. päl. *empratois* „imperatis“, *incubat*, u. *enetu* „inito“, *endendu* „intendito“ u. dgl. (s. v. Planta I, 572 usw.); daneben *an-* (s. zum Lautlichen unter *in-*; Einmischung eines *an-* = gr. ἀνδ ist immer noch sehr erwägenswert) in u. *antentu*, *andendu* [neben *endendu*], *anouihimu* „induimino“ usw. und mit *ti-* Erweiterung o. *ant* „usque ad“ (Brugmann IF. XV, 72); gr. ἐν „in“ (dazu ἐνί, ἐνί mit Lokativendung, idg. \**eni*, \**ni*, das allenfalls auch in *nīdus*, s. d.; ἐν-ς, εἰς mit adverbialem -s; aber ἐνθα zum Pron.-St. \**eno-*; Spuren einer Tiefstufe ἀ- = *n̥*- vermutet Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 18); got. *in* „in, auf, wegen“, ags. as. ahd. *in*, aisl. *ī*; gall. *embrekton*, *esseda* (= *en-seda*), air. *in* (\**eni*), acymr. *en*, *in*, corn. bret. *en*; cymr. *yn-* in Zusammensetzungen (s. auch Fick II<sup>4</sup>, 29); lit. *į* (\**n̥*), apr. *en*, lett. *ē* (\**en*) ds. (vgl. Vaniček 13, Curtius 309), alb. *in* „bis“ (G. Meyer Alb. Wb. 159).

Ableitungen: *inter*, *intra*, *interus*, *intus*, *indu*, *in-testinus*.

**inānis** „leer (von Gefäßen usw.), unbeladen (von Tragtieren, Wagen usw.); nichtig“: unerklärt. Kaum als \**in-āgnis* zu gr. ἀχῆν „dürftig“, κτεανήχης· πένης, ἡχῆνες· κενοί, πτωχοί Hes., ἀχενία „Mangel, Armut“ (Wharton Et. lat. 47), die wohl ursprgl. „verlangend, gierig“ sind (s. Prellwitz<sup>2</sup>); auch wäre verstärkendes *in-* ohne Parallele. In der Bed. vielleicht zutreffend („unbeladen“), aber lautlich nicht überzeugend Holthausen IF. XX, 325: \**in-nā-nis*, *nā-* als „*n̥*“ zu *onus* „Last“. — An ein zu *exagium* „Wiegen, Gewicht“, *exāmen* „Zünglein an der Wage“, *exiguus*, *exilis* gehöriges \**en-agsnis* „ohne Last“ ist kaum zu denken, da diese nicht zur materiellen Bed. „Last“ vorgeschritten sind und (außer bei einer Gdf. -*āg-snis*) \**inēnis*, \**inīnis* zu erwarten wäre. — Auch Verbindung mit got. *inu*, ahd. *ānu*, *āno*,

*āna*, gr. ἄνευ, osset. *ānā* „ohne“ (s. *sine*) ist kaum vorzuschlagen, da ein \**enā*, das die Grundlage von *inā-ni-s* bilden müßte, gegenüber dem *u*-St. der angeführten Worte sonst nicht nachzuweisen ist. — Mit u. *peracni*, *sevācni*- (s. *ago* und *annus*) und *acnu*- (s. *acnua*, *agnua*) ist *inānis* trotz Bréal Msl. II, 399 ff., Tables Eug. 255 f., Dict. ét. lat. 133 der Bedeutung halber nicht zu vereinigen. — Auch nicht zu *ālum*, *animus* (Fick BB. II, 195).

**incānus** „ganz grau“: s. *cānus*; Rückbildung aus *incānesco* (Stolz HG. I, 403 f.).

**incendo**, -ere „anzünden“: s. *candeo*.

**incertus** „unsicher“: = gr. ἄκριτος; s. *cerno*.

**incesso**, -ere „anfallen, angreifen“: das Präs. *incesso* ist jung (erst bei Vergil) und vom Pf. *incessit* „fiel an, griff an“ (zu *incēdere*) aus gebildet unter Anlehnung an *laccio* (Thurneysen AfIL. XIII, 36 ff.). Mit *arcesso*, mit dem es Brugmann IF. XIII, 88 ff. verbunden hatte, besteht keine Verwandtschaft.

**incestus** „unrein“: s. *castus*.

**inciens** „trächtig“: \**en-cuiens* (nicht \**encuiens*, wie Wiedemann Lit. Prät. 138, Persson Wzerw. 289 annimmt), zu ai. *ḡḍyati* „schwillt an“, gr. κούω „bin schwanger“, ἔγκύω ds. usw., s. *cavus*.

**incile**, **incilis fossa** „Wasserabzugsgraben“: wohl als \**en-caid-sli*- „Einschnitt“ (vgl. auch *ancile*) zu *incīdere*, nicht nach Keller Volkset. 258 aus gr. ἔγκουλος „innen hohl“ entlehnt.

**incilo**, -āre „schelten, tadeln“ (Acc., Pacuv., vgl. Löwe Prodr. 336 f. und Gloss.): kaum als „mit Worten einschneiden“ zum vorigen (am wenigsten in der von Keller Volkset. 258 vorgeschlagenen Weise); es als „anschreien“ aus \**incalāre* herzuleiten, woraus \**incilāre* (und mit Anlehnung an *incīdere*, *incile* endlich *incilāre*), geht ebenfalls nicht an, da \**incolāre*, \**inculāre* zu erwarten wäre. — Dissimiliert aus \**incrīlāre* zu *crīmen*? Ganz unsicher.

**inclutus** „berühmt“: = ai. *ḡrutá-h* „gehört, berühmt“ (auch im Präfix av. *Asruta*- „Eigenname“? Bartholomae Airan. Wb. 222), gr. κλυτός „berühmt“, mir. *cloth* neutr. (s. Kuno Meyer Contrib. s. v.) „Ruhm“, cymr. *clod* „laus“, ahd. *hlud*- in *Hluderīch*, *Hlothari* usw.; av. *srūta*- „gehört“ wird *ū* für *u* haben (ahd. *hlūt*, ags. *hlūd*, nhd. *laut*, das daher allein eine Ablautstufe *ū* zeigen würde, stellt sich besser zu gr. κλαίω nach Schulze KZ. XXVII, 427, Hirt Abl. 144); s. *clueo*.

**incoho**, -āre „anfangen“: s. *cohū*.

**incola** „Einwohner“ (\**enquelā*), **inquitīnus**: s. *colo*.

**incolumis** „unversehrt“: s. *calamitas*, *clādēs* (z. B. Fick I<sup>4</sup>, 387). *columis* „unversehrt“ (Loewe Gl. Nom. 182) ist jünger als *incolumis*, wie *becillus* jünger als *imbecillus*, beweist also nicht gegen diese Etymologie, s. Niedermann IF. XXV, 52 ff.

**incoxo**, -āre „niederkauern“: zu *conquinisco*, *coxim* (aber nicht *coxa*!), s. d.

**incūs**, -cūdis „Amboß“: *in* und *cūdo* „haue“.

**indāgēs**, **indāgo**, -īnis „Aufspürung“, **indāgo**, -āre „das Wild umstellen und aufspüren; ein Kesseltreiben veranstalten; erforschen“: eigentlich „eintreiben (ins Garn)“: *ind(u)*- und -*āg*- (vgl. *ambāges*) zu *agere* (Vaniček 8, Curtius 170).

**inde** „von da, daher“: aus *\*im-de*, vgl. *ex-im* neben *exinde*, wie auch *inter-im*; *\*im* zum Pron.-St. *\*i-* (s. *is*), vgl. den Parallelismus *inde: ibi* = *unde: ubi* und zur Endung auch *illim* (*illinc*), *istim* (*istinc*) usw. (Vaniček 115, Bréal Mém. soc. lingu. I, 198, Bréal-Bailly 134, Persson IF. II, 223, 240 m. Lit. wie auch Stolz HG. I, 352, Brugmann IF. XV, 69 f., Skutsch Glotta I, 316). — Vgl. mit dem ital. Austausch zwischen den Pronominalstämmen *i-* und *e-* osk. *-en* in *imad-en* „von Grund aus“, *eisucen ziculud* „ab eo die“ aus *\*enne*, *\*emde* (Brugmann IF. XXIV, 75 ff.).

*-de* wie in *quamde*, *quande*, u. *pane*, *ponne*, gr. ἐνθεν-δε, ἐνθά-δε usw. (s. *dē*). *pro in*, *de in*, *ex in* aus *-inde* (z. B. Skutsch Forsch. I, 82 ff.).

*inde* nicht nach Osthoff Pf. 337 und 577 zu gr. ἐνθα „da“, auch nicht nach Thurneysen KZ. XXX, 495 aus *\*im-ne* (s. auch v. Planta II, 445, Hirt IF. I, 16).

**index, indico**: s. *dīco*.

**indiges, -etis**, pl. *indigites* „die einheimischen Gottheiten und Heroen“: dazu zunächst *indigito* „rufe eine Gottheit an“, *indigitāmenta* „Anrufungsformeln“ (so nach den Alten Stolz AfL. X, 150); doch ist es recht fraglich, ob der Sinn des Anrufens der primäre ist und also die *indigites* als die allein — im Gegensatz zu den *dii novensides* — mit eigenen Festen und Priesterkollegien ausgestatteten eigentlich „die von Staats wegen angerufenen“ sind (wobei mit Vaniček 9 an *aio* anzuknüpfen wäre, nicht mit Fay Cl. Rev. XII, 19 an ai. *yajati* „verehrt mit Gebet und Opfer“, av. *yazaitē*, gr. ἄζωμα „scheue“). Denn das nach Brugmann IF. XVI, 505 ff. wohl zu *aio* gehörige o. *angetuzet* etwa „indixerint, proposuerint, jusserint“ (*\*en-*, *\*endo-* + *\*agito* oder *\*ageto*), das in der Bildung nächstverwandt scheint, ist wohl vielmehr ein Frequentativ nach Art von lat. *ago: agito* und verliert daher die formelle Vergleichbarkeit mit *indigito*, das erst Ableitung von *indiges* sein muß („die *dii indigetes* anrufen“), da letzteres wohl nicht umgekehrt als Rückbildung von einem Frequentativ *indigito* aus zu gewinnen ist. *indiges*, das hiermit der Ausgangspunkt der Sippe ist, auf *aio* als „der Angerufene“ zu beziehen, ist aber wegen der dabei dem *t*-Suffix zugemuteten passiven Funktion bedenklich.

Wahrscheinlicher daher nach v. Grienberger IF. XXIII, 350 ff. als *\*end(o)-aget-* „endo agentes, die Einheimischen“ zu *agere*, wie auch die o.-u. Götternamen mars.-lat. *Angitia*, vestin.-lat. *dīs Ancitibus*, pälign. *An(a)ceta*, o. *anagtiai*, u. *açetus*.

Unmöglich ist trotz Ebel KZ. I, 305, Vaniček 75, Johansson de der. verb. 124, Prellwitz BB. XXIII, 76 a, Wissowa Rel. 15 f. die Auffassung von *indigetes* als „eingeborene“ Gottheiten, „indigenae“, da ein Ptc. zu *gigno* nur *\*gentus* oder (*g*)*nātus* lauten kann.

Ganz unwahrscheinlich auch Bechtel BB. XXII, 282 f.: *\*indugetos* zu *augeo*, *vegeo*, ἄφέξω, ταῦγεται, jon. τηῦγεται, τηλ-ύγεται, ἀπρύγεται (s. zu letzteren Bury BB. XVIII, 293, Fick BB. XXI, 281).

**indigito** (*-eto*), *-āre* „eine Gottheit anrufen“: s. *indiges*.

**indolēs** „die natürliche Anlage“: s. *adolēscō*.

**indu**, älter **endo** „in“, meist nur mehr in Zusammensetzungen wie *indi-gena*, *ind-olēs*: vgl. gr. ἔνδον, ἔνδοθεν „drinnen“, ἔνδοθεν „von innen“, air. *ind* „in“ (Präp. und Präfix); enthält *en*, *in* „in“ und *-dō* (: *de*) in av. *vaesman-da* „zum Hause hin“, gr. οἰκόνδε ds., ahd. *zuo* „zu“ usw., s. *dē* (Vaniček 13, 115, Curtius 233f., Fick II<sup>4</sup>, 31, Zimmermann AfL. V, 568, Vendryes Msl. XV, 358 ff.).

**indulgeo**, *-ēre*, *-lſi*, *-ltum* „einer Sache nachhängen, ihr frönen; sich gehn lassen; willfährig, gefällig sein“: ursprgl. „langmütig, in etwas ausdauernd sein“, zu ai. *drāghayati* „verlängert, zieht in die Länge“, *drāghīyān* „länger“, *dīrghá-h* „lang“, *drāghimán-*, *drāghmán-* „Länge, Dauer“, av. *daraga-*, ap. *darga-* „lang“, ab. *dlǫgъ* (serb. *dǫg*, russ. *dólgij*), lit. *ilgas* „lang“, gr. ἐνδελεχής „fortdauernd“, δολιχός (*i* auffällig) „lang“, got. *tulgus* „fest, standhaft“, as. *tulgo* „sehr“, alb. *glatë*, *gate*, *gāt* „lang“ (aus *\*dlang-te*, Pedersen KZ. XXXIII, 545), s. Havet Mém. soc. lingu. VI, 234, Fick I<sup>4</sup>, 456 usw. (air. *dilgud* „remissio“ hat fernzubleiben, s. Zupitza Gutt. 215).

**induo**, *-ere* „anziehen“, **indusium** „obere Tunika“ (vgl. z. B. Stolz HG. I, 279): s. *exuo*. Die Bildung von *indusium* ist (wenn man nicht nach Ernout Él. dial. lat. 184 *amāsius* mit sabin. nicht rotaziertem *s* vergleichen will) singular; wohl dialekt. Assibilierung von *indutium*, oder wegen des *t* der Varronischen Form *intusium* (l. l. 5, 131 unter Ableitung von *intus*) speziell Umgestaltung in etrusk. Munde.

**industria** „beharrliche, energische Tätigkeit, Rührigkeit, Fleiß“, **industrius** „beharrlich, tätig, regsam“: „*industrium antiqui dicebant indostruum, quasi qui, quidquid ageret, intro strueret et studeret domi*“ Paul. Fest. 75 ThdP.; diese ältere Form *indo-struus* zu verdächtigen liegt kein Grund vor; auch *instruere* bedeutet „herstellen, aufführen, veranstalten“, *instrumentum* „Werkzeug“; s. *indu* und *struo* (so auch Vaniček 326). Bréal Essai de sémantique 145, Pour mieux connaître Homère 189 bringt als Sinnparallele gr. βυσσοδομεύων „\*in der Tiefe aufbauend“ = „ersinnend, ausdenkend“ bei.

Durch *indostruus* wird Ficks I<sup>3</sup>, 512, II<sup>4</sup>, 360 (s. auch Fröhde BB. I, 182) Verbindung mit ahd. *ustar* „gierig, gulosus“, *ustrī* „industria“, *ustinōn* „fungi“ (vielleicht zu lat. *ūro* „brenne“, vgl. ai. *ōśām* „geschwind, sogleich“, etwa „\*brennend“) widerlegt.

**indūtiae** „Waffenstillstand“: als „Nichtanfeindung“ (von einem ptc. *\*in-dū-tus*) zu *bellum* (Lange Univ.-Progr. Leipzig 1877, Osthoff IF. VI, 17, wo auch über frühere Erklärungen).

Nicht überzeugend neuerdings Nazari Riv. di fil. XXXVI, 572: als „Verschiebung der Feindseligkeiten“ Ableitung von einem ptc. *\*in-dū-tus* „verschoben“ zu *dūdum*, *dūrāre*, die aber intransitives „dauern“, nicht transitives „verschieben“ bezeichnen. — Unmöglich Zimmermann KZ. XLII, 303 (*ind* + *ōtium*).

**induvium**: s. *exuo*.

**inebrae** *aves, quae in auguriis aliquid fieri prohibent; et prorsus omnia inebra appellantur, quae tardant vel morantur agentem* (Paul. Fest. 78 ThdP.), s. auch *enubro*: zu *inhibeo*, *habeo*.

**ineo**, *-ire* „eingehn“: = u. *enetu* „inito“; s. *eo*.

**ineptus** „unpassend“; vgl. ai. *an-āpta-h* „unrecht, ungeschickt“; *in* und *aptus*, s. \**apio*.

**iners**: s. *ars*.

**infans** „wer noch nicht sprechen kann“; dann (noch nicht altlat., s. Köhm Altlat. Forsch 121) „Kind“; *in* und *fans* zu *fari*.

**infensus** „erbittert, feindselig“, ptc. von \**infendo*, s. *dēfendo* (Vaniček 183, zweifelnd Curtius 255).

**inferius** „dargebracht“ (von Opfern): wie *arferia aqua quae inferis libabatur, dicta a ferendo* (Paul. Fest. 8 ThdP.) zu *ferre* (Vaniček 186); Bildung wie in av. *xʷa-bairya-* „das gute Empfangen“; **inferiae** „Totenopfer“ ist erst nachträglich in seiner Bed. durch *inferi* beeinflusst (Stolz HG. I, 457).

**inferus** „der untere“ (bei Cato *infer*), **infimus** „der unterste“, **infrā** „unterhalb“: *infimus* = ai. *adhamá-h* „der unterste“ (vgl. auch ai. *adhah* „unten“), *inferus* = ai. *ádharma-h* „der untere“, av. *adarō* ds., got. *undar*, *undarō*, ahd. usw. *untar* „unter“ (Vaniček 1, Fick I<sup>1</sup>, 95, 500 usw.); vielleicht auch arm. *ənd* in der Bed. „unter“; lat. *f* = *dh* braucht nicht aus Formen ohne Mittelvokal zu stammen (*infrā* kann \**inferā* sein); denn wie \**enfero-*, \**enfomo-* ihr *f* nicht in *b* verwandelten, weil als Zusammensetzungen mit *en* (später *in*) gefühlt, so kann infolge derselben Auffassung \**en-feros* aus \**enþeros* (mit quasi anl. *f* aus *þ*) entstanden sein (an dial. *f* ist trotz Ernout Él. dial. lat. 184f. nicht zu denken); auch aus diesem Grunde ist also nicht mit Thurneysen KZ. XXX, 491 von ursprgl. *i* auszugehen und Verbindung mit *imus* zu suchen (Sommer IF. XI, 8f.; *infrā* also auch nicht aus \**insrā*).

**infestus** „feindlich, angreifend; gefährdet“, **manifestus** „handgreiflich; auf der Tat ertappt; offenbar“: möglicherweise zu ai. *dharśayati* „wagt sich an etwas, vergreift sich, bewältigt“ (würde zu *infestāre* „feindlich behandeln, angreifen usw.“ stimmen), *dharśana-m* „Angriff, Mißhandlung“, *dharśaka-h* „angreifend, über etwas herfallend“, *dhṛṣṇōti* „ist dreist, mutig, wagt“, *dháršati* ds., ap. *adaršnauš* „er wagte“, lit. *drĩsti* „dreist werden“, got. *gadarš* „ich wage“, ahd. usw. *gitar* ds., gr. *θάρσος*, *θράσος*, äol. *θέρσος* „Mut, Kühnheit“ (Fröhde KZ. XVIII, 314, BB. I, 191, J. Schmidt KZ. XXXIV, 490a), wenn nämlich der Begriff „feindlich angreifen“ der erstangeführten ai. Worte nicht ind. Sonderentwicklung aus „kühn, dreist sein“ ist, sondern im Verein mit lat. *manifestus* auf eine Gdbed. „fassen, zugreifen“ der Wz. zu schließen erlaubt (Prellwitz<sup>2</sup> 179f.).

Nicht nach Pott Et. Forsch. I<sup>1</sup>, 255, II<sup>2</sup>, 485, Corssen Krit. Beitr. 183, Vaniček 183 (vgl. auch Curtius 255, Walde KZ. XXXIV, 490) zu *defendo* (*n* wurzelhaft!) oder zu ai. *bādhatē* „zwängt ein, drängt“ usw. (s. unter *bāja*; „greifen, fassen“ wohl nicht aus „einzwängen“).

**infimus**: s. *inferus*.

**infit** „incipit“: zu *fio*; die Bed. „dicere incipit“ (Gloss., vgl. Landgraf AfILex. IX, 385f.) ebenso wie unser „er beginnt, hebt an“ = „er beginnt zu sprechen“; natürlich nicht zu *infiteor*, *fateor* (auch *infio* wird erwähnt!).

**infra**: s. *inferus*.

**infula** „die priesterliche Kopfbinde, Wollbinde (Turban)“: von Thurneysen (s. Niedermann IA. XIX, 34) als *\*im-dhlā* zu *redimio* gestellt; *f* wäre wegen vermeintlicher Zusammensetzung mit *in-* wie anlautend behandelt (freilich lautete die Präp. *in* früher *en*). Kaum auf Grund von *\*in falo* „was man zuhächst, am Kopfe trägt“ zu *fala* (Vaniček 181, v. Planta I, 461<sup>1</sup>); eher nach v. Planta II, 769, Fay Cl. Rev. XIII, 400 zu Wz. *\*nedh-* „binden“ (s. *nōdus*, Gdf. *\*ndh-lā*, woraus *\*enflā*, *infula*).

**ingens** „sehr groß, gewältig, ungeheuer“: mehrere Deutungen:

1. am wahrscheinlichsten zu *gens* „Geschlecht“, vgl. unser „ungeschlacht“, d. i. „was unserem Geschlechte nicht zukommt, daher über die Größe und Art unseres Geschlechtes hinausgeht“ (Fick I<sup>4</sup>, 50). Gr. γίγας „Riese“, wenn durch Vermittlung eines *\*γίγαίνω* (Brugmann II<sup>2</sup>, I, 424) ebenfalls von Wz. *\*gen-* stammend (Prellwitz s. v., Fennell Cl. Rev. XII, 162f.), würde aber auf der Anschauung „stark gewachsen oder erzeugt“ beruhen;

2. nach Danielson Ait. Stud. IV, 149f., Lindsay-Nohl 313 aus *\*ingen-t-* eigentlich „unbekannt, unerhört“, daher „außerordentlich, ungeheuer“, zu *nōsco*, vgl. ags. *un-cūð*, engl. *uncouth* „unbekannt“;

3. nach Bury BB. VII, 82, Fay Cl. Rev. XI, 12f., XII, 17f. als *\*mg(h)ent* zu ai. *mahānt-* „groß“ usw. (s. *magnus*); zur Ablautstufe wäre gr. ἄγαν „sehr“ zu vergleichen, wenn zu *magnus* gehörig.

**ingenuus**: s. *genuinus*.

**ingluviēs**, *-ēi* „der Vormagen, Kropf der Vögel; Kehle, Schlund; Gefräßigkeit“: zu *gula* (Paul. Fest. 80 ThdP., Vaniček 79, Curtius 478).

**ingruo** „mit Heftigkeit hereinbrechen, hereinstürzen“: s. *ruo*.

**inguen**, *-inis* „die Weichen, Leistengegend, Scham, Geschwulst in der Schamgegend“: = gr. ἄδην „Drüse“ (de Saussure Mém. soc. lingu. VI, 53); aisl. *okkr* „Geschwulst“, *okkuenn* „geschwollen“, schwed. *ink* „Blutgeschwür bei Pferden“ (Bugge BB. III, 115; über ahd. *ancweiz* „pustula“ s. Trautmann BB. XXIX, 307). Vielleicht hat idg. *\*engʷ-*, *\*pgʷ-* ein *gʷ* für *gʷh* nach Nasal, und ist Ablaut von *\*enegʷh-* „Anschwellung, Niere“, wovon *\*negʷh-* in *nefrōnes* (Pedersen KZ. XXXII, 247f., Hirt Abl. 130).

Über apr. *inxcze* „Niere“, lit. *inkstas* „Niere, Hode“, ab. *isto* „Hode“, pl. „Nieren“ (zu aisl. *eista* n. „Hode“?) s. Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 391a; über lit. *įszczos* „Eingeweide“ s. *intestinus*.

Unrichtig über *inguen* Fennell Academy 1895 I, 468 (: ἐγγύνη) und Fick I<sup>4</sup>, 406 (: βομβύνης, *boa*).

**initium** „Anfang“: zu *in-eo*, *ire*. Über Stowassers Annahme desselben *\*itium* auch in *calvitium* („das Kahlgehn“) usw. s. Meyer-Lübke IA. I, 122.

**inmusulus** „*Sanqualem avem atque inmusulum augures Romani magna in quaestione habent. inmusulum aliqui vulturis pullum esse arbitrantur*“ (Plin. h. n. 10, 20; bei Arnob. zweimal *inmussilus*; vgl. auch Paul. Fest. 3, 80, 81 ThdP.): augurales Dunkelwort? *in* und *mussare*?

**inquam** „ich sage, spreche“: am ehesten nach Pott KZ. XXVI, 209, Brugmann MU. III, 35a, Stolz Verbalflexion I, 20 als *\*insquām* (vgl. zum Lautlichen *coinquo*?) oder *\*ind(u)-squām* zu lat. *insequē* „sag an“ (= gr. ἐννεπε, Ebel KZ. II, 47, KSB. II, 165), *insectiones*

„narrationes“, *insexit* „dixerit“, *signum* „Zeichen“, u. fut. ex. *prusikurent* „pronuntiaverint“, *sukatu* „declarato, pronuntiato“ (Aufrecht-Kirchhoff II, 330f., v. Planta I, 338); gr. ἐννέπω, fut. ἐνισπήσω, aor. ἐνισπεῖν „ansagen, erwähnen usw.“, ἔσπετε (\*ἐν-σπετε) „verkündet, tut kund!“, ἄσπετος „unaussprechlich, ungeheuer“, wozu nach Brugmann Ber. d. Sächs. Ges. 1889, 49f., IF. XII, 25ff. auch θέσπις, θεσπέσιος, vielleicht auch ἄνθρωπος (\*ἀνδρώπος oder -όπος „Mannserscheinung“, s. u.; verfehlt über ἄνθρωπος Nazari Riv. di fil. XXXII, 94f.) und nach Lagercrantz KZ. XXXIV, 382ff. möglicherweise auch ἄσπάζομαι (α = η, zur Präp. ἐν, in) „begrüße“; cymr. *hepp* „inquit“, *attep* (\*at-hep) „antworten“, air. *insce* „Rede“, *in-cho-sig* „significat“, *cosc* „Zurechtweisung“ = cymr. *cosp* „poena“, air. *aithe-sc* „Antwort“, air. *scēl*, cymr. *chwedl* „Erzählung“ (Lit. über letzteres bei Osthoff BB. XXIV, 126); aisl. *segja*, as. *seggjan*, ags. *secgan*, ahd. *sagēn* „sagen“; lit. *į-sakýti* „sagend einschärfen“, *sakaũ*, *sakýti* „sagen“, *sekmė* „Sage, Erzählung“, ab. *sočiti* „anzeigen“, *sokz* „Anzeiger“, nbulg. *posoka* „Wunderzeichen“ (die Sippe wesentlich bei Curtius 467 und Vaniček 290, doch ohne *inquam*; weitere Lit. bei Zupitza Gutt. 72, wo auch gegen Lidéns PBrB. XV, 507 Heranziehung von aisl. *skäld* „Erzähler“).

Dazu got. usw. *saíhan* „sehen“, ahd. *sēhan* „sehen“ (nicht zu *sequor*!), got. *siuns* „Gesicht“ (Wiedemann IF. I, 258); mir. *ar-secha* „he should see us“ (Stokes KZ. XL, 249); alb. *šoh* „ich sehe“ (G. Meyer Wb. 411f., vgl. noch Pedersen KZ. XXXVI, 283, Brugmann IF. XII, 28a2, Wiedemann BB. XXVII, 251a; Loewe KZ. XXXIX, 312 führt das alb. Wort wegen *h* auf Balkangermanen zurück). — Hierher wohl mit Umstellung air. *ad-chiu* „sehe“ (Zupitza Gutt. 68), neben wohl redupl. \**ke-ks-* in den Passivformen *-accastar* (3. sg. conj.), *atatchigestar* (2. sg. fut. ind.) (Vendryes Rev. celt. XXVIII, 8ff.; aber ai. *cakšu-h* „Auge“, *caštē* „erscheint, sieht“, in Zs. auch „erzählt, zeigt“, av. *čašman* „Auge“ bereiten im 2. Gutt. unüberwindliche Schwierigkeiten).

Idg. \**seq-* „sehen“, woraus die Bed. „sagen“ teils durch Vermittlung des Kausativs „sehen lassen, zeigen“, teils unmittelbar, wie in nhd. *bemerkēn* „sehen“ und „sagen“, vgl. auch gr. δείκνυμι : *dīco* u. dgl. bei Brugmann a. a. O. (vgl. noch Uhlenbeck PBrB. XXIX, 336f.).

Eine Übersicht abweichender Auffassungen bei Hoffmann BB. XXVI, 143: *inquām* = ai. *khyāmi* „sehe, schaue“, gr. σῆμα, σῆμα „Zeichen“ (Vaniček 64); aus \**ind-ueqām*, zu *vox* (Bréal Msl. V, 34, v. Planta I, 340); von Wz. \**eiq-*, \**ei-ne-q-*, angeblich (aber nicht wirklich) in gr. εἰπεῖν (Sütterlin IF. IV, 101); Hoffmann setzt — formell ansprechend — *inquam*, *inquis*, *inquit* = gr. ἔμπας, ion. ἔμπης „doch, dennoch“, ἔμπαν, ἔμπα, deren ursprgl. Bed. „sag' ich, sagst du, sagt er“ gewesen sei; doch ist diese Bed. nur konstruiert.

**inquinus:** s. *colo*.

**inquino, -āre** s.: *caenum*, *cūnīre*.

**insectiones, insequē:** s. *inquam*.

**insero, -ere** „einfügen“: vgl. gr. ἐνείπω „knüpfe an, reihe an“: s. *sero*.

**insicium** „Gericht aus gehacktem Fleisch, Wurst“: zu *insecāre* „einschneiden, einhacken“ (Varro l. l. 5, 110).

**insideo**, *-ēre* „worauf sitzen, seßhaft sein, besetzt halten“, **insidia** „Hinterhalt“: vgl. gr. ἐνέδρα „Hinterhalt“, ἐνεδρος „Einwohner“, aisl. *īseta* „darinnen sitzen“, gall. *essedā* „Kriegswagen“; s. auch *Novensiles*; *in* und *sedeo* (vgl. z. B. Fick II<sup>4</sup>, 29).

**insilia**, *-ium* „die Spule, um welche das Garn des Einschlags gewickelt wurde, um dieses durch den Aufzug zu bringen“: zu *insilio* „hineinspringen“.

**insipo**, *-ere*, *-ui* „hineinwerfen“: s. *dissipo*, *supo*.

**insolesco**, *-ere* „zunehmen, unmäßig, übermütig werden“, **insolens** „unmäßig, übermütig“: nicht zu *soleo* „bin gewöhnt“, *insolens* „ungewöhnt, ungewöhnlich“, sondern unter einer Gdbed. „schwellen“ (vgl. *intumescere* „anschwellen — sich aufblasen, überheben“) zu nhd. *schwellen*, ahd. as. ags. *swēllan*, aisl. *svella* ds., ahd. *svilo* „Schwiele“ (Pokrovskij KZ. XXXV, 230; s. auch Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 155f.).

**insomnis**, **insomnium**: s. *somnus*.

**instar** indecl., ursprgl. „das Einstehen, sich Einstellen des Züngleins an der Wage“, dann „Gewichtsgleichheit, Äquivalent, similitudo“, *instar alicuius rei* „anstatt einer Sache“; erstarrter Inf. *instare*, vgl. nhd. „die Stimmen stehen ein“ = „auf beiden Seiten sind gleich viel Stimmen“, sowie *stare* auch „kosten“, στατήρ, *statēra* „Wage“ (Wölfflin AfL. II, 596).

**instauro**, *-āre* „instand setzen“: s. *restauro*.

**instigo**, *-āre* „anspornen, anstacheln, anreizen, aufreizen“; ursprgl. „anstechen, anstacheln“: ai. *tējatē* „ist scharf, schärft“, *tējayati* „schärft, stachelt“, *tigmá-h* „spitzig, scharf“, *tiktá-h* „scharf, bitter“, av. *tiγra-*, ap. *tigra-* „scharf, spitzig“, av. *tiγri* „Pfeil“ usw.; gr. στίζω „steche“, στίγμα „Stichel, Mal“, στυκτός „bunt (gestickt)“; got. *stiks*, ahd. *stih* „Stich, Punkt“, as. *stēkan*, ahd. *stēhhan* „stechen“ (ahd. *stecken* „festhaften“, got. *staks* „στίγμα“, ahd. *stahhulla* „Stachel“ mit Ablautentgleisung, und z. T. nach Lidén IF. XVIII, 499 unter Einmischung eines idg. \**steg-*, \**stog-* „Balken, Knüttel, Stange“, s. *tignum*), *sticken* „sticken“, ags. *sticca*, nhd. *Stecken* („Stachel“) (Curtius 215, Vaniček 327), russ. *stegátb*, *stegnút* „steppen, durchnähen, peitschen“, *stěžka* „Naht“ (Vaniček; von Uhlenbeck PBrB. XXVII, 134 allerdings auf eine Wz. \**stegh-* bezogen), lett. *stigt* „einsinken“, lit. *stýgau*, *-oti* und *stingù*, *stìgti* „an einem Orte ruhig verweilen“ („stecken bleiben“, Wiedemann Prät. 38, v. Rozwadowski IF. IV, 411).

Lat. *instinguere* „anreizen“, *interstinguere* „hin und wieder mit etwas besetzen“, *distinguere* „unterscheiden“ haben *gu* statt *g* nach *unguo* u. dgl.; u. *anstintu* „distinguito“ setzt \**stingetōd*, nicht \**stinguetōd* fort. S. noch *stinguo*, *stilus*, *stimulus*.

**instita** „der Besatz an der Tunika der römischen Frau; auch Binde zum Umwinden von Händen und Füßen; Gurt am Bettgestell“: als „daranstehender Besatz“ zu *in* und *stare*.

**insula** „die Insel“: entweder aus \**en salo* „ἡ ἐν ἅλὶ οὔσα“, s. *sal*; oder zu lit. *salà* „Insel“ (beides vereint bei Vaniček 298, Kögel IF. IV, 314, der auch den Namen der *salischen* Franken hierherstellen will, Prellwitz BB. XXII, 123), das wegen *āt-sala* „Sandbank im Meere“ auf einem Verbalbegriffe „aufschütten, aufwerfen“ beruht



nach Rozwadowski *Materyały i prace* II, 348ff., wie poln. *wy-spa* „Insel“ aus *\*vy-spa*; vgl. (z. T. mit Bed.-Verhältnissen wie gr. *στέλλω*: ab. *stelja* „breite aus“: nhd. *stellen* und *mitto*: *schmeisse*) gr. *ἰάλλω* (*\*si-sl-ǵō*) „schicke, werfe“, ab. *szlja* „schicke“ (wenn nicht mit altem *ǵ*, s. Lidén *Arm. St.* 77f.), got. *saljan* „opfern“ („als Opfer hinstellen“), ahd. usw. *sellen* „übergeben“ (z. T. auch „verdere“ als „zum Verkauf aufstellen“); weitere, wenig überzeugende Anknüpfungsversuche v. Rozwadowskis s. unter *salio*, *solea*, *solum*.

Trotz Bury BB. VII, 82, Stolz IF. IV, 238 nicht als *\*nslā*, woraus *\*enslā* (hätte *\*ēla* ergeben, vgl. *ālum* aus *\*anslom*) zu gr. *νῆσος*, *νᾶσος* „Insel“ (s. darüber Prellwitz *Gr. Wb.* s. v.). Eine nicht überzeugende Modifikation bei Pedersen *Kelt. Gr.* I, 156.

**integer**, *-gra*, *-grum* „unangetastet, unberührt, unverseht“ = u. *antakres* abl. pl. „integris“: *in* negat. und *tango*.

**intendo**, *-ere* „anspannen, beabsichtigen usw.“: = u. *ententu*, *endendu*, *antentu*, *andendu* „intendito“; s. *tendo*.

**inter** „zwischen“: = o. *anter*, u. *anter*, *ander* „inter“ (s. v. *Planta* I, 320, *Brugmann* IF. XV, 72f.; *Meillet* Ét. 406 sieht darin dagegen eine mit ab. *qtrō* „drinnen“, *qtroba* „κοιλία“ übereinstimmende Ablautform; letztere durch sl. Vermengung mit *\*on*, *vz*, s. *an*?), ai. *antár* „innen, innerhalb, in, zwischen“, av. *antarə*, ap. *antar* „unter, zwischen“; air. *etar*, *eter*, *iter* „zwischen“, acymr. *ithr*, corn. *ynter*, bret. *entre* (der Endvokal nach *tre*, *dre* = cymr. *trwy*, *Loth Rev.* celt. XVII, 438) ds., agall. *inter ambes* „inter rivos“; nach Behaghel *Heliandsyntax* 152 auch ahd. usw. *untar* in der Bed. „zwischen“ (sonst zu *inferus*), got. *undaurni-mats* „Frühstück“, ahd. *untorn*, as. *undorn* „Mittag“, ags. *undorn* „Vormittag“.

Idg. *\*enter*, *\*nter* ist Komparativ zu *\*en* (s. *in*), daher „drinnen zwischen zweien“; weiteres s. unter *interus* (*Vaniček* 13, *Curtius* 309).

**intercus**, *-ūtis* „Wassersucht“: in der Verbindung *inter cutem aquam habēre* „zwischen der Haut (und dem Fleische) Wasser haben“ wurde *inter cutem* zu einem zusammengesetzten Adj. „unter der Haut befindlich“ umempfunden, wozu dann ein nom. *intercus* (*Forcellini*, *Stowasser Schulwb.* s. v.).

**interdius**: s. *dius*.

**intereo**, *-īre* „untergehen“: ai. *antar-i-ta-h* „untergegangen“ (*Curtius* 309, *Vaniček* 13); s. *inter* und *eo*.

**interest** „es macht einen Unterschied, ist daran gelegen“: über Bed. und Konstruktion s. die unter *refert* genannte Lit.; dazu noch *Stowasser ZföG.* LVIII, 697 ff. (nicht überzeugend).

**interim** „unterdessen“: *inter* + *im*, s. *inde* (*\*im-de*; so schon *Hand Tursellinus* III, 420). Daneben alt auch **interātīm**, wie statt *interdum* auch *interduatīm* (: *dūdum*), vgl. *Persson* IF. II, 250.

*interīm* ist nicht nach *Bach*, *Studemunds Stud.* II, 382 und früheren aus *interibi* verkürzt.

**Interocrea**: s. *ācer*.

**interpello**: s. *appello*.

**interpres**, *-pretis* „Vermittler, Unterhändler, Mittelsperson, Ausleger, Erklärer“, *interpretor*, *-āri* „auslegen, erklären“: zwei Auffassungen kommen in Betracht:

1. zu got. *fraþi* „Sinn, Verstand“, *fraþjan* „verstehn, denken“, *frōþs* „klug, verständig“, ahd. usw. *fruo* „verständlich, weise“, lit. *prantù*, *pràsti* „gewohnt werden“, *suprantù* „ verstehe“, *prōtas* „Verstand“, lett. *prāts* „Wille“ (Curtius KZ. IV, 237, allerdings nicht mehr Gdz.<sup>5</sup> 673), apr. *prestun* „verstehn“, *prātin* acc. „Rat“ (Fick KZ. XX, 449, Wb. I<sup>4</sup>, 487), mir. *raith* „er merkte“, *rorathaig* „er bemerkte“ (Windisch KSB. VIII, 11, Fick II<sup>4</sup>, 226; aber gr. *φράζω* „zeige, sage, med. nehme wahr usw.“ trotz Curtius a. a. O. und Luft KZ. XXXVI, 146 nicht hierher, s. Uhlenbeck IF. XIII, 218, BB. XXVII, 236 ff., Prellwitz<sup>2</sup> s. v.). *Interpres* wäre hiernach der, der die Verständigung zwischen zweien vermittelt. — Daß diese Worte nach Reichelt BB. XXVI, 224 ff. zu *per* usw. gehören sollen (etwa „mit dem Verstande durchdringen“?), ist ganz problematisch.

2. nach Ebel KZ. I, 305, Bréal Msl. III, 163 ff., Vaniček 158, Reichelt a. a. O. als „Zwischenhändler“ zu *pretium*, das nach Prellwitz BB. XXIII, 251 f. auf den Begriff des Äquivalents weist (s. d.). *Interpretari* (woraus *interpres* rückgebildet) wäre dann ursprgl. „zwischen zweien Leistung und Gegenleistung festsetzen, den Vermittler ursprgl. beim Kaufe spielen“, und beruhte auf der aus \**preti* apokopierten Präp. \**pret* „dafür“.

Da die Bed. „auslegen, erklären“ zwanglos aus der Auffassung der Augurn und Traumdeuter als „*interpretes divum*“ gewinnbar ist, ziehe ich letztere Auffassung, die Anschluß an lat. Sprachgut gestattet, vor.

**interscindo**, -ere „mitten einreißen“: ai. *antar-chid-* „abschneiden, unterbrechen“; s. *scindo*.

**interstinguo**: s. *instigo*.

**intertrīgo** „eine durch Gehen, Reiten usw. wundgeriebene Stelle, der Wolf“: s. *tero*.

**interus** „innerlich“, comp. *interior*, sup. *intimus*: o. *Entraī* „\*Intrae, Intestinae“ (v. Planta I, 220), gr. *ἐντέρα* „Eingeweide“, ai. *āntara-h* „innerlich“, *antrā-m* „Eingeweide“ (Curtius 309, Vaniček 13), *antamah* „der nächste“, av. *antara-* „der innere“, *antama-* „der innerste“ (ibd.; anders Fick I<sup>4</sup>, 362), ab. *jetro* „Leber“ (über *atrova* s. *inter*), arm. *ānderk* pl. „Eingeweide“ (Hübschmann Arm. Gr. I, 447), aisl. *idrar* (über \**innrar* aus \**inþrar*) „Eingeweide“ (Trautmann brieflich); s. noch *inter*.

**intestīnus** „inwendig, innerlich“, *intestīna* „die Eingeweide“: mit Suffixablaut zu *intus*; vgl. bes. ai. *antastya-m* „Eingeweide“, lit. *įszczos* (\**ntastīā*) „Eingeweide“ (Johansson IF. III, 242; Zweifel wegen des lit. Wortes bei Schulze KZ. XL, 418 a4), und zur Bed. auch das vorhergehende.

Auch von gr. *ἐντός*, *ἐντοσθε* ist *ἐντόσθια* „Eingeweide“ gebildet, doch spec. gr.

**intrā** „inwendig“, *intrō* „hinein“, \**intrim* in *intrinsecus* „inwendig“: zu *interus*.

**intro**, -āre „hineingehn“: *in* und \**trāre*, s. *trāns* (Vaniček 104, Curtius 222).

**intus** „von drinnen, von innen; innen“: = gr. *ἐντός* „drinnen“; ursprgl. ablativische Bildung wie *caelitus* u. dgl. zu *in* (Vaniček 13).

**invenio** „finde“: *venio*; vgl. zur Bed. *ich komme auf etwas*, russ. *na-idu*.

**inula** „Alant, eine Pflanze“: aus gr. ἐλένιον mit Umstellung unter Anlehnung an *inuleus* „Hirschkalb“ (Weise BB. V, 83, Keller Volkset. 59; s. auch Björkman Arch. f. neuere Spr. CVII, 377 ff.).

**inuleus** „Hirschkalb“: richtiger als *hinuleus*, s. d.

**invitus** „wider Willen“, **invito**, *-āre* „einladen“: am wahrscheinlichsten zu apr. *quāits* „Wille“, *quoi* „er will“, *quoitit* „wollen“, lit. *kvėczù*, *kvėsti* „einladen“, ai. *kēta-h* „Wille, Begierde, Absicht, Aufforderung, Einladung“, *kēta-na-m* „Aufforderung, Einladung“ (Fick KZ. XX, 161, XXI, 462), gr. κοῖται· γυναικῶν ἐπιθυμία Hes. (Hoffmann BB. XVIII, 287), κίσσα „krankhaftes Gelüste schwangerer Frauen“ (Solmsen KZ. XXXIII, 294 ff.; auch κισσός „Efeu“, s. unter *hedera*). Wz. idg. \**quoi-*, vgl. Wiedemann IF. I, 255. Vielleicht ist auch lat. *vīs* „du willst“ (*vois* Duenosinschr.) hierherzuziehen, also die 2. sg. zur 3. sg. apr. *quoi* (Berneker Pr. Spr. 302, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 321; s. d.).

Fernzubleiben hat trotz Uhlenbeck (Ai. Wb. s. v. *kētah*) got. usw. *haitan*, ahd. *heizan* „heißen“ (s. darüber *incilo*, *cieo*) und trotz Fick II<sup>4</sup>, 20 ai. *cētatī* „erscheint, nimmt wahr“ (s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.).

Allerdings wird die — phonetisch gewiß sehr auffällige, aber wohl mit *uter*: \**q<sup>u</sup>teros* kausal zusammenhängende — Lautentsprechung lat. *v-* = gr. *κ-* (man denkt bei letzterem z. T. an idg. *u*-Schwund, in Fällen wie *καπνός*: *vapor* einleuchtender an gr. *u*-Schwund wegen des figdn. Labials, was aber gerade für *κοῖται*, *κίσσα* versagt) = ai. *k* neuerdings vielfach bestritten, obgleich auch *vapor* so die in der Bed. schlagendste Etymologie findet. S. die Lit. bei Fay Cl. Quart. I, 21, Boisacq Rev. d'instr. publ. en Belgique 1904, 237, dazu Pedersen KZ. XXXIX, 440 f., Johansson IF. XIX, 126 a 2, Hirt Ark. f. nord. fil. XIX, 361, Lidén Arm. St. 124, Hermann KZ. XLI, 52 f., Niedermann IF. XXV, 46. Wer die Lautentsprechung leugnet, ist auf den von Stolz Festgr. aus Innsbruck 1893, 2 ff., Fick I<sup>4</sup>, 124 (zweifelnd), 543, Prellwitz s. v. αἵτης und ἔρεαι usw. vertretenen Vergleich unserer Worte (samt *vīs* „du willst“) mit ai. *abhi-vīta-h* „erwünscht“, *vēti* „ist hinter etwas her, verfolgt, strebt zu“, gr. ἔρεαι „begehre, trachte“ usw. (s. unter *vēnor*) angewiesen, der für *invitus* und *vīs* befriedigt, aber der Bed. von *invītāre* m. E. nicht gerecht wird; vgl. dagegen die übereinstimmende Bed. „einladen“ des Lat., Lit., Ai.

Nicht mehr Haltbares bei Vaniček 258, Curtius 460. Vollkommen unglaubliche Auffassungen bei Fay a. a. O. (*invitus* z. B. als „coactus“ zu *vīeo*; Wharton hatte *vīs* „Gewalt“ zu Hilfe gerufen, dagegen für *invītāre* an *vīta* gedacht).

**io** „Ausruf der Freude, Verwunderung, starker Gemütsbewegungen überhaupt“: gr. ἰὼ „Ausruf der Freude und Trauer“, aus dem es aber wohl entlehnt ist (Saalfeld).

**jocus** „Scherz“: lit. *jūkas* „Scherz“, *jūkūju* „scherze“ (Vaniček 38); lett. *jaktas* „Scherz, Lustbarkeit“ stammt aber aus dt. *Jagd*, Prellwitz s. v. ἐψία; daß auch das lit. Wort — wohl durch Vermittlung der deutschen Studentensprache — entlehnt sei (Schleifton!),

ist kaum zu umgehen, wenn *jocus* die ursprgl. Bed. „Rederei“ hat (vgl. dass „ludus in factis, jocus in verbis est“, Döderlein Syn. II, 33f.). Dann reihten sich weiter an: u. *iuka*, *iuku* „preces“ (Bücheler a. a. O., s. auch v. Planta I, 411f.), ai. *yācati* „fleht, fordert“, *yācñā* „Bitte“ (Dehnstufe?, doch s. Uhlenbeck PBrB. XXXV, 168f., der ansprechender ai. *yaçah* „Ruhm“ unserer Wz. zuteilt), ahd. usw. *jēhan* „feierlich aussprechen, erklären, bekennen“ (nhd. *Beichte*), aisl. *jā*, *jätta* „bekennen, erklären, bewilligen“, mcymr. *ieith*, ncymr. *iaith*, bret. *iez* „Sprache“ (v. Blankenstein IF. XXIII, 131ff.), mir. *icht* „(\*Sprache), Volk, Geschlecht, Kinder“ (Pedersen Kelt. Gr. I, 65).

Gr. ἐψία, ἐψιά „Spiel“, von Fröhde BB. X, 297, Bronisch *e-* und *i-*Vok. 92, Prellwitz<sup>2</sup> s. v. (zweifeln), Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 279, KG. 94 als \**ieq<sup>u</sup>tiā* angereicht, bleibt fern, da selbst bei bloßem Vergleiche mit *jocus*, *jākas* vielmehr lat. \**joquos* (wie *equos*) zu erwarten wäre. — Unannehmbar auch Wiedemann Prät. 40: *jocus* zu ἐψία, aber *jākas* zu gr. ἰαυοῖ „juchhe!“, ἰῶγῃ „Geschrei“, lat. *jubilum*, nhd. *jauchzen*.

**Jovis**, -is altlat. = *Juppiter*, s. d.

**ipse**, -a, -um „selbst“: nach Kretschmer Dt. Lit.-Ztg. 1894, 70f. aus \**is-pse*, vgl. altlat. *ea-pse* mit Flexion bloß des ersten, und *ea-psa* mit Flexion auch des zweiten Bestandteiles usw., und auch altlat. *sapsa* „ipsa“. -*pse* entweder = syrak. ψέ (ψίψ), das also nicht aus σφέ (σφίψ); oder aus \**p(e)* (das auch in *quis-p-iam* verbaut ist, vgl. Netušil AfIL. VII, 579f. nach Liewen Cons. temp. bei Cic. 23a) + \**se*, dann wohl aus \**so* (Netušil a. a. O.)? s. noch *pte*. O. *essuf*, *esuf* „daselbst“, u. *es(s)o-*, *isso-* „hic, is“ decken sich bis auf den Anlaut (vgl. *esto-*: lat. *iste*; doch u. *isso-* vielleicht genau = lat. *ipse*) mit *ipse*, vgl. Brugmann Dem. 28, 125f. (andere Auffassungen bei v. Planta I, 509).

**ira** „Zorn, Heftigkeit“, bei Plaut. *eira* (Schulze Qu. ep. 523, Anderson Transact. Am. Phil. Ass. XXXVII, 76): wohl zu ai. *ēṣati*, *iṣanyati* „treibt an“, *iṣnāti* ds., *iṣyati* „setzt in Bewegung, erregt“, *iṣirā-h* „regsam, munter, kräftig“, gr. ἱερός, dor. ἰαρός „kräftig“ (s. über dies Wort Schulze Qu. ep. 207ff., Brugmann Gr. Gr.<sup>3</sup> 193; aber ἱερός „heilig“ gehört zu *aestumo*; über *ἱερός* „hurtig“ s. Prellwitz<sup>2</sup> s. v., Boisacq Rev. d'instr. publ. 1904, 236 m. Lit. und *vēnor*), aisl. *eisa* „sich rasch vorwärts bewegen“, ags. *ofost*, as. *ōbast* (\*-*aist*) „Eile, Eifer“ (Holthausen IF. XX, 320) und mit der Bedeutungsabschattung „antreiben = anregen, erquicken“ ai. *iṣ-* „Erquickung, Kraft“, *iṣāyati* „ist frisch, rege, belebt, erfrischt“, gr. ἰαίνω „erquicke“; mit lat. \**eisa*, *eira* eigentlich „Erregung, Erregtheit“ berührt sich am nächsten av. *aešma-* „Zorn“, gr. οἶστρος „Wut“ (: lit. *aistra* „heftige Leidenschaft“, v. d. Osten-Sacken IF. XXIII, 376), οἶμα (\**oīma*, s. Sommer Gr. Lautst. 35 m. Lit.) „stürmischer Angriff, Andrang“ (so zweifelnd schon Fick I<sup>4</sup>, 359, bestimmt Prellwitz Gr. Wb. s. v. οἶμα, der aber in \**eis-* wenig überzeugend eine Erweiterung von \**ei-* „gehn“ sieht).

Abzulehnen ist Verbindung von *ira* mit ai. *irasyāti* „zürnt, verfährt gewalttätig“, *irasyā-m* „Zorn“ (Vaniček 21; ai. *ir-* vielmehr aus \**ar-*, zu gr. ἐπ-ήρεια „gewalttätige Handlung“, ἀρή ds. usw., s. *erro*, nach Kretschmer KZ. XXXI, 383f.);

ebenso Kretschmers a. a. O. Verknüpfung von *īra* mit ab. *jarz* „amarus, iratus“, *jarost* „Bitterkeit, Zorn“ (nach Solmsen KZ. XXIX, 349 = gr. ζωρός „ἐνεργής, ταχύς“, ἐπιζαρέω „dringe an“? s. dagegen Sommer Gr. Lautst. 157, Prellwitz<sup>2</sup> s. v.);

ebenso Kögels PBrB. VIII, 106 (zustimmend Meyer-Lübke ZföG. XLV, 34ff.) Verbindung mit ahd. *jēsan* „gären“, gr. ζέω „siede“, ai. *yāsati* ds., cymr. *iās* „fervor, ebullitio“;

ebenso Bréals Mém. soc. lingu. III, 253 Gleichsetzung von *īra* mit *hīra* als dem angeblichen Sitze des Zornes.

**īrio**, -ōnis „eine Kreuzblütlerin, Erysimum“: kaum von ἰρίς (Saalfeld; Bed.); aus einem gr. εἰρύσιμον, ἐρύσιμον oder dgl. umgestaltet?

**irpex**, -icis (die Schreibung *urpex* bei Cato von Keil ebenfalls durch *irpex* ersetzt) „genus rastrorum ferreorum, quod plures habet dentes ad exstirpandas herbas in agris“ (Paul. Fest. 75 ThdP.): ebenso wie die *lupata* „a lupinis dentibus“ benannt sind (Serv. zu Georg. 3, 208) und *lupus* auch „ferreus harpax“ bedeutet, so nach Vaniček 268, Ernout Él. dial. lat. 187 von (*h*)*irpus* „Wolf“ (s. *hircus*) abgeleitet.

Nicht nach Persson Wzerw. 225 zu *rapio*, mit (dial.) *i-* aus *e-*, das nicht der anl. Vokal von ἐρέπτουμαι, sondern die Präp. *ē* = *ex* sein müßte, und mit *ā* im Suffix (\**ē-rapāx*, gegenüber *rapāx*) nach *mordex* „Zahn“, *vertex* u. dgl., gr. ἄρπαξ.

**Irpini** appellati nomine lupi ... Paul. Fest. 75 TdhP.: s. *hircus*.

**irrito**, -āre (bei Prisc. auch ein Simplex *rīto*, das aber nach Stowasser „Verbum lare“ und Meyer-Lübke ZföG. XLV, 34ff. jedenfalls Grammatikerrekonstruktion ist, also für die Etymologie nicht beweist) „erregen, aufbringen, erbittern“: vielleicht nach Holthausen IF. XX, 327 (besser als Wood Mod. Phil. IV, 495) aus \**in-vritāre*, zu ags. *wrīdan*, aisl. *rīða*, ahd. (*w*)*rīdan* „drehen, winden“, ahd. (*w*)*reid(i)* „kraus“, as. *wrēð*, ags. *wrād*, aisl. *reidr* „zornig, erregt, heftig, feindlich“. — Oder allenfalls zu ahd. *reizzen* „reizen“, aisl. *reita* „aufregen, reizen“ (wenn diese nicht Caus. zu *reißen* nach Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v.), so daß *ir-rīto* aus \**in-roiditō* oder, auf Grund einer einfacheren Wzf. \**rei-*, aus *in-rī-tō* oder dgl. — Nicht nach Forcellini, Vaniček 228, Fleckeisen Jbb. f. cl. Phil. CLV, 766 als „anknurren“ Intensivum zu *hirrio* (vgl. *dormio*: *dormitō* u. dgl.; das Aufgeben des *h-*, sowie die Schreibung *inrīto* infolge volksetymologischer Auffassung des Verbums als einer Zusammensetzung mit *in-*), da im Gebrauche des Wortes nichts auf diese Vorstellung weist, auch nicht des Lucilius *irritata canes* (der Hund wird nicht selbst angeknurrt, sondern knurrt, wenn gereizt).

**irritus** „ungültig“: *in* + *ratus*.

**is, ea, id** „er, sie, es“: Pron.-St. \**i-*, z. T. \**ei-*, fem. \**i-*, paradigmatisch mehrfach mit \**e-* (s. *equidem*) gemischt, s. die ausführliche Darstellung Brugmanns Ber. d. sächs. Ges. LX, 41 ff., wonach die ital. *ea*, *eo*-Formen aus dem instr. sg. f. \**eiā* erwachsen sind. Vgl. o. *iūk*, *ioc* „ea“ (nom. sg.), *iak* „eam“, *ionc* „eum“, *ius-c* „iidem“, *iz-ic* „is“, *id-ik* „id“, marr. *iafc* „eas“, u. *eam* „eam“ usw.; ai. *ay-ām*, av. *aem* „dieser“, f. *iy-am* (av. *īm*, d. i. *iyām*), n. *id-am* (*id*, av. *it* hervorhebende Partikel), acc. sg. m. ai. *im-ām* (\**im* + \**em*, vgl. lat.

*em-em*), av. *iməm*, ap. *imam* (*imām* zog f. *imām* usw. nach sich), adv. ai. *ihá* „hier“ (s. *ibi*); gr. *iv* (= alal. *im*, über das auch Brugmann IF. XV, 70) „αὐτή, αὐτήν, αὐτόν“ Hes.; kypr. *iv*, gortyn. *ih̄s, iṵ* (über deren demonstr. Sinn s. Buck Cl. Phil. I, 409ff.; lesb. thess. hom. *ia* „una“, hom. *ih̄s, ih̄, iṵ*), οὗτος-ί, -ίῃ (erstarrter nom. bzw. acc. sg. f. wie av. *i, im*, ai. *im*, u. *po-ei, -e, -i*), vermutlich auch in *μίν, νίν* und *ίνα* (s. aber auch Brugmann Grdr.<sup>3</sup> 243); got. *is*, ahd. *er* „er“, aisl. *er*, run. *eR* (eher aus idg. *\*es*, s. Noreen Grdr. I<sup>2</sup>, 625), got. *ita*, ahd. *ež* „es“, got. *ina* „ihn“, *ija* „sie“ (acc. f.; idg. *\*i₂-ām*, nicht = lat. *eam*, sondern = lat. *jam* s. d.), *ijōs* usw. (ahd. acc. *sia* usw. mit s-Präfigierung nach dem n. sg. *sī*), got. *ja*, ahd. *iā* „ja“, got. *jai* „fürwahr“ (: cymr. *ie* „imo, ita, nae“, bret. *ya*); mcymr. *eu*, bret. *ho* „eorum, earum“ (urbrit. *\*ou* aus du. *\*eious*; hierher auch air. *ai, ae* „der, die, das Seinige, Ihrige“, mcymr. m. *ei-dau*, f. *ei-di*? s. Brugmann a. a. O. 65); lit. *jìs* „er“, *jì* „sie“ (auch im zusammengesetzten adj., *geràs-is* „der gute“, ab. *dobrŕ-jŕ*; über die Anteilnahme des stammverwandten Relativpronomens idg. *\*i₂o-s* — ai. *yáh*, gr. *δς* „welcher“, got. *jabai* „wenn“, lit. *jéi, jeĩ* „wenn“, got. *-ei* Relativpartikel, s. auch Sütterlin IF. IV, 93f., phryg. *ις* „welcher, wer“, Fick BB. XXIX, 237 — an den bsl. Formen handelt Brugmann a. a. O. S. 56f.), ab. *i-že* „welcher“ (aber über ab. *ojo dŕno* „αὐθήμερον“ s. Brugmann a. a. O. 67), alb. (nach G. Meyer Alb. Wb. 5) *ai* „er, jener“.

S. noch *iterum, ita, item, itidem*.

**isicium**, spätere Form für Varros *insicium*, s. d.

**iste, -a, -ud** „dieser, jener“ (über Beziehung auf die 2. Pers. s. Brugmann Dem. 78): der zweite Teil ist eine Form des mit *\*so-* (s. u.) im Austausch stehenden Pron.-St. *\*to-, \*tā-* „dieser, der“ in: ai. *tām, tād, tām* usw., av. *təm, tat, tām* usw., arm. *-d* (z. B. *tēr-d* „der Herr, dieser Herr“), *da* „dieser“, *doin* „derselbe“, gr. *τόν, τήν, τό*, ab. *tz, ta, to* „dieser, -e, -es“, lit. *tàs, tà* „dieser, -e“, got. *þata*, ahd. usw. *daž* „das“, *der* „der“ usw.; air. *-d* in *ua-d* „ab eo“, *ua-di, -dib* „ab ea, eis“; vgl. auch lat. *tālis, toppler*. Daß *is-te* speziell einen loc. *\*te* „da“ dieses Stammes enthalte, ist freilich nicht sicher, s. zuletzt Skutsch Glotta I, 308, 314.

*is-* ist der durch die Flexion durchgeführte erstarrte n. sg. des Pron. *is* (Brugmann Dem. 80ff.), nicht ein zusammengesetzter Pron.-St. *\*i-so-*; u. *estu* „istum“ (Danielsson Ait. Stud. III, 158ff.) enthält (wie o. *es-ídum* „idem“) den nom. *\*es* des mit *i-* im Austausch stehenden Pron.-St. *\*e/o-*, s. *equidem*.

In der vermeintlichen Zusammensetzung *\*i-so-* sah man als zweites Glied den Pron.-St. *so-* in altlat. *sam, sos, sum* „eam usw.“, *sapsa* „ipsa“ (über *sōc* „ita“, u. *surur* „item“, s. aber unter *sī*); die Verbindung *\*e-so-* in ai. *a-sāu* „jener“, und mit einem loc. *\*ei-* im ersten Gliede ai. *ēšā, ēšā, étād*, o.-u. *\*eiso-*, s. unter *equidem*; über o.-u. *\*e-k-so-* s. *ce-*. Idg. *\*so-, \*sā-* bildet ursprgl. die masc. und fem. Nominative sg. zu *\*to-*; masc. ai. *sá, sah*, av. *hō*, fem. ai. *sā*, av. *hā*, gr. *ὁ, ἡ* (auch pl. *οἱ, αἱ*), got. *sa, sō* „der, die“, ags. as. *sē* „der“, nord. runisch *sa-si, su-si, þat-si*, ahd. (usw.) *de-se* „dieser“, got. *sai*, ahd. *sē* „da!“; air. *s* (infigiert) „er“, gall. *so-sin nemeton* „hoc sacellum“ (weiteres aus

dem Kelt. bei Loth Rev. celt. XV, 105 f., XVI, 237 f., XVIII, 97, Fick I<sup>4</sup>, 292). Vgl. Vaniček 284 (mit vielem Unzugehörigen), Curtius 394, Brugmann Grdr. II, 767, wo auch über das verwandte \**sio-*, Demonstr. 27 f.; verkehrt Stowasser ZföG. LII, 706 ff.

**ita** „so“, **item** „ebenso, ebenfalls“: vgl. u. *itek* „ita“ (z. B. v. Planta I, 99), ai. *itthā*, *itthād* „hier, dort“, av. *iṣa* „so“, ai. *ittham* „so“ (Vaniček 35), und mit *t* ai. *iti* „so“ (Uhlenbeck IF. XIII, 218, v. Planta I, 470); es braucht also fürs Ital. nicht nach Zubatý KZ. XXXI, 6 f., Fick I<sup>4</sup>, 6 von idg. *th* ausgegangen zu werden. Daß lat. *ita* (*itidem* beweist für die Endung nichts) nach Meillet Msl. XIII, 206 auch in der Endung dem ai. *iti* gleichzusetzen sei (ebenso habe *aliuta* im Auslaute bewahrtes *a*, gegenüber elidiertem *ut*, und erweitertem \**uta-i*, *utei*, *uti*), ist aber vorderhand ganz problematisch. — Zum Pron.-St. \**i-*, s. *is*.

**Italia** (ĩ; *Italia* durch gr. Einfluß, Schulze Qu. ep. 138, 153 ff.); durch Vermittlung der unterital. Griechen aus o. *Víteliú* „Italia“. Anknüpfung an *vitulus*, u. *vitluf* „vitulos“, als „das kälberreiche“ (Vaniček 263, Curtius 208, weitere Lit. bei Stolz Hdb.<sup>3</sup> 80, Meringer IF. XVIII, 292) ist verdächtig; vielleicht eher alter Stammesname.

**item**: s. *ita*.

**iter**, *itineris* „Gang, Weg“: alter *r/n*-St. (\**itinis* nach *iter* zu *itineris*) auf Grund eines zu *eo* gehörigen Verbalnomens idg. \**i-t* „gehend“, vgl. *com-i-t-* in *comes* (Vaniček 37, Curtius 401, Bréal Mém. soc. lingu. V, 157 f.).

**iterum** „abermals, zum zweiten Male“: ai. *ítara-h* „der andere“, Komparativ zum Pron.-St. \**i-*, s. *is* (Vaniček 35; über u. *etrama* „ad alteram“ u. dgl. s. aber vielmehr *cēteri*).

Auf einem \**i-tro-* oder \**e-tro-* (s. o. umbr. *etro-*) beruhen wohl als „sich verändernd, sich bekehrend“ got. *idreiga* „Reue, Buße“, aisl. *idrask* „sich bekehren, bereuen“, *íðrar* pl. „Reue“ (Brugmann Grdr. II, 183, II<sup>2</sup>, 326; aisl. *íðrar* „Eingeweide“ ist ein anderes Wort, s. *interus*).

**itidem** „ebenso“: *ita* + *-dem* (Vaniček 35, Fick I<sup>4</sup>, 6).

**ito**: s. *eo*.

**juba** „Mähne; Federbusch am Kopf des Hahns, Kamm am Kopfe von Schlangen“: als „wallende“ zu *jubeo* (Bugge BB. XIV, 58 f.). Nicht als „schimmernde“ zunächst zu *jubar*, s. d.

**jubar**, *-aris* „Glanz, strahlendes Licht“: als „unstet vibrierendes Licht, Flimmer“ (daher bes. von Sternen: vgl. auch bes. *tremulum jubar* bei Lucrez 5, 697, Ovid. Fast. 1, 78) zu *juba*, *jubeo*.

Gegen Darbishire's Cambridge Ph. Soc. [IA. IV, 86] Auffassung als \**d̥iu-bhas* „day-shine“ (Verbindung mit \**d̥ieu-* auch schon bei Savelsberg KZ. XXI, 137, Vaniček 124; s. *diēs* und Wz. \**bhē(s)-* unter *fānum*) spricht, daß die Anwendung auf das Tageslicht überhaupt fehlt, die auf den Glanz der Sonne hinter der auf den Glanz der Sterne und anderer leuchtender Dinge entschieden zurücktritt.

Gr. ἑρπεα „Mähne, Helmbusch, Haupthaar“ ist mit *jubar* (trotz Sonne KZ. X, 356) und *juba* (trotz Fröhde BB. XVII, 311, XIX, 234 a) unvereinbar: \**jodha* hätte lat. \**joda*, bestenfalls \**juda* ergeben.

**jubeo**, -ēre, *jussi*, *jussum* „jemanden etwas heißen, befehlen“ (*ioubeatis* CIL. I, 196, 27 mit stärkerer Wzstufe, wenn nicht Fehler des Ritzers, vgl. Fröhde BB. XVI, 216f.; Pf. dagegen sicher alt *jous(s)i*): nach Bugge BB. XIV, 58f. eigentlich „setze in Bewegung, rüttle auf“, zu ai. *ud-yōdhati* „wallt auf (vom Wasser), fährt zornig auf“, caus. *yōdháyati* „verwickelt in Kampf“ (= *joubeo*, wenn dies echt ist), *yúdhya*ti, *yōdhati* „kämpft“, av. *yuidyeinti* „sie kämpfen“, gr. ὑσμίνη „Treffen, Schlacht“ („Getümmel“), cymr. corn. bret. *iud-* „Kampf“ (z. B. in acymr. *Jud-nerth*), lit. *jundù*, *jùsti* „gerate in zitternde Bewegung, in Aufruhr“, *judù*, *judėti* „erreg mich, zittere, zanke, schelte“, *jùdinu* „bewege, schüttle, rüttle“, *jùdra* „Wirbelwind“, lett. *jauda* „Kraft“, poln. *judzić* „hetzen, aufwiegeln“ (Baudouin de Courtenay IF. XXI, 196f.), vielleicht auch ab. *ojminz*, pl. *ojmi* „Krieger“ (= ai. *yudhma-h* ds.; Leskien IF. XIX, 398f., XXI, 338); idg. *\*ieudh-* „schütteln, rütteln“, wozu auch lat. *juba* „Mähne“ als die „sich schüttelnde, wallende“ und *jubar* „Flimmer“; *\*ieudh-*s- außer in ὑσμίνη noch in av. *yaošti-* „Rührigkeit, Emsigkeit“, av. *yaozaiti*, ap. *yaudatīy* „gerät in unruhige Bewegung“ (Johansson IF. XIX, 137; arm. *yuzem* „rege auf“ ist pers. Lehnwort, s. Hübschmann Arm. Gr. I, 199).

Eine Übersicht abweichender Deutungen bei Hintner Xenia austriaca I, 173ff. und „Verba des Befehlens“ (Progr. d. akad. Gymn. Wien 1893): Vaniček 227, Fröhde BB. XVI, 216f. (*\*iu-dh-* „verbinden“, Nebenform von *\*iu-g-* in *jugum*); Fick I<sup>4</sup>, 112 (*\*ieuz-dhē-* zu *jūs* „Recht“; wäre *\*justeo* oder eher *\*jūdeo*); Benfey GGA. XVI, 3ff. (av. *yaoždāiti* „reinigt, macht heil“).

**jūbīlum** „der freudige Aufschrei, das Jauchzen, Jodeln“: von *\*jū* „juchhei!“ in nhd. *jauchzen*, mhd. *jūchezen* ds., *jūch*, *jū* „Ausruf der Freude“, nhd. *juchzen*, *jodeln* (mit *jūbīlum* allerdings nicht ganz gleichzusetzen; *jūbīlus* vielleicht *\*jū-dhā-los* „Ju-Macher“, Stolz HG. I, 273); ähnlich gr. ᾠτέω „rufe, schreie“, ᾠτή „Schrei“, ᾠώ „schreie“ (*\*a-jū-*) und ἰγῆ „Geschrei“, ἰγμός ds., ἰύζω „schreie“, ἰαυοῖ „Juchhei!“, vgl. von *\*iū-* aus lit. *ývas* „Nachteule“, apr. *ywo-garge* „Eulenbaum“, gr. ἰνύεται κλαίει, ὀδύρεται Hes. (Prellwitz s. v. ᾠτέω, Wiedemann Lit. Prät. 40, Bezzenberger BB. XXVII, 164f.).

Abzulehnen Bezzenberger-Fick BB. VI, 238, Fick I<sup>4</sup>, 460 (Wz. *\*d̥ieugʷ-* in lit. *džiaugius*, *džiaũgtis* „sich freuen“, *džiungūs*, *džiũgtis* „froh werden“), sowie Ceci Rendic. d. R. Acc. d. Lincei III (1894), 402, Wood Am. Journ. of Phil. XXI, 178f. [IA. XIII, 122] (als *\*ioudhelo-* „stark bewegt, erregt“ zu *jubeo*).

**jūcundus** „erfreulich, ergötzlich, angenehm“: aus *\*juvicondos*, zu *juvo* (Vaniček 225, Johansson Beitr. 69, v. Planta I, 227). Über die ganz späte Form *iōcundus* s. Stolz HG. I, 153.

**jūdex** „Richter“: *\*iūs-dic-s* „der das Recht weist“, s. *iūs* und *dīco* und vgl. bes. ai. *dīç-*, nom. *dik* „Weisung“, und o. *meddīss* „meddix, eine osk. Behörde“ (zu *modus* und *dīco*), s. v. Planta passim. — Unannehmbar Döhring AfIL. XIV, 137f.

**jūgerum** „ein Morgen Landes“, ursprgl. nur pl. *jūgera*: gr. ζεύρε(σ)α, sg. ζεύρος (: ἄζυρης), mhd. *jiuch* n. „Morgen Landes“, ab. *igo*, *ižese* „Joch“. Zu *jungo*, *jugum* (Vaniček 226, Curtius 182).



**jūgis**, -e „zusammengefügt, zusammengespant; zusammenfügend, verbindend“: zu *jungo*; damit identisch ist:

**jūgis** „immerdauernd, beständig, bes. vom Wasser: beständig fließend“ (s. unter *aevum*).

**jūglans**, -dis „Walnuß“: Übersetzung von gr. Διός βάλανος, \**Jovis glans* (nicht echte Zusammensetzung \**diēu-glans*), woraus \**jou(z)glans* (Vaniček 81, v. Planta IA. X, 58).

**jugo**, -ere „Natlaut der Gabelweihe“: ob nach Bezzenberger-Fick BB. VI, 238, Fick I<sup>4</sup>, 460 zu lit. *džiugus* „schnarrend, quakend“? Oder von einem Schallelement *ju-*, ähnlich wie *jūbīlum* (Stolz HG. I, 273, s. auch Hdb.<sup>3</sup> 76)?

**jugulum** „Schlüsselbein, Jochbein am Halse“, *jugulae* „Stern-gürtel des Orion“: zu *jugum*; vgl. bes. ai. *yugalam* „Paar“, gr. ζεύγλη „Jochriemen, Riemen“.

**jugum** „Joch“: = ai. *yugám* „Joch, Paar“, gr. ζυγόν „Joch“, got. usw. *juh*, ahd. *juh*, *joh* „Joch“; lit. *jūngas* (*n* nach *jūngiu*, lat. *jungo* eingefügt) „Joch“, ab. *igo* ds. (*es*-St., s. auch Meillet Ét. 236), cymr. *iau*, corn. *iou* „Joch“ (Curtius 182, Vaniček 226; das Kelt. z. B. bei Fick II<sup>4</sup>, 224; nir. *ughaim* „Pferdegeschirr“ scheint *ū* zu haben); dazu vielleicht der umbr. Stadtnamen *Iguvium* (*Ikuvinis* „Iguvinus“, *Jiovinur* n. pl.), wenn mit *Juieskanes* d. pl. etymologisch zu verbinden (vgl. v. Planta I, 128f., 372), was aber ganz unsicher ist (s. auch Schulze Eigennamen 191); arm. *luc* „Joch“ (J. Schmidt KZ. XXV, 132a, Hübschmann Arm. Stud. I, 33; über den Anl. s. unter *jungo*).

**jujuba** „Frucht der *Rhamnus jujuba*“: Relatinisierung eines roman. \**jujuba*, das nicht urverwandt mit gr. ζίζυφον „*Rhamnus jujuba*“ (Curtius 626), sondern daraus entlehnt ist (s. Sommer Gr. Lautst. 154).

**Jūlius** (inschr. *Juilia*) röm. Gens: vielleicht aus \**Jovilius* (Solmsen Stud. 117<sup>1</sup>), \**Jovilos*, vgl. o. *iūvilas* (Bücheler Rh. Mus. XLIII, 135, v. Planta II, 631), so daß zu *Juppiter* usw.; der Mangel einer älteren Form *Joulios* müßte dabei dem Einflusse von *Jūnius* zugeschrieben werden. Ursprüngliche Zugehörigkeit zu *juvenis* (\**ju-villos*; Vaniček 225) ist trotzdem nicht anzunehmen wegen *l*, nicht *ll* (über die gall. Namen wie *Jullus* s. Schulze Eigennamen 24).

**jūmentum**: s. *jungo*.

**juncus** „Binse“: aus \**joini-co-s*, zu air. \**oin*, mir. nir. *aoin*, gen. \**ōine*, *āine* „Binse“ nach Fick II<sup>4</sup>, 223, der auch **jūni-perus** (s. d.) „Wacholderstrauch“ heranzieht (aber über *jūniculus* s. d.).

**jungo**, -ere, -nxi, -nctum „verbinden“: ai. *yundākti*, *yunñjati* „schirrt an, spannt an, verbindet“, av. *yaoj-*, *yuj-* ds., gr. ζεύρνμι „schirre an, verbinde“, lit. *jūngiu*, *jūnkti* „ins Joch spannen“; daß durch arm. *luc* „Joch“ ein ursprgl. Anlaut *lj-* erwiesen werde (Zupitza Gutt. 13), ist ganz unwahrscheinlich; Bugge KZ. XXXII, 8f. denkt an Übernahme von *l* aus *lutsanem* „löse“; kann auch gleichzeitig die Ersetzung von \**ieqʷrt* durch *leard* (s. *jecur*) als Vorbild gewirkt haben? S. noch Sommer Gr. Lautst. 143, 153.

Vgl. außer den unter *jugum* genannten Worten noch: *unctus* = lit. *jūntas* „gejocht“, und ursprünglicher ohne Nasal ai. *yuktá-h* „angeschirrt, verbunden“, av. *yuxtō* „angespannt“, gr. ζευκτός; lat. *junctor*, *junctūra*, vgl. gr. ζευκτῆρες „Jochriemen“, ai. *yōktar-*

„Anschirrer“; *jug(u)mentum* „das Bindeglied zwischen gesonderten Teilen einer Wand oder Mauer“ (s. Bücheler Rh. Mus. LX, 317f.); *iūmentum* „Gespann“, altlat. *iouxmenta* (s. Otto AfIL. XI, 435; unrichtig stellt Mommsen Hermes XXXVIII, 151 *jūmentum* als „Hilfs-tier“ zu *juvāre*; Auffassung von *jouxmenta* als eines Wortes bekämpft wegen des vor *u* stehenden Doppelpunktes Warren Am. Journ. of Phil. XXVIII, 255), daher auf Grund des auch in *jūgera* vorliegenden *es*-St. gebildet, nicht = gr. ζεύγμα, ai. *yugmān*- „gepaart“; lat. *unctiō*, vgl. ai. *yukti-h* „das Anschirren“, gr. ζεύξις. Wesentlich nach Curtius 182, Vaniček 226f., Fick I<sup>4</sup>, 114. Got. *juka* „Kampf, Streit“, *jiukan* „kämpfen“ nicht als „proelio congiungi“ hierher trotz ai. *abhi-yuj-* „angreifen“, *abhi-yujvan-* „Gegner“, eher mit Wzvariation zu ai. *yudh-* „kämpfen“ (s. *iubeo*).

Idg. *\*ieug-* „verbinden“ ist Erweiterung von *\*ieue-*, *\*ieuāx-* „verbinden“ in ai. *yāuti*, *yuvati* „bindet an, schirrt an“ (auch „vermengt“, s. u.), av. *yar-* „intendere“, ptc. ai. *yutáh*, ai. *yāti-h* „Verbindung“, *ni-yut* „Reihe, Gespann“, lett. *jūtis* „Gelenk“ („Verbindung“), lit. *jāutis* „Ochse“ (der vor den Wagen geschirrte, *jūmentum*); auch vom „verbinden, vermengen“ bei der Speisebereitung, s. *jūs* „Brühe“ (Vaniček a. a. O., Fick a. a. O.). Daß auch idg. *\*iōs-* „gürten“ (gr. ζώννυμι „gürte“, lit. *jūsti* „gürten“, *jūsta* „Gürtel“ usw.) als *\*iō(u)-s-* hierher gehöre (Prellwitz Wb. s. v., vgl. auch Brugmann Grdr. II, 1020, Hirt. Abl. 139, 144, Meringer IF. XVII, 144), ist möglich. Vgl. noch *jūgerum*, *jugum*, *jugulum*, *jūgis*, *jūxta*.

**iūniculus** bei Plin. h. n. XVII, 182, besser *funiculus*.

**iūniperus** „Wacholder“: man sucht z. T. im ersten Gliede ein zu *juncus* gehöriges *\*joini-* (Fick II<sup>4</sup>, 223; Lidén IF. XVIII, 507 erinnert an die Verwendbarkeit beider Pflanzen für Flechtarbeiten); das von Tamm Svensk et. Ordbog 123b angereihte aisl. *einir*, schwed. *en* „Wacholder“, das die Verbindung von Binse und Wacholder als alt sichern würde, ist aber wegen mnd. *eynholz* und wegen *Einbeerbaum* als Namen des Wacholders (Kluge IF. XXI, 360, Glotta II, 55), die auf germ. *\*aini-*, nicht *\*jaini-* weisen, keine Stütze dieser Etymologie, außer wenn die nnd. Worte volksetymologisch ein *j-* verloren haben sollten. Auch die lat. Erweiterung durch *-perus* (*\*-paros?* *\*-pīrus?*) ist schwierig.

Ob daher doch nach Vaniček 159 aus *\*juveni-paros*, wobei eher „immer neue Beeren ansetzend, während die alten noch reifen“ (Forcellini) als „stets junge Blätter und Zweige treibend“ zu übersetzen wäre? Ein *\*Jūn[ōn]i-piros* „Junosbirne“ ist nicht glaublich.

**iūnīx**: s. *juvenis*.

**Jūno** (zum Wesen der Göttin zuletzt Ehrlich KZ. XLI, 283ff. gegen Otto's Phil. LXIV, 161ff. Auffassung als Unterweltsgöttin): gegen Verbindung mit *Juppiter*, *Jovis* (Vaniček 124) entscheidet außer der Schwierigkeit der Bildung, indem Weiterbildung von *\*Jouinā* zu *Jouinōn-* vereinzelt stünde, bes. der Umstand, daß *Jūno* nie mit Diphthong *ou* erscheint (Schulze Eigennamen 470f.). Vielmehr zu *iūvenis* als die „jugendliche, blühende“, doch kaum zunächst zu

*jūnior*, sondern nach Ehrlich a. a. O., Brugmann IF. XXII, 190 als \**Jusō*, gen. \**Jusnes*, \**Jūnes*, wornach Nom. *Jūnō*, und geneuerter gen. *Jūnōnis* zu ai. *yōšā*, gen. *yōšāh*, n. pl. *yōšānah* „junges, zum Liebesgenusse geeignetes Weib, Gattin“, was zur Ehegöttin und Göttin der weiblichen Funktionen Juno stimmt. *Jūnius* (woneben auch *Jūnōnius* tritt) entsprechend aus *Jusnios*.

**Juppiter**, gen. *Jouis* (altlat. auch *Diovis*; auch als Nominativ): \**Jū-piter*, ursprgl. voc. \**dieu pater*, neben nom. *Diēspiter*; vgl. u. *Juvēpatri* dat., *Jupater* voc., ai. *dyāušpitā* „Vater Himmel“, gr. Ζεῦ πάτερ voc., Ζεὺς πατήρ nom., o. *Diūvei* „Jovi“, *diuvilam* „iouilam“, *iūvilas* „iovilae“, *Jūviia* „Joviam“, päl. *Jouiois* „joviis“, marr. *Joues* „Jovis (gen.)“, *Jouias* „Joviae“, mars. *Joue* „Jovi“, vest. *Jovio* „Jouio“, pic. *Juve* „Jovi“, u. *Juve* „Jovi“, *Juvie*, *Jouie* „Jovio“ usw.; gr. Ζεύς, Ζήν, Διός usw., s. *diēs*, *deus*.

**jurgo**, -āre „zanken, schelten, gerichtlich streiten“, *jurgium* „Zank, Streit“: als Ableitung von \**jūrigus* (vgl. noch *obiurigan-dum*, Stolz HG. I, 98) zu *iūs* und *ago* (Vaniček 226, Leo Meyer BB. VI, 132 usw.), vgl. *jūre ago* bei Varro.

**jūs**, *jūris* „Satzung, Verordnung, Recht“ (altlat. *jous*, wohl aus \**jouos*, wegen *jouestod* s. u.): ai. *yōh* n. „Heil“ (zur Form s. Bartholomae Airan. Wb. 1234), av. *yaoždadaiti* „macht heil, reinigt rituell“ (Vaniček 226), alb. *jē* „Erlaubnis“ (\**ieus*; G. Meyer Wb. 162, Alb. Stud. III, 40). Davon *iūstus* (*iouestod* der Cippusinschr. des Forums) „gerecht“, womit vielleicht ab. *istr*, *istovr*, *istovrnz* „verus“ (Sobolevskij, Zitat bei Pedersen IF. V, 44; eine andere Auffassung bei Meillet Ét. 300f.) und air. *huisse* „gerecht“ (\**iustios*; Zupitza ZfceltPh. II, 191) im Ablaut stehn; *jūro* „schwöre“ (*jouesat* Dvenosinschrift, s. Kretschmer ZföG. LVII, 495ff.), **jurgo**, **injūria** (zu dessen ältester Bed. s. AfIL. XIII, 586ff.).

Weitere Anknüpfung unsicher: nicht zu *aevum* (Hirt Abl. 151 zweifelnd), da ahd. *ēwa* „Ewigkeit; Ordnung, Gesetz, Ehe“ die lat. Bed. nicht zu stützen vermag, indem *ēwa* „Gesetz“ ein von *ēwa* „Ewigkeit“ verschiedenes Wort ist (s. *aequus*); eher zu idg. \**ieue-* „verbinden“ (*jungo*) als „Fug, Verbindlichkeit“ (Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *yōh*, Meringer IF. XVII, 144). Eine ganz unwahrscheinliche Bedeutungsentwicklung nimmt Schrader Reallex. 657 an.

*jūreperītus*, *jūreconsultus* enthalten den gen. *jūris* mit verstummtem Schluß-s, s. Skutsch Glotta I, 313.

**jūs**, *jūris* „Brühe, Suppe“; gr. Ζῷον (\**zōmā* oder \**zōmā*) „Sauerteig“ (trotz Bally Msl. XII, 314f. nicht mit *ō* = *z* zu Ζέω), Ζωμός „Brühe, Suppe“ [w aus *ō(u)*; nicht zu Ζέω; s. noch Sommer Gr. Lautst. 153], lit. *jūsze* „schlechte Suppe aus Sauerteig mit Wasser durchgerührt“ (s. dazu noch Pedersen IF. V, 33), apr. *juse* „Fleischbrühe“, ab. *jucha* „Brühe, Suppe“ (daraus nhd. *Jauche*), ai. *yūh*, *yūša-m*, *yūšan-* „Brühe“; dazu nach Noreen Ltl. 215 finn.-urnord. *jūusto*, nschwed. dial. *ūst* und mit der Ablautstufe von gr. Ζωμός auch nschwed. *ōst*, aisl. *ōstr* „Käse“. Idg. \**iūs-*, \**iō(u)s-* ist Weiterbildung von \**iēu-* (: \**ieue-* oder \**ieūāx-*) „vermengen bei der Speisezubereitung“ in ai. *yāuti*, *yuvāti* „vermengt“, *ud-ā-yāuti* „rührt auf“, *prayāuti* „rührt um“, *ā-yāvanam* „Rührlöffel“, lett. *jaut* „Teig einrühren, mischen“, lit. *jōvalas* „Schweinefutter, Treber“, air. *ūth* (zur

Gdf. s. Sommer Gr. Lautst. 142, Pedersen Kelt. Gr. I, 65) „puls“, acymr. *iot*, cymr. *uud*, bret. *iot*, acorn. *iot* „Brühe, Brei“, gr. ζύθος oder ζῶθος „Gerstenbier“. Wesentlich identisch mit \**ieue-*, \**ieua-* „verbinden“, s. *jungo*. Vgl. Vaniček 226, Fick I<sup>4</sup>, 114, II<sup>4</sup>, 224.

**jusum** (spät): vulgärlat. Entwicklung aus *deorsum* Gröber AfL. II, 101, Bréal Msl. I, 167, V, 32, Niedermann IA. XVIII, 79.

**Jūturna** „Quelle in Latium, Nymphe“ (auf einem Weihwasser-hecken einmal *Diuturna*, das aber auf volksetymolog. Anschluß an *diuturnus* beruhen kann): ganz fraglich, ob ursprünglich Appellativum. — Nicht nach Johansson Beitr. 139 zu *aqua jū-g-is* als „die ewig, beständig fließende“. — Wegen der Anlautsverschiedenheit auch kaum mit *diuturnus* „lange oder immer dauernd“ gleichzusetzen (Döderlein Syn. I, 6, Bréal Mém. soc. lingu. XII, 78f.), obwohl die Endung dabei befriedigend erklärt wäre.

Auch kaum nach Prellwitz BB. XXIV, 216 (der den Namen des Rutulerfürsten *Turnus* als Kurznamen zum Namen seiner Schwester *Jūturna* betrachtet; doch s. über *Turnus* Schulze Eigennamen 574) aus \**dieu-* (s. *Juppiter*) + \**tornos* (zu lit. *tařnas* „Diener“, gr. τόρνος „umlaufender Zirkelschaft“ usw., s. Wiedemann BB. XXVII, 224, Brugmann IF. XIX, 382) „Zeusdiener“.

**juvenis** „jung; Jüngling, Jungfrau“ (das mittlere *e* statt *i* erklärt Brugmann AfL. XV, 7 durch Einfluß von *senex*), comp. **jū-nior** (\**juveniōs* oder \**jūniōs*? s. Sommer IF. XI, 76f., Brugmann a. a. O. 4a), **jūnīx** „junge Kuh“, **juvencus**, -a „junger Stier, junge Kuh, Junges“: u. *iouies* „iuuenibus, militibus“ (mit Hochstufe; oder durch lautliche Analogie nach dem Gottesnamen *Jovis* usw.), ai. *yūvā*, gen. *yūnāh* „jung, Jüngling“, comp. sup. *yāvīyas-*, *yāvīṣṭha-*, av. *yvan-*, *yavan-*, gen. *yunō* „jung“; lit. *jāunas*, ab. *junz* „jung“; lat. **juventus**, -tūtis „Jugend“ ablautend mit mir. *ōitiu*, gen. *ōited* ds. (\**iountūt-*); lat. **juventa** „Jugend“ = got. *junda* ds. (\**iunntā*), vgl. auch ai. *yūvant-*, f. *yuvati-h* „jung, Jungfrau“, ags. *geōgōd*, as. *jugud*, ahd. *jugund* „Jugend“ (*g* wohl nach \**duzunþi-* „Tugend, Tüchtigkeit, kräftige, junge Mannschaft“, s. Holthausen Arch. f. neuere Spr. CVII, 381f.; anders van Helten IF. XVIII, 102); **juvencus** (statt \**juvincus* durch Einfluß von *juventus*? eher nach Horton-Smith Law of Thurneysen 19a1 durch Entlehnung aus einem o.-u. Dialekte) = u. *iveka*, *iuenga* „iuvenca“, ai. *yuvaçá-h* „jugendlich“, got. usw. *juggs* (comp. *jūhiza*), ahd. *jung* (aisl. comp. *þre*) „jung“, und mit Hochstufe air. *ōac*, *ōc* „jung“, cymr. *ieuan*, bret. *youanc* „jung“, gall. *Jovincillus* (aber vom einfacheren St. comp. sup. air. *ōa*, *ōam*, cymr. *ieu*, *ieua*, s. Fick II<sup>4</sup>, 224); über den von Brugmann Grdr. II, 237, Roscher Lex. I, 2765 herangezogenen Namen Ὑάκινθος s. vielmehr Solmsen KZ. XXXII, 289, Kretschmer Einl. 404, Sommer Gr. Lautst. 155. Vgl. Curtius 588, Vaniček 225.

Weitere Anknüpfungen sind unsicher; über gr. αἰζηός, αἰζηός „der junge Mann“ s. Prellwitz<sup>2</sup>, Boisacq, Sommer a. a. O. 158; eher hierher gr. ζεδ, ζεδ „Spelt“ (zum ζ- s. Sommer a. a. O. 153f.), ai. *yáva-h* „Getreide“, lit. pl. *javai* „Getreide“, air. *eorna* „Gerste“, mit denen sich „jung“ als „heranwachsend“ vereinigen läßt. — Weniger einleuchtend sucht Danielsson Gramm. und etym. St. I, 49n1, Johansson Beitr. 139 Anknüpfung an Wz. \**aiēue-* in

*aevum*, die „frisches, blühendes Leben, unverwelkliche Dauer“ bedeutet habe.

**juvo**, -*āre*, *jūvi*, *jūtum*, *jūvāturus* „unterstützen, helfen, fördern; ergötzen, vergnügen“: *juvo* wohl in Zusammensetzungen aus \**jovo* entstanden, vgl. fal. *jovent* und lat. *adiouta* C. I. L. I, 1290.

Ganz unsicher, ob nach Vaniček 225, Fick I<sup>4</sup>, 111 zu ai. *yuyōti* „hält fern, trennt von, bewahrt vor, verwehrt, wehrt ab; hält sich ferne, wird getrennt“, *vi-yavanta* (= lat. \**iovo*), ptc. *yutā-h* (aber über av. *baramā-yaonō*, angeblich „seine Last beschützend“, s. Bartholomae Airan. Wb. s. v., und über ai. *yōni-h* Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.) mit einer Bedeutungsentwicklung wie in gr. ἀρκέω „wehre, helfe“ gegenüber lat. *arceo* „halte ferne, wehre ab“. So auch Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 279, der II, 957 an Verknüpfung mit lit. *džiaugiaūs* „freue mich“, *džiungūs* „breche in Freude aus“ gedacht hatte. Daß *juvo* „ergötze“ und *juvo* „fördere, helfe“ verschiedenen Ursprungs seien, ist, da von „helfen, fördern“ leicht zu „erfreuen“ zu gelangen ist, nicht anzunehmen.

Oder nach Wood *ax* Nr. 151 zu ai. *yuvāti*, *yāuti* „bindet an, befestigt, spannt an“, *yu-h* „Gefährte“, av. *yav-* „zu jemandem haltend“? *jūvāre* dann „Geselle sein, daher helfen“.

**juxtā**, *juxtim* (*ū*?) „dicht daneben“: aus \**jugistā*, adv. zum Superlativ eines adj. \**jūgos* „eng verbunden“ (Corssen KZ. III, 285, Vaniček 227) oder \**jūgos* (eventuell *ū* durch *g* bewirkt, vgl. *actus*? die roman. Sprachen sagen über die Quantität des *u* nichts aus, s. Gröber AfIL. III, 273f.); nicht zum -es-St. \**jeuges-* von *jūgerum*, *jūmentum*.

## L.

**lābēs**, -*is* „Einsinken, Fall, Erdrutsch; Untergang, Verderben“: s. *lābo*, *lābor* „gleite“.

**lābēs**, -*is* „Makel; Schandfleck“ (nach Paul. Fest. 87 ThdP. *lābēs macula in vestimento dicitur et deinde μεταφορικῶς transfertur in homines vituperatione dignos*): identisch mit dem vorigen, also entweder eigentlich „das Abgleiten“, jeder Fehler, der die Erreichung einer gewissen Vollkommenheit, physisch oder sittlich, vereitelt, oder „Fleck“ = verdorbene Stelle an Kleidern usw., dann im sittlichen Sinne, vgl. Corssen I<sup>2</sup>, 402, Vaniček 233 (mit unrichtigem) und bes. Prellwitz BB. XIII, 144.

Nicht nach Curtius 369 zu gr. λῶβη „Schmach“, λωβδομαι „schmähe, höhne“ (am allerwenigsten bei Ficks BB. VII, 270, Wb. I<sup>4</sup>, 540 Heranziehung auch von ai. *lajjatē* „schämt sich“, *lajjā* „Scham“ unter Ansatz von \**lōzgʷo-*: \**lāzgʷé-*, wogegen Uhlenbeck PBrB. XXX, 265; s. über λῶβη unter *labor*).

**labium** (*labia*, *labea*) „Lippe“, **labrum** ds., **labeo** „dicke Lippen habend“: nhd. (eigentlich ndd.) *Lippe*, ags. *lippa*, engl. ndl. *lip* „Lippe“, ags. *lēpur*, ahd. *lēfs*, *lēffur*, nhd. *Lefze* „Lippe“ (Curtius 363, Vaniček 250).

Verbindung mit *lambo* ist durch die Bed. nicht geboten (die Lippe leckt nicht; Kluge Wb.<sup>6</sup> 250) und wegen des grm. *e*-Vokalismus (gegenüber dem alten *a* von *lambo*) mindestens unsicher

(trotz Charpentier KZ. XL, 439); lat. *labium* eher mit *a* statt *e* durch Anlehnung an *lambo* als mit *a* = *e* (vgl. Bartholomae BB. XVII, 120, Hirt Abl. 15). — Neben idg. \**lēb-* steht \**lep-* in pehl. *lap* „Lippe“ (Horn Np. Et. 212, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 514). Lit. *lupa* „Lippe“ (Van., Curt.) ist im Vokalismus unklar.

Der -es-St. von ahd. *lefs*, *leffur* ist nicht auch in lat. *Laberius* zu suchen (s. Schulze Eigennamen 162, 315).

† **labo**, -āre „wanken, dem Falle nahe sein“, **lābor**, -i, *lapsus sum* „gleiten, schlüpfen“: vielleicht zu lett. *lābōtēs* „schleichen“ (Osthoff IF. V, 311), oder mit Variation des Wzvokals als \**sl-ā-b-* zu \**sl-ej-b-* in gr. ὀλιβρός „schlüpfrig“, ahd. *slīfan* „lābi“, *slēffar* „schlüpfrig“, mhd. *slipfen* „gleiten“, ags. *tō-slīpan* „zergehn“ usw. und zu \**sl-eu-b-* in ags. *slūpan* „gleiten, schlüpfen“ usw., s. *lūbricus* (Persson Wzerw. 189).

*lābi* nicht zu ai. *lāmbatē* „hängt schlaff herab, sinkt herab usw.“ (Curtius 369, Fick I<sup>4</sup>, 120, 532); letzteres vielmehr zu *limbus*, und auch mit got. usw. *slēpan*, ahd. *slāfan* „schlafen“, ahd. usw. *slāf* „Schlaf“, aisl. *slapa* „schlaff herabhängen“, ahd. *slaf* „schlaff“, ab. *slabz* „schwach“, lit. *sloptū* „werde schwach“ (Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *lāmbatē*; wegen lit. *sīlpnas* „schwach, kraftlos“, *sīlpti* „schwach werden“ setzt Hirt Abl. 91 als Basis \**selēb-* „schwach werden, schlaff herabhängen“ an) nicht zu vereinigen.

Verbindung letzterer Worte mit *lābi* (Noreen Ltl. 121, Wood Am. Journ. Phil. XXIV, 41) ist immerhin zu erwägen; doch ist der Vokalismus etwas ungünstig (*lā-* = *ī*? Reichelt KZ. XXXIX, 25; Brugmann IF. VI, 96 denkt an Ablaut *ā*:*ē*:*ə*); die grm. und balt.-slav. Bed. „schwach, schlafen“ könnte unter dem Begriff „zusammenknicken, einnicken, von Müdigkeit gebeugt unsicher dahergehn“ allerdings mit der von *lābi* vermittelt werden.

Ir. *lobaim* „putresco“ usw. (Fick II<sup>4</sup>, 255 zweifelnd) ist im Vokalismus unvereinbar (s. unter *lūbricus*; anders unter *labor*).

Unhaltbares verzeichnet Osthoff a. a. O.

**labor**, -ōris „Mühe, Last, Plage, Anstrengung; erst sekundär: Arbeit“, *labōro*, -āre „sich mühen, geplagt sein“: eigentlich „das Wanken unter einer Last“, zu *labāre* (Prellwitz BB. XIII, 144)? Unsicher, da lit. *lūbà* „Tagewerk, Tagesarbeit“, lett. *lūbt* „die kleinen weiblichen Arbeiten im Hause verrichten“ auf ein idg. \**lōb-* weist (Trautmann Germ. Lautges. 52), wozu lat. *labor* die Reduktionsstufe bieten kann; eine sehr kräftige älteste Bed. vermutet Trautmann brieflich wegen gr. λώβη „Mißhandlung, Schmach“, λωβόμοι „mißhandle“ (die Pedersen Kelt. Gr. I, 117 nicht ansprechender mit ir. *lobaim*, s. *labo*, verbindet).

Wegen der lat. Gdbed. „Last, Plage“ nicht zu gr. λαμβάνω „fasse, ergreife“ (Vaniček 233) oder zu gr. λάφυρον „Beute“, ἀμφιλαφής „umfassend, umfaßt“, lit. *lōbis* „Besitz, Reichtum“, ai. *lābhatē* „erhält, besitzt“, *lambha-h* „Erlangung“ (Fick I<sup>4</sup>, 532); auch nicht zu gr. ἀλφάνω „erwerbe“, oder got. *arbaiþs* „Arbeit“ usw. (Curtius 292, Vaniček 233); lautlich unmöglich Fröhde BB. XVII, 311: lit. *slėgiu* „beschwere, drücke“.

**labrum** „Waschbecken“: Schnellsprechform von *lāvābrum* (Solmsen Stud. 109, Vaniček 253).

**lābrusca** *uva* oder *vitis* „die wilde Rebe“: unerklärt. Ob nach Charpentier KZ. XL, 438 zu ai. *libujā* „Schlinggewächs, Liane“ (\**lābrgā*)? Lautlich bedenklich, da \**lābrg-skā* zu \**lābu(r)sca* geführt hätte, und für volksetymologische Umgestaltung zu *lābrusca* nach *labrum* wenigstens in der Bed. kein Anlaß gegeben war. Die weitere Anreihung von lat. *lāburnum* „Cytisus Laburnum L.“ unter einem Paradigma \**lābrg*: \**lābnés* hat an der Bed. ebenfalls keine Stütze. Gegen Whartons Et. lat. 50 (nach den Alten) Verbindung mit *labrum* „Lippe, Rand“ als „die an den Rändern der Weinberge wachsende“ spricht schon die verschiedene Quantität. Auch kaum als die „heimliche“ (nicht unter Aufsicht und Pflege wachsende) zu gr. λαθρός, λαθραῖος „heimlich“, jon. λάθρη, att. λάθρα „heimlich“, λήθω, λανθάνω „entgehe, bleibe unbemerkt“ (s. auch *lateo*).

**laburnum** „der breitblättrige Bohnenbaum, Cytisus Laburnum L.“ (Plin.): unerklärt; s. *lābrusca*.

\* **lac** (aus älterem *lacte*, *lact*, s. Lindsay-Nohl 434), *lactis* „Milch“, **delicus** „der Muttermilch entwöhnt“: gr. γάλα, γάλακτος „Milch“, γλακτοφάγος „Milch essend“, γλακῶνες · μεστοὶ γάλακτος, γλακκόν · γαλαθηνόν Hes., γλάγος, kret. κλάγος (Hes.) „Milch“ (Wzauslaut braucht nicht *g* gewesen zu sein, das vor dem ursprgl. bloß nominativischen *t* zu *k* geworden wäre, sondern war eher *k*, s. Solmsen IA. XIX, 31, so daß γλάγος durch Assimilation, κλάγος durch Umstellung eines ältern \*γλάκος entsprang); mir. *lacht*, cymr. *llaeth* „Milch“ stammen aus dem Lat. Vgl. Curtius 172, wo Hypothesen über den Ursprung des Wortes, Vaniček 80, Fick I<sup>4</sup>, 405.

Verbindung mit *mulgeo* (vgl. darüber Wiedemann BB. XIII, 301, Johansson KZ. XXX, 441 a 2, Hirt Abl. 87, IF. VII, 195) ist lautlich nicht zu rechtfertigen. — Lat. *lact-* aus \**glact-* durch dissimilatorischen Schwund des ersten Gutturals (so jetzt auch Solmsen a. a. O.). — Nicht überzeugend geht Hirt JF. XXI, 173, XXII, 92 a 1, Idg. 665 von idg. \**delāk-* aus (got. *miluks* sei im Anlaut nach *melken*, *Molken* umgestaltet), gen. \**dlāktós* (lat. *lactis*, gr. γλακ-, wie *dulcis*: γλυκύς, in welch letzterem aber wohl bloß Assimilation an das Binnen-κ), dat. usw. \**dlākti* (gr. \*δαλακτι, nach γλακ- zu γάλακτι); auch alb. *dale* „saure Milch“ sei nicht auf \**gale*, sondern auf \**dale* zurückzuführen. — Noch anders Stolz IF. XIV, 20 ff.

**lacca** „Geschwulst an den Unterschenkeln von Zugtieren“ (Veg.): ob zu *lacertus*, aisl. *leggr* „Schenkel“ usw.? Ganz zweifelhaft ist auch, ob die Pflanzennamen *lacca* (Apul.), *laccar* (Plin. Val.) damit zusammenhängen.

**lacer**, -a, -um „zerfetzt, zerrissen, zerfleischt, körperlich verstümmelt“, **lacinia** „Zipfel, Besatz oder Fransen am Kleide, limbus; Teile von Herden, Äckern u. dgl.“ (eigentlich „abgetrenntes Stück, Fetzen“), **lancino**, -āre „zerfleischen, zerreißen“: gr. λακίς „Fetzen“, λάκος n. ds., λακίζω „zerreiße“, ἀπέληκα · ἀπέρωγα, Κύπριοι Hes., λάκη · ῥάκη. Κρήτες Hes. (Curtius 160), poln. *łach*, *łachmana* „Fetzen, Lumpen, zerlumpter Rock“, russ. usw. *lāchma*, *lochma* ds. (*ch* = *qs*, mit dem *es*-St. von λάκη · ῥάκη; Solmsen KZ. XXXVII, 580), ab. *lačā* „ich trenne“ (Fick I<sup>4</sup>, 531); aber mir. *lēn* „Wunde“ (\**lakno-*, Fick II<sup>4</sup>, 244; *dī-legim* „vernichte“, *dīlgend* „Vernichtung“ ist wohl wesentlich

identisch mit *sligim* „schlage“, ibd. 320) ist fernzuhalten, wenn, wie wahrscheinlich, die Wz. als *\*ulēq-* anzusetzen und als Weiterbildung von *\*uel-* „brechen, reißen“ (s. *vello*, *volnus*) zu betrachten ist. (Vaniček 268 ff., Johansson Beitr. 71 f.)

Nichts für sich hat Verbindung von lat. *lac-*, gr. *λακ-* mit ahd. usw. *slahan* „schlagen“ (Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *Schlag*, Hirt Abl. 91).

**lacerna** „mantelartiger Überwurf“: nach Curtius 160, Vaniček 269 als „abgerissenes Stück Tuch“ zu *lacer*, *lacinia* (das bei Apul. auch das ganze Kleid bezeichnet).

Vielleicht ist auch mir. *lène* „Hemd“ (dat. *lēnith*; Gdf. *\*laknet-* nach Fick II<sup>4</sup>, 238?) so aufzufassen.

**lacerta** „Eidechse“: zu *lacertus* „Oberarm“; u. zw. entweder als die „biegsame“ oder „zappelnde, bewegliche“ (vgl. gr. *λικερτίζειν* · *σκιρτάν* Hes.) oder nach Johansson PBrB. XV, 518 als „die mit Beinen versehene (Schlange)“.

**lacertus**, meist pl. „die Muskeln“, bes. „der Oberarm“: Wz. *\*lēq-* „biegen“, voller *\*ōlēq-*, das auf *\*ōle-* „biegen“ beruht. Vgl. gr. *λέκρانا* · *τοὺς ἀγκῶνας* Hes. (wenn nicht nach Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1901, 34 als [o]λε-κρᾶνα mit *ὠλέκρᾶνος*, *ὀλέκρᾶνος* „Ellenbogen“ näher zu *ulna* gehörig), ἄλαξ (vielleicht ἄλξ zu lesen) · *πῆχυς*. Ἀθαμάνων Hes., *ληκᾶν* · *τὸ πρὸς ὠδὴν ὀρχεισθαι, ληκῆσαι* · *πατάξαι* Hes., ἰάξ „mit der Ferse ausschlagend“, *λαχμὸς ἵππων* = *λακτισμὸς*, *λακτίζω* „zapple“, *λικερτίζειν* · *σκιρτάν* Hes.; ai. *lakuṭa-h*, *laguda-h* (eigentlich präkr. = skr. *\*lakṛtah*, Johansson IF. VIII, 164) „Knüttel“, *ṛkṣālā* (*\*lq-s-elā*, Lidén KZ. XL, 264 f.) „das Fesselgelenk bei Huftieren“; arm. *olok* (Lidén Arm. St. 95 ff.) „Schienbein, Bein“; ab. *lakrṭb*, russ. *lókotb* „Elle“, russ. dial. *álbčikr* (Zubatý BB. XVIII, 253) „talus“, lit. *al-*, *elkúnė*, apr. *alkunis* „Ellenbogen“, lit. *úlektis*, lett. *úlechts* „Elle“, apr. *woaltis*, *woltis* „ds., Unterarm“ (Fick KZ. XIX, 80; s. über die bsl. Formen bes. Zubatý a. a. O.), apr. *lagno* (aus *\*lakno*, Zupitza Gutt. 133 f.) „Beinkleid, Hose“, lit. *lekiù*, *lėkti* „fliegen“, *lakstýti* „flattern, hüpfen, springen“, *lakinėti* „ein wenig hin und her fliegen“, *laktà* „Hühnerstange“ („Aufflug“), lett. *lezu*, *lēkt* „springen, hüpfen“ usw.; aisl. *leggr* „Unterbein, Knochen“ (*\*lagiz-* nach Lidén BB. XXI, 94, Stud. z. ai. u. vgl. Spr. 66, Arm. St. 96; Zupitza Gutt. 134 und Noreen Aisl. Gr.<sup>2</sup> § 251, 3 setzen *\*lagia-* an; daraus engl. *leg* „Bein“ entlehnt), langob. *lagi* „Schenkel“, aisl. *lār*, aschw. *lār* „Schenkel“ (*\*lahaz* oder *\*lēhaz*, neutr.; Steffensen Nord. Tidskr. f. Phil. N. R. II, 71, vgl. KZ. XXIII, 94; nicht auf ein idg. *\*leg-* zu beziehen, vgl. über die von Ehrismann PBrB. XX, 53, Zupitza Gutt. 65 dafür ins Feld geführten Worte ags. *lēow*, *leower* „perna“, ags. *lēosca*, aschw. *liuske* [anders Noreen Grdr. I<sup>1</sup>, 465, I<sup>2</sup>, 576], nndl. *lies* „Weiche, Leiste“, endlich mhd. *geliune* — *iu* oder *ü*? *hl-* oder *l-*? — etwa „Gliederbau“, vielmehr Lidén IF. XIX, 367 ff.), ags. *līra* „die fleischigen, muskulösen Teile an Wade, Schenkel, Lenden, Gesäß“ (aus *\*līzizan*; Lidén a. a. O. 365 ff.). S. noch *lōcusta*.

Vgl. zur Sippe noch Bezzenberger BB. V, 314, Fick I<sup>4</sup>, 539, Persson Wzerw. 186 ff., 239 f., Johansson BB. XVIII, 21, Beitr. z. gr. Sprachk. 106 f., 120, 141 ff., 154, IF. II, 58 ff., Wiedemann Prät. 128, Osthoff PBrB. XIII, 412 ff., Lidén PBrB. XV, 516 ff. (Lit.), Pedersen KZ. XXXII, 260, XXXVI, 92.



Diese Worte für biegsame Gliedmaßen, bes. Arm und Bein (vgl. zur Bed. σκολιός „krumm“: σκέλος „Schenkel“) sind offenbar bereits idg. als verselbständigte Gruppe der ursprgl. Bed. „biegen“ etwas entrückt worden: die Bed. „mit Armen, Beinen oder Flügeln zappeln, flattern“ kann sowohl von der sekundären Bed. „Arm, Bein“ aus entwickelt sein, als auch noch direkt auf der Bed. „sich biegen und wiegen“ beruhen.

In anderer Entwicklung liegt \**ōlēq-* „biegen“ vor in: gr. λοξός „verbogen, verrenkt, schräg“ (lat. *luxus*, s. d.), λέχριος, λέχρις „quer“, λικριφίς „schräg“ (ι = ε oder aus ε assimiliert), lat. *licinus* „krummgehörnt“, gr. λεκροί „die Zinken des Hirschgeweihs“; ferner als „Einbiegung, Mulde“ in gr. λέκος n., λεκάνη „Mulde, Schüssel“, lat. *lanx* „Schüssel“ (wohl auch *lacus*), vgl. Fick I<sup>3</sup>, 748, II<sup>3</sup>, 215, III<sup>3</sup>, 262 (aber lit. *leñkti* „biegen“, *liñkti* „krumm werden“, ab. *lešti* „biegen“, *lākz* „krumm“, m. „Bogen“, lit. *lankà*, ab. *laka* „Vertiefung, Einbiegung, Wiese, Sumpf“ scheinen wegen ab. *slākz* „krumm“ usw. eher zu einer mit *sl-* oder *skl-* anlautenden Wz. zu gehören, s. Zupitza Gutt. 69.

Neben \**ōlēq-* steht \**ōlēn-* in lat. *ulna*, s. d.; die einfache Wz. \**ōlē-* in ai. *aratni-h* „Ellenbogen“, av. *arəḥna-*, *frārāḥni-* ds., auch in ai. *aṣṭhivān(t-)* „Kniescheibe“, *aṣṭhīlā* „Kugel, runder Stein“ (\**olsthī-*) u. dgl.

**lacinia:** s. *lacer*.

**lacio**, -ere „locken“, *laccio*, -ere „jemanden herausfordern, necken, reizen“ („*lacio inducit in fraudem. Inde est allicere et laccio; inde lactat, illectat, oblectat, delectat*“ Paul. Fest. 83 ThdP.; „*lacio decipiendo inducit. Lax etenim fraus est*“ ibd.): beruht mit *laqueus* „Strick als Schlinge“ auf ital. \**laqu-* „bestricken, in eine Schlinge, eine Falle locken, belisten“, zu ab. *laka* „malitia“, *lākati* „decipere“, *polęčb* „laqueus“, *lečq* „fange, bestricke“, lett. *lenkt* „auflauern, nachspüren“, *lenza* „Strick“ (Vaniček 247), čech. *lākati* „captare, allicere“ (Osthoff IF. V, 311).

Diese Wz. \**leq-*, \**lēq-* (lat. *a* muß daher nicht notwendig nach Hirt Abl. 16 = ε sein) wird von Persson Wzerw. 186, Zupitza Gutt. 65 auf Grund von Bedeutungsverhältnissen wie ai. *chalam* „Betrug“: gr. σκολιός „krumm, unredlich“: σκέλος „Schenkel“ als eine Nebenform von \*(*ō*)*leq-* (s. *lacertus*) betrachtet; doch sind die in letzterer Sippe bisher auf eine Wz. mit *q* bezogenen grm. Worte von Lidén IF. XIX, 367 ff. eliminiert. Andererseits kann, da gr. λέπαδνον „Jochriemen“ (Prellwitz Wb.<sup>1</sup> s. v., nicht mehr Wb.<sup>2</sup>) unverwandt ist, auch unsere Sippe idg. *q* statt *q* enthalten, lat. *laqueus* also suffixales *u* enthalten, wie *torqueo* (Lidén a. a. O.).

Fernzubleiben hat cymr. *llith* „Lockspeise, Köder“, *llithio* „ködern“ wegen air. *adslig* „lockt an“ (vgl. Zupitza BB. XXV, 96 gegen Fick II<sup>4</sup>, 252, Pedersen Kelt. Gr. I, 160).

Abweichend stellt Lottner KZ. VII, 185, Osthoff M. U. V, III *lacio* zu ahd. usw. *locchōn*, *lucchen* „locken“, die aber viel wahrscheinlicher zu lett. *lūdsu*, *lūgt* „bitten“, lit. *lugóti* „bitten“ gehören (Bezenberger GGN. 1875, 229, Zupitza Gutt. 164).

**lacrima**, altlat. *dacruma* „Träne“: gr. δάκρυ, δάκρυον „Zähre“, abret. *dacr*, nbret. *dacrou* pl., corn. *dagr*, cymr. *daigr*, air. *dēr* „Träne“,

got. *tagr*, ahd. *zahar*, aisl. *tār*, ags. *tear*, nhd. *Zähre* (Vaniček 119, Curtius 133).

Idg. \**ḍakru* ist wahrscheinlich aus \**ḍrakru* dissimiliert wegen ahd. *trahan*, nhd. *Träne*, mhd. *traher* ds. und arm. *artasuk* „Tränen“, sg. *artausr*, aus \**ḍrakur* (Johansson Lbl. f. germ. u. rom. Phil. 1889, 369, Hübschmann Arm. Gr. I, 425 f.).

Andererseits sucht man Vermittlung mit ai. *áçru*, *áçra-m*, av. *asrū-*, lit. *aszarà* „Träne“: Meringer Wiener Sitzungsber. CXXV, II, 35 f. denkt — mich nicht überzeugend — an ein Präfix *d-*; Hirt Abl. 137 vereinigt \**ḍakru*, und \**o[d]kru* unter \**odakru*; wahrscheinlicher ist \**akro-* „scharf, bitter“ (s. *ācer*) als Beiwort der Träne teilweise an Stelle von \**ḍakru*, dessen Flexion es übernahm, getreten, wie \**lipæros* z. T. an die von \**ieqʷyt* (s. *jecur*); ähnlich Prellwitz s. v.

Die sabin. Lautform *lacrima* (s. Conway IF. II, 157 ff.; unrichtig Petr BB. XXV, 150) gelangte zur Herrschaft infolge Anlehnung an *lacer*.

**lactat:** s. *lacio*.

**lactis**, literar. nur pl. *lactes* „die Dünndärme, das mit einer milchartigen Fettigkeit überzogene Gekröse; Bries; die Milch männlicher Fische“: nach Priscian Gr. L. II, 213, 2 K „*a graeco γαλακτίδες dictae et servaverunt apud nos quoque idem genus*“. — Es entfällt daher Vergleich mit isl. *slög* „die eßbaren Eingeweide eines Fisches“, nasaliert *slang* „die eßbaren Eingeweide eines Tieres“ (Johansson PBrB. XIV, 298, mit ganz problematischer weiterer Anknüpfung an *clingo*). Noch anders Curtius 183, Vaniček 343.

**lactūca** „Lattich, Salat“: zu *lac*, wegen des milchigen Saftes (Varro l. l. V, 104, Plin. XIX, 126, Vaniček 80). Über gloss. *laptuca* s. Niedermann Rh. Mus. LX, 459 f.

**lacūna** „jede Vertiefung, Senkung, Loch, Weiher, Tümpel“: zu *acus*.

**lacūnar** „Felderdecke, getäfelte Zimmerdecke“: von *lacūna* wegen der Vertiefungen innerhalb der Felder, wie *laquear* ds. direkt von *lacus*.

**lacus**, *-ūs* „stehendes Gewässer, See; Brunnentrog; Grube; auch = *lacūnar*“: = mir. *loch* „See“ (aber corn. bret. *lagen* „See, Teich“ aus dem Lat.), ags. as. *lagu* „See“, aisl. *logr* „See, Wasser, Flüssigkeit“, *lō* „Strandwasser“ (durch diese Form wird Zugehörigkeit zu Wz. \**legʰ-* „liegen“, zur Wahl gestellt von Fick I<sup>4</sup>, 531, ganz unwahrscheinlich, da eine Gdf. \**lagu-ā* nicht anspricht); die Bed. „Vertiefung“, die in **lacūna**, **lacūnar**, **laquear** bes. hervortritt, zeigt auch gr. *λάκκος* „Vertiefung, Loch“ (\**λακκος*), die davon am weitesten entfernte Bed. „Regen“ dagegen ab. *loky*, gen. *lokve*. Letztere kann aber aus „Regenpfütze“ entwickelt sein, vgl. nslov. bulg. serb. *lokva* „Pfütze“ (lit. *lekmenė* ds. ist eher *lėkmenė* zu lesen, s. Leskien Bild. d. Nomina 361).

Es kann eine alte Bedeutungsentwicklung „Einbiegung, Niederung, feuchte, sumpfige Niederung“ vorliegen, so daß zu Wz. \*(*ō*)*lēq-* „biegen“ (s. *lacertus*); auch lit. *lankà*, ab. *laka* (s. unter *lacertus*) vereinigt alle diese Bedeutungen. Vgl. Fick KZ. XXII, 553, Wb. I<sup>4</sup>, 531, II<sup>4</sup>, 237, Zupitza Gutt. 134.

**lācuturris** „eine Art Kohl“ bei Plin. XIX, 141, wo aber Jan-Mayhoff *Lacuturnenses* liest, was sich auf *Turni lacus* bei Colum. X, 137 stützt; also vom Ortsnamen abgeleitet. Es entfällt daher die Anknüpfung des zweiten Teils an die botan. Gattungsnamen *Turritis*, *Turrita*, französ. *tourette*, nhd. *Turn-kraut*, *-senf*, *-kohl* usw. (s. Rolland *Flore populaire* I, 226), die zu *turris* „Turm“ wegen der turmähnlichen Gestalt der Pflanze im blühenden Zustande.

**laedo**, *-ere*, *laesi*, *laesum* „verletzen, beschädigen“: = aisl. *lesta* (\**laistan*) „mißhandeln“ (Noreen *Ltl.* 139) als idg. \**laizdō*? Oder nach Nazari *Riv. di fil.* XXXVII, 366 zu gr. λίθος „Stein“ (vgl. *saxum*: *secāre*, *rupes*: *rumpo*)? Dann könnte aisl. *lesta* = \**laidh'dō* sein.

Weniger wahrscheinlich zu ahd. *slīzzan*, mhd. *slīzen*, nhd. *schleifen*, ags. as. *slītan* „zerreißen“, ndl. *slījen* „abnützen“, aisl. *slīta* „zerreißen“, ahd. *sleizen* „schleifen“ (trans.), ahd. *sliz* „Schlitz“ (Johansson *PBrB.* XIV, 316), Wz. \**slāid*:-\**slīd*- (die im Germ. Übertritt in die *ei*-Reihe zeigen würde), vielleicht älter \**sqlāid*:-\**sqlīd*- (vgl. lit. *sklaidyti* „zerstreuen“, apr. *schlāit*, *schklait*, *scloit* „sondern; ohne“, Schröder *IF.* XXII, 194), erweitert aus \**sqlā-* „spalten“ in lit. *skeliū* usw. (s. unter *clādēs*).

*laedo* nicht zu ai. *srēdhati* „geht fehl, irrt“ (Fick I<sup>3</sup>, 255, Johansson a. a. O. zweifelnd), da das ai. Wort, das trotz de Saussure *Mém.* 75 nichts mit gr. ἡλίθιος „nichtig“ zu tun hat, wohl auf eine Gdbed. „gleiten, ausschlüpfen“ weist, s. Uhlenbeck *AI. Wb.* s. v. — Auch nicht nach Vaniček 342 zu ahd. *slīdic* „grausam, böse“ usw. (s. *lis*).

**laena** „ein Stück langhaariges wollenes Zeug, über dem Pallium oder der Toga getragen“: aus gr. χλαῖνα „Oberkleid“ (Weise, Saalfeld).

**laetus** „fett, üppig, fruchtbar, freudig, fröhlich, heiter“: vielleicht aus \**ghlai-tos* (s. zum Lautl. Walde *IF.* XIX, 104) zu ahd. *glīzzan* „gleißen“, as. *glītan*, got. *glitmunjan*, aisl. *glita*, *glitra* „glänzen“, ahd. *glizzinōn*, nhd. *glitzern*; vgl. auch mhd. nhd. *glimmen*, mhd. *glamme* „Glut“, *glim* „Funke“, ahd. *gleimo*, mhd. *gleime* „Glühwürmchen“, mhd. *glīmen* „leuchten, glänzen“, as. *glīmo* „Glanz“, aisl. *gljā* „glänzen“ (Fick II<sup>3</sup>, 84, III<sup>3</sup>, 112, Osthoff *M. U.* IV, 145), wozu nach Prellwitz *Wb.* wohl auch gr. χλίω „werde warm und weich, prunke, schwelge, bin übermütig“, χλιαρός „warm“, air. *glē* aus \**gleiwo-* „glänzend, klar“, lett. *glīts* „glatt, nett, hübsch“, lit. *glītūs* „glatt“ (= glänzend), und lett. *glāima* „Scherz, Schmeichelei“, *glāimūt* „scherzen, liebkosen“. Die hier vorliegenden Wzformen \**ghlai-* (eventuell Tiefstufe zu \**ghlāxi-*) und \**ghlei-* sind Erweiterungen von \**ghel-* „glimmen, blank sein“, s. *glaber* und vgl. dort zur Bed. noch bes. ags. *glæd*, aisl. *glādr* „fröhlich, glänzend“.

Oder nach Osthoff *PBrB.* XIII, 401 ff., der unter Betonung von *laetāre* „düngen“, *laetāmen* „Dünger“ von der Bed. „fett“ ausgeht, zu *lāridum* (s. d.) „Speck“, Wz. \**lai-* „fett“; lit. *lāima* „Glücksgöttin“, *laimūs* „glücklich“ ist aber wegen *laimėti* „gewinnen“ (Geld, einen Prozeß, eine Schlacht; s. *latro*) fernzuhalten.

Abzulehnen in Verbindung mit acorn. *guilat* „hilaris“, air. *fēil*, cymr. *gwyl*, bret. *goel* „fête“, air. *faelid* „freudig, froh“ (Stokes *BB.* XXIII, 56; vielmehr Lehnworte aus lat. *vigilia*), oder mit

mir. *liath*, cymr. usw. *llwyd* „grau“ (W. Meyer KZ. XXVIII, 174; Bed.!); noch anders Vaniček 174, Fröhde KZ. XXII, 251.

**laevus** „links“: gr. *λαιός* „link“, ab. *lěvz* „link“ (Vaniček 245, Curtius 361); die vollkommene Gleichheit dieser Worte ist nicht anzuzweifeln, obwohl Berneker IF. X, 162 sie mit lett. *l'auns* „link, übel“ (sei *\*lēu-no-s*; doch wohl Erweiterung eines entlehnten slav. *lěvz* durch das *no*-Suffix von lit. *deszinē*, ab. *desnъ*) in der Weise vereinigt, daß er *lěvz* auf *\*lēu-os*, *λαιός* auf *\*ləu-ió-s* zurückführt und lat. *laevus* als nach *scaevus* umgewandeltes *\*lēuos* betrachtet (das aber durch Warren Am. Journ. Phil. XXVIII, 393 nicht genügend nachgewiesen ist).

Kaum richtig sucht man Vermittlung mit ahd. *slēo*, ags. *slāw*, aisl. *sljör*, *slær*, as. *slēu* „matt, kraftlos, stumpf, langsam“ (Kluge Qu.Fo. XXXII, 35, Brugmann Grdr. II, 127), womit Prellwitz Wb. gr. *λαρός* „lau, milde“ (Schrader Reallex. 663 auch ai. *a-srēmān-* „fehlerlos“ oder „nicht ermattend“) verbindet; Siebs KZ. XXXVII, 279 zieht außer grm. *\*slaiua-* auch air. *clē*, cymr. *cledd* „link“, got. *hleiduma* ds. heran, was durch den *ei*-Vokalismus letzterer bedenklich wird; ab. *lěvz* (nicht *\*slěvz*) wäre im erstern Falle eine alte, im letztern eine erst im Slav. entwickelte *s*-lose Nebenform (sehr schwierig; vgl. auch Johansson PBrB. XIV, 301). Diesen Versuchen steht auch entgegen, daß nach Ausweis der Glossen *laevi boves, qui cornibus terram spectant* und *laevi boves sunt, quorum cornua terram spectant* (nach Serv. ad Georg. III, 55) *laevus* ursprünglich „gekrümmt“ bedeutet hat.

Hierher die Namen *Laeca* (*\*Laivica*; Angermann Curt. Stud. V, 393; s. auch Schulze Eigennamen 33), *Laeuius*, *Laelius* (*Laivilios*; Solmsen Stud. 117).

**lagoena** (*lagēna*, *-ōna*, *-ūna*) „Flasche“: aus gr. *λάγῃνος* ds. (Weise, Saalfeld); aus dem Lat. stammt ahd. *lāgilla*, *lāgella* „Fäßchen“, nhd. *Legel*; ab. *lagvica* „poculum, lagena“ stammt unmittelbar oder mittelbar aus dem Griech. — Zur Form: *-ōna* nach Weise 36 wie z. B. *ancora* aus *ἄγκυρα*; daneben *-ūna*; daß *-oena* (*-ēna*) umgekehrte Schreibung für *-ūna* sei (Vendryes Intens. 284) ist mir wegen desselben Verhältnisses zwischen *acrocofium* und *colyphium* nicht glaublich; Ausdruck des *ü*-Lautes? Späteste Entlehnungsschicht ist *lagynos* bei Scaevola (Gundermann Rh. Mus. LXII, 158).

*lagēna* nicht nach Fick II<sup>4</sup>, 255 zu ir. *long* „Gefäß; Schiff“ und aisl. *lung* „Schiff“.

**lalīso**, *-ōnis* „das Füllen des Waldesels“: afrikan. Wort nach Plin. 8, 174.

**lallo**, *-āre* „Kinder in den Schlaf singen“, **lallus** „das in den Schlaf singen“: Schallwort wie ai. *lalallā* „lala“, lit. *lalūti* „lallen“, gr. *λάλος* „geschwätzig“, *λαλέω* „schwatze“, nhd. *lallen* (aisl. *lalla* „wie ein Kind beim Gehen wanken“ mit auffälliger Bedeutungsverschiebung); z. B. Vaniček 251. Dasselbe Element, doch ohne Doppelung, auch in der Sippe von *lātrāre*; ähnlich auch in den Anrufen ab. *ole*, bulg. *olele*, gr. *ἀλαλά*, *ἀλαλαί* „halloh“, lit. *alóti* „halloh schreien“, ags. *lā*, engl. *lo*, ags. *ho-lā*, nhd. *holla*, *halloh*, ai. *ararē*, *alalā*.

**lāma** „Lache, Morast, Sumpf“: = lett. *lāma* „eine niedrige Stelle, Einsenkung auf dem Acker ohne Abfluß, Pfütze, Grube“, lit. *lōma* „niedrige Stelle auf dem Acker“; mit anderem Suffix lett. *lāni* „Pfütze“, *lānis* „unwegsamer Wald, Bruch“ (Prellwitz BB. XIX, 168); mit Ablaut vielleicht ab. *lomz* „sumpfiger Ort“ (Diefenbach KZ. XVI, 223; auch Miklosich Et. Wb. s. v. *lem* zweifelt an der Zugehörigkeit von *lomz* zu *lomiti* „brechen“). — Holthausen IF. XX, 326 will auch ags. *slæd*, engl. *slade* „Tal“, westf. *slāde* „Talung, Bergschlucht“, norw. *slad* „sich schwach neigend“, dän. *slade* „flaches Stück Land“ (etwa *\*slə-tóm*) anreihen. Wahrscheinlicher aber ist nach Fröhde BB. XXI, 330 mndd. *wlōm* „trübe“ mit *lāma* usw. zu verbinden, idg. *\*ulām-*. Ostlit. *lobas* „Flußbett“ (Prellwitz) liegt davon in Form und Bed. ab; ebenso entfällt dadurch Prellwitzens Ansatz einer Wz. *\*lā-* „niedrig sein“, die als „heimlich, versteckt liegen“ mit *\*lā-* in *lateo* identisch sei. — Ab. *lava* „Bank“, russ. *lāva* „Brett, Bank“ (woraus lit. *lovà* „Bettgestell“, lett. *lāva* „Pritsche, Bettstelle“ nach Brückner Die sl. Fremdw. 104, 176 entlehnt sind) trotz Prellwitz nicht hierher, sondern als „Brett“ (: ai. *lu-nāti* „schneidet, schneidet ab“? Uhlenbeck KZ. XXXIX, 259) = aschw. *lō* „Dreschtenne“, mit Abl. aisl. *lāfi* (*\*lēwōn-*) ds. (Trautmann ZfdWf. VII, 270, Grm. Lautges. 25).

Verbindung von *lāma* als *\*lac-smā* mit *lacus* (Vaniček 246, Fick I<sup>4</sup>, 535) muß vor der balt.-lat. Gleichung zurücktreten. Abzulehnen auch Johansson PBrB. XIV, 318.

**lamberat** „scindit ac laniat“ Paul. Fest. 84 ThdP.: ob als „zerlecken“ identisch mit *lamberāre* „belecken“ zu *lambo*? (Vaniček 250, Lindsay-Nohl 576). Endung und Bed. könnten durch *lacerare* bewirkt sein, was immerhin noch wahrscheinlicher ist als Niedermanns IA. XVIII, 80 Annahme von Kreuzung eines zu ai. *lambhatē* „faßt, packt“ (s. *rabies*) gehörigen Verbs mit *lacerare*. — Oder nach Fick II<sup>4</sup>, 255 zu air. *lommar* „bloß, kahl“, *lommraim* „entblöße, schäle“? Wegen lat. *ā* etwas schwierig.

Nicht überzeugend Persson 187 (Wz. *\*lep-*, *\*leb-*: *\*leup-*, *\*leub-*, s. *liber*).

**lambo**, *-ere*, *-i*, *-itum* „lecken“: ahd. *laffan*, praet. *luof* „lecken“, ahd. *leffil*, nnd. *lepel* „Löffel“ (urg. *\*lapina-*; apr. *lapinis* „Löffel“ eher daraus entlehnt als von einer Wzform auf *p(h)*; noch anders darüber Berneker Pr. Spr. 303), ags. *lapiān* „trinken, schlürfen“, aisl. *lepia* „lecken wie ein Hund“ (mit *s-* westf. *slappern* „auflecken“, nhd. *schlamp(f)en* „schlürfen, schlemmen“, Holthausen A. f. neuere Spr. CXIII, 36), ab. *lobzъzъ* „Kuß“ (Vaniček 250, Curtius 363); daneben mit idg. *ph* (aus welchem *b* vielleicht im Nasalpräsens entstanden) gr. *λαψύσσω* „verschlingle“ (ibd.; oder als *\*labhuk-iō* dem ab. *lobzъzъ* näherstehend? ähnlich Charpentier KZ. XL, 439), arm. *lap'el* „lecken“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 32, Bartholomae BB. X, 289), alb. *l'ap* „leckte Wasser“ (G. Meyer BB. VIII, 191, Alb. Wb. 237), russ. dial. *lopatъ* „fressen“, *lopa* „Fresser“ (Kozlovskij A. f. sl. Phil. XI, 390); lat. *lapit* bleibt wohl fern.

Neben idg. *\*lāph-*, *\*lāb-* steht *\*lāq-* in gr. *λάζας* „leckend“ (aber *λάπτω* „schlürfe leckend“ wohl mit altem Labial), lit. *lākti*, lett. *lakt* „leckend fressen“ (von Hunden, Katzen usw.),

ab. *ločq*, *lokati* „lambere“ (s. Prellwitz Wb. s. v. λάπτω). Die Sippe ist lautmalend (G. Meyer Wb. 237), so daß die Verschiedenheit der Wzauslaute vielleicht wenigstens z. T. auf Neuschöpfung beruht. — Verwandtschaft von lat. *labium* ist mindestens zweifelhaft.

**lāmentum** „Wehklage“, **lāmentor**, *-āri* „wehklagen, heulen und jammern“: mit **lātrāre** „bellen“ zu einer Schallwz. \**lā-* in ai. *rāyati* „bellt“, gr. λαλεῖν, λαῆμεναι · φθέγγεσθαι Hes., arm. *lam* „weine“, ab. *lajq*, *lajati* „bellen, schimpfen“, lit. *lōju*, *lōti*, lett. *lāti* „bellen“, alb. (G. Meyer Wb. 240) *l'eh* „belle“; daneben idg. \**lē-* in got. *lailōun* „sie schmähten“ (aber aisl. *lā* „tadeln“ = ahd. *lahan*, z. B. Cleasby-Vigfusson s. v.), mir. *līm* „klage an“ (kaum idg. \**lī-* nach Wiedemann BB. XXVIII, 38, obwohl dann bei gleichzeitiger Auffassung von *lailōun* als idg. \**lā-* mit Ablaut *ā[i] : ī* auszukommen wäre, s. auch Trautmann Grm. Lautges. 31); eine Wz. \**rē-*, \**rā-* s. unter *rāvus*.

Vgl. Brugmann MU. I, 39, Hübschmann Voc. 106, Fick I<sup>4</sup>, 119, 532, II<sup>4</sup>, 249; zugehörige Vogelnamen bei Lidén Arm. St. 49 f.

**lamia** „Unholdinnen, Vampyre“: aus gr. λαμία „ds., gespenstiges Schreckbild für Kinder“ (Weise, Saalfeld). S. *lamium*.

**lamium** „Taubnessel“: eigentlich „Rachenblütler, (Löwen)mäulchen“ und wie das vorhergehende als Lehnwort zur Sippe von gr. λαμός „Schlund, Höhle“, λαμία n. pl. „Erdschlund“, λαμία „Gespenst“ usw., s. *lemures*.

Nicht nach Fick I<sup>4</sup>, 537 zu ab. *lomiti* „brechen“, ahd. *lam*, nhd. *lahm* usw., s. *lanio*.

**lammīna**, **lam(m)na** „Platte, Blatt, Blech, Scheibe, Brett, ungemünzte Gold- oder Silberbarre“: allenfalls zu aisl. *lās* „Schloß“, *lōm* „Türangel an einem Kästchen“ (Noreen Ark. f. n. fil. III, 13, Pedersen KZ. XXXII, 252; ursprgl. „Metallplättchen als Beschlag“?). Air. *lann* „Blättchen, Schuppe“ (Fick II<sup>4</sup>, 240) ist lat. Lehnwort (Vendryes De hib. voc. 149; cymr. *llafn*).

*lammīna* nicht zu gr. ἐλάυνω, das seit Homer auch von getriebener Arbeit gebraucht wird, weder als urverwandt (Pott II<sup>1</sup>, 167, Curtius 724, Vaniček 23), noch als Lehnwort aus ἐλαομένη (Keller Volksetym. 278).

**lampāgo**, *-inis* „eine Pflanze, saxifraga“: zu *lampas*, *lampō* und anderen aus gr. λάμπω usw. entlehnten Worten.

\* **lāna** „Wolle“: = ai. *ūrṇā* (*ūrṇa-m*) „Wolle“, got. usw. *wulla*, ahd. *wolla* ds., lit. *vīlna* „Wollfaser, pl. Wolle“, lett. *wilna* „Wolle“, apr. *wilna* „Rock“, ab. *vlzna*, serb. *v`una* „Wolle“; mir. *oland*, cymr. *gwlan*, corn. *gluan*, bret. *gloan* (Gdf. \**ulānā*, vgl. bes. Fick II<sup>4</sup>, 276, R. Schmidt IF. I, 47 f.) „Wolle“; auch gr. λῆνος, dor. λᾶνος n. „Wolle“ ist, da gr. *lā* = idg. \**l̥* (Hirt IF. XXI, 162 ff.) als \**ul̥n-* anzusprechen; vgl. bes. die Wiederkehr des *-es*-St. in lat. *lanerum vestimenti genus ex lana sucida confectum* Paul. Fest. 84 ThdP. und in *lanestris* (freilich erst bei Vopisc.;?), vgl. Vendryes Msl. XIII, 385 f.; λᾶνος also nicht als \**Flas-vo-ς* zunächst mit ab. *vlasz* (ursl. \**volzš*) „Haar“ zu verbinden (G. Meyer Gr. Gr. 3, 168) mit *s-* statt *n-* Suffix (s. über *vlasz* vielmehr *volvo*). Mit andern Vokalstufen gr.

οὔλος (\**Φολνος?* \**Φολσος?*) „kraus“, lat. *vellus* „Fließ“ = ags. *wil-mod* (Pogatscher Anglia Beibl. XIII, 14) „colus“ (d. i. Wollenstange, wie auch *wulmod*), und vielleicht (nach Hübschmann Arm. Stud. I, 24) arm. *getmn* „Wolle, Filz“.

Unwahrscheinlich setzt Ascoli KZ. XVII, 280, Fröhde BB. XVI, 214 *lāna* als \**laksnā* = gr. *λάχνη* „Wolle, Flaum“ (s. auch Fick I<sup>4</sup>, 531). *lāna*, *vellus* sind wurzelverwandt mit *vellere*: Wolle ist als gezupfte, gerupfte benannt (Varro l. l. V, 130, Fröhde BB. III, 308).

Vgl. mit anderer Liquida lat. *vervea*.

**lancea** „die ursprgl. spanische Lanze“: kelt. Wort, das nach Thurneysen IA. VI, 195 a (vgl. auch Holder I, 131) zu mir. *do-lēcim* „ich lasse los, werfe“, französ. *lancer* gehört; dazu nach Stokes BB. XXIII, 62, KZ. XXXVII, 258, engl. *fling* „werfen, schleudern“, aisl. *flengja*, und nach Zupitza KZ. XXXVI, 58a mcymr. *ellwng*, ncymr. *gollwng* „loslassen“.

Aus lat. *lancea* stammt ab. *lašta* „Lanze“. Früher (Vaniček 269, Prellwitz<sup>1</sup> 185, auch<sup>2</sup> 273) verband man *lancea* mit mir. *laigen* „Lanze“, cymr. *laïñ* „gladius“ (doch s. Fick II<sup>4</sup>, 238) und gr. *λόγχη* „Lanzenspitze, Lanze“ (Verquickung eines \**λάχη* oder dgl. mit einem zu *longus* gehörigen \**λόγχη* „die lange“).

**lancino**, -āre „zerfleischen, zerreißen“: zu *lacer* (Vaniček 269; über die Nasalbildung ein Versuch bei Pedersen IF. II, 299).

**landīca** (Belege bei Fay Cl. Quart I, 13 ff.; trotz ihm wohl bei Cic. ep. 9, 22, 2 in *illam dīcam* versteckt) „κλειτορίς, der Kitzler“: kaum Umgestaltung von *labda* „irrumator“ (aus gr. *λάβδα* „Leckerin“ in obszönem Sinne) nach *lambere* zu \**lambdica*. — Viel eher nach Fay aus \**glandīca* (: *glans*), wenngleich das *c*, das dann den dissimilatorischen Schwund des *g* bewirkt haben muß, recht entfernt ist.

**langueo**, -ēre „matt, schlaff, abgespannt sein“: Wz. \**slēg-* „schlaff sein“ in lat. *laxus*, gr. *λαγρός* „schlaff, dünn“, *λαγόνες* „die Weichen“, *λήγω* „höre auf“ („ermatte“), *ἄλληκτος* „unaufhörlich“, *λαγγεύει·φεύγει* Hes., vielleicht auch *λαγώς* „Hase“ (nach Schwyzer KZ. XXXVII, 146 f. aus \*(s)*lag-ōus-os* „flaccis auribus instructus“, was besser anspricht als die frühere Erklärung als „Tier mit schwächtigen Weichen“); aisl. usw. *slakr*, ahd. *slah* „schlaff“ (Curtius 183, 738, Vaniček 343), aisl. *sløkkua* „erlöschen“, \**sløkkua* (belegt im ptc. *slokenn*) ds. (ibd.), ebenso wie lat. *langueo* nicht mit ursprünglichem Labiovelar (vgl. z. B. Pedersen BB. XIX, 300); mir. *lacc* „schlaff, schwach“ (daraus, oder nach Zupitza KZ. XXXVI, 241 aus engl. *slack*, cymr. *llacc* „laxus, remissus“; Stokes IF. II, 169, Fick II<sup>4</sup>, 238) aus \**lagnós* (vgl. auch Zupitza KZ. XXXVI, 234, 242); lett. *lēģēns* „schlaff“ (Fick ibd.).

Hierher wohl gr. *λαγγύν* „Zaudern“, *λαγγάζω* „zaudere“, vielleicht auch lit. *lingūti* „sich wiegen, wackeln“ (?), ai. *langa-h* „lahm“, mhd. *linc* „link, linkisch“, ahd. *lenka* „die Linke“, nschw. *linka* „hinken, humpeln“, ahd. usw. *slinc* „link“, nschw. *slinka* „nicht fest ansitzen, schlottern“ (Lidén Stud. z. ai. und vgl. Sprachgesch. 46 m. Lit., Uhlenbeck PBrB. XXVII, 131).

Dagegen ist ai. *lágati* „haftet sich an, haftet, hängt“ wegen der Bed. und des Vokalismus wohl fernzuhalten (s. auch Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.); ebenso lat. *lēna* und gr. λάρνος „wollüstig“; auch Verwandtschaft von russ. *pere slěga* „Fehler im Gewebe“ (Prusik KZ. XXXV, 602f.) ist zweifelhaft.

Unannehmbar v. Grienberger Wiener Sitzungsber. CXLII, VIII, 192: *langueo* zu got. *slawan* „schweigen“ und ahd. *lāo* „lau“.

**lanio**, -āre „zerfleischen, zerstückeln, zerreißen“, *lanio*, -ōnis und *lanius* „Fleischer, Metzger“: vielleicht nach Wharton Phil. Soc. 1889 Dec. 20, S. 5 [Zitat nach Stolz HG. I, 363] aus \**lamio*-s zu ab. *lomlja*, *lomiti* „brechen“, *izlomok* „frustum“, apr. *limtwei* „brechen“, lett. *limt* „unter einer Last zusammenbrechen“, lit. *lūmas* „lahm“ (aus dem Ahd.?), ahd. *luomi* „nachgiebig“, mhd. *lüemen* „ermatten“, mir. (Stokes KZ. XXXVII, 258) *lāime* „Axt“, ahd. as. *lam* „lahm“, ahd. usw. *lemian* „lähmen“; vgl. die Sippe bei Fick I<sup>4</sup>, 537, Prellwitz<sup>2</sup> 317 (deren Heranziehung von gr. νωλεμές „unaufhörlich“ nicht überzeugt). — Über o. *lamativ* s. Niedermann IA. XX, 176.

S. noch Petr BB. XXV, 146.

**lanista** „der Lehrmeister der Gladiatoren“: Ableitung von *lanius* mit dem für Bezeichnung von Kunstfertigkeiten beliebten gr. Suff. -ista. Nicht nach Wharton aus gr. δανειστής („Wucherer“!), s. Petr BB. XXV, 146. Des Isid. X, 159 Herleitung von *lanista* „carnifex“ aus dem Etrusk. ist nicht glaublich.

**lanterna** „Laterne, Lampe“: aus gr. λαμπτήρ ds., mit Suffixangleichung an *lucerna* (Weise, Saalfeld, Keller Volkset. 98). *lāterna* daraus erst später durch Volksetymologie nach *lateo* (womit es Priscian Gr. L. II, 120, 20 K. tatsächlich zusammenstellt), und daher nicht nach Stokes KZ. XXXVII, 258 mit air. *lāithe* „Tag“ zu verbinden.

**lanx**, *lancis* „Schüssel, Schale“: s. *lacertus*, und vgl. bes. gr. λέκος, λεκίς, λεκάνη „Schüssel“ (Curtius 165, Vaniček 246), vielleicht auch ab. *lono* „sinus, testiculus“, *lona* „pudenda“, čech. *lūno* „Schoß“ usw., wenn deren Gdbed. „Einbiegung“ war (Mikkola BB. XXII, 246; slav. Gdf. wäre \**logsno*- oder \**laqsno*-; Zweifel bei Meillet Ét. 131).

**lapis**, -idis „Stein“: gr. λέπας „kahler Fels, Stein“, λεπαιός „felsig“ (Vaniček 250; lat. *a* = *e* nach Hirt Abl. 16); der weiteren Heranziehung von λέπω „schäle ab“ usw. ist die Bed. nicht günstig. Als umbr. Entsprechung von *lapis* vermutet man *vapeře* abl. sg., *vapersus* abl. pl. „Steinsitz“ (vgl. v. Planta I, 285 ff., Thurneysen KZ. XXXII, 560; ablehnend Osthoff IF. VI, 46f.).

**lapit** „dolore afficit“ (Fest. 84 ThdP.): am ehesten nach Wood Cl. Phil. III, 82 zu gr. λέπω „schäle“ (s. *lepidus*; zur Bed. vgl. lit. *lūpti* „schälen“: gr. λύπη „Leid“, zum Vokalismus *lapis*: λέπας); kaum nach Conway IF. II, 157 als \**dapit* (sabin. *l* für *d*) zu *daps*; auch kaum nach Petr BB. XXV, 141 zu čech. *leptati* „ätzen“ und (?) gr. λάπτω „leck“, also wohl auch *lambo* usw.

**lappa** „Klette“: slov. serb. *lopuh*, russ. *lapuch* „Klette“ stammen wohl aus dem Lat., wie auch lat. *lapathum* „Sauerampfer“ (Lehnwort aus gr. λάπαθον) ins Slav. gedrungen ist. *lappa* und



λάπαθον (das dann freilich von λαπάζειν „ausleeren“ und λάπαθος „Aushöhlung, Grube“ zu trennen wäre) sind vielleicht von den beiden Pflanzen eigentümlichen Lappen am Grunde der Blätter benannt: ahd. *lappa* „niederhängendes Stück Zeug“, nhd. *Lappen* (eigentlich ndd.), ags. *læppa* „Saum, Zipfel am Kleid“, ndl. *lap* ds. (grm. *pp* = *pn*—), lit. *lõpas* „Flick, Lappen“.

**laquear** „getäfelte Decke“: s. *lacūna*, *lacūnar*, *lacus*.

**laqueus** „Strick als Schlinge“: s. *lacio*.

**Lār** (Ovid. *Fast.* V, 141), *Lāris*, altlat. *Lases* „Geister, die am Grundstück haften oder auf den Wegen schweifen, und bes. am Compitum, dann auch im Hause verehrt wurden“ (s. Wissowa *Rel.* 148 ff. und *Arch. f. Religionswiss.* VII, 42 ff., Otto *AflL.* XV, 116, und bes. Ehrlich *KZ.* XLI, 295 ff.): das ursprgl. Wesen als *dii inferi* (Paul. *Fest.* 305 *ThdP.*, Varro bei Arnob. 3, 41) ist durch Otto und bes. Ehrlich festgestellt; daher *mater Larum* = *Mania*, die Unterweltgöttin *Lāra* (Ovid. *Fast.* II, 599 ff.), mit Ablaut *ā* (s. Stolz *Hdb.* 3 77 m. Lit.; trotz Fröhde *BB.* XVI, 212) *lārua*, *larva* „Gespenst, böser Geist, Larve, Maske“, die sabin. Todesgöttin *Larunda* (Varro l. l. V, 74), lat. \**Lārenta*, zu erschließen aus dem Namen der *Lārentālia* (über *Acca Lārentia* s. Schulze *Eigennamen* 84).

Durch diese Begriffsbestimmung erledigt sich Vaničeks 251 Anknüpfung der *Lares* als „Hausgötter“ an aisl. *læri* „Wohnung“, ahd. *lāri* in *gōz-lāri* usw., wozu nach Lidén Blandade *språkhist. bidrag* I, 25 ff. (s. auch Torbiörnsson *BB.* XXX, 87 f.) ags. *læs* „Weideland“, ab. usw. *lěsъ* „Wald“, und die schwed.-dän. Ortsnamenendung *-lösa*, *-løse*.

Dem Ablaut *ā*: *a* und der Bed. wird gerecht Osthoff *IF.* V, 310: zu Wz. \**lā*- „versteckt sein, heimlich“ (s. *lateo*), auf Grund eines \**lā*-s, bzw. (sabin. *Larunda*?) \**lā-ro*- „Versteck“.

Ebenso aber die wegen des wurzelhaften *s* einleuchtendere Anknüpfung Ehrlichs (s. auch schon Jordan *Krit. Beitr.* 135) an *lascivus* (: ab. *laska* wohl mit idg. *ā*) als der „gierigen“, indem gr. λῆμα (urgr. *ē*) „Wille“, kret. λείω „will“ trotz Ehrlich auf eine verschiedene Wz. \**lē*- zu beziehen ist (s. *lascivus*). Die andernfalls nötige Annahme einer Ausgleichung von \**lēs*-: \**las*- (\**lās*-) zu ital. \**lās*-: \**las*- wäre schwierig.

Nicht befriedigende andere Deutungen verzeichnet Roscher *Lex.* 1868 f. An die etrusk. Namen mit anl. *lar*- (neuerdings wieder Vollgraff *Rh. Mus.* LXI, 164; altlat. *s*!) ist nicht anzuknüpfen.

**Lārentia** *Acca*: s. *Lār*.

**largus** „reichlich, freigebig“, *largior*, *-iri* „reichlich spenden“: unerklärt. Cymr. *llara*, *llary* „mitis, mansuetus, comis“ (Fick II 4, 240) ist Lehnwort (Loth *Mots lat.* 180). Bréal *Msl.* VIII, 46 f. verbindet *largus* als \**lās(i)gos* mit *Lār* als dem personifizierten Haussegen und Reichtum, ebenso wie *Msl.* VII, 447 auch *lāridum* als „das in der Vorratskammer Aufbewahrte“, beides sachlich nicht recht überzeugend (warum auch *largiri* statt \**lar(i)gāre*?). Auch bloßer Zusammenhang von *largus* mit *lāridum* („fett“ — „viel, Menge“ oder „feist als Ausfluß des Wohlstandes“?) liegt nicht sehr nahe. — Unannehmbar vergleicht Lewy *PBrB.* XXXII, 139 (s. dagegen

Pedersen Kelt. Gr. I, 104f.) air. *lorg* (fem. *ā*-St.) „Knüppel, Schienbein“ und (masc. *o*-St.) „track, troop“.

**lāridum, lardum** „Speck, gepökelttes Schweinefleisch“: vielleicht als *\*laies-īdom* zu gr. λᾱρινός (*\*laiesrīnos*, Osthoff PBrB. XIII, 401 ff. m. Lit.) „gemästet, fett“.

Slav. *loj* „Talg“ (Ciardi-Dupré BB. XXVI, 194, wo gegen Whartons lat. Gdf. *\*dāsidom*) bleibt bei slav. *lijati, liti* „gießen“, lit. *lįdyti* „Fett schmelzen“ (s. unter *libo*); Osthoff — der auch *largus* als *\*(t)laies-agos* „Mastigkeit führend“ anreihen möchte — vermutet Anlaut *tl-* wegen aisl. *flesk* „Speck“, ags. *flāsc*, ahd. usw. *fleisc* „Fleisch“, die aber wegen der von ihm ohne Wahrscheinlichkeit davon getrennten aisl. ags. *flicce* „Speckseite“, ags. *flāc* „Fleisch“ auf eine mit Gutt. endigende kurzvokalische Wz. weisen. Zu idg. *\*laṛos-* „Speck“ (?) kann allenfalls *lae-tus* in Beziehung gesetzt werden.

**larix, -icis** „Lerchenbaum“: vermutlich nach Stokes BB. IX, 88 mit sabin. *l* = *d* zur Sippe von idg. *\*dereuo-* „Baum“ (über die genauere Begriffsbestimmung — wahrscheinlich „Eiche“ — s. Hirt IF. I, 478, Osthoff Par. I, 169 f., Hoops Waldb. 117 ff.) in ai. *dāru*, -*dru* „Holz“, *dārvi-h*, *darvī* „(hölzerner) Löffel“, av. *dāuru*, *dru-* „Holz“, gr. δόρυ „Holz, Speer“, δρῦς „Baum, Eiche“, δρυτόμος „Holzhacker“, maked. δάρυλλος „Eiche“, alb. *dru* „Holz, Baum, Stange“, ab. *drva* (zum Formellen Iljinskij [IA. XXI, 83]) „Holz“, *drěvo* „Baum, Holz“, lit. *dervà* „Kienholz“, gall. *daru-*, air. *daur* „Eiche“ (*dair*), gen. *darach*, cymr. corn. *dar* „Eiche“, cymr. *derwen*, bret. *deruenn* ds., abrit. *Dervaci*, air. *derucc* „glans“, *drochta* (: dt. *Trog*) „a wooden tub“, *drochat* „Brücke“ (letztere bei Stokes ZfceltPh. III, 468 f.), got. *triu*, aisl. *trē*, ags. *tree*, as. *trio* „Baum“, aisl. *tyrr* „Föhre“, *tyrve* „Kienholz“, mhd. *zirwe*, *zirbel* „Pinus Cembra“ (dies nach Schrader BB. XV, 285; Osthoff Par. I, 137 denkt allerdings an mhd. *zirbel* „Wirbel“ wegen der runden Zapfen), ndl. *teer*, aisl. *tjara* „Teer“ usw.; vgl. Osthoff Par. I, 100—180 (mit ausführl. Lit., wozu noch Holthausen IF. XVII, 294, Lidén IF. XVIII, 413 ff.), nach dem sich weiter viele andere Worte von der Bed. „aus Holz gefertigt“ und „kernholzartig hart, fest, treu“ anschließen, z. B.: ai. *drōṇam* „hölzerner Trog, Kufe“, *druṇī* „Wassereimer“, *druṇam* „Bogen, Schwert“ (vgl. δόρυ); lat. *dūrus* „hart“ usw.; ags. *trum* „fest, stark“, air. *dron* „fest“, gr. δροόν „fest, stark“ (Hes.), got. usw. *triggws* „treu“, *trauan* „vertrauen“, apr. *druwis* „Glaube“ (vgl. ἰσχυρός „fest“: ἰσχυρίζομαι „zeige mich fest, verlasse mich auf etwas, vertraue“), aisl. *traustr* „sicher, stark, fest, zuverlässig“, *traust* „Sicherheit, Zuversicht, Vertrauen“, ahd. *trōst* „Trost, Vertrauen“, got. *trausti* „Vertrag, Bündnis“; air. *dru-* „sehr, stark“ (z. B. in *dru-(u)id-* „Druide“ als „valde sapiens“), *derb* „sicher, gewiß“ usw. — Zur Stammabstufung zuletzt Stolz IF. XVIII, 457 ff.

Lat. *larix* ist dadurch auffällig, daß es das *u* der Wz. vermissen läßt; doch zeigt auch ir. *dair*, *darach* denselben Stamm *\*darik-*, so daß in *\*daru-k-* Ersetzung von *-uk-* durch das häufigere Suffix *-ik-* stattgefunden hätte.

Nicht wahrscheinlicher verbindet Lidén IF. XVIII, 487 *larix* als *\*lasix* mit arm. *last* „Floß, Schiff, bretternes Bett oder Bank“

(„\*Baumstamm“; davon *lasteni* „Erle“) = lit. *lazdà* „Stock, Stecken“, ab. *loza* (??) „palmes“.

**lārua, larva** „Larve, Maske, böser Geist, Gespenst“: zu *Lāres*; \**lāsouā* etwa „das Ansehen, das Bild eines Lar tragend“, daher „Maske, Schreckmaske“.

**lascīvus** „mutwillig, ausgelassen, lose, zügellos, üppig, geil“: Weiterbildung von einem Adj. \**las-ko-s*, zu ai. *lašati* (\**la-ls-ati*, Fortunatov BB. VI, 218, J. Schmidt Krit. 2 a) „begehrt“, *łasati* „strebt, spielt, ist vergnügt“ (auch „scheint, strahlt“, vgl. auch gr. *λάω* „blicke“), *lālasa-h* „begierig, heftig, verlangend“, *ul-lasita-h* „ausgelassen, mutwillig“; gr. *λιλαίωμα* (\**λι-λασ-ιωμα*) „begehre“, *λάστη·πόρνη* Hes., *λάσταυρος* „κίναιδος“, *λάσθη* „ludibrium“, *ληναί·βάκχαι*, *Ἀρκάδες* Hes., *ληνίς* (\**λᾶσ-vo-*, Jacobsohn KZ. XLII, 264); got. *lustus*, ahd. usw. *lust* „Lust“; ab. *laska* „Schmeichelei“, *laskati* „schmeicheln“, čech. *láska* „Liebe“, poln. *łaska* „Gunst“, (suffixal nächstverwandt mit *lascīvus*), russ. *lasyj*, poln. *łasy* „begierig, lüstern“ (dies nach Prusík KZ. XXXV, 598); vgl. Curtius 361, Vaniček 251. Eine zweisilbige Wz. \**elās-* erweist aisl. *elska* „Liebe“, *elska* „lieben“, *elskr* „jemandem sehr zugetan“ (Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *łasati*). — Ehrlich KZ. XLI, 299 ff. betrachtet als Hochstufe \**lēs-* (nicht \**lās-*) wegen kret. *λεῖω* „will“ (\**λήέω*), *λήμα* „Wille“, *λήις·βούλησις* Hes.; aber gerade letzteres, dial. aus \**λήσις*, macht Wzausl. -s mindestens fraglich, da dabei wohl \**λήσις* zu erwarten wäre (die gr. Worte enthalten wohl vielmehr idg. \**ulē-*, s. Brugmann Gr. Gr.<sup>3</sup> 300). Er reiht, mich nicht überzeugend, unter einer Gdbed. „lebhafte Erregung“ auch gr. *ἄλαστος* (sei \**alās-tos*) „heftig“ an, ferner mit Entwicklung zu „zürnen“ *ἄλαστέω* „zürne“, *ἄλάστωρ* „Rachegeist“, *Ἐρινύς* [: *lar, larva* usw.], endlich zu „schädigen“ *ἄλαστος* „schädlich, verbrecherisch“, *ἄλάστωρ* „Schädiger“, *λεωργός* „frevelhaft“ (\**λασFo-Fεργος*), und als „geschädigt“ die Sippe von *sublestus*.

*lascīvus* nicht nach Prellwitz<sup>2</sup> s. v. *λιλαίωμα* zu mir. *lasc* „schlaff, träge“, das nach Thurneysens Mitteilung wohl Umstellung von air. *lax* aus lat. *laxus*.

**laser, -eris** „der harzige Saft der Pflanze *la(s)serpicium*“: letzteres aus *lac sirpicium* (s. *sirpe*) „Milch der Sirpe-Pflanze“ (einer Euphorbiacee); -*picium* wurde mit *pix* „Pech“ volksetymologisch verbunden (wegen der gummiartigen Eigenschaft) und *laser* verselbständigt (Keller Volksetym. 61). — Anders Stolz IF. XVIII, 441.

**lassus** „laß, matt, müde, abgespannt“: \**lad-to-s*, zu got. usw. *lētan* „lassen“, ahd. *lāzan* „lassen“ (ursprgl. „nachlassen, ablassen“), got. usw. *lats* „träge“, ahd. *laz* „laß, träge“, caus. nhd. *verletzen* (s. auch Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *letzen* und *letzt*) (Vaniček 249, Osthoff Pf. 546, Hübschmann Vokalsystem 81), gr. *ληδεῖν* „träge, müde sein“ (κοπιᾶν, κεκμηκέναι Hes., *ληδήσας·κεκμηκώς, κοπιᾶσας*; Sütterlin IF. IV, 99 f.; ab. *lěnz* „faul“ dagegen kaum aus \**lěd-nz*, s. *lěnis*), alb. *l'od* „mache müde“, *l'odem* „werde müde“, geg. *l'a*, tosk. *l'ē*, „ich lasse“ (\**lědnō*), ptc. geg. *l'ane*, tosk. *l'ene* (\**lědno-*) „gelassen“ (G. Meyer BB. VIII, 188, Alb. Wb. 242), aisl. *lōskr* „weich, schlaff“ (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 687; das von Rhys Rev. celt. II, 442 hierhergestellte air. *lesc* „piger“, cymr. *llesg* „infirmus, languidus“ dagegen

zu Wz. *\*leg-* „sich legen“, wodurch Sütterlins Ansatz der Wz. als *\*lēd-* beseitigt wird; über mir. *lasc* „schlaff“ s. unter *lascivus*). Über lat. *sublestus* s. d.

Neben idg. *\*lēd-*, *\*lād-* „nachlassen“ steht (ursprünglicheres) *\*lēid-* in lit. *lėidžiu*, *lėidmi* „lasse“ (Fick I<sup>4</sup>, 540); Erweiterung von *\*lē(i)-*, s. *lēnis*; vgl. noch *latro*.

**lateo**, *-ēre* „verborgen, versteckt sein“: Ableitung von einem ptc. *\*lā-tō-* (wie *fateor* von *\*bhā-tō-*; Fick I<sup>4</sup>, 532, Osthoff IF. V, 305) zu Wz. *\*lā-* „verstecken, verborgen sein“: gr. *λανθάνω* „lateo“, *λάθρος* „heimlich“, *λήθη* „das Vergessen“, *ἀληθής* (dor. *ἀλᾱθής*) „nicht verhehlend, wahrhaft“, *λήθω* (dor. *λᾱθω*) „lateo“ (Erweiterung *\*lā-dh-*, wozu vielleicht ai. *rāhū-h* „Dämon, der Sonne und Mond verfinstert“ nach Nazari Riv. di fil. XXXII, 101, Curtius 420, Vaniček 245; nicht annehmbar über die gr. Worte Prellwitz BB. XIII, 142 ff.; *\*lāi-dh-* nach Fick BB. XXVIII, 101 f. in gr. *λαίθαργος* neben *λήθαργος* und in *λήτο*, *λήιτο* „ἐπελάθετο Hes.). Dazu ab. *lajati* „insidiari“ (Prellwitz BB. XIX, 168) und nach Osthoff IF. V, 305 ff. (m. Lit. über älteres) gr. *Λητώ*, dor. *Λᾱτώ* (daraus lat. *Lātōna*; vgl. das Beiwort *νυχία*; schon nach den Alten „die Nacht, die aus ihrem Schoße die beiden großen Hauptlichter des Himmels, Apollon und Artemis, gebiert“), ai. *rātrī* „Nacht“ (dagegen *rāmyā* „Nacht“, *rāmā-h* „schwarz“ zu ahd. *rāmac* „furfus“), aisl. *lōmr* „List, Kniff, Betrug“, *ī lōminge* „verstohlenerweise, heimlich, unvermerkt“, mhd. *luoder* ursprgl. „Versteck, Hinterhalt“, woraus „Verlockung, Nachstellung“, ahd. *luog* „Höhle, Lager“, *luoga* „Lager der wilden Tiere“ (Verquickung mit Wz. *\*leg-* „liegen“?).

Über das von Zimmer KZ. XXIV, 218 herangezogene ir. *diltai* „neget“ (sei dieselbe Bildung wie *lateo*) s. vielmehr Osthoff IF. V, 315, Pedersen Kelt. Gr. I, 83. — Gegen Prellwitzs BB. XIX, 168 Anreihung der Sippe von *lāma* s. d.

**later**, *-eris* „Ziegel, Ziegelstein“: vielleicht aus *\*splater* zu lit. *splēcziū*, *splēsti* „breiten, breitlegen“, *splintū*, *splitaũ* „breit werden“. Die von Vaniček 173 mit *later* verglichenen gr. *πλίνθος* (idg.?) „Ziegelstein“ (woraus lit. *plytā*, lett. *plīte*, ab. *plinŕta*, *plīta* „Ziegel“) und lett. *plītēt* „schlagen, klatschen, glätten“, *plēnes*, *plēni* „platte Kalksteine“ (*i*-Wz.) stehn zu unserer Wz. *\*(s)plēt-*, nasaliert *\*(s)plent-* etwa „breitschlagen“ höchstens in ganz entfernter Beziehung; über eng. *flint* „Kiesel, Feuerstein“, nhd. *Flinte* s. Schröder ZfdtPhil. XXXVII, 394 f.

Eine in Laut und Bed. anklingende Wz. s. unter *planta* (gr. *πλατύς* usw.; ein Anlaut *s-* ist bei dieser nicht nachgewiesen, *later* ihr also kaum nach Curtius 278 anzugliedern).

**latex**, *-icis* „jede Flüssigkeit, jedes Naß“: wohl aus gr. *λάταξ*, *-γος* „Tropfen, Weinrest“ (*λαταγέω* „die Neige Wein klatschend schleudern“, *λατάγη* „das Klatschen“, *λατύσσω* „schlage, klatsche“; Vaniček 249, Fick I<sup>4</sup>, 531, Prellwitz Wb. s. v. *λάταξ*), wie vielleicht auch wruss. *totók* „Wasserrinne“ (woraus wieder lit. *latākas* „zusammengelaufenes Wasser, Wasserröhre“; Prellwitz ibd.); Erb- worte sind mir. *lathach* „Schlamm“, cymr. *llaid* ds., ahd. *letto* (dessen *e*, obwohl im Schwäb.-Alem. offen — s. Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *Letten*, Kauffmann Schwäb. Mundart 59 — doch Umlaut-*e* ist) „Ton,

Lehm“, aisl. *leþja* „Lehm, Schmutz“, gall. *Latovici*, mir. *laith* „Bier“, corn. *lad* „liquor“, acymr. *llat* „liquor“ (Persson Wzerw. 171, s. auch 111; Fick II<sup>4</sup>, 238, Stokes BB. XXII, 53).

Ein verschiedenes Wort ist trotz Stowasser Progr. d. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, V:

**latex** „Schlupfwinkel“ (nicht *lātex*!): zu *lateo*.

**Latium, Latīnus**: der Vergleich mit u. *agre Tlatie*, so daß allenfalls zu *lātus* „getragen“ mit schwächerer Ablautstufe (Fabretti Gloss. it. s. v., Bücheler Umbr. 37, 114, Lex. ital. XXVIII a, v. Planta I, 321, 388) ist unbegründet (s. Schulze Eigennamen 375). Ebenso auch Verbindung mit aisl. *lād* „Grundbesitz“ (s. unter *latro*).

Der Name ist vielmehr nicht-idg.: Λατῖνος König der Tyrrhener bei Hesiod. Theog. 1113! s. Vollgraff Rh. Mus. LXI, 165.

**latro, -ōnis** „der gedungene Diener, Trabant, Solddiener; Freibeuter, Straßenräuber“: zu gr. λάτρον „Lohn, Sold“, λατρεύς, λάρης „Lohnarbeiter“, λατρεύω „diene um Sold“, u. zw. wohl nach Curtius 363, Osthoff PBrB. XIII, 458, Weise, Saalfeld als Lehnwort.

λάτρον wohl nicht zu Wz. \**lā(u)-* „genießen“ (s. *lucrum*; Curtius, Stolz HG. I, 161), sondern nach Fick I<sup>4</sup>, 120, 539, Prellwitz Wh. s. v. zu der bes. von Fröhde BB. XX, 211 ff. besprochenen Wz. \**lē(i)-* „Besitz, gewähren; med. erwerben, gewinnen“ in gr. ἀλήιος „ἀκτήμων“, πολυλήιος „πολυκτήμων“, ab. *lēta*, *lētiŋa jesta* „licet“, ai. *rāti-h* „bereitwillig, zu geben willig; Verleihung, Gabe“, *rāti* „verleiht, gewährt“ (kann auch idg. *r* haben, s. *rēs*), aisl. *lād*, ags. *læd* „Grundbesitz“, got. *unlēds* „arm“, ags. *unlæd* „elend“, lit. *laima* „Glück“, *laimūs* „glücklich“, *laimėti* „gewinnen“ (letztere bei Uhlenbeck Ai. Wb. 247 f.). Mit *s*-Suffix vielleicht hierher ahd. *-lāri*, aisl. *læri* „Wohnung“ (s. *Lar*).

Daß \**lēi-* „gewähren; Besitz“ in ältester Zeit aus \**lēi-* „lassen, nachlassen“ (s. *lassus*) entwickelt sei, vermutet vielleicht mit Recht Prellwitz a. a. O.

*latrōcinor, -cinium* durch Ferndissimilation aus \**latrōnino-* (Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1901, 32).

**lātro, -āre** „bellen“: s. *lāmentor*.

**lātus** „breit“: als \**stlātos* (s. auch *stlatta*) mit *lā* aus „*l̥*“ zu ab. *stelja*, *stlati* „ausbreiten“ (Curtius 215, Vaniček 326). Eine noch schwächere Vokalstufe der Wz. \**stelā-* „ausbreiten“ vielleicht in lat. *lātus, -eris* „Seite“, wenn hierher wie mir. *sliss*, cymr. *ystlys* „Seite“ (\**stlt-si-*; Foy IF. VI, 319; Bed. wie in ab. *strana*, russ. *storona* „Seite“ zur Parallelwz. \**sterā-* in *sterno*). Allfällige weitere Verwandtschaft s. unter *tabula, tellus*. — S. noch *stolo*.

**lātus** „getragen“: s. *tollo*.

**latus, -eris** „Seite“: vielleicht zu *lātus* „breit“.

Eher aber nach Fick I<sup>4</sup>, 536, II<sup>4</sup>, 247, R. Schmidt IF. I, 74 zu air. *leth* (n., -es-St.) „Seite“, cymr. *llod* „halb“, abret. *Lettigran* (die Foy IF. VI, 319 dagegen mit ai. *prāthah* „Breite“ gleichsetzt), wozu nach Henry Lex. bret. 185, Pedersen Ark. f. n. f. XXIV, 300 auch air. *less*, bret. *lez* (das gegen Stokes' KZ. XXXV, 594 Verbindung mit *lacertus* als \**legsā* entscheidet) „Hüfte“; für diese Et. macht Niedermann IA. XVIII, 8 (unter Verweis auf Rhys, Lectures on welsh

phil.<sup>2</sup> 27 und 398 f.) den acymr. (inschr.) Genitiv *latio* aus *\*latisos* geltend.

**laver**, *-eris* „eine Wasserpflanze: Sium“: wohl zu *lavo* (Vaniček 253); Endung nach *siser* u. dgl.

**Laverna** „eine Unterweltsgöttin, die dann als Göttin des Dunkels zur Schützerin der Spitzbuben wurde“ (s. Wissowa, Roschers Lex. II, 1917 f., Rel. 190, Stolz IF. XXII, 242 ff.): vielleicht nach Stolz ursprgl. „verborgener Ort“ (Bildung wie *caverna* usw.), und auf Grund eines *\*la-uo-s* „verborgen“ zu Wz. *\*lā-* in *lateo*. Identität mit einem Gentilnamen etruskischer Bildung vermutet dagegen Otto Rh. Mus. LXIV, 465.

Gegen die ältere Verbindung mit *lūcrum* (Lit. bei Stolz) spricht die ältere Funktion als Unterweltsgottheit.

**lavo**, *-ere* (nur im trans. Sinne, und auch hier nur, wenn die der Wzsilbe folgende Silbe im Flexionsschema der 3. Konjug. kurz war, s. Jacobsohn KZ. XL, 113 f.; in den übrigen trans. Formen und im intrans. Sinne dagegen nach der 1. Konj.: *lavo*, *-āre*, s. zur Erklärung Jacobsohn KZ. XLII, 150 ff. und Stolz IF. XXVI, 119 ff.), *lāvi*, *lōtum* (*\*louetum*) und *lautum* (aus geneuertem *\*lauetum*) und intrans. *lavātum* „waschen, baden“ (zur Form des Perf., sowie der Komposita, bes. *eluo*, s. noch Schulze KZ. XL, 117 ff., Jacobsohn a. a. O.; Kompositionsform *-luo*): *lavāre* aus *\*lovāre* (Thurneysen KZ. XXVIII, 154, Horton-Smith Law of Th. 8, Kretschmer Wochenschr. f. klass. Phil. 1895, 923 f., Hirt Abl. 17, Solmsen KZ. XXXVII, 1 ff.) und mit ***pollūbrum*** „Waschbecken“, ***dēlūbrum*** „Sühnungsort, Heiligtum“, ***lūstrum*** „Reinigungs-, Sühnopfer“, ***lūtor*** „Wäscher“, ***diluvium***, ***adluviēs*** usw. zu gr. λο(*F*)έω, λούω, hom. λώω (: *lavēre*) „wasche“, λουτρόν „Bad“ usw., gall. *lautro* „balneo“, air. *lōathar*, *lōthur* „pelvis, canalis“, bret. *louazr* (s. bes. Ernault Rev. celt. XXV, 285) „Trog“, ir. *lōchasair* „Regen“, cymr. *gw-law*, mbret. corn. *glau* ds. (Curtius 368 f., Vaniček 253), aisl. *lauðr*, ags. *lēaðor* „Seife, Schaum“ (Fick I<sup>4</sup>, 539), ahd. *louga*, nhd. *Lauge*, ags. *lēah* ds., aisl. *laug* „warmes Bad“ (Kluge Wb. s. v., wo weiteres aus dem Grm.), arm. *loganam* „bade mich“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 32), wohl auch u. *vutu* „lavato“ (v. Planta I, 286).

Über die vielfach angereihte Sippe von *lutum* s. d.

**laurex**, *-icis* „aus dem Mutterleibe geschnittenes Kaninchen“: nach Plin. VIII, 217 span. oder spez. balearisches Wort; vgl. auch māsiliotisch λεβηρίς „Kaninchen“. Aus dem Lateinischen ist ahd. *lorichi*, *lorichin* Gl. „cuniculus“ entlehnt (Hehn<sup>6</sup> 444 ff., Holder II, 162, 167).

**laurus** „Lorbeer“: unerklärt. Daß das Wort als *\*lauros* oder *\*lausos* mindestens graecoitalisch war, ist gesichert, wenn Niedermann IF. XXV, 43 f. thess. δαύχνα, perg. λάφνη „Lorbeer“ mit Recht als Umgestaltung von *\*dag<sup>h</sup>hnā* (δάφνη) im Vok., bzw. Anlautkonsonanten nach jenem *\*lauros* betrachtet.

Nicht zu air. *daur* „Eiche“ und lat. *larix* (Schrader Sprachvgl.<sup>2</sup> 365); zu δάφνη (Schrader bei Hehn<sup>6</sup> 231) führt kein Weg. Auch nicht als „sühnende, religiöse Pflanze“ zu *lavo* als für *\*loueros* eingetretenes *\*lauerōs*.

Aus dem Lat. stammt gr. λαύρος, lit. *liaūras*, bulg. *lavr* usw., ahd. *lōr-beri*, *-boum*, nhd. *Lorbeer*.

**laus**, *laudis* „Lob“, *laudo*, -āre „loben“: air. *luad* „Gespräch, Rede“, *lōid* „Lied“; mit idg. *t* vielleicht got. *liuþōn* „singen“, ags. *lēodian*, ahd. *liudōn* ds., ahd. usw. *liod* „Lied“ (wozu wohl auch aisl. *lūðr* „Trompete“, s. *linter*), wenn nicht nach Wood Am. Journ. of Phil. XXIII, 200 [Uhlenbeck PBrB. XXX, 299] zu gr. λύσσα „Raserei“ — s. *liber* —, wie aisl. *ōðr* „Poesie“, cymr. *gwawd* „Lied“, lat. *vātēs* zu nhd. *Wut*. Idg. \**lēu-d-* (: -*t*?) scheint Erweiterung von \**lēu-* wegen gr. λύρα „Leier“ (Fick II<sup>4</sup>, 237). Vgl. auch Wiedemann BB. XXVIII, 58.

**lausiae** (inschriftlich; vgl. Bücheler AfIL. II, 605 f.) „kleine Steinstücke oder Schlacken im Bergwerksbetrieb“, **lausā** „Steinplatte“ (s. Gröber AfIL. III, 510, Schöll ibd. IV, 258): nach Bücheler a. a. O. zu gr. λᾱας, dor. λεύς (\*λήυς; s. über die gr. Formen Brugmann IF. XI, 100 ff., Jacobsohn KZ. XLII, 271 a) „Stein“, att. κραταί-λεως (\*-ληφος) „hartfelsig“ usw. (kaum hierher nach Prellwitz s. v. ags. *lēad* „Blei“, mhd. *lōt* ds., nhd. *Lot*, mir. *luaide* „Blei“), wozu air. *līa* „Stein“ (\**lēuink-*, Fick II<sup>4</sup>, 249; as. *leia* „Steinplatte“, nhd. *leie* „Schiefer“ aus \**lēuīōn*??); und zwar als Lehnwort aus dem Griech. (Bücheler) oder Kelt. (vgl. Schuchardt Z. f. rom. Phil. VI, 424, AfIL. VII, 113 f.).

**lautia**, -ōrum: s. *dautia*.

**lautumiae**, **lātomiae** „Steinbruch“: aus gr. λατομῖαι, \*λατομῖαι ds. (Varro l. l. V, 151, Weise, Saalfeld, vgl. auch Brugmann IF. XI, 104).

**lax** „fraus“: zu *lacio*, *laqueus*.

**laxus** „schlaff, weit, geräumig“: zu *languéo*.

**lectus**, -i „Lagerstätte, Bett“, **lectica** „Sänfte“: gr. λέχος „Bett“, λέκτρον „Lager“ (mit lat. *lectus* aus \**lektlo-* mit verschiedener Dissimilation? Niedermann Berl. Phil. Wochenschr. 1903, 1304), ἄλοχος „Bettgenossin“, λέχεται κοιμάται, λέξομαι, λέκτο, λέξατο, λόχος „Hinterhalt, Niederkunft“, λεχώ „Wöchnerin“; got. *ligan*, ahd. usw. *liggan*, *lickan*, *ligan* „liegen“, got. usw. *lagjan*, ahd. *legen* „legen“, ahd. *lāga* „Lage“, *legar*, got. *ligrs* „Lager“; air. *lige* „Bett, Grab“ (aber mir. *lecht* „Grab“ aus lat. *lectus*, für das die Bed. „Sarg“ auch schon lat. belegt ist; Vendryes De hib. voc. 150), cymr. *lle* „Ort“ (*gwely*, bret. *gwele*, corn. *gueli* „Bett“? nach Loth Rev. celt. XX, 351, XXV, 383 Ableitung von cymr. *gwal* ds., über dessen Zugehörigkeit unsicher Pedersen Kelt. Gr. I, 147), mir. *laige* „concupitus“, *laigim* (Perf. *dellig*, Strachan Rev. celt. XXVIII, 196 f.) „lege mich nieder“, gall. *legasit* „posuit“, mbret. *lech* (*leg-s-o*) „Ort“ (usw.; s. noch Fick II<sup>4</sup>, 245); ab. *sq-logz* „ἄλοχος“, *legā*, *lešti* „sich legen“, *ležati* „liegen“, *ložiti* „legen“, *lože* „Lager“, lit. *atlagai* „lange brach gelegener Acker“, lett. *pārlags* „unbebaut gebliebenes Stück Land“, lit. *pālėgis* „Bettlägerigkeit“ (Curtius 194, Vaniček 248); s. noch air. *lesc*, ahd. *lescan* unter *lassus*, *sublestus*.

Aber apr. *lasinna* „legte“ aus dem Poln. nach Brückner AfslPh. XX, 490, *listis* — oder *liscis*? — „Heerlager“ nach Berneker vielleicht aus poln. *leżysko* „Lager, Lagerstätte“, *lasto* „Bett“ — *lasco*? — aus poln. *łożko* „Lager, Bett“, also sämtlich keine Nebenform mit Palatal erweisend, wie auch nicht lit. *lastà* „Brutnest“, das nach Leskien Nomina 542, 531 wegen Juskiewicz'

*lāstas* „Gänsenest“, lett. *lūsts* „Versteck, Taubenschlag“ vielmehr als *lāsta* zu *lendū* „krieche“ zu stellen ist (dagegen lett. *lāksts* „Gestell zu Brutnestern für Gänse“ wohl zu lit. *laktà*, lett. *lakta*, *lakts* „Hühnerstange“, s. *lacertus*).

Eine gleichbedeutende Wz. \**lēgh-* neben \**lēgh-* ergibt sich nach Prellwitz Wb. <sup>1</sup> 177, <sup>2</sup> 262 aus gr. *λάχεια* f. „flach“ (? *νῆσος*), aisl. *lāgr* „niedrig“, mhd. *læge* „niedrig“, lett. *lēfs*, *lēfns* „flach“, *lēsa* „Sandbank in Flüssen“ (gegen Charpentiers AfslPh. XXIX, 5 Weiterungen s. Jokl ibd. 15). Lat. *lēx* bleibt fern.

**lectisternium** „Götterbilder auf Kissen setzen und ihnen Speisen vorsetzen“, eigentlich „Bettstreuen, lectum sternere“ (z. B. Forcellini).

**legio:** s. *lego*.

**lēgo**, -*āre* „eine gesetzliche Verfügung treffen; als Gesandten senden; durch ein Testament verfügen“: von *lēx*.

**lego**, -*ere*, *lēgi*, *lectum* „zusammenlesen, auflesen; auslesen, wählen, lesen“, **legio**, -*ōnis* „ausgehobene Mannschaft, Legion“ (= o. *leginum* „legionem“), **legulus** „Aufleser“, **ēlegans** „wählerisch, geschmackvoll“ usw.: päl. *lexe* „legistis“ (s. v. *Planta* s. v.), gr. *λέγω* „sammle, lese zusammen, zähle, rede, sage“ (vgl. zur Bed. engl. *to tale* „erzählen“: nhd. *zählen*), *κατα-λέγω* „verzeichne“, *συλλογή* „Sammlung“, *ἐκλογή* „Auswahl“, *λόγος*, *λέξις* „Rede“, *λογίζομαι* „rechne, überlege“ (Curtius 363 f., Vaniček 230), *ἀλέγω ἐν* „zähle, rechne unter etwas“ (Schulze KZ. XXIX, 263 f.). Alb. *mb-l'eð* „sammle, ernte, versammle“ (prät. *mb-l'oda*, pass. *mb'l'idem*) erweist den Gutt. als *ĝ* (G. Meyer Alb. Wb. 265).

**legula auris** „Ohrläppchen“ (Sidon.): wegen des späten Belegs kaum zu *legūmen* (s. d.), sondern wohl späte Form von *ligula* „Löffelchen“.

**legūmen** „Hülsenfrucht“: nach Bezenberger BB. V, 171 f., Fick I<sup>4</sup>, 122, 535, Prellwitz s. v. *λοβός* (mit *legula auris* „Ohrläppchen“; doch s. d.) zu gr. *λέβινδοι* „Erbsen“, *λοβός* „Schotenhülse, Samenkapsel, Ohrläppchen“, *λεβηρίς* „Hülse von Früchten“; ganz fraglich ist Zugehörigkeit von ai. *lāgati* „heftet sich an, hängt herab“ (s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.).

Abzulehnen ist die farblose Verbindung von *legūmen* als „gelesene Frucht“ mit *lego* (Varro, Vaniček 230, Curtius 363).

**lemures** „Nachtgeister, Gespenster; Seelen der Abgeschiedenen“: wohl zu der von Prellwitz Wb. 174 besprochenen Sippe von gr. *λαμός* „Schlund, Höhle“, *λαμία* „Gespenst“ (s. lat. *lamia*, *lamiūm*), *λαμυρός* „gierig“ (bulg. *lamja* „Art Schlange“ nach Leskien IF. XIX, 206 aus ngr. *λαμία* entlehnt), lit. *lemoti* „lechzen“, lett. *lamāt* „schimpfen, schelten“, *lamata* „Mausfalle“, die durchaus auf die Vorstellung des geöffneten Rachens weisen, wie auch „Gespenst“ als „Rachen, Lechzendes“.

Ovids Fast. V, 479 ff. Anknüpfung an *Remus*, *Remuria* (gebilligt von Niedermann Précis 82) ist sachlich unhaltbar. Sollte Ovid tatsächlich eine alte Form mit anl. *r-* gekannt haben, so wäre nach Kretschmer Glotta I, 293 f. an die Schatten, die im Diesseits *remorantur*, statt in ihr Reich einzugehn, zu denken.



Ficks I<sup>4</sup>, 537 zweifelnde Verbindung von *lemures* als „gebrochene, gelähmte“ mit ab. *lomiti* „brechen“ usw. (s. *lanio*) ist ganz unwahrscheinlich. Abzulehnen Vaniček 234.

**lēna** „die Kupplerin; zur Liebe lockend“, **lēno** „Kuppler“: ob nach den Alten zu *lēnio* „besänftigen, geneigt machen“? Eher Entlehnung aus gr. ληναί · βάκχαι (s. *lascivus*).

Nicht aus *\*lengnā* oder *\*lgnā* (wäre lat. *\*līna*!) zu ai. *lañjikā* „Hure“, gr. λάρνος „wollüstig“, λαγνεύω „bin wollüstig“ (Prellwitz Wb. 173, Vaniček 343, Uhlenbeck Ai. Wb.).

Auch nicht nach Osthoff PBrB. XIII, 399 aus *\*tlaicsnā* (ē für ae nach *lēnis*) zu got. *ga-þlaihan* „lieblosen, umarmen, freundlich zureden“, *gaþlaihts* „Trost, Ermahnung“, ahd. *flēhan*, *flēhōn* „dringend bitten, lieblosen“ usw. und (?) gr. λαικός „Hure“.

**lēnis** „lind, sanft, mild“: ab. *lēnz* „träge“, lett. *lēns* „faul, mild, nachsichtig“ (Vaniček 249, Fick I<sup>4</sup>, 540); am wahrscheinlichsten Wz. *\*lē-* (s. *lassus*) + Suffix *-no-* (denn *\*lēd-*: *lassus* + *-no-* versagt für das Lett.), vgl. mit anderem Suffix lett. *lēlis* „schlaffer Mensch“, lit. *lėtas* „blöde“, lett. *lēts* „leicht, wohlfeil“ (Prellwitz Wb. s. v. λάρνος).

Nicht überzeugend verbindet Uhlenbeck PBrB. XVII, 437 ab. *lēnz* vielmehr mit lit. *lainas* „schlank“.

**lens**, *-tis* „Linse“: gr. λάρυκος „eine Hülsenfrucht“, Wz. *\*lenth-* (Schrader bei Hehn<sup>6</sup> 215); scheint mit der Sippe von *lentus* auf dem Begriffe „biegsam“ (= „sich rankend“) zu beruhen.

Lit. *leñszis* „Linse“ stammt aus dem Deutschen; ahd. *linsi* „Linse“ wohl aus dem Lat. (vgl. zum Lautlichen engl. *flint*: ahd. *flins*), wie auch ab. *lešta* ds.

**lens**, *-dis* „Nisse, Ei einer Laus“: sehr fraglich, ob zu lit. *glinda* „Lausei, Nisse“ (Vaniček 98, Curtius 243, Fick I<sup>3</sup>, 538, I<sup>4</sup>, 419; zum Lautlichen Walde IF. XIX, 103), da letzteres wegen lett. *gnīda*, russ. usw. *gnida* wohl eher nach Lorentz AfslPh. XVIII, 87 aus *\*gnīda* dissimiliert ist.

Sicher verschieden sind nach Curtius, Fick, Corssen Beitr. z. it. Sprachkunde 216, Fröhde KZ. XXII, 250 gr. κορίς, κορίδες „Eier der Läuse, Flöhe, Wanzen“, ahd. (*h*)*niz*, ags. *hnitu* „Lausei“, air. *sneð*, cymr. *nedd* ds., alb. (nach G. Meyer Alb. Wb. 90) *ðenē* ds., arm. *anic* (s. zum Lautlichen Scheftelowitz BB. XXIX, 30, Pedersen KZ. XXXIX, 343, 287) „Nisse“, deren Verbindung untereinander nicht so hoffnungslos ist, wie es nach Wood IF. XVIII, 23 f. und Meillet Ét. 249 scheint; Gdf. *\*(s)konid-*, *\*(s)knidā*, *\*s(k)nidā* (Fick II<sup>4</sup>, 316), auf die *lendes* trotz Prellwitz Wb.<sup>2</sup> s. v. κορίς wegen des *i* nicht beziehbar ist.

Möglicherweise, doch ganz unsicher, gehört *lendes* zu nhd. *Glanz*, *glänzen* (Fick I<sup>4</sup>, 419); Wood a. a. O. vergleicht lit. *lendū* „krieche“; unannehmbar Lidén Stud. z. vgl. und ai. Sprachgesch. 84.

**lentiscus**, *-um* „der Mastixbaum“: von *lentus*, wegen der zähen Beschaffenheit seines Harzes (Vaniček 249); Bildung wie *mariscus* (ebenfalls von Bäumen) zu *mas*, vgl. auch *priscus* (Brugmann IF. XIV, 11, Grdr. II<sup>2</sup>, I, 502).

**lentus** „biegsam, zähe; langsam“: ahd. *lindi* „weich, sanft, zart, mild“, nhd. *lind*, as. *lithi*, ags. *līde* „mild, freundlich, weich“, engl. *lithe* „biegsam, geschmeidig“ (Vaniček 249, Fick I<sup>4</sup>, 537). Gdbed. „biegsam“ (s. auch *lens*; mit anlautendem *s* nschwed. *slinnon* „Heidelbeere“ ?? Noreen Ltl. 207); dazu die schon von Bezzenberger-Fick BB. VI, 240, Noreen Ltl. 137 (vgl. auch Uhlenbeck PBrB. XVII, 437) untereinander verknüpften ahd. *lintea* „Linde“, ags. aisl. *lind* ds. (aisl. auch „Schild“), lit. *lentà* „Brett“ (vgl. auch Uhlenbeck KZ. XL, 557 f. gegen Mikkola BB. XXI, 219; gr. ἐλάτη „Tanne, Fichte“ ist nach Lidén IF. XVIII, 492 f. fern zu halten) und nach Schrader Sprachvgl.<sup>2</sup> 341 (3 II, 174), Mikkola a. a. O. (vgl. auch Uhlenbeck PBrB. XXVI, 302) poln. *let* „abgeschälte Rinde“, klr. *lut* „Rute“, *lute* „Weidenzweige, Lindenbast“, russ. *lutje* „Lindenwald für Bast“; ferner nhd. dial. *lind* „Bast“, lit. *lintà* „Zierband“, aisl. *linde* „Band“, aisl. *linnr* „Gürtel“ (oder letztere drei nach Schrader Sprachvgl.<sup>2</sup> 426 Ableitung von *linum*? s. d.), ahd. *lind*, *lint*, aisl. *linnr* „Schlange“ (Noreen Ltl. 138, Johansson IF. XIV, 330), ai. *lastaka-h* „die Mitte des Bogens“, *lastakin-* „Bogen“ (Johansson ibd.), *latā* „Rankengewächs, Liane, Ranke“ (Uhlenbeck a. a. O.). Aber u. *aha-vendu* „avertito“ (v. Planta I, 288) hat fernzubleiben (s. z. B. Lidén Arm. St. 6f.).

Eine einfachere Wzform *\*len-* ist nicht sicher nachweisbar: aisl. *linr* „freundlich, mild, weich“, bayr. *len* „weich“, ndl. *lenig* „geschmeidig“ können auch zu mhd. *līn* gehören (s. *lino*) und got. *aflinnan* „fortgehn, weichen“, aisl. *linna* „aufhören“, ags. *linnan* „einer Sache verlustig gehn“, ahd. *bilinnan* „nachlassen“ stellen sich nach Osthoff MU. IV, 46, Johansson IF. XIV, 331 zu Wz. *\*lei-* in gr. λίναμαι · τρέπομαι Hes., λίζομαι „entweiche“.

S. noch *linter*.

**leo**, -ōnis „Löwe“: aus gr. λέων (Weise, Saalfeld); gr. λέων, λέοντος „Löwe“ (λέαινα „Löwin“, λῆς „Löwe“), bzw. lat. *leo* sind wohl auch die Quelle von ahd. *lewo*, *lēwo*, *louwo*, nhd. *Löwe*, *Lauenburg* (s. Kluge Wb.<sup>6</sup> 253), lit. *lėvas*, ab. *lvъ*, mir. *lēu*, *lēo*, acymr. *leu*, *lou* (die kelt. Worte aus dem Lat., Fick II<sup>4</sup>, 242, Vendryes De hib. voc. 150). Weder Verwandtschaft mit lat. *lividus* „graugelb, bleifarbig“ (Pauli, Die Benennung des Löwen 1873) noch Entlehnung aus hebr. *l(ē)bi*, *lābīj*, ägypt. *labu* (Benfey II, X, Curtius 366) trifft zu, s. Schrader Sprachvgl.<sup>2</sup> 363 f., II<sup>3</sup>, 136, Reallex. 508 f., Prellwitz Wb.<sup>2</sup> s. v.; etwas mehr für sich hat Schulzes Qu. ep. 70 ff. Beziehung des gr. Wortes (Anlaut λλ-) auf die in ahd. *slīzan*, nhd. *schleifen* vorliegende Wz. *\*slēi-* „zerreißen“.

**lepidus** „niedlich, zierlich, allerliebste“, **lepos**, -ōris „Feinheit, Anmut, heiterer Witz“: wohl zu gr. λεπτός „fein, dünn, zierlich, schwach“, λεπτόνω „mache dünn“, λαπαρός „schmächtig, dünn“ (Prellwitz Wb. s. v.), lit. *lepus* „weichlich, verzärtelt“, vielleicht auch ags. *lyft*, *left* „schwach“, engl. *left* „link“ (Wood a<sup>x</sup> Nr. 217, grm. *\*lufti-* oder *\*lumfti-*, s. Kluge-Lutz s. v.); die weitere Zuziehung von gr. λαπάζω, λαπάσσω „leere aus, plündere“, ἀλαπάζω „leere aus, erschöpfe“, ἀλαπαδνός „schwach“, ai. *alpa-h*, *alpaka-h* „gering, schwach“, lit. *alpsti*, *ālpti* „verschwächen, ohnmächtig werden“,

*alpnas* „schwach“ ist kaum berechtigt. Wegen *λεπτός* vermutlich nach Fick I<sup>4</sup>, 536 zu *λέπω* „schäle“. S. noch *lepus* „Hase“.

**lepista, lepesta** „größeres Trinkgefäß, Trinknapf“: nach Varro l. l. V, 123 (weitere Belege bei Conway IF. II, 160, Petr BB. XXV, 128, Ernout *Él. dial. lat.* 190f.) sabinisch, und aus einem gr. \*δεπέστα (belegt ist nur *δέπας, δέπαστρον*) „Becher“ entlehnt (ebenso Conway, Petr, Ernout a. a. O.; sabin. *l = d*).

Aber auch aus gr. *λεπαστή* „Trinknapf“ (: *λεπός* „Napfschnecke“) herleitbar (Weise, Saalfeld, Prellwitz Wb. s. v. *λεπός*).

**lepos** „filius fratris“, **leptis** „filia fratris“ (Gl.): mit vulgärem *l* aus *n = nepos, neptis* (Löwe Prodr. 340, Stolz Hdb.<sup>3</sup> 409).

**lepus, -oris** „Hase“: sehr unsicher, ob nach Prellwitz Wb. s. v. *λαπάζω* zu *lepidus*, vgl. *λαπάρα* „Flanke“: *λαπαρός* „schmächtig, dünn“, so daß der Hase nach seinen schmächtigen Lenden benannt sei.

Nicht mehr haltbar Curtius 265, Vaniček 250: zu *λάμπω*, als „der graue“.

**lessus** „die Totenklage“ (XII Tfln.): wohl zu ai. *raṭati* „heult, brüllt, schreit, wehklagt“ (Vaniček 228).

**lētum** „Tod, Vernichtung“: ai. *līyatē* u. a. „verschwindet“, *vi-lī-* „verschwinden, verschwinden machen, zunichte machen“, gr. *λοιμός* „Pest, Seuche“, *λίμος* „Hunger“, osk. (aus dem Gr.?) *limu* „famem“ (eine Bedeutungsparallele s. u. *famēs*), vgl. Vaniček 236, Prellwitz Wb. s. v.; dazu nach Fick I<sup>4</sup>, 538 auch gr. *λειρός·ὁ ἰσχνός καὶ ὠχρός* „mager, bleich“ (wovon wohl *λείριον* „Lilie“ und daraus lat. *lilium*; anders Meillet Msl. XV, 163, wonach Fremdwort; dann wäre *λειρός* erst auf Grund des Pflanzennamens entstanden), lit. *leilas* „dünn, abgenützt, schlank“, *lésas, lėsas* „mager“, *lainas* „schlank“, ab. *libivъ* „gracilis“ und nach Holthausen IF. XX, 323 f. ags. as. *lēf* (\**lē[i]bho-*) „schwach, krank, gelähmt, gebrechlich“.

Lat. *lētum* entweder aus idg. \**lēto-*, älter \**lēito-* (Stolz Festgr. aus Innsbruck 92) oder aus \**lēieto-* (Brugmann Totalität 54). Kaum hierher *dēleo*.

Unrichtig Stokes Academy 1891, Nr. 998, Fick II<sup>4</sup>, 146: *lētum* zu air. *dīth* „Ende, Tod“ (s. vielmehr *famēs*).

**Leucesie**: s. *luceo*.

**lēvir, -i** „Schwager, Mannesbruder“ (Paul. Fest. 82 ThdP., Non., Modestin.), eigentlich \**laevir*: aus idg. \**daiuēr* „Mannesbruder“ mit sabin. *l = d* unter Anlehnung an *vir* „quasi laevus vir“ (Non.); vgl. ai. *dēvár-*, gr. *δαήρ* (\**δαίφῆρ*), lit. *dėveris*, ab. *děverъ* „Schwager“ (Curtius 231, Vaniček 118), ahd. *zeihhur*, ags. *tācor* ds. (ibd.; der auffällige Gutt. vielleicht nach Lidén Stud. z. ai. und vgl. Sprachgesch. 36 durch Verquickung mit einem zu lit. *laigōnas* „Bruder der Ehefrau“ gehörigen Worte, dessen Einwirkung auch für den Anlaut von lat. *lēvir* in Betracht kommen könnte), arm. *taigr* „Schwager“ (Vaniček 118, Hübschmann Arm. Stud. I, 52, Z. d. m. Ges. XXXV, 176, Arm. Gr. 496).

\***levis** „leicht“: aus \**leghuis*, beruhend auf einem fem. \**leghuī* zu masc. \**leghu-s*. Die verwandten Sprachen zeigen teils ebenfalls nasallose Formen, teils nasalierte (vgl. im allgem. Curtius 192, Vaniček 231, Fick I<sup>4</sup>, 537, 541, II<sup>4</sup>, 244); unnasaliert wie lat. *levis* (das nicht

nach Brugmann IF. IX, 350 erst nach *gravis* und *brevis* einen Nasal eingebüßt zu haben braucht) sind ab. *lǫgkæ* „leicht“ (gegen die Annahme von *o* = *n* durch Vondrák BB. XXIX, 214 s. Pedersen KZ. XXXVIII, 396, Meillet Ét. 164 ff.), air. comp. *laigiū*, *lugu* „kleiner, schlechter“, cymr. *lleī*, *llai* (comp.), *lleiaf* (sup.) usw., ai. *ḡhán* „schwach, klein“ (? s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v., Wood Mod. langu. notes XXI, 39, nach welchem mit av. *ərəγant-* „arg, schlimm“ — s. auch Bartholomae Airan. Wb. 349 — vielleicht zu dt. *arg*), alb. *l'eh* (G. Meyer Alb. St. III, 10 f.) „leicht“ (arm. *arag*, *erag* „schnell“, Hübschmann Arm. Stud. I, 20, de Lagarde Arm. Stud. 19, ist wohl iranisches Lehnwort, Hübschmann Arm. Gr. I, 422). Wahrscheinlich nasaliert ist ai. *laghú-h*, *raghú-h* „rasch, leicht, gering“ (comp., sup. *lāgh-īyān*, *-iśthah*) bes. wegen av. *rənjyō* „leichter, flinker“, *rənjišta-* „der flinkste“ zum pos. *raγav*, f. *rəvi* „flink“, *rənjaiti* „er macht flink, befeuert“; sicher nasaliert sind gr. ἐλάσσων (also auch der pos. ἐλαχός „gering“), sup. ἐλάχιστος, lit. *leñgras*, *lengvūs* „leicht“, got. usw. *leihts*, ahd. *līhti*, *līht* „leicht“ (urgerm. \**lin̥xtaz*), ferner wieder mit dem verwandten Begriffe „flink“ gr. ἐλαφρός „leicht, flink“ (\**lǫghu-rós*, bzw. \**lǫgʰrós*), as. *lungor*, ahd. *lungar* „schnell“, ahd. *gilingan* „vonstatten gehn, Erfolg haben, gelingen“, mhd. *lingen* „vorwärts kommen“, ai. *rāṅghatē*, *lāṅghati*, *rāhati* „rinnt, eilt, springt auf, springt über“, air. *leim* (\**lengmen*) „Sprung“, *lingim*, praet. *leblaing* „springe“, cymr. *llemmain* „saltare“ (u. dgl., s. Fick II<sup>4</sup>, 244 f.; s. auch *līmen*); zu unsern Worten für leicht auch die Worte für „Lunge“ (die leichter ist als die übrigen Eingeweide) russ. *lěgkoje*, aisl. *lunga*, ags. *lungen*, ahd. *lungūn* „Lunge“, engl. *lights* „Tierlunge“ (wozu nach Meillet Msl. VIII, 165 arm. *lanjk* „Brust“).

Daß die Formen ohne und mit Nasal ursprgl. verschiedene Worte gewesen seien, die erstern von der Bed. „klein, unbedeutend“, letztere von der Bed. „schnell gehn, flink“ (Meillet Ét. 164 ff.), ist mir weniger wahrscheinlich, als die Annahme, daß \**leghu-* „leicht“ zunächst bei verbaler Nasalierung zu \**lengh(u)-* „leicht, daher hurtig sein“ geführt habe.

Daß in ahd. *ringi* „leicht“, nhd. *gering* eine Parallelwz. mit *r* vorliege, ist ganz fraglich, s. Prellwitz<sup>2</sup> s. v. ῥίμφα.

**lēvis** „glatt“: gr. λείος „glatt“, λειότης „Glätte“ (Curtius 365, Vaniček 87); s. *līma*.

**lēx**, *lēgis* „Gesetz“: wohl mit o. *ligud* „lege“, *ligatuis* „legatis“ (das dann nicht nach Hoffmann BB. XXVI, 132 als lat. Lehnwort zu betrachten ist) mit idg. *ǵ* (nicht *ǵh*) zu av. *rāzan-*, *rāzarə* „religiöse Satzung, rel. Brauch“, ai. *yājāmānasya rājāni* „unterm Gesetze des Opfernden“, s. Meillet Msl. XIV, 392. — Es entfällt dann der Vergleich mit aisl. *lög*, ags. *lagu*, engl. *law* „Gesetz“, aisl. *lōga* „fortgeben“, ags. *lōgian* „disponere“, afries. *lōgīa* „sich verheiraten“ (Lottner KZ. VII, 167, Hoffmann a. a. O. m. Lit., Möller PBrB. VII, 531 a1, Noreen Ltl. 42, 72), sowie mit Wz. \**lēgh-* (: \**leg-* in *lectus*) als „θέμις (: τίθημι); οἱ κείμενοι νόμοι“. — Lautlich zulässig wäre Beziehung zu Wz. \**leǵ-* (Dehnstufe (\**lēǵ-*) in *legere* als „Zusammenfassung, Ordnung, Festlegung, Bindung“ (Bücheler Rh. Mus. XXXIII, 9 ff., vgl. auch Curtius 364, v. Planta

I, 442, Meringer IF. XXVII, 143f.); ganz unglaublich aber fassen Skutsch Rom. Jb. VIII, I, 54, Bréal Msl. XV, 151 *lēx* als spez. lat. Bildung mit der Bed. „Lektüre κατ' ἐξοχήν“.

**liber**, -era, -erum „frei“: altlat. *loebertatem*, *loebesum* (von sehr zweifelhaftem Werte, s. Danielsson Ait. Stud. IV, 156 ff.), *leiber*; fal. *loferta* „liberta“, o. *Lúvfreis* „Liberi“, *l]úfrikúnús* „liberigenos“ (?), päl. *loufir* „liber“. Ital. \**loufero*- (daraus lat. *lōüb*-, *leib*-, *lib*-, s. Brugmann Grdr. I<sup>1</sup>, 43, Parodi Stud. it. d. fil. class. I, 433; mit Unrecht trennen Danielsson a. a. O. und Persson Wzerw. 187 *liber* als \*(e)*leidh*- von den übrigen ital. Worten) = gr. ἐλεύθερος „frei“ (Benfey II, 140, Kirchhoff KZ. I, 43 usw.), idg. \*(e)*leudh*-.

Ein Ansatz \**eleuth*- wird trotz Kluge Grdr. I, 324, I<sup>2</sup>, 366 nicht erwiesen durch mhd. nhd. *liederlich* „leichtfertig“, mhd. *loter* „leichtfertig, Taugenichts“, ahd. *lotar* „leer, eitel“, nhd. *Lotterbube*, ags. *lyþre* „elend, schlecht“ (Bed. !); letzteres vielleicht wie dann wohl auch *lotter*- und *liederlich* nach Uhlenbeck PBrB. XXVI, 302 (aber s. auch Iljinskij AfslPh. XXIX, 493) zu ab. *ljutъ* „saevus“, gr. λύσσα „Kriegswut, Raserei, Leidenschaft“ (weiteres bei Solmsen KZ. XXXIV, 447 f., Prellwitz<sup>2</sup> s. v. λύσσα; hierher auch *Lied*? s. unter *laus*).

Schrader IA. IX, 172 reiht überzeugend weiter an ab. *ljudъ* „Volk“, *ljudije* „Leute“, lett. *ljudis* „Leute, Volk“, ahd. *liut*, ags. *lēod* „Volk“, mhd. *liute* „Leute“, ags. *lēode* ds., burgund. *leudis* „der Gemeinfreie“, aruss. *ljudinъ* ds.; ἐλεύθερος, *liber* also ursprgl. „Volksgenosse“, daher „der freie Mann“ gegenüber den unterworfenen Völkern, wie ai. *ārya-h* „Arier“, dann „Freier“; s. auch *liberi* „Kinder“.

*liber* nicht nach Fick I<sup>4</sup>, 538 aus \**leisro*- zu lit. *lais-vas* „frei“, da letzteres vielmehr in \**laid-svas* zu zerlegen ist (Leskien Bildung der Nom. 344; s. unter *lūdo*) und lat. *libera* nur eine Gdf. mit Mittelvokal gestattet.

**liber**, -bri „Bast; auch als Schreibmaterial, Buch“: aus \**lūber*, welche ältere Form den röm. Grammatikern noch bekannt gewesen zu sein scheint, vgl. die — zwar unrichtige — antike Etymologie von *delūbrum* (J. Schmidt Vok. I, 159). Die verwandten Sprachen zeigen Bildungen mit \**lubh*-, \**lup*- und \**lep*-; mit -bh ab. *lubonъ*, wohl „aus Baumrinde gemacht“, r. *lubъ* „Bast“, apr. *lubbo* „Brett“, lit. *lubà* „Brett“, *lūbos* „bretterne Zimmerdecke“, lett. *luba* „lange Dachsindel“, lit. *lūbas*, *lōbas* „Baumrinde“, lat. *liber*; im Konsonantismus zweideutig sind ahd. *loub*, got. usw. *laufs* „Laub“, ahd. *loft* „Bast“, *louft* „äußere Nußschale“, ir. *luchtair* (Pedersen Kelt. Gr. I, 93) „Boot“; mit -p: lit. *lūpti* „schälen“ (auch *lopszys* „Hängewiege“, wenn nach Trautmann BB. XXIX, 308 ursprgl. „aus Weidenzweigen oder Bast geflochtener Korb“?), ab. *lupiti* ds., nslov. *lepen* „Blatt“, lit. *lāpas* „Blatt“, gr. λέπω „schälen“ (s. auch *lepidus*), λέπος „Rinde, Schale“, λοιπίς „Schuppe“, λέπρα „Aussatz“ (aisl. *leppr* „Fetzen, Locke“, nhd. *Lappen* usw., s. *lappa*, zeigen andern Vokalismus). Vgl. Vaniček 250, Persson Wzerw. 187 f., und s. auch *lupīnum*.

Die Auffassung des Vokalverhältnisses dieser Worte ist zweifelhaft; es können \**leup*- (vgl. ai. *lumpāti* „zerbricht, beschädigt, plündert“, gr. λῶπη „Kränkung, Leid“; mit anderer

Liquida lat. *rumpo*), \**lep-* „abspalten, schälen“ und \**leubh-* von Anfang nebeneinander gestanden haben; vielleicht aber ist \**lep-* „schälen“ idg. aus \**lp-* (: \**lep-*) entwickelt (Brugmann I<sup>2</sup>, 107) und von \**leup-* „brechen“ ursprgl. verschieden, so daß für „schälen“ mit idg. \**lep-* und \**leubh-* auszukommen wäre.

Päl. *lifar* etwa „scriptum, titulum“ ist, wenn zu *liber* gehörig (vgl. v. Planta II, 660), wohl im Vokalismus durch lat. *liber* beeinflusst.

**Liber**, -*eri* „altitalischer Gott der Zeugung und Anpflanzung, später mit Bacchus identifiziert“ (s. bes. Wissowa Rel. 242 ff.): gegen die Auffassung als „gießender, spendender Gott“ und Verbindung mit gr. Λειβήνος Διόνυσος Hes. und lat. *libo* „gieße aus, opfere“ (Curtius 365, Vaniček 237, Danielsson Ait. Stud. IV, 162) erhebt das von *Liber* kaum zu trennende o. *Lúvfreis* „Liberi“ (Bücheler Lex. it. XVI) Einsprache; daher wohl als „Gott des Wachstums“ zu Wz. \**leudh-* „wachsen“ in *līberi* (s. d.). Sehr unsicher ist das von Serv. als sabin. Bezeichnung des *Liber* angeführte *Lebasius* (auf Grund dessen nach Danielsson a. a. O. die „alat.“ Form *loebesum* konstruiert sei). Über andere Auffassungen s. Roscher Lex. s. v. *Liber*.

**līberi**, -*ōrum* „die Kinder“: bei der Verbindung mit *līber* „frei“ in der Weise, daß *līberi* die freien Kinder des Hauses im Gegensatz zu den Sklaven seien (Vaniček 254), fehlt der Hinweis auf das Kindesalter (so auch Köhm Altlat. Forsch. 119 ff.). Vielmehr als die „heranwachsenden“ zu idg. \**leudh-* „hervorkommen, wachsen“ in got. usw. *liudan*, ahd. *liotan* „wachsen“, aisl. *loðenn* „bewachsen, haarig, rauh“, *loða* („festgewachsen sein“ =) „festhängen, festkleben“ (s. Johansson KZ. XXX, 346 f.), got. *laudi* „Gestalt“, *swalaufs* „so groß“, *juggalaufs* „Jüngling“, cymr. *lludon* „Junges von Tieren“, corn. *lodzhon* „bullock“, *ludaris* (C. Gl. L. V, 369, 30) „steor“ (s. Schlutter Am. J. of Phil. XXI, 192), ai. *ródhati* „steigt, wächst“, av. *raodaiti* „wächst“ (auch gr. ἐλεύσομαι „werde kommen“, εἰλήλουθα „bin gekommen“, ἦλυθον „kam“, air. *luid*, *dolluid* „er ging“? Prellwitz Wb. s. v.; s. auch Pedersen KZ. XXXIX, 424). Davon auch nhd. *Leute*, ab. *ljudz* „Volk“ usw. (s. *līber*) als „Generation“, und auf Grund der schon idg. Bed. „Volk“ auch *liber*, ἐλεύθερος „frei“ als „Volksgenosse“.

Nicht überzeugende Einwände bei Nazari Riv. di. fil. XXXVI, 573 f., der *līberi* als \**leubheroi* „die ersehnten, lieben“, zu *libet* stellt.

**libet**, älter **lubet**, -*ēre*, -*uit*, -*itum est* „es beliebt, ist gefällig“, **lubens**, **libens** „gern, willig“, **lubīdo**, **libīdo** „Begierde“: ai. *lūbhyati* „empfindet heftiges Verlangen“, *lōbhayati* „erregt Verlangen“, *lubdha-h* „gierig“, *lōbha-h* „Verlangen, Gier“; got. *liufs*, ahd. usw. *liob* „lieb“, got. *galaufs* „begehrenswert, schätzbar, wertvoll“, *galaubjan* „glauben“, *us-laubjan* „erlauben“, aisl. *leyfa* „erlauben, loben“, ahd. usw. *gilouben*, *irlouben*, nhd. *glauben*, *erlauben*, got. *lubains* „Hoffnung“, ahd. usw. *lobōn*, *lobēn* „loben“, *lob* „Lob, Preis, Ruhm“ usw.; ab. *ljubz* „lieb“, *ljubiti* „lieben“, *ljuby* „Liebe“, lit. *liaupsė* „Lobpreisung, Lobgesang“, *liaupsinti* „lobpreisen“ (Curtius 367, Vaniček 254, Fick I<sup>4</sup>, 122, 535), o. *loufir* „vel“ (v. Planta

I, 159; vgl. ab. *ljubo* — *ljubo* „vel — vel“, mir. *co-lba* „Liebe“ (Stokes KZ. XL, 247).

**Libitina** „Leichengöttin“ (wohl auf Grund eines \**libitio* gebildet, s. Skutsch de nom. lat. suff. -*no-* ope form. 21 a3): unerklärt; nicht identisch mit *Lubentina*, *Lubentia*, *Lubia* (Beiname der Venus als „Göttin der Lust“, zu *libet*; Preller Röm. Myth. I<sup>3</sup>, 440, Curtius 368), obgleich Flurgottheiten nicht selten Beziehungen zur Unterwelt zeigen. Die früh in Vergessenheit geratene *Libitina* wurde erst nachträglich wegen des lautlichen Anklanges an *Lubentina* in den Anschauungskreis der Venus eingereiht (s. Roscher Lex. 2034, Skutsch Forsch. I, 23).

**libo**, -*āre* „ausgießen, opfern“, aber auch „leicht berühren, ein wenig von einer Sache wegnehmen, entlehnen, von etwas kosten, genießen“, **delibuo**, -*ere* „benetzen; streichen“, **delibo**, -*āre* „abstreichen, abbrechen“: nach Curtius 365, Vaniček 237 zu gr. λείβω „träufle, gieße“ (hom. ὄφρα λείψαντε), λοιβή „Trankopfer“, λίβος „Tropfen“, λιβάς „Quelle“, λιβάδιον „Au, feuchte Wiese“, λιβρός „feucht“, λίψ „Südwestwind“, λίψ „Trankopfer“; dazu nach Fick I<sup>4</sup>, 577, II<sup>4</sup>, 319 ὀλιβρός „schlüpfrig, glatt“ (aber über λίψ „πέτρα ἀφ’ ἧς ὕδωρ στάζει“ Hes., ἄλιψ · πέτρα Hes., ἡλίβατος „jäh, schroff“, air. *sliab*, gen. *slēbe* „Berg, Gebirge“ s. Boisacq s. v. αἰγίλιψ), cymr. *llwyf* „Boden, Söller“ (?), mir. *slemun*, *slemain* „glatt, schlüpfrig“ und andere unter *lubricus* zu besprechende Worte. Mit *libāre* „kosten“ vergleicht Prellwitz Wb. treffend gr. λιμβός · λίχνος („naschhaft“), λιμβεύω „benasche“, λιμβεία „Näscherei“.

Doch ist es fast unmöglich, die hier vorliegenden Bed. „streiche ab, streiche gleitend über etwas, schleife, schlüpfrig“ und „träufle, benetze“ unter einen Hut zu bringen („Nässe“, daraus einerseits „tröpfeln“, andererseits „durch Nässe schlüpfriger Boden, gleiten, über etwas hinwegstreichen“?). Es scheinen sich mindestens zwei Reihen gemischt zu haben:

1. \*(s)leib- „tröpfeln“ in *libo* „gieße aus“, *delibuo* „benetze“ und den erstgenannten gr. Worten (die trotz J. Schmidt Pl. 199a, Bréal Msl. XIII, 378f. kaum mit εἶψω unter einem Anl. *li-* zu vereinigen sind); sehr wahrscheinlich Erweiterung zu ab. *lvja*, *lējā*, lit. *lėju* „gieße“, *lytus* „Regen“, *lỹna* „es regnet“, gr. ἄλεισον „Weingefäß“ (-σ- = -τf-, s. Schulze KZ. XXIX, 255), cymr. *lliant* „Strom, Meer“, bret. *lin* „Eiter“, air. *dolinim* „mano; polluceo“, acymr. *linisant* 3. pl. prät.) gl. „lauare“ (s. auch *litus*), got. *leiþu*, ahd. usw. *līd* „süßes Getränk“ (Curtius 366; s. die Sippe bei Fick II<sup>4</sup>, 248f., Uhlenbeck s. v. *leiþu* und *riṇāti*).

2. \*slei-b- „schlüpfrig sein, gleiten, über etwas hinstreichen (auch naschen), bestreichen“ in den übrigen lat. Bed. und außerlat. Worten; Erweiterung der unter *līmā*, *līmāx*, *līmus* „Schlamm“, *lēvis* (*lin o*?) besprochenen Wz. \*slei-.

Gleichsetzung von \*lei- „fließen“ und „streichen“ und grm. *linnan* „nachlassen“ z. B. bei Osthoff MU. IV, 45; Verbindung von *delibuo* mit ἀλείφω bei Ceci Rendic. d. R. Acc. d. Linc. 1894, 319.

Über das fernzuhaltende u. *vestikatu* „libato“ s. Bücheler bei Osthoff IF. VI, 46, Sommer Gr. Lautstudien 119. — Lat.

*libāre* „opfern“ ist wie λοιβάται · σπένδει, θύει Hes. Denomin. zu λοιβᾶ „Spende, Trankopfer“ (Hoffmann BB. XXVI, 138).

**libra** „die Wage; das Gewogene, Pfund“: Entstehung aus \**līprā* wird durch das daraus entlehnte gr. λίτρα (als jüngere dor. Neubildung dazu λίτρα) erwiesen (Schulze KZ. XXXIII, 223 f.). Beziehung zu lit. *lėti* „gießen“ usw. (s. *libo*) als „Wasserwage“ (?) oder zu *lēvis* „glatt“ (Prellwitz Wb. s. v. λείος) ist ganz unwahrscheinlich; viel eher aus einer Sprache des alten mittelmeeerländischen Kulturkreises.

**libum** „Kuchen, Fladen“: mit got. *hlaifs* „Brot“, aisl. *hleifr*, ags. *hlāf*, ahd. *hleib*, *leib* „Leib Brot, Brot“ und ab. *chlěbъ* „Brot“ (lit. *klėpas* und lett. *klaipts* stammen aus dem Grm. oder Slav.) ist Vereinigung weder unter idg. \**χλοιβhos* (Kozlovskij AfslPh. XI, 386; s. dagegen auch Uhlenbeck AfslPh. XVI, 381), noch unter idg. \**qhloibhos* (Pedersen IF. V, 50, KZ. XXXVIII, 393) möglich.

Ich verbinde *libum* als \**sklibhom* zunächst mit gr. κλίβανος (att. κρίβανος) „Geschirr, in dem man Brot buk“, Ableitung von \*κλίβον, \**klībho-m* (über *bh* s. u.). Unter Annahme desselben Anlautverhältnisses ist nach Lidén PBrB. XV, 514 f. auch grm. *χλαῖβα-* (\**kloibho-*), sowie mhd. *lēbe-kuoche*, *-zelte* „Lebkuchen“ (\**klībho-*) mit *libum* zu verbinden möglich (abweichend Uhlenbeck Got. Wb. 73 f., wo eine Übersicht über die Deutungen von *hlaifs*, aber zustimmend IF. XVII, 98). Wz. \*(s)*klībh-*, \*(s)*kloibh-*; gr. κλίβανος stammt zugleich mit der Sitte, das Brot in pfannenförmigen Gefäßen zu backen, aus einem nördlichen Sprachgebiete, in dem Med. asp. durch Med. vertreten wurde. Ab. *chlěbъ* kann aus dem Grm. stammen.

Freilich ist nicht ausgeschlossen, daß die ganze Sippe auf Entlehnung aus einer ural-altaischen Sprache beruhe (Mohl Mém. soc. lingu. VII, 403), so daß gr. κλ-, grm. sl. *χl-*, lat. (h)l.

Wiedergabe eines fremden \**χlīb-* oder dgl. wären.

**licet**, *-ēre*, *-ui*, *-itum* „feil sein, zum Verkaufe ausgebaut werden, so und so hoch geschätzt werden“, *liceor*, *-ēri* „auf etwas bieten“, *licet* „es ist erlaubt, steht frei“ (eigentlich „es bietet sich mir, steht mir feil, steht in meiner Entscheidung“), *polliceor*, *-ēri* „(darbieten, sich anheischig machen) versprechen“: mit o. *likítud*, *licitud* „liceto“ (vgl. v. Planta I, 340) zu lett. *likstu*, *liku*, *likt* „handelseins werden“, *salīkstu* „ds., einen Handel abschließen“, *nūlīkums* „Vertrag“ (Prellwitz BB. XXI, 165), woneben mit *g* lett. *līgstu*, *līgu*, *līgt* „übereinkommen, eins werden“, das kaum von lit. *lygus* „gleich“ usw. (s. noch Prellwitz a. a. O. und BB. XIX, 307) getrennt werden kann. Andere Worte mit idg. \**līg-* (s. noch Uhlenbeck unter got. *leik* und ai. *lingam*), die sich nicht ohne Schwierigkeit in den Begriff „gleich; beim Handel gleich werden, bieten“ einfügen, klingen wohl nur zufällig an. — Auffällig bleibt die Kürze des lat. *-i*.

Gegen Verbindung von ital. \**likē-* mit *linguo* (Vaniček 238, Curtius 462) spricht die Bed. und der Mangel der Labialisierung (Bersu Gutt. 154), für den man sich kaum auf ein einstiges Präs. \**lic(u)jō* (ai. *ricyatē*, gr. λίσσωμεν · ἐάσωμεν Hes.; Brugmann Grdr. II, 961) berufen darf.



**licinus** „aufwärts gekrümmt, aufwärts gebogen (von Hörnern)“: aus \**lēcīnos*, vgl. gr. λεκποί „die Zinken des Hirschgeweihs“ (Curtius 365, Vaniček 246) usw., s. *lacertus*.

**licium** „der Eintragsfaden beim Weben; überhaupt jeder Faden des Gewebes; Gewebe, Band; Gurt um den Unterleib“: aus \**liq̃ũiom*, zu *oblīquus*; Gdbed. „Querfaden“ (Bréal-Bailly s. v.).

Nicht zu lit. *lenktuvė* „Garnwinde“, gr. ἡλακάτη (worüber übrigens Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 121a2) „Spindel“ usw. (J. Schmidt Voc. I, 108, vgl. auch Fröhde BB. XVI, 195).

**lictōr**, *-ōris* „Diener des Diktators, Konsuls oder Prätors“: zu *ligo* „binde“ (Curtius 183f., Vaniček 247f.).

**lien**, *lienīs* „Milz“ (ě, nicht ē, vgl. Bechtel GGN. 1899, 185 ff.): ai. *plīhan-* (*plihan-*) ds., av. *spərəzan-*, gr. σπλήν (\*σπληνχ), gen. σπληνός ds. (daraus lat. *splēn* entlehnt), σπλάγχνα „Eingeweide“ (trotz Meillet Ét. 170 nicht fernzuhalten), ab. *slězena*, aruss. *selezená*, lit. *blužnīs*, *blužnė*, apr. *blusne* ds., mir. *selg*, bret. *felch* (\**spelghā*) ds. (Curtius 288f., Vaniček 337f.); arm. *phaicaṭn* ds. (\**phaiḡlen*? s. Meillet a. a. O.); ahd. *milzi* bleibt trotz Petersson IF. XXIII, 158 ff. fern. Die Lautverhältnisse der Sippe sind unklar. S. noch die Lit. bei Reichelt KZ. XXXIX, 13, sowie Pedersen Materyały i prace akad. w Krak. I, 171, KZ. XXXVIII, 402f. (\**bselingho-*), Walde IF. XXV, 160 ff.

**lignum** „Holz“: vermutlich zu *legere* als „gesammeltes Reisig, Leseholz“ (Varro l. l. 6, 66, Curtius 364, Vaniček 230); damit ist trotz Meringer IF. XVII, 162 nicht die Verbindung mit gr. λινός „Rauch, Qualm“ (Lottner KZ. VII, 174, Osthoff IF. VIII, 30a) zu kombinieren, die vielmehr aufzugeben ist. — Kaum zu *ligāre* als „Bündel Reisig“. — Nicht zu ai. *dáhati* usw. (s. *favilla*), da Anlaut *dh-*, nicht *d-*.

**ligo**, *-āre* „binden, zusammenbinden“: zu alb. *l'ið*, pass. *l'idem* „binde, verbinde, gürte“, *l'ide*, *l'ide* „Band, Fessel; Garbenband, Bruchband“ (idg. *ǵ*; G. Meyer BB. VIII, 186, Wb. 245), mndd. *līk* „Band“ (Lidén Upsalastud. 88), ahd. *geleich* „artus“, und mit idg. *g* klr. *poṭyhaty sā* „sich verbinden“ (Zupitza Gutt. 197), wie vielleicht auch lit. *laigōnas* „Bruder der Frau“ (Wiedemann BB. XXVII, 212); aber nir. *leac* (air. \**lecc*) „an act or deed, which binds the persons indissolubly“ (von Stokes IF. II, 169 als \**lignā* angereiht) würde vielmehr nir. *g* statt *c* erwarten lassen und braucht seine abstrakte Bed. nicht aus „verbinden“ entwickelt zu haben.

Nicht mehr haltbar Curtius 183, Vaniček 247f. *ligāre* auch nicht nach Hoffmann BB. XXVI, 136 zu gr. λειχήν „Flechte an Bäumen oder auf der Haut“.

Hierher *lictōr*; *obligāre* „binden; einschränken; in etwas verstricken = schuldig machen; verpflichten“ (vgl. unser „verbinden“, russ. *ob[v]jazati*); zum Pfande geben“.

**ligo**, *-ōnis* „Hacke“: vielleicht zu gr. λίστος „Grabscheit, Hacke“ (kann \**λίγσκος* sein; Prellwitz Wb. s. v.). — Die abweichende Verbindung mit gr. λαχαίνω „grabe um, hacke“, λαχή „das Graben“, λάχανον „Gartenkraut, Gemüse“, mir. *laigen* „Lanze“ (Vaniček 248, Bersu Gutt. 189, Fick II<sup>4</sup>, 238, Petr BB. XXV, 147, Hoffmann BB. XXVI, 135) ist lautlich nicht zu rechtfertigen.

**ligula** „Löffel“ (durch Vermengung mit *lingula* auch in der Bed. „kleine Zunge“ gebraucht): zu Wz. \**leīgh-* „lecken“ in *lingo* (vgl. ahd. *leffil* „Löffel“: *laffan* „lecken“ unter *lambo*; Skutsch Forsch. I, 17), mir. *liag*, cymr. usw. *llwy* „Löffel“ (Strachan Phil. Soc. 1893, May 5 [IA. IV, 103], Fick II<sup>4</sup>, 241).

Nicht nach G. Meyer IF. II, 369 als \**lugula* zu ab. *lŷzica* „Löffel“ (Deminutiv von \**lŷga*, das noch durch alb. *luge* „Löffel“ vorausgesetzt wird, G. Meyer Alb. Wb. 250; Vokalismus!).

**ligurio**, **ligūrio** „lecke“: zu *lingo*, vgl. zur Ableitung bes. ir. *ligur* (Corm.) „Zunge“ (Fick I<sup>4</sup>, 533, Vaniček 239), und zu lat. *g* aus *gh* Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1895, 36, aber auch Hoffmann BB. XXVI, 134.

**ligustrum** „Hartriegel, Rainweide“: unerklärt. Weder Sommers IF. XI, 29 Anknüpfung an *ligāre* „binden“ (in der Ableitung durch *arbustum* beeinflusst), noch Whartons Et. lat. s. v. Verbindung mit *ligusticus*, *Liguria* sind einleuchtend.

**lilium** „Lilie“: aus gr. *λεῖριον* ds. (s. *lētum*) entlehnt (Saalfeld), vgl. noch das Schwanken der Lesarten *līlinum* und *līrinum* aus *λεῖρινον* „Lilienöl“ bei Plin.; nicht entscheidend dagegen Meillet Msl. XV, 163.

**līma** „Feile“: vielleicht als \**slīc-smā* oder \**sleic-smā* nach Sütterlin IF. IV, 96 f. zu got. *slaihts* „schlicht, eben“, aisl. *slētr* „glatt, eben, gerade“, mengl. *slight*, *sleght* „glatt, eben“, ahd. *slēht* „gerade, eben, schlecht“, nhd. *schlicht* und (in malam partem gewendet) *schlecht* (die grm. Worte aus „geglättet, glatt“), gr. *λίσσός* „glatt“ (\**sligjós*), *λίσπος*, att. *λίσφος* „glatt, gerieben“ (\**slig-sq<sup>u</sup>(h)os*); Wz. \**sleiq-* oder \**sleiq<sup>u</sup>-* „glättend über etwas hinwegstreichen“. Oder mit Wzauslaut *ġ* samt den germ. Worten zu gr. *λίγδην* „die Oberfläche streifend“, *λίγδος*, *λίγδα* „Mörser, Reibstein“ (Fröhde BB. III, 15 a 2), aisl. *slīkr* „glatt“, *slīkisteinn* „Schleifstein“, ags. *slīc* ds., ahd. *slīchan* „schleichen“ (= „gleiten“), *sleicha* „Schleife, Schlitten“, mndd. *slīk*, *slīck* „Schlick, Schlamm“, mhd. *slīch* ds., ab. *slъzъkъ* „εις ὀλισθοῦν“, russ. *slizkij* „schlüpfrig“, *slizъ* „Schleim“, *slīzy* pl. „eine Art Schleife“ usw., air. *sligim* „lino“ (Trautmann PBrB. XXXII, 151 m. Lit.). — Oder als \**slei-mā*, \**slī-ma* zur einfachern Wz. \**slei-* (aus der die vorgenannten erweitert sind) in *lēvis* (\**lei-uo-*) „glatt“, gr. *λεῖος* ds., *λίτος* ds., ahd. *slīmen* „glatt machen, blank schleifen“ (Kluge Wb.<sup>6</sup> 342, Brugmann I<sup>2</sup>, 764, II<sup>2</sup>, I, 477). S. noch *līmax*.

**līmax**, **-ācis** „Wegschnecke“: gr. *λείμαξ* „nackte Schnecke“ (vielleicht übrigens die Quelle des lat. Wortes, wofür nach Claussen N. Jbb. f. d. kl. Altertum XV, 4 das Romanische spricht, das z. T. auf eine auf den gr. Akk. beziehbare Gdf. \**līmāca* weist), russ. *slimakъ*, poln. *ślimak* „Schnecke“, mit anderm Suffix lit. *slėkas*, apr. *slaix* „Regenwurm“ (J. Schmidt Voc. II, 259 f., Pedersen IF. V, 69), ags. *slāw-wyrm* (Johansson PBrB. XV, 233). Beruht wie *līmus* „Schlamm“ auf Wz. \**slei-* „schleimig“ in mhd. *slīm* „Schleim, Schlamm, klebrige Feuchtigkeit“, ags. aisl. *slīm*, nhd. *Schleim*, ab. *slīna* „Speichel“ (Schmidt a. a. O.), ahd. *slīo*, ags. *slīw* „Schleie“ (wenn „Fisch mit schleimigen Schuppen“, Persson Wzerw. 110; s. über ähnliche slav. Fischnamen auch Uhlenbeck KZ. XXXIX, 259 f.; könnte freilich nach Hirt IF. XXII, 72 auch von der Farbe benannt sein und zu *līveo* ge-

hören; über ai. *glēšmán-* „klebriger Stoff, Schleim“ s. vielmehr Uhlenbeck Ai. Wh. s. v.

Dieses *\*slei-*, womit auch die unter *lūbricus* und *līma* genannten Worte für „schlüpfrig, gleiten, gleitend und glättend über etwas hinstreichen“ zu vereinigen sind, ist wohl nach Schmidt und Persson a. a. O. Erweiterung von *\*sal-* „schleimig“ in lat. *salīva* „Speichel“, s. d., wovon mit anderer Erweiterung auch *\*sl-eu-*, s. *lutum*.

Etwas zweifelhafter ist ursprüngliche Identität mit der *s*-losen Wz. *\*lei-* „besmieren, bestreichen“ in *lino*, wenngleich eine reinliche Scheidung kaum möglich erscheint.

**limbus** „der Besatz am Kleide; Saum“: aus *\*lembos* (vgl. zum Lautl. *nimbus*) zu ai. *lāmbatē* „hängt herab, senkt sich, hängt sich an, klammert sich an“, *lambana-h* „herabhängend; n. herabhängender Schmuck“, und wohl auch engl. *to limp* „hinken“ (anders Zupitza KZ. XXXVI, 59), *limp* „schlaff herabhängend“, ags. *limpan* „zufallen, vonstatten gehn, glücken“, ahd. *limphan*, *limfan* „angemessen sein“ (vgl. „fallen“: „gefallen“), *gilimpf* „Angemessenheit“, nhd. *glimpflich* „angemessen“ (Vaniček 233).

Anders Niedermann *ē* und *ī* 42f.: acymr. *limnint* „tondent“, das aber als „glattscheren“ nach Fick II<sup>4</sup>, 319 zu cymr. *llyfn* — s. *lūbricus* — gehört, ferner gr. *λιµεύω* „benasche, benage“, schwed. *lif* „Schnitt eines Kleides“.

**līmen** (Carm. arv.): wenn nach Birt AfIL. XI, 182 als „Flüssigkeit“ zu übersetzen (Zweifel bei v. Grienberger IF. XIX, 161f.), so aus *\*licsmen*, zu *lixa*, *liqueo* (Birt a. a. O.).

**līmen**, *-inis* „Türschwelle“: entweder zu *līmus* „schief“ als „Querholz“ (Vaniček 246, Curtius 365); oder nach Rheden Progr. d. Vicentinums Brixen 1896, 27 als *\*lengmen* „Sprung, Auftritt, Tritt“ zu ai. *lānghati* „springt auf, springt über, verletzt, beleidigt“ usw., s. *lēvis*, welchenfalls *līmen* = air. *lēim* „Sprung“. Auch *sublīmis* könnte „emporschnellend“ sein; *līmes* „Rain, Grenze“ stellt aber Rheden mit Unrecht hierher.

**līmes**, *-itis* „Querweg, Rain, Grenzlinie zwischen Äckern“ usw.: *līmus* „quer“ + *\*i-t* „gehend“ (Vaniček 246, Curtius 365); über o. *liimítum* „limitum“ s. unter *līmus*.

**limpidus** „klar, hell“: da meist vom Wasser und andern Flüssigkeiten, und erst in später Latinität auch übertragen gebraucht, wohl als „wasserhell“ Ableitung von *limpa*, *lumpa* (Koterba Diss. Vindobonenses VIII, 126). Etwas auffällig bleibt, daß *limpidus* nie mit *u* erscheint wie *lumpa*, was aber durch das folgende *i* bedingt sein kann; daß *limpidus* nicht so sehr auf poetischen Gebrauch beschränkt ist, wie *lumpa*, begründet keinen Einwand.

Es entfällt daher der Vergleich mit lit. *lėpsnà* „Flamme“, aisl. *leiptr* „Blitz“ (Fick I<sup>4</sup>, 532, Stolz HG. I, 357; z. T. auch Curtius 265), mit welchen auch gr. *λάµπω*, apr. *lopis* „Flamme“, lett. *lāpa* „Kienfackel“ (Fick a. a. O.) und air. *lassair* „flamma“, cymr. *llachar* „glänzend“ (Fick II<sup>4</sup>, 238) unter Annahme sekundären Ablautes *\*lē[i]p-*: *\*lēp-*: *\*lāp-* allenfalls vereinbar sind (Reichelt KZ. XXXIX, 12; ab. *lēpъ* „glänzend, schön“, z. B. Petr BB. XXV, 141, kann *\*loipos* oder *\*lēpos* sein).

Noch anders Ernout Él. dial. lat. 191 (o.-u. für *liquidus* auf Grund eines nasalierten Präs. \**limpet*).

**limus** „der schräg mit Purpur besetzte Schurz der Opferdiener“: zu *līmus* „schief, quer“ (Vaniček 246 nach den Alten), vgl. bes. das bedeutungs- und stammverwandte *licium*, Tiro bei Gell. 12, 3 *licio transverso, quod limum appellatur*.

Der Vergleich mit ahd. *līsta* „Rand, Saum, Borte, Streifen“ usw. (Fröhde BB. XVII, 314; s. auch *lītus*) als \**lītsmos* ist als zu weit abliegend aufzugeben.

**līmus** „Bodenschlamm, Kot, Schmutz“: entweder als \**slīmos* zu mhd. *slīm* „Schleim“ usw. (s. *līmax*; so J. Schmidt Voc. II, 259, dessen Heranziehung von gr. *λειμών* „feuchte Wiese“, *λιμήν* „Hafen“ und *λίμνη* „Teich, See“ aber aufzugeben ist, s. Prellwitz Wb. s. v.).

Oder nach Vaniček 236, Fick I<sup>4</sup>, 538 als \**līmos* (besser \**loimos*, vgl. z. B. Solmsen KZ. XXXVIII, 453) zu den in der Bed. noch näher liegenden ahd. ags. aisl. *līm* „Leim, Kalk“ (Erdmasse zum Verkleben), ahd. *leimo* „Lehm“, nhd. *Leimen* und mit ndd. md. Lautform *Lehm*, ags. *lām* „Humus“, und mit anderer Ableitung aisl. *leir* „Lehm“; auch in letzterem Falle ist wohl der an erster Stelle genannte Wz-zusammenhang (aber ohne anl. s) festzuhalten, wenngleich gegen *lino* keine Abgrenzung möglich scheint.

**līmus** „schief, schielend“: zu *oblīquus*, *linquier* (Curtius 365, Vaniček 246); Gdf. vielleicht \**līq-smo-*, so daß o. *līmítú[m]* „līmitum“ — vgl. *līmes* — Lehnwort aus dem Lat. wäre, vgl. Brugmann Grdr. II, 163, v. Planta I, 380; wegen des osk. Wortes aber wahrscheinlicher nach Johansson PBrB. XIV, 301 ff., Persson Wzerw. 187 \**lī-mo-* von der nicht durch *q* erweiterten Wz., s. *oblīquus*.

Hierher *līmes* „Querweg“, *līmus* „Gürtelschurz“, vielleicht auch *līmen* „Schwelle“.

Kaum nach J. Schmidt Voc. I, 108 und Fröhde BB. XVI, 195 als \**lenqmo-* zu lit. *leñkti* „biegen“ (s. *lacertus*).

Nicht aus \**līcsmos* zu *līcinus* (Vaniček, Curtius, Stolz HG. I, 142), da letzteres aus \**lecinos*.

**līnea** „Leine, leinener Faden, Schnur; Linie“: zu *līnum* „Lein“ (Curtius 366).

Vaničeks 236 Anknüpfung an *linere* als „Aufgestrichenes, Strich, Linie“ vernachlässigt die ursprgl. Bed. „Leinenfaden“ und die Quantität.

**lingo**, -ere, *linxi* „lecken“ (*linguo* ist nur Grammatikererfindung, s. Bersu Gutt. 113f.): gr. *λείχω* „lecke“, *λίχνος* „lecker, naschhaft“, *λιχνεύω* „belecke“, *λίχανός* „Zeigefinger“; ai. *lihati*, *lēdhi*, *rēdhi* „er leckt“, av. *raez-* ds.; air. *ligim* (das Längezeichen von *ligim* SG. 176a ist zweifelhaft, s. Thes. palaeohib. II, 174; es entfällt also diese im Ablaut schwierige Länge) „lecke“, cymr. *llyaw*, mbret. *leat* „lecken“ usw. (s. noch Fick II<sup>4</sup>, 241 und lat. *ligula*, *ligūrio*); got. *bilaigōn* „belecken“, ags. *liccian*, ahd. *lecchōn* (\**līgh-nāmi*) „lecken“; lit. *lē-žiù*, *lēszti*, ab. *līža*, *lizati* „lecken“; arm. (Hübschmann Arm. Stud. I, 32) *lizum*, *lizem*, *lizanem* „lecke“. Curtius 194, Vaniček 239, Fick I<sup>4</sup>, 121, 533. Anlautendes s zeigen aisl. *sleikja* „lecken“, mhd. *slecken* „schlecken, naschen“ (Kluge Wb.<sup>6</sup> 241; unrichtig darüber, wie über čech. *s-líznouti* Trautmann PBrB. XXXII, 151).

• **lingua**, altlat. *dingua* „Zunge“ (sabin. *l* = *d* durch volksetymologischen Anschluß an *lingere* festgeworden): idg. am ehesten \**dn̥ghuā*, \**dn̥ghū* (kaum \**dn̥ghuā* nach Collitz BB. XXIX, 105), got. usw. *tuggō*, ahd. *zunga* „Zunge“, apr. *inzuwis*, ab. *język*, lit. *lēžūwis* (für \**īžūwis* nach *lēžiū* „leck“; über den Schwund des anl. *d*-s. bes. J. Schmidt Krit. 77), ai. *jihvā*, *juhū*, av. *hizvā*-, *hizū* „Zunge“ (? ? s. u.); Vaniček 121, Curtius 194.

Die ar. Worte bereiten noch ungelöste Schwierigkeiten; Johansson IF. II, 1 ff. sucht nicht überzeugend eine Erklärung durch Ansatz von \**zdn̥ghuā* (wegen air. *tenge*, *tenga*, cymr. *tafod*, corn. *tavot*, *tavas*, mbret. *teaut*, nbret. *teod* „Zunge“, worin Zupitza KZ. XXXVII, 390 aber idg. Wechsel zwischen *d* und *t* vermutet; die brit. Worte, wozu noch corn. *tava*, mbret. *taffhaff*, nbret. *tanva* „kosten“ scheinen auf ein urk. \**tabāto*- oder \**tamāto*- zu weisen, Loth. Rev. celt. XVIII, 95, Henry Lex. bret. 260, 263) und Annahme verschiedener Entwicklung eines daraus entstandenen ar. \**zižhuā*; vgl. noch Bartholomae KZ. XXVII, 207 ff., Grdr. I, 104, IA. XII, 23, Airan. Wb. 1815 mit neuerer Lit. — Ir. *ligur* „Zunge“ und arm. *lezu* ds. (Hübschmann Arm. Stud. I, 32, Arm. Gr. I, 452) sind wohl ursprgl. Bildungen von Wz. \**leiğh*-, lassen wenigstens keinen Rest von \**dn̥ghuā* mehr durchblicken.

**lino**, -ere, *livi* (wohl *ī*) und *lēvi*, *litum* „beschmieren, bestreichen“, **linio**, -ire ds., **polio**, -ire „glätten, polieren“ (durch Darüberstreichen): gr. ὀλίω (-iv- = -iv-, Solmsen KZ. XXXII, 287 a) „bestreiche, salbe“. Weitere Berührungen s. unter *līmax* und *lībo*.

Von *lino* usw. vielleicht zu scheiden ist eine gleichlautende Wz. \**lei*- „anschniegen“ in ai. *lināti* (unbelegt), *lāyatē*, *līyatē*, *līyati* „schmiegt sich an, liegt an“, *līna-h* „sich anschniegend, anliegend“, air. *lenim*, pf. *rolil* „hange, hafte“, cymr. *can-lyn* „sequi“ (oder diese beiden zu lit. *līpti* „ankleben“, s. *lippus*, nach Fick II<sup>4</sup>, 251), mir. *lian* „sanft“, mhd. *līn* „lau, matt“, vielleicht aisl. *linr* „mild, freundlich“, bair. *len* „weich“, ndl. *lenig* „geschmeidig“ (dann nicht zu *lentus*), wozu vielleicht auch *līnum* und (?) *litāre* (s. d.).

Dagegen ist vermutlich idg. \**lei-p*- (in *lippus*) „mit Fett beschmieren, Fett, klebrige Masse“ eine Erweiterung von \**lei*- in *lino*. Vgl. über diese mit anklingenden Wzln. auf sehr verschiedene Art in Beziehung gesetzten Sippen z. B. Curtius 366, Vaniček 236, J. Schmidt Voc. II, 249, Fick I<sup>4</sup>, 123, 538, II<sup>4</sup>, 251, Fröhde BB. III, 10, Johansson de der. verb. 127, Prellwitz Wb. s. v. λείος usw.

**linquier** „obliquari“ (nachgewiesen von Bücheler bei J. Schmidt Voc. I, 107 aus Attius): zu *oblīquus* (Vaniček 246). Wenig wahrscheinlich knüpft Schmidt an lit. *leñkti* „biegen“ usw. (s. *lacertus*) an.

**linquo**, -ere, *līqui*, -*lictum* „zurücklassen“: gr. λιμπόνω „ich lasse“, λείπω „lasse zurück, verlasse“, λοιπός „übrig“, λίσσωμεν ἑδωμεν Hes.; ai. *riñcānti* „sie lassen“, *riñākti* „er läßt, läßt los, räumt ein“, *riktāh* „leer, frei von etwas“, *ricyatē*, *ricyātē* „wird befreit von etwas, geht verlustig“, *atirēka-h* „Überbleibsel“, *rēknaḥ* n. „ererbter Besitz, Eigentum“, av. *raexənō* „Gut, Schatz“, *irinaxti* „verläßt“; got. usw. *leiwan*, ahd. *lihan* „leihen“, as. ahd. *farliwan* „verliehen“, aisl. *lān*, ags. *læn*, ahd. *lēhan* „geliehenes Gut, Lehen“

(: ai. *rēknaħ*); lit. *lėkù*. *lėkti* „lassen“, *lėkas* „übriggelassen“, *pālaiķis* „übriggebliebenes“, *lėktas* „übrig“, apr. *polinka* „er bleibt“, ab. *otr-lėkz* „Überbleihsel“ (Curtius 462, Vaniček 238 usw.), arm. *lk'anem* „ich lasse“, *elik* = „ἐλιπε“, *lk'anim* „werde verlassen, werde matt, lasse ab“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 34). Hierher auch lit. *vėnū-*, *dvý-lika* usw. „zwölf, dreizehn usw.“ (\**likas* „was über zehn noch übrigbleibt“), got. *ainlif*, *tvalif*, ahd. *einlif*, *zwelif* ds. (*lif*- aus \**lih*- wohl lautgesetzlich; anders Zupitza Gutt. 11f.; vgl. zuletzt van Helten IF. XVIII, 106 ff.).

Air. *lėicim* „ich lasse, lasse los“ nicht hierher (Strachan BB. XX, 31, Fick II<sup>4</sup>, 242, Pedersen Kelt. Gr. I, 130, 152, Meillet Msl. XV, 254), sondern zu *lancea* (Thurneysen IA. VI, 195).

Lat. *līquit* wohl aus \**loiqu-*, vgl. got. *laihw*, gr. λέλοιπα, ai. *riréca*.

**linter, lunter, -tris** „Kahn, Nachen; Bottich bei der Weinlese oder -pressung“: Ficks I<sup>4</sup>, 537 Anknüpfung an aisl. *lūdr*, gen. *lūdrs* „Mehltrog“ (auch „Trompete“, in welcher Bed. vermutlich zu nhd. *Lied* usw., s. *laus*) hat zu fallen, da *lūdr* wegen ahd. *lūdara* „Wiege“ (Petersson IF. XXIV, 267) auf idg. \**lūt-* zurückgeht. Da Geräte häufig nach den Bäumen benannt sind, aus deren Holz sie gefertigt werden (vgl. aisl. *eikja* „Nachen“; *eik* „Eiche“), vielleicht nach Johansson Beitr. 128, 141 zu ahd. *līnta* „Linde“ usw. (s. *lentus*).

Zum Lautlichen vgl. Niedermann *ě* und *ĩ* 48f., wo auch gegen Herleitung aus einem gr. \*πλυντήρ.

**līnum** „Lein, Flachs“: air. *līn*, cymr. usw. *llin* „Lein, Flachs“ stammen aus dem Lat. (Vendryes De hib. voc. 151, Loth Les mots lat. 182; daneben cymr. *lliaīn*, corn. bret. *lien* „Leinen“; aus \**lisan*? Rhys Rev. celt. VII, 241, Schrader Reallex. 246), ebenso got. aisl. ags. ahd. *līn* „Flachs“ und alb. *ljinī* „Lein, Flachs“ (G. Meyer Alb. Wb. s. v.); mit *ĩ*: gr. λίνον, ab. *līnz*, lit. *līnai* pl. „Flachs“, *līnas* „Flachsstengel“; gr. λίτα acc. „Gewand“ scheint auf \**lī-* als Wz. zu weisen (Curtius 366, Vaniček 252). Wie weit die Übereinstimmung des Lat., Gr. und Bsl. auf Entlehnung beruht, ist unentschieden.

Weitere Anknüpfung unsicher. Wenn idg., so am ehesten als „der schmiegsame“ zu ai. *līna ħ* „sich anschmiegend“ usw. (s. *līno*; so Prellwitz Wb. s. v. λίνον, Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *līnah*); kaum zu lit. *lėti* „gießen“ usw. (s. *lībo*), vom Wässern der Leinpflanze (so Fick II<sup>4</sup>, 249).

Lat. *līnteum* „Leinwand“ ist vielleicht mit lit. *līntà* „Zierband“, aisl. *līnnr* (\**līnþr*) „Gürtel“, *līnde* „Band“ bildungsgleich (eine andere Auffassung der lit. und aisl. Worte s. unter *lentus*; mir. *lēne* „Hemd“ gehört zu *lacerna*). Vgl. noch Schrader Sprachvgl. 426 und bei Hehn<sup>6</sup> 182 ff.

**lippus** „triefend, triefäugig“: \**lipuos* oder eher \**lipos* mit kurznamenartiger Konsonantenschärfung zu idg. \**leip-* „fette Schmiere, beschmieren“, vermutlich Erweiterung von \**lei-* „beschmieren“ in *līno*. Vgl. ai. *līmpāti* „er beschmiert“, *līptāħ* „klebend, an etwas haftend“, *rēpaħ* n. „Fleck, Schmutz“, *lēpa-ħ* „das Bestreichen, das Aufgestrichene, Schmutz“; gr. τὸ λίπος „Fett“, λιπαρός „fett“ (s. auch *jecur*), λιπαρής „anhaltend, beharrlich“ (= „kleben geblieben“), λιπαρέω „beharre“, und mit Auslautsentgleisung (Osthoff

Pf. 301) ἀλείφω „salbe“, ἀλειφαρ, ἀλοιφή „Salbe“; lit. *limpù*, *līpti* „kleben, kleben bleiben“, *līpsznūs* „klebrig“, *līpūs* ds., lett. *līpt* „anhangen“, ab. *pri-līplja*, *-līpēti* „kleben bleiben, haften“, *-līnqti*, *-līpati* ds., *lēpiti* caus. „zusammenkleben, festkleben“, *lēpzi* „Schmiere, Vogelleim“; got. usw. *bi-leiban*, ahd. *bilīban* „bleiben“ (ursprgl. „kleben bleiben“; zum *ī* s. Meillet Msl. XIV, 351), got. *bilaibjan*, aisl. *leifa*, ags. *læfan*, ahd. *leiben* „übriglassen“ (offenbar mit Aufsaugung der lautähnlichen Wz. grm. *\*līh-: linguo*), got. *aflifnan* „übrigbleiben“, aisl. *lifa* „übrig sein“ und „leben“, got. *liban*, ags. *libban*, ahd. *lebēn* „leben“ (= übrig sein) (Curtius 266, Vaniček 240, Zupitza Gutt. 11f., Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *limpati* usw.).

**liqueo**, *-ēre* „flüssig sein“, **liquo**, *-āre* „flüssig machen, schmelzen“, **liquidus** „flüssig“ (über angebliches *liquidus*, richtiger positionslanges *liq-uidus*, s. Havet Rev. de phil. XX, 73ff.), **liquor**, *liqui* „flüssig sein, schmelzen“ (*colliciae* „Wasserrinne“, *delicia*, *tectum deliciatum*, *tegulae deliciariae*? s. ersteres), **lix** „Lauge“, **lixa**, **līmen** „Wasser(?)“, **elixus** „aqua coctum“, **prolixus** „überflüssig, reichlich“ usw.: wohl nach Fick II<sup>4</sup>, 285 aus *\*uleiq-* zu air. *fluich* „feucht“, acymr. *gulip*, nymr. *gwlyb* „feucht“, mbret. *gloeb*, nbret. *gleb* ds., corn. *glībor* „Feuchtigkeit“.

Nicht nach Vaniček 236, Fick I<sup>4</sup>, 121, 533 zu gr. Ἐλιπεύς (der echte Name des Enipeus; über av. *paitiraēcayeiti* s. vielmehr Bartholomae Airan. Wb. 1480), da diese Wz. *\*leiq-* (die nicht nach Fick a. a. O., Curtius 463 mit der von *linguo* identisch, sondern eine Erweiterung von *\*lei-* „gießen, Wasser“ in lit. *lėti* usw., s. *lībo*, wäre) nicht genügend beglaubigt ist.

**liquiritia** „Süßholz“: aus gr. γλυκύρριζα ds. mit Anlehnung an *liquēre* (Weise, Saalfeld, Keller Volkset. 63, wo auch über das Lehnwort nhd. *Lakritze*).

**liquis**: s. *obliquus*.

**līra** „die Furche im Ackerbeet“, **dēlīrus** (auch *dēlērus*) „geistig aus dem Geleise gekommen, verrückt“, **dēlīro**, *-āre* (auch *dēlēro*; *ē* durch dialektischen Einfluß nach Ernout É. dial. lat. 150, vgl. unten das umbr. Wort? oder unbetont aus *ei* vor *r*? nicht nach Keller Volksetym. 147 durch Anlehnung an gr. λῆρος „Geschwätz“) „aus dem Geleise kommen; verrückt sein“: u. *disleralinsust* wahrscheinlich „irritum fecerit“ (*\*leizāli-*; Bücheler Umbr. 46, Rhein. Mus. XLIV, 328); mhd. *leis* „Spur, Geleis“, ahd. *waganleisa* „Wagenspur“, nhd. *Geleis*; ab. *lēcha* „Ackerbeet“, apr. *lyso* ds., lit. *lýsė* „Gartenbeet“ (Vaniček 245; die balt. Worte trotz Johansson IF. XIX, 120); got. *laists* „Spur“, aisl. *leistr* „Fuß, Socke“, ags. *læst* „Fußspur, Spur, Form“, ahd. *leist* „Spur, Leisten“, wozu (vgl. *Spur:spüren*) got. *lais* „ich weiß“, *laisjan*, ahd. usw. *lērran*, *lēren* „lehren“, ags. *leornian*, as. *līnōn*, ahd. *lirnen*, *lērnen*, *lērñōn* „lernen“, got. *lubja-leis* „giftkundig“; got. *lists*, ahd. as. aisl. ags. *list* „listige Nachstellung, List u. dgl.“ (daraus ab. *lōstō* „Betrug“ entlehnt); als Denominativa von *laists* noch got. *laistjan* „nachfolgen, nachgeben“, ahd. *leisten* „einem Gebote oder Versprechen nachkommen, leisten“; ags. *leorian* „ire, abire, transire“ (Fick I<sup>4</sup>, 534, Uhlenbeck Got. Wb. s. vv. usw.). Idg. *\*leis-* „Spur, Geleis“, im Grm. auch „einer Spur nachgehn, oder jemanden eine Spur führen, auch im geistigen Sinne“. — Über das von Niedermann IA. XVIII, 80

angereihte gr. λίστρον „Schurfeisen, Spaten“ (sei „Werkzeug zum Durchfurchen“) s. vielmehr Prellwitz<sup>2</sup> s. v.

**lis**, *litis*, altlat. *stlis* „Streit, Zank“ (*leis* Plaut. Merc. 281; s. Anderson Transact. Am. Phil. Ass. XXXVII, 78): nach de Saussure Mém. 75, Lewy PBrB. XXXII, 147 zu got. *sleidja*, -*jai* (n. pl. n. und m.) „schlimm“, *sleiþa* „detrimentum“, *sleiþjan* „beschädigen“, ahd. *slīdic*, as. *slīthi*, ags. *slīde*, aisl. *slīþr* „grausam, grimmig, schlimm u. dgl.“, zu denen als s-lose Form nach v. Grienberger Wiener Sb. CXLII, VIII, 192f. wohl aisl. *leiþr* „verhaßt“, ahd. *leid* „betäubend, widerwärtig, verhaßt“ (subst. *Leid*), ags. *lād* „feindlich, verhaßt“, subst. „Beleidigung, Unrecht“, gr. ἀλιτεῖν „freveln“, und(?) lit. *lytėti* „anrühren, antasten“, *lėtėti* — oder *lētėti*? — „beunruhigen, reizen, ermüden“.

Vaničeks 329 Verbindung mit ahd. *strīt* „Streit“, *strītan* „streiten“, *einstrīti* „hartnäckig“, as. *strīd* „Eifer“, aisl. *strīðr* „hartnäckig, streng, stark“, *strīð* „Bedrängnis, Kummer, Schmerz“ suchte Uhlenbeck PBrB. XX, 328f. aufrechtzuhalten durch die Annahme eines Wandels von grm. *stl-* zu *str-*; letzteres nicht bloß unbewiesen, sondern gegenstandslos wegen Zugehörigkeit letzterer Worte zu ags. *strīdan* „schreiten“ (Wood PBrB. XXIV, 532, Mod. Phil. IV, 491f., 497f.; Falk-Torp 306f. unter Anknüpfung an στερεός) und weil die von Wood früher [IA. XV, 107] in nhd. *Fleiß*, ahd. *vlīz* „Fleiß, Eifer, auch Streit“, ags. *flītan* „wetteifern, zanken, streiten“ usw. vermutete s-lose Anlautdublette (die übrigens im ausl. Dental abwicke) auch ganz anderen Auffassungen zugänglich ist (z. B. Schröder ZfdtPh. XXXVII, 394f.).

*stlis* nicht zu gr. λιμός „Hunger“, ai. *srīmah* „nächtliche gespenstige Wesen“, *srēman-* „Schaden, Versehrung“ trotz Osthoff MU. IV, 123f., der grm. *strīð-* mit ai. *sridh-* „Feind“ verbindet.

**līto**, -*āre* „unter günstigen Vorzeichen opfern; sühnen, versöhnen“: wohl nach Prellwitz Wb. zu gr. λιτή „Bitte“, λίσσομαι, λίτομαι „flehe“, λιτανεύω ds., λίτανος „flehend“; ob eine Erweiterung von \**lei-* in *lino* (vgl. *streichen*: *streicheln*)?

**littera** (letztere Form auch durch die roman. Sprachen bestätigt; also nicht *lītera*) „Buchstabe, Schrift, Brief, literarische Bildung“: gegen Verbindung mit *lino* (Vaniček 236; Fick I<sup>4</sup>, 123, 538) als „aufgestrichen, beschrieben, Strich“ spricht die dabei anzunehmende Ableitung mittelst -*era* von einem Ptc. \**littus*, das für \**lītus* stünde, während *lino* tatsächlich *lītus* bildet. — Vermutlich nach Roß Rh. Mus. VIII, 293, Bréal Msl. VI, 2, Keller Volkset. 119, Meyer-Lübke Lbl. f. g. u. r. Ph. 1906, 234 aus gr. διφθέρα entlehnt unter Anschluß an *legere* und *linere*.

**litūra** „das Bestreichen“: zu *lino*.

**lītus**, -*oris* „Strand, Gestade“: aus \**leitōs* (eine plautin. Schreibung mit *ei* bei Anderson Trans. Am. Phil. Ass. XXXVII, 78), vielleicht zu gall. \**Litavia* „Küstenland“, *Litaviccus*, ir. *Letha* „Aremorica“ (auch „Latium“), lit. *Lėtuwà* „Litauen“, und weiter zu Wz. \**lei-* „fließen, Wasser“ (s. *lībo*), nach Fick II<sup>4</sup>, 248f. Zu dieser Wz. \**lei-* stellt Vaniček 236 auch die Flußnamen *Līris*, *Līternus* und den Stadtnamen *Līternum*; doch s. über letztere beide Schulze Eigenamen 571; auch *Līris* ist dunkel.



Gr. λειμών „(feuchte) Wiese“, λιμήν „Hafen“ (thess. „Markt“), λίμνη „See, Teich“ können unter dem Begriff der feuchten Gegend hierhergestellt werden, gehören aber eher nach Fick I<sup>4</sup>, 123, 538, Prellwitz Wb. s. v. als „Niederung“ zu lett. *leija* „Tal, Niederung“, *leijsch* „niedrig gelegen“, deren Verbindung mit *linō* als „sich schmiegen, ducken“ nicht wahrscheinlich ist.

Andrerseits verbinden Fröhde BB. XVII, 312 ff., Persson BB. XIX, 272, Brugmann IF. VI, 104 (zweifelnd) *litus* mit ahd. *līsta*, ags. *līst*, aisl. *līsta* „Saum, Rand, Streifen, Leiste“ (\**līts-tā*; Johanssons IF. XIX, 120 Heranziehung von lit. *lỹstė* „Ackerbeet“ und *lỹsė* — s. *līra* — überzeugt nicht); „Meeresufer“ wäre als „Rand, Saum“ bezeichnet wie in vielen andern Fällen (z. B. franz. *bord* „Rand“ und „Küste“).

Aufzugeben ist die von Persson a. a. O. zur Wahl gestellte Verbindung von *litus* mit got. *-leiþan* „gehen“, ahd. usw. *līdan* „gehn“ (auch „leiden“), wozu av. *raeð-* „sterben“ (s. Kern Tijdschr. v. Ned. Taal- en Letterk. IV, 313 ff., Bartholomae ZfdtWortf. VI, 231, 355).

**lituus** „der Krummstab der Auguren; das gekrümmte Signalhorn im Kriege, die Zinke“: wahrscheinlich mit got. *liþus* (ebenfalls mit *u*-Suffix!), ahd. usw. *līd* „Glied“ zu einer Wz. \**lei-t-* „krümmen, biegen“, woneben mit anderm Determinativ aisl. *limr* „Glied“, *lim* „Zweig“, ags. *lim* „Glied, Zweig“ (s. auch *oblīquus*); Persson Wz-erw. 187.

Davon *liticen* „Zinkenbläser“, wohl aus \**litu-* mit Ersetzung von *u* durch den gewöhnlichern Zusammensetzungsvokal *i*, nicht aus \**litui-*, \**litti-cen* mit Vereinfachung von *tt* nach *lituus* nach Stolz HG. I, 383.

Verbindung mit *litus* (Fick I<sup>4</sup>, 538, Prellwitz s. v. λειμών) ist nicht annehmbar; für K. O. Müllers (Etr. II, 211) und Whartons Annahme etruskischen Ursprunges fehlt der Nachweis.

**liveo**, *-ēre* „bleifarbig, bläulich sein“, **livor** „bläuliche Farbe“, **lividus** „bläulich“: nslov. *sliv* „bläulich“, ab. *sliva*, lit. *slivà* „Pflaume“ (vgl. *pruna liventia* bei Ovid), und mit anderem Suffix (vgl. lat. *rīvus* „Bach“: ab. *rě-ká* „Fluß“) ahd. *slēha*, ags. *slāhæ* „Schlehe“ (Schrader Reallex. 95, Solmsen KZ. XXXVII, 598); air. *lī* „Farbe, Glanz“, cymr. *lliw*, acorn. *liu*, ncorn. *lyw* ds., abret. nbret. *liou* „Farbe“, gall. *Livo*, *Livius* (Stokes Rev. celt. IV, 330, Fick II<sup>4</sup>, 251; „Farbe“ aus „blau“ verallgemeinert; vgl. noch:) abret. *liou* · nevum (i. e. naevum), *da-liu* (leg. *du-liu*) · fuscus (ibd.). Die kelt. Formen zeigen *l-* gegenüber sonstigem (auch lat.?) *sl-*. S. noch unter *līmax* über dt. *Schleie*.

**lix** „Lauge“, *lixius* „ausgelaugt“: s. *liqueo*.

**lixa** „klares Wasser“, *elixum* „e liquore aquae dictum“ (Varro l. l. 5, 109), *lixivius*: mit *liquor* (es-St.) zu *liqueo*.

**lixa** „Marketender“ (wohl *līxa* wegen Suidas λείζαι, Stolz HG. I, 454): zu *licēre* „feilbieten“, durch Vermittlung eines es-St. \**leicos*.

**lixabundus** „munter einherschreitend“ (*iter libere et prolix faciens*, Paul. Fest. 83 ThdP.): zu *lixa*, s. *liqueo* (Vaniček 237).

**lixulae** (sabin. nach Varro l. l. 5, 107) „Bretzeln, Kringeln“: zu *oblīquus* (Vaniček 246).

Nicht zu *licinus* (v. *Planta* I, 340 zweifelnd).

**locuplēs**, *-plētis* „begütert, reich“: *locus* im Sinne von „ager, Grundbesitz“ + *\*plē-t-* zu *pleo* (so die Alten, Corssen Krit. Nachtr. 253, Vaniček 160).

**locus** „Ort“ (altlat. **stlocus**, vgl. Corssen Krit. Beitr. 463f., Auspr.<sup>2</sup> I, 810 usw.): Fick I<sup>3</sup>, 246, 821, Hübschmann Z. d. m. Ges. XXXIX, 92ff., Persson Wzerw. 63 usw. betrachten es als Ableitung mittelst des im Ital. sonst nicht zu belegenden Suffixes *-oko-* (Brugmann II<sup>2</sup>, I, 495) von der Wz. *\*stel-* „stellen“ (weitergebildet von *\*st(h)ā-* „stehn“) in ai. *sthāla-m*, *sthātī* „Platz, Ort, Stelle“, *sthālati* „steht“ (Dhātup.), gr. *στάλιξ* „Stellholz“, *στέλλω*, *ἐστάλην* „bestelle, stelle fertig“, *στόλος* „Rüstzeug, Zug, Stiel usw.“ (?), *στελεός* „Stiel der Axt“, *στέλεχος* „Stammende unten an der Wurzel, Stamm“, ahd. *stil*, ags. *stela*, *steola* „Stiel“, ahd. *stilli*, ags. *stille* „still“ (= „ruhig stehend“; reiches weiteres Material aus dem Germ. bei Schröder IF. XVIII, 510ff.; s-lose Formen vermutlich in slav. *toliti* „besänftigen“, serb. *utōliti* „still werden“, lit. *tylū*, *tīlti* „schweigend werden“, mir. *tuilim* „schlafe“, Solmsen PBrB. XXVII, 367; nicht besser Pedersen KZ. XXXIX, 371), apr. *stallit* „stehn“ (s. auch *stolidus*).

Aber ahd. *stal*, *stalles*, ags. *steall* „Stelle, Standort“, nhd. *Stall*, *Stelle*, ahd. *stellen* „aufstellen, feststellen“ gehören als *\*stā-dhlō-* direkt zu *\*stā-*; desgleichen ab. *stolz* „Thron, Sitz“, in den neueren slav. Sprachen „Stuhl“ oder „Tisch“ (daraus apr. *stalis*, lit. *stālas* „Tisch“ entlehnt, Brückner Sl. Fremdwörter 136), lit. *pastolai* „Gestell für Bienenkörbe“, got. usw. *stōls* „Thron, Stuhl“. Wohl aber ist gr. *στήλη*, dor. *στάλᾱ*, äol. *στάλλα* „Säule“ (*\*στάλνᾱ*) = ahd. *stollo* „Stütze, Pfosten“ zur Wzf. *\*stel-* zu stellen, *stollo* also nicht mit got. *stautan* usw. zu verbinden; dagegen hat ai. *sthānā* „Säule, Pfosten“ mind. *n* aus *n* wegen av. *stūnā-* „Säule“ und gehört zu *\*steuā-*, s. *stare*; ai. *sthānū-h* „stehend, unbeweglich“ ebenfalls vielleicht mit mind. *n* aus *n* und direkt zu *\*sthā-*; s. über diese notwendigen Ausschaltungen Sievers IF. IV, 337, Schröder ZfdA. XLII, 61, Uhlenbeck Ai. Wb. s. vv., Persson a. a. O.

Diese Auffassung ist freilich wegen der einzelstehenden Bildung des lat. Wortes unsicher. An sich könnte *stlocus* ein zwischen *t* und dunklem Guttural aus *a* entstandenes *o* haben (vgl. *loquor* aus *\*laquor*; ähnlich wurde *vacuos* zu *vocus*); doch ist ein Beweis nicht zu erbringen, da glossematisches *lacatio* = *locatio* aus *locatio* assimiliert ist (Stolz Hdb.<sup>3</sup>44), da ferner auf den Namen *Stlaccius* [auch *Stloga*; s. Corssen a. a. O.], der *a* vor hellem Guttural zeigen würde, etymologisch nicht zu bauen ist, und weil endlich osk. *slagim* (acc.), *slaagid* (abl.) „Grenze“ und „Gebiet“ (s. Lit. bei v. *Planta* I, 320 und bes. II, 622, wozu noch Bartholomae Airan. Wb. 1526), das etymologische *sl-*, nicht *stl-* hat, im Guttural nicht stimmt. Es ist daher Anknüpfung an Wz. *\*stelā-* „ausbreiten“ (ab. *stelja*, *stolati* ds.; daneben häufigeres *\*sterā-* in *sterno*) unter einer Gdf. *\*stlā-kō-* in keiner Weise zu stützen.

**lōcusta** „Heuschrecke; eine Art Meerkrebs“ (die in guten Handschriften begegnende Form *lūcusta* scheint Vokalassimilation unter Anlehnung an *lūcus* „Hain“ zu zeigen): nach Osthoff PBrB. XIII,

412 ff., Lidén PBrB. XV, 516 ff., Johansson Beitr. 144, 154, Wiedemann Prät. 128 zu lett. *lezu*, *lēkt* „springen, hüpfen“ (iter. *lēkāt*), *lēkas* f. pl. „Herzschlag“, lit. *lekiù*, *lēkti* „fliegen“, gr. *ληκάν* „hüpfen“ und nach den letztgenannten weiter zu *lacertus*. *lōcusta* dann wohl „die Springerin“; die Übertragung auf eine Krebsart wie bei unserm „Seespinnne“; gewiß sind „Heuschrecke“ und „Meerkrebs“ nicht unter „Schenkeltierchen“ zu vereinigen.

Nicht wahrscheinlicher nimmt Osthoff a. a. O. \**tlēq-* als Wz. an unter Hinzufügung von got. *flahsjan* „in Schrecken versetzen“, *gaflahsnan* intr. „erschrecken“ (\*„auffahren machen, auffahren“, vgl. nhd. *schrecken*: ahd. *scrēcchōn* „auffahren“: nhd. *Heuschrecke*) und (mit Ablautentgleisung) von got. *pliuhan* „fliehen“, ahd. usw. \**fliohan* ds. (wozu nhd. *Floh*).

**lōdix**, -*icis* „gewebte Decke, Bettdecke“: wegen Martials 14, 152, 1 „*Lodices mittit docti tibi terra Catulli*“ wohl auch nördliches Wort; der Anklang von ahd. *lodo*, *ludo*, nhd. *Loden* „grobes Tuch“, ags. *loda* „Mantel, Decke“, aisl. *loðe* „grobes Überkleid“, ahd. *ludilo* „Art Tuch“ (gehören zu aisl. *lodenn* „bewachsen, haarig, rauh“, s. *līberi*) ist daher, wenn auch zunächst an das Keltische zu denken ist, wohl nicht zufällig.

Schon wegen des lat. *d* nicht vertrauenswürdig ist Danielssons IF. IV, 158 ff. Anknüpfung an gr. *ἀσύλλωτοι* „die rechte Schulter vom Chiton unbedeckt“, *λῶμα* „Vorstoß, Besatz, Borte des Kleides“, *εὐλωστοι* *εὐφοεῖς* Hes.; Bezzenberger BB. V, 315 reiht auch lat. *lōrum* „Riemen, spätlat. auch Borte“, gr. *εὐληρα* „Zügel“ an, doch s. letzteres.

**lolium** „Lolch, Schwindelhafer“ (über gloss. vulgärlat. *iolium* s. Meyer-Lübke Wiener Stud. XXV, 90): serb. *ljulj* „lolium“, čech. *lulek* „Bilsenkraut“, poln. *lulek*, klr. *ljúljk* ds., *ljuločnik* „Nachtkerze, oenothera biennis“ sind entlehnt (s. Brückner IF. XXIII, 217), wie auch mhd. *lulch*, *lullich*, nhd. *Lolch*. Wohl benannt von der Taumel, Schwindel erregenden Wirkung der Pflanze (vgl. nslov. *lulčen* „betäubt“) und zu einem idg. \**leuel-* oder dgl. (s. u.) „sich wiegend hin und her bewegen“; vgl. serb. *ljuljati* „einwiegen“, r. *ljuljka* „Wiege“, pol. *lulać*, ai. *lōlati* „bewegt sich hin und her“, *lulitaḥ* „bewegt, flatternd“, *lavalī* „Averrhoea acida L.“, \**leuel-* (?) in serb. *lelē* „ich wiege“, poln. *lelijanie* „fluctus“, klr. *lelijaty* „wiegen“, lett. *lelūt* ds. (Berneker IF. X, 152); vgl. noch slav. *lelēti* „titubare, fluctuare“, ai. *lelēyati* „titubat, agitur, tremit“ (v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w Krak., wyd. filol. Ser. II, tom XIII, 257 ff.), ags. *læl* „biegsamer Zweig, Gerte“, lit. *lėlis* „caprimulgus“ (Trautmann BB. XXX, 329). — Lat. *lolium* aus \**lueliom*? oder \**loliom*? Eine allen angeführten Worten genügende idg. Wz. zu konstruieren ist wohl vergebliche Mühe, da die Ausdrücke für „einwiegen“ den ursprünglichen Bestand zu bilden scheinen, also wie lat. *lallus*, engl. *lull*, nhd. *einklullen* „in Schlaf singen“ mit steter Neuschöpfung zu rechnen veranlassen.

Gegen Wharton Academy Nr. 681 s. Petr BB. XXV, 147.

**lolligo**, -*inis* „Tintenfisch“: ?

**longaevus** „hochbetagt“: = aisl. *langjær* „der lange lebt oder dauert“ (Bugge BB. III, 104); s. *longus* und *aevum*.

**longavo** (Varro), **longavus** (Arnob.) „Wurst“, *longanon*, *-ōnis* und *longao* „Mastdarm“ (spät): wohl als „Langdarm“ zu *longus*, obwohl im Suffix unklar.

**longinquus** „lang, weit entfernt“: zu *longus* mit Suffix *-ṃq<sup>uo</sup>-* wie in gr. ποδ-απός, ἄλλοδ-απός; dasselbe Suffix sucht man auch in ai. *pratyāñc-* u. dgl., deren Tiefstufe *pratic-* aber andererseits Beziehungen zu *prāṭikah* usw. (s. unter *antiquus*) zeigt; vgl. das Referat Thumbs Hdb. d. Šanskrit I, 219.

**longus** „lang“: = got. *laggs*, ahd. usw. *lang* „lang“ (Vaniček 249, Curtius 183), gall. Λογγοσταλητων, mir. *long* „lang“ (Fick II<sup>4</sup>, 245; kaum entlehnt, Vendryes de hib. voc. 152). Hierher vielleicht gr. λόγχη „Lanzenspitze, Lanze“ (s. *lancea*). Idg. *\*longhos*.

Da anl. *dl-* im Kelt. geblieben wäre und kaum mit Entlehnung aus dem Lat. zu rechnen ist, lehnt van Wijk IF. XXIII, 375, wie schon Curtius 191, Hirt Abl. 88 wohl mit Recht eine Gdf. *\*dlonghos* ab, die als nasalierte Form zu idg. *\*delāxgh-* in ai. *dirghá-h* usw., s. *indulgeo*, gehöre (über angebliches apers. *dranga-* „lang“ s. Bartholomae IA. XII, 271); air. *folongim* „fero, sustineo“, cymr. *dal*, bret. *derc'hel* „halten“, Zupitza BB. XXV, 90f., sind ebenfalls von diesen Worten zu trennen.

Auffällig ist das bewahrte lat. *o* vor *ng* (wie in *tongere*; s. Sommer Hdb. 80); dialekt. Herkunft (Ernout Él. dial. lat. 192f.) ist aber nicht glaublich.

**lopas**, *-adis* (vielleicht richtiger *lopada*; in Codd. auch *lepas*) „Muschelart“; aus gr. λεπάς „einschalige Muschel, Napfschnecke“ (Weise, Saalfeld, s. auch Stolz HG. I, 129), bezw. einem gr. λοπάς (sonst ein „flaches Geschirr“) dieser Bed.

**loquor**, *-i*, *-ūtus sum* „sprechen“: aus *\*laquor* (vgl. zum Lautlichen unter *locus*), zu gr. λάσκω, ἔλακον, λέληκα (dor. λέλᾱκα) „sprechen, schreien“, ληκέω (dor. ᾱ) „töne, schreie, spreche“ (Curtius 160, Vaniček 25, Fick I<sup>4</sup>, 532, Prellwitz s. v., Osthoff MU. IV, 346; aber as. *lahan*, *lōg*, ags. *lēan*, ahd. *lahan*, *luog*, aisl. *lā* „tadeln, schelten“, ahd. *lastar* „Schmähung, Schande“, nhd. *Laster* sind fernzuhalten, s. Zupitza Gutt. 209). Unter weiterer Anfügung von air. *atluchur buide* „sage Dank“, *tō-thluchur* u. dgl. (Curtius), die nach Fick II<sup>4</sup>, 139 zunächst zu lit. *tūlkas* „Dolmetscher“, ab. *tlkz* „interpretatio“ gehören (anders v. Blankenstein IF. XXIII, 134), *tl-* als Anlaut anzusetzen, scheint zwar auch fürs Griech. lautlich möglich zu sein, ist aber nicht wahrscheinlich. — *loquor* ist ursprgl. *u*-Präsens und hat sich weiter nach *sequor* gerichtet.

Keine Stütze hat die Annahme, *loquor* enthalte eine Parallelwz. *\*leq<sup>u</sup>-* zu *\*lep-* in ai. *lāpati* „schwätzt, flüstert, wehklagt, redet“, russ. *lépet* „Geschwätz, Stammeln, Lallen“, *lepetátz* „schwätzen, stammeln, lallen“, cymr. *lléf* „Stimme“, bret. *leff* „Seufzen, Schrei, Schmerz“ (*\*lepmo-*; Persson Wzerw. 216a2 ex 215; vgl. zur Sippe Fick II<sup>4</sup>, 248, Uhlenbeck Ai. Wb. 258). — *loquor* auch nicht zu ai. *árcati* „lobsingt, begrüßt, ehrt“ (auch „strahlt“), *arká-h* „Lied“ (auch „Strahl“), *ík* „Gedicht, Vers“ (auch „Glanz“), arm. *érg* „Lied“ (Curtius, Vaniček; das arm. Wort bei Hübschmann Arm. Gr. I, 443) unter Annahme einer Wz. *\*eleg<sup>u</sup>-*; die Gdbed. dieser Worte scheint „singen, hell sein“ zu sein.

**lōra, lōrea** „Nachwein, Tresterwein“ (ō zu erschließen aus dem Lehnwort ahd. *lūra, lūrre*, nhd. *Lauer* „Nachwein“, Meyer-Lübke Wiener Stud. XVI, 317): als „Spülwein, mit Wasser aufgegossener Wein“ aus \**louerā*, scil. *uva*, zu *lavo* (so schon Varro r. r. 1, 54).

**lōrica** „Kettenpanzer“: eigentlich „Riemenpanzer“, von *lōrum* (Vaniček 270).

Nicht nach Keller Volkset. 109 aus gr. *θώραξ* unter Anlehnung an *lōrum*.

**lōrum** „Riemen“: gr. *εὔληρα*, dor. *αὔληρα* pl. „Zügel“, *ἄβληρα* ἡνία Hes. (Vaniček 270, Curtius 568; Gdf. \**ulērom*: \**ulōrom*), arm. *lar* „Strick, Schnur (zum Fesseln, Binden, Fängen, Würgen); Bogensehne; Muskel“ (\**ula-ro-*, Lidén Arm. Stud. 100f.). Vermutlich nach Lidén als „gedrehter, geflochtener Riemen“ zu Wz. \**uel-* „drehen, winden, flechten“ (s. *valles, volvo* und unter *lōdix*). Auch die von Vaniček, Prellwitz s. v. in Vergleich gesetzte Sippe von gr. *εἶλλω* „ziehe zusammen“, lit. *su-valyti* „zusammenbringen“, air. *felmae* „Zaun“ geht auf den Begriff des „(zusammengedrehten) Riemens, Strickes“, des „(geflochtenen) Zaunes“ zurück, vgl. auch *εἶλλω* „walze, drehe, wickle“.

Mit Unrecht sieht Reichelt BB. XXVI, 45 in *εὔληρα, αὔληρα* eine Zusammensetzung von \**lērom* mit *εὔ-*, *αὔ-* als Ablautformen zu *παρ-ήτιον* „Wange, Backe“, äol. *-αῦα*, jon. *-εαί*, also „Backenriemen“. S. dagegen Solmsen Versl. 258a 1.

**Lua** „eine Göttin, der man die erbeuteten Waffen weihte und verbrannte“: s. über die ursprüngliche Funktion Wissowa Rel. 171, wonach zu *lues*.

**lubet**: s. *libet*.

**Lubia, Lubentina**: s. *Libitina*.

• **lūbricus** „schlüpfrig“: nach Corssen Krit. Beitr. 430, Fick I<sup>4</sup>, 577 (letzterer unter unrichtigem Ansatz von \**sleug-*) zu got. *slīupan* „schleichen“, ahd. *slīofan* „schleifen, schlüpfen“, nhd. *schliefen*, ags. *slūpan* ds., got. *afslauptjan* „abstreifen“, as. *slōpian*, ahd. *sloufan* „schlüpfen lassen, anziehen“, nhd. *Schleife*, älter nhd. *Schläufe* (vollständige Darstellung der germ. Sippe bei Holthausen A. f. neuere Spr. CXI, 416ff.); hierher möglicherweise (mit einem Bedeutungsverhältnis wie vielleicht zwischen ab. *slabz* „schwach“: lat. *lābi* oder z. T. durch einen Mittelbegriff „durch Fäulnis schlüpfrig“, daher „morsch“) auch lit. *slūbnas* „schwach“, aisl. *slyppr* „inermis“ (Persson Wzerw. 189, Kluge<sup>6</sup> s. v. *Schleife*), air. *lobar, lobur* „schwach“, *lobre* „debilitas“ (mir. *lubhra* gl. „lepra“), acymr. *lobur* „schwach“, ncymr. *llwfr*, fem. *llofr* „vecors“, mir. *lobaim* „putresco“, *lobad* „corruptio“ (Ceci Rendic. d. R. Acc. d. Linc. 1894, 402; anders Fick II<sup>4</sup>, 255; s. auch unter *labo*). *lūbricus* zeigt die Vokalstufe von ags. *slūpan* (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 514).

Da altlat. \**loib-* als lat. \**lib-* auftreten müßte (oder hat der ursprgl. Anlaut *sl-* eine verschiedene Entwicklung bedingt?), versagen wohl folgende beide Erklärungen:

1. aus \**sloibricos*, zu gr. *ὀλιβρός* „schlüpfrig“, ahd. *slīfan* „gleiten, glätten, schärfen“, nhd. *schleifen*, ags. *tōslīpan* „zergehn“, mhd. *slīpfig*, ahd. *slēffar*, aisl. *sleipr* „schlüpfrig“, ostpreuß. *Schleife* „Schlitten“, nhd. *slepen*, woher nhd. *Schleppe, schleppen*

usw., air. *slemun*, *slemain* (\**slib-no-*) „lubricus“, cymr. usw. *llyfn* „lēvis, aequus“, cymr. *llyfr cār* „der auf dem Boden schleifende Teil des Karrens“, acymr. *limnint* „tondent“ (s. auch unter *limbus*), mir. *slīpaim* (\**slībnō*; Stokes KZ. XLI, 388 f.) „ich reibe, glätte“ (vgl. Curtius 367, und über die Sippe noch Fick II<sup>4</sup>, 319, Persson 189, der wie Noreen Ltl. 67, 122 \**sleub-* — s. o. — und \**sleib-* überzeugend als Parallelwzln. betrachtet; s. noch *lībo* und *līmax*).

2. aus \**slojdhrikos*, zu ags. *slīdan* „gleiten“, *slidor* „schlüpf-  
rig“, lit. *slidūs* „glatt“, *slýsti* „ausgleiten“, ab. *slědz* „Spur“; s.  
über diese und verwandte Worte Uhlenbeck PBrB. XXVI, 294 f.  
(ohne *lūbricus*).

\* **lūceo**, -ere, *lūxi* „leuchten, hell sein“, altlat. auch „(ein Licht)  
leuchten lassen“, **lūx**, -cis „Licht“: ai. *rōcatē* „leuchtet, scheint“,  
*rōcaná-h* „leuchtend“, av. *raocant-* „leuchtend“, ai. *rōcáyati* „läßt  
leuchten, beleuchtet“, av. *raocayeiti* „erleuchtet, beleuchtet“ (= lat.  
**lūceo**, idg. \**louqéiō*), ai. *rucí-h* „Licht“, *rōká-h* „licht, hell“; gr.  
ἀμφιλύκη „Zwielicht“, λύγδος „weißer Marmor“, λοῦσσον „weißer  
Kern im Tannenholz“, λευκός „licht, glänzend“, λεύσσω „sehe“ (in  
ders. Bed. lett. *lūkuīt* „schauen“, lit. *láukiu*, *láukti* „auf jemanden  
warten, expectare“, ai. *lōcatē* „erblickt, wird gewahr“, *lōcáyati*,  
*lōkáyati* „betrachtet“, *lōcanam* „Auge“, slov. *lukati* „spähen“, apr.  
*laukīt* „sehen“); got. *liuhaþ* „Licht“, ahd. *liocht*, nhd. *Licht*, got.  
*lauhatjan* „leuchten, blitzen“, ahd. *lohazzen* „flammen“, *lougazzan*  
„feurig sein“, aisl. *loge*, mhd. *lohe* „Flamme“, ahd. *loug*, ags. *lēg*  
ds. (dazu nach Johansson Beitr. 14 und 120 aisl. *liöre* „Öffnung im  
Dach“ und nach Kock IF. X, 90 ff. aisl. *Loki* „Gott des Feuers“); ir.  
*luachair* „Glanz“, *luachtide* „glänzend“, *luach-te* „weißglühend“,  
cymr. *llŷg* „Licht“, *amlwg* „conspicuus“, *lwg* „glänzend“, air. *lōche*  
„Blitz“, gall. *Leucetios* „Beiname des Mars“, lat. und o. *Lucetius*  
„Beiname des Jupiter“ (dazu das zweifelhafte lat. *Leucesie*? s.  
Jordan Krit. Beitr. 31 f.); ab. *luč* „Licht“, *luča* „Strahl“, nslov. *luč*  
„Holzscheit“, russ. *lučá* „Kienholz“, apr. *luckis* „Holzscheit“ (letzte-  
re nach Zupitza Gutt. 134 a1), lit. *laukas* „blässig“, arm. *lois* „Licht“,  
*lusin* „Mond“, *lusn* „Wasserfleck im Auge“ (s aus *q* nach *u*) und  
viele andere Worte, die z. T. unter **lūmen**, **lūcus**, **lūna**, **lucerna**,  
**lūcius** (s. auch *Volcanus*?) genannt sind. Vgl. Curtius 160 f.,  
Vaniček 242, Bezzenberger BB. XVI, 252 f., Bartholomae IF. II, 265,  
Zupitza Gutt. 74 und 134 m. Lit., v. Planta I, 159, 328, Johansson IF.  
II, 10 usw.

Eine Parallelwz. \**leuk-* (neben \**leuq-*) in ab. *lys* „kahl“, ai.  
*ruçant-* „licht, hell, weiß“ und vielleicht in ab. *rys* „Luchs“ (*r*  
für *l* nach *rivatī* „ausreißen“? anders Štrekelj AfslPh. XXVIII,  
488: „der Rote“), lit. usw. *lūszis*, gr. λύγξ (woher lat. *lynx*), ahd.  
*luhs* „Luchs“, arm. *lusanunk* „Luchse“, mir. *lug* (Media; Peder-  
sen Kelt. Gr. I, 186) „Luchs“ (von den funkelnden Augen be-  
nannt; kaum besser auf ein neben \**leup-*: \**reup-* „brechen,  
reißen“, s. *liber*, *rumpo*, anzunehmendes \**leu-k-* zu beziehen, so  
daß mit *lupus* entfernt verwandt, Noreen Ltl. 225), vgl. z. B.  
Uhlenbeck Ai. Wb. 252, Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *Luchs*.

**lucerna** „Leuchte, Lampe“: zu **lūceo**; air. *lōcharn*, *luacharn*  
„Leuchte, Laterne, Lampe“, cymr. *Ugorn*, corn. *lugarn* ds. (Fick II<sup>4</sup>,

243) stammen aus dem Lat. unter teilweiser Anlehnung an Erb-  
wörter (s. Vendryes De hib. voc. 151, Ernault Rev. celt. XXVII, 146 ff.),  
ebenso got. *lukarn* (Kluge Grdr. I<sup>2</sup>, 340); enthält auch aisl. *liðre*  
„Lichtöffnung“ (Noreen Ltl. 196) idg. *r*?

**lucinus** „Laterne“ (spät und vulgär): aus gr. *λύχνος* entlehnt  
(Ritschl opusc. II, 477 ff., Keller Volkset. 98).

**lūcius** „der Hecht“ (Auson., Anthim.): da um dieselbe Zeit auch  
die Praenomina *Titus* und *Gaius* für „Feldtaube“ und „Häher“ als  
ursprgl. scherzhafte Bezeichnungen auftauchen, ist des Ausonius  
*Latioris praenomine cultor stagnorum*, das an sich natürlich auch  
eine auf der Lautgleichheit mit dem Namen *Lucius* aufgebaute Lite-  
ratenetymologie sein könnte, anzuerkennen (Niedermann IF. XXV, 55).

Wegen des Auson. „*lucius, obscuras ulva coenoque lacunas ob-  
sidet*“ suchte Stokes BB. XXIII, 53 Anknüpfung an mir. *loch* „schwarz“,  
cymr. *llwg* „schwarzgelb“ (auch cymr. *llug* „schwarz“ aus \**loukos*,  
Loth Rev. celt. XX, 350; vgl. noch Lehmann KZ. XLI, 392 über den  
vielleicht zugehörigen Amselnamen air. *lon*, aber nicht ahd. *listera*,  
worüber Uhlenbeck PBrB. XXXV, 175), die wohl zu *lūceo* (wie grm.  
*blaka-* „schwarz“: gr. *φλέγω*).

**lucrum** „Gewinn“ (\**lutlom*, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 440): Wz. \**lāu-*  
„gewinnen, genießen“ in gr. *ἀπολαύω* „genieße“, *ληϊδς* „Kriegs-  
gefangener“, *λεία*, *ληϊς*, dor. *λαϊά*, jon. *ληϊή* „Beute“, *ληϊζομαι* „er-  
beute“ (auch *λήϊον* „Saat“ als „Gewinn“? doch s. Prellwitz<sup>2</sup> s. v.;  
über *λάτρις* „Söldner“ s. vielmehr unter *latro*; auch *λωίων*, *λωστός*  
nicht als „lohnender, lohnendst“ hierher, s. Hübschmann Arm. Gr. I,  
451 und anders Wilamowitz zu Eur. Her. Vers 196); got. *laun*, ahd.  
usw. *lōn* „Lohn“; ab. *loviti* „jagen, fangen“, *lovz* „Jagd, Fang“; air.  
*lōg*, *lūag*, *lūach* „Lohn, Preis“ (Curtius 362, Vaniček 253), vielleicht  
ai. *lōtam*, *lōtram* „Beute, geraubtes Gut“ (unbelegt; Fick II<sup>4</sup>, 237,  
Prellwitz Wb. s. v. *ἀπολαύω*; air. *fo-lad* „Substanz, Stoff, Kapital“,  
cymr. *golud* „Reichtum“ (\**-lauto*); aber cymr. usw. *llawen* „fröhlich“,  
gall. *Catalaunni* usw. (Fick II<sup>4</sup>, 237) bleiben fern (anders darüber,  
doch ganz fraglich, Pedersen Kelt. Gr. I, 61).

Über Lewys IF. II, 446 Heranziehung von gr. *δοῦλος* (angeb-  
lich aus \**λοῦλος*) s. Lorentz IF. V, 342, Brugmann IF. XIX, 386 ff.

**luctor**, -*āri* „ringen“, **lucta** „Verschlingung, Reigen“: mit gall.  
LVXTIIRIOS (d. i. *luchterius*), air. *luchtair* „lanista“ (Fick II<sup>4</sup>, 257;  
oder aus dem Lat. entlehnt?) zu gr. *λυγίζω* „biege, winde, drehe“;  
auch von der Verschlingung beim Ringen gebraucht, *λύγος* „Zweig  
zum Flechten“, *λύγινος* „geflochten“, lit. *lūgnas* „geschmeidig, biegsam“  
(Curtius 183, Vaniček 247 f.), nhd. *Locke*, ahd. *loc*, ags. *locc*,  
aisl. *lokkr* ds., aisl. *lykna* „die Knie beugen“ (Kluge Wb.<sup>6</sup> 251); vgl.  
noch *luxus* und *valgus*. Eine lautverwandte Sippe s. unter *lūgeo*.

Nicht wahrscheinlicher Bezzenberger GGA. 1898, 556: **luctor**  
(mit *luxo*) zu ahd. *liohhan* „vellere“, ags. *tōlūcan* „zerbrechen“  
usw., lit. *lāužti*, *lūžti* „brechen“, lett. *lauša* „Bruchstelle im Walde“;  
lett. *laušitēs* „miteinander ringen“ beweist nicht für Ursprüng-  
lichkeit dieser Bedeutung. Auch ist *luxus* viel eher „gebogen“,  
als „gebrochen“.

**lucubro**, -*āre* „bei Licht, bei Nacht arbeiten“ (Quantität des  
ersten *u* unbekannt, s. Meyer-Lübke Wiener Stud. XVI, 317): zu *lūceo*

(Vaniček 242); zugrunde liegt ein *\*lucubrum* aus *\*l(e)ucos-ro-* von dem auch in *lūna* verbauten *-es*-St. *\*leugos-* (daher wohl lat. *ū* anzusetzen), vgl. Johansson Beitr. 14.

**lūculentus** „lichtvoll, glänzend; stattlich, ansehnlich, reich“: zu *lūceo*, *lūx* usw. (Vaniček 242); auch in der Bed. „reich“ (vgl. unser „glänzende Stellung“) nicht aus *\*lucrolentos* (zu *lūcrum* als „gewinnreich“; Bréal Msl. V, 30, Stolz HG. I, 237), wogegen schon die Länge des *u* spricht.

**lucuns, -tis** „genus operis pistorii“ (Paul. Fest. 85 ThdP.; Varro bei Non. 131): am ehesten aus gr. γλυκοῦς, γλυκοῦντος (bei Nikandros einmal als Beiwort von πότος; hier eher Nachbildung von πλακοῦς) entlehnt (Keller Volkset. 85). — Oder etruskisch?

Nicht einleuchtend Lindsay AfIL. XI, 332 (unter Berufung auf *luculentulus*): aus gr. λυκοίς im Sinne von λυκοειδής „wolffarbig“. Gegen Verbindung mit *luxus* (als „bretzelartiges Gebäck, Kringel“, für welche Begriffsbestimmung die Überlieferung keinen Anhalt bietet; Curtius 365, Vaniček 246, Saalfeld) spricht schon die Form des dabei anzunehmenden Ptc. praes. act.

**lūcus** „Hain“ (eigentlich „Lichtung“, vgl. bes. *collūcāre* „in einem Walde eine Lichtung vornehmen“): o. *lūvkei* „in luco“ (v. Planta IF. IV, 258 ff., Gramm. II, 691), ai. *lōkā-h* „freier Raum, Platz“, lit. *laūkas* „Feld, das Freie“, ahd. *lōh* „bewachsene Lichtung, niedriges Gebüsch“ (auch in Namen wie *Waterloo* usw.), ags. *lēah*, aisl. *lō* ds.; zu *lūceo* (Vaniček 242, Curtius 113, vgl. noch Johansson IF. II, 10).

**lūcusta**: s. *locusta*.

**lūdo, -ere, lūsi, -sum** „spielen; zum besten halten“, **lūdus** „Spiel“: die archaische Schreibung *loidos* hält Hoffmann BB. XXVI, 137 ff., da *lūdunt* aus älterer Zeit belegt ist, für eine künstliche, etymologisch unberechtigte Archaisierung und vergleicht unter Annahme einer Gdf. *\*ghleudō*, *\*ghloudos* gr. χλεύη „Scherz, Spott“, ags. *glēo*, *glīowes* „Scherz, Spaß“, lit. *glaudas* (wäre = *lūdus*) „Kurzweil“. Diese Betrachtungsweise ist abzulehnen, weil die Schreibung mit *oi*, *oe* doch sicher eine berechtigte orthographische Tradition ist, und weil der Wandel von anl. *loi-* zu *li-* nur vor Labial oder Labiovelar anzuerkennen ist, hiemit auch kein lautliches Hindernis gegen eine Gdf. *loidos* besteht; dazu kommt, daß vielleicht o. *luisarifs* mit einer Bed. „lusoriis“ hierher gehört (Buck Voc. 158; freilich unsicher, s. v. Planta I, 420). Sehr wahrscheinlich zu gr. λίζει · παίζει, λίζουσι · παίζουσι Hes., λινδέσθαι · ἀμιλλᾶσθαι Hes., λοίδορος „schimpfend“, λοιδορεῖν „schmähen“ (vgl. zur Bed. mhd. *schimpf* „Scherz, Kurzweil“: nhd. *Schimpf*). So Fick I<sup>4</sup>, 533, Prellwitz Wb. (beide unter nicht überzeugender Hinzufügung von got. *leitils* „klein“, *lita* „Verstellung“, ahd. *līz* „Laune, Grille, Albertheit“), Buck Voc. 158. Kaum nach Brugmann IF. XVIII, 433 ff. hierher unter dem Begriffe „freie Bewegung, Ungebundenheit“ auch lit. *paláidas* „lose, nicht angebunden“, *palaida* „Zügellosigkeit, Hurerei“, *laisvas* „frei“ (lit. Stoßton; zunächst zu *lėidziū* „lasse“, s. *lassus*, dessen Bed. weit abführt).

Weniger wahrscheinlich stellen v. Bradke KZ. XXVIII, 298 a, Bartholomae IA. XII, 28 *lūdus* als *\*loizdos* zu ai. *līlā* „Spiel, Scherz“ (eigentlich *\*līdā*).



Kaum nach de Saussure Mém. soc. lingu. VI, 75 und Windisch Ber. d. sächs. Ges. XXXVIII (1886), 245 zu aisl. *teitr*, ahd. *zeiz* „anmutig, angenehm“ mit sabin. *l* = *d*; warum dann nicht \**lulus*? (Petr BB. XXV, 142).

Nicht nach Bugge KZ. XX, 11, Vaniček 239 als \**loigdos* zu lit. *lāigyti* „wild herumlaufen“, got. *laikan* „springen, hüpfen“, aisl. *leika* „spielen usw.“, ags. *lācan* „springen, fliegen, schwimmen“, mhd. *leichen* „aufspringen“, ahd. *leich* „Spiel“, air. *lingim* „springe“ (wozu vielleicht mir. *lōig*, *lōeg*, acymr. *lo*, corn. *loch*, mbret. *lue* „Kalb“), gr. ἐλελίζω „mache erzittern, schwinde“, ai. *rējati* „erschüttert“, *rējatē* „hüpft, hebt“ (vgl. Fick I<sup>4</sup>, 121, II<sup>4</sup>, 253).

Unannehmbar auch Petr BB. XXV, 142, v. Grienberger Wiener Sb. CXLII, VIII, 150f. (zu got. *lutōn* „decipere“ usw., doch s. vielmehr Uhlenbeck Got. Wb. s. v. *liuts*) und Danielsson Ait. Stud. IV, 172.

**luēs**, *-is* „unreine Flüssigkeit; der geschmolzene Schnee; Seuche“ (s. auch *Lua*): wohl zu *luo* „λύω“ als „Auflösung“, vgl. bes. aisl. *lūi* „Ermattung, Seuche“, gr. λύα „Auflösung, Trennung“ (Vaniček 252, Curtius 368, Fick I<sup>4</sup>, 121, 538).

Nicht wahrscheinlicher nach Prellwitz Wb. s. v. λῦμα als „Befleckung, Besudelung“ zu *polluo*, *lutum* usw.

**lūgeo**, *-ere*, *-xi*, *-ctum* „trauern“: gr. λευγαλέος, λυγρός „traurig, schrecklich“, ai. *rujāti* „zerbricht, peinigt“, *rugnáh* „zerbrochen“, *rōga-h* „Gebrechen, Krankheit“, *rujā* „Bruch, Schmerz, Krankheit“, lit. *lūžti* „brechen“ (intr.), *lāužyti* „brechen“ (trans.; auch vom Schmerz gebraucht: *szirdis lūszta* „das Herz bricht“, lett. *laufīt* „das Herz brechen, Qual verursachen“), lit. *lūžis*, *lāužis* „Bruch“ (Curtius 183, Vaniček 241), nhd. *Lücke*, *Loch*, ahd. *loh*, nhd. *Luke*, gr. ἀλυκτοπέδη „unzerreißbares Band“ (Prellwitz s. v.), ags. *lūcan*, ahd. *liohhan* „ziehen, raufen“, russ. *luznutʹ* „schlagen, stoßen“ (Schade 574 ff.), air. *lucht* „Teil, Abteilung u. dgl.“ (Pedersen Kelt. Gr. I, 123).

Die balt.-slav. Worte weisen auf \**leu-g-*, die ai. auf \**leu-g-*; ist letzteres mit \**leug-* „biegen“ in *lucta* (biegen: brechen) identisch? oder ist \**leug-* „biegen“ im Ai. an Stelle von \**leu-g-* „brechen“ getreten? Das Bedeutungsverhältnis „brechen“: „schmerzen“ auch zwischen ai. *lumpāti* „zerbricht“: gr. λύπη „Leid“, mit denen sich unsere Sippe unter einer einfachern Wz. \**leu-* vereinigt (Curtius 183, Prellwitz s. v., wo Anknüpfung an *luo* „λύω“ gesucht wird; s. auch Persson Wzerw. 16). — *lūgeo* nicht nach Stolz Hdb.<sup>3</sup> 36 zu gr. λοιγός „Verderben Tod“, s. dagegen Hoffmann BB. XXVI, 138f.

**luma** nach Paul. Fest. 86 ThdP. „genus herbae vel potius spinae“; nach Varro l. l. V, 137 „*lumariae sunt, quibus secant lumecta, id est cum in agris serpunt spinae; quas quod ab terra agricolae solvunt, id est luunt, lumecta*“; nach Gloss. allerdings „eine Minzenart“. Bücheler AfIL. I, 110ff. hält an Varros Verbindung mit *luere* fest, doch im Sinne einer zur religiösen Sühnung verwendeten Minzenart. Wäre die echte Bed. dagegen „Dorn“, dann etwa als „Zerbrecher; woran man sich reißt“ zu \**leu-g-* „brechen“, s. *lūgeo*.

**lumbrīcus** „der Eingeweidewurm, Spülwurm; Regenwurm“: nach Bezzenberger BB. XVI, 257, Fick II<sup>4</sup>, 248, Osthoff IF. IV, 270

zu cymr. *llyngyr* „lumbrici“, mbret. *lencquernenn*, nbret. *lenkernen* ds. (sg.); vgl. zum Lautlichen lanuvin. *nebrundines*: gr. νεφρός, ahd. *nīoro*.

Weniger wahrscheinlich nach Prellwitz bei Collitz Samml. d. gr. Dial.-Inscr. III, 156, Nr. 3339 (s. auch Stolz Hdb.<sup>3</sup> 87a9) aus \**lomlīcos* mit sabin. *l = d* für \**domlīcos* zu epidaur. δεμελέας und δεμβλεῖς · βδέλλαι Hes.

Nicht überzeugend Petr BB. XXV, 142.

**lumbus** „Lende“: aus \**londhuos*, zu ahd. *lenti*, ags. *lenden*, aisl. *lend* „Lende“, ab. *lēdvija* „Lende, Niere“ (Pauli Die Benennung der Körperteile, Progr. Gymn. Stettin 1867, Osthoff Pf. 534, und bes. J. Schmidt Pl. 6f. Anm.). — Niedermann IA. XVIII, 80 will ai. *rándhram* „Öffnung, Höhle“ anreihen (das aber auch mit ags. *rendan* „zerreißen“ vereinbar ist, s. Petersson IF. XXIII, 389) auf Grund der Bedeutungsparallele gr. κεεών „leerer Raum — Weichen“; Lewy PBrB. XXXII, 138 ferner aisl. *lund* „das zarte Fleisch unter den Nieren am Rückgrat“, nhd. *Land*, aisl. *lundr* „Hain“, apr. *lindan* „Tal“, so daß man etwa auf eine älteste Anschauung „Einbiegung“ oder wegen lit. *lendù* „krieche“, *lindynė* „Schlupfwinkel“ auf „krümmen, kriechen“ käme?

**lumemulia** (Acta frat. Arval.): *luma molita* (Bücheler AfIL. I, 109 ff.; v. Grienberger IF. XIX, 148: *lumae mola*).

**lūmen**, -inis „Licht“ (*loumen* Marius Victorinus Gr. L. VI, 12, 18K.): zu *lūceo* (Vaniček 242). Gdf. \**leug-smen* (J. Schmidt Krit. 102, Niedermann IA. XVIII, 80), das — wie z. B. *joumenta* gegenüber ζεῦμα — Umbildung eines ältern \**leugmen* ist, vgl. aisl. *ljōmi*, ags. *lēoma*, as. *liomo* „Glanz“ (Lit. bei Zupitza Gutt. 74) und zum Suffix noch got. *lauhmuni* „Flamme, Blitz“ (*áu*; vgl. engl. *levin* „Blitz“, Pogatscher Anglia Beibl. XIII, 234f.), ai. *rukma-h* „goldner Schmuck“, *rukma-m* „Gold“, *rukman* „glänzend“.

**lumpa**, **limpa** „Wassergöttinnen; Wasser“: o. *Diumpais* „Lumpis“; nach Wackernagels AfIL. XV, 218ff. neuerlicher Verteidigung aus gr. νύμφη mit verschiedener Dissimilation des anl. Nasals gegen den inlautenden; *lumphā*, *lymphā* und *limphā* (*i—u* ist allerdings echt lat. Lautverhältnis) sind spätere stärkere Graezisierungen des alten Lehnwortes. *lymphaticus* (*nymphaticus*) „wahnsinnig“ wie νυμφόληπτος, *lymphārī* „rasen“ usw.

An ein echt ital., erst sekundär an νύμφη angeschlossenes *lumpa* denken z. B. Keller Volkset. 33f., v. Planta I, 297, Petr BB. XXV, 142, Brugmann I<sup>2</sup>, 107 und neuerdings Ernout ÉL. dial. lat. 195; s. noch *limpidus*.

**lūna** „Mond“: aus \**lougsnā* oder eher \**leuqsnā* = praenest. *Losna*, av. *raoxšna-* „glänzend“, apr. *lauxnos* pl. „Gestirne“, mir. *luan*, *lōn* „Licht, Mond“, ab. *luna* „Mond“; mit anderer Vokalstufe gr. λύχνος (\**luqsnos*) „Leuchte“, λυχνίς „eine Blume (Nelkenart?)“. Ableitung vom -es-St. ai. *rōcah*, *rōcīh*, av. *raocah-*, ap. *raucah-* „Licht, Leuchte (bes. des Himmels)“, wie auch ai. *rukšā-h* „glänzend“, ags. *lioxan*, *liṡan* „leuchten“, ahd. *liehsen* „hell“, aisl. *liōs* „Licht“, cymr. *lluched*, corn. *luhet* (\**louksetā*) „Blitz“ und lat. *illustris* (wesentlich nach Fick KZ. XVIII, 416, Bugge KZ. XX, 13). Zu *lūceo* (z. B. Vaniček 242).

**luo**, -ere „waschen“: Zusammensetzungsform von *lavo*.

**luo**, -ere „büßen, bezahlen“ (in Gloss. „λύω“, vgl. auch Löwe Prodr. 422), **reluo** „löse wieder ein“, **solvo** „löse“, **luēs** „\*Auflösung“: zu ai. *lunāti*, *lunōti* „schneidet, schneidet ab“, *lavitrām* „Sichel“, *lavi-h* ds. (: aisl. *lē*, gr. λαῖον ds., Fick I<sup>4</sup>, 121), *lūna-h* „abgeschnitten, geschnitten“ (: mir. *lūn* oder *lun* „Hammel, Schöps“, Fick II<sup>4</sup>, 258); gr. λύω „löse“, λύα „Auflösung, Trennung“, λύσις „Lösung“, λύτρον „Lösegeld“; got. *fraliusan*, ahd. usw. *farliosan* „verlieren“, got. *fralusnan* „verloren gehn“, *fralusts*, ahd. *forlust* „Verlust“, got. *laus* „los, leer, eitel, nichtig“, aisl. *lauss* „frei, lose, verfallen, nicht mehr gültig, schwach“, ahd. *lōs* „frei, ledig, beraubt, mutwillig“, ags. *lēas* „leer, beraubt usw.“, nhd. *los*, got. *lausjan*, ahd. *lōsjan*, *lōsōn* „lösen“ (diese grm. Worte mit s-Weiterbildung), got. *luna* „Lösegeld“, ags. *ālynnan* „erlösen“, aisl. *lūi* „Seuche“ (Curtius 368, Vaniček 252), vielleicht auch aisl. *lǫja* „klopfen, schlagen, entkräften“ (Osthoff MU. IV, 32) und ab. *lava* u. dgl. (s. unter *lāma*).

Nicht nach Fick I<sup>4</sup>, 538, Prellwitz s. v. λύω hierher, sondern zu einer verschiedenen Wz. \**lēu-* „nachlassen“ (Parallelform von \**lēi-* in *lassus*, *lēnis*) stellen sich lit. *liāutis* „aufhören“, čech. *leviti* „nachlassen“, apr. *aulāut* „sterben“, lett. *ļaut* „zulassen, erlauben“, vgl. Persson BB. XIX, 279 ff., der got. *lēw* „Gelegenheit“, got. *lēwjan*, ags. *lāwan*, ahd. -*lāen* „preisgeben, verraten“ hinzufügt.

**lupa** „meretrix“: Identität mit *lupa* „Wölfin“ ist nicht sicher wegen des ganz dunkeln Bedeutungsverhältnisses. Entlehnung aus gleichbed. gr. λύπη (Hes. λύπτα), das nach Dionys. Hal. (Antiqu. I, 84, 4) das ältere Wort für ἑταῖρα gewesen sei (?; s. Ortmayr Wiener Stud. XXVIII, 168), setzt die Glaubwürdigkeit jener Angabe voraus. — Auf Anklänge wie lett. *schlaups* „schräg“ u. dgl. (Wood Am. Journ. Phil. XXIV, 48) ist nicht zu bauen.

**luperci** „Faunpriester“ (s. zum Sachl. Wissowa Rel. 172 ff.): *lupus* und *arceo*, also „Wolfsabwehrer“ (Vaniček 25, s. auch Zimmermann BB. XXIII, 85); daß *l.* einfach „Wölfe“ bedeutet habe (vgl. *hirpi* „die Priester des Gottes vom Berge Soracte“; Wissowa), ist wegen der Bildung nicht glaublich.

**lupīnum**, -us „Wolfsbohne“, **lupinārius** „Hülsenfrüchtenhändler“: wohl zu *lupus*.

Nach Keller Volkset. 60 wäre dagegen das Wort nur volksetymologisch mit *lupus* in Zusammenhang gebracht und gehörte vielmehr zu gr. λοπός „Hülse“, λόπιμος „leicht zu schälen“, λοπίζω, λέπω „schäle“ usw. (s. unter *liber* „Bast“; Wzf. idg. \**lup-*).

**lupio**, -ire „Nатурlaut der Weihe“ (spät): Schallwort.

**lūpus** „Wolf“ (auch „eine Art eiserner Rechen und Hakenleitern“, vgl. auch *frena lupata* i. e. *asperrima* und zur Bed. *irpex*): als sabin. Wort (vgl. des Horaz *silvā lupus in sabīnā*, Osthoff IF. IV, 279) für echt lat. \**luquos*, zu gleichbed. ai. *vṛka-h*, av. *vehrkō*, gr. λύκος (= lat. *lupus*, idg. \**luqʷos* aus und neben \**ulqʷos*; vgl. Fröhde BB. XIV, 107), lit. *vilkas*, apr. *vilkis*, lett. *wilks*, ab. *vlkz*, r. *volk*; got. *wulfs*, ahd. usw. *wolf*; dazu als fem. ai. *vṛkī*, lit. *vilkė*, ahd. *wulpa*, mhd. *wülpe*, aisl. *ylgr* (Curtius 161, Vaniček 268, andere

Lit. bei Osthoff IF. IV, 279); alb. *uľk* „Wolf“ (G. Meyer BB. VIII, 191, Alb. Stud. III, 3), arm. *gail* „Wolf“ (zum Lautl. s. Pedersen KZ. XXXIX, 364). — Über die von Noreen Ltl. 225 herangezogenen Namen des Luchses s. unter *lūceo*.

Abweichend, doch nicht überzeugend sehen Spiegel KZ. XIII, 366, Bersu Gutt. 143, Zupitza Gutt. 16 in *lupus* idg. *p* (letzterer auch in grm. \**uľfaz*, was wegen aisl. *ylgr* nicht annehmbar ist: vielmehr \**uľχuaz* mit Dissimilation gegen den Anlaut zu \**uľfaz*, \**uľzuĩ* zu \**uľbĩ*, gen. \**uľzuĩōz* zu \**uľziōz*); erstere und Fick II<sup>4</sup>, 256 verbinden es mit av. *urupiš* (aus \**rupiš*) „eine Art Hund“ (doch s. u.), *raopiš* „Fuchs, Schakal“, ai. *lōpāśā-h*, *lōpāka-h* „Schakal, Fuchs“ (s. auch Hübschmann KZ. XXVI, 603), arm. *ātuēs* „Fuchs“, gr. (als altes Lehnwort aus Asien) ὀλώπηξ „Fuchs“, abret. corn. *louuern*, nbret. *louarn* „Fuchs“, cymr. *Llywernog*, air. *Loarn* (Ortsnamen), gall. Λουερνιος; Fick I<sup>4</sup>, 556 und Zupitza mit lat. *volpes*, *vulpes* „Fuchs“ (s. d.) und lit. *wilpyszys* „wilde Katze“ (idg. \**uľp-*: \**ľp-*). Erstere Gruppe ist vielleicht zu einer Wz. \**ľeup-* „brechen, reißen“ (ai. *ľumpāti* usw., s. *ľiber* „Bast“) zu stellen (Darbishire, Fox and Wolf [IA. III, 37]; lit. *ľāpē* „Fuchs“ zu gr. λέπω usw.?) oder Entwicklung aus \**ľp-* = \**uľp-* und wie die letztere Gruppe als idg. \**uľp-* mit λύκος usw., idg. \**uľ-q-*, als „reißendes Tier“ unter der einfachern Wz. \**uel-* von lat. *vellere*, *voltur* zu vereinigen (Solmsen KZ. XXXII, 279 ff.; eine Erweiterung \**uel-q-* s. unter *lacer*; über lit. *velkū*, ab. *vlēka* s. *sulcus*).

**lūra** „Öffnung des Schlauches, Schlauch; Bauch“: ganz unsicher, ob nach Fick I<sup>4</sup>, 538 (zweifelnd Prellwitz Wb.<sup>2</sup>) zu gr. λευρός „offen“ und (?) λαύρα „Gasse, Hohlweg, Rinnstein“.

**lurco**, -āre und -or, -āri „schlemmen, fressen“, *lurco*, -ōnis „Fresser“: möglicherweise als Ableitung eines \**ľurgicos* zu mhd. *slurc* „Schlund“, aisl. *slark* „Schwelgerei“, gr. λάρυγξ, -γγος „Kehle, Schlund“ (Fick I<sup>4</sup>, 577, Prellwitz Wb. s. v. λάρυγξ); mit anderm Wz. auslaut ndl. *slurpen*, nhd. *schlürfen*.

Vom lat. Standpunkte aus näher liegt Ableitung von *lūra* (\**ľūricos*) „Schlauch“ (Paul. Fest. 86 ThdP.); doch ebenfalls unsicher.

**lūridus** „blaßgelb, fahl, leichenblaß“, *lūror* „Leichenblässe“: gr. χλωρός „grünlich, gelblich“ (phryg. γλουρός „χρυσός“, γλουρέα „χρυσέα“ haben aber wohl Suffix -υρος wie ἄργυρος), Wz. \**gheľ-*, s. *flāvus* (Vaniček 92, Curtius 202).

Nicht zu gr. λειρός · ὁ ἰσχνός καὶ ὠχρός . . . Hes., λείρων „Lilie“ usw., s. *ľētum* (Bechtel Zitterlaute 22, Stolz Hdb.<sup>3</sup> 36; dagegen Hoffmann BB. XXVI, 139).

**luscinia** „Nachtigall“: von den beiden Deutungen \**ľucs-cinia* „dem dämmernden Lichte (Tage) entgegensingend“ (Fay Cl. Rev. XVIII, 303 f. mit Übersicht anderer Deutungen; *ľucs-* wäre eher adv. gen. wie *nox* „nachts“, als ein -es-St. \**ľeuqos*) und \**ľuges-cinia* „Sängerin der Trauer“ (Martin, s. IA. XXIII, 28) ist letztere ansprechender; Vaničeks 48 \**ľusci-cinia* „in der Dämmerung singend“ entspricht der Bed. von *luscus* nicht genau.

**luscus** „mit verschlossenem Auge, blinzeln; bei Nacht blödsichtig; einäugig“, *ľuscitiōsus*, *ľuscinus*, *ľusciōsus* „bei Nacht

blödsichtig“, *luscitio vitium oculorum, quod clarius vesperi, quam meridie cernit* (Paul. Fest. 86 ThdP.): ob auf Grund von \**luc-scō* (zu *lūceo*) „zu leuchten anfangen, dämmern“, *luscus* daher eigentlich „dämmernd“, vom Auge „halbsichtig“ (Vaniček 243)?

Erschwert wird die Beurteilung durch des Fest. 180 ThdP. *nuscitiosus „qui propter oculorum vitium parum videret“* und *nuscitiones „caecitudines nocturnas; Aelius Stilo, qui plus videret vesperi, quam meridie, nec cognosceret, nisi quod usque ad oculos admovisset“*, das Charpentier BB. XXX, 165 mit got. *binjuhsjan* „aus-spähen, auskundschaften“ (usw., s. *nuo*) zu verbinden vorschlägt („spähen“ — „[nur] mit Anstrengung sehn“). Wenn nicht verschiedene Worte vorliegen, was aber kaum glaublich ist, ist wohl *l* aus *n* entstanden (Anlehnung an *lux*?), kaum umgekehrt.

Nicht nach Boisacq s. v. zu gr. ὀλαός „blind“ (sei \**olousós*; s. vielmehr Prellwitz s. v.; noch anders Ehrlich KZ. XLI, 300); daß der av. Eigenname *spinja-uruška-* ein dem lat. *luscus* entsprechendes zweites Glied enthalte, Bartholomae Airan. Wb. 1625, ist nicht erweislich. — S. noch Lidén IF. XIX, 368 a 1.

**luströ**, -äre (*ū*) „beleuchten, erhellen“: auf Grund von \**lūcstrom* „Erleuchtung“ zu *lūceo*.

**lūstrum** „das alle fünf Jahre abgehaltene Sühnopfer; Zeitraum von fünf Jahren“, *lūstro*, -äre „reinigen, sühnen“: zu *lavo* (Vaniček 254 nach Corssen Krit. Beitr. 410); *lūsträre* „beleuchten“ ist ein anderes Wort (trotz Vaniček, Corssen und Fröhde BB. I, 181).

**lustrum** „Pfütze, Morast; Wildhöhle; Bordell“: zu *lutum* (Vaniček 253, Curtius 369). Gdf. kaum \**lut-trom* (: *lutum*; Wharton Et. lat. 56), sondern \**lu-strom* mit der fertigen Suffixgruppe -*strom*, oder am ehesten Umgestaltung von \**lut-rom* nach dieser.

**lūtor**: s. *lavo*.

**lutra** „Fischotter“: wohl in Anlehnung an *lutum* „Pfütze“ (Thurneysen KZ. XXXII, 563) oder an *lutor* „Wäscher“ (Keller Volks-etym. 47) umgebildet aus \**utrā*, älter \**udrā*, das zu ai. *udrā-h* „Fischotter“, av. *udrō* ds., gr. ὕδρας, ὕδρα „Wasserschlange“, aisl. *otr*, ahd. *otiar*, wozu mit *ū* ab. *vydra*, lit. *ūdra*, lett. *ūdrs* „Otter“ (s. *unda*).

**lutum** „Dreck, Kot“: \**slutom* oder \**lutom*; mit *polluo* „beflecke“, *lustrum* „Pfütze“ zu gr. λῦμα „Schmutz, Schmach“, λύθρον „Besudelung“, λῶμη „Beschimpfung“, λῶμαίνομαι „beschimpfe“; sicher ohne anl. s. air. *loth* „Schmutz“ (= lat. *lutum*), cymr. *lludedic* „schlammig“, gall. *Luteva*, *Lutetia*, lit. *lutynas*, *lutynė* „Pfuhl, Lehm-pfütze“ (vgl. bes. die Übereinstimmung im Suffix!), mir. *conluan* „Hundekot“, bret. *louan* „(pieds) sales“ (Vaniček 253, Osthoff MU. IV, 89, Fick II<sup>1</sup>, 250; gr. ῥιλῶς „Schlamm, Kot, Morast“ ist fernzuhalten, s. Bezzenberger BB. XXVII, 163f., Uhlenbeck KZ. XL, 556). Idg. \*(s)*leu-* scheint Erweiterung von \**sal-*, wie andererseits auch \**slei-* in *līmax*, s. d. (Kretschmer KZ. XXXI, 332, Thurneysen KZ. XXX, 352); weniger überzeugend ist die abweichende Anknüpfung an *lavo* usw. („Schmutz“ als „Abgewaschenes“).

**lütum** „Färbkraut zum Gelbfärben (Reseda luteola); gelbe Farbe“, **lūteus** „goldgelb“: im Vokalismus nicht mit *lūridus* vergleichbar (Vaniček 92, Curtius 202, 204), dessen *lūr-* = gr. χλωρ[-ός] ist; doch

ist Zugehörigkeit zu einer *u*-Erweiterung der Wz. \**ghel-* (s. *flāvus*) wenigstens denkbar. Viel erwägenswerter aber Wood Journ. Germ. Philol. II, 213 ff. [IA. XI, 205]: zu engl. *weld*, *wold* „reseda luteola“.

Nicht nach Osthoff MU. IV, 322 mit *livor* unter \**lieu-* zu vereinigen.

**luxus** „verrenkt“, *luxo*, -*äre* „verrenken“; nach Pott III, 261 (in anderer Weise auch Bezenberger GGA. 1898, 556, s. *lucta*) zur Sippe von *luctāri*, Wz. \**leug-*; ähnlich auch Stolz IF. XVII, 90 ff., der allerdings von einer Wz. \**leug-* (: \**leiq-* in *oblīquus*: \**leq-* in *licinus* usw.) ausgeht, die aber durch *oblucuviasse* nicht gesichert wird.

Bei Verbindung mit Wz. \**leq-* „biegen“ — s. *lacertus* und vgl. bes. gr. *λοξός* „seitwärts gebogen, schräg“ (Vaniček 246, Curtius 365, 183) und mir. *losc* „lahm“ (Fick I<sup>4</sup>, 535, II<sup>4</sup>, 244) — ist lat. *u* statt *o* schwierig; *luxus* auch nicht aus gr. *λοξός* entlehnt.

**luxus**, -*ūs* „üppige Fruchtbarkeit; verschwenderischer Aufwand, Pracht, Ausschweifung“, *luxuria* (von einem adj. \**luxuros*, gebildet wie *satur*): zu *pollūcere* (s. d.)? vgl. bes. *pollucte* „kostbar“, *pollūcibilis* „köstlich, herrlich“, *polluctūra* „köstlicher Schmaus“ (Vaniček 238).

## M.

**Mā:** s. *mamma*.

**maccis**, -*dis* „ein erdichtetes Gewürz“ (Plaut. Pseud. 832): erfundenes Wort (Weise 452, Stolz HG. I, 564).

**maccus** „Narr, Hanswurst“: wohl durch osk. Vermittlung aus gr. *μακκώω* „bin dumm“ (Pauli KZ. XVIII, 14 nach Voß; Sonny AfIL. X, 384), wie die meisten Charaktergestalten der röm. Komödie griechisch benannt sind; nicht nach Prellwitz Wb. s. v. urverwandt. — Davon verschieden ist der etrusk. Name *Maccus*, s. Schulze Eigennamen 298.

An ein gr. *μακκός* = *μακρός* (Tölpel als „der lange“ bezeichnet) ist trotz Stowasser Progr. Franz-Joset-Gymn. Wien 1890, IV nicht zu denken.

**macellum** „der Marktplatz“, und zwar nicht bloß Fleisch-, sondern auch Gemüsemarkt, und daher trotz Ascoli KZ. XVII, 333, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 677 nicht zu *mactāre* zu stellen. Vielmehr aus dem Semitischen, vgl. hebr. *mikhela*, *makhela* „Hürde, Umzäunung, umzäunter Raum“; ebendaher spartanisch *μάκελλον* „Gehege, Gitter“ und der sizil. Stadtname *Μακέλα*, und auf Grund des semit. Pl. *makheloth* das von Varro l. l. 5, 146 erwähnte *macellotae* „Gartentürchen bei den Ionern“ (Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1891).

*macellum* nicht zu *māceria* „Umfriedigung“ (Prellwitz Wb. s. v. *μάκελλον*), das eigentlich „Mauer aus Lehm“. Aus dem Lat. stammt nhd. *Metzel*, mhd. *metzler* (*macellārius*), nhd. *Metzger*.

**macer**, *macra*, -*crum* „mager“, *maceo*, -*ere* „mager sein“, *maciēs* „Magerkeit“: *macer* = gr. *μακρός* „lang“ (Gdbed. „lang im Verhältnis zur Dicke“, daher „lang“ und „mager“), ahd. *magar*, ags.

*mæger*, aisl. *magr* „mager“ (deren Entlehnung aus einem vulgärlat.-italien. *magro* freilich möglich, wenn auch nicht erweislich ist; s. Kluge Wb. s. v.); vgl. auch gr. μακεδνός „schlank“ (W. Meyer KZ. XXVIII, 175). Dazu nach Prellwitz Wb. s. v. μακρός auch die von Curtius 161, Fick I<sup>4</sup>, 101, 279, 508 besprochene Sippe von gr. μήκος n. „Länge“, av. *mas-* „groß“, *masah-* „Größe“, av. *masišta-*, ap. *mašišta-* „der höchste“, gr. μάσσων „länger“, μήκιστος „der längste“, μάκαρ „beatus“ (wenn ursprgl. „groß, erhaben“), Μακεδόνες; auf diese Wz. \**māk-* „wachsen, groß werden“ (: „schlank“) bezieht Wiedemann BB. XXVIII, 62 ff. (s. auch Uhlenbeck PBrB. XXX, 299 f.) vielleicht mit Recht auch got. usw. *mag* (eigentlich „bin gewachsen“?), air. *macc*, acymr. usw. *map* „Sohn, Jüngling“ (s. auch unter *magnus*; über got. *magus* „Knabe, Knecht“, *mawi* „Mädchen“, *magaþs* „Jungfrau“ s. aber unter *homo*); wegen der abweichenden Bed. und des verschiedenen Gutturals aber kaum hierher lit. *móku*, *mokėti* „können, zahlen“, lett. *māku*, *māzēt* „verstehen, können“, lit. *mókstu*, *mókti* „erlernen usw.“.

*Macer* trotz Vaniček 340, Curtius 693, Bersu Gutt. 182 kaum zu ahd. *smāhi* „klein, gering“, nhd. *schmähen* („gering machen“), *Schmach*. Lit. *māžas* „klein“ klingt nur zufällig an.

**māceria** „Mauer als Umfriedigung um Gärten, Weinberge usw.“: mit *mācerāre* „aufweichen, mürbe machen“ (eigentlich „durchkneten“; Curtius 325, Vaniček 206) zu Wz. \**māq-* „kneten, drücken“ (zur Bed. vgl. τείχοϛ : *finḡo*) in lett. *mākt* „drücken, plagen“ (so Fick II<sup>4</sup>, 196 zweifelnd; cymr. *magŵyr* „Mauer, eingezäuntes Feld“, abret. *macoer* „vallum“ sind Lehnworte, vgl. Loth RC. XX, 347), wozu (nach Miklosich Et. Wb. 179), čech. *mačkati* „drücken“, bulg. *mačkam* „knete“; gr. μάσσω „knete, streiche“, μακαρία βρωμα ἐκ ζυμοῦ καὶ ἀλφίτων Hes. (wäre freilich auch auf die Parallelwz. \**menq-* [\**mang-*?] in ai. *mācatē* „zermalmte“, ab. *mękękę* „weich“, *mękęnęti* „weich werden“, *męka* „Mehl“ und „Qual“, lit. *minkyti* „kneten“, *minksztas* „weich“, *meňkas* „gering, unbedeutend, klein“, ags. *mengan*, mhd. *mengen*, nhd. *mengen*, ursprgl. „durcheinanderkneten“, beziehbar, vgl. Curt., Van., Fick I<sup>4</sup>, 106). Eine weitere Parallelwz. \**mag-* „drückend streichen, kneten“ (im Grm. nach Meringer IF. XVII, 146 ff. mit besonderer Anwendung auf den Lehm- und Ziegebau) in ab. *mazati* „schmieren“, *mazb* „Salbe“, *maslo* „Butter, Öl, Salbe“, gr. μαγεύς „der Knetende“, μαγίς „Backtrog“, μάγειρος „Koch“ (auch in μάσσω hereinspielend; Möller KZ. XXIV, 442, Schrader KZ. XXX, 477), air. *maistre* „Butterfaß“ (\**magstriā*), mir. *maistir* „Buttern, Quirlen“ (Stokes BB. XXV, 256), bret. *meza* „kneten“, cymr. *maedd* „kämpfen, stoßend durcheinandermischen“ (\**maged-*, Loth Rev. celt. XXV, 40) und nach Meringer a. a. O. in as. *makōn*, *gimakōn* „machen, errichten, bauen“, ahd. *makhōn* „componere, jungere, instituere“, *gamahha* „conjux“, *gamah*, *gimah* „womit verbunden, zugehörig, bequem“, *gimah* „Verbindung, Bequemlichkeit, Annehmlichkeit“ usw., ags. *macian* „machen“, *gemæc* „passend, tauglich“, aisl. *makara* „passender, bequemer“, nhd. *machen*, *gemach*, *Gemach*, *Ungemach* usw. (s. noch unter *mango*).

**mācero**, -āre „mürbe machen, wässern, einweichen, beizen“: s. *māceria* und zum Sachlichen Meringer IF. XVII, 146.

**macto**, -āre 1. „schlachten (hostiam), heimsuchen, strafen“, 2. „durch ein Opfer verherrlichen, feiern“: trotz Corssen KZ. III, 270, Vaniček 204, die von einem gemeinsamen Begriffe des „mehrens“ (: *magnus*) ausgehn, sind darin zwei verschiedene Verba zusammengefloßen:

1. (mir. *machtaim* „schlachte“ ist wohl Lehnwort) vgl. got. *mēkeis*, as. usw. *māki* „Schwert“ (ab. *měč*, *meč*, finn. *miekka* stammen aus dem Grm.). Fröhde KZ. XIV, 454, Fick II<sup>4</sup>, 197 (trotz Curtius 327); Wiedemann BB. XXVIII, 66 stellt hierher auch *māla*, *maxilla* (doch s. d.) und — wegen grm. \**mēkia*- nicht überzeugend — gr. *μάχουαι* „kämpfe“. Vgl. noch *dimicāre* und *māiālis*.

2. Denominativ von *mactus* „gefeiert, gepriesen, geweiht, durch Gabe geehrt“, *macte* Opferruf „Heil!“: in der Gebrauchssphäre entspricht engstens ai. *mahāyati* „erfreut, ergötzt, verehrt“, *mahā-h* „Feier, Fest, Opfer“, *mahīyatē* „freut sich, ist selig“ (Vaniček 204, Fick I<sup>4</sup>, 104; nicht nach Uhlenbeck Ai. Wb. 220 wegen *makhā h* „munter, lustig, ausgelassen“ mit mind. *h* aus *kh*; Med. asp. wird nach Bartholomae Airan. Wb. 1135 erwiesen durch:) av. *mimaγžō* „du sollst feiern“; doch scheinen diese ar. Worte auf eine nasalierte Form bezogen werden zu müssen; ohne Nasal vergleichen sich vielleicht lit. *mėgstu* und *mėgmi*, *mėgti kām* „jemandem wohlgefallen“, *mėgūs* „vergnügungssüchtig“, wozu (nach Wiedemann BB. XXVIII, 65) got. *mēgs* „Schwiegersohn“, ahd. usw. *māg* „Verwandter“ (das trotz Uhlenbeck PBrB. XXX, 302 nicht Hochstufe zu *magus* — s. *macer. homo* — zu sein braucht; Bed.), gr. *περι-η-μεκτέω* „bin unwillig“ auf Grund von \**ᾱ-μεκτος* (Prellwitz BB. XXIV, 215f.). Wz. idg. \**mēgh-* dann etwa „freudig, willkommen“. Mit *magnus* usw. besteht kein Zusammenhang. S. noch *magmentum*. Gr. *μακάριος* „glückselig“ wohl zu *macer*, nicht mit Auslautvariation hierher.

Av. *mimaγžō* nicht nach Scheffelowitz ZdmG. LIX, 700 (mit lit. *mėgti*) zu ai. *mangalam* „Glück“ (s. *mango*), während *mahāyati* zu *maha-* „groß“ gehöre.

**mactus** „verherrlicht usw.“: s. *macto*.

**macula** „Fleck, Flecken, Makel; Masche in Stickereien“: mehrere Erklärungsversuche:

1. zu gr. *σμάω*, *σμήχω*, *σμάχω* „schmiere, wische ab“, *σμήμα* „Salbe“ (Vaniček 339), Wz. idg. \*(s)*mē-*, die nach Persson Wzerw. 11, 65, 156, 183 die Bed. „schmieren, über etwas hinwegstreichen“ und „reiben“ ebenso vereinigt wie gr. *χρίω*; er vergleicht u. a. aisl. *mā* „abnutzen“, gr. *μῶμος* „Schandfleck, Spott, Hohn“ (doch zunächst zu *ἀμῶμων*), ahd. *māsa* „Wundmal, Flecken“, *masala* „Weberschlichte“, ahd. *masar*, nhd. *Maser* (doch s. über letztere grm. Worte näherliegendes bei Zupitza KZ. XXXVII, 398) und viele andere, in ihrer Zusammengehörigkeit z. T. ganz unsichere Worte.

2. zu got. *mēla* n. pl. „(Schrift)zeichen“, *mēljan* „schreiben“, ahd. *anamāli* „Fleck, Narbe“, mhd. *māl* „Fleck“, ahd. *mālōn*, *mālēn* „malen, zeichnen“, anorw. *mæla* „färben, malen“ (Fick I<sup>4</sup>, 507; über die von ihm wenig ansprechend unter \**mē(i)-*: \**mæi-* damit vereinigten got. *mail* „Mal, Falte, Runzel“, ahd. *meil*, ags. *māl* „Mal, Muttermal“ s. vielmehr Schröder ZfdA. XLII, 62, Wood Mod. langu. notes XXI, 40; anders Wiedemann BB. XXVIII, 47f.); Detter ZfdA. XLII, 57 er-



klärt demnach grm. \**mēla-* aus \**mē-tló-m*, lat. *macula* aus \**mā-tlā*. Doch wird got. *mēljan* usw. als „mit schwarzer Farbe malen“ viel eher zu gr. μέλας usw. (s. *mulleus*) gehören, vgl. v. Grienberger Wr. Sitzungsber. 142, VIII, 158, Bezzenberger BB. XXVII, 176.

Von diesem grm. \**mēla-* ist trotz v. Grienberger a. a. O. verschieden got. *mēl* „Zeit“, aisl. *māl* „Zeitpunkt, mal“, ahd. *māl* „mal“, vgl. Fick a. a. O., Bugge PBrB. XXIV, 434 (: Wz. \**mē-* „messen“?), Detter a. a. O. (als \**mētlóm* vielleicht zu got. *maþl* „Versammlungsplatz, Markt“, aisl. *māl* „Rede“, ags. *mæðel*, as. ahd. *mahal* „Versammlung, Gericht“, mlat. grm. *mallu-m*, -s „Gerichtsversammlung“ — aus \**maðlā-* nach Sievers IF. IV, 326 —, die nach Wiedemann IF. I, 512 zu got. *gamōtjan* „begegnen“, engl. *to meet* „zusammenkommen“ usw. gehören; mit Unrecht knüpft Lidén PBrB. XV, 513f. *macula* an letztere Sippe an, über welche noch Meringer IF. XVIII, 211 handelt); kaum überzeugend Schröder a. a. O.: *mēl* „Zeitpunkt“ und *mēla* „Scheffel“ zu lat. *modius*, und *mēl* durch Vermischung mit *mail* dann auch zur Bed. „Fleck“ gelangt.

3. kaum nach Fick II<sup>4</sup>, 197, Stokes Rev. celt. XXIX, 269 zu air. *mēla* (\**makl-*) „Schimpf“, *mēlacht* „Schimpf, Schande“, *mēl* „pituita“.

**madeo**, -ēre, -ui „naß sein, von Nässe triefen“: gr. μαδάω „zerfließe, löse mich auf, gehe aus (vom Haare)“, μαστός „Brust“, μάζος „Brustwarze“, μασθός ds.; ai. *mādati* „ist trunken, schwelgt in etwas“, *mādyati*, *mamātti*, *māndati* ds., *māda-h* „Trunkenheit, Stolz, Freude“ = av. *maða-* „Rauschtrank, Rauschbegeisterung“, ai. *mattah* „trunken“ (s. auch lat. *mattus* „trunken“, und unter *medeor*), lat. *mamma* (?), *mānāre* (? s. d.) (Curtius 326, Vaniček 206); mit μάζος (\**mazdós*, aus \**mad-dós*) ist identisch ahd. *mast* „Mästung, Eichelmast, Futter“, ags. *mæst* ds., nhd. *Mast*, *māsten* (Schrader KZ. XXX, 476), wie auch nach v. Bradke KZ. XXVIII, 295 ai. *mēdah* n. „Fett“, *mēdana-m* „Mästung“, *mēdyati*, *mēdatē* „wird fett“; gr. μέζα, μήδεα „männliche Scham“ (ab. *maðo* „Hode“?), μεστός „voll“, ai. *mēdha-h* „Fettbrühe, kräftiger Trank“, *mēdha-h* n. „Opfer“ (? ? s. dagegen Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. und Wiedemann BB. XXVIII, 42); nach Kluge Wb.<sup>6</sup> 261, 276 auch got. usw. *mats* „Speise“, ahd. *maz* ds. (nhd. noch in *Messer* aus ahd. *mezzi-rahs*), ags. as. *mōs*, ahd. *muos* „Speise“ (: ai. *mātsya-h*, av. *masya-* „Fisch“?), nhd. *Mus*, *Gemüse* (\**mādso-* „weiche Speise, Brei“, s. Uhlenbeck PBrB. XXX, 302 m. Lit.; Auffassung als „Zugemessenes“, zu *modus* usw., Meringer IF. XVIII, 211 m. Lit., befriedigt mich nicht); mir. *māt* „Schwein“ (\**mād-* oder \**mōd-d(h)ā*, Fick II<sup>4</sup>, 203), gäl. *maistir* „urina“ (\**mad-tri-*, Stokes BB. XXV, 256; wäre dann verschieden von dem unter *māceria* erwähnten *maistir*), mir. *mess*, cymr. *messen* „Eichel(mast)“ (Fick II<sup>4</sup>, 215), mir. *mess* auch „fosterling“ (Stokes Z. f. celt. Phil. III, 470), nach Thurneysen IF. XIV, 132f. auch air. *in-madae* „vergeblich, ohne Erfolg“, *madach* „vergeblich“ (adj.), abret. *inmadau* „pessum“ als „flüssig auseinandergehn, zergehn“; alb. *man*’ (\**madnjo*) „mäste“, *maim* „fett“, *maim* „Fette“ (G. Meyer Alb. Wb. 259); arm. *matał* „jung, frisch, zart“ (Scheftelowitz BB. XXIX, 28, s. auch 30).

Kaum hierher ahd. nhd. *ganz* (als \**ga-mt-az*, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1897, 17f.; eher Ableitung von \**kom*). Zweifelhaftes

bei Johansson IF. II, 31 ff., XIV, 334, vgl. auch Zupitza BB. XXV, 98. — Wz. idg. \**mēd-* (\**mād-*?): \**mād-*, daneben \**med-*, vielleicht unter \**medā-*: \**mād-* zu vereinigen, „triefen, von Saft oder Fett strotzen“. Von dieser Gdbed. „Saft“ aus wollen Zubatý AfslPh. XIII, 418 ff. und Uhlenbeck PBrB. XXXIII, 185 über „Pflanze mit z. T. aromatischen, z. T. zur Färberei verwendbaren Säften“ auch zu ab. *modrz* „blau“, ags. *mētan* (\**mōtjan*) „pingere“ gelangen.

S. noch *madulsa*. Mit *mando* „kaue“ besteht kein Zusammenhang.

**madulsa** „nasser Bruder“, scherzhaft für „Trunkenbold“: zu *madeo* (Vaniček 206 usw.). Nicht überzeugend Keller Volksetym. 87.

**maereo**, -ere, -ui „traurig gestimmt sein“, **maestus** „traurig“: s. *miser*.

**maesius**: s. *maior*.

**maforte**, **mavors**, **mavortium** vulg. „ein Kopftuch für Frauen“ (s. Landgraf AfIL. IX, 437 m. Lit.): der Anklang an *Māvors*, *Mars* (Isidor XIX, 25, 4) ist ganz zufällig. Lehnwort?

**magis** „mehr“ (daraus z. T. *mage*, s. Skutsch Glotta I, 313, anders Solmsen Stud. 57<sup>1</sup>): s. *magnus*, *maior*.

**magister** „Meister, Vorgesetzter usw.“: u. *mestru* n. sg. f. „maior“; mit doppeltem Komparativsuffix zu *magnus*, s. d.

**magmentum** „Fleischstücke als Zusatz zu den geopfertem Eingeweiden“ (wie die *augmenta*; s. Wissowa Rel. 352): vermutlich zu *macto* (Vaniček 204), u. zw. eher in dessen Bedeutung „verherrlichen“ als „schlachten“.

**magnus** „groß“: gr. μέγας „groß“, comp. sup. μέζων, μέγιστος; got. usw. *mikils*, ahd. *mihhil* „groß“ (urg. \**mikeilaz* aus \**mikinaz*, Walde Ausl. 92, daher mit *n*-Suffix wie *magnus*), aisl. *mjök* „sehr“, engl. *much*; ai. *mahánt-*, av. *mazant-* „groß“, comp. sup. ai. *mahiṃyān-*, *mahiṣṭha-*, av. *mazyah-*, *mazišta-*, ai. *maháh* n. „Größe“, *máhi*, av. *maz-* „groß“, ai. *majmán-* „Größe“ (Curtius 328, Vaniček 204; abweichend setzt Bartholomae IF. I, 303, vgl. auch Pedersen IF. II, 329, das *a* der ar. Worte = *ṇ*); arm. *mec* „groß“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 42); alb. *maḡ*, bestimmt *maḡi*, „groß“, *maḡón* „vergrößere, lobe“ (G. Meyer Alb. Wb. 252); air. *mass* „stattlich, schön“, cymr. *mehin* „fett“ (\**magso-*, -ino-, Stokes BB. XXIII, 51; Zweifelhafte aus dem Kelt. bei Fick II<sup>4</sup>, 197); mit Schwundstufe der Wz. wohl gr. ἄρα- „sehr“ (Bezenberger BB. III, 174, Fick BB. V, 168; anders Prellwitz s. v.) und vielleicht lat. *ingens* (s. d.).

Der auslautende Palatal der Wz. zeigt dieselbe Artikulationsart wie der in *ego*, *gena*, θυγάτηρ.

Trotz Fick I<sup>4</sup>, 104, 508, Brugmann II, 971, Pedersen KZ. XXXVIII, 354 bezweifle ich, daß got. *manags*, ahd. as. *manag*, ags. *monig* „viel, manch“, nhd. *manch*, ab. *m(ə)nogz* „viel“ (aus dem Germ.?) (wozu nach Fick II<sup>4</sup>, 210:) air. *menicc* „häufig, reichlich, oft“, cymr. *mynych* „frequenter“, corn. *menough*, als Bildungen mit Nasalinfix zu unserer Wz. zu stellen seien, da der germ. Konsonantismus nicht stimmt (kelt. *e* würde vielleicht durch μέγας usw. zu rechtfertigen sein; s. noch unter *Máia*). — Ob die lautähnlichen Wzln. von got. usw. *magan* „können“, *mahts* „Macht“ (ab. *moga* „vermag, kann“, *moštə* „Macht“ wohl aus dem Germ.,

s. Wiedemann BB. XXVIII, 62ff., Uhlenbeck PBrB. XXX, 299f., welchenfalls die germ. Worte *q* oder *k* enthalten könnten, durch das sich apr. *musīngis* „mächtig“ erklären würde; s. \**māk-* unter *macer*; lit. *magoti* „helfen“ aus sl. *-magati*; apr. *massi* „kann“ aus poln. *może*, Brückner AfslPh. XX, 499) und, bzw. (nach Wiedemann a. a. O.) oder von gr. *μῆχος* „Hilfsmittel“, *μῆχάνη*, dor. *μῆχάνᾱ* (woher lat. *māchina*) „Werkzeug, List“, air. *do-formagaim* „vermehrte“, *cu-maing* „potest“ usw. (s. Curtius, Vaniček a. a. O., Fick I<sup>4</sup>, 104, 279, 508, II<sup>4</sup>, 197 usw.) in einem ursprgl. Zusammenhange mit idg. \**meġ(h)-* „groß“ stehn (Basis \**mā-*? oder \**mē-*: \**mō-*, s. unter *maior*?) ist ganz unsicher. Den Stammvokal von lat. *magnus* faßt Hirt Abl. 15 als *e*; beruht er vielleicht auf dem ausl. Vokal von gr. *μέγα*, ai. *mahi*?

Nicht überzeugend verbindet Wiedemann BB. XXVII, 221 *magnus* wegen seines *a* mit air. *macc*, cymr. *mab* „Sohn“ usw., s. *inacer*.

**magulum:** s. *mala*.

**Maia** Genossin des Vulcanus und Mutter des Merkur (s. Wissowa Rel. 185, 249), *Juppiter Maius* (Tusculum), *Maius* „der Monat Mai“ (benannt vom Gotte *Maius*, wie auch der osk. Name des Mai, *Maesius*, aus einem verschollenen Gottesnamen stammt, s. Schulze Eigennamen 469ff.): wohl nach Vaniček 205 zu *maior* als „der Wachstum bringende Gott“; Stokes KZ. XLI, 387 vergleicht weiter gall. *Magio-rix*, *Are-magios* usw., mir. *maige* „groß“. Der Zweifel Schulzes scheint mir wegen lat. dial. *mesius* — s. *maior* — gemildert werden zu müssen.

Eine Modifikation versucht Fay Cl. Rev. XI, 12, indem er an ai. *maghām* „Gabe, Geschenk“, *maghavan(t)-* „gabenreich, freigebig; Spender“, *mahatē* „schenkt, spendet“, *mahānā* „gern, bereitwillig“ (scheinen mit got. *manags* usw., s. unter *magnus*, zusammenzuhängen) anknüpft, und mit Unrecht nach frühern auch *magnus* usw. anreicht. Die ai. Worte und lat. *Maius* ließen sich zur Not unter idg. \**māgh-* „reichlich“ vereinigen (*Mānēs*, *mānus* „gut“ bleiben ferne), doch widerrät schon o. *Maesius* diese Auffassung von *Maius*, dessen Trennung von *maior* überhaupt nicht glaublich ist.

**maiālis** „geschnittenes männliches Schwein“: vielleicht zu got. *mēkeis* „Schwert“ usw. (s. *macto* 1.), Gdf. \**magiālis*. Oder nach Sommer IF. XI, 265f. (ibd. 81 dachte er weniger ansprechend an *madeo*, Gdbed. „Mastschwein“) zu einer Wz. \**mad-* „hauend schneiden, schlagend brechen“ in ahd. *stein-mezzo* „Steinmetz“, vulgärlat. *matio* (Reichenauer Glossen, s. Pauls Grdr. I<sup>2</sup>, 333; wenn nicht nach Meringer IF. XVII, 149 bloß andere Schreibung für *macio*, *machio*), nhd. *mett* „gehacktes Fleisch“ (von Ehrlich KZ. XLI, 288a1 freilich zu *madeo* gestellt), nhd. (eigentlich ndd.) *Mettwurst* (Kluge Wb.<sup>6</sup>, Persson Wzerw. 43 ziehen dazu auch zweifelnd ags. *mattoc*, engl. *mattock* „Hacke“, die aber eher mit Konsonantengemination zunächst zu *mateola* gehören, wie aber trotz Fick II<sup>4</sup>, 199ff., Ehrlich a. a. O. nicht auch:) mir. *maidim* „ich breche (intrans.), gehe in Stücke“ (das aber seiner intrans. Bed. halber vielleicht eher nach Thurneysen IF. XIV, 132f. als „zerfallen“ zu *madeo* gehört); s. auch *malleus*;

Gdf. \**mađiālis*. Verwandte Wzln. s. unter *mandere* (nämlich *Made* usw.) und *mateola*. — Für Anknüpfung an *Maius* fehlt die sachliche Stütze.

• **maior** „größer“: zu *magis*, *magnus*, eigentlich *maior*, \**maijōs* aus \**magiōs* (s. bes. Sommer IF. XI, 83 ff. m. Lit.); der nur vor *i* berechnigte Schwund (bzw. Assimilation) des *g* dehnte sich analogisch aus in u. *mestru* n. sg. f. „maior“ (: *magister*; o. *mais* „magis“ ist wohl regelrechte Synkope aus \**maijōs*, Buck Gramm. 92), o. *maimas* (zunächst aus \**maisemo-*, Buck Gramm. 76) „maximae“, o. *Maesius* (*lingua osca mensis Maius*, Fest. 109 ThdP.; s. auch unter *Maia*), lat. (dial.) *maesius*, *mesius* „pappus“ (im Sinne von „natu maior“, Lit. bei v. Planta II, 207); letztere Worte also nicht besser als altes \**mā-iōs* (hätte \**māōs* usw. ergeben): \**mā-is-* (= germ. *maiz-*) zu der von Osthoff PBrB. XIII, 431 ff. besprochenen Sippe von got. *mais*, ags. *mā*, as. ahd. *mē* adv. „mehr“, got. usw. *maiza*, ahd. *mēro* „größer, mehr“, got. usw. *maists*, ahd. *meist* „größt“, air. *māam*, *mōam* „der größte“, *māo*, *mōo* „größer“, *mār*, *mōr* „groß“, acymr. corn. *maur* „groß“, cymr. *mwy* „größer“ usw., gr. ἐγχεσίμωπος, got. -*mērs*, ahd. usw. *māri* „berühmt“, nhd. *Mär*, *Märchen*, ab. *Vladi-měrz*, gall. *Viridomārus* usw.

**māla** „Kinnbacke, Kinnlade“, Deminutiv *maxilla*.

Bisher wurde aus *maxilla* auf eine Gdf. \**maxlā*, älter \**mag-slā* geschlossen; man verband es samt vulgärlat. *magulum* „Mund“ (Scholiast zu Juvenal 2, 16; G. Meyer IF. III, 68 f.; „dubiös“, Thurneysen IF. XXI, 177 f.) entweder mit gr. μάγειρος „Koch“, μαγεύς „Knetter“, μαγίς „Backtrog“ (vgl. die Sippe unter *māceria*; wesentlich nach Curtius 326, Vaniček 206) als das Organ „quod cibos deponit ac subigit“ oder (Wiedemann BB. XXVIII, 66) mit *mactāre* „schlachten“ (= „schneiden“).

Aber wohl vielmehr als \**mand-slā* „Kauwerkzeug“ zu *mando*, so daß *maxilla* nach *ala: axilla* geschaffen ist (Thurneysen a. a. O.).

Nicht nach Prellwitz Wb. zu gr. μασχάλη „Achselhöhle, Biegung“, ab. *moštna* „Beutel“, lit. *maksznà* „Futteral“, apr. *danti-max* „Zahnfleisch“ usw., vgl. dagegen Wiedemann a. a. O. — Auch nicht nach Sommer Hdb. 239 als \**smäkslā* zu mir. *smech* „Kinn“, lit. *smakrà* ds. (s. auch Fick II<sup>4</sup>, 317, Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *čmāčru*, Pedersen KZ. XXXIX, 351).

**malignus** „böartig, ungünstig“: *malus*; Suff. wie in *benignus*.

**malleus** „Hammer, Schlägel, Knüppel“: vielleicht als \**madleio-s* zur Wz. \**mad-*, s. *mājālis* und vgl. bes. ahd. *steinmezzo*.

Von der Verbindung mit aisl. *mjollnir* „Thors Hammer“, *myln* „Feuer“, russ. *molnija* „Blitz“ (Gdbed. doch „Blitz, Feuer“; zur Sippe zuletzt Mikkola IF. XXIII, 122 ff.), ab. *mlatz* „Hammer“ (Schmidt Voc. II, 131, Fröhde BB. III, 297 f.; serb. — nicht ab.! — *malj* „Schlägel, Ramme“ ist aus ital. *maglio* entlehnt, s. Meillet bei Niedermann IF. XV, 116) bleibt die mit ab. *mlatz* (und *martellus*, s. d.) eine zweite, wohl vorzuziehende Möglichkeit, zwar kaum unter einer morphologisch unwahrscheinlichen Gdf. \**mal-lo-* (Niedermann a. a. O.), wohl aber unter Ansatz von \**mal-no-* oder \**mal-do-* (letzterer bei Petersson IF. XXIV, 254, der aber das *d* mit dem von gr. ἀμαλδύνω „zerstören“, ai. *mārdati* „reibt, zerdrückt“ gleichsetzt, deren zum idg. *a*

von *malleus* und ab. *mlat̃* im Gegensatz stehender Vokalismus [*\*meld-*] die Annahme näherer Beziehung verwehrt).

Die Anknüpfung als „Fäustel“ an *manus*, synkopiert aus *manuleus* (Vaniček 200, Stowasser Dunkle Wörter I, S. XXII) befriedigt nicht.

**malluvium** „Waschbecken“, **malluviae** „Waschwasser“: *\*man-* (s. *manus*) + *lavo*.

**mālo**, *-ui*, *malle* „lieber wollen“: *magis volo*, woraus durch Synkope *\*macsvolo*, *māvolo*, *mālo*, *māvis*, *māvult*. Zum Lautlichen s. Solmsen KZ. XXXVIII, 451f. (Sommers Hdb. 584 Annahme einer Entwicklung *māvolo*, *\*māolo* *mālo* durch Kontraktion ist nur in der Weise zu halten, daß *ā* — statt gesetzmäßigen *ō* — durch den Vokal der unkontrahierten Form bewirkt wurde).

**mal̃tas** „Weichlinge“, Lucilius bei Nonius, s. Marx zu Luc. 732, wonach Lehnwort aus *μαλθα*, *μαλθη* „Wachs“, vgl. auch *μαλθακός*.

Also nicht urverwandt mit *mollis* (Vaniček 213, Curtius 326) mit *l̃* wie u. *kumates*, *comatir* „commolitis“, air. *mlāith*, mir. *blāith* „weich, sanft“, meymr. *blawt* „Mehl“, lit. *ml̃tai* pl. „Mehl“, ai. *mūr̃nā-h* „zermalmt“ (z. B. Brugmann I<sup>2</sup>, 475).

**mālus** „Apfelbaum“, **mālum** „Apfel“: entlehnt aus gr. *μήλον*, dor. *μᾶλον* „Apfel“ (vgl. bes., daß die roman. Formen, it. *melo* usw., auf ion.-att. *μήλον* beruhen müssen; Saalfeld, Schrader Reallex. 43), nicht damit urverwandt (zweifeln z. B. Fick I<sup>4</sup>, 509). *mālifer*, vgl. gr. *μηλοφόρος*.

**mālus** „Mast, Mastbaum“: mit sabin. *l* = *d* aus *\*mādos*, *\*maz-* *dos* = ahd. *mast* „Stange, Fahnen- oder Speerstange, bes. Mastbaum“, ags. *mæst*, aisl. *mastr* „Mastbaum“ (Kluge KZ. XXV, 313), nir. *maide* „Stock“ (air. *\*maite* aus *\*mazd̃ios*), air. *matan* „Keule“ (Thurneysen KZ. XXXII, 570, Fick II<sup>4</sup>, 203), mir. *admat* „Bauholz“ (Stokes KZ. XL, 243f.). Wohl aus dem Germ. stammt nach Schrader Reallex. 115, Meringer IF. XXI, 303 (anders Fick BB. XXIX, 235) ab. *most̃* „Brücke“, russ. *mostavaja* „Pflaster“ (ursprgl. aus Holzprügeln), *pomost̃* „Fußboden“. Nicht überzeugende weitere Anreihungen bei Marstrander IF. XX, 350f. (: ai. *mēni-h* „Wurfgeschloß“, sei *\*mazd-nis*) und Prellwitz BB. XXVI, 307.

Unnötig ist Petrs BB. XXV, 143 Ansatz einer Gdf. *\*mazd-lo-s* für *mālus*.

**malus** „schlecht“: o. *mallom*, *mallud* T. B. „malum, malo“ (für die Herleitung aus *\*maluo-* ist frz. *mauvais* keine genügende Stütze, vgl. die Lit. bei v. Planta I, 186, dagegen Gröber AfL. III, 523 und bes. Solmsen KZ. XXXVII, 17); vielleicht nach Fick I<sup>4</sup>, 516, Prellwitz Wb. s. v. *μέλεος* zu lit. *mēlas* „Lüge“ (aber *m̃lyti* „verfehlen“ aus poln. wruss. *mylic*, Leskien IF. XIX, 206), lett. *mal̃dīt* „irren, sich versehen“, *mul̃dēt* „herumirren“, *mel̃st* „verwirrt reden“, gr. *μέλεος* „vergeblich, nichtig, unglücklich, elend“, *ἀμβλακίσκω* „fehle, irre“ (s. auch *molucrum*), arm. *mẽt* „Sünde“ (s. bes. Bugge KZ. XXXII, 18), mir. *mell* (*\*melsos*, Brugmann II<sup>2</sup>, I, 541, der auch *βλάσ-φημος* als *\*m̃ls-* auffaßt) „Sünde, Fehler“, *mellaim* „betrüge“ (nach Strachan IF. II, 369), av. *mairya-* „betrügerisch, schurkisch“ (Bartholomae Airan. Wb. 1151). Lat. *malus* wäre dann ursprgl. „täuschend, seinen

Zweck verfehlend“ (wenig sinnliche Grundbed.), und aus *\*m<sub>o</sub>lo-*, o. *mallo-* aus *\*m<sub>o</sub>lio-* entstanden.

Wahrscheinlicher aber, da der Begriff „schlecht“ sich vielfach aus „klein, gering“ entwickelt, zu ab. *malz* „klein, gering“, got. *smals*, ahd. *smal* „klein, gering“, aisl. *smali* und gr. *μῆλον* „Kleinvieh“, air. *mīl* „Tier“ (von Solmsen a. a. O. zur Wahl gestellt), wozu (nach Scheftelowitz BB. XXIX, 46) arm. *mal* „Schaf, Widder“. Lat. *malus* dann aus *\*malo-* (*\*m<sub>o</sub>lo-*), o. *mallo* aus *\*malio-* oder *\*malno-*.

Mit beiden Auffassungen vereinbar ist nir. *maile* „übel, böse“, bret. *dy-valau* „laid, odieux“ (Stokes BB. XXIII, 51), das jedenfalls dem ital. Worte am nächsten steht.

Nichts für sich hat Anknüpfung an gr. *μέλας* „schwarz“ usw. (Curtius 370, Vaniček 217, v. Planta I, 186).

**malva** „Malve“: gr. *μαλάχη* „Malve“, *μάλβακα* acc. ds. (sehr zweifelhaft, s. Solmsen KZ. XXXVIII, 447), vielleicht auch ai. *maruwa-h*, *maruvaka-h* „Name verschiedener Pflanzen, u. a. des Majorans“ (Fick KZ. XVIII, 414, Wb. I<sup>4</sup>, 109, Vaniček 213) und ai. *mārvā* „Sansevieria roxburghiana“ (Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.). Suffixal scheint letzteres dem lat. Worte (wohl aus *\*malauā*) am nächsten zu stehn. Mit gr. *μαλάχη* kann *malva* nicht unter *\*mal(a)ghuā* (Kretschmer Vaseninschr. 225, Einl. 164) enger vereinigt werden, s. dagegen Stolz HG. I, 627, Ciardi-Dupré BB. XXVI, 193. Wegen gr. *μολάχη*, *μολόχη* (worauf lat. *moloc(h)ina*, *molicina* „Bezeichnung eines weichen Gewandes“ als Lehnwort beruht) kann gr. *μαλάχη* aus *μολάχη* assimiliert sein, wenn nicht Abl. vorliegt; vgl. noch Solmsen KZ. XXXVII, 16.

Wurzelhaft zur Sippe von *μαλακός*, (ἄ)βληχρός, *flaccus*, *mollis* wegen der dem Schleim in Wurzel und Blättern der Malve zugeschriebenen auflösenden Kraft (Fick a. a. O.; Bechtel Glotta I, 72; an die samtweichen Blätter als namengebendes Element dachte Hofmann AfL. I, 592). Corn. *malou*, bret. *malu* „Malve“ ist aus lat. *malva* entlehnt (Fick II<sup>4</sup>, 203).

**Māmercus** röm. Familienname, osk. Vorname, *Mamers*, *-tis* sabin. = Mars (Varro l. l. V, 73): s. *Mars*.

**mamma** „Mutterbrust“, demin. *mamilla* „Brustwarze, Brust“: wohl aus *\*madmā* zu *mādeo*, vgl. von derselben Wz. gr. *μαζός* „Brust“ (Vaniček 207, Osthoff M. U. V, 69), so daß *m* in *mamilla* aus *mm* infolge der Tonvorrückung. — Nicht wahrscheinlicher identisch mit dem folgenden, da es nicht sehr glaublich ist, daß das Kosewort *mamma* auch von den Zitzen der Schweine und Hunde gebraucht worden sei (Fröhde BB. XXI, 193); Schulze Eigennamen 520 hält unter dieser Voraussetzung *m* für das ursprüngliche, das in *mamma* Kurznamendehnung erfahren habe.

**mamma** Kosewort „Mama, Mutter“: gr. *μάμη*, *μάμια* „Mutter“, ir. *mam*, cymr. usw. *mam* ds., lit. *māma*, *momà*, *memė*, *mamytė* ds., ahd. *muoma* „Muhme“, ai. *māma-h* „Onkel“, arm. *mam* „Großmutter“, alb. *meme*, geg. *mame* „Mutter“ (Vaniček 211, G. Meyer BB. VIII, 190, Alb. Wb. 272, Kretschmer Einl. 338 usw.). Ohne Redupl. ai. *mā* „Mutter“, gr. *μᾶ*, *μαῖα*; vgl. auch aisl. *mōna* „Mutter“, ngr. *μάννα* „Mutter“, kleinasiat. *Μήνη* (aber die *Genita Māna* — wovon der Name *Mānius* — ist nicht nach Zimmermann BB. XXIII, 84f. hier

anzureihen, s. Wissowa Rel. 196 und unter *mānēs*; über *mānus* „gut“ s. *Mātūta*).

Vgl. noch Heraeus AflL. XIII, 150 ff.

**mamphur** „ein Stück der Drehbank“, nach Meyer-Lübke Phil. Abhdlgn. Schweizer-Sidler gewidmet 24 ff. vielmehr *manfar* nach Ausweis der heutigen Dialekte, die daneben auch ein echt lat. \**mandar* voraussetzen, und zu aisl. *mondull* „Drehholz“, nhd. *Mandel*, *Mandelholz* „Rollholz, walzenförmiges Holz“ (vgl. zum Sachl. Meringer IF. XIX, 434), ai. *mathnāti*, *mānthati*, *māthati* „schüttelt, rührt, quirlt“ (s. auch Bartholomae Airan. Wb. 1135 s. v. *mant* „rühren“), ab. *meta* „mische, verwirre“, lett. *mente* „Holzschaukel zum Umrühren, Maischholz, Ruder“, *mentēt* „mit der Schaufel rühren“, lit. *mentūris*, *mentūrė* „Quirl, Rührstock“, gr. *μόθος* „Schlachtgetümmel“, *μόθουρα* „Heft des Ruders“ (nach Ehrlich KZ. XLI, 288, wo auch über anderes aus dem Griech., Ausgleich von \**μονθ-*, vgl. *μονθυλεύειν* τὸ μολύνοντα ταραττεῖν Phrynichos, und \**μαθ-*? aber nasallos auch:) ab. *motati* sę „agitari“, klr. *motaty* „schütteln“ (s. über die Sippe z. B. Curtius 335, Fick I<sup>4</sup>, 106, Uhlenbeck Ai. Wb. 212). Ehrlich a. a. O. reiht unter der Vorstellung der drehenden Bewegung des Kauens auch die Sippe von *mando* an, und — mich nicht überzeugend — unter dem Begriffe des geistig bewegt, erregt seins auch *μενθήρη* „φροντίς“, *Μούσα* (\**μονθα*), ahd. *mendī* „Freude“, *menden*, as. *mendian* „sich freuen“ (? s. *memini*). — Der Vokalismus von *manfar*, \**mandar*, *mando* ist noch aufzuhellen; ital. *f*, *d* nach Nasal aus *dh* für idg. *th* (zu bestimmt widerspricht Meillet Dial. indo-eur. 83).

**Māna:** s. *mānēs*.

**manceps**, *-cipis* „Käufer von Staatsgütern, Pächter öffentlicher Abgaben“, *mancipium*, *-cipium*: „qui manu capit“ (Vaniček 49; zum Sachlichen Mommsen Z. d. Savignystiftung, Rom. Abt. XXIII, 438 f.), Gdf. \**manu-capos*, *-capiom* (s. bes. Parodi Studi it. d. fil. cl. I, 411 f.).

**mancus** „verstümmelt, verkrüppelt, gebrechlich“: Juvenals 3, 48 *mancus et exstinctae . . . dextrae* und Porphyrios zu Hor. epist. II, 2, 21 Erklärung von *mancum* als *ad scribendum debilem* („schreibfaul“). *Et bene* „*mancum*, quod vitium manus est“ (p. 392, 21 Holder) machen Zugehörigkeit zu *manica* „Handfessel“ (: *pedica*) wohl sicher, vgl. auch Ovid Fast. 3, 825 (Hinweis von Immisch).

Es entfällt hiermit Verbindung mit ahd. *mangōn*, *mengen*, *mangalōn* „entbehren“, nhd. *mangeln*, mhd. *manc* „Mangel, Gebrechen“ (Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *Mangel*), wofür von weiteren Anknüpfungen (s. Curtius 335, Vaniček 203, Fick I<sup>4</sup>, 513, II<sup>4</sup>, 208, Prellwitz Wb. s. v. *μᾶνός*, Persson Wzerw. 11, 23, 75) am ehesten die an ai. *mankū-h* „schwankend, schwächlich“ (s. Uhlenbeck Ai. Wb. 209) und entfernter vielleicht an die unter *māceria* besprochenen Worte von den Wzln. \**māq-* und \**meng-* (\**manq-*?) in Betracht kommt.

**mando**, *-ere*, *-i*, *-sum* „kauen“: gr. *μασδομαι* „kaue, beiße“ (wegen *μάθισαι* γνάθοι Hes. als \**μαθιάομαι* auf eine Wzform \**math-* zu beziehen; gegen Sommers IF. XI, 81, 266 Ansatz \**μαδ-σι(α)-*, *μαστάζω* „kaue“, *μάσταξ* „Mund“ und „Atzung“, *μέστακα* (\**μενστ-*) τὴν μεμασημένην τροφήν Hes., *μοσσύνειν* *μασᾶσθαι* *βραδέως* Hes.

(s. darüber Ehrlich KZ. XLI, 288f.), *μαστιχάω* „knirsche mit den Zähnen“; vgl. Vaniček 207 (unter unrichtiger Verquickung mit *madeo*), Fröhde BB. VII, 330, Prellwitz Wb. 192. Weitere Verwandtschaft strittig: man vergleicht einerseits ahd. *mado* „Wurm, Made“, ags. *maða*, got. *maþa* „Made, Wurm“, aisl. *maþkr* ds. als „Nager“ (Persson Wzerw. 34, Johansson IF. XIV, 333, Kluge Wb.<sup>6</sup>, 255), ai. *matkunah* „Wanze“ (? Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. zweifelnd), nhd. *Motte*, ags. *moþþe*, aisl. *motte* (?; Kluge Wb.<sup>6</sup>, 274), so daß von einer Wz. \**math-*, nasaliert \**mandh-* auszugehn wäre; andererseits (so Ehrlich a. a. O.), wegen *μέσταικα, μοσσύειν* wohl zutreffender, unter Ansatz von idg. \**menth-* die Sippe von *mamphur* (s. d. betreffs des Lautlichen); auch ahd. usw. *mindil* „Gebiß am Zaum“, got. usw. *munþs* „Mund“, aisl. *minnask* „küssen“ (s. näheres unter *mentum*) reihen sich an.

**mando**, -*äre* „übergeben, anvertrauen, überlassen, auftragen, befehlen“: mit o. *aamanaffed* „mandavit“, *manafum* „mandavi“ zu *manus* und Wz. \**dō-* (*dare*); die Flexion nach der I. Konj. gegenüber *condere* (\**dhē-*) usw. ist bei der Annahme ursprgl. verbaler Zusammenrückung aus \**mani* oder *manum dō-* „in die Hand geben“ durch Differenzierung gegen *mandere* „kauen“ verständlich (Wölfflin AfL. XIII, 49; s. auch v. Planta II, 247a1, 275, 339 m. Lit.); Ableitung von einem Adj. \**man(o)do-s* — Wharton Et. lat. s. v. — ist nicht wahrscheinlich.

**māne** n. indecl. „der Morgen, die Frühe“: eigentlich „de bon matin“, adv. von *mānus* „gut“ (s. *Mātūta*) und, wie letzteres als lanuvinisches Wort angeführt wird, ursprgl. wohl ebenfalls ländlicher Ausdruck (Vendryes brieflich).

**maneo**, -*ēre*, -*si*, -*sum* „bleibe“, *manto*, -*äre* „saepe manere“ (wohl auf Grund des alten Ptc. \**mantus*, Stolz Hdb.<sup>3</sup> 86; kaum aus \**manitāre*), *ommentans* Liv. Andr. bei Fest. 218 ThdP. „saepe obmanens“: mit lat. *a* = *e* (Hirt Abl. 18, IF. XXI, 168) zu gr. μένω, μίμνω „bleibe“, μονή „das Bleiben“, μόνιμος „ausharrend“, ai. *man-* (*parimamandhi, ámaman*) „zögern, stille stehn“, av. ap. *man-* „bleiben, warten“, av. *fra-man-* „ausharren“, arm. (nach Hübschmann Arm. Stud. I, 43) *mmam* „bleibe, erwarte“, air. *ainmne*, cymr. *amynedd* (\**an-menja*) „Geduld“ [anders Pedersen Kelt. Gr. I, 169], vielleicht auch air. *anaim* „warte, bleibe, höre auf, unterbleibe“ (letzteres aus \**an-mn-*?). Vgl. Curtius 311f., Vaniček 208, Fick I<sup>4</sup>, 106, 513, II<sup>4</sup>, 210. Wz. \**men-* „warten, bleiben“, wohl = \**men-* „denken“ durch den Mittelbegriff „sinnend dastehn“ (ähnlich lat. *mora* : *memor*); nicht wahrscheinlicher sucht Wood Cl. Phil. III, 76f. die Vereinigung unter einer konstruierten Gdbed. „lebhaftige Bewegung“, z. T. als Ausdruck geistiger Erregtheit, z. T. als „Hin- und Herschwanken = zaudern“. Vgl. noch Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, XLVI.

**mănēs**, -*ium* „die abgeschiedenen Seelen“: bisher (z. B. Vaniček 200) als „gute Geister“ (allenfalls euphemistisch) mit *mānus* „gut“ verbunden, als dessen Gegensatz *immānis* „entsetzlich“ gilt, und das an phryg. *Mávης* und *μανία* „καλή“ (Kretschmer Einl. 198a4 ex 197) die nächste Entsprechung hat; vgl. weiteres unter *Mātūta*.

Daß Varros (l. l. 6, 11) „*bonum antiqui dicebant manum*“, sowie „*in carmine Saliari Cerus manus intelligitur creator bonus*“ (Paul.



Fest. 87 ThdP., wo auch *Māter Mātūta*, *mātūrus*, *māne* „principium diei“, *mānēs* als „ob bonitatem“ genannt bezeichnet werden), und die Nebenform *manuos in carminibus Saliaribus Aelius Stilo significare ait bonos* (Fest. 130 ThdP.; zur Form s. Schulze Eigennamen 474) als sämtlich auf Aelius Stilo zurückgehende Erklärungen an einem *manus* „gut“ zu zweifeln gestatten sollen (Ehrlich KZ. XLI, 294f.), ist nicht einzuräumen wegen des Macrobr. 1, 3, 13 „*Lanuvini mane pro bono dicunt*“ und weil ohne Überlieferung eines altlat. *manus* „gut“ jene Erklärung nicht hätte aufkommen können. Wohl aber kann das *manus* von *Cerus mānus* und *Genita Māna* allenfalls erst durch Ael. Stilo als „gut“ mißdeutet worden sein und *Cerus manus* als „männliches Gegenstück zur Demeter Erinys“ und die Erd- und Todesgöttin *Genita Mana* ebenso wie gewiß *mānēs* als „die zürnenden“ und *immānis* als „qui est in \*mānī“ (vgl. kret. ἐμμανίς, Jacobsthal IF. XXI, Beih. 140f.) nach Ehrlich vielmehr zu gr. μῆνις, dor. μᾶνις „Zorn“ gehören. Auf nächtliches feindseliges Wesen weisen auch die *māniae* „fratzenhafte Schreckpuppen“ (wie *larvae*), s. Otto AfL. XV, 114 ff.

Unrichtig über *immānis* Nazari Riv. di fil. XXXVI, 570f. (\**n-mñ-is* „was man nicht einmal denken kann“: *mens*).

**manfar:** s. *mamphur*.

**mango, -ōnis** „ein Händler, der seine Ware durch künstliche Mittel aufputzt; bes. Sklavenhändler“, *mangōnium* „das Aufputzen der Ware“: gr. μάργανον „Trugmittel“ (auch „Kloben oder Achse im Flaschenzug“, s. u.), μαργανεύω „betrüge durch künstliche Mittel“ (Vaniček 205, Fick I<sup>4</sup>, 508 unter unhaltbarer Anknüpfung an *magnis*), mir. *meng* „Trug, Fertigkeit, List“, *mengach* „verräterisch“ (Fick II<sup>4</sup>, 210, Prellwitz Wb. s. v.), apr. *manga* „Hure“ (Berneker Pr. Spr. 306), ai. *mañju-h*, *mañjulā-h* „schön, lieblich, reizend“, *mangalam* „Glück, Heil, gutes Omen“ („künstlich bereiten“ — „schmücken“; Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.). Lat. *mango* wohl aus dem Gr.

Meringer IF. XIX, 436 f., XXI, 282 schließt aus der Bed. „Kloben im Flaschenzug“ von gr. μάργανον und der unter „walzenförmiges Holz“ zu vereinigenden Bed. der Lehnworte lat. *manganum*, mhd. *mange* „Wurfmaschine“ und [wie nhd. *Mange(l)*] „Holz oder Rolle zum Wäscheglätten“, das idg. \**mang-* habe nicht ursprünglich einfach „schöner machen, dann schwindelhaft verschönern“, sondern speziell „mittels eines Rundholzes die Wäsche weich, geschmeidig, schön machen“ bedeutet. Daß etwas wie „kneten“ (vgl. *finco*: *fingeren*) die älteste erreichbare Bed. von idg. \**mang-* „künstlich, bes. listig herrichten“ zu sein scheint, wurde auch 1. Aufl. S. 365f. nach Prellwitz a. a. O. erwogen, da wohl eine nasalierte Wzform zu grm. \**mak-* in ahd. usw. *makhōn* „machen“, nhd. *gemach* usw., die ebenfalls auf eine ältere Bed. „kneten“ weisen, s. *māceria*. — Anders, aber nicht überzeugend, Hempl Am. Journ. of Phil. XXII, 429 ff. (*mango* sei germ. Wort).

**manifestus** „handgreiflich, auf der Tat ertappt, augenscheinlich“: s. *infestus*.

**manipulus** „eine Handvoll; Bündel; Hanteln der Turner; Soldatenabteilung“: \**maniplos* „eine Hand füllend“, s. *manus* und *pleo* (Vaniček 160). Die Bed. „Soldatenabteilung“ erklärten die

Alten daraus, daß verschieden gebundene Heubündel als Feldzeichen der Manipeln gedient hätten („Fähnlein“), was Zweifeln Raum läßt; andernfalls wie unser „eine Handvoll Reiter“.

**mannus** „ein kleines Pferd“: dialekt. Form für \**mandus*, das aus einer nördlichen Sprache (gall. nach Consentius V, 364, richtiger illyrisch) stammt: vgl. alb. *mes*, geg. *mas* „männliches Füllen von Pferd und Esel“, *meze*, geg. *maze* „weibliches Füllen“ (Gdf. \**manza* aus \**mandia*, vgl. den messap. *Jupiter Menzana*, dem Pferde geopfert wurden), nhd. tirol. (als Rest aus der Sprache der alten Veneter Tirols) *Menz* „unfruchtbare Kuh“ usw. (G. Meyer Alb. Wb. 276) und bask. *mando* „mulus“ (vgl. Schrader Reallex. 623, Holder II, 409).

Gegen *mannus* im zweiten Gliede von aruss. *kómon* usw. s. unter *caballus*.

**māno**, -āre „fließen, rinnen“, *mānālis fons* „puteus perennis“: direkte Verbindung mit *mādeo* „triefe“ (Vaniček 207, Curtius 326) entweder durch Vermittlung eines Adj. \**mād[s]nos* (nicht \**mādsnos*, Fröhde BB. XXI, 193) oder direkt als \**mād-nā-re*, ist durch Pedersen Kelt. Gr. 49 überholt, wonach zu mir. *mōin* „Sumpf, Moor“, cymr. *mawn* „Torf“ (ob mit anderm Suffix auch ags. *mōr*, ahd. *muor* „Lache, Sumpf“?).

**mantēle** „Handtuch, Serviette“: \**man-* (konsonantische Nebenform von *manus*) + \**terg-sli-* zu *tergeo* „wische ab“ (Havet Mém. soc. lingu. VI, 230), vgl. *manutergium* „Handtuch“, u. *mantrahklū*, *mandraclo* acc. „mantele“ (wohl \**tīg-tlom*, s. v. Planta I, 321).

Die spätere Form *mantīle* ist nach dem Suffix -īlis umgestaltet (Solmsen KZ. XXXIV, 16).

**mantellum** (durch Anlehnung an *mantēle* auch *mantēlum*) „eine Hülle, Decke“: scheint mit *mantica* „ein auf beiden Seiten herabhängender Ranzen, Quersack, Mantelsack“ und *mantum*, *mantus* „ein kurzer Mantel“ zusammenzugehören und, da letzteres von Isid. als span. bezeichnet wird, aus dem Kelt. zu stammen.

**mantica**: s. *mantellum*.

**manticulor**, -āri „stehlen, betrügen, verschmitzt zu Werke gehn“: nach Fest. 100 ThdP. als „Beutelschneiderei“ Ableitung von *manticula*, Deminutiv von *mantica*.

Nicht nach Fick II<sup>1</sup>, 217 zu lit. *mónai* „Zauberei“, lett. *mān'i* „Gaukelbilder, Trugbilder“, *mānis* „Gaukler“, *mānīt*, *mānēt* „verblenden, täuschen, betrügen“, ab. *manīti* „täuschen, trügen“, gr. μεταμύνωσις „nichtig, erfolglos“ [lat. *mentīri* liegt im Vokalismus ab und in ir. *mon* ist die gelegentliche Bed. „Trick“ aus der sonstigen allgemeineren „Werk“, wie mir. *monar*, spezialisiert], denn das *n* dieser Worte ist wohl suffixal, vgl. nach Prellwitz BB. XXVI, 310, Zubatý AfslPh. XVI, 398 lett. *māšchs* „Gaukler“, *māšchi* „Gaukelbilder“, *māditēs* „Gaukelei treiben, sich zubereiten, unternehmen“, gr. μάτην „vergeblich“ (nicht dazu air. *in-madae* „vergeblich, eitel“, neuerdings Marstrander Phil. LXVI, 160, s. dagegen Thurneysen unter *mādeo*), ab. *mamīti* „betrügen“, poln. *mara* „Schreckbild“, ab. *mara* „mentis emotio“, slovak. *mátoha* „Gespenst“, poln. *matolka* „Hausgeist“, ai. *māyā* „Wunderkraft, Trugbild, Gespenst“, *dur-māyū-h* „vorgaukelnd, betrügerisch“

u. dgl., und ein lat. \**man-ti-* als Ableitung eines \**mā-nō* ist sehr bedenklich.

**mantisa** (*mantissa*) *additamentum dicitur lingua Tusca, quod ponderi adicitur, sed deterius et quod sine ullo usu est.* *Lucilius: Mantisa obsonia vincit* (Paul. Fest. 103 ThdP.), *mantissinor* (*mantiscinor?*), *-āri* (vgl. Sabbadini Stud. it. di fil. class. III, 301; Plasberg Rh. Mus. LIV, 638 ff., der nicht überzeugend *mantissa* als „Sauce“, *mantiscināri* als „für die Saucen sorgen“ übersetzt): kaum nach Paul. Fest. etrusk., sondern eher nach Stokes BB. XXIII, 51 ein (durch die Etrusker vermitteltes?) gall. Wort, vgl. air. *mēt*, *mēit* „Größe“, acymr. *pa-mint* „quam“, nymr. *maint* „Größe“, corn. *myns*, bret. *ment* „Größe, Menge“ (wozu aisl. *munr* u. a. „moment, importance“? Fick II<sup>4</sup>, 219). — Unrichtig Rönsch ZföG. XXXIV, 171 f.

**mantum** „kurzer Mantel“: s. *mantellum*.

**Manturna dea**: ursprgl. Sondergottheit einer etruskisch benannten *gens Manturna*, aber von Varro dahin mißdeutet „ut *maneāt* (*nova nupta*) *cum viro*“; s. Otto Rh. Mus. LXIV, 452, 457.

**manubiae, manibiae** „die vom Feinde abgelieferte Kriegsbeute und der Erlös daraus“: *manus* und *habeo* (Vaniček 78); kaum \**manu-dh-iae* „das in die Hand Gegebene, Abgelieferte“ (Prellwitz BB. XXII, 113).

**manubrium** „Handhabe, Griff, Stiel“: Ableitung von *manus* (Stolz HG. I, 566).

**manus, -ūs** „Hand“: daneben ein dem u. *manf* acc. pl. „manus“ entsprechender kons. Stamm *man-* in *malluvium*, *manceps*, *mandāre*, *mantēle*, *mansuēs* (Duveau Msl. VI, 226); der *u*-St. wohl ebenso wie bei *cornu* aus einem alten Dual entwickelt. Vgl. noch o. *manim* acc., u. *manuv-e* „in manu“, abl. *mani*, *mani* (v. Planta I, 319). Zu gr. *μᾶν* „Hand“, *εὐμαρής* „leicht zu handhaben“ (Curtius 328, Vaniček 200; eine Wz. \**mer-* „greifen“ ist trotz Wood Cl. Phil. III, 76 bisher nicht erwiesen), aisl. *mund* „Hand“, ags. *mund*, ahd. *munt* ds. (Danielsson Ait. Stud. III, 189 f.; aber über ahd. usw. *munt* „Schutz“, nhd. *Vormund* s. Osthoff [IA. XV, 104 f.]), vielleicht got. *manwus* „bereit“ (s. Uhlenbeck PBrB. XXX, 301, nach Hempl Am. Journ. of Phil. XXII, 426 ff.; letzterer schlägt auch Anreihung von got. *manna* „Mann“, ai. *mānu-h* „Mensch“ vor, so daß „Hand“ als Ausdruck für „Arbeiter“ und endlich für „Mann“ überhaupt, was wenig anspricht), wohl auch corn. *manal* „Handvoll“, mbret. *malazn* (für \**manazl*) „Garbe“, vann. *menal*, *menale* „Garbenhafen“ (Fick II<sup>4</sup>, 200, D’Arbois de Jubainville Rev. celt. XXV, 3 f.). Am wahrscheinlichsten liegt nach Danielsson a. a. O., Johansson Beitr. 118 ein *r/n*-Stamm \**m̥*: \**m̥-n-és*, \**m̥ntós* zugrunde, Wz. \**am-* „greifen“, vgl. lat. *ansa* „Griff“, *ampla* ds. Wenig einleuchtend knüpft Fick I<sup>4</sup>, 513 an Wz. \**men-* in *ēminēre* usw. an.

**mānus** „gut“: s. *mānēs*.

**mappa** „Vortuch, Serviette; Signaltuch für den Beginn der Spiele“: nach Quint. 1, 5, 57 ein punisches Wort. Über dissimiliertes *nappa* s. Niedermann Contrib. 31 f.

**marceo, -ēre** „welk, schlaff sein“, **marcidus** „welk, schlaff“, **marcidat** „τῆκει, τήκεται“, **marcor** „Welkheit, Morschheit, Schlaffheit“: weist mit **murcus** „verstümmelt“, **fracēs** „Ölhefe“, **fracidus**

„mulsch, überreif“ (: mir. *mraich*, *braich*, cymr. *brag* „Malz“, gr. ἄμωρη „mulsche Masse der ausgepressten Oliven“ aus \*ἄμωρκᾶ, woraus lat. *amurca* entlehnt) auf eine Wz. \**merāxq-*, \**mereq-* trans. „zermalmen, versehren“, intr. „sich aufreiben, welken, faulen“ in ai. *marcāyati* „gefährdet, versehrt, beschädigt“, *marká-h* „Hinsterben, Tod“, av. *mārēncāiti* „versehrt, zerstört“, *mahrkō* „Tod, Verderben“ (Bersu Gutt. 183, Johansson KZ. XXX, 443a; oder mit idg. *l* zu *mulco*?), lit. *miřkti* „eingeweicht sein“, *markýti* „den Flachs weichen“, klr. *morokva* „Morast“, gall. *embrekton* „eingetunkter Bissen“ (daraus lat. *imbractum*), mir. *brēn*, cymr. *braen* (\**mrakno-*) „morsch, faul“ (Fick II<sup>4</sup>, 220; vielleicht auch bret. *morchet* „Sorge, Unglück“ usw.? Zupitza Gutt. 137, vgl. Fick II<sup>4</sup>, 218), got. *gamaurgjan* „verkürzen“, ags. *myrge* „kurzweilig“, ahd. *murgfari* „caducus, fragilis“ (Bersu a. a. O., Fick I<sup>4</sup>, 107, 108, 515, Zupitza Gutt. 135; die grm. Worte nicht zu *brevi*! eine andere Auffassung, zu air. *meirc* „Rost“, alb. *marðe* „Gänsehaut“, ab. *mraz* „Frost“, bei Pedersen Kelt. Gr. I, 105); dazu mit anl. *s-* lit. *smeřkti* „in Not zu versetzen suchen“, *smarkùs* „grausam“, *pasmeřkt* „verderben“, nhd. dial. *schmorgen* „darben, notleiden“ (Zupitza 137). — Hierher wohl auch ags. *mearh* „Wurst“, gr. μίμαρκος „Gedärme und Eingeweide geschlachteter Tiere, zusammen mit Blut angerichtet“ (untereinander verbunden von Lidén IF. XVIII, 409f.).

Idg. \**merāxq-*, \**mereq-* ist weitergebildet aus \**merāx-* in ai. *mṛṇāti* „zermalmt, reibt auf“, *mūrṇāh* „zermalmt, aufgerieben“ (oder zu *molo*?), gr. μαράινω „reibe auf“, μαρναμαι „kämpfe“, μαρασμός „das Verwelken“, aisl. *merja*, *marða* „stoßen, zerstoßen“, ahd. *morsāri* „Mörser“, mhd. *zermürsen* „zerdrücken“, nhd. *morsch* (weiteres über \**mer-s-* bei Wood Mod. Langu. Notes XXI, 40f., über \**mer-g-* bei Wood Mod. Phil. V, 282), ahd. *marawi*, ags. *meari*, ahd. *mur(u)wi*, nhd. *mürbe*, mir. *meirb* „weich“, lat. *mortārium*, *morētum*; identisch mit \**mer-* „sterben“ in *morior* usw. (Curtius 331f., Vaniček 212f., Fick a. a. O.). Eine ähnliche Wz. mit idg. *l* s. unter *flaccus*, *molo*.

**marcus** „großer Schmiedehammer“, *marculus*, *marcellus* „Hammer“, *martulus*, *martiolus*, *martellus* ds.: mit ab. *mlatъ*, russ. *mólotъ* „Hammer“ geht *marculus* wohl auf idg. \**mal-tlo-s*, mit verschiedener Dissimilation von *l-l*, zurück. *marcus* ist aus dem vermeintlichen Deminutiv *marculus* rückgebildet; *marcellus* aus \**marclo-lo-s*; *martiolus* durch Verquickung von *martulus* und *mal-liolus* (Niedermann IF. XV, 109); *martulus* selbst ist nach Verhältnissen wie vulgär *veclus*: schriftsprachlich *vetulus* hyperurbanisiertes *marc(u)lus*, und hatte weiterhin *martellus* im Gefolge (Heraeus Spr. d. Petron. 49). Über die mögliche Hierhergehörigkeit von *malleus* s. d.

**Marcus** röm. Vorname: aus \**Martcos*, zu *Mars*; vgl. bes. o. *Markas* „Marcus“. Lat. *Marpor* „Sohn des Marcus“, synkop. aus \**Marcipor*.

**mare**, *-is* „Meer“: got. *marei* „Meer“, *marisaiws* „See“, aisl. *marr*, ags. *mere*, ahd. *meri* „Meer, See“, air. *muir*, gall. *more*, cymr. corn. bret. *mor* „Meer“, ab. *morje* „Meer“, lit. *mārės* pl. „Haff“ (Vaniček 212, Curtius 332); dazu vielleicht ai. *maryādā* „Meeresküste, Grenze, Schranke“ (zu einem \**marya-*, das in dem unbelegten, eigent-

lich mind. *mīra-h* „Meer, Grenze“ vorliegt, Curtius a. a. O., Uhlenbeck Got. Wb. 102; doch kann *maryādā* „Grenze“ als „Merkzeichen“ auch ganz anders aufzufassen sein, s. unter *merus*); ob ai. *marú-h* „Wüste, Sandöde“ (Curtius KZ. I, 33) hierher gehöre, was Franke BB. XXIII, 172 f. durch inschr. *bharu* „Meer“ (9. Jhdt.; *mr-* zu *bhr-*?) zu stützen sucht, ist ebenfalls ganz zweifelhaft. Hierher noch gr. Ἐμφιαυρος „Sohn Poseidons“ (aber kaum ἄμδρα „Graben, Wasserleitung“, Curtius ibd., Prellwitz Wb. s. v. zweifelnd, Fick I<sup>4</sup>, 507, das Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 194 wohl zutreffender mit ἀμη „Schaufel, Hacke“, διαμᾶν „aufscharren, aufgraben, aufreißen“, ἐξαμᾶν „ausgraben“, ab. *jama* „Grube“ — anders Lidén, s. *exuo* — auf eine Bed. „graben“ bezieht; wie ist afries. *mar* „Graben“ aufzufassen?), mit Schwundstufe gr. βρ-ύξ, -υξός „Meeresschlund“, βρύχιος „die Meerestiefe betreffend“, engl. *brack* „Salz, Seewasser, namentlich das zur Zeit der Flut in die Flüsse eindringende“, ndd. *brakig* (Hirt IF. I, 475), ags. *brýne*, mndl. *brīne*, nndl. *brijn*, nengl. *brine* „Salzwasser, Ozean“ (\**mrīno-*, lat. *aqua marīna*; Pogatscher Anglia Beibl. XIII, 13). S. auch *muria*. Ags. *mōr*, ahd. *muor* „Lache, Sumpf“ will Hirt a. a. O. vielmehr zu ahd. *mos* „Moos, Moor, Sumpf“ stellen (Abl. *ō(u):u*?), Pedersen Kelt. Gr. I, 49 ansprechender zu *mānāre*, doch ist Verwandtschaft mit *mare* immerhin denkbar (s. Kluge Wb.<sup>6</sup> 272).

Weitere Wurzelanknüpfung ist ganz unsicher: Curtius denkt an *morior* und ai. *marút*; Nazari Riv. di fil. XXVIII, 252 ff. an *madeo*, *mānāre* (auch *mandere*, das „Speise flüssig kauen“ sei; unannehmbar) unter Ansatz einer Basis \**mā-* „feucht“; Wiedemann BB. XXVII, 207 am ehesten zutreffend an Wz. \**mer-* „flimmern (μαρμαίρω), sich schwingend bewegen“.

**marga** „Mergel“, gall. Wort nach Plin. h. n. 17, 42. Aus mlat. *margila* stammt ahd. *mergil*, nhd. *Mergel* und indirekt (durchs Engl.) cymr. *marl*, bret. *merl*. Über die Erklärungsversuche des kelt. Wortes orientiert Charpentier BB. XXX, 166.

**margo, -inis** „Rand“: got. ahd. *marka* „Grenze, Grenzgebiet, Mark“, ags. *mearc* ds., aisl. *mörk* „Wald“ (vgl. russ. dial. *kraj* „Grenze“ und „Wald“ und dazu Uhlenbeck PBrB. XXX, 301), av. *marəzu* „Grenze“, np. *marz* „Landstrich, Mark“, mir. *mruig*, *bruig* „Mark, Landschaft“, cymr. corn. bret. *bro* „Gegend, Bezirk“, gall. *Brogitarus*, *Allobroges* usw., *brogae* nach Schol. Juvenal 8, 234 „Galli agrum dicunt“ (Fick I<sup>3</sup>, 720, III<sup>3</sup>, 233, I<sup>4</sup>, 108, 285, 515, II<sup>4</sup>, 221, Thomas Rev. celt. XV, 216 ff.); mit Nasaleinfügung aisl. *brekka* „Rand eines Abhangs“, aschw. *brink* „Land, Ufer“ (\**mreñg-*; Zupitza Gutt. 197; anders Wiedemann BB. XXVII, 231).

Basis scheint \**marog-* (Hirt Abl. 127) oder \**mareg-* zu sein; das Vokalverhältnis zu ai. *mṛjāti*, *māršti* „wischt, reibt ab“, gr. ἀμέρω, ἀμόρῳμι „streife ab, wische ab“, lat. *merges* „Garbe“ (von Curtius 184, Vaniček 216, Fick I<sup>4</sup>, 108 verglichen, Bedeutungsentwicklung wie in „streichen — Strich, Landstrich, streifen — Streif“?) ist noch unklar und macht die Anknüpfung an letztere unsicher. — Unannehmbar Fröhde BB. VII, 326 f.

**maritus** „verheiratet“ (vom Manne), erst nachklass. und poetisch auch fem. *marita* und daher trotz Vaniček 208, Aufrecht Rh. Mus. XXXV, 320, Warren Am. Journ. of Phil. XXVIII, 377 (: *vitis marita*)

nicht als „einem Manne angehörig, mit einem Manne versehen“ mit *mās* zu verbinden. Vielmehr auf Grund eines \**marī* „junge Frau“ aus \**m<sub>e</sub>rī*) zu ai. *márya-l* „Mann, junger Mann, Geliebter, Freier“, lit. *marfi* „Braut, Jungfer“, apr. *martin* acc. sg. „Braut“, lett. *marscha* „des Bruders Weib“, gr. Βριτό-μαρ-τις „kretischer Name für Artemis“ (Bartholomae Stud. II, 32a 2, mit nicht überzeugender Heranziehung auch von lat. *mulier*), wozu gr. μεῖραξ „Knabe, Mädchen“, μεῖρακιον „Knabe“ (Curtius 594, Osthoff Suppl.-Wesen 60f.), kringot. *marzus* „Braut“ (aber nhd. *Braut* usw. nicht aus \**mrūtis*, s. *Frutis*), cymr. *morwyn*, acorn. *moroin* „virgo, puella, ancilla“ (air. *muir-moru* „Seejungfer“ aus dem Brit., Pedersen Kelt. Gr. I, 104), cymr. bret. *merch* (vermutlich \**merg(e)kā*) „Tochter, Weib“, lit. *mergà*, apr. *mergo*, *mergu* „Mädchen“ (s. Wiedemann BB. XXVII, 206 ff. m. ausführl. Lit.).

**Marmar** (Carmen Arvale) „Mars“: wohl doppelt gesetzter Vok. \**Mārt-Mārt* mit Schwund des -t wie in *jecur* aus \**īeq<sup>2</sup>rt* (Jordan bei Preller Röm. Myth.<sup>3</sup> I, 335a 4, Solmsen Stud. 76 f.), oder redupl. *Mar-mart*. — Die einmalige Variante *Mamor*, die v. Grienberger IF. XIX, 168 ff. als Brücke zu o. *Mamers* betrachtet, trägt bei dem Charakter des Textes die von ihm darangehängten Schlüsse nicht, s. *Mars*.

Nicht von *Mars* etymologisch zu trennen und zu gr. μαρμα-ρεος „schimmernd“ zu stellen (s. die Sippe unter *merus*) als ursprgl. Bezeichnung eines Sonnengottes, der erst nachträglich mit *Mars* in Zusammenhang gebracht sei (Corssen Ausspr. I<sup>2</sup>, 405, Pauli Ait. Stud. IV, 56 f.).

**marmor**, -oris „Marmor“: gr. μάρμαρος „Stein, Felsblock“, bei Hippokrates „ein harter Körper“ (die spätere Bed. „weißer Stein, Marmor“ ist erst sekundär durch die trotz Curtius 567, Vaniček 214 f. damit unverwandten μαρμαίρω „glänze, schimmere“, μαρμαρέος „schimmernd“ hervorgerufen; s. bes. Pictet Orig. I<sup>1</sup>, 132, Prellwitz Wb. s. v.), μάρμαρ· στερεόν; nach Prellwitz a. a. O. zu gr. μάρναμαι „kämpfe“ (eigentlich „sich zerschlagen, zermalmen“), ai. *mṛṇāti* „zerschlägt, zermalmt“, Wz. \**merāx-* (s. *marceo*), wie lat. *rupēs* zu *rumpo*. *marmor* ist aus μάρμαρος in dessen späterer Bed. entlehnt (Weise, Saalfeld) und dann in der Endung durch die Subst. auf -or beeinflusst; aus dem Lat. stammt ahd. *marmul*, nhd. *Marmel* und durch neuere Entlehnung *Marmor*.

**marra** „Hacke oder Haue zum Ausjäten des Unkrauts“ (Col., Plinius, Juvenal): Lehnwort aus assyr. *marru* „Hacke“, Winckler Die babylon. Kultur in ihren Beziehungen zur unsern, 1902 [Zitat nach Niedermann IA. XVIII, 80, der an gr. πέλεκυς aus assyr. *pilakku* erinnert].

**marrubium** „eine Pflanze: Andorn“ (Col., Plin.): Lehnwort?

**Märs**, -tis = u. *Marte*, *Marte* „Marti“ (davon abgeleitet lat. *Martius* = u. *Marties*, *Martier* gen. „Martii“, und *Marsi*; lat. *Mārcus*, o. *Markas*); o. *Mamerttiāis* „Martiis“, Μαμερτινο n. sg. f. „Mamertina“, *Mamers* nach Fest. 99 ThdP. osk. für „Mars“, *Mamerces* „Mamerci“ (gebildet wie *Mar[t]cus* aus *Mart-*); lat. *Māmers* (über *Māmurius* s. u.). Vgl. über diese Formen Corssen Ausspr. I<sup>2</sup>, 405, KZ. II, 9, v. Planta I, 77, 216, 239, 253, 589 f., II, 69. Eine scheinbar ganz verschiedene Bildung ist lat. *Mavors*, und

*Maurte* C.I.L.I. 63, das freilich ebensogut bloß Unterdrückung des Mittelvokals in der Schrift zeigen, wie eine wirklich synkopierte Form sein kann (Maurenbrecher AfL. VIII, 290 f.).

Da nur *Märt-*, *Māmert-*, nicht aber *Māvort-* (zunächst wohl aus *\*Māvert-*, s. u.) auch auf o.-u. Boden erscheint, sind wohl nur erstere Formen als Grundlage der Etymologie zu verwerten. *Mā-mert-* ist redupl. zu *Mart-* nach Art von *pā-pilio*, s. Corssen a. a. O.; daß diese aus *\*palpilio*, *\*marmart-* durch diss. Schwund der ersten Liquida mit Ersatzdehnung entstanden seien — s. etwa Ehrlich KZ. XL, 374 a —, ist unwahrscheinlich und wird durch die Nebenform *Mamor* von *Marmor*, *Marmar* nicht gestützt, s. d. Weiter im Osk. wie im Lat. durch Samprasarana über *\*Māmrt-* aus *\*Māmart-* herleitbar; *Māmūrius* würde, wenn hierhergehörig, auf einem lat. *\*Mā-mr̥* aus *\*Māmar(t)* mit Entwicklung von sekundärem (nicht idg.) *r* zu *-or-*, *-ur* nach *m* beruhen; doch s. über diesen Namen vielmehr Schulze Eigennamen 228, 360.

Ich verbinde ital. *Mart-*, *\*Mā-mart* mit gr. μάρναται „kämpfe“, ai. *mṛnāti* „zerschlägt, zermalmt“, Wz. *\*merāx-* (s. *marceo*); Gdf. *\*mṛt-* oder *\*mar-t* (*\*mār-* : *\*merā-*) „zermalmend, kämpfend, personifizierte Zerstörung oder Kampf“ (vgl. die nahe Berührung mit der spez. griech. Bed. „kämpfen“; arm. *mart* „Kampf“ — das kaum zu *mordeo* — aus *\*mar-d-*?), gebildet wie ai. *kṛt* „machend“ zu *kar-* oder lat. *com-i-t-* zu *\*ei-* „gehn“ usw. *Māvors* (später belegt als *Mars*, was allerdings nichts entscheidet; an sich freilich wäre Entstehung von *Mars* aus *Māvors* fürs Lat. nach Solmsen KZ. XXXVIII, 450 ff. lautlich annehmbar, ist jedoch wegen der außerlat. Formen abzulehnen), zunächst aus *Māvers* (wie *vorto* für *verto*, s. Bezzenberger bei Preller-Jordan I, 336 a, Kretschmer KZ. XXXVIII, 129 ff., bes. 134), das ich für eine spezifisch lat. Umbildung von *Māmers* halte, die auf Dissimilation des zweiten *m* gegen den Wortanlaut beruhte und durch die sich dabei einstellende Auffassung als „qui magna vertit“ (vgl. das von Kretschmer angeführte „*Jam qui magna vorteret, Mavors* . . .“ Ciceros) fest wurde.

Über frühere Deutungen von *Māvors* und seines Verhältnisses zu *Mars* s. Solmsen Stud. 76 ff., KZ. XXXVIII, 450 ff., Preller-Jordan I, 334 a, 335 a, v. Bradke ZdmG. XL, 349 ff., Stolz Hdb.<sup>3</sup> 46 a 3 und bes. Kretschmer a. a. O. Für Kretschmers Annahme, daß ital. *Mart-* eine Nameninlautkürzung aus *\*Ma(c)suert-* („mit Macht wendend“, *\*mages* = ved. *maháh*, und *verto*) nach Art von nhd. *Kurt* = *Kuonrāt* darstelle, bietet die unzweifelhaft sehr alte Reduplikationsform *Māmert-* ein ebenso unübersteigliches Hindernis, wie für alle andern Versuche, die in *Māvors* eine Zusammensetzung und dennoch mit *Mars* identische Bildung sehen. v. Grienbergers IF. XIX, 168 ff. Konstruktionen (*\*mas-uerts*, mit Assimilation *\*mas-merts* usw.) scheitern schon daran, daß im Osk. *s* weder zu *r* wird, noch als solches vor andern Kons. schwindet.

**Marsi:** = *Martii* mit *s* aus *tj*, wie im Bantinischen und im mars. Provinziallatein (*pro legionibus Martses*), vgl. v. Planta I, 386 ff., Schulze Eigennamen 465. S. *Mars*.

**martes**, früher bei Martial 10, 37, 18 gelesen, aber auf Rechnung eines Schreibers zu setzen, und gloss. *martola* (so aus *maptola*

zu bessern nach Meyer-Lübke Wiener Stud. XXV, 102) „ἄλλουρος“: germ., vgl. nhd. *Marder*, Meyer-Lübke a. a. O.

**martulus** „Hammer“: s. *marcus*.

**mās**, *māris* „männlichen Geschlechtes“, *masculus* „männlich“: am ehesten vielleicht zum zweiten Gliede von ai. *pú-mans-* „Mann, männliches Wesen“ (Leumann KZ. XXXII, 304a). Wäre eine Wz. \**ma-* „fließen, naß“ besser bezeugt (s. *mare*), so könnte idg. \**mā(n)s-*, \**mas-* (\**mās-*?) auf derselben Anschauung beruhen, wie ai. *vīśan-* „männlich“ zu *vāršati* „regnet“ (s. *verres*) und gr. ἄρρην „männlich“ zu ai. *āršati* „fließt“.

Verbindung mit ai. *mānu-h* „Mensch“, nhd. *Mensch*, *Mann* usw. (Curtius 103, Vaniček 208; s. auch unter *manus*) ist auch bei Fays (Cl. Rev. XI, 14f.) Annahme eines *n/s/r*-Stammes (letzterer nur angeblich in ai. *mārya-h*, gr. μείραξ, s. *maritus*) nicht glaublich. Prellwitz Wb. (vgl. auch Fick II<sup>3</sup>, 184) knüpft an gr. μαίωμα „strebe, trachte“, uαίρω „verlange heftig“, got. usw. *mōþs*, ahd. *muot* „Gemüt, Mut“, ab. *směja* „wage“ (s. auch lat. *mōs*) an, wobei Ausgleichung von \**mēs* oder \**mōs*: \**māsés* zu *mās*, *māris* anzunehmen wäre und die sexuelle Bed. nicht zu Rechte kommt.

**mascarpio** „masturbator“ (nomen agentis, nicht actionis, s. Thielmann AfIL. III, 541): s. *masturbāre* und *carpere*.

**massa** „zusammengeknetete Masse, Klumpen“: aus gr. μάζα „Brot“, zu μάζω „knete“ (Weise, Saalfeld, vgl. auch G. Meyer IF. VI, 106).

**massio** zweifelhafte Lesung, s. C. Gl. L. VI, 683 m. Lit.

**masso**, **mastico**: s. *māsūcius*.

**mastruca** „Schafpelz, Wildschur“: nach Quint. 1, 5, 8 ein sardisches Wort.

**masturbor**, *-āri* „Selbstbefleckung treiben“: am wahrscheinlichsten aus \**man-stupro* „mit der Hand stuprum üben“ (Georges), mit volksetymolog. Umgestaltung nach *turbāre*. Das sich dann ablösende *ma(n)s-* gab auch Veranlassung zur Bildung *ma(n)s-carpio*.

Im zweiten Gliede nach Bücheler AfIL. I, 107 (vgl. auch Stolz HG. I, 300) *turbāre* selbst, bzw. eine Nebenform \**sturbāre* (vgl. gr. στυρβάω neben τυρβάω „turbo“) zu sehen, ist mangels eines Beleges für vollständiges \**sturbo* nicht vorzuziehen.

Nicht Entlehnung aus gr. μαστροτεύω „verkupple“ (Weise, Keller Volkset. 76), oder nach Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 624 aus \**mazdo-* (= gr. μάζος) oder \**masto-* (= gr. μασθός, s. *madeo*) im Sinne von gr. μέζα, μῆδεα „männliche Scham“ + *turbāri*; es ist nicht glaublich, daß in einem auf Grund späterer Kulturverirrung geprägten Ausdrucke ein sonst ausgestorbenes altes Wort verbaut sei.

**māsūcius**, Nebenform *mansūcius* (Belege bei Corssen Sprk. 343) „edax“: Ableitung vom ptc. *mā(n)sus* zu *mando* (Corssen a. a. O., Stolz HG. I, 523, Fröhde BB. I, 194), vgl. zum Suffix *mān-dūcus*; daß das späte *massāre* „kauen“ (wenn überhaupt anzuerkennen) Ableitung vom selben Ptc. sei, ist weniger wahrscheinlich als Entlehnung aus gr. μάζω „knete“ (Weise, Saalfeld); *masticāre*



„kauen“ natürlich aus gr. μαστιχάω „knirsche mit den Zähnen“, μῦσταξ „Mund“ (Fröhde a. a. O.).

**matara, mataris** „gallischer Wurfspieß“: kelt., s. Fick II<sup>4</sup>, 200.

**matella**: s. *matula*.

**mateola** „Werkzeug zum Einschlagen in die Erde“ (in den roman. Sprachen ist auch das Stammwort *\*matea*, *\*mateum* fortgesetzt, s. Bugge BB. XIV, 57, Körting s. v.): ai. *matyám* „Egge oder Kolben oder dgl.“, *matikrta-h* „geeggt oder gewalzt“ (? Bugge a. a. O.; Persson Wzerw. 34), ab. *motyka* „Hacke“ (Bezenberger bei Bugge ibd.), ahd. (gloss.) *medela* „Pflug“ (Lehmann A. f. neuere Spr. CXIX, 188).

Eine Parallelwz. *\*mad-* „schlagend hauen“ s. unter *māiālis*, *malleus*; ein *\*mat-* (nhd. *Made*) unter *mando*.

**māter, mātris** „Mutter“: = o. *maatreis*, u. *matrer* „matris“, ai. *mātār-*, av. *mātar-* „Mutter“, gr. μήτηρ, dor. μάτηρ „Mutter“, air. *māthir*, ahd. *muoter*, aisl. *mōðer*, ags. *mōðor* ds., lit. *motė* „Weib, Ehefrau“, gen. *moteĩs* (*mótyna* „Mutter“), lett. *māte* „Mutter“, apr. *pomatre* „Stiefmutter“, ab. *mati*, gen. *matere* „Mutter“ (Curtius 333, Vaniček 200), arm. *mair* „Mutter“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 41), alb. *motre* „Schwester“ (wohl ursprgl. die ältere, Mutterstelle vertretende Schwester; G. Meyer BB. VIII, 190, Alb. Wb. 287 f.). Vgl. noch gr. μήτρα „Gebärmutter, Mutterleib“, lat. *mātrīx* „ds., Zucht-tier“, ahd. *muodar* „Bauch einer Schlange“, andd. *mōðer*, afries. *mōther* „Brustbinde der Frauen“, mhd. *müeder*, nhd. *Mieder*; ai. *mātrkā* „Mutter, Großmutter“, *mātrka-h* „mütterlich, m. Mutters Bruder“, cymr. *modryb* „matrona“, bret. *modreb* „Tante“ (Fick I<sup>4</sup>, 508, II<sup>4</sup>, 199 usw.). Zur Bildung von *mātrōna* s. Brugmann II<sup>2</sup>, I, 206.

Idg. *\*mātēr* ist vom Lallworte *\*ma* (s. *mamma*) aus gebildet (Kretschmer Einl. 353 ff.; anders Wiedemann BB. XXVII, 219 f.).

**māteria** und **māteriēs** „Bauholz, Nutzholz, Stoff, Materie“: arm. *mairi* „Bauholz, Holz überhaupt, Gehölz“ (Fr. Müller Wiener Sitzungsberichte CXXII, 4; als genauere Bed. gibt Lidén IF. XVIII, 493 f. „Wald, von Nadelholz, von Zedern, auch von Fichten“; Ableitung von *mair* „1. pinus, abies; pineus, abiegnus; 2. cedrus; cedrinus“); dazu vielleicht nach Lewy KZ. XL, 562 russ. *materój* „fest, groß, stark“ (wie δρυόν „ισχυρόν“ : δρύς; s. aber auch unter *Mātūta*). Daher kaum weiter nach Osthoff Festgr. an Roth 126 f. aus *\*dmāteriēs* zu Wz. *\*demā-* „bauen“ (s. *domus*, und vgl. bes. hom. att. δέδμημαι zu δέμω „baue“, dor. νεόδμητος „neugebaut“, μεσόδμη „Zwischenraum zwischen zwei Wandpfeilern, Querbalken im Schiffe“, gthav. *dmāna-*, jav. *nmāna-* „Haus“; lat. *māteria* wäre dabei Ableitung von einem *\*dmāter* „Erbauer“?), sondern von einem idg. *\*māter-*; daß dieses identisch sei mit der Sippe von lat. *māter*, arm. *mair* („Mutterstoff“, Vaniček 201, zweifelnd Fick I<sup>4</sup>, 508; neuerdings Solmsen Berl. Phil. Wochenschr. 1902, 1140; vgl. gr. μήτρα, auch „Kern oder Mark der Bäume“) ist wahrscheinlicher als die Annahme eines nur zufällig lautgleichen Baumnamens. Lidéns a. a. O. Abtrennung des arm. Wortes, das als *\*māitr-* zu aisl. *meidr* „Baum“, lat. *mēta* gehöre, leuchtet mir nicht ein.

**matertera** „Mutters Schwester, Tante“: *\*mātriterā*, Komparativbildung zu *māter*, „eine, die mehr Mutter als etwas anderes ist,

förmlich eine Mutter, eine zweite Mutter“, vgl. zur Bildung ai. *vat-sataráh* „wie ein Kalb“: *vatsáh* „Kalb“, *açvataráh* „Maultier“: *açváh* „Pferd“ (Delbrück Verwandtschaftsnamen 111; weitere Lit. bei Stolz HG. I, 98).

Nicht nach Pott EF. I<sup>2</sup>, 291, 724 a, KZ. XXVI, 155, Osthoff AfIL. IV, 455 aus *\*mater itera* (: *iterum*) „eine zweite Mutter“ (schon nach Paul. Fest. 109 ThdP. „quasi mater altera“).

**matia** (C. Gl. L. V, 83) „Darm“: nach G. Meyer IF. VI, 116, Heraeus Sprache des Petron 16 wohl mit späterer Bedeutungsspezialisierung über den Mittelbegriff „Wurst“ dasselbe wie *mattea*, das schon Varro l. l. V, 112 als Lehnwort aus (thessal.) ματτή „feines Fleischhäcksel mit Gewürz und Kräutern“ erkannt hat; über die ματτή s. Athen. XIV, 663, dazu Ehrlich KZ. XLI, 289 (zu μονθυλεύειν „farcieren“, das zu *mamphur*, *mando*).

**mātrīx**: s. *mater*.

**matruēlis** „des Mutterbruders Sohn“ (spätlat.): nach *patruēlis* „Sohn des patrius“ gebildet.

**matta** „Matte, grobe Decke, geflochten aus Schilf u. dgl.“ (Augustinus und ff.; daraus ahd. usw. *matta* „Matte“): nach Keller Volksetym. 250 (ähnlich schon Pauli KZ. XVIII, 4) ein phönik. Wort, vgl. hebr. *mitthāh* „Decke“, zu *nāthāh* „ausbreiten“, dessen Anlaut sich in *natta* (bei Gregor v. Tours; frz. *natte*, woraus mndl. *natte*, s. Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v.) widerspiegelt.

**mattea**: s. *matia*.

**mattici** *cognominabantur homines magnarum malarum atque oribus late patentibus* Paul. Fest. 90 ThdP.: nach Vossius Et. lat. s. v., Pauli KZ. XVIII, 6 f. gr. Lehnwort, vgl. μάθουαι · γινάσθαι Hes.

**matula**, *matella*, *matellio* „Topf, Nachtgeschirr“: kaum nach Sütterlin IF. IV, 92 zu ai. *sāta-h*, *-m* „Gefäß, Schale, Schüssel“ (*\*smtō-*; wohl zu *sentīna*). Auch kaum nach Curtius 323, Brugmann M. U. I, 37 f. (s. auch J. Schmidt KZ. XXIII, 277) zu ai. *āmutram* „Gefäß“ usw. (s. unter *ampla*), da das *t* von *mat-ula* wohl wurzelnhaft ist gegenüber dem von ai. *ama-tra-m*.

Nhd. tirol. *Schmattel* „dickes fettes Frauenzimmer“ ist nicht als „Faß“ oder dgl. zu vergleichen.

**mātūrus** „reif“: s. *Mātūta*.

**matus** (Petr. 41, 12) „vom Weingenusse dämlich geworden“: nach Osthoff Perf. 556 aus *\*maditos* (nicht aus *madidus*) synkopiert; also wohl *mattus*, vgl. ital. *matto* und dazu Heraeus Spr. d. Petr. 6 f. (zweifelnd) und Meyer-Lübke Wiener Stud. XXV, 102 f., wo auch über gloss. *mattus*.

**Mātūta** „die Göttin der Frühe, der Morgenhelle, aber auch der Reife“, *mātūtīnus* „morgendlich“, **mātūrus** („mature est, quod neque citius est neque serius, sed medium quiddam et temperatum est“ Gell. X, 11, § 2—4; Gdbed. also „rechtzeitig“; auch *tempestivus* ist „rechtzeitig“ und „frühzeitig“, vgl. auch unser „bei guter Zeit“, frz. „de bonne heure“): beruhen mit o. *Maatúis* (s. v. Planta I, 77, Prellwitz BB. XXIV, 105) auf einem *\*mā-tu-*, etwa „gelegene, gute Zeit“; dazu ablautendes *\*māti-* wohl in air. *maith*, cymr. *mād*, corn. *mas*, mbret. *mat*, nbret. *mad* „gut“ (Prellwitz a. a. O.), womit Fick II<sup>4</sup>, 199 zweifelnd gr. ματίς · μέγας. τινες ἐπὶ τοῦ βασιλέως Hes. verbindet

(das von Meillet Ét. 407 angereihte serb. *mātor* „âgé“, russ. *materój* „groß, stark“, ab. *materŕstvo* „πρεσβεῖον“, *zamatorěvŕ* „προβεβηκώς“ gestattet auch andere Auffassung, s. *materies*). Mit anderem Suffix lat. *mānus* „gut“ (zur Beglaubigung s. unter *mānēs*), *māne* „früh“ (Corssen Ausspr. I<sup>2</sup>, 431, Vaniček 200, Pokrowskij KZ. XXXV, 233 ff.; zur Bedeutungsentwicklung Pokrowskij an den von Niedermann IA. XVIII, 80 verwiesenen, mir nicht zugänglichen Stellen). Denkbar ist Zugehörigkeit zum Lallwort *\*ma*, s. *mamma* (freilich nicht in der von Zimmermann KZ. XLII, 303 vorgeschlagenen Weise).

**Māvors:** s. *Mars*.

**māximus** „der größte“: fal. *Maxomo* „Maxumus“; aus *\*mag-smmo-* (vgl. zur Bildung Stolz HG. I, 98, Sommer IF. XI, 231 ff., Hdb. 488, 490, zum *ā* aus *ǣ* Sommer Hdb. 137); zu *magnus*.

**mē:** s. *meus*.

**medeor**, *-ēri* „heilen“, *medicus* „Arzt“ u. dgl.: av. *vī-mad-* „Heilkundiger, Arzt“, *vī-mādayanta* „sie sollen die Heilkunde ausüben“.

In ai. *mādati* „freut sich, ist fröhlich“, *mada-h* „Heiterkeit, Rausch“, *mattaḥ* „freudig, erregt“, av. *mad-* (*maḍaite*, *maḍayanha*) „sich berauschen, sich ergötzen an“, *maḍa-* „Rausch“ können mit Wz. *\*mad-* (s. *madeo*) auch Abkömmlinge unserer Wz. *\*med-* „erquicken“ (woraus „heilen“, vgl. *ἰαίνω* „erquicke“: *ἰδομαι* „heile“) zusammengefloßen sein. Vgl. Fick I<sup>4</sup>, 105; mit vielem nicht hierher gehörigen, worunter auch *meditāri* (wie auch Noreen Ltl. 50), Vaniček 209, Curtius 311 ff.

**mediocris** „mittelmäßig“ (sup. *medioximus*): Zusammensetzung aus *medius* und *ocris* (s. *ācer*) in der Bed. „Berg, Anhöhe“, also „auf halber Höhe befindlich“, Sommer IF. XI, 247 a, Hdb. 488 (nicht „mitten zwischen zwei Kanten“, Prellwitz BB. XXIV, 102, XXV, 312), *-oximus* mit Zugrundelegung der s-Erweiterung von gr. *ὀξύς*.

**mediator**, *-āri* „über etwas nachdenken“: zu Wz. *\*med-* „ermessen, abmessen, geistig abmessen, ersinnen“ in lat. *modus* „Maß, Art und Weise“ (s. d.), *modestus* „maßvoll, bescheiden“, *moderāre* „mäßigen“, *modius* „Scheffel“, u. *meŕs*, *mers* „jus“, *mersto* „iustum, legitimum“, o. *med-dīss* „judex“, *meddikkiai* „in iudicio“, *medicatinom* „iudicationem“ usw., päl. volsk. *medix*, mars. *medis* „judex“ (v. Planta I, 83, 92, 277 usw.); gr. *μέδομαι* „bin auf etwas bedacht“, *μήδομαι* „ersinne, fasse einen Beschluß“, *μήδεα* „Sorge, Ratschlag“, *μέδων*, *μεδέων* „Walter, Herrscher“, *μέδιμνος* „Scheffel“, *μέτρον* „Maß“ (idg. *\*metrom* aus *\*medtrom* nach de Saussure Mém. soc. lingu. VI, 246 ff.); air. *midīur*, pf. *ro mīdar* „cogito, iudico“, *mess* „iudicium“, *meī* „Wage“, cymr. *meddwl* „animus, mens, cogitatio“; got. usw. *mitan*, ahd. *mezzan* „messen“, ahd. *māza*, nhd. *Maß*, got. *mitōn*, ahd. *mezzōn* „ermessen, bedenken“, aisl. *mjótudr*, as. *metod* „Geschick“ (dazu wohl nach Meringer IF. XVIII, 211 ff. got. *gamōt* „habe Raum, Erlaubnis, darf“, nhd. *muß*, ursprgl. „ich habe eine von mir zu leistende Abgabe dem Empfangsberechtigten zugemessen“, got. *mōta* „Maut, Zoll“), arm. (Hübschmann Arm. Stud. I, 43) *mit* „Sinn, Gedanke“, ai. (nach Johansson IF. XIV, 310) *masti-h* „das Messen, Wägen“ (*\*med-ti-s*). Das wesentliche bei Vaniček 201 f., vgl. noch Osthoff Pf. 106 f., Fick I<sup>4</sup>, 512, II<sup>4</sup>, 203 usw.; s. auch unter *astus*.

Idg. \**med-* ist verwandt mit \**mē-* „messen, ermessen“ in lat. *mētor*, gr. μῆτις „Einsicht, Ratschlag“, ai. *abhī-mā-ti-h* „Nachstellung, Anschlag“, *mā-ti-h* „Maß“ usw. — Zur Form von *meditor* vgl. *agito*; Entlehnung aus gr. μελετάω ist abzulehnen.

**medi-tullium** „Binnenland“: *medius* und \**tolliom*, ablautend mit *tellus* (Vaniček 110).

**medius** „der mittlere“: = o. *mefiai* „in media“, *mefi[ú]* „media“, gr. μέσος, μέσος, ai. *mādhyā-h* ds., av. *maidya-* ds., got. usw. *midjis*, ahd. *mitti* ds., got. *miduma* „die Mitte“ (wie av. *ma-ḍama-* „medius“ Superl. zu \**medhio-s*), air. *immedōn* „in medio“, mir. *mide* „Mitte“, *Mide* eigentlich „mittlere Provinz“, gall. *Mediolānum*, *Mediomatrici*, ab. *mežda* „Grenze, Mitte“, *meždu* „zwischen“ (dazu vielleicht apr. *median*, lett. *mešchs* „Wald“, lit. *mēdis* „Baum“? vgl. zur Bed. aisl. *mørk* „Wald“, ursprgl. als Grenze, unter *margo*; Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *madhyah*), arm. *mēj* „Mitte“ (Hübschmann Arm. Gr. I, 474). Vgl. Vaniček 207, Curtius 332, Fick I<sup>4</sup>, 105 usw. Lat. *medietās* = gr. μεσότης. — \**medhios* beruht nach Brugmann IF. XVIII, 66 a auf einem mit με-τά zu vereinigenden \**me-dhi* „in-mitten“.

**medulla** „das Mark von Knochen (meist pl.) und Pflanzenstengeln“: vielleicht als das „in der Mitte des Knochens oder Stengels befindliche“ zu *medius* (Vaniček 207), obwohl wegen der ungeklärten Bildung unsicher. Das *u* von *medu-lla* wäre wohl dasselbe, wie in air. *immedōn* „intra“, *medōn* „Mitte“, cymr. *mewn* (urkelt. \**medugno-*), gall. *Medu-genus* (Pedersen Kelt. Gr. I, 112). — Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1906, 162 ff. vermutet Dissimilation eines \**meḫiḫollo-* „quod in medio caule est“, dessen zweites Glied zu gr. θαλλός „Schößling, grüner Zweig“, θαλλω „blühe“, θαλός n. „Sprößling“, ἐριδηλής „sehr sprossend, wachsend“, εὐδηλής (ā) „üppig“, mir. *deil* „Gerte, Stecken“, corn. *dele* „antenna“, bret. *délez* „vergue“, ahd. *tolun* „racemi“, *toldo* „Dolde“, alb. *dal* „gehe heraus, sprosse“, arm. *dalar* „frisch, grün“ (ags. *deall* „glänzend, stolz“, mir. *dellrad* „Glanz“? Uhlenbeck PBrB. XXVI, 568 f., Holthausen IF. XX, 317, Stokes KZ. XLI, 384) gehöre (s. auch *folium*).

Ganz anders Thurneysen IF. XXI, 178 f.: nach *medius* umgebildet aus \*(s)*merullā* von einem \**smeru* = air. *smiur* „Mark“, ahd. *smero*, ags. *smeoro* „Schmer, Fett“. Wenn das von vielen italien. Dialekten vorausgesetzte \**merolla* nicht erst aus *medulla* entwickelt und *merila* einer tabula defixionis richtig ist, spricht dies für Thurneysen (Vendryes Msl. XV, 365 ff.); Suffix übrigens auch dabei noch aufzuheben.

Unannehmbar Wood Cl. Phil. III, 82: μέθυ.

**meinom** (Duenosinschr.): wenn nach Thurneysen KZ. XXXV, 205 „Wunsch, Vorhaben, Absicht“ (bestritten von Kretschmer ZföG. LVII, 497), so zu air. *mīan* „Wunsch, Gelüste“, cymr. *mwyn* „Genuß“, *er* — *mwyn* „um — willen“, ab. *měniti* „meinen“, ahd. usw. *meinan* „meinen, denken, sagen, erklären“ (Thurneysen a. a. O.), wozu mir. *mēin* „Sinn, Meinung“, mind. *meñati* „meint“ (Wiedemann BB. XXVIII, 51 m. Lit.; aber gr. μενοινάω „beabsichtige“ nicht Verschränkung eines \*με-μοινάω mit μένος, sondern ursprgl. zu μένος, s. *meminē*).

Vereinigung mit der Wz. \**men-* (s. *meminē*) ist unmöglich; s.

Lidén Stud. z. ai. und vgl. Sprachg. 64a4 m. Lit.; ab. *měniti* trotz Zubatý AfsI Ph. XV, 497 nicht aus *\*meniti*.

**mejo** (d. i. *mejjo*), -ere „harnen, pissen“: s. *mingo*. Gdf. *\*meighiō* (nicht *\*mei[ġ]hō*; s. die Lit. bei Solmsen KZ. XXXIX, 218) = serb. *mlžam*.

**mel**, *mellis* „Honig“, *mellitus* „mit Honig gesüßt“ (zur Schreibung *mellitus* s. Niedermann Contrib. 29 f.): gr. μέλι, μέλιτος „Honig“, μέλισσα „Biene“, βλίττω (*\*mlitiō*, s. Fick I<sup>4</sup>, 516) „zeidle“, got. *miliþ* „Honig“, ags. *mil-dēaw* „Nektar“ (s. Lehmann Praef. uz- 101a2 über nur äußerlich anklingende andere germ. Worte), ags. *milisc* „honig-süß“, air. *mil* „Honig“, mir. *milis* „süß“, cymr. corn. bret. *mel* „Honig“ (Curtius 330, Vaniček 213), arm. *meṭr* „Honig“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 42), alb. *mjal* „Honig“ (G. Meyer BB. VIII, 190, Alb. Wb. 281). — Ai. *alī-h* „Biene“, von Nazari Riv. di fil. XXXVI, 574 als *\*mlt-*angereicht, scheint eher „stechend“ zu bedeuten, s. Uhlenbeck s. v.

Nach J. Schmidt Pl. 248 f. ist die ursprgl. Flexion idg. *\*melit* (vgl. bes. βλίττω), *\*melitos*; aus dem nom. *\*melit* entstand ital. *\*melid*, wonach auch gen. *\*melidos*, *\*meldos*, *mellis* (vgl. auch Solmsen KZ. XXXVIII, 445). Für diesen und gegen Fröhdes BB. VII, 105 und Johanssons Beitr. 104 Ansatz idg. *\*meli*, *\*melnés* spricht auch lat. *mulsus* „mit Honig angemacht oder gekocht“ aus *\*melsos*, *\*meld-tos* (allenfalls alte Nachahmung von *\*sald-tos*, *salsus*).

Weitere Anknüpfung an *mollis* („Honig“ als „der milde“, Vaniček 213) ist ansprechend, wenn auch nicht sicher; innigerer Zusammenhang mit got. *mildeis* „mild“ (?), *bleiþs* „freundlich, barmherzig“, aisl. *blidr* „mild, sanft“ unter einer Basis *\*meleit-* (Hirt Abl. 122) fraglicher.

**melca** „ein wesentlich aus saurer gewürzter Milch bestehendes Gericht“ (s. zur Überlieferung Helmreich AfL. I, 326 f., Janko Glotta 38 ff.): Entlehnung aus der grm. Sippe von got. *miluks* „Milch“, ahd. *mēlchan* „melken“, nhd. *Milch*, *Molken* usw. (s. *mulgeo*) ist durch Janko (a. a. O. und Wörter und Sachen I, 100 ff.) mehrfach fraglich geworden, bes. durch den Hinweis darauf, daß Anthimus das Wort nicht als germ., sondern als römisch bezeichnet; durchschlagend sind mir Jankos Gründe nicht, und daß *melca* als o.-u. Wort (lat. wäre *\*mulca*) zu *mulceo* („streiche(l)n“, was allerdings auch die Gd-bed. des verwandten *mulgeo* ist) gehöre, widerstrebt mir ebenso, wie daß slav. *\*melkó* „Milch“ als echt slavisches Wort derselben Wz-variante auf Tenuis zuzuteilen sei.

**mēlēs** oder -is „Marder (oder Dachs?)“: s. *fēlēs*.

**mēlicae gallinae**, *quod in Mēdia id genus avium corporis amplissimi fiat, l litera pro d substituta* Fest. 89 ThdP., ebenso Varro r. r. III, 9, 19, Petr BB. XXV, 138, Niedermann IA. XVIII, 81; auch bei den Griechen hieß das Huhn „persischer Vogel“ oder „Meder“, Persien galt als das Heimatland des Vogels. *l* ist sabinisch für *d*; allenfalls nach Niedermann unterstützt durch eine Kreuzung von *Medicae* + *Deliacae* (*gallinae*), indem die Delier zuerst und am besten sich mit der Mästung von Hühnern befaßten.

**melior** „besser“: am ehesten zur Wz. *\*mel-* „groß, viel“ (daher auch „stark, tüchtig, gut“?) in gr. μάλα „sehr“, μάλλον „mehr“, μάλιστα „am meisten“ (Ahrens KZ. VIII, 358 f.; über βέλτερος, βελ-

τίων, βέλτιστος „besser, best“ s. aber unten, über ἄ-μαλός „schwach, zart“, ἄ-μβλύς „kraftlos, stumpfsinnig“, Wackernagel KZ. XXX, 301, s. andere Auffassungen bei Boisacq und Prellwitz s. v., Trautmann Germ. Lautges. 43 f.), μαλερός „stark, heftig, gewaltig“, lat. *multus* „viel“, lett. *mīlns* „sehr viel“ (Fick II<sup>3</sup>, 188, I<sup>4</sup>, 517, Bezenberger-Fick BB. VI, 239), ab. *izmolēti* „eminere“, slov. *molēti* „hervorragend“, serb. *izmoliti* „promere“ (Fick II<sup>4</sup>, 218; aber air. *molaim* „lobe, preise“, *molad* „Lob, Preis“, cymr. *moli* „loben“, *mawl* „Lob“, mbret. *meuliff* „loben“ wohl zu gr. μολπή „Gesang“, Stokes IF. XII, 191).

Freilich ist die Bed. „besser“ = „stärker“ bei dieser Sippe anderweitig nicht nachweisbar, wie auch *bonus* nicht auf dem Begriff „stark“ beruht. Wood Cl. Phil. III, 82 knüpft daher an lit. *malónė* „Gnade“, lesb. μέλλιχος, att. μείλιχος „freundlich, liebevoll“ (usw., s. *mītis*) an, die aber auf einer schweren Wz. \**mēi-* beruhen; Prellwitz<sup>2</sup> s. v. μέλε „o Lieber“, μέλει μοι „liegt mir am Herzen“ an diese, was eher in Betracht kommt.

**mellum** oder (nach der Überlieferung) *melium* (Varro r. r. II, 9, 15; Scipio Aemilianus gebrauchte *millus* nach Paul. Fest. 137 ThdP., was nach Stolz HG. I, 137 volkssprachliche Lautgebung) „das stachelige Halsband der Hunde“: zu *monīle*? Vaniček 211, Fick I<sup>4</sup>, 110, 519.

**melto**, verderbte, jetzt durch *meliose* ersetzte Lesung bei Paul. Fest. 87, 25 ThdP. (vgl. Lindsay-Nohl 466, Giardi-Dupré BB. XXVI, 192).

**membrāna** „dünne, zarte Haut, Häutchen“: s. *membrum*.

**membrum** „Glieder“: aus \**mēmsro-m* zu ai. *māśā-m* „Fleisch“, *māś-pacanaḥ* „Fleisch kochend“, gr. μηρός „Schenkel, der fleischige Teil des Oberschenkels“ (entweder aus \**mēmsro-* mit Schwund des *m* vor *-sr-*, vgl. Prellwitz Wb. s. v., oder aus einem nasallösen \**mēs-ro-*, das möglicherweise nach Hirt Abl. 177 bereits idg. zu \**mēro-* weiter entwickelt ist, wie \**uēsro-* zu \**uēro-*), ab. *mezdra* „membrana, feine Haut auf frischer Wunde, das fleischige an etwas“ (über *-zdr-* Brugmann IF. XVIII, 436 ff. m. Lit.), *mezo* „Fleisch“, apr. *mensā* „Fleisch“, lett. *mēsa* ds. (lit. *mēsā* ds. aus russ. *mjāso* entlehnt? oder als nasallöse Form, vgl. J. Schmidt KZ. XXVI, 340, mit ai. *mās* „Fleisch“ und vielleicht gr. μηρός zu verbinden nach Mikkola BB. XXII, 241 f.? balt. \**mēnsā* ist aus \**mēmsā* herleitbar, vgl. balt. \**ansā* aus \**amsā* unter lat. *ansa*), got. *mimz* „Fleisch“, air. *mīr* „Bissen“ („Stück Fleisch“), alb. *miš* „Fleisch“, arm. *mis* „Fleisch“ (Bezenberger BB. I, 340, Vaniček 212, Curtius 595); gr. μῆνυξ „Haut“ (aus \**mēsno-* oder \**mēmsno-*?); got. *mammō* „Fleisch“ kaum aus \**māsmōn-* (Mikkola a. a. O.; dissimiliert aus \**māsmōn-*?), sondern wohl Lallwort zu *mimz* (s. zuletzt Meringer IF. XXI, 304). Zum Lautlichen vgl. noch Niedermann *ē* und *ī* 17, mit Lit. über andere Auffassungen von *membrum*.

**memini** „erinnere mich, bin eingedenk“, *minīscitur*, *com-miniscor* „erinnere“, *reminiscor* „erinnere mich“, *mens* „Sinn“, *moneo* „mahne“: Wz. \**men-* „denken, geistig angeregt oder aufgeregt sein“ in o. *memnim* „monumentum, memoriam“ (v. Planta I, 224); gr. μέμνηναι „gedenke, habe Lust, verlange“ (bis auf die Endung = lat. *memini*; ohne Redupl. got. aisl. *man*, ags. *mon*, ebenfalls Prä-

teritopräs.), μυνήσκω „erinnere, mahne; gedenke“, μνέσθαι „erinnere mich“, μέμνημαι „bin eingedenk“, μαίνομαι „bin verzückt, rase“, μένος „Mut, Zorn“, μενοινάω „habe im Sinne, habe vor“ (s. zur Bildung Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 51 f.); ai. *mányatē*, *manuté* „denkt“, av. *mainyeite* ds., ap. *maniyāhay*, ai. *mnātāh* „erwähnt“, *mānaḥ*, av. *manah-* „Sinn“ (= μένος); air. *domuiniur* „glaube, meine“, *menme* „Geist, Sinn“ (= ai. *mánman-* „Sinn, Gedanke“); got. usw. *munan* (: *man*) „meinen, denken, gedenken“, ahd. *manēn* (= lat. *moneo*, as. *manōn*, ags. *manian*) „mahnen“ (aber ahd. nhd. *meinen* usw. bleibt fern, s. Wiedemann BB. XXVIII, 51 und *meinom*), ahd. as. *minna* „Liebe“, nhd. *Minne*, got. *gaminþi*, aisl. *minne* „Andenken, Erinnerung, Gedächtnistrunk“, ags. *mynd* „Sinn, Gedenken“, got. *muns* „Meinung“, as. *munilīk* „desiderabilis, amabilis“, ags. *myne* „Sinn, Absicht, Streben“, aisl. *munr* „Geist, Leben“; ab. *monja*, *moněti* „meinen“, altlit. *miniù*, lit. *menù*, *miñti* „gedenken“, *menù*, *meněti* „erwähnen“, -*manýti* „denken“ und viele andere Worte, vgl. Curtius 311 f., Vaniček 208 f., Fick I<sup>4</sup>, 105, 513, 520, II<sup>4</sup>, 209, Meillet De indoeuropaea radice *men-* (Paris 1897). Vgl. noch lat. *commentor* = ai. *mantár-* „Sinner, Denker“, gr. Μέντωρ.

Eine erweiterte Wz. \**mendh-* (wohl aus \**men-dhē-*) „seinen Sinn worauf richten, angeregt, lebhaft sein“ in got. *mundon* „das Augenmerk auf etwas richten, sich hüten vor“, ahd. *mendan*, as. *mendian* „sich freuen“, lett. *mūdu* „erwecke“, gr. μανθάνω, μαθεῖν „lernen“, μενθήρη „Stirn, auch φροντίς“, Μοῦσα (wohl nicht zu *mamphur*), got. *mundrei* „Ziel“, ahd. *muntar* „eifrig, behend, munter“, lit. *mandrūs*, *mundrūs* „munter“, ab. *maḍrŕ* „weise“. — Vgl. noch *maneo*.

**memor**, -*oris* „eingedenk“, **memoria** „Gedächtnis“: entweder auf Grund eines Pf. \**memorī* (das kaum für \**mesmorī* im Anschluß an andere Formen mit lat. *mer-* aus ital. \**smer-* geneuert wäre, Brugmann Grdr. II, 858, sondern auf s-losem idg. \**mer-* — neben \**smer-* — beruhte, Stolz HG. I, 302), oder altes redupliziertes Nomen, vgl. av. *mimara-* „memor“, ags. *gemimor* „eingedenk“, *māmor* (\**mai-mor-*) „sopor“, *māmrian* „auf etwas sinnen oder brüten“, ndl. *mijmeren* „tief nachsinnen“, aisl. *Mim(i)r* (Franck KZ. XXXVII, 128 ff., Uhlenbeck KZ. XL, 558); vgl. ferner ai. *smáratī* „erinnert sich, gedenkt“, *smṛti-h*, *smaraṇam* „Gedenken, Gedächtnis“, av. *maraiti*, -*šmaraiti* „gedenkt“ usw., gr. μέριμνα, μέριμνα „Sorge“, μέρομερος „denkwürdig“, μερομερίζω „sorge“, μαρτυς „Zeuge“ (Curtius 330, Vaniček 340, Fick I<sup>4</sup>, 151, 575), got. *maurnan*, aisl. *morna*, ags. *murnan*, ahd. *mornēn* „sorgen“ (Fick II<sup>4</sup>, 201; nicht wahrscheinlicher Wood Mod. Phil. V, 282 f.). Hierher auch lat. **mora** „Verzug, Verzögerung“ (ursprgl. „sinnend dastehn“, wie *maneo* : *memini*; trotz Wood Cl. Phil. III, 83), air. *maraim* „ich bleibe“, *mall* (\**marlos*) „zögernd, langsam“, cymr. *merydd* „langsam, nachlässig“, corn. bret. *mar* „Zweifel“ (Curtius, Vaniček a. a. O., Fick I<sup>4</sup>, 520, II<sup>4</sup>, 201, Loth Rev. celt. XX, 347). — S. noch *mereo*.

Unwahrscheinlich setzt Bréal Msl. VIII, 45 (ebenso Meillet de indoeur. rad. *men*) *memor* = \**memnor* (aus einem ptc. perf. \**me-mn-us-*), das nach *memini mn* durch *m* ersetzt habe.

**Mēna** „dea menstruationis“ (Augustinus): aus gr. μήνη (Saalfeld). Gegen Urverwandtschaft als \**mēnsnā* (von Stolz AfL. X, 169 zur



Wahl gestellt) oder \**mēna*: got. *mēna* „Mond“ (Curtius 333, Vaniček 201) spricht schon das späte Auftreten.

**mendax**, -*ācis* „lügnerisch“, **mentior**, -*īri* „lügen“: letzteres wie apr. *mēntimai* „wir lügen“ Denominativ von idg. \**m<sub>h</sub>-ti-s* (bzw. \**méntis*) „Ersinnung, Erdenkung“ zu \**men-* in *memini*; vgl. zur Bed. noch *commentum* „Lüge“ (Ptc. zu *comminiscor*) und lit. *pramanýtas* „falsch, erdichtet“ (Curtius 312 f., Vaniček 209; nicht überzeugend verbindet Berneker Pr. Spr. 307 das apr. Wort vielmehr mit ab. *męta* „mische, verwirre“; über ab. *maniti* „decipere“ usw. s. jetzt Prellwitz BB. XXVI, 309 ff. unter *manticulor*). *mendax* ist kaum nach Curtius und Vaniček ebenfalls hier anzureihen, da die Annahme eines Determinativs *d(h)* (Stolz HG. I, 266; vgl. \**mendh-* unter *memini*) im Lat. keine Stütze findet. Es ist daher des Nigidius Figulus bei Gell. XI, 11 Unterscheidung von *mentīri* „wissentlich lügen“ und *mendācem esse* „in gutem Glauben unrichtiges sagen, selber im Irrtum sein“ wohl keine bloße Duffelei, und *mendāx* als „fehlerhaft“ von *mendum* „Gebrechen, Fehler“ abgeleitet, und dann erst durch *mentīri* in der Bed. beeinflusst (Aufrecht KZ. IX, 232, Fick I<sup>4</sup>, 106).

**mendīcus** „Bettler“, **mendīcāre** „betteln“: als „gebrechlicher und daher verdienstunfähiger Mensch“ von *mendum* (Curtius 335, Vaniček 202).

**mendum**, **menda** „Fehler, Gebrechen (nicht bloß leibliches)“: ai. *mindā* „Körperfehler“ (Curtius 365, Vaniček 202; ai. *mindā* für \**mandā* nach *nindā* „Tadel“, Wackernagel Ai. Gr. I, 18, trotz Petersson IF. XXIV, 262), air. *mennair* „macula“, cymr. *mann* „nota“, *mann geni* „naevus, nota ingentia“ (Fick II<sup>4</sup>, 208 f.).

Sehr zweifelhaft ist Ficks I<sup>4</sup>, 106, 514 Heranziehung von ai. *manda-h* „langsam, träge, gering“ (am ehesten in letzterer Bed. hierher), ab. *mađiti* „zögern“, *mađbnz* „langsam“ (usw., s. Meillet Msl. XIV, 372) wegen ai. *mantharah* „langsam, träge“ (-*d-* und -*th-* also nicht stammhaft) und der an *maneo* erinnernden Bed.; weitere mich nicht überzeugende Anknüpfungen bei Fick a. a. O. und Prellwitz Wb. s. v. *μάνωπα*.

**mens**, -*tis* „Sinnesart, Gemüt, Denkvermögen, Vernunft“: entweder idg. \**m<sub>h</sub>-ti-s* = ai. *matī-h*, *māti-h* „Sinn, Gedanke, Meinung“, av. -*maitiš* ds., lit. *atmintis* „Erinnerung“, ab. *pamęts* „Gedenken“, got. *gamunds*, ags. *gemynd*, ahd. *gimunt* „Andenken, Gedächtnis“; oder idg. \**ménti-s* = got. *anaminds* „Verdacht“, ai. *mantī-h* „Denken“, vgl. auch got. *gaminfi* n. „Andenken“. Lat. **mentio** = air. *airmitiu* „honor“, *foimtiu* „das Bemerken“. Lat. **commentus** „ersonnen“, **commentum** „Erdichtung, Lüge, Plan“ = ai. *matā-h* „gedacht“, vgl. auch lit. *menta* „Geist, Seele“, air. *foraithmet* „memoria“ u. dgl.; zu *memini*.

**mensa** „Tisch, Eßtisch; die Speisen selbst“: = u. *mefa*, *mefa* „mensam“ (v. Planta I, 503 m. Lit.), wohl fem. des ptc. *mensus* von *mētior* (Curtius 327, Vaniček 201; zur Bedeutungsentwicklung vgl. bes. Meringer Wiener Sitzungsber. CXLIV, VI, 81 f., IF. XVIII, 211, Brugmann IA. XIV, 47).

**mensis** „Monat“, **menstruus** „monatlich“, **semē(n)stris** „sechsmonatlich, halbjährig“: u. *menzne* „mense“, sabin. *mesene*



ds. (v. Planta I, 500), o. *messimass*, wenn (?) „menstruas“ (Bücheler Rh. Mus. XLV, 168, v. Planta I, 210f.; Buck übersetzt „medioximas“), u. *antermenzaru* wahrscheinlich „intermenstruarum“ (v. Planta II, 4), gr. μήν (jon. μείς), gen. μηνός, less. μήννος „Monat“, μήνη „Mond“ (daraus lat. *Mēna*); ai. *mās-*, *māsa-h* „Mond“, av. ap. *māh-* „Mond, Monat“; arm. *amis* (gen. *amsoy*) „Monat“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 18); air. *mī* (gen. *mīs*), cymr. usw. *mīs* „Monat“; ab. *měsēc* „Mond, Monat“, lit. *mėnũ* „Mond“, *mėnesis* „Monat“, lett. *mēnes*, apr. *menig* (verschrieben) „Mond“; got. *mēna* „Mond“, *mēnōþs*, ahd. usw. *mānōt* „Monat“, ahd. as. usw. *māno* „Mond“; alb. *muai* (Stamm \**mōn-* aus idg. \**mēn-*, G. Meyer BB. VIII, 190, Alb.Wb. 288) „Monat“. Alles wesentliche bei Curtius 333, Vaniček 201, weitere Lit. bei Johansson Beitr. 129.

Idg. teils \**mēnes-*, \**mēns-*, teils \**mēs-* (ar. slav.), das entweder nach J. Schmidt (s. u.) im nom. sg. aus \**mēns* entwickelt ist, oder weniger wahrscheinlich nach Brugmann Grdr. II, 389 direkt von Wz. \**mē-* „messen“ (s. u.) durch *s* gebildet ist, teils endlich \**mēn-* (grm., alb., balt. \**mėnũ*; über das *t* von got. *mēnōþs* s. J. Schmidt KZ. XXVI, 345 ff., Pl. 194 und dagegen z. B. Bartholomae KZ. XXIX, 522).

Der Mond als Zeitmesser der Idg. ist von Wz. \**mē-* „messen“ (s. *mētior*) aus benannt.

**menta** „Minze“: aus gr. μίνθη mit Ersatz von *-int-* durch die gewöhnlichere Lautgruppe *-ent-* (Weise 458, Stolz HG. I, 8, 88, 137) oder eher nach Meillet Msl. XV, 162 wie dieses direkt aus einer süd-europäischen Quelle.

Aus dem Lat. stammt ags. *mintē*, ahd. *minza*, nhd. *Minze*, deren ahd. Nebenform *munza* allerdings schwierig ist (s. Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v., Grdr. I<sup>2</sup>, 340).

**mentīgo** „eine Schafkrankheit, die in Geschwüren im Maul und an der Schnauze besteht“: von *mentum*, gebildet wie das gleichbed. *ostigo*; *mentagra* eine am *mentum* beginnende Räudenkrankheit ist hybride Bildung mit gr. ἄρπα.

**mentior**, *-īri* „lügen“: s. *mendax*.

**mentula** „das männliche Glied“: vermutlich zu *eminēre*, *mons* (*mentum*?) als „stehendes“ oder als „hervorspringendes“ (Zeuß KZ. XVII, 431 f., XIX, 188 f., Vaniček Gr.-lat. et. Wb. 698, Aufrecht KZ. XXVII, 220 f.).

Wohl nicht nach Curtius 335 f., Vaniček 206, Johansson IF. XIV, 333, XIX, 135 zu aisl. *mondull* „Drehholz“ usw. (s. *mamphur*, *mando*), da die ital. Entsprechungen dieser Wz. als lat. *mand-*, o.-u. \**manf-* erscheinen. — Gewiß nicht aus \**mejentula* zu *mējo* (s. dagegen Zeyß KZ. XIX, 188 f.).

**mentum** „Kinn, Gebäudevorsprung“: als \**m̥ntom* oder \**mentom* zu cymr. *mant*, mir. (als cymr. Lehnwort) *mant* „Kinnbacken“ (Zupitza BB. XXV, 94 a 3); unsicher ist Johanssons IF. XIV, 331 Heranziehung von ai. *masta-* „Kopf“ als \**m̥nt-to-*. Die Sippe ist vielleicht als „hervorstehendes, Gesichtsvorsprung“ auf Wz. \**men-* „hervorragen“ in *eminēre* (Vaniček 210) zu beziehen, vgl. zum *t* *mentula* und *mons*.

Man verknüpft weiter grm. *minþa-* in aisl. *minnask* „küssen“ (s. auch Kock Ark. f. n. fil. IV, 170; nicht zu nhd. *Minne* usw. — s. *memini* —, da dieses eine ausschließlich deutsche Bedeutungs-entwicklung zeigt), ahd. *mindil*, *kamindil*, aisl. *mēl*, aschw. *mīl*, ags. *mīdl* „Gebiß am Zaum“ (Lidén Uppsalast. 79; nicht überzeugend Wood Mod. Langu. Notes XXI, 40), got. usw. *munþs*, ahd. *mund* „Mund“ (von Hirt PBrB. XXII, 228, Abl. 123 nicht annehmbar mit *mentum* und gr. στόμα unter idg. \**stoment-*, \**stment-* vereinigt; s. außer Zupitza a. a. O. noch Johansson a. a. O., Kluge<sup>6</sup> s. v. *Mund*, Uhlenbeck Got. Wb. s. v. *munþs*, PBrB. XXX, 302, Lewy PBrB. XXXII, 138; ganz unwahrscheinlich ist die neuerdings wieder von Detter ZfdA. XLII, 57 vertretene Verbindung von grm. *munþa-* mit nhd. usw. *Maul*, ai. *mūkham* „Mund“ unter Annahme eines Suffixverhältnisses wie zwischen got. *standan: stōls*); aber „Mund, Gebiß“ ist nicht „Kinn“ und die genannten Worte gehören wohl zu idg. \**menth-* als „(drehend) kauen“, s. *mando*.

**meo**, -āre „gehn, wandeln“: gall. *Moenus* „Main“ (Fick II<sup>4</sup>, 204 nach Glück Rēnos, Moinos usw. 11), ab. *minati*, *minovati* „transire, praeterire“, *mimo* „vorüber, vorbei“ (Pictet Rev. celt. II, 442), vgl. bes. poln. *mijać*, kaš. *mijac*, čech. *mijeti* „praeterire“ (= *meāre*, v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w Krakowie Wydział filol. Ser. II, tom. X, 425f. ? oder *meāre* erst lat. Ableitung von \**me(i)ā* „Weg“, Solmsen KZ. XXXVII, 583f. ?), ai. *máyati*, *māpáyati* „geht“ (allerdings nur im Dhātup. belegt; Solmsen a. a. O.).

Idg. \**mei-* (\**meiā-* ?) „gehn“ möglicherweise wie *migrāre* als „Ortsveränderung“ zur Sippe von *mūtāre* usw. (Curtius 324, Prellwitz s. v. μοῖτος, v. Rozwadowski a. a. O.).

**mercedōnius mensis** „ein Schaltmonat von 22 bzw. 23 Tagen, der im Kalender des Numa jedes zweite Jahr zwischen dem 23. und 24. Februar eingeschaltet wurde“: identisch mit *mercedōnius* (*diēs*) „Lohnauszahlungs(tag)“ (: *mercēs*, s. *merx*).

**Mercurius**, pränest. *Mircurios*, *Mircurios*: zu *mercāri*, *merx* usw. (Vaniček 215); doch ist das mit *Titurius*, *Mamurius*, *Veturius* zu vergleichende Suffix (Wissowa Rosch. Lex. s. v.) etruskisierend.

Mit Unrecht denkt Zimmermann BB. XXIII, 82 an Zugehörigkeit zu *Marcus*, *Mamercus*, *Mars* usw.

**merda** „Unrat, Kot (des Leibes)“: vielleicht zu lit. *smirdėti* „stinken“, *smardinti* „stinkend machen“, ab. *smrzdėti* „stinken“, apr. *smorde* „Faulbaum“, russ. *smorod* ds., lit. *smirdėlė* „Attich“, ab. *smradz* „Unflat, Gestank“ (Vaniček 341, J. Schmidt Voc. II, 30, 137).

Das von Bury BB. VII, 81, Fick BB. VII, 95, Wb. I<sup>4</sup>, 576 als \**mrda* hierhergezogene gr. ἄρδα, ἄρδαλος „Schmutz“, ἄρδαλὼν „beflecke“ gehört vielmehr zu gr. ἄρδω „benetze“, ai. *ārdrá-h* „feucht“, *árdati*, *ṛdāti* „fließt, zerfließt, löst sich auf“ (J. Schmidt Krit. 83).

Abweichend trennt Thurneysen IF. XXI, 178 (nach Noreen Ltl. 207) *merda* von den bsl. Worten, da diese als „beißend im Geruche“ mit der Sippe von *mordeo* verbunden werden können (was für *merda* wenigstens in der Luft hinge, da dem lat. *mordeo* die Anwendung auf beißenden Geruch fremd ist) und betrachtet es als ein substantiviertes Adj. \**smer(u)dā* (fem. vielleicht nach *sordes*) zu got. *smar-*

*nōs* „Exkremente“, ahd. *smero*, ags. *smeoro* „Schmeer, Fett“ = air. *smiur* „Mark“ (s. auch *medulla*), got. *smairþr* „Fett“, wozu nach Uhlenbeck s. v. lit. *smar-sas*, *-stvas*, *-stē* „Fett“, *smárvė*, *smarsias* „Gestank“. Beachtenswert.

**merenda** „Vesperbrot, etwa zwischen vier und fünf Uhr nachmittags gegessen“: zu *mereo* (Curtius 331, Vaniček 215); vgl. zur Bed. *praebenda*.

**mereo**, *-ēre* und *mereor*, *-ēri* „verdienen, erwerben“: gr. μείρομαι „erhalte Anteil“, μοῖρα „Anteil, Schicksal“ (aus \**smer-*, vgl. bes. hom. κατὰ μοῖραν, ἔμμορε, κάσμορος· δύστηνος Hes. aus \*κάτ-σμορος, εἴμαρται usw., sowie nach Sommer Gr. Lautst. 30ff. auch ἀμαρτάνω „verfehle“ auf Grund eines \*ἀ-ἡμαρτος „unteilhaftig“), μέρος, μερίς „Anteil, Teil“, μερίζω „teile“, μόρος „Los, Geschick“, μόρα „Abteilung (des spartanischen Heeres)“; *mereo* also eigentlich „ich erhalte Anteil“, dep. „ich erwerbe mir meinen Anteil“ (Curtius 331, Vaniček 215, andere Lit. bei Osthoff IF. VI, 8f.); dazu vielleicht auch gall. *Ro-smerta* „Name einer Göttin, vermutlich der Erwerbs- oder Glücksgöttin“ (Osthoff a. a. O., anders Fick II<sup>4</sup>, 317). Fernzubleiben hat o. *brateis* „gratiae“, vest. *brat.* (v. Planta I, 303), da *mr-* zu *fr-*, nicht *br-* (s. vielmehr *grātus*).

Bed.-Parallelen wie „jemanden womit bedenken“, „jemanden versorgen“ sprechen nach Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 40f. für Zusammenhang mit Wz. \*(s)*mer-* „denken, sinnend, sorgen“ (s. *memor*), so daß *mereo*, μείρομαι ursprgl. „womit bedacht werden“, μέρος, μοῖρα „Zugedachtes“, *merenda* „womit Mensch oder Tier zu bedenken ist“. — Daß in *merx* eine *k*-Erweiterung zu *mereo* usw. vorliege, ist dann um so bestimmter abzulehnen.

**meretrix**: zu *mereo*.

**mergae**, *-ārum* „Mähgabel“: mit **merges** „Garbe“ wohl zu Wz. \**merġ-* „abstreifen, wischen“ in gr. ἀμέργω „streife ab (Blätter, Früchte)“, ὁμόργνυμι „wische ab“, ai. *mrjāti*, *māršti*, *mārjati* „wischt, reibt ab“, av. *marəzaiti* „streift, wischt“ (die ar. Worte können auch zur Parallelwz. \**melġ-* in lat. *mulgeo* usw. gezogen werden); die lat. Worte mit einer Gdbed. „zusammenstreifen“; unsicher ist Zugehörigkeit von *margo*. Vgl. Vaniček 216, Curtius 184; Vaničeks und Bersus Gutt. 183 Heranziehung von gr. βρακεῖν usw. — s. *merx* — bereitet im Auslaute Schwierigkeit.

Gegen Lidéns (Stud. zur ai. und vgl. Sprachgesch. 14) Verbindung von *merges* als „Bund, Zusammengebundenes“ mit ab. *mrěža* „Netz“, klr. *mereža* „Netz, Gitter“, russ. *merěža*, *merěga* „Netz, Wabe“, gr. βρόχος „Schlinge, Strick, Masche“, μόροπτον· ἐκ φλοιοῦ πλέγμα τι ὃ ἐτυπτον ἀλλήλους τοῖς Δημητρίοις Hes., μάραγμα· μάστιξ, ῥάβδος, ταυρεία Hes., mir. *braig* „Kette“, *brage* „Gefangener, Geisel“ (idg. \**meregh-* „flechten, binden, Masche, Schlinge“) spricht das vom *merges* nicht zu trennende *mergae*.

Lediglich Volksetymologie ist die Erklärung von *mergae* „quia . . . messorum eas in fruges demergunt, ut elevare possint manipulos“ durch Paul. Fest. 89 ThdP., für möglich gehalten von Wharton Et. lat. s. v. und Lindsay-Nohl 402.

**merges**, *-itis* „Garbe“: s. *mergae*.

**mergo**, -ere, *mersi*, -sum (ein Supin \**mertum* wird durch *mer-tāre* vorausgesetzt; auch durch it. *sommerto*? Niedermann brieflich) „eintauchen, versenken; hineinstecken, verbergen“: aus \**mezgō*, zu ai. *májjati* „taucht unter, sinkt unter“, ptc. *magna-h*, caus. *majjayati* „versenkt“, *madgú-h* „ein Wasservogel“, lat. **mergus** „der Taucher“ (Wasservogel), lit. *mazgótī*, lett. *mafgāt* „waschen, spülen“ (Vaniček 218, Fick I<sup>4</sup>, 109, 518; zum Lautlichen s. gegen J. Schmidts Pl. 157<sup>2</sup>f. Ansatz von \**medzgu*s bes. Bartholomae KZ. XXVII, 351, Stud. I, 4f.).

Von unserer Sippe ist zu trennen ab. *mozgǫ* „Gehirn“, apr. *musgeno* „Mark“ (lit. umgestellt *smāgenēs* „Gehirn“, s. Brugmann I<sup>2</sup>, 872), ai. *majján-*, av. *mazga-* „Mark“, ahd. usw. *mar(a)g*, *ma-r(a)k* „Mark“ usw., idg. \**mazgh-* (Lit. bei Walde KZ. XXXIV, 511, Stolz HG. I, 233).

**mergus** „der Taucher (ein Wasservogel)“: s. *mergo*.

**merīdiēs** „Mittag“: aus einem Loc. \**medī-diē* (\**medīei diē*; an einen gen. temporis denkt Jacobsohn Phil. LXVII, 526) entwickelt, mit dialekt. oder vulgärer Dissimilation von *d-d* zu *r-d*; gegenüber dieser durch Anlehnung an *merus* auch hochsprachlich gewordenen Form steht mit anderer Dissimilation *mediālem* = \**medīdiālem* Paul. Fest. 89 ThdP. So nach den Alten Curtius 332, Vaniček 125, Hintner Progr. d. acad. Gymn. Wien 1890 (gegen Stowassers AfL. I, 273 ff. Herleitung aus *merus* und *diēs*), Stolz Hdb.<sup>3</sup> 70.

**merula** „Amsel“: wohl als \**mīsula* zu cymr. *mywalch* „merula, turdus“, corn. *moelh*, bret. *moualch* „Amsel“, ahd. *meisa*, ags. *māse*, aisl. *meisingr* „Meise“ (Schrader Sprvgl.<sup>2</sup> 367, Fick II<sup>4</sup>, 205).

Weniger wahrscheinlich mit ahd. *amsala*, ags. *ōsle* „Amsel“ unter idg. \**ames-* zu vereinigen (Fick I<sup>4</sup>, 515 und Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *Amsel* zweifelnd; Hirt Abl. 132); nicht zu ai. *marāla-h* „weich, sanft; m. Flamingo, Gans- oder Entenart“, *marula-h* „Eulenart“ (zur Wahl gestellt von Fick a. a. O.).

**merus** „ohne Zutat, bloß, rein, unvermischt; bes. von nicht mit Wasser vermischem Wein“: wohl als „hell, klar“ zu ir. *ē-mer* „nicht glänzend, nicht hell“ (Stokes BB. XXV, 257), ags. *ā-mērian* „läutern; prüfen, auf die Probe stellen“ (Holthausen IF. XX, 316), gr. μαρμαίρω, μαρμαρίζω „schimmere“, μαρμάρεος „flimmernd“, μαίρα „Hundsstern“, ai. *mārīci-h*, *mārīcī* „Lichtstrahl, Luftspiegelung“ (vielleicht auch hierher, nicht zu *mare*, ai. *maryādā* „Grenze usw.“). gr. ἀμαρύσσω „funkle“ (Vaniček 215, Fick I<sup>4</sup>, 108, 515, Prellwitz Wb. s. v. μαρμαίρω; aber got. *mērs* usw., s. unter *māior*, ist fernzuhalten, vgl. Osthoff PBrB. XIII, 431 ff.).

Nicht überzeugend Osthoff a. a. O.: \**sm-esos* „was eines Wesens ist“ zu *sim(plex)* und *esse*.

**merx**, -cis „Ware“, **mercēs**, -dis „Preis, Lohn, Sold“, **mercāri** „handeln“, **Mercurius**, o. *amīricatū* „immercato, ohne Kauf“; mehrere Versuche:

1. zu ai. *mṛṣāti* „berührt, faßt an“ (nicht zu *mulceo*), gr. βράζει · συλλαβεῖν, βρακεῖν · συνιέναι Hes., δυσβράκανον · δυσχερές, δύσληπτον, δυσκατανοήτον Hes. und μάρπτω „fasse, packe“, βράψαι · συλλαβεῖν u. dgl., βράπτειν · ἐσθίειν u. dgl. Hes. (Fick I<sup>4</sup>, 108, 515, andere Lit. bei Osthoff IF. VI, 9, wozu noch Gundermann Z. f. dt. Wortf. VIII, 120; über alb. *mar* „nehme, erhalte, fasse“ s. G. Meyer

Alb. Wb. 261 gegen BB. VIII, 190); der Labiovelar letzterer Worte kehrt vielleicht wieder in mhd. *merwen* „anbinden, anschirren; vereinigen; verschwägern“ (Wood Mod Langu. Notes XXI, 41).

2. nach Schrader Handelsgesch. I, 75, Reallex. 329, Niedermann ě und ě 75 unter Berufung auf *pecūnia*: *pecu* zu gall. *marka*, air. *marc*, cymr. corn. bret. *march* „Pferd“, ahd. *marah*, ags. *mearh*, aisl. *marr* „Pferd“, ahd. *marha*, *meriha*, ags. *mýre*, aisl. *merr* „Stute“, nhd. *Mähre*, *Marschall*; ahd. *marha* ist auch in seinen osteurop. Entlehnungsformen nslov. *mrha*, rum. *marvi*, *marfű*, magy. *marha* zur Bed. „merx“ gelangt; vgl. auch Lex. Fris. „equam vel quamlibet aliam pecuniam“. Unwahrscheinlich wegen des Vokalismus und weil das Pferd bei den Italikern keine so große Rolle spielt wie bei den osteurop. Völkern.

3. Erweiterung von Wz. \**smer-* in *merco* (Curtius 331, Vaniček 215); doch s. d.

**mesius**: s. *maior*.

**met** in *ego-met*, *mihimet* usw., weniger beliebt zur Verstärkung anderer Formen von Pers.-Pron., s. Lindsay-Nohl 483, 485, 492; daher wohl durch falsche Trennung von \**egom eti* „ich noch, ich auch“ (s. *ego* und *et*) zu einer Zeit entstanden, als neben *ego* stehendes \**egom* (vgl. ai. *ahám*, gr. *ἐγών* usw.) zugunsten von *ego* aufgegeben wurde.

Gleichsetzung mit ai. *-mad* (z. B. in *asmadīyah* „unser“) ist mir trotz Niedermann Jbb. f. kl. Altertum IX, 403 nicht annehmbar, da dies der einzige Fall von *-t* aus *-d* wäre, der der sonstigen Verwandlung von idg. *-t* zu *-d* zuwiderliefe (lat. *-t* lautgesetzlich nur aus idg. *-t* + Vokal); außerdem bleibt die Vorliebe von *-met* für die erste Person bei jener Annahme unerklärt.

Nicht nach Stowasser ZföG. LII, 865 ff. = gr. *μετά* „mitten unter, mit, nach“, got. usw. *miþ* „mit“, av. *mat* „mit“ (s. über letzteres zudem Bartholomae Airan.Wb. 1119, IF. XIX Beiheft 242).

**mēta** „jede kegel- oder pyramidenförmige Figur“: eigentlich „Pflock“, zu ai. *mēthī-h*, *mēthī* (praktisiert *mēdhī-h*, *mēdhī*, *mēdhī*, s. Trautmann Grm. Lautges. 53) „Pfeiler, Pfosten“, *mīt* „Säule, Pfosten“, mir. *methos* (\**mitosto-*) „Grenzmark“, lit. *mėtas*, lett. *mēts* „Pfahl“, lit. *mita* (Lidén AfslPh. XXVIII, 38) „Stecken zum Netze-stricken; Garnflügel“, aisl. *meidr* „Baum, Balken, Stange“ (kaum zu lit. *mėdis* „Baum“ als \**miedhjo-* nach Mikkola BB. XXII, 244), mir. *mēde* „Nacken“, lett. *mē-t* „einpfehlen“ usw., s. *moenia* (Vaniček 219, Curtius 324, Fick I<sup>4</sup>, 102, 510, Meringer IF. XVIII, 270). Lat. *mēta* kaum aus \**mejetā*, sondern wohl aus idg. \**mē(i)tā* (Persson Wzerw. 74, 120, Stolz Festgr. aus Innsbruck 1893, 89 ff., Wiedemann BB. XXVIII, 80); s. noch *mutulus*.

*mēta* nicht nach Prellwitz Wb.s.v. *μέτρον* zu *mētior* „messe“, weil „Ziel in der Rennbahn“ erst eine abgeleitete Bed. von *mēta* ist (daß der Vokal von *mēta* durch *mētior* beeinflusst sei, wäre daher eine unstatthafte Annahme). Auch nicht als \**meīta* „das begangene“ (Linie, Grenze) nach Stowasser AfL.VII, 445 als zu *meāre*; das plautinische *commētāre* (nach Wölfflin AfL.IV, 200 aus \**com-meitāre*, richtiger aus der älteren Form \**comme(i)etāre*, Frequ. zu *meāre*, kontrahiert) bietet keine Stütze.

**metella** oder **metalla**? „mit Steinen gefülltes Holzgeflecht, das die Belagerten auf die Köpfe der Belagerer ausschütteten“ (Veget.): ganz fraglich, ob identisch mit lat. *metallum*, gr. μέταλλον. *metella* als richtige Form vorausgesetzt, könnte es allenfalls auf *mitto* „werfe, schleudere“ bezogen werden. *metellus*?

Das späte Wort keinesfalls zu ab. *meta*, *mesti* „werfen“, apr. *metis* „Wurf“, *pamatis* „Sohle am Schuh, am Fuß“, lit. *metù*, *mèsti* „werfen“.

**metellus** „Söldner“ (s. bes. Loewe Prodr. 398): zu *metere*? vgl. dann zur Bed. got. *asans* „Ernte“: *asneis* „Tagelöhner“ (Vaniček 19 nach den Alten).

**mētiōr**, *-īri*, *mensus sum* „messen, abmessen“: zu Wz. \**mē-* „messen, ermessen“ in ai. *mātra-m* „Maß“, *mānam* „das Messen, Maß“, *māti-h* „Maß, richtige Erkenntnis“, *māti*, *mīmāti* „mißt“, av. ap. *mā-* „messen“, ai. *mīti-h* „Maß, Gewicht, Wert“, gr. μέτριον „kleines Maß“, gr. μήτις „Rat, Anschlag, Klugheit“, μητιόμαι „ersinne“, μητιώ „fasse einen Beschluß“, ab. *měra* „Maß“, got. *mēla* „Scheffel“ (vielleicht auch got. usw. *mēl* „Zeit“, s. unter *macula*), ags. *mæd* „Maß“, air. *do-ru-madir* „fuerat emensus“, air. *med* „Maß“ u. dgl., alb. (nach G. Meyer BB. VIII, 190, Alb. Wh. 262f.) *mat*, *mas* „messen“, *mate* „Maß“, *mot* (\**mēt-*) „Jahr, Wetter“, lit. *mėtas* „Jahr, Zeit“ (wohl mit sekundärem Ablaut zu) *matùju* „messe“. Vgl. Curtius 327, Vaniček 201, Hübschmann Vokalsyst. 77 f., Fick I<sup>4</sup>, 101, 518, II<sup>4</sup>, 203.

Hierher *mensis* „Monat“, und von einer erweiterten Wz. \**mē-d-* die Sippe von *meditor*, *modus*, *modius*, got. *mitan*, *mōta* usw. (gegen letzteres nicht überzeugend neuerdings Uhlenbeck PBrB. XXXV, 175 f.); in der auffälligen Nasalierung des Ptc. *mensus* (wovon *mensa* „Tisch“) vermutet Johansson Beitr. 129 dasselbe Element wie in *mensis*, dagegen Sommer Hdb. 647 Nachbildung von *pēnsus* (: *pendo*).

**meto**, *-ere*, *messui*, *messum* „mähen, ernten“: nbret. *medi* „ern-ten“, corn. *midil* „messor“, air. *meithleorai* „messores“, mir. *meithel* „a party of reapers“, acymr. *medel* ds., *antermetetic* „semiputata“ (Curtius 323, Vaniček 19, Fick I<sup>4</sup>, 518, II<sup>4</sup>, 206, Vendryes Msl. XIII, 228f.), mir. *demess* „Schere“ (Stokes KZ. XXXVII, 256); dazu vielleicht *metellus* „mercennarius“. Der Anklang von lit. *metù* „werfe“, ab. *meta* „werfe, fege“ (Pedersen Kelt. Gr. I, 163) ist der Bed. wegen kaum auszubeuten.

Idg. \**met-* steht neben \**mē-* (wie auch idg. \**med-* „messen“ neben \**mē-* ds.) oder \**amē-* in gr. ἀμῶν „mähe, ernte“, ἀμῶμαι „sammle“ (s. auch unter *ampla*), ahd. *māan*, ags. *māwan*, nhd. *mähen*, ahd. *mād* „Mahd“, ags. *mæþ* „das Mähen, das gemähte Heu“ = gr. ἀμητός „abgemähte Frucht, abgeerntetes Feld“ (ibd.). Daß idg. \**metō* als \**m-ētō* aufzufassen sei (Brugmann IF. XV, 77), ist möglich.

**mētor**, *-āri* „ein Ziel abstecken, abmessen“: Denominativ von *mēta* (Vaniček 219).

Nicht nach Curtius 327, Prellwitz Wb. s. v. μέτρον zu *mētiōr*.

**mettica** *vitis* oder *uva* „eine nicht näher zu bestimmende Weingattung“: ?

**metus**, -ūs „Furcht“, *metuo*, -ere „fürchten“: nir. *meata* „Feigling“ (Zupitza KZ. XXXVI, 243); sehr unsicher ist Prellwitz' Wb.<sup>1</sup> Auffassung von gr. ἀνύζω „ängstige“ als \**mtu-diō*.

Kaum sind mit *metus* als „expectatio mali“ nach Osthoff [IA. XV, 104f.] lit. *matyti* „schauen“ (*metre* „Gespenst“ als „Gesicht“? oder als „Schreckbild“ wirklich zu *metus* gehörig?), ab. *motriti* „spectare“, gr. ματέω, ματεῖω „suche“ verwandt.

**meus** „mein“, *mē* „mich“ usw. (zum Formalen s. Brugmann Grdr. II, 802, 825 usw., über die bsl. Formen insbes. Ber. d. sächs. Ges. LX, 14 ff.): ai. ap. *mām* „mich“, av. *mām*, ab. *mē*, apr. *mien* ds., ai. av. *mā* „mich“, gr. ἐμέ, μέ, got. *mik*, ahd. *mich*, lat. *mē* (aus alat. *mēd*, s. zur Form zuletzt Brugmann IF. XXIII, 310 ff.), abl. ai. *mad*, av. *maḥ*, ap. *ma*, ai. loc. dat. gen. *mē*, av. dat. gen. *mē*, *mōi*, ap. dat. *mai*y, gr. ἐμοί, μοί, lat. *mī* (dat.; als gen. poss. in *mī fili* usw.; davon der alat. gen. *mīs*), lit. dat. acc. unbetont *mi*, ab. dat. unbetont *mi*; ai. dat. *māhyam*, ved. auch *mahia*, lat. *mihī*, u. *mehe*; ai. gen. *māma*; arm. gen. *im* (\**eme*), n. pl. *mek*<sup>c</sup> „wir“; air. *mē* „ich, mich“; lit. *manē* „mich“, *mēs*, apr. *mes* „wir“, ab. *my* „wir“ usw. Ab. *mojō* „mein“, apr. *mais* ds.; gr. ἐμός, lit. *mānas*, got. usw. *meins*, ahd. *mīn* „mein“, arm. *im* ds.

**mīca** „ein Krümchen, Bißchen“, **mīcidus** „winzig“, *mīcidiōres* „minores“: gr. μικρός, μικρός „klein, kleinlich, kurz“, dor. μικρός „klein“, ahd. *smāhi* „klein, gering, niedrig“, *smāhi* „Kleinheit, Niedrigkeit“, aisl. *smār* „klein“, ags. *smēalīc* „fein, sorgfältig“, ahd. *smāhen* „klein machen, verringern“, nhd. *schmähen*, *Schmach*, ahd. *gismāhteōn* „schwinden“, nhd. *verschmachten*, *schmachten* (Curtius 693, Vaniček 341); Ablaut \**smē(i)k*-: \**smīk*- (z. B. Hirt Abl. 37).

Weniger wahrscheinlich als „Schnitzel“ zu ahd. *meizan* „schneiden“, got. *aiza-smiþa* „Schmied“, ahd. usw. *smid* „Schmied“, aisl. *smidr* „Arbeiter sowohl in Holz als in Metall“, ahd. *smīda* „Metall, Metallschmuck“, nhd. *Geschmeide*, ahd. *smeidar* „Metallkünstler“ usw., gr. σμίλη „Schnitzmesser“, σμινύη „Hacke“ (Brugmann IF. VI, 93; anders über die germ. Worte Wood Mod. Langu. Notes XXII, 236).

Trotz Stowasser Progr. d. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, III, nicht Lehnwort aus gr. μικρός.

**miccio**, -ire „meckern“: schallnachahmend wie nhd. *meckern*, mhd. *mēchzen* „meckern“, *mēcke* „Ziegenbock als Spottname“, vgl. auch ai. *mēka-h* „Bock“ (Thurneysen Verba auf -io 20) und gr. μηκός „Ziege“, μηκάομαι „meckere, blöke“, arm. (s. Pedersen KZ. XXXIX, 390) *mak'i* „Schaf“, serb. *mekati*, slov. *meketati* „blöken“, lit. *mekėnti* „stammeln“, ai. *makamakāyatē* „quakt“ und dgl., vgl. Prellwitz Wb. s. v., Uhlenbeck Ai. Wb. 208.

**mico**, -āre, -ui „sich zuckend oder zitternd hin und her bewegen, zappeln (z. B. digitis); schimmern“: vielleicht als „flimmern“ zu einer Wz. \**meig-* in osorb. *mikać* „zwinkern“, nsorb. *miknus* „schimmern“ (Uhlenbeck PBrB. XXVI, 303 f.; aber ai. *mēcaka-h* „dunkelblau, dunkelfarbig“, aisl. *mār*, *mōr*, ags. *mæw*, ahd. *mēh* „Möve“ — an sich aus \**maiḥ-ua-*, \**mai(ǵ)-uḥ* deutbar — sind besser fernzuhalten und

auf eine verschiedene Wz. \**meiq*⁹- „graublau“ zurückzuführen), *balučī mičač*, npers. *miža* (pehl. \**mičak*) „Augenwimper“ (Lidén IF. XIX, 333f.). Russ. *migat* „blinzeln“, ab. *migliv* „blinzeln“ (nicht „beweglich“, s. Leskien IF. XIX, 204), *mignati*, *mžati* „blinzeln“, lit. *migti* „einschlafen“, *mėgas* „Schlaf“ usw. (s. Kern IF. IV, 110) vielleicht mit Wzvar. hierher (Zweifel bei Lidén a. a. O.); lat. *migro* „wandere“ bleibt fern.

Gegen Schweizers KZ. III, 398 Anknüpfung von *mico* an ai. *myák-šati* spricht die nicht als „schimmert, flimmert“ (sondern wohl als „sitzt fest, befindet sich“) anzusetzende Bed. des ai. Wortes; auch nicht nach Osthoff M.U. IV, 325f. zu *misceo* (s. zu beidem die Lit. bei Lidén IF. XIX, 333f.).

S. auch *dimicāre*.

**migro**, -*āre* „wandern“: wohl nach Walter KZ. XI, 430, Fick BB. VI, 213, Wb. I<sup>4</sup>, 510, Prellwitz s. v. ἀμείβω als Denominativ eines \**mig<sup>u</sup>ros* zu gr. ἀμείβω „wechsle“, med. „erwidere, vergelte, wandere“, ἀμοιβός „wechselnd“; idg. \**meig*⁹- „wechseln, eine Ortsveränderung vornehmen“ wohl erweitert aus idg. \**mei*- (s. *communis*, *mānus*, *mūtāre*).

Unrichtig Stowasser Verbum lare: *migrāre* in Zusammensetzungen aus -*magrāre* (wäre \**megrāre* geworden! Meyer-Lübke ZföG. XLV, 34ff.), das ein semit. *magar* enthalte.

**mīles**, -*itis* „Soldat“: gr. ὁ-μίλια „Umgang, Verkehr“, ὁ-μίλος „Haufe, Versammlung“, ὁμιλέω „verkehre“, ai. *mīlāti* „kommt zusammen, vereinigt sich“, *mēla-h* „Zusammenkunft, Verkehr“ (Johansson IF. II, 34a mit nicht zutreffender Heranziehung von *mille*; teilweise schon Vaniček 221). *mīl-it-es* also „die haufenweise, scharweise marschierenden“.

Nicht als „Söldner“ (was mit dem altröm. Heerwesen unvereinbar ist) mit sabin. *l* aus *d* zu gr. μισθός „Sold“, ai. *mīdhām* „Kampfpreis, Wettkampf“, av. *mīždām* „Lohn“, ab. *mēzda*, got. *mizdō* „Lohn“ usw. (Benfey Wzl. II, 33, Walter KZ. X, 201 usw.; über die germ. Worte zuletzt Weyhe PBrB. XXX, 56, Trautmann Grm. Lautges. 34, Janko IF. XX, 255).

**milium** „Hirse“ (u. zw. Rispenhirse): gr. μέλινη „Hirse“ (u. zw. Kolbenhirse, wie lat. *pānīcum*; s. Hoops Waldb. 354), lit. *malnos* pl. „Hirse, Schwadengrütze“; Johansson Beitr. 104 vermutet eine ursprgl. Flexion \**mel-i*, -*n-és*. Ob zu *molere* „mahlen“, als „Mahlfrucht“ (Vaniček 213, Curtius 595)? Oder als „süße Frucht“ (vgl. Plin. 22, 131: *Panicum Diocles medicus mel frugum appellavit*) zu *mel* „Honig“ (Hehn Kulturpflanzen<sup>6</sup> 543)? Für ersteres sprechen die unter *premo* für sl. *proso* angeführten Parallelen.

**mille** „Tausend“ (über einfaches *l* im pl. *mīlia* s. SommerHdb. 296, Meillet Msl. XIII, 238a): wohl nach Sommer IF. X, 216ff., XI, 323f. ein altes fem. \**smī* (: gr. μία; zum Stamm \**sem*- „eins“ in *simplex* usw.) + \**ghsl-i* zum neutr. ai. *sa-hásram*, av. *ha-zarām* „ein Tausend“ und zu ion. χείλιοι, dor. χήλιοι, lesb. χέλλιοι, att. χίλιοι. Nachträglich nach *ducentum*, *trecentum* usw. zum Neutr. umgebildet. — Nicht durchschlagende Zweifel gegen die Auffassung von ar. *sa*- und lat. (s)*mī*- als „eins“ bei Brugmann IF. XXI, 10ff., der nicht abgeneigt ist, *sahasram* nach Grimm mit ai. *sāhaḥ* n. „Gewalt,



Stärke, Sieg“, got. usw. *sigis* „Sieg“ zu verbinden („Kraffthundert“), so daß urgriech. \*χεσλιοι aus \**sg̃heslio-*, lat. *mille* aus \**smī-zghslī*.

Nicht nach Thurneysen KZ. XXX, 353 aus \**mzlia* (: μύριοι, das zu mir. *mūr* „Überfluß“, Stokes BB. XIX, 97, KZ. XL, 249), oder nach Johansson IF. II, 34a zu *mīles*; nicht fördernd Fay Mod. langu. notes 1907, 37 f.

Air. *mīle*, cymr. bret. *mīl*, corn. *myl*, *myll* sind aus lat. *mīlia* entlehnt, wie ahd. *mīla*, *mīlla* „Meile“ (Bopp Vgl. Gr. II, 243, Fick II<sup>4</sup>, 213, Sommer a. a. O.).

**millefolium** „Schafgarbe“: entweder echt lat. „Tausendblatt“ (von den fein zerfiederten Blättern) oder, wahrscheinlicher, nach Keller Volksetym. 59 entlehnt aus gr. μηλόφυλλον „Schafblatt“ unter Anlehnung an *mille*.

**millus**: s. *mellum*.

**mīluos**, **mīlvus** „Weihe, Gabelweihe; auch ein Meerfisch“ (über die späte Entwicklung *nīlbus*, *nīblus* s. Niedermann Contrib. 32), **mīluāgo** „eine Art fliegender Fisch“ (Isid. 12,6,36; überliefert *milago*): unerklärt.

Nicht nach Pedersen BB. XIX, 300 zu ai. *mrgá-h* „Waldtier, Vogel“, av. *mərəṣa-* „Vogel“, s. dagegen Stolz HG. I, 635 (*mīluos* dreisilbig!); auch nicht nach Wharton Acad. Nr. 681 aus \**miduos*, engl. *smite*.

Eine ganz unsichere Konstruktion wäre Herleitung aus \**meiq̃slouos* zu ahd. *Möwe* usw. (s. *micāre*).

**mīna** „ein Gewicht, eine Münze“: aus gr. μνᾶ „Mine“, das aus dem Semit. (hebr. *māneh*, assyr. *manah*, accad. *mana*) stammt wie auch ai. *manā* „ein bestimmtes Goldgewicht“ (z. B. Saalfeld, Prellwitz, Uhlenbeck Ai. Wb. ss. vv.).

**minae** „die hervorragenden Zinnen (*murorum*); Drohungen“, *minor*, *-āri* „emporragen, überragen, drohen“, *minax* „ragend, überragend, drohend“: am ehesten zu *ēmineo*, *-ēre* „emporragen“, *immineo*, *-ēre* „drohend über etwas hereinragen“, s. *mons* (Vaniček 210). Freilich müßte dabei *i* statt *e* nach den genannten Zusammensetzungen eingetreten sein, vielleicht unter rein lautlicher Analogie nach *minor*, *minus* „kleiner“.

Hirt (brieflich) erinnert an *moenia*, was für *minae* „Zinnen“ (wären ursprgl. Pfähle) sehr anspricht, für die übrigen Bedeutungen bzw. Worte dagegen starke Bedeutungsverschiebungen voraussetzen würde.

Kaum nach Fick I<sup>4</sup>, 514 zu lett. *mīna* „Stufe“ usw. (s. unter *mons*).

**Minerva**, alat. *Menerva*, päl. *Minerua* „Göttin des Handwerks“ (s. Wissowa Rel. 203 ff.), denom. *promenervat* „monet“ (Fest. 244 ThdP.): wenn echt italisch benannt, so aus \**Menesouā* (über vier-silbige Messung s. Lindsay-Nohl 348; etr. *Meneruva*; nicht entscheidend dagegen Meillet De indoeur. rad. *men* 37) vom *-es*-St. ai. *mānah*, av. *manah-*, gr. μένος „Sinn“, zu *memini* (Curtius 311 ff., Vaniček 208, vgl. auch Stolz Hdb.<sup>3</sup> 26).

Etrusk. Ursprung (E. Meyer Gesch. d. Altert. II, 703) ist aber religionsgeschichtlich nicht ohne Stütze (s. Wissowa a. a. O.).

**mingo**, -ere, *minxi*, *minctum* und *mictum* „harnen“, **mēio**, -ere ds.: ai. *mēhati* „harnt“, ptc. *mīdha-h* = lat. *mictus*, *mīdha-m* „Kot“, *mēha-h* „Harn“, av. *maēzaiti* „harnt, düngt“, *maēsman-* „Harn“; arm. (nach Hübschmann Arm. Stud. I, 43) *mizem* „harne“, *mēz* „Harn“; lit. *mēžù*, *mĩszti* „harnen“, *mižalaĩ* pl. „Harn“ (aber *mēžiu*, *mėsztĩ* „den Dünger bearbeiten“ wohl richtiger *mēžiu*, wie lett. *mēschu*, und fernzuhalten nach Leskien Abl. 279), lett. *mīzt* „harnen“ usw., slov. *mzēti*, *mzi* „sprudeln“, *mezine* „Morast“, serb. *mižam* „harne“ (ž aus \**mizja* verallgemeinert, daher nach Solmsen KZ. XXXIX, 218a auch ž in *mijež* „Harn“); gr. *ὀμχεῖν* „harnen“, *ὀμχυα* „Harn“, *μοιχός* „Ehebrecher“ (daraus lat. *moechus*, *moechāri*; das Griech. stützt kaum genügend Hirts Abl. 121 Ansatz der Wz. als \**omeigh-*, nicht \**meigh-*; vgl. noch *ἀμῖσαι* · *οὐρήσαι* Hes.); aisl. *mīga*, ags. *mīgan* „harnen“, *micga*, *micge*, *migod* „Harn“, got. *maihstus*, ahd. *mist*, ags. *miox*, *meox* „Kot, Dünger“. Vgl. Vaniček 220f., Curtius 194f., Fick I<sup>4</sup>, 103, 510.

Eine davon zu scheidende Wz. ist \**meigh-* „Nebel, Regen“ in ai. *mēghá-h* „Wolke“, *mīh* „Nebel, Dunst, wässriger Niederschlag“, av. *maēra-* „Wolke“, arm. *mēg* „Nebel“, gr. *ὀμίχλη* „Wolke, Nebel“, hom. *ὀμυχθαλόεσσαν* „neblig“ (Beiwort von Lemnos), alb. *mjégutë* (? s. G. Meyer Wb. 283), lit. *miglà*, lett. *migla*, aksl. *mǫgla* „Nebel“, ndl. *miggelen* „staubregnen“ usw., s. Kern IF. IV, 106, der in aisl. *mistr* „trübes Wetter“, ags. *mist* „Nebel, Staubregen“, ndl. *mīzelen* „staubregnen“ usw. noch eine dritte Wz. \**meis-* erkennt. Idg. \**meigh-*, \**meigh-*, \**meis-* vielleicht Erweiterungen einer Basis \**mei-*?

**miniscitur** *pro reminiscitur antiquitus dicebatur* Paul. Fest. 88 ThdP.: zu *memini*, mit der Wzform \**menēi-*, von der auch ai. *manāyatāh* acc. pl. ptc. „Anhängliche“ (d. i. „Gedenkende“), *manāyú-h* „eifrig, anhänglich, begehrend, bittend“, *manīšā* „Nachdenken, Bedacht“, gr. *μυνησκω*, äol. *μυναίσκω* „erinnere“, lit. *miniù* (heute *menù*), *minėti* „gedenken“, ab. *monja*, -*ėti* „meinen, glauben“, got. usw. *munan*, -*aida* ds. (J. Schmidt KZ. XXXVII, 40f.).

**minister** „Untergebener, Diener“, o. *minstreis* „minoris“: aus \**min-is-teros*, Nachahmung von *magister*, zu *minor*.

**minium** „Zinnober“: span. nach Properz. 2,3,11, vgl. auch den span. Flußnamen *Minius* (*Mineus fluvius Galliciae nomen a colore pigmenti sumpsit* . . . Isid. 13, 21, 32), heute *Minho*. Aus dem Lat. stammt ahd. *minig*, nhd. *Mennig*.

**mino**, -*äre* „durch Schreien und Prügel antreiben, forttreiben“ (Apul., Macr. usw.; die Bed. „führen“ ist erst romanisch, Diez I, 270, Körting s. v. *mino*; daher mhd. *menen* „treiben“): wohl aus *mināri* „drohen“ entwickelt, „durch Drohungen oder entsprechende Gesten in Bewegung setzen“.

Wegen des späten Auftretens des Wortes ist Vaničeks 220 Anknüpfung an lit. *miniù* „trete“ (trans.), russ. *mnū* „trete“, ab. *mona*, *meŕi* „drücken“ ganz unwahrscheinlich; unmöglich die Auffassung als „gehn machen“ zu *meo*, -*äre*, da -*nā-* nicht Factitiva bildet.

**minor** „kleiner“, **minimus** „der kleinste“, **minister** (s. d.), **minerrimus** (zu *minus* gebildet nach *vetus* : *veterrimus*, Thurneysen KZ. XXX, 485), **minus** „weniger“ (als Adj. jedenfalls aus \**miny-os*,

Sommer IF. XI, 59 ff., woneben aber im Adv. wenigstens z. T. altes \**minus* mit Tiefstufe des Suffixes oder sehr früher Synkope anzunehmen ist wegen dessen Einfluß auf die Entwicklung von *plūs*):

idg. \**mei-* „vermindern“ in ai. *mināti*, *minōti* (: *minuo*) „mindert, schädigt, hindert“, *mīyatē*, *mīyātē* „mindert sich, vergeht“, ptc. *mītāh*; gr. μινύω (= *minuo*), μινύθω „mindere“, μινύζηνον ὀλιγόβιον Hes., μινυώπιος „kurze Zeit lebend“, μείων „kleiner“; corn. *minow* „verkleinern, mindern“, mbret. *mynhuigenn*, nbret. *minvik* „mie de pain“ (unsichrerer aus dem Kelt. bei Fick II<sup>4</sup>, 204); got. *minniza*, ahd. *minniro* „kleiner, geringer“ (nn = nu), got. *minnists*, ahd. *minnist* „kleinster, geringster“, got. *mīns*, ags. ahd. *mīn* adv. „geringer, weniger“; ab. *mōniŕo* „kleiner, geringer, jünger“ („natu minor“). Vaniček 203, Curtius 334; zum Formalen s. Sommer a. a. O. Hierher auch *permitiēs*. Daß \**mei-* „mindern“ mit \**mei-* „tauschen, verwechseln“ in lat. *communis* usw. identisch sei (Fick I<sup>4</sup>, 102), ist nicht undenkbar.

O. [mi]nus „minus“ (?); o. *menvum* „minuere“ wohl mit nachlässigem *e* für *i*, v. Planta I, 190; nach Bugge KZ. XXXII, 18 allerdings zu mir. *menbach* „klein“, nir. *meanbh* (die aber ebenfalls mit *minuo* verknüpfbar sind), lit. *meñkas* „gering“, ai. *manāk* „ein wenig“, arm. *manr* „klein“, *manuk* „Kind, Knabe, Diener“, gr. μᾶνυ· μικρόν [richtiger μικρόν nach Weise BB. VI, 233], Hes., μᾶνός „spärlich, locker“ aus \*μᾶνφός zu μόνος aus \*μονφος nach Kretschmer KZ. XXXI, 444; s. noch Brugmann Rh. Mus. LXII, 634 ff..

**minor**, -āri „hinragen, drohen“: s. *minae*.

**mintrio**, -īre „pfeifen, piepen“ (von der Maus): gr. μινυρός „wimmernd“, μινύρῳμαι „wimmere“, μινυρίζω „winsle“, lat. *minur(r)io* „zwitschere, girre“ (Lehnwort?), ai. *miṇ-miṇah* „undeutlich durch die Nase sprechend“, gr. μιρίζω „wiehere“, μιμιχμός „das Wiehern“, vgl. auch ab. *mōmati*, *mōmati* „stammeln“, ai. *mimāyat*, *āmīmēt* „brüllte, blökte“, *māyū-h* „das Blöken“, welche Worte schon zu den ebenfalls schallmalenden Sippen von gr. μιγκῳμαι, lat. *miccio* überleiten (Fick KZ. XIX, 251, Curtius 335, Vaniček 203, Fick I<sup>4</sup>, 102, 509). Formell ist *mintrio* wohl nach Niedermann Mēl. Saussure 52a2 aus *minurio* synkopiertes \**minrio*, woraus \**mindrio*, *mintrio*.

**minuo**, -ere „vermindern“: s. *minor*.

**minur(r)io**, -īre: s. *mintrio*.

(**minus**), -a, (-um) „kahlbäuchig“ (ovis); *minam Aelius vocitatum ait mammam alteram lacte deficientem, quasi minorem factam* (Paul. Fest. 87 ThdP.): Identität mit *min-or*, -us ist formell unannehmbar; möglicherweise mit verschiedenem Suffix zu air. *māel* „kahl, stumpf, ohne Hörner“, cymr. *moel* „calvus, glaber“, *moeledd* „Kahlheit“, acymr. *mail* „mutillum“ (welche Worte trotz lit. *mailus* „eine Kleinigkeit“, ab. *mělkz* „klein, seicht“ nicht nach Fick II<sup>4</sup>, 204 zu *minor* usw. gehören), oder (— kaum nach Wood Mod. Langu. Notes XXI, 40; und —) ahd. usw. *mein* „falsch“ (s. unter *communis*).

**mīrio**: s. *mīrus*.

**mīrus** „wunderbar“, **mīro**, -āre und **mīror**, -āri „sich wundern“: = ai. *smēra-h* „lächelnd“; *smāyatē* „lächelt“, *smīta-h* „lächelnd“,

*smāyam* „Staunen“; gr. φιλομειδής „gerne lächelnd“, μειδάω, μειδίαω „lache“; engl. *to smile* „lächeln“, mhd. (mit *u*-Erweiterung oder *ē*?) *smieren*, *smielen* ds. (aber nhd. *schmeicheln*, mhd. *smeicheln* ds. zu norw.-dial. *smika* „streichen, glätten“, aisl. *smeikr* „glatt, schüchtern“, s. Wood Mod. Langu. Notes XXII, 236), ab. *směja*, *smijati* sč „lachen“, *směchz* „das Lachen“, lett. *smeiju*, *smēt* „lachen“, *smaida* „das Lächeln“, ahd. *bi-smer* „Spott“, *bismerōn* „verspotten“ (Curtius 328 f., Vaniček 341, Fick I<sup>4</sup>, 151, 575), ags. *smære* „Lippe“, *gālsmaere* „given to joking and laughter“ (Uhlenbeck PBrB. XXVI, 570 f.). Lat. *r* ist altes *r*, nicht *s* (Pedersen IF. V, 41 setzt *mīrus* allerdings im Suffixe = ab. *směchz*); Bildung wie *clārus*. Hierher wohl auch *cōmis*, s. d.

*mīrio* „mißgestalteter Mensch“ ist nach Keller Volksetym. 133 nach *mīrus* umgebildetes \**mōrio* aus gr. μωρίων, μωρός „Kretin“.

**miscelliōnēs** *appellantur, qui non certae sunt sententiae, sed variorum mixtorumque iudiciorum sunt* (Paul. Fest. 88 ThdP.), **miscix**, -icis ds. (?; Petron. 45), **miscellus** „gemischt“: s. *misceo*.

**misceo**, -ēre, -ui, *mixtum* „vermischen“: mir. *mescaim* „mische, menge“, cymr. *mysgu* „mischen“, air. *com-mescatar* „com-miscentur“, *cummask* „Mischen, Vermischen“, cymr. *cymmysg* „commixtio“; ahd. *miskan*, ags. *miscian* „mischen“; ai. *mēkšāyati* „rührt um“ = *misceo* (*miçrā-h* „vermischt, vermengt“, *miçrāyati* „mischt“; av. *misvan-* „die Gemischten enthaltend“); ab. *měsiti* „mischen, kneten“, lit. *maiszyti* „mischen, mengen“, *sumiszi* „sich durcheinander mengen, in Verwirrung geraten“, alit. *mischlumas* „Vermischung“; gr. (mit Media) μίγνῃμι (: μείξεσθαι, μίξει), μίσγω (aus \*μίγ-σκω; nicht nach Wackernagel KZ. XXXIII, 39, Bally Mém. soc. lingu. XII, 327 zu Wz. \*mezg-, s. *mergo*) „mische“, μίξα „gemischt“. Lat. *mixtus* aus \**mix(c)tos* oder eher \**mīxitos* zu ai. *mēkšāyati*. Vgl. Curtius 334, Vaniček 220, Fick I<sup>4</sup>, 103, 510, und noch Pedersen IF. V, 58, der Kelt. Gr. I, 88 auch mir. *medg*, kymr. *maidd*, norn. *meith*, abr. *meid*, gall-lat. \**mesga* (frz. *mêgue*) „Molken“ (\**misgā*), aisl. *mýsa* ds. (\**mihsuōn-*), ai. *ā-mīkšā* „Quark von Milch“ auf unsere Wz. beziehen will.

**miser**, -a, -um „elend, unglücklich“: vermutlich zu **maereo** „bin traurig“, **maestus** „traurig“ (Curtius 594, Vaniček 211); -s- ist kaum durch Dissimilation gegen das suffixale -r- dem Rhotazismus entgangen (Meyer-Lübke Wiener Stud. XVI, 317; Zweifel bei Stolz IF. XVIII, 441 ff.), sondern wohl dialektischem Ursprunge zuzuschreiben (Ernout Él. dial. lat. 197 f.).

Weitere Anknüpfung fehlt: gr. μῖσος „Haß“ ist kaum auf Grund einer Flexion \**mīsos*, \**mīs-s-és* (Johansson KZ. XXX, 422) hierher zu stellen, sondern als \**mīt-s-os* zu *mītto* (*miser* ist trotz Prellwitz<sup>2</sup> s. v. μῖσος nicht ebenfalls aus \**mit-s-ros* herleitbar); und air. *miscuis* „Haß“, *miscsech* „verhaßt“ scheint Präf. *mis-* und ir. *caiss* „Haß“ zu enthalten.

*miser* nicht aus gr. μυσσρός „unrein, abscheulich“ entlehnt.

**mītis** „mild, gelind (oft von ausgereiften süßen Früchten)“: air. *mōith*, *moeth* „tener“, *comoithaigidir* „emolliat“ (Stokes KSB. V, 114), cymr. *mydo* „erweichen“, *myydion* „Weichteile“, lett. *atmētēt* „erweichen“ (Zupitza BB. XXV, 99, wo über die nötige Trennung von lautgleichen Wzln.); mit anderem Suffix lat. **moenus**, **mūnus**

„Liebesgabe, Geschenk“, air. *mān* „sanft, glatt, fein, klein“, cymr. *main* „gracilis, exilis“, *mwyn* „clemens, urbanus, comis, lenis“, corn. *muin*, *moin* „gracilis“, bret. *moan* „grêle, mince“; ai. *māyah* n. „Labsal, Freude, Lust“ (ob dazu auch ai. *mītrāh* „Freund“, av. *mīprō* „Freund, Vertrag; Name eines Gottes“, ap. *Mīpra-* „Name eines Gottes“? s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v., Brugmann Gr. Gr.<sup>3</sup> 74a); ab. *mīl̥* „mildtätig“, lit. *mėlas* „lieb“, *mėilė* „Liebe“, *mýliu* „liebe“ (Persson Wzerw. 233, Johansson IF. II, 41), ab. *mir̥* „Friede“ (ursprgl. identisch mit *mir̥* „κόσμος“, Meillet Ét. 404); idg. \**mēi-* „mild, gelind, freundlich“, vgl. auf Grund von \**mē-* lit. *malónė* „Gnade“, lesb. μέλλιχος, kret. μηλίχιος, jon. μείλιχος aus \**μελ-v-* (Lit. bei Reichelt KZ. XXXIX, 10; att. böot. μίλιχος wohl mit *i* der ersten Silbe); trotz Fick II<sup>4</sup>, 204 f. von \**mēi-* in *minuo* zu trennen.

*Amāre*, *amīcus* sind fernzuhalten; ebenso lit. *maiva* „Sumpf in einer Wiese“ (W. Meyer KZ. XXVIII, 173).

**mitto**, -ere, *mīsi*, *missum* „gehen lassen, laufen lassen; schicken, senden“: *cosmittere* bei Paul. Fest. 46 ThdP. weist auf ursprgl. Anlaut *sm-*; am ehesten zu gr. -μίτος „Einschlagfaden“ („durchgeworfenes“; Zupitza BB. XXV, 99), av. *maeθ-* „mittere“ (s. darüber Bartholomae Airan. Wb. 1105 f., Justi IA. XVIII, 38, Bartholomae IF. XIX, Beiheft 202 ff.); mit idg. *d* ags. *smītan*, engl. *to smite*, nld. *smijten*, nhd. *schmeißen* (usw., s. Schade 834, Kluge Wb.<sup>6</sup> 346, auch Wood Mod. Phil. IV, 496 f.; so Persson Wzerw. 156 a 1 andeutungsweise), av. (*ham-*)*maeθ-* oder *-maet-* (nur vor *t*-Suffixen belegt) „nieder-, zu Boden werfen; unterdrücken“ (Bartholomae Airan. Wb. 1105, Z. f. dt. Wortf. VI, 354 f.). Idg. \**smei-t-* (grm. *t* aus *tn-*? oder von einer Nebenform \**smei-d-*?) „werfen“; *mitto* aus \**mīto*.

Abweichend verbinden Kögel PBrB. VII, 173, Noreen Itl. 190 *mitto* mit ahd. *mīdan* „sich wovor verbergen, verheimlichen, vermeiden, unterlassen“, as. *mīthan*, ags. *mīðan* „verbergen, verhehlen, unterlassen“, nhd. *meiden*, ahd. *missen* „vermissen, verfehlen“, ags. *missan*, aisl. *missa* ds. (über die Vorsilbe *miss-* s. *mūto*). Ebenso Persson Wzerw. 28, der damit wie v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w Krak. Ser. II, tom. X, 425 nicht überzeugend auch die Sippen von *meāre*, *mīgrāre*, *commūnis* unter idg. \**mēi-* „bewegen, wechseln“ verknüpfen will. Trotz des Verhältnisses *āmittere*: *mittere* = *missen*: *meiden* überzeugt diese Verbindung nicht, da *āmittere* zur Bed. „verlieren“ von „wegwerfen“ aus gelangt sein kann (vgl. lit. *metù* „werfe“: *pà-metu* „verliere“) und die grm. Worte auf die Gdbed. „sich durch Verstecken einer Sache entziehen, eine Sache verfehlen, da sie versteckt ist“ zu weisen scheinen (apr. *maitint* „verlieren“, Wood *ax* Nr. 189, vielmehr nach Berneker Pr. Spr. 306 zu lett. *maitāt* „verderben“, weiter zu aisl. *meiða* „beschädigen“, wie ital. *perdere* „verletzen: verlieren“).

Unrichtig Fröhde BB, VI, 170.

**modius** „Scheffel (Getreidemaß)“: wie gr. μέδιονος „Scheffel“ zu Wz. \**med-* „messen“, s. *meditāri*.

**modus**, -i „Maß; Art und Weise“: s. *meditāri*; der Bestand eines ursprgl. -es-St. \**médos*, \**medesos* wird gesichert durch *moderāre* „mäßigen“, *modestus* „maßvoll“, u. *meīs*, *mers* „jus“ aus

\**medos* (in der Zusammensetzung \**medo-deik-*, o. usw. *meddiss* „judeus“ durch einen -o-St. ersetzt); nach Sommer IF. XI, 335 wäre dieses \**medos* lautgesetzlich zu \**modos* umgelautet und dann durch Assoziation mit den o-stufigen Subst. wie *rogus*, *focus* zum Masc. geworden; doch ist die Annahme eines alten o-St. \**modo-s* neben dem s-St. \**medos* so lange vorsichtiger, als der o-Umlaut von vor Media stehendem *e* nicht durch andere Beispiele gesichert wird, s. Stolz IF. XVIII, 469.

**moenia** „Umwallung, Stadtmauern“: mit *mūnio* (*moenio*) „dämme auf (*viam*), maure auf, verschanze, befestige durch eine Mauer“, und *mūrus* „Mauer“, *pomērium* zu der auch in *mēta* vorliegenden Wz. \**mei-* „Pfahl, durch einen Pfahlzaun befestigen“ in ai. *minōti* „befestigt, gründet, errichtet, baut“, *mitāh* „befestigt“, *mayūkha-h* „Pfahl, Strahl“, *su-mēka-h* „wohl gegründet, fest“, *mētar-* „der Aufrichter“, lett. *mēt*, *maidīt* „bepfählen“, *maide* „Stange“ (Vaniček 219, Curtius 324, Fick I<sup>4</sup>, 102, 510; auch cymr. *mynawyd*, bret. *minaoued*, mir. *menad* „Ahle, Pfrieme“ ursprgl. „Stöckchen“? Lidén AfslPh. XXVIII, 38f.; Zugehörigkeit von cymr. *maen* „saxum, lapis“, corn. *men*, abret. *main*, nbret. *mean* ds., Fick II<sup>4</sup>, 196, ist der Bed. halber ganz fraglich). — Sachlich ist man also vom Pfahlzaun und Prügelweg zum Stein- und Erdwall und zu der aus Steinen geschichteten Straße fortgeschritten.

Gründlich verfehlt Vetter ZföG. LVII, 197 ff.: *moenia* „Schutzwall“ sei spezialisiert aus *mūnia* „Leistungen“, indem das Aufwerfen von Verteidigungswällen die im Interesse der Allgemeinheit dringendste Leistung, die Leistung κατ' ἐξοχήν gewesen sei. Eher wäre umgekehrt *mūnia* „Leistungen“ als „schanzen müssen“ (vgl. nhd. schanzen = schwer arbeiten) aus *moenia* „Schanze“ verständlich, doch s. d.

**mola**: s. *molucrum*.

**mōlēs**, -is „Last, Masse“, Denominativ *mōliri* „mit Anstrengung wegschaffen“, *mōlestus* „lästig, verdrießlich usw.“: der Quantitätsunterschied ist vielleicht wie in *ācer*; *ācerbus* nach Sommer Hdb. 691 durch Verkürzung vor dem auf geschlossener Silbe ruhenden Hochtone zu erklären. Wohl zu gr. μῶλος „Anstrengung, Mühe“ (auch μόλις „kaum“? s. Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 170f.), lett. *malītēs* „sich dringend bemühen“, *muldināt* „ändern keine Ruhe geben“ (Bezzenberger-Fick BB. VI, 239, Fick I<sup>4</sup>, 520, Prellwitz Wb. s. v. μῶλος, aber nicht mehr BB. XXVI, 310), ahd. usw. *muodi* „müde“, got. *afmauīps* „ermüdet“, nhd. *muojan*, *muoan* „beschweren, beunruhigen“, russ. *majaty* „ermüden“ (J. Schmidt KZ. XXVI, 5), vgl. über diese Sippe noch Hirt Abl. 95 (anders früher PBrB. XXII, 229), Noreen Ltl. 85, Brugmann IF. XII, 402, Uhlenbeck PBrB. XXX, 254.

Andrerseits erklärt man den Quantitätsunterschied durch Vereinfachung einer Konsonantengruppe bei verschiedener Lage des histor. Akzents (vgl. *cūlina* aus \**cocstlinā*?); in Betracht kommt dann Herleitung aus \**mog-sli*, -sles-, zu gr. μοχλός „Hebel, Hebebaum“, μοχλέω, μοχλεύω „hebe fort“ aus \*μοχλός (Vaniček 205 mit sonst nicht hierhergehörigem; Prellwitz<sup>2</sup> s. v. μοχλός), μόχθος „Anstrengung, Mühe“, μοχθηρός „mühselig“ (\*μοχτο-), μόγος „Mühe, Arbeit“, μογερός (Hes. σμογερός) „mühselig“, μόγισ „mit Mühe, kaum“ (Schulze KZ.

XXVIII, 270a, der allerdings *mōlēs*, *mōlestus* aus \**mogzdhes*:- gr. μόχθος erklärt und nur *mōliri* von einem \**mōlos* = gr. μόχλος herleitet), lett. *smags* „schwer, lastend“, lit. *smagùs* „schwer zu tragen oder zu ziehen“ (Solmsen KZ. XXIX, 86).

Wegen der morphologischen Unwahrscheinlichkeit eines *s*-St. \**mog-sles* (ich vermisse wenigstens ein befriedigendes Muster, nach welchem *molestus* von *moles* analogisch neugebildet sein könnte) verdient erstere Auffassung, *mōles*: μῶλος, den Vorzug.

**molicina, molochina:** s. *malva*.

**mollestras** dicebant pelles ovillas, quibus galeas extergebant (Paul. Fest. 105): kaum Umgestaltung eines gr. μηλωτή (Weise, Saalfeld, Keller Volkset. 110) nach *mollis*, sondern wohl direkte Ableitung von *mollis* als „Mittel um das Weichsitzen des Helmes zu erzielen“.

Nicht mit gr. μαλλός „Zotte, Flocke“ (Fröhde BB. I, 183, Vaníček 267) urverwandt.

**mollis**, -e „weich, geschmeidig, biegsam“: zu Wz. \**melā*:- „mahlen, zerreiben“ in *molo* usw., woraus z. T. „aufgerieben, schwach“ (s. *flaccus*), z. T. „fein, zart“. Davon mit *d*-Erweiterung lat. *mollis* aus \**molduis* (vgl. bes. Solmsen KZ. XXXVIII, 446), zunächst zu ai. *mṛdú-h*, fém. *mṛdvī* „weich, zart, mild“ (s. auch Bartholomae IF. III, 162 mit a 2; der noch nicht in die *i*-Dekl. übergeführte *u*-St. noch in *molluscus*? Brugmann II<sup>2</sup>, I, 176a 2), comp. *mradiyān*, sup. *mradiṣṭha-h*, ab. *mladz* (\**molǵ*) „jung, zart“, apr. *mal dai* n. pl. „jung“, gr. ἀμαλδύνω „schwäche, zerstöre“, cymr. (nach Stokes BB. XXIII, 51) *blydd* „sanft, zart“, bret. *blé* „schwach“ (\**mlǵó*-), arm. *metk* „weichlich, schlaff“ (*k* wohl aus *du*, s. Pedersen KZ. XXXIX, 361), ai. *mārdati*, *mṛdnāti* „reibt, zerdrückt, reibt auf“, *mardayati* „zerdrückt, zerbricht, bedrängt, quält“, av. *marǵd-* „vernichten“ (kaum zu *mordeo*).

Dagegen aisl. *maltr* „verfault, verdorben“, ahd. *malz* „hinschmelzend, kraftlos“ (ahd. *malz*, as. aisl. *malt*, ags. *mealt* „Malz“ sind wohl aus der slav. Sippe von slov. *mlato*, čech. *mláto*, poln. *młoto*, klr. *mołot* „Malz“ entlehnt nach Uhlenbeck PBrB. XX, 40), ags. *meltan* „sich auflösen, zerfließen, schmelzen“ beruhen mit ahd. *smēlzan* „zerfließen, schmelzen“, gr. μέλω „schmelze“ zunächst auf idg. \**smeld-* „schmelzen“ (Kluge Wb. s. v.); daß dieses idg. \**smeld-* mit unserer Sippe entfernt verwandt sei, ist annehmbar wegen der mit letzterer von Brugmann IF. VI, 103 verglichenen Worte gr. βλέννα, βλέννος „Schleim, Rotz“, βλεννός „langsam von Verstand, verdummt“ (eher \**mlendno-* als \**mledsno-* wegen mir. *blind*, d. i. *blinn* „eines toten Mannes Speichel“, Fick II<sup>4</sup>, 188, Stokes Rev. celt. XXVII, 86, dessen abweichende Anknüpfung an ab. *glēnz* „Schleim“, s. *glūs*, am unlabialisierten *g* dieser Sippe scheitert), ai. *maṇḍa-h* „Schleim u. dgl.“ (prakr. aus \**mranda-* oder \**mṛnda-*; s. auch Uhlenbeck s. v.), ai. *vimradati* „erweicht“, gr. βλαδάρος „schlaff“, ai. *mṛtsná-m*, -*h* „Staub, Pulver“, *mṛt* (-*d*-) „Erde, Lehm“, aisl. *mylsna* „Staub“, ags. *formolsnian* „zu Staub werden“ (Kluge Festgr. an Böhtlingk 60; mit anderem Dental got. *mulda*, ags. *molde*, ahd. *molta* „Staub, Erde“, nir. gäl. *moll* „Spreu“, Fick II<sup>4</sup>, 213), die z. T. ebenfalls die Bed. „zerfließen“ zeigen.

Daneben mit *dh*-Erweiterung ai. *mārdhati*, *mṛdhá-ti* „läßt nach,



vernachlässigt, vergift“ (Uhlenbeck s. v.), gr. μαλθακός „weich, zart, mild“, μαλθων „Weichling“, air. *meld*, *meldach* „acceptus, gratus“ (oder mit idg. *d*?), got. usw. *mildeis* „liebreich, mild“, ahd. *milti* „mild, gütig, freundlich“, lit. *mildus* „fromm“ (oder letzteres zu *mýliu* „liebe“?).

Vgl. noch mir. *mlāith*, *blāith* „weich, sanft“, arm. (nach Hübschmann Arm. Stud. I, 42) *meṭm* „weichlich, schlaff“, gr. μαλακός „weich, sanft“ (kaum zu *mulceo*), wozu nach Fick II<sup>4</sup>, 221 mir. *blēn* f. „die Weichen“, air. *melen* (d. i. *mīlen*) „inguina“ aus *\*mlaknā*. Vgl. Curtius 326 f., Vaniček 213; Fick I<sup>4</sup>, 109, Boisacq s. v. ἀμαλός usw. S. noch *maltas*, *mulier*.

**molo**, -ere „mahlen“, *mola* „Mühlstein“: u. *kumaltu*, *ku-multu*, *comoltu* „commolito“, *kumates*, *comatir* „commolitis“, *maletu* „molito“ (vgl. bes. v. Planta I, 238); got. ahd. *malan*, aisl. *mala* „mahlen“, ahd. *muljan* „zermalmen“, mhd. *malmen* ds., got. *malma* „Sand“, as. ahd. *melm* „Staub“ (: lit. *melmā* „Nierenstein, Steinkrankheit“; bekämpft von Uhlenbeck PBrB. XXX, 300), ahd. *gimulli*, nhd. *Gemüll* „Staub, Gemüll“, ahd. as. *mēlo*, aisl. *mjöl* „Mehl“ (nicht mit gr. ἄλευρον auf einer Wzf. *\*meleu-* beruhend nach Hirt IF. XII, 231, s. u. über ἄλέω), ahd. *milwa*, nhd. *Milbe*, got. *malō*, aisl. *mōlr*, ab. *mola* „Motte“ („mahlend, Staub oder Mehl machendes Tierchen“, Schade 609, Kluge Wb. s. v.; Lidén Arm. Stud. 82 f. vergleicht auch arm. *mlukn* „Wanze“ und nach Uhlenbeck s. v. ai. *malūka-h* „eine Art Wurm“), got. *gamalwjan* „zermalmen, zerstoßen“, aisl. *mōlva* „in Stücke brechen“ (dagegen ahd. *mulī(n)*, ags. *myln*, aisl. *mylna* „Mühle“ stammen aus spätlat. *molīna* „Mühle“); air. *melim* „molo“, cymr. *malu*, bret. *malaf* „mahlen“, mcymr. *blawt*, ncymr. *blawd* usw. „Mehl“; ab. *melja*, *mlēti*, serb. *mljēti*, russ. *molót* „mahlen“, lit. *malū*, *mālti* ds., *mīlinys*, lett. *mīlna* „der Stock in der Handmühle“, lit. *mīltai*, lett. *milti*, apr. *meltan* „Mehl“, slav. *\*molto* (s. unter *mollis*; Uhlenbeck PBrB. XX, 40) „Malz“; gr. μύλη, μύλος „Mühle“, μύλλω „zerreibe, zermalme, mahle“; alb. *miel* (G. Meyer BB. VIII, 190, Alb. Wb. 282) „Mehl“, arm. *malem* „zerstoße“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 41). Vgl. Curtius 337, Vaniček 213 usw.

Das von Fick BB. V, 186 herangezogene gr. ἄλέω „mahle, zermalme“, ἄλητον „Mehl“ usw. enthält nicht idg. *\*ml-*, sondern *\*al-*, s. Spiegel BB. IX, 178 a, J. Schmidt Krit. 83, Kretschmer Einl. 102, Stokes KZ. XLI, 387.

Idg. *\*melāx-* (vielleicht als *\*melē-*, *\*melē(i)-* zu bestimmen, s. *flaccus*) „zerreiben“, europ. zu „mahlen“ entwickelt; auf „zerreiben“ beruht noch die Bed. von *flāccus*, *mollis*, s. d.; weitere Wzlanreihungen bei Fick I<sup>4</sup>, 109 sind sehr unsicher.

Lat. *molo* = got. *mala*, lit. *malu* (Wiedemann Lit. Prät. 9; nicht aus *mólō* nach Bartholomae BB. XVII, 91, Brugmann Grdr. II, 925).

**molucrum**, *mola* „Mißgeburt“: die Übereinstimmung von gr. μύλη „Mühle“ und „Mißgeburt“ verhalf dem lat. *mola* „Mühle“ (auch „Backenzähne, dentes molares“, s. Funck AfL. VIII, 394) auch zur Bed. „Mißgeburt“; gr. μύλη „Mißgeburt“ nach Fick II<sup>3</sup>, 189, KZ. XX, 169 f., Fröhde BB. VII, 327 zu ἀμβλίσκω (ἀμβλώσω) „tue eine Fehlgeburt“, ἀμβλακίσκω „fehle, irre“ usw. (s. *mālus*); Urverwandtschaft von *mola* mit μύλη in Form und Bed. ist trotz Vaniček 217 un-



glaublich. — *molucrum* scheint auf gr. \*μόλακρον (μόλακροι „Backenzähne“, μολακρίς „Müllerin“) zu beruhen.

**mōmentum** „Bewegungsmittel, bewegende Kraft, Beweggrund, ursprgl. bes. das Übergewicht, das bei gleichschwebendem Wagebalken den Ausschlag gibt, daher Gewicht, Bedeutung und andererseits kritischer Augenblick, Augenblick“ (s. zur Bed. zuletzt Vetter Progr. Gymn. Prachatitz 1906/7, S. 6f.): \**movimentom*, zu *moveo*.

**monēdula** „Dohle“ (bei Plaut. **monērule** mit dial. *r* = *d*, s. zuletzt Ernout El. dial. lat. 198f.): nach Pott Et. Fo. I<sup>1</sup>, 89, Niedermann IF. X, 235 \**monē[t-ē]dula* (: *monēta* + *ēdula*) „Münzenfresserin“ („diebische Elster“), bzw. wenn für *fīcēdula* (s. d.) mit Recht *ē* aus dem Romanischen erschlossen wird, mit \**ēdula* als zweitem Gliede. — Nicht mit einem \**moni* (s. *monīle*) „Edelstein, Geschmeide“ im ersten Gliede (ibd. zur Wahl gestellt).

Nicht nach Vaniček 203 zu *minurio*, *mintrio*.

**moneo**, -ēre „mahnen“: ai. *mānāyati* „ehrt, erweist Ehre“ (in der Bed. beeinflusst durch *māna-h*, -*m* „hohe Meinung“, s. Brugmann Grdr. II, 1150), av. *manayən* „man könnte glauben“, lit. *išzmanýti* „verstehen“; flexivisch umgestaltet ahd. *manēn*, *manōn*, as. *manōn*, ags. *manian* „mahnen“; air. *huanaib muintib* „a monitis“, cymr. *go-funed* „votum“ (Fick II<sup>4</sup>, 210); Kausativ zu Wz. \**men-*, s. *memīni* (z. B. Vaniček 209).

Von *moneo* stammt u. a. *monitor*, *monumentum*, *monstrum*, *monstrāre*, *Monēta*.

**Monēta**, ein Beiwort der Juno; in ihrem Tempel war die röm. Münzstätte, daher *monēta* „Münze“: wegen der Bildungsweise nicht als „Mahnerin, Raterin“ zu *moneo* (Curtius 312, Vaniček 209, Roscher Lex. s. v.). Wohl vielmehr eine Bildung vom Namenstamme, der in *Monnius*, *Monianius* usw. (Schulze Eigenn. 195) vorliegt, vgl. zum Suffix *Orata*, etr. *urata*, *Lepta*, *Valutius*: *Val(t)ius* (ibd. 195, 396), so daß eine Sondergöttin einer etrusk. gens *Monēta* vorliegt im Sinne Otto's Rh. Mus. LXIV, 449 ff.

Gegen Johanssons Beitr. 129 Verbindung mit got. usw. *mēnōþs* (s. *mēnsis*; *Jūno Monēta* als Mondgöttin?) spricht ö.

**monīle** „Halsband als Schmuck; Mähne“: air. *muinde* „Halskette“, *muin*, *muinēl* „Nacken“, cymr. *mwngwl* „collum, guttur“, gall.-griech. μανιάκης, μάννος, μόννος, μαννάκιον „Halsband keltischer Völker“, air. *for-mna* (Zimmer CZ. I, 92a) „Schulter“, wohl auch air. *muince* „collarium“, acymr. *minci* „monile“ (Zweifel bei Pedersen Kelt. Gr. I, 33; ursprgl. verschieden scheint mir. *mong* „Mähne, Haar“, cymr. *mwng* „Mähne“: aisl. *makke* „oberer Teil des Pferdehalses“, dän. *manke* „Mähne“, aisl. *men*, ags. *mene*, ahd. *menni* „Halsgeschmeide“, ahd. usw. *mana* „Mähne“, ab. *monisto* „Halsschmuck“ (slov. *menina* „Ohrgeschmeide“ aus ahd. *menni*?), av. *minuš* „Halsgeschmeide“ (*i* aus *a*, vgl. Bartholomae IF. III, 172, aber auch Airan. Wh. 1186), vielleicht ai. *maṇi-h* „Kleinod, Edelstein, Perle“ (wenn mit mind. *n* aus *n*; doch s. u.). Vaniček 211, Fick I<sup>4</sup>, 110, 519, II<sup>4</sup>, 216f. Die ursprgl. Bed. ist „Halsgeschmeide“, vgl. außer den obgenannten Worten für „Hals, Nacken“ noch ai. *manyā* „Nacken“ und av. *ma-naoθrī* „Hals, Nacken“ (-ao- also wohl Vollstufe zum *u* von *minu-*;

nach Bartholomae Airan. Wb. 1126 unerklärt) und zur Bed. ai. *grivá* „Nacken“: ab. *griva* „Mähne“: *grivna* „Halsband“. Zur Wz. von *eminēre*, *mons*.

Ai. *mani-h*, das keine Beziehung auf den Hals(schmuck) durchblicken läßt, ist vielleicht fernzuhalten; nach Bezzenberger BB. XXVII, 171 aus \**malni-* zu got. *malma* „Sand“, lit. *melmā* „Nierenstein“ (s. *molo*), *sámalnės* „Schrotmehl“? Oder nach Pedersen KZ. XXXVI, 92 als \**melni-* mit lat. *mellum* „Halsband der Hunde“ als \**melnom* zu verbinden (wogegen sich allerdings derselbe Zweifel wegen der Bed. erhebt)? *mellum* könnte als \**menlom* allerdings direkt mit *monile* zusammengehören, was aber schon wegen des in der Sippe des letztern sonst vorliegenden o-Vokalismus ganz fraglich ist.

**mons**, *-tis* „Berg, Gebirge“: mit *ēminēre*, *monile* (auch *mentum*, *mentula*, *mellum*, *minae*?) zu Wz. \**men-* „emporragen“ in av. *mati-*, wenn „Vorsprung des Gebirgs“ (abl. mit *mons*), *framanyente* „sie gewinnen Vorsprung“ (lat. *prō-mineo*; Bartholomae Airan. Wb. 1112, 1125), cymr. *mynydd*, corn. *menit*, bret. *menez* „Berg“, gall. *Her-minius mons* (Fick II<sup>4</sup>, 210), aisl. *mōni* „Dachfirst“ (Persson KZ. XXXIII, 292), alb. *maje* „Spitze, Gipfel“ (G. Meyer Alb. Wb. 255, Alb. Stud. III, 63); vgl. noch Ciardi-Dupré BB. XXVI, 221 (unannehmbare Weiterungen bei Fay Cl. Rev. XII, 18f.). — Über *Μοῦσα* (von Wackernagel KZ. XXXIII, 571 ff. als \**montia* „Bergnympe“ gedeutet) s. unter *mamphur*.

Damit ist trotz Fick I<sup>4</sup>, 513, BB. XXVIII, 104, Prellwitz Wb. 1192, 1283 gr. *ματεῖ· πατεῖ* Hes., *ματῖσαι* „tretende“, lett. *mina* „Stufe“ (kaum = lat. *minae* „Zinnen“), lit. *minù*, *minti* „treten“, ab. *monq*, *męti* „drücken“ kaum zu vereinigen.

Daß *promuntūrium*, *-ōrium* „Bergvorsprung, Vorgebirge“ hierher gehöre, ist wegen der Bildung des Wortes mindestens schwierig; wohl vielmehr nach Rönsch Berl. Phil. Wochenschr. 1886, 98f., Zimmermann KZ. XLII, 304 zu *mungere* „schneuzen“, \**muncior* „Schneuzer, Nase“, *promunciorium* προμυκτήριον (C. Gl. L. II, 419, 8 (: *μυκτήρ*), so daß eine Benennung wie *Blankenese*.

**monstro**, *-āre* „zeigen“: zu *monstrum*.

**monstrum** „eine naturwidrige Erscheinung als Wahrzeichen, Wahrzeichen der Götter; Wunder, Ungeheuer“: von *moneo* (s. Fest. 114, 117 ThdP.) mit Suffix *-strum* (Osthoff KZ. XXIII, 313ff.; nicht nach Fröhde BB. I, 184 von der Wzf. \**mendh-* in gr. *μενθήρη* „φροντίς“ usw., s. *memini*).

**monubilis** „Monolith“: aus gr. *μονόβολος* (Piechotta AfL. I, 585).

**monumentum**: s. *moneo*.

**mora** „Verzug, Verzögerung“: s. *memor*.

**moracias** *nuces Titinnius duras esse ait, unde fit diminutive moracillum* (Paul. Fest. 113 ThdP.): unerklärt. Wohl nicht zu *mora* als „langwierig zu knacken“.

**morbus** „Krankheit“: wohl zu *morior* (Vaniček 212, Curtius 331); als Gdf. vermuten Skutsch Forsch. I, 42, Solmsen KZ. XXXIV, 31 \**moro-dho-s* „was sterben macht“, vgl. bes. ai. *māra-h* „tötend, verderbend; Tod, Pestilenz“, *maraka-h* „Seuche“, lit. *māras* „Tod,

Pest“, ab. *morz* „Pest“; setzt wegen *b* aus *dh* allerdings sehr alte Synkope des Mittelvokals voraus.

Gegen Osthoffs Par. I, 94 f. Erklärung aus *\*smord-uo-s* (*-uo-* bildet nom. agentis) „schmerzend“ zu *mordeo* „beißē“, ahd. *smērzan* „schmerzen“, *σμερδνός, σμερδαλέος* „schrecklich, furchtbar“ spricht, daß *-rdy-* nach Niedermann IF. XV, 116 ff. nicht zu *-rb-* geworden ist.

**mordeo**, *-ēre, momordi* „beißen“: idg. *\*smerd-* „beißen“, auch von Gefühls- und Sinnesempfindungen, vgl. gr. *σμερδ-νός, -αλέος* „schrecklich“, ahd. *smerzan* „schmerzen“, *smerzo* „Schmerz“, engl. *smart* „scharf, bitter“ (Ebel KZ. VII, 226, Vaniček 341, Fick I<sup>4</sup>, 151; av. *a-hmaršta-* „nicht zerkleinert“ bleibt fern, s. Bartholomae Airan.Wb. 296 f.; ai. *mṛdnāti, mārdati* „zerreißt“, ab. *marād-* „vernichten“ wohl zu *mollis* usw.; arm. *mart* „Kampf“, Scheftelowitz BB. XXIX, 28, vielleicht zu *Mars*, gr. *μάρναμαι*). — S. noch unter *merda*.

Beziehung zu *morior* usw. ist unwahrscheinlich.

**morētum** „Mörsergericht“ (zusammengeriebener Knoblauch, Raute, Essig, Öl usw.), **mortārium** „Mörser“: letzteres wie ahd. *morsāri* „Mörser“ zu Wz. *\*mer-* „zerreiben“, s. *marceo* (Vaniček 212); auch *morētum* so aufzufassen, ist schwierig, da ein Verbum *\*morēre* oder dgl. weder überliefert noch mit Wahrscheinlichkeit vorauszusetzen ist (man würde bestenfalls *\*marēre* erwarten); ich vermute Ableitung von *murra* (aus gr. *μύρρα*), auch „der wohlriechende Kerbel“, nach dem Muster von *cocētum*; *o* statt *u* vielleicht nach derselben Analogie oder nach *mortārium*.

**morior**, *mori, mortuus sum* „sterben“, *mors, -tis* „Tod“: ai. *mriyātē, maratē*, av. *miryeite* (d. i. *māryeite*) „stirbt“, ai. *mṛtā-h*, av. *marāta-* „tot“, ai. *mārta-h* „Sterblicher, Mensch“, *mārtya-h* „sterblich“, ap. *martiya-*, av. *mašya-* „Mensch“, av. *marāta-, marātan-* „Sterblicher, Mensch“, ai. *māra-h* „Tod, Seuche“ (usw., s. unter *morbus*); arm. *meṛanim* „sterbe“, *mard* (*\*-r-*) „Mensch“, *an-mer* „unsterblich“ (vgl. Hübschmann Arm. Stud. I, 41 f.), *mah* „Tod“ (Pedersen KZ. XXXIX, 364); gr. *μортός* (Hes.), *βποτός* „Sterblicher“, air. *marb*, cymr. usw. *marw* „tot“ (*\*mṛuos*, s. Strachan Rev. celt. XXVIII, 202); got. *maúrþr*, ags. *mordor, mord*, ahd. *mord*, aisl. *mord* „Mord“; lit. *mirti* „sterben“, *māras* „Pest“; *merdēti* „im Sterben sein“, lett. *mēris* „Pest“, ab. *mrēti, mvrēti* „sterben“, *morz* „Pest“; lat. *mors* = ai. *mṛti-h* „Sterben“, lit. *mirtis*, ab. *sz-mrēt* „Tod“. Idg. *\*mer-* „sterben“ ist ursprgl. dasselbe wie *\*merāx-* „zerreiben, aufreiben“, s. *marceo*, woneben gleichbed. *\*melāx-* in *molo, mollis* (Curtius 331, Vaniček 212 usw.).

**mōrōsus** „voller Eigenheiten, eigensinnig, mürrisch“: von *mōs* Vaniček 201).

Nicht nach Curtius 338 zu *mōrus* „dumm“.

**mortārium** „Mörser“: s. *morētum*.

**mōrum** „die Maulbeere, Brombeere“, *mōrus* „Maulbeerbaum“: gr. *μόρον* (*μῶρον* Hes.) „Maulbeere“, eigentlich „Brombeere“ (Vaniček 223), mir. *merenn*, cymr. *merwydden* „Maulbeere“ (Fick II<sup>4</sup>, 212). Das lat. Wort ist aus dem Griech. entlehnt, was Claussen N. Jbb. f. d. kl. Altertum XV, 419 durch das Nebeneinander von *\*mūra* und *\*mūra* (aus *μόρον*) in den rom. Sprachen stützt; nicht glaublich läßt

Schrader Reallex. 533 ein ererbtes *mōrum* „Brombeere“ nach *μόρον* auch die Bed. „Maulbeere“ annehmen. Die kelt. Worte scheinen urverwandt, so daß wegen *ē-mer* „nicht hell“ (s. *merus*) dieselbe Bedeutungs-doppelheit „hell, licht : schwarz“ vorliegen könnte, wie bei lat. *lūceo* (s. *lūcius*): ir. *loch* „schwarz“ (anders, aber problematisch, Pedersen Kelt. Gr. I, 67). — Aus dem Lat. stammt ahd. *mūr-*, *mōr-beri*, mhd. *mülber* „Maulbeere“, und lit. *mōras* ds.

**mōrus** „närrisch, albern“, *mōrio*, *-ōnis* „Erznarr“, *mōror*, *-āri* „ein Narr sein“: nicht urverwandt mit gr. *μῶρος*, att. *μῶρος* „Tor“, *momar Siculi stultum appellant* (Paul. Fest. 117 ThdP., s. auch CGL. VI, 700; dazu *mufrius*?), ai. *mūrā-h* „stumpfsinnig“ (Vaniček 215, Curtius 338; Hirt Abl. 39 unter Ansatz von idg. *\*mō(u)r-*: *\*mūr-*), sondern aus dem Griech. entlehnt (Weise 463). S. noch *murcidus*.

**mōs**, *mōris* „die jedem eigene Art; Sitte; durch Gewohnheit festgewordener Brauch“: vielleicht zu gr. *μαίωμα* „strebe, trachte“, *μαίωμαι* „verlange heftig“, *μῶσθαι* „streben“ (Belege bei Prellwitz BB. XXVI, 310, wo zahlreiche z. T. nicht überzeugende weitere Anknüpfungen), got. *mōþs* „Mut, Zorn“, ahd. usw. *muot* „Mut, Gemüt“, idg. *\*mō-* „streben, willenskräftig sein“ (Fick I<sup>4</sup>, 507, Prellwitz Wb. s. v. *μαίωμα*; das allein für eine *ē*-Stufe ins Feld geführte ab. *sz-mēja* „wage“ scheint nach Meillet Ét. 43 vielmehr eine Wz. *\*szm-* zu enthalten).

Oder nach Schwyzer Berl. Phil. Wochenschr. 1903, 439 (unter Verweis auf *τρέπω* „wende“: *τρόπος* „Wendung; Sinnesrichtung, Sitte, Brauch, Art und Weise“) zu *moveo*. Gdf. *\*mouōs*? Eher *\*mouos*, *\*moues-os*, woraus *mōs*, *mōris*, das dann nach *honōs*, *-ōris* usw. zum Masc. wurde.

Gegen Verknüpfung mit idg. *\*mē-* „messen, ermessen“ (Curtius 328, Vaniček 201, Fick I<sup>4</sup>, 101, Noreen Ltl. 43) spricht besonders, daß für letzteres keine Ablautform *\*mō-* gesichert ist.

**mōtacilla** „die weiße Bachstelze“: ganz fraglich, ob als *-cilla* „Wipperin“ zu dem selbst unsicher beglaubigten *cillo*, s. d.; *mōtā-* wäre dabei ptc. von *moveo* (Vaniček 218; vgl. Varro l. l. 5, 76: *Motacilla quod semper movet caudam*), so daß *mōtācilla* eine tautologische Zusammenrückung wäre. Ein *\*mōticilla* „Schwanzwipperin“ oder Umstellung von *κίλλ-ουπος* mit Übersetzung von *οὐπά* darin zu sehen, mit volksetymologischer Umgestaltung nach *mōtus* erschwert die bloß geschlechtliche Bed. von *mūto*. Gegen Annahme eines nach den Deminutiven umgestalteten *\*mōtāculla*, *\*mōtā-cūla* „beweglichen *cūlus* habend“ (Niedermann *ē* und *ī* 65) spricht die Gestalt des vermeintlichen ersten Gliedes (vielmehr *\*mōticilla* zu erwarten!). — Am ehesten Doppeldeminutiv eines *\*mōtāca* (*avis*) vom ptc. *mōtus*, vgl. zur Bildung *lingulāca* „Plappermaul; Zungenfisch“.

**moveo**, *-ēre*, *mōvi* (zunächst aus *\*mououi*), *mōtum* (*\*mouetum*) „in Bewegung setzen, bewegen“ (ursprgl. durch Fortschieben): u. *comohota* „commota“; lit. *māuju*, *māuti* „aufstreifen, anstreifen, z. B. einen Ring an den Finger“, *ūžmova* „alles, was aufgestreift wird“, *rañkū ūžmova* „Muff“, mhd. *mouwe* „Muff“, ndd. *hemds-mauen* „Hemd-ärmel“, gr. *ἀμείσασθαι* „vorankommen, übertreffen“ (kor. *ἀμοιῶ* aus *\*ἀμοῖῶ* „Tausch“? Solmsen KZ. XXXVII, 3; oder nach Danielsson IF. XIV, 389 ff. mit Wechsel *u*:*b* zu *ἀμείβω*?), *ἀμῶνω* „wehre

ab“, ἀμύνομαι „verteidige mich“ („schiebe weg“), μῶνῃ „Vorwand“, μῶνασθαι „vorschützen, vorwenden“; ai. *mīvati* „schiebt, drängt, bewegt“, av. *ava-mīvāmahi* „wir beseitigen“ (zum -ī- s. u.), ai. ptc. *kāma-mūta-h* „von Liebe bewegt“, *mūrā-h* „drängend, eilend“ (auch *mavišnu-h*? s. Hirt Abl. 105), av. *a-muyamna-* „unbeweglich, nicht abzubringen von etwas“ (Bartholomae Airan. Wb. 147, Curtius 324, Vaniček 218, Fick I<sup>4</sup>, 103, 511 usw.; nötige Ausschließungen bei Uhlenbeck PBrB. XXX, 254f., Jokl AfslPh. XXIX, 23); eine s-Erweiterung s. unter *mūs*.

Wegen ai. *mīvati* ist die Wz. wohl als *\*mīeuāx-* (*\*meīeuāx-*?) anzusetzen (s. Wackernagel Ai. Gr. 91).

Ist idg. *\*m(i)euāx-* „fortschieben“ vielleicht unter einer älteren Bed. „streichen“ mit *\*m(i)euāx-* „besudeln“ (s. unter *mulier*) zu vereinigen nach Fick I<sup>4</sup>, 103, Hirt Abl. 105, 151?

**mox** „bald“: ai. *makšū-* „eilend“ (nur instr. pl. *makšūbhiḥ* und sup. *makšūtama-h*), adv. *makšū* „bald“ (s. Schweizer KZ. III, 389), av. *mošu* „alsbald, sogleich“ (J. Schmidt KZ. XXX, 477 a, Osthoff M. U. IV, 274), air. *mos* „bald“ (Fick II<sup>4</sup>, 216); daneben nasaliertes ai. *mankšū* „bald“; sehr unsicher gr. μᾶψ (hätte *q<sup>u</sup>!*) „übereilt, umsonst“ (Schrader KZ. XXX, 477, J. Schmidt ibd.). Lit. zum Formalen bei Stolz HG. I, 336, wozu noch Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 179, wonach vielleicht nom. eines kons. Stammes.

**mu**: s. *ugio*.

**mucro** „scharfe Spitze, z. B. der Zähne, der Klauen, eines Kometen, der Pflugschar, bes. des Speeres oder Schwertes, dieses selbst“: gr. ἀμυκαλαί· αἱ ἀκίδες τῶν βελῶν παρὰ τὸ ἀμύσσειν Hes., ἀμύσσω „ritze“, ἀμυχή „Ritze, Schramme“, ἀμυχμός ds., ἀμυγμα „das Zerraffen, Zerreißen“, lit. *mūszti* „schlagen“ (Curtius 546, Vaniček 222; ohne die griech. Worte Fick BB. III, 162, Wb. I<sup>4</sup>, 519, der andererseits *mucro* mit gr. μόκρωνα· τὸν ὀξύν. Ἑρμῆραῖοι Hes. zu verbinden geneigt ist, das aber besser außer Spiel bleibt).

Gegen Ficks II<sup>4</sup>, 419 Heranziehung von cymr. *migwrn* „articulus“, bret. *migourn* „cartilage“ s. Foy IF. VIII, 202.

Kaum zutreffend vermutet Zupitza Gutt. 138f. Zugehörigkeit von *mucro* zu aisl. *smiūga* „hindurch kriechen, schlüpfen“, auch „durchbohren“ usw. (s. *ēmungo*).

**mūcus** „Nasenschleim“, **mūcor**, -ōris „Schimmel, Rahm“: s. *ēmungo*; zum es-St. von *mūcor* vgl. bes. gr. μύξος, μύξινος „Schleimfisch“, μύξα „Schleim, Rotz“ (Johansson KZ. XXX, 421), und zur Bed. gr. μύκης, -ητος „Pilz“.

**mufrius**, Schimpfwort, etwa „Schwindler“ (Petron.): dialekt. Form; nicht als *\*mūx<sup>u</sup>-rios* zu *muger* (Stolz HG. I, 291, Brugmann I<sup>2</sup>, 604, Sommer Hdb. 207; s. dagegen Walde IF. XIX, 101f.); vielleicht als „Schwätzer“ zu μυδέομαι (Bücheler Rh. Mus. XXXIX, 426, ähnlich Ernout Él. dial. lat. 199); oder als „Narr“ zu sicil. *momar* „stultus“ (s. *mōrus*), Gdf. *\*mōmrrios*?

**mufro**, -ōnis (Polemius Silvius) „wildes Schaf“: dial. Form für stadtröm. *\*mubro* (Ernout Él. dial. lat. 200), die ich bei Plinius h. n. 8, 199 „est in Hispania, sed maxime Corsica, non absimile pecori genus musmonum caprino villo quam pecoris velleri propius, quo-

*rum e genere et ovibus natos prisci umbros [lege mubrones] vocaverunt*“ für *umbros* zu lesen vorschlage. Das obige *musmo*, das nach Ernout a. a. O. nur im Suffix von *mufro* (\**mus-rō*) verschieden zu sein scheint, bezeichnet sonst allgemeiner Tierbastarde, sicher solche aus Ziegen + Schafen, ist aber außeritalische Bildung. Ernout sucht in *mus-mo* und dem italischen \**mus-rō* das Schallwort *mu* (s. *mugio*).

**muger** (ǃ, s. Stolz Hdb.<sup>3</sup> 73 a 8) „der Falschspieler beim Würfeln“ (Fest. 154 ThdP.): nach Zupitza Gutt. 216 zu den von Kluge<sup>6</sup> 268, Fick II<sup>4</sup>, 219 unter einander verbundenen späthd. *mūhhilāri*, nhd. *Meuchler*, mhd. *miuchel* „heimlich“, ahd. *mūhhāri*, *mūhho*, *mūhheo* „Wegelagerer, Straßenräuber“, *mūhhen*, -*ōn* „heimlich lauernd anfallen“ (auch *mūh-heimo* „Grille“, W. Lehmann Arch. f. neuere Spr. CXIX, 184 f.), mhd. *vermūchen* „heimlich auf die Seite schaffen, verbergen“, mhd. *mocken* „versteckt liegen“, mengl. *nicher* „Dieb“, engl. dial. *to mitch* „versteckt sein“ (Gdbed. „in tückischer Absicht verbergen“), air. *formūigthe*, *formūichthai* „absconditus“, *formūichdetu* „occultatio“; auch ir. *mugh* „schlimm“ (nur O'Davorens Glossar; Stokes KZ. XL, 248 f.)?

Nicht zu ai. *múhyati* „wird irre, verwirrt“, *mugdhá-h* „verirrt, verwirrt, tōricht“, *mógha-h* „eitel, zwecklos“, *mōháyati* „macht irre“ (Vaniček 222 f., Fick I<sup>4</sup>, 104, Stolz Hdb.<sup>3</sup> 73).

Mit *mufrius* ist *muger* nicht unter \**mux<sup>ro</sup>*- zu vereinigen, da dies lat. \**muber* ergeben hätte (s. *febris*).

**mugināri** „*nugari et quasi tarde conari*“ (Paul. Fest. 129 ThdP., Gloss.): wohl nach Wharton Et. lat. 62 zu *mūgio*, nhd. *mucksen*, *mucketzen*. — Verbindung mit *muger* (Vaniček 223) wird durch die Bed. nicht empfohlen.

**mūgil** „ein Meerfisch“: s. *ēmungo*.

**mugilo**, -*āre* „Naturlaut des Waldesels“: s. *mūgio*.

**mūgio**, -*āre* „brüllen“, **commugento** „convocanto“ (Paul. Fest. 46 ThdP.), **mūgīnor** „murmle laut, brause“ (wohl auch **mugināri** „nugari etc.“): u. *muīeto* „muttutum“, *mugatu* „muttito“, gr. *μύζω* „bringe mit geschlossenem Munde einen Laut hervor, stöhne“ (daraus lat. *musāre* „halblaut reden, verschweigen, stumm sein“ entlehnt nach Havet Mém. soc. lingu. VI, 240 ff.; kaum nach Noreen Ltl. 191 als urverwandt zu gr. *μῦθος*, ahd. *mutilōn*, *musse*, s. u.), *μυγμός* „Seufzer“, ahd. *muckazzen* „leise reden, mucksen“, nhd. *muck(s)en*, ai. *mūñjati*, *mōjati* „gibt einen bestimmten Ton von sich“ (Dhatup.).

Beruhet auf einem Schallelement \**mu*, gr. *μύ*, *μῦ* „Ausruf des Schmerzes; Laut, mit zusammengepreßten Lippen hervorgebracht“, lat. *mu facere* „mucksen“, **mutmut facere** ds., wovon z. T. mit verschiedenen Erweiterungen gr. *μῦκδομαι* „brülle“, ab. *mykr* „Gebrüll“, serb. slov. čech. *mukati*, russ. *myčáti* „brüllen“, mhd. *mūgen*, *muwen*, *muhen* „brüllen“ (vielleicht eine jüngere Bildung), ahd. *mutilōn* „murmeln, rieseln“, *musse* „Quelle“ (z. B. Noreen Ltl. 191), lett. *maut* „brüllen“, *musinat* „flüstern“, ahd. *māwen* „schreien“, čech. *myjati* „muhen“, lat. **muttio** „muckse“ (vgl. oben *mutmut*), **muttum nullum** (trotz Havet a. a. O. nicht entlehnt aus:) gr. *μῦθος* „Wort, Rede“, *μυγδίζω* „schnaube, spotte, höhne“, ahd. *mūla* „Maul“, ags. *mūle* „Maul, Schnauze“, lett.

*mute* „Mund“, ai. *múkham* „Mund, Maul“ (aber wohl nicht nhd. usw. *Mund*, s. unter *mentum*), lat. *mūtus* „stumm“ usw. (s. d.).

Vgl. Vaniček 205, Fick I<sup>4</sup>, 104, 511, Prellwitz Wb. s. v. *μύζω*, *μύ*, Uhlenbeck PBrB. XXVII, 118 usw.

**mulceo**, *-ēre*, *mulsi*, *-sum* „streichen, streicheln, liebkosen, besänftigen“, *Mulciber* „Beiname des Vulcanus als Besänftigers der Feuersbrunst“ (Wissowa Rel. 186; Suffix *-dhro-*, Brugmann Grdr. II, 202; dial. *Mulcifer*, s. Ernout *Él. dial. lat.* 200), *mulcetra* „Heliotropium“ (Pflanze mit besänftigender Wirkung), *mulcēdo* „Anmut“: scheint mit **mulco**, *-āre* „übel zurichten, mißhandeln“ und **multa** (älter *molta*) „Strafe an Eigentum“ (nach den Alten sabin., s. Ernout a. a. O.) unter einem neutralen „streichen“ zu vereinigen zu sein (Vaniček 216; Curtius 463; Loewe Prodr. 358 auf Grund der in glossematischem *mulcat* auftretenden Doppelbedeutung; Prellwitz s. v. *μαλακός*, der aber *multa* s. v. *βλάβη* abtrennt), woraus einerseits „streicheln“, andererseits „Streiche versetzen“. Von außerital. Anknüpfungen der Sippe, die vielleicht unter Auslautvariation mit *mulgeo* (idg. „abstreifen“, europ. „melken“) zusammengehört, kommt am ehesten ab. *u-młzčiti* „bezähmen“, *u-młzknąti* „verstummen“ (Prellwitz s. v. *βλάβη*, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 456, 466) in Betracht; gr. *βλάβη* „Schaden“ (das kaum nach Schrader KZ. XXX, 470 zu ab. *globa* „mulcta“ gehört), *ἀβλόπες* *ἀβλαβές*. *Κρήτες* Hes., *βλάπτω* „schädige, hemme“ (Fröhde BB. VII, 102, Wiedemann BB. XIII, 306 ff.) könnte zwar aus *\*βλάπη* assimiliert sein, weicht aber jedenfalls im (labiovelaren?) Wurzelauslaute ab und kann nach Fick BB. XXVIII, 97 auf einer anderen Anschauung beruhen; ai. *marcáyati* „versehrt, beschädigt“ (Fröhde a. a. O.) kann ebensogut mit idg. *r* zu *marceo* gestellt werden.

Fernzubleiben haben arm. *matkatem* „steche, verwunde tief“ (Scheffelowitz BB. XXIX, 13), lat. *plectere* (Sommer Hdb. 234), ai. *mṛṣāti* „berührt, faßt an“ (Vaniček; s. *merx*); gr. *μαλακός* (Prellwitz s. v., Fick II<sup>4</sup>, 221) zunächst zu *mollis*; da aber Auffassung von *mulcēre* als „weich machen, weich berühren“ sich an der Bed. von *mulcāre* stößt, könnte höchstens entfernte Beziehung unter Anreihung an *molo* (: *mollis*) als „reiben = streichen“ gesucht werden. Zu *mulcēre* trotz Sommer Hdb. 234 (nach Thurneysen) nicht auch *plācāre* als *\*młk-*.

Wegen *mul(c)ta* nicht überzeugend Stowasser Wb.: *mulcāre* als *\*molicāre* „durchwalken“ direkt zu *molo*.

**mulgeo**, *-ēre*, *-si*, *-ctum* „melken“: idg. *\*meleĝ-* „streichen, streicheln“, europ. „melken“: ai. *mṛjāti*, *mārṣti*, *mārjati* „wischt, reibt ab, reinigt“, av. *marəzaiti*, *mərəzaiti* „streift, wischt“, ai. *mṛkṣāti* „streicht, reibt, striegelt“; gr. *ἀμέλω* „melke“; mir. *bligim* „ich melke“ (air. *do-om-malg* „mulxi“), *melg n-*, *mlacht* und *mlích*, „Milch“, cymr. *blith* „lactans“, ahd. *melchan*, ags. *melcan* „melken“, got. usw. *miluks*, ahd. *miluh* „Milch“; lit. *mélžu*, *mílžti* „melken“, *mílžtas* „gemolken“ (vgl. lat. *mulctus*, ai. *mṛšták* „abgewischt“), ab. *ml̥zaq*, *ml̥esti* ds. (*ml̥eko* „Milch“ stammt doch wohl aus dem Balkan-germanischen, s. Uhlenbeck Got. Wb. s. v. *miluks*, Loewe KZ. XXXIX, 317, trotz der Einwände Janko's Wörter und Sachen I, 100 ff.), alb. (G. Meyer BB. VIII, 190, Alb. Wb. 283) *miel'* „melke“.



Vgl. Vaniček 216, Curtius 184, Fick I<sup>4</sup>, 517, II<sup>4</sup>. 214 usw. Zu lat. *mulctra* „Melkkübel“ vgl. noch ahd. *chu-melhttra* ds. (vielleicht bloß dem lat. Worte nachgebildet nach Fick I<sup>4</sup>, 517). Ähnliche Wzln. s. unter *mulceo* und *mergae*, *margo*.

**mulier**, *-ris* „Weib“: vermutlich zur Sippe von *mollis*, als „das zartere Geschlecht“, vgl. gr. μαλκένις· παρθένος. Κρήτες Hes. (Vaniček 214, Curtius 326; schon nach Isid. 11, 2, 18 „mollior“); Gdf. \**m<sup>u</sup>l-ies(-i)* (Comp. „die schwächere, weichere“) nach Sommer IF. XI, 54f.

Andererseits sucht man in *mulier* einen Trivialausdruck der niedrigen Sprache: mit sabin. *l* = *d* zu Wz. \**meud-* „saugen, naß sein“ in gr. μύζω „sauge“, μυζάω ds., μύδος „Nässe, Fäulnis“, μυδάω „bin feucht, faul“, μυδαλέος „feucht“, μυδαίνω „bewässere“, lett. *mudas* pl. „verfaultes Seegras“, *mudēt* „weich, schimmelig werden“, nhd. (mit anl. -s) *Schmutz*, mhd. *smuz*, engl. *smut* (vgl. darüber Schulze Qu. ep. 170 m. Lit.), schwed. dial. *muta* (Johansson IF. XIX, 121) „staubregnen“, nhd. (mit idg. -t) *Moder*, engl. *mud* „Schlamm“ usw., mir. *muimme* (\**mudmīā*) „Amme“, air. *muad* „Wolke“ (ebenso ai. *mudira-h* „Wolke; lex. auch Frosch“, Johansson a. a. O., wo auch ai. *mōdatē* „ist lustig“ — „feuchtfrohlich“?), *muad-ros* „lippus“, mir. *mosach* „unrein“, cymr. *mys*, bret. *mous* ds., Erweiterung zu \**m(i)euāx-* „besudeln“ (s. auch *moveo*?) in ai. *mātram* „Harn“, av. *mūfrām* „Unreinigkeit, Schmutz“, mir. *mūn* „Harn“, ab. *myti* „waschen, schwemmen“, *mylo* „Seife“, lett. *maut* „schwimmen, saufen“, lit. *māudyti* „baden“, apr. *au-mūsnan* „Abwaschung“, gr. μυαίνω „besudle“ (auch ἀμώμων „untadelig“: μῶμος „Tadel“, ὁ[ι]: ᾱ, hierher?), kypr. μυλάσασθαι· τὸ σῶμα ἢ τὴν κεφαλὴν σμήξασθαι. (Vgl. über die Sippe auch Fick I<sup>4</sup>, 103, Hirt Abl. 105, 151 und s. *mustus*; dazu arm. -*moyn* „plongé dans“ Meillet Mém. soc. lingu. XII, 430). — Doch wäre wegen des bisher nur als komparativisch verständlichen Suffixes wohl nicht von der Bed. „saugen“ auszugehen, sondern von einem Adj. \**mūdos* „naß“, wobei wieder der Komparativ statt eines Positivs befremdete.

*mulier* trotz Wiedemann BB. XXVII, 208a nicht nach Bopp zu *mulgeo*. — Sizil. μυλλός „pudendum muliebre“, gr. μύλλω „beschlefe“, μυλλάς „Hure“ (Forcellini; wohl sicher zu *molere*) klingen wohl nur zufällig so merkwürdig an.

**mulleus** „rötlich, purpurfarben“: aus \**mulneios*, \**m<sup>u</sup>lneios* (kaum \**m<sup>u</sup>lueios* mit dem Suffix von lit. *mulvas* „rötlich, gelblich“, s. Solmsen KZ. XXXVIII, 443; trotz Hirt IF. XXII, 67, s. auch *helvus*, *palleo*, *anguilla*) zu Wz. \**mel-* „besudeln, schmutzig; auch von dunkeln, unreinen Farben, endlich von Farben überhaupt“ in ai. *malinā-h* „schmutzig, unrein, schwarz“, *mala-m*, *-h* „Schmutz, Unrat, Sünde“; gr. μέλας „schwarz“, μολύνω „besudle“, μέλτος „rötlich“, μύλωψ „Striemen, blutunterlaufene Stelle“, μύλλος „Rotbarbe“ (daraus lat. *mullus* „Meerbarbe, Rotbart“, Weise, Saalfeld; nicht nach Förstermann KZ. III, 50 urverwandt); lit. *mėlynas* „blau“, lett. *melns* „schwarz“, *melu*, *melt* „schwarz werden“, apr. *melne* „blauer Fleck“, *mīlinan* „Fleck“, lit. *mulvas* „rötlich, gelblich“, *mulvyti*, *mulvinti*



„besmieren“, *mulvē* „Schlamm, Sumpf“ (wohl auch *mēlēs* pl. „Hefe“, *mólis* „Lehm“, ab. *mēlz* „Kreide“, sowie ahd. *māl* „Fleck“ usw., s. unter *macula*), gall. *melinus* (Stokes BB. XXIX, 169) „color nigrus“ (sic), cymr. *melyn*, corn. *milin*, bret. *melen* „gelblich“ (Fick I<sup>4</sup>, 109, 516 usw.). Kaum hierher auch *flāvus*.

**mulsus** „mit Honig vermischt oder gesotten“: zu *mel* (Vaniček 213, Curtius 330).

**multa**, älter **molta** „Strafe an Eigentum, als Buße für angerichteten Schaden“: o. *moltam* „multam“, *múltasíkad* „multaticia“, u. *muta* „multa“, *motar* „multae“ (g. sg.); wohl aus \**molcta*, zu *mulcāre* (Fröhde BB. VII, 102, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 466), Gdf. \**młktā*.

Nicht nach Vaniček 217 zu *melior* als „Vergütung“.

**multicius** „feingewebt, von luxuriösen Stoffen für Frauenkleider“: wohl *multus* enthaltend; daß -*icius* Suffix ist (Havet Rev. de phil. XXXI, 234 bemerkt richtig, daß dann -*icius* nach dem -*ticius*, das Ableitungen von *to*-Ptc. bildet, gedehnt sein müßte), ist weniger wahrscheinlich als Annahme einer Zusammensetzung; vielleicht nach Georges \**multi-icius* (: *icere* „schlagen“) „πολυσπαθής“, vom Festschlagen des Einschlags mit der Spatel, *σπάθη*, wodurch das Gewebe dicht wurde.

**multimodus** „vielerlei, vielartig“: *multus* und *modus*. Nach Prellwitz BB. XXVI, 48 auf \**multis modis* beruhend, woraus \**multimodis*; *multimodis* (erst bei August. auch *multimodus*) mit *ī* für *i* durch Nachahmung echter Zusammensetzungen.

**multus** „viel“: s. *melior*.

**mūlus** „Maulesel, Maultier“: = phokäisch *μυχλός* „Zuchtesel, Springesel“ Hes. (\**muxlos*, älter \**muġh-slos*, s. u.; trotz Weise 33, 97, Saalfeld, Schrader Sprachvgl.<sup>2</sup> 384 nicht daraus entlehnt, da dabei lat. \**muc[u]lus* zu erwarten wäre), alb. *mušk* „Maulesel“ (G. Meyer Alb. Wb. 293, IF. I, 322 f. m. Erörterung der Namen des Tieres in den Balkansprachen; Gdf. ist aber nicht \**mus-ko-s*, sondern \**muġh-sko-s*), av. g. sg. *Sāi-mužōis* (Eigenname; Bartholomae Wochenschr. f. klass. Phil. 1898, 1060 f.). Dazu das lat. Deminutiv **muscellus**, **muscella** mit volkssprachlicher Umstellung aus \**muxellus* (Gdf. \**muġh-slo-lo*); vielleicht auch gr. *μύσκλοι· οἱ σκολιοί* („pervers“) Hes., aus \**μυκσκλος*, vermutlich Vermischung von \**muġh-slo*- und \**muġh-sqo*- (Niedermann Mēl. lingu. offerts a M. Meillet 1902, 101 ff.); das aus dem Altvenet. stammende friaul. *muss*, venez. *musso* (G. Meyer a. a. O.) wohl aus \**muġhso*-. Vgl. noch Brugmann Gr. Gr.<sup>3</sup> 97.

Anders früher Schrader KZ. XXX, 479, Prellwitz Wb. 207.

**mundus**, -a, -um „schmuck, sauber, reinlich, nett“, womit identisch *mundus* „Putz der Frauen; Weltordnung, Weltall“, vgl. gr. *κόσμος* „Schmuck“ und „Welt“: wenn mit altem *u*, so wohl zu ahd. *muzzan*, mhd. *nutzen* „schmücken, putzen“ (Vaniček 211; das von Fick I<sup>4</sup>, 110 herangezogene ai. *munḍayati* bedeutet nach Bartholomae IF. III, 173 vielmehr „schert, rasiert“) und vielleicht weiter nach Schulze Qu. ep. 170 mit a<sup>3</sup> (s. auch Persson De orig. gerundii 75 [Niedermann IA. XVIII, 81]) zu gr. *μύδος* „Nässe“ usw. (vgl. *mulier*), mit einem Bedeutungsverhältnis wie zwischen nhd. *lauter* und gr. *κλύζω* „spüle“.

Eine genauere Gleichung ergibt sich aber bei der Annahme, daß *mundus* nach dem Kompositum *immundus* für lautgesetzliches \**mondos* eingetreten sei (Niedermann a. a. O.; vgl. *dipundius*: *pondus*): ai. *maṇḍáyati* „schmückt“ (Vaniček a. a. O.), lit. *maṇdagus* „anmutig, anständig“ (Niedermann).

**mungo**, -ere „schnäuzen“ (Gloss.): s. *ēmungo*.

**mūnia**, -ium „obliegende Leistungen, Pflichten, Geschäfte, Tagwerk“, altlat. *moenia*: s. *mūnis*.

**mūnio**, -ire, arch. *moenio* „aufmauern, aufdämmen (*viam*), verschanzen, durch eine Mauer befestigen“: s. *moenia* und *mēta*.

**mūnis** „zu Dank verpflichtet“, **mūnus**, -eris (arch. *moenus*) „obliegende Leistung; Posten, Amt, polit. Wirkungskreis; bürgerliche Leistung, Abgabe; Gabe, Geschenk (ursprgl. solches, zu dem das Herkommen verpflichtet), Liebesgabe“, **mūnia**, -ium ds., **immūnis**, **commūnis**, **mūnicipium**: zu Wz. \**mei-* „tauschen“, s. *commūnis*, wie wohl auch mir. *māin* „Kostbarkeit, Schatz“, pl. *māini* „dona, pretiosa“ (Fick II<sup>4</sup>, 196) und got. usw. *maipms* „Geschenk, Kostbarkeit“; daß sich zum Teil die Sippe von *mītis* eingemischt habe, ist wenigstens nicht zu erweisen. — Eine andere, doch nicht vorzuziehende Auffassung unter *moenia*.

**Murcia**, eine Göttin verschollener Bed., s. Wissowa Rel. 194f., wo auch über die etym. Versuche.

**mūrcidus** „träge“ (*ū* wegen piemont. *mürs*, Meyer-Lübke Phil. Abhdlgn. f. Schweizer-Sidler 22): unerklärt. Nicht nach Vaniček 217 zu *murcus* „verstümmelt“, *marcidus* „welk, schlaff“, *marceo*. — Auch kaum nach Solmsen KZ. XXXIV, 29 zu ai. *mūrā-h* „stumpfsinnig, töricht, blöde“ usw. (s. *mōrus*), obwohl *mūricidus* ds. (s. Löwe Prodr. 282) einer viersilbigen Gdf. das Wort spricht.

**murcus** „verstümmelt“ (Loewe Prodr. 283, Glossae nom. 141): nach J. Schmidt bei J. Zupitza Engl. St. VIII, 465 zu got. *gamaurgjan* „verkürzen“, ahd. *murgfari* „gebrechlich“, wozu nach Zup. a. a. O. ags. *myrge* „kurzweilig“, engl. *merry* „fröhlich“; weiteres s. unter *marceo*.

**mūrex**, -icis „Purpurschnecke“: wohl nach Vaniček 223, Prellwitz Wh. s. v. zu gr. *μούαξ*, -κος, *μούα* „Miesmuschel“, wozu mit Hochstufe vielleicht nhd. *Mies-muschel*. Die weitere Verbindung mit *mūs* „Maus“ (z. B. auch bei Pedersen KZ. XXXVIII, 216) stützt sich auf *mūs marīnus* „Seefisch, Schaltier“, *musculus* auch „Muschel“ (woraus ahd. *muscula*, nhd. *Muschel* entlehnt ist). Andererseits denkt Kluge<sup>6</sup> s. v. *Moos* an Zugehörigkeit zu *muscus* „Moos“.

**murgiso** (-isso) „a mora et decisione“ (Paul. Fest. 127 ThdP.; Gloss.), etwa „Schlaukopf, Schelm“: unerklärt; die Endung scheint auf ein griech. Ptc. auf -ίζων zu weisen; vgl. Solmsen KZ. XXXIV, 30.

**muria** „die Salzlake, Pökel“: zu gr. *πλημ(μ)ῶρίς*, *πλήμυρα* „Flut“, *ἀλιμῶρής*, -μῶρής ds., *μῶρω* „fließe“, vielleicht auch aisl. *myrr* „Sumpf, Morast“ (das jedoch wahrscheinlicher zu *Moos*, vgl. Kluge Wh.<sup>6</sup> s. v.) nach Fick I<sup>4</sup>, 507, Prellwitz Wh. s. v., s. auch Saalfeld; idg. \**murio-* mit Ablaut zu *mare*.

**mūricidus** „träge“: s. *mūrcidus*.

**muriola** (*moriola*) „mit Mostsirup versetzter Nachwein“ (Varro): zu *murra* „Myrrhe“? (s. Voigt Rh. Mus. XXVIII, 56ff., wo auch

über die *murrata* und *murrina*). — Da nach Columella 12, 25 und Cato r. r. 105 Weine (bes. wohl schwache) durch Salzlake — *murria* — gekräftigt und dann gewürzt wurden, läge Auffassung von *huriola* als Deminutiv von *huriā* formell nahe; doch wird nirgends berichtet, daß gerade die *huriola* eine solche Behandlung mit *murria* erfahren habe.

**murmillo, myrmillo** (spät auch *mirmillo*) „eine Art Gladiatoren mit einem gall. Helm, auf dessen Spitze ein Fisch zu sehen war“: ob zu gr. *μορμύλος, μορμύνος* „eine Art Meerfisch“ (Prellwitz Wb. s. v., s. auch Holder II, 655 ff.)?

**murmur, -is** „das Murmeln, Gemurr“, **murmuro, -āre** „murmeln“: s. *fremo*.

**murra** „die Myrrhe“, **murrinus** „von Myrrhen“: aus gr. *μύρρα, μύρρινος* ds. (Weise, Saalfeld). S. auch *morētum*.

**murra** „Flußspat od. dgl., vielleicht Porzellan“, *vasa murrina*: mit griech. *μορρία* f., *μόρρια* n. pl. „vasa murrina“ (Saalfeld) aus einer unbekannten asiat. Quelle.

**mūrus**, altlat. *moiros* „Mauer“: s. *mēta* und *moenia*. Am nächsten steht nach Franck KZ. XXXVII, 120 ff. grm. \**mairja-* „(Grenz-)pfahl“ in mnl. *mēre* „Grenzpfehl, Grenzzeichen, Grenze; Pfehl, um etwas daran festzubinden“, ags. *māre, gemāre* „Grenze, Gebiet“, engl. *mere* „Rain, Grenze, Grenzstein“, aisl. *landa-mæri* „Grenze, Grenzland“.

**mūs, mūris** „Maus“: = ai. *mūh* (u. dgl.) „Maus, Ratte“, gr. *μῦς* „Maus“, ahd. usw. *mūs* „Maus“, alb. *mī* (G. Meyer BB. VIII, 190, Alb. Wb. 278) „Maus“, arm. *mukn* ds. (Hübschmann Arm. Stud. I, 44), ab. *myšo* „Maus“ (dagegen ai. *mušṇāti, mōṣati* „stiehlt, raubt“, fränk. — Lex. Sal. — *chrēomōsido* „Leichenberaubung“ gehört zu *moveo*, Fick I<sup>4</sup>, 111).

Vielfach auf Körperteile übertragen: lat. *musculus* „Muskel“, gr. *μῦς* ds., *μυών* „muskelreiche Gegend des Leibes“, ai. *muškā-h* „Hode, weibliche Scham“ (aus npers. *mušk* „Bibergeil“ stammt nhd. *Moschus*), gr. *μύσχον· τὸ ἀνδρείον καὶ γυναικείον μύριον* Hes., ahd. *mūs* „Muskel, bes. am Oberarm“, nhd. *Mäuschen, Maus*, arm. *mukn* „Muskel“, ab. *myšica* „βραχίον“. Vgl. Curtius 338, Vaniček 223.

Lat. *mūrīnus* = mhd. *miusīn* „von Mäusen“.

**musca** „Fliege“: gr. *μύια* „Fliege“; aisl. *mý*, ags. *mycg*, as. *muggia*, ahd. *mucca* „Mücke“ (diese grm. Worte ohne s, das aber in gotländ. *mausa*, aus \**mūsa*, vorliegt, Bugge KZ. XXXII, 21); ab. *mucha* „Fliege“, *mšica* „Mücke“; lit. *musė*, apr. *muso*, lett. *mūšča* „Fliege“ (Curtius 336, Vaniček 223); arm. *mun* „Stechmücke“ (Bugge a. a. O.); alb. *mi-ze* „Mücke“ (G. Meyer BB. VIII, 190, Alb. Wb. s. v.). Es liegt wohl ein schallnachahmendes \**mu*, \**mus-* zugrunde (Prellwitz Wb. s. v. *μύια*, Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *makšah*; unwahrscheinlich Pedersen IF. V, 34).

**muscellus**: s. *mūlus*.

**muscerda** „Mäusekot“, **sucerdā** „Schweinekot“: ab. *skarędzi* „ekelhaft“ (: ai. *chṛṇāti, chardāyati* „erbricht, speit aus“, mir. *sceirdim* „speie aus“, s. bes. Zupitza KZ. XXXVI, 64; ab. *skvrna* „Besudelung, Makel“, aksl. *skvara* „κνίσσα, sordes“ bleiben wegen *v* besser fern), gr. *σκῶρ, σκατός* „Kot“, nhd. *scharn*, ags. *scearn*, aisl.

*skarn* „Mist“, ai. *ava-skarah* „Exkremente“, *kārīšam* „Auswurf, Dünger“ (Curtius 167, Bezzenberger BB. V, 311, J. Schmidt Pl. 178; aber ai. *čákr̥t*, *čaknāh* bleibt ferne trotz de Saussure Mém. 7, vgl. Walter KZ. XII, 384, Bezzenberger a. a. O.; über air. *diuscartaim* „entferne“, cymr. *ysgarth* „Auswurf“, *ysgarthu* „purgare“ s. Zimmer KZ. XXXVI, 454 ff.).

Hierher wohl auch ahd. *horu*, *horo*, ags. *horh* (gen. *horwes*) usw. „Schmutz, Kot“ (Siebs Mitt. d. schles. Ges. f. Volksk. Heft XI, S. 5 ff. des S. A., der auch got. usw. *hōrs* — s. *cārus* — und nicht überzeugend auch lat. *scortum* „Ehebruch usw.“ anfügen will; arm. *kett* „Schmutz, Fleck, Makel“, Scheftelowitz BB. XXVIII, 305, ist fernzuhalten; eher hierher ai. *karda-ma-h* „Schlamm, Schmutz, Dünger“?).

Als „Ausscheidung“ (vgl. auch *scheiden* - *scheißen*) weiter nach Vaniček 313 usw. zu Wz. *\*sger-* „scheiden“ in *cerno*, *caro*, air. *scaraim* „trenne“, lit. *skirti* „trennen, scheiden“, ahd. *sceran* „scheren“; die Flexion σκῦρ, σκατός steht dem nicht im Wege, s. bes. Brugmann AfL. XV, 3a2. — Das Lat. muß nicht eine Anlautsform *\*gert* (woraus *\*gerd*), sondern kann nach J. Schmidt Pl. 178 ebenfalls idg. *\*sgert* fortsetzen, so daß *mus(s)cerda* als *mus-cerda* aufgefaßt, *sū-*, *bū-*, *ovi-cerda* nach sich gezogen hätte; ob lat. *d* aus absolut auslautendem *-t* entstanden, oder mit dem *d* von *skarēdō* usw. gleichzusetzen sei, ist nicht zu entscheiden.

**muscus** „Moos“: lit. *musai* „Schimmel auf saurer Milch“, ab. *mōchō* „Moos“ (bulg. *muchl* „Schimmel“, Pedersen IF. V, 34), ahd. *mos* „Moos, Sumpf“, ags. *mos* „Moos“, aisl. *mose* „Moos, Sumpf“, ags. *mēos*, ahd. *mios*, mhd. *mies* „Moos, Mies“ (Vaniček 223, Fick I<sup>4</sup>, 511, Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *Moos*; s. auch *mūrex*?); vielleicht auch arm. *mamuř* „fucus, alga, muscus, situs“ aus *\*ma-musr* (Bugge KZ. XXXII, 17, Pedersen KZ. XXXIX, 416).

Pedersens weitere Anknüpfung an *mūs* und *musca* („Speisediebe“) überzeugt nicht.

**musmo, musimo**: s. *mufro*.

**musso, -äre** „in den Bart brummen, vor sich himurmeln“: s. *mūgio*, *muttio* (Curtius 336, Vaniček 203 unter Annahme von Urverwandtschaft; doch wohl Lehnwort aus gr. μύζω).

**mustēla** (*mustella*) „Wiesel“: unerklärt. Nicht überzeugend von Schrader BB. XV, 130, Sprachvgl. 581 als *\*mus-tēla* „Mäusedieb“ zu ai. *stēná-h*, *tāyú-h* „Dieb“, gr. τητᾶω „beraube, med. darbe“ (dor. τᾶτᾶω), air. *tāid*, ab. *tatō* „Dieb“, *taja*, *taiti* „hehlen“, *taj* „heimlich“ gestellt (von Fay Journ. of engl. and germ. Phil. VI, 245 zu *\*mus-stela* modifiziert, zu *stellio* „ränkevolle Person“, so daß *\*stela* „Wiesel“ wie *furo* als „Dieb“ benannt sei); auch nicht nach Fröhde BB. III, 287 aus *\*mustēd(u)la*; kaum aus *\*mūr(o)-stella* „Mauerstern“; auch Herleitung aus *mūrus* + *\*steighslā* „Mauersteigerin, -schlüpferin“, zu gr. στείχω „steige“, ai. *stighnōti* „steigt“, got. usw. *steigan* „steigen“, air. *tiagaim* „gehe, schreite“, ab. *stignati* „kommen, erreichen“, lit. *staigà* adv. „eilend, plötzlich“, lett. *staigāt* „wandeln“, mit lautlicher Umgestaltung nach Suff. *-ēla*, ist so lange zu gewagt, als letztere Wz. nicht anderweitig fürs Lat. sichersteht (s. *vestigium*).

**mustricula** „Schusterleisten“ (Paul. Fest. 129 ThdP.): vielleicht nach Corssen It. Sprk. 189, Fröhde BB. I, 184, Rönsch ZföG. XXXIV, 172, Keller Fleckeisens Jbb. CXXXIII, 698 (wo auch über glossemat. Verwechslung mit *muscipula*) vulgäre Ableitung von \**monstra-* als „Vorrichtung, welche die Größe und Gestalt des Fußes zeigt und vor Augen stellt“.

**mustus** „jung, frisch, neu“, z. B. *agna*; bes. *vinum mustum* „Most“: zu gr. *μύδος* „Feuchtigkeit, Nässe“ usw., s. unter *mulier*, idg. \**meud-*, das bes. von unklarer Flüssigkeit gebraucht erscheint, *agna musta* also „das frischgeborene, noch nasse Lamm“, *vinum m.* „der noch ungeklärte Wein“ (Fick I<sup>4</sup>, 104, dessen alternative Verbindung von *m.* mit ai. *múhu*, *muhú*, *múhur* „plötzlich, im Nu“, *muhukam* „im Augenblick“ — kaum weiter zu *múhyati* „wird irre, verwirrt“ usw., s. *muger* — aufzugeben ist). *mustus* aus \**mud-s-tos*, zum *es*-St. von gr. *μύ(δ)σος* „(\*Nässe) Befleckung, Makel; Verbrechen“, ir. *mosach* „immundus, spurcus“, cymr. *mîws* „spurcus“, ab. *muzga* „Lake, Weiher“ (vgl. bes. Johansson IF. XIX, 121).

Damit ist vielleicht vereinbar (s. unter *mulier*) Ficks I<sup>3</sup>, 180 und Osthoffs M. U. IV, 114 Anknüpfung an ai. *mōdatē* „ist lustig, fröhlich“ (dagegen Fröhde BB. I, 192). Nicht nach Fick II<sup>3</sup>, 194, Persson Wzerw. 183f. zu *muscus* „Moos“, das auf einer Gdbed. „trübe Schicht auf etwas Feuchtem“ beruhe.

**mutilus** „verstümmelt“, **muticus** „gestutzt, abgestutzt (*arista*)“: air. *mut* „kurz“ (Thurneysen KR. 67, Stokes IF. II, 173). Auf Hesych's *μύτιλος* „verstümmelt, ohne Hörner“ (Curtius 717, Fick I<sup>4</sup>, 520) ist nichts zu bauen, da wohl Umstellung von *μίτυλος* ds., das mit *μιστύλλω* „zerstückle Fleisch“ zur Parallelwz. \**mei-t*, -*d*- in got. *maitan* „hauen, abhauen“, ahd. *meizan* „hauen, abschneiden“ usw. gehört (s. Persson Wzerw. 181, Uhlenbeck PBrB. XXX, 300 m. Lit., Wood Mod. Langu. Notes XXI, 40). *mutilus* nicht aus dem Griech.

**mutmut**: s. *mugio*.

**mūto**, -*āre* „ändern, verändern, vertauschen“, **mūtius** „wechselseitig usw.“ (gr.-sizil. *μοῖτος* „Vergeltung, Dank“, Hes., Varro l. l. V, 179, ist Lehnwort aus dem Ital.): got. *maipms* „Geschenk“, aisl. pl. *meiðmar*, ags. *māþum*, as. *mēthom* „Geschenk, Kostbarkeit, Kleinod“, (s. übrigens auch unter *mūnis*), got. *maidjan* „verändern, verfälschen“ (dagegen aisl. *meiða* „verletzen, beschädigen, verstümmeln“ [wozu nach Wood Mod. langu. notes XXIII, 147f. mhd. *meidem* „männliches Pferd“ = Kastrat], got. *ga-maiþs* „schwach, verkrüppelt“, und as. *gemēd*, ahd. *gimeit* „töricht, eitel“ usw. sind fernzuhalten, s. Wiedemann BB. XXVIII, 41 ff., Wood Mod. Langu. Notes XXI, 40), ai. *mēthati*, *mithati* „wechselt ab, zankt, gesellt sich zu“, *mitháh* „abwechselnd“ = av. *miðō* adv. „verkehrt, falsch“, *mithuh* „verkehrt, falsch“, lett. *mētōt* „austauschen“, ab. *mitě*, *mitusz* „alterne“; air. *mis*-, *mith*- „miß-“, got. *misso* „wechselseitig, einander“, *missaleiks* „verschieden“, nhd. *mißfarben* „verschiedenfarben“, got. *missadēds* = nhd. *Missetat* („verkehrte Tat“), ahd. *missee*-, nhd. *miss*- (trotz Kögel PBrB. VII, 173 sind nicht zwei verschiedene grm. *missa*- anzunehmen; vgl. Persson Wzerw. 28). Vgl. Fick I<sup>4</sup>, 510, II<sup>4</sup>, 216. Dazu ab. *mstv* „Vergeltung, Rache“ (v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w Krak. Ser. II, tom. X, 425).

**mūto**, -ōnis (*mutto*) und *mūtōnium*, *mūtōnius* „das männliche Glied“ (dazu, wie es scheint, auch *Mutunus Tutunus* „ein zu den Dii conjugales gehöriger indiges“, Stolz AflL. X, 168): zu mir. *moth* „das männliche Glied“ (Strachan KZ. XXXIII, 304); vielleicht auch ai. *mušti-h* u. a. „penis“ (freilich auch „Faust, Handvoll“ wie av. *muštiš*; Johansson IF. XIV, 321, XIX, 134). Ganz unsicher, ob als „Pisser“ zu ai. *mūtr-am* „Harn“ usw. (s. *mulier*).

Nicht nach Stowasser Dunkle Wörter I, S. IX, Sonny AflL. X, 382 aus gr. μόθων „frech, geschwätzig, ausgelassen“.

**muttio**, -īre „mucken, mucksen, halblaut oder kleinlaut reden“, **muttum**: s. *mūgio*.

**mutulus** „Kragstein, Sparrenkopf“: wohl mit *ū* und nach Forcellini „quasi mutila trabs“. Wenn mit *ū*, so wäre an ein \**moito*- „Balken, Pfosten“ (zu *mēta* usw.) zu denken.

**Mutunus**: s. *mūto*.

**mūtus** „stumm“: gr. μυκός, μύτις · ἄφωνος Hes., μύδος, μύνδος, μύτης, μυττός „stumm“, ai. *mūka-h* „stumm“ (Curtius 336, Vaniček 222), μυναρός · σιωπηλός Hes., arm. *munj* „stumm“ (Bugge KZ. XXXII, 21, s. auch Scheffelowitz BB. XXIX, 31). Zugrunde liegt das Schallelement *mu-* „mucksen“, von dem einerseits unsere Worte mit der Bed. „stumm“ als „unartikulierte Laute von sich gebend, der Sprache nicht mächtig“, andererseits die unter *mūgio* genannten Worte abstammen (vgl. bes. Prellwitz Wb. s. v. μύ).

**mūtuus** („im Austausch stehend“) „wechselseitig, gegenseitig; geliehen, geborgt“: s. *mūtāre*. Zum *u*-Suffix vgl. bes. ab. *mitus* „alterne“ (\**meitheu-kas*, Pedersen IF. V, 39), ai. *mīthū* „abwechselnd“, *mīthuh* „verkehrt, falsch“.

## N.

**nae**: s. *nē*, *enim*.

**naevus** „Muttermal“: s. *Gnaeus*.

**nam** „denn“: acc. sg. fem. zum Pron.-St. \**no-* (vgl. *enim*), wie *tam*, *quam* zu *to-*, *quo-*.

**nanciscor**, -i, *nactus* und *nactus sum* „erlange“ (arch. auch *nancio*, -īre): gewöhnlich verbunden mit Wz. \**enek-* „erlangen, erreichen, langen, auch tragen“, redupl. \**en-enk-*, in: ai. *aṇóti* „erreicht, erlangt“, av. *ašnaoiti* (usw., s. Bartholomae Airan. Wb. 359 ff.) ds., ai. *naṣati*, av. *nasaiti* ds., ai. *nákšati* ds., desid. *inakšati* „sucht zu erreichen, strebt zu“, *aṣa-h* „Anteil“, av. *aṣa-* „Partei“, ai. *naṣa-h* „Erlangung“; gr. ἐνεγκεῖν, pf. ἐνήνοχα, aor. pass. ἠνέχθην „tragen“, διηνεκής „durchgängig“, ποδηνεκές „bis auf die Füße reichend“, ὄγκος „Tracht, Last“; ab. *nesq*, *nesti* „tragen“, lit. *neszù*, *nèszti* ds., *nasztà* „Last“; got. *ganah* „es genügt“, ahd. *ginah* ds., got. *ganōhs*, ags. *genōh*, as. *ginōg*, ahd. *ginuog* „genug“, got. *ganaiha* „Genüge“, ahd. *ginuht* ds. usw. (Versuche zur Bed.-Entwicklung bei Meringer IF. XVIII, 218 f. und Pedersen KZ. XXXIX, 411, der auch arm. *anausr* „rarus“ anreihen möchte;?), got. *binauhan* „erlaubt sein“ (dagegen got. *biniuhsjan* „ausspähen“ usw. s. unter *nuo*); air. *air-icim* „finde“, *conicim* „kann“, *do-icim* „komme“, praet. *do-ānac*, *-tānac*, *cōinnactar*

„potuerunt“ usw. (wohl auch gall. *Selvanectes* „qui ont obtenu propriété“, Vendryes Msl. XIII, 394); arm. (s. Hübschmann Arm. Gr. I, 464) *hasanem* „komme an, komme zu etwas“.

Vgl. Curtius 308, Vaniček 4, Fick I<sup>4</sup>, 96, 501, II<sup>4</sup>, 31 ff.; Brugmann IF. XII, 157 faßt cymr. *he-brwng* „deducere“, *he-bryngiad* „deductor“, corn. *hembraok*, und got. usw. *briggan* „bringen“ als eine Kreuzung von \**bhrē-* (zu *fero*) und \**enġ-* auf, doch widerlegt dies der Gutt. des nach Pedersen Aspir. i Irsk 194, KZ. XXXIX, 354 anzureihenden arm. *barnam* „bringe“, aor. *ebanj*.

Doch ist der lat. Vokalismus bei dieser Verbindung etwas schwierig (vgl. allerdings *a* im nasalierten *frango* gegenüber got. *brikan*); ob daher zur gleichbed. Wz. \**nēq-* in lit. *pranókti* „einholen, erreichen“, *nókti* „reifen“, lett. *nākt* „hervorkommen“, mit der schon Fick II<sup>4</sup>, 31 als Alternativvorschlag ir. \**nakō* (?) verbindet? (Über got. *nēhv*, *nēhva* „nahe“, aisl. *nār*, ags. *nēah*, as. ahd. *nāh* „nahe“ s. aber Trautmann Grm. Lautges. 52 m. Lit.)

**nānus:** s. *gnānus*.

**napūrae** „Strohseile“ (Fest. 172 ThdP.): ahd. *snuaba* „vitta“, *snuobili* „kleine Kette“, ab. *snopz* „δέσμη, fasciculus, ἐπίδεσμος, ligatura“, polab. *snüp* „Garbe“; idg. \**snə-p-* und \**sn-ep-*, \**sn-op-* (s. auch *numella*) ist Erweiterung von \**snē-* in lat. *neo* (Fick BB. II, 204, Vaniček 295, Persson Wzerw. 53).

**nāpus** „Steckrübe“: wohl nach Hehn<sup>6</sup> 206f. zu gr. νᾶπυ, der ältern, seit der makedon. Zeit durch σίναπις ersetzten Bezeichnung des Senfes; das Verhältnis νᾶπυ : σίναπις weist auf ägypt. Ursprung, vgl. σίλι : σέσελις, σῶρι (ägypt. Wasserpflanze): σίσαρον.\*

**nardus, nardum** „Narde; auch Bezeichnung mehrerer anderer wohlriechender Pflanzen“: aus gr. νάρδος (Weise, Saalfeld), das durch phönik. Vermittlung (vgl. hebr. *nērd*) aus dem Aind. zu stammen scheint (Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *nalada-*, Got. Wb. s. v. *nardus* nach Lewy Fremdwörter 40). Got. *nardus*, ahd. *narda* stammen aus dem Griech.-Lat.

**nāris**, meist pl. -ēs, -ium „Nüster, Nasenloch“: idg. \**nās*, in die *i*-Dekl. übergeführt (acc. *nārem* noch alte konsonant. Form), vgl. ai. (ved.) *nāsā* m. du. „Nase“ (der Dual macht „Nasenloch“ als Gd-bed. wahrscheinlich, s. Streitberg IF. III, 333), *nāsikā* f. sg. „Nasenloch, Nase“, ap. acc. *nāham* = lat. *nārem*, av. *nānha* nom. du.; lit. *nósis* „Nase“; afries. *nōsi*, aschw. *nōs* „Maul“, und mit Ablaut ahd. *nasa* „Nase“, aisl. *nōs* „Nasenloch“, ags. *nasu*, *nosu* „Nase“ (s. zum Flexivischen Osthoff IF. XX, 189—196); ab. *nosz* „Nase“, *nozdrī* „Nasenhöcher“ (-*zdr-* wie in *mezdra*, s. *membrum*), lit. *nasrai* „Rachen“, nhd. *Nüster* aus ndd. *nuster* (Bezenberger BB. I, 341 und bei Johansson BB. XVIII, 24f., wo auch über Flexivisches; eine andere Auffassung von *nuster* — unter *nno* — ist entbehrlich, da die Tiefstufe grm. \**nus-* auch durch ags. *nosu*, afries. *nose* gesichert ist), vgl. die Zusammensetzungen (oder zu solchen umgedeuteten?) ags. *næs-þyrel*, *nos-þyrl*, eng. *nostrils*. Vgl. Vaniček 142 usw.

Anreihung von gr. ῥνία „Zügel“ als \**nsia* (de Saussure Mém. soc. lingu. VII, 88, Hirt IF. XII, 222; s. auch Sommer Gr. Lautst. 28) ist mindestens sehr zweifelhaft.

S. noch *nāsus*; über *Nasennius* (o. *Naseni.*), *Nasōnius* vgl. Schulze Eigennamen 275.

**narro**, -āre „erzählen“: s. *gnārus*.

**nāscor** (*gnāscor*), *nāsci*, *nātus sum* „geboren werden“, pälign. *enatois* „natis“ usw.: s. *gigno*.

**nassa** (*naxa*? s. u.) „Fischreuse, geflochtener Korb mit engem Hals, aus dem die Fische nicht auskommen können“: vielleicht nach Pott KZ. I, 405, Osthoff Pf. 546f. (wo freilich auch nhd. *naß* usw. herangezogen wird, wie bei Vaniček 139), Kluge Wb.<sup>6</sup> 282 (zweifelnd) zu ahd. *nezzi*, as. *net*, *netti*, ags. aisl. *net*, got. *nati* „Netz“, aisl. *nōt* „großes Netz“; auf dieselbe Wz. \**nād-* „knüpfen“ gehen vielleicht auch die Nesselnamen ahd. *nezzila*, ags. *netele*, ahd. *nazza*, aisl. *notr*, gr. (nach Sütterlin IF. IV, 92) ἄδικη, mir. (redupl.) *nenaid* „Nessel“ zurück, sowie lit. *néndrė* „Schilfrohr“ (ebenfalls zum Binden benützte Pflanze), ai. *nada-h* ds. (?? s. Uhlenbeck s. v.; dazu arm. *net* „Pfeil“, Hübschmann Arm. Gr. I, 478), und mit anderem Dental apr. *noatis*, lit. *noterė*, lett. *nātres* „Nessel“, vgl. Kluge Wb. s. v., Brugmann Totalität 60; air. *naidm*, *fo-naidm* „obligatio“ (Windisch IF. III, 84; gr. νηδύς „Netzhaut um die Eingeweide“ s. aber unter *abdōmen*) haben wohl idg. *dh*, s. *necto*.

Idg. \**nād-* (nicht \**ned-*, wie gewöhnlich angesetzt) ist allenfalls mit \**nedh-* „knüpfen“ (s. unter *necto*, *nodus*) verwandt. Wenn *naxa* eine echte Form ist, so enthält es *c* nach *necto*.

**nassiterna**, **nāsiterna** „Gießkanne“ (nach Fest. 172 ThdP. ein *vas ansatum*): trotz Vaniček 139, Osthoff Pf. 547 nicht zu *nassa*; vielleicht auf Grund eines neben *nasūtus* stehenden \**nassūtus* (vgl. *aurītus*) zu *nāsus*, *nāssus* „Nase“ in der Bed. „Schnute eines Gefäßes, durch welche dessen Inhalt ausgegossen wird“; *nāssiterna* dann ältere, *nāsiterna* normale Schreibung (Lindsay-Nohl 127).

Nicht nach Zimmermann IF. XIX, 211f. von einem zu *nare* gehörigen, auch durch *nasturtium* nicht vorausgesetzten \**nastor*, was schon der Mittelvokal verbietet.

**nasturtium** (schlechter *nasturciom*) „Kresse“: aus \**nāstorctiom* „quod nasum torqueat“ (Varro, Plin., Corssen Ausspr. II<sup>2</sup>, 580, Bersu Gutt. 126, Vaniček 106). — Nicht nach Zimmermann IF. XVIII, 377 als das „schwimmende Kraut“ von einem \**nastor* (s. d. vorhergehende).

**nāsus**, -i (*nāssus*) „Nase“: zu *nāris*. Die Herkunft des *ss* (das auch für ab. *nosz* anzunehmen höchstens das ebenfalls männliche Geschlecht des ab. Wortes, keinesfalls mehr aber die Lautlehre veranlassen könnte; Kluge Glotta II, 56 sucht es auch in ags. *næss*, pl. *næssas* „Felsnase, Vorgebirge“) ist noch unklar. Johansson BB. XVIII, 24f. denkt an suffixale Tiefstufe eines -es-St. \**nāses-*; Osthoff MU. II, 48f., Pedersen IF. V, 45 an Bewahrung des *s* nach dem ursprgl. nom. \**nās(s)*.

**nātīnor**, -āri „geschäftig sein“ (Cato bei Fest. 168 ThdP.): aus \**nāvātīnāri*, durch Vermittlung von \**nāvātio* zu *nāvāre* (in Glossen auch *nāvīre*) „geschäftig, rührig sein“ von *nāvus* (Stolz HG. I, 98, Solmsen KZ. XXXIV, 34f.).

**natio** „Geburt, Geschlecht“, u. *natine* „natione“: s. *gigno*.



**natis**, -is, gewöhnlich pl. *natēs* „die Hinterbacke, der Hintere“ (ǃ, nicht ā, s. Skutsch Berl. Phil. Wochenschr. 1895, 367): zu gr. νῶτος, νῶτον „Rücken“? Curtius 320.

**nato**, -āre „schwimmen“: \**snā-tā*, s. *no*, *nāre* (Vaniček 330, Curtius 319).

**natrix**, -icis „Wasserschlange“: air. *nathir*, gen. *nathrach* „natrix, serpens“ (Curtius 319), cymr. *neidr* „Schlange“, pl. *nadroedd*, corn. *nader*, abret. *natrolion* ds.; got. *nadrē* (g.pl.), aisl. *nadr*, *nādra* „Natter“, wozu mit Ablaut ags. *nēddre*, as. *nādra*, ahd. *nātara* „Natter“ (Schade 640f., Fick I<sup>4</sup>, 504, II<sup>4</sup>, 189).

Wohl zu Wz. \*(s)nē- in lat. *neo*, wenn deren Gdbed., wie wahrscheinlich, „zusammenwinden“ war (Fick I<sup>4</sup>, 504). Die lat. Bed. „Wasserschlange“ wohl durch volksetymolog. Anschluß an *nāre*, *natāre* (mit dem es früher von Curtius, Vaniček 330 verbunden wurde).

**natta**: s. *matta*.

**naucum** „etwas ganz geringes“, nur in Verbindungen wie *non nauci habere, facere*: zu *nūgae* (*nōgae*, *naugae*)?? S. auch *nauscit*. Über die Erklärungen der Alten s. Fest. 170 ThdP.

**nauchus**: = *nauarchus*, ναύαρχος, s. Solmsen KZ. XXXIX, 226a1 m. Lit.

**navicularius, naucularius, nauclearius** „Schiffsherr“: Umgestaltungen von *nauculus* aus ναύκληρος, Meyer-Lübke Wiener Sb. CXLIII, II, 30.

**nāvigo**, -āre „schiffen“: auf Grund von \**nāvagos*, vgl. ai. *nāvāja-h* „Schiffer“, av. *nāvāza-* ds., gr. ναυηγός ds.; *nāvis* und *ago*.

**nāvis** „Schiff“ (ursprgl. kons. St., vgl. acc. *nāvem* = ai. *nāvam*, gr. νῆα): ai. usw. *nāuḥ* „Schiff, Boot“, arm. *nav* „Schiff“ (aus dem Pers.? Hübschmann Arm. Stud. I, 45, Arm. Gr. I, 17, 201), gr. ναῦς, jon. νηῦς, dor. νᾶς „Schiff“, aisl. *nōr* „Schiff“, *nau-st* „Schiffschuppen“, ags. *nōwend* „nauculus“ (aber mhd. *nāwe*, *næwe* „kleines Schiff“, nhd. dial. *Naue* stammt aus dem Lat.; ahd. *nahho*, as. *nako*, ags. *naca*, aisl. *noḱkue* „Nachen“ gehören wohl nach Lidén Stud. zur ai. und vgl. Sprachgesch. 31 ff. zu ai. *naga-h* „Baum“; z. T. abweichend Petersson IF. XXIII, 392 ff.), air. gen. *nōe*, d. pl. *nōib* „Schiff“, cymr. *noe* „flaches Gefäß, Backtrog“ (Curtius 313, Vaniček 329, Fick I<sup>4</sup>, 94, 499, II<sup>4</sup>, 189).

Weitere Wzanknüpfung versucht Meringer IF. XVII, 149: vom Aushöhlen, Auskratzen des Einbaums zu got. *b-nauan*, aisl. *b-nūa* „zerreiben“, aisl. *nūa*-, *g-nūa* (nicht als \**ghnu-* nach Persson Wzerw. 135, ähnlich J. Schmidt KZ. XXVI, 10, zu *ναύω*, s. *novacula*), ahd. *nūan* ds., *nuoil* „runcina“; sind die lat. glossemat. *navia* „lignum cavatum“, *navat* „frangat“, *navo* „rescendo“ (Fay KZ. XLII, 86, der auch gr. ἀπό-*ναφε* als „caedendo fecit“ aufzufassen vorschlägt), wenn überhaupt zu Recht bestehend (s. C. Gl. L. VI, 729f.), als alte Reste oder als Rückkehr zum Alten zu betrachten?

Hierher u. a. *nau-fragus*, *naustibulum* („Behältnis, das die Form eines Schiffes hat“ Fest. 172 ThdP., s. dazu Stolz HG. I, 428) und als jüngere Bildungen *nāvi-fragus*, -ger; lat. *nausea* „Seerkrankheit“ stammt aus gr. ναυσία (*ναυτία*) ds.

**nauscit**, *cum granum fabae se nascendi gratia aperit, quod sit non dissimile navis formae*, Paul. Fest. 175 ThdP., mit offenbar nur volksetymologischer Erklärung: unerklärt. Anknüpfung als „keimt“ an *naucum*, so daß letzteres eigentlich „Keim“ = „etwas noch ganz Kleines“ bedeutet hätte, ist wertlos.

**nauta** „Schiffer“, *nāvita* ds.: zu *nāvis*; u. zw. wohl aus gr. ναύτης, bzw. νηῖτης entlehnt, Weise 46 (vgl. noch Saalfeld, Stolz HG. I, 156).

**nāvus** „regsam, rührig, betriebsam“ (*gnāvus* bei Grammatikern, so z. B. Albinus Gr. L. VII, 302, 26 K unter Berufung auf *ignāvus*, und in Glossen): aisl. *knār* (St. \**knāwa-*) „tüchtig, kräftig“ (Fick I<sup>3</sup>, 561, I<sup>4</sup>, 321, Curtius 179, Hoffmann BB. XXVI, 142 unter Verweis auf das Vokalverhältnis *rāvus*: aisl. *grār*, s. auch unter *flāvus*), wohl auch mir. *gno*, bret. *gnou* „ausgezeichnet“ (abret. inschr. *Bodocnous*, d. i. *gnou-s* Loth RC. XVIII, 93), air. *dognīu* „ich mache“, ar-, *for-gniū* „ich rüste Speise und Trank zu“, *irgnam*, *urgnam* „Zurüstung“ (d'Arbois de Jubainville Mém. soc. lingu. VI, 56), lett. *sināt par ko* „für etwas sorgen“ (Fick II<sup>4</sup>, 116).

Das Bedeutungsverhältnis nhd. *kennen*: *können* macht Zugehörigkeit zu *nōsco* erwägenswert. — S. noch *cōnor*.

**nē** adv. „nicht“, conj. „daß nicht“, auch in *nē-quī-quam*, *-quā-quam*, *nēquoque*, *nēquidem*, wahrscheinlich (s. übrigens auch Skutsch Rom. Jb. IV, I, 90, V, 1, 66) auch in dem mit *nēquī-quam*, *nēquāquam* gleichbedeutenden *nēutiquam* (*neutique* erst nach *neutiquam* gebildet), *neuter* (dreisilbig; enthält \**nē-* oder \**nei-*; s. Brugmann IF. VI, 83f.): o. *nī* „nē“ (auch in *nīp* „neve“), marr. *nī* „nē“, ai. *nā* „nicht“ (über gr. νῆς, νηκερδής u. dgl. s. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1901, 102f.), air. *nī*, cymr. *nī* „nicht“, got. *nē* „nein“; daneben idg. \**nē* in lat. *ne-fas*, *ne-scio*, *n'unquam*, *nusquam*, *noenum*, *nullus*, o. *ne* „non“, *nē* (auch in *nep* „neve“), ai. *na* „nicht“ (auch „wie, gleichsam“, vgl. die Vergleichungspartikel lit. *nei* „wie“, russ. klr. *ne*, russ. poln. *nī*; doch gehören diese Formen zum Pron.-St. \**no-*, s. *enim*), av. ap. *na*, ab. *ne*, lit. *nē* „nicht“, air. *ne-ch* „aliquis“, cymr. corn. bret. *nep* „quisquam“, got. usw. *nī* „nicht“.

Lat. *neque* = ai. *naca* „und nicht“, got. *nih* ds. (daneben ahd. as. *noh* „und nicht“ aus idg. \**ne-q<sup>ue</sup>*, wie auch vielleicht air. *nach* „nicht“, s. Trautmann Grm. Lautges. 67); lat. *nequis*, vgl. ai. *nakiḥ* „niemand“, air. *nech*, brit. *nep*, lit. *nekàs* „nicht so leicht jemand“, *nekùrs* „quidam“ usw.

Vgl. Curtius 317, Vaniček 136, v. Planta II, 468f., Brugmann IF. VI, 79—89. Eine Tiefstufe \**n* s. unter *in-*, eine Form \**nei* unter *nī*. Zugehörigkeit zum Pron.-St. \**no-* in *enim* usw. ist nicht erweislich.

**-ne** enklit. Fragewort, sowohl wenn eine bejahende als wenn eine verneinende Antwort erwartet wird: wohl durchaus die Negation *ne*; daß z. T. das unter *dēnique* besprochene affirmative \**ne*, vgl. av. *-na* nach Fragepronomina z. B. in *kas-nā* „wer denn“, ahd. *ne weist tu na* „nescisne?“, hereinspiele (Persson IF. II, 218a1), ist nicht erweislich.

**nē** „ja, fürwahr“ = gr. νή „wahrlich“ (zum Pron.-St. \**no-*, \**ne-*, s. *enim*; wie auch gr. ναί, welchem wohl lat. *nae* entstammt), vgl.

auch nslov. *na* „da hast du es“, bulg. *na* „sieh da!“ (Vaniček 136, Fick I<sup>4</sup>, 504, Persson IF. II, 204f.).

**nebrundines**: s. *nefrōnes*.

**nebula** „Dunst, Nebel“: ai. *nábhah* n. „Nebel, Dunst, Gewölk, Luftraum, Himmel“; gr. *νέφος, νεφέλη* „Wolke, Nebel“, *ἑυννένοφε* „es ist wolkig“; ab. *nebo* (g. *nebese*) „Himmel“, lit. *debesis* „Wolke“ (für \**nebesis* vielleicht infolge der Ersetzung des lautähnlichen \**nevīnī* „neun“, vgl. noch apr. *newīnts* „der neunte“, durch lit. *devynī*? auch *dangūs* „Himmel“ mag nach Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *nábhah* dabei mitgewirkt haben); air. *nēl*, cymr. *niwl*, corn. *niul* „Wolke, Nebel“ (wohl aus \**nebhlo-*, s. übrigens Pedersen Kelt. Gr. I, 117; Loth Rev. celt. XX, 346f. leitet freilich die brit. Worte aus lat. *nibulus* oder *nivulus* für *nubilus* her); aisl. *njōl* „Nacht“, *nifl-* „Nebel“ (z. B. in *nifl-heimr*), ags. *nifol* „dunkel“, ahd. *nebul* „Nebel“ (Curtius 294, Vaniček 17, Fick I<sup>4</sup>, 97, II<sup>4</sup>, 191 usw.).

Lat. *nebula* entweder aus \**nebhla* (: kelt. \**neblo-*) oder = *νεφέλη*. Weitere Verwandtschaft s. unter *imber*.

**nec** (vorkonsonantische Form, daher durch Synkope entstanden; aus) *neque* „und nicht“, alat. auch verstärktes „nicht“ (s. u.): = ai. *naca* „und nicht“, got. *nih* „nicht“; vgl. auch o. u. *neip* „nicht, und nicht“ unter *nī*. S. *ne* und *-que*. In alat. *nec* „οὐδέ“, got. *ni-h* hat *-q<sup>ue</sup>* nicht die Bed. „und“, sondern betont und bestätigt die Geltung des Begriffs, dem es beigegeben ist; *ne-c* also „nicht, sei es wie es sei“ = „jedenfalls nicht“ (Brugmann Dem. 64, der auch in *nequeo* dieses *neque* sieht); ebenso *quis-que*, *ubi-que*, *plerumque* „ein reichliches Quantum jedenfalls“, *quandō-que*, got. *hwaz-uh*, ai. *kaç-ca*.

**necerim** „nec eum“: s. Stolz Hdb.<sup>3</sup> 139 m. Lit. und bes. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. LX, 67, wonach auf einem nom. \**es-es* (s. *equidem* und *erus*) beruhend? Eher acc. nach der *i*-Dekl. zum Pron.-St. o. *eiso-*, u. *ero-*.

**necesse** usw. „unausweichlich, notwendig“: \**ne-cēd-tis*, genauer \**necezdtis* (s. *ne* und *cēdo*; Georges s. v., Fick GGA. 1894, 230, Zimmermann AflL. VII, 437f.) „Unausweichlichkeit“; und zwar ursprgl. Subst.: *necessis* (noch belegbar, Zimmermann AflL. XII, 366), daraus vor *sis*, *foret*, *fuit* usw. lautlich zu \**necessi*, *necesse* (Skutsch AflL. XII, 197 ff.), das, als Adj. empfunden, das Subst. *necessitās* zur Folge hatte; daneben ein *tu*-Abstraktum *necessus* (Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1900, 400); *necessum* nach Skutsch a. a. O. ein im acc. c. inf. erstarrter Akkusativ dazu, nicht n. sg. neutr. eines *to*-Ptc., höchstens ein nach *necesse* zum neutr. eines Adj. umgewandeltes *necessus*.

*Necesse* usw. nicht nach Curtius 308f., Vaniček 4, Fick II<sup>4</sup>, 32, Fay Transact. Am. Phil. Ass. XXXVII, 9 ff. zu gr. *ἀνάγκη* „Notwendigkeit“, air. *ēcen*, cymr. *angen* ds. (s. unter *neco*). — *Necesse* nicht nach Meringer IF. XVIII, 230 ursprgl. „Totschlag“ (*neco*; Bed.! Form!). — *Necessarius* „notwendig“ und „eng verwandt, verbunden“ nötigt nicht [gegen IA. XXIII, 34, Nr. 115] zur Verbindung mit *necto*, vgl. dieselbe Bed. von *ἀναγκαῖος*.

\* **neco**, *-āre* „töten“, *nex*, *noxa*, *noceo*, *nequālia* „detrimenta“ (Fest. 162 ThdP.), *dēnicālēs*, *perniciēs*, *interneciēs*, *-necium* (Belege bei Reichelt BB. XXVI, 274): zu ai. *nāçyati*, *naçati*

„geht verloren, verschwindet, vergeht“, *nāçáyati* „macht verschwinden, richtet zugrunde“ (= lat. *noceo*), *naštá-h* „verloren gegangen“, av. *našta-* (= lat. *ē-nectus* „erschöpft“, wovon *ē-nectāre* „umbringen, quälen“), av. *nasyeiti* „verschwindet“, *nasu-* „Leichnam, Aas“, *nasišta-* „verderblichst“; gr. *vékuç*, *vekpós* „Leichnam“, *vekdós* „Haufe Leichen“, *vŵkap* „Trägheit, Todesschlaf“ (wohl auch nach Prellwitz Wb. gr. *véκtap* „Göttertrank“ als „Tod überwindend“, s. *tr-ans*); air. *ēc*, bret. corn. *ancou*, cymr. *angu* „Tod“ (zur Form zuletzt Strachan Rev. celt. XXVIII, 202); aisl. *Naglfar* „Totenschiff“ (Noreen Ltl. 178). Vgl. Curtius 162, Vaniček 137.

Unwahrscheinlich ist Heranziehung von got. *naus*, aisl. *nār* „Leiche“ (wäre \**nokuí-*) wegen der kaum daraus entlehnten ab. *navo* „Leiche, *vekpós*“, lett. *nāve* „Tod“, apr. *nowis* „cadaver, Rumpf“ (s. Zupitza Gutt. 76, Berneker Pr. Spr. 310), wozu wohl nach v. Grienberger Wiener Sitzungsber. CXLII, VIII, 164 ab. *-nyti* „ignavum esse, erschlafen“, lett. *nāwītēs* „sich mühen, quälen“, lit. *novýti* „quälen“, air. *nōine*, cymr. *newyn* „Hungersnot“, die schon Fick II<sup>4</sup>, 193 mit got. usw. *nauf̥s* „Not, Zwang, Gewalt“, ahd. nhd. *Nōt*, apr. *nauti-* „Not“ verbindet (s. auch *numella* und Pedersen Kelt. Gr. I, 61). — Die Wz. ist wohl als \**aneḱ-* „bedrängen, töten“ anzusetzen, vgl. außer kelt. *anc-* noch nach Hirt Abl. 130 ahd. *āhta*, ags. *ōht* (\**anxtō*) „feindliche Verfolgung“; auch gr. *ἀν-όγκη* (redupl.) „Zwang“ (nicht nach Meringer IF. XVIII, 219 als „Mußabgabe“ zu *ἐνεργεῖν*), air. *ēcen*, cymr. *angen* „Notwendigkeit, Zwang“ stelle ich hierher.

**necto**, *-ere*, *nex(u)i*, *nexum* „knüpfen, binden“, **noxae** „colligatae“ (Loewe Prodr. 371): für eine Wz. \**neḡh-* kann nur ai. *nāhyati* „bindet“ (z. B. Fick I<sup>4</sup>, 96) angeführt werden, das Wackernagel (Ai. Gr. I, 250) in neuerlicher Verteidigung auf urar. \**nažh-*, nicht \**nadh-* zurückführt (ptc. *naddhah* sei für \**nādhah* eingetreten nach *baddhah* „gebunden“, und der Dental dann auch auf andere Formen weitergewuchert).

Gewiß nicht auf \**neḡh-* beruhen av. *aç-* „gürten“ (s. unter *ango*), ahd. *nestila* usw. (Fick I<sup>4</sup>, 501; s. u.), o. *nessimas* „proximae“, u. *nesimeī* „proxime“ (kymr. *nessaf* beweist gegen *-ks-*; s. v. Planta I, 377 m. Lit.).

Wenn aber ai. *nāhyati* auf urar. \**nadh-* (nicht \**nažh-*) beruht (Lit. bei Johansson IF. XIX, 121 f.), was mir trotz Wackernagel nicht ausgeschlossen erscheint, müßte wohl auch lat. *necto* von einem idg. \**nedhō* aus verstanden werden (über dessen Zurückführung auf \**neḡh-* nicht zutreffend Bloomfield IF. IV, 69), u. zw. dann wohl nach Osthoff bei Brugmann Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1890, 236 a 2 durch Umgestaltung von \**nedho* nach *plecto*.

Jedenfalls stehn sonst nur die Wzformen \**nedh-* und \**nōdh-*: \**nadh-* fest. Auf \**nōdh-* wird am einfachsten lat. **nōdus** „Knoten“ bezogen; \**nadh-* in air. *naidm* „nexus“, *fo-naidm* „Binden, Vertrag“, *innascim* (\**nadh-skō*) „verknüpfe“, *nascim* „verspreche“, *fo-nascim* „binde, verpflichte“, *nasc* „Ring“; daneben mit \**nedh-* air. *nessa*, *nessam* „propior, proximus“, cymr. *nessaf* „proximus“, o. *nessimas* n. pl. „proximae“, u. *nesimeī* „proxime“ (s. o.; nach Osthoff und Brugmann a. a. O.); vgl. weiter alb. *nes* „am nächsten Tage“ (? \**nōts*;

G. Meyer Wb. 303, Brugmann IA. I, 118), ai. *nāhu-h*, *nahušá-h* „Nachbar“, aisl. *nist*, *niste* „Heftnadel, Mantelschnalle“, *nista* „zusammenhaften“ (idg. *\*nedh-s-to-* auf Grund derselben *s*-Erweiterung wie italokelt. *\*nessemo-* aus *\*nedh-s-mo-*), ahd. *nestilo*, *nestila* „Bandschleife, Schnürriemen, Binde“, nhd. *Nestel*, agutn. *nast*, *nestli*, ahd. *nusta* (*u* = *ə* oder *e*) „Verknüpfung“ (lat. *nōdus* kaum nach Kluge KZ. XXV, 313 als *\*nozdos*, *\*nodh-s-dos* mit diesen grm. Worten in der Bildung nächstverwandt), mit *k*-Suffix (wie ir. *nasc*, s. o.), ahd. *nuska*, mhd. *nüsche* „Mantelschnalle“ (auch av. *naska-* „Buch, Textsammlung“? Bartholomae Airan. Wb. 1060). Vgl. bes. Johansson a. a. O.

Über die lautähnliche Wz. von aisl. *nōt*, got. *nati* usw., die Brugmann Total. 60 (aber nicht mehr Grdr. I<sup>2</sup>, 628) und Schrader Reallex. 580 auch in *nōdus* (als idg. *\*nōdos*) gesucht hatten, s. unter *nassa*; nicht überzeugend faßt J. Schmidt Krit. 85 *nōdus* als *\*nogzdos* mit dem Guttural von *necto*; Linde's [s. Skutsch Rom. Jb. VI, I, 448] bestechende Herleitung von *nōdus* aus *\*gnōdhos* zu dt. *Knoten* ist im Vokalismus (*ō*: germ. *ū* und *a*, s. Kluge Wb. s. v.; wäre etwa *ōu*:*ō*:*u*:*ə*?) noch eher einwandfrei, als im Konsonantismus, indem der Wechsel von germ. *þ*:*d*:*tt*:*t* sowohl idg. *dh* als *d* ausschließt (das *ō* von *cōnecto* erweist nicht Anlaut *gn-* oder *sn-*, sondern ist als Analogiebildung verständlich, etwa nach *cōnubium*, *cōniveo*). Daß idg. *\*nedh-*, *\*nōdh-* zu lat. *nē-re*, dt. *nähen* in Beziehung stehn (Wood a<sup>x</sup> Nr. 72) ist ganz fraglich, aber immerhin noch greifbarer als Hirts Abl. 131 Vereinigung von *\*nedh-* als *\*bhnedh-* mit ai. *bandhati* „bindet“, lit. *beñdras* „Genosse“, gr. *πείσμα* „Tau, Seil“, got. usw. *bindan* „binden“, lat. *offendimentum*.

**nēdum** „geschweige, viel weniger“: s. *dum*.

**nefrens**, *-dis* „der noch nicht beißen kann, noch keine Zähne hat“ (s. Festus 160f. ThdP.): *ne* und *frendo*.

**nefrōnes** (pränest.), **nebrundines** (lanuvin.; Paul. Fest. 161 ThdP.; vgl. auch 380, wo *nefrundines*) „Nieren, Hoden“: gr. *νεφρός*, meist pl. „die Nieren“, ahd. *nioro*, aisl. *nýra*, aschw. *niüre* (grm. *\*neur-* aus *\*neǵ<sup>r</sup>-*; trotz des Umlauts von aisl. *nýra*, Bugge BB. III, 105f., nicht aus *\*neuzō*) „Niere“; dagegen air. *āru* (pl. *ārain*), cymr. *aren* „Niere“ scheint damit unvereinbar zu sein. Vgl. Curtius 316, Vaniček 140, Osthoff IF. IV, 271f. m. Lit., und zum Lautl. noch Walde IF. XIX, 102; s. noch *inguen*.

**negligo**, *-ere*, *-lexi*, *-lectum* „nicht achten, nicht beachten“: aus (belegtem) *nec-lego* assimiliert (Bersu Gutt. 141, Solmsen KZ. XXXIV, 21a, XXXIX, 227; anders Brugmann IF. VI, 80, der an Verbindung mit *nego* und *neg-ōtium* denkt wie auch Ascoli KZ. XVII, 279, Stolz Hdb.<sup>3</sup> 69): s. *dīligo*.

**nego**, *-āre* „verneinen“: Ableitung von *\*neg(i)* „nicht, nein“ (s. *negōtium*), wie nhd. *bejahren*, *verneinen* von *ja*, *nein* u. dgl. (Brugmann Grdr. II, 1116, IF. VI, 80, Hoffmann BB. XXVI, 135).

Bei Herleitung aus *\*ne-ago* (: *aio*; Curtius 399, Vaniček 9, 136, zweifelnd Solmsen KZ. XXXIX, 227; s. dagegen Brugmann a. a. O.) bleibt lat. *ē* unerklärt; auch ist ein Präs. *\*ago* neben *aio* fürs Lat. nicht zu stützen.

Lat. *negumāre* ist Nachbildung von *autumāre* (Stolz Wiener Stud. IX, 305).

**negōtium** „Beschäftigung, Geschäft“: Satzkompositum *neg' otium est*, vgl. *haud otium est* bei Terenz (Hoffmann BB. XXVI, 135).

*neg'* aus *\*negi* zu lit. *negì*, *negù* „nicht“ (mit *g* statt *ž* nach der etymologisch verschiedenen, aber gleichbedeutenden Gruppe von ab. *nī-že* „neque“, *ne-že* „als“ usw., s. *hic*), gr. οὐχί, μήχι (ebenso), ai. *nahí*, weiter zu gr. ἦε, got. (*mī*)k usw., s. unter *hic* (wesentlich nach Brugmann a. d. unter *nego* gen. O., s. auch Solmsen KZ. XXXIX, 227, Hoffmann a. a. O., und zur Gutturalfrage zuletzt Walde IF. XIX, 107 m. Lit.).

**negritu** in *auguriis significat egritudo* Fest. 164 ThdP.: offenbar verderbte Überlieferung; dadurch entfällt Burys BB. VII, 340 ohnehin unannehmbare Ableitung.

**nēmo** „niemand“: aus *\*ne-hemo* „kein Mensch“ (Vaniček 91), s. *homo*.

**nempe** „denn doch, doch ja, nun ja; allerdings, wirklich“: *nem-* (auch in *nemut* „nisi etiam, vel nempe“ Paul. Fest. 161 ThdP., = *nem* + *ut*) zum Pron.-St. *\*no-* (s. *enim*, *nam* usw.), + *-pe* (auch in *quippe*), wozu lit. *kaĩ-p* „wie“, *szeĩ-p* — *teĩ-p* „so — so“ (Lindsay-Nohl 686).

Nicht überzeugend hält Stowasser AfL. XII, 418f. lat. *nempe* (nach Skutsch Forsch. I, bes. 40 gesprochen *nemp*) für Lehnwort aus o. u. *enem-pe* „et enim“.

**nemus**, *-oris* „Hain, Wald mit Triften und Weiden, Baumgruppe, Lustwald“: idg. *\*nemos* „Biegung, Krümmung, Gewölbe“, einerseits „Himmelswölbung“, andererseits „Mulde, Niederung, Tal, Weide“ (vgl. zur Bed. gr. θόλος „Kuppeldach“, aisl. *dalr* „Bogen“ und „Tal“, und lat. *vallis*), vgl. air. *nem* „Himmel“, cymr. *nef* ds. (trotz Duvau Rev. celt. XXII, 82f. nicht assimiliert aus *\*neb*: ab. *nebo* usw.), ai. *námah* n. „Verbeugung, Verehrung, Huldigung“, av. *nəmah-* ds. (verbal ai. *námati* „beugt sich, neigt sich, beugt, biegt“, caus. *nāmayati*, av. *nəmaiti*, *nāmayeiti* ds.), gr. νέμος „Weideplatz“ (vgl. auch νέμος σύνδενδρος τόπος καὶ νομήν ἔχων καὶ τὸ γυναικείον αἰδοῖον; καὶ νάπος καὶ τὸ τοῦ ὀφθαλμοῦ κοῖλον Hes.); gall. *νερμητον*, *nemetodurum*, air. *nemed* „sacellum“ (ursprgl. „heiliger Hain“), av. *nəmata-*, *nimata-* „Reisig“ (s. dazu Bartholomae Airan. Wb. 1068), afränk. *nimid* „Weide“; gall. *nanto* abl. „valle“, *trinanto* „drei Täler“, *Nantuates*, cymr. bret. *nant* „vallis“ (: ai. *natá-h* „gebogen“). Vgl. Johansson IF. II, 54ff. m. Lit.; nicht überzeugend zieht er auch ai. *náka-h* „Himmelswölbung“, gr. νάπη, νάπος „Tal, Waldschlucht“ heran.

Idg. *\*nem-* „biegen“ ist vielleicht identisch mit *\*nem-* (s. unter *emo*) „nehmen, zuteilen“ („beibiegen“?), wie auch zuzugeben ist, daß „Weide“ (vgl. auch gr. νομός „Weide, Wohnsitz“) auch als „zugeteilter Weideplatz“ auf letztere Wz. bezogen werden kann (Curtius 313f., Vaniček 141, Fick I<sup>4</sup>, 502, und bes. Meringer IF. XVIII, 238ff.).

**nemut**: s. *nempe*.

**neo**, *nēre* „spinnen“, **nēmen** „Gewebe, Gespinst“, **nētus** ds.: Wz. *\*snē-* (wohl *\*senē(i)-*) „weben, spinnen, mit dem Faden hantieren“ (Trennung von *\*nē-* „nähen“ und *\*snē-* „drehen, spinnen“ scheint

mir nicht geboten) in: gr. νέω, νήθω „spinne“ (ἐννη „nebat“, ἐύ ννητος „gut gesponnen“), νήμα „Gespinst, Faden“ (: lat. *nēmen*), νήσις „das Spinnen“, νήτρον „Rocken“; ahd. *nāan*, *nājan*, *nāwan* „nähen“ (= lat. *neo*), *nāt* „Naht“, got. *nēþla*, aisl. *nāl*, ags. *nædl*, as. *nādala*, nhd. *Nadel*; air. *snāthe* „Faden“, cymr. *ysnoden* „taeniola, fascia“, *noden*, corn. *snod* „vitta“, air. *snāthat* „Nadel“, cymr. *nodwydd* „acus, acicula“, acorn. *notuid*, mbret. *nadoez* „Nadel“; mir. *snīm* „das Spinnen, Drehen“, *snīm* „ich flechte“, cymr. *nyddu* „nere“, corn. *nethe*, mbret. *nezaff* ds.; lett. *snāte* „leinene Decke“, *snāt* „locker zusammendrehen“; mit deutlichem \*(s)nēi- ai. *snāyati* „umwindet, bekleidet“, *snāyu-h*, *snāyu* „Band, Sehne“ (auch *nīvīh*, *nīvī* „umgebundenes Tuch, Schurz“? Marstrander IF. XX, 353), ab. *nīṭ* „Faden, Strick“, *nīṣta* „Faden“, lit. *nýtis* „Hevelte oder Weberkamm“, serb. *nīti* „Webertrumm“; neben idg. \*(s)nē(i)- (Schulze KZ. XXVII, 426) steht \*(s)nē(u)- in aisl. *snūa* „zusammendrehen“, lett. *snaujīs* „Schlinge“, ab. *snuja*, *snoṽati* „anzetteln“ (trotz russ. *snovátʹ* „schnell hin und her gehn“ nicht nach Uhlenbeck PBrB. XXX, 309, — bzw. nach Miklosich Lex. palaeosl. 867: auch — zu got. *sniwan* „eilen“, s. *no*), aisl. *sin*, ags. *sinu*, ahd. *senawa* „Sehne“ (anders über letztere Wood IF. XVIII, 24), ai. *snāvan-*, av. *snāvarə* „Sehne“, ai. *a-snāvirá-h* „ohne Sehnen“, ai. *snutáh* „von der Sehne“, gr. νεύω, νεύρον „Sehne“ (s. auch lat. *nervus*) und (mit geschwundenem *u*, nicht *i*) got. *snōrjō* „Flechtwerk, Korb“, aisl. *snøre* „geflochtener Strick“, ahd. *snuor* „Schnur, Band, Seil“ (z. B. Trautmann Grm. Lautges. 27; anders Bartholomae, s. unter *nervus*), ags. *snōd* „Binde“; arm. *nearḏ* „Sehne, Faser, Fiber“ (Gdf. unsicher). — Aisl. *snara*, ags. *snearh*, *sneare* „Strick, Schnur, Saite“, ahd. *snar(a)ha* „Schlinge“ gehören zu einer im letzten Grunde verwandten Wz. \**snerq-*, zu der auch arm. *nergev* „(zusammengeschnürt), dünn, mager“, gr. νεύω „das Erstarren, Steifwerden eines Gliedes, Lähmung; Krampfroche“ (s. Fick I<sup>3</sup>, 828, I<sup>4</sup>, 575, Lidén Arm. St. 65f.).

Vgl. Curtius 316, Vaniček 295, Fick II<sup>4</sup>, 315f., Persson Wzerw. 63f., wo noch weiteres, Johansson PBrB. XIV, 343; nicht überzeugend vereinigt Hirt Abl. 35 idg. \**snē-* „flechten“ (nicht \*(s)nē- „nähen“) unter \**spnē-* mit got. usw. *spinnan* „spinnen“, lit. *pinti*, ab. *pēti* „flechten“. — Vgl. noch *napurae*, *natrīx*.

**nepa** „Skorpion; auch Krebs“: afrikanisches Wort nach Paul. Fest. 167 ThdP.

**nepeta** „Katzenminze (eine stark riechende Pflanze)“: die Endung weist auf griech. Herkunft (vgl. καίετα· καλαμίνθη. Βοιωτοί Hes.); mit nhd. *schnauben*, *schnupfen* u. dgl. kaum unter idg. \**sne-p-*: \**sneu-p-* zu verbinden; s. dazu Brugmann IF. XX, 223f.

**nepōs**, *-tis* „Enkelkind“, **neptis** „Enkelin“, später auch „Neffe, Nichte“ (s. zur Bed. auch das flgde.): ai. *nāpāt* (und nach den anderen Verwandtschaftswörtern auch *nāptar-*) „Enkel, Nachkomme“, av. *napāt-*, *naptar-*, ap. *napāt-* ds. (dasselbe Wort ist ai. *apām nāpāt* „Sohn der Gewässer“, av. *apam napāt-*, nicht nach Wilhelm BB. XII, 104, Johansson IF. IV, 143f. zu lat. *Neptūnus* usw.); altlit. *nepōtis*, *nepātis*, *nepūtis* (Bezzenger Beitr. z. Gesch. d. lit. Spr. 303f.) „Enkel“; aisl. *nefe* „Neffe, Verwandter“, ags. *nefa* „Enkel, Neffe“, ahd. *nevo* „Neffe, Verwandter“; mir. *niæ*, gen. *niath* „Schwestersohn“,

cymr. *nei*, *nai* ds., corn. *noi* „Enkel“, mbret. *ni* „Neffe“; fem. ai. *naptī*, *naptī-h*, *naptī-h* „weiblicher Nachkomme, Enkelin“, altlit. *neptis* „Enkelin“, air. *necht*, cymr. abret. *nith*, mbret. *niz*, corn. *noith* „Nichte“, aisl. *nīpt* „Schwestertochter, Nichte“, ahd. *nift* „neptis, privigna“, nhd. (eigentlich ndd.) *Nichte*. — Über *νέποδες* s. vielmehr Brugmann IF. XX, 218 ff.

Eine Weiterbildung *\*neptio-* in ab. *netvjb* „Neffe“, čech. *neti* „Nichte“, gr. *ἀνεπίος* „Geschwistersohn“ (*\*sm-neptio-s*; aber got. *nīþ-jis*, aisl. *nīðr* „Verwandter“, ags. pl. *nīþþas* „Männer“ sind nach Schulze KZ. XL, 412 ff. vielmehr idg. *\*ni-tjos* „wer innerhalb des Haus- oder Sippenverbandes steht“: *ἐνί* usw.); alb. *mbese* „Nichte“ (Pedersen BB. XX, 228 f.) aus (lat.?) *\*nepōtia*.

Vgl. Curtius 266, Vaniček 140. Weiteres bei Wiedemann BB. XXVII, 225.

Man verknüpft idg. *\*ne-pōt-* wohl zutreffend als „Unmündigen, Unselbständigen“ mit *potis* (z. B. Prellwitz s. v. *νέποδες*, Streitberg IF. III, 334, Leumann Festgruß an Böhlingk 77). — Nicht mit Hochstufe zu *\*pōter-* „Vater“, das vom abstufungslosen Lallwort *\*pa* „Papa“ ausgegangen ist.

**nepōs**, *-tis* „Verschwender, Schwelger“: identisch mit dem vorigen, u. zw. weniger infolge des Gegensatzes zum *patruus*, dem „strengen Sittenrichter“ (Prellwitz s. v. *νέποδες*), als über die Mittelbed. „Liebling“, dann „verzogener, mißratener Liebling“ (s. Köhm Altlat. Forsch. 145, der dieselbe Mittelbed. auch als Brücke zur spätern Bed. „Neffe“ vermutet, unter Mitwirkung von *avus*: *avunculus*); daß ahd. *nēf-gērn* „habgierig“ als „gierig wie ein Schlemmer“ aufzufassen sei und eine ähnliche Entwicklung zeige (Kluge Glotta II, 54 fragend), glaube ich nicht.

Nicht nach Vaniček 18 zu *Neptunus*.

**Neptūnus** „Gott des nassen Elements“ beruht auf einem *\*neptus* oder *\*sneptus* „Nässe, Feuchtigkeit“ (Kretschmer Einl. 133); dieses vielleicht zu ai. *snāpáyati* „er schwemmt, benetzt, badet, wäscht“ (*snāpáyati* ds.; Erweiterung von *\*snā-* in *nare*, Persson Wzerw. 53); dazu vielleicht av. *napta-* „feucht“ (bedeutet ai. *anaptaḥ* „nicht feucht“? Vaniček 17 f.), ap. *Νάπας ἡ κρήνη ἐπὶ τῶν ὁρῶν τῆς Περσίδος ἰστορεῖται, ἡ φέρουσα τὰ ἄφοδα* [i. e. τὸ νάφθα] Hes., skyth. *Νάπαρις*, np. *neft* „Naphtha“ (Wilhelm BB. XII, 104, Kretschmer a. a. O. m. Lit., Johansson IF. IV, 143 ff., Brugmann MU. I, 49, Grdr. II<sup>1</sup>, 1157, Kretschmer a. a. O.); daß u. *nepitu* „inundato“ bedeute (s. v. Planta II, 426), fällt mit der mir unannehmbaren Deutung des damit alliterierenden *ninctu* als „ninguito“ (Walde Innsbrucker Festgruß 1909, S. 93 f.).

Daß aber die iran. Worte nicht *p*, sondern vielmehr *bh* enthalten (s. Brugmann IF. XX, 223 m. Lit.; *p* in *Νάπας* wäre Verquickung von ar. *snāp-* und *nabh-*), und unter Trennung von *snāpáyati* zu ai. *nabhanū* „Fluß“, nasaliert pehl. *namb* „feucht“ (s. *nebula*, *imber*) gehören, empfiehlt der Mangel des anl. *s-*; Anknüpfung von *Neptūnus* an letztere Sippe bietet sich als zweite Möglichkeit.

**nepus** „non purus“ (Paul. Fest. 167 ThdP.); wenn richtig, so aus *\*ne-put-s* oder *-os*, vgl. *putus*, *putāre* (Stolz HG. I, 417).

**nequālia** „detrimenta“ (Fest. 162 ThdP.): zu *necāre*, auf Grund des *u*-St. von gr. *νέκυς*, as. *nasu-* (Vaniček 137).



Nicht nach Lindsay-Nohl 656f. zu *nēquam*.

**nēquam** „nichtsutzig“: *nē* „nicht“ + *quam* „wie“, mithin „der nicht irgendwie zu brauchen ist“ (Lindsay-Nohl 656); comp. sup. *nēquior*, *nēquissimus*, adv. *nēquiter*, subst. *nēquitia* (darüber bes. Osthoff IF. VI, 32) weisen auf einen Adj.-St. \**nē-quo-* (Sommer IF. XI, 72), der aber erst aus *nēquam* gefolgert ist.

Nicht zu *nēqueo* (Vaniček 70) oder zu *νηπύτιος*, *νήπιος* „töricht, unerfahren“ (J. Schmidt KZ. XXV, 142, Bersu 148).

**neque**: s. *que*.

**nequeo**, -ire „nicht in der Lage sein, nicht können“: s. *queo*.

**neriōsus** „resistens, fortis“, C. Gl. Lat. IV, 124, 22, V, 468, 2, **Nerio**, -iēnis „eine mit Mars in Kultverbindung stehende Göttin“ (\*die Starke“), **Nero**, sabinisch (s. auch v. Planta II, 593, Ernout El. dial. lat. 201 ff.) = „fortis ac strenuus“, und andere Namen (s. Schulze Eigennamen 315, 363, 485; an dem Italikertum des Namenstammes ist nicht zu zweifeln): o. *nerum* „virozum“, *ner* „vir“, u. *nerf* acc. pl. „procures, principes“, ai. *nárya-h* „mannhaft, menschlich“, av. *nairyā-* ds. = sabin. *Nerius*, ai. *nár-* „Mann, Mensch“, *nṛtú-h* „Held“, av. *nar* „Mann“; gr. *άνήρ* „Mann“, *ήνσπέή* „Mannhaftigkeit“, *άγ-ήνσπ* „mutig“, *δρῶψ* (\**νρ-ώψ*) „Mensch“; air. *nert*, cymr. corn. *nerth* „Mannhaftigkeit“, bret. *nerz* „Kraft“, gall. *Nerto-briga*, *Esunertus* usw., air. *nertaim* „ich stärke“, cymr. *nerthu* „stärken, unterstützen“, bret. *nerza* „festigen“ (Curtius 306 f., Vaniček 141); alb. *n'er* „Mann, Mensch“ (G. Meyer BB. VIII, 190, Alb. Wb. 313), arm. *air*, gen. *ārē* (s. Pedersen KZ. XXXIX, 353, 407).

Lautlich schwierig ist die Heranziehung von ai. *Indra-h* (als \**ənro-s*) durch Jacobi KZ. XXXI, 316 ff., sicher abzulehnen die von grm. *Nerthus*, aisl. *Njōrðr* durch Fick I<sup>4</sup>, 193 (s. Noreen Ltl. 209).

Auch Ficks a. a. O. Anknüpfung an lit. *norėti* „wollen“, ab. *nravz* „Wille“, gr. *νυπεῖ · ἐνεργεῖ* Hes. ist schwierig, da letztere wohl zu einer schweren Wz. \**nōr-*. Ganz problematisch Brugmann C. St. IX, 387 (zu Wz. \**an-* in *animus*), falsch v. Sabler KZ. XXXI, 276 (zu grm. *manan-* „Mann“).

**nervus** „Sehne, Flechse; Muskel, Nerv“: sehr wahrscheinlich zu gr. *νευρά* „Sehne, Bogensehne“, *νεῦρον* „Sehne“, av. *snāvarə* „Sehne“ (s. Bezenberger BB. IV, 343) usw., s. *neo*. Die verschiedene Stellung von *u* und *r* ist nicht sicher erklärt. Idg. \**snēur-* zu \**snēru-*? An spez. lat. Umstellung glaubt Thurneysen IF. XXI, 177 (*παῦρος*: *parvos*?); Einfluß von *nerio* vermutet nicht überzeugend Brugmann II<sup>2</sup>, I, 208 a 1.

Nicht wahrscheinlicher sehen Persson Wzerw. 63 f., Wood IF. XVIII, 24 f. in *nervus* eine Parallelwz. \*(s)*ner-* „drehen winden“, wie in lit. *neriū*, *nérti* „einfädeln“, *nṛti* „sich schlängeln, ranken“, *naraũ*, *naryti* „einen Knoten oder eine Schlinge machen“ usw. (anklingendes, aber in der Bed. wohl unvereinbares bei Meillet Msl. XIV, 379), ahd. *narwa* „Narbe“, as. *naru*, ags. *nearu*, engl. *narrow* „eng“ („zusammengeschnürt, zusammengepreßt“); wesentlich gleich bringt Johansson PBrB. XIV, 343 *nervus* zunächst mit got. *snōrjō* „Flechtwerk, Korb“ usw. in Verbindung, das aber auf \**snō(u)-r-* beruht.

**neu, nēve** „oder nicht, und nicht“, daneben vor dem 7. Jhdt. der Stadt auch **neīue, nīue**; **neu** kann und wird die apokopierte Form zu beiden sein: s. *nē*, *nī*, und *-ve* unter *ceu* (Brugmann IF. VI, 87f. m. Lit.). Zu *nēve* vgl. bes. ai. *návā* „oder nicht“, av. *navā* ds.

**nex, necis** „gewaltsamer Tod, Mord“: s. *neco*.

**nī**, altlat. **nei**, Adv. und Konj. 1. älter „nicht, daß nicht“, 2. „si non“ (s. Lindsay-Nohl 702): = o. *nei* „nicht“, *nei-p* „neque“ [u. *nei(p)* dagegen \**nei* oder \**nē* + Part. *ī*, s. v. Planta II, 468f.]; lit. *nēkas* „niemand“, *nē* „nicht einmal; wie“, ab. *ni* „neque“, av. *naēciš* verstärkte Negation; ahd. *nī* „nein“, aisl. *nei*, ags. *nā*, engl. *no* ds. (aber ahd. *nein*, as. *nēn* ist \**nē* + \**oino-*); got. *nei* „nicht“, emphatisch in der Frage, ahd. *nī* ds. sind idg. \**ne id* „das nicht“, wie ai. *néd* „durchaus nicht, damit nicht“, av. *nōit*, ap. *nay* (Osthoff PBrB. VIII, 312), das nach Prellwitz BB. XXII, 77a auch in allen obigen Formen vorliegen kann; doch können erstere auch \**ne* + *ī* (wie οὐτοσ-ι) sein nach J. Schmidt KZ. XXXII, 408. An eine Lokativbildung (Fick I<sup>4</sup>, 499, Persson IF. II, 204) ist nicht zu denken. S. *nē*.

**nicto, -āre** und **nictor, -āri** „mit den Augen zwinkern, blinzeln, winken, nicken“: s. *cōnīveo*.

**nictit** „vom leisen Anschlagen des Hundes beim Verfolgen eines Wildes“ (Fest. 188, 189 ThdP., wo im Lemma *nittit*, in der Belegstelle aus Enn. *nictit*): Schallwort?

**nīdor, -ōris** „Bratenduft, Brodem, Qualm, Dampf“: aus \**cnīdōs* zu gr. κνίσα, κνίσσα (Gdf. nach Johansson GGA. 1890, 767 \*κνίδσα) „Duft, Qualm“ (Vaniček 77), aisl. *hniss* n. „Geruch, afsmak eller stark smak vid met“ (Johansson KZ. XXX, 416 nach Rietz). Als „stechender Geruch“ (vgl. got. *stiggan* „stoßen“: nhd. *stinken*) weiter zu aisl. *hnīta*, ags. *hnītan* „stoßen, sticken“, gr. κνίζω „ritze, kratze, reize“, κνίδῃ „Nessel, Brennessel“, lett. *knēst* „jucken“, lit. *knėdenti* „nieten“, aisl. *hnīta* ds., mir. *cned* „Wunde“ (die unter *lens, -dis* erwähnten Lausnamen wie gr. κνίς, ags. *hnitu* scheinen dagegen *k* zu enthalten); vgl. Johansson PBrB. XIV, 355, XV, 243, Fick I<sup>4</sup>, 391, II<sup>4</sup>, 95, Zupitza Gutt. 120.

Wz. \**gneid-* ist Erweiterung der in gr. κνῆν „schaben, kratzen“, lett. *knōsīt* „mit dem Schnabel im Gefieder rupfen, flöhen“, lit. *knisù*, *knīsti* „graben, wühlen“ usw. vorliegenden Wz. \**gn-ē-*, \**gn-ei-* (Johansson a. a. O., Persson Wzerw. 115, 76, Prellwitz Wb. s. v. κνίζω).

**nīdus** „Nest“: aus \**nī-zdos*, zu \**nī-*, s. u., und \**sed-*, also „Ort zum Niedersitzen“ (so schon Benfey) oder allenfalls „zum Einsitzen“ (Schulze KZ. XL, 414a3) = ahd. *nest* „Nest“, ai. *nīdā-h, -m* „Ruheplatz, Lager“ (Vaniček 142, im übrigen verfehlt), mir. *net* „Nest“, cymr. *nyth* „Nest, Wohnung“, corn. *neid*, bret. *nez, neiz* ds., arm. *nist* „Lage, Sitz, Residenz“ (Hübschmann Ztschr. d. dt. mgl. Ges. XXXVI, 119, Arm. Stud. I, 45, Arm. Gr. I, 478, Fick II<sup>4</sup>, 194 usw.). Über die volksetymologisch umgestalteten ab. *gnězdo* (Hirt, brieflich, vermutet allerdings Ablaut \**gnoizdo-*: \**gnizdo-* unter Verzicht auf die Herleitung aus \**nī-* und \**sed-*; mir genügt das slav. Wort nicht als Zeuge gegen die Übereinstimmung der übrigen Sprachen), lit. *ūzdas*, lett. *ligzda* „Nest“ s. Walde KZ. XXXIV, 508, Lidén IF. XVIII, 488.

Vgl. noch ai. *ni-šīdati* „setzt sich“, av. *nišhiḍaiti* „sitzt“, ap. *niyašādayam* „ich setzte“, arm. *nstim* „sitze, setze mich“.

Präf. \**ni-* „nieder“ in ai. *nī* „niederwärts, hinter, hinein, rückwärts“, av. *nī-*, ap. *niy-*; ab. *nīz* „nieder, hinab“, *nīva* „Acker“ („Niederung“; freilich woher *nj-* von serb. *njiva*? eine unsichere Vermutung bei Brugmann Grdr. II<sup>2</sup>, I, 206 a 1), *nīc* (\**ni-oqós*) „pronus“, *poniknqti*, *nīcati* „pronum esse“, gr. *νειός* „Feld, Flur, Brachland“ („Niederung“), *νειάτος*, *véatos* „der unterste“, *νειόθεν* „von unten“, *νειόδι* „unten“, ags. *neowol*, *nēol*, *nīhol* „pronus“, ahd. *nīdar*, aisl. *nīðr*, ags. *nīðer* „nieder“, ahd. *nīdana*, *nīda* „unter“; lett. *nēwāt* „schmähen, verachten, niederdrücken“, ai. *nīca-h* „niedrig“, *nīpa-h* „tiefliegend“ usw. (Fick BB. I, 336, Schulze KZ. XXVII, 603 f., Quaest. ep. 467, Osthoff MU. IV, 222 f.; Brugmann IF. XI, 274 setzt \**ene(i)-* als Wz. an unter weiterer Heranziehung von gr. *ἐνεποι* „die untern“, *ἐνερθεν*, *véρθεν* „von unten her“, grm. *Nerthus*, u. *nertru* „sinistro“ u. dgl., doch s. Bezzenberger BB. XXVII, 154 f.).

Nach Schulze (s. o.) wäre dagegen \**ni-zdos* als Ort zum Einsitzen mit gr. *ἐνί* (: *ἐν*, s. *in*), germ. \**ni-þja-* (s. unter *nepos*) zusammenzubringen.

*nīdus* usw. nicht nach Vaniček 142 (zweifelnd auch Fick I<sup>4</sup>, 99, 506) zu gr. *νέομαι* „komme“, *νόστος* „Heimkehr“.

**niger**, *nigra*, -*um* „schwarz“: Ostoffs (Frankfurter Zeitung vom 24. Febr. 1903, I. Morgenblatt) Gleichsetzung mit dem Flußnamen *Neckar* (*Nicer*), der vor der germ. Lautverschiebung aus keltischem in germanischen Mund gekommen sei, ist sachlich unwahrscheinlich und scheitert lautlich daran, daß das Neckargebiet erst im 1. Jhdt. v. Chr. von Germanen besetzt wurde (Loewe IA. XIX, 37); als echt germ. Name (wobei man dann lieber an *Nixe*, air. *nigther* „lavatur“ dächte) ist aber *Neckar* (auch im Züricher Gebiet gibt es einen solchen! Kluge Glotta II, 56) nicht in Anspruch zu nehmen. — Möglicherweise entfernt verwandt mit ags. *nīpan* „finster, trübe sein“, *genip* „Mist, Nebel“, got. *ganipnan* „betrübt werden“ (Bezzenberger BB. V, 172, Fick I<sup>4</sup>, 501; wäre Wzvariation \**nei-g-*: \**nei-b-*, Zupitza Gutt. 46). Gr. *κνέφας* bleibt trotz Siebs KZ. XXXVII, 287 fern, s. *creper*.

Unwahrscheinlich Wood Am. Journ. of Phil. XXI, 179: zu ai. *nīhākā*, *nīhārāh* „Nebel“.

**niger** nicht nach Vaniček 138 zu *nox*; kaum nach Benfey Gr. Wzlex. II, 57, Bopp Gloss. comp. 222 zu ai. *nīla-h* „dunkelfarbig, schwarzblau“ (zu *nīteo*? wäre eine *g(h)*-Weiterbildung letzterer Wz. belegt, könnte man allenfalls an die Bed. von grm. *blaka-* „schwarz“: *φλέγω* erinnern); noch anderes bei Weise BB. II, 286.

**nihil**, *nīl* „nichts“: aus \**nē-hīlom* (*nihilum* ist noch nachweisbar) mit Elision des -*o(m)* vor Vokalen; „nicht ein bißchen“, s. *hīlum* (Vaniček 95).

Unrichtig zerlegt Fay Am. Journ. Phil. XVIII, 462 f. [IA. XI, 169 f.] *nihilum* in \**ne-hi-elum*: *hi* wie in ai. *na-hi*, lit. *nei-gi*, gr. *οὐ-χ*, (wäre vielmehr lat. \**gi*, s. *negotium*), \**elum* „Punkt, bißchen“, auch in *elementum* (doch s. d.), ai. *anū-h* „fein, dünn“, *anīmān-* „die feinsten Teile eines Gegenstandes“ (zu *ἀλέω* usw.), gr. *ὀλίγος* (s. zuletzt Lidén Arm. St. 98), *ἐλαχύς* (s. *levis*).

**nimbus** „Sturzregen, Platzregen; Sturmwolke, Regenwolke“: np. *nem* „feucht, Feuchtigkeit“, pehl. *namb*, *nam* (Horn Np. Et. Nr. 1039, Johansson IF. IV, 139f. a3); dagegen mir. *nimb* „Tropfen“ (Fick II<sup>4</sup>, 193) stammt aus dem Lat. (Osthoff IF. IV, 275f.). Idg. \**nembh-* zu *imber* und *nebula* (Vaniček 17, Curtius 294) durch Verbindung der Wzformen \**embh-* und \**nebh-* (beide aus \**enebh-*) zu \**nembh-* (Johansson a. a. O.).

*nimbus* trotz Wood Am. Journ. Phil. XXI, 178ff. [IA. XIII, 122] nicht zu ags. *genīpan* usw. (s. *niger*).

**nīmīrum** „freilich, allerdings“: eigentlich eingeschobener Satz *nī mīrum* „kein Wunder, nicht wunderbar“ (s. Brugmann IF. VI, 84 nach O. Brugmann).

**nimis** adv. „allzusehr“: wohl nach Sommer IF. XI, 95f. (z. T. im Anschluß an Bréal KZ. XVIII, 456) als „nicht zu wenig“ aus \**ne mīs*, idg. aus \**mi-is*, Kompar. (wie \**ma-iz*: \**mō-īos*, s. unter *māior*) zu einem \**mejo-* „gering“ von Wz. \**mei-* „vermindern“ in *minus*; *nimius* aus \**ne mios*.

Nicht nach Curtius 327, Vaniček 136 als „nicht zu messen, übergroß“ zu Wz. \**mē-* „messen“ (s. *mētior*).

**ningulus** „keiner“ (Ennius bei Fest. 188 ThdP.): nicht lautgesetzlich aus \**ne-oīn(o)-clo-s* (Curtius 392, Vaniček 36), sondern Neubildung nach *singulus* (Baunack KZ. XXV, 233, Brugmann IF. VI, 79f.).

**ninguit**, -ere, *ninxit* „schneien“, *nix*, *nivis* „Schnee“: av. *snaē-žaiti* „es schneit“; gr. *νίφει* (*νίφει*) „es schneit“, hom. *ἀγάννιφος* „sehr beschneit“, *νίφα* = *nivem*, *νίφας* „Schneeflocke“, *νιφετός* „Schneegestöber“; got. usw. *snaiws*, ahd. *snēo* „Schnee“, ahd. *snīwan* „schneien“; mir. *snehta* „Schnee“, air. *snigid* „es tropft, regnet“, *snige* „Tropfen, Regen“ (aber cymr. *nyf* „Schnee“ stammt aus lat. *nivem*, s. Osthoff IF. IV, 275f.); lit. *snėgas* „Schnee“, *snaigala* „Schneeflocke“, *sniūga* „es schneit“ (: lat. *ninguit*), inf. *snėgti*, apr. *snaygis* „Schnee“, ab. *sněgъ* „Schnee“ (Curtius 318, Vaniček 330). Auffällig ist die Bed. von ai. *snīhyati* „wird feucht, klebrig, heftet sich, empfindet Zuneigung“, ptc. *snigdḥá-h*, caus. *snēháyati*, *snēha-h* „Klebrigkeit, Glätte, Öl, Fett, Zuneigung“; Mittelbegriff „zerschmelzen“? oder nach Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. „glänzen“? — Daß u. *ninctu* (s. v. Planta I, 440) mit *ninguitō* identisch sei, ist unhaltbar (wäre u. \**snimtu*! s. Walde Innsbrucker Festgruß 1909, S. 93f.).

**nīsī** (über ältere Schreibungen s. Lindsay-Nohl 701f.; *noisi* der Duenosinschrift wird von Thurneysen KZ. XXXV, 196f. nach Bréal, Pauli und Maurenbrecher richtiger als alte Form von *nīs* = *nobis* betrachtet) „wenn nicht“: gegen Herleitung aus \**ne sī* (Vaniček 136, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 123 nach O. Brugmann) spricht die älteste Messung *nīsī* (Brock Quaest. gramm. 1897, S. 170ff.), für eine Gdf. \**nei-sei* der Parallelismus von osk. *nei suae* und der nachdrücklichere Charakter der Negation, s. Brugmann IF. XXIV, 84; u. *nosve*, wohl „nisi“, scheint ablautendes \**noi-* zu enthalten (s. Brugmann IF. VI, 82 und unter *nōn*).

**nītēdula** „Haselmaus“: wegen der Glosse *nitela* δενδροβάτης wohl zu *nītor* „klettere“; *nītēla* oder *nītella* wurde vielleicht wegen des Reimes auf *ficel(l)a*, Allegroform von *ficedula*, zu *nītēdula* (ē nach *monēdula*?) umgestaltet (Niedermann IF. X, 237).

**nīteo**, *-ēre- -ui* „glänzen“, **nītidus** „glänzend, fettglänzend, fett; von wohlgepflegtem Aussehen“, **nītor**, *-ōris* „Glanz, Glätte“: auf Grund eines ptc. *\*nī-to-s* (wie *fateor* von *\*fa-to-s*) gebildet, während *re-nīdeo* mit präsensbildendem *d* oder *dh*; zu Wz. *\*nei-* „glänzen“ in mir. *niam* „Glanz, glänzender Schmuck“, cymr. *nwyf* „Lebhaftigkeit“, mir. *niamda* „glänzend“, cymr. *nwyfiant* „Glanz, Gewalt“, *nwyfo* „lebendig werden“ (Osthoff IF. V, 299); zweifelhaft ist die Heranziehung von ai. *nīla-h* „dunkelfarbig“, got. *nīdwa* „Rost“, ansprechend die von ap. *naiba-*, np. *nēw* „schön, gut“, air. *nōib* „heilig“ durch Lidén Stud. z. ai. und vgl. Sprachgesch. I, 59.

Gegen die Verbindung mit apr. *knaistis* „Brand“, ahd. *ganehaista* (*\*gahnaista*), *ganeisto*, aisl. *gneiste* „Funke“ (s. auch unter *aedes*) und (richtiger: oder; s. Trautmann BB. XXX, 329 f.) ab. *gnēiti* „zünden“ (Vaniček 62, Fick I<sup>4</sup>, 391) s. Osthoff a. a. O. Nicht annehmbar Johansson PBrB. XIV, 354 f.

*\*nei-* „glänzen“ als Nebenform eines *\*snei-* mit idg. *\*snei-g<sup>h</sup>-* „Schnee“ zu verbinden, ist ganz problematisch.

**nītor**, *nīti*, *nīsus* und *nīxus* (*gnīxus* bei Paul. Fest. 68 ThdP.) *sum* „sich stemmen, stützen; sich auf etwas verlassen; sich in die Höhe stemmen, klettern“: aus *\*nī(g)uitor*, zu Wz. *\*kneig<sup>h</sup>-* „sich neigen, sich bücken“, s. *cōnīveo* (s. Sommer Hdb. 646 f., wo auch über das Formale).

**nītrum** „natürliches Laugensalz, Soda, Natron“: aus gr. *νίτρον* „Natrium“; dieses (wie auch hebr. *neter*) aus altägypt. *ntr(j)* „Natron“ (W. Spiegelberg KZ. XLI, 130 f.).

**nīx**, *nīvis* „Schnee“: s. *ninguit*.

**no**, *nāre* „schwimmen“, **natāre** ds.: u. *snata*, *snatu* acc. pl. n. „umecta“ (z. B. v. *Planta* I, 478), altvenet. *man(n)isnavius* Priestertitel (Pauli Ait. Forsch. III, 392), mir. *snāim* „ich schwimme“, *snām* „das Schwimmen“, cymr. *nawf* ds., mbret. *neuff* „schwimmen“; ai. *snāti*, *snāyatē* „badet sich“, av. *snayēitē* ds., gr. *νήχω* „schwimme“, *νῆα* „Flüssigkeit, Quelle“, *νῆρος* „fließend“, *Νηρεύς*, *Νηιάς* „Quellnymph“, wohl auch *νῆσος*, *νῆσος* „Insel“ (als „schwimmende“). Curtius 319, Vaniček 329.

*natāre* beruht wohl nicht auf einem Ptc. *\*nātos*, sondern auf einer idg. Erweiterung *\*snā-t-*, wie arm. *nay* „naß, flüssig“ (s. Brugmann IF. XX, 222 m. Lit.; daneben *\*snet-*, *\*snot-* in gr. *νότιος* „naß“, und *\*sne-p-*, s. *Neptunus*).

Neben idg. *\*snā-* „fließen, Flüssigkeit“ liegt erweitertes *\*snā-u-* und *\*sn-eu-* in ai. *snāuti* „triefte“, ptc. *snutá-h*, gr. *νῶω*, äol. *νῶω*, *νῶω* „fließe“ (*\*σναFω*), gr. *νέω* (fut. *νεύσομαι*) „schwimme“, *νόα* *πηγή*. *Ἀδκωνες*, *ἐ-ννυθεν* *ἐκέχυντο* Hes., mir. *snuadh* „Fluß“ (Fröhde BB. XXI, 194), got. *sniwan*, ags. *snēowan* „eilen“ (vgl. zur Bed. *rennen*: *rinnen*); *\*sneu-d-*, *-dh-*, *-t-* außer in ir. *snuadh* „Fluß“ auch in aisl. *snýdja* „eilen“, mir. *snuad* „caesaries“ („herabfließendes“), aisl. *snýta*, ahd. *snūzen*, nhd. *schneuzen*, ags. *snot* (*tt*), engl. *snot* „Nasenschleim“, av. *snaoda-* „Gewölk“, mhd. *snudel*, *snuder* „Nasenverstopfung“, ahd. *snūden* „schnauben, schnarchen“, s. auch lat. *nūbēs*. Vgl. Persson Wzerw. 142, Fick I<sup>4</sup>, 150, 574, II<sup>4</sup>, 316, Fröhde a. a. O.

**nōbilis** (archaist., aber ursprgl., *gnōbilis*) „kennbar, bekannt; vornehm, edel“: \**gnō-dhli-*, zu *nōsco*.

**noceo**, -ēre, -ui, -itum „schaden, ein Leid zufügen“: ai. *nācā-yati* „macht verschwinden, richtet zugrunde“ usw., s. *neco*.

**noctua** „Nachteule“: zu *nox*, wohl auf Grund des loc. *noctū* „bei Nacht“, kaum *noct-* + Suff. -*eyā*. Vgl. zur Bed. gr. *νυκτερίς* „Fledermaus“ (z. B. Vaniček 138).

**nōdus** „Knoten“: s. *necto*.

**noegēum**, Liv. Andr. bei Fest. 186 ThdP. als Übersetzung von *φάρος* „großes Stück Zeug, Mantel“: ?

**noisi**: s. *nisi*.

**nola** „Schelle, Glöckchen“ (erst bei Avian.): unerklärt, s. Wölfflin Sitzungsber. d. bair. Akad. 1900, 9 m. Lit. — Holthausen's IF. XX, 325 Verbindung mit ags. *cnyll* „Glockenklang“, mhd. *erknellen* „erschallen“, nhd. *Knall* ist wegen des späten Auftretens des Wortes nicht glaublich.

**nōlo**, *nolle* „nicht wollen“: \**ne volo* (Vaniček 136, Solmsen Stud. 53).

• **nōmen**, -*inis* „Name“, u. *nome*, *numem*, gen. *nomner* „Name“: = ai. usw. *nāman-* n. „Name“; gr. *ὄνομα* ds.; *ὀνόμαος* „namenlos“, got. *namō*, aisl. *nafn*, ags. *noma*, ahd. *namo* „Name“, dehnstufig mhd. *benuomen*, nl. *noemen* „nennen“; air. *ainm*, pl. *anmann*, acymr. *anu*, pl. *enuein*, ncymr. *enw*, corn. *hanow*, mbret. *hanff*, *hanu* ds.; arm. (Hübschmann KZ. XXII, 10 usw.) *anun*, gen. *anvan* ds.; alb. *emen* ds. (aus \**enmen*, G. Meyer BB. VIII, 190, Alb. Wb. 94); apr. *emmens* „Name“, ab. *ime* ds.

Curtius 320f., Vaniček 76, vgl. auch J. Schmidt KZ. XXIII, 267 f., Bartholomae BB. XVII, 132, Hirt Abl. 92 (der die Basis als \**onōmen*-ansetzt, zu \**onō-* in *nota*).

• Lat. *agnōmen*, *cognōmen*, die früher als Hauptstütze für die Ableitung unserer Sippe von Wz. \**gnō-* (s. *nōsco*) betrachtet wurden (s. dagegen J. Schmidt a. a. O.), beruhen erst auf lat. Vermischung mit einem \**gnōmen* = gr. *γνῶμα* „Kennzeichen“, aruss. *zname* (ab. *znamenŕje*) „Zeichen“ (Brugmann Grdr. II, 345).

**nōn** „nicht“: altlat. *noenum*, d. i. *n'oinom* mit elidiertem *ne*, = ahd. *nein*, as. *nēn* „nein“; gegen eine Gdf. \**nōinom* aus \**neoinom* nach Thurneysen Verba auf *io* 43, Kretschmer KZ. XXXI, 462, J. Schmidt KZ. XXXII, 407, Solmsen Stud. 53a spricht die angenommene Art der Kontraktion, s. Brugmann IF. VI, 79ff.; aus *noenum*, bzw. der vor Vokal elidierten Form *noin'* wurde *nōn* (Curtius 317, Vaniček 36, v. Planta I, 152), nicht \**nūn*, infolge der tautosyllabischen Stellung der Gruppe -*oin*, vgl. *ēn* (nicht \**in*), wenn aus \**ein*, \**eisne*, und s. auch *uncia*.

Unwahrscheinlich, weil *nōn* von *noenum* losreißend, sieht Wackernagel Beitr. z. Lehre vom griech. Akz. 19a1, Thomas Cl. Rev. V, 378f., Brugmann a. a. O. (gegen Ber. d. sächs. Ges. 1890, 227ff.) in *nōn* ein \**nō-ne*: \**nō-* = air. *nā* „nicht“ (v. Planta I, 152), wozu umbr. *nosue* wohl „nisi“ (eher mit *noi-*; s. Lit. bei v. Planta a. a. O., und *nisi*); *ne* sei dieselbe hervorhebende Partikel wie in *dēnique*, *dōnique*.

**nonnus**, **nonna** (spät) „Mönch, Nonne“, auch „Pfleger(in) eines Kindes“, also wohl eigentlich Anrede an ältere, würdige Personen:

gewöhnlich gleichgestellt mit dem alten Lallwort ai. *nanā* „Mutter, Mütterchen“, alb. *nane* (G. Meyer BB. VIII, 191, Alb. Wb. 297) „Mutter, Amme“, russ. *njanja* „Kinderwärterin“ (dial. „ältere Schwester“), bulg. *neni* „der Ältere“, serb. *nana, nena*, kaš. *nana, nena, nenia* „Mutter“, sorb. *nan* „Vater“, gr. *νάνη, νέννα* „Base, Tante“, *νέννος, νόννος* „Oheim“, cymr. *nain* „Großmutter“ (Vaniček 139, Fick I<sup>4</sup>, 94, 499, II<sup>4</sup>, 189 usw.), wozu auch nhd. *Nenne*, Kinderwort für „Milch“. Ein ähnliches Lallwort s. unter *anus*.

Doch ist das *o* und das späte Auftreten des Wortes verdächtig. Nach Forcellini denkt Jablonski Lex. Aegypt. (mir nicht zugänglich) an ägypt. Ursprung.

**norma** „Winkelmaß; Richtschnur, Vorschrift, Regel“: vielleicht nach Weise, Saalfeld, Curtius 179. Lehnwort aus gr. *γνώριμη* (*γνώριμος* bedeutet freilich „bekannt, angesehen usw.“; die Bed. „norma“ zeigt dagegen gr. *γνώμων*, woraus lat. *grūma*; doch sind Bedeutungsvermischungen bei Lehnworten nicht beispiellos); Annahme von Urverwandtschaft, sei es als *\*gnōrimā* (vgl. zum Suffix *ignōro*, *gnārus*; Fick I<sup>4</sup>, 431), oder — wenig wahrscheinlich — als *\*gnōsimā* (Stolz HG. I, 494) ist schwierig, weil sich die Übertragung eines alten Wortes auf das kulturell hochstehende, daher späte Winkelmaß nicht mehr verfolgen läßt. — Oder *norma* aus acc. *γνώμονα*?

Unannehmbar Wharton Cl. Rev. VI, 11 f.

**nōs** „wir“, **noster** „unser“: *nōs* (ursprgl. acc.) = av. *nā*; ai. *nah*, dual. *nāu*, acc. pl. *asmān*; air. *ni*, gen. dual. *nāthar*, cymr. corn. bret. *ni, ny* „nos“; got. *uns* (*\*ns*), du. *ugke*, ahd. *uns*, ags. *ūs* usw. „uns“; ab. *ny* „wir“, *nasz* „unser“ usw., du. *na*, apr. *nōuson*, *nōumans*; gr. *νῶ(ι)*; att. *ἡμεῖς*, lesb. *ἄμμε*; alb. *ne* „wir“ (G. Meyer BB. VIII, 191). Vgl. z. B. Brugmann Grdr. II, 803 ff., Lindsay-Nohl 487 f., wo auch über *enos* (?; zuletzt v. Grienberger IF. XIX, 150 ff.).

Lat. *noster* mit Suff. *-(e)ro-* wie gr. *ἡμέτερος*; Suff. *-(e)ro* in air. *ar n-* (*\*ns-rōm*), *nār* (*\*nō-rōm*; ablautendes *\*nē-ro-* in aisl. gen. *vār*, mit *v* nach dem Nom. *vēr*, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. LX, 11 ff.), got. *unsar*, ahd. *unserēr* usw.; urit. scheint *\*nest(e)ro-* gewesen zu sein (wie *vester*; Brugmann a. a. O.), das nach *nōs* umgefärbt wurde; o. *nistrus* ist allerdings kein Beweis dafür, da nicht „nostros“, sondern „propinquos“ bedeutend.

**nōsco**, *-ere*, *nōvi*, *nōtum* „kennen“: epir. *γνώσκω*, ap. *xšnāsātiy* „sie sollen kennen“ (conj.); gr. *γινώσκω* „erkenne“, *γνώτος* „bekannt“, *γνώσις* „Erkenntnis“, *γνώμη* „Meinung“, *γνώπιζω* „mache bekannt“ (s. auch lat. *norma*, *gnārus*, *ignōro*), *γέγνω* „bin vernehmlich, sage“ (*\*werde erkannt, erkennbar*); ai. *jānāmi* „weiß“, ap. *adānāh* „er wußte“, av. *zānanti* (formal zu got. *kunnan*, lit. *pažinti*, arm. *caneay* „ich kannte“, vermutlich idg. *\*gñ-nā-*; anders Hirt Abl. 93: *\*gñ-nā-* mit ai. *ā* nach einem ptc. *\*jātā-h*; s. dagegen Keller KZ. XXXIX, 157), *jñātā-h* „bekannt“, *jñāna-m* „Erkenntnis“, *jñātār-* „Kenner“; pf. *jajñāu* steht lat. *nōvi* am nächsten; av. *ā-zaintiš* „Verständnis, Auslegung“, *žnātar-* „Kenner“, *paitizanta* „anerkannt“, got. *kunnan* „erkennen, kennen, wissen“ (*kann*, praet. *kunþa*; *ana-kunnan*, *-aida*), ahd. usw. *kunnan* „wissen, können“ (in den älteren Sprachzeiten stets im geistigen Sinne im Gegensatze zu *mögen*), got. *kannjan* „bekannt machen“, ahd. *kennan* „kennen“; got. *kunþi* n.

„Kunde, Erkenntnis“, *kunþs* usw., ahd. usw. *kund* „kund, bekannt“; ags. *cnāwan*, engl. *to know*, ahd. *ir-*, *bi-knāan* „erkennen“, *urchnāt* „Erkennung“, *irknuodilen* „vernehmbar werden“, *einchnuadil* „insignis“, *cnuodelen* „ein Erkennungszeichen geben“; ahd. *kunst* „Kenntnis, Weisheit, Kunst“ (aber aisl. *kōnn* „weise, erfahren“, ags. *cēne* „kühn“, ahd. *kuoni* „kühn, kampflustig, stark“, auch in *Kuon-rat*, nhd. *Konrad*, beruhen nach Wood Mod. Langu. Notes XXII, 235f. vielmehr auf dem Begriff „scharf“; ob zu γωνία „scharfe Ecke“ usw. s. *genu*?), lit. *žinaū*, -*oti* „wissen“, *žénklas* „Zeichen“ usw., ab. *znaja*, *znati* „kennen, wissen“, *znamenoje*, *znak* „Zeichen“; air. *gninim* „erkenne“, *ad-gēnsa* „erkannte“, *gnāth* „bekannt, gewohnt“ (usw., s. Fick II<sup>4</sup>, 116, Loth Rev. celt. XXII, 336, XXIII, 264), gall. *Epo-sogna-tus*, cymr. *gnawt* „habitus“; arm. *caneay* „kannte“, *ancan* „unbekannt“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 34), alb. *ñeh* „du kennst“, *ñoh* „ich kenne“ (G. Meyer Alb. Wb. 314); lat. *nōtus* „bekannt“ = gr. γνωτός, ai. *jñātá-h*, vielleicht auch air. *gnāth* „bekannt“, *ignōtus* = ἄγνωτος, ai. *ajñāta-h*, air. *ingnāth* „fremd“, vgl. auch arm. *ancanaut* „unbekannt“ und got. *unkunþs* ds.; *nōtor* = ai. *jñātár-*, av. *žī-ātar-*, vgl. auch gr. γνωστήρ; mit tiefster Wzstufe *agnitus*, *cognitus*, welche trotz Brugmann M. U. I, 47 nicht zu *nōta* gehören.

Alles Wesentliche bei Curtius 178f., Vaniček 76.

Daß idg. *\*genē-*, *\*genō-* (: *\*genə-*, *\*gnē-/gnō-* bzw. *\*gēnē/gēnō* : *\*gñ̥:gñ̥ə-*) „wissen, kennen“ als „geistige Potenz, geistig vermögen“ im letzten Grunde mit der Sippe von *gigno* „erzeuge“ als „körperlich vermögen, zeugungskräftig sein“ identisch sei, ist recht unsicher.

**nota** „Kennzeichen, Merkmal; Buchstabenzeichen, Zeichen in Büchern, auf Gefäßen usw.; nota censoria, Schande, Beschimpfung“, **noto**, -*are* „kennzeichnen, beobachten; tadeln, rügen“: gr. ὀνομαι „schelte, schmähe“, ὀνοτός, ὀνοστός „getadelt, tadelnswert“, ὀνοτάζω „schelte, tadle“ (Fick I<sup>4</sup>, 99, 505, Prellwitz Gr. Wb. s. v.; gegen die im Vokalismus unmögliche Verbindung mit *nōsco* ist auch schon Brugmann M. U. I, 47 mißtrauisch); mir. *on* „Schande“? (Stokes Mél. Kern [Rev. celt. XXIV, 217]). Idg. *\*ono-* wird, da auch *nōmen* usw. auf ihm zu beruhen scheint, „bezeichnen, mit einem Mal versehen“, bzw. „Zeichen, Mal“ bedeutet haben; im Gr. durchaus, im Lat. teilweise zur schlimmen Bed. entwickelt, wie nhd. *zeichnen* auch = „jemanden einer unredlichen Handlung beschuldigen“. Wenn freilich ahd. *anado*, *anto* „Kränkung“, ags. *anda* „Haß, Ärger, Eifer“, as. *ando* „Aufgeregtheit, Zorn“, nhd. *ahnden* (gr. νόσος? Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1897, 29ff., s. aber auch Solmsen Berl. Phil. Woch. 1906, 754f.) nach Hirt Abl. 92 (zweifelnd schon Brugmann) anzureihen wäre, wäre die schlimme Bed. wohl schon alt.

**novācula** „Schermesser, Rasiermesser“: nach Johansson PBrB. XIV, 342, Kretschmer KZ. XXXI, 419, 470 auf Grund eines Verbums *\*novāre*, *\*gsnouā-* zu ai. *kšñāuti* „schleift, wetzt, reibt“, *kšñótram* „Schleifstein“, ptc. *kšñutá-h*, aisl. *snaggr* „kurz geschoren“, wozu nach Zupitza BB. XXV, 95 auch aisl. *snodenn* „kahl geschoren“, *snaudr* „entblößt, beraubt, arm“, mhd. *besnoten* „spärlich“, *snæde* „gering, schlecht“, nhd. *schnöde*; dazu wohl nach Prellwitz s. v. auch gr. χαύω „schabe, kratze, nage ab“, χνόος „Schabsel, Flaum, Schmutz des Meeres“ (ob auch nach Johansson PBrB. XIV, 365f. aisl. *snykr*,



*fnykr*, *knykr*, *nykr* „Gestank“, dialekt. auch „Daunen, Flocken, Fasern, etwas Kleines“?); idg. \**qsneu-* mit *n*-Infix aus \**qseu-* in gr. ξύω „schabe, reibe, glätte“, ξόανον „alles Geschnitzte, bes. Götterbilder“, ξύρον· τομόν. ἰσχνόν. ὀξύ Hes., ai. *kšurá-h* „Schermesser, Dornenpflanze“ (aber trotz Osthoff M. U. IV, 156, zurückgenommen ib. V, 77, nicht ahd. *sūr* „sauer“ usw.), vielleicht auch lit. *skūsti* „schaben, scharren“, lett. *skuveijs* „Bartscherer“, wenn aus \**qsu-* umgestellt, nicht nach Persson Wzerw. 134 Erweiterung von lat. *secāre* usw.

\**qs-eu-* ist ebenso wie \**qs-en-* in gr. ξαίvw „kratze, kämme“, ξάνιον „Kamm zum Wollkratzen“ und wohl auch lat. *sentis* „Dornstrauch“, und \**qs-es-* in gr. ξέω, ξέσσαι „schaben, glätten“ aus idg. \**qes-* (s. unter *carro*, -ere) erweitert (Persson 134f.).

Nicht nach Petersson IF. XXIII, 392 ff. als \**nog<sup>u</sup>āculā* zu *nūdus*, das ursprgl. „glatt, geschabt“ sei.

**novālis** „was gepflügt werden muß; ein Acker, der zum ersten Male, dann auch, der nur mit einjährigen Pausen gepflügt wird“: zu *novāre* „erneuern, erfrischen“, *novus* „neu“ (Curtius 315, Vaniček 136). Daß das von *novācula* vorausgesetzte \**novāre* „kratzen, scharren (pflügen?)“ mit hereingespielt habe, ist eine entbehrliche Annahme.

**novem** „neun“: für \**noven* wohl nach *decem*; kaum lautgesetzlich aus \**noven*. Vgl. ai. av. *nāva* „neun“; got. *niun* „neun“, *niunda* „neunter“, ahd. usw. *niun*, *niunt* „neun, neunter“; air. *nōi n-*, mcymr. usw. *nau* „neun“; apr. *newints* „der neunte“, lit. *devyni* „neun“-*deviñtas* „der neunte“ (zum *d-* s. u.), ab. *devętz*, *devęts* „neun“, *devętyjъ* „der neunte“; gr. ἐννέα, jon. εἰνὰ-νυχες, -κόσιοι, att. ἐννὰκόσιοι, εἴνατος, ἔνατος „neunter“ (zum Lautlichen s. die Lit. bei Brugmann Gr. Gr.<sup>3</sup> 213, auch IF. XXIV, 307 ff.); arm. *inn*, pl. *in(n)un-k-* (Hübschmann Arm. Stud. I, 31); alb. *nende* (G. Meyer Wb. 304). — Das slav. lit. lett. *d-* scheint nach Schulze KZ. XLII, 27 Ergebnis einer Dissimilation von *n—n* zu *d—n* wie in aprov. *degun*: *negun* und wie in *Bononia*: *Vidin*; das Festwerden dieses *d-* ist durch die Zehnzahl veranlaßt (nicht glaublich Wiedemann Lit. Hdb. 27).

Zusammenhang von idg. \**eneun*, \**enun*, \**neun* mit der Sippe von *novus* wird deshalb angenommen, weil mit *neun* ein neuer Zählabschnitt begann, indem die Dualform von idg. \**oktōu* „acht“ auf eine Tetradenrechnung weist. Vgl. Curtius 310f., Vaniček 141.

Lat. *nōnus* (*noine* Duenosinschr.) aus \**nouenos*, vgl. päl. *Nounis* = lat. *Nōnius*, u. *Noniar* „Noniae“; u. *nuvime* „nonum“ hat wie ai. *navamāh* „der neunte“, av. *naoma-*, ap. *navama-*, air. *nōmad* ds., und wie das Kardinale lat. *novem m* für *n* nach der Zehn und Sieben eingeführt (wenn nicht ausl. *m* lautgesetzlich aus *n*).

Lat. *novies*, vgl. u. *nuvis* „neunmal“; *noundinum*, *nōndinum*, *nūndinum*, *nōnaginta*, vgl. ἐνενήκοντα.

**Novensiles** mit sab. *l* = *d*, vgl. *Novensides* Varro l. l. V, 74, mars. *novesede*: „die neueingesessenen, neueingesetzten Götter“ (Bréal Tabl. Eug. 188f., s. auch Stolz Hdb.<sup>3</sup> 70a 8, Wissowa Rel. 15f.), zu *novus* und *insideo*.

Nicht zum Zahlwort *novem* (Vaniček 294; vgl. Petr BB. XXV, 127, v. Planta II, 76a 1).

**noverca** „Stiefmutter“: zu *novus* (Curtius 315, Vaniček 137), u. zw. wohl Neubildung nach dem aus *mātercula* zu erschließenden \**māterca* (Bréal Mém. soc. lingu. VI, 341; s. auch Stolz HG. I, 516). Beziehung zum *r*-St. von gr. νερός, arm. *nor* ist freilich auch nicht ausgeschlossen (v. Planta II, 19).

Unrichtig Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, VIa2 (*nova era* „die neue Frau“).

**novīcius** „neu, Neuling“, bes. von neu erworbenen Sklaven, bei Varro l. l. VI, 59 in landwirtschaftlichem Sinne *novicius et novalis in agro*: zu *novus*; -īcius ist wohl bloßes Suffix, vgl. russ. *novik* „Neuling“ (Brugmann II<sup>2</sup>, I, 496). Wegen Plautus Capt. 718 *Recens captum hominem nuperum [et] novicium* vermutet freilich Niedermann IA. XIX, 33 ein \**novo-veig-ios* „neu besiegt“ (: *vinco*); Stowasser Wb. und Havet Rev. de phil. XXXI, 234 dagegen ein \**novo-voik-ios* (: *vīcus*) „neu im Hause“ (*vīcus* hätte also hier noch die alte Bed. „Haus“), nach Verdunklung der Zs. mit Begriffserweiterung (s. dagegen Otto IF. XV, 14, 40).

**novus** „neu“: = gr. νέος „neu“ (νεᾶνίας „Jüngling“, νεᾶνις „Mädchen“ usw.), ai. *náva-h*, av. *nava-* „neu“, ab. *novъ* „neu“, altlit. *navas* ds.; daneben idg. \**newiō-s* in gall. *Noviodūnum* usw., air. *nūe* „neu“, cymr. usw. *newydd* ds., got. usw. *niujis*, ahd. *niūwi* „neu“, lit. *naūjas* ds., ai. *návya-h* ds., jon. νεῖος, lat. *Novius*; mit *r*-Suffix gr. νερός, arm. *nor* (s. Fick BB. III, 160, Pedersen KZ. XXXIX, 416). Vgl. noch lat. *novāre* = gr. νεῶν; *novitas* = gr. νεότης; aber *Nūceria* (s. die Lit. bei Osthoff Par. I, 5) bleibt fern (Schulze Eigennamen 575f.). Vgl. Curtius 315, Vaniček 136f. Eine Schwundstufe zu \**neuo-* s. unter *nunc*.

Beziehung zum Pron.-St. \**ne-* (s. *enim*) vermutet Fick I<sup>4</sup>, 98, Persson IF. II, 251.

**nox**, *noctis* „Nacht“: got. *nahts*, ahd. usw. *naht* „Nacht“ (kons. Stamm; vgl. das lat. adv. *nox* „nachts“, alter gen. \**noctes*, \**noctos*, Solmsen Stud. 192); ai. *náktih* „Nächte“, *náktā* fem. du., n. sg. *nák*, adv. *náktam* „nachts“; gr. νύξ, νυκτός „Nacht“, adv. νύκτωρ, adj. νύκτερος, νυκτερινός (mit demselben *r*-St. wie lat. *nocturnus*, J. Schmidt Pl. 253); alb. *nate* „Nacht“ (G. Meyer BB. VIII, 187, Alb. Wb. 298); air. *innocht* „hac nocte“, cymr. *he-noid* ds., *peu-noeth* „jede Nacht“ (usw., s. Fick II<sup>4</sup>, 195 und bes. Pedersen Kelt. Gr. I, 123, der cymr. corn. *nos*, bret. *noz* „Nacht“ auf \**noqt-stu-* zurückführt); lit. *naktis*, ab. *noštъ* „Nacht“. Wesentlich nach Curtius 162, Vaniček 138. Idg. \**noqt(i)-* hat \**noqt-* und \**onqt-* (Basis also \**onoqt-*, Hirt Abl. 130) neben sich in gr. ἀκτίς „Strahl“ (Fick BB. V, 167), ai. *aktú-h* „Dunkel, Nacht, Licht, Strahl“ (eigentlich „Dämmerung“; Bury BB. VII, 338f.), lit. *ankstī* „frühe“, *isz anksto* „von früh an“, apr. *angstainai* „frühe, morgens“ (kaum besser nach Bezzenberger GGA. 1896, 962f. zu got. *anaks* „plötzlich, sogleich“, ai. *āñjah* „flink, plötzlich“), got. *ūhtwō*, aisl. *ötta*, ags. *uhte*, ahd. *uhta* „frühe Morgen- dämmerung“ (s. J. Schmidt Pl. 212, Krit. 153; anders, aber nicht überzeugend, über die germ. und balt. Worte Berner Pr. Spr. 280, Prellwitz BB. XXVI, 324).

Eine Form ohne *t* scheint vorzuliegen in gr. νύχα· νύκτωρ Hes., ἔννυχος „nächtlich“, παννύχιος „die ganze Nacht dauernd“, αὐτονυχί „in derselben Nacht“ (nach J. Schmidt Pl. 254ff. vielleicht nach

ὄνυξ : ὄνυχος zu νύξ dazu gebildet? Warum aber dann nur außerhalb des lebendigen Paradigmas? Ai. *nag jihīte* ist sicher nur \**nakt*), gr. ὀχλός „Dunkel“ (? s. Boisacq s. v.), cymr. *he-no* „hac nocte“; gewiß mit sekundärem Schwund des *t* lit. *nakvėnė* „Nachtherberge“, *nakvėti* „übernachten“, *nākvėnas* „zur Nacht herbergend“. Gr. -νυχι als loc. zu einem in idg. \**noqt-* um (ursprgl. bloß nominativisches) *t* vermehrten Stamm \**nogh-* zu betrachten, ist wegen ai. -*kt-* (nicht -*gdh-*) bedenklich. — Labiovelar vermutet Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 596 wegen des griech. *υ*; sehr unsicher.

Der *u*-St. von lat. *noctū* (*noctu-a*, -*īnus*, -*ābundus*) kehrt wieder in ai. *aktū-*, *aktāu* „bei Nacht“ (vgl. bes. Osthoff IF. V, 284a2) und got. *ūhtw-ō* (Uhlenbeck PBrB. XXX, 318).

**noxa** „Schaden“: s. *neco*.

**noxae**: s. *necto*.

**nūbēs**, -*is* (arch. *nubs*, s. auch Cornu AfL. XIII, 192) „Wolke“: cymr. *nudd* „Nebel“ (Thurneysen KZ. XXX, 480), av. *snaoda-* „Gewölk“, südbaluči *nōd* „leichtes Gewölk, Nebel, Regenwolke“ (Solmsen Woch. f. klass. Phil. 1906, 870), vielleicht auch gr. νυθόν· ἄφρων· σκοτεινόν, νυθῶδες· σκοτεινῶδες Hes. (Wood *ax* 199, Solmsen a. a. O.; wenn nicht nach Bezzenberger BB. I, 342 zu νόθος) und allenfalls die bisher zu *nuo*, νεύω gestellten Worte der Bed. „schlummern“ wie gr. νυστάζω, lit. *snūdžiu* (s. *nuo*; Solmsen a. a. O.); idg. \*(s)*nudh-* ist Erweiterung von \**snā-*, s. *no* (Persson Wzerw. 179).

Wegen *ū* für anzunehmendes älteres *ō* nicht haltbar ist Verbindung von *nūbēs* mit *nebula* usw. (Curtius 294, Vaniček 17, Prellwitz Wh. s. v. νέφος, der zweifelnd auch *obnūbere* „verhüllen“ heranzieht, Hirt Abl. 200); es würde diesenfalls mit dem ved. ἄπαξ λεγ. *nābhaḥ* n. pl., nach J. Schmidt Pl. 145a „Wolken“, gleichzusetzen sein, s. auch Streitberg IF. III, 333.

**nūbo**, -*ere*, -*psi*, -*ptum* „heiraten“, **prōnūba** „Ehestifterin, Brautfrau“: nach Kretschmer Aus der Anomia 27, Glotta I, 325ff. zu ab. *snubiti* „lieben, freien“, čech. *snoubiti* „freien, verloben“ (daher auch *cōnūbium*, mit *ō*, aus \**co-snūbiom*, vgl. Solmsen Stud. 62a1), gr. νύμφη „Braut, junge Frau, Nymphe“, νυμφίος „Bräutigam“, νυμφεύω „verlobe“; eine einfachere Wzform \**snu-* vielleicht in der Sippe von lat. *nurus* „Schwiegertochter“.

Nicht nach Wiedemann BB. XXVII, 212a1 und früheren vom Verhüllen der Braut, und identisch mit *obnūbere* (Perfekt *obnūbi* im Gegensatz zu *nupsi!* s. Solmsen Glotta II, 78) „verhüllen“ (trans.!); letzteres gehört (u. zw. wohl trotz Solmsen a. a. O. eher als Denominativ, als als primäres Verbum) zu *nūbēs*, bedeutete also zunächst „bewölken“ = „verhüllen“ vom Himmel, dann allgemein. (Auf Grund derselben Anschauung verbindet Kretschmer *obnūbere* mit gr. εὐν-νένοφε, νένοπται „es ist wolkig“, was aber lautlich ebenso abzuweisen ist wie die Etymologie *nūbes*: νέφος überhaupt.)

**nucleus** (bei Plaut. zweimal *nuculeus*) „Kern der Nuß und anderer ähnlicher Früchte; Kern überhaupt“: Deminutiv zu *nux* (z. B. Stolz HG. I, 585, Ciardi-Dupré BB. XXVI, 214).

**nudiūs** tertius „es ist nun der dritte Tag“: *nū-* (nicht *nū-*, s. Fleckeisen Jbb. 1867, 627) aus idg. \**nu* (s. *nunc*; Vaniček 136, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 227) + idg. n. sg. \**d̥iēus* „Tag“ (s.

*diēs*; Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 800). Nicht mit idg. \**diuo-m* „Tag“ in *triduum*, *postriduo* (wäre eben \**nuduus*, s. Stolz IF. XVIII, 448) oder mit dem gen. \**diuós*, wie schon *tertius* zeigt.

**nūdus** „bloß, nackt“: aus \**nou(e)dos*, \**nog<sup>ed</sup>hos* = got. *nagaþs*, aisl. *noðkkuedr*, *noðkkuedr*, ags. *nacod*, ahd. *naccot*, *nahhut* „nackt“; lit. *nūgas*, ab. *nagъ* „nackt“; air. *nocht*, cymr. usw. *noeth* ds.; ai. *nagnáh* „nackt, bloß“ (av. *maṣna-* für \**naṣma-*? s. auch Bartholomae Airan. Wb. 1112); Vaniček 138. Auch gr. *λυμός* Hes. ist wohl dissimiliert aus \**vuμνός*, \**vuβνός* (oder zu air. *lomm*? s. *plūma*); lautlich sehr schwierig ist *γυμνός* (s. Prellwitz und Boisacq s. v.; falsch Bréal Msl. XV, 150). — Negatives unter *novācula*.

**nūgae** (altlat. *nōgae*, *naugātōriae*) „unnützes Zeug, Possen, Flausen“: Vokalverhältnis unklar; an Ablaut denkt Kretschmer KZ. XXXI, 453; spez. lat. Differenzierungen anzunehmen liegt näher; an verschiedene Wiedergabe fremder Lautverhältnisse wäre bei semit. Ursprung des Wortes zu denken, über welche Annahme man Hieronym. in Sophoniam III (Migne XXV, p. 1420), Isid. X, 192, und Forcellini vergleiche.

Nicht glaublich Prellwitz BB. XIX, 317 (\**ne-augae*, \**augo-s* „vermehrend, bedeutungsvoll“ zu *augeo*).

**nūllus** „keiner“: \**ně oin(o)los* „nicht ein kleiner, einziger“, s. *ně* und *ūnus* (Vaniček 136 usw.).

**num** zeitlich „nun noch, noch jetzt“, in der Frage „noch, nun usw.“: kaum aus \**nōm* (zum Pron.-St. \**no-* in *enim*), sondern altes \**nūm* oder \**nun*, zu *nunc*, vgl. Curtius 318, Vaniček 136, Persson IF. II, 206, Lindsay-Nohl 695; *num haec ita sūnt* mithin eigentlich „ist das nun so?“, daher gewöhnlich (klass. durchaus) mit der Erwartung einer verneinenden Antwort.

**numella** „genus vinculi, quo deligantur quadrupedes, ex nervo aut corio crudo bovis; vinculum ex ligneis regulis factum; genus machinae lignae ad discrucandos noxios, in quam collum et pedes immittuntur“: gloss. *nuit* „operuit, textit“ erweist eine Gdf. \**n(e)u-men*; zu ab. *snova*, *snuti* „ordiri“ (Fay Am. Journ. Phil. XXV, 372; s. weiteres unter *neo*).

Nicht nach Lidén KZ. XLI, 397f. Deminutiv eines \**nomnā* aus \*(s)*nop-nā* „Band, Kette“, zu *napurae* (*numella* statt \**nubella* wäre jüngere Bildung, wie *scamellum* für ursprünglicheres *scabellum* nach — allerdings noch bestehendem — *scamnum*).

**nūmen**, *-inis* „Wink, Wille, Geheiß, bes. einer Gottheit“: = gr. *νεῦμα*; s. *nuo*.

Unrichtig läßt Darbshire [s. IA. VI, 86] in *nūmen* ein \**neumn* und ein \**q<sup>neumn</sup>* (= gr. *πνεῦμα*, das aber idg. *p* hat!) zusammengefallen sein.

**numerus** „Zahl“ (über *Numerius*, altlat. [praen. Fib.] *Numa-sioi*, o. *Niumsieis* „Numerii“ und verwandte Namen und deren Stellung zum Etruskischen s. Schulze Eigennamen 164, 197ff.): zu Wz. \**nem-* (s. *emo*), die die Bed. „zählen, ordnen“ auch sonst zeigt, vgl. herod. *ἀνανέμεσθαι* „aufzählen, herrechnen“, *νέμω* „teile aus“, *νόμος* „Gesetz“, *νόμισμα* „Brauch, Sitte, Einrichtung, gebräuchliche Geldwährung“, mir. *nōs* „Gebrauch“ (\**nomso-*, Fick II<sup>4</sup>, 195), bret. *pe-naux* „de quelle manière?“, lit. *nūmà*, *nūmas*, lett. *nūma* „Zins“

(mit der Vokalstufe von gr.  $\nu\mu\delta\omega$  „teile zu“, Wiedemann Lit.Prät. 51). Vgl. Curtius 313f. (unter Vergleich der Bed. von ἀριθμός „Zahl“: *ritus* „Gebrauch“ usw.), Vaniček 141, und das flgde. — Wegen av. *namah-* „Darlehen“ (Bartholomae Airan.Wb.1070) nicht überzeugend trennt Wiedemann BB.XXX, 216ff. lit. *nūmā* von dieser Sippe, unter Anreihung als *\*nōud-mā* an lett. *nauda* „Geld“, got. *niutan* (usw., s. unter *nutrio*), denen er dann auch *nummus* als *\*nudmos* zuteilt.

**nummus** „Geld, Münze“: wohl als urverwandt = gr. νόμμος „gesetzmäßig, üblich“ (zur Sippe von *numerus*) nach Sommer Hdb. 80; kaum daraus entlehnt; gewiß nicht nach der herrschenden Annahme (vgl. z.B. Weise, Saalfeld) aus sizilisch-tarentinischem νούμμος „eine Münze“, dessen durchaus ungriechische, am wenigsten dorische Lautgestalt selbst nur bei Entlehnung aus dem Lat. erklärbar ist. Auch u. *numer* „nummis“ stammt wegen *u* (gegenüber *onse:umerus*) aus dem Lat. — S. *numerus*.

**nunc** „jetzt, nun“: aus *\*num-ce* oder *\*nun-ce*, vgl. *num*; daneben *\*nu-* in *nudiūs*; zu ai. *nū*, av. *nū* „nun“, ai. *nūnām* „jetzt, nun“ (dessen zweites *n* vielleicht nach Fick I<sup>4</sup>, 100 mit dem von *nunc* gleichzusetzen ist, wenn lat. Wandel von *-n* zu *-m*), av. *nūtram* ds., gr.  $\nu\acute{\upsilon}$ ,  $\nu\acute{\upsilon}\nu$ ,  $\nu\acute{\upsilon}\nu$  „jetzt“, ab. *nyně*, lit. *nū*, air. *nu-*, *no-* Verbalpräfix des Präs., got. aisl. ags. ahd. *nū* „jetzt, nun“, mhd. nhd. *nu*, *nun* (auch ahd. as. *noh*, got. *nauh* „noch“? s. Brugmann Dem. 66a); weiter verwandt mit *novus*, vgl. z. B. ai. *nūtana-h* „jetzig, jung, neu“.

Vgl. Curtius 318, Vaniček 136, und zum Ablaut Osthoff M. U. IV, 272, J. Schmidt Pl. 219a, Kretschmer KZ. XXXI, 365, Bechtel Hauptprobl. 149ff.

**nūncupo**, *-āre* „nennen; namhaft machen“: Denominativ von *\*nōmī-capos*, zu *nōmen* (o-St. für en-St. in der Zusammensetzung) und *capere*. (Curtius 324.)

**nundinae** (*nondinum*, *noundinum*) „der an jedem neunten Tage gehaltene Markttag“: *\*noven-* (s. *novem*) „neun“ + *\*dinom* „Tag“ = ai. *dīna-m* „Tag“, vgl. auch ab. *dñn*, gen. *dñne* „Tag“, air. *denus* „spatium temporis“, *tre-denus* „triduum“ (auch ahd. *len-gizin* „Lenz“ als „lange Tage habend“? Brugmann Grdr. II<sup>2</sup>, I, 264), und mit vollerer Wzstufe lit. *dēnā*, apr. *deina*, lett. *dēna* „Tag“, got. *sintēins* „täglich, immerwährend“; s. *diēs*, *deus*.

**nunquam** (richtiger als *numquam*, das durch Anlehnung an *num*) „niemals“: aus *\*n(ē)-unquam*.

**nuntius** „kündend, meldend, hinterbringend; Bote“: aus *\*no-ventius* (wie bei Fest. 164 ThdP. aus *moventium* zu bessern ist; daneben *nōntiāre*); sehr wahrscheinlich ist nach Hruschka  $\chi\alpha\rho\iota\sigma\tau\acute{\eta}\rho\iota\alpha$  Korsch 1896 (Niedermann IA. XIX, 33) auszugehn von *nuntium* (*\*noventiom*, Gegenstück zu *silentium*) der Augursprache „Vogelschrei als augurales Omen“, zu ai. *navatē* „tönt, jubelt, preist“, lett. *nauju* „schreie“, air. *nūall* „Schrei, Lärm“; davon *nuntīāre* „sonitum reddere“, zunächst wieder in der Augursprache, dann profan, endlich als Rückbildung von letzterem *nuntius*.

Brugmann IF. XVII, 366ff. dachte an Dissimilation *\*novi-ventio-s*, zu *novus* und *venio*, vgl. ahd. *niuchomo* „neophytus, novicius“ und im Suffix auch ai. *nava-gāt* „neu hinzukommend“.

\* **nuo**, -ere „nicken, winken, sich neigen“ (Zs.; als Simplex nur bei Gramm.), **nuto**, -āre „sich hin und her neigen, schwanken, wanken“, **nūtus**, -ūs „das sich neigen, Wink, Befehl“, **nūmen** „Wink“ (s. d.) usw.: idg. \*(s)neu- „eine kurze einmalige Bewegung mit etwas vornehmen, einen kurzen Ruck oder Stoß geben“, in den europ. Sprachen bes. von kurzen nickenden Kopfbewegungen (Brugmann IF. XIII, 153), z. T. mit s-, d-, k-Erweiterung, vgl. air. *nō*, cymr. *neu* „oder“ (erstarrte 2. sg. impt. wie lat. *vel: velle*; weist auf die Bed. „befehlend zunicken“ wie teilweise die lat. Worte; Fick II<sup>4</sup>, 193), ai. *nāvatē*, *nāuti* „wendet sich, kehrt sich“, *nāvayati* „wendet, kehrt“, gr. *νεύω* „nicke, winke“ (aus \*(s)neusō), *νεῦμα* „Wink“ (also aus \*(s)neus-mn, während *nūmen* aus \*neu-men oder -smen), *νευστάζω*, *νυστάζω* „nicke ein, schlafe“, *νύσταλος* „schläfrig“ (Curtius 318, Vaniček 142 f.), lit. *snáudžiu* „schlafe unwillkürlich, nicke ein“, lett. *snaufschu* ds., lit. *snūsti* „einschlafen“, *snudà*, *snaudālius* „verschlafene Person“ u. dgl. (Prellwitz s. v. *νεύω*; doch sind die gr. und balt. Worte der Bed. „schlafen“ auch anders deutbar, s. *nūbēs*), russ. usw. *po-nūryj* „gesenkt (vom Kopfe), niedergeschlagen (von den Augen)“ (Uhlenbeck KZ. XXXIX, 261); vielleicht serb. *njušiti* „schnüffeln“ (Diefenbach Vgl. Wb. d. got. Spr. II, 116, Berneker IF. X, 153 f.; über nhd. *Nüster* s. aber *nāris*); ai. *nudāti* „stößt fort, rückt“, lit. *panūstu* (doch s. auch unter *nūtrio*) „lasse mich wonach gelüsten“ (?; Brugmann a. a. O.); gr. *νύσσω*, att. *νύττω* (fut. *νύξω*) „stoße, z. B. um einen Schlafenden zu wecken“ (Brugmann a. a. O.; nicht überzeugend Prellwitz<sup>2</sup> s. v.), ab. *njukati*, *nukati* „ermuntern“ (Berneker a. a. O.); ndd. *nucken* „drohend den Kopf bewegen“, md. *nucken* „nicken, stutzen, vom Pferde“ (doch eher zu aisl. *hnūka* „kauern, gebückt sein“, Wood Mod. Phil. V, 275), vielleicht auch got. *bi-niuhšjan* „ausspähen, auskundschaften“, ags. *nēosian* „untersuchen, erforschen“, as. *nīusian*, *nīusōn* „versuchen“, aisl. *nýsa* „wittern, spähen“, ahd. *unganiusit* „inexpertus“, nhd. hair. (g)neissen „wittern, wahrnehmen“ (Brugmann a. a. O.), wozu nach Uhlenbeck PBrB. XXX, 267 zunächst russ. usw. *njúchatb* „schnüffeln, riechen, schnupfen“ (s. noch wegen *nuscitiosus* unter *luscus*).

Ob hierher nach Prellwitz Wb. auch gr. *νόος* „Sinn, Verstand“, *νοέω* „nehme wahr, erkenne, erdenke“, got. *snutrs*, ahd. usw. *snottar* „weise“, nhd. (dial.) *schnodderig* „vorlaut“ auf Grund einer Bedeutungs-entwicklung „gedankenvoll nicken“? (eine andere Auffassung dieser Worte ist unter *sentio* erwähnt; über *snutrs* wohl besser v. Grienberger Wiener Sb. CXLII, VIII, 195; daß *νόος* als „das Hinundher-schwimmen, Wogen der Gefühle und Gedanken“ nach Kieckers IF. XXIII, 362 zu *νέω* gehöre, ist mir nicht wahrscheinlich).

**nūper** „neulich“: aus \**novo-par[om]* „neu bereitet“ (Skutsch Forsch. I, 16 ff.; Curtius 315, Vaniček 137 hatten \**novoper* angesetzt); nicht aus *nū-per* zu *vū-v*, *num*, *nunc* (Osthoff M. U. IV, 273, s. auch Skutsch a. a. O., Stolz HG. I, 245, Wiener Stud. XXVII, 135, IF. XVIII, 449); denn für erstere Auffassung spricht das wohl gewiß damit identische Adj. *nūperus* „neu erworben“, das sicher nicht idg. \**nū* „jetzt“ enthält.

\* **nurus**, -ūs „Schwiegertochter, Schnur“: Umbildung eines idg. \**snuso-s* nach *socrus*; vgl. ai. *snuśā* „des Sohnes Weib“, gr. *νυός*

ds., ahd. *snur*, ags. *snoru*, aisl. *snor*, *snør*, nhd. *Schnur* „Schwieger-tochter“, ab. *snzcha* ds. (Curtius 319, Vaniček 305), arm. *nu* (gen. *nuoy*) ds. (Hübschmann Arm. Stud. I, 46), allenfalls auch alb. *nuse* „Braut“ (s. bes. Pedersen KZ. XXXVI, 279, 283, 339f.; dagegen als Lehnwort aus lat. *\*nuptia* betrachtet von G. Meyer Alb. Wb. 312 gegen BB. VIII, 191; auf idg. *\*nukā* zurückgeführt von Wiedemann BB. XXVII, 214f.). Zugehörigkeit von thrak. *νῶσα* „Nympe“ (Kretschmer Aus der Anomia 27, vgl. auch Einl. 241f. über *Διώνυσος*, über das anders Wiedemann a. a. O., und *nūbo*) ist mindestens zweifelhaft (s. dagegen G. Meyer IF. I, 319a1, Alb. Stud. III, 21a2), da auch auf Wz. *\*snud-* „fließen“ (s. *no*, *nūtrio*) beziehbar (s. Fröhde BB. XXI, 194). — Daß es nicht *\*norus* heißt, wie *forem* aus *\*fuzēm*, will Ernout El. dial. lat. 204 durch dial. Ursprung rechtfertigen, während vielmehr assimilierender Einfluß des *u* der Endung vorliegt; die volkstümliche und im Keime wohl recht alte Form nach der *ā*-Deklination war das von den roman. Sprachen tatsächlich vorausgesetzte *\*nōra*.

Über weitere Wzanknüpfungen orientiert Johansson IF. III, 214 und Wiedemann a. a. O.; am ehesten nach letzterem und Brugmann IF. XXI, 317ff. zu idg. *\*s(e)neu-* „binden“ (s. *nervus*), zu dem auch ab. *snubiti* „lieben, freien“, lat. *nūbo* mit Erweiterung und einem Bedeutungsverhältnis wie zwischen nhd. *Sehne*: *sich sehnen* oder zwischen *binden*: *πενθερός* (Verbindung in Heirat).

Ableitung von idg. *\*sūnus* „Sohn“ als „Söhnerin“ (so neuestens auch Kluge Z. f. dt. Wortf. VII, 169f., auch 164 mit nicht überzeugendem weitem Zerlegungsversuche) ist wegen des angenommenen *u*-Schwundes wenigstens bisher reine Hypothese.

Formell ist von idg. *\*snusó-s* als der „lectio difficilior“ auszugehen; vgl. bes. Meillet Mém. soc. lingu. XIII, 211, Ét. 246f.; so jetzt auch Brugmann a. a. O.; *\*snusā* ist daraus nach den fem. *ā*-St. umgebildet.

**nuscitiosus:** s. *luscus*.

**nūtrio**, *-īre* „nähren, säugen“: nach Corssen Nachtr. 292f. (s. auch Curtius 319) zu Wz. *\*sneu-* „triefen, fließen lassen“ (s. *no*, *nūbēs*), und zwar als Denominativ von *\*nū-tor*, bzw. richtiger von dem durch die voranzusetzende Bed. „Milch fließen lassend, durch Milch ernährend“ (vgl. ai. *snāuti* „entläßt Muttermilch“) geforderten Fem. *\*nūtrī-(cs)*; dadurch erledigt sich Fröhdes BB. XXI, 194 Einwand, daß Nomina agentis auf *-tor* sonst keine Verba auf *-trīre* neben sich haben, sowie seine und Brugmanns (Grdr. I<sup>2</sup>, 1096) formalen Ansätze, gegen die z. T. auch Pokrowskij KZ. XXXV, 227ff. *nū-trī-re* ist also „Ernährerin sein“.

Gegen Thurneysens KZ. XXX, 562 Verbindung von *nutrio* (ũ nach Gröber AflLex. IV, 136, VI, 149 durch die roman. Sprachen vorausgesetzt, doch ist *ū* älter; s. auch Fröhde a. a. O.) als *\*nudriō* mit got. usw. *niutan* „verlangen, genießen“, ahd. *niozan* „genießen, wovon Nutzen haben“, aisl. *naut*, ags. *nēat*, ahd. *nōz* „Nutztvieh“ (s. auch Meringer IF. XVIII, 234), lit. *naudà* „Nutzen, Ertrag“, lett. *nauda* „Geld“ (s. auch unter *numerus*), lit. *naūdyti* „begehren“, *panūsti* „gelüsten“ (? s. *nuo*) usw. s. Fröhde a. a. O.

Unannehmbar Stowasser Progr. d. Franz-Josefs-Gymn. Wien 1890, XVII ff.: \**nou-trītus* „neu erzogen“, *nūtrio* daraus rückgebildet (setzt einen ganz sekundären Sinn von *terere* voraus und verfehlt die Gdbed. von *nūtrīre*).

**nux**, *nucis* „Nuß“: nach Pedersen KZ. XXXII, 251 zu aisl. *hnót*, ags. *hnutu*, ahd. (*h*)*nuz*, nhd. *Nuß*, wozu (nach Stokes KSB. I, 461, Loth Rev. celt. XV, 227) mir. *cnū*, cymr. *cnewen* „Nuß“. Gegen Pedersen scheint \**knu-*, bzw. \**knud-* die ältere, lat. \**dnuk-* die daraus umgestellte Lautfolge zu sein.

## O.

**o-** untrennbare Präp., von Stolz BB. XXVIII, 313 ff. mit Unrecht in *o-mitto*, *o-portet* angenommen unter Vergleich von gr. ὀφλισκάνω, ὀ-κέλλω, ὀ-τρύνω (s. Wackernagel Dehnungsges. 50, Brugmann Mélanges Kern 30, IF. XIX, 379, und vgl. noch \**ē*, \**ō* unter *hērēs*); vielmehr nach Ahlberg De accentu lat. 19 aus \**ommitto*, \**oportet* mit lautgesetzlicher Geminatenvereinfachung, die bei der dem Sprachgefühl nicht mehr deutlichen Zusammensetzung keine analogische Hemmung erfuhr.

**ō**, **ōh** „oh, ach“, Ausruf der Freude, Verwunderung, Betrübnis: gr. ὦ, ὦ „Ausruf des Erstaunens“, ὦζω „rufe weh“, ὦή „heda!“ ὦπ, ὦπ „ermunternder Zuruf der Ruderer“; got. *ō* „oh“ (z. B. Fick I<sup>4</sup>, 370).

**ob** Präp. m. Akk. „gegen — hin, nach — hin; um — willen, wegen“, altlat. auch „circum, juxta“ (s. Lindsay-Nohl 673 f.), *op-* in *operio*, *opācus*, sowie vor *p-*, *s-*, *t-* in Zusammensetzungen; *ops-* (gewöhnlich vor *t-* in Zusammensetzungen) ist durch dasselbe adverbiale *-s* erweitert, wie *abs* (: *ab*; vgl. auch gr. ὀψέ „spät“, ὀψι- in Zusammensetzungen, äol. ὄψι „spät“ auf Grund von \**ōψ*): o. *úp*, *op* „apud“ (m. Abl.), u. *os-* aus \**ops-*; gr. ὀπιτεύω „gaffe nach“ (\**opi-εῖν* -: *oculus*), ὀπιθεν, ὀπισθεν „hinten“, ὀπίσσω, ὀπίσω „zurück“; lit. *api-* „um“ (*apszvēsti* „Licht machen“: *ob-caeco* „mache dunkel“), *apē* „circum, de“. Idg. \**opi* ist Ablaut zu \**epi*, \**pi* in ai. *āpi* „auch, dazu (adv.)“, *api-*, *pi-* „zu, nach (praef.)“, av. *aipi* „auch, selbst (adv.)“, „hin (praef.)“, „nach, auf, zu, an (praep.)“, gr. ἐπι „auf, zu, an“, ἐπισσον τὸ ὑστερον γινόμενον Hes., πρ- Präfix, arm. *ev* „und, auch“ (Hübschmann Arm. Gr. I, 445), alb. *éperε* „oben befindlich“ (G. Meyer Alb. Wb. 96), got. *iftuma* „darauf folgend“ (vgl. Brugmann KG. 466). Wesentlich nach Curtius 264; kelt. Spuren von \**epi* bei Fick II<sup>4</sup>, 24. Damit ist im Lat. (z. T. lautgesetzlich? doch ist auf o.-u. Gebiete noch kein \**of* ans Licht gekommen), vielleicht auch im Griech. (s. Günther IF. XX, 105 f.) funktionell zusammengefloßen idg. \**obhi* (: \**ebhi*) in ai. *abhí*, praef. und praep. c. acc. „zu — hin, über — hinaus“ (s. auch *amb-*), jav. *aiwi*, gthav. *aibī*, ap. *abiy* „herzu, herbei“ (Fick I<sup>4</sup>, 16, 362, 367; Delbrück Grdr. I, 677 f., 681 ff.; Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 509 f., KG. 467), got. *bi*, ahd. ags. *bī* „bei“ (ab. *obz*, *obz* scheint Erweiterung von *o* „bei, an, um“, s. unter *o*; die Spuren eines gr. ἐφι sind trügerisch, s. Kretschmer Vas. 228 f., Günther a. a. O. m. Lit.).



Zum Auslaute von lat. *ob* aus \**op(ɪ)* vgl. lat. *ab* aus \**ap(o)*; über Gebrauchsübereinstimmungen zwischen ἐπί und *ob* s. Osthoff PBrB. XVIII, 247. — *Obter, opter* „propter“ (vgl. die C. Gl. L. VII, 10 angeführte Lit.), gebildet wie *subter: sub*.

**obba** „größeres Gefäß mit breitem Boden“, daneben *obūa* Jordan Quaest. umbr. 28f., Danielsson Ait. Stud. IV, 176), woraus *obba* möglicherweise assimiliert ist (Schnellsprechform?): sehr ansprechend verweist Niedermann (brieflich) auf die afrikan. Stadt *Obba*, so daß eine Benennung wie *Fayence, Majolika* „Tonwaren aus Faënza, Majorka“ vorläge. Nicht vorzuziehen Stokes Mélanges Kern [Rev. celt. XXIV, 217]: zu ir. *uibne* (\**obnio*) „kleines Trinkgefäß“. Verbindung mit *offa* wird durch die Bed. widerrufen; der Anklang an etrusk. *aples* (nach Bugge BB. X, 111 „Totenspende“, vgl. *obba* ἄμψυξ, ἐν ᾧ τοῖς νεκροῖς σπένδουσιν C. Gl. L. VII, 1) braucht, wenn zu Recht bestehend, nicht notwendig nach Wharton Et. lat. s. v. auf Entlehnung aus dem Etr. zu weisen.

**oblecto, -āre** „ergötzen“: \**oblacto*, zu *lacio*.

**oblīquus** „seitwärts gerichtet, schräg, schief“, *liquis* ds. (wohl *i*), zusammen mit *linquier, līmus* „schief“, *līmus* „Querschurz“, *līmes, līmen* „Schwelle“ (?), *lixulae, līcium* (Vaniček 246, Curtius 365) zu einer Wz. \**leiq-* „biegen“, vielleicht einer Parallelwz. zu \**leq-* „biegen“ in *lacertus, licinus*, vgl. Johansson PBrB. XIV, 301 ff., Persson Wzerw. 186 f., die einfachere \**lei-* in got. *liþus*, ahd. usw. *lid* „Glieder“, aisl. *limr* „Glieder“, *lim* „Zweig“, ags. *lim* „Glieder, Zweig“ (kaum zu lit. *lėmā* „Stamm, Statur“, s. Uhlenbeck Got. Wb. s. v. *liþus*) erkennen und vielleicht mit Recht auch lat. *līmus, līmes, līmen* auf dies unerweiterte \**lei-* beziehen. — Wood Mod. Phil. IV, 495 will auf dieses \**lei-*, \**lei-m-* als „ausbiegen“ = „weichen, meiden“ auch mhd. *ent-līmen* „sich ablösen, ablassen von“, got. *aflinnan* „fortgehn, weichen“, gr. λίναμαι· τρέπομαι Hes., λιάζομαι „weiche aus, gleite aus, sinke“ (s. auch unter *lentus*) beziehen, was mich nicht überzeugt.

\**lei(q-)* ist kaum nach Johansson a. a. O. älteres \**sklei(q-)*[: \**skele-* in gr. σκέλος usw.; schliesse den Vergleich mit \**leq-, \*oleq-* aus], wozu \*(s)*klei-* in lat. *clivus, clino*.

Nicht nach Fick I<sup>4</sup>, 419 aus \**ghloiq<sup>os</sup>* zu ahd. *kleif* „schief, schräg“, mhd. *gleif* „schiefe Stelle“. S. noch Zupitza Gutt. 69.

**oblīviscor, -i, oblītus sum** „vergessen“ (auch *oblīscor* mit derselben Zusammenziehung in schneller Rede wie stets im ptc. *oblītus*, Solmsen Stud. 119): nach Pott Et. Fo. I, 208 zu *lino*, Gdbed. „in der Erinnerung übertünchen, überstreichen“; genauer wohl von *lēvis* „glatt“ (mit nicht anlaut. *-līvi-* gegenüber anl. *lēvi-*, s. Sommer Hdb. 87), daher „in der Erinnerung glätten“.

Nicht annehmbar Wood [IA. XIII, 122]: zu *līveo*.

**oblucuviasse** *dicebant antiqui mente errasse, quasi in luco deorum alicui occurrisset* (Paul. Fest. 209 ThdP.): wohl auf Grund von \**oblucuviom* „Verblendung, Verdunkelung des Geistes“ zu *lūceo, lux*.

Kaum nach Bréal Mém. soc. lingu. V, 196 von einem zu *luxus, luxāre* gehörigen \**oblucuviom* (durch Vermittlung eines adj. \**obluquos*), oder nach Stolz IF. XVII, 90 ff. aus \**oblūcos* (zu *luxus*)

und *via* zusammengesetzt „einen verrenkten, krummen (= verkehrten) Weg gehend“.

**obnūbo**, -ere „verhüllen, bedecken“: s. *nūbēs*.

**oboedio**, -īre „jemandem Gehör geben, gehorchen“: \**ób-awizdio*, s. *audio* (Schulze KZ. XXIX, 251, Solmsen Stud. 150f.).

**obrendārius**, -a, -um „zur Beerdigung gehörig“, *vas o.* „Aschenkrug“ (inschriftlich häufig): \**obruendārius*, zu *obruo*, für welches ebenfalls vulgär *obro* und *obrio* zu belegen ist, s. Heraeus AfIL. XII, 70a, XV, 548.

**obripilatio** „Fieberschauer“: kaum auf Grund von \**obrepilāre* (Bildung wie *conscribillāre* u. dgl.? oder auf Grund eines \**obrepilus*?) zu *obrepere*, so daß „Fieberschauer“ als das „über den Körper herankriechende“ (Thielmann AfILex. I, 71). Wegen des glossemat. *horripilatio* wohl vielmehr Hyperurbanisierung des letztern, bzw. des gesprochenen *orripilatio*, dessen *orr-* man als *ob* + *r-* auffaßte (Niedermann Mél. Saussure 72ff., ähnlich das monströse *elee oblībe*, d. i. *oblivae* „ἐλαῖαι“ C. Gl. L. III, 184, 11).

**obscaenus**, **obscēnus** „kotig, schmutzig, ekelhaft; unsittlich“: \**obs-* (s. *ob*) und *caenum*.

**obscūrus** „dunkel“: mit *scūtum* (? s. d.), und den unter *cutis*, *custōs*, *cūdo* „Helm“ besprochenen Weiterbildungen zur Wz. \*(s)*geu-* (\*(s)*geuā-*, Hirt Abl. 106) „bedecken“ in ai. *skunāti*, *skunōti*, *skāuti* „bedeckt“; gr. σκῦλον „abgezogene Haut“, σκυλώω „verhülle“, ἐπισκύνιον „Haut oberhalb der Augenbrauen“; mir. *cūil*, cymr. *cil*, *ysgil* „Versteck“ (die kelt. Worte nicht zu *culex*, s. d.); aisl. *skaunn* „Schild“, *skjöl* „Obdach“, *skūme* „dunkel“, afries. *skūl*, mnd. *schūl* „Versteck“, ahd. *skūra*, nhd. *Scheuer*, ahd. *scūr* „Wetterdach, Schutz“, ahd. *scūm*, aisl. *skūm* „Schaum“ (wenn als „deckendes“;?), ahd. *skugin(a)*, mhd. *schüune*, nhd. *Scheune*, as. *skio*, ags. *scēo* „Decke, bedeckter Himmel“, engl. *sky* ds.; ags. *scūa*, *skūva* „Schatten, Dunkel“, got. *skaudaraip* „Lederriemen“, aisl. *skauder* „Scheide“, mhd. *schōte* „Schote, Samengehäuse“, aisl. *skiōða* „Lederbeutelchen“, ags. *ceod*, *ceoda* „Geldbeutel“ (s-los, Ritter AfneuererSpr. CXIX, 177f.), got. usw. *skōhs*, ahd. *scuoh* „Schuh“ (Zupitza Gutt. 153, Trautmann Grm. Lautges. 26; in derselben Bed. vermutlich auch meymr. *eskit*, *esgit*, ncymr. *esgid*, corn. *eskit*, *esgis* „Schuh“ nach Osthoff ZfceltPh. VI, 398ff. aus \**ped-skūto-*), lett. *skaut* „umarmen“, *skumstu* „werde traurig“, lit. *skurà* „Haut“; ai. (nach Zubatý KZ: XXXI, 12) *chavi-h*, *chavī* „Fell, Haut, Hautfarbe, Schönheit“ (av. *surī* „Haut des Menschen“, Bartholomae Airan. Wb. 1585, zeigt Palatal); arm. *cu* „Dach, Decke“ (Scheftelowitz BB. XXVIII, 294).

Vgl. Curtius 169, Vaniček 306f., Osthoff M. U. IV, 159, Persson Wzerw. 44f., Fick I<sup>4</sup>, 142, 566.

**obsipo**, -āre „entgegen sprengen, entgegen spritzen; erquicken, ermutigen“: s. *dissipo*.

**obsolesco**, -ere, -lēvi „außer Schwang kommen, veralten, nach und nach vergehen“: s. *exolesco*.

**obstino**, -āre „etwas mit Beharrlichkeit vornehmen, hartnäckig worauf bestehen“: s. *dēstino*.

**obstīpus** „nach einer Seite gestemmt oder geneigt“ (Hor.): zu *stīpāre* „drängen“.

**obtūro**, -āre „verstopfen“: zunächst zu *tūrunda* „Klößchen oder dgl. zum Stopfen der Gänse; Ballen Charpie zu Heilzwecken“, das also eigentlich „Mittel zum Stopfen“ ist (trotz Piechotta AfL. I, 585 f., Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 865, die Umstellung aus *rutunda* „runde Masse“ annehmen, auf welcher Anschauung auch Curtius' 222 und Vaničeks 105 Verbindung mit *tero* als „abgerieben, daher rund“ fußt; nicht aus gr. τυρόϋς „Käsekuchen“, Lit. bei Piechotta a. a. O.). Beruhen auf einem \**tū-ro-s*, etwa „geballt, Klumpen“ (Bildung wie *clarus*, *pūrus*, *obscurus*), zu *tumeo* „schwelle“, vgl. Brugmann Total. 54, Ciardi-Dupré BB. XXVI, 207 (der freilich in \**obtouero* eine Bildung wie *modero* sieht, also von einem -es-St. \**touos* „Schwellung, Klumpen“).

Trotz Prellwitz<sup>2</sup> s. v. σωρός, σοπός ist die Sippe von *tumeo* nicht mit Wz. \**tuer-* „fassen“ (s. *paries*) zu vermengen, obgleich lat. *tūro-* als \**tuōro-* (das vor dem Übergang von *tu-* zu lat. *p* zu *tūro-* geworden sein müßte, wie \**fōr* zu *fūr*) allenfalls mit gr. σωρός „Haufe“ vereinbar wäre.

Unrichtig Keller Volksetym. 83, Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, VII f.

**occa** „Egge“: ahd. *egida*, ags. *egede* „Egge“, ahd. mhd. *ecken*, nhd. *eggen*; cymr. *ocet*, *oged*, bret. *oguet*, corn. *ocet* „Egge“; lit. *akėczios*, *akėtės* „Egge“, apr. *aketes* „Eggen“, *akėti* „eggen“ (lit. *ekėti* „eggen“, *ekėczios* „Egge“, lett. *ezēschi* „Egge“ zeigen den im balt. Anlaut häufigen Wechsel von *a* und *e*; Bezzenberger BB. XXIII, 297); gr. ὀξίγη „Egge“.

Über das Vokal- und Gutturalverhältnis von \**oq-* „Egge“: \**ak-* „scharf“ s. *ācer* und *ācus*, -*eris*.

**occillo**, -āre „zerschlagen“ (*alicui os*; Plaut.): wohl von *occa* (Vaniček 5; Funck AfLex. IV, 223 f.).

**occulo**, -ere, -ui, -tum „verdecken, verbergen“: zu *cēlo*, *clam*; Gdf. \**ob-celo*, -*cltos*; *oquoltod* (SC. de Bacch.) beweist nichts für ursprgl. *q*\* (s. Lindsay-Nohl 261, Stolz HG. I, 85).

**ōcior** „schneller“, superl. *ōcissimus*: ai. *ācīyān*, av. *āsyā*, gr. ὀκίων „schneller“, ai. *ācīṣṭha-h*, av. *āsišta-*, gr. ὀκιστος „schnellst“, zum Positiv ai. *ācu-h*, av. *āsu-š*, gr. ὀκύς „schnell“, acymr. *di-auc*, ncymr. *diog*, corn. *dioc*, bret. *di-ec* „träge“, eigentlich „unschnell“ (Curtius 131, Vaniček 6, Osthoff IF. VI, 2 f. m. Lit.). Dazu mit *ē* ahd. *g-āhi* „jäh“, mhd. *g-æhe* (gegenüber ags. *g-ēhdu* aus \**g-ōhidō* „Ungestüm“) nach Erdmann (Zitat bei Noreen Ltl. 44; anders Wiedemann BB. XXVII, 203); eine Tiefstufe wahrscheinlich in *acupediūs*. S. noch *ācer*, mit dem aber kein Zusammenhang besteht (trotz nhd. „scharf gehn“ = „schnell gehn“).

**ocrea** „Beinschiene“: zu *ocris*, *ācer* (Vaniček 5; schon Fest. 196 und 197 ThdP.: *Ocrem montem confragosum dicebant antiqui. Hinc ocreae dictae inaequaliter tubercatae*; Prellwitz BB. XXIV, 102 legt den loc. \**ocrē(i)* „auf der Kante [des Schienbeins]“ zugrunde, was nicht vorzuziehen ist).

*ocrea* nicht zu lit. *aūklė* „Fußbinde“ (Schrader Reall. 611), das von *aunū* nicht zu trennen ist. Der Auffassung als *ob* + \**creiā* (: *creāre*) „Vorwuchs“ oder dgl. steht schon die Kurzmessung der ersten Silbe entgegen.

**ocris** „mons confragosus“, *ocriculum*: s. *ācer*. Belege und Nachweis seines dialekt. Ursprungs bei Ernout Él. dial. lat. 205.

**octo** „acht“: alter Dual idg. *\*oktō(u)*, der auf eine Tetradenrechnung weist (s. auch *novem*); vgl. ai. *aṣṭā*, *aṣṭāu*, av. *ašta*, gr. ὀκτώ, got. *ahtau*, ahd. usw. *ahto*, air. *ocht* n-, cymr. *wyth*, bret. *eiz*, arm. (Hübschmann Arm. Stud. I, 47) *uth*, lit. *asztūnì*, ab. *osm̃* (nach dem Ordinale *osm̃* = lit. *āszmas*, apr. acc. *asman*, vgl. auch ai. *aṣṭama-h*, av. *aṣṭama-*, geformt), alb. *tets* (G. Meyer Alb. Wb. 428); aus ai. *açtīti-h* „achtzig“ ergibt sich nicht, daß *t* in *\*oktōu* suffixal ist. Vgl. Curtius 163, Vaniček 6, Brugmann Grdr. II, 480 ff. usw.

*octāvus* „der achte“, o. *Uhtavis* „Octavius“; vermutlich aus *\*octōvos* (Thurneysen KZ. XXVIII, 154; wäre zeitlich verschieden vom spez. lat. Wandel vortoniger *ov* zu lat. *av*); am nächsten steht gr. ὄγδο(ς)ος.

*octō-*, später auch *octā-*, ganz spät (s. Skutsch Forsch. I, 23 f.) *octuāginta* „achtzig“: gr. ὀκτώκοντα.

*octingenti*: ὀκτακόσιοι.

*octōdecem*: ved. *aṣṭādaça* 18, av. *astadasa-* „der achtzehnte“, gr. ὀκτω(καί)δεκα, ahd. *ahtozehan*.

Fick I<sup>4</sup>, 15, Prellwitz s. v. ὀκτώ vermuten Zusammenhang mit *acer*, *ocris*: *\*oktōu* seien „die beiden Spitzen der Hände (ohne Daumen)“. Ganz problematisch.

**oculus** „Auge“: zu idg. *\*oq̥-* in gr. ὄσσε n. du. „Augen“, ὄσομαι „ich werde sehen“, ὄπωπα „habe gesehen“, ὄμμα „Auge“, lesb. ὄππατα „Augen“, ὀπή „Lücke, Öffnung“, ὤψ „Gesicht“, ὀφθαλμός „Auge“, ὀπιπεύω „gaffe nach“ (praep. *\*opi-*, s. *ob*, + *\*aq̥-*; etwas anders Kretschmer KZ. XXXI, 385; s. auch Brugmann IF. XII, 31), παρθενοπίτης „Mädchengaffer“, πρόσωπον „Antlitz“, ai. *pratīkam* „Antlitz“ (*\*proti-aq̥-*), *ānīkam* „das zugekehrte, Vorderseite“, av. *ai-nīkō* „Antlitz“, gr. μέτωπον „Stirn“, εὐρύοπα „Weitauge“ (über die griech. Formen s. bes. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1897, 32 ff.); av. *aiwiyāxšayeinti* (-yā- aus -iā-, s. Brugmann a. a. O. und Bartholomae Airan. Wb. 311) „sie beaufsichtigen“; arm. *akn*, pl. *ač-kʰ* „Auge“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 17, IF. IV, 112 f.); ahd. *awi-zorah* „manifestus“, mhd. *z-ounen*, mndl. *t-ōnen* „zeigen“ [*\*(a)t-a(ɣ)u-n-*, Osthoff PBrB. VIII, 261 f.], ags. *īewan*, *ȳwan*, *ēowan* „zeigen“, aisl. *ogurstund* „Augenblick“; wohl auch got. usw. *augō*, ahd. *ouga* „Auge“ (s. Zupitza Gutt. 73 f. m. Lit., wo andere Erklärungsversuche betreffs der angeführten germ. Worte; *augō* nicht wahrscheinlicher nach Uhlenbeck Got. Wb. s. v. zu ai. *ōhatē* „nimmt wahr“, gewiß nicht nach Stokes KZ. XXXV, 151 f. zu ir. *uag* „Höhle, Grube“, das nur mir. Schreibung für air. *uad* ist, Thurneysen IA. VI, 196; s. noch Brugmann KG. 175); lit. *akìs* „Auge“ (aber nicht lit. *ākas* „Loch im, Eise“ usw., s. Bezzenberger BB. XXVII, 174 f.), *ūksanti* „ansetzen, ausspionieren“, apr. *ackis* „Auge“, ab. *oko* (gen. *očese*, du. *oči*) „Auge“ *okno* „Fenster“ (vgl. engl. *wind-ow* ds., eigentlich „Windauge“); alb. *sü* „Auge“ (nach Pedersen KZ. XXXVI, 318); mir. *enech*, cymr. usw. *enep* „Gesicht“ (Fick II<sup>4</sup>, 48; *\*eni-q̥o-* mit Schwundstufe der Wz.? oder etwa als *\*eni-seq̥o-*, woraus Thurneysen brieflich allerdings eher ein cymr. *\*enhēp* erwartete, zu *inseque*, nhd. *sehen*? merkwürdig

ist auch cymr. *wyneb*, *gwyneb*, air. *ainech*; mir. *ugail* „oculi“ ist Lehnwort, s. Vendryes De hib. voc. 185).

Av. *aši*, ai. *ákši* n. (gen. *akšnáh*) „Auge“, ai. *íkšatē* „sieht“, *kšāna-h* „Augenblick“, böot. ὀκταλλός „Auge“ (s. dazu auch Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 790) können nicht unmittelbar herangezogen werden (idg. \**oks*-). — Fernzuhalten sind got. *aha* „Sinn, Verstand“, ahd. *ahōn* „achten“ usw. (s. Zupitza Gutt. 72; vermutlich nach Uhlenbeck PBrB. XXVII, 115 zu gr. ὀκνος „Bedenklichkeit, Zaudern“, Gdbed. „sinnen“; s. noch unter *convexus*).

Vgl. im allgem. Curtius 463, Vaniček 3, bes. aber J. Schmidt Pl. 388ff. und die bei Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 547 und Uhlenbeck Got. Wb. s. v. *augo* verzeichnete Lit.

Hierher auch das Schlußglied von *atr*-, *fer*-, *vel*-, *cel-ōx*, αἶθοψ usw. (Duvau Mém. soc. lingu. VIII, 256, Kretschmer Einl. 160).

**ōdi** „ich hasse“, **ōdium** „Haß“: arm. *ateam* „hasse“ (Hübschmann KZ. XXII, 18, Curtius 260), ags. *atol* „häßlich“, aisl. *atall* „dirus“ (Fick BB. I, 334, Vaniček 12), gr. ὀδύσσομαι „zürne, grolle“, ὀδῶδυσται (Fröhde BB. VII, 86); hierher wohl auch *atrōx*.

Über die Ablautverhältnisse orientiert Pedersen KZ. XXXVI, 96; zur Flexion s. Landgraf „ōdī und sein Ersatz“ AfL. XII, 149ff.

**odor**, -*ōris* „Geruch“: gr. ὀζω „rieche“ (ὀδῶδα), ὀδμή „Duft“, δυσώδης „übelriechend“, ὀσφραίνομαι „rieche, wittere“ (ὀσ- aus \**ods*-, zum *es*-St. von *odor*); lit. *ūdžu* „rieche“, *ūdmas* „das Riechen“ (Curtius 244, Vaniček 12), arm. *hot* „Duft, Geruch“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 39, Arm. Gr. I, 468).

Hierher lat. *odefacio*, mit sabin. *l = d olfacio* „rieche, wittere“, *oleo* „rieche, stinke“ (Curtius, Vaniček a. a. O.).

**offa** „Bissen; bes. Kloß aus Mehl mit verschiedenen Zutaten; Stück Fleisch“, *ofella* Demin., bes. „Stückchen Fleisch“ (*f* vortonig aus *ff*, wenn nicht umgekehrt *ff* nach Schulze Eigennamen 520 hypokoristische Konsonantendehnung ist): unerklärt. Lidén BB. XXI, 111f., 118 Anknüpfung an cymr. *oddf* „Auswuchs, Buckel, Höcker“, mir. *odb* „Knochen“ (lat. \**odhua*, woraus dial. *offa*, kelt. angeblich \**odbho*-) ist ganz unsicher. Die kelt. Worte werden als \**ozbh*- mit gr. ὀσφύς „Hüfte“ (dessen Gdbed. dann „Anschwellung“ gewesen wäre) verbunden von Pedersen Aspirationen i Irsk I (1897), 20, gehn aber eher — wie lat. *offa*, wenn allenfalls hierhergehörig — auf \**od-bho*- zurück, s. *os*, *ossis*, und auch Bartholomae IF. V, 355.

Lat. *obba* ist trotz Lidén a. a. O. fernzuhalten.

**offendimentum**, **offendix** „das Kinnband an der Priestermütze“ (Fest. 244 ThdP.): got. usw. *bindan*, ahd. *bintan* „binden“, got. *andbundnan* „gelöst werden“; ai. *badhnāti*, später auch *bandhati* „bindet, fesselt, nimmt gefangen, fügt zusammen“, *a-bandhat* „er band“, *bāndhanam* „das Binden“, av. *bandaiti* „bindet“, ai. *bandhu-h* „Verwandter“, gr. πενθερός „Schwiegervater“, πείσμα „Band“, lit. *beñdras* „Teilhaber, Genosse“, *bandà* „Viehherde“ (Curtius 261, Vaniček 184), thrak. βενδ- „binden“ (vgl. Kretschmer Einl. 236), mir. *buinne*, *bunne* (\**bondiā*) u. a. „Band, Reif, Aufgerolltes“ (Stokes BB. XXIII, 49). Unter dem Begriffe „geflochtenes Behältnis, gefl. Wand“ reihen sich weiter an: gr. φάρην, πᾶθην „Krippe“, gall. *benna* (s. d.) „Wagenkorb“ (Lidén BB. XXI, 109f.), got. *bansts* „Scheuer“ (: afries.

*bōst* „eheliche Verbindung“; Gdf. *\*bhondh-s-ti-*, *tu-* „Bindung“, mhd. *banse*, aisl. *bās*, ags. *bōs* (*\*bhondh-s-o-*) „Scheune“ (Johansson IF. XIX, 114ff.); ob im geistigen Sinne auch air. *bēss* „Gewohnheit, Sitte“, alb. *bese* „Glaube, Vertrag, Waffenstillstand“? (Stokes a. a. O. und Fick II<sup>4</sup>, 174 samt air. *bēs* „sicher“, Johansson a. a. O.). — Hierher auch u. *ufestne* „operculatis (?)“ aus *\*op-fe[n]st[i]no-*? (Buck Grammar 86).

Über eine allenfalls verwandte nasallose Wz. *\*bhed-* s. unter *fido*.

**offendo**: s. *defendo*.

**officina** „Werkstätte“: aus *\*op(i)ficīna*, zu *opifex*.

**officium** „Dienstleistung, Verrichtung; die regelmäßige Tätigkeit jemandes, daher dann die ihm zukommende Tätigkeit, Obliegenheit, Pflicht, öffentliches Amt“ (s. zur ältesten Bed. Skutsch Glotta II, 161ff.): *\*opi-faciom* „Dienstleistung“, vgl. neuerdings Skutsch a. a. O. gegen Brugmann IF. XXIV, 165, der unter Zugrundelegung der (sekundären) Bed. „moralische Verpflichtung“ eine Gdf. *\*op-* (Praep.) + *faciom* ansetzt unter Verweis auf gr. ἐπιτιθέναι vom Auferlegen und Überweisen eines Auftrags.

**offimentum** (*i*) vermutlich „Pflock, Nagel zum Befestigen“ und als *\*ob-fig-smentom* zu *offigere* nach Bücheler Rh. Mus. LX, 319.

**offoco**: s. *faux*.

**olea, olīva** „Ölbaum“, **oleum, olīvum** „Öl“: aus gr. ἐλαί(*F*)α, ἐλαί(*F*)ον ds. (Weise, Saalfeld) mit *ol-* aus *\*el-* vor dem Übergang des nachtonigen *ai* zu *i* (Osthoff Transactions of the Am. Phil. Ass. XXIV, 51, Solmsen Stud. 18). Ursprgl. Paradigma *oleom:olivi* (Kretschmer Einl. 112). Aus dem Lat. stammen direkt oder indirekt got. *alēw*, ahd. *olei*, *oli*, lit. *alējus*, ab. *olěj*, acymr. *oleu* „Öl“, air. *ola-chrann* „Ölbaum“. Vgl. Much PBrB. XVII, 34, Solmsen IF. V, 344, Zupitza PBrB. XXII, 574f.

**oleo, -ere, -ui** „riechen“, **olfacere** (*odefacere* Paul. Fest. 193 ThdP.): zu *odor*. Sabin. *l* aus *d* festgeworden vielleicht durch Anlehnung an *oleum* (Osthoff MU. IV, 346).

**olesco, -ere** „wachsen“ (Fest. 444, 445 ThdP.): Zusammensetzung für und aus *\*alesco*, s. *alo*.

**olim** „einst“, *olitana*: s. *ollus*.

**olla** „Topf, Hafen“: s. *aulla*; zuletzt Ernout Él. dial. lat. 207 f.

**ollus** altlat. „ille“: mit lat. *uls, ultra, ulter, ultimus* = o. *últiumam* „ultimam“, *ōlim* (Vaniček 14) und u. *ulo* „illuc“ (wohl *\*ōlō*), o. *[p]úllad* „qua“ (*\*pō ollad*, wenn richtig ergänzt; doch wohl *[s]úllad*) nach v. Rozwadowski IF. III, 264ff. (m. Lit. über frühere Ansichten) zu ab. *lani*, s. *lani*, poln. *toni*, čech. *loni* (ursl. *\*olnī*) „voriges Jahr, vergangenen Sommer“ (= altlat. *ollī* „tunc“), air. *tall*, *anall* „ille“, *olchene* „praeterea“, *ol* „propter, quia, quod“, *ind-oll* „ultra“ (usw.; s. Rozwadowski Rozprawy akad. um. w Krak. wydzał fil. Ser. II, tom. X); kaum aber ai. *ārād* „aus der Ferne, ferne von“, *ārē* „fern, ferne von“ (die auch wohl nicht zu *ārea*), *ārana-h* „fern, fremd“, *aranya-m* „die Ferne, Wildnis, Öde, Wald“ (zunächst nach Bartholomae ZdmGes. L, 717, zweifelnd Airan. Wb. 190, zu av. *auruna-* „die Tiere der Wildnis“? gr. ἀλύειν, Johansson WZKM. XIX, 235 [Bartholomae IF. XIX, Beih. 116]?). Hierher wohl mit Ablaut *alius* (s. d.). S. noch Brugmann Dem. 95, 107.

*ōlim* nicht Instr. auf *-m* (Reichelt BB. XXV, 233); eher nach *exim* usw. umgestaltetes *\*ōli* (Loc.), auf das auch die Gloss. *olitana* „vetusta, abavus“, *olitinata* „veterata, antiqua“ (*ō* oder *ō*?) zurückweisen können.

**olor**, *-ōris* „Schwan“: aus *\*ełor*, vgl. mir. *ela*, corn. *elerch*, cymr. *alarch* (*\*elarch*) „Schwan“, gr. ἐλέα „ein Sumpfvogel“, ἐλώριος „Wasservogel“ (Fick I<sup>4</sup>, 365, II<sup>4</sup>, 52), mndd. *aleke*, *alke* „Gans; Dohle“, aisl. *alka* „Alca torda“, nschw. *ala*, *alla* „Fuligula glacialis“ (Lidén Afnf. XIII, 30f., Arm. St. 82).

Benennung nach der Farbe (Wood Cl. Phil. III, 83: *albus*, ahd. *elo*) ist ganz fraglich.

**olus**, **holus**, *-eris* „jedes Grünkraut, Küchenkraut, Gemüse, Kohl“: s. *helus*.

**omāsum** (auch *omassum*) „Rinderkaldaunen“: wegen *omasum* βόειον κόπαιον λιπαρόν τῇ τῶν Γάλλων γλώττῃ C. Gl. L. II, 138, 29 wohl gallisch. — Es entfällt dann die Herleitung aus *\*ommāssom*, *\*op-massom* „von Fett strotzend“ (vgl. z. B. *pingui tentus oma(s)so*, s. *opulentus* und *mādeo*), in dessen Sippe die Bed. „gemästet, fettstrotzend“ allerdings ganz gewöhnlich ist.

**ōmen**, *-īnis* (altlat. *osmen*, Varro) „ein (gutes oder schlechtes) Vorzeichen“: nach Kretschmer KZ. XXXI, 455 (s. auch Schulze Qu. ep. 354, Solmsen Stud. 93f., Versl. 63, KZ. XXXVII, 12) aus *\*ouismen* zu gr. οἶσμαι (*\*ōfισμομαι*) „glaube“ (hom. οἶσθην, ἀνώιστος, ἀνώιστι). Über *oscen* s. d.

Über andere Erklärungsversuche (Hintner KZ. XXVII, 607: zu *avis*, οἰωνός; Fröhde BB. XVI, 210: Wz. *\*os-*) s. Solmsen a. a. O.; auch nicht zu *auris* (Vaniček 30; Pedersen IF. V, 68 mit Heranziehung auch von ab. *umz*, av. *uši* „Verstand“, got. *gaumjan* „bemerken“); nicht nach Ehrlich KZ. XLI, 287 aus *\*oq<sup>s</sup>-men* „das Gesehene“ zu *oculus* (vielmehr *omen concinere*!); nicht nach Varro l. l. 6, 7, Fay Cl. Quart. I, 25 (wo auch nicht überzeugend über οἶσμαι) zu *ōs* „Mund“ (Bildung!).

**ōmentum** „Netzhaut um die Eingeweide, Fetthaut, Fettigkeit; auch Beinhaut, Gehirnhaut“: wie *ind-ūmentum* zu *induo*, *exuo* (Vaniček 31, Fick I<sup>4</sup>, 365, Solmsen Stud. 91, wo auch gegen die Verbindung mit ai. *vapā* „Eingeweidehaut, Netzhaut“ durch Windisch Lit. Cbl. 1888, 668); Gdf. wohl nach Ernout Él. dial. lat. 208 *\*oumentom* (*ō* aus *ou* also dialektisch), kaum *\*ouementom*, da eine zweisilbige Wzf. *\*oue-*, *\*eye-* sonst nicht nachweisbar ist.

Nicht zu *opīmus* (Georges, Persson Wzerw. 232f.), da weder *\*ōpmentom* (sonst nur *ōp-* belegt), noch *\*opmentom* (wäre *\*ōmentum* aus *\*omméntom*) oder *\*opsmentom* als Gdf. annehmbar ist; auch die Bed. „Beinhaut, Gehirnhaut“, obgleich später, ist ungünstig.

Auch nicht zu ai. *udáram* „Bauch“ (Johansson IF. II, 15).

**omitto**: s. o.

**ommentans**: s. *maneo*.

**omnis** „all“: o. *úmbn*. „omnis“? (Pauli Ait. Stud. II, 99ff., v. Planta I, 429); vielleicht nach Lidén Stud. z. ai. und vgl. Sprachgesch. 73f. (s. auch Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 1095, IF. IX, 346ff.) als *\*ombhni-s* zu air. *imbed* „Fülle, Menge“, acymr. *immet* ds., ahd. *imbi*, *impi* „Schwarm“ (meist „Bienenschwarm“, ahd. *impi piano*, daher

nhd. *Imme*; freilich scheint mindestens Einmischung eines dem gr. *ἐμπίς* „Stechmücke“ entsprechenden Wortes kaum abweisbar; s. Kluge Wb. s. v.); gr. *ἄφενος*, *ἄφνος* „reichlicher Vorrat“ hierher? oder als *\*sm-g<sup>h</sup>(e)no-* zu *εὐθένεα* ds.?

Viel wahrscheinlicher aber nach Curtius 293, Havet Mém. soc. lingu. VI, 230 als *\*obnis* zu *ob*, trotz der noch nicht geklärten Bedeutungsentwicklung („le premier venu“?).

Brugmann Grdr. I<sup>1</sup>, 368 (gleichzeitig Pauli Ait. Stud. IV, 53), II, 269 f., Total. 64 (wo über frühere Erklärungen) hatte Verbindung mit *ops*, *opulentus*, ai. *ápnaḥ* n. „Reichtum, Besitz“, gr. *ὄμπνη* „ds., Feldertrag“, *ὄμπνιος* „reich, reichlich“ usw. gesucht, die aber auf den Begriff des Feldsegens weisen.

Unannehmbar Johansson IF. III, 241 (: ai. *ám̐bhah* „Gewalt, Furchtbarkeit“, got. *abrs* „stark, heftig“, worüber Uhlenbeck PBrB. XXX, 253; č. *obr* „Riese“ ist „Avar“, Meillet Et. 183), Bréal Mém. soc. lingu. V, 344 (*omnes* = *homines*).

**onco**, *-āre* „Naturlaut des Esels“ (spät): aus gr. *ὄγκδομαι* „brülle, schreie“ (vom Esel, welche Bed.-Spezialisierung erst durch den Anklang an *ὄνος* veranlaßt ist); wegen *o* nicht damit urverwandt (s. *unco*).

**onus**, *-eris* „Last“: aus *\*enos* (Thurneysen KZ. XXXV, 204, Pedersen KZ. XXXVI, 90 f.) = ai. *ánaḥ* n. „Lastwagen“; dazu vielleicht gr. *ὀνία*, äol. *ὀνία* „Plage“, *ὀνιος*, *ὀνιᾶρός* „lästig“, *ὀνιδω*, *ὀνιδῶ* „quäle“ (aber nicht *ὄνος* „Esel“ als „Lastträger“, s. *asinus*) (Fick I<sup>4</sup>, 15, 368) und got. *ans*, *ansis* „Balken“, aisl. *äss* „Pfahl, Tragbalken“ (Hoffmann BB. XXV, 108, s. auch Uhlenbeck PBrB. XXX, 260 f. m. Lit.; mich nicht überzeugende Weiterungen bei Meringer IF. XVIII, 269, XXI, 302).

**opācus** „schattig“; Praep. *ob* (*op-*) + Suffix *-ācus*, das mit dem Suffix von ai. *áp-āc-ah* (g. sg. zu *-āñc-*) „rückwärts gelegen, hinten liegend, westlich“, *ápāka-h* „abseits liegend usw.“, arm. *haka-* „entgegen“, ab. *opako* „zurück“ (vgl. auch ahd. *abah*, *abuh* „abgewandt, verkehrt, böse“, die aber stammhaft zu *ab*, *ἀπό* gehören) wenigstens z. T. zusammenzuhängen scheint (Kretschmer KZ. XXXI, 389, Brugmann Grdr. II<sup>2</sup>, I, 482); *opācus* ursprgl. „entgegengesetzt, der Sonne abgewendet“.

Mit *aquilus* „schwarz“ (Vaniček 4, Fick BB. II, 194, Wb. I<sup>4</sup>, 348) besteht kein Zusammenhang.

**opalus** „Opal“: durch Vermittlung von gr. *ὀπάλλιον* aus ai. *ápala-h* „Stein“ (Schrader Reall. 152 nach Lassen).

**opera** „Tätigkeit, Mühe“: zu *opus*, zu dem es nach J. Schmidt Pl. 10 ein ursprgl. fem. Kollektivum darstellt. — Über *operātus* und das von ihm aus entstandene *operāri* s. Postgate Journ. of Phil. XXVI, 314 ff. [IA. XII, 238 f.].

**operio**, *-ire* „überdecken, zudecken, verschließen“: *\*op-verio*, s. *aperio*.

**opifera** (*-ōrum*?) „Raatau“ (Isid.): wohl aus gr. *ὀπέρα* ds. mit starker volksetymologischer Veränderung (Weise 73 m. Lit., Saalfeld).

**opilio**, **ūpilio**, *-ōnis* „Schafhirt“: aus *\*oui-pilio* (über *ō*: *ū* s. Solmsen Stud. 94, Schulze GGA. 1895, 550; überzeugend hält Ernout Msl. XIII, 329 f., El. dial. lat. 209 *ūpilio* für die stadtröm., *ōpilio* für dialekt. Form; über *ĩ*, nicht *ĩ*, s. Skutsch Rom. Jb. IV, 76).



-*pilio* am wahrscheinlichsten zu *pello* „treibe“ („Schaftreiber“; doch s. auch *poples*), idg. \**pel-* (reimt auf \**q<sup>u</sup>el-* in *colo*), auf dem vielleicht z. T. auch gr. πέλω, πέλομαι, αἶ-, οἶο-πόλος beruhen (wesentlich allerdings zu *colo*) nach Zupitza Gutt. 7, sowie sehr wahrscheinlich auch der Name der Hirtengöttin (nach Wissowa Rel. 165 f. ursprgl. richtiger: des Hirtengottes) *Palēs* (\**p<sub>h</sub>li-*, welche Ablautform vielleicht auch in *opilio*).

Die ältere Verbindung (z. B. Vaniček 145) mit *Palēs* und mit ai. *pālā-h* „Wächter, Hirt“, *aja-*, *avi-*, *gō-pālā-h*, *pālāyati* „bewacht, hütet“ (sicher zu ai. *pā-* „hüten“) verteidigt Osthoff IF. IV, 282; doch erweist *Palēs* kein \**pā-lō-s* als Ablautform zu ai. *pā-la-h*; und etwa \**pel-* „hüten“: \**pā-* = \**stel-*: \**stā-* hätte sonst keinen Anhalt.

Wegen *Palēs* nicht überzeugend sieht Wiedemann BB. XXVIII, 47 zwischen *pālā-h* und *ō-pilio* Ablaut \**pōil-*: \**pil-*, zu ai. *pāyū-h* „Hüter, Beschützer“, gr. πῶυ „Herde“, ποιμήν „Hirt“, lit. *pēmā* ds.

Die Namen *Opilius*, o. *Ūpīl[ieis]* „Opilii“, päl. *Obelies* ds. gehören nicht hierher (s. Schulze Eigennamen 276).

**opīmus** „fett, wohlgenährt; fruchtbar“ (vgl. unser „fetter Boden“); „reich“; *spolia opīma*: wahrscheinlich trotz des noch nicht sicher erklärten *o-* (s. u.) nach Persson Wzerw. 232, Fröhde BB. XXI, 102 zu gr. πῖμелή „Fett“ (auch *pīnguis* aus \**pīmg<sup>u</sup>o-*, s. d.), wozu mit anderen Suffixen (Determinativen) ai. *pīwā(n-)*, f. *pīvarī* „schwellend, strotzend, voll, feist, fett“, gr. πῖων, πείρα „fett“, ai. *pīvarā-h* „feist, fett“, gr. πῖερός, πῖαρός „fett“, subst. πῖαρ, ai. *pīvah* n. „Fett, Speck“, gr. πῖον „Fett“, aisl. *feitr*, mhd. *veiz* „fett“, ahd. *feizzen* „nähren“, ptc. ahd. *feizzit*, mhd. *veizt*, nhd. *feist*; dazu nach Prellwitz Wb. s. v. auch gr. πῖδύω „lasse durchsintern, med. quelle hervor“, und trotz Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *feist* auch ab. *pītēti* „nähren, füttern“. Diese Worte, sowie lat. *pīnus*, *pītūita*, vereinigen sich nach Persson und Prellwitz a. a. O. mit der Sippe von *bībo* unter idg. (\**pēi-*? : ) \**pōi-*: \**pī-* etwa „strotzen, hervorquellen (von Flüssigkeiten, Fett, Saft)“, vgl. ai. *pāyatē* „schwillt, strotzt; macht schwellen, strotzen“, *pīnā-h* „fett, feist, dick“, *pīpyūšī* „strotzend, milchreich“, *pīnvati* „schwillt, strotzt“, *pyāyatē* ds., und nach Wiedemann BB. XXVIII, 39 auch aisl. usw. *feima* „Mädchen“, as. *fēmea* „schwängere Frau“, nnorw. *fēl* (s. darüber auch Trautmann Grm. Lautges. 33) „Rahm, dickgemachte Milch“.

Daß diese Wz. als \*(*o*)*pōi-* eine Erweiterung von \**op-* in ai. *āp-* „Wasser“, *āpa-vant-* „wässerig“ (usw., s. unter *amnis*) sei (Persson a. a. O.), ist ganz hypothetisch; keinesfalls darf man im Anlaut von *opīmus* noch den letzten Rest jener hypothetischen Wzf. \**opōi-* suchen. Dissimilation aus \**opi-pīmus* „fülle-strotzend“ (Fröhde a. a. O.) ist erwägenswert; ebenso die Annahme Brugmanns IF. IX, 346 ff. von Übertragung des Anlautes von *opulentus* usw.; direkte Beziehung zu *ops* läge vor bei Brugmanns IF. XVI, 504 f. Eventualvorschlag, *opīmus* sei mediopass. ptc. eines \**opīre* zu *ops* (mit welchem es auch von Vaniček 15 verbunden wird). Am wahrscheinlichsten ist mir aber jetzt, daß *opīmus* Rückbildung aus einem \**op-pīmāre* (vgl. belegtes *opīmāre*) sei, das die Praep. *ob* enthält.

\* **opīnor**, -āri „vermuten, wähnen, meinen“, *opīnio* „Meinung, Erwartung“: wahrscheinlich Denominativ von \**opiō(n)* „Erwartung, Meinung“ (: \**opīn-*, wie lat. *nātiōne*: u. *natine*), das zu *praed-opiōnt* (Hdschr. *praedotiōnt*) „praeoptant“ (Fest. 244 ThdP.), *optāre*, *optio*, und weiter (nach Fick KZ. XIX, 259) wohl zu ab. *za-(j)apz* „Vermutung“, *ne-vz-apnz* „unvermutet“ (: lat. *in-*, *nec-opīnus* „unvermutet“). Das von Bezzenberger-Fick BB. VI, 236 (zweifelnd Fick I<sup>4</sup>, 367) mit *inopīnātō* verglichene gr. ἐξαπίνης „plötzlich“ ist des Vokals und der darin nicht ausgedrückten Negation (un-vermutet) wegen fernzuhalten (vielmehr \*ἐξ-α-πινῆς zu πινυτός „klug, verständig“; nicht annehmbar Bréal Msl. XIII, 382f.).

Dazu wahrscheinlich u. *upetu* „eligo, optato“, *opeter* gen. „boni“ (v. Planta I, 334), o. *ufteis* „optati oder dgl.“ (s. v. Planta I, 425, IF. II, 440, Skutsch BB. XXIII, 101), kaum aber aisl. *ef*, *if* „Zweifel“, ahd. *iba* „Zweifel, Bedingung“, got. *ibai* „ob“, engl. *if* „wenn“.

Abweichend verbindet Meillet Mém. soc. lingu. IX, 55f. *opīnio* als \**op-vēnio* mit got. *wēns* „Hoffnung“, *wēnjan* „erwarten, hoffen“, ahd. usw. *wān* „Erwartung, Hoffnung, Wahn“, *wānan*, *wānen* „erwarten, hoffen, vermuten, meinen“. Das versagt lautlich zwar nicht für *opīnio*, wohl aber für *opīnor* wegen *i* für *ē*.

In der Bed. unbefriedigend Moulton [IA. I, 161: gr. αἶνος „Rede“, αἶνη „Ruhm“, so daß *opīnāri* „beipflichten“ wäre] und Rheden bei Stolz HG. I, 268 [\**op-ei-nāri* „zu etwas hingehn, zu einer Meinung kommen“, Bildung ähnlich wie in *prodūunt* = *prodeunt* usw.; ähnlich denkt Nazari Umbrica 1901, 8f. für *opto*, *upetu* an Wz. \**ei* „gehn“]; nicht nach Fay Class. Quart. I, 26 als \**ob-pīnor* zu πινυτός.

*inopīnus*, *necopīnus* sind Rückbildungen aus *inopīnātus* (Skutsch De nom. suff. *no-* ope form. 23).

**opiter** (ō) „cuius pater avo vivo mortuus est, ducto vocabulo, aut quod obitu patris genitus sit, aut quod avum ob patrem habeat, id est pro patre“ (Paul. Fest. 207 ThdP.): wohl aus \**āvi-pater* „wer den Großvater als Vater, an Vaterstelle hat“ (Solmsen Stud. 95; s. auch Stolz HG. I, 211). Die Messung mit *ō* bei Sil. Ital. X, 32 [Chase, Harvard Studies VIII, 149] widerlegt die Auffassung des Festus nicht (ähnlich auch Zimmermann Rh. Mus. LII, 458: *ave pater*, s. auch Stolz Hdb.<sup>3</sup> 151a2), indem diese Messung auf Analogie nach Namen vom Namenstamme *op-* (s. darüber Schulze Eigennamen 276) beruhen kann. Ursprüngliche Zugehörigkeit zu letzterem, wobei die antike Etymologie nur Volksetymologie wäre, wird durch die Bildung nicht empfohlen.

**oportet**, -ēre, -uit „es ist billig, Pflicht“ (bezeichnet das Müssen der Pflicht, nicht der Notwendigkeit), *non oportet* „es widerspricht der Gerechtigkeit, darf nicht geschehen“: nach Meillet Msl. IX, 56, Brugmann IF. XXIV, 163ff. aus \**op-* (*ob*) + \**vortēre* (: *vertēre* = *pendēre*; *pendēre*) „sich wohin wenden“; *oportet* also „es wendet sich zu, kommt zu und steht nun als Pflicht vor einem“.

Eine nicht überzeugende Modifikation bei Speyer (Lit.!) in Verslagen en Mededeelingen der Kon. Akad. van Wetensch., Afd. Letterkunde, IVe Reeks, Deel VII, S. 111f.: *opī* (d. sg. von *ops*) und \**vortet* (fut. von *verto*) „zal tot zegen —, tot voordeel strekken, zal

ten goede komen“, was in Verbindung mit einem Inf. in die Bed. „het is dienstig, noodig, betamelijk, behoorlijk; het moet“ übergegangen sei. Später als Praes. der II. Konj. geföhlt und flektiert. Die Synkope der freilich nur durch vorhistorische Jambenkürzung erklärbaren ausl. Kürze von *opi* wäre allerdings in der Stellung zwischen zwei Starktönen unbedenklich.

Nicht besser aus *ob* (nicht \**o*, s. d.) + \**portēre*, zu *portio* „der einem jeden bestimmte, zugemessene Anteil an etwas“, *oportet* daher „es ist zugehöriger Teil, ist zukömmlich, liegt ob“, vgl. Stolz BB. XXVIII, 315 ff. m. Lit.

Von den bei Stolz a. a. O. und HG. I, 268 erwähnten früheren Erklärungen würde Fröhdes BB. XVII, 316 Anknüpfung an ai. *rtá-h* „gehörig, ordentlich, recht“ (dagegen ἄρτιος „angemessen, passend“ zu *artus*) der Bed. von *oportet* ebenfalls genügen, doch ist *rtá-h* erst im Ind. von „Lauf, Gang“ (: *orior*) aus zu seiner spez. Bed. gekommen. Herleitung aus \**op-artēt* (zu *artus* usw.) würde lautlich \**opertet*, und für *non oportet* eher den Sinn „man ist nicht gebunden, braucht nicht zu tun“ als „es ist gerechtigkeitswidrig“ erwarten lassen. — Unannehmbar Meringer IF. XVIII, 220: *o-portet* „er möge tragen“.

**opperior**, -*iri*, -*itus* und -*tus sum* „warten, erwarten“: s. *periculum*.

**oppido** adv.: s. *oppidum*.

**oppidum** „die Schranken des Zirkus (Naev. bei Varro l. l. 153, Fest. 207 ThdP.), Landstadt“: Gdbed. doch jedenfalls „Umfassung, Einfriedigung“, unter der sich auch das Adv. **oppido** „ganz, völlig, überaus“ als „umfassend“ vereinigt. Wahrscheinlich nach Stokes Rev. celt. XXVII, 90 zu mir. *īadaim* „verschließe, schränke ein, begrenze“ (\**peidō*), id. gen. *ide n.* „Halsband, Kette, Ring“, ahd. *fizza* „Gebinde, Garn, Fütze“, aisl. *fit*, *fitjar* „Fuß mit Schwimnhaut u. dgl.“ usw. (: idg. \**pad-* in *fassen*, s. *patrare*,?).

Bisher suchte man Anknüpfung an u. *peřum*, *persom-e* „πέδον, solum“, ai. *padám* „Schritt, Tritt, Fußtapfe usw.“, av. *padem* „Spur“, ap. *patipadam* „an seine Stelle zurückkehrend“, arm. *het* „Fußspur, Spur“, gr. πέδον „Grund, Boden“, πεδίον „Feld, Ebene“, aisl. *fet* „Schritt“, mir. *inad* „Ort“ (\**eni-pedo-*, Pedersen Kelt. Gr. I, 91, der auch mir. *ed* „Zeitraum“ anreihen will), s. *pēs*; *oppido* setzt Wackernagel Verh. d. 41. Phil.-Vers. 307 demgemäß = av. *ā padād* (praep. \**ō*, ai. *ā*, s. unter *ab* und *herēs*); *oppidum* wäre nach Curtius 79, 245, Vaniček 154 „τὸ ἐπὶ τῷ πεδίῳ“ (ähnlich Meringer IF. XVIII, 261, der ganz unannehmbar die Bed. von *oppido* daher stammen läßt, daß in *oppidum* schon der Begriff des Höhern lag); eher werden der Bed. von *oppidum* (doch kaum der von *oppido*) Döderlein Syn. V, 262, Fick I<sup>4</sup>, 474 gerecht, die an die Bed. von *pedica* „Fessel“, gr. πέδη ds., *expedio*, *impedio* als „Umfesselung, Umfassung“ (oder „sich als Schranke entgegensetzendes“?) anknüpfen; letztere Auffassung wäre festzuhalten, wenn in *oppido* eine verschiedene Bildung im Sinne Wackernagels vorläge.

**opportūnus** „zugänglich, irgend einer Einwirkung ausgesetzt; bequem, günstig gelegen; passend, geeignet, geschickt“, spät *opor-*

*tūnus*: als „zugänglich“ zu *ob* und *portus* (Vaniček 155), s. auch *importūnus*. — Nicht nach Keller Volksetym. 138, Z. lat. Sprachgesch. I, 80 zu *oportet* (die Schreibung mit *pp* sei durch Anlehnung an *ob* und *portus* bewirkt), wobei die Suffixbildung und die Bed. schwierig ist.

**ops, opis** „Macht, Vermögen, Reichtum; Hülfe, Beistand“, *Ops* „Göttin des Erntesegens“: ai. *ápnaḥ* n. „Ertrag, Habe, Besitz“, gr. *ὄμνη* „Nahrung, Getreide, Feldfrüchte, Reichtum, Besitz“, *ὄμπιος* „reichlich“, *Ὀμπία* „Demeter“ (aber über *ἄφενος* s. unter *omnis*; *ὀπώρα* „Spätsommer, Obst“, von Fröhde BB. XXI, 192f. als „Zeit des Fruchtertrags“ angereicht, enthält viel eher ein zu *ὀπιθεν* gehöriges *ὀπ-* nach Prellwitz Wb.<sup>1</sup> 227), air. *āne* „Reichtum“ (vermutlich auch cymr. *an* „Stoff, Element“, Fick II<sup>4</sup>, 14, vgl. zur Bed. aisl. *efne* „Stoff, woraus etwas besteht oder gemacht wird“, Wood [IA. XX, 24]), lit. *āpstas* „Überfluß, Vorrat“, *apstūmas* „Fülle, Reichlichkeit“, *apstūs* „reichlich“ (Curtius 510); dazu allenfalls der Name *Opsci*, *Osci* (*Ὀπκοί*) als „die Reichen“ (oder „Bauern“? s. u.) (Fick I<sup>4</sup>, 16, 372); auch aisl. *afl* „Kraft, Stärke, Hülfe“, *aflē* „Macht, Erwerb, Vermögen, Vorrat, Baumfrüchte“ (deren Suffix vielleicht nach Fick a. a. O. in *opulentus* wiederkehrt; oder letzteres mit dem lat. Suff. *-lentus*? s. Prellwitz BB. XXIV, 215 und zuletzt Johansson Phil. LXVII, 502a) berührt sich mit unserer Sippe, ist aber andererseits nicht von aisl. *afla* „erwerben, ernten“, ahd. *abalōn* „viel zu tun haben, sich rühren, arbeiten“ zu trennen, s. u.

Die Bed. „Fülle, Reichtum an Feldfrüchten und anderem Besitz“ ist trotz Fröhde a. a. O. (s. auch Johansson IF. IV, 136) wohl aus dem Begriff des „Erarbeiteten, der landwirtschaftlichen Arbeit“ zu folgern und die Sippe deshalb mit der von *opus*, *operāre* (L. Meyer BB. VII, 311ff., Vaniček 15f., Fick a. a. O. usw.) zu verbinden; Anknüpfung an ai. *āp-* „Wasser“ unter der Bed. des „saftgeschwellten, strotzenden“ ist wegen des *a*-Vokalismus letzterer Sippe (s. *amnis*) aufzugeben. Auch in der Sippe von *opus* tritt mehrfach Beziehung auf landwirtschaftliche Tätigkeit hervor, vgl. bes. mhd. *uop* „das Üben“ und „Landbau“ (auch *Osci*, wenn eigentlich „Bauern“), ebenso in germ. *\*afl-* (das allerdings von Prellwitz s. v. mit jon. *ἀνηπελίη* *ἀσθένεια*, und *ἀν-απελάσας* *ἀναρρωσθεῖς* Hes., jon. *νηπελέω* „bin ohnmächtig“, sowie mit *Ἀπέλλων*, *Ἀπόλλων* unter *\*apel* „Kraft“ vereinigt wird; doch macht gegen deren Zuziehung zu *opus* der Vokalismus bedenklich); andererseits ist *ops* bei Enn. „Bemühung, Dienst“.

**optimus** „der beste“: aus *\*opitumus* (das belegte *opitumus* ist aber Neubildung nach *finitimus*, *legitimus*, s. Sommer IF. XI, 213, Ciardi-Dupré BB. XXVI, 211), wohl zu *ops* in der Bed. „Hülfe“ (Sommer a. a. O.) als „in engster Beziehung zur Hülfe stehend, am hilfreichsten“; auch die Bed. „Reichtum“ würde bei der Beziehung von „reich“ und „gut, tüchtig“ zum Ziele führen.

Über andere Erklärungsversuche s. Sommer a. a. O., Stolz Hdb.<sup>3</sup> 148a2.

**optio** „der freie Wille, die freie Wahl, Willkür, Belieben“: von *\*opēre* (*praedopiont*), s. *opto*.

**opto**, -āre „wünschen“, Frequentativ zu \**opĕre* (erhalten in *praedopiont*, s. *opīnor*), von dem auch *op-tio* und \**opio* in *opīnor* abstammen, s. letzteres.

Gegen v. Fierlingers KZ. XXVII, 477f. (s. auch Bartholomae Ar. Forsch. II, 169) Auffassung als \**ō-* + *peto* erhebt *optio* und *praedopiont*, *opīnor* Einsprache.

**opulens**, **opulentus** „reich an Vermögen; mächtig“: zu *ops*.

**opulus** „Feldahorn“: ?

**opus**, -eris „Arbeit, Beschäftigung, Handlung; Werk“, davon *opero*, -āre „arbeiten“, o. *ūpsannam* „operandam“, u. *osatu* „facito“, päl. *upsaseter* „operaretur oder -entur“; dazu pf. o. *upsed* „fecit“, *uupsens* „fecerunt, operati sunt“ mit derselben (funktionell mit *ēmi*, *ōdi* gleichwertigen) Dehnstufe wie ai. *ápah* n. „Werk, religiöse Handlung“, ahd. *uoba* „Feier“, *uoben* „ins Werk setzen, ausüben, verehren“, as. *ōðian* „feiern“, aisl. *ōfa* „üben“, mhd. *uop* „das Uben, Landbau“, *uobo* „Landbauer“; *opus* = ai. *ápah* n. „Werk“; vgl. noch ags. *æfian* „wirken, tun“, ahd. *afalōn*, aisl. *afla* „rührig sein“ (usw., s. *ops*). Vgl. Vaniček 16, v. Planta I, 109, 113, 207, Meringer IF. XVII, 127, XVIII, 208ff. (*opus est* „es ist nötig“ ursprgl. „es ist Mußarbeit“) usw.

Got. *aba* „Ehemann“ (Fick I<sup>4</sup>, 16) beruht aber wohl auf einem Lallworte \**apá* (Uhlenbeck PBrB. XXII, 189); auch got. *abrs* bleibt ferne (s. *omnis*).

**ōra** „Rand, Saum, Grenze; bes. Meeresküste“: ags. *ōr* „Rand“, aisl. *eyrr* f. „sandiges Fluß- oder Meeresufer“; s. *ōs* (Vaniček 33, Fick I<sup>4</sup>, 17, 372 usw.). — Aber gr. *ὤα* „Saum des Kleides“ (Bezenberger-Fick BB. VI, 236) ist nach Sommer Gr. Lautst. 18f. vielmehr als „Besatz mit Schaffell“ mit *ὤα* „Schaffell“ identisch; und daß gall. *Ambiosas* „circulos“ ein \**ōsa* enthalte (Stokes BB. XXIX, 169), ist ganz fraglich. Über mir. *or* „ora, margo, limes“, acymr. *ōr* (Lehnworte) s. Vendryes De hib. voc. 162.

**ōra** „Tau, Schiffseil zum Befestigen der Schiffe am Ufer“ (Liv., Quint.): ursprgl. „Zügel“, s. *aureae* unter *ōs*.

„**orbis** „jede Rundung, Kreis, Zirkel“, dazu **orbita** „Wagengeleise, Spur“ = u. *urfeta* „orbitam, ein radförmiger Gegenstand, der als Zeichen in der Hand gehalten wird“ (v. Planta I, 314): vielleicht zu cymr. *rhefr*, mbret. *reffr* „anus, intestinum, rectum“ (Fick II<sup>4</sup>, 56) und den auf eine Bed. „biegen“ (: „wölben“ in gr. *ἐρέφω* „überdache“, ahd. *hirni-reba* „Hirnschale“?) beziehbaren ahd. *rebo* „Rebe (wegen der Vokalstellung kaum zu *verbēna*); Ranke“, *rippa* „Rippe“, ab. *rebro* „Rippe“ (Wood IF. XVIII, 13)?

Nicht zu *rota* unter Ansatz von idg. *th* (zweifelnd v. Planta a. a. O.); auch nicht zu *ōra* als „Rand bildend“ (Gdf. \**ōsi-dhos*, \**ōso-dho-s*, Kretschmer KZ. XXXVIII, 128f.), da der Rhotazismus jünger ist als die Spaltung von *dh*, *þ* in *f* (*b*) und *þ* (*d*), und Brugmanns Ber. d. sächs. Ges. LVIII, 168 Vorschlag, ein idg. *bh*-Suffix anzunehmen, auch nur lautlich befriedigt.

**orbita** „Wagengeleise, Spur“: s. *orbis*.

„**orbus** „einer Sache beraubt“: gr. *ὀρφο*-[*-βόται* · *ἐπίτροποι* *ὀρφανῶν* Hes.], *ὀρφανός* „Waise“, arm. (Hübschmann Arm. Stud. I, 46, Arm. Gr. I, 482) *orb* „Waise“; dazu stellt man bisher allgemein auch

got. *arbi* n. „das Erbe, Erbschaft“, ahd. usw. *arbi*, *erbi* „das Erbe“, davon got. *arbja*, ahd. usw. *arpeo*, *erbo* „der Erbe“ und air. *orbe*, *orpe* m. n. „der, das Erbe“, *comarpe* „Miterbe“, gall. *Orbius* (Bedeutungsentwicklung wäre „Verwaister — Erbe, verwaistes Gut — Erbschaft“, s. u.), Curtius 294, Vaniček 27; dazu vielleicht ai. *ārbha-h* „klein, schwach, Kind“, russ. *rebjonok* „Kind“ und (s. bes. Pedersen KZ. XXXVIII, 313) ab. *rabz* „Knecht“, arm. *arbaneak* „Diener, Gehilfe, Mitarbeiter“, die aber mit got. usw. *arbaiþs* „Mühsal, Arbeit“ auf einer verschiedenen Anschauung beruhen können (s. Brugmann IF. XIX, 384 f. m. Lit.); vielleicht auch got. usw. *arms*, ahd. *arm* „arm“ aus \**arbmaz* (Johansson PBrB. XV, 223 f.; oder zunächst zu got. *arbaiþs* nach Noreen Grdr. I, 465, I<sup>2</sup>, 575? noch anders Osthoff PBrB. XVIII, 251 ff.).

Air. *no-m-ērpimm* „committo me“ (Fick I<sup>4</sup>, 369, II<sup>4</sup>, 40; von Pedersen KZ. XXXVI, 94 f., aber nicht mehr Kelt. Gr. I, 184, als Ablautsneubildung betrachtet) ist der einzige Zeuge für alten *e*-Vokalismus der Wz.; nicht überzeugend schmiedet Zupitza Woch. f. klass. Phil. 1909, 674 f. das ir. Verbum nur mit den kelt. und germ. Worten für „Erbe“, die er also ganz von *orbis* usw. lostrennt, zu einer bes. Gruppe zusammen; doch sind seine Gründe gegen Zugehörigkeit von „Erbe“ zu *orbis* nicht durchschlagend: aisl. *arfr* (masc.) „das Erbe“ soll, da keine *j*-Ableitung, nicht bedeutet haben können „was einer Waise zukommt“; ich schließe umgekehrt, daß *arfr* eine Umbildung auf Grund des lautgesetzlich *j*-los gewordenen *arfe*, *arfa* „der Erbe, die Erbin“ ist; und daß germ. „Erbe“ wesentlich auf das Grundeigentum geht, zeigt nur, daß das Grundeigentum als der vornehmste, wesentlichste Teil des zu übertragenden Eigentums galt, und ist mit einer Gdbed. „was dem Verwaisten zukommt“ ebenso leicht vereinbar, wie mit einer Gdbed. „überlassenes, verlassenes“, bei der die Richtung auf das Grundeigentum doch ebenfalls eine nachträgliche Bedeutungsverschiebung sein mußte.

**orca** „eine Art Walfisch“: aus gr. ὄρυγα, acc. von ὄρυξ „eine Walfischart“; *c* für *g* nach dem folgenden (Keller Volksetym. 249).

**orca** „Tonne, größeres Tongefäß“: s. *urceus*. Kaum nach Vaniček 26 zu *Orcus*, *arceo* als „verschlossenes Gefäß“.

**Orcus** „Unterwelt, Reich der Toten“: vielleicht zu *arceo* (Vaniček 26, Osthoff IF. VIII, 54 ff.) als „der Verschließer“; daß auch got. *airahi* „Grab, Grabstätte“ (Bezzenberger BB. XXVI, 166) anzureihen sei, ist unsicher (s. Uhlenbeck PBrB. XXX, 263).

**ordior**, *-iri*, *orsus sum* „anzetteln, anreihen, anfangen, beginnen“, **ordo**, *-inis* „Reihe, Ordnung“: aus der Webersprache, vgl. *exordior* „zettle ein Gewebe an“, *redordior* „hasple ab“ (Bréal Msl. V, 440); zunächst zu gr. ὀρδέω „lege ein Gewebe an“, ὀρδικόν τὸν χιτωνίσκον. Πάριοι, ὀρδημα ἡ πολύπη τῶν ἐρίων Hes. (Prellwitz s. v.). Weiterer Zusammenhang mit ὀραρίσκω, *arma* (Persson Wz. erw. 26, Thurneysen Thes. s. v. *artus*, *-ūs*) ist denkbar, doch wegen des *d* unsicher. Letzteres sucht Pedersen KZ. XXXVIII, 310, 317 f. (nach Fick I<sup>4</sup>, 527) auch in ab. *reðz* „Reihe, Ordnung“, *oradije* „apparat“ und (noch unsicherer, s. *pars*) in air. *rann* m. „Teil“, f. „Vers“, *rind* „Sternbild“, lit. *rinda* „Reihe“ (mit Ablautentgleisung lett. *rist*, *rēdu*, *ridu* „ordnen“; Fick a. a. O.).

Gr. ἔρδω „tue, mache“ trotz Fick GGA. 1894, 236 zu *ἔργον*.  
Unrichtig Vaniček 20 und Wiedemann BB. XXVII, 221 (: *orior*).

**ōreae** „das Gebiß am Zaume“: s. *ōs* und *aureae*.

**orichalcum**: s. *aurichalcum*.

**orior**, *-īri*, *-tus sum* „sich erheben, aufsteigen, entstehen, entspringen, geboren werden, abstammen“, *ortus*, *-ūs* „Aufgang“, *origo* „Ursprung“: u. *ortom* „ortum“ (v. *Planta* II, 746), ai. *ṛnōti*, *ṛnāti* „erhebt sich, bewegt sich“, gr. ὀρνυμι „erregt, bewege“, ὀρῶρα „bin erregt“, ὀρέοντο „sie brachen auf“, ὤρτο „erhob sich“, ὀρούω „stürze mich“, ἀνορούω „springe auf“, ὀρθρος „der frühe Morgen“, ἔρνος „Schößling, Zweig“ („Emporgeschossenes“, wie norw. *runne*, *rune* „Zweig“, aisl. *renna* „emporschießen, schnell wachsen“; s. auch Fick BB. XXIX, 197; Trautmann ibd. 309 reiht wie ἐρέας τέκνα. Θεσσαλοί Hes. auch urnord. *erilar*, aisl. *jarl*, ags. *eorl*, as. *erl* „Mann“ an) = ai. *árnaḥ* n. „die wallende Flut“ (Curtius 346, Vaniček 20), ἔρετο ὠρμήθη Hes. u. dgl., aisl. *arna*, *arnaða* „gehen, fahren, rennen“, ahd. *runs*, *runsa* „Lauf des Wassers, Fluß“, got. *runs*, ags. *ryne* „Lauf“, wohl auch got. ahd. usw. *rinnan* „rennen, laufen“ (praet. *rann*) (Fick I<sup>4</sup>, 10; eine andere Auffassung von grm. *rinnan* s. unter *rīvus*); ai. *árvan-*, *árvant-* „eilend, Renner“, av. *aurva-*, *aurvant-* „schnell“, as. *aru*, ags. *earu*, aisl. *orr* „hurtig“ (Persson Wzerw. 25; s. noch Pedersen IF. II, 307, 325, Hirt Abl. 117, Brugmann IF. XIX, 384; nicht nach Meringer IF. XVIII, 248 „\*ackernd“), arm. *yañnem* „erhebe mich, stehe auf“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 44, Arm. Gr. I, 477).

Die Wz. *\*er-* „lebhaftige Bewegung, hervorschießen“ (anders Wiedemann BB. XXVII, 221) erscheint erweitert als *\*ergh-* in gr. ὀρχέομαι „hüpfe, springe, bebe“ (ἔρχομαι ist aber *\*ἐρσκομαι*), ai. *ṛghāyāti* „bebt, tost, stürmt“; als *\*eres-* in ai. *áršati* „bewegt sich schnell“, lat. *erro* (?), *rōs*; als *\*erei-* in gr. ὀρίνω „erregt“, lat. *rīvus* usw. (got. *rinnan*?? auch *orior* kann so aufgefaßt werden): als *\*ereu-* in den obgenannten *ṛnōti*, ὀρνυμι usw. mit Nasalinfix, gr. ὀρούω usw., s. auch *ruo* (Persson Wzerw. 25, 84, 102, 122).

**orno**, *-āre* „ordnen (das Haar), ausstatten, ausrüsten, schmücken“: aus *\*ord(i)no* zu *ordo* (z. B. Lindsay-Nohl 354, Stolz HG. I, 133).

Nicht direkt zu *arma* (Aufrecht Rh. Mus. XXXVII, 484).

**ornus** „wilde Bergesche“: nach Fick BB. XVI, 171 aus *\*ōsinos* (zur Zeitfolge der Synkope s. Stolz IF. IV, 232, Solmsen KZ. XXXIV, 32a) zu lit. *ūsis*, lett. *ūsis*, pr. *woasis* „Esche“, ab. *jasenb*, *jasika* „Esche“ (*j*-Vorschlag, s. Bartholomae IF. I, 304a, Pedersen KZ. XXXVIII, 311), gr. ἄχερ-ωίς „Weißpappel“; dazu aisl. *askr*, ahd. *ask*, ags. *æsk* „Esche“ (Schrader Sprachvgl.<sup>2</sup> 398), alb. *ah* (*\*aska*) „Buche“ (G. Meyer BB. VIII, 186, Alb. Wb. 4), gr. ὄξυς „Buche; auch Speer“ (Schrader ebd.; die drei letztgenannten führte Pedersen IF. V, 74 — auch gegen Meringer Beitr. z. idg. Dekl. 8 — auf idg. *\*oqsu-* zurück, doch s. auch Kelt. Gr. I, 85f., und noch Uhlenbeck PBrB. XXX, 262), air. *huinnius*, cymr. usw. *onnen* (*\*osn-*) „Esche“ (Fick II<sup>4</sup>, 51), arm. *haçi* ds. (Bartholomae IF. I, 304a m. Lit.); vielleicht auch dän.-norw.-schwed. dial. *ōr*, aisl. *ōr*, *ōrir* „Erle“ (Johansson IF. II, 52

unter der Annahme, der Mangel des *R*-Umlautes sei durch Ausgleichung von \**ōsī*: \**ōzī* bewirkt).

Anders, aber nicht überzeugend Bally Msl. XII, 323 f.

**ōro**, *-āre* „causam agere, verhandeln (ebenso o. *urust*), reden, sprechen, bitten“: wohl nach Persson Wzerw. 243 zu einer Schallwz. \**ōr-*, \**ar-* in ai. *āryati* „preist“, hom. ᾠρή, att. ᾠρά „Gebet“ (\**ōpFā*; s. über die griech. Formen noch Wackernagel KZ. XXV, 262, Danielsson Epigraphica 40 f., Schulze Qu. ep. 90), ᾠράομαι „bete, flehe“ (arm. *atačem* „flehe, rufe an“ bleibt fern), womit vereinbar ist Solm-sens KZ. XXXV, 484 Verbindung von *ōrāre* mit gr. ἀρύει· ἀντιλέγει, βοᾷ; ἀρύουσαι· λέγουσαι, κελεύουσαι; ἀρύσασθαι· ἐπικαλέσασθαι Hes. (s. auch Kretschmer KZ. XXXVIII, 135, wo auch gegen Heranziehung von ὠρῶμαι usw.), russ. *orú*, *orátv* „schreien“, serb. *oriti se* „widerhallen“, vielleicht auch lett. *urđit* „antreiben, schelten“ (aber lett. *rāt* „strafen, schelten, tadeln“ wohl zu *verbum*).

Ableitung von *ōs* „Mund“ (Vaniček 33) läge an sich näher; doch müßte dann o. *urust* „oraverit, egerit“ (s. v. Planta I, 520) Lehnwort aus dem Lat. sein (z. B. Buck Gramm. 21), was mindestens zweifelhaft ist; gewiß nicht ist *urust* von *ōs* zu trennen und zu *verbum* zu stellen nach Lange Kl. Schr. I, 203, Fick I<sup>4</sup>, 549.

**ortus**: s. *orior*.

\***ōs**, *ōris* „Mund, Antlitz; Öffnung“: mit *ōra* (s. d.) und *cōrām* zu idg. \**ō(u)s-*, \**aus-*, vgl. ai. *āh*, *āsyām* „Mund“, mir. *ā* „Mund“, ags. *ōr* „Rand, Anfang“, aisl. *ōss* „Flußmündung“, lit. *ūstas*, *ūstà* „Flußmündung, Haff“, ai. *ōsthā-h* „Lippe“, av. *aošta-*, *aoštra-* ds., alb. *anë* „Seite, Saum, Ufer, Borte“ (\**ausnā*, G. Meyer Alb. Wb. 11), aisl. *eyrr* „sandiges Fluß- oder Meeresufer“, lit. *auszcziūti* „schwätzen, munkeln“, apr. *austin* acc. „Mund“, ab. *usta* „Mund“, jon. παρήϊον, att. παρειά, lesb. παραύα „Wange“ (aus \**παρ-αυσ-ιā* mit Dehnung von \**aus-* zu \**āus-* in der Zusammensetzung, s. J. Schmidt Pl. 407 a; unrichtig Reichelt BB. XXVI, 45, s. auch *lōrum*; allerdings könnten die gr. Worte auch zu *auris* gezogen werden, wie schon Pott Et. Fo. I<sup>1</sup>, 138 tut).

Hierher *aureae*, *ōreae* „Zügel“, *ausculum*, *ōsculum* „Mündchen, Kuß“, *austium* (inschr.), *ōstium* „Flußmündung“ (auch \**ūstium*, s. Meyer-Lübke ZfomPhil. XXV, 357), die kaum ursprüngliche Doppelformen mit idg. \**aus-*, \**ōs-* sein werden, sondern wohl nur je eine dieser Ablautstufen fortsetzen (Skutsch Rom. Jahrb. V, I, 62); und zwar ist nach Meyer-Lübke a. a. O. eher von ursprgl. *au-* auszugehen, als nach Skutsch von *ō* (so daß *au* bloß umgekehrte Schreibung für echtes *ō* wäre); denn es kann ursprünglich vulgäres *ō* für *au* in die Hochsprache eingedrungen sein, unterstützt durch *ōs*; möglicherweise allerdings enthalten nicht alle angeführten Worte dieselbe Ablautstufe und haben sich erst nachträglich beeinflusst und so wirkliche Doppelformen erzeugt.

Vgl. Vaniček 32 f., Schmidt Pl. 407, 221, Wiedemann Prät. 37, G. Meyer Alb. Stud. III, 12, Meringer IA. II, 17.

\***ōs** (richtiger *oss*, Stolz HG. I, 346, Skutsch Berl. phil. Wochenschr. 1895, 340 a), *ossis* „Bein, Knochen“ (altlat. auch *ossu*, *ossu(m)*): gr. ὀστέον „Knochen“ (formell = lat. *osseum* „beinern“), ὀστρακον „harte Schale, Scherbe“, ὀστρεον „Auster“, ὀστακος „Meerkrebs“,



ὄστρυς (\*ὄστροδρύς? Brugmann IF. XIX, 399) „Buchenart mit hartem hellen Holze“, ὀστράγαλος „Knöchel“ (auf Grund dessen Pedersen KZ. XXXII, 255 einen idg. nom. \**osthryg* ansetzt; assimiliert aus \*ὄστράγαλος, J. Schmidt KZ. XXXII, 390); ai. *asthi* n. „Bein, Knochen“ (gen. *asth-náh*), av. *ast-*, *asti-* ds. (Curtius 209, Vaniček 34), alb. *ăst*, *ăște* „Knochen“ (G. Meyer BB. VIII, 187, Alb. Wb. 19); cymr. *asgwrn*, corn. *ascorn* „Bein“ (\**ost-cornu*, vgl. zur Bildung cymr. *llost:llosgwrn* „Schwanz“; Foy IF. VI, 324 nach Windisch); arm. *oskr* „Knochen“ (Bugge Beitr. z. Erl. d. arm. Spr. 18a, Fick BB. II, 341), av. *ascu* „Schienbein, Wade“, gr. ὀσφύς „Hüfte, Hüftknochen“ (Fick BB. XVI, 171; wohl aus \**ost-bhū-* nach Kretschmer KZ. XXXI, 332; lautlich unhaltbar Johansson BB. XVIII, 24).

Die Erklärung des lat. *ss* = ai. *sth* (Zubatý KZ. XXXI, 6 setzt *ss* = idg. *sth*; Johansson a. a. O. sieht in *oss-* die Schwundstufe eines *es*-St. \**osthes-*; Osthoff Pf. 531a läßt einen unthemat. Nom. \**osth* zu \**os* werden) darf nach Johansson IF. XIV, 321 in einer idg. Gdf. \**od-thi* gesucht werden, wozu vielleicht mit anderem Determinativ mir. *odb*, cymr. *oddf* „Knoten“ (s. *offa*), und allenfalls ὄζος „Ast, Zweig, auch Knoten, Knorren“, ags. usw. *ōst* „Knoten, Knorren“, got. *asts*, ahd. *ast* „Ast“, arm. *ost* (\**od-do-*), gr. ὄσχος (\**odzgho-*), die freilich nach Brugmann IF. XIX, 379a auch in \**o* + \**sed-*, \**segh-* zerlegt werden können.

Zur Flexion s. de Saussure Mém. 226, Mahlow AEO. 80, Bartholomae Ar. Forsch. II, 122, BB. XV, 38, J. Schmidt Pl. 109, 266, Johansson BB. XVIII, 23f., IF. II, 17, Meringer Wiener Sitzungsber. CXXV, 10 (*ossu*, *ossua* Neubildung nach *genu*, *genua*).

**oscēdo** „Gähnsucht, Neigung zum Gähnen“: s. *oscito*.

**oscen**, *-inis* „Weissagevogel“: auf Grund eines \**obs-canere* (Corsen I<sup>2</sup>, 121).

Kaum nach Solmsen Stud. 94 als „Vorbedeutung singend“ ein \**owis* „Ahnung“ (s. *ōmen*) enthaltend. Nicht überzeugend Wackernagel Beitr. z. Lehre vom gr. Akz. 18, Stolz HG. I, 121 („qui in ore, scil. alicuius, canunt“).

**Osci**, alt **Obsci**, **Opsci** „Oske“: s. *ops*.

**oscillo**, *-āre* „sich schaukeln“ (Petr., Fest.), *oscillum* „Schaukel“: Herleitung aus \**ops-cillo*, zu *cillo* „bewege“ (Fröhde BB. III, 300) ist wegen der Verdächtigkeit des letzteren ganz problematisch. Ebenso fraglich Corssens KZ. XV, 156, Vaničeks 32 Anknüpfung an *oscillum* „Mündchen, kleine Bacchusmaske“, indem man bei gewissen Festen Masken oder Puppen aufhing und baumeln ließ. — Darf an ein neben *clīnāre* liegendes \**obs-clīnāre* (= as. *hlinōn*) gedacht werden, woraus \**obsclnā-*, *oscillāre*?

**oscito** „gähne“, **oscēdo** „Gähnsucht“: wohl *ōs cito* „bewege den Mund“ (Forcellini, Georges); **oscēdo** dann Neubildung von **oscito** aus, dessen Ursprung vergessen war (Stolz HG. I, 565).

Kaum nach Vaniček 33 Ableitung von einem \**ōscus* „gähnend“ (*ōs* + Suff. *co-*).

**osculum**, **ausculum** „Kuß“: s. *ōs*.

**ostendo** „zeige“ = u. *ostendu*, *ustentu* „ostendito“: aus \**ops-tendo*. — Nicht überzeugend Wackernagel Beitr. z. gr. Akz. 18: *ōs-tendo* „halte vor die Nase“.

**östium** „Eingang, Tür, Flußmündung“ (inschr. *austium*): zu *ōs*; vgl. bes. lit. *ūstas, ūstà* „Flußmündung, Haff“ (Vaniček 33).

Nicht nach Stowasser ZföG. LII, 870 aus *\*obs-itiūm*.

**ōtium** „die Ruhe von Berufstätigkeit, freie Zeit, Muße“: Ableitung mittelst Suffix *-tīo* (s. dazu Schulze KZ. XL, 414 ff.) vom Präfix lat. *au-*, wodurch der Vergleich mit got. *auþeis* „öde“ usw. (Fick I<sup>4</sup>, 123) wieder zu Recht kommt. *\*au-tiom* (*ō* vulgär; oder wegen ai. av. ap. *ava-* „weg“ *\*auo-tiom*?) „das fort, frei sein“.

Nicht wahrscheinlicher nach Vaniček 29, Solmsen Stud. 95, Bréal Msl. XV, 149 als *\*auctiom* zu ai. *ávati* „freut sich, tut sich gütlich“, *avita-* „Gefallen, Freude“ (in *ádrōghāvita-h* „die Wahrheit liebend“) usw., s. *aveo*.

Nicht zu *autumnus* und (recte oder, s. Nachtrag zu *autumnus*), aisl. *audr* „Reichtum“ (von Ciardi-Dupré BB. XXVI, 209 zur Wahl gestellt).

**ovicerda**: s. *muscerda*.

**ovis, -is** „Schaf“: = u. *oui, uvef* acc. pl. „oves“, ai. *ávi-h* (*avikah, -ā*) „Schaf“, gr. *ὄις, οἶς* ds., air. *ōi* ds., lit. *avis* „Schaf“; lit. *āvinas* „Widder“, lett. *auns*, apr. *awins*, ab. *ovn̄z* ds., ab. *ov̄ca* „Schaf“; aisl. *ær*, ags. *ēowo*, ahd. *ouwi, ou* „Schaf“, got. *awistr*, ags. *ēowestre* „Schafstall“, got. *awēþi* „Schafherde“, ags. *ēowde*, ahd. *ewit* (s. über letztere auch Meillet Msl. XII, 218 f., van Helten PBrB. XX, 506 f.); Curtius 390 f., Vaniček 29; ob hierher cymr. *ewig* „cerva“ als *\*ovikā*? (von Fick II<sup>4</sup>, 7 allerdings auf *\*agika* zurückgeführt, doch s. Loth Rev. celt. XVII, 435). Über arm. *hoviv* „Hirt“ (Bugge KZ. XXXII, 16) s. Pedersen KZ. XXXVIII, 198 f. Mit *vitulus* und lit. *jáutis* „Ochse“ besteht trotz Berneker IF. X, 162 kein Zusammenhang.

Beziehung von idg. *\*ouis* zu *\*eye-* „anziehen, bekleiden“ (Fick I<sup>4</sup>, 12) ist sehr fraglich, s. *exuo*.

S. noch *avillus, aububulcus*.

**ovo, -āre** „frohlocken, jubeln; einen siegreichen Einzug halten“: aus *\*euāiō*, zu gr. *εὐάζω* „juble“, *εὐα, εὐαί, εὐοί* „Ausruf bacchantischer Lust“ (Prellwitz Wb. s. v.).

Nicht zu gr. *ἀστέω* „rufe“ usw. (Curtius 388, Vaniček 40).

**övum** „Ei“ (mit sekundärer Kürze vulgärlat. *övum*, s. gegen Horton-Smith Law of Thurneysen 20 ff. bes. Meyer-Lübke It. Gr. 41, Rom. Gr. I, 132, v. Planta IA. XII, 87, Solmsen KZ. XXXVII, 12; daß das klass. *ō* nur Nachahmung des gr. *ὦν* sei, ist Cuny IF. XXVI, 24 nicht zuzugeben): gr. *ᾠον, ᾠον* „Ei“, *ᾠβεια· τὰ ᾠά. Ἀρ-ῤῥεῖοι* Hes.; ohne *u* (wohl idg. im langdiphthongischen *\*ōuiom* geschwunden) ab. *aje, jaje* n. „Ei“ (Pedersen KZ. XXXVIII, 315 nimmt unursprüngliche Anlautdehnung an), aisl. *egg*, ahd. *ei*, ags. *æg*, krimgot. *ada* „Ei“ (urgerm. *\*ajjan*, dessen Zurückführung auf ein *\*ōjom* vorderhand nicht zu stützen ist; vgl. über die germ. Lautverhältnisse Möller PBrB. VII, 512 a, Kluge PBrB. VIII, 338, Johansson De der. verb. 177, Trautmann Grm. Lautges. 47), Curtius 391, Vaniček 31; vielleicht np. *xāya* „Ei“ (iran. *\*āya-*; s. Hübschmann IA. X, 20), arm. *yu* „Ei“ (*\*iōiō-* aus *\*ōiō-*? Pedersen KZ. XXXIX, 406); möglicherweise air. *ōa* „Leber“ = lat. *ōvum*, *āe* „Leber“ = (oder aus?) germ. *ei* (die umgekehrte Bedeutungsentwicklung liegt vor in mir. *iuchair* „Laich, Brut“, sowohl wenn es nach Stokes IF. XII, 192, Vendryes de

hib. voc. 148 aus lat. *jecur* entlehnt ist, als auch wenn es nach Zupitza BB. XXV, 100, Lehmann ZfceltPh. VI, 434a6 mit slav. *ikra* „Fischrogen“ und weiter nach Pedersen K. G. I, 129 mit *iecur* urverwandt ist); stammt air. *og*, cymr. usw. *wy* aus dem Germ.? (Pedersen Kelt. Gr. I, 66 läßt freilich das ir. Wort aus dem Kymr. stammen und letzteres als \**ōju-* zu *jaje*, *Ei*, *yu*, *xāya* gehören); daß av. *apāvaya-* m. „Name einer Krankheit oder eines Gebrechens“ aus *apa* und \**āvaya-* (: *ōvum*) zusammengesetzt sei (s. Justi IA. XVII, 87) ist möglich. — Zu Trennung zweier Gruppen (Brugmann I<sup>2</sup>, 283) vermag ich mich nicht zu entschließen. Zusammenhang mit *avis* (Benfey Wzllex. I, 22, Curtius, Vaniček, Fick I<sup>4</sup>, 372, Kretschmer KZ. XXXI, 456) ist höchst wahrscheinlich; es bleibt aber fraglich, ob \**ōu(i)om* Hochstufe zu \**avis* (\**avis*) oder umgekehrt eine nach anderen Mustern geschaffene Vriddhibildung erst von \**avis* aus war; ebenso ob im ersteren Falle *avis* nach Thurneysen GGA. 1907, 803 das „Eiertier“, oder in letzterem Falle *ōvum* das Produkt des Vogels bedeutete; denn „Ei“ und „Vogel“ lassen noch ganz andere Begriffsvereinigungen zu; sogar Gefühlswerte (vgl. ai. *āvati* unter *ave*?) könnten der Namengebung zugrunde liegen. Das ähnliche Verhältnis zwischen lit. *paūtas* „Ei (und Hode)“: lett. *putns*, ab. *pta*, *ptica* „Vogel“ (Niedermann brieflich) ist ja wohl ebenfalls aus „klein, niedrig“ zu deuten.

## P.

**pabo**, -*ōnis* (Gloss.) „einräderiges Fuhrwerk, etwa Schubkarren“, *pabillus* „eine kleine Schubkarre“ (Lamp. Heliog.): ?

**pābulum** „Futter, Speise, Nahrung“: aus \**pā-dhlom* (Kuhn KZ. XIV, 221), zu *pascor* (Curtius 270, Vaniček 144).

**paciscor**, -*sci*, *pactus sum* „ein Übereinkommen, einen Vertrag oder Vergleich festmachen, abschließen“, altlat. **pacio** = *pactio* Fest. 330 ThdP., **pacunt** XII Tfln. (letzte beide mit *c* als alter Schreibung für *g*?), **pāx**, -*cis*, **pango**, **pāgina**, **pālus** „Pfahl“, **pāgus** „Gau“, **compāgēs** „Fuge“: idg. \**pāk-*, \**pāg-* „festmachen, zusammenfügen“, vgl. gr. *πήγνυμι*, dor. *πάγνυμι* „befestige“, *πήγμα* „Gefügtes, Gestelle“, *πηγός* „fest, stark“, *πάγη* „Falle, Schlinge“, *πάγος*, *πάχνη* „Reif, Frost“, *πάσσαλος* (σσ = κ<sub>2</sub>) „Pflock, Nagel“, *πήσσω*, att. *πήττω* „*πήγνυμι*“ u. dgl.; ai. *pāṣa-h*, *pāṣ-* „Schlinge, Strick“, *pajrā-h* „feist, derb, kräftig, glänzend“ (? s. auch Pischel und Geldner Ved. Stud. I, 90, Bechtel Hauptprobl. 262, Uhlenbeck Ai.Wb.s.v.), av. *pas-* „binden“, *fšābīš* „mit Fesseln“ (s. Bartholomae Grdr. I, 13), *pouru-paxšta-* „viel, reich gefaltet“ (Bartholomae Airan. Wb. 900); grm. \**fanḡan* „fangen“ in got. *fāhan*, ags. *fōn*, aisl. *fā*, ahd. *fāhan*, as. *fāhan* und *fangan* (mit idg. Velar? vgl. poln. *pek* „Bündel“, russ. *puk* „Bündel, Büschel“, Lewy KZ. XL, 563), got. *fulla-fāhjan* „Genüge leisten, befriedigen“, *fagr* „passend“, ags. *fægr*, ahd. *fagar* „schön“, *gafagjan* „satisfacere“, *fuoga* „Fuge“, *gafuogi* „passend“, *hī-fuoge* „Ehestifterin“, *fuogen*, as. *fōgian* „fügen“, ags. *gefēgan* „passen, verbinden“, ahd. *fah* „Fach“, nhd. *einfach* usw.

(vgl. gr. ἄπαξ), ags. *fæc* „Zeitraum“ (Curtius 267, Vaniček 148); mir. *ail* „angenehm“ (Strachan BB. XX, 24; Gdf. \**pāgli-*, oder \**pōgli-*? s. u.), mir. *āge* „Glieder“ (\**pāgio-*), cymr. *aelod* „Glieder“ (\**paglātu-*; Zupitza BB. XXV, 91), air. *accai* d. sg. „Fesselung“ (\**pagní-*; Stokes IF. II, 168, vgl. auch Rhys Rev. celt. II, 325, Thurneysen Hdb. 103); slov. russ. *paz* „Fuge“, slov. *paž* „Bretterwand“ (Uhlenbeck PBrB. XXII, 189), lit. (Lehnworte?) *požas* „Falz, Fuge“, *požyti* „falzen, fügen“ (Prellwitz Wb. s. v. πῆγνυμι).

Daß idg. \**pāk-* „flechten und binden“ und \**pāg-* „ein Fachwerk machen“ ursprgl. verschiedene Wzln. waren (Meringer IF. XXI, 311f.), ergibt sich aus dem Materiale nicht.

Zum Teil im Vokalismus, zum Teil in der Bed. („Freude, Glanz“) weichen ab got. *gafēhaba* „passend, ehrbar“, aisl. *fāgelegr* „angenehm“ (vgl. auch unten aisl. *fāga*; Ablaut wäre wie in lat. *pēgi*, s. Noreen Ltl. 42 und noch Brugmann IF. VI, 96, Grdr. I<sup>2</sup>, 504, wenn dies nicht etwa Neubildung nach *cēpi* u. dgl. ist, Hirt Abl. 163, welchenfalls grm. *ē* spez. grm. Ablautentgleisung wäre), got. *fahēps* „Freude“, got. ahd. *faginōn* „sich freuen“, aisl. *fagna* „sich freuen“, *fagnaðr* „Freude, freudiger Empfang“, ags. *gefēon* „sich freuen“, *gefēa* „Freude“, ahd. *gifehan*, *gifeho* ds.; mhd. *vēgen* „reinigen, putzen, scheuern, fegen“, aisl. *fāga*, *fāggja* „putzen“ (Fick I<sup>4</sup>, 471, II<sup>4</sup>, 49, Zupitza Gutt. 188f. m. Lit.); die letzteren Worte scheinen zu einer Wz. \**pēk-*, \**pek-* „Glanz, strahlende Freude“ zu gehören, die wohl auch in ai. *pājah* n. „Glanz, Kraft, Schnelligkeit“ (*ḡ*) vorliegt, sowie in den von Zubatý AfslPh. XIII, 479, BB. XVIII, 256 zu *fuoga* usw. gezogenen lit. *pūsziti* „schmücke“, lett. *pūschu* „reinige, säubere, schmücke“ (vielleicht zum Teil auch in ab. *pasti*, das aber in der Bed. „Vieh hüten“ sicher zu *pasco* gehört).

Auf eine mit *paciscor* usw. gleichbedeutende Wz. der *e/o*-Reihe weisen dagegen air. *oc* „juxta, prope“, cymr. *wng*, *wngc* „prope“ (Brugmann Festschrift für Stokes 31, Ber. d. sächs. Ges. 1901, 109), air. *tinōlaim* „sammle“ (Fick II<sup>4</sup>, 49), arm. *hoc* „dicht, gedrängt, kompakt“ (Hübschmann Arm. Gr. I, 468), und, wenn verwandt, ai. *pāpajé* „stand starr“ (Fick I<sup>4</sup>, 77), lit. *plaukaĩ* *pāpeže* „die Haare stehn aufrecht“ (Zupitza Gutt. 197; über das von Fick I<sup>4</sup>, 471, Prellwitz Wb. s. v. ebenso beurteilte gr. πύργων „Bart“ handelt wahrscheinlicher Reichelt BB. XXVI, 225).

Hierher aus dem Ital. noch u. a. Namen wie lat. *Pāconius*, *Pāculeius* usw., o. *Paakul* „Paculus“, *Pakis* „Pacius, Paccius“, *Pakulliis* „Pacullius“, Πακῦλις gen. „Paqui“, päl. *Pacia* „Pac(c)ia“, *Paci* „Pac(c)ius“, mars. *Pacuius* „Pacuvius, Paquius“ (sämtlich zunächst zu lat. *pāx* = u. *pase* „pace“; s. auch Schulze Eigennamen 476), päl. marruc. mars. u. *pacri-* „propitius, placatus“ (: got. *fagr*s „passend“, v. Planta I, 77 m. Lit.), o. *prupukid* „ex praefinito, ex ante pacto“ (v. Planta I, 238 m. Lit.), u. *paca* adv. „causā“ (ibid. 326).

**paedīco**, *-āre* „mit Knaben Unzucht treiben“, trotz Bücheler Rh. Mus. XIII, 153, XVIII, 386 besser als *pēdico* (ebenso wie *paedor* besser als *pēdor*), vgl. Corssen Ausspr. I<sup>2</sup>, 648, der mit Recht gegen Bücheler a. a. O. und Fleckeisen Jbb. 1861, 574 *paedīco* sowohl von *paedor*, als auch von *pēdere*, *pōdex* und *pēdis* „Laus“ trennt und

darin eine Ableitung von einem lat. adj. *paed-īcus* (gebildet wie *amīcus*, *puḍīcus* usw.) von gr. παῖς sieht.

**paedor**, -ōris „Schmutz, Unflat, Gestank“ (besser als *pēdor*, s. o.), *paedidus* „schmutzig“: unerklärt.

Nicht befriedigend Persson Wzerw. 35 (zu aisl. *feitr* „feist“ usw., s. *opīmus*; lautlich allerdings untadelhaft), Bezzenberger BB. V, 319 (zu gr. ψῶα „Fäulnis“).

**paelex** (schlechter *pēlex*, volksetymologisch *pellex*; über gloss. *pelica* s. Niedermann Contrib. 33 ff.), -icis „Beischläferin eines Ehemannes, Keksweib“: nicht aus gr. πάλλαξ, sondern wie dieses unmittelbar aus hebr. *pillegeš* „Buhle“ (Schrader Sprachvgl.<sup>2</sup> 207); ebenso vielleicht arm. *harē* (Lit. bei Uhlenbeck PBrB. XXVII, 124).

Ganz anders hält Wiedemann BB. XXVIII, 26 f. *pellex* (so) wegen *pelliceus* „fellen“ (auf Grund von \**pellex* „Fell“) für verwandt mit *pellis* (vgl. *scortum* „Fell, Buhlerin“), ebenso gr. πάλλαξ, und hebr. *pillegeš* für Lehnwort aus dem Griech.

**paeminōsus** „brüchig, rissig“ (*area*, Varro r. r. I, 51, 1): unsicher beglaubigt (*perrimosa*?). Wenn richtig, so vielleicht nach Fröhde BB. XXI, 321 zu av. *pāman-* „Trockenheit, Krätze, Flechte“, ai. *pā-mán-* „eine Hautkrankheit, Krätze“, *pāmaná-h*, *pāmará-h* „krätzig“, so daß eher *pēminōsus* zu schreiben?

**paene** (*pēne*) „beinahe, fast; ganz und gar“: mit *pēnūria* (s. zur Bildung Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 157) „Mangel“, *paenitet* „es reut, tut leid“, *patior* „leide“, gr. πείνα, πείνη „Hunger, Hungersnot“, πεινῆν „hungern“ (Prellwitz Wb. s. v.) und air. *ītu* (gen. *ītad*) „Durst, Dürre“, gr. ἡπανία „Mangel“ (Fick II<sup>4</sup>, 32) und σπάνις „Mangel, Seltenheit“ (Solmsen a. a. O.; über πῆμα „Leid“ s. *patior*) zu einer Wz. \**pē-*, \**pē-n-* (\**pēi-* in πείνα? lak. πεινῶντι wenigstens widerspricht, wenn genau wiedergegeben, der Herleitung aus \**πηνία*, \**πενία*) „körperlich (sekundär auch geistig) unbefriedigt sein, Mangel haben, leiden“ (s. noch *patior*). Es scheint demnach *pēn-*, nicht *paen-* die richtigere Schreibung zu sein.

Unannehmbar Bréal Mém. soc. lingu. V, 429.

**paenitet**, -uit, -ēre „Unlust, Reue verursachen oder empfinden“ (wohl eigentlich *pēnitet*; *poenitet* durch Anlehnung an *poena* in der Schrift, mit dem es aber trotz Zimmermann Progr. d. Mariengymn. Posen 1891, 16 nicht ursprgl. zusammenhängt; s. auch Bersu Gutt. 137): s. *paene*.

**paetus** „leicht schielend, verliebt, seitwärts blickend“: ?

**pāgina** „Streifen vom Bast der Papyrusstaude, Blatt Papier, Seite, Kolumne“, *pāgino*, -āre „zusammenfügen; abfassen, schreiben“: zu Wz. \**pāg-*, s. *paciscor*. Eine gleichartige Bildung von derselben Wz. ist wohl πήγανον „Raute (Ruta graveolens)“ (z. B. Prellwitz Wb. s. v.).

**pāgus** „Landgemeindevorband einer Bauernschaft, Dorf, Gau“: als „Zusammenfügung, Verband“ zu *paciscor*, *pango* (z. B. Vaniček 148).

**pāla** „Spaten, Grabscheit, Schaufel“: wohl nach Havet Mém. soc. lingu. IV, 85, Fick I<sup>3</sup>, 672, Fröhde BB. XVI, 208 mit lat. *pastinum*

„zweizackiges Werkzeug zum Umhacken oder Umgraben des Weinberges“ zu ab. *pachati* „pflügen“, poln. *pachac* „fodere“. Wz. entweder *\*pags-*, oder *\*pas-* mit analogischem sl. *ch* für *s*.

Oder allenfalls zu *pālus*, *pango* (Varro l. l. 5, 134, Vaniček 148), so daß eine Spezialisierung von „Pfahl, Rammpfahl“ zu „Pfahl zum Graben“ anzunehmen wäre?

Trotz Ernouts Él. dial. lat. 211 Fürsprache kaum als o.-u. Dialektwort zu cymr. *palu* „fodere“, *pāl* „ligo“, corn. *pal* „Spaten“, *palas* „graben“ (zweifelnd Fick II<sup>4</sup>, 57; mir. *cechlatar* „foderunt“ ist vielmehr *\*cechlad(a)tar* zu *cladim*), wozu ligurisch (?) *pala* „Grab“ nach Kretschmer KZ. XXXVIII, 100f., und z. T. ab. *klati* (s. *clādēs*).

**palaga, palacurna:** s. *bālūca*.

• **palam** „offen, öffentlich, vor den Augen der Leute“: Gdbed. „ausgebreitet vor jemandem“, daher „offenkundig“, zu ab. *polje* „Feld“ („ausgebreitete Fläche“, vgl. bes. russ. *polyj* „offen“), ahd. *fēld* „Feld, Boden, Fläche, Ebene“, as. ags. *feld* ds., aisl. *fold* „Grasfeld, Trift“, ags. *folde*, as. *folda* „Erde, Land, Erdboden“ (auch arm. *hoł* „Erde, Staub, Boden, Land“?? s. Pedersen KZ. XXXIX, 370); Wz. *\*pelā-*, *\*pelē-* „ausbreiten“, s. auch *plautus*, *plānus*, *planta*, *plaga*, *palma* (Curtius 271); Bildung wohl wie in *clam*; nächste formelle Beziehung zu *palma* — Meringer IF. XVII, 160 — ist zwar bestechend, aber kaum zutreffend.

**palāra** „ein Vogel“ (Anth. lat.: „... *quam dicunt nomine dros-tam*“) zweifelhafte Lesung.

**Palātium** „der palatinische Berg in Rom; ein Ort bei Reate“; später „Palast“: vermutlich als „umpfähler Ort“ zu *pālus* „Pfahl“, Gdf. *\*pacslātos* (Keller Fleck. Jbb. CLV, 345).

Beziehung zur Hirtengöttin *Palēs* (Vaniček 145) ist auch morphologisch unbefriedigend.

**palātum, palātus** „Gaumen“: „mit einer *\*pala* («Gaumensegel») versehen“, s. *palea*, *palear*.

Verbindung mit *pālus* „Pfahl“ (Keller Fleck. Jbb. CLV, 345) wird durch die Bed. widerraten.

• **palea** „Spreu; das rote Läppchen unter dem Schnabel des Hahns“, **palear** „Wamme am Halse der Rinder“: aus *\*paleiā* zu ai. *palāva-h* „Spreu, Hülse“, apr. *pelwo* „Spreu“, ab. *plēva*, russ. *pelēva*, *polōva* „Spreu“, lit. *pelaĩ*, *pēlūs* pl. „Spreu“, lett. *pelus*, *pelawas* pl. ds. (s. auch Solmsen KZ. XXXVIII, 444 m. Lit.), lit. *plėvė*, *plėnė*, russ. *plėvá*, *plėná* „Häutchen“ (doch s. u.), russ. *pelà* „Spreu“ (Curtius 288, Vaniček 335).

Weitere Anknüpfung wird in zweierlei Richtung gesucht:

1. Curtius, Vaniček, Solmsen a. a. O. verbinden weiter gr. *πάλη*, *πασπάλη*, *παιπάλη* „feines Mehl“, lat. *pollen*, *pollenta*, *pulvis* usw., so daß „Spreu“ das „abgeriebene, der Abfall beim Mahlen“ wäre; dabei wäre *palea* „Hahnenbart“, *palear* „Wamme“ und das dem lat. *palātum* „Gaumen“ zugrundeliegende Wort für „herabhängendes Häutchen, Gaumensegel, Zäpfchen“, sowie lit. *plėvė*, *plėnė*, russ. *plėvá*, *plėná* „Häutchen“ fernzuhalten und (wie jedenfalls) mit *pellis* zu verbinden. (Gegen Anknüpfung an lit. *pūlu* „falle“, nhd. *falle* usw. als „herabfallendes“ spricht die Bed. der bsl. Worte; an Ent-

stehung von *palear* aus \**padear*, zu *pendēre*, ist trotz Wharton Academy No. 681 nicht zu denken.)

2. Wahrscheinlicher faßt Uhlenbeck (Ai.Wb.s.v. *palāvah*) „Spreu“ als das „um den Fruchtkern gelagerte Häutchen“ und verbindet alle genannten Worte mit *pellis*.

Unrichtig SommerHdb. 52: *palea* „Streu“ (sic!) zu gr. παλύνω „ich streue“ (richtiger „rühre Gerstenmehl an“, s. unter *pollen*), lit. *pilū* „ich schütte“.

**Palēs** „Hirtengöttin“: s. *ōpilio* (Vaniček 45). Gegen Anknüpfung an *pasco* „weide“ (Curtius 270) spricht auch, daß hierbei *pa-li-* neben dem in *fūlīgo* steckenden \**dhū-li-s* der einzige Rest eines subst. Suff. *-li-* wäre.

**palla** „langes Obergewand der röm. Frauen, auch Männern als feierliches Kleid zugeschrieben; Vorhang“, **pallium** „Bettedecken, bes. ein weiter Überwurf der Griechen“: wohl \**par(u)lā*, aus gr. φάρος (hom. φᾶρος) „jedes große Stück Zeug, Mantel“ (Saalfeld); insbes. *pallium* ist ja ein griech. Kleidungsstück.

Also kaum als \**palnā* zu ab. usw. *pelena*, slov. *plēnica*, čech. *plēna*, *plína* (mit anderem Suffix russ. usw. *pélvka*) „Windel, Leichen-, Altartuch, linnene Hülle“ (Solmsen KZ. XXXVIII, 444a2), gall. *linna*, *lenna*, air. *lenn*, acymr. usw. (s. Fick II<sup>4</sup>, 252) *lenn* „sagum“, lat. *pellis* (Schrader Sprachvgl.<sup>2</sup> 474, Reallex. 434, 615, wo auch πέπλος, das nicht notwendig zu *plico*, *falten* gehören muß). Dem lat. Worte entspräche diesfalls genau gall. [*carac-*]*alla* „[schafwollener] Mantel, Kapuzenmantel“ (Stokes BB. XXIII, 60), wenn das Wort so richtig getrennt sein sollte.

Ein gr. \*πάλλη, \*πάλλιον, woraus die lat. Worte nach Stowasser Progr. d. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, XXI entlehnt sein sollen, gibt es nicht. Auch nicht als \**panla-* zu *pannus* (Vaniček 332).

**palleo**, *-ui*, *-ēre* „blaß sein“, *pallor* „Blässe“, wie *pallidus* „blaß“ auf \**pallos* „blaß, gelblich“ beruhend, das wohl aus \**palnos* nach Kretschmer KZ. XXXI, 379, Solmsen KZ. XXXVIII, 439 ff.; letzterer erwägt wegen ab. *pelesz* „grau“, lit. *pálszas* „fahl“ — wenn diese idg. s, nicht *h* enthalten sollten — auch eine Gdf. \**palsos*; eine Gdf. \**paluos* verteidigt neuerdings Hirt IF. XXII, 67. Mit lat. **pullus** „grau, schwärzlich“ zu ai. *palitá-h* (f. *paliknī*) „greis, altersgrau“, griech. πελιτνός (vgl. dazu nach Rhys Rev. celt. II, 325, Fick II<sup>4</sup>, 241 mir. *liath* „grau“, cymr. usw. *llwyd* ds. aus \**pleitos*), πελιδνός „grau“, πελιός „schmutzig, grauschwarz“, πελλός ds., πόλιος „grau“, πιλνόν. φαιόν. Κύπριοι Hes., πέλεια, πελειός „wilde Taube“, πέλειος „schwärzlich“ (: lat. **palumbēs** „Holz-, Ringeltaube“), maked. πέλλης „τεφρώδης“; ab. *plavz* (\**polvz*) „weiß“, *pelesz* „grau“, lit. *pačvas* „blaß-gelb“, *pálszas* „fahl“, *pelē* „Maus“, *pilkas* „grau“; aisl. *folr*, ags. *fealu*, ahd. *falo* „fahl, blaß“ (Curtius 271, Vaniček 166); arm. *alike* „die Wellen, Wogen; der weiße Bart, das weiße Haar“, *alevor* „greis, grau“ (Hübschmann Arm. Gramm. I, 412), ai. *pāṇḍú-h* „weißlich, gelb, bleich“, *pātala-h* „blaßrot“ (Lidén Beitr. z. ai. und vgl. Sprachgesch. 90).

**pallium**: s. *palla*.

**palma** „flache Hand usw.“, **palmus** „die Hand als Längenmaß, Spanne“: air. *lām*, acorn. *lof*, cymr. *llaw* „Hand“, ahd. *folma* „Hand“, ags. as. *folm* „flache Hand“, gr. *παλάμη* „flache Hand“, und mit *n*- statt *m*-Suffix (s. Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 47 n2) ai. *pānī-h* „Hand“, av. (s. Bartholomae Airan. Wb. 895) *pərənā* „hohle Hand“ (Curtius 268, Vaniček 166).

Der Begriff der flachen Hand, sowie die kaum erst sekundäre Bed. „Gänsefuß, Geweihschaufel des Damhirsches, Schaufel des Ruders“ von *palma* kommen nur zu Rechte bei Curtius' und Perssons Wzerw. 10 Anknüpfung an Wz. \**pelā*- „ausbreiten, flach“ in *palam* usw., nicht aber bei Verbindung mit aisl. *falma* „unsicher betasten“, ahd. usw. *fuolen* „fühlen“, gr. *πάλη* „Ringkampf“, *παλαίω* „ringe“ (?), ab. *palъcъ* „Daumen“, russ. *pálec* „Finger“ (s. Fick I<sup>4</sup>, 471, II<sup>4</sup>, 240, Prellwitz Wb. s. v. *παλάμη*; s. auch *palpo*), wobei die Hand als „tastende“ benannt wäre.

**palma** „Palmblatt“ ist mit dem obigen *palma* identisch, mag aber seine spezielle Bed. doch mit durch Aufsaugung des semit. *padmar* (vgl. *Palmyra*: *Tadmor*, Nebenform von *padmar*) erhalten haben (Keller Volkset. 252; ablehnend Schrader Reallex. 127).

**palmes**, *-itis* „ein Zweig oder Schoß am Weinstock, Rebenschoß“: wohl nach Paul. Fest. 276 ThdP., Vaniček 166 „*quod in modum palmarum humanarum virgulas quasi digitos edunt*“.

**pālor**, *-ārī* „einzeln umherschweifen, sich zerstreuen“, **dispālo**, *-āre* „auseinander streuen, überallhin verbreiten“: zu *pando* auf Grund eines Adj. \**pālos* = \**pand-slo-s* (kaum aus \**pass(u)lārī*, Havet Mém. soc. lingu. IV, 410).

Der Anknüpfung an ahd. *fason* „hin- und hersuchen“ (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 765, Sommer Hdb. 236) ist *dispālāre* ungünstig. Auch nicht zu *palam* (Lindsay-Nohl 674) trotz des von Prellwitz Wb. mit letzterem verbundenen gr. *πλανάω* „irre umher“ usw.

**palpebra** (*palpetra* bei Varro und in einzelnen roman. Fortsetzern, s. Gröber AfL. IV, 427) „Augenlid“, **palpebro**, *-āre* „blinzeln“: als „Zuckendes“ zu *palpāre*, *palpitāre* (Vaniček 335). Nicht zu *βλέφαρον* „Augenlid“ (Keller Volksetym. 68 f.).

\***palpo**, *-āre* „schmeichelnd tätscheln“, **palpum** „das Streicheln, Tätscheln“, **palpito**, *-āre* „zucken, zappeln“ (s. auch *palpebra*): gr. *ψηλαφάω* „betaste, streichle, untersuche“, *ψάλλω* „schnelle (die Saite; die Sehne des Bogens), raufe“, *ψαλμός* „das Abschießen, Saitenspiel“, *ψαλτήρ*, *ψάλτρια* „Saitenspieler, -in“ (Curtius 730, Vaniček 335), wozu wohl auch ai. *ā-sphālayati* „läßt anprallen, schlägt auf“, ahd. *fuolen*, ags. *fēlan*, as. *gifōlian* „fühlen“ (Fick I<sup>4</sup>, 148, 573), aisl. *falma* „tappen, unsicher betasten, zittern, sich schwankend bewegen“ (Lidén BB. XXI, 95 a), ab. *palъcъ* „Daumen“ (s. auch unter *palma*). — Entlehnung des lat. Wortes aus dem Gr. (Fick BB. XXVIII, 102) ist mir bes. wegen *palpebra* unwahrscheinlich.

Mit idg. \**spēl*-, \**spəl*- (*pal-p*-, *ψηλα-φ*- mit gebrochener Reduplikation; anders Fick a. a. O.) „kurz berühren, zupfen; auch von wiederholten kurzen Bewegungen, zucken, flattern“ sind nur sehr unsicher zu vereinigen die von Fick KZ. XIX, 263 (vgl. auch Lidén a. a. O.) mit aisl. *falma* verbundenen Worte aisl. *felmtr*, *felmta* „erschreckt“, *felmta* „erschrocken sein, zittern“, got. *usfilma*



„erschrocken, entsetzt“, gr. πελεμίζω „erschüttere, schwinge“, med. „erbebe“, πόλεμος, πτόλεμος „Krieg“, deren Wz. \*(s)pelem- eher mit gr. πάλλω „schüttele, schwinge“ und vielleicht ab. *plachz* „Schrecken“, russ. *polóch* „Aufruhr, Lärm, Tumult“ (usw., Solmsen PBrB. XXVII, 364) verwandt ist (gr. πάλη „Ringkampf“, παλαίω „ringe“ ist doppeldeutig).

S. noch *pāpilio*.

**palūda** (s. Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien, 1890, S. XXI), **palūdāmentum** „Kriegsmantel, Soldatenmantel“, *palūdātus* „mit dem Kriegsmantel bekleidet; kriegsmäßig ausgerüstet“: unerklärt.

Nicht glaublich Stowasser a. a. O.: *palūda* aus gr. ἀπλοῖδα, acc. von ἀπλοῖς „einfache χλαῖνα“, das als ἁ πλοῖς empfunden worden sei.

**palumbēs** und **palumbis**, -is „die große Holztaube, Ringeltaube“: wie gr. πέλεια „wilde Taube“ und apr. *poalis* „Taube“ zu *palleo* usw. (Vaniček 166, Curtius 271, vgl. auch Prellwitz BB. XXII, 102, Stolz Hdb.<sup>3</sup> 68a2): zum Suffix vgl. *columba*.

**pālus** „Pfahl“, Demin. **paxillus**: \**paxlos*, zu *pango*, *paciscor* (Vaniček 148, Curtius 267), wie gr. πάσσαλος „Pfahl“ (\*πακταλος).

**palūs**, -ūdis „stehendes Wasser, Sumpf, Pfütze“: ai. *palvalā-m* „Teich, Pfuhl“, *palvalya-h* „sumpfig“ (Curtius 275, Vaniček 263), ahd. *felawa*, nhd. *Felber* „Weidenbaum“ (wozu nach Kretschmer KZ. XXXI, 427:) osset. *farwe*, *färw* „Erle“ (Sumpfbäume, s. Lidén IF. XVIII, 486 mit Bed.-Parallelen; s. noch *pōpulus*, *tilia*; wegen dieser Formen mit *u*-Suffix ist für das lat. Wort nicht an Zusammensetzung mit \**ūd*- „Wasser“ zu denken), lit. *pélkē* „Moorbruch“, lett. *pelze* „Pfütze“ (Fick BB. I, 60, Wb. I<sup>4</sup>, 478, vgl. auch 470, 77), vermutlich auch gr. πεπελτωμένος (s. unter *puls*). — Sehr unsicher ist Zugehörigkeit von gr. πλαδάω „bin naß“ (Lidén Stud. z. ai. u. vgl. Sprachgesch. 49, anders Fröhde BB. VIII, 162, Charpentier KZ. XL, 437f.). Über gr. παλκός (?), πάλός „Lehm, Schlamm“ (Curtius, Vaniček, Lagercrantz Zur gr. Lautg. 65, der nicht überzeugend auch die Sippe von *puls* hierherstellt) s. vielmehr Meillet Mém. soc. lingu. XIII, 291f., und unter *squālus*; über alb. *peṭk*, *peṭgu* „Pfütze“ G. Meyer BB. VIII, 188, Alb. Wb. 326.

Eine Wzvariation mit *n* statt *l* vermutet Lidén BB. XXI, 93 in mir. *an* „Wasser“, gall. *anam* „paludem“, got. *fani* „Kot“, ahd. usw. *fenna* „Sumpf“, apr. *pannean* „Moorbruch“ und mit *k*-Erweiterung (wie lit. *pélkē* usw.) in ai. *panka-h*, -*m* „Schlamm, Kot, Sumpf“, ital. span. usw. *fango* „Schlamm, Kot“ (aus einem grm. \**fanga*-), ahd. *fūht*, *fūhti*, ags. *fūht* „feucht“ (nicht besser nach Wood Mod. langu. notes XXI, 39 zu aisl. *fok* „Flugwasser, Schneetreiben“, *fiūk* „Schneesturm“, *fiūka* „stieben“, engl. *fog* „Nebel“, die auf die Bed. „stürmen“ weisen, s. unter *pustula*), wozu auch gr. πάσσω (s. unter *quatio*). Doch hätte idg. \**pel*- und \**pan*- nur den Anlaut gemeinsam. Ebenso unsicher vermutet Zupitza KZ. XXXVII, 390 (vgl. auch Thurneysen IA. XXII, 65) eine Anlautdublette zu idg. \**pel*- in ab. *blato* „Sumpf“, lit. *balà*, ahd. *pfuol*, ags. *pōl* „Pfuhl“ (anders, aber nicht ansprechend Wood Mod. langu. notes XXI, 41).

**pampinus** „der frische Trieb des Weinstocks, Weinranke, Weinlaub“: mit lat. **papula** „Blatter, Bläschen“, **papilla** „ds.; Brustwarze“ zu ai. *pippala-h* „Beere, Paradiesfeigenbaum“, *pippalaka-h* „Brustwarze“, *piplu-h* „Mal am Körper“ (eigentlich „Blatter, Bläschen“), lit. *pāpas* „Brustwarze, Zitze“, lett. *papa* „Blatter“, lit. *paĩpti* „aufdinsen“, *pamplỹs* „Dickbauch“, lett. *pampt*, *pempt*, *pumpt* „schwellen“, *pempis* „Schmerbauch“, ab. *pap̃* „Nabel“, klr. *pup* „Knospe“, lit. *pupūlē* „dicke Knospe“, *puĩpuras* „Knospe“ (Vaniček 154, Curtius 511, Fick I<sup>4</sup>, 77, 470) und mit Aspirata gr. *πεμφίς*, *πέμφιξ* „Blasen bildende Tropfen, Brandblase“, *πομφύς* „Brandblase“, *πομφόλυξ* „Wasserblase, Schildbuckel“ (Vaniček, Curtius a. a. O.), vielleicht auch *παφλάζω* „werfe Blasen auf“ (Fick I<sup>4</sup>, 475; anders Prellwitz Wb. s. v.); zu einer von beiden Wzformen vielleicht auch aisl. *fífl* „Riese“, *fimbul-* den Begriff eines zweiten Zusammensetzungsgliedes verstärkend, ags. *fifel* „Seeungetüm, Riese“ (Fick ibd., Wood Mod. langu. notes XXII, 235).

Idg. *\*pap-* (*\*pəp-*: *\*pēp-*: *\*pōp-*, auch nasaliert) „aufblasen, aufschwellen“ ist wohl Schallwort (Aufblasen der Backen, und Sauglaute); in den *l*-Ableitungen (s. aber auch Prellwitz<sup>2</sup> s. v. *πέμφιξ*) mehrfach Ähnlichkeit mit der Sippe von *bulbus*.

**pando**, *-ere*, *-i*, *pansum* und *passum* „auseinanderbreiten, ausbreiten, öffnen“: trotz Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 373 liegen in der Bed. fern sowohl u. *subra spafu* „supra *pansum*, supertractum, superjectum“ (? s. v. Planta II, 427 mit a. 2; zu *spantim* „latus“, *spantea* „lateralia“, worüber bes. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 143 f. ? Nazari Umbrica 5 f. übersetzt allerdings *spantim* durch „oblationem“ unter Anknüpfung an *spondeo*), als auch lit. *spandyti* „spannen“, lett. *spūsts* „Falle“, ab. *pađiti* „drängen, treiben“ (s. auch *pendeo*), da die Anwendungen von *pando* sich nur unter „ausbreiten“, nicht unter „spannen“ vereinigen lassen.

Vielmehr zu *pateo* (Curtius 211) mit Auslauterweichung im Nasalpräsen (vgl. auch v. Planta I, 281, II, 260); auch die Annahme nachträglicher Einmischung des (s)*panđ-* der obigen Sippe (Buck Gramm. 72) ist entbehrlich.

**pandus** „gekrümmt, gebogen, geschweift“, *pando*, *-āre* „biegen, krümmen“: = aisl. *fattr* „zurückgebeugt, zurückgebogen“ (Vaniček 333; Fick I<sup>4</sup>, 470 fügt zweifelnd die kleinasiat. Namen Πάνδαρος, Πανδάρεος hinzu), mir. *anna* „Ellbogen“ (Stokes BB. XXV, 253).

**pango**, *-ere*, *pēgi* und *panxi*, *pactum* und *panctum* „befestigen, einschlagen; aneinanderfügen, schriftlich verfassen, festsetzen“, *pacunt* „pangunt“ (XII Tfln.; als *pagunt* aufzufassen?): s. *paciscor*. Die Nasalierung auch in got. usw. *fahan* „fangen“ (Fröhde BB. XVI, 189) und ai. *pañjaram* „Käfig“ (Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.).

**pānicula**: s. *pānus*.

**pānīcum** „italienische Hirse“ (*ī* nach ital. *panico*, s. Ascoli Arch. glott. it. IV, 353 a 3, Gröber AfLex. IV, 427, und ahd. *pfenih*, Kluge Grdr. I<sup>2</sup>, 342): nicht als „Nährfrucht“ zu *pānis*, *pasco* (Vaniček 145, Schrader Sprachvgl.<sup>2</sup> 424), sondern von *pānus* „Büschel der Hirse“ u. dgl. (Wharton Et. lat. s. v.).

**pānis**, *-is* „Brot“: zu *pascor* (Curtius 270, Vaniček 143 ff. mit vielem unvereinbaren). Vgl. noch arm. *haç* „Brot“ (*\*pā-sk(h)om*?

v. Patrubány KZ. XXXVII, 428, IF. XIII, 163; dagegen nach Pedersen KZ. XXXIX, 432 aus \**pat-ti-s*, zunächst zu *πατέομαι* und bes. air. *ain-ches* „fiscina (Brotkorb)“ (Fick II<sup>4</sup>, 12), messap. *πανός* „Brot“ (Curtius 270). — Lat. Gdf. \**pā-nis*; \**pasnis*, bzw. \**pastnis* (Lindsay-Nohl 388, Sommer Hdb. 57) wird durch das von Paul. Fest. 279 ThdP. als Deminutiv von *pānis* bezeichnete *pastillus* „Kügelchen von Mehl, Pille“ nicht als Gdf. erwiesen, da letzteres nicht tatsächlich Deminutiv von *pānis* zu sein braucht und (wenn überhaupt echt lat.) direkt auf \**pastum* (: *pasco*) beruhen könnte (doch wohl vielmehr nach Stowasser Wb. Demin. von *pasta* „Mehlteig“ aus gr. *πάστυ*).

Neben *pānis* „Brot“ steht auch ein *pānis* „Türfüllung, Tafel“, vgl. bes. H. Schröder Arch. f. neuere Spr. CXIV, 168f., der aber, mich nicht überzeugend, auch *panis* „Brot“ von der Form benannt sein läßt, wie auch Ludwig WZKM. XIX, 240; dieses *panis* wohl trotz Schröder zu *pannus*, indem ein in den Rahmen gespanntes Tuch zuerst den Verschuß besorgte (vgl. auch Meyer-Lübke Wiener Stud. XXV, 105f.); ein \**pand-nis*, -*snis* (: *pando*) braucht man nicht zu Hilfe zu rufen.

**pannus** „Stück Tuch, Lappen, Flicklappen“: zu got. *fana* „Stück Zeug, Schweißtuch“, ags. *fana*, ahd. *fano* „Zeug, Tuch“, ags. *gūð-fana*, ahd. *gundfano* „Fahne“; ab. *ponjava* „Umhang, Kleid“, *opona* „Vorhang“ (Curtius 275f., Vaniček 332); vielleicht mir. *anart* „leinenes Gewand“, *inar* „Tunika“ (Fick II<sup>4</sup>, 32).

Daß auch gr. *τὸ πῆνος, πηνίον* „der auf die Spule gewickelte Faden des Einschlags; auch Gewebe, Gewand“, *πήνη* „Gewebe“ (Hes.), *πηνίζομαι* „hasple, webe“ (dor. *πανίσσεται*), *πηνίτις* „Weberin“ hierhergehöre (Curtius, Vaniček, Bezenberger BB. XXVII, 149, Meringer IF. XVII, 163, s. auch XVI, 130a1; Brugmann Grdr. II, 136 setzt, mir unannehmbar, \**pñ-no-* als Gdf. an), bestreitet mit Unrecht Lagercrantz Z. gr. Lautg. 70 wegen gr. *ἔπασσεν · ἐποίκιλλεν, ὕφαινεν* Hes., *ἔπασσε* (Hom.) „webte“, um derentwillen er als Gdf. \**πασνος* ansetzt unter Vergleich von ahd. *faso, fasa* „Faser, Franse, Einfassung, Saum des Gewandes“, ags. *fæs* ds. Aber *ἔπασσε* wird zu gr. *πάτος · ἔνδυμα τῆς Ἥρας* Hes. gehören, das mit mir. *etim* „kleide“ unter \**pnt-* zu vereinigen ist (so jetzt auch Marstrander IF. XX, 352), und eine Gdf. \**πασνος* wird direkt widerlegt durch thess. *καπάνᾱ* (nicht \**καπάννα*) „Lastwagen“ (: att. *ἀ-πήνη*; ursprgl. „Wagen mit darübergespanntem Tuch“; Bezenberger BB. XXVII, 149). Man beachte auch die Suffixähnlichkeit zwischen *pannūceus* „aus Lumpen zusammengesetzt, lumpig“ und gr. *πάνυσσα · στρόφος, ἀναδέσμη* Hes. (Fick I<sup>4</sup>, 471).

Idg. \**pān-* (: \**penā-*?) „Stück Tuch“ steht vielleicht in Beziehung zu \*(s)*pen-* „spinnen“, s. unter *pendeo* (Curtius, Vaniček, Fick BB. II, 200, Wb. I<sup>4</sup>, 471 usw.).

Daß lat. *pannus* auf \**pānos* zurückgehe (Maurenbrecher Phil. LIV, 628f.), ist zweifelhaft; aber auch Entlehnung aus dem Griech. ist nicht sehr wahrscheinlich. Dagegen ist lat. *pānus* „das auf die Spule gehaspelte Garn des Einschlags, die Spule mit dem aufgehaspelten Garn“ wegen seiner genauen Bedeutungsübereinstimmung mit gr. *πήνος* (dor. *πᾶνος*) sicher Lehnwort aus letzterem (G. Meyer Berl. Phil. Wochenschr. 1887, 214). — *Pannuvellium* („das auf-

gehaspelte Garn des Einschlags“?, Varro) steht an verderbter Stelle, s. Solmsen Stud. 16.

**pansa** „breitfüßig, Breitfuß“ (wohl identisch mit dem — allerdings mehrfach in Etrurien bezeugten — Cognomen *Pansa*, Schulze Eigennamen 365): zu *pansus* „ausgebreitet“ (daher „flach, breit“) von *pando*.

**pantex, -icis** „Wanst, Gedärme“: kaum zu *pānus* „Geschwulst“, s. d. — Liegt ein scherzhaftes \*πάν-θηξ „Behältnis für alles“ zugrunde?

**pānus** „das auf die Spule gehaspelte Garn des Einschlags“: s. *pannus*.

**pānus** „entzündliche Geschwulst; Büschel der Hirse“ (davon *pānīcum* „Pflanze mit einem Büschel“), **panceps** „ἑλκος κτήνους ἐπιτραχείλιου“ Gloss. (aus \**pānocaps*, Skutsch Forsch. I, 41): ob als „Büschel, Knäuel, Knopf“ identisch mit *pānus*: πῆνος? — Im Vokalismus schwierig Sommer Hdb. 227: zu lit. *tviñkti* „anschwellen“, *tveñkti* „anschwellen machen“ (Ablautentgleisung im Lit.? Entstehung von lat. *pānus* aus \**tuongnos* wäre nicht glaublich); *pantex* „Wanst“ („Gedärme“ wäre dann sekundär) wäre im letzteren Falle allenfalls von einem Ptc. \**panctos* „geschwollen“ aus verständlich.

**pāpa, pappā** „Lallwort der Kinder für Speise, Vater“, *pappo*, *-āre* „essen“ (Kinderwort) (s. auch Heraeus AfL. XIII, 157): gr. πάππα „Papa“, πάπας πατρός ὑποκόρισμα, πάππος „Großvater“, παππίας „Väterchen“, παππάζω „sage Papa“ (Vaniček 155 usw.), nhd. *pappen*, *pampen*, *pampfen* „essen“ u. dgl., s. Weise ZfdtWortf. V, 250.

Trotz Fick I<sup>4</sup>, 470 keine Koseform zu idg. \**patēr* (\**patēr*) „Vater“, vielmehr ist letzteres erst auf Grund des Lallwortes \**papa* gebildet. — Die Quelle von got. *papa* „Vater, Bischof“, ahd. *pfaffo* „Geistlicher, Pfaffe“ ist nicht lat. *papa*, sondern gr. παπάς; nhd. *Papst* dagegen aus dem Lat. (Kluge Wb.<sup>6</sup> s. vv., PBrB. XXXV, 126 ff.).

**papae**: s. *babae*.

**pāpās, pappās** „Erzieher“: aus gr. πάππας, s. *pāpa*.

**papāver, -eris** „Mohn“: wohl ptc. pf. act. \**papā-ues* „aufgeblasen, aufgedunsen“ (Bildung wie *cadāver*) zu Wz. \**pap-* „aufblasen“ in *pampinus*, *papula* (Vaniček 154).

**pāpilio, -iōnis** „Schmetterling“: mit Intensivreduplikation (*pāpil-io*) zu ags. *fīfealde*, aschw. *fiædhal* (aisl. \**fiadald*), nschw. dial. *fiæddalder*, nisl. *fiðrildi* (\**fiðildria*-), nschw. *fjäril* (aisl. \**fiadrild*), nschw. dial. *feffel*, ags. *fīfoldara*, ahd. *fīfaltra*, aisl. *fīfrilde* (\**fīfil-dria*-) „Schmetterling“, nhd. *Falter* (mit zahlreichen mundartlichen Umgestaltungen, s. Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v.) nach Bezzenberger BB. VII, 75, Noreen Ltl. 228. Doch ist trotz Noreen nicht weiter an gr. πέτομαι „fliege“ (usw., s. *peto*) anzuknüpfen, da die vielgestaltigen grm. Worte für einen Ansatz \**pīpotlio*- (-*dl-* in unbetonter Silbe könnte allerdings zu *ld* umgestellt sein, s. Sievers PBrB. V, 528 ff.; nur haupttoniges *-dl* wird *-ll-*, Sievers IF. IV, 335 ff.), wie überhaupt für die ursprüngliche Lautfolge keine genügende Gewähr bieten, und lat. *pāpilio* nicht aus \**pāpotlio* (hätte \**pāpeclio* ergeben) herleitbar ist. Vielmehr zu der auch in mhd. *vladern*, *vlödern*, nhd. *flattern*, ahd. *fledarmūs* (trotz Wiedemann BB. XXVIII, 60a1) „Fledermaus“ weiter-

gebildeten Wz. (\**pol-*, Detter ZfdA. XLII, 55; besser:) \**pal-* (\**spal-*: \**spēl-*), die mit gebrochener Reduplikation auch in *palpāre*, *palpitare* vorliegt, s. d. (Vaniček 336).

**papilla** „Brustwarze; Blatter, Bläschen“; s. *pampinus*.

**pappo**, -āre „essen“: s. *pāpa*, *pappa*.

**pappus** „alter Mann; Alter, Großvater; die Samenkrone bei Disteln u. dgl.“: aus gr. *πάππος* (s. *pāpa*; Weise, Saalfeld).

**papula** „Blatter, Bläschen, Hitzbläschen“: s. *pampinus*.

**pār** (d. i. *parr*), *pāris* „gleichkommend, gleich, Paar“, **paro**, -āre „gleichschätzen“, **comparāre** „vergleichen“: u. *pars-est* „par erit“ (s. v. Planta I, 494, II, 325f.), av. *pairyeinte* „sie werden verglichen“, *aipi-par-* „(seine Schuld) begleichen, Buße tun“, *ā-parētiš* „Sühne“, *parəda-* „Sühne, Strafe“ (Bartholomae Airan. Wb. 849; dazu wohl auch \**par-* „verurteilen“). Es handelt sich ursprgl. gewiß um Wert und Gegenwert im Handel, so daß sich weiterer Anschluß an gr. *πέρινημι* „verkaufe“ usw. (s. *pretium*, auch *comparāre* „kaufen“ unter *pario*) ergibt.

Whartons Et. lat. s. v. Verbindung mit *pars* „Teil“ in der Weise, daß ital. \**pari-s* oder \**par-s* ursprgl. „Hälfte“, daher „der anderen Hälfte gleich“, „die beiden Hälften“ = „Paar“ bedeutet hätte, befriedigt nicht.

**paraveredus**: s. *reda*.

**Parca** „Parze, Schicksalsgöttin“: ursprgl. „Geburtsgöttin“, \**par(i)ca*, zu *pario* (Stolz AfL. X, 162a, Wissowa Rel. 213).

Nicht nach Bréal-Bailly 247 zu *parco* als „die das Leben des Menschen schonende“, oder nach Georges \**partica* „Zuteilerin“, zu *pars*, oder nach Vaniček 162, Wiedemann BB. XXVIII, 17a zu gr. *πόρκος* „Fischernetz“ als „Flechterin des Schicksalsknäuels“.

**parco**, -ere, *parsi*, *peperci*, *parsum* „schonen“, **parcus** „sparsam“: s. *compesco*. — Mit *parum*, *parvus* (Curtius 270, Vaniček 337) besteht kein Zusammenhang.

**parentālia** „Totenopfer“, ursprgl. den *di parentes*, den Ahnengeistern dargebracht; *parentāre* „ein Totenopfer bringen“ daraus rückgebildet. Eine abweichende Auffassung ist durch Solmsen IF. III, 96 abgelehnt.

**pāreo**, -ēre, -ui, -itum „erscheinen, sichtbar sein, sich zeigen; zur Entgegennahme von Aufträgen gegenwärtig sein, Folge leisten, gehorchen“: die Schreibung *parret* = *paret* (s. v. Planta I, 488, Lindsay-Nohl 134f.) stellt wohl nicht die ältere Lautform dar; denn *ā* setzen auch die häufigen Zusammensetzungen *appāret*, *compāret* voraus; zu gr. *πεπαρεῖν* „vorzeigen, zur Schau tragen“, *πεπαρεῦσιμος* „deutlich“ (beides bei Hes.), Prellwitz s. v.; weitere Anknüpfung an gr. *πορεῖν* usw. (s. *pars*; Prellwitz zweifelnd, Noreen Ltl. 61) widerhält lat. *ā*.

**pāricīda** (daraus *parricīda*) „Mörder an Nahverwandten“: der erste Teil = gr. *πηρός*, dor. *πᾶός* (\**pāsós*) „Verwandter“, *παῶται συγγενεῖς* Hes. (Fröhde BB. VIII, 164), langob. *fara* „Geschlecht“ (? ? Schrader Sprvgl.<sup>2</sup> 579; da mit *ā* — Kögel ZfdA. XXXVII, 217ff., anders Henning ibd. 304 —, wäre Ablaut *ā:ē* anzunehmen); + *caedo*. Idg. \**pāsos* steht vielleicht zu *pāpa*, *pater* in Beziehung (Fick I<sup>2</sup>, 472).

Über unrichtige Erklärungen von *pāricīda* orientiert Stolz HG. I, 224. Herleitung aus *patricīda* ist trotz Bréals Mém. soc. lingu. XII, 75 f. neuerlicher Fürsprache abzulehnen; gegen Lunáks De paricidii vocis origine, Odessae 1900 Erklärung *parata caedes* s. Stolz Berl. Phil. Woch. 1901, 536, Wölfflin AfL. XII, 171 f.

**pariēs**, *-ietis* „Wand“: wohl nach Sommer Hdb. 227 aus *\*tuariet-* [*\*tuariet-*] zu lit. *tveriu*, *tvėrti* „fassen, zäunen“, *sūtveriu* „zusammenfassen, erschaffen“, *tvorà* „Bretterzaun“, *tvártas* „Einzäunung, Verschlag, Hürde“, *aptvaras* „Gehege, Umzäunung“ („geflochtener Zaun“ — *paries* „geflochtene Wand“, Meringer IF. XVIII, 267 f.), lett. *tvarstūt* „greifen, trachten“, lit. *turėti* „haben“, ab. *tvoriti* allgemein „schaffen, machen“, *tvorž* „forma, creatura“, lit. *tvirtas* „fest“, aisl. *þrúðr* „stark, kräftig“, gr. σείρδ „Strick“, σορός „Urne zur Aufbewahrung der Totengebeine“, σωρός (s. auch *obtūro*) „Haufe“, σῶρακος „Korb, Kiste“.

Nicht *\*par-iet-* „die herumgehende“ (Vaniček 37; wäre *\*par-it-*!) oder Lehnwort aus gr. παρηΐς, παρειά „Wange“ (Keller Jbb. f. cl. Phil. CXXXIII, 704).

**Parīlia** „das Palēs-Fest“: dissimiliert aus *Palīlia*, das daneben durch Neubildung neuerdings ins Leben trat.

**\*pario**, *-ere*, *peperi*, *partum*, *paritūrus* „gebären“: lit. *periū* „brüte“, gr. πόρις, πόρταξ, πόρτις „Kalb, junge Kuh“, ahd. *far*, *farro*, nhd. *Farre*, ags. *fearr*, aisl. *farre* „Stier“, mhd. *verse*, nhd. *Färse* (Curtius 282, Vaniček 159, Fick I<sup>4</sup>, 476, 480; aber got. *frasts* „Kind“ bleibt fern, s. Osthoff PBrB. XX, 89 ff., auch Charpentier KZ. XL, 456; ebenso ai. *pr̥thuka-h* „Kind, Kalb, Tierjunges“, s. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. LVIII, 173), cymr. *erthyl* „vorzeitig geborenes Tierjunges, Frühgeburt“, *erthylu* „früh gebären“ (? Rhys Rev. celt. II, 328), ab. *zapratkz* „Windei“, čech. *spratek* „unzeitiges Kalb“, klr. *vyportok* „Frühgeburt“ (Bezenberger bei Fick II<sup>4</sup>, 40).

Nach Bedeutungsverhältnissen wie *fero*: *gebäre*, *tragen*: *trächtig* ist unsere Wz. *\*per-* „gebären“ vermutlich identisch mit *\*per-* „bringen, hervorbringen, zubringen, zuteilen“ in gr. ἔποπον „brachte, gab“, πέπωται „es ist gegeben, bestimmt“, lat. *pars*, *portio* (s. auch *porta*) nach Curtius, Fick a. a. O.

Hierher lat. *partus*, *Propertius* („der Frühgeborne“, Corssen Ausspr. I<sup>2</sup>, 57) = u. *Propartie* „Propertii“; *paro*, *-āre* „bereiten“ (trotz Bréal Mém. soc. lingu. V, 26 nicht identisch mit *parāre* „gleichmachen“); *comparāre* „kaufen“ wird wesentlich dieses *parāre* (etwa „sich etwas besorgen“) enthalten, doch könnte sich allenfalls ein zu *par* „gleich (im Tauschwert)“ und weiter nach Bréal a. a. O. zu πέρνημι, πιπράσκω „kaufen“ gehöriges *\*parāre* „kaufen“ eingemischt haben (die im letzten Grunde ebenfalls auf *\*per* beruhen).

*pario* nicht nach Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *Faselschwein* aus *\*pasio* (s. Osthoff Par. I, 322 a 1).

**\*parma** „ein kurzer runder Schild“: aus gall. *parma* (vgl. auch cymr. *parfa* „Schutzplatte, Feuergitter“, *parfaes* „Schild“), wozu aisl. *hvarmr* „Augenlid“ (\*Augendeckel, Augenschutz“; R. Much PBrB. XVII, 118), vielleicht auch ab. *skranija*, poln. *skroń* usw. „Schläfe“ (\**sq<sup>u</sup>arm-ni-*; Zupitza Gutt. 55). — Johansson WZKM. XIX, 237 reiht auch ai. *carman-*, av. *čarəman-* „Fell, Leder“ an, sowie gr. τερμῳείς,

Attribut der von Rindshäuten gemachten mykenischen Schilde; doch ist *carman* auf *corium* (idg. *q*, nicht *qʷ*) beziehbar und *τερμιόεις* anders zu fassen, endlich der Vokalunterschied nicht zu verwischen.

Nicht überzeugend Wiedemann BB. XXVIII, 18: *\*parc-ma*, zu *compesco*.

**paro**, *-āre* „bereiten, zubereiten“: s. *pario* (Vaniček 158f.), wo auch über *(com)parāre* „kaufen“.

**parra** „ein Vogel, dessen Geschrei Unglück bedeutete“ (s. zur Bed. auch C. Gl. L. VII, 50): u. *parfam*, *parfa* „parram“ (Bugge KZ. XXII, 423; Gdf. *\*paresā*, s. Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 767, v. Planta I, 490), wohl auch gr. *ψᾶρ*, *ψᾶρός* (Ausgleich von *\*ψᾶρ*, *\*ψᾶρος*, s. zuletzt Ehrlich KZ. XXXIX, 558f.) „Star“, ahd. *sparo*, got. usw. *sparwa* „Sperling“, gr. *σπαρδάσιον* ὄρνειον ἐμπερές στρουθῷ Hes. (s. Hoffmann BB. XXI, 140), as. *sprā*, *sprāla*, nhd. (eigentlich ndd.) *Sprehe* (Prellwitz s. v. *ψᾶρ*) „Star“; neben diesen Worten steht eine *g*-Erweiterung in gr. *σπέργουλος* ὀρνιθάριον ἄγριον Hes., mhd. *sperke* „Sperling“, apr. *sperglawanag* „Sperber“, *spurglis* „Sperling“ (s. bes. J. Schmidt KZ. XXII, 316 ff.).

Weitere Wzanknüpfung unsicher; Hoffmann a. a. O. vermutet, daß der Sperling als „Hüpfer“ benannt sei, und sucht Verbindung mit gr. *σπαίρει* ἄλλεται, σκιρτᾷ, πηδᾷ Hes., lat. *sperno* usw.

**pars** „Teil“, **portio** „Teil, Anteil“: zu Wz. *\*per-* „zuteilen“ (wohl identisch mit *\*per-* in *porta*) in gr. *πέπρωται* „es ist verliehen, bestimmt“, *ἔποπον* „gab, brachte“ (Curtius 281, Vaniček 158f., Fick I<sup>4</sup>, 476, unter weiterem Vergleich von lat. *pario*, s. d.), vielleicht in air. *rann* „Teil“, cymr. usw. *rhann* ds. (Fick II<sup>4</sup>, 227; anders unter *ordior*) und ai. *pūrtām* „Lohn“ (Hirt Abl. 83; oder aus *\*pŕ-d-tóm*?). Bed. wie in gr. *μέρος* „Anteil“: *είμαρται* „es ist beschieden“: *μοῖρα* „Anteil, Schicksal“.

Wiedemann BB. XXVIII, 3, 11 ff. setzt nicht überzeugend als Gdbed. nicht „zuteilen“, sondern „teilen“ an unter weiterer Heranziehung von *portus* „Hafen“ (angeblich „Einschnitt“) u. a. m.

**partecta** etwa „höher gelegene Plätze im Zirkus, eine Art Aufbau oder Vorbau im Zirkus“: von Osthoff IF. VIII, 27 ff. als *par-* (zu lat. *por-*, nhd. *vor*, gr. *παρά* usw.) + Wz. *\*teq-* zu *por-ticus* gestellt; doch s. d.

**parum**: s. *parvus*.

**parumper** „auf eine kurze Zeit, eine kleine Weile“: s. *parum*; über *-per*, auch in *topper*, *antioper*, *paulisper*, *tantisper* (*semper*?), s. unter *per*.

**parvus** „klein“, **parum** „zu wenig“ (aus *\*parvom* neutr., Skutsch Berl. Phil. Wochenschr. 1895, 1333f., vgl. auch Rom. Jb. VIII, I, 55 zu Lindsay AfL. XIII, 133f.): = gr. *παῦρος* „klein, gering“ (s. *paucus*), wenn ein Lautverhältnis wie zwischen *νεῦρον*: *nervus* vorliegt (Thurneysen IF. XXI, 177).

Über ahd. *spar*, ags. *spær*, nhd. *sparsam*, ahd. usw. *sparōn* „sparen, verschonen“ (Vaniček 337), die auch mit *parco* nichts zu tun haben, s. Pedersen KZ. XXXIX, 411 f. (ebenso Wood Mod. langu. notes XIX, 1). — Gr. *σπαρνός* „zerstreut, einzeln, selten“ gehört vielmehr zu *σπείρω*. — *parvus* nicht nach Wiedemann BB. XXVIII, 3 als „geteilt, zerkleinert“ zu *pars* „Teil“.

**pāsko** (*pāsko?* s. Thurneysen IA. IV, 45), -ere, *pāvi*, *pāstum* „fressen lassen, weiden lassen, füttern“, dep. „fressen, weiden“: mit lat. *pābulum* (\**pā-dhlom*; unrichtig Havet Mém. soc. lingu. IV, 86), *pāstor*, *pānis* zu ab. *paṣa* (\**pāskō*; s. übrigens auch *specio*) „weide“ (vgl. Pedersen IF. V, 71 und ab. *pastyrz* — wenn nicht Lehnwort — „Hirt“: lat. *pastor*); mit *t*-Erweiterung gr. πατέομαι „esse“, πάσσαισθαι, ἀπάστος „ohne Speise“, got. *fōdjan* „nähren, füttern“, ahd. usw. *fuattan* „ernähren“, ahd. usw. *fuotar* „Nahrung, Speise, Futter“, ahd. *fatunga* „Nahrung“, ags. *fōstor* „Ernährung“, aisl. *fōstr* n. „Erziehung“ (Curtius 270), vielleicht mir. *ās* (\**pātto*-) „Wuchs, Größe“, air. *āsaim* „wachse“ (Strachan IF. II, 370; noch fraglicheres bei Stokes KZ. XL, 244). Idg. \**pā-* „essen, sich nähren; essen lassen, Vieh weiden“ ist nach Solmsen KZ. XXIX, 108a, Hübschmann IA. XI, 54 eigentlich \**pā(i)-* (s. u.) wegen air. *ithim* „esse“, *ith* „Korn, Getreide“, acymr. usw. *it* ds., ai. *pitū-h*, av. *pitū-š* „Nahrung, Speise“, lit. *pētū-s* „Mittagessen, Mittag“, ab. *pitati* „füttern, ernähren, aufziehen“ (Lit. bei Osthoff Suppletivwesen 55 ff.). — Auf Grund eines Ansatzes \**pōi-* ziehen Osthoff Pf. 252, Fick I<sup>4</sup>, 77, 471, Persson Wz. erw. 33, Hirt Abl. 36, Lidén Arm. St. 26 f. auch gr. πῶν „Herde“, ποιμήν „Hirt“, ai. *pāyú-h* „hütend“, *pāti* „hütet, bewacht, schützt“, lit. *pēmā* „Hirt“, arm. *hauran* „Herde“ usw. (s. auch *opilio*) heran; doch widerstrebt das *ā* von lat. *pābulum*, *pāstor* (s. bes. Osthoff Suppl. 55) und die Bedd. „essen“ und „hüten“ liegen recht weit ab, wenngleich sie in der Hirtentätigkeit einen neutralen Boden finden.

Eine Parallelwz. \**pen-* s. unter *penus*.

**pascito**: s. *compesco*.

**passer**, -eris „Sperling“: höchst unsicher, ob zu nhd. *Spatz* (Vaniček 334; Kluge Wb.<sup>6</sup> zieht die Auffassung von *Spatz* als Koseform zu *Sperling* vor). Ebenso, ob aus \**parser* (vielleicht älter \**pargser?*) dissimiliert, das mit *parra* zusammenhängen würde.

**passito**, -āre „Natlaut des Stares“: eher schallmalend, als zu *passer*.

**passum** (sc. *vinum*) „Wein aus *uva passa*, d. i. getrockneten Trauben, Sekt“: zu *pando*.

**passus**, -ūs „Klafter“, das durch Ausspreizen der Arme, *pandere*, gewonnene Maß, Stowasser Wb. s. v.; die Übersetzung als „Doppelschritt“ ist eine durch die Praxis des Abschreitens gewonnene (übrigens ungenaue, 1,50 m statt 1,75) Umrechnung, s. Vetter ZföG. LVII, 199; daß aber *passus* „Schritt“ durchaus sekundär sei, also nicht auf der ebenfalls ursprünglichen Anschauung der vorwärts gespreizten Füße beruhen könne, ist trotz Veters Hinweis auf die poet. Färbung der betreffenden Stellen unhaltbar, indem letztere vielmehr noch die Gdbed. „Spreize“, hier auf das (z. T. angestrengte, s. die Stellen) Schreiten angewendet durchfühlen lassen.

**pastillus** „Kügelchen von Mehl, Pille“: s. *pānis*.

**pastināca** „Pastinak, Möhre“: wohl vom folgenden.

**pastinum** „eine zweizackige Harke zum Graben und zum Versenken der Samen“: s. *pāla*.

**patena** „Krippe“ (Veget.): aus gr. πατρὴν „Futterkrippe“ (Keller Volkset. 304); zu scheiden von *patina* „Schüssel“ aus gr. (Sophron fr. 13 Kaibel) πατάνη (aus der vulgären Form *panna* stammt ahd.



*pfanna* „Pfanne“, ags. *ponne*, Kluge Grdr. I<sup>2</sup>, 342, Niedermann Glotta I, 270).

**pateo**, -ēre, -ui „offenstehn“, **patulus** „offen, ausgebreitet“: o. *pat[īt]* „patet“, *patensins* „aperirent“, u. *Padellar* „\*Patellae“, o. *Patanai* „Pandae“ (s. zum Lautl. v. *Planta* I, 265 f., II, 30, 260); gr. πετάννυμι, πίτνημι „breite aus“, πέτασμα „Vorhang, Decke“, πέτασος „breitkrämpiger Hut“, πέταλον „Blatt, Platte“, πέταλος „ausgebreitet“, πατάνη „Schüssel“ (aus \*πετάνη nach J. Schmidt KZ. XXXII, 355 ff.; daraus lat. *patina* „Schüssel“, lat. *patera* „Opferschale“, ahd. *fadam* „Faden“, as. *fathmos* „die beiden ausgestreckten Arme, Umarmung“, ags. *fæþm* ds. (Gdbed. „Umspannung mit beiden Armen“, daher „Faden“ als Maß; auch *Faden* = Garn ist ursprgl. „soviel Garn, als man mit ausgestreckten Armen abmißt“ nach Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *Faden*, der, wie v. Grienberger Unters. 65 auch got. *faþa*, mhd. *vade* „Zaun, Umzäunung“ anreihen will, über welche jedenfalls nicht glücklicher Uhlenbeck PBrB. XXX, 274), ahd. *fedelgold*, ags. *goldfell* „Blattgold“ („πέταλον“; Pogatscher Anglia Beibl. XIII, 13 f.), acymr. *etern* „filum“, gäl. *aitheamh* „Faden“ (auch meymr. *adaf* „die \*offene Hand“? Loth Rev. celt. XXVI, 95); av. *paþana-* (*þ* für *t* wohl nach dem gleichbed. *pəraþu-*) „weit, breit“ (Curtius 211, Vaniček 153), lit. *petỹs* „Schulter“, apr. *pette* „Schulter“, *pettis* „Ofenschaufel“ (Prellwitz Wb. s. v. πετάννυμι, Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 198, vgl. zur Bed. ab. *plešte* „Schulter“, air. *leithe* „Schulterblatt, Schulter“, πλάτη „Schaufel des Ruders, Schulterblatt“: gr. πλατύς und lett. *plāze* „Schulterblatt“: gr. πλάξ).

**pater**, *patris* „Vater“: = o. *patir* „pater“, marr. *patres* „patris“, u. *Ju-pater* „Jupiter“, *patre* „patri“; ai. usw. *pitár-* „Vater“, gr. πατήρ, got. usw. *fadar*, ahd. *fater* ds., air. *athir* ds. (dazu nach Loth Rev. celt. XV, 225 cymr. *gwal-adr*, bret. *ualart*, aisl. *val-faðir*; Curtius 269 f., Vaniček 143), arm. *hair*, gen. *haur* (Hübschmann Arm. Stud. I, 37). Vgl. noch lat. **patruus** „Vatersbruder“, ai. *pitrya-h*, av. *tūirya-* ds. (womit mir aber ab. *stryjъ* „patruus“ trotz Mikkola IF. XXIII, 124 nicht als \**ptrūios* oder \**ptruūios* vereinbar gilt), gr. πάτριος ds., ahd. *fetiro*, *fatirro*, *fatureo* „Oheim“, nhd. *Vetter*, ags. *fædera* „Vatersbruder“, gr. πατρός „Stiefvater“, arm. *yauray* ds. (Leviratsehe!); ags. *faðu* „Tante von väterlicher Seite“; lat. **patrius** „väterlich“ = gr. πάτριος, ai. *pitrya-h* ds.: **patraster** „Stiefvater“ (s. zur Bildung die Lit. bei Solmsen IA. XV, 227, und Ehrlich KZ. XL, 374); **patrōnus**, gebildet wie *mātrōna*, s. *māter*; **patrītus** wie *avītus*; nach Brugmann IF. XVI, 505 ist **patrīmus** „den Vater noch am Leben habend“ das entsprechende -i-mo- Part.

Idg. \**patēr* trotz Curtius 269, Vaniček 143, Fick I<sup>4</sup>, 77 nicht zu ai. *pāti* „schützt“ usw. (Wz. \**pō(i)-*, s. z. T. unter *pasco*), sondern auf Grund des Lallwortes \**papa* (s. *pāpa*) gebildet.

**patera** „flache Trinkschale“, **patella** „flaches Gefäß, Schüssel“: s. *pateo*.

**patina** „Schüssel, Pfanne“: s. *pateo*.

**patior**, -i, *passus sum* „dulde, erdulde“: s. *paene*.

Gegen Ficks I<sup>4</sup>, 479, Prellwitz' Wb. s. v. πῆμα Verknüpfung von *patior* mit gr. πῆμα „Leid, Verderben“, ἀπήμων „unbeschädigt, unschädlich“, πηρός „gelähmt, blind“, ἀπηρός, ἀπηρής

„unversehrt“, *ταλαίπωρος* „Elend erdulnd, unglücklich“, ai. *pāpá-h* „schlimm, böse“, *pāpmán-* „Unheil, Leiden, Schaden, Sünde“ (\**pā-p-* mit gebrochener Redupl.; vgl. über die gr. und ai. Worte Fröhde BB. I, 197, Wackernagel KZ. XXX, 293 ff.), ai. *pīyati* „schmäht“, got. usw. *fijan* „hassen“, *faian* „tadeln“ spricht, daß diese Worte nicht auf „dulden, leiden“, sondern auf „beschädigen, feindselige Gesinnung“ als Gdbed. weisen.

**patro**, *-āre* „etwas durchsetzen, zustande bringen“, *impetrāre* „erlangen“: Gdbed. vielleicht „mit Erfolg anpacken, anfassen“, so daß als \**padrō* (Denominativ eines \**padro-s* „fassend“) zu ahd. *fazgōn* „befassen, ergreifen“ (über *fazgōn* in anderen Bedd. s. Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *fassen*), ahd. *fezzil* „Band zum Festhalten des Schwertes, Band, Fessel“, ags. *fetel* „Schwertgehenk“, ahd. *vaz* „Faß, Gefäß“, ags. *fæt* „Gefäß, Behälter, Kasten“, aisl. *fat* „Faß“, ags. *fætels*, *fētels* „Gefäß“, lit. *pūdas* „Topf, Gefäß“, ab. *popada*, *-pasti* „fassen“ (aber mir. *īadaim* „schließe“ s. unter *oppidum*); idg. \**pēd-*: \**pōd-*: \**pād-* (\**pad-*) „fassen, anfassen“. Die Sippe (ohne *patrāre*) bei Fick I<sup>4</sup>, 474 (aber unter Vermengung mit der von *pedica*), II<sup>1</sup>, 29, Kluge Wb.<sup>6</sup> 137, vgl. auch Thurneysen Verba auf *io* (mit Heranziehung auch von ai. *pibdaná-h* „fest“, *pibdamāna-h* „fest werdend“; ganz unsicher), Uhlenbeck PBrB. XXVI, 296, XXVII, 119.

Anders Rheden ZföG. LVIII, 700: *par-* (s. *partecta*) + *trāre* (s. *trans*, *intrāre*) „zu etwas (hinüber) vordringen“ mit dissimilatorischem Schwund des ersten *r*. Doch ist mir ein lat. *par-* durch *partecta* nicht mehr ausreichend gesichert.

*patro* nicht zu *potis* (Vaniček 144; vgl. J. Schmidt Plur. 412) oder zu *pater* (Wharton Et. lat. s. v. nach den Alten).

**paucus** „wenig“: mit *pauper* zu gr. *παῦρος* „klein“ (aber die Zugehörigkeit von *παύω* „mache aufhören“, *παύομαι* „höre auf“, *παύλα* „Ruhe“, *παυσωλή* „Rast“ ist höchst zweifelhaft), got. usw. *fawai* pl. „wenige“, ahd. *fao*, *fō* „wenig“, *fōh* ds. (Curtius 270, Vaniček 166), air. *ōthad*, *uathad* „Einzahl, geringe Zahl, Seltenheit“ (Fick II<sup>1</sup>, 53 zweifelnd, Foy Z. f. kelt. Phil. III, 266; aber arm. *p'ok'r* „klein“, Bugge KZ. XXXII, 31 nach Windischmann, bleibt wegen des Anlauts ferne, und gr. *παῖς*, *παῖς* „Kind“, Fick I<sup>4</sup>, 470, ist wohl zu *pūbēs*, *puer* zu stellen).

Lat. *paucus* ist wahrscheinlich = ahd. *fōh* (oder dieses mit ags. *fēawe* aus \**pauk-uo-* nach Kluge Glotta II, 56? doch könnte das ags. *w* auch Ergebnis einer Kreuzung von \**fauhai* und \**fawai* sein); nicht besser aus \**paucicos* herzuleiten nach Ciardi-Dupré BB. XXVI, 206.

**paveo**, *-ēre*, *pāvi* „sich ängstigen, vor Furcht zittern“, *pavor* „Angst, Beben“, *pavidus* „schüchtern“: *pavēre* aus \**pouēre* (Thurneysen KZ. XXVIII, 154) zu mir. *ūath* „Schrecken, schrecklich“, cymr. *uthr* „schrecklich“, corn. *uth*, *euth* „Schrecken“, bret. *euz* ds. (Stokes BB. XXIII, 44), vermutlich auch gr. *πτοιέω*, *πτοέω* „scheue“, *πτοία*, *πτόα* „Scheu, Furcht“ (Fröhde KZ. XXII, 259; *pt-* wäre also zu lat. und kelt. *p* geworden nach Pedersen IF. II, 287).

Besonders wegen der kelt. Entsprechungen ist des Isid. 10,230 Verbindung mit *pavio* (wäre „attonitum esse“) nicht hervorzuholen,

und *paveo* auch nicht nach Jacobssohn Phil. LXVII, 512a93, KZ. XLII, 275a2 als *\*tuag<sup>e</sup>ejō* zu σέβουαι zu stellen.

**pavio**, -ire „schlagen, stampfen“, *depuvere* „caedere; ... ex Graeco est ἀπὸ τοῦ παῖν“ (Paul. Fest. 49 ThdP.), **pavimentum** „geschlagener Boden, Estrich“: lit. *piāuti* „schneiden, mähen, schlachten“, *piūklas* „Säge“, gall. *avotis* (Stokes KZ. XL, 244a2) „Töpfer“ (?); vielleicht (doch sehr unsicher, s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.) auch ai. *pavī-h* „Schiene des Rades, Beschlag des Speeres“, *pavīram* „eine Waffe“, *pāvīruh* „Donnerkeil“ (Curtius 268, Vaniček 170); nnd. *fūen* „mit dem Fuebusch schlagen“ (Fastnachtsgebrauch; Fick I<sup>4</sup>, 470; über seine Heranziehung von *praepūtium* s. d.). Vgl. noch *puto*, *puteus*, *pudet*.

Gr. παῖω „schlage“ scheint wegen des Aor. ἔπαισα — nicht *\*ἔπαισα*, wie ἔκαυσα zu καί[F]ω —, ἐπαίσθην nicht auf *\*παFω*, sondern auf *\*παίω* zu beruhen, das eventuell zu lit. *paisyti*, lat. *pinso*, s. Sommer Gr. Lautst. 78.

**paullus** (später *paulus*) „gering, winzig, klein“: wegen des Deminutivs *pauillus* meist auf *\*pauclos* zurückgeführt (z. B. Stolz HG. I, 505f.), als Ableitung (freilich nicht Deminutiv, wie Thurneysen IF. XXI, 177 fordert) von *paucus*.

Doch ist, wenn *parvus* auf später Umstellung aus *\*pauros* = gr. παῦρος beruht, *paullus* zweifellos Deminutiv *\*paur(o)los* dazu (Vaniček 166, Stolz ibd. 506, Hdb.<sup>3</sup> 88, Thurneysen a. a. O.) und *pauillus* dazu ebenso analogisch geschaffen, wie *maxilla* zu *mala*. — Hierher *paullatim* „allmählich“, *paullisper* „ein Weilchen, ein wenig“.

**pāvo**, -ōnis „Pfau“, *pāvus* ds.: wie gr. ταῦς, ταῶς „Pfau“ aus dem Osten stammend (vgl. Curtius 495). Im letzten Grunde jedenfalls schallnachahmend; bes. das lat. *p-* beruht auf Verquickung von Entlehnung und schallmalender Neuschöpfung, vgl. auch *paupulo*.

**pauper**, -a, -um „arm“: *\*pau(o)-* (zu *pau-cus*) + *\*paros* (zu *pario*, *paro*, vgl. *opi-parus*) „der sich wenig schaffende, wenig erwerbende“ (Curtius 270, Vaniček 158).

**paupulo**, -āre „Naturlaut des Pfaus“: schallnachahmend wie *pavo*.

**pauillus** „ganz wenig, winzig klein“: Deminutiv zu *paullus*. Daß auf der Übergangsform *\*pauclos* zwischen *\*pauillos* und *paullus* die Form *paucillus* beruhe (Niedermann *ě* und *ĩ* 60a2), fällt bei Herleitung von *paullus* aus *\*paurlos* von selbst; *paucillus* wohl durch Einfluß von *pusillus*.

**pāx**, *pācis* „Friede“: zu *paciscor*. Über apr. *packe* „Friede“ s. Berneker Pr. Spr. 153.

**pax** Interjektion „raps, schnapp; damit genug; tantummodo“: aus gr. πᾶξ „st!“ nach Priscian Gr. L. III, 29, 28 und 79, 1 K.

**paxillus** „kleiner Pfahl“: s. *pālus*.

**pecco**, -āre „fehlen, sündigen“: u. *pesetom* (*\*peçcetom*) „peccatum“ (z. B. v. Planta II, 269), mir. *ec* (*\*ecc*) wenn „Sünde“ (Stokes KZ. XXXVIII, 463f.).

Weder weitere Anknüpfung an ai. *pādyatē* „fällt“ (s. *pessum*; Pauli KZ. XVIII, 35) noch an gr. πίπτω „falle“ (s. unter *peto*) überzeugt sonderlich; auf Grund des von Meyer-Lübke Wiener Stud. XXV, 105f.

besprochenen gloss. *pecosus graece leprosus*, span. *pecoso* „fleckig im Gesicht, sommersprossig“, *peca* „Sommersprosse“ eine Gdbed. „Fleck, macula“ zu erschließen, ist schon wegen der intrans. Bed. von *peccare* (gegenüber *maculare*) kaum zu wagen.

**pecten**, -inis „Kamm“, **pecto**, -ere, *pexi*, *pexum* (seltener *pectitum*) „kämmen“, **pecus** „wollig“: u. *petenata* „pectinatum, kammförmig“ (v. *Planta* II, 271); gr. πέκτω, πεκτέω, πέκω „kämme, schere“, πέκος „Fließ, Wolle“, πόκος „Flocke“; ahd. usw. *fahs* „Haar“, aisl. *fax* „Mähne“, *fær* (\*fāheza-) „Schaf“; lit. *pèsztì* „rupfen, an den Haaren zausen“ (Curtius 163 f., Vaniček 150), ai. *pakšman-* n. „Augenwimpern, Haar“, *pakšmalá-h* „mit starken Augenwimpern versehen, dichthaarig“, av. *pašnəm* „Augenlid“, npers. *pašm* „Wolle“ (Fick I<sup>4</sup>, 473), gr. κτείς (\*pkten-s, v. Sabler KZ. XXXI, 275, Hirt Abl. 137), arm. *asr*, gen. *asu* „Schafwolle, Fließ“, *asvet* „wollig“ (Hübschmann Arm. Gr. I, 421 f., Pedersen KZ. XXXVI, 98), *yaun* „Augenbrauen“ (\*paksnā, Lidén Arm. St. 27 f.), ags. *fihl* „pannus“ (Zupitza Gutt. 189).

Über ahd. *fehtan*, afries. *fiuchta*, ags. *feohtan* „fechten“ (Fick a. a. O.) s. unter *pugil*.

Hierher auch die Sippe von *pecu*, vielleicht auch *pectus*.

**pectus**, -oris „Brust“: mir. *ucht* „Brust“ (\**poktus*, älter vielleicht \**pektus*, Bopp Gl. comp.<sup>3</sup> 338, Zupitza KZ. XXXV, 266); dazu vielleicht nach Vaniček 149 auch ai. *pakšá-h* „Flügel, Fittich, Achsel, Seite, Hälfte“, *pákšah* n. „Seite, Achsel, Flügel, Hälfte“, wozu nach Bezzenberger BB. XVI, 120 weiter lett. *paksis* „Hausecke“, *aif pakšēm* „beiseite“, nach Wiedemann BB. XXVII, 251 ff. auch apr. *paggan* „wegen“ (?) und (mit s-Suff. wie die ai. und lett. Worte) russ. usw. *pacha* „Achselhöhle“, *pachva* „ds., Leistengegend“, ai. *pājasyā-m* „Bauchgegend, Weichen“.

Immerhin bleibt bei dieser Auffassung auffällig, daß sich *pectus* und *ucht* zugleich in der Bed. „Brust“ und im *t*-Suffix den übrigen genannten Worten entgegensetzen. Die Auffassung als λάσια στήθη (: *pecten*, *pecto*; Lit. bei Wiedemann a. a. O.) kann demnach durchaus nicht als abgetan gelten.

**pecu**, -us, *pecus*, -oris und -udis „Vieh“, *pecūlium* „Vermögen“, *pecūnia* (zur Ableitung s. Ernout *Él. dial. lat.* 211 f. m. Lit.) „Geld“: u. *pequo* „pecua“; got. *faihu* „Vermögen, Geld“, ahd. usw. *fihu* „Vieh“; ai. *pácu*, *paçú*, *paçú-h*, av. *pasu-* „Vieh“; lit. (wegen des abweichenden Gutt. wohl Lehnwort nach Schulze KZ. XL, 412a2 *pėkus*, apr. *pecku* „Vieh“ (Vaniček 149, Fick I<sup>4</sup>, 78, 473 usw.). Ir. *Eoch-aid* kaum = ai. *paçu-pāti-h* (Fick II<sup>4</sup>, 26), sondern zu *equus*; auch ab. *psa* „Hund“ (Miklosich s. v.) ist fernzuhalten.

Idg. \**peku-* ist zunächst das durch seine Wolle nützliche Haustier, bes. Schaf: zu *pecto*, vgl. die Lit. bei Osthoff *Par. I*, 215 ff.; *pecus*, -oris formell = gr. πέκος n. „Fließ“.

**pecūlium** „Handgeld, Taschengeld, Sondervermögen für Sklaven, sowie für die Söhne des Hauses, ursprgl. wohl Anteil am Viehstand“: zu *pecu*; die Form erklärt sich entweder durch Zugrundelegung eines pl. *pecūlia* von einem \**pecūlis* (aus \**pecus-li-s*), oder nach Ernout aus einer sabin. *l*-Form von \**pecūdium*, mit *ū* nach *pecūnia*; trotz der röm. Juristen nicht Deminutiv; davon *pecūliāris* „zum Sonderbesitz gehörig, eigentümlich; eigenartig, besonderer Art“. Daß

*peculātor* „Geldverschlepper“ aus *pecus-lātor* (: *tuli, lātum*) entstanden, *peculor* daraus rückgebildet sei (Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, XVIII, Verbum *lare*, Meyer-Lübke ZföG. XLV, 36), ist mir nicht wahrscheinlich.

**pecūnia** „Geld“: s. *pecu.*

**pedica** „Fessel, Schlinge“, **compes** „Fußschelle“, **expedio**, **impedio**: gr. *πέδη* „Fessel“; ahd. *fēzgera*, as. *fētur*, ags. *fēter*, aisl. *fjōtur* „Fessel, Band“. Vaniček 153, Curtius 245, Fick I<sup>4</sup>, 474; aber ahd. *fēzzil* „Schwertgehenk usw.“ vielmehr zu *patro*; Zugehörigkeit auch von air. *edín* (g.sg.), cymr. *eiddew* „hedera“ als „fesselnd, umklammernd“, Fick II<sup>4</sup>, 28f., s. auch Ernout Rev. celt. XXV, 64ff., ist ganz fragwürdig. — Wohl schon idg. von der Bed. „Fußfessel“ aus (zu *ped-* „Fuß“) zu „Fessel im allgemeinen“ verschoben.

Hierher vielleicht nach Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 207ff. auch u. *tribriçu*, *tribrisine* „ternio“, etwa „Dreikoppelung“.

**pēdis** „Laus“, **pēdiculus** „Läuschen“: wohl zu *pēdere*, s. d.

Nicht zu ai. *pádi-h* „das laufende Wild“ usw. (s. *pēs*) als „von Leib zu Leib wandernd“ (Vaniček 153); auch nicht zu *paedor*, *paedico*.

**pedisequus**, -a „Diener, Dienerin“: kaum nach Curtius 460, Vaniček 288 als „auf dem Fuße folgend“ aufzufassen, sondern nach Schulze Qu. ep. 497f., Johansson IF. III, 199 Zusammensetzung mit *\*peda* = gr. *πεδά* „μετά“ (wozu nach Bugge PBrB. XII, 420 arm. *het* „hinter, nach, mit“), das allerdings im letzten Grunde auf *\*ped-* „Fuß, gehn“ beruht nach Ahrens De graec. ling. dial. I, 151f., Osthoff Pf. 574, Prellwitz GGA. 1887, 441.

• **pēdo**, -ere, *pepēdi*, *pēditum* „furzen“, **pōdex**, -icis „Arsch“: aus *\*pezdō*, zu slov. *pezděti* „furzen“, čech. *bzdíti*, klr. *bzdity*, *pezdity* ds., lit. *bezdėti* ds. (*b* aus einer verlorenen Form wie *βδέω*? eher aus dem Klr. entlehnt); gr. *βδέω* (*bd-* sehr früh aus *bzd-*) ds. (Fick BB. VII, 270, J. Schmidt KZ. XXVII, 320, Osthoff Pf. 273). — Aber mhd. *fist*, nhd. *fisten*, ags. *fīst*, aisl. *fīsa*, mhd. *vīsen*, *vīsten*, s. Kluge Wb.<sup>6</sup> 114, setzen grm. *\*fīs-* voraus, über dessen mögliche weitere Verwandte s. *pēnis* und — trotz Wood a<sup>x</sup> Nr. 234 besser — *spīro*.

Neben idg. *\*pezd-* steht gleichbedeutendes *\*per(e)d-* (Curtius 246, Vaniček 165, s. auch Bloomfield IF. IV, 75f.) in ai. *pārdatē* „furzt“, av. *paradān* „sie furzen“, slov. *prděti*, russ. *perděť*, lit. *pėrdžiū*, *pėrsti*, gr. *πέρδομαι*, ahd. usw. *ferzan*, aisl. *freta* „furzen“, cymr. *rhech* „Furz“ (aus *\*pr̥d-kā*, Osthoff ZfceltPh. VI, 396). Ist *\*pezd-* und *\*perd-* unter unbekannten Bedingungen aus *\*\*perzd-* gespalten? (Hirt brieflich).

Das Verhältnis von klr. *bzdjuch* „Landwanze“: *bzdity* macht wahrscheinlich, daß auch lat. **pēdis** „Laus“ zu **pēdo** gehöre, obwohl der genauere Gang des Bedeutungswandels unklar ist.

**pedo**, -āre „Wein und andere schwache Gewächse durch Pfähle stützen“: „mit einem Fuße versehen“, zu *pēs*.

**pedum** „Hirtenstab“ (Virg. Ecl. V, 88; des Servius Erklärung „*virga incurva, unde retinentur pecudum pedes*“ ist nicht auf eine Bed. „Fußschlinge“ hin auszubeuten): Rückbildung von *pedāre* „stützen“ oder von *pedāre* „gehn“ aus (Verbindung mit *pēs* auch bei Curtius 245, Vaniček 153).

Nicht annehmbar Fick I<sup>4</sup>, 470.

**pējero, perjero, perjūro, -āre** „falsch schwören“, **dējero, -āre** „fest und feierlich versichern, heilig beschwören, sich heilig vermessens“, **ējero, -āre** „abschwören, sich feierlich wovon lossagen“: zu *jūro, jūs* (Vaniček 226, Curtius 77), u. zw. nicht von einer schwächeren Ablautstufe \**jūso* aus (J. Schmidt Pl. 148), sondern aus \**periouesō* (Warren Transact. of the Am. Phil. Ass. XXXII, 110ff., s. Skutsch Rom. Jb. VI, I, 449); Zwischenstufe wohl \**periuesō*, \**periero* (Fay Am. Journ. Phil. XXV, 169f.).

*pējero* nicht nach Osthoff Pf. 115, Havet Mém. soc. lingu. VI, 22 (weitere Lit. bei Stolz HG. I, 170) Ableitung von *pejor* als „entstellen, verhunzen, bes. veritatem oder ius“, unter Verquickung mit *periūrāre* „Meineid schwören“; *dējero, ējero* sollen dazu neugebildet sein. S. dagegen Stolz a. a. O.

Nicht überzeugend auch Brugmann IF. XII, 396ff.: *-jero* zu gr. ζέω „siede“, ζόη „Gischt, Schaum“, ai. *yasati, yasyati* „wird heiß, siedet, müht sich ab“, av. *yah-* „sieden“, cymr. *iās* „fervor, ebullitio“, ahd. *jesan* „gären, schäumen“, *jerian* „gären machen“ (alb. *geš* „knete Brot“? G. Meyer Alb. Wb. 139, Alb. Stud. III, 39, Pedersen KZ. XXXVI, 327: Mittelbegriff „Gärmittel“; viel eher zu ab. *gnētiti* „drücken“, nhd. usw. *kneten*) mit einer Bedeutungs-entwicklung „gären, heiße Anstrengungen machen, sich wofür ins Zeug legen“, wozu sich der Sinn der sprachlichen Äußerung gesellt habe. Auch die Auffassung von *aerumna* als \**ad-jerumna* (wegen ai. *ā-yas-*, nicht nur „anstrengen“, sondern auch „ermüden, quälen“) befriedigt mich nicht.

**pejor**, d. i. *pějor* (ital. *peggio*, Gröber AfL. IV, 431) „schlechter“: aus \**pediōs*, da von **pessimus** nicht zu trennen (Corssen KZ. III, 249, Thurneysen KZ. XXXII, 566, Solmsen Stud. 59a1; Sommer IF. XI, 78ff., 247, wonach *pessimus* aus \**peds<sub>s</sub>mos*), und mit diesem zu *pessum*, s. d.

*pejor* nicht nach Aufrecht KZ. III, 200, Schulze KZ. XXVII, 426 (der aber *pessimus* auf ein \**pessus* = \**perd-t-o-s* „perditus“ zurückführen will) zu Wz. \**pēi-* „feindlich sein, schädigen“ in got. *fijan* usw. (s. *patior*), auch nicht in Verbindung mit Prellwitz' BB. XXII, 118f. Versuch, *pessimus* als \**pēisth<sub>s</sub>mos* mit *pejor* zu vereinigen.

**pellis** „Fell“: aus \**pelnis*, zu got. *prutsfill* „Aussatz“, aisl. *-fjall*, ags. *fell*, ahd. *fel* „Fell“, lat. *pellīnus* „aus Fell“ = got. *filleins* „ledern“, ags. *fellen*, ahd. *fillin*; gr. πέλας „Haut“, ἐρυσί-πελας „Hautentzündung“, ἄπελος „Wunde“ (wenn eigentlich „unverharschte, hautlose Wunde“, was unsicher ist, s. Boisacq s. v.), πέλα „Sohle am Fuß oder Schuh“ (: ags. *filmen* „Häutchen auf dem Auge, Vorhaut“), ἐπίπλοος „die Netzhaut um die Gedärme“ (aber πέλλα „Melkeimer“ zunächst zu *pēluis*); apr. *pleynis* „Hirnel, d. i. Hirnhaut“, lit. *plėvė, plėnė* „feine dünne Haut“ usw. (s. auch *palea*) (Curtius 271, Vaniček 161, Fick I<sup>4</sup>, 478, Schrader KZ. XXX, 479ff., J. Schmidt Voc. II, 67, Krit. 102), vielleicht auch gr. πέλη „leichter Schild“, πάλμη ds. (Schrader a. a. O.); s. noch unter *palla*. Weitere Anknüpfungsversuche bei Wiedemann BB. XXVIII, 26; nicht überzeugend stellt Fay Cl. Rev. XIII, 351 hierher auch das unklare u. *pelsä-*.

Da „abgezogene Tierhaut“ die Gdbed. unserer Sippe zu sein scheint, so vielleicht nach Lidén BB. XXI, 95 zu ahd. *spaltan* „spalten“, got. *spilda* „Schreibtäfel“, aisl. *spjald* „Brett, Tafel“, mhd. *spelte* „abgespaltenes Holzstück“ (s. auch unter *spelta*), ai. *sphutāti*, *sphōtati* „platzt, spaltet sich“, *sphātati* „reißt, springt auf“ (Dhātup.), *sphātāyati* „spaltet“, bret. *faut* „fissura“ (vgl. *scortum*, *corium*: ahd. *scēran* und zur Sippe noch Fick I<sup>4</sup>, 149, Persson Wzerw. 33, Uhlenbeck ss. vv., sowie unter *spolium*); eine s-lose Form vermutlich nach Wood *az* Nr. 251<sup>2</sup> in ab. *plēti*, russ. *polotb* „jäten“ (aber \**pel-* „schlagen, klopfen“, s. *spello*, ist trotz Fay KZ. XLI, 208 verschieden). — Nicht als „ausgebreitetes“ nach Curtius a. a. O. zu *palma*, *plā-nus* usw.

**pello**, -ere, *pepuli*, *pulsum* (aus \**pelssum*, wie *pulsus* „Schlag“ aus \**pelssos*; Osthoff, s. Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 466) „stoßend oder schlagend in Bewegung setzen, forttreiben“: u. *ař-peltu* „appellito, admoveto“, gr. ἄπελλα „Volksversammlung“ (Boisacq s. v.; πάλλω, vgl. πεπαλὼν: *pepuli*, πελεμίζω usw. wird von Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 18f. ferngehalten), lat. *ōpilio* (*poples*?). Fick KZ. XIX, 262, Wb. I<sup>3</sup>, 671, zweifelnd I<sup>4</sup>, 478, Curtius 268, Vaniček 335, Persson Wzerw. 68, Zupitza Gutt. 7.

Sehr zweifelhaft ist Zugehörigkeit von gr. πίλναμαι, ἐπέλασσα „stoße auf etwas, nähere mich in rascher Bewegung“, πέλασε χθονί „warf zu Boden“, ὀδύνησι πελάζειν „in Trauer versetzen“ u. dgl., πέλας „nahe“ (Fröhde BB. III, 308, Pedersen IF. II, 301); „nahe“ = „an etwas stoßend“? Air. *ad-ellaim* „gehe hinzu, besuche“, corn. *yllaf* „eam“ gehört zu ἐλαύνω, s. Osthoff Suppl. 56f. und unter *ambulo*.

Erwägenswert und mit den obigen Verbindungen vereinbar Erdmann „Die Gdbed. und Etymol. der Wörter Kleid und Filz“, 1891, S. 8ff. [KZ. XXXII, 387]: *pello* als \**pel-d-ō* zunächst zu ahd. *anafalz*, ags. *anfilt* „Amboß“, nhd. usw. *Filz* (das kaum zu *pīleus*, s. d.), ahd. nhd. *falzen* „zusammenlegen“ (-d- ursprgl. bloß präsensbildend), idg. \**pel-* „schlagen, klopfen“, wohl auch in *puls* (*pultāre* „stoßen“ allerdings direkt zu *pello*), *pollen*, *pulvis* (Prellwitz Wb. s. v. πόλος); die d-Erweiterung vielleicht auch in ai. *paṇḍas* „Entmannter“ (\**pelndos*, Petersson IF. XXIII, 397 f.).

**pēluis** „Becken, Schüssel“: ai. *pālavi* „eine Art Geschirr“, gr. πελίκη, πέλιξ „Becher“, Demin. πελίκη, πελλίς „Schüssel, Becken“, πέλις ds., πέλλα (nicht unmittelbar zu *pellis*, s. Schulze Qu. ep. 83f.) „Melkeimer“ (Curtius 271, Vaniček 161), gr. πήληξ „Helm“; ab. *polz* „Schöpfgefäß“? (Fick I<sup>4</sup>, 478).

Man denkt an Zugehörigkeit teils zu Wz. \**pel-* „füllen“ (s. *plēnus*; Fick a. a. O.), teils — wohl zutreffend — zu *pellis* (ursprgl. „Gefäße aus Leder“, Schrader KZ. XXX, 480, Wiedemann BB. XXVIII, 26).

**penātes** „die im Innern des Hauses (*penus*) waltenden Gottheiten“, s. *penitus* (Curtius 270, Vaniček 145).

\***pendeo**, -ere, *pependi* „hängen, herabhängen“, **pendo**, -ere, *pependi*, *pensum* (ursprgl. „beim Wägen herabhängen lassen, zum Wägen aufhängen“, daher) „wägen; schätzen, zahlen“, u. *ampentu* usw. „impendito“ (z. B. v. Planta II, 260): vielleicht „sich pendelnd

bewegen, wie es bei herabhängenden Gegenständen der Fall ist“, zu ai. *spandatē*, -*ti* „zuckt, schlägt aus“, *spandaná-h* „zuckend“, gr. σπαδάω (woher φ?) „zucke, zapple“, σπενδόνη „Schleuder“, unnasaliert σπεδανός, σποδρός „heftig, ungestüm“ (Graßmann KZ. XII, 102, Curtius 247, Vaniček 333, Fick I<sup>4</sup>. 149), ags. *ſinta* „Schwanz, Folge“ (Holthausen IF. XX, 316, doch kaum als der „hängende“, sondern als der „wedelnde, ausschlagende“).

Die von Prellwitz Wb. s. v. σπεδανός, Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *spandatē* hinzugefügten lit. *spėndžiū* „lege einen Fallstrick“, lett. *spanda* „Strickwerk, womit man den Pflug spannt“ (: pām. *spundr* „Pflug“, gr. σπινδείρα· ἄροτρον Hes., d. i. σπινδήρα), lit. *spāstas*, lett. *spūsts* „Falle, Fallstrick“ sind, da auf eine Bed. „spannen“ oder „gespannter Strick“weisend, wohl fernzuhalten und mit lit. *spandýti* „spannen“, ab. *pąditi* (?) „drängen, treiben“ zu verbinden, wozu von einer einfachern Wzf. \*(s)pen- auch ahd. ags. *spannan* „spannen“ und (vgl. bes. Lidén IF. XIX, 322f.) got. ahd. usw. *spinnan* „spinnen“, lit. *pinù*, *pinti*, ab. *pęti* „spannen“, *pato* „Fessel“, lit. *pántis* „Strick zum Binden der Füße des Viehs“, arm. *henum* „nähe, webe zusammen“ (s. Pedersen KZ. XXXIX, 314, der auch gr. πένουμαι „strenge mich an usw.“ als „sich anspannen“ fassen möchte; s. auch *pannus*). Doch kann *pendēre* als „gespannt hangen, hängen“ auch zu dieser Sippe gezogen werden (so Meillet Msl. XI, 311). S. auch *sponda*.

U. *mefa spefa* kaum nach Fay Cl. Rev. XIII, 350 hierher.

**penes** „bei“ (mit Acc.): erstarrter Loc. von *penus*, -*oris* „das Innere“ (Brugmann Grdr. II, 393), zu *penitus* (Vaniček 145).

**penetro**, -*āre* „tief in etwas eindringen, durchdringen“: zu *penitus* (Vaniček 145) gebildet nach dem Muster von *intus*: *intrāre*, welch letzteres das Verbum \**trāre* (s. *trans*) enthält (Stolz HG. I, 596).

**pēnis** „Schwanz; gewöhnlich das männliche Glied“: vielleicht aus \**pesnis*, zu gr. πέος „das männliche Glied“, πόσθη ds., ai. *pása-h* ds., *pas-* „Schamgegend“, mhd. *visel*, *visellin* „penis“, ahd. *fasel* „foetus, proles“ (das trotz Schrader IF. XVII, 18 nichts mit gr. πηός, lat. *pāri-cīda* zu tun hat), *faselt* „penis“, mhd. *vaselrīnt* „Zuchtstier“, nhd. *Faselschwein* (Curtius 272, Vaniček 167, Fick I<sup>4</sup>, 83; aber lit. *pīsti* „coire cum femina“ wohl nach G. Meyer Alb. Wb. 336, Brugmann Grdr. II, 929 zu *pinso* „stoße“), čech. *opeska* „praeputium“, *pesky*, *opeslý* „schändlich, schamlos“, *pěchový* „Hengst“, *pěchúr* „uterus“ (Prusík KZ. XXXV, 601).

Wenigstens nicht unmittelbar damit verknüpfbar sind russ. usw. *pizdá* (daraus lit. *pyzdà*, lett. *pīfda*) „weibliches Schamglied“, apr. *peisda* „Arsch“; letztere sind aber auch kaum nach v. Rozwadowski IF. V, 353f., wo Lit. über lit. *pīsti*, und Prusík a. a. O. als \**pī-zd-ā* „Gesäß“ aufzufassen und zu ai. *pī-dāyati*, gr. πῖζω = \*πῖ-σέδ-ω „drücke“, älter „sitze darauf“, zu stellen (lit. *pīzė*, *pyzà* sei daraus volksetymologisch umgestaltet), s. dagegen Wiedemann BB. XXVII, 259a2, XXX, 207f. (: alb. *pīð*, *pīð-i* „weibliche Scham“), wonach diese Worte vielleicht gar kein zu \**pes-* im Verhältnisse der Wzvar. stehendes \**peis-* [: *pinso*?], sondern allenfalls ein \**peiğ-* „ritzen, Ritze“ enthalten könnten. Aisl. *fīsa* „fisten“ bleibt fern, s. *pēdo*.



Unsicher ist diese Etymologie wegen der auch ungeschlechtlichen Bed. „Tierschwanz“, vgl. auch *pēnicillus* „Pinsel“; Ableitung „*a pendendo*“ (Fest. 290f. ThdP.) als \**pend-snis* „Hängsel“ (oder wie ags. *finta*, s. unter *pendeo*,?) ist daher wohl vorzuziehen.

**penitus** adv. und adj. „inwendig, ganz innerlich“, **penus**, -oris „das Innere (des Vestatempels)“, **penes** „bei“, **penetro**, -āre „durchdringen“, **penātes**: wohl auf einer Präpositionalzusammenrückung \*(e)p' en (ἐπί, s. *ob*, und \**en*, s. *in*) „dabei drinnen, ganz drinnen“ beruhend. — Fraglich ist die Zugehörigkeit von gr. πενέστης „an die Scholle gebundener Dienstmann“ (Prellwitz Wb. s. v.), das auch zu πένομαι „arbeite“, πόνος „Mühe“ gehören könnte, noch wahrscheinlicher aber wegen der im Illyr. häufigen Endung ungriechisch ist.

Unannehmbar bes. wegen *penetro* ist die Verbindung unserer Worte mit *penus* „Mundvorrat“ (— „Speisekammer“ — „Inneres des Hauses“!) durch Curtius 270, Vaniček 145 usw., vgl. auch v. Sabler KZ. XXXI, 278f. und — unter Anknüpfung an lit. *pinti*, ab. *pęti* usw. „flechten, spinnen“, als die fast einzige Tätigkeit, die im Hause vollzogen werde — Meringer IF. XVII, 164.

**penna** „Feder, Flügel“ (bei Fest. 252 ThdP. *pesnas*): aus \**petsnā* (s. zum Lautlichen auch *Camēna*), das wohl an Stelle eines ältern \**petnā* getreten ist: air. *ēn*, acymr. usw. *etn* „Vogel“ (\**petno-*), ahd. *fethdhahha* „alae“ (*þþ* aus *þn*), nhd. *Fittig*; alter *r/n*-St., vgl. av. *fra-ptarjāt-* „beflügelt“, lat. *proptervus* „vorwärts strebend, ungestüm, frech“, gr. πτέρυξ „Flügel“, ὑποπετριδίων ὀνείρων, πτερόν „Flügel“, ahd. *fedarah*, anfr. *fetheracco* „alarum“, ahd. *fēdara* „Feder“, aisl. usw. *fjōdr* ds., ai. *pātram* „Flügel, Feder“ (oder mit Suffix -tro- wie *pātātram* ds.), *patarā-h* „fliegend“, av. *patarōta-* „geflügelt“, acymr. *atar* „volucres“, sg. *eterinn*, ncymr. *adar*, *ederyn* (Ebel KSB. III, 35) gegenüber acymr. *atan*, ncymr. *aden* „Feder“, air. *ite*, nir. *eite* „Flügel“ (: nhd. *Fittich*, s. die Lit. bei Zupitza KZ. XXXVI, 202, 233 und weitere kelt. Formen bei Pedersen Kelt. Gr. I, 90), ab. *pero* „Feder“ (= πτερόν, J. Schmidt Pl. 174f.; eine kaum vorzuziehende Verbindung s. unter *perna*), arm. *t'ir* „Flug“ (Bugge KZ. XXXII, 40, Pedersen KZ. XXXIX, 343, 348). Vgl. zur Stammbildung bes. J. Schmidt a. a. O. und Johansson Beitr. 1.

Zu gr. πέτομαι, ἐπτόμην „fliegen“, ὠκυπέτης „schnell“ (s. auch *accipiter*), ποτή „Flug“, ποτάομαι „flattere“, ai. *pātati* „fliegt, senkt sich, fällt, gerät in etwas“, *pātman-* „Flug“, av. *pataiti* „fliegt, eilt“, ap. *ud-a-patatā* „erhob sich“ usw.; acymr. *hedant* „volant“ (Fick II<sup>4</sup>, 27), lat. **praepes** „im Fluge voraus eilend, schnell“; mit \**pet-* „fliegen“ ist trotz Fick I<sup>4</sup>, 473 identisch \**pet-* „fallen“ (entweder unmittelbar aus „fliegen“ entwickelt, vgl. nhd. hinausfliegen = hinausfallen; oder, worauf lat. *peto* zu weisen scheint, von einer gemeinsamen Gdbed. „auf etwas im Fluge los-, niederschließen“ = „fallen“) in lat. **peto**, -ere (s. d.), **impetus** „Anfall, Angriff“, gr. πῖ-πτ-ω, πινέω „falle“, πτώμα „Fall“, προπετής „vorwärts fallend, geneigt“ (: alb. *perpjete* „abschüssig, steil“, G. Meyer Alb. Wb. 333), εὐπετής „bequem, günstig“, ἐμπεσεῖν „impetum facere“; ai. *prapat-* „hin-eilen, stürzen“, mir. *essim* (\**pet-sō-*, Strachan AfceltLex. I, 36) „ich fordere, begehre“.

Wesentlich nach Curtius 210, Vaniček 151. Kaum hierher volsc. *arpatitu* „adpetito, accedito“, s. v. Planta II, 651 f.; ab. *p̃ta*, *p̃tica* „Vogel“, lett. *putns* ds. ist fernzuhalten.

**penso**, -āre „wägen, abwägen“: Intens. zu *pendo*.

**pēnūria** „Mangel“: s. *paene*.

**penus**, -oris und -ūs, *penum*, -i „Speisevorrat“ (zu scheiden von *penus* „das Innere“, s. *penitus* und Stolz Wiener Stud. IX, 306 ff.): ai. *panasá-h* „Brotfruchtbaum“, lit. *penù*, *penėti* „füttern, mästen“, *pėnas* „Futter“ (Curtius 270, Vaniček 145, Fick I<sup>4</sup>, 474; gr., richtiger messap. *πανία* „Fülle“ hierher? oder zu messap. *πανός* „panis“?), vermutlich got. (bei Anthimus) *fenea* oder *finja* „Polenta“ (s. Gundermann ZfdtWortf. VIII, 116). \**pen-* „füttern, Futter“ steht in Beziehung zu \**pā(i)-* in *pascor*.

**per** „durch, hindurch, über — hin, längs — hin, Erstreckung über etwas hin, durch (als Mittel)“: aus \**peri* oder (bzw. und) \**per*; vgl. ai. *pári* adv. „ringsum“, praep. mit Acc. „entgegen, um, gegen“, m. Abl. „von — her“, mit Adj. zusammengesetzt „sehr“ (ebenso lat. *permagnus*, air. *er-chosmil* „persimilis“, lit. *perdaũg* „zu viel“, gr. *περικαλλής* „sehr schön“, av. *pairi*, ab. *pariy* „um — herum, über, von — her; adv. vorn, vorher“, gr. *περί*, *πέρι* „um, über“ (auch altes *περ-*? s. Günther IF. XX, 65), alb. (G. Meyer BB. VIII, 189, Wb. 332) *per* „für, um, über, gegen, wegen“, lit. *per̃* „durch“, ab. *prě-*, russ. *pere-* „durch, über einen Raum hin“, air. *er-* Intensivpräfix (s. o.), gall. *are-*, air. *(h)ir-* (= *περί*) in *hiress* „Glaube“, *hir-naigde* „Gebet“, *hir-chre* „Untergang“ (Pedersen Kelt. Gr. I, 91), got. *fair*, ahd. *fir-*, *far-* „ver-“. Lokative eines kons. Stammes \**per* von einer Wz. \**per-*, die die Vollendung einer nach vorwärts gerichteten Bewegung oder eines nach einem bestimmten Ziele hin gerichteten Strebens ausdrückt und in verbaler Verwendung noch in ai. *piparti* „setzt über“ usw. vorliegt, s. *porta*, *portus*, *porto*. Vgl. Curtius 268 f., 274, Vaniček 155, Fick I<sup>4</sup>, 81, 476, II<sup>4</sup>, 37, Stolz AfL. II, 497 ff., Brugmann KG. 472 ff., Reichelt BB. XXVI, 223 ff.; Syntaktisches bei Solmsen Rh. Mus. LXI, 495 ff.

Andere Kasus, bzw. Ableitungen desselben Stammes sind u. a.: ai. *pára* „weiterhin“, *pārā* „fort, hinüber“, *páram* „darauf, später, hinaus über“, gr. *πέρᾱ* „ultra“, *περαιός* „jenseitig“, *πέραν* „jenseits“, *πέραθεν* „von jenseits her“ (wenigstens z. T. Instrumentale auf *m*, *ē[m]*, vgl. außer Corssen KZ. V, 104, Stolz a. a. O. bes. Hirt Akz. 226, Reichelt BB. XXV, 232; o. *perom* „ohne“, eigentlich „darüber hinaus“, ist nach den akkusativischen Adv. auf -om gebildet); lat. *pro-* usw. (s. d.); *prae* usw. (s. d.); *por-* in *porticus* (s. d., auch über das *par-* von *partecta*), *polliceor*, *portendo* (schon von Grimm Dt. Gr. II, 726 mit got. *faúraþanjan* verbunden) usw., u. *purditom* „porrectum“ ist idg. \**pr* (de Saussure Mém. 111) = gr. *παρ-* (daraus *παρά* wohl sekundär erweitert, s. Günther IF. XX, 62), ai. *pr̥[sthá-m]* „Rücken“, germ. *for-* in md. mnd. mnl. *vor-st* „Dachfirst“ (s. bes. Osthoff IF. VIII, 2), got. *faúr* „entlang, an etwas hin“ (letzteres freilich mehrdeutig, s. Brugmann KG. 474).

\**por-* kaum aus \**port*, älter \**porti* oder \**pr̥ti*, Erweiterung durch das -ti von *pos-t[i]* wie o. *pert* „trans“, *ampert* „non trans, dumtaxat“ (vgl. auch ai. *práti*, gr. *πρότι* und *πρός*, über

deren gegenseitiges Verhältnis Jacobsohn KZ. XLII, 277 ff., kret. πορτί, pamphyl. περτεδωκ[ε], lett. *pret*, *preti* „gegen, gegenüber“ und s. lat. *pretium*). Auch im *per* von *parum-per* usw. (s. d.) liegt nicht derartige *\*pert[i]*, sondern altes *\*per* vor, vgl. gr. μίνυνθα περ (Niedermann Rh. Mus. LII, 505 ff.); daß lat. *per* in Fällen wie *perdo*, *perverto* wegen o. *pert-emust* „peremerit“ (aber auch *per-emust* „perceperit“, u. *peretom* „peritum“, *perakni*, *peracri*.) z. T. *\*pert* fortsetze (Ebel KZ. V, 418, v. Planta II, 449), ist ebenfalls ganz unwahrscheinlich; über o. *petiropert* „viermal“, u. *triiuper* „dreimal“ s. die Lit. bei v. Planta II, 198 (die abweichende Verbindung mit ai. *sa-krt* neuerdings wieder bei Pedersen Kelt. Gr. I, 43); u. *-per* m. Abl. „pro“ durch Samprasarana aus *-pro* (v. Planta II, 448).

Lat. *pri* „antiqui pro prae dixerunt“ Fest. 282 ThdP., päl. *pri-stafalacirix* „\*praestibulatrix“, u. *prinuatur* (vgl. v. Planta II, 456; lat. *pri* braucht kein bloßer Grammatikerrückschluß aus *primus*, *privignus*, *prādie* zu sein), lit. *pri* (= „*prē*“; *prý-kalba* „Vorrede“: *prì-vedu* „führe hinzu“) ab. *pri* „bei“ (kann in der Endung freilich auch mit *prae* verglichen werden); dazu gr. πρίν „früher“, lat. *prior* (\**pri-iōs*) „der frühere“, päl. *prītrom*, lat. *prīs-* (\**pri-is-*) in *prīs-cus* „alt“, *prīstinus* „ehemalig“, *prīmus* „der erste“. Über dies idg. *\*pr̥-* s. bes. Osthoff AfRel.-Wiss. VII, 416 ff.

Vgl. unter vielem andern noch ai. *parūt* „im vergangenen Jahre“, gr. πέρυσι, dor. πέρυτι, aisl. *ī fjorð*, mhd. *vert* ds., alb. *parviēt* „vor zwei Jahren“, arm. (Hübschmann Arm.St. I, 39) *heru* „voriges Jahr“, nir. (Fick II<sup>4</sup>, 37) *i n-uraidh* ds., air. *on hurid* „ab anno priore“; lit. *pėrnai* „im vorigen Jahre“, lett. *pėrns* „vorjährig“, got. *fairnin jēra*, as. *fernun gere* „im Vorjahre“ (s. spez. Schulze KZ. XLII, 93 ff.), got. *fairneis*, ahd. *firni* „alt“, nhd. *Firn* „alter Schnee“, ahd. usw. *forn* „ehemals“, ai. *purānā-h* „vormalig, alt“; arm. *heři* „entfernt, fern“, air. *ire* „ulterior“, *eross* „Höhe“, cymr. *er-chynu* „aufheben“, got. *fairra*, ahd. *ferro* „fern“; got. *fram* (Superlativ zu *\*pro*) „von, fort, weiter“, ahd. usw. *fram* ds., gr. πρόμος „der erste“, u. *promom* „primum“; got. *fruma*, ags. *forma*, as. *formo* „der erste“, lit. *pīrmas* ds., ab. *prwz* ds., ai. *pūrva-h*, av. *pourvō*, ap. *paruva-* ds. (s. auch *prandium*), ai. *pūrvya-h* „der vordere“, got. usw. *frauja* „Herr“, ahd. *frō* ds., *frouwa* „Herrin, Frau“ (s. auch *prōvincia*); ai. *purāh* „vor, vorne, voran, vorher“, gr. πῶρος „früher“, woneben *\*prés* in ahd. usw. *frist* (\**pres-stā* „das Bevorstehn“, Brugmann IF. XIII, 164), gr. πρέσ-βυς, -γυς eigentlich „im Alter vorangehend“ (Prellwitz de dial. thess. 11, Brugmann Grdr. II, 406), got. *fris-ahs* (zwar bestritten von Uhlenbeck PBrB. XXX, 278) „Bild, Vorbild“ usw.

**perca** „Barsch“: s. *porcus*.

**percello**, -ere, *perculi*, *perculsum* „zu Boden werfen, niederschmettern“: zu *clādēs* (Fröhde BB. III, 305 f., Vaniček 59).

**percontor**, -āri „forschen, fragen“: s. unter *cunctor*.

**perdo**, -ere, -*didi*, -*ditum* „zugrunde richten“: *per+do*. Nicht zu gr. πέρω trotz Passow, Fay [IA. III, 198].

**perduellis**: s. *bellum*.

**peregrē**, **peregrī** „in der, in die, aus der Fremde“, eigentlich „was außerhalb des ager Romanus geschieht“: loc. von *ager* (Skutsch

Festschr. f. C. F. W. Müller 1900, 97 ff.), so daß *peregrī* ursprünglicher, *peregrē* nach andern Adv. auf -ē umgestaltet ist.

Die Auffassung als Lok. eines adj. St. *peregrī-* (Brugmann Grdr. II, 604) ist nicht vorzuziehen.

**perendie** „übermorgen“: nach Skutsch Festschr. f. C. F. W. Müller 93 ff. (Lit.) aus *per+en die* „im Laufe von 24 Stunden“, also „über das hinaus, was den Zeitraum der nächsten 24 Stunden, des nächsten Tages ausmacht“. Jacobsohn Phil. LXVII, 504a88 sucht (nach Usener) abweichend in *peren die* einen mit dem ersten Gliede von ai. *madhyan-dinam* „Mittag“ bildungsgleichen Loc. \**peren* (: \**pero-* „jenseitig“ = *madhyan-* : *madhyah* = αἰ. *Fēv* : *aevo-m*) „am jenseitigen Tage“; mir ist ein solches \**peren* überhaupt und insbes. fürs Lat. eine rein hypothetische Größe. — *peren-* nicht nach Strachan IF. I, 500f. ein Loc. \**peresmi* (ai. *pārasmin*).

**perfidus** „treulos“: auf Grund von *per fidem* „über die Treue hinaus“ (Stolz AfL. II, 503).

**perfringes** „perfringas“, Fest. 244 ThdP.: s. unter *finis*.

**pergo**, -ere, *perrēxi*, -ctum „eine begonnene Bewegung fortsetzen, verfolgen; fortfahren in etwas“: *per* und *rego* (Vaniček 228).

**pergo** „expergefacio“: s. *expergiscor*.

**pergula** „Vorsprung, Vorbau an einem Hause; bedachter oder freier Vorraum vor dem Hause; auch Weinlaube“: wohl zu *pergo* als „Vorerstreckung“ (Lit. bei Osthoff IF VIII, 24 ff.; über die Form *precula* s. W. Meyer KZ. XXX, 345).

Kaum zutreffend Petersson IF. XXIII, 398f. (s. auch XXIV, 38 ff., 277f.): als „Balken- oder Stangengerüst als Vorbau“ Deminutiv eines \**perga* „Gebälk“ zu lit. *pergas* „Kahn“ („Einbaum“), aisl. *forkr* „Prügel, Knüttel“, as. *fercal* „Riegel“, die zu arm. *harkanem* „schlagen, (Holz) zerhauen, (Bäume) fällen“, air. *orgaim* „schlage, erschlage“, ai. *parjanya* „Gewittergott“ („Donnerschlag“, s. auch *quercus*) gehören; ähnlich faßt er mlat. *perga* „Tierfalle“ als altes, nicht in die Lit. aufgestiegenes Wort.

**periculum** „Versuch, Probe; Gefahr“, *perītus* „erfahren“, *experior*, -īri „versuchen, prüfen“, *experimentum* „Versuch, Prüfung“: idg. \**perēi-* (Hirt Abl. 121; s. auch Wiedemann BB. XXVIII, 48) „geistig eindringen, erfahren“ (Erweiterung von \**per-* „zu einem Ziele durchdringen“, s. *per*, *porta*), vgl. gr. *πείρα* „Erfahrung, Versuch“, *πειράω*, *πειράζω* „versuche“ (Curtius 272, Vaniček 155), got. *fraisan* „versuchen, in Versuchung führen“, as. *frēson* „in Versuchung führen, gefährden“, ahd. *freison* „in Gefahr oder Schrecken sein“, aisl. *freista* „versuchen, auf die Probe stellen“, got. *fraistubni* „Versuchung“ (Hirt a. a. O. in formeller Modifikation z. B. von Bugge PBrB. XXIV, 435f.; können aber auch die Praep. *fra-* als erstes Glied enthalten, s. Brugmann I<sup>2</sup>, 925 und Hoffmann Γέρας 38), abrit. *arianos* „Kundschafter“ (Fick II<sup>4</sup>, 17; auch air. *aire* „attentio, Beachtung, vigilia“, mir. *airim* „vigilo“?), und von der unerweiterten Wz. \**per-* mir. *i-arraim* „ich suche“ (Fick ibd.), erud. „Furcht“, cymr. *erch*, *erchyll* „furchtbar, schrecklich“, aisl. *ferligr* „ungeheuer“, ahd. *fāra* „Gefahr, Nachstellung“, ags. *fær* „ds., Schrecken“, got. *fērja* „Nachsteller“, nhd. *Gefahr* (z. B. Fick II<sup>4</sup>, 39), s. noch *comperio*, *reperio*, *opperior*.

**perimo**, -ere „(völlig wegnehmen) vernichten“: o. *per-emust* „perceperit“, vgl. auch *pert-emust* „peremerit“.

**perinde** „ebenso, auf gleiche Weise“: *per* + *inde*; vgl. *proinde*.

**peritiēs** „perniciēs“: wenn anzuerkennen, so wie ai. *pra-mī*, *ā-mī* „vernichten“ zur Wz. \**mī* „mindern“, s. *minor* (Vaniček 202, Fick I<sup>4</sup>, 102, s. auch Stolz Hdb.<sup>3</sup> 62); nicht mit *perniciēs* identisch (trotz Pascal Riv. di fil. XXIV, 293f.). Daß das durch Donat Gr. L. IV, 392, 17 K., Julianus ibd. V, 324, 13 ausdrücklich bezeugte Wort auf einer sehr alten Verderbnis einer Literaturstelle beruhe, ist freilich ebenso möglich wie bei *gravastellus*.

**perna** „die Hüfte nebst dem Fuße; Hinterkeule, Schweinschinken“: ai. *pārśni-h*, av. *pāšnā* „Ferse“, gr. *πέρνα* „Ferse, Schinken“, got. *fairzna*, ahd. usw. *fersana* „Ferse“ (Vaniček 165, Fick I<sup>4</sup>, 81f., 476). Idg. wohl \**ptērsnā*; zum Anlaut vgl. *paveo* und Verhältnisse wie ai. *pūr*: gr. *π(τ)όλις*; lat. -*rn-* aus -*rsn-*; für den Ansatz einer Gdf. \**pernā* und Verbindung mit ai. *parṇā-m* „Flügel“, ab. *peró* „Feder, Flügel“ (wohl trotz Meillet Et. 238 eher = gr. *πτερόν*, s. *penna*), *pariti* „fliegen“, lit. *spařnas* „Flügel“ (usw., s. Uhlenbeck Ai. Wb. 158) besteht daher trotz Buck Voc. 68f., Kretschmer KZ. XXXI, 427, Petr BB. XXV, 133 keine Nötigung.

Anknüpfung dieses idg. \**ptēr-snā* an den unter *penna* besprochenen *r*-St. \**peter-* als „Fluggelenk oder Fallgelenk“ wird durch die Bed. wenig empfohlen.

*Perna* trotz Wölfflin AfL. VIII, 598 nicht zu u. *pernaies* „anticis“ (: *per*, *pro*) als „Vorderpartie“. Auch nicht nach Lewy PBrB. XXXII, 143a2 unter Trennung von *Ferse* usw. zu *sperno*.

**perniciēs**, -ēi „Verderben“: zu *necāre* (Vaniček 137 usw.).

**pernix**, -icis „behend, hurtig“ (nicht „ausdauernd“, welche Übersetzung nur auf der ältern Verbindung mit *pernitor* beruht, bei der aber ein gen. \**pernīvis* zu erwarten wäre): wohl Ableitung von *perna* als „mit leistungsfähiger Ferse“ (Vaniček 165, und bes. Wölfflin AfL. VIII, 452f., Skutsch Rom. Jb. VI, I, 448; Bildung wie *fēlix* von \**fēlā*).

Nicht wahrscheinlicher zu lett. *naiks* „gewandt, schnell“, *naiki* „sehr, heftig, flink“, lit. *nikti* „heftig beginnen“ (*per-nīx* also aus \**peri-noikos* „sehr flink“; Lagercrantz KZ. XXXVII, 186 ff.), oder zu ai. *tvarana-h* „eilend“, *tvāratī* (usw., s. *trua*) nach Marstrander IF. XX, 348 f.

**perperam** „verkehrt (Ggsatz *recte*), fälschlich, aus Versehen“ (*perperus* „fehlerhaft“, *perperitudo* „Fehlerhaftigkeit“ je einmal belegt): vielleicht auf Grund eines \**per-perāre* (: *parāre*; vgl. *per-imo*, -eo, -do) „unrichtig anpacken“, bzw. \**per-peros*, so daß formell acc. sg. fem. Kaum wahrscheinlicher aus *per* + \**perām* = gr. *πέρπενος* „trans“, ursprgl. etwa „weit übers Ziel geschossen“. Gr. *πέρπερος* „eitel, leichtsinnig“ (Polyb.), *περπερεύομαι* „windbeutle, prahle“ (N. T.) sind nicht mit *perperam* urverwandt (Vaniček 157), sondern daraus entlehnt (Döderlein Syn. I, 64f.).

**perpes**, -etis, **perpetuus** „aneinanderhängend, ununterbrochen“: eigentlich „durchgehend“, zu *peto* (Stolz HG. I, 417, Brugmann Tot. 40).

**perpetro**, -āre „durchsetzen, zustandebringen“: s. *patro*.

**perplovere:** s. *pluo*.

**perquam** „überaus, gar sehr“: *per* in steigernder Bed. + *quam*, vgl. *admodum quam* (Lindsay-Nohl 656 f.).

**persibus** „sehr scharfsinnig, sehr schlau“: s. *sapio*.

**persōna** „die Rolle, der Charakter einer Person; Larve, Maske des Schauspielers; Person“: nach Skutsch AflL. XV, 145 f. (wie schon Deecke Etr. Forsch. u. Stud. VI, 47) etruskisch, vgl. etr. *persu* als Beischrift zweier maskierter Leute; formelle Entwicklungsreihe im Lat.: \**perso*, -*ōnis* — *persōnāre* „maskieren“ — *persōna* „maskierte Figur“.

Frühere Auffassungen: als „die von der Stimme durchschallte Maske“ zu *per* und *sōnāre* (ö!; Corssen Ausspr. I<sup>2</sup>, 482 f., II<sup>2</sup>, 64, 294, wie schon Gellius); als verstümmelte Entlehnung aus gr. *πρόσωπον* (Keller Volkset. 126; Friedländer Glotta II, 164 betrachtet *πρόσωπον* als Quelle zunächst des etrusk. Wortes, mir ebenfalls nicht glaublich); von \**per-sōnāre*, -*zōnāre* „verkleiden“ (aus gr. *ζώνη* usw.; *zōnātīm* bei Lucil., *sōna* = *ζώνη* bei Plaut., *sōnārius* bei Nov.), so daß *persōnāti* „verkleidete Leute“, *persōnāta fābula* „Schauspiel in Verkleidung“, daraus rückgebildet *persōna* „Verkleidung“ (Stowasser Wiener Stud. XII, 156; s. dagegen van Wageningen, Mnemosyne XXXV, 114 ff., der aber im Positiven gänzlich verfehlt); zu Wz. \**perk-* „umschließen“ (s. *compesco*; Wiedemann BB. XXVIII, 18).

• **pertica** „Stange, langer Stock“: o. *pere[kais]* „peticis“, u. *perkaf* „virgas“, *percam* „virgam“, Buck Voc. 71.

Weitere Verwandtschaft unsicher; unter Annahme o.-u. Ursprungs des lat. Wortes an lit. *kārtis* „Stange“, mir. *celtair* (sei \**certair*, doch s. u.) „Speer, Lanze“ anzuknüpfen (Niedermann BB. XXV, 85; nicht überzeugende Weiterungen bei Lehmann KZ. XLI, 390 f.) ist hypothetisch, da *celtair* idg. *l* hat (s. *clādēs*), also fern bleibt, und lit. *kārtis* kein *q*\* sichert. Viel eher nach Bücheler L. J. XXb, XXla, Umbr. 50, Buck a. a. O., Osthoff IF. VIII, 33 f. Ableitung von der Präp. \**pert-* (s. unter *per*), wie die von Laistner ZföG. 1891, 714 verglichenen slov. *prēkla*, bulg. *prēčka*, *prēčka* „Stange“, čech. *příč*, *příčka* „Querholz“ von ab. *prēks* „quer“ stammen (zu *prē*, ursl. \**per*); vgl. auch *transtrum* „Querbalken“: *trans*.

**pervicāx**, -*ācis* „fest beharrend, hartnäckig“: zu *vinco* (Vaniček 281); bis auf die stärkere Wzstufe entspricht der ir. Mannsname *Fiacha*, gen. *Fiachach* (\**ueikāk-*; Stokes BB. XXIII, 61).

• **pēs**, *pedis* „Fuß“ (das späte *pedūlis* erweist keinen daneben bestanden *u*-St. *pedu-*, den v. Planta I, 53 aus dem Dual hatte erklären wollen): u. *perī*, *persi* „pede“, *dupursus* „bipedibus“ (-o-), gr. *πῶς*, att. *πούς*, *ποδός* „Fuß“, got. *fōtus*, ahd. usw. *fuoz* ds., ai. usw. *pāt* (acc. *pādam*, gen. *padāh*) ds., arm. (Hübschmann Arm. Stud. I, 38 f., 46) *het*, gen. *hetoy* „Fußspur“, otn „Fuß“; kelt. (?) ἄδες · πόδες Hes. (Fick II<sup>4</sup>, 28; \**ped-* auch in cymr. *esgid* „Schuh“ als \**ped-σκούτος*? Osthoff ZfceltPh. VI, 398 ff.); ai. *padam* „Tritt, Fußspur“ usw. (s. unter *oppidum*), *padāti-h*, *patti-h* „Fußgänger“, *pād-yatē* „geht, fällt“ (: ab. *pada*, *pasti* „fallen“, dessen Vok. allerdings auffällt), av. *paidyeiti* „geht, kommt“; gr. *πεδᾶ* „nach, mit“ (: *pedisequus*), *πέδον*, *πεδίον* „Boden, Feld“, *πέδιλον* „Sohle“, *πεζός* „pedestris“, *πέζα* „Fuß, Rand“, *ἐκατόνπεδος* „hundertfüßig“, *ἑμπεδος*

„fest“, ἐπί-βδαι „Tag nach dem Feste“, ai. *upa-bdā-h* „Getrampel“, lit. *pedà* „Fußspur“, *pādas* „Sohle“, *pādis* „Untergestell“, *pěsczias* „zu Fuß“, ab. *pěšz* ds., *podz* „Boden“; cymr. *eddwyd* „ivisti“ (Fick II<sup>4</sup>, 28), aisl. *fet* „Schritt“, *feta* „schreiten“, ags. *fetian* „holen“ (Bugge BB.I, 117); nasaliert (durch Einfluß von \**pent-* in *pons* usw.?) \**pend-* in air. *to-iniud* „discessio“, mir. *fu-ined* „occasus (solis)“, *ēis* „Spur“, aisl. *fantr* „Landstreicher“, mndd. *fant* „Kriegsschar“, mhd. *vanz* „Schalk“, nhd. (eigentlich ndd.) *Fant* (Fick II<sup>4</sup>, 28).

Wesentlich nach Curtius 245, Vaniček 153.

Vgl. aus dem Lat. noch *pedica* „Fessel“ (s. d.), *pedes* „Fußgänger“, *pedester*, *peda* „vestigium humanum“ (Paul. Fest. 259 ThdP.), *pedum* „Hirtenstab“, *acupediis* (s. d.), *oppidum* (?); über *tripodāre*, *tripudium* s. d.

**pesestas** *significare videtur pestilentiam* Fest. 258 ThdP.: die Ausdrucksweise des Festus verbietet wohl die Annahme einer unrichtigen Archaisierung von \**perestas* (: *pe[r]stis*). Vermutlich zu *pessum* „zugrunde“, *pejor*, *pessimus*, obwohl die Art der Ableitung trotz Prellwitz BB. XXII, 121 noch nicht geklärt ist.

**pessimus** „der schlechteste“: s. *pejor*.

**pessulus** „Riegel“: wohl trotz des auffälligen *e* Lehnwort aus gr. πείσσαλος „Pflock oder hölzerner Nagel, an den etwas gehängt wurde, um es zu befestigen“ (: *paciscor*) nach Weise, Saalfeld usw.

Gegen Kellers Volkset. 99 Anknüpfung an das spät aus gr. πείσος entlehnte *pessus*, *pessum* „Mutterzäpfchen“ spricht die Bed. und das viel frühere Auftreten (seit Plaut.) von *pessulus*.

**pessum** „zu Boden, zugrunde (gehen, richten usw.)“: sowohl Herleitung aus idg. \**ped-tu-m* = ai. *pāttum*, Supinum bzw. Inf. zu ai. *pādyatē* „fällt“ (s. *pēs*; Curtius 245, Vaniček 154, Osthoff Pf. 542 m. Lit., BB. XXII, 259, Fick I<sup>4</sup>, 79) als aus \**pet-tum*, zu gr. πίπτω „falle“, ai. *pātati* u. a. „fällt“ usw. (s. *penna*, *peto*; Fick II<sup>3</sup>, 156, Stolz HG.I, 319) hat gegen sich, daß die vorausgesetzte Bed. „fallen“ bei keiner von beiden Sippen im Lat. nachweisbar ist; außerdem sind noch Spuren einer ursprünglicheren Form \**perssum* nachweisbar (s. Prellwitz BB. XXII, 120, Stolz a. a. O.); vielleicht aus \**per-d-tum* zu *perdo* nach Schulze Eigennamen 474, der freilich — mir wegen *pejor* unannehmbar — auch *pessimus* so auffaßt (wie schon KZ. XXVII, 42a1); der rein sinnliche Begriff „zu Boden (drücken), zu Grunde (sinken)“ kommt dabei freilich nicht unmittelbar heraus.

Unmöglich Landgraf AfL. X, 399 (*pessum* aus *pedis-versum*).

**pestis**, -is „Verderben; jede ansteckende Krankheit, Pest“ (stets letztere Bed. hat *pestilentia*): ob als \**per-(k)siti-s* zu ai. *kṣitih* „Vergehn, Untergang“, φθίσις „Hinschwinden“, lat. *sitis* (s. d.)? Ganz fraglich.

Anders Prellwitz BB. XXII, 120: *per-* (wie in *per-dere*, -*imere*, -*ire*) + \**esti-s* Verbalabstraktum zu *esse*, vgl. ai. *suasti-h* „das Wohlsein“ (nur angeblich auch in lat. *sospes* als \**suesti-potis* „\*Herr des Wohlseins“), und \*-*sti-s* in ai. *abhi-ṣti-h* „Hülfe, Beistand“, av. *aiwi-ṣti-* „Studium, liturgisches Lesen“, ai. *upa-*, *pari-ṣti-h* „Hemmnis, Hindernis“, *stī-h* „Hauswesen“. Mir ist die Annahme dieses nur im Arischen belegten Abstraktums \**esti-s* fürs Lat. ganz unwahrscheinlich.

Nicht zu ai. *pádyatē* „fällt“ (s. *pēs*, *pessum*), ab. *napast* „casus“, ai. *ā-patti-h* „Unfall“, air. *ess* (in Ortsnamen) „Wasserfall“ (Fick I<sup>3</sup>, 135, II<sup>4</sup>, 44), da *\*ped-tis* lat. *\*pessis* ergeben hätte, und eine Gdf. *\*ped-stis* keine Stütze hat; auch die begrifflich nächstliegende Anknüpfung an *perdere* (Vaniček 128) bietet unüberwindliche lautliche Schwierigkeiten, da *\*per-d-tis* *\*pe(r)ssis* ergeben hätte.

**petigo**, *-inis* „Räude“: mit *petimen* (s. d.) wohl als „Befall“ (Vaniček 151) oder „fressendes“ (Stolz HG. I, 500 betreffs *petimen*) zu *petere*. — Die Berechtigung, auf Grund von gr. πέτρα „Fels, Klippe“, πέτρος „Stein“ (das mangels danebenstehender o-Formen nicht als *\*q<sup>2</sup>etrā* zu aisl. *hvedra* „femina gigas“ und lat. *triquetrus* „dreieckig“ gestellt werden kann) eine Wz. *\*pet-* „rauh“ anzusetzen (vgl. zur Bed. etwa av. *zarstva* „Stein“, gr. χερὰς „Geröll, Kies“, mars. *herna* „saxa“: lat. *horreo* „starre“, *hirsūtus* „rauh“) bestreitet Wood Cl. Ph. III, 77 mit Recht.

**petilus** „tenuis et exilis“, s. Non. 149, auch C. G. L. VII, 81; Fest. 244 ThdP. „*Petilam suram siccam et substrictam vulgo interpretatur. Scaevola ait, ungulam albam equi ita dici*“ (so auch dann C. G. L. V, 608, 61, wo *petulus*, Isidor Or. XII, 52): in ersterer Bed. = acymr. *edil*, heute *eiddil* „tenuis“ (Fick BB. II, 341, Wb. I<sup>4</sup>, 473; führt dies weiter zur roman. Sippe von frz. *petit* usw.?); daß auch in der zweiten Bed. eine Entwicklung von „mager“ zu „blaß“ vorliege, ist kaum anzunehmen.

**petimen**, *-inis* „ein Geschwür auf der Schulter der Last- und Zugtiere oder unter dem Vorderbug der Schweine“ (s. Fest. 252 ThdP.): s. *petigo*.

**petiolus** „Stiel an Früchten; die Füße der Lämmer und Kälber“: beide Bed. werden durch das Roman. gestützt, s. Körting<sup>3</sup> Nr. 7092 und 7106 (mit nicht überzeugender Etymologie).

**peto**, *-ere*, *-ivi* und *-ii*, *-itum* „auf etwas losgehn; zu erlangen suchen, verlangen“: s. *penna*.

Gr. ποτί „proti“, av. *paiti* „ai. prāti“ (Fick I<sup>4</sup>, 479 zweifelnd) nicht hierher; πέτα ist Verquickung von πεδά und μετά.

**petro**, *-ōnis* „alter, ungeschnittener Hammel; ein abgehärteter Landmann“: kaum richtig von Fest. 250 ThdP., Vaniček 47 als „steinhart“ von *petra* (aus gr. πέτρα „Fels, Stein“, Weise, Saalfeld) abgeleitet. Vermutlich etruskisch, vgl. die bei Schulze Eigennamen 209 genannten Namen *petru*, *petrunie*, *Petronius*.

**petulans** „aggressiv, keck, mutwillig, ausgelassen u. dgl.“, **petulcus** „ds., stoßend“: zu *peto* (Vaniček 151); am nächsten steht gr. πίτυλος „heftige Bewegung“ nach Prellwitz Wb. s. v.

**pexus**: s. *pecten*.

**pīca** „Elster“, **pīcus** „Specht“: u. *peico* „picum“ (v. Planta I, 107 usw.), ahd. *speh*, *speht* „Specht“ (nicht zu *specio* als „Späher“), ai. *pika-h* „der ind. Kuckuck“ (Vaniček 339, Fick I<sup>4</sup>, 148, 481). Man vermutet „bunt“ als Gdbed. unter Anknüpfung an lat. *pingo* „male“, gr. ποικίλος „bunt“ oder an ags. *specca* „Fleck“ (vgl. Pott KZ. VI, 32, Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. Specht; wegen ags. *e* kaum zutreffend); andererseits, noch zweifelhafter, Beziehung zu *pix* „Pech“ (Hirt IF. I, 478).



**Pīcumnus** und **Pīlumnus** „brüderliche Ehegötter, denen nach der Geburt eines Kindes lectus sternebatur“ (s. über das sachliche und die Erklärungsversuche Peter, Roschers Lex. II, 213 f.): ursprünglicher Sinn und daher Etymologie ganz zweifelhaft; *Picumnus* erinnert an o. *Pīkufn* . . . ; Verknüpfung mit *pīcus* (v. *Planta* I, 104, 107 usw.), oder mit ital. \**pik-* „stechen“ (s. *pīlum* „Wurfspieß“) wäre aber ebenso nur auf lautlichen Anklang gegründet, wie etwa die von *Pīlumnus* mit *pīla* „Mörserkeule“, *pīlum* „Stempel“ (Vaniček 169, Stolz Afl. X, 169), bzw. mit *pīlāre* „zusammendrücken“, oder mit altlat. *pīlumnōe poploe* (zu *pīlum* „Wurfspeer“, Vaniček 335, s. auch Corssen Ausspr. I<sup>2</sup>, 529). Daß das Brüderpaar eine Personifikation des ehelichen Aktes sei, wird durch die Verehrung erst nach Geburt eines Kindes schon an sich ganz unwahrscheinlich.

**piger**, *pigra*, -um „verdrossen, träg, faul“: s. *piget*.

**piget** „es verdrießt mich, erregt Widerwillen“: wohl nach Curtius 164, Prellwitz BB. XXI, 165 f. zu ai. *pīcuna-h* „böse gesinnt, verräterisch, verleumderisch“, *pīcācā-h* „Dämon“, ahd. *fēhida* „Haß, Feindschaft, Streit“, nhd. *Fehde*, ags. *fāhþ* „Feindschaft, Rache, Fehde“, *fāh*, *fāg* „geächtet, verfehmt“, ahd. *feigi* „dem Tode verfallen“ (darüber zuletzt Uhlenbeck PBrB. XXX, 275 f., XXXIII, 183), got. *faiþ* „Betrug“, *bifaihan* „hintergehn“, lit. *peikti* „tadeln“, *piktas* „böse“, *pỹkti* „zornig werden, böse werden“, *paikas* „schlecht, dumm“, lett. *peiksts* „Windbeutel, unzuverlässiger Mensch“, apr. *paikēmai*, *aupaikit* „betrügen“, mir. *ōech* „Feind“ (-egr in cymr. *byg-egr*, -egyr „nicht arbeitende Biene, Drohne“?? Stokes Rev. celt. XXVII, 85); die Media von lat. *piget* auch in aisl. *feikn* „Verderben“, ags. *fācen*, ahd. *feihhan* „Arglist“, ags. *ficol* „unbeständig“ (Persson Wzerw. 22). Idg. \**pei-k-*, -q, -g wohl erweitert aus der Wz. von got. *fijan* „hassen“ usw.; Gdbed. „feindselig in Gesinnung und Tat“; lat. *pigē-* also „Gegenstand des Widerwillens sein“, *piger* „widerwillig“. — Vielfach abweichend Wiedemann BB. XXVIII, 36 ff.; s. auch Uhlenbeck BB. XXVII, 275.

Weniger wahrscheinlich nach Persson Wzerw. 191, Fay [IA. XIII, 121] zu *pingo* (auch „sticke mit der Nadel“), *πικρός* „spitz, scharf (Pfeil), bitter“ als „es sticht mich“; *piger* müßte dabei erst auf Grund der spezialisierten Bed. „verdrießt“ von *piget* gebildet sein. Unrichtig Bréal Mém. soc. lingu. V, 31 (: *pix* „Pech“).

**pignus**, -oris und -eris „Pfand, Faustpfand“: wohl als „Festgestecktes“ zu Wz. \**pig-* oder \**pik-* „stecken, stechen“, s. *pingo* und *pīlum* „Wurfspieß“. — Gegen Anknüpfung an *pīla* „Pfeiler“ als „Festsetzung“ oder „worauf man sich stützt“ (Vaniček 149, Stolz HG. I, 142) spricht auch lautlich, daß *pīla* wegen o. *eh-peīlatasset* „sind aufgestellt, erectae sunt“ nach v. *Planta* IF. IV, 260 wohl ital. \**peilā*, nicht \**pigslā* ist.

*pignus* trotz Niedermann *ě* und *ĩ* 36 nicht zu *pango*, *pingo*.

**pīla** „Pfeiler“: s. unter *pignus*.

**pīla** „Gefäß zum Stampfen, Mörser, Walkertrog“: zu *pinso* (Vaniček 169); Gdf. \**pins-lā*.

**pīla** „Ball, Ballen“: am ehesten als „Haarknäuel“ Kollektiv zu *pīlus* „Haar“. — Kaum nach Lidén IF. XIX, 326 mit Suffix -*lā* zu einer Wz. \**pi-* in av. *pīxa-* „Knoten“ (in *nava-pīxam* „neunknotigen“),

lett. *pīks*, *pīka* „Erd-, Lehmklumpen“, *snēga pīka* „Schneeballen“, *pīte* „Kloß, Klumpen“ (lit. *pītas* „rund“?).

Nicht nach Fröhde BB. X, 298f., Johansson IF. II, 42f. zu ai. *pidakā*, *piṭakā* „Beule, Korb“ und (recte oder) *piṇḍa-h*, *-m* „runde Masse, Kloß, Kugel“, *piṇḍtyā-h* „dicht zusammengedrängt“ (s. unter *puls*), ags. *flint* „Kiesel“, gr. πλίνθος „Ziegelstein“ (müßte dann idg. \**plind(h)os* aus \**pilnd(h)os* sein; *flint*, πλίνθος sind aber auch von *piṇḍah* zu trennen, s. Lidén Stud. z. ai. u. vgl. Spr. 19a1, Trautmann Germ. Lautges. 50, der πλίνθος überzeugend als Ersatz für \*πλινθος ansieht, und bes. Schröder ZfdtPhil. XXXVII, 394ff., wonach zu idg. \**spli(n)d-* „spießen, spalten“). Wegen lat. *i* auch nicht nach Wiedemann BB. XXVIII, 21 zu lat. *poples*.

**pīlārium** „ein Begräbnisort, wo die Asche der Verstorbenen in zylinderförmigen Gefäßen aufbewahrt wurde“: zu *pīla* „Pfeiler“ oder zu *pīla* „Mörser“ (= „Urne“?); s. Georges s. v., v. Planta IF. IV, 260.

**pīlātrīx**: s. *compīlo*.

**pīlātum agmen**: s. *pīlo*.

**pīlentum** „eine Art Hängewagen, Kutsche (an Stangen getragen)“: vielleicht kelt. wie *carpentum*, s. Diefenbach Or. eur. 399, Holder II, 1002f. (: got. *weila*, lat. *tranquillus*?). Oder lat. Bildung bloß mit dem Suffix von *carpentum*; ob dabei dann an *pīla* „Pfeiler“ (von den Tragstangen) oder nach Vaniček 335 an *pīlum* „Wurfspeer“ (? ?) oder gar an πίλος „Filz“ („mit Tuch ausgeschlagen“; über roman. Lehnformen aus πίλος s. auch Ettmayer ZfromPhil. XXX, 655) anzuknüpfen wäre, ist ganz fraglich.

**pilleus**, **pilleum** (besser als *pīleus*, *-um*, s. Lit. bei Stolz HG. I, 224) „Filzkappe, Filzmütze“: am wahrscheinlichsten nach J. Schmidt KZ. XXXII, 387f. aus \**pilsós*, abgeleitet von einem neutralen Kollektiv \**pilos-* zu *pīlus* „Haar“, wie gr. πίλος „Filz“, ab. *plis-tu* „Filz“; dagegen ahd. *filz*, ags. *felt*, schw.-dän. *filt* „Filz“ sind wohl nach Erdmann (s. unter *pello*) und J. Schmidt fernzuhalten und als idg. \**peldos* „gestampft“ mit ahd. *ane-valz*, ags. *an-filt* „Amboß“ zu verbinden.

Vereinigung aller dieser Worte für „Filz“ unter idg. \**pildos* (Curtius 276, Vaniček 169) geht wegen ags. *e* und wegen der lautlichen Schwierigkeit, πίλος aus \**pildnos* über \*πίλνος herzuleiten, kaum an.

*pilleus* und πίλος trotz Fröhde BB. I, 249, Prellwitz s. v. nicht als \**pis-lo-* zu *pinsere* (s. dagegen auch Schmidt a. a. O.).

**pīlo**, *-āre* „zusammendrücken“ (*hastam*; Hostius bei Serv. Verg. Aen. XII, 121), **compīlāre** „*cogere est et in unum condere*“ (Paul. Fest. 28 ThdP.): mit gr. πιλέω „drücke zusammen“ aus \**pis-lo-* zu *pinsere* (Fröhde BB. I, 249 unter kaum zutreffender Trennung von *compīlāre* „rauben usw.“, s. d.); davon auch **pīlātum agmen** („*quod sine iumentis incedit, sed inter se densum est*“, Varro bei Servius zu Verg. Aen. XII, 121); Rückbildung aus *pīlāre* als „zusammengedrückt, in sich geschlossen“ ist auch **pīlus** „Manipel, Haufe“ (das trotz Corssen Ausspr. I<sup>2</sup>, 529 nicht zu *pīlum* „Speer“ gehört).

**pīlum** „Stempel zum Stampfen, Mörserkeule“: zu *pinsere* (Vaniček 169, Curtius 277). Gdf. \**pī(n)s-lom*; für *pistillum* (wohl mit *i*, obgleich romanisch z. T. mit *ī*, das aber sekundär sein kann)

setzt man als Gdf. teils *\*pi(n)s-tlo-lom* an, das ein *\*pi(n)s-tlom* voraussetzte (Sommer Hdb. 56, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 365, 367, IF. XVIII, 437), teils *\*pi(n)s-tro-lom* (Niedermann IF. XV, 113a1), worauf nur dann zurückgegriffen werden müßte, wenn *-tl-* auch nach *s* zu *-cl-* geworden sein sollte; hat das Ptc. *pistus* oder *pinsitus* hereingespielt?

**pīlum** „der Wurfspieß des röm. Fußvolks“: nicht identisch mit *pīlum* „Mörserstempel“; wohl als *\*pigslom* oder, falls des Lucilius (358—361 Marx) *peila* auf echter Tradition fußt, *\*peigslom* „Waffe zum Anspießen“ zu *pignus*, wenn dies auf einer Wz. *\*pig-* oder *\*pik-* „festnageln, stechen oder dgl.“ beruht, wofür vielleicht die rom. Sippe von frz. *piquer* usw. spricht (s. noch *pingo*). Oder nach Niedermann IF. XV, 113a zu lit. *peilis* „Messer“? (*\*pei-* Basis zu *\*pei-g-*, *-k-*?).

Nicht zu ahd. *spioz* „Spieß“ (Schrader Reallex. 767) oder als „Schwungwaffe“ zu *pīlentum*, angeblich „Schwungwagen“ (Vaniček 335).

**Pilumnus**: s. *Picumnus*.

**pīlus**: s. *pīlo*.

**pīlus** „das einzelne Haar am Körper“: s. *pilleus*.

Nicht zu gr. *πίλον*, dor. *ψίλον* „Flaumfeder, Flügel“, und lett. *spilwens* „Bettkissen“ (usw., s. *pulvīnar*; Fick I<sup>4</sup>, 573, Prellwitz Wb. s. v.), oder zu gr. *πύλιγγες* *αἱ ἐν τῇ ἔδρᾳ τρίχες καὶ ἰουλοὶ, βόστρυχοι, κίκιννοι* Hes., air. *ulcha* „Bart“, mir. *ul* „Bart“ (vielleicht auch im Königsnamen *Ulfota*, *Ulfada* als „langbärtig“; Stokes Rev. celt. XXVI, 28, 64), gall. *Tri-ulatti* „Μακροπώγωνες“, ai. *pula-h*, *pulaka-h* „das Sträuben der Härchen am Körper“, *pulastī-h* „schlichtes Haupthaar tragend“ (Bezenberger-Fick BB. VI, 239; Fick I<sup>4</sup>, 487, II<sup>4</sup>, 55).

**pincerna** „Trankmischer, Mundschenk“: auf *πίνον* (*πίνω*) + *κεράννυμι* (Weise, Saalfeld), weniger wahrscheinlich auf *ἐπεγκεράννυμι* unter Anlehnung an *πίνω* (Keller Volkset. 81) beruhend.

**pingo**, *-ere*, *pinxi*, *pictum* „malen, abmalen; mit der Nadel sticken“, *pictor* „Maler“: nach Curtius 164f., Vaniček 168 zu einer Wz. *\*peig-* „buntmachen, malen, schmücken“ in ai. *piñjára-h* „rötlich, rotgelb, goldfarben“, *pingalá-h*, *pinga-h* „rötlich braun“, *pinktē* (unbelegt) „malt“, woneben *\*peik-* in ai. *piçáti* „schmückt, ziert, gestaltet, bildet“ (usw., s. u.), *péçah* n. „Gestalt, Form, Farbe“, av. *paes-* „farbig machen, schmücken“, ap. *nīpistanaiy* „schreiben“, gr. *ποικίλος* „bunt“, got. *filu-faihs* „sehr mannigfach“, ahd. *fēh* „bunt“, ags. *fāh*, *fāg* „bunt“, lit. *pėsziù*, *pėszi* „schreiben“, apr. *peisāt* (poln. Lehnwort? s. Brückner AfslPh. XX, 484) ds., ab. *pysati* ds., *postrz* „bunt“; dazu ai. *piçānga-h* „rötlich, rotbraun“, *piçá-h* „Damhirsch“, gr. *πίγγαλος* (Hes.) „Eidechse“, *πίγγαν* *νεόσσιον*. *Ἀμερίας γλαυκόν* Hes., vielleicht auch nhd. usw. *Fink* (Fick I<sup>4</sup>, 78, 472, 482; s. auch Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *Finke*), mir. *ē(i)cne*, nir. *ēigne* „salmon“ (wenn *ēc-* aus *\*peignó-*? Stokes KZ. XLI, 385), lit. *páiskas* „Rußfleck“, *pėsza* „Ruß“ (Zupitza Gutt. 189), *isz-paiszau* „adumbro, primas lineas duco“ (s. Bezenberger BB. XXVII, 176).

In ai. *piçáti*, auch „aushauen (bes. Fleisch), zurechtschneiden“ (vgl. nach Petersson IF. XXIV, 266 auch *piçīlam* „hölzernes Gefäß,

Napf“), sowie in gr. πικρός „einschneidend, scharf (vom Pfeile), bitter, gellend, schmerzhaft, feindselig“ (Curtius, Vaniček), und lat. *pingo* „sticke mit der Nadel“ (vielleicht auch in den balt.-slav. Worten für „schreiben“) liegt eine Bed. „ritzen, schneiden“ (verschieden von \**pei-k-*, -*q-*, -*g-* in *piget*) vor; vgl. auch ai. *piñjā* „das Wehtun, Verletzen“, *piñjáyati* „tritt zu nahe“, Osthoff M. U. IV, 326 (auch sl. *pizda* als „Ritze“ ?? s. unter *penis*); auch *pīlum* „Wurfspieß“, *pīgnus* „Faustpfand“ als „Festgestecktes“? s. auch *pinna*.

Curtius vermutet, daß die Entwicklung zu „bemalen“ darauf beruhe, daß bei den Idg. das Einritzen dem Bemalen vorangegangen sei: eher sind beide Bedeutungsentwicklungen nach Hirt Idg. 723 und Fay (s. Cl. Quart. I, 26) in der Anwendung der Wz. zur Bezeichnung des Tätowierens begründet. Man braucht dann wenigstens nicht notwendig ursprgl. verschiedene Wzln. für „malen, bunt“ (nach Bezenberger BB. XXVII, 176 das „Aufreißen von Bildern mit schwarzer Farbe“) und „ritzen, verletzen, stechen“ anzunehmen, die sich in der Anwendung auf künstlerische Tätigkeit gekreuzt hätten.

\**peik-* „ritzen“ u. dgl. ist vielleicht eine Parallelwz. zu der von *pungo* (Curtius, Vaniček, Persson Wzerw. 191).

**pinguis** „fett“: nach Brugmann IF. IX, 346 ff. zu gr. πῖμελή „Fett“, lat. *opīmus* „feist, fett“ usw. (s. d.; air. *imbed*, acymr. *immet* „copia, multitudo“ aber zu *omnis*); Gdf. \**pīm-gʷo-*, wie idg. \**tum-gʷo-* in ai. *tunga-h* „emporstehend, gewölbt, Anhöhe“, gr. τύμβος „tumulus“, mir. *tomm* „kleiner Hügel“ zu *tumeo* „schwelle“; Verbindung von *pinguis* mit πῖων, ai. *pīvan-* auch schon bei Curtius 276.

*pinguis* nicht nach Bezenberger BB. XII, 241, Fick I<sup>4</sup>, 87, 484 als \**pn̥ghu-* zu gr. παχύς „dick“ (nicht „fett“), das trotz des Komp. πῖσων (dessen Beweiskraft Prellwitz BB. XXI, 286 und Brugmann a. a. O. bestreiten) zu ai. *bahú-h* usw. gehört. Daß *pinguis*, παχύς nach Thurneysen IA. XXII, 65 als \**pn̥ghú-* eine durch frühidg. Wandel von *b-* zu *p-* entstandene Sproßform zu ai. *bahú-h* darstelle (das dann ein idg. \**b̥n̥ghú-* wäre, doch s. Uhlenbeck s. v.), ist vorderhand ganz problematisch.

**pinna** „Mauerzinne, die Schaufeln an Wasserrädern“: trotz Niedermann ẽ und ʔ 55, Prellwitz KZ. XLI, 202 verschieden von *penna* „Feder“ (s. Vaniček 338 und Persson Wzerw. 191), wie *bipinnis* „zweischneidig“ (von der Axt) von *bipennis* „zweiflügelig“; denn Zinnen und Radschaufeln als „Flügel“ oder „Federn“ bezeichnet sein zu lassen, leuchtet nicht ein, was auch gegen Prellwitzens Gdf. \**pi-pt-nā* spricht; erst durch rein lautliche Vermischung mit *penna* hieß *pinna* dann auch „Feder“. Wohl vom Begriff „Spitze“ aus als \**pid-(s)nā* oder \**pit-(s)nā* zu lit. *spitnà* „Dorn der Schnalle“, *spitēlė*, *spitulė* „die Nadel in der Schnalle“, ags. *spitu* „Bratspieß“, ahd. *spiz*, nhd. *Spieß*, ahd. *spizzi*, nhd. *spitz*. Idg. \*(s)*pid-*, \*(s)*pit-* ist Erweiterung von \**spi-*, \**spei-* „spitz“ in lat. *spīna* (nicht aus \**speit-snā* oder \**spītsnā*, wenn u. *spiniam* damit identisch; ob = lit. *spynà* „Vorlegeschloß“, Wood a<sup>2</sup> Nr. 560?), *spīca*, vulg.-lat. *spēca* (auch von Vaniček mit *pinna* verbunden; kann freilich nach Brugmann II<sup>2</sup>, I, 265, 479 auch aus \**speiscā*, älter \**speit-scā*, dissimiliert sein), ahd. *spēnala* „Stecknadel“, *spinala* „Spindel“, mhd. nhd. *Spille*, gr. σπῖλός, σπίλος „Riff“, čech. *spile* „Stecknadel“, poln. *spila* „Spieß“

(Persson a. a. O.), lett. *spīle* „Holzgabel, Holznagel“, *spikis* „Bajonett“, md. *spīcher* „Nagel“, nhd. *Speichernagel* (Prellwitz Wb. 297), aisl. *spīk* „Holzstecken“, engl. *spike* „Nagel, Pflock“, ahd. *speihha*, ags. *spāca* „Speiche“, mnd. usw. (s. Wood a. a. O.) *spīr* „kleine Spitze, Ähre“, lit. *speigliai* „Pflanze mit Stacheln“, lett. *spaigilis* „gespaltener Stecken“ (Zupitza Gutt. 167), vielleicht ab. *spina* „Rücken“ (als „*spina dorsalis*“; Lewy PBrB. XXXII, 144a3). Ist hier auch lat. *pingo* „sticke mit der Nadel“, *pīlum* „Wurfspieß“, *pīgnus* anzureihen? S. das flgde.

**pinna** „Floßfeder, Flosse“: wohl als „Spitzflosse“ identisch mit dem vorigen; vgl. in derselben Bed. ags. *finn*, nhd. *Finne* „Floßfeder“ (Brugmann Grdr. II, 136), wenn aus \**pid-nā* (vgl. Schröder ZfdA. XLII, 71). Dazu wohl auch ai. *piccham* „Schwanzfeder“, čech. *pisk* „unentwickelte junge Feder“ (*piscis* „Fisch“ klingt wohl nur zufällig an) mit Suffix *sko-*, *sgo-*.

**pinso**, *-ere*, *-i* und *-ui*, *-um* und *-itum*, *pistum*, *pisum* „klein stampfen, zerstoßen“, *pinso*, *pīso*, *-āre* „zerstampfen, zerstoßen“ (*pīs-* mit reduziertem Nasal aus *pīns-*): mit u. *pistu* „pistum“ (v. Planta II, 41) zu ai. *pinášti* „zerreibt, zerstampft“ (3. pl. *pišánti* = lat. *pinsunt*), *pištá-h* „gemahlen“, *pištá-m* „Mehl“, av. *pišant-* „zerstampfend, mahlend“; lit. *paisýti* „(Gerste) abklopfen, den Gerstenkörnern die Grannen abschlagen“, ab. *pchati* (*pšā*, *pchajā*) „stoßen“, *pšeno* „Mehl“, *pšenica* „triticum“, slov. *pěsta*, poln. *piasta* „Stämpfel“, čech. *pěchovati* „stampfen“; gr. *πίσσω* „stampfe, schrote“, *πισάωνη* „enthülste Gerste, Gerstentrank“, *περιπίσματα* „ausgepreßte Weintrauben“ (Anlaut wie in *πόλις*: *πόλις* u. dgl., s. auch *perna*; hierher auch *παίω*? s. unter *pavio*); ahd. *fesa* „Hülse des Getreides, Spreu, Getreide in der Hülse“, nhd. *Fese* (Curtius 277, 498, Vaniček 169), mndd. *vīsel* „Mörser“ (Franck Wb. 1083); wohl auch lit. *pīsti* „coire cum femina“ (nicht zu *pēnis*, s. d.).

Hierher lat. *pīla* „Mörser“, *pīlum* „Mörserkeule“, *pistillum* „Stämpfel“ (daraus nach Stokes RC. XXVIII, 87 air. *cīsel* „Teufel“, wie auch lat. *malleus* vom hl. Hieronymus und Gregor d. Gr. für „Teufel“ gebraucht ist), *pīsō* „Mörser“; über *Pīlumnus* s. *Pīcumnus*; zu lat. *pistor* vgl. ai. *pēštār-* „Zerreiber“.

**pīnus**, *-ūs* und *-i* „Fichte, Föhre, Kiefer“: zu *opīmus* usw., wie *pītūita* (Curtius 164, Vaniček 168); wegen gr. *πίτυς* „Fichte“, ai. *pītu-dāru* „eine Fichtenart“, pamirdial. *pīt* „Fichte“ (letzteres sowie gr. *πίτυς* wohl nach Kretschmer KZ. XXXI, 328 Kurzformen zu Zusammensetzungen wie ai. *pītu-dāru*, etwa „Saft-, Harzbaum“, zu dessen erstem Gliede idg. \**pītū-* „Harz, Saft“ man ai. *pītú-h* „Saft, Nahrung“, lit. *pētūs* „Mittag“, sowie lat. *pītūita* „zähe Feuchtigkeit, Schnupfen“ vergleiche) ist als Gdf. vielleicht \**pīt(s)nos*, bzw. \**pīt(s)nus* nach dem verlorenen *u*-St. \**pītū-s* anzusetzen (Hirt IF. I, 478). Ebenso möglich ist aber eine Gdf. \**pīcsnos*, zunächst zu *pīx* „Harz, Pech“ (z. B. Sommer Gr. Lautst. 72); kaum aber ist einer Gdf. \**pīnos* = ai. *pīnā-h* „fett, feist, dick“ (Uhlenbeck Ai.Wb. 168) das Wort zu reden.

Über alb. *piše* „Fichte, Kien, Kienfackel“ s. G. Meyer Alb.Wb. 340, Alb. Stud. III, 30.

**piper**, *-eris* „Pfeffer“: zunächst aus gr. *πέπερι* „Pfeffer, Pfefferbaum“, das im letzten Grunde auf ai. *pīppalī* „Beere, Pfefferkorn“ (zu *pampinus*, *papula*) beruht (z. B. Weise, Saalfeld; Schrader Reallex. 618).

**pīpilo**, *-āre*, **pīpio**, *-īre*, **pīpo**, *-āre* „piepen“, **pīp(p)itāre** „Naturlaut der Mäuse“, **pīpulum** „das Wimmern“: redupliziertes Schallwort; vgl. *pipatio* „clamor plorantis lingua Oscorum“ (Fest. 250ThdP.; v. Planta II, 590), ai. *pīppakā* „ein bestimmter Vogel“, *pīppīka-h* „wahrscheinlich ein Vogel“, gr. *πίπος* „ein junger Vogel“, *πιπιζω* „piepe“, *πιπώ*, *πίπρα* „eine Art Baumhacker“, nhd. (nhd.) *piepen*, lit. *pỹpti* „pfeifen“ (Lehnwort?), čech. *piptěti* „piepen“, wohl auch lit. *pėpalà*, lett. *paipala* „Wachtel“, apr. *pīppalins* „Vogel“ (von Berneker Pr.Spr. 313 nicht besser zu *pāpilio* gestellt), vgl. Vaniček 169, Fick I<sup>4</sup>, 83. Ähnlich sind alb. *bibe* „junger Wasservogel“ (G. Meyer Alb. Stud. I, 341, Alb. Wb. s. v.), arm. *bibem* „pigolare“ (Bugge KZ. XXXII, 31), gr. *πίφιγξ*, *πιφαλλίς* „ein Vogel“ (Vaniček a. a. O.).

Aus roman. *pīpa* (zu lat. *pīpāre*) stammt nhd. usw. *Pfeife*.

**pīpinna** „parva mentula“ (Mart. XI, 72): Kinderwort; vgl. nhd. *Pipi machen*, nhd. usw. *pissen*. Stowasser AflLex. V, 191 nimmt Entlehnung aus dem Gr. an wegen der mit *Ἡριννα*, *Κόριννα* übereinstimmenden Bildung, sowie Verwandtschaft mit *pīpilāre* usw.; Bedeutungsübergang „Vogel — penis“, vgl. nhd. *Pipihendi*. Unsicher.

**pīrum** „Birne“, **pīrus** „Birnbäum“: Vergleich mit gr. *ἄπιον*, *ἄπιος* ds. (sei *\*a-piso-m*, *-s*, Schrader Sprachvgl.<sup>2</sup> 400, Prellwitz und Boisacq s. v.) stimmt weder im gr. Anlaut, noch im Suffix, da dann wohl (vgl. SommerHdb. 78fa) lat. *\*perum* zu erwarten wäre. Wenn man nicht ein voridg. Mittelmeerwort anzunehmen hat, ist Beziehung zu Wz. *\*pī-*, *\*pōi-* in *opīmus* usw. wenigstens denkbar.

Aus dem Lat. stammt ahd. *bīra*, ags. *peru*, nhd. *Birne* (vgl. zuletzt Hoops Waldbäume 541 ff.).

**piscis**, *-is* „Fisch“: got. *fisks*, ahd. usw. *fisc* „Fisch“, air. *iasc* (gen. *ēisc*) „Fisch“ (aber cymr. *pysg*, corn. *pisc* stammen aus lat. *piscis*); lat. *piscāri* „fischen“ = got. *fiskōn*, nhd. *fischen*; *piscāna* (*lacus*) = mhd. *vischīn*; *piscārius* „Fischer“, vgl. ahd. *fiscāri* ds. (mit lat. Endung) (Vaniček 170, Fick I<sup>4</sup>, 482, II<sup>4</sup>, 25). Weitere Anknüpfung unsicher: kaum nach Zubatý KZ. XXXI, 13 als „Tier mit Floßfedern“ zu ai. *piccham* „Schwanzfeder“, čech. *pisk* „unentwickelte junge Feder“ (s. lat. *pinna*); etwas wahrscheinlicher als „schlüpfriges Tier“ zu ai. *picchā* „Schleim von Reis und anderen Fruchtkörnern“, *picchala-h*, *picchilā-h* „schleimig, schlüpfrig“ (vgl. z. B. Uhlenbeck Ai. Wb. 165, auch PBrB. XXX, 276).

**pisinnus**, **pitinnus** „pusillus“: wohl Kinderwort, das an *pīpinna*, *pīpilāre* usw. erinnert; nach Stolz IF. XV, 63 ff. (wo auch gegen Verbindung mit *pusillus* usw.) etwa vom Piepen, Schreien der kleinen Kinder.

**pistillum**: s. *pīlum*.

**pistor**, *-ōris* „Stampfer, Müller; Brot- oder Kuchenbäcker“: s. *pinso*.

**pisum** „Erbse“ (ĩ, nicht ī, nach Foerster Rh. Mus. XXXIII, 495, Gröber AflL. V, 429; *Piso* sichert die Länge nicht, da es jedenfalls

nicht dieselbe Bed. wie *Cicero* zu haben braucht, vgl. Meyer-Lübke Wr. Stud. XVI, 318, vielmehr etrusk. Ursprungs ist nach Schulze Eigennamen 210): gr. πίσος (besser gesichert als πίσος), πίσσος, πίσων „eine Hülsenfrucht“ (Curtius 276 f., Vaniček 169). Zugehörigkeit zu *pinserē* ist wegen *ĩ* und *s* abzulehnen. Das gr. und (wohl daraus entlehnte) lat. Wort dürfte aus einer osteuropäischen Quelle stammen.

**pītūita** „zähe Feuchtigkeit, Schnupfen“: s. *pīnus*.

**pīus** (inschr. *piius*) „pflichtgemäß handelnd, fromm, rechtschaffen, gottesfürchtig, liebevoll gegen Eltern, Vaterland usw.“: o. *piīhiūi* „pio“, nach Bücheler „lustrifico“, u. *pihaz* „piatus“, *pihatu* „piato“, *peihaner*, *pihaner*, *pehaner* „piandi“ usw., marr. *peai* „piaē“ (dat.), vo. *pihom* „pium“, u. *pihaclu* „piaculo“ (abl.); entweder nach Osthoff Pf. 432, Bartholomae Stud. II, 185, v. Planta I, 191, Bronisch *e*- und *i*-Voc. 104 als *\*pu-ĩios* zu *pūrus*, wofür bes. *piāre* „sühnen“ spricht; oder nach Johansson PBrB. XV, 228 zu got. *infeinan* „gerührt werden, sich erbarmen“ (*piāre* dann erst von *pīus* aus gebildet: „eine Handlung der Pietät vollziehen“); dieses *\*pī-* nach Speyer Verslagen en Mededeelingen d. Kon. Ak. van Wetensch., Afd. Letterkunde, IVe Reeks, Deel VII, S. 129 ff. als Doppelform zu ai. *prī-* „lieben“ usw. zu betrachten, liegt kein Anlaß vor.

Unwahrscheinlich Wiedemann BB. XXVIII, 47 (als „hegend“, daher „fromm“ zu idg. *\*pōi* „hüten“ in ai. *pāyú-h* usw., s. unter *ōpilio*).

Nicht nach Danielsson Gr. Anm. I, 17, Hirt Abl. 99 zu ai. *pyā-* „schwellen“ usw. (s. *opīmus*, *pīnus* usw.; Bed.!) oder nach Bugge KZ. XIX, 406, Bezenberger-Fick BB. VI, 236, Fröhde BB. VIII, 166 zu gr. τίω usw.

**pīx**, *picis* „Pech, Teer“: gr. πίσσα (*\*πικια*) ds., ab. *pīklz*, *pīclz*, lit. *pīkis* „Pech“ (ahd. usw. *pēh* „Pech“ sind entlehnt), vgl. Vaniček 168, Curtius 164. Wzverwandt mit *opīmus*, *pīnus*.

**placenta** „eine Art Kuchen“: aus gr. πλακοῦς ds., unter Anlehnung an *placēre* (Weise, Saalfeld, Keller Volksetym. 83).

**placeo**, *-ēre* „gefallen, gefällig sein“: eigentlich „eben sein“ (vgl. nhd. „nicht uneben“ = „hübsch, gefällig“), vgl. **placidus** „flach, eben, glatt (diese Bed. noch durchschimmernd in Verb. mit *aqua*, *amnis*, *mare*), ruhig, still, friedlich (Bed. wie in ital. *piano*: lat. *plānus*), huldvoll“, **plācāre** „ebnen (*aequora*, *severitatem frontis*), besänftigen, beruhigen“: zu gr. πλάξ „Fläche“ usw., s. *planca*, *plānus*; vgl. noch *supplex*.

*plācāre* erklärt Sommer Hdb. 234 abweichend, aber nicht mit Recht, aus *\*mlāc-*, *\*mīlk-*, zu *mulcēre*, ai. *mrakš-* „striegeln“.

**plāco**, *-āre*: s. *placeo*.

**plāga** „Netz, Decke, Überzug“ (*plagula* „Blatt einer Toga, Blatt Papier“); „Gegend, Landschaft“: ursprgl. „flach hingebreitete“, zu Wz. *\*pelā-g-* etwa „flach, flach hinbreiten“ (Erweiterung von *\*pelā-*, s. *plānus*, *planca* usw.) in ags. *flōc* „Flunder“, ahd. *flah* (*hh*) „flach, glatt“, ndl. *flak* ds., gr. πέλαγος „offene See“ („Meeresfläche“; dazu nach Crain Phil. X, 577 ff., Kretschmer Glotta I, 16 f. auch die Πελαγοί „die Meerleute, Seeräuber“ aus *\*πελαγ-σκοί*), herakl. πλάγος n. „Seite“ (: τὰ πλάγια „Seiten, Flanken“, πλάγιος „quer, schief“



d.i. „nach der Seite gewandt“? kaum zunächst zu *plango*); Persson Wzerw. 22, 220; ähnliche Bedeutungsverhältnisse s. unter *lātus*.

Lautlich unannehmbar Curtius 166, Vaniček 163: *plaga* „Netz“ zu *plico*.

**plāga** „Schlag, Streich, Hieb, Stoß“: s. *plango*.

**plagium** (in Ableitungen seit Cicero) „Menschendiebstahl, Seelenverkauf“: aus gr. πλάγιος „schief, quer, unredlich“ (Weise, Saalfeld).

• **plancus** „Plattfuß“, **planca** „Bohle, Planke, Brett“ (Pall.; letzteres eher Lehnwort, s. u.): gr. πλάξ „Fläche (des Meeres, eines Berges), Platte“, πλάκινος „brettern“, πλακοῦς „flacher Kuchen“ (daraus lat. *placenta*), πλακόεις „platt“, πλακερός „breit“, πλακίς „Sitzbank“, tirol. kärnt. *flecken* „Brett, Bohle“, schweiz. *fläken* (kk aus *-kn-*; oder aus *-gn-*, in welchem Falle näher zu ahd. *flah*? s. *plaga*), lit. *plasztakà* „flache Hand“, *plókszczas* „flach“, lett. *plakt* „flach werden“, *plaka* „Kuhfladen“, *plākans* „flach“, ab. *ploskz* „breit“ (eventuell \**plag-skos*, s. unter *plāga*), mir. *lecc* „Steinplatte“, cymr. *llêch* „lapis, scandula, tabula saxeae“ (s. auch Zupitza Gutt. 130; wesentlich nach Curtius 165, Vaniček 162), wohl auch ahd. *fluoh* „Felsen“, nhd. *Flühe*, schweiz. *Flüh*, ags. *flōh stānes* „Felsstück“, aisl. *flaga*, engl. *flagstone* „Steinplatte, Fliese“ (Prellwitz Wb. s. v. πλάξ; andere Auffassungen bei Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *Felsen*).

Idg. \**plāq-* (\**pelāq-*) „breit, flach“, woneben \**pelāg-* in *plāga* usw. ist Erweiterung von \**pelā-* in *plānus*, s. d.; auch *plango* usw. kann als „breitschlagen“ hier anzuknüpfen sein (Fick I<sup>4</sup>, 486, Prellwitz s. v. πλάξ).

Daß das spät belegte *planca* Lehnwort sei, ist wahrscheinlich; Prellwitz a. a. O., Keller Volksetym. 98 f. betrachten als Quelle gr. πλάκινος, dagegen Claussen N. Jb. f. d. kl. Altertum XV, 422 wegen vulg.-lat. \**palanca* „Pfahl, Bohle“ gr. φάλαγγα.

• **plango**, -ere, *planxi*, *planctum* „schlagen; die Hand auf die Brust schlagen, laut trauern“: gr. πλήσσω, πλήγνυμι „schlage“, πληγή, dor. πλάγᾱ „Schlag“ (woraus lat. *plāga* „Schlag“ vermutlich entlehnt), πλήκτρον „Züchtigungswerkzeug“, πλάζω „schlage, verschlage“; got. *faiflōkun* „ἐκόποντο“, *flōkan* „beklagen“, as. *flōcan*, ahd. *fluohhōn* (ptc. *farfluohhan* „verworfen, böse“) „verwünschen, fluchen“, *fluoh* „Fluch“ (ags. *flōcan* noch mit der Bed. „schlagen, klatschen“, Holthausen Arch. f. neuere Spr. CXIII, 40; sehr zweifelhaft ist aber Holthausens IF. XVII, 295 Heranziehung von mengl. *filchen* „reißen, schlagen“, nengl. *to filch* „stehlen, rauben“ aus grm. \**fulkjan*); lit. *plakū* „ich schlage, züchtige“, *plōkis* „Rutenstreich“, *plokas* „Estrich“, ab. *plačq*, *plakati* „sich die Brust schlagen, weinen, klagen“ (Curtius 277 f., Vaniček 162), mir. *lēn* (\**plakno-*), gen. *leoīn* „Wehklage, Wehmut“ (Fick II<sup>4</sup>, 237), *lēssaim* „schlage heftig“ (\**plangsō*, Stokes IF. XXII, 336); lat. *duplex* (s. d.), u. *tuplak*, gr. δίπλαξ „zweifach“ („Schlag“ = „Mal“).

Neben \**plāg-*, \**plāq-* (gr. -λά- hier trotz Hirt IF. XXI, 167 nicht *l̄*) steht \**plēg-*, \**plēq-* in lit. *plégà* „Prügel, körperliche Züchtigung“, *plėkiu*, -ti „schlagen, prügeln, körperlich züchtigen“ (die Nebenform *plėkiu* angezweifelt von Leskien Abl. 108), lat. *plēctere* (?), und \**plēg-*, \**plēk-* in ahd. *flēc*, *flēccho* „Schlag, Schmutzflecken, Fleck“, nhd. *Fleck* (dial. auch = „Schlag“), aisl. *flekk* „andersfarbiger Fleck,



Makel“ (Fick I<sup>4</sup>, 486); ein gleiches Vokalverhältnis *\*plā-t-: \*plē-t-: \*ple-t-* (Ablaut oder Wzvariation?) s. unter dem z. B. nach Persson Wzerw. 153 wzverwandten *planta*. Wz. *\*plāq-* usw. „schlagen“ ist vielleicht als „breit, flach schlagen“ aus *\*pelā-* (s. *planca*, *plānus*, *plācēre*) erweitert.

**planta** „Fußsohle“, eigentlich „Fußfläche“: zu einer Wz. *\*plāt-: \*plēt-: \*plōt-: \*plet(h)-* „breit, flach“ (über Vokalismus und weitere Verwandtschaft s. *plango*) in: ai. *práthati* „breitet aus“, *práthatē* „dehnt sich aus, verbreitet sich“, *prthá-h* „flache Hand“, *práthah*, av. *fraṣah-* n. „Breite“, ai. *prthú-h*, av. *pərəṣuš* „weit, breit, geräumig“, gr. *πλατός* „platt, breit“, *πλάτος* n. „die Breite“ (wohl aus *\*plétoç* nach *πλατύς*), cymr. *llêd* „Breite“, *lledu*, bret. *ledaff* „ausbreiten“, mir. *lethaim* „dehne aus, erweitere“, gall. *litano-*, air. *lethan*, cymr. *llydan*, abret. *litan*, nbret. *ledan* „breit“, gr. *πλάθανον*, *πλαθάνη* „Kuchenbrett“, *πλάτανος* „Platane“ (von den breiten Ästen; oder der plattenförmig sich ablösenden Rinde?), *πλάτη* „Ruderschaukel“, *πλαταμύων* „jeder flache Körper“, *πλαταγή* „das Klatschen“ („flach schlagen“, Prellwitz<sup>1</sup> s. v. *πλάτη*), lit. *platūs* „breit“, *plantū*, *plàsti* „breiter werden“, *iszplėsti* „breit machen“, ab. *plesna* (*\*pletsnā*, Uhlenbeck Ai. Wb. 177) „Fußsohle“, ab. *plešte* „Schulter, Rücken“ (Prellwitz Wb. s. v. *πλάτος*; trotz russ. *bělo-plekij* „weißschulterig“, *podopleka* „Fütterung des Bauernhemdes“ nicht nach Uhlenbeck PBrB. XIX, 519 aus *\*plektiom*, da die russ. Worte nur nach dem sonstigen Wechsel von *č:k* entstandene Neubildungen auf Grund von *plečě* = ab. *plešte* sind, Meillet); arm. (s. Hübschmann Arm. Gramm. I, 451, Pedersen KZ. XXXIX, 388) *lain* „breit“; ahd. *flado* „Opferkuchen“, mhd. *vlade* „breiter, dünner Kuchen“, nhd. *Fladen*, mhd. *vluoder* „Flunder“ und mit anderem Dental aisl. *flatr*, ahd. *flaz* „eben, flach“, aisl. ags. *flet*, as. *fletti* „Boden“, ahd. *flazza* „Handfläche“ (vgl. Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *Fladen*); ir. (O’Cl.) *lat* (*\*platn-*, Stokes IF. II, 173) „Fuß“.

Wesentlich nach Curtius 278, Vaniček 173.

**planta** „Setzreis, Pflanze“ (woraus cymr. *plann* „Pflanzung“, acymr. *planthonnor* „fodientur“, air. *cland* „Pflanze, progenies“ entlehnt nach Fick II<sup>4</sup>, 63): wesentlich mit dem vorhergehenden identisch; doch wohl nicht nach Vaniček 173 als „die sich ausbreitende“, sondern Rückbildung aus einem *\*plantāre* „den Boden zum Pflanzen, Säen ebnen“, oder „die Erde um den Setzling mit der Sohle festtreten“.

**plantāgo, -inis** „Wegerich“: zu *planta* I. (Vaniček 173) von den flachen Blättern; kaum auf Grund eines *planta* „(ebener) Weg“ als „Wegerich“.

**plānus** „platt, eben, flach“: Wz. *\*pelā-* „ausbreiten, breit, flach; auch durch Druck oder Schlag flach formen, breitschlagen“ (s. noch *palam*, *palma*, *planus*, *planca*, *planta*, *plōdo*, *plaudo*, *plango*); = lit. *plónas* „dünn“, *plónė* „Fladen, Kuchen“ (Zweifel wegen der Bed. bei Cuny a. u. gen. O.), *plóju*, *plóti* „schlagen, klatschen“ (ob mit idg. *ō* wegen lat. *plōdo*, wenn dies nicht aus *plaudo*,? man erwartete dann eher lit. *ū*), *plóninti* „platt schlagen“, lett. *plāt* „dünn aufstreichen“, apr. *plonis*, lett. *plāns* „Tenne“; gall. *Mediolānum* (= *plānum*) „mitten in der Ebene“, air. *lār*, cymr. usw. *llawr*

„solum, pavementum“; aisl. *flōrr*, ags. *flōr*, mhd. *vluor* „Saatfeld, Weidefläche“, nhd. *Flur* (s. auch *explōrāre*), mhd. *vlarre*, nhd. *Flarre* „breites Stück, breite Wunde“ (Fick KZ. XI, 366f., Wb. I<sup>4</sup>, 477); air. *lāthar* „expositio, dispositio“, mir. *lāthair* „Ausdehnung“, *lāthrach* „Lage“ (Fick II<sup>4</sup>, 236); gr. πέλανος „Opferkuchen“ (kaum zu *pollen*). Dazu lit. *plēsti*, *splēsti* „ausbreiten“ mit einem an die Verhältnisse bei *plango* und *planta* erinnernden *ē* (: *ō*, s. o. lit. *plóti*?); Cuny's Mél. Havet 102 Ansatz der Wz. nur als *\*pelē*: *\*pelō*- fordert für lat. kelt. *plāno*- *lā* aus *l̥*, für apr. *plōnis*, lett. *plāns* mir nicht glaublich Entlehnung aus dem Italo.-Kelt.

*plānus* nicht aus *\*pladsnos* (Thurneysen KZ. XXVIII, 157a 3), ebensowenig (bes. wegen des Kelt.) aus *\*plāc-[s]nos* (Vaniček 162); nicht zu *plēnus* usw. (Hirt IF. VII, 195 nach de Saussure; Pedersen Kelt. Gr. I, 52 erklärt „flach“ = „voll, d. h. ohne Vertiefungen oder Löcher“).

**platălea** (Cic.), **platea** (Plin.) „ein Wasservogel, wahrscheinlich der Pelikan“: nicht urverwandt mit *planta* (Vaniček 173f.), sondern aus einem nicht überlieferten gr. Worte entlehnt, das allerdings zu πλατύς gehörte (von den Schwimmhäuten oder einem breiten Schnabel benannt).

**platessa** „Plattfisch“ (Auson.): die Endung des spät belegten Wortes weist auf Entlehnung aus einer nicht überlieferten gr. Ableitung von πλατύς; zur Bed. vgl. mhd. *vluoder* „Flunder“.

**platōn**, *-ōnis* „Damhirsch“: aus gr. \*πλατών, zu πλατύς, von den breiten Geweihschaufeln, vgl. auch *platyceros* aus πλατυκέρως „breithornig“ (Weise, Saalfeld).

**plaudo**, *-ere*, *-si*, *-sum* „klatschen; schlagen, daß es klatscht“: nach Thurneysen KZ. XXVIII, 157 Hyperurbanismus für *plōdo*, vgl. *explōdo* (nicht *\*explūdo*). *plōdo* entweder mit ursprgl. bloß präsensbildendem *d* zu lit. *plóju*, *plóti* „schlagen, klatschen“, für das es dann idg. *ō* zur Erwägung stellt (Bildungsverhältnis wie zwischen lat. *cūdo*: lit. *káuju*, Niedermann N. Jb. f. d. kl. Altertum IX, 402) oder mit stammhaftem *-d* zu aisl. *flatr*, ahd. *flaz* „flach“ (Thurneysen a. a. O.). S. weiteres unter *planta*, *plānus*, *plango*.

Ernout Él. dial. lat. 214ff. plaidiert für echtes *au*: *explōdo* wäre also dial. Entwicklung eines rekomponierten *explaudo*, was sich nicht streng widerlegen läßt; es bestünde dann nur entferntere Verwandtschaft mit *plóti* usw.

**plastrum** „Wagen, bes. Frachtwagen“: Vespasian gebrauchte die auch sonst (s. Stolz HG. I, 210) gut beglaubigte Form *plōstrum*, was Mestrius Florus allerdings tadelte; letztere war zweifellos die volkstümliche (vgl. bes. wallon. *plutr* „Egge“ aus *plōstrum*, nicht *plastrum*, Meyer-Lübke Lbl. f. germ. u. rom. Phil. 1906, 235), der gegenüber *plastrum* (trotz Ernout Él. dial. lat. 216) eher Hyperurbanismus ist, als die ursprüngliche Form, deren *au* in *plōstrum* dialektisch entwickelt wäre. Ganz fraglich, ob zu *ploxemum* „Wagenkasten“ (Catull), das wegen Quint. I, 5, 8 „*Sicut Catullus 'plo-xemum' circa Padum invenit*“ als nicht lat., wohl gall. zu gelten hat (Holder I, 1019); letzteres stellt Meringer KZ. XL, 229 als „geflochtener Wagenkorb“ (wie russ. *pleténica*) zu *plecto* (o wie in *noxae: necto*?),

unter Trennung von *plōstrum*, das er nicht glaublich als „knarrend“ (richtiger „Werkzeug zum Knarren“) mit *plōdo* verbinden will.

Unter Ausgehn von der Form *plaustrum* (und Beiseitelassung von *ploxemum*) sucht Petersson IF. XXIV, 256 Anschluß an eine idg. Sippe für „Brett“, *\*plut-*, *\*plaut-* (au statt ou ist dabei nur auf Grund des Lat. angesetzt) in lat. *pluteus*, lit. *plautas* „Steg am Bienenstock“ (?), schwed. *fluster* „Brettchen am Bienenkorb“ (? ?), ai. *prōṣṭhah* „Bank, Schemel“ (*\*plaut-sthos?*), die als „flaches Brett“ in die weitere Verwandtschaft von lat. *plautus* (*plōtus*), *plancus*, *planca* gehören solle. *plaustrum* als „Bretterwagen“ wäre die allerschwächste Stütze dieser ganz schwanken Konstruktion.

*plaustrum* trotz Vaniček 174 nicht zu aisl. *flaustr* „Schiff“ und lat. *pluo* usw. (*plaustrum* bedeutet nie „Schiff“).

**plautus:** *plauti appellantur canes, quorum aures languidae sunt ac flaccidae et latius videntur patere* (Paul. Fest. 289 ThdP.); *Ploti appellantur, qui sunt planis pedibus. Unde et poeta Accius, quia Umber Sarsinas erat, a pedum planitie initio Plotus, postea Plautus est dictus. Soleas quoque dimidiatas quibus utebantur in venando, quo planius pedem ponerent, semiplōtia appellabant* (Paul. Fest. 305 ThdP.); Thurneysen KZ. XXVIII, 157 hält au daher für Hyperurbanismus für *ō*, pälign. *Plauties* für entlehnt, so daß *plōt-* zu nhd. *Fladen* usw., s. *planta*; auch hier (wie bei *plaudo*, *plaustrum*) betrachtet Ernout Et. dial. lat. 216 au als echt römische, *ō* als dial. Lautform, was immerhin mit der Überlieferung in Einklang zu bringen ist.

**plēbēs, -ei** und **-i, plēbs, plēbis** „Volksmenge; die Masse des Volkes im Gegensatz zu den Adeligen“: zu Wz. *\*p(e)lē-* „füllen, Menge“ in *plēnus* usw. (Curtius 277, Vaniček 160); vgl. mit derselben Wz. *\*plē-dh-* bes. gr. *πλήθος, πληθύς* „Menge“; formell ist *plēbs* klarer *i*-St. *\*plēdhis*; *plēbēs* ist ebenfalls wohl als *\*plēdhē[i]-s* in die Kategorie der *i*-St. einzureihen (Reichelt BB. XXVI, 273), wenngleich Auffassung als *s*-St. *\*plēdh-ēs* wie gr. *πλήθος* (s. zuletzt Solmsen Glotta II, 78a1) nicht ganz abgetan ist. Lat. *b* aus *dh* durch Einfluß von *pūbēs*, oder vielleicht nach Solmsen a. a. O. durch Wirkung des anl. *p*; Brugmanns II<sup>2</sup>, I, 220 Gdf. *\*plēdhūēs* überzeugt mich nicht.

**plēbiscītum:** s. *scio*.

**plecto, -ere, -xi** und **-xui, -xum** „flechten, ineinanderfügen“: = ahd. *flhtu, flehtan* „flechten“, aisl. *flētta* ds.; got. *flakta* „Haarflechte“, ndl. *vlizen* „flechten“ (*\*flenχ-*, Franck Wb. 1094); gr. *πλέκω* „flechte“ (= lat. *plīco*, s. d.), *πλεκτή* „Seil, Netz“, *πλέγμα, πλοκή* „Geflecht“, *πλόκος, πλοχμός, πλόκαμος* „Locke“, *πλόκανον* „Flechtwerk“, *πλέκος* ds. (Curtius 165, Vaniček 163). Auch ab. *pletā, plesti* „flechten“ ist verwandt; da wegen ai. *praçna-h* „Geflecht, geflochtener Korb“ die Wz. wohl als idg. *\*plek-* anzusetzen ist, wäre *pletā* statt *\*plestā* Neubildung zu *plesti* nach *metā; mesti* usw., Uhlenbeck PBrB. XIX, 519; nur bei Annahme von Reihenwechsel könnte *pletā* aus *\*pleqtō* erklärt werden nach Fortunatov AfslPh. XI, 567 ff., vgl. auch Uhlenbeck a. a. O., Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 585 gegen II<sup>1</sup>, 1040; vielleicht ist aber überhaupt von einer idg. Parallelerweiterung *\*pl-et-* neben *\*pl-ek-* auszugehen, s. Meillet Et. 180; denn idg. *\*plek-* ist ver-

mutlich Erweiterung von \**pel-* „falten“ in got. usw. *falþan*, nhd. *fallen*, gr. δίπαλτος, ἀπλός usw. (auch mir. alt „junctura, artus“, Pedersen Kelt. Gr. I, 91), s. *duplus*. Hierher lat. *amplector* „(umflechte) umschlinge, umarme“ (vgl. gr. ἀμφιπλεκτός).

Fernzuhalten ist *duplex* (s. *plango*).

• **plēcto**, -ere „strafen, züchtigen“: wohl zu *plango* (Curtius 277, Vaniček 162), u. zw. von der auch in lit. *plėktiū*, *plėkti* „schlagen, prügeln, körperlich züchtigen“, *plėgà* „Prügel, körperliche Züchtigung“ vorliegenden Wzform \**plėg-*, \**plėg-*.

Nicht wahrscheinlicher nach Fick I<sup>4</sup>, 487 (zweifelnd) zu ags. *flēan*, aisl. *flā*, *flō*, *flōgum*, *fleginn*, ahd. *flahan* „die Haut abziehen, schinden“, aisl. *fletta* „entkleiden“, lit. *plėsztiū*, *plėszti* „reißen, zaufen“, *nuplėszti* „abreißen (Haut, Kleider)“, vgl. zur Bed. gr. δέρομαι „bekomme Schläge“.

Nicht nach Sommer Hdb. 234 aus \**mlectō*, zu *multa*.

**plēnus** „voll“: = u. *plener* „plenis“ (vgl. auch *plenasier* „plenariis“; z. B. v. *Planta* s. v.), ai. *prāṇa-h* „voll“, av. *frāna-* „Füllung“ (in Zs.), air. *līnaim* „fülle“; mit Ablaut got. usw. *fulls*, ahd. *fol* „voll“, ai. *pūrṇá-h*, av. *pərəna-* „voll“, lit. *pilnas*, ab. *plnъ*, serb. *pūn* „voll“, air. *lān*, acymr. *laun* „voll“; Ptc. zu Wz. \**pelē-* „füllen“, s. *pleo*.

• **pleo**, *plēre* (*plentur antiqui etiam sine praepositionibus dixerunt*, Fest. 290 ThdP.; sonst nur in Zusammensetzungen): Wz. \**pelē-* „füllen“, z. B. in gr. πίμπλημι (hom. πιμπλάνεται) „fülle“, πλήθω „bin voll“, πλέως, πλήρης „voll“, πολύς (\*παλύς; zur Flexion πολλοῦ usw. zuletzt Thurneysen IF. XXI, 176) „viel“ (πλείων, πλείστος), πλοῦτος „Reichtum“ (mit dem *u* letzterer Formen auch cymr. *llawer* „viel“, air. *lour*, mir. *lōr* „genug“? Pedersen Kelt. Gr. I, 61); ai. *pīparti*, *pṛṇā'ti*, *pṛṇōti* „füllt, sättigt, nährt, spendet reichlich, beschenkt“, *pūryatē* „füllt sich“ (*āprāt*, *paprāu*: lat. *plēvi*, *prāṇa-h*, *prātá-h*), *pārīṇāh* „Fülle“, *pārīman-* „ds., Spende“, *purú-h*, av. *pouruś*, ab. *pari-* = „πολύς“, lit. *pilus* (s. Leskien Nom. 248) „voll, reichlich“, wozu mit Ablaut (nach Brugmann II<sup>2</sup>, I, 177 als ursprgl. substantivische Neutra) air. *il*, got. *filu*, ahd. usw. *filu* „viel“; aisl. *fleiri*, *flestr* „mehr, meist“; ahd. *folc* „Volk“ (daraus ab. *plzky* „turba“); air. *lia* „plus, plures“, *com-alnaim* „ich fülle“, *līn* „numerus, pars“, cymr. *llwyr* „ganz“, ab. *plemę* „tribus“ (? ?) (Curtius 277, 281, Vaniček 159 ff.); arm. *li* (wohl \**plē-íos*) „voll“, *lnum* „fülle“, *lir* „Fülle“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 32), *holem*, *holonem* „häufe auf, sammle an“, *hoilk* „Menschenmenge, Schar“ (Scheftelowitz BB. XXIX, 33); alb. *plot* (\**plētos*) „voll“ (G. Meyer Alb. Wb. 345) = lat. -*plētus*, ai. *prātá-h* „voll“ (dazu ablautend *pūrtá-h*); zu lat. *complētio* vgl. noch ai. *prāti-h*.

Hierher u. a. *explēnunt* (altlat.), *plēnus*, *plēbēs*, *populus*, *plūs*, *plūrimus*, *plērique*, *manipulus*.

**plērus**, -a, -um „zum größten Teile“, *plērusque* „eine große Anzahl, sehr viel, am meisten“: zu *pleo*. Gdf. \**plēies-o-* (s. *plūs*), daher im Suffix nicht mit gr. πλήρης „voll“, arm. *lir* „Fülle“ zu vergleichen.

**plico**, -āre, -ui, -ātus und -itus „falten, zusammenfalten“: für \**pleco* nach den Zusammensetzungen *explicāre* „auseinanderfalten“,

*implicāre* „verwickeln“ (Osthoff M. U. IV, 2a), = gr. πλέκω „flechte“, zu *plecto* usw. (Vaniček 163, Curtius 165).

**plipio**, -āre „Natlaut des Habichts“ (nur Suet. 251, 1 R, mit den Varianten *pipitare*, *pipare*, *piplare*): wenn anzuerkennen, schallnachahmend wie auch *pipilare* usw.

**plōro**, -āre „laut weinen“, altlat. nach Fest. 290 ThdP. einfach „clamare“, vgl. *implōrāre* „invocare“: wird wohl unrichtig (s. u.) als „in Tränen schwimmen“ zu *pluit* gestellt (Curtius 279, Vaniček 174); formell knüpft man dabei teils an die Wzform \**plō(u)*- an in gr. ἐπ-ἐπλων „ich beschiffte, befuhr“, πλωτός „schwimmend“, hom. δακρυπλώειν „in Tränen schwimmen“, got. *flōdus*, ahd. usw. *fluot* „Flut“, aisl. *flōa*, ags. *flōwan* „fließen“, wozu \**plē(u)*- in gr. πλήμυρα „Flut“, mhd. *vlājen* „spülen“; vgl. auch lit. *plāju* „ich spüle“, *plūstu* „gerate ins Schwimmen“, ab. *plytonz* „schiffend“ (so Johanson deder. v. 123, Brugmann M. U. I, 45, Grdr. I<sup>2</sup>, 149); teils, näher liegend, an die Wzform ital. \**plou-* in *pluor* (\**plouōs*) „Regen“, Gdf. \**plouōsā-* oder \**plouesā-* (so Pott Wzwb. I, 1135, Solmsen Stud. 122).

Aber die wohl nicht erst aus „anraunzen“ entwickelte Bed. „rufen“ ist dieser Etymologie recht ungünstig; es liegt wohl ein altes Schallwort zugrunde (ähnlich wie dt. *plärren* usw., s. *fleo*), das möglicherweise auch in ahd. *flannen* „flennen“ (Kluge<sup>6</sup> s. v.), arm. *lam* „weine“ (Scheftelowitz BB. XXIX, 34) gesucht werden darf.

**plōtus**: s. *plautus*.

**plōstrum**: s. *plaustrum*.

**plōxemum** (-enum, -inum) „Wagenkasten“: s. *plaustrum*, *plōstrum*.

**plūma** „Flaumfeder, Flaum“: meist (Lit. bei Zupitza 130f.; vgl. bes. J. Schmidt Krit. 107, Prellwitz BB. XXVI, 323) mit lit. *plūnksna* (*pluksna*, *plūsna*) „Feder“ verbunden (gemeinsame Gdf. \**plunk-smnā*), sowie mit apr. *plauxdine* „Federbett“, lit. *pláuždinis* „Deckbett“, und (unterm Widerspruche Pedersens IF. V, 80) ahd. usw. *fliogan* „fliegen“, got. *usflaugjan* „emporfliegen machen, umhertreiben“, ahd. usw. *flioga* „Fliege“, mir. *luamain* „fliegend“; wegen ai. *plu-*, av. *frav-* „schwimmen“ und „fliegen“ faßt man idg. \**pleu-gh-* als Erweiterung von \**pleu-* (s. *pluo*, mit dem *plūma* auch von Curtius 279, Vaniček 174 verbunden wurde), s. Fick I<sup>4</sup>, 486, Zupitza a. a. O.; nach Osthoff Par. I, 337 wäre allerdings die ar. Doppelbed. durch Zusammenfall von \**pleu-* „schwimmen“ und \**preu-* „springen“ bewirkt.

Wahrscheinlicher hält dagegen Thurneysen IF. XIV, 127ff. lit. *plūnksna* für eine spez. lit. Bildung mit Suffix -*sna* zu lett. *plūzu*, *plūkt* „zupfen, raufen, pflücken“, iter. *plūkāt*, lit. *plaukaĩ* „Haar“, lett. *plaukas* pl. „Flocken, Fasern“ (welche Sippe aus spätlat. *pilūccare*, it. *piluccare* „abbeeren“, prov. *pelucar* „ausrupfen“, franz. *éplucher* „abzupfen, rupfen, abschuppen“, ags. *pluccian*, aisl. *plokka* „rupfen, pflücken“, nhd. *pflücken* entlehnt sei; s. noch Meringer IF. XVII, 114, van Wijk IF. XXIII, 371) und verbindet *plūma* als \**plusma* mit mir. *lō*, pl. *loa* „Wollflocke, Wollhaar, Härchen der Augenbrauen; Schneeflocke“ [aber air. *lomm*, cymr. *llwm* „bloß, kahl, geschält“ bleibt nach Fick II<sup>4</sup>, 258 bei lit. *lūpti* „schälen“ usw., s. *liber* „Bast“], mndd. *vlūs*, *vlüşch* „Schaffell“, nhd. *Flausch*, *Flaus* (auch schon von

Fröhde BB. XVI, 215 zweifelnd mit *plūma* verbunden), mhd. *vlies*, *vlius* „Fließ“, ags. *flýss*, *flēos*, mir. *luascach* „zottig“ (wozu nach Bezzenberger BB. XII, 241 auch:) lit. *plūskos* „Haarzotten, Haare“, lett. *pluskas* „Zotten, Lumpen“ (sehr problematisches weitere bei Sommer Gr. Lautst. 69). Wz. \**pleus-* „wollig, zottig, flockig“ (nach Thurneysen allerdings „zupfen“). Ist auch lit. *plūksna* usw. und mit Entgleisung im Wzauslaut auch lit. *plaukaĩ*, lett. *plaukas* hier anzuschließen oder nur Bedeutungskonvergenz im Balt. zuzugeben?

**plumbum** „Blei“: wohl ebenso wie gr. μόλιβος, μόλυβδος, μόλιβδος, rhod. περι-βολιβῶσαι, epidaur. βόλιμος „Blei“ (über deren Lautform Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 59) aus einer spanischen (oder nördlicheren?) Quelle, vgl. Schrader Sprachvgl.<sup>2</sup> 314 ff., Reallex. 96; eine andere Lokalisierung versucht Hirt PBrB. XXIII, 354 auf Grund von ahd. *blāo*, *blīwes*, aisl. *blý* „Blei“, die aber eher als kelt. Lehnworte zu aisl. *blār*, ahd. *blāo* „blau“ — vgl. unser „blaue Bohnen“ für „Bleikugeln“ — gehören (Noreen Ltl. 244, Much ZfdA. XLII, 163).

Nicht glaublich Wood *ax* 192.

(**pluo**), *pluit*, -*ere*, *plui* (arch. *plūvi*) „regnen“, *perplovere* (Fest. 330 ThdP.) „durchsickern lassen, leck sein“, *pluvius* „Regen“: *pluo* ist aus Zusammensetzungen verselbständigt für \**plovo* (*plovebat* Petron., *perplovere*; vgl. z. B. Solmsen Stud. 128) = gr. πλέ(φ)ω (fut. πλεύσομαι; s. auch Schulze KZ. XL, 120) „schiffe, schwimme“, ai. *plāvatē* „schifft, schwimmt“, *prāvatē* „springt auf, eilt“, av. *ava nīfrāvayente* „sie lassen im Fluge heimkehren“, *usfravānte* „(die Wolken) steigen auf“ (die ar. Worte der Bed. „springen, fliegen“ vielleicht aus idg. \**preu-*, s. Osthoff Par. I, 336 ff., Sommer Gr. Lautst. 69 f., und *pluma*), *usfrāvayōit* „daß er wegschwemmen könnte“, slav. *plovq* „fließe, schiffe“; gr. πλόος „Schiffahrt“, πλύνω „wasche“, πλύμα „Spülicht“, πλυτός „gewaschen“, πλυντήρ „Wäscher“; ai. *uda-pru-t* „im Wasser schwimmend“, *plavá-h* „schwimmend; Boot, Nachen“, *plutá-h* „überschwemmt“; ab. *plavъ*, russ. *plov* „Schiff“, lit. *paplava*, *isz-plovos* „Spülicht“, *plaiú ju*, -*ti* „spülen“, *plústu*, *plústi* „ins Schwimmen geraten, überströmen“; air. *luath*, *luam* „schnell“, *luas* „was rasch bewegt“, *fo-Uūur* „fliege“ (usw., s. Fick II<sup>4</sup>, 253; auch mir. *luan* „mamma“? Stokes KZ. XL, 248); ahd. *flouwen*, *flewen* „spülen, waschen“, aisl. *flaumr* „Strömung“; arm. *luanam* (Hübschmann Arm. Stud. I, 33) „wasche“; dehnstufige Bildungen s. unter *plōro*; erweiterte Wzformen u. a. in ahd. *fliozzan*, as. usw. *fliotan* „fließen“; air. *imluadi* „exagitat“ (aber mir. *conludim* ist richtiger *conlūim* „ich betreibe; gehe“), lit. *plūdīs* „das Schwimmen“, *plūdīmas* „das Flottwerden, Überfließen“, *plaudžiu*, lett. *plauschu* „wasche“; lit. *plaukti* „schwimmen“ u. dgl. (Curtius 279, Vaniček 174); s. noch *pulmo*.

Sehr unsicher vermutet Persson Wzerw. 131 Verwandtschaft von \**pl-eu-* „fließen“ mit \**p(e)l-ē-* „voll sein“ („überfließen“? s. *pleo*; πλοῦτος „Reichtum“ gehört jedenfalls zu letzterem, vgl. πολύς); kaum damit vereinbar wäre die unter *plūma* erwogene Identität von ar. *plav-*, *prav-* „schwimmen“ und „fliegen“.

**plūs**, -*ris* „mehr“, **plūrimus** „meist“: Comp. und Sup. zu gr. πολύς usw., s. *pleo*, *plēnus*.

*plūs* ist trotz Ciceros *ploeres*, *ploera* (die falsche Archaisierungen sein können; vgl. dagegen *plous* SC. de Bacch.) nicht

notwendigerweise nach Sommer Hdb. 484f. aus *\*plō-is-* herzuleiten, da für die entsprechenden Comp. und Sup. der verwandten Sprachen nur *\*plē-is-*, *\*plē-ios-*, bzw. *\*plā-i(o)s-* erweislich ist (allerdings begegnet eine *ō*-Stufe im air. Kompar. *māo*, Brugmann II<sup>2</sup>, I, 554f.); diese Gdformen werden vielleicht noch unmittelbar widerspiegelt durch das — übrigens ganz unverlässliche — *pleores* des Carm. arv., wenn „plures“ bedeutend (wäre *\*plē-īōs-es*; v. Grienberger IF. XIX, 158 vermutet verkehrte Schreibung für *ploeres*), *plisima* Fest. 244, 245 aus *\*plēis-mo-* (Zweifel gegen die Überlieferung bei Skutsch Rom. Jb. VIII, I, 48f.); nach J. Schmidt KZ. XXXVIII, 41 ff. ist *\*plē-īōs* = ai. *prāyāh*, av. *frāyō* „mehr“ zu *\*plēos*, *\*plēos* und nach *minus* (mit altem *u*, s. d.) zu *\*pleus*, *plous*, *plūs* geworden; der Sup. *\*plēis-mo-*, *\*pleisumo-* (*plisima* Fest.) wurde nach *plous* zu *ploisumo-* (*ploirume* der Scipioneninschr.) und mit weiterer Ausgleichung *plouruma* (C. I. L. I, 1297), *plūrimus*.

Vgl. außerhalb des Lat. air. *līa* (*\*plēīōs*) „mehr“, acymr. *liaus*, ncymr. *llaws* „multitudo“; hom. πλέες, πλέας aus πλέεες, -ας, *\*plēies-es*, -ης (vgl. auch *plērique* aus *\*plēies-oi*); πλήων (äol. dor.): πλείστος wurde in den verschiedenen Dialekten teils zu πλήων, πλήιστος, teils zu πλείων, πλείστος ausgeglichen; ark. πλός aus proklit. πλέος (s. über die gr. Formen bes. J. Schmidt a. a. O.; auch Wackernagel Verm. Beitr. 18 ff., Thurneysen KZ. XXX, 555); aisl. *fleire*, *fleistr* „mehr, meist“ (*\*plā-is-*, *-isto-*, s. Osthoff PBrB. XIII, 444f., J. Schmidt KZ. XXVI, 380). Lit. auch bei Sommer IF. XI, 93 f.

**pluteus, pluteum** „Schirmdach bei Belagerungen; Wandbrett beim Speisesofa; Wandbretter zum Aufstellen von Büchern, Statuetten u. dgl.; Zwischenwand bei Gebäuden“: unerklärt. Ganz unsicheres s. unter *plaustrum*. Nicht nach Wharton Et. lat. s. v. zu *pluo*. S. noch *pulpitum*.

**pluvius**: s. *pluo*.

**po**: s. *ab*.

**pōculum** „Becher“: = ai. *pātram* „Trinkgefäß“ (idg. *\*pōtlom*); air. *ōl* „Trank“ aus *\*pōtlom* (s. Fick II<sup>4</sup>, 46); gegen Heranziehung von aisl. as. ags. *full* „Becher“ spricht der Vokalismus (Sievers IF. IV, 339). Zu *bibo*.

**pōdex, -icis** „der Hintere“: wohl zu *pēdo*. Von abweichenden Verbindungen (s. Wiedemann BB. XXVII, 258f.) ist höchstens die mit ab. *pozdz* „spät“ („zurück-, fern liegend“; zu lat. *pos-t*) als „Hinterer“ erwägenswert.

**poena**: s. *caerimōnia*.

**pol!** „beim Pollux“: Verkürzung von *Pollux*.

**polio, -ire** „abputzen, glätten, polieren“: *po-lío* zu *lino* (Curtius 366, Vaniček 236).

Nicht überzeugend Wiedemann BB. XXVIII, 40: zu gr. πολιός „schimmernd, grau“ usw., s. *palleo*.

**pollen** und *pollis, -inis* (*ll* aus *ln*, durch Ausgleichung einer Flexion *\*polen*, *\*polnes*, s. Meyer-Lübke KZ. XXVIII, 162, Solmsen KZ. XXXVIII, 443 f.) „sehr feines Mehl, Staubmehl“. **polenta** „Gerstengraupen“, **pulvis, -eris** „Staub“ (*\*pol-ūi-s* oder *-eu-is, -ou-is*): u. *pune frehtu* (acc., *puni, poni* abl.) etwa „mola salsa“ (d. i. „far tostum et sale sparsum“; Thurneysen Glotta I, 242 ff.; auch marruc.



*poleenis*? Fay Cl. Rev. XIII, 397), gr. πασπάλη, παι-πάλη „feines Mehl“, πάλη „Mehl, Staub“, gr. πόλτος „Brei“ (aus Mehl), πολτίον, πολτάριον „ein wenig Brei“, lat. *puls* „dicker Brei von Spelzmehl“ (Curtius 288, Vaniček 335), ai. *pálalam* „zerriebene Sesamkörner, Brei, Schmutz“ (Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.), cymr. *ulw* „favilla“ (Fick II<sup>4</sup>, 53), mir. *littiu* (gen. *litten*), cymr. *llith* „Mehlsuppe, pulmentum“ (Ableitung von \**litto-* = \**pl̥tnó-*; Stokes IF. II, 173, Fick II<sup>4</sup>, 57, 252), apr. *pelanne*, lit. *pelenai*, lett. *pelni* „Asche“ (daneben apr. *pelanno*, lit. *pelēnė* „Feuerherd“; Solmsen a. a. O.). Hierher vielleicht auch gr. πέλανος „Mehlteig, der als Opfergabe in die Flamme geworfen oder gegessen wurde“ (eher als „Fladen“ zu *plānus*), wie jedenfalls παλύνω „rühre Gerstenmehl an“, ai. *piṇyāka-h* „Ölkuchen“ (Lagercrantz Zur gr. Lautgesch. 65, Lidén Stud. zur ai. und vgl. Sprachgesch. 88, der übrigens nicht überzeugend die angeführten Worte für „Brei“ etymologisch von *pollen* trennt, s. *puls*; „Brei“ allerdings wohl schon idg. aus „Mehl“ verselbständigt).

Lat. *pultāre* „klopfen, stoßen“ gehört unmittelbar nur zu *pello* (von einem Ptc. \**pultus* = *pulsus*), mit dem aber unsere Worte für „Mehl (das Stoßen war die ursprünglichste Art des Mahlens), Staub, Asche“ vermutlich zu verbinden sind (Vaniček a. a. O., Prellwitz Gr. Wb. s. v. πόλτος). Zugehörigkeit von *palea* usw. ist unwahrscheinlich (obwohl Hirt IF. XXII, 67 wegen ab. *plēva* das *ll* von lat. *pollen* aus *ly* herleiten will). — Abweichend erklärt Schrader Sprachvgl.<sup>2</sup> 424, Hehn<sup>6</sup> 538 *pollen* aus \*(s)*pl̥dēn*, zunächst zu ahd. *spelta*, *spelza*, ags. *spelt* „Spelt“, s. *spelta*.

**polleo**, -ere „etwas vermögen, ausrichten, können, in etwas stark sein“, **pollens** „vermögend, kräftig, stark“: Denominativ eines \**pollos* „vermögend“ = mir. *oll* (comp. air. *uilliu*) „groß“, sup. *ollam* „Titel für den höchsten Rang auf irgendeinem Wissensgebiete“, gall. *Ollognatus* (Fick II<sup>4</sup>, 52f.).

Weitere Anknüpfung fehlt. In der Bed. befriedigt nicht die an *pleo* als „voll, zahlreich“, wobei zudem eine sonst nicht belegte Ablautstufe \**polnos* zu lit. *pilnas*, ai. *pūrṇāh*, got. *fulls* anzunehmen wäre (Fröhde BB. III, 298; ein \**poluos*: πολύς, Meyer-Lübke KZ. XXVIII, 163 zweifelnd, versagt fürs Kelt., wie wohl auch fürs Lat.).

Nur unter Beiseitelassung des kelt. Wortes dürfte man *potis* heranziehen, Gdf. \**pot-slo-* (zum Lautl. vgl. Sommer Hdb. 263; *polet* bei Fest. 244 ThdP. widerspräche allerdings nicht trotz *pesna*: *penna*, da es eine jüngere Sprachstufe als *pesna* darstellen könnte).

Ganz problematisch Thurneysen IA. XXII, 65.

**pollex** „Daumen, große Zehe“: am wahrscheinlichsten Ableitung von \**pollos* „groß“ (s. *polleo*), vermutlich unter Nachahmung von *index* „Zeigefinger“ (und *allex*, *allux*, *hallus* „große Zehe“? s. *hallus*); daß nach J. Schmidt Pl. 183 eine echte Zs. \**pollodix* (ablautend zum sehr bedenklichen -*doiks*, das in *hallux* verbaut sei) vorliege, ist wenig wahrscheinlich.

Oder zu ab. *palco* „Daumen“, russ. *pálec* „Finger“, russ. dial. *páles* „Daumen“ (s. *palma*, *palpo*) nach Pauli Körperteile 22, Bezzenberger BB. XVI, 120 und bei Fick I<sup>4</sup>, 471? Für *e/ō*-Vokalismus letzterer Sippe ist auch gr. ψηλαφάω keine Stütze.

**polliceor**: s. *liceo*, *per*.



**pollingo**, -ere, -xi, -ctum „die Leichen abwaschen und einsalben“: Zusammensetzung mit *lingo* ist der Bed. wegen ganz fraglich.

Wohl nicht zu lit. *dažaũ*, -yti „etwas in Flüssiges tauchen“ (Vaniček 125, wo ai. *dēgdhi* „bestreicht, salbt“ zu streichen ist) mit sabin. *l = d* (Petr BB. XXV, 138, der ab. *doždъ*, russ. *doždъ* „Regen“, ursl. *\*dъzg-* mit Unrecht heranzieht). — Herleitung aus *\*por-tingo* mit *l* durch Kreuzung mit *lavo* wäre ein verzweifelter Ausweg.

**pollūbrum**: s. *lavo*.

**pollūceo**, -ere, -xi, -ctum „auf die Tafel aufsetzen; bes. als Opfer vorsetzen, opfern“, **pollūcibilis** „köstlich, herrlich“, **pollūctūra** „köstlicher Schmaus“, **pollūcte** „kostbar“: vielleicht nach Prellwitz BB. XIX, 315 ff. zu *lūceo* als „leuchten machen, zeigen“, *\*por-lūceo* also = ai. *rōcáyati* „läßt leuchten, macht angenehm, findet Gefallen an etwas“? Auch *luxus* „Pracht, Aufwand“ (auch von Vaniček 238 mit *pollūcere* verbunden) fügt sich dieser Auffassung.

Merkwürdig, aber wohl trügerisch ist der Anklang von serb. *polúčiti* „erlangen, erreichen“ (das mit ab. *lačiti* „trennen“, čech. *loučiti*, nslov. *lōčiti* „verbinden“ kaum vereinbar ist), welchenfalls *pollūcere* „darlangen, darreichen“ bedeutete und die übrigen lat. Worte auf den Begriff des reichlich dargebotenen zurückgingen.

**polluo**, -ere, -ui, -ūtum „besudeln, verunreinigen“: s. *lavo*, *lutum*.

**polteo** „pro ulteriore“ Fest. 244 ThdP.: unklar (s. Stolz Hdb.<sup>3</sup> 147a3), wohl verderbt. Nicht nach Curtius 273 zu ab. *polъ* „Seite, Ufer, Hälfte“. Havet Mém. soc. lingu. IV, 238 denkt an Abkürzung von *\*p(ro) olteo*, das zu *ultra* gehören würde, Maurenbrecher N. Jbb. Suppl. XXI, 348 an *\*po oltro*.

**polūbrum** „Waschbecken“: s. *po-* und *lavo*. Die Nebenform *pollūbrum* ist an *polluo* und andere Formen mit *poll-* angelehnt.

**pōmērium** „der längs der Stadtmauer freigelassene Raum, der Maueranger“: *\*pos* (aus *post*) + *\*moiriom* (zu *mūrus*) (Vaniček 219, Stolz Hdb.<sup>3</sup> 43); *postmoerium* (Varro, Liv.) ist rekomponiert; *pōmērium* nicht nach Solmsen IF. IV, 251 Festhaltung der arch. Schreibweise im staatsrechtlich-sakralen Begriffe (eine Spur des erwarteten *pōmīrium* sei in *posimīrium* bei Paul. Fest. 327 ThdP. erhalten), sondern mit *ē* aus *oi* vor *r*, s. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1900, 407 a.

**pōmilio**: s. *pumilio*.

**pōnum** „Baumfrucht, Obst“, *pōmus* „Obstbaum“: vermutlich als „saftige Frucht“ zu Wz. *\*pō(i)-* „saftig u. dgl.“ in *opīmus*, *pīnus* usw. (Prellwitz Wb.<sup>1</sup> s. v. *πήρα*, Wiedemann BB. XXVIII, 40). Gdf. kaum idg. *\*pō-mo-* aus *\*pōi-mo-*, sondern wohl *\*pōi-emo-* wegen der von *Pōmōna* „Obstgöttin“ trotz Solmsen Stud. 154 ff. nicht zu trennenden u. *Puemene*, -s, sab. *Poimunien* „Obstgöttin“.

Über frühere Auffassungen s. Osthoff IF. V, 317, dessen eigene Erklärung als *\*po-emo-m* „Abgenommenes“ mich aber nicht überzeugt.

**pondus**, -eris „Gewicht“: Vermischung eines -es-St. *\*pendos-*, -eris mit einem o-St. *\*pondo-s*, von dem das indecl. *pondō* (Stolz HG. I, 126); zu *pendo* (Vaniček 334 usw.). Aus dem Lat. stammt got. usw. *pund*, ahd. *phunt* „Pfund“. — Air. *ond* „Stein“ (Stokes BB. XXIX, 170) bleibt fern.

**pōne** „hinten“: = u. *postne* ds., auch *pustnaiaf* „posticas“ (aber über angebliches av. *pasne* s. vielmehr Bartholomae Airan. Wb. 884), Weiterbildung von *post* (v. *Planta* I, 450) nach Art von *superne*, nicht vom unerweiterten *\*pos* (Curtius 716, Vaniček 167).

**pōno**, *-ere*, *posīvi* und *posui*, *positum* „hinterlegen, zurücklegen; setzen, stellen usw.“: *\*po-sino* (Curtius 285, Vaniček 34).

Trotz Fröhde BB. I, 197 ff., Wiedemann BB. XXVIII, 40 nicht von einer Wz. *\*pos-*.

**pons**, *-tis* „Brücke, Steig, Prügelweg durch Sümpfe u. dgl.“: gr. *πόντος* „Meer“ (vgl. *ὕψα κέλευθα*), *πάτος* „Pfad, Tritt“, *πατέω* „trete“; ai. *pānthā-h* „Pfad, Weg, Bahn“, av. *pantā*, *paθi*, *paθā* ds. (zur Flexion der ar. Worte s. Bezenberger KZ. XLII, 384; mit ai. *pāthah* „Stelle, Platz, Ort“ verknüpft Pedersen Kelt. Gr. I, 161 mir. *āitt*, *āit* „Ort, Stelle“ als *\*pōthni-*); ab. *paṭs* „Weg“, apr. *pintis* „Weg“ (Curtius 270, Vaniček 152), arm. *hun* „Furt, Weg“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 39, Arm. Gr. I, 468); idg. *\*pent-* „kommen, gehn“ liegt noch vor in air. *con-ētat* „assequuntur“, got. *finþan* „finden, erfahren“, ahd. usw. *findan* „finden“ (vgl. zur Bed. *in-venīre*), ahd. *fendo* „Fußgänger“, *funden* „eilen“, gr. *ἀπάτη* „Trug“ (wenn eigentlich „Erfindung“; Schrader KZ. XXX, 466; anders Fick KZ. XLI, 199, s. noch Boisacq s. v.).

O. *pūnttram* „pontem“ (?) ist unsichere Lesung (v. *Planta* I, 470). Lat. *pons* ist vielleicht ein ursprgl. *o*-St. = gr. *πόντος* (Ciardi-Dupré BB. XXVI, 222).

**pontifex**, *-icis* „Oberpriester“: trotz Ernout *Él. dial. lat.* 217f. innerlich ganz unwahrscheinlich ist Verbindung mit *pons*, sei es in dessen älterer Bed. „Weg“ („Wegbauer“, vgl. Netušil Berl. Phil. Wochenschr. 1891, 1867f.) oder in der Bed. „Brücke“ (so bes. Keller Volksetym. 337, von den Sühnopfern an die Flußgötter für die Überbrückung).

Vielmehr zu dem dreimaligen u. *puntis* abl pl., *puntes* n. pl., das im Zusammenhang der Opferhandlung irgendeine rituelle Bed., gewiß aber nicht die Bed. „Brücke“ oder „Weg“ hat. In der 1. Aufl. wurde für die Stelle Tab. Iguv. III, 4ff. *huntak vuke prumu pehatu. Inuk uhturu urtes puntis frater ustentuta . . .* „cisternam aedis primum piato. Tum auctorem ortis «\*pontibus» fratres ostendunt . . .“ angenommen, daß *urtes puntis* eine begriffliche Wiederholung des *huntak . . . pehatu* sei, daß also *punti-* (d. i. *ponti-*) „piatio, lustratio“ bedeute und daß die Pontifices „die die lustratio vollziehenden“ seien. Gegen diese Auffassung wendet Nazari Umbrica N. S. (1907 08) 20ff., *Riv. di fil.* XXXVI, 575 ein, daß im folgenden *uvem urtas puntes fratrum upetuta puntes* nicht den angenommenen Sinn haben könne. Er übersetzt „Prozession, Umgang“ unter Verknüpfung mit gr. *πομπή*, *πέυσις*, *πέμπω* als *\*pomp-ti-s*. Zu demselben Begriffe „religiöser Umzug oder eine ähnliche Zeremonie“ läßt sich aber auch von einem allgemeineren Ausdrucke wie „heilig“ gelangen; Bezenberger KZ. XLII, 86f. denkt an lit. *szventas*, ab. *svęts*, av. *spenta-* „heilig“ (idg. *\*kuentos*). Auch bei dieser Auffassung würden sich die Pontifices als ein sabinischer Bestandteil der römischen Priesterkollegien herausstellen, ebenso wie bei der in der 1. Aufl. vertretenen Ver-

bindung mit dem von Charisius 81,22 K überlieferten *quinquare* „lustrare“, das Bezzenberger [gegen Stolz HG. I, 596: *quinque*] mit lit. *szvánkus* „anständig“ zu verbinden geneigt ist (*q<sup>u</sup>-* oder *qu-*Erweiterung des vorigen \**k<sup>u</sup>en-*?). — Unrichtig Döhring AfL. XV, 221 f.

**popa** „Opferdiener; fetter Wanst“: Gdbed. vermutlich „(Opfer-)koch“, so daß als o.-u. Lehnwort zu *coquere* (Vaniček 147). — Man beachte aber auch den (ursprgl.?) etruskischen Namenstamm *Pop-* (s. Schulze Eigenn. 213).

**popīna** „Garküche“: als o.-u. Lehnwort = echt lat. *coquīna* (Curtius 466, Vaniček 148, Ernout Él. dial. lat. 218f.).

**poples**, *-itis* „Kniebeuge, Kniekehle“: scheint wie ahd. *knierado*, span. *rodilla* als „Rad (Drehscheibe)“ benannt. Doch ist eine Wz. \**pel-* in der Bed. „drehen“ nicht ausreichend gesichert: mir. *imbel*, *immet* „der ringsumlaufende Rand“ ist vielmehr *imb-* + mir. *bil* „Rand, Reifen“; afries. *fial* „Rad“ ist viel eher \**hwehwla-*, als \**feðla-* (wie Zupitza Gutt. 6 will); in gr. *οἰοπόλος*, *opilio* kommt man mit der Bed. „stoßen, schlagen“ von *pello* aus; und *πέλω*, *πέλουαι* (Zupitza a. a. O. und Wiedemann BB. XXVIII, 20f. mit manchem mir noch weniger annehmbaren) sind, wenn nicht überhaupt durchaus aus idg. \**q<sup>u</sup>el-* (: *colo*) erwachsen, nicht imstande, ein \**pel-* gerade der Bed. „drehen“ zu sichern.

Daher vermutlich als o.-u. Dialektwort nach Wharton (s. Zupitza a. a. O.) und Hirt BB. XXIV, 247, 461 zur Wz. \**q<sup>u</sup>el-* (*colo*), wie ab. *kolěno* „Knie“, lit. *kelỹs* ds., aisl. *huel*, ags. *hwēol* usw. „Rad“, ai. *cakráṃ* „Rad“.

**poplicus**, **pūblicus** „öffentlich“: nach Thurneysen KZ. XXX, 490f., Niedermann N. Jbb. f. d. kl. Altertum IX, 302 stammt *pūblicus* von *pūbēs* „was die erwachsenen Männer angeht“, *poplicus* von *populus*, altlat. *poplus* „was das Volk angeht“; u. zw ist auch schon *pūblicus* Umgestaltung eines ursprünglichen \**pūbicus* nach *poplicus*; durch weitere Kreuzung entstand dann auch *poblicus* und *puplicus*. — Nicht überzeugend vermutet Zimmermann Rh. Mus. LVII, 636 ff. Hereinspielen von *pūpus*, *pūpulus* als „was die jungen Burschen angeht“, sowie des unter *popa* erwähnten Namenstammes *pop-*. — Der Eigenname *Poplicola* nicht aus *pōpulus* und *colo*, sondern Deminutiv von *pōpulus* (Skutsch N. Jb. f. Phil., Suppl.-Bd. XXVII, 101 ff.).

**populo**, *-āre* und *-or*, *-āri* „verheeren, verwüsten, plündern“: Wölflins AfL. VII, 512 Anknüpfung an *populus* als „mit einer Volksmasse überziehen“ — vgl. nhd. *verheeren*, *Heer* — ist unsicher, da eine Bed. „Kriegsheer“ für *populus* nicht zu belegen ist. — An *spolium* „abgezogene Haut, Beute“, *spoliāre* „plündern“ knüpfen Vaniček 312 und Bersu Gutt. 136 an, so daß *po-* (s. *ab*) + *s-*losem \**polāre* (allenfalls eher noch einem zu *pello* gehörigen \**pelāre*; so Fay Am. Journ. Phil. XXIV, 74) vorläge.

**populus** „Volk (staatlich); Menge“, alt auch *poplus* (das aber erst aus *populus* synkopiert ist, vgl. v. Planta II, 25): u. *poplom* „populum“; ital. \**po-pel-os*, mit Reduplikation zu Wz. \**pelē-* „füllen“ in *pleo* usw. (Curtius 277, Vaniček 160, v. Planta a. a. O.), vgl. zur Bed. bes. lat. *plēbēs*, gr. *πληθος*, *πληθύς* ahd. as. ags. *folc* „Volk“, aisl. *fólk* „Leute, Heereshaufe, Heeresabteilung“ (aus dem Grm.

stammt lit. *puļkas* „Haufe, Menge“, ab. *plukz* „Kriegsschar“; eine ähnliche Bedeutungsabschattung wäre für *populus* anzunehmen, wenn *populāre* „verheeren“ davon abgeleitet ist).

Gr. πόλις, äol. πτόλις, ai. *pár* „Burg, befestigte Stadt“, lit. *pilis* „Burg, Schloß“ sind bes. wegen der dazu gehörigen gr. πύλη „Tor“, ai. *gōpuram* „Stadttor“ fernzuhalten.

*populus* trotz Bugge BB. XIV, 64, Zupitza Gutt. 6 nicht zu der unter *poples* besprochenen Wz. \**pel-* „versari“.

• **pōpulus** „Pappel“ (daraus mit Diss. von *p—p* zu *t—p* ab. usw. *topolb* „Pappel“, s. die Lit. bei Niedermann IF. XXVI, 59; aus diesem wieder lit. *tāpalas*, ab. *tuplij*, G. Meyer Wb. 452): vermutlich verwandt mit gr. πετέα (epidaur. πελέα) „Ulme, Rüster“ (vgl. zur Bed. noch Hesychs τιλία· αἰγίροι, ἀπελλόν· αἰγίρος). Das lat. Wort ist redupliziertes \**ptōptol-* (s. auch Stolz HG. I, 441) oder, wenn gr. πτ sekundär ist, \**pō-pol*; daß dieses als „Zitterpappel“ zu gr. πελεμίζω „erschüttere, schwinde“, πτόλεμος, πόλεμος usw. zu stellen sei (s. unter *palpo*; ähnlich über *pōpulus* und *topolb* schon Curtius 181, Vaniček 335), ist ganz problematisch; man könnte bei der Vorliebe der Pappel für feuchte Orte mindestens ebensogut an ahd. *felawa* „Weide“ (s. *palus*) denken, mit welchem Prellwitz Wb. wenigstens πετέα zusammenbringt (s. unter *tilia*).

*pōpulus* nicht nach Fick I<sup>4</sup>, 470 zu *pampinus*, *papula*.

**por-** in *polliceor* usw.: s. *per* (Vaniček 157, Curtius 285).

• **por** in *Marcipor* usw.: s. *puer*.

**porca** „Erhöhung zwischen zwei Furchen im Acker“, bei Fest. 274 ThdP. auch „Wasserabzugsrinne im Acker“, *porculētum* (mars. umbr. „*porculeta*“ = *porcae*) „Ackerbeet“: = ahd. *furuh*, ags. *furh* „Furche“, aisl. *for* „Abzugsgraben, Kanal“, abret. *rec* „sulco“, cymr. *rhŷch* „Furche“, mir. *rech* in *etrech* (Curtius 166, Vaniček 163; über die kelt. Formen s. noch bes. Thurneysen KR. 74 f., Pedersen Kelt. Gr. I, 122), arm. *herk* „frisch geackertes Brachland“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 39).

Daß *porca* ursprgl. „Aufwühlung“ bedeutet habe und zu *porcus* „Schwein“ („Wühler“; Curtius a. a. O.) und zu idg. \**perk-* „schneiden“ in ai. *párçu-h* m. „Beil, Axt“, *párçāna-h* „Kluft, Abgrund, Einsenkung“ („Spalte“), lit. *praperszis* „Blänke im Eise“, *praparszas* „Graben“, *perszéti* „schmerzen“ gehöre (Wiedemann BB. XXVIII, 16), ist wegen der Gutturalverschiedenheit (arm.) zu bezweifeln.

Eine Parallelwz. mit idg. *l* in engl. *fallow*, mengl. *falge* „Brachland“, ags. *fealh* „Egge“, mhd. *valgen* „umackern“, russ. *polosá* „Strich, Streif, Klinge, Abteilung eines Feldes“ (Zupitza Gutt. 132; ganz anders über letztere Sippe Wiedemann BB. XXVIII, 20 f.).

**porcellio**, -*ōnis* „Assel, Kellerwurm“: als „Schweinchen“ zu *porcellus*, *porcus*; kaum wegen der Körperringe von *porca* (\**porcella*) „Furche“.

**porceo**, -*ēre* „prohibere“: *po-* + *arceo*.

Trotz Wiedemann BB. XXVIII, 17 nicht zu *compesco*.

• **porcus** „das zahme Schwein“, u. *porca*, *purka* „porcas“ (v. Planta I, 326): mir. *orc* „Schwein“, gr. (nach Varro l. l. V, 97 Müller) πόρκος „Schwein“, ahd. *far(a)h*, ags. *fearh* „Schwein“, lit.

*pařzas* „männliches verschnittenes Schwein“, ab. *prasę* „Schwein, Ferkel“, apr. (aus dem Slav.) *prastian* „Ferkel“; *porcīnus* „vom Schwein“, vgl. lit. *parszėnà* „Ferkelfleisch“, *parszėnis* „vom Ferkel“; *porculus* „Schweinchen“, vgl. lit. *parszėlis* „Ferkel“, ahd. *farheli*, mhd. *varchelīn*, nhd. *Ferkel* (Curtius 166 unter Verbindung mit *porca*, Vaniček 164).

Dazu mit ausl. *ġ* ab. *prazъ* „aries“, russ. *póroz* „Eber, Stier“ (Uhlenbeck PBrB. XXII, 199; aber ndl. *varken* „Schwein“ ist nach Fick I<sup>4</sup>, 480 \**farh-ken*); eine Anlautdublette sieht Zupitza KZ. XXXVII, 389 in ahd. *barah*, aisl. *bǫrgr*, ags. *beorh* „porcus castratus“. — Lat. *porcetra* „Sau, die nur einmal geworfen hat“ (ĕ oder ē? s. Bücheler AfL. I, 112) vergleicht sich in der Bildung mit *matertera* (s. Sommer IF. XI, 16; vgl. auch ital. *puledro* von lat. *pullus*, Niedermann Contrib. 30a3).

**porcus** „Name eines Fisches mit Stachelflossen“: gr. *πέρκη*, lat. (daraus wohl entlehnt) *perca* „Barsch“ (ebenfalls ein Stachelflosser; Niedermann Berl. Phil. Wochenschr. 1903, 1305), aisl. *fjorsungr* „trachinus draco“, ligur. *Porcobera* „Flußname“ (s. Olsen KZ. XXXIX, 608), redupl. gr. *πάπρᾱξ* „eine Fischart im Prasiasee“ (Forelle? Fick BB. XXIX, 235). Vermutlich zum Forellennamen (s. *fario*).

**porfices**: s. *forceps*.

**porricio**, -ere, -rēci und -rexi, -rectum, arch. = „proicio“, „als Opfer den Göttern hinlegen; hervorbringen“ (*seges frumentum porricit*, Varro, allerdings nur zur Erklärung von *porca*): aus \**porjicio*, woraus *pōricio*, wie *ōbicio* aus *objicio* (Wharton Et. lat. 79; vgl. auch Lindsay-Nohl 678); die Schreibung *porricio* und das Perf. *porrexi* ist durch *porrigo* veranlaßt.

Meillet Msl. XI, 322 und Niedermann Mélanges Saussure 51 bestreiten ohne ersichtlichen Grund, daß *porricio* eine Zs. mit *jacio* sei.

**porrigo**, -inis „Grind an behaarten Teilen des Körpers, bes. Kopfgrind“: volksetymologisch verändertes *prūrigo* (Georges)? Eher nach Wharton Et. lat. 79 Ableitung von einem aus „et nomen capiti debentia porra“ (Vergil Moret. 74) zu erschließenden \**porrum* „Kopf“, das etymologisch wohl zu *por-*, *per-* usw. gehören würde? Freilich kann Vergil auch eine gelehrte Volksetymologie nach gr. *πόρρω*, lat. *porro* oder dgl. im Sinne gehabt haben.

**porrigo**: s. *rego*.

**porro** „vorwärts, fürder“, praen. *porod*: wohl = gr. *πόρρω*, *πόρσω* „vorwärts“ (Curtius 284, Vaniček 157); kaum aus \**por-ero*- (Komparativ; Persson Stud. et. 96, Sommer IF. X, 96, Osthoff Par. I, 44).

**porrum**, **porrus** „Lauch“: gr. *πράσον* „Lauch“ (Vaniček 165, Curtius 433; daneben \**πράσσον* im Bergnamen Πάπρᾱσιον, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 744); aber ags. *fýrs*, engl. *furze* „Stechginster“ (Fick BB. III, 163, Wb. I<sup>4</sup>, 485) und apr. *prassan*, ab. *proso* „Hirse“ (Prellwitz Wb. s. v. *πράσον*; tertium comparationis wäre „büschelförmiger Kopf“; doch s. unter *premo*) bleiben fern.

Schwierig ist das erhaltene *s* von gr. *πράσον*; nach der Nebenform \**πράσσον*? oder ist *πράσον* und *porrum* aus einer nördl. oder östlichen Sprache entlehnt? — Kaum ist *πράσον* nach Osthoff M. U. II, 50 als \**πρακίον* Ableitung von \**πρακᾱ* = lat. *porca* „Ackerbeet“, welchenfalls *porrum* davon zu trennen und allenfalls auf ein \**porrum*

„Kopf“ (? s. *porrigo*) zu beziehen wäre, von dem kugeligen Blütenstande.

\* **porta** „Stadtter, Tor“, *portus*, -ūs „Hafen“ (in den XII Tfln. „domus“, genauer „Haustüre“), *angiportus* „enge Passage, Nebengäßchen“: *portus* = av. *pəšuš* „Furt“, *pəratuš* „Durchgang, Eingang, Pforte, Furt; Brücke“ (*hu-pəraṣwa-* „gut zu überschreiten“), aisl. *fjorðr* „Bucht“, ahd. *furt*, ags. *ford* „Furt“, gall. *ritu-* „Furt“ in *Ritu-magus*, *Augusto-ritum*, ir. *rith* in *Humar-rith* (K. Meyer Rev. celt. XVI, 89f.), acymr. *rit* „Furt“; *porta* der entsprechende ā-St.

Zu Wz. \**per-* „Vollendung einer nach vorwärts gerichteten Handlung, Durchdringen zu etwas“, die außer in den unter *per*, *periculum* genannten Worten z. B. auch in gr. *περᾶω* „dringe durch“, *πείρω* „durchdringe, durchbohre“ = ab. *na-perja*, -*periti* „durchbohren“ (wozu nach Miklosich Vgl. Wb. 258, Uhlenbeck IF. XVII, 94 vermutlich auch *porja*, *prati* „zerschneiden“), *πόρος* „Gang, Durchgang“, *πορθμός* „Überfahrt“, *πορεύω* „führe, verschaffe“, *πορίζω* „verschaffe“, *πορεύομαι* „reise“; ai. *pīpartī* „führt hinüber, geleitet, fördert, übertrifft“, *pārayati* „setzt über, führt hinüber“; av. *par-* (m. Praef.) „hindurch-, hinübergeln“, kaus. -*pārayeiti* (von einem \**poreo* = idg. \**poréiō* stammt auch als Frequentativ lat. *portāre* „tragen“ aus \**poritāre*); got. *faran* „gehn“, *farjan* „fahren“, ahd. usw. *faran* „fahren“, as. *fōrian*, ahd. *fuoren*, nhd. *föhren*, ags. *fēran* „gehen, ziehen“, aisl. *farmr* „Schiffsladung“, ahd. *farm* „Nachen“; russ. *poromъ* „Fähre“, ab. *na-periti* (s. o.), *perq*, *prati* „fliegen“, *pariti* „fliegen, schweben“ (Bedeutungsspezialisierung nach *pero* „Feder“, das trotz Miklosich Wb. 241, Meillet Msl. XIV, 378 nicht hierher zu stellen ist, s. unter *perna*); alb. *pruva*, *prura* (G. Meyer Wb. 35, Alb. Stud. III, 31) „brachte, führte“, arm. *hord* „begangen, betreten“, *hordan* „fortgehn“, *hordantam* „lasse fortgehn, bringe vorwärts“ (Scheftelowitz BB. XXIX, 21). Vgl. Curtius 272, Vaniček 155, Fick I<sup>4</sup>, 81, 475, Prellwitz Wb. s. v. *πείρω*, Reichelt BB. XXVI, 233f. Recht wahrscheinlich ist Zugehörigkeit von lat. *pario*, sowie nach Prellwitz und Reichelt a. a. O. von gr. *πέρνημι*, *πιπρώσκω* „verkaufe“ als „handle hinüber“ (s. *pretium*, *par*). Ist auch \**per-* „zuteilen“ (s. *pars*) ursprgl. „hinüberbringen“?

*porta* trotz Meringer Abhdlgn. z. grm. Phil. 184, Schrader Reallex. 866 nicht als „geflochtene Tür“ zu *pertica* „Rute“ usw. (*porta* ist nicht die Türe selbst, sondern die Türöffnung, Hirt Ztschr. f. dt. Phil. XXXI, 505).

Von *portitor* „Seelengeleiter; Charon“ (wohl als „Schiffer“ zu einem \**portus*, -ūs „das Überführen, Furt“) und *portitor* „Träger“ (von *portāre* nach Art primärer Verba gebildet, vgl. u. *portust* fut. ex. „portaverit“) ist verschieden *portitor* „Marktmeister, Zolleinnehmer“, das nicht als „Hafenbegeher“ (\**itor*, Stowasser Wb. s. v.), sondern wohl als Ableitung von gr. *φόρτος* „Fracht“ (Havet Mém. soc. lingu. VI, 240) aufzufassen ist.

**portendo**: s. *per*.

**portentum** „Wunderzeichen“: zu *por-tendo* (Vaniček 101).

**porticus**, -ūs „Säulengang, Galerie, Vorhof, Wetterdach, Schutzdach“: Osthoff IF. VIII, 21 (mit Lit. über frühere Erklärungen) hielt „was sich vorerstreckt, Vorbau, Vorplatz“ für die ursprgl. Bed. und

zerlegte es in *por-* = gr. *παρ-* usw. (s. außer den unter *per* genannten Worten noch lat. *postis* und gr. *παστάς, παρτάδες* neben *παραστάς, -στάδες*, und mit Ablaut lat. *par-tecta*) + *\*toq<sup>us</sup>* oder *\*teq<sup>us</sup>* zu lit. *tenkù, tèkti* „sich hinerstrecken, hinreichen“, gr. *τόπος* „Ort, Stelle, Platz“ (mit ursprünglicherer Bed. noch:) *τοπάζειν* „hinzielen, vermuten, erraten“, *τοπείον* „Tau, Seil“, got. *þeihs*, gen. *þeihsis* „Zeit, Gelegenheit“ („Zeiterstreckung“; s. aber unter *tempus*); auch lat. *partecta* und *temo* (s. d.) sollten dieselbe Wz. idg. *\*teq<sup>us</sup>* „sich erstrecken, strecken“ enthalten.

Diese ganze Verbindung steht auf zu schwachen Beinen: zunächst wird die Zugehörigkeit der griech. Worte erschüttert durch Bezzenberger BB. XXVII, 178, Holthausen IF. XX, 323 (: ags. *þaflan* „einräumen, gestatten“, lit. *pri-tapti* „antreffen“ usw.). Und *porticus* ist doch wohl ein nach *portus*, vielleicht auch *specus* in die *u*-Flexion übergeführtes *\*porticos*, für das Ableitung von *portus* „Eingang“ am wahrscheinlichsten, die von *\*porti* (— wenn dies die Vorstufe von *por-* sein sollte, s. unter *per* —) wenigstens denkbar ist (in letzterem Falle „Vorerstreckung“). Für *partecta* schwebt Verbindung mit *tegere* als „bedeckte erhöhte Sitzreihe“ freilich deshalb ganz in der Luft, weil uns die genauere Beschaffenheit der *partecta* unbekannt ist; da *par-* sonst nicht lat. ist, ist Ursprung aus gr. *παπατεκταίνω* (vielleicht also eher „Seitenlogen“) weitaus wahrscheinlicher. Über *tēmo* s. d.

**portio, -ōnis** „Teil, Anteil“: s. *pars*.

**portisculus** „der Rudermeister und bes. sein Hammer, unter dessen Takte alle gleichzeitig ruderten“: zu *portitor*, *portus* (s. *porta*), Bildung wie *acisculus*: *acuo*, *acies* (Bücheler Rh. Mus. LIX, 322). Gegen Verbindung mit got. *-þinsan*, ahd. *dinsan* „ziehen“, lit. *tęsti* „ziehen, dehnen, recken“, ai. *tasáyati* „zieht hin und her“ (s. *ten-do*), so daß *\*portens-clos* „der Vorruderer, bzw. der bei ihm eingeschaltete Klopfer“ wäre, spricht vornehmlich, daß *por-* sonst nicht „vor, πρό“, sondern „hervor, entgegen“ bedeutet.

**portitor**: s. *porta*.

**porto, -āre** „tragen, führen, fahren, bringen, darbringen“: = u. *portatu* „portato“, *portaia* „portet“, *portust* fut. II „portaverit“; Gdf. *\*poritāre*, Frequentativ zu *\*poreo*, ai. *pāráyati* „geleitet hindurch usw.“, got. *farjan* „fahren“ (z. B. Ciardi-Dupré BB. XXVI, 194), s. *porta*, *portus* (die aber altes *rt* haben).

Nicht nach Curtius 281 f., Vaniček 159 zu *pars*.

**portus, -ūs** „Hafen“: s. *porta*.

**portulāca** „Portulak“: Ableitung von *portula* „Pfortchen“ (Vaniček 155), wegen der sich mit einem Deckelchen öffnenden Samenkapsel (nicht wegen der angeblich einem Pfortchen ähnlichen Blätter, wie Vaniček will).

**pōsca** „Wasser mit Essig gemischt als gewöhnliches Getränk des gemeinen Mannes“: zu *bībo*, *pōtus* usw. (Vaniček 146); das sonst alleinstehende Suffix *-sca* ist Nachahmung von *ēsca* „Speise“ aus *\*ēds-cā*.

Kaum nach Keller Volksetym. 79 Lehnwort aus gr. *ἐπ-οἶϋς*, von *ἐπί* und *οἶϋς* „Essig“.

Ein Verbum **pōsco** „trinke“ (wie *nōscō* zu Wz. \**gnō-*) vielleicht nach Stowasser Wiener Stud. XII, 326 f. in *poscunt maioribus poculis* bei Cic. Verr. II, 1, 66.

\* **posco**, -ere, *poposci* „verlangen, fordern, ausbitten“: aus \**pr̥(k)-skō*, Inchoativ zu Wz. \**perek-* „fragen, bitten“, = ai. *pr̥chātī*, av. *par̥saitī* „frägt“, ap. *aparsam* „ich frug“; u. *peperscusi* „precatus erit“ entweder mit Hochstufe oder mit aus unbetontem *or* über *r* geschwächtem *er* (über das z. B. durch v. Planta I, 254 f., II, 261 f. herangezogene o. *comparascuster* „consulta erit“, *kūmparakineis* „consilii“, worüber anders Bücheler Umbr. 48, 66, 214, Wiedemann BB. XXVIII, 18, s. unter *compesco*); von dem aus diesem Präs. \**porc-scō* erwachsenen ital. \**persc-*, \**porc-* stammen lat. **postulo** aus \**porc-sc-tlo-*, o. *pestlúm* „Tempel“ (Lit. bei Brugmann I<sup>2</sup>, 531), u. *perschu*, *peschu* „supplicatione“, mars. *pesco* „sacrum“; ebenso ai. *pr̥chā* „Frage, Erkundigung“, ahd. *forsca* „Forschung, Frage“ (wovon *forscōn* „fragen, forschen“); arm. *harç* (i-St.) „Frage“, *harçanem* „ich frage“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 38).

Idg. \**perek-* noch in: lat. **precor** „bitte“, **prex** „Bitte“, **pro-cus** „Freier“, u. *pepurkurent* „rogaverint, decreverint“; ai. *praç-nā-h*, av. *frašnō* „Befragung, Frage“; arm. *harsn* „Braut, Neuvermählte, Schwiegertochter“; mir. *arco* „ich flehe“, air. *imm-chom-arc* „Frage“, -im „ich frage“, acymr. *archaf* „ich frage“ (usw., s. Fick II<sup>4</sup>, 39); got. *frāihnan*, aisl. *fregna*, ags. *frignan* „fragen“, got. *fragiþ* „fraget“, ahd. *frāga* „Frage“, *frāg-ōn*, -ēn, *frāhēn* „fragen“, aisl. *frāgr*, ags. *gefrāge* „berühmt“, ahd. *fergōn* „fordern, bitten“; lit. *perszū*, *pīrszti* „für jemanden freien“ (oder aus \**pr̥k-skō*?), *pīrszlys* „Freiwerber“, *praszaũ*, -yti „bitten, fordern“, ab. *prosi* ds. Wesentlich nach Ebel KZ. IV, 444 f., Vaniček 164.

Hierher auch gr. *θεοπρόπος* (\*-*prok-uo-s*) „Weissager“ („die Götter befragend“; L. Meyer KZ. XXII, 54 ff., Schrader KZ. XXX, 472 usw.). Das von v. Grienberger Wiener Sitzungsber. CXLII, VIII, 62 herangezogene got. *faihufriks* „geldgierig“, ahd. usw. *freh* „gierig, frech“ liegt in der Bed. nicht nahe genug, um eine Wurzelvariante \**p(e)reg-* zu erweisen.

**possum**, *posse*, *potui* „können“: s. *potis*.

**post** „hinten, hinter“ (*pos* daraus durch Satzsandhi, Stolz Festgruß aus Innsbruck 109 f., da in den ältern Beispielen stets vor *t-* und *c-*), **posticus** „hinten befindlich“ (vgl. zur Bildung *anticus*); = u. *post*, o. *púst*, *post* „post“ (c. abl.; einen Rest dieser Konstruktion vermutet Delbrück Grdr. I, 638 noch in lat. *posthac*, *postea*, die aber adverbial erstarrtes, nicht mehr ablativisch empfundenes *hac*, *eā* enthalten, s. unter *ante* und vgl. *inter ibei* = *inter eos* SC. de Bacch.), wohl auch arm. *ost* „nach (= gemäß) usw.“ (Pedersen KZ. XXXIX, 431 f.; auch *stor* „der untere Teil“?).

Davon lat. **posterus**, o. *pústrei* „in postero“, *pústiris* adv. „posterius“, lat. **postumus**, o. *pustma[s]* „postumae, postremae“, *posmom* adv. „postremum“ (ital. \**postero*, \**postemo-*; dissimiliert aus \**posti-tero*, -temo-? Brugmann IF. XXIV, 72 ff.); lat. **pōne** (\**postne*), u. *postne* „pone“ (daß apr. *pans-dau* „nachher, darauf“ — vgl. zur Schlußsilbe ab. *poz-dz*, -dě „spät“ — eine Verbindung von idg. \**po-s* und \**po-n(e)* mit umgekehrter Anordnung der Suffixe wie in ital.



\**pos[t]-ne* enthalte, Persson IF. II, 215, ist ganz unsicher); davon u. *pustnaiaf* „posticas“, *pusnaes* „posticis“; o. *pústin*, u. *posti*, *pustin* c. acc. „pro, in“ (distributiv; aus \**posti* + *en*, v. Planta II, 450).

Ital. und arm. \**post(i)* ist Erweiterung von \**pos* nach dem Gegenstück \**anti* (s. *ante*; Osthoff Pf. 531 fa, Sommer IF. XI, 10); idg. \**pos* ist erweitert aus \**po*, s. lat. *ab* und *po*, durch das -s von \**eks*, lat. *ex* usw., Lit. bei Osthoff MU. IV, 341 (anders Meillet Ét. 155: \**p-os* gen. abl. zum loc. ai. *ápi*, gr. *ἐπι*, arm. *ev*); es liegt noch vor in lit. *pàs* „bei“, *pastaras* (Leskien Bild.d.Nom. 446) „der letzte“ (aber über alb. *pas* „nach“, G. Meyer Wb. 323 [gegen BB. VIII, 188], s. Pedersen KZ. XXXVI, 311) und wohl auch in ai. *paçcá* „hinten, von hinten, nachher, später“, *paçcád* „von hinten, hernach“, als praep. „hinter, nach, westlich von“, av. *pasca*, *paskāt* „hinten, nachher“, ap. *pasā* „hinter“, *pasāva* „nachher“, lit. *pāskui* „nach, hinterher“ (die ar. und lit. Worte werden nicht wahrscheinlicher wegen lit. *pasakos* „nach, hinterher“ als idg. \**po* + Formen von Wz. \**seq-* „folgen“ — s. *sequor* — betrachtet von Pott E.F. I<sup>2</sup>, 472, Zubatý IF. VII, 183; s. dagegen J. Schmidt KZ. XXV, 97 a3, Fick I<sup>4</sup>, 85, Solmsen Rh. Mus. LXI, 499, die Suffix -*go-* annehmen). Wesentlich nach Curtius 716, Vaniček 167.

Morphologisch unwahrscheinlich setzen Bartholomae ZdmG. L, 723, Airan. Wb. 879 und Charpentier KZ. XL, 450 idg. \**post* an, und erklären ai. *paçcā(d)*, av. *pasca*, *pascaēta*, *paskāt* (wie Wackernagel Ai. Gr. I, 269) aus idg. \**postké*, ebenso lit. *pāskui*, und entsprechend lat. *pōne* aus idg. \**post-n-*, ap. *pasā* aus \**pas* = idg. \**post* + -*ā* nach *parā* „vor“ (anders Foy KZ. XXXV, 26).

**postidea** „postea“: wie *antidea* neben *antea*, s. unter *ante*.

**postilēna** „Schweifriemen“: s. *antilēna*.

**postis** „Pfosten, Türpfosten“: entweder aus \**tuostis*, zu got. *gaþwastjan* „stark, fest, sicher machen“, *þwastiþa* „Festigkeit, Sicherheit“ (Sommer Hdb. 227), oder nach Osthoff IF. VIII, 1 ff. aus *por-* (s. *porticus* und *per*) + \**st-i-* zu Wz. \**stā-* „stehn“, Gdbed. „hervorstehendes“; vgl. gr. *παστάς* = \**παρ-στάς* (neben *παραστάς*) „Pfosten, Pfeiler, Türpfeiler“, *παρτάδες* · *ἄμπελοι* Hes., ai. *pr-ṣṭhā-m* „hervorragender Rücken, Höhe, Gipfel“, av. *paršta-*, *paršti-* „Rücken“, ndl. *vorst* „Dachfirst“, wozu ablautend ags. ahd. *first* ds.

Wenig überzeugt die ältere (s. Lit. bei Osthoff a. a. O. und vgl. bes. Prellwitz BB. XXII, 123) Zusammenstellung mit nhd. *fest* usw. (s. unter *fastus*). Noch andere Auffassungen bei Johansson IF. XIV, 329 f. und bei Pokrovskij KZ. XXXV, 230 (zu *postus* = *positus* „gesetzt“, wobei auch der *i*-St. von *postis* schwierig bleibt).

**postrīduo**: s. *dies*.

**postulo**, -*āre* „fordern“: zu *posco* (Vaniček 164).

**pōticio**, **pōtus**: s. *pubes*.

**potis** „vermögend, mächtig“, *potior*, *potissimus*; **potior**, -*iri* (*potitur* und *potitur*) „bemächte mich“, **potens** „mächtig“, **possum**, altlat. auch *potis sum* „können“ (*pot-es*, -*est* zunächst aus *pote*, *pot'* — das teils Neutralform, teils Maskulinform mit s-Unterdrückung — + *es*, -*est*; *possum* aus \**pote-sum* oder mit aus *pot-est* eingeführtem elidierten *pot'* + *sum* usw., s. Brugmann Grdr. II, 905;

das Pf. *potuit*, sowie *potens* aus einem in o. *pūtīad* „possit“, *pūtīans* „possint“ erhaltenen Verbum \**potēre*), **compos** „teilhaftig“ („Mitherr“): *potis* = ai. *pāti-h* „Herr, Besitzer, Gemahl“, av. *paitiš* ds., gr. *πόσις* „Gatte“, lat. *hospes* (s.d.), got. *brūþ-faþs* „Bräutigam“, *hunda-faþs* „Befehlshaber über hundert Mann“, lit. *pàts* „Gatte“, *vėsz-patis* „souveräner Herr“ (aber arm. *hay* „Armenier“ bleibt fern, s. Patrubány Beitr. z. arm. Ethnologie 1897, 5f. [zu ai. *pāyú-h* „Hüter“] und ansprechender Uhlenbeck s. v. *patih* [zu *Chatti*]); *potior* = ai. *pátyatē* „herrscht, ist teilhaftig“; vgl. noch gr. *πότρια* „Her- rin“, ai. *pātnī* ds., alb. *pata* (G. Meyer Wb. 324) „hatte“. Nicht überzeugendes weitere bei Bezzenberger KZ. XLI, 282. Fern bleiben (gegen Fick II<sup>4</sup>, 49, Stokes KZ. XXVIII, 459f.) auch mir. *aithech* „Zins- bauer, Bauer, Mann“ (vielmehr Ableitung von *aith-fe* „Vergeltung“, Thurneysen) und mbret. *ozech* „Mann“, sowie air. *asse* „möglich“.

Der Stamm \**poti-* bedeutet auch „selbst“: lit. *patīs*, lett. *pats* „selbst“; über lat. *utpote*, *suāpte* usw. s. unter -*pte*.

Lat. *potestās* „Macht“ für \**potistās* entweder nach *māiestās* (Solmsen Stud. 57a), oder nach dem Verhältnis *egens* : *egestas* = *potens* : *x* (Grammont Diss. cons. 154, Niedermann IA. XIX, 34).

**pōto**, -*āre* „kräftig trinken“: s. *bibo*.

**prae** praef. „voran, voraus, überaus“, praep. m. abl. „vor“ (meist = „wegen“, seltener örtlich; zeitlich stünde es in *praefiscini* nach Delbrücks, Grdr. I, 638f., Erklärung als „vor der Bezauberung“): = o. *prai* „prae“ (*praesentid* „praesente“, *praefucus* „praefectus“), u. *pre* „prae“ (m. Abl.; *prehabia* „prae(hi)beat“, *Prestate*, *Prestote* „Praestitae“, *prepa* „\*praequam, priusquam“), päl. *praicime* etwa „in regnum, \*praedicionem“ (v. Planta II, 660), gr. *παρά* „bei“, ai. *parē* „darauf, fernerhin“, lit. *prẽ* „bei, an“, got. *faúra* (an sich aller- dings auch mit ai. *purā* gleichsetzbar), ags. *fore*, ahd. as. *fora* „vor“ (Collitz BB. XVII, 17; unsicher, s. Walde Auslautges. 197, Janko Soustava dlouhých slabik 240ff.), ab. *pri* (? , s. lat. *pri* unter *per*); Dativformen zum Stamme von lat. *per*; vgl. zur Bed. von ai. *purā* „vor, vormals“, air. *ar* „vor“, got. *faúr* „vor“, ags. *for*, ahd. *furi*, as. *fur*, *furi* ds.; zu lat. *praevideo* vgl. noch ab. *prividěti* „spec- tare“, got. *fairweittl* „Schauspiel“, air. *airde*, cymr. *arwydd*, nbret. *arouez* (\**are-vidion*, Fick II<sup>4</sup>, 35) „Zeichen“. S. noch *praeter*.

**praebeo**: s. *habeo*.

**praecello**, -*ere* „hervorragen“: s. *celsus* (Vaniček 55).

**praecia** „der Ausrufer, der den flamines vorausging“ (Paul. Fest 280 ThdP.): von Vaniček 258, Solmsen Stud. 118 als Nebenform von *praeco* betrachtet, wobei freilich das masc. auf -*ia* schwierig bleibt; Forc., Georges denken an Ableitung von \**prae-cieo*. Doch ist die Überlieferung mindestens höchst unsicher. Die annähernde Identität mit Fest. 324 und 325, wo sowohl Fest. als Paul. *praecia- mitatores* bieten, weist vielmehr auf letzteres als vollständigere Form, die ich als *praeclamitatores* auffasse.

**praeco**, -*ōnis* „Herold, Ausrufer“: aus \**praidicō* synkopiert, vgl. Verbindungen wie *praeco praedicat* (Stowasser ZföG. XLI, 722ff., XLV, 14, Skutsch BB. XXIII, 101, ZföG. LII, 196).

Nicht vorzuziehen ist also Herleitung aus \**prai-vicō*, -*voco* (Vaniček 257, Curtius 459, Solmsen Stud. 118).

Nicht als \**prai-iegō* zu ahd. *jehan* „sagen“ (s. *jocus*), got. *afaikan* „leugnen“, ahd. *eiħhan* „vindicare“ (Sütterlin IF. IV, 101, Hirt Abl. 132; s. übrigens über *afaikan* Uhlenbeck PBrB. XXX, 253); auch das unerklärte (etruskische?) *econes* „sacerdotes rustici“ Löwe Prodr. 377 (von Stolz HG. I, 219 zweifelnd herangezogen) ist unverwandt.

**praeda** „Beute“ (inschr. *praidad*): wohl als \**prai-hida* zu *prehendo* „ergreife“ (Vaniček 89, Curtius 196; nicht widerlegt durch Hoffmann BB. XXVI, 133); nicht wahrscheinlicher *prae* + einem zu \**dō* „geben“ oder \**dhē-* „setzen“ gehörigen Verbalnomen unter Berufung auf lit. *prėdai* „die Daraufrage beim Kauf, Zugabe“, ai. *pradhānam* „Kampfpreis“, *dhānam* „Kampfpreis, Beute“ und gr. ἀθλα προτιθέναι (Hoffmann a. a. O.).

**praedium** „unbewegliches Gut, Grundstück, Landgut“: Verbindungen wie *praedibus et praediis populo cautum est* weisen auf Ableitung von *praes* „Bürge“, also „Gut, das als Bürgschaft angenommen wird“; so nach den Alten J. Schmidt Vok. I, 109a2, Mommsen Z. d. Savigny-Stiftung, Rom. Abt. XXIII, 440.

Nicht als \**prai-hidiom* zu *prehendo*, *praeda* (Vaniček 89, zweifelnd Curtius 196) als „in Besitz genommenes Landgut“.

**praedopiont**: s. *opinor*.

**praefericulum**: s. *fero*.

**praefica** „das Klageweib bei Leichenbegängnissen“: nicht zu *fari* (Vaniček 180, zweifelnd Curtius 296), da \**prai-fa-co-s* „vorsprechend“, nicht „vorklagend“ bedeuten würde. Bei der Auffassung als „die den übrigen Teilnehmern am Leichenbegängnisse die Klage vormachende“ (: *facere*; Stolz HG. I, 419) bleibt die allerdings nicht zu überschätzende Schwierigkeit, daß *praeficere* sonst nur „zum Führer, zum Präfekten machen“ bedeutet; ein passives *praefica* als „*quae praeficeretur ancillis, quemadmodum lamentarentur*“ (Varro l. l. 7, 70, wie auch sonst die Alten), ist als sprachwidrig abzulehnen.

Auch wenn *fūnus* zu got. *gaunōn* „Klagelieder singen, klagen“, *gaunōfus* „Wehklage“ gehört, wäre doch eine Gdf. \**prai-ghu-kā* „Vorklagerin“ (\**praifucos* zu *-ficos* mit Anschluß an *-ficos* von *facere*) schon wegen der Suffixverschiedenheit gegenüber *fū-nus* nicht zu empfehlen.

**praefōco**: s. *faux*.

**praegnans** „schwanger, trächtig; voll, strotzend“, *praegnās, -tis* ds.: wohl *prae* und *nāscor* (Vaniček 75), obwohl die Bedeutungsentwicklung nicht klar ist; kaum „vor dem Gebären stehend“ (*prae* sonst nicht zeitlich) oder „procreans, hervorgebärend“; eher mit adverbiallem *prae* als „sehr im Gebärstadium befindlich oder sich ihm nähernd“?

Ehrlich knüpft an Wz. \**g<sup>h</sup>hen-* „schwellen“ (s. *fenus*) an, für die aber eine Wzf. \**g<sup>h</sup>hnā-* sonst nicht belegt ist; auch ist die Funktion von *prae* dabei nicht klarer.

Unwahrscheinlich Wiedemann BB. XXVIII, 43: zu got. *fraiw*, aisl. *fræ*, *frjō* „Same, Nachkommenschaft“ (sei \**fraizua-*; doch s. Hirt Abl. 112), wozu auch ahd. *frisk* „neu, jung, munter, rüstig, keck“, ab. *prěsnz* „frisch, ungesäuert“, mhd. *vriscinc*, *vrischlinc* „junges wildes Schwein“, ahd. *friscing*, *freiscing* „Opfertier“ gehöre.

**praemium** „Beute, Gewinn, Vorteil, Vorrecht, Auszeichnung, Belohnung“: \**prai-emiom*, zu *emere* (Vaniček 19).

**praepes, -etis**, eigentlich „vorwärts auf etwas losschießend, losfliegend“ (*prae* und *peto*, vgl. *impes, impetus* „das Vorwärtseilen, der Ansturm usw.“), daher „geflügelt, schnell im Fluge, schnell in der Bewegung“ (Curtius 210, Vaniček 151; eine Umdeutung von *praepe(t)s* „vorwärts fliegend“ zu „schnell fliegend“, Stolz HG.I, 398, ist nicht anzunehmen, da in *petere* selbst schon der Begriff der heftigen Bewegung liegt).

**praepūtium** „Vorhaut“: vielleicht auf einem \**pūtum* „penis“ beruhend (das aber nicht auch in *salapūtium* vorliegt), zu *puer, pūbēs* usw. (Vaniček 172, Curtius 287); \**pūtum* wäre, je nachdem für letztere Worte von der Bed. „zeugen“ oder „kleines“ auszugehn ist, entweder „Zeugungsglied“ oder — weniger wahrscheinlich — „der Kleine“.

Oder wegen lit. *appiāuti* „beschneiden“, *appiauklas* „abgeschnittene Vorhaut“ zu *pavio, pūto* usw. (Bugge KZ. XIX, 417, Fick I<sup>4</sup>, 470), so daß ein \**pūtum* oder \**pautum* „Haut“ (wie *corium, scortum*: κείρω) vorläge; allerdings hat gerade lat. *pavio* nicht die Bed. „schneiden“, was aber keinen entscheidenden Einwand begründet.

Nicht nach Forcellini, Keller Volksetym. 69 *prae* + πρῶσθη.

**praes, -dis** „Bürge“: *praevides* C. I. L. I, 200, 46 erweist Zusammensetzung von *prae* mit *vas* „Bürge“ (Curtius 249f., Vaniček 263). Davon **praesto** in der Bed. „bürge für etwas“, eigentlich *praes sto* „ich stehe als Bürge“ (z. B. Bücheler Rh. Mus. LII, 396; natürlich verschieden ist *praestare* „voranstehn“).

**praesēpes**: s. *saepe*. — **praesīdero**: s. *consīdero*.

**praesilium** (Marius Vict. Gr. L. VI, 9, 17 K): mit sabin. *l* für *d* = *praesidium* (vgl. auch Petr BB. XXV, 134).

**praestes, -itis**, eigentlich „davorstehend“ (*prae* + \**sta-t* zu *stō*), daher „antistes“ (Paul. Fest. 280 ThdP., „*dicebant antiqui*“), „schützend“, vgl. u. *Prestote* „Praestitae“ und lat. *Praestitia* (v. Planta I, 237f.).

**praestīgia**, dissimiliert aus älterem *praestrigiae* „Blendwerk, Gaukeleien“: zu *praestringere*, das oft, bes. in Verbindung mit *oculos* „blenden“ bedeutet (Bücheler N. Jbb. CV, 109f., Bréal Msl. VIII, 47).

**praestino**: s. *destino*.

**praesto** adv. „gegenwärtig, da, bei der Hand, zu Diensten“: aus \**praesitō* „vorliegend“ (Bréal Msl. II, 44f., Vaniček 156), bzw. wegen des von Cassiod. 157, 22 K. als älter überlieferten *praestū* (\**praesitū*, Abl. von *situ-s*) aus letzterem umgestaltet.

**praesto, -āre**: s. *praes*.

**praestōlor, -ārī** „bereit stehn, um jemanden oder um etwas zu empfangen, warten“: die Länge des *ō* ist bestritten, s. Forcellini und Bréal Msl. XV, 141f., doch mit Unrecht; auch wäre bei *ō* vielmehr \**praestulārī* als Normalform zu erwarten, es müßte denn nachträgliche Einmischung von *praestō* „zur Stelle“ angenommen werden. Doch ist viel wahrscheinlicher *praestō* der tatsächliche Ausgangspunkt des Verbums, trotz der ungewöhnlichen Suffixbildung;

denn daß dies *-lāri* auf Rückbildung aus *\*praestō lātus* beruhe (Stowasser, Verbum *lare*; nicht ablehnend Meyer-Lübke ZföG. XLV, 36), überzeugt mich nicht; noch weniger aber Bréals Msl. XV, 141 Zerlegung in *prae* + *στόλος* „Schiffahrt“, ursprgl. von eine wartende Aufstellung nehmenden Schiffen, oder Fay's Journal of engl. and germ. Phil. VI, 246 Anknüpfung an die Sippe von dt. *stellen* (s. *locus*) als „(wartend) vorn sich aufgestellt haben“. Ob aus *\*praestōd-āri*?

**praestrigiae:** s. *praestigia*.

**praeter** „außer, ausgenommen“: eigentlich „vor etwas hin, vorbei“, Comp. zu *prae* (Vaniček 156), vgl. u. *pretra* acc. pl. fem. „prios“ und von ital. *\*pri* päl. *pritrom-e* „in prius, protinus“.

**praevideo:** s. *prae*.

**prandium** „das gegen Mittag genommene Spätfrühstück, die Vormahlzeit; auch das Frühstück vor der Schlacht“, **prandeo**, *-ēre*, *-i*, **pransum** „frühstücken“: aus *\*prām-edjom* synkopiert; *\*prām-* (oder *\*pramo-*, s. u.) „früh“ + *\*ed-* „essen“ (Osthoff hei Brugmann Grdr. II, 467, vgl. auch Ceci Rendiconti d. R. Acc. dei Lincei 1894, 611, Moulton [IA. I, 161]), ebenso *pransus* aus *\*prām-(e)d-tos* usw.

*\*prām-* (zu *per* usw.) würde auf idg. *\*pṛ-m* beruhen, vgl. lit. *pirmas* „erster“, *pirmd* „vorher“, *pirm* „vor“ (zeitlich), vielleicht auch ags. *forma* „erster“ und bezüglich der Vokalstufe und Bed. noch ai. *pūrva-h*, av. *paurva-* „der frühere“ (aber über gr. *πῶτος*, dor. *πῶτος* s. jetzt Brugmann IA. XIX, 68f., Hirt IF. XXI, 164; dor. *πῶν* aus *\*πῶfān* „vordem“, att. *πῶην* aus *\*πῶfiān* „kürzlich“ enthalten wegen *πῶι* „früh“: ahd. *fruo* ein dehnstufiges idg. *\*prō*; daneben *\*pṛ-(mo-, -uo-)* in gr. *πῶμος*, ab. *prvz* (serb. *prvo*); daneben *\*pr-mo-* in got. *fruma* „der erste“ und vielleicht nach Hirt IF. XXII, 106 auch als *\*pramo-* in *prandium*; vgl. zur Bed. noch *\*prō-* in gr. *πῶι* „früh“, ahd. *fruo* „früh“, ai. *prātar* adv. „früh morgens“ (s. zum Ablaut Hirt Abl. 83, der *\*perō-* als Basis dieser Worte aufstellt), und zum (superlativischen) Suffix auch die auf idg. *\*pro-mo-* (zu *\*pro*) beruhenden gr. *πρόμος* „Vorderster, Vorkämpfer, Fürst“, got. *fram* „von, fort, weiter“, ahd. usw. *fram*, sowie air. *riam* „antea“, cymr. *rhwyf* „König, Anführer“ aus *\*prei-mo-* (Stokes BB. XXIII, 52).

**prātum** „Wiese“: wahrscheinlich zu gall. acc. *ratin*, *Argentoratium*, mir. *rāith* „Ansitz mit umgebendem Erdwall“ (Fick II<sup>4</sup>, 226; vgl. zur Bed. mnd. *brink* „Rand, Ackerrain“ und „Grasanger“); hierher wohl auch (nach Bedeutungsparallelen wie lit. *lankà* „Einsenkung, Wiese“: Wz. *\*leq-* „biegen“) lat. **prāvus** „krumm, verkehrt, ungestalt; schlimm, böse“; Wz. *\*prā-* „biegen“.

**prātum** nicht nach Curtius 537, Vaniček 165 zu *πάρταξον· ὕγρνον*. *Λάκωνες* Hes., *παρδακός*, *πορδακός* „feucht, faul“; auch nicht nach Varro l. l. V, 40, Bréal Msl. III, 408 zu *parāre* (nach Bréal als „gekauft Eigentum κατ' ἐξοχήν“ zu *comparāre* „kaufen“).

**prāvus** „krumm, verkehrt usw.“: s. *prātum*.

Nicht zu *per* (Bréal Msl. III, 411) als *\*pṛ-uo-s* mit dem Sinne von *per-versus*, *-dere*, der aber unursprünglich ist. — Nicht zu ab. *pravz* „gerade, recht“ (Lewy PBrB. XXXII, 136a2).

**precor**, *-āri* „bitten, beten“: von *prex*, *-cis* „Bitte“, s. *posco*. Walde, Etym. Wörterbuch d. lat. Sprache. 2. Aufl.

• **prehendo** (und als Schnellsprechform *prendo*), -ere, -i, -sum „fassen, anfassen, ergreifen“: gr. *χαράσσω* (*ἔχασον, χείσομαι*) „fasse“; got. *bigitan* „erlangen, finden, antreffen“, aisl. *gëta* „erlangen, erreichen, vermuten“, *gëta* „Vermutung“, *gāta* „Rätsel“, ags. *gitan* „bekommen, erhalten“, *begitan* „erfassen, erreichen, erlangen“, *for-gitan*, ahd. *firgezgan* „vergessen“, ahd. *pigezgan* „erreichen, erlangen“, mnd. *gissen*, engl. *to guess* „erraten“; lett. *ģēdu* (\**gendu*) „werde inne, vermute“, lit. *pasigendù* „sehne mich, verlange“, ab. *žędati, žęžda* „verlangen, dürsten“ (von Wiedemann BB. XXX, 213, wo Lit., werden letztere beide — trotz Vondrák BB. XXIX, 206 möglich — auf die unten genannte Wz. \**gheidh*- bezogen), *gadaja* „errate, vermute“ (Curtius 196, Vaniček 89), mit Dehnstufe vermutlich auch lit. *godėtis* „gierig sein“, *gōdas* „Habgier; Klette“ (Uhlenbeck PBrB. XXX, 267, Wood IF. XVIII, 20; idg. *ā*?); air. *gataim* „nehme weg, stehle“, cymr. *gannu* „continere“, *genni* „containeri, comprehendere, capi“ (Stokes IF. II, 170, Fick II<sup>4</sup>, 111); alb. *gendem* „ich werde gefunden“, *gën’, gen’* „finde“ (G. Meyer BB. VIII, 187, Alb. Wb. 140; nach Loewe KZ. XXXIX, 312 aus dem Balkangermanischen?).

Das von Prellwitz Wb. s. v. *χαράσσω*, Zupitza Gutt. 173 hierhergestellte apr. *sengydi* „er erlange“, *sengidaut* „erlangen“ zieht Berneker Pr. Spr. 290 richtiger zu apr. *gēide* „sie warten“, lit. *geidžiù* „begehre“, ab. *žida* „warte“, ahd. *gūt* „Geiz“ (\**gheidh*-Parallelwz. zu \**ghe[n]d*-?).

Hierher lat. *hedera*, wohl auch *praeda*.

*prē-hendo* aus *prae-hendo* mit Vokalkürzung vor Vokal nach Lindsay-Nohl 48a1.

**prēlum** „Presse, Kelter“: \**prem-slom* (oder \**pres-lo-m*, vgl. das Pf. *pres-si*? Niedermann IA. XIX, 34) zu *premo*.

• **premo**, -ere, *pressi*, *pressum* „drücken“: *pr-em-*, *pr-es-* (*pressi*, wozu *pressum* nach *jussi*:*jussum* neugebildet) ist wohl nach Danielsson Ait. Stud. IV, 168a1 ein Verhältnis wie *tremo*, *τρέμω*:*τρέ(σ)ω*, ai. *trásati*. Beide Wzf. sucht Jokl Jagić-Festschrift 481 ff. wiederzuerkennen in ab. usw. *proso* „Hirse“ („Quetschfrucht“, wie ab. *pše-nica* „Weizen“, russ. *pšeno* „Hirse“ eigentlich „Stampffrucht“, und wohl auch *milium*:*molo*; zu bestimmt widerspricht Brückner KZ. XLII, 333), und andererseits in russ. *prjáda* „grüne Kolbenhirse“ (\**prem-d-*), r. *prudž* (aksl. *pradž*) „Damm, Teich“, *prudítž* „dämmen, hemmen“ (vgl. zur Bed. lit. *kamszà* „Damm“, nhd. *hemmen*: lit. *kamūti* „zusammenpressen, stopfen“? eher ursprgl. „Sand“, wie magy. *porond* und wie:) slov. *pród* „Schotter“, *pródec* „Sand“ (vgl. *sabulum*:*ψαίω*); da russ. *prosjanica* usw. außer „Hirsegrütze“ auch „Frieselausschlag“ bedeutet (wegen der Ähnlichkeit der Bläschen mit Hirsekörnern; vgl. auch *febris miliata*, *κερχρίας έρπης*), will er auch nhd. *Frieseln*, ndd. *frīsln* anreihen. Unsicher.

Nicht wahrscheinlicher läßt Brugmann IF. XIII, 87 \**gemo* „drücke“ (: ab. *žma* „drücke“ usw., s. unter *gemo* „seufze“) mit dem Perfekt *pressi* zu *premo* ausgeglichen sein; *pressi* faßt er als Pröp. \**preti* (s. \**pretium*) + Pf. \**zd-sai* (wie in *cessi*, s. *cēdo* „gehe einher“), eigentlich „schritt gegen jemanden“, was mich nicht überzeugt.

Ebenfalls nicht überzeugend vermutet Pedersen IF.V, 81 Ausgleichung eines Paradigmas *\*pormo* (angeblich aus *\*portno* mit Assimilation von *n* zu *m* an den Anlaut, wofür aber *plūma* keine Stütze bietet), *\*pret-sai*, *\*pret-tum* und Verwandtschaft mit ai. *přt-* „Kampf, Streit“, arm. *her* „Streit, Zank, Hader“ (s. über diese Sippe *proelium*).

**pretium** „Wert, Preis einer Sache“: ai. *apratā* (St. *pratay-*) „ohne Entgelt, umsonst“, av. *paraskā* (*\*prtskā*) „Preis oder Wert“ (Bartholomae IF. IX, 255, Airan. Wh. 896). Zugrunde liegt nach Prellwitz BB. XXIII, 251 f. (wo über frühere Erklärungen) und Brugmann IF. XIII, 87 f. die idg. Pröp. *\*preti* (mit *per* wurzelgleich) „entgegen“ (auch im Sinne des Tauschverhältnisses, s. noch *par*) in lett. *pret* „gegen“ (auch in Vergleichen gebraucht), *pretinēks* „Gegner, Widersacher, gleichen Schlages oder gleichen Wertes seiend“, *pretība* „Gegenstück, Pendant“, poln. *przeciw* „gegenüber, gegen“, äol. *πρές* (Meister Gr. Dial. I, 44), pamphyl. *περτέδωκε* (aus *\*pret-*, s. Kretschmer KZ. XXXIII, 266, Brugmann Gr. Gr.<sup>3</sup> 81, Hirt IF. XII, 233), wozu ablautend gr. *πρῶτι*, *πρός* (daraus kret. *πορτί* umgestellt) „gegen“, *πρόσσω* aus *\*προσχω*, ab. *protivъ* „entgegen“; ai. *prāti* ist zweideutig.

*pretium* beruht auf einem Adj. *\*pretios* (gebildet wie gr. *ἀντίος* von *ἀντί*) „gegenüber befindlich, das Gegenstück, Äquivalent bildend“.

Der Vergleich von *pretium* mit gr. *πέρινημι*, *πῑπράσκω* „verkaufe“, air. *renim* „verkaufe“, *ne riat* „ne vendant“, *ni rir* „non vendidit“, *reicc* „Verkauf“ (darüber Zupitza ZfceltPh. I, 466 ff. und bes. Thurneysen ibd. II, 81 ff.; aber *πρίσμαι* „kaufe“ hat wie air. *crenaim* „kaufe“ Anlaut *q<sup>r</sup>-*), lit. *perkù* „kaufe“ (Curtius 273, Vaniček 158, Persson Wzerw. 21a1, 93), aisl. *frīþr* „bezahlt“ (Kluge Stammbildungslehre 94, J. Schmidt Festgruß an Roth 186) bleibt als entferntere Beziehung in Kraft, da letztere mit *per* wurzelgleich sind (s. *porta*).

**prex**: s. *posco*. — **pri** alat. = *prae*: s. *per*.

**prīdem** „vor längerer Zeit, längst“, **prīdie** „tags vorher; überhaupt vorher“: *prī-dem* aus *\*prīs-* (s. *prior*) + *-dem* (s. *dē*); *prīdie* ist Neubildung nach *postrī-die* (Vaniček 124, Brugmann Grdr. II, 407).

Kaum nach Stolz HG. I, 405 (ebenso Osthoff Arch. f. Rel.-Wiss. VII, 416, wo ausführlich über idg. *\*prī*) direkt von altlat. *pri* „prae“.

(**prīmor**,-) *-ōris* (meist pl.) „der erste, vorderste“: ursprgl. nicht „der Vornehme“, sondern bloß örtlich (daher nicht Nachbildung von *minōres*); Umbildung von *prīmus* nach *prior*, ausgegangen vom g. pl. *prīmōrum*: *priōrum*, s. Osthoff IF. VIII, 52, Sommer IF. XI, 65, sowie Brugmann AfL. XV, 3, wo auch gegen Prellwitzens BB. XXVI, 46 ff. Auffassung als einer Zusammensetzung von *prīmus* mit *ōs* „Mund, Angesicht, Vorderseite, Rand“, *ōra* „Vorderseite, Rand“, erwachsen aus *\*prīmō ōre* „ganz vorn“.

**prīmus**: s. *prior*; über *prīmitiae*: got. *frumadei* s. Schulze KZ. XL, 416 a4.

**princeps** „der Erste in einer Reihe, der Vornehmste“: *\*prīmō-caps* „die erste Stelle einnehmend“, s. *prīmus* und *capio* (Vaniček 49, 156).

**prior** „der vordere, erstere“, **prīmus** „der vorderste, erste“: *prior* aus \**pri-ijos*, Komp. zu altlat. *pri* „prae“ (vgl. mit anderem Suffix päl. *pri-trom*; Pauli Ait. St. V, 118); dazu mit Tiefstufe \**pri-is*, \**prīs-* in lat. *prīmus* = päl. *prīsmu* nom. sg. „prima“, sowie in **prīs-cus**, **prīs-tinus**. Vgl. noch bes. gr. πρίν „zuvor, bevor“. Zu *per* usw. (Curtius 284, Vaniček 156, Danielsson Ait. Stud. IV, 163, Brugmann Grdr. II, 406f., v. Planta I, 106, 148, Sommer IF. XI, 92).

Neben \**pri-ijos*, *-is* steht \**prei(-ijos)*, *-is* in kret. πρεῖστος (wor- aus πρεῖς), thess. πρεῖστος, vgl. auch kret. πρεῖν gegenüber hom. πρίν, att. πρίν.

**prīscus** „vor vielen Jahren, von altersher gebräuchlich, altertümlich“, **prīstinus** „vorig, vormalig, alt“: von \**prīs-*, s. *prior* (Curtius 284, 479, Vaniček 156, Kretschmer KZ. XXXI, 352). Zum Suffix von *prīstinus* vgl. lat. *diutinus*, ai. *nūtanaḥ* „jetzig“, lit. *da-bartinas* ds., zu dem von *prīscus* arm. *erēc*, gen. *erīcu* „der Erstgeborne, Älteste, Priester“ (Bugge Arm. Beitr. 12, Scheftelowitz BB. XXVIII, 294).

**prīvus** „für sich bestehend, einzeln; eigentümlich; einer Sache beraubt“, *prīvo*, *-āre* „einer Sache berauben“, *prīvātus* „beraubt; jemandem als Sondereigentum gehörig“ (Gegensatz *publicus*, *commūnis*): = u. *prever* „singulis“, *preve* „singillariter“; o. *preiuatud* „privato, reo“. Scheint auf \**prei-* zu beruhen, zu *per*, *pro* usw. (Vaniček 157), obgleich die Bedeutungsentwicklung noch durchaus unklar ist.

Prellwitz' BB. XIX, 317 ff. Erklärung von *prīvus* aus \**prioiuos* (vgl. ai. *praty-ēka-h* „je einer, jeder einzelne“; zu *ūnus*) scheitert an den o.-u. Formen und ließe auch fürs Lat. \**priēvus* erwarten.

Verbindung mit got. *freis*, ags. *frēo*, ahd. *frī*, nhd. *frei* und cymr. *rhydd* „frei“ (Fröhde BB. IX, 100, Bechtel GGN. 1885, 236 f., Fick I<sup>4</sup>, 484) ist unwahrscheinlich, weil dann letztere von got. *frijōn* „lieben“, ahd. *friunt* „Freund“ zu trennen wären (s. dagegen Uhlenbeck PBrB. XXX, 278). Denn die Auffassung von got. *freis* usw. (\**prīijos*!) als \**prī-* „nach Belieben“ + \**ijos* „gehend“ durch Prellwitz a. a. O. (nicht mehr Wb.<sup>2</sup> s. v. πρῶς) ist lautlich unbefriedigend.

Hierher **prīvilēgium** „Sonderrecht“, **prīvignus** „Stiefsohn“; **prīveras** „mulieres privatas“ (Paul. Fest. 335 ThdP.), wohl Zusammensetzung aus *prīvo-* mit *era* (Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, VIa 2).

**prō** „vor, für“, in Zusammensetzungen *prō-* und *prō-*: zur Sippe von *per* (Curtius 284, Vaniček 156, s. auch Delbrück Grdr. I, 716); vgl. zum *ō* außer den schon unter *prandium* genannten gr. πρῶν „frühe“ (πρῶ-πέποι „vor zwei Jahren“ nach Wackernagel Dehnungsgesetz 9 f. mit rhythmischer Dehnung), ahd. *fruo* „frühe“, ai. *prā-tār* „frühe“ noch o. *pruterpan* „priusquam“, *pru-hīpid* „prohibuerit“, *pru* „pro“, u. *ie-pru* „pro eo“, lit. *prō* „vorbei“, *prōpernai* „vor zwei Jahren“, lett. *prūjam* „hinfort, weg“ (J. Schmidt KZ. XXXII, 407; s. zum Balt. noch Bezzenberger GGN. 1905, 461 f.), ab. *pradědz* „proavus“, *pravz* „rectus“. Während für das O.-U. die Wahl zwischen den Gdf. \**prō* und \**prōd* bleibt (s. v. Planta I, 577, II, 451 f.), ist historisches lat. *prō*, *prōd-est* wohl durchaus auf \**prōd* zurückzuführen



(Brugmann IF. VI, 81f. m. Anm. 1), das — vielleicht unter Mitwirkung von ihm regierter Ablative auf *-d*, wie *prō domōd* — nach *retrōd* u. dgl. umgestaltet (Brugmann KG. 472), nicht nach J. Schmidt KZ. XXXII, 407 aus *\*prō + id* (s. *antidea*) erwachsen ist; übrigens scheint (vgl. *prō-sper*, wenn aus *\*prō spēre*) diese *d*-Erweiterung nicht sehr alt zu sein; für die Herleitung aus *\*prō + Part. \*de* durch Ritschl bei Rönsch Coll. phil. 14, Lindsay-Nohl 678 ist spätlat. *prōde* keine Stütze, s. d.

Zu lat. *prō-* vgl. ai. *prá-*, av. ap. *fra-* „vor“, gr. *πρό* „vor“, air. *ro-* Verbalpräfix, z. B. *ro-char* „amavit“ (s. bes. Thurneysen KZ. XXXVII, 52ff., Loth Rev. celt. XXIX, 1ff., XXX, 1ff.), und Intensivpräfix, z. B. *romar* „zu groß“, gall. *Ro-smerta* (usw., s. Fick II<sup>4</sup>, 38), lit. *pra-*, ab. *pro*, Präp. und Präfix, got. *fra-itan*, ahd. *frēzzan* „fressen“, sowie die Ableitungen u. *promom* „primum“, ai. *pratarám* „ferner“, av. *fratarā-* „der Vordere, Höhere“ (über ai. *prathamah*, av. *fratama-* „primus“ s. Bartholomae IF. XXII, 95ff.), gr. *πρότερος*. Zusammensetzungen: o. *pruhipid* „prohibuerit“, *prupukid* „ex prae-finito“, u. *Propartie* „Propertii“, *prupehast* „pro (d. i. ante) piabit“, *prusekatu* „prosecuto“.

**prō** „Ausruf der Verwunderung oder Klage“: scheint das Adv. (Präp.) *prō* zu sein, etwa „fort damit“ (Lindsay-Nohl 709).

**probrum** „Vorwurf, Schimpf, schimpfliche Tat und dadurch bewirkte Ehrlosigkeit“, **prober**, *-bra*, *-brum* altlat. „schändlich, schimpflich“: zu *pro-ferre*, gr. *προφέρειν*, dessen Gebrauch im schlimmen Sinn schon homerisch ist, also eigentlich „was gegen jemanden vorgebracht wird, Vorwurf und das zum Vorwurf gemachte“, vgl. *crīmen* „Anschuldigung — Verbrechen“ (Curtius 300, Vaniček 186).

Nicht mehr haltbar ist Verbindung mit nhd. *Frevel*, ahd. *fravili* „Kühnheit, Verwegenheit, Frechheit“ (J. Schmidt KZ. XXII, 325 ff.).

**probus** „gut, tüchtig, brav“, **probo**, *-āre* „billigen“: o. *amprufid* = lat. *improbe*; o. *prúfatted* „probavit“, u. *prufe* „probe“; aus *pro + \*bh<sup>u</sup>o-* zu Wz. *\*bhū-* (s. *fui*; z. B. v. Planta I, 458) oder allenfalls *\*bho-* zu Wz. *\*bhē-* „Schein, Licht“ (s. *fānum*; so Prellwitz BB. XXII, 111, s. auch *dubius*); Gdbed. entweder „vorstehend, gerade, geraden Sinnes usw.“ oder „hervorscheinend“ („ungeschminkt“). Vgl. zur Bed. ab. *pro-stz* „extensus, simplex, rectus, rudis, insons“, čech. *prostý* „gerade, einfach, schlicht“, lett. *prasts* „einfach“, lit. *prāstas* „gewöhnlich, gering“ (*\*pro + \*stā-* „stehen“).

**procella** „heftiger Sturm“, **procello**, *-ere*, *sese in mensam* „sich hastig über den Tisch hereinbeugen“: s. *clādēs* (Fröhde BB. III, 300; zweifelnd Curtius 146).

*pro-*, *re-cellere* „vorwärts-, rückwärtsschnellen“ trotz nhd. *schnellen*: *schnell* kaum zu *celer* (Vaniček 54, Curtius 146).

**proceres**, *-um* „die Vornehmsten; die aus der Wand herausragenden Balkenköpfe“: durch den altlat. gen. *procum* (vgl. Brugmann Rh. Mus. XLIII, 402f., Wackernagel KZ. XXXIII, 41) werden alle Etymologien hinfällig, die *-cer-* als zweites Zusammensetzungsglied betrachten (Vaniček 68: zu *cerebrum* als „Vorhäupter“, s. dagegen J. Schmidt Pl. 373; Fick I<sup>4</sup>, 375: zu *procērus*; de Saussure Mém.

173, Niedermann AfL. XI, 591: zu *castus*, vgl. ai. *pra-ḡiśa-h* „les ordres“).

Vielmehr zu einem von *pro* mit Suff. *-go-* gebildeten Adj. *\*proco-* „voranstehend“, das vielleicht auch in *reciprocus* aus *\*reco-proco-s* eigentlich „rück- und vorwärts gewendet“, ab. *prokz* „übrig“, aruss. *pročb* „übrig, folgend“, ai. *niṣcapraca-h* (vielleicht „rückwärts und vorwärts“) vorliegt (s. auch *procul*), wozu nach Corssen Krit. Nachtr. 136f. auch der alban. Königsname *Proca*, *Procās* („Fürst, Herrscher“, wie ahd. *furist* ds. zu *furi* „vor“), *Proculus*, *Proculēius*, und nach Osthoff IF. VIII, 42 ff., Solmsen KZ. XXXV, 472 jon. *πρόκα* „sofort, sogleich“, ursprgl. „vorwärts gewendet“. *proceres* ist aber nicht nach Osthoff a. a. O. ein Komparativ auf *-is-* zu *proco-* (wie wohl aruss. *pročb* adv. „procul, weg“, s. auch Meillet Ét. 329; dagegen ab. *proče* adv. „λοιπόν, igitur“ aus *\*prokjom*), sondern zeigt nach Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1901, 107f. eine zunächst in der Bed. „die Vornehmsten“ erfolgte Suffixangleichung an *pauperes*.

**procērus** „von hohem, schlankem Wuchse“: zu *crēsko*, eigentlich „vorwärts, geradeaus gewachsen“ (Curtius 154, Vaniček 52; vgl. bes. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1900, 403 ff., Osthoff Par. I, 15 ff. m. Lit.); Gdf. entweder *\*-cēr-os* mit Dehnstufe (Osthoff) oder, im Ablaut sich leichter fügend, *\*-crē-ro-s* mit dissimilator. Schwunde des wurzelhaften *r* (Brugmann).

Nicht zu ahd. *hēr* „vornehm, erhaben, herrlich“ (Sprenger BB. III, 82, Fick I<sup>4</sup>, 375) oder aus *\*proco-* (s. *proceres*) mit Suff. *-ēros* (Wharton Et. lat. s. v., Stolz HG. I, 502).

**procul** „in die Ferne, in der Ferne, weit weg von“, **proculus** „in die Länge gestreckt, lang“: nach Corssen Krit. Nachtr. 136f., Brugmann Rh. Mus. XLIII, 402, Grdr. II<sup>2</sup>, I, 480, Osthoff IF. VIII, 45 Erweiterung von *\*proco-* (s. *proceres*), vgl. zur Bed. bes. aruss. *pročb* „procul, weg“ (ursprgl. „weiter vorwärts“), zum *l*-Suff. *simul*: ὁμοῦ.

Gegen Christ's (s. Curtius 490; ebenso Fick I<sup>4</sup>, 25, 387, Prellwitz s. v. *τῆλε*, Uhlenbeck s. v. *caramáh*) Verbindung von *procul* mit gr. *τῆλε* (äol. *πῆλυι*), *τέλος* „Ende“, *πάλαι* „längst“, ai. *caramá-h* „der letzte, äußerste“, cymr. *pellaf* „der äußerste“ wendet Curtius a. a. O. mit Recht ein, daß an der Bed. von lat. *procul* die Präp. den Hauptanteil habe.

**procus** „Freier“, *procitum* sup. „petitum“ (s. Köhm Altlat. Forsch. 26f.), *proco*, *-āre* „poscere“, wovon endlich *procāx*, *-ācis* „sehr begehrl. im Fordern, ungestüm, zudringlich, lüstern“: s. *posco*.

**prōdē** (s. Neue Formenl.<sup>3</sup> II, 662): *fuit prōdē* ist umgestellt aus *prōdēfuit*, aus *\*prōdēns fuit* zu *prōdesse* (Stowasser ZföG. LII, 383f.).

**prōdeo**: vgl. gr. *πρόειμι* „gehe vor, rücke vor“, ai. *pra-i-* „fortgehn, weitergehn“.

**prōdigium** „Wunderzeichen, Ungeheuerlichkeit“: *prōd-* (s. *prō*) + *\*agiom* zu *aio*, ursprgl. „vorhergesagtes, Vorzeichen“ (Vaniček 9, Funck IF. II, 367f. m. Lit.).

Nicht zu *agere* als das „prius actum, durch welches das folgende vorher bestimmt werde“ (Nonius usw., s. Funck a. a. O.),

oder als *pro-dig-ium* „Vorzeichen“ zu δεικνυμι, *digitus* (H. Wirth brieflich).

**proelium** „Kampf, Treffen“, richtiger *praelium* oder *prēlium*. Letztere Form ist zu wählen, wenn zu ai. *pŕt-* „Kampf, Streit, Heer“, *pŕtana-m*, -ā ds., av. *pəšana-* „Schlacht“, *parətantē* „sie kämpfen“ (arm. *heř* „Streit, Zank, Hader“? s. Hübschmann Arm. Gr. I, 466, und unter *premo*); Gdf. wäre *\*pret-sliom* (mit anderer Behandlung von *tsl* als in *pullus* wegen anderer Silbenteilung vor *ĭ*; *ē* nicht zu *ī* geworden wegen des vorhergehenden *r*). Die Sippe ist möglicherweise auf Grund von idg. *\*preti* „gegen“ (s. *pretium*) entstanden.

Anders neuerdings Bréal Msl. XV, 346: aus einem zu hom. *πρυλέες* „Kämpfer“ gehörigen gr. *\*πρυλείον*, wobei das Vokalverhältnis an *lagoena*, *lagēna*: λᾱγόνοϛ erinnerte; nur ist ein *πρυλείον* ebensowenig belegt, wie in nachhom. Zeit *\*πρυλείς* selbst.

Verbindung mit *prēlum* „Presse“, so daß „Gedränge — Getümmel — Schlacht“ die Bedeutungsentwicklung wäre, ist nicht vorzuziehen. Noch weniger solche mit gr. *ἐλαύνω* usw. (s. *ambulo*).

Nicht nach Wharton Acad. Nr. 681 [Petr BB. XXV, 147 ablehnend] aus *\*praedium* zu ags. *plættan* „einen schallenden Schlag versetzen“.

**proficiscor** „ich breche auf, marschiere wohin usw.“: eigentlich „fange an, mich vorwärts zu machen“, zu *facio*.

**prōlēs** „Sprößling, Kind, Nachkomme“: aus *\*pro-olēs*, vgl. *sub-olēs*, *ind-olēs*, *ad-olēscō* und s. *alo* (Curtius 356, Vaniček 21).

Nicht nach Kluge KZ. XXV, 313 (vgl. auch Petr BB. XXV, 143 und Prellwitz' Red.-Note dagegen) aus *\*prozdēs* zu got. *frasts* „Kind“ (letzteres wohl vielmehr *\*pro-s(ə)tis* zu *sero* „säe“, Osthoff PBrB. XX, 89 ff.; noch anders über *frasts* Uhlenbeck PBrB. XXVII, 119).

**prōlētārius** „der untersten Volksklasse angehörig“: als „Bürger, der Kinder hat und dem Staate nur durch ihr Vorhandensein dient“ von einem *\*prōlētus* „mit Nachkommenschaft versehen“ (vgl. *primarius* „zu den *primi* gehörig“), zu *prōlēs*; s. (auch über abweichende Auffassungen) Pokrowskij AfL. XV, 361 ff.

Nicht annehmbar Ceci Appunti glott. [IA. I, 158]: aus *\*prō rāta*, woraus *\*prōlitārius* und durch Volksetym. *prōlētārius*.

**prolixus** „reichlich lange, breit ausgedehnt“: zu *lixa*, *liquor* (Vaniček 237), Gdbed. „weit vorwärts, bzw. nach allen Seiten vorwärts geflossen, effusus“ (vgl. noch Verbindungen mit *capillus*, *coma*).

**promellere litem promovere** (Paul. Fest. 335 ThdP.): nach Fröhde BB. III, 307, Fick I<sup>4</sup>, 517 als *\*melnō* zu gr. μέλλω „zögere, bin im Begriffe“, wozu air. *mall* „langsam“ (das von Fick II<sup>4</sup>, 214 allein genannte air. *amall*, mir. *tamall* „Zögerung, Besuch, Augenblick“ daher mit altem *a*, nicht aus *\*ād-*, *\*dō-ad-melno*). Wegen *remulcum* und *promulcum* „Schlepptau“ scheint *\*mel-* die Bed. „zögern, hinausziehen“ aus sinnlichem „ziehen“ entwickelt zu haben. Vgl. noch *remeligo*.

**promulgo**, -āre „(ein Gesetz) zur öffentlichen Kenntnis bringen“: entweder aus *\*provulgāre* (s. *vulgus* „Volk“; „*promulgari leges dicuntur*, cum primum in vulgus eduntur, quasi provulgari“ Paul. Fest. 281) umgestaltet nach *mulcāre* „schlagen“, da die Gesetze öffentlich angeschlagen wurden, oder nach Ciardi-Dupré BB. XXVII, 185 ff.

(wo über frühere Erklärungsversuche) wahrscheinlicher Verquickung von *provulgāre legem* mit *promere legem*.

**pronus** „vorwärts geneigt“: zu *pro*; Gdf. am wahrscheinlichsten \**prōd-no-s* (Havet Msl. IV, 228), oder vielleicht *prō-no-s* auf Grund von urit. \**prō*. Nicht ganz ausgeschlossen ist auch \**proue-no-s* wegen ai. *pravanā-m* „Abhang, Halde“, -*h* „abschüssig, geneigt“ (Solmsen Stud. 97 nach Bopp. Gloss. sanscr. 254b usw.).

Nicht zu gr. *πρόχυν* (Hirt IF. XII, 224; s. über *πρόχυν* Brugmann Gr.Gr. 3571); gr. *πρᾶνής*, hom. *πρηνής* „vorwärts geneigt“ (Curtius 284, Vaniček 156 usw.) liegt im Vokalismus ab (s. Solmsen a. a. O.).

**prōpāgo**, -*āre* „von einem ältern Rebstock oder einem Baume einen Zweig zum Boden herunterziehen und an einer Stelle in der Erde eingesenkt festmachen, so daß der Zweig selbst Wurzeln faßt; daher auch geschlechtlich fortpflanzen, dann räumlich und zeitlich fortpflanzen, ausdehnen, verbreiten“, **prōpāgo**, -*inis* und **prōpāgēs**, -*is* „Setzling, Absenker, bes. des Weinstockes, Schößling, Kind, Nachkommenschaft“: zu *pangere* vom Feststecken des Setzlings in die Erde (Vaniček 148).

Nicht nach Fick II<sup>4</sup>, 327 zu mir. *āl* (\**paglo*-) „Brut“, cymr. *ael* „Brut, Wurf“, bret. *eal* „Füllen“, so daß *prōpāgāre* „fortpflanzen“ zunächst von Lebewesen wäre. Auch in *pangere* in der Bed. „zeugen“ braucht dies *pāg*- nicht hereinzuspielen.

**prope** „nahe“, **propior**, **proximus**; **propinquus** „nahe“: wegen *proximus* ist *prope* vielleicht aus \**proqu*- zu erklären. *Coquo*, *quinque* usw. zeigen das Widerstreben der Sprache gegen die Lautfolge *p-qu*, die bei anlautender Gruppe *p*+Kons. nur durch die umgekehrte Assimilation des Inlauts an den Anlaut vermieden werden konnte (so auch Bersu Gutt. 62, 125, 153; Sommers IF. XI, 245 Umweg über *propinquus* ist überflüssig). Etymologisch dann vielleicht zu ai. *pr̥nāktī* „mischt, setzt in Verbindung, füllt, schenkt reichlich“, aor. *a-prāk*, *upala-prakṣīn*- (mit demselben *s*-Suffix wie *proximus*) „den oberen Mühlstein dem untern einfügend“, *sa-pr̥c*- „in Berührung stehend“ (Vaniček 162f., Fröhde BB. VII, 125; idg. *r* — nicht *l*, wie neuerdings wieder Uhlenbeck PBrB. XXX, 275 erwägt — wird wohl gesichert durch:) mir. *ercaim* „fülle“ (Zupitza Gutt. 130; Wiedemann BB. XXIV, 22 schreibt dem idg. \**perk*- allerdings die Bed. „füllen“ zu); *prope* aus \**proqui* wäre neutr. eines *i*-St. mit der Bed. „berührend, sich nähernd“; zum Suff. von *propinquus* vgl. *longinquus*.

Näher läge Herleitung aus *pro* + *que*, doch bleibt die Bedeutungsentwicklung unklar: „und vor“ oder „allerwege so weit vor etwas hin, daß man ganz nahe kommt“?? (Verwandt Lindsay-Nohl 679: *pro* + \**pe*.)

Doch kann andererseits in *prope*, *propior* die ursprüngliche Lautfolge vorliegen, und *proximus* aus \**propsumos* dissimiliert sein unter Unterstützung durch *maxumus*, *oxumus*, *medioxumus* (Zubatý Sb. der böhm. Ges. der Wiss. 1892, 13); dann würde *prope* wohl nach Brugmann Festschr. für Stokes 1900, 29 ff. (m. ausführl. Lit.; *proximus* erklärt er freilich in der ersterwähnten Weise) mit ved. *prapitvā-m* „die Zeit, wo die Sonne im Vorwärtsschreiten

gegen ihr Ziel hinkommt, sich ihm nähert, Spätnachmittag“ auf idg. \**propi* = \**pro* + \*(e)*pi* (letzteres auch in ai. *apa-pitva*, gr. kret. *πι-δίκνῶτι*, lit. *sunauš-pi* „zum Sohne“) beruhen.

**properus** „eilig, hurtig, schleunig“, *propereo*, -āre „eilen“: \**pro* + \**pero*- oder eher \**poro*- (\**paro*-?) „vordringend“ = „eilefertig“, zu *porta* usw. (Vaniček 155).

Nicht aus gr. *προφέρω* entlehnt, wie Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, Xf. annimmt.

**propinquus**: s. *prope*.

**propitius** „geneigt, gewogen, günstig“: wohl zu *petere* (Vaniček 151), vgl. bes. gr. *προπετής* „vorwärts fallend, geneigt“, alb. *perpjete* „abschüssig, steil“ (s. unter *penna*).

Weniger wahrscheinlich von *prope* abgeleitet nach Forcellini und Zubatý Sitzungsber. d. kgl. böhm Ges. d. Wiss. 1892, 13.

**porporro** „weiter, wieder“: entweder nach Polle Fleckeisens Jbb. CXLIX, 208 Schnellsprechform für *porro porro*; oder, mir wahrscheinlicher, durch *pro* verstärktes *porro*.

**proportio**, -ōnis „Verhältnis, Ebenmaß“: Rückbildung aus *proportiōne*, wie *proconsul* aus *pro consule* (Bréal Msl. V, 28).

**proprius** „jemandem ausschließlich eigen, allein angehörig“ und, da das Eigentum als dauernd gedacht wird (s. Schulze KZ. XL, 415a2), „beständig“: sehr wahrscheinlich aus \**pro-p(a)trios* „avitus, von den *προπάπορες*, den Altvordern als ererbter Besitz überkommen“ (Schulze Eigennamen 111 und am o. a. O.).

Weniger wahrscheinlich zu *prīvus* auf Grund eines Abl. \**prō preivōd* (Bréal Msl. V, 29), woraus zunächst \**prō preivōd* (s. unter *prosper*); \**prōpreiuos* wäre in älterer Zeit über \**prōprē(u)os* zu *proprios* geworden, als betontes \**deiuos* zu *deus*, und als *ἐλαιον* — mit *ai*, nicht *ei* — zu *oleum*.

Nicht überzeugend glaubt Stowasser ZföG. XLI, 977 „dauernd, beständig“ als Gdbed. zu erkennen, woraus „das wesentliche, charakteristische“ und „Privateigentum“ entwickelt sei, und denkt an Ableitung von *προπρό* „fort und fort“.

Auch nicht nach Prellwitz Wb.<sup>1</sup> 264 (nicht mehr<sup>2</sup>) zu gr. (dor.) *προπρεών* „lieb, teuer“ (letzteres wohl Vollstufe zu got. *frijōn* „lieben“, ai. *priya-h* „lieb“; ablehnend auch Fick GGA. 1894, 245).

**propter** „daneben, nahe dabei; praep.: neben, wegen, in Rücksicht auf“: aus \**propiter*, zu *prope* (z. B. Sommer IF. XI, 5).

**proptervus** „ungestüm vordringend, ungestüm, frech“, durch *προπετής* glossiert (Löwe Prodr. 453): nach Fröhde BB. XVII, 316 als \**pro-ptery-uos* (nicht nach Ciardi-Dupré BB. XXVI, 211 als \**pro-p(e)tesuos*) zu av. *fra-ptarajāt-* „beflügelt“, gr. *πτέρυξ* „Flügel“, ahd. *federah*, anfr. *fetherac* „Flügel“ und dem unter *penna* besprochenen r-St. \**peter(g)*, über den bes. J. Schmidt Pl. 175f.

*protervus* daraus mit dissimilatorischem Schwunde des zweiten *p*, nicht ein Kompositum mit *torvus* (Bersu Gutt. 142, Keller Zur lat. Sprachgesch. I, 87f., Stolz HG. I, 320), das \**proturvus* ergeben hätte und auch für die Präp. *pro* keinen genügenden Sinn böte.

**prōra** „Schiffsvorderteil“: aus gr. *πρῶρα* ds. entlehnt. Vgl. Weise, Saalfeld, und besonders Solmsen Stud. 75 gegen Schulzes

Qu. ep. 487 Annahme, daß die vereinzelte Nebenform *prōris* als \**p̄ruria*, -ī(s) mit *πρωρα* aus \**πρωραια* urverwandt sei. *prōris* ist sporadische Umbildung nach *puppis*. Auch ion. \**πρωρήτης*, att. *πρωράτης* ist als *prōrēta* (Plaut.) übernommen.

**prōrsus** „nach vorwärts gekehrt“: aus \**prouorssos*, *pro* und *verto* (Vaniček 274; vgl. zum Lautlichen bes. Solmsen Stud. 63f.). Daraus *prō(s)sus*, *oratio prōsa*.

**prōsāpia**, **prōsāpiēs** „Geschlecht, Familie“: vielleicht mit **sōpio** „penis“ zu ai. *sāpa-h* „penis; weibliche Scham“, *sāpāyan* „futuens“ (Osthoff PBrB. XX, 93f., auch A. f. Rel.-Wiss. VII, 412 ff. mit Heranziehung von *Πρί-ἄπος*), wozu vielleicht arm. *ham-k* „penis; weibliche Scham“ (\**sāp-mā*? Lidén Arm. St. 67, dessen zweifelnde Anreihung auch von *sapa*, *sapio* als „Saft“ — „succum gustare“ — „samen“ ganz problematisch ist).

Nicht zu *Sāturnus*, *sero* „säe“ (Curtius 379) oder zu *supāre* „werfen“ (Vaniček 345).

**prosper**, **prosperus** „günstig, glücklich“: aus dem späten Auftreten von *improspere* neben altem und häufigem *prospere* schließt Wölfflin AfL. XIV, 184 wohl zutreffend, daß *prospere* (woraus dann erst das adj. *prosperus*) nicht Zs., sondern eine Wortgruppe *prospere* „nach Erwartung“ = „glücklich“ sei. Dies setzt voraus, daß zugleich mit der Wortheinung sich Verkürzung von *prō* zu *prō* wegen der folgenden Enklitika vollzogen habe (unter welcher Voraussetzung auch \**prō preivōd* zu *prōprius* hätte führen können), worauf \**prōspēre* durch Jambenkürzung zu \**prōspēre* geworden wäre.

Bisher wurde das zweite Glied meist = ab. *spor̃s* „reichlich“ (genauer „ausreichend, ausgiebig“, s. Pedersen Afnf. XXIV, 303), ai. *sphirā-h* „feist, reichlich, viel“ gesetzt (vgl. auch ai. *sphārā-h* „ausgedehnt, weit, groß“ und nach Scheftelowitz BB. XXIX, 36 vielleicht arm. *p'art'am* „reich, reichlich“), die trotz der Zweifel Meillet's Msl. XIV, 387, Ét. 404 zur Wz. \**spēi-* „gedeihen, Erfolg haben“ in *spatium*, *spēs* gehören (Curtius 704, Vaniček 331; Gdf. wäre \**pro-spā-ros*, kaum nach Ciardi-Dupré BB. XXVI, 267 f. \*-*spi-ros*).

Kaum wegen der in guten Nonius-Hdschriften begegnenden Form *proserāri* aus gr. *προσφερής* entlehnt (Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, IX).

Nicht \**pro-sper-os* „sich vorwärts bewegend“ zu *sperno* (Rheden Progr. Vicentinum Brixen 1896, 36; könnte nur „vorwärts stoßend“ bedeuten).

**prosterno**: ab. *prostrēti* „ausstrecken“, ai. *prá-star-* „(vor sich) hinstreuen“. S. *pro* und *sterno*.

**prostibulum**: s. *stabulum*. — **prosto**: vgl. gr. *προέστηκα*.

**prosumia** „ein leichter und leicht wendbarer Nachen im Hafen“ (s. Bücheler Rh. Mus. LIX, 324): unerklärt. Bücheler a. a. O.: „im Griech. nicht gefunden, daher Entstehung aus *Σαμία*, *Σάμανα* mir zweifelhafter ist als lat. Ursprung aus der im Deutschen durch *Schwimmen* und *Sund* vertretenen Wurzel“.

**prōtēlo**, -āre „forttreiben, fortjagen“, spät „in die Länge ziehen“, **prōtēlum** „das Zugseil, an welches die Ochsen hintereinander gejocht wurden“ (abl. *prōtēlō* daher auch „hintereinander

in ununterbrochener Folge“; nicht überzeugend läßt Bréal Msl. XV, 142 *protēlum* erst aus einem *pro tēlo* erwachsen sein), bei Lucrez „ununterbrochener Fortgang“: nach Fröhde BB. XVI, 186f. aus \**tenslo-m*, zu got. *at-þinsan* „heranziehen“, as. *thinsan*, ahd. *dinsan* „ziehen“, ahd. *dansōn* „ziehen“, lit. *tęsiù*, *tęsti* „durch Ziehen ausdehnen“, *pratešà* „Verzug, Aufschub“, *užtęsas* „Leichentuch“, *tįstù*, *tįsti* „sich dehnen, recken“, *tašau*, *tašyti* „zerren, recken“, apr. *tiēnstwei* „reizen“, ai. *taśáyati* „zieht hin und her, schüttelt“, *taśati* (unbelegt), aor. *á-tasat* „zerren, mit Gewalt in Bewegung setzen“; weiteres s. unter *tēmo* „Deichsel“, *tēnsa* „Art Wagen oder Schleife, Prozessions- oder Götterwagen“, *tōnsa* „Ruder“, *tōnsilla* „Pfahl am Ufer zum Anbinden der Schiffe“, *tōlēs* „Kropf am Halse“, *tōnsillae* „die Mandeln im Halse“; vgl. Osthoff IF. VIII, 40. Idg. \**tens-* „ziehen“ ist Erweiterung von \**ten-*, s. *teneo*, *tendo*. — Diese Erklärung befriedigt aber nur für *protēlum* und das denominative *protēlāre* der spätern Bed., während *protēlāre* „fortjagen“ doch kaum als „fortziehen“ aufzufassen ist, sondern als „telis fugare, propellere“.

**protervus:** s. *proptervus*.

**protinus, protenus** „fürder, vorwärts usw.“, eigentlich „sich nach vorn erstreckend“, *pro* und *tenus*, s. d. (vgl. bes. Sommer IF. XI, 63f.).

**prōvincia** „übertragener Wirkungskreis, Aufgabe, Auftrag; Amt; Provinz“: von Budenz KZ. VIII, 289, J. Schmidt Voc. I, 107 richtig mit got. *frauja* „Herr“, ahd. usw. *frō* ds. (fem. got. \**fraujō*, aisl. *Freyja*, ahd. *frouwa* „Herrin, Frau“) verbunden; nur liegt nicht ein Suffix *-incia* = ahd. [*gor-*]*ingi* („miseria“) vor, sondern um Suffix *-co-* vermehrtes \**prōvin-*, Ablaut zu \**prōviōn-* „Herr, Herrschaft“ („erster, vorderster“, zu *per*, *pro* usw.; zur Suffixabstufung vgl. lat. *nātiōne*: u. *natine*), bis auf die Quantität = grm. \**fraujōn-* aus \**prōuiōn-* (*ō* hat as. *frūa* schw. fem. „Frau“ aus *frōwōn-*; Trautmann Germ. Lautges. 22 m. Lit.), wenngleich die germ. Worte die *n*-Flexion erst im Germ. entwickelt haben; ital. \**prōuiōn-* ist individualisiert aus \**prōuiō-s*, ablautend mit ai. *pūrvya-h* „der vordere“, av. *paouruya-*, *paoirya-*, ap. *paruviya-* (zur Bed. s. Bartholomae IF. XXII, 107ff.); lat. \**prōuīnco-* also „zum Herrn, zur Herrschaft in Beziehung“, *prōvincia* „herrenmäßiges Gebaren, Ausfluß der Herrschaft oder Herrschergewalt“ (ähnlich über die Stammbildung schon Fröhde BB. XIV, 115f.).

Abzulehnen ist Herleitung aus *provincere* als „Land des Vorkämpfers, Heerführers“ (Vaniček 281; verfehlt die Gdbed. „Auftrag“), aus *provincere* vom „Auslosen der Provinzen“ (Heisterbergk Philol. XLIX, 629ff., LVI, 722), aus gr. *ᾠναῖ* (Prellwitz Wb. s. v. zweifelnd), aus \**provindicia* (Keller Volkset. 117f., N. Jbb. CLV, 352). Bloß in der Annahme eines mit *longinquus*, *propinquus* zu vergleichenden Suffixes irrt Cookson Cl. Rev. II, 227f.

**proximus:** s. *prope*.

**prūdēns** „klug“: \**pro-uidens*, vgl. die Neuzusammensetzungen *provideo*, *providentia* (z. B. Curtius 324).

**pruīna** „Reif (Frost)“: aus \**prusuīna* (J. Schmidt KZ. XXVII, 328, Solmsen Stud. 165a1; nicht befriedigendes bei Stolz HG. I, 484f.),

zu ai. *prušvā* „Tropfen, Reif, gefrorenes Wasser“, got. *frīus* „Frost, Kälte“, aisl. *frjōsa*, ags. *frēosan*, ahd. *friosan* „frieren“, *frost* „Frost“; Wz. \**preus-* „frieren“ und „brennen“ (auch die Kälte erzeugt, ein brennendes, juckendes Gefühl), vgl. lat. *prūna* (\**prusnā*) „glühende Kohle“, *prūrīre* „jucken, brennen“, ai. *plušta-h* „versengt, verbrannt“, *plóšati* „versengt, brennt“ (Vaniček 175, Curtius 286 f.), alb. *pruš* „brennende Kohlen, Glut“ (G. Meyer BB. VIII, 189, Alb. Wb. 355); sehr unsicher griech. περι-φλεύω „versenge (ringsum)“, das Sommer Gr. Lautst. 73 aus \**πλευήω*, \**pleusō* entstanden sein läßt mit φλ- statt φρ- nach φλέγω.

Davon verschieden ist \**preus-* „spritzen, sprühen“ in ai. *pruš-ñóti*, -*ñāti* „spritzt“, ab. *prysnati* „spritzen“, schw. *frusa* ds., aisl. *frūsa*, *frýsa* „pusten, schnauben“, an die Wood Mod. Phil. V, 272 ff. nicht überzeugend auch grm. *frieren*, ai. *prušvā* anreihen will (unter Trennung von *pruīna*).

**prūna** „glühende Kohle“: s. *pruīna*.

**prūnus** „Pflaumenbaum“, **prūnum** „Pflaume“: aus gr. προῦμ-voς „der wilde Pflaumenbaum“, προῦμνον „Pflaume“, später προῦνον, die selbst östlichen Ursprungs zu sein scheinen (Hehn Kulturpfl. 370). Ahd. *pfrūma* „Pflaume“, *pflūmo* „Pflaumenbaum“ (das selbst wieder aufs Roman. wirkte, s. Niedermann Contrib. 37 ff., 48, wo auch über gloss. *p[\*l]umella*) stammt eher durch thrak.-illyr. Vermittlung (der nördliche Balkan ist — wenigstens heute — Hauptsitz der Pflaumen-zucht) aus gr. προῦμνον (J. Schmidt Krit. 111) als aus lat. *prūnus*.

**prūrio**, -*ire* „jucken“: s. *pruīna*. *prūrio* ist vielleicht nach Lindsay-Nohl 559 nach den übrigen Verben auf -*io*, die körperlichen Schmerz bedeuten, für älteres \**prūrō* = ahd. usw. *frīusu* eingetreten.

**psimithium**: s. *cimussa*.

**pte** encl. z. B. *mihi*-, *meo*-, *sua-pte*, hebt die Beziehung auf die betreffende Person im Gegensatze zu andern hervor: synkop. aus *pote* zu *potis* usw. (Vaniček 144, Fick I<sup>4</sup>, 84); u. zw. ist nicht an die in lit. *patis* „selbst“ usw. hervortretende Bed. „selbst“ anzuknüpfen, sondern \**poti* ist Positiv zu *potius*, *potissimum*, bedeutet also „besonders, hauptsächlich, vornehmlich“ (Stowasser ZföG. LII, 502). — S. noch Schmalz Rom. Jb. VI, I, 91 über Detlefsen, Programm Glückstadt 1901.

**utpote** „wie natürlich, da nämlich, nämlich“ ist ebenfalls viel eher nach Stowasser Wb. s. v. \**ut* \**poti* (est) „wie es möglich ist“, daher „natürlich“, als mit gr. ποτέ in τίποτε τίποτε „was denn“ (das dann trotz Prellwitz Wb. s. v. und Kretschmer KZ. XXXI, 365 nicht von πότε „wann, irgendwann“ zu trennen, also auch nicht mit dem i-St. (!) idg. \**poti-s* zu vereinigen ist), lit. *teñpāt* „eben dort“ (enthält *patis* „selbst“) zusammenzubringen (so z. B. Brugmann KG. 619).

Mit -*pse* in *ipse* besteht trotz Netušil AfL. VII, 580, Lindsay-Nohl 506, die *p-se*, *p-te* in \**pe* + \**so*, \**to* zerlegen, keine Verwandtschaft.

**pūbēs**, -*eris* „mannbar, männlich, erwachsen“ (*pūber*, -*eris*), **pūbēs**, -*is* „Mannbarkeit, erwachsene Jugend“: mit lat. *puer*, *pul-lus* „jung“, *pūsus*, *pūpus* (?), *pūpa* (?), *pūpilla* (?), *pūmilus*, *praepūtium* (?), *pūtus* und o. *puklo-* „Kind“, päl. *puclois* (wahrscheinlich „pueris“), mars. *pucles* (s. v. Planta I, 264) zu Wz. \**poue-*



(s. u.) „Kleines, Junges“ und (sekundär?) „zeugen“ in ai. *pōta-h*, *pōtaka-h* „Junges“, *putrá-h* „Sohn, Kind“, av. ap. *puṣra-* ds., auch in ai. *pūmans-* „Mann“ (vgl. auch *mas*); gr. παῦς (ποῦς ist nicht genügend beglaubigt, s. Solmsen KZ. XXXVII, 14), παῖς (παῖς) „Kind“; ab. *psta*, *pstica* „Vogel“, *pstišt* „kleiner Vogel“, lit. *putýtis* „junges Tier, junger Vogel (Zärtlichkeitsausdruck)“, lett. *putns* „Vogel“, lit. *paūtas* „Ei, Hode“ (Curtius 287, Vaniček 172, Fick I<sup>4</sup>, 84, 483), cymr. *wyr* „Enkel, Enkelin“ (Rhys Rev. celt. II, 196), mir. *uaithne* „puerperium“, acymr. *utolaidou* „natales“ (Fick II<sup>4</sup>, 53, Stokes BB. XXIII, 45).

Lat. *puer* aus *pover*, sowie die neben *pūtus* stehenden Nebenformen *pōticio*, *pōtus* (die auf eine Gdf. \**poueto-* weisen, Solmsen Stud. 96) sprechen für van Wijks, Der nominale Gen. Sg. im Idg. 58, Ansatz der Wz. als \**poue-*, oder wegen gr. παῖς eher \**pouā-*: *pau-* (Solmsen KZ. XXXVII, 14 nimmt Ablaut *o:a* an). Dagegen geht J. Schmidt KZ. XXXII, 370 von \**pōu-* als Wz. aus — wie auch Hirt Abl. 39 — und leitet alle gr. Formen aus \**pō(u)s*: \**pəuós* her; doch ist dieser Auffassung lat. *pover* ungünstig, für das mir trotz Stolz IF. XV, 67a eine Entwicklung des nom. \**pōu-ro-s* über \**pouros*, \**pours*, \**pour* zu *pover*, das auch *poverē* usw. statt \**pūri* nach sich gezogen hätte (ähnlich auch Solmsen Stud. 105), nicht glaublich ist, vgl. auch gen. *agri* trotz nom. *ager*. Ich betrachte \**pōuero-s* oder \**pōvəro-s* als Gdf. von *puer*.

*pūbēs* enthält eine *dh*-Erweiterung der Wz., was auch durch *plēbēs* gestützt wird, wenn dessen ursprüngliches *dh* durch Anlehnung an *pūbēs*, das demnach *b = dh* hat, zu \**f*, *b* wurde. Da Festus 330 ThdP. *pūbēs* als den bezeichnet, *qui generare potest*, ist *dh* vielleicht zu Wz. \**dhē-* (*facio*) zu stellen (Thurneysen KZ. XXX, 488 ff., Stolz a. a. O. 58). Nicht vorzuziehen Prellwitz BB. XXII, 110 (Wz. \**bhē-* „Schein, Glanz“), unrichtig Johansson BB. XVIII, 42 (\**pūber* aus \**pum-rō-*; aber *pūbēs*!) und Fick I<sup>4</sup>, 483 (\**pumsa-* zu o. \**puf-*, lat. *pub-*).

**pūblicus:** s. *poplicus*.

**pu-det**, *-ēre*, *-uit*, *-itum* „sich schämen“: mit **prō-pudium** „Schandtat, Scheusal“, **repudium** „Verstoßung“ (?), **tripudium** „Dreischlag, dreischrittiger Tanz“ (? s. auch dieses) zu verbinden als „es schlägt nieder, macht niedergeschlagen; niedergeschlagen sein“; *pu-* mit ursprgl. präsensbildendem *d* zu *pavio* usw. (Vaniček 170), nicht nach Fay Am. Journ. Phil. XXI, 197 mit *pēs* usw. unter idg. \**pōud-*: \**pōd-*: \**pēd-*: \**pūd-* zu vereinigen.

**puer** „Kind, Knabe oder Mädchen“ (C. J. L. III, S. 962 Nr. 2 **povero**), **puella** „Mädchen“: s. *pūbēs*. *puer* aus *pover* zunächst im unbe-tonten Vokativ (Skutsch Berl. Phil. Wochenschr. 1895, 1334 f., Solmsen KZ. XXXVII, 14); aus *pover* entstand *-por* in Sklavennamen, z. B. *Marcipor* (vgl. dazu auch Skutsch Rom. Jb. VI, I, 443).

**pugil**, *-is* „Faustkämpfer“: mit lat. **pugnus** „Faust“, **pugnāre** „kämpfen“, **pugna** „Faustkampf, Kampf“, **pugillus** „Handvoll“ u. dgl. zu gr. πύξ „mit der Faust“, πύκτης, πύγμαχος „Faustkämpfer“, πυγμή „Faust, Faustkampf“ (nicht = lat. *pugna* als \**pugnā*, J. Schmidt Krit. 107), πυγών „Elle“. Vgl. Curtius 286, Vaniček 149. Aber ahd. *fūst*, ags. *fýst* „Faust“ nicht als \**pu-n-k-stis* hierher, sondern mit ab. *pęsto* „Faust“ und dem aus \**punkstiē* umgestellten

lit. *kūm(\*p)stē* „Faust“ aus idg. *\*pnkstis* (vgl. de Saussure Msl. VII, 93, Fick I<sup>4</sup>, 482, Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v., v. Šabler KZ. XXXI, 279, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 875). Strittig ist, ob ahd. *fēhtan*, ags. *feohtan* „kämpfen, fechten“ nach Osthoff Par. I, 369 ff., PBrB. XXVII, 343 ff. hierher gehöre, indem nach Mustern wie aisl. *troða:trað* neben *\*fuxtō* ein *\*faxt* getreten sei, das endlich ein Präs. *\*fēxtō* erzeugte, oder zu *pecto*, *pecten*, wofür Zupitza Gutt. 189, Lewy KZ. XL, 563 a 1 lit. *pesztűvés* „Rauferei“ ins Feld führen; das wzauslautende *t* erklärt sich bei letzterer Auffassung leichter.

Grundbegriff von *πύξ* usw. ist die zum Boxen geschlossene Faust mit vorgestrecktem Mittelfinger, so daß eine Art Stechen vorliegt; daher zu *pungere* „stechen“, *pūgio* „Dolch“ (Fick II<sup>3</sup>, 154, I<sup>4</sup>, 482), wozu vielleicht auch das zweifelhafte mir. *\*og*, d. pl. *uigib* „Schwertspitze“ (Fick II<sup>4</sup>, 54; Vendryes Msl. XV, 362 will auch air. *uagim* „nähe“ anreihen, worüber anders und vielleicht zutreffend Pedersen Kelt. Gr. I, 54). Neben *\*peug-* (wohl *\*peug-*) „stechen“ steht *\*peuk-* in gr. *πευκεδανός* Beiwort des Krieges, etwa „stechend, verwundend“, *ἐχπευκής* „der mit einer Spitze versehene Pfeil“, *πευκάλιμος* Beiwort der *φρένες* „eindringend, scharf“, *πέυκη* „Fichte“, lit. *puszis* ds., apr. *peuse* ds., ahd. *fuhta* ds., mir. *ochtach* „Fichte“ (G. Meyer Gr. Gr.<sup>2</sup> 36, Stolz Wiener Stud. XII, 24, Prellwitz Wb. s. v. *πέυκη*; anders über die Fichtennamen Wood Mod. langu. notes XXIII, 149).

Eine Parallelwz. von *\*peuk-* ist vielleicht *\*peik-* in *pingo*.

**pugio**, *-ōnis* „Dolch“: zu *pungo*, s. *pugil*.

**pugna** „(Faust)kampf, Kampf Mann gegen Mann“: Rückbildung aus *pugnāre* „(faust)kämpfen“, das von *pugnus* „Faust“ abgeleitet ist (Bréal Msl. IV, 82); s. *pugil*.

Abzulehnen Wiedemann BB. XXVII, 229.

**pugnus** „Faust“: s. *pugil*.

**pule(h)er**, *pule(h)ra*, *-rum* (alt *polcher* nach Priscian) „schön“: vermutlich nach Schweizer KZ. I, 155 zu gr. *περκνός* usw. (s. *fario*), idg. *\*perk-* „bunt“ (bei Naturvölkern identisch mit „schön“); lat. *\*polkros*, älter *\*pelkros* aus *\*perk-ro-s* dissimiliert.

Nicht wahrscheinlicher von *polīre* „glätten, fein herrichten“, Gdf. *\*po-li-cro-* (z. B. Stolz HG. I, 89).

**pūlējum** und **pūlēgium** „Polei“ (daraus ahd. *polei*, *pulei*; über *j* aus *gi* s. Ihm AfL. IX, 245, auch Schuchardt Voc. I, 70, Stolz HG. I, 263): Ableitung von *pūlex* „Floh“ ist schon wegen des *ē* und wegen *g* statt *c* nicht wahrscheinlich; sie muß unbedingt fallen, wenn der Beleg für *ū* bei Mart. XII, 32, 19, der dem durch die roman. Sprachen vorausgesetzten *ũ* gegenübersteht (Gröber AfL. IV, 451), selbst erst auf volksetymologischem Anschlusse an *pūlex* beruht (Meyer-Lübke Wiener Stud. XVI, 323). — Vielmehr aus gr. *βλήχων* „Polei“ mit Vokalentrufung in der Anlautgruppe und allenfalls bei Martial erfolgter nachträglicher Dehnung nach *pūlex* (Keller Volkset. 64); *g* für gr. *χ* bleibt allerdings auch hierbei noch aufzuhellen.

**pūlex**, *-icis* „Floh“: gr. *ψύλλα*, *ψύλλος* „Floh“, ab. *blzcha*, lit. *blusà* „Floh“ (Curtius 374), arm. *lu* „Floh“ (Hübischmann Arm. Stud. I, 33; sehr zweifelhaft, s. Pedersen KZ. XXXIX, 347, Scheftelowitz

BB. XXIX, 39, u. zw. wegen *l-* aus *bhl-* und weil mit alb. *plešt* „Floh“ verknüpfbar), afghan. *vraža* „Floh“ aus iran. *\*bruša* (Hübschmann Lit. Cbl. 1894, 792, J. Schmidt Krit. 29a1). Aber ahd. *flōh*, ags. *flēah*, aisl. *flō* „Floh“, um derentwillen Hirt Abl. 120 idg. *\*polouk-* als Basis ansetzt (aber lat. *ū!*), gehören wohl vielmehr zu got. usw. *pliuhan* „fliehen“ (ursprgl. „aufspringen“, s. *lōcusta*) oder sind wenigstens stark darnach umgestaltet.

Diese Worte, die auf idg. *\*blus-*, *\*bsul-*, *\*pusl-* weisen, vereinigen sich vielleicht unter idg. *\*b(h)lusā*, woraus umgestellt *\*b(h)sulā*, *\*psulā*: gr. *ψύλλα*; auch lat. *pūlex* mag Kontamination von *\*psulā* mit *\*blusā* oder *\*busla* sein.

**pullus** „jung, Tierjunges“: zur Sippe von *pūbēs*; Gdf. *\*put-slo*, (Sommer Hdb. 263), das eine Nebenform oder italische Umbildung von *\*putlo-* = ai. *putrá-h* „Sohn“, päl. *puclois* „pueris“ usw. ist.

Weniger wahrscheinlich wird wegen der von Curtius 287, Vaniček 172, Stolz IF. XV, 66f. (m. Lit.) mit *pullus* unmittelbar verglichenen gr. *πῶλος* „Fohlen“, *πωλίον* „kleines Fohlen, Junges“ (med. *Arbu-pales*, wenn nach Justi Iran. Namenbuch 21 eigentlich „weiße Füllen besitzend“), got. *fula*, ahd. usw. *folo* „Fohlen“, ahd. *fulī(n)* „Füllen“ (*\*pō(u)lo-*: *\*pulo-*) für *pullus* eine Gdf. *\*pūlo-s* angenommen (Stolz ibd.) oder *\*pu-lu-os* mit der suffixalen Tiefstufe von grm. *\*fu-lon-* (Stolz HG. I, 311).

*pullus* auch kaum nach G. Meyer BB. VIII, 188, Alb. Wb. 342, IF. V, 180 zu alb. *pjet* „zeuge, gebäre“, da weder *\*pel-no-s* noch *\*polnos* lat. *pullus* ergeben hätte und *\*pūlnos* nicht ohne Not anzunehmen ist. Auch für grm. *\*fulon-*, gr. *πῶλος* ist Beziehung auf alb. *pjet* nicht vorzuziehen.

Abzulehnen Zimmermann BB. XXIX, 271.

**pullus** „schmutzfarben, schwärzlich“: *\*pul-no-s*, aus *\*pūl-no-s* zu *palleo*.

**pūllus** „rein“: *\*pūrlos*, zu *pūrus*.

**pulmentum** „die aus *pulpa* bereitete Zukost, Fleischspeise“: mit u. *pelmner* „pulmentum“ aus *\*pel(p)men-(tom)* (v. Planta I, 278); s. *pulpa*.

**pulmo**, *-ōnis* „Lunge“: Entlehnung aus gr. *πλεύμων* ist so lange problematisch, als nicht die ein *\*plūmo* zu *pulmo* umgestaltende Volksetymologie klargelegt ist. Urverwandtschaft mit gr. *πλεύμων* (durch Anlehnung an *πνέω* auch *πνεύμων*) „Lunge“, ab. *plušta* und *pljušta* n.pl., lit. *plaūcziai*, lett. *plauschi*, apr. *plauti* „Lunge“ (Curtius 279f., Vaniček 174) ist immerhin unter Ansatz von idg. *\*peleu-(mon-, -tjo-)* oder *\*poleu-* (Hirt Abl. 20) haltbar, wenn auch unsicher; lat. *pulmo* dann aus *\*pelu-mō* oder *\*polu-mō* synkopiert. Idg. *\*p(e)leu-mon-* wohl als „oben schwimmende“ (leichter als Wasser) zu idg. *\*pleu-*, lat. *pluo* (Vaniček; ein *\*peleu-* im Sinne Hirts ist dafür freilich nur postuliert; nicht überzeugende Weiterungen bei Wood *ax* Nr. 241); nicht besser ist Zimmermanns KZ. XXXIX, 262a2 „Füller“ (: *pleo*, *πολύς*, *filu*).

Ist ai. *klōman-* m.n. „die rechte Lunge“ (Fick I<sup>4</sup>, 31, 395) aus *\*plōman-* herzuleiten mit Dissimilation des *p* gegen den labialen Nasal?

**pulpa** „das Fleischige am tierischen Körper, das eßbare Fleisch; dann auch das Fleisch von Früchten“: aus \**pelpā*, vgl. u. *pelmner* unter *pulmentum*; weitere Anknüpfung fehlt.

Nicht nach Havet Msl. IV, 232 zu *πραπίδες*; auch kaum nach Zimmermann KZ. XXXIX, 262 zu Wz. \**pel-* „füllen“.

**pulpitum** „Brettergerüst als Redner- oder Schauspielbühne oder als Zuschauertribüne“: unerklärt. Eine Reduplikationsbildung \**pl-plut-om* oder \**pel-plut-om* zu *pluteus*, mit dissimilatorischem Schwunde des zweiten *l* (1. Aufl.) ist nicht wahrscheinlich. Eher mit demselben Suffix wie in *culcita*: ai. *kūrcāh*, so daß *pulp-* sich als Wzelement löst; dann allenfalls nach Petersson IF. XXIV, 255 zu ai. *parpāh* „Wagen, worauf Krüppel gefahren werden“ (nur Lex.), *parpām* „Haus“ (ebenfalls nur Lex.; wäre ursprgl. „Wagenhaus“ oder „Bretterbude“).

**pulpo**, -*āre* „Naturlaut des Geiers, krächzen“ (spät): Schallwort wie gr. *πιλαργμός*· *ποιά τις φωνή* Hes., lit. *pliopiū*, *pliōpti* „plätschern, rauschen, schwätzen“; mit anderer Liquida lit. *parpiū*, *parpti* „schnarren“, *parplys* „Maulwurfsgrille“; durchaus reduplizierte Bildungen; lit. *r* neben *l* durch Dissimilation in Formen mit voller Reduplikation. Vgl. Vaniček 162, Fick I<sup>4</sup>, 478.

**puls**, -*tis* „dicker Brei oder Sterz aus Spelzmehl“: Gdf. \**pelti-s*, oder wahrscheinlicher \**polto-s* (Ciardi-Dupré BB. XXVI, 222), = oder aus gr. *πόλτος* „Brei“; wohl zu *pollen* (Vaniček 335).

Nicht überzeugend stellt Lagercrantz Zur griech. Sprachgesch. 65f. *puls* und *πόλτος* zu einer selbständigen Wz. \**pel-* „breiartige Masse“ in gr. *πέλανος* „Mehlteig als Opfergabe“, lit. *plónė* „Fladen“ (beide aber vielmehr zu *plānus*), ahd. *flado* „Opferkuchen“ (wohl vielmehr zu *planta*), ai. *pinjāka-h* „Ölkuchen“ (s. *pollen*), *pinḍa-h* „runder Klotz, Ballen, Brot“, *pinḍtya-h* „dicht zusammengedrängt“ (so auch Lidén Stud. z. ai. u. vgl. Sprachgesch. 87f.; nicht nach Fröhde BB. X, 298f., s. auch Bartholomae IF. III, 172, Woch. f. kl. Phil. 1897, 655, zu *pīla* „Ball“), *παλύνω* „rühre Gerstenmehl an“, gr. *καταπεπελτωμένα*· *καταπεπιναρωμένα* Hes., *πεπελτωμένα*· *πεπιναρωμένα* Phot., auch in gr. *πλάσσω*, att. *πλάττω* „bilde, gestalte, bes. aus Erde, Ton, Wachs u. dgl.“, ai. *prṇākti* „mengt, mischt“ (s. vielmehr *prope*) und gr. *πλάξ*, *πλακοῦς* „Kuchen“ (s. vielmehr *planca*) und der Sippe von *palūs*. Davon trifft m. E. bloß die Verbindung von *πεπελτωμένος* mit *palūs* usw. zu, die aber von den Worten für Mehlbrei zu trennen sind.

**pulto**: s. *pollen*.

**pulvīnus** „Polster, Kissen“, *pulvīnar* „ein vornehmer Polstersitz“: unsicherer Herkunft. Möglicherweise nach Fick I<sup>4</sup>, 573 zu lett. *spilwens* „Bettkissen“, *spilwa* „Teichgras“, *spalwa* „Feder, Haar am Vieh“, lett. *spilga* „Wollgras“ (gr. *πτίλον*, dor. *πίλον* „Flaumfeder, Flügel“, von Prellwitz Wb. zweifelnd angereicht, ist fernzuhalten). Lat. *pulvīnus* aus \**pel-* oder \**pl-ūinos*.

Oder nach Meringer Wiener Sitzungsber. CXLIV, VI, 104 zu *palea* „Spreu“, wobei *pulv-* zunächst an balt.-slav. \**peluā* anzuknüpfen wäre?

Kaum nach Sommer Hdb. 227 aus \**tuol-*, zu gr. *τύλη* „Wulst, Kissen“ (s. *tumeo*), da die angenommene Ablautstufe *tu-* sonst nicht gestützt ist (s. Marstrander IF. XX, 349).

**pulvis, -eris** „Staub“: zu *pollen* (Vaniček 335, Curtius 288); der *es*-St. scheint durch Angleichung an *cinis* an Stelle eines *i*-St. getreten zu sein.

**pūmex, -icis** „Bimsstein“: zu *spūma* „Schaum“, von seiner schaumartigen Beschaffenheit (Isid. or. 16, 3, 7, Vaniček 332). An der Länge des lat. *ū* ist trotz der rom. Kürze nicht zu zweifeln (gegen Cuny IF. XXVI, 24).

**pūmilus, pūmilio** „Zwerg“: formell am nächsten liegt Entlehnung von *pūmilio* aus gr. *Πυγμαλίων* im Sinne von *πυγμαῖος* „Däumling“ (s. *pugnus*; Lit. bei Solmsen Stud. 95 f.); wegen praen. *poumilionum* g. pl. (C. I. L. XIV, 4110) und handschr. und bei Gramm. *pōmilio* (dial.) wäre nach Ernout Msl. XIII, 330 anzunehmen, daß wie in späterem *sauma*, *peuma*, *fraumenta* aus *σάγμα*, *πῆγμα*, *fragmentum* *πυγμ-* zunächst zu \**pyum-* (*poum-*) geworden sei, was aber wegen der Vereinzelung des Falles für die alte Zeit ganz fraglich ist.

Andernfalls nach Solmsen a. a. O. zu *puer*, *pūbēs* usw.; Gdf. *poumilo-*, \**poumeliō*; stellt dazu mir. *umal* „Enkel“ (das wohl nicht mit air. *humil* „humilis“ als „der Kleine“ identisch ist) eine Tiefstufe dar?? (Stokes KZ. XXXVII, 261); lat. *pūmilus* bei Statius s. 1, 6, 64 wird zu *pugiles* geändert, Phillimore.

**pungo, -ere, pupugi, punctum** „stechen“: s. *pugil*.

**pūpilla**: s. *pūpus*.

**puppis, -is** „Schiffshinterteil“. Nicht nach Wharton Et. lat. aus gr. *ἐπωπίς* von *ἐπωπή* „Ausflugplatz“. Eher richtig sieht Bugge BB. XIV, 68 darin ein \**pū-* „hinter“ (verwandt mit \**apo*, s. *ab*), das auch in ai. *pūnar* „wieder, zurück“ und gr. *πύματος* „letzter“ vorliegt, sowie (vgl. Bezzenberger BB. XXVII, 176 f.) in ai. *pūccha-h*, *-m* „Schwanz“, *puta-h* „Hinterbacke“, gr. *πύννος*, *πῶνός* „πρωκτός“ (durch die Form *πῶνός* des außeräol. Gebietes würde, wenn richtig, eine Gdf. \**put-snos* allerdings verwehrt, Bally Msl. XII, 324), aisl. *fuð* „cunnus“, mhd. *vut* „cunnus, vulva“ (wenn nicht eher zu *puteo*, van Helten ZfdtWortf. X, 195 f.), ahd. *fona* „von“, mit Ablaut lett. *pauna* „Rucksack“, gr. *πῶγῆ* „der Hintere“ (dies eher zu *pungo* als „hervorstößender Körperteil“, vgl. *Steiß*: *stoßen*, Holthausen IF. XX, 329). Die zweite Silbe von *puppis* ist freilich noch unklar; trotzdem scheint mir Trautmanns PBrB. XXXII, 151 Anknüpfung an lett. *pups* „Weiberbrust“, *paupt* „schwellen“ nicht vorzuziehen zu sein.

**pūpus** „Kind, Kleines; (spät) die Pupille des Auges“, **pūpa** „Mädchen, Puppe“, **pūpula** „Pupille“, **pūpilla** „unmündiges, bes. elternloses Mädchen; Pupille“: Stolz IF. XV, 62 (m. Lit.) neigt zur Annahme, daß nur *pūpa* ursprgl. und mit \**puppa* „Brustwarze“ (it. usw. *poppa*; auch *pūpilla* faßt Gröber AfL. IV, 453 als „Wärzchen im Auge“) identisch sei, das ebenso aus einer Nachahmung des schmatzenden Lautes des Säuglings entstanden ist, wie nhd. *bübbi* „papilla“, engl. *bubby*, nhd. *buben* pl. „mammas“. *pūpa* in übertragenem Sinne für „Mädchen“ gebraucht, habe dann auch *pūpus* ins Leben gerufen. Dies ist unsicher, weil *pūpus*, *pūpilla* „Pupille“ auf Nachahmung von gr. *κόρη* „Mädchen“ und „Pupille“ oder auf

derselben Anschauung beruhen kann, mithin die Bed. „Brustwarze“ nur an den roman. Sprachen eine verlässliche Stütze hat.

Andernfalls als Bildung mit gebrochener Reduplikation zu *puer*, *pūbēs* (Lit. bei Stolz a. a. O.).

• **pūrus** „rein“, **purgo**, **-āre** „reinigen“ (aus noch belegtem *pūrigo*, *ex-*, *perpūrigo* synkopiert, s. bes. Ciardi-Dupré BB. XXVI, 195): ai. *pávatē*, *punāti* „reinigt, läutert“, *pūta-h* „rein“, *pūti-h* „Reinigung“, *pavitār-* „Reiniger“, lat. *pūtus* „rein“, **putāre** „reinigen“, **nepus** „non purus“ (Paul. Fest. 167 ThdP.; Gdf. \**ne-pūt-s* oder *-os*, Stolz HG. I, 417); ahd. *fowen*, mhd. *vāwen* „sieben, Getreide reinigen“ (Curtius 286, Vaniček 171, Fick I<sup>4</sup>, 83, 483, II<sup>4</sup>, 55; aber mir. *ūnach* „Reinigung“ ist \**ud-nig-*, zu *nigid* „wäscht“, Thurneysen); Pedersen Kelt. Gr. I, 91 setzt mit *pūrus* mir. *ūr* „grün“ (air. *hūrda* „viridarium“), cymr. *ir* ds. gleich (?). Hierher auch gr. πῦρ, πυρός (bei Herodian gelesenes vereinzelt πύρ, für das Kretschmer KZ. XXXI, 450 idg. Umstellung von \**puri* zu \**puir* angenommen hatte, gibt es nicht, s. Wackernagel IF. II, 149 ff.), ahd. *fūr* (idg. \**pūer*), jünger *fiur*, ags. *fȳr* (\**fūr*), aisl. *furr*, *fýre* „Feuer“, u. *pir*, acc. *purom-e* ds. (vgl. v. Planta I, 133 f.), arm. *hur* (Hübschmann Arm. Stud. I, 39), ir. (O'Cl.) *ūr* (Vaniček a. a. O., Stokes BB. XXI, 123) „Feuer“, čech. *pýř* „glühende Asche“, vielleicht auch got. *fōn*, gen. *funins*, aisl. *fune* „Feuer“ (oder nach Fick KZ. XVIII, 416 zu apr. *panno* „Feuer“? noch anders Meringer IF. XVII, 163), Curtius, Vaniček a. a. O. Gdbed. „hell, klar, rein“, woraus „Feuer“ und „rein“ (abweichend geht Meringer IF. XVI, 188 f. von „sieben“ aus, unter Beiseitelassung der Worte für „Feuer“ und nicht zutreffender Heranziehung von *putāre* „schneiden“). Kaum ist schon den Idg. das Feuer „das reinigende“ gewesen, was auf ein ausgebildetes Opferwesen weisen würde.

Daß *pūrus* nach Skutsch BB. XXI, 88 Rückbildung aus *pūrāre*, dieses aber nach Schöll AfL. II, 123 f. als „durch Feuer reinigen“ (Gegensatz von *lustrāre* „durch Waschung reinigen“) Ableitung von \**pūr* „Feuer“ sei, ist bes. wegen der kein *ro*-Suffix enthaltenden andern Worte für „rein“ nicht überzeugend.

**pūs**, **pūris** „Eiter“: eher aus idg. \**pū-s-* (bis auf die Tiefstufe des Suffixes = gr. τὸ πῦρος „Biestmilch“), als aus \**pou-os-* (man beachte die Spärlichkeit der Belege für die Hochstufe der Wz. im flgdn.); vgl. gr. πῶθω „mache faulen“, πῶθομαι „faule“, πῦον, πύη „Eiter“, πύω „bringe zum Eitern“, ai. *pūyati* „wird faul, stinkt“ = av. *puyēiti* „wird faul“; ai. *pūti-h* „faul, stinkend; Jauche, Eiter“ = av. *pūtay-* „Fauligwerden, Verwesung“, aisl. *fūenn*, *fūe* „verfault“, *fūna* „faulen“, *feyja* „verfaulen lassen“, got. usw. *fūls*, ahd. *fūl* „faul“, lit. *pūvū*, *pūti* „faulen“, *pūdau* „mache faulen“, *pūliai* „Eiter“, *piauliai* „verfaultes Holz“, arm. *hu* (Hübschmann Arm. Gr. I, 468) „eiteriges Blut“, und aus dem Lat. selbst noch lat. **pūteo** (auf Grund eines \**pūtos*) „faule“, **pūtidus** „faul“, **pūter**, *putris*, *-e* „faul, morsch“ (Curtius 286, Vaniček 171 f.).

• **pustula** und **pussula** (richtiger als *pūsula*, s. Meyer-Lübke Wiener Stud. XVI, 318) „Blase, Bläschen“: zur Schallwz. \**pu-*, \**phu-* „pusten, blasen, aufblasen“ in gr. φῦσα „das Blasen, Blasebalg, Blase“, φυσάω „blase“, φυσάω „schnaube“, φυσάλις, φυσαλλίς „Blase“

usw.; ai. *pupphusa-h* „Lunge“, *pupphula-h* „Blähung“, *pupputa-h* „Anschwellung am Gaumen“, *phutkarōti* „bläst, schreit“; lit. *pucziū*, *pāsti* „blasen“, *pūslė*, lett. *pūslis* „Blase“ (Curtius 509, Vaniček 338), lett. *pūsma* „Atemzug“, *pūtu*, *pūst* „blasen, wehen“; lit. *pūkszcziū*, *pūkszti* „keuchen, schnaufen“ (Gutturalerweiterung wie in lett. *pūga* „Windstoß“, aisl. *fjūk* „Schneesturm“, nhd. *fauchen*); russ. *pýchati* „keuchen“, poln. *puchnąć* „stark atmen“, gr. *ποιφύσσω* „blase, schnaube“ usw. (Prellwitz Wb. s. v. *φύσα*, Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *pupphusah*).

Über das Verhältnis von *pustula* zu *pussula* vgl. Meyer-Lübke a. a. O. und *assula*.

**pūsus** „Knabe, Knäbchen“, **pūsa** „Mädchen“, **pūsillus** „sehr klein“: zur Sippe von *puer*, *pūbēs*. *pūsus*, -a aus \**pūssos*, das vielleicht zunächst zu *pūbēs*, -eris mit suffixaler Schwundstufe \**pūdhs-*, oder wenn dieses „zeugungskräftig“ bedeutet, eher von dem in ai. *put-rá-h* usw. vorliegenden Stamme \**pūt-*, weitergebildet mit -to- oder -so-. Vgl. bes. Stolz IF. XV, 54 m. Lit. Aber *pūsillus* nicht aus \**pūssillos*, da die Tonvorrückung nur Verkürzung des langen Konsonanten, nicht aber des langen Vokals bewirken konnte und daher \**pūsillus* zu erwarten wäre. Vielmehr nach Sommer Hdb. 295, 263 Deminutivum zu *pūllus* aus \**pūtslos*, Gdf. ital. \**pūtslolos*, woraus \**putsllos*, \**pūssillos*, *pusillus*. Im Sprachgefühl wurde allerdings *pūsillus* zu *pūsus* gestellt und erzeugte neben *pūtus* ein *pūtillus* (Stolz a. a. O.).

**pūteo**, -ere „faul riechen, muffeln“, **pūter**, -tris, -tre „in Fäulnis übergegangen, morsch“: s. *pūs*. Vgl. noch mir. *othrach* „Dünger“, vielleicht auch *othar* „ein Kranker“, *otharlige* „Krankenbett, Begräbnisplatz“ (Fick II<sup>4</sup>, 54) und aisl. usw. *fuð* (s. *puppis*).

**puteus** „Grube, Brunnen“: wohl als „Aushau, ausgestochene Grube“ zu *putāre* „schneiden“, *pavīre* „schlagen, stampfen“ (s. *puto*; Vaniček 170).

**putillus**: s. *putus*.

**puto**, -āre „schneiden“, *amputāre* „rings beschneiden, abschneiden“: daß diese Worte aus *putāre* „putzen, reinigen“, das zu *pūrus* gehöre, spezialisiert seien, indem für die Gärtnersprache „beschneiden“ und „putzen“ allerdings vielfach dasselbe ist, macht *puteus* „Graben, Grube, Brunnen“ unwahrscheinlich (trotz Osthoff M. U. IV, 106, M. C. P. Schmidt N. Jbb. CLV, 867), weshalb ich an der Verbindung mit lit. *piāuti* „schneiden“, lat. *pavīre* (Bugge KZ. XIX, 416) festhalte. Ich halte umgekehrt *putāre* „reinigen, putzen“ und als Rückbildung daraus *putus* „rein“ für — vielleicht durch den Anklang an *pūrus* geförderte — Entwicklungen aus *putāre* „schneiden“. **putāre** „rechnen, berechnen, anschlagen, vermuten, meinen“ (davon der erstarrte Imper. *puta* „zum Beispiel“, eigentlich „setze in Rechnung“, s. Wackernagel Verm. Beitr. 24f., Niedermann IA. XIX, 34) beruht kaum als „ins reine bringen“ auf der Bed. „reinigen“ von *putāre* (Curtius 262, Vaniček 171), sondern auf der ursprgl. Bed. „schneiden“, vgl. auch *cernere* „(\*schneiden:) sichten:urteilen“.

**pūtus** (*ū*, nicht *ŭ*, s. Bücheler Rh. Mus. XXXVII, 530, Solmsen Stud. 96) „Knabe“, **pūtillus** ds. (geschaffen nach *pūsus*: *pūsillus*,

s. d.): zu *puer*, *pūbēs* usw. Idg. \**pū-to-* ist vielleicht ursprgl. *to-* Ptc., doch ist \**pūt-*, \**pout-* daraus jedenfalls schon ursprachlich zur festen Wzform geworden, vgl. ai. *put-rá-h*, ital. \**puclo-* (nicht mit einheitlichem Suffix *-tlo-*).

## Q.

**quadra:** s. *triquetrus*.

**quadrīga, quadrijugus, quadru-pes, -plus:** s. *quattuor*.

**quaero, -ere, quaesivi, -itum** „suchen, aufsuchen; vermissen; zu erwerben suchen; erwerben; fragen, untersuchen“, **quaeso** (*quaesso* C. I. L. X, 2311) „bitte, frage“, **quaestor** (woraus o. *kvaísstur*, u. *kvestur* „quaestor“ entlehnt, v. Planta I, 141, 348): formell ist *quaesso* trotz des als futurisch auffaßbaren Sinnes „suche zu erlangen“, der aber auch dem übrigen Paradigma eignet, wohl nicht altes *s*-Aoristpräsens (Brugmann Grdr. II, 1025; als Futurform von Fröhde BB. XVI, 183f. betrachtet), sondern enthält *ss* in Nachahmung des Perf. \**quais-sī*, das nach *petīvi* zu *quaes(s)īvi* erweitert wurde, was endlich auch *quaes(s)itum* (gegenüber *quaestus*, *-ūs*, älterer Typus) zur Folge hatte; *quaes(s)o* blieb aber nur in formelhaften Wendungen von Dauer.

Etymologie unbekannt. Nicht nach Pedersen IF.V, 37 (zweifelnd) Ableitung vom n. pl. n. *quae* des Fragepronomens, weil dabei das *ss* von *quaes(s)īvi*, *quaeso* unbegreiflich bleibt. Hypothetisch ist auch Zusammenrückung eines zu ai. *ēšati*, *anv-išāti* „sucht, sucht auf“ usw. (s. unter *aerusco*) gehörigen \**aisō* oder \**is-ō* mit einer Form dieses Pronomens, etwa *quā* oder *quae*; auch wäre der Ausgangspunkt der Verschmelzung zu einem Worte gänzlich unklar; aus einer eingeschobenen Frage \**quai*, \**ais(s)ō*, „was? frag' ich; was? wird gesucht“ oder dgl.?

Von den durch Wood a<sup>x</sup>Nr.66 in Vergleich gezogenen Worten würden sich ab. *čaja* „warte, hoffe“, ai. *cāyatē* „nimmt wahr, beobachtet, hat Scheu, verehrt“ (s. unter *caerimonia*) unter einer nur konstruierten Bed. „suchend Ausschau halten“ fügen; doch wäre dann av. *kaeš-* „lehren, geloben“ wohl fernzuhalten und die *s*-Erweiterung fürs Lat. ohne Stütze.

Das von Bezenberger-Fick BB. VI, 236, Bersu Gutt. 144 verglichene gr. *ἐμπαιος* „kundig, erfahren“ gehört vielmehr zu gr. *ἐμπάζομαι* „kümmere mich“, *κατεμπάζω* „begreife“ (Prellwitz Wb. s. v., Lagercrantz KZ. XXXIV, 395).

**quālis** „wie beschaffen“: zum Pron.-St. *quo-*, s. *quī* (Curtius 466, Vaniček 42f.), vgl. bes. gr. *πηλί-κος* „wie groß“, lit. *kōl* „wie lange“, *kōliai* „wie lange, so lange wie“ (z. B. Brugmann Grdr. II, 256, 274, Prellwitz BB. XXII, 96) und zum Suffix auch ab. *kolъ* „quantum“, *kolikъ* „quantus“.

**quālum (quallus)** „geflochtener Korb“, **quāsilus, -um** „Körbchen, bes. Wollkörbchen“, **quāsilāria** „Spinnerin“ (das *s* der letztern erklärt Schulze Eigennamen 162 aus einer Gdf. \**quas-slom*): wohl zu ab. *košъ* „Korb“ (\**q<sup>u</sup>asio-*, s. auch unter *cohus*; Vaniček 60,



Fick I<sup>4</sup>, 377, Niedermann *ě* und *ĩ* 60; andere Auffassungen von *košb* bei Sommer Lautst. 76 — s. aber auch 162 — und Meringer IF. XVIII, 258). Aber mir. *cass* „gelocktes Haar“ (Fick II<sup>4</sup>, 57, Foy IF. VI, 330) gehört in anderen Zusammenhang, s. z. B. Zupitza Gutt. 103.

*quālum* (\**quaslom*) wegen des Anlautes nicht zu gr. κόθος · σπυρίς Hes. (Stolz HG. I, 279) oder gr. κηρός „Maulkorb für Pferde, Körbchen, Fischreuse“ (woher lat. *cāmus*; Prellwitz Wb.<sup>1</sup>, nicht mehr<sup>2</sup>, s. v.).

**quam** „wie, als“: = u. [pre-] *pa* „[prius]quam“, o. *pruter pam* ds., päl. *pam*, wenn conj. „quam“; altlat. **quamde** (für *quande* wiederhergestellt nach *quam*; über -*de* s. unter *dōnec*) = o. *pan*, u. *pane* „quam“ (ebenso o. *pūn*, u. *ponne*, *pone* „quom“ aus \**quom-de*).

Ital. \**quām* ist acc. sg. fem.; nicht nach Mahlow AEO. 66, Prellwitz BB. XXII, 78 aus idg. \**pān* (über gr. πηνίκα vgl. bes. Solmsen KZ. XXXV, 469). Vgl. v. Planta II, 458 f., 484.

**quamquam** „obwohl“: gedoppeltes *quam* „wie“, also „wie auch immer“.

**quando** „wann“: u. *panu-peī* „quandō-que“; enthält *quām* (hier acc. der Erstreckung) + \**dō*, vgl. *dōnec* usw., und zwar die Präp. \**dō* = ahd. *zuo* „zu“ usw. (s. *dē* und vgl. *quo-ad*, *adquo*, o. *adpūd* „quoad“ und *dō-ni-cum*: u. *ar-ni-po* „donec, quoad“). Lit. bei v. Planta II, 456, vgl. bes. Osthoff IF. V, 290 f. a., und Lindsay-Nohl 698. Dieselben Elemente wie *quandō* auch in russ. *kuda* „wo, wohin“ (Zimmermann AfL. V, 568). — Über *quandōne* s. noch *dēnique*.

Ähnlich auch ai. *kadā*, av. *kaða*, lit. *kadà* „wann“; dagegen ist der Vergleich mit ahd. *wanta* (-*dhē*, nicht -*dē/dō*!) durch Mahlow AEO. 86, Hirt IF. VI, 69 trügerisch. Vgl. noch zur Geschichte der Erklärungsversuche Scherer Studemunds Studien II, 94 ff.

**quantus** „wie groß“ = u. *panta* „quanta“: unsicher, ob aus \**quām-to-* von *quam*, da in *quam* eine bes. Hervorkehrung der Beziehung auf Größe nicht zu beobachten ist. — Sehr bestechend vermutet Pedersen KZ. XXXIX, 374 ff. ein bereits idg. \**q<sup>u</sup>ānt* „wie viel“, das er auch in arm. *k'an-i* „wie viel“, *k'an* „als“ nach dem Komparativ („wie viel“), gr. πᾶς, πάντες „alle“ („tutti quanti, wie viele auch immer“) erkennt und das von \**q<sup>u</sup>o-* ähnlich gebildet ist, wie ai. *kīyant-* „quantus“ von idg. \**q<sup>u</sup>i-*. *tantus*, für das eine solche idg. Gleichung aussteht, wäre dann erst nach *quantus* geschaffen.

**quasi** „als wenn, wie wenn, gleichwie“, **quansei** C. I. L. I, 200, 27: aus \**quāmsi* mit Verkürzung von *ā(m)* infolge Tonanschlusses bei antretender Enklitika (Lit. bei Stolz HG. I, 310, Osthoff IF. V, 290 a.; Sommer Hdb. 142).

**quasillus**: s. *qualum*.

**quāssum** „quomodo“ (C. Gl. L. IV, 558, 50): \**quāvorsum* (Löwe Prodr. 341; zum Lautlichen vgl. Solmsen Stud. 66, Stolz KZ. XXXVIII, 427).

**quatio**, -ere, -ssum (-ssi) „schütteln, erschüttern, schlagen, stoßen, zerschlagen“: die Verbindung mit as. *skuddjan*, ahd. *scutten* „schütten, schütteln, schwingen“ (Vaniček 318, Fick BB. XVI, 282, Wb. I<sup>4</sup>, 142, 566 usw.), lit. *kutėti* „aufrütteln“, *atsikustù* „rüttle mich auf“, aisl. *hossa* „werfen, schleudern, schütteln“ (Ehrismann PBrB. XVIII,

232, s. auch *cēveo*) ist haltbar, da idg. *\*quat-* im Grm. und Lit. zu *\*qut-* geworden sein kann (*\*quat-*, *\*quat-* hätte wohl lat. *\*vat-* ergeben, s. die Lit. unter *invītus*; auf späten Verlust eines anlautenden *s-* unter der Annahme, daß *\*squ-* anders behandelt wäre als *\*qu-*, wird man sich nicht berufen dürfen; übrigens liegen die von Johansson IF. XIX, 126 für *q + u-* in den angeführten Worten geltend gemachten weitem Anknüpfungen in der Bed. zu weit ab, um beweisend zu sein). Zu *\*q<sup>u</sup>at-* ablautendes *\*q<sup>u</sup>ēt-* wohl in gr. *πήττα·πίτυρα* („Kleie“), *πητῖται·πιτυρίνοι ἄρτοι, Ἀάκωνες* Hes., vielleicht auch in gr. *πάσσω* (Bezenberger BB. XVI, 282, Bechtel Hauptprobl. 354, Prellwitz Wb. 250, Solmsen KZ. XXXIII, 299), obwohl nach Lagercrantz Zur gr. Lautgesch. 71f. nicht „streuen, sprengen“, sondern „streichen, schmieren, bestreichen“ bedeuten (vgl. grm. *\*smītan* [nhd. *schmeißen*] sowohl „streichen, schmieren“ als „werfen, schlagen“, wohl vermittelt durch das Anwerfen und darauf folgende Verstreichen des Mörtels oder Lehms beim Mauerverwurf), air. *cāith* „acus, furfur“ (Fick II<sup>4</sup>, 57), vielleicht volsc. *arpatitu* etwa „affundito“ („schütten“: „schütteln“; v. Planta II, 652).

Dagegen got. *harpō* „Schaum“ (Zupitza Gutt. 56) wohl vielmehr zu *cāseus*, und gr. *πατάσσω* „schlage, klopfe“ (Bersu Gutt. 144, Zupitza a. a. O. zweifelnd) wohl nach Prellwitz Wb. s. v. zu *πάταγος* „das Rassel“, *παταγέω* „klappere“.

**quattuor** „vier“: idg. *\*q<sup>u</sup>etuōr-*, *\*q<sup>u</sup>etu<sup>r</sup>-*, *\*q<sup>u</sup>etur-* und *\*q<sup>u</sup>etur-* woraus z. T. *\*q<sup>u</sup>etru-*; lat. *quattuor* mit reduzierter erster Silbe wie čech. *čtyři* (*\*čtyre*; s. Meillet Ét. 108); vgl. o. *petora* „quattuor“ *petiopert* „quater“ (*\*petriā-*, nach *\*triā-* in u. *triuper* „dreimal“ Brugmann Distrib. 28; anders v. Planta I, 91); ai. *catvārah* m. (acc. *catūrah*), *catvāri* n. „vier“; gr. *τέσσαρες, τέτταρες*, ion. *τέσσερες*, äol. *πέσυρες, πίσυρες*, dor. *τέτορες*, böot. *πέτταρες*; gall. *petor[-ritum]* „vierräderiger Wagen“, air. *cethir*, cymr. usw. *petguar, pedwar*; got. *fidwōr, fidur-dōgs*, aisl. *fjōrer*, ags. *fēower, fiþer-*, ahd. *fior, fiar*; ab. *četyre* „vier“, *četvero* „je vier“, lit. *keturì* „vier“, *ketverì* „je vier“ (Curtius 488, Vaniček 47), arm. *čork* (Hübschmann Arm. Stud. I, 48; zum Lautlichen ein Versuch bei Bugge IF. I, 458); alb. *kater* „vier“ ist aus *quattuor* entlehnt (G. Meyer Wb. 181, Alb. Stud. II, 45 ff.).

Lat. **quadru-**, **quadri-** in Zusammensetzungen: *-tur-* zu *-dur-* (wie in *quadrā-ginta*), das zu *dr-* wurde im Gegensatz zu altem *-dr-* (Osthoff Par. I, 165); *quadra-*, *quadri-* also zunächst zu gr. *τετρα-* (aus neugebildetem *\*q<sup>u</sup>etur-*; aus dem daraus vor Kons. idg. entwickelten *\*q<sup>u</sup>etru* erklärt sich die Endung von:) *quadru-*, vgl. av. *caþrukaranā-* „vierkantig“ u. dgl., gr. *τρυ-φάλεια*, gall. *Petrucorius*; daneben ursprgl. vorvokalisches *\*q<sup>u</sup>etu<sup>r</sup>-* in av. *caθwar-* = ai. *catur-* (in Zs.), vielleicht auch in got. *fidur-dōgs* „viertägig“ und u. *petur-pursus* „quadrupedibus“ (eher aus *\*q<sup>u</sup>etur-* vor Kons.; ai. *catur-pād* beweist nicht für vorkonsonantisches idg. *\*q<sup>u</sup>etur-* in Zs.; s. Bartholomae IF. XXI, 351 ff.); lat. *quadrupes*, gr. *τετράπους*; *quadru-plus*, *-jugus*, *quadrīga*, gr. *τετραπλοῦς, τετράζυγος*.

**quater** „viermal“ wohl aus *\*quatrus* (Lindsay-Nohl 475), das wie av. *caþruš* ds. Erweiterung von *\*q<sup>u</sup>etru* nach *\*tris*, *\*duis* wäre, oder aus *\*quattris*, das unmittelbar nach letzteren gebildet wäre; vgl. noch ai. *catūr* ds. aus *\*queturs*; **quaterni** „je vier“.

**quartus** „der vierte“, praen. *Quorta*; man vermutet Umfärbung von \**quortos* nach *quattuor*; \**quortos* sei idg. \**q<sup>u</sup>(t)u<sup>r</sup>tos* mit dissimilatorischem Schwunde des ersten *t*, vgl. Sommer IF. XIV, 235, Hdb. 501f. (andere Beurteilungen des *a* von *quartus* und *quattuor* bei J. Schmidt KZ. XXV, 49a, Stolz HG. I, 161, 349, Skutsch, s. u., Pieri Riv. di fil. XXXV, 314); doch legen ab. *četrvti*, lit. *ketvīrtas*, gr. τέτρατος, τέταρτος, ai. *caturthā-h*, ahd. *viordo*, cymr. *petuerid* es viel näher, von urlat. \**quatuortos* auszugehen, woraus dissimilatorisch \**quauortos*, *quārtus*, während praen. *Quorta* entweder eine dial. verschiedene Entwicklung aus \**quauortos* oder Kreuzung mit vollerem \**quatuortos* sein mag.

**quadrāginta**: dor. jon. τετράκοντα, att. τεσσαράκοντα (s. Brugmann I<sup>2</sup>, 418, 476, II<sup>2</sup>, II, 33, Hirt Abl. 162, IF. XXI, 165f.), arm. *k'arasun*, air. *cethorcha* „vierzig“. Lat. *vā* = *ġ*, gedehnt nach *trīginta*.

**quatuordecim**: got. *fidwōrtaihun*, ahd. usw. *viorzēhan*.

**quadrans** „Viertel“: Auffassung als ptc. von *quadrāre* (bedeutet „viereckig machen, behauen“; Stolz HG. I, 563, Hdb.<sup>4</sup> 52) ist ganz fraglich.

*tt* in *quattuor* ist Konsonantengemination (Schulze Qu. ep. 527), nicht durch Kontamination von *quatuor* mit einer assimilierten Schnellsprechform \**quattor* (s. darüber Solmsen KZ. XXXV, 477, Skutsch Rom. Jb. V, 1, 64) entstanden (Johansson KZ. XXX, 409, Danielsson Ait. Stud. IV, 176).

-**que** „und“: = ai. av. *ca*, ap. *cā*, gr. τέ „und“, air. *na-ch* „non“, got. -*h* in *ni-h* = lat. *neque*, phryg. κε „und“ (letzteres nach Kretschmer Wiener Z. f. Kunde des Morgenlandes XIII, 359); vgl. o. *nep*, *nip*, *neip*, u. *neip*, *nep* „neque“, u. *ap* = lat. *atque*, *ac*, aber „quom, ubi“ bedeutend, s. u.

Idg. \**q<sup>u</sup>e* macht auch Pronominalformen vom St. \**q<sup>u</sup>o-*, \**q<sup>u</sup>i-* zu Indefiniten und verallgemeinernden Relativen (s. auch unter *nec*): lat. *quis-que*, o. *i-p* wenn „just da, daselbst“ (so bes. Brugmann Dem. 64; doch s. meine Bedenken Innsbrucker Festgruß 1909, 101), ai. *kaṣca* „wer irgend, welcher irgend“, av. *cis-ca* „wer irgend“ (auch gr. ὅς τε, sowie ὅτε, dor. ὅκα, τότε, dor. τόκα) usw., got. *hazuh*, *hōh*, *hah*, air. *cāch*, *cēch* „quivis“, cymr. *pau-p*, corn. *pu-p*, *pe-p*, bret. *pep* „jeder“.

\**q<sup>u</sup>e* gehört zum Pron.-St. \**q<sup>u</sup>o-*, so daß die ursprgl. Bed. etwa „wie“ ist, woraus „und“ (auch nhd. *wie* im zweiten Teile eines Satzes = *und*); alte relative Bed. kann noch gesucht werden in ai. (ved.) *ca* „wenn“, altlat. *absque me esset* „si sine me esset“ (bestritten von Zubatý Listy fil. XXX, 1 ff. 81 ff.), u. *ap* „quom, ubi“; doch kann in letztern nach den von Schwyzer IF. XXIII, 163 beigebrachten Parallelen für „wenn“ aus „und“ ebensogut auch sekundäre Entwicklung aus „und“ gesehen werden.

**queo**, *quīre*, *quīvi* und *quīi*, *quītum* „in der Lage sein, vermögen“, aber nicht „Kraft, Macht haben“ und daher wohl nicht zu ai. *ḡvāyati* „schwillt an, wird stark, mächtig“ usw. (s. *cavus*, *inciens*; Vaniček 70, weitere Lit. bei Osthoff IF. VI, 20 ff., wozu noch Meringer IF. XVII, 161, Wiedemann BB. XXX, 218). Osthoff a. a. O. vermutet Zusammenrückung aus einer „irgendwie“ bedeutenden Form vom

Indefinitstamme *quo-*, etwa *quē* = dor.  $\pi\eta$ , lak.  $\pi\eta$ -ποκα, gort.  $\delta$ -πη, got. *hē*, eventuell *quī*, wenn letzteres aus *\*quei*, nicht, wie wahrscheinlicher, aus *\*quī* entstanden ist (auch *\*quī* wäre übrigens denkbar, wenn *queo* und *queunt* Neubildungen nach *eo*, *eunt*) + *īre* : *\*ne-quē-īt* „es geht nicht irgendwie, geht nicht an“. Überzeugend vereinfacht Brugmann Dem. 64 dies dahin, daß Zusammenrückung von *neque* (s. *nec*) in der altlat. Bed. „ούδέ“ mit *eo īre* vorliegt. Diese Auffassung wird durch Bechtels GGN. 1899, 185—194 Hinweis darauf, daß bei Plautus das Perf. von *eo īi*, von *queo* aber *quīvi* lautet, nicht widerlegt; man beachte besonders, daß aus *\*neque* + *īi* sich nicht *\*nequīi*, sondern *\*nequīi* entwickeln mußte, für das Umbildung zu *nequīvi* infolge der Betonung der vorletzten Silbe näher lag, als Umbildung zu *\*nequīi* nach *īi*; s. auch Sommer Hdb. 611f.

**quercus**, -ūs „Eiche“: der *u*-St. kann alt sein, in welchem Falle *\*perq<sup>u</sup>-s* (mit Assimilation wie *coquo*, älter *\*queq<sup>u</sup>-ō* aus *\*peq<sup>u</sup>-ō*, *quinque* aus *\*penq<sup>u</sup>-e*) als Gdf. anzusetzen ist, oder aus einem abstufigen *uo*-St. *\*perquo-* (*\*perqu-s*, *\*perqu-ī*) entwickelt sein; weder die Ableitung **querquētum** „Eichenbestand“, noch die verwandten Sprachen geben eine sichere Entscheidung; doch müßten auch in ersterem Falle bereits in italokelt. Zeit Formen mit vor *u* entlabialisiertem *q* aus *q<sup>u</sup>* bestanden haben (etwa *\*perqus*, gen. *\*perq<sup>u</sup>ous*), da kelt. *Hercynia* (wenn hierhergehörig, s. u.) sonst aus *\*perq<sup>u</sup>-* zu *q<sup>u</sup>erq<sup>u</sup>* assimiliert sein müßte (dadurch erledigt sich der lautliche Einwand Wiedemanns BB. XXVIII, 6ff. und Uhlenbecks PBrB. XXX, 273).

Vgl. nach Hirt IF. I, 479 (ältere Lit. bei Wiedemann BB. XXVIII, 3) ahd. *forha* „Kiefer“, ags. *furh*, aisl. *fura*, nhd. *Föhre*; die ältere Bed. „Eiche“ (vgl. ahd. *tanna* sowohl „Tanne“ als „Eiche“) noch in älter nhd. *Ferch* „quercus“ (einmal bezeugt), ahd. *fereh-eih*, langob. *fereha* „aesculus“; ai. *parkatī* „ficus religiosa, ficus infectoria“ (vgl. bes. das daraus entwickelte nind. *pargāi* „Steineiche“, Hoops Waldb. 119), dessen *k* nicht nur aus *q<sup>u</sup>*, sondern auch aus *qu* herleitbar ist (vgl. zum Lautlichen Zupitza Gutt. 56 und *cāseus*); dazu, da der Begriff des Waldes einer bestimmten Baumart häufig in den des Waldes überhaupt, des Waldgebirges übergeht, vielleicht got. *fairguni* „Gebirge“ (andere Auffassungen bei Zupitza Gutt. 130 und Wiedemann a. a. O.), ags. *firgen* „Waldhöhe“, mhd. *Virgunnia* „der Virgunt“ (der Böhmen umgebende Waldkranz), wozu schon nach Wackernagel ZfdA. II, 558f. das kelt. *Hercynia*, Ἀρκυνία ὄρη (d. i. *Erkunia*; nach Zeyß, Much, Kossinna IF. VII, 284f. allerdings zu cymr. *er-chynu* „erheben“, *cwn* „Höhe“; s. übrigens Helm PBrB. XXX, 329a); endlich aisl. *Fiorgyn* „ein Gott und eine Göttin, die vornehmlich mit dem Donnergott in Verbindung stehn“, wozu nach J. Grimm (s. auch Schweizer KZ. I, 155) lit. *Perkūnas*, preuß. *percunis*, lett. *perkūns* „Donner“ („Donnergott, in Eichenwäldern thronend“), nach Pedersen BB. XX, 228ff. auch slav. *Perun* als illyr. Lehnwort (*k* nach *r* wird im Illyr. spirantisch) und alb. *peren-dī* „Gott, Himmel“ (eine andere Auffassung bei Bartholomae IF. XIX, Beiheft, S. 190f.). Es ist zuzugeben, daß sowohl die angeführten Berg- als Götternamen anderer Deutung fähig sind und daher von unsern Baumnamen getrennt werden können. Besonders die Worte für Donner scheinen nach

Lidén Arm. St. 88ff. wohl in ganz andern Zusammenhang gerückt werden zu müssen (s. daselbst auch über ai. *Parjanya-h* „Regenwolke, Regen, Regengott“, das aber allenfalls auch zu *spargo* gehören könnte); arm. *erkin* „Himmel“ bleibt ferne, vgl. Pedersen KZ. XXXVIII, 197.

Davon *quernus* „eichen“ aus *\*quercnos* oder *\*querquinos* (vgl. bes. Ciardi-Dupré BB. XXVI, 204, gegen Stokes BB. XI, 71 und Meyer-Lübke KZ. XXVIII, 171).

**queror**, -i, *questus sum* „klagen, sich beklagen über etwas, wehklagen“, *querēla*, *querella* „Klage“, *querimōnia* ds.: vielleicht trotz Osthoff Pf. 496f., Hirt BB. XXIV, 289 zu ai. *çvāsiti*, *çvāsati* „atmet, schnauft, seufzt“ (Vaniček 73), aisl. *hvāsa*, ags. *hwāsan* „keuchen“ (Fick I<sup>4</sup>, 49), av. *suši* „die beiden Lungen“ (allerdings von Bartholomae Grdr. 19 samt ai. *āçušānā-h* „pfeifend“ auf idg. *\*sūs-* zurückgeführt und mit nhd. *sausen* verbunden; doch ist idg. *\*kūs-* als Gdf. ebenfalls tadellos), lit. *szusinti* „mit zischendem Geräusch durch die Luft fahren“ (?; Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *çvāsiti*).

Neben idg. *\*kues-*, etwa „schnaufen, seufzen“, steht *\*kueis-* in aisl. *hvīsta* „ins Ohr flüstern“, *hvissa* „sausen“, *hvīskra* „summen, surren“, ags. *hwisprian*, nhd. *wispern*, ahd. (h)*wispalōn* ds., ab. *svistati* „zischen“, *svistz* „das Zischen“ (Fick I<sup>4</sup>, 428, Persson 200, vgl. auch Osthoff Pf. 496f.). *queror* könnte als *\*quisor* ebenfalls hier einzuteilen sein, welchenfalls *questus* für *\*quistus* nach *quero* eingetreten wäre.

Abweichend stellt Brugmann Grdr. II, 1026, I<sup>2</sup>, 519 *queror* als *\*qu-es-ō(r)* zu gr. κωκύω „klage, schreie, heule“, mhd. *hiuweln* „heulen, klagen, schreien“, ahd. *hūwila*, *hiuwila* „Nachteule“, ai. *kāuti* „schreit“, Intens. *kōlkūyatē*, ab. *kujati* „murren“, gr. καύαξ „Mövenart“; aber idg. *\*qu-ésō* bzw. *\*qu-ésō* hätte wohl zu lat. *\*veror* (s. unter *invitus*) bzw. *\*ceror* (s. unter *cāseus*) geführt. S. noch *quiritāre*.

**querquedula** „Kriekente“ (daneben aus den roman. Sprachen zu erschließendes *\*cercedula*, vgl. Gröber AfIL. I, 544, und *\*cercitta*, s. u.): gr. κερκιθαλῖς ἑρῳδιός Hes., κέρκος u. a. „ἀλεκτρούων“ Hes., κέρκαξ ἰέραξ, κίρκος „Habichtart“, κέρκνος ἰέραξ ἢ ἀλεκτρούων Hes., κερκίς „εἶδος ὄρνιθος“, κόρκορα ὄρνις. Περγαῖοι, air. *cerc* „Henne“, apr. *kerko* „Taucher“ (: lit. *karkū*, *kárkti*, lett. *kerzu*, *kerkt* „quarren“, lit. *kirkū*, *kiřkti* „kreischen, von der Bruthenne“), ai. *karkara-h* „Rebhuhn“, *kṛkavāku-h* „Hahn“ (aber nicht ai. *parakaṭa-h* „Reiher“, Johansson IF. VIII, 166a1); durchaus Formen mit z. T. gebrochener Reduplikation vom Schallelement *\*kr-* usw. (s. *cornix*).

Das lat. Wort ist aber nicht urverwandt (z. B. Vaniček 53), sondern aus κερκιθαλῖς entlehnt; dies stützt Claussen N. Jb. f. d. kl. Altertum XV, 420f. durch die auf *\*cercitta* (Primitivbildung zu *\*cercittula* aus κερκιθαλῖς) weisenden span.-ptg. Abkömmlinge. Lat. *qu-* (von Fick II<sup>4</sup>, 61 durch Ausgleichung von *\*q<sup>u</sup>erq-* oder *\*qerq<sup>u</sup>-* erklärt), beruht wohl auf volksetymologischer Umdeutung zu *quercu-edula* „Eichelesserin“ (ähnlich Keller Volkset. 52).

Zur Endung (vgl. *monedula*, *ficedula*, *acredula*) s. Niedermann IF. X, 235.

**querquerus**, Beiwort von *febris* (*querqueram frigidam cum tremore a graeco κἀρκαρα certum est dici*, Paul. Fest. 343 ThdP.): zu gr. κἀρκάρω „zittere“ (Bersu 150; Bezzenberger BB. XII, 77), doch wohl als Lehnwort; *querquerus* scheint durch bloß lautliche Analogie gleichzeitig mit der Verdrängung von *\*cercitula* durch *querquēdula* an Stelle von *\*cercerus* getreten.

Trotz Bezzenberger a.a.O. nicht hierher got. *faiwrhts* „furchtsam“, ahd. usw. *foraht* (von Johansson IF. VIII, 166a mit dem nicht belegten ai. *parkaṭa-h* „Angst, Schmerz“, dagegen von Zupitza Gutt. 5 mit ai. *spršṭa-h* verbunden).

**quī** (altlat. *quōi*), **quae**, **quod**, Relativum und Indefinitum: u. *po-i*, *-e*, *-ei* „qui“, *puṛ-e* „quod“, *pusme* „cui“ usw., *pue* adv. „quo“ (*u* = *ō*, das vor Enklitika nicht verkürzt ist), o. *pui*, *pai*, *púd* „qui, quae, quod“ (gleich den lat. Formen), päl. *puus* n. pl. „qui“; o. *púiu* = lat. *quōia*, *cuiā* „wem gehörig“ (vgl. bes. v. Planta II, 224, und zum gen. *quōius*, *cuius* Brugmann IF. XXIII, 311a1); vgl. noch o. *adpúd* „quo-ad“ = lat. *ad-quo* bei Afranius (Bücheler Rh. Mus. XLIII, 561, v. Planta II, 459). S. *quis*.

**quī** adv. „wodurch, wovon (relat.); wie denn, warum (fragend); irgendwie (in Wunschformeln)“: zu *quī*, relat. *quis*. Formell reicht Auffassung als Abl. sg. des *i*-St. *qui-* (Skutsch Glotta I, 305) vollkommen aus. Möglicherweise unter Aufsaugung eines alten Instr. *\*q<sup>u</sup>i* = ags. *hwī*, as. *hwī*, aisl. *hvī* „wie, wozu, warum“, ab. *čī-mb* (J. Schmidt KZ. XXVII, 288, 291, XXXII, 402, Pl. 43, Brugmann IF. IV, 226ff.); daß damit auch ein alter Loc. *\*q<sup>u</sup>ei* (Bücheler-Windekilde Gdr.d.lat.Dekl. 121f, Stolz Hdb.<sup>2</sup> 348) = gr. *πεῖ* „wo“, korkyr. *δ-πεῖ* (Bechtel ZfdA. XXIX, 366 faßt auch grm. *\*hvī* so) zusammengefallen sei, wird durch die Bed. nicht gestützt (s. auch Stolz Hdb.<sup>3</sup> 139, 221; *quiquam* des SC. d. Bacc., das *ī* und *ei* scheidet, Lindsay-Nohl 513, kann freilich nicht mit Sicherheit dagegen angeführt werden, da auch als *quicquam* auffaßbar).

**quia** „daß, weil“, **quia-nam** „warum“: acc.pl.n. des Pron.-St. *\*q<sup>u</sup>i-*, s. *quis* (z. B. Lindsay-Nohl 701).

**quidem** „gewiß, sicher, ja doch; wenigstens, freilich, zwar; nämlich“: *quid* = ai. *cid*, av. *-ciṭ*, ap. *ciy* (wesentlich „quidem“ und wie dieses nur nach betonten Worten stehend; Wackernagel IF. I, 417) + *-dem* (vgl. Osthoff IF. V, 290a); *\*quiddem* wurde wegen seines enklitischen Gebrauches zu *quidem*.

**quiēs**, *-ētis* „Ruhe“, **quiēso**, *-ere*, *quiē-vi*, *-tum* „ruhen“: ab. *pociti* „ruhen“, *pokoṣi* „Ruhe“; got. *weila*, ags. *hwīl*, ahd. *(h)wīla* „Zeit, Weile“, aisl. *hvīla* „Ruhebett“, *hvīld* „Ruhe“, got. *weilan* „weilen, zögern, aufhören“, ahd. *wīlōn*, *-ēn* „weilen, sich aufhalten“ (Vaniček 317); av. *šāitiš* „Freude“ (*š-*, *šy-*, vgl. gathav. *šyeitibyō*, = ai. *cy-*), ap. *šiyātiš* (wesentlich = lat. *quiēs*), av. *šyāta-*, *šāta-* „erfreut“ (= lat. *quiētus*), *a-šāta-* „unfroh“ (= lat. *inquiētus*), Παρυσσας (Johansson de der. verb. 121, Brugmann Grdr. II, 280, Fick I<sup>4</sup>, 393); wohl auch ai. *cirā-h* „langdauernd, lange“ (Osthoff M. U. IV, 151f.); aber air. *cian* „remotus, ultra“ (Fick II<sup>4</sup>, 65) bleibt fern, s. Brugmann Dem. 53. Idg. *\*q<sup>u</sup>eiē-*, *\*q<sup>u</sup>i(i)ē-* „beaglich ruhen“ (vgl. auch *tranquillus*). Ähnliche Wzln. s. unter *civis*.

**quīn** „daß nicht, so daß nicht, ohne daß“; „daß“ (nach Verben der Bed. „unterlassen, zweifeln“); in Hauptsätzen „warum nicht“: \**quī* „wie“ (in Fällen wie *nemo fuit quī sciret* vielleicht auch nom. masc. sg. *quī*) + *ne* „nicht“.

Davon zu scheiden ist nach Persson IF. II, 211 ff. **quīn** „irgendwie“, mit hervorhebendem *-ne* wie in *quandōne* „zu irgendeiner Zeit“ (vgl. *enim*), **quīn** „fürwahr, ja vielmehr“ (ebenso; könnte allerdings auch „wie sollte nicht!“ sein). **quīn** in Befehlen (ursprgl. mit Indikativ) ist aber adv. *quī* + *ne* „nicht“, also „wie nicht, warum nicht“; s. noch Lindsay-Nohl 704.

**quinque** „fünf“: aus \**penqʰe* = ai. *pañca*, av. *panca*, gr. πέντε, äol. πέμπε, gall. πεμπε-δουλα „πεντάφυλλον“, air. *coic*, akymr. usw. *pimp*, got. *fimf*, ahd. usw. *fimf*, *finf* (der Gutt. noch in schwäb. *fuchze* „fünfzehn“, *fuchzk* „fünfzig“, Zupitza Gutt. 7), arm. (Hübschmann Arm. Stud. I, 39) *hing*; lit. *penkì*, ab. *peṭo* (= ai. *pankti-h*, Kollektivum; mit *t* aus *kt* nach dem Ordinale), alb. *pese*, geg. *pëse* (\**penqtiā*, G. Meyer Alb. Wb. 329). Vgl. noch o. *pumperias*, u. *pumperias* „quintiliae“ (vgl. zur Bed. zuletzt Laird Cl. Phil. I, 329 ff.).

Lat. **quintus** (*quinctus* mit nach *quinque* wiederhergestelltem Gutt., kaum aus \**quinguetos*) = gr. πέμπτος, kret. πέντος „der fünfte“, ahd. usw. *fimfto*, *finfto*, got. *fimfta*, lit. *peñktas*, ab. *peṭo*; air. *cōiced*, *cūiced*, cymr. usw. *pimphet*, ai. *pañcathā-h* (gewöhnlicher *pañcamah*) ds.; über av. *puṣṭā* s. die Lit. bei Zupitza Gutt. 7, Bartholomae Airan. Wb. 908 f.; **Quinctius** = o. *Púntiis*, päl. *Ponties* (o. Πομπτιες durch Einwirkung von \**pompe*, wie auch *promptis* „quinquies“).

**quindécim**: ai. *pañcadaṣat*, av. *pancadasa*, gr. πεντε(καί)δεκα, got. *fimftaihun*, ahd. usw. *finfzēhen*.

**quingquāginta**: air. *cōica*, ai. *pañcāṣat*, av. *pancasatam*, gr. πεντήκοντα, arm. *yisun*. *ā* nach *quadrāginta*.

Vgl. Vaniček 150, Curtius 464 usw.

**quinquo**, *-are* „lustrare“: s. *pontifex*.

**quippe** „freilich, allerdings, natürlich“ (zur Bed. s. Schmalz 350): \**quid-pe* (vgl. Stolz HG. I, 310, Hdb.<sup>4</sup> 136 m. Lit.); **quippiam** aus *quippe iam* (ganz verkehrt Stowasser ZföG. LII, 387; vgl. auch das Mask. *quispiam* aus \**quis-pe-iam*, Birt Rh. Mus. LI, 87); **quippinī** aus \**quippe nī*. Zu *-pe* vgl. lit. *kaĩ-p* (*kaĩ-po*) „wie, als“, *taĩ-p* „so“ und s. noch *ipse*.

**Quirīnus**, ein verschollener, später mit Romulus gleichgesetzter Gott, worüber Wissowa Rel. 139 (nach Macrobius sat. I, 9, 16 „*bellorum potens, ab hasta, quam Sabini curim vocant*“, was aber bloße Volksetymologie): zu *Quirītēs*.

**Quirītēs** pl., *Jūno Quirīs*, *Quirītis*: die Endung (vgl. *Arpinās*, *Samnīs*) fordert Ableitung von einem Ortsnamen; schwierig ist die Form *Curītis* oder (nach Otto Rh. Mus. LXIV, 197 ff., nach den Inschriften:) *Curritis* für die *Juno Quirītis*, und der von Tertullian für Falerii bezeugte *pater Curritis*. Otto a. a. O. läßt mit einer echt röm. *Juno Quirīs* und den Namen der *Quirītēs* und des *Quirīnus* (dies Suffix weist ebenfalls auf einen Ortsnamen als Grundlage), die zweifellos zusammengehören, eine ursprünglich in Falerii

heimische *Curris* (vgl. den falisk. pater *Curris*) lediglich infolge ihrer zufälligen Lautähnlichkeit zusammengefloßen sein. Davon ist mir nur das eine glaublich, daß die Form mit *cur-* eine in Falerii dem röm. *quir-* entsprechende (aber gegen Otto mit letzterem ursprünglich identische) Lautvariante darstellt, die ich jetzt unbedenklich auf Rechnung des starken etruskischen Einflusses in Falerii setze. An der alten Herleitung aus *cūria* (s. Stolz HG. I, 253, aber auch 530; Gdf. \**Covirites* nach v. Planta IA. X, 57; die Göttin hatte zwar in den Curien Opfertische), oder aus *currus* (das am *rr* der Form *Curitis* beteiligt sein könnte), oder aus einem vorgeblichen, sonst wenigstens nirgends belegten, sabinischen *curis* „Lanze“ (das Bild der Göttin stützt sich auf eine Lanze) ist nichts Haltbares.

Welcher Ortsbegriff aber zugrunde liege, ist unbekannt. Deecke Fal. 83 dachte an die freilich sonst *Curenses* genannten Bewohner der sabin. Stadt *Curēs*; *Quirītēs* seien demnach ursprgl. die Sabiner von *Curēs*, die durch ihre Übersiedlung nach Rom als *Quirītēs* einen Teil der röm. Gemeinde bildeten; ebenso weise der *Mars Quirinus*, der mit dem Romulus verschmolz, sowie die *Juno Quirīs*, *Quirītis* auf sabin. Ursprung dieser Gottheiten. Doch lehnen Bersu Gutt. 39a und Otto a. a. O. mit Recht diese Zugrundelegung von *Cures* ab.

**quīrito, quirrito, -āre** „Naturlaut des Ebers“: schallnachahmend, vgl. unser *quietschen* und *kwī* als Nachahmung des Quietschens der Schweine.

**quirito(r), -āre (-āri)** „laut schreien, klagen, kreischen“: kaum aus \**querito* zu *queror* (Vaniček 73), mit Umgestaltung zu *quirito* nach *Quirītēs* (mit dem es Varro l. l. VI, 68 und auch neuere als „die Hilfe der Quiriten anrufen“ fälschlich verbinden) oder durch Vermengung mit *quīrito* (Keller Volksetym. 150). Vielmehr wird *quiritor* von Anfang an schallnachahmend sein wie *quīr-*, *quirrito*.

**quirquir** (Carmen augurale bei Varro l. l. VII, 8) „ubicumque“: gedoppeltes adv. idg. \**q̑i-r* zu *quis*, vgl. zur Bildung got. *har* „wo“, ai. *kārhi* „wann“, lit. *kuĩ* „wo“ (s. auch *cur*), got. *hēr* „hier“ usw. (J. Schmidt KZ. XXXII, 415).

**quis, quid** „wer? was?“: = o. *pīs*, *pīs*, *pīs* (indef., fragend, unbestimmt-relativ), *pīd* usw.; *pīspīs* (= *quisquis*, argiv. τίςτις; Kretschmer Einl. 160), *pītpīt* „quidquid“, *pīspīd* „quisque oder quisquam“, *pīdum*, *pīdum* „quidquam“; volsc. *sepīs* „siquis“; u. *sve-pīs*, *sopir* „siquis“, *pīs-i*, *pīs-i* „quis, quisquis“, *pīř-i*, *pīř-e*, *pīrs-e* „quod, quid, quidquid“; über o. -*pīd*, *pīd*, u. -*pe*, *pei*, Indefinitpartikel, s. v. Planta II, 461 f.; gr. τίς fragend, τις unbestimmt, thess. κίς, meg. σά „quae“, gr. ἄ-σσα, att. ἄττα; ai. *cīd* (*cit*) verallgemeinernde enklit. Partikel, av. -*cī*, ap. *ciy*; av. *ciš*, *cisca* = lat. *quisque*, ap. *ciš-ciy*; ai. *kīm* „was?“, *ná-kīh* „niemand“; ab. *č̌-to* „quid“; über armenisches s. Pedersen KZ. XXXIX, 374, 384 ff.

Hierher *quīdam* aus \**quīsdam* (aber *quīlibet* kann auch *quīlibet* sein, Havet Msl. IV, 88), *quīvis* aus \**quīvis*, vgl. u. *pīsher*, *quisquam* = *quis+quam* „wie“ (unrichtig Stowasser ZföG. LII, 710).

Neben idg. \**q̑i-* (ursprgl. nur fragend und unbestimmt; erst sekundär relativ) steht gleichbed. \**q̑o-* in lat. *quī*, o.-u. *po-*, gr. πῇ, jon. κῇ „wie“, dor. πῶ „in welcher Richtung“, πῶς, jon. κῶς „wie“,



πόθι, jon. κόθι „wo“, hom. τέο „wessen“ (= av. *cahya*), τεῖον ποῖον, Krḗτες Hes., ποῖος „wie beschaffen“, ποῦ, jon. κοῦ „wo“, πεί, ποῖ „wohin“; ai. *kaḥ*, av. *ka-*, ap. *ka-* „wer“, ai. *kaḍā*, av. *kaḍa* „wann“; air. *cē*, *cīa* = cymr. usw. *pwŷ* (\**q<sup>u</sup>e-ī*; nach Vendryes Msl. XIII, 396f. vielleicht älter \**q<sup>u</sup>oi*, = lat. *quī*) „quis“, neutr. air. *cid* = *quid* (s. Vendryes a. a. O.) „wer, was?“, air. *co-te*, *ca-te* „quid est“ (= quod), *can* „unde“, *coich* „cuius“ (zum Formellen s. Vendryes a. a. O.), *cāch*, *cach*, cymr. *paup*, *pop* „quivis“, air. *cechtar* „uterque“, cymr. *pa* usw. „qui“, cymr. *pan* „wann“ usw.; got. *has*, aschw. *hvar*, *har*, ags. *hwā* „wer“, ahd. *hwēr* ds., got. usw. *hva*, ahd. *hwaŷ* = lat. *quod*, fem. got. *hwō*; got. *hwan* „wann, wie“, as. *hwan*, ahd. *hwanne* „wann“, as. *hwanda* „weil, dann“, ahd. *hwanta* „warum“; ab. *kzto* „wer“, *kzde* „wo“, *kzdu*, *kzde* „woher“, lit. *kàs* „wer“, *kadà* „wann“; alb. *ke* „wenn“; vgl. auch o. *púterei-píd* „in utroque“, u. *podruhpei* adv. „utroque“ (: lat. *uterque*), gr. πότερος, jon. κότερος, ai. *katará-h* „welcher von zweien“, ab. *kotorz*, *koterz* „welcher“, lit. *katràs* „welcher, welcher von beiden“, got. usw. *hwaþar* „wer von beiden“, ahd. *hwēdar* ds., nhd. noch in *weder*.

Daneben idg. \**q<sup>u</sup>u-* in ai. *kútra*, av. *kuþrā* „wo, wohin“, ai. *kútaḥ* „woher“, *kúha*, av. *kudā* „wo“, av. *kū* „wo“, *kva*, ai. *kuvā* „wo, wohin“, kret. ὅπυι, u. *pufe*, o. *puf* „ubi“, ags. *hū* (?) „wie“; s. auch unter *ubi*.

Vgl. Curtius 466, Vaniček 42 usw.

**quisquiliae**, -*ārum* „Abfall, Kehrlicht“: nach Vaniček 312, Curtius 169 (vgl. auch Noreen Ltl. 231) mit gr. κοσκυλμάτια „Leder schnitzel, Abgang vom Leder“ und σκύλλω „schinde, zerreiße, plage“ zu gr. σκάλλω „behacke, grabe“ usw., s. *scalpo* (Fick I<sup>4</sup>, 566, Prellwitz Wb. s. v. σκάλλω; vgl. auch das gleich vokalisierte lat. *sculna* „Schiedsrichter“, Vaniček 319, Persson 107).

Doch beweist das auffällige lat. *qui-squi-* sowie die genau stimmende Bed., daß *qui-squil-iae* aus gr. κο-σκυλ-[μάτια] oder einer verwandten Bildung entlehnt sei ((Keller Volksetym. 133; über lat. *qui* aus fremdem *cū* vgl. Fälle wie *coloquintis*, *liquiritia*); man braucht daher keine Gdf. \**q<sup>u</sup>e-sq<sup>u</sup>el-*, -*sq<sup>u</sup>ul-* für *quisquiliae* und κοσκυλμάτια, σκύλλω anzusetzen (J. Schmidt KZ. XXXII, 352), die sich nach Persson KZ. XXXIII, 285 zu \**sqel-* in σκάλλω usw. verhalten sollten, wie aisl. *skval* „sonus“ usw. zu *skjalla*, ahd. *scellan* „ertönen“.

**quom** „wenn, als; so oft als“; Gdf. \**quom*, woraus lautgesetzlich *com* (weiter *cum*); nach den übrigen Formen des St. *quo-* trat neben *com* von neuem *quom*, was gleichzeitig auch der praep. *com* zur Form *quom* verhalf (Bersu Gutt. 41 ff., 89 f., Solmsen 78 f.).

Ital. \**quo-m* (mit -*de* erweitert in o. *pún*, u. *ponne*) = apr. *kan* „wenn“ (Trautmann), av. *kām* „wie“ (Meillet Msl. XV, 193 ff.; ebenso lat. *quam* = av. *kāmčit* „in irgendeiner, jeder Weise“) ist Acc. wie *primum* usw. (Brugmann IF. XV, 69, sowie Ber. d. sächs. Ges. LX, 81 f., wo gegen Skutsch's, Glotta I, 306, Auffassung speziell als eines masc. Acc.); nicht Instr. (Streitberg Comp. 38, Hirt IF. I, 26); auch nicht \**q<sup>u</sup>e* (bzw. für *tum*, *tam* ein \**te*) + part. \*-*om*, -*ām* (Meillet a. a. O.).

**quondam** „einst“: *quom* (s. d.) + -*dam* (s. *dē*); vgl. o. *pún*, *pon*, u. *ponne* „quom“ aus \**pom-de*.

**quoniam** „weil ja, nachdem so“ (s. Lindsay-Nohl 700): aus *\*quomiam* (Corssen Ausspr. II<sup>2</sup>, 102, Bersu Gutt. 55 usw.), nicht aus *\*quoneiam* (Birt Rh. Mus. LI, 89 ff., der im *cuine* des Carm. Sal. noch eine Spur davon vermutet; vgl. dagegen auch Stolz Hdb.<sup>4</sup> 139a3).

**quonque**: s. *cunque*.

**quoque** „auch“: wohl aus *\*quō que* (vgl. Solmsen Stud. 100; ähnlich schon Bréal Msl. VI, 129).

Nicht nach Wackernagel IF. I, 418 = ai. *kvaca*, ursprgl. „jederorts, jedenfalls“, auch kaum nach Polle Fleckeisens Jbb. CXLIX, 207 f. = *\*queque*.

**quot** „wie viele“: = ai. *kāti*; vgl. mit Ablaut av. *caiti* ds. und bret. *pet dez* „quot dies“, *petguez* „quotiens“ (Fick II<sup>4</sup>, 61). Lat. **quotus** „der wievielte“ ist vom bereits apokopierten *quot* aus mit Suff. -o- abgeleitet, wie gr. πόστος aus *\*πότιος* von *\*q<sup>o</sup>oti* (vgl. Lindsay Nohl 518), nicht als *\*quoti-to-s* (Fick I<sup>4</sup>, 27, 388, II<sup>4</sup>, 61) = ai. *katithá-h* (vgl. auch *cottidie*) zu setzen (zur Bildung von ποστός s. zuletzt Brugmann Class. Phil. II, 208 f.), ebenso **quotumus** mit Suff. -mo (nicht = ved. *ka-tamá-h* „welcher unter vielen“, vgl. Fick I<sup>4</sup>, 27). Über lat. **quotiens** (eigentlich „zum wievielten Male“) s. Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 912, Long-Wölfflin AfL. XI, 395 ff., XII, 589.

## R.

**rabiēs**, -ēi „Wut, Tollheit“, **rabio**, -ere „toll sein, wüten“: Vaniček 233, Fick I<sup>4</sup>, 118, 525 vergleichen ai. *rábhaḥ* n. „Ungestüm, Gewalt“, *rabhasá-h* „wild, ungestüm, gewaltig“, *sarabdhā-h* „wütend“. Da ai. *rábhatē* „erfaßt, hält sich fest“ identisch ist mit *lābhatē*, *lambhatē* „erfaßt, ergreift“, wozu gr. λαμβάνω, εἴληφα „ergreifen“, λάφυρον „Beute“, ἀμφιλαφής „umfassend“, lit. *lōbis* „Besitz, Reichtum“, *lābas* „gut“, und der Begriff „wütend, aufgeregt“ aus „ergriffen“ (oder auch aus „angepackt“) zu gewinnen ist (vgl. auch mir. *recht* „plötzlicher Anfall, Wut“: lat. *rapio*), wäre dies nur fürs Lat. zugrundezulegende idg. *\*rabh-* als Nebenform von *\*lābh-* zu betrachten.

Vielmehr wohl (wenigstens zunächst) zu gr. λάβρος „heftig, ungestüm“, das dann aus *\*ραβρος* dissimiliert ist und sich formell zu *rabiēs* verhält, wie ἄκρος: *aciēs* u. dgl. (Schulze KZ. XLII, 233). Daß dies idg. *\*rab-* eine Variante zum obigen *\*labh-* darstelle, bleibt denkbar.

**rabo**, -ōnis, scherzhafte Verballhornung von *arrabo*, s. d. (Keller Volksetym. 104).

**rabula** „ein schreiender Sachwalter“, richtiger nach Havet AfL. IX, 524 *ravola*, *ravula*: zu *vox ravula* „kreischende Stimme“, *ravus*, *ravidus*; so z. T. schon die Alten, s. Havet a. a. O., während andere, wie auch Vaniček 233, an *rabiēs* anknüpfen.

**rabusculus** bei Plin. 14, 42 von Reben in der Verbindung *cinerea et rabuscula et asinusca*: vielleicht „dunkelfarbig“ bedeutend und als *rāvuscula* zu *rāvus*? (Georges s. v.).

Mit nhd. *Rebe* hat es nichts gemeinsam. Das früher bei Plin. 14, 120 gelesene *rabulānus* ist jetzt zu *crapulānus* verbessert.

**racco** oder **ranco**, -āre „Naturlaut des Tigers“: wie **rāna** (\**rācsnā* oder \**ranacsnā*?) „Frosch“ in die schallnachahmende Gruppe von ahd. *ruohhōn* „brüllen“ (Vaniček 25), lit. *rēkti*, lett. *rēkt* „brüllen“, ab. *reka* „spreche“, ir. (O'Cl.) *rēimm* „Geschrei“, cymr. *rhegen* „Wachtel“ (Fick II<sup>4</sup>, 230). *racco* wäre \**rāco*. — Mit *g* **ragit pullus** „ὄγκῆται πῶλος“ C. Gl. L. III, 432, 15, gesichert durch rum. *ragi*, afrz. *raire* (Meyer-Lübke Wiener Stud. XXV, 106).

**racēmus** „Kamm der Traube; die Beere, die ganze Traube“: gr. ῥάξ, ῥάγος (Lit. unter *frāgum*), für das bei Urverwandtschaft Wzvariation *ġ* : *k* anzunehmen wäre; wenn überhaupt idg., so möglicherweise weiter zu ai. *rāci-h* „Haufen, Menge, Masse“ (Nazari Riv. di fil. XXXII, 103 ff.), so daß *racēmus*, ῥάξ ursprgl. ein „haufenartig zusammengedrängter Fruchtstand“, dann bes. von der Traube, endlich auch von der einzelnen Beere gebraucht wäre; doch ist *racēmus*, ῥάξ viel eher nach Meillet Msl. XV, 163 ein voridg. Mittelmeerwort.

**radius** „Stab, Stäbchen, Stecken; Maß- oder Zeichenstab, Speiche des Rades; Strahl leuchtender Körper“: wohl zur Sippe von *rādix*, *rāmus* (Vaniček 275, Curtius 352), deren Gdbed. „Schößling, Zweig, Sproß“ ist, wonneben bereits idg. z. T. „Wurzel“.

Kaum besser Scheftelowitz BB. XXIX, 29: als \**radhjos* zu arm. *ardn* „Lanze, Speer“, und Petersson IF. XXIII, 389: zu lit. *aŕdai* „Stangengerüst“, *ardamas* „Spriet, Segelstange“, *ardaũ*, *ardjti* „spalten, trennen“ (doch s. *rārus*), gr. ῥῥῖς „Pfeilspitze, Stachel“ (: air. *aird* „Endpunkt“, aisl. *erta* aus \**artjan* „anstacheln“, s. Boisacq s. v.); denn der lit. Schleifton verbietet den dann für *radius* nötigen Ansatz einer zweisilbigen Wz. (über lit. *rāstas* „ein abgehauenes oder abgesägtes unbeschlagenes Ende eines Baumstammes“, s. Petersson selbst IF. XXIV, 277).

**rādix**, -icis „Wurzel“: gr. ῥάδιξ, -ίκος „Zweig, Rute“, ῥάδαμνος „junger Zweig“ (ῥαδινός, äol. ῥράδινος „schwank, schlank, flink“? s. aber Trautmann BB. XXIX, 309), ῥαδαλός „aufgeschossen, schlank“; ῥίζα, lesb. ῥρίσδα (\**urēdia*) „Wurzel“; got. *waúrts* „Wurzel“, ags. *wyrt*, ahd. *wurz* „Kraut, Pflanze“ (mhd. auch „Wurzel“), ahd. *wurzala*, ags. *wyrtwalu* (eigentlich „Kraut-Stock“, s. Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v.) „Wurzel“, nhd. *Wurz*, *Wurzel*, *Gewürz*, *würzen*; cymr. *gwreiddyn* „radix, stirps“, corn. *grueiten*, mbret. *gruizyenn* „Wurzel“ (\**urđio*-) (Curtius 352, Vaniček 275), mir. *frēm* „Wurzel“ (\**urđmu*-; Fick II<sup>4</sup>, 286), cymr. *gwrysgen* „Ast“ (\**urđskā*; Foy IF. VI, 323), got. *aúrtingards* „Garten“, ags. *ortgeard* „Baumgarten“, got. *aúrtja* „Gärtner“, aisl. *urt* „Kraut“, ahd. *orzōn* (Gl.) „excolere“ (vgl. Uhlenbeck Got. Wb. s. v., Lidén Ein bsl. Anlautgesetz 23a; nicht wahrscheinlicher aus lat. *hortus* entlehnt nach Kluge Grdr. I<sup>2</sup>, 339), aisl. *rōt* „Wurzel“, ags. *wrōt* „Rüssel“ (Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *Wurz*).

Hierher auch **rādius** (?), **rāmus**.

Idg. \**uerod-* oder \**uerād-* „Schößling, Zweig“, woraus z. T. „Wurzel“ (Hirt Abl. 84, 76), ist vielleicht aus \**uer-* „emporkommen, sich erheben“ in gr. (F)ορθός, ai. *vārdhatē* „erhebt sich, macht wachsen“ erweitert (Prellwitz s. v. ῥάδαμνος).

**rādo**, -ere, *rāsi*, -sum „scharren, schaben, kratzen“, **rōdo**, -ere „nagen, benagen“: beide Bedd. vereinigt ai. *rādati* „kratzt, ritzt,

gräbt, hackt, nagt“; zu *rōdo* stimmt ai. *radana-h* „Zahn“, ahd. *rāzi* „scharf von Geschmack, wild“ (? s. Schade s. v., Trautmann BB. XXIX, 309), nhd. mundartlich *rass* ds. (Vaniček 231, Fick I<sup>4</sup>, 119, 530), ahd. (eigentlich and.) *ratto*, *ratta*, ags. *rætt*, nhd. obd. *Ratz* „Ratte, Raupe“ (die Ratte, die erst nach der Völkerwanderung in Europa erschien, also mit einem ältern Worte als „Nager“ bezeichnet), hess.-thüring. *ratz* „Marder“ (ahd. *rato* wohl nicht mit idg. *dh* oder *t*; eher aus einer nd. Form ohne Konsonantengemination entlehnt; vgl. Uhlenbeck PBrB. XXII, 196, XXVI, 306). Zu *rādo* stimmt in der Bed. cymr. *rhathu* „raspeln, glätten, ebenen“, *rhathell* „Raspel“, *rhath* „Ebene, Fläche“, bret. *raza* „raser“ (Fick II<sup>4</sup>, 227; die von ihm zur Wahl gestellte Verbindung mit ahd. *fratōn* „wundreiben“ ist damit vereinbar, wenn *f*- — allerdings durch syllabische Dissimilation aus *fra* entstanden — Präfix ist) und *-ratōn* auf einer Wzf. auf *-dh* beruhte).

*rōdo*, ahd. *rāzi* weisen auf idg. *ō : ē*, ai. *radati* zeigt *a = e*, so daß die Wz. nicht nach Bartholomae IF. III, 59 als *\*rād-* angesetzt zu werden braucht; *rādo* ist mit brit. *rath-* unter *\*rāzdō* (Henry Lex. brét. 231), älter *\*rad<sup>z</sup>d(h)ō* [(*d(h)*-Präs.) vereinbar, beweist also nicht nach Hirt Abl. 77, 162 für eine Basis *\*arā-d-*, Erweiterung von *arā-re* (vgl. *terram rādere*).

Hierher einerseits *rastrum* „Hacke, Karst“, *rādula* „Schabeisen“, *rāllum* „Pflugschar“, *rāmentum* „Abgang, Span, Splitter“, andererseits *rōstrum* „(Nagewerkzeug) Schnabel, Schnauze, Rüssel, Schiffsschnabel“.

**raia** (d. i. *raia*) „Rochen“ (Plin.): wenn echt lat., so vermutlich als „Stachelrochen (Strahlrochen)“ aus *\*rādiā*, zu *radius* (Sommer IF. XI, 81).

Die Verbindung mit ndd. *ruhe* (daraus nhd. *Rochen*), ags. *reohha*, *\*rohha*, engl. *reighe*, *roughe* „Rochen“ (Vaniček 231; ags. *hreohe*, *hreohehe* ist nach Sievers' brieflicher Mitteilung — gegen Ags. Gr.<sup>3</sup> 112 — falsche Form statt *reohha*) ist selbst unter einer Gdf. *\*ragī*, *\*ragiā* (woher grm. *hh*?) ganz problematisch.

**rāllum** (Plin. n. h. 18, 179) „Pflugreute, ein eisenbeschlagener Stab zum Abkratzen der an der Pflugschar sich festsetzenden Erde“: zu *rādo* (Vaniček 232), Gdf. *\*rādlom*. Ebenso **rālla** „Schabeisen“ (neben *rādula* ds.) und **rallus** = *rādilis* (Gloss.) „glatt geschoren“ (Plaut., vgl. Loewe Prodr. 263 f.).

**rāmentum** „Abgang beim Schaben, Span, Splitter“: zu *rādo* (Vaniček 232), Gdf. *\*rādmentom* (vgl. *caedo : caementum*).

**rāmes**, *-itis*, **rāmex**, *-icis* „Bruch im Leibe, bes. Hodenbruch, Aderbruch“, **rāmicēs** „die Lungengefäße, Lunge“, später „Hodenbruch“: als „Gefäßverzweigung“ zu **rāmus** (Corssen Ausspr.<sup>2</sup> II, 206).

**Ramnēs**, *-ium* „eine der drei Rittercenturien“: etrusk., s. Varro l. l. 5, 55, Schulze Eigennamen 218. — Nicht als die „reißend Schnellen“ zu *rapio*, *rapidus* (Vaniček 232).

**rāmus** „Ast, Zweig“: wohl aus *\*urādmōs*, zu *rādīx* (Vaniček 275, Curtius 352).

Kaum zu *armus* (Hirt Abl. 84, 76 zweifelnd, Meringer IF. XVII, 121); nicht zu gr. ὄρμενος „Schloß, Stengel“ (Prellwitz Wb. s. v. zweifelnd).

**rāna** „Frosch“: wohl als \**rācsnā* „Brüller, Schreier“ zu *racco* (Vaniček 25). Kaum als \**vrānā* zu lit. *varlė* „Frosch“ (Wiedemann BB. XXVII, 249).

**rancens, rancidus** (das Grundadjektiv *rancus* in Glossen, s. Niedermann Glotta I, 266 f.) „nach Fäulnis stinkend“, **rancor** „ranziger Geschmack oder Geruch“: unerklärt.

Nicht überzeugend Zupitza KZ. XXXVI, 59 (: ῥύγχος „Rüssel“, ῥέγγω; s. *ringor*); höchst unsicher Wood Cl. Phil. III, 83 f.: mnd. *wranc, wrange* „sauer, herb, bitter“, mndl. *wranc*, ndl. *wrang* „herb, bitter“, die mit aisl. *rangr*, nhd. *ringen* (usw., s. *vergo*) zu verbinden seien.

**ranco**: s. *racco*.

**rapio, -ere, -ui, -tum** „raffen, an sich raffend, hastig ergreifen, rauben“: alb. *rjep* „ziehe aus, -ab, beraube“, gr. ῥέπτομαι „rupfe, reiße ab, fresse“, lit. *rėplės* „Zange“, alit. *aprepti* oder *aprepėti* „fassen, ergreifen“, wohl auch ai. *rāpah* n. „Gebrechen, körperlicher Schaden, Verletzung“, *raphitá-h* „elend (beschädigt)“, ahd. *refsen*, aisl. *refsa* „züchtigen, strafen“ (ags. *rōf* „tüchtig“ = „an sich reißend“? Uhlenbeck PBrB. XXVI, 570; aisl. *rafr* „Bernstein“? Bezzenberger GGA. 1898, 555), ir. (Corm.) *rap* „every animal that drags to it, ut sunt sues“, mir. *recht* „plötzlicher Anfall, Wut“ (G. Meyer BB. VIII, 189, Alb. Wb. 367, Fick I<sup>4</sup>, 118, 527, II<sup>4</sup>, 227); neben \**rep-* scheint \**srep-*, \**sypp-* vorzuliegen in gr. ῥπαῖζω „raube“, ῥπαῖξ „räuberisch“, ῥπαγή „Harke“ usw. (Curtius 263, Vaniček 232, Hirt Abl. 124, G. Meyer a. a. O.; anders Wood Cl. Phil. III, 74, s. *sarpio*); oder ist der Asper durch ππ bedingt?

*irpex* bleibt fern, wie wohl auch *repens*. Zusammensetzungen: *surpere, ērpe* usw. und auf Grund eines adj. \**ūsu-rapo-s usurpāre* (z. B. Ciardi-Dupré BB. XXVI, 195).

**rāpum, rāpa** „Rübe“, **rāpistrum** (\**rāpestrom*, Niedermann ẽ und ı 13) „Küchenkraut, wilde Rübe“: gr. ῥάπυς, ῥάφυς „Rübe“, ῥάφανος, ῥαφάνη „Rettich“, att. „Kohl“, ῥαφανίς, -ίδος „Rettich“; ahd. *ruoba* „Rübe“, *rāba* ds. (schweiz. *rābi*, bair. *Kohlraben*), ab. *rěpa*, lit. *rópė* „Rübe“ (Curtius 350, Vaniček 232), vgl. auch *rāpīna* „Rübenfeld, Rüben“: lit. *ropėnà* „Rübenfeld“. Der Ablaut \**rēp-*: \**rāp-* (: \**rāp-*) scheint mit dem zwischen lat. *cārus*: ai. *cāru-h* auf einer Linie zu stehn (für Entstehung von lat. *rā-* unter unbekannten Bedingungen aus *rē-* ist *rārus* keine ausreichende Stütze), und zwingt dann nicht zur Annahme von Entlehnungen (Fick I<sup>4</sup>, 530), mit denen freilich trotzdem zu rechnen ist. Verwandtschaft mit ab. *rěpij* „Pfahl“, ahd. *rāfo* „Balken, Sparren“, lit. *rėplinti* „aufrichten, hinstellen“, gr. ῥαπίς „Rute“ (?), ῥώψ „Strauchwerk“ (?) ist nicht wahrscheinlich zu machen.

**rārus** „locker, nicht dicht, dünn; dünn gesät, einzelnstehend, zerstreut, selten“ (adv. *rarenter*, gebildet nach *frequenter*, Warren Transact. Am. Phil. Ass. XXXII, 120 [Rom. Jb. VI, I, 449]): ai. *ṛtē* c. loc. „mit Ausschluß von, ohne, außer“, *nīrṛti-h* „Auflösung, Verwesung, Verderben“, *virāla-h* „auseinanderstehend, undicht, selten“ (auch

*irīna-m* „brüchiges, unfruchtbares Land“? Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.; *armaka-h* „dünn, schmal“, subst. *-m* „Enge“? Fick I<sup>4</sup>, 11, 529), ab. *oriti* „auflösen, stürzen, zerstören“, lit. *yrù*, *irti* „sich auflösen, trennen“ (von Dingen, die aus mehreren Stücken zusammengesetzt sind), *pāiras* „locker“ (Vaniček 24; gr. ἀραιός „dünn, schwach“, ἀραιῶμα „Lücke“ haben vielmehr anl. *F*, s. Sommer Gr. Lautst. 114, Uhlenbeck PBrB. XXX, 261), ab. *rědžkz* „selten“, lit. *rėtis* „Bastsieb“ (nach Nesselmann auch „Netzbeutel“), lat. *rēte* „Netz, Garn“, gr. ἐρηυός, att. ἐρηυός „einsam“ (aber nicht got. usw. *arms* „arm“, s. *orbus*), lit. *ardýti* „spalten, trennen“, *eřdvas* „weit“, *rėtas* (mit auffälligem *e* statt *ė*) „dünn, weitläufig, selten“ (Fick I<sup>4</sup>, 11, 529, Persson Wzerw. 40, 91a); got. *arwjo* „vergebens“, ahd. *arawūn*, *arwūn*, *arowingūn* ds. (?; Johansson PBrB. XV, 224, s. zuletzt Uhlenbeck a. a. O.).

Idg. *\*erē-* „trennen, locker, undicht sein“. — Russ. *relb* „Hühnersteige“, lit. *rėju*, *rėti* „schichten“ (z. B. Holz), *rėklės* „Stangengerüst zum Trocknen, Räuchern“ (Zubatý AfslPh. XVI, 409) sind kaum unter dem Begriffe des locker gefügten Balkenwerkes damit zu vereinigen (s. *ratis*), sondern beruhen eher auf einem verschiedenen idg. *\*rē-* „schichten, aufstapeln“, wozu auch aisl. *rād*, ags. *ræd*, ahd. *rāt* „vorhandene Mittel, Vorrat“, wohl auch *reor*, s. d.; wegen lat. *rētae* (wenn mit *ē*) „Baumstämme im Flusse“ scheint das Aufeinanderstapeln besonders von Baumstämmen und anderm Holz den ursprünglichen Sinn letzterer Sippe auszumachen.

Nicht annehmbar vereinigt Osthoff Pf. 446 *rārīor* mit gr. ῥήτιον unter *\*urāsīōs*.

**rasis**, *-is* „eine Art rohes, zu Staub zerstoßenes Pech, das dem Wein beigemischt wurde“ (Colum. 12, 20): wohl aus unbelegtem gr. ῥάσις aus *\*rati-s*, ablautend mit gr. ῥητίνη „Gummi, Harz“, woraus lat. *rēsina*. — Nicht als „Schabsel“ zu *rādo*; die roman. Abkömmlinge (s. Körting unter *rasea*, *rasica*) lassen den Begriff des gestoßenen vermissen.

**rāstrum**, **rāster**, pl. **rāstri** „Hacke, Harke, Karst“: *\*rād-trom*, zu *rādo* (Vaniček 232; trotz Hirt Abl. 77 nicht direkt zu *arāre*).

**ratio**: s. *reor*.

**ratis**, *-is* „Floß“: kaum zu *rēmus* (Curtius 342, Vaniček 23), sondern wohl als Balkengefüge zu lit. *rėklės* usw. (s. unter *rārus*); das von LewyKZ. XL, 422a1 mit *ratis* verglichene ahd. *ruota* „Rute, Stange“, as. *rōda* „Kreuz (\*Pfahl)“, ags. *rōd* ds. fügt sich dem ebenfalls. — Nicht als *\*sratis* zu *sero* (Osthoff M. U. V, III f.).

**Ratumenna porta**: nach Festus 378 ThdP. und Plin. n. h. 8, 161 vom Namen eines etrusk. Siegers im Wagenrennen benannt. Jedenfalls nicht zu *rota* (Vaniček 22, Bréal Msl. XII, 79 f.; auch Festus und Plin. scheinen durch eine derartige Volksetymologie beeinflusst gewesen zu sein), sondern etrusk. Ursprungs (Schulze Eigenn. 92).

**rauca** „eine Art in der Eichenwurzel sich erzeugender Würmer“ (Plin. h. n. 17, 130, Ulp. Dig. 19, 2, 15): kaum als *\*rāuica* zu *rāvus* „grau“, eher als „grabender Wurm“ zu *runcāre*; s. auch *erūca*, das z. T. an beiden Stellen gelesen wurde.

**raucus** „heiser“: *\*raucos*, zu *ravus* „heiser“ (Curtius 356,

Vaniček 240). — Nicht nach Wood *az* Nr. 32 zu ab. *rykati* „brüllen“ (s. *rugio*).

• **raudus, rōdus, rūdus** „ein formloses Erzstück als Münze“: mit noch unerklärtem Vokalwechsel, wie *rōbus: rūfus, nūgae: nōgae: naugae*, für den an etruskische Vokalisationen wie *rafi: raufi: ruvfi, ruft* und *Louceria: laucri* (Schulze Eigennamen 575f.) zu erinnern wenigstens verführerisch ist. Wohl zunächst zu **rudis** „roh“, vgl. *aes rude* „rohes Metall“ und ahd. *aruzzi, erizzi* „Erz“; idg. *\*(e)reud-*, neben *\*(e)reudh-* in ai. *lōhá-h* „rötlich, rötliches Metall, Kupfer, Eisen“, ab. *ruda* „Erz, Metall“, aisl. *raude* „rotes Eisenerz“, sowie in *ruber* usw. (Lindsay-Nohl 286 nach den Alten). Daneben mit idg. *l* mir. *lūaide*, ags. *lēad*, ndl. *lood* „Blei“, mhd. *lōt* „gießbares Metall“; auch ai. *lōhá-h* könnte z. T. diese Wzform fortsetzen (Hirt PBrB. XXIII, 355; s. noch über orientalische Anklänge — sum. *urud* „Kupfer“ — Schrader Reallex. 55, 176, 491).

Sollte lat. *d* nach Kretschmer Berl. Phil. Wochenschr. 1898, 212 durch Entlehnung aus dem Gall. zu erklären sein, dürfte wohl auch ahd. *aruzzi* auf sehr alter Entlehnung aus dem Kelt. beruhen.

Verbindung von *raudus* mit *rūdera*, ahd. *grioz* usw. (Vaniček 98) befriedigt sachlich nicht.

**rāvistellus**: s. *gravastellus*.

• **ravus** (*rāvus*, nicht *rāvus*, s. Havet AfL. IX, 526) „heiser“ (Sidon.), **ravis**, -im „Heiserkeit“, **raucus** „heiser“, **ravio**, -ire „sich heiser reden“: zur Schallwz. *\*rē-* (: *rā?* daneben *\*lē-*, *\*lā-*, s. *lāmentor*) in lit. *rėju, rėti* „heftig losschreien“, lett. *rēt* „bellen“, *rāt* „schelten“, r. *rājato* „klingen, schallen“, *raj* „Schall, Echo“, ab. *rarz* „Schall“, aisl. *rāmr* „heiser“, *rōmr* „Stimme, Gekreisch, Beifall“ (auf eine vollere Wzf. *\*erē-* weist noch aisl. *jarma* „blöken“), mit Suffix -uo-, oder zur erweiterten Wz. *\*rāu-*, *\*rēu-* in lat. **rūmor** „Geräusch, Ruf, Gerücht“, ai. *rāuti, ruvāti, ravati* „brüllt, schreit“, *rāva-h, ravátha-h* „Gebrüll“, ab. *revq, rjevq, rjuvq* „brülle“ (*rykati* „brüllen“, lett. *rukt* ds.), gr. *ὤ-pō'ouai* „heule, brülle, wehklage“, *ὤ-pudón* „mit Gebrüll“ (*ὤ-* Interjektion „weh“), hom. *ἐρυόοντα* „brüllend“ usw. (s. über die griech. Formen bes. Kretschmer KZ. XXXVIII, 135), ags. *rȳn* „Gebrüll“, *rȳn (rȳan)* „brüllen“ (Erweiterungen s. unter *rudo, rugio*). Vgl. Curtius 356, Vaniček 240, Fick I<sup>4</sup>, 118, 529, Persson Wzerw. 196f.

Eine andere Erweiterung *\*(e)re-i-* in ahd. *rērēn*, ags. *rārian* „blöken, brüllen“, lett. *rēt* „bellen“.

• **rāvus** „grau, graugelb“: = aisl. *grār*, ahd. *grāo, grāwēr* „grau“, ags. *græg* ds. (Vaniček 98; weitere Anknüpfungen versucht Wiedemann BB. XXVII, 239). Vokalverhältnis (s. über aisl. *os-grūa* „aschgrau“ u. dgl. auch Noreen Ltl. 35) wie in *gnāvus*: aisl. *knār* u. dgl. (s. Hoffmann BB. XXVI, 142; Walde IF. XIX, 99f., wo auch über *r* aus *ghr-*); der Vokalwandel scheint auf seiten des Lat. zu liegen.

Idg. *\*ghrē-uo-s* zu *\*gher-* „strahlen“ in gr. *χαροπός*, ab. *zvrēti* usw., s. unter *augur* (z. B. Hirt Abl. 80).

Ags. *græg* erweist kein urgrm. *\*grēzuaz* (s. Jellinek PBrB. XIV, 584), auf das sonst lat. *gravastellus*, wenn es existiert hätte, beziehbar wäre (s. auch Sommer IF. XI, 30).

*rāvus* nicht zu *formus* (Uhlenbeck PBrB. XXVI, 298).

**re-, red-** „zurück, entgegen“, untrennbare Partikel: = u. *re-uestu* „revisito“, *restatu* „restituito, instaurato“. Daß *red-* (z. B. in *redeo, reddo*) durchaus die Vorstufe von *re-* sei (Osthoff Par. I, 43f. m. Lit., Meillet Mél. Havet 273ff.; s. über das Verhältnis beider Formen noch Stolz Hdb.<sup>3</sup> 55, 491, Lindsay-Nohl 679f.) ist durchaus möglich; *retrō* (kaum nach Osthoff aus *\*rederō*) kann spätere Bildung von *re-* aus sein nach *intrō, citrō*; *reciprocus* könnte aus *\*recciprocus* unter Einfluß des einfachen *c* des zweiten Gliedes entstanden sein, wie *re-* statt *red-* (*reŕfero*, nicht *\*reffero*, u. dgl.) z. T. nach dem Gegensatze *prō-* geregelt sein mag (Brugmann IF. XXIV, 158f.), doch s. d.; nicht zwingend gegen die Gdf. *red-* Günther IF. XXVI, 94.

Wahrscheinlich nach Brugmann a. a. O. aus *\*uret* „mit einer Wendung, sich zurückwendend“, einer Bildung wie *locu-plē-t-*, noch genauer *ter-et-*, mit ausl. ital. *-d* aus idg. *-t*, zu Wz. *\*uer-* „biegen“ (s. *verto, ver-go, ringor, vermis*); vielleicht ist gr. *δεῦρο* ein ablautendes *\*δε-ῥποτ* „herabgewandt“. Den ausl. Dental mit dem von *verto* gleichzusetzen, d. h. als wzhaft, nicht formantisch zu betrachten, ist bes. wegen der Vokalstellung (trotz Parallelen wie ai. *várjati: vrajáh*) nicht vorzuziehen.

**reburus** „mit sich emporsträubendem Haar“ (August., Gloss.): s. *birrus*.

Das späte Wort nicht zu ahd. *parrēn* „starr emporstehn“, *burst* „Borste“ usw. (s. *fastigium*) mit Behandlung des Anlauts des zweiten Gliedes nach Art des Inlauts (: *\*re-furros* aus *\*bh<sup>u</sup>rsos*). — Auch nicht nach Ceci Rendic. d. R. Acc. dei Lincei III (1894), 317 zu *horreo, hirsutus* unter Annahme einer dial. Form mit *f* = *h*.

**recello**, *-ere* intr. „zurückschnellen, zurückschlagen“, trans. „zurückbeugen“: s. *procella*.

**recens** „frisch, jung, neu“ (Gegensatz *vetus*; zu *recens* als Adv. s. Wölfflin Rh. Mus. XXXVII, 112, Neue-Wagener<sup>3</sup> II, 592f.): als *\*re-cent-* (*re-* wie in *renidēre* „erglänzen“, eigentlich „herniederglänzen“, *redolēre* „von etwas her riechen“) „gerade von dem Ursprunge, der Geburt u. dgl. her, also frisch, neu, jung“ nach Döderlein Lat. Syn. IV (1831), 96f., Fick I<sup>4</sup>, 382, II<sup>4</sup>, 76f. usw. zu Wz. *\*gen-* „frisch kommen, soeben sich einstellen, entspringen, anfangen“ in mir. *cinim* „ich entspringe“, *cinis* „ortus est“, *ciniud* „Geschlecht, Stamm“, air. *cenēl* „Geschlecht“, acymr. *cenetl*, ncymr. usw. *cededl* „Geschlecht, Nation“.

Dazu weiter (trotz Wiedemann BB. XXVII, 193ff.) nach Fick a. a. O., Osthoff Suppletivwesen 28, 33, 68, 70, Par. I, 269ff.: ab. *vr-, na-čvnaq, -četi* „anfangen“, *za-četi* „ds.; empfangen (vom Weibe)“ (um letzterer Bed. willen sucht Wiedemann in den sl., wie den obgenannten kelt. Worten die Gdbed. „fassen, anfassen“, s. dagegen Berneker Sl. Wb. 168f.), ab. *konь* „Anfang“ (nicht nach Wiedemann zu *cuneus*), *konьць* „Ende“ (d. i. der Anfang einer Reihe vom andern Ende gerechnet, s. Osthoff a. a. O.); ai. *kanīnah* „jung“, comp. sup. *kānīyān, kāniṣṭhah, kaniṣṭhāh, kanā, kanyā* „Mädchen“, av. *kaine* ds.; gr. *καὶνός* „neu, unerhört“ (von Wackernagel Verm. Beitr. 38 abweichend mit *καίvuμαι* „zeichne mich aus“ verbunden; ähnlich bezieht Wiedemann auch die ar. Worte auf eine Wz. *\*ken-* „glänzen“);



gall. *Cintus*, *Cintugnātos* („Primigenius“), air. *cētne*, *cēt-* „erster“, cymr. usw. *kyn(t)* „erst, vor, eher“, *kyntaf* „der erste“ (von Wiedemann zu \**kent-* „spitz“ in gr. *κεντέω* „steche“, *κοντός* „Stange“, lett. *sīts* „Jagdspiess“, cymr. *cethr*, bret. *kenr* „Spitze“, air. — aus dem Brit. nach Vendryes Mél. Saussure 319 — *cinteir* „calcar“, ahd. *hantag* „spitz, scharf“ gestellt); burgund. *hendinos* „König“, got. *hindumists* „äußerster, hinterster“, ahd. *hintana*, *hintar* „hinter“, ags. *hindema* „der letzte“ („novissimus“, Kögel PBrB. XVI, 514, Osthoff a. a. O.; eine mögliche andere Auffassung bei Brugmann Dem. 144); zu slav. *začeti* stimmen die Worte für „Junges“ ab. *čędo* „Kind“ (wenn nicht aus dt. *Kind*; s. Berneker Sl. Wb. 154), russ. (mit beweglichem s) *ščenok* „junger Hund“, ab. *štenę* „catulus“, osorb. *ščeño* „das letztgeborne Kind“, arm. *skund* „junger Hund, Wolf“, mir. *cano*, *cana* „Wolfsjunges“, cymr. *kenaw* „junger Hund, Wolf“ (Osthoff a. a. O., Pedersen Kelt. Gr. I, 120f.).

Aber got. *duginnan*, ahd. usw. *biginnan* „beginnen“ (Bugge PBrB. XII, 405) bleiben fern (idg. \**ǵhen-*, vgl. alb. *zē* „berühre, fange, fange an“, Wiedemann a. a. O., s. auch Streitberg Urg. Gr. § 123 a 5).

Nicht überzeugende Deutungen von *recens*:

Nach Wiedemann a. a. O. 199 zu einer Wz. \**req-* „fest, straff sein“, vgl. lett. *rezēt*, *rikt* „gerinnen“.

Nach Darmesteter Msl. IV, 325f. Ptc. eines Verbums \**recēre* „kommen“ (vgl. *recens a vulnere* „soeben verwundet“, *Verres cum e provincia recens esset* „aus der Provinz zurückgekehrt“ u. dgl., und franz. *venir de* „soeben“) in ap. *ras-* „kommen“, das aber nach Bartholomae Airan. Wb. 183 vielmehr *sko-* Präs. zu *ar-* „in Bewegung setzen“ ist; auch das von Ernault Msl. V, 48 hinzugefügte mir. *comrac* „Zusammenkunft, Begegnung, Kampf“ ist vielmehr \**com-ro-icc* (Thurneysen Hdb. 411); auch mhd. *rēgen* „sich erheben, emporragen“, *regen* „etwas rege machen, erregen, aufrichten, bewegen, wecken“ (Johansson IF. II, 45f.) erweisen keine Wz. \**rek-* „kommen, hervorkommen“ (s. auch unter *rigeo*; über mhd. *ragen* „ragen“, ags. *ofer-hragian* „überragen“ und über mhd. *ræhe* „starr, steif“ s. Zupitza Gutt. 122 und 136).

**reciprocus** „auf derselben Bahn wieder in sich zurückgehend, -kehrend, -tretend“: vielleicht *reco-* (s. *re*) + *proco-* (s. *proceres*) „rückwärts und vorwärts gewendet“ (Corssen Krit. Nachtr. 136f., Brugmann Rh. Mus. XLIII, 402f., vgl. auch Solmsen KZ. XXXV, 472); von den Einwänden Zubatýs Listy filol. XXX, 340 wiegt auch der, daß adjektivische *Dvandva* im Lat. sonst nicht vorkommen, bei der Verkümmerung auch der subst. *Dvandva* nicht allzuschwer; doch ist eine Gdf. *rě que prě que* (mit *c* aus *qu* durch gegenseitige Dissimilation und solche gegen das *p*) möglich und scheint mir den Vorzug zu verdienen.

**rēctus** „gerade, recht“: = u. *rechte* „recte“, got. *raihts*, ahd. usw. *reht* „gerade, recht“, air. *recht* „Gesetz“, cymr. *rhaith*, bret. *reiz* „gerecht, weise“, gr. *ὀρεκτός* „aufrecht“ (Vaniček 228f., Curtius 185); zu *rego*; über das *ē* von *rēctus* aus *ě* s. Sommer Hdb. 136 (das *ā* von av. *rāšta-* „gerade“, ap. *rāsta-* — über dessen *s* Bartholomae WZKM. XXII, 74 — stammt dagegen aus dem Praes.).

**rēcula**, **rēscula** „Sächelchen usw.“: von *rēs*, s. d.

**recupero**, -āre „wiedererlangen“ (*recipero*): zu *re-cipio*, *capio*, Bildung wie *tolero* (z. B. Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 224, Lindsay-Nohl 561).

Nicht als „wiedergutmachen“ zu altlat. *\*cupero*-, *\*cupro*- „gut“ (s. *cupio*; Vaniček 50, Keller Volkset. 150), oder aus *\*reco*- (s. *reci-procus*) + *\*parāre* „kaufen“ (Meunier Msl. I, 412, Bréal ibd. V, 27; es wäre *re*-, nicht *reco*-, als erstes Glied zu erwarten).

**rēda**, besser **raeda** „vierräderiger Reisewagen“: gall. Wort (Quint. I, 5, 57), vgl. air. *dē-riad* „bigae“, mir. *riadaim* „ich fahre“, cymr. *rhwyddau* „prosperare, expedere, facilitare“ (zu ahd. *rītan* „reiten, fahren“, ahd. *reita* „Wagen“ usw.); dazu gall.-lat. *rēdārius* „Lenker einer raeda“, *epi-rēdium* (s. d.), *veredus*, mlat. *paravere-dus* „Nebenpferd“ (nhd. *Pferd*), cymr. *gorŵydd* „Pferd“ (*\*u(p)o-reido*-). Vgl. Fick I<sup>4</sup>, 525, II<sup>4</sup>, 228 f.

**Redculus** „römischer Lar, der die Rückkehr des Hannibal bewirkte“: zu *redeo* (Vaniček 37), Gdf. *Red-i-tlo-s* (Osthoff Forsch. I, 102, v. Planta I, 437).

**redimio**, -īre „umbinden, umwinden, bekränzen, umgeben“, **redimīculum** „Stirnband“: man vergleicht meist gr. κρή-δεμνον „Kopfbinde“ und weiter auch δέω, δίδημι „binde“, δίδδημα „Kopfbinde“, ὑπόδημα „Sandale“, δέσμα „Band“, ai. *dyati* „bindet“, *dāman*-n. „Band“, *ditáh* = gr. δετός „gebunden“ (Fröhde BB. XVII, 306), alb. *duai* „Garbe“ (*\*dē-n*-, G. Meyer Alb. Wb. 76). Idg. *\*dē*- „binden“; *redimio* wäre dabei auf eine Wzerw. *\*dēm*- (*\*dām*-?) zu beziehen, die freilich durch -δεμνον, das Suffix -mno- enthält, nicht gestützt wird.

Daher wohl vielmehr als *\*red-imio* (s. auch *infula*) zu ai. *yamati*, *yacchati* „hält, hält zusammen, zügelt“, *yāma-h* „Zügel“, *yantram* „Strang, Band“ (usw., s. unter *emo*); Niedermann IA. XIX, 34 m. Lit.

**redivivus** „zurückgelegt, abgelegt, schon gebraucht“: von *re-duviae*. Später als *redi-vivus* „wiederlebendig“ empfunden (Stowasser Wb. s. v.).

**rēdo**, -ōnis „eine Fischart ohne Gräten“ (Auson.): gall. (Holder II, 1102).

**redoleo**: s. *recens*. — **redordior**: s. *ordior*.

**reduvia**, **redivia** „Nietnagel am Finger (eine Haut, die sich beim Nagel vom Finger ablöst); das Abgelegte, abgelegte Haut der Schlange, Überrest“: von *\*red-uo*, wie *ex-uviae* zu *ex-uo* (Vaniček 30, Bersu Gutt. 157). Daneben *reluvium* (Fest. 370 ThdP.) mit sabin. *l* = *d* (Conway IF. II, 165, Ernout Él. dial. lat. 219f.; nicht zu *luo*, wie Fest. und Petr BB. XXV, 144 wollen, wenn auch die Anlehnung an *luo* die Form mit *l* gefestigt haben mag, Keller Volks-et. 71).

**rēfert**, *rētulit*, *rēferre* „es liegt daran, ist daran gelegen“: *fert* und ein Kasus von *rēs* als Komponenten stehn sicher, vgl. die Lit. bei Brugmann IF. VIII, 218ff., XXI, 200, Skutsch AfL. XV, 47ff.; der Kasus von *rēs* ist sicher nicht abl. sg. oder (wie neuestens wieder Meringer IF. XVIII, 206f. meint) dat. sg.; vielmehr wohl nach Brugmann aus einer Zusammenrückung *id* (*ad*) *meās rēs fert*, vgl. *hoc eo fert*, gr. ἐς τί ὑμῖν ταῦτα φαίνεται πέπειν; bei Skutschs *\*id* (acc.) *mea rēs* (nom. sg.) *fert* „meine Sache (mein Interesse) bringt es mit sich“, wobei *rēfert* aus *\*rēsfert* infolge der Umdeutung zum Abl. *rē*

auch Umgestaltung von *meā* usw. zu *meā* bewirkt habe (s. dagegen Brugmann), ist auch die regelrechte Voranstellung des angeblichen Objekts *id* usw. sehr hart.

**refrāgor**, -āri „gegen jemanden stimmen; widerstreben“: s. *suffrāgor*.

**refrīva** (ī erschlossen), sc. *faba*, Fest. 380 ThdP.: bei Anknüpfung an *frio*, *frīvolus* als „geschrotete Bohne“ (Osthoff M. U. V, 107) bleibt *re-* unklar.

Vielleicht doch nach Fest. und Plin. (s. u.), ebenso Vaniček 186, Lindsay-Nohl 204f., als *\*referīva* „die auspicii causa nach Haus gebrachte Bohne“ zu *referre*, so daß *referīva* bei Plin. XVIII, 119 nicht erst volksetymologisch geschaffen wäre.

**refūto**, -āre „zurückdrängen, zurückweisen, ablehnen“: s. *con-fūto*.

**rēgillus** „mit senkrecht gezogenen Kettenfäden gewebt“: wie *rēctus*, das ebenfalls in dieser Bed. gebraucht wird, zu *regere*. Formell von einem Adj. *\*rēgulus*, vgl. *rēgula*.

**rēgīna**: s. *rex*.

**regliscit** (Paul. Fest. 385 ThdP.: *regiescit apud Plautum significat crescit*; im trümmerhaften Originale des Festus ... *inde etiam glīres dicti videntur, quibus corpus pinguitudine ad crescit*, was auf *regliscit* als richtige Form weist): s. *glisco*.

**rēgnum**: von *rēx*.

**rego**, -ere, *rēxi*, *rēctum* „gerade richten, lenken, herrschen“: o. *Regaturei* „Rectori“ (von einem Verbum *\*regāre*, v. Planta I, 92); ai. *ṛjyati*, *ṛñjāti* „streckt sich“ (anders Geldner Ved. Stud. III, 26 ff.), av. *rāzayeiti* „richtet“, ai. *rājiṣṭha-h*, av. *razišta-* „der geradeste, gerechteste“, ai. *ṛjū-h*, av. *ṛəzu-* „gerade, recht“, ai. *irajyāti* (: gr. ὀρεγ-) „richtet“; gr. ὀρέγνυμι, ὀρέγω „recke“, ὀριγνύουμαι „strecke mich, lange, reiche“, ὀργυιδ, ὀρόγυια „Klafter“; got. *ufrakjan* „in die Höhe recken, ausstrecken“, ahd. *recchen* „recken“, got. *rahtōn* „darreichen“ (auch ags. *recen* „schnell, bereit, eilend“, wie *stracks* zu *strecken*, Holthausen IF. XX, 329); air. *reraig* „direxit“ (praes. wohl *\*regid* = mir. *rigid* „streckt aus“, s. auch unter *rigeo*), *rēn* „Spanne“; lit. *rāžaus*, *rāžytis* „sich recken“, *įsirėžę-s* „sich gereckt habend“, altlit. *ranszies*, lett. *rūfītēs* „sich dehnen, strecken“ (nasaliert wie ags. *ranc* „kühn, sich brüstend, übermütig“, aisl. *rakkr* „schlank, aufrecht, kühn“, vgl. Zupitza Gutt. 198). S. Curtius 185, Vaniček 229, sowie Meringer IF. XVII, 144f., der eine ursprgl. Bed. „senkrecht stellen, aufrichten“ annimmt, aus der auch „helfen“ in gr. ἄρωγός „Helfer“, ἄρήγω „helfe, stehe bei“ (ähnlich schon Prellwitz Wb. s. v.), aisl. *rōkja*, as. *rōkian*, ahd. *geruochen* „besorgen“ entwickelt sei.

Vgl. noch *surgo*, *pergo*, *porrigo*, *erigo* (mir. *ē-rigim* „surgo“, air. *ēirge* „surrectio“), *rēgillus*, *rēgula*, *rēgnum*, *rēctus*, *rēx*, *regio*, *corgo*, *ergo*, *rogo*, *rogus* usw.

**rēgula** „Richtholz, Lineal; Richtschnur, Regel; Leiste, Latte, Stab, Schiene“: zu *rēx*, *rēgo* (Vaniček 229).

**religio**, -ōnis „rücksichtsvolle, gewissenhafte Beachtung, Gewissensschau, Religion“, **religens** „gottesfürchtig“: s. *dīligo*.

**relo:** s. *luo*.

**reluvium:** s. *reduvia*.

**remeligo, -inis** „remoratrix“: zu *promellere* (O. Müller zu Fest. 224 = 380 ThdP.). Unannehmbar Petr BB. XXV, 138f.

Ob hierher *remillus* „repandus, remanens asperrima via“ (s. C. Gl. L. VII, 196)?

**reminiscor:** s. *memini*.

**remulcum** „Schlepptau“, **remulcāre** „quasi molli et leni tractu ad progressum mulcere“ (Belege bei Loewe AflL. I, 26, Stowasser ibd. 440): wenn echt lat., so mit *promulco* (abl.; Paul. Fest. 281 ThdP.) zu *promellere* (Corssen Ausspr.<sup>2</sup> 151).

Doch wohl vielmehr nach Keller Volkset. 284 und früheren Entlehnung aus gr. ῥυμουλκός, ῥυμουλκέω, was Claussen N. Jb. f. d. klass. Altertum XV, 419 durch den Wechsel zwischen *ū* und *o* in den roman. Abkömmlingen stützt, der auf jon. ῥυμουλκεῖν: dor. ῥυμουλκεῖν weise; dann ist *promulcum* erst auf Grund des als *re-mulcum* aufgefaßten gr. Wortes gebildet.

• **rēmus** „Ruder“, altlat. **tri-resmom, septe-resmom** (Columna rostrata; -sm- beruht, wenn nicht auf einem gleichzeitigen Original, so doch jedenfalls auf anderweitiger Tradition), Gdf. also \**rē-smo* (Niedermann *ē* und *ī* 56) oder (obwohl von Niedermann Berl. Phil. Woch. 1906, 1164 bestritten) \**retsmo-*, das aus \**retmo-* geneuert wäre (lautlich möglich trotz *nn, ll* — Dentale! — aus *tsn, tsl*): gr. ἀμφήρης „doppelruderig“, τριήρης „Dreiruderer“ (trotz Curtius), ἀλιήρης „das Meer durchrudernd“, πεντηκόντ-ορος „Fünfzigruderer“, ἐρέτης „Ruderer“, ἐρετμός „Ruder“, ἐρέσσω „rudere“; ai. *aritra-h* „treibend; Ruder“, *arítram* und *áritram* „Steuerruder“, *arítári-* „Ruderer“; ahd. *ruodar*, aisl. *rōðr* „Ruder“, aisl. *rōa*, ags. *rōwan*, mhd. *rüezen* „rudern“ (aber aisl. ags. *ār* „Ruder“, urg. \**airō*, ist trotz Bugge PBrB. XXIV, 429 fernzuhalten, s. Wiedemann BB. XXVIII, 33); lit. *iriù, irti* „rudern“, *irklas* „Ruder“; air. *imm-rera* „profectus est“, *imrat* „proficiscuntur“, *rāmae* „remi“ (usw., s. Fick II<sup>4</sup>, 38). Vgl. Curtius 342f., Vaniček 23, Fick I<sup>4</sup>, 363.

Hierher *rēmex, rēmīgium*; kaum aber *ratīs*.

Verwandtschaft von idg. \**erē-* „rudern“ mit ab. *rējati* „stoßen“, aisl. *riā* „mißhandeln“, nnorw. *rå* „Stange“ usw. (Prellwitz Wb. s. v. ἐρέτης, Noreen Ltl. 36) ist nicht sicher.

**rēn, rēnis** „Niere“: unerklärt; nicht nach Fick I<sup>4</sup>, 417 zu gr. φρήν „Zwerchfell“, aisl. *grunnr* „Verdacht“ usw. (s. über diese Worte Wiedemann BB. XXVII, 238 ff.). — Marstrander IF. XX, 347 a 1 konstruiert, mich nicht überzeugend, wegen ai. *vṛkkāu*, av. *vərəδka* m. du. „Nieren“ (\**urt-ko-*, als „gedreht, rund“ zu *verto*) für *rēn* ein durch -*sni-* erweitertes \**recco-* aus \**uret-ko-*. — Formell ist Kreuzung mit *lien* zu erwägen.

**renideo:** s. *recens*.

• **rēno, -ōnis** „Tierfell mit den Haaren nach außen als Kleidung, Pelz, Wildschur“: grm. Wort (Sallust, während Varro es als kelt. betrachtet), aus \**vrēnō* (Schrader Sprachvgl.<sup>2</sup> 474, s. zum Flexivischen Johansson BB. XVIII, 13 f. a 3), vgl. gr. ῥήν, ἀρήν „Schaf, Lamm“, gort. *Ḥapήν*, arm. *garn* „Lamm“ usw. (s. *vervex*).

Abweichend denkt v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w Krakowie, wydzał filol. Ser. II, tom. X (1897) an Entlehnung aus dem Slavischen wegen kaš. masur. *reno* (: ab. *runo* „vellus“; Lautverhältnis unklar).

- **reor**, *rēri*, *ratus sum* „berechnen“ (nur im part. *ratus* „in der Meinung“, aber auch „berechnet, bestimmt, gültig, rechtskräftig“), sonst „meinen, dafürhalten“, wie nhd. „schätzen“ = „meinen“ (vgl. auch *randum*, *rabamini*, Löwe Prodr. 346), **ratio** „Berechnung, Erwägung, Rücksicht, Überlegung, Vernunft, Beweggrund, Grund usw.“: *ratio* = got. *raþiō* „Zahl, Rechnung“, as. *redia* „Rechen-schaft“, ahd. *redja*, *redia* „Rechenschaft, Rede und Antwort, Rede, Erzählung, Nachricht“, got. *garaþjan* „zählen“ (Vaniček 22f.; Entlehnung der grm. Worte aus lat. *ratio* ist unerwiesen). Idg. \**rē-* „worauf bedacht sein“, auch in mhd. *rām* „Ziel“; erweitert in got. *garēdan* „worauf bedacht sein“, *urrēdan* „urteilen, bestimmen“, ahd. *rātan*, aisl. *rāða* „raten“, ags. *rædan* ds., got. *rōdjan*, aisl. *rōða* „reden“, air. *imm-rādim* „überlege“, *no-rāidiu* „sage, spreche“, cymr. *amraud* „mens“, ab. *raditi* „sorgen“, serb. *raditi* „arbeiten, trachten“ (s. auch Uhlenbeck KZ. XL, 558), ab. *nerodъ* „Geringschätzung“, *radi* „wegen“, ap. *rādiy* „wegen“, ai. *rādhnōti*, *rādhyati* „gelingt, kommt zurecht, macht fertig, bringt zustande, gewinnt“, av. *rādaiti* „macht sich wozu bereit, erfüllt jemandes Willen“, *rāda-* „Fürsorger“, *rādah-* „Sichbereitleiten, Bereitwilligkeit“, ai. *rādhaḥ* n. „Gunst, Freigebigkeit“ (oder letzteres aus *rās*: lat. *rēs* und *dhā-*: *facio* zusammengesetzt?) (Persson Wzerw. 46, Brugmann Grdr. II, 1047; mehrfach unbefriedigende Weiterungen bei Wood a<sup>x</sup> Nr. 226, 227).

Aisl. *rād̊*, ags. *ræd*, ahd. *rāt* „vorhandene Mittel, Vorrat“ zunächst zu idg. \**rē-* „schichten, aufstapeln“, s. unter *rārus*; daß \**rē-* „auf etwas bedacht sein“ als „geistig zueinander fügen“ und die unter *ritus* besprochene Parallelwz. \**rei-* „zählen“ damit und mit der Sippe von *arma*, idg. \**ar-* „fügen“ (Persson a. a. O.) ursprgl. identisch sei, ist aber wahrscheinlich; in diesem Falle ist *reor* = lit. *rėju* „schichte“, Wiedemann Praet. 70.

Unrichtig v. Sabler KZ. XXXI, 283: zu gr. *Φρήτρα*, lit. *rėju* „brülle“.

**repens**, *-tis* „plötzlich, schnell, unerwartet“: wahrscheinlich nach Curtius 350, Vaniček 275, Fick I<sup>4</sup>, 555 (zweifelnd, wie Prellwitz Wb. s. v. *ρέπω*) als „praeceps, kopfüber“ zu gr. *ρέπω* (\**Fr-*) „neige mich, schlage nach einer Seite aus“ (von der Wagschale), *ἀντίρροπος* „gleichwiegend“, *ἀμφίρρεπής* „sich auf beide Seiten neigend“, *καλαῦρος* „Hirtenstab“, *ρόπαλον* „Wurfstab, Knüttel“, *ῥαπίς* „Rute“, *ροπή* „Neigung, Ausschlag“, lit. *virpiù* „bebe, zittere, wanke“, *virpulys* „Zittern der Glieder“, *vārpa* „Ähre“, wozu G. Meyer Alb. Wb. 478 (der „schnelle, hastige Bewegung überhaupt“ als Gdbed. annimmt) auch alb. *vrav* „schneller Gang, Lauf“, serb. *vrpoljiti se* „unruhig sein“ fügt. — Schwach begründet scheint mir Wood's IF. XVIII, 14 Gdbed. „biegen“; eher „nickend, vibrierend“ von Zweigen u. dgl.

Weniger wahrscheinlich zu *rapio* als „reißend, mit einem Riß, einem Ruck“ (Mohl Msl. VI, 446f., Osthoff M. U. V, III, Hirt Abl. 15).

**reperio**, *-ire*, *repperi*, *repertum* „wiederfinden, auffinden, ausfindig machen, erfahren“: zusammengefloßen aus einem wie *com-*

*perio* zu *periculum*, *experior* gehörigen *re-perire* und einem noch an der Perfekt- und Supinbildung kenntlichen *\*re-perio* aus *\*re-pario* „gewinne wieder“. *comperio* hat sich flexivisch nach *reperio* gerichtet.

**replum** „ein Teil der Tür; vielleicht die die Ritze der Flügel-türe verschließende übergreifende Deckleiste“; auch „chelonii replum, quod est operimentum“ (Vitruv.): *repleo*?

**rēpo**, -ere, -si, -tum „kriechen, schleichen“: lit. *rėplióti* „kriechen“, lett. *rāpt* ds. (Curtius 265, Vaniček 301, weitere Lit. bei Osthoff M. U. V, 70f., der mit Recht auch gegen Verbindung mit gr. *ρέπω*, *\*ῥεπω* usw., s. *repens*); über ahd. *rēba* „Rebe“ („kriechendes Gewächs“? Michels, Zum Wechsel des Nominalgeschlechts im Dt., 30), s. aber auch unter *orbis*.

Daß idg. *\*rēp-* mit *\*serp-* in lat. *serpo* zusammenhänge (Curtius, Vaniček, Pedersen IF. II, 325), ist unsicher.

**reptus** „rēnō“ (Isid. mit gezwungener Ableitung von *reptare*): aus dem Gotischen, vgl. ags. *riht* „Kleid, Mantel, Schleier, Vorhang“, aisl. *ript* „Stück Tuch“, ahd. *beinrefta* „Beinkleider“ (Kluge Grdr. I<sup>2</sup>, 498, Glotta II, 56).

**repudium** „Verstoßung, Zurückweisung; Lösung der Verlobung“, **repudio**, -āre „zurückweisen, verwerfen, verschmähen“: s. *pudet*.

Wegen des davon kaum zu trennenden *tripudium* (s. d.; scheint altes *u* zu haben) wohl nicht nach Brugmann KG. 145 als „mit dem Fuße zurückstoßen“ zu *pēs*.

**rēs**, *rei* „Sache“: u. *re-per* „pro *rē*“, *ri* abl. „re“, dat. „rei“, ai. *rāḥ* „Gut, Besitz, Reichtum“, *rāti*, *rāsātē* „gibt, verleiht, gewährt“ (*ririhi*, *rarīdhvam*), *rāti-h* „Verleihung, Gunst“ (oder mit idg. *l*, da neben idg. *\*rēi-* gleichbedeutendes *\*lēi-* steht, s. *latro*), *rāyi-h* „Gabe, Besitz, Kleinod“, *rēvānt-*, av. *raēvant-* „reich“, av. *rā-* „gewähren, spenden“ (Vaniček 227), ai. *rātā-h*, av. *rātō* „dargebracht“. — Die kelt. Anreihungen Ficks II<sup>4</sup>, 225 sind abzulehnen: über air. *rath* „Gnadengeschenk“, cymr. *rhād* „gratia, benedictio“ s. Thurneysen Hdb. 129, cymr. *rhoi*, corn. bret. *rei* „geben, verleihen“, *rhodd* „Geschenk“ dürften air. *rogiḍ* (s. *rego* und *rigeo*) sein, eigentlich „hin-strecken“ (unter Einmischung von *rho-ddi* „pro- + *dhē-*“), und was in mir. *ēra* (sei *\*eks-rajo-*) „Verneinung, Verweigerung“ außer der Präp. *eks-* steckt, ist ganz fraglich (Thurneysen brieflich).

*rēs* nicht nach Fröhde KZ. XXII, 251, Fick I<sup>4</sup>, 436 zu gr. *χρή*, *χρήμα*, *χρέος* und (recte: oder) *horior*.

**resimius** „aufwärts gebogen, aufgeworfen“: s. *sīmus*.

**rēsīna** „Harz“: aus gr. *ῥητίνη* „Harz, Gummi“ (Weise, Saalfeld), s. auch *rasis*.

**restauro**, -āre „wiederherstellen“, **instaurāre** „instandsetzen“: gr. *σταυρός*, aisl. *staurr* „Pfahl“; gr. *στεῦραι* „stellt sich zu etwas an, prahlt, verspricht prahlend“ (anders L. Meyer Gr. Et. IV, 177, Prellwitz<sup>2</sup> s. v.), got. *stiurjan* feststellen, bestimmt behaupten“, aisl. *stýra*, ags. *stýran* „steuern“, ahd. *stiuren* „lenken, leiten, stützen“, ahd. *stiuri* „stark“, *stiura* „Pfahl“, nhd. *Steuer*, *steuern*, zur *Steuer der Wahrheit*; ai. *sthāvará-h* „dick, feststehend, beständig“; ai. *sthūrā-h*, *sthūlá-h* „stark, dicht“; lit. *stóras* „dick, umfangreich“, ab. *starz* „alt“; diese Worte, sowie die Stiernamen got. *stiur*, ahd. *stiur*,

ags. *stēor* (usw., s. *taurus*) beruhen auf idg. *\*st(h)ēu-r(o)-*, *\*st(h)əu-r(o)-*, *\*st(h)ū-r(o)-* (ai. *sthāvarā-h* auf *\*st(h)ēu-ero-*, ai. *sthāvira-h* „fest, stark“ auf *\*st(h)euə-ro-*), und weiter auf einer Form der Wz. *\*st(h)ā-* „stehn“, vgl. gr. *στοῖα*, *στοᾶ* (auf Grund von *\*στωF-ός*, s. Reichelt KZ. XXXIX, 43f.) „Säulenhalle“, ai. *sthūnā* „Pfeiler“ (mind. *ṇ* aus *n*, vgl. av. *\*stūnā-* „Säule“, J. Schmidt KZ. XXXII, 385), lit. *stovėti* „stehn“, lett. *stāwēt* ds., lit. *stovà* „Stelle“, ab. *staviti* „stellen“, *stavъ* „Stand“, gr. *στῶω* „richte auf“, *στῶομαι* „bin steil aufgerichtet“, *στῶμα* „erectio penis“, *στῶλος* „Säule, Griffel“, lit. *stūgstu* „stehe steif in die Höhe“, ags. *stōv* „Stelle“, aisl. *Stūmi* „ein Riese“, got. *stōjan*, *stauida* (zum Lautl. zuletzt Trautmann Grm. Lautges. 27) „richten“, ahd. *stowan*, *stūan* „anklagen, schelten, hemmen“, nhd. *stauen*, ahd. *stūatago* „Gerichtstag“ (Curtius 212, Vaniček 322, J. Schmidt KZ. XXVI, 4, Brugmann IF. VI, 98, Hirt Abl. 106, der idg. *\*stēu-* und *\*steuā-* scheidet).

Auch Reichelt a. a. O. trennt idg. *\*st(h)ā(u)-* „stehn“ und *\*steuō-*, *\*steue-*, *\*steue-re-* „stark“; doch sind die Bedeutungsübergänge leicht, und der Vokalismus unter einem Ansätze *\*steuā-*: *\*stāu-* verständlich; dem mit bloßem *t* anlautenden Stiernamen idg. *\*tauros* liegt allerdings eher die Wz. von *tumeo* zugrunde, vgl. ai. *tumra-h* „strotzend“ als Beiwort des Stiers.

**restis**, *-is* „Seil, Strick“ (in Glossen „Binse“): aus *\*rezgtis*, zu lit. *rėzgis* „Korb, Korbgeflecht“, *rėzgù*, *rėgsti* „flechten, stricken, binden, schnüren“, lett. *refchgēt* „flechten“, *refchgis*, *refschis* „Flechtwerk“, ai. *rājju-h* „Strick, Seil“ (Vaniček 235, Fick I<sup>4</sup>, 118, 529). Ursprgl. wohl „Binsen und andere Pflanzen (z. B. *restes alliū*) zu einem Strick zusammendrehen“.

Aber ab. *rozga* „Zweig“ ist Ableitung von *roz-* und bietet keine ausreichende Stütze für die verwandte Annahme v. Rozwadowskis Rozpr. ak. um. w Krakowie, wydzał filol., Ser. II, tom. X (1897), 427, daß die Gdbed. unserer Sippe speziell „mit Zweigen flechten“ gewesen sei.

**Restūtus**: aus *Restitūtus* dissimiliert (Skutsch AfL. VIII, 368, Stolz HG. I, 333, 641); daß *Restus* nach Zimmermann AfL. XIII, 130a weitere Kürzung darstelle, wird durch Schulze Eigennamen 308 ganz fraglich.

**retae** (*ē*?) „am Ufer des Flusses oder aus dem Flußbette hervorragende Bäume“ (Gavius bei Gell. XI, 17, 4), daher **retāre** (*ē*?) *flūmen* „den Fluß von solchen Bäumen freihalten“ (Edict. vet. bei Gell. ibd.): s. unter *rārus*; die dort vorgeschlagene Verbindung spricht für *ē*; das von Kluge Grdr. I<sup>2</sup>, 344 zweifelnd als Lehnwort betrachtete ndl. *rete* „Flußbett“, *reten* „flumen a virgultis purgare“ ist als Gegeninstanz nicht ausreichend, um die Behauptung „nicht *ē*!“ zu rechtfertigen.

**rēte**, *-is* „Netz, Garn“: s. *rārus* (Fick I<sup>4</sup>, 529).

**retrō** „rückwärts“: s. *re*.

**retūro**, *-āre* „(entstopfen) öffnen“: s. *obtūro*.

**reus** „der Angeklagte“: ursprgl. gen. auf *-os* von *rēs* in der Bed. „Prozeß“, indem *reus* jeden am Prozeß Beteiligten, nicht bloß den Angeklagten, sondern auch den Kläger, bezeichnete; *\*rē(ī)os est* „er ist am Prozeß beteiligt“ (Thurneysen IF. XIV, 131).

Nicht zu ab. *grēchz* „Sünde“ (\**ghroī*-so-, so daß *reus* aus \**ghrei*-o-; Petr BB. XXI, 214; gr. *χρέος* usw. ist der Bed. halber trotz Petr, Fröhde KZ. XXII, 251 f., Fick I<sup>4</sup>, 436 mit *reus* keinesfalls vereinbar).

Auch nicht als \**reiuos* zu *rīvālis* (Wharton Et. lat.).

**rēx**, *rēgis* „Leiter des Staates, König“, **rēgīna** „Königin“: dehnstufiges Nomen zu *rego* (Curtius 185, Vaniček 229), = air. *rī*, gen. *rīg* „König“, acymr. abret. -*ri* ds., gall. *Catu-rīx* („Kampfkönig“), pl. *Catu-rīges*, *Rīgomagus* („Königsfeld“), ai. *rāt* (St. *rāj*-) „König“, vgl. auch *rājan*- „König“, *rājati*, *rāsti* „ist König, herrscht, waltet, glänzt“ (Zweifel bei Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *rājati* und *rāt*); got. *reiks* (über grm. *ī* s. u.) „Herrscher, vornehm, mächtig“, ahd. usw. *rīhhi* „mächtig, vornehm, herrlich“ (ursprgl. „königlich“ = *rēgius*; daraus entlehnt altlit. *rikys* „König“, apr. *rīks* „reich“, *rikaut* „herrschen“ usw.).

*rēgīna*: marr. *regen[ai]* dat. „reginae“, air. *rīgan*, *rīgāin* „Königin“, kymr. *rhiaīn* „virgo, puella“, ai. *rājñī* „Königin, Fürstin“.

*rēgius* „königlich“: = ai. *rājyā-h* „königlich“, *rājyām*, *rājyām* „Herrschaft“, got. *reiki*, ahd. *rīhhi* „Reich, Herrschaft“, ahd. *rīhhi* „reich usw.“, mir. *rīge* „Königreich“.

Grm. *ī* weist auf frühe Entlehnung aus dem Kelt.; allerdings steht neben idg. \**reǵ-* eine *i*-Wz. \**rēiǵ-* in ahd. *reichen* „erreichen, erlangen, darreichen, langen, sich erstrecken“, ags. *ræcean* „reichen, recken“, lit. *réižiū̃s* „brüste mich“, *ráižaus* „recke mich wiederholt“ (Persson Wzerw. 184, 234; gr. *ῥεῖν* usw. ist allerdings nicht beweisend), doch ist grm. *rīk-* nicht hierherzustellen; noch weniger überzeugt mich Hirts, Abl. 143, Annahme einzelsprachlicher Ablautentgleisung für die grm. und lit. Worte.

**rīca** „Kopftuch“, **rīcinium** „kleines Kopftuch“ (nach Fest. 378 ThdP. *recinium omne vestimentum quadratum ii qui XII interpretati sunt esse dixerunt*...): als \**ureikā* (auf *ei*, nicht *ī*, deutet die — ursprgl. dialektische — Nebenform *recinium*) zu lit. *riszū̃*, *rīszti* „binden“, *ryszỹs* „Band, Bündel“, *raiszaũ*, -*yti* „binden“, *raĩsztis* „Band, Binde, bes. die Kopfbinde der lit. Mädchen“, lett. *rišu*, *rist* „binden“, apr. *sen-rists* „verbunden“, *rēist* „verbinden“; ags. *wrīon*, *wrēon*, prät. *wrāh*, *wrīgon* „einhüllen, bedecken“, *wrigels* „Hülle“, ahd. *int-rīhhen*, -*rīhan* „enthüllen“, mhd. *rīgel* „umgebundene Kopfbedeckung“ (Osthoff M. U. V, 122, Fröhde BB. XVII, 307, Zupitza BB. XXV, 105), cymr. *gwregys* „Gürtel“, corn. *grugus* ds. (Lidén Ein balt.-slav. Anlautgesetz 5 f., dessen weitere Anknüpfungen sehr unsicher sind, s. auch Hübschmann IF. XI, 202). — S. noch *aprīcus*.

**ricinus** „ein sich in die Haut von Schafen, Hunden oder Rindvieh einbohrendes Ungeziefer, Zecke; ein Strauch (*Ricinus communis*)“; vielleicht aus \**recinos* (wie *licinus* aus \**lecinos*) und zu lit. *erke* „Schaflaus“, lett. *ērze* „Kuhmilbe“ (Vaniček 239, Fick I<sup>4</sup>, 364), arm. *o(r)džil* „Nisse, Lausei“, alb. *ergīs*, -*zi* „kleine Laus“ (Bugge, s. G. Meyer Alb. Wb. 96; bezweifelt von Hermann KZ. XLI, 48); wegen ai. *likšā* „Nisse, Lausei“ (Vaniček) wäre neben idg. \**erek-* (z. B. Hirt Abl. 124) wohl auch \**ereik-* anzusetzen (Persson Wzerw. 103, 161, 234 unter Gleichsetzung mit der Wz. \**reik-* „ritzen“ in *rīma* usw.), auf das *ricinus* ebenfalls beziehbar ist.



**ricto**, -āre „Nатурlaut des Leoparden“ (Spart.): ob auf Grund von *rictum*, *rictus*, -ūs „das Aufsperrn des Mundes, geöffneter Rachen“, so daß *rictat* einen gähnenden Laut bezeichnete? Vielleicht aber ursprgl. schallnachahmend (Ähnliches s. unter *raccāre*).

**rīdeo**, -ēre, -si, -sum „lachen“: ai. *vrīdyati*, -atē „wird verlegen, schämt sich“ (\**urīzd-* = lat. *rīd-*), vgl. zur Bed. ai. *smāyatē* „lächelt, lächelt verschämt, errötet“, *vismāyatē* „staunt, wird betroffen, bestürzt“ (Ascoli IF. XIII, 278).

Mit böot. κρίδδμεν, κρίζειν · γελᾶν (Curtius 622) ist des Anlauts wegen keine Vereinigung möglich.

**ridica** „ein durch Spalten größerer Pflöcke gewonnener Weinpfafl“: gr. ἐρείδω „lehne an, unterstütze“, ἐρεισμα „Stütze“ (Fröhde KZ. XXII, 263), wozu auch hom. ἐρήριστο, ἐρηρίδαται (wie Fick GGA. 1894, 236 für ἐρήρειστο, ἐρηρέδαται liest) und ἀντ-ηρίς, -ίδος „Strebe- pfeiler, Stütze“.

• **rigeo**, -ēre „starren, starr, fest sein“, **rigidus** „starr, steif“, **rigor** „die Starre, bes. vor Kälte; die Kälte“: sehr unsicher, ob zu *frīgus*, gr. ῥῖγος usw. (Döderlein Lat. Syn. und Et. VI, 306, Lottner KZ. VII, 177, Osthoff M. U. V, 63), so daß *rīg-* gegenüber *frīg-* auf einer Anlautdublette ohne *s* beruhte (Prellwitz Wb. s. v., Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 762); auch daß lett. *sarikt* „gerinnen“ eine solche *s*-lose Form sei (W. Meyer KZ. XXVIII, 175; anders Zupitza Gutt. 136), überzeugt mich nicht (*sarežēt* müßte zudem dabei Entgleisung sein).

Es kann vielmehr die beliebte Anwendung auf das Starrsein vor Kälte sehr wohl erst durch den Reim auf *frīgeo* hervorgerufen sein. Vendryes Msl. XV, 363 verbindet *rigeo* mit air. *riag* „Tortur“ (\*durch Strecken), *ringim* „peinige“, und hält dies italokelt. \**reig-* für eine Alternation zu idg. \**reg-* in lat. *rego* usw. (bei welchem aber mir. *rigid* „streckt aus, z. B. die Hand“ unmittelbar zu verbleiben hat, vgl. air. *ro[i]gid* aus \**rogeiō*; ein \**rēig-* s. unter *rēx*; auch Wood a<sup>2</sup> Nr. 229 rekurriert auf ein solches \**reig-*). Doch scheint mir Beziehung von *rigeo* auch direkt auf \**reg-* trotz des *i* nicht ausgeschlossen.

Weniger wahrscheinlich als \**regheīō* zu ab. *rogъ*, lit. *rāgas*, lett. *rags*, apr. *ragis* „Horn“ (Vaniček 231), mhd. *rēgen* „sich erheben, starren“ (usw., s. auch unter *recens*), gr. ἄρχω eigentlich „rage über jemanden hervor, herrsche“, ἀρχός „hervorragend“ (Fick I<sup>4</sup>, 527, Prellwitz Wb. s. v. ἄρχω, Hoffmann BB. XXVI, 136 mit noch weiterem, was in der Bed. abliegt).

**rigo**, -āre „eine Flüssigkeit wohin führen, bewässern“: vielleicht mit *i* aus *e* zu alb. *ṛjeḑ*, aor. *ṛōḑa* „fließe, quelle, rinne, tropfe“ (G. Meyer BB. XIV, 55, Wb. 374; vgl. auch Johansson KZ. XXX, 441, 444), aisl. *rakr* „feucht“ (Zupitza Gutt. 136), idg. \**reḡ-*.

Vaniček 273, Curtius 191, Hoffmann BB. XXVI, 136 (unter Annahme von lat. *g* aus *gh*, das aber durch gr. βρέχω nicht erwiesen wird, da trotz G. Meyer Alb. Wb. 374 und Hoffmann a. a. O. eine idg. Anlautdoppelheit *mr-*: *r-* nicht erweislich ist) reihen auch got. *rīgn*, ags. aisl. *regn*, ahd. *regan* „Regen“ an, die aber eher nach Zupitza a. a. O. zu lit. *rōkti* „in Form eines starken Nebels regnen“, *rokė* „Staubregen“ gehören; Verwandtschaft dieses \**req-* und \**reḡ-* ist natürlich unsicher.

**rīma** „Ritz, Spalte, Riß“: nach Fröhde KZ. XXII, 264 zu gr. ἐρείκω „zerreiß, reiße auf“, ai. *riġhāti* „ritz“, *rēkhā* „Riße, Strich, Linie“ (mit Palatal ai. *riġāti*, *liġāti* „rupft, reißt ab, weidet ab“); dazu cymr. *rhwygo* „aufreißen“, *rhwyg* „Riße, Spalte“ (Fick II<sup>4</sup>, 228), lit. *rēkti* „Brot schneiden, zum erstenmal pflügen“, *rēkē* „Brotschnitte“, *raikyti* „Brot mehrfach in Schnitten schneiden“ (problematisch reiht Meringer IF. XVIII, 220f. *reĩkia* „es ist nötig“ an, Pflügen als Mußarbeit); ahd. *rīga*, mhd. *rīhe* „Reihe“, ags. *rāw*, *rēw* „Reihe“ (wenn \**roik-uā*, Zupitza Gutt. 67f.; anders Trautmann ZfdtWortf. VII, 268: lit. *raiwē* „Streif“, lett. *rēwa* „Ritze, Falte, Furche“, ndl. *reesem* (\**roik-smo-* ablautend mit lat. *rīma* aus \**reik-smā*, älter vielleicht \**reikmā*) „Reihe“, ahd. *rīga*, nhd. *Riege*, mhd. *rīge* „Reihe, Linie“ (Fick I<sup>4</sup>, 115, 525; weitere Lit. bei Zupitza Gutt. 67f., vgl. noch Persson Wzerw. 12, 103, der auch *ricinus* hierherstellt).

*rīma* nicht als \**rengma* zu *ringor* (Fröhde a. a. O., Vaniček 230, Fick I<sup>4</sup>, 527); denn letzteres geht nur auf das Aufsperrn, Klaffen des Mundes; auch weist das Denominativ *rīmor*, -*ārī* „untersuchen“ (was zur Not als „omnes rimas persequi inveniendi causa“ verständlich wäre) wegen seiner andern Verwendung als „*rastris terram radere*“ (Vergil), „wühlen“ (von Schweinen) auf „ritzen, aufreißen“ als Grundanschauung.

Ebenfalls nicht vorzuziehen Sommer Hdb. 231: \**urīdmā*, zu ags. *writan* „ritzen, schreiben“ usw.

**ringor**, -i, *riktus* „den Mund aufsperrn und die Zähne fletschen; sich ärgern“: wohl als \**rengōr* (so daß *riktus* mit analogischem *i* für *e*) zu ab. *regnati* „hiscere“, serb. *regnuti* „knurren“, *režati* „die Zähne fletschen“, *rega* „das Zähnefletschen und Knurren des Hundes“, nslov. *rega* „Spalte“, ab. *ragz* „Schimpf, Hohn“ (Vaniček 230, Fick I<sup>4</sup>, 527).

Ob dazu weiter gr. ῥέγγω, ῥέγκω „schnarche“, ῥύγχοις „Schweineschnauze, Rüssel“ (Niedermann *ē* und *ī* 28; s. auch unter *rancens*)? Sicher fernzuhalten ist ahd. *rahho*, nhd. *Rachen* wegen ags. *hracca*, und gr. ῥόγθος „Rauschen, Brausen“, ὀρεχθέω „brülle“ (Prellwitz Wb. s. v.) wegen der Bed.; ebenso gr. ὀρυπεγμία „das saure Aufstoßen“ (: *ructo*? Idg. \**reg-*: \**reug-*?), ἐρέγματα „geschrotene Hülsenfrucht“.

Die dem Worte innewohnende Anschauung scheint nicht so sehr das Aufsperrn des Mundes, als das unwillige Kräuseln der Nase und der auseinandergezogenen Lippen zu sein. Daher vielleicht nach Fröhde BB. VI, 183 (der KZ. XXII an *rīma*, ἐρείκω angeknüpft hatte), v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w Krak., wyd-  
ział filol. Ser. II, tom. XIII, 1900, 254f. weiter mit anl. *ur-* zu ags. *wrencan* „renken“, *wrenc* „Krümmung“, *wrincl* „Rünzel“ bzw. ags. *wringan* „drehen“ usw. [s. *vergo*].

**rīpa** „der steile Rand, das Ufer eines Gewässers“: gr. ἐρείπω trans. „stürze um“, intr. „stürze nieder“, ἐρίπνη „Absturz, Abhang“, ἐρείπια „ruinae“, aisl. *rīfa* „rumpere“, *rīfna* „rumpi“ (Fick KZ. XIX, 263f., Wb. I<sup>4</sup>, 525; Vaniček 240), vielleicht arm. *arivar* „Pferd“ (Patrubby Msl. XV, 136). Aber air. *riathor* „torrens“, cymr. *rhaiadr* „cataracta“ (sei \**reipetro-*; Fick II<sup>4</sup>, 228 mit weiteren Anknüpfungsversuchen) gehört zu *rīvus*.

**riscus** „ein aus Weiden geflochtenes und mit Fell überzogenes Behältnis für Schmuck, Kleider usw., Koffer“: aus gr. *πίσκος* „Koffer, Kiste“ (Prellwitz Wb. s. v., Saalfeld), das seinerseits nach Thumb Die gr. Spr. im Zeitalter des Hellenismus 141 durch phryg. Vermittlung aus dem Galat. zu stammen scheint; vgl. air. *rūsc* „Rinde, Korb“, cymr. *rhysg* „Rinde“ (corn. bret. *rusc* aus galloroman. *\*rūsca*, Henry Lex. bret. 236).

**rītus**, -ūs „die hergebrachte Art der Religionsübung; Gebrauch, Sitte, Gewohnheit, Art“, *rīte* „nach rechtem Religionsgebrauche, dem Herkommen entsprechend; gut, richtig, glücklich“: wohl nach Fick I<sup>4</sup>, 528, Prellwitz Wb. s. v. *ἀριθμός*, Meringer IF. XVII, 124 zu gr. *ἀριθμός* „Zahl“, ahd. *rīm* „Reihenfolge, Reihe, Zahl“, nhd. *Reim* (in der Bed. durch franz. *rime* beeinflusst, s. Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v.), as. *unrīm* „Unzahl“, ags. *rīm* „Zahl“, ahd. *rīman* „zählen“, air. *do-rīmu* „enumero“, cymr. *rhif* „Zahl“, gr. *νή-πιτος* „ungezählt“; idg. *\*rei-* „zählen“, sowie *\*rē-* „worauf bedacht sein“ (s. *reor*) betrachtet Persson Wzerw. 102, 162 als Erweiterung von *\*ar-* „fügen“ in *arma*, *ars* (*ἀραπίσκω* mit demselben *i* wie *ἀριθμός*), ai. *ṛtá-h* „angemessen, recht; subst.: die von den Göttern festgesetzte Ordnung, heiliger Brauch“, *ṛtēna* „rite“, *ṛtú-h* „bestimmte Zeit“, av. *ratu-h* ds. (nicht wahrscheinlicher werden die an die lat. Bed. erinnernden ar. Worte, s. noch *ars*, auf eine Bewegungswz. *\*er-* bezogen, von der *\*rei-* „fließen“, s. unten, eine Erweiterung bildet); *\*ar-*, *\*arei-*, *\*rē(i)-* hat also den Bedeutungsumfang „schichten (beim Bau), planmäßig aufeinanderlegen, fügen, berechnen“.

Nicht wahrscheinlicher nach Vaniček 235, Osthoff M. U. IV, 109 f. zu Wz. *\*rei-* „fließen“ (s. *rīvus*) trotz der Bed. bes. von ai. *rītí-h* „Strom, Lauf, Strich; Lauf der Dinge, Art, Weise“, mir. *rīan* (Strachan KZ. XXXIII, 306) „way, manner“: ags. *rīð* (Uhlenbeck PBrB. XXVI, 570) „Strom“.

**rīto**, -āre (Priscian): s. *irrito*.

**rīvālis**, **rīvīnus** „Nebenbuhler“: ab. *rvvnz* ds. (Fick KZ. XXII, 374, Wb. I<sup>4</sup>, 528, Vaniček 240).

Nicht zu *reus*; auch die Auffassung als „Mitanrainer an einem Kanal“ (: *rīvus*) muß vor der obigen Auffassung zurücktreten.

**rīvus** „Bach“: als *\*rei-uo-s* oder eher *\*rī-uos* zu Wz. *\*rei-* „fließen“ in ai. *rināti*, *rinvati* (*arinvan*) „läßt fließen, läßt laufen, entläßt“, *rīyatē* „gerät ins Fließen, löst sich auf“, *raya-h* „Strömung, Strom, Lauf, Eile, Heftigkeit“, *rīna-h* „in Fluß geraten, fließend“, *rītí-h* „Strom, Lauf, Strich“, *rēta-h* „Guß, Strom, Same“ (Vaniček 235, Curtius 366), ab. *rěka* „Fluß“, *izroj* „Samenerguß“, *svoj* „Zusammenfluß“, *naroj* „Andrang“, *roj* „Bienenschwarm“, *rinqti*, *rijati* „fließen“ [auch „stoßen“, was wie gr. *ὀρίνω* „bewege“ noch auf die allgemeinere Gdbed. „bewegen“ weist, s. *orior*, wo über entferntere Verwandte] (J. Schmidt Voc. II, 248 ff., Osthoff M. U. IV, 45), mir. *rīan* „Meer“, cymr. *rhid* „Same“, gall. *Rēnos* „Rhein“ (Fick II<sup>4</sup>, 227), air. *riathor* „torrens“, cymr. *rhaiadr*, acymr. *reatir* „Wasserfall“, ags. *rīð* „Strom“ (Pedersen Kelt. Gr. I, 67 f.), vielleicht auch got. *urreisān* „aufstehn“, ahd. usw. *rīsan* „sich erheben; fallen“, ahd. *rērjan* „fallen machen, herablaufen machen, vergießen“ (Uhlenbeck PBrB. XXX, 319). Hierher vielleicht *rūma*.

Dagegen ist got. usw. *rinnan* „rinnen“ wegen des prät. *rann* und wegen ags. *iernan*, *arn* (nach Pedersen IF. II, 315 war die ursprgl. Flexion *\*runna*, *\*arn*) wohl auf die nicht erweiterte Wz. *\*er-* zu beziehen, vgl. bes. das Caus. got. *ur-rannjan* „aufgehn lassen“, ahd. *rennan* „rinnen machen“ (*\*ronéiō* mit Einführung von *nn* aus *rinnan*) = ab. *roniti* „effundere“, serb. *ròniti* „Tränen vergießen, schmelzen, harnen“ (v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w Krak., wydzał filol. Ser. II, tom. X, 1897, 424f., der das von Strachan BB. XX, 12 herangezogene air. *as-roinnim* „entlaufe“ richtiger in *ro + inniu* zerlegt).

Eine Parallelwz. *\*lei-* „fließen“ s. unter *lito*.

Unrichtig v. Planta I, 474: *rīvus* aus *\*(s)reu-īos*, zu Wz. *\*sreu-* (s. unter *Rōma*).

**rixa** „tätlicher Zank, Streit“: vielleicht nach Persson Wzerw. 103a2 zu gr. *ἐρείκω* usw. (s. *rīma*). [Anders zuletzt Holthausen IF. XXV, 151: ags. *wrigian* „streben, wagen“, *ῥικνός* „krumm“ usw. K. N.]

Nicht nach Vaniček 230 zu *ringor* (vgl. etwa ab. *ragz* „Schimpf, Hohn“), wobei formell an ein Ptc. *\*rixus: rictus = tensum: tentum* anzuknüpfen wäre (Stolz HG. I, 453); die Bed. von *ringor* stimmt schlecht.

**rōbigo, -inis** „Rost; Mehltau, Getreidebrand“: zu *ruber*, vgl. zur Bed. bes. ags. *rūst*, ahd. *rost* „Rost“ (*\*rūdhsto-*), ab. *ružda*, lit. *rūdis*, lett. *rūsa* (*\*rūdhsā*) „Rost“, ai. (unbelegt, doch gesichert, s. Johansson IF. XIX, 124) *lōštam* „Eisenrost“. Nähere formelle Beziehung zu gr. *ἐρουθί-βη*, *ἐρουσί-βη* „Mehltau“ vermutet Niedermann IA. XIX, 34f., der *\*rōbī-gʷō*, *-gʷnes*, woraus *-gnes*, ansetzt, was mich nicht überzeugt.

Lat. *ō* in *rōbigo*, *rōbus* „rot“, *rōbeus*, *rōbius*, *Rōbīgus* ist dial. Lautgebung (Solmsen Stud. 108f., Ernout *Él. dial. lat.* 220f.); Osthoff Par. 79ff. glaubte an Verquickung eines mundartlichen *\*rōfos* „rot“ = mir. *ruad*, got. *rauþs*, lit. *raũdas*, ab. *rudz* (vgl. mit lat. Vokalismus, aber mundartl. *f* *rūfus*) mit einem echt lat. *\*rōbos* „dunkelfarbig“ = idg. *\*rōbhos*, s. *rōbu-s*, *-r* (ähnlich Persson Wzerw. 219); doch ist *rōbu-s*, *-r* selber wohl ebenfalls *\*roudhos*; andere Beurteilungen des *ō* bei Kretschmer KZ. XXXI, 455, Ceci Arch. glott. it. s. p. VI, 19ff. (aus vortönig *ou*).

**rōbus** „rot“: = u. *rofu* „rubros“ usw., s. *rūber* und zum Lautlichen *rōbīgo*.

**rōbus, rōbur, -oris** „Hartholz, Kernholz, bes. der Eiche; Härte, Festigkeit, Widerstandskraft eines Gegenstandes; Kraft, Macht“, **rōbustus** „aus Hartholz, eichen; hart, stark, fest“: wohl nach Osthoff Par. I, 71ff. (wo Lit. auch über abweichende Deutungen) davon benannt, daß das Kernholz sich vom Splint durch dunklere Färbung unterscheidet. Und zwar gehört *rōbus* nach Paul. Fest. 359 ThdP., v. Rozwadowski a. u. a. O. zur Sippe von *ruber*, *rōbigo*, wie poln. *rdzeń* (*\*rdjenjō*) „Kern, Mark“, und das *ō* ist als dial. anzusprechen (s. zuletzt Ernout *Él. dial. lat.* 220).

Osthoff dagegen stellte es zu gr. *ὀφρονός* „finster, dunkel“, *ὀφρονώδης* „schwärzlich“, *ὀφρωνή* „Finsternis, Dunkelheit“ (oder diese nach Hirt IF. XII, 226 als *\*orgʷ-sno-s* zu gr. *ἐρεβος*, got. *riqis* oder nach Scheftelowitz BB. XXIX, 17 zu arm. *arjn* „dunkelbraun, dunkel“?),

aisl. *iarpr* „braun“, ags. *eorþ*, *earp* „dunkelfarbig, schwärzlich“, ahd. *ērpf* „fuscus“ (\**erbh-nó-*), aisl. *iarpe* „Haselhuhn“, ahd. *rēpa-*, *rēba-huon*, schw. *rapp-höna* „Rebhuhn“, ndd. *Erpel* „Enterich“ (im Gegensatz zum hellern Weibchen, W. Lehmann brieflich, ebenso Petersson IF. XXIV, 273), lett. *mescha-irbe* „Haselhuhn“, *lauka-irbe* „Feldhuhn“, nasalisiert r. *rjabz* „bunt“, *rjabínovája noč* (v. Rozwadowski Eos VIII, 99 [IA. XX; 10]) „trübe, stürmische Nacht“, ab. *rěbz*, russ. *rjábka* „Rebhuhn“.

**rōdo**, -ere, -si, -sum „nagen, benagen“: s. *rādo*.

**rōdus**: s. *raudus*.

**rogo**, -āre „fragen; ersuchen, bitten“: zu *regere*; Gdbed. „wonach langen“ (Vaniček 229), s. auch das folgende.

**rogus** „Scheiterhaufen“: = gr. (sizil.) *ρογός* „Getreidescheune“ (Lehnwort?), vgl. zunächst got. *rikan* „anhäufen“; obwohl letzteres wegen mhd. *rēchen* „zusammenscharren“, aisl. *rēka*, ahd. *rēhho* „Harke“, ags. *racu*, mnl. *rake* ds. (in übertragenem Sinne nhd. *rechnen*; auch lat. *rogāre* scheint so zu beurteilen zu sein) eher auf die Bed. „zusammenkratzen, zusammenscharren“ weist als auf die Bed. „aufgereckt, daher aufgestapelt“, ist dennoch Zugehörigkeit der ganzen Sippe zu *regere* (Curtius 185, Vaniček 229, vgl. auch Zupitza Gutt. 198 m. Lit.) anzunehmen, so daß die Vorstellung der zum Zwecke des Herbeischarrens ausgereckten gekrallten Hand zugrunde liegt. *rogus*, *ρογός* können freilich nach Meringer IF. XVII, 145 auch unmittelbar auf Grund der Bed. „aufrichten“ von *regere* usw. verstanden werden.

**Rōma** „Rom“: etrusk. Ursprunges, s. Schulze Eigennamen 579 ff.; über *Romulus* und *Remus* s. auch Kretschmer ZföG. LII, 838 und bes. Glotta I, 288 ff., sowie Soltau Phil. LXVIII, 154 ff.

Von den bisherigen Erklärungen war am ehesten annehmbar Verbindung als „Stromstadt“ mit Wz. \**sreu-* „fließen“ (Curtius 352, Vaniček 342) unter Annahme einer *s*-losen Wzf. \**reu-* (v. Planta I, 474, Stolz HG. I, 302, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 762) in: gr. *ρέω* (*ρεύω*, *ῥέω*) „fließe“, *ῥόος*, *ῥεύμα* „Fluß“ usw., ai. *srávati* „fließt“, *sróta-h* „Strom“, ap. *rauta* „Fluß“, ahd. *stroum* „Strom“, aisl. *straumr*, ags. *strēam* „Strom“, lit. *sraviù*, *sravėti* „fließen“, *s(t)rovė* „Strömung“, ab. *ostrovz* „Insel“, *struja* „Strömung“, mir. *sruaim* „Strom“, air. *sruth*, cymr. usw. *ffrwd* „Fluß“, arm. *āru* „Kanal“ (Hübschmann Arm. Gr. I, 420), so daß *Rōma* aus \**reyemā*, \**rouemā* (vgl. ai. *srávitavē*, *sravišyati*; Solmsen Stud. 97) oder besser \**reumā* (vgl. *ῥεύμα*), wobei eher dialektisches *ō* aus *ou*, als Verwandlung des vortonigen *ou* in \**Roumānoi* zu *ō* (Ceci Arch. glott. it. s. p. VI, 19 ff., dessen Beispiele diesen Lautwandel nicht erweisen) anzunehmen war. Doch ist die Wzf. \**reu-* anderwärts nicht nachgewiesen, so daß auch die Zugehörigkeit von *rūma* „säugende Brust“ zu dieser Wz. wohl abzulehnen ist. Der alte Name des Tiber, *Rūmo*, erinnert freilich stark an *Στρωμὼν*, was bei Annahme etruskischer Vermittlung nicht bloß zufällig zu sein braucht.

**ropio**, -ōnis, falsche Lesung für *sopio* bei Sacerdos Gr. L. VI, 461 f. K, s. Osthoff PBrB. XX, 93, Sonny AfL. X, 528, XI, 275 f.

**rōrārii** „leichtbewaffnete Mannschaft, die, hinter den Kerntruppen hervorbrechend, zur Eröffnung des Kampfes den Feind nach Plänklerart beschoß“: die alte Verbindung mit *rōs* („*quod imminetibus imbribus fere primum rorare incipit*“ ist freilich trotz Vaniček 235 bloße Volksetymologie) läßt sich unter der Annahme eines *\*rōrāre* „rennen“ aufrechterhalten, das sich zu *rōs* „Tau“ in der Bedeutung ebenso verhielte wie *rennen* zu *rinnen*; vgl. aisl. *rāsa* „einherstürzen“, nhd. *rasen*, ags. *ræs* „Angriff, Sturm“, gr. ἐρώη „Schwung, Andrang“, ἐρώέω „fließe, ströme, eile“ (vgl. Prellwitz s. v., doch ohne *rōrārii*; Verbindung mit ἐρώη, aber sonst Unzugehörigem bei Ceci Arch. glott. it. s. p. VI, 26); *rōrārii* wären dann „die eilenden, leichten“ oder „die anstürmenden“.

Solmsens, Stud. 98, Herleitung aus *\*rouesāsioi*, zu aisl. *raun* „Probe“, gr. ἐρευνᾶν „aufspüren, nachforschen“, ἐρευνα „Nachforschung“, als „Aufklärungstruppen“, ist nicht vorzuziehen.

Wohl aber könnte *ruo* „renne, stürme“ in Frage kommen durch Vermittlung eines *\*rou-eros* „anstürmend“ oder *\*rou-erā* „Ansturm“, bzw. eines *\*rou-ros*, *-rā*, sofern *ō* aus *ou* der Stellung vor *r* (vergleichbares s. unter *pomērium*) oder (freilich in keiner Weise zu stützen) dialektischem Ursprunge zuzuschreiben sein sollte.

**rōs**, **rōris** „Tau“: ab. *rosa*, lit. *rasà* „Tau“, ai. *rāsa-h* „Saft, Flüssigkeit“, *rasā* „Feuchtigkeit, Naß“, av. *Raṇhā* „Name eines Flusses“ (dazu nach E. Kuhn KZ. XXVIII, 214f. der skythische Name der Wolga Ῥᾱ); zu Wz. *\*eres-* „fließen, Feuchtigkeit“ in ai. *áršati* „fließt“, gr. ἄρσῳρος „rückwärts gehend“, ἄρσῳρον „zurück, wiederum“, ai. *rśabhā-h* „Stier“, av. ap. *aršan-* „Mann, Männchen“, arm. gen. *aṛn* „Mann“, gr. ἄρσῳν, ἄρσῳν, äol. kret. ἔρσῳν (ohne *F*-! s. zuletzt Sommer Gr. Lautst. 132), lak. εῖρσῳν, ion. ἔρσῳν „männlich“ (eigentlich „benetzend, Samen ergießend“; Vaniček 235, Fick I<sup>4</sup>, 11, 119); daneben *\*rēs-*, *\*rōs-* in den unter *rōrārii* genannten Wörtern [ist wegen gr. ἀπ-ερώω „speie weg, leite eine Flüssigkeit ab“ dafür eher eine langvokalische Parallelwz., als für *rōs* eine Dehnstufe von *\*(e)res-* anzunehmen?]. S. noch *erro*, und bezüglich entfernterer Verwandtschaft *orior*.

Trotz L. Meyer II<sup>1</sup>, 172, Johansson KZ. XXX, 418, IF. II, 61f. ist Verbindung von *rōs* und balt.-slav. *\*rosa* als *\*urōs-* mit der Parallelwz. *\*ueres-* in ai. *varšam* „Regen“, gr. ἑέρσῳ, ἔρσῳ „Tau“, mir. *frass* (*\*urastā*) „Regen“, ai. *vṛšan-*, *vṛśabhā-h* „Stier“, el. *Ῥᾱρσῳν* usw. (s. *verrēs*) nicht vorzuziehen (s. auch Kretschmer Einl. 149).

**rosa** „Rose“: aus gr. ῥόδον „Rose“ entlehnt. Eine Mutterform *\*ῥοδέα*, äol. *\*ῥοζά* = *\*ῥοδιά* „Rosenstrauch“ (Lit. bei Saalfeld s. v.) ist ebenso entbehrlich wie die Annahme oskischer Vermittlung (s = *dī*; Keller Volksetym. 312, G. Meyer LCbl. 1893, 49), da lat. *s* vielmehr auf Grund bereits griech., speziell rhodischer Assibilierung von *δ* (v. Wilamowitz Comm. metr. II, 21a1). Gegen Meillets Msl. XV, 162 Annahme, *rosa* stamme direkt wie gr. ῥόδον aus einer voridg. Sprache des alten Mittelmeerkulturkreises, spricht das lat. *s* (nicht *\*rora* oder *\*rossa*); denn daß ein von *s* verschiedener fremder Laut erst nach dem Wandel von ital. *s* zu *z* zu *s* geworden sei, wäre beim Alter des vermuteten Entlehnungsvorganges nicht zu begründen.

Zugehörigkeit von gr. *ródon* (\**ῥόδον*) zu ap. \**varda-*, av. *va-rāda-* (vielleicht „Rose“, s. Bartholomae Airan. Wb. 1369 und vgl. die daraus entlehnten arm. *vard*, aram. *vardā* „Rose“) ist trotz der verschiedenen Vokalstellung, die auf Rechnung eines die Entlehnung ins Griechische vermittelnden Zwischengliedes zu setzen ist, kaum abweisbar (Pott E. F. II<sup>2</sup>, 817, Hehn<sup>6</sup> 254); die zugrundeliegende iran. Form wohl nach Curtius 352, Fick I<sup>4</sup>, 556 zur Sippe von *rādx*, mit welcher letzterem sie die Ablautstufe \**ur̥d-* teilt.

Mit Unrecht betrachtet Mikkolā BB. XXII, 244 gr. *ródon*, lit. *radāstai* „Rosenstrauch“ und lat. *rosa* (\**urodsā* hätte aber \**rossa* ergeben!) als urverwandt untereinander und mit *rādx*.

**rōstrum** „Schnabel, Schnauze; bes. Schiffsschnabel“: als „Nagewerkzeug“ zu *rōdo* (z. B. Vaniček 232).

**rota** „Rad“, **rotundus** „scheibenrund“: ai. *rātha-h*, av. *raṣa-* „Wagen, Streitwagen“, air. *roth*, cymr. *rhôd* „Rad“, ahd. *rad* „Rad“, lit. *rātas* „Rad“, *ratēlis* „Rädchen“ (: lat. *rotula*; lit. *dwirātis* „zweiräderiger Wagen“: lat. *birotus*) (Curtius 343, Vaniček 22), lit. *ritū* „rolle“ = air. *rethim* „laufe“, cymr. *guo-redaf* ds., gall. *petorritum* „vierräderiger Wagen“ (\**ytō*; Pf. mir. *fo-rāith* „er lief“, acymr. *guoraut*), lit. *ritulaĩ* „Schubkarren“, *ritinis* „zusammengerollte Rolle“, lett. *ritens*, *ritulis* „Wagenrad“ (Bezenberger-Fick BB. VI, 239, Fick I<sup>4</sup>, 117, 527, II<sup>4</sup>, 231). — Über das sachliche zuletzt Meringer KZ. XL, 225 ff.

Ganz fraglich ist Zugehörigkeit von got. *raṣs* „leicht“, ags. *ræde*, ahd. *rado* „schnell“, aisl. *rōskr* „keck, tapfer“, ahd. *rasc* „schnell“ (Uhlenbeck Got. Wb. s. v.), und von ags. *rodor*, *rador* „Firmament, Himmelsrund“ (Uhlenbeck PBrB. XXXIII, 186); unsicher auch die von gr. *ἐπίρροδος* „zu Hilfe eilend“ (Prellwitz Wb. s. v.), da die ar. Worte eine zweifelhafte Stütze für idg. *th* sind (v. Planta I, 469 f., Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 669).

• **ruber**, *rubra*, -um „rot“, **rubōr**, -ōris „Röte“, **rugeo**, -ēre „rot sein“, **rūbidus** „dunkelrot“ (s. zur Bildung Niedermann Glotta I, 266), u. *rufru* „rubros“, o. *Rufriis*, päl. *Rufries* (s. dazu auch Schulze Eigennamen 220 f.) „Rubrius“: = gr. *ἐρυθρός* „rot“, ab. *rzdrz* ds., aisl. *roðra* „Blut“; vgl. auch ai. *rudhirá-h* „rot, blutig“, *rudhirám* „Blut“, *róhitah* „rot“; gr. *ἐρυθάω* „röte“, *ἐρυθός* „Röte“; got. *rauṣs* „rot“, ahd. usw. *rōt* „rot“, got. *gariudjō* „Schamhaftigkeit“, *gariuds* „ehrbar“, aisl. *rjōðr* „rot“, *rjōða* „blutig machen“, ags. *rēod*, *rūst*, ahd. as. *rost* „Rost“; mir. *ruad*, cymr. usw. *rhudd* „rot“; lit. *raūdas* „rot“, *raudónas* ds., *raudà* „rote Farbe“, *rudēti* „rosten“, *rūdas* „braunrot“, *rūdīs* „Rost“ usw., ab. *rzdēti se* „erröten“ (= lat. *rubēre*, ahd. *rotēn* „erröten“), *rzēda* „Rost“, *rudz* „rot“ usw.; vgl. noch lat. **rōbigo**, **rōbus** „rot“, **rōbus**, **rōbur** „Hartholz“, **rūfus**, **rūbus** „Brombeere“ (? ?), **russus**, **rubēta** (Curtius 252, Vaniček 243).

Von einer einfachern Wz. \**ereu-* stammt nach Persson Wzerw. 48, 237 ff. ai. *aruná-h*, *aruśá-h* „rötlich“, av. *auruša-* „weiß“ (Zweifel bei Hirt Abl. 117), ai. *raví-h* „Sonne“, arm. *arev* (Hübschmann Arm. Stud. I, 21, vgl. auch Persson a. a. O.) „Sonne“.

Davon \*(e)*reu-t-* in lat. **rutilus** „rötlich“ (Vaniček 243; vgl. auch Stolz HG. I, 266 gegen Bartholomae, BB. XII, 84, Annahme

etruskischen Ursprungs; Niedermann IF. XV, 120a3: Gdf. \**ru-taros*) und \*(e)*reu-d-* in lat. *rudis* „roh“, vielleicht auch in *raudus*, *rōdus*, *rūdus* „Metall“, ahd. *aruzzi*, *erizzi* „Erz“.

**rubēta** „Kröte“: zu *ruber*, wie vielleicht gr. φρῶνῃ, φρῶνος „Kröte“ zu ahd. *brūn* „braun“ (s. *fiber*). Vgl. Curtius 304, Vanicek 244.

Nicht nach Pogodin [IA. VII, 161] zu ab. *ryba* „Fisch“, ahd. *rūppa*, *rūpa* „Raupe, auch Quabbe“.

**rubus** „Brombeerstaude, Brombeere“: wohl zu got. *raupjan* „ausraufen, abrupfen“, nhd. mhd. *rupfen*, nhd. *ruppig* „lumpig“ (eigentlich ndd.), ahd. *roufen* „raufen, rupfen“, nhd. *raufen*, wozu nach Lewy PBrB. XXXII, 141 lit. *rumbas* „Narbe am Baum oder einer Wunde; Saum an einem groben Rock“, lett. *rūbs* „Kerbe“, slav. *rabъ* „Saum“ (aksl. „ράκος, pannus“), poln. *rabić*, russ. *rubitʹ* „hacken“, und nach Uhlenbeck KZ. XL, 559 (m. Lit.) vermutlich auch nhd. *Rumpf*, ndl. *romp*. Idg. \**reub-* Parallelwz. zu \**reup-* (in *rumpo*) „zerreißen“: *rubus* also „Pflanze, an der man sich reißt oder kratzt“.

Kaum nach Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 197, 536 (auch schon Isid. Or. 17, 7, 19: *morus . . . quam Latini rubum appellant, eo quod fructus eius velut virgulti . . . rubent*) zu *ruber*, da die Pflanze wohl nicht von der Farbe der unreifen Beeren benannt sein wird; auch kaum eine s-lose Nebenform zu nhd. *Gestrüpp*, *struppig*, *sträuben*, ahd. *strūben* „starren, rauh emporstehn, struppig sein“ (Osthoff M. U. V, 62 ff.; s. dagegen Kluge Wb. s. v. *sträuben*, Schröder IF. XVIII, 526, Štrekelj AfslPh. XXVIII, 494 ff.).

**ructo**, -*āre* „rülpsen“: s. *ērūgo*.

**rūductus** „voll Schutt; daher vom Erdboden: trocken, mager“: zu *rūdus* „zerbröckeltes Gestein“ (z. B. Stolz HG. I, 535). Formell wohl Nachahmung des Gegensatzes (*h*)*umectus* „feucht“, das auf ideellem \*(*h*)*umigo* „befeuchte“ beruhen mag. Kaum diss. aus \**rūditectus* „geröllbedeckt“.

**rudens**, -*tis* „starkes Seil, bes. Schiffstau“: vielleicht nach Holt-hausen IF. XX, 321 Ptc. eines *d*-Präsens (wie *cūdo*, *puđet*) \**urudō* zu gr. ἐρύω „ziehe“, ῥῥμός „Zugholz, -riemen“ usw. (freilich zeigen die gr. Ableitungen durchgehend *ō*, nicht *ū*).

Kaum als „rasselnd“ oder dgl. zu *rudo* (Wharton Et. lat. s. v.).

**rudimentum** „der erste Anfang, erste Unterricht in einer Kunst, Vorschule, erste Probe“: von *rudis* „roh“, bzw. (*ē*)-*rudire* „aus dem Rohen herausbringen, bilden, erziehen“.

**rudis**, -*e* „unbearbeitet, roh“: ursprgl. „blutig, roh vom Fleische“, s. *raudus*. — Nicht zu *rūdera* (Fick I<sup>4</sup>, 418).

**rudis**, -*is* „jeder dünne Stab; Kelle, Rührlöffel, Stab zu Fechtübungen“: unerklärt. Ganz fraglich, ob als \**ur<sup>u</sup>di-s* zu *rādi-x*.

Nicht zu ahd. *ruota* „Rute, Gerte, Stange“, as. *rōda*, ags. *rōd* „Kreuz“ (Curtius 352, Vanicek 244; s. unter *ratis*). Auch nicht als *ru-d-is* zu got. *raus*, aisl. *reyrr*, ahd. *rōr*, nhd. *Rohr*, *Röhre*, *Reuse*, auch wenn letztere nicht nach Hirt PBrB. XXII, 234 f., Hoffmann BB. XXV, 106 f. als \**ro(z)u-za-* zu gr. ῥοφος „Rohr“, serb. *rogōz* „Rietgras“, poln. *rogoż* „Binse“ (s. noch *ruscum*) gehören (s. Boisacq 277).

**rudo** (und *rūdo*) -*ere*, -*īvi* „schreien (bes. vom Esel), brüllen“: lit. *raudà* „Wehklage“, *raudóti* „wehklagen“, ab. *rydaja* „wehklage“,



ahd. *riozan*, mhd. *riezen*, ags. *rēotan* „klagen, weinen“ (dazu auch nhd. bair. *rotzen* „weinen“), ai. *rudati* „jammert, weint“, *rōditi* ds., caus. *rōdayati*, av. *raod-* „weinen“ (Vaniček 241, Fick I<sup>4</sup>, 115, 526). Idg. \**reud-* ist Erweiterung von \**reu-*, s. *rāvus* „heiser“ (Fick a. a. O., Persson Wzerw. 196 f.); daneben \**rōut-* vielleicht in ahd. *ruod* „Gebrüll“, ags. *rēde* „wütend“ (Holthausen IF. XX, 328 f.).

**rūdus (rōdus)**, -*eris* „zerbröckeltes Gestein, Geröll, Schutt; Mörtel, Estrichmasse“: aus \**ghreudos* (s. Walde IF. XIX, 100) zu as. *griot*, ahd. *grioz* „Sand, Kies“, nhd. *Grieß*, ags. *grēot* „Sand“, aisl. *grjōt* „Gestein“, aisl. *grautr* „Grütze“, ags. *grytt*, ahd. *gruzzi*, nhd. *Grütze*, ahd. *grūz* „Korn von Sand oder Getreide“; lit. *grūdžiu*, *grūsti* „stampfen“, *grūdas* „Korn“, lett. *grauds* „Korn“, ab. *gruda* „Scholle“ (aber gr. *χρῶσός* ist Lehnwort aus hebr. *chārūts*, ass. *hurāsu* „Gold“) (Fick I<sup>4</sup>, 418, Prellwitz Wb. s. v. *χρῶσός*, Johansson Beitr. 132, Hoffmann BB. XXVI, 142), und ohne Dental cymr. *gro* „Gries“, corn. *grou* „sabulum“ (daraus frz. *grève* usw.; Fick II<sup>4</sup>, 117).

Idg. \**ghreu-*, \**ghreu-d-* nach Prellwitz a. a. O. „hart über etwas hinstreifen, daher zerreiben, zermalmen, geistig oder im Gemüte hart berühren“; vgl. noch lit. *gráužas* „Grandacker“, *graudūs* „rührend, herzbewegend; spröde (vom Eisen)“, *grudinù*, -*inti* „Stahl härten“ (weiteres bsl. bei v. d. Osten-Sacken IF. XXIV, 245; über lit. *gráužiu*, *gráužti* „nagen“ s. dens. und Pedersen Kelt. Gr. I, 103; über nhd. *Graus*, ahd. *grūson*, *grūwisōn* „Schreck empfinden“, mhd. *griul*, *griuwel* „Schrecken, Grauen, Greuel“, ahd. *ingrūēn* „schaudern“ wahrscheinlich Wiedemann BB. XXVII, 239).

Lat. *rūdus* kaum zu aisl. *rūst* (\**rūd-sti-*) „Trümmer“, *rotenn* „verfault“ (Persson BB. XIX, 268), ai. *lōštā-h* „Scholle“, lit. *pelen-rūsis*, -*rūsà* „Aschenbrödel“, *rūsjs*, *rūsas* „Grube für winterlichen Kartoffelvorrat“, *rausiù* „wühle“ (: lat. *ruo*; s. Johansson IF. VIII, 163, XIX, 124 f., Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *lōštāh*; die lit. Worte wohl aus \**rū-s-*, vgl. russ. *rychlyj* „locker“, ndl. *rul* aus \**ruzlā-* „locker“; über ai. *lōštāh* nicht besser Petersson IF. XXIV, 250 f.).

**rūdus**: s. *raudus*.

**rūfus** „lichtrot, fuchsröt“: s. *rōbus*, *rōbīgo*.

**rūga** „Runzel, Falte, bes. der Haut“: nach Bugge KZ. XX, 9 zu lit. *raūkas* „Runzel“, *runkù*, *rūkti* „runzelig werden, verschrumpfen“, *rūkszas*, *raūkszas* „Runzel“, *raukiù*, *raūkti* „runzeln“, wozu nach Schrader KZ. XXX, 481 (ohne *rūga*) ai. *rūksā-h* „rauh“, ahd. ags. *rūh* „rauh“, got. (Diefenbach Vgl. Wb. II, 167, Uhlenbeck PBrB. XXVII, 123) *inrauhhtjan* „ergrimmen“ (aber gr. *ῥῶσός* „runzelig“ zu *ῥῶτίς* „Runzel“, trotz Marstrander IF. XX, 347). Idg. \**rug-*, \**ruq-* ist wahrscheinlich Ablaut zu \**uerg-*, \**uerg-* in lett. *suvergt* „eintrocknen, einschrumpfen“, ai. *varj-* „krümmen“ usw., s. *vergo* (Zupitza KZ. XXXVI, 67 a, Marstrander IF. XXII, 335; Verbindung mit ags. *wrinclē* „Falte, Runzel“ schon bei Curtius 481, Vaniček 272).

Kaum zu *runcāre* (Curtius 349, Fick I<sup>4</sup>, 526), so daß „Graben, Furche“ (vgl. *φάρκίς* „Runzel, Falte“: *φάράω* „pflüge“) Gdbed. von *rūga* wäre; s. noch *arrugia*.

**rugio**, -*ire* (wohl *ū*, s. Niedermann Mél. Saussure 46) „brüllen (vom Löwen)“: hom. *ἐρυγόντα* „brüllend“, *ἐρύγμηλος* „brüllend (vom Stier)“, *ὀρυγμός*, *ὀρυγή*, *ὀρυγμα* (s. bes. Kretschmer KZ. XXXVIII,

135) „Gebrüll, Geheul“, *ρύζειν* „knurren, bellen“, ags. *reoc* „wild“ (wenn nach Holthausen IF. XX, 328 eigentlich „vor Wut brüllend“), und mit idg. *q* ab. *ryknaŕi*, *rykati* „brüllen“, ahd. *rohōn* „brüllen“ (Curtius 349, Vaniček 241; im Germ. konkurrieren Worte mit anl. *hr-*, s. Lidén Bland. språkhist. bidrag 33 ff.); mir. *rucht* „Gebrüll, Geheul“ (Fick II<sup>4</sup>, 235); \**reuĝ-* in ab. *rozati*, poln. *rzać* „wiehern“ (neben *rozati*, *ržec*; W. Meyer KZ. XXVIII, 175, Nehring IF. IV, 401); hierher vielleicht auch lit. *rūgóti* „jemandem etwas übel nehmen“ (= „murren“? Fick I<sup>4</sup>, 525); vgl. auch *ērūgo*, *ructo*.

Sämtlich Erweiterungen zu idg. \**rēu-*, s. *rāvus*, *rumor*, *rūdo*.

**ruidus** bei Plin. 18, 97 bestrittene Lesung, neben *nudus*: *pilum n.* „nicht mit Eisen beschlagener Stämpfel“ als Gegensatz zu *pilum praeferdatum*. Ital. *ruvido* (Gröber AfL.V, 241) bildet keine sichere Stütze, da aus *rūgidus* herleitbar (s. Körting s. v.), worauf auch *ruidus*, wenn anzuerkennen, unter Annahme von Eindringen späterer Lautform zu beziehen wäre.

**ruīna**: s. *ruo*.

**rullus** „bäurisch, grob, ungesittet; subst. Grobian“ (s. zur Überlieferung Stangl N. Jbb. CXLIX, 573): aus \**rud-los* oder \**rud-slos*, zu *rudis*.

**rūma**, **rūmis**, **-is**, **rūmen**, **-inis** „säugende Brust“ (über die *diva Rumina*, angeblich „die Göttin der Säugenden“ s. Wissowa Rel. 115, 195): nicht zu \*(s)*reu-* „fließen“ (s. unter *Rōma*; Curtius 353, Vaniček 342 usw.), da trotz Osthoff M. U. V, 62 ff. eine Gdf. mit *sr-* lautlich unzulässig, eine Nebenform \**reu-* aber sonst nicht zu stützen ist. — Vielleicht unter derselben Anschauung als \**roimā* zu \**rei-* „fließen“ (s. *rīvus*)? Oder als \**urū-mā* (Suffix eventuell nach *mamma*?) „die gezogene“ zu gr. *ἐρύω* (s. *rudens*)? Letzteres setzte allerdings voraus, daß *haedi subrimii* ein *ū* aus *ū* zeige, was an betrachts der Stellung in nicht erster Silbe vor *m+i* vielleicht nicht ganz ausgeschlossen ist. Die Formen *rūmis*, *rūmen* können nach dem flgd. Worte neben *rūma* getreten sein.

**rūmen**, **-inis**, **rūma**, **rūmis**, **-is** „Kehle, Gurgel, Schlund“, **rūmāre** „wiederkauen“, **rūmināre** (daraus durch Anlehnung an *rēmigāre* das von Caper getadelte *rūmigāre*, s. Keller Volkset. 150) ds.: wohl zu ai. *rōmantha-h* „Wiederkauen“ (aus \**rōma-manthah* „das Umdrehen der Halsmuskeln“ dissimiliert, J. Schmidt Krit. 100; vgl. auch Fick I<sup>4</sup>, 116), lit. *raumū* „Muskelfleisch“ (J. Schmidt a. a. O.); idg. \**reumen* „Muskel, bes. Halsmuskel“; Beziehung zur Sippe von *ērūgo*, *ructāre*, *rugio* (womit *rūmen* — an sich naheliegend und als andere Möglichkeit noch immer anzuerkennen — als \**rūgsmen* von Curtius 181, Vaniček 241 verbunden wurde) ist unsicher, da „Halsmuskel“ als ursprgl. Bed. nicht feststeht.

**rumex**, **-icis** „Sauerampfer“: scheint auf einem Adj. \**ru-mos* „sauer, bitter“ zu beruhen. In der Bed. ist vereinbar *rūta* „Raute“ (ein bitteres Kraut), dessen Quelle aber wohl trotz Osthoff M. U. V, 76 ff. das gleichbedeutende gr. *ῥυτή* (ῥ?) ist. Wenn letzteres aus \**srūtā* (nicht \**urūtā*, was ebenso möglich) entstanden und vorlat. \**rumos* s-lose Dublette eines darnach anzusetzenden \**srumos* ist, kann nach Osthoff Anschluß an ahd. ags. *sūr*, aisl. *sūrr* „sauer“, ab. *syrz* „roh“, lit. *sūras* „salzig“ gesucht werden, insofern die Ver-

mittlung zwischen ital. gr. \**srū-* und germ. bsl. \**sūr-* unter \**suer-*, \**sur-* (woraus \**sru-*) wenigstens theoretisch angängig ist; der Beleg für \**suer-*, air. *serb*, cymr. *chwerw* „bitter“ (\**sueruos* nach Stokes KZ. XXVIII, 81a3), steht noch nicht sicher, s. Pedersen Kelt. Gr. I, 78. Die ganze Verbindung ist daher wegen der vielen dabei zu machenden Voraussetzungen wenig vertrauenswürdig. Eher nach Vaniček 241 zu *ērūgere* als „Aufstoßen, Säure verursachend“, wenn \**rūgmex* zu *rūmex* durch dissimilatorischen Schwund des ersten Gutturals; dieselbe Bed.-Entwicklung zu „Säure“ zeigte das von Fröhde BB. XVII, 318 verglichene lit. *rūgti* „sauer werden“ (Kurschat „aufstoßen“), *rūksztas* „sauer“, *rūksztynė* „Sauerampfer“.

**rūmigo:** s. *rumen*. — **Rūmo:** s. *Rōma*.

**rūmor**, -*ōris* „jedes dumpfe Geräusch: Murmeln, Gessumme, das Gerede der Leute, unverbürgte Nachricht“: s. *rāvis*.

**rumpo**, -*ere*, *rūpi*, *ruptum* „brechen“: mit *rūpēs*, *rupīna*, *rupex* zu ai. *rōpayati* „verursacht Reißen, bricht ab“, *lumpāti* „zerbricht“, *lupta-h* „zerbrochen, beschädigt“ (eher mit idg. *l*, s. *liber* „Bast“), *rūpyati* „hat Reißen im Leibe“, *rōpam* „Loch, Höhle“; ags. *rēofan*, aisl. *riūfa* „brechen, zerreißen“, aisl. *rauf* „Spalte, Loch“, ags. *rēaf*, as. *rōf*, ahd. *roub* „Raub“, got. *biraubōn*, ahd. usw. *roubōn* „rauben“ (s. auch Wadstein IF. XIV, 402ff.); lit. *rūpėti* „sich um etwas kümmern“, *rūp mán* „es kümmert mich“, *rūpūs* „besorgt“, *rūpestis* „Sorge“ (wohl ursprgl. „es zerreißt, bricht mir das Herz“; vgl. zur Bed. ai. *rujāti* „zerbricht“: lat. *lūgeo* „trauere“), *rupas* „rauh, höckerig, holprig“ (Curtius 266, Vaniček 244f.), lit. *raupaĩ* „Masern, Pocken“, *rauplė* „Blatter“, *raūpsas* „Aussatz“ („Loch, Bruch in der Haut“), serb. *rūpa* „Loch, Grube“ (Fick I<sup>4</sup>, 116, 526), ir. *ropp* (Corm.) „stößiges Tier“ (Stokes IF. II, 173, Fick II<sup>4</sup>, 236; ganz fraglich; zu mir. *robb* g. pl., *rubu* acc. pl. „Tier“?), poln. *rupić* „beißen“, *rypac* „scindere, friare“ (v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w Krak., wydział filol., Ser. II, tom. X, 1897, 427). Daneben idg. \**reub-* in got. *raupjan* usw., s. *rubus*.

**rumpus** „*pedamentum nativum eius generis, ubi ex arboribus in arbores traductis vitibus vinea fit: quos traduces, quidam rumpos appellant*“ (Varro r. r. 1, 8): bei Verbindung mit *rumpo* (Stolz HG. I, 451) vermag ich die Bed. nicht zu begreifen. Viel ansprechender denkt Pontedera (s. Forcellini) an Entlehnung aus dem freilich nur bei Hesych belegten ρομφεῖς ἱμάντες οἷς ῥάπτεται τὰ ὑποδήματα, in dem nach Plin. n. h. 17, 174 „*breviores palmites sarmento iunguntur inter se funium modo, ex hoc arcus funeta dicuntur*“.

**rūna** Paul. Fest. 353 ThdP.: *runa genus teli significat, Ennius: „Runata recedit“, id est proeliata* [richtiger *pilata*, s. Landgraf AfL. IX, 419], Gloss.: aus \**rupsnā*, zu *rumpo*?

Ebenso unsicher Vaniček 241: zu *ruo*, lit. *rāuti* „ausjäten, ausreißen“, ab. *ryti* „graben“ usw.

**runcina** „Hobel“: aus ρυκάνη ds. entlehnt (Varro l. l. VI, 96, Saalfeld usw.) unter Anlehnung an das mit letzterem urverwandte *runcāre* (Osthoff Pf. 618, Keller Volkset. 99). Das noch nicht durch \**runcāre* beeinflusste \**rucina* nach Claussen N. Jb. f. d. kl. Altertum XV, 421 noch in afrz. *roisne*.

Urverwandtschaft auch von *runcina* ist trotz Vaniček 242, Fick I<sup>4</sup>, 119, 530, Prellwitz Wb. s. v. *ῥυκάνη* nicht anzunehmen.

**runco**, -āre „jäten, ausjäten“, **runco**, -ōnis „Reuthacke, Jäthacke“: ai. *luñcāti* „rauft, rauft aus, rupft, enthülst“, *luñcanam* „das Rupfen, Raufen, Ausraufen“ (das wohl nicht nach Uhlenbeck KZ. XXXIX, 260 unter Annahme von idg. *l* zu ab. *lyko*, lit. *lūnkas* „Bast“), gr. *ῥυκάνη* (daraus lat. *runcina*) „Hobel“, vielleicht auch *ῥύσσω* „grabe, scharre“, *ῥύχω* ds., *ῥυχή* „Graben“ (wenn mit unursprgl. *χ*) (Vaniček 242, Curtius 349), ir. *rucht* „Schwein“ (Fick II<sup>4</sup>, 235); s. noch *ruo*.

Lat. *rūga* ist wohl fernzuhalten.

**ruo**, -ere, *ruī*, *rutum*, *ruitūrus*: dreierlei Ursprungs:

1. „stürzen“: mit **ruīna** „Fall, Sturz, Einsturz, Trümmer“ und den Zusammensetzungen **ingruo** „stürze mit Heftigkeit herein, breche herein“, **congruo** „falle zusammen, treffe zusammen“ zu hom. *ἔχραον* „überfiel, bedrängte“ (mit *ingruo* verbunden von Döderlein Hom. Gloss. I, 257, zustimmend Schulze KZ. XXIX, 241, Hirt BB. XXIV, 282), wozu auch *ζαχρηῖς* „heftig andrängende, ungestüme“ (Ahrens Beitr. z. gr. und lat. Etym. 1, 8f., Brugmann IF. XI, 287; aber äol. *χραύω* „ritze, verletze“, *ἐρχραύω* „schlage hinein“, kypr. *χραύομαι*, *χραύζομαι* „stoße an, bin benachbart“, *ἀχραῖς* „unberührt, rein“ sind fernzuhalten, s. zuletzt Sommer Gr. Lautst. 73f.), lit. *griūvù*, *griūti* „zusammenfallen, in Trümmer fallen“, *grīāuju*, *grīóviau*, *grīāuti* „niederbrechen, donnern“ (Pott Wzwb. I, 744; vgl. noch bes. Fröhde KZ. XXII, 252, Hoffmann BB. XXVI, 142, Walde IF. XIX, 99).

Dazu eine Anlautdublette in apr. *krūt* „fallen“, lett. *kraulis* „Absturz“, ags. *hrēosan* „fallen“ (Zupitza KZ. XXXVII, 388). — *ingruo*, *congruo* wegen *ruo* nicht zu *brūtus*.

2. „rennen, wohin eilen, stürmen“: die von seiten der Bed. mögliche Identität mit 1. (vgl. nhd. *stürzen* = *niederfallen* und *eilen*) wird widerlegt durch mir. *rūathar* „Ansturm“, cymr. *rhuthr* ds. (Fick II<sup>4</sup>, 234); dieses idg. *\*reu-* „rennen, eilen“ (von Persson Wzerw. 122 auch in ai. *rū-rā-h* „hitzig, vom Fieber“ gesucht, und nach Holthausen IF. XX, 328 — s. auch Trautmann Grm. Lautges. 46 — wohl auch in ags. *reow* „wild, wütend“, got. *unmanariggws* „wild, grausam“ anzuerkennen) ist identisch mit *\*ereu-* in ai. *ṛṇōti*, *ṛṇvati* „erhebt sich, bewegt sich“, gr. *ῥρῡμι* (*\*ῥρῡμι*) „erregte“, *ῥροῦω* „stürme los“, ai. *árvan-* „Renner“, aisl. *orr*, as. *aru*, ags. *earu* „schnell“, und Erweiterung von idg. *\*er-*, s. *orior* (Kuhn KZ. II, 460, Persson a. a. O. usw., Pedersen IF. II, 307).

3. „aufreißen, wühlen, scharren“: lit. *rājuju*, *rāuti* „ausreißen, ausjäten“, *ravėti* „jäten“, ab. *ryja* „grabe“, *rva* „reiß aus, jäte aus“, *rylō*, *rylo* „Grabscheit, Spaten, Hacke“, *rovz* „Graben, Grube“, lit. *rāvas* „Straßengraben“, apr. *rawys* „Graben“ (aus dem Slav.?): ai. *rav-*, *ru-* „zerschlagen, zerschmettern“ (*rāvat*, *rudhí*, *rāvišam*, *rōruvat*), *rutā-h* „zerschlagen, zerschmettert“, gr. *ἐρυσίχθων* (Schulze Qu. ep. 318) „die Erde aufwühlend“, mir. *ruam* (nir. *ruamh*) „Spaten, Grabscheit“, *ruamor* „effossio“ (Fick II<sup>4</sup>, 234), aisl. *ryja* „den Schafen die Wolle ausreißen“ (Osthoff M. U. IV, 28f.; dazu auch ab. *runo* „Fließ“? schwierig wegen kaš., masur. *reno* ds., s. *rēno*), got. *riurs* „vergänglich“, aisl. *ryrr* „gering, arm“ (Zimmer ZfdA. XIX, 450), aisl. *rjōðr*,

ahd. *riuti*, aisl. *ruð*, ahd. *rod* „Rodung“, nhd. (nd.) *roden*, nhd. *reuten* (idg. *-dh* nach Ausweis von av. *rao(i)ðya-* „urbar zu machen“, Bartholomae Airan. Wb. 1496, ZfdtWortf. VI, 231f., s. auch Meringer IF. XVIII, 242, wo ahd. *riostar* „Pflugsterz und Pflughaupt“), und vielleicht (s. Holthausen IF. XX, 319) mhd. *rüne* „Wallach“. Vgl. Vaniček 241, Osthoff M. U. IV, 28f., Fick I<sup>4</sup>, 119, 528. *ū* in der juristischen Formel *rūta caesa* (Varro l. l. IX.104) „Gegrabenes und Gefälltes“ gegenüber *rūtus* (kann *ū* in der Enklise entwickelt haben, Hirt Abl. 172) zwingt trotz Solmsen Stud. 132 nicht, auch diese Gruppe auf zwei verschiedene Wzln. zu verteilen: *\*rū-* „graben“ und *\*rū-* „reißen, raffen“; man kommt mit *\*reuā-* „ausreißen, reißen, graben“ aus; *rumpo* usw. ist vielleicht eine Erweiterung davon.

Hierher *rūtrum* „Spaten, Hacke, Kelle“, *rutellum* „kleine Schaufel“, *rutābulum* „Schaufel, Scharre, Rührkelle“, *obruo*, *diruo*, *ēruo* usw. — *ruo* entweder aus *\*ruuó*, oder aus *\*réuō* mit Verallgemeinerung der Zusammensetzungsform *-ruo*.

• *rūpēs* „steile Felswand, Klippe, Felsenkluff, jäher Abgrund“: zu *rumpo* (Vaniček 245); vgl. bes. die tirol. Ortsnamen *Roppen* (14. Jhd. *Rauppen*, heute *roupə* gesprochen), *Rofen* (*roufə* gesprochen), ferner *Riepe* „Schuttreuse“ (Schatz Mundart von Imst 62, 77).

*rupex*, *-icis* „ruppiger, klotziger Mensch, Rüpel“, spät auch „steinern“: zu *rumpo* (Vaniček 245).

*rupīna*: s. *rumpo*.

*rursus* „rückwärts, zurück“: *\*ré-uorsos* (Vaniček 274, Solmsen Stud. 60).

• *rūs*, *rūris* „das Land im Gegensatze zur Stadt“: aus *\*reyos* (Solmsen Stud. 60) = av. *ravah-* „Weite, Raum“, *ravas-carat-* „was sich im Freien bewegt“ (Darmesteter Msl. III, 55); vgl. auch ab. *ravinz* (auch slav. *rovinz*) „eben“ (von Mikkola [IA. XXI, 107] als ursl. *\*rovinz*, nicht *\*orvinz* betrachtet), got. *rūms* „Raum; geräumig, weit“, aisl. *rūm* „freier Platz, Lagerstätte, Bett“; ags. as. ahd. *rūm* „Raum“, ags. mhd. *rūm* „geräumig“, nhd. *Raum*, *geraum* (Vaniček 235, Osthoff M. U. IV, 126, Fick I<sup>4</sup>, 118, 529), air. *rōe*, *rōi* „ebenes Feld“ (*\*rouesiā*; Strachan [IA. IV, 103], Fick II<sup>4</sup>, 235), *rē* „Raum, bes. Zeitraum“ (*\*reuiā*, Vendryes Rev. celt. XXVIII, 141 f.).

Idg. *\*rey-* beruht vielleicht auf *\*ru-* = *\*ur-*: *\*uer-*, zu ai. *urú-h*, comp. *várīyān*, av. *vouru-*, gr. εὐρύς „weit“, vgl. Meillet Msl. XII, 223ff.; Vendryes a. a. O. erwägt nicht wahrscheinlicher Zugehörigkeit zu *\*rey-* „rennen“ (s. *ruo* 2), was eher auf „Zeitlauf, Zeitraum“ als auf räumliche Ausdehnung paßt.

*rūs* nicht nach Hirt PBrB. XXII, 233f. zu lit. *ráuti* „jäten“ usw. (s. *ruo*). Unrichtig auch Fay Cl. Rev. XIII, 350.

*ruscum*, *ruscus* „der Mäusedorn“: ganz fraglich, ob als *\*roscos* nach Niedermann Mélanges Meillet 103f. zu lit. *erszkētis*, lett. *ērkschēis* „rhamnus cathartica“.

Kluges (Wb.<sup>3</sup> 274) Verbindung mit grm. *rausa-* „Rohr“ (s. unter *rudis*), etwa unter Ansatz von *\*rog<sup>h</sup>hes-co-*, ist mit Recht aufgegeben (s. auch Bugge PBrB. XIII, 334, Niedermann a. a. O.).

Die scharlachroten Beeren des kleinen Strauches machen Beziehung zu *russus*, *ruber* innerlich am wahrscheinlichsten; es läge

ein substantiviertes Adj. auf *-co-* (vgl. *cascus*) vor, das allenfalls auf Grund des alten *-es*-St. von *rubor* erwachsen, eher aber aus *russus* erst sekundär erweitert wäre (eventuell synkopiert aus *\*russicus*?).

**ruspor**, *-āri* „durchforschen, untersuchen“ (Acc.); ital. *ruspare* „scharren“ (von der Henne = den Boden untersuchen) weist auf *ū* (Gröber AflL. XV, 242); unerklärt. — Erweiterung von Wz. *\*reu-* in gr. *ῥευνᾶν* „ausspüren, ausforschen“, *ῥευνᾶ* „Nachforschung“, aisl. *raun* „Probe“, got. *rūna* „Geheimnis, geheime Beratschlagung“, ahd. usw. *rūna* ds., ahd. usw. *rūnēn* „flüstern, raunen“, lett. *runāt* „reden“ (aus dem Grm.?), air. *rūn* „Geheimnis“, cymr. *rhin* ds. mittelst *-sp-* ist nicht glaublich. — Möglich ist eine Gdf. *\*rupsāre* (*s*-Präs. oder eher Ableitung eines *-es*-Stammes), vgl. *vespa* : *Wepse*; unter der Voraussetzung, daß die italien. sinnliche Bed. das ursprünglichere bewahrt hat, „scharren, kratzen“, könnte dann an *\*rub-* (s. *rubus*) „kratzen, reißen“, allenfalls sogar an *rumpo* Anschluß gesucht werden.

Unannehmbar vermutet Stowasser Wochenschr. f. kl. Phil. 1891, 1114 Entlehnung aus hom. *ῥυστάζω* „zerre hin und her, schleife“ mit äol. *σπ* statt *στ*.

**-russus** „fleischrot“: zu *rubus* (Vaniček 243). Gdf. wohl *\*rudh-so-*, vgl. ahd. *ros(a)mo* „Rost“, lit. *rūšvas* „rotbraun“, *raūšvas* „rot“, lett. *rūsa* „Rost“, *rusla* „eine Art rotbrauner Farbe“, lit. *rusėti* „glimmen, brennen“, russ. *rysij* „rötlichblond“, ab. *rusz*, russ. *rusyj* „blond“; mit *to*-Ableitung lett. *rusta* „braune Farbe“, *rustēt* „rot färben“, lit. *rūstas* „lila“ und „bräunlich“, ahd. as. *rost*, ags. *rūst* „Rost“ (*\*rūdh-s-to-*); enthält die suffixale Tiefstufe zu gr. *τὸ ῥευθός*, lat. *rubor* (Persson BB. XIX, 270, J. Schmidt KZ. XXXII, 387, Brugmann IF. VI, 103, Johansson IF. VIII, 162 m. Lit.). Balt. *\*rustas* ist daher keine ausreichende Stütze für Niedermanns IF. XV, 120a3 Zurückführung von *russus* auf *\*rudh-tos*. Gr. *ροῦσιος* „rotbraun“ (Prellwitz Wb. s. v.) ist aus *russus*, *russeus* entlehnt (Persson Wzerw. 238a3 nach Zacher).

**rūta** „Raute (bitteres Kraut)“: s. *rumex*. Aus dem Lat. stammt ahd. *rūta*, und durch galloroman. Vermittlung, daher mit Erweichung von *t* zu *d* ags. *rūde*.

**rūta caesa**: s. *ruo*.

**rutābulum** „Schaufel“: auf Grund eines *\*rutāre* „graben“ (: *rutu-s*) zu *ruo* 3; Vaniček 241.

**rutilus** „rötlich, hochblond“ (vgl. Wölfflin AflL. XII, 20): zu *rubus* (s. Vaniček 243, Niedermann IF. XV, 120a3).

**rutrum**: s. *ruo*.

**rutuba** „Verwirrung, Unruhe“ (Varro bei Non. 167 M.): unerklärt.

## S.

**sabanum** „ein grobes leinenes Tuch, Serviette usw.“: aus gr. *σάβανον* (Weise, Saalfeld), ursprgl. „Zeug, in Saban (bei Bagdad) gemacht“ (Léwy Sem. Fremdw. im Gr. 127, Uhlenbeck Got. Wb. s. v. *saban*).

Aus dem griech.-lat. Worte stammt got. *saban* „leinenes Tuch, Totenkleid“, ahd. *saban* „leinenes Tuch“, ab. russ. *savan* „leinenes Hemd, Totenkleid“.

**sabīna herba:** s. *sambūcus*.

**Sabīni** „die Sabiner“, **Sabelli** (\**Safnolo-*), **Samnium**, **Samnītes**, o. *Safinim* „Samnium“ (s. Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 675 und Schulze Eigennamen 478a10, gegen v. Planta I, 266), wozu die Namen **Sabius**, **Sabidius**, **Sābus** (mit auffälligem *ā*, Silius Ital. VIII, 422 Bauer, das nach Schulze Eigennamen 479 aber nur darauf beruht, daß dem Dichter der Name des alten italischen Gottes nur aus der stummen Überlieferung der Bücher bekannt war): man faßt *Sabīni* vielfach als „die eigenen, die Sippenangehörigen“ und wie grm. *Suēbi* als Ableitung mit *bh*-Suffix vom Pronominalst. \**sue-*, \**se-* (s. *sui*, *sibi*, *se*; vgl. ohne *bh*-Suffix auch *Suiones* bei Tacitus, aisl. *Suīar* „Schweden“, Noreen Ltl. 36, 218), vgl. apr. *subs* „eigen, selbst“, mit Artikel „derselbe“ (\**subh-* oder \**s<sub>e</sub>bh-*), gr. σφός (ursprgl. „von eigener Art, von eigenem Wesen“, dann „eigen“; die Bedeutungsgleichheit mit \*σφέ bewirkte, daß neben \*σφέ usw. auch σφέ usw. trat, mit nachträglicher Beschränkung der letzteren Formen auf den Dual und Plur.), russ. usw. *o-soba* „Person“, *sob* „Eigenart, Charakter“, ab. *sobstvo* „Eigenart, Wesen“, ai. *sabhā* „Versammlung der Dorfgemeinde“, got. usw. *sibja*, ahd. *sipp(e)a* „Sippe“, aserb. *sebrz* „einer, der frei ist, aber nicht zum Adel gehört, Bauer“, ab. *svoboda* „Freiheit“ (ursprgl. „Zustand der Sippenangehörigen“). Vgl. Solmsen Versl. 197—203 (z. T. nach Johansson IF. II, 5 ff., Lidén Stud. z. ai. und vgl. Sprachgesch. 54 f., Uhlenbeck PBrB. XIX, 332 f.); KZ. XXXVII, 592 ff. erklärt Solmsen auch russ. *päserbz* „Stiefsohn“ usw. und den Namen der Serben und Sorben durch Umstellung aus \**sebrz* „Sippenangehöriger“, während aserb. *sebrz* „freier Bauer“, russ. *sjabr* „Nachbar, Freund“ (lit. *sēbras* „Handels- oder Arbeitsgenosse“ aus dem Wruss. entlehnt) eine nasalierte Nebenform dazu seien. — Besser aber wird man sich bezüglich der angeführten Völkernamen des Etymologisierens enthalten und sich, wie Schulze a. a. O. und 595, unter Verzicht auf vorstehende Anknüpfungen damit begnügen, die ital. Namen als Ableitungen vom Gottesnamen *Sabus* zu betrachten.

**sabulum**, **sabulo**, *-ōnis* „grobkörniger Sand“, **saburra** (Bildung?) ds., bes. „Sand als Schiffsballast“: aus \**psaflom*, \**bhsabhlom* zu gr. ψάμμος „Sand“ aus \*ψάμμος, ψήφος „Steinchen“ (dor. ψάφος). Vgl. auch gr. ψάμαθος „Sand“, ψαπαρός „mürbe, morsch“, ψαίω „malmen, mahlen“, ψηρός „zerreibbar“, ψήγμα „Staub“ usw., und mit vorgriech. Entwicklung von *bhs-* zu *s-* auch gr. ἄμαθος „Sand“, ahd. *sant*, aisl. usw. *sandr* „Sand“ (\**bhsa-m(ə)dho-*).

Idg. \**bhsā-*, \**bhsā-m(ə)d-*, \**bhsā-bh-* gehören wie gr. ψύχω „zerreibe“, ψύχος „Sand, Staub“ zu ai. *bhas-* „zermalmen, kauen“ (*psāti*, *bābhasti* „zerkaut“, *psā-* „Speise“, *psārah* „Schmaus“, *psūrah* „Nahrung“), *bhāsman-* „Asche“, *bhasita-h* „zu Asche geworden“, so daß „Sand, Asche“ als „zu Staub Verriebenes“ benannt ist. Vgl. Vaniček 193, Curtius 696, de Saussure Mém. 60, Osthoff bei Brugmann Grdr. I<sup>1</sup>, 426, Johansson KZ. XXX, 431a4, Kretschmer KZ. XXXI, 420, J. Schmidt KZ. XXXII, 364.

Lat. *harēnā* ist fernzuhalten.

**Sabus:** s. *Sabini*.

**saccharum** „Zucker“: aus gr. σάκχαρον, σάκχαρ (Weise, Saalfeld), das seinerseits aus pāli *sakkharā* (ai. *ṣārkarā* „Gries, Kies, Gerölle, Sandzucker“) entlehnt ist, s. Prellwitz Wb. und Uhlenbeck Ai. Wb. s. vv., Schrader Reall. 998f.

• **saccus** „Sack“: aus gr. σάκκος (vgl. Weise, Saalfeld), das wieder aus hebr.-phönik. *saq* „härenes Kleid, Trauerkleid, Sack“ (Pauli KZ. XVIII, 1 ff.).

Aus *saccus*-σάκκος stammt got. *sakkus*, ahd. usw. *sac*, ab. *sakulj* „Tasche“ usw., s. z. B. Schrader Reall. 697.

**sacēna** „die Haue des Pontifex“: aus \**sacesna*, zu *saxum* (ebenfalls von einem *es*-St., Skutsch -no- 8f.), *secāre*, *scēna*.

**sacer**, -*cra*, -*crum* „einem Gotte geweiht, heilig“ (daneben *sācris*, mit *ā* nach Lindsay-Nohl 387): o. σάκοπο „sacra“ oder „sacrum“, *sakrid* (abl.), *sakrim* (acc.), u. *sakra* „sacras“, *sacre* „sacrum“; o. *sakarater* „sacratum“, *sakrasias* „sacrariae“, *sakaraklūm* „\*sacraculum, sacellum“; *sakahiter* „sancitur“; pāl. *sacaracirix* „\*sacratix, sacerdos“; dazu **Sancus**, -*i* und -*ūs*, eine umbr.-sabin. Gottheit (auf diesem *u*-Stamme beruht *Sanqu-ālis* „zum Sancus gehörig“, Fest. 462, 515 ThdP.; vgl. Bersu 96, Solmsen Stud. 171<sup>1</sup>, Schulze Eigennamen 467, Ernout Él. dial. lat. 225), u. *San'si* „Sancium“, dat. *Sansie*; von \**sanko-* abgeleitet ist **sancio**, -*ire*, *sanxi*, *sanctum* „durch religiöse Weihe unverletzlich machen, heiligen; ein Gesetz bestätigen“ (Thurneysen Verba auf -*io* 28), **sanctus** „geheiligt“, u. *sakta*, *sahatam* „sanctam“, o. *saaktum* „sanctum“, pāl. *sato* „sanctum“.

Von außeritalischen Beziehungen ist Verwandtschaft mit aisl. *sättr* „versöhnt“ sicher (Lidén bei Noreen Ltl. 25), die mit lett. *sākt* „anfangen“ (Wiedemann BB. XXVII, 200) aber kaum anzunehmen; möglicherweise ist \**sāk-* Weiterbildung von \**sā-* „befriedigen“ in *sānus* (Curtius 378f.), *sātis*.

Etrusk. Ursprung unserer Sippe ist trotz Bréal Msl. XII, 243f. nicht anzunehmen.

**sacerdōs**, -*dōtis* „Priester“ (auch fem., s. z. B. Schulze KZ. XXVIII, 281): aus \**sācro-dō-t-s* (s. *sacer* und *dare*; z. B. Vaniček 289).

**sacrima** „*mustum, quod Libero sacrificabant...*“ (Paul. Fest. 465 ThdP.): zu *sacer* (Vaniček 289).

**saeculum** „Generation, Geschlecht, durchschnittliche oder höchste Lebensdauer eines Geschlechtes, Menschenalter, Jahrhundert“: = cymr. *hoedl* „Lebensdauer“, abret. *hoetl*, mbret. *hoazl* ds., gall. *Deae Setloceniae* (Wharton Et. lat. 89, Fick II<sup>4</sup>, 294), idg. \**sai-tlom* (Persson Wzerw. 112, Johansson deder. verb. 174) zu Wz. \**sē(i)-* „säen“ in lat. *sero* usw., vgl. bes. got. *manasēþs* „(Menschensaat), Menschheit, Welt“.

**saepe** „oft“, neutr. eines Adj. \**saepis* etwa „eingedrängt, zusammengedrängt“, wovon **saepio**, -*ire* „umzäunen“ Denominativ ist (vgl. zur Bed. *frequens: farcio*); **saepēs**, -*is* „Zaun, Gehege“, **praesepēs**, **praesepia** „Krippe, Stall“: die rom. Sprachen weisen nach Gröber AfL. V, 465 auf *ē*, und o. Σαῖπινς „Saepinus“ kommt nicht als Gegeninstanz für *ai* in Betracht (Schulze Eigennamen 549f.). Trotzdem setzt die weitaus ansprechendste Deutung echtes *ae* (*ai*) voraus: gr. αἶμασιδ „Gestrüpp zur Anlegung einer Umzäunung (Hom.);



Steinmauer als Einfriedigung (Herod.)“, αἶμος „Dickicht“ (Aesch.), aus \**saip-m*<sup>o</sup> (Fröhde BB. XVII, 318, Wackernagel Verm. Beitr. 39); nicht wahrscheinlicher verknüpft v. Rozwadowski Stromata in hon. C. Morawski 1908, 199 diese gr. Worte als „Grenze, Grenzzaun“ mit ai. *sīmān-* „Haarscheide, Scheitel, Grenze“, gr. ἵμας „Riemen“, ἱμονιά „Brunnenseil“, ahd. *sīmo* „Strick“ usw. (s. *saeta*).

Daß lat. *ē* Hochstufe zum *a* von gr. ἄπτομαι, av. *hap-* „halten“, ai. *sápati* (s. Bartholomae Wb. 1764) sei (Fay Am. Journ. of Phil. XXVII, 307), wird schon durch die Bed. nicht empfohlen.

Verbindung mit gr. σηκός, dor. σακός „Hürde, Zaun, Pferch“, ahd. *sueiga*, mhd. *sweige* „Rinderherde, Viehhof, Sennerei und dazugehöriger Weideplatz“ (Curtius 115, Vaniček 289; Bugge BB. XIV, 66 nimmt \**suāiəgo-*, \**suāiq(u)o-* als Gdf. an; Johansson IF. II, 6 f. unter Beziehung auf den Reflexivst.) ist selbst bei Annahme eines dialektischen *p = q*<sup>u</sup> nicht annehmbar, zumal σηκός (s. übrigens darüber Prellwitz s. v.) und *sweiga* auf *q*, nicht *q*<sup>u</sup> weisen.

**saeta** (besser als *sēta*) „das starke Haar, bes. der Tiere; Borste“: ahd. *seid* „Strick, Schlinge“, *seito*, ags. *sāda* ds., ahd. *seita* „Strick, Saite“; lit. *pá-saitis* „verbindender Riemen“ (*sētas*, *sētās* „feines Sieb, bes. aus Pferdehaaren“); ab. *sěto* „Strick“ (*sitve* ds.), ai. *sētu-h* „bindend, fesselnd; Band, Fessel, Brücke“, av. *haētu-* „Damm“. Zu Wz. \**sāi-* „binden“ in ai. *syāti*, *sināti*, *sinōti* „bindet, bindet los“, alb. *gātme* (oder *gālme*? s. Pedersen KZ. XXXIII, 549) „Seil“, ahd. usw. *seil* „Seil“, got. *insailjan* „an Seile binden“, ahd. *silo* „Riemenwerk des Zugviehs“, ahd. usw. *sīmo* „Strick“ (s. ähnliches unter *saepe*), aisl. *seimr* „Saite“; ab. *silo* „Seil“, lett. *sēnu*, *sēt*, *sēju* „binden“, lit. *atsailė* „Verbindungsstrang am Wagen“ (Fick I<sup>4</sup>, 137, 558, Osthoff M. U. IV, 133, 143), mir. *sīn* „Kette, Halsband“ (? Fick II<sup>4</sup>, 303). Daß nach Brugmann IF. XVIII, 131a auch gr. αἶρω auf Grund eines \**ai-pā* „Bindung, Festmachung“ anzureihen sei, ist sehr unsicher.

**saevus** „wütend, tobend, schrecklich, gestreng“: zu gr. ἄιδης aus \**AiFīdης* (oder „Sohn der *aiā*“? s. Jacobssohn Phil. LXVII, 488 f.) und αἰανής, αἰηνής (mit jon.-epischem Lenis) Beiwort grausiger Dinge, aus \**aiF-anής*, -ηνής „von grausem Antlitz“ (Wackernagel Verm. Beitr. 7); dazu wohl weiter lett. *sēws*, *sīws* „scharf, barsch, beißend, grausam“ und (trotz des Zweifels Uhlenbecks s. v. *sair*; s. übrigens noch PBrB. XXX, 305) ohne das -uo-Suffix der früheren Worte got. *sair* n. „Schmerz“, ags. *sār*, as. ahd. *sēr* ds., ahd. usw. *sēr* „schmerzhaft“, nhd. *sehr*, *versehren* (Bezenberger-Fick BB. VI, 240), air. *sāeth* „Leid, Krankheit“, *sāethar* „Leid, Mühe, Arbeit“ (Windisch Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1891, 191 a 1), gr. \**ai-μoς* „schmerzhaft“ in αἰμωδία „eine Art Zahnweh“ (Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 25 ff.). — *saevus* usw. ist bei dieser Auffassung ursprgl. „versehrend, leidvoll“. Daß idg. \**sai-* (\**sai-*) nach Wood IF. XIII, 119 f. als \**bhsē-i*: \**bhsə-i* eine Erweiterung zu ai. *bhas-* usw., s. *sabulum*, darstelle, ist eine durch nichts gestützte Hypothese.

Dagegen ist got. *saiws* „Landsee, Sumpfland“, ahd. usw. *sēo* „See, Meer“ fernzuhalten (trotz Windisch a. a. O., Fick II<sup>4</sup>, 260, Uhlenbeck PBrB. XXVII, 130; s. bes. Zupitza Gutt. 68 und Bezenberger BB. XXVII, 144 f.), ebenso gr. αἰόλος „beweglich“ (Uhlenbeck a. a. O.), dessen weitere Verbindung mit got. *saiwala* „Seele“

(Koegel GGA. 1897, 655, v. Grienberger Wiener Sb. CXLII, 179, Uhlenbeck PBrB. XXX, 305, zweifelnd Brugmann Gr. Gr.<sup>3</sup> 40) ich für nicht zutreffend halte (s. Walde IF. XII, 382; anders van Helten IF. XIX, 198). Über gr. αἶα (Wackernagel Verm. Beitr. 7) s. Lit. unter *avus*, wozu Jacobssohn a. a. O.

Freilich hat *saevus* im Altlat. auch die Bed. „groß“ (Vendryes, 26. III. 09), vgl. Serv. zu Aen. I, 4 *saevam dicebant veteres magnam, sic Ennius „induta fuit saeva stola“* (s. Ribbeck Trag. Fragmenta, 1897, p. 82, fgt. XLVI, Vers 391), doch kann dies aus „schrecklich groß“ entwickelt sein.

**sāgio**, -īre „acute sentire“, **sāgus** „scharfsinnig = wahrsagend, prophetisch“, **sāga** „Wahrsagerin“, **sāgāna** „Zauberin“, **sāgax**, -ācis „scharf witternd; scharfsinnig“: zu gr. ἡγέομαι (dor. ᾠγέομαι) „ich meine, glaube“ (? Mahlow AEO. 28, Prellwitz Wb. s. v.; dagegen zieht Fick GGA. 1894, 237 Verbindung mit ἄγω vor), gr. εὐαγής „gute Umschau gewährend“ (Prellwitz a. a. O.), got. *sōkjan*, ahd. usw. *suohhan* „suchen“, air. *saigim* „suche“ (Pictet KZ. V, 27 f., Vaniček 290, Fick I<sup>4</sup>, 557, II<sup>4</sup>, 228).

Gegen die Heranziehung auch von got. *sakan* „streiten, rechten“, ahd. usw. *sahhan* „tadeln, schelten, vor Gericht streiten“, aisl. *sok* „Rechtssache, Sache“, ags. *sacu* „Streit, Fehde“, ahd. *sahha* „Streit, Streitsache, Rechtshandel, Sache“ (Pictet, Fick I<sup>4</sup>, a. a. O.) spricht air. *saigim* „sage, spreche“ (Bezenberger BB. XVI, 255), das kaum (wie für die grm. Worte möglich) aus dem Begriffe der „gerichtlichen Rede“ bzw. älter (?) „gerichtlichen Untersuchung“ entwickelt ist.

**sagēna** „Schleppnetz beim Fischfang“: aus gr. σαγήνη (Pictet KZ. V, 27, Saalfeld).

**sagīna** „Mast, Mästung“: unerklärt, trotz Vaniček 290, Wharton Et. lat. s. v.

**sagitta** „Pfeil“ (tt auch von den rom. Sprachen vorausgesetzt, Gröber AfL. V, 456; plaut. *sāgīta* ist vielmehr *sāgitta* mit Jambenkürzung): wohl von *sagum* „Mäntelchen“ abgeleitet, nach dem am Fuße des Pfeilschaftes zur Wahrung des Gleichgewichtes angebrachten Stoffstücke (Gröber a. a. O.); auch das Suffix dürfte kelt. sein, nicht dasselbe Element wie in *com-it-is*, *comes* („die vermittelt eines *sagum* gehende, fliegende“) mit Umwandlung zu *sagitta* nach der gr. Endung -itta (-issa).

Kaum zu lit. *segù*, *sègti* „heften“, ab. *posagnati* (?) „nubere“, *posęšti* „tangere“ (Vaniček 290).

**sagmen** „der heiligende, auf der Burg gepflückte und die Fetialen auf der Gesandtschaft unverletzlich machende Grasbüschel“: zu *sacer*, *sancio* (Vaniček 289).

**sagum** „viereckiges Stück groben Wolltuches als Umwurf, bes. Soldatenmantel“: gall. Wort (Fick II<sup>4</sup>, 289; zweifelnd schon Vaniček 290), das zu lit. *sagis* „Reisekleid der Litauerinnen“, lett. *sagšcha* „Hülle, Decke der Frauen“, *sega* „leinene Decke“, *segene* „Decke, großes Tuch, alter Mantel“, *segt* „decken, hüllen, bedecken“, apr. *saxtis* „Rinde“ gehört (Fick a. a. O.; Wiedemanns BB. XXIX, 314 Auffassung der lett. Worte als urlit. \**szagtīā* usw. wird durch lit. *sagis* widerlegt); kaum hierher auch *segestre*.

*sagum* nicht nach Prellwitz s. v. σάγη aus dem von ihm mit σάγη „Saumsattel“, σάγμα „Packsattel, Kleidung, Überzug“ verknüpften gr. σάγος, das vielmehr selbst aus dem Lat. stammt.

**sajo**, -ōnis „Gerichtsbote“ (Cassiodor): germ., zu *sagen* (s. Gundermann Z. f. frz. Spr. XXXIII<sup>2</sup>, 198).

Anders Isidor or. X, 263 „*ab exigendo dictus*“, vgl. *exactor* „Einkasserer, Einkassierer von Abgaben“; wäre romanisches (e)*sa(g)io*; aber eine Rekombination \**exagere* für *exigere* gibt es nicht. — Auch nicht von *saja*, *seja*, der späten Form von *sagum* (s. Fick II<sup>4</sup>, 289) abgeleitet (z. B. Ducange, Forcellini), was eben das *sagum* als charakteristische Tracht der Gerichtsboten voraussetzen würde.

**sāl** (*säll*), *sälis* „Salz“: u. *salu* „salem“ (v. Planta II, 170), got. as. aisl. *salt*, ahd. *salz* „Salz“ (womit ablautend as. *sultia* „Salzwasser“, ahd. *sulza* „Salzwasser, Salzwurst“), got. *saltan*, ahd. *salzan* „salzen“ = lat. **sallo**, -ere ds. (\**saldō*, W. Meyer KZ. XXVIII, 171; air. *saillim* „salze“, *saill* „gesalzener Speck“ mit *ll* = *ld* oder = *ln*? s. Brugmann I<sup>2</sup>, 538; oder aus dem Lat.? Vendryes De hib. voc. 173), gr. ἅλς m. „Salz“, f. „Salzflut, Meer“, ἅλιος „marinus“, ἅλη „Salzwasser“, pl. ἅλες „Witz“ = lat. *salēs*, ein *n*-St. in ἅλασιν ὕει; air. *salann*, cymr. usw. *halan* „Salz“ (aber mir. *sāl* „Meer“, Stokes KSB. VIII, 348, vielmehr zu *sālum*, Fick II<sup>4</sup>, 321), ab. *solъ* „Salz“, *slanz* „gesalzen“, apr. *sal* „Salz“, lett. *sāls* (Curtius 548, Vaniček 298), arm. *ał*, *ałt(k)* „Salz“, *ałi* „salzig“ (Hübschmann Arm. St. I, 17, Kretschmer Einl. 208a2), lit. *saldūs*, ab. *sladzьkъ* „süß“ (ursprgl. „gesalzen“, daher „wohlschmeckend, würzig“ Prellwitz Wb. s. v. ἅλς).

Gegen Möhls, Msl. VII, 406, Annahme von Entlehnung der Sippe aus einer nicht idg. Sprache sprechen die altertümlichen Flexionsverhältnisse: nom. \**sāld* (aus \**sālod* nach Streitberg IF. III, 347) und \**sali*, gen. \**salnēs* (J. Schmidt Pl. 182, 253); daneben ein *u*-Stamm in gr. ἅλυ-κός, lit. *sal-d-us*, ab. *sla-d-ьkъ* (Kretschmer a. a. O.).

**salapūtium**, -*puttium* (Catull. 53, 5), unsicherer Bedeutung; ansprechend erinnert Keller Volkset. 69 an *salapitta*, *salpicta* (aus gr. σαλπικτής) „schallende Ohrfeige, Trompeter“, und Thielmann AfL. IV, 601 f. übersetzt daher „Trompeterchen“, scherzhaftes Schimpfwort für einen stimmbegabten Redner. Anders Riese zur Stelle. Gewiß nicht als „geiles Schwänzchen“ aus \**pūtium* (s. *praepūtium*) und einem zu *salax* „geil“, *salio* „springe“ gehörigen ersten Gliede (Keller a. a. O.).

**salar**, -*aris* „Forelle“ (Auson., Sidon.): wohl als kelt. Wort mit *salmo* zu verbinden (s. Holder II, 1299).

**salebra** „holprige Stelle des Weges; bildlich von der Unebenheit der Darstellung“, **salebrōsus** „holprig, uneben, rauh“: zu *salio* (Curtius 548, Vaniček 298, Osthoff IF. VI, 17), und zwar wohl auf Grund eines (Aorist?-)Präsens \**salēre* (vgl. gr. ἀλέσθαι).

**salgama**, -*orum* „in Salzlake eingemachte Früchte, Wurzeln, Kräuter“: wegen des Mittelvokals wohl Lehnwort, doch ist gr. ἁλμαῖα (Weise, Saalfeld, Keller Volkset. 79) wegen der anzunehmenden starken Verstümmelung als Quelle wenig einleuchtend. Zur Endung vgl. *Salgama non hoc sunt quod balsama* usw., Auson. epigr. 76 Schenkl.

**Salii** „Marspriester“; fraglich, ob als „die hüpfenden“ zu *salio* (Curtius 548, Vaniček 298, Fick I<sup>4</sup>, 557 nach den Alten). Vielleicht bloße Volksetymologie; s. auch Schulze Eigennamen 224.

**salio**, *-ire*, *-ui* (selten *-ī*), *-tum* „springen, hüpfen“: gr. ἄλλομαι „springe, hüpf“ (\**s<sub>h</sub>liō*, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 467), aor. ἄλτο, ἄλμα „Sprung“; air. *tarm-cho-sal* „Übertretung“ (aber *dofuistim* „labor, elabor“ scheint zu lit. *selėti* „kriechen“ zu gehören, das nach Osthoff BB. XXII, 257 ebenfalls fernzuhalten ist, trotz v. Rozwadowski Mat. i prace II, 348ff.), ai. *ucchalati* „schnellt empor“ (mind. aus \**ud-salati*, Zachariae KZ. XXXIII, 444ff.). Hierher noch lat. **salax**, **saltus** („Sprung“), **saltāre**, **salebra**. Vgl. Curtius 548, Vaniček 298.

Aber ai. *sarīram* „Wassermasse, Flut“, *salilā-h* „wogend, fließend“ vielmehr zu ai. *sisarti*, *sārati* „läuft rasch, fließt“, *sarā-h* „Flüssigkeit“ usw. (idg. *r*, s. auch *serum*, s. Osthoff a. a. O.); über lit. *sulā* „abfließender Baumsaft“ (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 454, 456) s. unter *salīva*; auch ab. *salati* „senden“, *posilz* „Gesandter“ (Curtius, Vaniček; s. unter *insula*) und ai. *prasulati* „stößt hinein“ (?) (Brugmann a. a. O.) liegen in der Bed. ferne. — v. Rozwadowski a. a. O. verbindet, mich nicht überzeugend, *salire* wegen dt. *Satz* = „Sprung“ nicht nur mit der unter *insula* besprochenen Wz. *sel-* „hinlegen, aufstellen u. dgl.“, sondern auch mit *solum*, *solea*, da auch von der Wz. *sed-* „setzen“ Ausdrücke für „planta, hortus“ abstammen.

**Salisubsili** (Catull. XVII, 6): scheint *salio*, *subsilio* zu enthalten.

**salīva** „Speichel“: mir. *saile* „saliva“, cymr. *haliw* ds. (Curtius 372, Vaniček 341 f.) sind wohl aus lat. *salīva* entlehnt nach Fick II<sup>4</sup>, 291, Pedersen Kelt. Gr. I, 210, 216; urverwandt sind air. *sail* gl. zu lat. *labes*, gael. *sal* „nasser Schmutz, Ohrenschmalz“, mir. *salach* „sordidus“, abret. *haloc*, cymr. *halawg* „befleckt“ u. dgl., ahd. *salo* „dunkelfarbig, schmutzig“, aisl. *solr* „gelb“, ags. *salowig* „schmutzfarbig“ (Stokes KZ. XXVI, 452), russ. *solovój* „isabellfarben“, ab. *slavo-očije* „glaucitas“ (Uhlenbeck PBrB. XX, 564), gr. ὀλός oder ὀλός „schmutzige Flüssigkeit“ (wenn aus \**salós*; Prellwitz<sup>2</sup> s. v.), vielleicht auch ai. *sāra-h*, *sārā-m* „Kernholz“ (von der dunkeln Farbe, vgl. unter *robis*; Osthoff Par. I, 89) mit derselben Dehnstufe wie nhd. *saul* (as. \**sōl*) „schmutzig“ (Holthausen IF. XXV, 150). Weiteres s. unter *līmax*, *lūtum*. Ob hierher auch die Sippe von *sāl*?

Arm. *ušet* „Mark der Knochen“ (Bugge KZ. XXXII, 36) bleibt wohl fern. Und ahd. ags. *sol* „Kotlache“ hat idg. *u*, vgl. got. *bi-sauljan* „beflecken“, norw. *søyla* ds., *saula* „Schmutz“, lit. *sulā* „abfließender Baumsaft“ usw., s. Prellwitz<sup>2</sup> s. v. ὀλίζω, Wood Am. Journ. of Phil. XXI, 181, und unter *sūcus*.

**saliunca** „Valeriana celtica“: kelt., s. Holder II, 1309; zu *salix*? (Fick II<sup>4</sup>, 292).

**salix**, *-icis* „Weide“: = mir. *sail*, gen. *sailech* „Weide“, cymr. usw. *helygen* ds.; ahd. *salaha*, nhd. *Salweide*, ags. *sealh*, aisl. *selja* (\**salhiōn*) „Weide“ (Curtius 136, Vaniček 298, weitere Lit. 210).

Lat. und kelt. *-al-* können = vorvokalischem *-l-* (*el*) gesetzt werden (Meillet Ét. 204 setzt \**s<sup>o</sup>lik-* an), doch macht das Germ. eine Gdf. \**sal(i)k-* entschieden wahrscheinlicher.

Das Verhältnis *Weide:winden* empfiehlt Anschluß an Wzln. der Bed. „winden, drehen“; Petersson IF. XXIII, 387 f. legt \**selq-* in nhd. *schlingen* u. dgl. zugrunde; Sommer Gr. Lautst. 112 geht aus von \**suel-* (woraus in unserm Weidennamen \**sel-* geworden wäre) in mir. *des-sel*, *tuath-bil* „Drehung nach rechts, links“, cymr. *chwel* „Drehung“, lett. *swalstīt* „hin und her bewegen“; die s-lose Doppel-form \**uel-* sieht er in *volvo* und ags. *welig*, as. *wilgia* „Weide“, volleres \**suel-* in dem mit letzteren von Hoops IF. XIV, 481 verknüpften arkad. *έλικη* „Weide“ (anders über *έλικη* Solmsen KZ. XXXII, 283 ff., Unters. z. Versl. 15a1).

**Sallustius:** s. *salvus*.

**salma** „sagma“, und daraus entstanden; und zwar liegt kaum rein lautliche, späte Vertauschung von dunkelm *ɣ* mit dunkelm *ʔ* vor, sondern nur ein falscher Urbanisierungsversuch eines aus *sagma* entwickelten vollen *sauma*, wie in *smaragdus*: roman. *smaraudus*, *smaraldus* (Niedermann Rh. Mus. XL, 461, Mél. Saussure 72), der aber in der Sprache fest wurde, wie die rom. Sprachen, sowie spätgr. *σάμα* (s. Walde ZföG. LVIII, 402) beweisen.

**salmacidus** „salzig-sauer“: \**salma* (aus gr. *ἄλμη* „Meerwasser, Salzigkeit, Schärfe“, vgl. auch gr. *ἄλμυρός* „scharf und bitter wie Salzlake“; mit Ersetzung von *c* durch *s* nach *sal*) + *acidus* (vgl. Keller Volkset. 79).

**salmo**, -*ōnis* „Lachs, Salm“ (*Salmōna* Nebenfluß der Mosel): wie *salar* „Forelle“ aus dem Kelt.; diese Fischnamen am ehesten zu *salīva*, als „schleimig-schlüpfrig“ (Lachs und Forelle haben keine fühlbaren Schuppen), vgl. air. *selige* „testudo“, nir. *seilche* „Schnecke“, apr. *slayx* „Regenwurm“, lit. *slėkas* ds. (Fick II<sup>4</sup>, 291 mit durch die Bed. nicht gerechtfertigter Anknüpfung an *salio*), von denen die letzteren direkt zur erweiterten Wzfl. \**sl-ei-* in *līmax*, wie auch nhd. *Schleie*.

**salpuga** nach Plin. 29, 92 eine Art giftiger Ameisen, und ein aus Hispania baetica stammendes Wort. Daraus volksetymologisch umgestaltet *solipugna* „genus bestiolae maleficae, quod acrius concitatusque fit fervore solis, unde etiam nomen traxit“ (Paul. Fest. 431) und *solipuga* (Cic.), vgl. Keller Volkset. 58.

**saltem** „wenigstens, sicherlich doch“, mit Negation „auch nicht, selbst nicht, nicht einmal“: wohl nach Warren Transact. of the Am. Phil. Ass. XXXII, 118 f. aus *si* \**alitem* (gebildet nach *item*) „wenn anders“; wie *sin aliter* oft im Gegensatz zu einem vorhergehenden *si*-Satze steht, wird auch *s'al(i)tem* in dieser Stellung zur Bed. „(wenn nicht, so doch) wenigstens“ gelangt sein.

Kaum nach Vaniček 299 zu *salūs*, *salvus*, *sollus* (Gdbed. „gänzlich, sicherlich“; Gdf. \**salutem* oder dgl., Bildung wie *autem*, *item*), oder nach Lindsay-Nohl 638 ursprgl. \**saltim* „im Sprunge“.

**saltus**, -*ūs* „gebirgiger, waldiger Landstrich“: unerklärt. Gleichsetzung mit *saltus* „Sprung“ (Vaniček 298) überzeugt mich nicht.

**salum** „unruhiger Seegang, hohe See“ (Enn.: *salus*): zu mir. *sāl*, gen. *sāile* „Meer“ (Fick II<sup>4</sup>, 321), und mit anl. *su-* vielleicht weiter ags. as. ahd. *swēllan* „schwellen, aufwallen“, aisl. *svella* „schwellen“, ahd. *widerswalm* „Strudel“, nhd. *Wasserschwall* (Curtius 372, 549, Vaniček 349). Da in der Sippe von *volvo* vielfach Aus-

drücke für „Woge“ begegnen, ist dieses *\*s(u)el-* möglicherweise identisch mit *\*suel-* „biegen, drehen“, vgl. *salix*.

Gr. *σάλος, σάλη* „Schwanken, unruhige Bewegung“ ist nach Fick I<sup>4</sup>, 580, II<sup>4</sup>, 321 fernzuhalten.

**salūs**, *-ūtis* „Unverletztheit, Gesundheit, Wohlergehen“: zu *salvus*. *\*salū-ti-s* ist *ti*-Abstraktum zu *\*salū-(ber, -tāre, -ta)*, das sich zu *salvus* verhält wie *volū-tāre* zu *volvo* (Corssen Krit. Beitr. 519, Brugmann AfL. XII, 422; unrichtig früher Brugmann Total. 46, Ciardi-Dupré BB. XXVI, 207 und Prellwitz in der Hgbr.-Note dazu).

**salvē** „sei begrüßt“: zu *salvus*; ursprgl. Vokativ (: gr. οὔλε), mit nachträglicher Dehnung des Schlußvokals, da als Imperativ empfunden (Thurneysen KZ. XXVIII, 160).

**salvia** „Salbei“ (Plin.): als „heilende“ zu *salvus* (Vaniček 299).

**salvus** „wohlbehalten, heil, gesund, gerettet“, bei Plaut. und Ter. dreisilbig *saluos*, o. *σαλαῤς* „salvus“, *Salavs*, päl. *Salavatur* „Salvator“, u. *salvom*, *salvom* „salvum“; beruht vielleicht auf ital. *\*sē-euos* (*\*sē-euos*), im Suffix = gr. *όλοός* aus *\*όλεῖός* Suidas, *όλοεῖται ὑγιαίνει* Hes.; ebenso *salū-s*, *-tis* aus *\*sēlū-* (s. bes. Solmsen KZ. XXXVII, 15 gegen die Annahme Horton-Smith's Law of Thurn. 26 ff. und Brugmanns Totalität 43 ff., Grdr. I<sup>2</sup>, 418, 477, 488 [aber nicht mehr KG. 136] von *al* = *l̥*; erwägenswert bleibt aber andererseits Entstehung von ital. *saluo-* [*\*saluo-*], *salū-* aus *\*solu-*, da es merkwürdig ist, daß nur die Formen mit *u*-Suffix (auch *Sallustius*, dessen *ll* nur auf Konsonantendehnung im Namen beruht) *a* zeigen gegenüber durchgängigem ital. *o* der unten anzuführenden Worte. Dazu mit Suffix *-uo-* ai. *sárva-h* „unversehrt, ganz, all, jeder“, av. *haurva-*, ap. *harūva-* „unversehrt, ganz“, ai. *sárvatāti-h* „Unversehrtheit, Wohlfahrt, Heil“, att. *όλος*, jon. *οὔλος* (vgl. zu letzterer Form noch Jacobssohn Phil. LXVII, 497 a; οὔλε: *salvē*) „vollständig, ganz“.

Daneben *\*solo-s* in lat. **solidus**, **soldus** „vollständig, ganz, fest, gediegen, dauernd“, **solidipēs** „ganzhufig“, **soleo**, *-ēre* (s. d.), **solox** (s. d.; vgl. bes. Niedermann IF. X, 230), päl. *solois* (wenn nicht als *sollois* zu fassen), alb. *gáte* „kräftig, fett, mutig, lebhaft“, *njáť* „mache lebendig, heile, mäste“ (G. Meyer BB. VIII, 192, Alb. Wb. 137, Alb. Stud. III, 43, 75, Solmsen a. a. O.), vielleicht arm. *olj* „gesund, ganz, vollständig“ (*\*soljos?* Hübschmann IF. XIX, 476a2).

Dazu ital. *\*sollos* aus *\*solnos* (nicht *\*soluos*, s. bes. Brugmann Total. 46 ff., Grdr. I<sup>2</sup>, 376, Solmsen KZ. XXXVIII, 445) in altlat. **sollus** „totus et solidus“ (Fest. 412, 426 ThdP.; auch in *sollers* usw.), o. *sullus* „omnes“, päl. *solois* „omnibus“ (doch s. o.; nicht = cymr. *holl* „ganz, all“, corn. bret. *holl* „all“ — Pott EF. I<sup>2</sup>, 785, Fick II<sup>4</sup>, 304 —, die mit unechtem *h* vielmehr zu air. *uile* „ganz, all“, Loth Rev. celt. XVII, 441, XX, 354); air. *slān* „heil, gesund, ganz, voll“ scheint auf *\*sēno-s* zu beruhen. Gr. *λωίωv* „heilsamer, zuträglicher, besser“ (Thomas Proc. of the Cambridge Phil. Soc. XXVIII–XXX [1892], 5) und arm. *lav* „besser“ (Hübschmann Arm. Gr. I, 451, Brugmann a. a. O.) sind in ihrer Zugehörigkeit ebensowenig sicher wie idg. *\*sē-lo-*, *\*sō-lo-* in lat. *sōlāri*, *consōlāri* „beschwichtigen, lindern, trösten“ (s. d.), got. *sēls* „gut, tauglich“, aisl. *sēll* „glücklich“, ags. *sæltra* „besser“, ahd. *sālida* „Güte, Glück, Heil“, ahd. *sālig*

„glücklich, selig, gesegnet“, ags. *sælig* „gut, glücklich“ (anders, doch nicht besser, darüber Wood PBrB. XXIV, 531 und Uhlenbeck Ai.Wb. s. v. *apasalavi*, s. übrigens auch PBrB. XXX, 306). Vgl. im allgem. Curtius 371, Vaniček 299.

Unsere Sippe betrachtet Brugmann Total. 49 als Ableitung mittelst *l*-Suffix von idg. \**sē-*, \**sō-* „eins, zusammen“, vgl. gr. ὅ-πατρος, ὅ-θρίξ, ἐ-κατόν (?), ai. *sā-kām* „zugleich, zusammen“ (Weiterbildung \**se-m-* s. unter *simul*), u. *sevum*, *sevom* „totum“, *sev-akni-*, o. *sivom* „omnino“ (schon von Danielsson Ait. Stud. III, 179 verbunden mit got. usw. *sēls* und:) lat. *sōlus* „allein“ (? ? s. d.; nach Brugmann „ein Zusammensein, bei dem nichts hinzukommt“); sehr unsicher.

**sambūca** „dreieckiges harfenartiges Saiteninstrument“: aus gr. σαμβύκη, das seinerseits aus aramäisch *sabb'kā* (Weise, Saalfeld); aus dem Gr.-Lat. stammt russ. *samvikr*, mhd. *Sambūke*.

**sambūcus**, **sabūcus** (letzteres von den rom. Sprachen vorausgesetzt, Gröber AfL.V, 454) „Hollunder“: vielleicht zu *faex sabīna* „(sabinisches? wohl Volksetymologie) Öl, das stark roch“, *herba sabīna* „Lebensbaum“, ebenfalls starkriechende Pflanze, wie der Hollunder; wie *sapio* „Geschmack haben, riechen“ und „scharfsinnig sein“ bedeutet, stellt sich auch (*per-*)*sibus* „scharfsinnig“ (von Solmsen KZ. XXXIV, 12f. allerdings als osk. Neubildung betrachtet) zu obigen Worten, die demnach eine Auslautsvariante mit Media zur Wz. von *sapio*, *sapa* darstellen. *sambūcus* in diesem Falle Anlehnung an *sambūca*.

Entlehnung von *sambūcus* aus gr. σάμφορον „Maioran“ (selbst Fremdwort) mit dissimilator. Schwunde des zweiten *s* ist freilich nicht undenkbar; *sabūcus* dann für *sambūcus* nach *sabīna*, was allerdings nicht ganz naheliegt.

**sāmentum** nach Fronto im Herniker-Dialekt „ein Stück Fell vom Opfertier, das der Flamen beim Eintritt in die Stadt auf seine Mütze steckt“: als „Mittel göttlicher Bestätigung, Zeichen der Weihe“ aus \**sācsmentum*, zu *sacer*, *sancio* (Bücheler Rh. Mus. XXXVII, 516).

Nicht Entlehnung aus dor. σάμα, att. σῆμα „Zeichen“ (Weise, Saalfeld usw.).

**samera (samara)** „der Same des Ulmbaums“: unerklärt; nicht zu *sēmen* usw.

**Samnium**: s. *Sabinī*.

**samolus** „eine Pflanze“ (Küchenschelle? Samolus Valerandi?) Plin.: hebr.? s. Forcellini s. v.

**sancio**, -ire, -xi, -ctum: s. *sacer*.

**Sancus**, **Sanquālis**: s. *sacer*.

**sanguis**, *sanguinis* (veraltet *sanguen*) „Blut“: man versucht Anknüpfung an *asser* „Blut“ in der Weise, daß von der idg. Flexion \**ēs-r-gʷ*, \**ēsi*, gen. usw. \**esnés*, \**sanés* die letztere Form der Casus obliqui zu ital. \**sanés* und mit Übernahme des nominativischen *gʷ* zu \**sanges* geführt habe; der Nom. \**sanguis* könne noch das *i* von \**ēsi* (lett. *asins* „Blut“) enthalten, die weitere Flexion *sanguini-* nach \**feli*, \**felnes* „Galle“ geformt sein. Vgl. de Saussure Mém. 225, Meringer IA. II, 15, Johansson Beitr. 1ff.; eine übereinstimmende Entwicklung würde gr. ἀντίον „Gefäß, in dem man das Blut des geschlachteten Tieres auffing“ zeigen, wenn es nach Schulze KZ.

XXIX, 257 aus \*σαμβνίον, \*sang<sup>u</sup>niom herzuleiten wäre (doch s. vielmehr *ampla* und dazu bes. Wiedemann BB. XXIX, 315 ff., wo auch ausführliche Lit. über *sanguis*, und Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 183). — Auf der Gen.-Form \*sanies ohne das *g*, aber mit dem *i* des alten Nominativs \*ēsi- würde beruhen *saniēs*, -ēi „verdorbenes Blut und andere Säfte des Körpers, die noch nicht in Eiter übergegangene Wundjauche; Geifer, Gift“ (keinesfalls nach Vaniček 345 zu ahd. *swīnan* „abnehmen, dahinschwinden“, oder nach Boisacq s. v. ἄντλος als \*sem-iēs zu *sentīna*).

Unter Berufung auf as. *drōr* „Blut“: *driosan* „fallen“ nehmen Wood a<sup>x</sup> Nr. 507, Lewy KZ. XL, 563 ansprechender Verwandtschaft mit got. *siggan* „sinken“ (s. unter *siat*) an, wobei freilich lat. *a* vorderhand unklar ist (wie allerdings auch in andern Fällen).

Nicht überzeugend Wiedemann a. a. O.: zu lit. *sakaĩ* „Harz“, ab. *sokz* „Saft“, gall. \**sapos* (s. *sappīnus*, *sūcus*); \**s(u)aq<sup>u</sup>en*: gen. \**s(u)aq<sup>u</sup>nōs*, woraus gen. \**sapos*, weiter nom. \**sang<sup>u</sup>en*: gen. \**sapos*, endlich *sanguen*. Sehr verwickelt und in der Annahme des Übergangs von \**sanguen* zu *sanguen* durch das Schriftbild *ng* für im G. sg. usw. entwickelt sein sollendes *n* verführt.

**sanies:** s. *sanguis*.

**santerna** „zum Goldlöten zubereiteter Borax, Berggrün“ (Plin.);?

**sānus** „gesund, heil“, **sāno**, -āre „heilen“: = u. *sanies* abl. „sanis“. Vermutlich weiter als \**sā-no-s* zu der vielleicht in *sa-c-er*, *sa-t-is* weitergebildeten Wz. \**sā-* etwa „befriedigen“ (Curtius 378).

Kaum gehört hierher ahd. *gisunt*, ags. *gesund*, afries. *sund* „gesund“, Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. unter Anerkennung der Möglichkeit, daß die grm. Worte vielmehr zu mhd. *geschwind*, mhd. *swinde* „kräftig, heftig, tapfer“, got. *swinþs* „stark, gesund“, aisl. *svinnr* „klug, verständig“, ags. *svið* „kräftig, geschickt“, as. *swiðh(i)* „kräftig, heftig, tapfer“ gehören (anders über *swinþs* v. Grienberger Wiener SB. CXLII, VIII, 206), wozu nach Fick II<sup>4</sup>, 323 auch mir. *fētaim*, *sētaim* „ich kann“, kaum aber nach Solmsen Versl. 208 f. ab. *seštō* „klug“ — s. *sentio* —, auch nicht nach Fröhde BB. XIV, 109 f. lat. *sonticus*.

Das von Fick I<sup>4</sup>, 557, Wharton Et. lat. 90 mit *sānus* verglichene aisl. *sōn* „Opfer“, ahd. *suona* „Sühne, Gericht“ setzt nach Franck Et. Wb. s. v. *zoen* wegen mndd. *swōne*, mndl. *zwoene* „Sühne“ \**suā-no-* voraus; \**suā-* und \**sā-* können idg. Doppelformen (bzw. verschiedene Satzinlautformen) sein. Aus einem Anlaut \**suā-* erklärt sich am besten auch der Ablaut *y* von ab. *syty* „satur“ (s. d.; Wiedemann BB. XXX, 218 f.).

Daß gr. σάος, σόος, σῶς „heil“, kypr. Σα. Fo-κλέφης (von Curtius 378, Vaniček 287 zu *sānus* gezogen) ein unter unbekannten Bedingungen erhaltenes σ- = s- zeigen (vgl. Brugmann Total. 42a2), ist wohl nicht anzunehmen (s. *tumeo* und Prellwitz Wb. s. v.).

**sapa** „eingekochter Most, Mostsyrup“, *sapor* „Geschmack; Leckerei“, *nesapius* oder *nesapus* (s. darüber Schuchardt Wiener SB. CXXXVIII, 5 ff.; ā) „Ignorant“: nach Curtius 512, Vaniček 297 zu aisl. *safe* „Saft“, auch ahd. *saf* „Saft“, ags. *sæp* ds. (s. u.). Dazu arm. *ham* (\**sāpmo-*) „Saft“ (und „Geschmack, gustus, sapor“; Lidén Arm. Stud. 67), av. *višāpa-* aus \**viš-sāpa-* „dessen Säfte Gift sind“



(Bartholomae Grdr. I, 148, Airan. Wb. 1473). — Gr. ἀπαλός „weich, sanft“ bleibt fern. Eher könnte noch slav. *sosna* „Fichte“ als *\*sap-snā* hierhergehören (Mikkola IF. XXIII, 126; ab. *svepetz* „Waldhonig“ würde, selbst wenn zugehörig, die Wz. nicht als *\*suap-* oder dgl. erweisen, da *sv-* aus den Sippen von *suavis* oder *sūcus* stammen könnte). — Entlehnung von *sapa* aus gall. *sapos* (s. *sappinus*) ist nicht anzunehmen.

Daß ahd. *saf*, gen. *saffes*, ags. *sæp*, mndd. *sap*, gen. *sappes* und *sapes* aus lat. *sapa* entlehnt seien (Kluge Grdr. I<sup>2</sup>, 344, Solmsen KZ. XXXIV, 12f.), ist bei der sehr spezialisierten Bed. des lat. Wortes wenig einleuchtend. Westgerm. *\*sappa-* mit Konsonantengemination zu aisl. *safi*, westgerm. *\*sapa-* nach Falk-Torp II, 139 entweder Kreuzung von *\*safa-* und *\*sappa-*, oder zu der neben idg. *\*sap-* (*sapio*) stehenden Wzf. *\*sab-* von ai. *sabar* (*-dhūk*, *-dhugā* „Beiwörter von Kühen“), wenn nach Sāyana „Milch, Saft, Nektar“ bedeutend (freilich unsicher!), vgl. auch *sa(m)būcus*; *sapa* usw. also ursprgl. „schmeckender oder riechender Saft“ (anders Persson Wzerw. 176).

**sapio**, *-ere*, *-ii* „schmecken, Geschmack haben; nach etwas riechen; weise sein, einsichtig sein“: ahd. *ant-*, *intseffen* (praet. *-suob*) „einsehen“, *int-sebjan*, as. *ansebbjan* „bemerken, bes. mit dem Geschmacke“, ags. usw. *sefa* „Einsicht“ (Curtius 512, Vaniček 297, Fick I<sup>4</sup>, 557, mit Beziehung von *sapa*), air. *sāir*, *saer* (*\*sapiros*) „artifex“ (ursprgl. „erfahren, geschickt“; Fick II<sup>4</sup>, 288), arm. *ham* „Geschmack“ (s. *sapa*).

Wz. *\*sāp-* (das ahd. praet. *suob* reicht nicht aus für einen Ansatz *\*sāp-*). O. *sipus* „sciens“, vo. *sepu* „sciente“ (anders über letzteres Gray BB. XXVII, 299 f.) sind mangels einer sonst belegten Hochstufe *\*sēp-* entweder Neubildungen nach *capio*: *cēpi* usw. (Bartholomae IF. III, 44), oder eher mit letzteren nach Hirt Fortsetzer eines idg. Reduplikationstypus wie got. *nēmun*; aus dem osk. Gebiete stammt auch das *i* von lat. *sibus* „callidus sive acutus“, *persibus* „sehr scharfsinnig, sehr schlau“ (Naev., Plaut.; s. Bücheler Rh. Mus. XXXVII, 518 a, Ernout ÉL. dial. lat. 212); zur Media letzterer Formen s. unter *sambucus* und *sapa*, und vgl. noch ags. *sēpte* (got. *\*sēpida* oder *\*sōpida*) „lehrte“ (Holthausen IF. XXV, 147).

Fernzuhalten ist (nach Osthoff PBrB. XIII, 422, Prellwitz BB. XXII, 84) gr. σαφής, σοφός, und (vgl. bes. Zupitza BB. XXV, 92) gr. σήπω.

**sāpo**, *-ōnis* „Seife“: nicht urverwandt mit ahd. *seifa*, *seiffa* „Seife“ (auch „Harz“), ags. *sāpe* (daraus aisl. *sāpa*) ds., ahd. *seipfa* (vgl. finn. *saippio*) ds. (Vaniček 297), sondern aus dem Germ. entlehnt. Lat. *ā* aus germ. *ai*, wie in den ältesten roman. Lehnwörtern aus dem Germ. nach Jud in „Aus roman. Sprachen und Literaturen, Festschrift f. Morf“ 243; nicht speziell nach Kretschmer Einl. 24 a 2 durch Entlehnung von den festländischen Vorfahren der Engländer, die schon vor Plinius' Zeit *ā* für *ai* gesprochen hätten. Weist der Umstand, daß Plinius, der für *sāpo* nur die Bed. „Haarsalbe“ kennt, es als kelt. Wort bezeichnet, auf kelt. Vermittlung des germ. Wortes? Die germ. Worte als *\*sāib-* zu lat. *sēbum* (*\*sē[i]b-*) „Talg“ (Vaniček a. a. O.). Weitere Anknüpfungen versucht Persson Wzerw. 7, 176. Vgl. noch Schrader Reallex. 761.

**sap(p)inus** „Art Tanne oder Fichte; der untere knorrenlose Teil der Tanne oder Fichte“: enthält nicht lat. *sapa* „Saft“ (Vaniček 297), sondern wegen prov. afrz. *sap* „Tanne“ ein gall. \**sapos*, vgl. cymr. *syb-wydd* „Föhre“, corn. *sib-wit* „abies“, zu lit. *sakai* „Harz“, ab. *sokz* „Saft“ (s. *sucus*; W. Meyer KZ. XXVIII, 172, vgl. auch Holder II, 1362, Wiedemann BB. XXIX, 311ff.). Die Geminata *pp* auch im ags. Lehnwort *sæppe* „Tanne“; ob sie nach Meyer a. a. O. aus einer Zs. \**sap(o)-pīnus* zu erklären sei, oder durch Verschleppung aus einer Kurzform in eine -ino-Ableitung \**sapīnos*, ist unsicher.

**sapsa**: s. *ipse*.

**sarcina** „Bündel, Pack, tragbares (bes. Soldaten-)Gepäck“: s. *sarcio*.

**sarcio**, -īre, -rsi, -rtum „flicken, ausbessern, wiederherstellen“, **sar(c)te** „integre“ (Fest. 472 ThdP.), **sarcina** „Bündel, Pack, tragbares Gepäck“ (vgl. zur Bed. nhd. *Schneider*: ahd. *snerfan* „zusammenziehen“), **sartor** „Flickschneider“, u. *sarsite* „\*sarcite, sarte“ d. h. „universim, generatim“: Gdbed. „zusammennähen oder -schnüren“, vgl. nach Meringer IF. XVII, 157 ff. gr. ἔρκος „Gehege, Schutz“ (also ursprgl. „geflochtene Hürde“) und „Netz“; auf das Flechten der Wände des Hauses weist wohl auch die formelhafte Verbindung *sartus tectus*, ursprgl. „ein Haus, geflochten und gedeckt, daher vollständig“. Zweifelhafter ist die Zugehörigkeit von gr. ὄρκος „Eid“ und ὀρκὼν „Umzäunung“ wegen kypr. κατ-εῖρκων „sie belagerten“ (ist von idg. \**suerk-*, \**suork-*, woraus lat. *sarc-*, auszugehen?), mir nicht annehmbar die von lat. *surculus*, das als Deminutiv bei *surus* verbleibt, und die von ab. *sraka* „Kleid“ (Miklosich Wb. 316, Brugmann I<sup>2</sup>, 583) wegen lit. *szar̃kas* „Kleidungsstück“ (an gr. und ital. Dissimilation von \**skarg-* zu \**sarg-* ist doch kaum zu denken); auch gr. ὀπίς „Schuh“ (Prellwitz Wb. s. v.) ist fernzuhalten. — Wood Cl. Phil. III, 84 läßt \**ser-q-* aus \**ser-* (s. *sero* „füge“) erweitert sein, was mit dem oben erwogenen Ansatz \**suerq-* unvereinbar wäre.

Nicht zu gr. ῥάπτω „nähe zusammen, zetteln“, ῥαφή „Naht“, ῥαφίς, dor. ῥαπίς „Nadel“ (Bugge KZ. XX, 32, Vaniček 301; Bersu Gutt. 128 unter Annahme ital. Wandels von *q* zu *c* vor *i* und außerhalb des Präs.), indem diese gr. Worte zu lit. *verpiù verpti* „spinnen“, *varpstē* „Spindel“ (\**uerp-*, \**uerbh-*) gehören nach Prellwitz Wb. s. v., Meringer a. a. O. 157.

Auch nicht nach Stowasser ZföG. XLI, 598, XLII, 202 Denominativ von *sarx* „Fleisch“ (aus gr. σάρξ) in der Bed. von ἔλκος σαρκῶν „eine Wunde zum Verharschen bringen“ (*vulnus sartum* „verharschte Wunde“; *sarcina* sei ebenso das gr. σάρκινος „korpulent“).

**sarculum** „kleine Gartenhacke, Jäthacke“: \**sar-tlom*, zu *sario* (Vaniček 300).

**sarda, sardina** „ein Fisch, der wie unsere Sardellen eingesalzen wurde“: „sardischer Fisch“, wie gr. σαρδίνη, σαρδῖνος ds.

**sardo**, -āre „verstehn“ (Naev. bei Paul. Fest. 473 ThdP., 323 Müller): trotz Müller zur Stelle und Horton-Smith Law of Thurn. 30 nicht zu *absurdus*. Auch nicht zu *sario* (Wood Cl. Phil. III, 84). Standen die Sardinier im Rufe besonderer Gewitzigkeit?

**sario** (bessere Überlieferung als *sarrío*, das freilich von Niedermann Mél. Saussure 46 für sprachgeschichtlich älter gehalten wird), -ire „die Saat behacken, um das Unkraut auszujäten“, *sarculum* „Jäthacke“: am ehesten zu ai. *srnī* „Sichel“, *srnyah* „sichelförmig“, *srni-h* „Haken zum Antreiben des Elefanten“; eine erweiterte Wzf. dazu in *sarpio*, *sarpo* (Persson Wzerw. 52).

Vergleich mit gr. σαίρω „fege, reinige“, σάρος „Besen, Kehricht“, σαρών „fege“ (Vaniček 300, Prellwitz Wb. s. v., <sup>2</sup>zweifelnd, Berneker IF. VIII, 198) ist wegen der verschiedenen Bedeutungsnuance nicht vorzuziehen, wenn auch gr. σ- aus einer älteren Konsonantengruppe gerechtfertigt werden könnte (Prellwitz s. v. denkt an *sabulum*, ai. *bhas-*).

**sarmen**, **sarmentum** „abgeschneiteltes Reis, Reisig“: aus *\*sarpmen* zu *sarpio*, *sarpo* (Vaniček 301, Curtius 263).

**sarna**: s. *serniosus*.

**sarpa** „Reiher“ (Serv. ad Verg. Georg. I, 364, Cod. Gud.): sei aus gr. ἄρπη „ein Raubvogel, wahrscheinlich eine Falkenart“ entlehnt, mit Anlehnung an *sarpere* (Weise, Saalfeld). Thilo liest *ardea*.

- **sarpio** und **sarpo**, -ere, -si, -tum „beschneiteln, abschneiteln“: gr. ἄρπη „Sichel“ (aber ἄρπάζω trotz Wood Cl. Phil. III, 74 zu *rapiō*), ab. *srpъ* „Sichel“, russ. *serpъ* ds., lett. *sirpe* „Sichel“, ahd. *sarf*, mhd. *sarph* „scharf, rau, von herbem zusammenziehendem Geschmacke, grausam, wild“ (Vaniček 301, Curtius 263), mir. *serr* „Sichel“ (Zupitza KZ. XXXV, 264; kymr. *ser* wohl aus dem Ir.; gegen Entlehnung des ir. und cymr. Wortes aus lat. *serra* nach Güterbock Lehnw. 41, Stokes KZ. XXXV, 592a1 spricht der Bedeutungsunterschied); dazu mit der Bed. „(abgeschnittener) Zweig“ lat. **sarmen**, **sarmentum**, gr. ὄρπηξ, dor. ὄρπᾶξ „Reis, Schaft, Stab“ (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 477; nicht wahrscheinlicher Prellwitz Wb. s. v.), gr. ῥώψ „Gezweig, Reisig“, ῥώπος „Trödelware, Flittertand“ (Fröhde KZ. XXII, 268).

Eine einfachere Wzf. in *sario*.

Sehr beachtenswert vermutet H. Schröder IF. XVII, 462ff., XVIII, 527, daß die Bed. des „Schneidens“ in unsere Sippe erst auf Grund des genannten Wortes für Sichel gekommen sei, die ursprgl. von ihrer gekrümmten Form benannt sei. Es ergäbe sich dann für unsere Wz. *\*serp-* „krümmen“ ursprüngliche Identität mit *\*serp-* „kriechen, sich winden“, s. *serpens*, und für die einfachere Wzf. *\*ser-* von *sario*, ai. *srnī* Identität mit *ser-* „zusammendrehen, winden“ in *sero*, s. d. — Verbindung von ὄρπηξ mit ἔρπω, aber auf Grund von dessen erweiterter Bed. „sich bewegen“ auch bei Bechtel Glotta I, 73f.

**sartāgo**, -inis „ein Küchengeschirr, etwa Pfanne“: vielleicht zu *sarcio*, *sartum* (Wharton Et. lat.), da das Wort ursprgl. ein geflochtenes Gefäß bezeichnet haben kann.

**sartor**, **sartus tectus**: s. *sarcio*.

**satago**, -ere „Genüge leisten, befriedigen; sich eifrig bemühen, sich abquälen“; **satagito** ds., mit dem Gen. verbunden, was auf Zusammenrückung weist (Stolz HG. I, 436): „sich einer Sache genug tun“: *sat* (s. *satis*) + *ago*, *agito*.

**satelles**, *-itis* „der beschützende Begleiter eines Vornehmen, Trabant, Gefolge“: kaum zu ai. *kšatrádm* „Herrschaft“, ap. *xšāpṛam*, av. *xšāpṛam* „Herrschaft, Reich“, gr. κτάομαι „erwerbe“, κτήμα „Besitz“, Gdf. *\*ksatrol(o)-it-* „der mit oder hinter einem zur Herrschaft in Beziehung stehenden geht“ (Fröhde BB. XXI, 329, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 791; ablehnend Pedersen KZ. XXXVI, 82; es ist gewagt, die arische Bed. „Herrschaft“ auch fürs Lat. vor auszusetzen).

Nicht einleuchtender verbindet Solmsen Versl. 203 f. *\*satro(lo)-* als *\*sa-tro-* „Gefährte, Zugehöriger“ mit gr. ἑταρος, ἑταίρος „Gefährte“ (wie schon Walter KZ. X, 302, ab. *\*sētr* „Gast“, *po-sētiti* „besuchen“, idg. *\*sē-t(r)o-*, woneben *\*sue-to-* in lit. *svēczias* „Gast“ (freilich eigentlich „Fremder“, s. Schulze KZ. XL, 417), *ap-si-svētinti* „sich bekannt, vertraut machen“, el. *ἑτάς* „Privatmann“, hom. *ἑτήης* „angehörig, Verwandter, Freund“, Ableitungen vom Reflexivst. *\*sue-*, *\*se-* (s. auch unter *Sabinī*).

Bugge BB. XI, 1 ff. vermutet Entlehnung aus dem von ihm als „*satelles*“ gedeuteten etrusk. *zatlaθ*; dem ist die Überlieferung günstig, daß Tarquinius Superbus, ein Etrusker von Geburt, sich als erster mit einer Leibwache umgeben habe.

**satis** „genug“: got. *saþs*, ahd. usw. *sat* „satt“, got. *sōþ* „Sättigung“, *gasōþjan* „sättigen“; air. *sāith* „Sattheit“, *sathech* „satt“; lit. *sótis* „Sättigung“, *sotūs* „satt, leicht zu sättigen“, *sótinti* „sättigen“, ab. *syto* „satt“, *syto* „Sättigung“ (zum *y* s. unter *sānus*; Entlehnung aus dem Germ. ist kaum annehmbar, s. Loewe KZ. XXXIX, 323a1; für Hirts, Abl. 39, Ansatz idg. *\*sōy-t-* ist ai. *a-si-n-vá-h*, *ásinvan* „unersättlich“, Hübschmann Vokalsystem 105, Wood *a\** Nr. 501, eine schwache Stütze); zu Wz. *\*sā-* (*\*suā-*) „sättigen, zufriedenstellen“ in gr. ὄδην „sattsam, genug“, hom. ἄμεναι, aor. ἄσαι, ἔωμεν „sättigen“, ἄατος „unersättlich“ (Curtius 398, Vaniček 287; s. auch Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 242 ff.).

*satis* ist erstarrter n. sg. von *\*sati-s* „Sättigung“ (Lindsay-Nohl 641 f., Brugmann KG. 449, Solmsen a. a. O. I, 168; nicht ein Komparativ, wie Pott KZ. XXVI, 233, J. Schmidt KZ. XXVI, 385 annahmen), *sat* ein älteres *\*sati*, das nicht ein Neutr. des zum Adj. umempfundenen *satis* ist (Meringer Wiener Sitzungsber. CXXV, II, 3), sondern nach Skutsch Rom. Jb. V, I, 66 auf *satis* mit *s*-Schwund vor Konsonanten beruht (nicht = lit. *sotū*, J. Schmidt Pl. 50); *satīn* ist entweder nach Skutsch a. a. O. ebensolches *\*sati ne*, oder volles *\*satisne*, vgl. *vidēn* aus *\*vidēsne* und dazu Sommer Hdb. 244; *satiūs* „besser, lieber“, Komp. (nicht nach Vaniček 32 zu *sons*). Hierher noch *satur*, *satiēs*, *satiā(t)s*, *satiētās*, *satiāre*.

**satur**: zu *satis*; u. zw. *-ro*-Erweiterung eines adj. *u*-St., vgl. bes. lit. *sotūs*.

**satura** (sc. *lanx*) „eine Fruchtschüssel, die man den Göttern alljährlich darbrachte; Allerlei“: zu *satur* „satt“, s. *satis* (Vaniček 286). Verfehlt über das Formelle Zimmermann KZ. XLII, 307 f.

Damit scheint — wie schon die Alten annahmen — die *satura*, *satira* als „poetisches Quodlibet“ identisch zu sein (trotz Vahlen ZföG. 1859, 294 ff.); vgl. über die Bed. dieser Bezeichnung bes. Lezius, Wochenschr. f. kl. Phil. 1891, 1131 ff.; von andern Seiten wurde Zusammenhang mit den σάτυροι oder mit *Sāturnus* gesucht.

**Sāturnus** „Gott der Aussaat“: zu *sero*, *sātus* (Festus 476 ThdP., Curtius 379, Vaniček 286), u. zw. nach *sātus* aus \**Sēturnus* umgestaltet, das noch in inschr. *Saeturnus* steckt (Lit. bei Stolz HG. I, 209, Hdb.<sup>4</sup> 76). — Oder hat man in einen etrusk. *Seturnus* (vgl. *setrni* und Sippe bei Schulze Eigennamen 181) nur *sātor* hineingehört?

**saucaptis** „erdichtetes Gewürz“ (Plaut.): künstlich gebildetes Wort.

**saucius** „verwundet, verletzt“: von Osthoff IF. VI, 37 ff. (wo Lit. über frühere Erklärungsversuche) als \**sai-ūc-ios* (vgl. *cad-ūc-us*, *fid-ūc-ia* usw.) zur Sippe von got. *sair* „Schmerz“ usw., s. *saevus*, gestellt; unwahrscheinlich, da die Adj. auf *-ūcus* den Hang zu etwas ausdrücken; s. auch Skutsch Rom. Jb. IV, I, 92. — Ganz fraglich auch Wood *α* Nr. 276: zu gr. *παύω* „berühre, stoße aneinander“, *παυκρός* „flink“.

**savium** „Kußmund, Kuß“: Entstehung aus *suāvium* (Lindsay-Nohl 306) ist abzulehnen; nachklass. *suāvium* ist durch Anlehnung von *sāvium* an *suāvis* entstanden (Keller Volksetym. 77).

Ist das aus dem Gall. entlehnte *bāsium* „Kuß“ zugleich in einer umgestellten Form \**sābiom* übernommen worden?

**saxum** „Felsstück“: zu *seco* (Curtius 146, Vaniček 291); vgl. formell bes. ahd. *sahs* „Messer“, und zur Bed. *rūpes*: *rumpere*, *Schere* („Klippe“): *scheren*.

**scabillum, scabellum**: s. *scamnum*.

**scabo**, *-ere*, *scābi* „schaben, kratzen, reiben“, **scābies** „Kratzen, Schäbigkeit, Räude“, **scaber** „rauh, krätzig“ (*scafer tofus inaequalis* C. Gl. L. V, 243, 2, wenn nicht in *scaber* zu ändern, erweist idg *bh*, wogegen das *p* von *scapres* bei Non. 169, 25 nichts entscheidet, da in *scabres* zu ändern, s. Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 200f.), **scobis** „Schababfall, Feilstaub“, **scobīna** (*ī*, s. Otto IF. XV, 42f.) „Feile, Raspel“: got. *skaban* „schaben, scheren, die Haare abschneiden“, ahd. usw. *scaban* „schaben“ (ags. aisl. prät. *scōf*: lat. *scābi*), ahd. *scaba* „Hobel“, ab. *skoblъ* „Schabeisen“, lit. (mit *p*, das Solmsen a. a. O. 212 aus Vermischung mit der Sippe von *capo* erklären will, doch s. unter *capo*, wo ähnliche Sippen besprochen sind) *skapoti* „schaben, schnitzen“, *skaplis* „Hohlaxt“, *skopiū*, *skópti* (*skāpti*) „mit dem Messer aushöhlen“, *skāptas* „das krumme Schnitzmesser der Löffelmacher“, mit *b(h)* lett. *skabrs* (= lat. *scaber*) „splittrig, scharf“, *skabrum*s „Schärfe, Rauheit“, lit. *skabus* „scharf“, *skabù*, *-ēti* „schneiden, hauen“, *skóbtī* „aushöhlen“, *skobas*, lett. *skābs* „sauer“ (vgl. zur Sippe Curtius 153, 167, Vaniček 310, Persson Wzerw. 58, Zupitza Gutt. 150 m. Lit.), vielleicht nach Solmsen a. a. O. gr. *σκάφη*, *σκαφίς*, *σκαφίον* „Wanne, Mulde, Becken, Trog“, *σκάφος* „Schiffsbauch“ (die aber doch nicht notwendig von *σκάπτω* — s. *scapulae* — getrennt werden müssen), wozu als Lehnworte lat. *scap(h)ium* „Becken, Schale, Geschirr“, *scapha* „Nachen, Kahn“ (daß daraus wieder as. *skap*, ahd. *skaf* „Gefäß für Flüssigkeiten, Schaff“, aisl. *skeppa* „Scheffel“, as. *skepil*, ahd. *sceffil*, endlich as. *skeppjan*, ahd. *scepfan* „schöpfen“ stammen nach Kluge Grdr. I<sup>2</sup>, 344 und Solmsen a. a. O., ist wegen dehnstufiger Formen wie mhd. *schuofe* „Schöpfkelle u. dgl.“ ganz

fraglich, s. Falk - Torp - Davidsen 976). Hierher vermutlich lat. *scamnum*.

Auf eine Wzf. idg. \**skab-* sind außer den obgenannten germ. Wörtern für „Schaff“ beziehbar ahd. *scaffan* „schaffen, bewirken, in Ordnung bringen, tun, machen“, got. *gaskapjan*, ags. *scyppan*, as. *skeppjan* „erschaffen“, nhd. *Schöpfung*, *Geschöpf* usw., die also zunächst „durch Schnitzen kunstvoll schaffen“ sind.

**scaena (scēna)** „die Bühne des Theaters“: aus gr. σκῆνη ds. (Weise, Saalfeld); gesprochenes *ae* (vgl. *saina* C. I. L. I, 1280, Solmsen Χαριστήρια f. Korsch 171, Stolz Hdb.<sup>4</sup> 75) für gr. η wie in *scaeptrum* aus σκῆπτρον, s. Lindsay-Nohl 47, Stolz HG. I, 209 (an verkehrte Schreibung denkt freilich Niedermann Contrib. 8a2; Koterba Diss. Vindob. VIII, 115a2 erinnert an *Aesculapius*, dessen *ai* schon auf gr. Boden entstanden ist, was Solmsen Unters. 279a auch für *scaena* für möglich hält).

**scaeva** „ein Anzeichen, sei es glücklich oder unglücklich“: zu *scaevus* „link“ (Curtius 166, Vaniček 317); vermutlich ursprgl. von günstigen Vorzeichen gebraucht, die zur Linken erschienen.

Nicht als „Erscheinung“ zu ahd. *skīnan*, got. *skeinan* „scheinen“ usw., s. *caelum*.

**Scaevola** „Beiname des Mucischen Geschlechts“: wurde teils auf *scaevus* „links“ bezogen (Curtius 166, Vaniček 317), teils auf *scaeva* „Zeichen“ (im Sinne des *moetinum subrectumque signum*, als „Wappen der Mucier“; Marx *Studia Luciliana* 74, Lucil. frg. 47B [= 78 Marx], Skutsch *Festschr. f. C. F. W. Müller* 1900, 104, s. auch *Rom. Jb.* VI, I, 433); doch ist durch Schulze *Eigennamen* 370, 419 Identität mit etruskischen Familiennamen außer Zweifel gerückt.

**scaevus** „link“: = gr. σκαί(F)ός ds., lat. *scaevitās* = gr. σκαίότης (Vaniček 317, Curtius 166); entfernter verwandt scheint nir. *ciotan*, *ciotog* „die Linke“, *ciotach* „linkhändig“ (mit sekundärem Verlust von s-), cymr. *chwith* „link“ zu sein (W. Foy IF. VI, 317; Gdf. \**sqittu-* nach Fick II<sup>4</sup>, 308), sowie mhd. *schief*, *schiec* „schief“ (-ē[i]-; Brugmann *Grdr.* I<sup>2</sup>, 207; anders Kluge s. v.).

Ab. *šuj* „link“, ai. *savyá-h*, av. *haoya-* ds. ist fernzuhalten, s. Curtius a. a. O., Fick I<sup>4</sup>, 565.

**scāla** „Stiege, Leiter, Treppe“: aus \**scand-slā*, zu *scando* (Vaniček 309).

\***scalpo**, -ere, -si, -tum „kratzen, ritzen, scharren, mit einem Werkzeug schneiden, meißeln“, **scalprum**, **scalper** (dissim. aus \**scalp-lo-*) „scharfes Werkzeug zum Schneiden, Meißeln“ (s. auch **sculpo**): Gdbed. „schneiden, abschneiden, abspalten“; zu gr. σκόλωψ „Maulwurf“ (das kaum zu nhd. *scheel*, *schielen*; s. aber auch *talpa*), σκόλωψ „spitzer Pfahl“, ahd. *scelifa*, mhd. nhd. dial. *schelfe* „häutige Schale“, lit. *sklempiù*, *skleĩpti* (?) „glatt behauen, polieren“ (Curtius 166, Vaniček 316), aisl. *skialf*, ags. *scelfe*, *scylfe* „Bank, Bettgestell“ und ohne s- got. usw. *halbs*, ahd. nhd. *halb* („geteilt“; s. zuletzt Uhlenbeck *PBrB.* XXX, 287), ai. *kl̥ptá-h* „geordnet, hergestellt; von Haaren oder Nägeln: beschnitten“, *kálpatē* „wird geordnet, wird zuteil“, *kalpayati* „ordnet an, verteilt, teilt zu“ (vgl. zur Bed. nhd. *schaffen*: lat. *scabo*? oder „verteilt“ = „teilt“?), av. *hukərəpta-* „schön geformt“ (Persson *KZ.* XXXIII, 289).

Idg. \**sqele-p-* ist nach Persson Wzerw. 52 erweitert aus \**sqele-* in gr. σκάλλω „scharre, hacke, grabe“, σκαλίζ „Hacke, Karst“, aisl. *skilja*, *skilda* „trennen, scheiden“, got. *skilja* „Fleischer“, ahd. *skellen*, nhd. *zerschellen*, ahd. *scolla*, nhd. *Scholle*, aisl. *skalm* „Schwert, Messer“ (wohl auch got. *skal* usw., s. *scelus*), lit. *skeliù*, *skélti* „spalten“, *skilù*, *skilti* „sich spalten“, *skalà* „Holzspan“, alb. *hoṭe* „dünn“, *haṭe*, *haṭe* „Schuppe“ (G. Meyer Alb. Wb. 145f.), ai. *kālā* „kleinster Teil“, ahd. usw. *scilling* „Schilling“ (vgl. gr. κέρμα „kleine Münze“: κείρω), ahd. *scala* „Hülse“, ags. *sceala* ds., ab. *skala* „Schale“, got. *skalja* „Ziegel“, aisl. *skel*, ags. *sciell* „Schale, Muschel“, mir. *scailt* „Spalte“, *scaitim* „zerstreue, nehme auseinander“, ab. *skolika* „Muschel“, serb. *prokola* „Teil eines gespaltenen Ganzen“, und vielen anderen Worten, s. z. B. Persson KZ. XXXIII, 285f., Zupitza Gutt. 152, und unter *calx*, *quisquiliae*.

**scamillum:** s. *scamnum*.

**scamnum** „Bank, Schemel“, Deminutiv **scabillum**, **scabellum** „niedriges Bänkchen, Schemel“ (\**scabnolom*) und als Neubildung nach dem fertigen *scamnum* auch **scamillum**, **scamellum** (woraus ahd. usw. *scamal* „Fußschemel“): zu *scabo*, nach Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 201f. als der durch Abschaben und Behobeln zum Sitzen oder Aufsetzen der Füße hergerichtete Baumstamm, vielleicht aber als „Bretterbank“ auf Grund einer allgemeineren Bed. „(gehobeltes) Brett“.

Nicht wahrscheinlicher zu ai. *skabhnāti*, -ōti „befestigt, stützt, stemmt auf“, perf. *cāskāmbha*, *skambhā-h* „Stütze, Pfeiler“, av. *upa-skambəm* „unter Festmachen“, *fraskamba-*, *frascimbana-* „Stütz-, Tragbalken, Pfeiler“ (Benfey I, 655; aber mir. *scamun*, bret. *scaon*, cymr. *ysgafn* „Bank“, Fick II<sup>4</sup>, 308, sind Lehnworte, s. Vendryes De hib. voc. 174; und ab. *skoba* „fibula, Spange“, lit. *kabù*, *kabėti* „haften, hangen“, *prikimbù* „haftete an“, *sukimbù* „hänge zusammen“ — Fick II<sup>4</sup>, 142, s. zur Sippe auch Solmsen a. a. O. 205 — liegen in der Bed. ab). Von den Einwänden Solmsens a. a. O. gegen diese Etymologie wiegt am schwersten das für *e*-Vokalismus sprechende av. *sč-* (Entgleisung? vgl. ai. *kambhanēna*), weniger das lat. *no*-Suffix (schon von Pedersen IF. II, 331 in Beziehung zum *n*-Verbum *skabhnā*, *nō-ti* gesetzt) und der wzhafte arische Nasal, der auch fürs Lat. annehmbar wäre, da in *scabillum* ein erster Nasal dissimilatorisch geschwunden sein könnte. — In der Bed. lieferte gr. σκιμπος „κράββατος“ (eigentlich „Stützfuß, Ruhebett“) eine Parallele.

Für eine Gdf. \**scapnom* (Curtius 167, Vaniček 310) wäre das angebliche alat. *scapillum* (Ter. Scaurus 2252 P., vielmehr *scabillum* nach Gr. Lat. VII, 14, 6 K.), selbst wenn richtig, keine Stütze. Anschluß an *scāpus* „Schaft“ ist wegen der Bed. und des verbaladjektivischen *no*-Suffixes nicht zu suchen (nach Solmsen wäre zudem nicht *ā*, sondern *i* die Tiefstufe zu *scāpus*); auch nicht solcher an gr. σκήπτω „stütze, stemme, dränge, werfe, schleudere mit Heftigkeit“, das kaum eine alte Variante neben ar. *skambh-* (s. o.), sondern Denominativ zu σκήπων „Stock“ ist (s. auch unter *scāpus*).

**scandala** „Spelt“ (Plin. ff.): ?

**scando**, -ere, -si, -sum „steigen, sich erheben“: gr. σκάνδαλον, σκανδάληθρον „Stellholz in der Falle“ („losschnellend“), „Fallstrick“; ai. *skándati* „schnellt, springt, spritzt“, *ā-skandati* „fällt an“; mir. *sescaind* pf. „er sprang“, präs. *scendim* „springe“, *sceinn* „Sprung“, cymr. *cy-chwynnu* „aufspringen“ (Curtius 166, Vaniček 308). Das Kelt. zeigt *e*-Vokalismus, den R. Schmidt IF. I, 75 für sekundär hält, was eher befriedigt als Foys, IF. VIII, 202, Ansatz der Wz. als idg. \**sqend-*; idg. Alternation *an*: *en* statuiert Pedersen Kelt. Gr. I, 77.

**scandula** (später auch **scindula**) „Schindel, Dachschindel“: vgl. einerseits mit *e*-Vokalismus gr. σκεδάινυμι „zersprenge, zerstreue“, σκίδναμι „verteile, verbreite mich“ (*i* wohl Reduktionsvokal; kaum durch Vermischung mit σχίζω oder nach Wood Cl. Phil. III, 76 mit κίδαφος „schlau“ als „gescheit“ ursprünglich zu bsl. \**sqeid-* in lit. *skėdžiu* „scheide“; für σκινδαλμός, att. σκινδαλμός „Schindel“ kommt allerdings σχίζω, *scindo* in Betracht; σχέδη „Tafel, Blatt“, σχεδάριον „Täfelchen“ sind nach Prellwitz<sup>2</sup> s. v. aus lat. *schēda* entlehnt, dieses — vgl. die Form *scīda* — aus gr. σκίδη, das zu σχίζω), ai. *skhádatē* „spaltet“, av. *scandayeinti* „sie zerbrechen“, *skānda-* „Bruch“ (Curtius 246, Vaniček 292), aisl. *hinna* „Haut, Häutchen“, mir. *ceinn* „Schuppe“, corn. *cennen*, cymr. *cen* „Häutchen, Haut“, *ygen* „Schinnen“ u. dgl. (Lidén BB. XXI, 108; -*nn-* aus idg. -*ndn-*; \**sq-end-* vielleicht Verbindung von \**sq-ed-* und \**sq-en-*, wie überhaupt die ganze Sippe auf Erweiterung von idg. \**seq-* „schneiden“ in *seco* usw. beruht, wie wohl auch \**sqeīd-* in *scīdo*, s. Johansson PBrB. XIV, 337); lett. *škedens* „kleines, abgespaltenes Holzstück“, *škēdu* „zerstreue, vergeude“.

Andererseits mit dem lat. *scandula* entsprechendem *a*-Vokalismus mir. *scandred*, *scaindred* „dispersion“, *scandal* „Schlacht“, *scanner*, pl. *scandrecha* „Scharmützel“ (Stokes BB. XXIII, 59), ab. *skāda* (kaum mit *a* = idg. -*on-*) „defectus“ (Johansson PBrB. XIV, 337).

**scapres**: s. *scabo*.

**scapulae**, -*ārum* „Schulterblatt, Schulter“, u. *scapla* „scapulam“ (v. Planta 222, 329): nach zahlreichen Parallelen für „Schaufel“ = „Schulterblatt“ (z. B. nhd. *Schaukel* „Schulterblatt bes. von Wild“; anderes bei Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 197 und unter *scīdo*), die sich durch die Ähnlichkeit, aber auch z. T. durch die primitive Verwendung der Schulterblätter für Grabwerkzeuge erklären, nach Fay Cl. Quart. I, 17, Solmsen a. a. O. ursprgl. „Schaufel“, zu Wz. \*(s)*kāp-* „graben, behacken“ in gr. σκάπετος, κάπετος „Graben, Grab, Grube“, σκαπάνη „Grabscheit“, σκάπτω „grabe, hacke“ (die Formen wie ἐσκάφην, σκάφος „das Graben, Grube“ u. dgl. erweisen kein \**sqabh-*, sondern sind nach Solmsen Entgleisungen nach θάπτω, τάφος), ab. *kopati* „graben“, lit. *kapóti*, lett. *kapāt* „hacken, hauen“, lit. *kaplỹs*, lett. *kaplis* „Hacke“, apr. *kopts*, *enkopts* „begraben“, npers. *kāfād* „gräbt, spaltet“, *š'kāfād* „spaltet“ (wenn aus \*[s]*kāp-*, s. Solmsen m. Lit.); wohl auch ahd. *huoba*, as. *hōba* „Stück Land“, gr. κῆπος, dor. κᾶπος „Garten“, alb. *kopšte* „Garten“ (s. unter *cāpio*). S. noch *cāpo*, *scabo*.

Nicht zu *scāpus* (Vaniček 310 usw.), noch zu *scamnum* (ibd.), noch nach Marstrander IF. XX, 353 zu ai. *kapōli* „Kniescheibe“ *kapōlah* „Wange“ (s. dagegen Solmsen a. a. O. 198).



**scāpus** „Schaft, Stiel, Stengel, Stamm“ (trotz G. Meyer Alb. Stud. III, 60 nicht aus dem Gr., s. auch Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 207), **scōpa** „dünner Zweig, Reis; pl. Reisigbesen“, **scōpio**, -ōnis „der Stiel, an dem die Beeren der Weintraube hängen; Stamm des Spargels“, **scōpus** ds.: ahd. *skaft* „Schaft, Speer, Lanze“, as. *skaft* „Speer“, ndl. *schacht* „Federkiel, Lanzenschaft usw.“, gr. σκήπτρον, σκήπων, dor. σκάπτρον „Stab“, σκάπος · κλάδος Hes. (Curtius 167, Vaniček 310, Bersu Gutt. 175 f.; Kluge s. v. *Schaft* unter richtiger Trennung von ai. *skabhnāti* usw., s. *scamnum*); ab. *štapr* „Stock“, lett. *schkēps* „Speer, Spieß“ (Zupitza Gutt. 152, s. auch Zubatý AfslPh. XVI, 414; ē!) sind wohl (trotz lett. *schkēpele* „abgesplittertes Stück Holz“, das Demin. „kleiner Spieß“ ist) Lehnworte aus dem Griech. Idg. \**skāp-*, \**skōp-* „Schaft, dünnes Reis“; ob „Stock“ als „Stütze“, bzw. verbal „sich stemmen, stützen“ ein alter wesentlicher Begriffsbestandteil der Sippe sei, wird durch gr. σκήπτω nicht erwiesen, denn dieses ist in allen seinen Verwendungen als Denominativ von σκήπων verständlich („mit dem Stock hantieren, stützend, treibend und schwingend“, s. auch unter *scamnum*). Dieser Eindruck ändert sich nicht, wenn man lat. *scīpio* „Stock zum Gehen“ (s. auch *cippus*), gr. σκίπων „Stab, Stock“, σκίπω oder σκίπτω „σκήπτω“, σκίπους „κράββατος“ anreihet (wie Johansson De der. verb. 111a, Persson Wzerw. 192 unter \**skāp-*: \**skeip-*, viel einleuchtender Solmsen a. a. O. unter \**skā[i]p-*, \**skō[i]p-*, \**skīp-*), zumal für σκίπτω alte Kontamination mit Formen wie ar. \**skambh-* „stützen“ (s. *scamnum*) zur Erwägung steht.

Zur Scheidung von lautähnlichen Sippen s. unter *capo*.

**scarpinat, scarpo**: s. *carpo*.

**scateo**, -ēre und arch. **scato**, -ēre „hervorsprudeln, überquellen“, **scatebra** „Sprudel“, **scatūrio** „sprudle hervor“, **scatūrigo**, **scaturrex** „Sprudel“: lit. *skastu*, *skatau*, *skasti* „springen, hüpfen“, *su-skatē* „er hüpfte auf“ = lat. *scatē* (Vaniček 307 f., Fick I<sup>4</sup>, 565), έσκατάμιζεν · έσκάριζεν Hes. (Fick KZ. XLII, 288), mnl. mndd. *schāde* „Zins“ (Holthausen PBrB. XI, 552), ags. *sceadel* „Weberschiffchen“, westf. *schōt* „Laich“ (wie *Laich*: got. *laikan* „springen“), nfrk. *schaiden* „laichen“ (*ai* = *ā*; Holthausen IF. XXV, 150).

Aber lett. *šketātēs*, *šketinātēs* „toben, lärmern“, *šketīt* „schleudern“, *šketītēs* „Unfug treiben, wüten, sich empören“ (Prellwitz BB. XXI, 164) ist wohl fernzuhalten.

**scaurus** „Klumpfuß“: = (oder wohl vielmehr aus:) gr. σκαῦρος „mit hervorstehenden Knöcheln“ (Benfey WzLex. I, 618, Curtius 166), ai. *khōra-h* „hinkend“; vgl. auch ai. *khúra-h* „Huf“ (v. Bradke KZ. XXXIV, 152 ff., der aber unrichtig auch gr. σφυρόν „Fußknöchel“ hierher stellt).

**scelus**, -eris „Bosheit, Verruchtheit, Verbrechen“: wohl zu arm. *xel* „storpiato, perverso, pravo“ (Bugge IF. I, 447), gr. σκέλος „Schenkel“ (eigentlich „Biegung, Fußbeuge“), σκελῖς „Hinterfuß, Hüfte“, σκολιός, σκαληνός „krumm“, κελλόν · στρεβλόν, πλάγιον Hes. (? s. unter *coluber*), ahd. *scēlah*, ags. *scealh*, nhd. *scheel*, aisl. *skjalgr* ds. (Johansson PBrB. XIV, 296 ff., mit vielen weiteren z. T. nicht überzeugenden Verbindungen), ai. *kaṭa-h*, *kaṭi-h*, *kaṭi* „Hüfte“ (Ehrismann PBrB. XX, 52; aber ahd. *skultirra*, ags. *sculdor* „Schulter“ bringt Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 198a einleuchtender mit gr. σκαλῖς

„Schaufel“, σκάλλω „grabe, behacke“ usw., s. *scalpo*, zusammen), ab. *člěnz* „Glied“, gr. κῶλον „Glied“, κωλή „Hüftknochen“ (Persson KZ. XXXIII, 288a3; über ab. *kolěno*, lit. *kelỹs* s. auch unter *calx*). Alb. *tšals* „lahm“, G. Meyer Alb. Wb. 444 [*tš-* = *sk-*? gegenüber sonstigem *sq-*] ist nach G. Meyer Alb. Stud. III, 60 eher fernzuhalten. Ebenso ai. *chalam* „Betrug, Täuschung“, *chalayati* „täuscht“ (Vaniček 317; s. dagegen Wackernagel Ai. Gr. § 131b, 194b) und ai. *skhálati* „strauchelt, schwankt, taumelt“, s. unter *fallo*.

Idg. *\*sqele-* „krümmen, biegen“, auch nach der sittlichen Seite gewendet: „verkehrt, unrecht“.

Daß damit die Sippe von got. *skulan* „schulden“, ags. usw. *sculan*, ahd. *solan* (und *solan* mit *sl-* aus *skl-*) „sollen“, ahd. usw. *sculd(a)* „Schuld“ (Curtius 373), ahd. *scalto* „sacer“ (Kauffmann PBrB. XVIII, 178), lit. *skeliù*, *skelėti* „schuldig sein“, *skylù* (*skilù*), *skilti* „in Schulden geraten“, *skolà* „Schuld“, apr. *skellānts* „schuldig“, *skallisnan* „Pflicht“, *paskullit*, *poskollit* „ermahnen“, lit. *kaltė* „Schuld“, *kaltas* „schuldig“ (s. Zupitza Gutt 159) identisch sei, ist trotz ihrer nahen Berührung mit der Bed. von *scelus* an sich sehr unsicher, da „sollen, verpflichtet sein“ die nächste Gdbed. zu sein scheint (andere Auffassungen bei Siebs KZ. XXXVII, 320). Für das Germ. „soll“ ist zudem durch Meringer IF. XVIII, 229 (nach Grimm) Zugehörigkeit zu *\*sqel-* „spalten“ (s. *scalpo*) als „ich habe verwundet oder getötet, bin daher zu Wergeld verpflichtet, soll, muß“ zu hoher Wahrscheinlichkeit erhoben worden; die balt. Worte, von Meringer als germ. Lehnworte aufgefaßt, haben entweder durch germ. Einfluß oder durch bodenständige Sitte des Wergelds (Uhlenbeck Tijdschr. v. Ned. Taal- en Letterk. XXV, 294 f.) dieselbe Entwicklung von „töten“ zu „verpflichtet sein“ vollzogen; daß auch *scelus* „jede Art von Ver- ruchtheit“ ursprgl. „Totschlag“ sei, ist mir zweifelhafter.

**scēna** „die Haue des Pontifex“ (Fest. 466, 488 ThdP.): mit schwundstufiger Wz. zu *sacēna*.

**scīlicet** „vernimm nur! man höre und denke nur! versteht sich; allerdings“: *scīre licet*, s. *īlicet*.

**scindo**, -ere, *scidi*, *scissum* „schlitzen, zerreißen, spalten“: gr. σχιζω „spalte“, σχίζα „Scheit“, σχίδη, σχίδαξ (σχινδαμός? s. *scandula*) „Splitter, Schindel“; ai. *chinātti* „schneidet ab, spaltet“, *chidrā-h* „durchlöchert“, *chēda-h* „Schnitt, Abschnitt“, av. *avahisiḍyāt* (Burg KZ. XXIX, 358 ff.) „er hätte vernichtet“, lit. (mit *sq-* gegen ar. *sk-*; s. auch unter *scandula*) *skėdžiu* „scheide“, *skėdrà* „Span“, lett. *skaida* „Span“ (Curtius 247, Vaniček 292), ab. *cėditi* „seihen“ (wohl auch *čistz*, s. unter *caelum*), lett. *skaidīt* „verdünnen“, lit. *skysti* „dünn werden“, *skýstas*, lett. *schkīsts* „dünnflüssig“, ahd. *scīzan*, ags. *scītan* „scheißen“ („ausscheiden“), ahd. *scesso* (auf *\*skid-to-s* beruhend, oder eher auf *\*skit-to-s* zur Wzf. *\*skeit-*, s. u.) „rupes“ (Osthoff M. U. IV, 82, 328, Kögel PBrB. VII, 184 ff.), arm. *çtīm* „ritze mich“ (Hübschmann Arm. Gr. I, 500 nach Meillet).

Neben idg. *\*sk(h)eid-*, *\*sq(h)eid-* „spalten, scheiden“ steht *\*sk(h)eit-*, *\*sq(h)eit-* in got. *skaidan*, ahd. usw. *sceidan* (ptc. *ki-sceitan*) „scheiden“, ahd. *scīt* „Scheit“ (Curtius, Vaniček a. a. O.), abd. *scidōn* „scheiden“, mhd. *schüttere* „dünn, lückenhaft“ (: gr. σκιδαρών · ἀραιών Hes.,

Hoffmann Γέρας 42ff.), ab. *čisti, čitati* „zählen, lesen“, lit. *skaityti* „zählen“ (Osthoff a. a. O., Zubatý KZ. XXXI, 13); im Wzausl. zweideutig ist ab. *čestv* „Teil“ (Curtius, Vaniček) und cymr. *cwys* „Furche“ (von Fick II<sup>4</sup>, 76 allerdings zu *caedo* gestellt, das trotz Osthoff M. U. IV, 329, Curtius a. a. O. wegen des Vokalismus und der abweichenden Gdbed. „schlagen“ mit unserer Sippe unvereinbar ist); hierher wohl auch mir. *sciath* „Schulterblatt, Schwinge“ (\**skeit-*), cymr. *ysgwydd*, corn. *scuid*, bret. *scoaz* „Schulter“ (\**skeid-*; Fick II<sup>4</sup>, 309 zweifelnd; vgl. zur Bed. *scapula*).

Die hier vorliegenden Wzformen sind Erweiterungen von \**sk(h)ēi-* in *scio*, vgl. mit der ursprgl. sinnlichen Bed. noch *dēscisco*.

**scindula:** s. *scandula*.

**scintilla** „Funke“: Niedermann IF. XXVI, 58f. stellt die Verbindung mit gr. *σπινθήρ* auf eine neue Grundlage, indem in einem aus dem voridg. Mittelmeerländischen entlehnten \**stint(h)-* das erste *t* in verschiedener Weise gegen das zweite dissimiliert sein kann.

Von andern Anknüpfungsversuchen war der beste der an ahd. *scīnan* „scheinen, glänzen“ usw. (s. unter *caelum*, Osthoff IA. I, 83). Nicht nach Kozlovskij AfL. XI, 389f. zu gr. *ἐσχάρα* „Herd“, ab. *iskra*, poln. *skra* „Funke“. Noch andere Auffassungen bei Fick KZ. XXI, 2, Bezenberger BB. VII, 64, Hübschmann Arm. Gr. I, 479.

**scio**, -*ire* „in Erfahrung gebracht haben, wissen“: beruht auf „scheiden, unterscheiden“ in geistigem Sinne, während sinnlich noch in *dēscisco* „abtrünnig werden, sich lossagen“; zu Wz. \**sk(h)ēi-* „scheiden, trennen“ in ai. *chyāti* „schneidet ab“, ptc. *chāta-h, chitā-h* „abgeschnitten“, *chāyāyati* caus. (av. *sya-*, *sā-* „wehren“, *frasānəm* „Zerstörung, Vernichtung“?), mir. *scīan*, cymr. *ysgien* „Messer“ (aber mbret. *squeiaff*, nbret. *skeja* „schneiden“ nach Loth Rev. celt. XX, 354 aus \**skidiō*), gr. *σχάω* „ritze“ (Curtius 109, 145), aisl. *skeggja* (\**skojā*) „Beil“, *skeina* „leicht verwunden“ (s. Trautmann Germ. Lautges. 48, nach Persson); vgl. noch **scisco** „entscheide (durch Abstimmung)“, d. i. „beschließe, verordne“, und (: *scio*) „suche zu erfahren“, **plēbiscitum** „vom Volke gefällte Entscheidung“, **scītus** „gescheit“ (wie mhd. *geschide*, nhd. *gescheidt*, das aber zur erweiterten Wz. \**skeit-*, s. *scindo*, gehört). Dazu auch ahd. *skēri* „sagax, acer ad investigandum“ (Brugmann IF. VI, 92f.), ags. *scīran* „unterscheiden, entscheiden, von etwas los werden“ (vielleicht auch gr. *κίραφος* „Fuchs“ als der „gescheite“, Wood Cl. Phil. III, 76). Aber got. usw. *skeirs* „klar, deutlich“, lit. *skaidrūs* „hell, klar“ trotz Brugmann nicht hierher, sondern zu Wz. \**sqēi-* „glänzen“ (s. bes. *caelum*), mit der *scio* trotz des nhd. „helle sein“ = „gescheit sein“ nicht nach Fick I<sup>4</sup>, 145 zu verbinden ist.

In keiner Weise entscheidend gegen obige Etymologie Nazari Riv. di fil. XXXVII, 367ff., der (nach Darbshire) *scio* als \**sgh-īo* zu *ἐχω* stellt.

**scīpio**, -*ōnis* „Stab zum Gehen“: s. *cippus* (Vaniček 311).

**scirpus**, **sirpus** „Binse“: das Schwanken des Anlauts zwischen *sc-* und *s-* erinnert an die von Pauli Ait. Fo. III, 175f. beobachtete gleiche Erscheinung im Anlaut einiger etruskischer Wörter (Stolz HG. I, 301); daher vielleicht etruskischen Ursprungs.

Nicht urverwandt mit nhd. *schelp*, ahd. *sciluf* „Schilf“ (Curtius 352), die vielmehr nach Kluge Grdr. I<sup>2</sup>, 344 daraus entlehnt sind.

Nicht zu ai. *garáh* „Rohr, Pfeil“ (Bartholomae ZdmG. L, 700, Niedermann *ě* und *ĩ* 82f.).

**scisco**: s. *scio* (Vaniček 292, Curtius 110).

**scitus**: s. *scio*.

**selingo**, -ere „Naturlaut der Gans“ (?): schallnachahmend?

**scloppus** „der Klaps, der Laut, wenn man auf die aufgeblasenen Backen schlägt“: s. *stloppus*.

**scobis** „Abfall beim Feilen, Raspeln, Bohren usw.“, **scobina** „Feile“: s. *scabo*.

**scōpa**, **scōpio**: s. *scāpus*.

**scōpo**, -āre „durchfegen, durchkehren, durchstöbern“ (Vulgata; über *scōpēbam* s. Ott AfL. IV, 615 und Petschenig AfL. V, 137): von *scōpae* „Besen“, also „mit dem Besen kehren“.

**scordalus** „Zankteufel“ (Sen., Petr.): wegen des Mittelvokales Fremdwort; zugrunde liegt gr. *σκόροδον* „Knoblauch“ (vom Einreiben der Kampfhähne mit Knoblauch; s. Saalfeld).

**scordiscus** „lederner Reitsattel“ (Edict. Diocl.): vom Volksnamen *Scordisci* (Holder II, 1399 ff.).

Nicht zu *scortum* usw. (Bersu Gutt. 172).

**scortum** „Fell, Tierhaut (Varro); weibliche oder männliche Hure“: zu *corium*, *cortex* (Jurmann KZ. XI, 398, Curtius 508, Vaniček 311).

*scortum* „Hure“ ist vom „Hergeben der Haut“ benannt, und gehört nicht nach Berneker IF. VIII, 284 (zweifelnd; ähnlich Siebs, s. *muscerda*) zu lit. *szeřnas*, *szernūkas* „wilder Eber“, ai. *kšárati* „fließt, strömt, gießt aus“, *kšaram* „Wasser“ (Bed. wie in gr. *ὀμχεῖν* „harnen“: *μοιχός* „Ehebrecher“; ahd. *haran* „Harn“, ags. *scearn*, aisl. *skarn* „Kot, Mist“ gehören trotz Berneker zu \**sker-* „ausscheiden“, s. *muscerda*).

**scoruscus**, **scoriscus**, Nebenform von *coruscus*, s. d.

**scrapta**, **scratta** „Buhldirne“: vielleicht als „Auswurf“ zu lit. *skreplỹs*, meist pl. *skrepliaĩ* „Auswurf“, lett. *krēpas* „Auswurf“, *krēpāt* „dicken Schleim auswerfen“, vielleicht auch gr. *χρέμπτεσθαι* (wenn auf Grund einer Anlautdublette \**ksrep-*; anders Prellwitz Wb. s. v.) „sich räuspern, ausspucken“ (J. Schmidt Voc. II, 489, Vaniček 313, Bersu Gutt. 172), aisl. *skirpa* (\**skerpno*) „ausspucken“ (Schmidt a. a. O., Persson Wzerw. 222a3; mich nicht überzeugende Weiterungen bei Lidén Stud. z. ai. u. vgl. Sprachgesch. 51, Charpentier BB. XXX, 164). Idg. \**sqerēp-* ist wohl Erweiterung von \**sqer-* „ausscheiden, trennen“ (s. *caro* usw.; Persson a. a. O.).

**scrautum pelliceum**, *in quo sagittae reconduntur, appellatum ab eadem causa qua scortum* (Paul. Fest. 495 ThdP.), **scrōtum** „Hodensack“, **scrūtillus** „*venter suillus condita farte expletus*“, **scrūta** pl. „Gerümpel“ (?? s. d.), **scrūtor**, -āri „untersuchen“: ahd. *scrōtan* „hauen, schneiden, schroten; auch Kleider zuschneiden“ (daher der Eigenname *Schröder*, *Schröter*), ags. *screadian* „schneiden“, ahd. *scrot* „Schnitt“, aisl. *skrjōðr* „zerfetztes Buch“, ags. *skrūd* „Kleid“, ahd. *scrutōn*, *scrodōn*, *scrutlōn* „erforschen, durchforschen“ (: *scrūtāri*;

letzteres daher, selbst wenn *scrūta* Erbwort sein sollte, nicht als „in Gerümpel kramen, herumstöbern“ aufzufassen, sondern auf Grund einer schon idg. Bed. „einschneiden oder aufkratzen, um zu sehen, was drinnen ist, herumstochern“, wie nach Zupitza Gutt. 127 auch das vielumstrittene — s. zuletzt Uhlenbeck PBrB. XXX, 260 — got. *andhruskan* „nachforschen“; auch κρουτεῖται · κοκκίζει Hes. und aisl. *hriōþa* „abschälen, berauben, entladen“, Charpentier BB. XXX, 158, zeigen Bedeutungen, die den Übergang zu „untersuchen“ beleuchten), aisl. *skrydda* „geschrumpfte Haut“; lit. *skraudūs* „brüchig“, *skraudu*, *skrausti* „rauh werden“ (Fick KZ. XX, 362f., Vaniček 319). Idg. \**sqreu-d(h)-*, -*t*- ist Erweiterung von \**sq(e)reu-* „zerschneiden, zerbrechen“, vgl. noch ai. *cārvati* „zermalmt, kaut“, *cūrnam* „Staub, Mehl“, lit. *kūrvis* „Axt“ (Persson Wzerw. 127, 167), wozu mit *p*-Erweiterung lat. *scrūpus* „scharfer Stein“ (Vaniček 319; vgl. zur Bed. *saxum*: *secāre*), *scrūpulus* „Steinchen, kleinster Gewichtsteil usw.“ (s. d. auch wegen *scrīpulum*; hierher nach Persson a. a. O. auch ab. *krupa* „mica“, serb. *krupa* „Hagel“), *scrūpeus* „voll rauher Felsen, steinig, schroff“, poln. usw. *skorupa* (Zupitza Gutt. 157) „Scherbe“; \**sqreu-* endlich beruht auf \**squer-* „schneiden“, vgl. *scortum* usw.

**screa** „Auswurf“, **screo**, -*āre* „sich räuspern“, **screātor** „der sich räuspert“: enthält die Wzstufe \**sqrē-* (oder *ex-crē-* mit vulgärer, an die spätere Entwicklung gemahnender Lautgebung?) von *cerno* usw., wie *excrēmenta*; Gdf. \*(s)*qrēiā* (Vaniček 313, Persson Wzerw. 222a3); die Bed. „körperliche Ausscheidung“ auch in *mus-(s)cerda* usw.

Eine unwahrscheinliche Auffassung (: ahd. *scrīan* „schreien“) bei Zupitza Gutt. 158.

**scriblīta** „ein Kuchen wie die placenta, aber ohne Honig“: vielleicht nach Bersu Gutt. 165, Keller Volkset. 83 aus \**striblīta*, \**streblīta*, auf Grund von gr. στρεβλός „gedreht, gekrümmt“ usw.; vgl. zur Bed. *Torte* von *torquere* und Schröder ZfdtPhil. XXXIX, 270.

**scribo**, -*ere*, -*si*, -*tum* „mit einem Griffel graben, einzeichnen, schreiben“, o. *scriptas* n. pl. „scriptae“, u. *screihtor* „scripti“: gr. σκαρίφδομαι „kratze, ritze ein, mache einen Umriß“, σκάριφος „Griffel, Umriß, Skizze“ (Vaniček 316), mir. *scripaim*, nir. *scriobaim* (\**skrībhnó*) „ritze, kratze“ (Stokes KZ. XLI, 388; air. *scribaim* „schreibe“ dagegen ist Lehnwort); daß ahd. *scrīban*, as. *skrīban*, afries. *skrīva* „schreiben“ urverwandt und bloß in der Bed. durch lat. *scribere* beeinflusst seien (Prellwitz Wh. s. v. σκαρίφδομαι), ist kaum haltbar; es liegt vielmehr direkte Entlehnung aus letzterem vor (Kluge Grdr. I<sup>2</sup>, 344), wie sicher auch in den ursprgl. kirchlichen Worten ags. *scrīfan* „eine Strafe auferlegen“ (bes. von geistlichen Bußen), afries. *skrīva*, aisl. *skript* „Beichte, Strafe“ (Zimmer ZfdA. XXXVI, 145 ff.).

Neben idg. \**squerībh-* „ritzen“ steht \**squerīp-* in lett. *skrīpāt* „einritzen, kratzen, einschreiben“, *skrīpsts* „krummes Messer“, *skrīpa* „eingeritzter Streifen“ (Prellwitz), aisl. (*h*)*rīfa* „einkratzen“ (Persson Wzerw. 168).

Erweiterungen von \**squer-* „schneiden, trennen“, s. *caro* usw.

**scrīnium** „rollenförmige Kapsel, Schrein zur Aufbewahrung von Papieren, Büchern, Salben usw.“: nach Persson Wzerw. 165 zu lit. *kreivas* „gewunden“ usw., s. *curvus*.

Nicht als *\*sqrengniom* zu nhd. *Schrank* (Vaniček 316), das erst aus der älteren Bed. „Schranke“ entwickelt ist (Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v.). — Ahd. usw. *scrīni*, nhd. *Schrein* stammt aus lat. *scrīnium*.

**scrīpulum**: s. *scrūpulum*.

**scrobis** „Grube“: lett. *skrābt* „aushöhlen, kratzen, schaben“, *skrabināt* „benagen“, lit. *àtskrabai* „Abfall von Zeug“, russ. *skrobdŭb*, poln. *skrobać*, aruss. *o-skrebsti* „radere“, aisl. *skrapa* „kratzen, schaben“, mhd. *schrapfe* (got. *\*skrappō*) „Werkzeug zum Kratzen“, mit teilweise anderer Vokalfolge und verschiedenem Labial ahd. *scarp*, *scarpf* „scharf“, ags. *scearp*, aisl. *skarpr* ds., ags. *sceorpan* (*scrēpan*) „schrappen“, ahd. *scrēvōn* „einschneiden“, ags. *scræf* „Höhle“, mhd. *schraf* „Klippe“, ahd. *scarbōn* „in Stücke schneiden“, ahd. *scīrbi* „Scherbe“, *scurfen* „aufschneiden, schürfen“ (anders über diese grm. Worte H. Schröder IF. XVII, 459 ff.; ich möchte nur nachträgliche teilweise Verquickung mit den Sippen von *schrumpfen*, aisl. *snarpr*, und ahd. *sarf* — s. *sarpo* — annehmen), mir. *cerb* „scharf, schneidend“, lett. *skarbs* „scharf“, *schkerbs* „herb“, *skarba* „Schnitzel“, *škirba* „Spalte, Ritze“, *škerpēt* „Rasen mit dem Rasenpflug schneiden“ usw., vgl. auch *carpo* (Persson Wzerw. 57, s. auch Zupitza Gutt. 155 m. Lit.); idg. *\*sqere-b-*, *-p-*, *\*sqero-b-*, *-p-* ist Erweiterung von *\*sger-* „schneiden, trennen“, s. *caro*.

**scrōfa** „Mutterschwein, Sau“: s. *scrōfula*. — Nicht zu *scrobis* (Curtius 180, Vaniček 316; Bed. sei „wühlend, grabend“, wie gr. *γρομφάς* „Sau“: *γρᾶφω* „ritze ein, schabe“) wegen lat. *ō* und weil lat. *f* (mundartlich) zum idg. *b* von *scrobis* nicht stimmt.

**scrōfula** „Halsdrüsen, Halsgeschwulst, Skrofeln“ (Veget.): zunächst jedenfalls Deminutiv von *scrōfa* „Mutterschwein, Sau“ (als die „riefige, räudige, vor Unreinlichkeit rauhe“?), vgl. zur Bed. gr. *χοιφάς* „Skrofeln“: *χοῖρος* „Ferkel, Schwein“ und alb. *šŭta* „angeschwollene Drüsen“: *ði* „Schwein“ (G. Meyer Alb. Wb. 91). Daß *scrōfa* selbst aus gr. *γρομφάς* stammt, wird trotz des auffälligen Anlautes durch das gleichartige Entlehnungsverhältnis *scrūta* aus gr. *γρῦτη* nahezu sicher; das *f* von *scrofa* (man erwartete lat. *-mp-*) weist wohl auf osk.-umbr. Vermittlung (an Urverwandtschaft dachte nicht zutreffend Stolz HG. I, 132, Hdb.<sup>3</sup> 57).

Jedenfalls viel ferner liegt Wadsteins IF. V, 19 Anknüpfung an isl. *hrīūfr* „roh“, *hrufa* „Kruste“, ahd. *riob*, ags. *hrēof* „scabiosus“, nhd. bayr. *Rife* „Wundkruste“, schw. *skrovlig* „rauh, uneben“, ags. *scruf* „Schorf“, isl. *skurfur*, ahd. *scorf*, ags. *scurf* „Schorf“, wozu lit. *nukrūpės* „schorfig“, lett. *kr'upt* „verschrumpfen“, *kr'auņa* „Grind“, *kraupes* „Runzeln“, *kraupēt* „eintrocknen“ (J. Schmidt KZ. XXIII, 353, Fick I<sup>4</sup>, 393), cymr. *crawen*, corn. *crevan*, bret. *kreun* „Kruste, Rinde“, čech. *krupý* „roh“ u. dgl. (Fick II<sup>4</sup>, 97, Zupitza Gutt. 126). Dabei müßte für *scrōfula* (mit dial. *f*, wie auch *ō* dial. = *au* oder *ou* wäre) eine sonst unbelegte Parallelwz. *\*sqreu-bh-* neben *\*sqreu-p-* angenommen werden („kratzig, rau“, vielleicht älter „schrumpfen“; vgl. *scrau-tum*, *scrūpus* „spitzer Stein“, entfernter auch *scrobis*).

Ducanges *scrofina* „instrumentum carpentarii, quod haerendo scrobem faciat“ (s. Ernout *Él. dial. lat.* 226) beweist gar nichts für *bh*.

**scrōtum** „Hodensack“: s. *scrāutum*. *ō* wohl aus *au*; kaum als altes *ō* Ablaut zu aisl. *hredjar* n. pl. „Hodensack“ (Persson *Wzerw.* 168, Noreen *Ltl.* 206, Wadstein *IF.* V, 17; wäre idg. *\*sqr-ō-t-*, *\*sqr-ə-t-* neben *\*sqr-eu-t-*).

**scrūpēdus** (vgl. zu Form und Bed. bes. Skutsch *Berl. Phil. Wochenschr.* 1895, 269, Leo *Plaut.* II, 539) Beiwort der *scrattae*, unsicherer Bed. (Plaut., Varro): Verbindung mit *scrūpus* und *pēs* „wie auf spitzen Steinen gehend“ (so Bersu *Gutt.* 172) ist nicht glaublich. Skutsch (brieflich) dachte an Verbindung mit ahd. (*h*)*riob* „leprosus“, aisl. *hrūfr* „asper, scaber“ usw. unter Annahme einer Gdf. *\*scrūpezdos* (mit anl. *s* mobile) „aussätzig“, zweifelt aber jetzt selber stark an der Richtigkeit seines Einfalles.

**scrūpus** „scharfer, spitzer Stein“, **scrūpulus** „spitziges Steinchen“ und, wie **scrūputum**, „kleinster Teil eines Gewichtes oder Maßes; ängstliche Genauigkeit, die überall ein Steinchen (einen Span) findet (richtiger: wie wenn man auf spitzen Steinen geht), Skrupel“, **scrūpulōsus** „voll spitzer Steinchen, rauh, unangenehm; ängstlich genau“: s. *scrau-tum* und *scrōfula*.

Die Form **scrīpulus** „scrupulus“ berechtigt trotz Persson *Wzerw.* 168, Wood *a<sup>x</sup>* Nr. 607 kaum zur Zuhilfenahme der Parallelwz. *\*sqreip-* (s. unter *scrībo*) neben *\*sqreup-*; auch Entwicklung aus *\*scroup-* nach Art von *līber* aus *\*loufro-* (Stolz *HG.* I, 141) ist nicht zu stützen; am ehesten Kontamination von *\*scrīpulus*, älter *\*scrūpulus* (vgl. *clupeus*, *clipeus*) mit *scrūpulus*.

**scrūta**, -*ōrum* „altes Gerümpel, Trödelware“: wohl aus gr. γρῶτη „Gerümpel“, wie *scrōfa* aus γρομφάς.

Keinesfalls nach Fick *KZ.* XX, 362, Curtius 703, Osthoff *M. U.* IV, 124, 266a1 mit γρῶτη urverwandt. An sich möglich wäre dagegen Beziehung zu *scrautum*, s. d. (Vaniček 319, Persson *Wzerw.* 124a3, s. noch Goetz *Comm. Wölfl.* 129).

**scrūtillus** „Magenwurst“: s. *scrautum*.

**scrūtor**, -*āri* „durchstöbern, durchsuchen“: s. *scrautum*.

**scūdicia**, etwa „Grabscheit“ (Isid.): zu *excūdere*.

**sculna** „Schiedsrichter“: wie ais. *skilja* „scheiden, unterscheiden, entscheiden“ zu gr. σκύλλω „zerreiße“ usw. (Vaniček 319, Persson *Wzerw.* 107), s. unter *quisquiliae*, *scalpo*, Wz. *\*sqel-* „spalten“, woraus „scheiden, unterscheiden“, wie in der Sippe von *cerno*. Was ist zwischen *l* und *n* ausgefallen?

Nicht zu *secāre* und *sequester* trotz Lavinus bei Gell. 20, 1 (s. auch Lindsay-Nohl 211) und Bréal *Msl.* V, 29.

**sculpo**, -*ere*, -*si*, -*tum* „durch Graben, Stechen oder Schneiden etwas bilden; schnitzen, meißeln“: zu *scalpo*, u. zw. nicht mit ursprgl. Ablaut, sondern daraus in der Zusammensetzung hervorgegangen (Hülsem *Philol.* LVI, 388 ff.).

**sculpōneae** „hölzerne Schuhe“: als „geschnittene Schuhe“ zu *sculpo* (Vaniček 316).

**scultator**: s. *ausculcto*.

**scurra** „Spaßmacher, Witzbold; Stutzer“: *\*scur-sā*, *\*sq<sup>u</sup>g-sā*, zu ahd. *scern* „scurrilitas“ (W. Meyer *KZ.* XXVIII, 170 f.; aber ab. *skrēnja*

nach Zupitza Gutt. 155 zu lit. *kreipti* „wenden, kehren“), wozu weiter gr. σκαίρω „springe, hüpfе, tanze“ (vgl. von dieser *i*-Erweiterung auch aisl. *skritenn* „scherzhaft“), σκιπτάω „hüpfе“, καρθμοί· κινήσεις Hes., ab. *skorъ* „schnell“, ahd. *scerōn* „mutwillig sein“, mit *d*-Erweiterung mhd. *schērz* „Vergnügen, Spiel“, *schērzen* „fröhlich springen, hüpfen, sich vergnügen“; nhd. *scherzen*, *Scherz*, gr. κόρδαξ „lustiger Tanz in der Komödie“, ai. *kūrdati* „springt“ (Bersu Gutt. 173, Persson Wzerw. 32, 87, 166 f.; weitere Beziehungen s. unter *curro*).

**scutica, scytica** „eine Peitsche aus einzelnen Riemen“: wahrscheinlich nach Stowasser Dunkle Wörter II, S. XXIII aus σκυδική „die ‚russische‘ Knute“, die demnach ein recht ehrwürdiges Alter hätte.

Verbindung mit *cūtis*, *scūtum* (Festus 494 ThdP., Vaniček 307), auch als Lehnwort aus gr. σκυτικός (ὄ!) „zur Schusterei gehörig“ ist kaum vorzuziehen.

**scutra** „flache Schüssel, Schale, Platte“, **scutella** „Trinkschale“ (woraus ahd. usw. *scuzzila* „Schüssel“ und durch dt. Vermittlung lett. *skutelis* ds.; unrichtig Miklosich Et. Wb. s. v. *skadēls*, *skandēls*): zweifelhaft, ob nach Fick I<sup>4</sup>, 142, 566 (Vaničeks 306 „Gefäß mit Deckel“ ist eine Begriffserschleichung) als „Gefäß aus Leder“ zu *scūtum*. Noch unsicherer wäre die Vermutung, daß „Scherbe“ oder „(gespaltene) flache Holzscheibe“ die ursprgl. Bed. und *scutra* aus *\*scrutra* dissimiliert sei, so daß zu Wz. *\*sgreu-t-* in *scrautum*, *scrūta*.

**scutula** „kleine flache Schüssel, Präsentierteller“ ist erst von *scutella* aus gebildet, **scutula** „Rundholz, Walze“ dagegen aus gr. σκυτάλη „Stock mit verdicktem Ende“ entlehnt; daß **scutula** „rhombenähnliche Figur“ mit letzterem zusammengehöre (so Niedermann IA. XIX, 35 unter Verweis auf [Ferrara „De voce scutula“ 1905], worüber auch AfL. XIV, 436), scheint mir durch die Bed. weniger empfohlen zu werden als die Auffassung als „Schüsselchen“.

• **scūtum** „Schild“: entweder als „deckender“ oder eher als „Leder(schild)“ zu *obscurus*, *cutis* (Vaniček 307, Fick I<sup>4</sup>, 566).

Oder als *\*squoitom* zu air. *sciath*, cymr. *ysgwyd*, abret. *scoit* „Schild“, ab. *štitъ* „Schild“ (*\*sqeitom*), apr. *scaytan* (wohl besser als *staytan*, Berneker brieflich; nicht wahrscheinlich läßt Brückner AfslPh. XX, 499 *staytan* aus poln. *szczyt* entlehnt sein) ds. (zweifelnd Bezenberger bei Fick II<sup>4</sup>, 309).

**sēbum** „Talg, Unschlitt“: s. *sāpo*. **sēbum** (auch von den roman. Sprachen vorausgesetzt, s. Gröber AfL. V, 463) ist ursprünglichere Schreibung als *sēvum* und *saerum*.

**secāle** (nicht *secāle*, vgl. Meyer-Lübke Wiener Stud. XVI, 319, Skutsch Forsch. I, 161) „eine Getreideart (Roggen? schwarzer Spelt?)“: wahrscheinlich Fremdwort (Meyer-Lübke a. a. O.; aus den Balkan-gegenden? s. Hoops Waldb. 450 f.).

Nicht zu *secāre* als „Schnittfrucht“ (Vaniček 291), da dies *\*secāle* voraussetzen würde.

**secespita** „Opfermesser“: jedenfalls zu *seco* (Fest. 523 ThdP., Vaniček 338, Johansson Beitr. 130), obgleich die Bildung (oder Zusammensetzung?) unklar ist (s. *caespes*).

Nicht als *\*se-cespita* zu *caespes*, *cuspis* (Fick BB. VII, 94, Wb. I<sup>4</sup>, 421).



**secivum** *libum est, quod secespita secatur* (Paul. Fest. 523): zu *seco*; vgl. bes. ab. *sěčivo* „Axt“.

-**seco**, -*āre*, -*ui*, -*tum*, -*ātūrus* „schneiden, abschneiden“: mit **saxum**, **sacēna**, **scēna**, **secula** (letzteres campanisch nach Varro l.l.5,137, wo der einzige lat. Beleg; ital. *segolo*, s. auch unten dt. *Sichel*) „Sichel“, **segmen** „Abschnitt“, **segmentum** ds. zu u. *prusekatu* „prosecato“, *prosešetir* „prosectis“, *asegeta* „non secta“, *prusegia* „prosicias“ (s. auch *asignae*), air. *doescim*, *tescim* „schneide“ (\**do-ess-secim*, s. Stokes KZ. XL, 249 f.), ahd. *sęgansa*, nhd. *Sense*, ahd. *seh* „Pflugmesser“, *sęga*, *saga*, aisl. *sqg* „Säge“, aisl. *sigðr* „Sichel“, ags. *secg* „Schwert, Binse“ (in letzterer Bed. auch nir. *seisg*, cymr. usw. *hęzg* „Binse, Riedgras“, Fick II<sup>4</sup>, 302 unter einer Gdf. \**sek-skā*, nicht nach Henry Lex. brét. 161 redupl. \**se-skā*, was cymr. \**hech* wäre; vgl. noch ahd. *sahar* „Riedgras“; ags. *secg* kaum als eine Kenning „socia“ zu *secg* „Mann“, Uhlenbeck KZ. XL, 559); ahd. *suoha* „Egge, Furche“ (besser *suohha*? s. Meringer a. u. g. O.; dann zur Wzf. \**seg-*), aisl. *sax*, ahd. *sahs* „Messer, Schneide“ (auch in ahd. *mezzi-ras*, -*rahs*, -*sahs* „Messer“, Kluge KZ. XXVI, 82); ab. *sekyra* (aber serb. *sjekira* = ab. *sěkyra*) „Axt“, lat. **secūris** ds. (vgl. zum *ū* noch gr. σκῦρος „Abfall beim Behauen der Steine“, lit. *skutù* „scharre“, Hirt Abl. 113), ab. *sěq̃q*, *sěšti* „schneiden“, *sěčivo* „Axt“ (: lat. **secivum**), lit. *sỹkis* „Hieb“ (: lat. **sīca** „Dolch“, Wiedemann Prät. 32, G. Meyer Alb. Stud. III, 34 f.; s. u.) (Vaniček 291, Fick I<sup>4</sup>, 559), alb. *šate* „Karst“ (G. Meyer Alb. Wb. 400), lit. *įsekti* „eingraben“, *iszsekti* „sculpere“, ags. *sāgol* „Hiebwappe, Stock“, wohl auch mir. *seche*, *seiche* „Haut, Fell“, aisl. *sigg* „harte Haut“ (Lidén BB. XXI, 93 ff.; vgl. zur Bed. *scortum*, *corium*: ahd. *scēran* usw.). — Als \**soqsa* oder \**sagsā* (lat. **saxum**) „abgeschnittener Ast“ (oder nach Štrekelj AfslPh. 488 ff. aktiv als „schneidender Ast“?) hierher wohl auch ab. *socha* „Knüppel“, *osošiti* „abscindere“ („\*abästeln“?), poln. *socha* „Pflugschar“ (s. bes. Zupitza Gutt. 138, Uhlenbeck IF. XVII, 99; nicht nach Meringer IF. XVII, 117 ff. aus einem ahd. \**sahha* entlehnt, s. dagegen Pedersen KZ. XL, 177 f.; von Pedersens a. a. O., wie schon IF. V, 49 f., Verbindung von *socha* mit ai. *ṣākhā* „Ast, Zweig“, lit. *szakà* ds., got. *hōha* „Pflug“, ai. *ṣankúh* „Pflock“, ab. *sakz* „Ast“, cymr. *caingc*, mir. *gēc* „ramus“ bin ich, wie überhaupt von sl. *ch* aus idg. *qh*, noch nicht überzeugt, trotz *chotěti*, s. *fames*).

Von den hier durcheinandergehenden Wzln. \**sęq-* und \**sęq-*, \**saq-* ist letztere wegen *sīca*, lit. *sỹkis* (nicht überzeugend von Brugmann IF. III, 259 f. in anderen Zusammenhang gebracht; *sīca* auch trotz Bartholomae IF. III, 28a1 nicht mit dialekt. *ī* aus *ē*) wohl als \**sē(i)q-* anzusetzen (Wiedemann Prät. 32, Solmsen KZ. XXXIV, 1 f.). Daß aber \**seq-* eine dazu sekundär entwickelte Ablautstufe darstelle, ist dann besonders unwahrscheinlich, wenn die vielen mit *sq-* anlautenden Wzln. der Bed. „spalten, schneiden“ (vgl. bes. unter *scabo*, *scobis*, *cerno*, *carpo*, *scio*) aus \**seq-* erweitert sind (Johansson PBrB. XIV, 330 ff., Persson Wzerw. 39, 58, 62, 77, 88, 113, 134).

Eine Wzf. \**seg-* vielleicht in ahd. nhd. *Sech* „Pflugschar“ (wenn nicht mit urgerm. irgendwie geminiertem *χ* aus idg. *k*; an ein lat. \**seca* als Quelle denkt kaum mit Recht Kluge Wb.<sup>7</sup> s. v.) und

in nhd. *Sichel*, ahd. *sihhila*, ags. *sicol* ds. (eher nach Kluge Grdr. I<sup>2</sup>, 344, Wh. s. v. aus lat. *secula*), vgl. bes. Meringer a. a. O. und unter *seges*.

**secta** „befolgte Grundsätze, Denk- oder Handlungsweise, Partei, philosophische Schule“: zu *sequor*, auf Grund eines Ptc. *sectus* (Vaniček 288), vgl. die häufige Verbindung *sectam sequi*.

**secundus** „der folgende, zweite“: ptc. zu *sequor* (Curtius 460, Vaniček 288).

**secūris**: s. *seco*.

**sēcūrus**: s. *sē(d)* und *cūra*.

**secus** Präp. „gemäß, dicht hinter“ (wie *secundum*): als „folgend“ nom. sg. eines ptc. pf. zu *sequor*; u. zw. entweder nach Sommer IF. XI, 66 neutr. *\*seq<sup>us</sup>os*, oder eher nach Brugmann IA. XXII, 9 altes *\*seq<sup>us</sup>us*, das vielleicht z. T. Neutrum, mindestens z. T. aber Masc. (vgl. *versus*, *adversus*) war, wie das Cognomen *Secus* lehrt, vgl. auch *heres secus* „heres secundus“ C. I. L. III, 387 (s. auch Zangemeister Rh. Mus. LVII, 169f.), das also nicht die erstarrte neutr. Form in der Verwendung als Mask. zu zeigen braucht. Formell unrichtig Johansson PBrB. XV, 240a1, Zimmermann AfL. IV, 602, XV, 400.

Aus *secus* „folgend“, noch deutlich in *hoc secus* „gleich darauf“ u. dgl., *extrinsecus* „von außen kommend usw.“, entwickelt sich „neben“ und auch „anders“ (eigentlich „zurückstehend“, „folgend, aber nicht gleichkommend“, daher auch:) „nach, weniger gut“ (wozu ein jüngerer Komp. *sēquius*), vgl. Lindsay-Nohl 680, Sommer a. a. O. (anders Scheftelowitz BB. XXVIII, 306).

S. noch unter *sēd*.

**secus** n. indecl. „Geschlecht“: s. *sexus* (Vaniček 292).

**sēd, sē** Präp. „sine, ohne“ (in *sē-dulo*, *sē-cūrus*, *sēd fraude*, *se fraude*); Präf. „ohne, beiseite“ (*sēd-itio*, *sē-cerno*, *sē-cēdo* u. dgl., vgl. auch *sed-uterque*; *sē* in *sēorsum*, *solvo*, *socors*; s. auch *sōbrius*): nach Solmsen Stud. 58 ist für *sēd*, *sē* durchaus von *sēd* auszugehen, aus dem die Konj. *sēd* verkürzt ist. *sēd* gehört trotz Kappus Abl. 15a1 und der Zweifel Schulzes KZ. XL, 417 (anlässlich lit. *svēcziās* usw., s. unter *satelles*) zum Reflexivstamme *\*sue-: \*se-*, und ist entweder ursprünglicher Abl. oder im Lat. (Ital.?) zu einem solchen umgemodelt. Gdbed. „für sich“, daher einerseits „isoliert, ohne“, andererseits „beiseite“ (Vaniček 302); vgl. bes. ab. *svě-ně*, *-nъ*, *-nje* „praeter, sine“ (Persson IF. II, 223), aisl. *suī-virða*, agutn. *suē-virþa*, aschw. *sā-*, *sē-*, *sī-virþa* „mißachten“ (Noreen Ltl. 219; s. auch unter *sine*); neben idg. *\*s(u)ē(d)* „für sich, ohne“ steht *\*sē* in lat. *sē-*, mit *n*-Erweiterung ai. *sanutār* „weit hinweg“, *sānutya-h* „fern seiend“, av. *hanarə* „(in der Ferne, ferne von) ohne“, lat. *sine* „ohne“, allenfalls got. *sundrō* „allein, gesondert“, mhd. *sunder*, nhd. *sonder*, *sondern* (vgl. zur Bed. *sēd*; diese germ. Worte wohl eher nach Kluge ZfdtWortf. VIII, 312 zu *\*sem-* „eins, allein“, s. *simplex*; über gr. *ἄτερ*, *ἄνευ*, *ἄνις* „ohne“, *ἀτάρ* „aber“, got. *inu*, ahd. *āno* „ohne“ s. unter *sine*); hierher vielleicht mit Enklitika *\*q<sup>ue</sup>* und einer z. T. bereits idg. Bedeutungsentwicklung „für sich“ — „getrennt, entfernt“ auch av. *hacā*, ap. *hacā* „heraus, weg von“, brit. *hep* „ohne“, air. *sech* „bei einer Person oder Sache vorbei, vor jemandem voraus, über hinaus, weg von“, über welche abweichend Foy KZ. XXXV, 29 (trennt dies

\**seque*, zu welchem er lat. *secus* als Abl. \**seq<sup>u</sup>os* stellt, und lat. *sěd* vom Reflexivstamme) und Brugmann KG. 479, Pedersen Kelt. Gr. I, 129; letztere verbinden sie sehr beachtenswert mit *sequor*, *secus*, Bedeutungsentwicklung „folgend, entlang, über etwas hinaus“.

**sěd** „aber“ (*set* von den Grammatikern getadelt): s. *sēd* (Vaniček 302, Persson IF. II, 223 usw.). Wenn die von Gramm. erwähnte alte Form *sedum* zu Recht besteht, ist sie wohl nach *dōnec*: *dōnicum* zu *sed* hinzugebildet (Stolz HG. I, 342; anders Lindsay-Nohl 690, der \**sě* + *dum* ansetzt).

\* **sedeo**, -*ere*, *sēdi* „sitzen“, *sēdēs* „Sitz“, *sědīle* ds., *sēdo*, -*āre* „beruhigen“ usw.: u. *andersesust* „intersiderit“, *sersitu* „sedeto“, *zeřef*, *serse* „sedens“ (v. Planta I, 483 usw.); gr. ἕζομαι „sitze, setze mich“ (\**sedzomai*), aor. ἕσα „setzte“, ἕδος, ἕδρα „Sitz“; ai. *sad-* (*sātsi*, *ásadat* usw.), av. āp. *had-* „sich setzen“, ai. *sādaḥ* n. „Sitz“, av. *hadiš-*, ap. *hadiš-* „Wohnsitz, Palast“, ai. usw. *sādayati* „setzt“; air. *suide* „Sitz, Sitzen“, *saidim*, fut. *seiss* „sitzen, sich setzen“, cymr. *sedd* „Sitz“, *seddu* „sitzen“; got. *sitan*, *sat* „sitzen, saß“, aisl. *sitja*, ags. *sittan*, ahd. *sizzen* „sitzen“, got. usw. *satjan*, ahd. *sezzen* „setzen“, aisl. *setr* n. „Sitz“, aisl. *soðoll*, ags. *sadol*, ahd. *satal*, *satul*, *satil* „Sattel“ (nach Lidén PBrB. XV, 515 aus idg. \**sotlo-* aus \**soðtlo-*); lit. *sėdu*, *sėsti* „sich setzen“, *sėdmi*, *sėdziu*, *sėdėti* „sitzen“, *sodinù* „setze, pflanze“, apr. *sīdons* „sitzend“, lit. *sostas* „Sessel“, apr. *sosto* „Bank“, ab. *seḍa* (nasaliert wie apr. *sindats* „sitzend“, ai. *ā-sandī* „Sessel“, *ā-sannah* „nahe“ aus \**-sandnas*, *sėsti* „niedersitzen“, *saditi* „plantare“, *sadz* „planta“, *sėdati* „sich setzen“; *ob-sessus* = ai. *sattā-h* „gesessen“, aisl. *sess* m. „Sitz“, vgl. auch lit. *sėstas*; *ad-*, *ob-*, *pos-sessor* = ai. *sāttar-* „der Sitzter“ (Curtius 240f., Vaniček 294, Fick I<sup>4</sup>, 138, 561); air. *suide* „Ruß“, cymr. *huddygl*, bret. *huzel* ds., ab. *sažda*, lit. *sūdžiai*, lett. *sūdri* ds., ags. aisl. *sōt* ds. („Ruß“ ist „das Angesetzte“; Fick II<sup>4</sup>, 297); zu *sēd āre* „beruhigen“ vgl. air. *sīd* „Friede“ (d'Arbois de Jubainville Msl. XV, 375); arm. *eṭṭ* „Platz, Stelle“, *atean* „Versammlung“ (s. Pedersen KZ. XXXIX, 373 f.). Vgl. auch *cēdo*, *nīdus*.

**sīdo**, -*ere*, *sīdī* und *sēdi*, *sessum* „sich setzen“ (\**si-zd-ō*), gr. ἵζω „setze“ (\**si-zd-ō*, vgl. Osthoff Pf. 4 m. Lit., oder \**s<sub>e</sub>d-iō*), ἵδρῡω (\**s<sub>e</sub>druīō*), ai. *sīdati* „sitzt“ (für \**sīdati*, \**si-zd-ō* oder mit unursprünglicher Dehnung aus \**sīdati* =) av. *hidaiti* ds. (\**s<sub>e</sub>dēti*), russ. *siděti* „sitzen“ (mit Iterativdehnung aus \**s<sub>e</sub>dēti* = \**s<sub>e</sub>dē-*, oder aus ursl. \**sēdēti* nach Fortunatov KZ. XXXVI, 50a), u. *andersistu* „intersidito“ (aus \**-sīrtu*, \**-sīdetōd*, \**-sizdetōd*); vielleicht ist *e* in den angeführten Formen bereits idg. unter Einfluß des reduplizierten \**si-zd-ō* oder noch eher durch den lautlichen Einfluß des palatalen *s-* durch *i* ersetzt. Diese Worte erweisen demnach trotz v. Rozwadowski BB. XXI, 147 ff. keine idg. Wz. \**sīd-*, wozu Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 504 eine Hochstufe \**sē(i)d-* konstruiert. Vielmehr nur idg. \**sed-*, im Balt.-Slav. auf Grund des athematischen Präs. lit. *sėdmi* mit Bevorzugung dehnstufiger Bildungen (s. auch Meillet Msl. XIV, 337, Reichelt KZ. XXXIX, 47).

**sēditio** „Zwist, Empörung“: *sēd-itio* „das für sich gehn“ (Vaniček 37).

**sēdulo** „eifrig, hingebungsvoll“, eigentlich „ohne List“, daher „mit wirklicher Hingabe“, *sē(d) dolō*; daraus wurde später ein Adj. *sēdulus* „eifrig“ gefolgert (Bücheler Rh. Mus. XXXV, 629 f., Bréal Msl. V, 28, J. Schmidt Pl. 50a1 usw.; ebenso die alten Grammatiker).

Nicht als „worauf versessen“ zu *sedēre* (Vaniček 295).

**sedum** (bei Fest. 510 ThdP. wird auch eine Nebenform *sadum* erwähnt) „die Hauswurz“: wohl Fremdwort. Nicht als „sitzend“ = „platt wachsend“ zu *sedeo* (Vaniček 294).

• **seges**, *-etis* „Saat“: mcymr. *heu* (\**hou*), ncymr. *hau* „säen“, *heuodd* „sevit“ (Rhys Rev. celt. II, 193; Gdf. \**sōg*-? kann aber auch zu \**sē*-, s. *sero*, gehören als \**sou*-, \**sōu*-), mcymr. *se*, *he* „Same“, acymr. *segeticion* „prolis“ (Loth ZfceltPh. V, 175 f.); mir. *sēimed* (Fick II<sup>4</sup>, 294), das nur (als Synonym) in Verbindung mit *sīl* „Same“ vorkommt, ist wohl Umbildung von lat. *sēmen* (Thurneysen brieflich). S. auch *Sēja*. Diese Wz. \**seg*- „säen“ scheint eher erweitert aus \**sē*- in *sero*, als nach Lidén BB. XXI, 95 Variante zu \**seq*- in *seco*.

**segestre** (Gloss. auch **segestrum**), bei Varro l. l. 5, 166 mit der zweifelnden Erklärung „*quod fere stramenta erant e segete*“, die wegen der etymologisierenden Absicht keine Bed. „Strohmatte“ erweist; vielmehr:) „Decke aus Fell“: aus gr. στέγαστρον „Decke, bedeckter Wagen oder Sänfte“ mit dissimilatorischem Schwunde des ersten *t* (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 855, Stolz HG. I, 97).

Mit *segmentum* „Purpur-, Gold-, Seidenstreifen als Saum von Frauenkleidern“ (= *segmentum* „Abschnitt“) besteht keine Verwandtschaft. Auch nicht zur Sippe von *sagum* (Fick II<sup>4</sup>, 289).

**segmen(tum)**: s. *seco*.

• **sēgnis** „langsam, schläfrig, träge“: aus \**sēq-ni-s*, zu gr. ἥκα „sacht, langsam, schwach“, ἥκιστος, att. ἥκιστος „langsamster“, ἥττων „schwächer“ (aber über angebliches lat. *sēcīus* s. *sētius*); Fröhde BB. XVI, 192, Osthoff IF. V, 297.

Unwahrscheinlich Vaniček 290, Fick I<sup>4</sup>, 137 (zu ai. *sájati* „hängt, haftet“, ptc. *saktá-h*, ap. *frāhanjam* „ich hängte auf“, ab. *posega*, *-sešti* „berühren“, lit. *segù*, *sėgti* „heften“, *saktis* „Schnalle“, *segnis* eigentlich „sich an etwas heftend, nicht weiter kommend“) und Brugmann M. U. I, 19 ff., Grdr. II, 20, IF. I, 501 ff. (\**seg*-, wovon eine Erweiterung \*(z)*g*-es- in gr. σβέννυμι, lit. *gesýti* „löschen“, *gèsti* „erlöschen“, ab. *gasiti* trans., *gasnati* intr. „auslöschen“, jon. σβῶσαι „löschen, dämpfen“ und — doch s. Bartholomae Airan. Wb. 1687 — ai. *jasatē* „ist erschöpft“); \**sēgnis* oder \**sē-g<sup>n</sup>nis* hätte zudem \**sīgnis* ergeben.

**segutilum** „das äußere Kennzeichen vom Vorhandensein einer Goldmine“ (Plin.): wohl hispan. Wort, vgl. span. *segullo* ds.

Trotz Vaniček 291 nicht zu *signum*.

**Sēja** „Göttin des Säens“: aus \**segia*, zu *seges* (Aufrecht KZ. I, 230, Sommer IF. XI, 90). Nicht direkt zu \**sē*- in *sero* (Vaniček 286).

**selāgo**, *-inis* (Plin. h. n. 24, 13) „eine der *herba Sabina* ähnliche Pflanze, deren Rauch als für die Augen heilsam galt“ (Lycopodium Selago?): kaum als „kriechende Pflanze“ zu lit. *selù*, *selėti* „schleichen“ (mit welchem Osthoff BB. XXII, 255 ff. gr. εἰλί-ποδας „schleichfüßige“, metrisch gedehnt aus \*εἰλί-ποδας, und ai. *t-sárati* „schleicht

heran“ verbindet), da diese Wz. im Lat. sonst nicht vertreten ist (auch nicht in *salio*).

Eher allenfalls aus *\*sellāgo*, zu *sella* („am Boden aufsitzend“).

**sēlibra** „halbes Pfund“: nicht durch Synkope aus *\*sēmīlibra* über *\*sēllibra* (man erwartete dabei *\*simplibra*) zu *sēlibra* (Ciardi-Dupré BB. XXVI, 200); wohl aber führt *\*sēm[i]s-librā* zum Ziele (Brugmann Distrib. 67), wodurch die Auffassung als Neubildung für *sēmi-libra* nach *sēmōdius* aus *sē[mi]-modius* (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 859) entbehrlich wird.

**seliquastrum** „eine Art Stuhl“: zu *sedeo* (Fest. 508 ThdP., Varro l. l. V, 128, Vaniček 294, Petr BB. XXV, 134 usw.), u. zw. wohl Weiterbildung eines *\*sēdīca* (mit sabin. *l* aus *d*, gestützt durch *sella*; im Gutt. durch das anklingende *siliqua* beeinflusst?) durch Suff. *-astro-* (nicht *\*quastrum* = *quadrātum*!). Niedermann *ē* und *ī* 100 denkt an Ableitung von *sella*, doch ist Vereinfachung von Doppelkonsonanz nach nebetoniger Silbe nicht erwiesen (Osthoff Par. I, 42a).

**sella** „Stuhl, Sessel“: zu *sedeo*, Gdf. *\*sed-lā*; vgl. bes. got. *sitls*, ags. *sētl*, ahd. *sezzal* „Sessel“, gr. (lakon.) *έλλᾶ* „Sitz“ Hes., gall. *caneco-sedlon* (Fick II<sup>4</sup>, 298), nsorb. *sedlo* „Sitz“, ab. *selo* „fundus“ (? s. *solea*; ab. *sedlo* ist dagegen eigentlich *sedulo*) (Curtius 240, Vaniček 294), arm. *etl* „Platz, Stelle“ (davon auch *teti* „Ort, Stelle“; Pedersen KZ. XXXIX, 373).

**sembella** „eine halbe Libelle, ein halbes As“ (Varro): durch Ferndissimilation aus *sēmi-libella*, *\*sēmi-bella* (Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1901, 32).

**semel** „einmal“: *sem-* (auch in **simplex**, **simplus**, **singuli**, **semper**, **sincinia** „Einzelgesang“, **mīlle**) zu idg. *\*sem-* „eins“ in: ai. *sa-kṛt*, av. *ha-kərət* „auf einmal, einmal“, ai. *sa-hásra-m*, av. *ha-zanra-* „eintausend“ (anders Brugmann, s. unter *mille*), *sa-dhrī* „einem Ziele zu“, gr. *ἁθρόοι* „im Vereine, gesamt“, kret. *ἁμακίς*, tarent. *ἁματίς* „einmal“, att. *ἅπαξ* „einmal“, *ἁ-πλόος* „einfach“, *ἑ-κατόν* „ein-hundert“ (wenn *ἑ*-Verquickung von *έν-* und *ἁ-*; oder von einer einfacheren Wz. *\*se-*, s. *salvus*, ?), *εἷς*, *μία* (*\*σμια*), *έν* „ein“ (Curtius 392, Vaniček 285; s. auch Brugmann IF. XVII, 5 ff. über *ένεκα*), arm. *mi* „μία“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 43), got. *simlē* „einst (‘einmal’), vormal“, ags. *simle(s)*, as. *sim-la*, *-bla*, *-lon*, ahd. *simble(s)*, *simblum* „immer“ (trotz Ritter A. f. neuere Spr. CXIX, 180 f.), ai. *satrā* „zusammen, ganz und gar“, av. *haprā* „zusammen, zugleich, vereint mit“, av. *hadā*, ap. *hadā* „zusammen“, ai. *sádā* „allezeit, stets, immer“ (Brugmann Total. 22 ff.); weiteres s. unter **similis**.

*-el* nicht aus *-ēl*, *-uēl-* zu ai. *vāra-h* „Reihe, Folge, Mal, Wochentag“, np. *bār* „mal“, ai. *ēkavāram* „einmal“ (Brugmann Total. 22<sup>2</sup> f., wo auch gegen Wackernagels KZ. XXX, 316 Gdf. *\*sm-mēli* zu got. *mēl*, nhd. *māl*), sondern nach Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 70 aus *\*semlis*, das nach *bis*, *\*tris* aus *\*semlī* (= lat. *simul*; vgl. got. *simlē* usw. oben) erweitert ist.

**sēmen**, *-inis* „Same“: ahd. as. *sāmo*, lit. pl. *sēmen-s*, *-ys*, apr. *semen* „Saat“, ab. *sēmę* „Samen“ (ganz zweifelhaftes kelt. bei Fick II<sup>4</sup>, 300); zu Wz. *\*sē-* in *sero*; davon lat. *Sēmo*, *-ōnis* „Beiwort des Sancus“, *Sēmōnēs* „Saatgötter“, *Sēmōnia* „Saatgöttin“, päl. *Semunu* „Semonum“, u. *semenies*, *sehmenier* „\*seminiis“.

**sēmi-** „halb“, **sēmis** indecl. „halb, Hälfte“, **sēmīs**, -ssis (selten indecl.) „die Hälfte eines zwölfteiligen Ganzen, eines As“: gr. ἡμι-, ἡμισυς „halb“, ἡμίνα „die Hälfte“, ai. *sāmī* „halb“, *á-sāmi-h* „nicht halb, vollständig“, ahd. *sāmi-*, ags. *sōm-* „halb“ (Curtius 325, Vaniček 285; aber über corn. bret. *hanter*, cymr. *hanner* „halb“, acymr. *anter-metetic* „sempiputata“, ir. \**sēter* — wenn nach Stokes Rev. celt. XXVII, 91 in ir. (O'Dav.) *lethiter* „halfside“ — aus \**sntero-*, s. *sine*); vgl. noch lat. *sēmivivus* = ai. *sāmijiva-h*, gr. ἡμίβιος, ähnlich auch ahd. *sāmiquek*, as. *sāmquick* „halblebendig“.

Spätlat. *sēmus* ist ebenso wie u. *semu* abl. „semo, medio“ eine Adjektivbildung auf Grund von *sēmi-*; u. zw. kann lat. *sēmus* nach Brugmann IF. XVII, 172a3 zur Kompositionsform \**sēmi-* nach dem Typus *plēni-lūnium:plēnus* geschaffen sein, was allerdings fürs Umbr. versagt, wo direkte Adjektivierung (oder nach Brugmann superlativisches \**sēmi-mo-*?) vorliegt. Daß das indecl. *sēmīs* „Hälfte“ zu gr. ἡμισύ (loc. pl., aus dem nach Smith IF. XII, 4 ἡμισύς hervorgegangen sein mag, aber nicht *sēmīs[sis]*) im selben Verhältnisse stehe, wie lat. *mox* zu ai. *makšū* (Fick I<sup>4</sup>, 563), ist nicht glaublich; eher ist *semis* nach Brugmann Distrib. 67 (der es auch in *sē(mis)modius*, *sēlibra* findet) als „\*halbmals“ Erweiterung von *sēmi-* nach *bis*.

Alb. *gümes* „halb“ stammt aus dem Gr. (G. Meyer Alb. Wb. 143, gegen BB. VIII, 192).

**sēmīta** „Fußsteig, Pfad, Nebenweg, Bürgersteig“: *sē-mīta* „abseits, für sich gehend“, *sē(d) + \*mīta* zu *meo* (Vaniček 220).

**semol, semul**: s. *simul*.

**semper** „immer“: eigentlich „in einem fort“, \**sem-* „eins“ (s. *semel*) + *per* „durch“ (Vaniček 285).

Nicht zu ai. *sānā*, *sanād*, *sānēmi* usw. (s. *senex*) nach Kuhn (vgl. Curtius 311), Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *sānā*.

**sēmūs** „halbvoll, halbleer“: s. *sēmi*.

**senex**, gen. *senis* „alt, bejahrt“ (s. zur Flexion Brugmann AfL. XV, 1 ff.: *senis* usw. konsonantisch flektiert nach *iūvenis*, statt idg. \**seno-s*, o-St.), comp. *senior*; *seneo*, -ēre „alt, schwach sein“, *senesco*, -ere „altern“, *senium* „Alter, Betagtheit“, *senectus* „Alter“, *senecio* „Erigeron“, *senātus*, -ūs (o. *senateis* g. sg.) „Senat“: gr. ἔνος „alt“, ἔνη καὶ νέα „der Tag vor dem Neumonde und der erste des beginnenden Monats“ (s. auch unter *sonium*), ai. *sāna-h* „alt“, *sanah* „vor alters“, *sanaká-h* „ehemalig, alt“ (: lat. *senex*, fränk. *Sinigus*, vgl. auch gall. *Seneca*), av. *hana-* „alt“; got. *sineigs* „πρεσβύτερος“, *sinista* „ältester“, afränk. *sini-skalkus* „der älteste Hausdiener“; air. *sen* „alt“, comp. *siniu* (= lat. *senior*), gall. *Seno-gnatus* u. dgl., acymr. corn. *hēn*, bret. *hen* „senex“, lit. *sēnas* „alt“, *sēnis* „Greis“, *senỹstė* „Alter“, *seniaĩ* „vor alters, längst“, *senėju* „ich werde alt“ (= lat. *seneo*) (Curtius 311, Vaniček 296, Fick II<sup>4</sup>, 299 usw.), arm. *hin* „alt“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 39).

Hierher nach Kuhn (s. Curtius) u. a. auch ai. *sanā*, *sanād*, *sanātā* „von altersher, von jeher, stets“, *sānēmi* „im ganzen Umfang, vollständig“ (? s. Brugmann Total. 37f.), *sanātāna-h* „ewig, unvergänglich, beständig“, arm. *hanapaz* (s. auch Brugmann Total. 7fa2 m. Lit.) „immer“. Aber got. *sinteins* „immerwährend, täglich“ und lat.

*semper* „immer“ gehören zu \**sem* „eins“, s. *semel* und *semper*. Daß unsere Worte als „einer, der vollendet hat, zum Ziel gelangt ist“ mit ai. *sanóti* „gewinnt, erwirbt“, *sāti-h* „Gewinnung, Erwerb“, av. *han-* „verdienen“, gr. *ἀνῶμι*, *ἀνύω* „gelange zum Ziel“ zu vereinigen sei (Osthoff Pf. 69 f.), ist ganz zweifelhaft.

**sēni** „je sechs“: aus \**sexnoi*, zu *sex*.

**senium** „verzehrender Gram“: s. *sonium*.

**sentina** „Schiffsbodenwasser; Kielwasser, Schiffsjauche“: sehr wahrscheinlich zu Wz. \**sem-* „schöpfen“ (Fick I<sup>4</sup>, 562, Prellwitz<sup>1</sup> 25, 34, Bartholomae IF. VII, 94, Lidén Stud. z. ai. u. vgl. Sprachgesch. 37 ff., Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 181 f., bes. 189), u. zw. nach Solmsen a. a. O. formell als adjektivische (sc. *aqua*) Ableitung eines \**sentio* „das Sammeln, Schöpfen“. Vgl. lit. *semiù*, *sémti* „schöpfen“, *sámtis* „großer Schöpflöffel“, gr. *ἄμῃ* (*ἄμῃ*) „Eimer“ (*ἀμῖς*, *ἀμνίον*, s. unter *ampla*), *ἀντλος* „Schöpfgefäß; Schiffsbodenwasser, Schöpfraum, Kielraum im Schiffe“ (gegen Zerlegung in *ἀνά* + *τλήναι*, *tollo* durch Curtius 220 f., Kretschmer Einl. 148 s. Solmsen 184 f.), *ἀντλέω* „schöpfe das eingedrungene Wasser aus“ (daraus lat. *anclare*); zweifelhafter ist Zugehörigkeit von ai. *sáta-h*, *-m* „Gefäß, Schale, Schüssel“ (Lidén; lat. *matula* — Sütterlin IF. IV, 92 — bleibt besser fern; über angebliches *simpulum* s. d.). — Solmsen vermutet, daß man das Schöpfen des Wassers als ein Zusammenfassen, Sammeln des auseinanderfließenden Elements auffaßte, und identifiziert \**sem-* „schöpfen, Wasser sammeln“ mit \**sem-* „eins, zusammen“ (s. *semel*, *similis*), vgl. ab. *sqdz* „Gefäß, Schüssel“ gegenüber ai. *sq-dhih* „Vereinigung, Verbindung“; fraglich.

*sentina* wohl nicht nach J. Schmidt Krit. 62 f., Vondrák BB. XXIX, 206 zu lett. *suktēs* (\**sunktēs*) „durchsickern“, lit. *suñkti* „die letzten Flüssigkeiten von Trebern, Hefen usw. durch Neigen der Gefäße abfließen lassen“, *senkù*, *sèkti* „fallen (vom Wasser)“ usw. (s. unter *siccus*), da die lett. Bed. „durchsickern“ wohl Sonderentwicklung ist und die sonstigen Bedd. der Sippe dem Vergleich nicht sehr günstig sind.

Auch kaum als „Bodensatz“ zu gr. *ἄσις* „Schlamm, Kot“ (worüber anders, aber auch nicht überzeugend Hoffmann BB. XVIII, 290), ai. *satindm* „Wasser“ (unbelegt; Fröhde BB. VII, 85, Johansson IF. II, 58), deren weitere Bereicherung durch gr. *ὄνθος* „Kot, Mist von Tieren“, ab. *sedra* „geronnene Flüssigkeit“ (Lidén a. a. O.) ebenfalls nicht befriedigt (auch *Simbruvium* ist nicht \**semro-* oder \**sendhro-*).

*sentina* nicht zu \**snā-*, *nāre* (v. Planta I, 478).

**sentio**, *-ire*, *-si*, *-sum* „fühlen, empfinden, wahrnehmen“: von Vaniček 296, Fick I<sup>4</sup>, 562 usw. verbunden mit ahd. *sinnan* „gehen, reisen, streben“ und „sinnen“, ahd. *sin* „Sinn“, got. *sinþs* „mal“ (ursprgl. „Gang, Weg“, vgl. *gasinþa* „Reisegefährte“), aisl. *sinn*, ags. *sīð*, as. *sīð*, ahd. *sind* „Gang, Weg, Reise“, air. *sēt*, mbret. *hent*, cymr. *hynt* „Weg“, got. usw. *sandjan*, ahd. *senten* „senden“, arm. (Scheftelowitz BB. XXIX, 57) *anthaç* „Weg, Gang“, av. *hant-* (Bartholomae Airan. Wb. 1771) „gelangen, gelangen lassen“. Davon ist die Verbindung von *sentio* mit ahd. *sinnan* (nach Pedersen IF. II, 316 aus \**sinþjan*) in der Bed. „sinnen“ wohl sicher (die an sich an-

sprechende Verbindung von *sinnen* als \**sen(e)uo-* mit gr. *voûς* aus \**snou-os*, got. usw. *snutrs* „weise, klug“, ahd. *snottar* ds., nhd. *schnodderig* „altklug, vorlaut“ durch Hirt Abl. 120 ist demnach wohl aufzugeben), wozu wohl auch ab. *sešto* „klug“ (zweifelnd Solmsen Versl. 209, der — mich nicht überzeugend — letzteres zunächst an got. *swinþs* usw. — s. *sānus* — anknüpft); Identität mit \**sent-* „gehn“ ist aber ebenfalls annehmbar, vgl. unser „hinter etwas kommen“, *comperio: per*, und Hübschmann IF. XIX, 472.

**sentis**, *-is* „Dornstrauch“, **sentus** „horridus“ (bei Prud. klar „dornig“): wohl aus \**ksen-tis*, zu gr. *χαίvw* „kratze“ usw., s. *novācula* (Persson Wzerw. 135); dazu nach Schrader Reallex. 730 wohl auch mir. *sēt* „a standard of value, by which rents, fines, stipends and prices were determined“, ursprgl. „Spangen“ (woraus mlat. *sentis* „fibula“).

Abzulehnen Sütterlin IF. IV, 104: idg. \*(s)*net-*, \*(s)*nt-*, zu ai. *atasám* „Gestrüpp, Gebüsch“, gr. *[αίu]ασιδ* „Dornhecke, Steinmauer“ (letzteres schon nach Schrader KZ. XXX, 462 f.), wofür ein Anlaut *s-* trotz Charpentier BB. XXX, 157 unerwiesen ist.

**sentix**, *-icis* „ein dorniger Strauch (erklärt durch *batos*, *cynosbatos*, *rubus*)“: zu *sentis*.

**sēorsum** „abgesondert“: aus \**sē-vorsom*; *sē-* (wie in *sōlvo*, *sōcors*) ablautend zu \**sē*, s. *sēd*; vgl. bes. Solmsen Stud. 58 f.

**sēpār**, *-pāris* „abgesondert, getrennt, verschieden“: Rückbildung aus *sēparo*, *-āre* „absondern, trennen“ = *sē(d)* „für sich, ohne“ + *parāre* „bereiten“; flexivisch nach *pār*, *pāris* gerichtet.

**sepelio**, *-ire*, *-ivi* und *-iī*, *sepultum* „begraben“: die z. B. von Vaniček 288, Schulze KZ. XXXIX, 335 vertretene Gleichsetzung mit ai. *saparyāti* „verehrt“, ap. *hapariya-* „Ehrfurcht bezeugen“ (nach Fick I<sup>4</sup>, 138, 561 vielleicht weiter zu ai. *sapati* „liebkost, schmeichelt, umwirbt, rührt, pflegt“, über dessen weitere Verwandtschaft Vermutungen bei Fick a. a. O., Uhlenbeck PBrB. XVII, 130 f., Bartholomae Airan. Wb. 1764) ist in der Bed. („die letzte Ehre erweisen“ u. dgl.) tadellos, wie auch die *l-*-Bildung (vgl. außer Schulze noch Pedersen KZ. XXXIX, 354 f.) ein altertümlicher, wenn auch nur mehr in beschränktem Umfange nachweisbarer Typus ist. Hoffmann BB. XVIII, 287 hatte freilich die ar. Worte unter Annahme von idg. *r* vielmehr mit gr. (vielleicht kypr.) *ἐπερρίσαι · φιλοπονῆσαι, ἐπέρισσεν · ἐφεστιάσατο* verknüpft, doch dürften letztere in *ἐπὶ* und *ἐρ(αμα)?* zu zerlegen sein.

Jedenfalls ist zuzugeben, daß bei Zerlegung in *se-* (wie in *sōlvo*; s. *sēd*) + *pelio* als „beiseiteschaffen, wegschaffen“ oder dgl. kein etymologisch klares zweites Glied herausspringt; denn Anknüpfung an *pello* (Zimmermann Progr. d. Gymn. Celle 1893, 9) ist aus Gründen der Bed. wenig verlockend, und unter Annahme eines o.-u. *p* aus *q* Anschluß an cymr. *palu* „graben“ usw. (s. unter *clades*, *pāla*) zu suchen, ist sicher verfehlt.

**septem** „sieben“: = gr. *ἐπτά*, ai. *saptá*, av. *hapta*, salfränk. *septun*, got. ahd. usw. *sibun*, air. *secht n-*, cymr. usw. *seith* „sieben“; ab. *sedmъ*, lit. *septynì* (Curtius 265, Vaniček 297), arm. *evt'n* (Hübschmann Arm. Stud. I, 30), alb. *štate* (G. Meyer Alb. Wb. 415). *septumus*, *septimus* „der siebente“ = ai. *saptamá-h*, vgl. auch gr.



ἑβδομος, air. *sechtmad*, mcymr. usw. *seithuet*, lit. *septiñtas*, *sėkmas*, apr. *septmas*, ab. *sedmyjŕ*, ahd. usw. *sibunto* ds. *septuaginta* ist wohl nach *octuaginta* = ὀγδοήκοντα für älteres \**septumaginta* eingetreten, nicht nach Pieri Riv. di fil. XXXV, 312f. daraus lautlich entwickelt.

**septentrionēs**, -um, woraus ein Sg. *septentrio* rückgebildet, „das nördliche Siebengestirn, der große Bär, Nord“: eigentlich „die sieben Ochsen“ (Aelius Stilo und Varro), s. *trio* (Vaniček 105).

**septeresmom**: s. *remus*.

**sequester**, -tra, -trum und (später) -tris, -tre „vermittelnd, Mittelsperson; n. das Niederlegen einer strittigen Sache bei einer dritten Person“: ursprgl. „der mitfolgende, zur Seite befindliche“, Ableitung von einem -es-St. \**sequos* „das Folgen, Seite“ oder dem ppa. \**sequos* (s. *secus*) zu *sequor* (Bréal Msl. V, 29, Sommer IF. XI, 22; nicht aus \**sequent-tro-* nach Vaniček 287).

**sequor**, -i, -ūtus sum „nachfolgen, begleiten, verfolgen“: = gr. ἑπομαι „folge“ (zu unterscheiden von ἑπω, s. ai. *sapati* unter *sepelio*), aor. ἑσπόμην, ἄοσσέω „helfe, stehe bei“ (\**sm-soq<sup>u</sup>ieiō*; s. zuletzt Fraenkel KZ. XLII, 128f.), ai. *sácatē*, -ti, *síšakti*, *sáccati* „begleitet, folgt“, av. *hacaiti*, -hišaxti, ai. *sákman-*, av. *haxman-* „Geleite, Genossenschaft“, air. *sechim*, *sechur* (= *sequor*) „folge“, *sechem* „das Folgen“, *rochim* „erreiche“ (\**ro-sechim*, s. Ascoli Gloss. palaeohib. CCXLVI), lit. *sekù*, *sėkti* „folgen“ (Curtius 460, Vaniček 287), ahd. *beinsegga* „pedisequa“ (J. Schmidt KZ. XIX, 273; aber die von Fick II<sup>4</sup>, 295 verglichenen ai. *sácā* „bei, in, zusammen mit“, av. *hacā* „mit“ [wenn letzteres überhaupt in dieser Bed. anzuerkennen ist, s. Bartholomae Airan.Wb. s. v.] sind nach Foy KZ. XXXV, 31 [wo auch über die notwendige Trennung von av. *haca* „fort“ usw., s. *sēd*] und bes. Thumb KZ. XXXVI, 200 wohl als \**sm-q<sup>u</sup>e* mit *semel* usw. zu verbinden), lett. *sezen* „vorbei, längshin“ (Zubatý IF. III, 132, VII, 183). Über ai. *paçcā* usw. s. unter *post*.

Fernzubleiben hat got. usw. *salhan* „sehen“, s. *signum*.

**sera** „ein an der Innenseite des Tores behufs festen Verschlusses eingelegter Querbalken“: vermutlich *u*-lose Anlautdublette zu ai. *sváru-h* „langes Holzstück, Opferpfosten“, lat. *sŭrus* usw., s. d.

Nicht nach Curtius 354, Vaniček 347 zu *sero*, *seriēs* von dem Verknüpfen des Riegels und anderer Querlatten (vgl. *serilia* „Täue“), eher allenfalls im Sinne von *inserere* vom Einlegen des Querbalkens in seine Widerlager.

**serēnus** „heiter, hell, klar, trocken“ (Gegensatz *nubilus*, *nebulosus*, *imbricus*, vgl. zur Bed. bes. Pokrowskij Rh. Mus. LXI, 194ff.): mit **seresco**, -ere „trocken werden“ (Vaniček 346, der im übrigen wie Curtius 551 nicht mehr Haltbares bringt) zu gr. ξηρός, ξερός „trocken“, ai. *kšārā-h* „brennend, ätzend“ (: *kšāyati* „brennt“; Prellwitz BB. XXI, 92), arm. *čor* „trocken“ (? s. Hübschmann Arm. Gr. I, 485), wahrscheinlich mir. *sord* „glänzend, hell“ (Fick II<sup>4</sup>, 306). Vgl. zur Bed. αἶθω „brenne“: αἶθριος, ai. *īdhriya-h* „zur Himmelschelle gehörig“; *serēnus* wohl aus \**seres-no-s* (Skutsch -no- 8f.).

Abweichend verbindet Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1897, 20, Grdr. I<sup>2</sup>, 428 unter Berufung auf *liquidus* „klar, hell“: *liquere* „zerfließen“ *serēnus* mit ai. *kšārati* „zerfließt, fließt“, *kšālayati* „wäscht ab“, av. *vīřžārayeiti* „er läßt überfließen“ usw., wozu

nach Kretschmer KZ. XXXI, 428 ff. gr. συμ-φθείρω „ich lasse (Farben) zusammenfließen“, φθείρω „verderbe“ (lat. *serum* kaum hierher). S. dagegen Pokrowskij a.a.O., und vgl. *serescunt* „(die Kleider) trocknen (in der Sonne)“ (Lucrez 1,306).

**seresco**, -ere „trocken werden“: s. *serēnus*.

**Sergius**: s. *servo*.

**seria** „großes irdenes Gefäß, Tonne, Faß, großer Krug“ (Plaut. ff.): weder Whartons Et. lat. Auffassung als „schwere Tonne“ (zu *sērius*, dessen Gdbed. „schwer“ ist), noch etwa die als „gebranntes irdenes Gefäß“ (zu gr. ξηρός usw., s. *serēnus*) überzeugen. Wohl nach Forcellini Entlehnung aus einem hebr. *šir* „olla“.

**serichātum**, eine auch Plinius h.n. 12, 99 nur dem Namen nach bekannte Gewürzpflanze: Fremdwort.

**sēricum** „seidenartiger Stoff“: Ableitung vom Namen des ostasiatischen Volkes der *Sērer*, von dem die Bereitung dieser Stoffe stammt. Dazu eine strenger lautgesetzliche Nebenform *sīricus*, *sīricārius* (Solmsen KZ. XXXIV, 8).

**seriēs**, -ei „Reihenfolge, Kette, Reihe“: s. *sero* „reihe, knüpfe“.

**serīlia** „Seile“: s. *sero*.

**sērius** „ernsthaft, ernstlich“: eigentlich „schwer, gewichtig in der Wertung oder im Benehmen“, zu ahd. usw. *swāri* (= *sērius* bis auf den Anlaut, vgl. *su*:-*s*- bei *sera*), *swār* „schwer“ (ähnliche Bedeutungsentwicklung wie *sērius* zeigt got. *swērs* „geehrt, geachtet“, d. h. „einen schwerwiegenden Eindruck machend“; Kluge Wb., Uhlenbeck Got. Wb. ss. vv., Uhlenbeck PBrB. XXX, 312; auch lat. *gravis* zeigt dieselbe Bedeutungsentwicklung), lit. *sveriti*, *svēiti* „heben, wägen“, *svarūs* „schwer“, *svoras* „Gewicht an der Uhr“, *svāras* „Pfund, Wage“, gr. ἔρμα „Schiffsballast“ (Vaniček 348, Fick I<sup>4</sup>, 579).

Kaum nach L. Meyer BB. II, 259 zu ai. *sāra-h* „Kern, Festigkeit, Kraft“ und (aber s. dagegen Osthoff Par. I, 88 f.) gr. ἥρως „Held“ (s. über letzteres Wort Osthoff a.a.O.; Fick und Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 81a ziehen es samt ἥρᾱ zu *servare*). — Auch nicht zu *servare* als „einer, der alles aufmerksam von allen Seiten beobachtet“ (Nazari Riv. di fil. XXXVII, 371).

**sermo**, -ōnis „Wechselrede, Unterhaltung, Gespräch“: mit o. *sverrunēi* „dem Sprecher, Wortführer“ (Deecke App. zu Zvetaieff 182, v. Planta I, 487a1) zu got. *svaran*, ahd. usw. *swerien*, *swerren* „schwören“, aisl. *suor* „Antwort“, *suara* „antworten; Bürgschaft leisten“, *and-suar* „gerichtliche Entscheidung“, ags. *andswaru*, engl. *answer*, as. *antswor* „Antwort, Verantwortung“ (Osthoff BB. XXIV, 211 ff.), russ. *ssóra* „Zank“ („Hin- und Widerrede“), ab. *svara* „rixa“, *svarz* „pugna“, *svariti* „schmähen, bekämpfen“ (Solmsen Versl. 206). Daß idg. *\*suer-* „sprechen, reden“ (: *\*uer-* in *verbum*?) identisch sei mit *\*suer-* „surren“ (s. *susurrus*), ist nicht sicher.

Trotz der gelegentlichen Verbindung *sermones serere* kaum nach Vaniček 347 als „aneinandergereihte Rede“ zu *sero* (wie ähnlich schon Varro 6, 64; Prellwitz s. v. ἐρμηνεύς „Ausleger“, ἐρμηνεύω „erkläre, lege meine Gedanken dar“, über welche zuletzt Sommer Gr. Lautst. 133, faßt auch diese in gleicher Weise auf).

**serniōsus** „räudig, krätzig“: nach Niedermann IF. XV, 118 (wo Belege) von *sarna*, *zerna* (über die Form *sterna* s. Niedermann Contrib. 42 ff.) „Flechte, Krätze“, das Gutmann BB. XXIX, 159 aus dem Baskischen herleiten möchte.

**sero**, -ere, *sēvi*, *satum* „säen, pflanzen, hervorbringen, zeugen“: redupl. \**si-sō*, zu Wz. \**sē-* (eigentlich \**sēi-*, s. Solmsen Versl. 278a2) in: lit. *sėjū*, *sėti* „säen“, *sėjis* „das Aussäen“, *seklà* „Same“, ab. *sėja*, *sėjati* „säen“, got. *saian*, ahd. *sāen*, aisl. *sā*, ags. *sāwan*, as. *sājan* „säen“, ahd. usw. *sāt* „das Säen, die Saat“, got. *manasēþs* „(Menschensaat) Menschheit, Welt“ (mit ähnlicher Bed. vielleicht mir. *saithe*, cymr. *haid*, bret. *hed* „Schwarm“, Pedersen Kelt. Gr. I, 69), cymr. *heu* (s. aber auch unter *seges*) „säen“, *hīl* „Same, Nachkommenschaft“, *hād* (sg. *haden*; Fick II<sup>4</sup>, 294) „Same“, *hadu* „säen“, air. *sīl* „Same“; vgl. noch *Sāturnus*, *saeculum*, *sator* „Säer“ (Vaniček 286, Curtius 379, Hübschmann Vokalsyst. 75 ff.), und vielleicht ai. av. *strī* „Frau“ (J. Schmidt KZ. XXV, 29), ai. *sātu-h* „Mutterleib“.

Aber gr. ἵημι nur zu *jacio*, s. d.

Bei *serere* in der Bed. „Pflanzen einsetzen“ spielt wohl *sero* „füge ein“ herein (s. Zimmermann KZ. XXXVIII, 436); daß aber überhaupt das Praes. *sero* „säe“ infolge der Bedeutungsberührung an Stelle von \**sē(ǵ)ō* getretenes *sero* „setze ein“ sei, ist nicht glaublich.

**sero**, -ere, (-ui), -tum „fügen, reihen, knüpfen“: o. *aserum* „as-serere“ (v. Planta I, 249), air. *nī sernat* „neque conserunt“, cymr. *cy-hyr* „musculus“ (Stokes BB. XXIII, 57; über die kelt. Vermischung der Wzln. von *serere* und *sternere* s. Thurneysen Hdb. 130; vgl. auch air. *sreth* „Reihe“: cymr. *ystret*, Fick II<sup>4</sup>, 307, Foy IF. VI, 318), gr. εἶπω (nur ppp. ἐεπυέως, 3. sg. plqup. p. ἔεπτο) „reihe aneinander“, ἑρμα „Ohrgehänge“, ὄρμος „Halsband“, ὄαρ „Gattin“ (\*o „zusammen“ + \**sǵ*; weist nach Meringer IF. XVI, 171 zugleich mit \**sor* „Weib“ in *so-ror*, ai. *tisráh*, *cátasrah*, und vielleicht [anders Wood Mod. Phil. V, 283f.] mit aisl. *serða* „Unzucht treiben“ [aber lat. *consors* bleibt fern] auf Anwendung unserer Wz. \**ser-* auch auf geschlechtliche Verbindung), ὄρμις „Angelschnur“, ὄρμιθος „Reihe, Kette“; ai. *sarat* „Faden“ (unbelegt; dazu vielleicht nach Uhlenbeck s. v. auch *saṭā* „Mähne, Borste“, wenn mind. aus \**srtā*), aisl. *sqrve* „Halsband aus aufgereihten Perlen oder Steinen“ (dazu auch got. *sarwa* n. pl. „Rüstung, Waffen“, ags. *searu*, as. ahd. *saro* ds. als „geknüpfter, geknoteter Harnisch“? s. H. Schröder IF. XVII, 464; gegen Anknüpfung an av. *har-* „schützen“, s. unter *servo*, wendet Uhlenbeck PBrB. XXX, 306 vielleicht mit Recht die Bed. „Kunst; insidiae“ und „insidiari, planen“ von ags. *searu* und *sierwan* ein), lit. *sėris* „Faden, Pechdraht“ (Curtius 354, Vaniček 347). Vgl. noch lat. *insertio*: gr. ἐν-ερεῖς und *sors*.

**serperastra**, -ōrum „Knieschienen zum Geraderichten der krummen Beine bei Kindern (Varro); Zurechtweisungen (Cic.)“: weder Whartons Et. lat. Herleitung von einem adj. \**serperus* zu *serpo*, noch Georges' Anknüpfung an *sirpāre* = *scirpāre* „mit Binsen geradebinden“ überzeugt (selbst wenn *scirpus* aus \**scerpos* entstanden sein sollte).

Gdbed. scheint „geraderichten (körperlich und geistig)“ zu sein. S. *serrāculum*??

**serpo**, -ere, -si „kriechen, schleichen“: = gr. ἔρπω „schleiche, gehe“, ai. *sárpāti* „schleicht, kriecht, geht“; gr. ἐρπύζω „schleiche, krieche“, ἐρπετόν „kriechendes Tier“, ἐρπης, -τος „Flechte, an der Haut“, ἐρπυλλον (daraus lat. *serpullum*, vgl. nach Claussen N. Jb. f. d. kl. Altertum XV, 421 bes. sard. *armidda* aus \*ar-, \*ermilla) „Thymian“, ai. *sarpá-h* „Schlange“ (Vaniček 301, Curtius 265), alb. *garper* „Schlange“ (G. Meyer BB. VIII, 189, Alb. Wb. 137), *šterpiń* „alles Kriechende“ (Pedersen KZ. XXXVI, 284). Daß wegen des ai. fut. *srapsyámi* die Wz. als idg. \*serep- anzusetzen sei (Hirt Abl. 129), hält jetzt auch Hirt nicht mehr aufrecht.

Ganz fraglich ist entfernte Beziehung zu *repo*, unwahrscheinlich solche zu ai. *sáratī* „bewegt sich, fließt“ (s. *serum*; Persson Wzerw. 52); s. vielmehr unter *sarpio*.

**serra** „Säge“: kaum als \*sersā zu gr. ῥίνη „Feile“ (Gdf. \*sersnā, wie κριθή aus \*ghrsdā) nach Schrader Reallex. 699. Daß dies \*ser-s- nach Persson Wzerw. 52 aus \*ser- in *sario*, *sar-po* erweitert sei, wäre nach dem unter letzteren bemerkten ebenfalls ganz fraglich.

Wenig besser ist Herleitung aus \*sec-srā (: *seco*; Vaniček 291), da nach *āla* aus \*acsla vielmehr \*sēra zu erwarten wäre, das allerdings nach dem scharrenden Laute der Säge zu *serra* umgestaltet sein könnte, vgl. Isid. 19, 19, 9: *Serrae... nomen de sono factum est, id est, a stridore*.

Am ehesten aber Schallwort im Sinne Isidors.

Gegen Entlehnung aus mir. *serr* „Sichel“ (Zupitza KZ. XXXVI, 59a ex 58) spricht die Bed. (s. auch unter *sarpio*).

**serrāculum** „Steuerruder“ (Ulp., Glossen): sollte *serperastra* auf dem Begriff „geraderichten“ oder „Geradholz“ beruhen, so könnte *serrāculum* als kelt. Wort (-rr- = \*-rp-) damit zusammenhängen; doch höchst fraglich. — Oder Deminutiv zu *serrācum*?

**serrācum** (Sisenna's *sarrācum* mit Vokangleichung? s. Stolz HG. I, 194, aber auch Lagercrantz IF. XXV, 367 ff.) „ein Lastwagen“ (Cic. ff.): gegen Entlehnung aus mir. *sessrach*, *sessrech* angeblich „Lastwagen“ (Schrader Hist. lingu. Forsch. I, 20f., Holder II, 1524) s. Lagercrantz a. a. O., wonach wie gr. ὄρσαι ἄμαζαι Lehnwort aus dem Illyr., idg. \*krsā, zu gall.-lat. *carrus*, lat. *curro*.

**serula** „φυσάλιδος“ (Gl.): ?

**serum** „der wässerige Teil der geronnenen Milch, die Molke, Käsewasser“: gr. ὀρός „Molken“, ai. *sarā-h* „flüssig“, zu ai. *sísartī*, *sáratī* „fließt, eilt“, *sárma-h* „das Fließen“, *sirā* „Strom“ (aber ai. *sárah* n. „Teich, See“, wovon ai. *sárasvatī* Flußname = av. *hara-xvati-* „Arachosien“ d. i. „das seenreiche“, hat idg. *l*, s. unter *silva*), gr. ῥώομαι „bewege mich schnell und kräftig, eile“, ὀρμή „Andrang, Trieb, Drang“, ὀρμάω „treibe an, erzeuge“ (in der Bed. durch ὀρνομι beeinflusst? oder nach Sommer Gr. Lautst. 133 ursprgl. zu diesem?), *Sarnus* kelt. Flußname (Curtius 349, Vaniček 298, Fick I<sup>4</sup>, 140, 562, II<sup>4</sup>, 291), lett. *sirt* „umherschwärmen, Raubzüge machen“, *sira* „das bettelnde Herumstreifen“ (Prellwitz Wb. s. v. ὀρμή); aus \*ser- „fließen“, auch von anderen raschen Vorwärtsbewegungen gebraucht (s. auch unter *servus*) ist \*sreu- (s. unter *Rōma*, *Rūmo*) erweitert.

Abweichend stellt Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1897, 20 *serum* zu ai. *kšaram* „Wasser“, *kšarati* usw. (s. *serēnus*). Aber gr. ὀρός „Molken“ spricht für erstere Auffassung.

**sērus** „spät“: air. *sīr* „langdauernd, ewig“ (comp. *sīa*, sup. *sīam*), cymr. corn. bret. *hīr* „lang“ (comp. *hwy*, sup. *hwyaf*); got. *seiþus* „spät“, *þana-seiþs* „weiter“, ags. *sīð* „spät“, *sīððan* „seit, später“, as. *sið*, *sīðor* „seitdem, später“, ai. *sāyām* „Einkehr, Abend“ (Vaniček 287), lat. *sētius* (s. d.), aisl. *sīðr* „demissus“, *sīðr* comp. „weniger“ (ursprgl. „später“) (Fick I<sup>4</sup>, 564), mir. *sith* „lange“ (Intensivpartikel), cymr. *hyd* „longitudo, usque ad“, corn. *hēs*, bret. *het* (Fick II<sup>4</sup>, 294), aisl. *seinn*, ags. *sāne*, mhd. *seine* „langsam, träge“, got. *sainjan* „säumen, zögern“, ahd. *lancseimi* „langsam“, ags. comp. *sāmra* „schlecht“ (eigentlich „später kommend“; anders über germ. *saim-* Holthausen IF. XX, 318f.), lit. *at-sainus* „nachlässig“ (Persson Wzerw. 112a5 ex 111, J. Schmidt Krit. 110). Idg. \**sēi-* „langsam, spät kommen, sich hinausziehen“ ist wohl identisch mit \**sēi-* „nachlassen, ablassen“, s. *sino* (anders Wood a<sup>x</sup> Nr. 499).

**servo**, -*āre* „erhalten, unversehrt bewahren, erretten“: u. *seritu* (\**seriō* wohl aus \**seruiō*) „servato“, *anseriato* sup. „observatum“ (s. zuletzt Jacobsohn KZ. XL, 112f.), o. *serevkid* „(Aufsicht?) auspicio, auctoritate, \*servicio“ (v. Planta II, 14); av. *haraiti*, *haurvaiti* „hat acht, schützt“, *haurva-* „beschützend, hütend“ (= lat. *servus*, s. u.), *hāra-* „acht habend, hütend“, *haratar-* „Hüter, Schirmer“, *harāpra-* „Pflege, Wartung“ (Vaniček 299); gr. ὀρμίνος „Salbei, salvia“ (Holthausen IF. XXV, 153), εἰρεπον εἰσανάγουσιν „führen in Gefangenschaft oder ins Gefängnis“ (Schrader Reallex. 809; formell nach τὸ ἐλεύθερον „Freiheit“? s. Boisacq s. v.; Wackernagels Glotta II, 8 Bedenken, daß εἰρεπος ein Ortsbegriff sein müsse, läßt sich durch „Gewahrsam = Gefängnis“ umgehen; nur müßte dies dann nicht auf einem \**ἐρ.φο* = lat. *servus* ursprgl. „Viehhüter“, s. u., sondern auf einem verbalen \**ἐρ.φω* „hüte, bewahre“ beruhen); dazu vielleicht nach Schulze Qu. ep. 325, G. Meyer Wiener SB. CXXV, 46, v. Grienberger ibd. CXLII, VIII, 180f. auch got. *sarwa* „Waffen“ (doch s. *sero*).

Besonders auf Grund von gr. οὔρος „Wächter“: av. *haurva-* (Fick Od. S. 12) vermutet Sommer Gr. Lautst. 112ff. Zusammenhang mit gr. ὀράω (das Nazari Riv. di fil. XXXVII, 369 direkt mit *ser-vo* im Anlaut gleichsetzt), dt. *gewahren* (s. *vereor*) unter idg. \**suer-*: \**ser-*: \**uer-*, vgl. auch ἑρῶμαι (Schulze; Gdf. *ἑρῶμαι*, Solmsen Versl. 245f.) „schütze, bewahre, halte fest, halte zurück“.

Eine Erweiterung dieses idg. \**ser-* liegt nach Fröhde BB. XXI, 206 vor in dem von J. Schmidt Vok. II, 76, Prellwitz BB. XII, 240 und bes. Pedersen BB. XIX, 298ff. mit *servāre* verknüpften lit. *sér-giu*, *sérgmi* „behüte, bewache“, *sárgas* „Wächter“, *sargūs* „wachsam“, apr. *butsargs* „Haushälter“, *absergīšnan* acc. „Schutz“, allenfalls auch ab. *strěga*, *strěšti* „wachen“ aus \**srěg-* neben \**serg-* (s. Mikkola IF. VI, 349ff.), wenn nämlich das von Sütterlin IF. IV, 101 eingewendete russ. *storozh* „Wächter“ Kreuzung von \**s(t)rěg-* und \**serg-* ist, nicht, wie wahrscheinlicher, ein ursl. und idg. \**sterg-*, \**storg-* (in welchem letzterem Falle höchstens nach Pedersen KZ. XXXVIII, 319 Vermischung der Wzln. von lit. *sérgmi* und gr. στέργω in Betracht käme); dagegen

got. *sairga* „Sorge, Betrübniß“, ahd. *sorga*, *sworga* „Sorge“ — vor anderen zu lit. *sergù* „bin krank“, mir. *serg* „Krankheit“, air. *sercim* „obsoleo“ gestellt, die wohl nach Zupitza BB. XXV, 104f., Wood Mod. langu. notes XXI, 228, XXII, 236, mit ahd. *serawēn*, mhd. *serwen* „innerlich abnehmen, hinsiechen“ [gegen Schröder IF. XVII, 455] unter idg. *\*sergh-* zu vereinen sind — und ai. *sūrksāti* „kümmert sich um etwas“ gehören wohl vielmehr zu ahd. *swēran* „Schmerz verursachen, schmerzen“, nhd. *schwären*. Daß auch lat. *servo* ein *\*sergh-uō* fortsetze, ist abzulehnen; denn der Name *Sergius* (Petersen; wieder anders Bartholomae IF. V, 536) scheidet aus, s. Schulze Eigennamen 230, 340.

Lat. **servus** „Sklave“ ist nicht „der in Gewahrsam genommene“ (so in engster Verknüpfung mit εἰρεπος Schrader a. a. O.), sondern der „Hüter, Wächter (des Viehs)“ wie av. *pasu-haurva-* (Bréal-Bailly s. v. und bes. Wackernagel a. a. O.).

Abweichend verknüpft Brugmann IF. XIX, 383 *servus*, εἰρεπος mit Wz. *\*ser-* „eilen“ („fließen“, s. *serum*; Bedeutungsparallelen s. unter *cacula*) unter formellem Vergleiche mit cymr. *herw* „Landstreicherei, Räuberei“, nir. *serbh* „Raub, Frevel“; zerreißt den Zusammenhang zwischen *servus* und *servo*.

*servāre*, *servus* nicht nach Darmesteter Msl. II, 309 ff., Collitz BB. XVIII, 210 zu gr. κτέρας „Besitz“.

**servus**, **serva** „Sklave, Sklavin“: s. *servo*.

**sesqui-** (-alter usw.) „(ein) und ein Halb“: wie nhd. dritthalb = zweieinhalb, zwei und das dritte (nur mehr) halb; aus *\*sēmīs-que* (*sesque* noch erhalten vor Vokal: *sesque opus* Plaut. Capt. 725, *Sesqueulixes*, Skutsch Jbb. f. kl. Phil. Suppl.-Bd. XXVII, 88<sup>2</sup>); in derselben ursprgl. Bed. noch **sēstertius** „dritthalb“ (Gdf. eher *\*sesquitertius*, *\*semīs-que-tertius*, als *\*sēmīs-tertius*). Über sekundäre Bedeutungsverschiebungen, z. B. *sēsquītertius* 1<sup>1</sup>/<sub>3</sub>, s. Skutsch de nom. lat. comp. 33, Stolz HG. I, 405. — Nicht überzeugend Pieri Riv. di fil. XXXIV, 422 ff.

**sēstertius** „dritthalb“: s. *sesqui-*.

**sētius** „weniger, weniger gut“: nach Bugge BB. III, 106f., Fick I<sup>4</sup>, 564, Sommer IF. XI, 67f. zu got. *seīpus* „spät“ usw., s. *sērus*.

Die Form *sēcīus*, die mit gr. ἥκα, ἥσσω, ἥκιστα (s. *sēgnis*) verbunden worden war (J. Schmidt KZ. XIX, 383, Fröhde BB. XVIII, 140, Wb. I<sup>4</sup>, 563; auch Vaniček 288), besteht nicht zu Recht, da auf erst später Verwechslung von *ti* mit *ci* beruhend (s. Lindsay-Nohl 651).

Auch einmal belegtes *sectius*, nach Zimmermann AfL. IV, 602f. Komp. zu dem noch in *secta*, *sectāri* vorliegenden Ptc. *\*sectus* zu *sequor*, ist sehr wenig verläßlich (s. Lindsay-Nohl a. a. O.; gelegnet von Wehrich Philol. XXX, 425 ff.).

*sequius* ist neuer Komparativ zum Adv. *secus*.

**sevērus** „ernsthaft, gesetzt, streng“: *\*sē* (oder *\*sē-*? s. Solmsen KZ. XXXVII, 12a) „ohne“ (s. *sē(d)* und *seorsum*) + *\*vēro-*, *\*vērā-*, das sehr wahrscheinlich zu aisl. *værr* „freundlich, ruhig, angenehm“, got. *unwērei* „Unwille“, *unwērjan* „unwillig sein“, ahd. *miti-wāri* „sanftmütig“ gehört (Wood Cl. Phil. III, 84f.); auch weitere Identität mit der Sippe von *vērus* ist bes. wegen ags. *wær* „Treue,

Glauben, Vertrag, Freundschaft“ kaum abzuweisen, so daß sich etwa „vertrauensvolle, freundliche Hingabe“ als Bedeutungsumfang der Sippe ergäbe. Das Alter dieser Bed. wird weiter bestätigt durch gr. ἡρα φέρειν „gefällig sein, beistehn“, ἐπίηρος, pl. ἐπίηρες „traut, lieb“ (Prellwitz<sup>2</sup> s. v., Fick KZ. XLI, 199). — Das zweite Glied von *severus* kaum zu *vēreor* mit einer Bedeutungsentwicklung „ohne Scheu“ — „von herber, rücksichtsloser Geradheit“. Nicht befriedigend auch Curtius 481, Bersu Gutt. 162, Fröhde BB. XVI, 207, Wharton Et. lat. 95, Lindsay-Nohl 261, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1900, 411, Fay Transact. Am. Phil. Ass. XXXVII, 16 ff.

• **sex** „sechs“: ai. *śāt* (*śaś*-), av. *xšvaš*, arm. *veç* (Hübschmann KZ. XXVII, 106 f., Arm. Stud. I, 51), gr. ἕξ (*Feξ*), air. *sē*, cymr. usw. *chwech*, got. usw. *saihs*, ahd. *sehs*; lit. *szesz*, ab. *šestv* „sechs“, alb. (G. Meyer Alb. Wb. 138) *gašte* „sechs“; ai. *śašti-h*, av. *xšvaštiš* „sechzig“; lat. *sextus* „sechster“: ai. *śaṣṭhá-h*, av. *xštvā-* (zur Erklärung s. Kleinbans IF. III, 304, Bartholomae Grdr. d. iran. Phil. I, 113), ab. *šestz*, lit. *szėsztas*, gr. ἕκτος, air. *sessēd*, cymr. *chweched*, got. usw. *saihsta*, ahd. *sehto*, *sehsto*, apr. *uschts* „sechster“ (Tiefstufe zu *\*ueks-to-*, s. auch Pedersen IF. V, 86; vgl. noch lit. *uszės* „Wochenbett“ — aus dem Apreuß.? — neben *szėsziōs* ds.); dazu *Sestius*, *Sextius*, o. Σεστιος ds., u. *sestentasiaru* „sextantariarum“.

*sēdecim* „sechzehn“ = ai. *śōdaça* ds.; av. *xšvašdasa-* „der sechzehnte“.

Vgl. Curtius 384, Vaniček 343, Brugmann Grdr. II, 476 ff., Kretschmer KZ. XXXI, 417, über den Anlaut (*su-*, *s-*, *u-*, *ksu-*, *ks-*, *ku-*) auch G. Meyer a. a. O., Solmsen Versl. 206, über den Auslaut Bartholomae ZdmG. L, 702.

**sexus**, *-us* „das männliche und weibliche Geschlecht; Geschlechts-glied“: zu *secāre* „Geschlecht“ = „Abteilung“ (Vaniček 292), u. zw. entweder aus dem Dual eines *o*-Stammes *\*sexo-* (ablautend mit *saxum*; Danielsson Ait. Stud. III, 190 ff.) erwachsen („die beiden Geschlechter“ = „die beiden Teile, Hälften“, vgl. unser „bessere Hälfte“), oder (freilich bestritten von Brugmann II<sup>2</sup>, II, 208, IA. XXII, 8) aus dem Dual eines *es*-St. *\*secos*, zu dem dann das indecl. *secus* „Geschlecht“ der erstarrte n. sg. ist.

An Wz. *\*seq-* (s. *sequor*), so daß *secus* „das folgende, Nachkommenschaft“ bedeuten würde, ist trotz Danielsson a. a. O. und Sommer IF. XI, 67 nicht zu denken.

**sī** „wenn“ (über die vielfach angenommene Bed. „ob“ s. vielmehr Gaffiot „*Ecqui fuerit si particulae in interrogando usus*“, 1904, und Rev. de phil. XXXII, 47 ff.): = volsc. *se pīs* „si quis“ aus *\*sei*, wonen als fem. loc. sg. mit Anlaut *su-* (: *s-*) o. *suaī*, *suae*, u. *sve*, *sve* „si“; gegen Herleitung auch von lat. *sī*, volsc. *se* aus unbetontem *\*sai* (Mahlow AEO. 102 a, Osthoff Pf. 199, Solmsen IF. IV, 241) spricht, daß lat. *sī-ve*, *-quis*, *-cubi* die Annahme von Schwachtonigkeit unwahrscheinlich machen, Brugmann IF. VI, 87; vgl. außerdem dasselbe Verhältnis zwischen gr. εἰ : αἰ (: instr. kret. ῆ), die aber etymologisch fernzuhalten sind (s. Solmsen KZ. XXXII, 277, IF. IV, 241, v. Planta II, 462, Kretschmer Einl. 159).

Die ursprgl. Bed. ist demonstrativ, zeitlich „dann“, modal „so“ (noch in *sī dīs placet*, s. Lit. bei Stolz Hdb.<sup>3</sup> 137 a 3), woraus die

indefinit-relative erst sekundär entwickelt ist; vgl. auch lat. *sīc* (*sī* + *ce*) „so“, und von unserem Stamme noch alat. *sōc* „sic“ (s. Loewe Prodr. 350, Lindsay-Nohl 495, C. Gl. L. VII, 275; nicht ganz gesicherte Glosse), *suād* (eigentlich Abl.) „sic“, u. *surur*, *suror*, *suront*, *sururont* „item“, auf \**sō-sō* beruhend (v. Planta I, 522, II, 209, 462), gr. ὥς „so“, got. *swa* „so“ (: *swē* „wie“), ags. *swā* „so“, ahd. *sō* „so“ (z. B. Fick I<sup>4</sup>, 521).

\**suo-*, \**so-* (womit vielleicht im letzten Grunde der Reflexivstamm identisch ist; Curtius 393f., Vaniček 302) hat jedenfalls nächste Beziehung zum St. \**so:-to-* in *ipse*, alat. *sum*, *sam*, *sos* (s. Brugmann Demonstr. 29 ff.).

• *siat* „oùpei“ (Bücheler Rh. Mus. XLIII, 480, Heraeus AfL. XIII, 166f.): zu ahd. *seih* „Harn“, *seihhen* „harnen“, aisl. *sīk*, *sīki* „mare, lacus“ (idg. \**seig-*); dazu mit idg. Tenuis ai. *siñcāti*, *sēcātē*, av. *hiñčaiti*, *hičaiti* „gießt aus“, av. *hixrēm* (Bartholomae Airan. Wb. 1812) „flüssiges Exkrement“, ab. *sycati* „harnen“, aisl. *sia*, ags. *sēon*, ahd. *sīhan* „seihen“, ahd. usw. *sigan* „niederfallen, tropfen“, nhd. *versiegen*, lett. *sīku* „versiege“ (diese beiden Worte leiten über zu der mit der vorliegenden wohl zu vereinigenden Sippe von av. *haek-* „exarescere“. s. *siccus*), gr. ἰκμᾶς „Feuchtigkeit“, got. usw. *saiws*, ahd. *sē(o)* „See“, ahd. *gisig* „stagnum“, gall. *Sequana* (\**Sēkovana*, Loth Rev. celt. XV, 98? nach Schulze Eigennamen 10 erst von den *Sēquani* benannt; über die grm. Worte s. bes. Zupitza Gutt. 68f.). — Aber got. *siggan*, aisl. *sökkva*, ags. as. ahd. *sincan* „sinken“ gehört mit arm. *ankanim* „falle“ (Meillet Msl. VIII, 288), gr. ἐάφθη „sank“ (s. J. Schmidt Krit. 63) zu einer verschiedenen Wz. \**seng-* (s. auch *sanguis*).

*siat* ist als \**sijat* mit spätem *j = g* auf \**seig-* zu beziehen; es fehlt die Berechtigung, auf die unerweiterte Wz. \**sei-* (lit. *sývas* „Saft“) zurückzugreifen, wovon mit anderer Erweiterung ags. *sipan*, mhd. *sifen*, nld. *sijpelen* „tröpfeln“ (s. bes. Persson Wzerw. 6f.).

• *sibilo*, -äre „zischen, pfeifen“, *sibilus* „zischend, das Zischen“; daneben mit dial. *f* *sifilāre*, *sifilus*; eine Spur des älteren Anlauts *su-* in der Glosse *sui flum* „sifilum“ zu suchen nach Loewe Prodr. 422, Niedermann BB. XXV, 86, ist zu gewagt (Gröber AfL. V, 468 liest *sufflum*); über vulgärlat. *sūbilo*, *sūfīlo* s. Lindsay-Nohl 34, Ernout ÉL. dial. lat. 228. Beruht auf einem Schallelement \**sui-*, vgl. got. *swiglōn* „die Flöte blasen, pfeifen“, ahd. *swēglōn* ds., *swēgala* „Flöte“, nhd. *schwegeln*, mit denen ital. lat. *sīflā-*, wenn aus \**sueighlā-* (*gh* zu *f* wegen des *su-* vielleicht unter gleichzeitiger Einwirkung des folgenden *l*?), nahezu gleich gesetzt werden kann (Fröhde BB. III, 15, v. Planta I, 450a1; idg. -*g<sup>h</sup>*- ist allerdings nicht anzunehmen).

Daneben idg. \**sueizd(h)-* in air. *sētīm* „ich blase“, ind-fet „sibilus“, mir. *airfitiud* „durch Musik ergötzen“ (eigentlich „vorblasen, vorpfeifen“), fetan „fistula“, cymr. *chwyth*, *chwythad* „halitus, anhelitus, flatus“, *chwythu* „flare, anhelare“ u. dgl., ai. *kšvēdātī*, *kšvēdatī* „saust, summt“, ab. *svistati* „sibilare“ (Strachan BB. XVIII, 147f., Thurneysen KZ. XXXII, 570, Fick II<sup>4</sup>, 322, wo Bezzenberger mit Unrecht *sibilo* aus \**suizdh-* zu erklären geneigt ist); idg. \**s(u)ei-p-* in ab. *sipota* „Heiserkeit“, *sipnati* „heiser sein“, čech. *sipati* „zischen, heiser werden“ (Vaniček 304); cymr. *chwib* „Pfeife“ u. dgl. (Vaniček



a. a. O.) aus urbrit. \**chwīp-* ist nach Thurneysen (brieflich) wohl eine Kreuzung von *chwyth* (s. o.) mit spätlat. *pīpa*, cymr. *pīb* „Pfeife“.

**sibus** „scharfsinnig, schlau“: s. *sapio*.

**sīc** „so“: s. *sī*.

**sīca** „Dolch“: s. *seco* (Vaniček 292).

• **siccus** „trocken“: drei Erklärungsversuche:

1.) vgl. einerseits gr. ἰσχνός „trocken“, air. *sesc*, cymr. *hysp* „trocken, unfruchtbar“ (auf kelt. \**sesquo-* zurückgeführt von Pederesen KZ. XXXVIII, 389 unter Vergleich zunächst von ai. *a-sa-ṣc-āt*, unredupl. *á-sakra-h* „nicht versiegend“ nach J. Schmidt Krit. 64, vgl. dazu Bartholomae IF. VII, 90 ff., Oldenberg ZdmG. LXII, 470 ff.; aber wahrscheinlicher aus \**sisquo-*, Henry Lex. étymol. du Bréton s. v. *hesp*), mir. *sescen* „Sumpf, Moor“ („unfruchtbar“, vgl. zur Bed. aisl. *saurr* „Moor“: ags. *sēar* „trocken“), av. *hišku-* „trocken“, andererseits av. *haēcayēiti* „trocknet“, *hiku-* „trocken“, ai. *sīkatā* „Sand, Kies“ (?) (Vaniček 303 f.), mir. *sicc* „Frost“, *seccaim* „ich werde trocken, verdorre“ (\**signū-*? Stokes IF. II, 172).

Das Verhältnis beider Gruppen kann nach Bartholomae KZ. XXIX, 525 so gefaßt werden, daß von idg. \**seiq-* „trocken“ auszugehen ist (lat. *siccus* wäre dann \**sīcos*; so schon Pauli KZ. XVIII, 17) und daß die erstgenannten Adj. im Ausgange Angleichung an idg. \**sausgos*, \**susgos* „trocken“ (ai. *ṣuška-h*, av. *huška-* „trocken“) erfahren haben.

• Daß \**seiq-* „trocken“ als „versiegt“ ursprgl. identisch sei mit \**seiq-* „fließen“ (s. *siat*) ist wahrscheinlich angesichts der Bedeutungsverhältnisse von ab. *seknāti* „sickern, fließen, versiegen, austrocknen“, *isačiti* „trocken machen, Metall schmelzen“, lit. *senkù*, *sèkti* „fallen (vom Wasserstande)“, *nusèkti* „abfließen, trocken werden“, *seklūs* „seicht“, lett. *seklš* „seicht“, *sīku*, *sikt* „versiegen“ (Ablautentgleisung?) — lat. *sen*(\**c*)*tina* als „Sickerwasser“?? —, deren Wz. \**se(n)q-* übrigens vielleicht nach Vondrak BB. XXIX, 206 in Beziehung zu \**seiq-* steht. Auf \**seq-* ist auch ai. *ásakrah*, *asaṣcat* und idg. \**sisqu-* „trocken“ — wenn redupliziert — beziehbar (gr. ἄσπετος, wenn als „unversieglich“ hierhergehörig — s. Bartholomae IF. VII, 90, aber auch Prellwitz<sup>2</sup> und Boisacq s. v. —, müßte suffixales *u* haben, da die Wz. nicht auf *q*<sup>u</sup>, sondern auf *q* auslautet; so auch Brugmann Grdr. II<sup>2</sup>, 475; ἐδφθη — s. unter *siat* — bleibt fern).

2.) W. Meyer KZ. XXVIII, 172 sieht in allen den angeführten Adj. idg. \**sit-qos*, -*sq*(<sup>u</sup>)*os*; an lat. *siccus* aus \**sīt-cos* sei auch lat. *sītis* „Durst“ („Trockenheit“? doch s. d.) anzureihen. Doch ist das auch anders erklärbare *sītis* eine zu unsichere Stütze für ein idg. \**seit-* neben \**seiq-* „trocken“.

3.) Speziell für lat. *siccus* ist aber allerdings Herleitung aus \**sīticos* „durstig“, zu lat. *sītis* weitaus vorzuziehen (z. B. Stolz Hdb.<sup>3</sup> 85, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 531 nach Corssen, Schulze Eigennamen 209 a 1), zumal dies auch der Annahme eines Quantitätsumtausches von \**sīcos* zu *siccus* enthebt.

**sicera**: hebr., s. Rönsch It. und Vulg. 257, Rh. Mus. XXXI, 454.

**sicilis** „Lanzenspitze“ (Enn.): zu *sīca*. Nach Meyer-Lübke Wiener Stud. XVI, 323 ist von diesem *sīcilis* „Lanzenspitze“ zu scheiden *sīcīlis* „Sichel“ (\**sēcīlis*), *sicilicus* „<sup>1</sup>/<sub>48</sub>“ (auf Inschriften

durch ) bezeichnet, also von der sichelförmigen Gestalt dieses Zeichens benannt).

**sideror:** s. *considero*.

**sīdo**, -ere, *sīdi* und *sēdi*, *sessum* „sich setzen“: s. *sedeo*.

**sīdus**, -eris „Gestirn“ (s. auch *considero*): lit. *svidūs* „blank, glänzend“, *svidū*, -ėti „glänzen“, lett. *swīdu*, *swīst* „vom anbrechenden Tageslicht: hell werden“ (Vaniček 350); unter einer Variante \**sueit-* will Ehrlich KZ. XLI, 293 außer aisl. *suīða* „brennen, sengen“ usw. (Falk-Torp II, 331) auch lat. *sitis* als \**suitis* „glühende Hitze“ anreihen; einfacheres \**suei-* in av. *xʷaēna-* „glühend, lohend“ (Trautmann Germ. Lautges. 15). Zu \**sueid-* nach Meillet Ét. 179 vielleicht mit Nasalisierung ai. *çvin-datē* (unbelegt) „glänzt“ (wenn Hypersanskritismus für \**svindatē*) und wohl air. *find*, cymr. usw. *gwynn* „weiß“, gall. *Vindomagus* (kaum besser zu *video*), gr. ἰνδάλλομαι „erscheine, zeige mich“ (dazu auch got. usw. *wintrus* „Winter“ als „weiße Jahreszeit“? Kluge<sup>6</sup> s. v., Uhlenbeck PBrB. XXX, 326; anders unter *unda*).

**sifilo:** s. *sibilo*.

**sigillum** „kleine Figur, kleines Bildnis oder Statue, Abdruck des Siegelringes“: Deminutiv von *signum*, Gdf. \**signolom*. Daraus, bzw. aus \**sigulum*, *sigla*, -ōrum „Abkürzungszeichen“.

**signum** „Zeichen, Abzeichen, Kennzeichen, Bildstatue, Siegel“: wohl nach Havet Msl. VI, 35, Fay Am. Journ. Phil. XXVII, 315 ff., Skutsch Glotta I, 406 f. zu *secāre* als „eingeschnittene Marke“ und „geschnittenes Bild“.

Kaum als \**seqʷ-no-m* zu Wz. \**seqʷ-* „sehen“ und „sehen lassen, anzeigen, ankündigen“, s. *inseque*, *inquam* (Vaniček 291, Wiedemann IF. I, 257 f.).

**sīl**, -is „seselis, eine Pflanze“: aus gr. σίλλι, σίλι ds. (Weise, Saalfeld), das ägyptischen Ursprungs ist. Ist *sīl* „Ocker, Berggelb“ (unhaltbares bei Vaniček 347) damit identisch?

**sileo**, -ēre, -ui „schweigsam sein, schweigen“: = got. *ana-silan* „nachlassen, aufhören, still werden, sich legen“ (Vaniček 304). Von idg. \**si-lo-s* „zur Ruhe gekommen“, zu Wz. \**sē(i)-* „ruhen lassen, nachlassen“, s. *sino* (Osthoff, Patrubánys Sprachw. Adhdlg. II, 72 ff., 130 f., Par. I, 68); vgl. mit *i* aisl. *sīl* n. „stillstehendes oder langsam fließendes Wasser zwischen zwei Fällen“, mndd. *sīl* „Stauwerk, Schleuse“, afries. *sīl* ds., und mit -ai- ags. *sālnes* „Stille“ (Holthausen IF. XXV, 147).

Gr. κτύλος „ruhig, still“ (Prellwitz Wb. s. v., Fröhde BB. XXI, 329, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 791, nicht mehr IF. XVII, 320) gehört als „zahn, domestiziert“ vielmehr zu κτίσις, κτίζω (Osthoff a. a. O.).

**siler**, -eris „ein an wasserreichen Orten wachsender Strauch, dessen Same als Arznei diente“: vielleicht zum lucan. Flußnamen *Siler*, *Silarus* (Wharton Et. lat. 95); weitere Anknüpfung an lit. *sėi-lė* „Speichel, Geifer“ (Wzvariation zu lat. *siat*?) wäre natürlich durchaus problematisch; voridg.? Vgl. auch lat. *sīlāus* (aus gr. σίλαός) „Wassereppich“.

**silicia:** s. *siliqua*.

**silex**, -icis „Kiesel, harter Stein“: aus \**scīlec-* dissimiliert (vgl. bes. Johansson KZ. XXX, 436), s. *calix* (Fick Wb.<sup>2</sup> 486; aber unrichtig Fick BB. XXIV, 301: als \**ġsilek-* zu ahd. *chisilinc*, *chisil* „Kiesel“, phryg. γίσσα „Stein“).

**silicernium** „Leichenmal“: *cernium* zu lit. *szermenys* „Leichenschmaus“ usw. (s. *Cerēs*; Fick I<sup>4</sup>, 422); *sili-* wohl zu *sileo* (Vaniček 308), doch kaum als „schweigend genommenes Mahl“, sondern nach Osthoff Par. I, 66 ff. mit dem Sinne von *silentes* „die Toten“ als „Totenmahl“. [S. Nachtrag.]

Über die Erklärungsversuche der Alten s. Aufrecht KZ. VIII, 211 ff., über abweichende neuere Petr BB. XXV, 132, Stolz HG. I, 325, v. Planta I, 497, Osthoff a. a. O.

**siligo**, *-inis* „eine Art sehr weißen Weizens“: unerklärt (Forcellini denkt an hebr. *seleg* „nix“). Gr. *σιλίγιον* Gloss. stammt aus dem Lat., s. Voigt Rh. Mus. XXXI, 116.

**siliqua** „Hülsenfruchtschote“: aus *\*sciliqua*, *\*sceliqua* dissimiliert, zu ab. *skolbka* „ostreum“ (Fick BB. VIII, 203, vgl. bes. noch Johansson KZ. XXX, 436 ff. und unter *calx*). Hierher auch **silicia** „foenum Graecum, Bockshorn“ (z. B. Bersu Gutt. 127).

**silus** „stulpnäsig“: mangels eines gleichbedeutenden gr. *\*σιλός*, *\*συλλός* vielleicht nach Fay Cl. Rev. XVIII, 208 erst lat. Umbildung von *sīmus* (aus *σιμός*) unter Einfluß von *Silēnus* (*Σιληνός*), oder durch *sīmus* in der Bed. fixierte Kurzform zu letzterem.

**silva** „Wald“, älter dreisilbig *silūa*: Solmsen IF. XXVI, 109 ff. vergleicht zunächst den Namen des *Sīla saltus*, eines Waldlandes im Gebiete der Bruttier (Quantitätsunterschied wie in *ācerbus*: *ācer*, *Lāres*: *lārua*); weiter mit *l* aus *d* zu gr. (psilotisch) *ῥιδη* „Waldgebirg, Waldung, Waldholz zum Schiffsbau“. Daß es sich um ein voridg. Mittelmeerwort handle, ist durchaus erwägenswert.

Von den bisherigen Herleitungen war trotz lautlicher Schwierigkeiten am ansprechendsten der gleichwohl nicht vorzuziehende Vergleich mit gr. *ξύλον* „Holz“ und dem damit wohl vereinbaren (s. Kretschmer KZ. XXXI, 417, Zachariae KZ. XXXIV, 453 ff.) *ὄλη* „Wald“ (letzterer z. B. bei Curtius 373, Vaniček 347, vgl. auch Osthoff M. U. IV, 158 f., Meyer-Lübke KZ. XXVIII, 163, Kretschmer a. a. O.; Meringers IF. XXI, 304 Verbindung von *ὄλη* mit ahd. *sūl*, got. *sauls* „Säule“ und — doch s. unter *solum* — ahd. *swelli* „Schwelle“ unter einer Wz. *\*seuel-* befriedigt nicht). Man hätte eine lat. Gdf. *\*(k)sulūā* anzunehmen, die durch Dissimilation des *u* gegen das *u*-farbige *l* sich in der Richtung gegen *\*sūlūā* zu verschieben begann und durch Einfluß des anl. *s-* die weitere Verschiebung zu *\*sūl-*, *siluā* auch tatsächlich vollführte.

Nicht nach Niedermann *ě* und *ĩ* 71 ff. aus *\*silluā*, *\*selsuā*, zu gr. *ἔλος* (bei Suidas als *δίυλον δάσος* erklärt) „feuchte Niederung, die mit Gras, Gebüsch oder Bäumen bewachsen ist“ (worüber anders Solmsen, s. unter *solum*), ai. *sārah* „Wasserbecken, Teich, See“ (s. auch unter *serum*), apr. *salus* „Regenbach“ (vgl. auch Prellwitz BB. XXIV, 107, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 766, Berneker Pr. Spr. 317; nicht überzeugend stellt Sommer Gr. Lautst. 71 *sārah*, das auch „Becken, Trog“ bedeutet, als „Gefäß“ zu *ἐλεῖν*, wie zweifelnd auch *ἔλος*). Aber bewachsene Sumpfniederung ist eine bloß griech. Bedeutungs-färbung, die auch fürs Lat. vorauszusetzen kaum angeht, und *i* aus *e* ist trotz Niedermann nicht durch die Stellung vor dreifacher Konsonanz zu rechtfertigen. — Unter mir unannehmbaren Gdformen bringt Bally Msl. XII, 317 ff. *silva*, *ἔλος*, *ὄλη*, *ῥιδός* unter einen Hut.

**sīma** „die Rinneleiste, ein Glied des Säulenkranzes“ (Vitr.): zu *sīmus*.

**Simbruvium**: wahrscheinlicher als Lidéns Verknüpfung mit *sentīna* (s.d.); gr. ἄσις „Schlamm“ als „wasserreiche oder sumpfige Gegend“ ist Auffassung als \**sem-srov-ium* „confluvium“, Wz. \**sreu-* „fließen“ (s. unter *Rōma*) und \**sem-* „eins, zusammen“ (v. *Planta* I, 173, II, 456, als Alternative bei Brugmann I<sup>2</sup>, 763); vgl. auch *stagnā Simbruīna* „künstliche Teichbauten, in denen das Quellwasser des oberen Anio gesammelt wurde“ (v. *Planta* a. a. O.).

**sīmia** „Affe“: nach Kretschmer KZ. XXXIII, 563 von *sīmus* (aus gr. σιωός „stumpfnäsig“) auf dem Umwege eines gr. Σιμίας.

**simila** „feinstes Weizenmehl“: von gr. σεμίδαλις „feinstes Weizenmehl“ nicht zu trennen, aus welchem es aber trotz Keller Volksetym. 83 kaum entlehnt sein kann. Am ehesten stammen beide Worte aus einer fremden Sprache (dem Ägyptischen?); wenn idg., so käme in Betracht ahd. *sēmōn* „essen“, as. *sumbel*, aisl. *sum(b)l*, ags. *symbol* „Schmaus, Fest“, gr. ψωμός „Bissen“, φάμμη (rectius ψάμμη) · ἄλφιτα, idg. \**bhs-em-* (woneben \**bhs-am* oder \**bhs-am-* in gr. ἄμαθος, ψάμαθος, Kretschmer KZ. XXXI, 420, J. Schmidt KZ. XXXII, 361 a), Erweiterung der unter *sabulum* besprochenen Wz. \**bhas-* „zerreiben, zermahlen“ (Prellwitz Wb. s. v. σεμίδαλις, Wood IF. XIII, 120).

Ahd. *simila*, *sēmala* „feines Weizenmehl, feines Weizenbrot“, nhd. *Semmel* sind aus lat. *simila* entlehnt.

*simila* nicht nach Persson Wzerw. 112 zu Wz. \**si-* „sieben“, in lit. *sijoti* „sieben“, ab. *sito* „Sieb“, gr. ἱμαλιά · τὸ ἐπίμετρον τῶν ἀλεύρων · ἐπιγένημα ἀλετριδος. καὶ ὁ ἀπὸ τῶν ἀχύρων χνοῦς Hes. (dies auch bei Niedermann ẽ und ı 109) usw., weil dabei gr. σεμίδαλις fernzubleiben hätte.

\***similis** „ähnlich“ aus \**semilis* assimiliert; **simul** „zugleich“ durch Einfluß von *similis* für älteres *semol*, *semul*, u. *sumel* (letzteres mit dem Wz.-Vokal von gr. ὁμαλός?) „zugleich“: gr. ὁμαλός „eben, glatt“, air. *samail* „Gleichnis“, *cosmail*, *cosmil* „(con)similis“, cymr. usw. *hafal* „similis, par“, air. *samlith* „simul“, got. *simlē* (usw., s. *semel*) „einst“; zu idg. \**sem-* „eins“ (s. *semel*), woraus einerseits „ein und derselbe, gleich“, „in einem, zugleich“, andererseits „irgendeiner“, vgl. noch: gr. ἄμα, dor. ἄμα „zugleich“ (davon ἀμασθαι „sammeln“, ἄντλος „Haufen“, Getreide, Getreideschober“, ἄμαλλα „Garbe“, s. unter *ampla*), ὁμός „vereinigt, beisammen“, ὁμοῦ „zusammen“, ὁμόθεν, ὁμόσε; ὁμοῖος „ähnlich“; ai. *samā-h* „eben, gleich, derselbe“, *samām* „zusammen“, *samā* „in gleicher Weise, mitten hindurch“, av. *hāma-*, ap. *hama-* „gleich, derselbe“; got. *sama* „derselbe“, aisl. *samr*, ahd. *samo* „derselbe“, got. *sama-kuns* usw. „von gleichem Geschlecht“, *samana* „beisammen“, as. *saman*, *tōsamane*, ahd. *saman*, *zisamene* „zusammen“, ai. *samanā* ds., mir. *bech-samain* „Bienen-schwarm“ (Stokes KZ. XL, 245); got. *samaþ* „zusammen“, as. *samad*, ahd. *samet*, *samant* „samt“; air. *som* „ipse“ (weiteres aus dem Kelt. bei Fick II<sup>4</sup>, 293); ab. *samz* „ipse, solus“; indefinit. gr. ἄμῃ „irgendwie“, ἁμόθεν „von irgendwoher“, ἁμόθι „irgendwo“, ἁμῶς „irgendwie“, ai. *sama-h* „irgendeiner, jeder“, *simā-h* „jeder“, av. ap. *hamā-* „jeder beliebige, omnis“, got. *sums* „irgendeiner“; Präfix gr. ἄ-, ἄ- (über ὁ- s. zuletzt Brugmann IF. XXI, 8) „mit“, ai. *sa-*, av. *ha-*, ai.

*sam-*, av. ap. *ham* „mit“ (in Verbindung mit Verben und in Zusammensetzung mit Nom.), ab. *sq*, apr. *sen*, lit. *sq-*, *sa-* „mit“ (Curtius 323, 392, Vaniček 285, J. Schmidt KZ. XXXII, 372; über selbständiges ab. *sz*, lit. *su* s. unter *com*). — S. noch *sentīna*.

**simītū** (*simītur* aus *-tūd* wie *ad-ar*, *apud-apur*, s. Lindsay-Nohl 650, Stolz Hdb.<sup>4</sup> 124; nicht nach Zimmermann KZ. XLII, 310 „der Mitgeher, Begleiter“) „zugleich“: zu *\*sem-* „eins“ in *semel*, *similis*, *simul*; Abl. eines *\*simītu-s* „das Beisammensein“, das entweder eine Zusammensetzung *\*sem-eitu-s* „das Zusammengehn“ (Thurneysen *Miscellanea Ascoli* 3) oder einfache Ableitung von einem Loc. *\*semoi*, *\*semei* ist.

**simplex**, *-icis* „einfach“: *sem-* (s. *semel*, *similis*) + *\*-plac-* (s. *duplex*). *simplus* ds. = gr. *ἁπλός* ds.

**simpludiarea** vielleicht „Leichenfeierlichkeiten, welche die Mitwirkung von *ludi* in sich begriffen“: dann *sem-* und *lūdus* (Stolz Wiener Stud. IX, 302, Solmsen KZ. XXXIV, 10a1, Stolz Hdb.<sup>4</sup> 140; nicht entscheidend dagegen Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 370). Doch steht die Bed. nicht fest, s. Niedermann *ē* und *ī* 10 ff.

**simpulum** „Schöpfkelle oder Opferschale beim Trankopfer“ nach Brinkmann AfL. XV, 139 ff. durchaus durch **simpuvium** zu ersetzen, das man bisher als bloß verwandte Bildung betrachtet hatte. Neben *simpuvium* steht *sumpuvium* in den Arvalakten, wie auch Varros Etymologie *a sumendo* auf *u* der Wurzelsilbe weist. Trotzdem nach Keller Volksetym. 43, Niedermann *ē* und *ī* 43 f. aus gr. *σιπή* „Gefäß, Brotkorb“, *σιπύα* · *κιβωτίου* *εἶδος χωρητικοῦ βιβλίων καὶ τοιαύτης ὕλης*. *ἄλλοι δὲ σιπύαν φασὶ τὴν ὑδρίαν*. Für das, wie es scheint ältere lat. *u* ist entweder die folgende labiale Gruppe oder eine die Brücke der Entlehnung bildende andere Sprache die Ursache.

Das als echt betrachtete *\*simpulum*, das an *u. seple*s (kann „simpuviis“ bedeutet haben) eine Stütze zu haben schien, erklärte man teils aus *\*sem-lo-* (vgl. v. Planta I, 87, II, 22, 194 und wegen *sim-* statt *sem-* Solmsen KZ. XXXIV, 11, anders Niedermann a. a. O.), teils aus *\*semp-lo-* von einer erweiterten Wzf. *\*semp-* (Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1897, 24, Grdr. I<sup>2</sup>, 370, Lidén Stud. z. ai. u. vgl. Sprachgesch. 92).

**simplus**: s. *simplex*.

**simul** „zugleich“: s. *similis*. Formell = *simile* mit abgefallenem Schlußvokal, vgl. *facul* = *facile*, *simulter* = *similiter* (Curtius 322 f., Vaniček 285, v. Planta I, 278, 323), und unter *semel*. Nicht suffixal zu ab. *(ko-)li*, *-lē* „wann“, *(to-)li*, *-lē* „dann“ (Lindsay-Nohl 635).

**simulācrum** „Ebenbild, Bildnis; Trugbild, Traumbild, Schatten der Abgeschiedenen usw.“: von *simulāre* (Vaniček 285).

**simulo**, *-āre* „(ähnlich machen), abbilden, etwas zum Scheine äußern, heucheln“: von *similis* (Curtius 322, Vaniček 285).

**simultās**, *-tātis* „Eifersucht; gespanntes Verhältnis; Feindschaft gegen jemanden“: zu *similis* (Curtius 322, Vaniček 285); und zwar nicht nach Jones AfL. XIV, 90 als „Streben nach Gleichheit“, sondern als das „zugleich oder gleichmäßig woran interessiert sein“; auf ähnlicher Anschauung beruht gr. *ἀμιλλα* „Wettstreit“ (*\*se-milīa*);

vgl. noch ai. *samará-h*, *samáranam* (wenn nicht nach Uhlenbeck s. v. Zs.) „Zusammenstoß, Kampf“ (Boisacq Wb. 53).

**sīmus** „mit eingedrückter und aufgestülpter Nase, stumpfnäsiger, plattnäsiger“: aus gr. σῆμος ds. entlehnt (Weise, Saalfeld), vgl. auch *simia*. Urverwandtschaft mit σῆμος ist trotz der zahlreichen Verwandtschaft (*resīmus*, *sīmāre* „plattdrücken“, *Sīmo* Eigenname, *simulus*, *sīmia*, *sīma*; Stolz HG. I, 494) auch bei Annahme eines Anlautes *su-* wegen des erhaltenen gr. σ- wohl abzuweisen.

**simussā**: s. *cimussa*.

**sīn** „wenn aber, wofern aber“: *sī* + *ne*; und zwar ist, da bei Plaut. der negative Sinn fehlt, nicht nach Vaniček 302, Ribbeck Part. 14f. das negative *ne* anzunehmen (auch kaum nach Wackernagel IF. I, 419 das fragende *ne*), sondern nach Persson IF. II, 222 das hervorhebende *ne* (wie in *quin* „irgendwie“, *dénique* usw.), eigentlich „si vero“; da *sin* vorzugsweise nach einem vorhergehenden Bedingungssatze gebraucht wurde, um die entgegengesetzte Möglichkeit einzuführen, steigerte sich der scharf entgegengesetzte Sinn „wenn aber“ zu „wenn anders, wenn nicht“.

**sināpī** „Senf“: aus gr. σίνᾱπι (auch σίνᾱπυ) „Senf“ entlehnt (Weise, Saalfeld); das bewegliche σι- von gr. σίνᾱπι:νάπυ weist auf ägypt. Ursprung des Wortes (Hehn<sup>6</sup> 207), vgl. auch Plin. XIX, 171: *semen optimum Aegyptium* (Wharton Et. lat. 96).

**sincērus** „echt, ohne Falsch, unversehrt, rein“: am wahrscheinlichsten nach Schulze Qu.ep. 236 zu gr. ἀκήρατος „rein, unversehrt“, κηραίνω „verderbe“ (s. *cariēs*), so daß \**sine* \**cēra* „sine carie“ zugrunde liege. Abweichende Erklärungen verzeichnet Osthoff Par. I, 15ff., dessen eigene aus \**sem-c(r)ē-ros* (s. *semel*, *similis* und *procērus*) „von einheitlichem Wuchse oder Wesen“ (vgl. zur Bed. lat. *nātivus*: frz. *naïf* usw.) mich nicht überzeugt.

**sincinium** „Einzelgesang“ (Paul. Fest. 500 ThdP.): \**sm-caniom*, s. *semel*, *similis* und *cano* (Curtius 392, Vaniček 48).

**sinciput**, *-itis* „geräucherter Schweinskopf; gelegentlich allgemein Kopf“: entweder aus \**sēm(i)-caput* „halber Kopf, Kopfhälfte“ (Vaniček 285 nach den Alten; der Schweinskopf kam halbiert zum Räuchern; zum Lautl. s. Solmsen KZ. XXXIV, 9); oder eher als „Schweinskopf“ aus \**suīno-caput* nach Wackernagel bei Niedermann *ē* und *i* 31 (s. auch Ćiardi-Dupré BB. XXVI, 200).

**sine** „ohne“ (über *nesi*, Fest. 166 ThdP., s. Lindsay-Nohl 680 f.): ai. *sanitūr* „außer, ohne“, *sanūtār* „weit hinweg“, *sānutara-h*, *sānutyā-h* „verstohlen, unvermerkt“, av. *hanarə* „fern von, ohne“, ion. ἄτερ „ohne“, got. *sundrō* „abgesondert, beiseite“, aisl. *sundr*, ags. *sundor* „entzwei“, ahd. *suntar* „abgesondert“ (Bugge BB. III, 120, J. Schmidt KZ. XXV, 92a, XXXII, 367, Bartholomae BB. XV, 16; doch s. über die germ. Worte wahrscheinlicheres unter *sēd*), air. *sain* „verschieden, besonders“, acymr. usw. *han* „anderer“ (Fick II<sup>4</sup>, 289), cymr. usw. (s. unter *sēmi-*) *hanner* „Hälfte“, cymr. *gwahan* „getrennt, verschieden“, *gwahanu* „trennen“, air. *cosnam* „Streit“ (Zupitza KZ. XXXV, 265), cymr. *o-hon-*, *a-han-* (vor suffigiertem Pronomen) „von“ (Zimmer ZfceltPh. II, 110a). Die Sippe gehört mit lat. *sēd* (s. d.) zum Pron.-St. \**suc-*, \**se-*, vgl. mit *su-* ab. *svěno* „außer, ohne“, aisl. *suī-virða* „mißachten“ (Noreen Ltl. 219, Solmsen Versl. 206; aschw.

*sē-, sī-vir̥pa* „miskachten“ vielleicht mit dissimilatorischem Schwunde des ersten *u*.

Jon. ἄτερ nicht, wie allerdings ἄνευ, nach Persson IF. II, 223, Prellwitz Wb. s. v. usw. zu ai. *anō* „nicht“, got. *inu* „ohne“, ahd. *āna*, *ānu*, *āno*, as. *āno*, aisl. *ān*, *ōn* „ohne“; daß *sine* usw. nach Prellwitz durch s-Präfigierung aus letzterer Gruppe entstanden sei, wodurch ihr Zusammenhang mit dem Reflexivpronomen widerlegt würde, ist unerweislich; s. noch Uhlenbeck PBrB. XXX, 295.

Formell könnte *sine* ein loc. *\*s<sub>e</sub>nē(u)* eines *u*-St. *\*s<sub>e</sub>nu-* sein, vgl. zur Endung bes. gr. ἄνευ (Wackernagel IF. I, 420); aber auch nach Meillet Ét. 153 f. *\*s<sub>o</sub>ni*, vgl. zur Endung dor. χωρί neben χωρίς sowie ἄνις, wozu mit tiefster Ablautstufe ai. *nīh* „weg, hinaus, aus“, av. *niš-*, *niž-* ds.; dies *\*s<sub>o</sub>ni* sieht er auch in air. *sain*, das freilich auch eine Gdf. auf *\*-ē* gestatten würde.

Unrichtig Havet Msl. VIII, 175 (*sine* Imp. von *sino*), Persson IF. II, 223 (vermutet zweifelnd Erweiterung des Reflexivstammes *\*s(u)e-* durch die Demonstrativpartikel *\*ne*).

**singilio**, *-ōnis* vielleicht „ein einfaches kurzes Kleid“ (Gallienus bei Treb. Poll., Claud. 17): Zugehörigkeit zu *singulus* ist, auch die Richtigkeit der Überlieferung vorausgesetzt, unsicher; es könnte dann Übersetzung von ἀπλοῖς vorliegen.

**singultus**, *-ūs* „das Schluchzen, Schlucken“, daneben ein *-ti*-St. in *singultim* „schluchzend“, *singultire* „schluchzen“, endlich das Frequentativ *singultāre*, was alles auf einem Verbum *\*singulio* oder *\*singulēre* beruht (Pokrowskij KZ. XXXVIII, 285 f.). Etymologisch unklar. Trotz der von Pokrowskij angeführten Stellen wohl nicht zu *singulus* („vereinzeltes Aufschluchzen oder Aufstoßen“). Eher auf Grund eines *\*singelio* (Bildung wie *sepelio*?) oder *\*singelos* allenfalls nach Prellwitz Wb.<sup>1</sup> 284 (nicht mehr Wb.<sup>2</sup>) zu gr. σίζω „zische“, σίζις „das Zischen“, ai. *kšījati* „bringt einen undeutlichen Laut hervor“, *kšījanam* „das Pfeifen des hohlen Bambusrohres“, ags. *sīcan* „seufzen“ (dies auch bei Wharton Et. lat.; mit Wzvar. ostpreuß. *siepen*; ähnlich die unter *sibilo* genannten, auf einem ebenfalls schallmalenden *\*suei-* beruhenden Worte), oder nach H. Wirth (brieflich) zu ai. *ḡṇktē* „klingt, schwirrt“, caus. *ḡṇjayati*, wenn eigentlich *siñj-* (Bomb. Ausg.).

Bei Zerlegung in *\*sm-g<sup>o</sup>* ist die Funktion des Präfixes („zusammen“) unklar; zu *gula* nach Vaniček 97, zu χελοῦειν · βήσσειν · καὶ χελοῦσ(σ)ειν, χελύσσειται · βήσσει Hes. auf Grund eines *\*glutus* nach Schulze Qu. ep. 340 a3, so daß auf ein Verbum *\*singluo* (warum dann nicht *\*singlūtus*?) zurückzugreifen wäre.

**singulus** „einzeln“: zu *semel*, *similis* (Curtius 392, Vaniček 285), u. zw. nach Brugmann KG. 372 f. aus *\*sem-* + Suff. *-go-* + *-lo-* (wie in got. *ainakls* „einzeln“, das trotz v. Grienberger Untersuchungen 14 nicht als *ain-akls* „allein fahrend“ aufzufassen ist und ohne *lo-* Suffix in ab. *inogr* „μονιός“, Brugmann Grdr. II<sup>2</sup>, I, 508, Distrib. 20); bloßes *g*-Suff. vielleicht in ἱγρία · εἷς. Πάφιοι Hes. (s. Hoffmann Gr. Dial. I, 116, 161, 289); wenn arm. *ez* „eins“ auf *\*sem-gho-* beruht (Pedersen KZ. XXXIX, 414), könnte — wegen *ainakls* nicht wahrscheinlicher — *singulus* auch *ḡh* enthalten.

Eine verwandte Ableitung \**semko-*, \**smko-* will Brugmann Total. 28 in ai. *gācavant-* „sich gleichmäßig erneuernd, eine ununterbrochene Reihe bildend, jeder, all“ finden (besser darüber Uhlenbeck Ai.Wb.306), sowie in alb. *giðe* „jeder, all“ (?), Whar-ton Et. lat. 96 nicht überzeugend auch in lat. *sincērus*.

**sinister**, -tra, -trum „link“ (über die Synkope s. Sommer IF. XI, 39), dazu *sinistimus*, wie *dextimus* zu *dexter*: nach den Bedeutungsparallelen av. *vairyastāra-* „links“: *vairya-* „wünschenswert“, ai. *vārīyān* „besser“, gr. ἀριστερός: ἀριστος, ahd. *winistar* „links“: *wini* „Freund“ wohl nach Brugmann Rh. Mus. XLIII, 399 ff. zu ai. *sānīyān* „nützlicher, vorteilhafter“, das nach Brugmann KZ. XXIV, 271 ff. weiter zu ai. *sanōti* „gewinnt, verschafft“, av. *hanaiti* „gewinnt, erwirbt“, gr. ἀνύω, ἀνῶμι „vollende, verschaffe“ (aber gr. ἔναιπα „dem Feinde abgenommene Rüstung“, ἐναίπω, ἐναπίζω „töte“, Prellwitz s. v., bleibt fern); idg. Wz. \**sen-* etwa „ein Ziel erreichen, Erfolg haben, gewinnen“ (auch in *senex*??).

Nicht wahrscheinlicher stellt Ceci Rendiconti d. R. Acc. dei Linc. 1894, 612 f. *sinister* als „anderer“ zu dor. böot. ἄτερος, woraus nach J. Schmidt KZ. XXXII, 367 ff. att. ἔτερος, got. *sundrō* „seorsim“ usw., s. *sine*, mit dem schon Bartholomae BB. XV, 16 *sinister* sehr zweifelnd als „abgelegener“ verbunden hatte.

Nicht zu gr. ἀριστερός (Prellwitz Wb.<sup>1</sup> s. v., GGA. 1886, 760, aber nicht mehr Wb.<sup>2</sup>) oder direkt zu *senex* (Windisch KZ. XXVII, 169 f.).

**sino**, -ere, *sīvi*, *situm* „etwas geschehen lassen, dulden, gestatten“: mit *dēsivāre* „ablassen“ (nach Bugge N. Jb. f. Phil. und Päd. CV, 93 ff. =) gr. ἔδω „lasse“ (\**seuāiō*), ἔβασον· ἔασον. Συρακούσιοι, εὐᾶ = ἔα Hes. (aorist. *u*-Erweiterungen; dazu mit Ablaut \**sū-* ahd. *vir-sūmen*, nhd. *säumen*, *versäumen*) zu Wz. \**sē(i)-* „ablassen, nachlassen, loslassen“ (auch von dem durch das Ablassen von einer Tätigkeit erzielten Zustand der Ruhe, der Entspannung); vgl. nach Bechtel GGN. 1888, 409 ff., Fick I<sup>4</sup>, 563, 136, Prellwitz Wb. s. v. ἔδω, ἱημι, Osthoff, Patrubānys Sprachw. Abhdlgn. II, 72 ff., 130, Par. I, 68 ai. *áva-*, *vī-syati* „läßt los, hört auf, gibt eine Arbeit auf, schließt, macht Halt, verweilt“, *avasānam* „Ort des Absteigens, Einkehrens“, *avasita-h* „der sich niedergelassen hat, wohnhaft“, *sāti-h* „Beschluß, Ende“ = av. *hāiti-* „Abschnitt, Kapitel“ (letzteres eher nach Bartholomae Airan. Wb. 1801 als „Verbindung, Zusammenschluß“ zu *hāy-* „binden“, ai. *syāti* „bindet“?), ai. *sāyām* „Einkehr, Abend“ und die übrigen unter *sērus* genannten Worte; gr. ἡσυχος „ruhig, still“ (\*ἡτι-υχος [Osthoff] oder \*ἡτυχος), air. *sīd* „Friede“ (Osthoff a. a. O.; eine andere Auffassung unter *sedeo*); s. auch *sileo*; dazu mit der Bed. „loslassen, von Waffen“: ai. *sāyaka-h* „Wurfgeschloß, Pfeil“, *sēnā* „Geschloß“ (Persson Wzerw. 111), lat. *dēsinerē telum, arma* „loslassen“; dies leitet (vgl. Schulze KZ. XXXVIII, 268) wahrscheinlich zur Wz. \**sē(i)-* „säen“ (s. *sero*) über, die demnach ursprgl. „den Samen loslassen, daher ausstreuen“ bedeutet.

Hierher nach Osthoff a. a. O. und Pf. 612 auch *pōno* „setze, stelle“ aus \**po-* (s. *ab*) + *sino* (das pf. *posui*, neben *posīvi*, *posīi*, ist Neubildung nach *positus*, nicht etwa durch Jambenkürzung aus \**pō-sīvi*, \**posīuī* entstanden), wohl auch (z. T.) *situs* „gelegen“, aber



kaum *situs* „das Hinschwinden“. Nicht überzeugende weitere Anknüpfungen bei Lidén BB. XIX, 284.

Abweichend, doch wegen *desinere telum* kaum zutreffend, verbindet Fröhde BB. XIV, 111 (s. auch Solmsen Versl. 206) *sino* nebst *situs* „Hinschwinden“ mit aisl. *suīa*, *suīna* „nachlassen, aufhören“, ahd. *swīnan* „schwinden“, was allerdings für *situs* „Hinschwinden“ in Betracht kommt.

*sino* auch kaum zu der unter *situs* „gelegen“ besprochenen Wz. \**ksej-* „lagern“ (Fröhde BB. I, 198, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 790, Ciardi-Dupré BB. XXVI, 210); auch nicht zu gr. φθίνω (s. *situs* „Hinschwinden“; Kuhn KZ. III, 38, 77, de Saussure Msl. VII, 75, Pedersen IF. II, 315).

**sinum, sinus** „weitbauchiges Gefäß“: vielleicht zu lit. *sì-lis* „Krippe“, *slė* „Trog, Schweinetrog, Krippe“, lett. *sile* „Krippe, Trog“ (Osthoff Par. I, 146); mit *t*-Erweiterung lat. **situla** „Eimer, Krug, Urne“ (das kaum nach Pedersen Kelt. Gr. I, 72 zu lit. *sėtas* „Sieb“, mir. *sithlad* „das Sieben“) und wohl auch u. *sviseve* „in sino“ (v. Planta I, 194, 525; Loc. auf -ēu von einem \**svit-tu-* oder -*su-*?); auch *sinum* daher am ehesten aus \**sueit-snom* oder \**suīt-snom*.

Gr. δοίτη „hölzerne Wanne, Badewanne, Mulde, Trog, Sarg“ (sei \*δρου-σίτη nach Osthoff a. a. O., Lidén IF. XVIII, 414) ist nach Brugmann IF. XVIII, 382 eher δρῶτη, das z. T. nach κοίτη „Kiste“ umvokalisiert (oder bloß umgeschrieben?) wurde.

**sinus, -ūs** „jede Krümmung, bes. Bausch der Toga, Busen, Meerbusen“: alb. *gi-ri* (St. *gin-*) „Busen, Schoß, Mutterleib“ (G. Meyer BB. VIII, 192, Alb. Wb. 140); weitere Anknüpfung (an *sino*) versucht nicht überzeugend Lidén BB. XIX, 284; eher nach Wiedemann BB. XXVII, 261 zu einer Wz. \*(*q*)*sei-* „biegen“ (angeblich in *sinum* usw. als „gebogen, gewölbt“, was ganz problematisch ist; eher) in ab. *šija* „Schlüsselbein, Hals“, serb. *ošijati* „umschwenken“, *zaošijati* „beugen“.

Nicht annehmbar Bloomfield Am. Journ. of Phil. XII, Nr. 45, S. 13a1 [Meringer IA. II, 18].

**sipo, -āre**: s. *dissipo*.

**sircitula** „eine Art Weintrauben“ (Col.): wegen der Suffixbildung ganz fraglich, ob mit Vokalassimilation zu *surcula* „Traubenart“ (von Plin. h. n. 14, 34 als campanische Bezeichnung angeführt), das zu *surculus*, *surus*. Man ist versucht, an eine gr. Zs. mit δάλλω im zweiten Gliede zu denken.

**siremps(e)** *lex esto* „dasselbe Gesetz soll gelten“: wohl *sīs* (= *si vis*) *em-pse* (Stolz Wiener Stud. XIII, 293 ff.). Andere Auffassungen verzeichnet Niedermann § und ¶ 19.

**sirpe, -is** „laserpitium“: aus gr. σίλπιον ds. entlehnt (mit Anlehnung an *sirpus* = *scirpus*?) oder eher, da σίλπιον wohl nicht echt griech. ist, mit ihm aus derselben Quelle stammend.

**sispes**: s. *sospes*.

**sisto, -ere, steti, stiti, statum** „stellen“: redupl. zu *sto*, vgl. u. *sistu* „sistito“ (s. bes. v. Rozwadowski BB. XXI, 158), gr. ἵστημι „stelle“ und ai. *tīsthati*, av. *hištaiti* „steht“, ap. *a-ištata* „stand“.

**siticen** „Leichenbläser“ (Cato orat. fr. 68): vielleicht zu *situs* „das Hinschwinden“ (Gellius XX, 2 „*siticines* . . . , *qui apud sitos*

*canere soliti essent, hoc est: vita functos et sepultos ...*“, Becker-Göll III, 502, Stolz HG. I, 431) und *cano*.

**sitis**, *-is* „Durst“: wohl nach Kuhn KZ. III, 77, Osthoff M. U. IV, 266a, Prellwitz s. v. φθίω = gr. φθίσις „Schwindsucht“, ai. *kšítī-h* „Vergehn, Untergang“, s. *situs* „Hinschwinden“. Das Bedeutungsverhältnis (beanstandet von Kretschmer KZ. XXXI, 431) ist dasselbe wie bei λιμός „Hunger“: *lētum* „Tod, Vernichtung“, ai. *līyatē* „verschwindet“ und vielleicht bei *famēs* „Hunger“: air. *dedaim* „tabesco“, *dīth* „Tod, Ende“.

Für eine Wz. *\*seit-* „trocken“ („Durst“ als „Trockenheit“) fehlt die Gewähr, s. *siccus*; in der von Ehrlich KZ. XLI, 293 zugrunde gelegten Wz. *\*sueit-* (: *\*sueid-*) „brennen, glänzen“ (s. *sīdus*), wobei *sitis* „glühende Hitze“ wäre, ist doch wohl „glänzen“ die primäre Bed., wenngleich auch im Lat. „brennen“ angenommen werden könnte; immerhin ist die Zerlegung *si-ti-s* natürlicher.

**situla** „Eimer zum Wasserschöpfen“: s. *sīnum*.

**situs**, *-ūs* „der moderige, muffige Schmutz und Schimmel auf lange an dunkeln Orten liegen gelassenen Gegenständen, auch körperliche Unreinlichkeit und alles körperliche und geistige Verrotten“: trotz Osthoff (s. *sino*) nicht als das durch Liegen entstehende Rosten oder Schimmeln zu *situs* „gelegen“ (nach ihm auch zu *sino*); sondern nach de Saussure Msl. VII, 76, Prellwitz Wb. s. v. φθίω, Fröhde BB. XXI, 329f., Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1897, 19, Grdr. I<sup>2</sup>, 675, 790f. mit **sitis** zu ai. *kšīnāti*, *kšīnóti* „vernichtet, läßt vergehn“, ptc. *kšítā-h* „erschöpft“, *kšīyātē* „schwindet hin, nimmt ein Ende“, av. *xšyō* „des Hinschwindens, Elends“ (Bartholomae ZdmG. L, 721), *xšayō* inf. „um zu verderben“, gr. φθίνω „vernichte“, φθίω „schwinde hin, reibe auf“, φθινύθω „schwinde hin, mache hinschwinden“, φθόν „Schwindsucht“ (aber air. *tinaid* „er verschwindet“, Brugmann a. a. O. ist fernzuhalten, s. unter *tābeo*, Zupitza KZ. XXXVII, 393; ebenso mhd. *sēnen* „sich sehnen“, das trotz Karsten PBrB. XXVIII, 254ff. nicht *sēnen*). Ob hierher nach Fröhde a. a. O. auch ahd. *swīnan* „hinschwinden“ usw. (s. unter *sino*) unter Annahme eines Anlauts etwa *\*qhsu-* (woraus *\*qhs-* und *\*su-*)?

Auch Schulze Eigennamen 209 verbindet *situs* mit *sitis*, doch nach Bedeutungsparallelen wie αὐσταλέος: lett. *suschkis* „einer, der sich unreinlich hält“, lit. *nusūšes* „krätzig“, was durch die lat. Bed. „Moder, Rost“ nicht empfohlen wird.

**situs** „wo gelassen, gelegen, gegründet, wohnend; beigesetzt (von Toten)“: Osthoff (s. unter *sino*) hält es als „wo gelassen sein, daher dort befindlich“ für das ptc. von *sino* (s. auch *pōno*), was aber wenigstens für Fälle wie *urbem a Philippo sitam* „von Ph. gegründet“ nicht befriedigt; für die meisten Anwendungen von *situs* viel einleuchtender ist mir noch immer die von Fröhde BB. I, 198, Collitz BB. XVIII, 214, Brugmann (s. *situs*, *-ūs*), Ciardi-Dupré BB. XXVI, 210 vertretene Anknüpfung an ai. *kšēti*, *kšīyāti*, av. *šae'ti* „weilt, wohnt“, ai. *kšítī-h*, av. *šiti-h* „Wohnung, Siedelung“, ai. *kšétram*, av. *šōi-pram* „Grundbesitz, Wohnplatz“, gr. κτίζω „gründe“, ἐκτίμενος „wohlbesiedelt“, ἀμφικτίονες „herumwohnende“, κτίσις „Anbauung, Ansiedelung“, rhod. κτοίνᾱ „Wohnsitz, Gemeindebezirk“, ai. *kšēma-h* „ruhiges Verweilen“ (aber lit. *szeimájna*, ab. *sěmija* „Gesinde“ zu

*civis*), arm. (Hübschmann Straßburger Festschrift 1901, 70f.) *šēn*, gen. *šini* „bewohnt, bebaut, blühend, Dorf, Weiler“ (aber ahd. *sedal*, as. *sethal* „Sitz, Wohnsitz“, ahd. *sidilo* „agricola“ eher nach de Saussure Msl. VI, 246 ff. als idg. \**setlo-* aus \**sed-tlo-* zu *sedere*). Über gr. κτίλος „zahn, mild“ s. *sileo*. — *situs* „stehn gelassen“ (*aqua*, Cato r. r. 89) und vielleicht „beigesetzt“ gehören allerdings ursprgl. zu *sino*; das einheitlich gewordene *situs* färbte z. T. auch auf das aus formellen Gründen und wegen *po-* bei *sino* zu belassende *pōno* ab, vermutlich zunächst im Ptc. *positus*.

**sīve, sēu** „oder wenn“; „entweder — oder“: \**seī-ue*, s. *sī* und *ve*. *seu* mit Synkope spätestens auf der Zwischenstufe *sēue* (Brugmann IF. VI, 87).

**so-** altlat. Demonstrativst. (*sam, sos, sum, sapsa*): s. *iste*.

**sobrīnus** teils als „Geschwisterkind“, teils als „Nachgeschwisterkind“ beschrieben: aus \**suesrīnos*, zu *soror*, vgl. lit. *seserynai* „Geschwisterkinder“, ab. *sestrīnz* „der Schwester gehörig“ (Vaniček 349).

**sōbrius** „nüchtern“: s. *ēbrius*.

**sōc**: s. *sic*.

**soccito** „Naturlaut der Drossel“: schallnachahmend.

**soccus** „eine Art leichter, niedriger, griechischer Schuhe“ (woraus ahd. usw. *soc*, nhd. *Socke* „kurzer Strumpf“): aus gr. \*σοκχος, συκχίς, -ίδος, συκχάς, σύκχος „eine Art Schuh“; das griech. Wort jedenfalls aus dem Osten, vielleicht wegen σύκχοι· ὑποδήματα Φρύγια Hes. aus dem Phryg. (Zweifel bei Solmsen KZ. XXXIV, 66); jedenfalls ist av. *haxa-* „Fußsohle“ (von Vaniček 290 als mit *soccus* unverwandelt betrachtet) mit der Quelle des gr. Wortes verwandt.

**socer, -i** „Schwäher, Schwiegervater“ (nach Persson IF. XXVI, 63 aus idg. \**suekuros*, nicht \**suekros*), **socrus, -ūs** „Schwiegermutter“ (\**suekrū*): gr. ἐκυρός, ἐκυρά „Schwiegervater, -mutter“, ai. *ṣvācūra-h*, *ṣvācrū-h* ds., av. *xvasura-* „Schwiegervater“, arm. *skesur* „Schwiegermutter“, *skesrair* „Schwiegervater“, alb. (G. Meyer BB. VIII, 186) *vjehsër* „Schwiegervater“, *vjehsërë* „Schwiegermutter“, cymr. *chwegr*, corn. *hveger* „Schwiegermutter“, cymr. *chwegrwn*, corn. *hvirgeren* „Schwiegervater“, got. *swaithra* „Schwiegervater“, *swaithrō* „Schwiegermutter“, ahd. *swigar*, ags. *sweger* „Schwiegermutter“, ahd. *swehur*, ags. *swēor* „Schwiegervater“, lit. *szēsžuras* „Schwiegervater“, ab. (mit abweichendem Gutt.) *svekrz* „Schwiegervater“, *svekry* „Schwiegermutter“; vgl. mit Dehnstufe (Persson IF. II, 201, und bes. Schulze KZ. XL, 400 ff.) ahd. *swāgur*, mhd. mnd. *swāger* „Schwager, Schwiegervater, Schwiegersohn“ = ai. *ṣvācūra-h* „zum Schwäher gehörig“, aisl. *sværa* (\**swähr-ion*) „Schwiegermutter“ (Curtius 136, Vaniček 344).

Zum Reflexivst. \**sue-*, \**se-*, wie auch aisl. *svili* „Schwager“, pl. *svilar* „die Männer zweier Schwestern“ (Persson a. a. O.), gr. ἀέλιοι, αἰλίοι, εἰλίονες (für zu erwartendes \*ἐλίονες; Schrader IF. XVII, 20 ff.), lat. usw. *soror* „Schwester“ und die unter *Sabīni* erwähnten Sippennamen (nicht aber trotz Kluge ZfdtWtf. VII, 164 got. usw. *sunus* „Sohn“).

Im zweiten Glied vermuten Berneker IF. X, 155, Iljinskij AfslPh. XXIX, 495 f. einen Verwandten von ab. *šur*, *šurin* „Schwager“ (\**keuro-*), *pra-štur* „Urenkel“, die aber eher als \**siēuro-* zu *suo*.

**socius** „teilnehmend, Gesellschafter, Teilnehmer, Bundesgenosse“: = aisl. *seggr*, ags. *secg* „Geselle, Mann“, aus \**soq<sup>u</sup>ios* zu *sequor* (Curtius 460, Vaniček 288); gr. ὁοσσέω „helfe, stehe bei“, ὁοσσῆρῃ „Gehülfe“ (\**sm-soq<sup>u</sup>ieiō*; verfehlt darüber Bréal Msl. XII, 247 ff.) (Curtius a. a. O., Fick I<sup>4</sup>, 141 usw.); ob auch ai. *sákhā* (*sákhi*-) „Gefährte, Genosse, Freund“, av. *haxay-* (*haši*-), ap. *Haxāmaniš*-, Ἀχα-μένης hierher zu stellen sei, ist wegen *kh* ganz zweifelhaft (s. auch Brugmann Gr. Gr.<sup>3</sup> 183). — Idg. \**soq<sup>u</sup>ios* ist wohl nach Brugmann II<sup>2</sup>, I, 164 Ableitung von \**soq<sup>u</sup>i*, ai. *saci* adv. „zugleich, zusammen“.

*sociennus* bei Plaut. Aulul. 659 ist nicht nach Lindsay-Nohl 626, Postgate IF. XXVI, 117 dial. Entwicklung aus \**sociendus*, sondern nach Stolz HG. I, 489 nach etruskischem Vorbilde geschaffen, vgl. *Porsenna*, *Ravenna*, *Socennius* und dazu Schulze Eigennamen 233.

**socors**, -*dis* „stumpfsinnig, sorglos, fahrlässig, schlaff“ (ð, nicht ò, vgl. Havet Msl. V, 442 ff.), älter *secordis* „stultus, fatuus“ (Loewe AfL. I, 27): \**sē-* (s. *sēd*) und *cor* (Curtius 368, Vaniček 315, Solmsen Stud. 17).

**socrus**, -*ūs* „Schwiegermutter“: s. *socer*.

**sodālis** „Kamerad, Gespiele, Gefährte, Tischgenosse usw.“: aus \**suedhālis*, vgl. ai. *svadhā* „Eigenart, Gewohnheit, Sitte, Heimstätte“, av. *xvadāta* „selbstbestimmt“, gr. ἔθος „Gewohnheit, Sitte“, εἶωθα „bin gewohnt“, ἥθος „Sitte, Gebrauch, Herkommen, p. Wohnort“, ἡθεῖος „traut“, ἐθίζω „gewöhne“ (s. auch *suēsko*, pf. *suēvi*), got. *sidus*, ahd. usw. *situ* „Sitte“ (\**su*:-*s*-) (Curtius 251, Vaniček 128 usw.); die germ. Worte sind nicht nach Wood Mod. langu. notes XVIII, 13 f. mit aisl. *sīdr* — s. *sērus* —, gr. ἵθύς „gerade“, cymr. *haeddu* „porrigere, assequi“ unter einem \**seidh* „strecken“ zu vereinigen), got. *swēs*, as. ahd. usw. *swās* „eigen“, aisl. *swäss* „lieb, traut“ (\**suēdh-*to- oder -so-; Uhlenbeck PBrB. XXVII, 132).

Idg. \**suē-dh-* enthält den Reflexivst. \**s(u)e-* und Wz. \**dhē-* „setzen, tun“, Gdbed. „eigenes Tun“ und „sich zu eigen machen“, woraus auch „eigenes Heim, zum eigenen Heim gehörig, vertraut“. Vgl. zur Bed. noch av. *xvaē-tav-* „angehörig“, *xvaētāt-* „Angehörigkeit, Zugehörigkeit“, ab. *svatŕ* „Verwandter“, lit. *svōtas* „Hochzeitsgast, weitläufiger Verwandter“, und s. Johansson IF. I, 6 f.

**sōdes** „wenn du Lust hast, gefälligst“: nach Cicero Orator 154, Curtius 251, Bréal Msl. VIII, 46, Thurneysen KZ. XXX, 489, Stolz ZföG. 1889, 220 f. aus *sī audēs*, zu dem es Schnellsprechform ist.

Nicht als „Freund, Lieber“ zu *sodālis* (Fröhde KZ. XII, 160, Vaniček 128).

**söl**, *sōlis* „Sonne“: aus \**sāuel* (ursprgl. Neutrum, s. Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 71a1) über \**sāuot*, \**sāol* (Mahlow AEO, 32, Schulze KZ. XXVII, 428, Solmsen Stud. 68; trotz Kretschmer KZ. XXXI, 452 m. Lit., Sommer Hdb. 131): gr. ἥλιος, ἥλιος, dor. ᾠέλιος „Sonne“, mcymr. *heul*, *haul*, air. *sūil* „Auge“, corn. *heul*, *houl*, mbret. *heaul*, nbret. *heol* „Sonne“, got. *sauil*, aisl. ags. *söl* „Sonne“, aschw. *andsylis* „i retning mod solen“, aisl. *andsōlis* (s. zum Vok. Trautmann Grm. Lautges. 25 f.), die Runennamen got. *sugil*, ags. *sygil*, *sigel* (deren *g* teils als Entwicklung aus *u* gefaßt wird, z. B. Kluge Grdr.<sup>2</sup> 380, van Helten IF. XVIII, 102a1, teils als Ergebnis einer Kreuzung mit as. *swigli* „hell, strahlend“, ags. *sweGLE* „glänzend“, so Wood, s.

Uhlenbeck PBrB. XXX, 311, Lewy PBrB. XXXII, 149; v. Grienberger Ark. f. nord. f. XV, 14 will allerdings auch das *g* letzterer aus *w* erklären), lit. *saulė* „Sonne“, ab. *slonice* ds., ai. ved. *súvar* „Sonne, Licht, Himmel“ (gen. *súrah*, av. *hūrō*), *súrya-h*, *súra-h* „Sonne“, av. *hvarə* „Sonne“ (Curtius 399f., Vaniček 347), ai. *svārṇaram* „Lichtglanz“, av. *xvarənah*-, ap. *-farnah*- „Ruhmesglanz, Herrlichkeit“ (Bartholomae IF. III, 170), alb. *ül*, *hüt* (G. Meyer Wb. 460, Pedersen KZ. XXXVI, 277f.) „Stern“, gr. *σέλας* „Glanz“, *σελήνη*, äol. *σελάννα* „Mond“ (\**σσελασνā*; warum anl. *σ*- erhalten? vgl. noch *ἐλη*, *εἶλη* „Sonnenwärme, -licht“, *ἐλάνη* „Fackel“, *ἀλέα*, *ἀλέα* „Sonnenwärme“ und dazu Sommer Gr. Lautst. 111), ahd. *swilizōn* „langsam verbrennen“, nhd. *schwelen*, ags. *swelan* „glühen“, lit. *svilti* „sengen“ (Persson Wzerw. 231, Prellwitz Wb. s. v. *σέλας*). Neben idg. \**sāu-el*, \**suuél*- steht mit Wechsel von *l*- mit *n*-St. (Kretschmer KZ. XXXI, 351, Pedersen KZ. XXXII, 256) got. *sunno* (dat. *sunnin* neutr. nach *sauil*, s. Streitberg IF. XIX, 391ff.), ags. *sunna*, ahd. *sunno*, *sunna* „Sonne“ (nicht nach Schulze KZ. XXVII, 428f. aus \**sulnō*), wozu \**sun-pera*- „Süd“ in aisl. *sudr*, ags. *sūðerra*, ahd. *sundar-wint* (s. Brugmann IF. XVIII, 423ff.), mir. *forsunnud* „Erleuchten“ *forosnaim* „ich erleuchte“ (Fick II<sup>4</sup>, 306), av. gen. *xvōng* „Sonne“ (\**suans*, Bartholomae KZ. XXVIII, 12), gr. *ἥνοψ* (\**suans-οψ*; Bezzenberger BB. I, 338, zweifelnd Solmsen KZ. XXIX, 70; anders Charpentier KZ. XL, 452a2) „funkelnd“ (die grm. Worte stellt Holthausen Arch. f. d. Stud. d. neueren Sprachen CXIII, 43f. abweichend, aber wegen der außergerm. Formen nicht zutreffend, zu ahd. *sinnan* „gehn“, ebenso ags. *sigel* zu *sigan* „ziehen, reisen, auf- und niedersteigen“).

Idg. \**sāu*- „leuchten“; Beziehung zu idg. \**su-en*- (*sono*) und \**su-er*- (*susurrus*; *sermo*?) ist nicht ganz ausgeschlossen.

**sōlāgo** „heliotropium“, **sōlānum** „Nachtschatten“: zu *sōl* (Vaniček 347).

**soldurii**, *-ōrum* „die jemandem durch ein Gelübde verpflichteten, die Getreuen“: nach Caesar b. g. III, 22 kelt. Wort; wohl aus \**sollo*- „ganz“ und einem zu *dūrāre* gehörigen \**dūrīos* „die ganz ausdauernden“, oder \**drūrīos* [: *treu*] „die ganz treuen“; anders Fick II<sup>4</sup>, 304.

**solea**: s. *solum*.

**solēo**, *-ēre*, *-itus sum* „pflegen, gewohnt sein“: vielleicht nach v. Grienberger und Meringer zu *solum*, s. d.; *solēre* wäre „am Boden liegen, sich wo gewohnheitsmäßig aufhalten“, vgl. nhd. „wohnen“ — „gewohnt sein“. Kaum als „beständig sein, üblich sein, pflegen“ zu *solidus* (Bréal Msl. V, 437, zweifelnd Brugmann Tal. 46).

Verbindung mit *sodālis*, vgl. bes. gr. *ἔθος* „Gewohnheit“, *ἐῶθα* „bin gewohnt“ (Fröhde KZ. XII, 160, BB. XIX, 233, Vaniček 128, Schulze KZ. XXVIII, 266, Kretschmer KZ. XXXI, 420), würde „sabinisches“ *l* für *d* voraussetzen, das aber doch nur im engsten lat. Sprachgebiete ein *dh* fortsetzen könnte (Ernout Él. dial. 228).

Nicht zu *sedeo* (Rheden, Progr. Vicentinum Brixen 1902, 67).

**soliar** „Decke zum Belegen von Sitzen“: von *solium*.

**solidus** „dicht = gediegen, massiv und = fest, hart; vollständig, ganz“, synkop. **soldus** ds., **solipēs** „ganzhufig“, **solerāre** (C. Gl.

L. VII, 277) „festmachen u. dgl.“: zu *salvus*, *sollus*, von welchen es sich durch den Mangel des *u-* bzw. *n-*Suffixes unterscheidet (Vaniček 299; Brugmann Total. 48 m. Lit.).

Nicht zu *solum* als „solum habens, von festem Bestande“ (Stolz HG. I, 445).

**solino**: s. *consilium*. — **sōlipūga**: s. *salpuga*.

**solitaurilia**: s. *suovetaurilia*.

**solium** „hoher erhabener Sitz, Thron; Badewanne“: mit sabin. *l* aus *d* zu *sedeo*, = air. *suide* „Sitz“ (Curtius 240f., Vaniček 294, Petr BB. XXV, 132, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 533; so schon Fest. 508 ThdP.).

Nicht zu lit. *sūlas* „Bank“, as. *selmo* „Brett“, ab. *slěmę* „Balken“ usw. (J. Schmidt Voc. II, 78, KZ. XXXVI, 102; zugleich in Verbindung mit *solum* Lindsay-Nohl 327), die auf einer Gdbed. „Brett“ beruhen.

**sollemnis**, **sollennis** „alljährlich wiederkehrend, alljährlich gefeiert; feierlich“: *sollus*; zum zweiten Gliede s. *annus*.

**sollers** „kunstfertig, geschickt, anständig“: *sollus* und *ars* (Vaniček 21).

**sollicito**, *-āre* „stark bewegen, erregen, erschüttern, aufreizen“: auf Grd. des Ptc. *solli-citus* (: *cicio*) „ganz erregt, stark bewegt“ (Vaniček 65).

**sollistimum** *tripudium* „das günstige Anzeichen, daß die Weissagehühner so begierig fraßen, daß ihnen die Speise aus dem Schnabel auf die Erde fiel“: Superlativ zu *sollus* (Vaniček 300, Curtius 551, Sommer IF. XI, 215).

**sollus** „totus“ (Lucil. bei Fest. 426, 427 ThdP.): s. *salvus*. Class. nur mehr in Zusammensetzungen: *solliferreum* „ein ganz eisernes Wurfgeschloß“, *sollers* „volle Geschicklichkeit habend, ganz geschickt“, *solli-citus* „ganz erregt“ (vgl. *percitus*), *sollemnis* „feste, ständige Wiederkehr habend“.

**sōlor**, *-āri* „trösten, lindern, beschwichtigen“: wohl als „gut machen, begütigen“ zu ags. *sæbra* „besser“, got. *sēls* „gut“ usw., s. *salvus* (Vaniček 300; vgl. noch Fröhde BB. IX, 119, der auch gr. ἱλῆμι „bin gnädig“, ἱλάσκειν „versöhne“, dor. ἱλῆφοϛ = att. ἱλεως, äol. ἱλλαος, ion. att. ἱλαος „gnädig“ aus \**si-slē-uos*, \**si-sla-uos* hierherzieht, die auf \**sēlē-*: \**sālē-*: \**si-s(ə)lē-* beruhen können, freilich auch auf \**s(ē)lē-*, welchenfalls die germ. und lat. Worte Dehnstufe eines leichteren \**sēlē-*?; Fick I<sup>4</sup>, 564, Johansson IF. II, 8).

Nicht zu got. usw. *saiwala* „Seele“ (Moulton Am. Journ. of Philol. X, 283).

**solox**, *-ōcis* „dicht, filzig (*lana*)“ (Fest. 428 ThdP.): nach Vaniček 300, Prellwitz BB. XXIII, 71a zu *solidus*, *sollus* usw.; Grundlage ist ein \**solos* „kompakt“, vgl. Niedermann IF. X, 230.

**solum** „Boden, Grund und Boden, Grundfläche, Sohle“, **solea** „Schnürsohle, nur die Fußsohle bedeckende Sandale“: scheint mir nicht trennbar von air. *fol* (auch mir. *sol*, Stokes KZ. XL, 249) „Sohle, Grundfläche“, *iarsnaib soilgib* = *iarsnaib fothib* (*fotha* „fundamentum“; Glossen zum falsch verstandenen „post aetatis primae crepundia“, s. Ascoli Gloss. palaeo-hib. CCCXLI), got. *gasuljan* „gründen“, *sulja*, ahd. *sola*, ags. *solu* „Sohle“ (Stokes BB. XXIII, 60; die got. Worte allerdings vielleicht nach Kluge Grdr. I<sup>2</sup>, 345, v. Grienberger Wiener

SB. CXLII, VIII, 92, 201 Entlehnung aus lat. *solea*, die westgerm. aus lat. \**sola*, vgl. italien. *suolo*, frz. *sole*; wenn unverwandt, so mit der Ablautstufe von:) gr. ὄλῖα (Hes.) „Sohle“; ahd. *swelli*, nhd. *Schwelle* (Fick I<sup>4</sup>, 580; Verbindung mit *schwellen* hat nur die Laute für sich); ob dazu nach Scheffelowitz BB. XXIX, 47 auch arm. *k'ail* „Schritt, Tritt, Fuß“? Idg. \**suol-*, \**sul-* „Boden, Grundfläche“ (wozu kaum nach Wiedemann Praet. 50, Lit. Hdb. 12, Bartholomae IF. I, 304, Niedermann BB. XXV, 84 auch lit. *sūlas* „Bank“, s. unter *solium*).

Andererseits ist die Verbindung mit ahd. usw. *sal* „Saal, Halle“, aisl. *salr* auch „Boden“, longob. *sala* „Hof, Haus, Gebäude“, got. *saljan* „einkehren, bleiben“ (= lat. *solēre*? vgl. „wohnen“ — „gewohnt sein“), *salīþwōs* „Einkehr, Herberge“, ahd. *salida* „Herberge, Wohnung“, ab. *selo* „fundus, Dorf“, *selitva* „Wohnung“, die einen Bedeutungsumfang „Grund und Boden, Heim, Wohnung“ zeigen, ansprechend (s. bes. v. Grienberger a. a. O. 180, Meringer IF. XVI, 182, XVIII, 241, XXI, 304; nicht überzeugend verbindet Solmsen KZ. XXXII, 286, Versl. 15a *solum*, *solea* vielmehr mit gr. ἑλος „feuchte Niederung“, ἄλω, ἄλω(ι)ή „fruchtbares, bebautes Land“). Es steht kaum etwas im Wege, beide Erklärungen zu vereinen und idg. \**sel-* neben \**suel-* anzusetzen, obgleich in \**suel-* die Beziehung auf den Boden als das unten befindliche stärker hervortritt. Andernfalls wäre mit dem Zusammenfließen eines \**suoleiā* „Sohle“ und eines \**solom* (\**selom*?) „bebauter Grund und Boden“ zu rechnen. — Nicht überzeugende Weiterungen bei v. Rozwadowski Materyały i prace II, 348ff.: *insula*, *salio*, Wz. \**sel-* sei „ponere, vorsetzen, einen Satz machen (springen, kriechen, Sohle), Pflanzen einsetzen (bebautes Grundstück)“.

*solum*, *solea* trotz Curtius 241, Vaniček 295, Petr BB. XXV, 139 nicht zu Wz. \**sed-* in der Bed. „gehn“ (ὁδός usw.).

**sōlus** „allein, einzig, bloß“: Verbindung mit *salvus*, *sollus*, *solidus* (Lottner KZ. V, 154ff., Vaniček 299f., Bréal Msl. V, 36, Thurneysen KZ. XXVIII, 160, Johansson IF. II, 8) ist nicht wahrscheinlich trotz Brugmann Total. 48f., der von \**sē-*: \**sō-* „eins, zusammen“ ausgeht, das teils ein solches Zusammensein bezeichne, „bei dem nichts fehlt“ („ganz“), teils ein solches, „bei dem nichts hinzukomme“ („allein“). Auch Bréals Versuch, die Bed. „allein“ aus „ganz“ direkt herzuleiten (adv. *solum* eigentlich „im ganzen“, dann „nur“ zunächst in Sätzen wie *de re una solum dissident*) überzeugt nicht. Viel wahrscheinlicher gehört **sōlus** als „für sich, ohne anderes seiend“ zu *sēd-* „ohne“ und dem Reflexivstamme \**s(u)e-*; Gdf. \**s(u)ō-lo-s* (*sō-* Ablaut zu *sē(d)-*, Lindsay-Nohl 517) oder vielleicht \**sē-ues-los* „für sich gesondert verweilend“ (*sē-* wie in *seorsum* usw., und Wz. \**ues-* „verweilen“, s. unter *Vesta*; Sommer IF. XIV, 235).

**sōlus** nicht nach Pedersen IF. V, 64 (s. auch Uhlenbeck IF. XVII, 97) mit ab. *chłakz*, *chłastz* „caelebs“, *chłastiti* „entmannen“, *nechłaka* „grauida“ unter idg. \**qsōl-* zu vereinigen; auch nicht nach Brugmann Dem. 110f. als *s'ōlus* Zusammenrückung von *sē* „abseits, gesondert“ und \**ōlo-* „ille“.

**solvo**, *-ere*, *-i*, *-ūtum* „lösen“: \**sē-luo* (*o* aus *e* vor *l*, s. Solmsen Stud. 18), \**sē-*, s. *sēd*, und *luo* „löse“ (Curtius 368, Vaniček 252).

**somnus** „Schlaf“: aus \**suepnos*, vgl. ai. *svápnah* „Schlaf, Traum“ (*svápitī*, *svapati* „schläft, schläft ein“, *suptá-h* „eingeschlafen“), av. *xvafna-* „Schlaf“ (*xvap-* „schlafen“), aisl. *svefn* „Schlaf“, ags. *swefn* ds., as. *sweban* „Traum“ (aisl. *sofa* „schlafen“); gr. ὕπνος „Schlaf“, mir. *sūan*, cymr. *hūn*, bret. *hun* „Schlaf“, mir. *foaid* „schläft“, ab. *sъnъ* „Schlaf“, -*ъpati*, -*ъpati*, -*ъnati* „schlafen“, lit. *sāpnas* „Traum“ (Curtius 289, Vaniček 345), arm. *k'un*, g. *k'noy* „Schlaf“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 55, Bartholomae IF. II, 269; Gdf. \**suopnos* nach Meillet, s. Msl. XIII, 373, Pedersen KZ. XXXIX, 350), alb. *gume* (G. Meyer BB. VIII, 192, Wb. 142).

Dazu lat. **insomnis** „schlaflos“: ai. *asvapná-h* ds., av. *axuafna-*, gr. ἄνυπνος ds.; **sonnium** = ai. *svápnnyam* „Traumgesicht“, vgl. noch ab. *ъnije* ds.; **insomnium** „Traum“: ἐνύπνιον ds., cymr. *an-hunedd* „insomnia“ (Rhys Rev. celt. III, 87; allerdings ist *insomnium* nur Nachahmung von ἐνύπνιον und jünger als *sonnium*, s. auch Bezzenberger BB. XXVII, 149); s. noch **sopor**, **sōpio**.

**sonārius**: s. *persona*.

**sonium** „Sorge, Gram“, **soniāri** „sich sorgen, grämen, quälen“ (spät- und mlat.; frz. *soin* usw. „Sorge“): nach Thurneysen AfL. XIV, 179f. germ. Ursprungs und trotz Bücheler Rh. Mus. XLII, 586 ff. nicht verwandt mit **senium** „Hinschwinden, körperliche Abnahme, zehrende Gemütsstimmung“. Letzteres schon nach Cicero usw. zu *senex*, *senescere* (auch „hinschwinden“), indem *senescere* ursprgl. das eigentliche Wort für das Altern, Abnehmen des Mondes war (gr. ἐνὶ καὶ νέα! Thurneysen a. a. O.), nicht nach Bücheler zu nhd. *schwinden*, ahd. *swintan* „schwinden, vergehn, abmagern, bewußtlos werden“, ags. *swindan* „schwinden“ (vielleicht *i*-Wz. wegen ahd. *swīnan* „abnehmen usw.“, aisl. *svīna* „nachlassen“, *svīme*, ags. *svīma* „Schwindel, vertigo“; oder nach Scheftelowitz BB. XXIX, 47 zu arm. *k'andem* „zerstöre“?) und (doch s. Lidén IF. XIX, 351) zu gr. σίνομαι „raube“, σίνος „Schaden“, sowie zu *sons*, *sonticus*.

Nicht zu ai. *ghas-* „verzehren“ (s. *horreum*, *hostia*) auf Grund einer erweiterten Wzf. (bzw. Präsensbildung) \**ghs-en-*.

**sono**, -*are*, -*ui*, -*itum* „tönen, schallen, klingen, rauschen“, altlat. auch **sonēre**: aus \**suenō*, ai. *svānati* „tönt, schallt“ (*āsvanāt*), av. *xvanat-caxra-* „einer, dessen Räder sausen“; air. *sennaim* (pf. *ro-sēphainn*) „musiziere“, ags. *swin* „Musik, Gesang“, *swinsian* „singen, tönen“; lat. **sōnus** „Schall“ aus \**suonos*, ai. *svāná-h* „rauschend“ (: ved. *svānah* n. „Geräusch“ aus \**suenos*), *svandá-h* „Ton, Schall“ (Vaniček 344, Fick I<sup>4</sup>, 153, 579, II<sup>4</sup>, 322), ahd. usw. *swan* „Schwan“ (Kluge Wb. s. v., Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *svanati*).

Neben \**su-en-* steht \**su-er-* in lat. **sermo** und vielleicht **susurrus**, das ebenso wie ahd. *sūsōn* „sausen, summen, zischen“, ab. *sysati* „pfeifen, sausen“ (Persson Wzerw. 90) den schallmalenden Ursprung der Sippe durchblicken ließe. Beziehung zu idg. \**sāu-* „leuchten“ (s. *sōl*) ist daher ganz unsicher (trotz nhd. *hell* von Licht- und Gehöreindrücken; Uhlenbeck a. a. O.); ebenso andererseits Zupitzas BB. XXV, 95 Vermutung von Verwandtschaft mit ai. *kva-nati* „klingt, tönt“ unter Annahme eines Anlautes \**ksu-*.

Ab. *ъvonъ* „Schall“ kaum nach Meillet IF. V, 333 für \**svonъ* mit *z* nach *zova*, vgl. z. B. Osthoff BB. XXIV, 177.



**sons**, *-tis* „schädlich, sträflich, straffällig“, *morbis sonticus* „eine gefährliche, schwere Erkrankung, die als triftige Entschuldigung für Nichteinhaltung von Terminen galt“, daher *causa sontica* „ein triftiger Entschuldigungsgrund wegen *morbis sonticus*“: Clemm Curt. Stud. III, 328, Curtius 207, Vaniček 32, Brugmann KG. 592 u. a. (s. zuletzt Meringer IF. XVIII, 223 f., Meillet Msl. XIII, 354 f.) betrachten es als ptc. zu *es(se)* „sein“ (ai. *sant-*, gr. *ὄντ-*, lit. *ēsąs*, ab. *sy*, *sašta* „seiend“) unter bes. Vergleich von gr. *ἐτεός* „wahr“, *ἐτάζω* „prüfe“, ai. *satyá-h* „wahr, recht“, *satyám* „Wahrheit“, av. *haiṣya-* „wirklich“, ap. *hašiya-* ds., got. *sunja* „Wahrheit“, *sunjis* „wahr“, ags. *sōđ*, aisl. *sannr* „wahr“ und (vgl. Bugge Curt. Stud. IV, 205, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1890, 232) letzteres auch mit der Bed. „einer, dessen Schuld außer Zweifel steht“, *insons* = aisl. *ūsannr*.

Andererseits verbinden Fick KZ. XX, 367 ff., Wb. I<sup>4</sup>, 479, Prellwitz Wb. s. v. αὐθέντης, Kluge Wb. s. v. *Sünde sons* mit ahd. *sunta*, *suntea*, aisl. usw. *synđ* „Sünde“, gr. αὐθέντης „Gewalthaber, Mörder, mit eigener Hand vollbringend“ (\*αὐτ-έντης; anders, aber morphologisch unwahrscheinlich, wird letzteres von Bréal Msl. XII, 7 mit ἦμι in Verbindung gebracht. Gr. ᾠτή „Schuld, Schaden, Unglück, Strafe“, αὐάταν Pind., ἀάβακτοι ἄβλαβεῖς Hes. usw., die vielfach als \*ἄσφῆτα angereicht werden, z. B. von Fick a. a. O., Fröhde BB. XIV, 108, Schrader KZ. XXX, 467 f., Kluge a. a. O. — vgl. noch abweichendes bei Brugmann KZ. XXIV, 268, und Fick GGA. 1894, 231 — sind vielmehr nach Solmsen Unters. 299a3 auf eine Wz. \**aua-*, \**uā-* zu beziehen, s. auch Boisacq s. v.); an weitere Zugehörigkeit von gr. ἄνυμι, ai. *sanōti* (s. *sinister*; Prellwitz und Boisacq s. v.) glaube ich nicht.

Fröhde a. a. O. verknüpft mit *sonticus*, *sons* und gr. αὐθέντης auch got. *swinþs* „stark, kräftig“ usw. (s. unter *sānus*), so daß *sonticus* nicht so sehr „schädlich“, als „wirksam, kräftig, gewichtig“ bedeutet hätte; doch weisen *sons* und *morbis sonticus* entschieden auf „schädigend“, und *causa sontica* ist nur verdichtet aus „causa, bestehend in morbus sonticus“. Das gemahnt freilich an u. *sonitu*, *sunitu* (angeblich transitives „sonato“), das eine der auf die Feinde herabgeflehten Schädigungen bezeichnet; sollte letzterer Anklang nicht auf bloßem Zufall beruhen, so wäre von den beiden obgenannten Wzanknüpfungen höchstens die letztere morphologisch haltbar, indem \**son-t-* (vgl. *com-i-t-* „Begleiter“ usw.) mit formantischem *t* zu teilen wäre.

Daß die Verbindungen *morbis sonticus*, *causa sontica* nach Bréal Msl. XII, 5 für die Bestimmung der ursprgl. Bed. von *sons* überhaupt nicht in Betracht kommen sollten, sondern nur bedeuteten „eine Krankheit oder Ursache, die die *sontes*, d. h. die Angeklagten, am Erscheinen vor Gericht verhindert“, ist mir nicht annehmbar.

**sōpio**, *-īre* „einschläfern“, **sōpor**, *-ōris* (nicht *sōpor*!) „tiefer Schlaf“: *sōpio* ist nach Bechtel Hauptprobl. 169 dehnstufiges Kausativ zu idg. \**suep-* „schlafen“ (s. *somnus*), = ai. *svāpáyati* „schläfert ein“, aschw. *sōva* „einschläfern“, aisl. *sōfa* „töten“; mit idg. *ē* aisl. *suāfa* „einschläfern“, *kueldsuāfr* „am Abend schläfrig“; mit Kürze ai. *svapayati* „schläfert ein“, aisl. *svefja* „einschläfern, stillen, be-

sänftigen“, as. *swebban* „einschläfern“, ahd. -*swebjan*, -*swebben*, mhd. *entsweben* ds.

Allerdings wäre dabei \**sōpeo* zu erwarten (Streitberg IF. III, 386); davon kann *sōpio* eine speziell lat. Umbildung nach Verben wie *mollire* usw. sein, oder es ist darin nach Meillet Msl. XIII, 373 ff. der athematische Paralleltypus \**sōp-iō*, -*i-si* (vgl. ab. *nositi* usw.) fortgesetzt. Nicht überzeugend Hirt Abl. 135 (lat. *sōp-* aus \**sōup-*; eine Wzf. \**seuep-* ist neben \**suep-* sonst nicht nachweisbar).

**sōpio** „penis“: s. *prōsāpia*.

**sorbeo**, -*ere*, -*ui* „schlürfen“: gr. *ροπέω* „schlürfe“, *ρόφημα*, *ρόφος* „Brühe, dicker Trank“, *ρुπέω*, *ρुφαίνω* „schlürfe“, mir. *srub* „Schnauze“, lit. *srèbiù* „schlürfe“, *surbiù* „saugt“, lett. *surbju* ds., *strebu* „schlürfe, esse mit Löffeln“, *streba* „etwas zu schlürfendes, trunkener Mensch“, lit. *sriobiù* (auch *sriaubiu*, wohl Neubildung auf Grund eines \**srubiù*) „schlürfe“, ab. *sr̥bati* „schlürfen“ (Curtius 295, Vaniček 302, Fick I<sup>4</sup>, 576, II<sup>4</sup>, 318), arm. *arbi* „ich trank“, *arb* „Zechgelage“ (Bartholomae Ar. Fo. II, 45, Hübschmann Arm. Gr. I, 423), alb. *gerp* „ich schlürfe“, *gerbe* „Tropfen“ (G. Meyer Alb. Wb. 139). Ndl. *slurpen*, nhd. *schlürfen* (Hirt PBrB. XXII, 236) können *l* durch Kreuzung mit *schlucken* haben.

**sorbus** „Sperberbaum, Vogelbeerbaum“: ursprgl. nach seinen roten Beeren (**sorbum**) benannt: \**sor-dhos*, zu lit. *saĩ-tas* „fuchsig“ (von Pferden), lett. *sārts* „rot im Gesichte“ (Niedermann IF. XV, 116 ff., gegen Osthoff Par. I, 92 ff.).

**sordeo**, -*ere*, -*ui* „schmutzig, unflätig sein“, **sordidus** „schmutzig“, **sordēs**, -*is* „Schmutz, Unflat“, **sorditia**, **sorditudo** ds., sämtlich auf einem Adj. \**sordos* „schmutzig“ beruhend (Pokrowskij KZ. XXXV, 232): entweder nach Vaniček 348, Niedermann IF. X, 230 zu lat. **suāsum** (\**suarssom* aus \**suard-tom*, Niedermann IF. XV, 120a3) „rußiger Fleck auf einem Kleide“, **surdus** (\**suʷdos*) „dunkel, trübe, taub“, got. *swarts*, aisl. usw. *svartr*, ahd. *swarz* „schwarz, dunkelfarbig“, aisl. *sorta* „schwarze Farbe“, *sort* „schwarze Wolke“, wozu allenfalls nach Bartholomae ZfdtWtf. VI, 354 av. *ka xʷarəða-* (sei eigentlich „was für ein schwarzer Kerl“, d. i. etwa:) „Zauberer“ oder „Zigeuner“.

Oder wegen des in \**sordus* steckenden Begriffes der Unflätigkeit nach Pokrowskij a. a. O. zu russ. *sorʒ* „Schmutz, Dünger“, serb. *serem*, *sрати* „scheißen“, Gdf. \**sorodos* oder \**sorodhos* (Ciardi-Dupré BB. XXVI, 195). Bei letzterer Auffassung würde sich der immerhin nicht häufige Ablaut *o:a* zwischen *sordes* und *svāsum* erledigen, indem dann letzteres mit germ. *swarta-* allein auf idg. \**suardos* zu beziehen wäre.

**sōrex**, -*icis* „Spitzmaus“: gr. *ὐραξ* „Spitzmaus“ (\**suōrak-*: \**su-rak-*); zu *susurrus*, vom Pfeifen des Tieres, das den Römern als böses Vorzeichen galt (Vaniček 346, Curtius 354 f. usw.).

Lat. *ō* neben *o* (letzteres vielleicht durch Vermengung mit dem figdn. Worte?) spricht gegen Conways IF. IV, 215 f. Annahme von Ablaut *au* (= *ō*): *u*.

**sōrix** vel **sauxix**, -*icis* (Mar. Victorin. p. 26, 7 K. und Gloss., s. Landgraf AfL. IX, 367 f.; auch *surex*) „eine Eulenart“: unerklärt. Schallwort wie das vorhergehende?

**soror**, -ōris „Schwester“: aus \**suesōr*, = air. *siur*, *fiur* (g. *se-thar*, *fethar*), cymr. usw. *chwaer* „Schwester“, gr. ἑορ (Voc.)· θυγάτηρ· ἀνεψιός Hes., ἑορες· προσήκοντες, συγγενεῖς Hes. (de Saussure Mém. 218), ai. *svásar-*, av. *xvanhar-* „Schwester“, got. usw. *swistar*, ahd. *swester* ds., lit. *sesĩ* (g. *seseĩs*), apr. *swestro* (w durch deutschen Einfluß?), ab. *sestra* „Schwester“ (Vaniček 349), arm. *k'oir* ds. (Hübschmann Arm. Stud. I, 55). Vgl. noch *sobrīnus*.

Idg. \**s(y)e-sōr* zum Reflexivst. \**sue-* (vgl. auch *socer*). -*sōr* „Weib“ zu dem im fem. der Dreizahl und Vierzahl (ai. *tisráh* dissimiliert aus \**tri-sres*, *cátasrah*) vorliegenden St. \**ser-* (Meringer IF. XVI, 171, vgl. noch Johansson IF. III, 226 und s. auch gr. ὄαρ unter *sero*).

**sors**, -tis „Los“: nach Curtius 354, Vaniček 347 zu *sero* „reihe, füge“ (\**sr-ti-s*, vgl. air. *sreth* „Reihe“ aus \**srtā*), indem in alter Zeit die Lose in Italien aufgereiht wurden (Skutsch Berl. Phil. Wochenschr. 1895, 342a).

Aus letztem Grunde wohl nicht nach Osthoff BB. XVII, 158ff. als \**sorgtis* „Ausgießung, das Ausgeschüttete“ (vom Ausgießen der Lose) zu ai. *srjáti* „entläßt, wirft aus, gießt aus“, *sárga-h* (Gutturalentgleisung) „das Entlassen, Ausgießen“, av. *hərazaiti* „läßt los, wirft hin, gießt aus“, ai. *sr̥ṣti-h* „Schöpfung“ („Emanation“), arm. *z-ercanim* „rette mich, entrinne, flüchte“.

**sortus** bei Liv. Andr. (Fest. 422, Paul. Fest. 423 ThdP.) = *surrectus*.

**sospes**, -itis „wohlbehalten, unversehrt, glücklich, günstig“; nach Paul. Fest. 431 ThdP. habe Ennius *sospes* auch für „servator“ gebraucht. Nur im Namen der aus Lanuvium bezogenen *Jūno Sospita* begegnet (bei Fest. 510 ThdP., auf Inschriften und in Glossen, s. Landgraf AfL. IX, 427) die Nebenform *Sispes*, *Sispita*, *Seispitei* (C. I. L. I, 1110; *ei* erweist wohl *i*), die wohl die richtige und erst nach dem dann etymologisch verschiedenen *sospes* zu *sospita* umgebildete Form des Götternamens darstellt und von Ehrlich KZ. XLI, 285 ansprechend auf Juno als Mondgöttin bezogen wird: \**sīd(e)s-potis* „die über das (Mond-)Gestirn mächtige“.

Auch für *sospes* ist *potis* als zweites Glied das nächstliegende, doch ist das erste noch nicht sicher gedeutet; Prellwitz Festschr. f. Friedländer 382ff. [IA. VII, 72] sieht darin \**su-esti-(s)* = ai. *svastī-h* „Glück, Wohlsein“ (\**su-* „*eu*“ + \**esti-s* „das Sein“), also „Herr des Wohlseins“; aber *svastīh* scheint speziell arische Bildung zu sein, und das Lat. kennt weder *su-*, noch \**es-tis* zu *esse*. Zimmermann Prog. Gymn. Celle 1893, 11f., der in *sīs-pes* („sui compos“) den Gen. des Reflexivums (vgl. gen. *mīs*, *tīs*) sehen möchte, scheitert an der Erklärung von *sos-*, denn daß ein \**suo-*, \**so-potis* erst nach *Sispes* eingeführt habe (Brugmann Ber. d. sächs. Ges. LX, 39a1), ist mir unglücklich.

Andererseits trennt Brugmann Ein Problem d. hom. Textkritik 131f. (vgl. auch 144 und a. a. O.) \**so-spit-* : *spit-* zu *spatium*, idg. \**spē(i)-* „sich ausdehnen, schwellen; Erfolg haben“, *so-* aus \**suo-* (\**sī-* wäre dementsprechend \**suei-*, vgl. av. *xvaē-paiti-*: ai. *svā-pati-*), also „selbst, in oder an sich selbst gelungen, Erfolg habend, wohlbehalten“, was an sich wenig natürlich ist, zumal gerade von „selbst“

in *sospes* nichts zu merken ist; ob ai. *vi-špitām* (de Saussure Mém. 106) als „Gefahr, Not“, eigentlich „Mißlingen“ (*vi-* „auseinander“; doch s. auch *spissus*) als Gegensatz dazu betrachtet werden könnte, ist bei der ganz unsicheren Bed. des ai. Wortes (s. z. B. Charpentier KZ. XL, 437a1) ebenfalls ganz fraglich.

**spargo**, *-ere*, *-si*, *-sum* „streuen, hinstreuen, sprengen, spritzen“: engl. *sprinkle* „sprengen, besprengen, bestreuen, besäen, sprühen“, *spark*, *sparka* „Funke“ („sprühend“), ags. *spearca*, mndd. *sparke* ds., mndd. *spranken* „funkeln“ (Fick I<sup>4</sup>, 572), lit. *sproga* „Funke“, *spar-ginti* (Geitler Lit. Stud. 110 [Niedermann IA. XIX, 35]) „Salz auf eine Flüssigkeit streuen“ (Lehnwort?), lett. *spridfināt* „spritzen“; wozu nach Fick II<sup>4</sup>, 18 auch ai. *parjanya-h* „Regenwolke (spritzend, besprengend), Regen, Regengott“ (? s. *quercus*), air. *arg* „Tropfen“, cymr. *eira* „Schnee“, acorn. *irch*, norn. *er*, bret. *erc'h* (vgl. auch Ernault Rev. celt. XXVI, 73 f.) „Schnee“; dazu mit einem Bedeutungsverhältnisse wie zwischen *spritzen* : *sprießen* (s. u., und Štrekelj AfslPhil. XXVII, 58 f.) ai. *sphūrjati* „bricht hervor, kommt zum Vorschein“, *sphūrja-h*, *sphūrjaka-h* „eine bestimmte Pflanze“, av. *sparəya-* „Sproß (von den Widerhaken unterhalb der Pfeilspitze)“, *frasparəya-* „Schößling, Zweig“, lit. *sprógti* „ausschlagen, knospen“, *spūrgas* „Sproß“, lett. *spīrgt* „frisch werden, erstarken“, gr. σπαργή „Trieb“, ἀσπάραγος, ἀσπάραγος „Spargel“ (daraus lat. *asparagus*, *sparagus*), aisl. *sprek*, ags. *spræk*, *spranca* „Schößling“; dazu mit Schallbed. (von dem mit dem Sprühen, Zerbersten usw. verbundenen Geräusche) ai. *sphūrjati* auch „dröhnt, prasselt“, lit. *spragėti*, lett. *spragstēt* „prasseln“, gr. σπαργέω „praßle, zische“, cymr. *ffraeth* „eloquens“, aisl. *spraka* „prasseln“, ags. *sprecan*, ahd. *sprehhan* „sprechen“ usw. (Schade 855 ff., Fick I<sup>4</sup>, 149, 337, 573, Bezzenberger BB. XVII, 214, Persson Wzerw. 17, Zupitza Gutt. 167 m. Lit.), mnl. *sporkel* „Februar“, engl. *spring* „Frühling“ („Zeit, wo die Knospen ausschlagen“; Ehrismann PBrB. XX, 64 f.).

Dazu mit ausl. Tenuis gr. πρῶξ „Tropfen“, mhd. *sprengen* „spargere“, *sprengel* „Büschel zum Besprengen“, auch gr. περκνός „gesprenkelt“, ai. *pṛcni-h* „gesprenkelt, bunt“, ahd. *forhana* usw. (s. *fario*), so daß der allgemeinere Begriff der Farbe in gr. περκνός „dunkelfarbig, schwarzblau“, περκνόν· μέλανα, ir. (O'Cl.) *erc* „rot, bunt“, cymr. *erch* „dunkel, schwärzlich“, ahd. *farawa* „Farbe“ (wenn nicht von der einfacheren Wzf. \*(s)per-, s. *fario*) erst aus dem des Gesprenkeltseins entwickelt ist. Andererseits mit Determinativ s \*(s)pere-s-) ai. *parš-* in *pṛšan* „gesprenkelt, scheckig, bunt; gefleckte Antilope“, *pṛšatī* „scheckige Kuh, gefleckte Antilope“, *pṛšat*, *pṛšatām* „Tropfen“, čech. *pršetī* „sprühen, stieben, regnen“, poln. *pierszyć* „stieben“, ab. *prachъ* „Staub“, klr. *poroša* „frischer Schnee im Herbst“, aisl. *fors* „Wasserfall“ (Curtius 275, 288, Vaniček 337, Miklosich Et. Wb. 241; über nötige Ausschließungen s. Pedersen KZ. XXXVIII, 319).

Einfacheres \**sper-*, \**sprē-*, \**sperēu-* in gr. σπείρω „streue, säe, spreng, spritze, sprühe“, σπέρμα „Same“ usw., arm. *sp'rem* (? s. Hübschmann Arm. Gr. I, 494) „zerstreue“, ahd. *sprīu* (g. *sprīuwes*) „Spreu“, mhd. *spræwen*, mndl. *spracien* (got. \**sprēwjan*) „sprühen, stieben, streuen“, nhd. *sprühen* (ahd. \**spruowen*), mhd. *sprāt*

„das Spritzen“, lett. *spraujūs* „komme empor, dringe empor“, mit Erweiterungen lett. *prauslāt* „spritzen“, mhd. *spriezen*, ags. *sprūtan*, nhd. *sprießen*, mhd. *sprützen*, nhd. *spritzen* (Curtius a. a. O., Persson a. a. O., Prellwitz Wb. s. v. *σπείρω*).

Daß unter dem Mittelbegriff der „zuckenden Bewegung“ auch die Sippe von *sperno* anzuschließen sei (Curtius, Persson), ist sehr unsicher.

**sparus, sparum** „kurzer Speer des Landvolkes als Jagd- und dürftige Kriegswaffe“: wohl zu ahd. as. usw. *spēr* „Speer“ (Vaniček 334, Fick I<sup>4</sup>, 572 usw.).

Die Heranziehung von gall. *Sparnomagus*, *Sparnacum*, corn. bret. *spern* „spinae“ und lit. *skveĩbti* „mit einem spitzen Werkzeug bohrend stechen“ (Fick II<sup>4</sup>, 311; dazu deutsch *Schraube* nach Falk-Torp II, 202? gr. *σκοπίος* „Skorpion“ bleibt fern, s. Prellwitz Wb. s. v.) wäre nur unter der Annahme von Entlehnung des grm. und lat. Wortes aus dem Kelt. zu rechtfertigen (Foy IF. VI, 315, VIII, 202), was wenigstens fürs Germ. ganz unwahrscheinlich ist. Eher als „geschwungener, fortgeschnellter“ zu *sperno* (*spargo*?).

**spatium** „Raum, Ausdehnung nach Raum und Zeit“: Wz. \**spē(i)-* „sich ausdehnen, schwellen; Erfolg haben“ (Schulze KZ. XXVII, 426), vgl. ai. *sphāyati* „wird feist, nimmt zu“, ptc. *sphāta-h*, *sphāta-h*, caus. *sphāvayati*, *sphārā-h* „ausgedehnt, weit, groß“ (: *spirā-h* „reichlich, feist“, ab. *sporž* „reichlich“, s. auch unter *prosper*), av. *spānvač* (Bartholomae Airan. Wb. 1616) „er fördert“, ab. *spēja*, *spēti* „Erfolg haben“, *spēcħ* „studium“, *spěšiti* „eilen“, lit. *spėjū*, *spėti* „Muße, Zeit wozu haben, schnell genug sein“, lett. *spēt* „vermögen, können, gelten, stark sein“, *spēks* „Kraft“ (: ai. *pīvasphākā-h* „von Fett strotzend“), ahd. *spuot*, as. *spōd* „Gelingen, Beschleunigung“, ags. *spēd* ds. (= ai. *sphātī-h* „das Fettwerden, Mästung“), nhd. *sich sputen*, ags. *spōwan*, ahd. *spuon* „von statten gehn, gelingen“ (Vaniček 331, Hübschmann Vokalsyst. 78). Sehr zweifelhaft ist Zugehörigkeit von arm. *parar* „ingrassamento“ (Bugge KZ. XXXII, 23; *p* schwierig), got. *spēdiza* „später“, *spēdumists* „spätester“, ahd. *spāti* „spät“ („sich ausdehnend“ — „lange dauernd“ — „spät“? Noreen Ltl. 42), gr. *φθάνω* „komme zuvor“ (Fick I<sup>4</sup>, 148, Kretschmer KZ. XXXI, 439, Prellwitz Wb. s. v.) und argiv. *σπάδιον* (woraus *σπάδιον* nach *σπάδιος* „stehend“?) „Rennbahn“ (Prellwitz<sup>2</sup> s. v.); wahrscheinlich die von gr. *σπιδής* „ausgedehnt, weit, eben“, *σπίδιος* ds., *σπιδόεις* „breit, groß“, *σπιδόθεν* „von weitem“, *σπιθάμη* „Spanne“ (von Prellwitz nicht überzeugend zu *spīna*, *pinna* gestellt). — S. noch *spēs*.

*spatium* trotz Egger Msl. V, 47 f. nicht zu *patēre*, *spatula*.

**specio, -ere, -xi, -ctum** „sehen“, **speciēs** „das Sehen, Anblick, Gesicht, Ansehen, Aussehen, Erscheinung“, **specto, -āre** „anschauen“, **auspex, haruspex**: u. *speture* „spectori“, *speturie* „\*spectoriae“; gr. (mit Umstellung, s. zuletzt Hirt IF. XXI, 172) *σκέπτομαι* „spähe“, *σκοπός* „Späher, Ziel“, *σκοπή*, *σκοπιά* „Warte“, *σκώψ* „Kauz“; ai. *spācati* (Dhatup.), *pācyati* „sieht“, *spāt* „Späher“, *spāca-h* ds., *spāštā-h* „geschaut“, av. *spasyeiti* „späht“, *spāš-* „Späher“, *spāštār-* ds. (= lat. *-spector*); ahd. *spehōn* „spähen“, as. ahd. *spāhi* „klug, geschickt“, aisl. *spār* „prophetisch“, *spā* „weissagen; Weissagung“,

ab. (z. T.; s. auch *pasco*) *pasti* „hüten, weiden“, eigentlich „worauf schauen“, vgl. bes. nach Vaniček 332, Zupitza Gutt. 191 klr. *pasty očyma* „sich scharf umsehen“, *opasty sja* „cavere“, russ. dial. *zapasaty* „providere“ (Curtius 168, Vaniček a. a. O.), alb. *paše* „ich sah“ (G. Meyer Alb. Wb. 323) und mit ausl. *ġ* ab. *paziti* „achtgeben“ (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 725).

Arm. *spasem* „warte auf etwas“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 50; Arm. Gr. I, 492 an Urverwandtschaft zweifelnd) ist iran. Lehnwort.

**specus**, -ūs „Höhle“: zu *specio* (Vaniček 333), vgl. zur Bed. gr. ὀπή „Lücke, Öffnung, Loch“, ir. *derc* „Auge“ und „Höhle“: δέρκομαι (Fick II<sup>4</sup>, 149).

Kaum nach Meillet Ét. 166f. zu ab. *pešto* „Höhle“ (das von *pešto* „Ofen“ zu scheiden sei), *peštera* ds.; denn da Höhlen mit Vorliebe als Kochstätten dienen, werden beide *pešto* identisch sein.

**spelta** „Spelt“ (zuerst 301, Edictum Diocletiani): wohl aus dem Grm. entlehnt, vgl. ags. *spelt* „Spelt“, ahd. *spēlza* (und durch Rückentlehnung aus dem Spätlat. auch *spelta*) „Spelt“; Schrader Sprachvgl. 424, Hehn<sup>6</sup> 538. Dies grm. \**spelta*- aber kaum zu lat. *pollen* aus \**pldēn*, da die Sippe des letzteren sonst nur *p*-, nicht *sp*- zeigt, sondern wohl nach Hoops Waldbäume 345 und bes. 415ff. zu nhd. *Spelze* „Hüllblätter der Körner, Spreu“ und weiter zu *spalten*, *palea*, s. *pellis*.

Grm. \**spelta*- trotz Kluge Grdr. I<sup>2</sup>, 345 und Wb. nicht Entlehnung aus einem echt lat. *spelta*.

**spēlunca** „Höhle“: aus gr. σπήλυξ, -γρος ds., wie *spēlaeum* aus σπήλαιον (Weise, Saalfeld).

**sperno**, -ere, *sprē-vi*, -tum „zurück-, fortstoßen, verwerfen, verschmähen, verachten“: ags. *speornan*, aisl. *sperna* „mit den Füßen ausschlagen, mit dem Fuße wegstoßen“, ahd. *firspirnit* „stößt an, tritt fehl“, ags. as. ahd. *spurnan* ds., ahd. *spornōn* „mit der Ferse ausschlagen“, aisl. *sporna* „anstoßen“, *spyrna* ds., ahd. usw. *sporo* „Sporn“; gr. σπαίρω, ἀσπαίρω „zucke, zapple“, σφυρόν „Knöchel, Ferse“, σφύρα „Hammer, Schlägel“, σφαίρα „Ball“; ai. *sphurāti* „stößt mit dem Fuße weg, tritt, schnell, zuckt, zittert, zappelt“, *sphúra-h* „zitternd“, *vispāritam* „das Schnellen“; av. *sparaiti* „geht, tritt mit den Füßen“; lit. *spirù*, *spirtù*, lett. *spert* „mit dem Fuße stoßen“, apr. *sperclan* (Fick II<sup>4</sup>, 300) „Zehenballen“, lit. *spárdyti* „fortgesetzt mit den Füßen stoßen“ (Curtius 288, Vaniček 334), ab. *perā*, *prati* „treten“, wruss. *po-vy-per-č* „hinausstoßen“ (s. Lidén Arm. Stud. 87ff., wo auch Gleichsetzung mit Wz. \**per*-, \**perg*- „schlagen; Donnerschlag“ vermutet wird), mir. *seir* „Ferse“, acc. du. *di pherid*, cymr. *ffer*, *ffern* „talus, malleolus“, mbret. *fer* (Fick II<sup>4</sup>, 300), lat. **asper** = ai. *apa-sphúra-h* „wegstoßend“ (Osthoff IF. V, 14; weiteres bei Osthoff ZfcltPh. VI, 404ff.); aber Ficks I<sup>4</sup>, 149, Prellwitz' s. v. ἀσπαίρω Anreihung auch von nhd. *sperr*, *Sparren* ist trotz Meringer IF. XIX, 442 noch lange nicht gesichert. S. noch *spargo*.

**spēro**, -āre „erwarten (auch ungünstiges), hoffen“: s. *spēs*.

**spēs**, *spēi*, pl. altlat. *spērēs*, *spērū*, *spērībūs* „Hoffnung“, **spērāre** „hoffen“: vielleicht als „von Hoffnung geschwellt sein“ zu *spatium*, Wz. \**spē(i)*-, vgl. zum s-St. das ab. *spēchz*. Eher aber

nach Bréal Msl. XV, 228 als „hoffnungsvoll aufatmen“ oder „gespannt den Atem anhalten“ in den etymologischen Bereich von *spīrāre*, s. d.; es wäre spez. an die Wzf. \**spēs-* anzuknüpfen.

**spīca, spīcus, -um** „Ähre“, **spīculum** „Spitze, Stachel; Wurfspieß, Pfeil“: mit **spīna** „Dorn“, **spīna crīnālis** „Haarnadel“ zu *pinna* usw., s. d. (Vaniček 339).

**spīda** „hispidā“ (Gloss.): wohl Schreiberverschlimmbesserung aus *ispīda* = *hispidā*, dessen *i* nach *ispīrito*: klass. *spīritus* u. dgl. als Vorschlags-*i* gedeutet wurde.

**spīna** „Dorn“: lautlich identisch scheint u. *spīnia*, *spīna* unklarer Bed. (v. Planta I, 107, Buck Gramm. s. v.); s. *pinna*.

**spīnea**: s. *spīonia*.

**spīturnix**, *-icis* „ein häßlicher, Unglück bedeutender Vogel, vielleicht Uhu“: nach Fest. 490 ff. ThdP. aus gleichbedeutendem gr. σπινθαρίς, das wohl als Vogel mit funkelnden Augen zu σπινθαρίς, σπινθήρ „Funke“. In der Endung sieht Stowasser AfL. VI, 563 vielleicht richtig das westgriech. ὄρνιξ (= ὄρνις) „Vogel“, wie auch in *co(c)turnix*, das Keller Volkset. 51 als Muster für die Bildung von *spīturnix* gehalten hatte.

**spīonia** (*vitis*), bei Plinius einmal **spīnea** „eine Art Weinstöcke, die gegen feuchte Witterung besonders unempfindlich ist und sich durch Größe der Trauben auszeichnet“: unerklärt. Entlehnung aus gr. σπινάς „eine Weinrebe, die die Blüte oder angesetzte Frucht abfallen läßt“ (Weise, Saalfeld), wird durch die Bed. nicht empfohlen. An einen alten Pflanzennamen denkt Pedersen Kelt. Gr. I, 68: mir. *sion* „digitalis purpurea“, acymr. *fionou* gl. „rosarum“, neymr. *ffion* „the digitalis, crimson“, mbret. *ffoconnenn* „Liguster“, nbret. *feon*, *freon* „narcisse“.

**spīro**, *-āre* „blasen, wehen, hauchen, atmen“, **spīritus**, *-ūs* „Hauch, Atem, Seele, Geist“, **spīrāculum** „Luftloch, Dunsthöhle“: Wz. \**speis-* „blasen“, auch in ab. *pišta*, *piskati* „pfeifen, flöten“, ai. *picchōrā* „Pfeife, Flöte“, aisl. *fīsa*, mhd. *vīsen*, *vīsten* usw. (s. unter *pēdo*; mhd. *vīst* usw. ist zweideutig), norw. dial. *fisa* „blasen, pusten“ (Persson Wzerw. 199).

Daneben idg. \**speus-* in *pustula* usw., und \**spēs-* in (lat. *spēs*?) gr. σπέος „Höhle“, σπήλαιον, σπήλυξ „Höhle“ (vgl. zur Bed. ἄντρον : ἄνεμος; kaum nach Brugmann IF. IX, 160 als \*σπέ(ι)ος, \*σπή(ι)λαιον aufzufassen, von einer Wzf. ohne -s-; s. zuletzt Ehrlich XL, 386 f.), ab. *pěchyrz* „bulla“, *pachati* „ventilare“, *pachz* „odor“, cymr. *ffūn* (\**sposnā*? Fick II<sup>4</sup>, 302; über anderes Keltische s. Foy IF. VI, 320) „halitus, anhelitus, spiritus“, durch *d* erweitert in lat. *pēdo* usw. (Persson a. a. O.; einzelnes bei Vaniček 338).

**spissus** „dicht, dick; nur langsam vorwärts kommend, langsam, zögernd“: nach Fick KZ. XIX, 253 (weitere Lit. bei Vaniček 338, Osthoff Pf. 527) zu lit. *spintū*, *spīsti* „in Schwärmen ausbrechen, von Bienen“, *spīstas* (= lat. *spissus*) „gedrängt“, *speicziū*, *speīsti* „umringen“; über ai. *vi-špitām* „Not, Gefahr, Bedrängnis?“ (Fick I<sup>4</sup>, 572) s. aber auch *sospes*.

Nicht nach Zimmermann Berl. Phil. Wochenschr. 1892, 547 Ptc. zu einem \**spīndo* „spitze“ (zu nhd. *spitz* — s. *pinna* —,

angeblich auch lat. *cu-spis*, doch s. d.), so daß *spissus* „gespickt (voll)“ bedeutete; aber „gespitzt“ ist nicht „gespickt“.

**splendeo**, *-ēre* „glänzen, schimmern, strahlen“: nach Vaniček 339 zu lit. *spléndžiū* „leuchte“ (kaum nach Fick I<sup>4</sup>, 572 Lehnwort aus dem Lat.), gr. σπληδός „Asche“ (zur Gdf. s. Johansson IF. II, 43, Walde IF. XXV, 165; nicht ursprünglich nasallose Form nach Persson BB. XIX, 260 a3 ex 259); dazu mir. *lainn* (\**plandis*) „hell, glänzend“, *lēss* (\**plendto-*) „Licht“ (Fick II<sup>4</sup>, 239), cymr. *llathru*, nir. *laindreā* „putzen“ (Zupitza KZ. XXXVI, 73).

Entfernt verwandt ist \**spel-g-* in ai. *sphulinga-h* „Funke“, älter nhd. *flinken* „flimmern, glänzen“, nhd. *flunkern* „flimmern“, lett. *spulgūt* „glänzen, funkeln“ usw. (Persson a. a. O. 258 f., Johansson a. a. O.).

**spolium** „abgezogene oder abgelegte Tierhaut; dem Feinde abgenommene Rüstung, Beute“: als „Abgezogenes, Abgeschnittenes“ (vgl. zur Bed. *scortum* u. dgl.) zunächst zu gr. ἄσπαλον „σκῦτος“ Hes., σπαλύσεται · σπαράσεται, ταράσεται Hes., σπόλια · τὰ παρατιλλόμενα ἐρίδια ἀπὸ τῶν σκελῶν τῶν προβάτων Hes., σπάλαθρον oder σπάλαυθρον „Schürstange, Schüreisen“, ἄ-σπάλαθος „ein dorniger Strauch“ („\*Zupfer, Reißer“, wie auch:) σπάλαξ, ἀσπάλαξ „Maulwurf“ (verschieden von σκάλωψ? oder letzteres daraus dissimiliert? s. unter *talpa*), τειχεσι[\*σ]πλήτα „Mauern einreißend“, δασπλήτης „mit Macht zerrend“ (Erinys), σπολάς „abgezogenes Fell“ (auch in der Bed. „Überwurf von Leder oder Pelz, Brustharnisch“, worin mit στολάς konkurrierend), ab. *plěva*, *plěti* „jäten“, *plěvelz* „Unkraut“ (Solmsen Rh. Mus. LX, 497 ff., Berl. Phil. Woch. 1906, 725, Beitr. z. gr. Wtf. I, 21 a), wozu weiter lit. *spāliai* „Schäben des Flachses“, äol. σπαλίζ, att. ψαλίζ „Schere“, ai. *phāla-h* „Pflugschar“, *phālati* „birst, springt entzwei“, *phālakam* „Brett, Latte, Blatt, Schild“ („gespaltenes Stück“), erweitert ai. *sphātayati* „spaltet“ usw., s. unter *pellis*; höchst unsicher ist Zugehörigkeit von *populo*.

Nicht nach Stowasser ZföG. XLI, 977 aus einem gr. \*σπόλιον (vgl. oben σπολάς „Fell, Pelz, Lederharnisch“, schon von Döderlein mit *spolium* verbunden), das eine dialekt. Nebenform von στόλιον sei (vielmehr etym. verschieden), indem der Harnisch bei Xenoph. στολάς, bei Pollux aber σπολάς heißt.

Nir. *speil* „Viehherde, Schweineherde“ stammt aus dem Lat. (Foy IF. VI, 320).

**sponda** „Bettstatt, bes. deren Seitenbretter“: vielleicht als „bretternes Gestell“ zu ab. *spadz* „modius“, mnd. *fatspan* „hölzernes gehenkeltes Gefäß, ein Maß“, dän. *spand* „Eimer“, gr. σπάθη „das Brett, um den Einschlag festzuschlagen und so das Gewebe dicht zu machen; Blatt des Ruders, Schulterblatt“, vielleicht auch ndl. *spinde* „Speisekammer“, ndd. *spind*, wenn nicht aus dem Mlat. entlehnt (Meringer Wiener Sitzungsber. CXLIV, VI, 103 f., Wörter u. Sachen I, 179; ahd. *spān* „Span“ usw., mhd. *spāt* „Splitter“, nhd. *Spaten* usw. weisen dagegen auf eine Wz. \**spē-* „schneiden, schnitzen“ — s. dazu Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 129 —, von der allerdings \**spendh-* in obigen Worten eine Erweiterung sein könnte).

Bei Verbindung mit lit. *spléndžiū* „lege einen Fallstrick“, lett. *spanda* „Strickwerk zum Spannen des Pflugs“ usw. (s. *pendeo*) wäre



die unbewiesene Voraussetzung zu machen, daß *sponda* ursprgl. die gespannten Gurten des Bettgestelles bezeichnet hätte.

Unbefriedigend Vaniček 332 (zu *pando*), Keller Volkset. 304 (Lehnwort aus gr. σφενδόνη „Zeug- oder Lederstreifen, Gurt, gewöhnlich bei der Schleuder, Schleuder“).

**spondeo**, -ēre, *spopondi*, *sponsum* „feierlich versprechen, geloben, sich wofür verbürgen; die Einwilligung zur Verlobung geben“, *sponsa* „die Verlobte“, *respondēre* „eine Gegenleistung versprechen; antworten“: gr. σπένδω „verspreche“ (Gortyn, s. Meringer Wörter u. Sachen I, 177), *spende*, bringe ein Trankopfer dar, med. schließe einen Vertrag“, σπονδή „Spende, Trankopfer, pl. Verträge“ (Vaniček 308). Dazu u. *spefa* „\*spensam“?? (vgl. v. Planta I, 503, Buck Gramm. 304). Zum Sachlichen Köhm Altlat. Forsch. 28ff.; Meringer a.a.O. (der Verwandtschaft mit *pendere* „zum Wägen aufhängen — zuwägen — versprechen“ annimmt; ??).

**spons**, -tis (nur im gen. und abl.) „freier Wille, Antrieb, Willkür“: ahd. *spanst* „Antrieb, Reiz, Lockung“ (= lat. *sponti*-, da grm. -sti- jüngerer Ersatz für idg. -ti-, s. Kluge Zeitschr. f. dt. Wortforsch. VI, 100), *spanan* (prt. *spuon*) „locken, reizen“, *spennan* „verlocken, anreizen“, *gispanst* „Verlockung, Trug“, nhd. *widerspenstig*, *abspenstig* machen (Vaniček 331).

Wz. \**spōn*-, kaum \**spōn*-; daß dies Erweiterung einer einfacheren Wz. \**spō*- „ziehen“ in av. *apa-spayat* „zog die Kleider ab“, mit s-Erweiterung gr. σπάω, ἔσπασσα „ziehe“ sei (Kluge Wb., Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1893, 143, zweifelnd Prellwitz Wb.<sup>1</sup> s. v. σπάω), ist formell möglich, aber sehr unsicher; über ahd. *spannan* „spannen“ s. *pendeo*.

**sporta** „geflochtener Korb“, **sportula** „Körbchen, bes. Speisekörbchen, die Speiseration oder deren Äquivalent in Geld, Geldgeschenk“: nicht urverwandt mit gr. σπάρτον, σπάρτη „Seil, Tau“, σπαρτός „Strauch oder Pfriemengras, zu Stricken verwendet“, σπείρα „Windung“ (daraus lat. *spīra*) „Strick, Flechte“, σπυρίς, σφυρίς „geflochtener Korb“, σπυρίδιον „Körbchen“, lit. *spartas* „Band“, *spirà* „Kügelchen, Pille“ („zusammengedrehtes“? oder ursprgl. „Kügelchen von Werg“, s. u.,?) (Curtius 288, Vaniček 336), sondern nach Schulze Berliner SB. 1905, 709 durch etrusk. Vermittlung aus gr. σπυρίδα entlehnt.

Vielleicht zutreffend gehn Prellwitz s. v. σπαρτός und Persson KZ. XXXIII, 293f. für obige Sippe statt von „zusammendrehen“ von „Faser“ als Gdbed. aus unter Hinzufügung von lett. *spurstu*, *spurt*, *spurūt* „ausfasern“, *spurs* „Faser, Flosse, Floßfeder“, aisl. *spordr* „Fischschwanz“, nhd. usw. *Farn*.

**spūma** „Schaum, Gischt“: mit *pūmex* zu ai. *phēna-h* „Schaum, Feim“, ahd. *feim*, ags. *fām* „Feim“, ab. *pěna* „Schaum“, apr. *spoayno* „Schaum“, lit. *spáinė* „Schaumstreifen“ (Vaniček 332; über *m : n* s. J. Schmidt Krit. 107, Pedersen IF. V, 80, zuletzt Charpentier KZ. XL, 464a).

Wenig überzeugende weitere Anknüpfungen bei Prellwitz Wb. s. v. σπίλος; lit. *pėnas* „Milch“ (Uhlenbeck s. v. *phēnaḥ*) gehört vielmehr zu *bibo*.

**spuo**, -ere, *spui*, *spūtum* „spucken“: gr. πτύω „spucke“, πτύαλον „Speichel“, πῶτιζω „speie, spritze“, ψύττω „speie“, got. *speiwan*, aisl. *spýja*, ags. ahd. *spīwan* „speien“, aisl. *spūða* „speien“, lit. *spīduju*, ab. *pljuja* ds. (*bljuja* „rülpe“, lit. *bliauju* „brülle“ aber nach Fick BB. II, 187 zu gr. φλύω „sprudle“?) (Curtius 285, Vaniček 339). Ai. *sthivati* „spuckt, speit aus“ ist ebenso wie arm. *t'k'anem* ds. (Hübschmann Arm. Stud. I, 31) kaum direkt zu vergleichen (Pedersen KZ. XXXIX, 342 konstruiert einen Anlaut \**spti-*), sondern beruht nur auf einer ähnlichen Schallnachahmung wie idg. \**spieu-*, \**speieuā-* (Bartholomae Stud. II, 42, Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.; ohne *ī* av. *spāma-* wenn „Speichel, Schleim“, Bartholomae Airan. Wb. 1618, doch s. auch unter *squālus*) oder auf teilweiser Umschöpfung davon.

**spurcus** „ekelhaft, schmutzig, unflätig, garstig“: vielleicht nach Fick II<sup>4</sup>, 306 zu ir. (Lex.) *sorb* „schmutzig, trüb, Laster“ (zunächst aus \**suruos* oder \**surbos*), *sorbaím* „ich beflecke“. *spurcus* (*ur* = \**g*, wie wohl auch ir. -*or-* zunächst aus *ur*) aus \**spuricos* oder \**spurucos*; auch **spurius** wäre, wenn echt lat., dann anzureihen. Damit vereinbar ist Lidéns Stud. z. ai. und vgl. Sprachgesch. 94 Verbindung von *spurcus* mit lit. *purvaĩ* „Straßenkot“, lett. *purs*, *purvs* „Morast, Schlamm“ (aber kaum gr. παρδακός „feucht“).

Nicht zu gr. περκνός usw. (s. *farío*, *spargo*) trotz Curtius 275, Vaniček 337, Persson Wzerw. 22a3, 98, Fay Journ. Am. Phil. Soc. 1906, 414f.

**spurius** „Hurenkind“: mit *spuriūm* „weibliche Scham“ zusammenhängend, das aus gr. σπορά ds. entlehnt ist (Weise, Saalfeld). Die wesentlich auf etrusk. Gebiete auftretenden Namen wie lat. *Spurius*, o. *Spuriieis* „Spurii“ (s. Schulze Eigennamen 94) geben etrusk. Vermittlung zu erwägen.

Kaum urverwandt mit *spurcus*, das gewiß nicht auf einem \*σπορικός beruht.

Nicht überzeugend Curtius 288, Vaniček 344 (als „verstoßen, verschmäht“ zu *sperno*), Prellwitz s. v. ψεύδω (zu gr. ψεύδω „belüge, betrüge“, ab. *ispyti* „vergebens“, *spytynz* „vergeblich“).

**squalus** „ein größerer Meerfisch, vielleicht der Meersaufisch“: aisl. *hualr*, ags. *hwæl*, ahd. (*h*)*wal*, (*h*)*welira* „Walfisch“ (Lidén Ups.-Stud. 91), mhd. nhd. *wels*, apr. *kalis* „Wels“ (Schrader Phil. Stud., Festg. f. Sievers 1 ff., Reallex. 951; weitere Lit. bei Osthoff Par. I, 324; Solmsen KZ. XXXVII, 587), vielleicht gr. ἄσπαλος „Fisch“ (Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 21 a). Osthoff, bezüglich Form und Bed. des lat. Wortes zweifelnd wie Schrader, zieht Bersus Gutt. 144, 161 Verbindung von *squalus* mit gr. σκύλιον „Haifischart“ vor; doch ist auch letzteres als \**sq<sup>u</sup>liom* mit unseren Worten für größere Fischarten verknüpfbar, wenn nicht etwa eine Seitenform von σκύλαξ „Hündchen“ (Solmsen a. a. O.).

Dagegen ist gr. φάλλη, φάλλαινα „Wal“ trotz Osthoff (nach früheren) fernzuhalten, s. auch *ballaena*.

**squālus** (Enn.) „schmutzig“, **squāleo**, -ēre „starren, starr, rauh sein, bes. vor Schmutz oder vor Trockenheit, von Schmutz überzogen sein“, **squālor**, -ōris „das Starren, die Rauhigkeit, Schmutz“: nach Meillet Msl. XIII, 291 f. = gr. πηλός, dor. πάλός „Ton, Lehm, Weinhefe, lutum“, ab. *kalz* „lutum“ (letzteres auch bei Curtius 146,

Vaniček 313, aber in Verbindung auch mit der Sippe von *cālidus*), wozu mit anderem Suffix vielleicht auch gr. σπατίλη „dünner Stuhlgang“, οἷσπη, οἷσπάτη „Schmutz der Schafe“ (oder zu av. *spāma* „wenn „Kot“? Scheftelowitz ZdmG. LIX, 708, s. auch *spuo*), sowie πάσκος· πάλος Hes. — Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 55 will *squālus* mit ab. *chala* „Schmutz“ verbinden, das aus *\*sq̥ālā* zu *\*q̥sālā* umgestellt sei. Wenn diese Voraussetzung zuträfe, wäre immerhin noch Kombination mit der erstgenannten Verbindung denkbar.

Nicht zu σκέλλω „trockne aus, dörre“ (Bersu Gutt. 144).

**squāma** „Schuppe“: kaum als *\*sq̥ābh(s)mā* oder *\*sq̥āp(s)mā* zu ahd. *scuoppa*, ndl. *schob* „Schuppe“, da letztere vollkommen befriedigend auf die Sippe von nhd. *schaben* bezogen werden (z. B. Kluge Wb. und Franck Wb. s. v.).

Nicht zu gr. φαττ-άγης „Schuppentier“ (Bersu Gutt. 144), das ungriechisch ist (Leo Meyer Hdb. III, 361). Ebenso wenig nach Mansion Les gutturales grecques 216 zu gr. σπατάγης „Seeigel“.

**squarrōsus** „grindig“ (Lucil.): wohl aus *escharōsus*, auf gr. ἐσχάρα „Schorf auf einer Wunde“ beruhend, umgebildet (Scaliger; Keller Volkset. 71).

Nicht nach Persson Wzerw. 86 zu lit. *kaĩszti* „kämmen, striegeln“ (s. *carrere*) und ahd. *scēran* „scheren“ (s. *caro*; ähnlich auch Bersu Gutt. 144).

**squatina, squatus** „ein Flachfisch mit rauhen Schuppen, zum Polieren von Holz verwendet“: wohl zu gr. ψήσσα, ψήττα, dor. ψάσσα „Butte, Scholle“ (Fick I<sup>4</sup>, 566 unter Widerruf seiner — vgl. auch z. B. Bersu Gutt. 144 — früheren Anknüpfung an gr. κήτος „Schlund, Meerungeheuer“; Prellwitz Wb. s. v.).

Nhd. *Schatte*, *Meerschatten* ist wegen der mangelnden Labialisierung wohl fernzuhalten.

**stabulum** „jeder Standort, Aufenthalt; Lager wilder Tiere, Stall für Haustiere“ (auch in **prostibulum** „Ding zum öffentlichen Ausstehn, Dirne“, **naustibulum** „Schiffstandort, Gefäß in Schiffsform“), **stabilis** „feststehend, standhaft“, u. *staflarem* „stabularem“, o. *staflatas-set* „statutae sunt“, päl. *pri-stafalacirix* „\*praestibulatrix, antistita“: ital. *\*staflō-*, *\*staflī-* aus idg. *\*stā-dhlo-* (-*dhli-*) zu Wz. *\*stā-* „stehn“, s. *stō* (Curtius 211, Vaniček 321); *stabulum* = ahd. *stal* (g. *stalles*), aisl. *stallr*, ags. *steall* „Stall“; daneben ags. *stadol*, ahd. *stadal* „Stadel“ (*\*staḥ(u)la-*), ahd. as. *stadal* „das Stehn“ und grm. *stalla* „das Stehn, Stelle“ in ahd. nhd. *stellen* usw. aus *\*stā-tlōm* (Sievers IF. IV, 337 f.).

**stagno, -āre** „austreten und ausgetreten sein (von Gewässern)“, trans. „unter Wasser setzen“: s. *stagnum*.

**stagnum** „jedes ausgetretene Gewässer, bes. stehendes Gewässer, See, Teich, Pfuhl, Tümpel, oder langsam fließendes Gewässer“: am ehesten zu abret. *staer*, nbret. *ster* „Fluß, Bach“ (Fick II<sup>4</sup>, 312), sowie zu gr. στάζω „tropfe“, σταγών „Tropfen“, τὰ στακτά „Harz, Gummi“ (Georges, Fick, Fröhde BB. XXI, 198, Karsten Studier II, 26 ff. [Zitat nach Brugmann II<sup>2</sup>, I, 262]), die nicht wahrscheinlicher von Persson Wzerw. 23 unter Annahme von *a* = *ŋ* zu lit. *stingti* „gerinnen“ und von Prellwitz Wb. s. v. zu aisl. *stökkva* „sprengen, spritzen“ — doch s. *stinguo* — gestellt werden.

Gr. τέναγος „seichtes Wasser“ (Döderlein Syn. VI, 347; Niedermann IA. XIX, 35 unter einer Gdf. \**stangnom* für *stagnum*) ist wohl unverwandt.

Nicht als „stehendes Gewässer“ nach Persson Wzerw. 10, Wood *æ* Nr. 573 zur *k*-Erweiterung von Wz. \**stā*- „stehen“ in u. *stakaz* „statutus“, aisl. *stakkr* (\**staknó*-s) „Heuschober“, lit. *stókas* „Pfahl“ (letzteres bei Vaniček 322; apr. *staklan* „Stütze“, lit. *stāklė* „Pfahl“, lett. *staklis* ds. mit altem oder aus *tl* entstandenem *kl*?), die durchweg auf der Bed. „Pfahl“ beruhen (ganz unsicher ist Zugehörigkeit von ahd. *stahal*, nhd. *Stahl*, ags. *stýle*, *stēle*, aisl. *stāl*, apr. *panu-staclan* „Feuerstahl“).

**stagnum** „eine Mischung aus Blei und Silber; später: Zinn“: *stagnum*, nicht *stannum*, ist die durch die hdschr. Überlieferung bestbeglaubigste Form, die gestützt wird auch durch cymr. *ystaen*, bret. *sten* „stannum“, sowie ital. *stagnò*, frz. *étain*, span. *estaño* (Schrader Sprvgl. 2315); wohl zu gr. σταφύλη „Senkblei an der Bleiwage, Bleiwage“ (ibd.), Wz. \**stag*<sup>h</sup>-. Doch stammt das lat.-roman. Wort vielleicht aus dem Kelt., da Plin. h. n. XXXIV, 162 die Verzinnung als gall. Erfindung betrachtet (Schade 1263, Schrader Reallex. 994, Fick II<sup>4</sup>, 312).

**stāmen**, -*inis* „der Grundfaden nach dem aufrechtstehenden Webestuhle der Alten, Weberzetteln, Aufzug, Kette; Faden überhaupt“: gr. στήμων, -ονος „Aufzug am Webestuhl“, zu Wz. \**stā*- „stehn“ in ihrer auch sonst begegnenden Anwendung auf die Weberei (Curtius 211, Vaniček 322). Vgl. formal noch ai. *sthāman*- „Standort, Kraft“, got. *stōma* „Grundlage, Stoff“ (von Schröder ZfdA. XLII, 68 nicht besser mit ahd. *staphal*, *staffala* „Grundlage“, ags. *stapol* „Basis, Säule, Stütze“, wozu ags. *stēpan* „fulcire“ u. dgl. — s. van Helten ZfdtWtf. VII, 284f. — und ab. *stoborъ* „Säule“ unter \**stābmó*- vereinigt), lit. *stomā* „Statur“, russ. dial. *stamík* (Pogodin, s. IA. XXI, 106) „eine Art Holzsäule“, nach Fick II<sup>4</sup>, 312 auch mir. *samaigim* „pono“, cymr. *sefyll*, corn. *sevell* „stare“.

**staminatus**: s. *sto*.

**stega**: s. *tego*.

**status**, -*ūs* „das Stehn, Stellung“, **statuo**, -*ere* „hinstellen, aufstellen“: s. *sto*.

**stëlla** „Stern“: \**stēr-lā*, zu gr. ἀστήρ „Stern“, ἀστρον (woraus lat. *astrum*) „Stern, Gestirn“, ai. av. *stár*- „Stern“, ai. *tārah* (m. pl.) „Sterne“, got. *stairnō*, ahd. *sterno*, aisl. *stjarnu*, und ahd. *sterno*, ags. *steorra* „Stern“, bret. *sterenn*, cymr. *seren*, corn. *sterenn* (pl. *steyr*) „Stern“ (Curtius 206, Vaniček 326), arm. *astł*, gen. *astel* „Stern, Gestirn“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 20).

Man denkt an Verwandtschaft mit *sternere* als „die am Himmel ausgebreiteten, ausgesäten“; Zimmern in E. Schrader Die Keilinschriften und das Alte Testament 3. Aufl. 425 an Entlehnung aus dem Semitischen.

**stëllio** „Sterneidechse“: zu *stëlla* (Vaniček 326). Nicht nach Schrader Reallex. 169 zu ab. *jašterъ* „Eidechse“ (russ. *jaščur* „Haselmaus“), apr. *estureyto* „Eidechse“. Auch nicht als „Dieb“ erst auf Grund des flgd. (Fay Journ. of engl. and germ. Phil. VI, 244f.).

**stellio** „eine ränkevolle Person“, **stellionātor** „Betrüger“, **stellionātus** „Betrug, Verfälschung“: Identität mit dem früheren „*quoniam nullum animal fraudulentius invidere homini tradunt*“ ist nicht gesichert, da die Pliniusstelle (h. n. 30, 89) nicht vom Verdachte frei ist, eine bloße ätiologische Legende zu sein, doch immerhin sehr erwägenswert.

Trotz der neuerlichen Befürwortung durch Prellwitz KZ. XLII, 88 ff. und Fay Journ. of Engl. and Germ. Phil. VI, 244 ff. halte ich eine Wz. \**stel-* „betrügen“ nicht mehr für genügend gesichert: got. *stilan*, ahd. *stelan* „stehlen“ kann nach Osthoff PBrB. XIII, 460 (s. auch Uhlenbeck PBrB. XXX, 310) zu gr. *στερίσκω, στερέω* „beraube“, *στέρομαι* „werde beraubt“ gehören (mit *l* statt *r* nach *hehlen*); für mir. *slat* „rauben“ (Fick II<sup>4</sup>, 314) ist nach Eliminierung von lat. *stlatta* (s. d.) Anlaut *stl-* nicht erwiesen; am ansprechendsten ist noch av. *star-*, *ā-star-* „sündigen“ und gr. *ἀ-τά-σθαλος* „frevelnd“ (wenn so zu zerlegen; Prellwitz mit mir unannehmbaren Weiterungen: *stolidus, stultus* u. dgl.), doch sind gr. *θ*, wie av. *r* zweideutig.

**stercus**, -oris „Exkrement, Kot, Dünger“, **sterquilinium** „Misthaufen“: zu cymr. *trwnc* „Urin, Hefe“, bret. *stroñk* „excrément humain“ (Zupitza KZ. XXXVI, 65; dadurch überholt Curtius 167, Vaniček 312, Fröhde BB. VIII, 203; auf das vereinzelt gr. *στεργάρος κοπρών* Hes. ist nicht zu bauen, s. Solmsen KZ. XXXIV, 21a1), *stercus* demnach aus \**sterk-uos* (oder \**sterk-os*?); ein St. \**sterk-uenscheint* nach Bersu Gutt. 120 usw. in *sterquilinium* (wohl aus \**sterquininium* dissimiliert) vorzuliegen.

**sterilis** „unfruchtbar“: ai. *starī-h* „unfruchtbare Kuh, Stärke“, gr. *στεῖρα* f. „unfruchtbar“, *στέριφος* ds., got. *stairō* f. „unfruchtbar“, ahd. *stëro* „Widder“, nhd. dial. *Stärke* „junge Kuh, die noch nicht geworfen hat“, bulg. *sterica* „Gelte“ (Curtius 213, Vaniček 323, Fick I<sup>4</sup>, 570), arm. *sterj* „unfruchtbar, von Tieren“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 50), alb. *štjërë* „junge Kuh, Lamm“ (G. Meyer Alb. Wb. 416 f.).

Man faßt „unfruchtbar“ gewöhnlich als „starr“ (z. B. Curtius, Vaniček, Persson Wzerw. 57, 63), zu idg. \**ster-*, \**stār-* „fest, steif sein“ (Wzvar. zu \**stā-* „stehen“) in gr. *στερεός* „starr, fest, hart“, *στέριφος* ds., ai. *sthirá-h* „hart, fest“, nhd. *starr*, mhd. *starren* „starr werden“, got. *andstaúrran* „widerspenstig sein“, ahd. *storrën* „hervorstehn, ragen“, lit. *stóras* „dick“, *styru, -ėti* „starr, steif sein“, ab. *starz* „alt“, aisl. *stōrr* „groß, stolz“, gr. *σπηνής* „hart, rau, scharf“, lat. *strēnuus* (über aisl. *strīðr* „hartnäckig, streng, stark“ usw., von Hirt Abl. 111 mit den vorgenannten auf eine Wzf. \**sterēi-* bezogen, s. unter *līs*), ahd. *starablint*, aisl. *starblindr* „starblind“; dazu mit labialer Erweiterung gr. *στέργιον· σκληρόν, στερεόν* Hes., ab. *strabiti* „stärken, heilen“, lit. *sterptis* „auf seinem Rechte bestehn“, und die Sippe von lat. *torpeo*, s. d.; über die reiche Entfaltung der Wz. im Germ. s. Schröder IF. XVIII, 516 ff.

Abweichend, doch kaum wahrscheinlicher, stellt Fick a. a. O. *sterilis* usw. zu gr. *στέρομαι* „bin beraubt“.

• **sterno**, -ere, *strāvi, strātum* „auf den Boden hinstreuen, hinbreiten; feindlich: niederstrecken“, *prosternere* usw. (aber *con-*

*sterno*, -āre ist ein anderes Wort): Wz. \*ster- (\*sterō-, z. T. \*stereu- oder \*sterā<sup>zu</sup>-) in gr. στόρνυμι, στορέννυμι, στρώννυμι „breite aus“, στρωτός, äol. ἐστόροται; στρώμα „Teppich“, στρωμνή „Lager“ (aber στρατός „Feldlager, Heer“ wohl als \*strūtó-s nach Windisch IF. III, 80 f., Zupitza KZ. XXXVI, 55 zu mir. trēt „Herde“, ab. trāt „agmen“, während Solmsen Glotta I, 79 στρατός: tur-ma erwägt; noch anders Bréal Msl. XII, 77 f.); ai. strñóti, strñāti „streut, wirft nieder“, starimán- „Lager“, stīrná-h, stīrtá-h „gestreut“ usw., sva-stara-h „eigene Streu“, av. star- „streuen“, got. straujan, ahd. usw. strawjan, strewen „streuen“, ahd. strāo „Streu“, bettistreuui „lectisternium“; cymr. strat, ystrat „Ebene“, mir. srath „Strand, Ufer, Talgrund“ (kaum Lehnworte; s. Vendryes De hib. voc. 179, Pedersen Kelt. Gr. I, 81), foser-naim „breite aus (?)“, cymr. sarn „stratum, pavementum“ (s. Fick II<sup>4</sup>, 313, Osthoff ZfceltPh. VI, 412a1, und vgl. von n-Bildungen außer ai. ptc. stīrnáh noch ab. strana, ursl. \*stornā „Seite, Gegend“, gr. στέρνων „Fläche, Brust“, ahd. stirna „Stirn“, Fick I<sup>4</sup>, 569, apr. strannay „Lenden“, Berneker Pr. Spr. 324), bret. strouis „stravi“ (vgl. strāvi!), ab. strāq, strēti „ausbreiten“, lit. strāja „ein mit Stroh ausgelegter Pferdestall“ (Akzent höchst auffällig; dt. Lehnwort? Hirt brieflich), alb. štrin’ (G. Meyer BR. VIII, 191, Alb. Wb. 418) „breite aus“. Hierher u. a. noch lat. *torus* „Lager, Bett“, *storea* „Decke, Bett“ (Lehnwort, s. d.), *strāmen* „Streu“, vgl. auch *strāgēs*, *struo*, *stēlla* (Curtius 216, Vaniček 326); erweiterte Wzformen vielleicht in mhd. *strant*, ags. *strand*, ags. *strond* „Strand“ und ahd. *strachēn* „ausgedehnt sein“ (?), *strach* „ausgedehnt, gerade, straff“ (? Hirt PBrB. XXIII, 306 f., Abl. 84; für *strecken* wäre die Annahme wenigstens sekundären Einfließens der Sippe von *recken* wohl nicht zu umgehen; s. noch *stringo* 2).

**sternuo**, -ere, -i „niesen“: gr. πτόρνυμι (πταίρω, σπαίρω) „niese“, πτόρος, παρμός „das Niesen“ (Vaniček 336, Curtius 706), air. sreod „das Niesen“, cymr. ystrewi „niesen“, trew „das Niesen“, mbret. streuyaff „niese“, air. sren(n)im „schnarche“ (Fick II<sup>4</sup>, 314; s. auch *sterto*?), arm. p<sup>h</sup>rnčem „niese“ (Pedersen KZ. XXXIX, 428); idg. \*pster-, \*pstereu-.

**sterquilinium**: s. *stercus*.

**sterto**, -ere „schnarchen“: wegen air. sren(n)im „schnarche“ mit diesem zu *sternuo*? Oder beruht *sterto* (allenfalls als älteres \**strito*) auf demselben Element \*ster-, wie *strideo*, *strepo*? (Ähnlich Persson 196, der weiter nicht überzeugend an \*ster- „hart“ — s. *sterilis* — anknüpft.)

**sticula** „eine Art Weintrauben“: Deminutiv von *sticha* (aus gr. στίχη, Saalfeld) ds.

**stillā** „Tropfen; ein bißchen“: s. *stīria*.

**stillicidium**: s. *cado*.

**stilus** „spitziger Pfahl, bes. im Kriege zum Spießen in Fallen, oder in der Landwirtschaft zum Auflockern u. dgl.; Stiel, Stengel, Griffel zum Schreiben“: mit *stimulus* „Stachel“ nach Lidén IF. XIX, 322 ff. zunächst zu av. staēra- „Bergspitze“, taēra- „Bergspitze, Gipfel“, afgh. tēraq „scharf, spitzig“, idg. \*(s)toī-lo-, bzw. \*stī-lo-; die frühere Verbindung mit *instigare*, *stinguere* (Fick KZ. XX, 360, Vaniček 327, Curtius 214 f.) bleibt insofern in Kraft, als deren Wz.

\**steig-* ebenso aus \**stei-* erweitert ist, wie andererseits mit Labial mndd. *stip*, *stippe* „Punkt, Tupfen“, *stippen* „mit etwas Spitzigem berühren, stecken“ (Zupitza Gutt. 45). *stilus* und *stimulus* aus \**stiglos*, \**stigmolos* herzuweisen, fehlt die lautliche Berechtigung (auch *cumulus* nicht aus \**cugmolos*; Sommers Erklärung des einfachen *m* aus \**stimmuläre* bestreitet mit Recht Niedermann N. Jb. f. kl. Altertum IX, 403).

*stilus* nicht Lehnwort aus gr. *στυλος* (z. B. Keller Volkset. 254 nach Älteren; s. Saalfeld). Noch andere Auffassungen verzeichnet Lidén a. a. O.

**stimulus** „Stachel“: s. *stilus*.

**stinguo** (*dis-*, *in-*, *inter-*), *-ere* „stechen“: s. *instigare*.

**stinguo**, *-ere*, *-nxi*, *-nctum* „auslöschen“: identisch mit *stinguo* „steche“ und wie nhd. mhd. *ersticken* (intrans.), mhd. *erstecken* (trans.) „ersticken machen“ (ursprgl. vom Feuer; erst später über diese Verwendung hinaus gewachsen) vom Auseinanderstechen, Auseinanderstochern der brennenden Scheite hergenommen (Vaniček 327; vgl. auch Curtius 215).

Über eine unannehmbare abweichende Etymologie s. Osthoff Par. I, 365 m. Lit.; Verbindung mit cymr. *sangu* „treten“ ist auch sachlich nicht glaublich.

**stipendium** „Soldatenlöhnung, Steuer, Tribut, Kontribution“ (über *ī*:*ĩ* s. Lindsay-Nohl 132, Stolz HG. I, 643, Prellwitz BB. XXII, 122; zur Bed.-Entwicklung neuerdings Schloßmann AfL. XIV, 211 ff.): aus \**stīp[i]-pendium* (Vaniček 334 usw.), s. *stips* und *pendo*.

**stīpes**, *-itis* „Pfahl, Stamm, Stock, Stange“: s. *stipulus*, *stīpo*.

**stīpo**, *-āre* „dicht zusammendrängen, zusammenpressen, zusammenhäufen, gedrängt voll stopfen“: nach Prellwitz Wb. s. v. *στυπρός*, Hirt Abl. 101 zur Wz. idg. \**stiā(i)-*, \**steiā-* „verdichten“ (trans. „verdichten, zusammendrängen, stopfen“, intr. „sich verdichten, gerinnen, steif werden“, daher auch von steifen, starren, gedrunghenen Gegenständen); vgl. gr. *στέαρ*, *-ἄτος* „stehendes Fett, Talg“ (Schulze KZ. XXVII, 427, Solmsen KZ. XXXIV, 7f.; nicht als \**στᾶ-ῥαρ* zu \**stā-* „stehn“ nach Brugmann M. U. II, 225, Wackernagel KZ. XXVII, 264), ai. *styāyatē* „gerinnt, wird hart“, ptc. *styāna-h*, *prastīma-h* (unbelegt) „gedrängt, gehäuft“, *stīmā-h* „träge“, *vištīmīn-* „sich verdichtend“, *stīyā* „träges stehendes Wasser“, av. *stā(y)-* (Bartholomae Airan. Wb. 1605) „Haufen, Masse“, aisl. *stīm* „Anstrengung, Ringen“, mhd. *stīm*, *steim* „Gewühl, Getümmel“ (lit. *sty-mas*, *styma* „Schwarm ziehender Fische“ aus dem Grm.?), got. usw. *stains*, ahd. *stein* „Stein“, ab. *stěna* „Mauer, Wand“, gr. *στία*, *στῖος* „Steinchen“ (Fick I<sup>4</sup>, 144, 333, 568), gr. *σταῖς*, *στατρός* „Teig aus Weizenmehl und Wasser“ (? Johansson BB. XVIII, 50, IF. III, 236 nach Danielsson; s. aber auch Pedersen Kelt. Gr. I, 56); lat. *stīria* „Tropfen“, zunächst nach Persson BB. XIX, 283 zu aisl. *stīrur* „stiffness in the eyes“, lit. *stīyros ākys* „starre Augen“, *stīrstū*, *stīrsti* „erstarren“, *stīyrau*, *stīyroti* „steif und lümmelhaft dastehn“; gr. *στίλη* „Tropfen“ (Prellwitz s. v.); lit. *stīngstū*, *stīngau* „gerinnen, dick werden“, lett. *stīngt* „kompakt werden“, *stīngs* „starr“; gr. *στῖφος* „dicht zusammengedrängtes, Haufe“, *στυπρός* „dicht, fest, stark“,

ai. *stibhi-h* (Uhlenbeck s. v.) „Rispe, Büschel“; στίβη „Reif“, στείβω „mache dicht, trete fest“, στοιβή „Tropfen“, στίβαρος „gedrungen“, στίπτως „fest, gedrungen“ (Kretschmer KZ. XXXI, 383, Prellwitz s. v. στείβω, vgl. auch Curtius 214, J. Schmidt Voc. I, 129; β wohl = idg. *b* wegen:) lit. *staibus* „stark, tapfer“, *staibis* „Pfosten“, *staibiai* „Schienbeine“ (: lat. *tibia*?), ab. *stoblo* „Stengel“; endlich mit *p* wie *stipo* auch lit. *stimpù*, *stipti* „erstarren“, *stiprùs* „stark, kräftig (gedrungen)“, mhd. *stif* „steif, aufrecht“, ags. *stif*, aisl. *stifr* „starr, steif“, ahd. *stëft*, nhd. *Stift*, lat. *stipes* „Pflock, Pfahl, Stamm, Stange“, sowie die folgende ital. Wortsippe, deren Bedeutungsentwicklung trotz Schloßmann Rh. Mus. LIX, 346 ff. (wo ausführlich über die Geschichte der Begriffe und der Worterklärungen) vielfach noch unklar ist:

**stips**, -is „Betrag an Geld, Gabe, Spende; Ertrag, Gewinn“ (nicht nach Prellwitz BB. XXII, 122 zu ai. *sti-* [: *sum*, *esse*] „Hauswesen, Gesinde, Klientel“, *sti-pā-* „Schutz des Hauswesens, des Gesindes“), **stipula** „Halm, Stroh“, **stipulum** . . . *veteres firmum appellaverunt* (Paulus Sent. V, 7, 1, zweifelnd nachgesprochen von Isid. Orig. V, 24, 30; daß dies Adj. nur von Paulus zum Zwecke der Erklärung von *stipulāri* gemacht sei, ist nicht genügend begründet), **stipulor**, -āri „an jemanden die auffordernde Frage richten, ob er eine bestimmte Leistung versprechen wolle; sich etwas förmlich angeloben lassen u. dgl.“, *stipulātus est* oder *fuit* „wurde in der üblichen Frageform zu einer Leistung aufgefordert“, u. *steplatū*, *stiplato* „stipulator, rogato“, *stiplo* „stipulari, rogare“ (die Bed. „fragend auffordern“ also nicht bloß lateinisch). Ob *stips* ursprgl. „Ähre“ im Sinne von „Halmertrag“ oder „Getreidespende“, oder „fest ausbedungener Betrag“ sei, ist unsicher; vielleicht hatte *stips* als Grundwort des Deminutivs *stipula* die Bed. „Stamm, Stange“, insbesondere „Stange oder Barren von aes signatum“ (Huvelin, s. AfL. XV, 285 f.); ganz schwierig ist Schloßmanns Annahme einer alten Bed. „Ährenlesen“ für *stipulāri*, höchst unsicher auch die Huvelins, daß *stipulari* ursprgl. das Einsetzen von Geld für den Fall des Wortbruchs bedeutet habe; man kommt wohl im Sinne der alten Annahme mit einer Gdbed. „jemanden sich festnehmen, um von ihm Antwort auf ein Ansinnen zu erhalten“ aus (vgl. etwa unser „sich jemanden hernehmen, ausleihen“ für „eine ernste Aussprache mit ihm suchen“); ähnlich im Umbrischen.

Vgl. Curtius 214, Vaniček 322, Persson Wzerw. 116, 179, Kluge Wb. s. v. *Stift*; in anderem Zusammenhange Zupitza Gutt. 45. Entfernte Beziehung unserer Wz. zu \**stā-* „stehn“ ist ganz unsicher (man beachte auch den Anlautgegensatz ai. *styā-* : *sthā-*). Alb. *štip*, *štüp* „zerreibe, zerstoße“ (G. Meyer Alb. Wb. 416, Alb. Stud. III, 59 zweifelnd) ist in der Bed. schwer vereinbar („Ähren“ ausdreschen?).

**stips**, -is: s. *stipo*. Davon *stīpendium*, s. d.

**stipula** „Halm, Stroh“: s. *stipo*.

**stipulus** „fest“, **stipulārī**: s. *stipo*.

**stīria** „der gefrorene Tropfen, Eiszapfen“, Demin. **stīlla** „Tropfen“: s. *stipo*.

**stirps** „der Stamm des Baumes; Zweig, Nachkommenschaft, Ursprung“: unerklärt. Wiedemann BB. XXVII, 224 (zu *trabs*, s. auch



*stritavus*) überzeugt nicht. Kontamination von *stipes* mit einem zu gr. στéριφος „fest; Kielbalken“ gehörigen Worte wäre ebenfalls eine ganz vage Vermutung.

**stīva** „Pflugsterz“: unerklärt. Nicht nach Kluge KZ. XXVI, 87 zu mhd. ahd. *stīuz*, nhd. *Steiß* (mit md. *ei* für *eu*), ndl. *stuit* ds., da diese nach Much ZfdA. XLII, 169f. (und schon Schade 877) wegen nhd. *Stoß* „die Schwanzfedern des Vogels in der Jägersprache“ nicht wohl von *stutzen*, *stoßen* (: *tundo*, *Steiß* also „abgestutzter Körperteil“) getrennt werden können.

**stlatarium bellum** (Petron.), *stlataria purpura* (Juvenal): zu *lātus*; anders Corssen Krit. Beitr. 462.

**stlatta** (besser als **stlāta**) nach C. Gl. L. II, 188, 50 und *Caper* Gr. L. VII, 107, 1 K. „eine Art Raubschiff“; nach Fest. 454 (455) ThdP. „*genus navigii latum magis, quam altum, et a latitudine sic appellatum* ...“; letztere Begriffsbestimmung wird durch das Mosaik von Althiburus als richtig erwiesen, so daß nur noch unsicher bleibt, ob die offenbar aus derselben Quelle geflossenen Grammatikerangaben als „navis piratica“ auf einem alten Mißverständnis (oder Verderbnis) eines literarischen Beleges oder — sachlich wenig überzeugend — auf gelegentlicher Verwendung solcher Lastschiffe für Seeraub beruht (s. Valmaggi Riv. di fil. XXXV, 338ff.).

Etymologisch gewiß nach Fest. und Fick I<sup>4</sup>, 570, Wölfflin AfL. IX, 291 die alte Form von *lātus* „breit“ (*tt* nach Art der Konsonantendehnung in Eigennamen); Ficks II<sup>4</sup>, 314 Anknüpfung an mir. *slat* „rauben“, nhd. *stehlen* (s. unter *stellio*) ist aufzugeben.

- **stlembus** „schwerfällig, langsam“ (Lucil. nach Paul. Fest. 455 ThdP.): wegen *e* vor *mb* nicht echt römisches Wort; vermutlich nach Petersson IF. XXIV, 274ff. als Form mit Nasalinflix und dadurch bedingter (uridg.) Metathese zur Wz. \**stelb-* (Erweiterung von \**stel-*, s. unter *locus*) in norw. dial. *stolpa* „mit steifen Schritten gehn“, *stelpa* „hindern, hemmen“, ndl. *stelpen* „zum Stehen bringen“, nhd. *stolpern*, lit. *steĩbti* „schal werden“, lett. *stulbs* „Pfeiler“, *stulbs* „betäubt“, ab. *stl̥ba* „Treppe, Stufe“, russ. *stolb̥* „Pfahl, Pfosten, Säule, Pfeiler“.

Nicht zu ai. *lambatē* „hängt herab, sinkt, bleibt zurück, säumt“ (s. unter *labo*; v. Planta I, 479a2).

**stlis**: s. *lis*.

**stloppus** (vulgärlat. \**scloppus*, s. Körting Lat.-rom. Wb.<sup>3</sup> 8497; natürlich verschieden von *cloppus*, \**sclop̄pus* „hinkend“) „der Klaps; der Schall, der entsteht, wenn man auf die aufgeblasenen Backen schlägt“: schallnachahmend (Benary KZ. I, 78).

**sto**, *stāre*, *stēti*, *stātum* „stehn“ (altlat. auch „stellen“ nach Lindsay-Nohl 526, Skutsch Rom. Jahresber. V, 72), **sisto**, *-ere* „stellen“: *stō* aus \**stāiō*, = u. *stahu* „sto“ (den Ansatz \**stā-iō* bevorzugt dafür Buck Voc. 24), air. *tāu* „bin“ (aber nicht konjunktes *-da*, s. Thurneysen ZfceltPh. I, 3ff.), lit. *stójũs* „stelle mich, trete“, ab. *staja* „ich stelle mich“, av. ap. *stāya-* „stellen“.

*sisto* = u. *sestu* „sisto, sistito“, volsc. *sistiatiens* „statuerunt“, ai. *tīṣṭhati*, av. *hištaiti* „steht“, vgl. auch gr. ἵστημι „stelle“, air. *tair-(s)issim* „ich stehe, bleibe stehn“, *sessam* „das Stehn“, *sessed*

ds.; lat. *status* „gestellt“ = o. *statús* n. pl. „stati“, *Anterstatai* d. sg. „\*Interstitae“, vo. *statom* „statutum, consecratum“, ai. *sthitá-h* „stehend“, gr. *στατός* „gestellt“, air. *fossad* „fest“, cymr. *gwastad* „planus, constans, aequus“ (\**upo-statos*), vgl. auch lit. *stataĩ*, -*ýti* „stellen“, lat. *status*, -*ūs* „Stand“, *statuo* „stelle“, u. *statita* „statuta“ (s. darüber bes. v. Planta I, 134, v. Rozwadowski Rozpr. Ak. um. w Krakowie, Ser. II, tom. XIII, 248), sowie lit. *statūs* „stehend“; lat. *statio* = o. *statif* ds., erweitert aus \**stati-*, wovon der Acc. *stātim* (altlat. „noch während des Stehens, stehend“, klass. „auf der Stelle, sofort“), = ai. *sthiti-h* „Stehen, Stand, Bestand“, gr. *στάσις* „Stellung, Stand, Anstand“, ahd. *stat* „Stätte, Ort, Stelle“, ags. *stede*, aisl. *staðr*; *stāti*[m] = aisl. *stōð* „Ständer, Stütze“, av. *stāiti-* „Stehen, Stand; Aufstellung“, ab. *postatb* „Bestimmung“; *Stātius*, o. *Staatiis*, *Στατις*; *Stātor* = ai. *sthātar-* „Lenker“, vgl. *sthātrī* „das Stehende“, gr. *στατήρ* „Gewicht, Münze“.

Vgl. noch u. a. o. *stait* „stat“ (zur 1. sg. u. *stahu*), *eestint* „extant“, u. *stahmei* dat. „statui“, gr. *ἔστην* „stellte mich, stand“, *σταῖν* „Ständer, Seitenbalken“, *στάμνος* „Krug“ (daraus lat. *staminātus*), *ἰστός* „Mastbaum, Webebaum“ (vgl. in Anwendung auf die Weberei noch lat. *stāmen*, gr. *στήμων* „Aufzug“, ai. *sthāvi-h* „Weber“), *σταδμός* „Ständer, Standort, Gewicht“ (auch *σθένος* „Kraft“ als nach *μένος* umgestaltetes \**σθάνος* aus \**στά-ονος* nach Sommer Gr. Lautst. 67?); ahd. as. *stān*, *stēn* „stehn“, as. got. usw. *standan*, ahd. *stantan* „stehn“, mit *u*-Erweiterung got. *stōjan* „richten“, *staua* „Richter“ usw., s. *restauro*; got. usw. *stōls* „Stuhl, Thron“, ahd. *stuol* „Stuhl“, lit. *pastólas* „Gestell“, ab. *stolz* „Thron, Sessel“ usw. (s. unter *locus*), *stana*, *stati* „sich stellen“, *stoja*, *stojati* „stehn“, *stanz* „Stand“ usw. (s. *destināre*), lit. *stóju*, *stóti* „sich stellen, treten“, *stāklės* „Webestuhl“ (s. auch *stagnum*; wenn lit. *kl* aus *tl*, so steht es lat. *obstaculum* sehr nahe).

Hierher das Suffix von *caelestis*, *agrestis* usw. (Lit. bei Stolz HG. I, 420) aus \**st(ə)-ti-s* (: *statim*; Schulze KZ. XXIX, 270) oder \**st-is* (kaum \**s-tis* zu *esse* nach Bartholomae Airan. Wb. 1593 und — mit dem Ansatz \**es-ti-s* — schon Prellwitz BB. XXII, 122), vgl. auch die zweiten Zusammensetzungsglieder von ai. *savya-št̥har-* „der linksstehende Wagenkämpfer“, av. *raḥae-štar-* „Krieger“ (\**st(ə)tor-* : *stator*; Sommer IF. XI, 18ff. nimmt abweichend Umbildung eines \**st-os* nach den Nom. agentis an), ai. *gōsthá-h* „Standort von Kühen“, wohl auch got. *awistr*, ahd. *ewist* „Schafstall“ (Schulze a. a. O., Trautmann Grm. Lautges. 36); *superstes*, *antistes* aus \**sta-t-s* (Johansson KZ. XXX, 427; nicht wahrscheinlicher Brugmann IF. XII, 185a1); s. noch *stabulum*. — Curtius 211, Vaniček 322 usw.

Daß die Wz. als idg. \**steuā-* anzusetzen sei (Hirt Abl. 106, IF. XII, 195), ist mir unwahrscheinlich (s. auch Bezzenberger BB. XXVII, 179ff.); man kommt wohl mit \**stā-* aus, wonenben als Erweiterung \**stāu-* (z. T. \**stēu-*, \**steuā-*, s. *restauro*); andere Erweiterungen sind unter *stīpo*, *sterilis*, *stolidus*, *stultus*, *locus* erwähnt.

• **stolidus** „töricht, tölpelhaft, dumm, ungebildet“, **stolo**, -*ōnis* „Tölpel“, **stultus** „töricht“: vermutlich nach Corssen II<sup>2</sup>, 156, Curtius 212, 216, Vaniček 323 zu ahd. *stilli* „unbewegt, ruhig, schweigend“ usw., s. über diese Wz. \**stel-* „unbeweglich stehn, stehn“

[\*:stā- „stehn“] unter *locus*. Die Bed. „lümmelhaft oder klotzig dastehend, Tölpel“ zeigt auch ai. *sthūlā-h* „dicht, grob, groß, dumm, plump“: gr. στῶν „richte auf“ usw., s. *restauro*.

Siebs KZ. XXXVII, 313 sucht dagegen in den lat. Worten eine s-präfigierte Form zu idg. \*dhuel-, \*dhul- in ahd. *tol* „toll“ usw. (s. unter *fallo*); doch ist diese s-Form sonst nicht ausreichend beglaubigt.

**stolo**, -ōnis „Tölpel“: s. *stolidus*.

**stolo**, -ōnis „ein Wurzelschoß (Ausläufer), der von der Wurzel ausschlägt und dem Stamme Nahrung entzieht, ein Räuber“: vielleicht zu *lātus* „breit“, Wz. \*stelā- „ausbreiten“ (Fick I<sup>4</sup>, 570).

**storea** „eine geflochtene Decke aus Stroh, Binsen oder Stricken“: kaum urverwandt mit *sterno* (Curtius 215, Vaniček 326), sondern wegen des o-Vokalismus des lat. Wortes höchst wahrscheinlich Entlehnung aus einem zu στροπέωντι gehörigen gr. Worte.

\***strāgēs**, -is „das Niedersinken, Niederstürzen, Verwüstung“ (eigentlich „das Hingestrecktwerden oder -sein“, vgl.): **strāgulus** „zum Über- oder Unterbreiten dienlich“: zu *sternere*, *prosternere* (Curtius 216, Vaniček 326) mit derselben Wzerw. wie ab. *strachz* (\*strāg-so-), russ. *strastz* „Schrecken“ (Pedersen IF. V, 49; der abweichenden Verbindung von *strachz*, *strastz* mit *terreo* durch Jokl • AfslPh. XXIX, 28 ist das sonst durchgängige Fehlen eines anl. s- in letzterer Sippe ganz ungünstig).

Nicht zu *stringo* (Fick I<sup>4</sup>, 571, Bréal Msl. IX, 39).

**strāmen** „Streu“: zu *sterno*, vgl. bes. ai. *stārīman-* n. „Ausbreitung, Ausstreuung“, m. (unbelegt) „Lager“, gr. στρώμα „Streu, Lager, Decke“.

**strava (straba)** „ein aus feindlichen Waffenrüstungen errichteter Siegeshügel“ (s. Mommsen zu Jordanes S. 198): als germ. Wort zu got. *straujan* „streuen“, s. *struo*.

**strebula**, -ōrum (nach Paul. Fest. 453 ThdP. umbr. Wort), auch *stribula* (s. Ernout Él. dial. lat. 231) „das Fleisch an den Hüften der Opfertiere, das Bugfleisch“: wohl zu gr. στρεβλός „gedreht“, στροβός „das Herumdrehen“, στραβός „verdreht, schielend“ (aus gr. στραβών stammt lat. *strabo*), also u. Ableitung von \*strebo- „Bug, Hüfte“, das mit *stringo* 2 entfernt verwandt scheint.

Kaum nach v. Planta II, 29 (unter Vergleich von lit. *strėnos* „Lenden, Kreuz“) Latinisierung eines umbr. \*strefla.

**strēna** (besser als *strenna*, s. zuletzt Ettmayer ZfromPh. XXX, 530; inschriftlich *strēnua*, getadelt von Consentius, mit Anlehnung an *strēnuus*) „gutes Vorzeichen; das der guten Vorbedeutung halber gemachte Geschenk, bes. am Neujahrstage“: zu *strēnuus* (Nonius 16; s. auch Mommsen U. D. 354); da Lyd. de mens. IV, 4 *strēna* als sabin. Wort für „Gesundheit“ anführt und von Symmachus Epist. X, 35 die Einführung dieser *strēnae* dem sabin. König Tatius zuschreibt, sabin. Wort (Wharton Et. lat. s. v., Ernout Él. dial. lat. 231 f.).

Natürlich nicht aus *Saturnuae* (Bréal Msl. VII, 26).

**strēnuus** „voll rüstiger Tatkraft, betriebsam, wacker“: nach Curtius 213, Brugmann M. U. I, 55, Persson Wzerw. 63, 185, 224a1 zunächst zu gr. στερνής. στερνός „scharf, rauh, stark“, στερήνος n. m. „Kraft, Übermut“, στερνύζω „schreie rauh“ (vgl. den u-St. von *strēnuus*), norw. *sterra* „eifrig streben“, *sterren* „hartnäckig“, *sterta*

„sich abmühen“, *sterten* „widerspenstig“, ags. *styrne* „streng, ernst, hart usw.“, ab. *strada* „Arbeit, Mühe“, *stradati* „leiden“ (?), wozu apr. *stūrławiskan* „ernst“, *stūrławingiskan*, *stūrıntickrōms* „eifrig“, r. *staratśja* „sich abmühen“, cymr. *trîn* „pugna, opera, tractatio, molestia, labor“ (Fick II<sup>4</sup>, 137). Wz. \**sterē-* „energisch, ernst, rauh, kräftig sich betätigen“ hängt sehr wahrscheinlich mit der Wz. \**ster-* „starr“ in *sterilis* usw. zusammen (Curtius, Persson a. a. O.).

**strepo**, -ere, -ui, -itum „wild lärmen, schreien, jauchzen, rauschen, toben, tosen“: vielleicht zunächst zu mir. *trenad*, *trena* „lamentation(s)“ (wenn aus \**trepna-*, Stokes KZ. XXXVI, 274; doch mahnt der Anklang an θρήνος trotz des *ē* zur Vorsicht); entfernter verwandt mit *strīdeo* „zische“, *sterto* (?) „schnarche“ (Persson Wzerw. 196a3).

**stria** „die durch den Wechsel von Rinnen und dazwischenliegenden erhabenen Streifen bewirkte Rippung an Säulen, Kannelierung; die vom Pflug gezogene Furche; Falte im Gewand“: ahd. *strīmo* „Striemen, Streifen“ (J. Schmidt Voc. II, 459, 257 ff., Persson Wzerw. 108, beide unter unwahrscheinlicher Anknüpfung an *sterno*; damit vielleicht ablautend lat. *strūma*?), ahd. *strēno* „Strähne“ und wenn als Wz. \**strē(i)-* anzusetzen ist, mhd. *strām* „Streifen, Lichtstreifen, Strahl“, ahd. *strāla* „Pfeil“, ab. *strēla* ds., nhd. *Strahl*, mhd. *strieme* „Strieme“ (wohl mit urgrm. *ē*<sup>2</sup>), Osthoff AfRelw. XI, 58a1. S. noch *stringo*, *striga*. *stria* entweder aus \**strī-(i)ā*, oder, vom lat. Standpunkte näher liegend, \**strig-iā*.

**strib(i)līgo** „Sprachfehler, Solöcismus“ (Gell., Arnob.): von einem \**strebulus* „gekrümmt“, daher „verkehrt, unrichtig“, das eher das gr. στρεβλός, als ein einheimisches Wort (vgl. *strebula*) sein wird.

**strīdeo**, -ēre, *strīdi* „zischen, schwirren, schrillen u. dgl.“: idg. \**strei-d-*, woneben \**strei-g-* in gr. τρίζω, τέτριγα „zirpe, schwirre, knirsche“ (Prellwitz Wb. s. v.); τρισμός „Schwirren, Zirpen, Pfeifen“ ist Neubildung von τρίζω aus, nicht altes \*(s)*trid-smos*; s. auch *strix*.

Das von Vaniček 329, Fick I<sup>4</sup>, 571 mit *strīdeo* verbundene ahd. *strēdan* „brausen, strudeln“ (übrigens nicht im Sinne des Schalles, s. unter *fretum*), *stridunga* u. a. „stridor“ ist wegen spätmhd. *strudel* „Strudel“ wohl auf eine *e*-Wz. zu beziehen. Entfernt verwandt mögen *strepo*, *sterto* (?), vielleicht auch *turdus* sein.

**striga** „ein Strich, eine lange Reihe gemähten Heus oder Getreides, Schwaden; die Zeltreihe; Längsfurche“, **strigo**, -āre „beim Pflügen innehalten, rasten“: zu *stringo* 1 (Curtius, Vaniček).

**striga** „Hexe“: zu *strix* „Ohreule“ (in Gl. auch „γυνή φαρμακίς“, s. C. Gl. L. VII, 300). Einfluß von *praestīgiae*, *praestrigiae* „Blendwerk, Gaukeleien“ auf die Bed. anzunehmen ist unnötig.

**strigilis** „das Schabeisen zum Abschaben der Haut“: zu *stringo* (Vaniček 329).

Nicht zu gr. στλεγγίς, στελγίς, στελεγγίς „Schabeisen“ (von Curtius 380 wegen στεργίς ds. allerdings ebenfalls mit *stringo* und *strigilis* verbunden) trotz Fick GGA. 1894, 246 (*strigilis* sei aus \**stligilis*, wie στελγίς [: στιλβω „glänze“] aus \*στελγλίς dissimiliert; στ(ε)λεγγίς zu σταλαγεί· μαρμαρύσσει Hes.; der Striege

„macht στρίβειν“); auch nicht aus dem Griech. entlehnt trotz Keller Volkset. 124 (zweifelnd Fick a. a. O.).

**strigōsus** „schmächtig, mager, dürr“: nicht als „behext“ zu *striga* (Stowasser Wb. s. v.), sondern zu *striga* „Strich, Streifen“: *equus*, *canis strigōsus* „ein Pferd oder Hund, dem die Rippen durch die Haut durchstechen, so daß die Haut voller Streifen scheint“.

**stringo**, -ere, *strinxi*, *strictum* 1. „abstreifen (abschneiden, pflücken), berühren, streichen; das Schwert aus der Scheide ziehen“; 2. „straff anziehen, zusammenziehen, schnüren“; die übertragene Bed. „tadeln, verweisen“ ist zu 1 zu stellen.

Zwei ursprgl. verschiedene Worte: die Trennung ist durchgeführt bei Fick I<sup>4</sup>, 570, 571, Uhlenbeck s. v. *striks* usw., noch nicht bei Curtius 380, Vaniček 328.

1. mit **striga** „Strich, Streifen, Schwaden, Zeltreihe“, **strigilis** „Schabeisen“ zu ab. *striga*, *strišti* „scheren“, ahd. *strihhan* „streichen“, ags. *strīcan* ds., aisl. *strýkua* ds. (*uō*-Präs., wie gr. στρίβω „reibe“, vgl. Zupitza Gutt. 94; abweichend vermutet Meillet Msl. XIV, 379 in στρίβω idg. *b*, wie in ab. *trēbiti* „abreiben, putzen“), got. *striks*, ahd. *strih* „Strich“ (nach Prellwitz s. v. auch gr. στρίγξ, στριγγός „Reihe, Zeile“). Neben *\*strei-g-* steht *\*streu-g-* in gr. στρεύομαι „reibe mich auf, schmachte hin“, aisl. *strjúka* „streichen“, ahd. *strühhōn*, nhd. *straucheln*, ab. *stragati* „scharren“, *strugz* „Werkzeug zum Schaben“, *strugati* „schaben“ (Curtius, Fick, Persson 185); vgl. mit konsonantischer Variation dazu einerseits mhd. nhd. *streifen* „gleiten, ziehen, streifen“, ndl. *strippen* „Blätter abstreifen“, andererseits mhd. *ströufen*, *striefen* „die Haut abstreifen, züchtigen, schinden“ (ibd.); die einfachere Wz. *\*strei-* (in Beziehung zu *\*ster-* in *tergo*, *tero* stehend) in ahd. *strīmo* „Striemen, Streifen“, lat. *stria* „Streifen“ (s. d.).

2. aus *\*strengō*, mit analogischem *i* im ptc. *strictus*: zu gr. στρογγύλος (aus *\*στραγγύλος*) „rund“ („gedreht“), *στραγγός* „gedreht“, *στραγγεύω* „drehe“, *στραγγάλη* „Strick“, *στραγγαλώ* (woraus *strangulo*), *στραγγαλίζω* „erdroßle“ usw., ahd. *stric* (-ck-) „Strick“, ahd. *stricchan* „schnüren, heften, flechten“, ags. *strician* „Netze bessern“ (mit ausl. *k* vielleicht ahd. *strang* „Strick, Seil“, ags. *streng* „hart“, aisl. *strengr* „Strick, Riemen“, aisl. *strangr*, ahd. usw. *strengi* „stark“; doch s. andere Möglichkeiten bei Zupitza Gutt. 180f.), lett. *stringt* „stramm werden, verdorren“ („sich zusammenziehen“), *strangs* „mutig, frisch“ (Curtius, Vaniček, Fick a. a. O.), mir. *srengim* „ziehe, schlepe“, nir. *sreangaim* „binde, schlepe, zerre“, *sreang* „Strang“ (Curtius, Zupitza a. a. O.).

Fick stellt hierher auch ahd. *strecken* „strecken“ (ursprgl. durch Zusammenziehen oder -drehen eines Strickes?), ags. *streccean* ds., ahd. *strackēn* „ausgedehnt sein“ (doch s. unter *sterno*), nhd. *strack*, *stracks*, got. *gastaurknan* „erstarren“, aisl. *storkna* „gerinnen“, ahd. *storchanēn* ds., nhd. usw. *stark*, lit. *stregti* „erstarren, zu Eis werden“, mp. *sturg* „stark, groß“; doch gehören letztere Worte, wie vielleicht auch lett. *stringt*, *strangs*, vielmehr zu idg. *\*ster-* „starr“ (s. *sterilis*).

Neben *\*stre(n)g-* „zusammendrehen“ steht *\*streb-*, s. *strebula*, *stribligo*.

**stritavus** (nach Paul. Fest. 457 ThdP. altlat. für) **tritavus** (über *ī* s. Skutsch IF. V, 257a1, der bezüglich des anl. *s-* erwägt, ob es in einer Reihe *atavos*, *tritavos* durch falsche Herübernahme des ausl. *s* eingedrungen sei): unerklärt, s. Delbrück Verwandtschaftsn. 98.

Gegen die Verbindung mit alb. *štergüş* „Urgroßvater“, *štergüşe* „Urgroßmutter“ (wozu auch lat. *stirps* gehören sollte) durch Wiedemann BB. XXVII, 223 f. s. G. Meyer Alb. Wb. s. v.

**strittabillae** „*a strettillando; strittare ab eo qui sistit aegre*“ (Varro l. l. 7, 65): ?

**strix**, *strigis* „Ohreule“: gr. σπρίγξ, -γρός „Nachtvogel“ (Vaniček 327), zu Wz. \**streig-* „zwischen, schwirren“, s. *strideo*.

Poln. *strzyga*, *strzygonia* „eine Art Nachtgespenst“ (Miklosich Et. Wb. s. v.) ist nicht urverwandt, sondern Lehnwort aus dem Rumän. durch wallachische Wanderhirten; sloven. *štrija* aus ital. dial. *stria* (Berneker brieflich).

Fernzuhalten ist (trotz Vaniček, Fick I<sup>4</sup>, 570) gr. τόρυος „Geier“, ahd. *stora*h, aisl. *storkr* „Storch“.

**struēs**, -is und **struix**, -icis „ein Haufen schichtweise über einander gelegter Dinge“: s. *struo*.

**strufertarii** „Opferer, die an vom Blitz getroffenen Bäumen Gaben darbrachten“: Dvandvasammensetzung aus *struēs* „Opfergebäck“ und *fertum* „Opferkuchen“, auf ideellem \**strufertum* beruhend (Skutsch De nom. lat. comp. 24 ff., Stolz IF. I, 332, HG. I, 429).

**strūma** „die skrofulöse Anschwellung der Drüsen, dicker Hals“: ob als \**stroimā* (\**stroig-smā*?) „angeschwollener Streifen, Striemen“ zu ahd. *strīmo* „Striemen, Streifen“ (s. *stria*, *stringo* 1)? Oder nach Petersson IF. XXIV, 266 dagegen als \**strūb(h)(s)mā* zu gr. στροφός „herb, hart, fest“, ahd. *strūbēn* „starr stehn, starren, sträuben“, aisl. *strjūpi*, *strūpi* „Kehle“, norw. dial. *stropen* part. „strotzend“? Die nordischen Worte rücken letztere Verbindung wohl in den Vordergrund.

Nicht überzeugend Persson Wzerw. 127: zu *struere* als „Anhäufung“.

**struo**, -ere, *struxi*, *structum* (mit analogischem Gutt. nach Verben mit *v* aus *g<sup>u</sup>*) „übereinander schichten, aufschichten, aufbauen“: mit *struēs* usw. und u. *strucla* „\*struiculam“ (z. B. v. Planta I, 136) zu got. usw. *straujan* „streuen“, abret. *strovīs* „stravi“ usw., s. *sterno* (Curtius 216, Vaniček 326).

**studeo**, -ēre, -ui „sich ernstlich um etwas bemühen, eifrig betreiben, sich einer Sache befleißigen“, *studium* „Streben, Eifer“: wahrscheinlich als „wonach zielen“, älter „wonach schlagen“ zu *tundo* (Fay Am. Journ. Phil. XXI, 197, Meillet Msl. XIII, 369), vgl. zur Bed. ab. *toštati se* unter *stuprum*.

Johansson PBrB. XV, 237 vergleicht dagegen got. *stiwiti* „Ertragen, Geduld“, das als \**steyedjo-* Vollstufe zu \**studjo-* (*studium*) sei; doch hat *stiwiti* wohl *w* aus *g<sup>u</sup>h*, s. Zupitza Gutt. 101 m. Lit. Bei Anknüpfung an ahd. *studen* „statuere“, aisl. *styðia* „feststellen, stützen“, ahd. *stuzzen* „stützen“ (: Wzf. \**stu-*: \**stā-* „stehen“, Persson Wzerw. 144 nach Danielsson) böte nur letzteres gleichen Dental; doch würde das Bedeutungsverhältnis nicht gestützt durch *nīti* „sich stützen, stemmen — eifrig bemühen“; denn „etwas stützen“ ==

„stehend erhalten“ und „sich stemmen“ sind nicht vergleichbare Begriffe.

Nicht zu σπουδή „Eifer“ usw. (vgl. über die Sippe Curtius 697, Vaniček 331, G. Meyer Alb. Wh. 357, Pedersen KZ. XXXVIII, 200; Prellwitz<sup>2</sup> s. v. σπεύδω unter Annahme von idg. \**pseudo*-).

**stultus** „töricht“: s. *stolidus*.

**stūpa, stuppa** „Werg, grober Flachs“: entlehnt aus gr. στύπη, στύπη „Werg, Strick“ (Weise, Saalfeld); kaum nach Curtius 216, Vaniček 322, Prellwitz s. v. urverwandt damit und (?) mit ai. *stupá-h* „Schopf“, *stūpa-h* „Schopf, Scheitel, Wipfel, Topp“ (lett. *stupa* „Blutfeder, kleine Rute“, *stupe, stups* „Besenstumpf“, aisl. *stūfr* „Stumpf“, gr. στύπος „Stock, Stiel, Stengel“, Uhlenbeck s. v. *stūpas*, weisen auf eine andere Bed.), ai. (mit anderem Determ.) *stūkā* „Zotte, Wolle, Zopf“ und (von kürzester Wzf.) ai. *pr̥thu-stu-h* „einen breiten Haarschopf habend“ (s. noch Prellwitz s. v. στύφω).

\***stupeo**, -ēre, -ui „starr stehn (bes. von unbewegtem Wasser); betäubt, betreten sein, stutzen“, *stupendus* „erstaunenswert, erstaunlich“: zu Wz. \**stup-* „schlagen, stoßen“ in *stuprum* usw., vgl. zur Bed. bes. ahd. *stobarōn* „obstupere“, arm. *t̥mbir* „Betäubung“ (oder zu *tēmētum*?), gr. (mit idg. *b*) παρατετύμβει· παραφρονεῖ, τυμβογέρων· ἐσχατόγερως καὶ παρηλλαγμένος τῇ διανοίᾳ Hes., γέροντα τύμβον (s. Pedersen KZ. XXXIX, 363) und unser „betroffen sein“, lat. *fatuus* „mit Dummheit geschlagen“: cymr. *bathu* „schlagen“ u. dgl. (Pictet KZ. V, 333, Fick I<sup>4</sup>, 145).

Nicht als „erstarrt dastehn“ Erweiterung von \**stu-* „stehn“ (s. *studeo*; Curtius 216, Vaniček 322) oder nach Prellwitz s. v. στυγέω „hasse“ mit Wzvariation zu diesem, sowie (? ?) zu ab. *studz* „kalt“, russ. *istygnutʹ, stugnutʹ* „gefrieren“, ab. *stydēti sę* „sich schämen“, nhd. *staunen* („starr werden“).

**stuprum** „Schande; bes. die Entehrung durch alle Arten von Unzucht“: ursprgl. „die für entehrende Handlungen über jemanden verhängte Prügelstrafe, Ausstäupung oder Ausstoßung“, vgl. altlat. *stuprē castigor*, Fest. 460, 461 ThdP.; zu ai. *pra-stumpati* (unbelegt), *tōpati, tupāti, tūmpati, tumpāti* „stößt“, gr. τύπτω „schlage“, τύπος „Schlag, Eindruck“, τύμπανον, τύπανον „Handtrommel“, στυπάζει· βροντᾷ, ψοφεῖ, ὠθεῖ Hes., στύπος „Stock, Stiel“ (wohl \* „abgeschlagener Ast oder Stamm“, wie aisl. *stufr* „Stumpf“, *stofn* „Stamm, Strunk“, s. Wood *az* Nr. 576 und unten über *Stock*), ab. *tr̥pati* „palpitare“, *tr̥piti* „strepitus“, *tr̥pitati* „palpitare, calcare“, lett. *staupe* „Pferdefußstapfen“ (Vaniček 328, Fick I<sup>4</sup>, 145), nhd. *tupfen, tüpfen, stupfen, stüpfen*, ahd. *stupf, stopfo, stopfa* „kurzer Stich, Punkt“, afries. *stūpa* „öffentliche Züchtigung mit der Rute“, mhd. *stūpe*, nhd. *Staupe* „Schandpfahl, woran ein Verbrecher gebunden wird, um mit Ruten gestrichen zu werden“, nhd. *stäupen* und viele andere Worte des Grm. (Ehrismann PBrB. XVIII, 217; in den grm. Worten liegt neben \**steup-* vielleicht auch \**steub-*, s. *titubo*, verbaut).

Neben \**steup-*, \**steub-* „stoßen, schlagen“ stehn mit anderen Determinativen idg. \**steu-g-* in ai. *tuñjati* „stößt, schlägt, reizt an“, aisl. *stūkan* „stoßen“, norw. usw. *stauka* „stoßen“, obd. *stauchen* „mit dem Fuße stoßen, verstauchen“, aisl. *stokkr*, ags. *stocc*, ahd. *stoc* „Stock, Stab“ (ursprgl. „abgestutzter Baumstamm“, vgl. *abstocken*)

(Ehrismann a. a. O.), lit. *tūzgėti* (\**tug-skō*) „dumpf dröhnend klappern“, *tūzgėnti* „anklopfen“ (: ab. *trštati se* „σπεύδειν“, vgl. zur Bed. *studeo*, Meillet Msl. XIII, 369), idg. \**steu-d-* in *tundo* usw. (Persson Wzerw. 90), \**steu-m-* in lit. *stumiù* „stoße“ (Prellwitz s. v. στυφελίζω „stoße, mißhandle“, das auf \**steu-bh-* weist), ai. *tōmāra-h* „Spieß, Wurfspieß“ (? Uhlenbeck s. v.). S. noch *vituperāre*, *stupeo*.

*stuprum* nicht nach Stowasser Dunkle Wörter I, 8 aus gr. στυφρός entlehnt. Auch nicht nach Schwyzer KZ. XXXVII, 148 als „Überraschung, Betäubung“ an die spezialisierte Bed. von *stupēre* anzuknüpfen.

**sturnus** „Star“: ahd. *stāra* „Star“, ags. *stær*, *stearn*, aisl. *stare*, *starre* „Star“, gr. ἄστρον · ὁ ψαρός ὑπὸ Θετταλῶν Hes. (Curtius 355, Vaniček 327, Fick I<sup>4</sup>, 570). Entferntere Verwandtschaft mit *turdus* usw. (Vaniček; s. auch Stolz HG. I, 300) ist möglich.

**suād** „sic“ (Fest. 526 ThdP.): zum Pron.-St. \**sue-*, \**sē-*, s. *sī* (o. *σῆα*, päl. *sua* „und“? v. Planta II, 463 m. Lit.).

**suādeo**, -ere, -si, -sum „raten, Rat geben, zureden“: als „gefällig darstellen“ — vgl. bes. gr. ἀνδάω — zu *suāvis* usw. (Curtius 229, Vaniček 344).

**suāsum** (Plaut. Truc. 2, 2, 16, dazu Fest. 434:) *suasum colos appellatur, qui fit ex stillicidio fumoso in vestimento albo. Plautus „Quia tibi suaso infecisti propudiosa pallulam“. Quidam autem legunt insuasum. Nec desunt qui dicant omnem colorem qui fiat inficiendo suasum vocari...; aus \**suarssom*, s. *sordēs* (Vaniček 348).*

Nicht nach Fick I<sup>4</sup>, 580 zu aisl. *sōt*, lit. *sūdis*, ab. *sažda* „Ruß“, die als „Angesetztes“ vielmehr zu *sedeo*.

**suāvis** „lieblich, angenehm, anziehend; wohlschmeckend“: aus \**suādui-s*, zu idg. \**suādú-s* „süß, lieblich“ in gr. ἡδύς, dor. ᾠδύς „süß“ (att. ἡδος auch „Essig“, wie ἡδυσμα allgemein „Würze“, s. Fraenkel KZ. XLII, 234), ai. *svādú-h* (fem. *svādvī!*) „wohlschmeckend“, as. *swōti*, ahd. *swuozi*, *suozī* „süß“, aisl. *sōtr*, got. *sūts* „mild, behaglich“, gall. *Svadu-rix*, -genus; vgl. noch ai. *svādah* „Wohlgeschmack“, *svādati* „macht schmackhaft, angenehm, würzt“, *svādatē* „schmeckt, ist schmackhaft“, ptc. *suāttā-h*, caus. *svādāyati*; *sūdayāti* „macht angenehm, bringt in Ordnung“, *sūda-h* „Koch“, gr. ἀνδάω (ἔαδον, ἔαδα) „gefalle“ (: lat. *suādeo*), ἡδομαι, *Fāδομαι* „freue mich“, ἡδονή „Lust, Vergnügen“ (Curtius 229, Vaniček 344; aber ἔδανός ist fernzuhalten, s. *ventus*), av. *xvandrakara-* „gefällig“, *xvāsta-* „gekocht (d. i. schmackhaft gemacht)“, lit. *sūdyti* „würzen, salzen“ (Fick I<sup>4</sup>, 151). Aber über air. *sant*, cymr. usw. *chwant* „Begierde“ (Fick II<sup>4</sup>, 321) s. Pedersen KZ. XXXVIII, 388.

**sub** „unter“ (-b aus -p, vgl. ab: ἀπό), daneben *subs* (vgl. *abs*) in *sustineo* usw., *susque deque fero* „aequo animo fero“ nach Gell. XVI, 9, *sūmo* aus \**subs-emo*; **subter**, **subtus** „unterhalb“, gebildet wie *praeter*, *intus*; dazu mit der entgegengesetzten Bed. „oben“ (Brugmann KG. 463 vermutet als idg. Bed. unserer Präp. etwa „von unten nahe an etwas heran“, woraus auch „nach oben, auf“), lat. **super** „über, oberhalb“, **super**, **superus** „der obere“, **supernus** ds., **suprā** „oberhalb, über“, **suprēmus** „der oberste“, **summus** ds.; u. *sub-* „unter“ (*sutentu* „subtendito“, *sumtu* „sūmito“ aus \**sub-emo*, u. dgl.), *su maronato*, o. σὺν μεδικαί, u. *super m.*



loc. „super“, *sobra* „supra“, *supru* „adv. \*suprō“, *superne* m. acc. „super“, o. *supruis* „superis“, u. *somo* „summum“; ital. \**sup*, comp. \**supero*- ist idg. \**upo*, \**upero*- mit vorgesetztem \*(e)ks- (Osthoff M. U. IV, 266) oder — mir weniger wahrscheinlich — \**ads*- (von Brugmann a. a. O. zur Wahl gestellt; eine unannehmbare andere Vermutung bei Lindsay-Nohl 682), vgl. ai. *úpa* m. acc. „hin — zu“, mit loc. „an, auf“, m. instr. „mit (Begleitung)“, av. *upa* m. acc. „zu, in, auf“, m. loc. „bei, in“, ai. *upári*, av. *upairi*, ap. *upariy* „oben, über“, ai. *úpara-h* „der untere, nähere“, av. *upara*- „der obere“, ai. usw. *upamá-h* „der oberste“; gr. ὑπό „unter“, ὑπέρ „über“, ὑπέρα „oberes Seil“; got. *uf* „unter“, in Zusammensetzungen „auf“, ahd. *oba* „über, oberhalb, auf“, got. *ufar* „über, jenseits“, ahd. usw. *ubar*, *ubir* „über“, got. *ufarō* „über, drüber“, ahd. *obaro* „der obere“, aisl. *upp* (*pp* = *pn*), ags. *upp*, *up*, as. *up* „auf, aufwärts“, got. *iup* „aufwärts, nach oben“, as. usw. *uppa*, *uppe*, ahd. *uf*, *ūf*, *ūfe* „auf“ (s. über die grm. Formen bes. Johansson PBrB. XV, 239 ff.); air. *fo*, akymr. usw. *guo*-, gall. *vo*- „unter“, air. *for*, *for*- „über, auf“, gall. *ver*-, mir. *fāen*, *fōen* „rückwärts gestreckt“ (: lat. *supīnus*) (Curtius 289 f., Vaniček 42; weiteres z. B. bei Prellwitz s. v. ὕψι — aber über air. *ūas* s. auch unter *augeo* —, Brugmann II<sup>2</sup>, I, 205, 367; teilweise Zugehörigkeit von ab. *vz* m. acc. bei Zeitangaben wie lat. *sub noctem*, vermutet Meillet Ét. 159 ff.).

Der deminutive Sinn von lat. *subabsurdus* u. dgl. auch in gr. ὑπόλευκος usw., air. *fo-dord*, cymr. *go-dwrdd* „Murren, Gemurmel“ (: *dord* „Gebrüll“; z. B. Lindsay-Nohl a. a. O.).

Vgl. noch *superāre* „übertreffen“: ahd. *obarōn* ds.; *sublavo*: cymr. usw. *glaw*, *gwlaw* „Regen“; *subdomo*: gr. ὑποδάμω „unterwerfe“, air. *fodaimim* „ich ertrage“ (Fick II<sup>4</sup>, 281 ff.); s. noch *subeo*, *subrigo*, *substerno*.

**subdomo:** s. *sub*.

**subeo:** vgl. ai. *úpa i*- „sich nähern, beschlafen“.

**süber**, -*eris* „die Korkeiche, Kork“: zu gr. σῦφαρ „Runzelhaut, runzelige Person“? (Vaniček 306; Erklärungsversuche für die Erhaltung des gr. σ- bei G. Meyer Alb. Stud. III, 54, Johansson IF. III, 237). Nach Laut und Bedeutung ganz zweifelhaft.

**subis** „ein Vogel, der die Eier der Adler zerbricht“ (Plin. 10, 37): ?

**subitus** „plötzlich, unvermutet, eilig“: wohl nach Vaniček 36 aus *sub* und *itus* (: *īre*) „niedergegangen, plötzlich niedergestürzt“ (obgleich in *subīre* der Begriff „langsam, unvermerkt sich einschleichen“ wesentlich ist), vgl. bes. *clivus subitus* „steiler Abhang“ bei Stat. 6, 258 (Fröhde BB. XVII, 306, allerdings unter nicht glaublicher Verknüpfung mit εὐθύς). Nicht nach Johansson IF. III, 237 als „mit einem Schlag“ zu ai. *subhnāti*, *sumbhati* „entzündet“, eigentlich „schlägt“, päli *sumhati*, *subhati* „schlägt, stößt, stampft“, so daß *subitus* ein zum Adj. umgedeutetes Adv. nach Art von *caelitus* wäre.

**sublavo:** s. *sub*.

**sublestus** „schwach, gering“: vielleicht nach Pott Et. Fo. II<sup>2</sup>, 1, 839, Fröhde BB. I, 192 zu got. *lasiws* „schwach“, aisl. *lasenn* „schwach, zerstört“, ags. *leswe*, *lyswe* „falsch, übel, böse“, mhd. *er*-

*leswen* „schwach werden“ (s. auch Osthoff Wiener Stud. X, 174, 327; ahd. *lëscan*, *irlëscan* „extingui“ wird aber als „sich legen“ mit air. *lesc* „piger“, cymr. *llesg* „infirmus, languidus“ — die vor *s* einen Konsonanten verloren haben müssen — zu Wz. \**leg̃h-* in *lectus* gehören; anders Lewy KZ. XL, 563), ab. *loš* „mager“ (Fick II<sup>3</sup>, 453, Persson Wzerw. 170, wo über entferntere Wzverwandschaft; über *loš* s. noch Uhlenbeck PBrB. XXX, 298; gr. *λοῖσθος* „der letzte“, von Solmsen IF. XIII, 140 ff. als \**losistos* angereicht, bleibt ferne, s. — wenigstens im negativen gewiß zutreffend — Brugmann IF. XVIII, 433 ff.). Ein sehr fraglicher Versuch weiterer Anknüpfung bei Ehrlich KZ. XLI, 299 f., s. unter *lascivus*. — Hat *sub* deminuerende Bed.?

Nicht zu *lassus* unter Annahme eines analogisch dafür eingetretenen \**lastus*, Lottner KZ. VII, 185, Stolz Wiener Stud. IX, 300; dagegen Fröhde a. a. O., Ceci Rendic. d. R. Acc. dei Lincei III (1894), 614, dessen Anknüpfung an air. *lesc* „piger“, s. o., unter Annahme einer Gdf. \**leg̃hsto-* aber ebensowenig überzeugt.

*sublica* „ein in den Boden eingeschlagener Balken, Pfahl, Palisade“, *sublicēs*, -um „Brückenpfähle“, *pons sublicius* „Pfahlbrücke“: vermutlich als „Brückenpfahl“ = „unter Wasser befindlicher oder eingetauchter Pfahl“ zu *sub* und *liqueo*, *liquor*, *lix* (Fest. 414 ThdP., Stowasser Wb.).

Unrichtig Johansson IF. III, 237: samt lat. *sudis* „Stange“ zu ab. *sulica* „Wurfspieß“, čech. *sudlice* ds. (die vielmehr nach Pedersen IF. V, 71 zu ab. *suja*, *sovati* „stoßen, schieben“, lit. *szauti*, iter. *szautyti* „schießen“, aisl. *skjōta*, ahd. *sciozan* „schießen“ gehören) und alb. *šul* „Stange“ (s. G. Meyer Alb. Wb. 419, Alb. Stud. III, 28, 43 und bestimmt ablehnend Pedersen a. a. O. und KZ. XXXVI, 281; s. noch Lidén Arm. St. 79 f.); Petr BB. XXII, 275 führt auch russ. poln. *súdno* „Fahrzeug, Boot“, čech. *sud*, poln. *sudzina* „Faß“ (ab. *sž-sqđz* „Gerät“, r. *sosudž*, *posúda* „Gerät“ mit *q* aus *ŭn*? Aber die Bed. fordert nicht die Vereinigung mit den vorgenannten Worten; s. noch Meillet Ét. 162) auf den Begriff „Balkenwerk“ zurück. Möglicherweise ist *sudis* mit letzteren Worten zu verbinden (aber sehr unsicher); *sublica* aber auf eine Parallelwz. \**sudh-* neben \**sud-* zurückzuführen ist man nicht berechtigt.

*sublica* auch nicht als „eingerammter Pfahl“ zu Wz. \**subh-* „schlagen“ (s. unter *subitus*). — Nicht überzeugend auch Niedermann *ě* und *ĩ* 35 (: ai. *lakuṭa-h* „Knüttel“).

*sublimis* „hoch, erhaben, emporstehend, nach oben entschwebend“: wohl *sub* und *līmen* als „bis unter die (obere) Schwelle reichend“ (Vaniček 246) oder „emporschnellend, hervorspringend“ (s. unter *līmen*). Lat. *m* zunächst aus *mn*, s. Skutsch Rom. Jb. IV, I, 92.

*subo*, -āre (und -ēre) „in der Brunst sein (von weiblichen Tieren)“: gr. *οὔραξ* „brünstig“ (Vaniček 306, G. Meyer Alb. Stud. IV, 54; Erhaltung des *σ* nach *οὔς*?); vermutlich zur Sippe von *sū-cus*, s. auch *surio*.

*subolēs*, -is „Sproß, Nachkommenschaft“: mit *adoleasco*, *prōlēs* usw. zu *alo*.

*subrigo*: vgl. got. *ufrakjan* „in die Höhe strecken, ausstrecken“.

**subrumari** *dicuntur haedi, cum ad mammam admoventur, quia ea rumis vocatur* . . . Fest. 442 ThdP., *haedi subrimii* ibd. 369: s. *rumis*.

**subscus**, -*ūdis* „eine Art Verklammerung in Gestalt eines doppelten Schwalbenschwanzes; das in den laufenden Mühlstein eingefügte und ihn drehende Eisen, die sog. Haue“: wie *incūs* „Amboß“ zu *cūdere* (Vaniček 61).

**substerno**: vgl. ai. *ūpa star-* „danebenlegen, unterstreuen, überbreiten“, gr. ὑποστόρνυμι „unterbreite“, got. *ufstraujan* „unterbreiten“, mir. *fosernaim* „ich breite aus (?)“.

**subtel** „τὸ κοιλὸν τοῦ ποδός“ (Prisc. Gr. L. II, 147, 9K.): *sub* und *tālum*, Vaniček 100; Gdf. *-taxlom*, *\*-teslom*, *\*-tēl* und mit Verkürzung *-tēl*, Brugmann IF. IV, 224.

**subtēmen** „Einschlag, Eintrag im Gewebe; Gewebe“: *\*sub-texmen*, zu *texo* (Vaniček 100).

**subter** „unterhalb, unten“: Komp. zu *sub*, wie *praeter* zu *prae* (Curtius 290, Vaniček 41).

**subtilis** „fein, dünn, zart; feinfühlig, scharfsinnig, durch schmucklose klare Einfachheit gefällig“: aus *\*sub-textlis* („untergewebt, feingewebt“), zu *tēla* (Vaniček 100) mit lautgesetzlichem *-īli-* für *-ēli-* (s. z. B. Skutsch Rom. Jb. V, I, 61; es entfällt daher die Annahme analogischen Einflusses des Suff. *-īli-s* durch Parodi Stud. it. I, 435, Solmsen KZ. XXXIV, 16).

**subūcula** „das Untergewand der Frauen und Männer“: zu *ex-uo*, *ind-uo* (Vaniček 30); vgl. bes. air. *fūan*, cymr. *gŵn* „lacerna“ aus *\*u(p)-ouno-* (Fick II<sup>4</sup>, 281 f.).

**subūcula**, nach Ael. Stilo und Cloatius bei Fest. 444 „ein Kuchen aus Spelt, Öl und Honig“: zunächst zu dem von Athenaeus XIV, 647 erwähnten σουβίτιλλον (Bücheler Umbr. 54 f.; als *\*subutilium* aufzufassen); weitere Zugehörigkeit als *\*ūtlā* zu ai. *ūtī-h* „Förderung, Hilfe, Götterspeise“ (v. Planta I, 192) überzeugt aber sehr wenig.

**sūbula** „Pfrieme, Ahle; spät Spitzhammer der Mauerpolierer“: als *\*sū-dhlā* „Werkzeug zum Nähen“ zu *suo* usw.; vgl. bes. čech. *šídlo*, ab. *šilo* „Pfrieme, Ahle“ (Curtius 381, Vaniček 303), ahd. *siula* „Pfrieme, Nadel“ (*\*seudhlā* oder *\*siūdhlā*; vgl. Sievers IF. IV, 340). Davon **sūbulo** „eine Art Hirsch mit spitzigem Geweih, etwa Spießhirsch“.

Nicht nach Johansson IF. III, 237 Deminutiv eines *\*sūbus* oder *\*sūba* „Stange“, das entweder zu *\*subh-* „schlagen“ (s. *subitus*) oder zu *\*sudh-*, angeblich in lat. *sublica* „Stange, Pfahl“, gehöre. S. noch Fröhde BB. XVII, 318.

**subulcus** „Schweinehirt“: s. *bubulcus*.

**sūbulo** „Spießhirsch (Hirsch); paedico“: s. *sūbula*. — **sūbulo**, etruskische Bezeichnung des Flötenspielers, scheint an *sibilus* nicht bloß zufällig anzuklingen, sondern in etrusk. Munde daraus entwickelt zu sein (Ernout Él. dial. lat. 227).

**sūcīdia** „gepökeltes und geräuchertes Schweinefleisch“, eigentlich „das Schweineschlachten“, vgl. *sucidias humanas facis* „du läßt Menschen wie Schweine abstechen“, *sūs* und *caedo* (z. B. Keller Volkset. 49; trotz Pauli KZ. XVIII, 31); die Form *succidia* durch Anlehnung an *succidere*.

**sucerda** „Schweinekot“: vgl. *muscerda* (Curtius 168, Vaniček 313). *succerda* bei Fest. 432 ThdP. ist wohl bloß gelegentliche graphische Anlehnung an *suc-c°* = *sub-c°*, nicht wirkliche Volksetymologie (Keller Volkset. 49) oder aus einer Nebenform *sū-cerda* entstanden (Stolz HG. I, 385).

**sūcinum** „Bernstein“ (Plin., Tac., Mart.): kaum nach Pauli KZ. XVIII, 21, Vaniček 305 bodenständige Ableitung von *sūcus* aus, sondern wegen ab. *sokz* „Saft“, lit. *sākas* „Harz“ wohl Umbildung eines nordeurop. Wortes für „Harz“, so daß *sūcinum* für *\*sūcinum*, *\*sōcinum* stünde durch Anlehnung an *sūcus*.

**sucula** „Schweinchen“: zu *sūs*. Damit scheint identisch:

**sucula** „eine Ziehmaschine, Winde, Haspel“, da der an der Rolle zum Festmachen des Seils befindliche Haken oder Zapfen ebenfalls *porculus* hieß (Cato r. r. 19).

Bei der allerdings sehr verführerischen Anknüpfung an lit. *sukù*, *sùkti* „drehen, winden“, *ap-sùkalas* „Türangel“ (Fröhde BB. XVII, 318, XXI, 205) wäre *\*suc-cula* zu erwarten; air. *sōim* „drehe, kehre“, *impōim* „drehe um, kehre um“ (von Fick II<sup>4</sup>, 305, der andererseits für das ir. Wort Anknüpfung an lit. *supù* „wiege, schauke“ zur Wahl stellt, zweifelnd mit *sucula* verknüpft) könnte freilich für eine einfachere Wzf. *\*seu-* neben *\*seug-* ausgebeutet werden.

**sūcus** „Saft“, **sūgo**, **-ere** „saugen“: idg. *\*seug-* und *\*seug-* (kaum *\*seugh-* nach Hoffmann BB. XXVI, 131) „saugen, Saft“, vgl. aisl. *sūga*, ags. *sūgan* und *sūcan*, ahd. *sūgan* „saugen“, lett. *sūzu*, *sūkt* „saugen“ (lit. *sunkiù*, *suñkti* „Feuchtigkeit von Trebern usw. absickern lassen“, Persson Wzerw. 8), Vaniček 305 (aber air. *sūg*, *sūch* „Saft“, *sūgim* „ich sauge“, wozu nach Fick II<sup>4</sup>, 305 acymr. *dis-sunc-netic* „exanclata“, ncymr. *sugno* „lactere, sugere“ usw. stammen aus dem Lat., s. Vendryes De hib. voc. 181). Dazu vielleicht arm. *ustr* „Sohn“, ags. *suh-terga* „Neffe“ (idg. *\*sugtēr* „Säugling“? Hübschmann Straßburger Festschr. 1901, 69f.; andere Auffassungen bei Uhlenbeck PBrB. XXX, 262).

Daneben idg. *\*seup-*, *\*seub-* in ai. *sūpa-h* „Brühe, Suppe“, ags. *sūpan*, aisl. *sūpa*, ahd. *sūfan* „schlürfen, trinken, saufen“, *sūf* „Brühe, Suppe“, ab. *sъsati* (*\*sup-s-*) „saugen“ (Persson Wzerw. 176, Zupitza Gutt. 29).

Einfacheres *\*seu-* in ai. *sunóti* „prefßt aus, keltert“, *sávanam* „Kelterung des Soma“, *savá-h* ds., *sutá-h* „gekeltert“, *sóma-h* „Soma“, *sūra-h* „berauschender Trank“, *sūrā* „Branntwein“, av. *hura* „Kumys“ = lit. *sulà* „abfließender Baumsaft“ (s. auch unter *salīva*), av. *hunaoti*, *haoma-* usw., ahd. *sou*, ags. *sēaw* „Saft“, mir. *suth* „Saft, Frucht“, gr. *ῥεῖ* „es regnet“ (nicht überzeugend dagegen Bezzenberger BB. XXVII, 145), *ῥεῖλος* (?) „Geseig, leeres Geschwätz“, ahd. usw. *sūr-ougi* „triefäugig“, aisl. *saurr* „feuchte Erde, Kot“ (Persson 8). Dazu wohl auch *\*seug-* in lit. *sakaĩ*, apr. *sackis*, lett. *sweki* „Harz“ (s. auch *sappīnūs*), ab. *sokz* „Saft“ (Vaniček 365), alb. *gak* „Blut“ (G. Meyer BB. VIII, 185, Alb. Wb. 136, Pedersen KZ. XXXVI, 285); sehr fraglich ist Zugehörigkeit von gr. *ὀπός* „Saft“ (Suff. *uo-*? Solmsen Versl. 207), das viel eher zu *\*āp-* „Wasser“ gehört, s. *amnis* und dazu Pedersen a. a. O., Wiedemann BB. XXIX, 312ff. bes. 319; des letzteren Anreihung von *sanguis* befriedigt lautlich nicht.

**sudiculum flagri** (Plaut.), nach Fest. 500 ThdP. „*genus flagelli dictum, quod vapulantes sudantes facit*“ (ebenso Vaniček 349; Volksetymologie; nicht *sūdiculum*!): Deminutiv zu *sudis* (z. B. Wharton Et. lat. s. v.).

**sudis** „ein kürzerer Pfahl; Spitze“: s. unter *sublica*. — Identisch ist *sudis* „σφύραινα ἰχθύς“, über dessen gloss. Verunstaltungen Niedermann Contrib. 44.

**sūdo**, **-āre** „schwitzen“, **sūdor**, **-ōris** „Schweiß“: \**suoido*- (de Saussure Msl. V, 418), vgl. ahd. *sweiz*, as. *swēt*, ags. *svāt* „Schweiß“, nhd. *schwitzen*, ai. *svēda-h*, av. *xvaēda-* „Schweiß“, ai. *svīdyati*, *svēdatē* „schwitzt“, lett. *swēdri* pl. „Schweiß“, *svīdu*, *svīst* „schwitzen“, gr. ἰδρώς „Schweiß“, ἰδίων „schwitze“, ἰδος „Schweiß“, cymr. *chwys* „Schweiß“, arm. *k'irtn* (rt aus dr) „Schweiß“ (Curtius 242, Vaniček 349). Daß ai. *kšvīdyati*, *kšvēdatē* „wird feucht, schwitzt aus, entläßt einen Saft“, av. *xšvīd-* „Milch, Saft“ einen alten volleren Anlaut *ksu-* zeigen (Kretschmer KZ. XXXI, 419), ist höchst fraglich (Lidén IF. XIX, 321 f. vergleicht jetzt av. *xšvīd-* mit lit. *svėstas* „Butter“).

**sūdus** „trocken; heiter (vom Wetter)“: zu gr. αῖος „trocken, dürr“, αῖω „dörre“, αῖαίνω „trockne aus“, αῖστηρός „herb, streng“, ai. *cuška-h* (zum Lautl. Meillet IF. XVIII, 420), av. *huška-* „trocken“, av. *haoš-* „exarescere“, *anhaošemna-* „nicht trocknend“, ai. *cušyati* „trocknet, welkt hin“, ab. *suchz*, lit. *saūsas* „trocken“, lett. *sust* „trocken werden“, ags. *sēar* „dürr“, ahd. *sōrēn* „trocken werden“, alb. *ḍaṇ* (\**sausniō*, G. Meyer Alb. Wb. 88) „trockne“ (Wharton Et. lat. 102, vgl. auch Boisacq s. v. αῖος m. Lit., Brugmann IF. VI, 84a1); Gdf. \**suso-dos* (Niedermann IF. X, 226, Stolz IF. XIII, 104).

Gegen die Etymologie des Fest. 416 ThdP.: „*sudum siccum, quasi seudum id est sine udo*“ (wäre \**sēd-ūdus*!) s. Corssen Krit. Beitr. 100 f., Bugge KZ. XX, 35, Brugmann a. a. O.

**sueo**, **suēre** „gewohnt sein“ (Lucr.), **sūesco**, **-ere**, **suēvi**, **suētum** „gewöhnt werden“: zum Reflexivst. \**sue-* als „sich zu eigen machen, nach seiner Art leben“ (Vaniček 302), vgl. bes. gr. ἔθος „Gewohnheit, Sitte“, εἶωθα „bin gewohnt“, got. usw. *sidus* „Sitte“ (s. *sodā-lis*). Lat. *suēscō* kann \**suēdh-scō* sein, da die außerpräsentischen Formen, sowie *suēre* erst auf Grund des Präs. *suēscō* gebildet sind, freilich auch (mir allerdings weniger wahrscheinlich) direkte Ableitung von einem Instr. \**suē* „eigen“.

**sueris** „Schweinsrippchen“: zu *sūs*, s. zur Bildung Stolz IF. XVII, 441 f.

**suffio**, **-īre** „räuchern“: zu *fūmus* (Vaniček 134); Gdf. \**dhū-ūō*, Parallelf orm zu ai. *dhūyātē* „er wird geschüttelt“, lesb. θυίω „ich stürme, brause“ (θυῖω, θυώ), aisl. *dýja* „schütteln“; nicht nach Osthoff M. U. IV, 23 aus \**fuiō*.

**suffiscus** „Anhängebeutelchen, Geldtäschchen“: „*a fisci similitudine*“ Fest. 444 ThdP.

**sufflāmen** „Radschuh, Sperrbalken“: aus \**sub-flāgmen* oder \**-flangmen* „unter das Rad gelegter Balken“, zu ahd. usw. *balco* „Balken“, aisl. *balkr* „Scheidewand“ (Fick BB. I, 61), gr. φάλαγξ „Holzstamm, auch Schlachtreihe“, lit. *balžėnas*, *balžėna* „Eggenbalken“, lett. *balsēns*, *balsens* „Stütze am Pflug“ (Bezzenberger BB. I, 256);

idg. \**bholāg-* oder dgl. „Balken“ (über einfacheres \**bhol-*, \**bhel-* „Bohle“ s. auch Meringer IF. XVIII, 282 ff.).

**suffoco**, -āre „ersticken“: s. *faux* (z. B. Vaniček 88).

**suffraginēs**: s. *brāca*.

**suffragium** „Abstimmung, Urteil, Beistimmung, Beifall“: nicht *sub* + *frango* als „Scherbe“ (Vaniček 196), sondern zunächst zu *fragor* „Getöse, Lärm“, hier „das Dabeilosbrechen des Lärms der beistimmenden Menge“, vgl. z. B. *fragor plaudentium et acclamantium* und bes. Rothstein Beiträge z. alten Gesch. (Festschr. f. O. Hirschfeld) 30 ff.

**suggrunda**: s. *grunda*.

**sūg(g)illo**, -āre „jemanden grün und blau schlagen, stoßen; beschimpfen“ (nach Funck AfL. IV, 230 ff. eigentlich „gewaltsam zu drücken, zuschnüren, erdrosseln“?): unerklärt. Nicht zu *sūgere* (Vaniček 305, „blutrünstig machen“), oder aus \**subjugillāre* (Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, XXf., „heimlich abmurksen“).

**sūgo**, -ere, *sūxi*, *suctum* „saugen“: s. *sūcus*.

**sui**, **sibi**, **se**, **suus** Reflexivum: idg. \**seuo-*, \**suo-*, \**sue-*, neben einfacheres und nach Brugmann Dem. 30f. wohl älteres \**so-*, \**se-*; lat. *sovos* (woraus in schwachtoniger Stellung:) *suos*, o. *suveis* „sui (gen.)“, *súvad* „sua“, päl. *suois* „suis“, marr. *suam* „suam“, lit. *sāvo* „sui“, av. *hava-* „eigen“, gr. *έός* „suus“ (*έέ*, *έίν*); ai. *svá-h*, av. *hva-*, *xva-*, ap. *uva-* „eigen“ (über weiteres Arische s. Brugmann Ber. d. sächs. Ges. LX, 30 ff.), gr. *ός* (kret. *Ώς*) „sein, eigen“, u. *sveso* „suo“, arm. *in-k'n* „ipse“, gen. *ink'ean* (aber über *iur* „sui“ s. Osthoff Par. I, 291), air. *fēin*, *fadēin* „selbst“, ai. *svayám* „selbst“, alb. *vetē* (G. Meyer BB. VIII, 192, Alb. Wb. 468) „selbst“, got. *swēs* „eigen“, ahd. usw. *swās* ds., apr. *swais*, ab. *svojb* „suus, eigen“; lat. *sibi*, *se*, u. *seso* „sibi“, o. *sifei* „sibi“, *siom* „se“, päl. *sefei* „sibi“, gr. *έ* „sich“, got. *sik*, ahd. *sih* „sich“, got. *sis*, gen. *seins*, ahd. *sīn* „sein“, apr. *sebbei*, ab. *sebē* „sibi“, apr. *sien*, ab. *sē* „se“ (aber prahr. *sē*, gthav. *hōi* u. dgl. gehören wohl trotz Solmsen Berl. Phil. Woch. 1906, 182 zum anaphor. Pronomen, vgl. Delbrück Grdr. I, 470, Foy KZ. XXXV, 29, Brugmann II<sup>2</sup>, II, 319; über demonstratives av. *hva-* s. Bartholomae Airan. Wb. 1844). Vgl. z. B. Curtius 393, Vaniček 302, Brugmann Grdr. II, 806 ff. usw., und s. noch *suēscō*, *sodālis*, *sēd*, *sed*, *sī*, *soror*, *socer*, *Sabīni*, *satelles*.

**sulcus** „die Furche“, **sulco**, -āre „pflügen“: = gr. *όλκός* „Zug“; *έλκω* „ziehe“ (ohne *F-*, daher nicht direkt — doch s. u. — zu lit. *velkū*, vgl. Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 582, 757, Solmsen Versl. 142), ags. *sulh* „Pflug“ (Curtius 136f., Fick I<sup>4</sup>, 552, 562), air. *osailcim* „öffne“ (\**od-solcim* „ziehe weg“, Vendryes Msl. XV, 360f.), alb. *heľk*, *hek'* „ziehe, reiße ab“ (G. Meyer Wb. 150), arm. *heľg* „langsam, träge“ (Lidén Arm. St. 47; vgl. zur Bed. *zögern*: *ziehen*, *ducere tempus*). Ganz fraglich ahd. *selah*, ags. *seolh*, aisl. *selr* „Seehund, Robbe“ als „sich mühsam schleppend“ (Holthausen IF. XXV, 147). Ab. *chlakz* „caelebs“ (Prusík KZ. XXXIII, 157) ist fernzuhalten (Pedersen IF. V, 64, Zupitza Gutt. 139).

Mit lit. *velkū*, ab. *vlēkq* „ziehe, schleppe“, av. *varək-* (Bartholomae Airan. Wb. 1366f.) „ziehen, schleppen“, gr. *άλοξ*, *αύλαξ*, *ώλαξ*,

ὤλαξ „Furche“, lak. εὐλάκα „Pflug“ (s. Solmsen Versl. 258) ist Vereinigung unter idg. \**suelq-* möglich (das nach Zupitza Gutt. 161 wohl in ahd. *swelahan*, *swēlgan* „schwelgen“, vgl. unser „einen guten Zug haben“, vorliegt, und an sich auch in *sulcus*, wenn aus \**suelqos*, gesucht werden könnte), woraus teils \**uelq-*, teils \**selq-*. Andererseits ist Beziehung letzterer zu *vello*, *lūpus* („\*reißen, zerren“) erwägenswert (s. zuletzt Meringer IF. XVIII, 252f.), für deren Sippe eine Form mit anl. *su-* bisher allerdings noch nicht nachgewiesen ist.

**sulcus** in *ficuſ sulca* (?) „eine unbekannte Feigenart“ (Col. 5, 10, 11): sachlich und daher etymologisch unklar. Es scheint aus \**solicos* oder \**sulicos* synkopiert.

**sulpur** (daneben graecisierend *sulphur*; aber nicht *sulfur*; s. die Lit. bei Stolz HG. I, 291), *-uris* „Schwefel“: wohl mit (dial.?) *p = q* zu got. *swibls*, ags. *swēfel*, ahd. *swēbal*, awestfäl. *swegel*, oberpfälz. *schwelfel*: \**suelq<sup>u</sup>lō-* (Much ZfdA. XLII, 165).

**sum** „bin“, **esse** „sein“, altlat. **obescet** „oberit vel aderit“ (Paul. Fest. 215 ThdP.), ptc. **prae-**, **ab-sens** (kaum aber *sonticus*, *sons*): o. *est*, *ist* „est“, *estud* „esto“, *ezum* „esse“, *súm* „bin“ (auch lat. *sum* aus unbetontem \**som*), *sent* „sunt“; u. *est*, *est* „est“, *erom* „esse“, *sent* „sunt“, *sins* „sint“ usw., o. *osins* „obsint“, d. i. *adsint*“, o. *praesentid* „praesente“; gr. εἶμι, ἐστί usw., dor. ἀπέντες „absentes“, vgl. auch ἀπουσία: *absentia*; ai. *ásmi*, *ásti* „bin, ist“, *sv-astí-h* „Wohlsein“ (s. auch unter *sospes*), *sánt-* „seiend, wirklich, gut“ (usw. s. unter *sons*, *sonticus*); got. *im*, *ist* „bin, ist“, ags. *eom*, aisl. *em* „bin“ usw. (zu den germ. Umbildungen zuletzt van Helten PBrB. XXXV, 291 ff.), got. opt. *sijau*, vgl. lat. *siem*, ai. *siyām*, gr. εἶην; lit. *esmù*, *esù* „bin“, *esti* „ist“, apr. *asmai*, *ast*, ab. *jesmò*, *jestò*, air. *am*, *is* „bin, ist“, arm. *em* „bin“ (Curtius 375, Vaniček 32).

**sūmen** „die Brust des säugenden Weibchens (bes. des Schweins)“: \**sūgmen*, zu *sūgō* (Vaniček 305).

**summus** „der höchste“: = u. *somo* „summum“ (aus \**sup-mo-*); vgl. auch gr. ὑπατος „der höchste, erste“ (\**upm-to-*), ai. *upamáh* „der oberste, höchste, nächste“, av. *upama-* ds., ags. *ufema* „der höchste, oberste“. Zu *sub*, *super* (Curtius 290, Vaniček 41).

**sūmo**, *-ere*, *sumpsi*, *sumptum* „nehmen“: \**subs-emō* (Vaniček 19), u. *sumtu* „sumito“ (aus \**sub-emō*); auf der Zwischenstufe \**suzmō* beruht alal. *suremit*, *surempsit* bei Paul. Fest. 425 ThdP. (Solmsen Stud. 63; unannehmbar Ciardi-Dupré BB. XXVI, 210).

**suo**, *-ere*, *sui*, *sūtum* „nähen, zusammennähen“, **sūtor** „Schuster“, **sūbula** „Ahle“: vgl. von einer Wzf. \**seieuā-* gr. κασσύω „flicke, schustere, zettile an“, καθ-συμα „Leder, Schusterwerk“, καττύς „Stück Leder“ (zweifelhaft, s. Lagercrantz Zur gr. Lautgesch. 114 ff., Kretschmer Glotta I, 52 f.), ai. *siṽyati* „näht“, *syūtá-h* „genäht“, *syūman-* „Naht, Band“, *sēvanam* „das Nähen, die Naht“, got. *siujan*, aisl. *sýja*, ags. *sēowian*, *sēowan*, ahd. *siurvan* „nähen“, *siud* „Naht“, *siula* „Ahle“, ab. *šija*, *šiti* (\**siū-*) „nähen“, *šilo* „subula“, *švėnė* „genäht“, lit. *siūvù*, *siūti* „nähen“, *siūtas* „genäht, gestickt“, *siūlas* „Faden“ (Curtius 381, Vaniček 303); lat. *suo* dagegen auf Grund von idg. \**seuāx-* (das wohl aus \**seieuāx-*), wie ai. *sūtram* „Faden“, *sūcī* „Nadel“, ahd. *soum* „Saum, genähter Rand eines Kleides“, aisl. *saumr* (vgl. G. Meyer Alb. Stud. III, 42, z. T. nach Fehrnborg de verb. lat. in *uo*

1889, 39 ff.); wohl auch gr. ὑμήν „dünne Haut, Sehne“ (Pott Wb. I, 612; über ὕμνος „Liedergefüge, Lied“, Brugmann Curt. Stud. IX, 256, Grdr. I<sup>2</sup>, 273, s. zuletzt W. Schmid Rh. Mus. LXI, 480 [: ὕδέω], Ehrlich Rh. Mus. LXII, 321 [: ὑφαίνω], Mass Phil. LXVI, 596 [: ὕμήν „Hochzeitsruf“, und Wood Am. Journ. Phil. XXI, 181 [= ai. *su-mná-h* „well disposed“, nicht überzeugend]) und ai. *syālā-h*, ab. *šur* „Bruder der Frau“ (Wiedemann BB. XXVII, 212; s. unter *socer*).

**suovetaurilia** „ein Opfer, wo Schwein, Schaf und Rind geschlachtet wurde“: Dvandvaszusammensetzung (Vaniček 322); daraus durch Volksetymologie *solitaurilia*, zunächst auf Grund einer lautgesetzlich entwickelten Form *\*sovitaurilia* (Keller Volkset. 43).

**supellex**, *-ctilis* „Hausrat, Hausgerät, Ausstattung“: nicht *super* + *legere* (Vaniček 230), sondern nach Zimmermann Progr. Gymn. Celle 1893, 13 f. als „darüberliegend, daraufliegend“ (von Zeug, Teppichen, Decken) zu *super* und *lectus*. Die Flexion beruht auf Vermischung eines subst. *\*super-lec-ti-s* mit einem adj. *super-lec-ti-li-s*.

**super**: s. *sub*.

**superbus** „hochfahrend, übermütig, stolz“, **superbio**, *-ire* „stolz sein, stolz glänzen, prangen“: wohl *\*super-bhu-os* „oben hinaus seiend“, zu *\*bhū-* „sein“ (s. *fore*; Curtius 476 usw.), vgl. bes. gr. ὑπερβίαλος (*-bhu-íalos*) „übermütig“, und ὑπερφυής „über die gewöhnliche Beschaffenheit hinausgehend, ungewöhnlich groß“; s. noch *dubius*, wo über eine andere, kaum vorzuziehende Anknüpfung an Wz. *\*bhē-* „scheinen“, für die die Bed. „prangen“ von *superbire* keine verlässliche Stütze bildet.

**supercilium**: s. *cilium*.

**supīnus** „auf dem Rücken liegend, rückwärts gebeugt, mäßig ansteigend“: zu *sub*, *super* (Curtius 290, Vaniček 41; s. übrigens auch Prellwitz<sup>2</sup> s. v. ὑπτιος); vgl. bes. mir. *fāen*, *fōen* „auf dem Rücken liegend, rückwärts gestreckt“, bret. *c'houen* „à la renverse“ (Fick II<sup>4</sup>, 54, 305, Stokes BB. XXI, 123), gr. ὑπτιος „zurückgelehnt, rücklings“. S. noch *suppus*.

**supo**, *-āre* „werfen“: s. *dissipo*.

**supparum** „Toppsegel, Bramsegel“, auch *siparum*, *sipharum*: aus gr. σίπαρος, σίφαρος entlehnt (Weise, Saalfeld; Schuchardt II, 231, Weise BB. V, 87, Keller Volkset. 106, Ernout Él. dial. lat. 234); wegen Varro l. l. V, 131 „*indutui alterum, quod subtus, a quo subucula; alterum quod supra, a quo supparus, nisi id quod item dicunt osce*“ (vgl. Pauli KZ. XVIII, 5 f., Lindsay-Nohl 33) ist entweder osk. Vermittlung anzunehmen, oder Entlehnung des gr. Wortes in das Lat. und Osk.

**suppedito**, *-āre* „vorrätig sein, reichlich zu Gebote stehen; reichlich verschaffen“: wohl als „zur Stütze darbieten, unterstützen“ (vgl. unser „unter die Arme greifen“); Frequentativ zu *pedāre* „einen Fuß machen, stützen“, s. *pēs* (Vaniček 153, Wharton Et. lat. 102, nach Corssen Krit. Beitr. 96).

**suppīlo**: s. *compīlo*.

**supplex**, *-icis* „demütig flehend“, **supplicio**, *-āre* „demütig anflehen“, **supplicium** „Gebet; die einem Verletzten freiwillig mit der Bitte um Versöhnung angetragene Buße; Zwangsbuße, Strafe; Todesstrafe“ (vgl. zur Bed.-Entwicklung Heinze AfL. XV, 89 ff.); sehr



unsicher, ob als *\*sub-plācos*, *-plācāre* zu *plācāre* „erbitten, versöhnen, besänftigen“, *placēre* „gefallen“ (Vaniček 164). Zu viel anschaulicherer Bedeutung kommt die Pröp. *sub* bei Anknüpfung an *plecto*, *plico* : *\*sup-plex* „kniefällig (d. i. unten) die Beine jemandes umschlingend, genua amplexus“.

**suppus** alat. „supinus“ (Paul. Fest. 410 ThdP.), **suppo**, *-āre* „auf den Rücken legen, rücklings hinstrecken“ (wie *supināre*; vgl. noch *su(p)pes* C. Gl. L. VII, 320 aus *\*suppipēs*, kaum eher nach Landgraf AfL. IX, 426 aus *\*supinipēs*): mit u. *sopam* „suppam“ zu *supinūs*, das aber seinerseits trotzdem nicht aus *\*suppīnos* herzu-leiten ist (Stolz HG. I, 225). Ital. *\*suppo-* aus *\*supuo-*? eher Kurzform zu *supinūs*.

**sūra** „die Wade“: wohl mit *-ūr-* aus *-ōr-* (vgl. *fūr*) = jon. ὤρη, ὠρη „Wade“ (Bechtel GGA. 1887, 69, GDJ. III, S. 634; nicht nach Lidén KZ. XL, 263f. zu *vārus*), ἄωροι πόδες Od. XII, 89 (Prellwitz s. v.). Konstruktion eines Ablauts idg. *\*suōrā* (Fick I<sup>4</sup>, 580) oder *\*sō(y)rā* : *\*sūrā* (Johansson IF. III, 232; s. auch Kretschmer KZ. XXXI, 386) halte ich daher für entbehrlich. Lewy KZ. XL, 561 zieht allerdings auch ai. *sūrmī* „Röhre“ (ursprgl. „Röhrenknochen“?), und (wie Lidén Arm. St. 63) die Sippe von *sūrus* heran, was aber wegen des leichten Vokalismus der letzteren kaum zutrifft (lit. *surma* „Pfeife, Flöte, Schalmel“ ist Schallwort, s. *susurrus*).

**surculus**: s. *surus*.

**surdus** „taub“: wohl eigentlich „dunkel“ (*color surdus* bei Plin. „dunkle Farbe“ kann allerdings dafür kaum als Beweis gelten; vgl. aber die Anwendung auf dunkle, dumpfe Sinneseindrücke, sowie für „dunkel“ im Sinne von „unbekannt“) und als *\*surdos* zu *sordeo*. Von den bei Thurneysen AfL. XIII, 16ff. besprochenen anderen Anknüpfungsversuchen kommt höchstens der an *susurrus* (*surdus* dann „dumpf oder undeutlich klingend“) in Betracht, welchenfalls auch *absurdus* dasselbe *surdus* enthielte.

**surem(ps)it**: s. *sumo*.

**surēna** „eine uns unbekannte Art von Konchylien“: von Varro l. l. V, 77 ausdrücklich als echt lat. bezeichnet und als „ad similitudinem“ benannt wie *Pectunculi*, *Ungues*, also von ihm mit *sūra* verbunden; wegen der Endung unsicher.

**surgo**, *-ere*, *surrexi*, *-rectum* „aufrichten; sich aufrichten; aufstehn“: *\*subsrego* (Curtius 290, Vaniček 228).

**surio**, *-īre* (wohl *ū*, s. u.) „in der Brunst sein (von männlichen Tieren); von Satt strotzen (von Obst)“ (Apul., Arnob.): wohl ebenso wenig wie *subāre* direkt zu *sūs*; wahrscheinlich trotz des späten Beleges zu ai. *sūra-h* „berauschender Trank“ (Thurneysen Verba auf -io 32), ahd. usw. *sūr-ougi* „triefäugig“ usw., s. *sūcus* (also wohl lat. *ū*); *surīre* ist dann eigentlich „triefen“; auch Bezeichnungen für Tiermännchen werden in Hinsicht auf die emissio seminis ja mehrfach von Wzln. mit der Bed. „naß, Nässe“ gebildet (s. *verres*).

**sursum** „aufwärts, in die Höhe“: *subs-vorsom*, s. *verto* (Curtius 290, Vaniček 274; zum Lautlichen s. bes. Solmsen Stud. 61 f.).

Nicht nach Stürzinger AfL. VII, 597f. ptc. zu *surgere*.

**surus** (*ū*, nicht *ū*, vgl. Stowasser Comm. Wölfflin 25 ff.) „Zweig, Sproß, Pfahl“, Demin. **surculus** (nicht zu *sarcio*, s. d.), **surcellus**:

ablautend mit ai. *sváru-h* „Opferpfosten, langes Holzstück“, ahd. *swirōn* „bepfählen“, mhd. *swir* „Pfahl“, ags. *swer*, *sweor*, *swyr* „Säule“, nhd. schweiz. *Schwiren* „Pfahl“ (Fick BB. II, 341, Bugge BB. III, 109, Vaniček 348). — Aber lett. *swēre* „Ziehbalken am Brunnen“ (Lewy KZ. XL, 561) gehört in eine andere Sippe der Bed. „schwanken, taumeln, schwer, Gewicht“ (s. Leskien Abl. 348). — Über die versuchte Anreihung auch von *sūra* s. d.

**sūs**, *suis* „Schwein“: u. *sif* „sues“, *sim* „suem“ (z. B. Fick I<sup>4</sup>, 565, v. Planta I, 133, II, 43), ai. *sūkara-h* „Eber, Schwein“ (Curtius 382, Fick I<sup>4</sup>, 141 usw.; dasselbe *k*-Suffix in lat. *sucul-a*, *-us*, cymr. *hucc* „sus“, corn. *hoch* „porcus“, air. *soccsāil* „lolligo“, ags. *sugu* „Sau“, s. Brugmann II<sup>2</sup>, I, 483), av. *hū-* „Schwein“, gr. *ὄς* (*ὄς* allenfalls etymologisch verschieden, s. Prellwitz<sup>2</sup> s. v., eher aber mit durch irgendeine Analogie, etwa nach Lidén IF. XIX, 352a3 in der Verbindung *ὄς σίαλος*, gehaltenem *s-*), alb. *ḡi* (G. Meyer Alb. Wb. 90) „Schwein“, ahd. ags. *sū*, aisl. *sýr* „Sau“; lat. **sūinus** „vom Schwein“ = got. *swein*, ahd. usw. *swīn* „Schwein“, ab. *svinz* „vom Schwein“, vgl. auch ab. *svinija* „Schwein“, gr. *ὄνος* „vom Schwein“ (Curtius 382, Vaniček 304). Daß das Schwein nach seiner großen Fruchtbarkeit genannt und idg. *\*sū-s* daher auf ai. *sū-h* „Erzeuger“, *sūtē*, *sāuti*, *sūyatē* „zeugt, gebärt“, gr. *ὄιος*, *ὄιός* „Sohn“, air. *suth* „Geburt, Frucht“, got. usw. *sunus*, ab. *synz* „Sohn“ usw. zu beziehen sei (Curtius, Vaniček), ist denkbar; wahrscheinlicher aber zu *sū-cus* usw., wegen seiner Vorliebe für Morast und Schmutz, wenn nicht gar bloß schallnachahmend (Hirt).

*Suculae* (Sternbild) ist falsche Übersetzung von *Υάδες* (Keller Volkset. 45).

**suscito**, *-āre* „erheben, in die Höhe richten, erwecken, in Bewegung setzen“: *\*subs-cito*, zu *cieo*, auf Grund des Ptc. *citus*.

**suspicio**, *-ōnis* (nicht *suspitio*, gegen Ceci Rendic. d. R. Acc. d. Lincei Ser. V, vol. IV, 529) „Verdacht, Argwohn“, aus *\*suspēcio*, *\*subspēcio* (Solmsen KZ. XXXIV, 15; abweichend Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 505a1) und wie **suspīcor**, *-āri* „argwöhnen“ zu *specio* (Vaniček 333).

**susque dēque** „oben und unten“: *\*subs-que*, zu *sub* (Curtius 290, Vaniček 41).

**susurrus**, *-i* „das Zischen, Flüstern“, **susurro**, *-āre* „zischen, flüstern, summen, sumsen“: mit *s*-Erweiterung (Fröhde BB. XIV, 113) oder viel eher schallmalender Konsonantenschärfung (s. auch Thurneysen AfL. XIII, 17) zu Wz. *\*suer-*, *\*sur(r)-* „surren oder dgl.“ in ai. *svāratī* „tönt, erschallt, läßt erschallen; leuchtet, scheint“, *svarā-h*, *svāra-h* „Schall, Ton“, ab. *svirati* „pfeifen“ (auf Grund von *svr-*), lit. *surmā* „Pfeife, Schalmei“, nhd. *surren*, *schwirren*, lat. **absurdus** (*surdus*?), **sorex** (Curtius 354, Vaniček 346, s. auch Osthoff BB. XXIV, 212), cymr. *chwyrnu* „brummen, schelten“ (Loth Rev. celt. XXIII, 117), air. *sibrase* (*\*si-suerām*) „modulabor“, *sīrecht* (*\*sūērektā*) „Melodie“ (Fick II<sup>4</sup>, 323).

Gr. *σούριξ*, u. a. „Flöte“, ist fernzuhalten (s. darüber Prellwitz Wb. s. v., Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 129—134). Identität mit idg. *\*suer-* „sprechen“ (s. *sermo*) ist nicht ganz sicher; entferntere Verwandtschaft s. unter *sono*.

## T.

**tabānus** „Bremse, Viehbremse“, ital. *tafano* aus einem osk.-umbr. Dialekte stammend (Meyer-Lübke Rom. Gr. I, 42): unerklärt. Über vielleicht hierhergehörige Namen s. Schulze Eigennamen 277.

**tābeo**, *-ēre* „schmelzen, zerschmelzen, verwesen, verschwinden“, **tābesco**, *-ere* ds., **tābēs**, *-is* „das allmähliche Vergehen einer Sache durch Schmelzen, Fäulnis, Krankheit usw.“, **tābum** „verwesende Flüssigkeit“: *b(h)*-Erweiterung zu *\*tā(y)-* „schmelzen“ in ab. *taja*, *tajati* „schmelzen“, *talz* „geschmolzen, flüssig“, ags. *þāwan*, ahd. *douwen*, *dewen*, *dōan* „tauen, zu schmelzen anfangen, zergehn“, aisl. *þeyja* ds., *þeyr* „Tauwetter“, ahd. (*fir*)*douwen* „verdauen“, ai. *tōyam* „Wasser“, osset. *thayun* „tauen, schmelzen“, air. *tām* „tabes“, cymr. *tawdd* „liquefactio“, *toddi* „liqueescere“; mit *k*-Erweiterung gr. *τήκω*, dor. *τάκω* „schmelze“, *τακερός* „weich, schmelzend“, *τηκεδών* „Abzehrung, Schwindsucht, Verwesung“ (Curtius 218, Vaniček 102, Fick I<sup>3</sup>, 94, II<sup>4</sup>, 120), arm. *t'anam* „benetze; werde feucht“ (Meillet Msl. IX, 154).

Aus *\*tāu-* erweitertes *\*tu-ī-* nach Lidén IF. XIX, 348 ff. (m. Lit.) in ags. *þwīnan* „weich werden, einschwinden (von Geschwüren)“, kaus. *þwænnan* „einweichen, irrigare“, aschw. *þwīna* „vor Krankheit, Sehnsucht u. dgl. hinschwinden“, *þwænna* ds. (anders Wood Mod. Phil. V, 268) = air. *tinaid* „verschwindet“ (s. Zupitza KZ. XXXVII, 393), gr. *σίαλος* „Schmalz; Speichel“, *σὺς σίαλος* „fettes Schwein“ (?). — Andere Erweiterungen vielleicht in nisl. *þvalur* „naß, feucht; fett, schmierig“ (Lidén a. a. O.), gr. *σήπω* „faule“ (womit *tābeo* nicht nach Pascal Arch. glott. ital. Suppl. VII, 74 als *\*tuāb-*, *\*tuāp-* direkt zu vergleichen ist).

Andererseits ist neben idg. *\*tāu-* auch *\*tāi-* anzuerkennen, vgl. nach Wood Am. Journ. Phil. XXI, 180, *α<sup>x</sup>* Nr. 277 ab. *tolēti* „modern, verwesen“ (? s. *tinea*), gr. *τιλος* „dünner Stuhlgang, Abführen“ (vgl. *hurschikos* „schmelzen“), cymr. *tail* „Mist“, ags. *þīnan* „feucht werden“, *þān* „feucht, bewässert“, aisl. *þidr* „geschmolzen, getaut“, ab. *tina* „Schlamm“, *timēno* „Schlamm, Kot“ (vielleicht hierher auch air. *tinaid*), und nach Lidén IF. XIX, 356 f., Arm. St. 109 f. weiter ahd. *deisk* „Mist“ (lett. *tīrelis* „Morast“, lit. *tyrai* „bewachsener Morast, Heide“?), arm. *t'rik* „Mist“, *t'rmem* „befeuchte, weiche ein“. S. noch *tīnus*.

Als eine Anlautdublette unserer Wz. betrachtet Zupitza KZ. XXXVII, 388 air. *dedaim* „tabesco, fatisco“, lat. *fatisco*.

**taberna** „Bude, Wohnraum“: wahrscheinlich aus *\*traberna* dissimiliert, zu *trabs*, o. *trībūm* „domum, aedificium“, *trībarakavūm* „aedificare“, u. *tremnu* „tabernaculo“ usw. (s. *trabs*; Solmsen KZ. XXXVIII, 456).

Nicht zu *tabula* als „Bretterbude“ (z. B. Vaniček 102, Bréal Msl. XV, 141).

**tabula** „Brett, bretteerne Bank, Spielbrett, Gemälde, Schreibtafel“ usw., u. *tafle* „in tabula“ (v. Planta I, 474, II, 29): ital. *\*taflā* wohl aus *\*talflā* oder nach Brugmann Ber. d. sächs. Ges. LVIII, 165 aus *\*tlaflā*, *\*tladhla* (die Wzf. *\*tlə-* allerdings nur im nicht sicher ver-

wandten *lātus* „Seite“) dissimiliert, das mit Suff. *-dhlā* zu gr. *τηλία* „Würfelbrett“, lit. *tīlės* „Bodenbretter im Kahn“, nhd. *Diele* usw., s. *tellus*; idg. *\*telā-* „ebenes, flaches Brett“.

Den Gdbegriff des „ebenen Brettes“ verfehlt Whartons Et. lat. 103 und Holthausens IF. XIV, 341 Anknüpfung an lit. *stėbas* „Stab, Pfeiler, Mast; bes. aufrechtstehender Träger einer Last“, ai. *stambha-h* „Pfeiler, Pfeiler, Säule“, *stabhnāti* „stützt“, av. *stawra-* „fest“, lit. *stem̃bti* „in den Stengel schießen (von Pflanzen)“, *stabýti* „zum Stehn bringen“, *stebėtis* „staunen“, got. *stafs* „Element“, ahd. *stab* „Stab“ usw., s. auch Uhlenbeck s. v. *stabhnāti*; diese Worte, teils auf idg. *\*ste(m)bh-*, teils auf *\*stabh-* beruhend, weisen auf „Pfeiler, Ständer (auch als Stütze)“ (: *\*stā-*?).

Auch nicht nach Schwyzer KZ. XXXVII, 149 als *\*tūa-dhlā* zu gr. *σάβις* „Brett“ (s. dagegen auch Marstrander IF. XX, 350).

**taceo**, *-ēre*, *-ui*, *-itum* „schweigen“: mit u. *tacez*, *tases* „tacitus“, *tasetur* n. pl. „taciti“ (v. Planta I, 329) zu got. *þahan*, aisl. *þegja*, as. *thagian*, *thagōn*, ahd. *dagēn* „schweigen“, aisl. *þogull* „schweigsam“ (Vaniček 100, Fick I<sup>4</sup>, 439). Zu diesen Neutropassiven stellt sich als Aktiv sehr wahrscheinlich air. *tachtaim* „ersticke“, cymr. *tagu* „erwürgen“ (Prellwitz BB. XXI, 162).

Heranziehung auch von gr. *τήκω*, *τακῆναι* „dahinschwinden, verschmachten“ (Persson BB. XIX, 262, Wood *α<sup>x</sup>* Nr. 280; also auch der Sippe von *tābeo*) empfiehlt sich wenig. Gr. *πτήσω*, *πτώσω* „ducke mich furchtsam, verberge mich aus Furcht“ (de Saussure Mém. 285; ob dazu arm. *t'ak'čim* „ich verberge mich“ nach Bugge KZ. XXXII, 39? s. auch Hübschmann Arm. Gr. I, 448f.) ist fernzuhalten, da *pt-* zu lat. *p-* (Pedersen IF. II, 287a2).

**taeda** „Kienholz, Kien“: wohl aus dem Acc. von gr. *δάς δαδός* „Fackel“ entlehnt (Keller Volkset. 305f.), vielleicht (wegen *t*) durch etrusk. Vermittlung. — Nicht zu gr. *τήγνον* „Bratpfanne“, *τήγανον* ds., ags. *þeccan* „urere, comburere“, *þecele* „Fackel“, ahd. *dahhazan* „lodern, flammen“ (Bezenberger-Fick BB. VI, 238, Fick Wb. I<sup>4</sup>, 439), da eine Gdf. *\*tagiedā* (nicht *\*tagedā*, s. Solmsen Versl. 45), woraus *\*tajjedā*, *\*taida*, innerlich ganz unwahrscheinlich ist.

Auch Anknüpfung an gr. *στέαρ* (s. *stīpo*), eventuell mit Diss. aus *\*stāiz-dā*, etwa „gerinnendes Pech“, wäre bloße Konstruktion. Zu *taedet* (Vaniček 111) ist schwer eine Bedeutungsbrücke zu schlagen (vom unangenehmen Gefühl der von Pech verklebten Hände??).

**taedet**, *-ēre*, *-uit* und *taesum est* „Ekel, Überdruß empfinden“: kaum zu lit. *tingùs* „träge“, *tingiu*, *-ėti*, ab. *težā*, *težiti* „träge, unlustig sein“, gr. (?) *σικχός* „ekel, wählerisch“, *σικχαίνω* „empfinde Überdruß“ (Fick I<sup>4</sup>, 440) unter einer Gdf. *\*taighido-s*, da hierbei für das davon nicht zu trennende lat. **taeter**, *-tra*, *-trum* „häßlich, garstig“ (Wharton Et. lat. 103, Thurneysen KZ. XXXII, 562ff.) eine wohl unannehmbare Gdf. *\*taighedro-* (woraus *\*tai[g]dro-*, *\*taitro-*) herausspränge; für ein idg. *\*tai-d-* neben *\*tai-gh-* fehlen anderweitige Stützen. S. noch *taeda*.

**taeter**: s. *taedet*.

**tagax**: s. *tango*.

**tālea** „Stäbchen, Setzling, Setzreis; jedes abgeschnittene, stabförmige Stück“: gr. τάλις „mannbares Mädchen, Braut“, τήλις „Hülsengewächs, Bockshorn“, τηλεθάω „grüne, bin kräftig“, lit. *a(t)tólas* „Nachheu, Grummet“, *talōkas* „erwachsen, mannbar“ (Bezenberger-Fick BB. VI, 238, Fick Wb. I<sup>4</sup>, 440, Prellwitz s. v. τάλις; aber ab. *talijō*, *talija* „grüner Zweig“ ist nach Leskien IF. XIX, 207 entlehntes gr. θαλλίον = θαλλός), ai. *tāla-h* „Weinpalme“, *tālī* „ein bestimmter Baum“ (Uhlenbeck s. v.). -*ea* ist dial. Lautgebung für im Denominativ *taliāre* vorliegendes -*ia* (Ernout Él. dial. lat. 235).

Gr. θαλλω „blühe“ usw. (s. unter *medulla*) können eine idg. Anlautvariante \**dhāl-* neben \**tāl-* „sprießen, grünen“ darstellen.

**talio**, -*āre* „spalten, schneiden“ (Grom.): Denominativ des vorigen, also ursprgl. „Zweige abschneiden“.

**tālio**, -*ōnis* „die Wiedervergeltung eines am Körper erlittenen Schadens“: zu air. *im-thānad* „Abwechslung“, *tānise* „secundus“ (Osthoff Suppl. 70); noch näher steht air. *taile* „Miete, Lohn“, cymr. *tāl* „solutio, compensatio, pensio“, corn. abret. *tal* „solvit“, die von mir. *tallaim* „nehme weg“, lat. *tollo* usw. zu trennen sind.

*tālio* nicht nach Georges, Bréal-Bailly 383 Ableitung von *tālis*.

**tālis** „solcher, so beschaffen“: vom Pron.-St. \**to-* (s. *iste*), vgl. zur Bed. lett. *tāds* „ein solcher“ und zum Suffix gr. τηλίκος „so alt“, ab. *tolī* „tum“, *tolē* „tantopere“, *tolī* „so“, ab. *tolikz* „so groß, so viel“, russ. *tol'ko* „nur, bloß“; wegen lit. *patōliai* — *pakōliai* „solange — als“, lit. *tōl* „bis dahin, solange“ vielleicht auch nach Zubatý AfslPh. XVI, 388f. lit. *tolī* „weit, fern“, *tolūs* „entfernt“ und — noch unsicherer — mit *d* für *t* durch Anlehnung an *dligz* „lang“, *davē* „olim“ auch ab. *dalēkz* „weit, entfernt“ usw.

**tālitrūm** (-*us*?; s. Loewe AfL. I, 28f.), etwa „Nasenstüber, Schnippchen, Schneller“: von *tālus* „Knöchel“ (vgl. *calcitrāre: calx*), Loewe a. a. O., Bücheler AfL. I, 112.

**talla** (nach Ernout Él. dial. lat. 235 dial. aus:) **tālia** „Zwiebelhülse“: wohl identisch mit *tālea*, vgl. bes. gr. τήλις „Hülsengewächs, Bockshorn“.

**talpa** „Maulwurf“: ganz fraglich, ob nach Prellwitz Wb.<sup>1</sup> s. v. τολύπη als „Häufner“ (bzw. eher ursprgl. als Bezeichnung des von ihm aufgeworfenen Erdhaufens) zu ab. *tlzpa* „turba“, klr. *natōtp* „Gedränge“, lett. *tulpitēs* „sich häufen“, russ. *tolpit'sja* ds., lett. *tulpis* „Hahn ohne Schwanz“, *tulpaiņas kājas* „dicht befiederte Füße (bei Hühnern)“, *tīlpe* „Kramkammer, Packwagen“, *telpu*, *tīlpt*, lit. *telpū*, *tīlpti* „hineingehn, Raum worin haben“, *talpà* „der ausreichende Raum zum Unterbringen (Anhäufen) von Sachen und Personen“ (air. *ni tella*, *talla* „hat nicht Raum, ist unmöglich“? s. Strachan Rev. celt. XXI, 176ff.).

An chald. *talleph* „scidit, fodit“ erinnert Vossius [Forcellini].

Kaum nach Curtius 166, Vaniček 316 zu gr. σκάλωψ und (anders unter *spolium*) σπάλαξ, ἀσπάλαξ „Maulwurf“, obwohl nach Niedermann (brieflich) lautlich vielleicht mit verschiedenen Dissimilationen einer Gdf. \*(s)*palap-* auszukommen wäre (vgl. lat. *papyrus*: ags. *tapor* „Kerze“); doch stört in einem solchen Worte die Annahme eines *s* mobile.

**talpona** „eine Art Weinstöcke“ (Plin. 14, 36): „maulwurffarbig“??

**tālus** „Fußknöchel, Fesselknochen, Spielwürfel“, Demin. *taxillus* „kleiner Würfel, kleiner Klotz oder Keil“ (spät auch „kleines Stäbchen zum Losen“): vielleicht *\*taxlos* (Vaniček 100, dessen Anknüpfung an *texere* aber verfehlt ist), obgleich *taxillus* diese Gdf. nicht sicherstellt, da auch als Neubildung nach *ala: axilla* verständlich. Trotzdem nicht als *\*tamslos* zu *tama*. Pedersen Kelt. Gr. I, 78 knüpft an Wz. *\*stā-* „stehn“ an (*recto talo stare* „gerade stehn“) unter Verweis auf air. *sāl* „Ferse“, cymr. *sawdl* ds. aus *\*stā-tlom*; der Mangel des anl. *s-* wäre nur bei Annahme dissimilatorischen Schwundes in einer lat. Gdf. *\*stā-slos* zur Not erträglich.

Hiervon *tālitrus*.

**talutium** Plin. 33, 67 „*Cum ita inventum est (aurum) in summo caespite, talutium vocant, si et aurosa tellus subest*“: wohl hispan. wie das gleichbed. *segutilum*.

**tam** „so“; eine alte Zeitbedeutung noch klass. in *tandem* aus *\*tam-dem*; aus der Bed. „so sehr“ ist auch die Bed. „gleichwohl, doch, dennoch“ („ebenso sehr, wie wenn ein im frühern erwähntes Hindernis nicht vorhanden wäre“) von *tamen* entwickelt (Kvičala Wiener Stud. I, 147 ff.), die für die ältere Zeit auch für *tam* selbst bezeugt ist (Belege bei Lindsay-Nohl 691, Stolz Hdb.<sup>4</sup> 218, Braune Observationes gramm. et crit. ad usum ita sic tam [tamen] adeo particularum Plautinum ac Terentianum spectantes, 47 ff.), vgl. auch klass. *tam-etsi* wie *tamen-etsi*; dieselbe Bed.-Entwicklung in gr. ὅμως „ebenso, gleicherweise — dennoch“.

Formell ist *tam* acc. sg. fem. zum Pron.-St. *\*to-* (s. *iste*), wie *quam* zu *quo-* (z. B. Vaniček 99). Umstritten ist aber die Beurteilung der Form *tame*, die nach Fest. 546 in *carmine [Saliari] positum est pro tam*. Der Vergleich mit ai. loc. *tasmin* ist unbedingt abzulehnen, ebenso die Zerlegung von Arneiz (Progr. Gymn. Marburg a. D. 1909) in *tam+i*, das Lokativ zum Pron.-St. *i-* sei; dagegen ist zuzugeben, daß die Anzweiflung der Festusform *tame* angesichts des plaut. *tamine* (mit fragendem *ne*) Mil. gl. v. 628 kaum angeht, während andererseits aus dem angeblichen *cume* des Saliarliedes (s. Jordan Krit. Beitr. 213 ff.) für die Konj. *cum* keine formelle Parallele zu gewinnen ist. Neben *tamine* erwähnt Fest. übrigens (542 ThdP.) auch *tanne* als die altlat. Form von *tam* mit fragendem *-ne* (mit Afranius-beleg). *tamen* (das nicht nach Arneiz in *\*tam-i* + dem unter *dēnique* besprochenen demonstrativen *-ne* zu zerlegen ist) teilt man gewöhnlich in *tam* + Postposition *en* (*in*), ohne daß man die Funktion der Postposition irgendwie zu rechtfertigen vermöchte. Mir scheint es am wahrscheinlichsten, daß *tam* nach *idem* zum Teil zu *\*tamem* erweitert wurde, das mit unterdrücktem *-m* in der Saliarliedüberlieferung und in der Form *tam-i-ne* vorliegt; die Form mit wieder erstarktem ausl. Nasal zeigt ihn dann durch Dissimilation gegen das *m* der ersten Silbe in der Form *-n*.

**tama** „eine Art Geschwulst, bes. an den Füßen“ (Lucil.): unerklärt (s. auch *tālus*).

An Hirts IF. XXI, 168 Gleichsetzung mit ab. *tma* „ἄωπία, intempestivitas, numerus infinitus, multi“ (doch irgendwie mit *tma* „Dunkel“ zu vereinigen; schwarzes Gewimmel?) kann ich nicht glauben.

Nicht nach Stowasser Wiener Stud. XI, 328 als „Spannung“ zu *tendo*.

**tamarix**, *-icis* „die Tamariske“: die Nebenform *tamarice* weist auf ein verlorenes gr. Wort als (nächste) Quelle (im letzten Grunde iranisch, zu *tenebrae*?).

**tamen** „doch, dennoch“: s. *tam*.

**taminia** (mit und ohne *uva*) „eine an Hecken gemeine Pflanze mit roten Beeren, *Tamus communis* L.“, **tamnus** „deren Stock“ („*quod tam mira sit quam minium*“ Fest. 542 ThdP.): unerklärt. Nicht als *\*tmeno-* zu idg. *\*temā-* „dunkel“ in *tenebrae*, ab. *timnuz*, da es nicht angeht, den Pflanzennamen auf eine im Lat. sonst unbelegte Ablautstufe zu beziehen, und weil die roten Beeren auch sachlich Einsprache erheben.

Nicht nach Stowasser Wiener Stud. XI, 328 zu *tendo*.

**tandem** „endlich“: s. *tam* und *-dem* unter *dē* (Vaniček 99, 115).

**tango**, *-ere, tetigi, tactum* „berühren“ (altlat. auch aoristisches *tago*, *-ere*), **tagax** „diebisch“, **integer** „unversehrt“, woneben mit *gh* volsk. *atahus* Fut. II, wenn „attigerit“ (marr. *ta[h]a* oder *ta[g]a* „tangat“; v. Planta I, 442): gr. *τεταγών* „fassend“ (Curtius 218, Vaniček 324), ags. *þaccian* „sanft berühren, streicheln“ (Zupitza Gutt. 216); dazu auch ai. *tāják, tāját* „plötzlich“? (Curtius, Fick I<sup>4</sup>, 439). Aber nir. gen. *taghat* (O'Clery) „Dieb“ (Fick II<sup>4</sup>, 121) ist wohl schlechte Schreibung für *tadat*, das mir. öfter als gen. zu *taid* „Dieb“ belegt ist (Thurneysen). — Sehr problematische Weiterungen (*tongeo* u. dgl.) bei Wood Cl. Phil. III, 85f.

Got. *tēkan* „berühren“, aisl. *taka*, engl. *to take* „nehmen“ ist wohl nicht in der Zusammensetzung *at-tēkan*: lat. *attingo* aus *\*at-þēkan* rückverwandelt (Hirt Abl. 30; lautlich allerdings unanstößig trotz Uhlenbeck PBrB. XXVII, 132), sondern eher auf eine Anlautdublette *\*dēg-* neben *\*tēg-* zu beziehen (Zupitza KZ. XXXVII, 390); alb. *ndod*, *ndodem* „befinde mich gerade, zufällig“ (G. Meyer Alb. Wb. 301) ist zweideutig. Av. *þaňj-* „ziehen“ (J. Schmidt Voc. I, 44, Bersu Gutt. 187) bleibt fern (s. Zupitza BB. XXV, 89 und *tēmo*).

**tantus** „so groß, so viel“, o. *e-tanto* „tanta“, u. *e-tantu* „tanta“ (z. B. v. Planta I, 306): Bildung wie oder nach *quantus*, s. d.

**tappulam** *legem convivalem ficto nomine conscripsit iocoso carmine Valerius Valentinus* . . . Fest. 550 ThdP.: mit *Tappo* „solemnis in conviviis Romanorum figura iocularis“ als Ausdruck der dor. Posse für denjenigen, der alles bewundert und gut findet, aus dor. *\*Θάπων* entlehnt, vgl. *θηπων · θαυμάζων, ἑξαπατών, κολακεύων* u. dgl. bei Hes. (Sonny AflL. X, 383).

**tardus** „langsam, schlaff, zögernd“: wohl aus *\*tarudos*, Erweiterung eines *\*teru-* „schlaff, matt, aufgerieben“, vgl. *τέρυ · ἄσθενές, λεπτόν* Hes., zu ai. *taruṇa-h* usw. (s. *tener*), lat. *tero* (Cuny Mélanges Brunot 74; weniger wahrscheinlich vermuten Schweizer-Sidler KZ. XIII, 307, Persson de orig. ac vi prim. gerund. 67f. eine Gdbed. „qui terit tempus“; Anknüpfung an die erweiterte Wzf. von lit. *trėndu* usw. — s. *tarmes* — ist der obigen Auffassung nicht vorzuziehen).

Im Voc. wie der Bed. gleich unbefriedigend ist Lidéns Stud. zur ai. und vgl. Sprachgesch. 17 Heranziehung von aisl. *stertr*,

ahd. *sterz*, *starz* „Sterz“, aisl. *sterta* „straff anziehen“, mhd. *sterzen* „starr, steif emporragen, steif aufrichten“ (s. dazu auch Trautmann Germ. Lautges. 51), gr. *τόρδον* „eine Doldenpflanze“, nnorw. *tort*, *turt* „*Sonchus alpinus*“, cymr. *tardd* „breaking out, issue, flow, sprout“ usw., deren Wz. \*(s)ter-d- Erweiterung von \*ster- „starr“ ist, s. *sterilis*, *strēnuus*.

*tardus* auch kaum nach Skutsch Forsch. I, 45 und Osthoff M. U. V, 106 als \**targidus* zu *trahere*. — Arm. *tartam* „tardus“ (Bugge Beitr. z. Erl. d. arm. Spr. 33) vielmehr zu *dormio*.

**tarmes**, -itis (bei Isid. *termes*, s. auch C. Gl. L. VII, 342) „Holzwurm“ (nur bei Paul. Fest. 545 „*genus vermiculi carnem exedens*“): wohl wie gr. *τερηδών* „Bohrwurm“ (woraus lat. *terēdo* ds. entlehnt), lit. *trandē* „Made, Holzwurm“ (: *trėndu*, *trendėti* „von Motten, Würmern zerfressen werden“, ai. *tr̥nāti*, *tardayati* „spaltet, durchbohrt“, Fick I<sup>4</sup>, 59f., Persson Wzerw. 37), cymr. *cynrhonyn* „termes, lendix“, corn. *contronen* „cimex“, mbret. *controunenn* „ver de viande“, nbret. *kontron* (Gdf. unsicher, s. Fick II<sup>4</sup>, 123, aber auch Loth Rev. celt. XVIII, 94) zu *tero* usw. (Curtius 222, Vaniček 104). *tarmes* (*termes*) wohl zunächst (nach *termes* „Zweig“?) aus \**tarmos* (\**termos*), das \**teramos*, aber auch \**terad-mos* fortsetzen kann.

**tasconium** „eine weiße, tonähnliche Erde, aus der Schmelztiegel für Gold gebrannt werden“ (Plin.): wohl hispanisch.

**tata** „Vater (in der Kindersprache); Ernährer“ (s. auch Heraeus AfL. XIII, 154ff.): ai. *tatā-h* „Vater“, *tāta-h* „Vater, Sohn, Lieber“, gr. *τάτα* „Alter“, *τέττα* „Väterchen“, corn. *tat* „Vater“, *hendat* „Großvater“, alb. *tate* „Vater“, nhd. *Tate*, čech. usw. *táta* „Vater“, ab. *teta* „Tante“, lit. *tėtis*, *tėtytis* „Väterchen“, *tetà* „Tante“, apr. *thetis* „Alter, Vater“ (Curtius 225, Vaniček 100; kleinasiat. Angehörige bei Kretschmer Einl. 348f.). Ein über den Kreis der idg. Sprachen hinausreichendes Lallwort, so daß nicht nach J. Schmidt KZ. XXV, 34, Kretschmer KZ. XXXI, 424 Entstehung aus \**ptata* (: *pater*) anzunehmen ist.

**taurus** „Stier“: o. *ταυρον* „taurum“, u. *toru*, *turuf* „tauros“, apr. *tauris* „Wisund“, lit. *tauras*, g.pl. *tauriu*, ab. *tur̥* „Auerochs“; aisl. *þiōrr* „Stier“ (\**tēu-ro-s*? eher nach Brugmann II<sup>2</sup>, I, 353 im Vokalismus nach got. usw. *stiur* umgestaltet); daneben mit anl. *st-* und wohl etymologisch verschieden got. *stiur* ds. (braucht trotz des mangelnden Nominativ-s nicht nach Schulze KZ. XXIX, 271 = ai. *sthāvira-h* „dick, derb, vollwüchsig“ gesetzt zu werden, s. Kock KZ. XXXVI, 581), ahd. usw. *stior* „Stier“, av. *staora-* „Großvieh“, zigeun. *šturno* „Stier“ (ai. *sthūra-h* „Stier“ nicht gut beglaubigt), welche letztere Gruppe den Stier als den „dicken, festen, gedrunenen“ bezeichnet, vgl. ai. *sthūrā-h*, *sthūlā-h* „dick, fest“ und die weitere Verwandtschaft unter *restauro* (Curtius 218, Vaniček 322, s. auch Uhlenbeck Got. Wb. 136), während \**tauros* wohl zu *tumeo*; idg. \**tauros* ist auch ins Semit. gedrunen (aram. *tōr*, hebr. *šor*, ursemit *ṭauru*; Brugmann IF. VI, 98, Grdr. I<sup>2</sup>, 174), was wahrscheinlicher ist, als J. Schmidts Urh. 6 und Lewys Fremdw. 4 entgegengesetzte Annahme von Entlehnung der idg. Sippe aus dem Semit.

Gall. *tarvos*, mir. *tarb*, cymr. usw. *tarw* setzen nicht idg. \**tauros* fort (aus welcher Gdf. J. Schmidt a. a. O., Kretschmer KZ.



XXXI, 448 \**tauros* nicht haltbar als durch *u*-Epenthese entstanden betrachten), sondern sind erst kelt. Umgestaltung von \**tauros* nach \**ueruā* (mir. *ferb*, s. *vervēr*) „Kuh“ (Vendryes Msl. XII, 40ff.).

**taxa** „eine Art des Lorbeerbaums“ (Plin.): zu *taxus*? Beziehung zu nir. *tais* (\**taxis*) „weich, sanft“ (event. als gall. Lehnwort) läßt sich sachlich nicht stützen.

**taxea** Isid. 20, 2, 24 „*taxea lardum est gallice dictum*“ (mit Afraniuszitat): obgleich als „Speck“, nicht nach Hehn<sup>6</sup> 589 als „Dachsfett“ zu übersetzen, doch gewiß zu *taxus*, *taxoninus* (Hehn a. a. O.).

**taxillus**: s. *tālus*.

**taxim** „unvermerkt, heimlich, sachte“: zu *tango* (L. Meyer KZ. VI, 303), trotz der von Funck AfL. VIII, 96f. geäußerten Bedenken von seiten der Bed.; doch liegt der Begriff des Heimlichen auch in *tagax* „diebisch“ vor. Formell acc. sg. eines \**taxis* = *tactio*, mit derselben Ersetzung von *t* durch *s* wie in den Ptc. des Typus *fixus*, *fluxus* für älteres *fictus*, *fluctus*. Vgl. zum *s* auch *taxare*.

Gegen Funcks Anknüpfung an *taceo*, *tacitus* (mit welchem *taxim* in allen drei Belegen stabreimend verbunden ist) spricht die Form.

Nicht zu nir. *tais* „weich, sanft“ (\**taxis*), gall. *Taximagulus* (die von Fick II<sup>4</sup>, 122 nicht überzeugend weiter mit gr. *τήγανον*, *τάγηνον* „Tiegel, Pfanne zum Schmelzen“ — s. unter *taeda* — verbunden werden).

**taxo**, -*āre* 1.) Frequentativ zu *tango*, nach Gell. Noct. Att. II, 6, 5 „pressius crebriusque quam tangere unde id procul dubio inclinatum est“; 2.) „abschätzen“; obwohl man auch darin ein älteres „durch Berührung abschätzen“ gesehen hat, so doch nach Postgate IF. XXVI, 117f. vielmehr aus gr. *τάσσω* (wie *malaxo* aus *μαλάσσω*, *Ulixes*: *Ὀδυσσεύς*) im Sinne des Festsetzens oder Aufsichnehmens von Abgaben oder Strafen, vgl. bes. die alte Gesetzesformel *eum qui volet magistratus multare dum minore parti familias taxat, liceto* CJL. I, 197, 12 (*duntaxat* also nicht Konj. eines echt lat. \**taxēre*). Die Bed. „tadeln, in Worten durchhecheln“ ist aus „abschätzen“ entwickelt (ähnliches in der Sippe von *censere*).

Aus der romanischen Sippe von ital. *tastare*, frz. *tâter* (\**taxitäre* nach Diez, Kreuzung von *taxāre* + *gustāre* nach Bloomfield IF. IV, 70) ist um 1200 mhd. *tasten* (nhd. *tasten*) entlehnt.

**taxus**, **taxo** „Dachs“, **taxoninus** „zum Dachs gehörig“ (spät-lat.): aus grm. \**ḡahsa-* (ahd. *dahs* „Dachs“, andd. *Thahshēm* Ortsname) entlehnt. Wenn gall. *taxea* (s. o.) ebenfalls aus dem Germ. stammt, so ist weiterer Zusammenhang mit lat. *texere* „bauen“ („Dachsbau“) wenigstens lautlich ohne Schwierigkeit. Vgl. Kluge und Weigand-Hirts v. *Dachs*, Schrader Reallex. 125.

Für Hehns<sup>6</sup> 589 Annahme kelt. Ursprungs fehlen sprachliche Gründe.

**taxus** „Taxusbaum, Eibe“: meist zu gr. *τόξον* „Bogen“ gestellt, vgl. zur Bed. aisl. *elmr* „Bogen (aus Ulmenholz)“: *Ulme* u. dgl. (Vaniček 99, neuerdings z. B. Hehn<sup>6</sup> 513, Hirt IF. I, 482); weitere Beziehung zu *texere* wäre dann freilich wegen lat. *a* recht fraglich.

Viel wahrscheinlicher aber ist *taxus* als sich weich anführender Nadelbaum mit nir. *tais* zu verbinden, s. *taxim*, *taxa*.

Weder in der lautlichen Annahme von *t-* aus *tu-*, noch in der Bed. überzeugt mich Ehrlichs Zur idg. Sprachgesch. 68a Herleitung aus *\*tuaksos* und Vergleich mit ai. *tvakšah* „Kraft“, *tvakšyān* „kräftiger“, gr. *σάκος* „Schild“ (sei eigentlich „der kräftige“, wie der Eibenbaum nach seiner Widerstandsfähigkeit benannt).

**teba** „Hügel“, sabin. nach Varro: wohl zu kleinasiat. *τάβα* „Fels“ (Steph. Byz.), vielleicht auch *Θήβαι* (G. Meyer IF. I, 324), alb. *timp*, *timbi* „Fels“ (G. Meyer Alb. Wb. 430, der für die Sippe ansprechend Entlehnung aus der Sprache der voridg. Bevölkerung vermutet; aber *Tībur*, *Tiberis*, u. *Tifernum* scheinen eher zu den phryg. Flußnamen *Τέμβριος*, *Tymbres* usw. — s. Kretschmer Einl. 193 — zu gehören).

Bücheler Rh. Mus. XXXIX, 421 stellt hierher auch die aus einem verlorenen lat. (richtiger nach Friedländer Glotta II, 168a2 etruskischem) *\*tebennus* (s. auch Schulze Eigennamen 283) entlehnte gr. Bezeichnung der röm. Toga *τήβεννος*, was mir sachlich gänzlich ungestützt scheint; über *tifata* s. Schulze Eigennamen 531a3.

**tego**, -ere, *texi*, *tectum* „decken, bedecken“, **tegulum** „Decke, Dach, Hülle“, **teges**, -etis „Decke, Matte“, **tēgula** „Dachziegel“, **tectum** „Dach“, **toga** „Toga“: u. *tehterim* „tegimentum, tectorium“ (auch *tettom-e* „ad tectum“, Name eines Gebäudes? v. Planta I, 354f.); ai. *sthágati*, *sthagayati* „verhüllt, verbirgt“, gr. *στέγω* „decke“, *στέγος*, *τέγος*, *στέγη* (daraus lat. *stega* „Verdeck“), *τέγη* „Dach, Haus“, *στεγανός* „bedeckt“, *στεκτικός* „bedeckend, schützend“, air. *tech*, *teg*, acymr. usw. *tig* „Haus“, air. *cunutgim* (*con-ud-tegim*) „construo, architector“, *tuige* „stramen“, -*tuigim* „ich decke“, ahd. *decch(i)u* „decke“, ahd. *dañ*, aisl. *þak* „Dach“, lit. *stėgti* „ein Dach eindecken“, *stogas* „Dach“, *stėktojis* „Dachdecker“, ab. *o-stegz* „Kleid“ (Curtius 186, Vaniček 324, Fick I<sup>4</sup>, 147).

Recht problematisch vermutet Meringer IF. XVII, 156f., XVIII, 265 bes. wegen slavischer Worte für „Heuschober, Scheuer, Riemen, schnüren“ für idg. *\*steg-* die älteste Bed. „Herstellung eines Strohdachs, eines Mantels aus Stroh, eines Strohseils“; Wood Mod. Phil. V, 284f. (unter Zuziehung von nhd. *verstecken* u. dgl.) will nicht überzeugend zwei ursprgl. verschiedene Wzln. *steg-* und *teg-* scheiden.

**tēgus** altlat. = „tergus“: aus *tergus* mit diss. Schwunde des ersten *r* in *tergoris* usw. mit Ersatzdehnung? Oder zu *tego* mit Dehnstufe wie in *tēgula* (Stolz HG. I, 238).

**tēla** „Gewebe“: *\*texlā*, zu *texo* (Curtius 219, Vaniček 100).

**telinum** (Belege bei Bücheler AfL. I, 112f.) „der aus *τήλις* 'foenum graecum' bereitete Wohlgeruch“ (Bücheler a. a. O.).

**tellūs**, -ūris „Erde“: mit *meditullium* „Binnenland“ (Paul. Fest. 89 ThdP., Vaniček 110), *tabula* (s. d.) zu ai. *talam* „Fläche, Ebene, Handfläche, Fußsohle“ (wohl auch *tālu* „Gaumen“, Uhlenbeck s. v., Lewy PBrB. XXXII, 137), gr. *τηλία* „Würfelbrett“ (in der Bed. „Siebrand“ aber ist *σηλία*, att. *τηλία* zu *διαττώ* „siebe“ zu stellen, Prellwitz s. v.), ab. *tolo* „Boden“ (auch wohl *tělo* „simulacrum, columna, tentorium, corpus, aetas“ als „Brett, bes. geschnitztes Brett als Idol, dann Körpergestalt“, s. Lewy a. a. O.), apr. *talus* „Fußboden“, lit. *tėlės* „Bodenbretter im Kahn“, air. *talam* „Erde“ (cymr.

corn. *tāl*, bret. *tal* „Stirn“, Fick II<sup>4</sup>, 124), aisl. *þile* „Bretterwand“, *þilja* „Diele, Ruderbank“, ags. *þel* „Brett“, ahd. *dili*, *dilla* ds. (Vaniček a. a. O.), lit. *pātalas* „Bettgestell“, lett. *tilināt*, *telināt* „flach ausbreiten“, *tilāt*, *tilūt* „ds., ausgebreitet liegen“ (Zubatý AfslPh. XVI, 417), arm. *tʿat* „Gegend, Distrikt“, *tʿaṭar* „irden, irdenes Gefäß“, *tʿatem* „beerdigen, vergraben“ („\*Erdboden“; Scheftelowitz BB. XXIX, 22; aber *teti* „Ort“, Hübschmann Arm. Gr. I, 497, s. vielmehr unter *sella*), vielleicht auch lit. *tiltas* „Brücke“, ai. *taṭa-s* „Ufer, Gestade“ (Johansson IF. VIII, 166 f.).

Formell halte ich *tellus* für ursprüngliches, wie *tempus* flektiertes \**tēlos* neutr. (= ab. *tēlo*) mit Konsonantenschärfung nach *terra* und flexivischer Umgestaltung nach *rūs*, *rūris* (kaum nach Brugmann Ber. d. sächs. Ges. LVIII, 164 ff., wo auch über den Gottesnamen *Tellūmo* und angebliches *tellor*, eine wirkliche Zs. mit *rūs* als \**tello-roves*, oder eine solche mit \**aus* „Rand“: *ōs*, *ōra* als „Saum der Erde, Erdrund“).

Die Sippe ist, da „flach hinbreiten, flaches Brett“ Gdbed. ist, nicht zu *tollo* zu stellen; eher möglicherweise s-lose Nebenform zu ab. *stelja*, lat. *lātus*. — *tellus* nicht als \**tērs-lō* zu *terra*.

**telo**, -*ōnis* Isid. 20, 15, 3: „*telonem hortulani vocant lignum longum, quo hauriunt aquas. Et dictus telon a longitudine*, τέλον enim Graece dicitur, quidquid longum est“; die von Isid. gegebene Etymologie beweist für die Richtigkeit der Lesung *telo* (oder *tello*), obwohl auch ein *tollo*, *tolleno* als „Wasserschöpfer“ bekannt ist. Marstrander IF. XX, 353 läßt es von *tēmo* (s. d.) nur durch das *l*, statt *n*-Suffix verschieden sein; Holthausen IF. XXV, 148 vergleicht engl. *þille*, nengl. *thill*, norw. *tilla*, *tilna* „Deichsel“ (und *tollo*, τλήναι); beides wegen des späten Auftretens des Wortes nicht vertrauenswürdig. Wohl von *tēlum* aus gebildet, etwa „speerartig lange Stange“.

**tēlum** „Fernwaffe, Wurfwaffe, Geschloß“ („quod ab arcu mittitur“, Gajus, s. auch Bréal-Bailly 386): wohl als \**tendslom*, \**tenslom* zu *tendo* (Georges), u. zw. nicht so sehr „das mittels des gespannten Bogens geschleuderte Geschloß“, sondern zu *tendo* in der Bed. „wohin zielen“.

Die Verbindung mit *texere* als „gedrechseltes“ (Curtius 219, Vaniček 99 usw.) scheint mir zu farblos.

**temere** „blindlings, planlos, aufs Geratewohl“: zu \**temes*- „dunkel“, s. *tenebrae* (Curtius 545, Vaniček 103); u. zw. nicht der n. sg. n. eines adj. \**temeris* „blind, dunkel“ (Wölfflin AfL. IV, 51, IX, 8, Wharton Et. lat. 104), sondern der loc. sg. des subst. \**temos*, ai. *tāmaḥ* n. „Dunkelheit“ („im dunkeln“; so Brugmann KG. 447).

**temero**, -*āre* „verletzen, entehren, schänden, beflecken“: zu *temere* usw. (Vaniček 103), doch kaum als „blindlings handeln“, sondern wohl als „verdunkeln, schwärzen, beschmutzen“.

**tēmētum** „jedes berauschende Getränk, Met, Wein“, **tēmulentus** „berauscht“, **abstēmius** „nüchtern“: nhd. *dämisch*, *dämlich* „betäubt, eingenommenen Geistes“, ai. *tāmyati* „wird betäubt, wird ohnmächtig, ermattet“, caus. *tamayati*, ab. *tomiti* „mühen, abquälen“ (Fröhde BB. X, 297, Fick I<sup>4</sup>, 59, 442), air. *tām* „Tod“, *tamaim* „ruhe“ (Fick a. a. O., II<sup>4</sup>, 122), arm. *tʿm(b)rim* „werde betäubt, ver falle in

Schlaf“ (\**tēmiro*-, Scheftelowitz BB. XXIX, 46f.; oder zu *stupeo*?). Wohl weiter zur Wz. von *tenebrae* in ursprünglicher Beziehung stehend als „dunkel werden, geistig verdunkelt, unnachtet werden“ (z. B. Vaniček 103; Ablaut \**temē*- : \**tēm*-?). Zum Formalen s. Stolz HG. I, 535. Nicht stichhaltige Bedenken bei Solmsen KZ. XXXIV, 16, der von einem \**tēmum* „Wein“ ausgehn will.

**temno**, -ere, *tempsi*, *temptum* „verachten, verschmähen“: recht fraglich, ob zu ahd. *stampfōn*, *stapfōn* „stampfen, stapfen“, *stampf* „Werkzeug zum Stoßen“, aisl. *stappa* „stampfen, stoßen“, engl. *to stamp*, gr. *στέμνω* „trete mit den Füßen“ (welches nicht zu got. *stiggan*, s. auch Osthoff Par. I, 365), so daß *temno* aus \**temb-nō* eigentlich „trete mit den Füßen“ bedeutete, ähnlich wie *sperno*; s. zu dieser Sippe Meringer Wörter u. Sachen I, bes. 20f.

Kaum unter Annahme eines ähnlichen Bedeutungsverhältnisses zu ab. *tepa* „schlage“ (Niedermann *ě* und *ĩ* 53); nicht zu *timeo* (Wharton Et. lat. 104).

Erwägenswert ist Verbindung mit gr. *τέμνω* „schneide“ usw. (s. *templum*; Bréal-Bailly 386 nach den Alten, s. Thes. IV, 640, 64), vgl. nhd. „jemanden schneiden“ = „jemanden in Gesellschaft in verletzender Art links liegen lassen“.

\***tēmo**, -ōnis „Deichsel“: zu ahd. *dīhsala*, aisl. *þīsl*, ags. *þīxl* „Deichsel“ (\**þenxslō*) und (oder? s. u.) apr. *teansis* „Deichsel“ (s. auch *telo*).

Gdbed. wohl gewiß „Zugstange“: am ehesten zu av. *ðanj*- „ziehen“, wozu nach Zupitza BB. XXV, 89 ab. *tegnati* „ziehen“ (aber kaum gr. *τάσσω*, s. Prellwitz<sup>2</sup> s. v.); apr. *teansis* dann wohl aus \**tengsio*-. Bei der abweichenden Verbindung von *tēmo* und apr. *teansis* mit idg. \**ten-s-* „ziehen“ (s. *tendo*; J. Schmidt Vok. I, 165f., Leskien bei Osthoff IF. VIII, 34f., Berneker Pr. Spr. 251, 326) hätte grm. \**þenxslō* fernzubleiben, solange kein Weg für analogisches Eindringen des Gutt. gefunden wird.

Nicht nach Osthoff a. a. O. auf Grund eines \**tenq*⁹es- „Erstreckung“ zu einer auch für *porticus* (s. d.), *partecta* nicht überzeugend angenommenen Wz. \**teq*⁹- „sich erstrecken“. Auch nicht zu *texere* (Curtius 219, Vaniček 99, Zupitza Gutt. 188) „kunstvoll verfertigen“ sowohl wegen der Bed. (Osthoff a. a. O.), als auch wegen der in dieser Wz. nicht anderweitig nachzuweisenden Nasalierung.

**temo** (ē?), -ōnis „die Schätzungssumme für zu stellende Rekruten“ (späte Jur.): wenn identisch mit dem vorhergehenden, so ist vielleicht an das Bedeutungsverhältnis russ. *tjagló* „Zins“, *tjáglyj* „zinspflichtig“: *tjaglit* „anziehen, spannen“ zu erinnern; freilich dürfte in *tēmo* nicht mehr die Bed. „ziehen“ gefühlt worden sein.

**tempero**, -āre: s. *tempus*.

**tempestas**, -tātis „Zeitpunkt, Zeitabschnitt, Frist; das durch eine bestimmte Jahreszeit bedingte Wetter (vgl. nhd. *Wetter* : *ἤερος*), ruhige oder stürmische Zeit, bes. stürmisches, schlechtes Wetter“: zu *tempus* (Vaniček 101), s. *templum*.

**templum** „der vom Augur mit dem Stabe am Himmel und auf der Erde abgegrenzte Beobachtungsbezirk, innerhalb dessen der Vogelzug beobachtet werden soll, oder der Aussichtsplatz für die Vogel-

schau; jeder geweihte Bezirk“, *templa*, -*orum* auch „die über die Dachsparren gespannten Querhölzer, auf denen die Schindeln befestigt werden“ (s. zum Sachlichen Meringer IF. XIX, 444f.) und nach Ausweis von frz. *temple* „Spannstock, Sperrrute beim Webstuhl“ (ags. *timple*, s. Lidén IF. XIX, 361f.), ital. *tempiale* „Spannbaum am Webstuhl“, rum. *tîmplár* „Zimmermann“ auch in andern ähnlichen Verwendungen (Kretschmer KZ. XXXVI, 264ff., Meringer a. a. O., Puşcariu Et. Wb. d. rumän. Spr. Nr. 1731). Trotz Meringer (der von „beschnitten, behauen“ ausgeht und das göttliche *templum* ursprgl. einen verehrten Pflock und den diesem geheiligten Raum sein läßt, und *contemplari* als „mit dem *templum* allein sein“ fassen möchte), ist „gespannt“ der Bedeutungskern dieser Worte; *templum* insbesondere ist der als abgesteckt gedachte Raum, genauer (s. Usener Götternamen 191) das vom Standpunkte des Beobachters durch Ziehung der beiden Hauptrichtungslinien, der Ost-West- (*decumanus*) und Nord-Südlinie (*cardo*) abgesteckte und eingeteilte Himmelsrund. Daher nach Wharton Et. lat. 104, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1897, 23, Grdr. I<sup>2</sup>, 370 zu idg. \**temp-* „spannen, dehnen, ziehen“ in (lat. *antenna*?), lit. *tempiù*, *tempti* „durch Ziehen spannen, ausdehnen“, *timpsóti* „ausgestreckt liegen“, *tîmpa* „Sehne“, *temptýva* „Bogenssehne“, lett. *tîpulūjas* „(die Wolken) ziehn hin und her“, ab. *tetiva* „Sehne“, russ. dial. *tepsti* „straff anziehen“ (die Sippe unter Heranziehung auch von *tempus*, s. u., bei Fick Spracheinheit 325, Curtius 217, Vaniček 101), aisl. *þamb* „aufgeschwollen, dick — prall, schwanger“, *þomb* „ausgespannter, aufgedunsener Magen, Bauch, Dickbauch“, færö. *tamba* „ausspannen, dehnen“ (usw. s. Lidén IF. XIX, 362ff.), ab. *tapz* „obtus, crassus“ (Fick I<sup>4</sup>, 443), gr. *τάπης* „Decke, Teppich“ (Prellwitz s. v.; vielleicht iran. Lehnwort, s. Lidén a. a. O. 331ff. m. ausführl. Lit., wo auch neuiran. Worte der Bed. „spinnen“ aus „spannen“), arm. *t'amb* „(\*gestopftes Sattelkissen), Sattel; das weiche gerundete Fleisch an Tierbeinen“ (Lidén Arm. Stud. 44). — Idg. \**temp-*, Erweiterung von \**ten-* (s. *tendo*).

Abweichend Curtius 221, Vaniček 103, Usener a. a. O. (dieser in Beziehung auf den Schneidungspunkt von *decumanus* und *cardo*): zu gr. τέμνω „schneide“ (s. auch lat. *temno*), τμήγω ds., τομή „Schnitt“, τέμαχος „geschnittenes“, τέμενος „göttlicher oder königlicher Bezirk“, ab. *tna* (\**tmnō*; einmal auch 3. sg. *tmets*), *teti* „scindere“, mir. *tamnaim* (Fick II<sup>4</sup>, 122) „verstümmle“, mit *ā*-Erw. (bzw. *ā*-Präsens) gr. τένω „nage“, lat. *tondeo*. Obwohl ein \**tem-lo-* trotz Brugmann a. a. O. zu \**templo-* geführt hätte (vgl. neuerdings z. B. Solmsen KZ. XXXIV, 11, Pedersen KZ. XXXVI, 110) ist wegen der von Usener Jb. f. cl. Phil. 1878, 59 hervorgehobenen plautin. Belege für *extempulo* vielmehr von \**temp-lo-* auszugehen; eine idg. Wzerw. \**tem-p-* „schneiden“ wird nun aber trotz Kretschmer Einl. 411, KZ. XXXVI, 264ff. (der nur die *templa* am Dachstuhl auf \**tem-p-* „spannen“ bezieht) nicht gesichert durch thess. Τέπη, thrak. Τέπυρα, Namen von eingegeschnittenen Tälern; denn letztere brauchen nicht „Einschnitt“ zu bedeuten, sondern können den aus „ziehen, spannen“ entspringenden Begriff „langgestreckt, daher dünn, schmal“ enthalten. Außerdem

genügt auch für die figdn. Worte die von Brugmann und Lidén a. a. O. vertretene Anknüpfung an \**temp-* „spannen“:

**tempus, -oris** (meist pl.) „Schläfe“: nach den von Wood Cl. Phil. III, 85 beigebrachten Bedeutungsparallelen wie mndd. *dunninge* „Schläfe“: *dünn* zweifellos als „Dünnung, dünne Stelle“ zu \**temp-*, wie *tenuis* zu *tendo*.

**tempus, -oris** „Zeit, u. zw. ein größerer oder geringerer bestimmter Zeitabschnitt, auch Jahreszeit und Tagesstunde (dies vielleicht die ursprünglichste Bed., indem nach Usener die Himmelsregion — s. o. bei *templum* —, z. B. Osten, in die Tageszeit, z. B. Morgen, umempfunden worden sein kann; mit dieser Auffassung konkurriert eine andere, die „Zeit“ = „Spanne, Strecke“ setzt), Zeitpunkt“, *tempori, temperi* „im richtigen Zeitpunkte, zu seiner Zeit“, *tempore, in tempore* ds., *extempore* „aus dem Bedürfnisse des Augenblicks heraus, unvorbereitet, aus dem Stegreif“ (also nicht genau = *extemplo* „sogleich“, das ursprgl. wohl von Beamten gebraucht wurde, die gleich vom Auspicium weg zum Kriegsschauplatze aufbrechen mußten, s. bes. Vetter Progr. Gymn. Prachatitz 1907, 12f., also nicht auf ein *templum* „Zeitpunkt“ zu schließen gestattet). Wenn „Spanne Zeit“ die ursprüngliche Bed. von *tempus* ist, vergleicht sich die Anwendung der einfachern Wz. \**ten-* auf zeitliche Erstreckung in air. *tan* „Zeit“, ai. *tanóti* auch „dauert“, mit *k-*Erweiterung (Solmsen KZ. XXXV, 481) got. *þeihs* „Zeit“.

Letzteres trotz Kluge Beitr. z. G. d. germ. Konj. 21, Fröhde BB. VIII, 166 nicht genau = *tempus*, s. dagegen Bersu Gutt. 143, Sütterlin BB. XVII, 165; von Ostoffs IF. VIII, 35 ff. abweichender Anknüpfung von *þeihs* an *porticus* — aber s. d. — trifft nur vielleicht seine Heranziehung von lit. *tenkù, tèkti* „sich hinstrecken, hinreichen“ als „sich wohin ausdehnen“ zu, wenn nämlich die nasallosen Formen auf fälschlicher Auffassung des Nasals als Präsensinfixes beruhen; zu *þeihs* wohl auch aisl. *þing* als „zu bestimmten Zeiten stattfindende Volksversammlung“, ahd. *ding* „Ding, Sache“ (von Stokes BB. XXV, 258 wegen air. *tre-thenc* „Dreiheit“ bezweifelt, dessen *nc* aber nicht ursprünglich sein kann) und vermutlich auch got. *þeihan* „gedeihen, Fortgang haben“ usw. (s. Zupitza Gutt. 140, Uhlenbeck PBrB. XXX, 315; Brugmann II<sup>2</sup>, I, 343 verbindet dagegen *þeihs* und *þeihan* mit ab. *tęgnati*, av. *ðanj-*, s. *tēmo*, deren Verwandtschaft mit unserm \**ten-*, \**ten-q-* wegen des anl. *th-* vorderhand fraglich ist).

**tempero, -āre** „mäßigen, richtig mischen, wodurch entgegengesetztes zu harmonischer Ausgleichung auf einer mittleren Linie gelangt, zweckmäßig ordnen; Maß halten, sich beherrschen, enthalten“: von *tempus*, u. zw. nach Wharton Et. lat. als „eine Begrenzung (genauer Abmessung, Absteckung) vornehmen“, von dem in *tempus* und *templum* ausgeprägten Begriffe des begrenzten, ausgesteckten, und trotz Kretschmer nicht mit Notwendigkeit einen Begriff „einen Einschnitt machen“ voraussetzend. Nicht als „das richtige Zeitmaß einhalten, nicht rasten und nicht säumen“ aufzufassen, da die Bed. „Zeitmaß“ (ital. *tempo*) nicht der ältern Zeit angehört. *Obtemperāre alicui* „gehören“ = „sich jemandem gegenüber Schranken auferlegen“.

**tempto**, -āre (die im Sprachgefühl identische Form *tento* ist ursprgl. ein zu *tendo* gehöriges Intensivum, v. Rozwadowski Anz. d. Krakauer Akad. 1892, 273) „betasten, befühlen, angreifen (auch feindlich), sich an etwas wagen; untersuchen, prüfen, auf die Probe stellen“ beruht auf dem Begriffe der ausgespannten, nach etwas vorgestreckten Hand, bzw. Armes.

Vetter a. a. O. sucht auf Grund der 8. Fabel des V. Buches des Phaedrus, wo *Tempus* personifiziert im Sinne *καῖρός* erscheint, der in bildlicher Darstellung eine Wage auf der Schneide eines Rasiermessers balanziert, für *tempus* eine Gdbed. „Messerschneide, *ἔρπου ἀκμή*“, daher „kritischer Augenblick“; ebenso seien *tempora* „Schläfen“ *τὰ καίρια* „die kritische Stelle“, *tempestas* „Wetter, Ungewitter“ der „krit. Augenblick“, *temperāre* „die richtige Mitte treffen“ das „Finden des labilen Gleichgewichts, des krit. Punktes, der von den Extremen gleichweit entfernt ist“; es ist natürlich ganz unstatthaft, aus einer späten Literaturstelle, die zudem sklavische Nachahmung eines griech. Originals ist, Grundbedeutungen konstruieren zu wollen; *tempus* „begrenzter Zeitraum, Augenblick“ war eben die beste Wiedergabe von *καῖρός*; nur für letzteres könnte eine Gdbed. „Schneide“ (: *κεῖρω*?) aus dem gr. Original heraus versucht werden.

**tendo**, -ere, *tetendi*, *tensum*, *tentum* „spannen, ausdehnen, ausstrecken“: wie u. *antentu*, *ententu* „intendito“, *ustentu* „ostendito“, *pertentu* „protendito“, *sutentu* „subtendito“ und allenfalls (nach Uhlenbeck Ai. Wb.) ai. *tandatē* „läßt nach, ermattet“, *tantrā* „Mattigkeit, Abspannung“ („spannen“: „abspannen“?) zu idg. *\*ten-d-* „spannen, ziehen“; dieses ist Erweiterung oder *d*-Praes. von *\*ten-* (zu dem *tendo* trotz Thurneysen KZ. XXVI, 301 f., weitere Lit. bei v. Planta I, 394, nicht als redupl. *\*te-tn-ō* gehört) in: lat. **teneo**, **tentus**, **tentio**, **tenor**, **tenuis**, **tenax**, **tener**, **tenus**, gr. *τείνω*, *τῖταινω* „strecke, dehne“, *τάνυμαι* „strecke mich“, *ταῖνία* „Streifen, Rinde“, *τῶσις* „Dehnung“, *τόνος* „Spannung, Ton“ (letztere Bed. durch Aufsaugung eines zu *tonāre* gehörigen Wortes; *tonāre* aber trotz Curtius 217 nicht hierher), *ταναός* „ausgespannt, lang“, *ἀτενής* „sehr angespannt, straff“ (zum *ἀ-*, wohl aus *sm-*, s. Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 21 ff.), *τέτανος* „Spannung, Zucken“, *τένων* „Sehne“ usw.; ai. *tanóti* „dehnt, spannt, dehnt sich, erstreckt sich, dauert“, *tānti-h* „Schnur, Strang, Saite“, *tāna-h* „Faden, Ton“, *tanu-h* „(ausgedehnt) dünn, zart“, *tānuka-h* ds., *tanā* „fort und fort“, *tāntram* „Aufzug am Webstuhl, Zettel“ (vgl. dazu Lidén IF. XIX, 332; Beziehung auf die Weberei, „spinnen — spannen“, auch in lett. *tinu* „flechte, winde, wickle“, lit. *tiñklas* „Netz“ u. dgl.); got. usw. *þanjan*, ahd. *denen*, *dennen* „dehnen“, ahd. usw. *dunni* „dünn“, cymr. *tant* (bret. *ar-dant*, Loth Rev. celt. XXIV, 408), air. *tēt* „Seite“, air. *tan* „Zeit“, *tana* „dünn“, corn. *tanow*, bret. *tanau*, cymr. *teneu* ds., abret. *tinsit* „sparsit“ (ausbreiten = ausdehnen), ir. *tin* „zart“ (zweifelhaftes Glossarienwort, s. Afcelt Lex. II, 483), gall. *Teni-genonia*; ab. *teneto*, *tonotz* „Strick“, *tonzke* „dünn“, lit. dial. *tenvas* „schlank“, lett. *tēvs* „schlank“ (Curtius 217, Vaniček 101 f., Fick II<sup>4</sup>, 127 f. usw.), lit. *tinti* „schwellen“, *tānas* „Geschwulst“ (vgl. zur Bed. aisl. *þamb* unter *templum*, sowie wohl — s. unter *tōles* — auch ags. *þindan* „schwellen“, Wood Mod.



lingu. notes XIX, 1, *ax* Nr. 284); alb. *ndēn* „breite aus, ziehe, strecke, spanne die Saiten eines Instrumentes“ (G. Meyer Alb. Wb. 299).

Dazu eine Erweiterung *\*ten-s-* in got. *-þinsan* usw., s. *prōtēlo*, *tensa* (*tēmo*??); *\*tem-p-*, *\*ten-q-* s. unter *tempus* (Curtius, Vaniček). Aber ab. *tegnati* usw. (s. *tēmo*) ist idg. *\*theng-* (Zupitza BB. XXV, 89, s. auch *tempus*).

**tenebrae** „Finsternis“: = ai. *tāmisrā* „das Dunkel“; vgl. ai. *tāmah* n. „Finsternis“, *tamasā-h* „dunkelfarbig“, *timirā-h* „dunkel, finster“, *tamsra-h* „dunkel, bleifarbig“, av. *tamah-* „Finsternis“ usw.; mir. *teim*, *temen* „dunkel, grau“, air. *temel* „Finsternis“, mbret. *teffał* „finster“ (u. dgl., s. Loth Rev. celt. XVIII, 95f. zu Fick II<sup>4</sup>, 129); mndl. *deemster* „finster“, ahd. *dinstar* „finster“ (wohl auch ahd. *finstar* „finster“, s. Kluge Wb. s. v.), *demar* „Dämmerung“, as. *thimm* (*\*þimzās*, s. Weyhe PBrB. XXX, 56) „dunkel“; lit. *tamsà* „Finsternis“, *témsta*, *témti* „finster werden“, *timsras* „dunkelrot, schweißfüchsig“, *tamsūs* „dunkel“, lett. *tumst* „es dunkelt“ usw., ab. *tōma* „Finsternis“, *tōmōnz* „dunkel“; vgl. noch *temere*, *temerāre*, *tēmētum* (Curtius 545, Vaniček 103).

Lat. *tenebrae* zunächst aus *\*temefrā* (*\*temafrā*) durch Dissimilation von *m* gegen den folgenden Labial (Niedermann BB. XXV, 87, Contrib. à la crit. des gloses lat. 31).

**teneo**, *-ēre*, *-ui*, *tentum* „halten“: = u. *tenitu* „teneto“. Zu *tendo*, mit dem es das Sup. *tentum* gemeinsam hat (Curtius 217, Vaniček 101), und zu dem es das Neutropassiv ist, so daß der Objektsakkusativ aus einem Akk. des Zieles entwickelt ist, s. *continuus* und Thurneysen GGA. 1907, 806.

Vgl. noch zum alat. Pf. *tetinī* das ai. *tatanē*.

**tener**, *-a*, *-um* „zart, weich“: vielleicht wie *tenuis* zu *tendo* usw. (Vaniček 101, Curtius 217). Oder zu sabin. *tereno-* „mollis“, ai. *tāruṇa-h* „jung, zart“, av. *tauruna-* „jung“, gr. τέρην „zart“, τερούνης, τέρυς Hes. „schwach, aufgerieben“, arm. (Scheftelowitz BB. XXIX, 23) *t'arm* „jung, frisch, grün“, got. *þarihs* „ungewalkt“ (wenn „frisch“?? Trautmann BB. XXIX, 309ff.) (: *tero*) unter Annahme von Umstellung aus *\*tereno-* in Anlehnung an *tenuis*.

**tenor**, *-ōris* „der ununterbrochene Lauf, Fortgang, Fortdauer, Zusammenhang; (jur.) Sinn, Inhalt eines Gesetzes“: zu *teneo*, *tendo* (Curtius 217, Vaniček 101).

**tensa** „Prozessions-, Götterwagen“: zur Wzerw. *\*ten-s-* von *\*ten-* „ziehen“, s. *tendo* (Osthoff IF. VIII, 40).

**tentus** = ai. *tatā-h*, gr. τάρός „gestreckt“, und *tenti[o]* = ai. *tati-h* „Reihe, Schar, Opferhandlung“, gr. τάσις „Spannung“, vgl. mit Hochstufe ai. *tānti-h* „Schnur, Saite, Reihe“; zu *teneo*, *tendo*.

**tenuis** „dünn, fein, zart“: beruht auf dem Fem. *\*tenuī* des idg. u-St. *\*tenu-s* (s. Hirt IF. XXI, 168) oder (da *nu* zu ital. *-enu-*, nicht *-anu-* geführt haben könnte) des reichlicher belegten *\*tēnū-s*; Gdbed. „gedehnt, daher lang, schwächig“, zu *teneo*, *tendo*. Vgl. ai. *tanū-h* (fem. *tanvī*!) „lang, ausgedehnt“, gr. τανυ-, τανα(φ)ός, ahd. *dunni*, aisl. *þunnr* (*nn* = *nu*) „dünn“; ab. *tnzkrz* (und *tnskz*; mit anderer Vokalassimilation *tnzkrz*, russ. *tónki*) „dünn“ = ai. *tānuka-h*, air. *tana*, corn. *tanow* (urk. *\*tana-vo-*), cymr. *teneu*, bret. *tenarō* (s.



auch Loth Rev. celt. XVIII, 95) „dünn“ (Curtius 217, Vaniček 101); lit. dial. *tenvas* „schlank“, lett. *tēvs* ds. (Fick II<sup>4</sup>, 128).

**tenus**, -*oris* „Schnur mit Schlinge (beim Vogelfang)“: = gr. τένοϛ n. „Sehne, straff angezogenes Band“, vgl. auch ἀτενής „sehr angespannt“ und zur Bed. ab. *teneto*, *tonotz* „Strick, Jägernetz“ (Curtius 217, Vaniček 101), lit. *tinklas*, apr. *tinclo* „Netz“ (Miklosich Et. Wb. 350). Zu *tendo*.

**tenus** (mit abl., gen. und acc.; s. Wölfflin AfL. I, 415 ff.) „sich erstreckend bis, bis an“: zu *tendo*, *teneo* (Curtius 217, Vaniček 101). Formell teils als acc. sg. des Subst. \**tenos* „Erstreckung“ aufgefaßt (vgl. *tenus*, -*oris*; z. B. Wölfflin a. a. O., Stolz Hdb. 4175, Lindsay-Nohl 682 f.), teils als ppa. neutr. \**tenuos* „sich erstreckend“ (Sommer IF. XI, 63; eventuell aus einem schon idg. nom. sg. masc. auf -*us*, s. Brugmann IF. XXVII, 243); speziell für *prōtinus* „sich nach vorn erstreckend, vorwärts“ kann aber wegen des gleich alt zu belegenden *protinam* auch an einen adj. o/ā-St. gedacht werden, so daß *protinus* ein nom. sg. masc. \**tenos* oder \**tēnos*, vgl. die Adj. wie *serōtinus*, *hōrnōtinus*, *annōtinus*, *crāstinus*, ai. *divā-tanah* „diurnus“, *nū-t(a)na-h* „jetzig“, lit. *dabar-tinas* „jetzig“, die zunächst ein zu ai. *tán-* „Ausbreitung, Fortdauer“, *tānā*, *tanam* „Nachkommenschaft“, ahd. *dona* „Zweig, Ranke“ gehöriges Nomen \**tēno-* unserer Wz. \**ten-* in suffixaler Verblässung zeigen (Brugmann a. a. O.), und es ist zu fragen, ob nicht von Formen wie *annōtinus* und vor allem *prōtinus*, -*tinus*, dem sich zunächst *aliquā-tenus*, *hāctenus* angeschlossen haben mag, erst die Verbindungen wie *Taurō tenus* ausgegangen sind.

**tepeo**, -*ēre* „lauwarm sein“, **tepidus** „warm“: ai. *tāpati* „erwärmt, brennt“, *tāpah* n. „Hitze“, ab. *topiti* „wärmen“, *teplz* „warm“ (Curtius 502, Vaniček 102), air. *tene*, gen. *tened* (\**tepnet-* mit Schwund von *p* ohne Ersatzdehnung nach Stokes KZ. XXXVI, 274, gegen Bartholomae Airan. Wb. 632), *ten* „Feuer“, bret. corn. *tan*, cymr. *tān* ds. (Fick BB. I, 58), air. *tē* (pl. *tēit*; \**tepent-*) „heiß“, *tes*, cymr. corn. *tes*, bret. *tez* „Hitze“ (\**teps-tu-*, Ableitung vom s-St. lat. *tepor*; R. Schmidt IF. I, 73), mir. *timme* (\**tepsmiā*) „Hitze“, cymr. usw. *twym* (\**tepesmo-*) „heiß“ (Fick II<sup>4</sup>, 124).

Aber gr. τέπρα „Asche“ (Curtius, Vaniček) gehört vielmehr zu *favilla*; das damit früh (s. Lit. bei v. Planta I, 476) verbundene u. *tefra* „carnes quae cremantur“ (von Nazari Umbr. 2 f. nicht überzeugend als \**tem-esro*: τέμνω vom flgdn. getrennt), *tefru-to* „ex rogo“, o. *tefúrúm* „eine Art (Brand-)Opfer“ dürfte dagegen als \**tep(e)srom* hierher gehören; ebenso vielleicht u. *tapistenu*, wenn — was sehr unsicher — ein „Gefäß zum Kochen, Braten“ bedeutend (s. v. Planta I, 397).

**ter** „dreimal“ (bei Plaut. *terr*) aus \**ters*, vgl. auch *ter(r)uncius* (Bücheler Rh. Mus. XLVI, 236 ff.); \**ters* aus \**tris* (Skutsch BB. XXIII, 102) = ai. *trih*, av. *ṣriš*, gr. τρίς „dreimal“, aisl. *ṣrisvar*, ahd. *driror* ds., wie *tertius* = av. *ṣritya-*, got. *ṣridja*, *tervium* aus durch Neuschöpfung wieder neu entstehendem *trivium*, s. auch *testis* (und *cerno*: κρίνω, *scerblita* = *scriblita*). — Über *terni*, *trīni* s. unter *bīni*; vgl. gr. ὁπίναξ „Dreizack“ aus \**trīsn-ak-* (Brugmann Distr. 32 m. Lit.). — S. *tres* (Curtius 226, Vaniček 133).

**terebra** „Bohrer“: s. *tero*.

**terentinae nūces:** nach Macrob. Sat. II, 14 (vgl. Bechstein Curt. Stud. VIII, 377a) von sabin. *tereno-* „molle“ (s. unter *tener*), wegen der selbst bei leichter Berührung zerbrechenden Schale. Ebenso Curtius 223, Vaniček 104. Doch ist die Erklärung des Macrob. als Volksetymologie verdächtig schon wegen seiner Bemerkung „quidam Tarentinas aves vel nuces dicunt“, und auch formell kann *terentinae* nicht von *tereno-* stammen; also wohl aus *Tarentinae* assimiliert.

**teres, -etis** „länglich rund, glatt rund (von Stöcken, Pfählen); auch von glatt festgedrehten Stricken u. dgl.“: ursprgl. „glatt abgerieben“ von entrindeten Baumstämmen, zu *tero* (Curtius 222, Vaniček 104).

**tergo, -ere** und **tergeo, -ēre, tersi, tersum** „abwischen, abreiben, abtrocknen, reinigen“: wie gr. στεργίς „Schabeisen“ auf idg. \*(s)ter(e)g- „worüber hinstreichen“ beruhend, woneben \*stereig- in *stringo* usw. (Curtius 380f., Vaniček 329, Petr BB. XVIII, 284, Sütterlin IF. IV, 95, Persson Wzerw. 16, 104, 162). Von den bei Wood a<sup>x</sup> Nr. 306 erwähnten Worten ist hier got. *þairkō* „Loch“ anzureihen, vgl. die unter *tero* „reibe“ genannten Worte für „bohren“.

**tergum, tergus, -oris** „Rücken (gelegentlich Leib, Rumpf); Haut, Fell, Leder (letztere Bed. bes. bei *tergus*)“, **tergīnum** „Peitsche aus Leder“: zu gr. τέρπος, στέρπος n. „Fell, Leder, bes. die Rückenhaut der Tiere“ (Fröhde BB. VIII, 165; zum Verlust der Labialisierung im Lat. vgl. Solmsen Stud. 78, KZ. XXXIV, 547; anders, aber nicht überzeugend, über die gr. Worte sowie auch über *tergus* Noreen Ltl. 203f.).

An Zugehörigkeit von slav. *trazъ* (Štrelj AfslPh. XXVIII, 504) glaube ich nicht (s. *traho*); auch die von Fick II<sup>4</sup>, 123 angereihten air. *tarr* „Rücken, Hinterteil; Bauch, Unterleib“ (corn. *tor*, cymr. mbret. *torr*, nbret. *teur* „Unterleib, Bauch“, abret. *tar* „Bauch“ sind im Vok. schwierig, s. Loth Rev. celt. XVIII, 94) sind fernzuhalten (zu lit. *tursóti* „mit ausgestrecktem Hinterteil dastehn“, *tursomėgis* „Schlaf auf dem Bauch“? Zupitza BB. XXV, 97; oder als \**tarmsa-* zu gr. τράμς, nhd. *Darm*? Henry Lex. brét. 263).

*tergum* nicht zu *turgēre* „schwellen“ und (recte oder) nhd. *starke* (Lewy KZ. XL, 562, Schröder IF. XVIII, 517ff.).

**termes, -itis** „abgeschnittener Zweig“, s. auch C. Gl. L. VII, 342: Verbindung als \**tergh-mes* mit gr. τέρχνος, τέρχνος „Zweig“ (Fröhde BB. XVII, 319) st nur bei Zurückführung des gr. τ- auf idg. t- (Prellwitz KZ. XLII, 380 unter einer nicht gesicherten Wz. \**tereǵh-* „reißen“) oder th- (Niedermann IF. XXVI, 46f. unter Annahme speziell griechischer Ableitung von τέρχω, wie ὄρηξ: ἔρω, also fürs Lat. in keiner Weise verbindlich) lautlich zulässig (andere Auffassungen des gr. Wortes bei Vendryes Msl. XIII, 406f., Pedersen Kelt. Gr. I, 97), aber in jedem Falle ganz hypothetisch. — Das Suffix könnte nach *trames* für älteres -mo- eingetreten sein.

**termen, -inis, termo, terminus** „Grenzzeichen, Grenzstein“ (ursprgl. „Grenzpfahl“, s. Meringer IF. XXI, 299): o. *teremnattens* „terminaverunt“, *teremenniú* „termina“, u. *termnom-e* „ad terminum“, *terminas* „terminatus“, gr. τέρμα „Ziel, Endpunkt“, τέρμων „Grenze“, ai. *tárman-* „Spitze des Opferpfostens“ (unbelegt), *sutárman-* „gut übersetzend“; zu idg. \*ter- „überschreiten, an ein jen-

seitiges Ziel gelangen“, vgl. noch ai. *tárati* „übersetzt, macht durch, überwindet“ (*tiráti, titartí, tiryati, tarutē*), *tarantá-h* „Meer“, *tiráh* = av. *tarō* „durch, über, abseits, trans“, ai. *tīram* „Ufer, Rand“, av. *tar-* „hinübergelangen“, ap. *viyatārayāma* „wir überschritten“, gr. *τέροπον* „Ende, Spitze“, aisl. *þrōmr* „margo“, ahd. *drum* „meta, finis“ (s. auch Noreen Ltl. 102), got. *þairh*, ahd. *durh*, ags. *þurh* „durch“ (\**ter-ge*, \**tj-ge*, vgl. ai. *tiraccā*; Thumb KZ. XXXVI, 198 ff.; formell unglaublich Charpentier KZ. XL, 450), lat. **intrāre, extrāre, trans** = u. *traf, trahaf* (s. d.); cymr. *tra* „trans“, air. *tria*, cymr. *troi, trwy*, corn. bret. *dre* „durch“ (Curtius 222, Vaniček 104).

Neben idg. \**ter-* „überschreiten, hinübergelangen“ steht \**ter-* (\**ster-*) „reiben“ und ein aus beiden Bedeutungen erklärbares, aber gewiß zunächst zu letzterem gehöriges \**ter-* „durchbohren“ (s. *tero*), das allenfalls die Brücke zwischen beiden bildet. Doch liegen eher ursprgl. verschiedene Wzln. vor; ein Versuch der Scheidung bei Hirt Abl. 80.

**tero, -ere, -trīri, trītum** „reibe, zerreibe, reibe über etwas dar-über“, **terebra** „Bohrer“ (über „reiben“: „bohren“ s. unter *ter-men*), **teres, tarmes**: gr. *τείρω* „reibe“, *τέρος* „schwach“ (mit demselben -u auch *τρύω, τρύχω* „reibe auf“, *τρύπανον* „Bohrer“, *τρύμα, τρύμη* „Loch“, *τρύπα* ds., s. auch Prellwitz s. vv.), *ττρώω, ττρώωω* „zerreibe, durchbohre“, *τερέω* „bohre, drechsle“, *τέρετρον* „Bohrer“, *έτορε* „durchbohrte“, *τόπος* „Meißel“, *τόπνος* „Zirkel, Dreheisen“, *τορεύω* „schnitze“, *τρήμα* „Loch“; ahd. *drāen* „drehen“ (ursprgl. „drehend bohren“), ags. *þrāwan* ds. (auch ags. *þearl* „stark, streng, hart“? s. Holthausen IF. XX, 323 und *tetricus*); air. *tarathar*; cymr. usw. *taradr* „terebra“; ab. *trēti, trā* „reiben“ (mit u-Erw. *tryjā, tryti* ds., *trujā, trovā, truti* „aufzehren“), lit. *trinti, trinti* „reiben“; arm. *trem* „knete Teig“ (? ? Pedersen KZ. XXXIX, 371).

Über die zahlreichen Weiterbildungen dieser Wz. vgl. Fick I<sup>4</sup>, 59 f., Persson Wzerw. 17 usw., Hirt Abl. 80 und s. auch *tergeo, stringo*.

Lat. *trī-vi, trī-tum* beruht auf der Wzf. \**t(e)rei-*, nicht auf der Erweiterung \**trīg-* wie gr. *τρίβω* (\**τρίγ-uō*, s. unter *stringo* und vgl. Persson unter *tergeo*; auch got. usw. *þriskan*, ahd. *drescan* „dreschen“ ist wohl \**trīg-skō*; anders Fick BB. VII, 95, Wb. I<sup>4</sup>, 448, Bechtel BB. X, 286, Hauptprobl. 109 A., Thurneysen KZ. XXX, 352, Prellwitz s. v. *τρίβω*); denn auch *intertrigo* wird suffixales, nicht wzhafes *g* haben. Von derselben Wzform \**trei-* noch **detrimentum** (gleichbedeutend mit **termentum** bei Plaut. nach Paul. Fest. 553 ThdP.; vgl. zur Bed. auch mir. *trēith, triath* „schwach“, Vendryes, 26. III. 09), **trīo, trīticum**.

**terra** „Erde“: o. *teer[ūm]*, *terūm* „territorium“, *teras* „ter-rae“, air. *tīr* „Gebiet“, *tīr* „trocken“, *tīrim* „trocken“, corn. bret. acymr. *tir* „tellus“; zu *torreo* (Curtius 224, Vaniček 108; vgl. über alles einschlägige Lautliche bes. Buck Vok. 176, Gramm. 48 f., v. Planta I, 486). Ital. Gdf. \**tersā, -om*, älter \**tērsā, -om*, erwachsen aus dem im kelt. vorliegenden (vgl. Thurneysen KZ. XXVIII, 147; Stokes ibd. 292, Johansson KZ. XXX, 425) neutr. -es-St. \**tēros* (kelt. *tīr-* nicht nach Zimmer KZ. XXX, 210 aus \**ters-*), den Vendryes Msl. XIII, 385 auch in *terrestris, terrēnus* (\**tēres-tris, -nos* mit -err- statt -ēr-

nach *terra*) wiedererkennt; \**tērsā*:\**tēros* = lit. *tamsà*:ai. *tamah* (s. *tenebrae*). Der Zusammenhang mit idg. \**ters-* „trocken“ bleibt trotz v. *Planta* II, 3 unerschüttert, indem letzteres ursprgl. bloß verbale s-Erweiterung zeigt.

S. noch *extorris* „verbannt“. — *Territorium* will Warren Am. Journ. Phil. XXVIII, 261 f. a 3 als \**refugium* deuten, Ableitung von \**territor* „fugator“ (: *terreo*); wegen der von *terra* aus (das jedenfalls die Bed.-Entwicklung in ältester Zeit bedingt hätte) kaum verständlichen Bildungsweise sehr beachtenswert.

**terreo**, -ēre, -ui, -itum „schrecken, erschrecken, in Schrecken setzen“, **terror**, -ōris „Schrecken“: u. *tursitu* „terreto, fugato“, ai. *trāsati* „zittert“, *trastá-h* „zitternd“, av. *tərəsaiti*, ap. *tarsatiy* (s = *ssk*) „fürchtet“, av. *prānhayēiti* „versetzt in Schrecken“, gr. *τρέω* „zittere, fliehe“ (aor. hom. *τρέσσα*), ἔτρεσεν· ἐφόβησεν Hes., *τρηρός*, *τρήρων* „flüchtig“, ἄτρεστος „unerschrocken“ (nach Sommer Gr. Lautst. 64 ff. auch *θρᾶνύξαντες*, *συντεθρᾶνῶται* „zerstören, zerschmeltern“ auf Grund eines \**τρασ-voç* „erschütternd“?), mir. *tarrach* „furchtsam“, got. *prasabalþei* „Streitsucht“ (? ?, s. Uhlenbeck s. v.), ab. *tręsq* „schüttele“, *tręsq se* „zittere“ (Curtius 225, Vaniček 108), lit. *triszti* „zittere“ (Zubatý AfslPh. XVI, 404 a), arm. *erev* „Erschütterung, Beben, Zittern“ (Bugge Beitr. 13; Zweifel bei Hübschmann Arm. Gr. I, 442 f.).

Idg. \**teres-* (\**ters-*, \**tres-*) „zittern“, Erweiterung von \**ter-* in ai. *taralá-h* „zitternd, zuckend, unstet“; andere Erweiterungen in lat. **tremo**, **trepidus**; ab. *tręsq* ist Verbindung von \**trem-* und \**tres-* (Persson Wzerw. 68 usw.).

**territorium**: s. *terra*.

**tesqua**, -ōrum (mit und ohne *loca*) etwa „Einöden, düstere und rauhe Gegenden“ (nach Paul. Fest. 539 ThdP. „*loca auguriis designata. Cicero aspera ait esse et difficilia*“; nach dem Scholion zu Hor. Ep. I, 14, 19 „*loca deserta et difficilia lingua Sabinorum*“, s. noch Ernout Él. dial. lat. 236 über Varros *tesca*): am ehesten als \**tuesquā* zu ai. *tuccha-h*, *tucchyá-h* „leer, öde, nichtig“, ab. *tzsto* „leer“ (Vaniček 112, Fick I<sup>4</sup>, 63, 450), av. *taoš-* „leer, los sein“, bal. *tusag*, *thusar* „ausgehn, verlassen werden, gemieden werden“ (s. Bartholomae Airan.Wb. 624); lat. *tesqua* aus \**tuesquā* durch dissimilatorischen Schwund des ersten *u*. — Ahd. *thwesben* „auslöschen, vertilgen, verderben“ (von Petersson IF. XX, 367 als „\*veröden“ angereicht) kann unmöglich *sb* aus *squ(i)* haben.

Kaum aus \**tersqua*, zu \**ters-* „trocken sein“, s. *torreo* (Pott Wb. II, 2, 406, Curtius 224, v. *Planta* II, 274). Auch mir. *tere*, *teire* „rarus, spärlich“ (aus \**tersquos* nach Fick II<sup>4</sup>, 130, Foy IF. VI, 333, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 773, Lidén Arm. St. 47) ist des Bedeutungsunterschiedes wegen kaum so aufzufassen. Zum Suff. wäre aisl. *lōskr*, acc. *lōskuan* „träge“, cymr. *hysp*, air. *sesc* „trocken“ zu vergleichen (Zupitza Gutt. 90).

**tessera** „viereckiger Stein, Würfel, (viereckige) Marke (als Parole-täfelchen, Getreideanweisung, Erkennungszeichen für Gastfreunde)“: „*tesserae vocatae, quia quadrae sunt ex partibus omnibus*“ (Isid. orig. 18, 63), also Kurzform etwa zu *τεσσαράγωνος* (Bréal Msl. VI, 5).

**testa** „Geschirr, Flasche, Krug, Urne, Topf, Scherbe, Schale der Schalliere usw.“, **testū** indecl. ds., **testum**, -i „ds., Kochdeckel“: am nächsten liegt Auffassung als \**tersta* „gebrannter Ton, lateres coctiles“ zu *torreo* (Corssen Krit. Beitr. 396, Fröhde BB. I, 194, Vaniček 108); doch wäre dabei \**to(r)sta* zu erwarten. Daher wohl vielmehr wie av. *tašta-* „Schale, Tasse“ (s. darüber Hübschmann Ztschr. d. dt. morgenl. Ges. XXXVI, 129, Arm. Gr. I, 251, 266, Justi Ztschr. f. dt. Altertum XLV, 426, Horn Np. Et. 87) zu *texere* (Curtius 219, s. auch 224).

**testis** „Hode“: kaum zu *testa*, obwohl auch *vās* „Gefäß“ im Plur. in der Bed. „Hoden“ gebraucht wird (Plaut., Priap.), sondern identisch mit *testis* „Zeuge“, vgl. frz. *témoins* im Sinne von „testicules“ und auch gr. *παραστάται* „Hoden“ (Niedermann IA. XIX, 35, z. T. nach Keller Z. lat. Sprachgesch. 144f.).

**testis** „Zeuge“, **testor**, -āri „bezeugen, bes. den letzten Willen“ usw.: o. *trstus* „testes“, o. *trīstaamentud* „testamento“, Gdf. ital. \**tristo-* = air. *tress* „der dritte“ (Skutsch BB. XXIII, 100, s. auch Rom. Jb. V, I, 71, VI, I, 449, VIII, I, 53 mit Lit.), was eine, wenn auch auffällige Ordinalbildung von \**tris* „dreimal“ aus zu sein scheint; zur Bed. vgl. russ. *trétij* „der dritte“ und „Schiedsrichter, Richter“; andernfalls wäre es nach Solmsen KZ. XXXVII, 18ff. in \**tri-sto-* „zu dritt, als dritter stehend“ (vgl. *caelestis*, *agrestis*) zu zerlegen, und „Zeuge“ wäre dann, wer als „dritter neben zwei Streitenden steht“ oder wer „neben zwei Handelnden steht“ (Meringer IF. XVI, 169ff., XIX, 451ff., Wörter und Sachen I, 205f.; letzteres bekämpft von Skutsch a.a.O.); die Herleitung dieses letzteren \**tristo-* aus \**trito-sto-* durch Bartholomae Wochenschr. f. kl. Phil. 1908, 67 scheint mir nicht geboten.

Frühere Auffassungen verzeichnet v. Planta I, 91; fernzuhalten ist u. *terkāntur* „suffragentur“, um dessentwillen Pascal Riv. di fil. XXIV, 292f. die lat. und osk. Worte für Lehnworte aus einem u. \**ter(k)stis* halten wollte.

**testūdo**, -inis „Schildkröte“: zu *testa* (Vaniček 108), genauer Ableitung vom indecl. *testū*.

**teta** bei Serv. zu Virg. Ecl. 1, 58 „*columbae, quae vulgus tetas vocant*“: s. *titus* unter *titulus*.

**tetricus** „mürrisch, düster, finster, ernsthaft“: vielleicht auf Grund eines *tetro-* zu gr. *τε-τρ-αίνω*, *τι-τρ-άω* „durchbohre“ usw. (s. *tero*; vgl. zur Bed. ags. *pearl* „stark, streng, hart“?); -*co-* ist wohl Suffix, kaum, obwohl trotz *atrōx*, *ferōx* an sich möglich, ein als -*oco-* zu *oculus* gehöriges Zusammensetzungsglied, „mit durchbohrendem Blicke“. — Nicht zu *taeter* (ě!).

**tetrinnio**, -ire, **tetrissito**, -āre „schnattern (von Enten)“: redupliziertes Schallwort, wie gr. *τετραών* „Auerhahn“ (daraus lat. *tetrao* ds.), *τέτραξ*, *τετραδών* „Auerhahn“, *τατόραξ* „Fasan“, aisl. *þidurr* „Auerhahn“, ab. *tetrěv* „Fasan“, *tetrja* „Fasanhenne“, lit. *tetervā*, *tētervīnas* „Birkhahn“, apr. *tatarwis* ds., lit. *tytaras* „Truthahn“, npers. *tađarv* „Fasan“, ai. *tittiri* „Rebhuhn“ (Fick I<sup>4</sup>, 58, 441, Prellwitz s. v. *τατόραξ*), arm. *tatrak* „Turteltaube“ (Bugge KZ. XXXII, 70; bestritten von Pedersen KZ. XXXIX, 374; doch *t* statt *t'* wohl durch nebenherlaufende Neuschöpfung). S. auch *turtur*.

**texo**, -ere, -ui, -tum „weben, flechten“, gelegentlich „bauen“: lautlich stimmend zu ai. *takšati* „verfertigt mit Kunst, zimmert“, *tāšti* „behaut, bearbeitet, gestaltet, zimmert“, *tákšan-*, av. *tašan-* „Bildner“, ai. *tāštār-* „Zimmermann“ (= lat. *textor*), av. *taš-* „zimmern“, *taša-* „Axt“; gr. τέκτων „Zimmermann“, τέχνη (\*téxvā) „Handwerk, Kunst, List“; ahd. *dehsa*, *dehsala* „Beil, Hacke“, *dahs* „Dachs“ (s. auch *taxus*), mhd. *dēhsen* „Flachs brechen“; air. *tāl* „Axt“ (\*tōkslo-, s. Osthoff IF. IV, 288, Foy IF. VI, 330; kaum zu ahd. *stahal* „Stahl“, av. *staxra-* „fest“ nach Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1897, 19); lit. *taszyti* „behauen“, ab. *tesati* „hauen“, *tesla* „Axt“, *tes* „Balken“ (Curtius 219f., Vaniček 99f.). Vgl. noch *tēla*, *subtilis*, *subtēmen*; *taxus* (?) *tēlum* (?) *tēmo* (?) *tignum* (?)

Doch klafft zwischen den Bed. „zimmern“ und „weben“ ein kaum überbrückbarer Bed.-Unterschied. Vgl. dagegen oss. *taxun* (x aus k) „weben“ (Miller IF. XXI, 331), arm. *t'ek'em* „drehen, flechten, wickeln“, ahd. *tāht*, nhd. *Docht* = aisl. *þättr* „Faden, Docht“, schweiz. *dāgel*, *dohe*, bayr. *dāhen*, elsäss. *dōche* „Docht“ (urg. \**þēh-*, \**þēg-*; Scheffelowitz BB. XXIX, 14; über das von Hirt Abl. 137 für eine Wzfl. \**eteq-* ins Feld geführte ai. *átka-h* „Gewand“ s. aber Bartholomae Airan. Wb. s. v. *aðka-* m. Lit.); daneben mit u-Vokalismus (ursprgl. vielleicht \**tueq-*? ai. *tvákšati*, av. *pwaxš-* „wirken, rührig sein“ ist dafür freilich wegen der allgemeineren Bed. — doch vgl. nhd. *wirken* — kein ganz sicherer Zeuge; ap. auch *taxš-* „sorgend wirken“) ab. *tzkati* „weben“ (apr. *tuckoris* „Weber“ Lehnwort; Miller a. a. O.). Lat. *texere* muß wohl durch Aufsaugung eines diesen Sippen angehörigen Wortes zu seiner herrschenden Bed. „weben“ gekommen sein.

**tibia** „Schienbeinknochen; gerade Pfeife, Flöte“: da man kaum gehöhlte Knochen als ältestes Material für Flöten oder Pfeifen annehmen kann, scheint „Hohlknochen und Hohlstengel“ der ursprgl. Bed.-Umfang zu sein. Vaniček 323, Persson Wzerw. 193 (neuerdings z. B. Lewy KZ. XL, 561) vergleichen lit. *staibiai* pl. „Schienbeine“, sg. *staibis* „der senkrechte Träger einer Masse, Pfosten“, ab. *stobl*, *stoblo* „Stengel“, *stoblje* „καλὰμη“, lett. *stiba* „Stock“, ai. *stibhi-h* „Rispe, Büschel“ (ursprgl. des Schilfrohrs oder anderer Gräser?), die ursprgl. etwa „steifer Halm“ bedeutet haben werden (s. *stipo*; anders Pedersen Kelt. Gr. I, 116).

Doch zeigt diese Sippe sonst festes s-; viel wahrscheinlicher ist mir Verbindung als \**twibhiā* (*twi-* lautgesetzlich zu *tī-*, wie \**suī-* zu *sī-*) mit gr. σίφων „Abzugsröhre, Weinheber, Feuerspritze, Wein-schlauch“ (z. B. Pascal Arch. glott. ital., Suppl. VII, 74), σιφνεύς „Maulwurf“ (von seinen röhrenförmigen Gängen).

**tibulus** Plin. 16, 39: *Pinaster ... Eisdem arbores alio nomine esse per oram Italiae quas tibulos vocant plerique arbitrantur*, welche Ausdrucksweise Zweifeln Raum läßt, ob ein echt lat. Wort gemeint sei. Unerklärt. Besteht Verwandtschaft mit *tifata* „iliceta. Romae autem Tifata curia. Tifata etiam locus iuxta Capuam“ (Paul. Fest. 558ThdP., s. auch 97; s. über das Wort Ernout *Él. dial. lat.* 237 und unter *teba*)?

**Tibur**: s. *teba*.

**tifata:** s. *tibulus*.

**tignum** „Bauholz, Balken“: kaum zu *texere* mit der durch dessen Verwandte vorausgesetzten, im Lat. nur gelegentlich begegnenden Bed. „zimmern, Holzbau“ (Curtius 219, Vaniček 99); es müßte ein *\*teksnom* (wäre bei ungestörter Entwicklung *\*tēnum* geworden; an eine s-lose Form denkt Meringer IF. XVII, 162) durch *lignum* lautlich beeinflusst worden sein (Osthoff IF. VIII, 30).

Viel wahrscheinlicher nach Lidén IF. XVIII, 498 ff. als *\*tegnom* zu oder = arm. *t'akn* „Knüttel, Schlägel, Keule“, *t'akat-ak*, *-at* „capitello, architrave“, wozu mit anl. *st-* ahd. *stehho* „Knüttel, Pfahl, Stecken, Pflöck“, aisl. *stiaki* „Pfahl, Stange“, ags. *staca* „Pfahl“ (s. auch unter *instigo*), lett. *stēga*, *stēgs* „Stock, Stange, Spieß“, russ. *stožar* „Stange“, nslöv. *stožanje* „Türpfosten“ u. dgl.

**tigris**, *-is* und *-idis* „Tiger“: durch Vermittlung von gr. τίγρις ds. aus dem Iran., vgl. av. *tigri-* „Pfeil“, *tigra-* „spitz, scharf“ (Varro l. l. 5, 100, Plin. 6, 127; Weise, Saalfeld usw.), welche zu *instigare*, *stimulus*.

**tilia** „Linde“: aus *\*teliā*, zu mir. *teile* „Lindenbaum“ (Fick II<sup>4</sup>, 131; arm. *t'eti* „Ulme“, Bugge KZ. XXXII, 39 f., ist eher nach Hübschmann Arm. Gr. I, 375, 449 aus gr. πελέα entlehnt, als nach Pedersen KZ. XXXIX, 342 damit urverwandt).

Aber gr. πελέα „Ulme, Rüster“, epidaur. πελέα (τιλίαι · αἴγειροι Hes. wohl aus dem Lat., Jacobsohn KZ. XLII, 272), ἀπελλόν · αἴγειρος Hes. (Curtius 211, Vaniček 153, Kretschmer KZ. XXXI, 424, 427) und ahd. *fēlwa*, *fēlawa* „Felber, Weide“, osset. *fārwe* „Erle“ (starke Zweifel auch bei Prellwitz G. D. J. 3325, 44, Bezzenberger bei Fick a. a. O., GGA. 1896, 948, Pedersen IF. II, 287a2) s. unter *pōpulus* und *palus*; Jacobsohn a. a. O. will sie wegen des gr. πτ-:π- auf idg. *\*puel-* zurückführen.

**timeo**, *-ēre*, *-ui* „sich fürchten vor“, **timidus** „furchtsam, zag, schüchtern“ usw.: unsicher, ob nach Vaniček 103 als („verdüstert sein“, besser nach Cuny Mél. Brunot 76:) „im Dunkeln sein, dort herumtappen“ = „sich fürchten“ zu *tenebrae* usw., da der Vokalismus Schwierigkeit bereitet (*sine* ist keine ausreichende Stütze, da s erhellend gewirkt haben kann, außerdem häufige Tonlosigkeit in Rechnung zu ziehen ist; an Cunys *\*tmēsi*, woraus *timēre* wie *mina* aus μνᾶ u. dgl., glaube ich bei einem Erbwort nicht). Die von Prellwitz Wb. angereihten gr. τημελέω „sorge, warte“, τημελής „sorgfältig“, τημέλη, τημέλεια „Sorge, Wartung“, lit. *tēmytis* „sich etwas genau merken, im Gedächtnis behalten“, klr. *t'amyty* „merken“, gr. ταμίας „Verwalter“ sind wohl auf eine selbständige Wz. *\*tēm-* „Obacht geben“ zu beziehen, mit der der lat. Vokalismus noch schwerer vereinbar wäre.

*timeo* auf Grund eines Adj. *\*tūi-mó-s* (*\*tūi-mnó-s*?) auf eine neben *\*duei-* „fürchten, hassen“ (s. *dīrus*) zu konstruierende Wz. *\*tuei-* zu beziehen (zum Anl. vgl. dann *tibia*), schwebt in der Luft, da eine solche nicht anderweitig belegt ist; wohl aber darf italische Umgestaltung von *\*duimo-* zu *\*tūimo-* nach *terreo* erwogen werden.

**tina** „die Weinbutte“ (vgl. auch Gröber AfL. VI, 125): ganz fraglich, ob nach Hehn<sup>6</sup> 557 ein Alpenwort, das derselben Quelle

entstamme wie prov. frz. *tona*, *tonne*, nhd. usw. *Tonne*. — Eher durch etrusk. Vermittlung aus gr. δῖνος „rundes Gefäß“.

**tinea** „ein Fisch (Schleie)“ (Auson.; als Eigenname schon bei Cic. und Quint.; s. auch Schulze Eigennamen 374): ganz problematisch, ob nach Niedermann *ē* und *ī* 32, Berl. phil. Wochenschr. 1903, 1305, Giardi-Dupré BB. XXVI, 201 aus *\*timica*, zu ai. *tīmi-h* „Wal-fisch, großer Seefisch überhaupt, großer Raubfisch“.

**tinea** (*tinia*) „verschiedene Wurmarten, bes. Motte, Holzwurm“: am ehesten vielleicht nach Niedermann *ē* und *ī* 110 als *\*tuīne(ǵ)ā* (über *ti-* aus *tui-* s. *tibia*) zu gr. σῖνομαι „schädige“, σῖνος „Schaden“ (vgl. zur Bed. gr. ἴψ „ein Wurm, der Holz und Weinstöcke benagt“: ἴπτω „schädige“; ebenso Lagercrantz Zur gr. Lautgesch. 121, nur unter Annahme von *\*tin-*); gr. σῆς, σεός, später σητός „Motte“ (Fröhde KZ. XXII, 263; anders Prellwitz s. v., Scheffelowitz BB. XXVIII, 289) als *\*τῆς* anzuschließen, ist wegen des Vok. ganz schwierig.

Solmsen KZ. XXXV, 476 ff. vergleicht dagegen unter Leugnung eines Anlauts *tu-* einmaliges (und angezweifelt) ai. *sq-tinóti* „zerquetscht, zerdrückt“, gr. σῆς (unter einer Gdf. *\*tē-ēs*) und ab. *tolja* „Motte“, *tolēti* „corrumpi“, air. *tinaid* „evanescit“; doch beruhen die letzteren Worte zunächst auf „zerschmelzen, durch Nässe vermodern“ (s. unter *tabeo* und *tīnus*), und es ist fraglich, ob lat. *tinea* (formell dann zunächst zu ab. *tina* „Schlamm“, ags. *finan* „feucht werden“) ursprgl. als ein in feuchtem Moder entstehender Wurm benannt ist; im Bejahungsfalle wäre auch die Etymologie *tinea*: σῖνομαι allenfalls mit germ. *fwīnan* (s. *tabeo*) kombinierbar.

Nicht nach Curtius 222, Vaniček 103, Fick I<sup>4</sup>, 442 *\*tem-* „schneiden“ (s. unter *templum*), was ein dem ab. *tona* entsprechendes Präs. *\*tm-nō*, und lautgesetzliche Verwandlung von *mn-* zu lat. *n* (*tanne* aus *tam ne* widerspräche allerdings nicht) voraussetzen würde (Osthoff IF. V, 323a1). Auch nicht nach Wharton Et. lat. 106 als „tenacious“ zu *teneo*.

**tingo** (älter *tinguo*, das aber erst nach *unguo*: *unxi* für noch älteres *\*tengo* eingetreten ist), *-ere*, *-xi*, *-ctum* „benetzen, anfeuchten; färben“: gr. τέγγω „benetze, befeuchte“, ahd. *thunkōn*, *dunkōn* „tunken“ (Curtius 219, Vaniček 114, Bugge BB. III, 120); auch mir. *tummain* „ich tauche ein“ (Fick II<sup>4</sup>, 135)?

Aber über o. *Tintiriis*, lat. dial. *Tintirius*, lat. *Tintorius* s. Schulze Eigennamen 338 f.

**tinnio**, **tīnio**, *-ire*, **tintinno**, *-āre*, **titinno**, *-āre*, **titinnio**, *-ire* „klingen, klingeln, klimpern“: schallnachahmend, wie ab. *tātōn* „sonitus“, *tātōnēti* „lärmern“, serb. *tutnja* „murmur“, und wohl auch die Sippe von *tonāre* (Vaniček 325), obwohl geschichtlicher Zusammenhang in Abrede zu stellen ist; s. auch *titulus*.

**tinnipo**, *-āre* „Naturlaut des Vogels parra“: schallnachahmend, s. *tinnio*.

**tintinno**: s. *tinnio*.

**tīnus** „der lorbeerartige Schneeball“ (Ov., Plin.): wegen der stark abführenden Wirkung der Beeren wohl nach Holthausen IF. XXV, 153 zu gr. τῖλος „Durchfall“, cymr. *tail* „Dung“, ab. *tina*,



*timēnīje* „lutum“, bulg. *tina* „Schlamm“, ags. *þīnan* „feucht werden“ (s. auch unter *tabeo*, *tinea*).

**tipūla** oder *tīpulla* „Wasserspinnne“ (nicht *tippūla*, s. Pauli KZ. XVIII, 30, Havet Msl. V, 46): Zusammenhang mit gr. τίφη „Wasserspinnne“ (Vaniček 110 usw.) ist trotz Havet a. a. O. unzweifelhaft, doch liegt Entlehnung aus dem Gr. vor (s. Keller Volkset. 58 f.).

**tīro**, -ōnis „junger Soldat, Rekrut; Anfänger, Neuling, Lehrling“: vielleicht aus gr. τεῖρων (Stowasser Wb. s. v.).

Keinesfalls urverwandt mit *tero* (Curtius 223 f., Vaniček 105); auch nicht zu got. *þius* „Knecht, Diener“, ahd. *dēo* (zweifelnd Solmsen KZ. XXXIV, 2; über *þius* s. Uhlenbeck s. v., Walde Auslautges. 179, Brugmann IF. XIX, 381 f.; nicht als „Bewahrer“ nach Wood Mod. Phil. V, 280 zu *tueor*) oder gr. τέρον „zart“ usw. (Wiedemann BB. XXVII, 224). Das Bed.-Verhältnis zwischen *tīro* und roman. *tirāre* „ziehen, schleppen, zerren“ ist noch unklar.

**tisana** „Gerstengrütze“: aus gr. πτισάνη (Weise, Saalfeld; s. bes. Fleckeisen N. Jb. f. Phil. XCIII, 3 f. a.).

**Tities**, -ium „eine der drei römischen Tribus (ursprgl. der sabinische Stamm)“: etrusk., s. Schulze Eigennamen 218.

**tītillo**, -āre „kitzeln“: vermutlich reines Schallwort (Zierner Wochenschr. f. kl. Phil. 1907, 685; vgl. unserer *ti ti*, wenn man die Wange von Kindern tätschelt). An halb onomatopoetische Bildung auf Grund eines \**titillus* zu *titus* in der Bed. „penis“ dachte Funck AfL. IV, 240.

Kaum zu gr. τίλλω „zupfe, zerze“, das freilich andererseits trotz Prellwitz s. v. auch nicht zu lat. *cillere* „bewegen“. — Nicht nach Wharton Et. lat. 106 als „entflammen“ zu *tītio*, was natürlich auch nicht durch glossematische Erklärungen, wie „inflammatus vel ad cupiditatem accendit“, gestützt wird.

**titinn(i)o**: s. *tinnio*.

**titio**, -ōnis „Feuerbrand, brennendes Scheit“: zu gr. τιτώ „Tag“, Τιτᾶν „Sonnengott“, lit. *tītnagas* „Feuerstein“? (Fick I<sup>4</sup>, 62, Prellwitz s. v. τιτώ; über ai. *tīthi-h*, *tīthá-h* s. aber Zubatý IF. XIX, 370 ff., Kielhorn IF. XX, 228).

**titio**, -āre „zwitschern“ (vom Sperling): Naturlaut, s. *tinnio*, *titulus*.

**titivillīcium** bildlich für „etwas sehr geringes“ (Plaut.; bei Paul. Fest. 558 ThdP. „*tittibilicium nullius significationis est, ut apud Graecos βλίτυρι et σκινδαψός*...“: wohl Gelegenheitsbildung, wobei ein Lallwort *titi* (s. *titillo*, *titulus*) und *villus* vorgeschwebt haben mag (ähnlich Wharton Et. lat. 106).

**titunculus** „kleiner Falke“: s. unter *titulus*.

**tittex** „Schnurrbart“: s. unter *titulus*.

**titubo**, -āre „wanken, straucheln; auch mit der Zunge unsicher sein, stottern“: vielleicht als „anstößen“ zu aisl. norw. *stūpa*, *stumpa* „stürzen, sich beugen“, ags. *stump* „straucheln“; idg. \**steu-b-* „stoßen“, woneben \**steu-p-* in lat. *stuprum* usw. (Vaniček 328).

*titubo* nicht als \**titūbo*, \**titibō* zu lett. *stibāt* „schwerfällig gehn“ (von Persson Wzerw. 193 auf eine Parallelwz. \**steib-* neben \**steub-* bezogen).

**titulus** „Aufschrift, Überschrift, Titel“.

Bücheler AfL. II, 118ff. verbindet folgendes: *titi columbae sunt agrestes* (Scholion zu Persius I, 20; vgl. auch *teta*; nach Zimmermann Rh. Mus. L, 159f., AfL. IX, 592 und Niedermann IF. XXVI, 55f., wo auch die romanischen Abkömmlinge verzeichnet sind, ist aber dies *titus* „Feldtaube“ als Übername = *Titus* anzuerkennen, s. auch *lucius* „Hecht“; daß gerade dieser Name gewählt wurde, ist freilich in seinem Lautcharakter begründet, wie er auch in ursprünglicher Beziehung zu den folgenden Schallworten steht); *titiāre* „zwitschern“ vom Sperling (s. d.), *sodales Titii dicti quas in auguriis certis observare solent* (Varro l. l. V, 85; von Pomponius Laetus ergänzt zu: *dicti a titis avibus*); *titiunculus* „kleiner Falke“; *titivillīcium* etwa „ein Flöckchen, wie man es einem ganz kleinen Vögelchen ausrupfen könnte“ (s. d.); *tittex* „μύσταξ“ („Schnurrbart“) (?); *titus* wurde wie *turtur* auch in der übertragenen Bed. „penis“ gebraucht (vgl. nach Zimmermann a. a. O. plattd. *duve* „Taube“ und „Penis“, *duvet* „weibliche Scham“; an direkte Anknüpfung dieses Sinnes wieder an den Eigennamen *Titus* zu denken nach Niedermann a. a. O. ist freilich ebenfalls möglich); nach Cic. Brut. 225 hieß *Titius* ein ausgelassener Tanz (wohl ursprgl. Phallostanz; vgl. auch nach Sonny AfL. X, 383 den „Indiges“ *Mutunus Titinus*, auch *Tutinus*, *Tutunus*; eine Übersicht früherer Erklärungen bei Peter, Roschers Lex. II, 204ff.).

Diese Sippe, zu der sich noch *titillo* gesellt, beruht zusammen mit gr. *τιτίς* „männliches und weibliches Glied“ und den Namen wie *Titus* (s. Schulze Eigennamen 242ff.) auf einem Schallelement *ti ti* (unredupliziert in *tinnio*, *tinnipo*) für helle Toneindrücke, kleine Sächelchen, Tätscheln u. dgl. (an ein ähnliches Lallwort wie *tata* denkt auch Zimmermann a. a. O.; thess. *τίταξ*, *τίτας* „König“, *τιτήνη* „Königin“ sind wohl fernzuhalten; auch *titio* „Feuerbrand“ wird kaum ein das Knisternde malendes \**titi* enthalten).

Ob aber auch *titulus* als Deminutivum von *titus* „penis“ (— „Griffel oder Pinsel“ — „Griffel- oder Pinselaufschrift“) anzuschließen sei, ist mir ganz fraglich; der Gedanke an etruskisches drängt sich hier besonders auf.

**titus** „Taube“: s. unter *titulus*.

**tōfus** (*tūfus* C. Gl. L. III, 313, 61, II, 247, 17) „Tuffstein“ (herakl. *τοφίων* „Steinbruch“, *τόφος* „Tuffstein“ stammen aus dem Lat.): Lehnwort aus dem O.-U. oder (durch dessen Vermittlung) einer anderen Quelle (s. auch Ernout Él. dial. lat. 237); Vermutungen bei Saalfeld s. v.

**toga** „Bedachung (Titin.); Bekleidung, bes. die Toga“: zu *tēgo*.

**tolero**, *-āre* „trage; ertrage, unterhalte“: zu *tollo*, *tuli* (Curtius 220, Vaniček 109).

**tölēs**, *-ium* „der Kropf am Halse“, Demin. (so schon Fest. 540 ThdP.) **tonsillae** „die Mandeln im Halse“: Fick I<sup>4</sup>, 449 vergleicht lit. *tvīnti* „anschwellen“ (von Gewässern), *tvānas* „Flut“, idg. \**tu-en-* „schwellen“, Erweiterung zu \**tu-* in *tumeo*; aber ahd. *donēn* „sich spannen, strecken“ gehört zu *ten-do*; ags. *đindan* „schwellen“, wo- für Osthoff IA. I, 82 unursprgl. Ablaut annimmt, wohl ebenso, indem

„Geschwulst“ mehrfach als „Stelle, wo die Haut spannt oder prall ausgedehnt ist“, benannt ist.

Da aber hierbei *p-* aus *tu-* zu erwarten wäre, so wie nhd. *gedunsen* mit dem eben erwähnten Bedeutungsverhältnisse zu der im Lat. auch sonst — vgl. bes. das ebenfalls *o*-farbige *tonsā* — belegten Wz. *\*ten-s-* „ziehen, ausdehnen“ (s. unter *tendo*; Brugmann Grdr. II, 275, I<sup>2</sup>, 321, an letzterer Stelle alternativ mit Ficks Erklärung; Osthoff IF. VIII, 40).

Alb. *tulz* „Köcher“ (Kozlovskij AfslPh. XI, 394) ist fernzuhalten.

**tollo**, *-ere, sustuli, sublātum* „emporheben, in die Höhe heben usw.“ (*tollo* aus *\*tl̥nō*, s. bes. Solmsen KZ. XXXVIII, 445; aus *tolūtim*, s. d., schließt allerdings Stolz Wiener Stud. XXVI, 328ff., wo ausführlich über flexivisches, auf eine Gdf. *\*toluō*, die mir aber wegen des Gegensatzes zu *volvo* ebenso bedenklich ist, wie die andern Beispiele für *ll* aus *lu*), alat. **tulo**, *-ere* „tragen, bringen“; **tetuli**, class. **tuli**, pf. zu *ferō*, **lātus** (*\*tlātos*) „getragen“, **tollo, tolleno** „genus machinae, quo trahitur aqua . . . dictus a tollendo“ (Festus 540 ThdP., s. auch C. Gl. L. VII, 353f.): gr. *τλῆναι, τολάσσαι* „dulden“, *τόλᾱς* „ertragend, duldend, leidend“, *πολύτλᾱς* „wer viel ausgestanden hat“, *τολαός, τλήμων* „ertragend, duldend“, *τόλαντον* „Wage, Gewicht“ (daraus lat. *talentum*), *τελαμών* „Träger, Tragriemen“, *τόλμα* „Kühnheit, Wagen“, *τολμᾶω* „trage, wage“, *ἀνατέλλω* „erhebe mich“, *τλᾱτός* = lat. *lātus* (= cymr. *tlawd* „arm“, Fick II<sup>4</sup>, 130, s. auch Ernault Rev. celt. XXVII, 70ff.; idg. *l̥* dieser Formen verteidigt Hirt IF. XXI, 167); ai. *tulā* „Wage, Wagbalken“, *tulayati* „hebt auf, wägt“ (mit unursprgl. Ablaut *tōlayati* ds.; über ai. *tūna-* „Köcher“ s. Bartholomae IF. III, 187, IA. XII, 28 gegen Hübschmann ZdmG. XXXIX, 91f., Windisch KZ. XXVII, 168, Kluge Festgr. an Böhlingk 60); got. *þulan* „ertragen, dulden“, aisl. *þola*, ahd. usw. *dolēn* ds., nhd. *Geduld, dulden*; air. *tellaim*, mir. *tallaim* „nehme fort“, mir. *tlenaim* „entweiche“ (*\*tl̥-nāmi*, woraus auch lat. *tollo* umgebildet; s. bes. Strachan Rev. celt. XXVIII, 196; weiteres, z. T. ganz unsicheres, aus dem Kelt. bei Fick II<sup>4</sup>, 130; über air. *taile* usw. s. *tālio*) (Curtius 220f., Vaniček 109f.), arm. *tʰotum* „lasse, dulde, ertrage“ (Pedersen KZ. XXXIX, 354, Scheffelowitz BB. XXIX, 22).

**tolūtīm** „im Trabe“: eigentlich „die Füße aufhebend“, zu *tollo* (Curtius 220f., Vaniček 109f.), auf Grund einer Wzform *\*teleu-* (Solmsen KZ. XXXVIII, 445), bzw. eines Präs. *\*toluō*, vgl. *volūtīm*: *volvo* (Stolz Wiener Stud. XXVI, 328ff., der daher auch *tollo* auf *\*toluō* zurückführen möchte).

**tōmentum** „Polsterung“: *\*touementom* (Solmsen Stud. 90), zu *tōtus, tumeo* usw. (Vaniček 112); nicht nach Fröhde BB. XIV, 108, Pascal Arch. glott. it., Suppl. VII, 74 wegen des formell allerdings nahestehenden gr. *σῶμα* aus *\*tuōm̥nt* (oder *\*tuosm̥nt*).

**tondeo**, *-ere, totondi, tonsum* „scheren, abscheren; abschneiden u. dgl.“: gr. *τένδω* (att. *τένθω* wohl durch Vermischung mit *τένθης* „Näscher“) „benagen, naschen“ (Curtius 221, Vaniček 103, s. auch Osthoff IF. V, 300 m. Lit.; anders über *τένδω* Pedersen Kelt. Gr. I, 160: zu lit. *kāndu* „beiße“, mir. *ro-s-teind* „er schnitt ab“, *ro thunsetar* „sie hieben nieder“, *temm* (*\*ten̥dmen*) „Biß“, cymr. corn. *tam* „bo-

lus, offa“, bret. *tamm* „Stückchen“ (Fick II<sup>4</sup>, 129), mhd. *stunz* „kurz“ usw. (Karsten [IA. XV, 103, XVII, 75]). Idg. \**tend-* ist Erweiterung von \**tem-* „schneiden“, s. unter *templum*.

**tongeo**, -ēre „nosse, scire“, wegen -ong- (nicht -ung-) dial. Wort (vgl. Ernout Él. dial. lat. 238): prän. *tongitio* „notio“, o. *tanginūd* (a schwierig) „sententiā“, got. *þagkjan* „denken, überlegen“, ahd. usw. *denchan* „denken“, got. *þugkjan*, ahd. *dunchan* „dünken, scheinen“, ags. *þyncan* „denken“, got. *þagks*, ahd. *danc* „Dank“, ags. *þanc* „Gedanke; Gunst; Vergnügen, Wonne; Dank“ (Vaniček 99).

Eine Gdbed. „capere“ (: percipere), „greifen“ (: begreifen) liegt sehr nahe, doch sind die diesbezüglichen Vorschläge Wiedemanns BB. XXVII, 242 (: ab. *tēgo* „lorum“, das aber mit *tēgnati* „ziehen“, s. *tēmo*, auf eine andere Anschauung weist), und Woods Cl. Phil. III, 85 (: *tango*, das aber nicht festen Nasal hat, andererseits freilich das *a* von o. *tanginūd* erklären würde, wozu o von *tongeo* Kausativablaut wäre) nicht überzeugend.

**tono**, -āre, -ui „donnern (auch von anderen lauten Schalleindrücken)“, **tonitru**, **tonitrus** „Donner“: ai. *tanayitnū-h* „dröhnend, donnernd“, *stanayitnū-h* „Donner“, *tānyati* „rauscht, tönt, donnert“, *tanyū-h* „rauschend, tosend“, *stānati*, *stāniti*, *stanāyati* „donnert, dröhnt, brüllt, braust“; ahd. *donar* „Donner“, aisl. *þōrr* „Donnergott“, ags. *þunor* „Donner“, *þunian* (s. auch Holthausen IF. XVII, 294) „donnern“, ags. *stunian* „stöhnen“, aisl. *stynia* ds., nhd. *stenen* (daraus nhd. *stöhnen*); gr. στένω „dröhne, ächze, jammere“, στενάζω, στενάχω ds., στόνος „Stöhnen“, äol. τένναι · στέναι, βρύχεται Hes., lit. *stenù*, *stenėti* „ächzen, stöhnen“, ab. *stenja*, *stenati* ds. (Vaniček 325, Fick I<sup>4</sup>, 59, 145; unberechtigte Scheidung zweier Sippen bei Curtius 213, 217; gr. τόνος, ai. *tāna-h* „Spannung“ und „Ton“ sind verschiedene Worte; unsere Sippe nicht als „zusammenhängend tönen“ zu *ten-do*!), cymr. *seinio* „sonare“, *sain* „sonus“, gall. Flußname *Tanaros* (wenn „brausend“; Fick II<sup>4</sup>, 312).

**tonsa** „Ruder“: zu \**ten-s-* „ziehen“, s. *ten-do* (Vaniček 102, Osthoff IF. VIII, 40); Deminutiv **tonsilla** „Pfahl am Ufer zum Festbinden (und Heranziehen) der Schiffe“, so daß *tonsa* ursprgl. etwa „Zugholz“.

Kaum als „Stange, Pflock, behauenes Holzstück“ zu *tondēre* „abscheren, abhauen“ (s. Lidén Stud. z. ai. u. vgl. Sprachgesch. 64).

**tonsilla** nach Junius Philargyrius in Verg. Buc. VI, 74 lat. Name für den Meervogel *cīris*, in den Skylla verwandelt wurde (var. lect. *tolsilla*, *tulsilla*): ist etwas wie „Kropfgans“ oder eine „Entenart“ gemeint, so daß zu *tōles*, *tonsillae*?

**tonsillae** „die Mandeln im Halse“: s. *tōlēs*.

**topper** altlat. adv. „cito, fortasse, celeriter, temere“ (Fest. 532 ThdP. mit Belegen): \**tod* (s. *iste*) + *per* (Vaniček 99, s. auch Lindsay-Nohl 646, Brugmann Dem. 142).

Nicht *tot* + *per* (Ceci App. Glott. 1892 [IA. I, 158]).

**toreculum**: s. *torqueo*.

**tormentum** „Werkzeug zum Drehen, Winden, Pressen: Winde, Strick, Fessel, Marterwerkzeug, Wurfmaschine“, **tormina**, -um „Grimmen, Leibschneiden“: aus \**torq\*(e)men(tom)*, zu *torqueo* (Cur-

tius 468, Vaniček 106); vgl. bes. o. *turumiiad* „torqueatur“ (nicht als „tabescat“ zu *torpeo*; s. v. Planta I, 384).

**torpeo**, -ere „erstarrt, betäubt, gefühllos, gelähmt, taub sein“: lit. *tirpstù*, *tirpti* „erstarren, gefühllos werden“, lett. *tirpt* „erstarren“, ab. *u-trǫpěti* „erstarren“, russ. *torpěť* „erschrecken“, klr. *toropit* „Schauder“ usw., auch ahd. *dērb*, ags. *þeorf*, aisl. *þjarfr* „unge-säuert“, nhd. *derb*, afries. *derf* „heftig“ („starr, kompakt“) (Vaniček 107, Fick I<sup>4</sup>, 444, Curtius 214, 224).

Von den weiteren Anreihungen Woods a<sup>x</sup> Nr. 311, Mod. langu. notes XX, 102 ff., XXII, 119 ff. ließe sich für *τραπέω* usw. (s. *trepidus*) an „treten“: „betreten sein“ erinnern, während got. *þaurban* „bedürfen“, ai. *trpyati* „wird befriedigt“ usw., die sämtlich ebenfalls auf \**terep-*, \**ter-* „reiben“ beruhen sollen, trotz im einzelnen z. T. denkbarer Bedeutungsübergänge mir ganz ins Uferlose zu führen scheinen; viel eher ist \**terep-* „erstarren“ auch von *trep-* „treten“ ganz verschieden und samt den s-anl. Formen ahd. as. *sterban*, ags. *steorfan* „sterben“ („erstarren“), engl. *to starve* „umkommen, bes. vor Hunger oder Kälte“, aisl. *starf* „Arbeit, Mühe, Anstrengung“, *starfa* „sich mühen“, *stjarfe* „Starrkrampf“ (Walther KZ. XII, 411, vgl. auch Curtius 214), die idg. \**sterp-*, aber auch wie gr. *στέρφνιος* „starr“ Hes. (Noreen Ltl. 89) idg. \**sterbh-* fortsetzen können, Erweiterungen von \**ster-* „starr, steif“, s. *sterilis* (Persson Wzerw. 57).

**torqueo**, -ere, *torsi*, *tortum* „drehen, winden, umdrehen, martern“, **torquēs**, **torquis** „Halskette als Schmuck“ (daraus air. *torc*, cymr. *torch* „Halskette“), **torculum**, **torcular** „Drehpresse, Kelter“, **tormentum**, **nasturcium**: gr. *ἀτρακτος* „Spindel“ (wohl auch *ἀτρεκής* „unverhohlen“ als „unumwunden“; s. Boisacq s. v.), ai. *tarkú-h* „Spindel“, ab. *trakъ* „Band, Gurt“, apr. *tarkue* „Binderiemen“ (Curtius 468 f., Vaniček 106, Miklosich Et. Wb. s. v. *trakъ*), ahd. *drāhsil* „Drechsler“, nhd. *drechseln* (Kluge<sup>6</sup> s. v.); mir. *trochal* „Schleuder“ (?; Fick II<sup>4</sup>, 138), alb. *tjeř* „spinne“ (G. Meyer Alb. Wb. 431); o. *turumiiad* (s. unter *tormentum*).

Fernzuhalten ist trotz Fick I<sup>4</sup>, 60 (vgl. auch Pedersen IF. II, 290) lit. *trėnkti* usw., s. *truncus*; aber für ahd. *dringan* „dringen, drängen, drücken“, mhd. *dringen* auch „flechten, weben“ usw. (s. unter *truncus*) ist eine Gdbed. „zusammenwinden, -drehen“ sehr einleuchtend (die trotz Uhlenbeck PBrB. XXX, 316 nicht mit „dröhnend stoßen“, s. *truncus*, vereinbar ist).

Neben idg. \**tereq-* „drehen, winden“ (lat. *qu-* ist *q+u*-Suffix, wie auch in apr. *tarkue* und ahd. *dwerawēr*, s. u.) steht \**tuereq-* in got. *þwairhs* „zornig“, aisl. *þverr* „quer, hinderlich“, ags. *þweorh* „verkehrt“, ahd. *dwerah*, *dwerawēr* „schräg, quer“, nhd. *zwerch*, *quer* und (s. Much PBrB. XVII, 92) mhd. *twerge* „Quere“, *zwerg* „quer“ (Kluge<sup>6</sup> s. vv., Zupitza Gutt. 71). Der Anlaut *tu-* letzterer Formen scheint auf Kreuzung mit der unter *trua* genannten Wz. \**tuer-* zu beruhen, so daß Hirts Vermutung, daß *t* idg. unter unbekannten Bedingungen aus *tu* entstanden sein könne, nicht zu Hilfe genommen werden brauchte. Verwandtschaft von \**tereq-* mit *tero* als „drehend reiben“ (Persson 216a2 ex 215) ist unsicher.

**torrens**, -tis „brennend, sengend, erhitzt; heftig, brausend, Walde, Etym. Wörterbuch d. lat. Sprache. 2. Aufl. 50

reißend in der Strömung“, subst. „Wildbach“: zu *torreo* (Curtius 224, Vaniček 108).

**torreo**, -ēre, -ui, *tostum* „etwas dörren, braten, rösten, sengen“, **torrus** altlat. „torridus“ (woraus *torridus* erweitert), **torris** „Brand, brennendes Scheit Holz“: = ai. *taršáyati* „läßt dürsten, schmachten“, ahd. *derren* „trocken machen, dörren“, aisl. *þerra* „trocknen“; vgl. noch ai. *tarša-h* „Durst“, *trštá-h* „dürr, rauh, holprig, heiser“ (kaum = lat. *tostus*, das wohl aus \**torsitos*, Ciardi-Dupré BB. XXVI, 204), *tršyati* „dürstet, lechzt“, *tršú-h* „gierig, lechzend“, *tršnā* „Durst, Begier“, av. *taršna-* „Durst“; arm. *t'arāmim* „welke“, *erast* „Dürre, Trockenheit“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 31, Arm. Gr. I, 442), *t'ar* „Stange zum Trocknen von Trauben u. dgl.“ (Lidén Arm. St. 45f.); gr. *τέρσομαι* „werde trocken“, *τερσαίνω* „mache trocken“, *τρασιά*, *ταρσιά* „Dürre“ (nach Sommer Gr. Lautst. 61ff. auch *θειλόπεδον* „Platz, wo etwas an der Sonne getrocknet wird“ aus \**τερσλο-*); got. *gaþairsan* „verdorren“, *gaþaúrsnan* ds., ahd. *dorrēn* ds., got. *þaúrstei*, ahd. usw. *durst* „Durst“, got. *þaúrsus* (mit *s* statt *z* nach *þairsan*; = ai. *tršúh*, lat. *torrus*, s. Cuny Mél. Brunot 73), ahd. usw. *durri* „dürr“, ahd. *darra* „Darre“; air. *tart* „Durst“, *tirim* „trocken“ (s. zu letzterem *terra*), alb. (G. Meyer BB. VIII, 187, Alb. Wb. 427) *ter* „trocken“. Vgl. Curtius 224, Vaniček 108, Fick I<sup>4</sup>, 61, 444 usw.; über *testa*, *tesqua* s. d.

**torus** „der Teilstrick, aus deren mehreren das Tau zusammengedreht wird; auch zum Anbinden der Reben; Wulst, Muskel, gepolstertes Lager“: unerklärt. Nicht als „aufgestreutes Lager“, dann „Polster“ usw., zu *sterno* (formal vergleiche sich ai. -*stara-h* „Streu“, ab. *pro-storž* „Erstreckung“, Curtius 215, Vaniček 326), da doch offenbar auf der Bed. „zusammengedrehtes, Wulst“ beruhend. Letzterer genügt allenfalls die Anknüpfung an lit. *tveriu* „fassen, zäunen“ usw. (s. *paries*), doch steht *t* statt *p* aus *tu* im Wege (etwa Verlust des *u* nach *torqueo* ist wohl nicht anzunehmen). Daß in der Sippe von *tero* auch Worte für „drehen“ begegnen, darf kaum für *torus* ausgebeutet werden.

**torvus** „wild, finster, graus“, zunächst von Auge und Blick, dann auch von Ansehn und Sinnesart: wohl zu gr. *τάρβος* „Schrecken, Scheu“, *ταρβέω* „erschrecke“, *ταρβαλέος* „fürchtam“, ai. *tarjati* „droht, schmächt, erschreckt“ (aber aisl. *þjarka* „schelten“, ags. *þracian* „fürchten“ sind schon wegen idg. *g* statt *gʷ* wohl fernzuhalten). Vgl. Curtius 480, Vaniček 107, Fick I<sup>4</sup>, 60, Meillet Msl. XIII, 216.

Nicht zu ahd. *drouwen*, mhd. *dröuwen*, nhd. *dräuen*, *drohen*, ags. *þrēan* ds. (Kluge Wb. s. v. *drohen*), über welche Sippe Lit. bei Trautmann Grm. Lautges. 28.

*torvus* natürlich nicht zu *taurus* trotz Rönsch Berl. phil. Wochenschr. 1886, 291, Stowasser Wiener Stud. XIV, 148f.

**tot** „so viele“: aus \**toti* (vgl. *toti-dem*) = ai. *tāti* „so viele“; vgl. noch ai. *tatitha-h* „der so vielte“, lat. *tötus* (gebildet wie *quotus*), gr. *τόσσοος*, *τόσος* „so groß, so viel“ (\**totios*); zum Pron.-St. \**to-*, s. *iste* (Vaniček 99).

**tötus** „ganz“: \**touetos* „vollgestopft“ zu \**toveo* „stopfe voll“ (Brugmann Tot. 54f., vgl. auch Grdr. I<sup>2</sup>, 318, Solmsen Stud. 90); zur Sippe von *tūmeo* (Vaniček 111).

**trabea** „weißer Mantel mit scharlachroten Streifen für Könige, Konsuln, Auguren, Ritter“ (Lyd. de mens. I, 19 überliefert sabin. *τραβαίαν* „trabeam“, wie überhaupt das Wort ein sabinischer Eindringling ist, s. Ernout Él. dial. lat. 238): als „gebälkt, d. i. mit Querstreifen versehen“ von *trabs* (z. B. Forcellini s. v.). — Nicht unter Annahme von Auslautvariation zu lett. *terpju*, *terpt* „kleiden“, ai. *tārpya-m* „ein aus einem best. Pflanzenstoffe (*trpā*) gewebtes Gewand“ (Vaniček 107).

**trabs** und **trabēs**, -is „Balken“ (s. auch **taberna**): o. *trībūm* „domum, aedificium“, *trībarakavūm* „aedificare“, u. *tremnu* „tabernaculo“, *trebeit* „versatur“, gr. *τέρευνον*, *τέραυνον* (μν aus βν; anders Flensburg Stud. I, 76 [Uhlenbeck PBrB. XXX, 315], mir nicht zugänglich) „Haus, Halle, Gemach“, acymr. *treb* „Wohnung“, abret. *treb* ds. (zu scheiden von *treb* „Volksabteilung“, *trebou* „turma“, s. *tribus*), gall. *Atrebatēs* „possessores“, air. *atreba* „besitzt, wohnt“, cymr. *athref* „Wohnung, Besetzung“, air. *dī-thrub*, cymr. *didref* „Wüste, Einsiedelei“; ab. *trēbīti* „purgare, roden“, *trēbōniks* „τέμενος, delubrum“ („göttlich verehrter Pflock“ wie *trēba* „Götzenbild“, s. Meringer IF. XVIII, 215 ff., 278), lit. *troba* „Gebäude“, got. *þaurp* „Landgut“, aisl. *þorp* „kleineres Gehöft“, ags. *þorp*, *þerp*, *þrōp*, ahd. *dorf* „Dorf“ (allerdings wegen aisl. *þorp* „Menschenhaufen“, *þyrpa* „drängen“, schweiz. *Dorf* „Zusammenkunft, Besuch“ von Bugge BB. III, 112 ferngehalten; doch gehören die nord. Worte sicher und auch wohl — doch s. Meringer IF. XVIII, 218 — schweiz. *Dorf* zu *turba*).

Vgl. Fick BB. I, 171, Wb. I<sup>4</sup>, 447, Kretschmer Einl. 118 usw.; Bedeutungsumfang „Balken, Balkenbau, Wohnen“ (nicht besser nach Meringer IF. XVIII, 215 „roden = Holz aushauen, Holz behauen, Balken, Haus, Wohnsitz, Dorf“, denn „roden“ ist erst aus „holzen“ entwickelt). Daß in lat. *trabs* das von Fick I<sup>4</sup>, 447 (zweifelnd), Prellwitz Wb. verglichene gr. *τράπηξ* „Bord des Schiffes, Pfahl“ hereinspiele, ist eine unnötige Annahme (čech. *trám* „Balken“, von Petr BB. XXI, 211 aus \**trab-m* erklärt, ist Lehnwort aus nhd. *dram*, *tram*).

**tracto**, -āre „herumschleppen, ziehen, berühren, sich womit beschäftigen, verhandeln“: von *tractus*, s. *traho* (z. B. Vaniček 107).

**trādux**, -ucis „eine Weinranke, die zum nächsten Stock weitergezogen wird“ (wie *rumpus*): *trādūco*. Über das späte *tranix* „Rebschoß“ s. Hofmann AfL. II, 132 f.

**trāgula** „Schleppnetz; kleine Schleife (traha)“, **trāgum** „Schleppnetz“: zu *traho* (Vaniček 107); zum Lautlichen s. einerseits Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 552, Stolz HG. I, 291, andererseits Hoffmann BB. XXVI, 132 (für dial. Ursprung des *g* hat Ernout Él. dial. lat. 239 keine positive Stütze beigebracht).

**trāgula** „eine schwere Art Wurfspieß“ (nach Paul. Fest. 559 ThdP. angeblich „*quod scuto infixā trahatur*“): bei Identität mit dem vorigen wäre an einen daran befindlichen Schwungriemen zu denken. Ob keltisch? (Holder s. v. zweifelnd, Stolz HG. I, 10).

**traho**, -ere, *traxi*, *tractum* „ziehen, schleppen, schleifen“ (vulgärlat. \**trago*, s. Körting s. v.), **traha** „die Schleife“:

Entweder aus \**dhraghō*, woraus \**draghō* (s. Walde IF. XIX, 106), *traho*, zu aisl. *draga*, ags. *dragan* „ziehen“ (mit der Bed. „tragen“

got. *dragan*, ahd. *tragan*; s. darüber unter *fortis*), aisl. *drōg* „Streifen“, aschw. *drōgh* „Schlitten“, lett. *dragāt* „reißen“ (mit Auslautvariation ai. *dhṛājati* „gleitet dahin, streicht, zieht“, *dhṛāji-h* „das Streichen, Zug“, aisl. *drāk* „Streifen“) (Zupitza KZ. XXXVII, 388, der aber nur an Anlautdubletten zu *traho* denkt; noch anderes anklingende, freilich mit der Bed. „festhalten“ [aus „ziehen“?] erwähnt Zupitza Gutt. 177).

Oder zur Parallelwz. idg. *\*trāgh-* in air. *traig* „Fuß“, gall. *ver-tragus* „Windhund“, cymr. *troed*, mbret. *troat*, acorn. *truit* „Fuß“ (Fick I<sup>4</sup>, 447 unter Aufgabe von I<sup>4</sup>, 107 = Vaniček 107), nslov. *trag* „Spur“, serb. *trag* „Fußtapfe“, nslov. serb. *tražiti* „suchen, spüren“, aserb. *trags* „Nachkommen“, mir. *trog* „Nachkommenschaft“, *trogan* „Mutter Erde“, *trogais. i. tusmis* „brachte zur Welt“ (Zupitza BB. XXV, 96), *trāgud* „Ebbe“ (bei der das Meer abläuft und „zieht“), *trāig* „Strand“, *trāges* „quod refluit“, cymr. *treio* „refluere ut mare“, *godro* „(abnehmen) melken“, abret. *guotroit* „vous trayez“, mbret. *gozro* „traire“, cymr. corn. *tro* „turn; Wechsel, Zeit“, cymr. *troi* „vertere, volvere“ (erinnert stark an die Bed. der Sippen von *trepit*, *torqueo*, *trīcae*, von wo der Begriff der drehenden Bewegung erst hergekommen sein mag) usw. (s. Fick II<sup>4</sup>, 136, Pedersen Kelt. Gr. I, 97; aber mir. *tracht*, cymr. usw. *traeth* „Strand“ aus lat. *tractus* „Landstrich“, s. Vendryes De hib. voc. 183).

Daneben ein idg. *\*trēq-* in nslov. *trčati* „laufen“, ab. *trkz* „Lauf“, aisl. *þræll*, ahd. *drigil* „Knecht“ und wohl (trotz Trautmann BB. XXX, 330) auch got. *þragjan* „laufen“, ags. *þrāg* „Verlauf, Zeitraum“, s. Zupitza Gutt. 140, der freilich wegen gr. τρέχω, fut. ὀρέξομαι „laufe“ idg. *\*threqh-* ansetzt; doch ist letzteres wohl als idg. *\*dhreqhō* mit germ. *dragan*, s. o., näher verwandt, vgl. noch mit Palatal lett. *drāst*, lit. *padroszti* „schnell laufen“ (Bezenberger Lit. Forsch. 109, GGA. 1898, 555), so daß sich eine bemerkenswerte Buntheit im Konsonantismus ergibt; zu den mit *dh-* anl. Formen gesellt sich noch *\*dhōrgh-* in russ. usw. *dorōga* „Weg“ (: ab. *sdragnati* „ziehen“) und vielleicht arm. *durgn* „Töpferrad“, vgl. auch mir. *droch* „Rad“ (s. Pedersen KZ. XXXIX, 345 f., Kelt. Gr. I, 97, Meillet Ét. 253). — Eine 3. Anlautform in ahd. *trehhan* „ziehen, schieben, stoßen“, mndd. *trecken* „ziehen, schleppen“, ags. *træglīan* „to pluck“ (anders darüber Kluge-Lutz s. v. *trail*), die freilich bloß germ. sind (Wood a<sup>x</sup> Nr. 10, Mod. Phil. V, 286 f.), und auf Kreuzung mit md. *zerger*, russ. *dergatʒ* „zerren, reißen“ beruhen werden (s. Schade 952, Franck Et. Wb. 1029 f.).

Sämtliche Wzformen bedeuten ursprgl., wie es scheint, „am Boden dahingleiten, am Boden schleppen, ziehen (daher Spur), ziehen im Sinne von sich bewegen, laufen und von erziehen, großziehen“.

**trāma** „die zum Gewebe aufgezogenen Fäden, die Kette; vulg. der Einschlag des Gewebes“: wohl aus *\*trāgh-smā* (: *traho*, z. B. Georges; Bücheler Rh. Mus. LX, 319). Kaum besser nach Bréal Msl. II, 47 aus *\*transmā*, das höchstens als Rückbildung aus *trans-meo* einen gewissen Schein hätte.

**trāmes**, *-itis* „Querweg, Seitenweg, Fußsteig“: *trans* (Curtius 222, Vaniček 105) + *\*mi-t* zu *meo*, vgl. auch *sēmīta* (Corssen Ausspr. II<sup>2</sup>, 212, Krit. Nachtr. 251 f., Persson IA. XII, 15).



**tranix:** s. *trādux*.

**tranquillus** „ruhig, still“: *trans* (u. zw. in der Bed. von frz. *très*) + einem zu *quiēs* gehörigen \**quil-nos* (vgl. auch got. usw. *weila* „Weile“), „ganz ruhig“ (Vaniček 318, Zimmermann Progr. Celle 1893, 12).

**trans** m. acc. „jenseits, über — hinweg“, u. *traf, trahaf* ds.: wie ai. *tiráh*, av. *tarō*, cymr. *tra* (worüber Loth Rev. celt. XVIII, 96) „trans“ zu Wz. \**ter-*, s. *terminus* (Curtius 222, Vaniček 104). Formell ist *trans* am ehesten erstarrter n. sg. m. des ptc. zu (*in-*, *ex-*) *trāre* (z. B. Lindsay-Nohl 683 als Alternative; s. auch Pedersen Kelt. Gr. I, 52); verschiedene Auffassungen der Form bei Vaniček 105, v. Planta I, 206, Lindsay-Nohl a. a. O., Flensburg [s. Persson IA. XII, 15], Charpentier KZ. XL, 448f.

**transenna** (*trāsenna, trassenna*) „gespannter Strick; Netz zum Vogelfang; Netz, Gitter überhaupt“: nicht als \**transtenda* „quer hinüber gespanntes“ zu *tendo* (mit vulgärer Assimilation von *nd* zu *nn* wie in *distennite*), da Übergang von *-nst-* zu *-ns(s)-* nicht mehr zu behaupten ist. — Auch nicht nach W. Meyer KZ. XXVIII, 164 als \**trans-at-nā* zu ai. *átati* „geht“ (s. *annus*). — Einen anderen Versuch erwähnt Uhlenbeck PBrB. XXX, 307. — Etruskisch?

**transtrum** „Querbalken, Querbank“: Ableitung von *trans* (Vaniček 104). — Nicht aus gr. *ῥᾱνός* „Sitz, Bank“ entlehnt, wie Keller Volkset. 106 annimmt.

**treblae** ?, s. Ernout *Él. dial. lat.* 239.

**tremissis** „das Drittel eines As“ (eine Münze; Lampr.): späte Bildung nach Analogie von *sēmissis* (Skutsch de nom. lat. comp. 36 [Stolz HG. I, 378]).

**tremo**, *-ere, -ui* „zittern“, **tremor** „das Zittern“, **tremulus** „zitternd“: = gr. *τρέμω* „zittere“; *τρόμος* „Zittern“, *ἀτρέμας* „unbeweglich, ruhig“, *ἀτρεμής* „furchtlos“, *τρομερός* „furchtsam, zitternd“, lit. *trimù* „zittere“, lett. *tremju, tremt* „wegjagen, scheuchen (z. B. Hühner durch Trampeln)“, *tramdīt* „scheuchen“, ab. *tręsa* „schüttle, erschüttere“ (s. *terreo*), as. *thrimman* „(zucken), springen, hüpfen“ (Curtius 225, Vaniček 113), got. *þramstei* „Heuschrecke“ (Holthausen PBrB. XI, 554), klr. *tramřity* „zittern“ (Miklosich Et. Wb. 360), alb. *tremp* „ich schrecke“ (G. Meyer BB. VIII, 187, Alb. Wb. 436), u. *tremitu* „tremefacito“ (z. B. v. Planta II, 239).

Neben idg. \**t(e)rem-* „zittern“ (auch „zucken, sich zuckend bewegen, trippeln“) steht \**teres-* in *terreo* usw., \**terep-* in *trepidus*; ohne konsonantisches Determinativ ai. *taralá-h* „zitternd, zuckend, unstet“. Vgl. Persson Wzerw. 51.

**trepidus** „trippelnd, teils aus Eilfertigkeit und Geschäftigkeit, teils aus Furcht: hastig, unruhig, ängstlich“, **trepido**, *-āre* „trippeln, aus Eilfertigkeit und Geschäftigkeit oder aus Furcht“ (Niedermanns IF. X, 230 Gdf. \**trep[r]o-dos* ist unnötig, s. Cuny *Mél. Brunot* 72a1): ai. *trprá-h, trpála-h* (?) „hastig“ (kaum zu *trepit*, mit dem wegen gr. *τρέπω* „drehe, wende“ wohl auch gr. *εὐτρέπελος* „beweglich“ als „sich leicht drehend, wendend“, nicht „trippelnd“ zu verbinden ist), ab. *trepētatī* „tremere“, *trepātī* „palpare“ (Vaniček 106, Curtius 468), gr. *τραπέω* „keltere“, *τραπητὸς οἶνος* „Most“ („ausgetreten“), lit. *trepstu, trepti* „mit den Füßen stampfen“, apr. *trapt* „treten“,

*ertreppa* „übertreten“, bulgar. *trepja* „totschlagen“, *tropotja* „stampfen“, wruss. *trop* „Fährte“ u. dgl. (Prellwitz Wb. s. v. *τραπέω*, Miklosich Et. Wb. 361); die von Štrekelj AfslPh. XXVIII, 502f. als „sich leicht, flink, rasch drehen“ mit *trepit* verbundenen r. *toropz* „Eile, Hast, Sturmwind“, *toropits* „beschleunigen“, *toropěts* „eilen“, *toroplivyj* „hastig, eilfertig“ könnten ebenfalls hierhergezogen werden; Identität der Sippen von *trepit* und *trepidus* ist mir aber wegen der doch sehr prägnanten Bed. „trippeln, treten“ ganz unwahrscheinlich; ebenso Woods unter *torpeo* erwähnte Weiterungen.

Mit Unrecht sucht Petr BB. XXII, 278f. in den Worten für „trippeln, treten“ eine von *trepetati* usw. verschiedene Wz.; auch in ags. *thrimman*, got. *þramstei* usw. neben *tremo* zeigt sich die allg. Bed. „trippeln, unruhig zuckende oder zappelnde Bewegung“ neben der spezielleren „aus Angst trippeln, zittern“.

**trepit** „vertit“ (s. auch *turpis*): gr. *τρέπω* (jon. *τράπω*) „wende“, *τροπή* „Umkehr“, *τρόπος* „Wendung“, ai. *trápatē* „schämt sich, wird verlegen“, *trapā* „Scham, Verlegenheit“ („verlegen sein“ = „sich abwenden“) (Curtius 468, Vaniček 106, Fick I<sup>4</sup>, 63, 447 mit nicht dazugehörigem; Prellwitz s. v. *τρέπω*); nir. *uir-threana* eigentlich „Spindel“ (wenn *\*trep-na*, Stokes KZ. XXXVI, 274).

Aber das von G. Meyer C. St. VII, 180 (unter lautlicher Vermengung mit *torqueo*, wogegen Petr BB. XXII, 277) angereihte gr. *τερπικέραυνος* (sei „Blitzelenker“; an *trepidus* als „die Blitze zucken, vibrieren lassend“ denkt Petr a. a. O., doch ist dieses *\*trep-* intrans. „trippeln, zittern“), für dessen Lautfolge man sich auf Hesych's *τερπώμεθα* *τερπώμεθα* berufen müßte, bleibt nach Bechtel Glotta I, 74 als der, „für den die Blitze ein Gegenstand der Freude sind“, ferne. Mhd. *strāfe* „Tadel, Strafe“, *strāfen* „bestrafen, züchtigen“, ags. *þrafian* „antreiben, tadeln, züchtigen“ (Wood PBrB. XXIV, 533, liegt in der Bed. fern (trotz *Tortur: torqueo*). Idg. *\*trep-* „wenden, drehen“ scheint entfernter verwandt mit *trīcae*, *torqueo*.

**trēs, tria** „drei“: o. *trís* „tres“, u. *trif* acc. „tres“, *triia* „tria“, ai. *tráyah*, f. *tisráh*, n. *trī* (ved.), *trīni*, av. *þrayō*, f. *tišarō*; gr. *τρεῖς*, n. *τρία*; alb. *tre*, f. *trī* (wohl Neutralform idg. *\*trī*, vgl. G. Meyer Alb. Stud. III, 79, Pedersen KZ. XXXIV, 291); air. *tri*, *trī*, f. *teoir*, *teora*, cymr. usw. *tri*, f. *teir*; got. *þreis*, n. *þrija*, ahd. *drī*; lit. *trỹs*, ab. *troje*, *trije*, n. *tri*; arm. *erek*<sup>c</sup> (Hübschmann Arm. Stud. I, 30). Idg. *\*trejes*, f. *\*tisres* (s. *soror*), n. *\*trī*, *\*trījā*; *\*trī-* auch in lat. *trīginta* 30, lit. *trylika* 13.

Vgl. noch:

*trīginta* 30; ai. *triṣāt* f. 30, av. *þrisatəm*, *þrisas(ca)* 30, air. *tricha*, bret. *tregont* ds.

*trecenti* 300, wohl assimiliert aus *\*tricenti* (s. Brugmann II<sup>2</sup>, II, 12).

*tertius* „dritter“: cymr. *trydydd*, av. *þritya-*, ap. *þritiya-*, got. *þridja*, ahd. usw. *dritto*, gr. *τρίσος* („dreifach“; gr. *τρίτος*, *τρίτατος*, äol. *τέπτος*, „dritter“); air. *tress* = *\*tristo-*, s. *testis*. Ohne *i* (s. zur Erklärung Brugmann a. a. O.) ai. *trītiya-h*, ab. *tretijb*, lit. *trėczias*, apr. *tirts* „dritter“; lat. *tertius* ist nicht mit letzteren Formen zu vergleichen (so z. B. Curtius 226, Vaniček 113), sondern ist aus

\**tritios* entstanden (Skutsch BB. XXIII, 102); u. *terti* „tertium“ widerspricht nicht.

*trēdecim* 13, ai. *trayōdaça(n)*, gr. *τρεῖς-καί-δεκα*.

*tripplus* (neben *triplex*) „dreifach“ = u. *tripler* „triplis“.

*ter* (s. d.), wovon *terni* und *trīni* (s. zum Formalen unter *ter* und *bīni*).

*triārii* „das dritte Glied bildend“ mit Suff. *-ārius*, \**-āsios*, nicht nach Windisch IF. IV, 298 mit air. *triar* „Dreiheit“ (s. Thurneysen Hdb. 232f.) zu vergleichen.

**tribulum** „ein mit Erhöhungen versehenes Brett, das, beschwert, zum Ausdreschen der Körner über die Ähren gezogen wurde“, **tribulo**, *-āre* „pressen (Cato), bedrängen, plagen (spät)“: zu *tero*, *trī-vi* (Curtius 222, Vaniček 105).

**tribuo**, *-ere*, *-ui*, *-ūtum*: s. *tribus*.

**tribus**, *-ūs* „einer der drei Stämme, Abteilung der röm. Bürger“, *tribūnus* „einer der Vorsteher der drei Stammtribus“ usw.: *tribus* ist ursprgl. „Gau“ (Mommson Röm. Staatsr. III, 95, Ed. Meyer Gesch. d. Altert. II, 524, Bücheler Umbr. 95), u. *trifu-* (z. B. acc. *trifu*, *trifo*) bedeutet „Gemeinwesen, wie es scheint mit ausdrücklicher Einbeziehung auch der Gemeindeflur“, abret. *treb* „Unterabteilung des Volkes“, *trebou* „turma“ (Curtius 227, der unsere Worte wegen u. *-f-* richtig von *trabs* usw. trennt), air. *treb* „tribus“; **tribuo** „teile, verteile“ (daher *tribūtum* „Steuer“ als der auf die einzelnen Bürger zur Leistung verteilte aufzubringende Gesamtbetrag, „Passiv-Dividende“, Schloßmann AfL. XIV, 25ff.), dann gewöhnlich „teile zu, erteile, verleihe“, ist Denominativ von *tribus*, das also einst wohl „Teil, Abteilung“ bedeutet hat; daß u. *trifu-* das ganze Gemeindegebiet bezeichnet, spricht nicht gegen die Auffassung von „Gau“ als „Gebietsteil“, der für seine Bewohner doch in erster Linie ein gerundetes Ganze bedeutet (gegen Schloßmann a. a. O.). Idg. oder, da die kelt. Worte wahrscheinlich aus dem Lat. stammen, ital. \**tribhu-* vermutlich ursprgl. „Drittel“ (dann mit verbläster Zahlbed., wie „Viertel“ = „Stadtteil“, „Quartier“), zu \**tri-* „drei“ und \**bhū-*, \**bheuā-* (s. *fui*, *fore* usw.), s. zuletzt Brugmann IF. XVIII, 533, Schloßmann a. a. O. 39a1.

**trīcae** „Ränke, Intriguen, Possen, faule Ausreden säumiger Zahler, Verdrießlichkeiten, Widerwärtigkeiten“, *intrīcāre* „in Verlegenheit bringen“: als „gedrehte, krumme Wege, Ränke usw.“ auf idg. \**trei-(k)-* „winden, drehen“ beruhend (Persson Wzerw. 194), verwandt mit *torqueo* (Curtius 468, Vaniček 106, Bersu Gutt. 150; auf das einmalige ai. *trīkvan-* „Dieb“ ist wegen der Varianten *trīkvan-*, *trīkvan-* kein Gewicht zu legen) und *trepit*.

Holthausen IF. XXV, 152 bezieht kaum zutreffend auf dasselbe \**treik-* auch ags. *dræstan* „klemmen“ als „torquere“ (s. auch unter *tristis*).

Abweichend Fick I\*, 447; noch anders Lindsay-Nohl 67, 132 (aus gr. *τρίτες*, nach Non. 8).

**trichila**, **tricla** „Laubhütte, Pavillon“: Abkürzung von *trīclīnium*? (Saalfeld).

**trīdium** „Zeitraum von drei Tagen“: s. *bīdium*.

**trifarius** „dreifach, dreierlei“: s. *bīfāriam*.

**trifax**, -ācis „eine Art langer Fernwaffe“: ?

**trio**, -ōnis „Pflugochse“: zu *tero*, *trīvi* (Vaniček 105 nach den Alten: *a terenda terra*).

**tripēs** „dreifüßig“: ai. *tripāt* ds., gr. *τρίπους*.

**tripudium** „feierlicher Aufmarsch oder Tanz“ (s. auch *sollistimum*), **tripudio**, -āre „stampfen, tanzen“, **tripodātio** „der Tanz der Arvalbrüder“, **tripodum** „der Trab des Pferdes“, **tripodo**, -āre = „tripudiāre; im Trabe gehn“: im ersten Gliede die Dreizahl, über deren Funktion hier v. Grienberger IF. XIX, 166; im zweiten Gliede ist, wenn u. *ahatripursatu* „abstripodato“ *u* aus *o* enthält, Anknüpfung an *pēs* (Curtius 245) statthaft (freilich durch das glossemat. *τρίποδίζειν* nicht zu erweisen), ebenso für *repudiāre*; bei altem *u* (v. Planta I, 123) wäre an *pudet* anzuknüpfen (Vaniček 170), vgl. auch gr. *πῶδαρίζω* „hüpfe, tanze“ (Fay Am. Journ. Phil. XXI, 197 ff., der allerdings nicht überzeugend unter einer Wz. *\*pōud-* auch mit *pēs* Vereinigung sucht, was Trennung von *pudet* und *pa-vire* voraussetzte; wer sich dazu entschließt, dürfte übrigens statt einer Wzf. *\*pōud-* eher ein *\*pud-* aus *\*pəd-* in Rechnung ziehen). Die lat. Formen mit *o* in letzterem Falle durch Anlehnung an den n. pl. *tripodes* aus gr. *τρίποδες* (z. B. Stolz HG. I, 157), wie auch glossematisches *tripedio* „χορεύω, τρίποδίζω“ Anlehnung an *pēs* zeigt.

**triquetrus** „dreieckig“: aus *\*tri-q<sup>u</sup>adro-s*, zu aisl. *huatr*, ags. *hwæt*, ahd. (h)waz „scharf“, got. *hassaba* „scharf, strenge“, aisl. usw. *huass* „scharf“, aisl. *huāta* „durchbohren“, aschw. *hōta* „den Boden durchlöchern“, as. *forhuātan*, ahd. *hwāzan* „verfluchen“, got. *hōta*, aisl. *hōte* „Drohung“, got. usw. *gahatjan* „wetzen, anreizen“, ahd. *hwāzzan*, *wezzen* „wetzen“ (Jurmann KZ. XI, 399, der unrichtig auch *cōs*, *cātus* anreicht, wie Vaniček 65; weitere Lit. bei Zupitza Gutt. 56). Idg. *\*q<sup>u</sup>ēd-*: *\*q<sup>u</sup>ōd-*: *\*q<sup>u</sup>əd-* (: *\*q<sup>u</sup>ēd-* in *cossus*?).

Lat. *quadra* ist nicht (mit *dr* statt *tr* nach *quadru-*) hierherzustellen als „(an jedem Ecke) zugespitzt“ (Wharton Et. lat. 83), sondern von Anfang an identisch mit *quadrus* „viereckig“ zu *quadru-*, *quattuor*; dieses *quadrus* ist formell wohl Postverbale zu *quadrāre* nach Verhältnissen wie *privus*: *privāre* (Pieri Riv. di fil. XXXV, 314 f.). — Auch gr. *πέτρα* „Fels“ (Fick BB. III, 166; s. auch Bersu Gutt. 151 und unter *petigo*) bleibt fern; aisl. *hveðra* „femina gigas“ („Riese“ = „Berg“; Johansson Beitr. 5) weicht im Vokalismus und im Dental ab.

**triessimom**: s. *rēmūs*.

**trisso**, -āre „zwitschern (von der Schwalbe)“: Lehnwort aus gr. *τρίζω* „schwirre, zirpe“, nicht urverwandt mit *strideo* (wie Vaniček 329 annimmt).

**tristis** „traurig (nicht so sehr in Niedergeschlagenheit, als in einer Art Grimm und Trotz gegen das Unangenehme sich äußernd, s. Osthoff Par. I, 163a nach Döderlein), finster gelaunt; von Geschmacksempfindungen: widerlich, herbe“: vielleicht als *\*drīstis* zu gr. *δριμός* „scharf, durchdringend, stechend, auch vom finstern Blick“ (Osthoff a. a. O.; aber ab. *drēsčlž* „tristis“, *drēsčlž*, *drēchlž* „morosus“ sind wegen aruss. *druchlž* vielmehr auf eine *e*-Wz. zu beziehen, s. Jokl AfslPh. XXVIII, 11 f., XXIX, 44 f.).

Formell viel näher liegt aber der Vergleich von *trīstis* mit ahd. *drīsti*, as. *thrīsti*, ags. *drīste* „dreist, verwegen“ (Pedersen IF.V, 56); weitere Zugehörigkeit auch von ags. *drāstan* „torquere, artare, constringere“ und (?) aisl. *þrýsta* „hart drücken, pressen“ (Lit. bei Osthoff a. a. O.; anders Holthausen, s. unter *trīcae*) ist aber ganz fraglich.

**trit** (indecl.) „Naturlaut der Mäuse“: schallnachahmend.

**trītavus**: s. *stritavus*.

**trīticum** „Weizen“: als „Dreschgetreide, Mahlfrucht“ zu *tero*, *trīvi* (Curtius 222 f., Vaniček 105); vgl. zur Bed. *grānum*: ai. *jīrṇā-h* „zerrieben“.

**trittilo**, -āre etwa „schwirren“ (von Vögeln; Varro l. l. VII, 104, s. auch Spengel z. St. m. Lit.): onomatopoetische Variante zu *trisso*, *trissito* (Bücheler Rh. Mus. XXIX, 197), daher nicht auf Grund eines \*(s)trīd(i)tō zu *strideo*.

**triumpe** „Ausruf bei den Umzügen der Arvalbrüder, Zuruf an den triumphierenden Feldherrn“, **trīumphus** „Triumph“: unsicher, ob entlehnt aus gr. θρίαμβος „Beiname des Dionysos. Festlied, Festzug“ (Varro l. l. VI, 68, Weise, Saalfeld, s. auch Lit. bei Stolz HG. I, 263 f., Hdb.<sup>4</sup> 115); Annahme einer Nebenform \*θρίαμπος (Prellwitz Wb. s. v.; zur Etymologie von θρίαμβος vgl. übrigens Kretschmer Berl. Phil. Woch. 1906, 55 f., Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 72) wäre dabei nicht nötig (s. v. Grienberger IF. XIX, 165 f.), wohl aber dürfte mit etruskischer Vermittlung zu rechnen sein. Konstruktion eines \*θρί-ουπος „dreifacher Ruf“ (Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, S. XII; Sonny AfL. VIII, 132) ist keinesfalls vorzuziehen.

In Abrede gestellt wird die Entlehnung von Wilamowitz Eurip. Herakles I, 63 a, Stolz a. a. O., Ehrlich a. a. O.; des letzteren positiver Vorschlag, *tri-umpus* als o.-u. Wort mit ai. *añc-* „gehn“ (*samy-añc-* „universus“, lat. *long-inquus*) zu verbinden, überzeugt aber nicht.

**troja** „Sau“ (spätlat.): wohl aus \**trogia*, zu mhd. *drēc*, nhd. *Dreck*, aisl. *þrekkr* ds. (Sommer IF. XI, 91, Solmsen KZ. XXXVII, 23; aber τράγος „Bock“ ist wohl als „Näscher“ bei τρώγω, ἐτραγον — nach Lidén Arm. St. 35 = arm. *aracem* „weide“ — zu belassen, s. Kretschmer KZ. XXXVIII, 136), air. *torc*, cymr. *turch*, corn. *torch*, abret. *turch* „Eber“ (Verquickung von \**trogus* und [p]orc- „Schwein“, Sommer a. a. O.; andere Auffassungen verzeichnet Stokes ZfceltPh. III, 473).

**trossuli**, -ōrum „*equites dicti, quod oppidum Tuscorum Trossulum sine opera peditum ceperint*“ (Paul. Fest. 559 ThdP.; ebenso Plinius n. h. XXXIII, 9): wohl etrusk. Wort (Göttling Röm. Staatsverf. 372).

**trua** „Schöpfkelle, auch zum Umrühren beim Kochen“, **trulla**, **truella** „Schöpfkelle, auch als Trinkgefäß, Rührkelle, Maurerkelle“, **trulleum** „Becken, Waschbecken“: am ehesten mit dem unter *amptruo* erwähnten *truant* „moventur“ zu gr. τρούνη „Rührkelle“ (spätgr. τροήλης „Gerät zum Umrühren“, τροήλις ζωμήρυσις Hes. sind nach Osthoff Par. I, 165 ff. aus dem Lat. entlehnt), aisl. *þvara* „Quirl“, ahd. *dwiril* „Rührstab“, mhd. *twir(e)l*, nhd. *Quirl*, ahd. *dwëran* „drehen, rühren“; kaum aber hierher auch die Käsenamen gr. τῆρός „Käse“ (Fick BB. I, 335, Wb. I<sup>4</sup>, 449; Verwandtschaft mit *tero* ist trotz

Vaniček 105, Curtius 222f. abzulehnen), av. *tūray-* „käsige gewordene Milch, Molke“ (Darmesteter, s. Bartholomae Airan. Wb. 656), ab. *tvarogъ* „lac coagulatum“ (daraus nhd. *Quark*, spätmhd. *twarc*, *quarc* ds.; Prellwitz Wb. s. v. *τῆρός*; das slav. Wort stellt Janko Wörter und Sachen I, 96f. zu *tvarъ* „opus, Schöpfung“ als „formaticum“, welchenfalls die trotz Janko nicht ebenso erklärbaren gr. und av. Worte fernzubleiben haben, über welche man *turgeo* sehe); s. auch **turma**, **turba**. Wz. *\*tuer-*, *\*tur-*, *\*tūr-*, *\*tru-* (und neugebildet *\*teru-*? s. auch *torqueo*; gr. *τορύνη* wohl zunächst aus *\*ταρύνη* „drehen, quirlen“; unsicher ist Zugehörigkeit von ai. *tvāratē*, *tvāratī* „eilt“, av. *ḫwāša-* (*\*tvarta-*) „eilig“, ai. *turanyāti* „eilt“, gr. *ὀτρύνω* „treibe an“, med. „eile“ usw. (Uhlenbeck Ai. Wb. 118f.). Sehr wahrscheinlich gehören hierher nach Ehrismann PBrB. XX, 47 ags. *styrian* „in Bewegung setzen oder sein, verwirren, aufregen“, nhd. *stüren* „in etwas herum stöbern oder wühlen“, ahd. *ga-*, *ar-*, *zi-stören* „zerstören“ (vgl. *turbāre*: *disturbāre*; so schon Fröhde KZ. XVIII, 261), ahd. *sturz* „Sturz“ („sich überschlagen, überkugeln“), aisl. *stormr*, ahd. *sturm* „Sturm“ (vgl. *turbo* und die nhd. Bed. *Sturm* = Schlachtgetümmel), nhd. *stören* „im Land herumfahren, auf die Stör gehn“ u. dgl.

Nicht wahrscheinlicher nach Osthoff Par. I, 165 ff. als „hölzerner Löffel“ (vgl. ai. *dārvi-h*, *darvī* „Löffel“, und nach Lidén Arm. St. 66 arm. *targal* ds. aus *deru-*), „hölzernes Gefäß oder Becken“ zu idg. *\*dereu-* „Holz“ (s. *larix*) unter einer Gdf. *\*druuā*, *\*dreun(o)lā* (: ai. *drōṇam* „hölzerner Trog, Kufe“, *druṇī* „Wassereimer“). Für diese Auffassung spräche eher *trülleum* (*trüllium*, *trüllio*; *ū* nach den rom. Spr.) als *trua*, *trulla*, *truella*.

**trucidō**, *-āre* „niedermetzeln“: jedenfalls muß an *caedere* als zweitem Gliede festgehalten werden (gegen Skutsch Forsch. z. lat. Gr. I, 25, der von *trux* über *\*trucire* zu *\*truci-d-* und zu *trucidāre* gelangen will). Auffassung als *\*q<sup>u</sup>trucaidō* „in vier Stücke zerhacken, vierteln“ (*\*q<sup>u</sup>tru-* wie in dem aber auch aus *\*τετρο-* durch Dissimilation erklärbaren gr. *τροφαλεια*, Prellwitz BB. XXV, 312) ist aber wegen der im Lat. ganz isolierten Form des ersten Gliedes problematisch; desgleichen Rhedens ZföG. LVIII, 700f. auch in der Bed. etwas entlegene Erklärung aus *\*dru-caido* „hacke Holz“; näher liegt es, von einem *\*truci[i-c]aidos* „wild dreinhauend“ auszugehn (so Brugmann II, 56; Thurneysen IF. XIV, 129 ff. ändert dies zu „dem Tode verfallene abschlachten“ ab, mir nicht zusagend). — Nicht nach Stokes KZ. XXXVIII, 466 aus *\*truci-haidō*, *-haizdō*, zu ai. *hēdati* „ärgert, kränkt“ usw. (s. unter *foedus*). Vgl. noch Osthoff Par. I, 135.

**trucilo**, *-āre* „Naturlaut der Drossel“: schallnachahmend.

**truculentus** „finster in den Mienen, griesgrämig, grimmig“: zu *trux* (Vaniček 114).

**trudis** „mit Eisen beschlagene Stange zum Fortstoßen“ (Verg. ff.): zu *trūdo*.

**trūdo**, *-ere*, *trūsī*, *-sum* „stoßen, fortstoßen, drängen“: = got. *us-þriutan* „beschwerlich fallen“, aisl. *þrjōta* „mangeln“, ags. *ā-þrēotan* „sich ekeln“, ahd. *driozan* „bedrängen, belästigen“, nhd. *verdrießen*, ags. *þrēatian* „bedrängen, drohen“, aisl. *þrot* „Mangel“, *þraut* „Mühsal“ (usw., s. auch Wood *ax* Nr. 300, Uhlenbeck PBrB. XXX, 321),

ags. *strütian* „streiten“, mhd. *strüz* „Streit, Gefecht, *Strauß*“ (deren *ü* auch in *trüdo* vorliegen könnte; Zupitza KZ. XXXVI, 243); ab. *truditi* „vexare“, *trudz* „Bedrängnis, Mühsal“ (Vaniček 105, Fick I<sup>4</sup>, 447), alb. *treð* „verschneide“ („zerstoße, zerquetsche die Hoden“; G. Meyer Alb. Wb. 435); mir. *trott* „Zank, Streit“, cymr. *trythu* „schwellen“ (vgl. aisl. *þrütinn* „geschwollen“), *trythyll*, *drythyll* „wohllüstig“ (Fick II<sup>4</sup>, 139, Pedersen Kelt. Gr. I, 160 unter Anreihung auch von:); arm. *araut* „Weide“: gr. *τρύω* „verzehre“, ab. *tryti* „terere“ usw.; bei solcher Beziehung von \**tr-eu-d-* auf \**ter-* „reiben, bohren“ läßt sich auch die recht abliegende Bed. von got. *þrutsfill* „Aussatz“, air. *trosc* „aussätzig“ (s. Johansson IF. XIV, 320, Pedersen a. a. O., Persson BB. XIX, 268, Uhlenbeck PBrB. XXX, 316, Wood a<sup>x</sup> Nr. 301) verstehen („rauh“).

Aber über air. *tromm* „drückend, schwer“, cymr. usw. *trwm* „schwer, traurig, betrübt“ s. Zupitza KZ. XXXVI, 243; über air. *trascud* „tribulatio“ s. Pedersen Kelt. Gr. I, 77.

**trullo**: s. *trua*.

**truncus** adj. „verstümmelt, der Äste, der Glieder beraubt“, subst. „Baumstamm ohne Äste; Schaft der Säule; der Rumpf des menschlichen Körpers“: aus \**troncos*, zu lit. *trenkiù*, *treñkti* „heftig, dröhnend stoßen“, *ĩ-tranka* „Anstoß“, *trankùs* „holprig“, *trañksmas* „Gedränge“, *trĩnkis* „Anstoß“, *trĩnka* „Haublock“, apr. *pertrinktan* „verstockt“ (Lit. bei Zupitza Gutt. 71), cymr. *trŵch* „verstümmelt“ (Stokes Arch. Cambr. 1873, 11, IF. II, 172); mit vokalischer und Auslautvariation lit. *strungas* „gestutzt“, *striùgas* „kurz“ und lit. *striubas* „kurz“ (s. Zupitza Gutt. 28 f.; mhd. *strunk* „Strunk“, *strumpf* „Baumstumpf“ werden von Schröder IF. XVIII, 520 f. in anderen Zusammenhang gestellt).

Aber aisl. *þrongr* „eng“, *þryngva*, *þrøngva* „drängen“, got. *þreihan* (worüber noch anders Wood Mod. Phil. V, 267) ds., ags. *þringan*, ahd. *dringan* „dringen“ vielmehr nach Bartholomae Z. f. dt. Wtforsch. IV, 252 zu av. *þraxtanam* g. pl. „der zusammengedrängten, enggeschlossenen“ [von Schlachtreihen]; s. auch *torqueo*. Fernzuhalten ist auch nhd. *Strauch* (trotz Parodi Arch. glott. it. Suppl. I, 10). — *truncus* nicht nach v. Bradke ZdmG. XL, 352 (und schon Justi) mit *trux*, *trucidāre* zu gr. *σάπξ*, av. *þwarəs-* „abschneiden“.

**truo**, -*ōnis* „Kropfgans, Pelikan“: wohl „mit einem Schnabel wie eine *trua*, eine Schöpfkelle“.

Nicht annehmbar Ribbeck AfL. II, 122 ff.

**trux**, *trūcis* „rauh, stachelig zum anfühlen, stachelig (von Gewächsen und Tieren), durchbohrend (vom Blick), schroff, abstoßend, grimmig, trotzig“ (s. zur Bed. Ribbeck AfL. II, 122 f.): unsicherer Herkunft. Stokes KZ. XXXVIII, 463 vergleicht air. *droch* „schlimm“, cymr. *drwg*, corn. *drog*, bret. *drouc*, *droug* ds. (anders Henry Lex. bret. 107 f.); Thurneysen IF. XIV, 129 ff. verbindet *trux* und *trucidāre* mit mir. *trū*, dat. *troich* „dem Tode verfallen“. Noreen Ltl. 224 reiht auch got. *þwairhs* (s. *torqueo*) an, dessen Bed. „zornig“ aber auf jüngerer Entwicklung beruhen kann; noch weniger befriedigend ist der Vergleich mit ahd. *drouwen*, ags. *þrēan*, nhd. *dräuen*, *drohen* usw. (Vaniček 114, vgl. auch Karsten [IA. XV, 103]); daß die sinnliche

Bed. „stachelig-rauh, durchbohrend“ auf ein wirkliches „durchbohren“ und auf Verwandtschaft mit gr. *τρύω* weise, ist Ribbeck trotz Skutsch Forsch.zurlat.Gr.I, 35 nicht zuzugeben; verfehlt Rheden ZföG. LVIII, 701 (als \**drox* zu *δέρομαι*).

**tū** „du“: ai. *tú*, *tū* (zur hervorhebenden und auffordernden Partikel geworden, s. Osthoff M. U. IV, 268), av. *tū*, ai. *tvám*, *tvám*, gav. *tvam*, jav. *tūm*, ap. *tuam*; gr. dor. *τύ*, att. *σύ* (σ aus den cas. obl. mit *tu-*), hom. *τῷνῃ*, lak. *τούνῃ*, böot. *τούν*; air. *tū*, *tussu*, *tusso*, cymr. usw. *ti*; got. *þu*, aisl. *þū*, *þu*, *þo*, ahd. *đū*; lit. *tū*, apr. *toū* (\**tū*), ab. *ty*, arm. *du* (mit unerklärtem Anl., Hübschmann Arm.Stud. I, 28), alb. *ti*.

Acc. class. *tē* aus alat. *tēd*, gegenüber ai. *tvā*, av. *þvā* „te“, u. *ti-om* „te“ und vermutlich aus \**tē* + Partikel \**ed* zusammengewachsen (Brugmann IF. XXIII, 310ff.); dat. *tibi*, u. *tefe*, o. *tfei*, apr. *tebbi*, ab. *tebē* usw., Poss. *tuis* (aus *tovos*, s. die Lit. bei v. Planta I, 198), u. *tover* „tui“, o. *tuvai* „tua“, av. *tava*, ai. *tvā-h*, arm. *k'oy*, gr. *τέος*, *σός*, lit. *tāvas* usw.

Z. B. Curtius 219, Vaniček 112, Brugmann Grdr. II, 802ff. Über Glottogonisches s. Brugmann Dem. 30f.

**tuba** „Röhre im Druckwerk (Vitr.; sonst stets:) ein kräftig ansprechendes, tieferes Blasinstrument“, **tubus** „Wasserleitungsröhre“: ob aus \**tuībhā*, \**tuībhos* (*i* über *ū* zu *u* vor Labial + dunklem Vokal?) zu *tibia*?

Gewiß unrichtig geht Prellwitz BB. XXII, 106 von der Bed. „Blasinstrument“ aus und sieht in *tuba* das Schallelement *tu* wie in nhd. *tuten*. Auch nicht nach Fick I<sup>4</sup>, 446 zu ai. *tunga-* „hoch“, gr. *τύμβος* „Hügel“.

**tüber**, *-eris* „Höcker, Buckel, Beule, Geschwulst, Knorren, Erdschwamm, Trüffel, Maulwurfshügel“ (ital. *tar-tufo*, *-tufolo* „terrae tumor“ mit o.-u. *f*, s. auch gloss. *tufera* bei Ernout Él.dial.lat. 240): wohl nach Persson Wzerw. 55a5, 285 von einer Wz. \**tubh-* (Parallelwz. zu \**tu-m-* in *tumeo*), wie aisl. *þūfa* „Anschwellung der Erde, Hügel“, obd. (Ehrismann PBrB. XX, 61) *düppel* „Beule, Geschwulst“.

Direkter Verbindung mit *tumeo* (Curtius 226, Vaniček 112) unter einer Gdf. \**tūmr(o)-*, vgl. Osthoff M. U. V, 89 und ai. *tūmra-h* „feist, kräftig“, ist der lat. Mittelvokal ganz ungünstig.

**tuber**, *-eris* „eine Fruchtart (Mispel?)“: da die Frucht erst 36 n. Chr. aus Afrika Eingang fand, so wohl Fremdwort; kaum mit einem alten Worte benannt, das mit schwächster Ablautstufe zu *tüber* (Gdbed. „Knöllchen“ oder dgl.).

**tuburcinor**, *-āre* „gierig verschlingen, auffressen“; s. zur Überlieferung Fay Cl. Rev. XVIII, 462; unerklärt.

**tūcētum**, **tuccētum** „apud Gallos Cisalpinos bubula dicitur, condimentis quibusdam crassis oblita ac macerata; et ideo toto anno durat“, **tucca** „κατάλυμα ζωμοῦ“ (s. C. G. L. VII, 372), u. **toco** „tuc(c)as“: gall. Wort (vgl. Bücheler Umbr. 40, v. Planta I, 123), das zu lit. *taukaĩ* „Fett“, ab. *tukō* ds. usw. gehört, s. unter *tumeo*.

**tudes**, **tudito**: s. *tundo*.

**tueor**, *-ēri*, *tuitus* und *tūtus sum* „ins Auge fassen, betrachten, auf etwas Obacht geben, schützen“, **intueor** „betrachte“, ursprünglicher *in-*, *ob-*, *con-tuor*, *contuo* (vgl. zur Bed. nhd. *gewahren*: *wahren*,



σκέπτομαι : σκέπας „Schutz“): nicht nach Vaniček 111, Fick I<sup>4</sup>, 445, II<sup>4</sup>, 131f. zu Wz. \*tēu- „schwellen, stark sein, Macht haben“ (s. *tumeo*), da „schützen“ erst aus „achtgeben“ entwickelt ist. Möglicherweise ist aber air. *cumtūth* (\*com-od-tūtu-) „beschützen“ (Fick II<sup>4</sup>, 132) statt mit letzterer Sippe mit *tueor* zu verbinden. Mit *tūtus* — das von *tueor* nicht zu trennen ist — verbindet Johansson PBrB. XV, 238 got. *þiuþ* „das Gute“, aisl. *þýðr* „mild, freundlich“, *þýða* „Freundschaft“, wozu nach Strachan IF. II, 370 air. *tūath* „link, nördlich“ (= „gut“). Daß diese Worte mit *tueor* (und air. *cum-tūth*?) auf eine Gdbed. „in freundlichem Sinne verständnisvoll jemandem die Aufmerksamkeit zuwenden, aufmerken“ zurückgehn, findet durch Wood's Mod. Phil. V, 280 Anreihung auch von ahd. *githiuti* „aufmerkend, verstehend“, subst. „Hindeuten, Ausdeutung“, *diuta* „Deutung, Erklärung“, *diuten* „verständlich machen, deuten, erklären, zeigen usw.“, aisl. *þýða* „ausdeuten, bedeuten“ willkommene Bestätigung.

Nicht überzeugend Brugmann IF. XVI, 499ff.: *tuor* aus \**tug<sup>h</sup>hō*, *tūtus* aus \**tuog<sup>h</sup>hitos* (eher \**tug<sup>h</sup>hitos*) zu gr. thes. ἐπί-σσοφος Beamtentitel, etwa „Aufseher“, gr. σοφός „weise (einsichtig)“, σέσσοφος πανούργος Hes., ἀ-σύφηλος „nicht berücksichtigend, nicht achtungsvoll“.

**tūfa** „eine Art Helmbüschel“ (Veget.): nicht als o.-u. Wort zu *tüber*, da von Laur. Lydus De magistrat. R. 1, 8 als barbar. Wort bezeichnet. Vielmehr germanisch, vgl. ags. *þūf* „Fahne, Laubbüschel“ (s. Kluge Glotta II, 56, Ernout ÉL. dial. lat. 240).

**tugurium** „eine Hütte, ein Schuppen“, auch *tegurium*, *tigurium* (Belege bei Landgraf AfL. IX, 436): vielleicht mit Vokalassimilation aus *tegurium* zu *tego* (Curtius 186, Vaniček 324, Jordan Hermes VI, 193f.). Oder ist *tugurium* (woraus *tegurium* durch Anlehnung an *tego*) oder auch ursprüngliches *tegurium* ein Lehnwort (Wharton Et. lat. 108)? Es erinnert im Suffix an kelt. \**tegernos* „(Haus)herr“ in cymr. *teyrn* „rex, tyrannus“, gall. *Tigernum*.

**tuli** und **tulo**, -ere „tragen, bringen“: s. *tollo*.

**tullius**: „*tullios alii dixerunt silanos, alii rivos, alii vehementes projectiones sanguinis arcuatim fluentis, quales sunt Tiburi in Aniene*“ (Fest. 531f. ThdP.): vielleicht wie nhd. *Schwall*: *schwellen* zu gr. τῶλη „Wulst, Schwiele“ usw., s. *tumeo*? Auch *Tullus*, *Tullius* könnten dann ursprgl. dicke, gedunsene Personen (vgl. oben „silani“) bezeichnet haben.

Wegen des Vokalismus kaum zu *tollo* (Georges s. v.).

**tum**, **tunc** „dann, alsdann“: zum Pron.-St. \**to-* (s. *iste*), gebildet wie *quom*; = av. *təm* „dann“ (worüber zuletzt Meillet Msl. XV, 193f.).

Über die mit *tum*, *quom* öfter verglichenen adv. got. *þan*, ags. *ðon* s. vielmehr Solmsen KZ. XXXV, 469f.

*tum* nicht nach Fick I<sup>4</sup>, 450, Prellwitz Wb.<sup>1</sup> s. v. *tuī* (aber nicht mehr Wb.<sup>2</sup>) zu einem Pron.-St. \**tuo-*, \**tu-* in gr. *tuī*, *tuīde* „hier, hierher“, lit. *tūlas* „so mancher“ (aber s. *tumeo*!), ai. *tua*, *tva* „mancher, der eine“.

**tumeo**, -ere „geschwollen, aufgeschwollen sein“, **tumor**, **tumulus**: ai. *tūmra-h* „strotzend, feist“, *tūtumā-h* „reichlich“, *tumala-h*, *tumula-h* „geräuschvoll, lärmend“, *tumalam* „Lärm“ (: lat. *tumultus*; Mittelbegriff „Schwall, das Durcheinander einer zusammen-

geknäuelten Menge“); cymr. *twf* „Kraft, Stärke“, *tyfu* „zunehmen, wachsen“, ahd. *dūmo*, ags. *þūma*, aisl. *þumall* „Daumen“, ags. *þýmeġ* „Fingerhaut“; zu Wz. \**tēu-* (\**teuāx-*) „schwellen“ in lat. *tōmentum*, *tōtus*, ai. *tavīti*, *tāuti* „ist stark, hat Macht“, *tuvi-* (in Zusammensetzungen) „sehr, mächtig“, av. *tav-* „vermögen“, gr. *ταῦς μέγας, πολὺς* Hes., o. *touto* „civitas“, u. *totam* acc. ds., got. usw. *þiuda*, ahd. *diota* „Volk“ (nhd. in *deutsch*), lett. *tauta* ds., apr. *tauto* „Land“, lit. *Tauta* „Oberland, Deutschland“, gall. *Teuto-* in Eigennamen, air. *tūath* „Volk“, cymr. *tūd* „Land“, corn. *tus*, mbret. *tut*, nbret. *tud* „die Leute“; ab. *tyja*, *tyti* „fett werden“, *tukz* „Fett“ (dazu gall.-lat. *tūcētum*), lit. *taukaĩ* „Fett“, *tūkās* „Fettstückchen“, *tunkū*, *tūkti* „fett werden“ usw. (Curtius 226, Vaniček 111 f.), lett. *tūks* „Geschwulst“, *tūkt* „schwellen“, aisl. *þjō*, ags. *þēoh*, ahd. *dioh* „Schenkel“ (av. *-taosa-* ds., s. Bartholomae Airan. Wb. 1822), mir. *tōn*, cymr. *tīn* (Gdf. \**tūkno-*, s. Pedersen Kelt. Gr. I, 125) „podex“ (Lit. bei Zupitza Gutt. 140), wohl auch air. *tonn*, *tond*, bret. *tonn* „Welle“ (wozu nach Stern Zfcelt. Phil. III, 443 zunächst frühnhd. *tünne* „Woge“, ndd. *dün- nung* „Wellen gegen die Windrichtung“), got. *þūsundi*, ahd. usw. *dūsunt*, apr. *tūsintons*, lit. *tūkstantis*, ab. *tysqšta* oder *tysešta* „tausend“ (eigentlich „Menge, Masse“; die balt.-slav. Formen aus dem Germ.?, s. Hirt IF. VI, 344; zum Formalen zuletzt van Helten IF. XVIII, 121 f., Brugmann IF. XXI, 12a; s. noch Gauthiot IA. XXI, 145), ai. *tūlam* „Rispe, Wedel, Büschel, Baumwolle“, ab. *tylž* „Nacken“, apr. *tūlan* „viel“, lit. *tūlas* „so mancher“ („Masse, viele“), gr. *τῶλη, τῶλος* „Wulst, Schwiele, Buckel“ (s. auch *tullius*), aisl. *þollr* „Baum, hölzerner Pflock“, ags. *þol* „Pflock“, obd. *Dollfuß* „angeschwollener Fuß“ (Prellwitz s. v. *τῶλη*, Ehrismann PBrB. XX, 61, Berneker Pr. Spr. 327 usw.), ags. *þunian* „sich erheben“ (Holthausen IF. XVII, 294), aisl. *þausk*, *þausn* „Lärm, Tumult“, *þyss* „Auflauf, Lärm, Getümmel“, ahd. *dōsōn* „tosen“ u. dgl. (Holthausen IF. XX, 326), wohl gr. *σῶμα* „Leib“ (s. auch unter *tōmentum*), gr. *σῶκος* „Kraft, Stärke“, *σῶς* „heil“, got. *gaþwastjan* (s. auch *postis*) „befestigen“ (Prellwitz s. v. *σῶκος*; zweifelhaft). S. noch *taurus*, *tōlē*s, *restauro*.

**tumultus** „lärmende Unruhe, Getöse“: zu *tumeo* (Vaniček 111, Curtius 226).

**tumulus** „Erdhaufen, Erdhügel“: zu *tumeo* (Vaniček 111, Curtius 226); Gdf. \**tumelos*, vgl. bes. aisl. *þumall* „Daumen“ (Osthoff M. U. IV, 125; nicht annehmbar Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 443). Vgl. mit anderm Suff. noch gr. *τύμβος* „Grabhügel, Erdhügel“, ai. *tunga-h* „hoch; Anhöhe“, mir. *tomm* „kleiner Hügel“ (\**tum-g<sup>2</sup>o-*; Fick I<sup>4</sup>, 62, Osthoff M. U. V, 86 f., Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 590).

**tundo**, -ere, *tutudi*, *tūsum* und *tunsum* „stoßen, schlagen, hämmern“, *tudes*, -itis „Hammer“, *tuditāre* „heftig stoßen“: aisl. *stuttr* „kurz“, ags. *styntan* „stutzen“ u. dgl. (nasaliert wie *tundo*; Ehrismann PBrB. XVIII, 216), ai. *tundatē*, *tudāti* „stößt, stachelt, sticht“, gr. *Τυδεύς, Τυνδάρεως* u. dgl., aisl. *þot* „Luftzug, Ungestüm“, got. *stantan*, as. *stōtan*, ahd. *stōzan* „stoßen“, nhd. *stutzen* „mit den Hörnern stoßen, plötzlich stille stehn“ (Curtius 227, Vaniček 328, Fick I<sup>4</sup>, 145 usw.), alb. *štūn* „stoße“ (\**studniō*, G. Meyer Alb. Wb. 419); ai. *tusta-h*, -m, *tūsta-m* „Staub, Atom“ („zerstoßenes“; Johansson IF. XIV, 319 f.); hierher vielleicht auch u. *tuder* „finem“, *tuderato* „fini-

tum“ („Grenze“ = „Endpunkt, wo man anstößt“? v. Planta I, 122 usw.), kaum aber ags. *þutan* „einen Ton ausstoßen“, got. *þuthairn* „Tuthorn“ (Osthoff M. U. IV, 10, 335; schallmalend).

Idg. *\*steu-d-* ist Erweiterung von *\*steu-*, s. *stuprum*.

**tunica** „das unmittelbar über dem Leibe getragene, mit kurzen Ärmeln versehene Gewand der röm. Frauen und Männer“: wie gr. *χιτών* aus dem Semit.: aram. *kithuna*, hebr. *kithonet* „auf dem bloßen Leibe getragenes Kleid“. Man nimmt teils eine Gdf. *\*ktun-ica* an (in statu constructo hebr. *kithonet*, aram. *ktuna*; Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, S. VI, Schrader Sprvgl.<sup>2</sup> 301), teils Umstellung aus *cituna* (Nöldeke bei Studniczka Beitr. z. Gesch. d. gr. Tracht 16a, Wackernagel KZ. XXXIII, 11).

Aus lat. *tunica* stammt mir. *tuinech* (Fick II<sup>4</sup>, 133) und (mit Ersetzung von *-ica* durch kelt. *-aca*; anders Loth Rev. celt. XVIII, 96) *tonach*.

**turba** „die lärmende Unordnung einer Menge, Verwirrung, Getümmel, Menge“, **turbo**, *-āre* „verwirren, durcheinanderbringen“, **turbo**, *-inis* „Wirbelwind, Wirbel, drehende Bewegung, Kreisel“: gr. *σύβη* (att. *τύβη*) „Lärm, Verwirrung“, *σύβη* (*τύβη*) adv. „lärmend“, aisl. *þorp* „Menschenhaufen“, *þyrpa* „drängen“, *þyrpask* „sich haufenweise versammeln“, schweiz. *Dorf* „Besuch, Zusammenkunft“ (Bugge BB. III, 112; über grm. *\*þorpa-* „Dorf“ s. aber *trabs*); wie *turma* „Schar“ als „sich drehendes Menschengewimmel und dabei entstehender Surm“ zur Wz. *\*tuer-* „umdrehen, quirlen, verwirren“, s. *trua*.

**turdus** „Drossel, Krammetsvogel“: aus *\*trzdos* (*-ur-* statt *-or-* dialektisch? Ernout El. dial. lat. 62), zu lit. *strāzdas* „Drossel“, lett. *strazds*, apr. *tresde*, serb. usw. *drozd* ds., mir. *truid*, cymr. *drudwy* (zum cymr. *-d-* ein Versuch bei Walde KZ. XXXIV, 536; aber auch corn. *troet*, bret. *tred*) „Star“, aisl. *þrōstr* (*\*þrastuz*), ags. *þrostle*, mhd. *drostel* „Drossel“ (Deminutiv wie lat. *turdēla*); das *u* (*o*) letzterer Formen kann aus *r* entwickelt, aber auch idg. *u* sein, ablautend mit *ou* in ahd. *drōs-kea*, ags. *þrȳsce* (Noreen Ltl. 217) und gr. *στρούθος*, *στρουθός* „Sperling, kleiner Vogel überhaupt“ (vgl. zum Lautlichen bes. Solmsen IF. XIII, 138f.); daneben nasaliertes *\*þramstala* in ags. *þrōstle*, westfäl. *drāssl* (Solmsen a. a. O.; s. auch Kluge s. v. *Drossel*). Ai. *tardā-h* ist fernzuhalten, s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.

Vgl. im allgemeinen Vaniček 327, Fick I<sup>4</sup>, 62, 449. Mit *sturnus* besteht entfernte Verwandtschaft (*\*ster-*; Vaniček 327, Persson Wzerw. 196a2).

**turgeo**, *-ēre* „strotzen, aufgeschwollen sein“: zur Sippe von *tumeo*; u. zw. nach Solmsen IF. XXVI, 112ff. Ableitung von einem Adj. *\*tūr-igos* „Schwellung treibend, schwellend“, als intransitives Gegenstück zur Klasse der faktitiven Verba auf *-(i)gare*; auf *\*tūrigos* direkt oder durch Vermittlung von *turgeo* beruht *turgidus*; s. auch *turio*. Jenes *\*tūrigos* seinerseits enthält dasselbe *\*tūros* „geschwollen, strotzend, geballt, Klumpen“, das auch in *obtūro*, *retūro*, *tūrunda* zugrunde liegt und das Solmsen a. a. O. nun auch in gr. *τύρός* „Käse“, av. *tūiri-* „käsige gewordene Milch, Molken“ (s. auch unter *trua*), sowie mit *ū* in *Σά-τύρος* und *Τί-τύρος* erkennt.

Anders, doch nicht annehmbar, Curtius 700, Vaniček 337; Fick I<sup>4</sup>, 446; Wharton Et. lat. 109; *tergum* bleibt fern.

**turio**, -ōnis (Col. und Theod. Priscianus), **turgio** (Plin. Val.) „junger Zweig, Trieb, Sproß“: sind beide Formen unter einem Paradigma *turgio*: \**turgjōnis*, *turjjōnis* (: *turgeo*) zu vereinigen? Eher ist *turio* (von \**tūros*, s. *obtūro*, *turgeo*) von Plin. Val. unter Anlehnung an *turgere* falsch hyperurbanisiert.

**turma** „Haufen, Schwarm; Abteilung der röm. Reiterei“: ags. *þrym* „Menge, lärmende Schar“, aisl. *þrymr* „Lärm“ (über *tur*:-*tru*-s. unter *trua*; das von Bugge Arm. Beitr. nr. 70, KZ. XXXII, 67 angereihte arm. *tarm* „Schwarm von Vögeln“ ist wegen *t*, nicht *tʰ*, und *a* fernzuhalten); wie *turba* (womit es Sommer Hdb. 263 kaum wahrscheinlicher als \**turbmā* unmittelbar zusammenbringt) zu Wz. \**tuer*- „drehen, quirlen usw.“, s. *trua* (Fick BB. I, 335, Vaniček 114). Über mir. *trēt* „Herde“ (Fick II<sup>4</sup>, 138, Foy IF. VI, 318f.) s. *sterno*.

**turpis** „häßlich, garstig“: wohl nach Fick I<sup>4</sup>, 63, 447 zu *trepit* „vertit“, ai. *trápatē* „schämt sich“ (= „wendet sich ab“). *turpis* aus \**trpio*-: \**trpi*-s ist ein ptc. necess. (wie got. *brūks* „brauchbar“ usw.), „wovon man sich abwenden muß“. Ist lat. -*ur*- statt -*or*- dialektisch? (Ernout Él. dial. lat. 241).

Bei Cuny's Mél. Brunot 75 Anknüpfung an *torpeo* fügt sich die Bed. weniger leicht.

**turris** „Turm“: wie o. *tiurri* „turrin“ entlehnt aus gr. *τύρ-ῖς*, *τύρσις* „befestigte Stadt, mit Mauern umgebenes Haus“ (Weise, Saalfeld, v. Planta I, 487). Nicht nach Vaniček 114, Fick BB. I, 335, Wb. I<sup>4</sup>, 446, 448 als urverwandtes Wort zu diesem, sowie (?) zu lit. *tveriti*, *tvėrti* „fassen, zäunen“ usw. (s. *obtūro*, *torus*) und (?; Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.) ai. *tōraṇam* „bogenförmiges Tor“. In Anbetracht dieses Mangels sicherer Verwandten von *τύρσις* — *turris* in den verwandten Sprachen ist es verlockend, an den Namen der burgen- und städtebauenden Etrusker, *Turṣṇvoī*, *Tu(r)sci* zu denken; es könnte dann ein etrusk. \**turs(is)* „Turm“ die Quelle des gr. und lat. Wortes sein, freilich an sich auch die Benennung des Volkes als Burgenbauer auch von einem idg. \**tursis* aus im Munde der idg. Umgebung der Etrusker im ägäischen Meere erfolgt sein.

Über nhd. usw. *Turm* s. Kluge<sup>6</sup> s. v.; mir. *tuir* „Turm, Pfeiler“, cymr. usw. *tŵr* „Turm, Burg“ (für urverwandt gehalten von Fick II<sup>4</sup>, 135) sind sicher Lehnworte (Vendryes Dehib. voc. 184), doch nach Thurneysens Mitteilung wohl größtenteils eher aus dem Anglo-normannischen oder Engl., als dem Lat.

**turritis**: s. *lacuturris*.

**tursio** „ein delphinartiger Fisch, das kleine Meerschwein“ (Plin.): scheint Fremdwort.

**turtur**, -is „Turteltaube“: wohl zu den unter *tetrinnio* besprochenen Vogelnamen (Wharton Et. lat. 109, Persson Wzerw. 196a2). Vgl. zur Bed. bes. arm. *tatrak* „Turteltaube“.

**tūrunda**: s. *obturo*, *turgeo*. Gegen Messung mit ũ wegen italien. *torrone* s. Solmsen IF. XXVI, 112.

**tussis** „Husten“: vielleicht nach Bezzenberger GGA. 1875, 281 (zustimmend Fröhde BB. I, 208, Osthoff M. U. IV, 169a) zu aisl. *þjōta* „tönen“, ags. *þēotan*, ahd. *diozan* ds., got. *þuthaúr* „Tuthorn“, ags.

*hūtan* „einen Ton ausstoßen“, die ähnlich schallnachahmend sind, wie die von Fick I<sup>4</sup>, 446 mit *tussis* verbundenen gr. τοῦτις · ὁ κόσσυφος, ταῦτασος · ὄρνις ποιός, ταυτέας · αὐλάς μεγάλας, τυτώ · ἡ γλαυξ, lit. *tūtūtī* „tuten“, *tutlŷs* „Wiedehopf“.

Eher aber nach Brugmann Grdr. II, 282 zu *tundo*, Husten = Stoßen, vgl. nhd. *pecken* = *husten*, *Peggel* = *Schwindsucht*, sowie (Wood *ax* Nr. 59) engl. *hack* „hacken“ und „kurz hüsteln“. Dazu *tussilāgo* „Huflattich“ als „Mittel gegen Husten“, s. Bed.-Parallelen bei Lehmann KZ. XLI, 394. — Falsch Stowasser Wiener Stud. XXXI, 150.

Av. *tusən* heißt nicht „sie husteten“, sondern „sie entleerten sich“ (Bartholomae Stud. II, 52, Grdr. I, 194).

**tutarchus** „Aufseher der Bordseite des Schiffes“: assimiliert aus *\*tucarcus* aus gr. τοίχαρχος (Bücheler Rh. Mus. LXIII, 479 f.).

**tutulus** „die hohe, kegelförmige Haartracht vornehmer Frauen“, auch der „pilleus lanatus“ der Flamines und Pontifices (Varro l. l. VII, 44, Fest. 534 ThdP.); sehr fraglich, ob mit Reduplikation zu gr. τύλος usw. (s. *tumeo*); sollte die Ähnlichkeit mit *titulus* bloßer Zufall sein?

**tūtus** „sicher“: ptc. zu *tueor* „gewahrt, geschützt, sicher“ (Vaniček 111); synkopierte Parallelf orm zu *tuitus* (Solmsen Stud. 191).

## U. V.

**vābrum**: s. *vafer*.

**vacca** „Kuh“: ai. *vačā* „Kuh (die weder trächtig ist, noch ein Kalb nährt)“, *vāçitā* „rindernde Kuh“ (Curtius 136, 593, Wackernagel Ai. Gr. I, 226; vgl. noch bes. Kretschmer Einl. 135 m. Lit., wo auch gegen die weitere Anknüpfung an ai. *vāçati* „brüllt“; auch nicht zu ai. *ukšān-* „Stier“, av. *uxšān-*, nicht *\*ušān-*, trotz Hirt IF. VII, 113 und früheren).

Die Konsonantendehnung in *vacca* hat in anderen Tiernamen ganz entsprechendes, s. Meillet Msl. XV, 356, Persson IF. XXVI, 67 f. gegen Schulze's (Eigennamen 418) Annahme eines suffixalen *c*.

*vacca* nicht nach Fick II<sup>4</sup>, 178 als *\*g<sup>h</sup>accā* zu acymr. usw. *buch* „Kuh“, lat. *bos* usw.

**vaccinium**: wohl aus dem gleichbedeutenden ὑάκινθος (eigentlich *Ἰάκινθος*, Kretschmer Wiener Eranos 1909, 118 ff.), mit Angleichung an *vacca*, *vaccinus* (Voß zu Verg. Georg. IV, 137, Keller Volkset. 59, s. auch Saalfeld); kaum sind nach Meillet Msl. XV, 162 beide Worte selbständig aus derselben südeuropäischen Quelle entlehnt (das gr. Suffix ist deutlich kleinasiatisch). Urverwandtschaft beider Worte (Schrader Reallex. 383) ist ausgeschlossen.

**vacerra** „ein eingeschlagener Pfahl“: ob u. *uasirsłom*, Name einer bestimmten Örtlichkeit in Iguvium etwas mit Pfählen zu tun habe (v. Planta I, 492a2), ist nicht zu sagen; gegen Vergleich mit ai. *vaçā-h* „Rohr, Bambusrohr, Balken, Sparren usw.“, *vaçya-h* „Querbalken usw.“, mir. *fēice*, nir. *feige* (*\*vankiā*) „Oberschwelle, Dachsparren“ (Fick II<sup>4</sup>, 261) erhebt die lat. Nasallosigkeit Einspruch.

Nicht zu *vacillāre* nach Vaniček 258, Fick I<sup>4</sup>, 123, 541.

**vacillo**, *-āre* „wackeln, wanken“: s. *convexus*.

**vaco**, -āre „leer, entblößt, frei sein; entbehren“, **vacuus** „leer, ledig, entblößt“, inschr. **vocatio**, bei Plaut. und Ter. **vociuus** u. dgl.: u. *vakaze*, *uacose* wohl „vacatio sit“, *vaçetum*, *uasetom* „vacatum, vitiatum“, *uas* „vitium“ (Lit. bei v. Planta II, 669 usw.) erweist *a*, nicht *o* als den ursprgl. Vokal (gegen Thurneysen KZ. XXVIII, 161, der der Bed. nicht entsprechend gr. ἐκὼν „freiwillig“, ai. *vaç-* „wollen“ vergleicht, und Kretschmer KZ. XXXVII, 275); lat. *voc-* aus *vac-* ist in *vacuos* entstanden (*a* zu *o* zwischen *v* und dunklem *c*, s. ähnliches unter *locus*); dazu vielleicht air. *uain* (\**ukni-*) „Muße, Gelegenheit“ (Fick II<sup>4</sup>, 260; aber cymr. *gwāg* „vacuus, inanis, vanus“, *gwagedd* „vacuitas“ usw. stammen aus dem Lat.). Jedenfalls wzverwandt mit *vānus* (Fick I<sup>4</sup>, 542, Horton-Smith BB. XXII, 189, Law of Thurn. 31 ff.).

**vadum** „seichte Stelle im Wasser, Furt“, **vado**, -āre „auf einer Furt übergehn, durchwaten“: mit *vādere* „gehn, schreiten“ zu aisl. *vaða*, *ōð*, ags. *wadan*, *wōd*, ahd. *watan* „waten“, idg. \**uādh-* „gehn, schreiten“ (Vaniček 74, der allerdings auch ai. *gādhām* „vadum“ anreicht wie Curtius 473, Fick I<sup>4</sup>, 542; s. dagegen Bartholomae IF. III, 59); arm. *gam* „ich gehe“? (s. Pedersen KZ. XXXIX, 362).

**vādo**, -ere „schreiten, gehn“: s. *vadum*.

**vae** „Ausruf des Schmerzes“: got. *wai*, ags. *wā*, as. ahd. *wē* „wehe“; lett. *wai* ds. (Vaniček 257; gr. *ōd*, und die erst alexandrinischen *oúd*, *oūd*, *oúai* sind Neuschöpfungen; s. auch Curtius 563), mir. *fē*, cymr. *gwae* „vae“ (Fick II<sup>4</sup>, 259); av. *vayōi*, *avōi* „wehe!“ (ähnlich auch *voya-* „Wehruf“), ai. *uvē* (Neißer BB. XXX, 303); lett. *wajsch* „schwach, krank“, got. *wajamērjan* „lästern“ (Fick I<sup>4</sup>, 123, 542, der auch die Sippe von lat. *vānus* und *vē-cors* anreicht; doch s. d.), lett. *waidēt* „wehklagen, jammern“, *waidi* „Wehklage, Jammer, Not“; arm. *vay* „Weh, Unglück“ (Scheffelowitz BB. XXIX, 43) ist Neuschöpfung. — Gr. *ōizús* „Weh, Jammer, Unglück“ (Bezenberger BB. XXVI, 168) enthält wohl nicht ein mit lett. *waidi* ablautendes \**ō-fid-ús* (s. Brugmann IF. VIII, 145 ff., Uhlenbeck PBrB. XXX, 323, Prellwitz<sup>2</sup> s. v.), sondern eine Interjektion *oi*.

**vafer**, -*fra*, -*frum* „pffiffig, verschmitzt“ (mit dial. *f*, das nach Niedermann BB. XXV, 88 durch den Einfluß der Fabula Atellana zur Herrschaft gelangt ist; die echt lat. Form ist:) **vabrum** „varium, multiforum“ (s. C. Gl. L. VII, 390): gegen Verbindung mit lit. *gūdras* „schlau, verschmitzt“ (Niedermann a. a. O.; Gdf. könnte \**g<sup>u</sup>adhrós* sein, so daß lit. *u* durch Einfluß des *g<sup>u</sup>*, wie durch die gleiche Wirkung eines Labials lit. *ūpė* „Fluß“: ai. *āpas*), wendet Ernout Él. dial. lat. 241 f. ein, daß dann eben \**bafer* zu erwarten wäre; ein kleines lateinisches Gebiet mit bewahrten Spiranten im Inlaut gibt es allerdings.

Kann -*fr-* aus -*ksr-* entwickelt sein? Dann am ehesten zu *vacillare* usw., Wz. \**uaq-* „krumm“ (s. unter *convexus*).

Denkbar ist eine Gdf. \**vasros* zum selbst noch isolierten *varius* (Lit. bei Osthoff M. U. V, 82, Ernout a. a. O.).

Kaum zu gr. *ύφή* „Gewebe“, ahd. *wēban* „weben“ usw. (Vaniček 255 nach Graßmann KZ. XVI, 194). Nicht zu lit. *vagis* „Dieb“ (Wharton Et. lat. 112; über *vagis* s. *vagor*) oder gar Doppelform (!) zu *faber* (Birt AfL. XV, 157).

**vāgīna** „die Scheide, bes. des Schwertes“: lit. *vóžiū*, *vóžti* „etwas hohles über etwas decken, überstülpen“, lett. *vājchu*, *vāfu*, *vāft* „einen Deckel auflegen“ (Schulze KZ. XXVIII, 280).

Ganz unsicher ist Zugehörigkeit von gr. ὤσσαζ „weibliche Scham“ (Bezenberger BB. XXVII, 178).

Mir. *fagen*, *faighin*, cymr. *gwain*, corn. *guein*, bret. *gouhin*, *gouin* „Scheide“ (Fick II<sup>4</sup>, 261) stammen aus dem Lat. (Vendryes De hib. voc. 139, Loth Les mot lat. 175, Henry Lex. bret. 138); als urverwandt hierher vielleicht mir. *iarfaigid* „protection“ (Stokes KZ. XLI, 386).

• **vāgio**, -āre „wimmern, quäken (von kleinen Kindern und Tieren)“: kaum idg. \**uāgh-* (zum Lautlichen ein Versuch bei Hoffmann BB. XXVI, 132), gr. ἤχη (dor. ᾠχᾶ), ἤχῳ ἤχος „Schall, Ton“, ἤχέω „schalle, töne“, ἰάχῳ (\**FiFáχw*) „wehklage, schreie“ (doch s. Bezenberger BB. XXVII, 152), sondern wohl \**uag-*, vgl. ai. *vagnū-h* „Ton, Ruf, Zuruf“ (Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. zweifelnd), gr. περιάγνυται „hallt ringsum“ (wenn nicht vom sich brechen des Schalles), lit. *vógrauti* „krahlen“ (Hoffmann bei Bezenberger a. a. O.; lat. *ā*, lit. *o* allenfalls nicht Normal-, sondern Dehnstufe, die im *i*-St. \**uāgi-s* vielleicht eine Parallele an *vātēs* hat, Niedermann IA. XIX, 35f.); Heranziehung von air. *fogur* „Ton, Laut“, mir. *deogaire* „Weissager“ (Fick II<sup>4</sup>, 260, 285, Stokes KZ. XLI, 384) ist abzulehnen (vielmehr *fo-+garrio*), die von mir. *fūaimm* „Lärm“, pl. *fūammand* (mit altem *f*?) mindestens ganz fraglich. Neben \**uāg-* steht idg. \**uāb-* in got. *wōpjan* „schreien, rufen, nennen“, ahd. *wuoffan* „wehklagen, jammern, weinen“ usw. (von Fröhde BB. XVII, 319 unrichtig mit *vāgio* gleichgesetzt), ab. *vabiti* „herbeirufen, herbeilocken“ (v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w Krak., Wyd. filol. Ser. II, tom. X, 421); \**uāg-* in av. *vazara-* „Frosch“??

**vagor**, -āri „umherschweifen“, **vagus** „umherschweifend, unstet“: als „ausbiegen, krumme Wege machen“ zur Wz. \**uag-* „biegen“ (Nebenform zu \**uag-* in *vacillāre*, s. unter *convexus*; Persson Wz. erw. 174) in: ai. *vāngati* „geht, hinkt“ (Gramm.), *vañjula-h* „calamus rotang“, lit. *vagiū*, *vōgti* „stehlen“, *vagis* „Dieb“ (*vėngiu*, *vėngti* „etwas ungern tun“, eigentlich „ausbiegen“, *vėngis* „Bogen, Krümmung“, *isvėngti* „vermeiden“, *vėngūti* „Bogen, Umwege machen“ mit Ablautentgleisung? s. u.), aisl. *vakka*, ahd. *wankōn*, *wanchōn* „wanken“, ahd. *wanchal* „schwankend, unbeständig“ (eigentlich „biegsam“), nhd. *Wankelmüt* (nhd. *wiwaken*, nhd. *wackeln*, wenn nach Kluge<sup>6.7.</sup> zu *wiegen* — aber s. unter *vicis* —, und *bewegen* gehörig, hat sich mindestens nachträglich mit unserer Sippe, bzw. mit Formen von der Wzf. \**uag-* gekreuzt). Ahd. *winkan* „sich seitwärts bewegen, schwanken, winken, nicken“, ags. *wincian* „winken, nicken“, ahd. *winkil* „Winkel, Erde“ können wie die obgenannten lit. Wörter Ablautentgleisung erfahren haben, aber auch auf einer Parallelwz. \**uēng-* (besser \**u-en-āg-*?) beruhen, zu welcher allenfalls auch die ai. Worte zu stellen sind. Vgl. Fick I<sup>4</sup>, 123, 541, Uhlenbeck PBrB. XXVII, 134f.; hierher auch alb. *vank*, *vangu* „Felge, Radkranz“, geg. *vangós* „schielend“ (G. Meyer Alb. Wb. 463).

Zu \**uag-* noch gr. ἄγνυμι (ἔαγα) „breche“ (= „biege“), ἄρη „Bruch“ (Fick a. a. O.; andere denken an *r*-Schwund gegenüber

Φρήννυμι), air. *fān* (\**uāgno-*) „schräg, abschüssig“, cymr. *gwaen* „Feld, Wiese“, acymr. *guoun*, bret. *gueun* „Sumpfland“ (Fick II<sup>4</sup>, 260 zweifelnd; die Einwände Loths Rev. celt. XX, 353 gegen die Verbindung der brit. Worte mit ir. *fān* bestehn weder in der Bed. noch — bei Ansatz von \**uāgno-* — lautlich zu Recht).

**vāh, vaha** „Ausruf der Verwunderung, der Freude, des Unwillens: ach! potztausend!“: ähnlich wie *vae*; am nächsten steht das allerdings mit *vāh* nicht geschichtlich zusammenhängende gr. οὐά, οὐά, ὀά (Vaniček 257, Curtius 563).

**valeo**, -ēre, -ui, -itum „bei Kräften sein, stark sein, körperlich zu etwas tüchtig sein; gelten, vermögen“: o. *ἰσχυρὸς* „valens oder validus“, päl. *Ualesies* = lat. *Valerius* (daher ist der Vergleich mit lit. *galiti*, *galėti* „können, vermögen, körperlich wozu imstande sein“ durch Fick BB. VI, 212, Wb. I<sup>4</sup>, 416 aufzugeben, s. z. B. Prellwitz BB. XXI, 162, Lidén Arm. Stud. 126a1; *galėti* nach Bezenberger BB. XVI, 256 vielmehr zu cymr. *gallu* „können, vermögen“, mir. *gal* „Tapferkeit“, ab. *vlatz* „gigas“ (aber lit. *valè* „Gewalt, Wille“ ist nach Brückner Sl. Fremdw. im Lit. 150 Lehnwort), air. *flaith* „Herrschaft“, acymr. *gualart*, ncymr. *gwaladr* „Oberherr“, *gwlad* „regio, patria“, *guletic* „rex“; got. usw. *waldan*, ahd. *waltan* „walten“ (\**ual-tó* oder -*dhō*; das aisl. prt. *olla* aus \**wul-þōm* entscheidet trotz Uhlenbeck PBrB. XXX, 323f. nicht für ersteres, doch wird, da lit. *valdyti* „walten, lenken, regieren“, ab. *vlada* „herrsche“, *vladyka* „Herrscher“ aus dem Grm. stammen können, *t* durch das Kelt., sowie durch av. *urvatat-* „gebietend“, Bartholomae Airan. Wb. 1536, zu hoher Wahrscheinlichkeit erhoben; ebenso durch *wulþus*, s. unter *voltus*). Fick I<sup>4</sup>, 541, II<sup>4</sup>, 262, Lidén BB. XXI, 106. S. noch *volēmum*.

**valgus** „säbelbeinig“: wohl zu einer Wz. \**ualg-* „drehen, biegen“ in ai. *valgū* „Zaum, Zügel“, lett. *walgs* „Strick, Schnur, Viehstrick“ (eher „zusammengedrehtes“ als „Zusammendreher“; letztere Worte untereinander verbunden von Bezenberger BB. XII, 241) nach Persson Wzerw. 31a4; dazu wohl mit idg. \**lug-* aus \**ulg-* auch (vgl. v. Bradke ZdmG. XL, 352) gr. λυγίζω „biege“, λύγος „Gerte“ usw., s. *luctor*.

Nicht sicher ist die Zugehörigkeit von aisl. *valka* „rollen, hin- und herbewegen“, ags. *wealkan*, ahd. *walkan* „walken“, ai. *valgati* „hüpft, springt“, ags. *wlonc* „übermütig, hochfahrend, stolz“ (Fick I<sup>4</sup>, 541, Persson a. a. O.; über air. *leblaing* „sprang“ s. zuletzt Vendryes Rev. celt. XXVIII, 345), doch liegen in der Sippe von *licinus*, *lacertus* z. T. vergleichbare Bedeutungsverhältnisse vor.

\**ualg-* (woneben \**ualq-* in ai. *valká-h* „Bast“, russ. *voloknó* „Faden, Faser“, z. B. Lidén Stud. z. ai. und vgl. Sprachgesch. 48) steht in nächster Beziehung zu \**ual-* in *vallis*, in entfernterer zu \**uel-* in *volvo*.

Nicht annehmbar verbindet Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 78 *valgus* als \**ulghos* mit gr. λέγριος, λοξός „schief“, die anl. *Fl-* gehabt haben sollen (s. aber *lacertus*), und mit mir. *losc* „lahm“, lat. *luscus* „schielend“ (doch s. d.), die aus \**ulgh-skos* umgestelltes idg. \**lughskos* seien.

Ähnliche Wzln. mit idg. *r* s. unter *vergo* (Curtius 480, Vaniček 272, Persson a. a. O.).



**vallēs, vallis, -is** „Tal“: = gr. *ῥάλις, ῥηλις*, Gdf. *\*ualnis* (Curtius 360; aber über *Velia* s. Solmsen KZ. XXXII, 286); nach Bedeutungsverhältnissen wie aisl. *dalr* „Bogen“ und „Tal“, lett. *leija* „Tal“: lat. *lituus* „Krummstab“, lit. *lankà* „Tal, Wiese“: *leñkti* „biegen“, mhd. *tülle* „Rohr“: nhd. *Tal* weiter zu einer Wz. *\*ual-* „biegen“, vgl. nach Stokes Msl. V, 421, Schrader KZ. XXX, 472, Persson Wzerw. 230, Johansson GGA. 1890, 749, BB. XVIII, 3, IF. II, 55, III, 251 ai. *vānā-h, vāñi* „Rohr, Rohrstab“, got. *walus* „Stab“, aisl. *valr* „rund“, aisl. *völu*, afrs. *walu-* „Stock, Stab“, apr. *walis* (Schröder IF. XXII, 194) „Zugstange“, lit. *apvalūs* „rund“ (s. auch *vallus* „Pfahl“, sowie *volvo, valgus*).

Gr. *αὐλός* usw. (s. *alveus*) ist unverwandt.

**vallessit** „perierit, dictum a vallo militari, quod fit circa castra, quod qui eo eiciuntur pro perditis habentur“ (Paul. Fest. 577 ThdP.; natürlich bloß gelehrte Volksetymologie): entweder zu air. *atbail* „perit“, *atrubalt* „mortuus est“, cymr. *a(\*d)ballu* „perire, deficere“, ags. *cwelan* „sterben“, *cwalu* „Tod“, ahd. *quelan* „heftige Schmerzen leiden“, *quellen* „martern, quälen“, aisl. *kuelia* ds., ahd. *quāla* „Qual“, lit. *gēlti* „stechen“, *gēlia* „es schmerzt“, *gēla* „heftiger Schmerz“, apr. *gallan, golis* „Tod“, ab. *žalb* (verschiedene Erwägungen darüber bei Meillet Msl. XIV, 373 und v. d. Osten-Sacken IF. XXIV, 240f.) „Schmerz“ (Fick II<sup>4</sup>, 173; vgl. zur Sippe auch Zupitza Gutt. 85; Ciardi-Dupré BB. XXVI, 191 mit Hinzufügung von gr. *δέλλιδες σφήκες ἡ ζωὸν ὁμοιον μελίσση* Hes. nach Prellwitz Wb.<sup>1</sup> 71; *βέλος, βελόνη*: lit. *gelūñs* „Stachel“, arm. *čul* „Zweig, Finger“, alb. *glišt* „Finger“, ab. *iglà* „Nadel“? s. Fick I<sup>4</sup>, 404, Pedersen KZ. XXXIX, 393).

Oder zu aisl. *valr*, ags. *wæl* „Leichen auf dem Schlachtfelde“, ahd. *wal* „Kampfplatz“, ahd. *wāl* „occasus, clades“, ahd. *wuol*, ags. *wōl* „Niederlage, Verderben“, ahd. *wuolen* „wühlen“, klr. *valjava* „mit Gefallenen bedecktes Schlachtfeld“, deren Zugehörigkeit zu *volvo* (z. B. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *valati*; Meringer IF. XVIII, 251 f. mit noch mehrerem auf ein *\*ual-* „wühlen“ = „umwenden“ beziehbaren) nicht ganz ausgeschlossen ist; nur wäre in diesem Falle die Entwicklung zum germ. (auch im slav. bodenständigen?) Sinne „Leichen auf der Walstatt“ so wenig naheliegend, daß es bedenklich wäre, sie auch dem Lat. in gleicher Weise zuzuschreiben, und man sich dann eher für die Verbindung *vallessit:atbail* entscheiden würde.

**vallus** „Getreide- oder Futterschwinge“: Deminutiv zu *vannus*, Gdf. *\*vann(o)los* (Vaniček 255); davon *evallēre* „ausschwingen, worfeln“ (nicht zu gr. *πάλλω*; s. jetzt Prellwitz Wb.<sup>2</sup> s. v.).

**vallus** „Pfahl, Pallisade“: an Verwandtschaft mit got. *walus* „Stab“ usw. (s. *vallēs*) zweifle ich nicht trotz Sommer Gr. Lautst. 116 f. (der unter einer Gdf. *\*uērslos* an *verruca* anknüpft); etwas erschüttert ist dagegen durch ihn die Zurückführung auch von gr. *ῥλος* „Nagel, Pflock“, *ῥάλλοι ῥλοι* Hes. (Curtius 360) auf *\*ualnos*.

Zu *vallus* gehört als Kollektivum *vallum* „mit Pfahlwerk versehener Wall, Verpfählung, Verschanzung“, woraus as. *wal*, ags. *weall*, mhd. *wal(l)* „Wall“ entlehnt sind (z. B. Kluge s. v.). Einigermaßen auffällig bleibt dabei nur, daß auch lett. *walnis* „vallum“, *walnēt* „circumvallare“ (Fröhde BB. III, 298) und lit. *vālinas* dieselbe

Bed. „Wall“ zeigen, die demnach alt wäre; doch dürften die balt. Worte erst auf germ. *Wall* beruhen (ai. *varanah* „Damm, Wall“ beweist wegen *varnōti* — s. *volvo* — nicht für eine idg. Bed. „Wall“, kann auch zudem idg. *r* haben). Es ist also auch von Seite der balt. Worte keine Veranlassung gegeben, *vallum* usw. als „geflochtene Schutzwehr“ direkt zu Wz. *\*uāl-* „drehen, winden“ (s. *vallēs* und *volvo*) zu stellen, wobei zur Bed. noch mir. *fāl* „Zaun, Gehege“, cymr. *gwawl* „murus, vallum“ (Fick II<sup>4</sup>, 275f.), ai. *vāta-h* „Einzäunung, eingegatter Platz“ (Fortunatov BB. VI, 218; anders Uhlenbeck s. v.) zu vergleichen wäre.

**valvae** „die Türflügel, Doppeltüre“, **valvolae** „Schoten“: zu *volvo* (Vaniček 270, Persson Wzerw. 132, Horton-Smith Law of Thurn. 26f.m.Lit.); Gdf. *\*ualuā* von der Wzf. *\*uāl-* (s. *vallēs*) oder *\*u<sub>2</sub>luā* von der Wzf. *\*uel-* (Solmsen KZ. XXXVII, 16).

**vanga** „eine Art Hacke oder Karst“ (Pall.): zur Sippe von *vōmer* (Stokes IF. II, 168), jedoch als Lehnwort, wohl aus dem Grm.

**vannus** „Getreide-, Futterschwinge“: zur Sippe von *ventus* (Vaniček 255), vgl. bes. lat. *ventilāre* „wannen“, lit. *vėtau*, *vėtyti* „Getreide auf der Tenne werfen“, got. *diswinþjan* „auseinanderwerfen“, *winþiskaúrō* „Worfelschaufel“, ahd. *winta* „Worfel“, *wintōn* „werfen“, ags. *windwian*, engl. *winnow* „schwingen, wannen“, serb. *vijati* „werfen“, slov. *věrnica*, poln. *wiejaćka* „Worfelschaufel“, gr. αἰνῶ (*\*Fav<sub>2</sub>w*), ᾠνέω (*\*āvéw*?) „reinige die Körner von der Spreu“ (Solmsen Versl. 278, s. auch Boisacq s. v., Sommer Gr. Lautst. 54f.). Ahd. *vanna* „Futterschwinge“ (von Fröhde BB. XVI, 198, auch schon W. Meyer KZ. XXVIII, 165, mit *vannus* unter *\*uantnō-*, *-nā* vereinigt, s. auch Noreen Ltl. 173; ansprechender wäre eine Gdf. *\*wanþjō*) ist wohl aus dem Lat. entlehnt, wie sicher ags. *fann*, engl. *fan* ds. (Solmsen Versl. 280, Zupitza Gutt. 5, wo auch gegen die Berechtigung der Form ahd. *hwennen* für *wennen*, auf Grund welcher Fick BB. I, 335 usw. *vannus* auf *\*cvannos* zurückführte). Lat. Gdf. *\*u<sub>2</sub>t-no-s* (Solmsen a. a. O.), vgl. bes. lit. *vėtyti* und ahd. *wadal*, *wēdil* „Werkzeug zum Wehen“.

**vānus** „leer, taub, gehaltlos, eitel, nichtig, unzuverlässig“: got. *wans*, aisl. *vanr*, ags. *won*, ahd. *wan* „ermangelnd, fehlend“, engl. *to want* „Bedürfnis haben, wünschen“, ai. *ūná-h* „unzureichend, ermangelnd“, av. *ūna-*, *uyamna-* „ungenügend“, pamird. *vanao* „Leereheit, Eitelkeit“, np. *vang* „leer, arm“, gr. εὔνις „ermangelnd“ (Fröhde BB. V, 270, VII, 325, Osthoff M. U. IV, 368f., Fick I<sup>4</sup>, 542), arm. *unain* „leer“ (s. Kretschmer KZ. XXXI, 384, Hübschmann Arm. Stud. I, 47, 62). Idg. *\*(e)uān-* (Hirt Abl. 101; s. auch Horton-Smith BB. XXII, 189). Wzverwandt ist *vac-āre*, *vac-uus* (Fick a. a. O.; auch *vānus* nach Fröhde BB. VII, 326 als *\*vac-snos* aufzufassen, ist möglich, aber kaum vorzuziehen.

*vānus* nicht nach Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 372 zu *vacillāre*.

**vapidus** „umgeschlagen, kahmig, verdorben (bes. Wein)“, **vappa** „umgeschlagener, kahmiger Wein“: zu *vapor*, vgl. bes. mhd. *verwepfen* „kahmig werden (von Getränken)“, aisl. *huap* „dropsical flesh“ (Curtius 142, Vaniček 63). *vappa* eher mit kurznamenartiger Konsonantendehnung, als aus *\*quap-uā*.

**vapor**, -ōris „Dunst, Dampf, Brodem“: in der Bed. weitaus am treffendsten ist Verbindung mit gr. καπνός „Rauch“, καπύω „hauche aus“ (s. auch *cēpa*), got. *afhapjan* „ersticken, auslöschen“, *afhapnan* „erlöschen“ (idg. \**quab-* neben sonstigem \**quap-*; s. auch *vapidus*, *vappa*); lit. *kvāpas* „Hauch, Duft, Wohlgeruch“, *kvepiù*, -ėti „duften“, *kvepiù*, *kvēpti* „hauchen“, lett. *kwēpēt* „räuchern“, *kūpēt* „rauchen“, lit. *kūpūti* „schwer atmen“, ab. *kypēti* „sieden“ (s. auch *cupio*), russ. *kop* „Rauch“ (Curtius 142, Vaniček 63, Iljinskij AfslPh. XXIX, 162; dazu arm. *k'ami* „Wind“, nach Lidén Arm. St. 124 aus \**quap-miō*-?; vielleicht u. *vaputu*, *vaputis* etwa „tus“ s. v. Planta I, 349). Idg. \**quēp-* (zum Anlaut s. bes. Wiedemann IF. I, 255): \**quēp-* „wallen, auch von gärenden Stoffen“.

Wer die Lautvertretung lat. *v* aus *qu* leugnet (s. die Lit. unter *invitus*), hätte sich am ehesten für Danielssons Gramm. anm. I, 16 n. 2, Johanssons GGA. 1890, 767 f., BB. XVIII, 31, Lidéns Arm. St. 124 Anknüpfung an aisl. *vafra*, mhd. *wabern* usw. (s. auch *vappo*) zu entscheiden; wenig fördernd Fay Class. Quart. I, 16.

**vappa**: s. *vapidus*.

**vappo**, -ōnis „animal est volans, quod vulgo animas vocant“ („Motte“? Prob. Gr. L. IV, 10, 30; s. zur Verwertung der Stelle Marx zu Lucil. 1358): Verbindung mit gr. ὑφαίνω „webe“, ahd. *wēban* „sich fortwährend hin- und herbewegen, weben“, mhd. *wēberen* „sich tummeln“, *wēbelen* „schwanken“, opreuß. *wibbeln*, ahd. *wibil*, aisl. *vifell*, nhd. dial. *Wibbel* „Käfer“, lit. *vābalas* „Käfer“, ai. *ūr̥ṇa-vābhi-h* „Spinne“, eigentlich „Wollweber“, aisl. *vafra* „sich hin- und herbewegen“, mhd. *wabern* ds., nhd. *wabern*, *Waberlohe*, aisl. *vafroge* ds., *kongur-vāfa* „Spinne“ (Vaniček 265, vgl. zur Sippe auch Prellwitz Wb. s. v. ὑφαίνω, und die unter *vespa* genannten Worte), ist kaum möglich, außer bei Annahme von Entlehnung.

Wohl vielmehr zu gr. ἡπίολος „Lichtmotte“ (Vaniček a. a. O.) = ἡπίολος „Fieber“ (s. Prellwitz s. v.), und vielleicht grm. *Waberlohe* usw., die dann aus der obigen Sippe ganz auszuschneiden wären oder sich mit ihr gekreuzt hätten (Johansson GGA. 1890, 767 f. nach Danielsson; über *vapor* s. d.); übrigens scheinen idg. \**uebh-* (auch \**uabh-*?) und \**uāp-* in entfernter Verwandtschaft zu stehn.

**vāpulo**, -āre „Prügel bekommen“: unerklärt; nicht überzeugend Wharton Et. lat. 112: als „flattern, sich hin- und herbewegen“ zu *vappo*, und Fay Cl. Quart. I, 19: zu *vāpor*, wie *to smoke* bei Shakespeare auch „Schläge, Strafe bekommen“.

**vāra** „gabelförmige Stange, um Netze darauf auszuspannen; zwei oben zusammenlaufende, verbundene Stangen, die einen Balken stützen“: fem. zu *vārus* (z. B. Vaniček 56).

**vargus** „heimatloser Räuber, Strolch; pl. räuberisches Gesindel“ (spät): grm. Wort, vgl. aisl. usw. *vargr* „geächteter Verbrecher“ usw. (Dieffenbach Or. 434).

**vāricus** „kretschend, mit auseinandergespreizten Beinen“, *vārico*, -āre „die Füße voneinander sperren, kretschend“: von *vārus* (z. B. Vaniček 56).

**varius** „mannigfaltig, wechselnd, verschieden, bunt“, *vario*, -āre „mannigfach machen, Abwechslung in etwas bringen; mannig-

fach, bunt sein“: unerklärt, und auch in seiner Beziehung zu *vafer* (s. d.) ganz unsicher.

Nicht zu gr. αἰόλος „bunt schimmernd, rasch, behende“ (angeblich aus \**Φασιόλος* nach Bury BB. VII, 79), oder zu *badius* (Wharton Et. lat. 112).

**varix**, -*cis* „Krampfadern“: wohl zu *vārus* (Wharton Et. lat. 112, Stokes BB. XXIII, 55).

**vāro**, -*ōnis* „Querkopf, einfältiger Mensch, Tölpel“ (verschieden von *bāro*, s. d.): als „Querkopf, verschrobener Mensch“ zu *vārus*.

**vāro**, -*āre* „einen Fluß oder andere unzugängliche Stellen übermessen“: von *vārus*, als „überkretsen“.

**varus** „Art Gesichtsaussschlag, Knöspchen“, **varulus** „Gerstenkorn im Auge“ (s. auch *varix*): aus \**ueros*, = lit. *vīras* „Finne im Schweinefleisch“ (Bezenberger-Fick BB. VI, 240, Havet Msl. VIII, 279, Fick I<sup>4</sup>, 556 usw.); dazu die Sippe von *vermis* (ibid.); mir. *ferb* „Hitzblätter, Finne“, abret. *guerp* „Brandmal“, mbret. *guerbl* „bubon“ (Fick II<sup>4</sup>, 274) sind kaum eine Erweiterung idg. \**uer-b(h)ā*, sondern wohl Lehnworte (s. Ernault Rev. celt. XXV, 278, XXVII, 77 ff.).

**vārus** „auseinander gebogen, auswärts gebogen (*crura, cornua*), dachsbeinig“ (*vāricus, vāro, vārāre*; *Varro* mit Konsonantenschärfung im Kurznamen; glossematisches *valus* „qui genibus iunctis ambulat“ ist nach Niedermann Glotta I, 268 eigentlich \**vāllus, vārolos*): zu *vacillāre*, Wz. \**uāq-* „krümmen“ (Fick I<sup>4</sup>, 123, 541 unter Ansatz einer Gdf. \**uāq-sros* gegenüber \**uaq-ros* in ai. *vakrá-h* „gebogen, gekrümmt“), oder besser nach Persson Wzerw. 67 als \**uā-ros* zur einfacheren Wzf. \**uā-*, die in *va-c-illāre, va-t-ius, va-g-āri* mit Erweiterungen erscheint. Mit dem hauptsächlich von den Schenkeln gebrauchten *vārus* (vgl. auch lat. *vāra* „schenkelähnliche Gabel“) berührt sich auch suffixal bes. nahe ai. *ū-rú-h* „Schenkel, Lende“, ferner vielleicht lett. *sawāri* „Querstangen bei der Egge“, s. Lidén KZ. XL, 262 ff., der dasselbe Bed.-Verhältnis auch zwischen *vā-tius, va-tax* „einwärts gebogen, krumm (von Beinen)“ und ahd. *wado* „sura, suffrago“, nhd. *Wade*, aisl. *vōðui* „dicker Muskel bes. an Beinen und Armen“ erkennt (KZ. XLI, 396 f., vgl. σκέλος: σκολιός, auch *lacertus*).

**vas, vadis** „Bürge“ (dazu *praes*): zu got. *wadi* „Pfand, Handgeld“, *gawadjōn* „geloben“, afries. *wed* „Vertrag, Versprechen, Bürgschaft, Sicherheit“, ahd. *wetti, wēti* „Pfandvertrag, Rechtsverbindlichkeit, Pfand“, mhd. auch „Einsatz bei einer Wette, Schadenersatz“, ags. *wedd*, aisl. *veð* „Handgeld, Unterpfand“; lit. *vadūti* „ein Pfand einlösen“, *už-vadūti* „für jemanden eintreten“ (Curtius 249 f., Vaniček 263), čech. *zá-voditi* „wetten“, *vadlja* „Wette“ (Petr BB. XXI, 212; aber ab. *sz-vada* „Streit“, *szvaditi* „hetzen“ als „anbandeln“ zu *sz-vaditi* „jungere“, got. *gawidan*, nicht aus „Wette“ oder „gerichtliche Pfandhinterlegung“ zu „Streit“ entwickelt).

Fernzuhalten ist gr. ἄεθλον, ἄεθλος, s. Solmsen Versl. 267 ff., Zupitza KZ. XXXVII, 405, Bezenberger BB. XXVII, 144; ebenso lit. *vedù* „führe“ usw., sowie die anderen idg. Wzln. \**uedh-*, s. Zupitza a. a. O. (trotz Meringer IF. XVII, 142, gegen den mit Recht Uhlenbeck PBrB. XXX, 321 f.).

**vās**, *vāsis*, alat. **vāsum**, **vāsus**, -i „jedes Gefäß, Geschirr; auch Gerät, militärische Bagage, Gepäck“, **vasculum** „ein kleines Gefäß, Geschirr“: u. *vasus* (abl. pl.), *uasor* n. pl., *uaso* a. pl. „vasa“. Aber u. *veskla* „vascula“, *uesclir*, volk. *uesclis* „vasculis“, deren *e* man durch Ausgleichung teils von \**uēs* : \**uēsés* (Bartholomae BB. XVII, 119a), teils (wegen des nicht rotazierten *s*) von \**uēs(o)s* : \**uēs-és* (v. Planta I, 526) zu rechtfertigen suchte, verbindet Thurneysen IF. XXI, 175 f. zutreffender mit air. *lestar* „Gefäß“.

Weitere Anknüpfung unsicher; nicht zu got. *kas* „Gefäß“ (Curtius 476); vielleicht aber darf wegen *lanx* „Schüssel“: Wz. \**leg-* „biegen“ an Wz. \**uā-* „biegen“ (s. *vārus*) gedacht werden, so daß *vas* aus \**uāts* (: *vatāx*, *vatius*); so wenigstens für *vatillum* (s. d.) jetzt auch Petersson IF. XXIV, 254 f.

**vascus** „quer, schief“ (*tibia*; Solin., Serv.; vgl. O. Jahn Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1851, 169 f.): zu *vatuus*, Gdf. \**vat-scos*.

Ein anderes Wort ist **vascum** „inanem, nugatorium“ C. Gl. L. VII, 394, von Havet Msl. IV, 87 mit *vānus* verbunden.

**vaspīx**, -icis angeblich „ein dichter Büschel“ (Apic.): nicht genügend beglaubigt.

**vastus** „weit, ungeheuer groß, unförmlich, ungeschlacht“: \**uazdhos*, zu air. *fot* „Länge“, *fota*, nir. *fada* „lang“ (W. Meyer KZ. XXVIII, 167; Thurneysen KZ. XXXII, 570 f.).

Zum Vokalverhältnis zwischen Ir. und Lat. zuletzt Pedersen Kelt. Gr. I, 32, 34 f., der hier, wie in mir. *foss* „Bursche“: cymr. *gwas*, gall. *Dago-vassus*, mlat. *vassus*, *vassallus* das *o* des Irischen für den älteren Vokal hält, was mir noch fraglich erscheint.

**vāstus** „öde, verwüstet, leer“: ahd. *wuosti* „öde, unbebaut, leer“, as. *wōsti*, ags. *wēste* „wüst“ (Vaniček 279; mhd. *waste* „Wüste“ ist aus dem Lat. entlehnt), air. *fās* „leer“ (= *vāstus*), *fāsach* „Wüste“ (Fick II<sup>4</sup>, 263; kaum Lehnwort, s. Vendryes De hib. voc. 140).

**vatāx**, -ācis (Lucilius bei Non. 25; nicht besser *vatrax*, wie auch C. Gl. L. VII, 395) „krumme oder schiefe Füße habend“, **vatius** „einwärts gebogen, krumm (crura)“, **vatia** „einer mit krummen Beinen“: wohl zu Wz. \**uā-t-* „krümmen, biegen“ (: \**uā-*; s. *vārus*; Persson Wzerw. 67, 174).

Nicht nach Bezzenberger BB. II, 190 (teilweise Prellwitz Wb. s. v.) zu gr. βάρτος „Dornstrauch, Brombeerstrauch“, βατύς, βατίς „Stachelrohe“ und gr. βόστρυχος „Haarlocke“, βότρυς „Traube“ (s. auch *vespīx*).

**vātēs**, -is „Weissager, Seher“: Lehnwort aus dem Gallischen (s. Kluge Glotta II, 56 mit Lit.), vgl. gall. n. pl. οὐάταις, air. *fāith* „Dichter“, cymr. *gwawd* „Gedicht“; dazu got. *wōds* „wütend, besessen“, ahd. usw. *wuot* ds., *wuot* „Wut, Raserei“, ags. *wōþ* „Stimme, Gesang“, aisl. *ōðr* „Poesie, Gesang“, ahd. usw. *Wuotan* „Göttername“; idg. \**uāt-* (\**uāt-*? s. u.) „innerlich angeregt sein; dichterische Begeisterung, Aufregung“, vgl. zur Bed. gr. μαίνομαι „rase“: μάντις „Seher“ (Fick III<sup>3</sup>, 308, Vaniček 263, Fick II<sup>4</sup>, 542).

Daneben vielleicht idg. \**uat-* in ai. *api-vātati* „versteht, begreift“, *api-vātayati* „regt geistig an, macht verstehen“, av. *aipi-vat-* „einer Sache kundig sein, verstehn“ (Vaniček; doch s. auch Hirt PBrB. XXIII, 296 f.; aber air. *sūi* „gelehrt“, *dūi* „insipiens“ nicht nach

Fick II<sup>4</sup>, 261 aus \**su-*, \**dus-uet-*, sondern aus \**-uid-*: οἶδα, vgl. cymr. *hywydd* „verständlich“, Strachan Rev. celt. XXVIII, 202); lit. *jaucziù*, *jaùsti* „empfinden, merken, wahrnehmen“, *juncziù*, *jùsti* „durchs Gefühl gewahr werden“, *pajautà* „Empfindung“ (Fick I<sup>4</sup>, 127) und av. *api-aotāt* „sie begreife“ (Bartholomae Airan. Wb. 41; das von Hirt Abl. 133 hinzugefügte mhd. *witeren*, aisl. *vidra* „wittern“ bleibt aber bei *Wetter*, s. *ventus*) aus idg. \**eu(a)t-*. Idg. \**uāti-s* kann zu diesem idg. \**uat-* als dehnstufiger *i*-St. aufgefaßt werden (Bartholomae ZdmG. L, 676).

**vatillum** „ein Hafen mit einem Stiel, Schaufel, Räucherpfanne“: wohl als Deminutiv eines \**uāt-elo-* zu *vās*, s. d.

**vavato**, -ōnis, *stramenticiū vavatonem* gleichbed. mit *manuciolū de stramentis factum* (Petron. 63): vielleicht als „Puppe“ eigentlich „*vā-vā-* schreiend“ (Stolz Hg. I, 441), s. *vae*, *vah*.

**über**, -eris adj. „reichlich, fruchtbar“; subst. „Euter, Zitze, säugende Brust; Fülle (*ubertas*)“: gr. οὔθαρ, οὔθατος (α = η) „Euter“, ai. *ūdhar*, g. *ūdhnaḥ* ds., as. ags. *ūder*, ahd. *ūtar* „Euter“ (dazu mit Ablaut mndd. *jeder*, afries. *iader*, aisl. *jūgr* ds.), lit. *ūdrū-jū*, -ti „eutern, trächtig sein“ (Curtius 260f., Vaniček 264, Osthoff M. U. IV, 101a m. Lit.; das lit. Wort wohl aus dem Deutschen, Fick I<sup>4</sup>, 17, Prellwitz Wb.<sup>1</sup> s. v. οὔθαρ). Neben dem hier vorliegenden *r/n*-St. (s. bes. Johansson Beitr. 1) steht mit anderem Suffix ab. *vyme*, serb. *vime* (\**ūdhmen-*) „Euter“ (z. B. Johansson a. a. O., Miklosich Et. Wb. s. v.); verbal in r. *ūditi* oder *ūdēti* „anschwellen“ (Johansson a. a. O.). Hierher auch der volsk. Flußname *Oufens*, *Ufens* (Corssen KZ. X, 34); aber nicht auch *Aufidus* u. dgl., s. darüber v. Planta I, 284, 454, II, 43, und über die gall. *matronae Aufaniae* d'Arbois de Jubainville Rev. celt. II, 111.

Zum Ablaut vgl. Hirt Abl. 38.

Das Adj. *über* ist vielleicht nach Bréal Msl. VII, 190 Rückbildung aus *ūbertās* (: subst. *über* = *civitas:civis*). Weitere Wzanknüpfung versucht Prellwitz Wb.<sup>2</sup> 344 (: *ūrīna*??).

**ubī** „wo“ (s. auch *unde*, *uter*), *alic-ubi* „irgendwo“ (s. d.; für *nesciocubi*, *nuncubi* und *nē-cubi*, *nē-cunde* „damit nicht irgendwo, -woher“, *sī-cubi*, -*cunde* „wenn irgendwo, -woher“ halte ich dagegen diese Art der Trennung für unberechtigt, glaube aber, daß diese Formen, weil vielleicht erst auf Nachahmung von *alicubi* beruhend, keine Stütze für \**cubi* im Wortinlaute bieten; über die Versuche, an einigen Plautusstellen *cubi* für *ubi* einzusetzen, s. Ritschl Rh. Mus. XXV, 306ff., Neue Formenl.<sup>3</sup> II, 659): o. *puf* „ubi“ (mit Verlust einer auslautenden Kürze; daraus erweitert u. *pufe*, *pufe* „ubi“, s. J. Schmidt KZ. XXXII, 407f., Solmsen IF. IV, 241; vgl. auch v. Planta I<sup>4</sup>, 62; lat. *ubei*, *ubī* ist nach den Loc. auf *oi* daraus umgestaltet wie gr. ἐνταυθοῖ aus ἐνταυθα, s. Brugmann IF. XV, 80a3) = ab. *kāde*, ai. *kuha* (\**kudha*), gthav. *kudā* „wo“; zum Pron.-St. \**q<sup>u</sup>u-* (neben \**q<sup>u</sup>o-*), der auch in ved. *kū* „wie“, av. *kū* „wo“, ai. *kvā* „wo, wohin“, av. *kuḫrā* „wo, wohin“, ai. *kūtra* „wo“, *kūtaḥ* „woher“, ags. *hū* „wie“ (u. *pue* „wo“ aber eher \**q<sup>u</sup>ō* mit vor Enklitika erhaltener ausl. Länge), kret. ὅπου, mcymr. *cw*, *cwt* „wo, wohin“ (Zupitza KZ. XXXVII, 403a1), alb. *kur* „als“, *kure* „je“ (Pedersen Kelt. Gr. I, 127; anders G. Meyer Alb. Wb. s. v.) vorliegt.

Der Verlust des anlaut. *q*<sup>u</sup> — vgl. auch lat. *uter, necuter*: o. *pútúrús* n. pl., got. *kaþar*, lit. *katràs*, ap. *kotoryjē*, gr. *πότερος, πότερον* „*utrum*“ als Fragepartikel (letztere allerdings vom St. \**q<sup>u</sup>o*-) — ist vor lat. *u-* lautgesetzlich nach J. Schmidt a. a. O., Sommer Hdb. 203, und steht in Zusammenhang mit *v-* aus *qu-* in *vapor, invitus*.

Minder einleuchtend vermutet Zubatý Ber. d. böhm. Ges. d. Wiss. 1892, 3 ff., Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 603 f. und (unter Aufgabe von Grdr. I<sup>2</sup>, 1094 wieder) IF. XV, 81, daß *ubi, uter, unquam* durch falsche Trennung von *ne-cubi, ne-cuter, ne-cun-quam* entstanden sei, indem man darin *nec* zu hören geglaubt habe.

**ūdo, -ōnis** „eine Art Filzschuhe von Bockshaaren“, bei Ulp. Dig. *odo*: Fremdwort unbekannter Herkunft. Denn att. οὐδών bei Pollux Onom. X, 50 (dazu noch glossemat. οὐδωνάριον) ist wegen des Pollux Ausdrucksweise „ἐπὶ τῶν ὀνομαζομένων οὐδύνων“ selbst erst ein fremder Eindringling, also nicht die Quelle des lat. Wortes, dessen Schwanken zwischen *u* und *o* dann auch nicht aus einem dor. \*ὀδών neben att. (jon.?) οὐδών erklärt werden darf.

**ūdus** „naß, feucht“: Schnellsprechform von *ūvidus*, s. *uveo* (Curtius 249, 187, Vaniček 260, Skutsch Forsch. I, 43).

Nicht nach J. Schmidt Pl. 204 m. Anm., Miklosich Et. Wb. s. v. *voda* zu *unda*, gr. ὕδωρ.

**vē-** untrennbare Partikel zur Bezeichnung eines fehlerhaften Zuviel oder Zuwenig (z. B. *vēcors* „aberwitzig, verrückt, tückisch“, wozu nach Pedersen Kelt. Gr. I, 122 zunächst acymr. *guichir* „effrenus“, *guichr*, ncymr. *gwychr* „tapfer“, aus \**uē-cord-*; *vēgrandis* „winzig“, vgl. zur Bed. zuletzt Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 74; *Vē-jovis, Vēdiovis, Vēdius* „Gottheit mit rächender Gewalt, das chthonische Gegenbild des *Diovis, Jovis, Dius*“, Wissowa Rel. 190 f., was Ehrlich a. a. O. noch als den „Nicht-Lichtgott“, den „lichtlosen“ gemeint sein läßt, was Zweifeln Raum läßt): wohl mit *au-* „fort, weg“ unter idg. \**auē-* zu vereinigen, vgl. zur Bed. ab. *u-bogz* „arm“, air. *ūalib* „rastlos“ usw. (Pedersen IF. II, 201, Brugmann IF. XIII, 161, Stokes IF. XXVI, 146 f.). Aus dem Umbr. dazu *ve-purus* (abl. pl.) wenn „(ἱερὰ) ἄπυρα“ (s. Buck Gramm. s. 193).

Nicht nach Niedermann IF. X, 255 auf Grund von *vēmens* (Schnellsprechform von *vehemens*) entstanden, das als *vē-+mens* empfunden worden sei. — Nicht zu ai. usw. *vi* „auseinander“ (Curtius 36), oder zur Sippe von *vae* „wehe“ (Fick I<sup>4</sup>, 123, 542, II<sup>4</sup>, 259), oder zu *-ve* „oder“ (Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *vā*).

**-ve** „oder“: ai. av. ap. *vā* „oder“, *vā — vā* „entweder — oder“, gr. ἢ-*fé, ἢέ, ἢ* (Vaniček 257); s. auch *ceu* und vgl. Osthoff Pf. 128, Skutsch Forsch. I, 53<sup>2</sup>.

**vecors**: s. *vē-*.

**vectigāl, -ālis** „die Abgaben an den Staat, Gefälle, Steuern“, subst. neutr. von *vectigālis* „zu den Abgaben an den Staat gehörig“: \**vecti(s)* „Abfuhr“ (zu *veho*) + *-igos* für *-agos* (zu *ago*) (Vaniček 261).

**vectis** „Hebel, Hebebaum, Brechstange usw.“: zu *veho*; ursprgl. „das Heben, Fortbewegen“, dann zum Konkretum geworden

„der Heber“; vgl. bes. norw. *vāg* „Hebel“, gr. ὀχλεύς ds. (Vaniček 261, Curtius 193).

**Vēdius, Vē(d)iovis:** s. *diēs*, *vē-*.

**vegeo**, *-ēre* „munter sein; trans.: erregen“, **vegetus** „rührig, lebhaft, munter“, **vigil** „wachsam“, **vigeo**: ai. *vāja-h* „Kraft, Schnelligkeit, Wettkampf, Kampfpfeis“, *vājayati* „treibt zur Eile, läuft um die Wette“, *vāja-h* „Donnerkeil des Indra usw.“ = av. *vazra-* „Haukeule“, aisl. *vakr* „rege, munter, wach“, ags. *wacor*, ahd. *wackar*, *wahhar* „rege“, got. usw. *wakan*, ahd. *wahhōn*, *wahhēn* „wachen“, got. usw. *wakjan*, ahd. *weckan* „wecken“, got. *wōkains* „das Wachen“ (Curtius 187, Vaniček 259; unter Scheidung von der Sippe von *augeo* Osthoff M. U. IV, 337; Lit. auch bei Zupitza Gutt. 199f.; aber gr. ὑγιής „gesund“ ist nach de Saussure Msl. VII, 89f. vielmehr als *\*su-g<sup>h</sup>iēs* zu βίος, *vīvo* zu stellen, und air. *fēil* „Wache, der heilige Abend“, cymr. usw. *gwyl* „festum, feriae“, Fick II<sup>4</sup>, 267, stammen aus dem Lat., Vendryes De hib. voc. 140).

Neben idg. *\*ueg-* (*\*aueg-*?) „rege, munter, wach“ steht *\*aueg-* „wachsen“, s. *augeo*; daß beides aus einem *\*aue-* „frisch, rege“ erweitert sei, ist recht unsicher.

**vēgrandis:** s. *vē-*.

**vehemens**, *-tis* „heftig, hitzig, stürmisch“, wozu als Schnell-sprechform **vēmens**: eigentlich „einherfahrend“, zu *veho* (Curtius 193, Vaniček 261, s. auch Ascoli KZ. XVII, 268), u. zw. nach Osthoff AfL. IV, 463 aus einem Ptc. *\*vehemenos* (wie wohl auch *clēmens*; die Synkope erklärt sich trotz Ciardi-Dupré BB. XXVI, 217f. a3 aus der Betonung *\*véhemēnos*), nicht nach Schulze KZ. XXVIII, 270a aus *\*vehes-ment-* nicht (nach Art von ai. *āyusmant-* „der ein langes Leben hat“); überzeugend verteidigt Fay Am. Journ. Phil. XXIV, 71f. echte Zusammensetzung mit *mens*.

**veho**, *-ere*, *-xi*, *-ctum* „fahren, führen, tragen, bringen“, **vehis** „Wagen, Fuhre, Fuder“ usw.: u. *arveitu*, *arsueitu*, *arueitu* „adve-hito“, *kuveitu* „convehito“, o. *‘ueai* „plastrum“, *‘ueiarii*, *ueiatura* (Paul. Fest. 560 ThdP.; vgl. z. B. v. Planta I, 214; aber der Stadtname *Veii*, u. *Vehiēs*, Vaniček 261, v. Planta I, 446, ist, da nach Schulze Eigennamen 564 — s. auch 251 — auf dem Plural des Gentiliciums *Veius* beruhend, fernzuhalten); gr. ὄχος „Wagen“, ὀχέομαι „fahre, reite“, ἔχος „Wagen“, pamph. *ἔχετω* „soll bringen“, kypr. *ἔφεξε* „brachte dar“; ai. *vāhati* „führt, fährt, zieht, führt heim, heiratet“, av. *vazaiti* „führt, zieht, fliegt“, ai. *vahana-h* „führend“, *vahas-* „fahrend“, *vahitram* „Fahrzeug, Schiff“ (= lat. *vehiculum*), *vāhā-yati* „läßt fahren“, *vōdhar-* „fahrend, führend“, m. „Zugpferd, Zugochs, Heimführer des Mädchens, Lastträger“ = av. *vaštar* „Zugtier“, lat. *vector*; got. *gawigan* „bewegen, schütteln“, ahd. usw. *wegan* „sich bewegen, wiegen“, ahd. *wagan*, aisl. usw. *vagn* „Wagen“, got. usw. *wēgs*, ahd. *wāg* „Woge“, got. *wigs*, ahd. usw. *weg* „Weg“, got. *wagjan* „bewegen, schütteln“, ahd. *weggen* „bewegen“, ahd. *wāga* „Wage“; ab. *vezq*, *vesti* „vehere“ (*věse* „er fuhr“ = lat. *vēxit*, ai. *āvākṣat*), *vozv* „Wagen“, *veslo* (*\*uegh-slo-m*) „Ruder“, *voziti* „fahren, führen“ (nach Meringer IF. XIX, 427 ff. auch slav. *věža* „Haus“ als *\*Schlittenhaus*), lit. *vežù*, *vėžti* „fahren“, *vežimas* „Wagen“, *vėžė* „Wagengeleise“; air. *fēn* „eine Art Wagen“ (Curtius 192f., Vaniček



261), cymr. *am-wain* „herumführen“, *ar-wain* „führen“, *cy-wain* „fahren“, gall. *covinnus* (s. d.), air. *fecht* „Kriegszug, Gang, Reise, Mal“, cymr. usw. *gwaith* „vicem, vice, mal“ (vgl. zur Bed. mnd. *reise* „Aufbruch zum Feldzug“ und „mal“, Fick II<sup>4</sup>, 266); alb. *vjeð* „stehle“ (? G. Meyer BB. VIII, 187, Alb. Wb. 474; kann wegen russ. *loševodz* „Pferdedieb“ auch zu ab. *veda* „führe“ usw. gestellt werden, Pedersen KZ. XXXVI, 335). Idg. \**uegh-* „führen, fahren“, s. noch *uxor*, *vectis*, *vectīgal*, *vehemens*.

**Vējovis:** s. *vē-*.

**vel** „oder“: zu *volo* (Vaniček 266; vgl. zur Bed. u. *heri(s)* — *heri(s)* „vel — vel“ zu *horior*); die von Sommer Hdb. 581 gegen die Bedenken Skutschs Forsch. I, 55 ff. und Wackernagels Verm. Beitr. 25 verteidigte und von Brugmann KG. 655a1 wieder aufgenommene Herleitung aus einer 2. sg. \**uels(i)*, woraus \**vell*, und wegen der meist vortonigen Stellung des Wortes *vel*, ist wegen der anzunehmenden Vereinfachung von *ll* (auch in *velut*) mindestens sehr unsicher (s. neuerdings Solmsen Berl. Phil. Woch. 1906, 183 f.). Aber auch Solmsens \**vele*, Imp. von *volo* (Rozwadowski IF. III, 275 schlägt *ve* „oder“ + *le* vor, s. *ille*), ist lautlich bedenklich, da er Bewahrung des ausl. -*e* (-*i*) bis in die Zeit annehmen muß, als die Verwandlung von ausl. -*el* zu -*ol* schon nicht mehr wirkte, so daß \**uel(e)* nicht mehr \**vol* ergeben hätte (s. auch Stolz HG. I, 128). Zudem ist „willst du“ — „willst du“, d. h. eine fragende 2. sg. ind., die innerlich wahrscheinlichste Grundlage des Ausdrucks, vgl. u. *heris*.

Mir ist eine 2. sg. \**velis* (: *volo*, *volunt* = *agis*: *ago*, *agunt*) das wahrscheinlichste; *s*-Abfall und dann Synkope wie in *sat* aus *satis* u. dgl. (s. zur Sache Skutsch Rom. Jb. IV, I, 81, V, I, 66).

Vgl. noch Brugmann KG. 611 über slav. *li* Fragepartikel, lett. *lái*, apr. -*lai* Optativpartikel, mit der Wzf. \**ul-*.

**vēles**, -*itis* „junge, leichtbewaffnete Soldaten, die als Plänkler den Feind beunruhigten“: zunächst zu *vēlox* „schnell, geschwind, rasch“ (Vaniček 276, allerdings unter Verbindung mit ai. *vālati* „wendet sich“, s. *volvo*; Curtius 475 unter Vergleich mit *volāre*, wogegen Bersu Gutt. 163a2) und mit diesem wohl auf \**uegh-slo-s* „dahinfahrend“ zu *veho* beruhend, vgl. ab. *veslo* „Ruder“ aus \**uegh-slom* (Fröhde BB. XVI, 214; Wharton Et. lat. 113 denkt wie Bréal Msl. V, 198 weniger ansprechend an eine Gdf. \**uehēlos*).

*vēles* hat sich in der Endung nach *mīles*, *satelles* gerichtet.

Nicht zu *vēlum* „Segel“ (Prellwitz BB. XXIII, 70) in der Bed. von *vexillum* (Forcellini: „quia sub velis, seu vexillis, non sub aquilis legionum militabant“).

**vello**, -*ere*, *volsi* (*vulsi*) und *velli*, *volsum* (*vulsum*) „rupfen, raufen, zupfen; ausreißen, ausrupfen, abzupfen“: wohl aus \**uelsō*, zu Wz. \**uel-* „brechen, reißen“ (Erweiterungen davon s. unter *lacer*, *lupus*, *vulpēs*; *sulcus*?) in *voltur* „Geier“, got. *wilwan* „rauben“ (Solmsen KZ. XXXII, 279 ff., z. T. nach Curtius 557; aber gr. ἐλεῖν „fassen, nehmen, ergreifen“ ist wohl \**sel-*, s. Osthoff PBrB. XIII, 457 ff., Sommer Gr. Lautst. 71 und neuerdings Solmsen selbst Versl. 251, ebenso das von ἐλεῖν kaum zu trennende ἔλωρ, für das Solmsen a. a. O. den Ansatz von *f* als überflüssig erweist), gr. ἀλίσκομαι „werde gefangen (\*geraubt)“, thess. *Φαλλισκεται* (Fick I<sup>4</sup>, 552; wohl auch

εἴλωτες „Sklaven der Spartaner“ aus \*ἐφέλωτες, Solmsen Versl. 251), cymr. *gwellaif*, acorn. *guillihim* „forceps, forfex“ (Fick II<sup>4</sup>, 277), lat. *lāna*, **vellus**, vielleicht auch **volnus** „Wunde“ (Vaniček 269), s. d.

Ganz zweifelhaft ist Zugehörigkeit von ai. *lun̥ṭhati* „rührt auf“, *lun̥ṭhayati*, *lōṭháyati* (*lu-* aus \**ul-*?) „raubt, plündert“, s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.

*vello* nicht nach Niedermann *ē* und *ī* 68 zu ark. δέλλω (in ἐσδέλλοντες, s. Meister Gr. Dial. II, 105), Hes. διαδέλλεν· διασπᾶν.

Nicht nach Fröhde BB. III, 308 zu ai. *lunāti* „schneidet ab, pflückt, zerschneidet“ (s. *luo*); auch nicht nach Bersu Gutt. 7 zu gr. τίλλω „zupfe“.

**vellus**, *-eris* „die abgeschorene, noch zusammenhängende Wolle der Schafe, das Fließ“: s. *lāna*, *vello*.

**vēlōx**, *-ōcis* „schnell, geschwind“: s. *vēles* (Vaniček 276, Curtius 475). Suffix wie in *celōx:celer*; Vermutungen über dessen Ursprung bei Prellwitz BB. XXIII, 70.

\***vēlum** „Schiff, Floß“, unter einer Gdf. \**ueġh-slom* zu *veho* gestellt, s. vielmehr unter dem flgdn.

\***vēlum** „Segel; Hülle, Tuch, Vorhang“ (wovon *vēlāre* „verhüllen“): das Demin. **vēxillum** „Fahne, Fähnchen“ weist wohl (s. u.) auf eine Gdf. \**vēxlom* zurück (Curtius 193, Vaniček 262), doch ist die Bedeutungsentwicklung von „Segel“ als „Mittel zum Fahren“ (: *veho*) zu „Hülle, Vorhang, Fahne“ unannehmbar. Vielmehr vom Begriff „Tuch“ aus nach Lidén Stud. z. ai. und vgl. Sprachgesch. 20 ff. zu Wz. \**ueg-* „weben“ in: mir. *figim* „webe“, *fige* „Weben“, acymr. *gueig* „testrix“, *gueetic* „textilis“, ncymr. usw. *gweu* „weben, knüpfen“, *gwe* „tela, tegmen“ (wozu z. T. schon nach Fick II<sup>4</sup>, 268:) ahd. *wickilī(n)* „Wickel, Flachs- oder Wollpensum zum Abspinnen“, norw. *oke* „verworrene Masse, z. B. von Zwirn“, mnd. *wocke*, *wocken* „Spinnrocken“, ags. *wecca* „Docht“, mnd. *wecke* „Charpie, Lunte“, mhd. *wicke* „Docht, Charpie“, *wiht* „Docht“, ags. *wōcig* (Lidén IF. XIX, 359 ff.) „Schlinge, Fallstrick“, ai. *vāgurā* „Fangstrick, Netz zum Wildfang, Garn“; allenfalls auch ahd. as. usw. *wahs* „Wachs“ („Gewebe“, wie ahd. *waba* „Wabe“ zu *weben*, mhd. *wift* „Gewebe“ und „Honigmade“; doch s. über *Wachs* auch Osthoff Par. I, 19 ff., wo auch Lit. über lit. *vāszkas*, ab. *voskz* „Wachs“, wozu noch Kretschmer Einl. 164a3).

Über abweichende Auffassungen von *vēlum* orientiert Lidén a. a. O.; kaum ist mit *vēlum* aus \**uēgslom* auch ein *vēlum* aus \**ueslom* (: *vestis*) zusammengefallen, oder gar nach Pfannenschmidt (s. u.) \**ueslom* die einzige Quelle von *vēlum* „Segel, Tuch“, welchenfalls *vēxillum* erst als Neubildung nach *āla* : *axilla* zu gelten hätte. — Daß es im alten Volkslatein auch ein zu *veho* gehöriges \**vēlum* (\**ueġhslom*) „Floß, Fahrzeug“ (frz. *voile*) gegeben habe (Pfannenschmidt AfL. IV, 418, van der Vliet AfL. X, 16), ist bei der Leichtigkeit der Metapher „Segel = Schiff“ nicht anzunehmen nötig. Wohl aber scheint *velaturam facere* „berufsmäßig das Fuhrwerkshandwerk ausüben“ (van der Vliet a. a. O.) auf einer solchen Ableitung von *veho* beruhen zu müssen.

• **vēna** „Blutader“: Mikkolas BB. XXII, 245 Herleitung aus \**g<sup>u</sup>ēns-nā* zu lit. *gīsla*, *gīslė*, žem. *gīnsla*, apr. *gislo*, ab. *žila* „Ader“, aisl. *kvīsl* „Zweig, Verzweigung“ wird dadurch der feste Boden entzogen, daß *kvīsl*, das allein Media erwies, vielmehr älteres \**tvīsl* ist (Falk-Torp-Davidsen 607); die bsl. Worte s. vielmehr unter *fālum*.

Überzeugend vergleicht Bezzenberger KZ. XLII, 296 *vēna* als \**veṛnā* mit ved. *vakṣānā* f. pl. „Bauch“, *vakṣah* „Brust“ nach dem Bedeutungsverhältnisse ahd. *ādara* „Ader“, pl. „Eingeweide“, gr. ἥτρον „Bauch“ (kollektives Neutrum); auch weitere Beziehung zu *veho* (Döderlein und Petersburger Wb.) etwa als die „das Blut, bzw. die Speisen führenden“ wird durch gr. ὀχετός „Rinne, Kanal“ sehr nahegelegt. — Unannehmbar Wood *a<sup>x</sup>* Nr. 166.

**vendo**, -dere, -didi, -ditum „verkaufen“, **vēneo**, -īre „verkauft werden“: \**vēnom* (s. *vēnum*) + *dō*, *eo* (Curtius 322, Vaniček 279).

**venenum** „Zaubertrank, Tränkchen (u. zw. *bonum* und *malum*)“, bes. Gift; Saft“: als \**uenes-no-m* „Liebestrank“ zu *Venus* (Bréal Msl. III, 410, Havet ibd. IV, 405, Skutsch De nom. lat. suff. *no ope* form. 8f., Osthoff BB. XXIV, 146).

Nicht wahrscheinlicher Johansson Beitr. 130, Noreen Ltl. 49 (: ai. *vānam* „Wasser, Flut“, s. *unda*).

Zur Bildung von *venēficus* vgl. einerseits Stolz HG. I, 392 (dissimiliert aus \**venēnificos*), andererseits Skutsch Rom. Jb. V, I, 66 f. (\**venesficos*).

**veneror**, -ārī „mit religiöser Scheu verehren, hoch verehren, huldigen, demütig bitten“: zu *venus* „Liebreiz“ (Vaniček 264), also ursprgl. etwa „Liebe bezeigen, die liebenswürdigste Seite gegen jmdn. herauskehren“.

**venetus** „seefarbig, bläulich“: ganz fraglich, ob als „wasserfarbig“ zu ai. *vānam* „Wasser“ (s. *unda*). Die nicht sehr frühen Belege des Wortes machen Beziehung zum Volksnamen der *Veneter* wohl wahrscheinlicher.

**venia** „Gefälligkeit, Einsicht, nachsichtige Erlaubnis“: zu *venus* (Vaniček 264).

Nicht zu gr. ὀνίνμι „nütze“ (Wharton Et. lat. 113).

**venio**, -īre, *veni*, *ventum* „kommen“: wohl aus \**g<sup>u</sup>m-iō* (s. zum Lautlichen Osthoff Pf. 504 und Stolz Hdb.<sup>4</sup> 139a3 m. Lit.), wobei für die außerpräsentischen Formen, sowie für u. *benust* „venerit“, o. *kúmbenníeis* „conventūs“, *kúmbened* „convenit“, *cebust* „huc venerit“ Verdrängung von *m* durch das präsentische *n* anzunehmen ist; auf \**g<sup>u</sup>m-iō* führt man auch meist gr. βαίνω „ich gehe“ zurück (wegen der Beschränkung auf das Präs. wohl eher nach Fick Glotta II, 128ff. ein Präs. nach Art von πύ-vw, πύ-vw zu der Wzf. βᾶ[ι]-, s. u.); βάσκε „geh!“; ai. *gámati*, *gacchati* „geht“, *gamayati* „läßt kommen, führt herbei“, *gatá-h* „gegangen“ (= lat. *in-ventus*, gr. βατός, *gáti-h* „Gang“ (= lat. *in-venti-ō*, gr. βάσις, got. *gaqumþs*, ahd. *cumft*), *gántu-h* „Gang, Weg“ (= lat. *ad-ventus*, -ūs „Ankunft“) usw.; av. *jamaiti*, *jasaiti* „geht“; got. *qiman*, ahd. *quēman*, *koman*, aisl. *koma*, ags. *cuman* „kommen“, ahd. *biquāmi* „bequem“ („bekömmlich“) (Curtius 472f., Vaniček 73); arm. *ekn* „er kam“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 28), mir. *bēim* (\**ben-smen*) „Schritt“ (Fick II<sup>4</sup>, 159), air. *fobenat* „subveniunt“ (Stokes BB. XXV, 255).

Neben idg. *\*g<sup>em</sup>-* „gehn, kommen“ steht (vielleicht als alte Neubildung nach *\*stā-* „stehn“; andre Versuche bei Hirt Abl. 145, Reichelt KZ. XXXIX, 40) *\*g<sup>ā</sup>-* in ai. *ágām* „ich ging“, gr. ἔβην, dor. ἔβαν ds., βέβηκα, βιβάς, βηλός „Türschwelle“, βῆμα „Schritt“ (auch βωμός „Gestell, Altar“?), βέβαιος „fest, sicher (gangbar)“ usw., lett. *gāju* „ich kam“, *gatva* „Durchgang“ (Curtius, Vaniček), alb. *ngā* „laufe“ (G. Meyer Wb. 305); daß auch mir. *bebais* „mortuus est“ und *bās* „Tod“ zu diesem *\*g<sup>ā</sup>-* gehöre (Stokes BB. XXIX, 170), ist wegen der Bed. wie wegen der kelt. Wz. *bās-* gleich unwahrscheinlich; und über air. *-ba* „sum“ usw. (Fick II<sup>4</sup>, 159) s. unter *fui*. S. noch *baeto*, dessen Diphthong zu Lidéns IF. XIX, 328 ff. Ansatz *\*g<sup>ā</sup>(i)-* gut stimmen würde, wie auch das ai von βαί-vw nach Ficks oben erwähnter Auffassung.

**vennucula** oder **vennuncula** *uva* „genus uvae, cuius botryones ollis servabantur“: scheint von einem *Venno* benannt (Schulze Eigennamen 410).

**vēnor**, *-āri* „jagen“: vielleicht zu ai. *vēti* „ist hinter etwas her, verfolgt, strebt zu, führt (die Waffen)“ usw., *pra-vayana-h* „zum Antreiben dienend; n. Stachelstock zum Antreiben des Viehs“, *pra-vētar-* „Wagenlenker“ usw., av. *vāy-* (*vayeiti* „jagt“, *vītar-* „Verfolger“, *vyāna-* „der Verfolgte“, *vāti-* „Verfolgung“), lit. *vejù*, *vỹti* „jagen, verfolgen“, *vajó-ju*, *-ti* „mehrfach nachjagen“, ab. *vojs* „Krieger“, *vojna* „Krieg“, *porināti* „unterwerfen“ (wohl auch nach Grimm KZ. I, 82 ab. *vina* „causa, accusatio“, lit. *vainóti* „schmähen“; s. *vitium*, *vindex*), *vzvits* „Gewinn“ usw.; mit *dh*-Erweiterung aisl. *veidi* „Jagd“, ags. *wād* ds., aisl. *veidr* „Jagd, Fischfang“, ahd. *weida* „Jagd, Weide“, nhd. *Waidmann*, *Weide* (Vaniček 280; vgl. zum Germ. noch Meringer IF. XVIII, 237, 255), air. *fīad* „Wild“, *fīadach* „Jagd“, cymr. usw. *gwydd* „ferus, silvester“ (Fick II<sup>4</sup>, 265; anders Pedersen Kelt. Gr. I, 111 f.); von der einfachern Wz. noch gr. ἵεμαι „begehre, trachte“, *ἱερός*, *ἱερός* „hurtig“ (Solmsen Versl. 147 ff., s. auch unter *ira*), hom. ἵερξ (woraus umgestaltet:) att. *iépāx* „Habicht“, *βείρακες* *·* *iéρακες* Hes. (über ἵρις, ἵρος Maßl IF. I, 157 ff., Oschoff Af RelW. IX, 44 ff., s. unter *via*), lat. *via* (s. d.), möglicherweise auch lat. *vīs* „du willst“ (s. d.). Vgl. noch *vīs* „Kraft“. Da die Wz. nicht als *\*uēi-*, sondern als *\*uējāx-* (: *\*uāi-*) anzusetzen ist, so wäre *vēnāri* nicht auf ein *\*uē(i)dh-no-s* oder *-nā* (Stolz a. a. O.; s. auch Brugmann Tot. 54a1), sondern auf ein *\*uejā-no-s*, *-nā*, bzw. *\*uej-eno-s*, *-enā* zurückzuführen.

Oder nach Meillet Msl. IX, 55 ff. als dehnstufiges Verbum (wie *cēlāre*) zu ai. *vānati* „hat gern, sucht zu erlangen usw.“, nhd. *gewinnen* usw., s. *venus*. Allerdings spricht die vielfach hervortretende Beziehung der erstgenannten Sippe auf das Waidwerk einigermaßen für erstere Auffassung, doch ist das Bed.-Verhältnis „verlangen, begehren : jagen“ auch in andern Wzln. der Bed. „verlangen“ so gut belegt (s. Uhlenbeck KZ. XL, 556), daß es auch für *\*uen-* ohne weiteres annehmbar ist; und lautlich ist Meillet's Erklärung einfacher.

**vensīca** (**vēsīca**) „die Blase“: nach Vaniček 264 f. zu ai. *vastī-h* „Harnblase“ (nach Johansson IF. XIV, 324 = lat. *vensi-*, idg. *\*u<sup>nd</sup>-ti-*), ai. *vaniśthū-h* „Mastdarm, oder ein in der Nähe des Netzes liegender Körperteil“, ahd. *wan(a)st*, *wenist* „Wanst“ (letztere beide nach Johansson a. a. O. aus idg. *\*uoned-sthu-* mit idg. Schwund des *d*, „im

Bauche befindlich“, *\*sth-* = *\*sthā-* „stehn“); dazu nach Fick I<sup>4</sup>, 130, 548, Schrader KZ. XXX, 483 usw. auch lat. *venter*, *-tris* „Bauch“, idg. *\*uentro-* aus *\*uend-tro-* (Johansson a. a. O.) oder mit lat. Wandel von *dr* zu *tr* aus idg. *\*uend-ro-*, *\*und-ro-*.

Idg. *\*uonəd-*, *\*uenəd-* ist nach Johansson eine nasalierte Form zu ai. *udāra-m* „Bauch“, av. *udara-* ds., lit. *vėdaras* „Magen“, ab. *vědro* „Eimer“, maked. ὄδερος γαστήρ, gr. ὕστρος „Bauch“, ὕστέρα „Mutterleib“ (s. auch *uterus*). Daß diese idg. Worte den Bauch als den wässerigen Körperteil, bzw. — wegen des komparativischen Suff. *-(e)ro-* und *-t(e)ro-* (s. bes. Meillet Ét. 167 f.) — als den vor den andern Körperteilen säftereichen bezeichne, so daß zur Sippe von *unda* (z. B. Uhlenbeck Ai. Wb. 29; Osthoff BB. XXIX, 255 denkt an „Wassergefäß, Tonne, Eimer“ als Bed.-Vermittlung), ist höchst fraglich. Meillet a. a. O. versucht Beziehung zu lit. *vidūs* „Inneres, Mitte“.

Dadurch entfällt die Verbindung von *venter* als *\*g<sup>h</sup>ntro-* mit gr. γαστήρ „Bauch“ (vielmehr zu gr. γέντο „er faßte“ nach Brugmann IF. XI, 272 a1), got. *qīpus* usw., s. *botulus*, *uterus* (Vaniček 74, Zupitza Gutt. 87); ebenso Hübschmanns KZ. XXIII, 387 (zweifeln) ähnliche Zusammenstellung *venter*: got. *lausqīps*: ai. *jāthāram* „Bauch“ (s. über letzteres Uhlenbeck Ai. Wb. 96), sowie Bersu Gutt. 152 (*venter* und *jāthāram* aus *\*g<sup>h</sup>ertro-*).

**venter** „Bauch“: s. *vensica*.

**ventus** „Wind“: ai. *vāti*, *vayati* „weht, bläst“, av. *vāiti* ds., ai. *vāta-h*, av. *vāta-* „Wind“, ai. *vāyú-h* „Wind, Luft“, *vānt-* „wehend“; got. usw. *winds*, ahd. *wint* „Wind“ (*\*uēntos* = lat. *ventus*), got. *waian*, ags. *wāwan*, ahd. *wājan* „wehen“; ab. *vějati* „blasen“, *větrъ* „Sturm“, lit. *vėjas* „Wind“, *vėtra* „Sturm“, apr. *wetro* „Wind“ (dazu mit einem Vokalverhältnis wie zwischen μέτρον: ai. *mātrā*, lat. *mē-tior* wohl nach Brugmann IF. XVIII, 435 f. auch ahd. *wetar*, as. *wedar*, aisl. *veðr* „Wetter“, ab. *vedro* „gutes Wetter“, *vedrъ* „heiter, vom Wetter“, air. *doinfethim* (*\*uē-t-*) „ich blase ein“, *feth* „Luft“, cymr. usw. *gwynt* „Wind“ (= lat. *ventus*) (Curtius 396 f., Vaniček 255), gr. ἄφημι „wehe“, ἄεντα acc. „wehenden“, ἀήτης „Wind“, ἀελλα „Windstoß“ (: cymr. *awel*, bret. *avel* „flatus, ventus“, corn. *auhel* „procella“, mir. *ahel* „Hauch, Wind“, Curtius 386 f., Fick II<sup>4</sup>, 22; aber air. *aēr* ist Lehnwort), ἄος πνευμα, ἀάζω „hauche“, ἄήρ, gen. ἡέρος „Nebel, Luft“, äol. αῖηρ, dor. ἀβήρ ds., αῖρα (vgl. bes. Fick II<sup>4</sup>, 22, Curtius 386 f.), lit. *áudra* „Tosen, Toben, Stürmen, Flut“ (Hirt Abl. 101 f.; kaum besser — ibd. 133 — zu *unda*); die letztgenannten Worte erweisen — trotz Solmsen Versl. 270, der fürs Griech. α-Vorschlag annimmt und αῖρα, ἄήρ fernhält — nach Hirt a. a. O. die Basis als *\*auē-*, vielleicht voller *\*auēi-*; das *ā* von gr. ἄήρ braucht nicht nach Brugmann IF. XVIII, 435 f. mit lit. *áudra* auf idg. *āu-* zu beruhen, sondern ist wohl nach *\*āfωs* (*āusōs*) durch rein lautliche Analogie aus *\*āfēp* umgestaltet, während lit. *áudra* = *\*áusdhrā* ist. — Das *i* von *\*auēi-* deutlich in lit. *vidras*, *vydra* „Sturm“, gr. ἄϊσθω „hauche aus“.

Hierher auch die Sippe von *vannus* (auch *adūlāre*??) und nach Solmsen a. a. O. auch gr. ἐδανός „duftend“, mhd. *waz* „Geruch, Duft“, *wāzen* „riechen, duften“ (idg. *\*ue-d-*, *\*uēd-*).

**vēnus** (nur acc. *vēnum* und dat. *vēno*, erst später zu *vēnui* umgebildet, also alter o-St., s. Pokrowskij Rh. Mus. LXII, 325f.) „Verkauf“: marr. *eituam venalinam*, wohl „pecuniam venaliciam“ (v. Planta I, 482), ai. *vasná-h* „Kaufpreis“, *vasnám* „Lohn“, *vasnayati* „feilscht“, gr. ὠνοϝ „Kaufpreis“, ὠνή (aus noch lesb. belegtem ὠνῶ, s. Kretschmer, Wiener Eranos 1909, 123, so daß eine Gdf. \**uōno-* oder \**uōsno-* fürs Griech. nicht mehr anzunehmen ist) „Kauf“, ὠνέομαι „kaufe, lasse mir verkaufen“ (Curtius 322, Vaniček 279), arm. *gin* „Ankaufspreis“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 24f., Arm. Gr. I, 434).

Idg. \**uesno-*, \**uosno-*; da das Marr. nicht *n* aus *sn* haben kann, ist das marr. Wort entlehnt; denn für eine bereits idg. dehnstufige Nebenform \**uēno-* (die man auch in arm. *gin* gesucht hat, s. Pedersen KZ. XXXIX, 414), \**uōno-* (wie \**uēr-* aus \**uēs-* neben \**ues-*; vgl. Kretschmer Einl. 145, Hirt IF. XII, 223) ist nach Beseitigung einer langvokal. Gdf. für ὠνοϝ keine ausreichende Instanz mehr vorhanden; es entfällt so auch der ohnehin ganz unwahrscheinliche Ausweg, ai. *vasna-* in \**uē-sno-* zu zerlegen, so daß gegenüber \**uē-no-* ein Vokalverhältnis wie zwischen μέ-τρον : *mē-tior* vorläge; denn für ein Suffix *-sno-* hat das Ai. sonst nichts funktionell ganz entsprechendes. — Fern bleibt ab. *vēniti* „verkaufen“, *vēno* „dos“, das wegen der Bed. von *vēno* „dos“ zu gr. ἔδνον „Brautgeschenk“, ags. *weotuma*, burg. *wittimon* „Frauenkaufpreis“ gehört (Fröhde BB. XVI, 212 usw., Wiedemann BB. XXVII, 217, der — wie zweifelnd auch Hirt IA. XIX, 15 — auch *vēnus* aus \**uēd(h)no-*, ab. *nevěsta* „Braut“ aus \**ne-uēd-tā* erklärt, was für das lat. Wort kaum zutrifft).

**venus**, *-eris* „Liebe, Liebesgenuß; Anmut, Liebreiz“, **Venus** „Göttin der Liebe“, **venustus** „anmutig, reizend, lieblich“, *venerror*, *-āri* (s. d.); *venus* = ai. *vána-h* n. „Verlangen, Lieblichkeit“; *vaní-h* „Verlangen, Wunsch“, *vánati*, *vanóti* „wünscht, liebt, verlangt, gewinnt, siegt“, av. *vanaiti* „gewinnt, superat, siegt“, auch „wünscht, erfleht“ (Formen bei Bartholomae Airan. Wb. 1350—53); ahd. usw. *wini* „Freund“, ags. *wynn*, ahd. *wunnia* „Wonne“, ags. *wysk(e)an*, ahd. *wunsken* „wünschen“ (: ai. *vāñchati* „wünscht“), ahd. *wunsc*, aisl. *ōsk* „Wunsch“, air. *toisc* (nach Strachan Phil. Soc. 1893, May 5 [IA. IV, 103] aus \**to-venski-*) „Wunsch, Bedürfnis“, aisl. *ynde*, *una* „Vergnügen“, *una*, got. *wunan* „sich freuen“; ahd. *wonēn*, as. *wunōn*, ags. *wunian* „wohnen, sein, bleiben“ („Wohnung“ als „gemütliches, trautes Heim“), ahd. *giwennan*, as. *gewennan*, aisl. *venja* „gewöhnen“, aisl. *vanr*, ahd. *giwon* „gewohnt“ (= „vertraut“); air. *fonn* (Stokes KZ. XLI, 385f.) „Wunsch, Vergnügen“; dazu mit der Bed. „gewinnt, siegt“ von ai. *vánati* auch nhd. usw. *gewinnen*, vielleicht auch *cōnāri* (Gdbed. von idg. \**uen-* ist wohl „wünschen“, woraus einerseits, z. T. in geschlechtlichem Sinne, „gerne haben, lieben“, andererseits „den Wunsch auch mit Anstrengung zu betriedigen suchen, erarbeiten, ersiegen“; anders, aber nicht überzeugend, Meringer IF. XVI, 179ff., s. auch XVIII, 236, KZ. XL, 232, und Wood Mod. langu. notes XXI, 227, dessen Gdbed. „rasche Bewegung“ gänzlich ungestützt ist); got. *winja* „Weide, Futter“, aisl. *vin* „Grasplatz, Weideplatz“, ahd. *winne* „Weide“ (= „Erquickung, Lust“). Vgl. Vaniček 264, Fick I<sup>4</sup>, 129 usw.; dazu cymr. *gwēn* „risus, subrisio, arrisio“, air. *fine* „Verwandtschaft, Familie, Stamm“, *coi-bniús* „Ver-

wandtschaft“, abret. *co-guenou* „indigena“, nbret. *gwenn* „race, germe“, cymr. *Gwynedd* „Nordwales“ (Fick II<sup>4</sup>, 270), ahd. *winistar* „link“ (Fick I<sup>4</sup>, 547; Bedeutungsparallelen s. unter *sinister*), got. *wēns*, ahd. usw. *wān* „Erwartung, Hoffnung (= Wunsch), bes. unbegründete Hoffnung, Wahn“ (Schade 1198; zweifelnd Kluge Wb.<sup>7</sup> s. v.; doch s. auch *vērus*).

Möglich ist auch Zugehörigkeit von gr. εὐνή usw. (doch s. *exuo*), wahrscheinlich die von arm. *unim* „habe, besitze“ wegen des — in seiner semasiologischen Wichtigkeit allerdings von Lidén KZ. XLl, 395a2 etwas erschütterten — oin „Gewohnheit, habitus“ (Patrubby IF. XIV, 58f., Pedersen KZ. XL, 209f.).

**veprēs, -is** „Dornstrauch, Dornbusch“ (ē nach dem Französ., ě nach dem Italien., s. Horning ZfomPh. XXVI, 330f.): unerklärt. Nicht nach Brandt Russk. fil. věstnik XXV, 213 [Zubatý AfslPh. XVI, 414] mit ab. *veprb*, lett. *vepris, veprs* „Schwein, Eber“ (s. diese vielmehr unter *aper*) unter dem Begriffe „borstig oder dgl.“ zu vereinen. Eher vielleicht nach Fay Cl. Quart. I, 18 zu ai. *vāpati* „schert, grast ab“, *vāpuh* „Gestalt, Leib“ (wenn „Schnitt“?).

**vēr, vēris** „Frühling“: idg. \**uēr* aus \**uēs*, neben \**uēs* (Streitberg IF. III, 329): = aisl. *vār* „Frühling“; gr. εἶαρ, ἦρ „Frühling“, εἰρινός „vernus“ (vgl. lat. *vernus* aus \**vērin*os), av. *vanhar-* „Frühling“, ai. (mit *n*-Suff., also wohl idg. *r/n*-St.) *vasantā-h* „Frühling“, ab. *vesna* „Frühjahr“, lit. *vasarà* „Sommer“, acymr. *guiannuin*, ncymr. *gwanwyn*, corn. *guaintoin* „Frühling“ (Curtius 388, Vaniček 277 usw.), arm. *garun* „Frühling“ (Hübschmann Arm. St. I, 24, Arm. Gr. I, 432; anders v. Patrubby IF. XIV, 60).

Sehr unsicher verbinden Curtius, Vaniček, Fick I<sup>4</sup>, 133, II, 278 usw. unsere Sippe wegen ai. *vasar-* „in der Frühe“, *vāsarā-h* „subst. Tag, adj. hell“ (s. zur Bed. Hillebrandt Ved. Myth. I, 26) mit Wz. \*(a)*ues-* „leuchten“ (s. *aurōra*); oder ist idg. \**ues*, \**uēr* als „Regen- oder Tauzeit“ zur Wz. von *unda* zu stellen?

**vērātrum** „Nießwurz“: zu *vērāre, vērus*, zwar nicht weil nach Plin. h. n. 25, 51 f. „der Gebrauch der Nießwurz das Gehirn reinigen und den Verstand schärfen sollte“ (Corssen Krit. Beitr. 369, Vaniček 266), sondern weil die gepulverte Wurzel Niesen erregt, was im Volksglauben als Bestätigung der Wahrheit gilt (Köhler, Medizinalpflanzen II, 102ff.). — Falsch Fay IF. XXVI, 35.

**verbēna** „die Blätter und zarten Zweige des Lorbeers, Ölbaums, der Myrte usw. als heilige Kräuter“: \**uerbes-nā* (Havet Msl. IV, 86, Skutsch de nom. suff. -no- ope form. 8ff.), vgl. **subverbustus** vielleicht „Schlingel, Schurke“ (wie *verbero* ds. eigentlich „ein Kerl, der Prügel verdient“; *subverbustum veribus ustam significat*, Fest. 444 ThdP., ist Volksetymologie), **verbera** „Ruten zur Züchtigung, Schläge“, **verberāre** „schlagen (mit Ruten streichen)“: zu lit. *virbas* „Reis, Gerte“, *virbalas* „dünnes Stäbchen, Stricknadel“, *virbimis* „Schlinge“, lett. *virbs, virbens* „Stöckchen“, ab. *vr̥ba* „Weide“ (Vaniček 271), gr. μηροῦραφής „efeuumrankt“ (Fröhde BB. XXI, 200f.; über ahd. *rēba* „Rebe, Ranke, Schlingschößling“ s. aber *orbis*); da Ruten auch zum Flechten dienen, hierher vermutlich auch gr. ῥαφή „Naht“, ῥαφίς „Nadel“ und als „geflochtener Zaun“ auch wohl lat. *urbs* (Meringer IF. XVII, 157); daneben mit *b* oder *p* gr. ῥάβδος „Rute, Stab“, ῥαβδίζω „schlage mit dem Stocke“, gr. ῥαπίς „Rute“,



lit. *verpiū*, *veŕpti* „spinnen“, *varpstē* „Spindel“, *veŕpalas* „Gespinst, Garn“ (Meringer a. a. O.).

Noreens Ltl. 121, Zupitzas Gutt. 30 Verbindung von *verberāre* mit got. *wairpan*, ahd. *werfen* „werfen“ (Bed. wie in engl. *to smite* „schlagen“: nhd. *schmeißen*) genügt der sicher primären Bed. „Rute“ (vgl. deutsch „Prügel: prügeln“) von *verbera* nicht.

**verber**, -*eris*: s. *verbēna*.

**verbum** „Wort“: u. *uerfale* „templum“ (s. v. *Planta* I, 278 und bes. *Buck Elementarbuch* 234), got. usw. *waúrd*, ahd. *wort* „Wort“, lit. *vardas* „Name“, apr. *wirds* „Wort“, mir. (Stokes BB. XXIII, 63, KZ. XXXVIII, 470, Fick II<sup>4</sup>, 274) *fordat* „inquirent“. Idg. *\*uer-dh-*, Erweiterung von *\*uere-*, *\*uerē(i)-* „sprechen“ in gr. εἶπω „sage“ (ἐρέω, εἶρηκα, ῥητός; hierher auch εἶπων „einer, der etwas nur so sagt, ohne es zu meinen“, Solmsen Versl. 263), ῥήτωρ, äol. Φρήτωρ „Redner“, ῥήτρα (dor. Φρήτρα, el. Φράτρα) „Spruch“, ῥήμα „Wort“, ῥήσις „Rede“ (Curtius 343, Vaniček 266), av. *urvata-* „Bestimmung“, *urvāta-* „Bestimmung, Gebot“, ai. *vratām* „Gebot, Wille, Ordnung, Gesetz“ (Bezzenberger BB. I, 253), ab. *rota* „Eid“ (Meillet Msl. IX, 142, Lidén Ein balt.-slav. Anlautgesetz 20), russ. *vrū*, *vrats* „sich in der Rede berichtigen“, *vrāka* „leeres Geschwätz“, ab. *vračb* „Arzt, Zauberer, Hexenmeister“ (Solmsen a. a. O.; über fernzuhaltendes slav. s. Štrekelj AfslPh. XXVIII, 505); mit *k*-Erweiterung vielleicht auch got. *wrōhs* „Anklage“, *wrōhjan* „beschuldigen“, aisl. *rōgja* „verleumden“, ahd. *ruogen* „anklagen, beschuldigen“, nhd. *rügen*, as. *wrōgjan*, ags. *wrēgan* ds. (v. Sabler KZ. XXXI, 283), wozu allenfalls z. T. lett. *rāt* „strafen, schelten, tadeln“ (oder nur zu lit. *rėju*, s. *ravus*).

Über arm. *kardam* „erhebe die Stimme“ vgl. Bugge KZ. XXXII, 54ff., aber auch Hübschmann Arm. Gr. I, 458.

Idg. *\*uer-* ist vielleicht verwandt mit *\*suer-* „reden“ in *sermo* (v. Grienberger Wiener Sitzungsber. CXLII, VIII, 204).

**verēdus** „Pferd“ (βέβαιδος bei Joh. Lydus de mens. I, 28): aus gall. *\*vorēdos* (aus *\*voreido-*), cymr. *gorwydd* „Pferd“, s. auch *rēda* (Diefenbach Or. eur. 406, Fick II<sup>4</sup>, 228, Wölfflin AfL. VII, 319, Kluge<sup>7</sup> s. v. *Pferd*, das aus gallolat. *paraverēdus* „zum Dienst auf Nebenlinien bestimmtes Postpferd“).

Anders, aber unrichtig, Stowasser, s. *burdo*.

**vereor**, -*ēri*, -*itus sum* „ängstlich beobachten (s. Hofmann De verb. dep. 34a1) ehrfurchtsvoll scheuen, auch verehren; fürchten“: gr. ἐπὶ ὄρονται „sie beaufsichtigen“, οὔρος „Wächter“, ἐπίορος „Aufseher“, φρουρός „Wächter“ (προ-ὄρός), τιμῶρος „Ehrenwächter, Rächer“, ὄρα „Hut, Sorge“, ὄρω (έώρων) „sehn“, βωποι ὀφθαλμοί Hes., Suid.; got. usw. *war* „behutsam“, ahd. *war*, *giwar* „aufmerksam, vorsichtig“, ahd. as. *wara nēman* „wahrnehmen“, ahd. *biwarōn* „bewahren“, as. *warōn* „beachten“ (aus dem Grm. stammt ab. *varovati se* „cavere“), got. *wardja*, ahd. *warto* „Wächter“, got. *daúrwards* „Torwart“, ahd. -*wart* „Wart“, ahd. *wartēn* „spähen, lauern, erwarten“, as. usw. *wardōn* „auf der Hut sein“ (Curtius 346 f., Vaniček 267). Über die vermutete Beziehung zu *servo* s. d.

Fernzuhalten ist trotz Fick I<sup>4</sup>, 130, Prellwitz<sup>2</sup> s. v. ἐρυσθαι die Wz. *\*uer-* „verschließen, abwehren“ in *aperio* usw.



**vergo**, -ere, -si „sich neigen; sich wohin neigen = wo gelegen sein, sich erstrecken gegen; wenden“: idg. \**uereg-* (auch \**uereg-* und \**uereg(h)-*), ursprgl. „biegen, drehen, krümmen, winden“, vgl. ai. *vr̥ṇákti, várjati* „wendet, dreht“, *vr̥jiná-h* „krumm; falsch, ränkevoll“ und vom Begriffe des geflochtenen Zaunes aus — vgl. bes. Meringer IF. XVII, 153 ff. — auch ai. *vrajá-h* „Pferch“, *vr̥jánam* „Einhegung, Hof“, av. *varəzəna-, varəzāna-*, ap. *vardana-* „Gemeinwesen“, eigentlich „umfriedete Niederlassung“ (s. zuletzt Bartholomae IF. XIX, Beih. 223 ff.), wozu nach Fick II<sup>4</sup>, 287 auch mir. *fraigh* „Wand“, gäl. *fraigh* „Wand aus Flechtwerk, Dach, Hürde“; ags. *wrenc* „Krümmung, Ranke“, *wrencan* „drehen“, *wrincl* „Runzel“ (s. auch *rūga*), ahd. *renken*, nhd. *verrenken*, *Ränke*, *Ranke*, mit Auslautsvariation ags. as. *wringan* „fest zusammendrehen, winden“, got. *wruggō* „Schlinge“, aisl. *rangr*, schwed. *vrång* „verkehrt, unrecht“ (s. auch unter *rancens*), aisl. *rā*, aschw. *vrā* „Ecke“ (\**uranxō*; nach Mikkola IF. XXIII, 120 = lit. *rankà*, ab. *raķa* „Hand“ als „gekrümmte“), ahd. *ringen* „ringen“ (vgl. Lottner KZ. XI, 200, Aufrecht KZ. XII, 400, Vaniček 272), as. *wurgil*, aisl. *virgell* „Strick“, ahd. *wurgen* „zusammenpressen, würgen“, lit. *veržiù, veřžti* „schnüren, einengen, pressen“, lett. *werst* „wenden, drehen“, ab. *vrəza, vrəsti* „binden“ (vgl. Persson Wzerw. 31a4, Lidén Stud. z. ai. u. vgl. Sprachgesch. 13, Fick I<sup>4</sup>, 550); lit. *reñgtis* „sich schwerfällig bücken, krümmen“, *ringa* „ein krumm Dasitzender“, lett. *sawergt* „einschrumpfen“ (Zupitza Gutt. 170; s. oben *rūga*); o. *verehia-* „Gemeinwesen“ (wenn ursprgl. „Umfriedigung“, doch viel wahrscheinlicher zu *aperio*; nicht hierher lat. *verna*, s. d.), gr. *ἐρχαίω* „hege ein“, *ἐρχατος* „Gehege für Pflanzen, Garten“, *ἐρχάνη* „Zaun“ u. dgl. (Brugmann IF. XV, 84 ff.), *ἐρχαμος ἀνδρῶν* als „schützender Zaun der Männer“ (Bechtel BB. XXX, 270 f.; abweichend stellt Prellwitz<sup>2</sup> s. v. diese gr. Worte zu *ἐρκος*, s. *sarcio*); hierher, nicht zu *urgeo*, wohl auch gr. *εἶργω, εἶργνυμι* „schließe ein“, att. *εἶργω* „schließe ein, halte ab“, *εἶργμός* „Verschluß“, av. *varəz-* „absperren“; gr. *ρέμω* „drehe im Kreise herum“, *ρόμβος* „Kreisel“ (Fröhde BB. I, 250) ist entweder *uo*-Präsens, oder stammt von einer Wzf. \**uere(w)g-* (kaum \**ure-m-bō* nach J. Schmidt KZ. XXV, 162 ff.), wie *g-* vielleicht auch im anders vokalisiert got. *wraigs* „schräg, krumm“, gr. *ραιβός* (oder zu lit. *sraigė* „Schnecke“? s. Brugmann I<sup>2</sup>, 189 f., Uhlenbeck PBrB. XXX, 326 f., Solmsen KZ. XXXIV, 552) „krumm“ vorliegt (Vaniček a. a. O.); ein \**ureig(h)-* in av. *urvizō-maidya-* „mit geschnürter Taille“ (Bartholomae Airan. Wb. 1546).

Idg. \**uereg-* usw. wurde auch auf die Weberei angewendet, daher nhd. usw. *wirken*, *Werg*, cymr. *cy-warch* „Hanf, Flachs“ = abret. *co-arch*, gr. *πήρος* „Teppich, Decke“, *ῥώξ* (? s. Lehmann ZfceltPh. VI, 436a3) „eine Spinnenart“, nhd. *Rock*, mir. *rucht* (s. unter *aranea*), und auf Grund dieser Tätigkeit, die die häusliche Arbeit κατ' ἐξοχήν war, zu einem Ausdruck für „schaffen, sich produktiv betätigen“ überhaupt (Zweifel bei Marstrander IF. XXII, 332 ff.), so daß hier wohl auch die Sippe von av. *varəzaiti* „wirkt“, got. *waurkjan*, nhd. *Werk*, gr. *ἐργον* usw. (spez. von der Bäckerei gebraucht in nhd. *wirken* „Gebäck kneten und formen“ und gr. *ἐργάζω*

„knete“, ἐόργη „ein Gerät des Kochs“) angeschlossen werden dürfen, s. Meringer a. a. O.

S. noch *urvum*, *vermis*, *ringor*.

**vermina** „das Bauchgrimmen, Leibschneiden“: für Anknüpfung an *vermis* als „Grimmen infolge von Würmern“ (Fest. 570 ThdP., Vaniček 54, Stolz HG. I, 500, Wissowa Rel. 49a4), wobei das Suffix wohl auf Nachahmung von *tormina* beruhen müßte, kann außer dem Gleichklange immerhin geltend gemacht werden, daß in *verminatio*, *vermināre* auch Anwendung auf Würmerkrankheit belegt ist. Doch kann letztere auch durch erst nachträgliches Hineinhören von *vermis* zustande gekommen sein, und „Grimmen, Leibschneiden“ (auch wenn nicht durch Würmer bewirkt) die ältere Anschauung sein. Und formell (vgl. *tormina* „Grimmen“ zu *torqueo*) ist Ablösung von *-mina* als Suffix das empfehlenswertere; es ergibt sich dann Anschluß als *\*vergmina* an *vergere*, lit. *veržti* „zusammenschnüren“ usw., als „sich vor Grimmen biegen und winden“; weniger wahrscheinlich als *\*uertmenā* solcher an *verto* (Georges, Lindsay-Nohl 354).

**vermis** „Wurm“: aus *\*vormis*, *\*u<sub>2</sub>rmis* zu böot. *Ἰάρμιχος* Eigenname (Brugmann KG. 217), got. usw. *wāurms*, as. ahd. *wurm* „Wurm“ (Vaniček 54, Curtius 552f. mit unrichtiger Heranziehung von lit. *kirmis*, ab. *čr<sub>2</sub>v<sub>2</sub>* „Wurm“, *čr<sub>2</sub>mon<sub>2</sub>* „rot“, ai. *k<sub>2</sub>rmī-h*, air. *cruim* „Wurm“, cymr. *pryf* ds.), gr. ῥόμος· σκώληξ ἐν ἐύλοις Hes. (Fick I<sup>4</sup>, 556), aruss. *vermie* „ἀκρίδες“ (wörtlich „Gewürm“), klr. *vermjā-nyj*, apr. *vormyan*, *urminan* „rot“ (= „wurmfarben“) (Zubatý IF. VI, 155); mit anderer Bildungsweise air. *frige* „Fleischwurm“ (gen. *friged*), bret. *gruech*, *grech*, cymr. *gwraint* „Wurm“ (Stokes BB. XXIII, 56f.; s. auch *brigantes*) und lat. **varus** (s. d.).

Zu Wz. *\*uer-* „drehen, sich winden“ (wovon Erweiterungen in *vergo* usw.) wie gr. ἑλμινς „Eingeweidewurm“ zu *\*uel-* „drehen“ in *volvo* usw.

**verna** „der im Hause geborene Sklave; gelegentlich auch ein in Rom geborener Freier“, **vernāculus** „einheimisch, inländisch, römisch; auch nach Sklavenart (wie *vernīlis*), Sklave“: von Corssen KZ. I, 26, Curtius 207, Vaniček 277 zu der unter *Vesta* besprochenen Sippe von got. *wisan* „bleiben, wohnen“ usw. gestellt, Gdf. *\*uesinā* „der zum Hause gehörige“. Daß der Begriff des Sklaven erst sekundär ist (wie in *famulus*, *familia*), wird ja bes. durch *vernāculus* „einheimisch, römisch“ wahrscheinlich.

Daher nicht als *\*uerg<sub>2</sub>h-nā* zu lit. *veržti* „schnüre ein“ usw. (s. *vergo*; Brugmann IF. XV, 86 zweifelnd), oder als *\*uergnā* zu lit. *vėrgas* „Leibeigener“, *vergėnė* „Leibeigenschaft“ usw. (Fröhde BB. XVI, 212), wobei durchaus vom Begriffe des Sklaven auszugehen wäre.

Doch ist es, da *Vesta* nur ein ganz isolierter Rest von *\*ues-* im Italischen ist, viel wahrscheinlicher, von ital. *\*uero-* „Tor“ (*aperio*, *ve[ro]stibulum*) auszugehen, indem osk. *verehīa-* „Gemeinwesen“ (*forum* : *fores*) die Bedeutungsentwicklung zu „im Gemeinwesen geboren“ rechtfertigt. (Verbindung mit *\*uer-* „verschließen“, aber in Bezug auf den Sklaven, auch bei Bronisch ě- und ě-Vok. 153.)

**verpa** „das männliche Glied“, **verpus** „der Beschnittene“: unsicherer Herkunft. Verbindung mit gr. ῥαπίς „Rute“, ῥάβδος „Stab“

usw. (s. *repente* und — ? — *verbēna*), aisl. *orf*, ahd. *wurf* „Sensenstiel“ (Fick II<sup>3</sup>, 247, Persson 53, Schrader KZ. XXX, 481) wäre zwar für *verpa* allenfalls denkbar, doch weist *verpus* auch für *verpa* eher auf eine ältere Bed. „beschnittenes männliches Glied“ (oder ist *verpus* einer, der an der *verpa* einen Fehler hat?). Herleitung aus *\*ve-rapo-s* „abgezupft, beschnitten“, zu *ve* und *rapio*, scheitert schon daran, daß *vē-* nicht in mutierten Zusammensetzungen vorkommt.

**verrēs** „Eber“: ai. *vṛṣā-h* „Stier“, *vṛṣān-* „Männchen, Mann, Hengst“, *vṛṣābhā-h* „Stier“, *vṛṣṇī-h* „männlich, Widder“, av. *varšna-* „männlich“, ai. *vṛṣaṇa-h* „Hode“, lit. *veṛszis* „Kalb“, lett. *versis* „Ochs, Rind“ (formell *verrēs* am nächsten stehend), gr. el. *ῥάπην* „männlich“; zu gr. *ῥῶσῃ*, hom. *ῥέῥῶσῃ*, kret. *ῥέῥῶσα* „Tau“, ai. *varśā-h*, *-m* „Regen“, *vārśati* „regnet“, mir. *frass* „Regenschauer“ (Curtius 345, Vaniček 275 f., Fick I<sup>4</sup>, 131); idg. *\*uers-* „benetzen, besprengen“ ist ebenso zur Bezeichnung männlicher Wesen verwendet wie idg. *\*ers-* (s. *rōs*) und ai. *ukṣāti* „besprengt“: *ukṣān-* „Stier“. Über nhd. *Riese* s. unter *verrūca*, über entferntere Wurzelzusammenhänge unter *unda*.

**verro**, *-ere*, *verri*, *versus* „schleifen, am Boden schleppen, fegen“ (im 2. Jhdt. v. Chr. aus *vorro* entstanden, s. Solmsen Stud. 21, 27): gr. *ῥῥῶ* „gehe mühselig einher, schleppe mich fort, verziehe mich, gehe unter“, el. *ῥάπην* „verbannt werden“, as. ahd. *wērran* „verwickeln, verwirren“ („verziehen“? kaum dazu got. *wairsiza*, ahd. *wirsiro* „schlimmer“, got. usw. *wairs* adv. „schlimmer“, trotz Wood [IA. XV, 107], s. zuletzt Uhlenbeck PBrB. XXX, 323), aisl. *vorr* „Ruderschlag“ (Curtius 345, Vaniček 269), ab. *vrŕcha*, *vrěšti* „dreschen“, *vrachz* „das Dreschen“ (ursprgl. ein Schleifen; Fick I<sup>4</sup>, 550). — Gr. *ῥείπω* bleibt trotz De Witt Cl. Phil. III, 31 ff. fern.

**verrūca** „Warze“ (bei Cato auch „locus editus et asper“ nach Gellius III, 7): aus *\*versūca*, zu ai. *vārśman-* n. „Höhe, Oberstes, Spitze“, *varśmán-* m., *varśiman-* m. „Höhe, Oberstes, Scheitel“, *vārśīyān* „der höhere, obere, größere“, *vārśīṣṭha-h* „der höchste, oberste, größte“; ab. *vrŕchz* „Gipfel, Höhe“, lit. *virszūs* „das obere“, ags. *wearr* „Schwiele“ (dazu ahd. *werna*, bayr. *die Wern*, tirol. *Augnwarn*, nhd. *Werre* „gerstenkornartiges Blutgeschwür im Augenlide“, Stolz Festgruß aus Innsbruck an die 42. Vers. dt. Philologen 1893, 92 ff., Weyhe PBrB. XXX, 62 m. Lit., wo die grm. Formen richtig auf *\*warz-*, *\*werz-*, bzw. *\*werznō* zurückgeführt werden), gr. (Fröhde BB. XVII, 304) *ῥῥα* „Klippe“, air. *ferr* „besser“, ursprgl. „das obere“, nir. *farr* „Säule, Pfeiler“, cymr. *gwarn* „cervix, occipitium“ (vgl. zur Bed. *columna:celsus*; die kelt. Worte nach Fick II<sup>4</sup>, 274; cymr. usw. *gwell* „besser“, *goreu* „best“ stellt Stern ZfceltPh. III, 155a1 ebenfalls zu ir. *ferr*, was aber für ersteres wegen der Übereinstimmung der drei brit. Dialekte im *ll* wenig wahrscheinlich ist).

Daneben idg. *\*uerd-* in ahd. *warza*, aisl. *varta*, ags. *wearte* „Warze“ (dazu nach Horn bei Kluge<sup>6</sup> s. w. *Warze* np. *balū* „Warze“ aus iran. *\*varda-*; die grm. Worte sind weder nach Kluge auf ai. *vardhati* „wächst“ zu beziehen, noch vermögen sie für lat. *verrūca* eine — unmögliche — Gdf. *\*verdrūca* zu stützen). S. noch *urruncum*.

Von der einfachern Wzf. *\*uer-* stammt vielleicht gr. *ῥείπω* „hebe“ (doch s. die Lit. bei Lidén Arm. St. 107, wozu noch Boisacq s. v.,

De Witt Cl. Phil. III, 31 ff.), phryg.  $\delta\rho\omicron\upsilon$  „ $\delta\rho\omicron\upsilon$ “ (vgl. dazu außer Fick KSB. VII, 364 f. noch Solmsen KZ. XXXIV, 54: phryg.  $\rho$  vielleicht aus  $\nu s$ ; aber arm.  $i\ ver$  „hinauf, oben“,  $i\ veray$  „darüber, darauf“,  $i\ veroy$  „oben, oberhalb“ ist trotz Fick a. a. O., Hübschmann ZdmG. XXXVI, 121 vielmehr \* $\upsilon\text{pero-}$  nach Bugge KZ. XXXII, 59, Pedersen KZ. XXXVIII, 194, weil idg.  $u-$  = arm.  $g-$ ).

Idg. \* $\upsilon\text{re-i-s-}$  in gr.  $\rho\acute{\iota}\omicron\nu$  „Bergspitze, Vorgebirge“ und (?) aisl.  $rise$ , ahd.  $\acute{r}iso$  „Riese“, as.  $wrisil\acute{r}$  „riesig“ (nicht nach Bezzenberger BB. I, 166 direkt zu  $verr\acute{u}ca$ ; die germ. Worte aber vielleicht nach Kluge<sup>6.7</sup> s. v., Brugmann II<sup>2</sup>, I, 264 als \* $\upsilon\text{res}\acute{o}$ , \* $\upsilon\text{resi-}$  zu lit.  $resnas$  „stark“, ai.  $v\acute{r}\acute{s}an-$  „männlich“, s.  $verres$ ; so auch  $\rho\acute{\epsilon}\alpha$  als \* $\text{F}\rho\acute{\epsilon}\sigma\acute{\alpha}$  nach Döhring Jbb. f. cl. Phil. 1896, 103 ff.?).

Fernzuhalten ist att.  $\delta\rho\omicron\varsigma$  „Berg“, jon.  $\omicron\upsilon\rho\omicron\varsigma$ , dor.  $\acute{\omega}\rho\omicron\varsigma$ , weil ohne  $\text{F}$ , und daher zu ai.  $\acute{r}\acute{s}v\acute{a}-h$  „hoch“, gr.  $\delta\rho\sigma\omicron\delta\acute{\upsilon}\rho\eta$  „hochgelegene Türe“ (Johansson KZ. XXX, 419).

Vgl. im allgem. Curtius 348, Vaniček 271.

**verrunco**, - $\acute{a}re$ : s. *averrunco*.

**versus** „Furche; Linie, Strich, Reihe; Zeile, Verszeile“: nicht als „das Umwenden der Erde durch den Pflug und die dadurch entstandene Furche“ zu *verto* (Georges, Bréal-Bailly 431); vielmehr zu *verrere* (Ptc. *versus*), vgl. bes. aisl.  $v\acute{o}rr$  „Furche“ (Curtius 345, Vaniček 269).

**vertilabundus** „einhertaumelnd“: soll nach Stowasser Verbum *lare* 10, Meyer-Lübke ZföG. XLV, 36 *verto* und *labor* enthalten, als quasi vertigine labens „im Schwindel ausgleitend“; die Form des ersten Gliedes sei durch Nachahmung von *verticordia*, *vertipedium* zu rechtfertigen. Vielmehr wohl auf Grund eines \* $\text{vertil}\acute{a}re$  „taumeln“ von \* $\text{vertilis}$  (ein später Beleg bei Sidonius wird damit keine geschichtliche Kontinuität haben) oder \* $\text{vertilus}$  „sich hin und herwendend“ zu *verto*.

**verto** (über das Verhältnis zu *vorto* s. Solmsen Stud., bes. 27 f.), -*ere*, *verti*, *versum* „kehren, wenden, drehen“, **vortex**, **vertex** „\*Wirbel, daher Scheitel“: u. *kuvertu*, *covertu* „convortito“, *trahvorfi* „transverse“, o.  $\text{F}\epsilon\rho\sigma\omicron\text{pei}$  „Versori“, o. u. *vorsus* „ein Ackermass, 100 Fuß im Geviert“ (Frontinus; = lit.  $va\acute{r}stas$  „Pfluggewende“, Fick BB. I, 171, Wb. I<sup>4</sup>, 550); ai.  $v\acute{a}rtat\acute{e}$  (- $\acute{t}i$ ),  $vavartti$ ,  $vartti$  „dreht sich, rollt, verläuft, geht vonstatten, ist da, lebt“, av.  $var\acute{e}t-$  „sich wenden“, ai.  $vart\acute{a}yati$  „setzt in drehende Bewegung“,  $v\acute{a}rtanam$  „das Drehen“,  $vartula-h$  „rund“, - $\acute{a}$  „Spinnwirtel“,  $v\acute{r}tt\acute{a}-h$  „gedreht, rund“ (= lat. *vorsus*, *versus*, ab.  $vr\acute{s}ta$  „Stadium“),  $v\acute{r}tti-h$  „das Rollen“ (= lat. *versi-o*, ab.  $vr\acute{s}t\acute{o}$  „Befinden, Zustand, Lage“); gr.  $\rho\alpha\tau\acute{\alpha}\nu\eta$  „Rührlöffel, Rührkelle“,  $\beta\alpha\tau\acute{\alpha}\nu\alpha\nu$   $\cdot$   $\tau\omicron\rho\acute{\upsilon}\nu\eta\nu$ ,  $\text{H}\lambda\epsilon\acute{\iota}\omicron\iota$  Hes.,  $\rho\omicron\tau\acute{\alpha}\rho\iota\alpha$  (so betont Fick KZ. XLII, 290)  $\cdot$   $\tau\omicron\rho\acute{\upsilon}\nu\iota\omicron\nu$  Hes.; got.  $wa\acute{r}\bar{p}an$ , ahd. usw. *werdan* „werden“ (vgl. zur Bed. engl. *to turn* „wenden“ und „werden“), got. - $wa\acute{r}\bar{p}s$ , ahd. usw. -*wert* „eine gewisse Richtung habend, wohin gewendet“, nhd. -*wärts*; got. *frawardjan*, ahd. *far-wartan* „verderben“ (= „eine Wendung zum Schlimmen nehmen lassen“), mhd. *wirtel* „Spindelring“; ab.  $vr\acute{e}\acute{t}eti$  „wenden, drehen, bohren“,  $vratiti$  „drehen“,  $vr\acute{e}teno$  „Spindel“, lit.  $vercz\acute{i}ù$ ,  $ver\acute{s}t\acute{i}$  „wenden, kehren“,  $vart\acute{y}ti$  „fortgesetzt wenden, hin- und herwenden“,  $virstù$ ,  $vi\acute{r}sti$  „umfallen, stürzen“ (Vaniček 273 f.), air. *adbartaigiur*,

*adbartaigim* „adversor“, nir. *foirsed* „eggen“, mir. *fersaid* „Keule“, cymr. usw. *gwerthyd* „fusus“, *gwarthaf* „vertex, fastigium, summitas“ (vgl. zur Bed. *vortex*); air. *frith*, *friss* „gegen“, cymr. *gwrth* (auch einmal *gwrs*? Loth AfceltLex. III, 42) „per, contra, retro-, re-“, corn. *orth* (Fick II<sup>4</sup>, 273; s. zum Lautl. Thurneysen Hdb. 467).

Entferntere Verwandte s. unter *urvum*.

**vertragus** „Windhund“: gall., s. unter *traho*.

**Vertumnus** (älter *Vortumnus*), ein Gott, der 264 aus Volsinii aufgenommen wurde (s. Wissowa Rel. 233 f., auch über seine zweifelhafte Funktion), und auch im Namen etruskisch ist (Schulze Eigennamen 252). Herleitung von *verto* (Vaniček 274), als ptc. auf -om(e)-nos ist also aufzugehen; doch ist es durch den Anklang an *verto* bewirkt, wenn die Pflanze *Heliotropium* lateinisch ebenfalls zu *vertumnus* übersetzt wird.

**verū**, -ūs „Spieß“: u. *berus* „verubus“, *berva* „verua“, air. *bir*, cymr. corn. bret. *ber* „veru“ (Fick BB. II, 341, Wb. I<sup>4</sup>, 404, II<sup>4</sup>, 170), av. *grava-* „Stock, Rohrstab“ (Ablaut wie in *genu*: got. *kniū*; Lidén IF. XIX, 325); vermutlich als „Zweig“ zu gr. βρύω „schwelle, strotze“, ahd. *chrūt* „Kraut“ (s. auch unter *frutex*, *grāmen*).

Erwägenswert ist auch Zugehörigkeit von gr. βαρύες· δένδρα Hes., apr. *garian*, *garrin* „Baum“, lit. *gìrė* „Wald“ (Fick a. a. O.; Scheftelowitz BB. XXVIII, 301, XXIX, 16 will mit Unrecht auch arm. *car* „Baum“ anreihen); doch trennt man wenigstens die balt. Worte nicht gern von ab. *gora* „Berg“, ai. *giri-h*, av. *gairi-* ds., alb. *gur* „Stein“; auch gr. βορέας „Nordwind“, ὑπερβόρεος „jenseits der Berge droben, nördlich“ (s. Prellwitz s. v. βορέας, Pedersen KZ. XXXVI, 319), vgl. nach Ehrlich KZ. XXXIX, 569 f. auch att. δειράς, kret. δηράς „Hügel, Anhöhe“, die wegen Ortsnamen wie Δέρειον auf \*δεργ-, nicht \*δεργσ- (s. *dorsum*) zurückgehn dürften (es ist also wohl nicht statt des gr. βορέας vielmehr tirol. *kâr* „Berg“, zu unterscheiden von *kâr* „Schuttmulde“, in diese Gleichung einzusetzen, wodurch auch im Guttural eine Scheidung gegenüber *veru* gegeben wäre). Obwohl von „Baum“ über „Waldgebirg“ zu „Berg“ zu gelangen ist, ist wegen der weitverbreiteten Bed. „Berg“ doch die Trennung in zwei Sippen „Berg“ und „Zweig“ (u-St. \**gʷeru*, βαρύες) geboten (Pedersen a. a. O., gegen Berneker Pr. Spr. 291).

Gr. ὀβελός, ὀδερός (Nazari Riv. di fil. XXXVI, 576 f.) bleibt fern.

**vērus** „wahr“ (zur Bedeutungsentwicklung von *vērū* „aber“ vgl. Wackernagel Verm. Beitr. 23): = air. *fīr*, cymr. usw. *gwi* „wahr“, ahd. as. *wār*, ags. *wār* „wahr“, got. *tuzwērjan* „schwer gläubig sein, zweifeln“, ahd. usw. *wārjan* „bewähren, als wahr dar-tun“, aisl. *vōr* „Treue“; ab. *věra* „Glaube“ (Vaniček 266; das zu letzterem von Meillet Ét. 169 einzig in Beziehung gesetzte kurzvokalische av. *var-*, osset. *urnyn*, *urnin* „seinen Glauben bekennen, glauben“ gehört als „einen Glauben wählen, sich für ihn entscheiden“, zu idg. \**uel-* „wollen, wählen“, Bartholomae Airan.Wb. 1360 ff.).

Wegen der unter *sevērūs* erwähnten weiteren Beziehungen ist „Vertrauen, freundliche Hingabe“ („wahr“ = „vertrauenswürdig“) die ursprgl. Bed. der Sippe; idg. \**uēros* „wahr“ daher nicht als \**uesro-s* „das seiende“ zu \**ues-* „sein“ (s. *Vesta*; Kluge Wb. s. v.,

Grdr. I<sup>1</sup>, 353, I<sup>2</sup>, 407) oder nach Bremer PBrB. XI, 274 zu einer Wz. \**uē-* „glauben“, von der auch got. usw. *wēns* „Erwartung, Hoffnung“ stamme (letztere Worte wahrscheinlicher zu *venus*).

**vervactum** „Brachacker“, **vervago**, *-ere*, *-ēgi*, *-actum* „den ruhen gelassenen Acker zum ersten Male pflügen, brachen“: Fick I<sup>4</sup>, 549 sucht Verbindung mit gr. *φέρω* „reiße, ziehe“ usw., dessen Anwendung auf das Ziehen von Furchen mit dem Pfluge mir allerdings durch lat. *urvus* (s. d.), gr. *ὄρος*, jon. *οὔρος*, dor. *ὄρφορ* (\**φορφορ* mit frühem dissimilatorischem Schwunde des ersten *F*) gesichert erscheint; sollte dann \**ueru-agros* „Rißacker“ zu \**ueruagos* dissimiliert und daraus *vervagere*, *vervactum* gefolgert sein? Oder unter derselben Annahme mit einem zu *verro* gehörigen ersten Gliede \**verru-* (: aisl. *u*-St. *vorr*)?

Zusammenhang mit dem *verve*, *berber* des Arvalliedes (angeblich redupl. *ver* „Frühling“, Birt AfL. XI, 149—196) ist kaum denkbar, wie überhaupt die Auffassung als *vere ago* des Plin. XVIII, 176 (*quod vere semel aratum est a temporis argumento vervactum vocatur*) wegen Columellas XI, 2, 32 „*quae mense Januario vervacta fecimus*“ auch von sachlichen Bedenken nicht frei ist. Auch kaum *veru* (oder *ver*) + \**uagō* (: ἄγνυμι „breche“, s. *vagor*; die Bed. „brechen“ ist nur im Gr. zu belegen) „das auf dem Acker wachsende Strauch- und Krautwerk brechen“ (bzw. „im Frühjahr brechen“).

**vervex**, *-ēcis*, **vervix**, *-icis* „Hammel, Schöps“: nach Schulze Qu. ep. 119, vgl. auch Solmsen Versl. 188f., zu hom. jon. *είρος* (\**φέρφορ*) „Wolle“, att. *ἐν-έρης* „reich an Wolle“, *εὔερος* „schönwollig“, *ἐπ-ερος* „Widder“ („Wollträger“, gebildet wie *ἐπαργυρος* „mit Silber bezogen“, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 309), ai. *úrā* „Schaf“, *úrāṇa-h* „Widder, Lamm“, *ura-bhra-h* „Widder“, gr. *ἀρήν*, got. *ḥarhōn* „Schaf“, hom. *πολύ-πρην* „reich an Schafen“, arm. *garēn* „Lamm“ (vgl. zur Sippe Osthoff PBrB. III, 75 m. Lit.; Hübschmann KZ. XXIII, 16a1), ags. *waru*, aisl. *vara* „Kaufmannsgut“, nhd. *Ware* (ursprgl. in Pelzen bestehend, vgl.:) anorw. aisl. *vara* „Fell, grober Wollstoff“ (Wadstein ZfdPh. XXVIII, 529). S. auch *rēno*.

Zu *vervex* mit starker Bedeutungsverschiebung auch mir. *ferb* „Kuh“? (Vendryes Msl. XII, 40ff., wo auch über lat. *-ēx*: *-ix*).

**vēscor**, *vēsci* „als Speise genießen, sich wovon nähren“: wohl nach Niedermann IF. X, 252f. aus *vē-* (: *au-*) + *escor*, *edscor* (s. *edo*) eigentlich „abessen“, vgl. nhd. *fressen*, got. *fra-itan*; ähnlich G. Meyer L. Cbl. 1890, 1513, Alb. Wb. 468: aus \**vē-ēscor*, vgl. bes. *ēscā* „Speise“; s. auch *vēscus*.

Nicht vorzuziehen ist Verbindung von *vēscor* mit ai. *vas-* „essen“, z. B. *vāvasē*, av. *vastra-* „Fresse, Maul“ (über *vāstra-* „Futter“, *vāstar-* „Hirte“, Geldner KZ. XXVII, 216, 260, wohl besser Bartholomae Airan. Wb. 1413, Wolff KZ. XL, 20), mir. *dofeotar* „aßen“, *feis* „essen“, cymr. *gwēst* „Schmaus“, ags. ahd. *wist*, aisl. *vist* „Speise“, got. *wizōn* „schwelgen“, *waila-wizns* „Schmaus“, *frawisan* „verzehren“ (Osthoff Pf. 606, Strachan KZ. XXXII, 320, Persson Wzerw. 79f., Uhlenbeck PBrB. XIX, 524ff.), wohl identisch mit got. *wisan* „sich freuen“, *gawizneigs* „sich mitfreuend“, ab. *veselz* (? s. z. B. Sommer Gr. Lautst. 102) „froh“ (aus dem Slav. stammt lett. *vesels* „gesund“, apr. *wessals* „froh“

nach Brückner Sl. Fremdw. 189, 196; unrichtig Berneker Pr. Spr. 330), ai. *vāsu-h* „gut“, gr. *έύς* ds., air. *fīu* „würdig, gleich“, cymr. *gwiw* „würdig“, got. *iusiza* „besser“, aillyr. *Ves-clevesis*; über die von Persson a. a. O., Cosijn Taalk. bijdr. I, 191 ff. [Zitat nach:] Uhlenbeck a. a. O. weiter angereihte Wz. *\*ues-* „wohnen“, von der aus man freilich auch zu den obigen Bedeutungen „gemütlich, gut, froh“ gelangen könnte, s. *Vesta* (verschiedene Wzln. *\*ues-* nimmt Wiedemann BB. XXVIII, 68 an).

Noch andere Versuche: Fick I<sup>4</sup>, 402 (*\*g<sup>ue</sup>er-scor* zu *vorāre*), Havet Msl. VI, 21, Thurneysen AflL. III, 151 (zu *βόσκομαι*).

**vĕscus** 1. „gefräßig, fressend“, 2. „abgezehrt, mager“, 3. „wählerisch, heikel in Bezug auf Speisen“: in Bed. 1. und 2. Rückbildung aus *vĕscor*, dagegen in Bed. 3. als „abnorm essend, nicht essend wie ein gewöhnlicher Mensch“, daher „wählerisch“ aus *vĕ-* + einer Rückbildung *\*ĕscus* von *\*ĕscor* (Niedermann IF. X, 251 ff.; G. Meyer L. Cbl. 1890, 1513, Alb. Wb. 468 hatte durchaus in *vĕ-ĕscus* zerlegt; Verbindung mit *vĕscor* im allgem. schon bei Pott E. F. I<sup>2</sup>, 721, Osthoff Pf. 71).

Nicht zu gr. *βατός* „gering, wenig, schwach“, lit. *gaisztù, -aũ* „verderben, verschwinden“ (Fick I<sup>4</sup>, 397, s. auch BB. VI, 211; über air. *becc*, nir. *beag*, cymr. *bach* s. Zupitza KZ. XXXVI, 240f., Johansson KZ. XXXVI, 380a).

**vespa** „Wespe“: aus *\*vospa* (s. Solmsen Stud. 24f.), zu ahd. *wefsa, wafsa*, ags. *wæfs, wæps* ds., lit. *vapsà* „Bremse“, apr. *wobse* „Wespe“, ab. *vosa* (über *osa* s. Meillet IF. V, 331, Pedersen KZ. XXXVIII, 312) „Wespe“ (Curtius 382, Vaniček 265), abret. *guohi*, corn. *guhien* „Wespe“ (Loth, s. Rev. celt. XV, 220; air. *foich* aus brit. *\*uiochi* entlehnt; Zimmer KZ. XXXIII, 276). Idg. *\*uobhsā* zu Wz. *\*uebh-* „weben“ (gespinstartiges Wespennest! trotz Meillet Dial. indoeur. 20) in gr. *ύφαίνω*, ahd. usw. *wēban* „weben“ (Vaniček a. a. O.), ahd. *wuppe* „Gewebe“, nschw. *öv* „Einschlag im Gewebe“ usw. (Lidén IF. XIX, 338); vgl. noch bes. bayr. *wēbes* (grm. *\*wabisō*), sowie av. *vawžaka-* etwa „Spinne“, bal. *gvabz* „Biene, Wespe, Hornisse“ (Geiger Abhdlgn. d. bayr. Akad. 1891, 125), ai. *ūrṇavābhi-h* „Spinne“ (Johansson GGA. 1890, 768), ahd. *waba* „Honigwabe“, aisl. *kōngurvāfa* „Spinne“ (Johansson a. a. O. und IF. III, 226); s. noch unter *vappo*.

**vesper, -eris** und **-eri** „der Abend, Abendzeit“, **vespera** „die Abendzeit“: = gr. *έσπερος* „Abend, abendlich“, *έσπέρα* „Abend“, *έσπέριος, έσπερινός* „abendlich“, cymr. *ucher*, corn. *gurth-uher*, air. *fescor* „Abend“ (kelt. Gdf. *\*uespero-*, vgl. Loth Rev. celt. XV, 220, Zimmer KZ. XXXIII, 276, Fôy IF. VI, 328, VIII, 203, Brugmann IF. XIII, 158; air. *fescor* kann aber auch entlehntes *vesper* sein trotz Stokes KZ. XLI, 385, s. Pedersen Kelt. Gr. I, 198); daneben lit. *vākaras* (aus *\*ueqeros*, J. Schmidt Pl. 197, Solmsen Stud. 25), ab. *večern* „Abend“, *večernz* „abendlich“ (Curtius 377, Vaniček 279); arm. *gišer* „Abend“ (in seiner Zugehörigkeit vielfach bestritten, s. Brugmann a. a. O., Patrubány IF. XIV, 55, Scheftelowitz BB. XXVIII, 291) wird wohl auch anzureihen sein (s. zuletzt Pedersen KZ. XXXIX, 393, 404).

In idg. *\*ue-spero-*, *\*ue-gero-*, welche Doppelheit vorderhand nicht zu überbrücken ist, steckt wohl nach Brugmann (und schon Pott



EF. I<sup>2</sup>, 594) \**ue-* „herab“ (: ai. *áva*, s. *au-* und *vēscor* aus \**ve-escor*), von der „absteigenden Sonne“, wie auch in nhd. usw. *West* aus \**ue-s* (vgl. ai. *aváh* „herab“) + suff. *t* (vgl. ai. *avás-tād* „unten“); höchst problematisch ist, ob das zweite Glied *-speros* zu *sperno* (vom „Zucken und Zittern der Strahlen“, vgl. die Bed. „sprühen, Funke“ in der wohl verwandten Sippe von *spargo*), bzw. balt.-slav. \**qeros* zu lat. *coruscus* gehöre.

**vespertilio** „Fledermaus“: vermutlich bloße Ableitung von \**vespertilis* „abendlich“ (Vaniček 279, Pokrowskij KZ. XXXV, 239; an Herkunft aus *vespertinus* dachte Bugge KZ. XIX, 445, zweifelnd Kretschmer KZ. XXXI, 424); kaum Zusammensetzung mit einem zu gr. *πτίλον* „Flügel“ gehörigen Worte (Kretschmer a. a. O.; *i* für *ĩ* nach *vespertinus* oder Suff. *-ili-s*): \**vespero-ptilio* (*pt-* zu *t-*, weil im Inlaute, oder durch Dissimilation gegen das *p* des ersten Gliedes, wodurch der Zweifel Pedersens IF. II, 287a2 behoben würde) wäre dann „Abendflatterer“.

Unbefriedigend vermutet Niedermann BB. XXV, 294 Zusammenhang von *-tilio* als \**gtu̯-lío* mit ai. *jatū* „Fledermaus“.

**vespillo**, besser **vispillo** (das aber aus *vespillo* assimiliert sein kann) „Leichenträger für Arme; auch Leichenräuber, Leichenschänder“: die von Paul. Fest. 560f. ThdP. angeführten Nebenformen *vespae* und *vespulae*, die kaum als falsche Rekonstruktionen aus *vispillo*, *vespillo* zu verdächtigen sind, sprechen für Ableitung von *vespa* (Zeyß KZ. XIX, 178ff., wo über frühere Deutungsversuche), obgleich der Grund der Benennung dunkel ist. — Daher kaum nach Pott E. F. I, 198, Pauli Ait. Fo. I, 71 aus *vē* + *sepelio* „übel bestattend“ (*vēspillo* durch Anlehnung an *vespa* und suffixal daher an das Deminutivsuffix *-illus* angeschlossen).

**vespex**, *-icis* „dichtes Gesträuch“: vielleicht zu ai. *gušpitá-h* „verflochten, verschlungen“; aber gr. *βόστροχος* „Geringel, gekräuseltes Haar, Laub der Bäume“, mhd. *quast*, *quēste* „Büschel, Laubbüschel“, nhd. *Quaste* „Büschel von gedrehten Fäden, Troddel“ sind wohl fernzuhalten; und ags. *cosp* „Fessel“, *cyspan* „fesseln“ sind nach Kluge Lbl. f. grm. und rom. Phil. XVII, 290 vielmehr aus lat. *cuspis* entlehnt. Vgl. Fröhde BB. X, 295f., Fick I<sup>4</sup>, 38, 409, Zupitza Gutt. 80, und s. *botulus*.

**Vesta** „die Göttin des häuslichen Herdes“: der alte Vergleich mit att. *ἑστία* „der häusliche Herd“ (Kretschmer Einl. 162 läßt Kult und Wort von den Westgriechen entlehnt sein, doch steht attischem *ἑστία* in den anderen Dialekten *ἑστία* gegenüber) wird bekämpft von Solmsen Versl. 216, ferner von Ehrlich KZ. XLI, 289ff. (auch Zuridg. Sprachgesch. 12f.) durch den Nachweis, daß *ἑστία* die allgemeingriech. Form ist, der nur im Att. (angeblich durch Kreuzung mit *ἑσάρα*) *ἑστία* gegenüberstehe. Doch kann *Fh-* aus *F-* durch den Einfluß des inlautenden *σ* entstanden sein (Sommer und Thumb IA. XIX, 19), und gr. *ι* aus *ε* vor *σ* durch Assimilation an das folgende betonte *ί* gerechtfertigt werden (daher aber *ἑφέστιος* usw., s. Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 214, Jacobsohn Phil. LXVII, 481a62; durch Einmischung von *ἵστημι* will Buck IF. XXV, 257 das *ι* erklären); es ist also *ἑστία* aus *ἑστία* herleitbar und bei *Vesta* (als urver-



wandtem Worte) zu belassen, nicht nach Ehrlich auf Wz. *\*sueit-* oder *\*sueid-* „glänzen, brennen“, s. *sīdus*, *sītis*, zu beziehen.

*Vēsta*, *Ἑστία* verknüpfen Curtius 399, Vaniček 277 mit Wz. *\*ues-* „leuchten“ (s. *aurōra* und *ūro*); eher aber zu Wz. *\*ues-* „weilen, wohnen, ein gemütliches Heim haben, sich gütlich tun“ (s. auch unter *vēscor*) in ai. *vāsati* „wohnt, verweilt, übernachtet“, av. *van-haiti* „wohnt, verweilt“, ap. *ā-vahanam* „Wohnplatz“, got. *wisan* „sein, verweilen, bleiben“ (dazu nach Brugmann IF. XVII, 319 auch got. *wis* „Windstille, Meeresruhe“? oder als „leuchtende, spiegelhelle Meeresfläche“ zu *\*ues-* „leuchten“? s. Uhlenbeck PBrB. XXX, 326 nach Karsten), ahd. usw. *wēsan* „sein“ (nhd. in *war*, *gewesen*), got. *wists* „Wesen, Natur“, ahd. *wist* „Wesen, Aufenthalt“, aisl. *vist* „Aufenthalt“ (nach Uhlenbeck PBrB. XIX, 525 hierher auch nld. *gewest* aus *\*gawastia-* „Gegend“), air. *foss* „Bleiben, Ruhe“, cymr. *ar-os* „bleiben, warten“, air. *feiss* „Bleiben, Rasten“; arm. *goy* „ist, existiert, ist vorhanden“ (Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *vasati*), hom. *ἄεσα νόκτα* „zubringen, verweilen“ (Solmsen Versl. 267, s. auch 218ff.); wegen des Vokalismus (*\*uās-* : *\*uesā-*?) fraglich gr. *ἄστυ* (zum Lenis s. Sommer Gr. Lautst. 123f.), ai. *vāstu* „Wohnstätte“ (Fick I<sup>4</sup>, 133, 552). — Fernzuhaltendes aus dem O.-U. bei v. Planta I, 181, 528.

Idg. *\*u-es-* „verweilen“ ist Erweiterung von *\*au-* in gr. *ἰαύω* „ruhe, raste aus“ (Brugmann IF. XV, 90, Boisacq *Rév. d'instr. publ.* 1904, 238).

**vester** „euer“: = u. *uestra* „vestrā“; *vester* zunächst aus älterem *voster*; das spätere *voster* ist jüngere Neubildung nach *noster* (Solmsen Stud. 21f.). Jenes ältere *voster* aber ist nach Ausweis von u. *uestra* selbst wieder Umgestaltung von *\*vestro-* nach *vōs*.

**vestibulum** „Vorhof, Vorplatz vor dem Hause“: *\*ver(o)stabulum* „Platz vor der Tür“ zu ital. *\*uero-* „Tür“, s. *aperio*, *verna* (Fay Am. Journ. Phil. XXIV, 62ff., Brugmann II<sup>2</sup>, I, 80).

Dadurch sind sämtliche früheren Versuche überholt: Ableitung von *\*vesti-* „Wohnplatz, Haus“ (s. *Vesta*, vgl. ahd. usw. *wist* „Wohnung, Aufenthalt“, air. *feiss* „das Bleiben, die Rast“, ai. *vāstu*, nicht bloß „Haus“, sondern auch „Hofstätte, Stätte“) mit Suff. *-bulum* wie *sessi-*, *turribulum* (Vaniček 277, Fick I<sup>4</sup>, 133, II<sup>4</sup>, 277 [zweifelnd], Solmsen Versl. 219) oder durch Dissimilation aus *\*vesti-stibulum*, *-stabulum* (Vogel Rh. Mus. XLIII, 319, Fröhde BB. I, 200). — Wharton Et. lat. 114 (*vē-* + *stabulum* „inferior building“). — Stowasser Wb. (*\*uē-* zu *via* + *stabulum* „am Wege gelegene Stelle des Hauses“).

**vestigium** „Fußtapfe, Fußspur, Fußsohle“: wohl Ableitung (nach Art von *fastigium*) von *\*versti-* zu *verrere* „ziehen, am Boden fortziehen“ (Vaniček 269, zweifelnd Fick I<sup>4</sup>, 550; kaum Zusammensetzung *\*versti-igiom* für *-agiom*).

Nicht wahrscheinlicher ist Auffassung als *vē-* (wäre vielmehr, da sonst nur abnorme Zustände bezeichnend, nach Niedermann IF. X, 253 zu ersetzen durch:) *vě-*, s. *au-* und *vesper*, + einem Nomen von Wz. *\*steigh-* „gehn, steigen“ in gr. *στείχω* „gehe, steige“, *στοῖχος* „Reihe“, air. *tiagaim* „schreite, gehe“, *techt* „das Gehn“ und „Bote“, cymr. *taith* „iter“ (ausführlich über die kelt. Formen Osthoff Zfcelt Ph. VI, 414ff.), got. *steigan*, ahd. usw. *stigan* „steigen“, got. *staiga*, ahd. *steiga* „Steig, Weg“, ab. *stignq*

„komme, erreiche“, *stadza* „Pfad“, lit. *staigà* „eilend, plötzlich“, lett. *steigt* „eilen“, *staigāt* „wandeln“, *stiga* „Pfad“ (Pott E. F. I<sup>1</sup>, 198, I<sup>2</sup>, 721, Bréal-Bailly 434, Stolz HG. I, 396; Hoffmann BB. XXVI, 132, der für *vē-* an *via* denkt, „Wegstapfe“).

**vestis** „die Bekleidung“, **vestio**, *-ire* „kleiden“: zu gr. ἔννυμι „kleide“, εἶμα, äol. *Ἰέμμα*, dor. *Ἰήμα* „Kleid“, ἔσθος, ἔσθή(τ)ς, ἑανός „Kleid“ (aber über ἑανός adj. s. Johansson KZ. XL, 533), γέστροι στολή Hes. usw.; ai. *vastē*, av. *vanhaiti* „kleidet sich, zieht an, hüllt sich in“, ai. *vāsanam* „Gewand“, *vāsman-* „Decke“ usw.; got. *wasjan*, ahd. *werjan* „kleiden“, aisl. *verja* ds., got. *wasti* „Kleid“, mhd. *wester* „Taufkleid“ (Curtius 376 f., Vaniček 276), arm. *z-genum* „ziehe mich an“, *zgest* „Kleid“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 30), alb. *veš* „ich kleide an“, *višem* „kleide mich an“ (G. Meyer BB. VIII, 191, Alb. Wb. 467).

Idg. *\*u-es-* „anziehen“ ist Erweiterung von *\*eu-* in *exuo* usw.

**Vesuvius**: s. *aurōra* und *ūro*.

**veterīnus** „Zugvieh“: alb. *viš* „Kalb“ (*\*uēteso-*, Pedersen KZ. XXXVI, 290), ai. *vatsá-h* „Kalb“; s. *vetus*.

**veto**, *-āre* (älter *voto*, s. bes. Solmsen Stud. 22; Zweifel über die Ursprünglichkeit von *o* bei Pedersen KZ. XXXVI, 90) „verbieten“: wohl zu gr. οὐκ ἔτός „nicht ohne Grund“, ἑτώσιος (*f* bei Hom.) „vergeblich, ohne Erfolg, unnütz“ (Kern KZ. VIII, 400, Havet Msl. VI, 109 f., Solmsen Stud. 26; die gr. Worte nicht nach Ebel KZ. V, 69, Prellwitz s. v. zu ai. *svatāh* „von selbst“); weitere Verwandtschaft s. unter *au-*.

Nicht nach Vaniček 262, Keller Jbb. CVII, 602 als „für veraltet erklären“ zu *vetus* (*vetuere* ist Rückbildung aus dem Pf. *vetui*, Blümlein AfL. VIII, 455, Solmsen a. a. O.).

Wegen des nicht leichten Bedeutungsüberganges von „sagen, sprechen“ zu „verbieten“ auch nicht zu got. usw. *qiþan* (s. unter *arbiter*; v. Planta I, 337), oder zu air. *feth-*, *fed-* in *aisndedat* „sie sprechen“ (*\*as-ind-fethat*), *aisndis* „Bespprechung“ (von Vendryes Rev. celt. XXIX, 204 allerdings auf *\*uid-*, *\*ueid-* bezogen), acymr. *guetid*, perf. *gwaŵt*, *ydywaŵt* „er sagte“, ncymr. *dywedyd* „sagen“ (Fick II<sup>4</sup>, 268, Zupitza Gutt. 87, Uhlenbeck PBrB. XXVII, 128 f.).

**vetus**, *-eris* „alt“, **vetulus**, **vetustus**: gr. ἔτος, *Fétos* „Jahr“, ἑτήσιος „jährlich“, ai. *vatsá-h*, *vatsará-h* „Jahr“, ab. *vetščz* „alt“, lit. *vétuszas* „alt, bejahrt“, alb. *vjet* „Jahr“; ai. *parūt* usw. (s. unter *per*; vgl. bes. Kretschmer KZ. XXXI, 353 f.); dazu als Bezeichnungen ursprgl. einjähriger Tiere ai. *vatsá-h* „Jährling, Kalb, Rind“, *vatsaka-h* „Kälbchen“, lat. **veterīnus**, **vitulus**, **vitula** (s. auch unter *Italia*), got. *wiþrus* „jähriges Lamm“, aisl. usw. *vēðr*, ahd. *widar* „Widder“, ir. *feis*, corn. *guis*, mbret. *gues* (*\*vetsi-*, Fick II<sup>4</sup>, 268) „Sau, Schwein“, alb. *vjetë* „Kalb“. Vgl. Curtius 208, Vaniček 262, Bopp Vgl. Gr. III, 482 f.

Hierher o. *Vezkei* „\*Vetusco“, Name einer Gottheit (v. Planta I, 88). Fernzuhalten ist lit. *jautis* „Ochse“, ahd. *ewit*, ags. *eowed* „Schaf“ trotz Berneker IF. X, 162; über nhd. *Wetter* (Wood [IA. XV, 107]) s. unter *ventus*.

Über air. *fethim* „gehe“, um dessentwillen Stokes BB. XXIII, 55 idg. \**ueto-s* „Jahr“ als „das gehende“ auffaßt (wie *annus*), s. Thurneysen Hdb. 447.

Formell hält man *vetus* meist für ein adjektiviertes Subst. \**uetos* = gr. ἔτος, s. Pedersen IF. V, 35 und Stolz Hdb.<sup>3</sup> 109a7 m. Lit., <sup>4</sup>178a10, Brugmann II<sup>2</sup>, I, 517 f.; über die Bed.-Entwicklung von „alt“ — zunächst mit *vinum*, *morbis* — aus „Jahr“ s. Skutsch AflL. XV, 35 ff., der auch *anniculus* „einjährig“, Demin. zu *annus*, als Parallele für die Adjektivierung beibringt. Unglaublich ist Entstehung aus *ve[tus]tus* (Thurneysen KZ. XXX, 485 ff.) unter nachträglichem Zusammenfließen mit dem Subst. \**vetos*. Wohl richtig aber betrachtet neuestens Persson IF. XXVI, 63 *vetus*, -*eris* als alten -*us*-St. (vgl. ab. *vet̃chz*, lit. *vētuszas*), indem unbetontes *u* vor *r* auch in \**socero* = ai. *ṣvaçura-* und wohl auch in *augur* — *augeris* als *e* erscheint, was als die lautgesetzliche Behandlung gelten darf.

**vēxillum** „Fahne, Fähnlein, Standarte“: s. *vēlum*.

**vexo**, -*āre* „hin und her reißen oder stoßen, rütteln, erschüttern; hart mitnehmen, plagen, quälen“: von einem Ptc. \**vexus* (s. *convexus*) zu *veho* (Curtius 192 f., Vaniček 261, und bes. Weyman Rh. Mus. LXIV, 329 f.).

Also nicht zu ags. *cwacian* „zittern“, *cweccan* „schwingen, schütteln“ (Zupitza Gutt. 84; *vexo* wäre \**g<sup>h</sup>eg-sō*), oder zu ahd. *wahs* „scharf“ (Johansson BB. XVIII, 38).

**via** „Weg“ (über *ī* und das *veam* der *rustici* nach Varro r. r. I, 214 s. Buck Voc. 44 f.): o. *viū* „via“, u. abl. *vea*, *via* ds., o. *am-rian(n)ud* „inviando, beim Einbiegen in den Weg“ (zur Bed. s. v. Grienberger Glotta II, 257 ff.); die o.-u. Formen (über welche auch v. Planta I, 176 f.) lassen bezüglich des Vokals die Wahl zwischen *ē* und *i*; auch das Lat. entscheidet trotz Thurneysen KZ. XXX, 499 nicht für altes *i* (in ganz unwahrscheinlicher Weise rechnet Osthoff BB. XXIV, 169 mit Ablaut \**uēiā* : \**uiās*), indem das anlautende *u-* die Verwandlung des folgenden vorvokalischen *e* zum andern vok. Extrem *i* hervorgerufen haben wird (gegenüber z. B. *ea*), so daß von \**uē(i)ā* (eventuell \**uē(i)ā*) ausgegangen werden darf. Zu idg. \**ueiā-* „herzugehn, nach etwas streben, begehren usw.“ in ai. *vēti* usw. (s. *vēnor*), *vītā-h* „gerade, schlicht, geradlinig“, *vīthi-h*, *vīthi* „Reihe, Straße, Weg“, gr. ἐφέισατο, εἶσατο „ging“ (Fick I<sup>4</sup>, 124, 543, anders, aber unannehmbar, I<sup>4</sup>, 107; weitere Lit. bei Osthoff a. a. O.), vielleicht auch in gr. οἶμος „Gang, Weg, Bahn“ (Osthoff a. a. O. unter richtiger Fernhaltung von gr. ἥμα „Speise“, angeblich „Wegzehrung“, über das man Thumb KZ. XXXVI, 179 ff. vergleiche). — Aber gr. ἵρις „Regenbogen“ (sei \*Streifen) und „Götterbotin“ (\**viatrix*, wie auch der Bettler ἵλπος als „Botengänger“, zuletzt Osthoff A. f. Rel.-W. XI, 44 ff., im wesentlichen nach Maß IF. I, 177 ff.) gehört vielmehr zu einer Wz. \**ueis-* „biegen, winden“, s. Jacobsohn Herm. XLIV, 91 f. a 2 und *viscus*, sowie Bechtel Hermes XLV, 157 f., wonach eigentlich Εἶρις (\**Feiρις* „Bogen, Kreis“ zu *vico*).

Herleitung aus \**vehīā* zu *veho* (Curtius 193, Vaniček; nhd. *Weg* usw.) ist unmöglich, da dies lat. osk. umbr. \**veia* ergeben hätte (vgl. o. *ueia* „plaustrum“ aus \**uehīā*; v. Planta a. a. O.).

**vibia** „ein Balken, der auf der *vara* ruhte“ (Auson.): ?

**vībix**, *-icis* (in Glossen auch *vipex*, *vimex*) „Strieme, Schwiele von Schlägen“: lett. *wībele* „Striemen“; wohl weiter zur Sippe von *vibrāre*, vgl. bes. nnd. *swife*, aisl. *svīpa* „Peitsche“, Gdbed. „Peitschenschläge und die dadurch bewirkten Striemen“ (Bugge A. St. 67, v. Planta I, 430f.).

**vibrissae** „die Haare in der Nase“: Rückbildung aus dem allerdings nur in der Bed. „einen Triller machen“ belegten *vibrissāre* (Fröhde BB. XIX, 234a2, wo auch gegen Verbindung mit gr. *ῥείρα* „Haupthaar, Mähne“, die z. B. auch bei Ceci Rendic. Acc. dei Lincei Ser. V, vol. IV, S. 627a3; Stolz HG. I, 588); dieses mit griech. Ableitung zu *vibrāre* (Vaniček 283).

**vibro**, *-āre* „in zitternde, schwingende Bewegung setzen, sich zitternd bewegen“: idg. *\*ueib-*, vgl. lit. *wybur-iu*, *-ti* und *-oju*, *-oti* „wedeln“ (Vaniček 283), mhd. *wīfen* „schwingen“, ahd. *wipf* „Schwung“, nhd. (eigentlich nnd.) *wippen*, ahd. *wipfil* „Baumwipfel“, ags. *wimpel* „Wimpel, Schleier“, ahd. *wimpal* „Stirntuch, Schleier“ („wogendes“; aber got. *weipan* „bekränzen“, *wipja*, *waips* „Kranz“, aisl. *veipr* „Kopftuch, Kopfbinde“, *sveipr* „umschlingendes Band“, ahd. *weif* „Binde“, mhd. *wīfen* „winden“ — wozu nach Trautmann Zfdt. Wortf. VII, 268f. lett. *wēbt*, *wēbtis* „sich drehen, verdrehen; das Gesicht verstellen“ — und mit idg. *p* got. *biwaibjan* „umwinden“ sind Erweiterungen zur Wz. *\*uei-* „winden“, s. *vicia*, während für die engere Sippe von *vibro* eine älteste Bed. „im Kreise schwingen“ durch die flgd. Worte mit anl. *squ-* mindestens problematisch wird). Vgl. Fick I<sup>4</sup>, 543, Persson Wzerw. 49, 175, s. auch Zupitza Gutt. 30.

Dazu mit idg. *-p* ai. *vēpatē*, *vēpati* „erregt sich, zittert, bebt“, caus. *vēpāyati*, *vīpāyati*, av. *vip-* „werfen, entlassen (Samen)“, aisl. *veifa* „in schwingender, zitternder Bewegung sein“, ags. *wāfian* „schwanken“, ahd. *zi-weibjan* „zerstreuen“, *weibōn* „schwanken, schweben, unstet sein“ (Vaniček a. a. O.).

Dazu mit anl. *su-* ahd. *sweifan* „in drehende Bewegung setzen, schwingen, sich schlängeln“, ags. *swāpan* „schwingen, fegen, reißen“, aisl. *swīpa* „Peitsche“ (s. *vībex*), engl. *swift* „schnell“, ahd. *sweif* „Umschwung, Schwanz usw.“, *sweibōn* = *weibōn*, aisl. *suīfa* „schweben“, ahd. *swēbēn* ds., av. *xšvaēwayat-aštra-* „die Peitsche in rasch kreisende Bewegung versetzend, sie schwingend“, *xšviwivāza-* „der schnell dahin fährt“, *xšviwra-* „flink“ usw. (Hübschmann KZ. XXVII, 107f., Bartholomae IF. IX, 274).

Der ursprgl. Anlaut scheint *squ* gewesen zu sein, s. *dissipo*.

**vīburnum** „ein Strauch (Viburnum Lantana L.?)“: es ist ganz fraglich, ob der Anklang an *vibrare* (Persson Wzerw. 175 als „Schlingbaum“, wobei aber auf mhd. *wīfen* usw. zu rekurrieren wäre), *vībix* („Zitterstrauch“, Wharton Et. lat. 115; eher noch „Rutenstrauch“) mehr als Zufall ist. In der Bildung vergleicht sich *laburnum*.

**vīcēni** „je zwanzig“: s. *vīginti*.

**vicia** „die Wicke“: lett. *wīkne* „Ranke“, *wīkt* „geschmeidig werden, sich biegen“, lat. *vincio* (s. d.) „binde“, ai. *vīci-h* „Trug, Verführung“, eigentlich „Biegung“ (Persson Wzerw. 175); idg. *\*uei-q-* (*\*ueiāx-q-?* *qʷ-?*), nach Persson Erweiterung von *\*uei(āx)-* „biegen, winden“ in lat. *vītis* „Ranke“, *vīco* „winde“ usw., *vitium*, *vīto*;

Erweiterungen mit *-b*, *-p* (wie got. *weipan* usw.) s. unter *vibro*, dessen eigene Sippe („schwingende Bewegung“) aber wegen ihres ursprgl. Anlauts *squ-* wohl nicht auf den Begriff der „drehenden Bewegung“ zurückgeführt werden kann.

**vicinus** „benachbart; Nachbar“: von *vicus* (Curtius 163, Vaniček 281), u. zw. auf Grund des Loc. \**vicī* (Bréal Msl. VI, 413; andere Auffassungen verzeichnet Stolz HG. I, 485 f.).

**vicis** (gen.), *vicem*, *vice*, pl. *vicēs*, *vicibus* „Wechsel, Abwechslung, Wechelseitigkeit; Erwidern, Gegenleistung, Vergeltung; Seite, Platz, Rolle, Geschäft“ (bei Aug. auch ein Nom. *vices*, s. Souter Cl. Rev. XVII, 55), **vicissim** „wechselweise“ (wohl nach Brugmann IF. XII, 182 \**vici-dtim*, vgl. ai. *bhāga-tti-h* „Glücksgabe“, als „in Wechelseitigkeit gegeben“), **vicissatim** (setzt ähnlich ein \**vici-dto-* voraus; unrichtig Fay Transact. Am. Phil. Ass. XXXVII, 15 f.): ahd. *wēhsal* „Wechsel, Austausch, Handel“, as. *wēhsal* „Handel, Geld“, aisl. *vixla* „wechseln“; ahd. *wēhha*, *wohha*, got. *wikō*, as. *wika*, ags. *wucu*, *wicu*, aisl. *vika* „Woche“, ursprgl. „Wechsel“, wie ags. *wice* „Wechsel“ mit idg. *g* (Curtius 135, Vaniček 280); mit *k* wohl ahd. *wiaga*, *wiga* „Wiege“ (Noreen Ltl. 31; aber air. *fecht* „-mal“, cymr. *gweith* ds. zu *veho*), ai. *vištī*, *vištībhīh* „wechselnd“ (trotz Uhlenbeck Ai. Wb. 289 nicht fernzuhalten), vielleicht air. *fiach* „mutuum, Geschuldetes, Schuld“ (Osthoff IF. VI, 39; aber gr. *ἕοικε* „gleicht“, *εἰκών* „Bild“ nicht als „zum Verwechseln ähnlich“ hierher nach Vaniček a. a. O., s. vielmehr Bezzenberger BB. XXVII, 141, Prellwitz Wb.<sup>2</sup> s. v.).

Wegen des ai. Gutturalunterschiedes unsicher ist weitere Anreihung von gr. *εἰκω* „weiche“, ahd. *wīhhan*, ags. *wīcan*, aisl. *vīkja*, *ýkva* „weichen“, ai. *vijátē* (Ptc. *vīkta-h*, *vīgna-h*) „fährt zurück vor etwas, eilt davon, fährt los“, gr. *οἴσσυμι* „öffne“, d. i. „mache weichen“, lesb. inf. *οἰσίνην* (Curtius, Vaniček, Uhlenbeck a. a. O.; s. auch unter *victima*), obgleich die Bed. „wechseln“ leicht aus „Platz machen, weichen“ (dieses aus „ausbiegen“? dann als Erweiterung zu *vīeo*) zu gewinnen ist.

**victima** „Opfertier, Opfer“: als „geweihtes Tier“ auf \**victi-s* oder \**victu-s* „Weihung“ beruhend, zu got. *weihs*, ahd. *wīh* „heilig“, ahd. usw. *wīh* „Heiligtum“, got. *weihan*, aisl. *vīgja*, ahd. *wīhan*, as. *wīhian* „weihen, heiligen“; „weihen“ ist „zu gottesdienstlichen Zwecken aussondern, absondern“, daher weiter zu ai. *vinākti*, *vivēkti* „sondert, siebt, sichtet“, ptc. *vīktā-h*, av. *ava-vaēk-* „ausscheiden, aussuchen“. Dazu mit idg. *g* u. *eveiētu* „voveto, eligito“ aus \**ek-ueigētōd* (Osthoff IF. VI, 39 ff., z. T. nach James Byrne und Pott).

Besteht Verwandtschaft mit gr. *εἰκω* „weiche“ usw. (s. *vicis*)? „Beiseiteschieben“ = „aussondern“, „sich beiseite schieben“ = „weichen“?

• **vicus** „Häusergruppe, Dorf, Flecken, Stadtviertel“ (dial. *vēcus*, wie *vēcīnus*, frz. *voisin*, neben *vīcīnus*, *vēlla* neben *vīlla*; Ernout ÉL. dial. lat. 242): aus \**uoikos* = u. *uocu-com*, acc. *vuku*, wenn „aedes“ (s. v. Planta I, 277, Buck Gramm. 46, 351), gr. *οἶκος*, *φοῖκος* „Haus“ (*oikēw* „wohne“, *oikéτης* „Hausgenosse“), ai. *vēcā-h* (*vēcya-*, *vēcman-*), av. *vaēsma-* „Haus“; ai. *viç-* „Wohnsitz, Haus“, pl. *viçah* „Menschen, Untertanen“, *viç-pāti-h* „Hausherr, Gemeindehaupt“, av. *vīs* (z. B.

acc. *vīsam*, ap. *viṣam*) „Haus, Dorf, Clan“, *vīspaiti-* „Clanoberhaupt“, ai. *vēṣāh* „Nachbar“ (vgl. zur Bed. *vīcīnus*), mit demselben s-St. wie got. *weihs*, gen. *weihsis* „Dorf, Flecken“ (ist ahd. *wīch*, as. ags. *vīc* „Wohnstätte, Flecken“, nhd. *Weichbild* Lehnwort aus dem Lat., oder nach Detter ZfdA. XLII, 54 als \**ueiknó-* urverwandt?); ab. *viso* „Dorf“, apr. *waispattin* „Hausfrau“, lit. *vėszpatis* „Herr“ (aber gall. abrit. *vīcus* in *Borcovīcus*, *Latovīci*, *Cambovīcenses*, air. *fīch*, bret. *guik*, cymr. *gwig*, corn. *gwic* „vīcus“ stammen aus dem Lat.; Curtius 163, Vaniček 281, Fick I<sup>4</sup>, 543; über die Entlehnung der kelt. Worte vgl. bes. Vendryes De hib. voc. 142), dor. *τριχάφυκες* Beiwort der Dorer „in drei Phylen zerfallend“ (Fick a. a. O.), alb. *vise* „Orte, Plätze“, *amvise* „Hausfrau“ (G. Meyer BB.VIII, 186, Alb.Wb. 186).

Hierher nach Fick und Vaniček auch ai. *viṣati* „trifft ein, geht ein“, *ni-viṣati* „kehrt ein“, av. *vīsaiti* „geht ein, tritt an zu etwas“, lit. *vėsžėti* „zu Gaste sein“, lett. *wēsis* „Gast“; doch sind diese wohl nach Hirt (brieflich) als „ins Haus kommen“, bzw. „im Hause als Gast sein“ erst auf Grund der Bed. „Haus“ entwickelt.

**video**, -ēre, *vīdi*, *vīsum* „sehen“: u. *uirseto* „visum“ oder „visa“, *auirseto* „unsichtbar“; gr. εἶδον „sah“, εἶδομαι „scheine“, οἶδα „weiß“, ἰδέα, εἶδος „species“, εἶδωλον „Bild“, ἵστωρ „wissend, Zeuge“, ἵστορεύω „erkunde“, ἱδρίς „kundig“ usw.; ai. *vēda* „ich weiß“, *vindāti* „findet“, *vētti* „er weiß“, *vēda-h* „heilige Schrift“, *vidyā* „Wissen, Lehre“, av. *vaēda* „ich weiß“ usw.; got. *witan*, *witaida* „auf etwas sehen, beobachten“, ahd. *gi-*, *ir-wizzēn* ds. (= lat. *vidē-re*), got. usw. *witan*, ahd. *wizzan* „wissen“, prät.-präs. got. usw. *wait*, ahd. *weiṣ* „ich weiß“, got. usw. *weis*, ahd. *wīs* „weise“, got. *fraweitan* „rächen“, ahd. *fir-wīzzēn* „verweisen, tadelnd vorwerfen“ (vgl. zur Bed. *animadvertere* und *vermerken*, und Uhlenbeck PBrB. XXX, 277f.), aisl. *vittr*, gen. *vitrs* „weise, klug“, got. *unwiss* „ungewiß“, ahd. *giwis(s)* „gewiß“; air. *adfiadat* „narrant“, *ro fetar* „ich weiß“, *finnaim* „cognosco“, *fīad* (c. dat.) „coram“, *fiadu* „Zeuge“, cymr. *gŵydd* „praesentia“ (älter „Gesicht“, Loth Rev. celt. XX, 352), *ynghwydd* „coram“, mir. -fed, cymr. *gwedd* „Anblick, Ansehen, Form“ (u. dgl., s. Fick II<sup>4</sup>, 264, Vendryes Rev. celt. XXIX, 204; air. *find*, cymr. usw. *gwynn* „albus“ aber wohl wie gr. ἰνδάλλομαι zu *sīdus*); ab. *vidēti* „sehen“, *vēdēti* „wissen“, *vēdē* „ich weiß“ (= lat. *vīdi*), *vēm̃* ds., *vidz* „Anblick, Aussehen“; lit. *vėidas* „Angesicht“, *vėizdmi*, *veizdėti* „sehen, hinblicken“, *vyzdỹs* „Augapfel“, *pavýdžiu* „mißgönnen“, apr. *waidima* „wir wissen“, inf. *waist* (Curtius 241f., Vaniček 282), arm. *gitem* „ich weiß“, *gēt*, *gitak*, *gitun* „wissend, weise“, *egit* „er fand“, *gtanem* „finde“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 25, Arm. Gr. I, 437).

Lat. **vīso**, -ere „besuchen“, u. *revestu* „revisito“ enthalten den (e)s-St. von gr. εἶδος, ai. *vēdah* n. „Erkenntnis“ und got. *weis*, vgl. z. B. v. Planta I, 422 (wegen des umbr. Wortes nicht redupliziertes Desiderativ = ai. *vivitsati*, Aufrecht KZ. I, 190, Curtius a. a. O., Solmsen Stud. 119; nicht aus \**uīd-tō* nach Osthoff M. U. IV, 77, Pf. 631); got. *gaweisōn*, as. ahd. *wīsōn* „besuchen“ stammt nach Loewe KZ. XXXIX, 307a2, Kluge Grdr. I<sup>2</sup>, 347 aus dem Lat.

Lat. **vīsus**, vgl. ai. *vitta-h* „erkannt, bekannt“, av. *vista-*, gr. αἶστος, air. *ro fess* „scitum est“; **vīsus**, -ūs, vgl. air. *fiss* „das Wissen“ aus \**uīd-tu-s*.

**vidulus** „geflochtener Korb“: Verwandtschaft mit *vieo* (Zimmermann IF. XV, 123) ist anzuerkennen, seit Petersson IF. XXIV, 263 eine erweiterte Wzf. \**ueid-* „biegen, schlingen, winden, flechten“ auch in ai. *vēdāh* „besenförmig gebundener Büschel starken Grases“, gr. ἰδ-*ύομαι* „krümme mich“ nachgewiesen hat.

**viduus** „beraubt, leer von etwas“, nach Delbrück Verwandsch. 442 ff., Niedermann IA. XIX, 36 erst erwachsen aus *vidua* „des Gatten entbehrend, Witwe“ (auch „geschieden, getrennt“ und „unverheiratet“, s. Köhm Altlat. Forsch. 91 f.; *viduus* bei Plaut. erst einmal), wie auch in den übrigen idg. Entsprechungen „Witwe“ das primäre ist: gr. ἡ-ἰθεος „unvermählt, Junggeselle“, ai. *vidhāvā* „Witwe“ (*vidhū-h* „vereinsamt“, *vidhura-h* „getrennt, entfernt von“), av. *vidavā* „Witwe“, got. *widuwō*, ags. *widuwe*, *wuduwe*, ahd. *wituwa* „Witwe“, air. *fedb*, corn. *guedeu* „Witwe“, cymr. *gweddw* „Witwer“, ab. *vdova*, apr. *widdewū* „Witwe“. Weiteres unter *divido*. Vaniček 282. — Nicht überzeugend Bréal Msl. XV, 145 f.

**vieo**, -ēre, -ētum „binden, flechten“: = ai. *vyáyati* „windet, wickelt, hüllt“, *váyati* „webt, flicht“, *vītá-h* „gewunden, gewickelt“, *vēman-* „Webstuhl“, *vītikā* „Band, Binde, Kugel“, *vētasá-h* „rankendes Wassergewächs“, av. *vaēiti-* „Weide“; gr. ἵτυς, äol. βίτυς „Schildrand, Felge, Weide“, ἵτέα (wohl besser εἵτέα, s. Fick BB. XXX, 274) „Weide“, οἶσος „Dotterweide“, οἶσúa „eine Weidenart“; ahd. *wid* „Strick“, *wīda* „Weide“, aisl. *viðer*, ags. *wīdig* ds., ags. *widde* „Reif“ (aber got. *biwindan* „umwinden, einwickeln“, ahd. usw. *windan* „winden“, nhd. usw. *winden*, *wand*, *gewunden*, caus. got. *wandjan*, nhd. *wenden*, got. *wandus*, aisl. *vondr* „Rute“ beruhen vielmehr auf einem idg. \**uendh-*, s. Uhlenbeck PBrB. XXII, 192, Meringer a. u. gen. O. 177, und mit ausführl. Lit. Lidén Arm. St. 5 ff.), lat. *vinnus* (?; s. unter *vinnulus*), got. *waddjus* „Wall, Mauer“ (ursprgl. aus Flechtwerk; s. auch Meringer Abhdlgn. z. grm. Phil. 173 f.), aisl. *veggr* „Wand“ (auch as. *wēg*, afries. ags. *wāg* ds. trotz lautlicher Schwierigkeiten? Uhlenbeck PBrB. XXX, 324, auch gegen van Helten ibd. 241); cymr. *guden* „Weide, Band“, air. *fēith* „fibre“, *imm-a-feithe* „sepiri“, *imbithe* „circumseptus“; lit. *vejū*, *výti* „drehen“, *výtis* „Weidengerte, Tonnenband“, *žilvītis* „Grauweide“, lett. *vitols* „Weide“, apr. *witwan* „Weide“, ab. *vja*, *viti* „drehen, flechten, winden“, *vitb* „res torta“, *pavitb* „Ranke“, *věncb* „Kranz“ u. dgl. (Curtius 389 f., Vaniček 356).

S. noch *vitus*, *vītex*, *vitta*, *vitium*, *vītis*, *vīmen*, *vīnum*, *viola* (?), *viscus* (?), *vīto* (?). Entfernter verwandt ist \**ueiq*(<sup>2</sup>)- in *vincio*, *vicia*, vielleicht \**ueiq-* in gr. εἴκω usw. (s. unter *viciis*, *victima*), ferner \**uei-b-*, -*p-* (s. unter *vibro*, *vīpera*).

Persson Wzerw. 113 zerlegt idg. \**uei*(*ā*<sup>x</sup>)- in \**u-ei-*, vermutet die zugrundeliegende Basis in ai. *ótum* „weben“, lit. *audžiu* „webe“ (: got. *gawīdan* „verbinden“, gr. ὀθόναι „Leinwand“, idg. \**euedh-*? Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 51) u. dgl., eine Erweiterung \**u-er-* davon in *urvum* usw. Ganz unsicher.

**viēsko**, -ere „verwelken, verschrumpfen“, **viētus** „welk, verschrumpft“: wohl zu lit. *výstu* „welke“, *výtinu* „mache welken“, *paraitinu* ds., air. *feugud* „marcor“, cymr. (Strachan Phil. Soc. 1893, May 5 [IA. IV, 103]) *gwyw* „verwelkt“ (\**uis-uo-s*, vgl. air. *hōfebat* „marcescunt“, Zupitza BB. XXV, 96), aisl. *visenn* „verwelkt“, *visna*

„verwelken“, ahd. *wësanēn* „verwelken, verdorren“, ags. *wisnian*, *weornian* „verderben“, nhd. *verwesen*, aisl. *veisa* „palus putrida“ (: av. *vaēšah-* „Moder, Verwesung“, Bartholomae Airan.Wb. 1329, ai. *visra-h* „muffig riechend“), engl. *to wither*, mengl. *widren* „welken, schwinden“, nhd. *verwittern*; s. auch *vīrus* „Gift“ (Persson Wzerw. 78, Kretschmer KZ. XXXI, 383, Fick II<sup>4</sup>, 281, Zupitza a. a. O. und Gutt. 88, Hirt Abl. 100 usw.).

Weniger wahrscheinlich zu ai. *jināti* „altert“, *jjānī-h* „Vergänglichkeit, Altersschwäche“, av. *ajyamna-* „unversieglich“, ai. *jīvri-h* „vom Alter aufgerieben“, Intransitiva zum Trans. ai. *jāyati* „siegt, besiegt“, pf. *jigāya*, av. *gay-* „gewinnen“, ai. *jayā-h* „Sieg“, *jigyū-h* „siegreich“, *jētar-* „ersiegend“, *jyā*, *jīyā* „Übergewalt“, *jināti* „überwältigt, unterdrückt“, gr. βία „Gewalt, Kraft“, βιάω, βιάζω „zwingen“, βίβειν „notzüchtigen“, ζάει· βίβει . . . Κύπριοι Hes. (Curtius 476; Vaniček 85 mit Heranziehung auch von lat. *vīs* „Gewalt“, *violāre* „verletzen“, doch s. d.), lit. *į-gyti*, *į-gyti* „erlangen, gewinnen“ (Fick I<sup>4</sup>, 38, 399); vgl. noch mhd. *verquīnen* „hinschwinden“, ags. *cwīnan* ds. (Lidén BB. XXI, 102 ff. nach Persson; aber gr. δειέλος „abendlich, Abend“ ist fernzuhalten, s. Solmsen Versl. 87, Wiedemann BB. XXVIII, 70; air. *bē* „Nacht“ nach Zupitza Gutt. 88, Wiedemann a. a. O. vielleicht zu apr. *bitai* „Abend“).

**vigeo**, -ēre, -ui „lebenskräftig sein, in voller Kraft und Frische sein“: s. *vegeo* (Vaniček 259). *i* für *e* nach *vigil*.

Abweichend erwägt Brugmann II<sup>2</sup>, I, 507 \**g<sup>2</sup>i-g-ē-* zu *vivo*, lett. *dsiga*, ahd. *quch*, *quec*.

**vigil**, -is „wachend, wach, munter“; aus \**vegili-s*, zu *vegeo*, *vigeo* (Curtius 180, Vaniček 259); vgl. zur Bed. bes. nhd. usw. *wach*.

**vīginti** „20“ (*g* aus *k* in einer synkopierten Vorstufe \**vī-kntoi*, wie o. *degetasis* aus \**dekntasios* mit erst einzelsprachlich entstandenem *n* aus ital. -en-; anders Pieri Riv. di fil. XXXV, 310 f.), **vīciēs** (zur Bildung vgl. Stolz AfL. V, 285, Thurneysen ibd. 576) „zwanzigmal“, **vīcēni** „je zwanzig“, **vīcē(n)simus** (= av. *visastema-*) „der zwanzigste“: jon. att. εἴκοσι, böot. el. usw. *Fikaτi*, *Feikaτi*, ai. *viçati-h*, av. *visaiti-*, air. *fiche* (gen. *fichet*), acymr. *uceint* „zwanzig“ (Curtius 135, Vaniček 120), arm. *k<sup>2</sup>san* ds. (zunächst aus \**gī-santi*; Hübschmann Arm. Stud. I, 55, Scheftelowitz BB. XXVIII, 286); über alb. *zet* s. G. Meyer Wb. 483.

*vī-ginti* ist Dual neutr. „zwei Dekaden“ (vgl. Schulze KZ. XXVIII, 277, Kretschmer KZ. XXXI, 381): idg. \**kmt-*, \**komt-* (älter \**dkomt-*) „Dekade“ zu *decem*; \**u-ei-*, \**u-i-* zu idg. \**u-* „zwei“ (s. auch Hirt IF. XVII, 62, 78, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. LX, 27, wonach auch *vō[F]*, *σφω[F]* — und auch got. *wit* „wir zwei“ und sekundär auch pl. *weis* „wir“ usw.? — dies idg. \**ui-* „zwei, wir zwei“ enthalten) in ai. *vi* „auseinander“ (= „entzwei“), *vi-śu-*, -*śva-* „nach beiden Seiten, nach verschiedenen Seiten“ (Zweifel bei Jacobsohn Hermes XLIV, 89 f.), gr. (nach Schulze Berl. Phil. Woch. 1896, 1368, Brugmann IF. XVI, 491 ff.) ἴδιος „privatus“, lat. *vi-tricus* (? s. d.), ai. *u-bhāu* „beide“, ab. *vītorz* „zweiter“ (s. auch unter *uter*; kaum ist *vz-* = *n-* nach Meillet Msl. XIII, 236, Ét. 407; an \**vītorz* denkt Pedersen KZ. XXXVIII, 395); auch in \**uidh-* „teilen“, s.



*dīvido* (Brugmann Grdr. II, 493, Fick I<sup>4</sup>, 544); ab. *vēja* „Zweig, Ast“, ai. *vayā* „Zweig, Ast“, ir. (Corm.) *fē* „Rute“ (Johansson IF. II, 25, Fick II<sup>4</sup>, 271) können als „Zweigabelung“ — vgl. „Zweig:zwei“ — hierher bezogen werden, doch s. unter *virga*; weitere, z.T. sehr unsichere Ableitungen von \**ui-* bei Brugmann Tot. 74f.

**vīlis** „wohlfeil, von geringem Werte“: unsicher, ob nach Fick II<sup>4</sup>, 259 (vgl. auch Lidén BB. XXI, 117, der ibd. 103 *vīlis* mit *viēso* verbunden hatte) zu cymr. *gwael* „vilis“, *gwaelod* „fundus, faex“, *gwaelodion* „sedimentum“, mbret. *goelet*, nbret. *gweled* „fond“, wozu nach Stokes IF. XII, 190 mir. *fāel* „schlecht“. Loths Rev. celt. XX, 352 Einwand, daß ein \**vailis* im Cymr. zu \**gwel*, nicht *gwael* geführt hätte, trifft nicht zu (s. Pedersen Kelt. Gr. I, 57), und seine Verbindung von *gwael* mit *gwaeth* läßt ir. *fael* beiseite.

Kaum nach Vaniček 280 als \**ues-lis* (obwohl lautlich möglich, s. Skutsch Rom. Jahresber. V, 61) zu *vēnus*, da neben idg. \**uēno-*, (selbst wenn aus \**uesno-*) keine Bildungen mit andern Suffixen belegbar sind; wohl aber darf man an ein spez. lat. \**vēn(i)lis* denken (*ll* zu *l* zwischen *i* und *i*, s. Sommer Hdb. 296 und *vīlicus* unter *villa*); daß *vīlis* nicht „feil, verkäuflich“, sondern „wohlfeil, billig, minderwertig“ bedeutet (was Lidén a. a. O. auch gegen Fröhdes BB. XVI, 219 Herleitung von *vīlis* aus \**vicslis* zu ahd. *wehsal*, lat. *vicis* einwendet), wäre als sekundäre Bedeutungsverschiebung verständlich.

Nicht überzeugend Bezzenberger BB. XXVII, 163 (sehr zweifelnd): zu gr. ὄλη „Schar“, lit. *veislē* „Zucht, Brut“ als „in Menge vorhanden, zahlreich“, und Wood *aw*: zu lit. *výlius* „List“, ags. *wīl* „Bedrängnis, Kummernis, Not, Elend“. Gegen Verbindung mit ahd. *feili* „feil“ s. Noreen Ltl. 214, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 186.

**vīlla** „Landhaus, Landgut“: wohl zu *vīcus* (Vaniček 281); Gdf. \**vīcsla* vom *es*-St. von got. *weihs*, ai. *vēçāh*, oder mit spez. lat. Suffix *-slā*; über das einfache *l* von *vīlicus* vgl. Sommer Hdb. 295f. (s. auch 263) und unter *vīlis*.

Abweichend denkt Zimmermann IF. XV, 123 an \**vidlā* „Hürde, Flechtwerk“, zu *vidulus* „geflochtener Korb“; als Gdf. wäre dann \**vidla* anzusetzen, was schon wegen des Quantitätsunterschiedes kein Vertrauen erweckt.

**villus** „das zottige, wollige Haar der Tiere“: Doppelform (mit dial. *i* für *e*?) zu *vellus* (Curtius 344, Vaniček 267); eine abweichende Etymologie kritisieren Niedermann *ě* und *ĩ* 67a1 und Lidén IF. XIX, 346.

**vīmen** „Rute zum Flechten, Flechtwerk“: zu *vīeo* (Curtius 389, Vaniček 256); vgl. bes. ai. *vēman-* n. „Webstuhl“, nir. *fiamh* „Kette“ (Fick II<sup>4</sup>, 270).

**vīmex**: s. *vibix*.

**vincapervinca**, auch bloß *pervinca* „Bärwurz, Singrün“: zu *pervincire*, *vincire* „umwinden, binden“ („Schlingpflanze“; Vaniček 256).

**vincio**, *-ire*, *vinxi*, *vinctum* „binden, umwinden“: u. *preui'slatu* „\**praevinculato*“ (v. Planta I, 310); gr. ἵμψας· ζεύξας· Θετταλοί, ἵψόν· τὸν κισσόν. Θούριοι, ἵπον· δεσμωτήριον, γιμβάναι· ζεύγανα Hes., lat. *vicia* (s. d.) „Wicke“, Erweiterung von \**uei-* in *vīeo* (Fick II<sup>3</sup>, 240, Vaniček 256, Thurneysen Verba auf *io* 33; Persson Wzerw.

175; unsicher ist Zugehörigkeit von ai. *vi-vyákti* „umfaßt“, *vyácah* „Umfänglichkeit, weiter Raum“ und — ? — av. *vyāxa-*, *vyāxman-* „Versammlung“, s. Uhlenbeck Ai.Wb. 288).

*vincio*, wie wohl auch *vicia*, mit *-ci-* aus *-q<sup>2</sup>i-*; mit anderem Determinativ ai. *pad-viçam* (*-bīçam*), *-viçam* „Schlinge, Fessel, Strick“.

**vinco**, *-ēre*, *vīci*, *victum* „die Oberhand erlangen, siegen; bezwingen, besiegen“, **pervicāx** „hartnäckig, standhaft“: o. *vincter* „convincitur“ (v. Planta I, 328), got. *weihan*, ags. ahd. *wīgan* „kämpfen, streiten“, aisl. *veigr* „Kraft“, ahd. *weigar* „temerarius“, *weigarōn* „sich widersetzen, weigern“ (vgl. Fröhde BB. XXI, 207, Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v.), got. *waihjō* „Kampf“, *wigana* d. sg. ds.; lit. *ap-veikiū*, *apveikti* „bezwingen“, *veikti* „tun, machen“, *vėkà* „Kraft, Stärke“, *vikrūs* „munter, rührig“, ab. *věkz* „Kraft, Lebensalter“ (Vaniček 281, Fick II<sup>3</sup>, 667), air. *fichim* „ich kämpfe“, *ar-fiuch* ds., gall. *-vix*, mir. *fīch* „Kampf, Fehde“, acymr. *guichr* „effera“, *guichir* „effrenus“, cymr. *gwydh* „fortis, strenuus“, mir. *fecht* „Kriegszug“, acymr. *guith*, abret. *ueith*, *ueth* in Namen (Fick II<sup>4</sup>, 279; aber arm. *vēg* „Streit“, *vig* „Kraft, Stärke“, Scheftelowitz BB. XXVIII, 306, XXIX, 42, ist lautlich nicht vereinbar). Dazu wohl *vix*.

Idg. *\*ueiq-* etwa „energische, bes. feindselige Kraftäußerung“ ist kaum mit *\*ueiq-* „weichen, nachgeben, ausbiegen“ in gr. *εἴκω* usw. (s. *vicis*) identisch. Nicht überzeugend vereinigt Osthoff M. U. IV, 274 beide unter einer Gdbed. „eine entscheidende Bewegung machen, eine entscheidende Wendung herbeiführen“ unter Zuziehung von lit. *vỹkti* „sich irgendwohin begeben, wo eintreffen“.

**vindēmia** „Weinlese“ (daraus nhd. *wimmen*): aus *\*vīno-dēmia*, *vīnum* und *dēmere* (Vaniček 19).

**vindex**, *-icis* „wer vor Gericht etwas in Anspruch oder in Schutz nimmt, Bürge, Befreier, Rächer“, **vindīciae** „gerichtliche Anspruchnahme eines Gegenstandes“, **vindico**, *-āre* (XII Tfln. *vin-dicere*) „gerichtlich oder sonst in Anspruch nehmen; strafen, rächen; befreien, beschützen“: unsicherer Herkunft.

Auf Grund der dreifachen Bed. „gerichtlich in Anspruch nehmen; gerichtlich für jemanden eintreten; rächen“ vergleicht Schrader IA. IX, 171, Reallex. 224ff. air. *fine* „Großfamilie“, *fin-gal* „Mörder eines Familiengenossen“, agall. *Venicarus* „seiner Familie wert“, ahd. *wini* „zur Familie gehörig, Freund“ (s. auch *venus*), + *dico*; *\*veni-dic-s* sei, wer vor dem als Schiedsrichter gedachten Könige auf die Sippe hinweist, indem er jemanden als zu dieser gehörig bezeichnet und dadurch schützt (Bürge), oder etwas als Sippeneigentum beansprucht, oder die Verfolgung einer Tat durch die Familie ansagt (Blutrache). Für die Entwicklung von *vindex* aus *\*vendex* wäre aber die lautliche Berechtigung noch zu erweisen; *via* aus *\*vea* ist keine ausreichende Parallele, da *ve-* hier vorvokalisch.

Eine natürlichere Bed.-Entwicklung ergäbe Anknüpfung an die freilich im Lat. sonst ebenfalls nicht vertretene engere Sippe von ab. *vina* „causa, Schuld“, lett. *vaina* „ds., Gebrechen, Schade“, *vainūt* „beschuldigen, tadeln, verwunden“, lit. *vainóti* „schmähen“ (s. unter *vēnor*), vgl. auch air. *fine* „Sünde“ unter *vitium*.

Nicht überzeugend Döhring AflL. XIV, 136f.: *vind-* nasaliertes St. zu *di-vido*, als „zuteilen, urteilen, Trennung der Streitenden“.

Gegen ältere Erklärungen (s. auch Stolz Hdb.<sup>4</sup> 241a7) vgl. Schrader a. a. O. Gegen die vom lat. Standpunkte aus am ersten sich aufdrängende Etymologie *vim dicere* ist zu betonen, daß *vindex*, nicht *vindicere*, „der Ausgangspunkt der Reihe ist (wie *judex* älter ist als *judic-ium*, -äre) und ein Acc. als erstes Glied der Zusammensetzung (nicht Zusammenrückung!) sprachwidrig ist.

**vinibua:** s. *bua*.

**vinnulus** nach C. Gl. L. VII, 418 „mollis, blandus, delectabilis“, nach Paul. Fest. 577 ThdP. „dicitur molliter se gerens et minime viriliter faciens“, *oratio vinnula* bei Plaut. (worauf die angeführten Stellen wohl allein beruhen) etwa „lieblich schmeichelnde Rede“: scheint am ehesten nach Niedermann *ē* und *ī* 57 eine Augenblicksbildung in Anklang an das danebenstehende *venustulus* nach Art von *tinnulus*: *tenuis* zu sein.

Nicht nach Stolz Festgruß aus Innsbruck 1893, 105f. als \**uenscnolo-* „erwünscht“ (wäre lat. \**vīnolos*, \**vīgnulus* oder — bei Ausdrängung des *c* — \**vēnulus*) zu ahd. *wunsk* usw., s. *venus*.

Isidor 3, 19 knüpft an ein sonst nicht zu belegendes *vinnus* „cinnus molliter flexus“ an und Vaniček 256 sucht für beide Anknüpfung an *vīeo*, ebenso W. Meyer KZ. XXVIII, 165 unter einer Gdf. \**uīndhno-* oder \**uīntno-*, zunächst zu got. usw. *wīndan* „winden, drehen, wickeln, wenden“ (die aber vielmehr idg. \**uēndh-* fortsetzen; s. noch Lidén IF. XIX, 346). Doch ist *vinnus* verdächtig als eine von Isidor oder einem Vorgänger konstruierte Form; *vinnulus* hat damit nichts zu schaffen.

**vīnum** „Wein“: aus \**uoinom*, so daß o. *Viinikiis* „Vinicius“ (? s. Schulze Eigennamen 110), volsc. *uinu*, u. *vinu*, *uinu*, fal. *uinu* als Lehnworte aus lat. *vīnum* betrachtet werden müssen; denn hohes Alter des Überganges von *uoi-* zu *ui-* ist nicht anzunehmen; an ein ursprüngliches \**uīno-* als Ablaut zu \**uoino-* glaube ich trotz v. Planta I, 279a1, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 186 ebensowenig, wie daran, daß ein ital. \**uīnom* nach Meillet Msl. XV, 163 gegenüber dem \**uoino-* der folgenden Worte eine andere Lautsubstitution in einem Lehnworte aus einer voridg. Sprache des Mittelmeergebietes darstelle. Aus *vīnum* stammt auch got. *wīn*, ahd. usw. *wīn* „Wein“, air. *fīn*, cymr. *gwin* und durch grm. Vermittlung ab. *vinu*, woraus lit. *vīnas*.

Urverwandt mit *vīnum* ist gr. οἶνος „Wein“, οἶνη „Weinstock“, οἰνός (δ) „Weinstock, Rebe, Wein“ (Curtius 390, Vaniček 256), arm. *gini* „Wein“ (\**uoinio-*, Jensen ZdmG. XLVIII, 429ff., Bugge KZ. XXXII, 83), alb. *vēne*, tosk. *verë* „Wein“ (\**uoinā*, G. Meyer Alb. Wb. 465f.). Idg. \**uoino-* ist nicht aus ursemit. \**wainu* (arab. äth. *wēin*, hebr. *jajin*, assyr. *īnu*) entlehnt (Fr. Müller KZ. X, 319, weitere Lit. bei Curtius a. a. O.; vgl. noch Jensen ZdmG. XLIV, 705, Hommel ZdmG. XLIII, 653ff.), sondern vielmehr die Quelle des semit. Wortes und doch wohl als „Ranke, Rankgewächs“ mit *vītis* usw. zu *vīeo* gehörig (Curtius, Vaniček, Hehn<sup>6</sup> 90ff. usw.); vgl. mit anderer Ableitung gr. (?) οἶνον, οἶόν· τὴν ἄμπελον, ἀναδεδράδα (wilder Wein) Hes. (Fick I<sup>4</sup>, 130, 548); Entlehnung aus einem altmittelmeerländischen Worte (s. o.) ist freilich nicht ausgeschlossen.

*vinolentus* „weinduftig, betrunken“ enthält nicht Suffix *-lento-s*, sondern *olēre* „riechen“ (Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, S. XXV).

**viola** „das Veilchen und mehrere Arten der Levkoje“: wohl nicht urverwandt mit gr. ἴον (*ἴον*) „Veilchen“ (Curtius 388, Vaniček 256, Fick I<sup>4</sup>, 548; kaum als „Haupt-Kranzblume der Alten“ zu *vīeo*), sondern wohl Deminutiv zu einem aus gr. ἴον, bzw. pl. ἴα entlehnten *\*viom*, *\*via*.

**violo**, *-āre* „gewaltsam behandeln, mißhandeln, verletzen“: zu *vīs* „Kraft“, pl. *vī-r-es* „Kräfte“ (Vaniček 85 usw.), u. zw. entweder auf Grund eines *\*violus* „gewaltsam“ (vgl. *violens*) oder eher mit verbalem *-l*-Suffix (s. Pedersen unter *sepelio*). — Umgekehrt hält Jacobssohn Phil. LXVII, 502a *violāre* für Umbildung eines *\*viāre* (das der Konkurrenz von *viāre* zu *via* erlegen sei) nach *violens*.

Natürlich nicht als „veilchenfarbig machen, rotfärben, beflecken“ von *viola* (Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, S. XXVI f.).

**vīpera** „Viper“: kaum *vīvipara* „lebendige Junge zur Welt bringend“ (Vaniček 159; zum Lautl. s. Solmsen Stud. 116). Wahrscheinlicher als „die sich windende Schlange“ zu Wz. *\*uei-p-* (: *\*uei-b-*) in got. *biwaibjan* usw. (s. unter *vibro*); ähnlich Wharton Et. lat. 116.

**vīpex**: s. *vibix*.

**vīpio** „eine Art kleiner Kraniche“: nach Plin. X, 135 balearisches Wort (ein andermal *bibiōnes*).

**vīr**, *vīri* „Mann“, in der ältern Sprache auch das einzige Wort für „Gatte“, **vīrāgo** „mannhafte Jungfrau, Heldin“, **vīrtus**, *-ūtis* „Mannhaftigkeit, Tüchtigkeit, Tugend“: u. *vīro*, *ueiro* „viros“ (v. Planta I, 279), got. *wair*, aisl. *verr*, ahd. as. ags. *wer* ds. (trotz Pogatscher Anglia XXXI, 261), air. *fer*, cymr. usw. *gwr* „Mann“; mit *ī* ai. *vīrā-h*, av. *vīra-* „Mann, Held“, lit. *vīras* „Mann“, apr. *wīrs* ds. (Vaniček 283). Wahrscheinlich nach Uhlenbeck s. v. *wair* und *vīrāh* zu ai. *vāyas-* „Kraft, Gesundheit, Lebensalter“, gr. ἰφί „mit Kraft“, *vīs* „Kraft“ (s. d.).

**vīreo**, *-ēre* „grün sein, grünen“, **viridis** „grün“, **virectum** „grüne, mit Gras bewachsene Stelle“: acymr. *guird* „herbida“, ncymr. *gwyrd*, corn. *guirt*, mbret. *guezr*, nbret. *gwer* „grün“ (Fick II<sup>4</sup>, 281) sind aus lat. *viridis* entlehnt; dieses kann daher allenfalls zur Sippe von *vīvere* als „lebendig, frisch“ („das frische Grün“) gehören, vgl. bes. gr. δειρός „lebendig“, ai. *jīrā-h* „lebhaft, rege“, av. *jīra-* ds., auch ab. *žirz* „pascuum“, lett. *džīras* pl. „Gelage“ (Osthoff M. U. IV, 153, Fick I<sup>4</sup>, 37, 399; anders über *žirz* Meillet Ét. 405, Wiedemann BB. XXIX, 315); doch wegen *ī* höchst bedenklich. — Auch Beziehung zu *virga* — so daß die Farbe junger Triebe durch *viridis* bezeichnet wäre — wäre formell kaum zu rechtfertigen.

**virga** „dünner Zweig, Reis, Rute“: nach Noreen Ltl. 139, Kögel IF. IV, 327, Kluge Wb.<sup>6</sup> s. v. *Wisch*, und bes. Lidén IF. XVIII, 494 als *\*uiz-gā* zu einer großen Anzahl von Worten für „biegsame, flechtbare Ruten, daraus gebundene Besen u. dgl.“ und verbal „zusammendrehen, winden“, vgl. ai. *vēš-kā-h* „Schlinge zum Erwürgen“, aisl. *visk* „Bündel aus Stroh oder Schilf“, ahd. *wisk* „Wisch, Stroh-

wisch“, ags. *fald weoxion* (\**wiscian*) „eine Hürde aus Ruten flechten“ (vielleicht auch nschwed. *visp* „Quirl aus Ruten“ u. dgl.), russ. *věchá* (idg. \**uois-ā*) „Zweig zum Bezeichnen des Weges, Absteckpfahl beim Feldmessen, Stange als Zeichen“, poln. *wiecha* „Rispe; ein Büschel Tannenreiser, der als Schankzeichen ausgehängt wird“, čech. *věchet* „Strohwisch“, aisl. *visir* „Keim, Sproß“, ags. *wise* „Sproß, Stengel“ (ein solches \**uis-* „grüner, frischer Stengel“ müßte auch fürs Lat. konstruiert werden, wenn man Anknüpfung von *viridis*, *vireo* wagen wollte); verbal ai. *věštātē* „windet sich, schlängelt sich“, *věštayati* „windet (einen Strick), unwindet“, lit. *výstyti* „(ein Kind) wickeln“, *výstas* „Schnürbrust“. Idg. \**uei-s-* ist Erweiterung von \**uei-* „winden“, s. *vieo*; direkt auf letzterem beruht vielleicht ab. *věja* „Zweig, Ast“ *větro* ds. (s. aber auch Jokl AfslPh. XXIX, 44), ai. *vayā* ds., ir. (Corm.) *fē* „Rute“ (so auch Meillet Msl. XIV, 346).

Letztere Worte können aber auch als „Zweigabelung, dann der abgezweigte Ast selbst“ zu \**uei-* „zwei“ (s. *vīginti*) gehören; vgl. außer „Zweig:zwei“ noch slav. *rozga* „Zweig“ zu *rozъ*, *razъ* „auseinander“ (Walde KZ. XXXIV, 512); daß aber auch *virga* Ableitung von einem, wie *bis* gebildeten \**uis-* sei, ist jedenfalls nicht vorzuziehen.

*virga* nicht wahrscheinlicher nach Hirt BB. XXIV, 258 als \**g<sup>h</sup>izgā* zu ab. *žbzls* „virga“ (\**g<sup>h</sup>izgls*? Das slav. Wort ist mehrdeutig, s. Lidén Arm. St. 71 m. Lit.). Nicht nach Wiedemann BB. XXVIII, 54 zu *verbera* oder nach Curtius 185, Vaniček 273 zu gr. ὀργῶν „strotze, schwelle“ usw.

**virgo**, *-inis* „Jungfrau, Mädchen“: am ehesten zu *virga* (s. Johansson KZ. XXX, 438a2, wo Lit.) mit individualisierendem *n*-Suffix und einem Bedeutungsverhältnis wie zwischen gr. τᾱλῖς: lat. *tālea*.

Der Vergleich mit gr. παρθένος „Jungfrau“, engl. *girl*, ags. \**gurila*, *gyrl gyden* „Vesta“ (s. Weyhe PBrB. XXX, 137; unglaublich daher Holthausen A. f. neuere Spr. CVII, 379 f., wo Lit.; got. \**gaur-wilō*), ndd. *gör* „kleines Mädchen“ (Möller PBrB. VII, 542, Prellwitz s. v. παρθένος, weitere Lit. bei Johansson a. a. O.) ist aufzugeben; denn fürs Lat. fehlen Beispiele, die die Annahme einer Dissimilation von \**g<sup>h</sup>herg<sup>h</sup>hen-* zu \**g<sup>h</sup>erg<sup>h</sup>hen-* und später zu \**g<sup>h</sup>er-ghen-* über den Wert einer Vermutung ad hoc erheben würden (Aspiratendissimilation ist bloß bei anlautender Asp. + Kons. nachzuweisen); s. übrigens über παρθένος Brugmann Ber. d. sächs. Ges. LVIII, 172 ff. m. Lit., und zur Et. παρθένος: ai. *pr̥thuka-h* „Kind, Tierjunges“ noch Pedersen KZ. XXXIX, 360 (: arm. *ort* „Kalb“).

*virgo* als „mannbares Mädchen“ zu *vir* zu stellen, ist ebenfalls höchst bedenklich; ebenso wegen des Vokalismus Verbindung mit air. *fracc* „Frau“, cymr. usw. *gwrach* „altes Weib“ (Fick II<sup>4</sup>, 286 f., Pedersen Kelt. Gr. I, 159).

**viriae** „eine Art Armschmuck“, seit Plin. 33, 40, wonach „*Viriolae celticae dicuntur, viriae celtibericae*“: kelt. Wort, das zu Wz. \**uei-* „biegen“, s. *vieo*; vgl. air. *fiar* „schief“, cymr. *gŵyr* „recurvus, limus“, *gŵyro* „curvare“, bret. *goar*, *gwar* „courbe“ (Diefenbach Or. eur. 439, Thurneysen KR. 82 f., Persson Wzerw. 114, 174, Fick II<sup>4</sup>, 270 f.; vgl. noch Fröhde BB. XXI, 204) und mit genauester Bedeutungsübereinstimmung ahd. *wiara* „Gold- oder Silberdraht“, ags. *wir* „Metall-

draht, gewundener Schmuck“, aisl. *vīrr* „Spirale, Filigran“, nschw. *vīra* „winden, herumwickeln“ (Vaniček 256, Osthoff M. U. IV, 164, Noreen Ltl. 31; der Entlehnung aus den obigen kelt. Worten verdächtig von Brate ZfdtWortf. X, 178).

**vīrus** „zähe Feuchtigkeit, Schleim, Saft; bes. Gift“: gr. ῥίος „Gift“, ai. *viśám* „Gift“, *viśá-h* „giftig“, *vit* (*viś-*) „faeces“, av. *viš-*, *viša-* „Gift“, ir. (Corm.) *fī* (= *vīrus*, ῥίος) „Gift“ (Curtius 389, Vaniček 284), cymr. *gwy* „Flüssigkeit, Fluß“, *gwyar* „Blut“ (Fick II<sup>4</sup>, 265, s. auch Pedersen Kelt.Gr.I, 73). Wohl zu ai. *vešati* „zerfließt“ (Dhatup.), nhd. *verwesen* usw., s. unter *viēscō* (Fick I<sup>4</sup>, 126, 545, II<sup>4</sup>, 265 usw.; ahd. *wisa* „Wiese“ — s. Schade 1170, Wood [IA. XI, 205] — bleibt fern). S. auch *viscum*.

**vīs** „du willst“ (**vois** auf der Duenosinschrift): s. *invītus*.

Außer den dort erwähnten Möglichkeiten s. noch Zimmermann BB. XXVI, 304, dessen an sich verlockende Erklärung von *vois* aus *\*vols* (*l* vor *s* zu *i* durch Dissimilation gegen das anl. *v-*? *\*vols* mit *o* nach *\*volt* für *\*vels*, das übrigens doch zu *\*vell* hätte assimiliert werden müssen?) lautlich aber nicht gestützt ist; denn über umbr. *Voisiener*: lat. *Volsieni* s. Schulze Eigennamen 105a2.

**vīs** „Kraft, Stärke, Gewalt“, pl. *vī-r-es*: zu gr. ῥίς „Sehne, Kraft“, pl. ῥίες (*\*Fīo-veś*, s. Sommer Gr. Lautst. 118) „Muskeln“, ῥίϋ „mit Kraft, mit Gewalt“, ῥίϋος „kräftig“, ai. *váyah* „Lebenskraft, Jugendkraft, jugendliches Alter“ (Curtius 389, Vaniček 85), nir. *fē* „Zorn, Ärger“ (Fick II<sup>4</sup>, 263), air. *ara fie dom* „es ist in meiner Macht“ (Stokes IF. XII, 190), ai. *viḍayati* (*\*uiz-d-*, mit demselben s-Stamm wie *vayah* und lat. *vīres*, über welchen auch J. Schmidt Pl. 384f.) „macht stark, fest“, *viḍú-h* „fest“, *vivēšti*, *vēšati* „ist tätig, wirkt, bringt zustande, richtet aus“ (Johansson IF. II, 46ff.); dazu auch wohl idg. *\*uī-ro-s* „Mann“ (s. *vir*).

Idg. *\*uei-* „kräftig sein“ ist vielleicht (anders Wood *ax* S. 28) identisch mit *\*uei(ā)-* „auf etwas losgehn, mit Macht verfolgen“ (s. *vēnāri*; „zielstrebige Kraftäußerung“?), das wieder von der Sippe von *via* kaum zu trennen ist (s. Persson Wzerw. 113).

Verbindung von *vīs* mit ai. *jayati* (usw., s. unter *viēscō*; Vaniček 85 in Vermengung mit der obigen Auffassung; Fick I<sup>4</sup>, 38, 399, zweifelnd Prellwitz s. v. βία, Hirt BB. XXIV, 239) ist nicht vorzuziehen.

**viscum** „die Mistel; der aus ihren Beeren bereitete Vogelleim“: gr. ἰζός ds. (Vaniček 284; nicht befriedigende Weiterungen bei Fick I<sup>4</sup>, 134, 554, Prellwitz s. v. ἰζός); dazu ahd. *wīhsela* „Weichselkirsche“, nd. *\*wīhsila* (z. B. in götting. *wisselbere* „Zwisselbeere, Holzkirsche, prunus avium L.“) und (mit *sp* nach *Mispel*?) nd. *wispel* ds. (ebenfals Leim liefernde Bäume; H. Schröder IF. XVII, 317f.), ab. *višnja* (woraus lit. *vỹsznė*, apr. *wisnaytos*) „Kirsche“ (Schröder IF. XXII, 194); vielleicht mit *vīrus* verwandt?

**viscus**, *-eris* „Eingeweide; auch alles unter der Haut liegende Fleischige“: Fröhde BB. VIII, 162 vergleicht mhd. (*in*)*geweide* „Gedärme“, nhd. *Eingeweide*; wie lat. *viscera* bes. die eßbaren Eingeweide, auch Fleischstücke bedeute, so mhd. *geweide* neben *Eingeweide* auch „Speise“ (s. Kluge<sup>7</sup> s. v.). Trotzdem könne „Darmschlingen“ die ursprgl. Bed. und die Sippe an *\*uei-* „winden“, s.

*vieo*, anzuknüpfen sein. Davon ist die Beziehung zu *Eingeweide* bestenfalls (s. aber Kluge) ganz entfernt; erwägenswert ist die Zugrundelegung einer Wzf. \**uei-s-* „winden, schlingen“, wozu vielleicht glossematisches *vistilia* „Eingeweide“ (s. Heraeus, Petron u. d. Gloss. 41a3) und anderes nach Jacobsohn Herm. XLIV, 92 möglicherweise darauf beziehbare.

Kaum nach Fick I<sup>4</sup>, 126 zu ai. *viš-* „faeces“, lat. *vīrus* „Gift“ usw. (s. d.) oder nach Vaniček 284 zu gr. ἰξός „Weichen, Hüftgegend“ (s. auch unter *ilia*).

**visio**, *-ire* „leise furzen“ (Lucil.): nach den Glossen, wo auch ein Subst. *vis(s)io* „Gestank“, und nach den roman. Abkömmlingen besser *vissio*, s. C. Gl. L. VII, 423, Funck Afl. VIII, 388, Horning ZfomPh. XVIII, 230, Meyer-Lübke Wiener Stud. XVI, 321; dazu afrz. *voison* (\**vissionem*) „Iltis“ (als „Stinker“). Etymologisch unklar; auf dt. *Wiesel*, ahd. *wisila*, *wisula*, *wisala* (Kluge Grdr. I<sup>2</sup>, 347) ist wegen des Anklanges an das roman. Iltiswort nicht recht zu bauen. Ist es urverwandt, so käme man auf ein Schallelement \**uis-* (oder wegen ags. *wesle* \**ues-*?) für leise abgehende, aber der Nase um so schmerzlichere Winde. An *verwesen* (s. *vīrus*, *viēscō*) als primäre Bed. ist wohl nicht zu denken. Nicht überzeugend Holthausen IF. XX, 329: zu ags. *cwīdan*, as. *quīdian*, aisl. *kviða* „klagen, bekümmert sein“, norw. *kvidla* „winseln, jammern, klagen“, ahd. *quītilōn* ds. (lit. *gėdóti* „singen“?), so daß *visire* eigentlich „einen leisen (klagenden) Ton von sich geben“ wäre, wozu ohne Dental got. *qainōn* „jammern“ (ai. *gayatē* „singt“? gr. ὠδύω „habe Wehen“?).

Nicht zu *pēdere* (Curtius 230, Vaniček 178).

**vīso**, *-ere* „besuchen“: s. *video* (Curtius 242, Vaniček 282).

**vīta** „das Leben“: zu *vīvere* (Curtius 476f., Vaniček 84); zunächst aus \**vīvitā* (s. zum Lautl. bes. Solmsen Stud. 119) = lit. *gyvatā* „Bauerngut, (ewiges) Leben“, gr. βιοτή „Lebensunterhalt“; als masc. ab. *životъ* „Leben“ (Vaniček a. a. O.), als neutr. air. *biad* (zweisilbig; gen. *biid*) „Nahrung, Lebensunterhalt“ (Fick II<sup>4</sup>, 165); cymr. *bywyd* „Leben“ ist aber nach Loth Rev. celt. XX, 345, Strachan Rev. celt. XXVIII, 204 vielmehr = air. *bethu* „Leben“ aus \**biuotūt-s*; cymr. *bwyd* „Nahrung“, acorn. *buīt*, bret. *boed* „Nahrung“, abret. *boitolion* „esciferis“ sind nach Pedersen Kelt. Gr. I, 58 aus \**g<sup>uei</sup>-to-* erwachsen, wie auch mir. *biathaim* „ernähre“ = cymr. *bwyda* „zu essen geben“.

**vitex**, *-icis* (*i* oder *ī*? s. Meyer-Lübke Wiener Stud. XVI, 321f.; eher für *i* sprechen die flgd. Worte) „Keuschlamm“: zu *vīeo*, vgl. bes. *vitis* (Curtius 389, Vaniček 256), und zum *c*-Suffix ai. *vītikā* „Binde, Band“, slov. *vitica* „Ring“, ags. *wīdig* „Weide“ (Hoops IF. XIV, 480f.).

**vitilītigo**, *-āre* „bekritteln“: Rückbildung aus *vitilītigātor* „Bekrittler“ (Brugmann KG. 291); zu *vitium* und *līs*; *vitilīgant* (Loewe Prodr. 5) ist aus *vitilīgāre* dissimiliert.

**vitiparra** (*i*) „eine kleine Vogelgattung, vielleicht Meise“ (Plin.): *vītis* und *parrā*.

**vītis** „Weinrebe, Weinranke“: zu *vīeo* (Curtius 389, Vaniček 256); = lit. *vītis* „Weidengerte“, ab. *vīto* „res torta“, *pavīto* „Ranke“, vgl. auch lit. *žilvītis* „Grauweide“, lett. *vītols* „Weide“, apr. *witwan*

„Weide“, ahd. *wīda* „Weide“, *wīd* „Strick aus gedrehten Reiser“, av. *vaēiti-* „Weide“, gr. ῥιέα (wohl besser εῖτέα) „Weide“, lat. *vitea* und die dort erwähnten Worte.

**vitium** „Fehler, Gebrechen, Schaden (am Körper oder an Dingen; dann auch geistig und sittlich)“: vielleicht nach Schulze KZ. XL, 414a1 als *vi-tium* „Abweichung“ Ableitung von \**vi-* (ai. *vi-* „auseinander“), s. *vīginti*, *vitricus*; Bildung wie ai. *nī-tya-h*, got. *nīþjis* ursprgl. „innerhalb befindlich“.

Oder zu *vieo* als „(Ver)krümmung“? (vgl. von \**uā-q-* „krümmen“ in *vacillāre* usw. grm. \**wanxa-* „krumm, verkehrt“; Vaniček 256, Persson Wzerw. 174f.). Wood [IA. XV, 107], *ax* Nr. 156, Lehmann ZfdtWtf. IX, 312ff. vergleichen zunächst ags. *wīdl* „Befleckung“ (?), ahd. *wīdillo* „hybrida, androgynus, mollis“ = nir. *fiotal* „Zwerg, Unholdin“, doch s. darüber Jacobsohn Hermes XLV, 217a2, wo auch über lat. *vitiligo*.

Damit kaum zu vereinen ist trotz Vaniček ab. *vina* „causa, accusatio“ (apr. *winūt* „beschuldigen“, lit. *pavynas* „schuldig“ stammen aus dem Poln.), das zu lett. *vaina* „Schuld, Gebrechen, Schaden“, lit. *vainóju* „schmähe, schelte, schimpfe“ (und vermutlich auch *vēnāri*) gehört, wie vielleicht auch das von Stokes KZ. XLI, 385 zu *vitium* gestellte air. *fine* „Sünde“. Ein zu *vitium* stimmendes *t*-Suffix neben dem *n*-Suffix letzterer Worte sieht allerdings Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 78 auch in gr. αἴσυλος (\**Faítulos*) „frevelhaft“ (auch ἄήσυλος aus \**Faλήtyulos*), wodurch man auf eine *ai-* oder *āxi-* Wz. käme.

*vitium* nicht nach Johansson IF. II, 12 zu ai. *vyáthati* „schwankt, taumelt, geht fehl“, das vielmehr nach Ausweis von got. *wiþōn* „schütteln“ auf der Bed. „hin und her geschüttelt werden“ beruht; daß letztere als „schwanken, in Bogen hin und her treiben“ ebenfalls zu *vieo* in Beziehung stehen sollen, ist mir höchst unwahrscheinlich, und bestenfalls schon proethnisch (auch gegen Lewy KZ. XL, 562a4).

Kaum zutreffend Brugmann II<sup>2</sup>, I, 186: als „Vergewaltigung, Schändung, Fehlgriff, Fehler“ zu ai. *jityah* „zu gewinnen“, *jiti-h* „Sieg“, *jáyati* „siegt“ (usw., s. unter *viēscō*).

**vīto**, *-āre* „meiden, vermeiden, ausweichen“: ob als „fernhalten“ zu ahd. *wīsan* „meiden“ und zur Sippe von *divido* (Osthoff M. U. IV, 79; Kluge PBrB. IX, 152)? Doch ist \**uei-t-* neben \**uei-dh-* sonst nicht belegbar, und Herleitung von *vīto* aus \**vīdito* kaum wahrscheinlich.

Daher eher als „ausbiegen“ (vgl. zur Bed. *fugio*) Denominativ eines \**vī-to-s* „gebogen“, zu *vieo* (über Lewys KZ. XL, 562f. Anknüpfung an ai. *vyáthati* s. auch unter *vitium*).

Unannehmbar Wharton Et. lat. 117 (: *invitus*), Curtius 135, Vaniček 280 (: *ěkw*, s. *vicis*).

**vitricus** „Stiefvater“: der auf die Parallele von ai. *vi-mātar-* „Stiefmutter“ (Ebel KZ. V, 238f., Vaniček 127) gestützten Herleitung aus \**vi-p(a)tricus* (Fay Cl. Rev. XI, 94; Prellwitz BB. XXIII, 69a2, 321, der mit Recht gegen Whartons Verbindung mit *vidua*; Ciardi-Dupré BB. XXVI, 211, Schulze KZ. XL, 415a3; ablehnend Brugmann IF. XVI, 493a1) ist die Ableitung mittelst *-icus* ungünstig (trotz Fay Cl. Quart.



I, 282). Daher wahrscheinlicher Weiterbildung eines Komp. \**vi-tero-* „der zweite“ zu *vi-* „zwei“ (s. *vīginti*; Ebel a. a. O.), bzw. nach Brugmann Grdr. II, 180, I<sup>2</sup>, 99, II<sup>2</sup>, I, 324 zu ai. *vitaram* „weiter, ferner“, av. *vitaram* „seitwärts“, *vitara-* „der weitere, spätere“, *ōiθra* (d. i. *viθra*) adv. „besonders, getrennt“, got. *wiþra* „gegen, wider“, aisl. *viðr* „gegen, wider“, ahd. usw. *widar* „gegen, wider“, Komp. zu ai. *vi-* „hinweg, auseinander“ (= „entzwei“, zu \**ui-* „zwei“). -*co*-Suffix wie in ahd. *ent(i)rig* „fremd“ zu *ander* „anderer“.

**vitrum** „Glas“: Urverwandtschaft mit ai. *cvitrá-h* „weiß“, apr. Σπιθρα-(δάτης), lit. *szvitrinėti* „schimmern“, *szvytrūti* „blinken“, ai. *cvetá-h* „weiß, licht“, av. *spaēta-*, *spita-* „weiß“, ab. *světō* „Licht“, lit. *szvaityti* „hell machen“ (mit *q* lett. *kviēt* „flimmern, glänzen“, ab. *cveta*, *cvisti* „blühen“, v. d. Osten-Sacken IF. XXIII, 382 f.), ahd. usw. (mit idg. *d* oder mit Kons.-Gemination?) *hwiz* „weiß“ (Hirt BB. XXIV, 290, Pedersen KZ. XXXVI, 306) ist so lange abzulehnen, als die Verbindung von *queror* mit ai. *cvāsiti* nicht mit anderen Gründen widerlegt ist als durch Hirt a. a. O. Doch könnte *vitrum* (erst seit Cicero) wie *glaesum* aus dem Norden stammen und ein grm. \**hvitra-* darstellen. — Gr. ἄτυρον· ὕalon Hes. ist wohl Gräzisierung von *vitrum* (Curtius 579).

Am ehesten aber besteht Identität mit *vitrum* „Waid, blaue Farbe“ wegen der bläulich-grünlichen Farbe des Glases (Schrader Reallex. 932, Hoops Waldb. 473).

*vitrum* nicht als \**uid-ro-* zu idg. \*(*s*)*ueid-* „glänzen“ (s. *sīdus*; Meillet Ét. 179), oder zu *video* (Curtius 242, Vaniček 282); auch in der Bed. unvereinbar ist ai. *vyáthatē* „schwankt“ (Fick I<sup>4</sup>, 134; s. *vitium*); verfehlt Fay Cl. Quart. I, 283.

**vitrum** „Waid, eine blaufärbende Pflanze“: ahd. *weit*, ags. *wād* „Waid“, got. *wizdila* (Nachweis bei Gundermann ZfdtWortf. VIII, 114) ds. (Kluge s. v. *Waid*, Schrader Reallex. 932, Sprachvgl.<sup>2</sup> 122), wohl auch gr. ἰσάτης, -ίδος (\**ῥιτ-σάτης*? Bildung?) „Waid“ (Prellwitz s. v.). Die Verhältnisse des Wzauslauts sind unklar und scheinen auf Entlehnungen zu weisen.

**vitta** „Binde“: zur Sippe von *vieo* (Curtius 389, Vaniček 256); Gdf. vielleicht \**uitu-ā* (: *vitu-s* „Radfelge“; so Johansson KZ. XXX, 409, Prellwitz s. v. ῥιτος, v. Planta I, 193), wenn *tt* aus *tu* durch Dissimilation gegen das anlautende *u* zu rechtfertigen ist; andernfalls \**uitā* mit Konsonantenschärfung (mit nachträglicher Differenzierung von *vīta* „Leben“). Gymr. *gwythen*, corn. *gwyth*, abret. pl. *guithennou* „Ader“ (Fick II<sup>4</sup>, 271) mit *tt* aus *-tn-*, wenn nicht aus dem Lat.

**vītulor**, -*āri* „jubeln, einen Sieges- oder Lobgesang anstimmen, fröhlich sein“, **Vītula** „die Göttin des Sieges (offenbar mit volksetymologischem Anschlusse an *victōria*) und des Jubels über den Sieg“: \**uoi* „Ausruf gehobener Festesfreude“, vgl. gr. εὐοῖ; *vī-tulāri* „den Jubelruf anheben, anstimmen“ wohl auf Grund von \**vī-tulus*, dessen „Suffix“ wohl zu *tulo*, wenn auch vielleicht erst durch Nachbildung von Mustern mit bereits zum Suffix abgeblaßtem *tulo*.

Nicht von *vīta* „Leben“, \**vītula* „ein feines Leben (habend und es äußernd)“ (Wharton Et. lat. 117, nach Non. 14); auch nicht zu *vinco* (trotz Keller Volkset. 113), oder zu *victima* (Warren Am. Journ. Phil. XXVIII, 264 f.).

**vitulus** „Kalb“: = u. *vitluf* „vitulos“ (über o. *Viteliū* „Italien“ und lat. *Italia* s. aber d.); wohl als „Jährling“ zu *vetus* (Curtius 208, Vaniček 262), vgl. noch bes. koisch ἔτελον „Jährling“, äol. ἔταλον ds. (Meister IA. I, 204, IV, 32), obwohl ital. *i* für *e* schwierig ist; Meister, sowie Thurneysen KZ. XXX, 487 vermuten Entlehnung aus einer nicht näher zu bestimmenden idg. Mundart Italiens.

v. Grienbergers Unters. 173 Gleichung *vitulus*: got. *qīpus* (s. unter *botulus*, *vensica*, *uterus*) scheitert trotz Uhlenbecks PBrB. XXX, 304 Empfehlung an umbr. *v-*; denn in landwirtschaftlichen Dingen entlehnten die „Dialekte“ nicht aus Rom.

**vitupero**, *-āre* „verderben (omen); bemängeln, tadeln“: nach Ausweis von *vitiligant* „vituperant“, *vitilitigāre* und *vituperare alicui omen* = *vitiare alicui auspicia* (vgl. *aequi parare* = *aequare*) nicht nach v. Sabler KZ. XXXI, 280 in *vi-tupero* zu zerlegen, sondern in *vitium* + *\*paro-s* zu *parāre* „bereiten, machen“ (Vaniček 159; nicht nach Bréal Msl. V, 27 *parāre* „kaufen“); *\*vitū-pero-s* (aus *\*viti-p<sup>o</sup>*, s. Skutsch Rom. Jb. VIII, I, 55f.) „Fehler (erworben) habend, fehlerhaft“, *vituperāre* „als fehlerhaft hinstellen“ (Pokrowskij KZ. XXXVIII, 434f.; anders, aber unwahrscheinlich Johansson IF. II, 12).

**vitus**, *-ūs* „Radfelge“: gr. ἵτυς „Radfelge, Schildrand“, zu *vicio* (Curtius 389, Vaniček 256); die genaue Gleichheit in Form und Bed. spricht sehr für Entlehnung aus dem Griech.

**viverra** „das Frettchen“ (Plin.; fehlt in den rom. Sprachen): nach W. Meyer KZ. XXVIII, 169 Lehnwort aus der Sippe von ab. *věverica* „Eichhörnchen“, čech. *veverka*, apr. *weware*, lit. *voverė*, lett. *wāweris* ds., lit. *vaiveris* „das Iltismännchen“, npers. *varvarah*, bulg. *ververica*, cymr. *gwywer*, bret. *gwiber*, gäl. *feoragh* „Eichhörnchen“, unredupliziert ags. *ūc-weorna*, ahd. *eihhorn*, aisl. *īkorne*, über die man Zubatý AfslPh. XVI, 418ff., Much ZfdA. XLII, 166, Hirt Idg. 621 vergleiche.

**vīvo**, *-ere*, *vixi*, *victum* „leben“, **vīvus** „lebendig“ = o. *bivus* „vivi“: ai. *jīvati* „lebt“, av. *jvaiti* (d. i. *jvāiti*) ds., ap. *jīvā* „du sollst leben“, ai. *jīva-h* „lebendig“, subst. „Leben“, *jīvaka-h* „lebend“, ap. *jīva-* „lebend“, ai. *jīvati* „erregt sich, treibt an, erquickt“, ohne *u*-Suff. av. *jīti-* „Leben“, *jyāiti-*, *jyātu-* ds.; gr. βίωμα „lebe“, βίος „Leben“, βίотος, βіотή „Leben, Lebensunterhalt“, δίαιτα „Lebensweise“ (s. über dieses Benfey KZ. II, 309, J. Schmidt KZ. XXV, 151, Johansson KZ. XXX, 424, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 593; unsicher, s. Prellwitz<sup>2</sup> und Boisacq s. v. und unter *ūtor*): gr. ζῆν (\**g<sup>z</sup>i-ē-*) „leben“, βείωμα „werde leben“, ζῶω „lebe“ (\**g<sup>z</sup>i-ō-*); got. *qius* „lebendig“, *ga-qiuinan* „āva-zῆν“, mit *g*-Suffix ahd. *quēk* (gen. *queckes*; *kk* aus einer Form mit *kw*, vgl. aisl. *kykkvan*), *quēh* „lebendig“, mhd. *quicken* „erquicken“, aisl. *kuikr*, *kykr*, acc. *kykkuan*, ags. *cwicu*, *cucu* „lebendig“ (dazu auch *Quecke*, ags. *cwice* „Hundsgras“, und nach Fick I<sup>4</sup>, 399 auch ζιζάνιον „Unkraut im Getreide“) wie auch lett. *dšiga* „Leben“, air. *bīu*, *beo*, cymr. corn. *byw*, bret. *beo* „lebendig“, air. *biad* „Nahrung, Speise“ (usw., s. *vīta*), *beothu*, *bethu* „Leben“ (\**bivotūt-*), ferner nach Zimmer KZ. XXVI, 423, Fick II<sup>4</sup>, 165 auch gall. *bitu-*, air. *bith*, cymr. *byd* „Welt“ (av. *gaēdā* „Welt, Wesen“) usw. (air. *bīu* „bin“ aber von Thurneysen Hdb. 43 = lat. *fīo* gesetzt); ab. *živa*, *žiti* „leben“.

*živz* „lebendig“, *životz* „Leben“ (serb. usw. *gòjiti* „heilen“, lit. *gajùs* „heilsam“, mit der Vokalstufe von av. *gaya-* „Leben“, ai. *gáya-h* „Hauswesen“, lit. *gývas* „lebendig“, *gyvenù* „lebe“, *gyvatà* „Leben, Lebensunterhalt“, *gyjù* „lebe auf“, *gýdau* „heile“ (Curtius 476f., Vaniček 84, Fick I<sup>4</sup>, 37 usw.), arm. *keam* „ich lebe“ (Hübschmann Arm. St. I, 35, Arm. Gr. I, 459f.; Gdf. \**g<sup>h</sup>iāmi*, Bartholomae Stud. II, 275; bezweifelt von Pedersen KZ. XXXIX, 395), alb. *ngē* „Kraft“ (Ablaut wie in lit. *gaivùs* „munter“, G. Meyer Alb.Wb. 305); s. noch *vireo*. Zu lat. *vīvāx* „lebhaft“ vgl. lit. *gyvokas* „lebendig“, ai. *jī-vaka-h*.

Idg. \**g<sup>h</sup>eiē-* „leben“, vielfach um *u-* (Suffix?) erweitert (Hirt Abl. 112 geht umgekehrt von \**g<sup>h</sup>eiēu-* aus); grm. *quēk-*, gr. ζῆδνιον, lett. *dfiga*, allenfalls auch lat. *vic-si-, -tum*, das aber einzelsprachliche Neubildung sein kann, scheinen Formen mit gebrochener Reduplikation zu sein (Fick I<sup>4</sup>, 399).

**vix** „kaum, mit genauer Not“: kaum zu *vicis*, *vicēs* „wechselnde, daher kritische Umstände“ (Osthoff M. U. IV, 274: loc. pl., Henry Msl. VI, 377: n. sg.). Das Verhältnis gr. μόγος „kaum“: μόγος „Mühe“ macht einen Gdbegriff „Mühe“ wahrscheinlicher; daher vermutlich als „alle Kraft zusammennehmend“ (konsonantischer nom. sg. masc., s. Brugmann IF. XXVII, 250) zur Sippe von *vinco*, *pervicax*, cymr. *gwyach* „fortis, strenuus“, lit. *vėkà* „Kraft“ (trotz Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 171 ff., gegen dessen eigene Deutung aus einem nom. sg. \**uiq<sup>h</sup>-s* „drängend, drückend, pressend“ zu gr. ἰπώω — s. unter *icio* — man Brugmann a. a. O. vergleiche).

**ulciscor**, -i, *ultus sum* „für jemanden, für etwas Rache nehmen, sich an jemandem rächen“: wohl zu *ulcus* (Bréal-Bailly, Wharton Et. lat. s. v.), *ulcisci* also ursprgl. „schwären, gegen jemanden Eiter, Groll ansammeln“.

Kaum nach v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w Krak., wyd. filol. Ser. II, tom. X, 423, Pedersen Kelt. Gr. I, 126 zu air. nir. *olc*, mir. auch *elc* „malus“, das ursprgl. eine auf Armseligkeit beruhende Verächtlichkeit bedeutet zu haben scheint, vgl. ahd. *ilgi* „fames“, lit. *álkti*, ab. *alkati*, *lakati* „hungern“ (: gr. ὀλέκω „verderbe“??), mit Media arm. *atkatk* „armselig, dürftig, gering, schlecht“ (Lidén Arm. St. 99f. m. Lit. über die Sippe), lit. *elgeta* „Bettler“, aisl. *lacr*, *lākr* „malus“, gr. ἄλγος „Schmerz“ (nach Persson 169f. usw. Erweiterungen von \**ele-* in *aboleo* usw.??).

**ulcus**, -eris „Geschwür“: aus \**etkos* = gr. ἔλκος „Wunde, bes. eiternde Wunde, Geschwür“ (Curtius 137, Vaniček 269), ai. *ārcah* n. „Hämorrhoiden“ (Prellwitz s. v. ἔλκος). Fernzubleiben hat gr. ἔλκω (s. *sulcus*; von ihm stammt allerdings der Spir. asper von ἔλκος) und lit. *velkù*, ab. *vlěka* „ziehe“. S. noch *ulciscor*.

**ūlex**, -icis (*ū*, nach v. Ettmayers Mitteilung, trotz Körtings *ū*) „ein dem Rosmarin ähnlicher Strauch“ (Plin.): unerklärt. Für Vaniček 260 Anknüpfung an *ūveo* „bin feucht“, *ūligo* fehlt die sachliche Grundlage. Hispanisch?

**ūligo**, -inis „die natürliche Feuchtigkeit des Bodens“: zu *ūveo*, *ūvidus*, *ūdus* mit sabin. *l* = *d* (Vaniček 260), das in Anlehnung an die Subst. auf -*ligo* fest wurde (Conway IF. II, 166, Petr BB. XXV, 139, Ernout Él. dial. lat. 243).

**ullageris** „terminus coctus testatius“ (Grom.): nach Stowasser Progr. Franz-Josef-Gymn. Wien 1890, S. III Verschreibung für *vel lagenaris*. Erklärungsversuche früher von Hofmann AfL. III, 176, Ott AfL. IV, 388

**ullus** „irgendeiner“: \**oin(o)los*, Deminutiv zu *unus* (Vaniček 36), entstanden bei vorausgehender Negation: *ne ūn(u)lus* „nicht bißchen einer“ (v. Rozwadowski IF. III, 265).

**ulmus** „Ulme, Rüster“: ahd. *ēlmboum*, aisl. *ālmr*, engl. *elm* „Ulme“ (Vaniček 20; aber mhd. *ulmboum*, nhd. *Ulme* aus dem Lat.; ab. *ilumz* aus dem Grm., s. Fick I<sup>4</sup>, 357, Pedersen KZ. XXXVIII, 313 f.), nir. *lem* „Ulme“ (Fick II<sup>4</sup>, 57; eventuell aus idg. \**limā* wegen cymr. *llwyf* aus \**leimā*, über dessen Vokal man Pedersen a. a. O. vgl.). Vielleicht stammverwandt mit *alnus* (Vaniček, Fick a. a. O.; weitere ganz problematische Anknüpfungen bei Johansson Beitr. 141).

Gegen Hirts, IF. I, 482, Heranziehung von ai. *aranya-* s. unter *ollus*.

**ulna** „Ellbogenknochen; der ganze Arm“: aus \**ōlenā*, zu gr. ὠλένη „Ellbogen“, ὠλέκρανον (durch Ferndissimilation aus \*ὠλενοκρανον, Brugmann Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1901, 31 ff.) „Ellbogenkopf“, ὠλλόν· τὴν τοῦ βραχίονος καμπήν; got. *aleina* (wohl in *alina* zu bessern, Kluge AfdA. VI, 200), ahd. *elina* „Ellbogen“, aisl. *ōln* (*ōln*, *ōln*, s. Noreen IF. IV, 321), ags. *eln* „Elle“; cymr. corn. *elin* „Ellbogen“, mir. *uile* (gen. *uilenn*) ds.; npers. *āran* (Hübschmann Pers. Stud. 6, 208) „Elle“, *āpī-h* „Beinteil über dem Knie“ (vgl. ohne *-n-* auch *arāla-h* „gebogen, gebogener Arm“, *aratnī-h* „Ellbogen, Elle“, *ārtnī* „Bogenende“, av. *arədnā*, *frārādnī-*); von andern gekrümmten Körperteilen noch arm. *oʔn* „Rückenwirbel, Rückgrat, Schulter“, *uln* „Rückgrat, Schulter“ (Lidén Arm. St. 127 ff.) und ab. *lanita* „Wange“ (Torbiörnsson, Lidén a. a. O.); mit *q*-Erweiterung lit. *elkūnė*, *alkunė* „Ellbogen“ usw., sowie (nach Persson Wzerw. 186, 239) die ganze Sippe von *lacertus*, s. d. (wesentlich nach Curtius 374, Vaniček 22); alb. *tere*, geg. *tane* „Arm vom Ellbogen bis zur Hand“ (G. Meyer Alb. Wb. 233, Alb. Stud. III, 76, Pedersen KZ. XXXIII, 544).

Vgl. zur *n*-Erweiterung noch ai. *āpī-h* „Zapfen der Achse, Achsen-nagel“, ahd. *lun*, nhd. *Lonnagel*, nhd. *Lünse*, as. *lunisa*, ags. *lynas* ds. (Fick BB. VII, 95, Wb. I<sup>4</sup>, 123), av. *rāna-* „Schenkel“ (Bezenberger BB. XVII, 215; anders über das av. Wort Fick I<sup>4</sup>, 339; lett. *ula* „Radnabe“ wohl nach Lidén IF. XIX, 321 eher zu ab. *ulijš* usw., s. *alveus*); ai. *āpu-* „fein, dünn“ („biegsam“). Weitere Lit. unter *lacertus*.

**ulpicum** „eine Art Lauch“: wegen Columellas XI, 3 „*ulpicum, quod quidam allium punicum vocant*“ vielleicht punischen Ursprungs (Wharton Et. lat. 110).

**uls** (über vermeintliches arch. *ouls* s. v. Rozwadowski IF. III, 271 f., Lindsay-Nohl 683), **ultis** „jenseits“, **ulter**, **-tra**, **-trum** „jenseitig“, comp. **ulterior**, sup. **ultimus** = o. *últiumam* „ultimam“: zu *ollus*, *ōlim* (Vaniček 14).

**ulucus** „Kauz, Eule“ (Serv. zu Verg. Ecl. VIII, 55, wo var. lect. *alucus*; Gl.): wie ai. *úluka-h* ds. zu *ulula* ds., *ululāre* „heulen“ (Curtius 371, Vaniček 42). Nur im zugrundeliegenden Schallelement

*u* vergleicht sich ahd. usw. *ūfo* „Uhu“, *ūwila* „Eule“, nhd. *Uhu*, mhd. *kūtze* „Kauz“, gr. βῡας „Uhu“, lat. *būbo* usw., s. z. B. Zupitza Gutt. 17.

**ulula** „Kauz, Käuzchen“, **ululo**, -āre „heulen“: redupliziertes schallnachahmendes *ul-*, vgl. außer *ulucus* gr. ὀλολύζω „schreie“, ὀλολυγαία Beiwort der Nachteule, ὀλοφύρομαι „jammere“, ὕλαω, ὕλακτέω „belle“, ai. *ululí-h* „ululabilis, ululatus“, *ululú-h* ds., lit. *ulūti* „heulen“, *ulula bañgos* „es heulen die Wellen“, *ulbūti*, *ulbanti* „rufen, singen, krahlen“, arm. *olb* „Wehklage“ (Curtius 371, Vaniček 42, Fick BB. I, 64, Wb. I<sup>4</sup>, 374), mir. *ulach* „Geschrei“ (Stokes BB. XXIII, 61), nir. (*tul-chabhean* „Eule“ (Stokes KZ. XLI, 390); aber aisl. *ȝla* „heulen“, ags. *ȝylan* ds. sind \**ȝul-*, vgl. air. *ilach* „paean“ (Stokes a. a. O.).

**ulva** „Sumpfgras“: unerklärt. — Kaum zu *alga* (Lidén Stud. z. ai. u. vgl. Sprachgesch. 39). — Neuerdings will Lidén Blandade språkh. bidrag 32f. (ebenso Niedermann IA. XIX, 36; anders Torbiörnsson BB. XXX, 87a1) *ulva* direkt mit sloven. *láva* „tiefe sumpfige Stelle neben einem Flusse oder in einem vertrockneten Flußbette“ gleichsetzen; doch ist Entstehung des letzteren — im Slav. isolierten — Wortes aus \**oluā* recht wenig wahrscheinlich; viel näher liegt Verbindung mit lett. (und lat.) *lāma*, lit. *lōma*, ab. *lomz* und lett. *lāni*, Bezeichnungen sumpfiger Orte, sei es mit *u*-Suffix, sei es durch Verquickung mit dem lautähnlichen slav. *lava* „Bank“ (oder durch Dissimilation in einem \**lāmōnž* oder dgl.?).

Nicht zu *ulmus* (Vaniček 20).

**umbilīcus** „Nabel“, **umbo**, -ōnis „Schildbuckel“: gr. ὀμφαλός „Nabel, Schildbuckel“, ai. *nābhi-h* „Nabel, Nabe, Verwandtschaft“, *nābhyam* „Nabe“, *nābhīlam* „Schamgegend, Nabelvertiefung“ (unbelegt), av. *nabā-nazdišta-* „der verwandtschaftlich nächststehende“, air. *imblīu* „Nabel“, *imlecan* ds. (suffixal *umbilīcus* nächststehend, s. R. Schmidt IF. I, 70), ahd. *naba* „Radnabe“, ags. *nafu*, aisl. *noʃ* ds., ahd. *nabala*, ags. *nafela*, aisl. *naʃle* „Nabel“, apr. *nabis* „Nabe, Nabel“, lett. *naba* „Nabel“, cymr. *naf* „Herr“ (wenn Metapher: Nabe des Rades = worum sich alles dreht, Loth AfceltLex. III, 39); daneben mit *ph* av. *nāfa-* „Nabel“, npers. *nāf* „Nabel“ (Curtius 294, Vaniček 17, usw.).

Anknüpfung an ai. *nābhatē* „birst“ (auch *nebula*, *imber*??) nach Curtius a. a. O., J. Schmidt KZ. XXIII, 270 ist höchst fraglich, s. dagegen Johansson IF. IV, 139a3.

**umbra** „Schatten“: wohl aus \**unqs-rā* zu lit. *ūnks-na* „Schatten“, *ūkstos* „der Himmel trübt sich, bezieht sich mit Wolken“, *ūkas* „trübes Gewölk“, *ūkanas* „trübe, bewölkt“ (Prellwitz BB. XXVI, 323f.). Aber über *Umbria* (angeblich „Schattenland“) s. Schulze Eigennamen 257f.

Anders früher Bezzenberger BB. I, 342 (: ai. *andhā-h* „blind“, s. *andabata*) und BB. V, 164 (unannehmbar trotz Johanssons BB. XVIII, 34 Modifikation).

**ūmeo**, -ēre „feucht sein“, **ūmor** „Feuchtigkeit“: auf Grund eines Adj. \**ūmus* aus \**ūg<sup>2</sup>-smo-s* (oder \**ūg<sup>2</sup>-emo-s*?) zu *ūveo*, *ūvidus* (Curtius 187, Vaniček 260).

**umerus** „Schulter; bei Tieren der Vorderbug“: \*omesos, zu u. *uze*, *ose* „in umero“, gr. ὤμος „Schulter“ (\*ōmsos? wol \*omsos, vgl. ἐπομμάδιας bei Theokr. und zum Lautlichen ὠνος unter *vēnus*), ai. *āsa-h* „Schulter“, got. *ams* „Schulter“ (Curtius 339, Vaniček 18), arm. *us* „Schulter“ (Hübschmann Arm. Stud. I, 47), vielleicht mir. *as-glang* „eine Last auf der Schulter“ (Stokes BB. XXV, 253).

**uncia** „ein Teil eines As oder zwölfteiligen Ganzen, Unze“: als \*oin(i)cia „Einheit“ zu *ūnus* (Curtius 320, Vaniček 36). Lautentwicklung: \*oincia, \*ōncia, ōncia (erwiesen durch *sesc-uncia*; tautosyllab. oin- zu ōn- wie in *nōn*; daher entfällt die Verbindung von *uncia* mit gr. ὄγκος „Masse, Gewicht und Umfang eines Körpers“ durch Corssen II<sup>2</sup>, 187, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 142), *uncia*.

**unco**, -āre „Naturlaut des Bären“: gr. ὀγκάομαι „schreie, brülle“ (vom Esel, woraus lat. *onco*), ὄγκος „Rohrdommel“ (\*ὄγκνος, Fick I<sup>4</sup>, 368), ab. *jěcati* „gemere“ (Vaniček 4), cymr. *ôch* „gemitus“ (Fick II<sup>4</sup>, 50), und mit ausl. Media nir. *ong* „Stöhnen, Seufzer, Wehklage“, mndd. *anken* „Seufzen, Stöhnen“ (Lidén Stud. z. ai. und vgl. Sprachgesch. 71).

**uncus** „gekrümmt; Haken“: = gr. ὄγκος „Widerhaken“; **uncinus** „Haken, Widerhaken“ = gr. ὄγκινος; Demin. alat. **ungulus** „Ring“ (Bed. wie in *ānus*; s. noch *angulus*); zu *ancus* (Curtius 130, Vaniček 2).

**unda** „Welle, Woge“: u. *utur* „ῥῥωρ“, wozu als Ablativ *une* (v. Planta, z. B. II, 57); ai. *unatti*, *undāti* „quellt, benetzt“, *udakām* „Wasser“, *udān-* „Woge, Wasser“, *anudrá-h* „wasserlos“, *udrá-h* „ein Wassertier, Fischotter“, av. *udra-* ds.; gr. ῥῥωρ „Wasser“, ῥῥρία „Wassereimer“, ἄνυδρος „wasserlos“, ῥῥαρός „wässerig“, ῥῥερος „Wassersucht“, ῥῥρα, ῥῥρος „Wasserschlange“ (auch Ἄλοσ-ῥῥνη, z. B. Johansson Beitr. 117); got. *watō*, ahd. *wazzar* „Wasser“, as. *watar*, ags. *wæter*, aisl. *vatn* ds., ags. *wæt* „Feuchtigkeit, Naß“, aisl. *vātr* ds., ags. *otor*, aisl. *otr*, ahd. *ottar* „Otter“; air. *usce*, *uisce* „Wasser“ (dazu nach Fick II<sup>4</sup>, 268 mir. *os* „Wasser“ = ai. *utsa-h* „Quelle, Brunnen“, vielleicht auch mir. *fand* „Träne“); ab. *voda* „Wasser“, *vydra* „Fischotter“, lit. *vandũ*, gen. -eñs, žem. *undũ*, lett. *ūdēns*, apr. *unds* „Wasser“ (mit alter Binnennasalierung wie lat. *unda*? wegen *vandũ* : *voda* eher nach Schulze Eigennamen 243 mit einzelsprachlicher Vorwegnahme des Nasals), lit. *údra* „Fischotter“ (Curtius 248, Vaniček 263); arm. *get* „Fluß“ (Hübschmann Arm. Gr. I, 434); alb. *uje* „Wasser“ (G. Meyer Alb. Wb. 456, s. zur Gdf. Pedersen KZ. XXXVI, 339; über alb. *vëse* „Tau“ s. Johansson IF. XIX, 115); phryg. βέδου „Wasser“ (von schlechter Gewähr! s. de Lagarde Ges. Abhdlgn. 285, Solmsen KZ. XXXIV, 71); hierher vielleicht u. a. ahd. usw. *wascan* „waschen“ (s. Kluge<sup>7</sup> s. v.) und got. usw. *wintrus*, ahd. *wintar* „Winter“, wenn „nasse Jahreszeit“ (Lidén PBrB. XV, 522; s. aber auch unter *sīdus*).

Idg. \*ued-, \*ud- mit *r/n*-Suffix, vgl. J. Schmidt Pl. 172 ff., Pedersen KZ. XXXII, 240 ff.; voller \*eued-, vgl. ai. *ódati* „quellende, wallende“, *ódman-* n. „Wogen, Fluten“, *ōdaná-m* „Brei aus mit Milch gekochten Körnern“, av. *aodā-* „Quelle“ (Johansson IF. I, 61, Hirt Abl. 133, Reichelt KZ. XXXIX, 68; lit. *aúdra* besser zu *ventus*).

\**eue-d* ist erweitert aus \**euē-* nach Johansson Beitr. 117, vgl. z. T. mit anderen Erweiterungen ahd. *undia*, ags. *ȳd*, aisl. *ūdr*, *unnr* „Welle“; ags. *wæs* „Wasser“, ahd. *wasal* „Wasser, Fluß“ (Muspilli 58, s. Skutsch-Dorff A. f. neuere Spr. CXVIII, 124 ff.), *wasulun* „pluviis“, norw. *vesl* „Brunnen, Quelle“, ags. *wōs*, aisl. *vās* (\**wans-*, s. Noreen Ltl. 49 f. m. Lit.), u. *uestikatu* „libato“, gr. *ἐαρόν· λουτήρα, ἡ πρόχοον* Hes. (Sommer Gr. Lautst. 119), wozu die Sippe von *ūrus* (auch die von *vēr?*); ai. *vānam* (Persson Wzerw. 47) „Wasser“; lat. *ūrīna*, und (nach Johansson IF. II, 60) \**uers-* in *verrēs*; aber av. *aota-* „kalt“, *aodarə* „Kälte“, ai. *ūdhar-* „Kälte“, *ō-man-* ds., s. Bartholomae Airan. Wb. 41 f. m. Lit., schließen sich wenigstens zunächst an die unter *autumnus* [Nachtrag] genannten Worte für „kalt“ an.

**unde** „von wo her“: stammgleich mit *ubi* (Vaniček 115), zu dem es vielleicht erst nach *inde: ibi* gebildet ist (anders Janko IA. XX, 232a1: got. *untē* „bis“, was mit der obigen Auffassung von *ubi* unvereinbar ist). Zur Endung s. *inde*.

**undecim** „elf“: \**oinom-* (mit syllabischer Dissimilation, Brugmann KG. 365) oder \**oinoz-decem*, vgl. bes. Solmsen Stud. 104, Ciardi-Dupré BB. XXVI, 201. *-im* statt *-em* bringt Meillet Msl. XIII, 207 f. mit dem *i*-St. von arm. *metasan*, g. *-iç* gegenüber *tasān*, g. *tasānç* in Verbindung, welchenfalls *-decim* aus \**-decimī*.

**unguis** „der Nagel am Finger oder an der Zehe“: gr. *ὄνυξ* „Nagel, Krallen“, air. *inga* (d. pl. *ingnib*), acymr. *eguin* „unguis“, ncymr. corn. *ewin*, bret. *ivin* ds. (\**eng-wīnā*, Thurneysen bei Brugmann Grdr. II, 332; *u* suffixal, wie auch in lat. *unguis* nach Osthoff IF. IV, 273; s. zum Gutt. noch Brugmann I<sup>2</sup>, 596), got. *ganagljan* „annageln“, ahd. usw. *nagal* „Nagel“, lit. *nāgas* „Nagel“, *nagà* „Huf“, apr. *nagutis* „Fingernagel“, lit. *nagūtis* ds., ab. *nogzto* „Nagel, Krallen“, apr. *nage* „Fuß“, ab. *noga* „Fuß“, ai. *ānghri-h*, *qhrī-h* „Fuß“ und mit *qh nakhā-h*, *-m*, *nakhāra-h*, *-m* „Nagel, Krallen“, npers. *nāxun* ds. (Curtius 321 f., Vaniček 139; vgl. auch Bezzenberger BB. XVI, 257).

Fernzuhalten ist arm. *magil* „Klaue“, vgl. Osthoff Par. I, 279 m. Lit.; zweifelhaft die Auffassung des wohl hierhergehörigen arm. *etungn* „Nagel am Finger oder an der Zehe, Klaue, Eisenhaken“ (Bugge Beitr. z. Erl. d. arm. Spr. 34, Meillet Rev. crit. 1897, 388, Msl. X, 280; wohl nach Osthoff I, 280 *et-ungn* „Hornnagel“).

**ungulus** „Fingerring“ (Pacuv.), von Fest. 570 ThdP. als osk. bezeichnet (echt römisch ist *angulus*, s. zuletzt Ernout ÉL. dial. lat. 243): Deminutiv zu *uncus* (Curtius 130 f., Vaniček 2); in der Bed. „Nagel an der Zehe“ (Plaut. Epid. 623) durch *ungula*, Deminutiv von *unguis*, beeinflusst.

**unguo** (durch Analogie nach *jungo* usw. auch *ungo*, s. Bersu Gutt. 104 ff.), *-ere*, *-xi*, *-ctum* „salben, bestreichen“, **unguen**, *-inis* und **unguentum** „Fett, Salbe“: u. *umtu* „unguito“, *umen* „ungen“ (Osthoff C. St. IX, 277 f., v. Planta I, 335 m. Lit.), ai. *anākti* „salbt, bestreicht, schmückt“, caus. *añjāyati*, *añjanam* „Salbe“, *añji-h* ds., *āyjam* „Opferbutter“, ahd. *ancho* „Butter“, mhd. *anke* ds., nhd. (schwäb.-alem.) *Anke* (Vaniček 8), air. *imb*, cymr. *ymen-yn*, bret. *amann*, corn. *amen-en* „Butter“, apr. *anktan* „Butter“ (z. B. Bezzen-

berger BB. XVI, 239, Fick I<sup>4</sup>, 368, 13, II<sup>4</sup>, 34), arm. *aucanem* „salbe“ (s. Pedersen KZ. XXXIX, 409).

Aber über gr. ἄβρός „fein, elegant“ („gesalbt“? Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 587) s. vielmehr Prellwitz Wb.<sup>2</sup> s. v.

**ungustus** „fustis uncus“ (Fest. 577 ThdP.): nach Vaniček 2 zu *uncus*, mit dem *g* von *ungulus*?

Nicht nach Fick I<sup>4</sup>, 8 mit *anguis* unter einer Wz. \**eng-* „winden“ zu vereinigen.

**unio** „Zwiebel“ bei Columella 12, 10, 1 „*caepam quam vocant unionem rustici eligite*“, nach Meyer-Lübke Wiener Stud. XVI, 319f. mit *ũ* nach den roman. Sprachen (auch ags. *ynne* aus \**unja*, *ũnio*, Kluge Grdr. I<sup>2</sup>, 346), so daß die Verbindung mit *ũnio* „Perle“ (vgl. zur Bed. italien. usw. *perla*, ahd. *pērala* „Perle“, wenn aus lat. \**pirula* „kleine Birne“; Plin. vergleicht die Perlen mit Birnen; s. auch Schrader Reallex. 617) und *ũnio* „Einheit“ zu entfallen hat, solange vulgärlat. *ũ* nicht als sekundäre Kürzung zu erweisen ist.

**universus** „ganz, sämtlich“: \**oino-vorsos* „auf einen Punkt gewendet“ (Vaniček 274); über *ũnōse* s. Solmsen Stud. 66 ff.

O. *ũinĩveresĩm* „universim“ ist falsche Lesung, s. v. Planta II, 633 ff.

**unquam** „irgend einmal“, daneben *umquam* (*m* nach *num*, *tum*, *cum* aufgefrischt, Stolz HG. I, 309): Acc. in Verwendung als Zeitadverb (wie *tum* usw.) zum St. von *u-bi* (so wesentlich J. Schmidt KZ. XXXII, 402f., dessen Heranziehung auch von got. *hun* — s. *cunqve* — aber wegen ahd. *-gin* usw. zu entfallen hat); vgl. auch altlat. \**umquis* in *necumquem* „nec unquam quemquam“ Fest. 162 ThdP. (Lindsay-Nohl 656).

**ũnus** „einer“, inschr. *oino(m)*: = u. *unu* „unum“, gr. οἷνός, οἷνῇ „die Eins auf dem Würfel“, got. usw. *ains*, ahd. *ein* „ein“, air. *ōin*, cymr. corn. bret. *un* ds., lit. *vėnas*, apr. *ains* „einer“ (Curtius 320, Vaniček 35), ablautend ab. \**in̥z* (z. B. *inorogz* „Einhorn“) aus \**on̥z*, vgl. *jed-on̥z* „einer“ (wörtlich „kaum, gerade einer“: *jedva* „kaum“; vgl. auch Šachmatov [IA. XV, 121]), ab. *ot-on̥adi* (recte *ot-on̥adi*) „durchaus, ganz und gar“ (Meillet Ét. 158f., 433f.).

Mit anderem Suffix ai. *é-ka-h*, av. *aēva-*, ap. *aiva-* „ein“, gr. οἷος „allein, einzig“, Curtius, Vaniček; weitere Analysierungsversuche bei Persson IF. II, 242; Brugmann Dem. 109, 113, Ber. d. sächs. Ges. LX, 46; slav. *o* verwehrt trotz ai. *ēna-* „er“, mhd. *ein* „jener“ die Auffassung als Lok. des Pron.-St. *o/e* + Suff. *-no-*, *-uo-*; und *-on̥z* auf den Pron.-St. *i-*, aber \**oi-no-s* auf \**ei-*, s. *is*, zu beziehen, ist mangels einer belegten Ablautstufe *oi-* des letzteren ebenfalls schwierig; s. auch Solmsen Berl. Phil. Woch. 1906, 182.

Lat. *ũnicus* wohl = got. *ainahs*, as. *ēnag*, ahd. *einag* „einzig“, vgl. auch ab. *inokz* „einzig, allein, Mönch“ (*ũnicus* kaum mit altem *i* nach Bezzenberger BB. XXVII, 184f.), *ũnitās* = acymr. *untaut* (mit *-tūt-* air. *ōentu*) „unitas“, s. noch *ullus*, *uncia*, *nōn*.

**vocīvus**, **vocuus** usw.: s. *vacāre*.

**voco**, *-āre* „rufen“, *vōx*, *vōcis* „Stimme“: u. *subocau*, *subocauu*, *suboco* (zur grammat. Beurteilung s. v. Planta II, 361, Buck Gramm. 303) „anrufen, anbeten“, gr. ἔπος „Wort“, ὄψ „Stimme“, ἐνοπή „Rufen, Lärm“, εἶπον „sprach“ (-*FeF-* zu -*Fei-* dissimiliert nach



Solmsen Versl. 237) = ai. *ávōcam*, ai. *vakti*, *vīvakti* „sagt, redet, spricht“, ptc. *uktá-h*, caus. *vācayati*, av. *vac-*, *ūxta-*; ai. *vacaná-h* „redend, sagend“, *vācah* n. „Rede, Wort“ = av. *vacah-*, ai. *vāk* (= lat. *vōx*) „Sprache, Stimme, Rede, Wort“ = av. *vāxs* ds.; ai. *vācālā-h* „geschwätzig“ (vgl. lat. *vōcālis*), ai. *vākyam* „Ausspruch, Rede“; mir. *faig* „dixit“ (aber air. *iarma-foich* „sucht, quærit“, *ro-iar-fact* „quaesivit“, *iar-faigid* „fragen“ ist wegen Form und Bed. fernzuhalten, s. Strachan Rev. celt. XIX, 177, Thurneysen Hdb. 467); ahd. *giwahan*, *giwuoog* „erwähnen, berichten“, *giwahannen* „erwähnen“, *giwagt* „Erwähnung, Ruhm“ (dazu nach Wood Mod. langu. notes XXII, 236 aisl. *vātt* aus *\*wagtaz* „Zeugnis“, *vātta* „bezeugen“); apr. *wackītwēi* „rufen“, *wackis* „Geschrei“, *enwackēmai* „wir rufen an“ (Curtius 459 f., Vaniček 257), arm. *gočem* „schreie, rufe, rufe zu mir, lade ein, nenne“ (Hübschmann KZ. XXIII, 29 — allerdings widerrufen Arm. St. I, 12, Arm. Gr. I, 436 —, weitere Lit. bei Lidén Arm. St. 70).

Nicht hierher got. *auhjōn* „lärm“, *auhjōdus* „Lärm, Getümmel“ (Hirt Abl. 132 f. unter Konstruktion von idg. *\*auēq<sup>u</sup>e-*, andere von *\*uq<sup>u</sup>-* ausgehend), und ab. *vešt*, got. usw. *wahts* „Sache, Ding“ (s. zu letzterem noch Wood Mod. langu. notes XXIII, 148).

**vola** „die Höhlung der Hand; die Einsattlung der Fußsohle“: als *\*gu-el-ā* oder *\*gu-ol-ā* zu Wz. *\*geu-* „wölben, biegen, krümmen“; formell am nächsten steht gr. γύalon „Wölbung, Schlucht“, γύλας „Becher“ und auch in der Bed. ἐγγυαλίζω „händige ein“; ohne *l*-Suffix ἐγγυάω ds., ἐγγύη „Bürgschaft“ (= „Einhändigung eines Pfandes“), ἐγγύς, ἐγγύθι „nahe“ („\*comminus“), av. *gava* „die beiden Hände“ und mit einer davon abgeleiteten Bed. av. *gūnaoiti* (Bartholomae Airan. Wb. 504) „verschafft“, *gaona-* „Gewinn“, lit. *gáunu*, *gáuti* „bekommen“, lett. *gūt* „haschen“, *gūwejš* „Gewinner“ (Fick I<sup>4</sup>, 407 f., Prellwitz BB. XXI, 163). Vgl. mit *l*-Suffix noch folgende Worte für gewölbte oder gekrümmte Dinge: gr. γύλιος „Tornister“, ahd. *kiulla* „Tasche, Ranzen“, aisl. *kūla* „Geschwulst, Knoten, Kugel“, mhd. *kūle* „Grube“, *kiule* „Keule“, nslov. *žulj* „Schwiele“, ahd. usw. *kiol* „Schiff“ (über aisl. *kjōl* „Kiel“ s. zuletzt Pedersen KZ. XXXIX, 459), ai. *gōla-h* „Kugel“ (? s. Uhlenbeck Ai. Wb. s. v., wo auch über gr. γαυλός „Melkeimer, Schöpfeimer, Bienenkorb“ und das vielleicht fremde γαύλος oder γαυλός „Kauffahrteischiff“, s. auch Boisacq s. v.), air. (Lidén Arm. St. 116) *gūalu* „Schulter“. Lit. bei Zupitza Gutt. 145; reiches weiteres Material über die Wz. *\*geu-* (wozu u. a. auch wohl *būra*) bei Lidén a. a. O. 111—122 und IF. XIX, 318, 326 ff., 341 ff., Wood Mod. langu. notes XIX, 1 f., s. auch Solmsen Beitr. z. gr. Wtf. I, 216 ff.

**Volcānus, Vulcānus**: man vergleicht ai. *ulkā* „feurige Erscheinung, Meteor, Feuerbrand“, *ulkušī* ds., gr. ἄ-Φλαξ · λαμπρῶς. Κύπριοι (Hes.), gr. Φελχάνος (Φελχάνος) · ὁ Ζεὺς παρὰ Κρησίην Hes. (Vaniček 272, Fick I<sup>4</sup>, 132 f.), ir. *Olcān*, abrit. *Ulcagnus* (? Fick II<sup>4</sup>, 55 f.). Man käme so auf eine Wz. *\*uelq-*, *\*ulq-* „leuchten, feurig“, der aber ai. *vārca-h* (nicht „leuchtende Kraft, Licht, Glanz, Herrlichkeit“, sondern:) „Tatkraft“, av. *varəcah-* „Kraft, Tatkraft, Würde“ (vgl. zur Bed. A. Weber Sitzungsber. d. preuß. Akad. 1901, 772, Bartholomae Airan. Wb. 1367) der Bed. halber nicht zuzuteilen sind.

Aus diesem \**uelq-*, bzw. der Tiefstufe \**luq-* aus \**u<sub>l</sub>q-* lassen Bugge KZ. XX, 2ff., v. Bradke ZdmG. XL, 351, Noreen Ltl. 225 die Wz. \**leuq-* in *luceo* usw. entstanden sein.

Doch sind die angeführten Stützen für ein \**uelq-* karg und etwas unsicher, dagegen der Anklang von *Φελχάνος* (mit seinem auffälligen *χ*) und *Volcanus* so weitgehend, daß beide wohl als identisch und als Lehnworte aus dem Orient zu betrachten sind.

**volēmum (volaemum)** pirum „eine Art großer Birnen“: die alte Deutung als „die Höhlung der Hand (*vola*) füllend“ (Servius zu Verg. Geo. II, 88, Aen. III, 233, Isidor 17, 7, 67, für möglich gehalten von Solmsen Stud. 14) ist bloße Volksetymologie; wichtiger ist der Zusatz Isidors „*Quidam autem volemum Gallica lingua bonum et magnum intelligunt*“. Nicht zu trennen von osk. *ualaemom*, *valaimas* „optimus“, vielleicht Superl. zu einem \**ualajo-* (Brugmann IF. XIV, 15 betrachtet o. *valaimo-* abweichend als Nachbildung von o. *maimo-* „maximus“), das vermutlich wie ai. *vārīyān*, *vāriṣṭha-h* „besser, best“ zu *velle* gehört, oder allenfalls zu *valeo* nach Mommsen UD. 258, Corssen KZ. V, 87 (keinesfalls nach Bezzenberger BB. XXVI, 187 zu lit. *láima* „Glück, Glücksgöttin“, s. Wiedemann BB. XXVIII, 13a1). Lat. \**volaimo-* aus \**valaimo-* (*al* = *l* vor Vok.; zu lat. *vol-* aus \**vaḷ-* vgl. *vocuos* aus *vacuos*), das aus dem Umbr. oder — ziemlich spät (*ē*, *ae* statt *ī*) — aus dem Osk. entlehnt ist; hat Isidor „gall.“ als ungenauen Sammelbegriff?

**volgus, vulgus** „das Volk“ (= „große Menge Leute“): = ai. *vārga-h* „Abteilung, Gruppe usw.“ (Wharton Et. lat. 118; abweichend setzte Bartholomae BB. VIII, 218 statt dessen ai. *vṛjanam*, av. *vərə-zānam* in Vergleich, doch s. *vergo*), mbret. *gwalch* „Überfluß“, nbret. *a-walc'h* „genug“, *gwalc'ha* „sättigen“, cymr. *gwala* „genug“ (Fick II<sup>4</sup>, 286). S. noch Zupitza Gutt. 9 gegen abweichende Erklärungen; über das heute nicht mehr vergleichbare ahd. usw. *folc* „Volk“ (Bezzenberger BB. V, 171) s. Uhlenbeck PBrB. XXVI, 310.

**volnus, vulnus, -eris** „Wunde“: cymr. *gweli* „Wunde“, corn. *goly*, bret. *gouli* (Fick II<sup>4</sup>, 285), gr. οὐλή (\**Folnā* oder \**Folṣā*?) „Narbe“ (Curtius 372, Vaniček 268; aber ai. *vraṇām* „Wunde, Riß, Scharte“ gehört zu serb. usw. *rāna* „Wunde“, vgl. v. Rozwadowski Rozpr. ak. um. w Krak. wyd. filol. Ser. II, tom. XIII, 254, und alb. *vaṛe* „Wunde“, vgl. G. Meyer Alb. Wb. 464). Vermutlich zu Wz. \**uel-* „reißen“, s. *vello*; ob wegen *vello* aus \**uelsō* für *volnus* als Gdf. \**uolsnos* oder \**uelsnos* anzusetzen sei (v. Planta I, 496a2) ist wegen der abweichenden Bedeutungsfärbung des lat. Verbums fraglich; auch \**uolenos* bzw. \**uolinos* ist möglich; dagegen würde eine Gdf. \**uolīnos* (vgl. das *ī* der brit. Worte) vorhistorische Jambenkürzung zunächst zu \**uolīnos* voraussetzen, die unerwiesen ist.

Pedersen Kelt. Gr. I, 157 geht von *g<sup>u</sup>* aus unter Vergleich mit air. *inna buillni* „die Schläge“, mir. nir. *buille* „Schlag“, der immerhin beachtenswert ist.

Nicht besser Ciardi-Dupré BB. XXVI, 191: zu ags. *cwelan* usw. (s. unter *vallessit*). Auch nicht zu ὀλλυμι (Kögel PBrB. XVI, 511; s. dagegen Solmsen KZ. XXXIV, 449a1) und ahd. *wal* „Leichen auf dem Schlachtfelde“ (Kögel).

**volo**, -āre „fliegen“, **volucer**, -cris, -cre „geflügelt, flüchtig, eilig“: ai. *garút* „Flügel“, *garutman* „geflügelt, m. Vogel“ (Curtius 474), vgl. bes. *garudá-h* „Name eines sagenhaften Vogels“, das, wenn mind. aus *\*garutrá-h*, mit *\*volucris* nahezu identisch ist (Uhlenbeck Ai.Wb. 77; zum formellen s. auch Pedersen KZ. XXXVI, 93).

Die Sippe von gr. βάλλω „werfe“, ai. *gálati* „träufelt herab“, ahd. *quellan* „quellen“ (wozu nach Osthoff IF. IV, 266 cymr. *blif* „cata-pulta“ usw.) ist trotz Curtius a. a. O., Vaniček 81 fernzuhalten.

*volāre* nicht nach Petr BB. XXII, 277, XXV, 147 zu ab. *vľajati se* „verschlagen werden, fluctibus agitari“, čech. *vláti* „flattern“, die vielmehr zu *volvo* (čech. *vláti* mit späterer Bedeutungsverschiebung).

**volo**, *velle*, *volui* „wollen“: u. *eh-veltu* „jubeto“, *veltu* „deligito oder dgl.“, *ehvelklu* „decretum, edictum“; ai. *vŕnātē*, *vŕnāti*, *vŕnōti*, *vŕnūtē* „wählt, zieht vor, wünscht, liebt, wirbt“, av. *var-*, *varənav-* „wählen, wollen“, ai. *vāraṇam* „das Wählen, Wünschen“, *vārya-h* „wählbar, vortrefflich, ausgezeichnet“, comp. *vārīyān* „besser“ (s. auch *volēmum*) usw.; got. usw. *wiljan*, ahd. *wëllan* „wollen“ (zur Flexion zuletzt van Helten PBrB. XXXV, 297 ff.), got. usw. *waljan*, ahd. *wëllen* „wählen“, ahd. *wala*, aisl. *val* „Wahl“, ahd. *willo*, *willjo*, got. usw. *wilja* „der Wille“; lit. *vėlyju*, *vėlyti* „wünschen, gönnen, anraten“, *viltis* „Hoffnung“, *wilūs* „hoffe“, *paveit* „er will“ (= lat. *vult*); ab. *volja*, *voliti* „wollen“, *volja* „Wille“ (vielleicht auch ab. *li* „etwa“, lett. *lāi* als Einleitung von Wunsch- und Einräumungssätzen, lit. *lai* „te-“ aus *\*uloi-t*, Brugmann IF. XV, 339 f.), gr. (m. Erweit.) ἔλδ-ομαι, ἐέλδομαι „verlange“, ἔλδωρ „Wunsch“ (anders und mir wahrscheinlicher Blankenstein IF. XXIII, 134: zu ahd. *swelzan* „sich in Liebesglut verzehren“, mnl. *swelten na* „sich sehnen nach“ usw.), ἐλπίς „Hoffnung“ (s. *volup*) (Curtius 550, Vaniček 265), ἐλέσθαι· θέλειν Hes. (Fick II<sup>4</sup>, 276; aber ἐλεῖν [: αἰρέω] ist fernzuhalten, s. unter *vello*), cymr. usw. *guell* „besser“ (anders Stern, s. unter *verrūca*), gall. *Vellocasses* (Fick II<sup>4</sup>, 276; über nhd. usw. *wohl* s. Brugmann IF. XV, 99 ff., XVI, 503 und Trautmann Germ. Lautges. 35; problematisch Brate ZfdtWortf. X, 180 f.).

*volo* nicht zu βούλομαι; auch lautlich unmöglich ist Verbindung mit gr. θέλω (Fick I<sup>4</sup>, 416).

**volpēs**, **vulpēs**, -is „Fuchs“: wohl zu lit. *wilpyszys* „wilde Katze“, s. unter *lupus*.

Abweichend vermutet Schrader Reallex. 259 Entstehung aus *\*quolpi-* zu ahd. *welf*, ags. *hwēlp*, aisl. *hvelpr* „junger Hund, Jünger von wilden Tieren“. Doch beruhen letztere vielleicht auf idg. *\*q<sup>u</sup>elb-*, *\*q<sup>u</sup>elp-*, Anlautdubletten zu *\*g<sup>u</sup>elbh-* (s. *galba*; Schröder ZfdtPh. XXXVII, 393 denkt an Schallnachahmungen).

**volsella**, **vulsella** „kleine Zange“: Demin. zu *\*volsa* „Werkzeug zum *vellere*“, auf Grund des Ptc. *volsus* gebildet (Vaniček 269).

**voltur**, **vultur** „Geier“: zu *vello*, s. auch *lupus* (Curtius 557).

Nicht zu *volāre* „fliegen“ (Vaniček 81).

**voltus**, **vultus**, -ūs „Gesichtsausdruck, Miene, Aussehen, Gestalt“: Schweizers KZ. I, 154 Vergleich mit got. *wulþus* „δόξα, Herrlichkeit“ (: lett. *wiltus* „Betrug“ ?? Brugmann II<sup>2</sup>, I, 441 f.), *wulþags* „ἐνδοξος, herrlich, angesehen“ verliert durch *wulþrs* „Wichtigkeit, Wert“, ags. *wuldor* „gloria“, die allerdings aus einem neben dem

*tu*-St. stehenden *-tro*-St. erklärbar sind, aber doch eher für wurzelhaftes *t* sprechen, formell an Gewicht, und die Bed. spricht eher nach Uhlenbeck PBrB. XXX, 327 für Zugehörigkeit von *wulþus* zu *waldan* (s. *valeo*). v. Grienbergers Wiener Sitzungsber. CXLII, VIII, 247 (wie schon Vaniček 266) weitere Anknüpfung an *volo* (als „der im Äußern sich spiegelnde Ausdruck des Willens“) ist für lat. *voltus* erwägenswert, doch unsicher wegen der in der Bed. sehr nahe stehenden got. *andawleizn* „Angesicht“, *wlits* „Angesicht“, aisl. *litr* „Aussehn, Farbe, Glanz“, ags. *wlīte* „Glanz, Gestalt“, as. *wliti* „Glanz, Angesicht, Gestalt“, got. *wlaitōn* „sich umsehen, spähen“, aisl. *leita* „suchen, sich bemühen“, ags. *wlātian* „schauen, blicken“, aisl. *līta*, ags. *wlītan* „blicken, schauen“, die gegenüber lat. *voltus* auf einer Wzerw. *\*ul-ei-d-* (: *\*ul-ei-s-* in got. *andawleizn*? oder letzteres mit analog. *-zn-* für *-sn-*?) beruhen könnten mit einem Vokalverhältnis wie in *ulmus*: cymr. *llwyf*, ab. *vrěsz*, russ. *veresz* „Heidekraut“: gr. *ἐρείκη*, ir. *froech* (s. Pedersen KZ. XXXVIII, 313f.), bei denen freilich auch der Schlußkonsonant gleich ist.

[Wood Mod. langu. notes XXV, 76 stellt *voltus-wulþus* zu *volvo* wegen ai. *valati* „wendet sich, äußert sich, zeigt sich“; K. N.]

**Volumnus**, *-a* „Gottheiten, denen man die Neugeborenen empfahl“: weder als Bildung wie *alumnus* zu *volo* im Sinne von „qui volunt (bona)“ (Aug. d. c. d. 4, 21, Vaniček 266), noch nach Bréal Msl. VI, 341 als *\*Volvomnos* „Gott des Jahres“, zu *volvo*. Vielmehr nach Schulze Eigennamen 258f., Otto Rh. Mus. LXIV, 452, 457 identisch mit etrusk. Geschlechternamen, wie auch *Vertumnus*, *Vitumnus*; es liegen also ursprgl. Sondergötter von Geschlechtern vor, denen die römischen Antiquare nach Anklängen an lat. Worte besondere Wirkungskreise andichteten.

**volup** adv. „vergnüglih, gerne“, **voluptas** „Vergnügen“: gr. *ἐλπίς*, *-ίδος* „Hoffnung“, *ἐλπομαι*, *ἐλπίζω* „hoffe“, *ἐλπωρή* „Hoffnung“; Erweiterung von *\*uel-* „wollen“ (= „wünschen und hoffen“), s. *volo* (Curtius 549f., Vaniček 266).

**volva**, **vulva** (**volba**, **vulba**) „Gebärmutter; auch Eihaut der Pilze“: wohl zu *volvo*, vgl. ai. *úlva-m*, *-h* (auch *ulba-m*, *-h*) „Eihaut, Gebärmutter“; Gdbed. „zusammengewölbtes, röhrenförmige (*volumen*!) Rolle“ oder eher „Hülle“ (*ἐλυτρον* „Hülle, Hülse“); vgl. Curtius 358f., Vaniček 270, Fick I<sup>4</sup>, 132 usw.; ai. *ulva-* aus idg. *\*u<sup>h</sup>lwo-*, ablautend mit lat. *volva* aus *\*ueluā* (Solmsen KZ. XXXVII, 16).

Oder unter Zugrundelegung der Form *volba* (woraus *volva*, *vulva* und das vulgäre *bulba* durch verschiedene Ausgleichung entstanden wären) zu gr. *δελφύς* „uterus“, *ἀδελφός* „Bruder“, *δέλφαξ* „Ferkel“ (s. auch *galba*)? Havet Msl. VI, 116, Afl. IX, 523, Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 593.

**volvo**, *-ere*, *-vi*, *-ūtum* „rollen, kollern, wälzen, drehen, wirbeln usw.“: = gr. *ἐλύω* „winde, krümme“; *εἰλύω* (s. auch Solmsen Versl. 232), *ἱλλω* (zur Form s. Johansson IF. III, 249) „wälze, umhülle“, *ἐλίσσω* „drehe herum“, *ἐλιξ* „gewunden“ (s. auch Osthoff BB. XXII, 255f.), *εἰλῶμα* „Hülle, Decke“ (: *volūmen*), *ἐλυμος* „Einhüllung, Futteral“, *ἐλυτρον* „Hülle“, *εἰλεός* „Darmverschlingung“, *ἐλμινς* (Persson Wzerw. 31) „Eingeweidewurm“, *ἐλινος* „Weinranke“, *ἐλένη* „geflochtener Korb“ usw.; ai. *varūttram* „Obergewand“, *ūrmī-h*

„Woge, Falte“, av. *varəmay-* „Welle“ (: ags. *wylm* „Woge“, ahd. *wallan* „wallen“, Kluge PBrB. IX, 193), *valaya-h* „Armband, Reif“, *válatē* „wendet sich, dreht sich“, *valitá-h* „gewendet, gebogen“, *vālayati* „macht rollen“, *valanam* „das sich wenden, sich biegen, Wallen, Wogen“; ai. *ūrṇóti*, *vṛṇóti* „verhüllt, bedeckt, umschließt, umringt, hemmt, wehrt“, av. *varənavaiti* ds. (enthalten z. T. idg. \**uer*(*u*)-), ai. *valli-h*, *vallī* „Rankengewächs, Schlingpflanze“, *ulūta-h* „Boa constrictor“, *vaṭa-h* *vaṭī* „Strick“ (s. u.), ai. *vāṇá-h*, *vāṇī* „Rohr, Stab“ (weiteres s. unter *vallēs* und *vallus*, *vallum*), ai. *úlvam* „Eihaut, Gebärmutter“ (s. *volva*); got. *walwjan* „wälzen“, *walwisōn* „sich wälzen“ (dazu mit *d*-Erw. oder als *d*-Präs. got. *waltjan* „sich wälzen“, aisl. *velta*, ahd. *welzan* „wälzen“, aisl. *vēlta*, ags. *wealtan*, ahd. *walzan* „walzen, wälzen“, Bezzenberger-Fick BB. VI, 240), ahd. *wulsta* „Wulst, aufgeworfene Lippe“, *wēllan* „runden, rollen“, *wēlla* „Welle“, ahd. *walm*, ags. *wylm* „Woge“, ahd. *wallan*, got. *wulan* „wallen“; dazu nach Hoops IF. XIV, 481 auch ags. *welig*, as. *wilgia* „Weide“, gr. *ἐλίκη* ds. (*ἐλίκη* an sich reicht nicht aus für die Konstruktion eines volleren \**uel-*, das immerhin durch ein paar Worte mit — ursprünglichem? — *su-* gestützt wird, s. *salix*), ai. *válça-h* „Schößling, Zweig“, ab. *vlasz* „Haar“ = av. *varəsa-* „Haar“ (ursprgl. „Locke“; s. auch Bartholomae Airan.Wb. 1374 m. Lit.; anders über *vlasz* unter *lāna*), gr. *λάχνη* (\**ul̥k-snā*, Prellwitz<sup>2</sup> s.v.; eventuell mit dem Velar von russ. *volokno*, s. *valgus*) „krauses Haar“; air. *fulu-maín* „volubilis“, *fillim* „flecto“, cymr. *olwyn* „rota“ (weiteres aus dem Kelt. bei Fick II<sup>4</sup>, 275); ab. *valiti* „wälzen“, *vajati* „fluctibus agitari“ (nicht dazu lat. *volāre*; Zugehörigkeit von ab. *veljъ*, *velikъ* „groß“, *volъ* „Ochs“, Solmsen Versl. 228, Meillet Msl. XIV, 374 wird durch die Bed. nicht nahegelegt), *vlzna* „Welle“; lit. *veliū*, *vėlti* „walken, Fäden, Haare ineinander verwirren, verschlingen“, *apvalūs* „rund“ (ab. *oblъ* aus *ob-vlъ* „rund“), *vilñs* „Welle“ (wesentlich nach Curtius 358f., Vaniček 270, Fick I<sup>4</sup>, 132, 551), alb. *valë* „Wallen des kochenden Wassers, Welle, Woge“ (G. Meyer Alb. Wb. 462), *vjeť* „übergebe mich“ (\**ueluō*, G. Meyer ibd. 475, IF. V, 181); arm. *gelum* „drehe, winde“, *glem* „rolle, werfe nieder“ (Meillet Msl. VIII, 163, Hübschmann Arm. Gr. I, 433); und viele andere Worte; s. noch *valgus* (*vallessit*??), *valvae* und die unter den verwiesenen Worten verzeichnete Lit.

Das obgenannte ai. *vaṭah*, *vaṭī* „Strick“ ist auch gleichsetzbar mit russ. *vólotъ* „Faden, Faser“, klr. *volótъ* „Rispe“, serb. usw. *vlát* „Ähre“, lit. *váltis* „Garn, Fischernetz“, nach Kurschat „Haferrispe, Haferspelte, auch Kahn“, apr. *wolti* „Ähre“ (Fortunatov BB. VI, 218), air. *folt* „Haar“, cymr. *gwallt* „capilli“ (Fick II<sup>4</sup>, 263), gr. *λάσιος* aus \**Flástios* „dicht mit Haaren oder Wolle bewachsen“ (aber auch „dicht mit Waldung, Gesträuch bewachsen“, vgl. daher weiter ahd. nhd. *Wald* aus \**uoltus*, Solmsen KZ. XLII, 214a4); mit Media ab. *vladъ* „Haar“, Pedersen Kelt. Gr. I, 34; letztere Worte führen über zur Sippe von *vellus*, *Wolle*, *lāna*, von der es aber recht fraglich ist, ob sie als „Kraushaar“ zu *volvo* und nicht vielmehr zu *vello* gehöre; daß auch letzteres und überhaupt idg. \**uel-* „reißen“ ursprgl. „Wolle zupfen“ gewesen sei, wäre eine Konstruktion, für die eine Bestätigung kaum je zu finden sein dürfte.

**vōmer, vōmis, -eris** „Pflugschar“: ahd. *waganso*, aisl. *vangnsi* „Pflugschar“, nhd. bayr. *der Wagensun* (Vaniček 278), gr. ὀφνίς ὕν-  
 νις ἄροτρον Hes. (ὄφρατα· δεσμοὶ ἀρότρων. Ἀκαρνᾶνες Hes., bean-  
 standet von Meringer IF. XVII, 132), apr. *wagnis* (Bezenberger BB.  
 XII, 168) „Pflugmesser“, ahd. *weggi, wekki*, ags. *wecg*, aisl. *veggr*  
 „Keil“, lit. *vāgis* „Keil, Zapfen, krummer Nagel“ (Fick BB. XII, 162),  
 nir. *fecc* „Spaten“ (Stokes IF. II, 168; nicht sicher, s. Pedersen Kelt.  
 Gr. I, 159). Zum lat. *m* vgl. Johansson BB. XVIII, 37 ff., Stolz Festgr.  
 aus Innsbruck 1893, 98 ff., Solmsen Stud. 25 f. (Gdf. wohl \**uog<sup>h</sup>smi-s*).  
 — Gr. ὕννις „Pflugschar“ (\*ὕττονις, mit Dental aus einem *Fodec* =  
 \**uog<sup>h</sup>hes*?? Brugmann II<sup>2</sup>, I, 288 zweifelnd) ist wohl fernzuhalten.

**vomica** „Abszeß, Geschwür, Eiterbeule“: zu *vomere* „ausspeien“  
 = „ausbrechen“ (Curtius 324). Ob auch got. *wamm*, afries. as. *wam*  
 „Fleck“ mit *vomere* verwandt sind (Uhlenbeck PBrB. XXX, 324 denkt  
 an eine Gdbed. „Spucke“), ist höchst fraglich.

**vomo, -ere, -ui, -itum** „sich erbrechen, sich übergeben, aus-  
 speien“: aus \**uemō* (s. zuletzt Stolz IF. XVIII, 470), zu gr. ἐμέω  
 „speie aus“, ἐμέτος, ἐμεσις „Erbrechen“; ai. *vāmati, vāmiti* „vomit“,  
*vamathu-h* „das Erbrechen“ (: lat. *vomit* ds.), *vānta-h*, av. *vam-*  
 „speien“; aisl. *vāma* „Seekrankheit“, *vāma* „Üblichkeit“, *vāmr* „ekel-  
 hafte Person“; lit. *vemiù, vėmti* „erbrechen“, *vemalaĩ* „Gespieenes“,  
*vĩmdau, -yti* „erbrechen machen“ (Curtius 324, Vaniček 265).

**vopiscus** (i wegen des identischen Eigennamens *Vopiscus*, s.  
 Schulze Eigennamen 202) „einer von Zwillingen, der zur Welt kommt,  
 nachdem der andere, zu früh geborene, gestorben ist“ (Plin., Solin.,  
 s. auch C. Gl. L. VII, 428): unerklärt. Herleitung aus ὀπισθε „hinter-  
 her“ (Gdf. \**opistcus*, mit volksetymologischem Vorschlag von *v-* nach  
 welchem Muster?) überzeugt nicht.

**voro, -āre** „gierig fressen, verschlingen“: gr. βιβρώσκω, βιβρώδω  
 „fresse“, βορά „Fraß“ (= lat. \**vorā*, wovon *vorāre* abgeleitet), βορός  
 (= lat. *carni-vorus*, ai. *-gara-h* „verschlingend“), βρωμα „Speise“,  
 βρωτήρ „Esser“, ai. *girāti, gilāti* „verschlingt“, *garā-h* „Trank“ (nicht  
 wahrscheinlicher über letzteres Johansson IF. VIII, 176), av. *gar-*  
 „schlucken“, lit. *geriù, gėrti* „trinken“, ab. *žvra, žrěti* „verschlingen“;  
 s. auch lat. *gurgēs* und *gula* (Curtius 477 f., Vaniček 79); acymr.  
*breuad* „Totenwurm“, *breuan* „Aaskrähe“ (Fick II<sup>4</sup>, 181), arm. *ker,*  
*kur* „Speise, Fraß“, *keri* „ich aß“, *kokord* „Kehle“ (Hübschmann  
 Arm. Gr. I, 459), alb. *ngrane* „gegessen“ (G. Meyer Alb. Wb. 306).  
 Weitere Anknüpfungen bei Osthoff BB. XXIV, 150 (ἐβροζε „schluckte“,  
 mhd. *krage* „Hals, Nacken“, air. *brāge* ds., usw.). — **vorri** „edaces“  
 (Gloss.) mit Konsonantendehnung (Schulze Eigennamen 520).

**vōs** „ihr“: päl. *uus* „vos“, *uus* „vobis“ (s. auch Gray BB. XXVII,  
 301 f.), u. *uestra* „vestrā“, ai. *vah* „euch, euer“, av. *vō*, acc. pl. *vā*  
 = lat. *vōs*; ab. *vy, vasy, vamz, vami*, du. *va*, apr. *wans*; gr. lesb.  
 ὕμμε, att. ὕμᾱς (Vaniček 276, Brugmann Grdr. II, 803 ff.; vgl. über  
 die griech. Formen neuerdings Sommer Gr. Lautst. 155).

**voveo, -ēre, vōvi, vōtum** „geloben, feierlich versprechen; erfliehen,  
 wünschen“ (*vōvi, vōtum* zunächst aus \**vōvevī, \*vōvetom*, s. Solmsen  
 KZ. XXXVII, 3 f., Stud. 88 f.): u. *vufetes* „votis, consecratis“, *vufu*  
 „votivum“, *Vufiune, Uofione* „deo votorum“ (v. Planta I, 450, Ost-  
 hoff M. U. V, 82a), ai. ved. *vāghāt-* „der Gelobende, Beter, Veran-

stalter eines Opfers“, av. *rāstarə-vaxənti*- Eigenname (s. Bartholomae Airan. Wb. 1527) und mit anderer Ablautstufe von idg. *\*euegʰh-* gr. εὐχομαι „bete“, εὐχή, εὐχολή „votum“ (Roth KZ. XIX, 220, Curtius 702, Vaniček 262; anders Thomas Cl. Rev. XIV, 63), av. *aog-* (*aogāite*, *aoxta*, *aogāda*) „verkünden, sagen, sprechen (bes. in feierlicher Form)“ (dazu nach Bartholomae Airan. Wb. 38 m. Lit.) ai. *ōhatē* „lobt, rühmt, prahlt“; vermutlich hierher auch arm. *uzem* „ich will“, *y-uzem* „ich suche“ (s. Pedersen KZ. XL, 210); aber über air. *tongim* „ich gelobe zu, schwöre“ (von Zimmer KZ. XXIV, 216 ff. als *do-fongu* erklärt), cymr. *tyngu* s. Vendryes Gramm. 239 f. m. Lit.

**voxor**: s. *uxor*.

**upupa** „der Wiedehopf“: ἔποψ „Wiedehopf“ (Curtius 264 f., Vaniček 16; mit dem Tiernamensuffix *-bho-* ἀπαφός· ἔποψ, τὸ ὄρνειον Hes.; Prellwitz BB. XXII, 106); man läßt teils ἔποψ aus \*ὄποψ (: *upupa*) durch Volksetymologie entstanden sein (de Saussure Mém. 107; vgl. ἔποψ ἐνόπτῃς τῶν αὐτοῦ κακῶν bei Aesch.), teils *upupa* aus *\*epopa* entwickelt sein (Curtius; noch anders Forcellini: οὐποψ = ὁ ἔποψ), beides überflüssig, da es sich um verschiedene Nachahmung des Vogellautes handelt; vgl. noch Winteler Naturl. und Sprache 26 [Stolz HG. I, 195], Prellwitz Wb.<sup>2</sup> 152, Iljinskij KZ. XLIII, 181 f.

**urbs**, *urbis* „Stadt“: kaum als idg. *\*uʷrdhis* zu ai. *vārdha-ti*, *-tē*, *vrđhāti* „wächst, mehrt sich, stärkt sich“, av. *varədaiti*, *varədayeite* „wächst, fördert“ (Vaniček 271; ap. *vardana-* „Stadt“ ist keine Stütze dieser Etymologie, da vielmehr mit *d* = av. *z*, s. *vergo*; unsichere weitere Anknüpfungen verzeichnet Persson Wzerw. 86, Uhlenbeck Ai. Wb. s. v.). Viel eher als *\*uʷrbhis* „umzäunter Ort“ zu lit. *viřbas* „Reis, Gerte“ usw. (geflochtener Zaun! vgl. engl. *town*: nhd. *Zaun*), s. *verbēna* (Meringer IF. XVII, 157).

Nicht nach Ceci Rendic. Acc. Linc. Ser. V, vol. III, 393, IV, 622

zu ab. *gradz* (ursl. *\*gordz*) „Stadt“, das vielmehr zu *cohors*.

\* **urceus** „Krug, Wasserkrug“: wohl zu gr. ὕρχη, ὕρχη „irdenes Gefäß für eingesalzene Fische“ (Vaniček 42, Bezenberger BB. VII, 64, der aber BB. XXVII, 178 ὕρχη zu lit. *wāržas* „Korb zum Fischfang, Reuse“, lett. *warfa* „Fischwehr“, *warfi* „Setzkörbe“ stellt), doch ist die Art des Zusammenhanges unklar; Entlehnung von *urceus* aus ὕρχη (Curtius 350, Keller Volkset. 99, Saalfeld) ist unwahrscheinlich wegen lat. *urna*, u. *urnasier* „urnariis“, die nicht nach Curtius a. a. O., Vaniček 278, Bersu Gutt. 138 als „Gefäß aus gebrannter Erde“ zu *uro*, sondern nach Brugmann Grdr. I<sup>1</sup>, 371, I<sup>2</sup>, 668, v. Planta I, 384 als *\*urc-nā* zu *urceus* gehören. Vermutlich sind *urceus*, *urna* (sowie *orca*, wenn dies nicht zunächst aus gr. ὕρχη) und ὕρχη (wenn dies nicht allenfalls nach Bezenberger ganz von *urceus* zu trennen) alte Entlehnungen aus dem Phönik. (vgl. hebr. *ʾāraq* „Erde“; Keller Volkset. 248, s. auch *orca*).

Aus dem Lat. stammt got. *aurkeis*, ags. *orc* „Krug“, und aus dem Got. ab. *vrčb* ds. (letzteres von Miklosich Et. Wb. 383, Bezenberger a. a. O. als urverwandt mit *urceus* verbunden).

**urco**, *-āre* „Natlaut der Luchse“: wohl Schallwort.

**urgeo** (daneben früh, aber unursprünglich *urgueo*, s. Bersu Gutt. 109 ff.), *-ēre* „drängen, drängend fortstoßen, treiben, stoßen“: aus *\*uʷrg-*, zu got. *wrikan* „verfolgen, peinigen“, aisl. *rēca*, ags.



*wrēcan*, afries. *wrēka* „drängen, treiben, rächen“, as. *wrēcan*, ahd. *rēhhan* „strafen, rächen“ (Curtius 181, Vaniček 272; aber gr. εἰργασίαι, εἰργω, att. εἰργω „schließe ein, halte ab“, εἰργμός „Verschluß“, über dessen Spiritus zuletzt Sommer Gr. Lautst. 128f., ai. *vraja-h* „Pferch“, *vrjānam* „Einhegung, Hof“, lit. *veržiū* „presse, schnüre“ usw. — dazu auch lit. *vérgas* „Leibeigener“? — gehn vielmehr auf den Begriff „einschnüren, umbinden“ zurück, s. *vergo* [anders Solmsen Unters. z. gr. Versl. 221], während *urgeo* „drängen, stoßen“ nicht aus „zusammendrängen, zusammenschnüren“ entwickelt ist), lit. *vařgas* „Not, Elend“, *vařgti* „Not leiden“, ab. *vragz* „Feind“ (Curtius, Vaniček, Johansson PBrB. XV, 236, Osthoff IF. VIII, 62, Hirt Abl. 127, Kluge<sup>s</sup> s. v. *rächen*); sehr fraglich ist Zugehörigkeit von ai. *ūrj-*, *ūrjā* „Kraftfülle, Nahrung“, gr. ὀργή „Leidenschaft, Zorn“, air. *ferc*, *ferg* „Zorn“ (Fick I<sup>4</sup>, 135, 555), die eher auf einer Bed. „schwellen“ beruhen. Idg. \**uereg-* „stoßen, drängen, puffen, feindselig verfolgen“.

**ūrīca** „Raupe“: s. *ūrūca*, *ērūca*.

**ūrīna** „Urin, Harn“, *ūrīnor*, *-āri* „unter Wasser tauchen“, *ūrīnātor* „Taucher“: ai. *vār(i)* „Wasser“, av. *vār* „Regen“, *vārənti* „wenn es regnet“, *vairi-* „See“ (mit *a* aus *ə* nach Streitberg IF. III, 329, wie vielleicht auch:) ags. *wær*, aisl. *ver*, *vör* „Meer“ (eher zur Nebenform \**uēr-*, s. u.), arm. *gair* (Scheftelowitz BB. XXIX, 44) „Sumpf, Schlamm“; aisl. *ūr* „feiner Regen“, *ýra* „fein regnen“; lit. *jūrės* „Meer, bes. Ostsee“, lett. *jūr'a*, apr. *jūrīn* (mit *j*-Vorschlag nach J. Schmidt Pl. 204? oder aus \**euēr-* nach Berneker IF. X, 162?) „Meer“ (Curtius 350, Vaniček 272), apr. *wurs* „Teich“ (z. B. Prellwitz s. v. οὐπέω); neben idg. \*(*e*)*uāxr-* (wohl \*(*e*)*uēr-*) „Wasser“ steht \**uēr-* in mir. *feraim* „gieße“, *ferath* „humor“, cymr. *gweren* „liquamen“, air. *brōen* „Tropfen, Regen“, cymr. *gwirod* „potus“ (Fick I<sup>4</sup>, 131, II<sup>4</sup>, 271; auch mir. *fern* „Erle“, bret. *gweren* ds., alb. *veře* „populus alba“ als feuchtigkeitsliebende Bäume? Lidén IF. XVIII, 485f.), lit. *vérdū*, *vīrti* „sprudeln, wallen, kochen“, *versmė* „Quelle“, lett. *atvārs* „Wirbel“, ab. *izvorz* „Quelle“, *vrēti* „quellen, sprudeln, wallen, siedeln, kochen“ (v. d. Osten-Sacken IF. XXIII, 383f. m. Lit.) und \**uer-s-* in gr. οὔρον „Harn“, οὐπέω „harne“, οὐρία „ein Wasservogel“, lat. *verrēs* usw. Über entferntere Verwandte s. *unda*.

Daß *ūrīna* ganz aus der gr. Sippe von οὔρον entlehnt sei (Wackernagel KZ. XXIX, 129, G. Meyer Gr. Gr.<sup>3</sup> 375), ist besonders wegen der Bed. von *ūrīnāri* unwahrscheinlich; doch dürfte die Bed. „Harn“ durch Einmischung des gr. Wortes zu erklären sein, vgl. auch das von Claussen N. Jb. f. d. kl. Altertum XV, 419 ins Feld geführte ū, o der roman. Sprachen, das auf einem dor. \**ūpov* (neben dem in klass. *ūrīna* vorliegenden att. οὔρον) beruht.

**urium** Plin. 33, 75 „*vitium lavandi est, si fluens amnis lutum inportet, id genus terrae urium vocant*“: hispanisch?

**urna** „Wasserkrug, Aschenkrug“: s. *urceus*.

**ūro**, *-ere*, *ussi*, *ustum* „brennen, verbrennen“ (trans.): = gr. εὔω „senge“ (aor. εὔσαι; εὔσπρα „Grube, wo geschlachtete Schweine gesengt werden“), ai. *ōšati* „brennt“; ai. *uśná-h* „heiß, warm“, *uśta-h* „gebrannt“ = lat. *ustus*; ahd. *usilvar* „gilvus“, mhd. *usele*,



*ūsele* „favilla“, aisl. *usli* „Feuer“, ags. *ysla* „glühende Asche“ (Curtius 398 f., Vaniček 278), lit. *usnis* „Brennessel“ (Prellwitz<sup>2</sup> s. v. *euw*; nach Kurschat vielmehr „Distel“ oder „Rhamnus“ bedeutend), alb. *eðe* „Fieber“ (G. Meyer Alb. Wb. 93).

Neben *\*eus-* steht *\*(e)ues*, wozu wohl lat. *Vesuvius* usw. (s. unter *aurōra*; auch *Vesta*?? ahd. *wasal* Muspilli 58 bedeutet nicht „Feuer“, J. Schmidt Pl. 205, Persson Wzerw. 228, sondern „Wasser, Fluß“, Skutsch-Dorff A. f. neuere Spr. CXVIII, 124 ff.), die kaum besser auf idg. *\*ues-* „leuchten“ (s. *aurōra*, sowie got. *wis* unter *Vesta*) bezogen werden; letztere Wz. mag übrigens z. T. nicht bloß aus *\*aues-*, sondern auch aus unserem *\*eues-* abgelautet sein.

S. noch *bustum*.

**urruncum** „der unterste Teil der Ähre“: wohl zu gr. οὐραχος „spitzes Ende“, bei Aelian de an. nat. 6, 43 „die Spitzen der Halme, woran die Ähren sitzen“, und vermutlich als *\*urs-on-co-* weiter zur Sippe von *verrūca* (Fröhde BB. III, 20, XIV, 101, 104); Prellwitz<sup>2</sup> s. v. οὐρά „Schwanz“ sucht dagegen Verbindung mit ὄππος „Steiß“, ahd. *ars* ds., air. *err* „Schwanz, Ende“, welcher Verbindung lat. *u-* ungünstig ist.

**ursus** „Bär“: gr. ἄρκτος „Bär“ (ἄρκος aus dem Namen der Ἀρκάδες zu erschließen, z. B. Zupitza KZ. XXXVII, 393a), ai. *ṛkša-h*, av. *arša-* ds.; mir. *art*, cymr. *arth*, gall. *artos* „Bär“, *Deae Artioni* (Curtius 133, Vaniček 26, Fick I<sup>4</sup>, 119, II<sup>4</sup>, 19; Zweifel wegen der kelt. Worte bei Pedersen KZ. XXXVI, 106 — nicht mehr XXXVIII, 208a1 — und Zupitza a. a. O.), alb. *arī* ds. (G. Meyer BB. VIII, 191, Alb. Wb. 15), arm. *arj* ds. (Hübschmann Arm. Stud. I, 21; s. zum Lautlichen zuletzt Pedersen KZ. XXXVIII, 208, XXXIX, 432; ganz ferngehalten von Scheffelowitz BB. XXVIII, 293, wogegen wieder Meillet Interdictions de vocabulaire 7 ff.). — Lat. *ur-* statt *or-* aus idg. *ṛ-* scheint nach Ernout Él. dial. lat. 244 dialektische Lautgebung („*ursi Lucana origo*“, Varro l. l. V, 100).

**urtica** „Nessel, Brennessel“: Verbindung mit *ūro* (Vaniček 278) wäre nur auf Grund eines — nicht wahrscheinlichen — Ptc. *\*uritus* neben *ustus* (Stolz HG. I, 522) zu halten.

Eher nach Schrader Reall. 580 zu *verto*, *verticillus*, ai. *vartana-*, ab. *vrëteno* „Spinnwirtel“ (von den quirlständigen Blättern), allenfalls mit Ersetzung von *ver-* durch *ur-* nach *ūro*.

Unglaublich Keller Volkset. 62: aus gr. ὄρνις, -ύρος „Wachtel“; eher wäre Umgestaltung von gr. ἄδίκη „Nessel“ nach *ūro* denkbar.

**ūrūca** „Raupe“ (Plin., v. l. *ūrīca*; s. noch C. Gl. L. VII, 385 m. Lit.; *ūrūca* ist — wenigstens in der Bed. „Raupe“ — bessere Überlieferung als *ērūca*): s. *ērūca*.

**ūrus**, *-i* „der Ur, Auerochs“: aus dem Grm., vgl. ahd. ags. *ūr*, aisl. *ūrr* „Auerochs“ (Förstemann KZ. I, 499; für die Angabe des Macrob. 6, 4, 23, *ūrus* sei ein kelt. Wort, bieten die kelt. Sprachen keine Stütze); das grm. Wort wohl zu ai. *usrá-h*, *uštár-*, *uštara-h* „Stier“ (Fröhde BB. II, 337) mit idg. Entwicklung von *\*usr-* zu *ūr-*; s. *unda*.

**urvum** „quod bubulcus tenet in aratro“ (Gl.), „Krümmung des Pfluges“: ganz unsicher, ob zu Wz. *\*uer-* „biegen, drehen, krümmen“

(Erweiterungen s. unter *verto*, *vermis*; *averrunco*?) in lit. *virvė*, ab. *vrzv* „Strick“, *verigy* „Kette“ u. dgl. (Persson Wzerw. 31, 66; s. noch Zubatý AfslPh. XVI, 418, Solmsen Versl. 293f., auch 296f., Uhlenbeck Ai. Wb. s. v. *āvalih* „Streifen, Reihe, Schnur“, Meillet Ét. 354, Msl. XIV, 382, Prellwitz<sup>2</sup> s. v. *ἀείρω*; die Abgrenzung gegen konkurrierende Sippen ist vielfach noch unklar), ai. *ūrú-h* „Schenkel“ (doch s. vielmehr unter *vārus*), *ūrvām* „Becken“ (doch s. Lidén KZ. XL, 264 m. Lit.), lit. *ūrva* „Höhle“ (Johansson IF. II, 26).

Viel mehr für sich hat Fröhdes (s. unter dem unverwandten *urvus*, und Lidén KZ. XL, 264) Anknüpfung an ai. *vrjináh*, lat. *vergo*, Gdf. *\*u<sup>u</sup>rg<sup>u</sup>os* von der Wzf. *\*u<sup>u</sup>erg<sup>u</sup>-* oder mit *-uo*-Suffix.

**urvus** (C. Gl. L. VII, 385, überliefert *urus*) „circuitus civitatis“, (**amb**)**urvāre** „mit einer Grenzfurche umziehen“: o. *uruvū* „Grenze“ (s. Schulze Eigennamen 549a1; früher v. Planta II, 625 usw., Buck Gramm. 230); ital. *\*urvo-*, *urvā* als *\*u<sup>u</sup>rg<sup>u</sup>o-* „Furche“ nach Schulze a. a. O. zu gr. *ὄρος* (jon. *οὔρος* dor. *ὄρφο*) „Grenze, Grenzfurche“, att. *ὄρεός*, hom. *οὔρεός* „Maulesel“ als „\*Furchenzieher“ (Gdf. *\*FopFo-*, zu *φέρω* „ziehe“ usw., s. unter *vervactum*).

Nicht nach Fröhde KZ. XXII, 255, XXIII, 312, BB. XIV, 105 als *\*u<sup>u</sup>rg<sup>u</sup>-uo-* zu ai. *vrjináh* „krumm“, lat. *vergo* usw., was — wie Fröhde selbst sah — die Heranziehung des o. Wortes ausschließen würde.

**us-piam**, **-quam** „irgendwo“: *us-* Erweiterung von *ut* (auch „wo“) wie *abs* von *ab* usw., wohl = o. *puz* (*pous* ist Verschreibung für *pus*, bzw. Korrektur von *po-* in *pus*) „ut“, umbr. (m. Enklitika) *puzē*, *pusi*, *puse*, *pusei* „ut“; s. v. Planta II, 459 m. Lit.

**ūsque** „in einem fort, ununterbrochen von — her oder bis — hin“: wegen des durch die roman. Sprachen geforderten *ū* nicht mit dem *us-* von *us-piam*, *-quam* identisch, sondern zu got. ags. as. *ūt*, ahd. *ūz* „hinaus, heraus“, air. *ud-*, *od-* Verbalpräfix, ai. *ud-* „hinauf, hinaus“, gr. *ὕσ-τερος* „letzterer“, mit *s*-Erweiterung + *que* (Lindsay-Nohl 684).

Mit ai. *acchā* „zu, entgegen, bis“, ab. (*j*)*ešte* (s. übrigens Meillet Ét. 155) „bisher“, gr. *ἔστε* (jon. *ἔσκε*; s. übrigens Günther IF. XX, 14) „bis“ (Burda KSB. VI, 89, Wheeler Nominalakz. 22, Bloomfield Transact. Am. Phil. Ass. XXVIII, 55ff. [IA. X, 74], arm. *ç* „bis“ (Meillet Msl. XII, 492) ist *ūsque* demnach nicht verwandt. — Zubatý Listy fil. 1903, 1—11 ist mir nicht zugänglich.

**ūsūrpo**, **-āre** „in Gebrauch nehmen, anwenden, ausüben, beanspruchen usw.“: Denom. von *\*ūsū-rapo-s*, von *ūsus* und *rapio*.

**ut** „wie; zur Angabe eines Grundes, ausgedrückt durch einen Relativsatz, *ut qui* . . . der nämlich; wie — als; daß, so daß, damit“ (Monographie: Dahl Die lat. Partikel *ut*, 1882): aus *\*uti* (vgl. *uti-nam* „daß doch“, *ne-utiquam* „keineswegs“, *utique* „wie nur immer, durchaus“, die aber über die Färbung der apokopierten Kürze keinen Aufschluß geben), daneben *utī*, alat. *utei* (wohl Nachahmung von *ubi*; Identifizierung mit dem *-tē* von ai. *ṛtē* „außer, ohne“ vertritt, mich nicht überzeugend, Niedermann IA. XIX, 36 nach Persson [Studia etymologica 11]); zum Stamme von *u-bi* (s. d.), u. zw. vielleicht mit Suff. *-ti* wie *au-t(i)*, *pos-t(i)*, oder = av. *kuṇpa* „wie, wohin“ (J. Schmidt KZ. XXXII, 408ff., v. Planta II, 459), noch anders Meillet, s. unter *ita*.

Daß lat. *ut* ursprgl. „so“ bedeutet habe und sich zu av. *ūiti* „so“, *uta* — *uta*, ai. *utá* — *utá* „sowohl — als auch“ stelle (Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 1094, Dem. 118, z. T. nach Kozlovskij KZ. XXX, 563f.), wäre nur unter der unwahrscheinlichen Annahme zu halten, daß bereits im vorhistor. Latein die Bed. „so“ gänzlich in relatives und sekundär weiter sogar in fragendes „wie“ umgeschlagen war; denn *ut* ist seit der ältesten lat. Überlieferung interrogativ-modales Adverb, vgl. Dahl a. a. O. und Niedermann IA. XIX, 36 m. Lit.

**uter**, *utra*, *utrum* „welcher von beiden“: entweder *\*q<sup>u</sup>utro-* (: ai. *kutra*, av. *kuθra* „wo, wohin“? J. Schmidt KZ. XXXII, 402 ff., bes. 411), bzw. Umgestaltung eines *\*q<sup>u</sup>otero-* (= o. *pútereipíd* „in utroque“, u. *podruhpei* adv. „utroque“, ai. *katará-h*, av. *katāra-* „welcher von beiden“, ab. *kotorz*, *koterz* „welcher“, lit. *katràs* „welcher, welcher von beiden“, gr. *πότερος*, got. *waþar* „wer von beiden“) nach Formen des St. *u-* (idg. *\*q<sup>u</sup>u-*); oder — weniger einleuchtend — *uter* wäre ursprgl. bloß „der zweite“ oder „der eine von zweien“ = ab. *vstorz* „der zweite“ (Holthausen bei Brugmann Grdr. I<sup>2</sup>, 1094; *vstorz* wohl zu *vīginti*; anders Brugmann Dem. 107 f.) und erst durch Anlehnung an Formen des Pron.-St. lat. *u-* (s. o.) zur interrog.-indef. Bed. gelangt.

**uter**, *utris* „Schlauch“ (ŭ, s. Heracus AfL. XV, 559): aus *\*udri-* „Wasserschlauch“, zu gr. *ὕδρια* „Wasserkrug“ und der Sippe von *unda* (Thurneysen KZ. XXXII, 563).

Nicht nach Vaniček 31 als „Hülle“ zu *ex-u-o* usw.

**uterus** „Unterleib, Bauch; bes. Mutterleib, Gebärmutter“: am wahrscheinlichsten zu ai. *udāram* „Bauch“ usw., s. unter *vensica* (Curtius 228, Vaniček 41); vielleicht mit Ersetzung von *d* durch *t* gleichzeitig mit dem lautgesetzlichen Übergang von *\*udris* „Schlauch“ in *\*utris* (Thurneysen KZ. XXXII, 564), weniger wahrscheinlich aus bereits idg. *\*uterōs*, das Kreuzung von *\*utro-* aus *\*ud-tro-* und *\*udero-* sei (Johansson IF. II, 15 ff.); sehr erwägenswert scheint mir, ob lat. *t* statt *d* nicht durch Vermischung mit einem zur Sippe von got. *qiþus* „Bauch, Mutterleib“ usw., gr. *βύττος· γυναικὸς αἰδοῖον* (s. *botulus*) gehörigen Worte eingetreten sei, mit welcher *uterus* aber kaum nach Fick BB. I, 332, Wb. I<sup>4</sup>, 400 als *\*q<sup>u</sup>uterōs* von Anfang an zusammengehört.

**ūtor**, *ūti*, *ūsus sum* (alat. *oitier*) „von etwas Gebrauch machen, gebrauchen, anwenden“, **utilis** (alat. *oitile*) „brauchbar, nützlich“: o. *úittiuf* „usio“, päl. *oisa* „usa“ (z. B. v. Planta I, 420 usw.), allenfalls (doch ganz unsicher, s. z. B. v. Grienberger Glotta II, 259) auch o. *eitiuva-*, marr. *eitua-* „Geld“ (Danielsson Ait. Stud. III, 199). Weitere Anknüpfung unsicher; Versuche bei Danielsson a. a. O. (: got. usw. *aip̃s* „Eid“, mir. *ōeth* ds., acymr. *an-utonou* „per-iuria“), Fick I<sup>4</sup>, 345 (: oīτος „Los, Geschick“, s. dazu Osthoff BB. XXIV, 209), Thurneysen IF. VI, 196, Stokes BB. XXIII, 62 (: air. *āis*, *āes* „Alter, Zeitalter“ — s. auch unter *aevum* —, gr. *δι-αιτάσθαι* „ordnen, verwalten, regieren, durch Diät heilen, Schiedsrichter sein, eine gewisse Lebenseinteilung haben“), Bezzenberger BB. IV, 323, Bartholomae Airan. Wb. 11 f. (: gr. *οἶτος* „Los, Geschick, Schicksal“ als „Zugeteiltes, Anteil“, und — richtiger oder — *αἶσα* „Anteil“, o. *aeteis* „partis“, wozu nach Bartholomae IF. XII, 139 av. *aēta* „die

beiden Anteile“, ferner — vgl. Brugmann Gr.Gr.<sup>3</sup> 101 — ἰσασθαι · κληροῦσθαι. Λέσβιοι Hes.). Von diesen Anknüpfungen liegt im Vokalismus die mit gr. οἶτος, grm. *eid*, mir. *oeth* (ai. *éta-h* „eilend“) lautlich am nächsten; Versuche zur Vermittlung der Bedeutungen bei Prellwitz Wb.<sup>2</sup> s. v. οἶσω („ich werde tragen“ = „werde fördern“, *ūtor aliquā rē* daher eigentlich „ich fördere mich durch etwas“; wenig ansprechend) und erwägenswerter, wenn auch sehr unsicher, Meringer IF. XVIII, 295a2 (fernliegend Pedersen Kelt. Gr. I, 58). In der Bed. aber näherliegend, und — bei Ausscheidung von o. *eitiuva* — im Vokalismus schließlich vereinbar ist der Vergleich mit *aeteis*, αἶσα.

**utpote:** s. *pte*.

**ūva** „Traube“: idg. *\*oiuā* „Beere, Traube“, vgl. arm. *aigi* „Weinstock“, gr. ὄα, ὄη, οἶη „Sperberbaum, Vogelbeerbaum“ (Lidén IF. XVIII, 500ff., der auch zweifelnd an lit. *jėvā*, *ėvā* „Rhamnus frangula, Faulbaum“, asl. *iva* „Weide“ denkt).

Bisher suchte man Anschluß an lit. *ūga*, ab. *jagoda* „Beere“, *vinjaga* „Weintraube“ (Vaniček 260; ahd. *uoquemilo* „racemus“ enthält vielmehr *uo* + *queman*, s. Zupitza Gutt. 83, Wiedemann BB. XXVII, 213, Lehmann Das Präfix *uz-* im Altenglischen 144), und vermutete für *uva* teils Ablaut *\*ūg<sup>u</sup>-*: *\*ō(u)g<sup>u</sup>-* (Wiedemann Prät. 37, Kretschmer Einl. 148, andere Lit. bei Osthoff IF. IV, 283a1), teils — wenig ansprechend — Anlehnung eines *\*ōvā* an *ūveo* (Bersu Gutt. 148, Osthoff a. a. O.). Doch beruhen diese bsl. Worte nach Lidén a. a. O. (Lit.!) vielmehr mit got. *akran* „Frucht“, nhd. *Eckern*, cymr. *aeron* „Baumfrüchte“, lit. *ūglis* „Schößling“ u. dgl. auf idg. *\*ōg<sup>u</sup>-* nicht *\*ōg<sup>u</sup>-*).

**ūvidus (ūdus)** „feucht, naß“, **ūvor**, **-ōris** „Feuchtigkeit, Nässe“, **ūvēsco**, **ūvens**: mit **ūmor**, **ūmecto** aus *\*ūg<sup>u</sup>-* (kaum *\*uksuē-* nach Fröhde BB. XVI, 203, 210ff., Solmsen Stud. 162f.; s. aber (Osthoff IF. IV, 278), zu aisl. *vōkr* „feucht“, *vōkva* „Nässe“, gr. ὑγρός „feucht, flüssig“, air. (nach Fick II<sup>4</sup>, 266f., vgl. dazu auch Osthoff a. a. O.) *fūal* (*\*uog<sup>u</sup>lo-*) „Urin“, ai. *ukšāti* „sprengt, besprengt“, av. *vaxš-* „sprühen (von Wasser und Feuer)“, ai. *ukšan-*, av. *uxšan-* „Stier“, got. *auhsa*, ahd. usw. *ohso* „Ochse“, cymr. *ych* „Ochse“ (Curtius 187, Vaniček 260, weitere Lit. bei Zupitza Gutt. 95). — Ahd. *ūhha*, ags. *ȳce* „Kröte“, nhd. *Unke* (Holthausen IF. XX, 325) ist wohl kaum „die nasse, aus den Drüsen Feuchtigkeit aussondernde“, sondern von Anfang an Schallwort.

**uxor**, **-ōris** „die rechtmäßige Gattin“ (die plautin. Nebenform *voxor* hat wenig Gewähr, s. Koch N. Jb. f. Phil. Cl. 283, 685, andere Lit. bei Wiedemann BB. XXVII, 215), päl. *usur* wohl „uxor“ (v. Planta I, 377): ganz fraglich, ob als „heimgeführte“ (vgl. ai. *vadhū-h* „Braut, junge Ehefrau“: lit. *vedū* „führe“) zu *veho* (Pott E. F. I<sup>1</sup>, 9, v. Bradke ZdmG. XL, 665, Delbrück Verw. 61); formell läge dann ein *es*-St. *\*ueghos*, *\*ughs-és* „Heimführung“ zugrunde, woraus *uxor* kaum durch Verbindung beider Stammformen zu *\*uaxos* (Johansson KZ. XXX, 422), sondern durch Überführung in die Flexion von *soror*. — Ob dazu auch corn. *guhīt*, bret. *gouhez* „Schwiegertochter“? (*\*ueks-*; Wiedemann BB. XXVII, 216 mit anderer Wurzelanknüpfung, s. u.; aber cymr. *gwaudd*? s. noch Fick II<sup>4</sup>, 269).

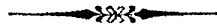
Unwahrscheinlich Curtius 136, Vaniček 256 (: ἐκών „willig“, ai. *vášti* „will, begehrt“, *uçant-* „willig“), Fick BB. XIV, 79, Wb. I<sup>4</sup>, 7, 360, Prellwitz s. v. ὀπιύω (: ai. *úcyati* „findet Gefallen, tut gern, ist gewöhnt“, ab. *vyknati* „sich gewöhnen“, *učiti* „lehren“, lit. *jùnkti* „gewohnt werden“, got. *bi-uhts* „gewöhnt“, arm. *us-anim* „lehre“, air. *do-uccim* [Meillet Rev. celt. XXIV, 171] „ich verstehe, weiß“, gr. ὀπιύω „nehme zur Frau“, ὀπιύομαι „heirate“ von der Frau [angeblich aus \**uq<sup>u</sup>u<sup>i</sup>ō*; anders, aber auch kaum zutreffend, über das gr. Wort Bally Msl. XII, 325, unannehmbar Meringer IF. XVIII, 208, Zimmermann BB. XXIX, 271; ὀπ- wird doch Präp. sein]), Fröhde BB. XIV, 95f. (: *augeo*, *wachsen*; ebenso Wiedemann a. a. O. „herangewachsenes, mannbares Mädchen“).

Beachtenswert verbindet Schrader Sprachvgl. <sup>2</sup>544, <sup>3</sup>313, Reallex. 155, 752, Bally a. a. O. *uxor* mit lit. *úszvis* „Schwiegervater (Vater der Frau)“, *úszvė* „Schwiegermutter (Mutter der Frau)“, wozu Kluge Festgr. an Böhlingk 61 ags. *ōc* „Stiefvater“ stellt; die Vereinigung letzterer auf *ō* weisenden Worte mit lat. *uxor* könnte aber nur unter \**ō(u)g-(s)-* : \**ūg-s-* erfolgen; es widerspricht das *ũ* der rom. Sprachen (s. Gröber AfL. VI, 149).

## Z.

**zerna:** s. *serniosus*.

**zonatim:** s. *persona*.



## Nachträge und Berichtigungen.

---

**acervus:** Petersson IF. XXIV, 270 vermutet für *acervus* eine Gdf. \**akerg-uos*, idg. \**akrg*, gen. \**aknés*; ein anderer nom. \**aker-t* führe zu mir. *cert* „Stein“, lat. *cartibulum*, ahd. *hart* „Wald, Waldgebirge“; die *n*-Kasus seien fortgesetzt in gr. ἀκόνη usw.

**actūtum:** wegen des überwiegenden Vorkommens in imperativischen, dann auch futurischen Sätzen von Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 56 ff. aus \**age tū tum* hergeleitet.

**adareca:** füge hinzu: Pedersen Kelt. Gr. I, 111.

**aedes:** nach Kluge Anglia VIII, 449, Glotta II, 55 ist ahd. *essa*, aschw. *æsjā* wegen finn. *ahjo* vielmehr auf \**asja* zurückzuführen, das nach Bartholomae ZfdtWtf. IV, 252 auch in av. *ahya-* „Darre“ (in *sairehya-* „Mistdarre“) wiederkehrt und nach Osthoff PBrB. XIII, 398 weiter zu *aridus*, *ardere* zu stellen ist.

**aemulus:** ausführlich neuerdings Fay IF. XXVI, 27 ff.

**aestus:** genau gleich ags. *āst*, ndl. *eest* „Darre“ (Kluge Anglia VIII, 449, Glotta II, 55).

**alius:** die der lucrezischen Zeit angehörigen Formen *alis*, *alid* erklärt Skutsch Glotta II, 154 ff. überzeugend als Umbildungen nach *quis*, *quid*, *aliquis*, *aliquid*, zunächst in den Verbindungen *(si)quis ali(u)s*, *(si)quid ali(u)d* entstanden (gegen Sommer IF. XXIV, 17 ff.); man tilge also Z. 6 die ersten Worte „(= alat. *ahs*)“.

**alter:** zur Gdf. zuletzt Brugmann IF. XXVII, 246 f.

Unter **amnis** und **aqua** ist das \**apa* westdeutscher Flußnamen nicht durch Lautverschiebung aus einem kelt. \**aba* zu erklären, da die germ. Besiedelung jener Gegend jünger als die germ. Lautverschiebung ist.

**amptruo:** gegen die Form *andruo* Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 73 f. (aber in der Etymologie unannehmbar).

**amulētum:** ausführlich Wünsch Glotta II, 219 ff., der Ableitung von *amulum* aus gr. ἄμυλον „Stärkemehl“ annimmt, das nicht nur in der Küche, sondern auch in der Apotheke Verwendung fand. *amulētum* „Speise aus Kraftmehl“ sei wie *amulum* selbst als zauberkräftiger Brei gegen alle Gifte, dann überhaupt gegen alles Übel verwendet worden. So lange der ursprüngliche Charakter des *amuletum* als einer zauberkräftigen Speise nicht objektiv gesichert werden kann, halte ich die im Texte gegebene Auffassung für nicht überwunden.

**ancorago:** bei Cassiodor Bezeichnung einer Art des Rheinlachs, woneben die von Schrader ZfdtWortf. I, 238 und Thomas Romania XXXV, 168 besprochene Nebenform *ancora(v)us*. Der Anklang an *ancora* „Anker“ ist wohl trügerisch, da vielmehr germ. Ursprung und Verwandtschaft mit lit. *ungurỹs* (s. *anguilla*) sehr verführerisch ist.

**anguis:** nhd. *Aal*, aisl. *āl*, ags. *æl* wohl nach Uhlenbeck PBrB. XXXV, 162f. zu aisl. *āl* „Riemen, Zügel“ u. dgl.

**aperio:** Niedermann IF. XXVI, 50ff. will *aperio* genau = lit. *atveriu* setzen. Ich finde die Einwände gegen Entstehung aus *\*apueriō* nicht entscheidend.

**appello:** got. usw. *spill* setzt Kluge, zuletzt PBrB. XXXV, 573 als *\*sq<sup>u</sup>edlā-*, idg. *\*sq<sup>u</sup>-etlóm* = air. *scēl* (s. *inquam*) „Erzählung“, indem *sq<sup>u</sup>-* zu germ. *sp-* geführt habe.

**aprilis:** Stowasser Wiener Stud. XXXI, 146 will den *Aprilis* der Göttin *\*Aprō* oder *\*Apris*, Kurzform zu Ἀφροδίτη, geweiht sein lassen, so daß dem Monat des Mars der Monat seiner Geliebten, der Venus, gefolgt sei. Sachlich und formal gleich bedenklich.

**arbiter:** Verbindung mit got. *qīþan* auch bei Cuny Rev. des études anciennes XXXI, 184ff.

**argentum:** über lit. *áržūlas* usw. s. Bezenberger KZ. XLII, 263.

**astus:** richtig Stowasser Wiener Stud. XXXI, 145f.; *astūtus* aus *a(d)stitūtus* „anständig, ἐπιστήμων“ (wie *Restutus* für *Restitutus*); *astus* daraus rückgebildet.

**atrōx:** ich gebe der Anknüpfung an *āter* wie Fay KZ. XLIII, 156ff. jetzt den Vorzug.

**avēna:** lies αἰγίλωψ statt αἰγίλωφ.

**augur:** Persson IF. XXVI, 64 will *augur*: *auger* durch Schwächung von ursprgl. *u* zu *e* in der offenen Silbe der casus obliqui erklären.

**avis:** vgl. noch cymr. *hwyad* „Ente“, acorn. *hoet*, mcorn. *hos*, bret. *houad* aus *\*aujetós* (: ἄετός; zur Bed. vgl. lat. *auca*: frz. *oie* „Gans“), lit. *avižiai* „Libellen“ (Pedersen Kelt. Gr. I, 56). — Gr. οἰωνός bleibt fern, s. zuletzt Sadée KZ. XLIII, 245ff.

**autumnus:** die selten, aber in Handschriften gut bezeugte Nebenform *auctumnus* weist auf etymologisches *ct*, das nur infolge des landwirtschaftlichen Übergewichts des Wortes auch die ländliche Entwicklung zu *t(t)* nahezu durchführte. Wahrscheinlich nach Pedersen Kelt. Gr. I, 103 zu der von Lidén Arm. Stud. 21f. vereinigten Sippe von air. *ōcht*, *ūacht* „Kälte“, mir. *ūar* „kalt“, cymr. *oer*, acorn. *oir*, gall. *Ogron* (verkürzter Monatsname; urkelt. *\*ougro-*), arm. *oĵc* „kalt“, lit. *āusz-tu*, *-au*, *-ti* „kalt oder kühl werden“, lett. *auksts* „kalt“, *aukstums* „Kälte“; idg. *\*eug-*: *\*aug-*? Weitere Beziehung zu av. *aota-* „kalt, Kälte“, ai. *ō-man-* „Kälte“, av. *aodara* „Kälte“, ai. *ūdhar-* ds. liegt nahe (s. *unda*).

**avus:** Meillet Msl. IX, 141 setzt mit kelt. *\*auontros*, das wie lat. *matertera* das Komparativ- bzw. Gegensatzlichkeitssuffix *-t(e)ro-* enthält, lat. *anunculus* unter der Annahme gleich, daß durch Einfluß der Deminutiva *-tro-* durch *-tlo-*, *-clo-* ersetzt worden sei.

**brevis:** nach Wackernagel GGA. 1910, 15f. ist der Vergleich mit got. *gamaurgjan* „verkürzen“ usw. wegen des mit gr. βραχύς

identischen av. *mərəzu-(jīti-)* „kurzes (Leben)“ anzuerkennen; das anl. lat. *br-* statt des aus *mr-* zu erwartenden *fr-* könne wie das *b-* aus *f-* in *barba*, *biber* durch Assimilation an den Anl. der zweiten Silbe (hier aber *v* oder dessen Vorstufe) erklärt werden, was mich nicht überzeugt; ich sehe darin lieber eine Dissimilation der Gruppe *ḃr-* (Zwischenstufe zwischen *mr-* und *fr-*) gegen den spirantischen Anlaut der zweiten Silbe in der aus *\*mreghuī* zunächst entstandenen Vorstufe *\*ḃrexuis*, so daß die von mir IF. XIX, 98ff. behandelten Erscheinungen als Spiranten-, nicht Aspiratendissimilation in Anlautgruppen gegen Spiranten des Anlauts der zweiten Silbe aufzufassen sind.

**bruscus** „ranae genus“: Einwände gegen Ernout bei Niedermann IA. XXVI, 23.

**cabicola** „κλειδίον“: aus *clavicula*, s. Niedermann Glotta II, 51 f.

**cādūceum**: den Ersatz des gr. *r* durch lat. *d* erklärt Kretschmer Einl. in die Altertumsw. I, 182 aus Umkehrung des dialektischen Lautwandels *d* zu *r*.

**caerimōnia**: sehr kühn Pedersen Kelt. Gr. I, 164: durch Einfluß etwa von *cūrāre*, oder durch Diss. in Verbindungen wie *colo caerimonia* für *\*caelimonia* eingetreten, zu cymr. *coelfain* „frohe Botschaft“ (woraus mir. *cēlmaine* „Vorzeichen“).

**caesaries**: über lit. *kaisztī* zuletzt Trautmann KZ. XLIII, 153.

**Camenae**: v. Grienberger IF. XXVII, 201ff. sieht darin einen Ortsnamen als Grundlage.

**campus**: lies ai. *kapatam* statt *kepatam*, as. *hāf* statt *hōf*.

**camur**: lies ags. *hama* statt *homa*.

**candeo**: Z. 10 tilge das letzte Wort „arm.“; Z. 15 lies Hübschmann Arm. Gr. I, 479 statt 47a.

**cannabis**: lies ai. *ḡana-h* statt *ḡaná-h*.

**capitōlium**: unbefriedigend über die Bildung Stowasser Wiener Stud. XXXI, 148; ich möchte eher an *custōdia* erinnern.

**cāseus**: nicht überzeugend Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 75 (*\*kart-sejos* zu lit. *kartūs* „bitter“, ai. *kaṭúh* „scharf, bitter“, s. *caro*).

**celeber**: anders, doch nicht überzeugend, darüber sowie über *crēber* Pedersen Kelt. Gr. I, 113.

**cerno**: S. 155 Z. 4 lies IF. XVII, 365ff. statt XVIII, 145ff.

**cicaro**: anders Bücheler bei Friedländer, Petron<sup>2</sup> 270.

**cincinnus**: über gr. κίκιννος zuletzt Petersson IF. XXIV, 252; doch wohl kleinasiatisches Wort.

**clades**: über mir. *cechlatar* (S. 166 Z. 7) s. vielmehr unter *pāla*.

**clāva**: direkte Zugehörigkeit zu *clādes* als *\*clāduā* vermutet Thurneysen Thes. s. v.

**clāudo**: vgl. noch die Erwägungen Thurneysens Thes. s. v.

**clēmens**: anders Thurneysen Thes. s. v.: „[fortasse] cf. c. ind. *grāmah* „lassitudo, labor“, *grāmyati* „defetiscitur, laborat“, cymr. *claf* „aeger“, hibern. *clam* „leprosus“, gr. κλαμαρός· πλαδαρός, ἀσθενής Hes.; terminationem a *vemens*, *vehemens* accepisse videtur.“

Fays KZ. XLII, 382 Gdf. *\*tlē-mens* (: ταλαί-φρων, τλή-θυμος) scheitert zwar nicht an *lātus* aus *\*tlātos*, wo Diss. gegen das zweite *t*, oder einstweilige Erhaltung von *tl-* (woraus dann später *l-*) nach *tuli* im Spiele sein könnte, ist aber doch sehr fraglich.



**colo:** Pekmezi (s. Jokl AfslPh. XXXI, 241) belegt für alb. *sjet* auch die Bed. „drehe um“, wodurch mein Zweifel an seiner Zugehörigkeit behoben ist.

**comminus:** nach Brugmann IF. XXVII, 243 erstarrter nom. sg. masc. \**com-man-os*.

**confuto:** zu ahd. *bōzan* zunächst lit. *baudžiù*, *bausti* „strafen, züchtigen“ (Wood Mod. langu. notes XV, 325, Uhlenbeck PBrB. XXXV, 163f.).

**conquinisco:** litauische Zugehörige sucht v. d. Osten-Sacken IF. XXIV, 246.

**corium:** Z. 4 lies aisl. *hredjar* statt *herðjar*.

**culex:** das lat. wie die kelt. Worte gestatten auch eine Gdf. \**kolik-*, s. Persson IF. XXVI, 61, der an der z. T. unter *culter* und *clades* erwähnten Aufstellung einer Wz. \**kel-* „stechen“ festhält.

**culina:** zum *u* zuletzt Persson IF. XXVI, 60.

**culter:** s. noch Thurneysen Thes. s. v.

**cumulus:** wohl nicht nach Fay KZ. XLII, 382 eine durch *tumulus* veranlaßte Umstellung aus \**colomos* (: *culmus*).

**cūra:** Thurneysen Thes. denkt an av. *fra-čaššaētəm* dual. „paraverunt“, welchenfalls dies von gr. *ποι(ῥ)έω* (Bartholomae Airan.Wb. 429) getrennt werden müßte.

**currūca:** zu beseitigen, s. Thes.

**curūlis:** Thurneysen Thes. fragt: „estne vocabulum cum sella curuli a Tuscis sumptum?“

**cuspis:** ital. *cospo*, das die Herleitung aus \**coispis* ausschließt, auch bei Meyer-Lübke Thes.

**dāma:** statt (*dāmma*) lies (*damma*).

**decet:** gr. *διδῶσκω* ist fernzuhalten, s. Schulze KZ. XLIII, 185, 187, Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 35.

**defrutum:** über *Bier* neuestens Kluge PBrB. XXXV, 569 ff. (: as. *beu* „Gerste“?).

**dēlicus:** s. Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 65 ff.

**deus:** über nom. dat. abl. pl. *dī*, *dīs* s. Skutsch Glotta II, 151 ff.

**dies:** Z. 2 lies Kretschmer statt Schulze.

**dignus:** die Konstruktion mit dem Abl. erklärt Skutsch Glotta II, 158 f. aus einer ältern Bed. „womit geziert“.

**dīligo:** s. Nachtrag zu *religio*.

**dolo, -āre:** für *γλωχίς* vgl. jetzt Petersson IF. XXIV, 250 (: aisl. *kleggi* „tabanus“, ab. *glogz* „Dorn“).

**domo:** nach Pedersen Kelt. Gr. I, 168 ist auch das unlenierte *m* (*mm*) von ir. *dammainti* aus der Kreuzung mit dem lat. Lehnwort *damnaim* „verdamme“ zu rechtfertigen.

**dorsum:** über ir. *druim* zuletzt Pedersen Kelt. Gr. I, 170.

**duo:** zu arm. *erku* noch Meillet Msl. XV, 353.

**dūrus:** anders Solmsen IF. XXVI, 108 f.

**elementum:** eine mich nicht überzeugende Herleitung neuerdings bei Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 59 ff.

**ervum:** dazu noch mir. *orbaind* „grains“ (Stokes KZ. XXXVII, 254).

**explōro:** da *plōrāre* ursprgl. allgemein „schreien, rufen“ bedeutet, ist *explōrāre* (gegen Cuny) vielmehr ein Ausdruck der Jägersprache „das Wild durch Schreien z. B. aus einem Dickicht heraus-treiben, bzw. durch Schreien ergründen, ob Wild darin versteckt ist“. So auch nun de la Ville de Mirmont Rev. de phil. XXXIII, 18 unter Verweis auf des Festus (56 ThdP.) Unterscheidung: *speculator ab exploratore hoc differt, quod speculator hostilia silentio perspicit, explorator pacata clamore cognoscit.*

**exsul:** zu *ambulare* auch nach Solmsen IF. XXVI, 105 f.

**fallo:** *fallo*, ἀποφύλιος, ai. *hvrnāti* vereinigt wieder Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 29 unter Zuziehung anderer Worte unter \**ǵhuel-*.

**fascia:** der Wzansatz \**bhask-* nun auch bei van Wijk IF. XXIV, 233 f., der auch nhd. *Besen*, ahd. *besamo* trotz dessen *e*-Vokalismus anreihen will (\**bhesk-mo-*?).

**foedus:** Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 62 will das nicht zu *ū* gewandelte *oe* aus einer Gdf. \**fo(ǵ)-edos* „furchtbar“ (: ai. *bibhēti*, ab. *bojati se* „sich fürchten“) erklären.

**follis:** Pedersens Kelt. Gr. I, 105 Herleitung aus \**bholghnis* (unter direkter Verbindung mit Balg) ist lautlich zwar nicht nach Parallelen zu beurteilen (Vendryes Rev. celt. XXX, 205), aber in der Bed. weitaus das schlagendste.

**fragor** statt *frāgor*.

**Frūtis:** unter Verzicht auf Verwandtschaft mit *frutex* vergleicht van Helten PBrB. XXXV, 306 ff. germ. \**brūdiz*, lat. *Frūtis* mit ab. *brak* „Hochzeit“, das \**bhrō[u]-ko-* fortsetze, wozu \**bhrū-ti-s* Tiefstufe (ein hochstufiges \**bhrō-ti-* liege vor in den ahd. Glossen *proatun*, *-on*, *brôt*). Mir scheint aber über das slav. Wort Berner 81 das Richtige zu bieten.

**fulica:** *u* ist nach Persson IF. XXVI, 60 aus der Gdf. \**bholikā* verständlich; für *fullo* freilich wäre bei Zugrundelegung von idg. *o* noch die lautliche Ratio zu finden (vgl. *follis*, *mollis* usw. mit bewahrtem *o*).

**furca:** Kluge Wb.<sup>7</sup> erwähnt eine Anknüpfung an aisl. *dorg* „Fischangel“, nhd. brandenburgisch *Darge* „Angel zum Hechtfang“.

**gaesum:** anders über die germ.-kelt. Worte für Geisel Pedersen Kelt. Gr. I, 136. — Über cymr. *gwaew* s. Thurneysen IF. XXVI, 25.

**gaudeo:** vollständige Gleichheit mit γηθέω bestreitet Jacobsohn KZ. XLIII, 44.

**gelidus:** mit demselben *m*-Suffix wie lit. *gélmenis* auch ags. *ǣ'-celma* „Frostbeule“, ahd. *āhhalm* (Kluge PBrB. XXXV, 568). — Über lit. *gélti* „stechen“ (idg. *ǵ<sup>2</sup>*) s. unter *vallessit*.

**grandis:** über dt. *gross* zuletzt Kluge PBrB. XXXV, 572.

**groma:** vgl. zum Lautlichen etrusk. *Memrun*, *Axmemrun* = Μέμρων, Ἀγμαμέμων.

**guttur:** nach Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 75 aus \**ǵūtur* (wie *Juppiter* aus \**Jūpiter*; hat *gutta* mitgewirkt?) und zu engl. *cud* „der innere Teil des Schlundes bei wiederkäuenden Tieren“, mhd. *köder* „Unterkin“, nhd.-österreichisch *Koderl* „ds.“ (ags. *cweodo* mit Hochstufe), wozu nach Falk-Torp-Davidsen 597, Lidén Studier i nord.

filologi I, I, 30, auch anorw. *kosma*, nnorw. *kusma* „Ziegenpeter, Parotitis“, ndl. *kossem* „Wampe, die verlängerte Halshaut beim Hornvieh“; die weitere Verwandtschaft mit got. *qiþus* „Bauch“ usw. (s. *botulus*) scheint mir fraglicher.

**hinuleus:** s. Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 75 f.: *inuleus*, *innuleus* zu lat. *inuus* Beiname des Faunus, ai. *ēpa-h* „eine Antilopenart“, *ēta-h* „bunt; eine Hirschhaut“.

**īdus:** dazu noch ai. *indu* „Mond“ (Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 63 f.).

**īlex:** die Glosse *elicis* : *arbor* hat aus dem Beweismaterial für *ē* allerdings auszuschneiden, s. Niedermann IA. XXVI, 23.

**īlia:** Z. 2 lies *γυναικεία* statt *γυνεϊκεία* und *ἱλιον* statt *ἱλιν*.

**imber:** zu streichen mir. *imrim* „Sturm“ (eigentlich „Umherreiben“).

**incolumis:** lies Niedermann IF. XXVI, 52 statt XXV, 52. — Übrigens macht neuerdings Vetter Glotta II, 247 ff. es wahrscheinlich, daß *columis* echt ist und zu *columen*, *columna* gehöre, die den Pfeiler als das Sinnbild des Aufrechten u. spez. den das Dach tragenden höchsten Stützpfeiler des Hauses bezeichnen; dann ist *columis*, *incolumis* (letzteres erwachsen aus Verbindungen wie *\*domum in columen sistere*, *domus in columine est*) alles, was aufrecht und ungebogen dasteht.

**inquam:** Z. 3 vgl. zum Lautlichen *tranquillus* aus *\*transquillinos*, und zur Etymologie noch Brugmann IF. XXVII, 274 ff.

**insolesco:** überzeugend faßt Döhring Glotta II, 255 *insolens* „anmaßend, übermütig, unverschämt“ als ptc. (vgl. *sententia* : *sensire*) zu *insilire*, *salire* „vor Übermut springend“, vgl. *insultans*, das ebenfalls „hochmütig, höhnisch“ bedeutet. *insolesco* ist erst aus *insolens* erwachsen, was formell durch die Zusammensetzungen auf *(s)olesco* erleichtert war.

**iste:** über germ. *dieser* zuletzt van Helten IF. XXVII, 278 ff.

**jūs** „Brühe“: gänzlich hypothetisch ist Kluges PBrB. XXXV, 571 Konstruktion einer uridg. — nirgends mehr vorhandenen — Bed. „Gerstensaft“, indem er einen s-Stamm zu ai. *yava-h*, gr. *ζε(ι)ά* vermutet.

**labium:** zuletzt Osthoff IF. XXVII, 164.

**lāma:** lies lit. *lōva* statt *lovà*.

**larix:** nach Jud A. f. neuere Spr. CXXI, 95 Alpenwort; der Baum kommt nur nördlich des Po vor.

**laurus:** anders Solmsen IF. XXVI, 106 f.

**lēna:** über ai. *lañjikā* s. Wackernagel KZ. XLIII, 292.

**lens**, *-dis*: ganz fraglich Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 76 (zu ai. *aṇdám* „Ei, Hode“ aus *\*lndo-*).

**lumbricus:** zuletzt Osthoff IF. XXVII, 165 f.

**lupus** statt *lūpus*.

**manticulor:** über *μεταμύνιος* s. Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 6.

**medulla:** kaum als *\*medhulō-lā* „(ursprgl. honigsüßer) Leckerbissen“ zu ai. *madhulāh* „honigsüß“, gr. μέθυ usw. nach Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 69f., der auch in den *Meditrinalia*, bei denen man zum erstenmal jungen Most kostete, eine weitere Spur des idg. *\*medhu* im Lat. vermutet.

**mīrus:** anders von Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 75 als idg. *\*mī-ros* zu ai. *māyā* „Wunderkraft“ (s. unter *manticulor*) gestellt.

**mōles:** Z. 10 lies ahd. (statt nhd.) *muojan*. — Daß gr. μῶλος vornehmlich „Kampf“ bedeutet (aber μῶλος ἄρῃος zeigt, daß ursprgl. das einfache μῶλος zur Bed. „Kampf“ einst noch den verdeutlichenden Zusatz ἄρῃος erheischte), wie auch kret. μωλέω „kämpfe“, ark. μωλεία „kriegerisches Fest“, sichert nicht im Verein mit den *Mōlēs Martis* bei Gell. 13, 22, 2 eine alte Bed. „Kampf“, da die *Mōlēs Martes* (auf einer Linie mit *Nerienem Martis* und anderen derartigen Götterfunktionen) wohl griechischem Einflusse zu verdanken sind.

**moveo:** über kor. ἀμοιβά s. Fraenkel KZ. XLIII, 208 (m. Lit.), wonach umgekehrte Schreibung für ἀμοιβά.

**mox:** zum Formalen zuletzt Brugmann IF. XXVII, 250a2.

**mugio:** anders über gr. μῦθος Pedersen Kelt. Gr. I, 113.

**narro:** Kretschmers Glotta I, 40 Annahme von Synkope aus gloss. *gnāruro* wird zwar der inschr. Schreibung *nárro* mit *ā* und *rr* gerecht, fordert aber entweder formelles Abrücken von u. *naratu*, was nicht überzeugt, oder Zurückführung auch des letzteren auf dieselbe Gdf., was mir in Anbetracht der eigenartigen Bildung des Stammwortes *gnārurus* hart scheint.

**nēnia, naenia** „Totenklage, Leichengesang“, der nach Paul. Fest. 159 ThdP. in *funere laudandi gratia cantatur ad tibiam*; aus dem herabgeleiteten Charakter solcher Lieder ist vielleicht erst die Bed. „Schlaflied, Kinderlied auf der Straße; hämische Kritik; abgeschmacktes Gerede u. dgl.“ entwickelt. Cicero de leg. 2, 24, 62 sagt, daß auch bei den Griechen die Trauerlieder mit demselben Worte bezeichnet wurden, ohne daß wir dafür aus der Literatur eine Bestätigung fänden; ein νηνίατον freilich wird für Hipponax als Φρύγιον μέλος durch Pollux 4, 79 bezeugt. Über die Etymologie des also vermutlich fremden Wortes bucht nicht überzeugendes Saalfeld s. v.; am nächsten liegt die Annahme eines (kleinasiat.?) Lallwortes, das mit einer griech. Kolonisationsschicht nach Großgriechenland getragen wurde, ohne je in die griech. Literatur aufzusteigen.

**niger:** Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 61f. verbindet es mit *noegeum* (nach C. Gl. L. V, 33, 37; 86, 3; 119, 31 „nigrum pallium tenue“), gr. ἀνιγρός „unrein u. dgl.“, lit. *nēžas* „Krätze“, av. *naēza-* „Name einer Krankheit“, osset. *nēz, nīz* „Krankheit“, wodurch man auf eine Wz. *\*neiǵ-* „unsauber, vor Unsauberkeit rauh oder schwarz“ käme.

**noegeum:** s. Nachtrag zu *niger*.

**nōnae** „die Nonen“: vermutlich nach Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 64 als „der junge Mond“ als *\*novono-* zu *novus*.

**nuncupo:** sehr beachtenswert sucht Döhring Glotta II, 254 im ersten Gliede von *nuncupāre* wegen seiner vorzüglichen Anwendung

im sakralen Sinne, bes. auf die feierliche Aussprechung von Gelübden die Neunzahl (wie in *nundinae*), von der üblichen neunmaligen Wiederholung von Gebet- und Zauberformeln. Daß *novem-* dabei im Sinne von „neunmal“ genommen werden muß, läßt freilich Bedenken Raum.

**nūper:** formell nom.sg.masc. *\*novo-paros*, vgl. außer Skutsch a. a. O. noch denselben Glotta II, 151, und die ausführliche Darstellung der aus dem mask. Nom. sg. prädikativer Adjektive erwachsene Adverbien durch Brugmann IF. XXVII, 233 ff., der aus dem Lat. unter anderem auch *paulisper aliquantisper tantisper quantisper* so auffassen will (mit demselben *-sper* aus *\*sparos*, wie es für *prosper* angenommen wird), ebenso den Adverbialtypus *aliter, firmiter* (den Fay KZ. XLII, 382 mit der Endung von ai. *anyātra* gleichsetzen will).

**ōdi:** daß die ältere Bed. „natürlicher Widerwille“, wie *odium* genauer als mit „Haß“ wiederzugeben ist, noch bei Plautus ersichtlich der „Widerwille infolge des jemandem anhaftenden Geruches“ sei, geht aus den von Skutsch Glotta II, 230 ff. daraufhin ausgebeuteten beiden Plautusstellen durchaus nicht hervor. Trotz dieser durch den Gleichklang *odium: odor* verschuldeten Selbsttäuschung Skutschs ist es aber durchaus überzeugend, daß idg. *\*od-* in der Bed. „Widerwille, Haß“, die, was Skutsch nicht geringschätzen durfte, eben auch in anderen Sprachen vorliegt, eine bereits vorlateinische Anwendung von *\*od-* „riechen“ auf einen ursprgl. durch den Geruch bewirkten Widerwillen darstellt. Nur daß dieser ursprüngliche Zusammenhang im älteren Latein noch gefühlt worden sei, ist unerwiesen und läßt sich aus den beiden Plautusstellen nicht herauspressen.

**olor:** über mnd. *aleke* „Gans; Dohle“ s. Schröder GRM. II, 187, wonach vielmehr als *d'āleke* aufgefaßtes *dāleke*.

**orbis:** lies ahd. *reba* statt *rebo*.

**oscen:** J. V(aleton) Mnemosyne XXXVII, 431 f. betrachtet *oscito* als Iterativ zu *\*oscio*, zu welchem *oscen* stehe, wie *pecten* zu *pectere*; *oscio* sei *-sc(i)o*-Präsens zu *ōs* nach Art von *vesperasco, silvesco*. Mir unannehmbar.

**ovo:** nach Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 48 soll *ovāre* als *\*hovāre* zu ab. *zovā* usw. (s. unter *ave*) gehören.

**pāgina:** nicht nach Stowasser Wiener Studien XXXI, 149 Täfelchen von Buchenholz, δέλτος φηγίνη, dor. φᾶγινᾶ.

**pānus:** zuletzt Charpentier KZ. XLIII, 162.

**pāreo:** Döhring Glotta II, 256 stellt unter Voraussetzung von *ā parēre* „zutage treten“ zu *parēre* „zutage fördern“.

**paries:** in der Bed. nicht besser als „die trennende“ zu gr. πείρω usw. (s. *per*; Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 68a1; die Sippe bedeutet nicht „trennen“, sondern „durch etwas durchdringen u. dgl.“).

**passitäre:** in der Anth. lat. von der *palumbes* gebraucht und nach Stowasser Wiener Stud. XXXI, 151 auf Grund von *\*passa* aus

gr. φάσσα „Taube“ gebildet, „taubern“. Die Anwendung auf den Staar (Suet. frag. 161 p. 253,1 R.) steht dem nicht im Wege.

**pēdis:** Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 76 fügt av. *pazdu* „schädlicher Kleinkäfer“, npers. *pazdak* „Kornmilbe“ hinzu und bemerkt zur Zugehörigkeit zu *pēdere*: „Man hatte bei dieser Art der Bezeichnung wohl die Lebensgewohnheiten der Spezies *Phthirius pubis* L. im Auge“.

**pēluis:** weiteres bei Holthausen IF. XXV, 152.

**perendie:** Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 76 f. setzt, mich nicht überzeugend, \**peremo-*(= ai. *paramá-h* „der äußerste“) *diē* als Gdf. an.

**perperam:** Immisch Phil. LXIX, 62a4 hält gr. *πέρπερος* usw. der Koine für kleinasiatisch (vgl. mysisch *Πέρπερος*, *Περπερηνή*) und lat. *perperam* damit als etrusk. Lehnwort identisch (vgl. *Perperna* usw. bei Schulze Eigennamen 88).

**petimen:** Persson IF. XXVI, 66 f. scheidet ein zu *petigo* gehöriges *petimen* „Geschwür auf der Schulter der Last- und Zugtiere“ und ein *petimen* (Lucil., Naev.) „die Brust an Tieren“ (z. B. Schweinen), das nach Verhältnissen wie *στέπνον*: *sterno* als \**petāmen* zu *πετάννυμι* (s. *pateo*) gehöre, wie auch *petilus* als „gestreckt“ = „dünn“.

**populo:** *populus* im Sinne von „Kriegsheer“ ist wohl in der Bezeichnung des Diktators als *magister populi* anzuerkennen (Hofmann De verbis dep. 44a2); also von *populus*.

**porrigo:** sehr ansprechend vergleicht Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 77 russ. *perch* „sich absondernde Schüppchen der Oberhaut, bes. am Kopfe“, bulgar. *pršav* „krätzig“, ab. *praskati* „kratzen“ (auch lit. *peřszti*, *perszēti* „schmerzen, wie wenn Salz oder Essig in offene Wunden kommen“?).

**premo:** die einfache Wzf. \**per-* sieht Fay KZ. XLIII, 154 in russ. *peretb*, *pru* „premere“, ab. *perq* „occulco“, *πατώ*“.

**prosper:** Brugmann IF. XXVII, 244 will *-sper* (= ab. *sporv*) auch in *paul(l)i-sper* u. dgl. wiederfinden, was mich nicht überzeugt.

**pulpitum:** wie Petersson nun auch Charpentier KZ. XLIII, 161 f.

**religio:** zur Bed. „Sorgfalt, Bedenklichkeit, bes. in religiösen Dingen“ zuletzt Otto A. f. Rel.-W. XII, 533 ff., der darin wieder, und wohl mit Recht, *legere* sieht, das auch in *intellegere* zur Bed. „verstehen, beachten“ gelangt ist; auch für *diligere* vertritt Otto, wie bereits im Texte oben geschehen, die einzige Herleitung aus *lego*, erst „auswählen“, dann „bevorzugen“.

**rigeo:** auch von Döhring Glotta II, 256 als Ergebnis von *ē-rigere*, *rēgere* betrachtet.

**salinca:** ligurischen Ursprung vertritt Cuny Revue des études anciennes XI, 252, 365, XII, 289 f.

**satis:** nach Brugmann IF. XXVII, 253 wäre das einstige subst. *satis* erst nach seiner Adjektivierung (vgl. Komp. *satius*) in die adv. Erstarrung eingetreten.

**scaena, scaeptrum:** im *ai*, *ae* für gr. *η* sieht Kretschmer Einl. in die Altertumsw. I, 182 einen Hyperurbanismus wie *scauria* „Schlacke“ der Lex metalli Vipascensis für gr. *σκωρία*.

**sentis:** für ai. *atasám* macht Kluge PBrB. XXXV, 571 eine Gdf. \**etesó-m* wahrscheinlich durch Vergleichsetzung mit ahd. usw. *etar* „Zaun“.

**serniosus:** zuletzt darüber Jacobsohn Hermes XLV, 212 ff.

**silicernium:** Ehrlich Zur idg. Sprachgesch. 71 f. erklärt es aus \**silicri-niom*, Ableitung von einem adj. \**silicris*, älter \**s(c)ilic-li-s* „mit Hülse versehen“ zu *siliqua* (sei *silic-uā*) „Hülsenfruchtschote“. \**silicriniom* wäre also „Mahl aus Hülsenfrüchten“, die die Toten speise κατ' ἐξοχήν bildeten.

**silva:** gr. ἰδᾶ ist nach Fick Hattiden und Danubier 11 vielmehr vorgriech. Wort der leleg.-lyk.-karischen Gruppe und man hat also kein Recht, es auf \**sīdā* (: *silva*) zurückzuführen.

**sons:** über gr. ὄνη nun ausführlich Havers KZ. XLIII, 225 ff.

**spolium:** über δασπλήτης usw. zuletzt Havers KZ. XLIII, 243 f.

**stellio:** über ἀτάσθαλος usw. zuletzt Havers KZ. XLIII, 242.

**stō:** über σθένος s. noch Brugmann Ber. d. sächs. Ges. 1906, 176a1.

**superstitio** ältest „Wahrsagerei“, *superstitiōsus* ursprgl. „Wahrsager, von prophetischer Aufregung, Raserei ergriffen“; dann, da der ernste, trockene Römer dem Enthusiasmus mit Mißtrauen und Widerwillen begegnete, in malam partem gewendet nur mehr von der abalienatio mentis, dann von der in ihrer Aufregung ihrer selbst nicht mehr mächtigen Furcht, dem Aberglauben, s. Otto A. f. Rel.-W. XII, 548 ff., der die Vermittlung der Bed. mit der von *superstes* „dabeistehend, anwesend, überlebend“ so versucht, daß, wie gr. ἐκστασις das Heraustreten der Seele aus sich bezeichnet, so *superstit-* das „Emporsteigen des Lebensatems oder des Herzens in die Kehle, den Mund, die Nase“, wofür Parallelen beigebracht werden.

**supplex:** Anknüpfung an *plico*, *plecto* scheitert an dem von Fest. 218, 444 erwähnten *sub vos placo* alter Gebetsformeln.

**tempestas:** wegen *Wetter*: *féτος* s. aber auch unter *ventus*.

**triumpe:** auch Kretschmer Einl. in die Altertumswiss. I, 180 begründet die Verhärtung und Aspirierung der gr. Media von θρίαμβος durch etrusk. Vermittlung, die auch durch die Überlieferung, die die Triumphalinsignien aus Etrurien herleitet (Strabo V, 220, Flor. I, 5, 5 f.), bestätigt wird.

**turris:** gegen Zusammenhang von τύρσις, *turris* mit dem Etruskernamen wendet Kretschmer Einl. in die Altertumswiss. I, 177 ein, daß Τυρσηνοί das Suffix -ᾱνο- zeigt, das sonst nur Ethnika auf Grund von Ortsnamen bildet.

# Index.

## Italische Dialekte.

Reihenfolge des lateinischen Alphabetes;  $c = k = q$  unter  $c$ ;  
 $ç = \text{'s nach } c$ ;  $ú$  unter  $u$ ;  $í$  unter  $i$ ;  $ř$  nach  $r$ .

-a u.: ad	<i>ahatripursatu</i> u.: ah, tripudium	<i>amprufid</i> o.: probus
<i>Aadiriis</i> o.: ater	<i>ahavendu</i> u.: lentus	<i>ampululum</i> o.: anculus
<i>aamanaffed</i> o.: ab, mando	<i>ahesnes</i> u.: aes	$\text{Ἀμπος}$ o.: anculus
<i>aasas</i> o.: ara	<i>aídil</i> o.: aedes	<i>amvian(n)ud</i> o.: amb-, via.
<i>abrof, abrons</i> u.: aper	<i>Atifineis</i> o.: aedes	<i>an-, am-</i> o. u.: an, in-
<i>akenei</i> o.: acnua	<i>aisis</i> päl.: aestimo	<i>An(a)ceta</i> pälign.: indiges
<i>Akeřunia-, Acersonia</i> u.: aquilus	<i>aisos</i> marr.: aestimo	<i>anafriss</i> o.: imber
<i>akkatus</i> o.: advocatus	<i>aisusis</i> o.: aestimo	<i>Anagtiai</i> o.: indiges
<i>akno-</i> o.: annus	<i>Alafaternum</i> o.: albus	<i>ancensto</i> o.: censeo
<i>aknu</i> u.: acnua	<i>Alafis</i> päl.: albus	<i>Ancitibus</i> vestin.-lat.: indiges
<i>akri-</i> o.: acer	<i>Alba</i> italisch: albus	<i>andendu</i> u.: intendo
<i>actud, acum</i> o.: ago	<i>alfo-</i> u.: albus	<i>andersafust</i> u.: amb-
<i>Akudunniad</i> o.: aquilus	<i>allo</i> o.: alius, allers	<i>andersesust</i> u.: sedeo
<i>akun.</i> o.: acnua	<i>alpum</i> „sabin.“: albus	<i>andersistu</i> u.: sedeo
<i>acunum</i> o.: annus	<i>altinim</i> o.: alo	<i>anferener</i> u.: amb-
<i>Açetus</i> u.: indiges	<i>alttram</i> o.: alter	<i>angetuzet</i> o.: ajo, angio, indiges
<i>Aderla</i> o.: ater	<i>amb-</i> u.: amb-	<i>Angitia</i> mars.-lat.: indiges
<i>adpúd</i> o.: ad, adquo, quando, qui	<i>amboltu</i> u.: ambulo	<i>anglar</i> u.: calo, clamo
<i>adro</i> u.: ater	<i>ambr-</i> u.: ambrices	<i>anglome</i> u.: angulus
<i>Aefula</i> äqu.: aedes	<i>ambretu, ampretu</i> u.: amb-, ambio	<i>anostatu</i> hasta
<i>aeteis</i> o.: utor	<i>amfr-</i> o.: ambrices	<i>anouihimu</i> u.: exuo
<i>afðed</i> päl.: ab, abeo	<i>amfret</i> o.: amb-, ambio, -eo	<i>anseriato</i> u.: amb-, servo
<i>aferom, aferum</i> u.: amb-	<i>amiricatud</i> o.: merx	<i>anstintu</i> u.: instigo
<i>aflakus, aflukad</i> o.: ab, flagrum	<i>Ammai</i> o.: amita	<i>añif</i> u.: ancus
<i>ager</i> u.: ager	<i>amnúd</i> o.: amb-, ambnis, sollempnis	<i>an sihitu</i> u.: cingo
<i>agine</i> marr.: ago, agonium	<i>ampentu</i> u.: pendeo	<i>ant</i> o.: ante, in
	<i>ampert</i> o.: per	
	<i>ampretu</i> u.: eo	



*antakres* u.: integer  
*antentu* u.: tendo  
*anter* o., u.: inter  
*antermenzaru* u.: mensis  
*Anterstatai* o.: sto  
*ap, ape* u.: atque, que  
*apehtre* u.: ab, exter-  
 rus  
*apruf* u.: aper  
*Aprufclano* mars.-  
 lat.: aper  
*apur* mars.-lat.: apud  
*ar* u.: ad  
*aragetud* o.: argentum  
*arçlataf* u.: arcus  
*arnipo* u.: denique,  
 quando  
*arpatitu* volsc.: ad,  
 appeto, penna, qua-  
 tio  
*arsie, arsmor, arsmat-*  
*tia* u.: amata  
*arsir* u.: alius  
*arvia* u.: arvina  
*arvamen* u.: arvus  
*-ar* u.: ad  
*arçkani* u.: cano  
*arçfertur* u.: ad, fero  
*arçipes, arçepes* u.:  
 adeps  
*Arçmamu* u.: amata  
*Arçmune* u.: amata  
*arçpeltu* u.: ad, appel-  
 lo, pello  
*arçputrati* u.: arbiter  
*arçveitu* u.: ad, veho  
*asa* u.: ara  
*aseçeta* u.: seco  
*aserum* o.: ad, assero,  
 sero  
*asif* volsc.: ara, areo  
*asignas* marr.: asig-  
 nae  
*aso* u.: ara, areo  
*asum* marr.: ara, areo  
*atahust* volsc.: ad,  
 attingo, tango  
*atru* u.: ater  
*atrud* o.: alter  
*ausom* sabin.: aurum

*auti, aut* o.: aut  
*avendu* u.: ab  
*avif, aviekate, aviekla*  
 u.: avis  
*auirseto* u.: video  
*az* o.: ad, ast  
*baiteis* o.: baeto  
*benust* u.: venio  
*berus, berva* u.: veru  
*bivus* o.: vivo  
*brateis* o.\*: mereo,  
 grates  
*bue, bum* u.: bos  
*Buvaianid* o.: bos  
*-c* u.\*: -ce  
*kabru* u.: caper  
*cadeis* o.: calamitas  
*kadum* o.: cado  
*kahad* o.: caelum,  
 cohus  
*kaila* o.: caelum,  
 caula  
*kaispatar* o.: caespes  
*kaleruf* u.: calidus  
*Callifae* o.: caleo  
*Kalivieis, Kalaviis* o.:  
 calvus  
*kanetu* u.: cano  
*kapiře* u., καπιριτωμ  
 o.: capio  
*caria, karanter* o.:  
 caro, Ceres  
*karu* u., *carneis* o.:  
 caro  
*kařetu* u.: calo, castro  
*kasit* o.: careo  
*casnar* o.: päl. canus  
*Kastrikiieis* o.: ca-  
 strum  
*castru-* u. o.: castro,  
 castrum  
*katel* u.: catulus  
*kateramu* u.: caterva  
*Cavia* fal.: Gaius  
*cebnust* o.: ce, venio  
*kebu* u.: cibus  
*keenstur* o.: censeo  
*ceip* mars.-lat.: ce  
*censaum* o.\*: cena  
*Cerie* marr.: Ceres  
*Kerri* o.\*: Ceres

*Cerria* päl.: Ceres  
*kerssna-* o.: cena  
*ceus* o.: civis  
*Kiipiis* o.: cippus  
*cisterno* u.: cisterna  
*give* u.: cis  
*çimu, `simo* u.: cis  
*klavlaf* u.: clava  
*kletra* u.: clitellae  
*Cloil.* volsc.: clueo  
*Kluvatiis* o.: clueo  
*Kluvier* u.: clueo  
*cnatois* päl.: nascor  
*co-* o., u., vo.: com  
*coisatens* päl.: cura  
*com, con* o. u.: com-  
*comatir* u.: maltas  
*kimbened* o.: venio  
*kimbennieis* o.: venio  
*combifiatu* u.: fido  
*comohota* u.: moveo  
*comoltu* u.: molo  
*kimparakineis* o.:  
 compesco, posco  
*comparascuster* o.:  
 compesco, posco  
*conegos* u.: coniveo  
*contrud* o.: com,  
 contra  
*Coredier, Kureties*  
 u.: curis  
*Cosuties* vo.: coxa  
*couehriu* volsc.: curia  
*krematra* u.: cremo  
*cringatro* u.: clingo  
*krustatar* o.: cruor  
*cubrar* u.: cupio  
*culchna* o.: calix,  
 culigna  
*kulupu* o.: culpa  
*kumaltu* u.: molo  
*kumates* u.: maltas  
*cumba* sabin.: cubi-  
 tum  
*cuncaptum* fal.: com-  
*cupa* fal.: cubitum  
*cuprum* sabin.: cupio  
*kura-ia, -tu* u.: cura  
*kurçlasiu* u.: circus  
*curnaco* u.: cornix  
*kutef* u.: caveo

*kuveitu* u.: veho  
*kuvertu, covertu* u.:  
 verto  
*kvalsstur* d.: quaero  
*kvestur* u.: quaero  
*'Serfie* u.: Ceres  
*'sesna, çersnatur* u.:  
 cena  
*'sihitu* u.: cingo  
*çimu, 'simo* u.: -ce  
*çive* u.: -ce  
*dadid* o.: de, do  
*dadikatted* o.: de, dico  
*daetom* u.: de  
*damsennias* o.: damia  
*damuse...* o.: damia  
*dat* o.: de  
*dato* fal.\*: do  
*de* fal.: de  
*deketsiiti* o.: decem  
*dekkviarim* o.: decem  
*dekmanniits* o.: de-  
 cem  
*dequrier, tekuries* u.:  
 decem  
*de'senduf* u.: duo-  
 decim  
*dede* o. u.: do  
*degetasis* o.: decem  
*deicum* o.: dico  
*deitu* u.: dico  
*deivaí* o.\*: deus  
*deivinais* o.: divinus  
*dersa, teŕa* u.: do  
*dersicust* u.: dico  
*des, deti* päl.: dives  
*desen-* u.: decem  
*destro-* u.: dexter  
*destrst* o.: dexter  
*deue* volsc.: deus  
*deneia* u.: deus  
*Dí, Dei* u.: dies  
*dias.is* o.: bes  
*dida* päl.: do  
*didet* vestin.: do  
*difue* u.: biennium,  
 bis, dubius  
*diiviai* o.: deus  
*Diuvei* o.: Juppiter  
*dirsa* u.: do  
*disleralinsust* u.: lira

*Diumpaís* o.: lumpa  
*diuvilam* o.: Juppiter  
*dolom* o.: dolus  
*-dum* o.: dum  
*duntes* o.: dens  
*dunum* o.\*: donum  
*dupla* u.: duplus  
*dupursus* u.: bipes,  
 dubius, pes  
*duti* u.: duo, dubius  
*ē-* o. u.: ex  
*eam* u.\*: is  
*ebetrafe, hebetafe* u.:  
 baeto  
*eccum* o.: ecce  
*eko-* o. u.: -ce  
*ekso-* o.: -ce  
*edum* o.: edo  
*eehiianasum* o.: ex  
*eestint* o.: ex, sto  
*egmo* o.: egeo  
*eheturstahmu* u.: ex  
*ehpeillatasset* o.: ex,  
 pignus  
*ehtrad* o.: exterus  
*ehvelklu* u.: volo  
*ehueltu* u.: ex, volo  
*eiduís* o.: idus  
*eine* u.: enim  
*eiscurent* u.: aerusco  
*eiso-* o. u.: iste, equi-  
 dem, necerim  
*eisucen* o.: inde  
*eite* päl.: eo  
*etiiva-* o.: utor  
*eitua-* marr.: utor  
*emantur* u.: emo  
*embratur* o.: impero  
*empratois* päl.: im-  
 pero  
*e(n)* o.\*: in  
*endendu* u.: intendo  
*enem* u.: enim  
*enetu* u.: in eo  
*en(n)om* u.: enim  
*ententu* u.: tendo  
*Entraí* o.: interus  
*enumek* u.: enim  
*Epius* o.: equus  
*ere(lc), eŕek* u.: is,  
 ecce, equidem

*erietu* u.: aries  
*erom* u.: sum  
*erus* u.: aestimo  
*esaristrom* volsc.:  
 aestimo  
*esidum* o.: equidem,  
 iste  
*eso-* u.: -ce  
*esono-* u.: aestimo  
*esso-* o. u.: ipse  
*estu* u.: iste, equidem  
*et* u. päl.: et  
*etanto-* o. u.: equidem,  
 tantus  
*etatu* u.: eo  
*etro-* u.: ceterus  
*etu* u.: eo  
*eveietu* u.: arviga  
*ezariaf* u.: edo  
*faamat* o.: fabula,  
 famulus  
*faber* päl.: faber  
*façia* u.: facio  
*facia* volsc.: facio  
*fakiiað* o.: facio  
*façefe* u.: facilis  
*famel* päl. o.: famu-  
 lus  
*fameñias* u.: famulus  
*far* o. u.: far  
*fa(r)sio* u.: far  
*fatium* o.: fateor  
*fefure* u.: ferio  
*fethúss* o.: fingo  
*feliuf, filiu* u.: felo,  
 filius  
*felsva* u.: flavus  
*ferom* volsc.\*: fero  
*fertalis* o.: fertum  
*fertlid* päl.: fero  
*fesn.* päl.: fanum  
*fesnafe* u.: fanum  
*fikla* u.: fitilla  
*fiktu* u.: figo  
*fifikus* o.: facio, figo  
*fiet* o.: fio  
*Fíisaiis* o.: fido  
*fíisnam* o.: fanum  
*fircus* sab.: hircus  
*Fiso-* u.: fido  
*fito* u.: fio

*Flagiúi* o.: flagro  
*Flaviies* o.: flavus  
*Flusare* sabin.: flos  
*Flusai* o.: flos  
*foied* falisk.: hodie  
*fondlire, funtlere* u.: fons  
*foner, fons* u.: faveo  
*forte* päl.: fero  
*fortis* o.: fortis  
*frater-* o. u.: frater  
*frehtef* u.: frigo  
*Frentrei* o.: fremo  
*fri(f)* u.: frux  
*frite* u.: fretus  
*froseto* u.: fraus  
*fruktatiuf* o.: fruor  
*fu-* „esse“ o. u.: fui  
*fuiest* u.: fio  
*furo* u.: foris  
*Gaaviis* o.: Gaius  
*γελαν* o.: gelidus  
*Genetai* o.: genitor, gigno  
*Gnaivs* o.: Gnaeus  
*gomia* u.: gemo, gomia  
*habetu* u.: habeo  
*habina* u.: agnus  
*haviest* o.: habeo  
*haracna* falisk.: haruspex  
*hatu* u.: habeo  
*Herclo* vest.: Hercules  
*Herekleis* o.: Hercules  
*Herentateis* o.\*: horior  
*herest* o.\*: horior  
*heriam* o.: heriem  
*heriad* o.: cohors  
*heris* u.: horior  
*herna* marr.: er  
*hipid* o.: habeo  
*Hirpini* o.: hircus  
*hirpus* o.-sab.: hircus  
*holtu* u.: aboleo  
*homonus* u.: homo  
*hondra* u.: humus  
*-hont* u.: hic  
*horto-* o.: hortus

*hospus* päl.: hospes  
*hostatu* u.: hasta  
*humuns* o.: homo  
*huntrus* o.: humus  
*hürz* o.: cohors  
*iak, iük* o.: is  
*iafe* marr.: is  
*Ieiis* o.: legius  
*iepru, iepi* u.: pro, iam  
*ife, ifont* u.: ibi  
*Iguvium* u.: jugum  
*imaden* o.: imus, inde  
*incubat* päl.: cubitum  
*inim* o.: enim  
*inom* päl.: enim  
*inum(e)k* u.: enim  
*Ioue* u.\*: Juppiter  
*jovent* fal.: juvo  
*iouies* u.: juvenis  
*Iouiois* päl.: Juppiter  
*ip* o.: que  
*isso* u.: ipse  
*itek* u.: ita  
*iuka* u.: jocus  
*iüklei* o.: diecula  
*iveka* u.: juvenis  
*iuenga* u.: juvenis  
*Iupater* u.: Juppiter  
*iüvilas* o.: Julius, Juppiter  
*izic* o.: is  
*lamatir* o.: lanio  
*Lebasius* sabin.: Liber  
*leginum* o.: lego  
*lexe* päl.: lego  
*likitud* o.: liceo  
*lifar* päl.: liber  
*ligatüis* o.: lex  
*ligud* o.: lex  
*liimitüm* o.: limes, limus III  
*loferta* fal.: liber  
*Losna* praen.: luna  
*λουκανου* o.: luceo  
*loufir* o.: libet  
*loufir* päl.: liber  
*Lucetius* o.: luceo  
*lüfrikünis* o.: liber  
*luisarifs* o.: ludus

*Lüvkanateis* o.: luceo  
*lüvkei* o.: lucus  
*Lüvfreis* o.: Liber, liber  
*maatreis* o.: mater  
*Maatiis* o.: Matuta  
*Maesius* o.: maior, Maia  
*maimas* o.: maior  
*mais* o.: maior  
*maletu* u.: molo  
*mallom* o.: malus  
*Mamerttiis* o.: Mars  
*manafum* o.: mando  
*mandraclo* u.: mantele  
*manf, manuve* u.: manus  
*manim* o.: manus  
*mantrahklu* u.: mantele  
*Markas* o.: Marcus, Mars  
*Marte* u.: Mars  
*matrer* u.: mater  
*Maxomo* fal.: maximus  
*meddikiai* o.: mediator  
*meddtis* o.\*: judex, mediator, modus  
*mefa* u.: mensa  
*mefio* o.: medius  
*mehe* u.: meus  
*memnim* o.: meminisci  
*menvum* o.: minor  
*menzne* u.: mensis  
*meis* u.: mediator, modus  
*mers(to)* u.: mediator  
*messimais* o.: mensis  
*mestru* u.: maior, magister  
*Minerva* päl.: Minerva  
*minstreis* o.: minister  
*minus* o.: minor  
*Mircurios* praen.: Mercurius  
*mota* u.: multa  
*mugatu* u.: mugio

*muieto* u.: mugio  
*miinikad* o.: commu-  
 nis  
*múltastikad* o.: multa  
*Mulukiis* o.: mulceo  
*muneklu* u.: commu-  
 nis  
*Mutíl* o.: mutilus  
*nara-tu, -klum* u.:  
 gnarus  
*Naseni* o.: naris  
*natine* u.: natio  
*ne, nep* o.: ne  
*nei, neip* o.: ni  
*neip* u.: ni  
*neiřhabas* u.: ad,  
 habeo  
*neisuae* o.: nisi  
*nep, nip, neip* o. u.:  
 que  
*nepitu* u.: Neptunus  
*ner* o. u.: neriosus  
*Nerius* sabin.: nerio-  
 sus  
*nersa* u.: de, denique  
*nertru* u.: nidus  
*nesimeí* u.: necto,  
 nodus  
*nessimas* o.: necto,  
 nodus  
*ni* marr.: ne  
*ni, nip* o.: ne  
*ninctu* u.: ninguít  
*nistrus* o.: nos  
*Niumsiets* o.: nume-  
 rus  
*nomen-* u.: nomen  
*Noniar* u.: novem  
*nosve* u.: nisi, non  
*Nounis* päl.: novem  
*novesede* mars.: No-  
 vensiles  
*numer* u.: nummus  
*nuvi-me, -s* u.: novem  
*Nivlanús* o.: Nola  
*ob* o.: oh  
*Obelies* päl.: opilio  
*ocrer* u.: acer  
*ocres* marr.: acer  
*oisa* päl.: utor  
*olna* falisc.: aulla

*opeter* u.: opinor  
*ortom* u.: orior  
*os-* u.: ob  
*osatu* u.: opus  
*ose* u.: umerus  
*osins* o.: sum  
*ostendu, ustentu* u.:  
 ostendo  
*ote* u.: aut  
*Oufens* volsc.: uber  
*ovi* u.: ovis  
*Paapi* o.: papa  
*paca* u.: paciscor  
*Pakis* o.\*: paciscor  
*pacri* u.\*: paciscor  
*Padellar* u.: pateo  
*pam.* o. päl.: quam  
*pun* o.: quam  
*pane* u.: quam  
*panta* u.: quantus  
*panupei* u.: quando  
*parfa* u.: parra  
*parsest* u.: par  
*pase* u.: paciscor  
*Patanai* o.: pateo  
*patír* o.: pater  
*patít* o.: pateo  
*patre* u.: pater  
*patres* marr.: pater  
*peai* marr.: pius  
*pequo* u.: pecu  
*-pe(i)* u.: cunque  
*peico* u.: pica  
*pelmner* u.: pulpa  
*peperscust* u.: posco  
*pepurkurent* u.: posco  
*-per* u.: per  
*peracni-* u.: ago, an-  
 nus  
*peracri-* u.: acer  
*pereka-* o. u.: pertica  
*peři, persi* u.: pes  
*pernaies* u.: perna  
*perom* o.: per  
*pe(r)sclu* u.: posco  
*pert* o.: per  
*per(t)emust* o.: emo,  
 perimo  
*pertentu* u.: tendo  
*peřum, persom* u.:  
 oppidum

*pesco* mars.: posco  
*pesetom* u.: pecco  
*pestlím* o.: posco  
*petenata* u.: pecten  
*petiopert* per, quat-  
 tuor  
*petora* o.: quattuor  
*peturpursus* u.: quat-  
 tuor  
*-pid* o.: cunque  
*pidum* o.: quis  
*pihachu* u.: pius  
*pihaz, pihatu* u.: pius  
*pihom* vo.: pius  
*pihihií* o.: pius  
*pipafo* falisc.: bibo  
*pipatio* o.: pipilo  
*pir* u.: purus  
*pis* o.: quis  
*pisher* u.: quis  
*pisi* u.: quis  
*pispis* o.: quis  
*pistu* u.: pinso  
*plener* u.: plenus  
*podruhpei* u.: quis,  
 uter  
*poi, poe, poei* u.: qui  
*Poimunien* sab.: po-  
 mum  
*poleenis* marr.: pol-  
 len  
*pon* o.: cunque  
*pone* u.: bibo, pollen  
*pon(n)e* u.: cunque,  
 quam, quondam  
*Ponties* päl.: quinque  
*poplom* u.: populus  
*porca* u.: porcus  
*porculeta* mars. u.:  
 porca  
*porod* praen.: porro  
*portatu* u.: porto  
*portust* u.: porta,  
 porto  
*posmom* o.: post  
*post* o. u.: post  
*posti, pustín* u.: post  
*postne* u.: pone  
*ποτερεμ* o.: bibo  
*pous* o.: uspiam  
*prai* o.: prae

*praco* *pracatarum* u.: compesco  
*praefucus* o.: prae  
*praesentid* o.: prae, sum  
*praicime* päl.: prae  
*pre* u.: prae  
*prehabia* u.: prae  
*preiuatud* o.: privus  
*prepa* u.: prae, quam  
*Prestate, Prestote* u.: prae, praestes  
*pretra* u.: praeter  
*preve(r)* u.: privus  
*previ'slatu* u.: vincio  
*prinuatur* u.: per  
*prismu* päl.: prior  
*pristafalacirix* päl.: per, stabulum  
*pritrom* päl.: per, praeter  
*Proca(s)* alban.: proceres  
*promom* u.: per, pro  
*Propartie* u.: pro  
*pru* o.: pro  
*prüfatted* o.: probus  
*prufe* u.: probus  
*pruhipid* o.: pro  
*prupehast* u.: pro  
*prupukid* o.: paciscor, pro  
*prusekatu* u.: pro, seco  
*prusikurent* u.: inquam  
*pruterpan* o.: pro  
*puklo-* o.\*: pubes, pullus  
*pue* u.: qui, ubi  
*Puemune* u.: pomum  
*puf* o.: quis, ubi  
*pufe* u.: quis, ubi  
*pui* o.\*: qui  
*püiu* o.: qui  
*püllad* o.: ollus  
*-pumpe* u.: cunque  
*pumperias* o.: quinque  
*pumperias* u.: quinque

*pün* o.: quam, quondam  
*pune* u.: bibo, pollen  
*punti-* u.: pontifex  
*Püntiis* o.: quinque  
*pünttram* o.: pons  
*purditom* u.: daps, per  
*purdovitu* u.: daps, duim  
*purtiſele* u.: daps  
*purtiūs* u.: daps  
*puse(i)* u.: uspiam  
*pusnaes* u.: post  
*püstün* o.: post  
*püstiris* o.: post  
*pustmas* o.: post  
*pustnaiaf* u.: pone, post  
*püstrei* o.: post  
*pütereiſid* o.: quis, uter  
*pütiad* o.: potis  
*puus* päl.: qui  
*puz* o.: uspiam  
*puze* u.: uspiam  
*Quorta* praen.: quatuor  
*re, ri* u.: res  
*Regaturei* o.: rego  
*regenai* marr.: rex  
*rehte* u.: rectus  
*restatu* u.: re  
*revestu* u.: revideo  
*rofu* u.: robus  
*Rufriis* o.\*: ruber  
*rufu* u.: ruber  
*Rustix* päl.: rus  
*sakahiter* o.: sacer  
*sacaracirix* päl.: sacer  
*sakaraklüm* o.: sacer  
*σάκοπο* o.: sacer  
*sakri-* o. u.: sacer  
*Safinim* o.: Sabini  
*sakto-* o. u.: sacer  
*Σαιπινς* o.: saepe  
*Salavatur* päl.: salvus  
*salavs* o.: salvus  
*salu* u.: sal  
*salvom* u.: salvus

*sanēs* u.: sanus  
*San'si, Sansie* u.: sacer  
*sarsite* u.: sarcio  
*skalçeta, skalsie* u.: calix  
*scapla* u.: scapulae  
*scensa* sab.: cena  
*screihtor* u.: scribo  
*scriftas* o.: scribo  
*se volsc.*: si  
*sefeĩ* päl.: sui  
*semenies* u.: semen  
*semu* u.: semi  
*Semunu* päl.: semen  
*sepis* volsc.: quis  
*seples* u.: simplum  
*sepu* volsc.: sapio  
*serevkiđ* o.: servo  
*seritu* u.: servo  
*sersitu, serse* u.: se-deo  
*seso* u.: sui  
*sestentasiaru* u.: sex  
*Σεστιες* o.: sex  
*sevacni-* u.: ago, annus, salvus  
*sevom* u.: salvus  
*sif, sim* u.: sus  
*sifeĩ* o.: sui  
*siom* o.: sui  
*sipus* o.: sapio  
*sistiatiens* volsc.: sto  
*sivom* o.: salvus  
*slaagid* o.: locus  
*snata* u.: no  
*sobra* u.: sub  
*solois* päl.: salvus  
*somo* u.: sub  
*sonitu* u.: sons  
*sopam* u.: suppus  
*sopir* u.: quis  
*sovo-, suo-* o.\*: sui  
*spafu* u.: pando  
*spant-im, -ea* u.: pando  
*spefa* u.: spondeo  
*speture* u.: specio  
*spin(i)a* u.: spina, pinna  
*stakaz* u.: stagnum

<i>staflarem</i> u.: stabu- lum	<i>tefürüm</i> o.: tepeo	<i>tursitu</i> u.: terreo, extorris
<i>staflatasset</i> o.: stabu- lum	<i>tehterim</i> u.: tego	<i>turumüad</i> o.: tormen- tum
<i>stahmei</i> u.: sto	<i>tenitu</i> u.: teneo	<i>tuva, dur</i> u.: duo
<i>stahu</i> u.: sto	<i>teremnattens</i> o.: ter- men	<i>tuwai</i> o.: tu
<i>stait</i> o.: sto	<i>tereno-</i> sabin.: tener	<i>vaamunim</i> o.: ab (N.)
<i>statif</i> o.: sto	<i>terkantur</i> u.: testis	<i>vakaze, uacoze</i> u.: vaco
<i>statita</i> u.: sto	<i>teremenniú</i> o.: termen	<i>vaçetum, uasetom</i> u.: vaco
<i>statum</i> volsc.: sto	<i>termnas</i> u.: termen	<i>valaimo-</i> o.: volemum
<i>statüs</i> o.: sto	<i>termnom, -e</i> u.: ter- men	<i>Fale</i> o.: valeo
<i>steplatu</i> u.: stipo	<i>terüm</i> o.: terra	<i>Ualesies</i> päl.: valeo
<i>stiplatu</i> u.: stipo	<i>tettome</i> u.: tego	<i>vapeře</i> u.: lapis
<i>strucla</i> u.: struo	<i>tfei</i> o.: tu	<i>vaputu</i> u.: vapor
<i>su, sub</i> u.: sub	<i>tikamne</i> u.: dico	<i>uas-</i> u.: vaco
<i>sua</i> päl.: suad	<i>tiçel</i> u.: dico	<i>uasirsлом</i> u.: vacerra
<i>σφα</i> o.: suad	<i>tiçit</i> u.: decet	<i>vasus, vaso(r)</i> u.: vas
<i>suaí, suae</i> o.: si	<i>Tifernum</i> u.: teba	<i>ukar</i> u.: acer
<i>σουβίτιλλον</i> ital.: su- bucula	<i>Tintiriis</i> o.: tingo	<i>vea</i> u.: via
<i>subocau</i> u.: voco	<i>tiom, tefe</i> u.: tu	<i>uef</i> u.: divido
<i>sukatu</i> u.: inquam	<i>tiurri</i> o.: turris	<i>Vehües</i> u.: veho
<i>sve</i> u.: si	<i>Tlatie</i> u.: Latium	<i>ueia, -rii, -tura</i> o.: veho
<i>svepis</i> u.: quis	<i>toco</i> u.: tucetum	<i>veltu</i> u.: volo
<i>sverrunei</i> o.: sermo	<i>tongitio</i> praen.: ton- geo	<i>venalinam</i> marr.: vē- nus
<i>svesu</i> u.: sui	<i>toru</i> u.: taurus	<i>vepurus</i> u.: vē
<i>sufafaf</i> u.: effafillato	<i>totam</i> u.: tumeo	<i>verehia-</i> o.: aperio, vergo, verna
<i>sviseve</i> u.: sinum	<i>tover</i> u.: tu	<i>uerfale</i> u.: verbum
<i>sullus</i> o.: salvus	<i>touto</i> o.: tumeo	<i>verofe</i> o.: aperio
<i>süm</i> o.: sum	<i>τραβαίαν</i> sab.: trabea	<i>Ἐρσοπει</i> o.: verto
<i>sumel</i> u.: similis	<i>traf</i> u.: termen, trans	<i>veru</i> o.: aperio
<i>sumtu</i> u.: sumo	<i>trahvorfi</i> u.: verto	<i>veskla</i> u. volsc.: vas
<i>sunitu</i> u.: sons	<i>trebeit</i> u.: trabs	<i>vestikatu</i> u.: libo, un- da
<i>συν</i> o.: sub	<i>tremitu</i> u.: tremo	<i>uestra</i> u.: vester, vos
<i>super, superne</i> u.: sub	<i>tremnu</i> u.: trabs	<i>vetu</i> u.: divido
<i>supru</i> u.: sub	<i>tribriçu, tribrisine</i> pedica	<i>Vezkei</i> o.: vetus
<i>supruis</i> o.: sub	<i>trif, triia</i> u.: tres	<i>Ufens</i> volsc.: uber
<i>surur, sur(ur)ont</i> u.: iste, si	<i>trifu</i> u.: tribus	<i>ufestne</i> u.: offendi- mentum
<i>sutentu</i> u.: sub, tendo	<i>triibararakavüm</i> o.: trabs	<i>ufteis</i> o.: opinor
<i>tagez, tases</i> u.: taceo	<i>triibüm</i> o.: trabs	<i>uhtur</i> u.: auctor, au- geo
<i>tafle</i> u.: tabula	<i>triuper</i> u.: per	<i>via</i> u.: via
<i>taha</i> oder <i>taga</i> marr.: tango	<i>tripler</i> u.: tres	<i>Vilnikiis</i> o.: vinum
<i>tanginüd</i> o.: tongeo	<i>tris</i> o.: tres	<i>vincter</i> o.: vinco
<i>tapistenu</i> u.: tepeo	<i>tristaamentud</i> o.: tes- tis	
<i>tasetur</i> u.: taceo	<i>trstus</i> o.: testis	
<i>ταυρου</i> o.: taurus	<i>tuder, -ato</i> u.: tundo	
<i>tekvias</i> u.: decem	<i>tuplak</i> u.: dubius, duplex, plango	
<i>tefra</i> u.: tepeo		

*úiniveresim* o.: uni-  
versus  
*uinu* u.\*: vinum  
*uiro* u.: vir  
*uirseto* u.: video  
*Víteliú* o.: Italia  
*vitluf* u.: vitulus  
*últtiuf* o.: utor  
*viú* o.: via  
*úlam* o.: aulla  
*ulo* u.: ollus  
*últiumam* o.: nume-  
rus, ollus  
*úmbn.* o.: omnis  
*umen* u.: unguo

*umtu* u.: unguo  
*unu* u.: unus  
*uocum* u.: vicus  
*vorsus* o. u.: verto  
*Uouione* u.: voveo  
*úp* o.: ob  
*upetu* u.: opinor  
*Úpílieis* o.: opilio  
*úpsannam* o.: opus  
*upsaseter* päl.: opus  
*urētu* u.: adoleo  
*urfeta* u.: orbis  
*urnasier* u.: urceus  
*urust* o.: oro

*uruvú* o.: urvus  
*ustentu* u.: tendo  
*usur* päl.: uxor  
*ute* u.: aut  
*utur* u.: unda  
*vuku* u.: vicus  
*vufetes* u.: voveo  
*Vufiune* u.: voveo  
*vufru* u.: voveo  
*uupsens* o.: opus  
*uus* päl.: vos  
*vutu* u.: lavo  
*uze* u.: umerus  
*zicolo* o.: diecula.

## Indisch.

Altindisch unbezeichnet. — Buchstabenfolge: *a, ā, i, ī, u, ū, ṛ, ṝ, ḷ, ḹ, ē, āi, ō, āu*; (Nasalierung); *k, kh, g, gh, ṇ; c, ch, j, jh, ñ; t, th, d, dh, n; p, ph, b, bh, m; y, r, l, v; ṣ, ś, s; h.*

*a-* (Augment) equidem  
*a-, an-* in-  
*āsa-* umerus  
*asadhrī* anser  
*asāu* ansa  
*aṣa-* nanciscor  
*aḥas* ango, angor  
*aḥu-* ango, angiportus  
*aḥri-* unguis  
*akkā* Acca  
*aktū-* nox  
*aknā-* ancus, anus  
*akrá-* acer  
*ākṣa-* axis  
*akśā-* alea  
*ākṣi* oculus  
*āgām* venio  
*agni-* ignis  
*āgram* angulus  
*anka-, ankas-* ancus  
*ankurā-* ancus  
*āngam* angulus  
*angūli-* anculus  
*angulīyam* angulus  
*anguṣṭhā-* angulus  
*ānghri-* unguis  
*ācati* ancus  
*acchā* ad, usque

*ājati, ajá-* ago  
*ajirā-* ago, agilis  
*ājnāta-* nosco  
*ājman-* agmen  
*ajra-* ager  
*añcati* ancus, triumpho  
*añjanam* unguo  
*añja-* nox  
*añji-* unguo  
*ātati* ambulo  
*añimān-* nihil  
*ānu-* ulna  
*añū-* nihil  
*ātati* annus  
*atasām* sentis  
*āti* at, et  
*atikulva-, atikūrva-*  
calvus  
*atirēka-* at, linquo  
*ātka-* texo  
*attā, atti-* atta  
*ātharvan-* ater  
*addhā* ast, astus  
*addhāti-* astus  
*ādman-, ādmi* edo  
*ādrōghāvita-* otium  
*adhamā-* inferus  
*ādharma-* inferus

*adhas* inferus  
*adhi* ab  
*anākti* unguo  
*ānapta-* Neptunus  
*ānas* onus  
*aṇā, anēna* enim  
*anāpta-* ineptus  
*anāha* ango  
*āniti, ānīla-* animus  
*ānīkam* oculus  
*ānu* an  
*anudrā-* unda  
*anō* sine  
*ānta-* ante  
*antama-* interus  
*antār* inter  
*āntara-* interus  
*antastyam* intestinus  
*ānti, antikā-* ante  
*antrā-* interus  
*andhā-* andabata  
*anviśāti* auresco  
*āp-* amnis, opimus  
*āpa, āpas* ab  
*apaṣti* abeo  
*apachid-* abscindo  
*apadadhāti* abdo  
*apapitva* prope

*apara-* aprilis  
*ápavant-* amnis, opimus  
*apavartati* avertō  
*apavṛṇōti* aperio  
*ápaspharīś* asper  
*apasphúra-* asper  
*apas* opus  
*ápāka-* opacus  
*ápāñc-* opacus  
*ápi* ob, post  
*apivátati* vates  
*apivātayati* vates  
*apivṛṇōti* aperio  
*ápnās* ops  
*apnōti* aptus  
*apratā* pretium  
*ábda-* amnis  
*abhi* amb-, ob  
*abhicara-* anculus  
*abhijñú* genu  
*abhítas* amb-  
*abhivíta-* invitus  
*abhi-ṣṭi-* pestis  
*abhrá-* amnis, imber  
*abhva-* dubius  
*ámatram, amatrakam*  
 ampla  
*áma-* ampla  
*amā, amāt, amātya-*  
 amo  
*ámīmēt* mintrio  
*ámīti, amīvā* ampla  
*ambā* amita  
*ámbu* amnis, imber,  
 imbuo  
*amblá-* amarus  
*ámphas* omnis  
*ambhas* imber  
*amlá-* amarus  
*ayam* usw. is  
*áyas* aes  
*ayúk* conjux  
*ará-, áram* arma  
*araṇa-* alveus  
*aratní-* lacertus, ulna  
*áraṇa-* ollus  
*aranya-* ollus, ulmus  
*arāla-* ulna  
*ararē* lallo

*aríttram, aritár-* re-  
 mus  
*aruná-* ruber, adoleo  
*aruśá-* ruber, adoleo  
*arká-* arcus, arquatus  
*arká-* loquor  
*argala-, argalā* arceo  
*árcati* loquor  
*árjuna-* argentum  
*árṇas-* orior  
*árdati* merda  
*árdhá-, árdha-* arbiter  
*árdhuka-* arduus  
*arpáyati* arma, ar-  
 mentum  
*árbha-* orbus  
*armaka-* rarus  
*aryá-* alacer  
*árvan(t)-* orior, ruo  
*árças* ulcus  
*árṣati* erro, ros  
*alalá* lallo  
*alātam* adoleo  
*alí-* mel  
*alpa-, -ka-* lepidus  
*áva* au  
*ava-* aut, otium  
*avatá-* aveo  
*ávati* aveo, ave, otium  
*ávati* audio  
*aváni-* aveo  
*avabhárati* aufero  
*avasám, áva-* avena  
*avasánam* sino  
*avaskaras* muscerda  
*avástād* vesper  
*ávasyati* sino  
*avasran* aurora  
*ávi-* ovis  
*avitar-, ávas-, ávi-*  
 aveo  
*açan-* acaunumarga,  
 acer  
*açani-* acer  
*açiti-* octo  
*açnāti* cibis  
*açnōti* nanciscor  
*açman-* acaunumar-  
 ga, acervus  
*açri-* acer  
*áçr-u, -am* lacrima

*açva-* equus  
*açvarathā-* aqua  
*áçvavant-* aqua  
*aṣṭā(u)* octo  
*aṣṭhī-vant-, -la-* la-  
 certus  
*ásakra-* siccus  
*asán-* asser  
*asaná* ensis  
*asaçcat* siccus  
*á-sāmi-* semi  
*así-* ensis  
*ásita-* areo  
*asinvá-* satis  
*ásura-* erus  
*ásrk* asser  
*aṣáu* equidem, iste  
*ástram* ensis  
*asthi* os  
*asmadīya-* met  
*ásmi* sum  
*asmāi* usw. equidem  
*asya, asyā-* equidem  
*ásyati* arista, ensis  
*asrēmán-* laevus  
*asvapná-* somnus  
*áha, ahahā* ehem  
*áha* hic  
*aham* ego  
*áhar* favilla  
*áhi-* anguis  
*ahē, ahō* ehem  
*áhēma* ango  
*ā* ab, an  
*ākuvatē, ākūtam* ca-  
 veo  
*ājí-* ago, agonium  
*ájyam* unguo  
*āñi-* ulna  
*ātā* antae  
*āti-* anas  
*ātta-* do  
*ātmán-* animus  
*ādirgha-* ebrius  
*ādyá-* edo  
*ādyūna-* jejunos  
*āñila-* ebrius  
*ap-* apium  
*ā padād* oppido  
*ápas-* opus  
*āpi-, āpitvām* apiscor



*āptā-* apio, apiscor  
*āpnōti* apiscor  
*āmā-* amarus  
*āmikṣā* misceo  
*ā-mī-* permities  
*āmrā-* amarus  
*āyasyati* aerumna  
*āyu-*, *āyu-* aevum  
*āra-* alveus  
*ārā* alica  
*ārād*, *ārē* area, ollus  
*ārtñi* ulna  
*ārdrā-* merda  
*āryati* oro  
*ālukām* alium  
*ālū-* alium  
*āvis* audio  
*ācāyāna-* civis  
*ācīrta-* cremo  
*ācū-* ocior  
*ācupātvan* accipiter  
*ācuśāṇā-* queror  
*ās*, *āsyām* os  
*āsa-* areo  
*ā sad-* cedo  
*āsandī*, *āsanna-* sedeo  
*āskandati* scando  
*āsnāvira-* neo  
*āsphālayati* fallo, pal-  
 po  
*āha*, *āttha* ajo  
*āhanās-* fenus  
*icchāti* aerusco  
*idā* alo  
*ita* ibi  
*ītara-* iterum  
*iti* ita  
*itthā(d)*, *ittham* ita  
*id* is  
*idha* prkr.: ibi  
*idhmā-* aedes  
*inakṣati* nanciscor  
*indu:* idus N.  
*inddhē* aedes  
*Indra-* neriosus  
*ibha-* ebulus, aper  
*ibhya-* daps  
*imam* is  
*irajyāti* rego  
*irasyāti* erro  
*irin-* erro

*irīṇa-* rarus  
*irya-* alacer  
*iva* ceu  
*iś-* ira  
*iśanyati* ira, aerusco  
*iśáyati* ira  
*iśirā-* ira, erus  
*iśnāti* ira  
*iśtakā* aedes  
*iśyati* ira  
*iha* is  
*ikṣatē* oculus  
*iḍē* aestimo  
*irmā-* armus  
*irśyā* erro  
*iḥatē* egeo  
*u* aut  
*ukṣāti* uvidus  
*úkṣati* augeo  
*ukṣān* vacca, uvidus  
*ukhā-*, *ukhā* aulla  
*ugrā-* augeo  
*úcyati* uxor  
*ucchāti* aurora  
*ucchalati* celer, salio  
*utā* aliuta, aut, ut  
*útsa-* unda  
*ut-sad-* cedo  
*ud-* usque  
*udakām* unda  
*udān-* unda  
*udaprut* pluo  
*udāram* vensica, ute-  
 rus  
*udrá-* lutra, unda  
*unātti* unda  
*undāti* unda  
*úpa* sub  
*upabdá-* pes  
*upamā-* sub  
*úpara-* sub  
*upāri* sub  
*upalaprakṣin-* prope  
*úpastar-* substerno  
*ubhāu* ambo, viginti  
*úraṇa-* vervex  
*urabhra-* vervex  
*úrā* vervex  
*urū-* rus  
*urū-* urvum  
*urvārā* arvus

*ululí-* ulula  
*ululú-* ulula  
*úlūka-* ulucus  
*ulūta-* volvo  
*ulkā* Volcānus  
*ulkuṣi* Volcanus  
*úlba-* volva  
*ulmuka-* adoleo  
*ullasita-* lascivus  
*úlva-* volva  
*uvē* vae  
*uḡant-* uxor  
*uśarbudh-* aurōra  
*uśākala-* colo  
*uśās* aurora  
*uṣṭa-* uro  
*uṣṭār-* urus  
*uṣṭra-* urus  
*uṣṇa-* uro  
*usrā-* aurora  
*usrā-* urus  
*ūtí-* subucula  
*ūtí-* ave  
*údhar* uber, unda  
*únā-* an, vanus  
*ūru-* vārus  
*ūrj-*, *ūrjá* urgeo  
*úrṇā* lana  
*ūrṇavābhi-* vappa,  
 vespa  
*ūrṇōti* volvo  
*ūrdhvā-* arduus  
*ūrmí-* volvo  
*ūrvām* urvum  
*ṛk* loquor  
*ṛkṣa-* ursus  
*ṛkṣālā* lacertus  
*ṛghāyāti* orior  
*ṛjṣā-* alga  
*ṛjú-* rego  
*ṛjyati* rego  
*ṛñjāti* rego  
*ṛñōti*, *ṛñvati* orior,  
 ruo  
*ṛtā-*, *ṛtu-*, *ṛtí-* ars,  
 oportet, rite  
*ṛtuḡās* censeo  
*ṛtē* rarus, ut  
*ṛdāti* merda  
*ṛdhnōti* arduus  
*ṛḡya-* alces

*ṛśabhā-* ros  
*ṛśvā-* verruca  
*ṛhān* levis  
*ēka-* aequus, unus  
*ēkavāram* semel  
*ēṇa-* hinuleus N.  
*ēta-* utor  
*ēta-* hinuleus N.  
*ēti* eo  
*ēdhas* aedes  
*ēna-* unus  
*ēma-* eo  
*ēva-* aequus  
*ēśā-* aerusco  
*ēśā* equidem, iste  
*ēśati* aerusco, ira,  
 quaero  
*ōganā-* an  
*ōjas-* augeo, augustus  
*ōjmān-* augeo  
*ótum* vieo  
*ódati* unda  
*ōdanām* unda  
*ōdman-* unda  
*ōman-* autumnus N.  
*ōman-* unda  
*óśati* uro  
*ōśām* industria  
*óśtha-* os  
*óhatē* oculus, voveo  
*kakūd-, kakúbh-* cá-  
 cumen  
*ka(k)khati* cachinno  
*kakśā-* cohus, coxa  
*kaṇkaṭa-* cancer  
*kaṇkaṇa-* cano, cingo  
*kaca-* cicatrix  
*kāñcatē, kañcuka-* ci-  
 catrix, cingo  
*kaṭa-* crassus  
*kaṭa-, kaṭi-* scelus  
*kaṭaka-* clino  
*kaṭú-* caro  
*katarā-* quis, uter  
*kāti* quot  
*katithā-* cottidie, quot  
*kadanam* cadaver,  
 calamitas  
*kadā* quando, quis  
*kanīna-, kánīyān* re-  
 cens

*kan(y)ā* recens  
*kanthā* cento  
*kapata-, kapaná* cam-  
 pus  
*kapati* capio, capsula  
*kapāla-* capillus, ca-  
 pis, caput  
*kapucchalam* caput  
*kapṛt* caper  
*kapōl-a-, -i* caput,  
 scapulae  
*kām* aqua  
*kām* com  
*kam(ana)-* carus  
*kāmpatē* campus  
*karaka-, karaka-*  
 carina  
*karata-* cornix  
*karāyikā* cornix  
*kārīśam* muscerda  
*karóti* corpus  
*karkata-, karkara-,*  
*karkai(n)-* cancer  
*karkati* cucurbita  
*karkara-* querque-  
 dula  
*karkarī-, karkarī*  
 carmen  
*karkāru-* cucurbita  
*kārtanam* cena  
*kardama-* muscerda  
*karpara-* calpar  
*kārman-* corpus  
*karś-* arcesso  
*karsu* nind.: carcer  
*kārhi* corgo, cur,  
 quirquir  
*kalanka-, káluśa-, ka-*  
*lana-* calidus  
*kaláyati* calleo  
*kāláyati* celer, fido  
*kalóṣa-* calix  
*kālā* scalpo  
*kalikā* calix  
*kálpatē* scalpo  
*kalmal-i-, -ikī* cremo  
*kalmāśa-* calidus  
*kavī-* caveo  
*kaṣca* cunque, nec,  
 que  
*kaśati* caro, cossus

*káśkaśa-* cossus  
*kas* quis  
*kastira-* cassiterum  
*kāñkśati* cunctor  
*kāñcī* cingo  
*kāñda-* clades  
*kādamba-* columba  
*kāma-* carus  
*kāmamūta-* moveo  
*kāyamāna-* carus  
*kārú-* carmen  
*kārava-* cornix  
*kālvālikṛta-* calvus  
*kāla-, kālī* calidus  
*kāśthām* callis  
*kāśthā* curro  
*kiknasa-* cinis  
*kīna-* callum  
*kīm* quis  
*kīyant-* quantus  
*kīrti-* carmen  
*kīla-* cala  
*kūkubha-* cucubio  
*kukūla-* cucullus  
*kukśi-* culus  
*kuṭā-* curtus  
*kuthāra-* culter  
*kunī-* claudus, coluber  
*kūtra* quis, ubi, uter  
*kūtas* quis, ubi  
*kūpyati* cupio, cup-  
 rum  
*kūpyam* cuprum  
*kubjā-* cubitum  
*kubhanyū-* cubitum  
*kumpa-* campus  
*kūmba-* cupa  
*kumbhā-* cupa  
*kurkuṭa-* cucurio  
*kulāyam* cella  
*kūlmalam* celsus  
*kulyam, kulyā* caulis  
*kuvā* quis  
*kuśth-a-, -ikā* cunnus  
*kuśthā* cautes  
*kūha* quis, ubi  
*kūhaka-* custos  
*kuharam* custos  
*kuhū-* custos  
*kū* ubi  
*kūta-* celsus, calum-

nia, clades, calvus,  
curtus  
*kūpa-* cupa  
*kūrca-* culcita  
*kārdati* cardo, curro,  
scurra  
*kūla-* culus  
*kūlayati* carbo  
*kṛkavāku-* querque-  
dula  
*kṛnāti, kṛnōti* caro  
*kṛttī-* corium  
*kṛtyā* caragus  
*kṛtsnā-* crassus  
*kṛdhū-* curtus  
*kṛnātti* colus, crassus  
*kṛntāti, kṛtī-* caro,  
cena  
*kṛp-* corpus  
*kṛpatē* crepo  
*kṛpāṇa-, kṛpāṇi* car-  
po  
*kṛpītam* carpinus  
*kṛmi-* curvus, vermis  
*kṛṣ-ā-, -yati* cracentes  
*kṛṣṭī-* classis  
*kṛptā-* scalpo  
*kēkara* caecus  
*kēta-, -na-* invitus  
*kētū-* caelum  
*kēvala-* caelebs  
*kēṣa-* caesaries  
*kēsara-* caesaries  
*kōka-* cuculus  
*kōkilā-* cuculus  
*kōkūyatē* cucubio,  
queror  
*kōṣa-* culus, curia  
*kōṣa-* culus, curia,  
custos  
*kōṣṭha-* cunnus, cus-  
tos  
*kāuti* caurio, cucubio,  
queror  
*kmārati* camur  
*krāndati* calo, classis  
*krav-iṣ-, -yam* cruor  
*kṛīḍati* crinis  
*krūñcati* crux  
*krudāti* crudus  
*krūḍayati* crudus

*krūrā-* cruor  
*krōcati* cornix  
*klōman-* pulmo  
*kvā* ubi  
*kvaca* quoque  
*kvathati* caseus  
*kvaṇati* sono  
*kṣaṇa-* oculus  
*kṣātrām* satelles  
*kṣap-* creper  
*kṣāmatē* humus  
*kṣāratī* serenus, se-  
rum  
*kṣāra-ti, -m* scortum  
*kṣāman-* humus  
*kṣāyati* serenus  
*kṣārā-* serenus  
*kṣālayati* serenus  
*kṣās* humus  
*kṣīyāti* situs  
*kṣīṇ-āti, -ōti* situs  
*kṣitā-* situs  
*kṣitī-* situs  
*kṣīti-* sitis  
*kṣīp-āti, -rā-* dissipo  
*kṣījati* singultus  
*kṣīyātē* situs  
*kṣurā-* novacula  
*kṣēti* situs  
*kṣētram* situs  
*kṣēma-* situs  
*kṣōṇī* humanus  
*kṣṇōtram* novacula  
*kṣṇāuti* novacula  
*kṣṛidyati* sudo  
*kṣvēdati* sibilo  
*kṣvēdatē* sudo  
*khakkhati* cachinno  
*khaja-, -ti, -ka-* cin-  
nus, coclear  
*khadirā-* hedera  
*khōḍa-* claudus  
*khōra-* claudus, scau-  
rus  
*khyāmi* inquam  
*khadgā-* clades, gla-  
dius  
*khānati* cinis, canalis  
*khalati-, khālvāta-*  
calvus  
*khidāti* caedo

*khudāti* cunnus  
*khūra-* scaurus  
*khēda-* caedo  
*khēdayati, khēdā* cae-  
do  
*khēlati, khēlā-* cillo  
*gacchati* venio  
*gañja-, -na-* gannio  
*gaṇā-* grex  
*gatā-, gāti-* venio  
*-gadhita-* hedera  
*gādhyā-* hedera  
*gāntu-* venio  
*gandhāyati* defendo  
*gābhasti-* gabulus,  
habeo  
*gabha-* gabulus  
*gāmati* venio  
*gaya-* vivo  
*garā-* voro  
*gariman-* gravis  
*garudā-* volo  
*garūt* volo  
*gārgara-* gurgus  
*garda-* burdo  
*gardabhā-* burdo  
*gārbha-* galba  
*garbhadha-* fordus  
*gala-* gula  
*gālati* volo  
*gālda-* burdo  
*galma-* glans  
*gāvala-* bubulus  
*gavīṇī* boa, bubulus  
*gā-* baeto  
*gāyatē* vissio  
*gāhatē* imbue  
*gilāti* gula, voro  
*gilāyu-* glans  
*girāti* gula, voro  
*giri-* veru  
*gir-i-, -ikā-* galea, glis  
*gīribhrāj-* frango  
*gīr* grates  
*gūñjati* gannio  
*guṭikā* gluo  
*guḍā-* gluo  
*guṇikā* glans  
*gutsā-* botulus  
*guddām* botulus  
*gurātē* grates

*gurú-* brutus, gravis  
*gula-* glans  
*gul-ī, -ikā* gluo  
*gúlma-* glomus  
*guvāti* bubino  
*gušpitá-* vespix  
*gūtha-* bubino  
*gūrt-ī, -ā-* grates  
*grṇāti* carmen, gallus,  
garrio, grates  
*gr̥dhyati* gradior, ho-  
rior  
*grhá-* cohors  
*gōdhā* bufo  
*gōpuram* populus  
*gōla-* vola  
*gōsthā-* sto  
*gāurá-* gilvus  
*gāus* bos  
*gnā* botulus  
*grathitá-* grossus  
*grantha-* gremium  
*grapsa-* botulus  
*grásati* gramen  
*grāma-* gremium  
*grāvan-* glarea  
*grumuštī-* gravis  
*glāu-* gluo  
*gha* hic  
*ghaṭa-* hirnea  
*ghaná-* fenus  
*ghaná-* defendo  
*gharghara-* hirrio  
*gharmá-* formus  
*ghāršati* frendo  
*ghásati* helluor, hostis  
*ghasrá-* hostis  
*ghurghura-* usw. hir-  
rio  
*ghṛṇ-ōti, -ā-* formus,  
fornax  
*ghṛṣu-* hircus, horior  
*ghōrá-* funus  
*ghr̥śá-* formus  
*ghrāti* fragro  
*ca* absque, que  
*cakrá-* colo  
*cakṣu-* inquam  
*caghati* cohus  
*caṭaka-* coturnix  
*cátasras* sero, soror

*caturaṅgra-* acer  
*caturpād* quattuor  
*cattá-, cátant* catinus  
*catváras* quattuor  
*catvāla-* catinus  
*caná* cunque, enim  
*cānas* conor  
*cand-* candeo  
*cáratī* colo  
*caramá-* colo, procul  
*carú-* cortina  
*carkarti* carmen  
*carbhaṭa-* cucurbita  
*carman-* corium,  
parma  
*cárvati* scrautum  
*capalá-* campus  
*ca(y)a(t)i* prakr.: co-  
hus  
*cáyatē* caerimonia  
*caštē* inquam  
*cātaṭa-* coturnix  
*cātvāla-* catinus  
*cāpa-* campus, ca-  
perro  
*cāpalá-* caperro  
*cāyati, cāyú-* caeri-  
monia, quaero  
*cāyamāna-, cāyu-* ca-  
rus  
*cāru-* carus  
*cikēti* caerimonia  
*citrá-* caelum  
*cīd* quidem, quis  
*cirá-* quies  
*cirbhatī* curcurbita  
*cuti-* cunnus  
*cūda-, cūdā* culcita  
*cūrnam* scrautum  
*crtāti* crassus  
*cētati* invitus  
*cēštati* cieo  
*cyávatē* ceveo, cieo  
*chardáyati* muscerda  
*chala-m, -yati* scelus  
*chavī-* obscurus  
*chāyáyati* scio  
*chāyā* caelum  
*chāsī* prakr.: caseus  
*chidrá-* scindo  
*chinátti* scindo

*chṛṇátti* muscerda  
*chēda-* scindo  
*chēpa* prakr.: cippus  
*chyāti* scio  
*jaṭhāram* galba, ven-  
sica  
*jaḍa-* gelidus  
*jáḍhu-* gurdus  
*jatu* bitumen  
*jatū* vespertilio  
*jānati* gigno  
*jānas* genus  
*janítar-* genitor  
*jānitri-* genitor  
*janu-* genuinus  
*jambha-* gemma  
*jambhayati* gemma  
*jayá-* viesco, vitium  
*jáyati* viesco  
*jaratē* expergiscor  
*jaratē* garrio  
*jarant-* granum  
*jarantē* grex  
*jarás* granum  
*jarjara-* granum  
*jartú-, jarta-* galba  
*jálpati* balbus  
*jasatē* segnis  
*jáhāti* eo, heres  
*jāgárati* expergiscor  
*jātá-* gnarus  
*jāti-, jātá-* gens, gigno  
*jānāti* gnarus, nosco  
*jānu* genu  
*jāmā* gener  
*jāmātar-* gener  
*jāmi-* gener  
*jāmi-* famulus  
*jāyate* gigno  
*jārā-* gener  
*jāspati-* hospes  
*jigyú-* viesco  
*jīti-, jityā* vitium  
*jīnāti* viesco  
*jīnvati* vivo  
*jīyā* viesco  
*jīvri-* viesco  
*jīhātē* fames  
*jīhātē* haedus, heres  
*jīhvā* lingua  
*jīrá-* viridis

*jīrṇá-* granum  
*jīryati* granum  
*jīva-*, *jīvaka-* vivo  
*jīvati* vivo  
*julukā* gula  
*juśātē* gusto  
*júṣṭi-* gusto  
*juhū* lingua  
*juhóti* fundo  
*jētar-* viesco  
*jóguvatē* gavia  
*jóguvē* boo  
*jóṣati* gusto  
*jñātá-* nosco  
*jñāti-* gener, gigno  
*jñāna-* nosco  
*jñubádḥ-* fido, genu  
*jyá* viesco  
*jyā* filum  
*jyānī-* viesco  
*jyōk* diu  
*jráyati* glisco  
*tá-* iste  
*taśáyati* portisculus,  
 protelo  
*takṣati* texo  
*tákṣan-* texo  
*taṭa-* tellus  
*tatá-* tata  
*tāti*, *tatitha* tot  
*tanayitnú-* tono  
*taná* tendo  
*tanú-* tendo, tenuis  
*tánuka-* tenuis  
*tanóti* templum, tendo  
*tánti-* tendo  
*tantrá*, *tantram* tendo  
*tandatē* tendo  
*tányati* tono  
*tápati* tepeo  
*tápas* tepeo  
*tamayati* temetum  
*támas* tenebrae  
*tamasá-* tenebrae  
*támisrā* tenebrae  
*tamsra-* tenebrae  
*táratī* termen  
*tarantá-* termen  
*taralá-* terreo, tremo  
*táruṇa-* tener, tardus  
*tarkú-* torqueo

*tarjati* torvus  
*tardá-* turdus  
*tardayati* tarmes  
*tárman-* termen  
*tarśa-* torreo  
*tarśáyati* torreo  
*talam* tellus  
*tavīti* tumeo  
*táṣṭar-* texo  
*tāj-ák*, *-át* tango  
*tāta-* tata  
*tāna-* tendo, tono  
*támyati* temetum  
*tāyú-* mustela  
*tāras* stella  
*tārpya-* trabea  
*tāla-*, *tāli* talea  
*tālu* tellus  
*tāṣṭi* texo  
*tiktá-* instigo  
*tigmá-* instigo  
*tittiri-* tetrinnio  
*tithá-*, *tithi-* titio  
*tími-* tinca  
*timirá-* tenebrae  
*tiráti* termen  
*tiraṇca* termen  
*tirás* termen, trans  
*tíṣṭhati* sisto  
*tisrás* sero, soror  
*tīram* termen  
*tú*, *tū* tu  
*tungá-* tuba, tumulus  
*tuccha-* tesqua  
*tuñjati* stuprum  
*tudáti* tundo  
*tundatē* tundo  
*tupáti* stuprum  
*túmpati* stuprum  
*tumala-*, *tumulu-* tu-  
 meo  
*túmra-* tuber, tumeo  
*turanyáti* trua  
*tulá*, *-ayati* tollo  
*tuvi-* tumeo  
*tūna-* tollo  
*tūtumá-* tumeo  
*tūlam* tumeo  
*tūsta-* tundo  
*trkvan-* tricae  
*trṇátti* tarmes

*trpála-* trepidus  
*trpā* trabea  
*trpyati* torpeo  
*trprá-* trepidus  
*trśú-* torreo  
*trštá-* torreo  
*trśnā* torreo  
*trśyati* torreo  
*tējatē* instigo  
*tópati* stuprum  
*tómára-* stuprum  
*tóyam* tabeo  
*tōraṇam* turris  
*tōlayati* tollo  
*tāuti* tumeo  
*trápatē* trepit  
*tráyas* tres  
*trásati* terreo  
*trikvan-* tricae  
*tripát* tripes  
*trís* ter  
*tva* tum  
*tvákṣati* texo  
*tvakṣa-* taxus  
*tvám* tu  
*tvár-ati*, *-atē* trua,  
 pernix  
*tsáratī* ad, selago  
*dákṣíná-* dexter  
*dakṣa-ti*, *-s* decet  
*daṇdá-* dolo  
*dadāti* do  
*dadrú-*, *-ka-* derbiosus  
*dadhán-* felo  
*dadhāti* facio  
*dán* domus  
*dánt-* dens  
*dapayati* daps  
*dabhnóti* damnum  
*dáma-* domus  
*damāyáti* domo  
*dámūnas-* dominus,  
 domus  
*damya-* dama  
*dáyatē* daps  
*dardú-* derbiosus  
*dardru-* derbiosus  
*darvī-* dolium, larix,  
 trua  
*dál-ati*, *-am* dolo  
*dali-* dolo

*davánē* duim  
*dāvīyas-* dudum  
*daça* usw. decem  
*daçasyāti* decet  
*dáhati* usw. favilla  
*dāti* usw. daps  
*dātivāra-* do  
*dātrám* do  
*dānám* donum  
*dāntá-* domo  
*dāman-* redimio  
*dāmyati* domo  
*dāyādā-* heres  
*dārā* domus  
*dāru* larix  
*dārunā-* durus  
*dāçati* decet  
*dāsá-* domus  
*dāšti* decet  
*dāha-* favilla  
*dítá-* redimio  
*díti-* do  
*dīnam* nundinae  
*divēdivē* biduum, dies  
*divyá-* dius  
*diç-* dicis, dico, iudex  
*diçā, diçāti* dico  
*dīšti-* dictio  
*dī-* deus  
*dīnāra-* denarius  
*dīpyātē* deus  
*dīrghá-* indulgeo,  
 longus  
*dunōti* favilla  
*dutiyam* pali: dubius  
*durita-* eo  
*durmāyú-* manticulor  
*dīvas-, dūvasyāti* bo-  
 nus  
*duvās-, dūvāsaná-*  
 dudum  
*duš-* dis  
*dūtá-* dautia, dudum  
*dūrā-* dudum  
*dṛhati* fortis  
*dṛdhá-* fortis  
*dṛṇāti* corium, der-  
 biosus  
*dṛśád-* dorsum  
*dṛhyati* fortis

*dēvá-* deus  
*dēvátta-* Consus, do  
*dēvár-* levir  
*dēhī* agger, fingo  
*dēhmi* fingo  
*dōš* abdomen  
*dōša-* dudum  
*dōšá* abdomen, den-  
 sus  
*dyati* redimio  
*dyāti* daps  
*drámati* amptruo  
*drávati* amptruo  
*drāghayati* indulgeo  
*drāgh(i)mán-* indul-  
 geo  
*drāti* amptruo  
*drá-ti, -yati* dormio  
*-dru* larix  
*drun-i, -am* larix, trua  
*drutá-* amptruo  
*drúhyati* fraus  
*drónam* larix, trua  
*dvayá-* bis  
*dvár* foris  
*dvitā* diu  
*dvitiya-* bis  
*dvidant-* bidens  
*dvidhā* bifarius, bis,  
 dubius  
*dvipád-* bipes  
*dviçás* censeo  
*dvīs* bis  
*dvišati* dirus  
*dvēdhá* bis  
*dvēšti* dirus  
*dvá(u)* duo  
*dhánatē, dhānu* fons  
*dhánam* praeda  
*dhánvan-* fons  
*dhámati* fimus  
*dháyati* felo  
*dhariman-* forma  
*dhárma-, -n-* firmus,  
 forma  
*dharša-na-, -ka-* in-  
 festus  
*dharša(ya)ti* infestus  
*dhávati* fons, favonius  
*dhavítram* fumus  
*dhāká-* facio

*dhātar-* facio  
*dhā-tavē, -trī* felo  
*dhānyám, dhānā-* fe-  
 lix  
*dhāman-* facio, famu-  
 lus, fanum, fetialis  
*dhāy-a-, -ú-* felo  
*dhāra-* usw. foria  
*dhāráyati* firmus  
*dhārú-* felo  
*dhávati* favonius  
*dhik* fi  
*dhiti-* facio  
*dhišnya-* fanum  
*dhīra-* firmus  
*dhūnóti* confuto, fu-  
 mus  
*dhūmá-* fumus  
*dhūyātē* suffio  
*dhūrtu-* fraus  
*dhúrvati* fallo, fraus  
*dhuli-, -kā* fuligo  
*dhūsara-* furo  
*dhṛšṇóti* fastus, fortis,  
 infestus  
*dhēnu-, dhēnā* felo  
*dhrájati* traho  
*dhrānati* drenso  
*dhrāji-* traho  
*dhrúti-* fallo, fraus  
*dhvāsati* fimbria, furo  
*dhvārati, dhvarás*  
 fallo, fraus  
*na* enim  
*naça* nanciscor  
*naga-* navis  
*nagná-* nudus  
*náki-s* ne, quis  
*nákt-* nox  
*nákšati* nanciscor  
*nakhá-, nakhāra-* un-  
 guis  
*naca* ne  
*natá-* nemus  
*naddha-* nodus  
*naná* nonnus  
*nápāt-* nepos  
*naptī-* nepos  
*nábhatē* umbilicus  
*nabhanú* Neptunus  
*nábhas* nebula

*nabhyam* umbilicus  
*nāmati* nemus  
*nāmas* nemus  
*nār-* neriosus  
*nārya-* neriosus  
*nāva-* novus  
*nāva* novem  
*navagāt-* nuntius  
*nāvatē* nuntius, nuo  
*nāvā* neu  
*nāvya-* novus  
*naçati* nanciscor  
*nāç(y)ati* neco  
*nas, nāu* nos  
*nahī* negotium  
*nāhu-*, -śā- necto  
*nāhyati* necto, nodus  
*nā* ne  
*nāka-* nemus  
*nāga-* anguis  
*nānā* enim  
*nābhas* nubes  
*nābhi-* umbilicus  
*nābhīlam* umbilicus  
*nāman-* nomen  
*nāvāja-* navigo  
*nāçāyati* neco, noceo  
*nās-*, -ikā naris  
*nī* nidus  
*niś* sine  
*nidāghā-* favilla  
*nidrā, nidrita-* dor-  
 mio  
*nimrētuka-* frio  
*nīyut-* jungo  
*nirṛti-* rarus  
*niçcapraca-* procere  
*niśidati* nidus  
*nihākā* niger  
*nīca-* nidus  
*nīdā-* nidus  
*nīpa-* nidus  
*nīla-* niger, niteo  
*nīhārā-* niger  
*nū, nūnām* nunc  
*nudāti* nuo  
*nūtana-* nunc  
*nṛtī-* neriosus  
*nēd* ni, ante  
*nēdīyas-* an, cedo  
*nāuti* nuo

*nāuś* navis  
*pak-tī-, -tār-* coquo  
*pakvā-* coquo  
*pakśā-, pākśas-* pec-  
 tus  
*pakś-man-, -malā-*  
 pecten  
*panka-* palus  
*pācati* coquo  
*pajrā-* paciscor  
*pañca* quinque  
*pañjara-* pango  
*paṇḍa-* pello  
*pāt-ati-, -man-* penna  
*patarā-* penna  
*pāti-* potis  
*pātnī* potis  
*pātyatē* potis  
*pātram* accipiter,  
 penna  
*padām* oppidum, pes  
*padātī-* pes  
*pādya-* acupedius  
*pādyatē* pes  
*pad-viçam-, -viçam*  
 vincio  
*panasā-* penus  
*pānthā-* pons  
*pāyatē* bibo, opimus  
*pārā, pāram* per  
*pāri* per  
*parijman-* ago  
*paribṛḍha-* fortis  
*paribhuñjati* pāli:  
 fungor  
*pārīnās* pleo  
*parūt* per, vetus  
*paruśa-* fario  
*parē* prae  
*parkaṭa-* querquedula  
*parkaṭi* quercus  
*pargāinind.:* quercus  
*parjanya-* pergula,  
 quercus, spargo  
*parṇām* perna  
*pārdatē* pedo  
*parpa-m-, -h* pulpitem  
*pārçāna-* porca  
*pārçu-* compesco,  
 porca  
*pālalam* pollen

*palāva-* palea  
*palitā-* palleo  
*palvalā-* palus  
*pāvatē, -itar-* purus  
*pavī-, pavīra-* pavio  
*pāç-, pāça-* paciscor  
*pāçu* pecu  
*pāçupāti-* pecu  
*paççā(d)* post  
*pāçyati* specio  
*pas-, pāsa-* penis  
*pasti-am-, -ā* fastus  
*pājas-* paciscor  
*pājasyām* pectus  
*pātala-* palleo  
*pāñī-* palma  
*pāṇḍī-* palleo  
*pātar-, pātār-* bibo  
*pāti* bibo, pasco  
*pātram* bibo, poculum  
*pathā-* pons  
*pād-* pes  
*pānam* bibo  
*pāpā-, pāpmān-* pa-  
 tior  
*pāpajē* paciscor  
*pāmān-* paeminus  
*pāyū-* opilio, pasco,  
 potis  
*pārayati* porta, porto  
*pārśñi-* perna  
*pālā-, -yati* opilio  
*pālavi* peluis  
*pi-* ob  
*piçāti* pingo  
*pika-* pica  
*pinktē* pingo  
*pinga(lā)-* pingo  
*piccham* pinna, piscis  
*picch-ā-, -ala-, -ilā-*  
 piscis  
*picchōrā* spiro  
*piñjara-* pingo  
*piñj-ā-, -āyati* pingo  
*piṭakā* pila  
*piḍakā* pila  
*piṇḍa-* pila, puls  
*piṇḍtya-* pila, puls  
*piṇyāka-* pollen, puls  
*pītār-* pater  
*pitū-* pasco

*pitú-* pinus  
*pitr̥vya-* pater  
*pinásti* pinso  
*pínvati* opimus  
*pipatē* bibo  
*piparti* pleo  
*piparti* per, porta  
*pippakā* pipilo  
*pippala-* pampinus  
*pippalī* piper  
*pippīka-* pipilo  
*piplu-* pampinus  
*píbatī* bibo  
*pibdaná-* patro  
*píbdamāna-* patro  
*piçá-* pingo  
*piçānga-* pingo  
*piçācá-* piget  
*piçīlam* pingo  
*piçuna-* piget  
*pištá-* pinso  
*pīdáyati* penis  
*pītá-* bibo  
*pīná-* opimus  
*pītudāru-* pinus  
*pīyati* patior [mus  
*pīvan-*, *pīvara-* opi-  
*pīvas-* opimus  
*pīvasphāká-* spatium  
*púccha-* puppis  
*puṭa-* duplus  
*puta-* puppis  
*putrá-* pubes, pullus  
*púnar* puppis  
*punāti* purus  
*puppuṭa-* pustula  
*pupphula-* pustula  
*pupphusa-* pustula  
*púmans-* mas, pubes  
*purás* per  
*purā* prae  
*purāná-* per  
*purú-* pleo  
*pula-*, *-ka-*, *-stī-* pilus  
*pūti-* purus, pus  
*pūyati-* pus  
*pūrṇá-* plenus  
*pūrtám* pars  
*pūrva-*, *pūr̥vya-* per,  
 prandium, provin-  
 cia

*pr̥cch-āti*, *-ā* posco  
*pr̥nākti* compesco,  
 prope, puls  
*pr̥n-ā'ti*, *-ōti* pleo  
*pṛt*, *-ana-* proelium  
*pr̥thá-* planta  
*pr̥thú-* planta  
*pr̥thuka-* pario, virgo  
*pr̥thuštu-* stupa  
*pṛṇi-* fario, spargo  
*pṛṣat*, *-ī*, *-ām* spargo  
*pṛṣan* spargo  
*pṛṣthám* per, postis  
*pēcas-* pingo  
*pōta-*, *-ka-* pubes  
*pyáyatē* opimus  
*prá* pro  
*pra-i-* prodeo  
*prajñu-* genu  
*prataram* pro  
*prāti* per, pretium  
*prátika-* antiquus  
*pratīkam* oculus  
*pratyāñc-* cunctus,  
 longinquus  
*práth-ati*, *-as* planta  
*prathama-* pro  
*pradhānam* praeda  
*prapitvám* prope  
*prábhūta-* folium  
*pra-mī-* permitties  
*právatē* pluo  
*pravand-* pronus  
*pravayana-* venor  
*pravētar* venor  
*praṇá-* posco  
*praṇa-* plecto  
*prasulati* salio  
*prastīma-* stipo  
*prastumpati* stuprum  
*prahasanam* histrio  
*prāṇa-* plenus  
*prātar* prandium, pro  
*prāyas* plus  
*priya-* proprius  
*prī-* pius  
*pruṣ-ṇōti*, *-ṇāti* prui-  
 na  
*pruṣvā* pruina  
*prōṣṭha-* plastrum  
*plāv-atē*, *-ā* pluo

*plīhan-* lien  
*plutá-* pluo  
*pluṣṭa-* pruina  
*plōṣati* pruina  
*psára-* sabulum  
*psā*, *psāti* sabulum  
*psú-* sabulum  
*psúra-* sabulum  
*phanḍám* fendicae  
*phálakam* spodium  
*phálati* felix, spodium  
*phálam* fallo, felix,  
 folium  
*phála-* spodium  
*phutkarōti* pustula  
*phullati* folium  
*phēna-* spuma  
*phērava-*, *phēru-* feles  
*baká-* fulica  
*badhirá-* fatuus  
*badhnāti* offendimen-  
 tum  
*bandhati* offendimen-  
 tum, necto  
*bāndhanam* offendi-  
 mentum  
*bandhu-* offendimen-  
 tum  
*banbarbita* pehl.: bar-  
 rus  
*bababā* habit  
*bābhasti* sabulum  
*babhukṣā* fungor  
*babhrú-* fiber  
*bambhara-* fremo  
*bardh-* brattea  
*bardhaka-* forfex  
*barbara-* balbus  
*bálam* usw. debilis  
*balāka-* fulica  
*bálbaja-* bulbus  
*balbalā-kar-* balbus  
*balbalīti* ballo  
*balbūthá-* balbus  
*bahú-* pinguis  
*bádhatē* boja, defen-  
 do, fastidium, fido  
*bibhēti* foedus, fucus  
*bībhatsatē* fastidium  
*bukkāra-*, *bukkati*  
 bucca



*budbuda-* buda  
*budhná-* fundus  
*buli-* bulbus  
*bṛhati* fortis  
*bṛhati* barrus  
*bṛhāti* fortis  
*bṛhāti* bellua  
*bṛhánt-* fortis  
*bráhmaṇ-* flamen  
*bhagatti-* do  
*bhaṅgā-* cannabis  
*bhaṅga-* frango  
*bhañji-* frango  
*bhanákti* frango  
*bhánati* fabula  
*bháyatē* fucus  
*bhára-* ferio  
*bhára(a)ti* fero  
*bharátram* fero  
*bhára(i)man-* fero  
*bharu-* mi.: mare  
*bhárgas* flagro  
*bharjjáyati* frīgo  
*bhartsati* ferio  
*bhárvati* forbea  
*bhalla-* fiber  
*bhávati* fui  
*bhasita-* sabulum  
*bhásman-* sabulum  
*bhāga-* famulus  
*bhāti* fanum  
*bhānam* fanum  
*bhāma-* fanum  
*bhālam* fanum, fullo  
*bhāvayati* faveo  
*bhā(s)* fanum  
*bhāsati* fanum  
*bhid-* findo  
*bhugná-* fugio  
*bhuñjāti, bhūja-* fugio  
*bhuñjati* fungor  
*bhunákti* fungor, fruor  
*bhurāti* febris, furo  
*bhurij-* ferio  
*bhūvana-* fui  
*bhūká-* faux  
*bhūmí-* fui  
*bhūtri-* folium  
*bhūrjam* fraxinus  
*bhūyatē* fio

*bhūšati* febris  
*bhṛgu-* flagro  
*bhṛngā-* frigo  
*bhṛjjāti* fertum, frīgo  
*bhṛñāti* ferio  
*bhṛti-, bṛtyā* fero  
*bhṛští-* fastigium  
*bhōga-* fugio, fungor  
*bhrāṇatē* frango  
*bhrāmati* fremo  
*bhramará-* fremo  
*bhrājatē* flagro  
*bhrātar-* frater  
*bhrātṛvya-* frater  
*bhrāmyati* fremo  
*bhrāṇatē* flagro  
*bhrñāti* ferio  
*bhrū-* frons  
*bhrūna-* defrutum  
*māhatē, māhánā* Maia  
*makamakāyatē* miccio  
*makš-ú-, -ú* mox  
*makhá-* macto  
*magna-* mergo  
*maghām* Maia  
*maghavant-* Maia  
*manku-* mancus  
*mankšu* mox  
*maṅgalam* mango, macto  
*mācatē* maceria  
*mājjiati* mergo  
*mājjan-* mergo  
*majmán-* magnus  
*mañj-ú-, -ulá-* mango  
*mañi-* monile  
*maṇḍa-* mollis  
*maṇḍayati* mundus  
*māti-* mens  
*matikṛta-* mateola  
*matkuṇa-* mando  
*matta-* medeor  
*matyām* mateola  
*mātsya-* madeo  
*máthati* mamphur  
*mathnáti* mamphur  
*māda-* medeor  
*mādati* usw. madeo, medeor  
*madgú-* mergo

*mádhyā-* medius  
*madhyandinam* perendie  
*man-* maneo  
*mānas* memini  
*manā* mina  
*manāk* minor  
*manāyú-* miniscitur  
*manīśá* miniscitur  
*mānu-* mas, homo, manus  
*manti-* mens  
*mánthati* mamphur  
*manthara-* mendum  
*manda-* mendum  
*manyatē* memini  
*manyā* monile  
*mama* amo  
*māra-* morior  
*maraka-* morbus  
*maratē* morior  
*marāla-* merula  
*mārīci-* merus  
*marú-* mare  
*marula-* merula  
*maruva(ka)-* malva  
*marká-* marceo  
*marcāyati* marceo, mulceo  
*mārt(ya)-* morior  
*mārdati* malleus, mollis  
*mārdhati* mollis  
*marmara-* fremo  
*mārya-* maritus  
*maryādā* mare  
*malūka-* molo  
*māyati* meo  
*māyatē* communis  
*māyas* mitis  
*mayūkha-* moenia  
*mala-* mulleus  
*malinā-* mulleus  
*masta-* mentum  
*masti-* meditor  
*mahá-* macto  
*mahas* Mars  
*mahánt-* usw. magnus  
*mahāyati* macto  
*mā* mamma  
*mā* usw. meus

*māsá-* membrum  
*mātár-* mater  
*mātrk-ā, -as* mater  
*mātram* metior  
*mādyati* madeo  
*māna-* domus  
*mā-nam, -ti* metior  
*mānáyati* moneo  
*māpáyati* meo  
*mām* usw. meus  
*māma-* mamma  
*māyā* manticulor, mirus N.  
*māyú-* mintrio  
*māra-* morbus  
*mārjati* mergae, mulgeo  
*mārṣti* margo, mergae, mulgeo  
*mās* membrum  
*mās, māsa-* mensis  
*minmina-* mintrio  
*mīt* meta  
*mitá-* exiguus  
*miti-* metior  
*mitrá-* mitis  
*mith-ati, -ás* muto  
*mithus* muto, mutuus  
*min-āti, -óti* minor  
*minōti* adminiculum, moenia  
*mindā* mendum  
*mimāti* metior  
*mimāyat* mintrio  
*milāti* miles  
*miṣrá-* misceo  
*mih-* mingo  
*mīdha-* mingo  
*mīdham* miles  
*mītá-* minor  
*mīyatē* minor  
*mīra-* mare  
*mīvati* moveo  
*mūkti-* emungo  
*mūkham* mugio  
*-muñcāti* emungo  
*mūñjati* mugio  
*mudira-* mulier  
*murmura* fremo  
*mušká-* mus  
*muṣti-* muto

*muhukám* mustus  
*mūhu(r)* mustus  
*mūhyati* usw. muger  
*mūka-* mutus  
*mātra-* mulier  
*mūrā-* morus, murcidus  
*mūrā-* moveo  
*mūrkhá-* flaccus  
*mūrcchati* flaccus  
*mūrṇá-* maltas, marceo  
*mūrvā* malva  
*mūs* mus  
*mṛkṣāti* mulgeo  
*mṛgá-* miluos  
*mṛjati* margo, mergae, mulgeo  
*mṛṇāti* frio, marceo, marmor, Mars  
*mṛt* mollis  
*mṛtá-* morior  
*mṛtí-* morior  
*mṛtsná-* mollis  
*mṛdú-* mollis  
*mṛdnāti* mollis  
*mṛdhāti* mollis  
*mṛcāti* merx  
*mēka-* miccio  
*mēkśáyati* misceo  
*mēghá-* mingo  
*mēcaka-* mico  
*meñati* mind.: meinom  
*mēdhī* meta  
*mētar-* moenia  
*mēthati* muto  
*mēthī-* meta  
*mēdas, mēdanam* madeo  
*mēdyati* madeo  
*mēdha-* madeo  
*mēdhas* madeo  
*mēdhī* meta  
*mēni-* malus  
*mēla-* miles  
*mēha-* mingo  
*mēhati* mingo  
*mōjati* mugio  
*mōdatē* mustus, mulier

*mnātá-* memini  
*myákṣati* mico  
*mrityatē* frio  
*mrīyatē* morior  
*mlā-yati, -na-* flaccus  
*yákṣt* jecur  
*yakṣma-* aeger  
*yacchati* redimio  
*yaj-* aestimo  
*yajati* indiges  
*yantram* redimio  
*yábhati* aper, ibex  
*yamá-* aemulus, geminus  
*yámati* emo, gemo, redimio  
*yáva-* juvenis  
*yávī-yas-, -ṣṭha-* juvenis  
*yá-s* is  
*yas(y)ati* pejero, gero, ira  
*yāc-ati, -ñá* jocus  
*yātar-* janitrices  
*yāti* eo, Janus  
*yāna-* Janus  
*yu-* juvo  
*yúdhyati* jubeo  
*yunákti* jungo  
*yúk, yu(ñ)j-* conjux  
*yugám* jugum  
*yugalam* jugulum  
*yuyóti* juvo  
*yuvati* jungo, juvo  
*yúvan-* juvenis  
*yuvaçá-* juvenis  
*yūti-* jungo  
*yūṣ, -a-, -an-* jus  
*yōdh(ay)ati* jubeo  
*yōni-* juvo  
*yós* jus  
*yóṣā* Juno  
*yāuti* jungo, juvo  
*rāhati* levis  
*rákṣati* arceo  
*raghú-* levis  
*rāgghatē* levis  
*rajatám* argentum  
*rājiṣṭha-* rego  
*rājju-* restis  
*raṭati* lessus

*rātha-* rota  
*rādati* rado  
*radana-* rado  
*rāndhram* lumbus  
*raphitā-* rapio  
*rābhatē* rabies  
*rābhas* rabies  
*rāpas* rapio  
*raya-* rivus  
*rav-, ru-* ruo  
*ravati* usw. ravus  
*ravi-* ruber  
*raṇānā* corrigia  
*rāsa-, rasā* ros  
*rāj-, -an-* rex  
*rājati* argentum, rex  
*rājāni* lex  
*rājñī* rex  
*rājyā-* rex  
*rātā-* res  
*rāti-, rāti* latro  
*rāti-, rāsātē* res  
*rātrī* lateo  
*rādhas* reor  
*rādh-yati-, -nōti* reor  
*rāmā-* lateo  
*rāmyā* lateo  
*rāyati* lamentum  
*rāyi-* res  
*rāci-* racemus  
*rāṣṭi* rex  
*rās* res  
*rāhū-* lateo  
*rikvan-* tricae  
*rikhāti* rima  
*ricyatē* linquo  
*ripākti* linquo  
*ripāti-, rīpāti* rivus  
*riṇāti* rima  
*rīna-* rivus  
*rīti-* rite, rivus  
*rīyatē* rivus  
*rukma-* lumen  
*rukṣā-* luna  
*rugnā-* lugeo  
*ruci-* luceo  
*rujāti* lugeo  
*rujā* lugeo  
*rutā* ruo  
*rudati* rudo  
*rudhirā-* ruber

*rūpyati* rumpo  
*ruvāti* ravus  
*ruṇant-* luceo  
*rūkṣā-* ruga  
*rūrā-* ruo  
*rēkṇa-* linquo  
*rēkhā* rima  
*rējati* ludus  
*rēdhi* lingo  
*rēta-* rivus  
*rēpas-* lippus  
*rēvānt-* res  
*rōkā-* luceo  
*rōga-* lugeo  
*rōcatē* luceo  
*rōc-as-, -is* luna  
*rōditi* rudo  
*rōdhati* liberi  
*rōpām* rumpo  
*rōpayati* rumpo  
*rōmantha-* rumen  
*rōhita-* ruber  
*rāuti* ravus  
*laku-ṭa-, -ḍa-* lacertus, sublica  
*lāgati* langueo, legumen  
*laghū-* levis  
*langa-* langueo  
*lānghati* levis, limen  
*lajj-atē-, -ā* labes  
*lañjikā* lena  
*latā* lentus  
*lāpati* loquor  
*lābhatē* labor, rabies  
*lambatē* labo, limbus, stlembus  
*lambha-* labor  
*lambhatē* rabies, lamberat  
*lāyatē* lino  
*lalallā* lallo  
*lavalī* lolium  
*lavi-* luo  
*lavitram* luo  
*lašati* lascivus  
*lasati* lascivus  
*lastaka* lentus  
*lālasa-* lascivus  
*likṣā* ricinus

*lināti* lino  
*liptā-* lippus  
*libujā* labrusca  
*limpāti* lippus  
*liṇāti* rima  
*lihati* lingo  
*līna-* lino  
*līyatē* letum, lino  
*lilā* ludus  
*luṇcāti* runco  
*lūnṭhati* vello  
*lunāti* lāma, luo, vello  
*lunōti* luo  
*lūbhyati* libet  
*lumpāti* liber, lugeo, lupus, rumpo  
*lulita-* lolium  
*lēdhi* lingo  
*lēpa-* lippus  
*lēlāyati* lolium  
*lōkā-* lucus  
*lōcatē* usw. luceo  
*lōṭhāyati* vello  
*lōt(r)am* lucrum  
*lopā-ṇa-, -ka-* lupus  
*lōbha-* libet  
*lōlati* lolium  
*lōṣṭā-* robigo, rudus  
*lōhā-* raudus  
*va-* au  
*vaṇā-* vacerra  
*vākti* voco  
*vakrā-* convexus  
*vakṣas* vena  
*vakṣaṇam, vakṣayati* augeo  
*vakṣaṇā* vena  
*vagnū-* vagio  
*vankū-, vanka(ra)-* convexus  
*vāngati* vagor  
*vac-* voco  
*vacanā-, vācas* voco  
*vacyātē* convexus  
*vājra-* vegeo  
*vāñcati* convexus  
*vañjula-* vagor  
*vaṭa-, vaṭi* volvo  
*vatsā-* usw. veterinus  
*vetus*

*ván-ati, -óti* conor,  
 venus  
*vadhá-* uxor  
*vānam* unda  
*vānas, vaní-* venus  
*vaniśthú-* vensica  
*vāpati* dissipo, vepres  
*vapá* omentum  
*vām-ati, -iti* vomo  
*vamathu-* vomo  
*vamr-á-, -í* formica  
*vayati* vieo  
*vayati* ventus  
*vayas* avis  
*váyas vir, vis*  
*vayá* viginti, virga  
*varaṇa-* vallus  
*vāraṇam* volo  
*vāriśtha-* volemum  
*vārīyān* volemum  
*varútram* volvo  
*varútar-* aperio  
*vārga-* volgus  
*vārcas* Volcanus  
*vārjati* vergo  
*vārt-ati, -ti* verto  
*vartana-* urtica  
*vartulā-* verto  
*vārdha-ti, -tē* arduus,  
 urbs  
*varya-* volo  
*varvara-* convolvulus  
*varśá-, vārśati* verres  
*vārśīyān* verruca  
*vārśman-* verruca  
*varśam* ros  
*válatē* volvo  
*valaya-* volvo  
*valká-* valgus  
*valgati* valgus  
*valgā* valgus  
*valmīka-* formica  
*vallī-* volvo  
*válqa-* volvo  
*vaç-* vaco  
*vaçá* vacca  
*váštī* uxor  
*vāhati* veho  
*vahitram* veho  
*vas* vos  
*vas-* vescor

*vāsati* Vesta  
*vāsanam* vestis  
*vasantá-* ver  
*vasar-* ver  
*vasarhán* aurora  
*vāsu* vescor  
*vastē* vestis  
*vasná-, vasnayati* ve-  
 nus  
*vāsman-* vestis  
*vā* ceu, ve  
*vāk* voco  
*vākyam* convicium,  
 voco  
*vāgurá* velum  
*vāghát-* voveo  
*vācālá-* voco  
*vāja-* augeo, vegeo  
*vājayati* vegeo  
*vāñchati* venus  
*vāta-* vallus  
*vāñá-, vāñi* valles,  
 volvo  
*vāta-* ventus  
*vāti* ventus  
*vānt-* ventus  
*vānta-* vomo  
*vāyú-* ventus  
*vāra-* hornus, semel  
*vāra-* adulo  
*vār(i)* urina  
*vār-u-, -aṇa-* barrus  
*vāla-* adulo  
*vāçitá* vacca  
*vāsará-* ver  
*vāstu* Vesta  
*vi-* vitricus  
*vi* viginti  
*viçati-* viginti  
*viçatē* vicis  
*viṭ* virus  
*vitarám* vitricus  
*vidú-* divido  
*viddhá-* divido  
*vidyá* video  
*vidhāvā* viduus  
*vidhú-* viduus  
*vidhu(rá)-* divido  
*vinákti* victima  
*vinā* enim

*vinibbhujati* pāli :  
 fungor  
*vindáti* video  
*vindhátē* divido  
*vimradati* mollis  
*virala-* rarus  
*vivakti* convicium,  
 voco  
*vivitsati* video  
*vivēštī* vis  
*vivyákti* vincio  
*viç-, viçah* vicus  
*viçati* vicus  
*viçpāti-* vicus  
*vi-s* avis  
*viš-, viśá-* virus  
*višu-, viśva-* viginti  
*viští(bhis)* vicis  
*vištīmīn-* stipo  
*višpitám* sospes  
*vispáritam* sperno  
*visyati* sino  
*visra-* vresco  
*vihāyas* hio  
*vici-* vicia  
*viṭikā* vieo, vitex  
*viḍ-ayati, -ú-* vis  
*vitá-, vithā* via  
*vīrá-* vir  
*vīka-* lupus  
*vīkkāu* ren  
*vīkñá-* cento  
*vījānam* vergo, vol-  
 gus, urgeo  
*vījiná-* vergo, urvum  
*vīñákti* vergo  
*vīñ-ité-, -āti, -óti* volo  
*vīñóti* aperio  
*vṛtti-* verto  
*vṛdhāti* urbs  
*vīśa-, -bhá* verres,  
 ros  
*vīśan-* ros, verres,  
 verruca  
*vētasá-* vieo  
*vēti* invitus, venor,  
 via  
*vētti* video  
*vēda* video  
*vēdā-* vidulus  
*vēdas* video

*vēpatē* vibro  
*vēman-* vieo, vimen  
*vēcā-, vēcās-* vicus  
*ves* avis  
*vēšati* virus  
*vēšati* vis  
*vēškā-* virga  
*vēštātē* virga  
*vōdhar-* veho  
*vyācas* vincio  
*vyāthati* vitium  
*vyadh-* divido  
*vyāyati* vieo  
*vrajā-* vergo, urgeo  
*vratām* verbum  
*vranām* volnus  
*vrīdyati* rideo  
*Ṣasa-* Consus  
*ṣasāyati, ṣasati* cen-  
 seo  
*ṣakunā-* ciconia  
*ṣakura-* cicur  
*ṣākṛt* caco, muscerda  
*ṣaknōti* cacula, cohus  
*ṣankū-* seco  
*ṣankhā-* congius  
*ṣankhatē* cunctor  
*ṣanā-* cannabis  
*ṣad-* cado  
*ṣap-* capio  
*ṣaphā-* caballus  
*ṣaphara-* carpa  
*ṣabāla-* cavilla  
*ṣayatē* civis  
*ṣarā-* crus, scirpus  
*ṣaraṣ* colostra  
*ṣaraṇa-* celo  
*ṣaraḍ* caleo  
*ṣāru-* caries, crus  
*ṣārdhati* credo, creo  
*ṣardha(s)-* creo  
*ṣarman-* celo  
*ṣālati* celer  
*ṣalabhā-, ṣalūna-*  
 celer  
*ṣatām* centum  
*ṣalākā* culmus  
*ṣāvas-, ṣāvīra-* cavus  
*ṣaṣā-* canus  
*ṣāṣvant-* singulus  
*ṣāṣpam* caespes

*ṣasati, ṣastrām* careo,  
 castro  
*ṣasti-* censeo  
*ṣāsman-* carmen  
*ṣākhā* seco  
*ṣāṇa-* catus  
*ṣātāyati* catax  
*ṣāmulyam* camisia,  
 camur  
*ṣārā-* caelum  
*ṣālā* cella, celo  
*ṣālūra-* celer  
*ṣāṣadūr* Camenae  
*ṣāsti-, ṣāsti* Camenae,  
 castigo  
*ṣikyām* hedera  
*ṣikh-ā-, arā-* cilo, cin-  
 cinnus  
*ṣimktē* singultus  
*ṣiñjayati* singultus  
*ṣitā-* cibus  
*ṣitā-* catus  
*ṣithirā-* cento  
*ṣiphā* cippus  
*ṣīras* cerebrum  
*ṣīla-* culmus  
*ṣivā-* civis  
*ṣiṣāti* cibus  
*ṣiṣāti* catus  
*ṣiṣīra-* caleo, gelidus  
*ṣiṣu-* canis  
*ṣiṣna-* cicer  
*ṣištā-* castigo, castus  
*ṣiśyātē, ṣināsti* cedo  
*ṣīrśān-* cerebrum  
*ṣuci-* ciconia  
*ṣūpti-* cubitum  
*ṣuṣi-* culus  
*ṣuṣi-(rā-)* cavus  
*ṣuškā-* sudus  
*ṣuśyati* sudus  
*ṣūka-* acer, culex  
*ṣūdrā-* fundo  
*ṣūnā-, ṣūra-* cavus  
*ṣūla-* acer, culex  
*ṣṛpkhalā* clingo  
*ṣṛṅga-* cornu  
*ṣṛṇāti* usw. calx, ca-  
 ries, clades  
*ṣṛṇōti* clueo  
*ṣṛdhyā* credo

*ṣekhara-* cilo  
*ṣētē* civis  
*ṣēpa-* cippus  
*ṣēva-* civis  
*ṣōcati* ciconia  
*ṣōtha-* cavus  
*ṣōtha-* cunnus  
*ṣcand-* candeo  
*ṣyāti* catus  
*ṣyāmā-, ṣyāvā-* cae-  
 lum, cimex  
*ṣraddhā* credo  
*ṣrāma-* clemens N.  
*ṣrayati* clemens, clino  
*ṣravaṇa-* claudus  
*ṣravāyati-, ṣrāyas*  
 clueo  
*ṣravasyām* gloria  
*ṣrāta-* cremo (cre-  
 mor)  
*ṣrāmyati* clemens N.  
*ṣrāyati* cremor  
*ṣritā-* clino  
*ṣrīṇāti* cremo  
*ṣruta-* inclutus  
*ṣru(vat)* cluo  
*ṣruṣṭi-* clueo  
*ṣrōṇa-* claudus  
*ṣrōṇi-* claudus, clunis  
*ṣrōtram* clueo  
*ṣrōmatam* clueo  
*ṣrōṣati* clueo  
*ṣlēśmān-* limax  
*ṣvah* -ce, cras  
*ṣvaghñin-* canis  
*ṣvan-* canis  
*ṣvāyati* cavus, inciens,  
 queo  
*ṣvāṣura-* socer  
*ṣvaṣrū* socer  
*ṣvās-iti, -ati* queror  
*ṣvitṛā-* vitrum  
*ṣvindatē* sūdus  
*ṣvētā-* vitrum  
*sa-* similis  
*sā, sas, sā* iste  
*sāgiratē* grates  
*sātinōti* tineā  
*sādhī-* sentina  
*sāpṛc* prope  
*sārabdha-* rabies

*sakrt* semel, per  
*sākman-* sequor  
*sākhā* socius  
*sācatē* sequor  
*sācā* sequor  
*saci* socius  
*sājati* segnis  
*saṭā* sero  
*sāta-* matula, sentina  
*satīnām* sentina  
*satyā-* sons  
*satrā* semel  
*sad-* sedeo  
*sādas* sedeo  
*sādā* semel  
*sadhrī* semel  
*sāna-*, *sanas* senex  
*sanakā-* senex  
*sānā* semper  
*sanātāna-* senex  
*sanā(d)*, *sanātā* senex  
*san-itir*, *-utār* sine  
*sānīyān* sinister  
*sanutār* sed  
*sānu-tara-*, *tya-* sine  
*sānutya-* sed  
*sānēmi* senex  
*sanōti* senex, sinister, sons  
*sāpa-* prosapia  
*sapati* sepelio  
*sapati* saepe  
*saparyāti* sepelio  
*saptā* septem  
*sabardhūk* sapa  
*sabhā* Sabini  
*sam-* similis  
*samā-*, *samām* similis  
*samanā* similis  
*samarāṇam* simultas  
*samā* similis  
*samyāñc-* cunctus  
*savyā-* scaevus  
*savya-ṣtar-* sto  
*sarā-* serum  
*sarat* sero  
*sārati* salio, serum  
*sāras*, *sārasvatī* serum, silva  
*sariram* salio

*sārga-* sors  
*sārpati* serpo  
*sārma-* serum  
*sārva-* salvus  
*salilā-* salio  
*sāvanam*, *savā-* sucus  
*sāṇcati* sequor  
*sāhas*, *sahāśram* mille, semel  
*sākām* salvus  
*sāti-* senex  
*sāti-* sino  
*sātu-* sero  
*sāpāyan* prosapia  
*sāmī* semi-  
*sāmijīva-* semi-  
*sāyaka-* sino  
*sāyām* serus, sino  
*sāra-* serius  
*sāra-* salvia  
*sīkatā* siccus  
*siñcāti* siat  
*sin-āti*, *-ōti* saeta  
*simā-* similis  
*sīśakti* sequor  
*sīsarti* salio, serum  
*sīdati* sedeo  
*siman-* saepe  
*sīvyati* suo  
*subhati* pali: subitus  
*sūtārman-* termen  
*sudhā* felo  
*sunōti* sucus  
*subhnāti* subitus  
*sumēka-* moenia  
*sumnā-* suo  
*sumbhati* subitus  
*sumhati* pali: subitus  
*sūrā* sucus  
*sūvar* sol  
*sūkarā-* sus  
*sūcī* suo  
*sū-* sus  
*sūtē* sus  
*sūtram* suo  
*sūdayāti*, *sūda-* sua-vis  
*sūpa-* sucus  
*sūra-* sucus, surio  
*sūrksāti* servo  
*sūrmī* sura

*sūr(y)a-* sol  
*ṣṛjāti* sors  
*ṣṛñ-*, *ṣṛnya-* sario  
*ṣṛṣṭi-* sors  
*sē* prakr.: sui  
*sēcatē* siat  
*sētu-* saeta  
*sēna-* saeta  
*sēnā* sino  
*sēvanam* suo  
*sōma-* sucus  
*sāuti* sus  
*skāndati* scando  
*skabh-nāti*, *-nōti* scamnum  
*skambhā-* scamnum  
*skun-āti*, *-ōti* obscurus  
*skāuti* obscurus  
*skhādatē* scandula  
*skhālati* fallo, scelus  
*skhidāti* caedo  
*stān-ati*, *-iti* tono  
*stanayitnū-* tono  
*stabhnāti* tabula  
*stambha-* tabula  
*stār-* stella  
*-stara-* torus  
*starimān-* sterno, stramen  
*starī-* sterilis  
*stī-* pestis, stipo  
*stighnōti* mustela  
*stipā-* stipo  
*stībhi-* stipo, tibia  
*stiyā* stipo  
*stīmā-* stipo  
*stīrṇā-* sterno  
*stūkā* stupa  
*stupā-* stupa  
*stūpa-* stupa  
*str-ṇāti*, *-ṇōti* sterno  
*stēnā-* mustela  
*styāyatē* stipo  
*strī* sero  
*sthāgati* tego  
*sthāl-am*, *-ati* locus, sto  
*sthāvi-* sto  
*sthāvira-* restauro, taurus

*sthāpū-* locus  
*sthātar-* sto  
*sthāna-* destino  
*sthāman-* stamen  
*sthāvarā-* restauro  
*sthītā-, sthīti-* sto  
*sthīrā-* sterilis  
*sthūnā* locus, restauro  
*sthūrā-* restauro, taurus  
*sthūlā-* restauro, stolidus, taurus  
*snāpayati* Neptunus  
*snā-ti-, -yatē* no  
*snāy-ati-, -u* neo  
*svāvan-* neo  
*snīhyati* nunguit  
*snutā-* no  
*snutās* neo  
*snuśā* nurus  
*snēha-* nunguit  
*snāuti* no  
*spāt* specio  
*spandatē* pendeo  
*spāç-* auspex  
*spāçati* specio  
*sphātati* pellis  
*sphātāyati* pellis, spoliū  
*sphāti-* spatium  
*sphāyati* spatium  
*sphārā-* spatium, prosper  
*sphīrā-* prosper, spatium  
*sphūtāti* pellis  
*sphūrāti* sperno  
*sphulinga-* splendo  
*sphūrja(ka)-* spargo  
*sphūrjati* fragor, spargō  
*sphōtati* pellis  
*smāya-tē-, -m* mirus  
*smārati* memor

*smṛti-* memor  
*smēra-* mirus  
*syāti* sino  
*syāti* saeta  
*syālā-* suo  
*syūtā-* suo  
*syūman-* assumentum, suo  
*srakti-* amfractus  
*sragvin-* fragum  
*srāj-* fragum  
*sṛavati* Roma  
*sṛidh-* lis  
*sṛīmas* lis  
*sṛēdhati* laedo  
*sṛēman-* lis  
*sṛōta-* Roma  
*svā-* sui  
*svatās* veto  
*svādati* suavis  
*svadhā* sodalis  
*svānati* sono  
*svāpati-* sospes  
*svāp-iti-, -ati* somnus  
*svāpna-* somnus  
*svāpnyam* somnus  
*svayām* sui  
*svārati, svarā-* susurrus  
*svāru-* sera, surus  
*svārṇaram* sol  
*svāsar-* soror  
*svastī-* pestis, sospes  
*svādū-* suavis  
*svānā-* sono  
*svāpāyati* sopio  
*svīdyati* sudo  
*svēda-, -tē* sudo  
*śaṭ* sex  
*šturno* zigeun.: taurus  
*štīvati* spuo  
*ha* hic  
*haṣa-, haṣi* anser  
*hānu-* gena

*hanta* hic  
*hānti* defendo  
*haya-* haedus  
*hārati* cohors, heres  
*hāras* formus  
*hāri-, -ta-, -na-* flavus  
*harmyām* cohors  
*hāryati* horior  
*hārātē* er, horior  
*halā-* furca  
*hāvatē* ave, funus  
*havyadāti-* do  
*hāsati* histrio  
*hasanam* cachinno  
*hā-, vi-hā-* fames  
*hāṭakam* flavus  
*hāni-* heres  
*hāra-* fur  
*hās-ayati, -aka-* histrio  
*hi* hic  
*hīṣati* foedus  
*hitā-* facio  
*hinōti* gaesum  
*himā-* bimus, hiems  
*hīra-* haruspex  
*hīraṇyam* flavus  
*hīrā* haruspex  
*hīri-* flavus  
*hīyatē* heres  
*hīd-* cor, haruspex  
*hīśyati* er  
*hēdati* foedus, trucidō  
*hēti-* gaesum  
*hēman-, -tā-* hiems  
*hēṣa-* gaesum  
*hōtar-* fundo  
*hyah* heri  
*hrādīnī-* grando  
*hruṇāti* fallo  
*hvārati* fallo, fraus  
*hvālati* fallo.

## Avestisch und Altpersisch.

Av. unbezeichnet. av.\* bedeutet, daß das betreffende Wort auch im Ap. vorhanden und im Texte angeführt ist. — Buchstabenfolge: a, ā, ə, ē, e, ē, o, ō, ā, a, i, ī, u, ū; k, g, γ, x, č, j, t, d, δ, θ, t, p, b, w, f, n, n, m, y, v, r, s, z, š, ž, h, xv.

a-, an- av.\*: in  
 aēta utor  
 aēiti av.\*: eo  
 aem usw. is  
 aēva- unus  
 aēšma- ira  
 aēsma aedes  
 aēša equidem  
 aiva- ap.: unus  
 aogah-, aogarə augeo,  
 augustus  
 aogəda, aoxta voveo  
 aojaite voveo  
 aojah- augeo, augus-  
 tus  
 aota- unda, autumnus  
 N.  
 aoda-, aodarə unda,  
 autumnus N.  
 aoθra- exuo  
 aostra-, aoštra- os  
 auramazdāh- ap.:  
 erus  
 Ἀχαμίνης ap.: so-  
 cius  
 aȳyamna- viesco  
 adakaiy ap.: alioqui  
 adam ap.: ego  
 ađara- inferus  
 adaršnauš ap.: in-  
 festus  
 adānā<sup>h</sup> ap.: nosco  
 at, atca atque  
 apa av.\*: ab  
 apa-kava- cumulus  
 apanyāka- ap.: aba-  
 vus  
 apayeiti apiscor  
 apara- aprilis  
 aparsam ap.: posco  
 apaspayat spons  
 apāvaya- ovum  
 aipi ob  
 aipi-aotāt vates

aipikarəta- calleo  
 aipipar- par  
 aipivat- vates  
 abiy ap.: amb-, ob  
 aibi amb-, ob  
 Ἀβικῆ (skyth.?) abies  
 aivi ob  
 aivi-šti- pestis  
 aivyāxšayeinti ocu-  
 lus  
 awra- imber  
 afratatkušš culus  
 anra- ensis  
 anhaošemna- sudus  
 anhyeiti ensis  
 anhu- erus  
 anhū- ensis  
 ana an  
 ana- enim  
 ainika- oculus  
 angušta- angulus  
 angra- ensis  
 antara- interus  
 antarə av.\*: inter  
 antəma- interus  
 anda- andabata  
 ama- ampla  
 amuyamna- moveo  
 ayah- aes  
 ayānhaēna- aes  
 ava av.\*: au, otium  
 avanifrāvayente pluo  
 avamivāmahī moveo  
 avavaēk- victima  
 avi-hi-sidyāt scindo  
 arəšyant- erro  
 arəθna- lacertus, ulna  
 arəma- armus  
 arānte arma  
 avōi vae  
 auruna- ollus  
 auruša- ruber  
 arkadri- ap.: arceo

ardastāna- ap.: ar-  
 duus  
 Arbupales med.: pul-  
 lus  
 aurva(n)t- orior  
 arša- ursus  
 aršan- av.\*: ros  
 asarəta- caries  
 ascu os  
 ast(i)- os  
 aspa- av.\*: equus  
 āsna- cedo  
 asruta- inclutus  
 asrū- lacrima  
 aša- axis  
 ašayā ala  
 aši oculus  
 ašnaoiti nanciscor  
 azaiti ago  
 azan- favilla  
 azəm ego  
 azdā av.\*: ast, astus  
 azra- ager  
 aži- anguis  
 ahura- erus  
 ahmaršta- mordeo  
 ahmāi equidem  
 axuafna- somnus  
 ā av.\*: an  
 ātarš ater, atrium  
 āiti eo  
 āda ajo  
 ādišti- dictio  
 āθwya atta  
 āθrava- ater  
 āpəratīš par  
 āfš amnis  
 āyu- aevum  
 āvahanam ap.: Vesta  
 ārzang kurd.: arbor  
 ās np.: ācer  
 āsu- ocior  
 āsna- gigno  
 āzainti- nosco



*ā-zā-* heres  
*āzi-* egeo  
*arəxant-* levis  
*arəḍva-* arduus  
*arəzata-* argentum  
*arəzu-* rego  
*arəši-* erro  
*ōiḍra-* vitricus  
*aḡnah-* ancus  
*aiḍyā* antae  
*asa-* nanciscor  
*aḡsta-* ensis  
*aḡz-* necto  
*aḡzah-* ango, angor  
*aḡzōbūj-* fungor  
*iḍa* ibi  
*iḍa* ita  
*iṭ* is  
*irinaxti* linquo  
*isaiti* aerusco  
*izyeiti* egeo  
*ištya-* aedes  
*ižā* egeo  
*ūxta-* voco  
*uxšan-* uvidus, vacca  
*uxšyeiti* augeo  
*uta* aliuta, ut  
*utā* ap.: aliuta  
*ūiti* ut  
*udara-* vensica  
*Υδρόπης* airan.: aqua  
*udra-* lutra, unda  
*upa* sub  
*upara-* sub  
*upairi* av.\*: sub  
*upaskambəm* scam-num  
*upəma-* summus  
*uwa-* ambo  
*unā* exuo  
*uyamna-* vanus  
*urupi-* lupus  
*urvāta-* verbum  
*urvataṭ* valeo  
*urvara-* arvus  
*urvizōmaidya-* vergo  
*usfravānte, usfrāva-*  
*yōit* pluo  
*uzdaēza-* agger, fingo  
*uzdišta-* fingo

*uzzā-* heres  
*ušastara-* auster  
*uši* audio, auris,  
 omen  
*ūna-* vanus  
*ka-* av.\*: quis  
*kaēnā* caerimonia  
*kaeš-* quaero  
*kaofa-* av.\*: cupa  
*kata-* catinus  
*katāra-* uter  
*kaḍa* quando, quis  
*kan-* av.\*: canalis,  
 cinis  
*kaine* recens  
*kamarā* camur  
*kamərəḍa-* camur  
*καπαρύες* (skyth.) car-rus  
*karəta-* cena  
*kahrkāsa-* cibus  
*kaurva-* calvus  
*karš-* arcesso  
*kasu-* cracentes  
*kaš-, kas-* decet  
*kaša-* coxa  
*kahvaṇ* canus  
*kaxvarəda-* sordeo  
*kā-* carus  
*kāma-* carus  
*kāra-* ap.: carino  
*kəm* quom  
*kərəfš* corpus  
*kərənaoiti* corpus  
*kəmčēt* quom  
*kudā* quis, ubi  
*kuḍa* at  
*kuḍrā* quis, ubi, uter  
*kusra-* culus  
*kū* quis, ubi  
*kva* quis  
*gaēda-* vivo  
*gaona-* vola  
*ganhaiti* helluor  
*gay-* viesco  
*gaya-* vivo  
*gava* vola  
*gar-* grates  
*gar-* gula, voro  
*garah-* grates  
*gairi-* veru

*garəd-* gradior  
*garənu-* gelidus  
*garəma-* formus  
*gouru-* gravis  
*gərəda-* cohors  
*gərəḍōkarəta-* fel  
*gəuš* bos  
*gunaoiti* vola  
*granta-* fremo  
*graməntəm* fremo  
*grava-* veru  
*xaōḍa-* custos, cudo  
*xauda-* ap.: cudo  
*xumba-* cupa  
*xraoždva-* crudus  
*xruždra-* crudus  
*xrūm* cruor  
*xrūra* cruor  
*xrvant-* cruentus  
*xrvīšyant-* cruor  
*xšaēta-* caelum  
*xšaḍrəm* av.\*: satel-les  
*xšap-* creper  
*xšayō* situs  
*xšā-* decet  
*xštva-* sex  
*xšnāsātiy* ap.: nosco  
*xšyō* situs  
*xšvaēwayataštra-* vi-bro  
*xšvōiwra-* dissipo  
*xšvaš* sex  
*xšvivivāza-* vibro  
*xšvivra-* dissipo, vi-bro  
*xšvīd-* sudo  
*ča* av.\*: que  
*čakuš* cucumis  
*čag-* cohus  
*čaxra-* colo  
*čaiti* quot  
*čadrūkarana-* quat-tuor  
*čadrūš* quattuor  
*čaraiti* colo  
*čarāiti* celer  
*čarāna-* colo  
*čarəman-* corium, par-ma  
*čašman-* inquam

<i>čəvišī</i> caveo	<i>daibitā</i> diu	<i>ḍraxtanəm</i> truncus
<i>čiḍra-</i> caelum	<i>dauš-</i> ap.: gusto	<i>ḍrayō</i> tres
<i>-ciṭ</i> quidem, quis	<i>daxš-</i> decet	<i>ḍrānhayeiti</i> terreo
<i>čīnā</i> cunque	<i>daḍāiti</i> av.*: facio, do	<i>ḍritya-</i> ter
<i>činah-, činman-</i> co-	<i>danuvatiy</i> ap.: fons	<i>ḍriš</i> ter
nor	<i>ḍapeikós</i> ap.: flavus	<i>ṭkaēša-</i> caerimonia
<i>cinahmi</i> caerimonia	<i>darəga-</i> av.*: indul-	<i>ṭbaēš-</i> dirus
<i>-ciy</i> ap.: quidem, quis	geo	<i>paēs-</i> pingo
<i>cis-</i> quis	<i>darəzayeiti</i> fortis	<i>paoirya-</i> provincia
<i>čisča</i> que, quis	<i>dav-</i> dudum	<i>paouruya-</i> provincia
<i>čišči-y</i> ap.: quis	<i>dasa</i> usw. decem	<i>paurva-</i> prandium
<i>jaṣāurvānhəm</i> exper-	<i>dašina-</i> dexter	<i>pac-</i> coquo
giscor	<i>dažaiti</i> favilla	<i>pataiti</i> av.*: penna
<i>jaidyeiti</i> fanum	<i>dāta-</i> av.: facio, fe-	<i>patarəta-</i> penna
<i>jainti</i> defendo	tialis	<i>patipadam</i> oppidum
<i>jamaiti</i> venio	<i>dāiti-</i> do	<i>paiti</i> apud, ad, peto
<i>jasaiti</i> venio	<i>dānōkarša-</i> felix	<i>paiti-</i> potis
<i>jāmāspa-</i> geminus	<i>dāmi-</i> facio	<i>paitiraēcayeiti</i> liqueo
<i>jīvā, jīva-</i> ap.: vivo-	<i>dārayeiti</i> usw. fir-	<i>paitizanta-</i> nosco
<i>jūti-</i> vivo	mus	<i>paḍa-</i> oppidum
<i>jīra-</i> viridis	<i>dāuru</i> larix	<i>paidyeiti</i> pes
<i>jyāiti-</i> vivo	<i>dēng</i> domus	<i>paḍana-</i> pateo
<i>jyātu-</i> vivo	<i>dāmāna-</i> domus	<i>paḍi, paḍā</i> pons
<i>jvaiti</i> vivo	<i>dərəz-, -ra-</i> fortis	<i>panca</i> quinque
<i>ta-</i> iste	<i>dəm</i> domus	<i>pantā</i> pons
<i>taēra-</i> stilus	<i>didā-</i> ap.: agger	<i>par-</i> par, porta
<i>taosa-</i> tumeo	<i>duiē</i> (angeblich) duim	<i>pairi</i> av.*: per
<i>taoš-</i> tesqua	<i>duvitātarnam</i> ap.: diu	<i>parikarā</i> ap.: colo
<i>taxš-</i> texo	<i>duvitīya-</i> ap.: bis	<i>pairidaēza-</i> fingo
<i>tav-</i> tumeo	<i>dužita-</i> eo	<i>paru-</i> ap.: pleo
<i>tar-</i> termen	<i>dūta-</i> dautia, dudum	<i>paruva-</i> ap.: per
<i>tauruna-</i> tener	<i>dūra-</i> av.*: dudum	<i>paruviya-</i> ap.: pro-
<i>tarō</i> termen, trans	<i>dvaēḍā</i> dirus	vincia
<i>taršna-</i> torreo	<i>dvaēš-</i> dirus	Παρούσατις quies
<i>taš-, tašan-</i> texo	<i>dvar-</i> av.*: foris	<i>pairyeinte</i> par
<i>tašta-</i> testa	<i>draoga-</i> av.*: fraus	<i>paršta-, paršti-</i> po-
<i>təm</i> tum	<i>draoša-</i> fraus	stis
<i>təmah-</i> tenebrae	<i>*dranga-</i> ap. (angeb-	<i>pas-</i> paciscor
<i>tərəsaiti</i> terreo	lich): longus	<i>pasā, pasāva</i> ap.: post
<i>tigr-a-, -i</i> av.*: in-	<i>drayahyā</i> ap.: glisco	<i>pasu-haurva-</i> pecu,
stigo, tigris	<i>dražaiti</i> fortis	servo
<i>tuvam</i> ap.: tu	<i>drənjaiti</i> fortis	<i>paskāt</i> post
<i>tusen</i> tussis	<i>dru-</i> larix	<i>pasča</i> post
<i>tū</i> tu	<i>družaiti</i> fraus	<i>pasčaēta</i> post
<i>tūray-</i> trua, turgeo	<i>ḍanj-</i> tango, temo,	<i>pasne</i> pone
<i>tūirya-</i> pater	templum	<i>pazdayeiti</i> ab, cedo
<i>tvəm</i> tu	<i>ḍard-</i> ap.: creo	<i>pazdu</i> pēdis N.
<i>-da</i> de	<i>ḍanhati</i> ap.: censeo	<i>pašnəm</i> pecten
<i>daēva-</i> deus	<i>ḍwaxš-</i> texo	<i>pāman-</i> paeminosus
<i>daēs-</i> dico	<i>ḍwarəš-</i> truncus	<i>pārayeiti</i> porta
<i>daēzayeiti</i> fingo	<i>ḍwāša-</i> trua	<i>pāšnā</i> perna

<i>parətantē</i> proelium	<i>brōiθra-</i> ferio	<i>navasō</i> censeo
<i>parətu-</i> porta	<i>brīnənti</i> ferio	<i>navā</i> neu
<i>parədan</i> pēdo	<i>-farnah-</i> ap.: sol	<i>nar-, nairya-</i> nerio-
<i>parəða-</i> par	<i>fra-</i> av.*: pro	sus
<i>parəðu-</i> planta	<i>fra-kava-</i> cumulus	<i>nasaiti</i> nanciscor
<i>parənā</i> palma	<i>frayrāyṛāyeiti</i> exper-	<i>nasīšta-</i> neco
<i>parəna-</i> plenus	giscor	<i>nasu-</i> neco
<i>parəsaiti</i> posco	<i>frayrārāyeiti</i> exper-	<i>nasyeiti</i> neco
<i>parəsu-</i> compesco	giscor	<i>naska-</i> necto
<i>parəskā</i> pretium	<i>frayrisemna-</i> exper-	<i>nazdyah-</i> an, cedo
<i>pəšana-</i> proelium	giscor	<i>našta-</i> neco
<i>pəšu-</i> porta	<i>fračāešaētəm</i> cura N.	<i>nāfa-</i> umbilicus
<i>pouru-</i> pleo	<i>fratarā-</i> pro	<i>nāman-</i> av.*: nomen
<i>pourupaxšta-</i> pacis-	<i>fraðah-</i> planta	<i>nāmāyeiti</i> nemus
cor	<i>fraptərəjāt-</i> penna,	<i>nāvāza-</i> navigo
<i>pouruša-</i> fario	proptervus	<i>nāh-</i> av.*: naris
<i>pourva-</i> per	<i>fra-bərətar-</i> fero	<i>nəmah-</i> nemus, nu-
<i>pitu-</i> pasco	<i>framanyente</i> mons	merus
<i>pitar-</i> av.*: pater	<i>frayah-</i> plus	<i>nəmata-</i> nemus
<i>pišant-</i> pinso	<i>frasānəm</i> scio	<i>nəmaiti</i> nemus
<i>puxda-</i> quinque	<i>fraskəmba-</i> scamnum	<i>nōit</i> ni
<i>puθra-</i> av.*: pubes	<i>frasčimbana-</i> scam-	<i>nā</i> nos
<i>puyēiti</i> pus	num	<i>ni</i> av.*: nidus
<i>pūtay-</i> pus	<i>fraspərəya-</i> spargo	<i>niḵāmāyeinti</i> gener
<i>baoxtar-</i> fungor	<i>frazainti-</i> gens	<i>nīpistanaiy</i> ap.: pingo
<i>baourva-</i> torbea	<i>frašna-</i> posco	<i>nīmata-</i> nemus
<i>bawra-</i> fiber	<i>frašnu-</i> genu	<i>niyašādayam</i> ap.: ni-
<i>banpha-</i> cannabis	<i>frāxrānhaya-</i> cremo	dus
<i>bandaiti</i> offendimen-	<i>frāna-</i> plenus	<i>nivaštakōsrva-</i> con-
tum	<i>frārāḍni-</i> lacertus,	vexus
<i>bayente</i> fucus	ulna	<i>niš-, niž-</i> sine
<i>bav-</i> av.*: fui	<i>frāhanjam</i> ap.: seg-	<i>nišhiḍaiti</i> nidus
<i>barata</i> febris	nis	<i>nū</i> nunc
<i>baraiti</i> usw. fero	<i>fšəbīš</i> paciscor	<i>nūrəm</i> nunc
<i>barənti</i> femina, febris	<i>-na -ne</i>	<i>nmāna-</i> domus
<i>barəmayəona-</i> juvo	<i>na</i> av.*: ne.	<i>nyāzata</i> ango
<i>barəz-, bərəz-</i> fortis	<i>naēcīš</i> ni	<i>nyāzayən</i> ango
<i>bāmya-</i> fanum	<i>naēza-</i> niger N.	<i>maēya-</i> mingo
<i>bərəxḍa-</i> flagito	<i>naiba-</i> ap.: niteo	<i>maēθ-</i> mitto, muto
<i>-bərəti-</i> fero	<i>Nāpapiš</i> (skyth.) Nep-	<i>maēsman-</i> mingo
<i>bərəzant-</i> fortis	tunus	<i>maēzaiti</i> mingo
<i>bitya-</i> bis	<i>Nāpas</i> ap.: Neptunus	<i>maoiri-</i> formica
<i>biš</i> bis	<i>napāt-, naptar-</i> av.*:	<i>maṛava-</i> homo
<i>buj-</i> fungor	nepos	<i>maṛna-</i> nudus
<i>būna-</i> fundus	<i>napta-</i> Neptunus	<i>mati-</i> mons
<i>būmi-</i> av.*: fundus	<i>nabānazdišta-</i> umbi-	<i>maiti-</i> mens
<i>būiri-</i> folium	licus	<i>maḍ-, maḍa-</i> medeor
<i>byente</i> fucus	<i>nay</i> ap.: ni	<i>maḍa-</i> mado
<i>brātar-</i> av.*: frater	<i>nava</i> novem	<i>maiḍya</i> medius
<i>brātruya-</i> frater	<i>nava-</i> novus	<i>maṭ</i> met
<i>brāzaiti</i> flagro	<i>navapixəm</i> pila	<i>man-</i> av.*: maneo

<i>manaoθrī</i> monile	<i>yavan-</i> juvenis	<i>vahrka-</i> lupus
<i>manah-</i> memini	<i>yaska-</i> aeger	<i>varədaite</i> urbs
<i>mainyeite</i> av.*: me-	<i>yazaitē</i> indiges	<i>varədkā-</i> ren
mini	<i>yah-</i> pejero	<i>varənar-</i> volo
<i>mant-</i> mamphur	<i>yākarə</i> jecur	<i>varənavaiti</i> volvo
<i>maraiti</i> memor	<i>yāta-</i> emo	<i>varəz-ana, -āna-</i> ver-
<i>marəta(n)-</i> morior	<i>yāiti</i> Janus	go, volgus
<i>marəd-</i> mollis	<i>yārə</i> hornus	<i>vō</i> vos
<i>marəzaiti</i> mergae,	<i>yəma-</i> aemulus	<i>vouru-</i> rus
mulgeo	<i>yuiðyeinti</i> jubeo	<i>vā</i> vos
<i>marəzu</i> margo	<i>yvan-</i> juvenis	<i>vī-gaθ-</i> imbuo
<i>mairnya-</i> malus	<i>vaēiti</i> vieo, vitis	<i>viðavā</i> viduus
<i>mahrka-</i> marceo	<i>vaēda</i> video	<i>vīp-</i> vibro
<i>mas-, -ah-, -išta-</i> av.*:	<i>vaēsma-</i> vicus	<i>vīyatārayāmatermen</i>
macer	<i>vaēšah-</i> viesco	<i>vīsta-</i> video
<i>masya-</i> madeo	<i>vaxš-</i> uvidus	<i>vīš-, vīša-</i> virus
<i>mazant-</i> usw. mag-	<i>vaxšaiti</i> augeo	<i>vīγžārayeiti</i> serenus
nus	<i>vacah-</i> voco	<i>vītar-</i> venor
<i>mazga-</i> mergo	<i>vavžaka-</i> vespa	<i>vītara-</i> vitricus
<i>mašya-</i> av.*: morior	<i>vanhaiti</i> Vesta	<i>vītaram</i> vitricus
<i>mā</i> usw. meus	<i>vanhar-</i> ver	<i>vīmad-</i> <i>vīmādaya-</i>
<i>mā-</i> av.*: metior	<i>vanaiti</i> venus	medeor
<i>mātar-</i> mater	<i>vam-</i> vomo	<i>vīra-</i> vir
<i>māh-</i> av.*: mensis	<i>vayeiti</i> venor	<i>vīs-</i> av.*: vicus
<i>mərəṣa-</i> miluos	<i>vayōi</i> vae	<i>vīsaiti-</i> viginti
<i>mərəta-</i> morior	<i>var-</i> volo	<i>vīsaiti-</i> vicus
<i>mərəñčaiti</i> marceo	<i>var-</i> verus	<i>vīspaiti-</i> vicus
<i>mərəzaiti</i> mulgeo	<i>vairi-</i> urina	<i>vīš</i> avis
<i>mərəzuṣiti-</i> brevis N.	<i>vardana-</i> ap.: vergo	<i>vīšāpa-</i> sapa
<i>mošu</i> mox	<i>varək-</i> sulcus	<i>vyāxa-, vyāxman-</i>
<i>manayən</i> moneo	<i>varəčah-</i> Volcanus	vincio
<i>man</i> usw. av.*: meus	<i>varət-</i> verto	<i>vyāna-</i> venor
<i>miðō</i> muto	<i>varəda-</i> rosa	‘Pā skyth.: ros
<i>miðra-</i> av.*: mitis	<i>varədayeite</i> urbs	<i>raēxəna-</i> linquo
<i>minu-</i> monile	<i>varamay-</i> volvo	<i>raeθ-</i> litus
<i>mimayžō</i> macto	<i>varəsa-</i> volvo	<i>raēvant-</i> res
<i>mimara-</i> memor	<i>varəzaiti</i> vergo	<i>raēz-</i> lingo
<i>miryeite</i> morior	<i>varšna-</i> verres	<i>raoxšna-</i> luna
<i>misvan-</i> misceo	<i>vastra-</i> vescor	<i>raočayeiti</i> luceo
<i>mīžda-</i> miles	<i>vazaṣa-</i> vagio	<i>raočah</i> av.*: luna
<i>mušk</i> npers.: mus	<i>vazaiti</i> veho	<i>raod-</i> rudo
<i>mūdra</i> mulier	<i>vazra-</i> vegeo	<i>raodaiti</i> liberi
<i>mrūra-</i> bruma	<i>vaštara-</i> veho	<i>rao(i)ḍya-</i> ruo
<i>yaudatīy</i> ap.: jubeo	<i>vā</i> av.*: ve	<i>raopi-</i> lupus
<i>yaoj-, yuj-</i> jungo	<i>vāxs</i> voco	<i>rauta</i> ap.: Roma
<i>yaošti</i> jubeo	<i>vāta-</i> ventus	<i>raṣav-</i> levis
<i>yaozaiti</i> jubeo	<i>vāti-</i> venor	<i>ratu-</i> rite
<i>yaoždaḍeiti</i> jus	<i>vāiti</i> ventus	<i>raða-</i> rota
<i>yaḍnā</i> enim	<i>vār-, vārənti</i> urina	<i>raḍaēštara-</i> sto
<i>yam-</i> emo	<i>vāstar-</i> vescor	<i>Ranḥā</i> ros
<i>yav-</i> jungo	<i>vāstra-</i> vescor	<i>ravasčarat-</i> rus

<i>ravah-</i> rus	<i>star-, āstar-</i> stellio	<i>zara-</i> horior
<i>ras-</i> ap.: recens	<i>stāiti</i> sto	<i>zaranya-</i> flavus
<i>razišta-</i> rego	<i>stā(y)-</i> stipo	<i>zairi-, -ta-</i> flavus
<i>rā-, rāta-</i> res	<i>stāya-</i> av.*: sto	<i>zairina-</i> granum
<i>rādaiti, rāda(h)-</i> reor	<i>stūnā-</i> locus, restauro	<i>zaurvan-</i> granum
<i>rādiy</i> ap.: reor	<i>spaeta-</i> vitrum	<i>zarštva-</i> er
<i>rāna-</i> ulna	σπῆδακες (skyth.?) ca-	<i>zazāmi</i> heres
<i>rāsta-</i> ap.: rectus	nis	<i>zāta-</i> gigno
<i>rāstarəvaṇti-</i> voveo	σπακα med.: canis	<i>zāmātar-</i> gener
<i>rāšta-</i> rectus	<i>sparaiti</i> sperno	<i>zānenti</i> nosco
<i>rāzan-, rāzara</i> lex	<i>sparəṇa-</i> spargo	<i>zāra-</i> fel
<i>rāzayeiti</i> rego	<i>spas-</i> auspex	<i>zambayadwam</i> gem-
<i>rənǰaiti, rənǰyō</i> levis	<i>spasyeiti</i> specio	ma
<i>rəvi-</i> levis	<i>spaš-</i> specio	<i>zərəd-</i> cor
<i>saēte</i> civis	<i>spā</i> canis	<i>zōišnu-</i> foedus
<i>saēpa-</i> caespes	<i>spā(y)-</i> cavus	<i>zōiždišta-</i> foedus
<i>saēni-(kaofa-)</i> catus	<i>spāma-</i> spuo, squalus	<i>zā</i> humus
<i>sairehya-</i> aedes N.	<i>spənvaṭ</i> spatium	<i>zī</i> hic
<i>satəm</i> centum	<i>spərəzan-</i> lien	<i>zušta-</i> gusto
<i>safa-</i> caballus	<i>spenta-</i> pontifex	<i>zbar-</i> fraus
<i>sar-</i> cremo	<i>spita-</i> vitrum	<i>zyā</i> hiems
<i>sarah-</i> cerebrum	Σπιθραδότης ap.: vitrum	<i>zraya-</i> glisco
<i>sarəta-</i> caleo	<i>spinǰauruška-</i> luscus	<i>zrazdā</i> credo
<i>sarəda-</i> caleo, creo	<i>snaēžaiti</i> ninguīt	<i>zrāda-</i> grando
<i>sasti-</i> censeo	<i>snaoda-</i> no, nubes	<i>šaēiti</i> situs
<i>saḥaiti</i> censeo	<i>snayeite</i> no	<i>šāiti-</i> quies
<i>sāimužōis</i> mulus	<i>snāvarə</i> neo	<i>šoiθra-</i> situs
<i>sādra-</i> calamitas	<i>sya-, sā-</i> scio	<i>šiti-</i> situs
<i>sān</i> np.: catus	<i>syazd-</i> cedo	<i>šiyāti-</i> ap.: quies
<i>sāri-</i> caries	<i>syāva-</i> caelum	<i>-šmaraiti</i> memor
<i>sāstu</i> castigo	<i>sraota-</i> clueo	<i>šyav-</i> cieo
<i>sifaiti</i> caespes	<i>sraoθra-, sraoman-</i>	<i>šyāta-, sāta-</i> quies
<i>sīšā</i> castigo	clueo	<i>žnātar-</i> nosco
<i>siždyamna, siždya-,</i>	<i>sraoni-</i> clunis	<i>žnu-</i> genu
<i>siždra-</i> cedo	<i>sraoša-</i> clueo	<i>ha-</i> similis
<i>supti-</i> cubitum	<i>sraxtay-</i> amfractus	<i>haēk-</i> siat
<i>surī-</i> obscurus	<i>srahah-</i> clueo	<i>haēčayeiti</i> siccus
<i>surunaoiti</i> clueo	<i>srita-</i> clino	<i>haētu-</i> saeta
<i>sušī</i> queror	<i>srūta-</i> inclutus	<i>haoma-</i> sucus
<i>sūkā</i> acer, culex	<i>srvā, srvara-</i> cervus	<i>haoya-</i> scaevus
<i>sūra-</i> cavus	<i>zaēna-</i> gaesum	<i>haoš-</i> sudus
<i>sūrəm</i> cras	<i>zaēša-</i> foedus	<i>haurva-</i> av.*: salvus
<i>skənda-</i> scandula	<i>zaotar-</i> fundo	<i>hakərət</i> semel
<i>skutara-</i> cavilla	<i>zaoθra-</i> fundo	<i>haxa-</i> soccus
<i>sčandayeinti</i> scan-	<i>zaoš-</i> gusto	<i>Haxamaniš-</i> ap.: so-
dula	<i>zan-</i> gigno	cius
<i>staēra-</i> stilus	<i>zana-</i> av.*: gigno	<i>haxay-</i> socius
<i>staora-</i> taurus	<i>zaya-</i> gaesum	<i>haxman-</i> sequor
<i>staxra-</i> texo	<i>zayan-</i> hiems	<i>hača</i> av.: sed, se-
<i>stawra-</i> tabula	<i>zavaiti</i> ave	quor
<i>star-</i> stella, sterno		<i>hačaiti</i> sequor

*had-* sedeo  
*hadā* av.\*: semel  
*hadiš* av.\*: sedeo  
*haiḡya-* av.\*: sons  
*haḡrā* semel  
*hap-* saepe  
*hapariya-* ap.: sepelio  
*hapta* septem  
*han(a)-* senex  
*hanaiti* sinister  
*hanarə* sed, sine  
*hant-* sentio  
*ham-* av.\*: similis  
*hāma-* av.\*: similis  
*hammaed-* mitto  
*hava-* sui  
*haraiti* servo  
*haraxvatī* serum  
*harətar-, harəḡra-*  
 servo  
*haurvaiti* servo

*hazanra-* mille, semel  
*harəzaiti* sors  
*hō, hā* iste  
*hōi* sui  
*hāiti-* sino  
*hāy-* sino  
*hāra-* servo  
*hiku-* siccus  
*hixrəm* siat  
*hičaiti* siat  
*hiḡaiti* sedeo  
*hinčaiti* siat  
*hizvā-, hizū* lingua  
*-hišaxti* sequor  
*hišku-* siccus  
*hištaiti* av.\*: sisto  
*hukərəpta-* scalpo  
*hupərəḡwa-* porta  
*hunaoiti* sucus  
*hura* sucus

*huška-* sudus  
*hū-* sus  
*hūrō* sol  
*xva-* sui  
*xvaē-tav-, -tāt-* sodalis  
*xvaēda-* sudo  
*xvaēpaiti-* sospes  
*xvaēna-* sīdus  
*xvaḡḡata-* sodalis  
*xvap-* somnus  
*xvabairya-* inferius  
*xvafna-* somnus  
*xvanhar-* soror  
*xvanatcaxra-* sono  
*xvandrakara-* suavis  
*hvarə* sol  
*xvarənah-* sol  
*xvasura-* socer  
*xvāsta-* suavis  
*xvəng* sol.

### Mittel- und Neupersisch.

*āḡar* ater  
*āḡandan, āḡaniš* fe-  
 nus  
*āran* ulna  
*ārōḡ* erugo  
*bālū* verruca  
*bār* semel  
*bēš* mp.: dirus  
*bōsīden* basium  
*čap* caperri  
*čapiš* caper  
*eng* apis  
*daxš* decet  
*džurtak* mp.: er, hor-  
 deum  
*ḡāvad* gingiva

*kāfaḡ* scapulae  
*kal* calvus  
*karīč* cella  
*karp* mp.: corpus  
*kūn* mp.: culus  
*lap* mp.: labium  
*marz* margo  
*miža* mico  
*nāf* umbilicus  
*nam(-b)* mp.: Neptu-  
 nus, nimbus  
*nāxun* unguis  
*neft* Neptunus  
*nem* nimbus  
*nēw* niteo  
*pāšm* pecten

*pazdak* pēdis N.  
*sabah* canis  
*sāya* caelum  
*sēx* cilo  
*sturg* mp.: stringo  
*šikāfaḡ* scapulae  
*šikōh, šukōh* caveo  
*škōh* miran.: caveo  
*taḡarv* tetrinnio  
*vang* vanus  
*varvarah* viverra  
*vīgrās* mpers.: exper-  
 gisor  
*xāya* ovum  
*žāvad* gingiva.

### Afghanisch.

*soi* canus

*tēra* stilus

*vraža* pulex.

### Baluci.

*brijāḡ* fertum  
*gvabz* vespa

*mičač* mico  
*nōd* nubes

*sīh, sī* cilo  
*tusag* tesqua.

**Kurdisch.***būz* fagus*kūrd* curtus.**Ossetisch.***ānā* inanis*bārz* fraxinus*fārwe* tilia, palus*fars* compesco*nēz, nīz* niger N.*sald* gelidus*san* cannabis*taxun* texo*thayun* tabeo*urnin* verus*zar* usw. garrio.**Pamirdialekt.***kubūn* cupa*pīt* pinus*rus* alces*skīd* cudo*spundr* pendeo*vanao* vanus.**Armenisch.***acem* ago*ačē* augeo*aganim* exuo*aic* aerusco*aigi* uva*aīl* alius*air, aīn* neriosus*airem* ater*aitumn, aitnum* aemidus*akn* oculus*alevor* palleo*alik<sup>c</sup>* palleo*aloj* alo*at, aī* sal*atačē* oro*aīauni* albus*aīb* alga*aībeur* defrutum*aīkaīk* ulciscor*aīues* lupus*aman* ampla*amb* imber*amis* mensis*amp* amnis, imber*an-* in-*anausr* nanciscor*ancan* gnarus, nosco*ancanaut* nosco*ancuk* ango*andranik* ante*andundk<sup>c</sup>* fundus*angiun* angulus*anic* lens*anjn* animus*anjuk* angiportus,  
ango*ankanim* siat*ankiun* angulus*anmer* morior*anun* nomen*anur* ānus*anut<sup>c</sup>* ala*aracem* troja*arag* levis*araur* aratrum, aro*araut* trudo*arb, -i* sorbeo*arbaneak* orbus*arcat<sup>c</sup>* argentum*ard* ars, artus*ardar* ars*ardiun* arma*ardn* radius*arev* ruber*argand* arcus*argel, argelum* arceo*ariun* asser*arj* ursus*arjn* robus*armukn* armus*aīn* ros*aīnem* arma*arp<sup>c</sup>, -i, -k<sup>c</sup>* apricus*art* ager*artausr* lacrima*aīu* Roma*atean* sedeo*asetn* acer, acus*asem* ajo*asr, asvet* pecten*astt* stella*atamn* dens*ateam* odi*aucanem* unguo*auj* anguis*avelum* consilium*ayl* ille*azazem* areo*ənd* ante, inferus*ənderk<sup>c</sup>* interus*ənt<sup>c</sup>ač* sentio*əst* post*bah* ferio*ban* fabula*banam* fenestra*barjr* fortis*barnam, ebarj* nanciscor*bavel* folium*bay* fabula*bek(anem)* frango*beran* ferio*berem* fero*berj* fortis*beīn* fero*beīnakir* gero*bibem* pipilo*bir* ferio

<i>boç</i> facies, focus	<i>doin</i> iste	<i>gitem, gitak, gitun</i>
<i>boic</i> fungor	<i>drand</i> antae	<i>video</i>
<i>boiž</i> fungor	<i>du</i> tu	<i>glem</i> volvo
<i>bok</i> fanum	<i>durgn</i> traho	<i>gočem</i> voco
<i>bovel</i> folium	<i>durn</i> foris	<i>gog</i> fovea
<i>boyl</i> folium	<i>durs</i> foris	<i>goh</i> faveo
<i>brem</i> ferio	<i>e-</i> equidem	<i>govem</i> faveo
<i>bu, buēč</i> būbo	<i>edi</i> facio	<i>goy</i> Vesta
<i>bucanem</i> fungor	<i>ekn</i> venio	<i>gtanem</i> video
<i>bun</i> fundus	<i>ekul</i> gula	<i>haç</i> panis
<i>bužem</i> fungor	<i>ełbair</i> frater	<i>haçi</i> ornus
<i>calr</i> galbus	<i>ełn</i> alces	<i>hair</i> pater
<i>caneay</i> gnarus, nosco	<i>ełungn</i> unguis	<i>haka-</i> opacus
<i>car</i> veru	<i>em</i> sum	<i>ham</i> sapa
<i>cer</i> granum	<i>erag</i> levis	<i>hamk<sup>c</sup></i> prosapia
<i>cicałim</i> galbus	<i>erast</i> torreo	<i>han</i> anus
<i>cin</i> gigno	<i>erdnum</i> firmus	<i>hanapaz</i> senex
<i>cnanim</i> gigno	<i>erēç</i> priscus	<i>harç, -anem</i> posco
<i>cnaut</i> genitor	<i>erek<sup>c</sup></i> tres	<i>harē</i> paelex
<i>cnaut</i> gena	<i>erer</i> terreo	<i>haravunk<sup>c</sup></i> arvus
<i>cunr</i> genu	<i>erevim</i> corpus	<i>harkanem</i> pergula
<i>çacnum</i> cado	<i>erg</i> loquor	<i>harsn</i> posco
<i>çaig</i> caecus	<i>erivar</i> ripa	<i>hasanem</i> nanciscor
<i>çasnum</i> censeo	<i>erkin</i> argentum, ar-	<i>hast</i> fastus
<i>çolanam</i> caleo	<i>quatus, quercus</i>	<i>haur</i> caper
<i>çrem</i> caries	<i>erkir</i> arvus	<i>hauran</i> pasco
<i>çtim</i> scindo	<i>erkan</i> glareas	<i>hav</i> avis
<i>çu</i> obscurus	<i>erku</i> duo	<i>hay</i> potis
<i>çuçanem</i> caveo	<i>eřam, eřandn</i> erro	<i>hetg</i> sulcus
<i>çelk<sup>c</sup>em</i> calx	<i>es</i> ego	<i>henum</i> pendeo
<i>çim, çem</i> gemo	<i>ēš</i> asinus	<i>heř</i> erro, proelium
<i>çiul</i> vallessit	<i>ełt</i> sedeo, sella	<i>herk</i> porca
<i>çmlem</i> gemo	<i>etu</i> do	<i>heru, heři</i> per
<i>çork<sup>c</sup></i> quattuor	<i>ev</i> ob, post	<i>het</i> oppidum, pes, pe-
<i>çor</i> serenus	<i>evt<sup>c</sup>n</i> septem	<i>disequus</i>
<i>çu</i> cieo	<i>ez</i> singulus	<i>hin</i> senex
<i>-d</i> iste	<i>gail</i> lupus	<i>hing</i> quinque
<i>da</i> iste	<i>gair</i> urina	<i>hoc</i> paciscor
<i>dag</i> favilla	<i>gam</i> vado	<i>hoilk<sup>c</sup></i> pleo
<i>dail</i> felo	<i>gari</i> er, hordeum	<i>hoł</i> palam
<i>daku</i> figo	<i>gařn</i> vervex	<i>hol(on)em</i> pleo
<i>dalar</i> medulla	<i>garun</i> ver	<i>holm</i> animus
<i>dayeak</i> felo	<i>gavak</i> gabalus	<i>holov</i> colo
<i>dedevim</i> fumus	<i>gełmn</i> lana	<i>hord</i> usw. porta
<i>deł</i> filum	<i>gelum</i> volvo	<i>hot</i> odor
<i>dēz</i> fingo	<i>gem</i> defendo	<i>hoviv</i> ovis
<i>di</i> fames	<i>get</i> unda	<i>hu</i> pus
<i>diem</i> felo	<i>gēt</i> video	<i>hum</i> amarus
<i>dik<sup>c</sup></i> fanum	<i>gin</i> venus	<i>hun</i> pons
<i>dizem</i> fingo	<i>gini</i> vinum	<i>hur</i> purus
<i>dnem</i> facio	<i>gišer</i> vesper	<i>im</i> meus



<i>imanam, imast</i> ae-	<i>krak</i> carbo	<i>mak'i</i> miccio
<i>mulus</i>	<i>krem</i> celsus	<i>mair</i> mater
<i>ink'n</i> sui	<i>křunk</i> grus	<i>mairi</i> materia
<i>inn</i> novem	<i>kuř</i> gluo	<i>mal</i> malus
<i>iur</i> sui	<i>kur</i> gurgēs, voro	<i>malem</i> molo
<i>i ver, -ay, -oy</i> verruca	<i>kuřn</i> curvus	<i>mařkatem</i> mulco
<i>iř</i> anguis	<i>k'ail</i> solum	<i>mam</i> mamma
<i>jaunem</i> ave, fundo	<i>k'akor</i> caco	<i>mamur</i> muscus
<i>jeřn</i> cohors	<i>k'atř</i> dulcis	<i>manr</i> minor
<i>ji</i> haedus	<i>k'ami</i> vapor	<i>manuk</i> minor
<i>řil</i> filum	<i>k'andem</i> sonium	<i>mard</i> morior
<i>řiun</i> hiems	<i>k'an(i)</i> quantus	<i>mart</i> mordeo
<i>řlem</i> furca	<i>k'eli</i> celer	<i>mart</i> Mars
<i>řmeřn</i> himus, hiems	<i>k'erdem</i> cena	<i>matař</i> madeo
<i>řerm</i> formus	<i>k'erem</i> caro	<i>mec</i> magnus
<i>řer(num)</i> formus	<i>k'ertem</i> cena	<i>měg</i> mingo
<i>řin, řnem</i> defendo	<i>k'irtn</i> sudo	<i>měj</i> medius
<i>řov</i> gabalus	<i>k'oir</i> soror	<i>mek'</i> meus
<i>řur</i> fēlo	<i>k'orem</i> caro	<i>meř</i> malus
<i>kaic</i> caelum	<i>k'oy</i> tu	<i>metk</i> mollis
<i>kal</i> cella	<i>k'san</i> viginti	<i>metm</i> mollis
<i>kař</i> claudus	<i>k'un</i> somnus	<i>metr</i> mel
<i>kařin</i> glans	<i>lain</i> planta	<i>meřanim</i> morior
<i>kap, kapem</i> capio	<i>lam</i> lamentum, plōro	<i>metasan</i> undecim
<i>kardam</i> verbum	<i>lanjk'</i> levis	<i>měz</i> mingo
<i>karč</i> curtus	<i>lap'el</i> lambo	<i>mi</i> semel
<i>kart'</i> galba	<i>lar</i> lorum	<i>mis</i> membrum
<i>haxem</i> cunctor	<i>last(eni)</i> larix	<i>mit</i> meditor
<i>kar(i)</i> gravis	<i>lav</i> salvus	<i>mizem</i> mingo
<i>karķ'</i> curro	<i>leard</i> jecur	<i>mlukn</i> molo
<i>karkut</i> grando	<i>learn</i> clino, clitellae	<i>mnam</i> maneo
<i>karth</i> cardo	<i>lezu</i> lingua	<i>moit'</i> meta
<i>kask</i> castanea	<i>li, lir-</i> pleo	<i>moyn</i> mulier
<i>keam</i> vivo	<i>linim</i> clino	<i>mrdž-imn, -iun</i> for-
<i>kelt</i> muscerda	<i>liz-um, -em, -anem</i>	<i>mica</i>
<i>ker</i> voro	<i>lingo</i>	<i>mrmr-am, -im</i> fremo
<i>ker(i)</i> gurgēs, voro	<i>lnum</i> pleo	<i>mukn</i> mus
<i>kerkerim</i> gurgēs	<i>lk'anem</i> linquo	<i>mun</i> musca
<i>kit', k'tan</i> bitumen	<i>loganam</i> lavo	<i>munj</i> mutus
<i>kiv</i> gingiva	<i>lois</i> luceo	<i>mřem</i> emungo
<i>klanem</i> gula	<i>lrik</i> exploro	<i>-n</i> enim
<i>křuim</i> gluo	<i>lsem</i> clueo	<i>nav</i> navis
<i>řočem</i> arbiter	<i>lu, lur</i> clueo	<i>nay</i> no
<i>kogi</i> bos	<i>lu</i> pulex	<i>neard</i> neo
<i>kokord</i> voro	<i>luanam</i> pluo	<i>ner, nēr</i> janitrices
<i>kořopot</i> clepo	<i>luc</i> jugum	<i>nergev</i> neo
<i>kor</i> currus	<i>lusanunk'</i> luceo	<i>net</i> nassa
<i>koriun</i> galba	<i>lusavor</i> fero	<i>nist</i> nidus
<i>kotor</i> cento	<i>lus(in)</i> luceo	<i>nor</i> noverca, novus
<i>kov</i> bos	<i>magil</i> unguis	<i>nstim</i> nidus
<i>koy</i> bubino	<i>mah</i> morior	<i>nu</i> nurus

*nzoṽkʰ* ave  
*ōj* anguis  
*oje* autumnus N.  
*oin* venus  
*ōt* ānus  
*olb* ulula  
*olj* salvus  
*otn* ulna  
*olokʰ* lacertus  
*otork* ab  
*orb* orbus  
*orcam* erugo  
*ordi* arduus  
*o(r)jil* ricinus  
*oroj* aries  
*orovain* corpus  
*ortʰ* virgo  
*oskr* os  
*ost* os  
*ozni* anguis  
*paitʰ(em)* findo  
*palar* blatea  
*parar* spatium  
*ptul* findo  
*pʰaicaṭn* lien  
*pʰarʰam* prosper  
*pʰlanim* fallo  
*pʰokʰr* paucus  
*pʰrñcem* sternuo  
*pʰul* fallo  
*-s -ce*  
*sag* ciconia  
*sair* catus  
*san* cibus  
*sar* cerebrum  
*saṛn, -um* caleo  
*sast(em), sastik* casti-  
 go  
*seav* caelum  
*ser, -em, -im, -m(n)*  
 creo  
*sēr* civis  
*sirem* civis  
*sirt* cor  
*sisern* cicer  
*skes-ur, -rair* socer  
*skund* recens  
*slakʰ* culex  
*sor* cavus  
*spasem* specio

*spʰrem* spargo  
*srunkʰ* crus  
*stanam* destino  
*sterj* sterilis  
*stor* post  
*sung* fungus  
*sur* catus, ensis  
*sxalem* fallo  
*šand, šantʰ* candeo  
*šēn* situs  
*šil* fenum  
*šun* canis  
*t-* dis  
*taigr* levir  
*tal* glos  
*taṭ(em)* dolo  
*tam* do  
*targal* trua  
*tarm* turma  
*tartam* dormio, tardus  
*tasn* usw. decem  
*tatrak* tetrinnio, tur-  
 tur  
*taun* daps  
*teti* sella, tellus  
*teṛem* derbiosus  
*tesanem* dico  
*tev(em)* dudum  
*ti* daps  
*tiv* dies  
*toṭ(em)* dolus  
*tok* dudum  
*tun* domus  
*tur* do  
*tvar* daps  
*tʰakʰčim* taceo  
*tʰakn* tignum  
*tʰakat-ak, -aṭ* tignum  
*tʰaṭ, -ar, -em* tellus  
*tʰamb* templum  
*tʰanam* tabeo  
*tʰaṛ* torreo  
*tʰarm* tener  
*tʰaramim* torreo  
*tʰekʰem* texo  
*tʰeli* tilia  
*tʰir* penna  
*tʰkʰanem* spuo  
*tʰmbir* stupeo  
*tʰm(b)rim* temetum

*tʰotum* tollo  
*tʰrem* tero  
*tʰrikʰ* tabeo  
*tʰrmem* tabeo  
*tʰuz* ficus  
*ul* hinuleus  
*ul* alo  
*uln* ulna  
*uṭ* alvus  
*uṭet* saliva  
*uncain* vanus  
*unim* venus  
*unkn* auris  
*urju* arduns  
*us*umerus  
*usanim* uxor  
*ustr* sucus  
*utem* edo  
*utʰ* octo  
*uzem* voveo  
*vard* rosa  
*varem* formus  
*vay* vae  
*veç* sex  
*vēg* vinco  
*veš, -em* vestis  
*vig* vinco  
*xaitnem* caedo  
*xalam* calvus  
*xaxank* cachinno  
*xel* scelus  
*xer* cerritus  
*xind* fames  
*xnam* conor  
*xudir* fames  
*xorx* corium  
*xuç* custos  
*yaun* pecten  
*yauray* pater  
*yisun* quinque  
*yti* alvus  
*yogn* heres, fenus  
*yu* ovum  
*yuzem* jubeo; voveo  
*z* com  
*zeṛam* erro  
*z-ercanim* sors  
*zgenum* vestis  
*zgest* vestis  
*zis* hic.

## Phrygisch-Thrakisch.

αββερετ phryg.: ad, adfero	γέλαρος phryg.: glos <i>germo-</i> phryg. thrak.: formus	Ζευμάν phryg.: fundo ιος phryg.: is
αδδακετ phryg.: ad, adfacio, facio	γίσσα phryg.: silex	Κανδαύλης lyd.: funus
αζήν phryg.: gena	γλουρός phryg.: fla- vus, luridus	κε phryg.: -que
αρμάν phryg.: erro	<i>gordum</i> phryg.: co- hors	Μάνης, μανία phryg.: manes
Βαγαίος phryg.: fagus	δάος phryg.: funus	Μήνη kleinasiat.: mamma
βαλήν phryg.: debilis	-διζος, -διζα thrak.: fingo	νδ'σά thrak.: nurus
βέδου phryg.: unda	Δίνδυμος phryg.: dens	ορον phryg.: verruca
βενδ- thrak.: offen- dimentum	έβρος thrak.: aper	Πάνδαρος kleinasiat.: pandus
βροῦτος thrak.: de- frutum	εξίς phryg.: anguis	Σεμέλη phryg.: hu- mus
Βρύγοι fruor	ετι phryg.: et	<i>semun</i> phryg.: -ce
βρυγchon thrak.: frigo	ζέλκια phryg.: flavus	τάβα kleinasiat.: teba
βρῦτο-ν, -ς thrak.: brisa, defrutum	ζεμελω phryg.: hu- mus	Τέμβριος phryg.: teba
γάλλαρος phryg.: glos		<i>Tymbres</i> phryg.: teba
<i>Garmia(s)</i> kappadok.: formus		Φρύγες fruor.

## Griechisch.

ἄ, ἄ ἄ(h)	ἄγκτήρ ango	ἄδευκής duco
ἄ-, ἄ- similis	ἄγκυλὶς aclys	ἄδην satis
ἄ-, ἄν- in-	ἄγκῶρα ancus	ἄδῆν inguen
ἄάζω ventus	ἄγκών, ἄγκος, ἄγκι- στρον ancus	ἄδίκη nassa
ἄατος satis	ἄγνυμι, ἄγῆ vagor	ἄδὶς areo
ἄβάκης baculum	ἄγνωτος nosco	ἄδμενίδες dominus
ἄβεις anguis	ἄγορά grex	ἄεθλο-ν, -ς audeo, vas
ἄβιν abies	ἄγρη ager	ἄΦείδειν audio
ἄβληρα lorum	ἄγοστός ala, gremium	ἄείρω verruca, verro
ἄβληχρός malva	ἄγρός ager	ἄέλιοι socer
ἄβλόπες mulco	ἄγυιά ago	ἄελλα ventus
ἄβολλα (ἄβολοι?) abolla	ἄγυρις grex	ἄΐέξω augeo
ἄβρός unguo	ἄγύρτης grex	ἄεσα Vesta
ἄγα magnus	ἄγχαυρος aurora	ἄετός avis
ἄγαν ingens	ἄγχι, ἄγχοῦ ango	ἄζομαι indiges
ἄγάννιφος nunguit	ἄγχιβλῶς flos	ἄζυξ conjux
ἄγγελος ambulo, an- garius	ἄγχόνη angina, ango	ἄζω, ἄζη, ἄζαλέος areo
ἄγείρω gremium, grex	ἄγχρας aquilus	ἄθάρη ador
ἄγέλη agolum	ἄγχω ango	ἄθεμβοῦσα fimbria
ἄγῆνωρ neriosus	ἄγω ago	ἄθερές firmus
ἄγιος aestimo	ἄγών agonium	ἄθήρ ador
ἄγκάλῃ, ἄγκύλος, ἄγκύλη ancus	ἄδάματος domo	ἄθρόοι semel
ἄγκος ancræ	ἄδάρκης adarca	ἄημι aura, ventus
	ἄδδαυον area	ἄήρ ventus
	ἄδελφός volva	

ἀήτης ventus  
 αἶ si  
 αἶα avus  
 αἰανής, αἰηνής saevus  
 αἰανός aerumna  
 αἰβετός avis  
 αἰγανή aesculus, icio  
 αἰγειρος aesculus  
 αἰγίλωψ aesculus,  
 avena  
 αἰγίς aesculus  
 Ἄιδης saevus  
 αἰδομαι, αἰδώς aesti-  
 mo  
 αἰετός avis  
 αἰζηός juvenis  
 αἶθος aedes  
 αἶθουσα aedes  
 αἶθωψ aedes  
 αἶθω aedes  
 αἶθων aedes  
 αἰκλοι icio  
 αἰλιοι socer  
 αἰλος ille  
 αἶμασιά sentis, saepe  
 αἶμονα aemulus  
 αἶμός saepe  
 αἰμύλος aemulus  
 αἰμωδία saevus  
 αἶν-ος, -η opinor  
 αἶνω vannus  
 αἰόλος saevus, varius  
 αἰπόλος colo, opilio  
 αἰρέω saeta  
 αἶσα aequus, utor  
 αἰσθάνομαι audio  
 αἶσθω ventus  
 αἴστος video  
 αἴσυλος vitium  
 αἴσχος aeger, aerusco  
 αἶτας ave  
 αἶτυρον vitrum  
 αἰχμή icio  
 αἶτω audio  
 αἰών, αἰῶ, αἰεῖ, αἰέν  
 aevum  
 ἄκαινα acnua  
 ἄκανθος acer  
 ἄκαρος aquilus  
 ἄκαστος acer  
 ἀκαταλὶς acer, acinus

ἀκαχμένος acer  
 ἀκεύω caveo  
 ἀκή acer  
 ἀκηδία acedia  
 ἀκήρατος caries, sin-  
 cerus  
 ἀκίς acer, acies  
 Ἀκκῶ Acca  
 ἄκμων acer  
 ἀκόνη acaunumarga,  
 acer  
 ἀκοστή acus  
 ἀκούω auris, caveo,  
 custos  
 ἄκρις acer  
 ἄκριτος incertus  
 ἀκροόομαι auris  
 ἄκρος acer  
 ἀκτίς nox  
 ἄκτωρ actor, ago  
 ἄκῶρος cavus  
 ἄκωκή acer  
 ἄκων acer  
 ἀλαλά, -αῖ lallo  
 ἄλ(α)ξ lacertus  
 Ἄφλαξ Vulcanus  
 ἀλάομαι, ἀλαίνω am-  
 bulo  
 ἀλαός luscus  
 ἀλαπά-ζω, -δνός lepi-  
 dus  
 ἀλάστ-ωρ, -έω lasci-  
 vus  
 ἄλαστος lascivus  
 ἄλγος ulciscor  
 ἀλδαίνω, ἀλδήσκω,  
 ἄλδομαι alo  
 ἀλέα, ἀλέα sol  
 ἀλέγω usw. diligo  
 ἀλέγω lego  
 ἄλειςον libo  
 ἄλειφα adeps  
 ἀλείφω lippus  
 ἀλέξω arceo  
 ἄλευρον molo  
 ἀλέω molo  
 ἀλθαίνω, ἄλθω, ἄλ-  
 θομαι alo  
 ἄλθομαι arduus  
 ἀληθής lateo  
 ἀλήτιος latro

ἀλήτης ambulo  
 ἄλητον molo  
 ἀλιβδύω abdomen,  
 imbuo  
 ἀλήρης remus  
 ἀλιμῶρῆεις muria  
 ἄλιξ alica  
 ἀλίνω lino  
 Ἰᾶλις valles  
 ἀλίσκομαι vello  
 ἀλιτεῖν lis  
 ἄλιψ libo  
 ἀλκή arceo  
 ἄλκη alces  
 ἀλκυών alcedo  
 ἀλλᾶς alium  
 ἄλληκτος langueo  
 ἄλλοδαπός cunctus  
 ἄλλομαι, ἄλμα salio  
 ἄλλος alius  
 ἀλλότριος alter  
 ἄλμα almus  
 ἄλοξ sulcus  
 ἄλοιμα alumen  
 ἀλοιφή lippus  
 Ἄλοσύδνη unda  
 ἄλοχος lectus  
 ἄλς, ἄλιος, ἄλμη sal  
 ἄλσος alveus  
 ἀλύδοιμον, ἀλυδμαί-  
 νειν alumen  
 ἀλύκη alucinor  
 ἀλυκός sal  
 ἀλυκτοπέδη lugeo  
 ἀλύσσω alucinor  
 ἀλύω ollus  
 ἀλύω alucinor, alucita  
 ἀλφάνω labor  
 ἀλφός albus  
 ἀλώπηξ lupus  
 ἄλως, ἄλω(ι)ή solum  
 ἄλωφός albus  
 ἄμα similis  
 ἄματος sabulum  
 ἄμακίς semel  
 ἀμαλδύνω mollis,  
 malleus  
 ἀμάλη ampla  
 ἄμαλλα ampla, similis  
 ἀμαλός melior  
 ἀμάομαι similis

ἄμαξα axis	ἄμφόδους dens	ἄπαξ paciscor, semel
ἄμαξιτός eo	ἄμφω ambo	ἄπαστος pascor
ἄμαρα mare	ἄν an	ἄπάτη pons
ἄμαρτάνω mereo	ἄνα, ἄνά, ἄνω an, in	ἄπαφός urupa
ἄμαρύσσω merus	ἄναβολή abolla	ἄπειμι abeo
ἄματις semel	ἄνάγκη necesse, neco	ἄπειμι absum
ἄμάω ampla, meto	ἄνάθημα facio	ἄπελλα pello
ἄμβλακίσκω malus	ἄναλτος alo	ἄπελλ-ή, -έω appello
ἄμβλύς melior	ἄναμένω an	ἄπελλόν tilia, populus
ἄμείβω migro, moveo	ἄνανέμεσθαι numerus	Ἄπέλλων ops
ἄμείνων amoenus	ἄνατέλλω tollo	ἄπελος pellis
ἄμέλγω mulgeo	ἄναφλύω fluo	ἄπέληκα lacer
ἄμεναι satis	ἄνδάνω suavis	ἄπεράω ros
ἄμέργω margo, mergae	ἄνδρακάς censeo	ἄπήμων patior
ἄμεύσασθαι moveo	ἄνεμος animus	ἄπήνη pannus
ἄμ-ή, -όθεν, -ὤς similis	ἄνευ inanis, sine	ἄπηρος, ἄπηρής patior
ἄμη, ἄμῖς, ἄμνιον ampla, sentina	ἄνεψιός nepos	Ἄπία amnis
ἄμιλλα simultas	ἄνέω vannus	Ἄπιδών, Ἄπιδανός amnis
ἄμιζαι mingo	ἄνδεριξ ador	ἄπιο-ν, -ς pirum
ἄμιχθαλόεσσαν mingo	ἄνθίσταμαι antisto	ἄπλόος semel, simplex
ἄμνια, ἄμνία amita	ἄνθρωπος inquam	ἄπό ab
ἄμνιον ampla, sanguis	ἄνηπελ-ή, -άσας ops	ἄποκαδέω cado
ἄμνός agnus	ἄνήρ neriosus	ἄπολαύω lucrum
ἄμοιφα moveo	ἄνία, ἄνι-ος, -ἄρός onus	ἄπόλλυμι aboleo
ἄμοιβός migro	ἄνιγρός niger N.	Ἄπόλλων ops
ἄμόργη marceo	ἄννίς anus	ἄπολούω abluo
ἄμπελος ancus	ἄντηρίς ridica	ἄπόμυξις emungo
ἄμπωτις bibo	ἄντί, ἄντα, ἄντην, ἄντικρύ ante	ἄπομύσσω emungo
ἄμυκαλαί mucro	ἄντίρροπος repens	ἄπόνναφε navis
ἄμυ'μων mulier, macula	ἄντλος similis	ἄποσχίζω abscindo
ἄμυγμα mucro	ἄντλ-ος, -ον, -έω ampla, sentina	ἄποτίθημι abdo
ἄμυ'νω moveo	ἄντομαι, ἄντιάω ante	ἄποφλύω fluo
ἄμύσσω mucro	ἄντρον animus	ἄποφύλιος fallo
ἄμυχ-ή, -μός mucro	ἄνυδρος unda	ἄπτομαι saepe
ἄμφεύω uro	ἄνῶμι, ἄνύω senex, sons, sinister	ἄπωτέρω aprilis
ἄμφήρης remus	ἄνωγα ajo	ἄρα, ἄρ arma
ἄμφί, ἄμφίς amb-	ἄνώνυμος nomen	ἄραιός, ἄραιῶμα rarus
ἄμφικτίονες situs	ἄξιος agina	ἄρακος arinca
ἄμφιλαφής labor, rabies	ἄξι'νη ascia	ἄρακός ervum
ἄμφιλῦ'κη luceo	ἄξων axis	ἄράομαι oro
Ἄμφίμαρος mare	-α.φονες ave	ἄρδις radius
ἄμφίπολος anculus	ἄορ ensis	ἄραρίσκω arma, ordior, rite
ἄμφιρρεπής repens	ἄορον aperio	ἄράχνη aranea
ἄμφισβητέω arbiter, baeto	ἄος ventus	ἄρβίννη arvina
	ἄοσσέω sequor, socius	ἄργής, ἄργός argentum
	ἄπάγω abigo	

ἄργιλος argilla  
 ἄργυρος, ἄργυφος ar-  
 gentum, arguo  
 ἄρδα, -λος, ἄρδω  
 merda  
 ἄρειῃ erro  
 ἄρέσκω arma  
 ἄρετή arma  
 ἄρῃ erro  
 ἄρῃ, ἄρᾶ oro  
 ἄρήγω rego  
 (F)αρήν vervex  
 ἄρης erro  
 ἄρθρον arma, armus  
 ἀριδείκετος decet  
 ἀριθμός rite  
 ἄρκαδες ursus  
 ἄρκευθος aranea, ar-  
 cus  
 ἀρκέω, ἄρκος arceo  
 ἄρκτος ursus  
 ἄρκυς, ἀρκάνη aranea  
 ἄρμα armentum  
 ἄρμενος, ἄρμός, ἄρμα  
 arma  
 Φάρμιχος vermis  
 ἄρνυμι annona  
 ἄρον harundo  
 ἀροτήρ arator  
 ἄροτρον aratrum  
 ἄρουρα arvus  
 ἀρόω aro  
 ἀρπάζω usw. rapio  
 ἄρπη sarpio  
 ἀρπῖς sarcio  
 ἀρραβών arrabo  
 Φάρρην verro  
 (F)άρρην, ἄρσιν ros,  
 verres  
 ἀρτάω artus  
 ἄρτι arma  
 ἀρτίζω, ἄρτιος, ἄρτι  
 ars  
 ἀρτοκόπος coquo  
 ἀρτύω, ἄρτυς ars,  
 artus  
 ἀρύει oro  
 ἄρχω rigeo  
 ἀρωγός rego  
 ἄσαι satis  
 ἄσβολος ad, areo

ἄσις sentina  
 ἄσκαίρω coruscus  
 ἄσκηθής cassus  
 ἄσπάζομαι ad, inquam  
 ἄσπαίρω sperno  
 ἄσπάλαιος spolium  
 ἄσπάλαξ talpa, spo-  
 lium  
 ἄσπαλον spolium  
 ἄσπαλος squalus  
 ἄσπαραγός spargo  
 ἄσπετος inquam, sic-  
 cus  
 ἄσσα, ἄττα quis  
 ἄστήρ stella  
 ἄστράγαλος os  
 ἄστραλον sturnus  
 ἄστρον stella  
 ἄστυ Vesta  
 ἀσύλλωτοι lodix  
 ἀσύφηλος tueor  
 ἀσφάραγος spargo  
 ἄσωπός amnis  
 ἄτάρ at  
 ἀτάσθαλος stellio  
 ἀτενής tendo  
 ἄτερ sine  
 ἄτερος sinister  
 ἄτη sons  
 ἄτμενος ad  
 ἄτμην ad  
 ἄτρακτος torqueo  
 ἀτρεκής torqueo  
 ἀτρέμας, ἀτρεμής  
 tremo  
 ἄτρεστος terreo  
 ἀτρύγετος indiges  
 ἄττα atta  
 ἄττανα attanus  
 ἄτταταί attat  
 ἀτύζω metus  
 αὖ aut  
 αὐαίνω sudus  
 αὖγε aut  
 αὐλαξ sulcus  
 αὐγή aurora  
 αὐσταλέος situs  
 αὐθέντης sons  
 αὐθι aut  
 αὐθις aut  
 αὐλός alveus

αὐλὼν alveus  
 αὖξω augeo  
 αὔος, αὔω auster,  
 sudus  
 αὔρα aura, ventus  
 αὔρι, αὔριβάτης, αὔροι  
 auriga  
 αὔριον aurora  
 αὔσιος au  
 αὐστηρός sudus  
 ἀὔτέω, ἀὔω jubulum  
 αὐτι(ς), αὐτε, αὐτάρ,  
 αὐτός aut  
 αὐτόγυος hura  
 αὐτονυχί nox  
 αὐτως au  
 αὐχάττειν au  
 αὖω haurio  
 ἄφαρος, ἄφαρής forus  
 ἄφ(ε)νος fenus, omnis  
 ἀφήμονες fama  
 ἀφίημι abicio  
 ἀφίστημι absisto  
 ἀφρός amnis, imber  
 ἀφύ(σσ)ειν imbueo  
 ἀχενία egeo, inanis  
 ἀχερωίς ornus  
 ἀχὴν egeo, inanis  
 ἀχλὺς nox  
 ἄχνη acus  
 ἄχθυμαι ango  
 ἄχος ango, egeo  
 ἀχραῆς ruo  
 ἄχυρον acus  
 ἄψ ab  
 ἄψορρος erro, ros  
 ἄωροι sura  
 βαβάζω habit  
 βαβαῖ babae, habit  
 βαβράζω habit  
 βαβύρτας habit  
 βάζω fascinum  
 βαίνω venio  
 βαιός vescuus  
 βάκται baculum  
 βάκτρον, βακτηρία  
 baculum  
 Βάκχος bacca  
 βάλανος glans  
 βάλλω volo  
 βαμβαίνω, βαμβα-

λίω, βαμβακύω habit	βλάξ flaccus	βρόμος fremo
βάεις fascinum	βλάπτω mulco	βροντή fremo
βανᾶ botulus	βλαστάνω flos, gla- stum	βροτός morior
βάραθρον gurgus	βλένν-α, -ος, -ός mol- lis	βροῦκος, βροῦχος broccus
βάρβαρος balbus	βλέθρον gula	βρόχος mergae
βᾶρις barca	βλέττες gula	βρυάζω frutex
βαρύες veru	βλήρ gula, gurgus	βρύκος broccus
βαρύς brutus, gravis	βληγή balo, blactero	βρύχιος mare
βάσις venio	βληχρός flaccus	βρύω, βρύον frutex, gramen, veru
βάσκανος fascinum	βλίττω mel	βρυώνη frutex
βάσκε venio	βλωθρός grandis	βρῶκω broccus
βάσκειν fascinum	βλωμός gula	βρύξ mare
βάσκιαι, βασκευαί fascia	βλώσκω flos	βρωτήρ voro
βαστάω, βάσταγμα hajulus	βοάω boο	βύας bubo, ulucus
βατ-ίς, -ύς vatax	βόθ-ρος, -υνος fodio	βύζα, βύζω bubo
βατός vatax	βόλβος bulbus	βύζην bua
βάτος venio	βόμβος, βομβύκια bombus	βυζόν buda
βαύ, βαῦζω haubor	βομβυλῖς bulbus	βύκτης, βυκάνη bucca
βαυβάω haubor	βορά, βορός voro	βύνέω, βύω bua
βδελυρός usw. gelidus	βορέας veru	βύρμαξ formica
βδέω pedo	βόρμαξ formica	βύρσα birrus
βέβαιος venio	βράπτειν, βράψαι merx	βύστρα bua
βεβρώθω voro	βόσκομαι vescor	βυτίνη fidelia
βείρακες venor	βόστρυχος vatax, ve- spix	βύττος botulus, uterus
βειρόν (maked.) birrus	βότρυς botulus, vatax	βῶλ-ος, -αξ gleba
βέλος vallessit	βότρυχος botulus	βωμός venio
βελόνη vallessit	βούβαλος bubulus	βωροί vereor
βέλτ-ερος, -ιστος me- lior, debilis	βουβών boa, bubulus	γαγγανεύω gannio
βερβέριον birrus	βουκόλος celer, colo	γαίω gaudeo
βερρόν (maked.) bir- rus	βούλομαι volo	γάλα lac
βῆ hebro	βοῦς bos	γαλέη, γαλή galea
βηλός venio	βραδύς gurdus	γαλεόβδολον galea
βῆμα venio	βράθυ bratus	γαλεόψις galea
βία viesco	βρακεῖν, βράζει merx	γαλήνη galbus
βιά-ω, -ζω viesco	βράκος cento	γάλινθοι gluo
βιβρώσκω voro	βρατάναν verto	γάλιον galea
βινέω viesco	βράττω fretum	γαλώας, γάλως glos
βίος filum	βραχύς, βράχεια brevis	γαμβρός gener
βίο-ς, -μαι vivo	βρέμω fremo	γαμέω geminus, gener
βιοτή vita, vivo	βρένθ-ος, -ύομαι grandis	γάνος gaudeo
βίρροξ (maked.) birrus	βρεῦκος broccus	γάνυμαι gaudeo
βλάβη mulco	βρέφος fordis	γαργαίρω grex
βλαδαρός mollis	βρέχω rigo	γάργαρα grex
βλαισός blaesus	βριθύς brutus	γαργαρ-εών, -ίζω gurgus
βλάκεύω flaccus	Βριτόμαρτις maritus	γάρο-ς, -ν gerres
		γαρριώμεθα garrio
		γαστήρ vensica
		γαυλός vola

γαύραξ gaudeo	γλάφω glaber	γύης bura
γαῦρος gaudeo	γλύφω gabia	γύλιος vola
γαυσάπης gausapa	γλεῦκος dulcis	γυμνός nudus
γαυσός, γαυσάδας bura	γλήμη gramiae	γυνή botulus
-γε hic, negotium	γλήνος, γλήνη galbus	γύπη cupa
γέγωνα nosco	γλία, γλίνη glus	γῦρις granum
γελγίς gluo	γλίσχρος glus	γῦρ-ός, -όω bura
γελανδρόν gelidus	γλιττόν glus	γωνία genu, nosco
γελάω galbus	γλίχομαι glus	δαῖρ levir
γελεῖν galbus	γλοιός glus	δαῖ bellum
γέμος gumia	γλουτός gluo	δαιδάλλω dolo
γέμω gemo	γλυκός dulcis	δαίδαλον dolo
γένειον gena	γλύφω glubo, gubia	δαιδύσσεσθαι duco
γενετή gigno	γλωχίς dolo	δαίνῃμι daps
γενέ-τωρ, -τειρα ge- nitor	γνάθος gena	δαίομαι daps
γένεσις usw. gigno	γνητός, γνήσιος gigno	δαίς, δαίτη daps
γένος genus	γνόφος creper	δαιτρός daps
γένυς gena	γνύξ genu	δάκρυ lacrima
γέντο geminus, ven- sica	γνύπετος genu	δακρύδιον acridium
γέρανος grus	γνώ-μη, -ρίζω nosco	δακρυπλῶειν ploro
γέρας, γεραρός grates, granum	γνώριμος gnarus	δάκτυλος dens, digitus
γέργερα grex	γνωτός gener, gigno	δαλὶς dalivum
γεργέριμος granum	γνωτός usw. nosco	δάλλει doleo
γέργερος gurgis	γόγγρ-ος, -ώνη gin- giva	δάλτος dolo
γέρρα gerrae	γογγύζω gannio	δαμάλης dama
γέρρον gerrae	γογγύλος gingiva	δάμαλος dama
γέρων granum	γόδα maked.: botulus	δάμαρ ars, domus
γέστρα vestis	γόμος gemo	δάμνημι, δαμάω domo
γεύω gusto	γόμος gemma	δάνος daps, dardana- rius, do
γηδέω, γήθομαι gau- deo	γόνος gigno	δαόν dudum
γῆρας granum	γόνυ ai.: genu	δαπάνη, -άω daps
γηράσκω granum	γόςος funus, gavia	δάπεδον domus
γῆρυς carmen, garrio	γράστις gramen	δάπτω daps
γίγαρτον granum	γραῦς granum, gra- vastellus	δαρθάνω dormio
γίγας ingens	γράω gramen	δάρυλλος maked.: la- rix
γιγγίς gingiva	γρομφάς scrofa	δασκόν densus
γίγγρ-ας, -ος, -α gin- grio	γρόνθος gremium	δασπέταλον densus
γίγνομαι gigno	γρῦ grumus	δασπλήτης spoliū
γιγνώσκω nosco	γρῦ, γρύζω grundio	δασύς densus
γλακτοφάγος lac	γρύλος, γρύλλος grun- dio	δατέομαι daps
γλακῶνες, γλακκόν lac	γρυμ-αία, -έα grumus	δαῦλος, δαυλός den- sus
γλάμων gramiae	γρῦπ-ός, -όω grumus	δαύχνα laurus
γλαυκός galbus	γρύσσων grundio	δάφνη laurus
γλαυκῶπις atrox	γρύτη grumus	δαφιλῆς daps
	γρύψ grumus	δέ, -δε gr.: de
	γρώνος, γρώνη grā- men	δέαται deus
	γύαλον, γυάλας vola	δέδειγμαι dico
		δέελος deus



δεῖγμα dico	δηλέομαι deleo, dolo	δοάσσατο deus
δεῖδω dirus usw.	δῆλος deus	δόγμα decet
δείελος viesco	δῆμος daps	δοφέναι, δοῦναι duim
δείκνυμι dico	δημός abdomen	δοίη dubius, bis
δείλαιος dalivum	δήν, δηθά dudum	δοιοί bis
δειλός dirus	δηνάριον denarius	δοκάνη decet
δεινός dirus	δηράς veru	δοκέω, δόκιμος decet
δεῖπνον daps	δηρόν dudum	δολιχός indulgeo
δειράς dorsum, veru	δι- bis	δόλος dolus
δέκα decem	διά dis	δόλων dolo I. II.
δέκομαι decet	διαδέλλεν vello	δόμορτις ars, domus
δέλεαρ gula, gurgēs	διάδημα redimio	δόμος domus
δέλετρον gula	δίαιτα vivo	δόξα decet
δέλλιδες vallessit	διαιτᾶσθαι utor	δορά corium, derbio-
δέλλω vello	διαμᾶν mare	sus
δέλος gula	διακριδόν cerno	δόρυ larix
δέλτον debilis	διάλος deus	δόσις do
ῥέλτος dolo	διαττάω tellus	δοῦλος lucrum
δέλφαξ galba, volva	διαφάσσειν facies	δράσσομαι fortis
δελφός galba, volva	διγενής bigener	δριμύς tristis
Δέρειον veru	διδάσκω, διδασχὴ decet	δροίτη sinum
δεμελέας, δεμβλείς	δίδημι redimio	δρόμος amptuo
lumbricus	διδράσκω amptuo	δροόν durus, larix
δέμω, δέμας domus	δίδωμι do	δρουγγάριος byz.: drungus
δεξ-ιός, -ιτερός dexter	διερός viridis	δρογγος byz.: drungus
δεννάζειν gannio	δίζυξ bigae	δρῶμός durus
δέννος gannio	δίθυρος biforis	δρῶς durus, larix
δέομαι dudum	διηνεκῆς nanciscor	δρῶτη sinum
δέπας daps	δικεῖν jacio	δρῶψ neriosus
δερίαι garrio	δίκη dico	δύνω imbuo
δέρμα corium, der-	δίκτυον jacio	δύομαι abdomen
biosus	διμήτωρ bimater	δυσ- dis
δέρω corium, der-	δίος dius	δυσβράκανον merx
biosus	δίπαλτος duplus	δύσις abdomen
δέσμα redimio	δίπλαξ duplex, plango	δύσκολος clades
δέσποινα domus	διπλάσιος duplus	δύστηνος destino
δεσπότης domus, hos-	διπλόος duplus	δύσχιμος bimus,
pes	δίπους bipes	hiems
δετός redimio	δῖς bis	δυσώδης odor
δεύασθαι gingiva	δίσκος jacio	δύω imbuo
δεύκει duco	διφάσιος bifarius	δύω duo
δεύομαι dudum	δίφορος bifer	δῶ domus
δεῦρο re-	διφυής dubius	δώδεκα duo
δεύτερος dudum	δίχα bis	δῶμα domus
δέω gutta imbuo	διψῆν areo	δῶρον do
δέψω depso	διώκω jacio	δωτίνη, δῶς do
δέψω depso	Διώνη Diana	ἐ- equidem
δέω redimio	δητὸς usw. domo	ἐ sui
δή de	δμῶς domo	ἐανός vestis
δήιος bellum	δνόφος creper	
δῆκνυμι decet	δοάν dudum	

ἔαρ, ἑαρινός ver  
 ἑαρόν unda  
 ἑάφθῃ siat  
 ἔαρ, εἶαρ, ἦαρ asser  
 ἑάω sino  
 ἔβασον sino  
 ἔβενος ebenus  
 ἔβην baeto, venio  
 ἔβροξε voro  
 ἑγγύ-η, -άω vola  
 ἑγγύ-ς, -θι vola  
 ἑγείρω expurgiscor  
 ἑγκαρος cerebrum  
 ἑγκάρσιος cerritus  
 ἑγκατα exta  
 ἑγκδ'μων cavus  
 ἑγκυτί(ς) cutis  
 ἑγχελυσ anguis  
 ἑγχεσίμωρος maior  
 ἑγχαύω ruo  
 ἑγώ(ν) ego  
 ἑδανός suavis, ventus  
 ἑδνον venus  
 ἑδοντες dens  
 ἑδος, ἑδρα sedeo  
 ἑδραθον dormio  
 ἑδραμον amptuo  
 ἑδρᾶν amptuo  
 ἑδω edo  
 ἑφεξε veho  
 ἑζομαι sedeo  
 ἑθειρα jubar, vibris-  
 sae  
 ἑθος sodalis, soleo,  
 sueo  
 εἰ si  
 εἶα, εἶεν ei  
 εἶβω libo  
 εἶδον, εἶδομαι video  
 εἶδωλον video  
 εἵκοσι viginti  
 εἴκω, εἰκών vicis  
 εἰλεός volvo  
 εἰλήλουθα liberi  
 εἰλίονες socer  
 εἰλίποδες selago  
 εἶλλω lorum  
 εἶλωμα volvo  
 εἰλύω volvo  
 εἰλωτες vello  
 εἶμα vestis

εἵμαρται mereo  
 εἶμι eo  
 εἶμι sum  
 εἰνάνυχες novem  
 εἶπον voco  
 εἶργ-ω, -νυμι virgo,  
 urgeo  
 εἶρερος servo  
 εἶρος vervex  
 εἶρω sero  
 εἶρω verbum  
 εἰς semel  
 εἰς in  
 εἶσα sedeo  
 εἶσατο via  
 εἰσδύομαι imbuo  
 εἰσίδμη eo  
 εἶωθα sodalis, soleo,  
 sueo  
 ἑκατόμβη bos  
 ἑκατόν centum, sal-  
 vus, semel  
 ἑκδύομαι imbuo  
 ἑκεῖ ce, equidem  
 ἑκεκῆδει cado, cedo  
 ἑκομεν catus  
 ἑκποδ-ών, -ίζω ex-  
 pedio  
 ἑκτικός aeger  
 ἑκυρ-ός, -ά socer  
 ἑκφέρω effero  
 ἑκφλαίνω flemina  
 ἑκφλυνδάνω fluo  
 ἑκών vaco, uxor  
 ἑλάνη sol  
 ἑλάτη lentus  
 ἑλαφος alces  
 ἑλαφρός levis  
 ἑλαχύς levis  
 ἑλάω, ἑλαύνω ambulo  
 ἑλδομαι volo  
 ἑλέα, ἑλώριος olor  
 ἑλεῖν vello, volo  
 ἑλεῖν consilium  
 ἑλελίζω ludus  
 ἑλένη volvo  
 ἑλέσθαι volo  
 ἑλεύθερος liber  
 ἑλεύσομαι liberi  
 ἑλεφίτις albus  
 ἑλη, εἶλη sol

ἑλθεῖν ambulo  
 ἑλίκη salix, volvo  
 ἑλινος volvo  
 ἑλιξ volvo  
 ἑλιπεύς liqueo  
 ἑλίσσω volvo  
 ἑλκος ulcer  
 ἑλκω sulcus  
 ἑλλά sella  
 ἑλλός alces  
 ἑλμινς volvo  
 ἑλος silva, solum  
 ἑλπίς volup  
 ἑλπομαι volup  
 ἑλυμος volo  
 ἑλυτρον volo  
 ἑλύω volvo  
 ἑλχάνος Volcanus  
 ἑλωρ lupus, vello  
 ἑμέ usw. meus  
 ἑμέω vomo  
 ἑμμανις manes  
 ἑμπάζομαι quaero  
 ἑμπαιος quaero  
 ἑμπᾶν inquam  
 ἑμπᾶς inquam  
 ἑμπεδος pes  
 ἑμπεσεῖν penna  
 ἑμπης inquam  
 ἑμπίς apis, omnis  
 ἑν, ἑνς in  
 ἑναίρω sinister  
 ἑναρ-α, -ίζω sinister  
 ἑνατέρες janitrices  
 ἑναυλος alveus  
 ἑνδελεχής indulgeo  
 ἑνδον usw. indu  
 ἑνδυκέως duco  
 ἑνεγκεῖν nanciscor  
 ἑνεείκω icio  
 ἑνεῖκαι icio  
 ἑνείρω insero  
 ἑνελος hinuleus  
 ἑνερ-οι, -θεν nidus  
 ἑνερσις sero  
 ἑνη enim  
 ἑνη καὶ νέα senex  
 sonium  
 ἑνηής ave  
 ἑνθα in  
 ἑνθρεῖν firmus

ἐνίπτω icio  
 ἐνίσσω icio  
 ἐννέα novem  
 ἐννεπε inquam  
 ἐννυθεν no  
 ἐννυμι vestis  
 ἐννυχος nox  
 ἐνοπή voco  
 ἐνος senex  
 ἐντερα interus  
 ἐντός intus  
 ἐντόσθια intestinus  
 ἐνύπνιον somnus  
 ἐνψιδιον auris  
 ἔξ sex  
 ἔξ ex  
 ἔξαμᾶν mare  
 ἔξαπίνης opinor  
 ἔξαστήρ haurio  
 ἔξενιχθῆναι icio  
 ἔξωβάδια auris  
 ἔοικε vicis  
 ἔορ, ἔορες soror  
 ἐόργη vergo  
 ἐός sui  
 ἐπάϊστος audio  
 ἐπαρτής arma  
 ἔπασσεν pannus  
 ἐπείγῳ igitur  
 ἔπερος aper, vervex  
 ἐπερρίσαι, ἐπέρισσεν  
 sepelio  
 ἐπήρεια erro  
 ἔπι ob, post  
 ἐπίβδαι pes  
 ἐπίηρος severus  
 ἐπικάρσιος cerritus  
 ἐπίκουρος curro  
 ἐπίουρος vereo  
 ἐπίπλοος pellis  
 ἐπίρροδος rota  
 ἐπισκύνιον obscurus  
 ἔπισσον ob  
 ἐπίσσοφος tueor  
 ἔπομαι sequor  
 ἐπομμαδίαις umerus  
 ἔπορον pars  
 ἔπος voco  
 ἔποψ upupa  
 ἐπτά septem  
 ἔπω sequor

ἔραζε, ἔρας arvus  
 ἔργον vergo  
 ἔρδω ordior  
 ἐρέας orior  
 ἐρέβινθος ervum  
 ἔρεβος robus  
 ἐρέγματα ringor  
 ἐρείδω, ἔρεισμα ridica  
 ἐρείκη voltus  
 ἐρείκω rima, rixa  
 ἐρείπ-ω, -ια ripa  
 ἐρέπτομαι rapio  
 ἐρέσσω remus  
 ἐρέτης, ἐρετμός re-  
 mus  
 ἔρετο orior  
 ἐρεύγομαι erugo  
 ἐρεύδω, ἔρευθος ru-  
 ber  
 ἐρευνᾶν rorarii, rus-  
 por  
 ἐρέφω orbis  
 ἔρημος rarus  
 ἐρήρ-ιστο, -ίδαται ri-  
 dica  
 ἐριδηλής medulla  
 ἐρίπνη ripa  
 ἐριφος aries  
 ἔρκος sarcio  
 ἔρμα serius  
 ἔρμα verruca  
 ἔρμα sero  
 ἐρμηνεύς sermo  
 ἔρνος orior  
 ἔρπης, ἔρπω serpo  
 ἐρπύζω serpo  
 ἔρφυλλον serpo  
 ἔρρω verro  
 ἔρση festino  
 ἔρση ros, verres  
 ἔρσην ros  
 ἐρυγγάνω erugo  
 ἐρυγή erugo  
 ἐρύγμηλος rugio  
 ἐρυγόντα ravus, rugio  
 ἐρυθίβη, ἐρυσίβη ro-  
 bigo  
 ἐρυθρός ruber  
 ἔρυμαι servo  
 ἔρυσθαι, ἐρύσασθαι  
 aperio

ἐρυσίπελας pellis  
 ἐρυσίχθων ruo  
 (F)ερύω rudens,  
 ruma, vervactum,  
 urvus  
 ἐρχατάω vergo  
 ἔρχομαι orior  
 ἐρωδιός ardea  
 ἐρω-ή, -έω rorarii  
 ἐσθίω edo  
 ἔσθος, ἐσθής vestis  
 ἐσκατάμιζεν scateo  
 ἔσκε usque  
 ἔσκε escit  
 ἔσπερος, ἐσπέρα ves-  
 per  
 ἔστε usque  
 ἐστία Vesta  
 ἐσχάρα scintilla  
 ἔσχατος ex  
 ἐτάζω sons  
 ἔτα(ι)ρος satelles  
 Fέτας, Fέτης satelles  
 ἐτελís attilus  
 ἐτέλον vitulus  
 ἐτεός sons  
 ἔτερος sinister  
 ἔτερσεν terreo  
 ἔτι et  
 ἔτορε tero  
 ἐτός, ἐτώσιος au, veto  
 ἔτος vetus  
 ἐτώσιος veto  
 εὔα, εὔαί, εὔοι ovo  
 εὔα sino  
 εὔαγής sagio  
 εὔάζω ovo  
 εὔδι'α dius  
 εὔδμᾶτος domus  
 εὔερης vervex  
 εὔερος vervex  
 εὔθενής, εὔθένεια fe-  
 nus, omnis  
 εὔδηλής medulla  
 εὔδηνης fenus  
 εὔδύς subitus  
 εὔκολος clades  
 εὔκτίμενος situs  
 εὔλακα sulcus  
 εὔληρα lorum  
 εὔλωστοι lodix

εὐμαρῆς manus	ἦ ajo	θάλλω usw. fala,
εὐνή, εὐναί exuo,	ἦ, ἡέ ceu, ve	medulla, talea
venus	ἦβη Jegius	θαμ-ά, -έες famulus
εὐνις au, vanus	ἡγέομαι sagio	θάμβος faber
εὐννητος neo	ἡδο-μαι, -ονή suavis	θάρσος infestus
εὐοῖ vitulor	ἡδύς, ἡδος suavis	θέειον bestia, februo
εὐπετής penna	ἡθος, ἡθείος sodalis	θειλόπεδον torreo
εὐρος auster	ἦια via	θείνω defendo
εὐρύοπα oculus	ἡίδεος viduus	δέμης fanum, fetialis
εὐρύς rus	ἡικανός cano	Θεόθεστος fanum
εὕς vescor	ἡϊών, dor. ᾠϊών ara	θεοκόλος, θεηκόλος
εὕστρα uro	ἦκα segnis	colo
εὐτράπελος trepidus	ἡκές acer	θεόντων fanum
εὐχερής cohors, heres	ἡκιστος segnis	θεοπολέω colo
εὐχ-ή, -ωλή noveo	ἡλακάτη licium	θεοπρόπος posco
εὐχομαι noveo	ἡλάσκω, ἡλαίνω alu-	θεός bestia, fanum,
εὖω uro	cinor	februo, feralis
εὐώπις atrox	ἡλεός alea, alucinor	θεπτανός favilla
ἐχεπευκής pugil	ἡλίβατος libo	θέρμασσα formus
Ἑχέτω veho	ἡλίθιος laedo	θερμός formus
ἐχδές heri	ἡλιος sol	θέρ-ος, -ομαι formus
ἐχίνος anguis	Ἡλῖς valles	θέρσος infestus
ἐχίς, ἐχιδνα anguis	ἡλυθον liberi	θέσις facio
ἐχος veho	ἡμᾶς nos	θεσμός facio, fanum
ἐχραον ruo	ἡμί ajo	θέσπις, θεσπέσιος in-
ἐψιά jocus	ἡμι-, ἡμισυς semi-	quam
ἔως aurora	ἡμίβιος semi-	θέσσασθαι fanum
ζάδηλος doleo	ἦν en	θετός facio
ζάει viesco	ἦνεια icio	θέω favonius, fons
ζαχρηεῖς ruo	ἦνία naris	Θῆβαι teba
ζέβυται bua	ἦνορέη neriosus	θήγω figo
ζε(ι)ά juvenis	ἦνοψ sol	θήκη facio
Ζειγαρά pamphyl.:	ἦπανία paene	θηλή felix, felo
gingrio	ἦπαρ jecur	θήλυς, θηλαμῶν felo
ζέρεθρον gurgēs	ἡπίολος vappo	θήμων famulus
ζεῦγλη jugulum	ἦρ ver	θήνιον felo
ζεῦγνυμι jungo	ἦρα severus	θήρ ferus
ζεῦγος jugerum	ἡρέμα heres	θήσατο, θῆσθαι felo
ζευκτῆρες jungo	ἡρώς serius	θήω favonius
ζεύσασθαι gingiva	ἡσυχος sino	διγγάνω figo
ζέω gero, ira, pejero	ἡτρον vena	Θιόφειστος fanum
ζῆν vivo	ἡτιων segnis	θίς fons
ζιζάνιον vivo	ἡύτε aliuta	θλίβω fligo
ζίζυφον jujuba	ἡχανεν ajo	θολερός fallo
ζοή pejero	ἡχ-ή, -ώ, -έω vagio	θόλος fallo
ζύθος jus	ἡχῆνες egeo, inanīs	θοός fanum, faveo,
ζῶμη jus	ἡώς aurora	favonius
ζωμός jus	θαιμός famulus	θορ-ή, -ός, -ίσκομαι
ζώννυμι jungo	θαιρός foris	foria
ζωρός ira	θαλλίς, θάλλικα fol-	θράνος firmus
ζῶω vivo	lis	θράνύξαντες terreo

θράσκειν firmus	ἴδρις video	ἵπποτης equus
θράσος infestus	ἰδρύω sedeo	ἵπτομαι icio
θρασύς fastus, fortis	ἰδρώς sudo	ἵρηξ venor
θραυλός frustum	ἵεμαι invitus, venor	ἵρίς, ἵρος venor
θραύω frustum	ἱερός aestimo, ira	ἵς vis
θρήνος drenso	ἱερός, ἱαρός venor	ἱσάτις vitrum
θρήσασθαι firmus	ἱέρᾳ venor	ἱσασθαι utor
θρήσκ-ω, -εία firmus	ἵζω sedeo	ἱσάνω destino
θρίαμβος triumpho	ἵημι jacio	ἵστημι sisto
θρίναξ ter	ἱής, ἱώ is	ἵστωρ, ἱστορέω video
θρόμβος fortis	ἱθαγενής ibi	ἵσχωρες fur
θρόνα frons	ἱθαίνεσθαι aedes	ἱσχνός siccus
θρόνος firmus	ἱθαρός aedes	ἵτέα vieo, vitis
θρύον frutex	ἵθύς sodalis	ἵτητέον eo
θρώσκω foria	ἱκέσθαι icio	ἵτυς vieo, vitus
θρωσμός foria	ἱκμαμένος icio	ἱγ-ή, -μός jubilum
θυάζω furo	ἱκμάς siat	ἱύζω jubilum
θύελλα fumus	ἱκκος equus	ἵφι, ἵφιος vir, vis
θυιάς furo	ἱκταρ icio, igitur	ἱχανάν aerusco
θυίω suffio	ἱκτέα icio	ἱχνεύειν aerusco
θύμον fimus	ἱκτερος jecur	ἱχνιον aerusco
θύμος fumus	ἱλαξ mak.: ilex	ἱψ icio
θύμ-ός, -ιάω fumus	ἱλάσκομαι solor	ἱψόν vincio
θύ'νω fumus	ἱλεως solor	ἵψος ibex
θυοσκόος caveo	ἵλη vilis	ἱώ io
θύρα usw. foris	ἵλημι solor	καβάλλης caballus
θύρσος fustis	ἵλια, ἵλιν ilia	κάβαξ cavilla
θυρών foris	ἵλλω volvo	καβλέει gula
θύσανος fimbria	ἵλδ'ς lutum, silva	κάβος gabata
θυστάς furo	ἱμαλιά simila	καγχάζω cachinno
θύ'ω, θύος februo,	ἵμάς saepe	κάδαμος calamitas
fumus, suffio	ἱμβηρίς anguis	καδμίλοι camillus
θωή facio	ἵμερος aemulus	κάδος cadus
θώμηνξ funis	ἵμονιά saepe	καθαρός castus
θωμός famulus	ἵμψας vincio	κάθος qualum
θαίνω ira	ἵν is	καί cēterus, ceu
θάλλω insula	ἵνα is	καικίας caecus
θάπτω icio	ἵνδάλλομαι sidus,	καίνομαι recens
θαρός ira	video	καινός recens
θαυοί jubilum	ἵνες vis	καιρός cerno, tem-
θαύω Vesta	ἵνύεται jubilum	plum
θάχω vagio	ἵνωπός amnis	καίω carbo, cauda
ἱγία singulus	ἵξ icio	κάκαλα cingo
ἱγδή, ἱγδῖς icio	ἱξός viscum	κακκάβη cacabo
ἱγκρος cerebrum	ἱξδ'ς ilia	κακκάζω cacabo
ἱγνύη genu	ἵον viola	κακκάω, κάκκη caco
ἱδέα video	ἵός virus	κακχάζω cachinno
ἵδη silva	ἵπνός aulla	καλαῦρος repens
ἵδιος viginti	ἵπος, ἵπνη icio	καλέω, κικλήσκω calo
ἵδίω, ἵδος sudo	ἵπώω vix	κάλη culus
ἵδνοόμαι vidulus	ἵππος equus	καλιά cella, celo

κᾰλον cala	κάρπασος carbasus	κελαινός calidus, co-
κακός caco	καρπός carpo	lumba
κάλαθος cōlo	κάρσιον cerritus	κελέβη calva
κάλλη, κάλπης callis,	κάρταλος crassus	κέλευθος callis
calpar	κάρυον carina	κελεύω celer
κάλυξ calix	κασμίλοι camillus	κέλης celer
καλύπτω celo, clepo,	κάσμορος mereo	κελλόν cillo, claudus,
clino	κασσίτερος cassite-	coluber, scelus
καμάρα, κάμινος ca-	rum	κέλλω celebrer, celer,
mur	κασσῶματα assumen-	concilium, fido
κάμαρος cammarus	tum	κέλομαι celer
καμπή, κάμπτω usw.	κασσύω, κάσσυμα	κενεών lumbus
campus	suo	κένταυροι auriga
κάμψα capra	κάστανον castanea	κεντάω recens
κάναδοι gena	κατά com, contra	κεντέω cento
κανάζω, καναχή cano	καταβλέθει gula	κέντρων cento
κάνδαρος candeo	κατακαύω com	κεραΐζω, κεραυνός
κανθός campus, can-	καταπεπελτωμένα	caries
tus	puls	κέραμαι cremo
κάναθρον, κανοῦν	καταπράττω com	κέραμος cremo, creta
canaba	κατατίθημι com	κερανίζαι cernuus
κάννα canna	κατεμπάζω quaero	κεράννυμι cremo
κάνναβις cannabis	κατεφόρκων sarcio	κεράος cervus
κανών conor	καττός suo	κέρας cervus, cere-
καπάνη pannus (capo,	καύᾱξ cavilla, caurio,	brum, corusco
capsa)	queror	κέρασος cerasum, cor-
καπέτις cabo, capsā	καύκ-α, -ία caucum	nus
κάπετος scapulae	καυλός caulis	κέρδος, κερδαλέος
κάπη capio, capo,	καῦρος cavilla	cerdo
capsa	καχάζω cachinno	κέρδων cerdo
κάπηλος caupo	κάχληξ calx	κερκιθαλὶς querque-
κάπητον caupo	κάψα capsā	dula
κάπια cepa	κεάζω castro	κέρκ-ος, -αξ usw.
καπνός cepa, vapor	κέγκει cunctor	querquedula
κάπρος caper	κέγχρος frendo	κέρμα scalpo
κάπτω capio	κεδνός cedo	κέρναι cerebrum
καπύω cepa, vapor	κεῖμαι civis, cunae	κεύδω cunnus, custos
κάπων capo	κεῖνος -ce	κεσκίον caesaris
κάρ(ᾱ), κάρᾱνον cere-	κεῖρω careo, caro	κέστρον, κεστός
brum	κεῖω castro	castro
καράρα cerebrum	κεκαδῆσαι cado, cala-	κέρτομος carino
κᾱραβος carabus	mitas, cedo	κῆ quis
καραγος caragus	κεκαδμένος, κεκασμέ-	κῆδω, κῆδος calamita-
καρδία cor	νος Camenae	tas
καρθμοί scurra	κέκαδον, κεκάδοντο	κηκαδεῖ cachinno
καρκαίρω carmen	cado, cedo	κηκάζω cachinno
καρκαίρω querquerus	κεκαδών cado, cala-	κηλέω calumnia, car-
καρκίνος, κάρκαρος	mitas	men
cancer	κεκαφηώς hebeo	κῆλη culus
κάρνη carino	κεκῆνας canus	κηλὶς, κηλὸς calidus
κάρνος cervus	κέλαδος calo, classis	κῆλων celer

κημός qualum  
 κήπος campus, scapulae  
 κήρ caries  
 κήρ cor  
 κηραίνω sincerus  
 κηρός cera  
 κηρύλος caelum  
 κήρυξ carmen  
 κήτη squatina  
 κηφήν hebeo  
 κίβδη caespes  
 κιβωτός, κίβος cibus  
 κιγκλίσ cingo  
 κίδαφος scandula  
 κίκιννος cincinnus  
 κικλήσκω clamo  
 κίκυβος cucubio  
 κίλλουρος cillo  
 Κίμων cimex  
 κίμαιδος caenum  
 κίνδαξ cieo  
 κινέω, κίνυμαι cieo  
 κίραφος scio  
 κίρκος querquedula  
 κίρκος circus  
 κίρνημι cremor  
 κίς quis  
 κίς cossus  
 κίσπρα cuspis  
 κίσσα invitus  
 κισσός, κίσσαρος hederā, invitus  
 κίω cieo  
 κλαγγή clango  
 κλάγος lac  
 κλαδ-αρός, -άσαι clades  
 κλάδος callis, clades  
 κλάζω clango  
 κλαίω inclutus  
 κλαμαρός clemens N.  
 κλάξ claudio  
 κλάω clades, classis  
 κλείω, κλειστρον claudō  
 κλέπτω clepo  
 κλέω, κλέος clueo  
 κληίς, κληίζω claudio  
 κλήρος clades  
 κλητεύω classis

κλιβναος libum  
 κλίμα, κλίμαξ clino  
 κλί'νω, κλί'νη clino  
 κλισία clino  
 κλιτύς, κλίτος clino  
 κλοιός collum  
 κλόνης, κλόνιον clunis  
 κλόν-ος, -έω concilium  
 κλοπή clepo  
 κλύδων cluo  
 κλύζω cluo  
 κλύθι clueo  
 κλυσμός cluo  
 κλυτός inclutus  
 κλώζω clango  
 κλώ-θω, -σκω colus  
 κλώσσω clango, glorio  
 κλώψ clepo  
 κμέλεθρον camur  
 κνάω cinis  
 κνέφας creper, niger  
 κνήν nidor  
 κνίδη nidor  
 κνίζω nidor  
 κνίσα, κνίσσα nidor  
 κνώδαλον cossus  
 κοάξ coaxo  
 κόβα(κ)τρα cavilla  
 κόβᾶλος, κόβειρος cavilla  
 κόγχ-ος, -η congius  
 κοδόμη candeo  
 κοέω caveo  
 κόθι quis  
 κοιζειν coaxo  
 κοικύλλω caecus  
 κοῖλος caelum, cavillae, cavus  
 κοῖλυ caelebs  
 κοιμάω civis  
 κοίρανος carino  
 κοιται invitus  
 κοίτη civis, cunae  
 κοιτίς cista  
 κόκκος cuscolium  
 κόκκυξ usw. cuculus  
 κολάπτω culpa, culter  
 κόλαφος alapa  
 κολεός culleus

κολετρὰν calx  
 κολοβός calamitas  
 κόλος, κολοβός clades  
 κολοφών celsus  
 κόλπος culcita  
 κόλυμβος columba  
 κολωνός celsus, collis  
 κόμαρος hederā  
 κόμβος cingo  
 κόν catus  
 κόναβος cano  
 κόνις, κονίσσαλος cinis  
 κονίς lens, nidor  
 κοντός cento, com, recens  
 κόοι cavus  
 κόπις cocio  
 κόπρος caco  
 κόπτω, κόπανον usw. capo  
 κόραξ, κόραφος cornix  
 κόρδαξ, κορδίνημα cardo  
 κορέννυμι, κόρος Ceres  
 κορθέλαι, κορθίλαι cohors  
 κόρθιν cohors  
 κόρθυσ acervus, creo  
 κόρκορος querquedula  
 κόρος, κόρη creo  
 κόρση cerebrum  
 κόρυδος, κόρυς cervus  
 κορυφή cervus  
 κορώνη, -νός curvus  
 κορύσσεται coruscus  
 κορύψαι coruscus  
 κορώνη cornix  
 κόσκινον cōlo  
 κοσκυλμάτια quisquillae  
 κόσμος censeo, comis, concinnus  
 κότερος quis  
 κότος catus  
 κοτύλη, κότυλος catinus  
 κοῦ quis

κουκουρίζω ngr.: cucurio	κρύσταλλος crusta	κύσσαρος cunnus
κουκούφας cucubio	κρύφα creper	κύστις cunnus
κοῦρος creo	κρώζω cornix	κυτίς cunnus
κόχλος congius, cohus	κρώπιον carpo	κύτος cavus, cunnus, cutis
κραγγών cornu	κτάομαι satelles	κύτ(τ)αρος cunnus
κράδη, κραδάω cardo	κτεανήχης egeo, inanis	κῶφός, κῶφώ cubitum, gibba
κραδή cor	κτείς pecten	κύων canis
κράζω cornix	κτέρας servo	κωκύω cucubio, queror
κρανίζαι cernuus	κτῆμα satelles	κῶλον, κωλή, κώληψ calx, colo, scelus
κράνιον cerebrum	κτίζω situs	κωλύω calumnia
κράνος cornus	κτίλος sileo	κώμη, κῶμος civis
κράσις cremor	κτίσις situs	κώμη, κῶμος cibus
κράταιγος, κραταιγών aesculus	κτοίνα situs	κώμυς cumera
κραταίλεως lausiae	κτύπος dissipio	κῶνος catus, cicuta, cuneus
κράτος usw. crassus	κύαμος, κυέω faba	κῶος cavus
κρατύς, κραταίρινος cancer	κύαρ, κύαθος cavus	κώπη capio, capulus, cura
κραυγή cornix	κυβιστάω cavilla, cubitum	κῶς quis
κρέας cruor	κύβιτον cubitum	κωφός hebeo
Κρεσφόντης fenus	κύβος cubitum	λαας lausiae
κρήδεμνον cerebrum, redimio	κύβωλον cubitum	λάβρος rabies
κρηπὶς carpisculum	κυέω, κύος cavus, inciens	λαγαρός langueo
κρησέρα cerno	κυκεών, κυκάω cin-nus	λαγγεύει langueo
κρίβανος libum	κύκηθρον coclear	λαγγ-ών, -άζω langueo
κριγή crimen	κύκλος colo	λάγνος, λαγνεύω lena
κρίδδεμεν rideo	κύκνος ciconia	λαγόνες langueo
κρίζειν rideo	κύκυον, κυκύιζα cum-cumis	λαγώς langueo
κρίζω cornix, crimen	κύλα cavus	λαήμεναι lamentum
κριθή hordeum	κύλιξ calix	λάθρος lateo
κρίκε crimen	κυλλός claudus, coluber	λάθυρος lens
κρίκος circus, curvus	κύλον cilium	λαίειν lamentum
κρίνω, κρίσις cerno	κῶμα cavus	λαίθαργος lateo
κριός cicer	κύμμη usw. cura	λαικάς lena
κριός cervus	κύπη, κύπελλον cura	λαῖον luo
κριτός cerno	κυπρίνος carpa	λαιοός laevus
κρόκη, κροκάλη calx	κύπτω cubitum	λακ-ίς, -ίζω lacer
κρότος usw. crena	κύος canis	λάκκος lacus
κροτώνη cartilago, crassus	κῶ'ριος cavus	λάκος lacer
κρούω cremor, cruor	κυρσ-άνιος, -ίον curtus	λακτίζω lacertus
κροαίνω cruor	κυρίττειν coruscus	λάλ-ος, -έω lallo
κρουτέται scrautum	κύρτος, κυρτία crassus	λαμβάνω labor, rabies
κρύβδ-α, -ήν creper	κυρτός curvus	λαμία lemures
κρῶμός, κρυερός crusta	κύσθος cunnus	λαμός lemures
κρύος, κρυόεις crusta	κυσός cunnus	λάμπω limpidus
κρύπτω creper		λαμυρός lemures
κρυσταίνω crusta		



λανθάνω lateo  
 λάξ lacertus  
 λάξας lambo  
 λαπά-ζω, -σσω lepi-  
 dus  
 λάπαθον, λάπαθος  
 lappa  
 λαπαρός lepidus  
 λάπτω lambo, lapit  
 λάρινός laridum  
 λάρυγξ lurco  
 λάσθη lascivus  
 λάσιος volvo  
 λάσκω loquor  
 λάσταυρος lascivus  
 λάστη lascivus  
 λάταξ, λαταγέω latex  
 λάτρ-ον, -ις, -εύω  
 latro  
 λατύσσω latex  
 λαύρα lura  
 λαύρος laurus  
 λάφυρον labor, rabies  
 λαφύσσω lambo  
 λαχαίνω ligo  
 λάχ-ανον, -ή ligo  
 λάχεια lectus  
 λαχμός lacertus  
 λάχνη lana, volvo  
 λάω lascivus  
 λεβηρίς laurex  
 λεβηρίς legumen  
 λεβίνθ(ι)οι ervum,  
 legumen  
 λέγω lego  
 λεία lucrum  
 Λειβήνος Liber  
 λείβω libo  
 λείμαξ limax  
 λειμών limus, litus  
 λείος levis, lima, lino  
 λείπω linquo  
 λείριον letum  
 λειρός letum, luridus  
 λειχήν delictus, ligo  
 λείχω lingo  
 λείω Lar, lascivus  
 λέκ-ος, -άνη lacertus,  
 lanx  
 λέκρανα lacertus  
 λεκροί lacertus

λέκτρον lectus  
 λέξατο lectus  
 λέξις lego  
 λέπαδνον lacio  
 λέπας, λεπαιός lapis  
 λεπτ-ός, -όνω lepi-  
 dus, lapis  
 λέπ-ω, -ος, -ρα lapis,  
 lapit, liber, lupinum  
 λευγαλέος lugeo  
 λευκός luceo  
 λευρός lura  
 λεύσσω luceo  
 λέχεται lectus  
 λέχος lectus  
 λέχρι(ο)ς lacertus,  
 valgus  
 λεχώ lectus  
 λέων leo  
 λεωργός lascivus  
 λήγω langueo  
 ληδεῖν lassus  
 λήθη, λήθω lateo  
 λήϊ-ον, -άς lucrum  
 λήις lascivus  
 λη-ίς, -ίζομαι lucrum  
 ληκάν lacertus, lo-  
 custa  
 ληκέω loquor  
 λήμα Lar, lascivus  
 ληναί lascivus  
 λήνος lana  
 λήτο, λήιτο lateo  
 Λητώ lateo  
 λιάζομαι lentus, obli-  
 quus  
 λιάζομαι obliquus  
 λιάρος laevus  
 λιβάδιον libo  
 λίβος, λιβάς libo  
 λιβρός libo  
 λίγδ-ην, -ος, -α lima  
 λιγνός lignum  
 λίζει ludus  
 λικερτίζω lacertus  
 λικριφίς lacertus  
 λιλαίομαι lascivus  
 λιμβεύω limbus  
 λιμβ-ός, -εύω libo  
 λίμ-νη, -ήν limus,  
 litus

λιμός letum  
 λιμπάνω linquo  
 λίναμαι lentus, obli-  
 quus  
 λινδέσθαι ludus  
 λίνον linum  
 λίπ-ος, -αρός, -αρής  
 lippus  
 λīs leo  
 λίσγος ligo  
 λίσπος, λίσφος lima  
 λίσσομαι lito  
 λισσός lima  
 λίσσωμεν linquo  
 λίστρον lira  
 λίτα linum  
 λίταν-ος, -εύω lito  
 λιτή, λίτομαι lito  
 λιτός lino, lima  
 λιχανός lingo  
 λίχν-ος, -εύω lingo  
 λίψ libo  
 λοβός legumen  
 λογίζομαι lego  
 λόγος lego  
 λόγχη lancea  
 λοέω lavo  
 λοιβή libo  
 λοιγός lugeo  
 λοίδορος ludus  
 λοιμός letum  
 λοιπός linquo  
 λοῖσθος sublestus  
 λοξός lacertus, luxus,  
 valgus  
 λοιπός liber  
 λοπός, λόπιμος lupi-  
 num  
 λοῦσσον luceo  
 λουτρόν lavo  
 λούω lavo  
 λόφος albus  
 λόχος lectus  
 λόω lavo  
 λύα lues  
 λύγδος luceo  
 λυγίζω, λύγιμος lucta  
 λύγξ luceo  
 λύγ-ος, -ίζω lucta,  
 valgus  
 λυγρός lugeo

λύθρον lutum	μάννα ngr.: mamma	μέλλω promello
λύκος lupus	μάνυ, μανός minor	μέλτος mulleus
λῦμα lutum	μάραινα mergae	μέμνημαι memini
λῶ'μ-η, -αίνομαι lutum	μαραίνω frio, marceo	μέμονα memini
λυμνός nudus	μαρασμός marceo	μενθήρη mamphur,
λῶ'πη liber, lugeo,	μάρη manus	memini
lapit	μαρμαίρω marmor,	μενοινάω meinom,
λύρα laus	merus	memini
λύσις, λῦτρον luo	μάρμαρ marmor	μένος memini
λύσσα liber; laus	μαρμάρ-εος, -ίζω me-	Μέντωρ memini
λύχνος, -νίς luna	rus	μένω maneo
λῶ'ω, λύα luo	μάρμαρος marmor	μέρ-ιμνα, -μηρα me-
λῶβ-η, -άομαι labes,	μάρναμαι marceo,	mor
labor	marmor, Mars	μέρμερ-ος, -ίζω me-
λῶίων lucrum, salvus	μάρπτω merx	mor
λῶμα lodix	μάρτυς memor	μέρ-ος, -ίς, -ίζω me-
μᾶ, μαῖα mamma	μασάομαι mando	reo
μάγγαν-ον, -εύω	μασθός madeo	μεσόδμη domus
mango	μάσσω maceria	Μεσσᾶπία, Μεσσά-
μάγειρος maceria,	μάσσω macer	πιοι amnis
mala	μάστ-αξ, -άζω mando	μέσ(σ)ος medius
μαγ-εύς, -ίς maceria,	μαστιχάω mando	μέστακα mando
mala	μαστός madeo	μεστός madeo
μαδάω madeo	μασχάλη mala	μετά met
μαζός madeo	ματεῖ, μάττειν mons	μεταμώνιος manticu-
μάθουαι mando	ματέ(υ)ω metus	lor
μαιμάω mas, mos	μάτην manticulor	μετεκτ'αθε cieo
μαίνομαι memini	μάτιον metior	μέτρον meditor
μαίομαι mas, mos	ματίς Matuta	μέτωπον oculus
μαῖρα merus	μάχομαι dimico,	μήδεα madeo
μάκαρ macer, macto	macto	μήδομαι, μήδεα me-
μακαρία maceria	μάψ mox	ditor
μακεδνός macer	μέγας magnus	μηκά-ς, -ομαι miccio
Μακεδόνες macer	μέδιμνος meditor	μήκος, μήκιστος ma-
μάκελλον macellum	μέδομαι, μέδων me-	cer
Μακέλα macellum	ditor	μήλον mālus, malus
μακκοάω maccus	μέζα madeo	μήν, μήνη mensis
μακρός macer	μειδ(ι)άω mirus	μήνιγξ membrum
μάλα melior	μείλιχος mitis, melior	μήνις manes
μαλακός mollis	μείρ-αξ, -άκιον mari-	μηροβράφης verbena
μαλάχη flaccus, malva	tus	μηρός membrum
μάλβακα malva	μείρομαι mereo	μήτηρ mater
μαλερός melior	μείων minor	μητιάω metior
μάλθ-ακος, -ων mollis	μέλας macula, mul-	μητις metior
μαλκένις mulier	leus	μήτρα mater, materia
μᾶλλον, μάλιστα me-	μέλδω mollis	μήχι negotium
lior	μέλε, μέλει μοι melior	μήχ-ος, -άνη magnus
μαλλός floccus	μελέος malus	μιαίνω mulier
μάμμη, μάμμα mam-	μέλι, -σσα mel	μίγα misceo
ma	μελίνη milium	μίγνυμι misceo
μανθάνω memini	μέλλιχος mitis	μικκός mica

μικρός mica  
 μιῖλος mitis  
 μίμαρκος marceo  
 μιμίζω mintrio  
 μιμιχμός mintrio  
 μιμνήσκω memini,  
 miniscitur  
 μίμνω maneo  
 μίν is  
 μινύζην minor  
 μινῶρομαι mintrio  
 μινυρ-ός, -ίζω mintrio  
 μιν-ύω, -ύθω minor  
 μινυώριος minor  
 μίσγω misceo  
 μισθός miles  
 μῖσος miser  
 μιστύλλω mutilus  
 μίτυλος mutilus  
 μίτος mitto  
 μνᾶ mina  
 μνάομαι memini  
 μόγ-ος, -ις, -ερός  
 moles  
 μόθ-ος, -ουρα mam-  
 phur  
 μοῖρα mereo  
 μοῖτος muto  
 μοιχός mingo  
 μόκρωνα mucro  
 μολάχη, μολόχη flac-  
 cus, malva  
 μόλις moles  
 μολ-εύω, -ούω flos  
 μόλυβδος usw. plum-  
 bum  
 μολπή melior  
 μολύνω mulleus  
 μονθυλεύειν mam-  
 phur, matia  
 μόν-ιμος, -ή maneo  
 μόνος minor  
 μορμολύττομαι for-  
 mido  
 μορμύ-λος, -νος mur-  
 millo  
 μορμῶρω fremo  
 μορμώ formido  
 μόρον morum  
 μόρ-ος, -α mereo  
 μόροττον mergae

μορρία murra  
 μορτός morior  
 μορφή forma  
 μοσσύνειν mando  
 Μοῦσα mamphur,  
 mons  
 μόχθ-ος, -ηρός moles  
 μοχλ-ός, -έω, -εύω  
 moles  
 μύ, μῦ mugio  
 μύαξ murex  
 μυγμός mugio  
 μύδ-ος, -άω, -αλέος  
 mulier  
 μύδος mutus  
 μύζ-ω, -άω mulier  
 μύζω mugio  
 μυθέομαι mufrius  
 μῦθος mugio  
 μυῖα murex  
 μυῖα musca  
 μῦκάομαι mugio  
 μύκης mucus  
 μυκός mutus  
 μυκτῆρ emungo  
 μυλάσασθαι mulier  
 μύλ-η, -ος, -λω molo,  
 molucrum  
 μύλλος mulleus  
 μυλλάς, μυλλός,  
 μύλλω mulier  
 μυναρός mutus  
 μύνδος mutus  
 μῶν-η, -ασθαι moveo  
 μύξα usw. emungo,  
 mucus  
 μύριοι mille  
 μύρμηξ borrio, for-  
 mica  
 μῶρω muria  
 μῦς mus  
 μύσκλοι mulus  
 μύσος mustus  
 μύσχον mus  
 μύτ-ης, -ις, -τός mu-  
 tus  
 μύτιλος mutilus  
 μυχθίζω mugio  
 μυχλός mulus  
 μυχός emungo  
 μυών mus

μῶλος moles  
 μῶλυσ, μωλύνω flac-  
 cus  
 μῶλως mulleus  
 μῶμος macula, mulier  
 μῶρον morum  
 μωρός morus  
 μῶσθαι mos  
 ναί enim  
 ναιχί hic  
 νᾶμα no  
 νάνν-η, -ος nonnus  
 νάπ-η, -ος nemus  
 νᾶπυ narpus  
 νάρδος nardus  
 νάρκη neo  
 νᾶρός no  
 νᾶσος no  
 ναυηγός navigo  
 ναῦς navis  
 νᾶω no  
 νεανίας, νεανίς novus  
 νέατος nidus  
 νεί-ατος, -οδι nidus  
 νειός nidus  
 νεῖος novus  
 νείφει ninguit  
 νέαρος noverca, no-  
 vus  
 νέκταρ neco  
 νέκ-υς, -ρός, -άς neco  
 νέμος emo, nemus  
 νέμω, νέμομαι emo,  
 numerus  
 νένν-α, -ος nonnus  
 νεογνός gigno  
 νέομαι nidus  
 νέος novus  
 νεοχμός humus  
 νέποδες nepos  
 νέρθεν nidus  
 νεῦμα nuo  
 νεῦρ-ον, -ά neo  
 νευστάζω nuo  
 νεύω nuo  
 νέφ-ος, -έλη nebula  
 νεφρός nefrones  
 νέω neo  
 νέω no  
 νή enim, ne  
 νήδυμος abdomen

νηδύς abdomen	Ξένος hostis	οἶνόφλυξ fluo
νήθω neo	Ξερός serenus	οἶ'ομαι avis, autumo,
Νηιάς no	Ξέω caro, novacula	omen
νήμα neo	Ξηρός serenus, seria	οἰοπόλος opilio
νηνίατον nenia N.	Ξόανον novacula	οἶος unus
νηπελέω ops	Ξουθός canus	οἶς ovīs
νήπιος nequam	Ξύλον silva	οἶσπ-η, -άτη squalus
νηπύτιος nequam	Ξύν com	οἶσος, οἶσούα vieo
Νηρεύς no	Ξυννένοφε nebula	οἶστός arista, divido
νήριτος rite	Ξυρόν novacula	οἶστρος ira
νήσος insula	Ξύω novacula	οἶτος utor
νήσσα anas	ὁ- similis	οἶφω, οἶφέω ibex
νήτρον neo	ὁ, ἡ iste	οἰωνός avis
νήχω no	ὁά vae, vah	ὄκα que
νίν is	ὄα, ὄη uva	ὀκέλλω o-
νίσσομαι coniveo	ὄαρ sero	ὀκνος oculus, con-
νίτρον nitrum	ὀβελός veru	vexus
νίφα, νιφάς ninguīt	ὀβρίκ-αλα, -ια uva	ὀκνος unco
νί'φει ninguīt	ὀγδόδιον biduum	ὀκρις acer
νόα no	ὀγκάομαι unco	ὀκταλλος oculus
νόδος andabata	ὀγκος nanciscor, un-	ὀκτώ octo
νομή, νομός emo	cus	ὀλεθρος, ὀλέκω abo-
νόμιμος nummus	ὀγμος ago, geminus	leo
νόμισμα numerus	ὀγχνη acinus	ὀλέκρᾱνος lacertus
νόμος emo, numerus	ὀδερός veru	ὀλέκω ulciscor
νόος, νοέω nuo	ὀδερος vensica	ὀλιβρός labo, libo,
νόσος nota	ὀδμή odor	lubricus
νόστος nidus	ὀδός cedo, exsul	ὀλίγος nihil
νότιος no	ὀδούς dens	ὀλκός sulcus
νοῦμμος nummus	ὀδύσσομαι, ὀδῶδυστο	ὀλλυμι aboleo
νοῦς sentio	odi	ὀλολυγαία ulula
νύ, νύν, νῦν nunc	ὄζος os	ὀλολύζω ulula
νυθόν, νυθῶδες nu-	ὄζω odor	ὀλοός, ὀλοεῖται sal-
bes	ὀθνεῖος divido	vus
νύκτ-ωρ, -ερος nox	ὄθομαι custos	ὀλός saliva
νύμφη nubo	ὄθριξ salvus	ὀλος salvus
νύξ nox	οἶγνυμι vicis	ὀλοφύρομαι ulula
νυός nurus	οἶδα video	ὀμαλός similis
νύσσω nuo	οἶδάω, οἶδος, οἶδμα	ὀμβρος amnis, imber
νυστάζω nubes	aemidus	ὀμιλ-ος, -ία, -έω miles
νύστ-α-λος, -άζω nuo	ὀϊζύς vae	ὀμίχλειν mingo
νύχα nox	οἶη uva	ὀμίχλη mingo
νῶ(ι) nos, viginti	οἶκος vicus	ὀμμα oculus
νῶκαρ neco	οἶκτος aeger	ὀμόγνιος genius
νωλεμές lanio	οἶκτρός aeger	ὀμνυμι ampla
νωμάω emo, numerus	οἶμα ira	ὀμόζυξ conjux
νωρεῖ neriosus	οἶμη eo	ὀμοίος ampla
νῶτο-ς, -ν natis	οἶμος eo, via	ὀμοῖος similis
Ξαίνω caro, novacula	οἶνοποτήρ bibo	ὀμοκλάειν ampla
Ξανθός canus	οἶνός, οἶνή unus	ὀμόργνυμι mergae
Ξάνιον novacula	οἶνος, οἶνη vinum	ὀμός, ὀμοῦ similis

ἑμπνη usw. epulae, ops	ἑρκος sarcio	οὐδός cedo
ὀμφαλός umbilicus	ἑρμαθος sero	οὐδῶν ūdo
ὄνε enim	ἑρμ-ή, -άω serum	οὐθαρ uber
ὄνθος sentina	ἑρμιά sero	οὐλε salvus
ὄνία onus	ἑρμος sero	οὐλή volnus
ὄνοκίνδιος cieo	ἑρνυμι, ἑρούω orior, ruo	οὐλος lana
ὄνομα nomen	ἑροβος ervum	οὐραχος urruncum
ὄνομαι nota	ἑρόγυια rego	οὐρεύς urvus
ὄνος asinus	ἑρονται vereor	οὐρ-έω, -ία urina
ὄνο-(σ)τός, -τάζω nota	ἑρός serum	οὐρον urina
ὄνουξ unguis	ἑρος verruca	οὐρος vereor, servo
ὄξίνη acer, occa	ἑρος urvus, ver- vactum	οὐρος urvus, ver- vactum
ὄξύη ornus	ἑρούω orior	οὐς auris
ὄξυρεγμία ringor	ἑροφος rudis	οὐτος aliuta
ὄξύς, ὄξος aceo, acer	ἑρπηξ sarpio	οὐτος-ί, -ί'ν is
ὄπ ὀ	ἑρρος urruncum	οὐχί hic, negotium
ὀπάλλιον opalus	ἑρσοθύρη verruca	ὀχετός vena
ὀπατρος salvus	ἑρύα arvina	ὀφατα vomer
ὀπᾶων, ὀπηδός api- scor	ἑρυγή, ἑρυχή arrugia	ὀφέλλω consilium
ὀπη queo	ἑρυγμός rugio	ὀφθαλμός oculus
ὀπι-θεν, -σθεν ob	ἑρυχή runco	ὀφίς anguis
ὀπιπεύω ob, oculus	ἑρύσσω runco	ὀφλισκάνω o-
ὀπίσ(σ)ω ob	ἑρχαμος vergo	ὀφνίς vomer
ὀπός, ὀπόεις amnis, sucus	ἑρφανός orbus	ὀφρύς frons
ὀππατα oculus	ἑρφνη robus	ὀχλεύς vectis
ὀπυι quis, ubi	ἑρφν-ός, -ψδης robus	ὀχνα acinus
ὀπυίω uxor	ἑρφοβόται orbus	ὀχος, ὀχέομαι veho
ὀπωπα, ὀπή oculus	ἑρχαμος rigeo, vergo	ὀψ voco
ὀπώρα ops	ἑρχάνη vergo	ὀψέ, ὀψι ob
ὀράω vereor, servo	ἑρχατος vergo	ὀψομαι oculus
ὀργάω virgo	ἑρχέομαι orior	πῦ quis
ὀργάζω vergo	ἑρῶρα orior	πάγ-η, -ος paciscor
ὀργή urgeo	ὅς is, sui	πάθνη offendimen- tum
ὀργυιά rego	ὅστε cunque, que	παιπάλη palea, pollen
ὀρδέω ordior	ὅσσε oculus	παίς paucus, pubes
ὀρέγ-νυμι, -ω rego	ὅστακος os	παιφάσσω facies
ὀρεκτός rectus	ὀστέον os	παίω pavio
ὀρεύς urvus	ὀστρακον os	πάλαι procul
ὀρεχθέω ringor	ὀστρύς ὄς	παλάμη palma
ὀρθός, dor. βορθός arduus	ὀσφραίνομαι fragro, odor	παλεύω calumnia
ὀρθρος orior	ὀσφύς offa, os	πάλ-η, -αίω palma, palpo
ὀριγνάομαι rego	ὄσχος os	πάλη palea, pollen
ὀρμινος servo	ὄτε que	πάλιν colo
ὀρμιζ formica	ὄτοτοῖ attat	παλκός palus
ὀρί'νω rivus	ὄτρῶ'νω o-, trua	πάλλαξ paelex
ὀρκάνη sarcio	οὐ haud	πάλλω palpo, pello, vallus
	οὐά, οὐά, οὐαί vae, vah	πάλμη pellis

πᾶλος palus  
 παλύνω pollen, puls  
 παννύχιος nox  
 πάνυσσα pannus  
 πᾶξ baxeia  
 πᾶξ pax  
 παπαῖ babae  
 πάππα, πάπας usw.  
 papa  
 πάπραξ porcus  
 παρ- per, porticus  
 παρά per  
 παραί prae  
 παραός, παρωός ma-  
 ked.: fario  
 παρα-στάς, -στάδες  
 porticus, postis  
 παραστάται testis  
 παρατετύμβει stupeo  
 παρδακός pratum,  
 spurcus  
 παρειά os  
 παρήϊον auris, os  
 παρθενοπι΄της ocu-  
 lus  
 παρθένος virgo, fenus  
 πάρος per  
 Παρράσιον porrum  
 παρτάδες porticus,  
 postis  
 πάρταξον pratum  
 πᾶς quantus  
 πᾶσασθαι cavus  
 πάσκος squalus  
 πασπάλη palea, pollen  
 πάσσαλος paciscor,  
 palus  
 πᾶσασθαι pasco  
 πάσσω palus, quatio  
 παστάς porticus, pos-  
 tis  
 πάσχω defendo  
 πατάνη pateo  
 πατάσσω quatio  
 πατέομαι pasco  
 πατήρ pater  
 πάτ-ος, -έω pons  
 πάτος pannus  
 πατρυός pater  
 πάτρω pater

παῦρος paucus, par-  
 vus  
 παῦς (ποῦς?) pubes  
 παύω usw. paucus  
 παφλάζω rampinus  
 πάχνη paciscor  
 παχύς pinguis  
 παῶται paricida  
 πεδά pedisequus, pes  
 πέδη pedica  
 πέδιλον pes  
 πέδον, πεδίον oppi-  
 dum, pes  
 πέζ-α, -ός acupedius,  
 pes  
 πεῖ qui, quis  
 πείθω fido  
 πείνα paene  
 πεινήν areo, paene  
 πείρ-α, -άω, -άζω  
 periculum  
 πείρω porta  
 πείσις fido  
 πείσμα offendimen-  
 tum, necto  
 πέκος pecten, pecu  
 πέκ-ω, -τω, -τέω  
 pecten  
 πέλαγος plaga  
 πελάζειν pello  
 πέλανος planus, pol-  
 len, puls  
 πέλας pellis, pello  
 Πελασγοί plaga  
 πελέα tilia  
 πέλεια palleo, pa-  
 lumbes  
 πελεμίζω palpo, pel-  
 lo, populus  
 πέλιξ, πελίκη peluis  
 πελιός, πελλός palleo  
 πελιτνός, πελιδνός  
 palleo  
 πελίχνη peluis  
 πέλλα peluis  
 πέλλης maked.: pal-  
 leo  
 πελλίς, πέλις peluis  
 πέλμα pellis  
 πέλομαι colo  
 πέλτη pellis

πέλω, πέλομαι opilio,  
 poples  
 πέμπω pontifex  
 πεμφίς, πέμφιξ pam-  
 pinus  
 πεμφρηδών fremo  
 πενέστης penitus  
 πενθερός offendimen-  
 tum  
 Πενθεύς condio  
 πένθος defendo  
 πέντε quinque  
 πεντηκόντορος re-  
 mus  
 πέος penis  
 πεπαρ-εῖν, -εὔσιμος  
 pareo  
 πεπελτωμένα palus,  
 puls  
 πέπερι piper  
 πέπρωται pars  
 πέπτρια coquo  
 πέπων coquo  
 περαῖος per  
 πέρᾱ(ν) per, perperam  
 περάω porta  
 περιάγνυται vagio  
 πέρδομαι pecto  
 πέρθω forfex, perdo  
 περί, πέρι per  
 περιημεκτέω macto  
 περικαλλής per  
 περιπίσματα pinso  
 περιπλόμενος colo  
 περιφλεύω pruina  
 πέρκη porcus, perca  
 περκνός fario, pul-  
 cher, spargo  
 πέρνημι par, pario,  
 porta, pretium  
 πέρπερ-ος, -εὔομαι  
 perperam  
 περτέδωκε pamphyl.:  
 per, pretium  
 πέρυσι per  
 πέσσω coquo  
 πέτα-λον, -λος, -σος,  
 -σμα pateo  
 πετάννυμι pateo  
 πέτομαι penna

πέτρ-α, -ος petigo,  
 triquetrus  
 πευκάλιμος pugil  
 πευκεδανός pugil  
 πεύκη pugil  
 πεφειράκοντες ferus  
 πέσις coquo  
 πῆ quis  
 πῆ, πῆποκα queo  
 πῆγανον pagina  
 πῆγ-μα, -ός paciscor  
 πῆγνυμι paciscor  
 πῆληξ peluis  
 πηλίκος qualis  
 πηλός squalus  
 πῆλυι procul  
 πῆμα paene, patior  
 πηνίκα quam  
 πῆν-ος, -η, -ιον,  
 -ίζομαι pannus  
 πηός paricida  
 πηρός patior  
 πῆτεα, πητῖται quatio  
 πῆττω paciscor  
 πι- ob  
 πῖαρ, πῖον opimus  
 πίγγαλος, πίγγαν pin-  
 go  
 πι-δικνῶτι dico, prope  
 πιδύω opimus  
 πιέζω penis  
 πίθηκος foedus  
 πίσθος, πιθάκνη fidelia  
 πικρός piget, pingo  
 πιλέω pilo  
 πιλιπαγμός pulpo  
 πίλναμαι appello,  
 pello  
 πιλνόν palleo  
 πῖλος pilleus  
 πῖμελή opimus, pin-  
 guis  
 πίμπλημι pleo  
 πινυτός opinor  
 πῖνω, πῖνον bibo  
 πίπος pipilo  
 πιπιίζω pipilo  
 πιπράσκω pario, por-  
 ta, pretium  
 πῖπτω penna  
 πιπῶ, πίπρα pipilo

πίσος, πίσσος pisum  
 πίσσα pax  
 πίστις fido  
 πιτνέω penna  
 πῖτνημι pateo  
 πῖτυλος petulans  
 πῖτος pinus  
 πῖφιγξ, πιφαλλίς pi-  
 pilo  
 πῖων, πτερός opimus  
 πλάγος, πλάγιος plaga  
 πλαδάω palus  
 πλάζω plango  
 πλάθ-ανον, -άνη plan-  
 ta  
 πλάκ-ινος, -ερός, -ίς  
 plancus  
 πλακοὺς plancus, puls  
 πλανάω palor  
 πλάξ plancus, puls  
 πλάσσω, πλάττω puls  
 πλαταγή planta  
 πλάτ-ανος, -η, -αμών  
 planta, pateo  
 πλάτ-ος, -υς planta  
 πλέγμα plecto  
 πλέες plus  
 πλείων, πλείστος plus  
 πλεκτή plecto  
 πλέκω, -ος plecto  
 πλεύμων pulmo  
 πλέω pluo  
 πλέως pleo  
 πλήγ-νυμι, -ή plango  
 πλήθ-ος, -ύς plebes  
 πλήθω pleo  
 πλήκτρον plango  
 πλήμυρα ploro  
 πλημυρίς murcia  
 πλήρης pleo  
 πλήσσω plango  
 πλίνθος later, pila  
 πλόκ-αμος, -ος, -ανος  
 plecto  
 πλοκή plecto  
 πλόος pluo  
 πλοῦτος pleo  
 πλοχμός plecto  
 πλῦ-μα, -τός pluo  
 πλύν-ω, -τήρ pluo  
 πλωτός ploro

πνεύμων pulmo  
 ποδαπός cunctus  
 ποδηκεές nanciscor  
 ποδοκάκκη cingo  
 πόθι quis  
 πόθος fanum  
 ποῖ quis  
 ποῖ alioqui  
 ποικίλος pingo  
 ποιμήν opilio, pasco  
 ποινή caerimonia  
 ποῖος cujus, quis  
 ποιφύσσω pustula  
 πόκος pecten  
 πόλεμος, πτόλεμος  
 palro, populus  
 πολίος palleo  
 πόλις, πτόλις populus  
 πόλτος pollen, puls  
 πόλ-ος, -εύω colo,  
 colus  
 πολύθεστος fanu  
 πολυλῆιος latro  
 πολυῤῥην vervex  
 πολὺς pleo  
 πολύτλας tollo  
 πομπή pontifex  
 πομφ-ύς, -όλυξ pam-  
 pinus  
 πόντος pons  
 πόπανον coquo  
 πορδακός pratum  
 πορ-εύω, -ίζω porta  
 πορθμός porta  
 πόρ-ις, -ταξ, -τις  
 pario  
 πόρκης compesco  
 πόρκος Parca  
 πόρκος porcus  
 πόρος porta  
 πόρρω, πόρσω porro  
 πορτί per, pretium  
 πορφύρω furo  
 πόσθη cauda, penis  
 πόσις potis  
 πόσις bibo  
 πόσσοι quot  
 πότε pte  
 πότερος quis, uter  
 ποτ-ή, -άομαι penna  
 ποτήριον bibo

ποτί apud, at, peto	πτερόν accipiter,	ῥαιβός vergo
πότνια potis	penna	ῥάκος cento
πότος bibo	πτέρυξ penna, prop-	ῥακτοί amfractus
πού quis	tervus	ῥάξ fragum, racemus
πούς pes	πτήσσω taceo	ῥαπίς rapum, repens,
πρακνόν spargo	πτόρθος arduus	verbena, verpa
πράμος prandium	πίλον pilus, pulvi-	ῥάπται amfractus
πράν prandium	nus, vesperilio	ῥάπτω, ῥαπίς sarcio
πράνῆς pronus	πιτσάνη pinso	ῥάπυς rapum
πραπίδες corpus, pul-	πίτσω pinso	ῥατάνη verto
pa	πτόα, πτοέω paveo	ῥαφ-ή, -ίς sarcio,
πράσον porrum	πτοί-α, -έω paveo	verbena
πρεῖγος prior	πτύρομαι paveo	ῥάφ-υς, -ανος, -άνη
πρεῖν prior	πτύσσω fugio	rapum
προθέουσι faveo	πτυχή fugio	ῥέα verruca
πρεῖς-βυς, -γυς prior	πτύρω consterno	ῥέγκω, ῥέγχω ringor,
πρέπει, πρέπω corpus	πτύ-ω, -αλον spuo	rancens
πρές pretium	πτῶμα penna	ῥέμβω vergo
πρέσ-βυς, -γυς per,	πτώσσω taceo	ῥέπω repens
augur	πῶγῃ puppis	ῥεῦμα Roma
πρηνής pronus	πυγμαῖος pumilus	ῥέω Roma
πρίασθαι pretium	πύγμαχος pugil	ῥήγος vergo
πρί'ν per, prior	πυγ-μή, -ών pugil	ῥηῖων rarus
πρό pro	πῶδαρίζω tripudium	ῥήμα verbum
πρόειμι prodeo	πυθμὴν fundus	ῥητίνη rasis
πρόκα procures	πύθω pus	(F)ρήτρα reor, ver-
πρόμος per, prandium	πύρ purus	bum
προπετής penna, pro-	πύκτης pugil	ῥήτωρ verbum
pitius	πύλη populus	ῥήσις verbum
προπρεών proprius	πύλιγγες pilus	ῥίγος frigeo
πρόσσω pretium	πύματος puppis	ῥίζα radix
πρόσωπον oculus	πύνδαξ fundus	ῥικνός rixa
προταινί protinus	πύννος, πυνός puppis	ῥί'νη serra
πρότερος pro	πύξ pugil	ῥίον verruca
πρυλέες proelium	πῦος, πῦον, πῦη, πῦω	ῥίσκος riscus
προτί, πρὸς per, pre-	pus	ῥογός rogos
tium	πῦρ purus	ῥόδον rosa
προτίθημι praeda	πῶτιζω spuo	ῥόμβος vergo
προῦ(μ)νος prunus	πώγων paciscor	ῥόμος vermis
πρόχνη pronus	πωλέομαι colo	ῥόος Roma
πρώην prandium	πῶλος pullus	ῥόπ-αλον, -ή repens
πρωῖ pro, prandium	πῶμα bibo	ῥούσιος russus
πρώξ spargo	πώνω bibo	ῥοφέω, ῥόφος sorbeo
πρωπέρυσι pro	πῶς quis	ῥόχθος ringor
πρῶρα prora	πῶυ opilio, pasco	ῥύγχος ringor
πρῶτος prandium	ῥά arma	ῥύγχος rancens
πταίρω sternuo	ῥάβδ-ος, -ίζω ver-	ῥύζειν rugio
πτάρνυμι sternuo	bena, verpa	ῥυκάνη runco
πτελέα populus, tilia	ῥαδαλός radix	ῥυμός rudens
πτέρνα perna	ῥαδινός radix	ῥῶσός ruga
	ῥάδιξ radix	ῥῶτή rumex



ῥυτίς ruga  
 ῥυφ-έω, -αίνω sorbeo  
 ῥωδιός ardea  
 ῥώξ vergo  
 ῥώπος sarpio  
 ῥώψ rapum, sarpio  
 σά quis  
 σάβανον sabanum  
 σαίρω sario  
 σάκκος saccus  
 σάκος taxus  
 σάκχαρ(ον) saccha-  
 rum  
 σάλος, σάλη salum  
 σαμβύκη sambuca  
 σανίς tabula  
 σάρσαι serracum  
 Σαφοκλέφης sanus  
 σόος, σώς sanus, tu-  
 meo  
 σάρξ truncus  
 σάρος, σαρώω sario  
 Σάτυρος turgeo  
 σαφής faber, fanum,  
 sapio  
 σβέννυμι segnis  
 σβῶσαι segnis  
 σέβομαι paveo  
 σειρά paries  
 σέκυς cucumis  
 σέλας sol  
 σελήνη sol  
 σεμίδαλις simila  
 σέσυφος tueor  
 σεύω ceveo, cieo  
 σθένος sto  
 σηκός saepe  
 σηλία tellus  
 σῆμα inquam  
 σήμερον -ce  
 σήπω sapio, tabeo  
 σήπω tabeo  
 σῆς tineia  
 σίαλος tabeo  
 σίζω singultus  
 σίκυς, σίκυος cucumis  
 σικχ-ός, -αίνω taedet  
 σιλίγνιον siligo  
 σίλ(λ)ι sil  
 σιμός simus

σίνομαι, σίνος soni-  
 um, tineia  
 σίξις singultus  
 σίφων tibia  
 σιφνεύς tibia  
 σκαιός scaevus  
 σκαίρω coruscus, cur-  
 rus, scurra  
 σκαληνός scelus  
 σκαλίσ calix, furca,  
 scalpo, scelus  
 σκάλλιον calix  
 σκάλλω furca, clades,  
 quisquiliae, scelus  
 σκάλοψ scalpo, spo-  
 lium, talpa  
 σκάνδαλον scando  
 σκαπάνη, σκάπτω  
 scabo, scapulae  
 σκαπάνη, σκάπετος,  
 σκάπτω scapulae  
 σκάριφ-ος, -άομαι  
 scribo  
 σκαυρος scaurus  
 σκάφ-η, -ος, -ίς scabo  
 σκάφος scapulae  
 σκεδάννυμι scandula  
 σκέλλω squalus  
 σκέλ-ος, -ίς scelus,  
 calx  
 σκέπαρνον capo  
 σκέπτομαι specio  
 σκήνη casa  
 σκήπτρον scapus  
 σκήπτω scamnum,  
 scapus  
 σκήπων scapus  
 σκιά caelum  
 σκιδάρων scindo  
 σκίδναμαι scandula  
 σκίμπους scamnum,  
 scapus  
 σκίμπ(τ)ω scapus  
 σκίμπων cippus  
 σκινδαλμός scandula  
 σκίπων cippus, sca-  
 pus  
 σκιρτάω scurra  
 σκοιός caelum, scaeva  
 σκοῖπος cippus, dis-  
 sipo

σκολιός scelus  
 σκόλοψ scalpo  
 σκόπελος capo  
 σκοπός, σκοπή specio  
 σκορπίος sparus  
 σκύρος seco  
 σκύλιον squalus  
 σκύλλω quisquiliae,  
 sculna  
 σκύλ-ον, -όω obscu-  
 rus  
 σκυρθάλιος curtus  
 σκύρθαξ curtus  
 σκύτος cutis  
 σκώρ muscerda  
 σκώψ specio  
 σμάω macula  
 σμερδ-νός, -αλέος  
 mordeo  
 σμήμα macula  
 σμήχω macula  
 σμῆκρός mica  
 σμίλη mica  
 σμινύη mica  
 σμύζων emungo  
 σμώχω macula  
 σόος sanus  
 σορός paries  
 σοφός faber, sapio,  
 tueor  
 σπάθη sponda  
 σπάδιον spatium  
 σπαίρω parra, sperno  
 σπαίρω sternuo  
 σπάλαθρον spoliolum  
 σπάλαξ talpa, spoliolum  
 σπάλαξ spoliolum  
 σπαλίσ spoliolum  
 σπαλύσσεται spoliolum  
 σπάνις paene  
 σπαράσιον parra  
 σπαργή spargo  
 σπατάγγης squama  
 σπαρνός parvus  
 σπάρτ-η, -ον sporta  
 σπαρτός sporta  
 σπατίλη squalus  
 σπάω spons  
 σπείρα sporta  
 σπείρω spargo  
 σπένδω spondeo

σπέος spiro  
 σπέργουλος parra  
 σπέρμα spargo  
 σπήλ-αιον, -υγξ spiro  
 σπιδής, σπίδιος spatium  
 σπιδό-εις, -θεν spatium  
 σπιθάμη spatium  
 σπίλ-ος, -άς pinna  
 σπινδεῖρα pendeo  
 σπινθαρίς spinturnix  
 σπινθήρ scintilla  
 σπλάγχνα lien  
 σπληδός splendo  
 σπλήν lien  
 σπόγγος fungus  
 σπόλια spolium  
 σπονδή spondeo  
 σπουδή studeo  
 σπυρί-ς, -διον sporta  
 σταγών stagnum  
 στάδιον spatium  
 σταθμός sto  
 στάζω stagnum  
 σταῖς stipo  
 στακτά stagnum  
 σταλαγεῖ strigilis  
 στάλιξ locus  
 σταμίν sto  
 στάμνος sto  
 στανύω destino  
 στάσις sto  
 στατήρ sto  
 στατός sto  
 σταφύλη stannum  
 σταυρός restauro  
 στέαρ stipo  
 στέγ-ω, -ος, -η, -ανός tego  
 στείβω stipo  
 στείρα sterilis  
 στείχω mustela, vestigium  
 στεκτικός tego  
 στελγίς strigilis  
 στελεγγίς strigilis  
 στελεός locus  
 στέλεχος locus  
 στέλλω locus  
 στέμβω temno

στέν-ω, -άζω, -άχω tono  
 στεργάνος stercus  
 στεργίς strigilis, tergo  
 στέργω servo  
 στερεός sterilis, lis  
 στερ-έω, -ίσκω stellio  
 στέριφος sterilis  
 στέρνον sterno  
 στέρομαι stellio  
 στέρφνιον sterilis  
 στέρφνιος torpeo  
 στέρφος tergum  
 στεύται restauro  
 στήλη locus, sto  
 στήμων stamen  
 στία, στῖος stipo  
 στιβαρός stipo  
 στίβη stipo  
 στίγμα instigo  
 στίζω instigo  
 σικτός instigo  
 σίλη stipo  
 στιπτός stipo  
 στίφος, στιφρός stipo  
 στλεγγίς strigilis  
 στο(ι)ᾶ restauro  
 στοιβή stipo  
 στοῖχος vestigium  
 στόλος locus  
 στόνος tono  
 στόρ-νυμι, -έννυμι sterno  
 στραβός strebula  
 στραγγ-άλη, -άlow stringo  
 στραγγ-ός, -εύω stringo  
 στρατός sterno  
 στρεβλός strebula  
 στρεύγομαι stringo  
 στρηνής, στρηνός sterilis, strenuus  
 στρηνύζω strenuus  
 στρίγξ stringo  
 στρόβος strebula  
 τρογγύλος stringo  
 τρουθος turdus  
 στρυφνός struma  
 Στρώμων Roma

στρώμ-α, -νή sterno, stramen  
 στρώννυμι sterno  
 στυγέω stupeo  
 στῦλος, στῦμα restauro  
 στυπάζει stuprum  
 στύπη stupa  
 στύπος stupa, stuprum  
 στῶω restauro, stolidus  
 σύ tu  
 σύβαξ subo  
 σύζυξ conjux  
 σύκχ-ος, -άς, -ίς soccus  
 συμφθείρω serenus  
 σύν com  
 συντεθράννεται terreo  
 σύρβη turba  
 σύριγξ susurrus  
 σὺς sus  
 σὺφαρ suber  
 σφαδάζω pendeo  
 σφαῖρα sperno  
 σφάλλω fallo  
 σφαραγέω spargo  
 σφάραγ-ος, -έομαι fragor  
 σῶμα tumeo  
 σφέ Sabini  
 σφεδανός pendeo  
 σφενδόνη pendeo  
 σφηκώ fascis  
 σφήξ fucus  
 σφίδη, σφίδες fides  
 σφόνγγος fungus  
 σφοδρός pendeo  
 σφός Sabini  
 σφυρίς sporta  
 σφυρόν scaurus  
 σφυρόν, σφύρα sperno  
 σφῶι viginti  
 σχαλῖς furca  
 σχάω scio  
 σχέδ-η, -άριον scandula  
 σχίδ-η, -αξ scindo

σχίζω, σχίζα scindo  
 σχινδαλμός scandula  
 σχοῖνος funis, fenum  
 σῶκος tumeo  
 σωρός, σῶρακος ob-  
 turo, paries  
 τάγηνον taeda, taxim  
 ταινία tendo  
 τακερός tabeo  
 ταλαίπωρος patior  
 τάλαντον tollo  
 ταλαός tollo  
 τάλᾱς tollo  
 ταλάσσαι tollo  
 τάλις talea  
 ταμίας timeo  
 ταναός tendo  
 τανυ-, ταναός tenuis  
 τάννυμαι tendo  
 τάπης templum  
 τάρβ-ος, -έω torvus  
 τάργος strix  
 ταρσιά torreo  
 ταρφύς, τάρφρα fortis  
 τάσις tendo  
 τάσσω temo  
 τάτα tata  
 τατύρας tetrinnio  
 Ταῦγετος indiges  
 ταῦς tumeo  
 ταύτ-ασος, -έας tussis  
 ταῶς, ταῶς pavo  
 τέ que  
 τέγγω tingo  
 τέγ-ος, -η tego  
 τέθηπα faber  
 τείνω tendo  
 τεῖον quis  
 τεῖρω tero  
 τειχεσιπλήτα spoliū  
 τεῖχος agger, fingo  
 τεῖω caerimonia  
 τέκτων texo  
 τελαμών tollo  
 τελέθω colo  
 τέλος celebrer, procul  
 τέμ-αχος, -ενος tem-  
 plum  
 τέμνω antemna, tem-  
 plum

Τέμπ-η, -υρα tem-  
 plum  
 τέναγος stagnum  
 τένδω templum, ton-  
 deo  
 τένθης, Τενθεύς con-  
 dio  
 τένθω tondeo  
 τέννει tono  
 τένων tendo  
 τέο quis  
 τεπτά coquo  
 τέρεμνον trabs  
 τέρετρον tero  
 τερέω tero  
 τερηδών tarmes  
 τέρην tener  
 τέρθρον termen  
 τέρμ-α, -ων termen  
 τερμόεις parma  
 τερπικέραυνος trepit  
 τερπώμεδα trepit  
 τέρσομαι torreo  
 τέρ-υς, -ύνης tener,  
 tero  
 τέρυ tardus  
 τέρφος tergum  
 τέρχνος termes  
 τέσσαρες quattuor  
 τεταγών tango  
 τέτανος tendo  
 Τίτυρος turgeo  
 τετίημαι cura  
 τετράζυγος quattuor  
 τέτρα-ξ, -δών tetrin-  
 nio  
 τετραπλοῦς quattuor  
 τετράπους quattuor  
 τετράων tetrinnio  
 τέττα tata  
 τέφρα favilla, tepeo  
 τέχνη texo  
 τήβεννος teba  
 τήγανον taeda, taxim  
 τηκεδών tabeo  
 τήκω tabeo, taceo  
 τήλε procul  
 τηλεθάω talea  
 τηλία tabula, tellus  
 τηλίκος talis  
 τήλις talea, talla

τηλύγετος carus, in-  
 diges  
 τημελ-έω, -ής timeo  
 τήμερον -ce  
 τητάω mustela  
 Τηῦγετος indiges  
 τίγρις tigris  
 τίθημι facio  
 τιθήνη felo  
 τιλίαι populus, tilia  
 τίλλω cillo, titillo,  
 vello  
 τίλος tinus, tabeo  
 τιμάορος vereor  
 τιμή caerimonia  
 τίνω caerimonia  
 τίποτε, τίπτε pte  
 τίς, τίσις quis  
 τιταίνω tendo  
 Τιτᾶν titio  
 τίτα-ξ, -ς titulus  
 τιτήνη titulus  
 τιτίς titulus  
 τιτρα(ίν)ω tero, tetricus  
 τίτῳ titio  
 τίφη tipula  
 τίφος figo  
 τίω caerimonia  
 τλατός tollo  
 τλήναι, τλήμων tollo  
 τμήγω templum  
 τοῖχος fingo  
 τόκα que  
 τόλμα, τολμάω tollo  
 τομή templum  
 τόν, τήν, τό iste  
 τόνος tendo, tono  
 τόξον taxus  
 τοπάζω porticus  
 τοπείον porticus  
 τόπος porticus  
 τόρδῦλον tardus  
 τόρνος Juturna  
 τόρ-ος, -νος, -εύω  
 tero  
 τορύνη trua  
 τόσ(σ)ος tot  
 τότε que  
 τοῦτις tussis  
 τόφ-ος, -ιών tofus

τράγος troja	ὑγγεμος geminus	φαίνομαι fenestra
τράμις tergum	ὑγιής vegeo	φαίνω fanum
τραπ-έω, -ητός tre- pidus	ὑγρός uvidus	φάκελος fascis
τρασιᾶ torreo	ὑδαρός unda	φακός faba
τραφερή fortis	ὑδερὸς unda	φάλαγξ sufflamen
τράφηξ trabs	ὑδρ-ος, -α lutra, unda	φαληρίς fulica
τρέχνος termes	ὑδρία unda, uter	φαληρός fullo
τρεις tres	ὑδωρ unda	φάλιος falacer, fa- num, fullo
τρέμω tremo	ὑει sucus	φάλκης falx
τρέπω trepit	ὑειν haurio	φάλλ-η, -αινα bal- laena, bellua, squa- lus
τρέφ-εσθαι, -ειν fortis	ὑθλος sucus	φάλ(λ)ης follis
τρέχω traho	υἷν vinum	φαλός fanum, fullo
τρέω terreo	ὑίνος sus	φάμμη simila
τρῆμα tero	υἷόν vinum	φανάν fenus
τρηρός terreo	υἷός, υἷς sus	φανερὸς fenestra
τρήρων terreo	ύλακτέω ulula	φάος fanum
τρίβω tero	ύλάω ulula	φάραγξ ferio, frumen
τρίζω strideo	ύλη silva	φάρος ferio, forus
τριήρης remus	ύλία solum	φαρώ fastigium, ferio
τρίπους tripes	ύμεις vos	φάρυγξ ferio, frumen
τρίς ter	ύμήν assumentum	φάρω ferio
τρισμός strideo	ύμήν suo	φάσγανον clades, fus- cina
τριχάφικες vicus	ύμνος suo	φασκίδες fascia
τρόμος tremo	ύπατος summus	φάσκος fastigium
τρόφισ, τροφαλὶς for- tis	ύτέρα sub	φάσκω fabula
τρόπ-ος, -ή trepit	ύπερβόρεος veru	φάσκωλος fascis
τρῶηλης, τρῶηλις trua	ύπερφιάλος dubius, superbus	φάτις fabula
τρῶμα tero	ύπερφυής dubius, su- perbus	φάτνη offendimen- tum
τρύπανον, τρῦπα tero	ύπνος somnus	φαττάγης squama
τρυφάλεια quattuor, trucido	ύπό, ὑπερ sub	φαύειν confuto
τρύ-ω, -χω amptuo, tero, trudo	ύποδαμάω sub	φάψ fimbria
Τυδεύς tundo	ύπόδημα redimio	φέβομαι fugio
τυῖ, τυῖδε tum	ύποπετριδίων penna	φείδομαι findo
τύλ-ος, -η pulvinus, tumeo	ύποστόρνυμι sub- sterno	φέρβω forbea
τύμβος tuba, tumulus	ύπτιος supinus	φέρ(ε)τρον fero
τύ(μ)πανον stuprum	ύραξ sorex	φέρω fero
τύμβος, τυμβογέρων stupeo	ύρχη, ύρχη orca, ur- ceus	φεῦ fu
Τυνδάρεως tundo	ύς sus	φεύγω fugio
τύνη enim	ύσμίνη jubeo	φή fanum
τύπτω stuprum	ύσσαξ vagina	φηγός fagus
τύρβη turba	ύστέρα vensica	φηλητής fallo
τυρός turgeo	ύστερος usque	φηλός, φήλος fallo
τύρός trua	ύστακόν haurio	φήμη fama, fabula
τυτώ tussis	ύστρος vensica	φημί fabula
Ύακινθος juvenis	ύφαίνω suo, vappo, vespa	φθάνω spatium
	φαγεῖν fungor	

φθείρω serenus  
 φθίνω, φθίω situs  
 φθίσις sitis  
 φθόη situs  
 φιδάκνη fidelia  
 φιλομειδής mirus  
 Φιλόφειρος ferus  
 φῑμός fiscus  
 φιτρός findo, finis  
 φῑτυ fio  
 φλάζω floccus  
 φλεβάζω fluo  
 φλέγμα flagro  
 φλεγμόνη flemina  
 φλέγω flagro  
 φλέψ fluo  
 φλέω fluo  
 φληδάω flemina  
 φλήναφος flemina  
 φλίβω fligo  
 φλιμελία flemina  
 φλίω fluo  
 φλογμός flamma  
 φλόξ flagro  
 φλύαξ fluo  
 φλυδάω fluo  
 φλύζω fluo  
 φλυκτίς, φλύκταινα  
 fluo  
 φλύω spuo  
 φόβος, φοβέω fugio  
 φοιτάω baeto  
 φολκός falx  
 φόνος defendo  
 φόνος fenus, prae-  
 gnans  
 -φόντης praegnans  
 φοξός convexus  
 φορᾶ, φορέω fordus  
 φορβή forbea  
 φορκόν flagro  
 φόρμιγξ fremo  
 φορμός fero  
 φόρος fero  
 φορός fordus  
 φράγμα farcio  
 φράζω interpretes  
 φράσσω farcio  
 φράτωρ, φράττηρ fra-  
 ter

φρέαρ defrutum, be-  
 rula  
 φρήν ren  
 φριξέ frigo  
 φρίσσω frigeo, frigo  
 φρουρός vereor  
 φρυγίλος frigo  
 φρυγώ frigo  
 φρυγή, φρύνος fiber  
 φῑ fu  
 φυγή fugio  
 φύζα fugio  
 φυίω fio  
 φῑκος fucus  
 φυλάσσω, φύλαξ,  
 φυλακός bubulcus  
 φύλλον folium  
 φῑλον fui  
 φυρμός furo  
 φῑρω furo  
 φῑς-α, -άω, -αλῖς  
 pustula  
 φύσις usw. fui  
 φύσκα fustis  
 φυτάλμιος almus  
 φῑω fui  
 φώγω focus  
 φωλεός fui  
 φωνή fabula  
 φῑρ fur  
 φῑρα, -άω fur  
 φῑψ facies  
 χαβός hamus  
 χαίνω fames, hio  
 χαῖος gaesum  
 χαίρω horior  
 χαίτη haedus  
 χάλαζα gelidus  
 χαλβάνη galbanum  
 χάλιξ calx  
 χάλις Falernus  
 χαμ-αί humus  
 χαμηλός humus  
 χαμός hamus  
 χανδάνω prehendo  
 χάνος fames  
 χάος fames, faux,  
 haud  
 χαράδρα er  
 χαράσσω er  
 χάρις horior

χαροπός augur  
 χάσκω anser, fames  
 χατ-έω, -ίζω heres  
 χάτις fames, heres  
 χαῖνος faux, haud  
 χειή fovea  
 χείλιοι mille  
 χεῖμ-α, -ών hiems  
 χειμερινός hiems  
 χείρ cohors, heres,  
 hir  
 χελιδών hirundo  
 χελού(σ)ειν singul-  
 tus  
 χέραδος er, frendo  
 χερ-άς, -μάς er, fren-  
 do  
 χελύς fel  
 χέρης heres  
 χερμάς frendo  
 χέρσος er  
 χέω fundo  
 χηλή fames  
 χήμη fames, faux  
 χήν anser  
 χήρ er  
 χήρος, χήρα heres  
 χηρωστής heres  
 χήτος fames, heres  
 χθαμαλός humus  
 χθές heri  
 χθιζός heri  
 χθών humus  
 χῑλιοι mille  
 χῑμετλον ἔρ  
 χῑλός fenum  
 χῑμ-αρος, -αιρα bimus,  
 hiems  
 χῑραλέος er  
 χῑράς ἔρ, hira  
 χιτών tunica  
 χῑών hiems  
 χλαρός flavus  
 χλευή ludus  
 χλίω, χλιαρός glisco,  
 laetus  
 χλό-η, -ος flavus  
 χλωρός flavus, luridus  
 χναύω novacula, na-  
 vis  
 χνός novacula

χόανος fundo	ψαλῖς spoliū	ὤα (ὤα) ora
χοή fundo	ψάλλω, ψαλμός palpo	ὤφατα auris
χοιράς scrofula	ψαλτήρ, ψάλτρια pal-	ὤβεα ovum
χοῖρος caerimonia	po	ὤδίνω visio
χολάδες haruspex	ψάμαθος sabulum	ὤκεανός civis, heres
χόλος, χολή fel	ψάμμος sabulum	ὤκίδες auris
χονδρός frendo	ψάρ parra	ὤκυπέτης accipiter,
χορδή haruspex	ψαπαρός sabulum	penna
χόρος forus	ψαύ-ω, -κρός saucius	ὤκύπους acupedius
χόρτος cohors, hortus	ψέ, ψίν ipse	ὤκύς acer, ocior
χραίνω frendo	ψεύδω spurius	ὤλ(α)ξ suleus
χραύζομαι ruo	ψέφας, ψέφος usw.	ὤλέκρανον lacertus,
χραύω ruo	creper	ulna
χρεμίζω fremo	ψήγμα sabulum	ὤλένη ulna
χρέμπεσθαι scrapta	ψηλαφάω palpo	ὤλλόν ulna
χρέος res, reus	ψηρός sabulum	ὤμός amarus
χρή, χρήμα res	ψηῖσσα, ψηῖττα squa-	ὤμος umerus
χρίω frendo, frio	tina	ὤνος venus
χρόμος fremo	ψηῖφος sabulum	ὤον ovum
χρῦσός rudus	ψίλον pilus, pulvinus	ὤρα, ὤρος hornus
χυδ-ήν, -αῖος fundo	ψιλός, -όω compilo	ὤρα vereor
χῦλος fundo	ψύλλ-α, -ος pulex	ὤρη, ὤρη sura
χῦμός fundo	ψύττω spuō	ὤρτο orior
χύσις fundo	ψάω paedor	ὤρυγή, ὤρυγμα rugio
χύτρα fundo	ψωμός simila	ὤρυδόν ravus
χῶνος fundo	ψάχω, ψάχος sabu-	ὤρῶμαι oro, ravus
χώρα, χωρί-ς, -ζω	lum	ὤς si
heres	ὦ ab	ὤψ atrox, oculus.
ψαίω sabulum	ὦ, ὦ, ὦζω, ὠή, ὠόπ ὦ	

## Venetisch.

caranto- acervus	man(n)isnavius: no.
------------------	---------------------

## Ligurisch.

Bormiae formus(?)	pala pala	Porcobera perca.
-------------------	-----------	------------------

## Altilyrisch.

Ἄψος Apsus illyr.: amnis	βρεντίον messap.: frons	momar sic.: morus, mufrius
Apuli illyr.: amnis	klohi messap.: clueo	πανία, πανός messap.: penus
βαστα messap. (?): fascia	Menzana messap.: mannus	πανός messap.: panis
βαυριά messap.: fui	Μεσσάπιοι illyr.: am-	Vesklevesis illyr.: clueo, vescor.
βύριον messap.: fui	nis	

## Albanesisch.

*áðete* aceo  
*agóǵ* augeo  
*agume* augeo  
*ah* ornus  
*aĩ* is  
*aj* animus  
*akut* aquilus  
*ane* os  
*anwise* vicus  
*ari* ursus  
*ašt(ε)* os  
*at* atta  
*baðe* faba  
*baǵj*, *beñ* fenestra  
*bale* fullo  
*bar* far  
*baře* fero  
*barð* flagro  
*bark* farcio  
*baške*, *baškoñ* fascis  
*bē* fido  
*bebe* habit  
*bese* offendimentum  
*bibe* pipilo  
*bie* fero  
*bic* ferio  
*biłe* filius  
*bĩñ* fio  
*bint*, *bindem* fido  
*bir* filius  
*blēteze* betulla  
*breð* fraxinus  
*brešen* frustum  
*brĩni* frons  
*brume* fermentum  
*buj* fui  
*buř* fui  
*buze* bucca  
*dal'* medulla  
*dane* donum  
*dege* bis  
*del* hilum  
*dele* felo  
*dere* foris  
*deša* gusto  
*demb* gemma  
*demp* gemma, gemo  
*dender* gener

*dendure* densus  
*dent*, *dendem* densus  
*dĩte* fundo  
*dimen* hiems  
*dite* dies  
*djate* dexter  
*dje* heri  
*djek* favilla  
*djete* decem  
*dore* cohors  
*dru* larix  
*duai* redimio  
*dũ*, *di* duo  
*dũte* fundo  
*ðale* lac  
*ðane* do  
*ðaše* do  
*ðe* humus  
*ðane* cornus  
*ðañ* sudus  
*ðenĩ* lens  
*ði* sus  
*ðom* censeo  
*eðe* uro  
*emble* amarus  
*emen* nomen  
*épere* ob  
*ergĩs* ricinus  
*garð* cohors  
*geršas* garrio  
*gezóf* gausapa  
*glate* indulgeo  
*glišt* vallessit  
*gur* veru  
*gak* sucus  
*gate* salvus  
*gatme* saeta  
*gañ* defendo  
*garper* serpo  
*gašte* sex  
*gate*, *gāt* indulgeo  
*gerbe* sorbeo  
*gerp* sorbeo  
*geš* pejero  
*gendem*, *gēñ*, *gen'*  
     prehendo  
*ger* jejunos  
*giðe* singulus

*giri* sinus  
*guañ* clueo  
*gume* somnus  
*gũmes* semi-  
*hate*, *hale* scalpo  
*haqe*, *hene* candeo  
*hař* caro  
*hē* caelum  
*hek'* sulcus  
*helk* sulcus  
*hi(n)* cinis  
*hote* scalpo  
*huai* hostis  
*hũt* sol  
*iðerim* aeger  
*ið* ex  
*in* in  
*játere* ceterus  
*jē* jus  
*kal* celer  
*kał* collum, clades  
*kam* habeo  
*kap* capio  
*kater* quattuor  
*ke* quis  
*kle*, *ké* clino  
*kohē* cascus  
*kopšte* scapulae  
*krap* carpa  
*kur*, *kure* ubi  
*kuřús* curvus  
*k'eð* cena  
*k'uañ* clueo  
*k'uhem* clueo  
*la*, *lane* lassus  
*lane* ulna  
*lap* lambo  
*leh* levis  
*leh* lamentum  
*lere* ulna  
*lið*, *lidem* ligo  
*ljini* linum  
*loð*, *lodem* lassus  
*luge* ligula  
*madóñ* magnus  
*mað*, *madi* magnus  
*maim(e)* madeo  
*maje* mons

*man'* madeo  
*mař* merx  
*marðe* marceo  
*mas* metior  
*mat*, -e metior  
*mbars* farcio  
*mbese* nepos  
*mbled* lego  
*mbreme* imber  
*meme* mamma  
*mes*, *meze* mannus  
*miel* molo  
*miel* mulgeo  
*miš* membrum  
*mize* musca  
*mjegule* mingo  
*mjal* mel  
*mot* metior  
*motre* mater  
*muai* mensis  
*mušk* mulus  
*nane* nonnus  
*nate* nox  
*ndēñ* tendo  
*ndoð* tango  
*nduk* duco  
*ne* nos  
*ñeh* nosco  
*n'er* neriosus  
*nes* necto  
*nende* novem  
*ngā* venio  
*ngat* salvus  
*ngē* vivo  
*ngērón* jejunos  
*ngirón* jejunos  
*ngit* glus  
*ngrane* voro  
*ngurón* garrio  
*ñoh* nosco  
*nuse* nurus

*pa* ab  
*pale* duplus  
*parviét* per  
*pas* post  
*paše* specio  
*pata* potis  
*petk*, *petgu* palus  
*pese* quinque  
*per* per  
*perendi* quercus  
*perpjete* penna, pro-  
 pitius  
*pī* bibo  
*pið*, *piði* penis  
*piše* pinus  
*pjek* coquo  
*pjet* pullus  
*plešt* pulex  
*plot* pleo  
*prape* ab  
*pruš* pruina  
*pruva*, *prura* porta  
*rjeð* rigo  
*rjep* rapio  
*sivjet* -ce  
*sjet* colo  
*sonte*, *sante* -ce  
*soře* cornix  
*sup* cubitum  
*sū* oculus  
*šate* seco  
*šk'ep* cloppus  
*šk'er* caro  
*šoh* inquam  
*štate* septem  
*štergüş* stritavus  
*šterpiñ* serpo  
*štíp*, *štüp* stipo  
*štjeře* sterilis  
*štriñ* sterno  
*štün* tundo

*šul* publica  
*šūta* scrofula  
*tate* tata  
*ter* torreo  
*tete* octo  
*temble* amarus  
*timp* teba  
*tjeř* torqueo  
*tre* tres  
*treð* trudo  
*tremp* tremo  
*tšale* scelus  
*tš-k'ep* dis  
*tupli* populus  
*uje* unda  
*ulk* lupus  
*ūt* sol  
*valē* volvo  
*vangóš* vagor  
*vank*, *vangu* vagor  
*vaře* volnus  
*vēne* vinum  
*veře* urina  
*vēse* unda  
*veš* auris  
*vete* sui  
*vise* vicus  
*vitš* veterinus  
*vjeð* veho  
*vjeher*, -e socer  
*vjet* volvo  
*vjet* vetus  
*vjete* vetus  
*vlā* frater  
*vrap* repens  
*zet* viginti  
*zē* recens  
*zjarm* formus  
*zjař* augur, formus  
*zoře* haruspex, hira.

### Keltisch.

Irisch unbezeichnet (ausgenommen ir.\* = irisch und in ähnlicher Form auch aus andern keltischen Dialekten angeführt).

*a* equidem  
*a* cymr.\* ago  
*ā* os  
*ā* ir.\*: ab

*ā* ara  
*aball* Abella  
*aballu* cymr.: val-  
 lessit

*abann* amnis  
*Abona* gall.\*: amnis  
*ad-* ad  
*ad-* ir.\*: at



*adaf* cymr.: pateo  
*adaig* adigo, ago,  
 aquilus  
*adamre* amuletum  
*adar, ederyn* cymr.:  
 penna  
*adbartaig-im, -iur*  
 verto  
*adbol* debilis  
*add* cymr.: ad  
*adellaim* ambulo,  
 pello  
*ädeç* kelt.: pes  
*adfiadat* video  
*adgaur* garrio, grex  
*adgēnsa* nosco  
*adhaim* audio  
*adchui* inquam  
*Adledus* gall.: ad  
*admat* malus  
*Adminius* abrit.: ad  
*adriug* corrigia  
*adslig* lacio  
*ae, ai* is  
*ae* cymr.: ascia  
*aed* aedes  
*Aedui* gall.: aedes  
*ael* cymr.: propago  
*aelod* cymr.: paciscor  
*aelwyd* cymr.: ado-  
 leo  
*aer* cymr.: ager  
*aēr* ventus  
*aron* cymr.: uva  
*āes* aevum  
*afon* cymr.: amnis  
*āg* agonium  
*agalen* cymr.: acer  
*agathar* angō  
*āge* paciscor  
*agos* cymr.: angō,  
 gero  
*ahan* cymr.: sine  
*ahel* bret.: axis  
*ahēl* ventus  
*ai, ae* ajo  
*ai, aoi* avis  
*aic(c)* paciscor  
*aidacht* ajo  
*aidd* cymr.: aedes  
*aidche* aquilus

*aidlen* ir.\*: ebulus  
*ail* alo  
*ail* cymr.: ille, alius  
*āil* paciscor  
*aile* alius  
*ainech* oculus  
*ainches* cisterna,  
 panis  
*ainm* nomen  
*ainmne* an, maneo  
*airchenn, airceand*  
 arepennis  
*airde* prae  
*air-e, -im* periculum  
*airema* emo  
*airfitiud* sibilo  
*airfoemim* emo  
*airicim* nanciscor  
*airim* aro  
*airitiu* emo  
*airmed* metior  
*airmitiu* mens  
*āis, aes* utor  
*ais* cymr.: asser  
*aisndedat* veto  
*aisndīs* veto  
*aiss* axis  
*aite* atta  
*āit(t)* pons  
*āith-, ad-* at  
*aitheamh* pateo  
*aithech* potis  
*aithesc* inquam  
*aithet* eo  
*acaunum* gall.: acau-  
 numarga, acer  
*AXROTALVS* gall.:  
 acer  
*acos* acymr.: gero  
*acrann* arceo  
*acus* gero  
*āl* propago  
*alarch* cymr.: olor  
*Alba* albus  
*Albion* albus  
*alchaing* cunctor  
*alim* alo  
*Allobroges* gall.:  
 margo  
*allt* cymr.: alo  
*alltar* alter

*Ἀλπεις* albus  
*als* corn.: alo  
*alt* alo  
*alt* plecto  
*altram* alo  
*am, is* sum  
*ām* ames  
*amall* promello  
*amann* bret.: unguo  
*ambes* gall.: amnis  
*ambi-* gall.: amb-  
*Ambiosas* gall.: ōra  
*Amboglanna* abrit.:  
 amnis  
*amellus* gallo-lat.:  
 apis  
*amlwg* cymr.: luceo  
*am-* cymr.\*: amb-  
*ām* apiscor  
*amaeth* cymr.: am-  
 bactus  
*ammait* amita  
*amraud* cymr.: reor  
*amre* amuletum  
*amwain* cymr.: veho  
*amynedd* cymr.: an,  
 maneo  
*an-* in-  
*an* palus  
*an* cymr.: ops  
*an-* cymr.: in-  
*ān* bibo  
*ān* ago  
*anadl* cymr.: animus  
*anaim* maneo  
*anal* animus  
*anall* ollus  
*anam* gall.: palus  
*anart* pannus  
*āne* ops  
*angen* cymr.: ne-  
 cesse, neco  
*angeu* cymr.: neco  
*angabol* abret.: ha-  
 beo  
*anhunedd* cymr.:  
 somnium  
*anim* animus  
*ancou* corn.: neco  
*anna* pandus  
*āne, āinne* anus

<i>antermetetic</i> cymr.: semi-, meto	<i>arocrión</i> abret.: acer	<i>Avicantus</i> gall.: ave
<i>anu</i> acymr.: nomen	<i>aros</i> cymr.: Vesta	<i>auon</i> corn.*: amnis
<i>aoín</i> juncus	<i>art</i> ursus	<i>Ἀυός</i> gall.: aveo
<i>ar</i> prae	<i>arth</i> cymr.: ursus	<i>avotis</i> gall.: pavio
<i>ār</i> ager	<i>Artioni deae</i> gall.: ursus	<i>awr</i> cymr.: aurum
<i>aradr</i> cymr.: ara-	<i>artos</i> gall.: ursus	- <i>ba</i> sum, venio
trum, aro	<i>āru</i> nefrones	<i>baa, bāa</i> faveo
<i>ārach</i> corrigia	<i>arwain</i> cymr.: veho	<i>bab</i> gäl.: faba
<i>arachrinim</i> caries	<i>arwydd</i> cymr.: prae	<i>baban</i> cymr.: babit
<i>arathar</i> aratrum, aro	<i>asen</i> cymr.*: asser	<i>bablōir</i> babit
<i>ard</i> arduus	<i>ascartach</i> muscerda	<i>bad</i> cymr.: battuo
<i>ardant</i> bret.: tendo	<i>asglang</i> numerus	<i>bādud</i> imbuo
<i>arddu, arddwr</i>	<i>asgwrn</i> cymr.*: os	<i>bagad, bagwy</i> cymr.:
cymr.: aro	<i>asna</i> asser	baca
<i>ardomawl</i> cymr.: domo	<i>ass-</i> ex	<i>bāidim</i> imbuo
<i>arduo-, Arduenna</i>	<i>assa</i> baxea	<i>bair(e)</i> gravis
gall.: arduus	<i>ās(aim)</i> pasco	<i>bairgen</i> fertum
<i>are-</i> gall.: per	<i>assan</i> asinus	<i>bace</i> baculum
<i>Areclōta</i> Ptol.: cluo	<i>asse</i> potis	<i>bach</i> cymr.: vescus
<i>Aremagios</i> gall.: Maia	<i>asyn</i> cymr.: asinus	<i>bal</i> cymr.*: fanum,
<i>aren</i> cymr.: nefrones	<i>at-</i> cymr.: at	fullo
<i>arf</i> cymr.: arma	<i>āth</i> eo, Janus	<i>bale</i> ir.*: debilis,
<i>arffed</i> cymr.: arcus	<i>atan</i> cymr.: penna	fulcio
<i>arfluch</i> vinco	<i>atar</i> cymr.: accipi-	<i>ball</i> follis
<i>arg</i> spargo	ter, penna	<i>ball</i> fullo
<i>argant</i> corn.: argen-	<i>atbail</i> vallessit	<i>bān</i> fanum
tum	<i>atbath</i> battuo	<i>bār</i> cymr.: ferio
<i>argat</i> argentum	<i>Atebodua, Ategnata</i>	<i>bara</i> cymr.*: fertum
<i>Ἀργεντόκοζος</i> abrit.: gall.: at	gall.: at	<i>bara, bare</i> ferio
coxa	<i>Ategnia</i> gall.: gigno	<i>bare</i> farcio
<i>Argentoratum</i> gall.: argentum, pratum	<i>Atecotti</i> abret.: at	<i>barr</i> ir.*: fastigium
<i>argniū</i> navus	<i>athir</i> pater	<i>bās</i> venio
<i>argud</i> bret.: civis	<i>athref</i> cymr.: trabs	<i>base</i> fascis; furvus
<i>arianos</i> abrit.: periculum	<i>atluchur</i> loquor	<i>bascauda</i> abrit.: fascia
<i>ariant</i> cymr.: argen-	<i>atreba</i> trabs	<i>bath(ach)</i> battuo
tum	<i>Atrebates</i> gall.: trabs	<i>bath(u)</i> cymr.: bat-
<i>archaf</i> acymr.: posco	<i>atrubalt</i> vallessit	tuo
<i>archant</i> bret.: argen-	<i>aub</i> amnis	<i>baz</i> bret.: bastum
tum	<i>Aufaniae</i> gall.: uber	<i>bē</i> viesco
<i>archen</i> cymr.*: arceo	<i>auhel</i> corn.: ventus	<i>bebais</i> venio
<i>arco</i> posco	<i>aurdam</i> domus	<i>bebrinus</i> gall.: fiber
<i>Ἀρκυία ὄρη</i> kelt.: quercus	<i>aurdrach</i> fraus	<i>bedd</i> cymr. usw.: fodio
<i>arm</i> arma	<i>aut</i> bret.: alo	<i>bedewen</i> corn.: be-
<i>arn</i> nos	<i>Ava</i> bret.: aveo	tulla
	<i>awalc'h</i> bret.: volgus	<i>bedw</i> cymr.: betulla
	<i>Avara</i> gall.: aveo	<i>befer</i> corn.: fiber
	<i>ave</i> avus	<i>begegyr</i> cymr.: fucus
	<i>awel</i> cymr.*: ventus	<i>beic</i> gäl.: beccus
	<i>awel(l)</i> corn.: aveo	

<i>beich</i> cymr.*: baju- lus, fascis	<i>Βιλινουντια</i> gall.: fo- lium	<i>bōt</i> bustum
<i>bēim</i> venio	<i>biolor</i> berula	<i>both</i> confuto, fui, fu- tuo
<i>bec</i> bret.: beccus	<i>bir</i> veru	<i>boutig</i> bret.: bos
<i>bec</i> vescus	<i>biror</i> berula	<i>braen</i> cymr.: marceo
<i>bech</i> fucus	<i>bistel</i> corn.: bilis	<i>brafad</i> brattea
<i>bechsamain</i> similis	<i>bith</i> vivo	<i>brag</i> cymr.: fraceo
<i>bēl</i> arbiter, basium	<i>bitu-</i> gall.: vivo	<i>braga</i> mergae
<i>bele</i> cymr.: feles	<i>bīu</i> ir.*: vivo	<i>brāge</i> frumen, voro
<i>beler</i> corn. bret.: berula	<i>blār</i> flavus	<i>braig</i> mergae
<i>Belenos</i> gall.: fanum	<i>blāith</i> maltas, mollis	<i>braigim</i> fragor
<i>benna</i> gall.: offen- dimentum	<i>blāt</i> ir.*: flos	<i>brāca</i> gall.: braca
<i>benaff</i> mbret.: finis	<i>blawd</i> cymr.: molo	<i>bramm</i> cymr.*: fra- gro
<i>benim</i> defendo, finis	<i>blawt</i> mcymr.: mal- tas	<i>brann</i> cymr.: ferveo
<i>benn</i> cymr.: benna	<i>blawr</i> cymr.: flavus	<i>bras</i> mir.*: grossus
<i>beothu</i> vivo	<i>blē</i> bret.: mollis	<i>bras</i> festino
<i>ber</i> bret.: veru	<i>bled</i> ir.*: bellua	<i>brathad</i> brattea
<i>berbaim</i> ferveo,	<i>blēn</i> mollis	<i>brāthir</i> frater
<i>berim</i> fero	<i>blif</i> cymr.: fligo, volo	<i>brath(u)</i> cymr.: fa- stigium
<i>bern(a)</i> ferio	<i>bligim</i> mulgeo	<i>brawd</i> cymr.: frater
<i>berr</i> ir.*: ferio, bir- rus	<i>blind</i> mollis	<i>bre</i> cymr.: fortis
<i>berraim</i> ferio	<i>blisic</i> mbret.: blae- sus	<i>bred</i> gurdus
<i>berran</i> garrio	<i>blith</i> cymr.: mulgeo	<i>brefu</i> cymr.: fremo
<i>bert</i> fero	<i>blydd</i> cymr.: mollis	<i>breim</i> fragro
<i>berth</i> cymr.: brat- tea, flagro	<i>bō</i> bos	<i>brēn</i> marceo
<i>berwr</i> cymr.: berula	<i>bōd</i> cymr.: fui	<i>brenn</i> bret.: ferveo
<i>berwi</i> cymr. usw.: ferveo	<i>bodar</i> fatuus	<i>brennim</i> ferveo
<i>bēs</i> offendimentum	<i>boddi</i> cymr.: imbuo	<i>breo</i> bret.: frivolus, glarea
<i>bēss</i> offendimentum	<i>bodhaig</i> gäl.: fidelia	<i>bresic</i> bret.: festino
<i>bestl</i> bret.: bilis	<i>Bodiocasses</i> gall.: badius	<i>bress</i> nir.: grossus
<i>bethe</i> betulla	<i>Bodocnous</i> bret: nāvus	<i>breuad</i> acymr.: voro
<i>beth-samain</i> fucus	<i>Boduogenus</i> gall.: gigno	<i>breuan</i> cymr.: glarea
<i>bethu</i> vivo, vita	<i>bōi</i> fui	<i>breuan</i> acymr.: voro
<i>beuez</i> bret.: findo	<i>boitolion</i> bret.: vita	<i>breuant</i> cymr.*: fru- men
<i>bezuenn</i> bret.: be- tulla	<i>boch</i> cymr.: bucca	<i>bri</i> fortis
<i>biad</i> vivo, vita	<i>bochna</i> mir.: bucca	<i>Brigantes</i> kelt.: for- tis
<i>biathaim</i> vita	<i>bocc</i> fugio	<i>bricht</i> flamen
<i>bibdu</i> findo	<i>bol</i> cymr.*: bulga	<i>brissim</i> frustum
<i>bibid</i> acymr.: findo	<i>bolach</i> folium	<i>brith</i> fero
<i>Bibra-x, -cte</i> gall.: biber	<i>bolg(aim)</i> bulga, fol- lis	<i>briw</i> cymr.: frio
<i>bidog</i> cymr.: finis	<i>bon</i> cymr.: fundus	<i>briw(o)</i> cymr.*: fri- volus
<i>bidubium</i> gall.-lat.: finis	<i>bond, bonn</i> fundus	<i>bro</i> cymr.*: margo
<i>bile</i> gäl.: folium	<i>bor</i> corn.: fastigium	<i>brō</i> glarea
	<i>Bormo</i> gall.: formus	<i>broen</i> urina
	<i>borr</i> fastigium	<i>brogae</i> gall.: margo
	<i>bot</i> cymr.*: fui	

<i>Brogitarus</i> gall.:	<i>bustl</i> cymr.: bilis	<i>dē</i> fimus
margo	<i>buw</i> cymr.: bos	<i>dedaim</i> fames, tabeo
<i>broine</i> frons	<i>bwyda</i> cymr.: vita	<i>dede</i> gall.: facio
<i>brōc</i> braca	<i>bwyf</i> cymr.: vita	<i>dēdol</i> bis, favilla
<i>broch</i> cymr.*: broc-	<i>byd</i> cymr.: vivo	<i>defnydd</i> cymr.: do-
cus	<i>bydaf</i> cymr.: ampla,	mus
<i>brocc</i> broccus	fucus	<i>deheu</i> cymr.: dexter
<i>bron(n)</i> cymr.*:	<i>bygeg(y)r</i> cymr.: pi-	<i>deifio</i> cymr.: favilla
grandis	get	<i>deichn-</i> usw. decem
<i>brot</i> ir.*: fastigium	<i>byrr</i> cymr.: birrus	<i>deil</i> dolo, medulla
<i>broth</i> frutex	(burra)	<i>Δεiouva</i> gall.: deus
<i>brothad</i> brattea	<i>byw</i> cymr.*: vivo	<i>dec</i> usw. cymr.*:
<i>brou</i> corn.: glareas,	<i>bywyd</i> cymr.*: vita	decem
frivulus	-d, -di, -dib iste	<i>dech</i> decet
<i>brū</i> defrutum	-d- de	<i>dechenbor</i> december
<i>bruad</i> frons	<i>da</i> corn.: dama	<i>del, delech</i> felo
<i>bruig</i> margo	<i>dafad</i> cymr.*: dama	<i>delb</i> dolo
<i>bruighim</i> frigo	<i>daffnez</i> mbret.: do-	<i>dele</i> corn.: dolo, me-
<i>brūim</i> frivulus, fru-	mus	dulla
strum	<i>dag</i> gäl.*: figo	<i>delen</i> corn.*: folium,
<i>bruinne</i> grandis	<i>daig</i> favilla	dolo
<i>bruith</i> defrutum	<i>daigr</i> cymr.*: lacri-	<i>dēlez</i> bret.: medulla
<i>brunnim</i> ferveo	ma	<i>delg</i> falx
<i>bruth</i> gravis	<i>dail</i> cymr.: folium	<i>dellig</i> lectus
<i>bruth(e)</i> defrutum	<i>dair</i> larix	<i>dellrad</i> medulla
<i>brwd</i> cymr.: defru-	<i>dairim</i> foria	<i>delw</i> cymr.: dolo
tum	<i>daer</i> abret.: lacrima	<i>demess</i> meto
<i>brŷs</i> cymr.: festino	<i>dal</i> cymr.: longus	<i>denaff</i> bret.: felo
<i>bry</i> cymr.*: fortis	<i>dalen</i> cymr.: dolo	<i>denus</i> nundinae
<i>brydio</i> cymr.: de-	<i>daliu</i> abret.: liveo	<i>deogaire</i> vagio
frutum	<i>dall</i> fallo	<i>dēr</i> lacrima
<i>bryw</i> cymr.: gravis	<i>dam</i> dama	<i>derb</i> durus, larix
<i>bŷachaill</i> celer	<i>dām</i> daps	<i>derg</i> furvus
<i>bŷan</i> faveo, fui	<i>damair</i> domo	<i>dēriad</i> biduum
<i>budr, budro</i> cymr.:	<i>damliacc</i> domus	<i>derc'hel</i> bret.: longus
bubino	<i>damnae</i> domus	<i>derucc</i> larix
<i>bugad</i> cymr.: bucca	<i>damnaim</i> domo	<i>derwen</i> cymr.*: larix
<i>bugail</i> cymr.*: ce-	<i>Damona</i> gall.: damia	<i>derscaigim</i> cacula
ler, colo	<i>dān</i> donum	<i>dēse, dēis</i> densus
<i>buide</i> badius	<i>dant</i> cymr. usw.:	<i>dess</i> dexter
<i>buille</i> volnus	dens	<i>dessel</i> salix
<i>buinne</i> offendimen-	<i>dar</i> cymr.*: larix	<i>dēt</i> dens
tum	<i>darn</i> cymr.*: der-	<i>devi</i> bret.: favilla
<i>buit</i> corn.*: vita	biosus	<i>Devognata</i> gall.: deus
<i>buith</i> fui	<i>darogart</i> garrio	<i>Dexsiva</i> gall.: dexter
<i>buch</i> cymr.*: bos,	<i>daru-</i> gall.: larix	<i>dī-ir.*:</i> de
vacca	<i>dā(u)</i> ir.*: duo	<i>dīa</i> deus
<i>bulga</i> gall.: follis	<i>daur</i> larix	<i>dīas</i> bes
<i>bunne</i> offendimentum	<i>dawn</i> cymr.: do, do-	<i>diauc</i> acymr.*: de,
<i>bŷirithar, bŷirithar</i>	num	ocior
bucca	<i>de</i> de	

<i>diblīde</i> debilis	<i>domun</i> dubenus	<i>dūnom</i> gall.: durus
<i>didaul</i> corn.: dolo	<i>doommalg</i> mulgeo	<i>dur</i> cymr.: durus
<i>didref</i> cymr.: trabs	<i>dor</i> cymr.*: foris	<i>dūr</i> durus
<i>diellaim</i> ambulo	<i>dorīmu</i> rite	<i>dūrom</i> gall.: durus
<i>dūlegim, dūlgend</i> la-	<i>dorōigu</i> gusto	<i>duw</i> cymr.*: deus
cer	<i>dorochair</i> caries	<i>dydd</i> cymr.*: deus
<i>dūlgud</i> indulgeo	<i>dorumadiu</i> metior	<i>dwyulwyd</i> cymr.: bi-
<i>dūltai</i> lateo	<i>dorus</i> foris	duum
<i>dīmōr</i> de	<i>doss</i> dumus	<i>dyvalau</i> bret.: malus
<i>dind, dinn</i> dens	<i>dō(th)im</i> favilla	<i>dywedyd</i> cymr.: veto
<i>dīnu, dīnim</i> felo	<i>douccim</i> uxor	<i>e</i> bret.: equidem
<i>dir</i> cymr.: durus	<i>drēsacht</i> drenso	<i>eang</i> cymr.: ango
<i>dissuncnetic</i> acymr.:	<i>droch</i> traho	<i>earb</i> aries
sucus	<i>drog(n)</i> abret.: drun-	<i>earc</i> fario
<i>dīth</i> fames	gus	<i>ebīl</i> cymr.: aculeus
<i>dīus</i> bret.: gusto	<i>dolēcim</i> lancea	<i>ed</i> ecce, equidem
<i>dīth</i> felo	<i>doy</i> corn.: heri	<i>ed</i> oppidum
<i>dīthrub</i> trabs	<i>droch</i> traho	<i>eddwyd</i> cymr.: pes
<i>dīuscartaim</i> muscer-	<i>droch</i> trux	<i>edil</i> acymr.: petilus
da	<i>droch-at, -ta</i> larix	<i>eguīn</i> acymr.: unguis
<i>diw, dyw</i> cymr.: dies	<i>dron</i> durus, larix	<i>eh-</i> cymr.: ex
<i>dleu</i> cymr.: flagito	<i>drong</i> drungus	<i>ehawc</i> cymr.*: esox
<i>dliged</i> flagito	<i>droue, droug</i> bret.:	<i>eiddew</i> cymr.: pedica
<i>dluigim</i> dolo	trux	<i>eiddil</i> cymr.: petilus
<i>do-</i> de	<i>dru, druid</i> larix	<i>eidaw, eidi</i> cymr.: is
<i>doadbat</i> fanum	<i>drudwy</i> cymr.: tur-	<i>ē(i)cne</i> pingo
<i>dōd</i> favilla	dus	<i>eidenn</i> pedica
<i>dodēcha</i> dico	<i>druim</i> dorsum	<i>eigne</i> pingo
<i>doe</i> dudum	<i>druine</i> frons	<i>eil</i> corn.*: alius, ille
<i>doe</i> cymr.: heri	<i>drungos</i> gall.: drun-	<i>eira</i> cymr.: spargo
<i>dōe</i> abdomen	gus	<i>ēirgim</i> erigo, rego
<i>doēcmaingim</i> ango	<i>drwg</i> cymr.*: trux	<i>eir(e)ant</i> cymr.: eri-
<i>dōel</i> dirus	<i>drws</i> cymr.: foris	go
<i>doeprainn</i> ferveo	<i>dryll</i> cymr.: frustum	<i>ēis</i> pes
<i>doescim</i> seco	<i>drythyll</i> cymr.: trudo	<i>eisen</i> cymr.: asser
<i>dōf</i> cymr.*: domo	<i>dū, don</i> humus	<i>eite</i> nir.: penna
<i>dofeotar</i> vescor	<i>du-</i> cymr.: de	<i>eithaf</i> cymr.: exterus
<i>doforbanim</i> fenestra	<i>du-</i> dis	<i>eithyr</i> cymr.: exterus
<i>doformagai</i> magnus	<i>Dubnorix</i> gall.: du-	<i>ek</i> bret.: acies
<i>dofuistim</i> salio	benus	<i>ec</i> pecco
<i>dognū</i> navus	<i>due</i> domus	<i>ēc</i> neco
<i>doicim</i> nanciscor	<i>dūi</i> vates	<i>ēcath</i> ancus
<i>doinfethim</i> ventus	<i>dūil</i> duco	<i>ēcen</i> necesse, neco
<i>dolbud</i> dolo	<i>dūil</i> fuligo	<i>ech</i> equus
<i>dolēcim</i> lancea	<i>duil(l)en</i> dolo, folium	<i>echel</i> cymr.: axis
<i>dolinim</i> libo	<i>duimmaircthe</i> arceo	<i>echtar</i> exterus
<i>dolluid</i> liberi	<i>duine</i> funus, humus	<i>echtrann</i> exterus
<i>dometic</i> acymr.: do-	<i>duiu</i> acymr.: deus	<i>ela</i> olor
mo	<i>dūl</i> duco	<i>elain</i> cymr.: alces
<i>dommārfas</i> fanum	<i>dumacha</i> fumus	<i>Elembiu</i> gall.: alces
<i>domuiniur</i> memini	<i>dūn</i> durus	<i>elerch</i> corn.: olor

<i>elin</i> cymr.: ulna	<i>eru</i> mbret.: arvus	<i>fās, fāsach</i> vastus
<i>elit</i> alces	<i>erud</i> periculum	<i>faut</i> bret.: pollis
<i>elc</i> ulciscor	<i>erw</i> cymr.*: arvus	<i>fē</i> virus
<i>ellwng</i> mcymr.: lan- cea	<i>escung</i> anguis	<i>fē</i> viginti
<i>elwyfi</i> cymr.: ambulo	<i>ēsi</i> ansa	<i>fē</i> vis
<i>em-</i> cymr.*: amb-	<i>ēsce</i> idus	<i>fē</i> virga
<i>embrekton</i> gall.: in, marceo	<i>esgīt, eskit</i> cymr.*: pes, obscurus	<i>fē</i> vae
<i>ē-mer</i> merus, morum	<i>ess</i> pestis	<i>fearb</i> aries
<i>ēmuin</i> aemulus	<i>ess-</i> ex	<i>-fed</i> video
<i>ēn</i> penna	<i>esse, estar</i> edo	<i>fedb</i> viduus
<i>endlim</i> abret.: felix, fenus	<i>essedā</i> gall.: esse- dum, in	<i>fēice</i> vacerra
<i>enef</i> corn.: animus	<i>essim</i> penna	<i>fēil</i> laetus, vegeo
<i>enech</i> oculus	<i>estr</i> bret.: exterus	<i>fēin</i> sui
<i>enep</i> cymr.*: oculus	<i>Esu-</i> gall.: erus	<i>feis</i> vetus
<i>ennill</i> cymr.: felix	<i>esu</i> cymr.: edo	<i>feisl</i> vescor
<i>ennyn</i> cymr.: aedes	<i>Esunertus</i> gall.: ne- riosus	<i>feiss</i> Vesta
<i>entre</i> bret.: inter	<i>et-</i> cymr.: at	<i>fēith</i> vieo
<i>enw</i> cymr.: nomen	<i>ētan</i> ante	<i>fecht</i> veho, vicis, vinco
<i>eo-</i> aveo	<i>etar, eter</i> inter	<i>fecc</i> vomer
<i>ēo</i> esox	<i>etbinam</i> acymr.: finis	<i>felch</i> bret.: lien
<i>Eochaid</i> pecu	<i>etern</i> acymr.: pateo	<i>felmae</i> lorum
<i>eontr</i> bret.: avus	<i>etha</i> eo	<i>fēn</i> veho
<i>eorna</i> juvenis	<i>ethaim</i> eo	<i>feon</i> bret.: spionia
<i>eoull</i> bret.: aveo	<i>etn</i> acymr.*: penna	<i>feoragh</i> viverra
<i>ep</i> cymr.*: equus	<i>Etocētum</i> gall.: bu- cetum	<i>fer</i> vir
<i>epo-</i> gall.- equus	<i>eu</i> cymr.: is	<i>feraim</i> urina
<i>Eposognatus</i> gall.: nosco	<i>evaf</i> corn.*: bibo	<i>ferb</i> varus
<i>ēr-</i> per	<i>Euilaun</i> cymr.: ave	<i>ferb</i> vervex
<i>er</i> corn.: spargo	<i>euitor</i> corn.: avus	<i>ferg</i> urgeo
<i>ēr</i> acer	<i>ewig</i> cymr.: ovis	<i>fern</i> urina
<i>ēra</i> res	<i>ewyll, ewylllys</i> cymr.: aveo	<i>ferr</i> verruca
<i>ērigim</i> rego	<i>ewyn</i> cymr.*: unguis	<i>fersaid</i> verto
<i>erc</i> ir.*: spargo	<i>ewythr</i> cymr.: avus	<i>fescor</i> vesper
<i>erc</i> argentum, ar- quatus	<i>ex(obnus)</i> gall.: ex	<i>fess</i> video
<i>ercaim</i> compesco, prope	<i>ezlen</i> bret.: ebulus	<i>fētaim</i> sanus
<i>erc'h</i> bret.: spargo	<i>fada</i> vastus	<i>fetan</i> sibilo
<i>erchosmil</i> per	<i>fadein</i> sui	<i>fetar</i> video
<i>erch(yll)</i> cymr.: pe- riculum	<i>faelid</i> laetus	<i>feth-</i> ventus
<i>erchynu</i> cymr.: per, quercus	<i>faig</i> voco	<i>feth-, fed-</i> veto
<i>eross</i> per	<i>faigin</i> vagina	<i>fethim</i> vetus
<i>err</i> uruncum	<i>fāir</i> aurora	<i>feugud</i> viesco
<i>erthyl(u)</i> cymr.: pa- rio	<i>faith</i> vates	<i>ffoeonnen</i> bret.: spi- onia
	<i>fāl</i> vallus	<i>fīad, fiadu</i> video
	<i>fān</i> vagor	<i>fīad(ach)</i> venor
	<i>fand</i> unda	<i>fiach</i> vicis
	<i>farr</i> verruca	<i>Fiacha</i> pervicax
		<i>fiamh</i> vimen
		<i>fiar</i> viriae
		<i>fidbocc</i> fugio

*fig-e, -im* velum  
*fīch* vicus  
*fīch* vinco  
*fiche* viginti  
*fichim* vinco  
*fillim* volvo  
*fīn* vinum  
*find* video, sidus  
*fine* venus  
*fine* vindex, vitium  
*fiugal* vindex  
*finnaim* video  
*fintān* destino  
*fionou, ffion* cymr.: spionia  
*fiothal* vitium  
*fīr* verus  
*fiss* video  
*fīu* vescor  
*fiur* soror  
*ffēr* cymr.\*: sperno  
*ffraeth* cymr.: fragor, spargo  
*ffrwd* cymr.: Roma  
*ffūn* cymr.: spiro  
*flaith* valeo  
*fliuch* liqueo  
*fo* sub  
*foaid* somnus  
*fobenat* venio  
*fodaimim* sub  
*fodālim* dolo  
*fo-dord* sub  
*fōen* sub, supinus  
*fogur* vagio  
*foich* vespa  
*foichlīm* celo  
*foimtiu* mens  
*foirsed* verto  
*fol* solum  
*folad* lucrum  
*follūur* pluo  
*folongim* longus  
*folt* volvo  
*fonaidm* necto  
*fonascim* necto  
*fonn* venus  
*for* sub  
*foraithmet* mens  
*forbanda* fabula

*fordat* verbum  
*forgaur* garrio  
*forgniū* navus  
*formūchthai* muger  
*forosnaim* sol  
*forsunnud* sol  
*fosernaim* sterno, substerno  
*foss* Vesta  
*fossad* sto  
*fot, fota* vastus  
*fraig* ir.\*: vergo  
*fracc* virgo  
*frass* ros, verres, festino  
*frēm* radix  
*freon* bret.: spionia  
*frige, frigh* brigantes, vermis  
*friss, frith* verto  
*froeck* cymr.: voltus  
*fūaimm* vagio  
*fūal* uvidus  
*fūan* gunna, subucula  
*fuined* pes  
*fulumain* volvo  
*gabar* ir.\*: hiems  
*gabim* habeo  
*gabla* gabalus  
*gabor* agnus  
*Γαβρητα ὕλη* gall.: agnus  
*gabro* gall.: hiems  
*gabul* gabalus  
*gae* gaesum  
*gaem* acymr.: hiems  
*gafael* cymr.\*: habeo  
*gafl* cymr.: gabalus  
*gafr* cymr.: agnus  
*gaide* gaesum  
*gaimbīn* cambio  
*gaire, goire* granum, grates, horior  
*gāir, gairm* carmen, garrio  
*gairri* galba  
*gaison, Γαίσαι* gall.: gaesum  
*gan* cymr.: com

*gannu* cymr.: prehendo  
*gal* valeo  
*gāl* cymr.: hostis  
*gāl* cymr.: gero  
*gall* gero  
*gall* hostis  
*gall* gallus  
*Gallia* gall.: hostis  
*gallu* cymr.: valeo, hallus  
*galw* cymr.\*: gallus  
*gam* hiems  
*ganem* harena  
*gaou* bret.: bura  
*garan* cymr.\*: grus  
*garb* ir.\*: er  
*garm* cymr.: garrio  
*garr* cymr.\*: galba  
*gart* ir.\*: er  
*garth* cymr.\*: cohors, hortus  
*gas* hasta  
*gāt* hasta  
*gataim* hedera, prehendo  
*gau* ir.\*: bura, haud  
*gawr* cymr.: garrio  
*gayaf* cymr.: hiems  
*gēd* anser  
*gefyn* cymr.: gemitus  
*gēim* gannio  
*gein* defendo  
*gein* gigno  
*geinn* genista  
*gēis* anser  
*gēc* seco  
*gel* corn.: gula  
*gelim* gula  
*gemel* geminus, gemo  
*gemred* hiems  
*gen* honor  
*gen* cymr.\*: gena  
*genau* cymr.: gena  
*geni* cymr.: gigno  
*genni* cymr.: prehendodo  
*geōin* gannio  
*gēssim* gannio  
*gi* cymr.: filum

<i>gīall</i> haereo, gaesum	<i>goirt</i> fastidium	<i>guilat</i> acorn.: laetus
<i>Giamillus</i> gall.: hiems	<i>golbinoc</i> abret.: globus	<i>guillihim</i> acorn.: vello
<i>gil</i> gula	<i>gollung</i> neymr.: lancea	<i>guin</i> defendo
<i>gilbin</i> acymr.: globus	<i>golud</i> cymr.: lucrum	<i>guird</i> acymr.: viridis
<i>gin</i> gena, hio	<i>golvan</i> bret.: globus	<i>guis</i> corn.: vetus
<i>-gint</i> acymr.: gigno	<i>goly</i> corn.: volnus	<i>guith</i> acymr.: vinco
<i>giugrann</i> gingrio	<i>gonim</i> defendo	<i>gulba(n)</i> globus
<i>giun</i> gena	<i>goreu</i> cymr.: verruca	<i>guletic</i> cymr.: valeo
<i>glain</i> glaesum	<i>gor(im)</i> ir.: formus	<i>gulip</i> acymr.: liqueo
<i>glan</i> ir.: galbus	<i>gorm</i> formus	<i>gueun</i> bret.: vagor
<i>glaosnathe</i> gluo	<i>gort</i> cohors, hortus	<i>guiannuin</i> cymr.: ver
<i>gla(i)sin</i> glaesum	<i>gorte</i> horior	<i>guo-</i> acymr.: sub
<i>glass</i> ir.: glaesum	<i>gorwydd</i> cymr.: reda	<i>guocobauc</i> cymr.: cubo
<i>glaw</i> cymr.: sub	<i>goss</i> anser	<i>guohi</i> abret.: vespa
<i>glē</i> glisomarga, laetus	<i>gouhez</i> bret.: uxor	<i>guoredaf</i> cymr.: rota
<i>glēas</i> glisomarga	<i>gouli</i> bret.: volnus	<i>guotroit</i> abret.: traho
<i>gleb</i> bret.: liqueo	<i>gozro</i> mbret.: traho	<i>guoun</i> acymr.: vagor
<i>glebra, glebo</i> gall.: gleba	<i>grād</i> grates	<i>gūre</i> funus
<i>gledd</i> cymr.: flavus	<i>graig</i> grex	<i>-gussim</i> gusto
<i>glenim</i> glus	<i>grāc</i> gracillo	<i>gwae</i> cymr.: vae
<i>gleter</i> gallus	<i>grān</i> ir.: granum	<i>gwael</i> cymr.: vilis
<i>glibor</i> corn.: liqueo	<i>gre</i> cymr.: grex	<i>gwaew</i> cymr.: gae-sum
<i>gloeb</i> mbret.: liqueo	<i>greim</i> gramen	<i>gwaen</i> cymr.: vagor
<i>gloiu</i> acymr.: glisomarga	<i>grend</i> er	<i>gwaeth(af)</i> cymr.: convexus
<i>glomar</i> glomus	<i>grinnigud</i> gingrio	<i>gwāg</i> cymr.: vaco
<i>glōsnathe</i> gluo	<i>grīs</i> formus	<i>gwahan</i> cymr.: sine
<i>gluan</i> corn.: lana	<i>grith</i> ir.: garrio, gingrio	<i>gwain</i> cymr.: vagina
<i>glwys</i> cymr.: glisomarga	<i>gro</i> cymr.: rudus	<i>gwaith</i> cymr.: veho
<i>glynaf</i> cymr.: glus	<i>gr(u)ech</i> bret.: vermis	<i>gwala</i> cymr.: volgus
<i>gnāth</i> nosco	<i>guaintoin</i> corn.: ver	<i>gwaladr</i> cymr.: pater, valeo
<i>-gnātos</i> gall.: gigno	<i>guaire</i> gaudeo	<i>gwal</i> cymr.: lectus
<i>gnāth</i> nosco	<i>gualart</i> acymr.: valeo	<i>gwalch</i> cymr.: volgus
<i>gnawt</i> cymr.: nosco	<i>gūalu</i> vola	<i>gwalc'ha</i> bret.: volgus
<i>gninim</i> nosco	<i>gūassacht</i> air.: funus	<i>gwallt</i> cymr.: volvo
<i>gno</i> navus	<i>guedeu</i> corn.: viduus	<i>gwannwyn</i> cymr.: ver
<i>gnou</i> bret.: navus	<i>gueetic</i> acymr.: velum	<i>gwarr</i> cymr.: ver-ruca
<i>goddef</i> cymr.: domo	<i>gueig</i> acymr.: velum	<i>gwarthaf</i> cymr.: ver-to
<i>godro</i> cymr.: traho	<i>guell</i> cymr.: volo	<i>gwastad</i> cymr.: sto
<i>godwrdd</i> cymr.: sub	<i>guerbl</i> mbret.: varus	<i>gwawd</i> cymr.: laus, vates
<i>goelet</i> bret.: vilis	<i>guerp</i> abret.: varus	<i>gwawdd</i> cymr.: uxor
<i>goet</i> foedus	<i>guetid</i> acymr.: veto	
<i>gofuned</i> cymr.: mo-neo	<i>guhien</i> corn.: vespa	
<i>gogelu</i> cymr.: celo	<i>guhīt</i> corn.: uxor	
<i>gogof</i> cymr.: cavus, cubo	<i>guidiu</i> fanum	
	<i>guik</i> bret.: vicus	
	<i>guichr</i> acymr.: vinco	



<i>gwawl</i> cymr.: vallus	<i>gŵydd</i> cymr.: anser	<i>helygen</i> cymr.: salix
<i>gwawr</i> cymr.: aurora	<i>gŵydd</i> cymr.: video	<i>hen</i> cymr.: sero
<i>gwden</i> cymr.: vieo	<i>gwyh</i> cymr.: vinco,	<i>hēn</i> acymr.*: senex
<i>gwawd</i> cymr.: laus	vix	<i>hendat</i> corn.: tata
<i>gwe</i> , <i>gweu</i> cymr.: velum	<i>gwyl</i> cymr.*: laetus,	<i>heno</i> cymr.: nox
<i>gwedd</i> cymr.: video,	vegeo	<i>henoid</i> cymr.: nox
viduus	<i>gwyneb</i> cymr.: ocu-	<i>hent</i> mbret.: sentio
<i>gweith</i> cymr.: vicis	lus	<i>hep</i> brit.: sed
<i>gweli</i> cymr.: volnus	<i>Gwynedd</i> cymr.: ve-	<i>hepp</i> cymr.: inquam
<i>gwe-ly</i> cymr.: lectus	nus	<i>Hercynia</i> kelt.: quer-
<i>gwele</i> bret.*: lectus	<i>gwynn</i> cymr.*: vi-	cus
<i>gwell</i> bret.*: verruca	deo, sidus	<i>Herminius</i> gall.: mons
<i>gwen</i> cymr.*: ho-	<i>gwynt</i> cymr.: ventus	<i>herw</i> cymr.: servo
nor, venus	<i>gŵyr</i> cymr.*: viriae	<i>hiress</i> per
<i>gweren</i> cymr.: urina	<i>gwystyl</i> cymr.*: gae-	<i>hēs</i> corn.: serus
<i>gwern</i> bret.: urina	sum	<i>het</i> bret.: serus
<i>gwerthyd</i> cymr.: ver-	<i>gwythen</i> cymr.: vitta	<i>heul</i> mcymr.*: sol
to	<i>gwyw</i> cymr.: viesco	<i>heuodd</i> cymr.: seges
<i>gwēst</i> cymr.: vescor	<i>gwythen</i> cymr.*:	<i>hēzg</i> cymr.: seco
<i>gwiber</i> bret.: viverra	vitta	<i>hīl</i> cymr.: sero
<i>gwig</i> cymr.: vicus	<i>gylfin</i> cymr.: globus	<i>hiniog</i> cymr.*: finis
<i>gwin</i> cymr.: vinum	<i>hād</i> , <i>hadu</i> cymr.: sero	<i>hīr</i> cymr.*: serus
<i>gwīr</i> cymr.: verus	<i>haeddu</i> cymr.: soda-	<i>hīrchre</i> per
<i>gwīrod</i> cymr.: urina	lis	<i>hīrnaigde</i> per
<i>gwiw</i> cymr.: vescor	<i>hafal</i> cymr.*: similis	<i>ho</i> bret.: is
<i>gwlad</i> cymr.: valeo	<i>haiarn</i> cymr.: aes	<i>hoedl</i> cymr.*: saecu-
<i>gwlān</i> cymr.: lana	<i>haid</i> cymr.: sero	lum
<i>gwlaw</i> cymr.: lavo,	<i>halan</i> cymr.: sal	<i>hofebat</i> viesco
sub	<i>halawg</i> cymr.*: sa-	<i>(h)ogalen</i> , <i>hogi</i>
<i>gwlyb</i> cymr.: liqueo	liva	cymr.: acer
<i>gŵn</i> cymr.*: gunna,	<i>haliw</i> cymr.: saliva	<i>holl</i> cymr.*: salvus
subucula	<i>han</i> acymr.*: sine	<i>huddygl</i> cymr.*: se-
<i>gwr</i> cymr.*: vir	<i>hanff</i> , <i>hanu</i> bret.: nomen	deo
<i>gwraint</i> cymr.: bri-	<i>hanner</i> cymr.: semi-	<i>huam</i> exuo
gantes, vermis	<i>hanter</i> corn.*: semi-	<i>Humarrith</i> porta
<i>gwrāch</i> cymr.: virgo	<i>hau</i> cymr.: seges	<i>hurda</i> purus
<i>gwegys</i> cymr.*: rica	<i>haul</i> mcymr.*: sol	<i>on hurid</i> per
<i>gweiddyn</i> cymr.*:	<i>he</i> cymr.: seges	<i>huinnius</i> ornus
radix	<i>he</i> bret.: equidem	<i>huis</i> corn.: aevum
<i>gwrs</i> cymr.: verto	<i>hebrwng</i> cymr.*:	<i>huisse</i> jus
<i>gwres</i> cymr.*: for-	nanciscor	<i>hūn</i> cymr.*: somnus
mus	<i>hed</i> bret.: sero	<i>hwch</i> cymr.*: sus
<i>gwrth</i> cymr.*: verto	<i>hed</i> ecce, equidem	<i>hwyad</i> cymr.*: avis
<i>gwrysgen</i> cymr.: ra-	<i>hendat</i> corn.: tata	N.
dix	<i>heirp</i> aries	<i>hyd</i> cymr.: serus
<i>gwy</i> cymr.: virus	<i>heitham</i> acymr.: ex-	<i>hynt</i> cymr.: sentio
<i>gwyar</i> cymr.: virus	terus	<i>hysp</i> cymr.: siccus
<i>gwychr</i> , <i>guich(i)r</i>	<i>helw</i> cymr.: consi-	<i>īadaim</i> patro, oppi-
cymr.: ve	lium	dum
<i>gwydd</i> cymr.: venor		

<i>iaith, ieith</i> cymr.: jocus	<i>indfet</i> sibilo	<i>cadla</i> catulus
<i>iarfaigid</i> vagina	<i>indhē</i> heri	<i>cadr</i> cymr.*: Camenae
<i>iarfaigid</i> voco	<i>india</i> dico	<i>cae</i> cymr.: castrum
<i>iarmafoich</i> voco	<i>indile</i> felix	<i>caech</i> caecus
<i>iarn</i> aes	<i>indiu</i> dies	<i>cael</i> cymr.*: capio, cohui, habeo
<i>iarraim</i> periculum	<i>indoll</i> ollus	<i>caer</i> cymr.*: cohui, castrum
<i>iās</i> cymr.: ira, pejero	<i>inga</i> unguis	<i>caera</i> caper
<i>iasc</i> piscis	<i>ingen</i> gigno	<i>caeriwrch</i> cymr.: caper
<i>iau</i> cymr.*: jugum	<i>ingnāth</i> nosco	<i>caf</i> cymr.: cohui
<i>iben</i> acymr.: bibo	<i>ingrennim</i> gradior	<i>cafall</i> cymr.: caballus
<i>ibid</i> bibo	<i>inigena</i> ogm.: gigno	<i>caffael</i> cymr.*: cohui
<i>id</i> , gen. <i>ide</i> oppidum	<i>inchosig</i> inquam	<i>caile</i> callidus
<i>ie</i> cymr.: is	<i>inmadae</i> madeo, manticulor	<i>cailech</i> calo
<i>iez</i> bret.: jocus	<i>inmadau</i> bret.: madeo	<i>caill</i> callis
<i>icht</i> jocus	<i>innocht</i> nox	<i>cainenn</i> cepa
<i>ieuanc</i> cymr.*: juvenis	<i>insce</i> inquam	<i>cāinim</i> cāchinno
<i>ichtar</i> imus	<i>inter</i> agall.: inter	<i>caimmse</i> camisia
<i>il, ilar</i> pleo	<i>in-uraidh</i> per	<i>cain</i> capio
<i>ilach</i> ulula	<i>Iovincillus</i> gall.: juvenis	<i>cāin</i> castigo
<i>Iliatus</i> gall.: ilia	<i>ir</i> cymr.: purus	<i>cainge</i> cymr.: seco
<i>ilio</i> cymr.: ilia	<i>ire</i> per	<i>caint</i> censeo
<i>imb</i> unguo	<i>irgnam</i> navus	<i>caiou</i> abret.: cohui
<i>imb amb-</i>	<i>irch</i> acorn.: spargo	<i>cair</i> cymr.*: castrum
<i>imbed</i> omnis	<i>irchre</i> caries	<i>caire</i> carino
<i>imbel, immel</i> poples	<i>Isarnodori</i> gall.: aes	<i>cairem</i> carpisculum
<i>imbithe</i> vieo	<i>īs(s)</i> ir.*: imus	<i>caiss</i> calamitas
<i>imblu</i> umbilicus	<i>īs(s)el</i> ir.*: imus	<i>cais(se)</i> cassis
<i>imlecan</i> umbilicus	<i>ite</i> penna	<i>caissel</i> castrum
<i>imluadi</i> apluda, pluo	<i>iter</i> inter	<i>cāith</i> quatio
<i>imm-, imme</i> amb-	<i>ith</i> ir.*: pasco	<i>caithim</i> cibus
<i>immafeithe</i> vieo	<i>īth</i> jus	<i>caium</i> gall.: cohui
<i>immagim</i> ambactus	<i>ithim</i> pasco	<i>cacc, cachaim</i> caco
<i>immedōn</i> medius, medulla	<i>ithr</i> acymr.: inter	<i>cacht</i> ir.*: capio
<i>immet</i> cymr.: omnis	<i>itim</i> pannus	<i>cach</i> cymr.: caco
<i>immchomarc</i> posco	<i>ītu</i> paene	<i>cāch</i> que, quis
<i>immrādim</i> reor	<i>iud-</i> cymr.*: jubeo	<i>cal</i> corn.: clades
<i>imnascim</i> necto (nodus)	<i>iuchair</i> ovum	<i>calaf</i> cymr.*: culmus
<i>impōim</i> sucula	<i>ivin</i> bret.: unguis	<i>calath, calad</i> callum
<i>imrat</i> remus	<i>Caballo</i> gall.: caballus	<i>calg</i> clades
<i>imrera</i> remus	<i>caban</i> ir.*: cabanna	<i>call</i> cymr.*: calleo
<i>imrim</i> imber N.	<i>cād</i> Camenae	<i>calc'h</i> bret.: clades
<i>imthānad</i> talio	<i>cadarn</i> cymr.: cento	<i>caly</i> cymr.: clades
<i>imtha(t)</i> aemulus	<i>caddos</i> gall.: Camenae	<i>Cambodunum</i> gall.: campus
<i>in</i> ir.*: in	<i>caddu</i> cymr.: cassis	
<i>inad</i> oppidum	<i>cader</i> cymr.: cassis, castrum	
<i>inar</i> pannus		
<i>ind</i> indu		

*camm* campus  
*cam* cymr.: campus  
*camp* bret.: camisa  
*can* quis  
*can, cant* cymr.\*: com  
*canecosedlon* gall.: sella  
*caniad* cymr.: cedo  
*canim* cano  
*canu* cymr.: cano  
*canlyn* cymr.: lino  
*cann* cymr.\*: candeo  
*cano, cana* recens  
*cant* cymr.\*: campus, cantus  
*can(t)* cymr.: contra  
*cant* cymr.\*: centum  
*canta* gall.: com, contra  
*Cantobennicus* gall.: candeo  
*caonach* nir.: caenum  
*capall, capul* caballus  
*capp* capsula  
*cara, caraim* ir.\*: carus  
*caracalla* gall.: palla  
*Carantus* usw. gall.: carus  
*Carbantorate* gall.: carpentum  
*carbat, carpat* carpentum  
*caredd* cymr.\*: carino  
*carcar* carcer  
*carn* ir.\*: acervus, carcer  
*karn* cymr.\*: cornu  
*carna* caro  
*κάρνον* galat.: cornu  
*karp* cymr.: carpa  
*carpat (carbat)* air.: carpentum  
*carr* carpo  
*carr* ir.\*: carus  
*καρπό-δουρον* gall.: carus  
*carw* cymr.\*: cervus

*cās* cymr.: calamitas  
*casair* cado  
*cass* qualum  
*cat* ir.\*: cattus  
*Catalaunii* gall.: lucrum  
*cath* catus  
*cath* cento  
*cathe* cymr.: cano  
*cathir* castrum, cassis  
*cattos* gall.: cattus  
*Caturix* gall.: rex  
*cau* cymr.: cohus  
*καρπαντόριον* gall.: carpentum  
*καυρος* gall.: cavus  
*caul* abret.: culpa  
*caur* ir.\*: cavus  
*caval* bret.: caballus  
*cawdd* cymr.: calamitas  
*kawell* cymr.: caulae  
*cawg* cymr.: caucum  
*kazarch* bret.: cado  
*ke* corn.: cieo  
*cē* -ce, quis  
*kea* bret.: cohus  
*cearr* nir.: cerritus  
*ceffyl* cymr.: caballus  
*ceiliog* cymr.: calo  
*ceinach* cymr.: canus  
*ceinn* scandula  
*ceintach* cymr.: censo  
*ceird* cardo  
*ceis* castro  
*cēch* que  
*cechlatar* clades, palula  
*cehtar* quis  
*cēl* caelebs  
*cēle, cēlsine* cacula  
*keler* bret.: carina  
*celim* ir.\*: celo  
*kelionen* corn.: culex  
*cellach* clades  
*celli* cymr.: callis, clades

*cēlmaine* caerimonia N.  
*celtair* culter, pertica  
*celyn* cymr.\*: culter  
*kemerout* bret.: conifero  
*cen* cymr.\*: scandula  
*kenau* cymr.: recens  
*cenēl* recens  
*cenetl* acymr.\*: recens  
*cenin* cymr.\*: cepa  
*cenn* cuneus  
*quentel* bret.: cano  
*kentr* bret.: recens  
*kēo* bret.: cavus  
*cerb* scrobis  
*cerbaim* carpo  
*cerbyd* cymr.: carpentum  
*cerd* ir.\*: cerdo  
*cerddaf* cymr.: cardo  
*cerc* querquedula  
*cercenn* circus  
*cern* cymr.\*: cerebrum  
*cerr* cerrus  
*cert* cerno  
*cert* curtus  
*cert* acervus N.  
*certle* cartilago, crassus  
*cesair* cymr.: cado  
*keser* corn.: cado  
*cestyll* cymr.: castrum  
*cet* cedo  
*cēt-, cētnē* recens  
*cēt* com, contra  
*cēt* centum  
*cētal* cano  
*cētbanim* fenestra  
*cethern(ach)* caterva  
*cethir* quattuor  
*cethr* cymr.: recens  
*Cētobrica* gall.: bucetum  
*chereor* corn.: carpisculum

<i>c'houen</i> bret.: supinus	<i>cisel</i> pinso	<i>clūst</i> cymr.: clueo
<i>chwaer</i> cymr.*: soror	<i>cisse</i> cista	<i>clwyd</i> cymr.*: clino
<i>chwant</i> cymr.*: famēs, suavis	<i>clad, claidim</i> clades	<i>clyw</i> cymr.: clueo
<i>chwedl</i> cymr.: inquam	<i>cladd(u)</i> cymr.: clades	<i>clywed</i> cymr.: clueo
<i>chwegr, -wn</i> cymr.: socer	<i>claf</i> cymr.: clemens N.	<i>cned</i> nidor
<i>chwech</i> cymr.*: sex	<i>claideb</i> clades, gladius	<i>cnewen</i> cymr.: nux
<i>chwel</i> cymr.: salix	<i>clam</i> clemens N.	<i>cnū</i> nux
<i>chwerw</i> cymr.: rumex	<i>cland</i> planta	<i>co-</i> cymr.*: com-
<i>chwib</i> cymr.: sibilo	<i>claoueïn</i> bret.: clades	<i>coach</i> cudo
<i>chwith</i> cymr.: scaevus	<i>clār</i> clades	<i>coarch</i> bret.: vergo
<i>chwyrnu</i> cymr.: surrus	<i>clawdd</i> cymr.: clades	<i>codal</i> cutis
<i>chwys</i> cymr.: sudo	<i>clawr</i> clades	<i>coed</i> cymr.: bucetum
<i>chwyth, -ad, -u</i> cymr.: sibilo	<i>claza</i> bret.: clades	<i>coeg</i> cymr.: caecus
<i>ci</i> cymr.*: canis	<i>clē</i> clino, clivius, laevus	<i>coel</i> cymr.: caelebs
<i>cia</i> civis	<i>cledd</i> cymr.*: clino, clivius, laevus	<i>coelfain</i> cymr.: caerimonia N.
<i>cian</i> quies	<i>cleddyf</i> cymr.: clades, gladius	<i>coes</i> cymr.: coxa
<i>cian</i> -ce	<i>cledren</i> cymr.: clitellae	<i>cog</i> cymr.: cuculus
<i>cīa</i> quis	<i>clefyden</i> cymr.: gladius	<i>coguenou</i> abret.: venus
<i>cīar</i> caerimonia	<i>clen</i> clino	<i>coibnes</i> venus
<i>kibmiaz</i> corn.: cedo	<i>cleur</i> bret.: clades	<i>coic</i> quinque
<i>cīd</i> air.: quis	<i>clewaf</i> corn.: clueo	<i>coich</i> quis, ce
<i>cigleu</i> cymr.*: clueo	<i>clīath</i> clino	<i>cōim, cōem</i> civis
<i>cīl</i> cymr.: obscurus	<i>clir</i> cymr.: cluo	<i>cōima</i> emo
<i>cīl</i> cymr.*: culus	<i>clithar</i> clitellae	<i>cōir</i> com-
<i>cīlornn</i> ir.*: calpar	<i>clevout</i> bret.: clueo	<i>coire</i> cortina
<i>cīlydd</i> cymr.: cacula	<i>kleze</i> bret.: gladius	<i>Koisis, Coisa</i> gall.: cura
<i>cimb</i> cambio	<i>clō</i> ir.*: claudio	<i>coit</i> acymr.*: bucetum
<i>kimiad</i> bret.: cedo	<i>clod</i> cymr.: inclutus	<i>cochull</i> cucullus
<i>cīn</i> caerimonia	<i>clōen</i> clino	<i>col</i> ir.*: culpa
<i>cīn</i> conor	<i>cloff</i> cymr.: cloppus	<i>colba</i> libet
<i>kīnen</i> bret.: cepa	<i>clōim</i> claudio, claudus	<i>colba</i> celsus
<i>cinim, ciniud</i> recens	<i>clocc</i> ir.*: clango	<i>colg</i> ir.*: clades
<i>cinteir</i> recens	<i>cloor</i> clueo	<i>coll</i> ir.*: clades
<i>Cintu-s, -gnātos</i> gall.: recens	<i>cloth</i> inclutus	<i>coll</i> ir.*: corulus
<i>ciot-an, -og, -ach</i> scaevus	<i>clū</i> clueo	<i>coll</i> collum
<i>cīr</i> caelum, carbo	<i>Cluad</i> cluo	<i>collan</i> corn.: clades
<i>cīrdub</i> caerimonia	<i>cluain, -ech</i> clepo	<i>coloren</i> bret.: carina
<i>circhen</i> acymr.*: circus	<i>clūas</i> clueo	<i>colyn</i> cymr.: clades
<i>cirrim</i> carpo	<i>cluasdall</i> fallo	<i>com-</i> gall.: com-
	<i>clūn</i> cymr.*: clunis	<i>com-, co n-</i> com-
	<i>clunim</i> clueo	<i>comalnaim</i> pleo
		<i>comarpe</i> orbus
		<i>commar</i> confero
		<i>commescatar</i> commisceo
		<i>comoithaigidir</i> mitis
		<i>comrac</i> recens

<i>conboing</i> frango	<i>crocenn</i> crux	<i>cum</i> acymr.*: civis
<i>condud</i> candeo	<i>crow</i> cruor	<i>cumal</i> camillus
<i>conētat</i> pons	<i>crū</i> cruor	<i>cumang</i> magnus
<i>conicim</i> nanciscor	<i>crū</i> cornix	<i>cumang</i> ango
<i>conluan</i> lutum	<i>crū</i> cervus	<i>cummasc</i> misceo
<i>conludim</i> pluo	<i>crūaid</i> crudus, cru-	<i>cumtūth</i> tueor
<i>conōi</i> ave	sta	<i>cuno-</i> gall.: cavus
<i>conōsnaim</i> destino	<i>crūach</i> crux	<i>cur</i> curis
<i>conriug</i> corrigia	<i>crūa</i> cymr.: crux	<i>curchas</i> carex
<i>contran</i> combretum	<i>cruim</i> curvus, ver-	koûpui gall.: cremo
<i>conūtgin</i> tego	mis	<i>curu</i> curvus
<i>corb</i> corbis	<i>cruind</i> curvus	<i>cuthe</i> cunnus
<i>core</i> corium	<i>cruitr</i> acymr.*: cer-	<i>cuthe</i> corn.: custos
<i>corn</i> ir.*: cornu	no	<i>cuzaſſ</i> bret.: custos
<i>corn</i> bret.: carex	<i>cruc</i> corn.*: crux	<i>cw, cwt</i> cymr.: ubi
<i>corr</i> ir.*: curtus	<i>crunn</i> acymr.: cur-	<i>cwd</i> cymr.: cunnus,
<i>corrān</i> carpo	vus	cutis
<i>cors</i> acymr.: carex	<i>cruth</i> corpus	<i>quem</i> bret.: cambio
<i>corwynt</i> cymr.*: cur-	<i>cryd</i> cymr.: crinis	<i>cwgwl</i> cymr.*: cu-
vus	<i>crydd</i> cymr.: car-	cullus
<i>cose</i> inquam	pisculum	<i>cwcwll</i> cymr.: cu-
<i>cosm(a)il</i> similis	<i>crych</i> cymr.: crispus	cullus
<i>cosnam</i> sine	<i>cū</i> canis	<i>cwl</i> culpa
<i>cosp</i> cymr.: inquam	<i>cūa</i> cavus	<i>cwmm</i> cymr.: cupa
<i>coss</i> coxa	<i>cuad</i> cudo	<i>cwn</i> cymr.: quercus
<i>cote, cate</i> quis	<i>cuaille</i> caulis	<i>cwn</i> cymr.: cavus
<i>kougoñ</i> bret.: cavus,	<i>cuach</i> cuculus	<i>cwrw(f)</i> cymr.*: cre-
cubo	<i>cūach</i> caucum	mo
<i>covēros</i> gall.: com-	<i>cūan</i> capio	<i>cwthr</i> cymr.: cunnus
<i>covinnus</i> gall.: veho	<i>cuan</i> cymr.: cavan-	<i>cwys</i> cymr.: scindo
<i>craidd</i> cymr.*: cor	nus	<i>cy(f)</i> cymr.: com-
<i>crann</i> cornus	<i>cudd, -io</i> cymr.: custos	<i>cyfyng</i> cymr.: ango
<i>crann</i> bret.: carina	<i>cueth</i> corn.*: cala-	<i>kyn(t)</i> cymr.*: re-
<i>crau</i> cymr.: cruor	mitas	cens
<i>crawen</i> cymr.*:	<i>cuic</i> custos	<i>cyhyr</i> cymr.: sero
scrofula	<i>cuic</i> caecus	<i>cychwynnu</i> cymr.:
<i>crē</i> creta	<i>cuil</i> culex	scando
<i>crebar</i> crabro	<i>cūil</i> obscurus	<i>cylion</i> cymr.*: culex
<i>credu</i> cymr.*: credo	<i>cuil</i> culex	<i>cylor</i> cymr.: carina
<i>crenaim</i> pretium	<i>cuile</i> cella	<i>cymmer</i> cymr.: con-
<i>creth</i> corpus	<i>cuilenn</i> culter	fero
<i>cretim</i> credo	<i>cuimrech</i> corrigia	<i>cymmeryd</i> cymr.:
<i>crett</i> crassus	<i>cuing</i> conjux	fero
<i>crēyryn</i> cymr.: cra-	<i>cuire</i> carino	<i>cymmysg</i> cymr.*:
bro	<i>cuirm, coirm</i> cremo	misceo, commisceo
<i>crī</i> corpus	<i>cuit</i> bret.: bucetum	<i>cyn</i> cymr.: cuneus
<i>crīathar</i> cerno	<i>cūl</i> culus	<i>cynneu</i> usw. cymr.:
<i>crīde</i> cor	<i>cul, culaid</i> celo	candeo
<i>crith</i> crinis	<i>cularan</i> carina	<i>cynrhonyn</i> cymr.*:
<i>crīxos</i> gall.: crispus	<i>cum-</i> com-	tarmes
<i>croen</i> cymr.*: crux		<i>kyntaf</i> cymr.: recens

<i>cynu</i> cymr.: cavus	<i>lëss</i> splendeo	<i>llar-a, -y</i> cymr.: lar-
<i>cywain</i> cymr.: veho	<i>lëssaim</i> plango	gus
<i>cywarch</i> cymr.: vergo	<i>lestar</i> vas	<i>llat</i> acymr.: latex
<i>lad</i> corn.: latex	<i>leth</i> latus	<i>llathru</i> cymr.*:
<i>ladam</i> abret.: clades	<i>Letha</i> litus	splendeo
<i>lagen</i> cymr.*: lacus	<i>lethaim</i> ir.*: planta	<i>llaw</i> cymr.*: palma
<i>laige</i> ligo	<i>lethan</i> ir.*: planta	<i>llawen</i> cymr.*: lu-
<i>laig-e, -im</i> lectus	<i>lethiter</i> semi	crum
<i>laigen</i> lancea	<i>Lettigran</i> abret.: la-	<i>llawer</i> cymr.: pleo
<i>laigiū</i> levis	tus	<i>lle</i> cymr.: lectus
<i>laim</i> lanio	<i>lethcaech</i> caecus	<i>lled</i> cymr.: latus
<i>laïñ</i> cymr.: lancea	<i>leu</i> acymr.: leo	<i>llêd</i> cymr.: planta
<i>laindred</i> splendeo	<i>Leucetios</i> gall.: luceo	<i>llêf</i> cymr.: loquor
<i>lainn</i> splendeo	<i>lez</i> bret.: latus	<i>lleï, llaï</i> cymr.: levis
<i>laith</i> latex	<i>lï</i> liveo	<i>llemmain</i> cymr.: le-
<i>lāithe</i> lanterna	<i>lia</i> lausiae	vis
<i>lacht</i> lac	<i>lïa</i> pleo, plus	<i>llesg</i> cymr.: suble-
<i>lacc</i> langueo	<i>liag</i> ligula	stus
<i>lām</i> palma	<i>lïan</i> lino	<i>lliaïn</i> cymr.*: linum
<i>lān</i> ir.*: plenus	<i>liath</i> laetus	<i>lliant</i> cymr.: libo
<i>lann</i> lammina	<i>liath</i> palleo	<i>lliaws</i> cymr.: plus
<i>lār</i> ir.*: planus, ex-	<i>liaus</i> cymr.: plus	<i>llith</i> cymr.: lacio
ploro	<i>lige</i> lectus	<i>lliw</i> cymr.*: liveo
<i>lasc</i> lascivus, lassus	<i>ligim</i> lingo	<i>llu</i> cymr.: cliens
<i>lassair</i> limpidus	<i>ligur</i> ligurrio, lingua	<i>lludedic</i> cymr.: lu-
<i>lat</i> planta:	<i>lïim</i> lamentum	tum
<i>lathach</i> latex	<i>limnint</i> cymr.: lim-	<i>lludon</i> cymr.: liberi
<i>lāthar</i> usw. planus	bus, lubricus	<i>llūg</i> cymr.: luceo,
<i>latio</i> acymr.: latus	<i>lïn</i> ir.*: linum	lucius
<i>Latovici</i> gall.: latex	<i>lïn</i> bret.: libo	<i>llugorn</i> cymr.*: lu-
<i>lau, lū</i> levis	<i>lin, lir</i> pleo	cerna
<i>lautro</i> gall.: lavo	<i>lïnaim</i> plenus	<i>lluched</i> cymr.*: luna
<i>leac</i> nir.: ligo	<i>lingim</i> ludus, levis	<i>llwfr</i> cymr.: lubri-
<i>leat</i> bret.: lingo	<i>linisant</i> acymr.: libo	cus
<i>leblaing</i> valgus	<i>linna, lenna</i> gall.:	<i>llwg</i> cymr.: lucius
<i>legasit</i> gall.: lectus	palla	<i>llwmm</i> cymr.: pluma
<i>lëim</i> levis, limen	<i>liou</i> abret.: liveo	<i>llwy</i> cymr.*: ligula
<i>leithe</i> pateo	<i>litano-</i> gall.*: planta	<i>llwyd</i> cymr.*: laetus
<i>lech</i> mbret.: lectus	<i>Litaviccus</i> gall.: litus	<i>llwyd</i> cymr.*: palleo
<i>lēcim</i> linquo	<i>littiu</i> ir.*: pollen	<i>llwyf</i> cymr.: libo
<i>lecht</i> lectus	<i>Litugenius</i> gall.:	<i>llwyf</i> cymr.: ulmus,
<i>lecc</i> ir.*: plancus	gigno	alnus
<i>lem</i> ulmus	<i>Liv-o, -ius</i> gall.: li-	<i>llwyr</i> cymr.: pleo
<i>lën</i> plango	veo	<i>llyaw</i> cymr.: lingo
<i>lën</i> lacer	<i>lladd</i> cymr.: clades	<i>llydan</i> cymr.: planta
<i>lëne</i> lacerna	<i>llaeth</i> cymr.: lar	<i>llyfn</i> cymr.*: lubri-
<i>lenim</i> lino	<i>llaid</i> cymr.: latex	cus
<i>lenn</i> ir.*: palla	<i>llachar</i> cymr.: lim-	<i>llyfr car</i> cymr.: lu-
<i>lesc</i> ir.*: lassus, lec-	pidus	bricus
tus, sublestus	<i>llacc</i> cymr.: langueo	<i>llyngyr</i> cymr.*: lum-
<i>less</i> latus		bricus

<i>Llywernog</i> cymr.: lupus	<i>luascach</i> pluma	<i>mam</i> ir.*: mamma
<i>lō</i> pluma	<i>lubhra</i> lubricus	<i>manal</i> corn.: manus
<i>Loarn</i> lupus	<i>Λουερνιος</i> gall.: lupus	<i>μαυιδκης</i> gall.-gr.: monile
<i>lōathar</i> lavo	<i>ludaris</i> kelt.: liberi	<i>mann</i> cymr.: mendum
<i>lob-aim</i> labo, lubricus	<i>lue</i> bret.: ludus	<i>μδvv-ος, -δκiov</i> gall.-gr.: monile
<i>lobar</i> ir.*: lubricus	<i>lug</i> luceo	<i>mant</i> ir.*: mentum
<i>lobur</i> cymr.: labo	<i>lugu</i> levis	<i>map</i> acymr.*: macer
<i>lodzhon</i> corn.: liberi	<i>luid</i> liberi	<i>mar</i> corn.*: memor
<i>lōg</i> lucrum	<i>lūn</i> luo	<i>mār</i> usw. maior
<i>lōid</i> laus	<i>lucht</i> lugeo	<i>maraim</i> memor
<i>lōig, loeg</i> ludus	<i>luchtaire</i> lucta	<i>marb</i> morior
<i>loch</i> lacus	<i>luchterios</i> gall.: lucta	<i>marc</i> merx
<i>loch</i> lucius	<i>Lute-va, -tia</i> gall.: lutum	<i>marka</i> gall.: merx
<i>loch</i> corn.*: ludus	<i>lwg</i> cymr.: luceo	<i>march</i> cymr.*: merx
<i>loch</i> morum	<i>mād</i> cymr.*: Matuta	<i>marl</i> cymr.: marga
<i>lōcharn</i> lucerna	<i>madach</i> madeo	<i>marw</i> cymr.*: morior
<i>lōchasair</i> lavo	<i>maedd</i> cymr.: maceria	<i>mas</i> corn.: Matuta
<i>lōche</i> luceo	<i>māel</i> minus	<i>mass</i> magnus
<i>lomm</i> pluma	<i>maen</i> cymr.*: moenia	<i>māt</i> madeo
<i>lomm-ar, -raim</i> lamberat	<i>Magiorix</i> gall.: Maia	<i>matan</i> malus
<i>lon</i> alces	<i>magwyr</i> cymr.: maceria	<i>māthir</i> mater
<i>lon</i> lucius	<i>maidd</i> cymr.: misceo	<i>maur</i> acymr.*: maior
<i>long</i> longus	<i>maide</i> malus	<i>mawl</i> cymr.: melior
<i>long</i> lagoena	<i>maidim</i> maiialis	<i>mawn</i> cymr.: mano
<i>Λογγασταλητων</i> gall.: longus	<i>maige</i> Maia	<i>mē</i> meus
<i>lōr</i> pleo	<i>māile</i> minus	<i>meata</i> metus
<i>lorg</i> largus	<i>maill</i> malus	<i>meanbh</i> minor
<i>losc</i> luxus, valgis	<i>main</i> cymr.: mitis	<i>med</i> meditor
<i>loth</i> lutum	<i>main</i> abret.: moenia	<i>meddwl</i> cymr.: meditor
<i>lōthur</i> lavo	<i>māin(i)</i> munis	<i>mēde</i> meta
<i>lou</i> acymr.: leo	<i>maint</i> cymr.*: mantisa	<i>medel</i> acymr.: meto
<i>louan</i> bret.: lutum	<i>maistir, maistre</i> maceria, madeo	<i>medg</i> misceo
<i>louazr</i> bret.: lavo	<i>maith</i> Matuta	<i>medi</i> bret.: meto
<i>lour</i> pleo	<i>mactaim</i> macto	<i>Mediolānum</i> gall.: medius, planus
<i>louuern</i> corn.*: lupus	<i>macc</i> macer	<i>Mediomatrici</i> gall.: medius
<i>luad</i> laus	<i>macoer</i> abret.: maceria	<i>medōn</i> medulla
<i>lūag, lūach</i> lucrum	<i>malazn</i> mbret.: malanus	<i>Medugenus</i> gall.: medulla
<i>luaide</i> lausiae, raudus	<i>mall</i> memor, promellere	<i>mehin</i> cymr.: magnus
<i>luachair</i> luceo	<i>malou</i> corn.*: malva	<i>mēin</i> meinom
<i>luacht(id)e</i> luceo	<i>malu</i> cymr.*: molo	<i>meirb</i> marceo
<i>luam, luath, luas</i> pluo		<i>meirc</i> marceo
<i>luamain</i> pluma		<i>meith</i> corn.: misceo
<i>luan</i> pluo		
<i>luan, lōn</i> luna		

<i>meithel</i> meto	<i>mīn</i> mitis	<i>muimme</i> mulier
<i>meithleorai</i> meto	<i>ḡinci</i> acymr.: monile	<i>muin</i> memini
<i>mel</i> cymr.*: mel		<i>muin(él)</i> monile
<i>mēl(a)</i> , <i>mēlacht</i> macula	<i>minow</i> corn.: minor	<i>muince</i> , <i>muinde</i> monile
<i>meld(ach)</i> mollis	<i>minvik</i> bret.: minor	
<i>m(e)len</i> mollis	<i>mis</i> cymr.*: mensis	<i>muintib</i> moneo
<i>melg n-</i> mulgeo	<i>mis-</i> muto	<i>muir</i> mare
<i>melim</i> molo	<i>miscais</i> cassis	<i>muirmoru</i> maritus
<i>melinus</i> gall.: mulleus	<i>miscsech</i> miser	<i>mucc</i> emungo
<i>mell(aim)</i> malus	<i>miscuis</i> miser	<i>mūn</i> mulier
<i>melyn</i> cymr.*: mulleus	<i>mīr</i> membrum	<i>mūr</i> mille
<i>menad</i> moenia	<i>mīth-</i> muto	<i>mwng</i> cymr.: monile
<i>menal(e)</i> vann.: manus	<i>mlāith</i> maltas, mollis	<i>mwngwl</i> cymr.: monile
<i>menbach</i> minor	<i>mlacht</i> mulgeo	
<i>meng(ach)</i> mango	<i>mlicht</i> mulgeo	<i>mws</i> cymr.: mulier, mustus
<i>menicc</i> magnus	<i>modryb</i> cymr.*: mater	<i>mwv</i> cymr.: maior
<i>menit</i> corn.*: mons	<i>modrwy</i> cymr.: corrigia	<i>mwyalch</i> cymr.*: merula
<i>menme</i> memini	<i>moel(edd)</i> cymr.: minus	<i>mwyo</i> cymr.: mitis
<i>mennair</i> mendum	<i>Moenus</i> gall.: meo	<i>mwyn</i> cymr.*: meinom, mitis
<i>merenn</i> ir.*: morum	<i>mōin</i> mano	<i>mynawyd</i> cymr.*: moenia
<i>merien</i> bret.: formica	<i>moirb</i> formica	<i>mynhuigenn</i> bret.: minor
<i>merch</i> cymr.*: maritus	<i>moith</i> mitis	<i>mynydd</i> cymr.: mons
<i>merl</i> bret.: marga	<i>moch</i> cymr.: emungo	<i>mynyich</i> cymr.*: magnus
<i>merydd</i> cymr.: memor	<i>mol-aim</i> , <i>-ad</i> melior	<i>mysgu</i> cymr.: misceo
<i>mescaim</i> misceo	<i>moli</i> cymr.: melior	<i>nā</i> non
<i>mess</i> meditor	<i>moll</i> mollis	<i>nader</i> corn.: natrix
<i>mess</i> ir.*: madeo	<i>mon</i> manticolor	<i>naf</i> cymr.: umbilicus
<i>mēt</i> mantisa	<i>mong</i> monile	<i>nai</i> cymr.*: nepos
<i>methos</i> meto	<i>μόννοç</i> gall.-gr.: monile	<i>naidm</i> nassa, necto
<i>mewn</i> cymr.: medulla	<i>mōr</i> usw. maior	<i>nain</i> cymr.: nonnus
<i>meza</i> bret.: maceria	<i>mor</i> cymr.*: mare	<i>nach</i> que; ne
<i>mā</i> mensis	<i>mor</i> , <i>myr</i> cymr.: formica	<i>nant</i> cymr.*: nemus
<i>mian</i> meinom	<i>more</i> gall.: mare	<i>nanto</i> gall.: nemus
<i>mide</i> medius	<i>morchet</i> bret.: marceo	<i>nār</i> nos
<i>midil</i> corn.: meto	<i>morwyn</i> cymr.*: maritus	<i>nasc(im)</i> necto
<i>midur</i> meditor	<i>mos</i> mox	<i>nāthar</i> nos
<i>mign</i> cymr.: emungo	<i>mosach</i> mulier, mustus	<i>nathir</i> natrix
<i>mīgwrn</i> cymr.*: mucro	<i>moth</i> muto	<i>natrolion</i> bret.: natrix
<i>mīl</i> malus	<i>mraich</i> fraceo	<i>nau</i> navis
<i>mīl</i> cymr.*: mille	<i>mruig</i> margo	<i>nau</i> cymr.*: novem
<i>mīl</i> , <i>-is</i> mel	<i>muad</i> mulier	<i>nawf</i> cymr.*: no
<i>mīle</i> mille	<i>mug</i> homo	<i>nedd</i> cymr.: lens
	<i>mugh</i> muger	



<i>nef</i> cymr.: nemus	<i>nomērpimm</i> orbus	<i>ochar</i> acer
<i>nei</i> cymr.*: nepos	<i>nōnbor</i> december	<i>ochr, ochyr</i> cymr.: acer
<i>neidr</i> cymr.: natrix	<i>norāidiu</i> reor	<i>ōcht</i> autumnus N.
<i>neihur, nehuer</i> corn.: heri	<i>nōs</i> numerus	<i>ochtach</i> pugil
<i>neithiwr</i> cymr.: heri	<i>nos</i> cymr.*: nox	<i>ocoluin</i> corn.: acer
<i>neizer</i> bret.: heri	<i>Noviodūnum</i> gall.: novus	<i>ochte</i> ango
<i>nech</i> ne	<i>nu-, no-</i> nunc	<i>ochtn-</i> octo
<i>necht</i> nepos	<i>nūall</i> nuntius	<i>octodurus</i> gall.: ango
<i>nēl</i> nebula	<i>nudd</i> cymr.: nubes	<i>ocus</i> ango, gero
<i>nem</i> nemus	<i>nūe</i> novus	<i>ol</i> ollus
<i>nemed</i> nemus	<i>nyf</i> cymr.: ninguit	<i>ōl</i> bibo, poculum
<i>nemetodurum</i> gall.: nemus	<i>nyddu</i> cymr.*: neo	<i>olachrann</i> olea
<i>νέμῆτον</i> gall.: nemus	<i>nyth</i> cymr.*: nidus	<i>oland</i> lana
<i>nenaid</i> nassa	<i>nwyf, -iant</i> cymr.: niteo	<i>olen</i> acymr.: olea
<i>nep</i> cymr.*: ne	<i>ō</i> auris	<i>ole</i> ulciscor
<i>nert</i> ir.*: neriosus	<i>o</i> au	<i>olcān</i> Volcanus
<i>Nertobriga</i> gall.: neriosus	<i>ōa</i> ovum	<i>olchene</i> ollus
<i>nessaf</i> cymr.: necto	<i>ōac, ōe</i> juvenis	<i>oll, ollam</i> polleo
<i>nessa(m)</i> necto	<i>oaled</i> bret.: adoleo	<i>Ollognatus</i> gall.: polleo
<i>nett</i> nidus	<i>oan</i> bret.: agnus	<i>olwyn</i> cymr.: volvo
<i>neu</i> cymr.: nuo	<i>oaz</i> bret.: aedes	<i>om</i> amarus
<i>newydd</i> cymr.*: novus	<i>od-</i> usque	<i>on</i> nota
<i>newyn</i> cymr.: neco	<i>odar</i> ater	<i>onadunt</i> cymr.: ab
<i>neyzor</i> bret.: heri	<i>odb</i> offa, os	<i>ond</i> pondus
<i>nī</i> ir.*: ne	<i>oddf</i> cymr.: offa, os	<i>ong</i> unco
<i>ni</i> ir.*: nos	<i>oed</i> cymr.: aevum	<i>onnen</i> cymr.: ornus
<i>niam, -da</i> niteo	<i>ōech</i> piget	<i>or</i> ora
<i>nīæ</i> nepos	<i>oen</i> cymr.: agnus	<i>ōr</i> aurum
<i>nidaīm</i> domo	<i>ōentu</i> unus	<i>ōr</i> cymr.: ora
<i>nigther</i> niger	<i>oer</i> cymr.*: autumnus N.	<i>orbaind</i> ervum N.
<i>nimb</i> nimbus	<i>oet</i> acymr.*: aevum	<i>orbe, orpe</i> orbus
<i>nīmtha(t)</i> aemulus	<i>ōeth</i> utor	<i>Orbius</i> gall.: orbus
<i>nith</i> cymr.*: nepos	<i>of</i> cymr.: amarus	<i>orc</i> porcus
<i>niwl</i> cymr.*: nebula	<i>og</i> ovum	<i>orc</i> fario
<i>niz</i> bret.: nepos	<i>ōg</i> augeo	<i>orgaim</i> pergula
<i>nō</i> nuo	<i>ogron</i> gall.: autumnus N.	<i>os</i> unda
<i>noden</i> cymr.: neo	<i>ohon-</i> cymr.: sine	<i>ōs</i> augeo
<i>nodwydd</i> cymr.*: neo	<i>ōi, ōe</i> ovis	<i>osailcim</i> sulcus
<i>noe</i> cymr.: navis	<i>oiled</i> corn.: adoleo	<i>ōthad, uathad</i> paucus
<i>noeth</i> cymr.*: nudus	<i>ōin</i> unus	<i>othar, -lige</i> puteo
<i>nōi n-</i> novem	<i>oin</i> corn.: agnus	<i>ozech</i> bret.: potis
<i>nōib</i> niteo	<i>ois, oes</i> cymr.: aevum	<i>pa</i> cymr.*: quis
<i>nōine</i> neco	<i>ōitiu</i> juvenis	<i>pair</i> cymr.: cortina
<i>noith</i> corn.: nepos	<i>oc</i> ango, paciscor	<i>pac</i> bajulus
<i>nocht</i> nudus	<i>ocet</i> cymr.: occa	<i>pāl, palu</i> cymr.*: pala, sepelio
<i>nōmad</i> novem	<i>ōch</i> cymr.: unco	<i>paladr</i> clades, culter

<i>palu</i> cymr.: clades	<i>raith</i> interpres	<i>rŷch</i> cymr.: porca
<i>pamint</i> acymr.: mantisa	<i>rāith</i> pratum	<i>riadaim</i> rectus
<i>pan</i> cymr.: quis	<i>rāme</i> remus	<i>riam</i> prandium
<i>parfa(es)</i> cymr.: parma	<i>rann</i> ir.*: pars, ordior	<i>rīan</i> rite, rivus
<i>parma</i> gall.: parma	<i>rap</i> rapio	<i>riathor</i> ripa, rivus
<i>paup</i> cymr.*: que, quis	<i>ratin</i> gall.: pratum	<i>rīga(i)n</i> rex
<i>peber</i> corn.: coquo	<i>rath</i> res	<i>rīge</i> rex
<i>pel</i> cymr.: colo, colus	<i>reatir</i> cymr.: rivus	<i>rīgim</i> rego
<i>pellaf</i> cymr.: procul	<i>reimm</i> racco	<i>rīgim</i> rigeo
<i>πεμπεδουλα</i> gall.: dolo, quinque, folium	<i>rec</i> abret.: porca	<i>Rīgomagus</i> gall.: rex
<i>penaux</i> bret.: numerus	<i>rech</i> porca	<i>rind</i> ordior
<i>penn</i> cymr.: cuneus	<i>recht</i> rabies, rapio	<i>ringim</i> rigeo
<i>Pennocrucium</i> gall.: crux	<i>recht</i> rectus	<i>rit</i> acymr.: porta
<i>peri</i> cymr.*: corpus	<i>regim</i> rego	<i>ro-</i> pro
<i>petdez, petiguez</i> bret.: quot	<i>rei</i> corn. bret.: res	<i>robb, rubu</i> rumpo
<i>petguar, pedwar</i> cymr.*: quattuor	<i>reice</i> pretium	<i>rōe, rōi</i> rus
<i>petorritum</i> gall.: quattuor, rota	<i>rēn</i> rego	<i>rogaīt</i> aranea
<i>Petrucorius</i> gall.: quattuor	<i>renim</i> pretium	<i>rogēnar</i> gigno
<i>peunoeth</i> cymr.: nox	<i>Rēnos</i> gall.: rivus	<i>roiarfact</i> voco
<i>pherid</i> sperno	<i>reraig</i> rego	<i>ro(i)gid</i> rigeo
<i>pibi</i> bret.: coquo	<i>rethim</i> rota	<i>roinnim</i> rivus
<i>pimp</i> acymr.*: quinque	<i>rhād</i> cymr.: res	<i>rochichlaig</i> clango
<i>plann</i> cymr.: planta	<i>rhaiadr</i> cymr.: ripa, rivus	<i>rochim</i> creo, sequor
<i>poaz</i> bret.: coquo	<i>rhath</i> cymr.*: rectus	<i>romar</i> pro
<i>pober, pobet</i> bret.: coquo	<i>rhath(u)</i> cymr.*: rado	<i>ropp</i> rumpo
<i>poeth</i> cymr.: coquo	<i>rhech</i> cymr.: pēdo	<i>rorathaig</i> interpres
<i>popuryes</i> cymr.: coquo	<i>rhefr</i> cymr.*: orbis	<i>roscāich</i> cacula
<i>prenn</i> cymr.*: cornus	<i>rhegen</i> cymr.: racco	<i>rosiacht</i> icio
<i>pridd</i> cymr.*: creta	<i>rhiaīn</i> cymr.: rex	<i>Rosmerta</i> gall.: me-reo, pro
<i>pryd(u)</i> cymr.: cornus	<i>rhisg</i> cymr.: riscus	<i>rosteind</i> tondeo
<i>pryf</i> cymr.: curvus, vermis	<i>rhif</i> cymr.: rite	<i>roth</i> ir.*: rota
<i>pwy</i> cymr.: quis	<i>rhid</i> cymr.: rivus	<i>rothunsetar</i> tondeo
<i>pysg</i> cymr.*: piscis	<i>rhin</i> cymr.: ruspor	<i>ruad</i> robigo, ruber
	<i>rhoi, rhodd</i> cymr.*: res	<i>ruam, ruamor</i> ruo
	<i>rhudd</i> cymr.*: ruber	<i>rūathar</i> ruo
	<i>rhuthr</i> cymr.: ruo	<i>rucht</i> runco
	<i>rhwyddau</i> cymr.: reda	<i>rucht</i> rugio
	<i>rhwyf</i> cymr.: prandium	<i>rucht</i> aranea, vergo
	<i>rhwyg(o)</i> cymr.: rima	<i>rūn</i> ruspor
	<i>rhwym</i> cymr.: corrigia	<i>rūsc</i> ir.*: riscus
	<i>rhydd</i> cymr.: privus	<i>s</i> iste
	<i>rī</i> ir.*: rex	<i>sāeth</i> saevus
	<i>riag</i> rigeo	<i>sāi</i> sapio
		<i>saidim</i> sedeo
		<i>saigim</i> sagio
		<i>sail</i> salix
		<i>sail</i> saliva
		<i>saile</i> saliva
		<i>saill, -im</i> sal
		<i>sain</i> sine

<i>sain</i> cymr.: tono	<i>sēt</i> sentio	<i>slīpaim</i> lubricus
<i>sāir</i> , <i>saer</i> sapio	<i>sēt</i> sentis	<i>smuir</i> medulla, mer- da
<i>sāith</i> satis	<i>sētaim</i> sanus	<i>slaidim</i> clades
<i>sal</i> gael.: saliva	<i>Setlocenia</i> gall.: sae- culum	<i>slān</i> salvus
<i>sāl</i> sal, salum	<i>sētim</i> sibilo	<i>slang</i> lactes
<i>salach</i> saliva	<i>sibrase</i> susurrus	<i>slat</i> stellio, stlatta
<i>salann</i> sal	<i>sīd</i> sino, sedeo	<i>slemun</i> libo, lubricus
<i>samaigim</i> stamen	<i>sicc</i> siccus	<i>sliab</i> libo
<i>samail</i> similis	<i>sīl</i> sero	<i>sliss</i> latus
<i>samlith</i> similis	<i>sīn</i> saeta	<i>slōg</i> lactes
<i>sangu</i> cymr.: stin- guo	<i>sinu</i> senex	<i>sluagh</i> cliens
<i>sant</i> suavis	<i>sion</i> spionia	<i>smech</i> mala
<i>sant</i> fames	<i>sir</i> serus	<i>snāim</i> no
<i>sarn</i> cymr.: sterno	<i>sīrecht</i> susurrus	<i>snām</i> no
<i>Sarnus</i> kelt.: serum	<i>sith</i> serus	<i>snāth-e</i> , <i>-at</i> neo
<i>sathech</i> satis	<i>sīth</i> sino	<i>sneđ</i> lens
<i>sē</i> sex	<i>sithlad</i> sinum	<i>snechta</i> ninguit
<i>sedd(u)</i> cymr.: sedeo	<i>siur</i> soror	<i>snig-id</i> , <i>-e</i> ninguit
<i>sefyll</i> cymr.*: stamen	<i>scailim</i> clades, scal- po	<i>snūim</i> neo
<i>seiche</i> seco	<i>scailt</i> scalpo	<i>snod</i> corn.: neo
<i>seilche</i> salmo	<i>scairt</i> corium	<i>snuad</i> no
<i>sēimed</i> seges	<i>scamun</i> ir.*: scam- num	<i>soilgib</i> solum
<i>seinio</i> cymr.: tono	<i>skandal</i> scandula	<i>sōim</i> sucula
<i>seir</i> sperno	<i>scandred</i> , <i>scaindred</i> scandula	<i>soccsail</i> sus
<i>seisg</i> seco	<i>scanner</i> scandula	<i>sol</i> solum
<i>seiss</i> sedeo	<i>scaraim</i> caro, mus- cerda	<i>som</i> similis
<i>seith</i> cymr.*: septem	<i>scathaim</i> cassus	<i>sorb</i> , <i>sorbaim</i> spur- cus
<i>sech</i> sed	<i>sceinm</i> scando	<i>sord</i> serenus
<i>seche</i> seco	<i>sceirdim</i> muscerda	<i>sosin</i> gall.: iste
<i>sechim</i> , <i>sechur</i> se- quor	<i>scēl</i> inquam	<i>Sparnacum</i> gall.: sparus
<i>secht n-</i> septem	<i>scelic</i> calx	<i>Sparnomagus</i> gall.: sparus
<i>Sēquana</i> gall.: siat	<i>scendim</i> scando	<i>speil</i> spoliūm
<i>selg</i> lien	<i>scīam</i> caelum, scae- va	<i>sperrn</i> corn.*: sparus
<i>selige</i> salmo	<i>scīan</i> scio	<i>srat</i> sterno
<i>sen</i> senex	<i>scīath</i> scindo, scu- tum	<i>srengim</i> stringo
<i>Seneca</i> gall.: senex	<i>scoit</i> abret.: scutum	<i>srenuim</i> sternuo
<i>Senognatus</i> gall.: se- nex	<i>scribaim</i> scribo	<i>sreod</i> sternuo
<i>sennaim</i> sono	<i>scripaim</i> scribo	<i>sreth</i> sero, sors
<i>ser</i> cymr.: sarpio	<i>scris(sid)</i> cena	<i>sruaim</i> Roma
<i>serb</i> rumex	<i>skrija</i> bret.: crinis	<i>srub</i> sorbeo
<i>seren</i> acymr.: stella	<i>scruth</i> corn.: crinis	<i>sruth</i> Roma
<i>serg</i> servo	<i>scuid</i> corn.*: scindo	<i>staer</i> abret.: stag- num
<i>sernat</i> sero	<i>squeiaff</i> bret.: scio	<i>sten</i> bret.: stannum
<i>serr</i> sarpio	<i>sligim</i> lima	<i>ster</i> bret.: stagnum
<i>sesc</i> siccus		<i>sterenn</i> bret.*: stella
<i>sescaind</i> scando		<i>strat</i> cymr.: sterno
<i>sescen</i> siccus		
<i>sessam</i> , <i>sessed</i> sto		

<i>streuyaff</i> bret.: ster- nuo	<i>tarb</i> taurus	<i>tāgaim</i> mustela, ve- stigium
<i>stronk</i> bret.: stercus	<i>tarathar</i> ir.*: tero	<i>tig</i> acymr.*: tego
<i>strouis</i> bret.: sterno	<i>tardd</i> cymr.: tardus	<i>Tigernum</i> gall.: tu- guriū
<i>sūan</i> somnus	<i>tarmchosal</i> salio	<i>ticsath</i> gero
<i>sūg, sūgim</i> sucus	<i>tarr</i> ir.*: tergum	<i>timme</i> tepeo
<i>sugno</i> cymr.: sucus	<i>tarrach</i> terreo	<i>tin</i> tendo
<i>sūi</i> vates	<i>tart</i> torreo	<i>tīn</i> cymr.: tumeo
<i>suide</i> sedeo, solium	<i>tarvos</i> gall.: taurus	<i>tinaid</i> tabeo, tineā
<i>sūil</i> sol	<i>tarw</i> cymr.*: taurus	<i>tīnōl</i> paciscor
<i>suth</i> sucus, sus	<i>tarwyden</i> cymr.*: derbiosus	<i>tinsit</i> abret.: tendo
<i>Svadu-rix, -genus</i>	<i>tat</i> corn.: tata	<i>tipra</i> defrutum
gall.: suavis	<i>tāu</i> sto	<i>tīr, tīrim</i> ir.*: terra
<i>sybwydd</i> cymr.*: sappinus	<i>tav-a, -as, -ot</i> corn.: lingua	<i>tlawd</i> cymr.: tollo
<i>tafod</i> cymr.: lingua	<i>tawdd</i> cymr.: tabeo	<i>tlenaim</i> tollo
<i>tag</i> tango	<i>Taximagulus</i> gall.: taxim	<i>toddi</i> cymr.: tabeo
<i>tagu</i> cymr.: taceo	<i>tē</i> tepeo	<i>toqu</i> gusto
<i>tāid</i> mustela	<i>teaut, teod</i> bret.: lingua	<i>toiniud</i> pes
<i>tail</i> cymr.: tabeo, ti- nus	<i>teffal</i> mbret.: tene- brae	<i>toisc</i> venus
<i>taile</i> talio	<i>tegia</i> gall.: attega	<i>tochlain</i> pala
<i>tairbrech</i> fragor	<i>teile</i> tilia	<i>tomm</i> tumulus
<i>tairissim</i> sto	<i>techt</i> vestigium	<i>tōn</i> tumeo
<i>tais</i> taxa, taxim, ta- xus	<i>teim</i> tenebrae	<i>tonach</i> tunica
<i>taith</i> cymr.: vesti- gium	<i>tellaim</i> tollo	<i>tongu</i> voveo
<i>tachtaim</i> taceo	<i>(ni)tella, talla</i> talpa	<i>tonn</i> bret.: tumeo
<i>tāl</i> texo	<i>temen, temel</i> tene- brae	<i>tore</i> troja
<i>tāl</i> cymr.*: talio	<i>temm</i> tondeo	<i>tore</i> ir.*: torqueo
<i>tāl</i> cymr.*: tellus	<i>ten(e)</i> tepeo	<i>torr</i> cymr.*: tergum
<i>talam</i> tellus	<i>teneu</i> cymr.: tendo, tenuis	<i>tōthluchur</i> loquor
<i>tall</i> ollus	<i>tenge</i> lingua	<i>tra</i> cymr.: termen, trans
<i>tallaim</i> talio, tollo	<i>Tenigenonia</i> gall.: tendo	<i>traeth</i> cymr.*: traho
<i>tam</i> cymr.*: tondeo	<i>teo</i> tumeo	<i>trāges</i> traho
<i>tām</i> tabeo	<i>terc, teirc</i> tesqua	<i>trāguđ</i> traho
<i>tām</i> temetum	<i>tes</i> ir.*: tepeo	<i>trāig</i> traho
<i>tamaim</i> temetum	<i>tesbanat</i> fenestra	<i>tracht</i> traho
<i>tamall</i> promello	<i>tescim</i> seco	<i>treb</i> ir.*: trabs, tri- bus
<i>tamnaim</i> templum	<i>tessurc</i> arceo	<i>tred</i> bret.: turdus
<i>tan</i> templum, tento	<i>teur</i> bret.: tergum	<i>treio</i> cymr.: traho
<i>tān</i> cymr.: tepeo	<i>tēt</i> tendo	<i>trēith</i> tero
<i>tana</i> tendo, tenuis	<i>Teuto-</i> gall.: tumeo	<i>trena(d)</i> strepo
<i>Tanaros</i> gall.: tono	<i>teyrn</i> cymr.: tugu- rium	<i>tress</i> testis
<i>tanet</i> corn.: tepeo	<i>ti</i> cymr.*: tu	<i>trēt</i> sterno
<i>tānise</i> talio		<i>trēt</i> turma
<i>tanow</i> corn.*: tendo, tenuis		<i>trethenc</i> templum
<i>tant</i> cymr.: tendo		<i>trew</i> cymr.: sternuo
<i>tanva</i> bret.: lingua		<i>trī</i> ir.*: tres
		<i>tria</i> termen
		<i>triar</i> tres

<i>trīath</i> tero	<i>uam</i> exuo	<i>Vindomagus</i> gall.: sidus
<i>trigaranus</i> gall.: grus	<i>ūan</i> agnus	<i>Viridomārus</i> gall.: maior
<i>trīn</i> cymr.: strenuus	<i>ūar</i> autumnus N.	- <i>vix</i> gall.: vinco
<i>trinanto</i> gall.: nemus	<i>uas</i> augeo	<i>vo-</i> gall.: sub
<i>trīsgataim</i> hasta	<i>ūath</i> paveo	<i>uueith</i> abret.: vinco
<i>Triulatti</i> gall.: pilus	<i>ud-</i> usque	<i>wng(c)</i> cymr.: pa-
<i>tro</i> cymr. corn.: traho	<i>ugail</i> oculus	ciscor
<i>troed</i> cymr.*: traho	<i>ughaim</i> jugum	<i>wy</i> cymr.: ovum
<i>troet</i> corn.: turdus	<i>uibne</i> obba	<i>wyf</i> cymr.: eo
<i>troi</i> cymr.: traho	<i>uigib</i> pugil	<i>wyneb</i> cymr.: oculus
<i>trog</i> traho	<i>uile</i> salvus	<i>wyr</i> cymr.: pubes
<i>trogais</i> traho	<i>uile</i> ulna	<i>wyth</i> cymr.*: octo
<i>trogan</i> traho	<i>uilliu</i> polleo	<i>y</i> cymr.: de
<i>trochal</i> torqueo	<i>uirthreana</i> trepit	<i>y</i> cymr.: equidem
<i>tromm</i> trudo	<i>uisce</i> unda	<i>ya</i> bret.: is
<i>trose</i> trudo	<i>uceint</i> acymr.: vi-	<i>ych</i> cymr.: uvidus
<i>trott</i> trudo	ginti	<i>yllaf</i> corn.: pello
<i>trū</i> trux	<i>uch, uchel</i> cymr.*: augeo	<i>yllyf</i> corn.: ambulo
<i>truid</i> mir.: turdus	<i>ucher</i> cymr.*: vesper	<i>ym-</i> cymr.: amb-
<i>trum</i> cymr.: dorsum	<i>ucht</i> pectus	<i>ymenym</i> cymr.: un-
<i>trwch</i> cymr.: truncus	<i>ul</i> pilus	guo
<i>trwm</i> cymr.*: trudo	<i>ulach</i> ulula	<i>ymgeinio</i> cymr.: censeo
<i>trwnc</i> cymr.: stercus	<i>Ulfota</i> pilus	<i>yingwydd</i> cymr.: video
<i>trwy</i> cymr.*: termen	<i>Ulcagnus</i> abrit.: Volcanus	<i>ynnīl</i> cymr.: felix
<i>trwyddo</i> cymr.: foria	<i>ulcha</i> pilus	<i>ynnyn</i> cymr.: aedes
<i>tryth-u, -yll</i> cymr.: trudo	<i>ulw</i> cymr.: pollen	<i>ynter</i> corn.: inter
<i>tū, tussu</i> tu	<i>umal</i> pumilus	<i>yot</i> bret.*: jus
<i>tūath</i> tueor, tumeo	<i>un</i> cymr.: unus	<i>ysgafn</i> cymr.: scam-
<i>tuathbil</i> salix	<i>ūnach, ūnad</i> purus	num
<i>tūd</i> cymr.*: tumeo	<i>untaut</i> acymr.: unus	<i>ysgar</i> cymr.: caro
<i>tuige</i> tego	<i>ūr</i> purus	<i>ysgarth(u)</i> cymr.: muscerda
<i>tuilīm</i> mir.: locus	<i>urgnam</i> navus	<i>ysgen</i> cymr.: scan-
<i>tuinech</i> tunica	<i>usce</i> unda	dula
<i>tuir</i> turris	<i>ūt</i> aliuta	<i>ysgīen</i> cymr.: scio
<i>tummaim</i> tingo	<i>uthr</i> cymr.*: paveo	<i>ysgil</i> cymr.: obscurus
<i>tus</i> corn.: tumeo	<i>utolaidou</i> acymr.: pubes	<i>ysgryd</i> cymr.: crinis
<i>tut</i> cymr.: tumeo	<i>uwd</i> cymr.: jus	<i>ysgryd</i> cymr.: caro
<i>twf</i> cymr.: tumeo	<i>Uxellodunum</i> gall.: augeo	<i>ysgwydd</i> cymr.: scin-
<i>twr</i> cymr.: turris	<i>oūāteis</i> gall.: vates	do, scutum
<i>twrch</i> cymr.*: troja	<i>Velicasses</i> gall.: volo	<i>ysnoden</i> cymr.: neo
<i>twym</i> cymr.: tepeo	<i>Vendubarri</i> abrit.: fastigium	<i>ystaen</i> cymr.: stan-
<i>tyfu</i> cymr.: tumeo	<i>Venicarus</i> gall.: vin-	num
<i>tyngu</i> cymr.: voveo	dex	<i>ystlys</i> cymr.: latus
<i>ua</i> au	<i>ver-</i> gall.: sub	<i>ystrat</i> cymr.: sterno
<i>uag</i> oculus, exuo	<i>vertragus</i> gall.: traho	<i>ystret</i> cymr.: sero
<i>uain</i> vaco	<i>vīcus</i> gall.*: vicus	<i>ystrewi</i> cymr.: ster-
<i>uaithne</i> pubes		nuo.
<i>uacht</i> autumnus N.		
<i>ūalib</i> vē		

## Germanisch.

<i>ā</i> ags.: aevum	<i>ahaks</i> got.: accipiter, aquilus	<i>akeit</i> got.: aceo
<i>ā</i> aisl.: an	<i>ahana</i> got.: agna	<i>ackar, ahhar</i> ahd.: ager
<i>aal</i> nnorw.: alveus	<i>āhhalmo</i> ahd.: gelidus	<i>acchus</i> ahd.: ascia
<i>aba</i> got.: opus	N.	<i>ācol</i> ags.: aeger
<i>aba</i> ahd.: ab	<i>ahil</i> ahd.: acus	<i>akran</i> got.: uva
<i>abalōn</i> ahd.: ops	<i>ahir</i> ahd.: acus	<i>akrs</i> got.: ager
<i>aberen</i> ahd.: autumo	<i>ahorn</i> ahd.: acer	<i>ācweorna</i> ags.: vi- verra
<i>abrs</i> got.: omnis	<i>ahs</i> got.: acus	<i>aqizi</i> got.: ascia
<i>ād</i> ags.: aedes	<i>ahsa</i> ahd.: axis	<i>āl</i> aisl.: ancus
<i>adal</i> ahd.: atta	<i>ahsala</i> ahd.: ala	<i>ala</i> aisl.: alo
<i>ādara</i> ahd.: vena	<i>ahsla</i> as.: ala	<i>ala</i> schw.: adoleo
<i>āe</i> aisl.: avus	<i>āhta</i> ahd.: neco	<i>ala, alla</i> schw.: olor
<i>af</i> got.*: ab	<i>ahtau</i> got.*: octo	<i>āla</i> ahd.: alica
<i>afaikan</i> got.: praeco	<i>ahtōn</i> ahd.: oculus	<i>alah</i> as.: arceo
<i>afalōn</i> ahd.*: opus	<i>ahva</i> got.: aqua	<i>alacra</i> ahd.: alcedo
<i>afar</i> got.: aprilis	<i>āhwēnan</i> ags.: cae- num	<i>alan</i> got.: alo
<i>afdauiþs</i> got.: fames, funus	<i>aiþatundi</i> got.: equus	<i>alansa, alunza</i> ahd.: alica
<i>afdōbnan</i> got.: faber	<i>ainahs</i> got.: unus	<i>albiz</i> ahd.: albus
<i>āfe</i> aisl.: avus	<i>ainakls</i> got.: singu- lus	<i>alda</i> nord.: alvus
<i>afētja</i> got.: edo	<i>ainfalþs</i> got.: duplus	<i>alden</i> nhd. bair.: al- vus
<i>-affa</i> ahd.: amnis	<i>ainlif</i> got.*: linquo	<i>aldin</i> aisl.: alvus
aqua	<i>ains</i> got.*: unus	<i>aldot, aldaht</i> ags.: alvus
<i>afhap-jan, -nan</i> got.: vapor	<i>airkniþa</i> got.: argen- tum	<i>aleina</i> got.: ulna
<i>afiddja</i> got.: abeo	<i>Airmanareiks</i> got.: armentum	<i>al(e)ke</i> mnd.: olor
<i>ā-figen</i> ags.: coquo	<i>airþa</i> got.: arvus	<i>alew</i> got.: olea
<i>afl, afle, afla</i> aisl.: ops	<i>airzeis</i> got.*: erro	<i>alft</i> ndl.: albus
<i>aflifnan</i> got.: lippus	<i>aistan</i> got.: aestimo	<i>alhs</i> got.: arceo
<i>aflinnan</i> got.: lentus, obliquus	<i>Aistomodius</i> agerm.: aedes	<i>aljan</i> got.: alacer
<i>afmauiþs</i> got.: moles	<i>aiþs</i> got.: utor	<i>aljis</i> got.: alius
<i>afskaidan</i> got.: ab- scindo	<i>ajukduþs</i> got.: ae- vum	<i>alilanti</i> ahd.: alius
<i>afslaupjan</i> got.*: lu- bricus	<i>aiw</i> got.: aevum	<i>alka</i> aisl.: olor
<i>afswaggwjan</i> got.: convexus	<i>aiweins</i> got.: aevum	<i>āl</i> aisl.: alveus
<i>aftana</i> got.: enim	<i>aiwiski</i> got.: aeger, aerusco	<i>āll</i> aisl.: ancus
<i>aftiuhangot.</i> : abduco	<i>aiws</i> got.: aevum	<i>āllon</i> schw.: alvus
<i>agana</i> ahd.: agna	<i>aiz</i> got.: aes	<i>alls</i> got.*: allers
<i>aggwus</i> got.: angi- portus, ango	<i>aizasmīþa</i> got.: mica	<i>ālmr</i> aisl.: ulmus
<i>agis</i> got.: ango	<i>ak</i> got.*: at	<i>alor</i> ags.: alius
<i>agn</i> isl.: cibus	<i>āk</i> ags.: aesculus	<i>alr</i> aisl.: alica
<i>aha</i> got.: oculus	<i>aka</i> aisl.: ago	<i>alt</i> ahd.: alo
<i>aha</i> ahd.: aqua	<i>acan</i> ags.: egeo	<i>alþeis</i> got.: alo
		<i>alunt</i> ahd.: anguis
		<i>ālynnan</i> ags.: luo
		<i>ama(sk)</i> aisl.: ampla

*āmāt, āwahst* ahd.:  
 ab, heres  
*ambaht* ahd.: ambac-  
 tus  
*āme* mhd.: ama  
*āmerian* ags.: merus  
*amma* ahd.\*: amita  
*amper* ndl. aschw.:  
 amarus  
*ampfaro* ahd.: ama-  
 rus  
*ams* got.: umerus  
*amsala* ahd.: merula  
*an* got.: an  
*ān* aisl.: sine  
*ana* got.\*: an  
*ana, ano* ahd.: anus  
*ān-a, -o, -u* ahd.: ina-  
 nis, sine  
*anado, anto* dota  
*anafalz* ahd.: pello  
*anaks* got.: nox  
*anamāli* ahd.: macula  
*anaminds* got.: mens  
*anapraggan* got.:  
 brevis  
*anasilan* got.: sileo  
*and, anda-* got.\*:  
 ante  
*andawaúrd* got.: ante  
*andawleizn* got.: vol-  
 tus  
*andbahts* got.: am-  
 bactus  
*andbundnan* got.:  
 offendimentum  
*andeis* got.: ante  
*andhruskan* got.\*:  
 scrautum  
*andi* aisl.: animus  
*ando* as.\*: nota  
*andorn* ahd.: anda-  
 bata  
*andsplis* aisl.: sol  
*andstandan* got.: an-  
 tisto  
*andstaúrran* got.:  
 sterilis  
*andswaru* ags.\*: ser-  
 mo  
*anevalz* ahd.: pilleus

*anfilt* ags.: pello,  
 pilleus  
*angar* ahd.: ancrae  
*angar* ahd.: anguis  
*angi* ahd.: angipor-  
 tus  
*angi* aisl.: animus  
*ango* ahd.: ancus  
*angul* ahd.: ancus  
*angust* ahd.: angu,  
 angustus  
*ancha* ahd.: angulus  
*anken* mnd.: unco  
*ancho* ahd.: unguo  
*ancweiz* ahd.: inguen  
*ans* got.: onus  
*ansts* got.: animus  
*ant-* ahd.: ante  
*anti* ahd.: ante  
*antseffen* ahd.: sapio  
*antstandan* as.: an-  
 tisto  
*anut* ahd.: anas  
*-apa* andd.: amnis,  
 aqua  
*apful, afful* ahd.:  
 Abella  
*apr* aisl.: amarus  
*ār* ags.: aes  
*ār* aisl.\*: remus  
*arahha archa* ahd.:  
 arca  
*aran, arn* ahd.: an-  
 nona  
*araweiz* ahd.: ervum  
*ar(a)wūn* ahd.: rarus  
*arbaiþs* got.\*: labor,  
 orbus  
*arbi, arbja* got.\*: or-  
 bus  
*arðr* aisl.: aratrum,  
 aro  
*arf-a, -e, -r* aisl.: or-  
 bus  
*arfr* aisl.: armentum  
*arheigētun* ahd.: cae-  
 lum  
*arhazna* got.: arcus  
*arjan* got.: aro  
*arin* ahd.\*: area  
*arka* got.: arca

*arms* got.\*: armus  
*arms* got.\*: orbus,  
 rarus  
*arna* aisl.: orior  
*arnōn* ahd.: annona  
*arowingūn* ahd.: ra-  
 rus  
*arrow* engl.: arcus  
*ars* ahd.: urruncum  
*art* mhd.: ars  
*art* (Pflügen) ahd.:  
 aro  
*arta* aisl.: ardea  
*årta* schwed.: ardea  
*aru* as.\*: orior, ruo  
*aruzzi* ahd.: raudus,  
 ruber  
*arwjo* got.: rarus  
*Arwten* ndl.: ervum  
*ās* ahd.\*: edo, esca  
*asans* got.: annona  
*asco* ahd.: erox  
*asilus* got.: asinus  
*ask* ahd.\*: ornus  
*aska* aisl.: areo  
*asca* ahd.: areo  
*asce* ags.: areo  
*āscian, āxian* ags.:  
 aerusco  
*asna* as.: annona  
*asne* aisl.: asinus  
*asneis* got.: annona  
*asni* ahd.: annona  
*āss* aisl.: onus  
*ass* engl.: asinus  
*assa* ags.: asinus  
*ast* ags.: aestus N.  
*asten* mhd.: annona  
*astrih* ahd.: area  
*asts* got.\*: os  
*at* got. as.: ad  
*āte* ags.: aemidus  
*atall* aisl.: atrox, odi  
*ataugjan* got.: ad  
*atbairan* got.: ad  
*atisks* got.: ador  
*atkveda* aisl.: arbiter  
*atol* ags.: atrox, odi  
*atta* got.: atta  
*attiuhan* got.: ad  
*atto* ahd.: atta

<i>āttor</i> ags.: aemidus	<i>azgo</i> got.: areo	<i>bansts</i> got.: offen-
<i>ātum</i> ahd.: animus	<i>azqueman</i> ahd.: ad-	dimentum
<i>at-pinsan</i> got.: pro-	venio	<i>bara</i> ahd.*: forus
telo	<i>azgisk</i> ahd.: ador	<i>bāra</i> ahd.: Feronia
<i>aþn</i> got.: annus	<i>æ</i> ags.: aevum	<i>barah</i> ahd.: porcus
<i>āþrēotan</i> ags.: trudo	<i>æflan</i> ags.: opus	<i>barbo</i> ahd.: barbus
<i>aþþan</i> got.: at	<i>æger</i> aisl.: aqua	<i>bardage</i> aisl.: ferio
<i>audahafts</i> got.: au-	<i>æja</i> aisl.: cibus	<i>bardā</i> aisl.: fastigium
tumnus	<i>æcelma</i> ags.: gelidus	<i>barditus</i> agrm.: bar-
<i>audenn</i> aisl.: autum-	N.	rus
nus	<i>æl</i> ags.: alica	<i>barizeins</i> got.: far,
<i>audr</i> aisl.: autumnus	<i>ælan</i> ags.: adoleo	farina
<i>augo</i> got.: oculus	<i>æled</i> ags.: adoleo	<i>bark</i> engl.: frigo
<i>auhjō-n, -dus</i> got.:	<i>æned</i> ags.: anas	<i>barke</i> aisl.: frumen
voco	<i>æren</i> ags.: aes	<i>barke</i> ndd.: fraxinus
<i>auhns</i> got.: aulla	<i>æs</i> aisl.: ansa	<i>barm</i> engl.: ferment-
<i>aúhsa</i> got.: uvidus	<i>ætr</i> aisl.: edo	tum
<i>auhuma, auhumists</i>	<i>æþr</i> aisl.: anas	<i>barme</i> ndd.: ferment-
got.: augeo	<i>æw</i> ags.: aevum	tum
<i>auk</i> got.: aut	<i>æx</i> ags.: ascia	<i>barmr</i> aisl.: fastigium
<i>auka</i> aisl.: augeo	<i>āda</i> schw.: anas	<i>barms</i> got.: fero
<i>aukan</i> got.: augeo	<i>bābe</i> mhd.: habit	<i>barn</i> ahd.*: fero
<i>aul, aule</i> nnorw.: al-	<i>baby</i> engl.: habit	<i>baro</i> ahd.: baro
veus	<i>bad</i> ahd.*: foveo	<i>bar(re)</i> mhd.: forus
<i>aúrahi</i> got.: Orcus	<i>badi</i> got.*: fodio	<i>barr</i> aisl.: far
<i>aúrkeis</i> got.: urceus	<i>bāder</i> aisl.: ambo	<i>barr</i> aisl.: fastigium
<i>aúrtja</i> got.: radix	<i>bāen</i> ahd.: foveo	<i>barsch</i> ndd.: fasti-
<i>aúrtigards</i> got.: ra-	<i>bagge</i> aisl.: bajulus	gium
dix	<i>bahhen</i> ahd.: focus	<i>bart</i> ahd.: barba
<i>ausa</i> aisl.: haurio	<i>bai</i> got.: ambo	<i>barta</i> ahd.: fastigium,
<i>ausō</i> got.: auris	<i>baidjan</i> got.*: fido	forfex
<i>austr</i> aisl.: haurio	<i>bajōþs</i> got.: ambo	<i>bās</i> aisl.: offendimen-
<i>austr</i> aisl.: auster	<i>baíran</i> got.*: fero	tum
<i>Austrogoti</i> agerm.:	<i>bairhts</i> got.*: flagro,	<i>basa</i> aisl.: febris
aurora	fraxinus	<i>basket</i> engl.: bascau-
<i>auþeis</i> got.: au, oti-	<i>baitrs</i> got.: foedus	da, fascia
um	<i>bacan</i> ags.: focus	<i>bast</i> ahd.*: fascis
<i>āwahst</i> ahd.: heres	<i>Bācenis</i> grm.: fagus	<i>basu</i> ags.: furvus
<i>awel</i> ags.: aculeus	<i>backan</i> ahd.: focus	<i>Batu-</i> ahd.: battuo
<i>awēþi</i> got.*: ovis	<i>bal</i> aisl.: fanum, fullo	<i>bauan</i> got.: fui
<i>awiliuþ</i> got.: ave	<i>balgs</i> got.*: bulga,	<i>bauka</i> aisl.*: faux
<i>awistr</i> got.*: ovis,	follis	<i>baun</i> aisl.: faba
sto	<i>balcho</i> ahd.*: fulcio,	<i>Baunonia</i> fries.: faba
<i>awizoraht</i> ahd.: ocu-	sufflamen	<i>baúrgs</i> got.*: burgus,
lus	<i>ballo</i> ahd.: follis	fortis
<i>awl</i> engl.: aculeus	<i>balo</i> ahd.*: fallo	<i>baúrþei</i> got.: fero
<i>Avo, Avileib</i> ahd.:	<i>balwawēsei</i> got.: fallo	<i>baus(a)</i> norw.: febris
ave	<i>balwjan</i> got.: fallo	<i>bauta</i> aisl.: confuto
<i>awō</i> got.: avus	<i>ban(nu)</i> ahd.*: fabula	<i>bauþs</i> got.: fatuus
<i>ax</i> aisl.: acus	<i>banse</i> mhd.: offen-	<i>bæl</i> ags.: fanum, fullo
<i>az</i> ahd.: ad	dimentum	<i>beadu</i> ags.: battuo



*bealloc* ags.: follis  
*bēan* ags.: faba  
*bearh* ags.: porcus  
*bēatan* ags.: fustis  
*bēde* ahd.: ambo  
*bedr* aisl.: fodio  
*bēgen* ags.: ambo  
*beggja* aisl.: ambo  
*behagen* mhd.: cohūs  
*beidan* got.\*: fido  
*beide* ahd.: ambo  
*bein* ahd.\*: femur  
*beinrefta* ahd.: reptā  
*beinsegga* ahd.: se-  
 quor  
*beiskr* aisl.: foedus  
*beist* got.: findo  
*beitan* got.\*: findo  
*belgan* ahd.\*: follis  
*belja* aisl.: fleo  
*bellan* ahd.: fleo  
*ben* ndl.: benna  
*bēn* ags.: fabula  
*benuomen* mhd.: no-  
 men  
*beolone* ags.: filix  
*beorc* ags.: fraxinus  
*beorkan* ags.: frigo  
*beorma* ags.: fermentum  
*beraht* ahd.: flagro  
*bere* ags.: far  
*berg* ahd.\*: fortis  
*bergan* ahd.: fortis  
*bergja* aisl.: forbea  
*berjan* ahd.: ferio  
*beria(sk)* aisl.: baro,  
 ferio  
*berkjan* aisl.: frigo  
*bern* mhd.: ferio  
*bero* ahd.: fiber  
*bērusjōs* got.: fero  
*besamo* ahd.: fascia N.  
*besnoten* mhd.: nova-  
 cula  
*betti* ahd.: fodio  
*bettistreuui* ahd.:  
 sterno  
*bēte* ags.: bēta  
*beuuen* ahd.: confuto  
*beyki(r)* isl.: fagus

*beysta* aisl.: fustis  
*bezig* ndl.: febris  
*bi* got.: ob  
*bī* ahd.\*: ob  
*bīa* ahd.\*: fucus  
*bjālke* aisl.: fulcio  
*bībar* ahd.: fiber  
*bībēn* ahd.: fucus  
*bidjan* got.\*: fido  
*bidne* isl.: fidelia  
*bidriogan* as.: fraus  
*bīda* isl.: fidelia  
*bīeza* ahd.: beta  
*biginnan* ahd.\*: re-  
 cens  
*bīhagōn* as.: cohūs  
*bī(h)al* ahd.: finis  
*bīknāan* ahd.: nosco  
*bīquāmi* ahd.: venio  
*bīlaibjan* got.: lippus  
*bīlaigōn* got.: lingo  
*bīleibān* got.\*: lippus  
*bīlih* ahd.: feles  
*bīlisa* ahd.: filix  
*bīll* ags. as.: findo  
*bīlla* schw.\*: fucus  
*bīna* ahd.: fucus  
*bīnaūhan* got.: nan-  
 ciscor  
*bīnauhsjan* got.: nuo  
*bindan* got.\*: necto,  
 offendimentum  
*bīni* ahd.: fucus  
*bīor* ahd.: defrutum  
*bīōrr* aisl.: fibra  
*bjōrk* aisl.: fraxinus  
*bīra* ahd.\*: pirum  
*bīraubōn* got.: rumpo  
*bīrce* ags.: fraxinus  
*bīrcha* ahd.: fraxinus  
*bīs* ahd.\*: fio  
*bīsa* ahd. aschw.: fi-  
 stula  
*bīsa* aisl.: febris  
*bīsauljan* got.: saliva  
*bīsen* mhd.: fistula  
*bīsig* ags.: febris  
*bīsmēr* ahd.: mirus  
*bīttar* ahd.\*: foedus  
*bīugan* got.\*: fugio  
*bīuhts* got.: uxor

*bīule* mhd.: folium,  
 fugio  
*bīwaibjan* got.: vibro  
*bīwarōn* ahd.: vereor  
*bīwindan* got.: vieo  
*blabbizōn* ahd.: bla-  
 tero  
*bladeren* mhd.: bla-  
 tero  
*bladra* aisl.: blatea,  
 blatero, flemina  
*blāen* ahd.\*: flemina  
*blaggw* got.: fligo  
*blak(a)* aisl.: flagrum  
*blaken* ndl.: flagro  
*blakkr* aisl.: flagro  
*blakra* aisl.: flagro  
*blank* mhd.: flagro  
*blanca* ags.: flagro  
*blāo* ahd.\*: flavus,  
 plumbum  
*blare* engl.: fleo  
*blās-a, -an* ahd.\*: fle-  
 mina  
*blat* ahd.\*: flos  
*blāt* ahd.: flos  
*blātere* mhd.: flemina  
*blāttara* ahd.: bla-  
 tea  
*blatz* mhd.: floccus  
*blāzan* ahd.: balo  
*blāed* ags.: flos  
*blādre* ags.: flemina  
*blājen* mhd.: fleo  
*blācern, blacern* ags.:  
 flagro  
*blākte* norw.: fla-  
 grum  
*blāma* norw.: fle-  
 mina  
*blāst* ags.: flemina  
*blātan* ags.: balo  
*bleih* ahd.: flagro  
*bleima* norw.: fle-  
 mina  
*bleiþs* got.\*: mel  
*blecken* ahd.: flagro  
*blecchazen* ahd.: fla-  
 gro  
*blēren blerren* mhd.:  
 fleo

*bliggwan* got.: fligo  
*blīchan* ahd.\*: flagro  
*blīkja* aisl.: flagro  
*bliczen* mhd.: flagro  
*blīo* ahd.\*: plumbum  
*blistra* aisl.: fistula  
*bliuwan* ahd.: fligo  
*blōdern* mhd.: fluo  
*blōma* got.\*: flos  
*blōsen* ndl.: flos  
*blōstma* ags.: flos  
*blōtan* got.: flamen  
*blōp* got.\*: flos, flavus  
*blou* ahd.: fligo  
*blōwan* ags.: flos  
*bluo-jen, -wen* ahd.: flos  
*bluost* mhd.: flos  
*bluostar* ahd.: flamen  
*bluot* ahd.: flos  
*bnauan* got.: navis  
*bnūa* aisl.: navis  
*bōbe* mhd.: habit  
*bodam* ahd.: fundus  
*bođen* ags.: buda  
*bodig* ags.: fidelia  
*body* engl.: fidelia  
*bođal* andd.: fui  
*bogenn* aisl.: fugio  
*bogo* ahd.\*: fugio  
*bōc* ags.: fagus  
*bōka* got.\*: fagus  
*bōl* aisl.: fui  
*bōla* aisl.: folium  
*bold* ags.: fui  
*bole* aisl.: follis  
*bolgenn* aisl.: follis  
*bolla* ahd.: follis  
*bōn, bōn* aisl.: fabula  
*bōna* ahd.: faba  
*bōnen* ndd.: fanum  
*bōnian* ags.: fanum  
*bora* ahd.: ferio  
*bord* ags.\*: brattea  
*borkian* ags.: frigo  
*borōn* ahd.\*: fastigium, ferio  
*borr* aisl.: ferio  
*bort* mhd.: brattea  
*bōs* ags.: offendimentum

*bōst* afries.: offendimentum  
*botah* ahd.: fidelia  
*botahha* ahd.: fidelia  
*botl* ags.: fui  
*botm* ags.: fundus  
*botn* aisl.: fundus  
*boug* ahd.\*: fugio  
*bougen* ahd.: fugio  
*bouuen* ahd.: confuto  
*bōzan* ahd.: confuto, fustis  
*bōđ* aisl.: battuo  
*bōllr* aisl.: follis  
*bōrgr* aisl.: porcus  
*bōrkr* aisl.: fraxinus  
*bōytell* aisl.: confuto, futuo  
*brādem* mhd.: fretum  
*brādo* andd.: brado  
*brāđ(r)* aisl.: fretum  
*bragr* aisl.: flamen  
*braiþs* got.\*: brutus, frio  
*brak(a)* aisl.: fragor  
*brakig* ndd.: mare  
*brack* engl.: mare  
*bracko* ahd.: fragro  
*brandar* aisl.: frons  
*brass* engl.: ferrum  
*brātan* ahd.: bridus, fretum  
*brāto* ahd.: brado  
*brāþa* aschw.: fretum  
*brāwa* ahd.: frons  
*bræhen* mhd.: fragro  
*bræs* ags.: ferrum  
*breech* engl.: braca  
*brehen* mhd.: fragro  
*brehhan* ahd.: frango  
*breit* ahd.: frio  
*brēc* ags.: braca  
*brekka* aisl.: frons, margo  
*bremān* ahd.: fremo  
*brēm-an, -e* ags.: fremo  
*breme* mhd.: forma  
*bremo* ahd.: fremo  
*brēotan* ags.: frustum

*brestan* ahd.: frustum  
*bret* ahd.: brattea  
*brīdel, brigdīl* ags.: frenum  
*briezen* mhd.: frutex  
*briggan* got.\*: nanciscor  
*brikan* got.: frango  
*brikka* schw.: frons  
*brim* aisl.: fremo  
*brim* engl.: forma  
*brīme* aisl.: bria  
*brimissa* andd.: fremo  
*brimmen* mhd.: fremo  
*brimse* ags.: fremo  
*brind(e)* schwed.: frons  
*brine* engl.\*: mare  
*brink* aschw.: margo  
*brink* mnd.: pratum  
*brinnan* got.\*: ferveo  
*brīo* ahd.\*: bria, frio  
*brjōta* aisl.: frustum  
*brīuten* mhd.: Frutis  
*brīuwan* ahd.\*: brisa, defrutum  
*brod* ahd.\*: defrutum  
*broddr* aisl.: fastigium  
*brōk* aisl.\*: braca  
*brord* ags.: fastigium  
*brōsma* ahd.: frustum  
*brōt* ahd.\*: defrutum  
*brōþar* got.\*: frater  
*brūejen* mhd.: fretum  
*brūkhan* ahd.: fruor  
*bruis* ndl.: defrutum  
*brūkjan* got.: fruor  
*brum* aisl.: frons, frutex  
*brummen* mhd.: fremo  
*brūn* ahd.\*: fiber  
*brūn* aisl.: frons  
*brūne* mhd.: defrutum  
*brunjō* got.\*: grandis  
*brunna* got.\*: defrutum

*bruoh* ahd.: braca  
*bruoten* ahd.: fretum  
*brūsen* mhd.: defrutum  
*brust* defrutum  
*brūps* got.\*: Frutis  
*brūpfaps* got.: potis  
*brūne* ags.: mare  
*brýsan* ags.: frustum  
*būan* ahd.: favus, fui  
*bubby* engl.: pupus  
*budeming* ahd.: fidelia  
*būd* aisl.: fui  
*būenen* mhd.: fanum  
*būgan* ags.: fugio  
*būh* ahd.: fagus, fugio, fungor  
*būh* ahd.: fagus  
*buhil* ahd.: fugio  
*buhsa* ahd.: buxus  
*build* engl.: fui  
*būinn* aisl.: confuto  
*buck* engl.: fagus  
*bur* ahd.: fui  
*būkr* aisl.: fagus  
*bulga* ahd.: follis  
*būlla* ahd.: folium, fugio  
*bulluc* ags.: follis  
*bulme* dän.: filix  
*buoh* ahd.: fagus  
*buohha* ahd.: fagus  
*buozzan* ahd.: fabula  
*bur* md.: furo  
*bur* ahd.: fui  
*burdī* ahd.: fero  
*burg* ahd.: burgus  
*burli* mengl.: folium  
*burolang* ahd.: folium  
*burst* ahd.\*: fastigium reburrus  
*bustla* aisl.: febris  
*būsch* mhd.: fustis  
*būt-a, -r* aisl.: fustis  
*butera* ahd.: butyrum  
*butin* ahd.: fidelia  
*byden* ags.: fidelia  
*bygg-va, -ja* aisl.: fui  
*býfluga* aisl.: fucus

*býldan* ags.: fui  
*býle* ags.: folium, fugio  
*bylja* aisl.: fleo  
*byre* ags.: furo  
*byrr* aisl.: furo  
*bytt* ags.: fidelia  
*daddjan* got.\*: felo  
*dafna* aisl.: faber  
*dagēn* ahd.\*: taceo  
*dags* got.\*: favilla  
*dah* ahd.\*: tego  
*dahhazan* ahd.: taeda  
*dahs* ahd.: taxus, texo  
*daigs* got.\*: fingo  
*dails* got.\*: daps  
*dālkr* aisl.: falx  
*dampf* ahd.: fimus  
*dansōn* ahd.: protelo  
*dapr* aisl.: faber  
*dara* ahd.: eccere  
*dāra* aisl.: fraus  
*darra* ahd.: torreo  
*datta* aisl.: defendo  
*dauns* got.\*: fimus, fumus  
*daúr* got.\*: foris  
*daúrawards* got.: veror  
*dauþs* got.\*: funus  
*daȝ, der* ahd.: iste  
*dēagian* ags.: fucus  
*deall* ags.: medulla  
*deemster* mndl.: tenebrae  
*dehsa, -la* ahd.: texo  
*dehsen* mhd.: texo  
*deigan* got.: fingo  
*deise* ahd.: tabeo  
*decchiu* ahd.: tego  
*dēll* aisl.: facilis  
*demar* ahd.: tenebrae  
*dem* bret.: dama  
*denchan* ahd.: tongeo  
*den(n)en* ahd.: tendo  
*dēor* ags.: bestia  
*deorc* ags.: furvus  
*derb* ahd.\*: torpeo  
*derni* as.: fraus  
*derren* ahd.: torreo

*dese* ahd.\*: iste  
*detta* aisl.: defendo  
*dewen* ahd.: tabeo  
*deyia* aisl.: funus  
*dīa* aschw.: felo  
*digull* aisl.: fingo  
*dīhsala* ahd.: temo  
*dīc* ags. nndl.: figo  
*dili, dilla* ahd.: tellus  
*dilkr* aisl.: felo  
*dimpfen* mhd.: fimus  
*ding* ahd.\*: templum  
*dinsan* ahd.\*: protelo  
*dinstar* ahd.: tenebrae  
*dioh* ahd.: tumeo  
*diota* ahd.: tumeo  
*diut-a, -en* ahd.: tueor  
*diozan* ahd.: tussis  
*dirt* engl.: foria  
*diswinþjan* got.: vanus  
*dīus* got.: bestia  
*diwans* got.: funus  
*dōan* ahd.: tabeo  
*dōgor* ags.: favilla  
*dol* ndl.: dolo  
*dolēn* ahd.: tollo  
*dōms* got.: facio  
*dona* ahd.: tenus  
*donar* ahd.: tono  
*donēn* ahd.: toles  
*doret, thorot* ahd.: aliuta  
*dorf* ahd.: trabs  
*dorg* aisl.: furca N.  
*dorrēn* ahd.: torreo  
*dosan* as.: furvus  
*dōsōn* ahd.: tumeo  
*douwen* ahd.: tabeo  
*dox* ags.: furvus  
*dōgr* aisl.: favilla  
*drāen* ahd.: tero  
*draga* aisl.\*: traho  
*dragan* got.\*: fortis, traho  
*drāhsil* ahd.: torqueo  
*drāk* aisl.: traho  
*draugr* aisl.: fraus  
*drausna* got.: frustum

*dreet* nnl.\*: foria  
*dregg* aisl.: fraceo  
*dreita* aisl.: foria  
*drec* mhd.: troja  
*drigil* ahd.: cacula, traho  
*dringan* ahd.: torqueo, truncus  
*driosan* as.: sanguis  
*driozan* ahd.: trudo  
*driror* ahd.: ter  
*drīsti* ahd.: tristis  
*drīta* aisl.\*: foria  
*driugan* got.\*: drungus  
*driūgr* aisl.\*: fortis  
*driusan* got.\*: fraus  
*drōg* aisl.\*: traho  
*drōr* as.: sanguis  
*drōscea* ahd.: turdus  
*drostel* mhd.: turdus  
*drouwen* ahd.: torvus, trux  
*drum* ahd.: termen  
*du* got.: de  
*duginnan* got.: recens  
*dul* aisl.: fallo  
*dulgs* got.\*: flagito  
*dūmo* ahd.: tumeo  
*dun(i)st* ahd.: fimbria  
*dunchan* ahd.: tongeo  
*dunkōn* ahd.: tingo  
*dunn* ags.: furvus  
*dunni* ahd.: tendo, tenuis  
*dunninge* mnd.: templum  
*durh* ahd.\*: termen  
*durri* ahd.: torreo  
*durst* ahd.\*: torreo  
*dusk* engl.: furo  
*duska* schw.: furo  
*dust* aisl.\*: furo  
*dūst* ags.: fimbria  
*dūsunt* ahd.: tumeo  
*dwaas* ndl.: furo  
*dwals* got.: fallo  
*dwæs* ags.: furo  
*dwerah* ahd.: torqueo

*dweran* ahd.: trua  
*dwīnan* ags.: fames  
*dwiril* ahd.: trua  
*dȳja* aisl.: suffio  
*dynt* ags.: defendo  
*dȳr* aisl.: bestia  
*dyrr* aisl.\*: foris  
*dys* aisl.: furo  
*dysig* ags.: furo  
*đindan* ags.: toles  
*đon* ags.: tum  
*ēa* ags.: aqua  
*eađ* ags.: autumnus  
*ēacian* ags.: augeo  
*ealgian* ags.: arceo  
*ealh* ags.: arceo  
*ealu* ags.: alumen  
*ēam* ags.: avus  
*ēanian* ags.: agnus  
*ēar* ags.: acus  
*earh* ags.: arcus  
*earnian* ags.: annona  
*earu* ags.: ruo  
*ēastro* ags.: aurora  
*eaxl* ags.: ala  
*ēbah, ēbuh* ahd.: ibex  
*eban* ahd.\*: aemulus  
*ebur* ahd.: aper  
*ed-* ags.: et  
*ēdel* ags.: atta  
*eest* nl.: aedes, aestus  
 N.  
*ef* aisl.: opinor  
*efen* ags.: aemulus  
*efne* aisl.: ops  
*ēgala* ahd.: anguis  
*eggja* ahd.\*: acer, acies  
*egl* ags.: acer  
*egle* ags.: acus  
*egi, egisa* ahd.: ango  
*egida* ahd.: occa  
*ehir* ahd.: acus  
*ehuskalk* as.: equus  
*ei-* got.: is  
*ei* mhd.: ei  
*ei* ahd.\*: ovum  
*eih* ahd.: aesculus  
*eihhan* ahd.: praeco  
*eihhorn* ahd.: viverra  
*eik* aisl.: aesculus

*ein* mhd.: unus  
*einag* ahd.: unus  
*einchnuadil* ahd.: nosco  
*einir* aisl.: juniperus  
*einstriti* ahd.: lis  
*eir* aisl.: aes  
*eisa* aisl.: aedes  
*eisa* aisl.: ira  
*eisarn* got.: aes  
*eiscōn* ahd.: aerusco  
*eista* aisl.: inguen  
*eit* ahd.: aedes  
*eitar* ahd.: aemidus  
*eitill* isl.: aemidus  
*eitr* aisl.: aemidus  
*eitrkveisa* aisl.: bilis  
*eiz* ahd.: aemidus  
*ēce* ags.: aevum  
*ecid* as.\*: aceo  
*ekka* ahd.: acer, acies  
*ekke* aisl.: aeger  
*ecken* ahd.: occa  
*ekk-ill, -ja* aisl.: egeo  
*ekla* aisl.: egeo  
*ekrōdo* ahd.: egeo  
*ekorōdi* ahd.: egeo  
*elbiȝ* ahd.: albus  
*eldr* aisl.: adoleo  
*elfet* ags.: albus  
*elft* ndl.: albus  
*elgiar* aisl.: algeo  
*elgr* aisl.: alces  
*elgur* nisl.: algeo  
*eltho, elaho* ahd.: alces  
*elja, eljan* aisl.: alacer  
*elina* ahd.: ulna  
*elira* ahd.: alnus  
*ellen* as. ags.: alacer  
*elles* ags.: alius  
*ellian, ellen* ahd.: alacer  
*ello* ahd.: alacer  
*elm* engl.: ulmus  
*elmboum* ahd.: ulmus  
*eln* ags.: ulna  
*elo* ahd.: adoleo  
*elptr* ags.: albus  
*els* holl.: alnus

*els* ndl.: alica  
*else* engl.: alius  
*elska, elskr* aisl.: lascivus  
*ēm* afries.: avus  
*en* schwed.: iuniperus  
*endi* ahd.: ante, antiae  
*eng(e)* aisl.: ancræ  
*engi* ahd.: angiportus  
*enni* aisl.: ante, antiae  
*eninchildi* ahd.: anus  
*enti* (Ende) ahd.: ante  
*entlimen* mhd.: obliquus  
*eo* ahd.: aevum  
*eode* ags.: eo  
*eofor* ags.: aper  
*eoh* ags.: equus  
*eolh* ags.: alces  
*ewed* ags.: vetus  
*eomēr* ahd.: aevum  
*eorcnanstān* ags.: argentum  
*eorl* ags.: orior  
*Eormenrīc* ags.: armentum  
*eorp* ags.: robus  
*eorre* ags.: erro  
*eorsian* ags.: erro  
*ēowan* ags.: oculus  
*eple* aisl.: Abella  
*ēr* ahd.: aes  
*er, eȝ* ahd.: is  
*ēra* ahd.: aestimo  
*erda* ahd.: arbutus  
*ērda* ahd.: arvus  
*erila* ahd.: alnus  
*erin* ahd.: area  
*ērīn* as. ahd.: aes  
*erizzi* ahd.: raudus ruber  
*ērchan* ahd.: argentum  
*erknellen* mhd.: nola  
*erl* as.: orior  
*erleswen* mhd.: sublestus  
*Ermenrīch* mhd.: armentum

*ern* mhd.: area, aro  
*ero* ahd.: arvus  
*erpf* ahd.: robus  
*erran* ahd.: aro  
*erstecken, ersticken* mhd.: stinguo  
*erta* aisl.: radius  
*ertberi* ahd.: arbutus  
*ertr* aisl.: ervum  
*erwt* mndl.: ervum  
*erzūsen* ahd.: dumus  
*es* ahd.: equidem  
*esil* as. ahd.: asinus  
*esni* ahd.: annona  
*esol, eosol* ags.: asinus  
*essa* ahd.: aedes  
*estirich* ahd.: area  
*etar* ahd.: sentis N.  
*ēwa* ahd.: aequus, aevum  
*ēwīg* ahd.: aevum  
*ewist* ahd.: sto  
*ewit* ahd.: ovis, vetus  
*ex* aisl.: ascia  
*eyrr* aisl.: ora, os  
*ezzan* ahd.: edo  
*ezzik* ahd.: aceo  
*fao* ahd.: paucus  
*fadam* ahd.: pateo  
*fadar* got.: pater  
*fadu* ags.: pater  
*fāga* aisl.: paciscor  
*faginōn* got.: paciscor  
*fagnaðr* aisl.: paciscor  
*fagrs* got.: paciscor  
*fah* ahd.: paciscor  
*fāh, fāg* ags.: pingo  
*fāhan* got.: paciscor  
*fahēps* got.: paciscor  
*fahs* ahd.: pecten  
*faian* got.: patior  
*faiflōkun* got.: plango  
*faih* got.: piget  
*faihu* got.: pecu  
*faihufriks* got.: posco  
*faihugairns* got.: horior

*faihugeigō* got.: heres  
*fair* got.: per  
*fairguni* got.: quercus  
*fairhus* got.: compesco  
*fairneis* got.: per  
*fairra* got.: per  
*fairweilt* got.: prae  
*fairzna* got.: penna  
*fācen* ags.: piget  
*falge* mengl.: porca  
*valgen* mhd.: porca  
*falcho* ahd.: falco  
*falla(n)* ahd.: fallo  
*fallow* engl.: porca  
*falma* aisl.: palma, palpo  
*falo* ahd.: palleo  
*falpan* got.: duplus  
*falzen* ahd.: pello  
*fan* engl.: vannus  
*fan* ags.: ab  
*fangan* as.: paciscor  
*fango* italien. (\*grm.): palus  
*fani* got.: palus  
*fann* ags.: vannus  
*fano* got.: pannus  
*fant* mndd.: pes  
*fantr* aisl.: pes  
*vanz* mhd.: pes  
*fara* langob.: paricida  
*fāra* ahd.: periculum  
*far(a)h* ahd.: porcus  
*far-an, -jan* got.: porta, porto  
*farawa* ahd.: spargo, fario  
*farheli* ahd.: porcus  
*varken* ndl.: porcus  
*farliwan* ahd.: linquo  
*farm* ahd.: porta  
*farmr* aisl.: porta  
*far(ro)* ahd.: pario  
*farwartan* ahd.: verto  
*fasa* ahd.: acipenser  
*fasel, faselt* ahd.: penis

<i>faso, fasa</i> ahd.*: pannus	<i>feitr</i> aisl.: opimus	<i>fezzera</i> ahd.*: pedica
<i>fasōn</i> ahd.: palor	<i>veiz</i> mhd.: opimus	<i>fezzil</i> ahd.: patro
<i>fathmos</i> as.: pateo	<i>fēl</i> anorw.: opimus	<i>fædhal</i> aschw.: papilio
<i>fat-irro, -ureo</i> ahd.: pater	<i>felawa</i> ahd.: palus, pōpulus, tilia	<i>fjāril</i> schw. papilio
<i>fatspan</i> mnd.: spon-da	<i>fenea</i> od. <i>finja</i> got.: penus	<i>fidrildi</i> isl.: papilio
<i>fattr</i> aisl.: pandus	<i>feld</i> ahd.*: palam	<i>fidwōr</i> got.*: quatuor
<i>fatunga</i> ahd.: pasco	<i>fel(l)</i> ahd.*: pellis	<i>fīfaltra</i> ahd.: papilio
<i>faþa</i> got.: pateo	<i>felmr</i> aisl.: palpo	<i>fifealde</i> ags.: papilio
<i>faūr</i> got.: per, prae	<i>fell</i> ags.*: pilleus	<i>fifel</i> ags.: pampinus
<i>faūra</i> got.: prae	<i>fēmea</i> as.: opimus	<i>fisl</i> aisl.: pampinus
<i>faūraþanjan</i> got.: per	<i>fendo</i> ahd.: pons	<i>fīfoldara</i> ags.: papilio
<i>faūrhts</i> got.: quer-querus	<i>fenna</i> ahd.: palus	<i>fīfrilde</i> aisl.: papilio
<i>fawai</i> got.*: paucus	<i>feohtan</i> ags.: pugil	<i>fihl</i> ags.: pecten
<i>vaz</i> ahd.*: patro	<i>feorh</i> ags.: compesco	<i>fījan</i> got.: patior, piget
<i>fazzōn</i> ahd.: patro	<i>fercal</i> as.: pergula	<i>ficol</i> ags.: piget
<i>fædera</i> ags.: pater	<i>ferah</i> ahd.*: compesco	<i>filch</i> engl.: plango
<i>fægelegr</i> aisl.: paciscor	<i>feraha</i> langob.: quercus	<i>filchen</i> mengl.: plango
<i>fægja</i> aisl.: paciscor	<i>ferheih</i> ahd.: quercus	<i>fillein</i> got.*: pellis
<i>fæc</i> ags.: paciscor	<i>fergōn</i> ahd.: posco	<i>filmen</i> ags.: pellis
<i>fær</i> aisl.: pecten	<i>fērja</i> got.: periculum	<i>filu</i> got.*: pleo
<i>fær</i> ags.: periculum	<i>verquānen</i> mhd.: viesco	<i>filufaihs</i> got.: pingo
<i>fæs</i> ags.: acipenser	<i>ferligr</i> aisl.: periculum	<i>filz</i> ahd.*: pilleus
<i>fætels</i> ags.: patro	<i>vermūchen</i> mhd.: murer	<i>fimbul-</i> aisl.: pampinus
<i>fæþm</i> ags.: pateo	<i>fernun</i> as.: per	<i>fimf</i> got.*: quinque
<i>væwen</i> mhd.: purus	<i>fersana</i> ahd.*: penna	<i>finn</i> ags.: pinna
<i>fealh</i> ags.: porca	<i>verse</i> mhd.: pario	<i>finstar</i> ahd.: tenebrae
<i>ƿæwe</i> ags.: paucus	<i>vert</i> mhd.: per	<i>finta</i> ags.: pendeo
<i>fedara</i> ahd.: accipiter, penna	<i>verwepfen</i> mhd.: vapidus	<i>finþan</i> got.*: pons
<i>federah</i> ahd.: penna, proptervus	<i>ferzan</i> ahd.*: pedo	<i>fjorð(r)</i> aisl.: per, porta
<i>fedelgold</i> ahd.: pateo	<i>fesa</i> ahd.: pinso	<i>fiorfit</i> aisl.: acupedius
<i>feffel</i> schw.: papilio	<i>festi</i> ahd.: fastus	<i>Fiorgyn</i> aisl.: quercus
<i>vēgen</i> mhd.: paciscor	<i>fet, -a</i> aisl.: oppidum, pes	<i>fjorsungr</i> aisl.: perca
<i>fēh</i> ahd.: pingo	<i>fetel</i> ags.: patro	<i>fjoturr</i> aisl.: pedica
<i>fēhida</i> ahd.*: piget	<i>fētels</i> ags.: patro	<i>fīr-, far-</i> ahd.: per
<i>fēhōn</i> ahd. as.: cibus	<i>fethdhahha</i> ahd.: penna	<i>firdouwen</i> ahd.: tabeo
<i>fehtan</i> ahd.: pugil	<i>fetian</i> ags.: pes	<i>firgen</i> ags.: quercus
<i>feigi</i> ahd.: piget	<i>fetiuro</i> ahd.: pater	<i>firgezzan</i> ahd.: prehendo
<i>feihhan</i> ahd.: piget	<i>feya</i> aisl.: pus	<i>Virgunnia</i> mhd.: quercus
<i>feikn</i> aisl.: piget		<i>firiha</i> ahd.: compesco
<i>feili</i> ahd.: vilis		<i>firni</i> ahd.: per
<i>feim</i> ahd.*: spuma		
<i>feima</i> aisl.: opimus		

*firspirnit* ahd.: sper-  
no  
*first* ahd.\*: postis  
*virsumen* ahd.: sino  
*firwizzen* ahd.: video  
*fisa* norw.: spiro  
*fisa* aisl.: pedo  
*visel(lin)* mhd.: pe-  
nis  
*fisks* got.\*: piscis  
*fist* mhd.: pedo  
*fist* ags.: pedo  
*fit(jar)* aisl.: acupe-  
dius, oppidum  
*fiukta* ahd.: pugil  
*fiuk(a)* aisl.: palus  
*fiur* ahd.: purus  
*fjūk* aisl.: pustula  
*fjorsungr* aisl.: por-  
cus  
*fizza* ahd.: oppidum  
*flā* aisl.: plecto  
*vladern* mhd.: pa-  
pilio  
*flado* ahd.\*: planta,  
puls  
*flaga* ags.: plancus  
*flagarōn* ahd.: flagro  
*flagstone* engl.: plan-  
cus  
*flah* ahd.\*: plaga  
*flahan* ahd.: plecto  
*flakta* got.: plecto  
*flacor* ags.: flagro  
*flannen* ahd.: ploro  
*vlarre* mhd.: planus  
*flasca* ahd.\*: flasco  
*flatr* aisl.: planta  
*flaumr* aisl.: pluo  
*flaustr* aisl.: plau-  
strum  
*flag, flazza* ahd.:  
planta  
*vlæjen* mhd.: ploro  
*flæc* ags.: laridum  
*flēan* ags.: plecto  
*fledarmūs* ahd.: pa-  
pilio  
*vledern* mhd.: papilio  
*flēhan* ahd.: lena  
*flehtan* ahd.\*: plecto

*flehten* ahd.: delictus  
*fleire* aisl.: plus  
*fleisc* ahd.\*: laridum  
*flec(cho)* ahd.: plango  
*flekkr* aisl.: plango  
*flengja* aisl.: lancea  
*flestr* aisl.: pleo, plus  
*fletta* aisl.: plecto  
*fletti* as.: planta  
*vlies, vlius* mhd.:  
pluma  
*vlijen* ndl.: plecto  
*flicce* aisl.\*: laridum  
*fling* engl.: lancea  
*flint* engl.: later  
*flint* ags.: pila  
*flioga(n)* ahd.\*: plu-  
ma  
*flioan* ahd.\*: locusta  
*flioan* ahd.\*: apluda,  
pluo  
*flitan* ags.: lis  
*vliz* ahd.: lis  
*flōa* aisl.\*: ploro  
*flōdus* got.\*: ploro  
*flōh* ahd.\*: pulex  
*flōh* ags.: plancus  
*flōc* ags.: plaga  
*flōkan* got.\*: plango  
*flōr* ags.\*: planus  
*flouwen, flewen* ahd.:  
pluo  
*flōkra* aisl.: flagro  
*vloder* mhd.: planta  
*fluoh* ahd.: plancus  
*fluoh(hōn)* ahd.: plan-  
go  
*vlur* mhd.\*: planus  
*vlūs(ch)* mndd.: plu-  
ma  
*fluster* schw.: plau-  
strum  
*fljss, flēos* ags.: plu-  
ma  
*fnäkrer* schwed.:  
Gnaeus  
*fnykr* aisl.: novacula  
*fō, fōh* ahd.: paucus  
*fōdjan* got.\*: pasco  
*fog* engl.: palus  
*fok* aisl.: palus

*fold* aisl.: palam  
*folc* ahd.\*: pleo, po-  
pulus, volgus  
*folma* ahd.: palma  
*folc* ahd.: pleo  
*folo* ahd.: pullus  
*fōn* got.: purus  
*forna* ahd.: ab, pup-  
pis  
*for* ags.; prae  
*for* aisl.: porca  
*fora* ahd. as.: prae  
*foraht* ahd.: querque-  
rus  
*fore* ags.: prae  
*forhana* ahd.: fario,  
spargo  
*forhuātan* as.: tri-  
quetrus  
*forkr* aisl.: pergula  
*forlust* ahd.: luo  
*forma* ags.: pran-  
dium  
*formo* as.: per  
*formolsnian* ags.: mol-  
lis  
*forn* ahd.\*: per  
*fors* aisl.: spargo  
*forsc-a, -ōn* ahd.:  
posco  
*vorst* mnd.\*: per,  
postis  
*fōstor* ags.\*: pasco  
*fōtubaúrd* got.: brat-  
tea  
*fōtus* got.\*: pes  
*fowen* ahd.: purus  
*fravili* ahd.: probrum  
*frāg-a, -ōn, -ēn* ahd.:  
posco  
*fragiþ* got.: posco  
*frāhēn* ahd.: posco  
*frahinþan* got.: com  
*fraihnan* got.: posco  
*fraisān* got.\*: peri-  
culum  
*fraistubni* got.: peri-  
culum  
*fraitan* got.: pro  
*frainw* got.: praegnans  
*fraliusan* got.\*: luo

<i>fralus-nan, -ts</i> got.: luo	<i>frōþs</i> got.*: inter- pres	<i>gā</i> isl.: anculus
<i>fram</i> got.*: per, pran- dium	<i>frouwa</i> ahd.: per, provincia	<i>gā</i> schwed.: anculus
<i>frasts</i> got.: pario, proles	<i>frūa</i> as.: provincia	<i>gaa</i> norw.: anculus
<i>fratōn</i> ahd.: rado	<i>fruma</i> got.: per, pran- dium	<i>gabaidjan</i> got.: boja
<i>frap-i, -jan</i> got.: in- terpres	<i>frumadei</i> got.: pri- mus	<i>gabala</i> ahd.: gabalus
<i>frauja</i> got.: per, pro- vincia	<i>fruo</i> ahd.: pro	<i>gabaurþs</i> got.*: fero
<i>frawardjan</i> got.: ver- to	<i>frusā, frýsa</i> aisl.: pruina	<i>gabei</i> got.: copia, habeo
<i>fraweitan</i> got.: video	<i>fuð</i> aisl.: puppis	<i>gabruka</i> got.: frango
<i>frawisan</i> got.: ves- cor	<i>fūen</i> ndd.: pavio	<i>gād</i> ags.: gaesum
<i>fræ</i> aisl.: praegnans	<i>fūe(nn)</i> aisl.: pus	<i>gadaban</i> got.: faber
<i>frægr</i> aisl.: posco	<i>fuht(i)</i> ahd.*: palus	<i>gadars</i> got.*: fastus, infestus
<i>fregna</i> aisl.: posco	<i>fūir</i> ahd.: purus	<i>gaddr</i> aisl.: hasta
<i>freh</i> ahd.*: posco	<i>fula</i> got.: pullus	<i>gadēds</i> got.: facio
<i>freis</i> got.*: privus	<i>fulū(n)</i> ahd.: pullus	<i>gadigis</i> got.: fingo
<i>freiscing</i> ahd.: prae- gnans	<i>full</i> aisl.: poculum	<i>gadiliggs</i> got.: hede- ra
<i>freista</i> aisl.: pericu- lum	<i>fullafāhjan</i> got.: pa- ciscor	<i>gadōbs</i> got.: faber
<i>frekna</i> aisl.: Gnaeus	<i>fulls</i> got.: plenus	<i>gadrauhts</i> got.: drun- gus
<i>freta</i> aisl.: pedit	<i>fūls</i> got.: pus	<i>gafagjan</i> ahd.: pacis- cor
<i>Freyja</i> aisl.: pro- vincia	<i>fūna</i> aisl.: pus	<i>gafēhaba</i> got.: pacis- cor
<i>frēzzan</i> nhd.: pro	<i>funden</i> ahd.: pons	<i>gageigan</i> got.: heres
<i>frignan</i> ags.: posco	<i>funne</i> aisl.: purus	<i>gāhi</i> ahd.: ocior
<i>frijōn</i> got.: privus, proprius	<i>fuoga</i> ahd.: paciscor	<i>gahatjan</i> got.: tri- quetrus
<i>frjō</i> aisl.: praegnans	<i>fuogen</i> ahd.*: pacis- cor	<i>gaida</i> langob.: gae- sum
<i>frīosan</i> ahd.: pruina, prurio	<i>fuolen</i> ahd.*: palma, palpo	<i>gaidw</i> got.*: heres
<i>frisahts</i> got.: per	<i>fuoren</i> ahd.*: porta	<i>gairdan</i> got.: cohors
<i>frisc</i> ahd.: prae- gnans	<i>fuotar</i> ahd.: pasco	<i>gairnjan</i> got.: horior
<i>vrisch(l)inc</i> mhd.: praegnans	<i>fur, furi</i> as.: prae	<i>gaits, gaitein</i> got.*: haedus
<i>friscing</i> ahd.: prae- gnans	<i>fura</i> aisl.: quercus	<i>gajuka</i> got.: conjux
<i>frisln</i> ndd.: premo	<i>furh</i> ags.: porca, quercus	<i>galauks, galaubjan</i> got.: libet
<i>frist</i> ahd.*: per	<i>furi</i> ahd.: prae	<i>gall</i> engl.: galla
<i>frīunt</i> ahd.*: privus	<i>furist</i> ahd.: procures	<i>galla</i> ahd.*: fel
<i>frīus</i> got.: pruina	<i>fūrr, fýre</i> aisl.: purus	<i>galle</i> mhd.: galla
<i>frīþr</i> aisl.: pretium	<i>furt</i> ahd.*: porta	<i>gallo</i> ags.: galla
<i>frō</i> ahd.*: per, pro- vincia	<i>furuh</i> ahd.: porca	<i>gāls mære</i> ags.: mirus
<i>frost</i> ahd.: pruina	<i>furze</i> engl.: porrum	<i>gaqūnan</i> got.: vivo
	<i>fūst</i> ahd.*: pugil	<i>gackizōn</i> ahd.: ca- cabo
	<i>vut</i> mhd.: puppis	<i>gakrōtōn</i> got.: gra- nnm
	<i>fýr</i> ags.: purus	<i>gaqumþs</i> got.: venio
	<i>fýrs</i> ags.: porrum	<i>gakusts</i> got.: gusto
	<i>ga-</i> got.*: com-	



*gamah(ha)* ahd.: maceria  
*gamains* got.\*: communis  
*gamaif̃s* got.: muto  
*gamalwjan* got.: molo  
*gaman* isl.: amo  
*gamaurgjan* got.: brevis, marceo, murcus  
*gaminfi* got.: memini, mens  
*gamōt* got.: meditor, metior  
*gamōtjan* got.: macula  
*gamp-en, -el* mhd.: fimbria  
*gamunds* got.\*: mens  
*ganagljan* got.: unguis  
*ganah* got.\*: nanciscor  
*ganaiuha* got.: nanciscor  
*ganazzo* ahd.: anser  
*gandr* aisl.: defendo  
*ganehaista* ahd.: nitio  
*ganeista* ahd.: aedes  
*ganipnan* got.: niger  
*ganisan* got.: honor  
*ganists* got.: honor  
*ganōhs* got.: nanciscor  
*ganot* ags.: anser  
*gans* ahd.: anser  
*ganz* ahd.: madeo  
*gap(a)* aisl.: hamus  
*garaþjan* got.: reor  
*garða* got.\*: cohors  
*gards* got.\*: cohors  
*garēdan* got.: reor  
*gariud-jō, -s* got.: ruber  
*garn* ahd.\*: haruspex  
*garnar* aisl.: haruspex, hernia  
*gart* ahd.: hasta  
*gart(o)* ahd.: cohors

*garst* mhd.: fastidium, horreo  
*gasinþa* got.: sentio  
*gaskapjan* got.: scabo  
*gastairknan* got.: stringo  
*gasts* got.\*: hostis  
*gasuljan* got.: solum  
*gāta* aisl.: prehendo  
*gatairan* got.: corium  
*gateihan* got.\*: dico  
*gaten* mhd.: hederā  
*gatilōn* got.: dolus  
*gatiman* got.: domus  
*gatulinc* ahd.: hederā  
*gaþairsan* got.: torreo  
*gaþairsnan* got.: torreo  
*gaþlaihan* got.: lena  
*gaþwastjan* got.: postis, tumeo  
*gauda* aisl.: funus  
*gaula* aisl.: funus  
*gaumjan* got.: omen  
*gaunō-n, -þus* got.: funus, praefica  
*gaurs* got.: funus  
*gauta* aisl.: funus  
*Gautar* aisl.: audeo  
*gawadjōn* got.: vas  
*gaweisōn* got.: video  
*gawidan* got.: vas  
*gawigan* got.: veho  
*gawizneigs* got.: vescor  
*gawrisqands* got.: arduus  
*gazd* got.: hasta  
*gāsne* ags.: heres  
*geafel* ags.: gabalus  
*gēatas* ags.: audeo  
*gebi-za, -ta* ahd.: gabata  
*gedafen* ags.: faber  
*gedæftan* ags.: faber  
*gedwelan* ags.: fallo  
*gefēon, gefēa* ags.: paciscor  
*gefræge* ags.: posco

*gēhdu* ags.: ocior  
*gehiure* mhd.: civis  
*geil* aisl.: hio  
*geinōn* ahd.\*: hio  
*geisa* aisl.: foedus  
*geisala* ahd.: filum, gaesum  
*geisini* ahd.: heres  
*geisl(e)* aisl.: filum, gaesum  
*geispa* aisl.: hio  
*geiz* ahd.: haedus  
*gecanc* ags.: gannio  
*geleich* ahd.: ligo  
*gelenke* mhd.: clingo  
*geliune* mhd.: laceratus  
*gellan* ahd.: hirundo  
*gelo* ahd.\*: fel, flavus, helvus  
*gemæc* ags.: maccria  
*gemimor* ags.: memor  
*gēn, gān* ahd.: eo  
*genip* ags.: niger  
*Gepidae* germ.: hebeo  
*gēr* ahd.\*: gaesum  
*ger(ōn)* ahd.: horior  
*gern* ahd.\*: horior  
*gersta* ahd.: hordeum  
*gerstr* aisl.: fastidium  
*gerta* ahd.: hasta  
*geruochen* ahd.: rego  
*geschide* mhd.: scio  
*gestaron* ahd.\*: heri  
*geta* aisl.: prehendo  
*gētan* ags.: funus  
*geteld* ags.: dolo  
*getwedic* md.: bonus  
*getwās* mhd.: bestia, februo, feralis  
*geþuxad* ags.: furvus  
*geweide* mhd.: viscus  
*gewest* ndl.: Vesta  
*gjā* aisl.: hio  
*giban* got.\*: habeo  
*gibeiten* ahd.: boja  
*gidrōg* as.: fraus  
*gīen* ahd.: hio  
*gierd* ags.: hasta

<i>gieren</i> , <i>gierzwaluw</i> ndl.: hirundo	<i>gitan</i> ags.: prehendō	<i>gor</i> ahd.*: foria
<i>gifek-an</i> , -o ahd.: pa- ciscor	<i>gitar</i> ahd.: fastus, infestus	<i>gōrag</i> ahd.: funus
<i>gigado</i> as.*: hederā	<i>githiuti</i> ahd.: tueor	<i>gorm</i> aisl.: foria
<i>gihei</i> ahd.: gaelum	<i>gitwelān</i> ahd.: fallo	<i>gorst</i> ags.: er, hor- deum
<i>gi(h)raspi</i> ahd.: cris- pus	<i>gitwola</i> ahd.: fallo	<i>gōs</i> ags.: anser
<i>gikewen</i> ahd.: gaudeo, funus	<i>giumo</i> ahd.: faux	<i>got</i> ahd.: ave
<i>gil</i> aisl.: hio	<i>giutan</i> got.: fundo	<i>Gotar</i> aisl.: audeo
<i>gil</i> ahd.: hira	<i>giwahan(nen)</i> ahd.: voco	<i>gōps</i> got.*: hederā
<i>gilimpf</i> ahd.: limbus	<i>giwaht</i> ahd.: voco	<i>goumo</i> ahd.: faux
<i>gilingan</i> ahd.: levis	<i>giwar</i> ahd.: vereor	Γοῦται agrm.: audeo
<i>gilouben</i> ahd.*: libet	<i>giwennan</i> ahd.*: ve- nus	<i>gōfugr</i> aisl.: copia
<i>gilpa</i> got.: furca	<i>giwis(s)</i> ahd.: video	<i>gorn</i> aisl.: haruspex
<i>gīma</i> aisl.: hio	<i>giwon</i> ahd.: venus	<i>gōyia</i> aisl.: funus
<i>gimah</i> ahd.*: maceria	<i>giziug(ōn)</i> ahd.: ducō	<i>grādr</i> aisl.*: horior
<i>gimeit</i> ahd.*: muto	<i>glādr</i> aisl.*: glaber, laetus	<i>gram</i> ahd.*: fremo
<i>gimulli</i> ahd.: molo	<i>glamme</i> mhd.: laetus	<i>gramjan</i> got.*: fremo
<i>gin</i> aisl.: hio	<i>glanz</i> ahd.: flamma, glaber	<i>grana</i> ahd.*: er
<i>-gin</i> ahd.: cunque	<i>glas</i> ahd.*: glaesum	<i>grāo</i> ahd.*: ravus
<i>gīnan</i> ags.*: hio	<i>glast</i> mhd.*: flamma, glaesum	<i>gras</i> got.*: er, gra- men
<i>ginēn</i> ahd.*: hio	<i>glat</i> ahd.: blandus, glaber	<i>grāt</i> ahd.: er
<i>gingo</i> ahd.: heres	<i>glatz</i> mhd.: glaber	<i>grātag</i> ahd.: horior
<i>ginuht</i> ahd.: nancis- cor	<i>glæd</i> ags.: laetus	<i>grātan</i> ags.: hordeum
<i>giōta</i> isl.: fovea	<i>glære</i> ags.: glaesum	<i>grautr</i> aisl.: rudus
<i>giren</i> mhd.: hirundo	<i>gleif</i> mhd.: obliquus	<i>grēat</i> ags.: grandis
<i>girl</i> engl.: virgo	<i>gleimo</i> ahd.: laetus	<i>grēdus</i> got.: horior, grates
<i>gisal</i> ahd.: gaesum, haereo	<i>glēo</i> ags.: ludus	<i>grellen</i> mhd.: hirrio
<i>gisenn</i> aisl.: hio	<i>gljā</i> aisl.: laetus	<i>grēot</i> ags.*: rudus
<i>gisig</i> ahd.: siat	<i>glīmen</i> mhd.: laetus	<i>grimetan</i> ags.: fremo
<i>gisil</i> langobard.: gae- sum	<i>glīm(men)</i> mhd.: lae- tus	<i>grimman</i> ags.: fremo
<i>giscehan</i> ahd.: ca- cula	<i>glīmo</i> as.: glisco, lae- tus	<i>grim(mī)</i> ahd.: fremo
<i>gischen</i> mhd.: hio	<i>glitmunjan</i> got.: lae- tus	<i>grind</i> engl.: frendo
<i>gismāhteōn</i> ahd.: mi- ca	<i>glit(r)a</i> aisl.: laetus	<i>grind</i> aisl.: grunda
<i>giscian</i> ags.: hio	<i>glīzan</i> ahd.*: glae- sum, laetus	<i>grindān</i> ags.: frendo
<i>gispanst</i> ahd.: spons	<i>glizzinōn</i> ahd.: laetus	<i>grintil</i> ahd.*: grunda
<i>gissen</i> mnd.: prehen- do	<i>gluo-t, -en</i> ahd.: flam- ma	<i>grioz</i> ahd.: rudus
<i>gisteigi</i> ahd.: fasti- gium	<i>gnūa</i> aisl.: navis	<i>gris</i> mhd.*: caerimo- nia
<i>gistradagis</i> got.: heri	<i>gneiste</i> aisl.: niteo	<i>grips</i> got.: gradior
<i>gisunt</i> ahd.*: sanus	<i>gold</i> ahd.: flavus	<i>grīul, griuvel</i> mhd.: rudus
<i>gīt</i> ahd.: prehendō	<i>goldfell</i> ags.: pateo	<i>groats</i> engl.: hordeum
<i>gīt(ag)</i> ahd.: heres		<i>grōz</i> ahd.: grandis
		<i>grundus</i> got.*: fren- do
		<i>grunr</i> aisl.: ren
		<i>grunt</i> engl.: grundio
		<i>grunzian</i> ahd.: grun- dio

*gruoan* ahd.\*: gramen  
*gruoni* ahd.\*: gramen  
*gruose* mhd.: gramen  
*grūsōn* ahd.: rudus  
*grūwisōn* ahd.: rudus  
*grūz* ahd.: rudus  
*gruzzi* ahd.: rudus  
*gryllan* ags.: hirrio  
*grytt* ags.: rudus  
*guess* engl.: prehendo  
*gulr* aisl.: fel  
*gulþ* got.\*: flavus  
*guma* got.\*: homo  
*gumme* dän.: faux  
*gump-en, -el* mhd.: fimbria  
*gümpel* mhd.: fimbria  
*gundea* ahd.\*: defendo  
*gundfano* ahd.\*: panus  
*guomo* ahd.\*: faux  
*gurten, gurtīl* ahd.\*: cohors  
*guþ* got.: ave  
*guþblōstreis* got.: flamen  
*gylan* ags.: ulula  
*gymlr* aisl.: hiems  
*gyrl* ags.: virgo  
*hā* aisl.: cunctor  
*Haar* (Gebirge) ndd.\*: acervus  
*haba* ahd.: capulus  
*haban* got.\*: habeo  
*habaro* ahd.: cibus  
*hād* ags.: caesaries  
*hadara* ahd.: cento  
*hadda* isl.: cassis  
*haddr* aisl.: caro, caesaries  
*hader* mhd.: cento  
*hadna* aisl.: catulus  
*hadu-* ahd.: cento  
*hādsuæpe* ags.: caesaries  
*haest* afries.: caespes  
*havan* ahd.: capio

*hāf* as.: campus  
*hafjan* got.\*: capio  
*hafola* ags.\*: capillus, capis, caput  
*hafr* aisl.: caper  
*hāfr* aisl.: capio  
*hafre* aschw.: cibus  
*haftōn* as.: capio  
*hafts* got.\*: capio  
*hag* ahd.: cohus  
*hage* aisl.\*: cohus  
*hagr, haga* aisl.: cohus, cacula  
*hāhan* got.\*: cunctor  
*hahsa* ahd.: coxa  
*haidus* got.: caelum  
*haifsts* got.: caespes  
*haihs* got.: caecus  
*hails* got.: caelebs  
*haims* got.\*: civis  
*haimōþli* got.: atta  
*hairda* got.\*: creo  
*hairtō* got.\*: cor  
*hairþra* got.: corium, crassus  
*hairus* got.\*: caries, crus  
*hais* got.: caelum  
*haitan* got.\*: cieo, invitus  
*haiþi* got.: bucetum  
*haki* aisl.\*: cunctor  
*hā(c)ko* ahd.: cunctor  
*hakuls* got.\*: cucullus  
*hal* nl.: caleo  
*hal* mhd.: calo  
*hāl* ags.: caelebs  
*halb* ahd.: calpar  
*halbs* got.\*: scalpo  
*hald(a)* ahd.: clino  
*haldan* got.\*: celer, colo  
*hāli* ahd.: caleo  
*halja* got.: celo  
*halks* got.: clades  
*halla* ahd.: cella, celo  
*halla* aisl.: ausculto  
*hallr* aisl.: clino  
*hallus* got.: celsus, collis

*halm* ahd.: culmus  
*halōn* ahd.: calo  
*hals* got.\*: collum  
*halsagga* got.: ancus  
*haltan* ahd.: celer  
*halts* got.\*: clades, claudus  
*halz* ahd.: claudus  
*hama* ags.: camur  
*hamal(ōn)* ahd.: capo  
*hamastro* ahd.: cumera  
*hamfs* got.\*: campus  
*hammēr* ahd.: capo  
*hamo* ahd.: hamus  
*-hamōn* got.: camur  
*hampra* aisl.: cannabis  
*hamr* aisl.: camur  
*hams* aisl.: camisa  
*hān* ags.: catus  
*hana* got.\*: cano  
*hanaf* ahd.: cannabis  
*hanacrāt* ahd.: gracillo  
*handarmair* agutn.: com  
*handus* got.\*: com  
*handær* adän.\*: com  
*hangēn* ahd.\*: cunctor  
*hānn, hann* aisl.: -ce  
*hansa* got.\*: censeo, consilium  
*hantag* ahd.: recens  
*hār* ahd.: caro, corium  
*hār* mhd.: castro, catus  
*hara* ags.: canus  
*haran* ahd.: scortum  
*hardilla* ahd.: cardo  
*hardus* got.\*: cancer, crassus, cartibulum  
*haren* mndd.: castro, catus  
*harēn* ahd.: camenae, carmen  
*harfa* ahd.: carpo  
*harg* aschwed.: carcer

*harjis* got.: carino  
*harpa* aisl.\*: carpo  
*harr* aisl.\*: caerimonia  
*harren* mhd.: careo  
*harst* mndd.: caro  
*harst* mhd.: creo  
*harsta* ahd.\*: carbo  
*hart* ahd.: creo, acervus N.  
*harti* ahd.: cartilago  
*haru* ahd.: caro  
*harug* ahd.: carcer  
*harz* ahd.: creo  
*hasal* ahd.\*: corulus  
*hasan* ahd.: canus  
*haso* ahd.: canus  
*hasu* ags.: canus  
*hatele* mhd.: catulus  
*hatis* got.: calamitas  
*haubiþ* got.\*: caput, cupa  
*hauhs* got.\*: cumulus  
*haull* aisl.: culus  
*hauns* got.: cunae  
*haurds* got.\*: crassus  
*hauri* got.: carbo  
*haurn* got.: cornu  
*hausjan* got.\*: auris, caveo  
*hauss* aisl.: curia, custos  
*hawian* ags.: caveo  
*haz* ahd.: calamitas  
*hazjan* got.: Camenae, carmen  
*hæd* ags.: bucetum  
*hædre* ags.: cassis  
*hæle* mhd.: celo  
*hæll* ags.: calx  
*hæman* ags.: civis  
*hænep* ags.: canna-bis  
*hærðan* ags.: corium  
*hærfest* ags.: carpo  
*hæst* ags.: caespes  
*hætt* ags.\*: cassis  
*hætta* aisl.: cunctor  
*hæven* ags.: caelum  
*hē* ahd.\*: -ce  
*headorian* ags.: cassis

*heafor* ags.: caper  
*heal* ags.: callis  
*heald* ags.: clino  
*hēap* ags.\*: cupa  
*hearg* ags.: carcer  
*hēde* ndd. fries.: caesaries  
*heden* ags.: catinus  
*hei* ahd.: caelum  
*hevianna* ahd.: anus  
*hegga* ahd.\*: cohus  
*heid*, *heidr* aisl.: caelum  
*heida* ahd.: bucetum  
*heidr* aisl.: bucetum  
*heie* mnl.\*: caedo  
*heien* mnl.\*: caedo  
*heil* ahd.: caelebs  
*heilisōn* ahd.: caelebs  
*hein* aisl.: catus  
*heipt* aisl.: caespes  
*heist* ahd.: caespes  
*heister* mhd.: caesaries  
*heit* ahd.: caelum  
*heitar* ahd.: caelum  
*heito* got.: caelum  
*heitr* aisl.: caelum  
*heiwafrauja* got.: civis  
*heiz* ahd.: caelum  
*heizan* ahd.: cieo  
*hecka* ahd.: cohus  
*hēla* aisl.: caleo  
*helan* ahd.\*: celo  
*helid* ahd.: celer  
*hell* ahd.: calo  
*hella* ahd.\*: cela  
*helm* ahd.\*: celo  
*hellan* ahd.: calo  
*helma* ags.: celer  
*helostr*, *heolstor* ags.: cella, celo  
*helza* ahd.: gladius  
*hemdsmauen* ndd.: moveo  
*hemel* nl.: camur  
*hemera* ahd.: hedera  
*hemidi* ahd.: camisia  
*hendinos* burgund.: recens

*hengist* ahd.\*: canterius  
*henna* ahd.: cano  
*hentan* ags.: cado  
*heolor* ags.: celsus  
*heolstor* ags.: color  
*heorda* ags.: caesaries  
*hēore* ags.: civis  
*heorr* ags.: cardo  
*her* got.: quirquir  
*hēr* ahd.: caerimonia, procerus  
*hera* ahd.: -ce  
*herbist* ahd.: carpo  
*herd* ahd.: carbo  
*herdar* ahd.: corium, crassus  
*herde* ndl.: caesaries  
*herdo* ahd.\*: corium  
*herðar* aisl.: cartilago  
*here*, *herwen* mhd.: caro, carino  
*here* aisl.: canus  
*herēn* ahd.\*: Camenae  
*herfe* aisl.: carpo  
*heri* ahd.: carino  
*herihunda* ahd.: cassis  
*herizogo* ahd.: dux  
*herma* aisl.: carmen  
*herod* as.: aliuta  
*herot* ahd.: aliuta  
*herren* norw.: crinis  
*hers* andd.: curro  
*herstr* aisl.: carbo, crinis  
*heru* as.\*: caries  
*hesilīn* ahd.: corulus  
*hestr* aisl.: canterius  
*hetzen* ahd.: calamitas  
*hēþjō* got.: catinus  
*hevi* ahd.: cudo  
*hiala* aisl.: calo  
*hiallr* aisl.: celsus  
*hialm* aisl.: celer  
*hialt* aisl.: gladius  
*hiarn* aisl.: caleo

<i>hiarne, hiarse</i> aisl.: cerebrum	<i>hīw</i> ags.: caveo	<i>(h)loufan</i> ahd.: callis
<i>hiarre</i> aisl.: cardo	<i>hīwi</i> got.: caveo	<i>hlōwan</i> ags.: calo, clamo
<i>hīd</i> aisl.: civis	<i>hlahjan</i> got.*: clango	<i>hlust(a)</i> aisl.: clueo
<i>hīder</i> ags.: cis	<i>hlaifs</i> got.*: libum	<i>hlūt</i> ahd.*: inclutus
<i>hierwan</i> ags.: caro, carino	<i>hlains</i> got.: clino	<i>hlutrs</i> got.: cluo
<i>hīfuoge</i> ahd.: pacis-cor	<i>hlaiw</i> got.*: clino	<i>hlūttar</i> ahd.*: cluo
<i>hīgian</i> ags.: cieo	<i>hlakka</i> aisl.: clango	<i>hlīy</i> aisl.: clino
<i>hild</i> as.*: clades	<i>(h)lanca</i> ahd.: clingo	<i>hlīyr</i> ags.: caleo
<i>hilde, hille</i> mnd.: celer	<i>hlas</i> got.: clarus	<i>hlystan</i> ags.: clueo
<i>hildra</i> norw.: celsus	<i>hlaun</i> aisl.: clunis	<i>hneiws</i> got.: coniveo
<i>hill</i> engl.: celsus	<i>hlaupan</i> got.*: callis	<i>(h)neigen</i> ahd.*: coniveo
<i>hill</i> engl.: collis	<i>hlauts</i> got.*: clāva	<i>hneiwan</i> got.: coniveo
<i>hilla</i> aisl.: celsus	<i>hlæd(d)er</i> ags.: clino	<i>hnīgan</i> ahd.: coniveo
<i>hille</i> ndd.: cella	<i>hlænan</i> ags.: clino	<i>hniss</i> aisl.: nidor
<i>hilt</i> ags.: gladius	<i>hlær</i> ags.: caleo	<i>hnita</i> aisl.: nidor
<i>hīlta</i> ahd.: clades	<i>hlē</i> aisl.: clino	<i>hnītan</i> ags.: nidor
<i>hīlwe</i> mhd.: calidus	<i>hleahtor</i> ags.: clango	<i>hnitu</i> ags.: lens, nidor
<i>himil</i> ahd.: camur	<i>hleibjan</i> got.: clipeus	<i>hniz</i> ahd.: lens
<i>himins</i> got.: camur	<i>hleiduma</i> got.: clino, laevus	<i>hnūka</i> aisl.: nuo
<i>himma</i> got.: -ce, cis	<i>(h)leinan</i> ahd.: clino	<i>(h)nuz</i> ahd.*: nux
<i>hīna</i> ahd.*: -ce	<i>hleiduma</i> got.: clivius	<i>hōða</i> as.: scapulae
<i>hindar</i> got.: com	<i>(h)leitara</i> ahd.: clino	<i>hōd</i> ags.: cassis
<i>hindema</i> ags.: recens	<i>hleipra</i> got.: clino, clitellae	<i>hodigo</i> as.: -ce
<i>hindumists</i> got.: recens	<i>hlekker</i> aisl.: clingo	<i>hodo</i> ahd.*: coleus, cutis, cunnus
<i>hinna</i> aisl.: scandula	<i>hlence</i> ags.: clingo	<i>hof</i> ahd.*: cūpa
<i>hint-ana, -ar</i> ahd.: recens	<i>(h)leo</i> ahd.: clino	<i>hōf</i> ags.*: caballus
<i>hinþan</i> got.: cassis	<i>hlētan</i> ags.: calo	<i>hovar</i> ahd.: cupa
<i>hiōl</i> aisl.: colo	<i>hlid</i> ags.*: clino	<i>hog(g)er</i> mhd.: cubitum
<i>hiri</i> got.: -ce	<i>hlid</i> ags.*: clino	<i>hōha</i> got.: seco
<i>hirtih</i> ahd.: cieo	<i>hlidan</i> ags.: clino	<i>hol</i> ahd.: caulis, celo
<i>hirnireba</i> ahd.: orbis	<i>hlif(a)</i> aisl.: clipeus	<i>hol</i> mhd.*: alveus
<i>hirsī, hirso</i> ahd.: Ceres, cirrus	<i>hlifan, hliftus</i> got.: clepo	<i>hōl</i> aisl.: calumnia
<i>hiruz</i> ahd.*: cervus	<i>hlija</i> got.: clino	<i>hola</i> ahd.: culus
<i>hitumum</i> ahd.: cis	<i>hlimman</i> ags.: calo	<i>holā</i> ags.: lallo
<i>hiulen, hīuwilōn</i> ahd.: cavannus	<i>(h)limmen</i> ahd.: calo	<i>hold</i> ahd.: clino
<i>hiūn</i> aisl.: civis	<i>hlina</i> ahd.: clino	<i>holegn</i> ags.: culter
<i>hiuru</i> ahd.: -ce, hor-nus	<i>(h)linēn</i> ahd.*: clino	<i>holm</i> as.*: celsus
<i>hiutu</i> ahd.*: -ce	<i>hlīor</i> as.*: clueo	<i>hōlōn</i> got.: calumnia
<i>hiuweln</i> mhd.: querror	<i>hlīodar</i> ahd.*: clueo	<i>hōl</i> ags.: calumnia
	<i>hlīōta</i> aisl.: clava	<i>hōl</i> aisl.: calumnia
	<i>(h)lita</i> ahd.: clino	<i>holt</i> aisl.*: callis
	<i>hliuþ</i> got.*: clueo	<i>hōlz</i> ahd.: callis
	<i>hlīuma</i> got.: clueo	<i>hop</i> ags.: cubitum
	<i>hlīumunt</i> ahd.: clueo	
	<i>(h)lōjan</i> ahd.: calo	
	<i>hlosēn</i> ahd.: clueo	

*hōp* aisl.\*: cupa  
*hopa* aisl.: cubitum  
*hōpe* aisl.: cupa  
*hoppa* aisl.\*: cubitum  
*horh* ags.: muscerda  
*horn* ahd.: cornu  
*hornobero* as.: crabro  
*horn-ūz, -az* ahd.: crabro  
*horo* ahd.\*: carus  
*hōrren* ahd.: auris, caveo  
*hōrs* got.\*: carus  
*horsc* ahd.\*: coruscus  
*horst* ahd.: creo, crinis  
*hort* ahd.: custos  
*horu, horo* ahd.: muscerda  
*horzel* ndl.: crabro  
*hos* ags.: cutis  
*hōs* ags.: castro  
*hōs* ags.: censeo  
*hosa* ahd.\*: cutis  
*hosp* ags.: censeo  
*hossa* aisl.: ceveo, quatio  
*hōte* aisl.: triquetus  
*hou* ahd.: cudo  
*houf* ahd.: cupa  
*houwan* ahd.: caudex, cudo  
*hōfn* aisl.: capio  
*hōfod* aisl.: caput  
*hōgr* aisl.: carcer  
*hōrr* aisl.: caro  
*hōrr* aisl.: curvus  
*hōrundr* aisl.: corium  
*hōss* aisl.: canus  
*hōttr* aisl.: cassis  
*hōgr* aisl.: cohus  
*hōla* aisl.: calumnia  
*hōna* aisl.: ciconia  
*hōta* aschw.: cossus, triquetrus  
*hraban* ahd.\*: cornix, crepo  
*hrains* got.\*: caerimonia, cerno

*hraiwadubō* got.: corpus  
*hracca* ags.: ringor  
*hram* ahd.: cornix  
*hrān* ags.: cervus  
*hrār* aisl.: cruor  
*hrata* aisl.\*: cardo  
*hrapjan, hradian* ags.: cardo  
*hraukr* aisl.: cornix  
*hrēac* ags.: crux  
*hrēaw* ags.: cruor  
*hredēr* ags.: corium, crassus  
*hredjar* aisl.: corium, scrotum  
*(h)ref* ahd.: corpus  
*hreife* aisl.: crispus, curvus  
*hreigir* ahd.: crimen  
*hreimr* aisl.: crimen  
*hreini* ahd.: cerno  
*hreinn* aisl.: cervus  
*(h)rē(o)* ahd.\*: corpus  
*hrēof* ags.: scrofula  
*hrēosan* ags.: ruo  
*hrespan* ahd.: crispus  
*hrīdder, hrīddel* ags.: cerno  
*hrīder* ags.: corium  
*(h)rīdōn* ahd.: crinis  
*hrīd* aisl.: cerno  
*hrīd(a)* ags.: crinis  
*hrif* ags.: corpus  
*hrifa* aisl.: scribo  
*hrīka* aisl.: cornix, crimen  
*hrīkta* aisl.: cornix, crimen  
*hrīna* aisl.: crimen  
*hrīnan* ags.: cremo  
*(h)rīnd* ahd.: cervus  
*hrīng* ahd.\*: clingo  
*hriōda* aisl.: scrautum  
*hrjōsa* aisl.: crusta  
*hrip* aisl.: corbis  
*hrīs* ahd.: crinis  
*-hrisjan* got.\*: cerno, crinis

*(h)rispahi* ahd.: crispus  
*hrīsta* aisl.: crinis  
*(h)rīt(t)o* ahd.: crinis  
*hriūfr* aisl.: scrofula, scrupedus  
*hriūwan* ahd.\*: cruor  
*(h)rō* ahd.: cruor  
*hrōc* ags.: cornix  
*hrōs* aisl.: carmen  
*(h)roso, (h)rosa* ahd.: crusta  
*hros(s)* ahd.\*: curro  
*hrōþeigs* got.: carmen  
*hrōra* aisl.: cremo  
*hrūdtr* aisl.: crusta  
*hrufa* aisl.: scrofula  
*hrūga* aisl.: crux, cumulus  
*hrugga* got.\*: crux  
*hrukjan* got.: cornix  
*hrukki* ahd.\*: crux  
*hrumr* aisl.: claudus, cruor  
*(h)ruod* ahd.\*: carmen  
*hruoh* ahd.: cornix  
*(h)ruom* ahd.: carmen  
*(h)ruoren* ahd.\*: cremo  
*hruse* ags.: crusta  
*hrūtr* aisl.: cervus  
*hrygla* isl.: cornix  
*hryðer* aisl.: cervus  
*hwæg* ags.: careus  
*hū* ags.: quis, ubi  
*hūba* ahd.: cupa  
*hubil* ahd.: cupa  
*hūd* ags.: cassis  
*hwelian* ags.: colostrum  
*huern* aisl.: cerebrum  
*huf* ahd.: cubitum  
*hūfo* ahd.\*: cupa  
*hūfr* aisl.: cupa  
*hugjan* got.: cupio  
*hūhrus* got.\*: cunctator  
*hui* ndl.: caseus  
*huljan* got.\*: celo  
*hul(i)s* ahd.: culter

*hulistr* got.: cella,  
color  
*hulsa* ahd.: cella,  
celo, color  
*hulst* ahd.\*: celo  
*hulps* got.\*: clino  
*hulundi, hulistr* got.:  
celo  
*humarr* aisl.: cam-  
marus  
*-hun* got.: cunque  
*hund* got.\*: centum  
*hunnlafaps* got.: potis  
*hunds* got.: canis  
*hungar* ahd.: cunctor  
*hūnn* aisl.: canis  
*hunt* ahd.: canis  
*hunta* ags.: cado, cas-  
sis  
*huntari* ahd.\*: cen-  
tum  
*hunps* got.: cassis  
*huoba* ahd.\*: campus,  
scapulae  
*huof* ahd.: caballus  
*huoh, huohōn* ahd.:  
*huolen* ahd.: calum-  
nia  
*huon* ahd.: cano, ci-  
conia  
*huor, huorra* ahd.:  
carus  
*huot, huota* ahd.: cas-  
sis  
*hüpfen* mhd.: cubi-  
tum  
*huppr* aisl.: cubitum  
*hups* got.: cubitum  
*hurren* mhd.: curro  
*hurst* ahd.: creo, cri-  
nis  
*hurt* ahd.: crassus  
*hūs* got.\*: cavus,  
curia, custos, cutis  
*hūt* ahd.: cutis  
*hutta* ahd.: custos,  
cutis  
*hūwila* ahd.: queror  
*hūwo* ahd.: cavan-  
nus, cucubio  
*huzd* got.\*: custos

*vah* got.: cunque  
*hairnei* got.: cere-  
brum, cortina  
*haiwa* got.: cujus  
*(h)wal* ahd.\*: squalus  
*hualf* aisl.: culcita  
*hwamm* ags.\*: camur  
*hvan* got.\*: quis  
*hwanne* ahd.: quis  
*huannjōle* aisl.: al-  
veus  
*hwanta* ahd.: quis  
*huap* aisl.: vapidus  
*hvar* got.: cur, quir-  
quir  
*hwār* ahd.\*: cur  
*hvarge* aisl.: corgo  
*hvarmr* aisl.: parma  
*hwarod* as.: aliuta  
*has* got.\*: quis  
*huass* aisl.\*: trique-  
trus  
*hassaba* got.: trique-  
trus  
*huāta* aisl.: cossus,  
triquetrus  
*huatr* aisl.\*: trique-  
trus  
*hapaar* got.\*: quis,  
uter  
*hapaō* got.: caseus,  
quatio  
*hwaz* ahd.: trique-  
trus  
*hwāzan* ahd.: trique-  
trus  
*hazuh* got.: que, nec  
*hwazzan* ahd.: tri-  
quetrus  
*hwæsan* ags.\*: queror  
*hē* got.: queo  
*hwedar* ahd.: quis  
*hvedra* aisl.: petigo,  
triquetrus  
*heila, heilan* got.\*:  
quies  
*huekkia* aisl.: con-  
quinisco  
*huel* aisl.: colo, colus  
*(h)welban* ahd.\*: cul-  
cita

*huelfa* aisl.: culcita  
*(h)welira* ahd.: squa-  
lus  
*hwelp* ags.\*: volpes  
*hwennen* ahd.: van-  
nus  
*hwēo* ahd.: cujus  
*hweogol* ags.: colo  
*hweoh(o)l* ags.: colo  
*hwēol* ags.: colo  
*hwer* ahd.: quis  
*hwer* ahd.\*: cortina  
*hwerfette* ags.: cucur-  
bita  
*hwergen* ahd.\*: corgo  
*hwerhwette* ags.: cu-  
curbita  
*huerna* aisl.: cortina  
*hwī* ags.\*: alioqui,  
qui  
*huika* aisl.: conqui-  
nisco  
*hwiltrei* got.: culcita  
*hwin* aschw.: caenum  
*hwiskra* aisl.: queror  
*(h)wispalōn* ahd.: que-  
ror  
*hwisprīan* ags.: que-  
ror  
*hviissa* aisl.: queror  
*hwista* aisl.: queror  
*hwīz* ahd.\*: vitrum  
*hwōftuli* got.: cavilla  
*hwōpan* got.: cavilla  
*hwōta* got.: triquetrus  
*hwylca* ags.: colostra  
*hwökka* farö.: conqui-  
nisco  
*huonn* aisl.: combre-  
tum  
*hȳ* norw.: caelum  
*hȳd* ags.: cutis  
*hȳdan* ags.: custos  
*hȳf* ags.: cupa  
*hyja* aisl.: cavilla  
*hyll* ags.: celsus, col-  
lis  
*hype* ags.: cubitum  
*hyrnet* ags.: crabro  
*hyrr* aisl.: carbo  
*hȳrr* aisl.: civis

<i>hyspan</i> ags.: cuspis	<i>ilgi</i> ahd.: ulciscor	<i>iþ</i> got.: et
<i>jā</i> aisl.: jocus	<i>im, ist</i> got.*: sum	<i>ju</i> got.*: jam
<i>ja</i> got. ahd.: is	<i>imbi, impi</i> ahd.: apis,	<i>jū, jūch(ezen)</i> mhd.: jubulum
<i>jabai</i> got.: is	omnis	<i>juggalauþs</i> got.: li-beri
<i>iader</i> afris.: uber	<i>in</i> got.*: in	<i>juggs</i> got.*: juvenis
<i>iafn</i> aisl.: aemulus	<i>ingedōme</i> ndl.: ab- domen	<i>jūgr</i> aisl.: uber
<i>jagōn</i> ahd.: aerusco	<i>ingrūēn</i> ahd.: rudus	<i>jugund</i> ahd.*: juvenis
<i>jai</i> got.: is	<i>ink</i> schw.: inguen	<i>juk</i> got.*: jugum
<i>iarknasteinn</i> aisl.: ar- gentum	<i>inca</i> ags.: aeger	<i>juka</i> got.: jungo
<i>jarl</i> aisl.: orior	<i>inkilþō</i> got.: galba	<i>jump</i> engl.: fimbria
<i>iarma</i> aisl.: ravus	<i>inrauhtjan</i> got.: ruga	<i>junda</i> got.: juvenis
<i>iarn</i> aisl.: aes	<i>insailjan</i> got.: saeta	<i>iup</i> got.: sub
<i>iarpr, iarpe</i> aisl.: ro- bus	<i>intrīhan</i> ahd.: rica	<i>iusiza</i> got.: vescor
<i>iba</i> ahd.: opinor	<i>intsebjan</i> ahd.*: sapio	<i>juusto</i> finn.-urn.: jus
<i>ibai</i> got.: opinor	<i>intseffen</i> ahd.: sapio	<i>-k (mik)</i> got.*: hic
<i>ibdalja</i> got.: ibex	<i>intstantan</i> ahd.: an- tisto	<i>kala</i> aisl.*: gelidus
<i>ibns</i> got.: aemulus	<i>intuoma</i> ahd.: abdo- men	<i>chalawa</i> ahd.: bellua, gelidus
<i>ibuks</i> got.: ibex	<i>inu</i> got.: inanis, sine	<i>kalbō</i> got.*: galba
<i>id-</i> got.: et	<i>inzicht</i> ahd.: dico, dictio	<i>kalds</i> got.*: gelidus
<i>iddja</i> got.: eo	<i>in zwiskēn</i> ahd.: dis	<i>calf</i> engl.: galba
<i>idreiga</i> got.: iterum	<i>io</i> ahd.: aevum	<i>kālfī</i> aisl.: galba
<i>ið-</i> aisl.: et	<i>iol</i> nnorw.: alveus	<i>kallōn</i> ahd.*: gallus
<i>iðrar</i> aisl.: interus, iterum	<i>iōr</i> aisl.: equus	<i>kalo</i> ahd.: calvus
<i>iðrask</i> aisl.: iterum	<i>iōfurr</i> aisl.: aper	<i>chamara</i> ahd.: ca- mera
<i>jeder</i> mndd.: uber	<i>iōlstr</i> aisl.: alnus	<i>kamb</i> ahd.*: gemma
<i>jehan</i> ahd.: ajo, jo- cus, praeco	<i>iōrmuni</i> aisl.: armen- tum	<i>kamīn</i> mhd.: cami- nus
<i>jēr</i> got.*: hornus, Ja- nus	<i>Jōrmunrekr</i> aisl.: ar- mentum	<i>kamindil</i> ahd.: men- tum
<i>ierfe</i> ags.: armentum	<i>iōrve</i> aisl.: arvus	<i>champ</i> ahd.: gemma
<i>jerian</i> ahd.: pejero	<i>ippihōn</i> ahd.: ibex	<i>cancettan</i> ags.: gannio
<i>iernan</i> ags.: rivus	<i>īren</i> ags.: aes	<i>kann</i> got.: nosco
<i>jesan</i> ahd.: ira, pe- jero	<i>irknāan</i> ahd.: nosco	<i>kannjan</i> got.*: nosco
<i>iewan</i> ags.: oculus	<i>irknuodilen</i> ahd.: nos- co	<i>cant</i> engl.: censeo
<i>if</i> aisl.: opinor	<i>irlescan</i> ahd.: sub- lestus	<i>kappo</i> ahd.: capo
<i>iftuma</i> got.: ob	<i>irlouben</i> ahd.: libet	<i>kappūn</i> mhd.: capo
<i>igār</i> aisl.*: heri	<i>irri</i> usw. ahd.: erro	<i>char</i> ahd.*: gero
<i>igða</i> aisl.: anguis	<i>is</i> got.: equidem, is	<i>kara</i> got.*: garrio
<i>igil</i> ahd.: anguis	<i>īsan</i> ahd.: aes	<i>karkara</i> got.*: carcer
<i>igl</i> ags.: anguis	<i>īsarn</i> ahd.*: aes	<i>karm</i> as.: garrio
<i>igull</i> aisl.: anguis	<i>īser</i> mhd.: aes	<i>karp(f)o</i> ahd.: carpa
<i>ijser</i> nl.: aes	<i>īszolle</i> mhd.: dolo	<i>karra</i> norw.: garrio
<i>jiukan</i> got.: jungo	<i>it(a)-</i> ahd.: et	<i>karskr</i> aisl.: exper- giscor
<i>jiuch</i> mhd.: jugerum	<i>itan</i> got.*: edo	<i>kas</i> got.: gero, vas
<i>ik</i> got.*: ego	<i>itruchen</i> ahd.: erugo	<i>kasa</i> aisl.: gero
<i>īkorne</i> aisl.: viverra		<i>cast</i> engl.: gero
<i>ile</i> ags.: ilia		



*kasta* aisl.: gero  
*chasto* ahd.: gero  
*kātaro* ahd.: cattus  
*katils* got.\*: catinus  
*kātr* aisl.: gaudeo  
*kaum* got.: funus  
*kaun* aisl.: boa  
*kaupōn* got.\*: caupo  
*kaiurn* got.\*: granum  
*kairus* got.: brutus, gravis  
*cawel* ags.: caulae  
*kausjan* got.\*: gusto  
*kazza* ahd.: cattus  
*keifr* aisl.: gibba  
*kēla* ahd.\*: gula  
*chegil* ahd.: baculum  
*chelih* ahd.: calix  
*kellc* ahd.: gula  
*cennan* ags.: gigno  
*ceor-ran, -ung* ags.: garrio  
*cēod(e)* ags.: cudo, obscurus  
*kerno* ahd.\*: granum  
*kerran* ahd.: garrio  
*kes* ahd.: gero  
*ketlingr* aisl.: cattus  
*chewa* ahd.: gingiva  
*cheggil* ahd.: catinus  
*cīegan* ags.: funus  
*chilburra* ahd.: galba  
*cild* ags.: galba  
*cilforlamb* ags.: galba  
*kilpei* got.: galba  
*kimbella* aisl.: geminus  
*cimbing* ags.: geminus  
*kind* ahd.\*: gens, gigno  
*kindins* got.: gens  
*kinni* ahd.\*: gena  
*kinnus* got.: gena  
*kiol* ahd.: vola  
*kjōlr* aisl.: vola  
*kirsa* ahd.: cerasum  
*kis(il)* ahd.: gero, simplex  
*kitte* mengl.: cattus  
*kiule* mhd.: vola  
*kiulla* ahd.: vola

*kiusan* got.\*: gusto  
*kiuwan* ahd.\*: gingiva  
*klambra* aisl.: glomus  
*klamere* mhd.: glomus  
*klamm* mhd.\*: glomus  
*klamma* ahd.: glomus  
*clammy* engl.: grammiae  
*clamp* engl.\*: glomus  
*klampfer* mhd.: glomus, gleba  
*klauf* aisl.: glubo  
*chlāwa* ahd.: gluo  
*clæg* ags.: glus  
*clæne* ags.: glisomarga  
*kleat* engl.: gluo  
*klēbēn* ahd.: glus  
*klefe* aisl.: clibanus  
*kleggi* aisl.: dolo N.  
*klei* nd.: glus  
*kleiben* ahd.: glus  
*chleimen* ahd.\*: glus  
*chleini* ahd.: glisomarga  
*kleisen* norw.: blaesus  
*kleiss* aisl.: blaesus  
*klembra* aisl.: glomus  
*klemma* aisl.\*: glomus  
*chlenan* ahd.: glus  
*cleofa* ags.: clibanus  
*cleofian* ags.: glus  
*cleot* ags.: gluo  
*clēowen* ags.: gluo  
*kleppr* aisl.: glomus  
*klessen* norw.: blaesus  
*klīban* ahd.: glus  
*klībōn* as.: glus  
*klīfa* aisl.: glus  
*klimban* ahd.\*: glus  
*klimp* schwed.: gleba  
*klimpfen* mhd.: gleba  
*klīna* aisl.: glus  
*klioban* ahd.\*: glubo  
*klīster* mhd.: glus  
*klīstra* aisl.: glus

*chliuwa* ahd.: gluma, gluo  
*chliwa* ahd.: gluo  
*chlōa* ahd.: gluo  
*cloet* mnl.: gladius  
*klofe* aisl.: glubo  
*cloccian* ags.\*: glocio  
*klōt* mndd.: gluo  
*clot* engl.: gluo  
*klōt* aisl.: gladius  
*kloz* mhd.: gluo  
*chlōz* ahd.: gladius, gluo  
*klōmbr* aisl.: glomus  
*klūbōn* ahd.: glubo  
*kluft* ahd.: glubo  
*klump* ndd.\*: gleba  
*klūte* mndd.: gluo  
*clympre* ags.: glomus  
*clīwen* ags.: gluo  
*knabo* ahd.: gigno  
*knār* aisl.: navus, flavus  
*cnāwan* ags.: nosco  
*knēbed* aisl.: fido  
*kneobeda* as.: fido  
*knīu* got.\*: genu  
*knōps* got.: gener, gigno  
*know* engl.: nosco  
*cnuodelen* ahd.: nosco  
*chnuosal* ahd.\*: gigno  
*chnuot* ahd.: gigno  
*knussjan* got.: genu  
*cnyll* ags.: noba  
*knýkr* aisl.: novacula  
*codd* ags.: botulus  
*code* mengl.: bitumen  
*köder* mhd.: guttur N.  
*cofa* ags.: cupa  
*cōl* ags.: gelidus  
*cholbo* ahd.: bulbus, globus  
*kolder* aschw.: galba  
*kōlfr* aisl.: bulbus, globus  
*colt* engl.: burdo  
*koman* ahd.\*: venio  
*commono* ahd.: faux

*konr* aisl.: genius  
*korb* ahd.: corbis  
*cordor* ags.: grex  
*chortar* ahd.: grex  
*kosma* anorw.: guttur  
 N.  
*cosp* ags.: vespix  
*kossem* nl.: guttur N.  
*kostōn* ahd.\*: gusto  
*koufōn* ahd.: caupo  
*kōkkr* aisl.: gingiva  
*kōngurvāfa* aisl.: vapo, vespa  
*kōst(r)* aisl.: gero  
*krāen* ahd.: gracillo  
*krage* mhd.: frumen, voro  
*chragil*, -ōn ahd.: gracillo  
*chram* ahd.: gremium  
*krāgo* ahd.: cracentes  
*krama* aschw.: gremium  
*crammian* ags.: gremium  
*grammiþa* got.: grammae  
*kramr* aisl.: grammae  
*cran* ags.: grus  
*krangr* aisl.: cracentes  
*cramuh* ahd.: grus  
*krās* aisl.: gramen  
*crāwan* ags.: gracillo  
*kremia* aisl.: gremium  
*crīda* ahd.: creta  
*krīmman* ahd.: gremium  
*kring-r*, -la aisl.: cracentes  
*krīschen* mhd.: gingrio  
*krīzen* mhd.: gingrio  
*chrōn* ahd.: gracillo, grus  
*chrouwan* ahd.: broccus  
*chrouwīl* ahd.: broccus, grumus

*krōuwōn* ahd.: grumus  
*krōm* aisl.: gremium  
*krūme* ndd.\*: grumus  
*krumma* aisl.: gremium  
*chrūt* ahd.: frutex, gramen, veru  
*krutta* aisl.: grundio  
*chrūzi* ahd.: crux  
*krymma* aisl.: gremium  
*krýtja* aisl.: grundio  
*cū* ags.: bos  
*cud* engl.: guttur N.  
*kugel* mhd.: gluo  
*kukjan* got.: basium  
*cucu* ags.: vivo  
*kūla* aisl.: vola  
*kulde* aisl.: gelidus  
*culufre* ags.: columba, galbus  
*chumelhtra* ahd.: mulgeo  
*cumft* ahd.: venio  
*kumbl*, *kumbr* aisl.\*: gemma  
*kuni* got.\*: genius  
*kuning* ahd.\*: genius  
*kunnan* got.\*: nosco  
*kunst* ahd.: nosco  
*kunþ-i*, -s got.\*: nosco  
*-kunþs* got.: gigno  
*chuo* ahd.: bos  
*kuoli* ahd.: gelidus  
*kuoni* ahd.\*: nosco  
*Kuonrat* ahd.: nosco  
*kupfar* ahd.: cuprum  
*kura* aisl.: garrio  
*hurbiz* ahd.: cucurbita  
*kurr* aisl.: garrio  
*chursina* ahd.: birrus  
*kurz* ahd.\*: curtus  
*kus* ahd.: basium  
*kusma* norw.: guttur N.  
*kustus* got.\*: gusto  
*küt* ndd.: botulus

*kuteln* mhd.: botulus  
*kütze* mhd.: bubo, ulucus  
*kuāða* aisl.: bitumen  
*quād* ndl.: foedus  
*quadel* ndd.: botulus  
*qainōn* got.: visio  
*qairnus* got.: glarea  
*cwacian* ags.: vexo  
*quāla* ahd.: vallessit  
*cwalu* ags.: vallessit  
*qvander* dän. farö.: combretum  
*quappa* ahd.: bufo  
*quarc* mhd.: trua  
*quartar* ahd.: grex  
*quast* mhd.: vespix  
*cwēad* ags.: bubino  
*cwēd* ags.: bubino  
*quedan* ahd.: arbiter, veto  
*quedilla* ahd.: botulus  
*queden* mndd.: botulus  
*kueisa* aisl.: bilis  
*qēns* got.: botulus  
*quec*, *queh* ahd.: vivo, vigeo  
*cweccan* ags.: vexo  
*quelan* ahd.\*: vallessit  
*cwelan* ags.: volnus  
*kueldsuæfr* aisl.: sopio  
*kuelia* aisl.: vallessit  
*quellan* ahd.: volo  
*quellen* ahd.: doleo, vallessit  
*cweodo* ags.: guttur N.  
*queran* ahd.: garrio  
*querdar* ahd.: gurgus  
*querechela* ahd.: gurgus  
*kverk* aisl.: gurgus  
*querka* ahd.\*: gurgus  
*queste* mhd.: vespix  
*cwid*, *cwiða* ags.\*: botulus, uterus  
*cwiðan* ags.: visio  
*kvidla* norw.: visio  
*cwidu* ags.: bitumen

<i>cwice</i> ags.: vivo	<i>laistjan</i> got.*: lira	<i>lëffur, lefs</i> ahd.: labium
<i>quicken</i> mhd.: vivo	<i>laker, läkr</i> aisl.: ulciscor	<i>leg</i> engl.: lacertus
<i>kuīkr</i> aisl.: vivo	<i>lalla</i> aisl.: lallo	<i>leggr</i> aisl.: lacertus
<i>cwicu</i> ags.: vivo	<i>lam</i> ahd.*: lanio	<i>lēhan</i> ahd.*: linquo
<i>qiman</i> got.*: venio	<i>lām</i> ags.: limus	<i>leia</i> as.: lausiae
<i>cwīnan</i> ags.: viesco	<i>lamb</i> got.*: alces	<i>leiben</i> ahd.*: lippus
<i>quīrn</i> ahd.*: glareā	<i>landamāri</i> aisl.: murus	<i>leid</i> ahd.: lis
<i>kuīsl</i> aisl.: vena	<i>langār</i> aisl.: longae-vus	<i>leihts</i> got.*: levis
<i>quiti</i> ahd.: botulus, uterus	<i>lancseimi</i> ahd.: serus	<i>leiwan</i> got.*: linquo
<i>quiti, kuti</i> ahd.: bitumen	<i>lāo</i> ahd.: caleo, langueo	<i>leich</i> ahd.: ludus
<i>quiti-lōn</i> ahd.: visio	<i>lapiān</i> ags.: lambo	<i>leimo</i> ahd.: limus
<i>qīpan</i> got.*: arbiter, veto	<i>lappa</i> ahd.*: lappa	<i>lein</i> got.: linum
<i>qīpus</i> got.: botulus, uterus, vensica, vitulus	<i>-lāri</i> ahd.*: Lar, Latium, latro	<i>leipt</i> aisl.: limpidus
<i>qius</i> got.: vivo	<i>lās</i> aisl.: lammina	<i>leir</i> aisl.: limus
<i>quoden</i> ahd.: botulus	<i>lasenn</i> aisl.: sublestus	<i>leis</i> mhd.: lira
<i>kykr</i> aisl.: vivo	<i>lasiws</i> got.: sublestus	<i>leita</i> aisl.: voltus
<i>kylf-i, -a</i> aisl.: globus	<i>lastar</i> ahd.: loquor	<i>leiþr</i> aisl.: lis
<i>kýr</i> aisl.: bos	<i>lats</i> got.*: lassus	<i>lengizin</i> ahd.: nundinae
<i>cyrfet</i> ags.: cucurbita	<i>laudi</i> got.: liberi	<i>lept</i> engl.: lepidus
<i>cyrnel</i> ags.: granum	<i>lauðr</i> aisl.: lavo	<i>leitils</i> got.: ludus
<i>cyspan</i> ags.: vespix	<i>laufs</i> got.*: liber	<i>-leiþan</i> got.: litus
<i>cýta</i> ags.: buteo	<i>laug</i> aisl.: lavo	<i>leiþu</i> got.*: libo
<i>lā</i> aisl.: lamentum, loquor	<i>lauhatjan</i> got.: luceo	<i>lecchōn</i> ahd.: lingo
<i>lā</i> ags.: lallo	<i>lauhmuni</i> got.: lumen	<i>lemian</i> ahd.*: lanio
<i>lād</i> aisl.: Latium, latro	<i>laun</i> got.*: lucrum	<i>lend</i> aisl.*: lumbus
<i>lād</i> ags.: lis	<i>laus(jan)</i> got.*: luo	<i>lenig</i> ndl.: lentus, lino
<i>-lāen</i> ahd.: luo	<i>lausqiþrs</i> got.: vensica	<i>lenka</i> ahd.: langueo
<i>laffan</i> ahd.: lambo	<i>law</i> engl.: lex	<i>lenken</i> mhd.: clingo
<i>lāfi</i> aisl.: lama	<i>lād</i> ags.: latro	<i>lentī</i> ahd.: lumbus
<i>lāga</i> ahd.: lectus	<i>læge</i> mhd.: lectus	<i>lēod, lēode</i> ags.: liber
<i>laggs</i> got.: longus	<i>lāl</i> ags.: lolium	<i>leorian</i> ags.: lira
<i>lagi</i> langob.: lacertus	<i>lār</i> aisl.*: lacertus	<i>leornian</i> ags.: lira
<i>lagjan</i> got.*: lectus	<i>lāri</i> aisl.: Lar	<i>lēosca</i> ags.: lacertus
<i>lāgilla</i> ahd.: lagoena	<i>lās</i> ags.: Lar	<i>lēow</i> ags.: lacertus
<i>lāgr</i> aisl.: lectus	<i>lē</i> aisl.: luo	<i>lepja</i> aisl.: lambo
<i>lagu</i> ags.*: lacus, lex	<i>lēad</i> ags.: lausiae, raudus	<i>leppr</i> aisl.: liber
<i>lahan</i> ahd.*: loquor	<i>lēador</i> ags.: lavo	<i>lepur</i> ags.: labium
<i>lahh-an, -ēn</i> ahd.: clango	<i>lēah</i> ags.: lavo	<i>lērn-en, -ōn</i> ahd.: lira
<i>lailōun</i> got.: lamentum	<i>lebara</i> ahd.: jecur	<i>lērran</i> ahd.: lira
<i>laikan</i> got.*: ludus	<i>lēbekuoche</i> mhd.: libum	<i>lescan</i> ahd.: lectus, sublestus
<i>lais(jan)</i> got.: lira	<i>lebēn</i> ahd.: lippus	<i>lesta</i> aisl.: laedo
<i>laists</i> got.*: lira	<i>lēf</i> ags. as.: lētum	<i>leswe</i> ags.: sublestus
	<i>lēffil</i> ahd.*: lambo	<i>lētan</i> got.*: lassus
		<i>letto</i> ahd.: latex
		<i>lepja</i> aisl.: latex
		<i>leudis</i> burg.: liber

<i>lēw(jan)</i> got.: luo	<i>liomo</i> as.*: lumen	<i>-lösa</i> schwed.*: Lar
<i>lēwo, lēwo</i> ahd.: leo	<i>liöre</i> aisl.: luceo, luccerna	<i>lōt</i> mhd.*: lausiae, raudus
<i>leyfa</i> aisl.: libet	<i>lios</i> aisl.: luna	<i>lotar</i> ahd.: liber
<i>liban</i> got.: lippus	<i>lioxan, līxan</i> ags.: luna	<i>loter</i> mhd.: liber
<i>liban</i> ahd.: clipeus	<i>lipa</i> ags.*: labium	<i>loub</i> ahd.: liber
<i>libban</i> ags.: lippus	<i>lira</i> ags.: lacertus	<i>louft</i> ahd.: liber
<i>lid</i> ahd.: lituus	<i>lirnen</i> ahd.: lira	<i>loug</i> ahd.: luceo
<i>lid</i> ahd.: libo	<i>lista</i> ahd.*: limus, litus	<i>lougazzan</i> ahd.: luceo
<i>lidan</i> ahd.: litus	<i>listera</i> ahd.: lucius	<i>louwo</i> ahd.: leo
<i>liederlich</i> mhd.: liber	<i>lists</i> got.*: lira	<i>lō</i> aisl.: lacus
<i>liēg</i> ags.: luceo	<i>lit</i> ahd.: clino	<i>log</i> aisl.: lex
<i>liehsen</i> ahd.: luna	<i>lita</i> got.: ludus	<i>logr</i> aisl.: lacus
<i>lies</i> nld.: lacertus	<i>lita</i> aisl.: voltus	<i>lom</i> aisl.: lammina
<i>lif</i> schwed.: limbus	<i>litr</i> aisl.: voltus	<i>lōskr</i> aisl.: lassus
<i>lifa</i> aisl.: lippus	<i>liþus</i> got.*: lituus, obliquus	<i>lōminge</i> aisl.: lateo
<i>lifr</i> aisl.*: jecur	<i>liudan</i> got.*: liberi	<i>lubains</i> got.: libet
<i>ligan</i> got.*: lectus	<i>liufs</i> got.: libet	<i>lubbaleis</i> lira
<i>lights</i> engl.: levis	<i>liuhap</i> got.: luceo	<i>lūdara</i> ahd.: linter
<i>ligrs</i> got.*: lectus	<i>liuske</i> aschw.: laceratus	<i>lūdr</i> aisl.: linter
<i>lihhinamo</i> ahd.: camur	<i>liut</i> ahd.: liber	<i>lūdr</i> aisl.: laus
<i>lik</i> mndd.: ligo	<i>liuþōn</i> got.*: laus	<i>liēmen</i> mhd.: lanio
<i>liccian</i> ags.: lingo	<i>liþ</i> ahd.: ludus	<i>luhs</i> ahd.: luceo
<i>līm</i> ahd.: limus	<i>lo</i> engl.: lallo	<i>lūi</i> aisl.: lues, luo
<i>limp</i> engl.: limbus	<i>lō</i> aschw.: lama	<i>lūcan</i> ags.: lugeo
<i>limphan</i> ahd.*: limbus	<i>lōa</i> aisl.: lavo	<i>lukarn</i> got.: lucerna
<i>lim(r)</i> aisl.*: lituus, obliquus	<i>lob, -ēn, -ōn</i> ahd.: libet	<i>lucchen</i> ahd.: lacio
<i>līn</i> mhd.: lino, lentus	<i>lodo, ludo</i> ahd.*: lodix	<i>lulch</i> mhd.: lolium
<i>lind, lint</i> ahd.*: lentus	<i>loda</i> aisl.: liberi	<i>lull</i> engl.: lolium
<i>linda</i> aisl.: lentus	<i>loðenn</i> aisl.: liberi, lodix	<i>lun</i> ahd.: ulna
<i>linde</i> aisl.: linum	<i>lōfa</i> got.*: alapa	<i>luna</i> got.: luo
<i>lindi</i> ahd.*: lentus	<i>loft</i> ahd.: liber	<i>lund, lundr</i> aisl.: lumbus
<i>lingen</i> mhd.: levis	<i>lōga</i> aisl.*: lego, lex	<i>lung</i> aisl.: lagoena
<i>linc</i> mhd.: langueo	<i>loge</i> aisl.*: luceo	<i>lungar</i> ahd.*: levis
<i>link</i> engl.: clingo	<i>loh</i> ahd.: lugeo	<i>lungūn</i> ahd.*: levis
<i>linka</i> schwed.: langueo	<i>lōh</i> ahd.*: lucus	<i>lunisa</i> as.: ulna
<i>linnan</i> ags.*: lentus	<i>lohazzen</i> ahd.: luceo	<i>luoder</i> mhd.: lateo
<i>linnr</i> aisl.: lentus, linum	<i>Loki</i> aisl.: luceo	<i>luog(a)</i> ahd.: lateo
<i>līnōn</i> as.: lira	<i>loc(k)</i> ahd.*: lucta	<i>luomi</i> ahd.: lanio
<i>linr</i> aisl.: lentus, lino	<i>locchōn</i> ahd.: lacio	<i>lūra</i> ahd.: lora
<i>linsi</i> ahd.: lens	<i>lōmr</i> aisl.: lateo	<i>lūstrēn</i> clueo
<i>lintea</i> ahd.: lentus	<i>lōn</i> ahd.: lucrum	<i>lustus</i> got.*: lascivus
<i>liod</i> ahd.*: laus	<i>lōrberi</i> ahd.: laurus	<i>lutōn</i> got.: ludus
<i>liohhan</i> ahd.: lucta, lugeo	<i>lorichi</i> ahd.: laurex	<i>lŷja</i> aisl.: luo
<i>lioht</i> ahd.: luceo		<i>lyft, left</i> ags.: lepidus
		<i>lykna</i> aisl.: lucta
		<i>lynes</i> ags.: ulna
		<i>lyswe</i> ags.: sublestus
		<i>lŷpre</i> ags.: liber

*mā* aisl.: macula  
*māan* ahd. \*: meto  
*mād* ahd. \*: meto  
*mado* ahd. \*: mando  
*māen* ahd. \*: ampla  
*māg* ahd. \*: macto  
*mag* got. \*: macer, magnus  
*magar* ahd. \*: macer  
*magap̃s* got. \*: homo, macer  
*magus* got. \*: homo, macer  
*mahal* ahd. \*: macula  
*māhhōn* ahd. \*: maceria, mango  
*mahts* got. \*: magnus  
*maidjan* got. \*: muto  
*maihstus* got. \*: min-go  
*maīl* got. \*: macula  
*mais(ts)*, *maiza* got. \*: maior  
*maitan* got. \*: mutilus  
*maip̃ms* got. \*: munis, muto  
*makara* aisl.: maceria  
*māki* as. \*: macto  
*makke* aisl.: monile  
*makōn* as. \*: maceria  
*māl* ahd. \*: macula, mulleus  
*māl* ahd. \*: semel  
*malan* got. \*: molo  
*mallum* mlat. \*: macula  
*malma* got. \*: molo  
*malmen* mhd. \*: molo  
*malo* got. \*: molo  
*māl-ōn*, *-ēn* ahd. \*: macula  
*malsc* as. \*: flaccus  
*maltr* aisl.: mollis  
*malz* ahd. \*: mollis  
*mammō* got. \*: membrum  
*mām-or*, *-rian* ags. \*: memor  
*man* got. \*: memini  
*man* ahd. \*: homo  
*mana* ahd. \*: monile

*manags* got. \*: magnus, Maia  
*manasēp̃s* got. \*: saeculum, sero  
*man-ēn*, *-ōn* ahd. \*: memini, moneo  
*mang(al)ōn* ahd. \*: mancus  
*mange* mhd. \*: mango  
*manc* mhd. \*: mancus  
*manke* dān. \*: monile  
*manna* got. \*: homo, manus  
*manna* got. \*: manus  
*manvus* got. \*: manus  
*mar* afries. \*: mare  
*mār* aisl. \*: mico  
*mar(a)g*, *mar(a)k* ahd. \*: mergo  
*marak* ahd. \*: merx  
*marawi* ahd. \*: marceo  
*marha* ahd. \*: merx  
*marei* got. \*: mare  
*māri* ahd. \*: maior  
*marisaiws* got. \*: mare  
*marka* got. \*: margo  
*marmul* ahd. \*: marmor  
*maro* ahd. \*: frio  
*marzus* krimgot. \*: maritus  
*māsa* ahd. \*: macula  
*masala* ahd. \*: macula  
*masar* ahd. \*: macula  
*mast* ahd. \*: madeo  
*mast* ahd. \*: malus  
*matio*, *macio* vulgärlat. \*: majalis  
*mats* got. \*: madeo  
*mattoc* ags. \*: majalis  
*maṣa* got. \*: mando  
*maṣkr* aisl. \*: mando  
*maṣl* got. \*: macula  
*mauk* norw. \*: emungo  
*maúrnan* got. \*: memmor  
*maurr* aisl. \*: formica  
*maúrpr* got. \*: morior  
*mausa* gotländ. \*: musca  
*māwen* ahd. \*: mugio

*mawi* got. \*: homo, macer  
*maṣ* ahd. \*: madeo  
*māza* ahd. \*: meditor  
*mæd* ags. \*: metior  
*mædel* ags. \*: macula  
*mæla* anorw. \*: macula  
*mære* ags. \*: murus  
*mæw* ags. \*: mico  
*mē* ahd. \*: maior  
*mearh* ags. \*: marceo  
*medela* ahd. \*: mateola  
*meek* engl. \*: emungo  
*meet* engl. \*: macula  
*mēgs* got. \*: macto  
*meidem* mhd. \*: muto  
*mēh* ahd. \*: mico  
*meiða* aisl. \*: muto, mitto  
*meidr* aisl. \*: meta, materia  
*meil* ahd. \*: macula  
*mein* ahd. \*: communis  
*mein* ahd. \*: minus  
*meinan* ahd. \*: meonom, memini  
*meisa* ahd. \*: merula  
*meizan* ahd. \*: mica, mutilus  
*mēkeis* got. \*: macto  
*mechzen* mhd. \*: miccio  
*mecke* mhd. \*: miccio  
*mēl* got. \*: macula, semel  
*mēl* aisl. \*: mentum  
*mēla* got. \*: macula  
*mēla* got. \*: metior  
*mēljan* got. \*: macula  
*melchan* ahd. \*: mulgeo  
*melm* ahd. \*: molo  
*melo* ahd. \*: molo  
*meltan* ags. \*: mollis  
*mēn-a*, *-ōp̃s* got. \*: mensis  
*mend-ī*, *-en* ahd. \*: mamphur  
*mendan* ahd. \*: memini

*mendian* as.: mam-  
 phur  
*menen* mhd.: mino  
*mengen* ahd.: mancus  
*mengen* mhd.\*: ma-  
 ceria  
*menni* ahd.\*: monile  
*mennisc* ahd.\*: homo  
*mēre* mnl.: murus  
*mere* engl.: murus  
*nergil* ahd.: marga  
*meri* ahd.\*: mare  
*merja, marda* aisl.:  
 marceo  
*meriha* ahd.: merx  
*merr* aisl.: merx  
*merry* engl.: murcus  
*merwen* mhd.: merx  
*-mērs* got.: maior  
*mētan* ags.: madeo  
*metod* as.: meditor  
*mett* ndd.: maialis  
*metzler* mhd.: macel-  
 lum  
*mezzirahs* ahd.: ma-  
 deo, seco  
*mīdan* ahd.\*: mitto  
*midhrif* ags.: corpus  
*midjis* got.\*: medius  
*midl* ags.: mentum  
*miekka* finn.: macto  
*miera* krimgot.: for-  
 mica  
*miere* mnl.: formica  
*migan* ags.\*: mingo  
*miggelen* ndl.: mingo  
*mijmeren* ndl.: memor  
*mik* usw. got.\*: meus  
*micga* ags.: mingo  
*miche* mengl.: muger  
*mikils* got.\*: magnus  
*mīl* aschw.: mentum  
*mildēaw* ags.: mel  
*mildeis* got.\*: mollis  
*mildeiþs* got.: mel  
*milisc* ags.: mel  
*miliþ* got.: mel  
*mīl(l)a* ahd.: mille  
*miluks* got.\*: mulgeo  
*milwa* ahd.: molo  
*mīlzi* ahd.: lien

*mimask* aisl.: mando  
*Mimir* aisl.: memor  
*mimz* got.: membrum  
*mindil* ahd.: mando,  
 mentum  
*minig* ahd.: minium  
*minna* ahd.\*: memini  
*minnask* aisl.: men-  
 tum, mando  
*minne* aisl.: memini  
*minn-iza, -ists* got.\*:  
 minor  
*mins* got.\*: minor  
*mintē* ags.: menta  
*minza* ahd.: menta  
*miollnir* aisl.: mal-  
 leus  
*mios* ahd.\*: muscus  
*miok* aisl.: magnus  
*miotudr* aisl.: medi-  
 tor  
*miskan* ahd.\*: misceo  
*missa-leiks, -dēds* got.:  
 muto  
*misse-* ahd.: muto  
*missen* ahd.\*: mitto  
*missō* got.: muto  
*mistr* aisl.\*: mingo  
*mitch* engl.: muger  
*mit-an, -ōn* got.\*:  
 meditor  
*mitiwāri* ahd.: seve-  
 rus  
*mitti* ahd.: medius  
*miþ* got.\*: met  
*miuchel* mhd.: muger  
*miükr* aisl.: emungo  
*mizdō* got.: miles  
*mīzelen* ndl.: mingo  
*mocken* mhd.: muger  
*molta* ahd.: mollis  
*mōna* aisl.: mamma  
*mōr* ags.: mare, mano  
*mōr* aisl.: mico  
*mōrberi* ahd.: morum  
*morsari* ahd.: more-  
 tum  
*morsāri* ahd.: mar-  
 ceo, moretum  
*mos* ahd.\*: mare,  
 muscus

*mōta* got.: meditor,  
 metior  
*motte* aisl.\*: mando  
*mōþs* got.\*: mas, mos  
*moþþe* ags.: mando  
*mouwe* mhd.: moveo  
*mōlva* aisl.: molo  
*mōlr* aisl.: molo  
*mōndull* aisl.: mam-  
 phur  
*mōni* aisl.: mons  
*mud* engl.: mulier  
*mūgen* mhd.: mugio  
*mugga* aisl.\*: emungo  
*muhen* mhd.: mugio  
*mūhheimo* ahd.: mu-  
 ger  
*mūhhilāri* ahd.: mu-  
 ger  
*mūhho* usw. ahd.:  
 muger  
*mūkamōdei* got.:  
 emungo  
*much* engl.: magnus  
*mucca* ahd.\*: musca  
*muckazzen* ahd.: mu-  
 gio  
*mūla* ahd.\*: mugio  
*mūlber* mhd.: morum  
*mulda* got.\*: mollis  
*muljan* ahd.: molo  
*muti(n)* ahd.\*: molo  
*munan* got.\*: memini,  
 miniscitur  
*mund* aisl.\*: manus  
*mundōn* got.: memini  
*mundrei* got.: memini  
*munr* aisl.: mantisa  
*muns* got.\*: memini  
*munt* ahd.: manus  
*muntar* ahd.: memini  
*munþs* got.\*: mentum,  
 mando  
*munþs* got.\*: mando  
*munza* ahd.: menta  
*muodar* ahd.\*: mater  
*muodi* ahd.\*: moles  
*muo(j)an* ahd.: moles  
*muoma* ahd.: mamma  
*muor* ahd.: mare,  
 mano

*muor* ahd.: mano  
*muos* ahd.\*: madeo  
*muot* ahd.: mas, mos  
*muöter* ahd.\*: mater  
*mürberi* ahd.: morum  
*murgfari* ahd.: mar-  
 ceo, murcus  
*murmülön* ahd.: fre-  
 mo  
*murmurön* ahd.: fre-  
 mo  
*mur(u)wi* ahd.: mar-  
 ceo  
*murwi* ahd.: frio  
*mūs* ahd.: mus  
*muscula* ahd.: murex  
*musse* ahd.: mugio  
*muta* schwed.: mulier  
*mutilön* ahd.: mugio  
*muwen* mhd.: mugio  
*muzzan* ahd.: mun-  
 dus  
*mȳ* aisl.: musca  
*myke* aisl.: emungo  
*mycg* ags.: musca  
*myln* aisl.: malleus  
*mylsna* aisl.: mollis  
*mynd* ags.: memini  
*mȳre* ags.: formica  
*mȳre* ags.: merx  
*myrge* ags.: brevis,  
 marceo, murcus  
*myrr* aisl.: muria  
*mysa* aisl.: misceo  
*na* ahd.: enim, -ne  
*nā* ags.: ni  
*na* aisl.: ne  
*na* ahd.: -ne  
*nāan* ahd.: neo  
*naba* ahd.\*: umbili-  
 cus  
*nabala* ahd.\*: umbi-  
 licus  
*nādala* ahd.: neo  
*nadr̥s* got.: natrix  
*nadr̥(a)* aisl.: natrix  
*nafn* aisl.: nomen  
*nagal* ahd.\*: unguis  
*Naglfar* aisl.: neco  
*nāh* ahd.: nanciscor  
*nahho* ahd.\*: navis

*nahts* got.\*: nox  
*naqaþs* got.\*: nudus  
*namō* got.\*: nomen  
*nardus* got.\*: nardus  
*narrow* engl.: nervus  
*naru* as.: nervus  
*narwa* ahd.: nervus  
*nasa* ahd.\*: naris  
*nast* agutn.: necto  
*nāt* ahd.: neo  
*nātara* ahd.\*: natrix  
*nati* got.\*: nassa,  
 necto  
*naúh* got.\*: nunc  
*naus* got.: neco  
*naust* aisl.: navis  
*naut* aisl.: nutrio  
*nauþs* got.\*: neco  
*nāwe* mhd.: navis  
*nazza* ahd.: nassa  
*næsþyr(e)l* ags.: naris  
*næss* ags.: nasus  
*næwe* mhd.: navis  
*nearu* ags.: nervus  
*nēat* ags.: nutro  
*nebul* ahd.: nebula  
*nefgern* ahd.: nepos  
*nevo* ahd.\*: nepos  
*nēh(a)* got.\*: nancis-  
 cor  
*nei* aisl.: ni  
*nei* got.: ni  
*nein* ahd.\*: ni, non  
*nēol* ags.: nidus  
*neowol* ags.: nidus  
*Nerthus* grm.: nerio-  
 sus, nidus  
*nest* ahd.: nidus  
*nestila* ahd.\*: necto  
*netele* ags.: nassa  
*nēþla* got.\*: neo  
*nezzi* ahd.\*: nassa  
*nezzila* ahd.: nassa  
*ni* got.\*: ne  
*nī* ahd.: ni  
*nida(na)* ahd.: nidus  
*nidar* ahd.\*: nidus  
*nīdwa* got.: niteo  
*niflheimr* aisl.: nebula  
*nifol* ags.: nebula  
*nift* ahd.: nepos

*nih* got.: ne, que  
*nihol* ags.: nidus  
*niman* got.\*: emo  
*nimid* afränk.: nemus  
*niöl* aisl.: nebula  
*nioro* ahd.\*: nefrones  
*niozan* ahd.: nutrio  
*Niordr̥* aisl.: neriosus  
*nīpan* ags.: niger  
*nīpt* aisl.: nepos  
*nist(e)* aisl.: necto  
*niþjis* got.\*: nepos  
*niujis* got.\*: novus  
*niuchomo* ahd.: nun-  
 tius  
*niuklahs* got.: gigno  
*niun, niunda* got.\*:  
 novem  
*niusian* as.\*: nuo  
*niutan* got.\*: nutrio  
*\*niutan* got.\*: nume-  
 rus  
*no* engl.: ni  
*noemen* nl.: nomen  
*noh* ahd.\*: nunc, ne  
*nōr* aisl.: navis  
*nōs* aschw.: naris  
*nōse* afries.: naris  
*nostrils* engl.: naris  
*nosþyrl* ags.: naris  
*nōt* ahd.: neco  
*nōt* aisl.: necto  
*nōz* ahd.: nutrio  
*nōkkue* aisl.: navis  
*nōtr* aisl.: nassa  
*nū* got.\*: nunc  
*nūan* ahd.\*: navis  
*nucken* ndd.md.: nuo  
*nuska* ahd.: necto  
*nusta* ahd.: necto  
*nuster* ndd.: naris  
*nykr* aisl.: novacula  
*ō* got.: o  
*ō* got.\*: ab  
*oat* engl.: aemidus  
*oba* ahd.: sub  
*obaro* ahd.: sub  
*obarōn* ahd.: sub  
*ōbast* as.: ira  
*ōbian* as.: opus  
*ōd* as.: autumnus

*ōdi* ahd.: au  
*ōdr* ags.: vates, laus  
*of* ags.: ab  
*ovan* ahd.\*: aulla  
*oferhragian* ags.: recens  
*ofost* ags.: ira  
*ōg* got.: ango  
*ōgengel* ags.: heres  
*ogn* anorw.\*: aulla  
*oh* ahd.: at  
*ōheim* ahd.: avus  
*ohso* ahd.\*: uvidus  
*ōht* ags.: neco  
*ōc* ags.: uxor  
*oke* norw.: velum  
*oksel* ndl.: ala  
*ōcusta* ags.: ala  
*ōl* aisl.: ancus  
*olei, oli* ahd.: olea  
*ōll* aisl.: ancus  
*oltar* ahd.: alga  
*ōme* mhd.: ama  
*ompre* ags.: amarus  
*on* ags.: an  
*ōn* aisl.: sine  
*ond* ags.: ante  
*ongel* ags.: ancus  
*onhagian* ags.: cohus  
*oonen* nl.: agnus  
*ōr* aisl.\*: ornus  
*ōr* ags.: ora, os  
*ōra* ahd.: auris  
*orf* aisl.: verpa  
*orf* ags.: armentum  
*orc* ags.: urceus  
*ortgeard* ags.: radix  
*orzōn* ahd.: radix  
*ōsle* ags.: merula  
*ōss* aisl.: os  
*ōst* ags.\*: os  
*ōst* schw.: jus  
*ōstar, ōstan* ahd.: aurora, auster  
*ōstarūn* ahd.: aurora  
*ōstr* aisl.: jus  
*Ostrogothae* agrm.: aurora  
*ōt* ahd.: autumnus  
*ōtag* ahd.: autumnus  
*otr* aisl.: lutra

*ottar* ahd.\*: lutra, unda  
*ōtte* aisl.: ango  
*ouh* ahd.: aut  
*ouhhōn* ahd.: augeo  
*ouwa* ahd.: aqua  
*ouwi* ahd.\*: ovis  
*ōxn* ags.: ala  
*ō* aisl.: aqua  
*ogurstund* aisl.: oculus  
*ol* aisl.: alumen  
*olbōki* aisl.: fagus  
*oldr* aisl.: alumen  
*oln* aisl.: ulna  
*olpt* aisl.: albus  
*olunn* aisl.: anguis  
*ond* aisl.: animus  
*ond* aisl.: antae  
*ond* aisl.: anas  
*ongoll* aisl.: ancus  
*onn* aisl.: annona  
*or* aisl.: arcus  
*ordugr* aisl.: arduus  
*orr* aisl.: orior, ruo  
*osgrūa* aisl.: ravus  
*ōv* nschw.: vespa  
*ox* aisl.: ascia  
*oxl* aisl.: ala  
*ōfa* aisl.: opus  
*ōggjask* aisl.: ango  
*ōkkr* aisl.: inguen  
*ōlke, ølket* nnorw.: alga  
*ōngr* aisl.: angiportus  
*pak* ndl.: bajulus  
*pal* nd.\*: debilis  
*papa* got.: papa  
*parrēn* ahd.: fastigium, reburrus  
*paula* ahd.: folium  
*peg* engl.: baculum  
*pegel* ndd.: baculum  
*pegge* mengl.: baculum  
*peh* ahd.\*: pix  
*peikabagms* got.: ficus  
*pelicha* ahd.: fulica  
*peul* nl.: bulbus  
*pfaffo* ahd.: papa  
*pfanna* ahd.: patena

*pfenih* ahd.: panicum  
*pflegan* ahd.: bubulcus  
*pflūmo* ahd.: prunus  
*pfluog* ahd.: dolo  
*pfragina* ahd.: brevis  
*pfrūma* ahd.: prunus  
*pfūchen* mhd.: bucca  
*pfuol* ahd.: palus  
*pigezzan* ahd.: prehendo  
*pik* isl.: ficus  
*platz* mhd.: floccus  
*plættan* ags.: proelium  
*plokka* aisl.: pluma  
*pluazzan* ahd.: flamen  
*pluccian* ags.: pluma  
*pogge* ndd.: bucca  
*pocken* ndd.: bubo  
*pōl* ags.: palus  
*polei* ahd.: pulejum  
*pōle* mnd.: bulbus  
*ponne* ags.: patena  
*prort* ahd.: fastigium  
*prūt* ahd.: defrutum  
*puilen* nl.: bulbus  
*pucken* ndd.: bubo  
*pūle* mnd.: bulbus  
*pulei* ahd.: pulejum  
*pulse* engl.: bulbus  
*pumpfern* ndd.: bubo  
*pund* got.\*: pondus  
*pūpen* ndd.: bubo  
*put, puta* schwed.: buda  
*rā* aisl.: vergo  
*rā* norw.: remus  
*rāba* ahd.: rapum  
*rad* ahd.: rota  
*rado* ahd.: rota  
*rād* aisl.\*: rarus  
*rador* ags.: rota  
*rāfo* ahd.: rapum  
*rafr* aisl.: rapio  
*ragen* mhd.: recens  
*rahho* ahd.: ringo  
*rahtōn* got.: rego  
*raihts* got.\*: rectus  
*rakkr* aisl.: rego



*rakr* aisl.: rigo  
*racu* ags.\*: rogu  
*racud* as.: arceo  
*rām* mhd.: reor  
*rāmac* ahd.: lateo  
*rāmr* aisl.: ravus  
*rangr* aisl.: vergo,  
 rancens  
*ranc* ags.: rego  
*rapphōna* schw.: ro-  
 bus  
*rārian* ags.: ravus  
*rāsa* aisl.: rorarii  
*rask* ahd.: rota  
*rāt* ahd.: rarus, reor  
*rātan* ahd.\*: reor  
*rato* ahd.: rado  
*ratto, ratta* ahd.:  
 rado  
*raþjō* got.: reor  
*raþs* got.: rota  
*raude* aisl.: raudus  
*rauf* aisl.: rumpo  
*raun* aisl.: rorarii,  
 ruspor  
*raupjan* got.: rubus,  
 rumpo  
*raus* got.: rudis  
*raups* got.\*: robigo,  
 ruber  
*rāw* ags.: rima  
*razi* ahd.: rado  
*ræde* ags.: rota  
*ræhe* mhd.: recens  
*ræcean* ags.: rex  
*ræs* ags.: rorarii  
*rætt* ags.: rado  
*ræw* ags.: rima  
*reba* ahd.: orbis, repo,  
 verbena  
*rebahuon* ahd.: ro-  
 bus  
*rēde* ags.: rudo  
*redia* ahd.\*: reor  
*reesem* ndl.: rima  
*ref* ahd.: corbis  
*refsen* ahd.\*: rapio  
*regan* ahd.\*: rigo  
*regen* ahd.: recens  
*reidr* aisl.: irritio  
*rehhan* ahd.: urgeo

*rehho* ahd.: rogu  
*recen* ags.: rego  
*reichen* ahd.: rex  
*reiks, reiki* got.\*: rex  
*reita* ahd.: reda  
*reita* aisl.: ira  
*reizzen* ahd.: ira  
*reka* aisl.: rogu  
*reca* aisl.: urgeo  
*reced* ags.: arceo  
*rechen* mhd.: rogu  
*recchen* ahd.: rego  
*rendan* ags.: lumbus  
*renken* ahd.: vergo  
*renna* aisl.: orior  
*rennan* ahd.: rivus  
*rēod* ags.: ruber  
*rēofan* ags.\*: rumpo  
*reohha* ags.\*: raja  
*reoc* ags.: rugio  
*rēocan* ags.: erugo  
*reow* ags.: ruo  
*repahuon* ahd.: robus  
*rērēn* ahd.: ravus  
*rērjan* ahd.: rivus  
*rete(n)* ndl.: retae  
*reyrr* aisl.: rudis  
*riā* aisl.: remus  
*riđ* ags.: rivus  
*riđ* ags.: ritus, rivus  
*riđa* aisl.: irritio  
*rif* andd.: corpus  
*rifa, rifna* aisl.: ripa  
*rift* ags.: reptus  
*riga* ahd.: rima  
*riga* ahd.: rima  
*rige* mhd.: rima  
*rigel* mhd.: rica  
*rigil* ahd.: arceo  
*rign* got.: rigo  
*rihe* mhd.: rima  
*rihhi* ahd.: rex  
*ric* mhd.: corrigia  
*rikan* got.: rogu  
*riqis* got.: robus  
*rīm, rīman* ahd.\*:  
 rite  
*ringen* ahd.: vergo  
*ringi* ahd.: levis  
*rinnan* got.\*: orior,  
 rivus

*riob* ahd.: scrofula,  
 scrupedus  
*riōdr* aisl.: ruo  
*riōdr, rjōða* aisl.:  
 ruber  
*riohhan* ahd.: erugo  
*riostar* ahd.: ruo  
*riozan* ahd.\*: rudo  
*rippa* ahd.: orbis  
*ript* aisl.: reptus  
*rīsan* ahd.: rivus  
*rise* aisl.: verruca  
*riso* ahd.: verruca  
*rispe* mhd.: crispus  
*rītan* ahd.: reda  
*rītera* ahd.: cerno  
*ritu-* gall.: porta  
*riulka* aisl.: erugo  
*riurs* got.: ruo  
*riuti* ahd.: ruo  
*rōa* aisl.: remus  
*rod* ahd.: ruo  
*rōd* ags.: rudis  
*rōda* as.: rudis, rotis  
*rōdjan* got.\*: reor  
*rodor* ags.: rota  
*roðra* aisl.: ruber  
*rōf* ags.: rapio  
*rohōn* ahd.: rugio  
*rōhsns* got.: arceo  
*roc* ahd.: aranea  
*rocettan* ags.: erugo  
*rōkian* as.: rego  
*rocko* ahd.: aranea  
*rokkr* aisl.: aranea  
*romp* ndl.: rubus  
*rōmr* aisl.: ravus  
*rōr* ahd.: rudis  
*ros(a)mo* ahd.: russus  
*rost* ahd.\*: robigo,  
 ruber, russus  
*rōt* aisl.: radix  
*rotēn* ahd.: ruber  
*rotenn* aisl.: rudus  
*roub* ahd.\*: rumpo  
*roufen* ahd.\*: rubus  
*rouh(h)* ahd.\*: erugo  
*rōwan* ags.: remus  
*roskinn* aisl.: arduus  
*roskr* aisl.: rota  
*rōggja* aisl.: verbum

*rōkja* aisl.: rego  
*ruð* aisl.: ruo  
*rūde* ags.: ruta  
*rūejen* mhd.: remus  
*rūh* ahd.: ruga  
*ruche* ndd.: raja  
*rul* ndl.: rudus  
*rūms* got.: rus  
*rūna* got.: ruspor  
*rūne* mhd.: ruo  
*runge* mhd. mnd.:  
     crux  
*run(n)e* norw.: orior  
*runs(a)* ahd.: orior  
*ruoba* ahd.: rapum  
*ruod* ahd.: rudo  
*ruodar* ahd.: remus  
*ruogen* ahd.: verbum  
*ruohhōn* ahd.: racco  
*ruota* ahd.: rudis,  
     ratio  
*rupfen* mhd.: rubus  
*rūp(p)a* ahd.: rubeta  
*rūst* ags.: robigo,  
     ruber, russus  
*rūst* aisl.: rudus  
*rūta* ahd.: ruta  
*rūte* mhd.: rumex  
*ryja* aisl.: ruo  
*rŷn* ags.: ravus  
*rynge* ags.: aranea  
*ryrr* aisl.: ruo  
*sa, sō* got.: iste  
*saban* got.: sabanum  
*saf* ahd.: sapa  
*safe* aisl.: sapa  
*saga* ahd.: seco  
*sagēn* ahd.: inquam  
*sāgol* ags.: seco  
*sahar* ahd.: seco  
*sahha* ahd.: sagio  
*sahs* ahd.: saxum,  
     seco  
*sai* got.: iste  
*salan* got.: sero  
*saihs* got.: sex  
*saihan* got.: inquam  
*sainjan* got.: serus  
*saippio* finn.: sapo  
*sair* got.: saevus

*saiwala* got.: saevus,  
     solor  
*saiws* got.: saevus,  
     siat  
*sac* ahd.: saccus  
*sakan* got.: sagio  
*sakkus* got.: saccus  
*sal* ahd.: solum  
*sala* longob.: solum  
*salaha* ahd.: salix  
*sālida* ahd.: salvus  
*sālig* ahd.: salvus  
*salische Franken* in-  
     sula  
*saljan* got.: insula,  
     solum  
*salt* got.: sal  
*salīþwa* got.: solum  
*salnes* ags.: sileo  
*salo* ahd.: saliva  
*salowig* ags.: saliva  
*salr* aisl.: solum  
*sama* got.: similis  
*samakunjis* got.: ge-  
     nius  
*saman* ahd.: similis  
*samaþ* got.: similis  
*sāmi-* ahd.: semi-  
*sāmiqek* ahd.: semi-  
*sāmo* ahd.: semen  
*sandjan* got.: sentio  
*sandr* aisl.: sabulum  
*sannr* aisl.: sons  
*sant* ahd.: sabulum  
*sāpa* aisl.: sapo  
*sāpe* ags.: sapo  
*sarf* ahd.: sarpio,  
     scrobis  
*saro* ahd.: sero  
*sarph* mhd.: sarpio  
*sarwa* got.: sero  
*sat* ahd.: satis  
*sāt* ahd.: sero  
*satal* ahd.: sedeo  
*satjan* got.: sedeo  
*sāttr* aisl.: sacer  
*saþs* got.: satis  
*saiwil* got.: sol  
*saul* ndd.: saliva  
*sauls* got.: silva  
*saulle* norw.: saliva

*saurga* got.: servo  
*saurr* aisl.: sucus  
*sæll* aisl.: salvus  
*sāmra* ags.: serus  
*sāne* ags.: serus  
*sæp* ags.: sapa  
*sæppe* ags.: sappinus  
*sē* ahd.: iste  
*sealh* ags.: salix  
*sēar* ags.: sudus  
*searu* ags.: sero  
*sēaw* ags.: sucus  
*sedal* ahd.: situs  
*sefa* ags.: sapio  
*sega* ahd.: seco  
*segansa* ahd.: seco  
*seggr* aisl.: socius  
*segja* aisl.: inquam  
*seh* ahd.: seco, seges  
*sehan* ahd.: inquam  
*seid* ahd.: saeta  
*seih, seihhen* ahd.:  
     siat  
*seil* ahd.: saeta  
*seimr* aisl.: saeta  
*seine* mhd.: serus  
*seinn* aisl.: serus  
*seins* got.: sui  
*seif(f)a, seipfa* ahd.:  
     sapo  
*seit-a, -o* ahd.: saeta  
*seipus* got.: serus  
*secg* ags.: socius  
*secg* ags.: seco  
*sech* ahd.: seco  
*selah* ahd.: sulcus  
*sellen* ahd.: insula  
*selja* aisl.: salix  
*selmo* as.: solium  
*selr* aisl.: sulcus  
*sēls* got.: salvus, solor  
*semala* ahd.: simila  
*semōn* ahd.: simila  
*senawa* ahd.: neo  
*sēnen* mhd.: situs  
*senten* ahd.: sentio  
*sēo* ahd.: saevus  
*sēon* ags.: siat  
*sēpte* ags.: sapio  
*septun* salfränk.:  
     septem

*sēr* ahd.: saevus  
*serawēn* ahd.: servo  
*serða* aisl.: sero  
*sess* aisl.: sedeo  
*setr* aisl.: sedeo  
*sezgal* ahd.: sella  
*short* engl.: curtus  
*sia* ahd.: is  
*sīa* aisl.: siat  
*sīb* ahd.: dissipo  
*sibja* got.\*: Sabini  
*sibun* got.\*: septem  
*sīd*, *sīddan* ags.:  
 serus  
*sidilo* ahd.: situs  
*sīdr* aisl.: serus, so-  
 dalis  
*sidus* got.\*: sodalis,  
 sueo  
*sierwan* ags.: sero  
*sife* ags.: dissipo  
*sifen* mhd.: siat  
*sigan* ahd.: siat  
*sigdr* aisl.: seco  
*sigg* aisl.: seco  
*sigis* got.\*: mille  
*siggan* got.: siat,  
 sanguis  
*sīhan* ahd.: siat  
*sīhhila* ahd.\*: seco  
*sik* got.\*: sui  
*sīk*, *-i* aisl.: siat  
*sīcan* ags.: singultus  
*sīl* aisl.\*: sileo  
*silo* ahd.: saeta  
*simblum* ahd.: semel  
*simila* ahd.: simila  
*simlē* got.\*: semel,  
 similis  
*sīmo* ahd.: saepe,  
 saeta  
*sin* ahd.: sentio  
*sin* aisl.\*: neo  
*sind* ahd.\*: sentio  
*sineigs*, *sinista* got.:  
 senex  
*Sinigus* afränk.: se-  
 nex  
*siniskalkus* afränk.:  
 senex  
*sincan* ahd.\*: siat

*sinnan* ahd.: sentio,  
 sol  
*sinteins* got.: nundi-  
 nae, senex  
*sinþs* got.: sentio  
*siōdan* ahd.: caseus  
*sīpan* ags.: siat  
*sītan* got.\*: sedeo  
*sitls* got.\*: sella  
*situ* ahd.: sodalis  
*siud* ahd.: suo  
*siujan* got.\*: suo  
*siula* ahd.: subula,  
 suo  
*siuns* got.: inquam  
*sivirþa* aschw.: sed,  
 sine  
*sizzen* ahd.\*: sedeo  
*scaba* ahd.: scabo  
*skaban* got.\*: scabo  
*Scadinavia* agrm.:  
 aqua  
*scado* ahd.: cassus  
*scāf* ahd.: caper  
*scaffan* ahd.: scabo  
*scaft* ahd.\*: scapus  
*skaga* aisl.: cacula  
*skaidan* got.\*: scindo  
*skaka* aisl.: cinnus  
*skal* got.: scalpo  
*scala* ahd.\*: scalpo  
*scāla* ahd.: catinus  
*skāld* aisl.: inquam  
*skalja* got.: calx,  
 scalpo  
*skalli* aisl.: catinus  
*skalm* aisl.: scalpo  
*scalp* engl.: calva  
*scalto* ahd.: scelus  
*scamal* ahd.: scam-  
 num  
*skammēr* ahd.\*: capo  
*skāp* as.: caper  
*scaph* ahd.\*: scabo  
*scarbōn* ahd.: scro-  
 bis  
*scarf* ahd.\*: carpo  
*skarn* aisl.: muscer-  
 da, scortum  
*scarp(f)* ahd.\*: scrobis  
*skāþjan* got.\*: cassus

*skaudaraip* got.: cu-  
 do, obscurus  
*skauder* aisl.: cudo,  
 obscurus  
*skaunn* aisl.: obscu-  
 rus  
*skauns* got.: caveo  
*skauts* got.\*: cauda  
*skāva* aisl.: celer  
*sceadel* ags.: scateo  
*sceacan* ags.: cinnus,  
 cacula  
*sceacan* ags.: cacula  
*scealh* ags.: scelus  
*scēat(a)* ags.: cauda  
*scēawian* ags.: caveo  
*sceffil* ahd.: scabo  
*skeggia* aisl.: scio  
*skeima* got.\*: caelum  
*skeina* aisl.: scio  
*skeinan* got.\*: caelum,  
 cinis, scaeva  
*skeirs* got.: caelum,  
 scio  
*skel* aisl.: scalpo  
*scelah* ahd.: scelus  
*scelfe* ags.: scalpo  
*scelifa* ahd.: scalpo  
*skellen* ahd.: scalpo  
*scelo* ahd.: celer  
*sceolu* ags.: celebr  
*sceorpan* ags.: scrobis  
*scepfan* ahd.\*: scabo  
*skepil* as.: scabo  
*skeppa* aisl.: scabo  
*sceran* ahd.: caro,  
 muscerda  
*scerdo* ahd.: cardo  
*skēri* ahd.: scio  
*scerm* ahd.: corium  
*scern* ahd.: scurra  
*scerōn* ahd.: currus,  
 scurra  
*scesso* ahd.: scindo  
*skēwjan* got.: celer  
*schāde* mnl. mndd.:  
 scateo  
*schaiden* nfrk.: scateo  
*schacht* ndl.: scapus  
*schans* ndd.: casa  
*schanz* mhd.: casa

<i>schedel</i> mhd.: catinus	<i>scola</i> as.: celeber	<i>scūm</i> ahd.*: obscurus
<i>schel, schellec</i> mhd.: celer	<i>scolla</i> ahd.: scalpo	<i>skūme</i> aisl.: obscurus
<i>scherz(en)</i> mhd.: car- do, scurra	<i>skōni</i> ahd.: caveo	<i>scuoppa</i> ahd.: squa- ma
<i>schiben</i> mhd.: dissipo	<i>scorf</i> ahd.: scrofula	<i>skūr</i> ahd.*: caurus
<i>schief</i> mhd.: scaevus	<i>scoub</i> ahd.*: cupa	<i>skūra</i> got.: caurus
<i>schiec</i> mhd.: scaevus	<i>scouwōn</i> ahd.: caveo	<i>scūr(a)</i> ahd.: obscurus
<i>schitere</i> mhd.: scindo	<i>scōz</i> ahd.: cauda	<i>scurf</i> ags.: scrofula
<i>schob</i> ndl.: squama	<i>skor</i> aisl.: corium	<i>scurfen</i> ahd.: scrobis
<i>shock</i> mhd.: cumu- lus	<i>skrāma</i> aisl.: crena	<i>skurfur</i> isl.: scrofula
<i>schopf</i> mhd.: cupa	<i>skrapa</i> aisl.: scrobis	<i>scurz</i> ahd.: curtus
<i>schōte</i> mhd.: cudo, obscurus	<i>scræf</i> ags.: scrobis	<i>scutten, scutilon</i> ahd.: ceveo, quatio
<i>schraf</i> mhd.: scrobis	<i>screvōn</i> ahd.*: scrobis	<i>scuzzila</i> ahd.: scutra
<i>schrapfe</i> mhd.: scro- bis	<i>scriān</i> ahd.: crimen, screa	<i>sky</i> engl.: obscurus
<i>schuofe</i> mhd.: scabo	<i>scriban</i> ahd.*: scribo	<i>skygna</i> aisl.: caveo
<i>skialf</i> aisl.: scalpo	<i>scrifan</i> ags.*: scribo	<i>scylfe</i> ags.: scalpo
<i>skialgr</i> aisl.: scelus	<i>skrīkia</i> aisl.: crimen	<i>slade</i> engl.dän.: lama
<i>scība</i> ahd.: cippus, dissipo	<i>scrīni</i> ahd.*: scrinium	<i>slaf</i> ahd.: labo
<i>scidōn</i> ahd.: scindo	<i>skrjōdr</i> aisl.: scrau- tum	<i>slāf, -an</i> ahd.: labo
<i>sciell</i> ags.: scalpo	<i>skript</i> aisl.: scribo	<i>slahan</i> ahd.*: fla- grum, lacer
<i>scif</i> ahd.: cippus	<i>skrītenn</i> aisl.: scurra	<i>slāhæ</i> ags.: liveo
<i>skīfa</i> aisl.: cippus, dissipo	<i>scrodōn</i> ahd.: scrau- tum	<i>slaihts</i> got.*: lima
<i>skilja</i> got.: scalpo	<i>scrot</i> ahd.: scrautum	<i>slach</i> ahd.: langueo
<i>skilja</i> aisl.: clades, scalpo, sculpo	<i>scrōtan</i> ahd.*: scrau- tum	<i>slakr</i> aisl.*: langueo
<i>scilling</i> ahd.: scalpo	<i>skrovlig</i> schwed.: scrofula	<i>slapa</i> aisl.: labo
<i>sciluf</i> ahd.*: scirpus	<i>skrūd</i> ags.: scrautum	<i>slark</i> aisl.: lurco
<i>skio</i> as.*: obscurus	<i>scruf</i> ags.: scrofula	<i>slawan</i> got.: langueo
<i>skiōda</i> aisl.: obscurus	<i>scrut-ōn, -ilōn</i> ahd.: scrautum	<i>slāwyrn</i> ags.: limax
<i>skiōl</i> aisl.: obscurus	<i>skrydda</i> aisl.: scrau- tum	<i>slæd</i> ags.: lama
<i>skivaro</i> ahd.: caespes	<i>scūa, scūva</i> ags.: ob- scurus	<i>sleffar</i> ahd.: labo, lubricus
<i>sciozan</i> ahd.*: cauda, caurus, publica	<i>scubil</i> ahd.: cupa	<i>sleidja, sleiþ-a, -jan</i> got.: lis
<i>skip</i> got.*: cippus	<i>skuddjan</i> as.: ceveo, quatio	<i>slēha</i> ahd.: liveo
<i>scīra</i> ahd.*: cura	<i>skūfr</i> aisl.: cupa	<i>sleicha</i> ahd.: lima
<i>scīran</i> ags.: scio	<i>skuft</i> got.*: cupa	<i>sleikja</i> aisl.: lingo
<i>scirbi</i> ahd.: scrobis	<i>skuggwa</i> got.: caveo	<i>sleipr</i> aisl.: lubricus
<i>scirm</i> ahd.: corium	<i>scugina</i> ahd.*: ob- scurus	<i>sleizen</i> ahd.: laedo
<i>skirpa</i> aisl.: scripta	<i>skūlafries</i> .*: obscurus	<i>slecken</i> mhd.: lingo
<i>scīt</i> ahd.: scindo	<i>skulan</i> got.*: scelus	<i>slēo</i> ahd.*: laevus
<i>scītan</i> ags.: scindo	<i>sculd(a)</i> ahd.: scelus	<i>slēpan</i> got.*: labo
<i>scīzan</i> ahd.: scindo	<i>skull</i> engl.: catinus	<i>slepen</i> ndd.: lubricus
<i>scobar</i> ahd.: cupa	<i>skultirra</i> ahd.*: sce- lus	<i>slīdan</i> ags.: lubricus
<i>skoða</i> aisl.: caveo		<i>slīdic</i> ahd.: lis
<i>skōhs</i> got.*: obscurus		<i>slīdor</i> ags.: lubricus
		<i>slīfan</i> ahd.: labo
		<i>slīfen</i> mhd.: lubricus
		<i>slīhan</i> ahd.: lima
		<i>slīk, slick</i> mnd.: lima

*slich* mhd.: lima  
*slic* ags.: lima  
*slikr*, *slikisteinn* aisl.: lima  
*slim* mhd.\*: limax  
*slimen* ahd.: lima  
*slingen* ahd.: clingo  
*slinc* ahd.: langueo  
*slinka* schwed.: langueo  
*slinnon* schwed.: lentus  
*slīo* ahd.: limax  
*sliozan* ahd.: claudio  
*slipfen* mhd.: labo  
*slipfig* mhd.: lubricus  
*slītan* as.\*: laedo, leo  
*slīthi* as.\*: lis  
*slīupan* got.\*: lubricus  
*sliz* ahd.: laedo, leo  
*slizzan* ahd.: laedo, leo  
*sloufan* ahd.: lubricus  
*slōkkra* aisl.: langueo  
*slūpan* ags.: labo, lubricus  
*slurc* mhd.: lurco  
*slurpen* ndl.: lurco, sorbeo  
*sluta* afries.: claudio  
*slutil* as.: claudio  
*sluzzil* ahd.: claudio  
*slyngua* aisl.: clingo  
*slyppr* aisl.: lubricus  
*smāhen* ahd.: mica  
*smāhi* ahd.: macer, mica  
*smairþr* got.: merda  
*smali* aisl.: malus  
*smals* got.\*: malus  
*smār* aisl.: mica  
*smarnōs* got.: menda  
*smart* engl.: mordeo  
*smāre* ags.: mirus  
*smēalīc* ags.: mica  
*smeidar* ahd.: mica  
*smeicheln* mhd.: mirus  
*smeikr* aisl.: mirus

*smelzan* ahd.: mollis  
*smero* ahd.\*: medulla, merda  
*smerzan* ahd.: mordeo  
*smid* ahd.: mica  
*smīda* ahd.: mica  
*smiegen* mhd.: emungo  
*smielen* mhd.: mirus  
*smieren* mhd.: mirus  
*smika* norw.: mirus  
*smile* engl.: mirus  
*smītan* ags.\*: mitto  
*smiūga* aisl.: emungo, mucro  
*smūgan* ags.: emungo  
*smut* engl.: mulier  
*smuz* mhd.: mulier  
*smygels* ags.: emungo  
*snaiws* got.\*: ninguit  
*snaca* ags.: anguis  
*snākr* aisl.\*: anguis  
*snara* aisl.\*: neo  
*snarpr* aisl.: scrobis  
*snaudr* aisl.: novacula  
*snæde* mhd.: novacula  
*snægl* ags.: anguis  
*snækokkr* aisl.: gingiva  
*sneare*, *snearnh* ags.: neo  
*snecko* ahd.: anguis  
*snēo* ahd.: ninguit  
*snēowan* ags.: no  
*snigell* aisl.: anguis  
*sniwan* got.: no, neo  
*sniwan* ahd.: ninguit  
*snōd* ags.: neo  
*snodenn* aisl.: novacula  
*snōkr* aisl.: anguis  
*snōrjō* got.\*: neo, nervus  
*snot* ags. engl.: no  
*snottar* ahd.: nuo, sentio  
*snoggr* aisl.: novacula  
*snūa* aisl.: neo  
*snuaba* ahd.: napurae  
*snud-el*, *-er* mhd.: no

*snūden* ahd.: no  
*snuobili* ahd.: napurae  
*snuor* ahd.: neo  
*snur* ahd.\*: nurus  
*snutrs* got.\*: nuo, sentio  
*snūzen* ahd.: no  
*snydja* aisl.: no  
*snykr* aisl.: novacula  
*snýta* aisl.: no  
*sō* ahd.: si  
*sōð* ags.: sons  
*sofa* aisl.: somnus  
*soc* ahd.: soccus  
*sōkjan* got.\*: sagio  
*sōl* ags.\*: sol  
*sol* ags.: saliva  
*sola* ahd.: solum  
*solan* ahd.: scelus  
*solu* ags.: solum  
*sōm* ags.: semi-  
*sōn* aisl.: sanus  
*sōrēn* ahd.: sudus  
*sorga* ahd.: servo  
*sort*, *-a* aisl.: sordeo  
*sōt* aisl.\*: sedeo  
*sōþ* got.: satis  
*sou* ahd.: sucus  
*soum* ahd.\*: suo  
*sōðoll* aisl.: sedeo  
*sog* aisl.: seco  
*sōlr* aisl.: saliva  
*sōrve* aisl.: sero  
*sōfa* aisl.\*: sopio  
*sōkkva* aisl.: siat  
*sætra* ags.: salvus, solor  
*sōtr* aisl.: suavis  
*sōyla* norw.: saliva  
*spāhi* ahd.\*: specio  
*spāca* ags.: pinna  
*spaltan* ahd.: pellis  
*spān* ahd.: sponda  
*spanan* ahd.: spons  
*spand* dän.: sponda  
*spanga* ahd.: fascis  
*spannan* ahd.\*: pendeo  
*spanst* ahd.: spons  
*spar*, *spā* aisl.: specio

*sparke* mndd.\*: spar-  
go  
*sparo* ahd.: parra  
*spar(ōn)* ahd.\*: par-  
vus  
*sparwa* got.: parra  
*spāt* mhd.: sponda  
*spāti* ahd.: spatium  
*spearca* ags.: spargo  
*spēdiza* got.: spatium  
*spehōn* ahd.: specio  
*speihha* ahd.: pinna  
*speh(t)* ahd.: pica  
*speiwan* got.\*: spuo  
*specca* ags.: pica  
*spel, spellōn* ahd.:  
appello  
*spelta, spelza* ahd.\*:  
spelta  
*spelte* mhd.: pellis  
*spenala* ahd.: pinna  
*spengen* mhd.: fascis  
*spennan* ahd.: spons  
*speornan* ags.: sperno  
*sper* ahd.\*: sparus  
*sperke* mhd.: parra  
*sperna* aisl.: sperno  
*spjald* aisl.: pellis  
*spik* aisl.: pinna  
*spike* engl.: pinna  
*spīcher* md.: pinna  
*spilda* got.: pellis  
*spill* got.: appello  
*spille* mhd.: pinna  
*spinala* ahd.: pinna  
*spinde* ndl.\*: sponda  
*spinnan* got.\*: neo,  
pendeo  
*spīr* mnd.\*: pinna  
*spitu* ags.: pinna  
*spiz, spizzi* ahd.:  
cuspis, pinna  
*spordr* aisl.: sporta  
*sporkel* mnl.: spargo  
*spornōn* ahd.\*: sper-  
no  
*sporo* ahd.: sperno  
*spōwan* ags.: spatium  
*sprā, sprāla* as.:  
parra

*spraeien* mndl.: spar-  
go  
*spraka* aisl.: fragor,  
spargo  
*spranca* ags.: spargo  
*spranken* mndd.:  
spargo  
*sprāt* mhd.: spargo  
*spræk* ags.: spargo  
*spræwen* mhd.: spar-  
go  
*sprehhan* ahd.\*: fra-  
gor, spargo  
*sprek* aisl.: spargo  
*spreng-en, -el* mhd.:  
spargo  
*spriezen* mhd.: spar-  
go  
*spring* engl.: spargo  
*sprinkle* engl.: spar-  
go  
*spriu* ahd.: spargo  
*sprūtan* ags.: spargo  
*sprützen* mhd.: spar-  
go  
*spūda* aisl.: spuo  
*spuon* ahd.: spatium  
*spuot* ahd.\*: spatium  
*spurnan* ahd.\*: sper-  
no  
*spȳja* aisl.: spuo  
*stab* ahd.: tabula  
*stadal* ahd.\*: stabu-  
lum  
*stadol* ags.: stabulum  
*staffala* ahd.: stamen  
*stafs* got.: tabula  
*stahal* ahd.: stagnum,  
texo  
*stahhulla* ahd.: in-  
stigo  
*staiga* got.: vestigium  
*stains* got.\*: stipo  
*stairnō* got.\*: stella  
*stairō* got.\*: sterilis  
*staca* ags.: tignum  
*stakkr* aisl.: stagnum  
*staks* got.: instigo  
*stāl* aisl.: stagnum  
*stal(l)* ahd.\*: locus,  
stabulum

*stamp* engl.: temno  
*stampfōn* ahd.: temp-  
to  
*stān* ahd.\*: sto  
*standan* got.\*: sto  
*stapfōn* ahd.: temno  
*staphal* ahd.\*: stamen  
*stappa* aisl.: temno  
*stāra* ahd.: sturnus  
*starablint* ahd.\*: ste-  
rilis  
*starf, -a* aisl.: torpeo  
*stark* ahd.\*: stringo  
*starre* aisl.: sturnus  
*starren* mhd.: sterilis  
*starz* ahd.: tardus  
*stat* ahd.\*: sto  
*staua* got.: sto  
*stauka* norw.\*: stu-  
prum  
*staurr* aisl.: restauro  
*stautan* got.\*: tundo  
*stær* ags.: sturnus  
*stēam* ags. engl.: fu-  
mus  
*stearn* ags.: sturnus  
*steft* ahd.: stipo  
*stehhan* ahd.\*: in-  
stigo  
*stehho* ahd.: tignum  
*steiga* ahd.: vestigium  
*steigan* got.\*: mu-  
stela, vestigium  
*steim* mhd.: stipo  
*steinmeizzo* ahd.:  
maialis  
*stecken* ahd.: instigo  
*stelan* ahd.: stellio  
*stēle* ags.: stagnum  
*stellen* ahd.: locus,  
stabulum  
*stelpen* ndl.\*: stlem-  
bus  
*stēn* ahd.\*: sto  
*stenen* ndd.: tono  
*ste(o)la* ags.: locus  
*stēpan* ags.: stamen  
*sterban* ahd.\*: torpeo  
*stero* ahd.: sterilis  
*sterra, sterren* norw.:  
strenuus

*sterro* ahd.\*: stella  
*sterta, sterten* norw.: strenuus  
*stert-r, -a* aisl.: tardus  
*sterz* ahd.: tardus  
*sterzen* mhd.: tardus  
*stiaci* aisl.: tignum  
*stiarfe* aisl.: torpeo  
*stīf* mhd.\*: stipo  
*stiggan* got.: temno  
*sticca* ags.: instigo  
*sticken* ahd.: instigo  
*stiks* got.\*: instigo  
*stil* ahd.: locus  
*stilan* got.\*: stellio  
*stilli* ahd.\*: locus, stolidus  
*stīm* aisl.\*: stipo  
*stip(pen)* mndd.: stilus  
*stirna* ahd.: sterno  
*stirur* aisl.: stipo  
*stiur* got.\*: restauro, taurus  
*stiur-a, -en, -i* ahd.: restauro  
*stiurjan* got.: restauro  
*stiuḡ* ahd.: stiva  
*stiwiti* got.: studeo  
*stobarōn* ahd.: stupeo  
*stōd* aisl.: sto  
*stofn* aisl.: stuprum  
*stōjan* got.: restauro, sto  
*stoc(k)* ahd.\*: stuprum  
*stollo* ahd.: locus  
*stolpa* norw.: stlembus  
*stōls* got.\*: locus, sto  
*stōma* got.: stamen  
*stopf-a, -o* ahd.: stuprum  
*storaḡ* ahd.: strix  
*-stōren* ahd.: trua  
*storchanēn* ahd.: stringo  
*storkna* aisl.: stringo  
*storker* aisl.: strix

*stornēn* ahd.: con-  
 sterno  
*stōrr* aisl.: sterilis  
*storrēn* ahd.: sterilis  
*stōw* ags.: restauro  
*stowan* ahd.: restauro  
*stōkkva* aisl.: stagnum  
*strāfe(n)* mhd.: trepit  
*strāch* ahd.: sterno  
*stracchēn* ahd.: sterno, stringo  
*strāla* ahd.: stria  
*strām* mhd.: stria  
*strang* ahd.\*: stringo  
*strant* mhd.\*: sterno  
*strāo* ahd.: sterno  
*straujan* got.\*: sterno, struo  
*strawberry* engl.: fragum  
*streauberie* ags.: fragum  
*stredan* ahd.: fretum, strideo  
*streifen* mhd.: stringo  
*strecken* ahd.\*: stringo  
*strengi* ahd.\*: stringo  
*strengr* aisl.: stringo  
*streno* ahd.: stria  
*strīd* as.: lis  
*strīdan* ags.: lis  
*strīdr* aisl.: sterilis  
*striefen* mhd.: stringo  
*strieme* mhd.: stria  
*strīhhan* ahd.\*: stringo  
*strician* ags.: stringo  
*stric(k)* ahd.: stringo  
*stricchan* ahd.: stringo  
*striks* got.\*: stringo  
*strīmo* ahd.: stria  
*strippen* ndl.: stringo  
*strīt(an)* ahd.: lis  
*striūka* aisl.: stringo  
*str(j)ūpi* aisl.: struma  
*stropen* norw.: struma  
*strōufen* mhd.: stringo

*stroum* ahd.\*: Roma  
*strübēn* ahd.: rubus, struma  
*strudel* mhd.: fretum, strideo  
*strūhhōn* ahd.: stringo  
*strūch* mhd.: frutex  
*strumpf* mhd.: truncus  
*strunk* mhd.: truncus  
*strūtian* ags.: trudo  
*strūḡ* mhd.: trudo  
*strȳkua* aisl.: stringo  
*stūan* ahd.: restauro  
*stūatago* ahd.: restauro  
*studen* ahd.: studeo  
*stūfr* aisl.: stupa, stuprum  
*stuit* ndl.: stiva  
*stūkan* aisl.: stuprum  
*stūmi* aisl.: restauro  
*stump* ags.: titubo  
*stumpa* aisl.: titubo  
*stunia* ags.: tono  
*stunz* mhd.: tondeo  
*stuol* ahd.: sto  
*stūpa* aisl.: titubo  
*stūpa* afries.: stuprum  
*stūpe* mhd.: stuprum  
*stupf* ahd.: stuprum  
*sturm* ahd.\*: trua  
*sturḡ* ahd.: trua  
*stuttr* aisl.: tundo  
*stuzzen* ahd.: studeo  
*styḡja* aisl.: studeo  
*stȳle* ags.: stagnum  
*stynia* aisl.: tono  
*styntan* ags.: tundo  
*stȳra* aisl.\*: restauro  
*styrian* ags.: trua  
*styrne* ags.: strenuus  
*sū* ahd.\*: sus  
*sūderra* ags.: sol  
*sudr* aisl.: sol  
*sūf(an)* ahd.: sucus  
*sūgan* ahd.\*: sucus  
*sugil* got.\*: sol  
*sugu* ags.: sus  
*suhterga* ags.: sucus

*sūcan* ags.: sucus  
*sūl* ahd.: silva  
*sulja* got.: solum  
*sulh* ags.: sulcus  
*sultia* as.: sal  
*sulza* ahd.: sal  
*sumbel* as.\*: simila  
*sums* got.: similis  
*sundarwint* ahd.: sol  
*sunder* mhd.: sed  
*sundrō* got.: sed, sinister, sino  
*sunj-a, -is* got.: sons  
*sunnō* got.\*: sol  
*suntar* ahd.\*: sino  
*sunt(e)a* ahd.\*: sons  
*sunus* got.\*: sus  
*suoha* ahd.: seco  
*suohhan* ahd.: sagio  
*suona* ahd.: sanus  
*suozī* ahd.: suavis  
*sūpan* ags.\*: sucus  
*sūr* ahd.\*: novacula, rumex  
*sūrougi* ahd.\*: sucus, surio  
*sūsōn* ahd.: sono  
*sūts* got.: suavis  
*swā* ags.: si  
*swa* got.: si  
*swāgur* ahd.\*: socer  
*swaih-ra, -rō* got.: socer  
*swalauþs* got.: liberi  
*swalawa* ahd.: alcedo  
*swan* ahd.\*: sono  
*swāpan* ags.: vibro  
*swaran* got.\*: sermo  
*swār(i)* ahd.\*: serius  
*swarts* got.\*: sordeo  
*swās* ahd.\*: sodalis, sui  
*suāfa* aisl.: sopio  
*svēra* aisl.: socer  
*swebal* ahd.: sulphur  
*sweban* as.: somnus  
*swebban* as.: sopio  
*swebēn* ahd.: vibro  
*Suēbi* grm.: Sabini  
*-swebjan, -swebban* ahd.: sopio

*suefja* aisl.: sopio  
*svefn* aisl.: somnus  
*swegala* ahd.: sibilo  
*swegel* awestfāl.: sulphur  
*swegle* ags.: sol  
*swehur* ahd.\*: socer  
*sweibōn* ahd.: vibro  
*sweif* ahd.: vibro  
*sweifan* ahd.: dissipō, vibro  
*sweiga* ahd.: saepe  
*swein* got.\*: sus  
*sveipr* aisl.: vibro  
*sweiz* ahd.\*: sudo  
*swelahan, swelgan* ahd.: sulcus  
*swelan* ags.: sol  
*swellan* ahd.\*: insolesco, salum  
*swelli* ahd.: solum, silva  
*swelten* mnl.: volo  
*swelzan* ahd.: volo  
*sweotol* ags.: deus  
*swer, sweor* ags.: surus  
*swēran* ahd.: servo  
*swerien* ahd.\*: sermo  
*swērs* got.: serius  
*swēs* got.: sodalis, sui  
*suā* aisl.: sino, sonium  
*Suiar* aisl.: Sabini  
*swibls* got.: sulphur  
*svið* ags.\*: sanus  
*swiða* aisl.: sidus  
*swīfa* aisl.: vibro  
*swife* ndd.: vibix  
*swift* engl.: vibro  
*swigar* ahd.\*: socer  
*swigli* as.: sol  
*swiglōn* got.\*: sibilo  
*svili* aisl.: socer  
*swilizōn* ahd.: sol  
*swilo* ahd.: insolesco  
*svīme* aisl.\*: sonium  
*swin, -sian* ags.: sono  
*swīnan* ahd.\*: sanies, sino, situs, sonium

*swinde* mhd.: sanus  
*swingan* ahd.: convexus  
*svinnr* aisl.: sanus  
*swintan* ahd.\*: sonium  
*swinþs* got.: sanus, sons  
*Suiones* grm.: Sabini  
*swipa* aisl.: vibix, vibro  
*swirōn* ahd.: surus  
*swistar* got.\*: soror  
*suivirda* aisl.\*: sed, sino  
*swōne* mndd.: sanus  
*sworga* ahd.: servo  
*suor* aisl.: sermo  
*s(w)uozi* ahd.\*: suavis  
*swyr* ags.: surus  
*sygil, sigel* ags.: sol  
*symbol* ags.: simila  
*tā* ags.\*: digitus  
*tad(a)* aisl.: daps  
*tāen* ahd.: felo  
*tafn* aisl.: daps  
*tagr* got.\*: lacrima  
*taihsua* got.: dexter  
*taihun* usw. got.\*: decem  
*taikns* got.\*: deus, dico  
*-tairan* got.\*: derbiosus  
*tāht* ahd.: texo  
*taka* aisl.: tango  
*take* engl.: tango  
*tācor* ags.: levir  
*tak* ndl.: digitus  
*tāl* aisl.: dolus  
*talga* aisl.: dolo, falx  
*tamba* färö.: templum  
*tamjan* got.\*: domo  
*tamm* mhd.: faber  
*tange* aisl.: digitus  
*taphar* ahd.: faber  
*tar-a, -ēn, -ōn* ahd.: fraus  
*targa* aisl.\*: fortis  
*tarnen* ahd.: fraus  
*tasten* mhd.: taxo



*tāt* ahd.\*: facio  
*taujan* got.\*: dudum  
*-taúrnan* got.: der-  
 biosus  
*te-, ti-* as.\*: dis-  
*teach* engl.: dico  
*tēam* ags.: duco  
*teđja* aisl.: daps  
*teer* ndl.: larix  
*tegal* ahd.: fingo  
*teig* ahd.: fingo  
*teitr* aisl.: deus, ludus  
*tēkan* got.\*: digitus,  
 tango  
*telgja* aisl.: dolo, falx  
*teman* as.: domus  
*tenni* ahd.: felix  
*tergan* ags.\*: fortis  
*terken* mhd.: furvus  
*terren* ahd.: fraus  
*teter* ags.: derbiosus  
*Thahshēm* andd.: ta-  
 xus  
*tharot* ahd.\*: aliuta  
*thill* engl.: telo  
*thimm* as.: tenebrae  
*thrimman* as.: tremo  
*thwesben* ahd.: tesqua  
*tiald* aisl.: dolo  
*tiara* aisl.: larix  
*tīd* ags.\*: daps  
*tīdian* ags.: bonus  
*tīfa* aisl.: depso  
*tīfer* ags.: daps  
*tigđ(ian)* ags.: decet  
*tig(en)n* aisl.: dico  
*tihtōn* ahd.: fingo  
*tichen* mhd.: fingo  
*ticcin* ags.: haedus  
*tila* ahd.: felo  
*tilla, tilna* norw.: telo  
*tilon, tīligōn* ahd.:  
 daps  
*tīma* ags.\*: daps  
*timrjan* got.\*: domus  
*tindr* aisl.: dens  
*tior* ahd.: bestia  
*tīra* aisl.: deus  
*tiuhan* got.\*: duco  
*tō* as.\*: de  
*toga* aisl.: duco

*toht* ags.: duco  
*tol* ahd.\*: fallo, stoli-  
 dus  
*tol* ndl.: dolo  
*toldo* ahd.: medulla  
*tol(le)* mndd.: dolo  
*tōlūcan* ags.: lucta  
*tolun* ahd.: medulla  
*tōnen* mndd.: oculus  
*toom* ndl.: duco  
*topt* aisl.: domus  
*tor* ahd.: foris  
*tōre* mhd.: furo  
*tort, turt* norw.: tar-  
 dus  
*tōslīpan* ags.: labo  
*tōt* ahd.: funus  
*tou* ahd.\*: favonius  
*toum* ahd.: fumus  
*touwen* ahd.: funus  
*town* engl.: durus  
*tragan* ahd.: fortis,  
 traho  
*trahan* ahd.: lacrima  
*traher* mhd.: lacrima  
*tram* ahd.: durus  
*trauan* got.\*: larix  
*trausti* got.: larix  
*traust(r)* aisl.: larix  
*træglian* ags.: traho  
*trehhan* ahd.: traho  
*trecken* mndd.: traho  
*trennen* ahd.: derbio-  
 sus  
*triggws* got.\*: larix  
*trinnen* mhd.: derbio-  
 sus  
*triogan* ahd.: fraus  
*triu* got.\*: larix  
*trōr* mhd.: frustum  
*trōst* ahd.: larix  
*troum* ahd.\*: fraus  
*truhsāzzo* ahd.: drun-  
 gus  
*truht* ahd.\*: drungus  
*trum* ags.: durus  
*trum* ags.: larix  
*tuggō* got.\*: lingua  
*tu(g)idōn* as.: bonus  
*tulgus* got.\*: indul-  
 geo

*tünne* mhd.: tumeo  
*tunpus* got.: dens  
*tuom* ahd.: facio  
*tuon* ahd.\*: facio  
*turi* ahd.: foris  
*tusig* ahd.: furo  
*tusin* ahd.: furvus  
*tūsc* ags.: dens  
*tuz-* got.: dis  
*tuzwērjan* got.\*: ve-  
 rus  
*twai* usw. got.\*: duo  
*twarc* mhd.: trua  
*twēifls* got.: biduum,  
 dubius, duplus  
*tvennr, twinnr* aisl.:  
 bini  
*twerge* mhd.: torqueo  
*twi-* ags.: bis  
*twiden* mndd.: bonus  
*twifēte* ags.: bipes  
*twijn* ndl.: bini  
*twinter* engl.: bimus  
*twis* got.\*: bis, dis  
*twist* mengl.: bini  
*twīn, twinn* ags.: bini  
*twistra* aisl.: bini  
*tuisvar* aisl.: bis  
*tyggia* aisl.: gingiva  
*tygþian* ags.: bonus  
*Tȳr, tivar* aisl.\*: deus  
*tyrr, tyrve* aisl.: larix  
*þasian* ags.: porticus  
*þagkjan* got.: tongeo  
*þahan* got.: taceo  
*þairh* got.: termen  
*þairkō* got.: tergo  
*þaccian* ags.: tango  
*þamb* aisl.: templum  
*þan* got.: tum  
*þān* ags.: tabeo  
*þanaseiþs* got.: serus  
*þanjan* got.\*: tendo  
*þanks* got.\*: tongeo  
*þarihs* got.: tener  
*þata* got.\*: iste  
*þättr* aisl.: texo  
*þaurban* got.: torpeo  
*þaurp* got.\*: trabs  
*þaurstei* got.: torreo  
*þaursus* got.: torreo

*þaus-k, -n* aisl.: tumeo  
*þawan* ags.: tabeo  
*þearl* ags.: tero, tetricus  
*þegja* aisl.: taceo  
*þeihs* got.: porticus, templum  
*þeccan, þecele* ags.: taeda  
*þeiðan* got.: templum  
*þel* ags.: tellus  
*þeoh* ags.: tumeo  
*þeorf* ags.: torpeo  
*þerna* aisl.: enim  
*þerra* aisl.: torreo  
*þeyja, þeyr* aisl.: tabeo  
*þiarfr* aisl.: torpeo  
*þiarka* aisl.: torvus  
*þidr* aisl.: tabeo  
*þidurr* aisl.: tetrinnio  
*þil-e, -ja* aisl.: tellus  
*þille* mengl.: tello  
*þinan* ags.: tabeo, tineo, tinus  
*þindan* ags.: tendo  
*þing* aisl.: templum  
*þingheimr* aisl.: civis  
*-þinsan* got.\*: porticulus, tendo  
*þið* aisl.: tumeo  
*þiðrr* aisl.: taurus  
*þiðta* aisl.: tussis  
*þisl* aisl.: temo  
*þiuda* got.: tumeo  
*þius* got.\*: tiro  
*þiuþ* got.: tueor  
*þixl* ags.: temo  
*þlahsjan* got.: locusta  
*þliuhan* got.: locusta  
*þol* ags.: tumeo  
*þollr* aisl.: tumeo  
*þorþ* aisl.: trabs, turba  
*þorr* aisl.: tono  
*þot* aisl.: tundo  
*þogull* aisl.: taceo  
*þomb* aisl.: templum  
*þraðian* ags.: trepit  
*þræg* aisl.: traho

*þragjan* got.: cacula, traho  
*þracian* ags.: torvus  
*þramstei* got.: tremo  
*þrasabalþei* got.: terreo  
*þraut* aisl.: trudo  
*þrāwan* ags.: tero  
*þræll* aisl.: traho  
*þræstan* ags.: trīcae, tristis  
*þrēan* ags.: torvus, trux  
*þreatian* ags.: trudo  
*þreihan* got.: truncus  
*þreis* got.: tres  
*þrekkr* aisl.: troja  
*þridja* got.: ter  
*þringan* ags.: truncus  
*þrjōta* aisl.: trudo  
*þriskan* got.\*: tero  
*þrisvar* aisl.: ter  
*þrostle, þrōstle* ags.: turdus  
*þrot* aisl.: trudo  
*þrōmr* aisl.: termen  
*þrōngr* aisl.: truncus  
*þrōstr* aisl.: turdus  
*þrōngua* aisl.: truncus  
*þrūðr* aisl.: paries  
*þrūtinn* aisl.: trudo  
*þrutsfill* got.: pellis, trudo  
*þrymr* aisl.\*: turma  
*þryngua* aisl.: truncus  
*þrýske* ags.: turdus  
*þrýsta* ags.: tristis  
*þu* got.\*: tu  
*þūf* ags.: tufa  
*þūfa* aisl.: tuber  
*þugkjan* got.\*: tongeo  
*þulan* got.\*: tollo  
*þūma* ags.: tumeo  
*þumall* aisl.: tumeo  
*þunian* ags.: tumeo  
*þunnr* aisl.: tenuis  
*þunor, þunian* ags.: tono  
*þusundi* got.\*: tumeo

*þūtan* ags.: tundo, tussis  
*þuthauðrn* got.: tundo, tussis  
*þwairhs* got.: torqueo, trua  
*þvalur* isl.: tabeo  
*þvara* aisl.: trua  
*þwastiþa* got.: postis  
*þwæna* aschw.: tabeo  
*þwænan* ags.: tabeo  
*þweorh* ags.: torqueo  
*þwīnan* ags.\*: fames, tabeo  
*þuerr* aisl.: torqueo  
*þýða* aisl.: tueor  
*þýðr* aisl.: tueor  
*þýmél* ags.: tumeo  
*þyrpa* aisl.: trabs, turba  
*þyss* aisl.: tumeo  
*uawahst* ahd.: heres  
*ubar, ubir* ahd.: sub  
*ūder* ags.\*: uber  
*ūðr* aisl.: unda  
*uf* got.\*: sub  
*ufar(ō)* got.: sub  
*ufbauljan* got.: faba, folium, fugio  
*ufblēsan* got.: flemina  
*ufema* ags.: summus  
*ūfo* ahd.: ulucus  
*ufrakjan* got.: rego, subrigo  
*ufstraujan* got.: substerno  
*ūhha* ahd.: uvidus  
*ūhtwō* got.\*: nox  
*uldna* aisl.: alga  
*ulk* adän.: alga  
*ulka, ulkutt* norw.: alga  
*ulmboum* mhd.: ulmus  
*ulmec* mhd.: alga  
*umbi* as. ahd.: ambun- got.\*: in-  
*una* aisl.: venus  
*unagands* got.: ango  
*unairkns* got.: argentum

*und* got. as.: ante  
*undar* got.\*: inferus  
*undaurni* got.\*: inter  
*undia* ahd.: unda  
*unganiusit* ahd.: nuo  
*ungezibere* mhd.:  
     daps  
*unhiuri* ahd.: civis  
*unc* ahd.: anguis  
*uncouth* engl.: ingens  
*uncūd* ags.: ingens  
*unkunþs* got.: nosco  
*untēds* got.\*: latro  
*unmanariggws* got.:  
     ruo  
*unnr* aisl.: unda  
*unrim* as.: rite  
*uns* got.\*: nos  
*unsar* got.\*: nos  
*unst* ahd.: animus  
*untar* ahd.\*: inter  
*untaz* ahd.: ante  
*untē* got.: de, unde  
*unti, enti, inti* ahd.:  
     ante  
*untilamalsks* got.:  
     flaccus  
*untorn* ahd.: inter  
*unwahs* got.: con-  
     vexus  
*unwēr-ei, -jan* got.:  
     severus  
*unwiss* got.: video  
*unziver* mhd.: daps  
*uoba, uoben, uobo*  
     ahd.: opus  
*uodal* ahd.: atta  
*uohsana* ahd.: ala  
*uohse, üehse* mhd.:  
     ala  
*uochisa* ahd.: ala  
*uomāt, uowahst, uo-*  
     *chalawer* ahd.: ab,  
     heres  
*uoquemilo* ahd.: uva  
*upp* aisl.\*: sub  
*ur* ahd.: au  
*ūr* ahd.\*: urus  
*ūr* aisl.: urina  
*urbar* mhd.: fero  
*urchnāt* ahd.: nosco

*urrannjan* got.: rivus  
*urrēdan* got.: reor  
*urreisen* got.: rivus  
*urt* aisl.: radix  
*urwīs* ahd.: divido  
*us-, uz-* got.: au  
*usanan* got.: animus  
*ūsannr* aisl.: sons  
*usbaugjan* got.: fun-  
     gor  
*usele* mhd.: uro  
*usfilma* got.: palpo  
*usflaugjan* got.: plu-  
     ma  
*usgaisjan* lit.: haereo  
*usgeisnan* got.: foe-  
     dus, haereo  
*ushaista* got.: cura  
*ushulōn* got.: caulis  
*usilvar* ahd.: uro  
*uslaubjan* got.: libet  
*usli* aisl.: uro  
*usskaws* got.: caveo  
*üst* schw.: jus  
*ustar* ahd.: industria  
*ustaihts* got.: duco  
*ustinōn* ahd.: indu-  
     stria  
*ustrī* ahd.: industria  
*usþriutan* got.: trudo  
*ūt* got.\*: usque  
*ūtar* ahd.: uber  
*ūtoesen* ndd.: haurio  
*ūwila* ahd.: ulucus  
*ūwo* ahd.: bubo  
*uz* ahd.: usque  
*wā* ags.: vae  
*waba* ahd.: favus,  
     vespa  
*wabern* mhd.: vappo  
*wād* ags.: vitrum  
*wadal* ahd.: vannus  
*waddjus* got.: vieo  
*wadi* got.: vas  
*wād* aisl.: venor  
*vaða* aisl.\*: vaco  
*wado* ahd.: vārus  
*wāfian* ags.: vibro  
*vafra* aisl.: vappo  
*vafrloge* aisl.: vappo  
*wafsa* ahd.: vespa

*vāg* norw.: vectis  
*vāg* ags.: vieo  
*wāg, wāga* ahd.: veho  
*wagan* ahd.\*: veho  
*waganleisa* ahd.: lira  
*waganso* ahd.: vomer  
*waggareis* got.: con-  
     vexus  
*waggs* got.\*: con-  
     vexus  
*wagjan* got.\*: veho  
*wāh* as.: convexus  
*wahhar* ahd.: vegeo  
*wahs* ahd.\*: velum,  
     convexus  
*wahsjan* got.: augeo  
*wahsan* ahd.: augeo  
*wahtala* ahd.: cotur-  
     nix  
*wai* got.: vae  
*wajamērjan* got.: vae  
*waian* got.: ventus  
*wājan* ahd.: ventus  
*waihjō* got.: vinco  
*waihts* got.: voco  
*waila* got.\*: volo  
*wailawizns* got.: ves-  
     cor  
*waips* got.: vibro  
*wair* got.: vir  
*wairpan* got.\*: ver-  
     bena  
*wairs* got.\*: verro  
*wairsiza* got.: verro  
*wairþan* got.\*: verto  
*-wairþs* got.: verto  
*wait* got.: video  
*wak(jan)* got.\*: vegeo  
*vakka* aisl.: vagor  
*wackar* ahd.\*: vegeo  
*wal* ahd.\*: vallessit,  
     volnus  
*wāl* ahd.: vallessit  
*val* aisl.: volo  
*wala* ahd.: volo  
*wāla* ahd.: adulo  
*wald* ahd.: volvo  
*waldan* got.\*: valeo  
*valfaðir* aisl.: pater  
*waljan* got.: volo  
*walkan* ahd.\*: valgus

*wal(l)* mhd.\*: vallus  
*wallan* ahd.: volvo  
*walm* ahd.: volvo  
*valr* aisl.: vallessit  
*valr* aisl.: valles  
*waltjan* got.\*: volvo  
*walu* afries.: valles  
*walus* got.: valles  
*walwjan* got.: volvo  
*walwisōn* got.: volvo  
*vām-a, -r* aisl.: vomo  
*wamm* got.\*: vomica  
*wān* ahd.: venus  
*wan(a)st* ahd.: vensica  
*wandjan* got.\*: vicio  
*wandus* got.: vicio  
*wanga* ahd.\*: convexus  
*vagr* aisl.: convexus  
*vangsni* aisl.: vomer  
*wanch-on, -al* ahd.: vagor  
*wanna* ahd.: vannus  
*vanr* aisl.: venus  
*wans* got.\*: au, vanus  
*want* engl.: vanus  
*wanta* ahd.: quando  
*vār* aisl.: ver  
*vār* aisl.: nos  
*war* got.\*: vereor  
*wār* ahd.\*: severus, verus  
*vara* aisl.\*: vervex  
*wara neman* ahd.\*: vereor  
*wardja* got.: vereor  
*warjan* got.: aperio  
*wārjan* ahd.\*: verus  
*warm* ahd.\*: formus  
*warōn* as.: vereor  
*warot* ahd.: aliuta  
*wārspello* ahd.: appello  
*wartēn* ahd.\*: vereor  
*warto* ahd.: vereor  
*warza* ahd.\*: verruca  
*vās* aisl.: unda  
*wasal* ahd.: uro, unda  
*vase* aschw.: fascis  
*wasjan* got.\*: vestis  
*wascan* ahd.\*: unda

*waste* mhd.: vastus  
*wasti* got.: vestis  
*wasulun* ahd.: unda  
*watan* ahd.: vado, eo  
*vatn* aisl.: unda  
*watō* got.: unda  
*vātr* aisl.: unda  
*vätta, vāttr* aisl.: voco  
*waurd* got.\*: verbum  
*waurkjan* got.: vergo  
*waurms* got.\*: vermis  
*waurts* got.\*: radix  
*wāwan* ags.: ventus  
*wāzen* mhd.: ventus  
*wazgar* ahd.\*: unda  
*wæfs* ags.: vespa  
*wæps* ags.: vespa  
*vær* ags.: urina  
*wær* ags.\*: severus, verus  
*wæs* ags.: unda  
*wæt* ags.: unda  
*wē* ahd.: vae  
*wearre* ags.: verruca  
*weban* ahd.: vappo, vespa  
*webe-len, -ren* mhd.: vappo  
*veð* aisl.\*: vas  
*wedar* as.: ventus  
*wedil* ahd.: adulo, vannus  
*veðr* aisl.: ventus, vetus  
*wefsa* ahd.: vespa  
*wēg* as.: vicio  
*wegan* ahd.\*: vicio  
*weggi* ahd.\*: vomer  
*veggr* aisl.: vicio  
*wēgs* got.\*: vicio  
*wehha* ahd.: vicis  
*wehsal* ahd.\*: vicis, vilis  
*weibōn* ahd.: vibro  
*weida* ahd.: venor  
*veidi* aisl.: venor  
*veidr* aisl.: venor  
*weif* ahd.: vibro  
*veifa* aisl.: vibro  
*weigarōn* ahd.: vinco  
*veigr* aisl.: vinco

*weihan* got.: victima, vinco  
*weihs* got.\*: victima  
*weihs* got.: vicus  
*wein* got.\*: vinum  
*weipan* got.: vibro  
*veipr* aisl.: vibro  
*weis* got.\*: video  
*weis* got.: viginti  
*veisa* aisl.: viesco  
*weis(o)* ahd.: divido  
*weit* ahd.: vitrum  
*weiz* ahd.: video  
*wecca* ags.\*: velum  
*wekki* ahd.\*: vomer  
*weld* engl.: lutum  
*vēl(e)* aisl.: adulo  
*welf* ahd.: volpes  
*welig* ags.: salix, volvo  
*wella* ahd.: volvo  
*wellan* ahd.: volo  
*wels* mhd.: squalus  
*welzan* ahd.: volvo  
*venja* aisl.: venus  
*wenist* ahd.: vensica  
*wennen* ahd.: vannus  
*wēns* got.\*: opinor, venus, verus  
*weornian* ags.: viesco  
*weotuma* ags.: venus  
*weoxian* ags.: virga  
*wer* ahd.\*: vir  
*ver* aisl.: urina  
*werfen* ahd.: verbena  
*werjan* ahd.: aperio, vestis  
*werna* ahd.: verruca  
*werran* ahd.\*: verro  
*-wert* ahd.\*: verto  
*wesan* ahd.: Vesta  
*wesanēn* ahd.: viesco  
*vesl* norw.: unda  
*westan* ahd.\*: vesper  
*wester* mhd.: vestis  
*wetar* ahd.: ventus  
*wetti* ahd.: vas  
*wezzen* ahd.: triquetrus  
*whay* engl.: caseus  
*whole* engl.: caelebs

*wiaga* ahd.: vicis  
*wiara* ahd.: viriae  
*wibil* ahd.: vappo  
*wid* ahd.: viedo, vitis  
*wīda* ahd.: viedo, vitis  
*widar* ahd.: vitricus  
*widar* ahd.: vetus  
*widde* ags.: viedo  
*widerswalm* ahd.: salum  
*wīdl* ags.: vitium  
*vidra* aisl.: vates  
*widren* mengl.: viesco  
*widuwō* got.: viduus  
*vidēr* aisl.: viedo  
*wīdig* ags.: viedo  
*wīdillo* ahd.: vitium  
*vidr* aisl.: vitricus  
*wīfen* mhd.: vibro  
*wiga* ahd.: vicis  
*wīgan* ahd.: vinco  
*wigana* got.: vinco  
*wīgja* aisl.: victima  
*wigs* got.: veho  
*wīhhan* ahd.: vicis  
*wīhsela* ahd.: viscum  
*wiht* mhd.: velum  
*wīce* ags.: vicis  
*wīch* ahd.: vicus  
*wicke* mhd.: velum  
*wickilī(n)* ahd.: velum  
*wikō* got.: vicis  
*wīl* ags.: vilis  
*wilgia* as.: salix, vol-  
 vo  
*wīlja* got.: volo  
*wiljan* got.: volo  
*wilmod* ags.: lana  
*wīl-ōn, -ēn* ahd.: quies  
*wilwan* got.: lupus, vello  
*wimpal* ahd.: vibro  
*vin* aisl.: venus  
*windan* ahd.: viedo  
*winds* got.: ventus  
*windwian* ags.: vannus  
*wini* ahd.: venus, vindex  
*wīnja* got.: venus

*winistar* ahd.: venus  
*winkan* ahd.: vagor  
*winkil* ahd.: vagor  
*winnan* got.: conor  
*winne* ahd.: venus  
*winnow* engl.: vannus  
*wint-a, -ōn* ahd.: vannus  
*wintrus* got.: sidus, unda  
*wintrus* got.: sidus  
*wīpiskaurō* got.: vannus  
*wīo* ahd.: avis  
*wīpf* ahd.: vibro  
*wīpfil* ahd.: vibro  
*wīpja* got.: vibro  
*vīra* schw.: viriae  
*virgell* aisl.: vergo  
*vīrr* aisl.: viriae  
*wīrsiro* ahd.: verro  
*wirtel* mhd.: verto  
*wis* got.: Vesta  
*wisa* ahd.: virus  
*wisan* got.: vescor, Vesta  
*wīsan* ahd.: divido  
*visenn* aisl.: viesco  
*wise* ahd.: virga  
*wīse* ags.: virga  
*wisila* ahd.: visio  
*vīsir* aisl.: virga  
*visna* aisl.: viesco  
*wisnian* ags.: viesco  
*wīsōn* ahd. as.: video  
*wisp* engl.: virga  
*visp* schwed.: virga  
*wispel* nnd.: viscum  
*wist* ahd.: vescor  
*wists* got.: Vesta  
*wit* got.: viginti  
*witan* got.: video  
*wīterēn* mhd.: vates  
*withēr* engl.: viesco  
*vītr* aisl.: video  
*wīpig* ags.: vitex  
*wīpōn* got.: vitium  
*wīpra* got.: vitricus  
*wīprus* got.: vetus  
*wīwaken* nnd.: vagor  
*wīcla* aisl.: vicis

*wīzdila* got.: vitrum  
*wīzōn* got.: vescor  
*wīzzan, -wīzzēn* ahd.: video  
*wlaitōn* got.: voltus  
*wlitan* as.: voltus  
*wlits* got.: voltus  
*wlōm* mnd.: lama  
*wlonc* ags.: valgus  
*wōds* got.: vates  
*wōh* ags.: convexus  
*wohha* ahd.: vicis  
*wōkains* got.: vegeo  
*wocke(n)* mnd.: velum  
*wōcig* ags.: velum  
*wōcor* ags.: augeo  
*vōđui* aisl.: varus  
*wōkrs* got.: augeo  
*wold* engl.: lutum  
*voma* aisl.: vomo  
*wonēn* ahd.: venus  
*woos* engl.: alga  
*wōppjan* got.: vagio  
*worf* ahd.: verpa  
*wōs* ags.: alga, unda  
*wōp* ags.: vates  
*vōkr, vōkua* aisl.: uvidus  
*vōlr* aisl.: valles  
*vōndr* aisl.: viedo  
*vōr* aisl.: verus  
*vōr* aisl.: urina  
*vōrr* aisl.: verro  
*vōrr* aisl.: vervactum  
*wrā* aschw.: vergo  
*wrād* ags.: irritio  
*wraiqs* got.: vergo  
*wrang* ndl.: rancens  
*vrāng* schwed.: vergo  
*wranc* mnd.: rancens  
*(w)reid(i)* ahd.: irritio  
*wrēđ* as.: irritio  
*wrēgan* ags.: verbum  
*wrenc, -an* ags.: vergo  
*wrīđan* ags.: irritio  
*wrigels* ags.: rica  
*wrīgian* ags.: rixa  
*wrikan* got.: urgeo  
*wringan* ags.: ringor, vergo  
*wrinclē* ags.: vergo

*wriōn, wrēon* ags.: rica  
*wrisitlik* as.: verruca  
*writan* ags.: rima  
*wrōgian* as.: verbum  
*wrōh-s, -jan* got.: verbum  
*wrōht* as.: cento  
*wrōt* ags.: radix  
*wruggō* got.: vergo  
*wucu* ags.: vicis  
*wulan* got.: volvo  
*wuldor* ags.: voltus  
*wulfs* got.: lupus  
*wulla* got.: lana  
*wulmod* ags.: lana  
*wulpa* ahd.: lupus  
*wulsta* ahd.: volvo  
*wulþrs* got.: voltus  
*wulþ-us, -ags* got.: valeo, voltus  
*wunan* got.: venus  
*wunnia* ahd.: venus  
*wunsk(en)* ahd.: venus  
*wuoffan* ahd.: vagio  
*wuohhar* ahd.: augeo  
*wuol, -en* ahd.: vallessit  
*wuosti* ahd.: vastus  
*wuot* ahd.: vates  
*Wuotan* ahd.: vates  
*wuppe* ahd.: vespa  
*wurgen* ahd.: vergo  
*wurgil* as.: vergo  
*wurzala* ahd.: radix  
*wyhtel* ags.: coturnix  
*wylm* ags.: volvo  
*wynn* ags.: venus  
*wyrtwalu* ags.: radix  
*ȳđ* ags.: unda  
*yeaen* engl.: agnus  
*ȳce* ags.: uvidus  
*ȳla* aisl.: ulula  
*ylgr* aisl.: lupus  
*ylja, ylr* aisl.: adoleo  
*ymb, ymbe* ags.: amb-  
*ynde* aisl.: venus

*ynne* ags.: unio  
*ȳra* aisl.: urina  
*yrre* ags.: erro  
*ysian* ags.: erro  
*ysla* aisl.: uro  
*ȳwan* ags.: oculus  
*zabalōn* ahd.: depso  
*zagen* ahd.: ad  
*zahar* ahd.: lacrima  
*zāla, -ōn, -ēn* ahd.: dolus  
*zam* ahd.: domo  
*zamōn* ahd.: domo  
*zand* ahd.: dens  
*zarga* ahd.: fortis  
*zawēn* ahd.: dudum  
*ze-, zi-* ahd.: dis-  
*zebar* ahd.: daps  
*zēha* ahd.: digitus  
*zehan* usw. ahd.: decem  
*zeigōn* ahd.: dico  
*zeihhan* ahd.: dico  
*zeihhur* ahd.: levir  
*zeiz* ahd.: deus, ludus  
*zelch, zelgemhd.*: dolo  
*zellen* ahd.: dolus  
*zelt* ahd.: dolo  
*zeman* ahd.: domus  
*zemmen* ahd.: domo  
*zeran* ahd.: derbiosus  
*zermürsen* mhd.: marceo  
*zesō, zesawa* ahd.: dexter  
*zetten* ahd.: daps  
*zēwe* fränk.: digitus  
*ziga* ahd.: haedus  
*zihan* ahd.: dico  
*ziypelen* ndl.: siat  
*zicchī* ahd.: haedus  
*zil* ahd.: dolus  
*zimbar* ahd.: domus  
*zimberen* ahd.: domus  
*zinko* ahd.: dens  
*zinna* ahd.: dens  
*zint* mhd.: dens  
*Zio* ahd.: deus

*ziohan* ahd.: duco  
*zipfen* mhd.: depso  
*zir-* ahd.: dis-  
*zirbel* mhd.: larix  
*zirwe* mhd.: larix  
*zīt* ahd.: daps  
*zirzūsōn* ahd.: dumus  
*zisamane* ahd.: similis  
*zispen* ahd.: depso  
*zittaroh* ahd.: derbiosus  
*ziweibjan* ahd.: vibro  
*zogōn* ahd.: duco  
*zol(le)* mhd.: dolo  
*zougen* ahd.: ad  
*zoum* ahd.: duco  
*zounen* mhd.: oculus  
*zouwen* mhd.: dudum  
*zouwitun* ahd.: dudum  
*zwangōn* ahd.: dumus  
*zwelga* ahd.: dolo  
*zwēne* usw. ahd.: duo  
*zwerg* mhd.: torqueo  
*zwi-* ahd.: bis  
*zwidēn* mhd.: bonus  
*zwīfal* ahd.: biduum, dubius  
*zwifalt* ahd.: duplus  
*zwihoubit* ahd.: biceps  
*zwinal* ahd.: bini  
*zwirn* mhd.: bini  
*zwiro(r)* ahd.: bis  
*zwis* mhd.: bis  
*zwick(i)* ahd.: dis  
*zwizunki* ahd.: bilinguis  
*zwoene* mndl.: sanus  
*zuht* ahd.: duco  
*zucch-an, -en* ahd.: duco  
*zunga* ahd.: lingua  
*zuo, za, ze* ahd.: de  
*zur-* ahd.: dis  
*zūsach* mhd.: dumus  
*zūwen* mhd.: dudum.

## Neuhochdeutsch.

<i>Aal</i> anguis	<i>Ast</i> os	<i>Benne</i> benna
<i>Aas</i> edo	<i>Atem</i> animus	<i>bergen</i> fortis
<i>ab</i> ab	<i>auch</i> aut	<i>bersten</i> frustum
<i>abziehen</i> abduco	<i>Auer</i> urus	<i>Besen</i> fascia N.
<i>Ache</i> aqua	<i>arg</i> levis	<i>besser</i> fabula
<i>Achse</i> axis	<i>Auge</i> oculus	<i>Bett</i> fodio
<i>Achsel</i> ala, axis	<i>Axt</i> ascia	<i>Beule</i> folium, fugio, f-
<i>Acht</i> neco	<i>backen</i> focus	runculus
<i>acht</i> octo	<i>bäh</i> bebro	<i>bewegen</i> vagor, veho
<i>achten</i> oculus	<i>bähen</i> foveo	<i>Biber</i> fiber
<i>Acker</i> ager	<i>Bahre</i> Feronia	<i>biegen</i> folium, fugio
<i>Adel</i> atta	<i>Balg</i> follis	<i>Biene</i> fucus
<i>Ader</i> vena	<i>Balken</i> fulcio, suffla-	<i>Biessen</i> beta
<i>Ahre</i> acus	men	<i>Bilch</i> feles
<i>Aff</i> aqua	<i>Ball</i> follis	<i>binden</i> necto, offen-
<i>Agn</i> agna	<i>Ballen</i> follis	dimentum
<i>ah</i> a	<i>Bann</i> fabula	<i>Birke</i> fraxinus
<i>aha</i> ehem	<i>-bar</i> fero	<i>Birne</i> pirum
<i>Ahle</i> alica	<i>Bär</i> fiber	<i>bist</i> fio
<i>Ahne</i> anus	<i>barsch</i> fastigium	<i>bitten</i> fido
<i>Ahorn</i> acer	<i>Barbe</i> barbus	<i>bitter</i> foedus
<i>ahnden</i> nota	<i>barfuß</i> fanum	<i>blank</i> flagro
<i>Andorn</i> andabata	<i>Barke</i> barca	<i>blasen</i> blatea, flemina
<i>Alden</i> alveus	<i>Bärme</i> fermentum	<i>blässen</i> balo
<i>Ale</i> alumen	<i>Baron</i> baro	<i>Blatt</i> flos, folium
<i>Alge</i> alga	<i>Barre</i> forus	<i>Blatter</i> blatea, flemina
<i>Alm</i> almus	<i>Bart</i> barba	<i>blau</i> flavus
<i>alt</i> alo	<i>Barte</i> forfex, fastigium	<i>bläuen</i> fligo N.
<i>Amboß</i> confuto, fustis	<i>Baststrick</i> fascia	<i>blecken</i> flagro
<i>Amme</i> amita	<i>Bau</i> favus	<i>Blei</i> plumbum
<i>Ampfer</i> amarus	<i>Bauch</i> fagus	<i>bleiben</i> lippus
<i>Amsel</i> merula	<i>bauen</i> fucus, fui	<i>bleich</i> flagro
<i>Amt</i> ambactus	<i>Bausch</i> callum, fustis	<i>blitzen</i> flagro
<i>an</i> an-	<i>beben</i> fucus	<i>Blume</i> flos
<i>Angel</i> ancus	<i>Beete</i> beta	<i>Blut</i> flavus, flos
<i>Angst</i> ango, angustus	<i>begehren</i> horior	<i>Blüte</i> flos
<i>Anke</i> unguo	<i>beginnen</i> recens	<i>Blutegel</i> anguis
<i>ant-</i> ante	<i>behagen</i> cohus	<i>Boden</i> fundus
<i>Alpen</i> albus	<i>bei</i> ob	<i>Bogen</i> fugio
<i>Apfel</i> Abella	<i>Beichte</i> jocus	<i>Bohne</i> faba
<i>Arbe</i> arbutus, arcus	<i>beide</i> ambo	<i>bohnen</i> fanum
<i>Arbeit</i> labor, orbus	<i>Beil</i> finis	<i>bchren</i> fastigium, ferio
<i>Arche</i> arca	<i>Bein</i> femur	<i>Bolle</i> follis
<i>Arm</i> armus	<i>beißen</i> findo	<i>Bord</i> brattea
<i>arm</i> orbus, rarus	<i>bejaken</i> nego	<i>Borkz</i> fraxinus
<i>arsch</i> urruncum	<i>Belche</i> fulica	<i>Borste</i> fastigium
<i>Art</i> aro, ars	<i>belln</i> flagito	<i>Bottich</i> fidelia
<i>Asche</i> ad, areo	<i>bemerken</i> inquam	<i>Brachfeld</i> frango

<i>Bracke</i> fragro	<i>dalgen</i> falx	<i>Düne</i> fons
<i>brakig</i> mare	<i>dämlich</i> temetum	<i>dünn</i> tendo, tenuis
<i>Braten</i> brado, fretum	<i>Damm</i> faber	<i>Düppel</i> tuber
<i>brauchen</i> fruor	<i>Dämmer</i> tenebra	<i>dulden</i> tollo
<i>Braue</i> frons	<i>dann</i> tum	<i>Dünnung</i> tumeo
<i>brauen</i> defrutum,	<i>dar</i> eccere	<i>Dunst</i> fumus
<i>brisa</i>	<i>Darge</i> furca N.	<i>durch</i> termen
<i>braun</i> fiber, rubeta	<i>Darm</i> tergum	<i>Durst</i> torreo
<i>brausen</i> defrutum	<i>daß</i> iste	<i>Dust</i> furo, furvus
<i>Braut</i> frutex, Fru-	<i>Daumen</i> tumeo, tumu-	<i>Eber</i> aper
<i>tis</i>	<i>lus</i>	<i>eben</i> aemulus
<i>Bräutigam</i> homo	<i>decken</i> tego	<i>Ecke</i> acer, acies
<i>brechen</i> fragor, frango,	<i>Degen</i> figo	<i>Ecker</i> uva
<i>frustum</i>	<i>dehnen</i> tendo	<i>Egge</i> occa
<i>Brei</i> bria, frio	<i>Deich</i> figo	<i>Ehe</i> aequus, jus
<i>breit</i> frio	<i>Deichsel</i> temo	<i>chern</i> aes
<i>Bremse</i> fremo	<i>Demut</i> tiro	<i>Ehre</i> aestimo
<i>brennen</i> ferveo	<i>deuten</i> tueor	<i>Ehren</i> area
<i>Brett</i> brattea	<i>derb</i> torpeo	<i>Ei</i> ovum
<i>bringen</i> nanciscor	<i>deuten</i> tueve	<i>Eiche</i> aesculus
<i>Brink</i> margo, pratum	<i>deutsch</i> tumeo	<i>Eichhorn</i> viverra
<i>Brocken</i> frango	<i>dichten</i> fingo	<i>Eid</i> utor
<i>brodeln</i> defrutum	<i>Diele</i> tellus	<i>Eidechse</i> ango
<i>Brodem</i> fretum	<i>dieser</i> iste	<i>ein</i> unus
<i>Brosamen</i> frustum	<i>Ding</i> templum	<i>Einbeerbaum</i> juni-
<i>Brot</i> defrutum	<i>dörren</i> torreo	<i>perus</i>
<i>Bruch</i> braca; fran-	<i>dösig</i> furo	<i>einfach</i> paciscor
<i>go</i>	<i>Docht</i> texo	<i>einig</i> unus
<i>Bruder</i> frater	<i>Dolch</i> dolo	<i>einlullen</i> lolium
<i>Brünne</i> grandis	<i>Dolde</i> medulla	<i>Einwinter</i> bimus,
<i>brüten</i> fretum	<i>Dollfuß</i> tumeo	<i>hiems</i>
<i>brummen</i> fremo	<i>Don</i> fons	<i>Eis</i> aemidus
<i>Brunnen</i> defrutum	<i>Donau</i> fons	<i>Eisen</i> aes
<i>Brust</i> defrutum	<i>Donner</i> tono	<i>Eiter</i> aemidus
<i>Bube</i> pupus	<i>Dorf</i> trabs, turba	<i>Ekel</i> aeger
<i>Buche</i> fagus	<i>dort</i> aliuta	<i>Elch</i> alces
<i>bücki</i> schweiz.: fa-	<i>drängen</i> torqueo, trun-	<i>Elend</i> alius
<i>gus</i>	<i>cus</i>	<i>Elentier</i> alces
<i>Bude</i> fui	<i>drechseln</i> torqueo	<i>elf</i> linquo
<i>Büffel</i> bubulus	<i>Dreck</i> troja	<i>Elle</i> ulna
<i>Bühne</i> fundus	<i>drehen</i> tero	<i>Ellen</i> ulna
<i>Bürde</i> fero	<i>drei</i> tres	<i>Eller</i> alnus
<i>Bürste</i> fastigium	<i>dreist</i> faber, tristis	<i>Ende</i> ante
<i>büßen</i> fabula	<i>dreschen</i> tero	<i>eng</i> angiportus
<i>Bütte</i> fidelia	<i>dringen</i> torqueo	<i>Engerling</i> anguis
<i>Bulle</i> blatea, follis	<i>dritte</i> ter	<i>Ente</i> anas
<i>Burg</i> burgus, fortis	<i>dritter</i> tres	<i>entschweben</i> sopio
<i>Butter</i> butyrum	<i>dröhnen</i> drenso	<i>er</i> is
<i>Charwoche</i> garrio	<i>drohen</i> torvus, trux	<i>Erbe</i> orbus
<i>Dach</i> tego	<i>Drossel</i> turdus	<i>Erbse</i> ervum
<i>Dachs</i> taxus, texo	<i>du</i> tu	<i>Erdbeere</i> arbutus



<i>Erde</i> arvus	<i>Feige</i> ficus	<i>Flunder</i> planta
<i>Erle</i> alnus	<i>feige</i> piget	<i>flunkern</i> splendo
<i>erlöschen</i> sublestus	<i>feil</i> vilis	<i>Flur</i> planus, ex-
<i>Ernte</i> annona	<i>Feim</i> spuma	ploro
<i>erquicken</i> vivo	<i>Feind</i> patior	<i>Flut</i> ploro
<i>Erpel</i> ndd.: robus	<i>feist</i> opimus, paedor	<i>Föhre</i> quercus
<i>erwähnen</i> voco	<i>Feld</i> palam	<i>Fohlen</i> pullus
<i>Erz</i> aes, raudus, ruber	<i>Fell</i> pellis	<i>Forelle</i> perca
<i>Esch</i> ador	<i>Felsen</i> plancus	<i>forschen</i> posco
<i>Esche</i> ornus	<i>Ferkel</i> porcus	<i>fragen</i> posco
<i>Esel</i> asinus	<i>fern</i> per	<i>Frau</i> per, provincia
<i>Esse</i> aedes	<i>Ferse</i> perna	<i>frei</i> privus
<i>essen</i> edo	<i>Fese</i> pinna	<i>fressen</i> vescor
<i>Essig</i> aceo	<i>Fessel</i> patro, pedica	<i>Frett</i> furo
<i>Eule</i> cucubio, queror,	<i>fest</i> fastus, fere	<i>Frevel</i> probrum
ulucus	<i>feucht</i> palus	<i>frieren</i> prurio
<i>Euter</i> uber	<i>Feuer</i> purus	<i>Frieseln</i> premo
<i>Ewigkeit</i> aevum	<i>finden</i> pons	<i>frisch</i> praegnans
<i>eynholz</i> : mnd.: ju-	<i>Filz</i> pello, pilleus	<i>Frischling</i> praegnans
niperus	<i>Fink</i> pingo	<i>Fron-</i> per, provincia
<i>Fach</i> paciscor	<i>finster</i> tenebrae	<i>Frost</i> pruina
<i>Faden</i> pateo	<i>Firn</i> per	<i>früh</i> pro
<i>fahl</i> palleo	<i>Fisch</i> piscis	<i>fuen</i> pavo
<i>Fahne</i> pannus	<i>fisten</i> pedo	<i>fühlen</i> palma, palpo
<i>fahren</i> porta	<i>Fitze</i> oppidum	<i>fünf</i> quinque
<i>falb</i> fario	<i>Fittig</i> penna	<i>für</i> prae
<i>Falke</i> falco	<i>flach</i> plaga, plancus	<i>Fürst</i> proceres
<i>fallen</i> fallo	<i>flackern</i> flagro	<i>füttern</i> pasco
<i>Falter</i> papilio	<i>Fladen</i> planta, plau-	<i>Fuge</i> paciscor
<i>falzen</i> pello	tus, puls	<i>Furche</i> porca
<i>fangen</i> paciscor, pango	<i>Flasche</i> flasco	<i>Furcht</i> querquerus
<i>Fant</i> pes	<i>flattern</i> papilio	<i>Furt</i> porta
<i>Farbe</i> fario, spargo	<i>Flaus</i> pluma	<i>Fuß</i> pes
<i>Farn</i> sporta	<i>Flausch</i> pluma	<i>Fut</i> puppis
<i>Farre</i> pario	<i>Flechten</i> delictus	<i>Gabel</i> gabalus
<i>Färse</i> pario	<i>flechten</i> plecto	<i>gähnen</i> hio
<i>farzen</i> pedo	<i>Fleck</i> plango	<i>gären</i> pejero, ira
<i>Faselschwein</i> pario,	<i>Flecken</i> plancus	<i>gaffen</i> hamus
penis	<i>Fledermaus</i> papilio	<i>Galle</i> fel, galla, glans
<i>Faser</i> pannus	<i>flehen</i> lena	<i>Gans</i> anser
<i>Faß</i> patro	<i>Fleisch</i> laridum	<i>ganz</i> madere
<i>fassen</i> patro	<i>Fleiß</i> lis	<i>Garn</i> haruspex
<i>fast</i> fere	<i>Fliege</i> pluma	<i>garstig</i> fastidium, tor-
<i>fasten</i> fastus	<i>fliegen</i> pluma	reo
<i>fauchen</i> bucca, pustula	<i>flichen</i> locusta, pulex	<i>Garten</i> cohors
<i>faul</i> pus	<i>Fließ</i> pluma	<i>Gast</i> hostis
<i>Faust</i> pugil	<i>fließen</i> apluda, pluo	<i>Gatte</i> hedera
<i>fechten</i> pecten, pugil	<i>Flinte</i> later, pila	<i>Gauch</i> cuculus
<i>Feder</i> accipiter	<i>Floh</i> locusta, pulex	<i>Gaul</i> caballus
<i>fegen</i> paciscor	<i>fluchen</i> flagito, plango	<i>Gaumen</i> faux
<i>Fehde</i> piget	<i>Flühe</i> plancus	<i>ge-</i> com-

<i>gebären</i> fero, pario	<i>Glied</i> lituus, obliquus	<i>Hall</i> calo
<i>geben</i> habeo	<i>glimmen</i> glaber, glisco	<i>Halle</i> cella
<i>Geburt</i> fero	<i>glitzern</i> laetus	<i>Halm</i> culmus
<i>gedunsen</i> toles	<i>glücken</i> glocio	<i>Hals</i> collum
<i>Gefahr</i> periculum	<i>glühen</i> glaber	<i>halten</i> celer, colo,
<i>gegga</i> caco	<i>Glut</i> flamma, glaber	fido
<i>gehen</i> eo	<i>(g)neissen</i> nuo	<i>Hamen</i> hamus
<i>geheuer</i> civis	<i>Göhre</i> virgo	<i>Hamster</i> cumera
<i>Geisel</i> fistuca, gaesum,	<i>Gold</i> flavus	<i>Hand</i> com
haereo	<i>Gote</i> audeo	<i>Handhabe</i> capulus
<i>Geiß</i> haedus	<i>Gott</i> ave	<i>Hanf</i> cannabis
<i>Geißel</i> filum	<i>Goslar</i> Lar, latro	<i>hangen</i> cunctor
<i>gelb</i> fel, flavus, helvus	<i>Gram</i> fremo	<i>Hansa</i> censeo, 'consi-
<i>Gelenk</i> clingo	<i>Grand</i> frendo	lium
<i>gelingen</i> levis, limen	<i>Granne</i> er	<i>Harfe</i> carpo, crepo
<i>gelt</i> aveo	<i>Gras</i> gramen	<i>Harn</i> scortum
<i>Gemach</i> maceria	<i>Grat</i> er	<i>harren</i> Camenae, careo
<i>gemein</i> communis	<i>grau</i> flavus, ravus	<i>harsch</i> crinis
<i>Gemse</i> dama	<i>Gräuel</i> rudus	<i>hart</i> cancer, crassus
<i>genesen</i> honor	<i>Graus</i> rudus	<i>Hase</i> cascus
<i>genießen</i> nutrix	<i>grell</i> hirrio	<i>Hasel</i> corulus
<i>genug</i> nanciscor	<i>Grieff</i> raudus, rudus	<i>Haß</i> cado, calamitas
<i>Ger</i> gaesum	<i>Grimm</i> fremo	<i>Hatle</i> catulus
<i>gering</i> levis	<i>groß</i> grandis	<i>hauen</i> caudex, cudo,
<i>Gerste</i> hordeum	<i>grün</i> gramen	pavio
<i>Gerte</i> hasta	<i>Grund</i> frendo	<i>Haufe</i> cupa
<i>geruhen</i> rego	<i>grunzen</i> grundio	<i>Haupt</i> caput, cupa
<i>geschehn</i> cacula	<i>Grütze</i> rudus	<i>Haus</i> cavus, culus, cu-
<i>gescheit</i> scio	<i>Gunst</i> animus	ria
<i>Geschmeide</i> mica	<i>Gurgel</i> gurgus	<i>heben</i> capio
<i>geschwind</i> sanus, sen-	<i>gürten</i> cohors	<i>Hecke</i> cohus
tio, sons	<i>gut</i> hedera	<i>Heer</i> carino, populo
<i>gestern</i> heri	<i>Haar</i> acervus, caro	<i>hegen</i> cohus
<i>gestoben</i> furo	<i>haben</i> habeo	<i>hehr</i> caerimonia, pro-
<i>Gestrüpp</i> rubus	<i>Habergeiß</i> caper	cerus
<i>gesund</i> sanus	<i>Hächse</i> coxa	<i>Heide</i> bucetum
<i>gewahren</i> servo	<i>Hachsn</i> coxa	<i>Heie</i> caedo
<i>gewinnen</i> conor, venor	<i>Hader</i> cento	<i>heil</i> caelebs
<i>gewiß</i> video	<i>Hadern</i> cento	<i>Heim</i> civis
<i>gewöhnen</i> venus	<i>Hafen</i> capio, capis	<i>heischen</i> aerusco
<i>gießen</i> fundo	<i>Hafer</i> cibus	<i>heiß</i> caelum
<i>Gimpel</i> fimbria	<i>Haft</i> capio	<i>heissen</i> cieo, invitus
<i>Glanz</i> flamma, glaber,	<i>Hag</i> carrago, cau-	<i>Heister</i> caesaries
lens	lae, cohus	<i>heit</i> caelum
<i>Glas</i> glaesum	<i>hager</i> cracentes	<i>heiter</i> caelum, deus
<i>Glast</i> glaber, glaesum	<i>haha</i> cachinno	<i>Held</i> celer
<i>glatt</i> blandus, glaber	<i>Häher</i> cincinnus	<i>hell</i> calo, sono
<i>Glatze</i> glaber	<i>Hahn</i> cano	<i>Helm</i> calidus
<i>glauben</i> libet	<i>Haken</i> cunctor	<i>Hemd</i> camisia
<i>Gleis</i> lira	<i>halb</i> calpar, scalpo	<i>Hemdsmauen</i> moveo
<i>gleißen</i> glaesum, laetus	<i>Halde</i> clino	<i>hemmen</i> premo

<i>Hengst</i> canterius	<i>Hülse</i> cella, celo	<i>kaufen</i> caupo
<i>her</i> -ce	<i>hüpfen</i> cubitum	<i>Kaulquappe</i> bufo
<i>herb</i> caro	<i>Hürde</i> crassus	<i>Kauz</i> ulucus
<i>Herbst</i> carpo	<i>hüten</i> cassis	<i>Kegel</i> baculum
<i>Herd</i> carbo	<i>Hütte</i> custos	<i>Kehle</i> gula
<i>Herde</i> creo	<i>Huf</i> caballus	<i>Kelch</i> calix
<i>Herz</i> cor	<i>Hufe</i> capio, capo	<i>kennen</i> navus, nosco
<i>Herzog</i> dux	<i>Huhn</i> cano, ciconia	<i>Kerker</i> carcer
<i>hetzen</i> cado, calamitas	<i>Hummer</i> cammarus	<i>Kern</i> granum
<i>Heu</i> pavo	<i>Hund</i> canis	<i>kernen</i> glarea
<i>heuer</i> -ce, hornus	<i>hundert</i> centum	<i>Kessel</i> catinus
<i>heulen</i> queror	<i>Hundsfoth</i> puppis	<i>Keule</i> vola
<i>Heuschrecke</i> locusta	<i>Hunger</i> cunctor	<i>Kichererbse</i> cicer
<i>heute</i> -ce, hodie	<i>Hure</i> carus, muscerda	<i>Kiel</i> vola
<i>hier</i> quirquir	<i>hurren</i> curro	<i>Kiesel</i> gero
<i>hierher</i> citra	<i>Hut</i> cassis	<i>Kikeriki</i> cucurio
<i>Hilde</i> clades	<i>ich</i> ego	<i>Kind</i> gens, gigno
<i>Himmel</i> camur	<i>Igel</i> anguis	<i>Kinn</i> gena
<i>hin</i> -ce	<i>Imme</i> apis, omnis	<i>Kirsche</i> cerasum, cor-
<i>hinten</i> recens	<i>immer</i> aevum	nus
<i>hinter</i> com	<i>in</i> in	<i>Kitt</i> bitumen
<i>Hirn</i> cerebrum	<i>irgend</i> cunque	<i>Klamm</i> glomus
<i>Hirsch</i> cervus	<i>Ingetum</i> abdomen	<i>klauben</i> glubo
<i>Hirse</i> Ceres, cirrus	<i>irren</i> erro	<i>Klaue</i> gluo
<i>Hirt</i> creo	<i>ja</i> is	<i>kleben</i> glus
<i>hoch</i> lugeo	<i>jähe</i> ocior	<i>kleber</i> blaesus, glus
<i>hock</i> cumulus	<i>Jagd</i> jocus	<i>Klei</i> glus
<i>Hode</i> coleus, cun-	<i>jagen</i> aerusco	<i>klein</i> glisomarga
nus, cutis	<i>Jahr</i> Janus	<i>Kleister</i> glus
<i>Höhle</i> celo	<i>Jauche</i> jus	<i>klemmen</i> glomus
<i>Hölle</i> callis, celo, gur-	<i>jauchzen</i> jocus, jubi-	<i>klieben</i> glubo
gustium	lum	<i>klimmen</i> glus
<i>hören</i> auris, caveo	<i>je</i> aevum	<i>Kloben</i> globus
<i>hoh</i> cumulus	<i>Joch</i> jugum	<i>Kloß</i> gladius, gluo
<i>hohl</i> caulis	<i>Jugend</i> juvenis	<i>Klotz</i> gladius, gluo
<i>holen</i> calo	<i>Kabis</i> caput	<i>klucken</i> glocio
<i>holla</i> lallo	<i>kacken</i> caco	<i>Kluft</i> glubo
<i>Holm</i> celsus	<i>Käse</i> caseus	<i>Klumpen</i> gleba, glo-
<i>Holz</i> callis	<i>kahl</i> calvus	mus
<i>Hopfen</i> humulus	<i>Kalb</i> galba	<i>Klute</i> gluo
<i>Horn</i> cervus, cornu	<i>kalt</i> gelidus	<i>Knabe</i> gigno
<i>Hornisse</i> crabro	<i>Kamin</i> caminus	<i>Knäuel</i> gluma, gluo
<i>Hornung</i> caleo	<i>Kamm</i> gemma	<i>Knall</i> nola
<i>Horst</i> creo, crinis	<i>Kammer</i> camera	<i>kneten</i> pejero
<i>Hort</i> custos	<i>Kaninchen</i> cuniculus	<i>Knie</i> genu
<i>Hosen</i> cutis	<i>Kapaun</i> capo	<i>Knoten</i> necto
<i>Hube, Hufe</i> scapu-	<i>Karpfen</i> carpa	<i>Knoten</i> nodus
lae	<i>Kastanie</i> castanea	<i>Koderl</i> guttur N.
<i>Hüfte</i> cubitum	<i>Kasten</i> gero	<i>Köder</i> gurgus
<i>Hügel</i> cupa	<i>Katze</i> cattus	<i>König</i> genius
<i>Hülle</i> celo, color	<i>kauen</i> gingiva	<i>Kohlrabi</i> rapum

<i>Kolben</i> bulbus, globus	<i>Laube</i> clupea	<i>Loden</i> lodix
<i>kommen</i> venio	<i>Lauer</i> lora	<i>Löffel</i> lambo, ligula
<i>können</i> navus	<i>Laufbursche</i> cacula	<i>lösen</i> luo
<i>Kopf</i> calva	<i>laufen</i> callis	<i>Löwe</i> leo
<i>Korb</i> corbis	<i>Lauge</i> lavo	<i>Lohn</i> lucrum
<i>Korn</i> granum	<i>lauschen</i> clueo	<i>Lolch</i> lolium
<i>Kost</i> gusto	<i>laut</i> inclutus	<i>Lonnagel</i> ulna
<i>kosten</i> gusto	<i>lauter</i> cluo	<i>Lorbeer</i> laurus
<i>Kot</i> bubino	<i>leben</i> lippus	<i>los</i> luo
<i>Krähe</i> gracillo	<i>Leber</i> jecur	<i>Lot</i> lausiae, raudus
<i>krähen</i> gracillo	<i>Lebkuchen</i> libum	<i>Lothar</i> inclutus
<i>Kräuel</i> grumus	<i>lecken</i> lignum, lingo	<i>Lotter</i> liber
<i>Kragen</i> frumen	<i>Legel</i> lagoena	<i>Luchs</i> lux
<i>Krahn</i> grus	<i>Lehm</i> limus	<i>Lücke</i> lugeo
<i>Kram</i> gremium	<i>lehren</i> lira	<i>Lünse</i> ulna
<i>Kranich</i> grus	<i>Leich</i> ludus	<i>Lunge</i> levis
<i>krauen</i> broccus	<i>Leichnam</i> camur	<i>Lust</i> lascivus
<i>Kraut</i> germen, gra-	<i>leicht</i> levis	<i>machen</i> maceria
men, veru	<i>Leid, leiden</i> litus, lis	<i>Macht</i> magnus
<i>Krawatte</i> boja	<i>Leie</i> lausiae	<i>Made</i> mando
<i>kegel</i> gracillo	<i>leihen</i> linquo	<i>mähen</i> meto
<i>Kreide</i> creta	<i>Leim</i> lima, limus, lino	<i>Mähne</i> monile
<i>kreischen</i> gingrio	<i>Lein</i> linum	<i>Mähre</i> merx
<i>Kreuz</i> crux	<i>Leiste</i> limus, litus	<i>Märchen</i> maior
<i>Krume</i> grumus	<i>Leisten</i> lira	<i>Märe</i> maior
<i>kühn</i> nosco	<i>leisten</i> lira	<i>mag</i> macer
<i>Kugel</i> gluo	<i>Leite</i> clino	<i>Magd</i> macer
<i>Kuh</i> bos	<i>Leiter</i> clino	<i>Mage</i> macto
<i>Kunde</i> nosco	<i>Lende</i> lumbus	<i>mager</i> macer
<i>Kunst</i> nosco	<i>lenken</i> clingo	<i>mahlen</i> molo
<i>Kupfer</i> cuprum	<i>lernen</i> lira	<i>mahnen</i> memini, mo-
<i>Kürschner</i> birrus	<i>Lenz</i> nundinae	neo
<i>Kuß</i> basium	<i>Letten</i> latex	<i>Mai</i> maior
<i>Kutteln</i> botulus	<i>leuchten</i> lux	<i>Mal</i> macula, metio
<i>Kürbis</i> cucurbita	<i>Leumund</i> clueo	mulleus
<i>küren</i> gusto	<i>Leute</i> liber, liberi	<i>mal</i> macula, semel
<i>lachen</i> clango	<i>Licht</i> lux	<i>Malve</i> malva
<i>lahm</i> catax, lanio	<i>Lid</i> clino	<i>Malz</i> mollis
<i>Laib</i> libum	<i>Liebe</i> libet	<i>Mandel(holz)</i> mam-
<i>Laich</i> scateo	<i>Lied</i> laudare, linter	phur
<i>lallen</i> lallo	<i>liederlich</i> liber	<i>Mange(l)</i> mango
<i>Lamm</i> alces	<i>liegen</i> lectus	<i>Mangel</i> mancus
<i>Landstrich</i> margo	<i>lind</i> lentus	<i>Mann</i> homo, mas, ne-
<i>lang</i> longus	<i>Linde</i> lentus, linter	riosus
<i>Land</i> lumbus	<i>links</i> langueo	<i>manch</i> magnus, maior
<i>Lanze</i> lancea	<i>Linse</i> lens	<i>Marder</i> martes
<i>Lappen</i> lappa, liber	<i>Lippe</i> labium	<i>Mark</i> margo, mergo
<i>lau</i> caleo, langueo	<i>Loch</i> lugeo	<i>Marmel</i> marmor
<i>lassen</i> lassus	<i>Locke</i> lucta	<i>Maser</i> macula
<i>Laster</i> loquor	<i>locken</i> lacio	<i>Maß</i> metior, meditor
<i>Laub</i> liber		<i>Mast</i> madere, malus

<i>Matte</i> matta	<i>mit</i> met	<i>Naue</i> navis
<i>maukig</i> emungo	<i>Mitte</i> medius	<i>Nebel</i> nebula
<i>Maul</i> mentum, mugio	<i>Moder</i> mulier	<i>Neckar</i> niger
<i>Maulbeere</i> morum	<i>mögen</i> magnus, nosco	<i>Neffe</i> nepos
<i>maulen</i> rixa	<i>Mörser</i> marceo, mo- retum	<i>nehmen</i> emo
<i>Maulesel</i> mulus	<i>Möwe</i> mico, miluos	<i>neigen</i> coniveo
<i>Maulwurf</i> mollis	<i>Molken</i> melca	<i>nein</i> ne, ni, non
<i>Maus</i> mus	<i>Monat</i> mensis	<i>Nenne</i> nonnus
<i>Maut</i> metior	<i>Mond</i> mensis	<i>Nessel</i> nassa
<i>meckern</i> miccio	<i>Moor</i> mare	<i>Nest</i> nidus
<i>Meer</i> mare	<i>Moos</i> mare, murex,	<i>Nessel</i> nassa
<i>Meerschatten</i> squatina	<i>muria</i> , muscus	<i>Netz</i> nassa
<i>Mehltau</i> mel	<i>Mord</i> morior	<i>neu</i> novus
<i>mehr</i> maior	<i>morsch</i> marceo	<i>neun</i> novem
<i>meiden</i> mitto	<i>Motte</i> mando	<i>nicht</i> neque
<i>Meile</i> mille	<i>Mücke</i> musca	<i>Nichte</i> nepos
<i>mein</i> meus	<i>müde</i> moles	<i>nieder</i> nidus
<i>Meineid</i> communis	<i>Mühle</i> molo	<i>Niere</i> nefrones
<i>meinen</i> meinom, memi- ni	<i>Müll</i> molo	<i>Niß</i> lens, nidor
<i>Meise</i> merula	<i>mürbe</i> frio, marceo	<i>Nixe</i> niger
<i>melken</i> mulceo	<i>müssen</i> macula, medito	<i>noch</i> nunc
<i>mengen</i> maceria	<i>mucksen</i> mugio	<i>Not</i> neco
<i>Mennig</i> minium	<i>muhen</i> mugio	<i>nucken</i> nuo
<i>Mensch</i> mas	<i>Muhme</i> mamma	<i>Nüster</i> naris
<i>Menz</i> mannus	<i>Mund</i> manus, man- do, mentum	<i>nun</i> nunc
<i>Mergel</i> argilla, marga	<i>munter</i> memini	<i>Nuß</i> nux
<i>messen</i> meditor	<i>murmeln</i> fremo	<i>oben</i> sub
<i>Messer</i> madeo	<i>Muschel</i> murex	<i>Ochse</i> uvidus
<i>Mettwurst</i> maiialis	<i>Muß</i> madere	<i>öde</i> au, otium
<i>Metzel</i> macellum	<i>Mut</i> mas, mos	<i>Öl</i> olea
<i>Metzger</i> macellum	<i>Mutter</i> mater	<i>Ofen</i> aulla
<i>Meuchler</i> muger	<i>na</i> enim	<i>oh</i> a
<i>mich</i> negotium	<i>Nabe</i> umbilicus	<i>Ohm</i> ama
<i>Michel</i> magnus	<i>Nabel</i> umbilicus	<i>ohne</i> inanis, sine
<i>Mieder</i> mater	<i>Nachen</i> navis	<i>oho</i> ehem
<i>Mies</i> muscus	<i>Nacht</i> nox	<i>Ohr</i> auris
<i>Miesmuschel</i> murex	<i>Nachtigall</i> hirundo	<i>Osten</i> aurora
<i>Miete</i> miles	<i>nackt</i> nudus	<i>Ostern</i> aurora
<i>Milbe</i> molo	<i>Nadel</i> neo	<i>Otter</i> lutra
<i>Milch</i> melca, mulceo	<i>nähen</i> neo	<i>Pack</i> bajulus
<i>milde</i> mel, mollis	<i>Nagel</i> unguis	<i>pamp(f)en</i> papa
<i>Milz</i> lieu	<i>nahe</i> nanciscor	<i>pappen</i>
<i>mindest</i> minor	<i>Name</i> nomen	<i>Park</i> compesco
<i>Minne</i> memini, men- tum	<i>Naphta</i> Neptunus	<i>Pech</i> pix
<i>Minze</i> menta	<i>Narbe</i> nervus	<i>Pegel</i> baculum
<i>mischen</i> misceo	<i>Narde</i> nardus	<i>Peggel</i> tussis
<i>miss-</i> muto	<i>Nase</i> naris	<i>Perle</i> unio
<i>missen</i> mitto	<i>Natter</i> natrix	<i>Pfaffe</i> papa
<i>Mist</i> mingo		<i>Pfanne</i> patena
		<i>Pfau</i> pavo
		<i>Pfeife</i> pipilo

<i>Pferd</i> burdo, reda	<i>Rebhuhn</i> robus	<i>Rübe</i> rapum
<i>Pflaume</i> prunus	<i>Rechen</i> rogus	<i>Rücken</i> crux
<i>pflücken</i> pluma	<i>rechnen</i> rogus	<i>rügen</i> verbum
<i>Pflug</i> dolo	<i>recht</i> rectus	<i>rühren</i> cremo
<i>Pfuhl</i> palus	<i>recken</i> rego, sterno	<i>Ruder</i> remus
<i>pfui</i> fu	<i>Rede</i> reor	<i>Ruhm</i> carmen
<i>Pfund</i> pondus	<i>Regen</i> rigo	<i>Rumpf</i> rubus
<i>piepen</i> pipilo	<i>regen</i> rigeo	<i>Runzel</i> ruga
<i>Pipihendi</i> pipinna	<i>Reich</i> rex	<i>rupfen</i> rubus
<i>pissen</i> pipinna	<i>reichen</i> rex	<i>ruppig</i> rubus
<i>plappern</i> balbus, blatero	<i>Reihe</i> rima	<i>Rute</i> rudis, ratis
<i>plärren</i> fleo	<i>Reiher</i> crimen	<i>Sache</i> causa, sagio
<i>platschen</i> floccus	<i>Reim</i> rite	<i>Sack</i> saccus
<i>platzen</i> floccus	<i>rein</i> cerno	<i>säen</i> sero
<i>Pogge</i> bucca	<i>reisen</i> rivus	<i>Saft</i> sapa
<i>potz</i> buttuti	<i>reiten</i> reda	<i>sagen</i> inquam
<i>pupen</i> bucca	<i>Reiter</i> cerno	<i>Saite</i> saeta
<i>quälen</i> doleo, vallessit, volnus	<i>reizen</i> irritio	<i>Sal</i> solum
<i>Quast</i> vespix	<i>rennen</i> no, rivus, rorarii	<i>Salweide</i> salix
<i>Quecke</i> vivo	<i>Renntier</i> cervus	<i>Salz</i> sal
<i>quellen</i> volo	<i>reuen</i> cruor	<i>(lang)sam</i> serus
<i>quer</i> torqueo	<i>Reuse</i> rudis	<i>Samen</i> semen
<i>Queste</i> vespix	<i>reuten</i> ruo	<i>samt</i> similis
<i>quick, queck</i> vivo	<i>riecken</i> erugo	<i>Sand</i> sabulum
<i>quieken</i> coaxo	<i>Riege</i> rima	<i>Sat</i> sero
<i>Quirl</i> trua	<i>Riegel</i> arceo	<i>satt</i> satis
<i>Rabe</i> cornix	<i>Riepe</i> rupes	<i>Sattel</i> sedeo
<i>Rachen</i> ringor	<i>Riese</i> verruca	<i>sauer</i> novacula, rumex, sucus
<i>rächen</i> urgeo	<i>Rife</i> scrofula	<i>Säule</i> silva
<i>Ränke</i> vergo	<i>ringen</i> rancens, ringor, vergo	<i>saufen</i> sucus
<i>Rad</i> rota	<i>rinnen</i> no, orior, rivus, rorarii	<i>saugen</i> sucus
<i>ragen</i> recens	<i>Rippe</i> orbis	<i>Saum</i> suo
<i>Ranke</i> vergo	<i>Rispe</i> crispus	<i>säumen</i> sino
<i>rasch</i> rota	<i>Rochen</i> raja	<i>sausen</i> queror
<i>rasen</i> rorarii	<i>Rock</i> vergo	<i>schaben</i> scabo
<i>rass</i> rado	<i>röcheln</i> cornix	<i>Schacht</i> scapus
<i>Rat</i> rarus, reor	<i>Röhre</i> rudis	<i>Schade</i> cassus
<i>raten</i> reor	<i>roden</i> ruo	<i>Schädel</i> catinus
<i>Ratte</i> rado	<i>Rofen</i> rupes	<i>Schaf</i> caper
<i>Ratz</i> rado	<i>Rohr</i> rudis, ruscum	<i>Schaff</i> scabo
<i>rauben</i> rumpo	<i>Roppen</i> rupes	<i>schaffen</i> scabo, scalpo
<i>raufen</i> rubus	<i>Monte Rosa</i> crusta	<i>Schaft</i> scapus
<i>rauh</i> ruga	<i>Roß</i> curro	<i>Schale</i> calix, catinus, scalpo
<i>Raum</i> rus	<i>Rost</i> robigo, russus, ruber	<i>Schanze</i> casa
<i>raunen</i> ruspor	<i>rot</i> robigo, ruber, russus	<i>scharf</i> sarpio, scrobis
<i>Raupe</i> rubeta	<i>rotzen</i> rudo	<i>Schatte</i> squatina
<i>Raute</i> rumex, ruta		<i>schauen</i> caveo
<i>Rebe</i> verbenä, rabusculus, repo, orbis		<i>Schauer</i> caurus
		<i>scheel</i> scalpo, scelus

<i>Scheffel</i> scabo	<i>schmeicheln</i> mirus	<i>schwarz</i> sordeo
<i>Scheibe</i> cippus	<i>schmeißen</i> mitto, qua-	<i>schweben</i> vibro
<i>scheiden</i> muscerda,	tio, verbenä	<i>Schwefel</i> sulphur
scindo	<i>schmelzen</i> mollis	<i>schwegeln</i> sibilo
<i>scheinen</i> scaeva, scin-	<i>Schmeer</i> medulla,	<i>Schweif</i> vibro
tilla	merda	<i>Schwein</i> sus
<i>scheißen</i> muscerda,	<i>Schmerzen</i> morbus,	<i>Schweiß</i> sudo
scindo	mordeo	<i>schwelen</i> sol
<i>Schellhengst</i> celer	<i>Schmid</i> mica	<i>schwelgen</i> sulcus
<i>Schemel</i> scamnum	<i>schmiegen</i> emungo,	<i>Schwelle</i> solum, sil-
<i>Scherbe</i> scrobis	mucro	va
<i>scheren</i> muscerda,	<i>schmorgen</i> marceo	<i>schwellen</i> insolesco, sa-
squarrosus	<i>Schmutz</i> mulier	lum, tullius
<i>scherzen</i> cardo	<i>schnäuzen</i> no	<i>schwer</i> serius
<i>Scheuer</i> obscurus	<i>Schnee</i> ninguit	<i>Schwester</i> soror
<i>schief</i> scaevus	<i>schnell</i> procella	<i>Schwiele</i> insolesco
<i>Schiefer</i> caespes	<i>schnellen</i> procella	<i>schwinden</i> sanies, sino,
<i>schielen</i> scalpo	<i>schnodderig</i> nuo, sen-	sonium
<i>schier</i> caelum, scio	tio	<i>schwirren</i> surus, susur-
<i>schießen</i> caurus,	<i>Schnur</i> neo, nurus	rus
sublica	<i>Schober</i> cupa	<i>schwören</i> sermo
<i>Schiff</i> cippus	<i>Schock</i> cumulus	<i>Sech</i> seco, seges
<i>Schilf</i> scirpus	<i>schön</i> caveo	<i>sechs</i> sex
<i>Schimpf</i> ludus	<i>schöpfen</i> scabo	<i>See</i> saevus, siat
<i>Schirm</i> corium	<i>Scholle</i> scalpo	<i>Seele</i> saevus, solor
<i>Schlaf</i> labo	<i>Schopf</i> cupa	<i>selig</i> salvus
<i>schlaß</i> langueo	<i>Schorf</i> scrofula	<i>sehen</i> inquam, sequor
<i>schlagen</i> flagrum, lacer	<i>Schoß</i> cauda	<i>Sehne</i> neo, nurus
<i>schlampen</i> lambo	<i>Schote</i> cauda, cudo,	<i>sehnen</i> nurus, situs
<i>Schlaube</i> glubo	obscurus	<i>sehr</i> saevus, saucius
<i>schlecht</i> lima	<i>Schrank</i> scrinium	<i>seichen</i> siat
<i>schlecken</i> lingo	<i>schräpen</i> scrobis	<i>Seife</i> sapo
<i>Schlehe</i> liveo	<i>schrecken</i> locusta	<i>Seil</i> saeta
<i>schleichen</i> lima	<i>schreiben</i> scribo	<i>sein</i> sui, sum
<i>Schleie</i> lima, salmo	<i>schreien</i> screea	<i>seit</i> serus
<i>schleifen</i> lubricus	<i>Schrein</i> scrinium	<i>Semmel</i> simila
<i>Schleim</i> limax	<i>Schröder</i> scrutum	<i>senden</i> sentio
<i>schleißen</i> laedo, leo	<i>schrumpfen</i> scrobis	<i>Sessel</i> sedeo
<i>Schleppe</i> lubricus	<i>schütteln</i> ceveo, gutta,	<i>sich</i> sui
<i>Schlick</i> lima	quatio	<i>Sichel</i> seco
<i>schließen</i> lubricus	<i>schütten</i> gutta	<i>Sieb</i> dissipō
<i>schließen</i> claudio	<i>Schuft</i> cubitum	<i>sieben</i> septem
<i>Schlitz</i> laedo	<i>Schuh</i> obscurus	<i>siedeln</i> situs
<i>Schlucht</i> glubo	<i>Schuld</i> scelus	<i>Sieg</i> mille
<i>schlüpfen</i> lubricus	<i>Schuppe</i> squama	<i>siepen</i> singultus
<i>schlürfen</i> lurco, sor-	<i>Schurz</i> curtus	<i>Sin(grün)</i> senex
beo	<i>schütter</i> scindo	<i>Sinn</i> sentio
<i>schmachten</i> mica	<i>Schwäher</i> socer	<i>sinnen</i> sentio, sol
<i>schmähen</i> macer, mica	<i>schwären</i> servo	<i>Sippe</i> Sabini
<i>schmal</i> malus	<i>Schwalbe</i> alcedo	<i>Sitte</i> sodalis, sueo
<i>Schmattel</i> matula	<i>Schwan</i> sonus	<i>sitzen</i> sedeo

<i>slappern</i> westf. :	<i>Stapel</i> stamen	<i>sträuben</i> rubus,
lambo	<i>Star</i> sturnus, sterilis	stria
so si	<i>stark</i> tergum	<i>Strafe</i> trepit
<i>Socken</i> soccus	<i>stapfen</i> temno	<i>Strahl</i> stria
<i>Sohle</i> solum	<i>starr</i> sterilis	<i>Strand</i> frons, sterno
<i>Sommerlatte</i> liberi	<i>stauchen</i> stuprum	<i>Strang</i> stringo
<i>sonder</i> sine, sinister	<i>stauen</i> restauro	<i>Strauch</i> frutex, trun-
<i>sondern</i> sed	<i>stauen</i> stupa	cus
<i>Sonne</i> sol	<i>staunen</i> stupeo	<i>straucheln</i> stringo
<i>Sorge</i> servo	<i>Staupe</i> stuprum	<i>Strauß</i> trudo
<i>spähen</i> specio	<i>stechen</i> instigo	<i>strecken</i> stringo
<i>spät</i> spatium	<i>Stecken</i> instigo	<i>streichen</i> stringo
<i>spalten</i> pellis	<i>stehen</i> sto	<i>Streit</i> sterilis
<i>spannen</i> pendeo, spons	<i>stehlen</i> stellio,	<i>streiten</i> lis
<i>sparsam</i> parvus	stlatta	<i>Streu</i> sternere
<i>Spatz</i> passer	<i>steif</i> stipo	<i>streuen</i> stramen, stra-
<i>Specht</i> pica	<i>steigen</i> mustela, vesti-	va, struo
<i>Speck</i> fungus	gium	<i>Strich</i> stringo
<i>Speer</i> sparus	<i>Stein</i> stipo	<i>Strick</i> stringo
<i>Speiche</i> pinna	<i>Steinmetz</i> majalis,	<i>Striemen</i> stringo,
<i>Speichernagel</i> pinna	mutilus	<i>Strom</i> Roma
<i>speien</i> spuo	<i>Steiß</i> stiva	<i>Strudel</i> fretum, strideo
<i>Spelt</i> pollen, spelta	<i>Stelle</i> locus	<i>Strumpf</i> truncus
<i>Sperling</i> parra	<i>stellen</i> stabulum	<i>Strunk</i> truncus
<i>Spiel</i> appello	<i>sterben</i> torpeo	<i>struppig</i> rubus
<i>Spieß</i> cuspis, pilum,	<i>Stern</i> stella	<i>stüren</i> trua
pinna	<i>Sterz</i> tardus	<i>stützen</i> studeo
<i>Spille</i> pinna	<i>steuern</i> restauro	<i>Sturm</i> trua
<i>Spind</i> sponda	<i>Stich</i> instigo	<i>stunz</i> tondeo
<i>Spindel</i> pinna	<i>sticken</i> stinguo	<i>stupfen</i> stuprum
<i>spinnen</i> neo, pendeo	<i>Stiel</i> locus	<i>Sturz</i> trua
<i>spitz</i> cuspis, pinna,	<i>Stier</i> restauro, taurus	<i>suchen</i> sagio
spissus	<i>Stift</i> stips	<i>Sühne</i> sanus
<i>Sporn</i> sperno	<i>still</i> stolidus	<i>Sünde</i> sons
<i>sprechen</i> fragor, spargo	<i>Stille</i> locus	<i>süß</i> suavis
<i>Spreche</i> parra	<i>stinken</i> nidor, temno	<i>surren</i> susurrus
<i>sprengen</i> spargo	<i>Stippe</i> stilus	<i>Tag</i> favilla
<i>Spren</i> spargo	<i>Stock</i> haereo, stuprum	<i>Tal</i> nemus, valles
<i>sprießen</i> spargo	<i>stöhnen</i> tono	<i>tapfer</i> faber
<i>spritzen</i> spargo	<i>stören</i> trua	<i>Tarnkappe</i> fraus
<i>sprühen</i> spargo	<i>Stollen</i> locus	<i>tasten</i> taxo
<i>Spur</i> lira	<i>stolpern</i> stlembus	<i>Tat</i> facio
<i>sputen</i> spatium	<i>stolz</i> gurdus	<i>Tau</i> favonius
<i>Stab</i> tabula	<i>stopfen</i> stuprum	<i>tauen</i> tabeo
<i>Stachel</i> instigo	<i>Storch</i> strix	<i>tausend</i> tumeo, turgeo
<i>Stadel</i> stabulum	<i>Stoß</i> stiva	<i>Teer</i> larix
<i>Stärke</i> sterilis	<i>stoßen</i> locus, tundo	<i>Teich</i> figo
<i>Staffel</i> stamen	<i>strack</i> sternere, stringo	<i>Teig</i> fingo, fitilla
<i>Stahl</i> stagnum	<i>stracks</i> rego	<i>Teil</i> daps
<i>Stall</i> locus, stabulum	<i>Strähne</i> stria	<i>Tenne</i> felix
<i>stampfen</i> temno		<i>Thurnkraut</i> lacuturris



<i>tief</i> fundus	<i>Verzicht</i> dictio	<i>was</i> quis
<i>Tiegel</i> fingo	<i>Vetter</i> pater	<i>waschen</i> unda
<i>Tier</i> bestia	<i>Vieh</i> pecu	<i>Wasser</i> unda
<i>tilgen</i> daps	<i>vier</i> quattuor	<i>waten</i> vadum
<i>toll</i> fallo, stolidus	<i>visten</i> spiro	<i>Waterloo</i> lucus
<i>Tolle</i> dolo	<i>Vogelbauer</i> fui	<i>weben</i> fucus, vafer
<i>Tor</i> foris, furo	<i>Volk</i> pleo, populus,	<i>Wechsel</i> vicis, vilis
<i>tosen</i> tumeo	volgus	<i>Wecke</i> vomer
<i>tot</i> funus	<i>voll</i> plenus, polleo	<i>Wedel</i> adulo, vannus
<i>trächtig</i> pario	<i>von</i> ab	<i>weder</i> uter
<i>tragen</i> fortis, pario,	<i>vor</i> partecta	<i>Weg</i> veho, via
traho	<i>Vormund</i> manus	<i>weh</i> vae
<i>trauen</i> larix	<i>Wabe</i> favus, vespa	<i>Weichsel</i> viscum
<i>treu</i> larix	<i>wabern</i> vapor, vappo	<i>Weichbild</i> vicus
<i>Trog</i> larix	<i>wachen</i> vegeo	<i>weichen</i> vicis
<i>Trost</i> larix	<i>Wachs</i> velum	<i>Weid-</i> venor
<i>Truchseß</i> drungus	<i>wachsen</i> augeo, uxor	<i>Weide</i> vieo, vitex,
<i>trügen</i> fraus	<i>Wachtel</i> coturnix	vitis
<i>Tür</i> foris	<i>wackeln</i> vagor	<i>weigern</i> vinco
<i>-tum</i> facio	<i>wacker</i> vegeo	<i>Weihe</i> avis
<i>tunken</i> tingo	<i>wählen</i> volo	<i>weihen</i> victima
<i>tun</i> facio	<i>wälzen</i> volvo	<i>Wein</i> vinum
<i>Turm</i> turris	<i>Wagen</i> veho	<i>Weile</i> quies, tranquil-
<i>tuten</i> tuba, tundo	<i>Wagenrunge</i> crux	lus
<i>üben</i> opus	<i>Wagensun</i> vomer	<i>weise</i> video
<i>über</i> sub	<i>wahr</i> verus	<i>weiß</i> vitrum
<i>Uhu</i> bubo, cucubio,	<i>Wahl</i> volo	<i>Welf</i> volpes
ulucus	<i>Wahn</i> opinor, venus	<i>Welle</i> volvo
<i>Ulme</i> ulmus	<i>wahren</i> vereor	<i>wer</i> quis
<i>um</i> amb-	<i>wahrnehmen</i> vereor	<i>werden</i> verto
<i>un-</i> in-	<i>Waid</i> vitrum	<i>werfen</i> verbena
<i>ungeheuer</i> civis	<i>Waise</i> divido	<i>Werg</i> vergo
<i>ungeschlacht</i> ingens	<i>Wal</i> squalus, volnus	<i>Werk</i> vergo
<i>Ungeziefer</i> daps	<i>Wald</i> volvo	<i>Werre</i> verruca
<i>Unke</i> uvidus	<i>walken</i> valgus	<i>Wesen</i> verna, Vesta
<i>uns</i> nos	<i>Wall</i> vallus	<i>Wespe</i> fucus, vespa
<i>unter</i> inferus, inter	<i>Walstatt</i> vallessit	<i>West</i> vesper
<i>ur-</i> au	<i>walten</i> valere	<i>Weste</i> vestis
<i>Vater</i> pater	<i>wallen</i> volvo	<i>Wette</i> vas
<i>ver-</i> per	<i>wan</i> vanus	<i>Wetter</i> ventus, ve-
<i>verbrämen</i> forma	<i>Wand</i> vieo	tus, tempestas
<i>verdrießen</i> trudo	<i>Wange</i> convexus	<i>wetzen</i> triquetrus
<i>vergessen</i> prehendo	<i>Wankelmut</i> vagor	<i>Wibbel</i> vappo
<i>verheeren</i> populo	<i>wanken</i> vagor	<i>Wicht</i> voco
<i>verlieren</i> luo	<i>wann</i> quis	<i>Wickel</i> velum
<i>verneinen</i> nego	<i>Wanst</i> vensica	<i>Widder</i> vetus
<i>versiegen</i> siat	<i>Ware</i> vervex	<i>wider</i> vitricus
<i>verweisen</i> video	<i>warm</i> formus	<i>wie</i> cujus, -que
<i>verwesen</i> viesco	<i>warten</i> vereor	<i>Wiege</i> vicis
<i>verwittern</i> viesco	<i>wärts</i> verto	<i>wiegen</i> vagor
<i>verzetteln</i> daps	<i>Warze</i> verruca	<i>Wiese</i> virus

<i>Wiesel</i> visio	<i>würgen</i> vergo	<i>zerschellen</i> scalpo
<i>Wildbret</i> fretum	<i>wüst</i> vastus	<i>Zeug</i> duco
<i>Wille</i> volo	<i>Wulst</i> volvo	<i>Zeuge</i> duco
<i>winden</i> vieo	<i>Wunsch</i> vinnulus	<i>zeugen</i> duco
<i>Winter</i> sidus	<i>Wurm</i> vermis	<i>Ziege</i> haedus
<i>Windsbraut</i> defrutum	<i>Wurzel</i> radix	<i>ziehen</i> duco
<i>Winkel</i> vagor	<i>Wut</i> vates, laus	<i>Ziel</i> dolus
<i>winken</i> vagor	<i>zählen</i> dolus	<i>ziemen</i> domus
<i>Winter</i> unda	<i>zähmen</i> domo	<i>Ziestag</i> deus
<i>Wipfel</i> vibro	<i>Zähre</i> lacrima	<i>zimmern</i> domus
<i>wippen</i> vibro	<i>Zacken</i> digitus	<i>Zinke</i> dens
<i>wirken</i> vergo	<i>zagen</i> ad	<i>Zinne</i> dens
<i>wirren</i> verro	<i>Zahl</i> dolus	<i>Zippeltritt</i> depso
<i>Wirtel</i> verto	<i>Zahn</i> dens	<i>Zirbe</i> larix
<i>Wisch</i> virga	<i>zappeln</i> depso	<i>Zitterich</i> derbiosus
<i>wispern</i> queror	<i>Zarge</i> fortis	<i>zittern</i> terreo, tremo
<i>wissen</i> video	<i>zaudern</i> dudum	<i>Zoll</i> dolus
<i>wittern</i> vates	<i>Zaum</i> duco	<i>zu</i> de, quando
<i>Witwe</i> viduus	<i>Zaun</i> durus	<i>Zucht</i> ductio
<i>wo</i> cur	<i>zausen</i> dumus	<i>Zunge</i> lingua
<i>Woche</i> vicis	<i>Zehe</i> digitus	<i>zusammen</i> similis
<i>wölben</i> culcita	<i>zehn</i> decem	<i>zwei</i> virga
<i>Woge</i> veho	<i>zehren</i> derbiosus	<i>zweifach</i> duplus
<i>wohl</i> volo	<i>Zeichen</i> dico	<i>Zweifel</i> biduum,
<i>wohnen</i> venus	<i>zeichnen</i> nota	dubius
<i>wollen</i> volo	<i>zeigen</i> dico	<i>Zweig</i> dolo, virga
<i>Wolf</i> lupus	<i>zeihen</i> dico	<i>zwerch</i> torqueo
<i>Wolle</i> lana	<i>Zeit</i> daps	<i>Zwirn</i> bini
<i>Wonne</i> venus	<i>Zelt</i> dolus	<i>zwischen</i> dis-
<i>Wort</i> verbum	<i>zer-</i> dis-	<i>Zwist</i> bis
<i>wringen</i> ringor	<i>zerger</i> fortis, traho	<i>zwölf</i> linguo.
<i>Wucher</i> augeo	<i>zerren</i> corium	

## Baltisch.

Lit(auisch) unbezeichnet (ausgenommen: lit.\*).

<i>á, áá</i> ā(h)	<i>aitrūs</i> lit.: ater,	<i>alējus</i> olea
<i>absergīsnan</i> apr.: ser-	<i>ākas</i> oculus	<i>alkas</i> arceo
vo	<i>akēti</i> occa	<i>ālksnis</i> lit.*: alnus
<i>abū</i> ambo	<i>akīs</i> lit.*: oculus	<i>ālkti</i> ulciscor
<i>adatà</i> ador	<i>ackons</i> apr.: acus	<i>alkūné</i> lit.*: lacertus,
<i>addle</i> apr.: ebulus	<i>āklas</i> lit.*: aquilus	ulna
<i>adyti</i> ador	<i>akmā</i> acer, acervus	<i>ālnē</i> lit.*: alces
<i>aikszte, aiksztus</i> ae-	<i>aknis</i> lett.: jecur	<i>ālōtēs</i> lett.: alucinor
quor	<i>ākstinas</i> acer, acus	<i>alóti</i> lallo
<i>ains</i> apr.: unus	<i>akstīs</i> lit.*: acus	<i>alpnas</i> lepidus
<i>aysmis</i> apr.: icio	<i>akūtas</i> lit.*: acus	<i>alpstū</i> lepidus
<i>aistra</i> lit.: ira	<i>āla</i> lett.: alucinor	<i>ālskande</i> apr.: alnus
<i>aisūs</i> aerumna	<i>ala</i> lett.: alveus	<i>alūs</i> alumen

*alūt, alūtēs* lett.: am-  
 bulo  
*amba* amita  
*anas* enim  
*ane* apr.: anus  
*angīs* anguis  
*angstainai* apr.: nox  
*angsteri* lett.: anguis  
*angurgis* apr.: an-  
 guis  
*anŷta* amita, anus  
*anka* ancus  
*aņksztas* ango, angor  
*ankstī* aquilus, nox  
*anksztirai* anguis  
*anktan* apr.: unguo  
*anót(e)* an  
*ansis* apr.: ansa  
*aņt* ante  
*anta* alit.: ante  
*antēndā* anas  
*āntis* anas  
*aņtis* ante  
*anxdris* apr.: anguis  
*apacziā* ab  
*ape* apr.: amnis  
*apē* ob  
*api-* ob  
*apŷbrēszkis* flagro  
*apjēkti* aquilus  
*appiauklas* praepu-  
 tum  
*appiāuti* praeputium  
*aprep(e)ti* rapio  
*apsisrētinti* satellites  
*apskritūs* curvus  
*āpst-as, -ūmas, -ūs*  
 ops  
*apsūkalas* sucula  
*apsvēsti* ob  
*aptvaras* paries  
*apus* apr.: amnis  
*apvalūs* valles, volvo  
*appeikiū* vinco  
*ar* lett.: ad  
*ara, are* lett.: aro  
*aŗdai, ardamas* ra-  
 dius  
*ardŷti* rarus, radius  
*ariū* aro  
*arkan* apr.: arca

*ārklas, arklŷs* ara-  
 trum, aro  
*ārŷūlas* argentum  
*ārs* lett.: area  
*artī* ars  
*artōjis* lit.\*: aro  
*ar'u* lett.: aro  
*qsa, qśotas* ampla,  
 ansa  
*āsilas* lit.\*: asinus  
*asins* lett.: asser  
*āsys* arista  
*aschi* lett.: arista  
*aslā* area  
*asmai, ast* apr.: sum  
*asman* apr.: octo  
*asns* lett.: acinus  
*ass* lett.: acer, axis  
*assanis* apr.: annona  
*assis* apr.: axis  
*aswinan* apr.: equus  
*asz* ego  
*aszakā* acer  
*aszarā* lacrima  
*aszīs* axis  
*āszmas* octo  
*āszmū* acer  
*asztrūs* acer  
*asztūnī* octo  
*aszvā* equus  
*at* attat  
*at-, ata-* ad, at  
*atdēnite* lett.: felo  
*atis* attilus  
*ātkalta* clino  
*atlagai* lectus  
*ātlaikas* at  
*atmintīs* mens  
*atmitēt* lett.: mitis  
*ātrs, ātrumā* lett.:  
*ātsailē* saeta  
*atsainus* serus  
*atsikustū* quatio  
*ātskrabai* scrobis  
*atszlainis* clino  
*attōlas* talea  
*ātveriu* aperio  
*atwars* lett.: urina  
*au-, aumanis* lett.: au  
*au-, aumusnan* apr.:  
 au

*aubirgo* apr.: fertum  
*āudra* unda, ventus  
*āudŷiu* vieo  
*augmā* augeo  
*augsts* lett.: augeo,  
 augustus  
*āugu* augeo  
*aucktairikyskan,*  
*aucktimmien* apr.:  
 augeo  
*aūklē* ocrea  
*auklipts* apr.: clepo  
*āuksas* aurum  
*auksts* autumnus N.  
*aukszinis* aulla  
*auksŷlis* lett.: aulla  
*āuksztas* augeo, au-  
 gustus  
*aukts* lett.: augeo  
*aūlas* lit.\*: alveus  
*aulāut* apr.: luo  
*aulinis* apr.: alveus  
*aulinkai* au  
*aulŷs* alveus  
*aumūsnan* apr.: mu-  
 lier  
*aunū* lit.\*: exuo  
*aupaickit* apr.: piget  
*aurē* eccere  
*ausins* apr.: auris  
*ausīs* auris  
*ausis* apr.: aurum  
*ausonis* apr.: argen-  
 tum  
*auss* lett.: auris  
*aust* lett.: aurora  
*austin* apr.: os  
*austrs, austrums* lett.:  
 auster  
*auszczūti* os  
*auszrā* aurora  
*aūszta* aurora  
*āustzu* autumnus N.  
*aufas* lett.: avena  
*āuŷūlas* augmentum  
*avilŷs* alveus  
*āvinas* lit.\*: ovīs  
*avŷnas* avus  
*avis* ovīs  
*awis* apr.: avus  
*aviū* exuo

*avižà* avena  
*awūts* lett.: aveo  
*bābkaš* baca  
*babo* apr.: faba  
*bābras* fiber  
*badaū* lit.\*: fodio  
*baidyti* boja  
*baigiū* finis  
*baisūs* bellua, foedus  
*balà* palus  
*balañdis* blandus  
*ballo* apr.: fullo  
*balodis* lett.: blandus  
*bāltas* fanum, fullo  
*balū* fullo  
*balvonas* fallo  
*balžēna(s)* lit.\*: sufflamen  
*bambēti* habit, bombus  
*bandà* offendimentum  
*bangà* frango  
*bāras* lit.\*: forus  
*barbōžius* balbus  
*bariū* ferio  
*bārti* baro  
*barzdà*, *barzdótas* lit.\*: barba  
*bāsas* fanum  
*baūbti* baubor  
*baudžiū* confuto N.  
*baugūs* fugio  
*bēbrus* lit.\*: fiber  
*bedre, bedīt* lett.: fodio  
*bedu* fodio  
*bēgu* fugio  
*beiga, beigt* lett.: finis  
*bemberis* fimbria  
*beñdras* necto, offendimentum  
*bengiū* finis  
*bēras* lit.\*: fiber  
*bėrnas* fero  
*berse* apr.: fraxinus  
*bėrszta* flagro  
*berst* lett.: flagro  
*bėrti* frons  
*bėržas* fraxinus  
*bėskōgi* fanum  
*bėschu* lett.: fodio

*bezdēti* pedo  
*biaurūs* fu  
*bijótis* fucus  
*biju* lett.: fio  
*billīt* apr.: fleo  
*bilóti* fleo  
*bilstu* fleo  
*bilšchu* lett.: fleo  
*biūūt* lett.: fleo  
*biñbalas* bombus  
*biŗbti* balbus, fremo  
*birga* lett.: fertum  
*birgakarkis* lett.: fertum  
*bītai* apr.: viesco  
*bitē* lit.\*: fucus  
*bit(i)* fio  
*blādu* lett.: blandus  
*blāgs* lett.: flaccus, flagitium  
*blaiřīt* lett.: fligo  
*blakà* flaccus  
*blāké* blatta  
*blakts* lett.: blatta  
*blaszkaū* flagrum  
*blebėnti* balbus, blatero  
*bliāduju* spuo  
*bligstū* flagro  
*blýszkiu* flagro  
*blizgū, blizgis* flagro  
*blōgas* flaccus  
*bloszkiū* flagrum  
*blúksztu* flaccus  
*blusà* pulex  
*blužn-īs, -ė* lit.\*: lien  
*boadis* apr.: fodio  
*bóba* habit  
*bōbkaš* baca  
*bódžiūs* fastidium  
*bóju* fabula  
*bordus* apr.: barba  
*brālis* lett.: frater  
*brankti* lett.: farcio  
*braszkēti* fragor  
*braschu* lett.: fragor  
*brāti* apr.: frater  
*braulīgs* lett.: defrutum  
*brėkszta* flagro  
*briāutis* defrutum

*brinkszteriu* frigo  
*brōgas* fertum  
*brote* apr.: frater  
*broterēlis, brólis* frater  
*brotūszis* frater  
*brukū* farcio  
*brūnklis, -ys* farcio  
*bruvis* frons  
*būbyju, bubenū* bubo  
*būgstu* fugio  
*būkl-à, -ė* fui  
*būkczius* bucca  
*buklūs* fugio  
*bulbė* lit.\*: bulbus  
*bulis* bulbus, follis  
*būlius* follis  
*bulvāns, bulens* lett.: fallo  
*bulwis* bulbus  
*bulwas* lett.: bulbus  
*bumbulas, bumbulys* lit.\*: bulbus  
*būra* lett.: folium  
*buŗbulas* bulbus  
*buris* folium  
*būrīs* furo  
*burnà* ferio  
*būtas* fui  
*būti* fui  
*butsargs* apr.: servo  
*da* lit.\*: de  
*dabinti* faber  
*dabnūs* faber  
*dadan* apr.: felo  
*dāgas, dagà* favilla  
*dagis* apr.: favilla  
*dagys* figo, digitus  
*daglis* lett.: favilla  
*dalgis* lit.\*: dolo, falx  
*dalis* dolo  
*dalkis* lett.: falx  
*dantimax* apr.: mala  
*dant-īs, -ótas* dens  
*dārgana* furvus  
*dargus* furvus  
*daržas* fortis, cohors  
*dāt* apr.: do  
*dauris* apr.: foris  
*daūsos, dausinti* bestia

*daužiū* dumus  
*daviaū* duim  
*dažaū* pollingo  
*debikan* apr.: faber  
*debesis* nebula  
*dēbras* fiber  
*dedervinē* derbiosus  
*degū* favilla  
*deina* apr.: nundinae  
*dēju* lett.: felo  
*deivē* deus  
*dēlē* felo, filius  
*dēlit* lett.: doleo  
*dellieis* apr.: dolo  
*dēlna* dolo  
*dēls* lett.: felo  
*delu* lett.: dolo  
*derdšītēs* lett.: furvus  
*dergē* apr.: furvus  
*dērgesis* furvus  
*dergēti* furvus  
*dērgia* furvus  
*derkiū* foria  
*der-iū, -mē* firmus  
*dervā* larix  
*dēszimt* usw. decem  
*deszinē* dexter  
*dētas* facio  
*dēti, dēmi* facio  
*devyni* novem  
*dēg-as, -ti* figo  
*dēnā* felo  
*dēnā* lit.\*: nundinae  
*dēfēt* lett.: fingo  
*dēvas* lit.\*: deus  
*dēveris* levir  
*dēžti* fingo  
*didā* apr.: fingo  
*dygētis* fi, foedus  
*dýgsnis* finis  
*dýg-stu, -ti* figo  
*dýgūs* fi, figo  
*dīle, dīlit* lett.: felo  
*dilgē, dīlgyti* falx  
*dylū* dolo  
*dīmstis* domus  
*dīngo* decet  
*dīrēti* deus  
*dīrū* derbiosus  
*dīržas* fortis  
*dīržmas* firmus

*dīržti* fortis  
*dīžti* fingo  
*do* do  
*dorā* firmus  
*dovanā* duim  
*dragāt* lett.: traho  
*dragios* apr.: fraceo  
*drāst* lett.: traho  
*drasūs* fastus  
*draudžiū* fraus  
*draūgas* drungus  
*drebulys* febris  
*drīsti* infestus  
*driūktas* fortis  
*driūtas* durus  
*drūktai* apr.: fortis  
*drūktas* fortis  
*druskā* lit.\*: frustum  
*druskins* apr.: frustum  
*drūtas* durus, fortis  
*druwis* apr.: larix  
*dšeinis* lett.: filum, funis  
*dšeltens* lett.: fel, flavus  
*dšeldet* lett.: glans  
*dšelva* lett.: glans  
*dšenu, dšit* lett.: filum  
*dšenulis* genista  
*dšiga* lett.: vigeo, vivo  
*dšilna* lett.: flavus  
*dšimts, dšimums* lett.: famulus  
*dšindšināt* lett.: gignio  
*dšīras* lett.: vireo  
*dširkles* lett.: furca  
*dū, dvī* duo  
*dūja* fumus  
*dūlis, dūlīs* fuligo  
*dūlkē* fuligo  
*dūlsvas* flavus  
*dūmai* fumus  
*dūrīs* lit.\*: foris  
*duse* lett.: abdomen  
*dūsti, dūsēti* bestia  
*duzeles* lett.: dubius  
*dūna* felix

*dūti* lit.\*: do  
*dū-tis, -nis* do  
*dvāras* foris  
*dvāsē* bestia, feralis  
*dwēsele* lett.: bestia  
*dvesiū, dvēsīmas* bestia  
*dvi-* bis  
*dvylas* bilis  
*dvynū* bini  
*dvirātis* birotus  
*džiaugiaūs* juvo  
*džiaugiūs* gaudeo, jubilum  
*džiduti* jejunos  
*džiugus* jugo  
*džiūti* jejunos  
*ēdesis* esca  
*ēdis* jejunos  
*ēd-u, -mi* edo  
*ēglē* lit.\*: ebulus  
*eiti* eo  
*ekēti* occa  
*ekēcziōs* lit.\*: occa  
*ēldija* alveus  
*elgeta* ulciscor  
*elkas* arceo  
*etksnis* lit.\*: alnus  
*elkūnē* lacertus, ulna  
*ēlmēs* alga  
*ēlnis, ēlnē* alces  
*embaddusisi* apr.: foedio  
*emmens* apr.: nomen  
*emperri* apr.: impero  
*empyrint* apr.: impero  
*en* apr.: in  
*enkopts* apr.: scapulae  
*enwackēmai* apr.: voco  
*ēras, ērītis* aries  
*ērdvas* rarus  
*erīgs, erestība* lett.: erro  
*eristian* apr.: aries  
*erke* lit.\*: ricinus  
*ērkschkis* lett.: ruscum

*erkuļs* lett.: aranea,  
 arcus  
*erszkētis* ruscum  
*erszkētr-as, -is* ex-  
 cetra  
*ertreppa* apr.: trepi-  
 dus  
*esiai, esiukles* arista  
*ēška* esca  
*esketres* apr.: excetra  
*eschketras* excetra  
*eschuwa* equus  
*eskulus* angebl. lit.:  
 aesculus  
*esmī* sum  
*esse* apr.: ex  
*esz* alit.\*: ego  
*eszis* axis  
*ežys* anguis  
*ē* lett.: in  
*ēdra* lett.: aemidus  
*ēdrūt* lett.: aemidus  
*ēszmas* icio  
*ētere* lett.: janitrices  
*ēva* uva  
*gabanā* habeo  
*gabawo* apr.: bufo  
*gabēnti* habeo  
*gadinti* defendo  
*gāds* lett.: hederā  
*gaida* lett.: heres  
*gaiszinti* haereo  
*gaisztū* haereo, ves-  
 cus  
*gaita* lett.: baeto  
*gāju* lett.: venio  
*gajūs* vivo  
*gaivūs* vivo  
*galāndu* blandus  
*galāsti* glaber  
*galiū* valeo, hallus  
*gallan* apr.: vallessit  
*galūds* lett.: glaber  
*galvā* calva  
*gaminti* famulus  
*ganā* fenus  
*gandarū* apr.: anser  
*gaņdras* anser  
*ganyti* defendo  
*gāras* lit.\*: formus  
*garbē* garrio

*gaņdas* cohors  
*gardūs* horior  
*gargaliūju* gurgēs  
*garian, garrin* apr.:  
 veru  
*garnys* grus  
*gařsas* garrio  
*gatiwa* lett.: venio  
*gauda* lett.: funus  
*gaudžiū* gaudeo  
*gāunu* vola  
*gausi* lett.: faveo  
*gausti* funus  
*gaus-ūs, -ingas* faveo  
*gawilēt* lett.: gaudeo  
*gēda* lit.\*: foedus,  
 gannio  
*geidžiū* heres, pre-  
 hendo  
*gēide* apr.: heres,  
 prehendo  
*geinis* filum, funis  
*gēlā* vallessit  
*gelatynan* apr.: fel,  
 flavus  
*gelē* flavus  
*gēlia* doleo, gelidus  
*gēlmenis* gelidus  
*gēlsvas* fel, flavus, gil-  
 yus  
*gēltas* fel, flavus  
*gēlti, gēlia* vallessit  
*gelumā* gelidus  
*gelumbē* columba  
*gelūnis* vallessit  
*gemton* apr.: gener  
*gemū* famulus  
*gendū* defendo  
*gen-iū, -ys* defendo  
*gentē* janitrices  
*gentis* gener  
*genū* defendo  
*gērētis* horior  
*geriū* voro  
*gerklē* gurgēs  
*gērvē* lit.\*: grus  
*gēsti, gesyti* segnis  
*gēdōti* visio  
*gēdu* lett.: prehendo  
*-gi* hic  
*gibbis* lett.: gibba

*gibstu* lett.: gibba  
*gyđau* vivo  
*giđā* filum  
*gyjū* vivo  
*gilas* lett.: glans  
*gile* lit.: glans  
*gilūde* lett.: glans  
*gilūs* hio  
*giminē* famulus  
*giñti* famulus, gener  
*ģine* lett.: filum, fu-  
 nis  
*ģiñczas* defendo  
*ģinsla* filum  
*ģinū* defendo  
*girdēti* garrio  
*ģirē* veru  
*ģiriū* garrio, grates  
*ģirnos* glarea  
*ģirsnan* apr.: grates  
*ģirtwei* apr.: grates  
*ģisl-a, -ē* lit.\*: filum  
*ģyras* vivo  
*gyvatā* vita, vivo  
*gyvenū* vivo  
*gyvokas* vivo  
*glaim-a, -ūt* lett.: lae-  
 tus  
*glands, glandint* apr.:  
 blandus  
*glāndu* blandus  
*glaudas* ludus  
*glaudžiū, glaudūs*  
 gluo  
*gleists* lett.: blaesus  
*glemas* lett.: gramiae  
*glēbiū* gleba  
*glēmēs* glus  
*glemžti* lit.\*: glomus  
*gliamūs* glus  
*glidēt* lett.: glus  
*glinda* lens  
*glist* lett.: glus  
*glitūs* glus, laetus  
*glits* lett.: laetus  
*gliwe* lett.: glus  
*glóbiū* gleba  
*glodūs* glaber  
*glomóti* glomus  
*glóstyti* lit.\*: glaber  
*glosto* apr.: glaber

*glūdoju* gluo  
*glums* lett.: glus  
*glumt* lett.: gramiae  
*gnīda* lett.: lens  
*gobēti* habeo  
*gobelēti* habeo  
*gōbti* habeo  
*gōdas* prehendo  
*godētis* prehendo  
*golimban* apr.: columba, galbus  
*golis* apr.: vallessit  
*gomurys* lit.\*: faus  
*gorme* apr.: formus  
*gōste* lett.: haurio, helluor, hostis  
*grandā* grunda  
*grandico* apr.: grunda  
*grāndyti* frendo  
*gras-ā, -us* fastidium  
*graudūs* lit.\*: rudus  
*grāužas, grāužiū* rudus  
*gražūs* brevis  
*grēndu* frendo  
*grēnsings* apr.: gramen  
*gretā* grex  
*grējū* frio  
*grīduju* ruo  
*gridiju* lett.: gradior  
*grindis* grunda  
*grīmsti* gramiae  
*grimt* lett.: gramiae  
*grīsti* fastidium  
*grīūvū* ruo  
*grōdas* grando  
*grōju* gracillo  
*grudinū* rudus  
*grūdžiū, grūdas* rudus  
*grumēnti* fremo  
*grūds* lett.: grandis  
*grumins* apr.: fremo  
*grūts* lett.: brutus, gravis  
*-gu* hic  
*gubt* lett.: gibba  
*gūdras* vafer  
*gumstu* lett.: gemo

*gulbē* columba  
*gulta* galba  
*gunga* gingiva  
*gungis* lett.: gingiva  
*gunsix* apr.: gingiva  
*gunžys, gūžys* gingiva  
*gurgulys* grex  
*gurcle* apr.: gurgus  
*gurklis* gurgus  
*gurni* lett.: galba  
*gurti* garrio  
*gurus* frendo, furfur  
*gūt* lett.: vola  
*gūwejs* lett.: vola  
*gūws* lett.: bos  
*ī* in  
*jāgnos* apr.: jecur  
*jaktas* lett.: jocus  
*jaū* lit.\*: jam, aurora  
*jauda* lett.: jubeo  
*jaucziū* vates  
*jāunas* juvenis  
*jaut* lett.: jus  
*jāutis* jungo, vetus  
*javaī* juvenis  
*ībrauk-ti, -aī* farcio  
*jegiū* Jegius  
*jēi, jēi* is  
*jeknos* jecur  
*jemt* lett.: emo  
*jēntē* janitricēs  
*jentere* lett.: janitricēs  
*jērs* lett.: aries  
*jēszkōti* aerusco  
*jēszmas* icio  
*jēva* uva  
*īgyjū* viesco  
*īgnēt* lett.: aeger  
*īgnis* lett.: aeger  
*īgstū* lett.: aeger  
*īs* is  
*īk, -ikī* lit.\*: aequus  
*īkdēnas* lett.: aequus  
*īkls* lett.: aquilus  
*īla* alica  
*īlens* lett.: alica  
*īlgas* indulgeo  
*ylo* apr.: alica  
*imt* apr.: emo  
*īmtas* lit.\*: emptus

*imū* emo  
*īnkstas* inguen  
*īnkti* aquilus  
*īnt* ante  
*īntē* janitricēs  
*īnxcze* apr.: inguen  
*īnzuwis* apr.: lingua  
*jōju* lit.\*: Janus, eo  
*jōvalas* jus  
*īr* arma  
*iriū* remus  
*īrklas* remus  
*irmo* apr.: armus  
*yrū* rarus  
*īsekti* seco  
*īsivēžes* rego  
*īsz* lit.\*: ex  
*īszkēltas* celsus  
*īszkernōti* carino  
*īszczos* exta, intestinus  
*īszmanyti* moneo  
*īszpaiszau* pingo  
*īszplēsti* planta  
*īszplovos* pluo  
*īszsekti* seco  
*īszvėngti* vagor  
*ītranka* truncus  
*jūdra* jubeo  
*judū, jūdinu* jubeo  
*jumis* lett.: aemulus  
*juncziū* vates  
*jundū* jubeo  
*jūngas* jugum  
*jūngiu* jungo  
*junkti* uxor  
*jūrēs* lit.\*: urina  
*juse* apr.: jus  
*jūszē* jus  
*jūtis* lett.: jungo  
*jūkas* jocus  
*jūsti* jungo  
*yvas* bubo, jubilum  
*ywogarge* apr.: jubilum  
*kabū* scamnum  
*kadā* quando, quis  
*kaīkaras* civis  
*kails* lett.: caelebs  
*kailūstiskan* apr.: caelebs

*kaimas* civis  
*kaīmenē* civis  
*kaimīnas* civis  
*caymīs* apr.: civis  
*kaīp* nempe, quippe  
*kaiszti* caesaries  
*kaitrā, kaitrūs, kaitu-*  
*līs* caelum  
*kāklas* collum  
*kalada* lett.: calo,  
 classis  
*kalbā* calo  
*calene* apr.: cella  
*kalis* apr.: squalus  
*kālnas* celsus, collis  
*kaītas, kaltē* scelus  
*kālti* calx, clades  
*kalūt* lett.: calo  
*kalýbas* callidus  
*kamarā* camera  
*camnet* apr.: caballus  
*kaīpas* campus  
*kampiū* lett.: capio  
*kamszā* premo  
*kamūti* premo  
*kan* apr.: quom  
*kana-kēk* usw. cun-  
 que  
*kanāpēs* cannabis  
*kānd-is, -u* cossus,  
 tondeo  
*kaīklēs* cano  
*kānxtai* apr.: castus  
*kanxtin* apr.: censeo  
*kāpe* lett.: campus  
*kapēt, kapole, kaps,*  
*kapa* capo, capsā  
*kapóti, kaplīs* lit.\*:  
 scapulae  
*karyago* apr.: carino  
*kār(i)as* carino  
*kaīcziai* corium  
*karināt* lett.: carino  
*kārites* lett.: cera  
*kariū* cardo  
*karleiū* querquedula  
*karnā* corium  
*karns* lett.: careo  
*karpa* carpa  
*karpyti* lit.\*: carpo  
*kārs* lett.: carus

*karsēt, karsts* lett.:  
 carbo  
*karsziū* caro, curro  
*kārsztas* carbo  
*kārszti* cracentes  
*kārti* cera  
*kārtis* pertica  
*kartūs* caro, cancer  
*kārvē* cervus  
*kās* quis  
*kasā* caro  
*kasyti, kasti* caro,  
 cossus  
*kāst* cōlo  
*kasulas* corulus  
*katē* lit.\*: catta  
*kaukarā* cumulus  
*kātilas* lit.\*: catinus  
*katrās* quis, uter  
*kaudse* lett.: cumulus  
*kāujiū* lit.\*: caudex,  
 cudo  
*kaūkti* caurio, cucu-  
 bio  
*kāulas* lit.\*: caulis  
*kaupas* cupa  
*kaupiskan* apr.: cau-  
 po  
*kāuszas* culus  
*kavóti* lit.\*: caveo  
*kekē* cicer  
*kekars* lett.\*: cicer  
*kekszé* comis  
*kelan* apr.: colo, co-  
 lus  
*kēlias, keliauju* callis  
*kelīs* colo, calx  
*kelīū* celsus  
*kemsziū* cumera  
*kenklē* calx  
*keñkti* cunctor  
*kepju* lett.: capio  
*kepū* coquo  
*kēras* cornus  
*kerberse* apr.: cornus  
*keřdžiūs* creo  
*kerēti* caragus  
*kerko* apr.: querque-  
 dula  
*kērmens* apr.: corium,  
 corpus

*kerpū* carpo  
*kērscha* apr.: cerri-  
 tus  
*keřsztas, kersziūs* car-  
 bo  
*kertū* caro, cena  
*kerzu* lett.: querque-  
 dula  
*keturi* quattuor  
*keuto* apr.: cutis  
*kēlē, kylē* cillo  
*kēmas* civis  
*kiāuszé* culus  
*kiaūszis* culus  
*kiaūtas* cutis  
*kilpa* calpar  
*kinkyti* cingo  
*kirdit* apr.: carmen  
*kirkīū* querquedula  
*kirmis* curvus, ver-  
 mis  
*kīrnis, kīrna* lit.\*:  
 cornus  
*kīrscha* apr.: cerritus  
*kīrvis* caro, scrautum  
*kīsman* cascus  
*klagēti* lit.\*: clango  
*klaigāt* lett.: clango  
*klaips* lett.: libum  
*klausaiū* lit.\*: clueo  
*klēgāt* lett.: clango  
*klegēti* clango  
*klēpas* libum  
*klēgt* lett.: clango  
*kliaudā* claudus  
*kliaudžiū* claudō,  
 claudus  
*kliasti* claudus  
*kliūti* claudō, claudus  
*kluburāt* lett.: collis  
*klugēti* clango  
*kl'ums* lett.: claudus  
*klupóti* culcita  
*klupstis* apr.: culcita  
*klupti* lit.\*: culpa,  
 culcita  
*knaistis* apr.: niteo  
*knapios* apr.: canna-  
 bis  
*knēdenti* nidor  
*knēst* lett.: nidor



*knisù* nidor  
*knōsīt* lett.: nidor  
*kōl, -iai* qualis  
*konagis* apr.: genius  
*kopts* apr.: capulus, scapulae  
*kopūstas* caput  
*korỹs* cera  
*korto* apr.: crassus  
*kōss* lett.: canus  
*kōszin* cōlo  
*kovà* cudo  
*kóvas* caurio  
*krāpju* lett.: carpo  
*krāpt* lett.: creper  
*krāsns* lett.: carbo  
*kraūjas* apr.\*: cruor  
*kraukiū* cornix  
*krauklỹs* cornix  
*krāuti* crux, cumulus  
*kraulis* lett.: ruo  
*kr'aupa* lett.: scrofula  
*kraup-es, -ēt* lett.: scrofula  
*krausēt* lett.: cruor  
*krečziū* cerno  
*kreipti* crispus, curvus, scurra  
*kreīvas* circus, curvus  
*krēpas, krēpāt* lett.: scripta  
*krēslas* lit.: crena  
*krētns* lett.: crassus  
*kretulis* lett.: cerno  
*kriauklas* crux  
*krykszcziū* crimen  
*krintū* cena  
*krỹpti* crispus  
*kr(i)uszà* cruor  
*kr(i)usztī* cruor  
*krogin* cornix  
*krokiū* lit.\*: cornix  
*krópti* lit.\*: creper  
*krósnis* carbo  
*kruēsis* lett.: crusta  
*kr'upt* lett.: scrofula  
*krusa* lett.: cruor  
*krūt* apr.: ruo  
*krūvā* crux  
*kruvesis* lett.: crusta

*krūvin(t)as* cruentus, cruor  
*kūgis* cudo, cumulus  
*kukūti* cuculus  
*kule* lett.: culleus  
*kūlēti* carbo  
*kulīs, kulīkas* culleus  
*kulksz(n)is* calx  
*kulnīs, kūlti* calx, clades  
*kumēlē, -elỹs* caballus  
*kum̃pti, kum̃pas* campus, cupa  
*kūmstē* pugil  
*kūningas* lit.\*: genius  
*kūpa* lett.: cupa  
*kūpēt* lett.: vapor  
*kūpeta* cupa  
*kuprā* cupa  
*kūpstas* cupa  
*kupt* lett.: cupa  
*kūpūti* vapor  
*kūr* cur, quirquir  
*kūra* apr.: corpus  
*kuriū* cera, corpus  
*kūrpē* lit.\*: carpisculum  
*kūrti, kūrénti* lit.\*: carbo  
*kurwis* apr.: cervus  
*kūse* lett.: culus  
*kūszỹs* culus  
*kutēti* ceveo, quatio  
*kūtīs* lit.\*: cutis, custos  
*kutỹs* cunnus, cutis  
*kūžỹs* culus  
*kūdas* cauda  
*kūdel'sch* lett.: cauda  
*kālas* cala  
*kūpā* lit.\*: capio  
*kūpt, kūpin'a, kūpa* capsula  
*kūschs* lett.: castus  
*quāits* apr.: invitus  
*kvāpas* vapor  
*queke* apr.: cucumis  
*kwēle, kwēlet* lett.: colostrum  
*queke* apr.: cucumis

*krēpiū* lit.\*: vapor  
*kvēcziū* invitus  
*kvitēt* lett.: vitrum  
*quoi(tit)* apr.: invitus  
*lābas* rabies  
*lābōtēs* lett.: labo  
*lagno* apr.: lacertus  
*lagnos* apr.: jecur  
*lai* lit.\*: volo  
*lāigyti* ludus  
*laigōnas* levir, ligo  
*lāim-a, -ūs, -ēti* laetum, latro, volumum  
*lāinas* lenis, letum  
*laisvas* liber, ludus  
*lakinēti* lacertus  
*lakstỹti* lacertus  
*lāksts* lett.: lectus  
*laktā* lacertus, lectus  
*lākti* lit.\*: lambo  
*lalāti* lallo  
*lāma* lett.: lama, ulva  
*lāni, lānis* lett.: lama  
*lamāt* lett.: lemures  
*lamata* lett.: lemures  
*lāni* lett.: ulva  
*lankā* lacertus, lacus  
*lāpa* lett.: limpidus  
*lāpas* liber  
*lāpē* lupus  
*lapinis* apr.: lambo  
*lasinna* apr.: lectus  
*lastā* lit.\*: lectus  
*lāstas* lectus  
*lasto (lasco?)* apr.: lectus  
*latākas* latex  
*l'audis* lett.: liber  
*laukairbe* lett.: robus  
*laukas* luceo, lucus  
*lāukiū* luceo  
*laukāt* apr.: luceo  
*l'auns* lett.: laevus  
*lauf-a, -itēs* lett.:  
*l'aut* lett.: luo  
*lauxnos* apr.: luna  
*lāužis* lugeo  
*lāužyti* lit.\*: lugeo  
*lāužti* lucta  
*lāva* lett.: lama

*lazdà* larix  
*lédžiu* lassus, ludus  
*leg'ēns* lett.: languéo  
*leija, leijsch* lett.: litus  
*leilas* letum  
*lēkas* lett.: locusta  
*lēkāt* lett.: locusta  
*lekiū* lit.\*: lacertus, locusta  
*lekmenē* lacus  
*lēlis* lett.: lenis  
*lēlis* folium  
*lelūt* lett.: lolium  
*lemóti* lemures  
*lendū* lectus, lens, lumbus  
*lengvapēdis* acupedi-  
 dius  
*leņgvas* levis  
*lenkt* lett.: lacio  
*leņkti* lacertus  
*lenktuvē* licium  
*lēns* lett.: lenis  
*leņszis* lens  
*lentà* lentus  
*lepus* lepidus  
*lenza* lett.: lacio  
*lēsas* letum  
*lēsa* lett.: lectus  
*lēfs, lēfns* lett.: lectus  
*lētas* lit.\*: lenis  
*lezu* lett.: locusta  
*lēju* libo  
*lēkū* linquo  
*lēmā* obliquus  
*lēpsnà* limpidus  
*lēsas* letum  
*lētēti (lētēti?)* lis  
*Lētuvà* litus  
*lēvas* leo  
*lēžiū* lingo  
*lēžūvis* lingua  
*liaupsē* libet  
*liaūras* laurus  
*liāutis* luo  
*lýdyti* laridum  
*līds* lett.: liceo  
*lýg* aequus  
*līgstu* lett.: aequus

*lýgus* aequus, liceo  
*līgza* lett.: nidus  
*līkstu* lett.: liceo  
*līmpū* lit.\*: lippus  
*limt* lett.: lanio  
*limtwei* apr.: lanio  
*līna* libo  
*lin-as, -aĩ* linum  
*lindan* apr.: lumbus  
*līndynē* lumbus  
*lingūti* languéo  
*līnkti* lacertus  
*līntà* lentus, linum  
*līpsznūs* lippus  
*līpti* lino  
*līpūs* lippus  
*līysē* lit.\*: lira, litus  
*līystē* litus  
*līstis* apr.: lectus  
*lytēti* lis  
*lytūs* libo  
*līzdas* nidus  
*lōbas* liber  
*lobas* lama  
*lōbis* labor, rabies  
*lōju* lit.\*: lamentum  
*lōma* lama, ulva  
*lonix* apr.: alces  
*lōpas* lappa  
*lopis* apr.: limpidus  
*lopszys* liber  
*lōva* lama  
*lubà, lūbos* lit.\*: liber  
*lubbo* apr.: liber  
*lūdsu* lett.: lacio  
*lūgnas* lucta  
*lūgōti* lacio  
*lūkūt* lett.: luceo  
*luckis* apr.: luceo  
*lūnkas* runco  
*lūpa* labium  
*lūpti* liber, pluma, lapit  
*lūszis* luceo  
*lutyn-as, -ē* lutum  
*lūžis* lugeo  
*lūžti* lucta, lugeo  
*lūbt* lett.: labor  
*lūsts* lett.: lectus  
*lābas* liber  
*lāmas* lanio

*māditēs* lett.: manticular  
*magoti* magnus  
*maide* lett.: moenia  
*maidīt* lett.: moenia  
*mailus* minus  
*maīnas, mainyti* communis  
*maiszyti* misceo  
*maitāt* lett.: mitto  
*maitint* apr.: mitto  
*maiva* mitis  
*maksznà* mala  
*mākt* lett.: maceria  
*malđai* apr.: mollis  
*maldīt* lett.: malus  
*māltēs* lett.: moles  
*malnos* milium  
*malōnē* mitis, melior  
*malū* molo  
*māma* mamma  
*mamytē* mamma  
*maīdagus* mundus  
*mandrūs* memini  
*manē* meus  
*manga* apr.: mango  
*mān'i* lett.: manticular  
*mān-is, -īt* lett.: manticular  
*māras* morbus, morior  
*mārēs* mare  
*markyti* marceo  
*mārscha* lett.: maritus  
*mariti* lit.\*: maritus  
*massi* apr.: magnus  
*māsch-s, -i* lett.: manticular  
*matyti* metus  
*matūju* metior  
*māudyti* mulier  
*māuju* moveo  
*maūkti* lit.\*: emungo  
*maurōti* formica  
*maut* lett.: mulier  
*maut* lett.: mugio  
*mazgōti* lit.\*: mergo  
*māžas* macer  
*mēdis* medius, meta

*median* apr.: medius  
*mēgstu* macto  
*mēgūs* macto  
*mēilē* mitis  
*mekēnti* miccio  
*mēlas* malus  
*mēlēs* mulleus  
*mēlynas* mulleus  
*melnā* molo  
*melne* apr.: mulleus  
*mel-ns, -t* lett.: mulleus  
*melst* lett.: malus  
*mēlžu* mulgeo  
*memē* mamma  
*meņkas* maceria, minor  
*mensa* apr.: membrum  
*mente, mentēt* lett.: mamphur  
*mēntimai* apr.: mendax  
*mentūr-is, -ē* mamphur  
*menū* memini  
*mēn-ū, -esis* lit.\*: mensis  
*merdēti* morior  
*mergā* lit.\*: maritus  
*mēris* lett.: morior  
*mēs* lit.\*: meus  
*mēsā* membrum  
*meschairbe* lett.: robus  
*meschs* lett.: medius  
*meschu* lett.: mingo  
*mētas* metior  
*metis* apr.: metella  
*metre* metus  
*metū* metella, meto, mitto  
*mēžiū* mingo  
*mēgas* mico  
*mēlas* mitis  
*mēsā* lett.: membrum  
*mēt* lett.: meta, moenia  
*mētas* lit.\*: meta  
*mētōt* lett.: muto  
*mēžiū* mingo

*mien* usw. apr.: meus  
*miglā* lit.\*: mingo  
*mīgti* mico  
*mīju* lett.: communis  
*mīlas* lit.\*: floccus  
*mīldus* mollis  
*mīlinan* apr.: mulleus  
*mīlinys* molo  
*mīgliu* mitis  
*mīlyti* malus  
*mīlna* lett.: molo  
*mīlns* lett.: melior  
*mīltai* lit.\*: maltas, molo  
*mīlžtas* mulgeo  
*mina* lett.: mons  
*minū* mino, mons  
*miniū* memini, miniscitur  
*mēnk-yti, -sztas* maceria  
*mīrkti* marceo  
*mīrti* morior  
*mīrtis* morior  
*mischlumas* misceo  
*mīst* lett.: mingo  
*mīta* meta  
*mīžalaī* mingo  
*mókstu* macer  
*móku* lit.\*: macer  
*mólis* mulleus  
*momā* mamma  
*mónai* manticulor  
*mōras* morum  
*motē* lit.\*: mater  
*mud-as, -et* lett.: mulier  
*mūkt* lett.: emungo  
*mūkti* emungo  
*muldēt* lett.: malus  
*muldināt* lett.: moles  
*mūlkis* lett.: flaccus  
*mulvas* mulleus  
*mulvē* mulleus  
*mulv-yti, -inti* mulleus  
*mundrūs* memini  
*murmēti* fremo  
*murm(l)ēnti* fremo  
*musai* muscus

*musē* lit.\*: musca  
*musināt* lett.: mugio  
*mūszti* mucro  
*musīngis* apr.: magnus  
*mute* lett.: mugio  
*muzgeno* apr.: mergo  
*mūdu* lett.: memini  
*na* apr.: an  
*naba* lett.: umbilicus  
*nabis* apr.: umbilicus  
*nāgas, nagā* unguis  
*nage* apr.: unguis  
*nagūtis* lit.\*: unguis  
*naik-s, -i* lett.: pernix  
*naktikova* cavannus  
*naktis* nox  
*nākvīnas* nox  
*nakvīnē* nox  
*nakvōti* nox  
*namaī* domus  
*naraū* nervus  
*nasraī* naris  
*nasztā* nanciscor  
*nātres* lett.: nassa  
*naudā* nutrio  
*nauda* lett.: numerus, nutrio  
*naūdyti* nutrio  
*naūjas* novus  
*nauju* lett.: nuntius  
*nauti* apr.: neco  
*navas* novus  
*nāwe* lett.: neco  
*nāwitēs* lett.: neco  
*nē* ne  
*negī, negū* negotium  
*neī* ne, ni  
*nei(gī)* enim  
*nekās* ne  
*nekuŗs* enim, ne  
*n'emt* lett.: emo  
*néndrē* nassa  
*nepōtis* usw. nepos  
*neptis* nepos  
*neriū* nervus  
*newīnts* apr.: novem  
*neszū* ab.: nanciscor  
*nēkas* ni

*nēwāt* lett.: nidus  
*nēžas* niger N.  
*nīkti* pernix  
*nīrti* nervus  
*nītis* neo  
*noatis* apr.: nassa  
*nōkti* lit.\*: nanciscor  
*nōlīkums* lett.: liceo  
*norēti* neriosus  
*nōsis* naris  
*noterē* nassa  
*nōuson* apr.: nos  
*nowis* apr.: neco  
*novyti* neco  
*nū* nunc  
*nudraudus* fraus  
*nukaszēti* cracentes  
*nukrūpes* scrofula  
*nuplēszi* plecto  
*nuskuŗdes* curtus  
*nusūses* situs  
*nā* an  
*nāgas* nudus  
*nūmas* lit.\*: numerus  
*ōbūlas* Abella  
*ōras* area  
*otis* attilus  
*ovytis* audio  
*pa-* ab  
*pabaigā* finis  
*pād-as, -is* pes  
*padīngti* decet  
*padīrgti* alit.: furvus  
*padroszti* traho  
*paduse* lett.: abdomen  
*paggan* apr.: pectus  
*paglōstyti* blandus  
*paikas* piget  
*paikēmai* apr.: piget  
*pajauta* vates  
*paipala* lett.: pipilo  
*pāiras* rarus  
*paistyti* pinso  
*pāiszas* pingo  
*pakīrsti* cardo  
*packe* apr.: pax  
*pakōliai* talis  
*pakorē* lit.\*: cardo  
*pakšēm* lett.: pectus  
*paksis* lett.: pectus

*palāida(s)* ludus  
*pālaikis* linquo  
*pašas* lett.: apello  
*pālēgis* lectus  
*pālszas* palleo  
*paļvas* palleo  
*pamatis* apr.: metella  
*pāmetu* mitto  
*paņp-ti, -līs* lit.\*: pampinus  
*panna* lett.: puppis  
*pannean* apr.: palus  
*panno* apr.: purus  
*pansdau* apr.: post  
*pāntis* pendeo  
*panustaclan* apr.: stagnum  
*panūstu* nuo, nutrio  
*papa* lett.: pampinus  
*pāpas* pampinus  
*papeže* paciscor  
*paplava* pluo  
*pārlags* lett.: lectus  
*parp-iū, -līs* pulpo  
*paŗsz-as, -ēnā, -inis* porcus  
*pās* post  
*pasakos* post  
*pāsaitis* saeta  
*pasigendū* prehendo  
*pāskui* post  
*paskullit* apr.: scelus  
*pasmeŗkti* lett.: marceo  
*pastaras* post  
*pastōlas* locus, sto  
*pāszaras* Ceres  
*paszolīs* caleo  
*pātalas* tellus  
*patīs* lit.\*: potis  
*patōliai* talis  
*pāts* potis  
*paupt* lett.: faba, puppis  
*paūtas* puer, ovum  
*paraitini* viesco  
*pavelt* volo  
*pavjdžiu* video  
*pavynas* vitium  
*pažinti* gnarus, nosco  
*pažiōra* augur

*pēdā* pes  
*pehrns* lett.: per  
*peiksts* lett.: piget  
*peŗkti* piget  
*peŗlis* pilum  
*peisāt* apr.: pingo  
*peisda* apr.: penis  
*pēkus* lit.\*: pecu  
*pel-aĩ, -ūs* lit.: palea  
*pelann-e, -o* apr.: pollen  
*pelē* palleo  
*pelenaĩ* pollen  
*pelēnē* pollen  
*pelenrūsis* rudus  
*pēlkē* lit.\*: palus  
*pelni* lett.: pollen  
*pelt* lett.: apello  
*pelwo* apr.: palea  
*pempis* lett.: pampinus  
*pempt* lett.: pampinus  
*pēnas* penus  
*penkē* quinque  
*penū* penus  
*peŗ* per  
*perdaūg* per  
*pērdžiu* pedo  
*pergas* pergula  
*periū* pario  
*perkū* pretium  
*Perkūnas* lit.\*: quercus  
*pernai* per  
*perszēti* porca  
*perszū* posco  
*perōne* apr.: impero  
*perszēti* porrigo N.  
*pertrinktan* apr.: truncus  
*pēsczias* pes  
*pēszi* pecten  
*pēsztūvēs* pugil  
*petīs* pateo  
*pette, pettis* apr.: pateo  
*peuse* apr.: pugil  
*pewo* apr.: bibo  
*pēmā* opilio, pasco  
*pēnas* bibo, spuma  
*pēpalā* pipilo

*pētūs* pasco, pinus  
*pēsā* pingo  
*pēsziū* pingo  
*-pi* prope  
*piauliaĩ* pus  
*piduti* pavio  
*pika, piks* lett.: pila  
*pikis* pix  
*piktas* piget  
*pỹkti* piget  
*pīlis* populus  
*pīlkas* palleo  
*pīlnas* plenus  
*pilū* palea  
*pilus* pleo  
*pīnti* neo, penitus  
*pintis* apr.: pons  
*pinū* pendeo  
*pippalins* apr.: pipilo  
*pỹpti* pipilo  
*pīrmas* per, prandium  
*pīrmdēl-ē, -ỹs* felo  
*pīrszļs* posco  
*pīrsztas* compesco  
*pīsti* penis, pinso  
*pītas* pila  
*pīte* lett.: pila  
*piūklas* pavio  
*pỹvas* bibo  
*pīwis* apr.: bibo  
*pyzdā* lit.\*: penis  
*pīzē, pyzā* penis  
*plak-t, -a, -ans* lett.: plancus  
*plakū* plango  
*plāns* lett.: planus  
*plantū* planta  
*plasztakā* plancus  
*platūs* planta  
*plaūcziai* pulmo  
*plaudžiū* lit.\*: apluda, pluo  
*plāju* ploro, pluo  
*plaukaĩ* lit.\*: pluma  
*plaukti* pluo  
*plauschi* lett.: pulmo  
*plauti* apr.: pulmo  
*plautas* plaustrum  
*plauxdine* apr.: pluma

*pláuždinis* pluma  
*plāze* lett.: plateo  
*plēgā* plango, plecto  
*pleynis* apr.: pellis  
*plēkiu* plango, plecto  
*plēnē* palea, pellis  
*plēsti* planus  
*plēsziū* plecto  
*plēvē* palea, pellis  
*plēn-es, -i* lett.: later  
*pliopiū* pulpo  
*plytā* lit.\*: later  
*plītēt* lett.: later  
*plóju* lit.\*: planus, plaudo  
*plōkis, plokas* plancus  
*plókszczas* plancus  
*plónē* planus, puls  
*plóninti* planus  
*plonis* apr.: planus  
*plūdīs* pluo  
*plūkt* lett.: pluma  
*plūksna* pluma  
*plūskos* lit.\*: pluma  
*plūsna* pluma  
*plūstu* plua, ploro  
*poalis* apr.: palumbes  
*podingai* apr.: decet  
*podrūktinai* apr.: fortis  
*pogirriēn* apr.: grates  
*poklusnūs* cluo  
*poquelbton* apr.: culcita  
*polinka* apr.: linquo  
*pomatre* apr.: mater  
*poskollit* apr.: scelus  
*poūt* apr.: bibo  
*pož-as, -yti* paciscor  
*pra-* pro  
*pramanýtas* mendax  
*pranókti* nanciscor  
*prantū* interpres  
*prapersz-is, -as* porca  
*prassan* apr.: porrum  
*prāstas* probus  
*prastian* apr.: porcus  
*prasts* lett.: probus  
*praszai* posco

*pratešā* protelo  
*prātin* apr.: interpres  
*prauslat* lett.: spargo  
*prestun* apr.: interpres  
*pret(i)* lett.: per, pretium  
*pretiba* lett.: pretium  
*pretinēks* lett.: pretium  
*prē* prae  
*prēdai* praeda  
*pri* per  
*pri-, prý-* per  
*prikimbū* scamnum  
*prisreigti* frigo  
*prītapti* porticus  
*prō* pro  
*prōpernai* pro  
*prōtas* lit.\*: interpres  
*prūjam* lett.: pro  
*pucziū* pustula  
*pūdaū* pus  
*pūga* lett.: pustula  
*pūkszczai* pustula  
*pūliai* pus  
*pūlkas* populus  
*pumps* lett.: pampinus  
*puņpuras* pampinus  
*pupā* faba  
*pups* lett.: puppis  
*pupūlē* pampinus  
*purs, puris* lett.: spurcus  
*purvai* spurcus  
*pūslē* lit.\*: pustula  
*pūsma* lett.: pustula  
*puszis* pugil  
*putýtis* pubes  
*putns* lett.: ovum, penna, pubes  
*pūtu* lett.: pustula  
*pūvū* pus  
*pūdas* patro  
*pūlu* fallo, palea  
*pūsziū* lit.\*: paciscor  
*pūta* bibo  
*radāstai* rosa  
*rāgas* lit.\*: rigeo

*raikýti* rima  
*raiszyti* corrigia, rica  
*raĩsztis* rica  
*raivē* rima  
*raĩžaus* rex  
*rāktas* arceo  
*rakinti* arceo  
*rankà* vergo  
*ransziēs* rego  
*rāpt* lett.: repo  
*rasà* ros  
*rāstas* radius  
*rāt* lett.: oro, ravus,  
 verbum  
*rātas, ratēlis* rota  
*raudà* rudo  
*raūd-as, -onas* robigo,  
 ruber  
*raugiū* erugo  
*rāju* ruo  
*raūk-as, -szlas* ruga  
*raukiū* ruga  
*raumā* rumen  
*raup-aĩ, -lē* rumpo  
*raūpsas* rumpo  
*rausiū* rudus  
*raūšvas* russus  
*rāvas* ruo  
*ravēti* ruo  
*rawys* apr.: ruo  
*rāžaus* rego  
*reĩkia* rima  
*reĩst* apr.: rica  
*rēju* rarus, reor  
*rēju* rarus, reor  
*rēju* lit.\*: ravus  
*reĩžiūš* rex  
*rēklēs* rarus, ratis  
*rēkti* lit.\*: racco  
*reĩgtis* vergo  
*rēplēs* rapio  
*rēplinti* rapum  
*rēpliōti* repo  
*rēsnaš* verruca  
*rēdu, rist* lett.: or-  
 dior  
*refchgēt* lett.: restis  
*rētas* rarus  
*rētis* rarus  
*rezēt* lett.: recens  
*rēzgis, rezgū* restis

*rēkti, rēkē* rima  
*rēt* lett.: ravus  
*rēwa* lett.: rima  
*riđugmi* erugo  
*rik-ys, -aut* apr.: rex  
*rīks* apr.: rex  
*rikt* lett.: recens  
*rinda* ordior  
*ringa* vergo  
*rīnkti* recens  
*rist* lett.: ordo  
*ryszys* rica  
*riszū* lit.\*: corrigia,  
 rica  
*ritinis* lit.\*: rota  
*ritū* rota  
*ritulaĩ* lit.\*: rota  
*rōkti, rokē* rigo  
*rópē* rapum  
*rūdas* ruber  
*rudēti* ruber  
*rūdš* robigo, ruber  
*rūgiu* erugo, rumex  
*rūgōti* rugio  
*rūkszlas* ruga  
*rukt* lett.: ravus  
*rūksztas, rusztjñē*  
 rumex  
*rumbas* rubus  
*runāt* lett.: ruspor  
*runkū* ruga  
*rupas* rumpo  
*rūpēti* rumpo  
*rūpūs, rūpestis* rum-  
 po  
*rūsa* lett.: robigo,  
 russus  
*rūsas, rūšys* rudus  
*rūsēti* russus  
*rusla* lett.: russus  
*rusta, rustēt* lett.:  
 russus  
*rūstas* russus  
*rūšvas* russus  
*rūbs* lett.: rubus  
*rūšitēs* lett.: rego  
*sa-, sa* similis  
*sagis* sagum  
*sagšcha* lett.: sagum  
*sagumt* lett.: gemo  
*saimē* lett.: civis

*sākalas* ciconia  
*sākas* lit.\*: sanguis,  
 sappinus, sucinum,  
 sucus  
*sakýti* inquam  
*sākt* lett.: sacer  
*saktis* segnis  
*sal* apr.: sal  
*salà* insula  
*saldūs* sal  
*salīkstū* lett.: liceo  
*salme* apr.\*: culmus  
*salmis* apr.: celo  
*sāls* lett.: sal  
*salus* apr.: silva  
*sāmtis* sentina  
*sansy* apr.: anser  
*sāpnas* somnus  
*sardis* apr.: cohors  
*sarezēt* lett.: rigeo  
*sārgas, sargūs* servo  
*sari* apr.: augur  
*sarikt* lett.: rigeo  
*sařtas* lit.\*: sorbus  
*sasnis* apr.: canus  
*saukt* lett.: cocio  
*sāulē* sol  
*sawāri* lett.: vārus  
*saūsas* auster, sudus  
*sawergt* lett.: vergo  
*sāvo* sui  
*saxtis* apr.: sagum  
*schāwa* lett.: cavus  
*schkaute(ris)* lett.: cau-  
 tes  
*schkedens* lett.: scan-  
 dula  
*schkēps* lett.: scapus,  
 capo  
*schkerbs* lett.: caro,  
 scrobus  
*schkerpēt* lett.: scro-  
 bis  
*schketātēs* lett.: sca-  
 teo  
*schketit* lett.: scateo  
*schkēdu* lett.: scan-  
 dula  
*schkēpele* lett.: scapus  
*schkirba* lett.: scrobis  
*schkists* lett.: scindo

*schkists* lett.: caelum  
*schlaups* lett.: lupa  
*sebbei* apr.: sui  
*sēbras* Sabini  
*sēdu, sēdmi* sedeo  
*sega, segene* lett.: sa-  
 gum  
*segt* lett.: sagum  
*segū* sagitta, segnis  
*sēilē* siler  
*seimīns* apr.: civis  
*seyr, sīran* apr.: cor  
*sēju, sējis* sero  
*sēklā* sero  
*sēklūs* lit.\*: siccus  
*sēkmas* septem  
*sekmē* inquam  
*sekū* sequor  
*selēti* salio  
*selū* selago  
*sēmēns* lit.\*: semen  
*semiū* sentina  
*semo* apr.: hiems  
*sen-* apr.: similis  
*sēnas, sēnis* senex  
*senēju* senex  
*sengydi* apr.: prehen-  
 do  
*seniaī* senex  
*senkū, sēkti* sentina,  
 siccus  
*senrists* apr.: rica  
*senze* lett.: congius  
*septynī* septem  
*sērde* lett.: cor  
*sērgiu* servo  
*sergū* servo  
*sēris* sero  
*seserynai* sobrinus  
*sesā* soror  
*sētas* saeta  
*sezen* lett.: sequor  
*sēkiu* icio  
*sēnu* lett.: saeta  
*sētas* saeta, sinum  
*sēwa* lett.: civis  
*sēws* lett.: saevus  
*sīdons* apr.: sedeo  
*sien* apr.: sui  
*sijóti* simila  
*sūkis* seco

*sīku* lett.: siat, siccus  
*sīl-ē, -is* lit.\*: sinum  
*sīlpti* labo  
*sīndats* apr.: sedeo  
*sira* lett.: serum  
*sirpe* lett.: sarpio  
*sīrsis* lett.\*: crabro  
*sirt* lett.: serum  
*sirwis* apr.: cervus  
*sīts* lett.: cento, re-  
 cens  
*siūlas* suo  
*siūvū* suo  
*sywan* apr.: caelum  
*sīvas* siat  
*sīws* lett.: saevus  
*skabr-s, -ums* lett.:  
 scabo  
*skabū, skabūs* scabo  
*skaidā* lett.: scindo  
*skaidīt* lett.: scindo  
*skaidrūs* lit.\*: cae-  
 lum, scio  
*skāistas, skaistūs* cae-  
 lum, caesius  
*scaytan* apr.: scutum  
*skaitýti* scindo  
*skalā* scalpo  
*skallisnan* apr.: sce-  
 lus  
*skapoti, skāptas* scabo  
*skarba* lett.: scrobis  
*skarbs* lett.: caro,  
 scrobis  
*skastu* scateo  
*skaudre* lett.: cautes  
*skaut* lett.: obscurus  
*skeliū* clades, scalpo,  
 scelus  
*skellānts* apr.: scelus  
*skerptus* apr.: carpi-  
 nus  
*skeīrsas* cerritus  
*skēdrā* scindo  
*skēdžiu* scindo  
*skīlū* scalpo  
*skīlū* scelus  
*skīrpstus* carpinus  
*skīrti* caro, muscerda  
*skysti, skýstas* scindo  
*sklaidýti* laedo

*sklempiū* scalpo  
*skobas* lit.\*: scabo  
*skóbtī* scabo  
*skolā* scelus  
*skóptī* scabo  
*skrabt, skrabināt* lett.:  
 scrobis  
*skraudūs, skraudu*  
 scrautum  
*skreplýs* scrupta  
*skrējū, skrēcziū* cur-  
 vus  
*skripat* lett.: scribo  
*skripsts* lett.: scribo  
*skrýtis* curvus  
*skritulýs* curvus  
*skumstu* lett.: obscu-  
 rus  
*skurā* obscurus  
*skurstū* curtus  
*skūsti* novacula  
*skutelis* lett.: scutra  
*skutū* seco  
*skuweijs* lett.: nova-  
 cula  
*skūptī* scabo  
*skweībtī* sparus  
*slaya* apr.: limax,  
 salmo  
*slauk(schē)t* lett.:  
 cluo  
*slaunis* apr.: clunis  
*slauzīt* lett.: cluo  
*slēpiū* clepo  
*slēkas* limax, salmo  
*slidūs* lubricus  
*slīnu* lett.: clino  
*slýsti* lubricus  
*slīta* lett.: clino  
*slyvā* liveo  
*slogsne* lett.: cōlo  
*slopstū* labo  
*slūbnas* lubricus  
*sludināt* lett.: cluo  
*slums* lett.: calamitas  
*slūta* lett.: cluo  
*smagūs* lit.\*: moles  
*smāgenēs* mergo  
*smaida* lett.: mirus  
*smakrā* mala  
*smardīnti* merda

*smarkùs* marceo  
*smar-sas, -st(v)as, -stē*  
 merda  
*smaũkti* emungo  
*smeiju* lett.: mirus  
*smeĩkti* marceo  
*smĩrd-ēti, -ēlē* merda  
*smoy* apr.: homo  
*smonenawins* apr.:  
 homo  
*smorde* apr.: merda  
*smũkti* emungo  
*smũni* apr.: homo  
*snaĩgala* ninguit  
*snaygis* apr.: ninguit  
*snāt(e)* lett.: neo  
*snaudālius* nuo  
*snāudžiũ* lit.\*: nuo,  
 nubes  
*snaujis* lett.: neo  
*snēgapika* lett.: pila  
*snēgas* ninguit  
*sniĩga* ninguit  
*snudā* nuo  
*snũsti* nuo  
*sodinũ* sedeo  
*sóstas* lit.\*: sedeo  
*sótis, sótinti* satis  
*sotũs* satis  
*spailes* lett.: compilo  
*spáinē* spuma  
*spāliai* spolium  
*spalwa* lett.: pulvinus  
*spanda* lett.: pendeo,  
 sponda  
*spandyti* pando, pen-  
 deo  
*spaĩgũgē* fungus  
*spárdyti* sperno  
*sparginti* spargo  
*sparnas* perna  
*spartas* sporta  
*spāstas* lit.\*: pendeo  
*speicziũ* spissus  
*speigliaĩ* lit.\*: pinna  
*spēju* lit.: spatium  
*spēks* lett.: spatium  
*spēndžiũ* pendeo,  
 sponda  
*sperglawanag* apr.:  
 parra

*sperclan* apr.: sperno  
*spert* lett.: sperno  
*spiáuju* spuo  
*spikis* lett.: pinna  
*spīle* lett.: pinna  
*spīlēt* lett.: compilo  
*spilga* lett.: pulvinus  
*spilw-a, -ens* lett.:  
 pilus, pulvinus  
*spynā* pinna  
*spintũ* spissus  
*spirā* sporta  
*spiriũ* sperno  
*spirgt* lett.: spargo  
*spistas* spissus  
*spit-nā, -ēlē, -ulē* pin-  
 na  
*splecziũ* later  
*splendžiũ* splendeo  
*splēsti* planus  
*splintũ* later  
*spoayno* apr.: spuma  
*spragēti* fragor, spar-  
 go, flagrum  
*spragēti* fragor, spar-  
 go, flagrum  
*sprāgilas* flagrum  
*spragstēt* lett.: fragor,  
 spargo  
*sprāgt* lett.: fragor  
*spraujũs* lett.: spargo  
*sprēgt* lett.: fragor  
*spridfināt* lett.: spar-  
 go  
*sproga* spargo  
*sprogēti* spargo  
*sprógti* spargo  
*spulgūt* lett.: splendeo  
*spūrgas* spargo  
*spurglis* apr.: parra  
*spurs, spurstu* lett.:  
 sporta  
*spũsts* lett.: pando  
*sraigē* vergo  
*sraviũ* Roma  
*srēbiũ* sorbeo  
*srēgti* frigeo  
*sriaubiũ* sorbeo  
*sriobiũ* sorbeo  
*srovē* Roma  
*stabýti* tabula

*staĩb-is, -iaĩ* stipo, ti-  
 bia  
*staĩbus* stipo  
*staigā* mustela, vesti-  
 gium  
*staigāt* lett.: mustela,  
 vestigium  
*staytan* apr.: scutum  
*staklan* apr.: stag-  
 num  
*stāklē* lit.: stagnum  
*stāklēs* sto  
*stālas* locus  
*stalis* apr.: locus  
*stallīt* apr.: locus  
*stataĩ*, *statũs* sto  
*staupe* lett.: stuprum  
*stēbas* tabula  
*stebētis* tabula  
*stēgti* tego  
*steigt* lett.: vestigium  
*stēltojis* tego  
*stēlbtĩ* stlembus  
*steĩmbti* tabula  
*stenũ* tono  
*sterptis* sterilis  
*stība* lett.: tibia  
*stibāt* lett.: titubo  
*stiga* lett.: vestigium  
*stýgau* instigo  
*stigt* lett.: instigo  
*styma(s)* stipo  
*stimpũ* stipo  
*stings* lett.: stipo  
*stingti* lit.\*: stagnum,  
 stipo  
*stingu* instigo  
*stiprũs* stipo  
*stýros ākys* stipo  
*stýr-sti, -oti* stipo  
*styru* sterilis  
*stōga, stōgs* lett.: tig-  
 num  
*stōgas* tego  
*stóju* sto  
*stójũs* sto  
*stókas* stagnum  
*stomā* stamen  
*stónas* destino  
*stóras* restauro, ste-  
 rilis



*stovà* restauro  
*stovēti* lit.\*: restauro  
*strāja* sterno  
*strangs* lett.: stringo  
*strannay* apr.: sterno  
*strāzdas* lit.\*: turdus  
*streb-a, -ju* lett.: sorbeo  
*strēgti* frigeo, stringo  
*strēnos* strebula  
*strēgele* lett.: frigeo  
*stringt* lett.: stringo  
*striubas* truncus  
*striugas* truncus  
*strovē* Roma  
*strungas* truncus  
*stūgstu* restauro  
*stulbs* lett.: stlembus  
*stumiū* stuprum  
*stupa* lett.: stupa  
*stupe, -s* lett.: stupa  
*stūrintickroms* apr.: strenuus  
*stūrnawiskan* apr.: strenuus  
*sū, sū* com  
*subs* apr.: Sabini  
*sūdyti* suavis  
*suginti* filum  
*sukargyti* corbis  
*sukimbū* scamnum  
*sūktēs* lett.: sentina  
*suklgu* clango  
*sukū* sucula  
*sulā* saliva, sucus  
*sumēszti* misceo  
*sunkiū* sucus, sentina  
*sūpti* dissipo  
*supū* sucula  
*sūras* rumex  
*surbū* lit.\*: sorbeo  
*surmā* sura, susurrus  
*suschk'is* lett.: situs  
*susla* lett.: cinnus  
*sust* lett.: sudus  
*sūtveriu* paries  
*suvalyti* lorum  
*sūzu* lett.: sucus  
*sūdri* lett.: sedeo  
*sūdžiai* sedeo  
*sūlas* solium, solum

*swalstīt* lett.: salix  
*swais* apr.: sui  
*svarūs, svāras* serius  
*svēczias* satelles, sēd  
*swēk'i* lett.: sucus  
*swere* lett.: surus  
*sveriū* serius  
*swestro* apr.: soror  
*swēdri* lett.: sudo  
*svēstas* sudo  
*swīdu* lett.: sudo  
*swīdu* lett.: sidus  
*svidūs, svidū* sidus  
*svīlti* sol  
*svoras* serius  
*svōtas* sodalis  
*szakā* seco  
*szālis* clino  
*szālmas* celo  
*szālnā, szāltas* caleo  
*szālti, szāltas* gelidus  
*szankūs, szankinti* canterius  
*szāpalas* carpa  
*szārka* lit.\*: cornix  
*szārkas* sarcio  
*szarnā* caleo  
*szāuksztas* cinnus  
*szāuju* cauda, sublica  
*szaukiū* cocio  
*szeimyna* civis, situs  
*szeip* nempe  
*szeirys* heres  
*szerys* crinis  
*szeimenys* Ceres, silicernium  
*szein-as, -ukas* scortum  
*szerti* Ceres  
*szezē* sex  
*szēszuras* socer  
*szēnas* fenum  
*sziāurē, sziāurys* caurus  
*sziksznā* hедера  
*szikti* caco  
*szylū, sziltas* caleo  
*szilus* caleo  
*sziintas* centum  
*sziinteriōpas* centum

*szirdis* lit.\*: cor  
*sziūksz-mēs, -tus* cinnus  
*szirsz-ā, -līs* crabo  
*szis -ce, cis*  
*szjvas* caelum  
*szaītas* clino  
*szaunīs* clunis  
*szeīvas* clino, clivus  
*szlējū* clino  
*szlītē* clino  
*szlovē* clueo  
*szlūbas* calamitas  
*szlāju, szlāta* cluo  
*szōkti* canterius, cacula  
*szuntū, szūsti* caseus  
*szurksztus* crinis  
*szuszingti* queror  
*szū* canis  
*szūlys* lit.\*: celer  
*szoaityti* vitrum  
*szoānkus* pontifex  
*szoelnūs* colostrā  
*szoēndrai* combretum  
*szoēntas* pontifex  
*szoīrkszti* cornix  
*szoitrinēti, szoivytrū'ti* vitrum  
*szūdēt* lett.: funus  
*szawēt* lett.: ave  
*szelt* lett.: flavus  
*szem(s)* lett.: humus  
*szils, szilgans* lett.: galbus  
*szināt* lett.: navus  
*szirkles* lett.: furca  
*sznōts* lett.: gener, gigno  
*szūdu* lett.: funus  
*szūss* lett.: anser  
*szchāwāt* lett.: hio  
*szchūrētēs* lett.: augur  
*tāds* lett.: dubius, talis  
*taip* quippe  
*talōkas* talea  
*talpā* talpa  
*talus* apr.: tellus  
*tamsā* tenebrae

*tamsūs* tenebrae  
*tānas* tendo  
*tāpalas* populus  
*tarkue* apr.: torqueo  
*tařnas* Juturna  
*tās, tà* iste  
*tašau* protelo  
*taszyti* texo  
*tatarwis* apr.: tetrin-  
 nio  
*taukaĩ* tucetum, tu-  
 meo  
*tauras* lit.\*: taurus  
*tauta* lett.\*: tumeo  
*teansis* apr.: temo  
*tebbi* apr.: tu  
*teip* nempe  
*telināt* lett.: tellus  
*telpū* lit.\*: talpa  
*tēmytis* timeo  
*tempiū* antemna, tem-  
 plum  
*temptjva* templum  
*tēmsta* tenebrae  
*tenkū* porticus, tem-  
 plum  
*teņpāt* pte  
*tēvas* lit.\*: tendo,  
 tenuis  
*terpju* lett.: trabea  
*tęsiū* portisculus, pro-  
 telo  
*tetā* tata  
*teterva* tetrinnio  
*tētis* tata  
*tētjtis* tata  
*thetes* apr.: tata  
*tiēnstwei* apr.: pro-  
 telo  
*til-āt, -ūt* lett.: tel-  
 lus  
*tilēs* tabula, tellus  
*tilināt* lett.: tellus  
*tilpe* lett.: talpa  
*tiltas* tellus  
*tylū* locus  
*timpa* templum  
*timpsoti* templum  
*timsras* tenebrae  
*tingiū* taedet  
*tingūs* taedet

*tiņklas* lit.\*: tenus,  
 tendo  
*tinn* lett.: tendo  
*tinti* tendo  
*tīpulājas* lett.: tem-  
 plum  
*tyrai* tabeo  
*tīrpstū* lit.\*: torpeo  
*tirelis* lett.: tabeo  
*tīstū* protelo  
*tytaras* tetrinnio  
*tītnagas* titio  
*tōl* talis  
*tolī, tolūs* talis  
*tramdīt* lett.: tremo  
*trandē* tarmes  
*traņksmas* truncus  
*trankūs* truncus  
*trapt* apr.: trepidus  
*tremju* lett.: tremo  
*trēndu* tarmes, tardus  
*treņkti* torqueo, trun-  
 cus  
*trepstu* trepidus  
*tresde* apr.: turdus  
*trēdžiū, trīdē, tryda*  
 foria  
*trimū* tremo  
*trinū* tero  
*trīnk-is, -a* truncus  
*trīs* tres  
*triszū* terreo  
*trobā* trabs  
*tschaka* lett.: cucu-  
 mis  
*tū* lit.\*: tu  
*tuckoris* apr.: texo  
*tūk-s, -t* lett.: tumeo  
*tūkstantis* tumeo  
*tūlas* lit.\*: tum, tu-  
 meo  
*tūlkas* loquor  
*tulpaiņas* lett.: talpa  
*tulpi-s, -tēs* lett.: talpa  
*tumst* lett.: tenebrae  
*tunkū* tumeo  
*turēti* paries  
*tursomēgis* tergum  
*tursoti* tergum  
*tūsīmtōns* apr.: tumeo  
*tutlīs* tussis

*tūtūti* tussis  
*tūzg-ēti, -ēnti* stup-  
 rum  
*tvānas* toles  
*twarstīt* lett.: paries  
*tvārtas* paries  
*tveņkti* panis  
*tveriū* paries, torus,  
 turris  
*tviņkti* panus  
*tvīnti* toles  
*tvīrtas* paries  
*tvorā* paries  
*ūdens* lett.: unda  
*ūdra* lit.\*: lutra, un-  
 da  
*ūdrāju* uber  
*ugnīs* ignis  
*ūkanas* aquilus, um-  
 bra  
*ūkas* umbra  
*ucka* lett.: augeo  
*ūkstos* umbra  
*ula* lett.: ulna  
*ulbāti* ulula  
*ulūti* ulula  
*umnōde* apr.: aulla  
*unds* apr.: unda  
*ungurys* anguis  
*ūnksna* umbra  
*ūpē* lit.: amnis  
*urdīt* lett.: oro  
*urminan* apr.: ver-  
 mis  
*ūrva* urvum  
*uschts* apr.: sex  
*usnis* uro  
*uszēs* sex  
*ūžmova* moveo  
*užtęsas* protelo  
*užvadūti* vas  
*ūžveriū* aperio  
*ūdīmas* odor  
*ūdžiū* odor  
*ūga* uva  
*ūglis* uva  
*ūksauti* oculus  
*ūlē* alveus  
*ūlektis* lit.\*: lacertus  
*ūsa* lett.: ansa  
*ūsis* lit.\*: ornus

*ústas, ūstà* os, ostium  
*úszv-is, -ē* uxor  
*vābalas* vappo  
*vadāti* vas  
*vagis* vagor  
*vāgis* vomer  
*vagiū* vagor  
*wagnis* apr.: vomer  
*wai* lett.: vae  
*waid-ēt, -i* lett.: vae  
*waidima* apr.: video  
*vajóju* venor  
*waina* lett.: vindex,  
 vitium  
*vainóju* venor, vin-  
 dex, vitium  
*wājsch* lett.: vae  
*waispattin* apr.: vicus  
*waist* apr.: video  
*waiveris* viverra  
*vākaras* vesper  
*wackis* apr.: voco  
*wackitwei* apr.: voco  
*valaĩ* adulo  
*valdyti* valeo  
*valē* valeo  
*vālinas* vallus  
*walis* apr.: vallis  
*walgs* lett.: valgus  
*waln-ēt, -is* lett.: val-  
 lus  
*váltis* volvo  
*vandā* unda  
*wangus* apr.: con-  
 vexus  
*wans* apr.: vos  
*vapsà* vespa  
*vařdas* verbum  
*vařgas* urgeo  
*vařgti* urgeo  
*varlē* rana  
*vārpa* repens  
*varpstē* repens, sarcio,  
 verbena  
*varsà* birrus  
*vařstas* verto  
*vārszas* urceus  
*warfa* lett.: urceus  
*vařtai* aperio  
*vartyti* verto  
*vasarà* ver

*vāszas* ancus  
*vāszkas* velum  
*vāschu* lett.: vagina  
*wāweris* lett.: viverra  
*vēdaras* vensica  
*vedū* vas, uxor  
*vējas* ventus  
*vēidas* video  
*veĩkti* vinco  
*veislē* vilis  
*vejū* venor  
*vejū* vico  
*vēizdmi* video  
*vēlyju* volo  
*veliū* volvo  
*velkū* lupus, sulcus  
*vemalaĩ* vomo  
*vemiū* vomo  
*vėngiu* vagor  
*vepris* lett.: aper,  
 vepres  
*vercziū* verto  
*vėrdu, vėrti* urina  
*vėrg-as, -inė* verna,  
 urgeo  
*veriū* aperio  
*veřpalas* verbena  
*verpiū* sarcio  
*verpū* verbena  
*versmē* urina  
*werst* lett.: vergo, ur-  
 geo  
*veřszis* lit.\*: verres  
*veržiū* vergo  
*wesels* lett.: vescor  
*wessals* apr.: vescor  
*vėtau* vannus  
*vėtra* lit.\*: ventus  
*vėtuszas* vetus  
*weware* apr.: viverra  
*vėžē* veho  
*vežū* veho  
*wēbt* lett.: vibro  
*vėkà* vinco  
*vėnas* unus  
*vėnū-likà* linquo  
*wėsis* lett.: vicus  
*vėszēti* vicus  
*vėszpatis* potis, vicus  
*wībele* lett.: vibex  
*wjburū* vibro

*widdewū* apr.: vi-  
 duus  
*vydra* ventus  
*vidūs, vidurys* divido  
*wīkne* lett.: vicia  
*vikrūs* vinco  
*wīkt* lett.: vicia  
*vỹkti* vinco  
*vylis* vilis  
*vīlkas* lit.\*: lupus  
*vīlna* lit.\*: lana  
*vīlnis* volvo  
*vilpiszys* lupus, vol-  
 pes  
*vīltis* volo  
*wiltus* lett.: voltus  
*vilās* volo  
*vīmdau* vomo  
*vīnas* vinum  
*vīng-is, -ūtī* vagor  
*winūt* apr.: vitium  
*vīgras* vir  
*viras* varus  
*vīřbas* lit.\*: verbena  
*vīrbinis* lit.\*: verbena  
*wirds* apr.: verbum  
*virpiū* repens  
*virpulys* repens  
*virstū* verto  
*vīrszūs* verruca  
*vīrti* formus  
*virvė* urvum  
*wyse* apr.: avena  
*wisnaytos* apr.: vis-  
 cum  
*výstas* virga  
*výstyti* virga  
*výstu* viesco  
*výszē* viscum  
*výtīnu* viesco  
*výtis* vico, vitis  
*witols* lett.: vico, vitis  
*witwan* apr.: vico,  
 vitis  
*wydzys* video  
*wo(a)ltis* apr.: lacer-  
 tus  
*woasis* apr.: ornus  
*wobse* apr.: vespa  
*vógrauti* vagio  
*wolti* apr.: volvo

*vormyan* apr.: vermis  
*voverē* viverra  
*vóžu* vagina  
*wumpnis* apr.: aulla  
*wurs* apr.: urina  
*würs* apr.: vir  
*zera, zerba* lett.: corium  
*zerēt* lett.: careo  
*zeri* lett.: carbo  
*zers* lett.: cornus  
*zēlawā* lett.: cillo  
*zēms* lett.: civis  
*zīku* lett.: civis  
*zīnītēs* lett.: conor  
*zirpt, zirpe* lett.: carpo  
*zīstēs* lett.: conor  
*žāidžu* haedus  
*žālias* flavus  
*žāmbas* gemma  
*žāndas* lit.\*: gena

*žāras* forus  
*žārdis* cohors  
*žarýjos* augur  
*žārna* haruspex, her-  
 nia  
*žarstýti* er  
*žarštas* horior  
*žasīs* anser  
*žaudus* boa  
*žavēti* ave  
*žavinti* funus  
*žeidžu* foedus  
*želiū* fel, flavus  
*želvas* helvus  
*žēmas* humus  
*žēmbu* gemma  
*žēmē* lit.\*: humus  
*ženklas* nosco  
*žēntas* gener  
*žērēti* augur  
*žeriū, žerši* er  
*žerštas* horior

*žēdziū* fingo  
*žēmā* lit.\*: hiems  
*žīlas* galbus  
*žīlti* flavus  
*žilvītis* vīeo, vitis  
*žinaū* nosco  
*žioju* hio  
*žirklēs* furca  
*žirnis* lit.\*: granum  
*žiurēti* augur  
*žlaūkt-ai, -ys* fligo  
*žlējā* flamma, galbus  
*žmogūs* augur, homo  
*žmónēs* homo  
*žmā* homo  
*žolē* flavus  
*žudýti* funus  
*žumimus* funus  
*žūvū* funus  
*žvāké* facies  
*žvērīs* lit.\*: ferus.

## Slavisch.

A(lt)b(ulgarisch) unbezeichnet (ausgenommen: ab.\*).

*ablako* Abella  
*aje, jaje* ovum  
*alkati* ulcisor  
*alčikz* russ.: lacertus  
*alčiji* alveus  
*azs* ego  
*a-* an  
*ačhati* alium, animus  
*ada, adica* ador  
*agulja* anguis  
*agzls* angulus  
*akotz* ancus  
*atropa* inter  
*atrz* inter  
*aty* anas  
*aziti* ango  
*azosts* angor  
*azsks* angiportus,  
 angus  
*azs* anguis  
*baba* babit  
*bajati* fabula  
*balamutiti* čech.: fallo

*balamutis* russ.: fallo  
*balija* fabula  
*balwan* poln.\*: fallo  
*banja* faveo  
*bargiel* poln.: frigo  
*basns* fabula  
*-baviti* foveo  
*bebrz* fiber  
*bedna* čech.\*: fidelia  
*bedró* ab.\*: femur,  
 fido  
*belená* russ.: filix  
*bera* ab.\*: fero  
*bérest, berēsta* russ.:  
 fraxinus  
*berglezs* russ.: frigo  
*bēditi* boja, fido  
*bēgz* fugio  
*bēlka* russ.: feles  
*bēloplekij* russ.: plan-  
 ta  
*bēlz* fanum, fullo  
*bēs* hellua, foedus

*bēžati* fugio  
*bielun* poln.: filix  
*bi(m)* fio  
*biti* finis  
*blabolja, blzbolja*  
 bulg.: halbus  
*blagač* poln.: flagito  
*blagój* russ.\*: flaccus  
*blagz* flagito  
*blato* palus  
*blazns* flagitium  
*blb* čech.: balbus  
*blebetati* serb.: bal-  
 bus  
*blekati, blekotati* balo  
*bleknutis* russ.: flac-  
 cus  
*blējā* balo, fleo  
*blēskz* flagro  
*blin* čech.: filix  
*bliskati* flagro  
*bljuštis* fugio  
*bljuja* fluo, spuo

*blizna, blizn* fligo  
*blzcha* pulex  
*blvati* fluo  
*bobki* russ.: baca  
*bobz* russ.: baca  
*bobz* faba  
*boda, bodl* fodio  
*bódnar* klr.: fidelia  
*boja se* fucus  
*bolij* debilis  
*bolobólit* russ.: bal-  
 bus  
*bolb, bolėti* fallo  
*bolvan* slov.: fallo  
*bondar* russ.: fidelia  
*borja* baro, ferio  
*bořiti* čech.: ferio  
*borodá* russ.: barba  
*boroná* russ.: fasti-  
 gium  
*borošno* russ.: far  
*bosz* fanum  
*botva* klr.: beta  
*boz* russ.: fagus  
*brada, bradat* barba  
*brága* russ.: fertum  
*brakz* Frutis N.  
*brána* čech.: fasti-  
 gium  
*bran* ferio  
*brašno* far, farina  
*brat(r)* frater  
*brazda* ab.\*: fasti-  
 gium  
*brbljati, brbolat* serb.:  
 balbus  
*brechat* frigo  
*brečati* frigo  
*breknati* frigo  
*bręq* fortis  
*bręz* fortis, frango  
*bręme* fero  
*bręst* fraxinus  
*bręza* fraxinus  
*bręzg* flagro  
*bręžda* fordus  
*brhel* čech.: frigo  
*brijq* ferio, frio  
*britva, brič* ferio  
*brjucho* russ.: defru-  
 tum

*bronja* russ.: ferio  
*brost* russ.\*: frons  
*brošt* blatta  
*brst* slov.: frons  
*bruját* russ.: defru-  
 tum  
*brunát* fiber  
*bruny* slov.: fiber  
*brut* farcio  
*brzlog* ab.\*: fiber  
*brznati* frustum  
*brst* frutex  
*brz* frons  
*brzda* fastigium, fre-  
 num  
*brzēja* brevis  
*brz* brevis, ferveo,  
 festino, fortis  
*brzq* poln.: fremo  
*brzmieć* poln.: frigo  
*bučati* bucca, fucus  
*búga, bužat* russ.:  
 frango  
*buky* fagus  
*buldyr* russ.: bulbus  
*búlka* russ.: bulbus  
*bân* serb.: filix  
*burav(l)* russ.: ferio  
*burja* furo  
*buzina* russ.: fagus  
*bčela* bucca, fucus  
*brkam* bulg.: farcio  
*br* ab.\*: far  
*bykz* bucca  
*byl* folium  
*byti* fui  
*bzditi* čech.\*: pedo  
*cap* poln.\*: caper  
*cęditi* caelum, scindo  
*cęgl, cęgch* caelebs  
*cěl* caelebs  
*cěna* caerimonia  
*cępiti* caespes, cip-  
 pus  
*cęp* russ.: capio  
*cvtq, cvisti* vitrum  
*chabiti se* habeo  
*chlaz* gelidus  
*chlakz* solus, sulcus  
*chlast* solus  
*chlěb* libum

*chmel* humulus  
*chochot* russ.: cachin-  
 no  
*chochotati* cachinno  
*chodz, choditi* cedo,  
 exsul  
*chotėti* ab.\*: amo,  
 fames  
*chraniti* servo  
*čád* candeo  
*čajq* quaero  
*čára* cortina  
*čarz, čara* caragus  
*časz* caseus  
*čavka* serb.: caurio  
*čekan* cucumis  
*čelesn* celsus  
*čelo* celsus  
*čep* capio  
*čep* russ.: capio  
*čeren* russ.: carbo  
*čerenokz* russ.: cor-  
 nus  
*čéren* russ.: cornus  
*česati* caro, caesaries  
*četa* caterva  
*četyre* quattuor  
*čeznati* cedo, con-  
 quinsco  
*čędo* gigno, recens  
*čęst* scindo  
*čim* qui  
*čisti, čitati* scindo  
*čist* caelum, scindo  
*člěnz* scelus, calx  
*čřęda* creo  
*čřęm* corium  
*čřęsz* ab.\*: cerritus  
*čřęmn* vermis  
*čřępa* carpo  
*čřęst(v)* crassus  
*čřętq* cena  
*čřęv* curvus, vermis  
*čřęvo* corpus, crassus  
*čuchat* russ.: caveo  
*čudo* caveo  
*čup, čub* čech.\*: cupa  
*čupa* serb.: cupa  
*čuti* ab.\*: caveo  
*čutiti* caveo  
*čuvati* serb.: caveo

*čto* quis  
*čvrstъ* crassus  
*da* de  
*dahněti* čech.: favilla  
*dalěkъ* talis  
*danъ* do  
*darъ* do  
*dati, datъ* do  
*davati* duim  
*dav-ě, -nъ* dudum  
*davi* slov.: dudum  
*daviti* funus  
*dati* fimus  
*debelъ* faber  
*delъva* ab.\*: dolium  
*derъ* derbiousus  
*dergatъ* russ.: fortis, traho  
*dern* russ.\*: frons  
*desetъ* usw.: decem  
*desiti* ab.\*: decet  
*desnъ* dexter  
*devetъ* novem  
*dělo, dětъ* facio  
*dělъ* daps  
*dělъ* dolo  
*děte* felo  
*děti, dějati* facio  
*děverъ* levir  
*děža* aruss.\*: fingo  
*dirъ* bulg.: deus  
*divъ, divo* deus  
*dlanъ* ab.\*: dolo  
*dlъgъ* indulgeo  
*dly* dolium  
*do* de  
*doba* faber  
*doblъ* faber  
*dobrъ* faber  
*dojъ* felo  
*doilica* felo  
*dola* dolo  
*domъ* domus  
*doróga* russ.: traho  
*drěchlъ* tristis  
*drěselъ* tristis  
*drěsěkъ* tristis  
*drěmati* ab.\*: dormio  
*drěvo* larix  
*dríčkati* serb.: foria  
*driskati* bulg.: foria

*dřistati* čech.: foria  
*drogá* russ.: fortis  
*drozd* serb.\*: turdus  
*druchlъ* russ.: tristis  
*drugъ* drungus  
*drъva* larix  
*drъz-ъ, -ati* fortis  
*drъžati* fortis  
*duchъ* bestia  
*duša* bestia  
*dъchnati* bestia  
*dъmъ* fimus  
*dъno* fundus  
*d(ъ)va* duo  
*dъždъ* pollingo  
*dъnъ* nundinae  
*dъronъ* russ.\*: frons  
*dvojъ* bis  
*dvorъ* foris  
*dvъrъ* foris  
*dychati* bestia  
*dymъ* fumus  
*gadajъ* prehendo  
*garniec* poln.: fornax  
*gas-iti, -nati* segnis  
*gagnati* ab.\*: gannio  
*gastъ* gingiva  
*gасъ* anser  
*głab* poln.\*: glomus  
*gladiti* ab.\*: glaber  
*gladъkъ* ab.\*: glaber  
*glagolъ* gallus  
*glasъ* ab.\*: gallus, gloria  
*glava* calva  
*gleba* poln.: gleba  
*glěnъ* glus  
*glina* glus  
*głobić* poln.: gleba  
*globa* mulco  
*glogъ* dolo N.  
*glъt-ъ, -ati* gula  
*glyba* russ.: gleba  
*gnetiti* pejero  
*gnětiti* niteo  
*gnězdo* nidus  
*gnida* russ.\*: lens  
*-go* hic  
*gobino* habeo  
*gobiznъ* habeo  
*godina* hedera

*goditi* hedera  
*godъ* hedera  
*godъnъ* hedera  
*gojiti* serb.: vivo  
*golqъbъ* columba, galbus  
*golěmъ* hallux  
*golotъ* gelidus  
*golъ* russ.: gula  
*golubyj* russ.: columba  
*golъ* calvus  
*goněti* fenus  
*gora* veru  
*gorěti* formus  
*gorъ* russ.: formus, fornax  
*gospodъ* ab.\*: hospes  
*gostъ* hostis  
*govědo* bos  
*gověti* faveo, gaudeo  
*govorъ* boo, gaudeo, gavia  
*govъno* bubino  
*gradъ* grando  
*gradъ* cohors  
*grajati* gracillo  
*grakati* gracillo  
*gramada* gremium  
*gramota* gremium  
*gradъ* grandis  
*grě* serb.: cracentes  
*grědъ* gradior  
*grědъ* grunda  
*grěza* gramiae  
*grěznati* gramiae  
*grěchъ* reus  
*grěti* formus  
*grochot* serb.: gracillo  
*gromada* gremium  
*gromъ* fremo  
*groza* fremo  
*gruda* rudus  
*grъdъ* ab.\*: grandis, gurdus  
*grъkati* gracillo, hirrio  
*grъlo* ab.\*: gurgus  
*grъměti* fremo  
*grъměždъ* gramiae

*grñz* fornax, hirnea  
*gr̃st̃* ab.\*: gremium  
*gvoz̃d̃* hasta  
*gyb̃k̃z* gibba  
*habaé* wruss.\*: habeo  
*hõtubij* klr.: galbus  
*hovié* osorb.: faveo  
*hrud* slovak.: grandis  
*hyd* klr.: bubino  
*jablañ* Abella  
*jabl̃ko* Abella  
*jachati* eo  
*jada* Janus  
*jadro* aemidus  
*jad̃* aemidus  
*jad̃* edo  
*jad̃* jejunos  
*jagá* russ.: aeger  
*jagnẽ, jagñc̃* agnus  
*jagñilo* agnile  
*jagoda* uva  
*jama* ampla, exuo,  
 mare  
*jam̃* edo  
*jar* russ.\*: hornus  
*jarina* serb.: aries  
*jar̃c̃* aries  
*jar̃* erro  
*jar̃m̃* armentum  
*jas-eñ, -ika* ornus  
*jasli* esca  
*jastrẽb̃* accipiter  
*javiti, jaṽ* audio  
*jazda* edo  
*jazd̃* heres  
*jaz̃* ego  
*jaz̃ṽ* anguis  
*ida* eo  
*jebá̃t̃* russ.: aper,  
 ibex  
*jed̃ñz* unus  
*jela* ab.\*: ebulus  
*jeleñ* alces  
*jel̃cha* alnus  
*jemlj̃a* emo  
*jeseñ* annona  
*jesetr̃* excetra  
*jesm̃* sum  
*(j)este* usque  
*jeter̃* ceterus  
*jeza* nslov.: aeger

*jež̃* anguis  
*ječati* unco  
*ječ̃my* acus  
*jedza* ab.\*: aeger,  
 ango  
*jeg̃ul̃ja* anguis  
*jeti* emo  
*jetro* interus  
*jetry* ab.\*: janitrices  
*jetz̃* emptus  
*język̃* lingua  
*igla* vallessit  
*igo* jugerum, jugum  
*ikra* ovum  
*ilm̃z* ulmus  
*ima* emo  
*imẽ* nomen  
*inog̃* singulus  
*inok̃* unus  
*inorog̃* unus  
*isq̃c̃iti* siccus  
*iskati* aerusco  
*iskoni* cuneus  
*iskra* scintilla  
*ispyti* spurius  
*ispyt̃* putus  
*isto* inguen  
*isteja, istje* slov.:  
 aedes  
*ist̃, istov(̃n)̃* jus  
*istyg̃nut̃* russ.: stu-  
 peo  
*isčez̃ñati* conquinisco  
*ištazati* cedo  
*ištezñati* conquinisco  
*ištezovati* cedo  
*iti* eo  
*ju* jam  
*jucha* jus  
*judzié* poln.: jubeo  
*jug̃* aurora, jam  
*juñz* juvenis  
*jutro* aurora  
*j̃* is  
*iwa* uva  
*izlom̃k̃z* lanio  
*izmol̃eti* ab.\*: melior  
*izroj* rivus  
*izuti* exuo  
*iz̃* ex, imus  
*izvor̃* urina

*iže* is  
*kaditi* candeo  
*kakatz̃* russ.: caco  
*kaliti* callum  
*kal̃* squalus  
*kamara* camera  
*kamy* acer, acervus  
*kaniti* cuneus  
*kapusta* caput  
*kara, karati* carino  
*karp̃* russ.: carpa  
*kasa* caro  
*kądek* poln.: cossus  
*kądu, kądē* quis  
*karp̃* campus, cantus  
*kępa* poln.: campus  
*kin* klr.: cuneus  
*klada* callis  
*kladivo* clades  
*kladu* russ.: clades  
*klakol̃* ab.\*: calo  
*klam* čech.: calumnia  
*klánac* serb.\*: callis  
*klas̃* clades, collum  
*klati* clades, pala  
*klegota, kleg̃tati* clan-  
 go  
*klek̃tati* clango  
*klest* čech.\*: callis  
*klekñati* clingo  
*kliditi* čech.: cluo  
*ključ̃* claudio, claudus  
*kljuditi* claudus  
*kljud̃* russ.: cluo  
*kljuvyj* russ.: cluo  
*kloniti* celsus  
*klopot̃* crepo  
*klouditi* čech.: cluo  
*kl̃ka* ab.\*: calx  
*kobylo* caballus  
*kochati* carus, comis  
*kokoš̃, kokoša* ca-  
 cabo  
*kokot̃* cacabo, coco  
*kolča* russ.: claudus  
*koldyka* russ.: clau-  
 dus  
*kolěno* calx, colo  
*kolo* colo  
*kolot̃* russ.: clades  
*kol̃* cala

*kolb*, *kolikb* qualis  
*komara* camera  
*kómonb* aruss.\*: ca-  
 ballus  
*konatb* russ.: cuneus  
*konica* slov.: cuneus  
*konoplja* cannabidis  
*konb* recens  
*konb* caballus  
*koněb* cuneus, recens  
*kop* russ.: vapor  
*kop* russ.\*: cupa  
*kopati* scapulae  
*kopyto* caballus  
*kora* corium  
*kopun* slov. serb.:  
 capo  
*kornyj* russ.: careo  
*kortčoki* russ.: carti-  
 lago  
*kortyški* russ.: carti-  
 lago  
*korb*, *koriti* carino  
*korb* russ.\*: corium  
*korěb* ab.\*: corium,  
 cortina  
*kosa* russ.: coxa  
*kosina* čech.: coxa  
*kos-trek*, *-árek* čech.:  
 coxa  
*kositerb* cassiterum  
*kosorb* coxa  
*kostb* costa, coxa  
*košb* ab.\*: cohus, qua-  
 lum  
*kotelb*, *kotška* catta  
*kot(iti)* serb.: catulus  
*kotora* cento  
*kotorb*, *koterb* quis,  
 uter  
*kotěb* catinus  
*kova* cudo  
*kovš* russ.: culus  
*kovylb* russ.: cudo  
*koža* cohus  
*krada* carbo  
*kradq* carpo  
*krakati* cornix  
*krap* serb.: carpa  
*krasa* corpus, crassus  
*krasta* carro

*kratěb* curtus  
*krava* ab.\*: cervus  
*kragb* clingo  
*krqtb* cartilago, cras-  
 sus  
*kre(t)nqti* crassus, co-  
 lus  
*krěsb* crispus  
*kričati* cornix  
*krikb* cornix, crimen  
*krivb* circus, curvus  
*kromá* crena  
*kromě* crena  
*kropiti* crapula  
*krpenět* slovak.: de-  
 crepitus  
*krplje* serb.\*: carpi-  
 culum  
*krs*, *-ati* čech.: cra-  
 centes  
*kruckb* cornix  
*kruchb* cruor  
*krupa* ab.\*: scrautum  
*krupý* čech.: scro-  
 fula  
*krušiti* cruor  
*krěčha* ab.\*: cruor  
*krěčb* corpus  
*krěvb* cruor  
*krěvinb* cruentus  
*kry* apoln.: cruor  
*krzešto* poln.\*: crena  
*kub-ár*, *-éc* russ.: cu-  
 bitum  
*kubek* poln.: cupa  
*kuda* russ.: quando  
*kudano* russ.: doni-  
 que  
*kujati* caurio, cucu-  
 bio, queror  
*kuja* ab.\*: cudo  
*kukavica* cuculus  
*kukurigam* bulg.\*:  
 cucurio  
*kulb* russ.\*: culleus  
*kupiti* caupo  
*kupb* cupa  
*kuriti* ab.\*: carbo  
*kurb* caurio, cornix  
*kurva* carus  
*kz* com

*kzde* quis, ubi  
*kzng-gz*, *-z* genius  
*kzto* quis  
*kvasb* caseus  
*kvičati* coaxo  
*kyjb* cudo  
*kyla* ab.\*: culus  
*kypěti* cupio, vapor  
*kyselb*, *kysnqti* caseus  
*kyti*, *kyvati* ceveo  
*žabędz* poln.: albus  
*labud* serb.: albus  
*žach*, *-mana* poln.:  
 lacer  
*láchma* russ.\*: lacer  
*ladiji* alvus  
*lagvica* lagoena  
*laja* lamentum  
*laja* lateo  
*lákati* čech.: lacio  
*lakěb* lacertus  
*lamja* bulg.: lemures  
*lani* alces  
*lani* ab.\*: ollus  
*lapuchb* russ.: lappa  
*laska* ab.\*: lascivus  
*lasyj* russ.: lascivus  
*lava* lama  
*lavr* bulg.: laurus  
*lačq* lacer  
*laka* lacertus, lacus  
*laka(tí)* lacio  
*lakb* lacertus  
*lašta* lancea  
*le* slav.: ille  
*lebedb* ab.\*: albus  
*lebjadb* russ.: albus  
*lēgkoje* russ.: levis  
*lelēm* serb.\*: lolium  
*lelijanie* poln.: lolium  
*želijaty* klr.: lolium  
*lepen* slov.: liber  
*lépet*, *-átb* russ.: lo-  
 quor  
*leptati* čech.: lapit  
*leviti* čech.: luo  
*ležati* lectus  
*lečq* lacio  
*leđvija* lumbus  
*legq* lectus  
*lešta* lens



*lešti* lacertus  
*let* poln.: lentus  
*lēcha* lira  
*lējā* libo  
*lēnš* lenis  
*lēpš* limpidus  
*lēp-š, -iti* lippus  
*lēšš* ab.\*: Lar  
*lēts* latro  
*lēvš* laevus  
*li* slav.: ille  
*li* volo  
*libivš* letum  
*lijati, liti* slav.: larium  
*ljub-š, -iti, -y* libet  
*ljudinš* aruss.: liber  
*ljudž, ljudije* liber  
*ljulj* serb.\*: lolium  
*ljuljati* serb.\*: lolium  
*ljutš* liber  
*lizati* lingo  
*lobžš* lambo  
*lochma* russ.: lacer  
*ločā* lambo  
*loj* klr.\*: laridum  
*lókats* russ.: lacertus  
*loky* ab.\*: lacus  
*lomiti* lanio  
*lomš* lama  
*lono, lona* lanx  
*lopa(tš)* russ.: lambo  
*lopuh* serb.\*: lappa  
*lošš* russ.\*: alces  
*lošš* sublestus  
*łotók* wruss.: latex  
*lov-iti, -š* lucrum  
*loza* larix  
*ložiti, lože* lectus  
*lubš* russ.: liber  
*lubnš* liber  
*luč-š, -a* ab.\*: luceo  
*lukati* slov.: luceo  
*lulčen* slov.: lolium  
*luna* luna  
*lupiti* liber  
*lutje* russ.\*: lentus  
*lúznutš* russ.: lugeo  
*lúno* čech.: lanx  
*lžica* ligula  
*lžkš* levis

*lājā* libo  
*lönš* linum  
*lštš* lira  
*lvš* leo  
*lyko* runco  
*lyšš* luceo  
*mačkati* čech.\*: maceria  
*majats* russ.: moles  
*malj* serb.: malleus  
*malje* serb.: floccus  
*malš* malus  
*mamiti* manticulor  
*maniti* manticulor  
*mara* ab.\*: manticulor  
*maslo* maceria  
*materoj* russ.: materia, Matuta  
*materštv* russ.: Matuta  
*mati* mater  
*mátoka* slovák.: manticulor  
*mator* serb.: Matuta  
*matotka* poln.: manticulor  
*maz-ati, -š* maceria  
*mađ-iti, -nš* mendum  
*mađo* madeo  
*mađrš* memini  
*maška* maceria  
*mažš* homo  
*mekati* serb.\*: miccio  
*meljā* ab.\*: molo  
*menina* slov.: monile  
*merēga* russ.: mergae  
*metā* metella, meto  
*mezine* slov.: mingo  
*mežd-a, -u* medius  
*mę* usw. meus  
*męknati* maceria  
*mękškš* maceria  
*męšo* membrum  
*męta* mamphur  
*męzdra* membrum  
*mělš* mulleus  
*mělškš* minus  
*měna* communis  
*měniti* meinom  
*měra* metior

*měšecš* mensis  
*měšiti* misceo  
*migats* russ.: mico  
*miglivš* mico  
*mijač* poln.\*: meo  
*mijež* serb.: mingo  
*mikač* osorb.: mico  
*miknš* nsorb.: mico  
*mitš* mitis  
*mimo* meo  
*min-ati, -ovati* meo  
*mivš* mitis  
*mit-ě, -uš* muto, mutuus  
*mižam* serb.: mejo  
*mladž* mollis  
*mlahavš* flaccus  
*mláto* čech.\*: mollis, molo  
*mlatš* ab.\*: malleus, marcus  
*mlēden* slov.: flaccus  
*mlěko* mulgeo, melca  
*mlinš* flaccus  
*ml'ity, ml'a* klr.: flaccus  
*mlžā* mulgeo  
*mnu* russ.: mino  
*modrš* madeo  
*moga* magnus  
*molēti* slov.: melior  
*molnija* russ.: malleus  
*molš* molo  
*monisto* monile  
*morje* mare  
*morokva* klr.: marceo  
*morš* morbus, morior  
*mostavaja* russ.: mālul  
*mostš* mālul  
*moštš* magnus  
*moštšna* mala  
*motati* ab.\*: mamphur  
*motriti* metus  
*motyka* mateola  
*mozgš* mergo  
*mravijš* formica  
*mravš* marceo  
*mrěža* ab.: mergae  
*mršmrati* fremo  
*mrva* slov.: frio

*mucha* musca  
*muchzl* bulg.: muscus  
*mučati* emungo  
*mukati* čech.: mugio  
*mukljiv* serb.: emungo  
*muravej* russ.: formica  
*muzga* mustus  
*mčh* muscus  
*mčknati* se emungo  
*mčmati* mintrio  
*m(č)nog* magnus  
*mšica* musca  
*mčb, mečb* macto  
*mčgla* mingo  
*mčgnati* mico  
*mčmati* mintrio  
*mčnq* mino, mons  
*mčnjq* memini, miniscitur  
*mčni* minor  
*m(č)rěti* morior  
*mčst* muto  
*mčžati* mico  
*mčzda* miles  
*myčat* russ.: mugio  
*myjati* čech.: mugio  
*myk* mugio  
*mylo* mulier  
*myšca* mus  
*myti* mulier  
*mžěti* slov.: mingo  
*na* an  
*na* slov.\*: ne  
*nagal* russ.: gallus  
*nag* nudus  
*nana* serb.\*: nonnus  
*naperjā* porta  
*naroj* rivus  
*nas* nos  
*natołp* klr.: talpa  
*nav* neco  
*ne* russ.\*: ne  
*ne* ne  
*nebo* nebula  
*nechlaka* solus  
*nego* enim  
*nejěsyb, nejěvěrb* in-  
*nena* serb.: nonnus  
*neni* bulg.: nonnus

*nerod* reor  
*nesq* nanciscor  
*neti* čech.: nepos  
*netj* nepos  
*nevěsta* venus  
*nevzapan* opinor  
*neže* enim, negotium  
*ni* ni  
*ni* russ.\*: ne  
*niestěja* ačech.: aedes  
*njanja* russ.: nonnus  
*nic* nidus  
*ničati* nidus  
*ništa* neo  
*niiti* serb.: neo  
*niti* neo  
*njučat* russ.\*: nuo  
*njukati* nuo  
*njušiti* serb.: nuo  
*niva* nidus  
*niz* nidus  
*noga* unguis  
*nogit* unguis  
*nos* naris, nasus  
*nošt* nox  
*novik* russ.: novicius  
*nov* novus  
*nozdrī* naris  
*nrav* neriosus  
*nukati* nuo  
*ny* nos  
*nyně* nunc  
*-nyti* neco  
*o* ob  
*oba* ambo  
*obil-, -vnt* ab.\*: felix  
*obr* čech.: omnis  
*obu-jā, -ti* exuo  
*ob, ob* ob  
*ocit* aceo  
*ochaba* habeo  
*ogaviti* bubino  
*ogn* ignis  
*ogól* poln.: hallux  
*ohaviti, ohavnj* čech.:  
     bubino  
*ohlony* klr.: glans  
*oj* is  
*ojmin* jubeo  
*oko, okno* oculus  
*okrin* curvus

*ole* ab.\*: lallo  
*olěj* olea  
*ol* alumen  
*on* enim, anus  
*opako* opacus  
*opasty* klr.: specio  
*opeska* čech.: penis  
*opeslý* čech.: penis  
*opoka* russ.: focus  
*opona* pannus  
*oradije* ordior  
*orjā* aro  
*oriti* rarus  
*orú* russ.\*: oro  
*osa* vespa  
*oskreba* scrobis  
*osm-, -t* octo  
*osoba* russ.: Sabini  
*osošiti* castro, seco  
*osteg* tego  
*ostrega* poln.: fragum  
*ostrov* Roma  
*ostružina* čech.: fragum  
*ostr* acer  
*ostvnt* acer, acus  
*osla* acer  
*ostt* acer  
*os* axis  
*oslt* asinus  
*ošibā* ab.\*: dissipo  
*ošijati* serb.: sinus  
*ot* ad, at  
*otlěk* at, linquo  
*otv* atta  
*ověs* russ.: avena  
*ov* aut  
*ov-vnt, -vca* ovis  
*ovs* avena  
*ozd* čech.\*: areo  
*ozditi* čech.\*: areo  
*oželeda* klr.: gelidus  
*pacha, pachva* russ.\*:  
     pectus  
*pachati, pach* spiro  
*pachati* ab.\*: pala  
*padā* pes  
*palb* palma, palpo,  
     pollex  
*pamět* mens  
*panost* ačech.: bibo

*pariti* perna, porta  
*páserbъ* russ.: Sabini  
*pasti* ab.\*: paciscor,  
 pasco, specio  
*pastyrъ* pasco  
*pavitъ* vico, vitis  
*paz* russ.\*: paciscor  
*paziti* specio  
*paž* slov.: paciscor  
*paditi* pando, pendeo  
*pales* russ.: pollex  
*papъ* pampinus  
*pato* pendeo  
*pato* pons  
*pęk* poln.: paciscor  
*peka, pekъ* coquo  
*pelena* ab.\*: palla  
*pelesъ* palleo  
*pelika* russ.: palla  
*penika* russ.: canna-  
 bis  
*pera* porta  
*pera, prati* sperno  
*perdětъ* russ.\*: pedo  
*pereslęga* russ.: lan-  
 gueo  
*pero* ab.\*: penna,  
 perna, porta  
*Perunъ* slav.: quercus  
*peštera* specus  
*pesky* čech.: penis  
*peštъ* focus, specus  
*pezdětъ* slov.\*: pedo  
*pěchovati* čech.: pinso  
*pěchový* čech.: penis  
*pěchúr* čech.: penis  
*pěchyřъ* spiro  
*pěna* spuma  
*pěsta* slov.\*: pinso  
*pěšъ* pes  
*pęstъ* pugil  
*pęti* neo, pendeo, pe-  
 nitus  
*pętъ* quinque  
*pienka* poln.: canna-  
 bis  
*pierszyć* poln.: spar-  
 go  
*piptětъ* čech.: pipilo  
*pisk* čech.: pinna, pis-  
 cis

*piskati* spiro  
*pitati* pasco  
*pitětъ* opimus  
*piti* bibo  
*pivo* bibo  
*pizdá* ab.\*: penis,  
 pingo  
*plačq* plango  
*plachъ* palpo  
*plavъ* palleo  
*plavъ* pluo  
*plečě* russ.: planta  
*plemę* pleo  
*pléna* čech.: palla  
*plesna* planta  
*plešte* pateo, planta  
*pletq* plecto  
*pléná* russ.: palea  
*plénica* slov.: palla  
*plěti* pellis  
*plěvelъ* spolium  
*plěva, plěti* spolium  
*plěva* ab.\*: palea  
*plína* čech.: palla  
*plínsta, plita* later  
*pljujaj* spuo  
*pljušta* pulmo  
*ploskъ* planus  
*plov* russ.: pluo  
*plovq* pluo  
*plušta* pulmo  
*plъchъ* feles  
*plъkъ* pleo  
*plъnъ* plenus  
*plъstъ* pilleus  
*plytnъ* ploro  
*po-* ab  
*počiti* quies  
*podoba(ti)* faber  
*podopleka* russ.: plan-  
 ta  
*podragъ* fortis  
*podъ* pes  
*poja* bibo  
*poklęcati* clingo  
*poklopъ* clepo  
*pokoъ* quies  
*polčěbъ* lacio  
*polje* palam  
*polochъ* russ.: palpo  
*polotъ* russ.: pellis

*poťyhaty ša* klr.: ligo  
*polyj* russ.: palam  
*polosá* russ.: porca  
*polúčiti* serb.: pollu-  
 ceo  
*polъ* peluis  
*pomostъ* russ.: mālus  
*ponjava* pannus  
*poniknati* coniveo,  
 nidus  
*ponikъ* coniveo  
*ponúryj* russ.\*: nuo  
*popadq* patro  
*porja, prati* porta  
*poromъ* russ.: porta  
*poroša* klr.: spargo  
*posagnati* sagitta  
*posegq* sagitta, segnis  
*posětiti* satelles  
*posivъ* civis  
*posoka* bulg.: inquam  
*postatъ* sto  
*posúda* publica  
*posъbъ* salio  
*povinați* venor  
*povyperć* wruss.:  
 sperno  
*poz-dъ, -dě* podex,  
 post  
*požarъ* formus  
*prach* spargo  
*pradědъ* pro  
*pradъ* premo  
*prase* porcus  
*prašturъ* socer  
*pravъ* pro, pravus  
*prazъ* ab.\*: porcus  
*prě-* ab.\*: per  
*prěčka* bulg.\*: pertica  
*prěkla* slov.: pertica  
*prěsnъ* praegnans  
*pri* per, prae  
*prilpětъ* lippus  
*prividětъ* prae  
*prjada* russ.: premo  
*pro* pro  
*proče* procures  
*pročъ* aruss.: procures,  
 procul  
*pród(ec)* slov.: premo  
*prokola* serb.: scalpo

<i>prokz</i> proceres	<i>ragz</i> ringor, rixa	<i>rzdrz</i> ruber
<i>prosi</i> posco	<i>rdzeń</i> poln.: robus	<i>rvaq</i> ruo
<i>prosjanica</i> russ.: premo	<i>rebjonokz</i> russ.: orbus	<i>rzati</i> ab.*: rugio
<i>proso</i> porrum, premo	<i>rebro</i> orbis	<i>rzati</i> ab.*: rugio
<i>prostoz</i> torus	<i>rega, regnuti</i> slov.: ringor	<i>rzda</i> ruber
<i>prostz</i> ab.*: probus	<i>reka</i> racco	<i>rvvnz</i> rivalis
<i>protivz</i> pretium	<i>relz</i> russ.: rarus	<i>ryba</i> rubeta
<i>pršeti</i> čech.: spargo	<i>reno</i> kašub.*: reno, ruo	<i>rýchlyj</i> russ.: rudus
<i>prudítz, prudz</i> russ.: premo	<i>revq</i> ravus	<i>rydaja</i> rudo
<i>prsi, prstz</i> compesco	<i>režati</i> serb.: ringor	<i>rygajq</i> sę erugo
<i>prvz</i> prandium	<i>rebz</i> robus	<i>ryjz</i> ruo
<i>prysnqti</i> pruina	<i>ředz</i> ordior	<i>rykati</i> raucus, ravus, rugio
<i>przeciw</i> poln.: pretium	<i>regnqti</i> ringor	<i>ryl, rylo</i> ruo
<i>puchnqć</i> poln.: pustula	<i>ředkz</i> rarus	<i>rypac</i> poln.: rumpo
<i>puk</i> russ.: paciscor	<i>rējati</i> remus	<i>rysyj</i> russ.: russus
<i>pup</i> klr.: pampinus	<i>rēka</i> rivus	<i>rys</i> luceo
<i>pita, ptica</i> penna, pubes, ovum	<i>rēpa</i> rapum	<i>saditi, sadz</i> sedeo
<i>pchati</i> pinso	<i>rēpij</i> rapum	<i>sadz</i> sentina
<i>pcclz</i> pix	<i>rěšiti</i> corrigia	<i>sakulj</i> saccus
<i>pkclz</i> pix	<i>rjabz, rjabka</i> russ.: robus	<i>samz</i> similis
<i>psati</i> pingo	<i>rjabinovýj</i> russ.: robus	<i>savanz</i> ab.*: sabanum
<i>pstrz</i> pingo	<i>rjeva</i> ravus	<i>sažda</i> sedeo
<i>psz</i> pecu	<i>rijati</i> rivus	<i>sq-</i> similis
<i>psen-o, -ica</i> pinso, premo	<i>rinqti</i> rivus	<i>sqkz</i> seco
<i>pýchatz</i> russ.: pustula	<i>rjujz</i> ravus	<i>sq-logz</i> lectus
<i>pýř</i> čech.: purus	<i>róda</i> serb.: ardea	<i>sqšedz</i> consilium
<i>rabíc</i> poln.: rubus	<i>rodz</i> arduus	<i>scěpiti</i> cippus
<i>rabz</i> orbus	<i>rogos</i> serb.*: rudis	<i>sebě</i> sui
<i>radi</i> reor	<i>rogz</i> rigeo	<i>sebrz</i> aserb.: Sabini
<i>raditi</i> reor	<i>roj</i> rivus	<i>sedlo</i> nsorb.: sella
<i>ráj(atz)</i> russ.: ravus	<i>rokyta</i> čech.*: aranea, arcus	<i>sedlo</i> sella
<i>řaka</i> vergo	<i>roniti</i> ab.*: rivus	<i>sedmz</i> septem
<i>raka</i> arca	<i>rosa</i> ros	<i>sekyra</i> seco
<i>rakita</i> russ.: arcus	<i>rota</i> verbum	<i>selezená</i> russ.: lien
<i>rakz</i> cancer	<i>rovvnz</i> slav.: rus	<i>selitwa</i> solum
<i>ralo</i> aro	<i>rovz</i> ruo	<i>selo</i> sella, solum
<i>ramo, ramę</i> armus	<i>rozga</i> restis, virga	<i>senec</i> nslov.: congius
<i>rana</i> serb.*: volnus	<i>rubitz</i> russ.: rubus	<i>serem</i> serb.: fritillum, sordeo
<i>rarz</i> ravus	<i>ruda</i> raudus	<i>serēnz</i> russ.*: caleo
<i>rasta</i> arduus	<i>rudz</i> robigo, ruber	<i>seršiti</i> sloven.: crinis
<i>rataj</i> aro	<i>runo</i> reno, ruo	<i>sestra</i> soror
<i>ravvnz</i> rus	<i>rupa</i> serb.: rumpo	<i>sestrinz</i> sobrinus
<i>razglobiti</i> gleba	<i>rupić</i> poln.: rumpo	<i>sę</i> sui
<i>řabz</i> rubus	<i>rusz</i> ab.*: russus	<i>sędq</i> sedeo
	<i>ružda</i> robigo	<i>sędra</i> sentina
	<i>řdēti</i> ruber	<i>sęštz</i> sentio
		<i>sętz</i> censeo
		<i>sěčivo</i> seco
		<i>sědati</i> sedeo

*sęknąti* siccus  
*sédz* caerimonia  
*sějā* sero  
*sěka* seco  
*sěkyra* seco  
*sěmę* semen  
*sēmija*, *sěmъ* civis,  
 situs  
*sěno* fenum  
*sěmъ* caelum  
*sěrnъ* caerimonia  
*sětъ* saeta  
*sěverъ* caurus  
*sjabrъ* russ.: Sabini  
*síbatъ* russ.: dissipo  
*sidětъ* russ.: sedeo  
*siepać* poln.: dissipo  
*síjati*, *sinąti* caelum  
*silo* saeta  
*sinąti* caelum  
*sinъ* caerimonia, cae-  
 lum  
*sípati* čech.: sibilo  
*sipnąti* sibilo  
*sípota* sibilo  
*sirъ* heres  
*sito* simila  
*sitъce* saeta  
*sivъ* caerimonia, cae-  
 lum  
*skakati* cacula  
*skala* calx, scalpo  
*skarędъ* muscerda  
*skarzyk* poln.: cera  
*skąda* scandula  
*skoba* scamnum  
*skoblъ* scabo  
*skokъ*, *skočiti* cacula  
*skolęka* calx, scalpo,  
 siliqua  
*skopiti*, *skopъcъ* capo  
*skorupa* poln.\*: cori-  
 um  
*skorъ* scurra  
*skoumati* čech.: caveo  
*skra* poln.: scintilla  
*skranija* parma  
*skręnja* scurra  
*skrobatъ* russ.\*: scro-  
 bis  
*skroń* poln.: parma

*skrucha* poln.: cruor  
*skruszyć* poln.: cruor  
*skvara* muscerda  
*skvrъna* muscerda  
*slabъ* labo, lubricus  
*sladъkъ* sal  
*slama* ab.\*: culmus  
*slana* caleo  
*slanъ* sal  
*slava* clueo  
*slavoočije* saliva  
*slakъ* lacertus  
*slédz* lubricus  
*slěmę* solium  
*slězena* lien  
*slimakъ* russ.\*: limax  
*slina* limax  
*sliv* slov.: liveo  
*sliva* liveo  
*slizkij*, *slizъ*, *slizy*  
 russ.: lima  
*slíznouti* čech.: lingo  
*sloniti* celsus  
*slota* caleo  
*slova*, *slovo* clueo  
*sluchъ* clueo  
*sluga* cliens  
*slut* slov.: clueo  
*slъnce* sol  
*slъzъkъ* lima  
*slyšati* clueo  
*směchъ* mirus  
*smějā* mirus  
*smorod* russ.: merda  
*smradъ* merda  
*smrřdět* merda  
*smyčati* emungo  
*smykati* emungo  
*sněgrъ* ninguít  
*snopъ* ab.\*: napurae  
*snova*, *snuti* numella  
*snovatъ* russ.: neo  
*snuviti* nubo  
*snuja*, *snovati* neo  
*snъcha* nurus  
*sobáka* russ.: canis  
*sobъ* russ.: Sabini  
*sobъstvo* Sabini  
*socha* castro, seco  
*sočiti* inquam  
*sokolъ* ciconia

*sokъ* sanguis, sappi-  
 nus, sucinum, sucus  
*sokъ* inquam  
*solovoj* russ.: saliva  
*solъ* sal  
*soróka* russ.: cornix  
*sorrъ* russ.: sordeo  
*sosna* slav.: rapa  
*sova* cavannus  
*spądъ* sponda  
*spěchъ* spatium  
*spějā* spatium  
*spěšiti* spatium  
*spíle* čech.: pinna  
*spina* pinna  
*sporъ* prosper, spa-  
 tium  
*spytъnъ* spurius  
*sraka* sarcio  
*srěda* cor  
*srěn* slov.: frigeo  
*srěž* slov.\*: frigeo  
*srěbati* sorbeo  
*srěchъkъ* crabro, cri-  
 nis  
*srědъce* cor  
*srъna* cervus  
*srъpъ* ab.\*: sarpio  
*srъstъ* crinis  
*srъš-a*, *-enъ* ab.\*:  
 crabro  
*srzon* poln.: frigeo  
*ssóra* russ.: sermo  
*stajā* sto  
*stamik* russ.: stamen  
*stana* destino, sto  
*stanъ* destino, sto  
*staratъsja* russ.: stre-  
 nuus  
*starъ* restauro, sterilis  
*stav-iti*, *-ъ* restauro  
*steg-átъ*, *-núť* russ.:  
 instigo  
*steja* slov.: aedes  
*steljā* latus, locus,  
 tellus  
*stenjā* tono  
*sterica* bulg.: sterilis  
*stěžka* russ.: instigo  
*stěna* stipo  
*stěnъ* caelum

*stigna* mustela, vesti-  
 gium  
*stlba* stlembus  
*stobor* stamen  
*stojā* sto  
*stolb* russ.: stlembus  
*stolb* ab.\*: locus, sto  
*storož* russ.: servo  
*stožanje* sloven.:  
 tignum  
*stožar* russ.: tignum  
*strabiti* sterilis  
*strach* strages  
*strada*, -ti strenuus  
*strana* sterno  
*strast* russ.: strages  
*strěgā* servo  
*strěla* stria  
*strigā* stringo  
*strug*, *strugati* strin-  
 go  
*struja* Roma  
*stragati* stringo  
*stryj* pater  
*strzyg-a*, -onia poln.:  
 strix  
*stud* stupeo  
*stugnut* russ.: stupeo  
*stobl-v*, -o stipo, tibia  
*stodza* vestigium  
*stora* sterno  
*styděti* stupeo  
*such* sudus  
*sud* čech.: sublica  
*sudlice* čech.: sublica  
*súdno* russ.\*: sublica  
*sudzina* poln.: sub-  
 lica  
*suja* cauda, sublica  
*sujo* cavus  
*suka* russ.\*: canis  
*sugub* com  
*sulica* sublica  
*sunati* dissipo  
*sz-* similis  
*sz-*, *sq-* com  
*sodrav* firmus, durus  
*szlati* salio, insula  
*szmējā* mas, mos  
*szmrzt* morior  
*-sniati* somnus

*snije* somnus  
*sz com*  
*szdělati* com  
*sodragnati* traho  
*sograciti* cracentes  
*szlja* insula  
*szn* somnus  
*-sypati* somnus  
*sypati* dissipo  
*syp* dissipo  
*szroj* rivus  
*szsati* sucus  
*szsadt* ab.\*: sublica  
*szo*, *sztorica* centum  
*szvad-a*, -iti vas  
*szzor* granum  
*sz ce*, cis  
*szcati* siat  
*svar-a*, -v, -iti sermo  
*svat* sodalis  
*szžesti* com  
*svekr-v*, -y socer  
*svepet* sapa  
*svepiti* dissipo  
*svě-ně*, -n, -nje sed,  
 sine  
*svě* vitrum  
*svět* pontifex  
*svin*, *scinija* sus  
*svirati* susurrus  
*svistati* queror, sibilo  
*svoboda* Sabini  
*svoj* sui  
*svraka* cornix  
*svrčati* cornix  
*syn* sus  
*sypati* dissipo  
*syr* rumex  
*sysati* sono  
*sy* satis  
*ščiryj* russ.: caelum  
*szaryj* poln.: caerimo-  
 nia  
*ščap* russ.: capo  
*ščeno* osorb.: recens  
*ščenok* russ.: recens  
*ščepat* russ.: capo  
*šedý* čech.: caerimo-  
 nia  
*šerst* russ.: crinis  
*šest* sex

*šerý* čech.: caerimo-  
 nia  
*šibkiy* russ.: dissipo  
*šija* sinus  
*šija* suo  
*šilo* subula, suo  
*šoroch* russ.: crinis  
*špila* poln.: pinna  
*štap* scapus, capo  
*štenę* recens  
*štít* scutum  
*štrija* slov.: strix  
*študo* caveo  
*štutiti* caveo  
*šuj* scaevus  
*šuljata* aruss.: coleus  
*šur* socer, suo  
*švd* cedo  
*taj(a)* mustela  
*taja* tabeo  
*taliy-a*, -v talea  
*tal* tabeo  
*tamyty* klr.: timeo  
*táta* čech.\*: tata  
*tat* mustela  
*tap* templum  
*tatn-v*, -ěti tinnio  
*teb* tu  
*teneto* tendo  
*tělo* tellus  
*těn* caelum  
*tepa* temno  
*tepl* tepeo  
*tepsti* russ.: templum  
*tesati* texo  
*tes-v*, -la texo  
*teta* tata  
*tetr-ěv*, -ja tetrinnio  
*tęgnati* temo, tem-  
 plum, tongeo, tendo  
*tęgo* tongeo  
*tętiva* templum  
*tęžā* taedet  
*timěn-o*, -ije tabeo,  
 tinus  
*tina* tabeo, tineas, ti-  
 nus  
*tjagló*, *tjaglyj* russ.:  
 temo  
*tlk* loquor  
*tlpa* talpa

*tol-i, -ě, -o* talis  
*tolikz* talis  
*toliti* stolidus, locus  
*tolpitšja* russ.: talpa  
*tolko* russ.: talis  
*tomiti* temetum  
*tónkij* russ.: tenuis  
*tonotz* tendo  
*topiti* tepeo  
*topolz* populus  
*toropit* klr.: torpeo  
*toropz* usw. russ.:  
     trepidus  
*torpětz* russ.: torpeo  
*tragz* ab.\*: traho,  
     tergum  
*trakz* torqueo  
*trám* čech.: trabs  
*tramřity* klr.: tremo  
*tratz* sterno  
*tražiti* serb.\*: traho  
*trčati* nslov.: traho  
*trěba* trabs  
*trěbiti* stringo, trabs  
*trěbnikz* trabs  
*trep(et)ati* ab.\*: trepi-  
     dus  
*tręsą* terreo, tremo  
*trizimz* hiems  
*trop* wruss.: trepidus  
*tropotja* bulg.: trepi-  
     dus  
*trovą* tero  
*trud-iti, -z* trudo  
*trują* tero  
*trkz* traho  
*trje* tres  
*tryją* tero, trudo  
*tukz* tucetum, tumeo  
*tulz* toles  
*turz* taurus  
*tutnja* serb.: tinnio  
*trzon* poln.: carbo  
*to, ta, to* iste  
*tikati* texo  
*tipati* stuprum  
*tipitř* stuprum  
*tištati* stuprum  
*tištř* tesqua  
*tolja* tineo  
*tol-iti, -ěti* tineo, tabeo

*tolo* tellus  
*toma* tenebrae  
*tmonz* tenebrae  
*tną* antemna, tem-  
     plum  
*tnkz* tendo, tenuis  
*trą* tero  
*tvarogz* trua  
*tvarz* trua  
*tvoriti* paries  
*ty* tu  
*tyją* tumeo  
*tyky* cucumis  
*tylž* tumeo  
*tysąšta, tysęšta* tumeo  
*u* au  
*ubogz* ve  
*ubojz* finis  
*ucho* auris  
*učiti* uxor  
*údabz, udalój* russ.:  
     audeo  
*udatný* čech.: audeo  
*udes* serb.: decet  
*úd-ětz, -itř* russ.: uber  
*udobonz* faber  
*uglěbą, uglebz* gleba  
*ugoditř* russ.: defendo  
*ug(o)rř* russ.: anguis  
*ujz, ujka* avus  
*ulica* alveus  
*ulijz* alveus  
*umlčiti* mulco  
*umlčknati* mulco  
*umz* audio, omen  
*useregz, userezř* auris  
*usta* os  
*ustra* aurora  
*ustrz* auster  
*utoliti* serb.: locus  
*utro* aurora  
*utrıpěti* torpeo  
*utva* serb.: anas  
*už* russ.: anguis  
*va, vami, vasz* vas  
*vabiti* vagio  
*vadlja* čech.: vas  
*valjava* klr.: vallessit  
*vedro, vedrř* ventus  
*variti, varz* formus  
*varovati* vereor

*vatra* serb.\*: ater  
*wagry* poln.: anguis  
*wąz* poln.: anguis  
*večerz* vesper  
*veprz* aper, vepres  
*vermjányj* russ.: ver-  
     mis  
*vermie* aruss.: vermis  
*veselz* vescor  
*veslo* veho  
*vesna* ver  
*veštř* voco  
*vetřchz* vetus  
*vezą* veho  
*węgorz* poln.: anguis  
*węzati* ango  
*vědě* video  
*vědro* vensica  
*věja* viginti, virga  
*vějati* ventus  
*věkz* vinco  
*věmz* video  
*věniti, věno* venus  
*věra* verus  
*veřejný* čech.: aperio  
*větrř* ventus  
*větrř* viginti, virga  
*věverica* viverra  
*věvnica* slov.: vannus  
*věža* veho  
*viděti* video  
*vidz* video  
*wiejačka* poln.: van-  
     nus  
*vijati* serb.: vannus  
*viņa* venor, vitium  
*vinjaga* uva  
*vinu* vinum  
*vitica* slov.: vitex  
*vitz* vieo, vitis  
*Vladiměrz* maior  
*vlad-ą, -yka* valeo  
*vłajati* volo, volvo  
*vlasz* lana, volvo  
*vłati* čech.: volo  
*vlatz* valeo  
*vłěką* lupus, sulcus  
*vłkz* ab.\*: lupus  
*vłna* ab.\*: lana  
*vłna* volvo  
*voda* unda

*vojь, -na* venor  
*volja, volja* volo  
*voloknó* russ.: valgus  
*volotъ* russ.: volvo  
*vonja, vonjati* animus  
*vora* aperio  
*vorsa* russ.: birrus  
*vosa* vespa  
*voskъ* velum  
*vozъ, voziti* veho  
*vrachъ* verro  
*vračъ* verbum  
*vragъ* urgeo  
*vráka* russ.: verbum  
*vratiti* verto  
*vrěsъ* voltus  
*vrěteno* verto, urtica  
*vrěti* formus  
*vrpoljiti se* serb.: re-  
 pens  
*vrъ* russ.: verbum  
*vrъba* verbena  
*vrъchъ* verro  
*vrъchъ* verruca  
*vrъčъ* urceus  
*vrъst-a, -ъ* verto  
*vrъtěti* verto  
*vrъtogradъ* cohors  
*vrъvъ* urvum  
*vrъzъ* vergo  
*vъ* an, sub  
*vъčbnъ* recens  
*vъsorъ* crinis  
*vъsrašati* crinis  
*vъtorъ* viginti, uter  
*vъzviti* venor  
*vidova* viduus  
*vija* vieo  
*vira, vrěti* aperio  
*vъsъ* vicus  
*vy* vos  
*vydra* lutra, unda  
*vyknati* uxor  
*vyme* ab.\*: uber  
*vyportok* klr.: pario  
*výheň* čech.: ignis  
*za* com  
*zapaъ* opinor  
*zabava* fui  
*zaborъ* russ.: forus

*zábradlí* čech.: forus  
*zajapъ* opinor  
*zajecъ* haedus  
*zaklepe* clepo  
*zaklop* clepo  
*zamarъnъ* frio  
*zamorěvъ* russ.: Ma-  
 tuta  
*zaošijati* serb.: sinus  
*zapasati* russ.: specio  
*zaprětkъ* ab.\*: pario  
*zarja* augur  
*zá-voditi* čech.: vas  
*zavorъ* aperio  
*zabъ* gemma  
*zbraň* ferio  
*zelenъ* fel, flavus  
*zemlja* humus  
*zěbъ* gemma  
*zěbati* gemma  
*zětъ* gener  
*zějъ* hio  
*zěvati* hio  
*zěvъ* faux, hio  
*zi* bulg.\*: hic  
*zidati, zidъ* fingo  
*zijati* hio  
*zima* hiems  
*zinati* hio  
*zivati* čech.: faux  
*zlakъ* flavus  
*zlato* ab.\*: flavus  
*zmija* humus  
*znaja* nosco  
*znakъ* nosco  
*znamenъje* nomen  
*zorъ* augur  
*zovъ* ave  
*zrěti* granum  
*zrino* granum  
*zudětъ* russ.: boa  
*zъlva* glos  
*zъdati* fingo  
*zъrěti* augur, ravus  
*zveno* genu  
*zvērъ* ferus  
*zvizdati* ab.\*: fistula  
*zvonъ* sono  
*žaba* bufo  
*žabъ* vallessit

*žariti* russ.: horior  
*žarkij* russ.: horior  
*žas-naŭi, -iti* haereo  
*ždrao* serb.: grus  
*že* hic  
*žegъ* favilla  
*želqđrъkъ* glans  
*želqđъ* glans  
*želknuť* russ.: fel  
*želvakъ* russ.: glans  
*želva* slov.: glans  
*žely* glans  
*želvъ* fel  
*žena* botulus  
*ženъ* defendo  
*ženъ* klr.: filum  
*žeravъ* formus  
*žeravъ* grus  
*žestъ* gero  
*želo* ab.\*: defendo  
*žęžda, žędati* pre-  
 hendo  
*žica* filum  
*žida* heres, prehendo  
*žila* filum, vena  
*žirъ* vireo  
*živъ, živъ* vivo  
*životъ* vita, vivo  
*žlěd* slov.: gelidus  
*žlědica* gelidus  
*žlěza* glans  
*žtodž* poln.: gelidus  
*žluna* čech.: glans  
*žlčъ* fel  
*žlъna* flavus  
*žlъtъ* fel, flavus  
*žmeňa* wr.: geminus  
*žola, žolna* klr.: glans  
*žrěbъ* fordus, galba  
*žrědъ* ab.\*: hasta  
*žrony* glarea  
*žujъ* gingiva  
*žulj* sloven.: vola  
*žuriti* russ.\*: funus  
*žima* gemo, premo  
*žinja, žęti* defendo  
*žirъ* voro  
*živъ* gingiva  
*žvzъ* virga.